

GERMANIA SACRA

DRITTE FOLGE 16

DIE PRÄMONSTRATENSERSTIFTE  
OBER- UND NIEDER-ILBENSTADT

# GERMANIA SACRA

DIE KIRCHE DES ALTEN REICHES UND IHRE INSTITUTIONEN

DRITTE FOLGE 16

HERAUSGEGEBEN VON DER  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

UNTER DER LEITUNG VON  
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION  
JASMIN HOVEN-HACKER  
BÄRBEL KRÖGER  
NATHALIE KRUPPA  
CHRISTIAN POPP

DE GRUYTER AKADEMIE FORSCHUNG

DIE BISTÜMER DER KIRCHENPROVINZ  
MAINZ

DAS ERZBISTUM MAINZ 1

DIE PRÄMONSTRATENSERSTIFTE  
OBER- UND NIEDER-ILBENSTADT

IM AUFTRAGE  
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
ZU GÖTTINGEN  
BEARBEITET VON

JÜRGEN RAINER WOLF

DE GRUYTER AKADEMIE FORSCHUNG

Dieser Band wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

ISBN 978-3-11-059681-6  
e-ISBN (PDF) 978-3-11-059909-1  
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-059697-7  
ISSN 0435-5857

Library of Congress Control Number: 2018957726

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston  
Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## VORWORT

Im Arbeitsprogramm der *Germania Sacra* am Max-Planck-Institut für Geschichte wurde zu Beginn der 1990er Jahre ein Schwerpunkt auf die Geschichte der Prämonstratenserklöster gelegt. Irene Crusius hat den Forschungsstand in ihrem Vorwort des Tagungsbandes<sup>1</sup> der Kolloquien in Göttingen und Geras ausführlich dargelegt.<sup>2</sup> Weitere Fragestellungen haben in der Tagung in Zell mit Veröffentlichung des Tagungsbandes 2006 eine Artikulierung erfahren;<sup>3</sup> die Tagung der AG Praemonstratensia in Aachen 2014 hat die Blickrichtung auf die Frauenklöster des Ordens verschärft.<sup>4</sup> Dabei richtet sich auf die beiden Ilbenstädter Klöster, mit Cappenberg und Varlar als älteste in Deutschland in unmittelbarem Kontakt mit dem Ordensgründer Norbert durch die Grafenbrüder Gottfried und Otto von Cappenberg gestiftet, ein besonderes Augenmerk.

Erstaunlicherweise haben die Klöster des Prämonstratenserordens augenscheinlich bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts wenig Wert auf eine Darstellung ihrer Geschichte gelegt. In Ilbenstadt wird dies erstmals zu Beginn des 17. Jahrhunderts greifbar. 1603 erschien in Pont-à-Mousson die Veröffentlichung des Annibal Servais de Lairvelz, ‚*Optica Regularium ceu commentarii Regularium S. P. N. Augustini Hipponensis Episcopi*‘.<sup>5</sup> In ihr findet sich ein Hinweis, wonach Lairvelz bei einer in seiner Eigenschaft als Generalvikar zwei Jahre zuvor durchgeführten Visitationsreise in das Heilige Römische Reich in Ilbenstadt ‚*Annales Ilbenstadtenses*‘ gelesen habe.<sup>6</sup> Dafür aber fand

---

1 CRUSIUS/FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden.

2 CRUSIUS, Prämonstratenser als Forschungsaufgabe, S. 11–32.

3 FLACHENECKER/WEISS, Oberzell.

4 Veröffentlichung zweier Aufsätze in den *Analecta Praemonstratensia* 91 (2015): Ingrid EHLERS-KISSELER, Die Prämonstratenserinnen im deutschen Sprachraum und ihr Verhältnis zu den geistlichen und weltlichen Herren, S. 5–88; WOLF, Nieder-Ilbenstadt.

5 Pont-à-Mousson 1603. Zu Servais de Lairvelz (Soignies 1560–Pont-à-Mousson 18.10.1631) vgl. GOOVAERTS, *Écrivains*, S. 478–482.

6 DE LAIRVELZ, *Optica Regularium*, ab S. 375: Katalog der Prämonstratenserklöster; S. 402: ‚Cappenberg. *Filia Praemonstrati Coenobium insigne, fundatum à Godefrido Comite vestphaliae, qui seisque, cum fratre suo, Deo consecratis, ac Dei*

schon der Klosterhistoriograph, der spätere Abt Kaspar Lauer, 1772 keinerlei Nachweis.<sup>7</sup> Die ältesten Veröffentlichungen von Urkundenregesten stammen von Valentin Ferdinand von Gudenus in seinem fünf Bände umfassenden Werk ‚Codex diplomaticus anecdotorum res Moguntinas illustrantium‘ 1743–1758.<sup>8</sup> Wohl gleichzeitig hatte der Kanoniker Johannes Haas sich 1744/45 um die Ausarbeitung einer Klostergeschichte bemüht, die aber nach Angaben Kaspar Lauers nur bis Propst Hartmann (1156–1168) reichte.<sup>9</sup> Für die Arbeiten des Hanauischen Archivars Johann Adam Bernhard,<sup>10</sup> die 1749 veröffentlicht

---

famulo NORBERTO traditis, ut narrat Surius in vita sancti NORBERTI, trium Monasteriorum fundatur in Ordinis ipsius initio extitit, videlicet Cappenbergensis, apud erat istius Comitum Castrum, sive arx munitissima, Varlarensis et Sloslatensis sive Elephstacensis, seu potius Ilbenstadensis, ut legisse me memini in Annalibus Ilbenstadensibus, cum Visitationis ergo, in Germania agerem anno 1601. In hoc Cappenbergensi Coenobio quaedam, fragmenta vitae D. NORBERTI reperiuntur, ex quibus se appendicem quandam Surius desumpsisse fatetur“; S. 403: Zirkarie Wadgassen. Diözese Mainz. „Ilbenstadt. Filia Praemonstrati. Sed ei providet Cella Superior, prope Herbigopolim. Praepositura insignis sita in Bethrauaia, à Francoforto itinere quinque horarum distans, fundata Anno Domini 1119 per Comitem Godofridum qui et fundavit Cappenbergense, et Varlorense, et Othonem Fratrem eius, qui primus Praepositus extitit. Ilbenstadt, inferius. Filia Superioris Ilbenstad. Praepositura Virginum distans iactu lapidis à Superiore, in valle sita, ac propterea inferior vocata.“

7 WOLF, Lauer, S. 141 f.

8 Zuarbeiten aus Ilbenstadt durch Ausleihen ab 1718, vgl. HStADA, F 11 A Nr. 117/2.

9 Vgl. WOLF, Lauer, S. 147, wo ich sie (wohl fälschlicherweise) mit der Handschrift ‚Praemonstratum Candidum masculinum‘ aus der Bibliothek von Tepl identifizierte, HOFFMANN, Tepla 1, S. 98 f. 81/B21: „Johannes Haas: Praemonstratum Candidum masculinum, daß ist Leben der heiligen Männern, welche die erste zwei hundert Jahr in dem Praem. Orden heilig gelebt und seelig gestorben. Auß uralten und wahrscheinlichen Documenten zusammengetragen ... Erster Theil in sich enthaltent die erste sechs Monath des Jahres ...“, mit Verzeichnis der Prämonstratenser-Klöster, 2 Bde., ehemals Bibliothek des Klosters Tepl, gekauft von Abt Gilbert Helmer Ostern 1914 bei Antiquar Jacques Rosenthal in München, Bibl. Codex 159 B21, mit der gesamten Handschriften-Sammlung des Klosters an die Nationalbibliothek Prag verkauft laut freundlicher Auskunft von Frau Magistra Lucie Toman vom 9.1.2017.

10 Johann Adam Bernhard (Hanau 23.3.1688–Hanau 12.6.1771) hatte 1731 die ‚Antiquitates Wetteraviae‘ veröffentlicht und war 1736 von Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel zum Hessen-Hanauischen Historiographen und Archivar berufen worden. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133, vermutet mündliche Mitteilungen für den Aufsatz in den Marburgischen Beiträgen: BERNHARD, Beschreibung, S. 99–168.

wurden, vermutet man die Nutzung von mündlichen Mitteilungen aus dem Kloster.

Nach dem Siebenjährigen Krieg erschien 1766 in Mainz die mit Ilbenstädter Hilfe und auf Kosten der Abtei gedruckte Arbeit von Stephan Alexander Würdtwein, ‚Notitiae Historico Diplomaticae de Abbatia Ilbenstadt Ordinis Praemonstratensis In Wetteravia‘.<sup>11</sup> Ihre Veröffentlichung überschneidet sich mit der des ersten Bandes von Friedrich Karl Mader, ‚Sichere Nachrichten von der Kayserlichen und des heiligen Reichs-Burg Friedberg und der dazugehörigen Grafschaft und freyen Gericht zu Kaichen‘, 3 Bände, Lauterbach 1766, 1767 und 1774. Der publizistische Rückgriff auf die Urkundenüberlieferung gehört zu den Kampfmitteln in den Prozessen vor Reichskammergericht und Reichshofrat um die Superiorität der Burg Friedberg und von Kurmainz über Ilbenstadt. Dagegen blieben die Ausarbeitungen Kaspar Lauers alle ungedruckt. Auf die Arbeit Maders hatte er mit zwei inhaltlich identischen, deutsch und lateinischen Deduktionen<sup>12</sup> geantwortet, die undatiert sind, aber angesichts ihrer Bezugnahme auf die Veröffentlichung des 3. Bandes nach dem Tod Maders erst nach 1774 vollendet worden sein können. Schon 1772 hatte er den ‚Commentarius‘ abgeschlossen,<sup>13</sup> und 1792 war ein überarbeitetes Manuskript als ‚Epitome‘ vollendet.<sup>14</sup> Beide Bände hat er noch nach der Säkularisation in seinem letzten Wohnort Camberg überarbeitet.<sup>15</sup>

Nach dem Übergang Ilbenstadts an das Haus Leiningen 1803 war das Archiv nicht für Benutzer zugänglich. Der Beitrag von Rudolf Adamy im Inventarband der Kunstdenkmäler musste 1895 ohne Hinweise auf das Archiv auskommen.<sup>16</sup> Friedrich Back fand in zeitgenössischer Parallele 1910 den Begriff der ‚Ilbenstädter Künstlerkolonie‘ für eine von ihm so interpretierte Künstler- und Werk-Gruppe.<sup>17</sup> Nachdem der ‚Commentarius‘ Kaspar Lauers vom Ilbenstädter Pfarrer Norbert Kissel in der Bibliothek des Klosters Tepl aufgespürt und 1917 der Pfarrei geschenkt worden war,<sup>18</sup> entstanden 1924

11 Nicht in der von VOGEL, Krieg, Nr. 155, S. 22, 8.7.2003, genannten Liste der Bearbeitungen zur Geschichte Ilbenstadts bis 1973; WOLF, Lauer, S. 142 Anm. 29, S. 147.

12 HStADA, F 1 B 1 Nr. 5–6. Sie blieben augenscheinlich unveröffentlicht, so auch CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133.

13 Heute im Archiv der Katholischen Pfarrei Ilbenstadt.

14 HStADA, F 11 B 1 Nr. 4.

15 WOLF, Lauer.

16 ADAMY, Kunstdenkmäler.

17 BACK, Mittelrheinische Kunst, S. 11, 14, 46, 49; BEWERUNGE, Materialien, S. 235.

18 WOLF, Lauer, S. 140 Anm. 22 und 24.

dessen Arbeiten zur Klostergeschichte im ‚Gottfriedus-Büchlein‘ und zur Geschichte Nieder-Ilbenstadts in den *Analecta Praemonstratensia* 1927.<sup>19</sup> Damals war das, was in Ilbenstadt als Klosterarchiv zurückgeblieben war, durch den Verkauf des Güterkomplexes durch Vertrag des Grafen von Leiningen-Westerburg-Alt-Leiningen<sup>20</sup> mit dem Volksstaat Hessen vom 3. Oktober 1920 bereits Bestandteil des Staatsarchivs in Darmstadt geworden.<sup>21</sup> Die ‚Epitome‘

- 
- 19 KISSEL, *Gottfriedus-Büchlein*; KISSEL, *Norbertinerinnen*, S. 78–89 (mit Abb. Nieder-Ilbenstadt [vor Abbruch der Kirche] und Gemälde aus dem Chor der Kirche: Prämonstratenserinnenkonvent mit Schutzmantelmadonna) sowie S. 199–203 (mit Abb. Norbertine Lauer).
- 20 Verkäufer Ilbenstadts müsste nicht August Reinhard Graf zu Leiningen-Westerburg-Alt-Leiningen gewesen sein (18.3.1863–Garmisch 26.7.1929), mit dem die Linie erlosch (FUCHS, August Reinhard, S. 43 f.), sondern dessen Vetter zweiten Grades Gustav Friedrich Oskar, der am 23.7.1929 in München verstorben war. Eine Klärung wäre nur mit Hilfe des Kaufvertrags möglich.
- 21 Die Dienstregeistratur des Hessischen Staatsarchivs in Darmstadt verbrannte mit ca. zwei Dritteln der Archivbestände beim Angriff vom 11.9.1944. Umso wichtiger ist der im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden erhaltene Briefwechsel: HHStAWI, Bestand 404, Nr. 1093, fol. 3 Nachtrag: Darmstadt 5.5.1941, Antwort des Staatsarchivs Darmstadt (Ludwig Clemm) an das Staatsarchiv Wiesbaden zum Verbleib der dort vermissten Altleiningener Bestände: darüber habe man leider keine Kenntnis: „Das aus dem Schloß Ilbenstadt übernommene Archiv enthielt fast nur das alte Abteiarchiv, vermischt mit Resten der Urkundenbestände der Stifte Höningen, Gemünden und Seligenstadt. Familienarchivalien, speziell Haus- und Familienverträge, war fast gar nicht dabei, sie sind zudem auf Grund des Ilbenstädter Kaufvertrags vom 3.10.1920 später zurückgegeben worden. ... Ferner sind auch die in Ilbenstadt verwahrten Archivalien Verlusten ausgesetzt gewesen; z. T. kann ich sie aktenmäßig belegen, z. T. weiß ich aus sicherer Quelle von Verlusten durch Verfeuern. Die alte Aktenabteilung XII [des Staatsarchivs Darmstadt, heute E 12] enthielt ursprünglich überhaupt keine Leiningen-Westerburgischen Akten. ... 157c sind hessische Ministerialakten des 19. Jahrhunderts über verschiedene Angelegenheiten der Familie (vor Jahrzehnten fälschlich zur Abt. XII eingereiht); 157d usw. sind dann die 1920 übernommenen und später wieder zurückgegebenen, jetzt in Ihrem Besitz befindlichen Bestände“; der Bestand umfasst aber heute trotz der damals längst etablierten archivischen Grundsätze für Provenienzbestände Unterlagen anderer Behörden, die erst nach 1921 beigefügt worden sein können. Vgl. dazu FINK, *Geschichte des Hessischen Staatsarchivs zu Darmstadt*, S. 100: „Das Archiv der ehemaligen Abtei Ilbenstadt ging am 19. Juli 1921 als Bestandteil der Herrschaft Ilbenstadt durch deren Verkauf von den Grafen zu Leiningen-Westerburg vertragsmäßig an den Volksstaat Hessen über. Der für die mittlere Wetterau wertvolle, wenn auch stark dezimierte Bestand wurde im Staatsarchiv neu geordnet.“ Die von Clemm erwähnten zurückgegebenen Familienunterlagen sind augenscheinlich ebenso wie die Exemplare der Kaufverträge sowohl in Darmstadt wie in Wiesbaden

Kaspar Lauers sollen dabei gewesen sein, sie sind aber nicht in einem Verzeichnis des Leiningen'schen Archivs ausgewiesen, das der Übergabe nach Darmstadt zu Grunde lag.<sup>22</sup> Ohne Nutzung dieses Archivbestands erschien 1927 eine Klostersgeschichte von Ignaz Jacobs.<sup>23</sup>

1933 verfasste Franz Paul Mittermaier ‚Studien zur Territorialgeschichte der südlichen Wetterau‘, es folgte 1936 ‚Die Herkunft der wetterauischen Güter der Grafen von Kappenberg‘, dann nach Kriegsende 1953 ‚Zur Gütergeschichte der Prämonstratenserstifte Ober- und Niederilbenstadt‘, 1956 ‚Friedberg-Ilbenstadt-Mainz. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des Prämonstratenserchorherrenstiftes Ober-Ilbenstadt‘, 1959 ‚Das Verhältnis des Altenberger Priors Petrus Diederich (1643/55) zu den Prämonstratenserstiften Ober- und Nieder-Ilbenstadt in der Wetterau‘, im selben Jahr eine Arbeit über ‚Die Anfänge der Prämonstratenserstifte Ober- und Nieder-Ilbenstadt in der Wetterau‘. Ein Aufsatz zu einem Band der Klosterbibliothek 1965<sup>24</sup> schloss seine Arbeiten ab.

Auch Leonhard Kraft hatte schon 1925 für seine grundlegenden Aufsätze das Archiv benutzt.<sup>25</sup> Parallel dazu entstanden 1925 und 1928 die Regesten von Ludwig Clemm.<sup>26</sup> Hinzu kamen noch 1924 der Aufsatz ‚Aus der ältesten

---

Kriegsverluste, freundliche Mitteilung von Prof. Dr. Klaus Eiler/HStAWI. Eine Anfrage beim Pächter der Domäne Ilbenstadt blieb unbeantwortet. WOLF, Lauer, S. 150f. Anm. 61.

22 HStADA, F 11 A Nr. 117/3, Repertorium der Akten des Klosters Ilbenstadt, 19. Jahrhundert, Prov.: Leiningen-Westerburg, 64 S., Ortsalphabet; nur wenige Laufzeitangaben. Angesichts der oben geschilderten, von Pfarrer Heinrich Kiesel nach 1907 beklagten Unzugänglichkeit des Leiningen'schen Archivs in Ilbenstadt erstaunt folgende Eintragung: S. 47: Nr. 1: „Ein dickes Buch mit Zeichen auf dem Deckel: „A.B.A.I. beschrieben: Monasterium Ilbenstadiensis Canonici Praemonstratensis Ordinis, moguntina Archidiocesis in Wetteravia. Originalia Documenta descripta et principaliora per Notarium Caesareum vidimata. Sub regimine Reverendissimi Domini Andreae Brandt Abbatis: Descripsit F. Stardus Breuder Episcopiensis ad Rhoenam Ecclesia Ilbenstadienis professus Oeconomus in Villa Dottenfeld. Anno 1721, Vermerke: fehlt“. „Befindet sich im Pfarrarchiv Ilbenstadt 21.12.64 Bewerung“. WOLF, Lauer, S. 151 Anm. 62; VOGEL, Krieg, Nr. 155, S. 22, 8.7.2003, vermutet, dass das Werk über den Großneffen des letzten Abtes, Pfarrer Dr. Heinrich Lauer in Oberwalluf, als Ausleihe an Pfarrer Haag in Ilbenstadt „in Leiningische Hände gelangt sein, die es vor der Pfarrei sicherstellten“.

23 JACOBS, Ilbenstadt, 1927; JACOBS, Ilbenstadt, seine Basilika und sein Kloster; VOGEL, Krieg, Nr. 155, S. 22, 8.7.2003.

24 MITTERMAIER, Lebensbeschreibung.

25 KRAFT, Vergangenheit; DERS., Forschungen.

26 CLEMM, Urkunden N. F. 14 (1925), sowie N. F. 15 (1928).

Geschichte des Klosters Ilbenstadt‘, 1928 ‚Die Siegel der Stifter Ober- und Niederilbenstadt‘, 1936 ‚Das Totenbuch des Stifts Ilbenstadt‘ und 1938 ‚Die Meisterinnen des Stifts Niederilbenstadt‘. Für seine Regesten hatte Clemm auch die Archivalien zur Geschichte Ilbenstadts im Dom- und Diözesanarchiv Mainz sowie im Bayerischen Staatsarchiv Würzburg bis etwa 1500 benutzt, was für die nachfolgenden Autoren nicht selbstverständlich war. Ein Einzelfall war die Beschäftigung von Hermann Knaus mit einem mittelalterlichen Psalter 1954.<sup>27</sup> Mit der ‚Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung des Klosters Ober-Ilbenstadt in der Wetterau‘ setzte sich die Frankfurter Dissertation von Lothar E. Träder 1959 auf der Grundlage des Darmstädter Archivbestandes auseinander. ‚Das rechte Maß der Klosterkirche zu Ilbenstadt‘ sprach 1960 Wilhelm Belz an. Mit der ‚Wirtschafts- und Besitzgeschichte des Prämonstratenserinnenklosters Niederilbenstadt in der Wetterau‘ befasste sich mit Hilfe der Darmstädter Archivalien die Dissertation von Hans-Karl Biedert 1973. Die Mainzer Diplomarbeit von Cornelia Schwaighofer, ‚Die religiös-sittlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Kloster Nieder-Ilbenstadt in der Wetterau von der Mitte des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Nach handschriftlichen Quellen‘,<sup>28</sup> bearbeitete 1979 in Überprüfung Biederts auf Anregung Norbert Beyerunges hauptsächlich die Archivalien des Dom- und Diözesanarchivs Mainz.

Norbert Beyerung hat sich zunächst vor allem mit der Baugeschichte Ilbenstadts auseinandergesetzt. 1957 erschien ‚Die Basilika von Ilbenstadt. Kurzer Führer durch Kirche und Kloster‘, 1960 seine Ausarbeitung ‚Der Niddaübergang zu Ilbenstadt‘. Mehrfach neu aufgelegt wurde der Kirchenführer ‚Ilbenstadt‘.<sup>29</sup> Unveröffentlicht blieb bisher seine umfangreiche Ausarbeitung zur Baugeschichte von Ilbenstadt, die über seine Bekanntschaft mit Günther Binding 1961 dessen Schülerarbeiten von Matthias Untermann beeinflussten.<sup>30</sup> 1981 veröffentlichte er seine Überlegungen zum Ordenseintritt Gottfrieds.<sup>31</sup> Dem ebenfalls mehrfach nachgedruckten populärwissenschaftlichen ‚Geschichte in Geschichten‘ folgten 2008 ‚Die Glocken von Ilbenstadt‘. Mit Christian Vogel erarbeitete er 2009 den Band ‚Der Heilige Gottfried und

27 KNAUS, Psalter, S. 123–129.

28 Nicht in der Deutschen Nationalbibliothek vorhanden. Für eine Kopie danke ich Norbert Beyerung.

29 BEYERUNG, Ilbenstadt, 1991.

30 Siehe jetzt Hinweise bei BINDING, Dendrochronologie.

31 BEYERUNG, Ordenseintritt.

seine Verehrung in Ilbenstadt vom Hohen Mittelalter bis heute<sup>32</sup> 2013 folgte ‚Die Stiftspfarrrei Ilbenstadt. Konfessionelle Konflikte zwischen Kurmainz und Burg Friedberg‘, 2015 ‚Die Eigenkirche der Grafen von Cappenberg als Urzelle des Klosters Ilbenstadt. Seit 2017 liegt ein weiterer Beitrag vor: ‚Das Prämonstratenserinnenkloster in Nieder-Ilbenstadt. Überlegungen zu seiner Gründung und Beobachtungen zur Baugeschichte‘.<sup>33</sup> Zur Geschichte der beiden Klöster, vor allem während der Revolutionskriege, lieferte Christian Vogel in der Wetterauer Zeitung 2003 und 2004 umfangreiche Beiträge.<sup>34</sup> Dieser Autor hat auch im Sammelband mit Norbert Beyerle einen Aufsatz ‚Der Kult des Heiligen Gottfried in Ilbenstadt‘ veröffentlicht. Eine baugeschichtliche Untersuchung der Klosterkirche mit besonderem Augenmerk auf den Westbau legte Pascal Heß 2010 als Magisterarbeit der Goethe-Universität Frankfurt am Main vor.<sup>35</sup>

Nachdem ich im April 1994 unter Hinweis auf eine intensivere Befassung erst nach meiner für 2012 absehbaren Pensionierung, geworben von Irene Crusius, zum Germania-Sacra-Projekt gestoßen war, konnte ich bei der Tagung der Germania Sacra am 24. April 2004 in Göttingen zum Thema „Gründungen – Gründungstraditionen – Gründungsmythen“ darlegen, dass erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Kontext gegenreformatorischer Sicherungsmaßnahmen der Abtei das Interesse an der Vita des Stifters Gottfried von Cappenberg greifbar wurde.<sup>36</sup> Beim 55. Kolloquium der Germania Sacra

32 Mit seinen Beiträgen *Der Heilige Gottfried, Mitgründer des Prämonstratenserordens*, S. 1–59 [!], und *Denkmale des Heiligen Gottfried in Ilbenstadt*, S. 1–59 [!].

33 Herrn Beyerle danke ich für die Überlassung einer Kopie des Manuskripts und der Druckfahne im September 2017 sowie des Sonderdrucks im Januar 2018.

34 Für die Überlassung von Fotokopien zur Einsicht im September 2017 danke ich Norbert Beyerle; die sehr ausführlichen Darstellungen mit hervorragender Bilderbildung mussten leider in der Zeitung auf Quellennachweise verzichten.

35 Heß, *Klosterbasilika*.

36 Gerlinde Niemeyer hat erstmals 1967 die Überlieferung der Gottfried-Viten aufgearbeitet. Vgl. *Viten Gottfrieds*, S. V. Die Erwähnung der Vita 1603 bzw. 1601 in Ilbenstadt durch de Lairvelz ist dort nicht nachgewiesen. Unklar bleibt, ob das jetzt in Mainz befindliche Exemplar mit Exlibris von 1615 wirklich erst nach 1803 nach Mainz kam (ebd., S. 2). Die Editoren gehen davon aus, dass alle drei Fassungen in Cappenberg entstanden. Die Bemerkung ebd., S. 1, dass die Viten „in Cappenberg noch im 17. Jahrhundert zumindest abschriftlich vorhanden“ waren und dort von Stadtmann 1622 für eine Veröffentlichung benutzt wurden, übersieht die Notwendigkeit der Zusendung eines „gebundenen Exemplars“ (des Druckes?) aus Ilbenstadt im März 1615. Vgl. FALK, *Handschriftliches*, S. 615, zitiert nach *Viten Gottfrieds*, S. 1 f.: „Aus Ilbenstadt, ebenfalls einer Gründung der Cappenberger, stammt

27.–28. April 2012 in Göttingen habe ich dann zum Thema „Historiographie geistlicher Institutionen“ über Abt Kaspar Lauers ‚Epitome‘ berichtet.<sup>37</sup> Am 10. Oktober 2014 folgte in Aachen bei der Tagung der AG Praemonstratensia „Die Frauenklöster im Prämonstratenserorden“ mein Vortrag zu Nieder-Ilbenstadt.<sup>38</sup> Durch das Auslaufen des Klosterprogramms der *Germania Sacra* musste das Manuskript nunmehr beschleunigt fertiggestellt werden, wobei mir Norbert Beyerle durch die Zugänglichmachung der Arbeit Cornelia Schwaighofers, des Lauer’schen ‚Commentarius‘ aus dem Pfarrarchiv Ilbenstadt sowie der in vielen Fortsetzungen 2003 und 2004 in der Wetterauer Zeitung von Christian Vogel veröffentlichten Klostergeschichte, vor allem während der Revolutionskriege, noch im September 2017 unschätzbare Hilfe leistete. Als Muster stand seit 2012 die im selben Forschungshorizont entstandene Arbeit Winfried Schöntags zu Marchtal mit wertvollen Anregungen zur Verfügung.<sup>39</sup> Jüngst hat Günther Binding erneut die dendrochronologischen Erkenntnisse zur Datierung der Klosterkirche diskutiert.<sup>40</sup>

Wahrscheinlich wird der Band über Ilbenstadt, eine der ersten Gründungen von Prämonstratenserklöstern auf deutschem Boden, einer der letzten der Klostermonographien der *Germania Sacra* werden. Bei der intensiven Arbeit besonders der letzten Jahre hat sich gezeigt, dass die Forschung über den Orden und seine Niederlassungen nahezu unerschöpflich ist. Zu dieser Forschung möchte der abgeschlossene Band seinen Beitrag leisten. Die Fertigstellung in letzter Sekunde gibt mir Anlass, Frau Irene Crusius für den Anstoß dazu zu danken, der *Germania Sacra* für die Teilnahme an zahlreichen Kolloquien, die in eine zunächst doch eher fremde Welt einführten. Außer den Mitarbeitern des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt, heute eine Abteilung des Hessischen Landesarchivs, das ich im Herbst 1996 zur Übernahme von Aufgaben in der Sächsischen Archivverwaltung verlassen habe, möchte ich insbesondere den Kolleginnen und Kollegen des Dom- und Diözesanarchivs

---

die (heute in Mainz liegende) Handschrift, die die Vita I überliefert (sie wurde vermutlich bei der Auflösung der Abtei von einem Chorberrn mitgenommen, als er die Pfarrei St. Quintin in Mainz übernahm)“. Damit meinte er augenscheinlich den Ilbenstädter Subprior Joseph Mangold, der am 4. März 1813 in Mainz starb. – Die Vermutung Ilbenstadts, dass man in Cappenberg die Heiligkeit Gottfrieds durch weitere Wunder untermauern würde, hat sich nicht bestätigt; das Interesse war nicht vorhanden.

37 WOLF, Lauer, S. 131–156.

38 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 89–139.

39 SCHÖNTAG, Marchtal.

40 BINDING, Dendrochronologie, S. 293–302.

Mainz und des Bayerischen Staatsarchivs Würzburg für ihre Hilfe danken. Die technischen Möglichkeiten des Internets haben in diesen letzten Jahren darüber hinaus viele Ergebnisse gezeitigt, die einer papierbasierten Forschung nicht zur Verfügung standen. Schnelle Hilfe gewährte mir Ulrich Leinsle, für Hinweise gilt mein Dank auch meiner Betreuerin Jasmin Hoven-Hacker; meiner Kollegin Ingrid Joester verdanke ich zahlreiche konstruktive Dialoge. Ein besonders unermüdlicher Helfer wurde in den letzten Jahren Norbert Bewerunge, der seine in Jahrzehnten gewonnenen Forschungsergebnisse immer wieder zur Diskussion stellte und auf Grund seiner umfangreichen Materialsammlungen und Dokumentationen wertvolle Hinweise gab. Für die geleistete redaktionelle Arbeit danke ich Jasmin Hoven-Hacker, Bärbel Kröger, Nathalie Kruppa, Christian Popp sowie Anna Renziehausen und Mai-Britt Wiechmann, wissenschaftliche Hilfskräfte, Adrian Kühn, studentische Hilfskraft, und der Praktikantin Leah von Daak. Frau Hedwig Röckelein danke ich für die Aufnahme des Bandes in die Dritte Folge der Germania Sacra.

Radebeul, 8. August 2018

Jürgen Rainer Wolf

Notabene: Im vorliegenden Band werden die Begriffe „Kloster“ und „Stift“ synonym gebraucht.



## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	V
Siglen und Abkürzungen .....	XIX
1. Quellen, Literatur und Denkmäler .....	1
§ 1. Quellen .....	1
1. Ungedruckte Quellen .....	1
2. Gedruckte Quellen und vor 1800 erschienene Literatur ..	7
§ 2. Literatur .....	14
§ 3. Denkmäler .....	29
1. Gründungssituation .....	29
2. Pfarrkirche .....	31
3. Stiftskirche Ober-Ilbenstadt .....	38
4. Kapitelsaal .....	49
5. Sakristei .....	51
6. Kapellen und Altäre .....	54
7. Grabmäler und Grablegen .....	61
8. Abtei, Konventsgebäude, Funktionsgebäude .....	63
9. Glocken .....	76
10. Kirchenschatz .....	79
11. Klosterkirche Nieder-Ilbenstadt mit Ausstattung .....	84
12. Klosterkomplex Nieder-Ilbenstadt .....	91
2. Archiv und Bibliothek .....	97
§ 4. Archiv .....	97
Archiv des Klosters Nieder-Ilbenstadt .....	111
§ 5. Bibliothek .....	115
3. Historische Übersicht .....	135
§ 6. Name .....	135
§ 7. Lage .....	137

§ 8. Patrozinium .....	139
§ 9. Die Gründung des Prämonstratenserstifts und die räumliche Nähe von Chorherren und Chorfrauen bis 1276/98 .....	143
§ 10. Das Chorherrenstift Ober-Ilbenstadt von 1300 bis zum Tod des ersten Abtes 1662 .....	176
§ 11. Die Abtei Ober-Ilbenstadt bis zu den Revolutionskriegen ...	226
§ 12. Kriegsgeschehen und Säkularisation .....	246
§ 13. Das Chorfrauenstift Nieder-Ilbenstadt nach 1276/98 bis 1669 .....	252
§ 14. Nieder-Ilbenstadt unter Priorinnen bis 1808 .....	263
§ 15. Ausblick: Ilbenstadt im Großherzogtum, Volksstaat und Land Hessen .....	276
4. Verfassung und Verwaltung .....	293
§ 16. Das Chorherrenstift: Pröpste und Äbte .....	293
§ 17. Das Chorherrenstift: Das Priorat: Prioren und Subprioren ..	321
§ 18. Das Chorherrenstift: Die Ämter .....	324
§ 19. Das Chorherrenstift: Der Konvent .....	334
§ 20. Das Chorherrenstift: Konversen .....	363
§ 21. Das Chorfrauenstift: Meisterinnen, Äbtissinnen und Priorinnen .....	364
§ 22. Das Chorfrauenstift: Priorinnen (unter Meisterinnen), Subpriorinnen und Prioren .....	378
§ 23. Das Chorfrauenstift: Ämter und Konvent .....	383
§ 24. Das Chorfrauenstift: Konversinnen .....	405
§ 25. Ilbenstadt: Zwischen Prémontré und Kurmainz .....	409
§ 26. Ilbenstadt: Beziehungen zum Reichsoberhaupt .....	426
§ 27. Ilbenstadt: Beziehungen zur Burg Friedberg .....	439
§ 28. Ilbenstadt: Beziehungen zu anderen Reichsständen .....	471
§ 29. Das Chorherrenstift: Inkorporierte Pfarrkirchen und Kapellen .....	477
§ 30. Wappen und Siegel .....	543
1. Wappen .....	543
2. Siegel .....	544
5. Religiöses und geistiges Leben .....	549
§ 31. Liturgische Ordnungen und Handschriften .....	549
§ 32. Reliquien, Heiligenverehrung, Wallfahrten .....	555

§ 33. Das Chorherrenstift: Gebetsverbrüderungen, Bruderschaften	563
1. Gebetsverbrüderungen	563
2. Bruderschaften	565
§ 34. Das Chorherrenstift: Anniversarstiftungen, Jahrtage	566
§ 35. Seelsorge in den Pfarreien	600
§ 36. Geistiges Leben	601
1. Bildungsstand	601
2. Geschichtsschreibung	609
3. Musik	613
§ 37. Ausbildung und Schulwesen	615
Ausbildung und Schulwesen in Nieder-Ilbenstadt	617
6. Besitz	619
§ 38. Die wirtschaftlichen Grundlagen und die Entwicklung des Besitzes	619
§ 39. Das Chorherrenstift: Liste der Herrschafts-, Gerichts- und Grundrechte sowie des Grundbesitzes	636
§ 40. Liste der inkorporierten Pfarreien und Kirchen sowie der Privatkapellen	710
§ 41. Das Chorfrauenstift: Liste der Herrschafts-, Gerichts- und Grundrechte sowie des Grundbesitzes	720
7. Personallisten	801
§ 42. Das Chorherrenstift: Pröpste und Äbte	801
§ 43. Das Chorherrenstift: Prioren und Subprioren	1003
§ 44. Das Chorherrenstift: Konventualen	1050
§ 45. Das Chorherrenstift: Akolythen und Laienbrüder	1153
§ 46. Das Chorfrauenstift: Meisterinnen und Priorinnen	1158
§ 47. Das Chorfrauenstift: Priorinnen (unter Meisterinnen), Subpriorinnen sowie Prioren und Subprioren	1211
§ 48. Das Chorfrauenstift: Konventualinnen	1236
§ 49. Das Chorfrauenstift: Laienschwestern	1282
Anlage 1: Visitation des Klosters Nieder-Ilbenstadt in Konkurrenz zwischen dem Ordenskommissar Wilhelm von Krumbell und Kurmainz 1609	1287
Register	1291
Anhang: Karten	



## SIGLEN UND ABKÜRZUNGEN

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
AHG	Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde
AK	Ältere Kästen
AT-OeStA	Österreichisches Staatsarchiv Wien
BBKL	Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon
BHStAM	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
Birstein	Fürstlich Isenburgisches Archiv Birstein, Bestand im FstLABüd
BStAWÜ	Bayerisches Staatsarchiv Würzburg
DDAMZ	Dom- und Diözesanarchiv Mainz
FstLABraunfels	Fürst zu Solms-Braunfels'sches Archiv zu Braunfels an der Lahn
FstLABüd	Fürstliches Archiv Büdingen
FstALich	Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich'sches Archiv zu Lich
FLAA	Fürstlich Leiningensches Archiv Amorbach
GLAKA	Generallandesarchiv Karlsruhe
GfLALaubach	Gräfllich Solms-Laubach'sches Archiv Laubach
HHStA Wien	Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
HHStAWI	Hessisches Landesarchiv, Abteilung Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
HStADA	Hessisches Landesarchiv, Abteilung Hessisches Staatsarchiv Darmstadt
HStAMR	Hessisches Landesarchiv, Abteilung Hessisches Staatsarchiv Marburg <sup>1</sup>
LABW	Landesarchiv Baden-Württemberg
LASA	Landesarchiv Sachsen-Anhalt Magdeburg
MGH D	Monumenta Germaniae Historica. Diplomata
MIB	Mainzer Ingrossaturbücher
MRA	Mainzer Regierungsarchiv
MU	Mainzer Urkunden
NDB	Neue Deutsche Biographie
OB	Ortsnamenbuch
RHR	Reichshofrat
RI	Regesta Imperii
RKG	Reichskammergericht

---

1 Soweit möglich, wurden den Archivalien im HStAMR und im HHStAWI moderne Bestandssignaturen zugeordnet.

XX

Siglen und Abkürzungen

RM

Reichsmark

StadtA

Stadtarchiv

StadtAF

Institut für Stadtgeschichte, Stadtarchiv Frankfurt

TStAM

Thüringisches Staatsarchiv Meiningen

UB

Urkundenbuch

ZEKHNDA

Zentralarchiv der Evangelischen Kirche in Hessen und  
Nassau Darmstadt

./.

in Sachen x - gegen - y (juristische Prozesse)

# 1. QUELLEN, LITERATUR UND DENKMÄLER

## § 1. Quellen

### 1. Ungedruckte Quellen

#### Archiv der Katholischen Pfarrei Ilbenstadt

Kaspar (Casparus) LAUER, *Commentarius Historico-Diplomaticus de ortu et progressu utriusque canoniae Ilbenstadiensis sacri et exempti Ordinis Praemonstratensis In Wetteravia, in quo Gesta Praepositorum, Abbatum, Magistrarum, In- et detrementa rerum, Fata et vicissitudines temporum, Aliaque historiam Pagi Wetteraviae illustrantia Methodo perspicuâ et ordine chronologico recensentur, Scholiis et animadversionibus criticis exornantur, roborantur, vindicantur, collectus et digestus, 1772* (HStADA, F 11 Nr. 125 D, „1752“: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v1361990>, Zugriff am 4. Juni 2018; zitiert als LAUER 1772)

#### Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (BHStAM)

Mainz, Domkapitel, Fasz. 250 (abgegeben an BStAWÜ laut Auskunft vom 23.7.2015) und 251

#### Bayerisches Staatsarchiv Würzburg (BStAWÜ)

Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts, Kopialbuch des Erzstifts Mainz I und II; 70 (Falkensteinisches Kopiar)

Mainzer Neuregestierte Urkunden

Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank

Mainzer Ingrossaturbücher (MIB); siehe ergänzend <http://www.ingrossaturbuecher.de/>

Mainzer Regierungsarchiv (MRA), Klöster und Stifte

Mainzer Urkunden (MU)

#### Dom- und Diözesanarchiv Mainz (DDAMZ)

Alte Kästen (AK), K35/I. Ilbenstadt (Prämonstratenser), K35/II. Nieder-Ilbenstadt (Prämonstratenserinnen)

Bestand 51.71 Nr. 1

Domkapitel, B Abt. 13 Fasz. 11a Nr. 1–4

Archiv der Deutschen Provinz der Jesuiten München (ADPSJ)  
 Abt. O-II, 82, Schülerverzeichnis des Seminarium Norbertinum in Köln

Fürst zu Solms-Braunfels'sches Archiv zu Braunfels an der Lahn  
 (FstlABraunfels)

Urkunde 1250 Mai 23

Fürstlich Ysenburg- und Büdingen'sches Archiv zu Büdingen (FstlABüd)

Marienborner Kopialbuch  
 Fürstlich Isenburgisches Archiv Birstein (Birstein)  
 Mscr. 1 Rotes Buch  
 Stadt und Land, Nr. 11145  
 Urkunden

Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich'sches Archiv zu Lich (FstlALich)

Urkunden Kloster Arnburg

Fürstlich Leiningensches Archiv Amorbach (FLAA)

A 2/33/6 Bände 3–6, A 4/66

Gräfllich Solms-Laubach'sches Archiv Laubach (GflALaubach)

Laubach

Hessisches Landesarchiv, Abteilungen

Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStAWI)

Bestand 1 (Reichskammergericht), Nr. 3067  
 Bestand 11 (Arnstein, Prämonstratenser), Nr. IId8, Korrespondenz des Klosters Arnstein  
 mit Kloster Ilbenstadt, 1733–1794  
 Bestand 22 (Eberbach, Zisterzienser), Nr. U 14 und U 436  
 Bestand 82 (Sachsenhausen, Deutschordenskommende), Nr. 44  
 Bestand 229 (Herzoglich Nassauisches Amt Idstein), Nr. 1710/2  
 Bestand 404 (Archivverwaltung), Nr. 1093  
 Bestand 1063 (Johann Conrad Causenius), Nr. 290, Nr. 334–335 und Nr. 337  
 Bestand 1172 (Familienarchiv Lieber [aufgelöst]), Nr. 36

Bestand 3005 (Deduktionen und andere Druckschriften), Nr. 2632  
 [Hessen-Homburg, Urkunden [vollständiger Kriegsverlust, ehemals XVIII Hessen-  
 Homburg Generalia und Urkunden]]

### Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HStADA)

- A 1 (Urkunden der ehemaligen Provinz Starkenburg), Online-Findbuch: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=b1>, Zugriff am 4. Juni 2018
- A 3 (Urkunden der ehemaligen Provinz Oberhessen), Online-Findbuch: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=b3>, Zugriff am 4. Juni 2018
- B 5 (Urkunden der Burg Friedberg), Online-Findbuch: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=b19>, Zugriff am 4. Juni 2018
- B 6 (Urkunden der Prämonstratenserabtei Ilbenstadt), Online-Findbuch: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=b20>, Zugriff am 4. Juni 2018
- B 9 (Urkunden der Grafschaft Solms-Rödelheim), Online-Findbuch: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=b23>, Zugriff am 4. Juni 2018
- C 1 (Handschriften [Urkundensammlungen und Kopiare, Kanzleibücher, historiographische, personengeschichtliche und heraldische Quellen]), C Nr. 74, Karl August SCHATZMANN, Historische Nachrichten von der Wetterau [alt Hs. 146] <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v878137>, Zugriff am 4. Juni 2018
- E 1 L (Pfandschaften und Entschädigungslande), Nr. 25a/4–5, Nr. 25/2
- E 5 C (Angelegenheiten der Pfarreien), Nr. 6/3, Nr. 10/9, Nr. 14/12–15, Nr. 17–19, Nr. 17/28, Nr. 30/6, Nr. 112/2
- E 10 (Policey-Angelegenheiten), Nr. 27/19, Nr. 27/20
- E 12 (Adel und Standesherrn), Nr. 107/11, Nr. 207/2–3, Nr. 208/1–209/1, Nr. 212/4
- F 1 (Mittelrheinische Reichsritterschaft), Nr. 4/8, Nr. 6/16, Nr. 13/4, Nr. 13/34, Nr. 15/2, Nr. 19, Nr. 27/1, Nr. 111
- F 3 (Burg Friedberg), Nr. 52/4
- F 11 (Abtei Ilbenstadt [Prämonstratenserklöster]), A–B 4, in F 11 B 1: Nr. 4: Kaspar (Casparus) LAUER, *Epitome historica de ortu et progressu canoniarum superioris et inferioris Ilbenstadii sacri Ordinis Praemonstratensis in Wetteravia*, 1792, <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v1507085>, Zugriff am 4. Juni 2018; zitiert LAUER 1792; Nr. 5: Gegenschrift [Deutsche Übersetzung]; Nr. 6: *Animadversiones criticae in notitias castris Friedbergensis á D. Mader, cancellariae directore, nuper vulgatas* [nach 1774]
- G 23 (Oberappellations- und Kassationsgericht/Oberlandesgericht Darmstadt) C (Zivilprozesse der Standesherrn), Nr. 1841
- G 34 (Oberbaudirektion/Lokalbehörden für die Bauverwaltung), Nr. 3591–3592
- H 24 (Staatsbauämter), Friedberg Nr. 9/4 Baubestandsbuch Ilbenstadt 1952 (Alt), Nr. 2069–2071, Nr. 3658–3659
- O 59 (Nachlass Lange), Nr. 56

## Hessisches Staatsarchiv Marburg (HStAMR)

## A Urkunden

- Urkunden 18 (Kloster Spieskappel [ehemals A II])  
 Urkunden 26 (Kloster Haina [ehemals A II]), Nr. 19  
 Urkunden 56 (Reichsabtei Hersfeld [ehemals Urkunden M I]), Nr. 85  
 Urkunden 58 (Hanauer Urkunden, Haussachen, Allgemeine Landesverwaltung [ehemals Urkunden O 1 a, p])  
 Urkunden 61 (Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen [ehemals Urkunden O I d])  
 Urkunden 64 (Hanauer Urkunden, Ämter, Orte und Beamte, Gerichte [ehemals O I g, i]), Nr. 262, 1049  
 Urkunden 69 (Hanauer Urkunden, Klöster und Stifter, Kloster Ilbenstadt, Kloster Konradsdorf; Kloster Naumburg; Konsistorium, Ruralkapitel Roßdorf [ehemals Urkunden O II b])  
 Urkunden 75 (Reichsabtei, Stift Fulda [ehemals Urkunden R 1a]), Nr. 1354  
 Urkunden 76 (Hanauer Urkunden, Archiv von Dorfelden, Archiv von Karben [ehemals O II])  
 Urkunden Extradenda Wiesbaden (vorher Konsistorialurkunden Hanau) [wohl zurückgeordnet]

## B Akten bis 1867

- Bestand 3 (Politisches Archiv Landgraf Philipps des Großmütigen), Nr. 2096  
 Bestand 4 (Politische Akten nach Philipp dem Großmütigen), e Kaiser-, Reichs- und Kreissachen, f Staatenabteilung. Ilbenstadt – Jülich-Berg, in Mainz Nr. 714: Ansuchen der Nonnen von Ilbenstadt um Überlassung von Bauholz zur Reparatur ihrer Kirche 1661, h Kriegssachen  
 Bestand 6b (Kabinettskasse), Nr. 887: Ankauf der Abtei Ilbenstadt durch den Kurfürsten von Hessen 1806  
 Bestand 22a3 (Konsistorium Kassel): Anspruch des Abts von Ilbenstadt auf Präsentation der Filiale Erbstadt (1577) 1656–1664  
 Bestand 40a (Kammerarchiv), Rubr. 10 (Bausachen), Nr. 165  
 Bestand 41 (Finanzministerium), Nr. 5343: Ankauf der Abtei Ilbenstadt (1804–1815) 1825–1842  
 Bestand 80 (Hanauer Geheimer Rat)  
 Bestand 81 (Hanau, Regierung [vor 1821]), darunter: Nr. A/147/1 1731; Nr. A/147/12 1716–1718; Nr. A/148/5 1608–1618; Nr. A/148/13 1592–1641; Nr. A/148/14 1723; Nr. A/149/1 1786; Nr. A/149/2 1624–1753; Nr. A/149/3 1698–1699; Nr. A/149/5 1705; Nr. A/149/6 1724; Nr. A/149/8 1712; Nr. A/149/9 1701–1704; Nr. A/149/13 1801–1819; Nr. A/150/2 1712–1753; Nr. A/151/3 1606–1610; Nr. A/151/4 1550–1695; Nr. A/151/5 1609–1685; Nr. A/151/7 1599–1604; Nr. A/151/8 1495–1609; Nr. A/151/12 1643–1645; Nr. A/151/13 1645–1651; Nr. A/152/1 1600–1674; Nr. A/152/3 1687; Nr. A/152/4 1688; Nr. A/152/7 1723; Nr. A/152/9–10 1739; Nr. A/152/11 1743–1744; Nr. A/152/14 1751–1752; Nr. A/152/16 1754–1755;

Nr. A/152/17 1754–1755; Nr. A/152/18 1756; Nr. A/152/20 1784–1785; Nr. A/152/22 1785–1786; Nr. A/152/23 1751–1754; Nr. A/152/24 1756; Nr. A/152/26 1773; Nr. A/152/27 1685–1735; Nr. A/152/31 (1667–) 1748–1752; Nr. A/152/34 1756–1771; Nr. A/152/36 1681–1694. 1678–1804; Nr. A/152/38 1781; Nr. A/152/229 1756–1790 [auch ehemals Hanauische Befehlshaber Nr. 3673/1]  
Bestand 86 (Hanauer Nachträge), darunter: Nr. 17332, Nr. 25979, Nr. 32494, Nr. 32865, Nr. 33581  
Bestand 255 (Reichskammergericht), I, darin Ilbenstadt, auch Nr. I 19  
Bestand 260 (Alte Kriminalgerichte [vor 1821])

### Institut für Stadtgeschichte, Stadtarchiv Frankfurt (StadtAF)

#### Historisches Archiv (vor 1866)

Bürgermeisterbücher, 1488  
Criminalia, Nr. 1439  
Fremde Archivalien, Nr. 125  
Glauburg, Urkunden, Nr. 337  
Heiliggeistspital, Urkunden, Nr. 791  
Ilbenstädter Hof, Nr. 001–002, Nr. 007–008 [Altsignaturen Mgb. D 16, Nr. 1–7]  
Liebfrauentstift: Urkunden und Akten, Nr. 1163  
Reichssachen I, Nr. 176, Nr. 3399  
Weißfrauenkloster, Lade 17 Nr. 3

### Landesarchiv Baden-Württemberg (LABW)

#### Generallandesarchiv Karlsruhe (GLAKA)

Bestand 43 (Urkunden), Nr. 3601  
Bestand 67 (Kopialbücher), Nr. 802  
S Kremer-Lamey

### Landesarchiv Sachsen-Anhalt Magdeburg (LASA)

H 7 Fürstliches Herrschaftsarchiv Stolberg-Roßla, Diplomatarium der Herrschaften Eppstein und Königstein, vol. I, Nr. 153

### Landeshauptarchiv Koblenz

Bestand 620 (Stadtarchiv Hachenburg), Urkunde 2620

## Landesarchiv Nordrhein-Westfalen

Abt. Westfalen, Rumbeck, Akten 1

Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien  
(AT-OeStA HHStA Wien)

RHR, Antiqua, 643/40: Prämonstratenserkloster Ilbenstadt ./ Hanau: Rückgabe des Klosters Konradsdorf 1628–1629

RHR, Antiqua, 643/41: Prämonstratenserkloster Ilbenstadt ./ Hanau-Münzenberg: Störung der katholischen Religionsausübung in Erbstadt 1628–1629.

RHR, Nr. 12957 Decis. (K. 2407, alt F 100) AB I/1 (= [alt AB 48] Bd. 7/Friedberg 42: Burg Friedberg ./ Kloster Ober-Ilbenstadt: Brückenzoll 1708–1710)

RHR, Nr. 20037: Denegata recentiora (alt I 11) AB I/1 (= [alt AB 48] Bd. 10)

## Stadtarchiv Mainz (StadtAMZ)

Nr. 060/0335, Nr. 060/0336

## Thüringisches Staatsarchiv Meiningen (TStAM)

Hennebergisches Archiv

Zentralarchiv der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau Darmstadt  
(ZEKHND)

Nr. 6/8/4 (ehemals K 1)

## 2. Gedruckte Quellen und vor 1800 erschienene Literatur

- ACHT, Peter (Bearb.), Mainzer Urkundenbuch 2: Die Urkunden seit dem Tode Erzbischof Adalberts I. (1137) bis zum Tode Erzbischof Konrads (1200), 1: 1137–1175, Darmstadt 1968; 2: 1176–1200, Darmstadt 1971.
- BARTHOLOMÄI, Ingrid, Frankfurter Urkunden staufischer Herrscher (Studien zur Frankfurter Geschichte 50), Frankfurt am Main 2003.
- BATTENBERG, Friedrich (Bearb.), Solmsur Urkunden. Regesten zu den Urkundenbeständen und Kopieren der Grafen und Fürsten von Solms im Staatsarchiv Darmstadt (Abt. B 9 und F 24 B), im gräflichen Archiv zu Laubach und im fürstlichen Archiv zu Lich 1131–1913 (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt 15), 5 Bde., Darmstadt 1981–1986.
- BATTENBERG, Friedrich (Bearb.), Stolberger Urkunden. Regesten zu den Urkundenbeständen und Kopieren der Fürsten und Grafen zu Stolberg in Ortenberg, im Hess. Staatsarchiv Darmstadt und im Staatsarchiv Magdeburg 1191–1840 (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt 21), Darmstadt 1985.
- BATTENBERG, Friedrich (Hg.), unter Mitarbeit von Hans Dieter EBERT/Katharina SCHAAL, Die Bestände des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt (Darmstädter Archivschriften 12), Darmstadt 1997.
- BAUR, Ludwig (Hg.), Urkundenbuch des Klosters Arnburg in der Wetterau 1: Die ungedruckten Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts, nebst einem Verzeichnis der gedruckten aus diesem Zeitraume, Darmstadt 1849; 2: Die ungedruckten Urkunden vom Jahre 1300 bis 1355, Darmstadt 1850; 3: Die ungedruckten Urkunden vom Jahre 1355 bis 1499, Darmstadt 1851.
- BAUR, Ludwig (Hg.), Hessische Urkunden. Aus dem Großherzoglich Hessischen Haus- und Staatsarchiv 1: Provinzen Starkenburg und Oberhessen 1016–1399, Darmstadt 1860; 2: Rheinhessen 963–1325, Darmstadt 1862; 4: Urkunden 1400–1500, Darmstadt 1866; 5: Urkunden 1070–1499, Darmstadt 1873.
- BECHSTEIN, Ludwig/BRÜCKNER, Johann Georg Martin, Hennebergisches Urkundenbuch. Die Urkunden des gemeinschaftlichen Hennebergischen Archivs in Meiningen 2: MCCCXXX bis MCCCLVI, Meiningen 1847.
- BECKER, Wilhelm, Das Necrologium der vormaligen Prämonstratenser-Abtei Arnstein an der Lahn (Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung 16), Wiesbaden 1881.
- BERGER, Erna/BUND, Konrad (Hg.), Wahl und Krönung Leopolds II. 1790. Brieftagebuch des Feldschers der kursächsischen Schweizergarde, Frankfurt am Main 1981.
- BERNHARD, Johann Adam, Beschreibung der klöster Ober- und Nieder-Ilmstatt in der Wetterau, in: Marburgische Beyträge zur Gelehrsamkeit nebst den Neuigkeiten der Universitäten Marburg und Rinteln 3 (1749), S. 99–168, <https://doi.org/10.17192/eb2010.0269>, Zugriff am 7. Juni 2018.
- BÖHMER, Johann Friedrich/LAU, Friedrich, Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt = Codex diplomaticus Moenofrancofurtanus 1, Frankfurt am Main 1901; 2: 1314–1340, Frankfurt am Main 1905 (ND Glashütten im Taunus 1970).

- BÖHMER, Johann Friedrich/WILL, Cornelius (Bearb. und Hg.), *Regesta archiepiscoporum Maguntinensium. Regesten zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe von Bonifatius bis Uriel von Gemmingen 742?–1514*, 2 Bde., Innsbruck 1877/86.
- CAMICI, Hippolytus Maria/JAGEMANN (Übers.), *Lebensgeschichte Christians Erzbischofs von Maynz, Kaisers Friedrichs des ersten Legaten in Toscana*, in: *Magazin für die neue Historie und Geographie* 13 (1779), S. 497–540.
- CLEMM, Urkunden = CLEMM, Ludwig, *Die Urkunden der Prämonstratenserstifter Ober- und Nieder-Ilbenstadt*, in: *AHG N. F. 14* (1925), S. 129–223, 617–666; *N. F. 15* (1928), S. 147–224, 385–517.
- CLEMM, Siegel = CLEMM, Ludwig, *Die Siegel der Stifter Ober- und Niederilbenstadt*, in: *AHG N. F. 15* (1928), S. 434–440 (mit Tafeln).
- CLEMM, Totenbuch = CLEMM, Ludwig, *Das Totenbuch des Stifts Ilbenstadt*, in: *AHG N. F. 19* (1936), S. 169–274.
- CROISET, Jean, *Andachts-Ubungen / Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs / In sich haltende die Außlegung des Geheimnus / oder das Leben des Heiligen / so auff einen jeden Tag fallet: Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel / Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen. In Frantzösischer Sprach beschriben von P. JOANNE CROISET S.J. Anjetzo aber durch PP.\*\*\* gemeldter Gesellschaft JESU in die Teutsche Sprach übersetzt. APRIL. Der andere Theil. Cum Privilegio Caesareo ...*, München 1723.
- CROISET, Jean, *Geistreiche Andachts-Ubungen / Auf Alle Tag des gantzen Jahrs / In sich haltende Die Außlegung des Geheimnus / Oder Das Leben des Heiligen / so auf einen jeden Tag fallet: Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel / Betrachtung über das Evangelium der Heil. Meß / Wie auch mit angehängten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen. In Französischer Sprach beschrieben von R.P. JOANNE CROISET, S.J. Anjetzo aber durch PP.\*\*\* gemeldter Gesellschaft JESU in die Teutsche Sprach übersetzt. Zweyter Theil. CUM PRIVILEGIO CAESAREO, ET FACULT. SUPERIORUM*, Ingolstadt 1733.
- DOBENECKER, Otto (Hg.), *Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae* 2, Jena 1900.
- FASEL, Georg, *Canonica Ecclesiis Viduatis Providendi Methodus. Ex Tridentini Decretis, Pontificum Constitutionibus, Cardinalium Declarationibus, Juris utriusque auctoritate Concinnata, Veterum & Recentiorum Doctorum, tam in Curia Romana, quam aliis Dicasteriis Practicorum assertionibus Dilucidata, Per Quæstiones omnem de Electionibus materiam complectentes ad præsentem temporis statum Accommodata, Atque in percelebri Ilbenstadiensis Abbatia Sacri & Canonici Ordinis Præmonstratensis publicæ Disputationi Proposita, Præs. R. P. Georgio Fasel, Ord. Præmonst. in Cella Dei Super. Profes., SS. Theol. D., Ejusque & Sacror. Canon. Ilbenst. Lectore emerito ...*, Köln 1712.
- FISCHER-FLACH, Maria/FISCHER, Wolfgang (Hg.), *Protokollbuch des Frauenklosters Unterzell bei Würzburg. Die Aufzeichnungen des Propstes Dr. Balthasar Röthlein 1718–1730*, Würzburg 1987.
- FOLTZ, Max (Bearb.), *Urkundenbuch der Stadt Friedberg 1 (1216–1410)* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 3,1), Marburg 1904.

- FRANZ, Eckhart G. (Bearb.), Kloster Haina. Regesten und Urkunden 1 (1144–1300) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 9/ Klosterarchive. Regesten und Urkunden 5), Marburg 1962.
- FRANZ, Eckhart G. (Bearb.), Grafschaft Solms-Rödelheim. Amtsbücher. Kopiare, Sal- und Lagerbücher, Protokolle, Gerichtsbücher und Rechnungen (Abteilung F 24 B) (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt 41), Darmstadt 1998.
- GLÖCKNER, Klaus (Hg.), Codex Laureshamensis 3: Kopialbuch 2: Die übrigen fränkischen und die schwäbischen Gaue. Güterlisten, späte Schenkungen und Zinsregister, Gesamtregister (Arbeiten der Historischen Kommission für den Volksstaat Hessen), Darmstadt 1936.
- GÖBEL, Ramona (Bearb.), Munizipalverwaltung und Mairie der Stadt Mainz 1798–1814. Findbuch des Stadtarchivs Mainz (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 103), Koblenz 2004.
- GOERZ, Adam (Hg.), Mittelrheinische Regesten oder chronologische Zusammenstellung des Quellen-Materials für die Geschichte der Territorien der beiden Regierungsbezirke Coblenz und Trier in kurzen Auszügen 1: Vom Jahre 509 bis 1152, Koblenz 1876; 2: Vom Jahre 1152 bis 1237, Koblenz 1879; 3: Vom Jahre 1237 bis 1273, Koblenz 1879; 4: Vom Jahre 1273 bis 1300, Koblenz 1886 (ND Aalen 1974).
- GRÜSNER, Johann Adam, Diplomatische Beyträge, 4 Bde., Frankfurt am Main/Hanau/Leipzig 1775–1777.
- GUDENUS, Valentin Ferdinand VON, Sylloge I variorum diplomatariorum monumentorumque veterum ineditorum adhuc, Frankfurt am Main 1728.
- GUDENUS, Valentin Ferdinand VON, Codex diplomaticus anecdotorum res Moguntinas illustrantium, 5 Bde., Göttingen/Frankfurt am Main/Leipzig 1743–1768.
- HAAGNER, Hans Harro, Liber Pontificalium. Ordinationes ab anno 1676 usque ad annum 1702. Das Weihebuch der Mainzer Weihbischöfe Volusius und Starck. In memoriam Prof. Dr. Dr. Anton Ph. Brück †, in: Archiv für mittelhheinische Kirchengeschichte 38 (1986), S. 225–279.
- HENNINGER, Aloys (Hg.), Otto Wallau's Reimchronik von Oberursel 1537–1724. Haupttitel: Nova Facies, das ist: Neues Außsehen der in Königsteiner Graff- und Herrschaft gelegenen Stadt Ober-Ursel ..., Wiesbaden 1847.
- HERMANN, Fritz/KNIES, Hans, Die Protokolle des Mainzer Domkapitels 1: Die Protokolle aus der Zeit 1450–1484, Darmstadt 1976.
- HERQUET, Karl, Regesten des Gräflich Solms-Rödelheim'schen Archivs in Assenheim, Freiburg 1891 (Erstdruck: DERS., Regesten des Gräflich Solms-Rödelheim'schen Archivs zu Assenheim, in: Nassauische Annalen 13 [1874], S. 49–98).
- HIRSCHFELD, Otto/ZANGEMEISTER, Karl (Bearb.), Corpus inscriptionum Latinarum consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussicae editum 13: Inscriptiones trium Galliarum et Germaniarum Latinae, Berlin 1905.
- HOLZSCHUHER, Christoph Siegmund VON/SIEBENKEES, Johann Christian, Deductions-Bibliothek von Teutschland nebst dazu gehörigen Nachrichten 2, Frankfurt am Main/Leipzig 1779.
- HUGO, Probationes = HUGO, Louis Charles, Sacri et Canonici Ordinis Praemonstratensis Annales, 2 Bde., Nancy 1734/36 (ND Probationes [Instrumenta Praemonstratensia 4,1–2], Averbode 1999).

- HUMBRACHT, Johann Maximilian/HELWICH, Georg/GREIFENCLAU ZU VOLLRATHS, Georg F. VON, Die höchste Zierde Teutsch-Landes, Und Vortrefflichkeit des Teutschen Adels / Vorge stellt in der Reichs-Freyen Rheinischen Ritterschafft / Auch auß derselben entsprossenen und angränzenden Geschlechtern / so auff hohen Stifftern auffgeschworenn / oder vor 150. Jahren Löblicher Ritterschafft einverleibt gewesen / Stamm-Taffeln und Wapen, Frankfurt am Main 1707.
- JACOBS, Ilbenstadt = JACOBS, Ignatius M., Ilbenstadt, Mönchengladbach 1927.
- JACOBS, Ilbenstadt, seine Basilika und sein Kloster = JACOBS, Ignatius M., Ilbenstadt, seine Basilika und sein Kloster, Köln-Nippes 1946.
- JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum = JAFFÉ, Philipp, Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII 1: A S. Petro Ad A. MCXLIII, bearb. von Samuel LÖWENFELD/Ferdinand KALTENBRUNNER/Paul EWALD, Leipzig <sup>2</sup>1885; 2: Ab A. MCXLIII Ad A. MCXCVIII, Leipzig 1888.
- JOANNIS, Georg Christian, Volumen ... Rerum Moguntiacarum 2: Quo continentur excerpta ex PP. Antverpiensium Actis Sanctorum nec non Ioannis Mabillon Actis Sanctorum Ordinis Benedictini, ad quorundam sanctorum et antistitum Moguntinensium historiam facientia, Frankfurt am Main 1722.
- JOESTER, Ingrid (Bearb.), Urkundenbuch der Abtei Steinfeld (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 60), Köln/Bonn 1976.
- JUNG, Elisabeth/FUSSBAHN, Heinrich (Bearb.), Die Kirchenbücher der Pfarrei St. Agatha in Aschaffenburg 3 (1738–1800), Aschaffenburg 2004.
- KREMER, Johann Martin, Origines Nassoicae 2: Diplomatica, Wiesbaden 1779.
- LAIRVELZ, Annibal Servais DE, Optica Regularium ceu [!] commentarii Regularium S.P.N. Augustini Hipponensis Episcopi, Pont-à-Mousson 1603.
- LOSCHERT, Oswald, Wahrhafte und umständliche Nachricht von dem Zufalle, so das jungfräuliche Kloster Unterzell nächst Wirzburg des Praemonstratenser-Ordens betroffen, in: Göttingisches historisches Magazin 2 (1788), S. 594–631.
- LÜNIG, Johann Christian, Theatrum Ceremoniale Historico-Politicum Oder Historisch- und Politischer Schau-Platz Aller Ceremoni 1. Welche bey Päbst- und Käyser- auch Königlichen Wahlen und Crönungen ... beobachtet worden ..., Leipzig 1719.
- MADER, Friedrich Karl, Sichere Nachrichten von der Kayserlichen und des heiligen Reichs-Burg Friedberg und der dazu gehörigen Grafschaft und freyen Gericht zu Kaichen, 3 Bde., Lauterbach 1766, 1767, 1774.
- MALECZYŃSKI, Karol, Nekrolog Opactwa Św. Wincentego we Wroclawiu = Liber Mortuorum Abbatiae S. Vincentii Wratislaviensis (Pomniki Dziejowie Polski 2,9,1/ Monumenta Poloniae Historica. Series nova 9,1), Warschau 1971.
- MERKLE, Sebastian, Die Matrikel der Universität Würzburg 1,1–2: Text (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 4. Reihe: Matrikel fränkischer Schulen 5), München/Leipzig 1922 (ND Nendeln/Liechtenstein 1980); 2: Personen- und Ortsregister 1582–1830, bearb. von Alfred WENDEHORST/Christa WENDEHORST (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 4. Reihe: Matrikel fränkischer Schulen 5), Berlin 1982.
- MGH D F I: Die Urkunden Friedrichs I. (Friderici I. Diplomata), hg. von Heinrich APPELT u. a. (Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 10), Hannover 1975–1990.

- MIGNE, Jacques Paul, *Patrologia Latina* 166, Paris 1854; 179, Paris 1854; 180, Paris 1855; 197, Paris 1855.
- MOTYKA, Franz/LANGE, Ulrich, *Die Camberger Chronik „Fasti Cambergenses“ des Philipp Peter Lauer 1779 nebst der Familiengeschichte (Bad Camberger Archivschriften 1)*, Bad Camberg 1987.
- OBERNDORFF, Lambert GRAF VON/KREBS, Manfred, *Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1508 2: Regesten König Ruprechts*, Innsbruck 1939.
- OTTO, Heinrich, *Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289–1396 1,2: 1328–1353*, Darmstadt 1932–1935.
- PAAS, Theodor, *Die Prämonstratenserabtei Steinfeld vom Beginn des 15. Jahrhunderts bis zu ihrer Aufhebung*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 99 (1916), S. 98–202.
- PAAS, Theodor, *Visitationsbericht des Abtes Christian Steinheuer auf dem Generalkapitel zu Prémontré 1738*, in: *Analecta Praemonstratensia* 3 (1927), S. 314–321.
- PHILIPPI, Friedrich (Hg.), *Siegener Urkundenbuch 1: bis 1350*, Siegen 1887.
- Regesta Boica. Regesta sive rerum boicarum autographa ad annum usque 1300 8*, hg. von Carl Heinrich VON LANG/Maximilian FREIHERR VON FREYBERG, München 1839.
- REIMER, Heinrich, *Hessisches Urkundenbuch 2: Urkundenbuch zur Geschichte der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau 1: 767–1300 (Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven 48)*, Leipzig 1891; 2: 1301–1349 (Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven 51), Leipzig 1892; 3: 1350–1375 (Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven 60), Leipzig 1894; 4: 1376–1400 (Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven 69), Leipzig 1897.
- RI 4,1,1 = *Die Regesten des Kaiserreiches unter Lothar III. und Konrad III. 1: Lothar III. 1125 (1075)–1137*, nach der Neubearbeitung und dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmer's neu hg. von Wolfgang PETKE (*Regesta Imperii* 4,1,1), Köln/Weimar/Wien 1994.
- RI 4,2,1 = *Die Regesten des Kaiserreichs unter Friedrich I. 1152 (1122)–1190 1: 1152 (1122)–1158*, nach der Neubearbeitung und dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmer's neu hg. von Ferdinand OPL/Hubert MAYR (*Regesta Imperii* 4,2,1), Wien/Köln/Graz 1980.
- RI 4,2,2 = *Die Regesten des Kaiserreichs unter Friedrich I. 1152 (1122)–1190 2: 1158–1168*, nach der Neubearbeitung und dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmer's neu hg. von Ferdinand OPL (*Regesta Imperii* 4,2,2), Wien/Köln 1991.
- RI 4,3 = *Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich VI. 1165 (1190)–1197*, nach der Neubearbeitung und dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmer's neu hg. von Gerhard BAAKEN (*Regesta Imperii* 4,3), Köln/Wien 1972.
- RODRIGUEZ, Alfonso, *Ubungen christlicher Tugenten und Geistlicher Vollkommenheit*, Köln 1688 (zahlreiche Auflagen).
- ROSSEL, Karl (Hg.), *Urkundenbuch der Abtei Eberbach im Rheingau*, 2 Bde., Wiesbaden 1862–1870.
- ROTH, Ferdinand Wilhelm Emil (Hg.), *Otto Wallau's Oberurseler Reimchronik. Ein Zeitbild aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert*, Wiesbaden 1879.

- ROTH, Ferdinand Wilhelm Emil, *Fontes rerum Nassauicarum = Geschichtsquellen aus Nassau*, 3 Teile und Registerteil, Nassau/Wiesbaden 1880–1884.
- ROTH, Ferdinand Wilhelm Emil, Eine Briefsammlung des Propstes Ulrich von Steinfeld aus dem 12. Jahrhundert, in: *Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins* 18 (1896), S. 242–311.
- SAILER, Sebastian, *Das jubilierende Marchtall, oder Lebensgeschichte des hochseligen Konrad Kneers ...*, o. O. 1771.
- SAUER, Wilhelm, *Nassauisches Urkundenbuch = Codex Diplomaticus Nassauicus*. Die Urkunden des ehemals kurmainzischen Gebiets, einschliesslich der Herrschaften Eppenstein, Königstein und Falkenstein; der Niedergrafschaft Katzenelnbogen und des Kurpfälzischen Amts Caub 1,1, Wiesbaden 1885; 1,2, Wiesbaden 1886.
- SCHAEFER, Robert, *Hessische Glockeninschriften*, in: *AHG* 15 (1884), S. 475–544.
- SCHATZMANN, Karl August, *Historische Nachrichten siehe oben* (1. Ungedruckte Quellen, HStADA, C 1).
- SCHILP, Thomas (Bearb.), *Urkundenbuch der Stadt Friedberg 2: Die Reichsburg Friedberg im Mittelalter. Regesten der Urkunden 1216–1410* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 3), Marburg 1987.
- SCHÖPPACH, Karl (Hg.), *Hennebergisches Urkundenbuch 1: Die Urkunden des gemeinschaftlichen Hennebergischen Archivs zu Meiningen von DCCCCXXXIII bis MCCCXXX*, Meiningen 1842.
- SCRIBA, Heinrich Eduard (Bearb.), *Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogtums Hessen*, 4 Bde., Darmstadt 1847–1854.
- SLÜTER, Wilhelm, *Jubilus Ecomiasticus* (Einblattdruck), Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, HT 011108505.
- STIMMING, Manfred (Bearb.), *Mainzer Urkundenbuch 1: Die Urkunden bis zum Tode Erzbischof Adalberts I. (1137)*, Darmstadt 1932 (ND Darmstadt 1972).
- STRIEDER, Friedrich Wilhelm, *Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte. Seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten* 8: Leu–Meur, Kassel 1788.
- STUMPF, Karl Friedrich (Hg.), *Die Reichskanzler vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts. Nebst einem Beitrage zu den Regesten und zur Kritik der Kaiserurkunden dieser Zeit 2: Verzeichniss der Kaiserurkunden 3: Die Regesten Lothars III., Konrads III., Friedrichs I. und Heinrichs VI.*, Innsbruck 1868.
- TOEPKE, Gustav (Bearb.), *Die Matrikel der Universität Heidelberg 1: Von 1386 bis 1662*, Heidelberg 1884; 4: *Von 1704 bis 1807*, Heidelberg 1903.
- Verzeichnis der Studierenden der alten Universität Mainz*, hg. von Präsident und Senat der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (Beiträge zur Geschichte der Universität Mainz 13), 6 Bde., Wiesbaden 1979–1982.
- VIGENER, Fritz, *Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289–1396* 2,1: 1354–1371, Leipzig 1913 (ND Berlin 1970).
- Viten Gottfrieds = Die Viten Gottfrieds von Cappenberg*, hg. von Gerlinde NIEMEYER/Ingrid EHLERS-KISSELER, unter Mitwirkung von Veronika LUKAS (MGH SS rer. Germ. 74), Hannover 2005.
- VOGT, Ernst (Bearb.), *Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289–1396* 1,1: 1289–1328, Leipzig 1913 (ND Berlin 1970).

- WENCK, Helfrich Bernhard, Hessische Landesgeschichte 1, mit Urkundenbuch und geographischen Charten, Darmstadt/Gießen 1783.
- WOLF, Jürgen Rainer (Bearb.), Abteilung A 6: Staatsverträge 1332–1927 (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt 9), Darmstadt 1978.
- WOLF, Jürgen Rainer (Bearb.), Abteilung E 12: Adel und Standesherrn. Archivalien zur Geschichte von Besitz und Territorien der adeligen und standesherrlichen Familien im Gebiet des späteren Großherzogtums Hessen. (1200–) 1401–1926 (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt 38), Darmstadt 1996.
- WOLF, Jürgen Rainer (Bearb.), Abteilung D 11: Hausarchiv Hessen-Homburg. Urkunden und Akten mit Hinweisen auf einschlägige Archivalien in anderen Abteilungen des Staatsarchivs Darmstadt, im Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden, im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt in Magdeburg, im Landeshauptarchiv Rheinland-Pfalz in Koblenz, im Stadtarchiv und im Schloß Bad Homburg v. d. H. 1613–1923 (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt 39), Darmstadt 1997.
- WOLFART, Johann Daniel, Gründliche aus der Reichs-Historie und Staats-Verfassung des Teutschlandes hergeleitete und mit ohngemein vielen diplomatibus ... bevestigte Untersuchung der Frage: Ob mit denen am Rhein und in der Wetterau gesessenen ... Graffen und Herren zu Hanau ... die ... zum Niedern Adel gehörige und in der Wetterau gesessenen ... Graffen und Herren ... die ... zum Niedern Adel gehörige und heutiges Tages also genannte Com-Membra ... bevorab die ohnlängst ausgestorbene von Carben in Vergleichung zu stellen seyen?, o.O. 1734.
- WÜRDTWEIN, Stephan Alexander, Notitiae Historico Diplomaticae de Abbatia Ilbenstadt Ordinis Praemonstratensis in Wetteravia, Mainz 1766.
- WÜRDTWEIN, Stephan Alexander, Nova subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda. Ex liquidibus et authenticis documentis congesta, notis hinc inde necessaria et edita 2, Heidelberg 1783; 3, Heidelberg 1782.
- WYSS, Arthur, Hessisches Urkundenbuch 1,1: Urkundenbuch der Deutschordens-Ballei Hessen: von 1207 bis 1299 (Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven 3), Leipzig 1879.
- ZEDLER, Johann Heinrich, Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaftten und Künste 14, Leipzig 1739.

## § 2. Literatur

- ADAMY, Rudolf, *Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen C: Provinz Oberhessen 2: Kreis Friedberg*, Darmstadt 1895.
- ANDRIESEN, Klaus P., *Ortsnamen in Hessen*, Ilbenstadt, <http://www.ortsnamen-in-hessen.de/index.php/hessische-ortsnamen>, Zugriff am 25. Januar 2016.
- ARENS, Andrea, Einführung, in: *Cîteaux 1098–1998*, S. 11–14.
- BACK, Friedrich, *Mittelrheinische Kunst. Beiträge zur Geschichte der Malerei und Plastik im 14. und 15. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 1910.
- BACKES, Magnus/CASPARY, Hans/DÖLLING, Regine, *Kunsthistorischer Wanderführer. Rheinland-Pfalz und Saarland*, Hersching 1971.
- BACKES, Magnus/FELDTKELLER, Hans, *Kunsthistorischer Wanderführer. Hessen*, Hersching 1962.
- BACKMUND, Norbert Wilhelm, *Monasticon Praemonstratense, id est historia circariarum atque canoniarum candidi et canonici ordinis Praemonstratensis 1,1/1,2*, Berlin/New York <sup>2</sup>1983.
- BÄRSCH, Georg, *Nachrichten über Klöster des Prämonstratenser-Ordens, besonders im Rheinlande und in Westphalen*, in: *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein 1,2 (1855)*, S. 141–195.
- BATTENBERG, Friedrich, *Verfassung und Gesellschaft der Stadt Nidda in Spätmittelalter und Frühneuzeit*, in: *Nidda. Die Geschichte einer Stadt und ihres Umlandes*, hg. von Otfried DASCHER, Nidda 1992, S. 33–53.
- BEEH-LUSTENBERGER, Suzanne, *Die Illustrationen des Naumburger Saalbuches von 1514*, in: *Hanauer Geschichtsblätter 21 (1966)* (Festschrift für Heinrich Bott), S. 273–286 und Tafeln 13–22.
- BELZ, Wilhelm, *Das rechte Maß der Klosterkirche zu Ilbenstadt*, in: *Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins N. F. 44 (1960)*, S. 54–66.
- BERNBECK, Hermann, *Das Kirchenpatronat in Hessen nebst einer Übersicht über den derzeitigen Stand des Patronats in den übrigen deutschen evangelischen Landeskirchen*, in: *AHG N. F. 15 (1928)*, S. 241–301.
- BEWERUNGE, Norbert, *Die Basilika von Ilbenstadt. Kurzer Führer durch Kirche und Kloster, Ilbenstadt <sup>2</sup>1957*.
- BEWERUNGE, Norbert, *Der Niddaübergang in Ilbenstadt*, in: *Wetterauer Geschichtsblätter 9 (1960)*, S. 103–105.
- BEWERUNGE, *Ilbenstadt 1991* = BEWERUNGE, Norbert, *Ilbenstadt (Große Baudenkmäler 266)*, München/Berlin <sup>5</sup>1991.
- BEWERUNGE, *Geschichte in Geschichten* = BEWERUNGE, Norbert, *Ilbenstadt. Geschichte in Geschichten*, Sprockhövel <sup>3</sup>2003.
- BEWERUNGE, Norbert, *Materialien zur Kunstgeschichte von Ilbenstadt/Wetterau*, in: *Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte 59 (2007)*, S. 229–250.
- BEWERUNGE, *Denkmale* = BEWERUNGE, Norbert, *Denkmale des Heiligen Gottfried in Ilbenstadt*, in: BEWERUNGE/VOGEL, *Der Heilige Gottfried und seine Verehrung*, S. 1–59 (eigene Paginierung).
- BEWERUNGE, *Glocken* = BEWERUNGE, Norbert, *Die Glocken von Ilbenstadt*, in: *Jahrbuch für Glockenkunde 21/22 (2009/10)*, S. 29–48.

- BEWERUNGE, Stiftspfarrrei = BEWERUNGE, Norbert, Die Stiftspfarrrei Ilbenstadt. Konfessionelle Konflikte zwischen Kurmainz und Burg Friedberg, in: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 65 (2013), S. 105–136.
- BEWERUNGE, Eigenkirche = BEWERUNGE, Norbert, Die Eigenkirche der Grafen von Cappenberg als Urzelle des Klosters Ilbenstadt, in: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 67 (2015), S. 9–53.
- BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster = BEWERUNGE, Norbert, Das Prämonstratenserinnenkloster in Nieder-Ilbenstadt. Überlegungen zu seiner Gründung und Beobachtungen zur Baugeschichte, in: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 69 (2017), S. 63–98.
- BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung = BEWERUNGE, Norbert/VOGEL, Christian, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung in Ilbenstadt. Vom Hohen Mittelalter bis heute, Niddatal-Ilbenstadt 2009.
- BEYER, Nicole, Das Werk des Johann Wolfgang Frölicher. Ein Beitrag zur barocken Skulptur im Deutschland des 17. Jahrhunderts (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 92), Mainz 1999.
- BIEDERT, Hans-Karl, Wirtschafts- und Besitzgeschichte des Prämonstratenserinnenklosters Niederilbenstadt in der Wetterau (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 26), Darmstadt/Marburg 1973.
- BINDING, Günther, Zur Territorial- und Kunstgeschichte der staufischen Wetterau, in: *Wetterauer Geschichtsblätter* 12 (1963), S. 1–47.
- BINDING, Günther, Der Dendrochronologie sei Dank! Zur Datierung von Ilbenstadt und dem Ostchor des Mainzer Domes, in: *Zugänge zu Archäologie, Bauforschung und Kunstgeschichte – nicht nur in Westfalen. Festschrift für Uwe Lobbedey zum 80. Geburtstag*, hg. von Mareike LIEDMANN/Verena SMIT, Regensburg 2017, S. 293–301.
- BOCKHORST, Wolfgang, Die Grafen von Cappenberg und die Anfänge des Stifts Cappenberg, in: CRUSIUS/FLACHENECKER, *Studien zum Prämonstratenserorden*, S. 57–74.
- BOCKHORST, Wolfgang, Das Kloster Cappenberg. Patrozinien – Heiligenfeste – Reliquien – Wallfahrten, in: *Kreis Unna. Jahrbuch* 25 (2004), S. 105–113.
- BOMM, Werner, Anselm von Havelberg, *Epistola apologetica*. Über den Platz der ‚Prämonstratenser‘ in der Kirche des 12. Jahrhunderts, in: CRUSIUS/FLACHENECKER, *Studien zum Prämonstratenserorden*, S. 107–183.
- BRAUN, Johann Wilhelm Joseph, Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 8 (1860), S. 120–160; 9/10 (1861), S. 182–215; 11/12 (1862) S. 199–227; 13/14 (1863), S. 161–200.
- BRAUN, Wilhelm, Das ehemalige Friedberger Gutleuthaus. Ein Beitrag zur Geschichte der Siechenhäuser, in: *Wetterauer Geschichtsblätter* 2 (1953), S. 76–87.
- BÜTTNER, Heinrich, Die Anfänge der Stadt Friedberg in der Wetterau, in: *Wetterauer Geschichtsblätter* 1 (1952), S. 49–56.
- BUND, Konrad (Hg.), *Frankfurter Glockenbuch* (Mitteilungen aus dem Frankfurter Stadtarchiv 4), Frankfurt am Main 1986.
- BURROWS, Jonathan/HERDEMERTEN, Dirk, Ausgrabungen im Kloster Ilbenstadt – historische Überlieferung/archäologischer Befund. Freilegung im Klosterareal in Niddatal-Ilbenstadt, Wetteraukreis, in: *Hessen Archäologie* 2007 (2008), S. 146–149.

- Cîteaux 1098–1998. Rheinische Zisterzienser im Spiegel der Buchkunst, hg vom Landesmuseum Mainz, Wiesbaden 1998.
- CLEMM, Ludwig, Aus der ältesten Geschichte des Klosters Ilbenstadt, in: Friedberger Geschichtsblätter 6 (1924), S. 29–31.
- CLEMM, Ludwig, Ilbenstadt. Mit 5 Bildern nach Zeichnungen von Prof. R. Hoelscher in Darmstadt, in: Heimat im Bild. Beilage zum Giessener Anzeiger 1927, Nr. 3 und 4.
- CLEMM, Ludwig, Die Meisterinnen des Stifts Niederilbenstadt, in: AHG N. F. 20 (1938), S. 380–385.
- COMO, Franz, Die Eremiten-Niederlassungen im Mainzer Oberstift während des 18. Jahrhunderts, in: Aschaffener Jahrbuch für Geschichte und Kunst des Unterraumesgebietes 6 (1979), S. 335–384.
- CORRELL, Stefanie, Farbwarenhandel um 1800 – die Würzburger Kaufleute Venino. Mit einem Beitrag von Andreas BURMESTER (Studien aus dem Institut für Baugeschichte, Kunstgeschichte, Restaurierung mit Architekturmuseum, Technische Universität München, Fakultät für Architektur), München 2012.
- CRUSIUS, Irene, ... *ut nulla fere provincia sit in partibus Occidentis, ubi ejusdem religionis congegationes non inveniuntur* ... Prämonstratenser als Forschungsaufgabe, in: DIES./FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden, S. 11–32.
- CRUSIUS, Irene/FLACHENECKER, Helmut (Hg.), Studien zum Prämonstratenserorden (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 185/Studien zur Germania Sacra 25), Göttingen 2003.
- DAHMLÖS, Ulrich, Archäologische Funde des 4. bis 9. Jahrhunderts in Hessen (Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte 7), Marburg 1979.
- DAMMANN, Walter Heinrich, Hirschhorn, Ilbenstadt und Frau Rombach, drei zyklische Wandmalereien um 1350, in: Monatshefte für Kunstwissenschaft 7 (1914), S. 131–152.
- DECKER, Klaus-Peter, Grafschaft Isenburg-Büdingen, in: SPEITKAMP, Ritter, Grafen und Fürsten, S. 232–272.
- DECKER, Klaus-Peter, Herrschaften in der Wetterau, in: SPEITKAMP, Ritter, Grafen und Fürsten, S. 274–325.
- DEHIO, Georg, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Hessen 2: Regierungsbezirk Darmstadt, bearb. von Folkhard CREMER u. a., München 2008, darin: BEWERUNGE, Norbert, Art. Ilbenstadt, S. 476–481.
- DEHIO, Georg, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Rheinland-Pfalz, Saarland, bearb. von Hans CASPARY/Wolfgang GÖTZ/Ekkard KLINGE, überarbeitet und erweitert von Hans CASPARY/Peter KARN/Martin KLEWITZ, München 21984.
- DIEFFENBACH, Philipp, Ueber Alterthümer in und um Friedberg, Gießen 1829.
- DIEFFENBACH, Philipp, Die Kirche zu Ilbenstadt, in: Intelligenzblatt für die Provinz Oberhessen (1838), S. 224 f.
- DIEHL, Wilhelm, Zur Geschichte der Reformation und Gegenreformation in den Patronatspfarreien des Klosters Ilbenstadt, in: Gustav Krüger zur Feier seiner 25jährigen Wirksamkeit als ordentlicher Professor der Theologie in Gießen gewidmet von Schülern und Freunden, Darmstadt 1916, S. 42–76; auch in: AHG N. F. 12 (1919), S. 40–79.
- DIEHL, Wilhelm, Reformationsbuch der evangelischen Pfarreien des Grossherzogtums Hessen, Friedberg 1917; oder: DERS., Reformationsbuch der evangelischen Pfarreien des Grossherzogtums Hessen (Hessische Volksbücher 31–36), Friedberg 21917.

- DIEHL, Wilhelm (Hg.), *Hassia Sacra 1: Hessen-darmstädtisches Pfarrer- und Schulmeisterbuch* (Arbeiten der Historischen Kommission für den Volksstaat Hessen), Friedberg 1921.
- DIEHL, Wilhelm (Hg.), *Hassia Sacra 4: Pfarrer- und Schulmeisterbuch für die hessen-darmstädtischen Souveränitätslande* (Arbeiten der Historischen Kommission für den Volksstaat Hessen), Darmstadt 1930.
- DIEHL, Wilhelm, *Der Abbruch der Klosterkirchen zu Arnsburg und Niederilbenstadt*, in: *Hessische Chronik* 21 (1934), S. 45–48.
- DIELMANN, Karl, *Die Auswirkungen des Restitutionsedikts auf die Klöster im Büdinger Land*, in: *Wetterauer Geschichtsblätter* 7/8 (1959), S. 103–115.
- DITTRICH, Erika, *Die Pfarrkirche St. Stephanus zu Ober-Wöllstadt*, in: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 52 (2000), S. 209–230.
- DÖLEMEYER, Barbara, *Frankfurter Juristen im 17. und 18. Jahrhundert (Ius Commune. Sonderheft 60)*, Frankfurt 1993.
- DÖRY, Ludwig BARON, *Die Barockaltäre des ehemaligen Prämonstratenserinnen-Klosters Niederilbenstadt*, in: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 17 (1965), S. 334–348.
- DÖRY, Ludwig BARON, *Der Mainzer Barockbildhauer Martin Biterich*, in: *Mainzer Zeitschrift* 66 (1971), S. 9–43.
- DÖRY, Ludwig BARON, *Verborgene Schätze der Barockzeit in der Pfarrkirche Ober-Erlenbach*, in: *Bad Homburg vor der Höhe 782–1982. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Literatur. Vortragsreihe zur 1200-Jahrfeier*, hg. vom Magistrat der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe 1983, S. 284–318.
- DREHER, Ferdinand, *Das Testament des Angelus von Sassin, olim civis in Frideberg 1324 Juni 1*, in: *Friedberger Geschichtsblätter* 1 (1909), S. 35–57.
- DROSTE, Hilja, *Mittelalterliche Retabel in Hessen. Friedberg, Evangelische Stadtpfarrkirche. Großer Friedberger Altar, um 1365/70. Heute Hessisches Landesmuseum Darmstadt*, Darmstadt 2015 (DOI: 10.11588/artdok.00003531).
- DÜHR, Elisabeth (Hg.), *Barockmalerei an Maas und Mosel: Louis Counet und die Lütticher Malerschule = La peinture baroque entre Meuse et Moselle: Louis Counet et l'école de Liège*, Trier 2009.
- EHLERS-KISSELER, Ingrid, *Die Entwicklung des Pitzanz- und Pfründenwesens in den Stiften des Prämonstratenserordens. Eine Untersuchung der Fragestellung anhand der rheinischen und westfälischen Stifte*, in: *CRUSIUS/FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden*, S. 399–461.
- EHLERS-KISSELER, Ingrid, *Die Frauen im Orden von Prémontré am Beispiel der Zirkarien Wadgassen, Ilfeld und Westfalen im Mittelalter*, in: *FLACHENECKER/WEISS, Oberzell*, S. 227–247.
- EHLERS-KISSELER, Ingrid, *Das Verhältnis der Mainzer Erzbischöfe zu den Prämonstratensern im Mainzer Schisma und seine Vorgeschichte*, in: *Analecta Praemonstratensia* 89 (2013), S. 270–306.
- EIZENHÖFER, Leo/KNAUS, Hermann, *Die liturgischen Handschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt (Die Handschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt 2)*, Wiesbaden 1968.

- ELM, Kaspar, Hugo von Fosses. Erster Abt von Prémontré und Organisator des Prämonstratenserordens, in: CRUSIUS/FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden, S. 35–55.
- ENGEL, Johannes, Beiträge zu einem Catalogus Pastorum Solmensium, in: Hessische Chronik 4 (1915), S. 269–273.
- FABIAN, Bernhard (Hg.), Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa, digitalisiert von Günter KÜKENSCHÖNER, Hildesheim 2003 (<http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian>).
- FAIDER, Paul/SINT JAN, Pierre VAN, Catalogue des manuscrits conservés à Tournai (Bibliothèque de la Ville et du séminaire) (Catalogue général des manuscrits des bibliothèques de Belgique 6), Gembloux 1950.
- FALK, Franz, Handschriftliches, in: Forschungen zur deutschen Geschichte 14 (1874), S. 613–620.
- FALK, Franz, Heiliges Mainz oder die Heiligen und Heiligthümer in Stadt und Bisthum Mainz, Mainz 1877.
- FEES, Irmgard/ROBERG, Francesco (Hg.), Papsturkunden des 12. Jahrhunderts. Feierliche Privilegien (Digitale Urkundenbilder aus dem Marburger Lichtbildarchiv älterer Original-Urkunden 2,3), Leipzig 2010.
- FELTEN, Franz J., Die Kurie und die Reformen im Prämonstratenserorden im hohen und späten Mittelalter, in: CRUSIUS/FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden, S. 349–398.
- FELTEN, Franz J., Norbert von Xanten und seine ersten Stifte. Beobachtungen zur rechtlichen Stellung und inneren Struktur, in: FLACHENECKER/WEISS, Oberzell, S. 1–31.
- FINK, Georg, Geschichte des Hessischen Staatsarchivs zu Darmstadt, Darmstadt 1925.
- FLACHENECKER, Helmut, Grundzüge der Wirtschaftsverwaltung von Prämonstratenserstiften, in: Stift und Wirtschaft. Die Finanzierung geistlichen Lebens im Mittelalter, hg. von Sönke LORENZ/Andreas MEYER (Schriften zur Südwestdeutschen Landeskunde 58), Ostfildern 2007, S. 45–59.
- FLACHENECKER, Helmut/PETERSEN, Stefan, Personallisten zu Ober- und Unterzell, in: FLACHENECKER/WEISS, Oberzell, S. 521–570.
- FLACHENECKER, Helmut/WEISS, Wolfgang (Hg.), Oberzell – Vom Prämonstratenserstift (bis 1803) zum Mutterhaus der Kongregation der Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 62), Würzburg 2006.
- FRANZ, Eckhart G., Die hessischen Klöster und ihre Konvente in der Reformation, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 19 (1969), S. 147–233.
- FRANZ, Eckhart G. (Hg.), Haus Hessen. Biografisches Lexikon (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission N. F. 34), Darmstadt 2012.
- FRESE, Werner, Die Anfänge des Stifts Varlar und sein Priorat in Deventer, in: Westfälische Zeitschrift 161 (2011), S. 61–75.
- FRIEDRICH, Waltraud, Das ehemalige Prämonstratenserinnenkloster Konradsdorf. 1000 Jahre Geschichte und Baugeschichte (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 118), Darmstadt/Marburg 1999.
- FRITZ, Rolf, Die Ikonographie des heiligen Gottfried von Cappenberg, in: Westfälische Zeitschrift 111 (1961), S. 1–20.

- FUCHS, Oskar, August Reinhard, Graf zu Leiningen-Westerburg-Altleiningen (1863–1929), in: *Stimme der Heimat. Monatsblatt für die evangelische Gemeinde Altleiningen-Höningen* 1 (1929), S. 43 f.
- GATCH, Milton McC. (Hg.), *Leander von Ess's Lists of the Incunabula and Manuscripts in the Collection of Books, sold to the Library of the New York Theological Seminary (now New York, Columbia University Libraries, The Burke Library at Union Theological Seminary) in 1838*, New York 1995, online veröffentlicht 2007: [http://www.miltongatch.us/CatalogiB\\_C.pdf](http://www.miltongatch.us/CatalogiB_C.pdf), Zugriff am 19. Juni 2018.
- GATZ, Erwin (Hg.), *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reichs 1648 bis 1803*. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1990.
- GATZ, Erwin (Hg.), *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reichs 1448 bis 1648*. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1996.
- GERHARD, Kurt, *Völkerwanderungszeitliche Schädel und Skelette aus Ilbenstadt (Wetterau)*, in: *Saalburg-Jahrbuch* 11 (1952), S. 18–20.
- GLASENAPP, Bernhard von, *Das Nonnenkloster „Engelpforte“*. Aus der Geschichte des Nonnenhofes Nieder-Ilbenstadt, in: *Hessische Heimat* 9/2 (25.1.1958), S. 5 f.
- GLASER, Karl, *Zur Geschichte des Klosters Wirberg*, in: *Einladung zu den am 12., 13. und 14. März 1856 in dem Großherzoglichen Gymnasium zu Gießen Statt findenden Schulfestlichkeiten*, Gießen 1856, S. 3–16.
- GODSEY, William D., *Nobles and Nation in Central Europe: Free Imperial Knights in the Age of Revolution 1750–1850 (New studies in European history)*, Cambridge/New York 2004.
- GOOVAERTS, Léon, *Écrivains, artistes et savants de l'ordre de Prémontré*. Dictionnaire bio-bibliographique, Brüssel 1899.
- GOTTRON, Adam Bernhard, P. Franz Wenzel, O. Praem. *Ein Pfarrerleben aus dem hohen Taunus zu Anfang des 18. Jahrhunderts*, in: *Jahrbuch für das Bistum Mainz* 4 (1949), S. 272–302.
- GRAUWEN, Wilfried Marcel, *Inleiding tot de vita Norberti B*, in: *Analecta Praemonstratensia* 66 (1990), S. 123–202 [Übersetzung: Michael MEEUSEN, *Introduction to the Vita Norberti B*: <http://premontresisters.com/library/introductionb.doc>].
- GROTEFEND, Hermann, *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, Hannover <sup>10</sup>1960.
- GRUNDMANN, Herbert, *Der Cappenberger Barbarosakopf und die Anfänge des Stiftes Cappenberg (Münsterische Forschungen 12)*, Köln/Graz 1959.
- GUTHMANN, Jens, *Erinnern und Gedenken in der Wetterau: Niddatal-Ilbenstadt*: <http://www.jensguthmann.de/tod-in-der-wetterau/ilbenstadt.html>, Zugriff am 14. Juni 2018.
- Handbuch der historischen Stätten. Böhmen und Mähren*, hg. von Joachim BAHLCKE/Winfried EBERHARD/Miloslav POLIVKA, Stuttgart 1998.
- Handbuch der historischen Stätten Deutschlands 4: Hessen*, hg. von Georg Wilhelm SANTE, Stuttgart <sup>2</sup>1967.
- Handbuch der historischen Stätten Deutschlands 5: Rheinland-Pfalz und Saarland*, hg. von Ludwig PETRY, Stuttgart <sup>2</sup>1965.
- Hartung & Hartung, Auktionshaus, *Katalog Nr. 112*, München 8.–10. November 2005, [http://www.hartung-hartung.de/Auktionen\\_Auswahl.aspx](http://www.hartung-hartung.de/Auktionen_Auswahl.aspx), Zugriff am 15. Juni 2018.

- HEEG-ENGELHART, Ingrid, Oberzell und die ihm unterstellten Niederlassungen der Prämonstratenserinnen bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts (insbesondere die Stifte Unterzell und Gerlachsheim), in: FLACHENECKER/WEISS, Oberzell, S. 249–312.
- HELL, Walter K., Abt Jakob Münch aus Rauenthal, in: Rauenthaler Geschichte(n) 4 (2012), S. 6–38.
- HESS, Pascal, Die Klosterbasilika zu Ilbenstadt, Magisterarbeit Goethe-Universität Frankfurt am Main 2010, urn:nbn:de:hebis:30-93467, Zugriff am 15. Juni 2018.
- Hessischer Landtag, 18. Wahlperiode, Drucksache 18/6019 vom 4.10.2012, <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/18/9/06019.pdf>, Zugriff am 15. Juni 2018: Antwort der Staatsministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Lucia Puttrich, vom 21.9.2012 auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Martina Feldmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 5.8.2012.
- HINKEL, Helmut, Zu Mäntz eins Burgers Tochter was. Pöpstin Johanna im Spiegel einer geistlichen Bibliothek, in: Mainzer Zeitschrift 106/107 (2011/12), S. 157–196; ND in: DERS., Fides Moguntina. Studien zur Mainzer Kirchengeschichte, Mainz 2013, S. 204–249.
- Historisches Ortslexikon, hg. vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde, <https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/index/sn/ol>, Zugriff am 8. November 2017.
- HOFFMANN, František, Soupis rukopisů Knihovny Kláštera premonstrátů Tepla (Studie o rukopisech. Monographia 3 und 13/Bibliotheca Strahoviensis. Series monographica 1 und 3), 2. Bde., Praha 1999.
- HORST, Ludwig, Zur Geschichte des Rathauses zu Butzbach, in: Wetterauer Geschichtsblätter 6 (1957), S. 65–81.
- HORSTKÖTTER, Ludger, Zum inneren Leben in einigen Prämonstratenser-Klöstern des nördlichen Rheinlands zwischen 1450 und 1500, in: CRUSIUS/FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden, S. 463–515.
- HOTZ, Walter, Pfalzen und Burgen der Stauferzeit. Geschichte und Gestalt, Darmstadt 1981.
- JANSON, Felicitas, Romanische Kirchenbauten im Rhein-Main-Gebiet und in Oberhessen. Ein Beitrag zur oberrheinischen Baukunst (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 97), Darmstadt/Marburg 1994.
- JOESTER, Ingrid, Stellung und Tätigkeit des Abtes von Steinfeld in der Zirkarie Westfalen, in: *Analecta Praemonstratensia* 81 (2005), S. 94–127.
- JOESTER, Ingrid, Äbte und Chorherren des Prämonstratenserstifts Steinfeld (*Germania Sacra. Supplementband 2*), Göttingen 2018.
- JORNS, Werner, Fundchronik des Amtes für Bodendenkmalpflege, Darmstadt. Für die Zeit vom 1.1.–31.12.1964 und für die Zeit vom 1.1.–31.12.1965, in: *Fundberichte aus Hessen* 5/6 (1965/66), S. 111–139.
- JORNS, Werner, Fundchronik des Amtes für Bodendenkmalpflege, Darmstadt. Für die Zeit vom 1.1.–31.12.1966, in: *Fundberichte aus Hessen* 7 (1967), S. 115–139.
- JORNS, Werner, Fundchronik des Landesarchäologen von Hessen für die Jahre 1973 und 1974, in: *Fundberichte aus Hessen* 15 (1975), S. 395–605.
- JUNG, Wilhelm, Mainz. Führer durch das Bischöfliche Dom- und Diözesanmuseum, Mainz 1971.

- KAMINSKY, Hans Heinrich, Die Anfänge 1197–1308, in: 800 Jahre Giessener Geschichte 1197–1997, hg. von Ludwig BRAKE/Heinrich BRINKMANN, Gießen 1997, S. 1–23.
- KEGEL, Rolf DE, Monasterium ... cum adiacenti sanctimonialium cella. Eine Annäherung an das prämonstratensische Doppelkloster Zell bei Würzburg (1128–nach 1221?), in: FLACHENECKER/WEISS, Oberzell, S. 33–56.
- KELLER, Hiltgart Leu, Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten. Legende und Darstellung in der bildenden Kunst, Stuttgart <sup>3</sup>1984.
- KEUNECKE, Hans Otto, Die Münzenberger. Quellen und Studien zur Emancipation einer Reichsdienstmannenfamilie (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 35), Darmstadt/Marburg 1978.
- KIESOW, Gottfried, Romanik in Hessen, Stuttgart 1984.
- KISSEL, Heinrich, Gottfriedus-Büchlein. Lebensgeschichte des hl. Gottfried von Kapfenberg, Gründer der Kirche zu Ilbenstadt, Mainz <sup>3</sup>1924.
- KISSEL, Heinrich, Das ehemalige Kloster der Norbertinerinnen in Nieder-Ilbenstadt, in: *Analecta Praemonstratensia* 3 (1927), S. 80–89, 199–203.
- KISSEL, Heinrich, Die ehemalige Abtei Steinfeld in der Eifel, in: *Analecta Praemonstratensia* 3 (1927), S. 441–449.
- KLOFT, Matthias Theodor, Domschatz und Diözesanmuseum Limburg an der Lahn (Kleine Kunstführer 2665), Regensburg 2008.
- KNAUS, Hermann, Ein Psalter des 13. Jahrhunderts aus Ilbenstadt, in: *Wetterauer Geschichtsblätter* 4 (1954), S. 123–129.
- KOCH, Rainer/STAHL, Patricia (Hg.), Wahl und Krönung in Frankfurt am Main. Kaiser Karl VII. 1742–1745, 2 Bde., Frankfurt am Main 1986.
- KOFLER, Friedrich, Archäologische Karte des Grossherzogthums Hessen, in: AHG N. F. 1 (1894), S. 1–114.
- KOPSCH, Eleonore, Ein Porträt des Grafen Christian Carl von Leiningen-Westerburg-Altleiningen (1757–1811), in: *Mannheimer Geschichtsblätter N. F.* 23 (2012), S. 20–22.
- KORF, August, Oberursel. Ein kurzer Führer durch die Geschichte, Sage und Dichtung der Stadt, Oberursel 1907, <sup>2</sup>1933.
- KOSCH, Wilhelm, Das katholische Deutschland. Biographisch-bibliographisches Lexikon 2: John–Rehbach, Augsburg 1935.
- KOSSATZ, Tilman, Johann Philipp Preuss (1605–ca. 1687). Ein Beitrag zu Genese barocker Bildkunst in Franken (Mainfränkische Studien 42), 2 Bde., Würzburg 1988.
- KRAFT, Leonhard, Aus der Vergangenheit des Klosters Ilbenstadt, in: *Friedberger Geschichtsblätter* 7 (1925), S. 4, 6, 9, 13.
- KRAFT, Leonhard, Forschungen zur Bau- und Kunstgeschichte des Klosters Ilbenstadt, in: AHG N. F. 14 (1925), S. 32–51 und S. 224–260.
- KRINGS, Bruno, Die Prämonstratenser und ihr weiblicher Zweig, in: CRUSIUS/FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden, S. 75–105.
- KRINGS, Bruno, Die Frauenklöster der Prämonstratenser in der Pfalz, in: *Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte* 35 (2009), S. 113–202.
- KROPAT, Wolf-Arno, Die Wetterau von der Karolingerzeit bis zum Ende der Stauferzeit, in: *Bad Homburg vor der Höhe 782–1982. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Literatur*, hg. vom Magistrat der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe, Redaktion Hilde MIEDEL, Bad Homburg 1983, S. 74–110.

- KRÜGER, Nilüfer (Hg. und Bearb.), *Supellex epistolica Uffenbachii et Wolfiorum* = Katalog der Uffenbach-Wolfschen Briefsammlung (Katalog der Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg 8), 2 Bde., Hamburg 1978.
- KÜHNE, Hartmut, Raimund Peraudi und der Türkenkreuzzugsablass in Deutschland. Zwei unbekannte Drucke, in: *Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Refomation in Mitteldeutschland. Wissenschaftlicher Begleitband zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“*, hg. von Enno BÜNZ/Hartmut KÜHNE (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 50), Leipzig 2015, S. 429–470.
- KUNZ, Manfred, Wegen des Abtes Kutsche gab es 1812 Streit am Krimmelbach. Ein Prozeß vor dem Herzogl. Hofgericht erregte die Gemüter, in: *Historisches Camberg* 29 (1997), S. 27–33.
- LEINSLER, Ulrich G., Makrokosmos und Mikrokosmos bei Johannes Zahn (1641–1707). Pansophische Universalwissenschaft und Polyhistorie in Oberzell, in: FLACHENECKER/WEISS, Oberzell, S. 385–428.
- LEISTIKOW, Andreas, *Die Geschichte der Grafen von Cappenberg und ihrer Stiftsgründungen – Cappenberg, Varlar und Ilbenstadt* (Studien zur Geschichtsforschung des Mittelalters 10), Hamburg 2000.
- Lexikon der christlichen Ikonographie, begründet von Engelbert KIRSCHBAUM, hg. von Wolfgang BRAUNFELS, 8 Bde., Rom/Freiburg/Basel/Wien 1968–1976.
- Lexikon der Heiligen und der Heiligenverehrung, Redaktion Bruno STEIMER unter Mitarbeit von Thomas WETZSTEIN, 3 Bde., Freiburg/Basel/Wien 2003.
- LICHTMANEKER, Regina, Die Baugeschichte der romanischen Stiftskirche Oberzell, in: FLACHENECKER/WEISS, Oberzell, S. 313–335.
- LIST, Gerhard, Gründung und wirtschaftliche Entwicklung des Prämonstratenserstiftes Spieskappel in Hessen (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 37), Darmstadt/Marburg 1978.
- LÖFFLER, Anette, *Die Herren und Grafen von Falkenstein (Taunus). Studien zur Territorial- und Besitzgeschichte, zur reichspolitischen Stellung und zur Genealogie eines führenden Ministerialengeschlechts 1255–1418* (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 99), 2 Bde., Darmstadt/Marburg 1994.
- LÖWENSTEIN, Uta, Grafschaft Hanau, in: SPEITKAMP, Ritter, Grafen und Fürsten, S. 196–230.
- MACEK, Bernhard A., *Die Krönung Josephs II. zum römischen König in Frankfurt am Main. Logistisches Meisterwerk, zeremonielle Glanzleistung und Kulturgüter für die Ewigkeit*, Frankfurt am Main u. a. 2010.
- Der Mainzer Kapitelsgoldschmied Johannes Ledent. Barocke Bildwerke. *Moguntia Sacra* 5: Ausstellung im Dom- und Diözesanmuseum in Mainz 17. Juni bis 11. September 1966, [Mainz] 1966.
- MEIER, Johannes, Knechtstedenener und Steinfelder Prämonstratenser als Seelsorger der Pfarrei Clarholz im 17. und 18. Jahrhundert, in: *Westfälische Zeitschrift* 122 (1972), S. 163–189.
- MEINERT, Hermann, Von Wahl und Krönung der deutschen Kaiser zu Frankfurt am Main, in: KOCH/STAHL, Wahl und Krönung 1, S. 13–21.
- MELVILLE, Gert, Zur Semantik von *ordo* im Religiosentum der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Lucius II., seine Bulle vom 19. Mai 1144, und der „Orden“ der Prämonstratenser, in: CRUSIUS/FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden, S. 201–224.

- MILET, Albert, Le fonds Lauer de la Bibliothèque du Grand Séminaire à Tournai, et l'Abbaye d'Ilbenstadt, in: *Analecta Praemonstratensia* 51–52 (1975), S. 297–299 (für eine Kopie des Aufsatzes danke ich Ulrich Leinsle).
- MITTERMAIER, Franz Paul, Studien zur Territorialgeschichte der südlichen Wetterau, in: *Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins N. F.* 31 (1933), S. 23–88.
- MITTERMAIER, Franz Paul, Die Herkunft der wetterauischen Güter der Grafen von Kappenberg, in: *Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins N. F.* 33 (1936), S. 249–256.
- MITTERMAIER, Franz Paul, Zur Gütergeschichte der Prämonstratenserstifte Ober- und Niederilbenstadt in der Wetterau, in: *AHG N. F.* 24 (1952/53), S. 89–118.
- MITTERMAIER, Franz Paul, Friedberg-Ilbenstadt-Mainz. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des Prämonstratenserchorherrenstiftes Ober-Ilbenstadt in der Wetterau, in: *Wetterauer Geschichtsblätter* 5 (1956), S. 87–113.
- MITTERMAIER, Franz Paul, Das Verhältnis des Altenberger Priors Petrus Diederich (1643/55) zu den Prämonstratenserstiften Ober- und Nieder-Ilbenstadt in der Wetterau, in: *Wetterauer Geschichtsblätter* 7/8 (1959), S. 117–131.
- MITTERMAIER, Franz Paul, Die Anfänge der Prämonstratenserstifte Ober- und Nieder-Ilbenstadt in der Wetterau, in: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 11 (1959), S. 9–41.
- MITTERMAIER, Franz Paul (Hg.), Lebensbeschreibung der sel. Christina, gen. von Retters, aus Ms. 324, fol. 211 sequ. der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg, in: *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 17 (1965), S. 209–251, und 18 (1966), S. 203–238.
- MÖLLER, Walther, Genealogische Beiträge zur Geschichte des Odenwaldes und der Bergstraße. Die mit der Hirschstange (Geiling, Mosbach usw.), in: *AHG N. F.* 24 (1952/53), S. 129–152.
- MÖTSCH, Johannes, Frömmigkeitswandel in den drei letzten Generationen der Grafen von Henneberg (-Schleusingen), in: *Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Refomation in Mitteldeutschland. Wissenschaftlicher Begleitband zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“*, hg. von Enno BÜNZ/Hartmut KÜHNE (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 50), Leipzig 2015, S. 43–64.
- MONSEES, Yvonne, Geschichte, in: *Cîteaux 1098–1998*, S. 104f.
- MÜLLER, Wilhelm (Bearb.), *Hessisches Ortsnamenbuch 1: Starkenburg* (Arbeiten der Historischen Kommission für den Volksstaat Hessen), Darmstadt 1937 (ND Darmstadt 1972).
- NIEMEYER, Gerlinde, Die Vitae Godefridi Cappenbergensis, in: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 23 (1967), S. 405–467.
- NILGEN, Ursula, Frühe Buchmalerei in Cîteaux, in: *Cîteaux 1098–1998*, S. 25–46.
- OBERSTE, Jörg, Zwischen *uniformitas* und *diversitas*. Zentralität als Kernproblem des frühen Prämonstratenserordens (12./13. Jahrhundert), in: CRUSIUS/FLACHENECKER, *Studien zum Prämonstratenserorden*, S. 225–250.
- PENTH, Sabine, Prämonstratenser und Staufer. Zur Rolle des Reformordens in der staufischen Reichs- und Territorialpolitik (Historische Studien 478), Husum 2003.
- PETERSEN, Papsturkunden = PETERSEN, Stefan, Die mittelalterlichen Papsturkunden des Stifts Oberzell. Quellen zur Besitzgeschichte, zur Auseinandersetzung mit dem

- Stift Tüchelhausen und zu innerstiftischen Problemen, in: FLACHENECKER/WEISS, Oberzell S. 85–175.
- PETRY, Manfred, Die ältesten Urkunden und die frühe Geschichte des Prämonstratenserstifts Cappenberg in Westfalen (1122–1200), in: Archiv für Diplomatik 18 (1972), S. 143–289, 19 (1973), S. 29–150.
- PFEIFER, Jörg, Reform an Haupt und Gliedern. Die Auswirkungen des Trienter Konzils im Mainzer Erzstift bis 1626 (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 108), Darmstadt/Marburg 1996.
- PFREUNDSCHUH, Gerhard, Die Pfreunds Schuh, eine alte, ehrbare fränkische Familie, Heidelberg 2007, [https://www.pfreundschuh-heidelberg.de/fileadmin/user\\_upload/docs/PDF/\\_Die\\_Pfreundschuh\\_-\\_05.12.pdf](https://www.pfreundschuh-heidelberg.de/fileadmin/user_upload/docs/PDF/_Die_Pfreundschuh_-_05.12.pdf), Zugriff am 6. Juli 2018.
- PHILIPPI, Hans, Landgraf Karl von Hessen-Kassel. Ein deutscher Fürst der Barockzeit (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 34), Marburg 1976.
- PICARD, Bertold, Die Herren von Eppstein und Homburg, in: Bad Homburg vor der Höhe 782–1982. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Literatur. Vortragsreihe zur 1200-Jahrfeier, hg. vom Magistrat der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe, Bad Homburg 1983, S. 111–132.
- RACK, Klaus-Dieter, Die Burg Friedberg im Alten Reich. Studien zu ihrer Verfassungs- und Sozialgeschichte zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 72), Darmstadt/Marburg 1988.
- RENKHOFF, Otto, Nassauische Biographie. Kurzbiographien aus 13 Jahrhunderten (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 39), Wiesbaden 1992.
- RICCI, Seymour DE, Census of medieval and Renaissance manuscripts in the United States and Canada 2: Michigan to Canada, New York 1937.
- RONIG, Franz J. (Red.), Der Trierer Dom (Jahrbuch des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz 1978/79), Neuss 1980.
- ROTH, Hermann, Skelettgräber des 4. Jahrhunderts n. Chr. aus Ilbenstadt (Wetterau), in: Saalburg-Jahrbuch 11 (1952), S. 5–17.
- ROTH, Hermann, Zwei Großbrände in Ilbenstadt im Jahre 1613 und eine Planzeichnung von 1774, in: Wetterauer Geschichtsblätter 6 (1957), S. 128–130.
- ROTH, Hermann Josef, Rheinische Zisterzienser im Kontext der Ordensgeschichte, in: Cîteaux 1098–1998, S. 15–24.
- ROWEDDER, Eva, Kulturdenkmäler in Hessen: Stadt Bad Homburg v. d. H. (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Hessen 24), Stuttgart 2001.
- RUNGE, Fritz, Vom „bosselnden“ Frater Georg, in: Wöllstädter Nachrichten 12 (1994), S. 4.
- SCHILP, Thomas, Die Reichsburg Friedberg im Mittelalter. Untersuchungen zu ihrer Verfassung, Verwaltung und Politik (Wetterauer Geschichtsblätter 31), Friedberg 1982.
- SCHILP, Thomas, Der Ausbau der Wetterau zur „terra imperii“ unter den Staufern. Nidda und die staufische Wetterau, in: Nidda. Die Geschichte einer Stadt und ihres Umlandes, hg. von Ottfried DASCHER, Nidda 1992, S. 21–31.
- SCHMID, Alois, Zwischen Mönchsaskese und praktischer Seelsorge. Prämonstratensisches Ordensleben in den nordostbayerischen Stiften Windberg und Speinshart, in: CRUSIUS/FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden, S. 543–565.

- SCHÖNTAG, Wilfried, Untersuchungen zur Geschichte des Erzbistums Mainz unter den Erzbischöfen Arnold und Christian I. (1153–1183) (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 22), Darmstadt 1973.
- SCHÖNTAG, Wilfried, Das Bistum Konstanz 6: Das reichsunmittelbare Prämonstratenserstift Marchtal (Germania Sacra. Dritte Folge 5), Berlin/Boston 2012.
- SCHWAB, Sandra, Die Entschädigung des Hauses Leiningen durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803, Studienarbeit, Mannheim 2007.
- SCHWAIGHOFER, Cornelia, Die religiös-sittlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Kloster Nieder-Ilbenstadt in der Wetterau von der Mitte des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Nach handschriftlichen Quellen, Diplomarbeit, Mainz 1979 (nicht in der Deutschen Nationalbibliothek; für eine Kopie danke ich Norbert Bewerunge).
- SCHWARZ, Reinhard, Die Basilika in Ilbenstadt, München/Berlin 2007.
- SELING, Helmut, Die Kunst der Augsburgers Goldschmiede 1529–1868 1, München 1980.
- SODER VON GÜLDENSTUBBE, Erik, Bischof Embricho (1127–46) und seine Stifts- und Klosterpolitik, in: FLACHENECKER/WEISS, Oberzell, S. 57–84.
- SPEITKAMP, Winfried (Hg.), Handbuch der hessischen Geschichte 3: Ritter, Grafen und Fürsten – weltliche Herrschaften im hessischen Raum ca. 900–1806 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 63), Marburg 2014.
- SPIES, Hans-Bernd, Kritische Bemerkungen eines Kenners: Carl Eckart und seine um 1830 geschriebene „Ansicht über Aschaffenburg“, in: Aschaffener Jahrbuch für Geschichte und Kunst des Untermaingebietes 30 (2014), S. 223–255.
- STAHLHEBER, Renate, Die Ikonographie Norberts von Xanten. Themen und Bildwerke, in: Norbert von Xanten. Adliger – Ordensstifter – Kirchenfürst, hg. von Kaspar ELM, Köln 1984, S. 217–245.
- STERNBERG, Leo, Das Dom- und Diözesanmuseum zu Mainz, in: Die Bergstadt 15 (1926), S. 89f.
- STERNBERG, Leo, The Cathedral Museum at Mainz, in: Religious Art in Germany, Berlin 1928, S. 16–18.
- STÖRKEL, Rüdiger, Die angebliche nassauische Niederlage „in der Stippach“ bei Herborn (1416, 1427). Kriege und Fehden zwischen Hessen und Nassau im Spiegel der hessischen Chronistik, in: Nassauische Annalen 111 (2000), S. 51–109.
- THIEME, Ulrich/BECKER, Felix, Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, 37 Bde., Leipzig 1907–1950 (ND München 1992).
- TRÄDER, Lothar Emil, Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung des Klosters Ober-Ilbenstadt in der Wetterau, Frankfurt am Main 1959.
- TUZAR, Johannes M./KRENN, Martin, Altenburg und Pernegg – zwei Fallbeispiele zur Klosterarchäologie in Niederösterreich, in: CRUSIUS/FLACHENECKER, Studien zum Prämonstratenserorden, S. 517–542.
- UNTERMANN, Matthias, Kirchenbauten der Prämonstratenser. Untersuchungen zum Problem einer Ordensbaukunst im 12. Jahrhundert (29. Veröffentlichung der Abteilung Architektur der Universität zu Köln), Köln 1984.
- UNTERMANN, Matthias, Zur frühen Geschichte und Baugeschichte des Prämonstratenserstifts Knechtsteden bei Köln, in: Jahrbuch der Rheinischen Denkmalspflege 33 (1989), S. 143–172.

- UNTERMANN, Matthias, *Forma Ordinis. Die mittelalterliche Baukunst der Zisterzienser* (Kunstwissenschaftliche Studien 89), München/Berlin 2001.
- VARRENTRAPP, Conrad, *Erzbischof Christian I. von Mainz*, Berlin 1867.
- VEIT, Andreas Ludwig, *Kirchliche Reformbestrebungen im ehemaligen Erzstift Mainz unter Erzbischof Johann Philipp von Schönborn 1647–1673* (Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte 7,3), Freiburg im Breisgau 1910.
- VOGEL, Christian, *Vor 200 Jahren: Krieg in der Wetterau*, Teil CCLV–CCCXIII – Kloster Ilbenstadt in seiner letzten Zeit, in: *Wetterauer Zeitung* Nr. 93, S. 18, 22.4.2003; Nr. 99, S. 26, 29.4.2003; Nr. 110, S. 24, 13.5.2003; Nr. 116, S. 2, 20.5.2003; Nr. 122, S. 32, 27.5.2003; Nr. 127, S. 26, 3.6.2003; Nr. 132, S. 1[?], 10.6.2003; Nr. 138, S. 20, 17.6.2003; Nr. 143, S. 25, 24.6.2003; Nr. 149, S. 26, 1.7.2003; Nr. 155, S. 22, 8.7.2003; Nr. 161, S. 26, 15.7.2003; Nr. 203, S. 26, 2.9.2003; Nr. 209, S. 24, 9.9.2003; Nr. 215, S. 28, 16.9.2003; Nr. 221, S. 26, 23.9.2003; Nr. 227, S. 26, 30.9.2003; Nr. 232, S. 26, 7.10.2003; Nr. 238, S. 28, 14.10.2003; Nr. 256, S. 26, 4.11.2003; Nr. 262, S. 30, 11.11.2003; Nr. 274, S. 26, 25.11.2003; Nr. 280, S. 30, 2.12.2003; Nr. 286, S. 23, 9.12.2003; Nr. 292, S. 26, 16.12.2003; Nr. 298, S. 23, 23.12.2003; Nr. 302, S. 22, 30.12.2003; Nr. 10, S. 24, 13.1.2004; Nr. 16, S. 22, 20.1.2004; Nr. 22, S. 23, 27.1.2004; Nr. 25, S. 23, 18.5.2004 mit Abb.; Nr. 28, S. 24, 3.2.2004; Nr. 34, S. 23, 10.2.2004; Nr. 40, S. 24, 17.2.2004; Nr. 52, S. 2[?], 2.3.2004; Nr. 58, S. 29, 9.3.2004; Nr. 64, S. 34, 16.3.2004; Nr. 70, S. 35, 23.3.2004; Nr. 76, S. 28, 30.3.2004; Nr. 82, S. 32, 6.4.2004; Nr. 86, S. 10, 13.4.2004; Nr. 98, S. 28, 27.1.2004; Nr. 103, S. 26, 4.5.2004; Nr. 109, S. 24, 11.5.2004; Nr. 115, S. 25, 18.5.2004; Nr. 120, S. 26, 25.5.2004; Nr. 125, S. 13, 1.6.2004; Nr. 131, S. 34, 8.6.2004; Nr. 136, S. 38, 15.6.2004; Nr. 142, S. 34, 22.6.2004; Nr. 148, S. 32, 29.6.2004; Nr. 154, S. 34, 6.7.2004; Nr. 203, S. 32, 1.9.2004; Nr. 208, S. 29, 7.9.2004; Nr. 214, S. 28, 14.9.2004; Nr. 220, S. 28, 21.9.2004; Nr. 226, S. 20, 28.9.2004; Nr. 232, S. 27, 5.10.2004; Nr. 238, S. 28, 12.10.2004 (Kopien der Veröffentlichungen aus dem Besitz von Norbert Bewerunge).
- VOGEL, Christian, *Der Kult des Heiligen Gottfried in Ilbenstadt*, in: *BEWERUNGE/VOGEL, Der heilige Gottfried und seine Verehrung*, S. 1–83 (eigene Paginierung).
- WAEFELGHEM, Raphaël VAN, *Répertoire des sources imprimées et manuscrites relatives à l'histoire et à la liturgie des monastères de l'ordre de Prémontré*, Brüssel 1930.
- WAGENHÖFER, Werner, *Die Überlieferung der Benediktinerabtei Seligenstadt im Staatsarchiv Würzburg*, in: *Festschrift Hermann Rumschöttel zum 65. Geburtstag 2*, hg. von Gerhard HETZER/Bodo UHL (Archivalische Zeitschrift 88), Köln/Weimar/Wien 2006, S. 1041–1061.
- WAGNER, Georg Wilhelm Justin, *Statistisch-topographisch-historische Beschreibung des Großherzogtums Hessen*, 4 Bde., Darmstadt 1829–1831.
- WAGNER, Georg Wilhelm Justin, *Die vormaligen geistlichen Stifte im Großherzogthum Hessen 1: Provinzen Starkenburg und Oberhessen*, Darmstadt 1873.
- WEBER, Sascha, *Der geistliche Staat der Episkopalisten. Neukonzeptionen unter dem Mainzer Kurfürst-Erzbischof Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim (1763–1774)*, in: *Weltliche Herrschaft in geistlicher Hand. Die Germania Sacra im 17. und 18. Jahrhundert*, hg. von Dietmar SCHIERSNER/Hedwig RÖCKELEIN (Studien zur Germania Sacra N. F. 6), Berlin/Boston 2018, S. 267–293.

- WEINFURTER, Stefan, Norbert von Xanten und die Entstehung des Prämonstratenserordens in: Barbarossa und die Prämonstratenser, hg. von Karl-Heinz RUESS (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 10), Göttingen 1989, S. 67–100.
- WIEGAND, Peter, Kurie und Kloster im welfisch-staufischen Thronstreit. Zur Exemptionspraxis Papst Innocenz' III. im mitteldeutschen Raum, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 111 (2003), S. 104–145.
- WIELAND, Michael, Beiträge zur Geschichte der Grafen, Grafschaft, Burg und Stadt Rieneck, in: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 20,1 (1870), S. 61–368.
- WINTERFELD, Dethard von, Zur kirchlichen Baukunst der Stauferzeit am Oberrhein, in: Burg und Kirche zur Stauferzeit. Akten der 1. Landauer Staufertagung, hg. von Volker HERZNER/Jürgen KRÜGER, Regensburg 2001, S. 11–19.
- WIONSKI, Heinz (Bearb.), Kulturdenkmäler in Hessen: Wetteraukreis 2,2: Friedberg bis Wöllstadt (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Hessen), Braunschweig/Wiesbaden 1999.
- WISSMANN, Alexander, Der Reliquienaltar in St. Martin, Oberwalluf, <https://peterundpaul-rheingau.de/beitrag/der-reliquienaltar-in-st-martin-oberwalluf>, Zugriff am 23. August 2018.
- WOLF, Jürgen Rainer, „... in Spanischen Mantel-Kleydern angethan ...“ Die Krönung Kaiser Karls VII. in Frankfurt 1742. Anlaß für ein Porträt des Landgrafen Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt von Johann Christian Fiedler, in: Festschrift Hermann Rumschöttel zum 65. Geburtstag 2, hg. von Gerhard HETZER/Bodo UHL (Archivalische Zeitschrift 88), Köln/Weimar/Wien 2006, S. 1123–1143.
- WOLF, Jürgen Rainer, Abt Kaspar Lauers (1789–1803) *Epitome historica de ortu et progressu canoniarum superioris et inferioris Ilbenstadii ...* Historiographie am Vorabend der Säkularisation der Prämonstratenserabtei Ilbenstadt, in: AHG N. F. 71 (2013), S. 131–156.
- WOLF, Jürgen Rainer, Grafschaft Solms, in: SPEITKAMP, Ritter, Grafen und Fürsten, S. 377–404.
- WOLF, Jürgen Rainer, Von adeliger Gründerin, erfundenen Meisterinnen und bürgerlicher Liquidierung 1808: das Chorfrauenstift Nieder-Ilbenstadt, in: *Analecta Praemonstratensia* 91 (2015), S. 89–139.
- WOLF, Jürgen Rainer, Residenz – Witwensitz – „ein rechtes Dussel-Dorff“. Beisetzung und „Memorie“ des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz und der Abzug seiner Witwe Anna Maria Luisa nach Florenz, in: *Düsseldorfer Jahrbuch* 86 (2016), S. 89–144
- WOLFF, Georg, Die südliche Wetterau in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Mit einer archaologischen Fundkarte, Frankfurt am Main 1913.
- ZANGEMEISTER, Karl, Rheinische Corpusstudien, in: *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 11 (1892), S. 267–311.
- ZEDLER, Gottfried, Kritische Untersuchungen zur Geschichte des Rheingaus. Mit einem Anhang: Die Bleidenstädter Traditionen. Beiträge zur nassauischen und mainzischen Geschichte des Mittelalters (*Nassauische Annalen* 45), Wiesbaden 1921.



## § 3. Denkmäler

## 1. Gründungssituation

Ausgangspunkt der Stiftung der Grafen Gottfried und Otto von Cappenberg, die 1123 von Erzbischof Adalbert I. von Mainz beurkundet wurde,<sup>1</sup> waren deren Eigengüter, und zwar im heutigen Hessen die *villa que vocatur Elevestat*.<sup>2</sup> Ob es sich dabei nur um einen Fronhof mit zugehörigem Dorf und Pfarrkirche oder um einen befestigten Besitz auf dem Hochufer der Nidda handelte, ist nicht zu klären.<sup>3</sup> Offen bleibt auch, ob es hier an der Nidda-Furt unweit der nach der Aufgabe des Limes um 260 zerfallenen römischen Kastelle und Römerstadt Friedberg, in günstiger Verkehrslage wegen der Nähe der Straße links der Nidda und der Straße „durch die kurzen Hessen“ in der Wetterau nordöstlich von Frankfurt, Reste einer römischen Siedlung gab.<sup>4</sup> Siedlungskontinuität bestand hier jedenfalls seit der jüngeren Steinzeit

1 Siehe § 39 (Ilbenstadt).

2 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 94 f.

3 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 851: Teil eines Dorfbandes, „eine Kette historischer Siedlungsstellen, die dem Niddatal auf dem begleitenden Höhenzug folgen.“

4 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 242 (Clemm), geht von Besiedelung 818 aus, nach Prämonstratensergewohnheit auf alten Adelshöfen, sichert vorherige Existenz eines zumindest hochadeligen *curtis*, wohl befestigt. BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 39–41 mit Abb. 4 S. 41, geht auf die beim Abbruch des Turms der Pfarrkirche 1749 in deren Fundament gefundene römische Inschrift ein, die der spätere Abt Kaspar Lauer 1772 erörtert hat (LAUER 1772, S. 11). Damals war der Stein in die Mauer des Konventsgartens nördlich der Stiftskirche an der Pforte zum Friedhof eingelassen. 1792 kam Lauer darauf zurück (LAUER 1792, fol. 156v) und bekräftigte nochmals, dass der Name des Kaisers Trajan darauf zu lesen war und weitere Buchstaben durch eine Eisenklammer unlesbar geworden seien. Mit dem Stein beschäftigte sich die Kurpfälzische Akademie der Wissenschaften in Mannheim. In den Papieren ihres Sekretärs Andreas Lamey (Münster/Elsass 20.10.1726–Mannheim 17.3.1802), Leiters des Antiquariums, sind Maße und Inschrift des angerissenen verklammerten Quaders von ca. 0,90 × 0,60 m erhalten, GLAKA, S Kremer-Lamey. Sie wurden nach dieser anonymen Einsendung 1892 und 1905 publiziert, Karl ZANGEMEISTER, Rheinische Corpusstudien, in: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 11 (1892), S. 267–311, hier 301 f., und DERS., in: HIRSCHFELD/ZANGEMEISTER, Corpus inscriptionvm latinarvm 13,2,1, S. 440 Nr. 7393. Zangemeister ergänzte die Inschrift als Weihe an Hadrian, also nach 117. Die möglicherweise fehlerhafte Abschrift der beschädigten Inschrift erwähnt Traian (18.9.53–Selinus/Kilikien 8.8.117) mit dem am 20.2.116 verliehenen Beinamen „Parthicus“, den der Senat als „divus Traianus Parthicus“ vergöttlicht hatte (von BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 41, „Parthicus“

und jüngeren Hallstattzeit<sup>5</sup> über alemannische Gräber des 5. Jahrhunderts westlich des Klosterhügels<sup>6</sup> und merowingische Reihengräberfriedhöfe.<sup>7</sup> Der Codex Laureshamensis erwähnt am 18. April 818 die Schenkung von einer Manse und einer Hufe *in pago Nitgowe in Eluistat* durch einen Burkhard an Kloster Lorsch.<sup>8</sup> Ob Ilbenstadt vor dem Übergang in den Besitz der Cappenbergere ein Reichsgutkomplex war oder zum Verfügungsbereich der Konradiner gehörte, ist offen.<sup>9</sup> Trotz der Bezeichnung Ilbenstadts als *villa* wird eine burgähnliche Anlage mit Tor am Ostende der heutigen Friedhofs-Nordmauer, vor der eine Straße verlief, nicht ausgeschlossen.<sup>10</sup>

---

irrtümlich auf Hadrian bezogen). Das rückwärtige Römerkastell Okarben, das durch eine Straße mit Friedberg verbunden war, wurde nach 70 als Etappenlager errichtet und unter Septimius Severus 260 n. Chr. aufgegeben, wobei dörfliche Strukturen dabei weiter bestanden. BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 80, interpretiert die Inschrift als Zeugnis eines „Römischen Staatsanwesens unter Kaiser Trajan“, „ca. 100 n. Chr.“, „Der Ortsname geht auf das römisch-germanische *albi-statio* (Stätte am Wasser) zurück.“ Ob Militär-Vorposten oder gar Reede? Dieser Stein wurde 1836 nicht mehr erwähnt, woraus BEWERUNGE, ebd., S. 40f., auf eine Herausnahme des Steins zwischen 1792 und 1802 und einen Verkauf durch Graf Christian Karl, damit vor 1812, schließt. Der Fund einer unbestimmten römischen Münze im Pfarrgarten von Ilbenstadt nachgewiesen bei KOFLER, Archäologische Karte, S. 34 Nr. 28.

- 5 Scherbenfunde 1964 aus Gruben bei Bauarbeiten an der Sakristei neben dem Nordarm des Querhauses, BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 10, 80 „ca. 600 v. Chr. ... Besiedlung des Klosterhügels“, unter Verweis auf JORNS, Fundchronik 1966, S. 119, 126, 130; Horst Ströckl, Niddatal-Ilbenstadt, in: Fundchronik des Landesarchäologen von Hessen für die Jahre 1973 und 1974, in: Fundberichte aus Hessen 15 (1975), S. 395–660, hier S. 466.
- 6 GERHARD, Völkerwanderungszeitliche Schädel, S. 18–20; ROTH, Skelettgräber, S. 5–17 und Tafel 36.
- 7 JORNS, Fundchronik 1964 und 1965, S. 137; JORNS, Fundchronik 1966, S. 119, 126, 130; JORNS, Fundchronik 1973 und 1974, S. 466; DAHMLOS, Archäologische Funde, S. 68 Nr. 15.
- 8 GLÖCKNER, Codex Laureshamensis 3,2, S. 125 Nr. 3373. BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 11, verknüpft diese Nennung mit der Erwähnung eines Burkhard, „der an anderer Stelle auch Graf genannt wird“ und bis 817 87 Hufen an einem „-heim“-Ort in der Wetterau besaß, außerdem den Tausch dieses Besitzes durch Kaiser Ludwig den Deutschen mit der Abtei Fulda gegen 39 Hufen und eine Salzquelle bei Harheim und Stedten; ebd., S. 17, sieht Burkhard als möglichen Lehenträger auch des Reichsgutes zu Oberstedten und hier eine Verbindung zu Ilbenstadt als weltlichem und geistlichem Verwaltungsmittelpunkt.
- 9 Die Literatur diskutiert BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 11 mit Anm. 11–13.
- 10 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 47f., mit Hinweisen auf eine Burganlage, die freilich bei der Stiftung nicht erwähnt wurde.

Die 1123 bestätigte Schenkung erfolgte jedenfalls an den hl. Martin von Mainz zwecks Gründung einer Bruderschaft nach den Regeln des hl. Augustinus gemäß der *institutio* Norberts. Zu der Schenkung gehörten alle Zehnten, Hörige, Zubehör, Äcker, Weinberge und Wiesen, nicht aber die Ministerialen. Erzbischof Adalbert I. von Mainz bestätigte der Gemeinschaft die Rechte des Predigens, Taufens, Begrabens und der freien Vogtwahl. Der vermutlich aus Brüdern und Schwestern, Laien und Klerikern bestehende Konvent könnte zunächst in bestehenden Gebäuden untergebracht worden sein;<sup>11</sup> er nutzte jedenfalls für seine religiösen Bedürfnisse die Pfarrkirche.

## 2. Pfarrkirche

Die Pfarrkirche mit dem Patrozinium St. Georg, 1131 und damit acht Jahre nach der Stiftungsurkunde erwähnt,<sup>12</sup> lag oberhalb der erstmals in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts als Besitz der Abtei Lorsch genannten dörflichen

- 
- 11 Ein Gründungskonvent von Männern müsste aus zwölf Konventualen und ihrem Vorgesetzten bestanden haben, für die *oratorium, refectorium, dormitorium, cella hospitum* (Gästehaus) *et portarii* (Pforte) bezugsfertig sein mussten, UNTERMANN, *Forma Ordinis*, S. 171. Die Nutzung bestehender Gebäude hätte jedenfalls die Schaffung von Abgeschiedenheit, insbesondere für die (mutmaßlich 14) Frauen, vorausgesetzt. BEWERUNGE, *Prämonstratenserinnenkloster*, S. 97, geht davon aus, dass der erst lange nach der Stiftung entstandene Frauenkonvent noch vor 1149 (bei ihm Fertigstellung der Kirche) wegen Platzmangels von seinem ersten Domizil in Ober-Ilbenstadt neben dem Neubau der Basilika wegverlegt wurde und deshalb der Ausbau der Kapelle zwischen den West-Türmen steckenblieb. Offen bleibt dann, ob die gottesdienstliche Versorgung der Klosterfrauen bereits einen weiteren Kirchenneubau in Nieder-Ilbenstadt parallel zum Neubau der Ober-Ilbenstädter Kirche erforderte und wie dies finanziert worden sein soll. Kardinal Jakob von Vitry hatte in seiner Beschreibung der Prämonstratenserinnen eine Mitwirkung in der Kirche oder im Chor ausdrücklich verneint, WOLF, *Nieder-Ilbenstadt*, S. 102.
- 12 Auf Fauerbach fundiertes Seelgerät, BHStAM, Mainz, Domkapitel, Fasz. 251; Druck: GUDENUS, *Codex diplomaticus* 1, S. 98–100 Nr. 37, nach WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 16, und BÖHMER/WILL, *Regesten* 1, S. 293 Nr. 239; WÜRDTWEIN, *Nova subsidia diplomatica* 2, praef. S. 18 Nr. 37; SCRIBA, *Regesten Hessen* 2, S. 20 Nr. 265; CLEMM, *Urkunden N. F.* 14, S. 138f. Nr. 9 (zu Gudenus zu ergänzen: WAGNER, *Die vormaligen geistlichen Stifte* 1, S. 142); STIMMING, *Mainzer UB* 1, S. 487f. Nr. 571; TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 67, als Feuerbach. Zweite Ausfertigung HStADA, B 9 Nr. 1953; BATTENBERG, *Solmsier Urkunden* 1, S. 1 Nr. 1. Die Überlieferung im Solms-Rödelheimer Archiv zeigt, dass die Hufe über den Burggrafen Rupert von Friedberg an das Haus Solms gelangte. – Vgl. BEWERUNGE, *Eigenkirche*, S. 22f.

Ansiedlung, vielleicht in der Nähe oder sogar im baulichen Verbund des Fronhofes.<sup>13</sup> Dieses Patrozinium weist auf den am 23. April gefeierten Märtyrer „vom unzerstörbaren Leben“ und Ritterheiligen hin, dessen Verehrung unter Kaiser Heinrich II. (1002–1024) als „Königsheiliger“ für Bamberg und Kaufungen bezeugt ist.<sup>14</sup> Als Schlachtenhelfer war er wenige Jahrzehnte vor der Erwähnung in Ilbenstadt 1099 den Kreuzfahrern vor Antiochien zu Hilfe gekommen.

An ihre Funktion als älteste Stiftskirche<sup>15</sup> erinnerte der Zug des Kapitels in Prozession hinüber und zurück in die Klosterkirche. Eine Anwesenheit der Meisterin von Nieder-Ilbenstadt in der Pfarrkirche hielt Lauer für möglich.<sup>16</sup>

- 
- 13 Offen bleibt, ob der 1749 im Fundament des Pfarrkirchenturms gefundene römische Inschriftenstein *in situ* gefunden oder aber eine Spolie aus dem Kastell Okarben war, BEWERUNGE, *Eigenkirche*, S. 10 Anm. 5, mit Verweis auf Georg WOLFF, *Die südliche Wetterau in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Mit einer archäologischen Fundkarte*, Frankfurt 1913, S. 165, außerdem S. 46–49. Das Kastell Okarben wurde um 125 n. Chr. aufgelassen, *Handbuch der historischen Stätten* 4, S. 361. Ein römischer Fund vor Ort in Ilbenstadt könnte Ausgangspunkt für das Georgs-Patrozinium geworden sein, während man – ausgehend vom Lorscher Besitz – eigentlich Nazarius erwarten würde. Der Standort der Pfarrkirche wird bei BEWERUNGE, *Eigenkirche*, S. 42–44, ausführlich erläutert, ihre Länge einschließlich des Chors auf 35 m geschätzt.
- 14 KELLER, *Reclams Lexikon der Heiligen*, S. 248–252, mit Hinweis auf Rezeption nach der *Legenda Aurea* im 13. Jahrhundert, bildlich in Byzanz seit dem 9. Jahrhundert, in Deutschland seit dem 12. Jahrhundert (Hirsauer *Passionale*); *Lexikon der Heiligen und der Heiligenverehrung* 1, Sp. 557–561, mit Hinweis auf Georgs-Patrozinium in Alzey und Mainz-Kastel schon in der „Spät- und Subantike“ im späten 8. Jahrhundert, Übertragung der Kopfreliquie durch Erzbischof Hatto von Mainz nach Reichenau-Oberzell 896, Verehrung des „neuen Heiligen“ in Limburg/Lahn und Hohentwiel, Aufstieg „in die Reihe der Königsheiligen der *Laudes Regiae*“ mit Verehrung durch Kaiser Heinrich II. in Bamberg und Kaufungen. Aus dem Militärheiligen wurde ein Nothelfer. Vgl. *St. Georgs-Kapelle in Kaufungen – Oberkaufungen*, zwischen 1008 und 1017, KIESOW, *Romanik*, S. 234.
- 15 Auffindung eines Dreisitzes (*faldistorium*) im Chor bei Abbruch der Kirche 1689, Verweis auf die Prozessionen an den vier Hochfesten von der Großen in die Kleine Kirche und zurück nach Absingen der *Nona*, BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 129, und DERS., *Eigenkirche*, S. 28, 49, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/2; WOLF, *Nieder-Ilbenstadt*, S. 100 Anm. 34. In Marchtal folgte mutmaßlich ebenfalls einer Nachnutzung vorhandener Bauten nach mehr als neun Jahren ab 1220 ein Neubau von Konventsgebäuden und Stiftskirche, SCHÖNTAG, *Marchtal*, S. 21 f.
- 16 LAUER 1772, S. 803: „Nec insolitum quondam/ fuit, parochialem Ecclesiam frequentasse Ma-/ gistrum; proprio quippe Subsello ineunte adhuc/ saeculo 17mo gaudebat, et forte Vivente Susanna/ etiamnum perstitit vetus Consuetudo cum ista,

In ihr wurde Gottfried zunächst begraben, und sie diente auch vor 1131 als Begräbnisort der Ida von Rendel, vielleicht auch ihres früher verstorbenen Gatten Siegfried.<sup>17</sup> 1404 wurde die Pfarrkirche in Ilbenstadt bei der Streitschlichtung mit St. Maria ad Gradus zu Mainz um das Präsentationsrecht genannt.<sup>18</sup>

1577 erfahren wir von Renovierungsmaßnahmen im Innern (Ausbesserung der Fenster und Putzarbeiten); 1589 wurde sie durch den Mainzer Suffragan neu geweiht.<sup>19</sup> Im folgenden Jahr beanspruchte die Burg Friedberg für das Dorf Ilbenstadt die Kirche und ihr Inventar.<sup>20</sup> 1603 konnte die Reparatur eines Sturmschadens am Dach wegen des Oberhoheitsstreites mit der Burg Friedberg nur unter dem Schutz Kurmainzischer Truppen erfolgen.<sup>21</sup> 1611 berichtete Propst Georg Conradi dem Kurfürsten über Dachschäden und die Verhinderung von Reparaturen durch die Burg Friedberg; der Untergreve habe eigene Leute dafür eingesetzt.<sup>22</sup> Besonderer Streit erhob sich um die Wiedererrichtung der Kreuzstange mit dem Cappenberger Wappen auf dem Turm, die die Burg durch ihr Hoheitszeichen, den Reichsadler mit zwei Köpfen, zu ersetzen drohte.<sup>23</sup> 1614 wurde das Dach fertiggestellt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg bezogen sich die Visitationsbemerkungen des Generalvikars Norbert Horrichem vom 11. Oktober 1650 auch auf die in der Pfarrkirche

---

licet/ rarius exercita.“ Ähnlich LAUER 1792, fol. 301v: „Praeterea solebant Moniales à longo tempore/ frequentare Ecclesiam parochialem, cum/ propria squalleret, et dum illa quoquam inciperet rui-/ nosa evadere, majorem nostram cum canonicis/ orare et passallere. Quod Norbertus Nus-/ baum ex Belgio scriberet 1644 merito re-/ prendit et sugillavit, dissuasitque deinceps/ permitti./“.

- 17 Ein Gedenken für Siegfried von Rendel ist bei CLEMM, Totenbuch, S. 270, eben so wenig zuzuordnen wie für Adalbert, S. 256. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 106; EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 295 f.
- 18 HStADA, B 6 Nr. 24; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 91–93; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 621 f. Nr. 314; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 106.
- 19 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 117; DERS., Eigenkirche, S. 25, nach DDAMZ, AK, K35/I/5.
- 20 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 117.
- 21 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 25, nach HStADA, F 11 A Nr. 121/1.
- 22 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 119.
- 23 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 119–122, 129 f. Die Inschrift G[odefridus] C[omes] C[appenbergensis] F[undator], die Abt Brandt mit den Ergänzungen 1697 mitteilte, müsste angesichts der Streitigkeiten zu den Renovierungsarbeiten von 1577 zu datieren sein. Sie wurde 1699 erneut aufgesteckt.

wiederherzustellende Taufe (*Fons baptismalis*).<sup>24</sup> Die Burg Friedberg steigerte im folgenden Jahr die Auseinandersetzungen, indem sie das Schloss der Pfarrkirche abschlagen ließ.<sup>25</sup> 1654 erfolgte eine Kirchturmreparatur.<sup>26</sup> 1666 ging es dem Abt Born um den Wiederaufbau der ruinierten Kirche, für die er Kurmainz am 3. Februar<sup>27</sup> um Erlaubnis zu einer Kollekte bat. Augenscheinlich wurden ein neuer Glockenstuhl 1667,<sup>28</sup> dann 1670/71 neue Stühle<sup>29</sup> und ein neuer Turmknopf verfertigt.<sup>30</sup> An Arbeiten 1669 erinnerten Steintafeln.<sup>31</sup> 1679 wurden die Arbeiten an der Pfarrkirche und einer neuen Friedhofsmauer vollendet.<sup>32</sup> Schon am 21. Juni 1678 hatte der Mainzer Weihbischof Volusius in der Pfarrkirche den Hochaltar den hll. Aposteln Bartholomäus, Martin und Gottfried geweiht.<sup>33</sup> Vermutlich wurde dies auch mit einer Glockenweihe verbunden.<sup>34</sup> Abt Gottfried Hammerich von Zell visitierte als Generalvisitorator *per Westphaliam, Rheni, Moeni et Mosellae tractum* mit *Decreta visitationis* vom 12. September 1697 das Kloster<sup>35</sup> und die von Abt Leonhard begonnene

24 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 64 f., setzt hier mit seiner Darstellung des Inkorporationsversuchs Georg „Laurenzis“ zwischen 1650 und 1657 nach VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, S. 47 Anm. 5, an. Sie wird den Quellen nicht gerecht.

25 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 125 f.

26 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 126, und DERS., Eigenkirche, S. 25 f., beide nach HStADA, F 11 A Nr. 86/1.

27 LAUER 1772, S. 535; LAUER 1792, fol. 97r. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 127; DERS., Eigenkirche, S. 26, weist schon diesen Antrag dem nach dem Rücktritt Borns gewählten Abt Pfreundsckick zu.

28 BEWERUNGE, Glocken, S. 40.

29 DEHIO, Hessen 2, S. 479: in der Klosterkirche „in den Querarmen barockes Gestühl, 1670 [wahrscheinlich aus der 1810 abgebrochenen ehem. Pfarrkirche]“.

30 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 26, nach KRAFT, Forschungen, S. 38.

31 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 128, und DERS., Eigenkirche, S. 26.

32 LAUER 1772, S. 535; LAUER 1792, fol. 97r; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 127.

33 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 128, und DERS., Eigenkirche, S. 27, nach dem ‚Liber Ordinationum‘ im DDAMZ, 3/88, S. 23, ebenso BEWERUNGE, Denkmale, S. 29.

34 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 128 Anm. 98, und DERS., Eigenkirche, S. 27, nach HAAGNER, Liber Pontificalium, S. 228, nach dem ‚Liber Ordinationum‘ im DDAMZ, 3/88; BEWERUNGE, Glocken, S. 33, 41.

35 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Er hatte viel zu loben und wenig zu korrigieren, darunter den Gang von der Sakristei zum Altar und umgekehrt, Verhalten vor dem Altar, die nach dem Messopfer zu nennenden Gründer und Wohltäter, die morgendlichen Meditationen, die anstelle von Handarbeit zu bevorzugenden *studia literarum* oder sonstigen geistlichen Exerzitien, legte fest, dass der Keller nicht gleichzeitig Provisor sein sollte, der Prior im Refektorium ein striktes Schweigen zu beobachten

neue Pfarrkirche,<sup>36</sup> die Weihbischof Matthias Starck 1698 ebenfalls weihte.<sup>37</sup> Vor der Kirche wurde wohl die 1695 bei Johann Wolfgang Fröhlicher (auch Fröhlicher) bestellte Gottfrieds-Statue aufgestellt.<sup>38</sup> Die alte Kirche war von Abt Andreas Brandt trotz Protesten der Burg Friedberg 1697 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt worden.<sup>39</sup> Gegenüber 156 Plätzen 1678 sollten durch einen Neubau 300 entstehen.<sup>40</sup> Sie erhielt einen neuen Taufstein und 1698 ein Altarblatt von Hermann Boß.<sup>41</sup> Die Pfarrkirche wurde am 17. Mai

---

habe, sprach die Bibliotheksausleihe an, rügte das Anschlagen einer Schrift durch den Prior *in loco publico* an einem Sonntag, forderte die Einrichtung eines *commune vestiarium*, das Verbot privaten Geldes, kritisierte das Benehmen, erneuerte das Verbot Weltlicher im Konvent, sprach die im und außerhalb des Klosters wohnenden Pfarrer an, verbot die Teilnahme an Hochzeitsfeiern und ordnete auch für den dritten Tag von Hochfesten Chorgesang an. – Abt Gottfried Hammerich amtierte 1692–1710, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146.

36 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; KRAFT, *Forschungen*, S. 225; BEWERUNGE, *Materialien*, S. 234, mit Hinweis auf Steinmetz Wolf Kaspar Geyer aus Büdingen, der 1697 zehn Fenster für die Pfarrkirche und ein Friedhofportal sowie 1698 den Taufstein lieferte; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 127–130.

37 LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99v. Aber HStADA, F 11 A Nr. 2/1, Einteilung der Stühle in der Pfarrkirche am 26.10.1698, Weihe der Pfarrkirche am 17.5.1699.

38 BEWERUNGE, *Denkmale*, S. 39f. mit Abb.

39 BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 128f., und DERS., *Eigenkirche*, S. 27–31.

40 BEWERUNGE, *Glocken*, S. 33.

41 BEWERUNGE, *Materialien*, S. 231f.; DERS., *Eigenkirche*, S. 29. Hermann Boß (Marburg?–Ilbenstadt 29.10.1701) wurde am 24.4.1678 in das Frankfurter Bürgerrecht aufgenommen. Er war an der Ausmalung der Katharinenkirche in Frankfurt beteiligt, fertigte für sie das Altarblatt „Christus am Ölberg“ und lieferte für Engelthal und Ilbenstadt zahlreiche Gemälde. Arbeiten von Boß befinden sich auch im Historischen Museum in Frankfurt, THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon* 4 (1910), S. 398. In der Katharinenkirche sind nur Brüstungsgemälde erhalten, DEHIO, *Hessen* 2, S. 259; in Ilbenstadt die Altargemälde „Vesperbild“ (1687) im südlichen, „Hl. Familie“ (1695) im nördlichen Querhaus-Südarm, „Augustinus übergibt Norbert die Ordensregeln“ (1697), dazu weitere Heilige aus dem Orden wie Gertrud von Altenburg, Evermond Macinctus, Johannes Nepomuk und Äbte von Ratzeburg, für den neuen Hochaltar der Klosterkirche 1698/99 Hl. Dreifaltigkeit, Kreuzigung, Norbert und Hl. Drei Könige, außerdem 1698 Restaurierung der Bildtafeln „Martyrium der 10.000“ und „Martyrium der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen“ von ca. 1500 (seit 1905 im Dom- und Diözesanmuseum Mainz) 1697, DEHIO, *Hessen* 2, S. 479. Ein Altarblatt „Martyrium der Heiligen Marcellinus und Petrus“ (1694) im Sommerrefektorium von Seligenstadt, DEHIO, *Hessen* 2, S. 737. BEWERUNGE, *Denkmale*, S. 29, vermutet nach 1695 die Umsetzung von Figuren des Hochaltars der Stiftskirche.

1699 zu Ehren Johannes des Täufers, Marias, Petrus' und Paulus', Norberts und Gottfrieds geweiht.<sup>42</sup> Wahrscheinlich waren für sie auch die 1702 von dem Frankfurter Maler Ferdinand Billärti gelieferten Altarblätter für Nebenaltäre bestimmt.<sup>43</sup> 1714 beklagte sich Abt Brandt beim Generalvikariat anlässlich einer Fragebogenaktion zur Kirchenvisitation im Dekanat Königstein, dies sei die alte Stiftskirche, die die Burg Friedberg zu einer *gemeinen Dorfkirch* machen wolle.<sup>44</sup> Eine neue Taufe wurde am 13. April 1743 durch Abt Münch geweiht.<sup>45</sup> Eine seiner letzten Baumaßnahmen war der Abbruch des Turms der Pfarrkirche mit Erweiterung und Ersatz durch einen Dachreiter 1749.<sup>46</sup> Bei der Vergrößerung der Pfarrkirche schuf Steinmetz Johann Ludwig Schüssler ein Tür- und zwei Fenstergewände.<sup>47</sup>

Seit der Nutzung als Hospital der kaiserlichen Truppen 1794 wurden alle Pfarrgottesdienste in der Klosterkirche abgehalten; Taufstein, Beichtstuhl und Allerheiligstes wurden entfernt.<sup>48</sup> Abt Kaspar Lauer widmete 1802 im Blick auf das bevorstehende Ende des Konvents die Stiftskirche ausdrücklich zur Pfarrkirche. Damit war sie anders als in Amorbach, wo die Klosterkirche mit den Klostergebäuden dem Hause Leiningen zufiel, dessen Verfügungsgewalt entzogen. Nach der Säkularisation entfiel das Interesse des neuen Eigentümers am Unterhalt einer zweiten Kirche. Sie wurde 1806 auf Abbruch verkauft und 1810 abgerissen.<sup>49</sup> Die 11-Uhr-Glocke war 1805 in die Stiftskirche transferiert worden; die mittlere Glocke soll 1804 nach Westerbürg verbracht worden sein.<sup>50</sup> Eine dritte Glocke wurde im Glockenstreit 1805 erwähnt.<sup>51</sup> Die beiden letztgenannten Glocken soll Abt Lauer 1789 geweiht haben.<sup>52</sup> Der Friedhof wurde 1828 aufgelassen.<sup>53</sup>

42 BEWERUNGE, Denkmale, S. 29.

43 BEWERUNGE, Materialien, S. 231.

44 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 131.

45 KRAFT, Forschungen, S. 250.

46 HStADA, F 11 A Nr. 4; LAUER 1792, fol. 102r; KRAFT, Forschungen, S. 252 (1750); BEWERUNGE, Glocken, S. 42; DERS., Stiftspfarrrei, S. 131.

47 BEWERUNGE, Materialien, S. 240.

48 VOGEL, Krieg, Nr. 131, S. 34, 8.6.2004; BEWERUNGE, Glocken, S. 33.

49 VOGEL, Kult, S. 57–60; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 135 f.

50 BEWERUNGE, Glocken, S. 33.

51 BEWERUNGE, Glocken, S. 36.

52 BEWERUNGE, Glocken, S. 39; DERS., Denkmäler, S. 45 f. mit Abb. Gottfrieds.

53 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 851.

## Karner

Auf dem an die Pfarrkirche anschließenden Friedhof stand bis mindestens 1577 ein Karner oder Beinhaus, der durch einen Altar (*anhangender Bogen und Altar darinnen*) wohl auch als Totenkapelle zu bezeichnen ist.<sup>54</sup> 1120 soll Beatrix, die Schwester Gottfrieds, ein *ossorium*, ein Beinhaus, errichten haben lassen.<sup>55</sup> Eine Wand dieses Beinhauses stand auf der Klostermauer.<sup>56</sup> An seiner Stelle sollte auf Befehl des Untergreven ein Kornspeicher errichtet werden, was ein Reichskammergerichtsmandat 1590 unterband.<sup>57</sup>

54 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 118, mit Zeugenverhör des 1577 aus Ober-Ilbenstadt ausgeschiedenen Johann (*Joannes*) Grünling (*Grunelius*), siehe § 44.

55 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 75: angeblich erfolgte der Bau eines Beinhauses oder einer Kapelle; CLEMM, Totenbuch, S. 238, mit unkritischem Hinweis auf die ‚Vita Godefridi‘ und ihren Eintritt ins Kloster Cappenberg sowie Verweis auf LAUER 1792, fol. 258v, der den 29.7. nennt; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 9, 350–352; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 96–98, 100 Anm. 34; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 18–21. Die Beischreibung wird jedenfalls auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts oder um 1500 datiert. BOCKHORST, Anfänge, S. 71 Anm. 97, bezeichnet Beatrix als Mitstifterin und geht von der Errichtung des Beinhauses nach dem Tod Gottfrieds aus eigenem gehaltenem Vermögen aus. Vgl. die Vermutung frühzeitiger Stiftung durch die Matrone Reinmod und ihre Tochter Friderun, möglicherweise Cappenbergerrinnen, bei FRESE, Anfänge, S. 61. Die Anlage eines Karners spräche tatsächlich für die Räumung älterer Gräber, vgl. BOCKHORST, Anfänge, S. 62: „im 11. Jahrhundert an die Cappenberger gelangt ist und sich wenigstens zwei Generationen in ihrer Hand befunden hat“. – Im oberhessischen Fritzlar hatte sich Norbert von Xanten Ende Juli 1118 auf einer Synode „wegen seiner unregelmäßigen Lebensweise und angemaßter Predigtstätigkeit“ rechtfertigen müssen, bevor es zur Gründung von Prémontré mit Annahme der Augustinus-Regel kam, BOMM, Anselm, S. 124. Eine Sammlung von Knochen aus aufgelassenen Gräbern wäre auch in Zusammenhang mit der Vorbereitung weiterer Bauten denkbar.

56 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 118 Anm. 54, auch Aussage über das große Loch hinter dem Altar, durch das man in den Klostergarten kommen konnte.

57 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 119, nach HStADA, F 11 A Nr. 86/1.

## 3. Stiftskirche Ober-Ilbenstadt

Die Stiftskirche,<sup>58</sup> mit deren Bau mutmaßlich bald nach 1123 begonnen wurde, ist eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit ausladendem Rechteckchor,<sup>59</sup> erweitertem Querhaus als Kreuzarme und Doppelturm-Westfassade. Wegen ihrer beherrschenden Lage über der Nidda – zur Erbauungszeit noch konkurrenzlos – wird sie auch „Dom der Wetterau“ genannt. Als „in die Zukunft weisende Neuerungen“ betrachtet Kiesow „die konsequente Anwendung des Quadratischen Schematismus“ in den Maßverhältnissen des Baus, „die Gliederung der Langhauspfeiler und Arkadenbögen sowie die Bauornamentik“ in der „von einem ganz neuen Stilgefühl geprägten“ Kirche. Der Raum unterliegt den „Proportionsgesetzen des Triangularsystems“.<sup>60</sup> In der Gestaltung der

58 KIESOW, Romanik, S. 88–92: Ilbenstadt als „Staufische Kunst“, 248–250: „Beginn der staufischen Epoche in der Baukunst Hessens“; BEWERUNGE, Ilbenstadt 1991, S. 4–15; DEHIO, Hessen 2, S. 476–481 (Text von Norbert Bewerunge); SCHWARZ, Basilika; HESS, Klosterbasilika. Sie muss bereits mit der Marienkirche im Privileg Papst Honorius' II. vom 16.2.1126 gemeint sein.

59 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 93–96, vertritt zum Abbruch des Chorjochs mit fertiggestellter Hauptchor-Apside und Gewölben und ihrem Ersatz durch eine rechteckige Anlage nachhaltig die These vom Vorbild einer „Hirsauer Bauschule“; dies ist umstritten. Er verbindet sie hier mit dem Zuzug von Konventualinnen nach 1130, für die jetzt mit Aufgabe geplanter Osttürme im Westen zwischen den dortigen beiden neuen Türmen als „Nonnenempore“ ein 1961 von ihm als Michaelskapelle bezeichneter Raum entstehen sollte. Diese sei aber nie fertiggestellt worden, da sie auch keine Sichtverbindung zum Hochaltar, sondern nur einen Altarerker vorsah, und eine Verlegung in ein eigenes entfernteres Kloster (= Nieder-Ilbenstadt) habe schon vor 1149 das Problem gelöst. S. 27f. geht Bewerunge außerdem vom Bau einer Wehrmauer als Befestigung des Kirchenvorhofs durch Otto von Cappenberg aus. UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 131–225, hat die Baugeschichte der Klosterkirche unter Benutzung unveröffentlichter Aufzeichnungen von G. Binding 1961–1963 (Anm. 647) und des unveröffentlichten Manuskripts von Bewerunge (Anm. 649) umfassend in zehn Bauabschnitten zu analysieren versucht, aber festgestellt (S. 126): „Bewerunge gibt eine neue, im einzelnen nicht überzeugende Baugeschichte: ...“ (S. 131): „Die Errichtung der Kirche scheint in einem im ganzen einheitlichen Bauvorgang erfolgt zu sein; dabei sind jedoch zahlreiche Wechsel der Bauformen und zumindest eine eingreifende Planänderung zu beobachten: der Umfang der Bauabschnitte ist aus diesen Formwechslern recht genau zu bestimmen. Noch vor Fertigstellung der Kirche wurde die Hauptapsis abgebrochen und durch einen rechteckigen Chorschluß ersetzt.“; DERS., Forma Ordinis, S. 208, geht vom Teilneubau der Ostteile („modernisiert“) nach Fertigstellung des Langhauses aus.

60 KIESOW, Romanik, S. 89, nach BELZ, Das rechte Maß, S. 54–66.

Südseite der Langhausstützen als „quadratische Pfeilerkerne mit vier aufgelegten Halbsäulen, auf der Nordseite mit im Wechsel mit runden Pfeilerkernen, ebenfalls mit Halbsäulen belegt“, wird ein erster Schritt zum Stützenwechsel gesehen, der eine der Voraussetzung zur – hier erst Ende des 15. Jahrhunderts durchgeführten – Einwölbung war. In Ilbenstadt ist die flache romanische Balkendecke über den spätmittelalterlichen Gewölben erhalten. Kiesow erkennt hier den „Einfluß nordfranzösischer Baukunst“. Auch die „reiche und sehr qualitätvolle Bauornamentik“ sieht er als eine „wesentliche Neuerung“, die insbesondere im Chor und Querschiff sowie der Westvorhalle besticht. Nachweislich sollte diese Kirche zunächst eine Ost-Apsis erhalten, die allerdings noch kurz nach Fertigstellung des Putzes durch einen Rechteckchor ersetzt wurde.<sup>61</sup> Man muss davon ausgehen, dass der Bau mit seinem für die Beisetzung der Gebeine Gottfried von Cappenbergs – doch wohl in geweihter Erde – vorbereiteten Bodengrab 1149 bis zum Langhaus vollendet war. Es ist nicht vorstellbar, dass dieses Bodengrab nicht im Mittelpunkt der zum Gebet versammelten Konventualen und Konversen angeordnet war.<sup>62</sup> Auch die vom Fieber geheilte Matthia, † 6. Januar vor 1250, soll am Grab gebetet haben.<sup>63</sup> In Ilbenstadt dauerte es bis zur überlieferten Weihe der Klosterkirche am 24. August 1159 durch Erzbischof Arnold von Mainz noch weitere 10 Jahre. Die Kirche kann als die älteste nahezu unveränderte Prämonstratenserbasilika gelten.<sup>64</sup> Über die engere zeitliche Abfolge der Bauschritte ist sich die Forschung nicht einig.<sup>65</sup> Mit Blick auf die jüngste Veröffentlichung

61 Der Grund für diese Änderung ist umstritten, UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 183.

62 Abb. des Bodengrabes bei BEWERUNGE, Denkmale, S. 4f.

63 CLEMM, Totenbuch, S. 202 (... *conversarum*). Bei LAUER 1772, S. 729, mit der in der in Viten Gottfrieds, Vita I, S. 155, erwähnten Matrone Mathia gleichgesetzt, die nach Gebet an der Tumba vom Fieber geheilt wurde und dies durch Geschenke dankte; nach Viten Gottfrieds, Vita II, S. 181, durch Gebet am Tag der Überführung der Gebeine; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 92. Die Vita II, S. 182f., geht vom Gebet eines alten Konventualen am *sepulchrum* Gottfrieds auf Empfehlung des Hausverwalters (*dispensator*) und Priester-Bruders Dominus aus, *ne divinae laudis ministerium hic redigatur in nihilum*. Diese Erzählung schließt an die Translatio der Gebeine in die neue Stiftskirche an, ohne dass diese zwingend zeitlich vorangeht.

64 HESS, Klosterbasilika, S. 3.

65 BINDING, Dendrochronologie, S. 293, verweist auf die von ihm 1961 erarbeitete Abfolge von fünf romanischen Bauperioden, die Untermann 1984 in zehn Abschnitte „differenziert“ habe, außerdem eine dazu von Bewerunge am 27.1.1984 vorgelegte zehnteilige Stellungnahme.

von Günther Binding zur Dendrochronologie<sup>66</sup> wird die Diskussion hier knapp zusammengefasst. Nahezu unstrittig ist ein unmittelbar an die Stiftung anknüpfender Baubeginn. Eine Periode I wird bis 1130/40 datiert; sie umfasste wohl die Ostteile, deren Dachbalken dendrochronologisch 1135/36 datiert sind.<sup>67</sup> Der zeitliche Abbruch der Bauarbeiten wird mit einem „Inkrafttreten des zisterziensischen Bilderverbotes 1134“ in Verbindung gebracht, das freilich für Prämonstratenser nicht nachweisbar ist.<sup>68</sup> Jedenfalls wird die Frage der Abhängigkeit der Ilbenstädter Bauplastik von Speyer und Mainz kontrovers diskutiert.<sup>69</sup> Binding hat darauf hingewiesen, dass 2002 ein intensiver

66 BINDING, Dendrochronologie.

67 BINDING, Dendrochronologie, S. 295. 1133 hatte das Kloster seinen Besitz Bauerbach für 120 Mark an Erzbischof Adalbert I. verkauft, vielleicht zur Finanzierung.

68 Diskussion der Datierung der ersten Bauphase von Ilbenstadt bei BINDING, Dendrochronologie, S. 296 f. Ein solches „Bilderverbot“ wird in der Forschung jedoch kritisch gesehen, NILGEN, Buchmalerei, S. 39, mit Hinweis auf Kritik Bernhards an Steinskulpturen der Kreuzgänge innerhalb der Klosterklausur 1125. Vgl. dazu UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 120: „Ein Einfluß der Gründerfamilie auf die Formwahl läßt sich weder in Cappenberg noch in Ilbenstadt nachweisen.“

69 BINDING, Dendrochronologie, S. 296. Der Ansatz von Fritz Arens von „um 1100 bis vor 1122“ wird dabei nur erwähnt und nicht diskutiert. Siehe dazu HÖRZ, Pfalzen und Burgen, S. 14: hat „... die seit Jahrzehnten von der Kunstwissenschaft vertretene falsche Datierung des bedeutendsten Bauwerks der Barbarossazeit, des Wormser Doms, manche Verwirrung angerichtet. Obwohl die Domweihe von 1181 in Gegenwart des Kaisers mehrfach chronistisch überliefert ist, hat man dieses Datum höchstens für die Ostteile gelten lassen, das Langhaus und den Westbau jedoch später angesetzt – vor nicht allzu langer Zeit wurde der Westchor noch 1234 datiert. Meist wird er jetzt als gegen 1210/20 vollendet angesehen. – Krause datiert: 1140/50 – 1181/92 in der Baufolge: Ostteile, Westtürme, Langhaus, Westchor. Dem Sachbearbeiter der Neuausgabe des Dehio-Handbuchs, Rheinland-Pfalz Saarland, München-Berlin 1972 [H. Caspary f. d. Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz] kamen Bedenken gegenüber der „älteren Forschung“, von der er sich vorsichtig distanzierte: „Eine Weihe 1181, von der älteren Forschung nur auf die Ostteile bezogen, wird heute von einigen für die Vollendung des Gesamtbaus in Anspruch genommen; diesem Schlussdatum entspräche ein Baubeginn um 1140/50.“] Aber dieser Ansatz ist historisch nicht begründet. Die Folge dieser (Zu-)Spätdatierung war und ist, dass man die Pfalzen Wimpfen und Gelnhausen oder die Kapelle des Trifels – alles Bauten, die mit Worms eng zusammenhängen – um 1200 und danach, ja bis 1220 angesetzt hat. Für die richtige Datierung der Stauferbauten im Umkreis des Wormser Doms kommen uns zwei Beobachtungen zu Hilfe: erstens wurden 1977 am nördlichen Obergaden des Domlanghauses an verschiedenen Stellen drei Balkenstücke, eines aus Tanne und zwei aus Eiche gefunden, deren dendrochronologische Bestimmung die Jahreszahl 1162 ergab; zweitens, die Gewölbe im Männerbau

brieflicher Austausch mit Walter Nieß, Norbert Beyerle und Veronika Siebenlist-Kerner um die dendrochronologischen Proben in Hinblick auf die Splintgrenze stattfand, die nur für eine Probe eines zweitverwendeten Holzes wohl von einem Dachbalken aus dem Querhaus nachgewiesen ist.<sup>70</sup> Danach ist die Fertigstellung der Ostteile „zwischen 1131–1139“ wahrscheinlich. Ergebnisse von Burghard Lohrum, der neun Proben von Dachbalken des Mittelschiffs entnehmen ließ, zeigen im Juli 2015 eine Spanne von 1129 bis 1149. Im Abgleich mit einer Datierung des Gerüstriegels am Mainzer Querbau auf 1125/26 zieht Binding<sup>71</sup> den Schluss: „Damit wird die Datierung von Mertens bestätigt, der aufgrund der Bildhauerwanderung von der Afrakapelle am Speyerer Dom (vor 1106?) über Mainz nach Lund (um 1130 bis vor 1145) die Bauzeit für den Mainzer Ostchor in die Mitte der 1120er Jahre bis vor 1130 erschlossen hat. Das bedeutet, dass der Ilbenstädter Werkmeister und die Bildhauer von Mainz beeinflusst worden sind und nicht, wie Untermann, Hansch-Heldmaier und ich angenommen haben, von Ilbenstadt nach Mainz und erst frühestens in der zweiten Hälfte der 1120er Jahre in Ilbenstadt gearbeitet haben.“ Er zieht daraus den Schluss, dass der Baubeginn erst nach Gottfrieds Tod 1127 erfolgt sei. Dies ist aber nicht zwingend, sondern setzt Annahmen zum Baufortschritt und zur Finanzierung im politischen Umfeld voraus. Ein Verzicht auf den Kirchnerneubau unmittelbar nach Klosterstiftung ist unwahrscheinlich.

---

der Wormser Synagoge ruhten auf zwei Säulen, deren Kapitelle die entwickelte Form – nicht etwa eine „Erstformulierung“ – der Blätter-Stengel-Kapitelle in zwei Varianten mit und ohne Band zeigen. Eines dieser Kapitelle ist durch eine hebräische Inschrift auf der Deckplatte auf 1174/75 datiert. Die Lebensdauer dieser Kapitelle, die seit Rudolf Kautzsch meist als „Straßburger Kapitell“ bezeichnet wird, weil es in der Andreaskapelle des Münsters vorkommt, das uns aber häufiger in Worms (Dom, Synagoge, St. Andreas), Otterberg, Bronnbach, Altdorf i. E., Schlettstadt oder Fritzlar begegnet, lässt sich, wie oben dargelegt, auf den Zeitraum zwischen 1160 und 1190 begrenzen.“ Vgl. dazu UNTERMANN, Zur frühen Geschichte, S. 157, „jetzt sichere Frühdatierung des Wormser Domes (begonnen 1125/30, nicht 1155/60 oder gar nach 1170).“ Baubeginn des Langhauses um 1140, Ende nicht lange nach 1150.

70 BINDING, Dendrochronologie, S. 298 f.

71 BINDING, Dendrochronologie. S. 299 f. Die bei BEYERLE, Ilbenstadt 1991, S. 6, angeführten Jahreszahlen 1098, 1100, 1114, 1119 und 1132 werden mit Blick auf die Splintgrenze nur teilweise diskutiert.

Propst (*prepositus regularis*) Anton, der sich 1149 als Abt bezeichnete und vielleicht mit Norberts 1120 genanntem Schüler identisch ist,<sup>72</sup> erreichte – nachdem Kaiser Lothar III. am 3. Dezember 1137 bei Breitenwang gestorben war, nach der Wahl König Konrads III. am 13. März 1138<sup>73</sup> – am 12. Dezember 1139 von Papst Innozenz II. die In-Schutz-Nahme für sich und die Brüder der Marien- und Peter- und Paul-Kirche in Ilbenstadt.<sup>74</sup> Diese Erweiterung des Patroziniums müsste mit einer Weihe zusammenfallen, die nach der nach 1132 erfolgten Deckung des Mittelschiffs in Ilbenstadt denkbar ist.<sup>75</sup> Dann blieb aber zur Fertigstellung des Kirchenbaus nur der Bau der Türme mit dem Westportal und der dazwischen vorgesehenen Kapelle zu finanzieren und durchzuführen, die bis zur Translozierung der Gebeine Gottfrieds ins

72 Siehe § 42. Parallel dazu wurde in Oberzell der Propst Bertold 1146 erstmals als Abt bezeichnet, PETERSEN, Papsturkunden, S. 118 Anm. 1. Im Gegensatz zu Oberzell wurde dieser Titel danach bis 1657 nicht mehr gebraucht. In Cappenberg führte nur Hermann von Are (1171–) im 12. Jahrhundert den Abttitel, PETRY, Cappenberg, S. 44.

73 Erstmals im Streit gegen Lothar III. 1128 in Monza gekrönt. Seine Förderung von Prämonstratenser-Gründungen bei PENTH, Prämonstratenser, S. 52–57, unter Hinweis auf die Umwandlung Arnsteins 1139 in ein Prämonstratenserstift mit Eintritt des Grafen Ludwig III. von Arnstein.

74 Baiersröder Hof, Dorheim, Schiffszollbefreiung zu Frankfurt; Bauerbach bereits 1133 verkauft, Findörfer Höfe erst nachträglich in den verunechteten Urkundentext eingefügt. Im Vorjahr 1138 hatte Innozenz II. „den Prämonstratensern das Recht eingeräumt, ungeeignete Äbte auf Beschluß der Mehrheit bzw. der *sanior pars* abzusetzen“, FELTEN, Kurie, S. 357. BINDING, Dendrochronologie, S. 294, zitiert den – verunechteten – Quellentext: *fundum, in quo nobiles fratres Godefridus et Otto eandem vestram ecclesiam in honore Genetricis Mariae et Apostolorum Petri et Pauli pro suorum venia construxerunt*, übersetzt *pro suorum venia* mit „zu ihrer Vergebung“, wohl doch eher: „das Landgut, auf dem die edlen Brüder Gottfried und Otto diese Eure Kirche zu Ehren der Gottesmutter Maria und der Apostel Petrus und Paulus zur Vergebung ihrer Sünden errichtet haben“, was wohl eine Weihe des Chors voraussetzt. Der Begriff *fundus* knüpft augenscheinlich an die Wendung für Cappenberg im Privileg Papst Honorius' II. vom 27. Februar 1126 an.

75 1132 Fälldatum der Deckenbalken des Mittelschiffs der Klosterkirche Ilbenstadt, WTONSKI, Denkmaltopographie, S. 856. Der Verkauf von Bauerbach 1133 an Erzbischof Adalbert I. von Mainz für 120 Mark könnte eher der Finanzierung des Weiterbaus gedient haben als dem Erwerb der erst 1159 beurkundeten Güterstücke in Riedhausen. PETERSEN, Papsturkunden, S. 86, schließt vergleichsweise aus dem Patrozinienwechsel in Oberzell von St. Michael zu Maria eine Fertigstellung der neuen Stiftskirche nach elfjähriger Bauzeit, dazu aber LICHTMANEKER, Baugeschichte, S. 330 f., 334.

Schiff 1149 und der Gesamtweihe 1159 anhielten.<sup>76</sup> Nichts spricht gegen eine Fertigstellung auch der Türme bis 1159. Sie werden als mit dem Fritzlarer Dom „zu den schönsten Anlagen dieser Art in der staufischen Kunst Hessens“ gehörig gewürdigt, aber „wuchtiger und sehr viel plastischer“.<sup>77</sup> Es ist schwer vorstellbar, dass nach der Umbettung der Gottfrieds-Gebeine um deren Begräbnisstelle keine Chorgebete stattgefunden haben.<sup>78</sup> Das Langhaus hätte also sowohl für Konversen wie Konventualen gedient, wobei Untermann bei den vergleichbaren Zisterziensern auch Beispiele für die Umsetzung des Chorgestühls der Kanoniker während des Baufortschritts nachweist.<sup>79</sup> Vor der räumlichen Trennung des Frauenkonvents vom Männerkloster kann eine Teilnahme an den Gottesdiensten angesichts der Nicht-Fertigstellung

---

76 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, spricht S. 90 von Fertigstellung 1149 und Weihe 1159, S. 93 nochmals von Fertigstellung 1148 „abgesehen von deren Nordturm-Oberteil“. Auch 1149 muss die Kirche in ihrem damaligen Bauzustand bereits geweiht gewesen sein. Nicht auszuschließen ist, dass 1159 außer der Kirche auch Konventsgebäude mit ihren Altären geweiht wurden, vgl. SCHÖNTAG, Marchtal, S. 22.

77 KIESOW, Romanik, S. 91 mit Abb. 78–80, mit Zurückweisung der These Bewerunge von der Tätigkeit der sogenannten Hirsauer Bauschule. Zum Nordturm zählt ein Kämpfer mit der Inschrift *Isaias*, der von BEWERUNGE, Materialien, S. 235, mit lombardischer Baukunst an der Kirche San Sigismondo Rivolta di Adda in Verbindung gebracht wird. UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 196: „Zur Erklärung der Schmuckformen in Ilbenstadt muß auf die oberitalienische Architektur nur als allgemeiner Hintergrund für oberrheinische Formen hingewiesen werden, unmittelbare Werkstattbeziehungen lassen sich nicht erkennen.“

78 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 92 f., geht vom Gebet von Laien an der Tumba nach 1148 aus.

79 UNTERMANN, Forma Ordinis, S. 134 Pontigny („das Chorgestühl der Mönche stand, wie bei traditionellen Benediktinerkirchen Frankreichs, nicht in der Vierung, sondern nahm [zusammen mit dem Konversengestühl] das sieben Joch lange Mittelschiff ein ...“), S. 149 Clairvaux (im Chor 128 Sitze für Chormönche und 34 Kranke, dreireihiges Konversengestühl von 328 Sitzen im gesamten Westteil), S. 200 f. Marienrode, S. 233 f. (Mönchschor, Chorgestühl in Frankreich häufig im Mittelschiff, in Deutschland häufig in der Vierung, Verschiebung in Bordesley), S. 237 (in vielen Kirchen Mittel- und Osteuropas nach 1200 in der Vierung und weit ins Mittelschiff), S. 241 (Mönche und Abt im Gestühl, nur diensttuender Priester, Diakon und Subdiakon in dem um eine Stufe erhöhten Sanktuarium), S. 537 (Chorgestühl verblieb „weiterhin in der Vierung und im Ostteil des Mittelschiffs“), S. 657 (Chorgestühl der Mönche und Konversen nimmt das gesamte Langhaus ein).

der Turmkapelle und der Westkapelle<sup>80</sup> nur zu ebener Erde in der Stiftskirche, vielleicht durch Holzwände getrennt, stattgefunden haben. Wann die Notwendigkeit zur Beteiligung der Klosterfrauen am Gottesdienst in Ober-Ilbenstadt wegen Verlegung nach Nieder-Ilbenstadt und Errichtung einer Kirche entfiel, bleibt umstritten. Wir können nur vermuten, dass die Finanzkrisen, die Ilbenstadt 1250 und 1279 zu Verkäufen zwangen, auch etwas mit Bauausgaben zu tun hatten.<sup>81</sup>

Problematisch war und ist die statische Sicherung des Gebäudes, das augenscheinlich nicht ausreichend fundamentierte wurde. Propst Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) ließ die Stiftskirche von Meister Hen aus Assenheim einwölben.<sup>82</sup> Eine Gleichsetzung mit Johann (*Joannis*) Steinmetz (*Lapidus*), † 23. August nach 1250,<sup>83</sup> Famulus,<sup>84</sup> ist fraglich. Dieser Gewölbedruck auf die Außenwände sollte schon bald zu Schwierigkeiten führen. Johannes VI. Gewenner (23.7.1521–19.6.1536) wurde bei seiner Wahl am 23. Juli 1521 auf Bewahrung und Wiederherstellung der Kirche verpflichtet.<sup>85</sup> Zu den Beschädigungen durch den Schmalkaldischen Krieg zählte nach Feststellung der Visitation von 1549 die Zerstörung des Sakramentshäuschens.<sup>86</sup> 1575 ließ

80 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 96, mit Verweis auf Altarapsiden; er folgert einen Abbruch der Bauarbeiten an der „Nonnenempore“ zwischen den Türmen wegen Entscheidung zur Verlegung nach Nieder-Ilbenstadt.

81 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 103–106.

82 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 856, „um 1500“, mit Abb. S. 857; DEHIO, Hessen 2, S. 477 (Ilbenstadt, Text von Norbert Bewerunge): „1487 und 1502“; ob 1487 bedeutet, dass der Auftrag noch von seinem Vorgänger Propst Heinrich III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Obernhanne, von Obernheim, vom Abernhayn gnant Engel*) (1481–1487) ausgelöst wurde, wird nicht diskutiert. 1502 ist das Jahr des freiwilligen Rücktritts. LAUER 1772, S. 533, erwähnt in Zusammenhang mit der Neuerrichtung des nördlichen Seitenschiffs 1676 eine Inschrift mit dem Namen Dauernheimers in den Gewölben mit goldenen Lettern.

83 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

84 Clemm schließt eine Identifizierung mit dem Steinmetzmeister „Hen“ aus Assenheim nicht aus, der einen der Schlusssteine der Einwölbung der Stiftskirche unter Propst Dauernheimer gestaltete. Zwischen einem Meister und dem Familiaren scheint mir ein erhebliches Spannungsverhältnis zu bestehen, das sich allenfalls durch späteren Klostereintritt auflöst. Vgl. auch BEWERUNGE, Materialien, S. 235.

85 HStADA, B 6 Nr. 31; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r–55r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

86 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, Nr. 1240 L 619, fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396f. Nr. 645.

Propst Bickel wahrscheinlich aus Sicherheitsgründen das Westportal der Kirche zumauern.<sup>87</sup> Für die durchgeführte Umsetzung der Tumba Gottfrieds aus dem Schiff in den Chor, wo sie gleichwohl von der katholischen Bevölkerung verehrt werden konnte, liegt ein schriftliches Zeugnis erst 1613 vor.<sup>88</sup> Sie soll zu den ersten Maßnahmen Georg Conradis (1611–1635) nach der Bestätigung am 19. Dezember 1611 gehört haben, wird aber erstaunlicherweise sonst nicht erwähnt.<sup>89</sup> Nachweislich ließ er 1614 den Südturm sowie das Dach der Stiftskirche wiederherstellen.<sup>90</sup> Der Neubau des anschließenden Klosterwestflügels griff in die Statik der Turm-Fundamente ein, so dass die Decke der Westkapelle beschädigt wurde und die Fenster zum Kirchenschiff vermauert werden mussten.<sup>91</sup> Nach Verwüstungen wurde am 2. Mai 1623 die profanierte, nun wiederhergestellte Stiftskirche geweiht.<sup>92</sup> So konnte am 27. Januar 1639 die Erhebung der Reliquien in Anwesenheit zahlreicher Zeugen stattfinden.<sup>93</sup> Die Wiederherstellung ihrer Glasfenster wurde aber noch bei der Visitation 1650 angemahnt.<sup>94</sup> Beim Tod des zum Abt erhobenen Georg Laurentii wurde 1662 angemerkt, dass er die Seitenschiffe der Klosterkirche neu habe decken lassen.<sup>95</sup> Die Bauarbeiten an der Kirche waren aber damit nicht beendet. 1678 schloss Abt Leonhard Pfreundschick mit den Meistern Joseph und Georg Heim einen Vertrag über den Abbruch des nördlichen

87 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 86.

88 BEWERUNGE, Materialien, S. 243–247; DERS., Denkmale, S. 6.

89 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 92.

90 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 407; LAUER 1792, fol. 74r. BEWERUNGE, Ilbenstadt 1991, S. 8, Höhe der nun steileren Kirchendächer verdoppelt, 1615 beim Neubau des Klosterwestflügels Gefährdung der Turmfundamente, daher durch Propst Conradi durch zwei Steinpfeiler von West (1617) und Süd (1618) gestützt und durch eine Holzbrücke mit dem Nordturm verschränkt. BEWERUNGE, Glocken, S. 40, Arbeiten vom 12.3.–13.5.1614, dabei auch Erhöhung der Westfassade der Klosterkirche um ein Uhrgeschoss; UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 137; Abriss der Stützpfiler 1961 mit Erweiterung des Vorplatzes, BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 86.

91 BEWERUNGE, Glocken, S. 40.

92 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 66r; LAUER 1772, S. 416; LAUER 1792, fol. 76v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404 Nr. 661.

93 HStADA, B 6 Nr. 43; WÜRDTEWINE, Notitiae, S. 135; LAUER 1792, fol. 88r (auf Forderung der brabantischen Prämonstratenserklöster); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 407 Nr. 668; Abb. bei BEWERUNGE, Denkmale, S. 24, dort S. 23 Auflistung des Fundes.

94 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

95 LAUER 1772, S. 499.

Seitenschiffs mit der Mauer zum Kirchhof zwischen Querhausarm und Westportal bis zu den Fundamenten und dessen Wiederaufbau, wobei der Gewölbeschub des Mittelschiffs durch Anker abgefangen werden sollte.<sup>96</sup> Am 21. November 1685 zahlte Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) dem Zimmermann für den Dachstuhl auf dem Marienchor, den unteren Portikus und den neuen Giebel der Großen Scheune 106 Gulden.<sup>97</sup> Nicht wegen Kriegszerstörungen,<sup>98</sup> sondern wegen des anhaltenden Drucks der Gewölbe musste der Abt 1692 den Chor des Seligen Gottfried, den durch Blitzschlag am 17. August 1687 beschädigten nördlichen Querhausarm der Basilika, von Grund auf neu erbauen und die ganze Kirche ausweißen lassen.<sup>99</sup> Die Anfertigung von vergoldeten Statuen des hl. Norbert und des hl. Augustinus, die Ausschmückung der Basilika und des Triumphbogens sowie des Kreuzgangs mit Bildern seliger Prämonstratenser gereichten ihm ebenfalls zum Verdienst. 1703 wurde der Glockenstuhl des Nordturms erneuert,<sup>100</sup> 1705 das 1575 vermauerte Nordportal wieder geöffnet.<sup>101</sup> Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) ließ am 9. Januar 1731 das Grab des Stifters in der

96 KRAFT, Forschungen, S. 259, mit Hinweis auf den Wappenstein an der Außenwand.

97 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1792, fol. 99r: „Ac primo cavitatem capiando altari accomodam prope/ sacristiam, nec non partem horrei parochialis vocati/ [am rechten Rand: 1685] quae Zythopejum respicit, seu fastigium ullius/ e fundamentis struxit.“

98 So KIESOW, Romanik, S. 249f., mit Hinweis auf die Kontroverse mit dem Ortspfarrer Anfang der 60er Jahre um die Beseitigung der Gefahr durch Entfernung der Gewölbe, von ihm als „falscher puristischer Gestaltungswille“ interpretiert.

99 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, vom Fundament an neu gebauter Gottfriedschor, Renovierung der ganzen Kirche und Schmückung mit den Bildern der Ordensgeistlichen, fünf Altäre, Kathedra, Aufstellung und Vergoldung von Aposteln, Messgewänderkauf; LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99r: „Tandem recuperatis sensim viribus 1692 Chorum B[eati] Godefridi/ à statua ibi collocata sic vocatum plane novum ad culmen/ eduxit, et Ecclesiam deabri fecit.“ ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 138f.: Aufzeichnung: Danach erlitt am 18.8.1687 morgens halb 7 Uhr durch schweres Wetter der Gottfrieds Chor und die ganze Kirche schweren Schaden, *dass anno 1692 der gottfridtus-Khor musste ganz ney gebauet werden. Anno 1695 ist die ganze Khirch renofürt worden, so hab ich, Prudter Abraham scherer von rosenheim aus Trierlandt gebirtig, diesen stull (= Chorgestühl) gemacht, im Jahr 1695.* Der Blitzeinschlag wohl eines Kugelblitzes mit Datum 18.8.1687 in den Turm der großen Glocke (Nordturm) und dann durch die Kirche in HStADA, F 11 A Nr. 2/1, Glockenbeschädigung bei BEWERUNGE, Glocken, S. 41. UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 137f.

100 BEWERUNGE, Glocken, S. 41.

101 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 86.

Abteikirche öffnen und Reliquien daraus weiterschenken.<sup>102</sup> 1741 ließ der Abt von Schlossermeister Johann Peter Trierweiler aus Engelthal zwischen den östlichsten Mittelschiffpfeilern ein Chorgitter errichten.<sup>103</sup> Durch Savoyische Arbeiter, Pietro und Marco Rainero, wurde die Basilika 1763 nach Ende des Siebenjährigen Krieges geweißt.<sup>104</sup>

Zum Schicksal der Kirche nach der Säkularisation siehe § 15.

### Innenausstattung

Im 14. Jahrhundert, vielleicht um 1350, entstand an der Südwand des Chors zum Kloster hin ein Wandfresko. Es zeigt in zwei Streifen oben links Gottfried von Cappenberg als Ritter mit Wappenschild, in beiden Händen ein Modell der von ihm gestifteten Kirche tragend, darüber die Inschrift GODEFRIDUS COMES ET FUNDATOR.<sup>105</sup> Er steht links vom offenen Sarg des Auferstandenen mit den schlafenden Wachen, dem sich von rechts die drei Frauen am Grab nähern, neben denen die Erscheinung Christi als Gärtner vor Maria Magdalena (über den Bäumen vier Stifterwappen) und eine weitere stehende Figur mit zerstörtem Oberkörper anschließen. Im

102 HStADA, B 6 Nr. 54; HUGO, Probationes, Sp. 679–681; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 410 Nr. 677; FALK, Heiliges Mainz, S. 174; VOGEL, Kult, S. 47–49; BEWERUNGE, Denkmale, S. 23, 26, mit Abb. S. 25, sowie Auflistung S. 23 und 26; WOLF, Lauer, S. 146 f.

103 KRAFT, Forschungen, S. 244 f. (am Chor vor den Konvent); UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 138; BEWERUNGE, Materialien, S. 241. Sie wurden wahrscheinlich bei der Umwandlung zur Pfarrkirche Anfang des 19. Jahrhunderts entfernt.

104 LAUER 1772, S. 636; LAUER 1792, fol. 104v: „Ecclesia fuit dealbata 1763 – et tres insuper/ Capellae integrae – aurea, viridis et sic dicta Jubil-/ aris procuratae sunt, nec non statua argentea B[eatae] V[irginis] M[ariae], quae/ olim Carthusia Mog[untina] fuerat, pro 530 Fl[orens] 1783: cum Syphone [am linken Rand ergänzt: incendiario,/ qui 650 f[lore]nos] con-/ stitit.“ Die Kartause war 1782 aufgehoben worden. Der Verbleib der silbernen Marienstatue wird nicht eigens genannt; sie muss zu den Silberablieferungen an Kurmainz 1794 zählen. Die Zahlung der Weißbinder mit 300 Gulden bei KRAFT, Forschungen, S. 253, 1764 (mit Verweis auf ähnliche Arbeiten in der Frankfurter Liebfrauen- und Kapuzinerkirche 1763).

105 Abb. bei BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 11; im Text S. 82 unter „1375“ mit dem Maler-Mönch Johannes Wülflin (*Vulfelin*) verbunden, BEWERUNGE, Materialien, S. 236; DERS., Denkmale, S. 34–36; siehe § 36.

unteren Bildstreifen wird die Marter des Achatius und der 10 000 auf Befehl Kaiser Hadrians, in Dornengestrüpp am Berg Ararat gestoßen, dargestellt.<sup>106</sup>

Abt Leonhard Pfreundtschick (1667–16.8.1681) ließ das Chorgestühl in der Vierung 1677 mit silbernen Ciborium und *Thuribulos* fertigen.<sup>107</sup> Für die 17 Rückwände wurden Kupferstiche aus dem Leben des hl. Norbert als Vorlagen benutzt, die 1622 in Antwerpen von Cornelis Galle (1576–1650) und Theodor Galle (1571–1633) gestaltet worden waren.<sup>108</sup> Orgelbauer Johann Jost Schleich aus Lohr errichtete 1678 eine Orgel.<sup>109</sup>

Unter Abt Andreas Brandt wurde die Neuausstattung des Langhauses angegangen. 1696 wurde die Orgel durch Johann Georg (Jörg) Strigleder erweitert.<sup>110</sup> 1699 ließ der Abt von Johann Wolfgang Frölicher eine neue Kanzel, deren Korb mit den Skulpturen der Apostel von Simson gestützt wird, fertigen.<sup>111</sup> 1700 wurden auf die Pfeiler des Langhauses Skulpturen der zwölf Apostel gestellt, die der Bildhauer Georg (Jörg) Friedrich Straßmayer aus Bogen in Bayern für 322½ Reichstaler lieferte.<sup>112</sup> Sie wurden wohl von dem

106 FRITZ, Ikonographie, S. 8f. mit Abb. 8.

107 LAUER 1792, fol. 96v: „alba Capella Serica ac tribus aliis“.

108 BEWERUNGE, Materialien, S. 234, mit Hinweisen auf Abb. bei KISSEL, Gottfriedus-Büchlein, S. 32, und STAHLHEBER, Ikonographie, S. 222–229; DEHIO, Hessen 2, S. 479.

109 KRAFT, Forschungen, S. 245 („1677“); BEWERUNGE, Materialien, S. 239, vermutet sie als Chororgel an der Südwestwand des Querhauses.

110 BEWERUNGE, Materialien, S. 241, 242 mit Hinweis auf Malerei und Vergoldung durch Maler Johann Franz Willmer, der auch Altar und Gottfriedsstatue im Nordquerhaus fasste. Johann Franz Willemart (Wilmar, Willmer, \* Löwen, begraben Frankfurt 28.7.1707), heiratete 1674 in Frankfurt und malte um 1680 Engelsköpfe in der dortigen Katharinenkirche, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 36 (1947), S. 14.

111 BEWERUNGE, Materialien, S. 233, mit weiteren Nachweisen auch nicht mehr erhaltener Werke; DEHIO, Hessen 2, S. 479.

112 Jörg oder Georg oder Jörg Friedrich Straßmayer, Sohn des Bildhauers Andreas Straßmayer (1646–2.1.1678) zu Bogen und der Margaretha, die als Witwe 1678 oder 1679 Johann Gottfried Frisch (1656 oder um 1661–Bogen 1732) heiratete, aus der zweiten Ehe zwei Söhne Leonhard und Bertold (1679–1742) hatte, von denen letzterer Bildhauer, später Hofwirt zu Oberaltaich wurde, Friedrich Straßmayer erhielt 1724 Bildhauerrecht zu Bogen, fertigte 1724 den (ehem.) Kreuzaltar der Klosterkirche Oberaltaich (zwei Figuren erhalten), 1725 die Statuen für den Hochaltar der Wallfahrtskirche zu Bogenberg, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 32 (1938), S. 159, mit Verweis auf KRAFT, Forschungen, S. 226; BEWERUNGE, Materialien, S. 240f.; DEHIO, Hessen 2, S. 479.

Frankfurter Maler Friedrich Kaspar Lothar Werr gefasst.<sup>113</sup> Zu den Arbeiten Straßmayers gehörten auch eine Kreuzigungsgruppe für den künftigen Kreuzaltar, ein Kreuz für Ober-Wöllstadt sowie Kind und Zierrat für die Kanzel.

Auch Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) soll Aufträge für Altarskulpturen in der Abteikirche sowie an der Orgel an Martin Biterich vergeben haben. Von der ehemaligen Kommunionbank der Klosterkirche stammen „vorzügliche feine Intarsien um 1730“, die zur Verkleidung des Altars in der Kirche von Dorn-Assenheim verwendet wurden.<sup>114</sup> Unter Abt Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) schlug der Orgelbauer Syrer aus Nieder-Florstadt 1776 eine gründliche Renovierung der Großen Orgel vor, erhielt bis 1797 den Auftrag zum Stimmen beider Orgeln und führte 1783 eine Teilerneuerung der Großen Orgel durch.<sup>115</sup>

Als 1794 die Pfarrkirche St. Georg dem Hospital der kaiserlichen Truppen überlassen wurde, wurde die Klosterkirche zum Schauplatz der Pfarrgottesdienste.<sup>116</sup>

Der neue Besitzer Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg griff in seiner Finanznot auch in der nunmehrigen Pfarrkirche – nicht nur bei den Glocken – zu Verkaufsmaßnahmen. Der Lettner wurde auf Abbruch verkauft.<sup>117</sup>

#### 4. Kapitelsaal

Für den romanischen Kapitelsaal im Ostflügel des Klosters, im Anschluss an den Neubau der Klosterkirche am Kreuzgang errichtet, stiftete Frater Burkhard von Buseck, Kanoniker zu Ilbenstadt, zunächst am 1. Mai 1343 Güter zur Haltung einer Messe im Kapitelhaus.<sup>118</sup> Am 11. November 1345 stiftete er mit Zustimmung von Propst und Mitkanonikern eine Ewige Lampe mit Messe, alle vier Wochen von Montag bis Sonntag am Altar im

113 BEWERUNGE, Materialien, S. 242, 40½ Gulden, unter Korrektur von THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 35 (1942), S. 422.

114 DEHIO, Hessen 2, S. 190.

115 KRAFT, Forschungen, S. 254 („Syer“); BEWERUNGE, Materialien, S. 241. Er wurde bis 1797 für die Wartung bezahlt.

116 VOGEL, Krieg, Nr. 131, S. 34, 8.6.2004.

117 ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 143 Anm. 1: Lettner durch Leiningen-Westerburg abgerissen und an einen Frankfurter Händler verkauft. Damit könnte das Gitterwerk gemeint sein.

118 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 5v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 181 Nr. 169.

Kapitelhaus zu halten.<sup>119</sup> Der Saal war am 30. Januar 1359 Ausstellungsort eines Notariatsinstruments<sup>120</sup> des Notars Heylmannus Heilmanni, Mainzer Klerikers, der auf Bitten des Propstes Konrad von Karben und des Konvents zu Ilbenstadt die durch Subprior Wolfram von Assenheim verlesene und vollständig inserierte Urkunde des Papstes Innozenz II. von 1139 Dezember 12 vidimierte. *In capitulo monasterii* wurde am 16. März 1403 ein Notariatsinstrument über die Pflichten des Kaplans der St. Margarethen-Kapelle zu Bönstadt ausgestellt.<sup>121</sup> Am 11. Februar 1423 war der Saal Schauplatz der in Gegenwart des Visitators zwischen Propst und Kapitel vereinbarten Regelungen zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage Ilbenstadts.<sup>122</sup> Die Seelgerätsstiftung des ehemaligen Propstes Richard Lesch vom 14. Mai 1429 bestimmte, dass die Schenkungsurkunde jährlich am Tag der Seelenmesse im Kapitelhaus vorgelesen werden sollte.<sup>123</sup> 1464 erfolgte die Neuwahl des Propstes am gewohnten Ort im Kapitelsaal,<sup>124</sup> ebenso 1481,<sup>125</sup> 1502<sup>126</sup> und 1536.<sup>127</sup> 1589 wurde die Propstwahl in der Konventsstube durchgeführt, weil der Kapitelsaal noch nicht zugerichtet war.<sup>128</sup> Erst 1667 wird die Wahl dort wieder erwähnt.<sup>129</sup> Der Saal wurde in den barocken Neubau von

119 HStADA, B 6 Nr. 200; LAUER 1792, fol. 21r–v, 219r: „probante Praeposito Bertholdo, Canoniae legavit“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183f. Nr. 179.

120 FstlABüd, Birstein, Rotes Buch, fol. 208r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 196 Nr. 219. Zeugen: Bruder Dietrich (*Theodericus*) von Randecken, Konventuale zu Wadgassen (*Wadegocensis*), ... Bertold gen. Roest, Diakon und Altarist zu Assenheim, Ritter Friedrich der Ältere von Karben, Knappe Merbodo von Bürstadt (*Birgstat*), Werner gen. Karl (*Wernhero dicto Karl*), Hospes zu Ilbenstadt.

121 HStADA, B 6 Nr. 114; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619f. Nr. 310.

122 HStADA, B 6 Nr. 117; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348 (mit Datierungsänderung auf Februar 12); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f.

123 BStAWÜ, MIB 30, fol. 138r; LAUER 1772, S. 282; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479 Z. a.

124 HStADA, B 6 Nr. 182; LAUER 1792, fol. 34v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644f. Nr. 371; StadtAF, Fremde Archivalien Nr. 125 (Kriegsverlust?); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479.

125 BStAWÜ, MIB 38, fol. 149v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 Nr. 527; HStADA, B 6 Nr. 27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

126 HStADA, B 6 Nr. 28 *in loco capitulari*; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197f. Nr. 572 (Abschrift BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V).

127 HStADA, B 6 Nr. 35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 629.

128 DDAMZ, AK, K35/I/1b.

129 HStADA, B 6 Nr. 49.

1709–1715 einbezogen.<sup>130</sup> 1695 waren bereits drei Bilder für das Kapitelhaus bei Johann Wolfgang Frölicher zusammen mit einer Statue Gottfrieds für den Gottfriedschor der Stiftskirche mit 111 Gulden bezahlt worden.<sup>131</sup> Die weitere Ausschmückung des Kapitelhauses mit neuem Altar und Statuen des Alten Testaments gereichten Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) zum Verdienst.<sup>132</sup> Zwei Gemälde für das Kapitelhaus wurden 1742 mit 30 Gulden bezahlt, vier gemalte Evangelisten mit 16 Gulden.<sup>133</sup> Den Altar schuf 1746 der Frankfurter Bildhauer Johann Michael Datzzerath.<sup>134</sup> 1819 wurde der Saal mit dem Ostflügel abgerissen.

### 5. Sakristei

Die Sakristei wird bereits im 12. Jahrhundert ausdrücklich erwähnt. Die Vita II Gottfrieds entstand nach der Vita I von 1156/58; sie benutzte die Vita Norberti I und II, die vor dem Tod des ersten Abtes von Prémontré, Hugo von Fosses,<sup>135</sup> geschrieben wurden. Sie wird auf die Zeit des Abtes Hermann

130 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 51; dagegen KRAFT, Forschungen, S. 229: „keine Rücksicht auf älteren Bestand“, ab 1707. Beim Abbruch im Februar 1819 wurden Schiefersteine erwähnt, die als Baumaterial vor dem Rentei-Speicher aufgestapelt wurden, HStADA, E 12 Nr. 212/4. Vom Ostflügel blieb ein Rest als Verlängerung des Südflügels beim Abbruch erhalten.

131 BEWERUNGE, Denkmale, S. 37.

132 LAUER 1792, fol. 102r: „Domum insuper Capitularem, sublatis/ ad descendendum gradibus, planavit, novo altari et/ Symbolicis veteros ac N[ovi] Testamenti figuris apposite/ instruxit.“

133 KRAFT, Forschungen, S. 250.

134 (Winden 1705–Frankfurt 1782), Arbeiten am 1730 gestifteten Antonius-Altar der Kapuzinerkirche Frankfurt, 1770/71 Figuren am Springbrunnen auf dem Liebfrauenberg, Vorarbeiten am Atlas des 1788 errichteten Kugelbrunnens, außerdem Grabmäler und Kleinplastiken aus Speckstein und Elfenbein, auch Wachsbossierarbeiten, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 8 (1913), S. 419; KRAFT, Forschungen, S. 250 (100 Gulden 1746 für Bildhauerarbeit am neuen Altar im Kapitelhaus, aber zwei Statuen Heilige Augustin und Gottfried 1747 52 Gulden 43 Kreuzer); DEHIO, Hessen 2, S. 290; BEWERUNGE, Materialien, S. 232, weist auch auf eine möglicherweise ihm zuzuschreibende Gottfriedsfigur von 1747 hin, ob aber zu diesem Altar? BEWERUNGE, Denkmale, S. 41 f. mit Abb., vielleicht für den Altar des Kapitelsaals.

135 ELM, Hugo; BOMM, Anselm, S. 128–130.

(1171/72–1210) datiert.<sup>136</sup> Auch sie wird einem Cappenberg Konventualen zugeschrieben und enthält einen erstaunlichen Passus über die Drohung eines Adelligen Gottfried:<sup>137</sup> ... *quod sacrarium ecclesiae de Elvenstad in brevi vellet mutare in haram porcorum* ...<sup>138</sup> Was ausgerechnet an der Sakristei für den weltlichen Machthaber so störend war, bleibt offen. Die Ordnung in der Sakristei wurde bei der Visitation 1589 abgefragt.<sup>139</sup> 1623 wurde bei der Neuweihe der Altäre die Sakristei hinter der Marienkapelle, die sich also südlich an den Chor anschloss, erwähnt.<sup>140</sup> 1650 vermerkten die Visitationsbemerkungen des Generalvikars Norbert Horrichem die notwendige Reparatur der Sakristei.<sup>141</sup> 1707 gehörte sie zum Neubau des Ostflügels des Klosters.

136 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 65, 69; VOGEL, Kult, S. 12–15. FELTEN, Norbert, S. 9, hält auch eine Datierung der von ihm ausgewerteten Schriften des Hermann von Tournai in die Entstehungszeit der Norbert-Viten für möglich.

137 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 182: ... *quidem potens, Godefridus nomine* ..., in Anm. 91 Vermutung, er sei mit Gottfried von Nidda (bezeugt 1131/32), Sohn des 1127 toten Grafen Folcholt oder Volkold von der Malsburg, zu identifizieren. Dieser *potens* wird allerdings von dem gleichnamigen Grafen (*comes*) von Cappenberg unterschieden. Warum er dies ausgerechnet der Sakristei androhte, ist nicht verständlich; möglicherweise wäre die Übersetzung von *sacrarium* mit Kapelle oder Bethaus wenn nicht Altar-/Chorraum angemessener. Sollte sich dies auf den Neubau der Stiftskirche beziehen? Vgl. UNTERMANN, Forma Ordinis, S. 242: „Eine Sakristei (*vestiarium*) gehörte vor der Mitte des 12. Jahrhunderts nicht zu den regelmäßig vorhandenen Räumen eines Zisterzienserklosters, so daß die (wenig kostbaren) liturgischen Geräte unmittelbar am Altar aufbewahrt werden mußten.“

138 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 182. Auf ein Gebet am Gottfried-Grab folgte 14 Tage später die Zerstörung der Burg des Beutemachers (*praedonis*), S. 183 Anm. 94 wird die Burg Nidda vermutet. Vgl. aber SCHILP, Ausbau der Wetterau, S. 28: erstmalige Erwähnung der Grafen-Burg 1206, und BATTENBERG, Verfassung und Gesellschaft, S. 33: Grafen von Nidda spätestens im 12. Jahrhundert Lehenleute der Abtei Fulda. Nidda würde ich nicht *apud Elvenstadt* lokalisieren. Ob man den drohenden Gottfried nicht eher im Bereich der cappenbergischen Ministerialen im Umfeld des späteren Friedberg suchen müsste?

139 DDAMZ, AK, K 35/I/6.

140 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 67r–68r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404f. Nr. 662.

141 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. In Marchtal gab es in der Sakristei einen 1701 geweihten Altar, was für Ilbenstadt nicht nachgewiesen werden kann, SCHÖNTAG, Marchtal, S. 42.

Mit seinem Abriss durch Öffnung als Ehrenhof eines Schlosses wurde die Sakristei 1819 „im Nordquerarm eingerichtet“.<sup>142</sup>

- 142 HStADA, E 12 Nr. 212/4, Prov.: Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg, Rentamt Ilbenstadt: Abbruchkosten, darunter Steindecker, Zimmermann Breitwieser, Maurer Zimmermann März *für Arbeit an der Kirche*, April *für Arbeit an der Kirche und im F[ürstlichen] Garten*, mehrmals, Abbruch von mehreren Ruten Steinen, Mai: *Mauern etc. an der Kirche zuzumachen*, Juli Andreas Zimmermann *für die durch den Abbruch an der Kirche entstandene Arbeit ... für die Maurer-Arbeit an der neuen Sacristey; für Kalk zur Schlossmauer* vgl. Pfarrhausbaurechnung; Rechnung Andreas Zimmermann 28.3.1819 für Maurertaglohn in der Kirche, *ein Loch oben, wo der Bau abgebrochen ist worden; Einen Schlussstein in die Höhe gemacht und wieder vermauert, unten an der Orgeltür die Trep herausgebrochen und an der Tür zugemauert*; Verzeichnis der Taglohnarbeit an der Kirche und den Prunen im Garten aus und abgebrochen, 29.3. die Tür an der Kirche welche nach dem abgebrochenen Conventbau führt, ganz zugemauert und beworfen, 2.4. Brunnenabbruch; 10.4. abgebrochene Steine des Konventbaus vom Kirchhof zum neuen Pfarrhaus; 12.4.1819 Maurertaglohn in der Kirche: 5.–7.4. *In der Kirche am ehemaligen [Kreuz]gang zwey Türgestell herausgebrochen und auf den Kirchhoff gefahren, die Türlöcher wiederzugemauert mit Rauenstein und beworfen*. 16.5.1819 12 Ruten vom dem gewesenen Konventsbau abgebrochen und auf den Kirchhof gefahren zum Pfarrhaus; 29.5. in der Kirche *Ein Stück Mauer aufgeführt bis unter das Dach, eine Tür zugemauert, dabey alles beworffen, verpüßt und geweist*; 20.6.1819 *in dem Garten, wo abgebrochen ist worden, am Schloß die Mauer wiederzugemauert*; 1.5.1819 Schreinerarbeit in der Sakristei, die Wände und Decke mit Dielen beschlagen, an der Kirche auf dem Kreuzgang den Fußboden aufgebrochen, *ein Dachgesims gemacht an die Kirch 9 Stück Dielen dazu verarbeitet*, 26.5. 3 Stück Fensterfutter und Begleitung in die Sakristei, 28. ein Türfutter und Begleitung in die Sakristei, 12.6. außen der neuen Sakristei ein Gesims, 2.7. verschiedenen Flickarbeit in der Sakristei, 4.7. in der alten Sakristei die Schränke losgebrochen und die Schränke kleiner gemacht und repariert und wieder in die neue Sakristei getragen, die Lamprie aus der alten in die neue Sakristei; 27.8. 9 Uhr auf dem Kirchhof Versteigerung einer Partie Tannen- und Eichen-, Posten-Riegel und Balken-Holz, *noch gut beschaffene Fenster und Stubenthüren nebst anderm Holzwerk*; Sandstein, auch an das Pfarrhaus, zu der Mauer am Schloss Blauenstein, Backstein, 55½ Ruten stehen noch im Garten; 17.10. an der Kirche im Garten eine Schließung aufgemauert, wo abgebrochen worden, mit Speis überworfen; 11.–20.2. *Bey Abbrechung des einen Flügels vom ehemaligen Conventsbau waren behülflich ...; die Mädgen, welche den 15., 16. und 17. Febr. Layensteine aus der ehemaligen Kapitelstube vor den Rentey-Fruchtspeicher getragen und dort unter Dach gesetzt haben*; 20.3. für Schutt wegräumen, 22.3. auf dem Kirchhof Grund aufladen helfen, 31.3. das Holz vom ... untersten Gebälk herausgetragen, 1.4. Leimen fahren, Kalkloch graben und Kalklöschchen; *vom Abbruch herrührender Leimen*, Leimen aus dem Schlossgarten; 4.7.1819 *Maurertaglohn in der Kirch ... die trep, wo auf den gewesenen Schlaffbau gegangen ist, abgebrochen, und die*

## 6. Kapellen und Altäre

Ältestes Andachtsbild scheint die Skulptur einer auf dem Löwenthron Salomos sitzenden gekrönten Madonna zu sein. Auf ihrem linken Knie steht der Jesusknabe mit Segensgeste der Linken, der mit der Rechten nach der Taube in ihrer rechten Hand greift. Sie wird auf Mitte des 13. Jahrhunderts<sup>143</sup> oder um 1300<sup>144</sup> datiert und soll aus dem Elsass stammen.

## Hochaltar

Möglicherweise ließ 1243 der Propst seinen Altardienst durch seinen Kaplan verrichten.<sup>145</sup> 1614 soll der Hochaltar der Klosterkirche ein 400 Jahre altes gemaltes Bild des Seligen Gottfried als Heiliger enthalten haben.<sup>146</sup> Welcher Bestand 1623 nach dem Mansfelder Einfall neu geweiht wurde, ist unbekannt. Abt Pfreundschick ließ 1669 einen neuen Hochaltar von 26 Schuh Höhe<sup>147</sup> in drei Ebenen mit den Statuen von Petrus und Paulus unten, Norbert und

---

*Stein auf den Kirchhof gefahren, das dahlwerk abgebrochen von der kleinen Orgel, die Mauer oben aufgemauert und verpüßt bäst die tühr zugemauert, den boden wieder zugeplat, zwei Tühren, wo zugemauert wahren, verpüßt und geweist, in der Alten Sakristey die platen aufgebrochen, den Gang und tühr zugemauert, be-worfen und verpüßt; 4.7. neue Sakristei, Platten aufgebrochen, Fundament gegraben und aufgemauert, Boden mit Strohspeis ausgeglätet, gestückt und mit Sterleimen überzogen, alle Wände außen und innen nebst der Decke mit Gips und Speis überworfen und geglättet, alles wieder ausgeplattet und geweist. BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 88 Anm. 110, verweist auf diesen Abbruch; „als Ersatz musste 165 Jahre lang das dafür abgetrennte nördliche Querschiff dienen“; 1964 „erfolgte der Bau eines neuen Sakristeigebäudes am nördlichen Querarm der Kirche.“; UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 138, nach Bewerunge; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 88.*

143 SCHWARZ, Basilika, S. 8 mit Abb.

144 BEWERUNGE, Ilbenstadt 1991, Abb. S. 11.

145 Clemm führt diesen als Altar in der Propstei im Register, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 473 Nr. 53 mit Fragezeichen; die Urkunde Ilbenstadt August 1243, FstlA Lich, Urkunden Kloster Arnburg Nr. 66; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22f. Nr. 34; SCRIBA, Regesten Hessen, 4,2, S. 4 Nr. 3363; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 53 (stark verkürzt); KEUNECKE, Münzenberger, S. 185 Nr. 310; SCHILP, UB Friedberg, S. 17 Nr. 34, gibt darauf keinen Hinweis.

146 BEWERUNGE, Denkmale, S. 28, nach HStADA, F 11 A Nr. 3/2.

147 Bei Rheinischen Schuh von 0,314 m = 8,16 m, bei Gießener Schuh von 0,298 = 7,75 m; BEWERUNGE, Denkmale, S. 28f., ca. 7,80 m, Auftrag 1667.

Gottfried oben sowie als obersten Abschluss Marias in der Basilika errichten, für den dem Bildhauer Leonhard Caspari aus Karlstadt/Main 150 Imperialen gezahlt wurden.<sup>148</sup> Seine Gemälde der Aufnahme Marias in den Himmel und der Kreuzigung schuf Maler Johann Valentin Grambs 1670.<sup>149</sup> Dieser Altar wurde 1695 abgebrochen, der Chorboden um 50 cm erhöht und ein neuer Altar errichtet.<sup>150</sup> Am 14. September 1697 wurden in der Basilika fünf neue Altäre durch Weihbischof Matthias Starck geweiht.<sup>151</sup> Der neue Hochaltar von Johann Wolfgang Frölicher, zum Teil mit denselben Statuen,<sup>152</sup> dazu mit Gemälden Hl. Dreifaltigkeit, Kreuzigung, hl. Norbert und Hl. Drei Könige von Hermann Boß 1698/99, ein „ungeheurer nach italienischer Art verschnörkelter Säulenaltar“ wurde nach 1837 auf Wunsch des Pfarrers Johann Adam Böswald abgerissen.<sup>153</sup>

148 LAUER 1772, S. 530; LAUER 1792, fol. 96r; BEWERUNGE, Materialien, S. 232. Vgl. auch KOSSATZ, Johann Philipp Preuss, S. 468 „Linhart Caspary“. UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 137.

149 ([Cram, Crambs, Gram, Grams, Krambs] Frankfurt am Main um 1630–noch 1708), 1658 Bürger in Frankfurt, 1665 in Mainz, wo er für St. Christoph eine Kreuzigung malte und aufgefordert wurde, katholisch zu werden, 1680/81 beteiligt an der Ausmalung der Katharinenkirche zu Frankfurt (Emporenbrüstung und Orgelflügel), umfangreiche Porträtproduktion, 1708 Darstellung des am 8.2. verstorbenen, aufgebahrten Mainzer Weihbischofs und Frankfurter Domdekans Matthias Starck, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 14 (1921), S. 496f.; BEWERUNGE, Materialien, S. 234; DEHIO, Hessen 2, S. 259, mit Hinweis auf seine Arbeiten an den Brüstungsgemälden der Emporen der Katharinenkirche in Frankfurt; BEWERUNGE, Denkmale, S. 29.

150 BEWERUNGE, Materialien, S. 233f. Ob der Blitzschlag vom 18.8.1687 auch den Hochaltar beschädigt hatte, ist unbekannt, LAUER 1772, S. 575f. Eine Gottfriedsstatue für das Nord-Querhaus war 1695 zusammen mit anderen Bildern an Johann Wolfgang Frölicher bezahlt worden, BEWERUNGE, Denkmale, S. 37f. mit Abb. der 1964 hierhin versetzten Muschelnische am bisherigen Platz des Hattstein-Grabdenkmals.

151 LAUER 1772, S. 561; LAUER 1792, fol. 99v. Vgl. BEWERUNGE, Materialien, S. 233 (Johann Wolfgang Frölicher, Weihe 14.9.1696); BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 128–130, Neuweihe am 17.5.1699. Nach HStADA, F 11 A Nr. 2/1, wurden am 14.9.1697 zwei Seitenaltäre und ein Altar im Gottfriedchor, am 15.9. 700 Patenen geweiht.

152 Petrus und Paulus je 6½ Schuh, Norbert und Gottfried je 5½ Schuh, zwei „Dachungengel“ von je 3 Schuh, ergibt schon ohne Rahmung 15 Schuh, bei Rheinischen Schuh von 0,314 m = 4,71 m, bei Gießener Schuh von 0,298 = 4,47 m, BEWERUNGE, Materialien, S. 233; DERS., Denkmale, S. 29f.

153 BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 84; DERS., Materialien, S. 231f.; DERS., Denkmale, S. 8, 30, auch nach HStADA, E 12 Nr. 107/11 (Rentmeister Bernhard zu Schloss Ilbenstadt ./ Pfarrer Bößwald zu Ilbentadt: Injurien 1840–1843). An

## Nebenaltäre

Leonhard Kraft meinte 1925 zur Innenausstattung der Klosterkirche: „Das 19. Jahrhundert hat unter der Ausstattung der Kirche so stark aufgeräumt, daß sich kein klares Bild, vor allem über die Zahl und Verteilung der Altäre, gewinnen läßt.“<sup>154</sup> Propst Johann Lesch [von Mülheim] (1371–1387), † 2. März 1387,<sup>155</sup> leiblicher Bruder des Richard Lesch,<sup>156</sup> stiftete vor dem 21. April 1371 mit seinen Mitbrüdern einen neuen Altar im Münster zu Ilbenstadt.<sup>157</sup>

Die Altargemälde „Martyrium der 10.000“ und „Martyrium der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen“ von ca. 1500 (seit 1905 im Dom- und Diözesanmuseum Mainz), die bereits 1697 von Hermann Boß restauriert worden waren, waren 1829 rechts und links an den Stufen des Chors aufgestellt.<sup>158</sup> Es sind die Rückseiten eines spätgotischen Flügelaltars, auf dessen Vorderseite die Hl. Sippe mit Stiftern dargestellt wurde.<sup>159</sup> 1928 wurden sie im Landesmuseum Darmstadt erneut restauriert.<sup>160</sup>

---

der Kampagne zum Abriss des Hochaltars beteiligte sich Philipp DIEFFENBACH mit seinem Beitrag: Die Kirche zu Ilbenstadt, in: Intelligenzblatt für die Provinz Oberhessen, Friedberg 1838, S. 225. Dieffenbach (Dietzenbach 2.6.1786–Friedberg 25.10.1860) war Erzieher des späteren Großherzogs Ludwig III. und seines Bruders Karl, wurde 1818 Prof. phil. der Universität Gießen und übernahm dann bis zum Lebensende das Rektorat der Augustinerschule in Friedberg. Zum 25. Hochzeitstag widmete er dem späteren Großherzog Ludwig II. von Hessen das Werk „Ueber Alterthümer in und um Friedberg“, Gießen 1829, das S. 37–40 auf Ilbenstadt eingeht.

154 KRAFT, Forschungen, S. 244.

155 LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Totenbuch, S. 210, ohne Kenntnis Lauers, daher mit dem 1445 erwähnten Pfarrer Johann Lesch zu Oberstedten und Homburg gleichgesetzt.

156 LAUER 1772, S. 212.

157 HStADA, B 6 Nr. 109; LAUER 1772, S. 212: „Joannes Lesche ... Idemque paulo post/ cum Richardo Lesche Germano suo et Concanonico altare/ in hujate Basilica suis fieri impensis curavit, ...“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 207 Nr. 258; UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 130.

158 DIEFFENBACH, Alterthümer Friedberg, S. 39 (verrestauriert); ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 150 („15. Jh.“); BEWERUNGE, Materialien, S. 231 („um 1500“).

159 JUNG, Mainz. Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum, S. 26: „Temperamalerei, 1. H. 16. Jh., Meister der Donaueschule“.

160 DDAMZ, Domkapitel, B Abt. 13 Fasz. 11a Nr. 2: Neuerwerbungen des Dom- und Diözesanmuseums Mainz ab 1926 und Leihgaben, Bl. 103r: Feigel, Direktion der kunst- und historischen Sammlungen des Landesmuseums Darmstadt, an den Domkapitular Domkustos Lenhart, Darmstadt 25.8.1928: vier Altarflügel,

Zusammen mit den beiden Altarflügeln erwarb das Dom- und Diözesanmuseum Mainz 1905 die Plastiken einer hl. Jungfrau und eines hl. Bischofs.<sup>161</sup> Die hl. Jungfrau wurde auch mit der hl. Katharina von Alexandria<sup>162</sup> oder der hl. Barbara identifiziert.<sup>163</sup> Die von Adamy 1895 in diesem Zusammenhang erwähnten Skulpturen eines hl. Laurentius und weiterer spätgotischer, im Raum hinter der Orgel verwahrten bzw. „aufgespeicherten“, sind zu einem unbekanntem Zeitpunkt entfernt worden.<sup>164</sup> Man bringt sie mit einer „Riemenschneider-Schule“ in Verbindung.

Den Altar im linken, sogenannten Gottfrieds-Chor hatte der 1606 verstorbene Johann von Brambach machen lassen, dessen man am 17. Januar gedachte.<sup>165</sup> Wohl in Zusammenhang mit den Bauarbeiten an der Kirche stehen die beiden großen Altarweihen von 1618 und 1623. Am 2. September 1618 weihte Bischof Christoph von Askalon, Suffragan von Erfurt, den Altar im Chorumgang bei der Tür zu Ehren des hl. Erzengels Michael, der Märtyrer Georg und Christoph, des Urvaters Adam, der Jungfrau und Märtyrerin Margaretha, der Maria Magdalena und der Elisabeth und der übrigen Heiligen Johannes der Täufer, Märtyrer Georg, Erzmärtyrer Stephan, Margaretha,

---

schlechter, als angenommen, die nach Restaurierung „wieder schön werden, besonders die beiden Flügel des Ilbenstädter Altars. Herr Horst fordert für die Wiederherstellung der 2×4, also 8 Seiten im Sommer 800 R.M., was ich für sehr billig halte ...“

161 BEWERUNGE, Materialien, S. 238.

162 STERNBERG, Cathedral Museum at Mainz, S. 19: „St. Catherine of Ilbenstadt looks dreamily from a corner, narrow-chested, graceful and ascetic.“ DDAMZ, Domkapitel, B Abt. 13 Fasz. 11a Nr. 3; STERNBERG, Das Dom- und Diözesanmuseum zu Mainz, S. 89f. Abb. S. 95: hl. Katharina von Ilbenstadt; S. 94: „Die heilige Katharina von Ilbenstadt tritt mit der schmalbrüstigen Grazie verträumt aus ihrer Ecke“. BEWERUNGE, Materialien, S. 238, „Riemenschneider-Schule“, mit Hinweis auf Benennung als „Barbara“ und ihre Aufstellung in einer Nische des Nord-Querhauses.

163 So bei ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 150; BEWERUNGE, Materialien, S. 238, verbindet damit die Stiftung des ehemaligen Propstes Richard Lesch für das Ewige Licht im Chörchen der Heiligen Bartholomäus und Barbara der Klosterkirche, das zu deren Ehren Tag und Nacht brennen sollte, als Seelgerät am 14.5.1429, HStADA, B 6 Nr. 183; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 645 Nr. 372, nochmals erwähnt am 1.5.1431, HStADA, B 6 Nr. 122; LAUER 1792, fol. 35v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 381; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 112; UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 130.

164 BEWERUNGE, Materialien, S. 238.

165 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 204 „Hermann Johannes von Brambach“; BEWERUNGE, Glocken, S. 40.

Elisabeth und der anderen Heiligen, mit einem Stück vom Felsen Mons Garganus und des hl. Michael, wo der Erzengel den Drachen besiegte, und erteilte Ablässe.<sup>166</sup> Fünf Jahre später beurkundete Bischof Christoph von Askalon, Generalvikar in pontificalibus et spiritualibus des Erzbischofs Johann Schweikard von Mainz für Thüringen und Sachsen, Propst an St. Maria zu Erfurt, am selben Tag die am 16. Oktober 1623 stattgehabte neue Weihe der drei Altäre in der Propsteikirche Ober-Ilbenstadt: in der Marienkapelle am Chor vor der Sakristei, unter dem Patrozinium der Jungfrau und ihrer Mutter der hl. Anna, der 10000 Märtyrer, der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen, der hl. Jungfrauen Cäcilie und Barbara, unter Einschluss von Reliquien der 10000 Märtyrer, der hll. Märtyrer der Thebaischen Legion, des Bekenner Hieronymus, der hl. Barbara, der hl. Maria Egyptiaca und anderer Heiligen; rechts vom Eingang des Gotteshauses vor dem Chor, oder bei der Totentür, unter dem Patrozinium der Jungfrau Maria, der Heiligen Joseph, Johann Evangelist, des Bekenner Priester Norbert, der 14 Nothelfer, der Bekenner Heilige Franz und Rochus, der hl. Jungfrau und Märtyrerin Katharina, der hll. Märtyrer Georg und Rufus, des hl. Knaben und Märtyrers Werner aus Bacharach in der Pfalz, der hl. Landgräfin Elisabeth von Hessen, unter Einfügung von Reliquien des Steines der Krypta vom Berg Garganus des hl. Erzengels Michael und eines Steins von der Sionskirche in Jerusalem, wo der Hl. Geist auf die Schüler des Herrn ausgeschickt wurde (Zusatz von der Hand des Priors J. Wackerwald: diesen Altar ließ Propst Georg Conradi aus Heldenbergen errichten); 3. Links vom Eingang unter dem Patrozinium des Apostels hl. Bartholomäus, des hl. Märtyrers und Priesters Urban, der hll. Jungfrauen Märtyrerinnen Dorothea, Agnes und Lucia, unter Einschluss von Reliquien des hl. Apostels Bartholomäus, des hl. Märtyrers Marcellinus, von der Rippe des hl. Märtyrers Gereon, von Haaren der hl. Märtyrerin Agnes und anderer Heiliger. Eingeschlossen waren also die bei der Weihe von 1618 genannten, aber auch die auf dem Flügelaltar von ca. 1500 dargestellten. Allen Gläubigen, die zum Jahrestag der Weihe die Altäre besuchen,

166 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 65r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 659; UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 130 mit Anm. 694, verkürzt dies auf einen Michaelsaltar, der von Bewerunge als Ersatz für den seit 1616 auf dem Westbau nicht mehr zugänglichen Altar angesprochen worden sei; so BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 52 Anm. 196.

wurde ein Ablass von 40 Tagen gewährt; das Kloster konnte die Jahrestage der Patrone wie der Reliquienheiligen mit Messen feiern.<sup>167</sup>

Zu den Verdiensten des Abtes Andreas Brandt zählte auch die Ausschmückung der Klosterkirche, *Induxit Musicam*.<sup>168</sup> 1684 malte Georg Friedrich Bickart, Vikar an St. Alban zu Mainz, ein Altarblatt mit der Anbetung der Hl. Drei Könige.<sup>169</sup> Am 13. April 1684 brachen Diebe nachts in beide Kirchen ein, stahlen die Opferstöcke und eine Kapsel mit Reliquien, die bei Vilbel wiedergefunden wurde.<sup>170</sup> 1686 ist der Altar der Hl. Familie im Nord-Querarm entstanden, der Johann Wolfgang Frölicher zugeschrieben wird.<sup>171</sup> Der Altar bei der Sakristei im Südchor wurde am 1. August 1687 aufgeschlagen.<sup>172</sup> Dieser sogenannte Beweinungsaltar wird ebenfalls Johann Wolfgang Frölicher zugeschrieben.<sup>173</sup> Am 20. Dezember 1707 verlieh Papst Clemens XI. dem Kloster, das er durch ein Geschenk auszeichnen wollte, weil es einen *altare privilegiatum* in seiner Stiftskirche besaß, dem Kreuzaltar einen siebenjährigen Ablass, der die Seelen Verstorbener für die am Gedenktag und jedem Tag der sich anschließenden Oktave sowie bei einer von einem Priester des Klosters an jedem Freitag gelesene Messe vom Fegefeuer befreite.<sup>174</sup> Der Standort dieses Altars, zu dem am 14. Dezember 1730 anlässlich des Regierungsantritts Papst Clemens' XII. eine Prozession aus der Stifts- in die Pfarrkirche zurück führte, ist unbekannt, dürfte sich aber in der Vierung befunden haben.<sup>175</sup>

Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) setzte sich insbesondere für den Neubau einer Großen Orgel ein. Zur Vorbereitung wurde 1730 die bisherige Große Orgel von der Westwand der Klosterkirche durch Orgelbauer

167 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 67r–68r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404f. Nr. 662; KRAFT, Forschungen, S. 244; UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 130, verkürzt dies auf einen Marienaltar.

168 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1792, fol. 101r: „Ecclesiam variis ornamentis, aris, stallis/ et sedilibus, ...“ Das Gestühl wird aber in DEHIO, Hessen 2, S. 479, auf 1670 bzw. 1677 datiert.

169 BEWERUNGE, Materialien, S. 231.

170 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

171 BEWERUNGE, Materialien, S. 233; DEHIO, Hessen 2, S. 479.

172 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

173 BEWERUNGE, Materialien, S. 233; DEHIO, Hessen 2, S. 479.

174 HStADA, B 6 Nr. 19; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 672; KRAFT, Forschungen, S. 244; UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 130 „um 1500“ nach Bewerunge.

175 KRAFT, Forschungen, S. 244 (angeblich zum Jubiläum, aber Regierungszeit 12.7.1730–6.2.1740).

Johannes Meyer an die Südwand des Querhauses zur Sakristeitür und der Treppe zum Dormitorium versetzt.<sup>176</sup> Von 1733–1735 ließ der Abt die Orgel der Stiftskirche durch den Mainzer Johann Onymus<sup>177</sup> mit großem Aufwand erneuern.<sup>178</sup> 1732 hatte der Maler Anton Matthiowitz in diesem Zusammenhang Arbeiten geleistet, die im Juli 1733 mit 317 Gulden bezahlt wurden.<sup>179</sup> Im nördlichen Seitenschiff wurde an der Turmwand eine Wendeltreppe als Zugang zur Orgelbühne erbaut.<sup>180</sup> Unter der Orgelempore<sup>181</sup> wurden – angepasst an die Form der Emporenengewölbe – von Johann Jakob Kaull 1733 für 40 Gulden drei Gemälde mit Themen des Eintritts in das Gotteshaus, und zwar zwölfjähriger Jesus im Tempel, bereuender Petrus und büßende Magdalena in der Wüste geschaffen.<sup>182</sup> Die Chororgel wurde 1739 von Orgel-

176 KRAFT, Forschungen, S. 245; BEWERUNGE, Materialien, S. 237.

177 Johann Onimus (auch: Onymus) (Ettenheimmünster [Baden] 1689–Mainz 1759), 10.6.1711 Bürgerrecht in Mainz. BEWERUNGE, Materialien, S. 238.

178 LAUER 1772, S. 592; LAUER 1792, fol. 101v. KRAFT, Forschungen, S. 245, 247f.; HELL, Abt Jakob Münch, S. 26, 28f. Abb. bei BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 51. BEWERUNGE, Materialien, S. 231, verweist auf die Mitarbeit des Bildhauers Johann Wilhelm Bender 1733, S. 234 Tür, Fenster und Wendeltreppe durch Steinmetz Johann Georg Geyer aus Büdingen 1733. Nach Abbruch der Treppe 1961 Wiederverwendung als Türgewände für einen neuen Eingang von der Empore zum Nordturm. Die Bemalung des Orgelgehäuses war 1735 durch Thomas Usinger aus Oberursel erfolgt, S. 241. Von Bildhauer Franz Voßbach aus Mainz wurde 1733–1734 das Orgelgehäuse und der plastische Schmuck der Emporenbrüstung geschaffen, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 34 (1940), S. 562; KRAFT, Forschungen, S. 247; BEWERUNGE, Materialien, S. 241; DEHIO, Hessen 2, S. 479.

179 KRAFT, Forschungen, S. 246. Dabei war der Maler im Juni und Juli 1732 drei Wochen in Darmstadt, wo er wohl für Landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt arbeitete. Ob er drei Jahre später für die Kirche in Heldenbergen arbeiten sollte, oder ob mit dem Darmstädter Maler der Hofmaler Johann Christian Fiedler gemeint war, muss offen bleiben, KRAFT, Forschungen, S. 249.

180 KRAFT, Forschungen, S. 245: 1732 Zahlungen an Leonhard Liebhardt aus Frankfurt und Johann Georg Geyer aus Büdingen, Schlussstein 26.8., Abbruch 15.9., Fertigstellung 25.9.

181 Die 1732 erneuerte Empore wurde nach Gutachten des Zimmermeisters Johann Leonhard Liebhard (1677–1751) aus Frankfurt abgebrochen; BEWERUNGE, Materialien, S. 237.

182 18.2.1718 Kurmainzer Hofmaler, 5.3.1731 Bürgeraufnahme Mainz, um 1730 fünf Fresken für die Verhörstube der neuen Hauptwache zu Frankfurt, Mitarbeiter in Pommersfelden, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 19 (1926), S. 19; BEWERUNGE, Materialien, S. 236; DEHIO, Hessen 2, S. 479; HELL, Abt Jakob Münch, S. 33.

meister Otto renoviert.<sup>183</sup> 1744 ließ der Abt von Burkhart Zammels Statuen der Heiligen Augustinus und Norbert fertigen.<sup>184</sup>

Wahrscheinlich erst 1780 fertigte Johann Georg Biterich eine Immaculata unter der Orgelempore.<sup>185</sup>

## 7. Grabmäler und Grablegen

In einem Reichskammergerichtsprozess wurde 1660 die Behauptung der Burg Friedberg zurückgewiesen, Ilbenstadt sei Grablege der Burggrafen gewesen; Grabsteine im Kloster wiesen lediglich die Bestattungen von drei Burgmännern nach: auch Quirin von Karben, Sohn des Eitel von Karben, sei kein Burggraf gewesen.<sup>186</sup>

Der spätere Abt Kaspar Lauer hat 1772 die Grabsteininschriften der im Kloster bestatteten Laien zusammengestellt.<sup>187</sup>

„Lapidum Sepulchralium inscriptiones./

1585 d[ie] 8 Sept[em]bris pie in d[omi]no defunctus est generosus/ D[ominus] L[iber] B[aro] [folgt gestrichen: de Carben] Quirinus de Carben. Cuj[us] an[ima] R[equiescat] I[n] p[ace]/

1675 18ra Marti Obiit generosus D[ominus] Philipp Emericus de/ Carben aetat[e] 85 cu[m] 2 mensibus. R[equiescat] I[n] p[ace]/ infra scuta:/ mors omnibus communis: mors rapit insignem claro diademate regem/ mors rapit, exiquum qui stipis aera rogas./ 1729 10 Junii ob[iit] Perillustris et generos[us] D[ominus] Franciscus Emericus/ Burchardus de Carben Coelebus(?), aetat[e] 35. R[equiescat] I[n] p[ace]/

1748 6ta Nov[embris] ob[iit] p[er]illustra et gratiosa D[omi]na Cunegundis/ de Carben, nata Leyser à Lambsheim. R[equiescat] I[n] p[ace]/ obiit in Staden loco domicilii./ 1606 14. Jan[uaris] obiit pius ac nobilis vir Joh[ann] Hermannus/ de Brambach. R[equiescat] I[n] p[ace]/

1515 obiit Perillust[ris] et nobil[is] vir Jo[hannes] Henricus Godefridus/ dictus de Tuul Glandibus ictus aetat[e] 38.

183 BEWERUNGE, Materialien, S. 238.

184 (Um 1690–Mainz vor Juli 1757). KRAFT, Forschungen, S. 250 (110 Gulden), umfangreiche Werkliste (ohne Ilbenstadt) mit Wertungsdiskussion siehe THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 36 (1947), S. 395 f.; BEWERUNGE, Materialien, S. 243. HELL, Abt Jakob Münch, S. 26: Heutiger Standort ist der 1997 neugestaltete Tabernakelaltar.

185 BEWERUNGE, Materialien, S. 231. Johann Georg Biterich (1724–1789) war ein Sohn des Martin Biterich.

186 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 410v.

187 LAUER 1772, S. 932.

- 1568 25. Aug[usti] ob[iit] Conradus de Carben, filius Henrici de Carbe./ R[equiescat] I[n] p[ace]/
- 1626 7. Junii ob[iit] Jo[hann]es Valent[inus] Bek natus Jo[hann]is Beck Capi-/ tanei regis Hispaniae de Luxenburgo./ in medio scuti infra crucem: arma nostris trat(?) militiae/ prope eundem lapidem alCer situs est cum nomine Beck caetera/ detrita sunt. Idipsum in pluribus alii contigit./<sup>α</sup>.

1719 wurde für den Freiherrn Heinrich Friedrich von Hattstein<sup>188</sup> im Nord-Querhaus ein mit 16 Wappen ritterlicher Ahnen verziertes Schwarzmarmor-Grabmal vom Frankfurter Bildhauer Bernhard Schwarzenberger gefertigt, dazu im selben Jahr von ihm für den erst 1723<sup>189</sup> sterbenden Freiherrn Johann

- 
- 188 Er starb am 19.3.1719, sein Neffe von Hattstein bat am 21. aus Heldenbergen um Platzanweisung im Gottfriedschor und zahlte 100 Gulden, HStADA, F 11 A Nr. 3/3; KRAFT, Forschungen, S. 236, Begräbnisdatum 24.3. Das Grabmal wurde nach 1964 innerhalb der Querhaus-Westwand versetzt, BEWERUNGE, Denkmale, S. 38.
- 189 HStADA, F 11 A Nr. 3/4, Beerdigung der Freiherren Heinrich Friedrich von Hattstein und Friedrich Christian von Edelsheim sowie des Franz Emmerich von Karben in der Stiftskirche zu Ilbenstadt, darin: Kupferstiche Grabmonument des Freiherrn Friedrich Christian von Edelsheim in der Stiftskirche zu Ilbenstadt, 1710–1729; beerdigt wurde aber Freiherr (ab 1706) Johann Georg von Edelsheim (5.11.1639–17.11.1723), der am 31.3.1719 über sein Epitaph und Begräbnis mit Abt Brandt korrespondierte und zusätzlich testamentarisch 500 Gulden versprach (GUTHMANN, Erinnern und Gedenken, Abb.). Sein Sohn war der Hanauische Präsident von Edelsheim, über die Beerdigung korrespondierte 1723 der Enkel. Der Bildhauer von Frankfurt, Schwarzenberger, wird am 22.4.1720 erwähnt, eine nötige Änderung der Löwenköpfe am 29.12.1721 angesprochen, die nach Ergänzung des Sterbedatums erfolgen sollte. Ein Kupferstich des Grabmals von Johann Heinrich Appellius und Peter Fehr jetzt HStADA, P 11 Nr. 357/1–2; KRAFT, Forschungen, S. 236 f.; BEWERUNGE, Materialien, S. 232, 240 („Schwarzenberger“, 1721 alle Arbeiten am Gottfriedsbogen und Kruzifix auf dem Friedhof); DEHIO, Hessen 2, S. 480. Bei THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 30 (1936), S. 368, auch „Schwarzenberger“, Johann Bernhard, Bildhauer und Edelsteinschneider, Frankfurt 4.6.1672–Frankfurt ?7.1741, Arbeiten in Gemeinschaft mit seinen Söhnen Franz (um 1699–1735), Valentin (um 1704–1732) und Adolf (um 1714–1738), nachgewiesen im Grünen Gewölbe Dresden, ohne Bildhauerarbeiten. Aber nach Artikel von Ch. WOTRUBA (THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 30 [1936], S. 368) über Valentin Schwarzenberger (Frankfurt 1692?–Leipzig 5.2.1754) arbeitete dieser (nur gleichnamig?) nach Lehre bei Permoser als Bildhauer ab 1720 in Leipzig. – Bereits am 21.1.1715 ist das Begräbnis der Witwe von „Coronath“ abends um 4 Uhr im Gottfriedschor vermerkt, HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

Georg von Edelsheim. 1729 wurde Franz Emmerich von Karben als letzter seiner Familie in der Klosterkirche beigesetzt.<sup>190</sup>

Grabmäler der Pröpste befinden sich in der Stiftskirche.<sup>191</sup> Nach der Auflösung Nieder-Ilbenstadts und dem Abbruch der dortigen Kirche nach 1808 sind keine dortigen Begräbnisstätten bekannt. Gleiches gilt für die ehemals im Kreuzgang-Ostflügel Ober-Ilbenstadts, der 1819 abgebrochen wurde, begrabenen Konventualen. Nach den Aufzeichnungen von 1561 bis 1574, wahrscheinlich des Priors J. Wackerwald, waren dies: Beim Kapitelhaus am letzten Fenster zur Kirche Konrad Scheffer, Priester, † 1562; ein wenig weiter zum Altar zu Heilmann Wennecker, † 1561; vor dem Altar Prior Johannes Muris, † 1562; bei der Totentür Johannes Kremer; zwischen der Totentür und Session Konrad Banzer 1574; bei der Tür zum Neuen Bau der 1523 † Priester Johannes Wais; auf der anderen Seite gegenüber dem Brunnen der Novize Johannes Pistor 1562.<sup>192</sup>

### 8. Abtei, Konventsgebäude, Funktionsgebäude

Der gesamte Klosterkomplex war und ist von 1300 m langen Mauern, die 2 Hektar umschließen, mit wenigen Toren umgeben. 1493 regelte ein Vergleich zwischen der Burg Friedberg und dem Stift, dass Propst Rupert Dauernheimer zur Befestigung des Klosters und Dorfs Ilbenstadt eine Mauer von des Propstes Schäfer-Pforte bis an die Dorf-Pforte gen die Nidda in 5/4 Ruten Höhe über der Erde bauen und sie in Bau und Besserung halten sollte; nach Zahlung der Rückstände durch die Burg sollte das Kloster in Zukunft alleine den Zins von Zimmerthart, Herbertstal und Dalberg dafür einziehen

190 HStADA, B 6 Nr. 186; F 11 A Nr. 33/2, Stiftung des Jahrgedächtnisses der Frau von Karben und Schuldforderung an ihre Erben, die von Wetzel, 1748–1749, dort Mitteilung des Herrn von Wetzel gen. von Karben vom 6.11.1744 an Abt Jakob Münch über den Tod seiner Großmutter mit Ankündigung, der Prälät und das Kloster könnten unter Übernahme bestimmter Kosten der Beerdigung das Stiftungskapital behalten, siehe § 34. In F 11 A Nr. 3/4 Beerdigung des Franz Emmerich von Karben 1729; LAUER 1772, [S. 929], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“: Eine Witwe von Karben gab 1000 Gulden zur Abhaltung des Jahrgedächtnisses, außerdem ein schwarzes Seidenkleid für ein Beerdigungsornat („pro ornatu funebri“).

191 Im Einzelnen siehe § 42.

192 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1 (Nekrolog); Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651.

und davon die Mauer unterhalten. Falls die Burg einen neuen Graben und eine neue Befestigung hinter dem Dorf an den Weingärten bis an die Weidenpforte für nötig hielt, sollte der Propst den Bau durch die Weingärten gestatten.<sup>193</sup> Die Westseite der Wehrmauer mit ehemaligem Rondellturm wird auf 1577 datiert.<sup>194</sup>

Zunächst standen für die Gründung Gottfrieds die Gebäude der *villa* bzw. des *fundus* zur Verfügung, die zur Aufnahme eines Konvents von zwölf Brüdern, einer unbestimmten Zahl von Konversen, 14 Schwestern, einer unbestimmten Zahl von Konversinnen und einem sicher trotzdem vorhandenen und übernommenen Personalbestand zum Ackerbau, auch zusätzlichen Kräften für die Neubauten verwendet wurden. Für schnellen zusätzlichen Bedarf musste man Holz- oder Fachwerkbauten errichten. Die notwendige Flächengewinnung auf dem bisherigen Friedhof könnte der Grund für die Errichtung eines Beinhauses gewesen sein.<sup>195</sup> Ein erster Konventsbau der Männer wird zwischen der Georgs-Kirche und dem Kirchenneubau vermutet; auf diesen Flächen soll auch der erste Bau für die Frauen errichtet worden sein, der so nahe an den Kirchenneubau rückte, dass ein Durchgang zwischen den neuen West- und Nord-Portalen der Kirche nicht mehr möglich war.<sup>196</sup> Bewerunge sieht hier ein erst nachträglich gegründetes „Annekloster“, nicht aber von vornherein ein „Doppelkloster“.<sup>197</sup> Offen bleibt, warum man sich so bald nach der Stiftung auf derart unbefriedigende bauliche Lösungen einge-

193 HStADA, B 6 Nr. 221; LAUER 1792, fol. 222v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189f. Nr. 556; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/7; LAUER 1792, fol. 49r; DEHIO, Hessen 2, S. 480: Südseite der Wehrmauer um den südlich gelegenen Obstgarten.

194 DEHIO, Hessen 2, S. 480.

195 Vgl. die entsprechenden Vorgänge in Zisterzienserklöstern der ersten Ausbaustufe, UNTERMANN, Forma Ordinis, S. 90 (Beinkammern/Karner für Knochenfunde bei Neuanlage von Gräbern), 144 (Neubau der Kirche von Clairvaux 1148 nach Überführung der Gebeine der Mönche von der Begräbnisstätte am „ersten [Holz-] kloster ... in das neue Beinhaus, ... außerdem fanden die Gebeine der Konversen dort Platz, ... die ... beim Aushub der Fundamentgrube für den Neubau auf dem Konversenfriedhof zutage kamen“), aber auch S. 168 (Beinhaus mit einem Altar unter dem rechten Querarm der Kapelle des Grafen von Flandern für „die Gebeine aller Mönche aus der Zeit des hl. Bernhard“). In Ilbenstadt stand der Kärner Ende des 16. Jahrhunderts seit Menschengedenken ohne Dach, hatte aber einen Altar und wurde schließlich vor 1590 vom Stift abgerissen, was zu wütenden Protesten der Burg führte, BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 118.

196 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 88.

197 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 50f.; DERS., Prämonstratenserinnenkloster, S. 90.

lassen haben soll. Das aus Stein errichtete romanische Männerkloster schloss unmittelbar südlich an den Kirchenneubau an; schon in seinem Gründungsbau muss das Dormitorium mit dem Chor der neuen Kirche durch eine Treppe im südlichen Seitenschiff verbunden gewesen sein.<sup>198</sup>

Gemäß der *institutio* Norberts hatte das Kloster auch ein Krankenhaus zu unterhalten. Die Einrichtung einer Krankenpflege wurde mit der Tätigkeit von Prämonstratenserinnen verknüpft. Der Burg Friedberger Archivar Friedrich Carl Mader hatte 1766 die angeblich von einer Meisterin des Frauenklosters übermittelte Gründungslegende „dass ihre Stifterin Beatrix, sich von ihrem Herrn geschieden und etliche adlige Jungfrauen zu sich genommen habe, und also in dem Spital im Herren-Closter, darinn jetzt der Schulmeister wohne, beysammen gewesen und, wie die Herren, aus einer Küchen und Keller gespeiset worden seyen, ihren Gottesdienst aber hätten sie in der Dorf-Kirchen gehalten“, überliefert.<sup>199</sup> Abt Kaspar Lauer aber fand für eine Umsetzung der Anweisung Norberts bereits 1792 keine Zeugnisse, argumentierte aber damit, dass Propst Johann Bickel 1578 ein Gebäude, das früher Krankenhaus oder Unterkunft der Schwestern gewesen sei, in die Pfarrscheune umgewandelt habe.<sup>200</sup> Im Areal des Klosters, aber nicht den Konventualen vorbehalten, befand sich das Krankenhaus (*sychhaus*), für dessen Unterhalt Propst Richard Lesch 1416 einen Teil der Pacht des Baiersroder Hofes bestimmte.<sup>201</sup>

198 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 51: „nur eine Chorherren-Klausur“, unter Berufung auf CLEMM, Totenbuch, S. 168f., ähnlich 1358 drei Dignitäre, 22 Stiftsherren und bis zu 100 Konversen. Die Aussagen bei CLEMM, Totenbuch, S. 188, sind aber wesentlich vorsichtiger.

199 MADER, Sichere Nachrichten 1, S. 257.

200 LAUER 1792, fol. 207v: „Quando autem desierit, nulla docent monumenta,/ nec ubi extiterit. Vulgaris tamen traditio locum/ designat, imo ipsum horreum, quod coemeterio contig-/ uum est et parochiale dicitur, neque veri Specie/ destituitur. In eosdem enim tractu ferur quondam/ substitisse claustrum virginum, cum hae sevitique/ infirmorum et pauperum obire solebant, more/ B[eatae] Rickwerae in Archicoenobii Praemonstratensis/ Xenodochio, nostrum in eadem statione fixum/ fuisse omnino credibile est./ Hoc plane certum est, aedificium istud alteri/ olim usui fuisse defnatum. – Pilis enim/ [fol. 208r] intus etiamnum instructum est et foraminibus/ nonullis, modo obstructis et formam horrei primum/ opera Joannis Bickelii Praepositi 1578 in-/ duisse videtur; hic nempe annus saxis insculp-/ tus est./“; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 81 f.

201 HStADA, B 6 Nr. 87; LAUER 1792, fol. 222r: „Herman[nus] et Rup[ertus] de Carben, coloni/ nostri in/ Bayersrode/ Hospitali/ Ilbenstadt[en]si 12 solidos denariorum annuae pensionis/ contulere et septem libras fera ex 14 talentis/ annue pendendis de pratis Landeloch prope/ Erbstat relaxerunt, nunc conversi

Bei der Schlichtung zwischen Propst und Konvent 1423 bei Resignation Richard Leschs durch die Visitatoren wurde die Teilung des rechtmäßigen Besitzes der innerhalb und außerhalb des Klosters verstorbenen Kanoniker zwischen Propst und *infirmaria* des Konvents verfügt.<sup>202</sup> An die *infirmaria* zahlte Nieder-Ilbenstadt zu Lucia 1502 7 Achtel 3 Turnose.<sup>203</sup> 1521 versprach Propst Johannes Gewenner Wiederherstellung oder Neubau des Krankenhauses sowie Bau eines Badehauses, Kauf von Badetüchern, Tischtüchern und Barbiertüchern.<sup>204</sup> Propst Matthias Schäfer (1539–1551) vermerkte 1545 in seinem Rechenbuch die Anstellung einer *spitalmutter*, wohl kaum für Konventualen.<sup>205</sup> 1606 sollte für kranke Konventsmitglieder der „Erker“ im Konventsgarten vergittert und ausgestattet werden.<sup>206</sup> Vom „Spitalgarten“ war 1627 die Rede, 1711 von einem Krankenbau, der ab 1723 von Abt Andreas Brandt durch den kombinierten Bau für Archiv und Bibliothek sowie die Kranken ersetzt wurde.<sup>207</sup> Dabei befanden sich im Untergeschoss über einem Gewölbekeller neben den Funktionsräumen Wasch- und Badestube, darüber im Obergeschoss Krankenzimmer. Auch eine Kapelle zählte dazu, die Abt Jakob Münch 1728 weihte. Sie wurde 1801 frisch geweiht.<sup>208</sup>

---

in agros.“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 331; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 81.

202 HStADA, B 6 Nr. 117; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348 (mit Datierungsänderung auf Februar 12); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141f.; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 82, ohne Unterscheidung von der Dotierung 1416; die *infirmaria* dürfte aber nur als Rechtsinstitution angesprochen sein.

203 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 30v; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 82.

204 HStADA, B 6 Nr. 31; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

205 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 81.

206 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 81, nach DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

207 LAUER 1772, S. 582; LAUER 1792, fol. 100v; KRAFT, Forschungen, S. 240f., Abbrucharbeiten ab 1723, Grundsteinlegung 18.2.1724, Krankenhaus und Kapelle hl. Gottfried und hl. Joseph, geweiht 18.3.1728; BEWERUNGE, Ilbenstadt 1991, S. 16: 1725, Erdgeschossräume für Klosterbibliothek und Archiv vorgesehen; DERS., Geschichte in Geschichten, S. 84, mit Lageplan S. 88; DERS., Materialien, S. 237f., Steinmetz Michael Mörs aus Büdingen 1724. WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 855 mit Abb. Dort soll 1725 der Maler Anton Matthiowitz tätig gewesen sein; DEHIO, Hessen 2, S. 480, „sog. Pilgerhaus, 1725“; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 82, mit Hinweis auf Verschleifung von „Spitalgarten“ zu „Spielgarten“.

208 KRAFT, Forschungen, S. 256.

1345 stiftete Ulrich II. der Alte, Herr zu Hanau, im Kloster Ilbenstadt den Konventualen *in irm rebender* ein Seelgerät. Der Sommerspeisesaal im Haus des Propstes Konrad wird am 10. Juni 1387 erwähnt.<sup>209</sup> Im Haus des Propstes Eberhard wurde am 28. Dezember 1397 ein Notariatsinstrument ausgestellt.<sup>210</sup> Wegen Ausfertigung eines Notariatsinstruments wurde am 26. April 1400 die Große Stube der Abtswohnung angesprochen.<sup>211</sup> 1423 wurde auch ein Haus im Baumgarten erwähnt, das vom Prior<sup>212</sup> geräumt wurde, um den resignierten Propst Lesch dort unterzubringen.<sup>213</sup> Dabei war auch von einer Schlafkammer im Schlafhaus und Land bis hinauf zur Mauer die Rede. Im Zinsbuch des Propstes Kuno Halber von 1427 wurde ein neugepflanzter Weingarten bei seinem Haus genannt.<sup>214</sup> In der Großen Konventsstube wurde 1432 ein Notariatsinstrument ausgestellt.<sup>215</sup> Die Propsteischeuer wird 1452 angesprochen.<sup>216</sup> Auch am 6. April 1481 diente die Große Stube des Propstes als Ausstellungsort für ein Notariatsinstrument.<sup>217</sup> Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) hat angeblich Arbeiten am Kreuzgang vornehmen lassen, vielleicht in Zusammenhang mit der Einwölbung der Klosterkirche.<sup>218</sup> 1491 wurde die Große Propsteistube *zu berge* nochmals erwähnt,<sup>219</sup> 1498 die Unterste Große Stube der Propstei.<sup>220</sup> 1516 war *die propstei* Ausstellungsort einer Urkunde, in der auch die Lieferung von Fastnachtshühnern in deren Küche geregelt

209 HStADA, B 6 Nr. 111, *in cenaculo estivali*; LAUER 1772, S. 215; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212 f. Nr. 277.

210 HStADA, B 6 Nr. 203, Abschrift B 6 Nr. 219; LAUER 1772, S. 223; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217 f. Nr. 288; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 93 „1399“.

211 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617 Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 91.

212 HStADA, B 6 Nr. 175; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 180.

213 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 14v; LAUER 1792, fol. 32r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 347.

214 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 f. Nr. 363.

215 HStADA, B 6 Nr. 123; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

216 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 96v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448.

217 HStADA, B 6 Nr. 219; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 Nr. 528; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

218 ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 150.

219 HStADA, B 6 Nr. 74; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185 Nr. 551.

220 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 51v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185 f. Nr. 551 Z. a.

wurde.<sup>221</sup> 1521 versprach Propst Johannes Gewenner die Wiederherstellung und Konservierung der Klostergebäude.<sup>222</sup> 1522 wurden beim Streit zwischen dem Konventualen Gernand von Wöllstadt und dem Prior Heilmann Windecker dessen Wohnung, in der gespielt wurde, und das Schlafzimmer Gernands erwähnt, vielleicht abgeteilt im Dormitorium.<sup>223</sup> Der Neue Bau am Kreuzgang wurde 1523 erwähnt.<sup>224</sup>

1588 wurde die kleinere Pforte am nördlichen Torbau im Bogenscheitel bezeichnet.<sup>225</sup> Beim Rücktritt des Propstes Bickel 1589 war *das Closter sehr bawffellig, und etliche Beu in Kuertz Anzufellen niht nit woll lenger verpleiben können*.<sup>226</sup> Die Neuwahl erfolgte damals in der Konventsstube, weil der Kapitelsaal noch nicht hergerichtet war.<sup>227</sup> 1603 wurde der Schlussstein des Torbogens am Untertor durch Propst Theodor Werner (7.11.1590–17.6.1605) gekennzeichnet.<sup>228</sup> Propst Wendelin Falter (1605–1611) soll einen Neubau des gewölbten Kreuzgangs begonnen haben.<sup>229</sup> Erzbischof Johann Schweikhard hatte 1606 in der Charta Visitatoria vorgegeben, den zu freien Zugang von *Weibspersonen* zu unterbinden, außerdem den Garten des Propstei-Hofes wieder aufgraben und zurichten zu lassen, damit Klostermägde nicht mehr im Kreuzgang Wasser holten. Damals wurde auch der Prior angewiesen, im Dormitorium zu schlafen. Die Propsteistube wird im Inventar von 1611 erwähnt.<sup>230</sup> Unter Georg Conradi (1611–1635) wurde 1613–1615 an der Klausur ein *neuer Bau* errichtet.<sup>231</sup> 1631 wurde mit Dachdecker Hans Kintzel aus Friedberg wegen Arbeiten am Nordflügel des Kreuzgangs abgerechnet.<sup>232</sup> Propst Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) habe den Kreuzgang neu

221 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 296r; Abschrift: BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/IV; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 422–424 Nr. 728; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 108.

222 HStADA, B 6 Nr. 31; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

223 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 222f. Nr. 615 Z. a.

224 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, Aufzeichnungen im Nekrolog; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651.

225 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 853.

226 DDAMZ, AK, Nr. K35/I/1b, fol. 1v.

227 Bei der Befragung des Propstes Bickel 1589 erklärte dieser, es sei kein Kapitelhaus da, DDAMZ, AK, K 35/I/6.

228 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 853 mit Abb.

229 UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 136, nach KRAFT, Forschungen, S. 35.

230 DDAMZ, AK, Nr. K35/I/1b, fol. 47–52.

231 UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 136, nach KRAFT, Forschungen, S. 35.

232 KRAFT, Forschungen, S. 258.

decken, die eingestürzten Mauern der Klostergebäude wiederaufrichten und einen Speicher bauen lassen.<sup>233</sup> Die Wiederherstellung der Fenster des Dormitoriums war 1650 bei der Visitation angemahnt worden.<sup>234</sup> 1664 wurden Arbeiten von Tirolern am Schornstein und am Gebäude der Prälaten-Behausung erwähnt.<sup>235</sup>

Abt Leonhard Pfreundtschick (1667–16.8.1681) ließ 1676 Alte und Neue Mühle durch einen Mahlgang erweitern,<sup>236</sup> 1678 einen neuen Weinberg anlegen und zum Abtsgarten hin einen neuen Konventsflügel errichten.<sup>237</sup> Größter Bauherr war Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725). Er wandte sich wohl zunächst den Wirtschaftsbauten zu; die Pflasterarbeiten am Mühlenwehr begannen am 8. August 1683.<sup>238</sup> Schon am 19. April war mit Meister Michel und Georg Creutzer von Ober-Eschbach über ein Mühlrad samt Wasserstube und Zimmerarbeit für 100 Gulden 8 Achtel Korn und 8 Ohm Bier abgerechnet worden.<sup>239</sup> Am 21. November 1685 zahlte der Abt dem Zimmermann für den Dachstuhl auf dem Marienchor, den unteren Portikus und den neuen Giebel der Großen Scheune 106 Gulden.<sup>240</sup> Am 26. März 1687 stürzte der Giebel der Oberen Scheune ein.<sup>241</sup>

Am 26. Februar 1693 wurde der Graben zwischen Klostermauer und Krautgarten erneuert und durch einen Steg überbrückt.<sup>242</sup> Ein Teilneubau des Kreuzgangs mit Fenstern und Gewölben ist 1695 vermerkt.<sup>243</sup> Die Fertigstel-

233 LAUER 1772, S. 499.

234 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

235 KRAFT, Forschungen, S. 259.

236 KRAFT, Forschungen, S. 259.

237 Am 20.4.1678 erhielten die Zimmerleute Michael und Georg (Jörg) Kuntz von Ober-Eschbach für den neuen Bau, ca. 100 Schuh lang und 49 breit, 318 Gulden 25 Achtel Korn und 20 Ohm Bier, und weitere Zahlungen erfolgten 1679; Steindeckermeister Johann Bempel zu Frankfurt wurden am 24.3.1679 für Klosterbauten, aber auch die Häuser zu Friedberg und Frankfurt, 1000 Ziegel, 5 Achtel Korn und ½ Weizen zugesagt, HStADA, F 11 A Nr. 32/1. Vgl. KRAFT, Forschungen, S. 260, Vertrag vom 29.6.1678 über das Schlafhaus als Erneuerung des Fachwerkbaus.

238 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

239 HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

240 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1792, fol. 99r: „Ac primo cavitatem capiando altari accomodam prope/ sacristiam, nec non partem horrei parochialis vocati/ [am rechten Rand: 1685] quae Zythopejum respicit, seu fastigium ullius/ e fundamentis struxit.“; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 83.

241 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

242 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

243 UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 138.

lung zweier Brunnenstuben mit Legung der Röhren wurde am 30. September 1698 abgerechnet.<sup>244</sup>

Eine umfangreiche Bautätigkeit ist in den folgenden Jahren belegt: 1700 wurden eine Stampfmühle und Werkstätten<sup>245</sup> errichtet, im März 1705 der Alte Kellereibau abgebrochen.<sup>246</sup> Am äußeren Klosterhof wurde das Gesindehaus mit Sonnenuhr um 1705 erbaut.<sup>247</sup> Ab 1707 folgte der Neubau des Ostflügels des Klosters südlich der Kirche, der außer dem Kreuzgang im Erdgeschoss Sakristei, Kapitelsaal und das Refektorium mit fünf Fenstern nach Osten enthielt,<sup>248</sup> im Obergeschoss je sieben Schlafräume der Konventualen. Ab 1709 folgte der Südflügel<sup>249</sup> mit Kreuzgang, Küche und dem 1710 fertig gestellten Winterrefektorium,<sup>250</sup> 1711 ein westlicher Konventsflügel mit der Kellerei als Ersatz abgebrochener Gebäude,<sup>251</sup> womit bis 1716 der Hof bis zum Südturm der Kirche geschlossen wurde.<sup>252</sup> Über die Ausstattung der von Abt Brandt ab

244 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

245 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 854 mit Abb.; DEHIO, Hessen 2, S. 480: Ökonomiehof, ehem. Werkstättenbau.

246 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1792, fol. 100v.

247 BEWERUNGE, Materialien, S. 238, Mitarbeit des Steinmetz Andreas Prather aus Reisthausen, der auch Türen der Westfassade der Kirche arbeitete, die 1961 als Nordwestportale wiederverwendet wurden; WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 858f. „Ehem. Armen- und Fremdenhaus“.

248 KRAFT, Forschungen, S. 230.

249 KRAFT, Forschungen, S. 230f., Maurer- und Steinhauerarbeiten schon am 13.11.1708 an Meister Johann Georg Scheidel vergeben.

250 Dafür schuf der Frankfurter Maler Johann Ferdinand Bader möglicherweise drei große Gemälde und „Raumdekorationen im Klosterneubau“, BEWERUNGE, Materialien, S. 230; DERS., Prämonstratenserinnenkloster, S. 98, mit anschließender Küche.

251 KRAFT, Forschungen, S. 231f. „Bandhaus“.

252 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 563; LAUER 1792, fol. 100v; KRAFT, Forschungen, S. 225, 232, 235; WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 855 mit Abb.; DEHIO, Hessen 2, S. 476–481 (Text von Norbert Bewerunge). Abb. des Abtwappens am Gartentor von 1713 bei BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 47. BEWERUNGE, Materialien, S. 234, mit Hinweis auf Steinmetz Wolf Kaspar Geyer aus Büdingen, der 1714 Treppenstufen für den Keller lieferte, S. 235 auf Steinmetz Johann Kaspar Hüttner aus Heidenfeld am Main, der 1716 die zweiläufige Festtreppe in der 1963 abgebrannten Prälatur schuf. Reste der Treppe jetzt am Chor der Klosterkirche im Garten, mit Hinweis auf Postkarte (Abb.) bei VOGEL, Krieg, Nr. 268, 8.12.2003, S. 239 Steinmetz Johann Schatz aus Heidenfeld 1711 Portal des Westflügels und 1712 Portal an der Westmauer des Abteigartens. Schreinerarbeiten und Fenstergitter lieferten 1711 „Klosterwerkstätten“, BEWERUNGE, Materialien,

1716 errichteten Prälatur<sup>253</sup> berichtete Adamy 1895:<sup>254</sup> „..., mehrere Räume sind mit schönen, sauber und flott ausgeführten Stuckdecken geschmückt, in hervorragender Weise der sog. Bildersaal, wo Ranken-, Roll-, Blätter-, Blumen- und Fruchtwerk mit Cartouchen, Putten mit dem Ilbenstädter und Brandt'schen Wappen in geradezu ausgezeichnete Ausführung die Fläche beleben. In dem als ehemaliges Refektorium bezeichneten Raume hat sich auch eine Tapete mit Darstellung einer Reise zu Wasser und mit Stilleben in Ölmalerei erhalten.<sup>255</sup> Unter den aus der Klosterzeit stammenden und später hinzugekommenen Ölbildern befinden sich zwei Kranachs, ein Mann, der mit einem Mädchen unterhandelt, und ein Bauer, der ein Mädchen küsst. Originale von Niederländern und Franzosen (Poussin), in der Weise der Niederländer von Meistern des vergangenen Jahrhunderts gemalte Bilder, geringere Italiener und gute Copien nach berühmten Meistern füllen in reicher Zahl die Wände. Unter den kunstgewerblichen Arbeiten sind mehrere Schränke mit schöner eingelegter Arbeit und als bedeutendstes Stück eine aus dem Schlosse zu Offenbach stammende Truhe mit vorzüglicher Schnitzarbeit aus dem Jahre 1597 hervorzuheben.“ Diese Bilder und das Mobiliar, deren Herkunft wahrscheinlich eher den Leiningern zuzuschreiben sind, waren beim Verkauf 1920 nicht mehr vorhanden. 1714 ließ der Abt durch Sebastian Beschau aus Mainz im *newen Abteybau* des Klosters mehrere Räume für 400 Reichstaler stuckieren.<sup>256</sup> Für das Große Zimmer im Abteibau malte 1714

---

S. 237. Die Bezahlung des Malers Johannes Riemenschneider aus Frankfurt für drei Malereien am 26.11.1711 müsste sich auf diesen Bau beziehen, KRAFT, Forschungen, S. 232; THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 28 (1934), S. 331; BEWERUNGE, Materialien, S. 239. BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 84, geht ausführlich auf das 1711 zwischen dem Ostende der Klosterscheune und dem Nordturm der Klosterkirche Ober-Ilbenstadt errichtete Kelterhaus ein, dessen Ostwand auf die Klostermauer des 16. Jahrhunderts aufgesetzt wurde; 1961 wurde eine Brandschneise durch Versetzung um 2,5 m geschaffen und damit der Nordturm freigestellt.

253 KRAFT, Forschungen, S. 234 f., Grundsteinlegung 4.5.1716, Johann Georg Scheidel.

254 ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 153. Das Portal, Fenstergestelle, Eckquader und Kapitelle wurden 1716 von Steinmetz Johann Engel Scheidel aus Frankfurt gefertigt, BEWERUNGE, Materialien, S. 239. Scheidel fertigte in Frankfurt Volutengiebel und korinthische Pilaster am Bernusbau, der 1715–1717 nach Plänen von Bernhard Kirn errichtet wurde, DEHIO, Hessen 2, S. 271.

255 KRAFT, Forschungen, S. 234, verweist auf die Bezahlung eines Peter Fuhr aus Frankfurt mit 215½ Talern für die Tapezierung von Saal und Nebenzimmer 1715.

256 KRAFT, Forschungen, S. 233: „Die Decke des schon genannten weißen Saals ist ein Meisterwerk in ihrer sprudelnden Fülle, in ihren Formen unverkennbar den

Johann Ferdinand Bader aus Frankfurt das Gemälde der Weihe Norberts zum Erzbischof von Magdeburg für 100 Gulden, außerdem ein Kaminbild Abraham mit Isaak für 18 Gulden.<sup>257</sup>

Andreas Brandt ließ den Abtsgarten – auch durch eine Wasserleitung mit Springbrunnen<sup>258</sup> – verschönern und dem Kloster 1721 als imponierenden Eingang den Gottfriedsbogen errichten.<sup>259</sup> Schon 1712 hatte er die beiden

---

süddeutschen Dekorationsschulen, aber einer dort schon verlassenen Richtung nahestehend“; BEWERUNGE, Materialien, S. 230: „Bechauff, Sebastian, Stuckateur, Mainz, schuf 1714 die Stuckdecken im 1711 erbauten Klosterwestflügel. Sie wurden beim Klosterbrand 1964 zerstört“. Zum Werk Beschauhs 1705–1713 vgl. BACKES/CASPARY/DÖLLING, Kunsthistorischer Wanderführer Rheinland-Pfalz, S. 282: Schloss Föhren, Nordflügel als Saalbau 1713 neu gebaut, „Stuckdecken von Sebastian Beschau aus Mainz“; DEHIO, Hessen 2, S. 422: Kloster Eberbach, Chorkapellen: „In den drei nördl. Kapellen reiche Stuckierung, in der mittleren 1707 von S. Beschau aus Mainz, ...“, S. 427: Ehemaliges Dormitorium, „Zwei 1710 von S. Beschau stückierte Gewölbejoche erinnern noch an die ehem. Saalunterteilung, 1707–1712 nach einem 1701 von L. Dientzenhofer gefertigten Plan die rechtwinklig vorspringende Prälatur, ... Stuckdecke im Innern von Beschau“; S. 510: Kiedrich, Eberbacher Hof: Kapelle: „Die schöne Stuckdecke 1706 von S. Beschau, noch zu zwei Dritteln sichtbar.“ S. 738: Seligenstadt, Abtei: Prälatur von 1699, „ein Kabinett mit Alkoven und Deckenstuckaturen, 1705/06 wahrscheinlich von J. J. Vogel unter Mitarbeit von S. Beschau“; DEHIO, Rheinland-Pfalz, Saarland, S. 87: Bekond, Schloss, erbaut für den Trierer Dompropst Freiherr Karl Kaspar von Kesselstatt 1710, darin: „Im Hauptbau reiche Stuckdecken von Sebastian Beschau in Mainz, aus der Erbauungszeit.“ S. 280: Föhren, S. 281: Schloss der Grafen von Kesselstatt, Nordflügel Saalbau von 1713, „im Innern Stuckdecken von Sebastian Beschau aus Mainz“, S. 1044: Trier, Dom: ehemalige Heiltums-kammer zur Aufbewahrung des Heiligen Rocks „Innen Stuckkappengewölbe mit reichem Stuck von Sebastian Beschau in Mainz, 1709, Gottvater, Engel mit Leidenswerkzeugen, Akanthuswerk.“ Laut Petra GROVE, Art. Beschau, Sebastian, in: Allgemeines Künstlerlexikon – Internationale Künstlerdatenbank – Online, <https://www.degruyter.com/view/db/akl>, Zugriff am 25.7.2018, ging seine Tochter Sabine mit Martin Biterich (St. Jakob im Stanertal/Südtirol 28.9.1691–Mainz 1755) 1713 die Ehe ein.

257 KRAFT, Forschungen, S. 234; BEWERUNGE, Materialien, S. 130.

258 Vgl. die Abbrucharbeiten 1819, HStADA, E 12 Nr. 212/4; DEHIO, Hessen 2, S. 384: Gross-Karben: „Schloss ... Schlosspark ... Barocke Brunnenschale aus Ilbenstadt.“

259 LAUER 1772, S. 572, mit Bauinschrift: „PraesIDIo GoDefrIDe tVo Patrone! PerennI/ Conserva has portas: portis nos hisce TVere./“; DEHIO, Hessen 2, S. 480; LAUER 1792, fol. 100v. Für die Bauarbeiten im Kloster bediente sich der Abt des Laienbruders Abraham Spohrer (siehe § 45) sowie des Kloster Eberbacher Paters Bernhard Kirn (Kirnde), siehe auch BEWERUNGE, Materialien, S. 236, 240.

Rondelle an der Klostermauer durch zwei Statuen des Martin Biterich schmücken lassen.<sup>260</sup> Am 13. März 1726 legte Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) den Grundstein zum Neubau der seit dem 25. Februar abgebrochenen Mühle; am 17. Juni konnte Richtfest gefeiert werden.<sup>261</sup> 1727 folgten in Ilbenstadt der Ersatz der Alten Mühle sowie der Bau von Ställen und Pfarrhaus in Erbstadt.<sup>262</sup> 1732 wurde im Eingangsbereich hinter dem Gottfriedsbogen gegenüber der Prälatur neben den neuen Ställen eine neue Scheune, die sogenannte Hofmannscheune errichtet, die nach einem Brand im 19. Jahrhundert abgerissen wurde.<sup>263</sup> Im selben Jahr erfolgte auch der Neubau einer Walkmühle durch Vertrag mit Bürger und Mühlenarzt Johann Jakob Schäfer aus Ortenberg.<sup>264</sup> 1735 wurde eine Steinmetzrechnung für Arbeiten *im Lustgarten* bezahlt.<sup>265</sup> Pferdestall und Gesindewohnung wurden 1737 gegenüber der Klosterkirche

- 
- 260 KRAFT, Forschungen, S. 234, 250 weitere Arbeiten; DÖRY, Biterich, S. 17, zum Grabmal des Abtes Andreas Brandt: „mittelmäßig“; BEWERUNGE, Materialien, S. 213. Vgl. DEHIO, Hessen 2, S. 476–481 (Text von Norbert Bewerunge): Am nördlichen Altar mit der Heiligen Familie die beiden Heiligenfigürchen hl. Antonius, 1742, und Hermann-Josef, 1743, sowie der Holzkruzifix im Triumphbogen M. Biterich zugeschrieben, die beiden Posaunenengel der Orgel von M. Biterich 1743. – ... die Evangelisten Lukas und Markus 1742 von M. Biterich (Matthias erst 1997 in barockem Stil ergänzt). Immaculata, unter der Empore J. G. Biterich zugeschrieben, 3.V.18.Jh. – In der südlichen Apsis Grabmahl des Abtes Andreas Brandt († 1725), M. Biterich zugeschrieben. – DEHIO, Hessen 2, S. 480: „Klostermauer um den südl. gelegenen Abteigarten von 1713“.
- 261 KRAFT, Forschungen, S. 243; BEWERUNGE, Materialien, S. 234, mit Hinweisen auf die Arbeiten des Steinmetz Johann Georg Geyer aus Büdingen, der 1726 33 Fenstergestelle und drei Türrahmen lieferte, S. 237 auf Zimmermeister Johann Leonhard Liebhardt aus Frankfurt, S. 238 Steinmetz Thomas Micher aus Büdingen (Bewerunge vermutet auch seine Autorschaft für Gottfriedsstatue und Wappentafel, BEWERUNGE, Denkmale, S. 40f. mit Abb.).
- 262 LAUER 1772, S. 583; LAUER 1792, fol. 101v; DEHIO, Hessen 2, S. 229f.: „Pfaffenhof, ..., 1. H. 18. Jh. Vierseitig geschlossene Anlage ... – Stattliches Herrenhaus, hofseitig mit Wappenportal und Freitreppe. – Hufeisenförmige Wirtschaftsbauten mit Wappen von 1713 und 1747.“
- 263 KRAFT, Forschungen, S. 244, verwechselt sie mit der 1926 noch unbeschädigt stehenden Scheune, die den Blick vom Untertor zur Basilika verdeckte; Grabungen vom 2.7.–13.8.2007 ca. 500 m<sup>2</sup> wegen Planungen zur Einrichtung einer Seniorenresidenz im Oberkloster, BURROWS/HERDEMERTEN, Ausgrabungen, S. 146–149.
- 264 KRAFT, Forschungen, S. 244.
- 265 HStADA, F 11 A Nr. 32/1, mit Architekturzeichnung.

angebaut.<sup>266</sup> 1748 wurde der Kreuzgang von Anton Matthiowitz ausgemalt,<sup>267</sup> der 1746 zwei Antependien und „Altarblädgen“, 1749 nochmals ein Altarblatt sowie Porträts geschaffen hatte.<sup>268</sup> Sie sind möglicherweise mit den 1747 datierten Gemälden ‚Verehrung des Herzens Jesu und Verehrung des Herzens Mariä‘ identisch.<sup>269</sup> Abt Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) ließ das Sommerrefektorium renovieren und mit Bildern versehen.<sup>270</sup> 1786 ließ er den Platz vor dem Kloster pflastern und die Wasserabführung aus Konvent und Garten in ein unterirdisches Wasserbecken herstellen.<sup>271</sup> Abtei und Sommerrefektorium bekamen 1788 neue Fenster, das Winterrefektorium wurde mit Gemälden geschmückt. Der Saal des Obertors wurde gemalt und möbliert.<sup>272</sup> 1789 wurde schließlich der Viehstall erheblich in den Friedhof hinein erweitert.<sup>273</sup>

1801 malte J. W. Cramer die Porträts von Prämonstratenser-Konventualen, namentlich des Abtes Lauer<sup>274</sup> und des Priors Alois Nau;<sup>275</sup> er kopierte das Porträt des Abtes Englert nach der wohl stark beschädigten Vorlage und renovierte weitere sechs Prälatenbilder. Ob dies in Zusammenhang mit dem „musseum“ im Konvent stand, das frisch geweißt wurde, bleibt unklar.<sup>276</sup>

266 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 854 mit Abb.; DEHIO, Hessen 2, S. 480.

267 KRAFT, Forschungen, S. 251, vermutet Architekturmalerei um die Türen und Ordensbilder in den Bogenfeldern.

268 KRAFT, Forschungen, S. 251 aber 1747. Anscheinend malte er Porträts des Abtes, aber auch von Kaiser Franz I. und Kaiserin Maria Theresia, bei 8 Gulden wohl nur kleine Formate.

269 KRAFT, Forschungen, S. 251 (30 Gulden); BEWERUNGE, Materialien, S. 237. Möglicherweise sind ihm auch im Südseitenschiff vier Evangelistenbildnisse 1742 zuzuschreiben; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 65 Anm. 9.

270 LAUER 1792, fol. 104r.

271 LAUER 1792, fol. 104v.

272 LAUER 1792, fol. 104v: „mensis sellisque ornata“.

273 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 84.

274 MOTYKA/LANGE, Camberger Chronik, Abb. S. 165; farbige Reproduktion im Stadtarchiv Bad Camberg; VOGEL, Krieg, 18.5.2004, S. 25, Abb.; BEWERUNGE, Materialien, S. 232, heute im Flur des Obergeschosses des Bischöflichen Ordinariats zu Mainz. Ein weiteres Porträt Lauers im Katholischen Pfarramt Ilbenstadt abgebildet bei VOGEL, Krieg, Nr. 149, S. 26, 1.7.2003.

275 KRAFT, Forschungen, S. 256; BEWERUNGE, Materialien, S. 232.

276 KRAFT, Forschungen, S. 256; dabei wurde auch die Reparatur von acht beschädigten Malereien erwähnt.

## Gottfriedsbogen

Der von Abt Brandt 1721 errichtete<sup>277</sup> monumentale Torbau bezeichnet zugleich als Mauerdurchbruch den Rechtsbereich des vogtfreien Klosters gegenüber dem von der Burg Friedberg beanspruchten Jurisdiktionsbereich des Dorfes. Das Gebäude schließt an der Ostseite zum Garten des Abtshauses mit einem „apsidialen runden Vorbau, der unter der Dachlinie mit einer Balustrade endigt.“ Eine steinerne Wendeltreppe, „deren oberster Gebäudepfosten ein steinerne Löwe mit dem Wappen des Abtes Brandt bildet,“ führt „in den über der Thoröffnung gelegenen Saal, der eine mit leichten Stuckarbeiten geschmückte Spiegeldecke im Stile der Zeit hat.“<sup>278</sup> Der Entwurf wird Bernhard Kirn, die Bildhauerarbeit Bernhard Schwarzenberger zugeschrieben.<sup>279</sup>

## Niddabrücke

1745 wurde die Brücke mit Grundsteinlegung durch den Abt am 3. Juni vermutlich von Zimmermeister Johann Leonhard Liebhard aus Frankfurt für 1500 Gulden erneuert.<sup>280</sup> Sein Sohn Andreas wird ebenfalls als Baumeister vermutet.<sup>281</sup> Wahrscheinlich wurde jetzt die Statue des hl. Johannes Nepomuk von 1742 hier eingesetzt.

277 KRAFT, Forschungen, S. 237: Verhandlungen mit Steinmetzen in Büdingen 1720, Grundsteinlegung 7.4.1721, Vertrag mit Maurermeister Andreas Maier aus Frankfurt 27.3.1721; WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 854; BEWERUNGE, Denkmale, S. 58f. mit Abb.

278 ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 154.

279 KRAFT, Forschungen, S. 238–240; DEHIO, Hessen 2, S. 480.

280 KRAFT, Forschungen, S. 252; BEWERUNGE, Materialien, S. 237; WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 853 mit Abb.

281 (Getauft Frankfurt am Main 10.10.1713, † Frankfurt 19.1.1788), Auslandsstudium, 1759 Stadtbaumeister, dessen Pläne für die Paulskirche von Heß verwirklicht wurden, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 23 (1929), S. 202; BEWERUNGE, Materialien, S. 237.

## 9. Glocken

Um 1300 soll Glockengießer Anton Albrecht aus Frankfurt die sogenannte 11-Uhr-Glocke der Pfarrkirche mit 11 Zentnern Gewicht gegossen haben. Ob sie schon immer in der Pfarrkirche hing oder aus der Stiftskirche dorthin bei Vergrößerung des dortigen Geläuts umgesetzt wurde, ist offen. Sie wurde 1805 im Südturm der Stiftskirche gesichert, wo sie die nach Okarben verkaufte Marienglocke ersetzen sollte.<sup>282</sup> Welcher der Pröpste diesen Guss veranlasste, ist offen.

Abt Kaspar Lauer stellt in seiner Klosterchronik von 1772 die Gießung der ersten Johannes-Glocke in den Kontext der päpstlichen Privilegienbestätigung auf dem Konstanzer Konzil für Propst Richard Lesch [von Mühlheim] (1407–1423): „Dein Cam-/ panam S[ancti] Jo[ann]is nova forma donari fecit eique inscribi/ O! Rex gloriae veni cum pace. 1418./“.<sup>283</sup> 1443 ließ Werner II. Lesch (von Mühlheim) (1430–1446) die Glocke des Nordturms der Stiftskirche, die Johannes-Glocke, durch Meister Johann neu gießen.<sup>284</sup> Ihr Ton wurde 1964 durch Friedrich Wilhelm Schilling aus Heidelberg verändert.<sup>285</sup>

1458 wurde die ‚Susanna‘ gegossen. Sie hing bis 1964 an der Ostseite des Nordturm-Obergeschosses.<sup>286</sup> Sie wurde dem Bürger Tilmann (*Delman*) zu Hachenburg (*Hagen*) oder Hungen zugeschrieben<sup>287</sup> und wog 1246 kg. Ihre

282 BEWERUNGE, Materialien, S. 230; DERS., Glocken, S. 32, 38f., 44, 46, 48 Abb. 9, mit Hinweis auf Umbenennung von 11-Uhr-Glocke in Ave-Maria-Glocke.

283 LAUER 1772, S. 242; nicht bei BEWERUNGE, Glocken, S. 39. Eine Verwechslung Lauers mit der Nachricht für 1443 ist nicht sehr wahrscheinlich.

284 LAUER 1772, S. 269: „Anno 1443 fusa est et benedicta Campana/ S[ancti] Joanni dicata cum epigraphe: O! Rex gloriae veni cum pace./ gos mich meister Johann M.CCCCXLIII.“; SCHAEFER, Hessische Glockeninschriften, S. 504; ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 150; CLEMM, Totenbuch, S. 245 (nur Hinweis auf Wappen des Propstes auf der Glocke); BUND, Frankfurter Glockenbuch, S. 265 Nr. 6 (möglicherweise der Mainzer Gießer Hans Glocke gen. Glockenhenne); BEWERUNGE, Materialien, S. 235; DERS., Glocken, S. 31, 39, 44f. (dort auch Gießer Meister Johann Bruwiler aus Hungen vermutet), mit Abb. 5–7 S. 47f.

285 BEWERUNGE, Glocken, S. 44–46.

286 BEWERUNGE, Glocken, S. 39, 45, 47 mit Abb. 3–4.

287 THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 9 (1913), S. 232 (Dielman ..., Nachweise 1451–1487 in Mörschbach, Bell bei Simmern, Oberwesel, Münstermaifeld, Breitenau, Hoen und Hildesheim); DEHIO, Hessen 2, S. 102 (Breithardt 1464), 121 (Büttelborn 1448), 619 (Niedermeilingen, Stephanusglocke 1469 aus der Evangelischen Kirche in Zorn, Zuschreibung), 880 (um 1425–1486/90); BEWERUNGE, Materialien, S. 232; DERS., Glocken, S. 30, mit Klarstellung, dass die Gießerinschrift sich auf

Inscription kennzeichnete sie als Wetterglocke;<sup>288</sup> sie wurde mit einer Kreuzigungsdarstellung verziert. 1805 an Itzel Kassel in Friedberg verkauft, trat die Gemeinde Ilbenstadt in den Verkauf ein und zahlte dem Grafen von Leiningen 1245 Gulden. Die politische Gemeinde schenkte die Glocke dann vor 1831 der Pfarrgemeinde.<sup>289</sup> Ihr Ton wurde 1964 durch Friedrich Wilhelm Schilling aus Heidelberg verändert.<sup>290</sup>

Der 1606 verstorbene Johann von Brambach hatte auch die kleine Glocke machen lassen,<sup>291</sup> vielleicht die 1607 für 100 Gulden gegossene.<sup>292</sup> Noch 1629 ließ der Propst Georg Conradi die Marienglocke umgießen.<sup>293</sup> 1678 wurde eine Glocke geweiht.<sup>294</sup> Der Blitzeinschlag vom 18. August 1687 schlug beim Wetterläuten in den Turm der Großen Glocke.<sup>295</sup>

Am 12. Juli 1707 weihte der Suffragan Gedult von Jungenfeld die Glocke der Pfarrkirche neu.<sup>296</sup> Für die Stiftskirche veranlasste der Abt Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) den Neuguss der größeren Marienglocke von

---

eine Butzbacher Glocke von 1453, 1911 gesprungen, beziehe, und Wiedergabe des Forschungsstands dazu, S. 44.

288 BEWERUNGE, Glocken, S. 30: „Sit aura pia/ dum rogat istam /aria Est sua vox/ bambam/ potens repellere Satan./ Tonitruum rumpo/ mortuum defleo/ sacrilegum voco./ Anno d[omi]ni mcccclviii“, korrigiert auf „... rogat ista Maria“.

289 BEWERUNGE, Glocken, S. 36.

290 BEWERUNGE, Glocken, S. 44.

291 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 204 „Hermann Johannes von Brambach“; BEWERUNGE, Glocken, S. 40.

292 BEWERUNGE, Glocken, S. 40, 45.

293 LAUER 1772, S. 417. Bei BEWERUNGE, Glocken, S. 41, erst 1709 als Jahr einer Umgießung der Marienglocke.

294 BEWERUNGE, Glocken, S. 45.

295 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; dazu BEWERUNGE, Glocken, S. 41, Schaden der Wetterläuter auf dem Turm.

296 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

1709<sup>297</sup> und der kleineren, 1756 beschädigten Chorglocke.<sup>298</sup> Ob es die drei Glocken des Dachreiters waren, die 1721 neu gehängt wurden, oder die der Pfarrkirche, ist offen.<sup>299</sup> 1756 wurde die Kapitelglocke von 115 Pfund von Johann Peter Bach aus Windecken umgegossen, die nach einem Sprung 1772 erneut auf 138 Pfund umgegossen wurde.<sup>300</sup>

297 LAUER 1772, S. 566; LAUER 1792, fol. 100r. BEWERUNGE, Materialien, S. 239, nennt Johannes Schneidewind (1671–1747) als den Umgießer der Marienglocke von 1476 Pfund, die 1772 sprang und von Johann Peter Bach umgegossen wurde, außerdem der Gottfriedsglocke von 530 Pfund, die 1789 unter Abt Kaspar Lauer von Johann Georg Bach umgegossen wurde, sowie der Messglocke von 267 Pfund, die 1714 sprang, wohl auf 301 Pfund umgegossen wurde und 1717 wieder sprang. Letztere wurde von Johannes Schneidewind und Andreas Schneidewind (1675–1749) jetzt auf 284 Pfund umgegossen, KRAFT, Forschungen, S. 236; 1805 an Itzel Kassel in Friedberg (auch Igel Cachel, Sohn des Löw Cachel) verkauft, Verbleib unbekannt. BEWERUNGE, Glocken, S. 32, 41 f., 45 f. mit Übersetzung und Hinweis auf eine Verwechslung der Johannes- mit der Messglocke sowie neuem Glockenstuhl des Südturms, auch den Erfahrungen Abraham Spohrers mit dem Gießer. In HStADA, F 11 A Nr. 32/2, eine Quittung des Stück- und Glockengießers Johannes Schneidewind, Ilbenstadt 24.7.1709, für einen Kranen; bei THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 30 (1936), S. 199 Nachweise zur Glockengießerverfamilie Schneidewind. BEWERUNGE, Glocken, S. 46, verweist außerdem auf die Mittelglocke, die ebenfalls im Dachreiter über der Vierung untergebracht war und 1805 an Itzel Kassel in Friedberg verkauft wurde, vielleicht (so ebd., S. 38) zurückgekauft worden sei.

298 LAUER 1772, S. 636: „... ac demum majorem Campanam B[eatae] V[irginis]/ et minorem Chori, quam 1756 ruptam, adjecto Chronico:/ Sebastiano abbate IlbenstaDjensi fraCta reflCtor,/ [am rechten Rand: Cura Ecclesiae.] reparari curavit, nova denuo forma donari fecit/ Sedito utrique Versu: Sebastianus Abbas IlbenstaDjensis Me refjCj CVraVjt./“; SCHAEFER, Hessische Glockeninschriften, S. 513; BEWERUNGE, Glocken, S. 34–36, 42 f., mit Anm. 29 (Teilzitat, sowie Hinweis auf den Gießer Johann Peter Bach aus Windecken und die 1805 erfolgte Abgabe nach Okarben, Gießer nur aus Glockeninschrift zu Okarben), S. 45, 48 mit Abb. 9–10. Zu Bach auch BEWERUNGE, Materialien, S. 230. Die Quittung Johann Peter Bachs, Glockengießer zu Windecken, Ilbenstadt 2.4.1773, HStADA, F 11 A Nr. 2/7. LAUER 1792, fol. 104v, formulierte: „Campana B[eatae] V[irginis] bis refusa 1756 et 72, uti et duae/ minores in Choro“. BEWERUNGE, Glocken, S. 34 f., gibt die Inschrift mit Chronostichon wieder: „ave maria gratia plena ecce anCilla Domini et VerbuM Caro faCtum est, iohann peter bach windegensis fecit sebastianVs abbas IlbenstaDiensis Me refusarCIrI curavit.“ und verweist auf den Schmuck mit Reliefs der Kirchenpatrone Maria, Petrus und Paulus.

299 BEWERUNGE, Glocken, S. 42.

300 KRAFT, Forschungen, S. 253; BEWERUNGE, Glocken, S. 45. Sie wurde 1805 an Itzel Kassel in Friedberg verkauft; ihr Verbleib ist unbekannt. Ihr Standort war der 1614 errichtete Dachreiter über der Vierung.

Johann Georg Bach aus Windecken führte 1789 im Auftrag des neuen Abtes Kaspar Lauer den Umguss der Gottfriedsglocke durch.<sup>301</sup> Sie wurde mit dem Wappen des Abtes und einer Gottfrieds-Darstellung geschmückt. Ihr Ton wurde 1964 durch Friedrich Wilhelm Schilling aus Heidelberg verändert.<sup>302</sup>

Das Geläut der Stiftskirche wurde 1913 durch die St. Gottfried- und Heinrich-Glocke des Bochumer Vereins ergänzt und 1964 eine Abstimmung aller vorhandenen Glocken durchgeführt, die auch vor Veränderungen der Tonalität der historischen Glocken nicht Halt machte.<sup>303</sup>

## 10. Kirchenschatz

Bei der Übereinkunft vom 21. Oktober 1308 zwischen Propst Gernand von Ilbenstadt und Abt Konrad von Spieskappel (1307–1310)<sup>304</sup> und dem Kloster um die von Konrad als früherem Prior von Ilbenstadt mitgenommenen goldene und silberne Zierrate verpflichtete sich dieser zur Rückgabe.<sup>305</sup>

Am 23. Februar 1530 wurde im Rat der Burg Friedberg beschlossen, mit Einwilligung des Propstes die Kleinodien des Klosters Ilbenstadt bis auf Weiteres in der Burg Friedberg in Verwahrung zu nehmen.<sup>306</sup>

Das 1539 erstellte Inventar enthält ein Verzeichnis der Kleinodien: ein verdeckter Becher mit Wappen des Stifters, dazu noch ein und noch zwei verdeckte Becher, die den Konventualen Heilmann, Sifrid und Johann Eberhart ausgeliefert wurden, weil sie dem Konvent gehörten; zwei Greifenklau mit Silber beschlagen, zwei silberne Rauchfässer, zwei vergoldete silberne Messkännchen, vier vergoldete Kelche mit Patenen und zwei lange silberne Becher wurden dem Propst ausgeliefert.<sup>307</sup>

Dass es eine klare, auch räumliche Trennung des Kirchenschatzes von sonstigen Wertgegenständen gab, scheint zweifelhaft. Auch eine klare Trennung zwischen den zur Pfarrkirche gehörenden Vasa Sacra und denen der

301 BEWERUNGE, Materialien, S. 230; DERS., Glocken, S. 32, 44f., 48 mit Abb. 8.

302 BEWERUNGE, Glocken, S. 44f.

303 BEWERUNGE, Glocken, S. 43, 46.

304 LIST, Spieskappel, S. 330. Der Ausgleich mit Ilbenstadt (siehe oben) wird nicht erwähnt.

305 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 180; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411f. Nr. 684.

306 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 635 Z. a.

307 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7, fol. 15r.

Stiftskirche war 1589 aufgegeben worden, als bei der Visitation erklärt wurde, man habe den Kelch aus der Kapelle weggenommen und zu den anderen Kelchen des Klosters gestellt, damit er nicht heimlich fortgenommen wird. Dagegen behauptete der Greve, der Kelch und andere Ornate seien der Dorfgemeinde gewidmet gewesen.<sup>308</sup> Die Charta Visitatoria bestimmte daher, die Kirchenornate seien zu inventarisieren, über Prüfungen und Zugänge Protokoll führen.

Ein anlässlich der Neuwahl des Propstes nach dem Tod des Wendelin Falter (29.6.1605–2.8.1611) erstelltes Inventar von Ober-Ilbenstadt berichtet von der Propststube, wo sich in einem verschlossenen Tisch mit Messingzierraten ein eisernes Siegel-Signet, vor allem aber unterschiedlichste Geldbeträge, Silber in einer kleinen verschlossenen Truhe, darunter zwei silberne Messkännchen, zwei alte silberne vergoldete Kelche mit drei Patenen, Privat- und Konventssiegel, silbervergoldetes Kruzifix mit Partikel des Kreuzes sowie Gültbriefe über 300 Gulden, davon 18 Gulden Pension beim Juden Heylman zu Friedberg befanden. Im Sommerhaus neben der Propstei wurden vor allem Tischtücher inventarisiert. Auf den Speichern war es Frucht. Angesprochen wurden auch „Bevelch“-Stube, Kammer daneben, Oberer Sommersaal im Gasthaus, Schulhausspeicher, früher Neuer Speicher genannt, und im Neuen Saal eine Truhe aus Frankfurt mit Silberbeschlagnahme.<sup>309</sup> 1631 gelang es dem Grafen Wartenberg, die nach Frankfurt geflüchteten Wertgegenstände des Klosters dort an sich zu bringen.<sup>310</sup> 1636 versuchte Propst Laurentii vergeblich, Silber und zwei Greifenklauen beschlagnahmen zu lassen.<sup>311</sup> Johannes Lomeis aus Großenlütter schenkte 1662 15 Gulden für eine schwarze Kasel als Seelgerät.<sup>312</sup> Am 20. August wurde die 1684 verstorbene Elisabeth Gerich (*Gerichin*), die einen Kelch geschenkt hatte, in der Messe genannt.<sup>313</sup>

308 DDAMZ, AK, K 35/I/5; in ihrer Antwort wegen des Vorwurfs erklärten Propst, Prior und Konvent am 20.12.1590, der Kelch sei aus der Kapelle zu den anderen Kelchen des Klosters gestellt worden, wie andere Ornate sei es alleiniges Klostereigentum, nie der Burg, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V.

309 DDAMZ, AK, K 35/I/1b, fol. 47–52.

310 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913, Abschriften der Quittungen Wartenbergs für den Rat der Stadt Frankfurt, Frankfurt 16.2.1633.

311 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913.

312 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“.

313 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“.

1714 erklärte Abt Brandt beim Generalvikariat anlässlich einer Fragebogenaktion zur Kirchenvisitation im Dekanat Königstein, dass es in der Pfarrkirche *keine paramenta oder Kelch* gebe.<sup>314</sup> In Hinblick auf die Streitigkeiten mit der Burg Friedberg scheute man die dortige Unterbringung. Möglicherweise war eines der 1895 genannten Abendmahlsgefäße (zwei Kelche aus vergoldetem Silber, Höhe: 22 cm, Inschrift: 15.11.1722, Freiherr Franz Emmerich Lothar Burkhard Adolph von Karben; der 2. Augsburg, Höhe: 24 cm, Inschrift 1746 zum Gedenken an die zwei Brüder Burkhard und Laurentius Lipp) aber schon vor 1803 der Pfarrgemeinde zuzuordnen.<sup>315</sup>

Unter Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) wurde ein silbernes Kopfreliquiar Gottfrieds angefertigt, ein Zahn in das Pectorale des Abtes eingearbeitet und weitere Reliquien in zwei Pyramiden zur Verehrung ausgestellt, für die ein 40-tägiger Ablass erreicht wurde.<sup>316</sup> Dem Kurmainzer Hofgoldschmied Johann Ledent<sup>317</sup> zahlte man 1731 237 Gulden für dieses silberne Brustbild *pro reliquiis S. Godefridi*.<sup>318</sup> 1737 lieferte der Augsburger Goldschmied Joseph Ignaz Saller eine silberne Ampel.<sup>319</sup>

314 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 131.

315 ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 152.

316 LAUER 1772, S. 584; LAUER 1792, fol. 101v; KRAFT, Forschungen, S. 248; BEWERUNGE, Materialien, S. 237 (Verkauf mit anderem Silber); VOGEL, Kult, S. 54 f.; WOLF, Lauer, S. 146, 156.

317 Zu Johann Ledent oder Lend († 1735), vgl. THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 23 (1929), S. 47: Goldschmied in Mainz, Ersterwähnung 1701, 1713/14 Zunftmeister, aus den Jahren 1701–1730 ca. 20 datierte Stücke nachgewiesen in den Kirchen von Mainz, Bodenheim, Dromersheim, Fritzlar, Herrnsheim, Neuthard, Oberhöchstadt, Ockenheim, Ostringen, Schwabenheim, Hauptwerk war das (zerstörte) Antependium für den Hochaltar des Mainzer Doms, dafür Prädikat Domstiftsgoldschmied. Vgl. Der Mainzer Kapitelsgoldschmied Johannes Ledent.

318 KRAFT, Forschungen, S. 248; BEWERUNGE, Materialien, S. 237; WOLF, Lauer, S. 146.

319 († Augsburg 1764), Sohn des Johann David Saller (Saller) († Augsburg 1734), führte dessen Werkstatt als Meister (1727) mit der Witwe Maria Theresia bis 1737 weiter, umfangreiche Liste kirchlicher Arbeiten, Ilbenstadt nicht erwähnt, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 29 (1935), S. 341; KRAFT, Forschungen, S. 249 (492 Gulden 29 Kreuzer); BEWERUNGE, Materialien, S. 239; HELL, Abt Jakob Münch, S. 26. Sie ist augenscheinlich 1794 an Kurmainz zur Vermünzung abgeliefert worden.

Die sogenannte Kapelle des Abtes von 1740 mit seinem Wappen wurde von Abt Kaspar Lauer testamentarisch der Katholischen Pfarrgemeinde in Bad Camberg vermacht.<sup>320</sup> Der Kelch des Augsburger Goldschmieds Franz Thaddäus Lang (Schwaz/Tirol – Augsburg 1773) von 1743–1745, den Abt Kaspar Lauer ebenfalls nach Camberg mitnahm und der Kirchengemeinde vermachte, ist mit insgesamt sechs rötlichen Emailen, die in mit geschliffenen Granaten oder Rubinen verzierten Rahmungen sitzen, verziert: an der Kuppa 1. Christus am Ölberg, dem ein Engel aus der Wolke Kelch und Kreuz

320 KRAFT, Forschungen, S. 249 (1739/40, 1429 Gulden 12 Kreuzer); TRÄDER, Oberilbenstadt, S. 155: 1740 ganz gestickter Kirchenornat mit Zubehör 1528 Gulden 30 Kreuzer nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 13/1. BEWERUNGE, Materialien, S. 236, „Capella Argentea“, abgebildet mit Beschriftung „Ilbenstädter Krönungsornat (1740) von Hofsticker Kittler in Koblenz heute in Camberg“ bei BEWERUNGE, Denkmale, S. 57. Eine Mitwirkung des Ilbenstädter Abtes wird bei KOCH/STAHL, Wahl und Krönung, nicht erwähnt. Die Krönung des Kaisers oblag dem Kurfürsten Clemens August von Köln, die der Römischen Kaiserin Maria Amalia den Fürstbäben von Fulda und Kempten. Zum Ilbenstädter Ornat im Kontext des Krönungszeremoniells vgl. KOCH/STAHL, Wahl und Krönung 2, S. 103, den Ornat des Kurfürsten-Erzbischofs Graf Philipp Karl von Elz-Kempenich, der angeblich schon 1732 dem Mainzer Dom gestiftet wurde, sowie die sogenannte Capella Clementina des Kölner Doms, der Krönungs-Ornat des Kurfürsten Clemens August. Erhalten sind aber die Ladungen des Abtes Jakob Münch zur Krönung Kaiser Karls VII. durch Kurfürst Philipp Karl, Frankfurt 4.2.1742, *dass Du bei sothaner Krönung assistirest, Alß hättest Du dich schleunigst darzu anzuschicken, und eine Reyß dahin einzurichten, damit du auff den 6ten dieses ohnfehlbahr dahier ankommen mögest, gestalten wir dich mit nöthigem quartier und der Taffel Versehen lassen werden*, die Aufforderung vom 6.3.1742, sich zur Krönung der Römischen Königin am 8.3. einzufinden, die Mitteilung des Reichsvizekanzlers Graf Johann Georg von Königsfeld über die Exequien der Kaiserin-Witwe Amalie am 6.5.1742 in Frankfurt, wozu ein Geistlicher, Pluviale, Pectum und Mitra mitgebracht werden sollten, sowie die Mitteilung des Kurfürsten Friedrich Karl aus Mainz vom 16.9.1790 an Abt Lauer über den vom Kurkolleg auf den 30. festgesetzten Termin der Wahl Kaiser Leopolds II. mit anschließender Krönung, zu der er sich einzufinden habe, *um bey dem feyerlichsten Krönungs-Akt die Stelle eines Praelati assistentis zu vertreten*, HStADA, F 11 A Nr. 2/3. Vgl. zu letzterem ERN BERGER/KONRAD BUND, Wahl und Krönung Leopolds II. 1790. Brieftagebuch des Feldschers der kursächsischen Schweizergarde, Frankfurt am Main 1981, S. 78, der allgemein von *Aebten* als Mitwirkenden spricht. – Auch der letzte Abt des Klosters Arnsburg, Alexander Weitzel, der 1819 in Rockenberg starb, schenkte die Pontifikalschuhe und eine Mitra seines Vorgängers Abt Antonius Antoni (1714–1755) seiner Gemeinde, die sie dem Diözesanmuseum lieh, siehe KLOFT, Domschatz, S. 26; WOLF, Lauer, S. 136–138.

reicht, im Vordergrund zwei schlafende Jünger; 2. Verspottung Christi durch zwei Soldaten, im Hintergrund von zwei Soldaten bewachter Palasteingang; 3. Kreuzigung, unter dem Kreuz Maria und Johannes; am Fuß: 1. Letztes Abendmahl, 2. Verspottung durch drei Soldaten, im Hintergrund Pilatus bei der Handwaschung, dem ein Page mit Kanne und Becken assistiert, 3. Geißelung an einem Säulenstumpf durch drei Soldaten vor einer Palastfassade. Der Kelch ist durch zwei Punzen gekennzeichnet.<sup>321</sup>

Außerdem ließ Abt Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) unter anderen Textilien eine goldene und eine grüne Kapelle sowie einen roten Baldachin anschaffen.<sup>322</sup>

Am 6. April 1777 feierte der Abt sein 50-jähriges Priesterjubiläum in einen neuen violetten Ornat aus Seide mit goldenen Blumen, gefertigt von den Chorfrauen, gekleidet.<sup>323</sup> Bei der Visitation dieses Jahres wurde ein Verzeichnis der Sakristeisachen angelegt. Erfasst wurden sieben gute Kapellen von weißem Stoff, ein alter Ornat von Damast mit Pluvial, ein alter schwarzer Ornat, ein altes Goldstick-Pluviale, zwei rote gute Pluviale, fünf schlechte weiße Kapellen und zwei rote, 14 alte Pluviale verschiedener Farben. An Messgeräten: acht gute weiße Kaseln, sieben gute rote, fünf schlechte und fünf etwas bessere blaue, zehn geringe weiße Kaseln ohne Stoff, fünf alte und fünf neue grüne Kaseln, acht geringe rote, acht schlechte alte weiße, fünf schlechte alte rote, sieben schwarze Kaseln, eine gute. Stoff zum Zierrat des Tabernakels, fünf gute und vier schlechte Röcke für das Mutter-Gottes-Bild; an Silber eine Lampe mit vier kleinen Armleuchtern, sechs große und sechs kleine Leuchter mit Reliefs, ein kleiner Handleuchter, ein Zeiger, zwei kleine silberne Ziborien, ein kupfervergoldetes Ziborium, eine silberne Monstranz, eine Monstranz aus Kupfer mit Blechzierraten, ein silberner Kommunikanten-Becher mit acht guten und fünf geringen täglichen Kelchen, drei Paar silberne Messkännchen und Teller, ein silbernes Lavoir und Kredenzeller, ein silbernes Pedum, ein

321 THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 22 (1929), S. 314f. (Alfred SCHRÖDER); eines von Langs Hauptwerken war 1732 das Reliquiar für den Hl. Rock in Trier (1794 als Kriegskostenbeitrag eingeschmolzen; Kupferstich von J. A. Friedrich), mit überlebensgroßer Figur der hl. Helena, RONIG, Trierer Dom, S. 295. SELING, Kunst Augsburger Goldschmiede, vermerkt S. 333–335 zu Franz Thaddäus Lang als Arbeit für die Prämonstratenser im Stift Wilten unter n) eine Monstranz von 1739 mit den Bildern der Heiligen Norbert und Augustinus sowie unter o) eine Monstranz von um 1739–1741 in der Stiftskirche Cappenberg. WOLF, Lauer, S. 137f.

322 LAUER 1792, fol. 104r.

323 LAUER 1772, S. 657–660.

blecherner ... (?) Kopf, zwei versilberte Pyramiden, zwei Messkännchen, ein Epistolare, ein *altgeschriebenes* Evangelienbuch mit Silber-Beschlägen, ein gutes und zwei alte silberne Rauchfässer und zwei Schiffchen, ein kleines Brustbild aus Silber *worin granium b[eati] Godefridi*; eine Paxtafel, ein kleines Krifix zur Prozession, außerdem Messingleuchter, Zinn-Messkännchen, Baldachin zum Hochaltar, Alben, Handschuhe und Talone für Messbecher.<sup>324</sup> Abt Kaspar Lauer vermehrte auch die Ausstattung der Stiftskirche mit Kaseln, Alben sowie zwei silbernen vergoldeten Kelchen.<sup>325</sup> Nach der Einschmelzung von 1794 verblieben wohl nur die beiden genannten Kelche sowie die beiden sogenannten Pyramiden in Ober-Ilbenstadt.

### 11. Klosterkirche Nieder-Ilbenstadt mit Ausstattung

Wann die Verlegung des Frauenkonvents in das sogenannte Johannestal unweit des Oberklosters erfolgte, bleibt offen. Die Spanne der zeitlichen Ansätze reicht von vor 1149<sup>326</sup> bis zum Ende des 13. Jahrhunderts.<sup>327</sup> Eine Ansicht des Klosterbezirks samt der mit einem Dachreiter versehenen Kirche aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zeigt das Langhaus mit den durch ein Rundbogentor verbundenen Klausurgebäuden.<sup>328</sup>

Ausdrückliche Nennungen des gesonderten Klosters der Konventualinnen verdichten sich erst zu Beginn des 14. Jahrhunderts. Das Testament des 1322 verstorbene Philipp III. von Falkenstein stiftete als Jahrgedächtnis zum 9. Februar den Klosterjungfrauen in Abgrenzung von den Kanonikern zu Ober-Ilbenstadt 5 Mark.<sup>329</sup> Ein *monasterium sanctimonialium in Elwenstat* wird erstmals in einer testamentarischen Schenkung eines Jahrzinses von

324 DDAMZ, AK, K 35/I/6c.

325 LAUER 1792, fol. 108r.

326 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 97.

327 Siehe § 9.

328 BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 79, „nach einem Gemälde von 1729“ im Staatsarchiv Darmstadt, ebenso DERS., Prämonstratenserinnenkloster, S. 91. Das Gemälde wurde bei KRAFT, Forschungen, S. 233, in Bensheimer Privatbesitz erwähnt.

329 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 170, 207f.; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 464f., ohne Hinweis auf das Seelgerät. Die u. a. von Propst und Konvent der Kanoniker zu Ilbenstadt sowie dem Kloster Nieder-Ilbenstadt ausgestellte Quittung für die Testamentsvollstrecker Philipps weisen 10 Mark für Ober- und 5 Mark für Nieder-Ilbenstadt nach,

2½ Mark, wovon jährlich 1 Tonne Heringe gekauft werden soll, am 25. März 1325 genannt.<sup>330</sup> Auch in einer Seelgerätstiftung von 1329 werden die Chorfrauen zu Nieder-Ilbenstadt ausdrücklich angesprochen.<sup>331</sup> Danach ist eine eigenständige getrennte Unterbringung unzweifelhaft. Zum Singen einer Vigilie am Abend und in der Messe morgens über dem Fronaltar in ihrem Kloster zum öffentlichen Gedenken wurde am 19. September 1363 ein Seelgerät gestiftet.<sup>332</sup> 1398 hören wir von den im Jungfrauenkloster stattfindenden Messen, Vespern und Komplet, auch der Stiftung des Ewigen Lichtes.<sup>333</sup>

Testamentarisch stiftete Werner II. Lesch (von Mühlheim) (1430–1446) 1450 dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt ein Messbuch.<sup>334</sup> Schmiedearbeiten an der Kirche sind 1455 belegt.<sup>335</sup> 1460 ließ Nieder-Ilbenstadt hinter dem Kloster eine 3 Schuh dicke Mauer errichten.<sup>336</sup> Die Abrechnung über Ämter der hl. Anna und des hl. Johannes 1502 lässt auf entsprechende Altäre

---

CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 170f. Nr. 137, nach Abschrift im Nekrolog, fol. 4r; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108 Anm. 63.

- 330 HStADA, A 3 Nr. 16/13; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 898 Nr. 1329 [nach Clemm schlecht]; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 Nr. 143 [kaum wiederzuerkennen, so stark verkürzt].
- 331 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332r; LAUER 1772, [S. 925]; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 149.
- 332 HStADA, B 6 Nr. 301; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 485–489 Nr. 438; Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200f. Nr. 233.
- 333 BStAWÜ, MU 6037, 1398 Juni 28 (*in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum*), Pecze Englin aus Friedberg, Geistliche Schwester des Jungfrauenklosters Nieder-Ilbenstadt, stiftet mit Erlaubnis des Propstes Eberhard Russe zu ihrem, ihrer Eltern und ihrer Freunde Seelenheil ein Ewiges Licht *mit namen eyn kyrctzen*, die bei allen im Jungfrauenkloster stattfindenden Messen, außerdem *uff alle heyltage zu beyden vespergeziiden* und *uff alle dunnerstage zu compledeziid* sowie an den drei Tagen der Karwoche, da Christus im Grabe lag, brennen soll, und bestimmt hierfür eine Jahrgült von 1 Morgen Wiesen in der Hut Bönstadt unten an der Wiese der Jungfrauen. Pergament, mit angehängtem beschädigten Siegel des Propstes auf Bitten Peczens. Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 292; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38, 96, 208; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 105f. Anm. 53.
- 334 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8b, fol. 24v, Notiz im *inventarium litterarum* von 1589; LAUER 1792, fol. 37r: „Invenimus autem/ adhuc in numero vivum 1450 in inventariis/ literarum veteribus, ubi monialibus nostris miss-/ ale traditur legasse.“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 712.
- 335 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 148 Nr. 442 Z. b.
- 336 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 17v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 148 Nr. 442 Z. f.

schließen.<sup>337</sup> Bei der Visitation am 20. August 1549 wurde die Kirche des Jungfrauenklosters „wohlgeziert“, das Sakrament mit Geleucht wohl verwahrt vorgefunden.<sup>338</sup> 1599 wurden Arbeiten an der Kirche mit Tünchen, einem neuen Altar, Ausbrechen von Fenstern und einer neuen Kirchentür bezahlt.<sup>339</sup> 1608/09 wurden von Meisterin Jutta von Rosenbach Messingleuchter für die Kirche in Frankfurt für 3 Gulden 3 Albus 1 Pfennig gekauft.<sup>340</sup> 1614/15 kaufte sie zwei Breviarien auf den Chor für 11 Gulden und ein deutsches Betbuch für 12 Albus und ließ beide für 2 Gulden 12 Albus durch einen Buchbinder binden.<sup>341</sup> Im folgenden Jahr wurden für Ampeln in die Kirche 8 Albus ausgegeben.<sup>342</sup> Angeblich regten Gelnhausener Franziskaner den willkürlichen Abbruch des *alten, doch zierlichen Kirchchens oder Kapelle samt einem Chor für die Jungfern* an. Statt nur nötiger geringer Reparaturen habe man ohne Wissen und Willen des Propstes von Ober-Ilbenstadt mit dem Bau einer größeren Kirche begonnen und dafür Kollekten der spanischen Besatzung in Friedberg und Umgebung benutzt.<sup>343</sup> Jedenfalls nahm die Meisterin 1629 100 Gulden für den Kirchenbau auf.<sup>344</sup> 1630 gab es Bemühungen um den Wiederaufbau der Klosterkirche,<sup>345</sup> nachdem am 4. September im Auftrag des Generalabts der

337 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 31r-v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

338 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, Nr. 1240 L 619 fol. 12r, 1549 August 18–20; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396f. Nr. 645.

339 DDAMZ, AK, K35/II/R2; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 113.

340 DDAMZ, AK, K35/II/R13.

341 DDAMZ, AK, K35/II/R19.

342 DDAMZ, AK, K35/II/R20.

343 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 115f., Altenberger Erzählung. Die Spanische Garnison wird 1622 genannt, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV.

344 HStADA, F 11 A Nr. 20/2. Meisterin Susanne Reichel vermerkte in der Rechnung 1657/58, DDAMZ, AK, K35/II/R41, *an denen 100 Reichstalern, so man vor etlichen Jahren zur alten Kirchen entnommen, abgelegt 75 Gulden*; KRAFT, Forschungen, S. 233.

345 LAUER 1772, S. 788: „Prae reliquis manus admovit/ Ecclesiae novae Construendae, cumque eo provexit,/ [am linken Rand: 1630] ut 1630 muri seu opera Coementitiae consummata/ starent: solumque tectum praestolarentur“; LAUER 1792, fol. 297r: „Ordinavit autem praepimis, ut Ecclesia ad offi-/ cii divini rite peragendi usum quantoquis perficeretur,/ murusque lateralis interjueretur, quo accessus ad/ claustrum saecularibus praeluderetur: aedes vero/ olim Prioris statim reficiendae collocutorio, et/ potius hospitio advenarum deservarent, clathris/ suo tempore muniendae./ Jussit praeterea decens repositorium pro Venerabili/ Sacramento cum lampade perpetuo arsura condere./ vestes magis simplices et scapularia ampliora praescrip-/ sit cum plicis minoribus et paucioribus. Praeposito/ autem Georgio

Kommissar für Deutschland und Prokurator an der Kurie Abt Johann von Ninove mit seinem Kanoniker Lukas Moes das Kloster visitiert hatte.<sup>346</sup> Er ordnete an, schnellstens die Klosterkirche fertigzustellen und sie durch eine Quermauer abteilen zu lassen, damit wieder die Strenge der Klausur gewahrt sei. 1632 ist von der Reparatur des Dachstuhls der Kirche die Rede.<sup>347</sup> 1644 gab es aber im Kloster weder Kirche noch Kapelle; die beiden überlebenden Schwestern nutzten eine Kammer zum Gottesdienst.<sup>348</sup>

1654/55 wurde ein *legent*, vielleicht ein Lektionar, für 10 Albus gebunden.<sup>349</sup> Für ein Missale und dessen Einbindung zahlte man 1655/56 9 Gulden 15 Albus.<sup>350</sup> Im folgenden Jahr kam ein silberner Kelch für 28 Gulden 15 Albus dazu.<sup>351</sup> Noch die Visitation von 1659 verlangte aber den Wiederaufbau der Kirche.<sup>352</sup> Der 1658 als Prior eingesetzte Norbert Nußbaum<sup>353</sup> bemühte sich erfolgreich gerade darum, zu dem die Bitte der Schwestern um Bauholz an Hessen-Kassel 1661 gehört.<sup>354</sup> 1660/61 wurde auch das Richtfest abgerechnet.<sup>355</sup>

---

Conradi commendavit, ut missam quoti-/ dianam indulgeret, consilioque et auxilio pro sui ratio-/ ne officii adjuvaret./“; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 84, nach BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 60.

346 LAUER 1772, S. 419, 788f.; LAUER 1792, fol. 297r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 60f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 115.

347 KISSEL, Norbertinerinnen, S. 200, spricht von der Fertigstellung der neuen Kirche 1630, wahrscheinlich nach der Mitteilung LAUERS, 1792, fol. 297r.

348 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 117.

349 DDAMZ, AK, K35/II/R36.

350 DDAMZ, AK, K35/II/R38.

351 DDAMZ, AK, K35/II/R39.

352 DDAMZ, AK, K35/I/1c; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 118.

353 Von BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 53, mit Hinweis auf erste Nennung in „den Klosterakten“ 1661 angezweifelt, aber S. 66 akzeptiert.

354 HStAMR, Staatenabteilung: in Mainz 714: Ansuchen der Nonnen von Ilbenstadt um Überlassung von Bauholz zur Reparatur ihrer Kirche 1661; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 66, datiert den Wiederaufbau zu allgemein auf die Zeit zwischen 1650 und 1664, nennt aber 1661 die Bitte des Priors Norbert Nußbaum an Kurmainz um Finanzhilfe dafür; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 119. KRAFT, Forschungen, S. 233, geht davon aus, dass es erst 1712 zum Neubau kam.

355 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 111r–126v: Rechnung 1661/62, fol. 119r: zum Kirchenbau, Holz, Richtfest, zusammen 294 Gulden 17 Albus 6 Pfennige, davon Spielmann 25 Albus, fol. 119v: Kirchenmauer u. a. rote Farbe für Kirche und Kreuz, Maurer für Ausbesserung, zusammen 96/1, fol. 120r: Kirchendach, Schiefer, Nägel, Latten, zusammen 120/9/4, fol. 120v: Kirchturm 156 Pfund Blei = 22/6, Knopf 5, Kreuz auf den Turm 9/15, zusammen 29/14, fol. 125v: für Kirchenbau und Haushaltung für Wein 6 Ohm. Zweistufige

Weitere Kosten wurden aber 1662/63 verbucht,<sup>356</sup> ebenso 1663/64.<sup>357</sup> 1666 weihte Abt Christoph Born (24.1.1663–1666) im Auftrag des Suffragans Peter von Walenburch unter Assistenz des Priors Norbert Nußbaum, dann des Seniors Jeremias Faber, den Friedhof von Nieder-Ilbenstadt neu.<sup>358</sup> Vielleicht war dafür das 1665 gelieferte Holzkreuz des Frankfurter Bildhauers David Kayser bestimmt.<sup>359</sup> 1684/85 wurde Arbeiten im Chor vorgenommen.<sup>360</sup> Außer zwei Tabernakel-Engeln wurden im folgenden Jahr auch Ausgaben für

---

Rechnungsbeträge nennen Gulden und Albus, dreistufige Gulden, Albus und Pfennige.

- 356 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 127r–140v: Rechnung 1662/63, fol. 134v: Maurern für den Kirchenbau sowie Ausbau innen und außen, *die 3 Altär aufzumauern, die Giebel zu decken*, drei steinerne Säulen in die Kirchenfenster 18 (weitere Kosten Kirchenfenster), *den Zimmerleuten den Jungfrau-Chor undt gang außzumachen 6 ... den Holzschneidern etliche Sporren ins Chor zu schneiden* 2/22, Summe Kirchenbau 273/27, fol. 136r: Maurer Kirche 6 Achtel Korn, Steinmetz für die Seiten der Kirchenfenster 1 Achtel, fol. 137v: Steindecker 2 Mesten Erbsen.
- 357 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 141r–155v: Rechnung 1663/64, fol. 147: Baukosten 4150 Backsteine zum Kirchenpflaster 69 Gulden, 500 Ziegel, 60 Firstziegel 4/7/4, Farbe und Firnis für die Türen, Seiten und *Gerämbts* in der Kirche 3/22, auch Glocken-Hängen, Eisen an die Kanzel 2, zusammen 156/7/4, fol. 148r: Zimmermann Chorgang festzumachen, drei Altäre in die Kirche, Beschlagen von Türen und Kanzelsäule 3/26, ... *Kirchhoff mit Ballisaten zu bedecken ...*, Pflaster neben der Kirche, Schlosser Kirchentüre und Chor 13/28, Schreiner Chor, Stühle, Bänke, Getäfel auf die Altäre, Tritte und Bänklein auf die Altäre 45, Kanzel und Beichtstuhl zu malen 12, Summe 123/17, fol. 185r: dem Bildhauer verehrt 1 Malter Erbsen.
- 358 HStADA, F 11 A Nr. 97/2, Kirchenbau zu Nieder-Ilbenstadt 1650–1664; LAUER 1772, S. 518; LAUER 1792, fol. 95r. Dazu in HStADA, F 11 A Nr. 37/1, Anfrage des Kellers Georg Stubenrauch an Nußbaum vom 27.9.1665 wegen Weihe des Kirchhofs durch den Weihbischof.
- 359 BEWERUNG, Materialien, S. 236. 1647 hatte Kayser aus Ärger über die Wegnahme eines ursprünglich ihm übertragenen Auftrags des Bartholomäusstifts in Frankfurt für eine Johannesskulptur, die von einem fremden Bildhauer geschaffen wurde, deren Hände zerstört, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 20 (1927), S. 41. Zu dem ebenfalls 1665 gefertigten Kreuz für Dorn-Assenheim vgl. DEHIO, Hessen 2, S. 190: „ehem. Friedhofskreuz, 17. Jh.“
- 360 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 176r–186v: Rechnung 22.3.1684–22.3.1685, Prior Arno Weber, fol. 180v: Steinmetz abbezahlt für Steine in die Kirche auf den Chor 27/5, *dem bild-Hawer abbezahlt* 36/22, fol. 185r: dem Bildhauer verehrt 1 Malter Erbsen.

andere Ausstattung bezahlt.<sup>361</sup> 1691–1694 erhielt die Kirche neue Seitenaltäre Hl. Kreuz und St. Anna, deren Altarblätter nach Rubensvorbild vielleicht von Oswald Onghers stammen sollen.<sup>362</sup> Der Hochaltar mit dem Gemälde der Verkündigung entstand um 1697–1700, von seinem vielleicht späteren Skulpturenschmuck werden Gottfried von Cappenberg dem Umkreis von Johann Wolfgang Frölicher,<sup>363</sup> der hl. Norbert und Johannes der Täufer dem Kreis um Franz Matthias Hiernle zugewiesen.<sup>364</sup> 1701 erhielt die Kirche zwei neue Glocken.<sup>365</sup> Eine wurde den Heiligen Norbert, Gottfried und Gertrud, die andere den Heiligen Andreas und Wilhelm geweiht.<sup>366</sup>

Am 11. April 1712 legte der Abt den Grundstein für die neue Klosterkirche von Nieder-Ilbenstadt, die am 7. Juni 1714 vom Mainzer Weihbischof Matthias Starck geweiht wurde.<sup>367</sup> Nach der Öffnung des Gottfried-Grabes 1731 sollte die Kirche Partikel erhalten.<sup>368</sup> Prior Augustin Geissel (1712–1746) habe, so

361 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 187r–198v: Rechnung 1685/86, Prior Arno Weber, fol. 189v: Steinmetz für Rückkunft 1/20, fol. 190r: zwei neue Brustbilder mit der Dekoration 37/15, ein vergoldetes, in Corduan gebundenes Missale 11/24, neue Ampel mit Schüssel 1/21, 500 große und 700 kleine Hostien 24 Albus, 8 Ellen Regesten-Schnüre in das Missal 7 Albus, zwei sitzende Engel auf den Tabernakel 4/18, ein Antoni-Büchlein 7 Albus, fol. 193: für Böhmisches Glas ½ Kosten (?), acht Paar Fenster belegt, 200 Spiegeldielen und ein Glöcklein 11/10.

362 (Mecheln 5.10.1628–Würzburg 24.12.1706), umfangreicher Werkkatalog (ohne Hinweis auf Ilbenstadt) bei THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 26 (1932), S. 20f.; BEWERUNGE, Materialien, S. 238; DEHIO, Hessen 2, S. 630.

363 BEWERUNGE, Materialien, S. 233.

364 (\* Landshut 19.9.1677, begraben 7.5.1732), seit 1704/05 in Mainz, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 17 (1924), S. 60; BEWERUNGE, Materialien, S. 235, mit Hinweisen auf DÖRY, Barockaltäre, S. 345 f.; DERS., Verborgene Schätze, S. 284–318; BEYER, Frölicher, S. 145 f., 365–367; DEHIO, Hessen 2, S. 629 f.

365 BEWERUNGE, Materialien, S. 239, vermutet Johannes Schneidewind (1671–1747) aus Frankfurt als Gießer; DERS., Glocken, S. 45.

366 BEWERUNGE, Glocken, S. 41, nach Weihebuch, S. 266 Nr. 337; DERS., Prämonstratenserinnenkloster, S. 67, mit Hinweis auf die Weiterverwendung des Uhrwerks in der Evangelischen Kirche von Wohnbach bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts.

367 HStADA, F 11 A Nr. 97/5; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 74; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123.

368 HStADA, B 6 Nr. 54; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 679–682; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 151; Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 410 Nr. 677 (danach statt Schreiber der Pfarrei Dorn-Assenheim); Deutsche Übersetzung: FALK, Heiliges Mainz, S. 174.

Abt Kaspar Lauer, die Kirche errichten lassen und sie mit Paramenten, silbernen Leuchtern und einer Orgel geziert.<sup>369</sup> Am 1. Dezember 1732 nahm aber der Abt selbst die neue Orgel der Klosterkirche in Nieder-Ilbenstadt ab:<sup>370</sup> *Bin ich mit 5 Musicanten im Jungfrau Closter gewesen und hab selbsten die neue Orgel probiert, nach dessen approbation die Musicanten ein musicalisches Ambt gehalten.* Erst um 1740/50 entstanden die Hochaltarfiguren Immaculata, hl. Joseph auf Weltkugel und hl. Augustinus.<sup>371</sup> Die neben Augustinus stehende Gottfrieds-Statue wird kontrovers als zugehörig um 1750 oder schon 1695 als Teil des Ober-Ilbenstädter Hochaltars angesprochen.<sup>372</sup> Um 1760 erhielt die Kirche zwei barocke Ölgemälde, Christus an der Geißelsäule und hl. Norbert, und die Kirchenbänke.<sup>373</sup> Der Würzburger Maler Anton Flachner<sup>374</sup> soll die ursprünglich 15 Kreuzwegstationen, die 1782 von Apollonia Horn geb. Leschert<sup>375</sup> für die Klosterkirche gestiftet wurden, gemalt haben.<sup>376</sup> 1796 wurde bei einem Überfall französischen Militärs der Tabernakel der Kirche aufgebrochen, ein Kelch sowie das geringwertigste Messgewand geraubt.<sup>377</sup>

Der Hochaltar wurde wie die Nebenaltäre, Kreuzwegstationen und Kirchenbänke 1808 nach Ober-Erlenbach (Stadt Homburg vor der Höhe) zur Ausstattung der barocken katholischen Pfarrkirche St. Martin verkauft.<sup>378</sup> 1810 schenkte Graf Leiningen-Westerburg-Alt-Leiningen die Kanzel der Kirche

369 LAUER 1792, fol. 316v.; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 66f., mit Hinweis auf das Porträt des Priors, das ihn mit Grundriss und Ansicht des Klosters von Norden zeigt.

370 HELL, Abt Jakob Münch, S. 31.

371 DEHIO, Hessen 2, S. 630.

372 BEWERUNGE, Denkmale, S. 43f. mit Abb.

373 DEHIO, Hessen 2, S. 630.

374 (Hammelburg 1695–Würzburg 1769), seit 1742 in Würzburg, Kopist des dort 1750–1753 arbeitenden Giovanni Battista Tiepolo, malte Porträts, Stillleben und Kirchenbilder, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 12 (1916), S. 63, mit Hinweis auf die ebenfalls malende Tochter Maria Theresia Flachner.

375 Auch Apollonia Horn geb. Lorschert.

376 ROWEDDER, Kulturdenkmäler Stadt Bad Homburg v. d. H., S. 117; BEWERUNGE, Materialien, S. 232, als Arbeit Flachners von 1782, ebenso DEHIO, Hessen 2, S. 630. Angesichts der Lebensdaten ist dies unwahrscheinlich. Möglicherweise handelt es sich um Arbeiten seiner Tochter.

377 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 127.

378 VOGEL, Krieg, Nr. 131, S. 34, 8.6.2004, Abb. des Hochaltars; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 64.

in Kostheim, wo sie ein Opfer des Zweiten Weltkriegs wurde.<sup>379</sup> Nach dem Abbruch der Klosterkirche wurde aus ihren Steinen 1815/16 die Evangelische Kirche von Melbach errichtet.<sup>380</sup>

## 12. Klosterkomplex Nieder-Ilbenstadt

Ab wann die Klosterfrauen räumlich von den Konventualen getrennt wurden, ist umstritten (siehe oben). Abt Kaspar Lauer sah sie 1792 zunächst in einem an den Nordturm der Klosterkirche anstoßenden Gebäude.<sup>381</sup> Von den Klosterfrauen *in cenobio apud nos sito* spricht Propst Gotzold in einer Seelgerätstiftung von 1333.<sup>382</sup> Eine eigene Küche der Klosterfrauen erwähnt die Zuweisung des Propstes Johannes von 1313,<sup>383</sup> 1355 als Seelgerät in die Küche eine Mark Jahrzins.<sup>384</sup>

Meisterin Jutta (1347–1351) quittierte am 4. April 1347 2 Pfund Heller aus dem Erbe der Adelheid von Hanau für Bruder Keller Ludwig des Klosters Arnsburg zum Kauf von Jahrgülten zum Seelgerät und zur speziellen Piantz im Refektorium.<sup>385</sup> Der Kreuzgang des Frauenklosters wird am 18. Juli 1405<sup>386</sup> und am 18. Juli 1418 als Ausstellungsort der Vergleichsurkunde mit

379 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 65, „verschollen“, mit Hinweis auf die Zerstörung im Zweiten Weltkrieg.

380 DEHIO, Hessen 2, S. 576; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 138; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 64.

381 LAUER 1792, fol. 260r: „Porro coenobio virginum illis canonicorum passim contigua fuisse novimus. Qua autem ex parte nostrum, fuerit coniunctum, non liquet. Vulgari sermone fertur, intra ambitum horrei, quod modo parochiale audit, turresque attingit.“ BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 82.

382 BStAWÜ, MU 6002; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176 f. Nr. 156.

383 BStAWÜ, MU 5996; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 107 Anm. 63.

384 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 250v; LAUER 1792, fol. 276r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 190 Nr. 202.

385 HStAMR, Hanauer Urkunden, Haussachen; BERNHARD, Beschreibung, S. 147; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412 f. Nr. 688.

386 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.

Ober-Ilbenstadt im Beisein von Laien genannt.<sup>387</sup> Ausstellungsort eines von Laien bezeugten Notariatsinstruments war am 18. Juli 1424 die Konventsstube des Jungfrauenklosters.<sup>388</sup> Mit dem Steindecker rechnete Nieder-Ilbenstadt 1450 ab,<sup>389</sup> am Gang vor dem Siechhaus wurde 1452 gearbeitet.<sup>390</sup>

*Kloster zur neuen Engelpforten* wurde Nieder-Ilbenstadt erstmals um 1494 genannt.<sup>391</sup> 1502<sup>392</sup> und 1503<sup>393</sup> wird die Bezeichnung mehrmals wiederholt.<sup>394</sup> 1507 ist nur vom *gotshuß gnant zur engelforten* die Rede.<sup>395</sup> Möglicherweise wurde diese neue Benennung in Zusammenhang mit der Gütertrennung gewählt.

Bei der Visitation am 20. August 1549 wurden die Klostergebäude in gutem Zustand und ohne Mangel vorgefunden.<sup>396</sup> Die Konventsstube war am 4. April 1567 Schauplatz der Übereinkunft zur Reform Nieder-Ilbenstadts zwischen der Burg Friedberg, Kurmainz und Ober-Ilbenstadt.<sup>397</sup> Ein Eingangspfortchen datiert von 1585.<sup>398</sup> Eine Neue Stube und Speisekammer, Schreinerarbeit in der Neuen Stube und Glasfenster in der Neuen Stube

387 HStADA, B 6 Nr. 251; Ausfertigung des Frauenklosters BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift HStADA, F 11 B 1 Nr. 24; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38.

388 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254 f.; LAUER 1792, fol. 34r, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39 f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.

389 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 148 Nr. 442.

390 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 5v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 148 Nr. 442 Z. a.

391 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 4r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 554.

392 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 554.

393 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 4r–31v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

394 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 554; HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 328v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 422 Z. a.

395 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/93; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 581; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135.

396 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, Nr. 1240 L 619, fol. 12r, 1549 August 18–20; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645. Im Gegensatz zu Ober-Ilbenstadt erlitt das Kloster im Schmalkaldischen Krieg keine Schäden.

397 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); HStADA, F 11 A Nr. 43/2, Abschrift, schon 1928 vermodert; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 f. Nr. 652.

398 DEHIO, Hessen 2, S. 481.

wurden von Meisterin Jutta von Rosenbach 1604/05 verrechnet.<sup>399</sup> Noch umfangreicher waren die Zahlungen 1605/06: Meister Ulrich dem Maurer für den neuen Keller 26 Gulden, am Neuen Bau und Rondell im Garten 4 Gulden; Meister Konrad, Schlosser zu Florstadt, Beschläge der Fenster in der Neuen Stube 5 Gulden 1 Albus 7 Pfennige; Steindecker Paul zu Friedberg mit zwei Knechten, Neuer Bau im Garten 12 Gulden 2 Albus; Türen vor den Neuen Keller; Meister Hans, Steinmetz zu Büdingen, für Platten im Neuen Keller 22 Gulden.<sup>400</sup> Im folgenden Jahr wurden Fenster in der Küche und die Neue Stube, Scheuergiebel im Hof und Schreinerarbeit in der Neuen Stube genannt.<sup>401</sup> 1607/08 wurden des Klosters Glasfenster gemacht und geflickt, der Frauen neue Oberstuben getäfelt und ein neues Hoftor gefertigt.<sup>402</sup> Unter der neuen Meisterin Johanna Amalia von Praunheim wurde 1609/10 der Weißbindermeister Nicolaß aus Friedberg für die Konventsstube und den Gang davor bezahlt.<sup>403</sup> Die Visitation 1609 sah die Notwendigkeit, Kapitellhaus, Dormitorium und das ganze Kloster wieder in besseren Stand zu bringen.<sup>404</sup> 1611/12 wurden Säulen in das Viehhaus eingezogen.<sup>405</sup> Vier Öfen, auch ein Ofen in und das Tünchen der Badstube wurden 1612/13 bezahlt.<sup>406</sup> Die tatkräftige junge Meisterin verrechnete 1613/14 nicht nur Zahlungen an den Uhrmacher für Besserung der Uhr von 7 Gulden, sondern auch an die Maurer vom Neuen Bau, dafür auch den Zimmermann von Heldenbergen und Steindecker.<sup>407</sup> 1615/16 kam zum Neuen Bau ein *bindhaus* dazu.<sup>408</sup> Außerdem gab es 1616 außer dem gemeinsamen Dormitorium und der Konventsstube das Gasthaus, wo die Meisterin in einer Stube schlief.<sup>409</sup> Eine im Auftrag von Kurmainz 1616 über Missstände durchgeführte Befragung von Meisterin und Konventualen fand in der Konventsstube satt.<sup>410</sup> Zehn Jahre später wurde die

---

399 DDAMZ, K35/II/R9.

400 DDAMZ, K35/II/R10.

401 DDAMZ, K35/II/R11. In der Neuen Stube wurde 1611/12 getäfelt, DDAMZ, K35/II/R16.

402 DDAMZ, K35/II/R12.

403 DDAMZ, AK, K35/II/R14.

404 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2542.

405 DDAMZ, AK, K35/II/R15.

406 DDAMZ, AK, K35/II/R17.

407 DDAMZ, AK, K35/II/R18.

408 DDAMZ, AK, K35/II/R20.

409 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 114f.

410 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 38r–39v.

Deckung der Hofscheune verrechnet.<sup>411</sup> 1644 war das Kloster stark zerstört und überall offen, so dass keine Klausur gehalten werden konnte.<sup>412</sup>

Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurden 1652/53 Baureparaturen am Schlafhaus und ein Ofen in der Konventsstube bezahlt.<sup>413</sup> Im folgenden Jahr wurden 75 Gulden für die Maurer für Ausbesserung und Wiederschließung der Klostermauern bezahlt, dazu dem Zimmermann für das Haus auf dem Hof 30 Gulden sowie für das Decken des Hauses 8 Gulden 16 Albus.<sup>414</sup> 1655/56 wurden den Zimmerleuten für eine neue Scheuer 59 Gulden 7 Albus verrechnet;<sup>415</sup> diese Arbeiten gingen auch im folgenden Jahr weiter.<sup>416</sup> 1657/58 werden Konventsstube und Kammern, auch Fensterfutter der Scheuer erwähnt.<sup>417</sup> Für den Bau eines Stücks der Ringmauer zahlte man im folgenden Jahr Maurer, außerdem 12 Gulden an Weißbinder für fünf Stuben und Gemächer.<sup>418</sup> Noch die Visitation von 1659 beklagte aber den Zerfall der Gebäude.<sup>419</sup> Bauausgaben für Kalk, Farben, Weißbinder, Nägel, Zimmermann, Schlafhaus und Fruchtspeicher wurden in der Rechnung 1659/60 verbucht.<sup>420</sup>

Für Prior Werner Klein des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt ließ Abt Leonhard Pfreundtschick (1667–16.8.1681) 1670 wegen des Verzichts auf die Berufung einer neuen Meisterin seitlich des Hoftors einen zweigeschossigen verputzten Fachwerkbau errichten.<sup>421</sup> Als Inschrift am Portal des Zellenbaues hielt Kaspar Lauer 1772 fest: „HOs preCor haVD postes Intrent/ MalVs hospes et hostes. IpsIs Vt/ nobIs porta pateto probIs“<sup>422</sup> (1670). Die Jahreszahl 1678 befand sich an einer dicken Holzsäule im an das Priorat anstoßenden

411 DDAMZ, AK, K35/II/R30.

412 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 117.

413 DDAMZ, AK, K35/II/R32.

414 DDAMZ, AK, K35/II/R34.

415 DDAMZ, AK, K35/II/R38.

416 DDAMZ, AK, K35/II/R39.

417 DDAMZ, AK, K35/II/R41.

418 DDAMZ, AK, K35/II/R43.

419 DDAMZ, AK, K35/I/1c; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 118.

420 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 79r–94v, hier fol. 86r.

421 Siehe Kulturdenkmäler in Hessen, hg. vom Landesamt für Denkmalpflege in Hessen, <http://denkxweb.denkmalpflege-hessen.de/6487>, Zugriff am 18.8.2018; DEHIO, Hessen 2, S. 481: jetziges Herrenhaus, verputztes Fachwerk, geschnitztes Portal von 1670.

422 LAUER 1772, o. S.

Gebäude,<sup>423</sup> 1705 und 1717 an der nördlichen Scheune, 1706 am Gebäude links neben dem Tor.<sup>424</sup>

Nur kurz erwähnte 1895 Adamy<sup>425</sup> den nun „Nonnenhof“ genannten Komplex „mit dem nahebei... liegenden Garten- und Wiesenland ... noch heute theilweise von den alten Klostermauern umgeben“ und „Die Klausur nun der heutige Nonnenbau“ rechts am Eingang, „Es ist ein langes Gebäude, welches im zweiten Stockwerke in der Mitte in der Längsrichtung einen Corridor hat, zu dessen Seiten die Zellen liegen, über deren Thüren je ein Oberlicht angebracht ist. Im zweitletzten Raume hat die Decke einfache Stuckleisten als Ausmalung von Feldern, welche die Monogramme von Maria und Christus und darunter die Jahreszahl 1736<sup>426</sup> tragen. An diese Räume schloss sich der Speisesaal.“ Nördlich davon und parallel liege der Speicherbau, beide an der Hof-Südseite durch einen Bau verbunden, von dem heute nur der untere Teil der Außenmauer stehe. Ein nördlich gelegener, heute als Speicher genutzter Bau habe früher *bessere Zwecke* gesehen: Portal mit Sandsteinwandung, über dem Sims Aufsatz mit Voluten, darüber ovaler Schild, Chronostichon 1696.<sup>427</sup> Kaspar Lauer gab 1772 als Inschrift des Hauptportals des Fremdenhauses im Nonnenkloster Nieder-Ilbenstadt wieder: „GLorIa honorqVe Deo sIt/ beneDICTIo IesV has sIbI qVI seDes/ eXstrVIIt Ipse noVas“ (1695).<sup>428</sup> Von Biedert wurde er als Dormitorium angesprochen.<sup>429</sup> 1700 lieferte Bildhauer Georg (Jörg) Friedrich Straßmayer aus Bogen in Bayern im Rahmen seines Großauftrags für Ober-Ilbenstadt auch ein Vesperbild für das Jungfrauenkloster.<sup>430</sup> 1713 erhielt das Priorat zum Amtsantritt des Priors Augustin

423 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 862 f.; DEHIO, Hessen 2, S. 481; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 63 Anm. 3, außerhalb der Klausur innerhalb der Klostermauern, schwerlich ein Refektorium.

424 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 63.

425 ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 155.

426 DEHIO, Hessen 2, S. 481.

427 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 862 f.; DEHIO, Hessen 2, S. 481: Portal des Nonnenbaus; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 64: zum Gesindehaus umgebauter Ost-Flügel der Klausur, Reste von Süd- und Nord-Flügel.

428 LAUER 1772, o. S.

429 ADAMY, Kunstdenkmäler. S. 156; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 73: 1695/95 Neubau des Dormitoriums; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 120.

430 Jörg oder Georg oder Jörg Friedrich Straßmayer, Sohn des Bildhauers Andreas Straßmayer (1646–2.1.1678) zu Bogen und der Margaretha, die als Witwe 1678 oder 1679 Johann Gottfried Frisch (1656 oder um 1661–Bogen 1732) heiratete, aus der zweiten Ehe zwei Söhne Leonhard und Bertold (1679–1742) hatte, von denen letzterer Bildhauer, später Hofwirt zu Oberaltaich wurde, Friedrich Straßmayer

Geissel eine geometrische Stuckdecke.<sup>431</sup> 1724 wurden eine neue Scheuer, neue Schweineställe und ein kleiner Bau im Konvent errichtet.<sup>432</sup> Vier Ölgemälde auf Leinwand mit typologisch aufeinander bezogenen Themen aus dem Leben Johannes des Täufers und Jesu Christi, signiert A. M. (Anton Matthiowitz?) 1726, aus dem Kloster werden heute in der 1815/16 errichteten Evangelischen Kirche von Melbach aufbewahrt.<sup>433</sup> Eine undatierte Darstellung der Klosterfrauen unter dem Schutzmantel Marias aus Nieder-Ilbenstadt befindet sich jetzt in Ober-Ilbenstadt.<sup>434</sup> Auch nach dem Reichsdeputationshauptschluss blieb der Konvent zunächst unangetastet; nach der von Abt Kaspar Lauer mit dem neuen Besitzer Graf Leiningen-Westerburg-Alt-Leiningen am 19. Januar 1803 erzielten Vereinbarung sollten die Möbel den Insassinnen aber nur solange bleiben, wie sie die gemeinsame Lebensführung aufrechterhielten.<sup>435</sup> Nach dem Tod der Priorin Norbertine Lauer ging der Konvent auf eigenen Wunsch auseinander; nach dem Abzug der Klosterfrauen 1808 wurden die nicht für Wirtschaftszwecke benötigten Bauten abgerissen; über den Umgang mit den Begräbnissen fehlen Nachrichten.

---

erhielt 1724 Bildhauerrecht zu Bogen, fertigte 1724 den (ehem.) Kreuzaltar der Klosterkirche Oberaltaich (zwei Figuren erhalten), 1725 die Statuen für den Hochaltar der Wallfahrtskirche zu Bogenberg, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 32 (1938), S. 159, mit Verweis auf KRAFT, Forschungen, S. 226; BEWERUNGE, Materialien, S. 240f.; DEHIO, Hessen 2, S. 479.

431 DEHIO, Hessen 2, S. 481.

432 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 75.

433 DEHIO, Hessen 2, S. 576.

434 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 65; Abb. bei KISSEL, Norbertinerinnen, S. 80–89 (mit Abb. Nieder-Ilbenstadt [vor Abbruch der Kirche] und Gemälde aus dem Chor der Kirche: Prämonstratenserinnenkonvent mit Schutzmantelmadonna). Das von Bewerunge mit Schreiben vom 3.8.2016 übermittelte Inventar des Schlosses Ilbenstadt wurde vom Hochbauamt Friedberg am 28.1.1922 erstellt; es enthält die Schutzmantelmadonna nicht; diese wurde aber nach Kissel auf seine Demonstration am 26. Mai 1922 vom Hessischen Staat an ihn übergeben. Abb. der „Schutzmantelmadonna“ auch bei VOGEL, Krieg, 1[?], 10.6.2003, in der Sakristei der Basilika Ober-Ilbenstadt.

435 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129.

## 2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

### § 4. Archiv

Ludwig Clemm hat 1925 die Geschichte des Klosterarchivs anlässlich des Beginns seiner Regestenpublikation nach dem Übergang des leiningischen Besitzes an den Volksstaat Hessen 1921 dargestellt.<sup>1</sup>

Die Sicherung der Rechtstitel von Ober- und Nieder-Ilbenstadt war Zweck der Unterhaltung des Archivs. Seine Überlieferung setzt 1123 mit der Stiftungsurkunde Gottfrieds von Cappenberg ein; allerdings scheinen sich die verantwortlichen Klostervorsteher nicht immer intensiv darum gekümmert zu haben.<sup>2</sup>

- 
- 1 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 129–134. Ludwig Clemm (Gießen 4.4.1893–Darmstadt 29.4.1975) hatte 1921 sein Studium mit der Promotion in Marburg abgeschlossen und war im Mai 1921 als Referendar im Staatsarchiv Darmstadt angestellt worden, wo er 1922 Archivassessor wurde, 1931 Archivrat und ab Mai 1937 bis 1958 als Archivdirektor amtierte. In seine Amtszeit fällt der Verlust von ca. zwei Dritteln der Archivbestände infolge Nicht-Auslagerung durch die Zerstörung der Stadt im September 1944. In zahlreichen grundlegenden Veröffentlichungen hat er sich mit der Ilbenstädter Geschichte beschäftigt.
  - 2 Die von Clemm angeführten Beispiele für Urkunden mit Mäusefraßschäden, die 1255 zu Vidimierungen führten, sind nach seinen eigenen Regesten aber aus dem Archiv des Klosters Eberbach ins Hessische Staatsarchiv Darmstadt gelangt: HStADA, A 1 Nr. 191/5, Pergament, durch Mäusefraß beschädigt, mit angehängtem leicht beschädigten Siegel des Ausstellers, ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 11 f. Nr. 260; kurz bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 26 Nr. 40, nach MÜLLER, OB Starkenburg, S. 596; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 310 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 58, und A 1 Nr. 191/7; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 60 (dort aber kein Hinweis auf Mäusefraß); stattdessen bei CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 68, Scharfenstein 16.7.1255, nach HStAWI, Abt. 22, in Nr. 436: „durch mangelhafte Aufbewahrung (*dicte littere custodie negligenter*) und durch Mäusefrass teilweise beschädigt ist (*in parte sui viciate sunt a muribus et corrose*)“, ebenfalls Provenienz Kloster Eberbach. Tatsächlich durch Mäusefraß beschädigt im Ilbenstädter Archiv: Urkunde zur Gebetsverbrüderung mit Seligenstadt vom 8.11.1341, HStADA, B 6 Nr. 22; Druck: WÜRDWEIN, Notitiae, S. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 167; MÜLLER, OB Starkenburg, S. 663; B 6 Nr. 67, 5.8.1400; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618 Nr. 305; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 106; B 6 Nr. 32, Kappel 4.8.1521; LAUER 1772,

Wie in Marchtal<sup>3</sup> wurden Unterlagen über das geistliche Leben der beiden Klöster kaum in die Inventare aufgenommen. Als erstes Erwähnungsjahr einer Archivunterbringung gilt 1388, als bei einer Seelgerätsstiftung festgehalten wurde, dass die Schenkungsurkunde erst nach dem Tod des Stifters in die Kiste nach Ilbenstadt kommen sollte.<sup>4</sup> 1395 hören wir in einem Rechtsstreit davon, dass der Verzicht zustande kam, nachdem Edelknecht Gerhard gen. Ruzze auf einem Tag im Kloster Ilbenstadt anhand von Urkunden unterrichtet wurde.<sup>5</sup>

Als am 7. April 1538, dem Sonntag Judica, Bewaffnete der Burg Friedberg in das Kloster Ober-Ilbenstadt eindringen,<sup>6</sup> wurde neben Wertgegenständen auch das Archiv weggeführt. Dem neu gewählten Propst Matthias Schäfer (1539–1551) und Konventualen wurden zwischen dem 30. Juni und dem 1. Juli 1539 im Zuge des zwischen Kurmainz und der Burg Friedberg am 18. Juni in Mainz erzielten Kompromisses<sup>7</sup> Messgerät und Silberwerk ausgehändigt. In Gegenwart von Kurmainzischen Räten wurden erste Aufzeichnungen bei der Rückgabe der Kiste mit Kleinodien, Briefen und Barschaft angelegt, die unverändert befunden wurden. Nachdem die Rede davon war, die Archivalien nach Arnsburg zu geben, wollte sie der Erzbischof im Antoniterkloster

---

S. 325; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 220–221 Nr. 613 Z. b.; B 6 Nr. 34, 21.8.1521; LAUER 1772, S. 325; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 Nr. 613 Z. c; B 6 Nr. 3, Wien 29.11.1575; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae S. 114–118; Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 654; B 6 Nr. 4, Regensburg 4.7.1594; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae S. 119f. (Auszüge); Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 655; B 6 Nr. 11, Frankfurt 3.4.1742; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae S. 147 (Auszug); Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411, Nr. 678; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 86; B 6 Nr. 203, Propstei Ilbenstadt 28.12.1398; LAUER 1772, S. 223; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217f. Nr. 288; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 93: „1399“. Der späteste Fraßschaden wäre also nach 1742 aufgetreten.

3 SCHÖNTAG, Marchtal, S. 65–73.

4 HStADA, B 6 Nr. 179; LAUER 1772, S. 215; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213f. Nr. 280.

5 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 245r; LAUER 1772, S. 223: „cistam documentorum hic olim/depositam“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217f. Nr. 286.

6 LAUER 1792, fol. 56r: „militari manu/[am rechten Rand: 1538] Stipati in illud violenter irruerunt, et exagit-/ atis indigne canonicis, foribusque effractis pretios-/ sissima cimelia, archivi nimirum documenta cum/ variis clenodiis et vasis argenteis ablata Fridbergam/ in Castrum impietatis suae asylam transtulere/“, fol. 178: Wegführung des Archivs.

7 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1 Nr. 13; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390f. Nr. 635; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1918, erwähnt von Abt Jakob am 20.9.1744; MITTERMAIER, Friedberg-Ilbenstadt-Mainz, S. 103f.; nach TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 146: *dieweil solche brieff im closter etwas unverwahrlich stehen.*

Höchst gegen Quittung deponieren. Vereinbart wurde die Anlage von zwei Verzeichnissen für Burg<sup>8</sup> und Stift.<sup>9</sup> Der Propst war außerdem Zeuge bei der Erstellung der Inventare von Archiven und Kleinodien des Propstes und des Konvents.<sup>10</sup> Das Fehlen der Schiffzollschenkungsurkunden Kaiser Lothars III. und König Konrads III. wurde bei dieser ersten Inventarisierung von 1539 deutlich.<sup>11</sup> Am 2. Juli übergab Propst Schäfer noch vor der Wahlbestätigung

- 
- 8 Dieses Exemplar wurde von MADER, *Sichere Nachrichten* 2, S. 215, 1767 für sein Werk benutzt, ist aber nicht im Archiv der Burg nachzuweisen, vgl. BATTENBERG, *Bestände*, S. 202f., über HStADA, Bestand F 3 (Burg Friedberg): heutiger Umfang 12 m, „nur noch als Rumpfarchiv zu bezeichnen.“
- 9 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1 Nr. 13; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 391f. Nr. 635; TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 146.
- 10 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 392f. Nr. 635 Z. a.
- 11 CLEMM, *Urkunden N. F.* 14, S. 129. LAUER 1772, S. 338f., bezweifelt, dass 1539 alle Dokumente des von der Burg entfremdeten Archivs zurückgegeben worden seien. LAUER 1792, fol. 134v: „In Invent- ario tabularum 1539 conscripto varia etiamnum/ visuntur rubra literarum, quae de illis tractant/ et nos huisque delibavimus, potissimum variae/ memorantur missivae, quae ad Dynastas de Eppstein/ datae fuerint aut ab iis receptae aliisque. Verum haec singula posterioribus annis ita disfractae sunt,/ ut praeter ea, quorum meminimus, nihil modo super- sit. Ausum tamen reliquere Coniicendi, quod/ nescimus, pacto tandem deflucierint. Nimirum/ 1357 Godefridus Dynasta de Eppstein partem/ Castri in Homburg, quae fuerat Eberhardi Comitis/ [fol. 135r] de Catzenelenbogen parato aere ad se traduxit/ teste Joannide in Reb[us] Moguntinis./ ... Putamus igitur post annum 1539, quo missivae/ praefata apud nos adhuc extabant et inventario/ insertae sunt, Jura singula cum literis Domini/ territorii et urbis esse cessa, quin rationem/ pacti, conditionis aut tituli affere valeamus. ... Coeterum/ portionem fuisse Archidiaconatus Ilbenstadiensis/ docebimus, dum de hoc deinceps disseremus./“. Ähnlich formulierte er in LAUER 1772, S. 232: „1405 pristina cum Assenheimensibus de pascuis Sylvae/ [am rechten Rand: 1405] Haynau dissensio recruduit. Arbitris tamen Philippo de/ Falkenstein, Domino in Minzenberg, Henrico Schellris Sa-/ [am rechten Rand: v[ide] p[aginam] 226] trapa in Windeken, vices gerente domini de Hanau, et/ castrensibus in Fridberg brevi sopita fuit hoc pacto:/ [am rechten Rand: Transactio cum/ Assenheimensibus/ de usu pascuorum/ et Sylvae Haynau] ... Autographum hujus compositionis pridem desideratur“, im Kopiar unter 1305, von Lauer auf 1405 korrigiert; HStADA, A 3 Nr. 18/2, möglicherweise Provenienz Burg Friedberg; CLEMM, *Urkunden N. F.* 14, S. 622f. Nr. 316 nach kopialer Überlieferung; TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 91f.; BATTENBERG, *Solmsier Urkunden* 1, S. 233 Nr. 683; SCHILP, *UB Friedberg*, S. 320f. Nr. 792; LÖFFLER, *Falkenstein* 2, S. 439 Nr. 2124. Lauer vermerkte auch die Ungenauigkeiten dieses Repertoriums. Er vermisste insbesondere die Urkunden über das Patronatsrecht in Homburg: LAUER 1772, S. 328: „At unde seu quo auctore istud Jus Patronatus a Parrochiam/ Primissariam, altare S[ancti] Crucis (de 4to ex A[nno] 1417 constat)/ in nos transfusum, ablatumque fuerit, haud aegre liceret de-/

zusammen mit dem Konvent die Truhe mit den Archivalien dem Antoniterkloster in Höchst zur Aufbewahrung.<sup>12</sup> In diesem Verzeichnis werden aber weder das vielleicht noch im 12. Jahrhundert begonnene Totenbuch<sup>13</sup> noch ein wohl im 14. Jahrhundert angelegtes Güter- und Gültverzeichnis (*alt bargimendbuch* oder *Bargemendbuch*),<sup>14</sup> auch nicht das verlorene sogenannte *Probsten-Manual oder Abbtley- undt Closter-Protokoll* um 1400<sup>15</sup> und das erhaltene Manual des Propstes Kuno Halber von 1427<sup>16</sup> erwähnt, da derartige Schrifttum der aktuellen Verwaltung diene. Die Charta Visitatoria von 1589 bestimmte: *Es sollen auch zum forderlichsten alle documenta und Brieffe, die sie zu Hochst oder andern Orthen haben, registriert und in Ordnung gebracht, und ein inventarium daruber und dessen zwey exemplaria gestellt, und eines den Herren Probsten gevolgt, das ander an demselbigen orth unter drei schlüsseln, deren einer der Herr Probst, den andern Priori, den dritten*

---

[am linken Rand: acta desuper multa/ periere.] monstrare, Si, quorum inventarium antiquum solo titulo meminit,/ adhuc prostarent monumenta. I literae super Parochia et Alta-/ [S. 328] ribus in Homburg. II literae Theoderici MagenKramer de non/ permutando altari absque consensu Praepositi et Dominorum/ [am rechten Rand: 1525] in Elvenstat. Has esse satis vestustas, usus vocis: Elvenstat/ innuit. III. Instrumentum possessorium cum aliis Juribus ad/ parochum, Primissariam et altaria Spectantibus. IV con-/ sensus Domini de Hanau super Altari in Homburg, quod Diez/ de Steden fundavit 1417. V. Literae super altari S[ancti] Crucis/ in Homb[urg] 1403. VI dotatio Primissariae 1383. VII licentia/ Archiepiscopi Mog[untini], quod proles de Obersteden in Homburg/ querat Baptizari. VIII literae tractantes de Parochia/ et Altaribus ibidem dotae à Dominis De Eppstein et aliis./ Verum nihil horum dolemus superesse, nec scimus, quo una/ cum beneficiis e manibus nostris defluerint. Solae rubricae/ cum nonnullis ad Altaria praesentationibus residuae qualem-/ cunque Jurium pristinorum memoriam conservarunt./“.

12 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 635 Z. b. Vgl. LAUER 1772, S. 339; LAUER 1792, fol. 57r, 1.7.1539, 177v.

13 CLEMM, Totenbuch, S. 170f.

14 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 188 Nr. 192–194 (Auszüge).

15 HStADA, F 11 A Nr. 98/6 (Auszug); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 220 Nr. 296.

16 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 f. Nr. 363.

ein ander Conventuale haben soll.<sup>17</sup> Die Briefschaften wurden in mindestens zehn Laden aufbewahrt.<sup>18</sup>

Kurfürst Johann Schweikhard verpflichtete am 6. Dezember 1606 von Höchst aus Abt und Konvent Ilbenstadts nach der Visitation unter Assistenz von Abt Heinrich Herberich von Zell in Verbindung mit dem Ordensgeneral gemäß der Visitationscharta darauf bedacht zu sein, daß ein besonder Archivum ufgericht, die Kerlästen [?] ..., so iederzeit zwischen dem Closter und anderen Personen getroffen, in ein besonder Buch ufgeschrieben, wie auch die Originalia, so außerhalb des Closters an andere verwarliche Orth geliefert, aufs fürderlichst, umb mehrer nachrichtung willen, specificirt und nahmhafft gemacht, dem Kloster aber zur täglichen notturfft alczyt in obbemeltem archivo treulich ufgehalten werden.<sup>19</sup> Auf Weisung des Kurfürsten ließ Propst Wendelin Falter das Archiv nach 1610 in Frankfurt in Sicherheit bringen.<sup>20</sup> 1610–1612 entstanden unter Propst Georg Conradi (1611–1635) zwei Bände Archivalienabschriften.<sup>21</sup> Der Propst ließ außerdem 1629 ein neues Urkundenverzeichnis (*renovatio jurium litterarum a[nn]o 1629*) erstellen.<sup>22</sup> Vor dem Einfall der Schweden ins Reich wurden Archiv und Kleinodien des Klosters nach Frankfurt und sein Haus ‚Zum kleinen Schornstein‘ geflüchtet und von dessen Verwalter beim Magistrat hinterlegt. Als König Gustav Adolph Ilbenstadt an den Grafen von Wartenberg verschenkte, forderte dieser erfolgreich die Herausgabe.<sup>23</sup> Nach der schwedischen Niederlage nahm er das Archiv

17 DDAMZ, AK, K 35/I/1c und I/6a; LAUER 1772, S. 377: 1589 „Quamprimum omnia legitime peracta erant, Jussus est Bicke-/ lius claves, literas et pecunias in manus Neo-Praepositi con-/ signare et iste documenta Hoehchstae aut alibi asservata/ in registrum ordinate redigere, unaque cum Ecclesiae ornamen-/ tis sub tribus clavibus deinceps custodire./“.

18 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1–2: Archivinventar 1589, *Inventarium litterarum monasterii in Ilbenstadt* mit weiterem Verzeichnis (Konzept?) des ersten Teils in Laden 1–10.

19 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

20 LAUER 1772, S. 404f.; LAUER 1792, fol. 73r.

21 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1–2; erwähnt bei CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 131.

22 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 131; er vermutet einen Zusammenhang mit der Fluchtung nach Frankfurt.

23 LAUER 1772, S. 470; LAUER 1792, fol. 91r: „Nec aliter de Francofurto sentire licet Senatus,/ quae obsignata recepit, eodem tradidit modo Warten-/ bergio, nec dubitandum, quin Colonellus Indices depositi/ aliunde nactus fuerit, deprehensusur facile turtum,/ Siquod Commississet Magistratus. Hic insuper reliquit/ Chartas de teloneo, de nonnullis censibus/ in tractu suo et advocatia Erlenbacensi intactus,/ unde lucrum Capere licuisset, quis credat documenta/ sustulisse nulli

mit auf seine Flucht. Als Propst Georg Laurentii nach Kriegsende 1657 von Prémontré die Abtswürde erlangte, verstärkte er im Streit mit Kurmainz um die Anerkennung des Titels die Suche nach dem weggebrachten Archiv. Er sandte den Prior Norbert Nußbaum nach Brüssel; von dort führte die Spur nach Bremen, wo die Rückgewinnung mit Hilfe des Kaiserlichen Residenten Johannes Behr und kaiserlicher Interzession beim Senat gelang.<sup>24</sup> 1666 wurde wegen anhaltender Beschwerden gegen Abt Christoph Born durch Kurmainz eine Visitation durch Suffragan Peter von Walenburch und Großsiegelbewahrer Adolf Gottfried Volusius angeordnet.<sup>25</sup> Dabei wurde festgelegt, dass das Archiv durch drei Schlüssel zu verwahren sei.

1677 wurden vom Abt Leonhard Pfreundtschick (1667–16.8.1681) in Erfurt ermittelte Bände des Klosterarchivs zurückgekauft, die der Schwedische Kommissar seinem Schwiegersohn Sigismund von Gerstenberg ersatzweise geschenkt hatte.<sup>26</sup> Noch 1683 stellte Abt Andreas gegenüber der Kurmainzischen Regierung aber fest, es seien *nach dem absehen aber fast alle des Closters Documenten nacher Mayntz zum Churfürstlichen Archivio transferirt worden, ohne welche man alhie nit fortzukommen weis.*<sup>27</sup>

---

emolumenti sibi cessura? Coeterum cum Wartenbergius Chartophylaciam/ Francofurto Ilbenstadium – Capellas – Amstelo-/ damum ac denique Bramam frequenti mutatione/ deportaverit, eidemque Consanguineos ac Familiares/ manus subinde immississe ex volumine recuperato/ à Sigmondo de Gerstenberg Suecici Commissarii Socere,/ in aprico sit, omnia vix potuere salva pepistere./ .../“.

24 LAUER 1772, S. 468–470; LAUER 1792, fol. 91r–v; noch 1658 Schreiben des Propstes an den Erzbischof, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1924. HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Rückkauf für 186 Gulden 1658; ein Schreiben an Prior Norbert Nußbaum wegen des Archivs (*documenta nostra*) am 6.4.1659 aus Frankfurt in Nr. 37/1.

25 LAUER 1772, S. 518–520.

26 LAUER 1772, S. 469, 471, 534; LAUER 1792, fol. 91v: „fasciculum satis/ voluminosum Erfurto erga honorarium à D. Gerst-/ enberger receperit, et prapicue tomus 3tius,/ qui sub Georgio Conradi compilatus fuit, praeter/ alia plura, quorum subinde in tomis prioribus/ mentio sit, etiamnum desint./ Pauca tamen veterum Autographorum hoc/ facto intercidiisse videntur, sicut inventarium/ de An[no] 1539 cum modernis conferre libuerit/ [fol. 92r] et quae deficiunt, minoris momenti sunt.“ CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 132 f.: „nicht unbeträchtlicher Bestand, teils an Pergament-, teils Papier-, Gült- und Schuldbriefen“.

27 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/I.

1718–1722 wurden Urkunden aus dem Archiv an Valentin Ferdinand von Gudenus ausgeliehen.<sup>28</sup> Nach dem Ordensbeschluss von 1719, auf Grund dessen Abt Charles Louis Hugo, ab 1722 Abt von Étival,<sup>29</sup> die Geschichte des Prämonstratenserordens bearbeitete, ließ Abt Brandt bis 1721 durch Bruder Siard Breuder, Ökonom auf dem Dottenfelder Hof,<sup>30</sup> Abschriften aller *Originalia Documenta* des Klosters, teils mit notarieller Beglaubigung, fertigen.<sup>31</sup> Wann die 1721 noch im Archiv nachgewiesenen Urkunden<sup>32</sup> verlorengingen, wissen wir nicht.<sup>33</sup> Abt Jakob Münch<sup>34</sup> ließ das Krankenhaus im Abteigarten neben dem Weinbergstor fertigstellen und dort auch das Archiv unterbringen;<sup>35</sup> am 18. März 1728 weihte er dort *Nachmittag das Krankenhaus und die Capell darinnen ... ad honorem S[anctorum] Godefridi et Josephi*.<sup>36</sup> Die Sorge für das Archiv war vielleicht auch eine Folge des Generalkapitelbeschlusses mit dem Auftrag an Hugo, für die man in Ilbenstadt Zuarbeiten leistete.<sup>37</sup> Über

28 Für die Veröffentlichung von GUDENUS, Codex diplomaticus, Ausleihe HStADA, F 11 A Nr. 117/2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133; WOLF, Lauer, S. 145.

29 HUGO, Probationes.

30 Der unter Abt Brandt umgebaut und mit seinem Wappen geschmückt worden war; Abb. der Hofanlage bei VOGEL, Krieg, Nr. 58, S. 29, 9.3.2004.

31 Pfarrarchiv Ilbenstadt, noch vermerkt im Inventar des Archivs der Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburger vor dem Verkauf an das Land Hessen, Fehlt-Vermerk bei der Übergabe und Hinweis von Norbert Bewerunge auf Ilbenstadt am 21.12.1964, HStADA, F 11 A Nr. 117/3, S. 47.

32 HStADA, F 11 B 1 Nr. 9/2: *Index originalium documentorum canonie ilbenstadensis in speciali tomo descriptorum*.

33 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133 Anm. 14, schreibt sie der Verwaltung nach 1806 zu; dafür fehlen die Belege.

34 Jakob Münch (getauft Rauenthal 9.7.1681, † Ilbenstadt 18.6.1750), Profess 18.9.1701, drei Jahre Oeconomicus in Bayersrode, dann Pfarrer in Dorn-Assenheim, zum Abt gewählt 19.11.1725, vom Mainzer Erzbischof Lothar Franz von Schönborn bestätigt am 11.12., vom Mainzer Suffragan Edmund von Jungenfeld geweiht, vgl. CLEMM, Totenbuch, S. 198. Siehe § 42.

35 LAUER 1772, S. 582; BEWERUNGE, Ilbenstadt 1991, S. 16: 1725, Erdgeschossräume für Klosterbibliothek und Archiv vorgesehen; DERS., Geschichte in Geschichten, S. 84, mit Lageplan S. 88; DEHIO, Hessen 2, S. 480 „sog. Pilgerhaus, 1725“.

36 KRAFT, Forschungen, S. 241.

37 WOLF, Lauer, S. 145. JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 193f., 197, in Vita des Michael Kuell, verweist auf dessen Unterstützung für das Unternehmen als Generalvikar durch Materialsammlung. Aus der Bibliothek des Klosters stammen zwei Bände der ‚Annales‘ des Hugo (= HUGO, Probationes) mit Wappen des Abtes Jakob Münch mit handschriftlichen Ergänzungen Kaspar Lauers, MILET, Fonds Lauer, S. 298.

einem Gewölbekeller entstand hier im Erdgeschoss ein Raum mit massiven Gewölben, dessen Boden mit Sandsteinplatten belegt war.<sup>38</sup> Diese Unterkunft erwies sich allerdings als zu feucht.<sup>39</sup> Daher wurde es in seinen früheren Behältnissen im Amtshaus<sup>40</sup> untergebracht. Dies erklärt die Behauptung des Ilbenstädter Pfarrers Heinrich Kissel, dass von dem Vorgänger des von ihm kontaktierten Amtmanns der Leiningen *das Dienstmädchen angewiesen wurde, mit den Klosterbüchern und Akten das Feuer täglich anzuzünden*.<sup>41</sup>

Anfang der 30er Jahre erhielt Abt Hugo Zuarbeiten wie Urkundenabschriften aus Ilbenstadt, dann wohl von Abt Jakob Münch auch Abtslisten; der größte Teil der Listen der Meisterinnen von Nieder-Ilbenstadt galt schon Abt Lauer als reine Fiktion.<sup>42</sup> Für die Arbeiten des Hanauischen Archivars Johann Adam Bernhard<sup>43</sup> vermutet man die Nutzung von mündlichen Mitteilungen aus dem Kloster.

Der Kanoniker Johannes Haas bemühte sich 1744/45 um die Ausarbeitung einer Klostersgeschichte, deren Manuskript aber inhaltlich nicht über Propst Hartmann hinauskam.<sup>44</sup> Kaspar Lauer informiert uns darüber, dass Haas

38 KRAFT, Forschungen, S. 241.

39 LAUER 1772, S. 582: „Jacobus interea Infirmariam ultima perfectione et/ [am rechten Rand: infirmaria/ absolvitur.] utensilibus necessariis donavit, atriumque infirmarum con-/ tignationis ex latere sinistro Bibliothecae, ex dextro/ tabulario instruendo adaptavit. Ast sero animadversum/ est, utrumque locum humidum nimis et mundum neutri satis/ oportuna fore. Ambo itaque in pristinis receptaculis/ relicta fauorem praestolantur, qui convenientius/ domicilium commodet aut illustris pareat./“.

40 Klosterplan bei BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 87 Nr. 11: „Gästehaus, dann Amtshaus: 1582 Propst J. Bickel [nicht erhalten].“, S. 88. Es befand sich hinter dem Gottfriedsbogen als Eckhaus gegenüber dem Prälatenbau, wohl aus Brandschutzgründen bewusst getrennt, aber durch ein eingeschossiges schmales Gebäude (Nr. 32) im baulichen Verbund mit der „Hoffmannscheune“ Nr. 20 (1732 von Abt Münch errichtet, im 19. Jahrhundert abgebrannt und abgerissen), an deren andere Seite die „Schafscheuer“ Nr. 21 (1752 von Abt Englert errichtet, im 19. Jahrhundert abgebrannt und abgerissen) angebaut war. Vgl. dazu BURROWS/HERDEMERTEN, Ausgrabungen, S. 146–149, unter Bezug auf den Katasterplan von 1830.

41 WOLF, Lauer, S. 138 Anm. 22.

42 CLEMM, Meisterinnen, S. 380–385; WOLF, Lauer, S. 145.

43 Johann Adam Bernhard (Hanau 23.3.1688–Hanau 12.6.1771) hatte 1731 die ‚Antiquitates Wetteraviae‘ veröffentlicht und war 1736 von Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel zum Hessen-Hanauischen Historiographen und Archivar berufen worden. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133, vermutet mündliche Mitteilungen für dessen Aufsatz in den Marburgischen Beiträgen. BERNHARD, Beschreibung.

44 Die Arbeit liegt augenscheinlich nicht mehr vor, vgl. meine Verwechslung in WOLF, Lauer, S. 147 Anm. 47.

keinerlei Unterstützung seiner Vorgesetzten zuteil wurde, ja, dass er das Archiv nicht auswerten konnte.

Zuarbeiten erfolgten aber augenscheinlich damals für Stephan Alexander Würdtweins<sup>45</sup> ‚Notitiae Historico-Diplomaticae de Abbatia Ilbenstadt Ordinis Praemonstratensis in Wetteravia‘. Lauer lobt ihn zwar als bienenfleißig im Zusammentragen des Materials, bemerkt aber süffisant, dass statt der angestrebten Mainzer Diözesangeschichte nur diese auf Kosten des Klosters gedruckte Arbeit erschienen sei, die 1766 in Mainz mit Hilfe der Druckerei des St. Rochushospitals veröffentlicht wurde. Die Urkundenabschriften galten ihm allerdings im Vergleich zu Gudenus und Hugo als stark fehlerhaft.<sup>46</sup>

Die Veröffentlichung von Friedrich Karl Mader,<sup>47</sup> ‚Sichere Nachrichten von der Kayserlichen und des heiligen Reichs-Burg Friedberg, und der darzu gehörigen Grafschaft und freyen Gerichts Kaichen, aus zuverlässigen Archival-Urkunden und beglaubigten Geschicht-Büchern zusammen getragen, auch hin und wieder erläutert‘,<sup>48</sup> mit ihrer urkundlich unteretzten Darstellung von strittigen Rechten hat mutmaßlich im Kloster das Bedürfnis nach eigener Auseinandersetzung mit der Geschichte geweckt. Der spätere Abt Kaspar Lauer wurde nun zum einzigen eigenen Historiographen Ilbenstadts, und er wertete das Archiv gründlichst aus.<sup>49</sup>

45 Unter seinen Werken: *Historia diplomatica Abbatiae Ilbenstadiensis*, Mannheim 1766. Vgl. Joachim Friedrich von SCHULTE, Art. Würdtwein, Stefan Alexander, in: ADB 44 (1898), S. 323 f., dort † Worms 12.4.1796; Klaus-Bernward SPRINGER, Art. Würdtwein, Stephan Alexander, in: BBKL 14 (1998), Sp. 156–160; Hans AMMERICH, Art. Würdtwein, Stephan Alexander (1722–1796), in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 577. \* Amorbach 1719, getauft Amorbach 12.10.1722, † Ladenburg (Flucht vor den Franzosen) 11.4.1796, letzter Wormser Weihbischof. Über die Bezahlung der Veröffentlichung durch Ilbenstadt berichtet LAUER 1772, S. III.

46 WOLF, Lauer, S. 147.

47 Mader (1703–1770) stand in Diensten der Burg Friedberg. Vgl. HStADA, F 3 (Burg Friedberg) Nr. 5 4/2, Abgang Heinrich Friedemann Schirmers und Annahme Friedrich Karl Maders als Rat und Syndikus, 1748–1751. Er starb als Sekretär in Lauterbach. STRIEDER, Grundlage, nennt ihn nicht.

48 1. Band Lauterbach 1766 (352 S. mit Anhang und Register); 2. Band Lauterbach 1767; 3. Band Lauterbach 1774.

49 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133: „es dürfte kaum eine Urkunde oder ein Aktenstück geben, die er nicht eifrig studiert hat, wie zahllose Randnotizen von seiner Hand beweisen“; siehe WOLF, Lauer.

Unter den neuen Besitzern nach dem Reichsdeputationshauptschluss wurde 1831 Johann Friedrich Böhmer die Benutzung untersagt.<sup>50</sup> Clemm nennt 1925 nur die Veröffentlichungen Reimers<sup>51</sup> 1891–1897 mit Nachweisen aus dem Ilbenstädter Archiv. „Alles übrige, besonders auch das Aktenarchiv, ist bis heute eine terra incognita gewesen, deren Erforschung dem Profan- wie dem Kunsthistoriker eine Aufgabe von großem Anreiz war und ergiebiges Material für unsere Heimatgeschichte und die Baugeschichte des Klosters erschlossen hat.“<sup>52</sup>

Auch in der heutigen Struktur ist die Gliederung des Archivs aus Ilbenstadt noch nachvollziehbar. Ein *Index über hiesiges Archiv* entstand 1773.<sup>53</sup> Die Urkunden des Klosters Ober-Ilbenstadt wurde nach der sogenannten Gründungsurkunde<sup>54</sup> in die Abschnitte I Kaiserliche Privilegien,<sup>55</sup> II Päpstliche Privilegien,<sup>56</sup> III Kloster- und Ordenssachen,<sup>57</sup> IV Besitzungen, Rechte pp. des Klosters<sup>58</sup> und V. Urkunden des Jungfrauenklosters zu Ilbenstadt<sup>59</sup> gegliedert. Man kann davon ausgehen, dass dieser Archivteil von der leiningerischen Verwaltung nicht für ihre Zwecke benutzt wurde. Dagegen waren Rückgriffe auf Akten, Amtsbücher und Rechnungen zur Verwertung des Klosterbesitzes notwendig. Im 19. Jahrhundert wurde daher ein Repertorium der Akten des Klosters Ilbenstadt<sup>60</sup> von 64 Seiten angelegt. Es orientiert sich am Ortsalphabet und enthält nur geringe Angaben zur Laufzeit der Unterlagen; die Gestaltung ist uneinheitlich. Es gliedert sich wie folgt:

S. 1: *Kloster-Acten. A. Assenheim,*

S. 2 rot unterstrichen: *7a Pfarrey betreffend,*

50 HStADA, F 11 A Nr. 117/2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 134.

51 REIMER, UB Herren von Hanau 1: 767–1300; 2: 1301–1349; 3: 1350–1375; 4: 1376–1400.

52 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 134.

53 HStADA; F 11 B 1 Nr. 10. Die Visitation von 1777 forderte, das Archiv in besseren Stand zu bringen, DDAMZ, AK, K 35/I/6b.

54 HStADA, B 6 Nr. 1.

55 HStADA, B 6 Nr. 2–11.

56 HStADA, B 6 Nr. 12–19.

57 HStADA, B 6 Nr. 20–55.

58 HStADA, B 6 Nr. 56–305, 323 (nach Ortsalphabet).

59 HStADA, B 6 Nr. 306–322.

60 HStADA, F 11 A Nr. 117/3, Findbuch: „aufgestellt von der gräfl. Leininger'schen Rentkammer zu Ilbenstadt“, „entstammt der laufenden gräfl. Leininger'schen Registratur in Ilbenstadt“.

- S. 4: B. Arnsburg, ... C. Bayersrode,  
 S. 5: D. Bergen-Enkheim,  
 S. 6: Bönstadt,  
 S. 10: Bruchenbrücken,  
 S. 11: G. Burg-Gräfenrode,  
 S. 12: H. Büdesheim, J. Cassel bei Mainz, K. Conradsdorf, L. Costheim bei Mainz,  
 S. 13: M. Dorn-Assenheim, N. Dorheim,  
 S. 14: O. Dottenfeld, P. Effolderbach, Q. Eichen,  
 S. 15: R. Engelthal, S. Erbstadt,  
 S. 17: T. Frankfurt,  
 S. 18: U. Friedberg, Burg,  
 S. 19: V. Friedberg, Stadt, W. Gronau,  
 S. 20: X. Groß- und Klein-Karben, Y. Hainchen,  
 S. 21: Z. Heldenbergen, A.A. Hirzbach,  
 S. 23: B.B. Ilbenstadt, 61b rot unterstrichen,  
 S. 26: Vermerk: *siehe jetzt Abth. I Conv. 1 fasc. 2a*,  
 S. 31 Konv. 72: Verschiedene Gegenstände II f. *Sepultur von Hartstein 1719, von Edelsheim 1723 und von Karben 1729 in der Abteylichen Stiftskirche*,  
 S. 33 unter Kriegsangelegenheiten IV. Konv. 78: Akten über den dem Nonnenkloster gehörenden Rodheimer Hof, C.C. Inheiden mit Utphe und Feldheim, D.D. Kaichen,  
 S. 34: E.E. Lindheim, F.F. Mainz,  
 S. 35: G.G. Melbach und Wisselsheim, H.H. Moxstadt (Konv. 86 Mission),  
 S. 36: J.J. Naumburg, K.K. Nieder-Wöllstadt, L.L. Ober-Wöllstadt,  
 S. 37: M.M. Okarben, N.N. Rendel,  
 S. 39: O.O. Rüttigheim und Selbold, P.P. Soedel (Konv. 97 fehlt),  
 S. 41: Q.Q. Vilbel,  
 S. 42: R.R. Windecken und Ostheim, S.S. Wölfersheim,  
 S. 44: *Verschiedene Gegenstände*, Zehnt- und andere Verordnungen, Baurechnungen, vielerlei Einzelschriftstücke, Haushalts- und Monatsrechnungen, Tausch von Deutschherrengütern zu Ilbenstadt,  
 S. 45: Klosterrechnungsabhörungen durch Kurmainz und Burg Friedberg, Finanzangelegenheiten, Gütersachen, Agenten zu Wien und Wetzlar, Pachtsachen,  
 S. 46 Konv. 117 d: *Notamina, so von dem Kloster-Secretair Dielenhen bei Registrirung der Acten, um zu gehöriger Zeit das Behöriger wieder in Stand zu bringen, gemacht worden sind*, Geschäftstagebücher, Synodalfragen,

- S. 47: Nr. 1: *Ein dickes Buch mit Zeichen auf dem Deckel: „A.B.A.I. beschrieben: Monasterium Ilbenstadiensis Canonici Praemonstratensis Ordinis, moguntina Archidiocesis in Wetteravia. Originalia Documenta descripta et principaliora per Notarium Caesareum vidimata. Sub regimine Reverendissimi Domini Andreae Brandt Abbatis: Descripsit F. Siardus Breuder Episcopiensis ad Rhoenam Ecclesia Ilbenstadiensis professus Oeconomus in Villa Dottenfeld. Anno 1721, Vermerk: fehlt. Befindet sich im Pfarrarchiv Ilbenstadt 21.12.64 Bewerunge., Grünes Buch, z. B. mit Klosterrechten 1745, Kopie des Buchs 1604, 1 renoviertes unter Pfreundsckick 1668,*
- S. 48: Protokoll Diarium der Praelatenerhebung des Mönches Münch am Tag St. Elisabeth, acht Bände mit Index über Verträge, Korrespondenzen, Index über die Originaldokumente,
- S. 49: Index über das Klosterarchiv 1773, weitere Bücher, darunter 22. Notamina zu den Kommissionen des Paters Werner Vitzer, Kanonikus und Subprior 1713–1740, Manuale, Gesinderegister, Rechnungen 1680–1802, einzeln aufgeführt,
- S. 52: Ober- und Nieder-Ilbenstädter Klosterrechnungen 1587–1802,
- S. 53–61: Ackerbücher nach Ortsalphabet 1518–1777,
- S. 62–72: Grundzinsbücher nach Ortsalphabet 1522–1831,
- S. 73: Pachtregister 1500–1791, Speicher-Register 1768–1803,
- S. 73–74: Zehntrechnungen 1706–1801, Alte Kalender 1635–1793,
- S. 75–76 Altleiningen-Westerburger Rentrechnung 1726–1889/90,
- S. 76: leiningische Renterechnung 1832–42, weitere Rechnungssachen,
- S. 77–78: auch Grünstadt, 18. Jahrhundert,
- S. 79: Akten des Gräflichen Hauses Alt-Leiningen-Westerburg 1806–1819, Leihreverse,
- S. 80: Kalender Ilbenstadt 1635–1793, Privatsachen,
- S. 82: *Caroli historia Leining[ensis], Quart; 1 Band Holz mit gepresstem Leder, beginnend: Anno dominice incarnationis MCLXIII e parte nulla coniviente in indictione VII luna XXI romanae sedis pontifice Adriano, regnante imperatore Augusto Friderico, consecrata est ecclesia in Elvenstat; notitiae historico diplomaticae de abbatis Ilbenstadt, ordinis praemonstratensis in Wetteravia, 1766, Heft Quart; Prozesssachen Ilbenstadt 18. Jahrhundert; Inventarium rerum bonorum ac literarum monasterii Ilbenstadiensis,*
- S. 83: Rezepte, Grundzinsbücher,
- S. 85: Privatsachen mit Reisebeschreibungen 19. Jahrhundert, auch ein Band 9. Buch Amadee de Gaule 1551.

Das Archivalienverzeichnis enthält außerdem Revisionsvermerke, Fehltvermerke, Jahreszahlergänzungen, Verzeichnis der Akten des Hauses Altleiningen-Westerburg und seiner Rentrechnungen, auch vermischt mit Ilbenstädter Betreffen. Darunter waren Akten über die Klage Ilbenstadt ./ Frankfurt: Klösterliche Zollfreiheit zu Frankfurt, Personalfreiheit des Klosterhofes Der kleine Schornstein, d. h.: es fehlen die ‚Epitome‘ und die ‚Animadversiones criticae‘ des Abtes Lauer; sie sind augenscheinlich erst nach 1921 in Darmstadt unter die Archivalien des Abschnitts C (Standbücher = Handschriften) eingereiht worden. Dagegen verbirgt sich das Totenbuch unter *1 Band Holz mit gepresstem Leder, beginnend: Anno dominice incarnationis MCLXIII ...*

Das Staatsarchiv in Darmstadt hatte sich erst 1858 daran erinnert, dass dieses Archiv eigentlich in seine Zuständigkeit gehörte, und sich deshalb an das Nassauische Staatsarchiv in Idstein gewandt: „1858 erkundigte sich die Darmstädter Archivverwaltung nach dem Verbleib des Archivs vom Kloster Ilbenstadt. Das Kloster war durch den Reichsdeputationshauptschluss aufgehoben und als Entschädigungsobjekt den Grafen Leiningen-Westerburg zugeteilt worden. Es wurde seitdem als Herrschaft Nieder-Ilbenstadt geführt. Nach Mitteilung von Idstein war das Archiv nicht an Nassau gefallen, sondern lag noch zu Ilbenstadt in den Händen der gräflichen Verwaltungsbehörde.“<sup>61</sup> Konsequenzen wurden augenscheinlich nicht gezogen.

Das Ilbenstädter Archiv wurde wohl von Clemm vor seiner Regestenpublikation neu geordnet,<sup>62</sup> wobei Familienbetreffe der Leiningen ausgesondert und zurückgegeben wurden;<sup>63</sup> das maschinenschriftliche Findmittel der

61 FINK, Geschichte, S. 67: „Herrschaft Nieder-Ilbenstadt“.

62 FINK, Geschichte, S. 100: „Das Archiv der ehemaligen Abtei Ilbenstadt ging am 19. Juli 1921 als Bestandteil der Herrschaft Ilbenstadt durch deren Verkauf von den Grafen zu Leiningen-Westerburg vertragsmäßig an den Volksstaat Hessen über. Der für die mittlere Wetterau wertvolle, wenn auch stark dezimierte Bestand wurde im Staatsarchiv neu geordnet.“ Vgl. aber DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 218, 272, 435 Vertrag über Ilbenstadt mit Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg am 12.7.1921 über den Kauf „des größten Teiles der Herrschaft Ilbenstadt“.

63 HHStAWI, Bestand 404, Nr. 1093, fol. 3 Nachtrag; Darmstadt 5.5.1941, Antwort des Staatsarchivs Darmstadt (Ludwig Clemm) an das Staatsarchiv Wiesbaden zum Verbleib der dort vermissten Altleiningen Bestände: darüber habe man leider keine Kenntnis: „Das aus dem Schloß Ilbenstadt übernommene Archiv enthielt fast nur das alte Abteiarchiv, vermischt mit Resten der Urkundenbestände der Stifte Höningen, Gemünden und Seligenstadt. Familienarchivalien, speziell Haus- und Familienverträge, waren fast gar nicht dabei, sie sind zudem auf Grund des Ilbenstädter Kaufvertrags vom 3.10.1920 später zurückgegeben worden. ... Ferner sind auch die in Ilbenstadt verwahrten Archivalien Verlusten ausgesetzt gewesen; z. T.

1920er Jahre<sup>64</sup> unterscheidet zwischen A = Urkunden, B = Akten, C = Standbücher, D = Ackerbücher, E = Zinsbücher, F = Rechnungen. Unter „Akten XIII.“ wurden dabei „Akten des Staatsarchivs, nunmehr an das Archiv des Klosters Ilbenstadt angeschlossen“ nach Pertinenz Gesichtspunkten eingereiht. Hier entgingen dadurch Archivalien der Provenienzen Kurmainz, der Stiftungsanwaltschaft und des Administrativ-Justizhofs der Vernichtung;<sup>65</sup>

kann ich sie aktenmäßig belegen, z. T. weiß ich aus sicherer Quelle von Verlusten durch Verfeuern. Die alte Aktenabteilung XII [des Staatsarchivs Darmstadt, heute E 12] enthielt ursprünglich überhaupt keine Leiningen-Westerburgischen Akten. ... 157c sind hessische Ministerialakten des 19. Jahrhunderts über verschiedene Angelegenheiten der Familie (vor Jahrzehnten fälschlich zur Abt. XII eingereiht); 157d usw. sind dann die 1920 übernommenen und später wieder zurückgegebenen, jetzt in Ihrem Besitz befindlichen Bestände“. Die von Clemm erwähnten zurückgegebenen Familienunterlagen sind augenscheinlich ebenso wie die Exemplare der Kaufverträge sowohl in Darmstadt wie in Wiesbaden Kriegsverluste, freundliche Mitteilung von Prof. Dr. Klaus Eiler/HHStAWI.

- 64 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 13182: Urkunden B 6 „erstellt um 1925“; S. 203 f. für Aktenarchiv F 11 der Archivar Fritz Herrmann, „wohl um 1930/35“ als Autor vermutet, dies aber angesichts der Clemm’schen Regesten unwahrscheinlich.
- 65 FINK, Geschichte, S. 35, erwähnt den Bericht vom 12.8.1804: die „Vikariatsakten liegen noch strittig in Mainz“; ebd., S. 37: ab Juni 1804 Aussonderungen in Aschaffenburg. „... das Archiv des Mainzer bischöflichen Vikariats. Die französische Regierung hatte es abgeteilt und verweigerte zunächst die Freigabe. Nachdem von der kurerzkanzlerischen und der darmstädtischen Regierung gemeinsam Deputierte nach Mainz geschickt waren, willigte der Präfekt schließlich in die Auslieferung der rechtsrheinischen Stücke, indem er – echt französisch – die anfängliche Weigerung ableugnete.“ Schwierigkeiten, S. 38 Bericht 5.10., Mitte 1807 in Darmstadt, danach auch Aufteilung des Mainzer Domkapitelsarchivs, dessen nach Darmstadt abgegebenen Reste 1944 in der Pertinenzabteilung V verbrannten; ebd., S. 79 erwähnt ein Protokoll vom 23.9.1807, wonach im Archiv der Mittelrheinischen Reichsritterschaft in Friedberg, von dem ein Drittel an das Großherzogtum Hessen übergeben wurde, „Akten über Kloster Ilbenstadt“ gewesen seien. Wahrscheinlich handelte es sich – abgesehen von Kassationsverlusten des 19. Jahrhunderts – dabei um Unterlagen zur Steuerveranlagung; im Bestand F 1 (Mittelrheinische Reichsritterschaft) sind nachgewiesen: Nr. 4/8, Besteuerung des der Abtei Ilbenstadt gehörigen freiadligen ehemals von Bünau’schen Gutes zu Kaichen durch die Burg Friedberg 1786–1803; Nr. 6/16, Darin: Freiherr von Löw zu Steinfurt ./ Abtei Ilbenstadt 1720; Nr. 13/4, Verkauf des Anteils der G. Chr. Drullmann’schen Eheleute zu Kaichen an dem von Bünau’schen Freigut zu Kaichen an die Abtei zu Ober-Ilbenstadt 1786; Nr. 13/34, Verkauf eines Gutes zu Budesheim und Heldenbergen durch Franz von Guttenberg und seine Frau A. T. geb. von Hattstein an die Abtei Ober-Ilbenstadt 1771; Nr. 15/2, Korrespondenz, u. a. Abtei Ilbenstadt 1763; Nr. 19, Güterverzeichnisse, enthält: Ilbenstadt, Abtei 1733/63; Nr. 27/1, u. a. K.K. Lazarett zu Ilbenstadt

aber auch die Auslagerung während des Zweiten Weltkriegs hat die schon aus Ilbenstadt stammenden Feuchtigkeitsschäden nicht aufhalten können. Sie wurden bei der Sicherungsverfilmung nach 1960 in Blick auf eine nur noch eingeschränkte Benutzbarkeit markiert.<sup>66</sup> Im Zuge der Neustrukturierung wurde 1973<sup>67</sup> eine Trennung zwischen Urkunden, heute Bestand B 6,<sup>68</sup> und Akten/Amtsbüchern, heute Bestand F 11,<sup>69</sup> durchgeführt. Der große Komplex von Akten und Amtsbüchern, der heute 27,5 m umfasst, wurde 1992 anlässlich der Verpackung für den Umzug des Staatsarchivs aus dem Schloss in den Neubau in der Ruine des Hoftheaters neu strukturiert: F 11 A (Akten), F 11 B 1 (Handschriften), F 11 B 2 (Ackerbücher), F 11 B 3 (Zinsbücher) und F 11 B 4 (Rechnungen). Unverzeichnete Akten- und Rechnungsreste der Leiningen'schen Verwaltung wurden dem Bestand E 12 (Adel), dessen Neuverzeichnung 1996 abgeschlossen wurde, zugeordnet.<sup>70</sup>

#### Archiv des Klosters Nieder-Ilbenstadt

Clemm geht davon aus, dass das Frauenstift nach der räumlichen Trennung vielleicht schon seit Ende des 13. Jahrhunderts, spätestens um 1430 für sein eigenes Archiv sorgte.<sup>71</sup> Nur auf den ersten Blick setzt die Überlieferung im Bestand B 6 (Urkunden Ilbenstadt) des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt, im Repertorium Abschnitt V. Urkunden des Jungfrauenklosters zu Ilbenstadt,<sup>72</sup> 1298 ein. Wahrscheinlich war es erst eine Vergleichsurkunde von 1545,<sup>73</sup> mit der im Frauenstift erneut eine eigenständige Schriftgutverwaltung begann. Das Archiv Nieder-Ilbenstadts enthält allerdings als älteste Urkunde eine

---

1795 Mai 19–Aug. 29; Nr. 111, Streitigkeiten mit Isenburg-Wächtersbach im Ober- und Unterforst bei Bönstadt 1310–1724, Prov.: Abt Andreas Brandt.

66 BATTENBERG, Bestände, S. 204 „... schwere Moderschäden ... (zum Teil begast)“.

67 BATTENBERG, Bestände, S. 5.

68 BATTENBERG, Bestände, S. 82 f.: 324 Stück, darunter aber Abschriften.

69 BATTENBERG, Bestände, S. 203 f.

70 WOLF, Abteilung E 12, S. XIV, 6–11.

71 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 129: „fast alle mit Indorsaten, teils um 1430, teils etwa 50 Jahre später, versehen“. CLEMM, Totenbuch, S. 171, geht von einem „vielleicht 1498 angelegten“ „Totenbuch des Frauenstifts“ aus.

72 HStADA, B 6 Nr. 306–322.

73 HStADA, B 6 Nr. 313; die zeitlich früheren Stücke sind Abschriften des 17. Jahrhunderts.

lehenrechtliche Zustimmung zu einem Güterkauf von 1255,<sup>74</sup> kurz nachdem die Priorin 1250 im Prozess gegen Ober-Ilbenstadt um ihre Rechte an den Riedhöfen gesiegt hatte.<sup>75</sup> Das augenscheinlich in Nieder-Ilbenstadt wohlbehütete Urkundenarchiv wurde im Streit um die Meisterinnenwürde, vielleicht in einer Auseinandersetzung zwischen Patrizierfamilien der Reichsstadt Friedberg und den Adeligen der Burg, 1562 von Magdalena Stümmel [von Gleiberg] als Pfand mitgenommen.<sup>76</sup> Bei der gemeinsamen Visitation 1564 wurde das moniert<sup>77</sup> und zwei Jahre später mit der Herausgabe von beträchtlichen Teilen des Archivs der Schwestern durch Magdalena an Kurmainz geheilt,

74 BStAWÜ, MU 5992.

75 Beurkundung des Verkaufs durch Schultheiß Marquard, Schöffen, Ritter und Bürger zu Oppenheim 1250 März 16, HStADA, A 1 Nr. 191/7; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 60; Urteil des Geistlichen Gerichts Mainz (HStADA, A 1 Nr. 191/8) im Streit zwischen dem Chorherrenstift Ilbenstadt und Kloster Eberbach um restliche Leistungen aus dem Vertrag 1250 November 3, ebd., S. 154 Nr. 64 (völlig verkürzt), mit Festlegung: Auch sollen die Klosterherren von Ilbenstadt innerhalb der nächsten 14 Tage die Eberbacher von jeder Forderung der Ilbenstädter Klosterfrauen an ihr Kloster befreien und über den Vollzug den Mainzer Richtern Urkunden (*patentes litteras*) des Burggrafen von Friedberg oder des Schultheißen von Frankfurt und der Stadt unverzüglich vorlegen. Augenscheinlich wurde erst danach durch das Chorfrauenstift (Meisterin L., Priorin und Konvent der Nonnen zu *Eluenstat*) in Anwesenheit des Abtes Werner von Arnsburg sowie der Kanoniker Ruzzo, Johannes und Dammo zu Ilbenstadt auf alle Rechte an dem verkauften Hof verzichtet und dies durch Abt Werner dem Gericht und dem Frankfurter Schultheißen mitgeteilt, was das Gericht, der Abt und der Frankfurter Schultheiß besiegelten; ebd., S. 153 Nr. 59; zu ergänzen Abschriften in HHStAWI, Abt. 22 in Nr. 436; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 390. Clemm berücksichtigt das Urteil für die Reihenfolge der Beurkundungen nicht, da ihm die nur im HHStAWI in Abschrift erhaltene Mitteilung des Abts Werner unbekannt war.

76 LAUER 1772, S. 771, schildert die Bestrebungen der Magdalena Stümmel zur Nachfolge der am 15.10.1562 verstorbenen Priorin und ihre Flucht unter Mitnahme des Archivs; HStADA, F 11 A Nr. 22/1: *Magdalene Stumlin hiebefore in Verwaltung der Fraw Meisterin sich eingetrungen, aber da solches ir nit wöllen gestatt werden, sie sich des Closters enteussert, ist vermutlich, nacher Mann kein Brieffe, Register undt anders bey dem Closter befunden, daß sie solche zu sich gezogen und bey sich haben möge*, diese seien beizubringen; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 112.

77 DDAMZ, AK, K35/II/1a; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 70–74. – Als Abt Jakob Münch 1744 von Kurmainz wegen vielfältiger Prozesse mit „unkatholischen“ benachbarten Herrschaften die Herausgabe fehlender *clösterlicher Documenten* erbat, erstellte die Registratur eine Liste von 86 Urkunden Nieder-Ilbenstadts von 1290 bis 1720, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1918.

das allerdings das Archiv behielt.<sup>78</sup> Die Meisterin hatte jedenfalls im Jahr der Visitation ein Kopiar der in die Kurmainzische Kanzlei gelangten Urkunden sowie einen Nekrolog anfertigen lassen.<sup>79</sup> Auch Meisterin Johanna Amalia von Praunheim (1608–1617) ließ 1611–1616 für Nieder-Ilbenstadt Abschriften der nach Mainz gelangten Urkunden anfertigen.<sup>80</sup> In Nieder-Ilbenstadt gab es aber nach der Entscheidung über den Weiterbestand des Klosters nach dem Dreißigjährigen Krieg ein eigenes Archiv, dessen Benutzung zu Forschungszwecken dem späteren Abt Kaspar Lauer noch 1772 verweigert wurde. Da er es 1792 benutzt hat und sein Bestand im 19. Jahrhundert im Leiningischen Archivinventar nachzuweisen ist, dürfte er diese Archivalien nach seinem Amtsantritt – auch angesichts der Bedrohung in den Revolutionskriegen – mit dem Ober-Ilbenstädter Bestand zusammengeführt haben.

Die von Magdalena Stümmel 1566 an Kurmainz herausgegebenen Urkunden wurden in der dortigen Kanzlei aufbewahrt. „Bei der Anlage des Mainzer Urkundenrepertoriums in der Mitte des 18. Jahrhunderts hat der Kurmainzische Archivar Johann Ferdinand Andreas von Lammerz die Nieder-Ilbenstädter Exemplare in der Hauptsache wohl der Lade 5 der Mainzer Urkunden, Geistlicher Schrank (Rep. 36) zugeteilt. Das Findbuch, das nur Kurzbetreffe enthält und über kein Register verfügt, ist auch heute noch in Gebrauch.“<sup>81</sup>

78 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1940. Die Überlieferung befindet sich heute im BStAWÜ in den Beständen Mainzer Urkunden, Mainzer Neuregestierte Urkunden und Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank (soweit nicht Verluste vom 5.4.1945); sie sind in § 38 im Einzelnen nachgewiesen. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 130f., gibt den Stand vor der Rückgabe von Urkunden aus München nach Würzburg wieder.

79 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, *Originalia und Register über des Jungfraulichen Klosters Nieder-Ilbenstadt Gerechtigkeiten und liegende Güter*. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 129: „Das ‚verzeichnis der register vnd brieff, so dem Closter Nieder Ilbenstatt zustendig ... uf den tagh Jacobi Ao 1566 zu Meintz durch Jungfraw Magdalen Stumlinn vberantwort‘, ist neben einigen Briefen von 1611 in das Kopialbuch des Nonnenklosters eingehftet worden.“ CLEMM, Totenbuch, S. 171, geht von einem „vielleicht 1498 angelegten“ „Totenbuch des Frauenstifts“ aus.

80 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24; Clemm schreibt die Initiative Propst Conradi sowie dem in Mainz lebenden Justus Baronius zu, der vom Calvinismus zur Katholischen Kirche konvertierte, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 131.

81 Dem Direktor des Bayerischen Staatsarchivs Würzburg, Dr. Werner Wagenhöfer, danke ich für seine Hinweise mit Schreiben vom 16.5.2002: „Die genaue Anzahl der hier erfassten Nieder-Ilbenstädter Urkunden ließe sich erst im Zuge einer Provenienzanalyse ermitteln. Außerdem sind 1945 nicht unerhebliche Kriegsverluste eingetreten. Im frühen 19. Jahrhundert wurden alle vor 1401 ausgestellten

Nach der Flüchtung des Regierungsarchivs vor den Französischen Truppen nach Aschaffenburg, dem Ende des Kurstaates und dem Übergang des Archivs an Bayern mit der Verbringung nach Würzburg ist es im Gegensatz zu den sonst üblichen Abgaben nach Territorialpertinenz zu keiner Herausgabe gekommen, wie sie an das Leiningische Archiv in Amorbach erfolgte, auch nicht nach 1815 an Hessen.<sup>82</sup> Das weitere Schicksal der Ilbenstädter Überlieferung hat Werner Wagenhöfer so zusammengefasst: „Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurden im damaligen Kreisarchiv Würzburg weitere 63 Nieder-Ilbenstädter Klosterurkunden aufgefunden, welche nicht in das Lammerz'sche System des ‚Geistlichen Schrankes‘ aufgenommen worden und somit unverzeichnet geblieben waren. Die älteren 30 Exemplare wurden an das Reichsarchiv München eingesandt und sind somit in der oben erwähnten Abgabe von 1993 enthalten. Die restlichen 33 Urkunden wurden registriert und in den damals gebildeten Bestand der Mainzer Neuregistrierten Urkunden aufgenommen. Dieser Bestand ist 1945 zu etwa zwei Dritteln verbrannt, ebenfalls alle Regestenzetteln. Die erhaltenen Mainzer Neuregistrierten Urkunden blieben nach dem Krieg jahrzehntelang weitgehend unerschlossen. Anfang der 1990er Jahre wurden die noch vorhandenen rund 2200 Stücke einer Provenienzanalyse unterworfen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Kurzbeschreibungen als Arbeitspapiere (Zettelkasten) angefertigt ... Allerdings haben sich nur noch 12 Exemplare Nieder-Ilbenstädter Provenienz für den Zeitraum 1401–1559 (Mainzer Neuregistrierte Urkunden, K 1437–K 1549) erhalten.“ Aus dieser Bestandsgeschichte erklärt sich auch das Fehlen von Nachweisen im umfangreichen Regestenwerk Clemms; ein die Verluste nachweisendes Ilbenstädter Urkundenbuch bleibt ein Forschungsdesiderat.

---

Urkunden vom Münchner Reichsarchiv angefordert. Dieses betraf natürlich auch die Mainzer Urkundenbestände und somit ebenfalls die einschlägigen Exemplare Nieder-Ilbenstädter Provenienz. Während ihrer Verwahrung in München – die endgültige Rückgabe erfolgte erst 1993 – wurden die Mainzer Urkunden (MU) durch den Archivar Eheberg auf handschriftlichen Regestenzetteln erfasst. Diese befinden sich jetzt im Staatsarchiv Würzburg. Dem Kloster Nieder-Ilbenstadt sind hier für den Zeitraum 1255–1400 insgesamt 49 Urkunden (MU 5992–MU 6038) zugeordnet. Ob diese alle aus dem Klosterarchiv stammen, ist freilich fraglich. Außerdem ist die Handschrift Ehebergs sehr gewöhnungsbedürftig.“ Bei mehreren Benutzungen ab 2015 konnte festgestellt werden, dass die Provenienz tatsächlich Nieder-Ilbenstadt ist.

82 Zum Ausgleich zwischen dem Staatsarchiv Darmstadt und der Bayerischen Verwaltung siehe WAGENHÖFER, Seligenstadt, S. 1041–1061.

## § 5. Bibliothek

Die Existenz einer Bibliothek wird für „alle großen Prämonstratenserstifte schon im 12. Jahrhundert“ unterstellt.<sup>1</sup> Nachrichten über die Unterbringung der Bibliothek des Klosters Ober-Ilbenstadt und ihren Umfang<sup>2</sup> fehlen vor dem 18. Jahrhundert; in Nieder-Ilbenstadt gab es offenbar keine, nur der Gebrauch einzelner Bücher wird angesprochen.<sup>3</sup> Ab 1723 ließ Abt Andreas Brandt einen kombinierten Bau für Archiv und Bibliothek sowie die Kranken im Abteigarten neben dem Weinbergstor errichten,<sup>4</sup> den sein Nachfolger Abt Jakob Münch fertigstellte.<sup>5</sup> Der Bibliotheksraum im Erdgeschoss war mit massiven Gewölben versehen, der Fußboden mit Sandsteinplatten belegt. Diese Unterkunft erwies sich allerdings als zu feucht.<sup>6</sup> Daher wurde die

- 
- 1 CRUSIUS, Prämonstratenser als Forschungsaufgabe, S. 26, dort Verweis auf die neben der Stiftsbibliothek in Arnstein vorhandene Schulbibliothek aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts mit über 100 Handschriften.
  - 2 Vgl. die Bibliothek des Klosters Cîteaux, deren 1200 Titel Abt Jean de Cirey (1480–1481) katalogisieren und neu binden ließ, ROTH, Rheinische Zisterzienser, S. 48. In Kloster Eberbach wurde um 1480 als Westflügel der Klausur der Bibliotheksbau errichtet, MONSEES, Geschichte, S. 104, mit Verweis auf Nigel F. PALMER, Zisterzienser und ihre Bücher. Die mittelalterliche Bibliotheksgeschichte von Kloster Eberbach im Rheingau unter besonderer Berücksichtigung der heute in Oxford und London aufbewahrten Handschriften, Regensburg 1998.
  - 3 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 112, 1567 bei Neu-Installierung der Meisterin Elisabeth von Rosenbach das Lesen erwähnt, S. 124f. Lektüre der Klosterfrauen 1777. Dagegen geht ARENS, Einführung, S. 13, für Frauenklöster der Zisterzienser von kleineren Bibliotheken aus.
  - 4 LAUER 1772, S. 582; KRAFT, Forschungen, S. 240f., Abbrucharbeiten ab 1723, Grundsteinlegung 18.2.1724, Krankenhaus und Kapelle hl. Gottfried und hl. Joseph, geweiht 18.3.1728; BEWERUNGE, Ilbenstadt 1991, S. 16: 1725, Erdgeschossräume für Klosterbibliothek und Archiv vorgesehen; DERS., Geschichte in Geschichten, S. 84, mit Lageplan S. 88; DEHIO, Hessen 2, S. 480 „sog. Pilgerhaus, 1725“; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 82, mit Hinweis auf Verschleifung von „Spitalgarten“ zu „Spielgarten“.
  - 5 LAUER 1772, S. 582; BEWERUNGE, Ilbenstadt 1991, S. 16: 1725, Erdgeschossräume für Klosterbibliothek und Archiv vorgesehen; DERS., Geschichte in Geschichten, S. 84, mit Lageplan S. 88; DEHIO, Hessen 2, S. 480 „sog. Pilgerhaus, 1725“.
  - 6 LAUER 1772, S. 582: „Jacobus interea Infirmariam ultima perfectione et/ [am rechten Rand: infirmaria/ absolvitur.] utensilibus necessariis donavit, atriumque infirmae con-/ tignationis ex latere sinistro Bibliothecae, ex dextro/ tabulario instruendo adaptavit. Ast sero animadversum/ est, utrumque locum humidum nimis et mundum neutri satis/ oportunitum fore. Ambo itaque in pristinis receptaculis/ relicta fauorem praestolantur, qui convenientius/ domicilium commodet aut illustris paret./“.

Bibliothek im Amtshaus<sup>7</sup> untergebracht. Ob sie von dort je in die Klostergebäude umquartiert wurde, ist unbekannt. Vermutet wurde eine Unterbringung im Obergeschoss des Ostflügels des Klosters,<sup>8</sup> der 1819 abgerissen wurde.

Die älteste in Ilbenstadt – ob aber in der Bibliothek? – aufbewahrte Handschrift scheint die ‚Vita Godefridi‘ gewesen zu sein, eine Handschrift des 13. Jahrhunderts. Die Entstehung der ersten, in Ilbenstadt überlieferten Fassung (Vita I) wird zwischen Ende 1149 und 1156/58 gesetzt;<sup>9</sup> als Autor gilt ein Konventuale von Cappenberg.<sup>10</sup> Überliefert wurde sie in einer Handschrift des 13. Jahrhunderts fünf Jahrhunderte lang in Ilbenstadt; dort wurde sie beim Versuch, die Bestätigung der Heiligkeit Gottfrieds in Rom zu erwirken, 1605 einem Druck zu Grunde gelegt, der dann weiteren Abschriften als Vorlage diente.<sup>11</sup> Nach 1803 wurde sie wahrscheinlich von Subprior Joseph Mangold (bis 1803), † 4. März 1813 in Mainz, mit anderen Büchern mitgenommen, als er das Amt des Pfarrers von St. Quintin in Mainz übernahm.<sup>12</sup> Sein Testament

7 Klosterplan bei BEWERUNGE, *Geschichte in Geschichten*, S. 87 Nr. 11: „Gästehaus, dann Amtshaus: 1582 Propst J. Bickel [nicht erhalten].“ Es befand sich hinter dem Gottfriedsbogen als Eckhaus gegenüber dem Prälatenbau, wohl aus Brandschutzgründen bewusst getrennt, aber durch ein eingeschossiges schmales Gebäude (Nr. 32) im baulichen Verbund mit der „Hoffmannsscheune“ Nr. 20 (1732 von Abt Münch errichtet, im 19. Jahrhundert abgebrannt und abgerissen), an deren andere Seite die „Schafscheuer“ Nr. 21 (1752 von Abt Englert errichtet, im 19. Jahrhundert abgebrannt und abgerissen) angebaut war. Vgl. dazu BURROWS/HERDEMERTEN, *Ausgrabungen*, S. 146–149, unter Bezug auf den Katasterplan von 1830.

8 Vgl. die in Marchtal geplante Unterbringung im Bibliothekssaal des ersten Obergeschosses, der nie fertiggestellt wurde, SCHÖNTAG, *Marchtal*, S. 53.

9 Viten Gottfrieds, S. 8.

10 Viten Gottfrieds, S. 9; S. 10 ausdrücklicher Ausschluss einer Ilbenstädter Autorschaft, bis S. 15 weitere Diskussion über Autorschaft der Vita I.

11 WOLF, *Lauer*, S. 143f.; VOGEL, *Kult*, S. 10 Anm. 11, stellt die Drucke seit der Erstausgabe von Serarius 1605 unter Erweiterung von Viten Gottfrieds, S. 4, zusammen. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass die bei Viten Gottfrieds, S. 3f., genannten beiden Handschriften in der Bibliothèque municipale in Amiens, Ms. 594, und dem Abteiarhiv von Tongerlo (1929 verbrannt) Abschriften nach dem Druck waren.

12 FALK, *Handschriftliches*, S. 615; WOLF, *Lauer*, S. 141. Welche weiteren Bände, die sich heute in der Martinus-Bibliothek in Mainz befinden müssten, er mitnahm, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Vielleicht gehörte die Schedel'sche Weltchronik dazu, siehe unten.

vom 16. Mai 1811 begünstigte die Armen der Pfarrei ohne die Bibliothek zu erwähnen, die er wohl schon vorher abgegeben hatte.<sup>13</sup>

Vor 1307 waren in Ilbenstadt entstanden oder durch Ilbenstadt erworben worden:<sup>14</sup>

Hugo Agentinensis (1200/12–1268) [= Hugo Ripelin de Argentina = Straßburg], *Compendium theologiae veritatis*,  
 Guilelmus de Malliaco († ca. 1300), *Sermones de tempore et de sanctis „Abiciamus“*,  
 Mauricius Hibernicus (ca. 1248) [= Mauricius Anglius], *Distinctiones sacrae scripturae*,  
 Albertus Magnus (Lauingen um 1200–Köln 15.11.1280), *Sermones de sacramentis*.

Am 21. Oktober 1308 legte Propst Gernand von Ilbenstadt die Streitigkeiten mit Abt Konrad von Spieskappel (1307–1310)<sup>15</sup> und dem Kloster um die von Konrad als früherem Prior von Ilbenstadt mitgenommenen Zierrate und Bücher bei.<sup>16</sup> Nur die vier Bücher sollten nach seinem Tod in Spieskappel verbleiben. Konrad starb vermutlich am 3. März 1310.<sup>17</sup> Der Verzicht auf diese Bände lässt vermuten, dass in Ilbenstadt ein umfangreicherer Fundus zur Verfügung stand.

Vielleicht gehört in diesen Zusammenhang der Zugang des nach Vermutung von Hermann Knaus wohl um 1300 oder bald danach in Ilbenstadt benutzten Psalters von um 1250.<sup>18</sup> Dagegen spräche aber die vermutete Auftraggeberschaft

13 StadtAMZ, Nr. 060/0335 Testament des ehemaligen Mitglieds der Abtei Ilbenstadt, Joseph Mangold, vom 16.5.1811 (Abschrift) 1812; Nr. 060/0336 Annahme des Testaments des ehemaligen Mitglieds der Abtei Ilbenstadt, Joseph Mangold († 4.3.1813, Mainz) zugunsten der Armen in der Pfarrei St. Quintin 1813 (Ramona GÖBEL, *Munizipalverwaltung und Mairie der Stadt Mainz 1798–1814. Findbuch des Stadtarchivs Mainz* [Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 103], Koblenz 2004, S. 328).

14 In Arcinsys sind die in HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 180 genannten Bände mit Verweis auf Druckausgaben bis auf Albertus Magnus identifiziert.

15 LIST, Spieskappel, S. 330. Der Ausgleich mit Ilbenstadt (siehe oben) wird nicht erwähnt.

16 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 180; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 f. Nr. 684.

17 Nicht bei LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Totenbuch, S. 211.

18 KNAUS, Psalter, S. 126; EIZENHÖFER/KNAUS, Handschriften, S. 218–223, hier S. 218.

der Gräfin Katharina von Nassau, Meisterin von Altenberg (1297–1324); eine spätere Mitnahme aus Altenberg erscheint nicht ausgeschlossen. Der Psalter erhielt 1621 einen neuen Einband mit den Initialen des Propstes Georg Conradi. 1805 wurde er gemäß testamentarischer Verfügung des Barons Hüpsch aus Köln als Nr. 169 seiner Sammlungen dem Landgrafen Ludwig X. von Hessen-Darmstadt übergeben und in die Darmstädter Hofbibliothek eingegliedert.

Am 19. Juni 1321 vermachte der Priester Heyno des Hospitals vor den Mauern Friedbergs dem Kloster Ilbenstadt außer mehreren Geld- und Kornrenten als Seelgeräten seine nicht einzeln genannten Bücher.<sup>19</sup>

Das Gedächtnis des Familiaren Dizo, verstorben an einem 20. April vor 1400,<sup>20</sup> feierte man, da er dem Kloster 40 Gulden als Seelgerät und 10 Gulden zur Restaurierung von Büchern im Chor schenkte.

Zur testamentarischen Stiftung des Johannes von Kolnhausen 1385 zählte eine Manse bebaubaren Landes in Ober- und Nieder-Rosbach „cum omnibus libris, excepto duntaxat appa-/ ratu Innocentii P[ontificis] M[aximi] Decretales et volumine/ papyraceo, quod habet in principio repetitionem C. Ver-/ bum Dei et[cetera] et tunc incipit tractatus Wilhelmi de monte/ Lauduno, quae Magistro Walramo de HERNSBACH con-/ sanguineo suo Herbipoli Commoranti adscripti.“<sup>21</sup> Welche Bücher dies waren, bleibt offen.

Peter Schenkenberg aus Frankfurt, † 26. September,<sup>22</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker, fertigte vor dem 26. September 1414 im Auftrag und auf Kosten der Lucie von Erbstadt als ihr Geschenk für Kloster Naumburg ein Messbuch.<sup>23</sup> Über Arbeiten Schenkenbergs für Ilbenstadt ist nichts bekannt.

19 HStADA, B 6 Nr. 172; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 169f. Nr. 132.

20 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/2, „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 219.

21 LAUER 1772, S. 213.

22 LAUER 1772, S. 857; CLEMM, Totenbuch, S. 243. Es muss sich angesichts zweier Eintragungen im Totenbuch (vgl. am 26. September Peter Schenkenberg) trotz der Namensähnlichkeit um zwei Personen handeln, wobei einzelne Nennungen vielleicht anders zuzuordnen sind. Ob es eine Verbindung zu den von Trohe gibt?

23 HStAMR, Kloster Naumburg, Urkunden; BERNHARD, Beschreibung, S. 76; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 327 („das von ihm geschriebene Missale ist noch vorhanden“, BACK, Mittelrheinische Kunst, S. 11); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111; BEWERUNGE, Materialien, S. 239.

In der National- und Universitätsbibliothek Straßburg befindet sich eine Handschrift des 16. Jahrhunderts<sup>24</sup> mit folgendem Inhalt: fol. 1 *Statuta Ordinis Praemonstratensis* ..., Generalkapitel vom 22.4.1505 (lat.), fol. 212 Leben der hl. Christina von Retters (niederdt.), fol. 350 *Conversio Sanctae Magdalenae* (niederdt.), fol. 356 *Synopsis vitae beatae Christinae* (lat.), Druckvermerk 1661 des Gerhard Wolstatt.

Ein Graduale *secundum chorum ecclesiae Ilbenstadiensis in Wetterau, pars aestivalis*, ca. 1520 [1510–1531],<sup>25</sup> das Leander von Ess mit seiner Sammlung 1838 verkauft hatte,<sup>26</sup> befindet sich heute in New York, Columbia University Libraries, The Burke Library at Union Theological Seminary.<sup>27</sup>

Eine ganze Reihe der Nieder-Ilbenstädter Klosterrechnungen des 17. Jahrhunderts wurde mit Fragmenten von liturgischen Pergament-Handschriften des 16. Jahrhunderts geheftet, ohne dass der Nachweis einer Provenienz aus Ilbenstadt geführt werden kann.<sup>28</sup> Denkbar wäre auch ein Kauf in Frankfurt oder Friedberg.

24 Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg, Ms. 0324 (ehemals Nr. 274), Papier, 360 Blatt, 135 × 97 mm, Besitzvermerk des 17. Jahrhunderts: *Bibliotheca Superioris lbenstadii*; WAEFELGHEM, Répertoire, Nr. 274; BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 193: „Codex der Ordensregeln“; MITTERMAIER, Lebensbeschreibung.

25 Schreibpapier, in Hornband, 183 Blätter, Quart. Zur Datierung vgl. § 43, Wendelin Dierlein.

26 GATCH, Leander von Ess's Lists, S. 103.

27 RICCI, Census of Medieval Manuscripts 2, S. 1643 Nr. 15.

28 DDAMZ, AK, K 35/II/R96: 160./0.: zwei Pergamentstreifen, Heiligenkalender: 29. Oktober, November, 18. Kalendas Decembris, darunter hl. Elisabeth; K 35/II/R8: 1603/04, ursprünglich zweispaltig, ganze Länge 27 Zeilen, lateinisch; K 35/II/R9: 1604/05, oberer Abschnitt zweispaltig, lateinisch, König Nabugodonosor und Daniel, unterer Abschnitt zweispaltig, Traumdeutung, großer Stein, der eine Statue zermalmt; K 35/II/R10: 1605/06, zwei Pergamentstreifen, ganze 22 Zeilen, liturgischer Text, rote Anfangsbuchstaben; K 35/II/R11: 1606/07, zwei Pergamentstreifen verwendet, oberes Textfeld *Reminiscere miseriarum tuarum* ...; K 35/II/R12: 1607/08, zwei Pergamentstreifen, liturgischer Text, 29 ganze Zeilen, lat., Herodes und Johannes, hl. Gorgonius, Diokletian; K 35/II/R13: 1608/09, zwei Pergamentstreifen, liturgischer Text, Vorder- und Rückseite, ganze 21 Zeilen, schwarzer Text, rote Anfangsbuchstaben, *In vigilia Symonis*, Apostel Symon und Juda; K 35/II/R14: Rechnung 1609/10, Meisterin Johanna Amalia von Praunheim, zwei Heftstreifen Pergament, vollständige Seiten, Salz der Erde, Licht der Welt, Lesungen, Märtyrertage; K 35/II/R15: 1610/11, zwei Heftstreifen Pergament wie 1609/10, K 35/II/R16, Rechnung 1611/12, zwei Pergamentreste Heftstreifen wie R14, K 35/II/R17, Rechnung 1612/13, Heftstreifen Pergament wie oben, ähnlich die

Das Rechenbuch des Propstes Martin Schäfer verzeichnet für 1546 Buchkäufe in Frankfurt.<sup>29</sup> 1549 wurde bei der Visitation vermerkt, im Schmalkaldischen Krieg seien Mess- und Choralbücher verbrannt worden.<sup>30</sup> Erzbischof Wolfgang gestattete 1580 die Schenkung von Chorbüchern aus dem protestantisch gewordenen Duderstadt durch seinen Rat Dr. iur. utr. Gerhard Altvater an Ilbenstadt.<sup>31</sup> Bei der Visitation des Klosters wurde 1589 von Propst Bickel festgestellt, dass für die Kirche genügend Bücher da seien, die besten seien aus Friedberg, außerdem die, die sie aus Duderstadt bekommen hätten; Prior Hoffmann ergänzte, er habe fünf Bücher in Hirzenhain gekauft.<sup>32</sup>

Das anlässlich der Neuwahl des Propstes nach dem Tod des Wendelin Falter (29.6.1605–2.8.1611) erstellte Inventar von Ober-Ilbenstadt zählt *etliche exemplarien Vitae Godefridi Comitis Fundatoris ... Ilbenstat* sowie *10 Stückh Bücher in Folio, übrige Bibliothec ist vor einem Jahr nacher Friedberg geflehet* auf.<sup>33</sup> Der am 27. April 1617 verstorbene Pfarrer Philipp Bickel von Heldenbergen, Bruder des Propstes Johann Bickel, stiftete dem Kloster alle

---

folgenden, dann K 35/II/R21, 1616/17, Heftung Fragment, volle Breite beschriebene Pergamentseiten, u. a.: *Hic est beatissimus Johannes apostolus et evangelista, qui privilegio amoris perpetui ceteris altaris a domino successit honorarii*. K 35/II/R22, 1617/18, Heftung breites doppelspaltig beschriebenes Pergament mit hebräischem Text; K 35/II/R23, 1618/19, Heftung dreispaltiger hebräischer Text; K 35/II/R24, 1619/20, Heftung breites dreispaltiges beschriebenes unteres Pergamentblatt mit hebräischem Text, anscheinend Noten? oder Intonation?; K 35/II/R25, Rechnung für 1620/21, Heftung Fragment hebräischer Pergamentstreifen, außerdem K 35/II/R28: 1623/24: mit Pergamenteinband Neumen und Textstreifen, oben: *psallite ergi nostro, psallite, psallite, psallite* und *in Festo decollationis Iohannis*, andere Schrift *conventus predicatorum Francofurtensis*, weitere Pergamentstreifen; K 35/II/R31, 1626/27, Pergament, Rest hebräischer Handschriften; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 79r–94v, 1659–1660, Heftstreifen Pergament, zweispaltig, Neumen, Fragment 15. Jahrhundert, lat., ... *ut asperires oculos crecorum, ... educeres deconclusionone merum filius nomen eius Johannes ... Zacharias/ Magna es gloria ... Forma me ex utero servum*; fol. 95r–110v, Rechnung 1660/61, Heftstreifen Pergament, zweispaltig wie im Vorjahr, aber ..., gegenläufig, ... *testibus studentes dei virgines rech ... totam earum curam gereret, ...*

29 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.

30 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, Nr. 1240 L 619, fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645.

31 LAUER 1772, S. 364; LAUER 1792, fol. 64v–65r. Die Datierung passt nicht zum Wahljahr Dalbergs 1582.

32 DDAMZ, AK, K 35/I/6.

33 DDAMZ, AK, K 35/I/1b, fol. 47–52.

seine Bücher.<sup>34</sup> Johannes Boppius (1608–1613) besaß eine Inkunabel, den in Straßburg 1490 bei Johann Prüss bzw. 1500 bei Johann Grüninger gedruckten ‚Candidus et Canonicus Ordo Premonstratensis‘ mit dem ‚Breviarium candidi ordinis Premonstratensium pars estivalis‘,<sup>35</sup> den er Philipp Wagner in Friedberg schenkte.<sup>36</sup> 1619 kaufte Georg Conradi eine lateinische Ausgabe der Schedel’schen Weltchronik, die sich heute in der Martinus-Bibliothek in Mainz befindet.<sup>37</sup> 1621 ließ Conradi, wie schon erwähnt, den wahrscheinlich seit ca. 1300 in Ilbenstadt aufbewahrten Altenberger Psalter von ca. 1250 mit einem Einband mit seinen Initialen versehen;<sup>38</sup> von 1622 bis 1629 wurde für den Propst ein Marienofficium auf Pergament mit hunderten von Vignetten, Zierleisten in Gold und Farben sowie zahlreichen Szenen des Marienlebens durch Bruder W[endelin] D[ierlein] gefertigt.<sup>39</sup> Bartholomäus von Schöngau, † 4. Februar 1625<sup>40</sup> in Assenheim, Leutnant unter der Führung des Grafen

34 LAUER 1792, fol. 68r; CLEMM, Totenbuch, S. 220.

35 Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Inc. I 103, mit Vermerk: *Sum Philippi Wagneri Fridb[ergae]/ quod me dono accepit à F[ratre] Jo-/ hanne Boppio/ sacerdote Elvenstaten-/ se*, mit Stempel der Hofbibliothek Darmstadt. Vgl. urn:nbn:de:tuda-tudigit-10547, Zugriff am 16.7.2018. Der Band war also nie in der Klosterbibliothek. – Für die Hinweise auf die Darmstädter Bände danke ich Susan Kleine.

36 Ortsfamilienbuch Friedberg (Hessen), Eintrag Philipp Wagner, <http://www.online-ofb.de/famreport.php?ofb=friedberg&ID=I12182&nachname=Wagner&lang=de>, Zugriff am 17.7.2018, getauft (evangelisch) 12.7.1586, Bürgerrecht 18.12.1606, Geburten von Kindern bis 1623 nachgewiesen, kein Todesdatum.

37 Inc. 12 nach HINKEL, Zu Mäntz eines Burgers Tochter was, S. 191; Nachdruck DERS., in: Fides Moguntina, hier S. 241 f., freundlicher Hinweis des Verfassers.

38 EIZENHÖFER/KNAUS, Handschriften, S. 218–223, hier S. 218. Der kleine Band (10 × 7 cm) ging wahrscheinlich schon im Dreißigjährigen Krieg Ilbenstadt verloren und dürfte im linksrheinischen Gebiet aufbewahrt worden sein. 1805 wurde er gemäß testamentarischer Verfügung des Barons Hüpsch aus Köln als Nr. 169 seiner Sammlungen dem Landgrafen Ludwig X. von Hessen-Darmstadt übergeben und in die Darmstädter Hofbibliothek eingegliedert.

39 Hartung & Hartung, Katalog Nr. 112, Nr. 44, mit Besitservermerk *Johannis Marvius* sowie des Generals Rush C. Hawkins (1831–1920), dessen Bibliothek am 21. März 1887 in New York versteigert wurde. Im Katalog Verweis auf fol. 137v mit Monogramm: *1622/F. W. D. S. I.*, einige Malereien mit Monogramm *I.M.* Meine Anfrage an das Auktionshaus nach dem heutigen Verbleib dieser Handschrift blieb unbeantwortet.

40 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis: prope ostium/ nigrum sepultus“; CLEMM, Totenbuch, S. 208 (*Bartholomaei militis*, „um 1620“).

Werner von Tilly,<sup>41</sup> vermachte 100 Imperialen für die Bibliothek. Unter den Schlägen bzw. Hieben der Soldaten umgekommen, wurde er von den Soldaten in Ilbenstadt auf dem Pfarrkirchhof in der Nähe der schwarzen Türe begraben.

Im Dreißigjährigen Krieg soll das Kloster seine Bibliothek eingebüßt haben.<sup>42</sup> Nach dem Friedensschluss müsste dann ein Wiederaufbau zögerlich eingesetzt haben. Aus dem Besitz des Konventualen Heinrich d'Arimont, † 1675 in Viernheim,<sup>43</sup> stammt eine in Straßburg ca. 1488–1491 gedruckte Inkunabel der ‚Sermones Vademecum‘ des Johannes Vercellensis, die später in der Klosterbibliothek aufbewahrt wurde.<sup>44</sup> Ausdrücklich bezeugt sind Anstrengungen des Abtes Andreas Brandt (1681–1725),<sup>45</sup> der auch ihre Unterbringung zu sichern glaubte, um die Vermehrung der Bibliothek um viele auch wertvolle Bände.<sup>46</sup> Am 11. August 1684 erging ein Mandat des

41 Werner Wenzel T'Serclaes Graf von Tilly, \* 12.5.1599, † 15.6.1653 in Weißenberg bei Krems. Er erbte von seinem Onkel Johann, Heerführer des Kaisers und der Liga im Dreißigjährigen Krieg, nach dessen Tod in Ingolstadt am 30. April 1632 die Herrschaft Breitenegg und Breitenbrunn in der Oberpfalz, bayerisches Lehen, sowie das Böhmisches Inkolat.

42 ZEDLER, Universal-Lexicon 14 (1739), Sp. 557: „Ilmstadt oder Ilbenstadt, von Zeiten Eloffstadt oder Elfstadt, Elfstadt, eine reiche Praemonstratenser-Nonnen-Probstey unter der Regel S. Augustini, und Flecken in der Wetterau, 1 Meile von Friedberg und 2 von Frankfurt am Flusse Nida gelegen. Sie ist ca. 1075 von dem frommen Westphälischen Grafen Gottfried von Cappenberg gestiftet, und in dem 30jährigen Kriege sehr mitgenommen worden, wie sie denn da Mahls ihre schöne Orgel und Bibliothek eingebüßt.“; LAUER 1792, fol. 78r: „... spoliata bibliotheca, quam olim in/ signem extitisse vel exteri Scriptorum meminere,/ libri passim distracti, quorum nonnulli deinceps/ Francofurti soluto pretio recuperati sunt.“

43 LAUER 1772, S. 852.

44 Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Inc. III 180, mit gestrichenem Erwerbungsvermerk und Klosterbibliotheksangabe auf der Titelseite. Vgl. urn:nbn:de:tuda-tudigit-24910 bzw. <http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/inc-iii-180/0001?sid=9b3dbb129e3b663005bfb5cea7f37fd0>, Zugriff am 16.7.2018.

45 LAUER 1772, S. 572: „[Am rechten Rand: Biblioth[eca]] Ast nec à studiorum indies magis excolendorum fervore re-/ misit unquam. Bibliothecam quippe, ne subsidia lite-/ ralia deforent Musarum Cultoribus, exquisitis passim/ summis pretiis voluminibus Completavit.“; ebd., S. 585: „[Am linken Rand: Biblioth[ecam] auget.] Haec inter non cessabat augendae optimis quibusque/ Auctoribus librariae supellectili, literisque in majorem/ continuo florem provehendis incumbere, ita quidem,/ ut non tam liberalis, quam pie et laudabiliter/ prodigus in hoc genere praedicari mereatur.“

46 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

Generalvikars zum Kauf von Choralbüchern.<sup>47</sup> Im Ergebnis der Visitation ab 12. Juli 1721 wurde unter Punkt 19. „Buchausleihe aus der Bibliothek“ die Beschränkung des Zugangs nur für Abt, Prior und Bibliothekar festgehalten.<sup>48</sup> Dazu zählte auch Punkt 3: Kauf des neuen Gesangbuches.<sup>49</sup>

Welche Bücher zum Legat des 1750 verstorbenen Priors Franz Wenzel gehörten, ist nicht bekannt.<sup>50</sup> Kaspar Lauer erwähnte 1772, dass man jetzt ein Bild der Beatrix, Schwester der Gründer Gottfried und Otto von Cappenberg, in einem Pergament-Codex der Evangelien sehen könne, der demnach ein Neuzugang war.<sup>51</sup> Auch Abt Jakob Münch soll die Bibliothek des Klosters vergrößert haben.<sup>52</sup>

Nach dem Siebenjährigen Krieg scheint die Abtei durch ihre Geldgeschäfte einen besonderen Zugang erzielt zu haben.<sup>53</sup> Pfarrer Ludwig Christoph Foerster zu Fauerbach versuchte schon seit 1754 die vakante Pfarrei Assenheim zu erhalten, scheiterte aber mehrfach trotz Zusagen auch in Nieder-Wöllstadt. *Nach der Hand machte ich eine Acquisition von einer Bibliothek, welche durch Erbschaft aus der Nachkommenschaft Lutheri herrührte, und in welcher viele rare und bald nach Erfindung der Drukerey edirte Piecen enthalten waren, welche in der Historia critica litteraria ein ansehnlicher Werth beigeleget wird, und in einer öffentlichen Bibliothek eine Stelle verdiene. Bei einer genaueren Bekantschaft mit denen Ersteren Herren des Hochwüdigten Convents wurde mir auch die dortige Bibliothek gezeigt, wobey die Unterredung auf alte und rar gewordene Bücher, und also auch auf die meinigen kam, auch ihre Schätzbarkeit anerkannt, und ein Verlangen bezeigt wurde, solche zu sehen. Da ich nun hierdurch von Ihrem Wohlgefallen an denselben überzeugt wurde und mein Sohn sich den Wissenschaften nicht gewidmet hatte, und ich in Besorgnis stehen mußte, es möchten vielleicht nach meinem Absterben erkaufte Piecen, ohne nach ihnen zugehenden Werth erkant zu werden, in Fremde*

47 HStADA, F 11 A Nr. 2/1. Dort wird auch ein Schreiben wegen Zell vom 6.2.1684 erwähnt.

48 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

49 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

50 LAUER 1772, S. 587; LAUER 1792, fol. 102r; GOTTRON, Wenzel, S. 299f., mit Hinweis auf eine Eintragung des Abtes Münch „in der Ilbenstädter Klosterchronik“: „Auch vermachte er dem Kloster seine ansehnliche Bibliothek ...“

51 LAUER 1772, S. 724f.: „... nunc autem etiamnum in codice evangeliorum pergameno m[anu]s[cripto] depicta visitur.“ BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 79 Anm. 71.

52 BERNHARD, Beschreibung, S. 144; vgl. die Bände mit seinem Wappen.

53 HStADA; F 11 A Nr. 33/8, Schreiben zur Liste vom 12.2.1779.

*Hände komen; so hielt ich für rathsam, solche an eine ihnen würdige Stelle in einer öffentlichen Bibliothek anzubringen, wozu ich auch den Anfang bey der Bibliothek zu Göttingen mit gutthem Vortheil gemacht hatte.<sup>54</sup> In Rücksicht aber auf die vom Wohlseeligen Herrn Prälaten mir getahne Zusicherung, um eines theils solche in gutem Andenken zu erhalten, andern Theils aber, weil ich einmahlen gesonnen gewesen auf Erlangung einer Amtsbedienung etwas, was nur den Nahmen einer Erkaufung sichern könne, zu verwenden, meine Dank-Erkenntlichkeit vorläufig auf eine thätige Art zu erweisen, entschloß ich mich, eine gute Anzal von dergleichen Piecen zur dortigen Kloster-Bibliothek zu verehren, und dadurch der Abgang des sonst von einem andern zu erwartenden Geld-Aufwands zu ersezen, wie solches aus nachstehendem Verzeichnis zu ersehen, und auch in der dortigen Bibliothek befindlich seyn werden, und zwar*

*I in Folio*

*Liber sextus decretalium cum apparatu Job. Andreae sine Consule et die. Constitutiones Clementis V. Papae cm extravagantibus ebenfalls cum apparatu J. Andreae auch sine consule et die. NB. Druk und Letteren geben zu erkennenne, daß diese beie Piecen zugleich, und zwar sobald nach Erfindung der Drukerey gedruckt worden, und also wohl die ersten gedruckten Ausgaben seyn können.*

*Wilhelmi Durandi rationale divinatorum. Argent. MCCCCLXXXVI. NB. Joh. Vogt hat in seinem catalogo antico libro[rum] rarior[um] übergangen: allein in der vor einigen Jahren erschienenen neuen Ausgabe dieses Catalogi ist dieser Defekt angemerkt, und solches weitläuffig recensiret worden.*

*Ein starker Band alter M[anu]scriptorum: a) ein rationale divinatorum de anno MCCCCLXV, b) ein Tractat, qui inscribitur: Liber qui dicitur manipulus Curatorum editus a Nigro quidore de Monte Rothori in civitate Tirol, dedicatus Raymundo Episcopo Valenciae. Scriptus Turoli A[nn]o MCCCXXXVIII. Conscriptus per Conradum Lucae de Ortenburg Anno MCCCCLXVII., c) Copia dedicationis angelicae ac indulgentiarum Leonis VIII., item continuatio indulgentiarum Pii II. et eius de dedicatione Angelicae., d) ist noch angebunden nicht in M[anu]sc[ri]pt[o], sondern gedruckt: Bulla nunciata Pii II. impressum Romae MCCCCLXIII.*

<sup>54</sup> Bärbel Mund konnte in den erhaltenen Erwerbsjournalen der Universität keinen Nachweis feststellen, freundliche Auskunft vom 12.4.2017.

*Erasm[i] Roterod[ami] Nov[um] Instrum[entum] omne diligenter recognitum et emenditum Basilice apud Frisben MDCXVI, item angebunden: Ejus annotationes, aber besonders gedruckt, eodem anno. NB. Was von dieser Ausgabe zu bemerken, findet man außer benentem catalogo critico bey Mich. Maillarie in annal. typogr. und Hermann von der Hardt in histo[ria] litt[erarum] Reformationis und ebenda in Vogts Catalogo, welchen ich mit diesen Piecen zugleich ins Kloster gegeben, bemerket, daß diese Edition schon vor 100 Jahren in öffentlichen Auctionen mit f. 200 bezahlet worden.*

*Appiani Alexandrini Sophist. Libri traducti a P. Candido in Rabinis. Erater Tom[us] cum Praefatione P. Candidi ad Pontif[icem] Nicol[aum] V., der andere ad Regem Alphonsum Arragon[ensem] impressum Venetiis üper Bernard. Victorem et Erhard Ratdolt, war von Augsburg gebürtig, und Mentelius berichtet von demselben in seinem Tractat de typograph[iae] origine, daß dieser Ratdolt in Venedig den Anfang gemacht mit Initialbuchstaben zu drucken, und zwar zu Anfang bemeldten 1477ten Jahres. Ist also vermuthl[ich] das allererste Buch, so mit Anfangsbuchstaben gedruckt worden, welche roth illuminirt und mit durchschlungenen Zügen verwebt seyn, welche von oben bis unten und bis an das Ende des Randes laufen. NB Diese beyde letzten Piecen gehören nicht zu denjenigen, mit welchen ich eine Verehrung gemacht, sondern nur als ein Depositum hingegeben habe. Hierzu kommen nun*

## II. In Quarto

[am linken Rand: von diesen in 4to ist nichts vorhanden in der Bibliothek zu Ibenstadt. Dieselb scheinen mithin zwar auch vorbestimmt gewesen zu, aber nicht abgegeben worden zu seyn. C[asparus] A[bbas] m[anu] p[ropria]]

*Joh. Viveti Ord. Praedicat. Inquisitoris a post carcasson. Tractatus coptiae daemonum invocationem. item M. Inc. De Erfordia B. Stuve (?) Bofise (?) Carthus Tractatus de erroribus et moribus Christianorum et Plautus super errores quorundam religiosorum Auctorisativa Papa Nicolas V. Conscriptus MCCCCLJ impressum Lübec MCCCCLXXXVIII. Item ejusdem Tractatus de difficultate Salvandorum Lübec MCCCCLXXXVIII.*

*Biblia pauperum a D. Bonaventuraa edita impress. MCCCCXC. Item Manuale parochialium Sacerdotum actum MCCLV sinde decorum. Ann. Impress., item Tractatus, qui appellatur regimen conscientiae vel pavum bonum a Fratre Bonaventura Cardin., item Epistola S. Methodi Episcopi*

*de regnis gentium et novissimis temporibus certa demonstratio Cristiana. Item Tractatus de praeparatione ad missam. Dom. Seraph. Jo. Bonaventura. M[anuscriptus] iaretra (?) fidei cathol[icae] sive idonea disputatio inter Christianos et Judaeos in quae perpulchrae tanguntur mediae et rationes, quibus quivis Christifidelibus ex prophetis suis propriis quam ex nostris eorum erroribus faciliter potest obviare. Impressum Lyptzk per Arnoldum de Colonia. Item Jo. Nanni Viterbitensis Ord. Praedic. theol. Glossa super Apocalypsim, de statu Ecclesiae ab anno salutis prsti. Sct. MCCCCLXXXI usque ad finem mundi et de praclaro et gloriosissimo triumpho in Turcos et Maomethos, quorum Sectae et imperium breviter incipiet delicere, ex fundamentis Johannis in Apocalypsi et ex sensu Litterali ejusdum aptissimo cum consonanti ex judiciis astrorum ad beat. Papam Sixtum IV et Reges est enatus Christianos scriptum ex Genua MCCCCLXXX die 31 Martii. Impressum Liptzk anno s[e]q[uento] CCLXXXCCLXXXI in Postfest[o] Michaelis.*

NB beide letztere Piecen verdienen eine Stelle in histor[ia] litter. et typographa critica, in denen a) Joh. Christ. Wolff in bibliotheca hebraica ersteres recensiret, und in der Thomasianischen Bibliothek befindlich gewesen. Der Auctor war Victor de Carben, primo Rabbi Judaeis et postea Christianus Sacerdos; b) letzteres aber beweist, daß die Buch-Drukerey zu Leipzig 1481 schon angeführt gewesen, deren Einführung Maittaire erst ins 1484te Jahr sezet, so wie Christ. Frid. Lisser in seiner Typograph. subil. bemerkt. Daß Cacheloffen daselbst schon 1480 Joh. Wichmanni Judaeorum Doctrinam gedruckt.

*Liturgia sive Missae Sanctorum Patruum Jacobi Apostoli et Fratris Domini et aliorum, e vetusto codice latinae translationis Chrysostomi interprete Leone tusco. Item Decreta missae et Aucharistiae Sex libris Dyonisii Areopagite, Justini Martyris et aliorum, auctore F. Claudio de Sainctes Theol. Parisiene. Autum 1560. Welche sich insgemein in dortiger Bibliothek befinden werden, deren Werth aber nothwendig ex historia critica Typograph. et litter. zu bestimmen ist.*

Obgemeldte Zusicherung bliebe also eine ausgemachte Sache, auf die erste in Zukunft sich ereignende Vacanz ausgesetzt, welche aber nicht eher als bey dem Ableben des Herrn Pfarrers Textor zu Soedel erfolgte. Ob nun meine unter wählender Zeit sich ereignete Umstände, um welcher Willen ich meine Amtsbedienung mit einer anderweiten ... zu können gar sehr gewünscht hätte, dem wohlseel[igen] Herrn Prälaten als übrigen Convents-Herren gar bekannt waren, so wurde jedoch ermelte Soedeler Pfarrei durch Unterhandlung

*guter Freunde an den jetzt daselbst sich befindenden Herrn Pfarrer Vitriarius abgegeben, und die an mich feierlich gegebene Parole zurückgezogen, und hierdurch sowohl die Ursache als Absicht einer Remuneration vereitelt, daß ich die Abgabe benannter Piecen in einem ganz anderen Gesichtspunct ansehen muß, und entweder der mir geschehene Vorschuß hierdurch vollkommen compensiret und eo ipso absorbiret ist, oder aber mir oder denen meinigen ernante Bücher aus der dortigen Bibliothek wieder sämtlich zurückgegeben werden müssen, um solche, wie ich hierzu öfters Gelegenheit gehabt, schicklichen Orts absagen zu können.* Eine Herausgabe der gemahnten Bücher ist nicht bekannt.

In der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt befinden sich aus der ehemaligen Klosterbibliothek folgende Bände:<sup>55</sup>

36 A 82 (Bd. 3,5) Acta Sanctorum,

K 767 Arcana Reipublicae Turcicae detecta 1664 und

V 2308/10 Postilla Guillermi 1513.

Noch 1789 sind Buchkäufe für 300 Gulden genannt.<sup>56</sup> Abt Kaspar Lauer vermehrte auch die Bibliothek (*augmentum vero Bibliothecae/ Nongentis*).<sup>57</sup> Anscheinend ohne dass es darüber Abmachungen gab, nahmen bei der Säkularisation Abt und Kanoniker beim Verlassen Ober-Ilbenstadts Bücher aus der Klosterbibliothek mit. Albert Milet hat 1975 den Verbleib der von Abt Kaspar Lauer 1803 nach Camberg gebrachten Bücher in Tournai nachgewiesen.<sup>58</sup> Aus dem Vorwort des Ilbenstädter Pfarrers Norbert Kissel zu seiner Übersetzung der Lauer'schen Chronik von 1772 wissen wir, wie sie dorthin kamen:<sup>59</sup> „Der Weg führte mich 1908 an das Grab des großen Mannes, welches sich auf dem Friedhofe vor dem großen Kreuz befindet. Im Pfarrhause [von Camberg] erfuhr ich, dass ein Verwandter des sel. Abtes, namens Fachinger noch in Limburg lebte. Vielleicht konnte jener Auskunft geben über den Nachlass des Abtes. Brieflich wandte ich mich an ihn und erhielt bald die Antwort, dass er selbst noch einige Sachen von dem Verstorbenen besitze, dass aber

55 Freundliche Auskunft von Susan Kleine, 21.6.2017.

56 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 161: „So teilen uns die Klosterrechnungen von 1789 den Aufbau der Bücherei mit. Bei Buchauktionen in Frankfurt werden 300 fl. ausgegeben. (Conv. 21).“

57 LAUER 1792, fol. 108r.

58 MILET, Fonds Lauer.

59 WOLF, Lauer, S. 138f.

durch seinen Onkel Dr. H. Lauer in Ober-Walluf,<sup>60</sup> welcher die Bücher des Abtes einst erbt, dem Pfarrer Schilo<sup>61</sup> in Eltville testamentarisch geschenkt wurden, welcher sie einem Kloster in Belgien verkauft hätte. Ich bat hierauf den Pfarrer Schilo um Auskunft. Derselbe schrieb: ‚Die Lauer’sche Bibliothek habe ich für Pfarrer Dr. Lauer in Ober-Walluf an die Imprimerie (am Rand: 5) St. Jean L’Evangéliste Tournay (Belgien)<sup>62</sup> verkauft, dagegen ein Manuskript ‚Series hebdomadae Ilbenst.‘ für meine Mühewaltung behalten dürfen. Pfarrer Dr. Lauer bat mich später, ihm das Manuskript leihweise zu überlassen, ein guter Freund, ein oberhessischer Pfarrer hätte ihn darum gebeten. Das geschah, und seitdem ist das Manuskript unauffindlich.“

Nach Milet wurde der Fonds Lauer Mitte des 19. Jahrhunderts durch den Kanoniker Clément Wattecamps (Marulde 1821–Tournai 1880), ehemaliger Bibliothekar des Seminars, gekauft, der alle seine Bücher, mehr als 10000 Bände, dem Seminar testamentarisch vermachte. Angesichts der Lebensdaten

60 MOTYKA/LANGE, Camberger Chronik, S. 152f. Heinrich Lauer (Camberg 26.10.1816–Oberwalluf 12.6.1889), Ehrenbürger von Camberg, studierte in Göttingen und Heidelberg, Dr. iur., war 1840 nach bestandener Prüfung als Kandidat der Rechts- und übrigen Staatswissenschaften in Nassau zugelassen worden. 1846 veröffentlichte er ‚Die Philosophie des Rechts in ihren Grundzügen‘. Er verließ den Staatsdienst bald wieder und bereitete sich in Tübingen und München auf die Priesterweihe vor, die er am 15.5.1850 erhielt. Nach einer Anstellung als provisorischer Kanzlist wirkte er ab 1.7.1851 als Kaplan in Sachsenhausen, dann als Frühmesser zu Camberg (Genehmigung der Nassauischen Regierung 11.11.1853, PfarrA St. Peter und Paul, Bad Camberg K1/2), schließlich ab 1.9.1868 als Pfarrer der Pfarrei St. Peter und Paul in Oberwalluf. Er ließ 1872 den Reliquienaltar für das 1803 aus dem aufgelösten Kloster Tiefenthal übergebene Bußkleid der hl. Elisabeth erneuern und wahrscheinlich auch 1878 eine Figur des hl. Joseph anfertigen, siehe WISSMANN, Reliquienaltar. 1873 veröffentlichte er ‚Rheinische Lieder, der heiligen Elisabeth von Thüringen gewidmet‘, 1881 ‚Rheinische Lieder aus der schweren Zeit‘, KOSCH, Das katholische Deutschland, Sp. 2508. Der Philipp Heinrich Lauer Getaufte war ein Sohn des Johann Philipp Lauer (seit Camberg 11.11.1785), des ersten Camberger Bürgermeisters von 14.3.1848–18.8.1849, und seiner Frau Klara Theresia Josepha Seebold (seit Oberursel 14.10.1792), dieser wiederum ein Sohn des Wilhelm Anton Lauer, der ein Neffe des Abtes war.

61 (1848–Eltville 1920), auch Pfarrer und Kreis-Schulinspektor zu Idstein. Für Hinweise auf den Nachruf im Hausfreund für den goldenen Grund (Organ für den Amtsgerichtsbezirk und die Bürgermeisterei Camberg) 11 (1889), No. 49, und Archivmaterial in Bad Camberg danke ich Manfred Kunz in Bad Camberg.

62 Die Druckerei wurde 1872 von Henri Desclée und seinen beiden Söhnen Henri-Jules und Jules-Louis gegründet, vgl. die Notiz in: Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden 4 (1883), S. 452.

Wilhelm Schilos und der Amtsdaten des Pfarrers Lauer kann dies nicht stimmen; der Verkauf muss wegen des Gründungsjahrs der Imprimerie erst danach erfolgt sein, möglicherweise zur Finanzierung des neuen Reliquienaltars in der Oberwallufer Kirche 1872. Der Fonds enthält nach Milet 497 Bände (davon 74 in Folio, 136 in Quart) in Einbänden der Epoche. Überwiegend handelt es sich um Arbeiten des 18. (drei Viertel) und 17. Jahrhunderts (nahezu ein Viertel). 19 Bände stammen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ein einziger aus dem Jahr 1842. 70 sind in Köln, 51 in Augsburg, 17 in Würzburg, 35 in Mainz gedruckt. 245 Werke sind historischen Inhalts, davon 75 zur Geschichte von Abteien und Städten in Deutschland, 26 zur Geschichte der Norbertiner.

Ein großer Teil des Fonds stammt von Abt Kaspar Lauer, dessen Name sich in 278 Bänden findet. Pfarrer Philipp Peter Lauer<sup>63</sup> hat seinen Namen in 147 Büchern hinterlassen. Außerdem finden sich die Namen von Franz-Joseph, Gilbert,<sup>64</sup> Heinrich und Jakob Lauer<sup>65</sup> in vielen Bänden. Auch die Namen der mit der Familie Lauer versippten Familie Grutsch<sup>66</sup> finden sich als Eigentumsvermerke, darunter eine *Catholische Bibell*, gedruckt Köln 1571, die als Familienbibel diente. Seit 1758 war Kaspar Lauer Bibliothekar in Ilbenstadt (Milet nennt als Datum der Abtwahl fälschlich den 30.6.1798!). Vor seinem Abbatat hat er 256 Bände erworben. 149 Bände sollen geraubt worden sein, während 1759–1762 die Bibliothek von preußischen Truppen verwüstet wurde, worüber sonst nichts bekannt ist. 393 Bände tragen den handschriftlichen Vermerk: *Bibliotheca Superiorae Ilbenstadii*.

63 MOTYKA/LANGE, Camberger Chronik, S. 155: Philipp Peter Wilhelm Lauer (Camberg 28.6.1753–Niederselters 15.1.1805), Neffe Kaspar Lauers, studierte zusammen mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Gisbert in Trier, „erwarb 1772 den Grad des Baccalaureus und 1773 den des Magisters. Am 29.3.1777 zum Priester geweiht, lebte er zunächst wohl noch im elterlichen Haus und schrieb dort die ‚Fasti Cambergenses‘, deren Entstehungsjahr er mit 1779 angibt.“ 1779 Verwalter der Kuriatvikarie Würges bis 1791, dann Pfarrer in Niederselters. Pfarrchronik von 1797 mit 349 Folioseiten, verlorengegangen. 1801 zusätzlich Kämmerer (Dekan) des Landkapitels Dietkirchen für den Bezirk Camberg sowie Schlosskaplanei Limburg, die er durch einen Franziskanerpater versehen ließ.

64 Milet meint vermutlich Gisbert († Camberg 7.6.1794), Kaiserlicher Notar, Neffe des Abtes.

65 1748–1803, Neffe des Abtes.

66 Kaspar Lauers Mutter war Susanne Gertrude Grutsch (Wehrheim 1696–Camberg 14.2.1768), MOTYKA/LANGE, Camberger Chronik, S. 152 f.

Kaspar Lauer verließ am 22. Februar 1803 die Abtei. Er nahm – kaum ohne Absprache mit dem neuen Eigentümer – aus der Klosterbibliothek, die 1792–1796 von Französischen Truppen geplündert worden war, zahlreiche Werke mit. Sie vereinte er mit den im Besitz der Familie befindlichen Büchern.

Im Fonds befinden sich auch Kopien von acht Briefen des Kanonikers Georg Lienhardt<sup>67</sup> (*Spiritus litterarius Norbertinus*) 1764–1772 an Lauer mit Zusammenfassung von dessen Antworten. Lauer hat in diesem Band seine eigene Bibliographie mit sechs von Lienhart erwähnten Werken vervollständigt. Drei Exemplare von Würdtweins ‚Notitiae Historico Diplomaticae de Abbatia Ilbenstadt‘ enthalten Ergänzungen Lauers, datiert 4. September 1806 sowie 8.–9. Juli 1807, dazu Konnotationen über das Ende der Abtei. Der Fonds enthält auch zwei Bände der *Annales* des Hugo mit Wappen des Abtes Jakob Münch, ebenfalls mit handschriftlichen Ergänzungen.

Drei Handschriften des Fonds Lauer sind beschrieben von Paul Faider und Pierre van Sint Jan im *Catalogue des manuscrits conservés à Tournai*, S. 266 und 268–270:<sup>68</sup>

Séminaire Cod. 100, Nicolas Lion S. J., *Dialectica*, eingebunden die unter Vorsitz Lions 1751 von Kaspar Lauer am Gymnasium der Universität Trier verteidigten gedruckten Thesen, mit Besitzvermerk Lauers 1750 und der Bibliothek Ober-Ilbenstadt 1756, cfr. Cod. 35.

Séminaire Cod. 107, Johannes Queng S. J., *Compendium Philosophiae Moralis*, Trier, 1772 und 1773 verteidigte Thesen, aus dem Besitz Peter Lauers 1773.

Séminaire Cod. 108, Johannes Queng S. J., *Additamenta ad Philosophiam Recentiore* P. M. Mangold, S. J., Trier, Mitschrift von Peter Lauer 1772 mit Besitzvermerk 1773.

67 Georg Lienhart (Überlingen 29.1.1717–Roggenburg 9.12.1799), Abt von Roggenburg 1753–1799. Zu seiner Person vgl. Ulrich G. LEINSLE, *Priesterexerzitien von Sebastian Seiler (1775) und Georg Lienhardt (1778)*, in: *Analecta Praemonstratensia* 86 (2010), S. 146–171; DERS., *Abt Georg Lienhardt von Roggenburg (1717–1783). Studien zu seinem literarischen Werk 1: Die theologischen Kontroversen*, in: *Analecta Praemonstratensia* 90 (2014), S. 131–187; 2: *Schriften zur Ordensspiritualität*, in: *Analecta Praemonstratensia* 91 (2015), S. 140–192; Franz TUSCHER, *Das Reichsstift Roggenburg im 18. Jahrhundert*, Weißhorn<sup>2</sup>1991, v. a. S. 41–49.

68 Für Kopien danke ich Monique Maillard-Luyypaert, *Archives et Musée, Séminaire épiscopal*, Tournai.

Der Konventuale Benedikt Reiss (auch: Reiß, Reich), \* 16. Juni 1747 in Seligenstadt,<sup>69</sup> † 3. Februar 1810 in Heusenstamm,<sup>70</sup> lebte seit der Säkularisation von 1803 in Heusenstamm unter Mitnahme zahlreicher „Folianten auch eine[r] Vielzahl von Werken mit theologisch-wissenschaftlichem Inhalt.“ 2003 wurden diese Bände in der Martinus-Bibliothek in Mainz deponiert; wegen Personalmangels sind sie nicht einzeln nachweisbar.<sup>71</sup>

Im Pfarrarchiv Ilbenstadt stellte das Dom- und Diözesanarchiv Mainz im Februar 2014 folgende Bände fest, die möglicherweise teilweise aus der Klosterbibliothek stammen:<sup>72</sup>

- Johann Dietenberger, Bibelübersetzung mit zahlreichen Kupferstichen, Erscheinungsjahr wegen Fehlstellen im Titelkupfer nicht erkennbar.
- Thomas Aquin Erhard, Bibelübersetzung, Augsburg und Würzburg <sup>6</sup>1748.
- Augustin Calmet, Dictionarium Sacrae Scripturae, Augsburg 1729.
- Breviarium ad Usus Sacri Ordinis Cisterciensis, Antwerpen 1684.
- Joannis Chrysostomi Opera omnia, Antwerpen 1723.
- Concordantiae Majores, Titelblatt fehlt, 1506?
- Francois Pomai, Dictionaire Royal, Köln und Frankfurt am Main <sup>7</sup>1740.
- Cornelius a Lapide, Commentaria Divi Pauli Epistolarum, Antwerpen 1613.
- Cornelius a Lapide, Commentaria Divi Pauli Epistolarum, Antwerpen 1705.
- Missale ad Usus Canonici Praemonstratensis Ordinis, 1663.
- Graduale Praemonstratensium, Paris 1680.
- Missale Romanum, 1698.
- Missale Romano-Moguntinum, 1698.

Am 24. August 1812 wurde die Bibliothek des am 1. Dezember 1811 verstorbenen Grafen Christian Karl von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg zu Berleburg und Ilbenstadt versteigert.<sup>73</sup> Die Zeitungsanzeige spricht von

<sup>69</sup> HStADA, F 11 A Nr. 4.

<sup>70</sup> Joachim MEISSNER, Art. Bibliothek des Heimatmuseums Heusenstamm, in: FABIAN, Handbuch der historischen Buchbestände, [http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Heimatmuseum\\_\(Heusenstamm\)](http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Heimatmuseum_(Heusenstamm)), Zugriff am 27.7.2018 (dort „Benedictus Reich“).

<sup>71</sup> Mitteilungen von Herrn Dr. Krebs, Vorsitzender des Heimatvereins Heusenstamm, und Herrn Dr. Helmut Hinkel, Direktor der Martinus-Bibliothek.

<sup>72</sup> Für die Mitteilung danke ich Frau Gisela Manstein, M.A.

<sup>73</sup> Beilage zu No. 23 der Zeitung des Großherzogthums Frankfurt, 22.8.1812. Auf einen gedruckten Katalog wurde verwiesen. Graf Christian Karl (18.9.1757–1.12.1811) starb unverheiratet (und in der Mitteilung der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim über den Erwerb seines Porträts 2012 lässt Eleonore Kopsch die Linie

32696 Bänden; dazu gehörten griechische und lateinische Klassiker, neue französische und englische Kupferstichwerke, Reisebeschreibungen und Völkerkunde, aber auch französische Prachtbände, deutsche, französische, englische und spanische Literatur sowie eine vollständige Mailandsche Sammlung von Klassikern. Wertet man das 96-seitige gedruckte ‚Verzeichniß der zur Verlassenschaft des Herren Grafen Christian Carl von Alt-Leiningen Westerburg und Ilbenstadt gehörenden Bücher: welche am 24. August und folgenden Tagen in dem Schlosse Ilbenstadt bei Friedberg, und zu Berleburg am 7. September und folgenden Tagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen, Darmstadt 1812<sup>74</sup> aus, ergibt sich folgendes Bild für Ilbenstadt (= A) und Berleburg (= B):

#### I Lexica

A 1–51	1741–1810 (S. 1–2)
B 1–5	1798–1810 (S. 2)

#### II Griechische und Lateinische Chroniken

A 52–227	1741–1811 (S. 3–9)
B 6–19	1737–1752 (S. 9)

#### III Naturlehre, Physik, Mathematik, Chemie

A 228–337	1741–1811 (S. 9–13)
B 20–99	1777–1819 (S. 14–17)

#### IV Reisen, Länder- und Völkerkunde, Geschichte und Lebensbeschreibungen

A 338–736	1727–1809 (S. 17–30)
B 100–174	1798–1811 (S. 30–33)

#### V (verdruckt VI) Naturgeschichte, Oekonomie, Kirche etc. etc.

A 737–1201	1778–1812 (S. 34–40)
B 175–206	1774–1810 (S. 40–42)

---

damit aussterben, vgl. KOPSCHE, Porträt, S. 20–22). Nachfolger wurde Graf Friedrich Ludwig Christian (2.11.1761–9.8.1839).

74 Ein Exemplar in der Universitätsbibliothek Tübingen, Ke XXIV 132; das Digitalisat konnte Anfang November 2017 eingesehen werden.

## VI Philosophische, theologische, philologische und vermischte Schriften

A 1202–1403 1730–1809 (S. 42–45)  
B 207–240 1523–1811 (S. 45–47)

## VII Schauspiele und dramatische Schriften

A 1404–1434 1779–1809 (S. 47–48)  
B 241–267 1796–1811 (S. 48–50)

## VIII Gedichte, Romane und Erzählungen

A 1435–1731 1664–1812 (S. 50–63)  
B 268–424 1802–1812 (S. 63–71)

## IX Französische Schriften

A 1732–2208 1724–1810 (S. 71–78)  
B 424(!)-593 1760–1811 (S. 78–82)

## X Englische Schriften

A 2209–2301 1770–1804 (S. 82–84)  
B 595(!)-615 1778–1788 (S. 84–85)

## XI Italienische Schriften

A 2302–2395 1763–1809 (S. 85–86)  
B 616–810 1800–1810 (S. 87–90)

## [XII] Spanische Schriften

A 2396–2429 1726–1795 (S. 90–91)

## XIII Journale

A 2430–2437 1799–1802 (S. 91)  
B 811–847 1799–1811 (S. 91–93)

## XIV Almanache

B 848–859 1810–1811 (S. 93–94)

Ohne Nummer, Landkarten

A 31 Karten 1788–1806 (S. 94–95)

Ohne Nummer, Zeichnungen und Kupferstiche

undatiert, Veröffentlichungen und eine Mappe (S. 95–96).

2347 Positionen, Landkarten, mutmaßlich auch Zeichnungen und Kupferstiche in Ilbenstadt standen 859 Positionen in Berleburg gegenüber. Die sorgfältigen Titelaufnahmen des Katalogs machen es wenig wahrscheinlich, dass sich in dieser Bibliothek Reste der Klosterbibliothek befanden.<sup>75</sup>

---

<sup>75</sup> Nach VOGEL, Krieg, Nr. 142, S. 34, 22.6.2004, gehörte zu den Zuweisungen der Kaiserlichen Schuldendeputation an Graf Christian Karl ausdrücklich auch die Bibliothek. Zur Annahme von Interessenten-Aufträgen wurden genannt: Regierungsrat Knorr in Friedberg, Rentmeister Müller in Ilbenstadt, Accessist Hamm in Darmstadt, Hofbuchhändler Leske in Darmstadt, Buchhändler Varrentrapp Sohn in Frankfurt, Buchhändler Simon in Frankfurt, Hofbuchhändler Heyer in Gießen, Regierungsrat Jost in Berleburg und Hofrat Dr. Winkel in Berleburg.

### 3. HISTORISCHE ÜBERSICHT

#### § 6. N a m e

Die älteste Nennung einer Schenkung von 818 in *Eluistat* im Lorscher Codex ist gleichwohl nur ein Beleg der Namensform in dessen Entstehungszeit.<sup>1</sup> Dagegen spricht die Schenkungsurkunde von 1123, ältester urkundlicher Nachweis, von *Eleuestat*.<sup>2</sup> Die Viten Gottfrieds aus dem späteren 12. Jahrhundert weisen die Formen und Schreibweisen *Elofstad*, *Elfenstadium*, *Elofstad*, *Elvenstad*, *Elvenstat*, *Elvensteden* und *Ilmestadium* nebeneinander auf.<sup>3</sup> Die von Clemm im Register seiner Regestenpublikation<sup>4</sup> 1928 erarbeitete Zusammenstellung reiht darüber hinaus: *Elostat*, *Elonstat*, *Elfstat*, *Elvestat*, *Elphestat*, *Eluestat*, *Eluistad*, *Elvistat*, *Elefstad*, *Elefestat*, *Elevestat*, *Elevestad*, *Elewenstad*, *Elfenstad*, *Elbenstadt*, *Elbenstad*, *Elbenstat*, *Elbenstatt*, *Elbestad*, *Elbinstad*, *Elevenstat*, *Elevenstad*, *Elevenstadt*, *Eluinstat*, *Eluinstad*, *Elvenstat*, *Elvenstath*, *Elvenstad*, *Elvenstatt*, *Elvinstad*, *Elvinstat*, *Elwestat*, *Elwestad*, *Elwenstat*, *Elwenstad*, *Elwenstaid*, *Elwenstadt*, *Elwinstat*, *Elwinstaid*, *Elwinstadt*, *Ewlynstad*, *Elmstad*, *Elmstat*, *Elmestad*, *Eilwestad*, *Eweilgenstad*, *Helvenstatt*, schließlich *Ilvenstat*, *Ilvenstadt*, *Iluenstat*, *Iluestat*, *Ilwenstat*, *Ilwenstad*, *Ilwenstadt*, *Ilwenstatt*, *Jelwenstat*, *Ilwinstad*, *Ylwenstaid*, *Ylwenstait*, *Ylwenstad*, *Ylwenstadt*, *Ylvenstadt*, *Ylwinstad*, *Ylwinstat*, *Ylwinstadt*, *Ilbestat*, *Ilbestatt*, *Ilbestad*, *Ilbestadt*, *Ilbestaid*, *Ilbestaidt*, *Ylbestat*, schließlich *Ilbenstad*, *Ilbenstaft*, *Ilbenstaid*, *lbenstaidt*, *Ilbenstat*, *Ilbenstatt*, *Ilbenstath*, *Ilbenstait*, *Ilbenßstaidt*, *Ilbinstad*, *Ylbenstait*, *Ylbenstaid*, *Ylben-*

1 GLÖCKNER, Codex Laureshamensis 3,2, S. 125, Regest Nr. 3373 (Nr. 3138): Schenkung Burchards von einer Manse und einer Hufe für sein Seelenheil in *Eluistat* im Niddagau, 10.4.818; Christian BURKHART, Sigehard von Schauenburg, der 46. Abt des Reichsklosters Lorsch, gewählt 1167/68 (?), gestorben 1198/1199/1200 (?), und die Entstehung des Lorscher Codex in frühstaufiger Zeit, in: AHG N. F. 75 (2017), S. 1–28, hier S. 22: „etwa in den 25 Jahren zwischen 1170 und 1195 im Skriptorium des Lorscher Nazarius-Kloster entstanden.“

2 Siehe § 3.1. Gründungssituation.

3 Viten Gottfrieds, S. 225 (Register).

4 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 471 f.

*stad, Ylbenstadt, Ylbenstat, Ylbenstatt, Ylbinstat, Ylbstat, Ylbstadt, Ilmstat, Ilmstadt, Ilmstaidt, Ilmstath, Ilmstatt, Ilmsteth, Ylmstat, Ylmstaidt, Yllmstdt, Ilmenstadt, Ilmenstadt, Ilmenstatt, Ilmstatt* und *Ilmbstat*.

Der Ortsname setzt sich aus der Silbe *-stat* für Ort oder Stätte, auch Handelsplatz, und einem Personennamen zusammen.<sup>5</sup> Allerdings werden trotz einer Vielzahl von ähnlichen Ortsnamenbildungen in der Wetterau auch Zweifel an dieser Ableitung geäußert. *Bewerunge*<sup>6</sup> stellt dagegen fest: „Der Ortsname geht auf das römisch-germanische *albi-statio* (Stätte am Wasser) zurück.“

Abt Johann Bickel benutzte 1582 den Titel *Joannes Bickelius utriusque Coenobii Superioris/ et Inferioris Ilbenstadii Praepositus*.<sup>7</sup>

Nach der Verlegung des Frauenkonvents spätestens Ende des 13. Jahrhunderts wurde zur Unterscheidung auch die Verwendung der Ortsbezeichnung Nieder-Ilbenstadt gegen die höher gelegene Propstei Ober-Ilbenstadt üblich. Meisterin Elisabeth von Rosenbach (4.4.1567–11.4.1574) benutzte ab 1569 das bis 1576 nachgewiesene Siegel mit der Umschrift: SIGILL[UM] CLOSTERS NIDERILBENSTAT.<sup>8</sup> Für Meisterin Anna (auch: Anna Maria) von Rosenbach (1574–4.4.1584) ist von 1583–1793 ein Siegel mit der Umschrift: S[IEGEL] DES CLOSTERS NIDERILMSTAT PRAEMONSTRATEN[SER] ORDENS nachgewiesen.<sup>9</sup> Die Priorin Benedicta Steinbach (1789–18.1.1800) verwendete 1790 und 1794 ein Siegel mit der Umschrift: NIDERILBENSTATT.<sup>10</sup>

5 Klaus P. ANDRIESEN, Ortsnamen in Hessen, Ilbenstadt, [www.ortsnamen-in-hessen.de/index.php.hessische-ortsnamen/grundlagen-und-methoden](http://www.ortsnamen-in-hessen.de/index.php.hessische-ortsnamen/grundlagen-und-methoden), Zugriff am 4. November 2016.

6 BEWERUNGE, *Geschichte in Geschichten*, S. 80.

7 LAUER 1772, S. 777; LAUER 1792, fol. 291v.

8 CLEMM, *Siegel*, S. 440 Nr. 50 mit Abb. nach S. 532.

9 CLEMM, *Siegel*, S. 440 Nr. 50 mit Abb. nach S. 532. Silberner Siegelstempel in der Siegelsammlung des HStADA Nr. 638, Kriegsverlust 11.9.1944.

10 CLEMM, *Siegel*, S. 440 Nr. 57 mit Abb. nach S. 532.

## § 7. L a g e

Niddatal, Wetteraukreis, Hessen.

Erzbistum Mainz, aus dem Archidiakonat St. Maria ad Gradus in Mainz;<sup>1</sup> schon 1394 als eigenes Archidiakonat gekennzeichnet.<sup>2</sup>

Ilbenstadt, Ober-Ilbenstadt, Niddatal, Wetteraukreis.

Der Klosterkomplex von Ober-Ilbenstadt liegt auf dem Hochufer der Nidda, wo sich die *villa* mit der Eigenkirche der Grafen von Cappenberg befand.<sup>3</sup> Der durch eine Mauer umschlossene Bereich, innerhalb dessen sich Stifts- und Pfarrkirche befanden, ist deutlich vom Dorf Ilbenstadt abgegrenzt. In ca. 500 m Entfernung vom Herrenkloster wurde spätestens am Ende des 13. Jahrhunderts ein eigener Klosterbereich für die Konventualinnen errichtet.<sup>4</sup> Einen Lageplan beider Klöster und des Ortes Ilbenstadt enthält die Denkmaltopographie.<sup>5</sup>

Das Dorf Ilbenstadt und seine Gemarkung waren nur teilweise Bestandteil der Schenkung von 1123; das Kloster weitete den Besitz darin durch Tausch und Kauf aus.<sup>6</sup> Anfang des 15. Jahrhunderts galt das Dorf als Bestandteil der Freigrafschaft Kaichen.<sup>7</sup> Auf die Stellung des Klosters im Freigericht weisen die Vidimierungen der Privilegien der Könige Albrecht I. und Heinrich VII. von 1301 und 1310 für die Burg Friedberg im Jahr 1405 durch Propst Eberhard hin.<sup>8</sup> Aus dem Auftrag an den Burggrafen und die Burgmänner der

1 ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 136.

2 HStADA, B 6 Nr. 112; LAUER 1772, S. 221 f.; LAUER 1792, fol. 27v, 128r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 216 Nr. 285.

3 Siehe § 3.1. Gründungssituation.

4 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 63: „Hineingeschmiegt in den Winkel zweier ‚Jungfernberg‘ genannter Steilhänge, die sie im Westen und Süden um 40 m überragen, ...“ Sogenannter Nonnenhof, Flur 15, Flurstück 16/1.

5 WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 852. Unteres Tor = Im Kloster 1/2, Flur 1, Flurstück 131, 134/1; Ökonomiehof = Im Kloster 1/3, Flur 1, Flurstück 134/1; Oberes Tor, sogenannter Gottfriedsbogen = Im Kloster 5, Flur 1, Flurstück 122/1; Konventsgebäude und Prälatenbau = Im Kloster 6, Flur 1, Flurstück 128/ und 125/1; Pfarrkirche = Im Kloster 7, Flur 1, Flurstück 127/1.

6 Siehe § 39; MITTERMAIER, Studien, S. 50: „allmählich durch schrittweise Usurpation seitens der Burg Friedberg“, später zum Freigericht Kaichen.

7 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 247 f.; SCHILP, Reichsburg, S. 156 f.

8 HStADA, in A 3 Nr. 182/1, und in B 5 Nr. 582; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 623 Nr. 317; SCHILP, UB Friedberg, S. 59 Nr. 157; HStADA, A 3 Nr. 182/3 und F 3 Nr. 1/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 700; SCHILP, UB Friedberg, S. 68 Nr. 180.

Burg Friedberg zu Schutz und Schirm erwuchs seit der Übertragung der Freigrafschaft Kaichen durch Kaiser Friedrich III. an die Burg 1467 zunehmend deren Anspruch auf umfassende Territorialhoheit.<sup>9</sup> Er konnte trotz Widerspruchs des Klosters und seiner Schutzmacht Kurmainz bis zum Ende des Alten Reiches weitgehend durchgesetzt werden.

---

<sup>9</sup> SCHILP, Reichsburg, S. 164f.

## § 8. Patrozinium

## Prämonstratenserstiftskirche

1126 *Elostat ecclesiam sanctae Mariae*.<sup>1</sup> Bei der am 12. Dezember 1139 von Papst Innozenz II. beurkundeten Inschutznahme war das Patrozinium erweitert, es hieß jetzt die Marien- und Peter- und Paul-Kirche in Ilbenstadt.<sup>2</sup> Dies müsste mit einer Weihe zusammenfallen, die nach der nach 1132 erfolgten Deckung des Mittelschiffs in Ilbenstadt denkbar ist.<sup>3</sup> Wohl nach Fertigstellung der Kirche erfolgte auf Bitten des Propstes durch Erzbischof Arnold

- 
- 1 Druck: MIGNE, PL 166, Sp. 1249–1251; HUGO, Probationes, Sp. 9f.; Regest mit Druckangabe: JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 1, S. 829 Nr. 7244; Hermann JAKOBS (Bearb.), Regesta pontificum Romanorum 4: Provincia Maguntinensis 4: S. Bonifatius, Archidioecesis Maguntinensis, Abbatia Fuldensis, Göttingen 1978, S. 269 Nr. 1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138 Nr. 5; PENTH, Prämonstratenser, S. 17; Viten Gottfrieds, Vita I, S. 45.
  - 2 Baiersröder Hof, Dorheim, Schiffszollbefreiung zu Frankfurt; Bauerbach bereits 1133 verkauft, Findörfer Höfe erst nachträglich in den verunechteten Urkundentext (HStADA, B 6 Nr. 12) eingefügt. Im Vorjahr 1138 hatte Innozenz II. „den Prämonstratensern das Recht eingeräumt, ungeeignete Äbte auf Beschluß der Mehrheit bzw. der *sanior pars* abzusetzen“, FELTEN, Kurie, S. 357. BINDING, Dendrochronologie, S. 294, zitiert den – verunechteten – Quellentext: *fundum, in quo nobiles fratres Godefridus et Otto eandem vestram ecclesiam in honore Genetricis Mariae et Apostolorum Petri et Pauli pro suorum venia construxerunt*, übersetzt *pro suorum venia* mit „zu ihrer Vergebung“, wohl doch eher: „das Landgut, auf dem die edlen Brüder Gottfried und Otto diese Eure Kirche zu Ehren der Gottesmutter Maria und der Apostel Petrus und Paulus zur Vergebung ihrer Sünden errichtet haben“, was wohl eine Weihe des Chors voraussetzt. Der Begriff *fundus* knüpft augenscheinlich an die Wendung für Cappenberg im Privileg Papst Honorius' II. vom 27. Februar 1126 an.
  - 3 1132 Fälldatum der Deckenbalken des Mittelschiffs der Klosterkirche Ilbenstadt, WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 856. Der Verkauf von Bauerbach 1133 an Erzbischof Adalbert I. von Mainz für 120 Mark könnte eher der Finanzierung des Weiterbaus gedient haben als dem Erwerb der erst 1159 beurkundeten Güterstücke in Riedhausen. PETERSEN, Papsturkunden, S. 86, schließt vergleichsweise aus dem Patrozinienwechsel in Oberzell von St. Michael zu Maria eine Fertigstellung der neuen Stiftskirche nach elfjähriger Bauzeit, dazu aber LICHTMANEKER, Baugeschichte, S. 330f., 334.

von Mainz am 24. August 1159<sup>4</sup> eine weitere Gesamtweihe<sup>5</sup> *in honore sancte Mariae semper virginis, Sanctoru[m]qu[e] Apostolorum Petri et Pauli, Andreae, Matthei Evang[elista]e, Sanctoru[m] m[a]r[tyru]m Stephani prothom[a]r[tyri]s, Albani, Gereonis, Pancracii, Bonifacii Archiep[iscop]i, Vincentii, Alexandri, Euentii, Theodoli, Blasii, Fabiani, Sebastiani, Georgii, Primi, Feliciani, Hipoliti, Sanctoru[m] Confessoru[m] Martini, Nicolai, Materni, Sanctarum virginu[m] Agathae, Ceciliae, Gerdrudis, Ursulae, Verenae, Mariae Egyptiacae, Felicitatis, Florentiae, Sanctae Crucis, Sacrosanctique Sepulchri*. Nach Kriegszerstörungen erfolgten im 17. Jahrhundert Neuweihen.<sup>6</sup>

4 Die Urkunde ist nur abschriftlich 1572 im Totenbuch von Ilbenstadt erhalten, HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 3r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145 Nr. 28. Abb. mit Übersetzung bei VOGEL/BEWERUNGE, Der heilige Gottfried, vor S. 1. Die Datumsangaben dieser Abschrift („Anno Dominice Incarnationis MCLXIII, Epacta nulla concurrente in Indic[ti]o[n]e VII, Luna XXI, Romanae Sedis Pontifice Adriano, Regnante Imperatore Augusto Friderico, Consecrata est Ecclesia in Eluenstat a Venerabili Arnolde Moguntinae Sedis Archiepiscopo VIII K[a]l[endas] Sept[embris] Luna VIII“) wurde von Clemm durch Feststellung, die X in der Jahreszahl sei aus V verschrieben, „es paßt nur MCLVIII“ festgelegt. Damit fällt die Weihe auf Bartholomäustag nach der Oktave Himmelfahrt Mariä, was zu den genannten Heiligen auch für 1164 nicht paßt. Die 9. Kalenden des September wären allerdings in beiden Jahren Montag, der 24. August.

5 Angesichts der Vielzahl von Heiligen vermutet Clemm eine Nennung von Reliquien und nicht der Patrone.

6 Siehe § 3.3. Stiftskirche Ober-Ilbenstadt.

## Pfarrkirche

In der Stiftungsurkunde wird eine bestehende Kirche erwähnt, deren Patrozinium St. Georg acht Jahre später 1131 genannt wird.<sup>7</sup> 1404 ist von der Pfarrkirche ohne Nennung ihres Patroziniums die Rede.<sup>8</sup> 1589 wurde sie durch den Mainzer Suffragan neu geweiht.<sup>9</sup>

Der Neubau der Pfarrkirche wurde am 17. Mai 1699 zu Ehren Johannes des Täufers, Marias, Petrus und Paulus, Norberts und Gottfrieds geweiht.<sup>10</sup>

## Kirche des Prämonstratenserinnenstifts Nieder-Ilbenstadt

Angesichts der Benennung des verlegten Chorfrauenstifts als Johannestal ist ein entsprechendes Patrozinium zu vermuten.<sup>11</sup> Es nannte sich am Ende des 15. Jahrhunderts allerdings *zu der nuwen engelporten*.<sup>12</sup> Meisterin Margarete von Waldeck (23.10.1501–1502) benutzte am 4. März 1502 bei der Beurkundung des Vertrags mit Ober-Ilbenstadt über die Trennung nach der

7 Auf Fauerbach fundiertes Seelgerät, BHStAM, Mainz, Domkapitel, Fasz. 251; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 98–100 Nr. 37, nach WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 16, und BÖHMER/WILL, Regesta 1, Nr. 239; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 18 Nr. 37; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 20 Nr. 265; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138f. Nr. 9 (zu Gudenus zu ergänzen: WAGNER, Die vormaligen geistlichen Stifte 1, S. 142); STIMMING, Mainzer UB 1, S. 487f. Nr. 571; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 67 als Feuerbach. Zweite Ausfertigung HStADA, B 9 Nr. 1953; BATTENBERG, Solmsur Urkunden 1, S. 1 Nr. 1. Vgl. BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 22f.; siehe § 3.2. Pfarrkirche.

8 HStADA, B 6 Nr. 24; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 91–93; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 621f. Nr. 314; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 106.

9 BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 117; DERS., Eigenkirche, S. 25, nach DDAMZ, AK, K35/I/5. Auch hier wird das Patrozinium nicht genannt.

10 BEWERUNGE, Denkmale, S. 29; DERS., Eigenkirche, S. 130.

11 Siehe § 3.11. Klosterkirche Nieder-Ilbenstadt mit Ausstattung.

12 HStDA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 4r: [um 1495, aber Todesjahr 1494!] Eintrag über die Alte Meisterin Gela Löw sowie Berechnung der Geldeinkünfte des Prämonstratenserinnenstifts Nieder-Ilbenstadt zur neuen Engelpforte; ebd., fol. 77r: 1502 Berechnung der Geldeinkünfte des Prämonstratenserinnenstifts Nieder-Ilbenstadt zur neuen Engelpforte; ebenso März 1503; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 554; F 11 B 1 Nr. 24, fol. 328v: 14.8.1503 Prämonstratenserinnenstift gen. Engelpforten bei Ilbenstadt; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 422 Z. a.

Reformation Nieder-Ilbenstadts ein Siegel mit der Umschrift: S[IGILLVM] CONVENTUS MONIALIVM ZV DE[R] E[N]GELPORT.<sup>13</sup>

Am 11. April 1712 legte der Abt den Grundstein für die neue Klosterkirche von Nieder-Ilbenstadt, die am 7. Juni 1714 vom Mainzer Weihbischof Matthias Starck geweiht wurde.<sup>14</sup> Diese Johanneskirche wurde 1810 abgerissen.<sup>15</sup>

---

13 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 47 mit Abb. nach S. 532.

14 HStADA, F 11 A Nr. 97/5; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 74; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123.

15 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 38.

## § 9. Die Gründung des Prämonstratenserstifts und die räumliche Nähe von Chorherren und Chorfrauen bis 1276/98

Die Gründung Ilbenstadts als Stift ist eng mit der Entstehung des Prämonstratenserordens durch Norbert von Xanten verknüpft. Am 31. Mai, dem Tag der hl. Petronilla, bot Graf Gottfried von Cappenberg als der ältere mit Zustimmung seines Bruders Otto seine Burg Cappenberg und alles Seine Gott für die *pauperes Christi* an, nachdem er seine Ehefrau zum Verzicht auf die Ehe bewegt hatte, so dass er drei Klöster errichtete: Cappenberg, Varlar und Ilbenstadt, er stattete sie großzügig mit seinen Gütern aus und unterstellte sie Norbert von Xanten.<sup>1</sup> Der Tag, an dem Gottfried – schon nach Überwindung aller Widerstände in seiner Familie? – seinen Entschluss umsetzte, ist in seiner Vita überliefert. Dieser Wortlaut der ‚Vita Godefridi‘ in der ersten Fassung wird in der zweiten Fassung erweitert: hier baute er nach der wortgleichen Stiftung am Tag der hl. Petronilla außer mehreren Kirchen der Schwestern, die er errichten ließ (*fecit*), drei Männerklöster in Cappenberg, Varlar und

---

1 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 44 (als Übereignung an Norbert und den Prämonstratenserorden, von dem aber keine Rede ist), 112f. *castrum ipsum Capenberg et omnia suo deo fideliter offerens ... tria exstruens cenobia, hoc est Capenberg, Varlar, Elofstad, que singula prediis suis copiose locupletans, ...* Vgl. die danach erfolgte Darstellung bei VOGEL, Kult, S. 9–15. Ausführliche Diskussion der Gründungs-umstände, der Anfänge Norberts und seiner besitzrechtlichen Konstruktionen bei LEISTIKOW, Stiftsgründungen; bei ELM, Hugo, und FELTEN, Norbert, sowie KRINGS, Prämonstratenser, S. 76f., in Auswertung der Darstellung des Hermann von Tournai; nochmals bei BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 27f., mit Aufrechterhaltung der von der übrigen Forschung zurückgewiesenen Standpunkte, ebenso BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 12–14, 48f., und DERS., Prämonstratenserinnenkloster, S. 76. BOCKHORST, Anfänge, S. 57–64, referiert die Familienverhältnisse und den Besitzumfang und zieht das Fazit, die Cappenberger „gehörten wohl nicht zu den mächtigsten Grafengeschlechtern Westfalens“, hätten aber „durch ihre Abstammung und ihre verwandtschaftlichen Verbindungen, durch die sie auch außerhalb Westfalens Besitzungen und Rechte erworben hatten, großes Ansehen genossen“. Zu den Nachweisen im Folgenden vgl. auch die Kapitel 6 und 7. BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 13, unterstellt eine Anwesenheit Gottfrieds am 12. Februar 1112 bei der Kaiserkrönung Heinrichs V. in St. Peter in Rom, wo der Ausgleich mit Papst Paschalis II. durch Rückgabe aller Lehen, und damit Trennung von Regnum und Sacerdotium, an den geistlichen Fürsten scheiterte. Ob der Tag der hl. Petronilla insofern bewusst gewählt war?

Ilbenstadt.<sup>2</sup> Für beide Fassungen der Vita wird im Kern eine Entstehung zwischen 1137 und 1155 vermutet,<sup>3</sup> jedenfalls vor 1156/58.<sup>4</sup> Zwischen Ende 1149 und 1156/58 wird die Entstehung der Vita I gesetzt;<sup>5</sup> als Autor gilt ein Konventuale von Cappenberg.<sup>6</sup> Überliefert wurde sie in einer Handschrift des 13. Jahrhunderts fünf Jahrhunderte lang in Ilbenstadt; dort wurde sie beim Versuch, die Bestätigung der Heiligkeit Gottfrieds in Rom zu erwirken, 1605 einem Druck zu Grunde gelegt, der dann weiteren Abschriften als Vorlage diente.<sup>7</sup> Anlass dieser Vita war vermutlich die Überführung der Überreste Gottfrieds aus der ersten Bestattung, wohl in der Eigenkirche St. Georg in Ilbenstadt, in die neue Klosterkirche mit Marien-Patrozinium am 13. Januar 1149, an Gottfrieds 22. Todestag. Dazu war Otto von Cappenberg in Ilbenstadt erschienen und hatte die „Reliquien“ für Cappenberg unter Berufung

- 
- 2 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 168f.: *Et preter plures ecclesias sororum quas fecit, tria cenobia fratrum in Kappenberg, in Varlar et in Elvenstat construxit, que singula prediis suis copiose locupletavit. In quibus ordinavit, ut fratres usu adipis et carnum abstinerent.* Vgl. dazu die Bestimmungen in Kapitel 43 der ältesten Consuetudines von 1130 zur Unterhaltung einer Kirche beim Bau eines Schwesternklosters, KRINGS, Prämonstratenser, S. 79, mit Hinweis auf Schwesternkonvente auf Grangien, sowie EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 272 Anm. 12.
- 3 Viten Gottfrieds, S. 5 Anm. 5; VOGEL, Kult, S. 9: „zwischen 1138 und 1155/60“, S. 10 Abb. der S. 1 des Manuskripts in der Martinus-Bibliothek in Mainz, Hs 52. Dazu siehe aber die Datierung der Vita II auf 1171/72–1210, Viten Gottfrieds, Vita II, S. 65, 69. Zur Beschreibung der Handschrift Mainz, Martinus-Bibliothek – Wissenschaftliche Diözesanbibliothek, Hs 52, siehe Manuscripta Mediaevalia, <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj32371042>, Zugriff am 13.7.2018, und Handschriftencensus Rheinland-Pfalz [www.hss-census-rlp.ub.uni-mainz.de/mz-mb-hs-52](http://www.hss-census-rlp.ub.uni-mainz.de/mz-mb-hs-52), Zugriff am 13.7.2018.
- 4 Viten Gottfrieds, S. 7.
- 5 NIEMEYER, Vitae, S. 459–461; Viten Gottfrieds, S. 8.
- 6 Viten Gottfrieds, S. 9, S. 10: ausdrücklicher Ausschluss einer Ilbenstädter Autorschaft, bis S. 15 weiter Diskussion über Autorschaft der Vita I. Vgl. NIEMEYER, Vitae, S. 450–452, mit Überlegungen zur Autorschaft des Propstes Otto, Magister von Cappenberg, und seinem Beziehungsgeflecht, auch die Nennung im Totenbuch von Ilbenstadt am 30.3. nach CLEMM, Totenbuch, S. 214; NIEMEYER, Vitae, S. 464–467.
- 7 WOLF, Lauer, S. 143 f.; VOGEL, Kult, S. 10 Anm. 11, stellt die Drucke seit der Erstausgabe von Serarius 1605 unter Erweiterung von Viten Gottfrieds, S. 4, zusammen. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass die bei Viten Gottfrieds, S. 3 f., genannten beiden Handschriften in der Bibliothèque municipale in Amiens, Ms. 594, und dem Abteiarchiv von Tongerlo (1929 verbrannt) Abschriften nach dem Druck waren.

auf Gottfrieds Willen eingefordert; mit der unteren Hälfte des zwischen den Streitenden geteilten Skeletts zog er dorthin ab.<sup>8</sup>

In welchem Jahr die Schenkung für diese ersten Prämonstratenserklöster in Deutschland erfolgte, überliefert die Vita nicht.<sup>9</sup> Vergleicht man die Stellung des sicher bewusst gewählten Petronilla-Tags<sup>10</sup> im Kirchenjahr, so weist alles auf das Jahr 1121 hin.<sup>11</sup> In diesem Jahr war am 2. Februar, bei der gewaltsamen Wiedereinsetzung des 1118 gewählten und von Ministerialen, Bürgern und Domkapitel als Parteigängern Kaiser Heinrichs V. vertriebenen Bischofs Dietrich II. von Winzenburg durch seinen Bruder Graf Hermann I. von Winzenburg und den ihm verwandten Herzog Lothar von Sachsen, der Dom von Münster mit einem Teil der Stadt in Flammen aufgegangen.<sup>12</sup> Daran

- 
- 8 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 43, 74 f.; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 76 f.: „ehe die Leiche Gottfrieds von Ilbenstadt nach Cappenberg überführt wurde, weil das Stift Ilbenstadt erheblichen Widerstand gegen dieses Vorhaben geleistet hat.“ BOCKHORST, Patrozinien, S. 108; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 75 f.
- 9 Eine ausführliche Darstellung bei BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung. Eine andere Sicht in Viten Gottfrieds, Vita I, S. 43–51. DE LAIRVELZ, Optica Regularium, S. 402, nennt als Gründungsjahr 1119 und beruft sich dabei auf ‚Annales Ilbenstadtenses‘, die er 1601 in Ilbenstadt gesehen habe, WOLF, Lauer, S. 141 f. Aber auch Propst, Prior und Konvent nannten in ihrer Antwort im Reichskammergerichtsprozess am 20.12.1590 um Injurien in Schriften der Burg die Cappenberger ca. 1119, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V.
- 10 Lexikon der christlichen Ikonographie 8, Sp. 158; KELLER, Reclams Lexikon der Heiligen, S. 470 f.; Lexikon der Heiligen 2, Sp. 1266. Danach wurde Petronilla (Petronella) in den Legenden des 5./6. Jahrhunderts als Tochter des hl. Petrus bezeichnet, die lange krank war und die Petrus heilte. Sie verweigerte die Ehe mit dem *comes Flaccus* und bat Gott um eine dreitägige Frist, da sie lieber sterben wolle, als ihrem Keuschheitsgelübde untreu zu werden. Sie empfing die Kommunion und starb, wie erbeten, am dritten Tag. Nach ihrem Tod im Jahr 98 wurde sie in der Domitilla-Katakombe beigesetzt und schon im 4. Jahrhundert verehrt; Papst Paul I. (755–767) übertrug ihre Gebeine in das alte kaiserliche Mausoleum an der Südseite des Querhauses von Alt-St. Peter. Im Hirsauer Passionale des 12. Jahrhunderts steht sie mit vor der Brust erhobenen Händen als Orantin. Eine Legende lässt sie aus kaiserlichem Geschlecht stammen.
- 11 GROTEFEND, Zeitrechnung, 31. Mai: 1121 = Dienstag nach Pfingsten, 1122 = Mittwoch nach erstem Sonntag nach Trinitatis, 1123 = Donnerstag nach Exaudi. Aber Viten Gottfrieds, Vita I, S. 47, 129 Anm. 132, wonach Cappenberg und Varlar schon gegründet waren, aber noch nicht Ilbenstadt, „und Gottfried noch weltlich lebte, um seine neuen Gründungen zu schützen“. Das widerspricht den Aussagen über seine Begegnung mit Kaiser Heinrich V. 1122, S. 139 f.; BOCKHORST, Anfänge, S. 70 „31. Mai 1122“. Vgl. FRESE, Anfänge.
- 12 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 19, 55–57; BOCKHORST, Anfänge, S. 66 f.

waren die Grafenbrüder von Cappenberg offensichtlich beteiligt.<sup>13</sup> Dieses Ereignis muss ein Erweckungserlebnis bei Gottfried bewirkt haben. Möglicherweise gab es ein erstes Zusammentreffen Gottfrieds von Cappenberg mit Norbert von Xanten am 13. Mai, dem Servatiustag, in Maastricht.<sup>14</sup> Im Oktober/November 1121 war Norbert, der Ostern 1120 mit 13 Gefährten in Prémontré eingezogen war, in Köln, wo er Gottfried und dann auch den zunächst abgeneigten Otto mit seiner Persönlichkeit überzeugte, *post mutato seculari habitu tonsuram religionis cum habitu sacre professionis* anzunehmen.<sup>15</sup> Ein Übergabe-Versprechen von Gütern an Norbert konnte noch ohne eigenen Ordenseintritt erfolgen, der erst nach Überzeugung seiner Gemahlin kirchenrechtlich möglich war.<sup>16</sup> Im September 1122 auf der Lobwiese bei Worms<sup>17</sup> bestätigte Kaiser Heinrich V. die Besitzübertragung an Norbert,

13 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 56, Reaktionen der Münsteraner gegen Gottfried S. 57, 128. Zweifel dagegen bei BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 16f. GRAUWEN, Inleiding [Übersetzung MEEUSEN, Introduction, S. 44], hält die Formulierungen *raptor alienorum* und *leonino/ more deposito, agninam mansuetudinem assumpsit* für Topik und typisch für die Betonung der Bekehrung eines Seligen.

14 BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 24, mit Zusammenstellung der Belege aus den Norbert- und Gottfried-Viten.

15 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 111f.

16 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 33, 73; BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 25, 34. Der Widerstand von Gottfrieds Schwiegervater, des Grafen Friedrich von Arnsberg, wurde mit der Definition von übergebenen Gütern als Heiratgut (*dos*), nicht „Morgengabe“, allenfalls Wittum begründet. Cappenberg konnte damit, wie den Zeitgenossen bekannt sein musste, eigentlich nicht gemeint sein, wurde aber in der Vita II ausdrücklich so angesprochen, Viten Gottfrieds, Vita I, S. 73 nach der Vita Norberti. Letztlich beseitigte der Tod des Grafen Friedrich 1124 diesen Vorbehalt; damit fiel aber sein allodiales Erbe an die einzige Tochter Jutta, die drei Jahre später nach dem Tod ihres ersten Ehemanns Gottfried das Kloster verließ und um 1128/29 erneut heiratete. Aus der zweiten Ehe mit Graf Gottfried von Cujck († um 1154) ging das jüngere Grafenhaus von Arnsberg hervor. Ein von Gottfried verhindertes Entführungsversuch eines Franco [von Diepenheim] aus dem Kloster macht besitzrechtlich wenig Sinn, wenn Jutta auf alles Verzicht geleistet hätte; ein Wittum oder die Rückgabe einer Morgengabe hätte ihr nach weltlichem Recht nach 1127 zugestanden. Die Zustimmung des jüngeren Bruders Otto von Cappenberg war auf jeden Fall notwendig für den Besitz, der ihm nach Erbrecht zustand, also Cappenberg, aber auch Ilbenstadt und weitere noch zu nennende Güter am Rhein und in der Wetterau sowie in Schwaben.

17 Im Umfeld des Wormser Konkordats vom 23.9.1122, PETRY, Cappenberg, S. 249, dort Gründungsurkunde Heinrichs V. für Cappenberg vorbereitet, aber erst 1123 oder gar 1127 ausgefertigt. Die Weihe der Cappenberger Kirche erfolgte aber schon

nahm Cappenberg in seinen Schutz, untersagte die Änderung von Regel und Einrichtungen, verzieh auf Fürsprache Norberts den Cappenbergern die *regia offenssa*, ließ die von ihnen gestellten Geiseln<sup>18</sup> frei und gewährte für ‚was immer er gegen sie hätte‘ Straffreiheit.<sup>19</sup> Wenn weder Varlar noch Ilbenstadt hier erwähnt wurden, zeugt dies von andauernden Verhandlungen über die diözesanrechtliche Einordnung dieser Gründungen. Norbert wird als „Konventsvorsteher“ bezeichnet.<sup>20</sup> Cappenberg, Varlar und Ilbenstadt wurden von Papst Honorius II. am 16. Februar 1126 und am 27. Februar 1126 als Besitz Norberts und des Ordens angesprochen, der in den Schutz des hl. Petrus aufgenommen wurde.<sup>21</sup> Auf die Unterstellung Cappenbergs unter den Bischof von Münster wurde erst nach der Schenkung von Ministerialen durch Otto von Cappenberg 1127 verzichtet, obwohl die Weihe der Stiftskirche wohl auf Veranlassung des Erzbischofs Friedrich I. von Köln<sup>22</sup> am 15. August 1122 durch Bischof Dietrich II. von Münster erfolgt sein soll.<sup>23</sup> Varlar, das Gottfried von Cappenberg noch als Eigenkirchenherr visitiert haben soll, wurde nach seinem Tod 1127 von seinem Bruder Otto zum Seelenheil seiner Eltern und Gottfrieds an Bischof Ekbert von Münster übergeben, der 1129 die Gründung bestätigte.<sup>24</sup> Die Übergabe der Gründung Ilbenstadt an den hl. Martin von Mainz ist früher erfolgt, da Erzbischof Adalbert I. von Mainz sie vor dem 19. Oktober 1123 in Mainz unter Anerkennung der Augustinerregel nach der *institutio fratris Norberti* bestätigte.<sup>25</sup> Hier wurden die

---

am 15.8.1122. BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 42, setzt auch die Patenschaft des Otto von Cappenberg für den Staufer Friedrich (I.) in das Jahr 1122. EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 275, sieht das Verhältnis Adalberts zum Kaiser nach dem Konkordat verbessert und unter Konrad III. besonders eng, während Lothar III. durch die Einsetzung Landgraf Ludwigs I. von Thüringen ein Gegengewicht geschaffen habe; S. 276 bezeichnet sie den Erzbischof durch Übertragung der Stiftsgründung als Eigenkirchenherrn.

18 BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 43, hält hier auch einen „Standardtext“ für möglich.

19 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 56.

20 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 44; bezogen auf S. 112 *sub regula beati Augustini ac sub obedientia memorati patris Norberti*.

21 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 45; FRESE, Anfänge, S. 64.

22 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 45.

23 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 46. BOCKHORST, Anfänge, S. 73.

24 PETRY, Cappenberg, S. 45; Viten Gottfrieds, Vita I, S. 36 Anm. 142, 48; FRESE, Anfänge, S. 65.

25 Zwei Ausfertigungen: BHStAM, Erzstift Mainz, Domkapitel, Fasz. 250 (jetzt nach Auskunft BStAWÜ 23.7.2015: Domkapitel Mainz Urkunden, MU 3174), und

Ministerialen bei der Übergabe des gräflichen Allods mit der Eigenkirche St. Georg ausdrücklich ausgenommen. Es ist nicht auszuschließen, dass die Zugehörigkeit dieser Kirche eines adeligen Hofgutes zum Erzbistum Mainz im Gegensatz zur Burg Cappenberg die Übereinkunft mit dem Erzbischof von vornherein nötig machte.<sup>26</sup> Diese Kirche wurde die erste Stiftskirche, in

---

HStADA, B 6 Nr. 1; LAUER 1792, fol. 194r–v; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 53–55 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 137 Nr. 2 und N. F. 15, S. 429 zu 2.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 89; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 40; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 415–417 Nr. 513; BOCKHORST, Anfänge, S. 61, 72f. Vgl. zuletzt BEWERUNGE, Eigenkirche, mit Diskussion des Forschungsstandes. Die von Notar Heinrich, Propst von Jechaburg, entworfene und geschriebene Urkunde muss vor dem Tod des Zeugen Bischof Bruno von Speyer am 19.10.1123 ausgefertigt worden sein. Dieser tritt als Zeuge am 7.7.1123 bei der von Adalbert I. beurkundeten Übertragung des Klosters Breitenau an das Erzstift auf, STIMMING, Mainzer UB 1, S. 412–414 Nr. 510, ebenfalls Notar Heinrich, ebenso in der von Adalbert I. am 12.7.1123 in Rusteberg bestätigten Übereinkunft mit der Witwe des Mainzer Ministerialen Haward, gleicher Notar, STIMMING, Mainzer UB 1, S. 414 Nr. 511. Die Ausstellung der Urkunden konnte zeitlich erheblich vom Verhandlungszeitraum abweichen, siehe die Zeugnennennung Brunos in der erst 1124 ausgestellten Urkunde Adalberts I. für die Schenkungen an St. Peter in Mainz, STIMMING, Mainzer UB 1, S. 432–434 Nr. 526. Das enge Verhältnis des Speyerer Bischofs wird auch in dem von Adalbert für sich, ihn und seine Eltern verfügten Anniversar in der von Heinrich geschriebenen und entworfenen Bestätigung der Erwerbungen des Stifts Jechaburg, Erfurt 7.7.1128, deutlich, STIMMING, Mainzer UB 1, S. 458–460 Nr. 551. FELTEN, Norbert, S. 14: „ließ sich ... Adalbert 1123 die Stiftung ... übereignen“ und „ordnete ... Ilbenstadt in seine bekannte Klosterpolitik ein, die dem Erzbischof das Eigentum, dem Konvent aber seine Lebensweise und seine ‚Freiheit‘ (*Libertas Moguntina*) sicherte – auch gegen Prémontré und Norbert“, sieht in Norberts Papst-Bestätigungen einen Gegensatz. St. Martin vor Laon könnte in ähnlicher Weise organisiert gewesen sein, ebd., S. 16–19. Die Doppelunterstellung wird ebd., S. 20, diskutiert und eine „der Rechtslage widersprechende Papsturkunde“ konstatiert, die Norbert in Rom erwirkt habe. Das Erste Laterankonzil vom 18.–27.3.1123 hatte allerdings in Canon 16 die Mönche ausdrücklich den Ortsbischöfen unterstellt. Wenn man die Beurkundung Heinrichs V. für Cappenberg auf Verhandlungen in Lobwisen zurückführt, könnte dies auch für die spätere Beurkundung der Übertragung Ilbenstadts an Mainz (sicherheitshalber mit zwei Exemplaren aus der Mainzer Kanzlei, von denen eines in Mainz verblieb) gelten, PETRY, Cappenberg, S. 249.

- 26 CRUSIUS, Prämonstratenser als Forschungsaufgabe, S. 29, verweist auf das Verbot der Pfarrseelsorge in den ältesten Prämonstratenserstatuten „von 1130“ wegen Konflikt mit der *Vita Communis* und das erst 1188 vom Orden erlangte Privileg der Seelsorge in ihm übertragenen Pfarreien; EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 295–297, aber in Ilbenstadt die Übergabe der Pfarrseelsorge mit der Gründung.

deren nächster Nähe der Neubau begonnen wurde, und sie blieb bis kurz vor der Säkularisation 1803 Pfarrkirche. An diese Funktion erinnerte die an Hochfesten stattfindende Prozession der Konventualen aus der neuen in die alte Kirche und zurück,<sup>27</sup> und eine Erinnerung daran mag auch der Dreisitz in ihr gewesen sein.

Die Vita II übernimmt zwar etwa die Hälfte des Textes der Vita I, enthält aber mehrere von Ilbenstadt geprägte Passagen.<sup>28</sup> Zu den von den Herausgebern hervorgehobenen Änderungen zählen „andere Schwerpunkte“, darunter die Herausarbeitung der Verwandtschaft Gottfrieds. Deutlich stärker ist sie von Hinweisen auf den Klostereintritt von Frauen geprägt.<sup>29</sup> Dazu zählt nicht nur der erste ausdrückliche Hinweis auf eine Stiftung für Frauen und Männer, sondern auch die stärkere Würdigung von Gottfrieds Frau Jutta, auch seiner Schwester Beatrix, die im Totenbuch von Ilbenstadt – aber erst in einer nachträglichen Beischreibung – als Gründerin genannt wurde und angeblich Konversin in Cappenberg war.<sup>30</sup> Als weitere Schwester wird

27 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 28.

28 NIEMEYER, Vitae, S. 461–463; Viten Gottfrieds, Vita II, S. 69f.

29 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 41 Anm. 173, 73f. KRINGS, Prämonstratenser, S. 77 Anm. 9, sieht Ilbenstadt als Beispiel einer klösterlichen Gemeinschaft, in der nach seiner Auszählung einer älteren Schicht des von Clemm veröffentlichten Totenbuchs vor 1260 bis dahin 224 Kanoniker (18%), 394 Konversen (32%) und 625 Schwestern (50%) gelebt hätten, aus seiner Sicht nur weibliche Konversen. Das ist bei den mindestens acht Meisterinnen dieses Zeitraums, von denen eine Kontakt zu Hildegard von Bingen hatte und die ja sogar gegen den Männerkonvent vor Gericht zogen, und der möglichen Zugehörigkeit zu anderen Konventen zu hinterfragen. Der stärkere Akzent auf die Rolle von Frauen in Norberts Bewegung auch bei FELTEN, Norbert, S. 3, 6f. FLACHENECKER, Grundzüge der Wirtschaftsverwaltung, S. 50: „Im Totenbuch von Ilbenstadt (Wetterau) konnten bis 1270 1025 Konversen ermittelt werden, nach diesem Zeitpunkt waren es nur noch 100. Von insgesamt 1125 Konversen waren 670 weiblichen Geschlechts.“

30 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 75; angeblicher Bau eines Beinhauses oder einer Kapelle in Ilbenstadt schon 1120 ebd.; CLEMM, Totenbuch, S. 238, mit unkritischem Hinweis auf die ‚Vita Godefridi‘ und ihren Eintritt ins Kloster Cappenberg sowie Verweis auf LAUER 1792, fol. 258v, der den 29.7. nennt; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 9, 350–352; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 96–98; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 18–21. Die Beischreibung wird jedenfalls auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts oder um 1500 datiert. BOCKHORST, Anfänge, S. 71 Anm. 97, bezeichnet Beatrix als Mitstifterin und geht von der Errichtung des Beinhauses nach dem Tod Gottfrieds aus eigenem behaltenem Vermögen aus. Vgl. die Vermutung frühzeitiger Stiftung durch die Matrone Reinmod und ihrer Tochter Friderun, möglicherweise Cappenbergerrinnen, bei FRESE, Anfänge, S. 61.

Gerbergis genannt, die heimlich von Bernher von Erprath entführt worden sein soll, aber sonst nirgends erwähnt wird.<sup>31</sup> Diese Vita II muss also nach der Vita I von 1156/58 entstanden sein, sie benutzte die Viten Norberti I und II, die vor dem Tod des ersten Abtes von Prémontré, Hugo von Fosses,<sup>32</sup> entstanden, und wird auf die Zeit des Abtes Hermann (1171/72–1210) datiert;<sup>33</sup> auch sie wird einem Cappenberger Konventualen zugeschrieben. Man kann nicht ausschließen, dass diese Akzentuierung der weiblichen Ordenskomponente eine ursprünglich Ilbenstädter Reaktion auf die 1160 in Prémontré für Bonneuil-en-Valois [1145 Bonolium] [Département Oise, Arrondissement Senlis, Canton Crépy-en-Valois] durch Abt Hugo verfügte Trennung des dortigen Doppelkonvents war.<sup>34</sup>

Im Zusammentreffen Gottfrieds von Cappenberg mit Norbert von Xanten wird ein entscheidendes Moment für die päpstliche Bestätigung und die Ausbreitung des Prämonstratenserordens gesehen.<sup>35</sup> Dabei soll das Vermögen der Cappenberger eine wesentliche Rolle gespielt haben, da mit dessen Hilfe die Privilegierung durch Papst Honorius II. 1126 herbeigeführt worden sei.

31 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 76, „Möglicherweise suchte sie so einem Eintritt in ein Prämonstratenserinnenstift zu entgehen.“

32 ELM, Hugo; BOMM, Anselm, S. 128–130.

33 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 65, 69; VOGEL, Kult, S. 12–15. FELTEN, Norbert, S. 9, hält auch eine Datierung der von ihm ausgewerteten Schriften des Hermann von Tournai in die Entstehungszeit der Norbert-Viten für möglich.

34 LAUER 1772, S. 827. Bereits das Zweite Laterankonzil vom 4.–30.4.1139 hatte in Canon 27 ein Verbot des gemeinsamen Chorgebets von Nonnen oder geweihten Jungfrauen und Kanonikern oder Mönchen ausgesprochen, SODER VON GÜLDENSTUBBE, Bischof Embricho, S. 62; DE KEGEL, Monasterium, S. 52 f., verweist auf die Verlegung des Frauenkonvents aus Prémontré nach Fontenelles „um 1140“ durch Hugo und die Weisung des Generalkapitels „wohl einige Jahre vor 1174“, keine Frauen mehr aufzunehmen, ratifiziert von Papst Innozenz III. 1198, S. 55, dazu auch KRINGS, Prämonstratenser, S. 80 „um 1138“, S. 81 Anm. 24 mit Zurückweisung der Meinung, dies sei eine Anordnung zur Auflösung von Doppelklöstern, auch, da bei den Prämonstratensern „deren Schwestern zu dieser Zeit wahrscheinlich noch nirgendwo das Chorgebet verrichteten.“ Ebd., S. 83–87, Beschluss des Generalkapitels mit Verbot der Aufnahme von Schwestern, von ihm auf die Zeit des Schismas und Abt Philipp von Prémontré datiert, der 1161–1171 amtierte, Aufnahmeverbot für Cappenberg durch Papst Lucius III. 1181, Erneuerung durch Papst Innozenz III. 1198 sowie Bestandsgarantie bestehender Frauenklöster nach Ende des Schismas, außerdem Widerstand mit Hinweis auf die von ihnen generierten Schenkungen. FELTEN, Kurie, S. 357–361. ARENS, Einführung, S. 13, sieht im Verbot des Papstes von 1198 den Grund für einen „enormen Anstieg der weiblichen Cisterzen“.

35 BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 18–41.

Sicher ist, dass sie keineswegs ihren gesamten Besitz sofort in ihre Stiftungen einbrachten. Wann insbesondere der Verkauf des von ihrer Mutter Beatrix von Hildrizhausen ererbten Besitzes<sup>36</sup> von Hildrizhausen<sup>37</sup> und Kräheneck<sup>38</sup> in Schwaben erfolgte, kann nur eingegrenzt werden. Zu diesen Besitzungen gehörten Ministeriale und 2000 Mansen Land. Von beiden Cappenbergern, also vor dem Tod Gottfrieds am 13. Januar 1127, wurden Hildrizhausen und Kräheneck an ihren Verwandten Herzog Friedrich II. von Schwaben (1090–6.4.1147) für 500 Mark verkauft; ein Brustkreuz mit Reliquien des Apostels Johannes im Wert von 100 Mark, das über seine Frau Herzogin Judith, eine Welfin, deren Mutter Herzogin Wulfhild es von Kaiserin Irene als Geschenk erhalten hatte, an Friedrich II. gekommen war, wurde gesondert genannt.<sup>39</sup> Dieser Verkauf muss zwischen 1122 und 1125 stattgefunden haben, vor dem Tod Kaiser Heinrichs V. am 23. Mai 1125. Von diesem Erlös findet sich das Johannes-Kreuz später im Besitz Ottos von Cappenberg wieder, gehörte also zu seinem Anteil am Verkaufserlös, aus dem vermutlich noch andere Erbberechtigte abgefunden werden mussten. Nach der Königswahl Herzog Lothars von Supplinburg am 24. August 1125 mit Hilfe des Mainzer Erzbischofs in Mainz und der Krönung in Aachen am 13. September brachen die Auseinandersetzungen mit Friedrich II. von Schwaben um das Erbe der Salier, das der neue König vollständig als Reichsgut beanspruchte, mit militärischen Aktionen aus. Dass das Geld verwendet wurde, um die päpstliche Urkunde

36 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 33, 38 f., 159. Beatrix ehelichte nach dem Tod Graf Gottfrieds von Cappenberg den Grafen Heinrich von Rietberg († zwischen 1115 und 1118), den Bruder des Grafen Friedrich von Arnsberg; von Erbsprüchen der aus dieser Ehe stammenden Eilika in Schwaben ist nicht die Rede. Eilika soll von ihrem Onkel Graf Friedrich von Arnsberg aber 1122–1124 in Gewahrsam genommen worden sein, vielleicht um den Verlust ihres Besitzes an die Prämonstratenser zu vermeiden, Viten Gottfrieds, Vita I, S. 35. Eilika heiratete dann Egilmar von Oldenburg († 1148), mit dem sie vier Kinder hatte. Möglicherweise wurden ihre Rechte aus der Verkaufssumme abgefunden.

37 Bei Herrenberg, ererbt von Graf Hugo von Kräheneck, dem Bruder des Grafen Heinrich von Hildrizhausen, Viten Gottfrieds, Vita I, S. 38 Anm. 154.

38 Bei Pforzheim, ererbt von Graf Heinrich von Hildrizhausen, Viten Gottfrieds, Vita I, S. 38 Anm. 155.

39 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 159 f.: *Cui tamquam cognato suo illustres viri plurimum benivolentie impenderunt, deditque solummodo marcas quingentas et pro marcis centum reliquias Johannes apostoli, satis pertinaciter asseverans, huius quantitatem pecunie quam tante gratie thesaurum se dare maluisse.* BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 42, spricht von „400 Mark Silber und ein wertvolles Reliquienkreuz.“

für Norbert 1126 zu erwirken, behauptete der Cappenberger Kanoniker Johannes Stadtmann in seinen ‚Annales Cappenbergenses‘ 1622.<sup>40</sup> Jedenfalls reiste Norbert während der Auseinandersetzungen im Winter 1125 nach Rom. Papst Honorius II. bestätigte am 16. Februar 1126 im Lateran auf seine Bitten die Gewohnheiten und Besitzungen des Prämonstratenserordens im Ganzen und der ihm angehörenden Bruderschaften, darunter Cappenberg, Varlar und *Elostat ecclesiam sanctae Mariae in Moguntinensi* [episcopatu], als Besitz Norberts und seiner Brüder in Prémontré.<sup>41</sup> Elf Tage später verbot er außerdem am 27. Februar, ebenfalls auf Bitten Norberts, die Änderung der Ordenszugehörigkeit für die Schenkung der Cappenberger mit unterschiedlichen Wendungen, Cappenberg, *cuius construendae fundum* Gottfried, seine *fratres* und sein *coheres Otto* Gott, Maria und den hll. Aposteln übergeben hatten, sowie Varlar und Ilbenstadt, *in quibus fratres vitam canonicam professi degunt*, er verbot den Bischöfen künftiger Zeiten, die Ordensangehörigen aus ihren Kirchen zu vertreiben; keiner solle es wagen, ohne Erlaubnis der *congregatio* die *professio canonica* der Kirchen und Klöster zu verlassen, und kein Bischof, Abt, Mönch oder irgendein Mensch denjenigen aufnehmen. Die Texte dieser Urkunden sind sicher von Norbert selbst beeinflusst, und die Bestätigung des Erzbischofs Adalbert I. für die Ilbenstädter Gründung 1123 wurde hier nicht erwähnt, wohl aber das Bistum.<sup>42</sup> In das Umfeld der Papstprivilegien zählt noch die am 4. März wohl auch 1125 ausgestellte

40 LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 72 („40 Mark Silber“), 418; BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 42.

41 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138 Nr. 5; PENTH, Prämonstratenser, S. 17. Das Selbstverständnis Norberts als „Eigenklosterherr“ bei FELTEN, Norbert, S. 10.

42 FELTEN, Norbert, S. 13. Die besitzrechtliche Situation der drei Cappenberger Stiftungen Cappenberg, Varlar und Ilbenstadt klingt als unterschiedlich in den Formulierungen der Papstprivilegien an; die Perspektive Erzbischof Adalberos mit der beurkundeten Mainzer Freiheit der dem hl. Martin für eine „prämonstratensische“ Klostergründung übergebenen Güter in Ilbenstadt und der von Norbert in Rom dargestellten Schenkung an ihn selbst mit Einmischungsverbot stellte für die geistlichen und weltlichen Spitzen des Reichs aber augenscheinlich keinen Gegensatz dar. Wie wäre es sonst einvernehmlich zur Berufung auf den Magdeburger Erzbischofsstuhl gekommen? Welche Rolle die Tatsache, dass der Mitstifter Otto von Cappenberg – zuletzt sogar als Propst von Cappenberg mit besten Beziehungen zu den Staufern – bis 1176 lebte und weiterhin Eigenbesitz innehatte, dafür spielte, bleibt offen. BOCKHORST, Anfänge, S. 73, geht davon aus, dass „für Norbert die Gründungsphase 1126 abgeschlossen war“ und die Magdeburger Würde deshalb übernommen wurde.

Bestätigung Eugens III. für Floreffe.<sup>43</sup> Wer das geistliche Oberhaupt in der gemäß der 1123 verbrieften Schenkung der Grafenbrüder Gottfried und Otto von Cappenberg an den hl. Martin von Mainz zu errichtenden klösterlichen Gemeinschaft nach der Augustinerregel *secundum institutione venerabilis fratris Northberti* war, bleibt offen. Beide Brüder müssen ab Mitte 1125 in Prémontré gewesen sein, wo sie zu Akolythen geweiht wurden.<sup>44</sup>

Nach seiner Rückkehr aus Italien ist Norbert an Ostern, 11. April 1126, in Würzburg bezeugt; danach veränderte sich sein Status nach einem Abstecher nach Prémontré, wo er mit den Cappenbergern zusammengetroffen sein muss, bei dem ab Ende Juni 1126 in Speyer stattfindenden Hoftag Lothars III.<sup>45</sup> Der König hatte dazu wegen des Streits um die Neubesetzung des Erzbischofsstuhls von Magdeburg nach dem Tod des Erzbischofs Rutger am 20. Dezember 1125 (also während des Aufenthalts von Norbert in Rom) ausdrücklich auch die dortigen Wähler geladen, die auf seinen Wunsch, unterstützt vom Erzbischof von Mainz, nach dem Rückzug der streitenden Kandidaten jetzt Norbert wählten. Der König investierte den Gewählten noch in Speyer nach Leistung des Treueides mit den Temporalien; Norbert brach danach nach Magdeburg auf, wo er am 18. Juli einzog und am 25. Juli geweiht wurde.<sup>46</sup> In der neuen

43 JAFFÉ/LÖWENFELD, *Regesta pontificum Romanorum* 1, S. 830 Nr. 7277, auf Bitten Norberts, „1125–1127“. FELTEN, Norbert, S. 13, weist auf einen ähnlichen Zwiespalt für Floreffe hin, dessen Bischof Albero von Lüttich 1124 mit der Übertragung an Norbert und die *fratres* zugleich deren freie Wahl eines *pater* bestätigte.

44 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 147, nach Diskurs mit seinem Bruder Otto: *Venit ergo ad locum vere iuxta nomen suum a domino premonstratum, electum ac predestinatum, ubi et origo nostri ordinis cepit, ubi cum fratre acolitus ordinatus est, ibique quam plurimos angelica sua conversatione roboravit*. LEISTIKOW, *Stiftsgründungen*, S. 72 (Weihe durch Bischof Bartholomaeus von Laon), 76, 78. Das Gedenken an Gottfried wurde im Totenbuch von Arnstein ausdrücklich so gekennzeichnet: ... *Godefridi acoliti et comitis fundatoris in Cappenberg et Elvestat*, BECKER, *Necrologium*, S. 46; BOCKHORST, *Anfänge*, S. 73 „vom Herbst 1125 bis zum Herbst 1126“. CRUSIUS, *Prämonstratenser als Forschungsaufgabe*, S. 17, sieht Otto noch als Akolythen mit Gewalt bei der Stiftung des Klosters Wirberg agieren und die Erbtochter Aurelia in „sein Kloster Ilbenstadt“ stecken, also zeitlich wohl im Umfeld der Erhebung der Gebeine seines Bruders. – Zum Vorbild der Lebensweise siehe EHLERS-KISSELER, *Verhältnis*, S. 301.

45 RI 4,1,1, S. 82–84 Nr. 126; siehe auch PENTH, *Prämonstratenser*, S. 136 f.

46 ELM, Hugo, S. 36: Ende Juni/Anfang Juli Entschluss, die Wahl anzunehmen; PENTH, *Prämonstratenser*, S. 136 f.

Würde des Erzbischofs rief Norbert die Cappenberger zu sich.<sup>47</sup> Gottfried soll die Übernahme weltlicher Würde nicht gebilligt haben, aber doch nicht im Dissens von Norbert geschieden sein. Nachdem er von Norbert den Segen erhalten hatte, bog er nach Ilbenstadt ab, das er nach wenigen Tagen erreichte, und starb dort wenige Tage nach dem Abschied am 13. Januar 1127, dem Tag der Taufe Christi, in Anwesenheit seines Bruders Otto und zahlreicher *fratres*.<sup>48</sup> Begraben wurde er augenscheinlich in der Kirche St. Georg, wo auch Platz für die Bestattung von Zustiftern war. Jedenfalls war 1131 dort eine Edelfrau Ida von Rendel begraben.<sup>49</sup>

47 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 147: *post annum vero revocatus ad patrem Norbertum iam archiepiscopum, cum seculi pompam vel strepitum sancti vir [S. 148] egre ferre aspectus, ...* Wo sich Norbert aufhielt, wird nicht ausdrücklich gesagt.

48 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 150 Anm. 231, spricht explizit vom Besuch Gottfrieds beim Erzbischof Norbert in Magdeburg, ebenso LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 76, aber hier wird nicht von einem Besuch in Magdeburg gesprochen, sondern von der Berufung, nachdem Norbert Erzbischof von Magdeburg war; BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 52 f., lässt Gottfried von Norbert auf dem Weg von Magdeburg nach Straßburg nach Ilbenstadt abbiegen. Wo sich die beiden trennten, bleibt offen. Wenn beide nach Weihnachten (dieses Hochfest muss Norbert in Magdeburg gefeiert haben, und danach blieb wenig Zeit bis zum Tod Gottfrieds) von Norden kamen, muss man die Benutzung der Straße von Kassel über Marburg nach Gießen und weiter nach Mainz unterstellen, die im Winter vielleicht sogar zum Reisen besser geeignet war als im Sommer. Die Aussagen lassen sich schwer vereinbaren, wenn das Ziel Cappenberg war und Gottfried also von Magdeburg in wenigen Tagen auf dem Weg nach Cappenberg über Ilbenstadt gereist sein soll. Die Reise von Ilbenstadt nach Cappenberg veranschlagt die Vita II auf zehn Tage, vgl. Viten Gottfrieds, Vita II, S. 180. Möglicherweise war der Ruf Norberts bereits nach Speyer erfolgt, von wo man nach einem Treffen vor der Abreise Norberts nach Magdeburg auseinanderging und Gottfried tatsächlich in wenigen Tagen auf dem Nachhauseweg nach Ilbenstadt gelangen konnte. Gottfried starb nach dem Befund anhand der Cappenberger Reliquien an Endemischer Syphilis, einer Schmutzkrankheit, wie er sie sich leicht bei seinem Dienst an Kranken in der Nachfolge Christi zugezogen haben konnte, BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 53, mit Nachweis des Befundes. ELM, Hugo, S. 38, sieht den Tod Gottfrieds in Zusammenhang einer durch Ernüchterung über Norberts Rangerhöhung hervorgerufenen Krise, S. 41 „selbstzerstörerische Konsequenz“; BOMM, Anselm, S. 160, ähnlich als Krise durch Norberts „Abfall“.

49 Auf Fauerbach fundiertes Seelgerät, BHStAM, Mainz, Domkapitel, Fasz. 251; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 98–100 Nr. 37, nach WÜRDTEWINE, Notitiae, S. 16, und BÖHMER/WILL, Regesta 1, Nr. 239; WÜRDTEWINE, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 18 Nr. 37; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 20 Nr. 265; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138 f. Nr. 9 (zu Gudenus zu ergänzen: WAGNER, Die

Vor dem Tod Gottfrieds von Cappenberg waren von ihm und seinem Bruder Otto der Baiersröderhof,<sup>50</sup> in Bauerbach (*Burebach*<sup>51</sup>) 20 Mansen mit den Hübner, die jährlich 23 Schweine und 2 Pfund Geld ertrugen,<sup>52</sup> sowie das Allod Dorheim<sup>53</sup> geschenkt worden. Erzbischof Adalbert II. von Mainz übergab 1141 die von seinem Lehensmann Embricho an ihn zurückgegebenen Lehengüter zu Wölfersheim zu freiem Eigen an Ilbenstadt, nachdem Propst Anton und die Brüder zu Ilbenstadt dagegen Weinberge zu Hattenheim (*Hatterheim*) und Winkel an Embricho tauschweise übergeben hatten, die möglicherweise auch aus cappenbergischer Stiftung stammten.<sup>54</sup> Dabei wurden nur die *fratres* Ilbenstadts erwähnt. Der überlebende Bruder Graf Otto von

---

vormaligen geistlichen Stifte 1, S. 142); STIMMING, Mainzer UB 1, S. 487f. Nr. 571; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 67 als Feuerbach. Zweite Ausfertigung HStADA, B 9 Nr. 1953; BATTENBERG, Solms-er Urkunden 1, S. 1 Nr. 1. Die Überlieferung im Solms-Rödelheimer Archiv zeigt, dass die Hufe über den Burggrafen Rupert von Friedberg an das Haus Solms gelangte.

- 50 Bestätigung Papst Innozenz' II. 1139, HStADA, B 6 Nr. 12; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.
- 51 Bei CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 390 Nr. 10 „Grundburbach, Rgbz. Arnsberg, Siegr.“; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 502f. Nr. 585 Anm. 3: „oder Burbach bei Siegen“; BOCKHORST, Anfänge, S. 61 „nicht eindeutig zu lokalisieren“.
- 52 1133 an Erzbischof Adalbert I. von Mainz für 120 Mark wegen der weiten Entlegenheit verkauft, BStAWÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts, Kopialbuch des Erzstifts Mainz I, fol. 53b, und II, fol. 48b; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 113 Nr. 44; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 21; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 21 Nr. 46; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 268; BÖHMER/WILL, Regesta 1, 297 Nr. 262; PHILIPPI, Siegerner UB 1, S. 7 Nr. 4; ZEDLER, Kritische Untersuchungen, S. 145; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 390 Nr. 10 [ohne Kaufsumme] (zu ergänzen: WAGNER, Die vormaligen geistlichen Stifte 1, S. 142), 1135 bezweifelt; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 429 10. „Abschrift (zu 1135) StAWÜ, ...“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 77; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 502f. Nr. 585.
- 53 1139 durch Papst Innozenz II. bestätigt, HStADA, B 6 Nr. 12; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29.
- 54 HStADA, B 6 Nr. 303; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 129 Nr. 48; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 29; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 25 Nr. 7; LAUER 1792, fol. 135v; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 274; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 315 Nr. 274; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 301 Nr. 2; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 137 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 15; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, 78, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 37–39 Nr. 23; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 393; BOCKHORST, Anfänge, S. 61.

Cappenberg schenkte, wohl 1149, auch 2 Ohm aus einem Hof zu Erbach (*Eberbach*)<sup>55</sup> sowie Allode zu Oberkleen, Nauborn und Leun mit einem Gesamtertrag von 26 Solidi unter der Bedingung, dass Brüder und Schwestern ein Festmahl von Fisch und Wein auf St. Johannis ante portam latinam (Mai 6) halten sollten. Zuwiderhandlung wurde aus apostolischer Autorität, da er *filius specialis* sei, mit der Verfluchung bedroht.<sup>56</sup> Als ehemals Cappen-

55 HStADA, B 6 Nr. 20, undatiert, wohl zur Übereinkunft über die Teilung der Gebeine des Gottfried von Cappenberg gehörig; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143 f. Nr. 25; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30f. „1156“ sowie S. 121.

56 HStADA, B 6 Nr. 20, o. D., vor 1156 [Tod von Ottos Vorgänger in der Propstwürde zu Cappenberg]; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143 Nr. 25; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22, 226. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 63, 349, spricht von der Beschaffung eines speziell auf die Herausgabe der Gebeine gerichteten päpstlichen Briefes durch Otto. BOCKHORST, Anfänge, S. 61 „... Hof zu Eberbach“, S. 71, geht davon aus, „daß er den Kriegerstand so lange nicht verließ, wie er noch über Besitz verfügte“; Besitz hatte aber sein Bruder Otto zweifelsfrei auch noch nach der Weihe zum Akolythen, und kriegerisches Auftreten scheint entsprechend bei der Gründung von Wirberg auf, der Gegensatz zu Gottfried scheint konstruiert. – EHLERS-KISSELER, Frauen, S. 240, 245, verweist auf die Bezeichnung der Prémontré direkt unterstellten und von einem Propst geleiteten Stifte als *filia specialis*; ob Otto von Cappenberg sich mit dieser Bezeichnung ausdrücklich als nicht Prémontré unterstellt charakterisieren wollte? PETRY, Cappenberg, S. 87, geht von der Aufnahme Ottos in persönlichen Schutz durch den Gegenpapst Viktor IV. (7.9.1159–20.4.1164) mit entsprechender Titelverleihung aus, das erscheint zu spät, eher Eugen III. (15.2.1145–8.7.1153). Eigentlich abgeleitet aus dem Klosterschutz, vgl. dazu entsprechende Aussage über König Konrad III., der *specialis sancti Petri miles* sei, 1146 Dezember 31, noch vor der Kreuznahme, nach Johannes FRIED, Der päpstliche Schutz für Laienfürsten. Die politische Geschichte des päpstlichen Schutzprivilegs für Laien (11.–13. Jh.) (Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse 1980,1), Heidelberg 1980, S. 111 Anm. 30. Ebd., S. 198 Anm. 67: „Während Eugen III. den für die Abwesenheit seines Vaters, Königs Konrad III., auf dem Kreuzzug in päpstlichem Schutz stehenden Königsknaben Heinrich (VI.) *specialem suum et beati Petri filium* genannt haben soll [vgl. ep. Wibaldi 96, ed. Jaffé, Bibliotheca I, 169 ff. [1148]], hieß er König Konrad III. selbst *specialem sancti Petri militem* [JL 8976]. In einem weltlichen Sinne leiherechtlich ist das nicht zu verstehen.“ WIEGAND, Kurie und Kloster, weist S. 105 darauf hin, dass „seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts die päpstlichen Schutzprivilegien für Klöster und Stifte ein verändertes Exemtionsformular entwickelten. Dieses betonte das ‚besondere‘ (specialis, specialiter) Verhältnis zwischen Empfänger und Aussteller und stellt fest, dass der Adressat unmittelbar (nullo mediante) dem apostolischen Stuhl verbunden sei und seine Zinszahlungen ad indicium libertatis erfolgten.“ Ebd., S. 114, wird 1203 Äbtissin Mechthild I. von Gandersheim als *specialis filia romane ecclesie* bezeichnet. BEWERUNGE, Geschichte

berger Besitz werden außerdem der Cappenberger Hof in Ingelheim sowie die Cappenberger Aue auf dem Alten Sand bei Nieder-Ingelheim genannt.<sup>57</sup> Der spätere Abt Kaspar Lauer hielt 1772 auch die Mühle zu Pfungstadt für eine Schenkung Gottfrieds.<sup>58</sup>

Während in Ilbenstadt seit 1123 am Bau der neuen Stiftskirche mit dem Marien-Patrozinium südlich der St. Georgs-Kirche, vielleicht zeitgleich mit dort angeschlossenen Konventsbauten,<sup>59</sup> gearbeitet wurde, geriet das Stift Prémontré mit der Organisationsform des von Norbert begründeten, ihm vom Papst am 16. Februar 1126 bestätigten Ordens in eine Krise. Die Ziele der Klosterfreiheit, Freiheit von Vogtei, aber Eigenkirchenrecht Norberts oder der Bischöfe, freie Wahl des Vorstehers, vielleicht eine absichtsvoll widersprüchliche oder auch nur interpretierbare Formulierung für die Verfassung

---

in Geschichten, S. 28, *filius specialis* als Titelverleihung an Otto vor 1149; DERS., Prämonstratenserinnenkloster, S. 69f., mit Versuch der Erklärung der Nicht-Verwendung des Propst-Titels auch nach 1156; dies übersieht aber Ottos wichtigere Berufung auf die „fundator“-Funktion in der Auseinandersetzung um die Gebeine seines Mitgründer-Bruders. Ebd., S. 77, sieht er Otto von Cappenberg als den einzigen, der eine „nachträgliche Erweiterung durch ein Schwesternkloster, das ja Baumaßnahmen und zusätzliche finanzielle Absicherung erforderte“, durchführen konnte, S. 78 als Ergebnis: „Ilbenstadt wurde nicht als Doppelkloster gegründet, sondern das Schwesternkloster kam erst während der Bauzeit der großen Kirche (1123–1148) hinzu. Die Verlegung nach Nieder-Ilbenstadt erfolgte noch vor deren Fertigstellung“, S. 87: Zugang aus der Klausur der Schwestern zur Stiftskirche.

57 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143 f. zu Nr. 25, unter Hinweis auf Nennungen des Cappenberger Hofes als Reichsgut 1365–1531 im Kopialbuch des Gerichts Ingelheim, 1386–1391 im Haderbuch von Nieder-Ingelheim, 1387–1391 sowie 1429–1534 in Haderbüchern von Ober-Ingelheim, außerdem der Cappenberger Aue auf dem Alten Sand nordwestlich Nieder-Ingelheim 1378–1487 im Kopialbuch des Gerichts Ingelheim, 1468–1484 sowie 1485–1492 in Haderbüchern von Nieder-Ingelheim. Soweit sich diese Quellen im HStADA befanden, zählen sie zu den Kriegsverlusten vom 11.9.1944; die bei Clemm als Vereinsbesitz in Ingelheim ausgewiesenen Archivalien heute im StadtA Ingelheim. BOCKHORST, Anfänge, S. 61, weist auf die Schenkung von Wein aus Ingelheim durch Otto von Cappenberg an das Stift Cappenberg hin („nur ... vereinzelt Weinberge“), offenbar aus dem gleichen Besitzkomplex. Nicht auszuschließen ist ein Übergang von Besitz an das Reich in Zusammenhang mit dem Übergang von Ministerialen in die Reichsministerialität.

58 LAUER 1772, S. 740 f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg); siehe § 39.

59 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 44–51. Siehe § 3.3. Stiftskirche Ober-Ilbenstadt. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 83, spricht für Cappenberg von Fachwerkgebäuden.

von Klöstern und einem noch rudimentären Ordensverband<sup>60</sup> wurde mit der Präsentation Hugo von Fosses durch Norbert als zu wählendem Abt von Prémontré 1128 überwunden. Auf diesen soll schon 1128 die Einrichtung der verbindlichen Generalkapitel zurückgehen, deren Besuch durch Vorsteher der cappenbergischen Stiftungen nicht nachweisbar ist.<sup>61</sup> Dies ist umso auffälliger, als für Ilbenstadt unter den Konventualen „Gründungsmitglieder“ aus Prémontré vermutet werden.<sup>62</sup> So kann auch nicht gesagt werden, ab wann die in den Statuten von 1130 und der folgenden Ausformung der Ordensstruktur mit dem Generalkapitel getroffenen Festlegungen in Ilbenstadt zur Kenntnis genommen und mitgetragen wurden.<sup>63</sup> Wenn Prémontré am 12. April 1131 in Laon von Papst Innozenz II. ein Privileg erwirkte, das seine Statuten „de facto für alle Abteien verbindlich machte“ und am 3. Mai 1134 alle Äbte und Pröpste zur Teilnahme an den Generalkapiteln verpflichtete,<sup>64</sup> wäre zu klären, ob dies auch schon für Ilbenstadt zutraf. Erst nach dem Tod Norberts 1136 wird in Ilbenstadt an der Spitze des Klosters 1139 ein Propst (*prepositus regularis*) Anton genannt, der sich 1149 als Abt bezeichnete und vielleicht mit Norberts 1120 genanntem Schüler identisch ist.<sup>65</sup> Er erreichte – nachdem Kaiser Lothar III. am 3. Dezember 1137 bei Breitenwang gestorben war,

60 FELTEN, Norbert, S. 21–25.

61 WEINFURTER, Entstehung, S. 74: „dislozierter Großkonvent“; ELM, Hugo, S. 45; FELTEN, Norbert, S. 26.

62 CLEMM, Totenbuch, S. 191, spricht von einer „kleinen Gruppe von französischen bzw. romanisierten germanischen Namen“ und nennt elf Frauen sowie die Männer Gundeolus, Brunardus und Bertoidis; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 69f. Relativ sicher scheint mir nur der erste Propst bzw. Abt Anton, wohl auch der in der in Viten Gottfrieds, Vita II, S. 182, genannte *pater* Dominus. Siehe auch LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 404.

63 ELM, Hugo, S. 46f. Vorbild der Zisterzienser mit ihrem 1119 eingeführten Generalkapitel, aber Regionalisierung mit den Zirkarien abweichend vom zisterziensischen Filiationssystem; MELVILLE, Semantik, S. 201–205; OBERSTE, Zentralität, S. 228–230, 235: „vollständiger Verlust der Generalkapitelsprotokolle bis zum 14. Jahrhundert“; EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 293, offenbar keine Umsetzung der ersten *Consuetudines*.

64 ELM, Hugo, S. 48.

65 Siehe § 16. Parallel dazu wurde in Oberzell der Propst Bertold 1146 erstmals als Abt bezeichnet, PETERSEN, Papsturkunden, S. 118 Anm. 1. Im Gegensatz zu Oberzell wurde dieser Titel in Ilbenstadt danach bis 1657 nicht mehr gebraucht. In Cappenberg führte nur Hermann von Are (seit 1171) im 12. Jahrhundert den Abtittel, PETRY, Cappenberg, S. 44.

nach der Wahl König Konrads III. am 13. März 1138<sup>66</sup> – am 12. Dezember 1139 von Papst Innozenz II. die Inschutznahme für sich und die Brüder der Marien- und Peter- und Paul-Kirche in Ilbenstadt.<sup>67</sup> Diese Erweiterung des Patroziniums müsste mit einer Weihe zusammenfallen, die nach der nach 1132 erfolgten Deckung des Mittelschiffs in Ilbenstadt denkbar ist.<sup>68</sup> Über eine Teilnahme Ilbenstadts an den Jahrestreffen in Prémontré ist auch nach der von Papst Innozenz II. am 29. Dezember 1140 an die Erzbischöfe von Trier und Magdeburg gerichteten,<sup>69</sup> von Papst Coelestin II. am 6. Dezember 1143 ausgesprochenen Aufforderung an Erzbischöfe und Bischöfe,<sup>70</sup> sie zu fördern, nichts bekannt, ebenso wenig von der 1141 ausgesprochenen Gebetsgemeinschaft mit Cluny<sup>71</sup> und dem 1144 abgeschlossenen Freundschaftsbündnis mit den Zisterziensern.<sup>72</sup> Die Erneuerung der Forderung auf behinderungsfreie Teilnahme durch Papst Lucius II. am 19. Mai 1144, ebenso die Mahnung zum Besuch des Generalkapitels in Prémontré durch Papst Eugen III. am 11. Mai 1146<sup>73</sup> können in Ilbenstadt schwerlich unbekannt geblieben sein, zumal Papst Lucius II. am 2. Dezember 1144 im Lateran Propst und Brüder der Marien-Kirche Ilbenstadt in seinen und des hl. Petrus Schutz genommen und

66 Erstmals im Streit gegen Lothar III. 1128 in Monza gekrönt. Seine Förderung von Prämonstratenser-Gründungen bei PENTH, Prämonstratenser, S. 52–57, unter Hinweis auf die Umwandlung Arnsteins 1139 in ein Prämonstratenserstift mit Eintritt des Grafen Ludwig III. von Arnstein.

67 Baiersröder Hof, Dorheim, Schiffszollbefreiung zu Frankfurt; Bauerbach bereits 1133 verkauft, Findörfer Höfe erst nachträglich in den verurteilten Urkundentext eingefügt. Im Vorjahr, 1138, hatte Innozenz II. „den Prämonstratensern das Recht eingeräumt, ungeeignete Äbte auf Beschluß der Mehrheit bzw. der *sanior pars* abzusetzen“, FELTEN, Kurie, S. 357.

68 1132 Fälldatum der Deckenbalken des Mittelschiffs der Klosterkirche Ilbenstadt, WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 856. Der Verkauf von Bauerbach 1133 an Erzbischof Adalbert I. von Mainz für 120 Mark könnte ebenso der Finanzierung des Weiterbaus gedient haben wie dem Erwerb der erst 1159 beurkundeten Güterstücke in Riedhausen. PETERSEN, Papsturkunden, S. 86, schließt aus dem Patrozinienwechsel in Oberzell von St. Michael zu Maria eine Fertigstellung der neuen Stiftskirche nach elfjähriger Bauzeit, dazu aber LICHTMANEKER, Baugeschichte, S. 330f., 334.

69 PENTH, Prämonstratenser, S. 25

70 ELM, Hugo, S. 48; FELTEN, Kurie, S. 356f.; PENTH, Prämonstratenser, S. 26.

71 Durch Hugo von Fosses, ELM, Hugo, S. 49.

72 Durch Hugo von Fosses, ELM, Hugo, S. 49 „1142“; FLACHENECKER, Grundzüge der Wirtschaftsverwaltung, S. 51, sieht in dem Vertragsschluss in Form einer Verbrüderungsurkunde vom Oktober 1142 eine Vereinbarung zur Abgrenzung wirtschaftlicher Interessenzonen, die 1153 erneuert wurde.

73 PENTH, Prämonstratenser, S. 26; MELVILLE, Semantik, S. 211–215.

ihre Besitzungen bestätigt hatte, insbesondere die von Erzbischof Heinrich von Mainz urkundlich geschenkten Zehnten von Weinbergshufen zu Erbach und Eltville, außerdem ihre Freiheiten, vor allem das Vogteiverbot, und alle Verletzer mit dem Jüngsten Gericht bedroht hatte.<sup>74</sup> In der am 14. März 1146 von Papst Eugen III. an alle Äbte und Pröpste des Prämonstratenserordens gerichteten Bulle *Pro stabilitate ordinis* war die Teilnahme am jährlichen Kapitel nochmals eingeschärft worden;<sup>75</sup> in Auxerre hatte dieser Papst am 8. August 1147 den Propst Anton und die Brüder an der Marienkirche zu *Elvestad* in seinen Schutz genommen und ihre Regel, Rechte und Besitzungen, insbesondere das Allod Dorheim, Zehnter und Allod Wölfersheim, den von Erzbischof Heinrich von Mainz geschenkten Zins von eineinhalb Hufen Weinbergen zu Erbach und Eltville, sowie ihre Freiheiten bestätigt. Die geistliche Zeugenreihe war durch einen gleichzeitigen Vermerk über Gerlach von Büdingen und Graf Berthold (von Nürings) ergänzt worden.<sup>76</sup> Das wird als Hinweis auf ein enges Verhältnis zur edelfreien Familie der Büdinger, deren prämonstratensisches Hauskloster Konradsdorf Gerlach stiftete, und der Grafen von Nürings, Inhabern der Grafschaft Malstatt und im Umkreis der

74 HStADA, B 6 Nr. 13; LAUER 1792, fol. 211r; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 664; BERNHARD, Beschreibung, S. 158; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 31; MIGNE, PL 179, Sp. 914f. Nr. 71; ROTH, Fontes Rerum Nassovicarum, S. 295 Nr. 4; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 143f. Nr. 206; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 2, S. 17 Nr. 8669; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 126 Nr. 65 (Auszug); FEES/ROBERG, Papsturkunden. Feierliche Privilegien, Tafel 13; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140f. Nr. 19 (falsche Signatur: „Urkunden Nr. 73“); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 90; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitate falsch, richtig S. 67); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 380. Schon hier stellt sich die Frage, ob die Papsturkundenausstellungen für Ilbenstadt die Anwesenheit der Pröpste voraussetzte, wie sie PETERSEN, Papsturkunden, S. 88f., für Oberzell 1181 nachweist. Erst 1182 wurden die dortigen Prämonstratenserinnen ausdrücklich genannt. Die Reise über die Alpen als Voraussetzung der Gewährung von Papstprivilegien ebenfalls S. 91f., nach Avignon 1337 S. 105. – Zum „Vogteistreit“ auch BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 76f.

75 PENTH, Prämonstratenser, S. 26.

76 HStADA, B 6 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141f. Nr. 21; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 379.

Mainzer Erzbischöfe tätig, gewertet.<sup>77</sup> Ob das gemäß Privilegien vogtfreie Ilbenstadt sie als Vögte angenommen hatte, ist zweifelhaft.<sup>78</sup>

Angesichts der engen Beziehungen Ilbenstadts ist der Auftritt Ottos von Cappenberg Ende 1148 dort bei der beabsichtigten Transferierung der Gebeine seines Bruders aus der kleineren in die größere Kirche umso erstaunlicher. Diese Umbettung war sicher kein Akt, der im Geheimen stattfinden sollte, und als Mitstifter war Otto zweifellos über die Fortschritte beim Bau der neuen

77 Zu Büdingen vgl. Handbuch der historischen Stätten 4, S. 275; zu Nürings vgl. ebd., S. 353, 373, mit Hinweis auf die Stiftung des Augustinerklosters Retters 1146, mit Frauenkloster im 12. Jahrhundert, seit 13. Jahrhundert Prämonstratenser; zu den Grafen von Nürings vgl. Gerd S. BETHKE, Die Grafen von Nürings, in: Rad und Sparren 27 (1998), S. 3–47. Graf Gerhard war seit 1152 Zeuge in Urkunden Kaiser Friedrichs I., vgl. MGH D F I, S. 66 Nr. 38.

78 LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 369, bezieht sich bei seiner Einschätzung auf die auf Bitten Graf Gerhards und der Brüder zu Ilbenstadt, die an den Hof gekommen waren, durch Kaiser Friedrich I. 1166 in Frankfurt beurkundete Inschutznahme des Besitzes von Brüdern und Schwestern Ilbenstadts, den Graf Gerhard und seine Tochter Jutta in Riedhausen und Himmenhausen geschenkt hatten, mit den anderen Klostergütern samt Bestätigung der Festlegungen des Erzbischofs Arnold, HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: GUDENUS, Sylloge, S. 579 Nr. 8; HUGO, Probationes, Sp. 667; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 51; GRÜSNER, Diplomatische Beyträge 3, S. 136; KREMER, Origines Nassoicae 2, S. 197–200 Nr. 117; STUMPF, Reichskanzler 2, S. 361 Nr. 4064; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 18 Nr. 13; RI 4,2,2, S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 509f. Nr. 293; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 384; MGH D F I, S. 435–437 Nr. 504. Vgl. aber Kauf und Tausch der Brüder zu Ilbenstadt mit den Grafen Siegfried und Gerhard von Nürings 1159, ebd., S. 145 f. Nr. 29, sowie die ergänzende Schenkung. LAUER 1792, fol. 170r–v, 171v: „Protector tamen primarius erat Imperator,/ qui fratres et sorores locumque, qui dicitur/ Elvenstath 1166 sub suam defensionem atque/ custodiam recepit./“, 188r, 194r, 260r–v, 269r. Von Vogtei ist dort aber nicht die Rede. PENTH, Prämonstratenser, S. 152–154, verweist auf die Betonung des Anspruchs durch Friedrich I. und die Haltung des Ordens während des Schismas mit Bekenntnis zu Alexander III. Noch in seiner Bestätigung vom 19. März 1629 bezeichnete sich Kaiser Ferdinand II. als obersten Vogt und Schirmherr aller gottseligen Stiftungen, HStADA, B 6 Nr. 8. In Varlar wurde gemäß der privilegierten freien Vogtwahl die Vogtei von den Edelherren von Horstmar wahrgenommen, FRESE, Anfänge, S. 65f. EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 272, geht davon aus, dass die Stifter sich die Vogteirechte nicht vorbehielten, S. 273 unterscheidet zwischen der Übergabe an Norbert und anschließender Tradition an den Erzbischof von Mainz.

Stiftskirche in Ilbenstadt informiert.<sup>79</sup> Dort war im Mittelschiff auf Höhe der zweiten Säule ab der Vierung im Boden ein Begräbnis vorbereitet.<sup>80</sup> Otto von Cappenberg forderte jetzt, wie die Vita I es als Wunsch der Cappenberger Konventualen an Otto wiedergibt, unter Berufung auf den Wunsch seines Bruders, in Cappenberg beigesetzt zu werden, die Herausgabe:<sup>81</sup> *se memorabilis Godefridu germani sui ossa Cappenberg transferre iam tandem oportere: „Hoc enim,“ inquit, „dum extremum hic spiritum ageret, a me toto postulavit affectu, quot et hactenus mea neglectum desidia, nunc demum oportunitum est, ut sine dilatione gratanter adimpleatur.“* In Ilbenstadt stieß die Forderung auf größten Widerstand, da man die Anwesenheit der Gebeine als Geschenk göttlicher Gnade auffasste.<sup>82</sup> Vita II akzentuiert den Wunsch Gottfrieds nach einer Bestattung in Cappenberg wesentlich schärfer und stellt zugleich fest: *Hanc translationem Elvenstedenses adeo moleste ferebant, quod prius volebant deserere locum, quam non habere suum patronum.* Der Erzbischof von Mainz verteidigte die Ilbenstädter, und Otto gab nach: *corporis beati viri reliquias dividit, quarum partem inferiorem Capenberg tulit, superiorem Elvensteden dereliquit.* Offen bleibt, warum Otto den Wunsch seines Bruders so lange vergessen hatte; in Cappenberg wurde der dortige Anteil am 12. Februar in Empfang genommen und am 16. September 1149 von Bischof Werner von Münster in einen Reliquienschrein vor dem Hochaltar im Chor gebettet.<sup>83</sup> Das vorbereitete Grab in Ilbenstadt – zweifellos in geweihter Erde – wurde verkleinert. Wahrscheinlich in Zusammenhang mit diesem Ereignis stehen die

79 LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 97 f., spricht die Initiative zur Erhebung der Gebeine Otto von Cappenberg zu. Dafür gibt es keinen Beleg.

80 VOGEL, Kult, S. 7 f. mit Abb. der Grabstätte im Boden des Langhauses; BEWERUNGE, Denkmale, S. 4 f. mit Bericht über seine Entdeckung am 22.7.1966; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 20 f.

81 Viten Gottfrieds, Vita I, S. 153 f.

82 Vgl. die Schilderung der von dem sterbenden Robert von Arbrissel († 25.2.1116) unternommenen Anstrengungen, in dem von ihm gegründeten Doppelkloster Fontevraud und nicht in seinem Sterbeort Orsan beigesetzt zu werden, Jacques DALARUN, Erotik und Enthaltensamkeit. Das Kloster des Robert von Arbrissel, Frankfurt 1987, S. 176–204. Orsan blieb schließlich nur das Herz Roberts.

83 LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 77, weist die Meinung von Schnieders zurück, die Verzögerung sei dem nicht abgeschlossenen Bau der Klosterkirche geschuldet gewesen, 97. Vgl. NIEMEYER, Vitae, S. 452–455, irrtümlich Bau des Beinhauses in Ilbenstadt durch die Burg Friedberg 1591 angenommen.

undatierte Stiftung Ottos für ein Festmahl von *fratres* und *sorores*<sup>84</sup> sowie gemäß Beschluss von Abt Anton und dem Konvent in der von Erzbischof Heinrich I. von Mainz am 30. November 1149 in Lippoldsberg ausgestellten Urkunde zusammen mit einer Seelgerätstiftung für den in Ilbenstadt begrabenen Manegold die Abgabe von Bollenbach an die Brüder zu Wirberg für die dortigen Schwestern.<sup>85</sup> Beides kann man als Dank für die Übereinkunft interpretieren.<sup>86</sup>

Für eine Teilnahme Ilbenstadts am Generalkapitel von 1154, dem die zweite Redaktion der Statuten zugeschrieben wird, gibt es keine Belege. In diesem *liber consuetudinum* wurden die Visitation durch zwei Äbte, die von den übrigen der Provinz gewählt wurden, und die Wahl der Äbte durch den Konvent in Gegenwart des Vaterabtes und zweier seiner Mitäbte, aber lediglich zur Bestätigung einer einmütigen Wahl, festgelegt, außerdem als Termin der Generalkapitel der Tag St. Dionysius (9. Oktober). Eine Reise Hugo von Fosses nach Rom zum Treffen mit dem am 4. Dezember 1154 neu gewählten Papst Hadrian IV. führte in der Bulle *Sicut in humano* am 3. Januar 1155 dessen Bestätigung herbei, wobei von der Teilnahme am Generalkapitel nur Kranke durch Stellvertreter befreit und bei großen Entfernungen nur zu bestimmten Terminen verfügt wurden.<sup>87</sup>

84 Otto urkundete ausdrücklich als *fundator*, HStADA, B 6 Nr. 20; LAUER 1792, fol. 259r–260r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143f. Nr. 25; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 17, 22; PETRY, Cappenberg, S. 83, 86f., 146.

85 HStADA, B 6 Nr. 102; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 189 Nr. 70; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 39; WÜRDWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 37 Nr. 28; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 279; GLASER, Wirberg, S. 5; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 341 Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 142 Nr. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 238–240 Nr. 126; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 379. Die Gründung des Klosters Wirberg soll Otto – vielleicht Ende 1148 – gewaltsam erzwungen haben, LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 408f., auch als Beleg für die Beibehaltung der Cappenbergischen Ministerialen in seiner Verfügung. EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 277 Anm. 27; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 70–74, interpretiert beide Vorgänge.

86 PETRY, Cappenberg, S. 73, sieht enge Beziehungen zwischen Ilbenstadt und Cappenberg mit Übernahme des Ilbenstädter Modells durch Otto, aber ohne Einräumung einer Mitsprache des Bischofs von Münster, als Entschädigung aber Übertragung der Ministerialen, S. 96, 257; ebd., S. 147 Vorbild Ilbenstadts für Vogteiformel.

87 PENTH, Prämonstratenser, S. 21, 27, 29–30, 38; MELVILLE, Semantik, S. 219f.; KRINGS, Prämonstratenser, S. 88, konstatiert zwischen 1154 und der Überarbeitung von 1236 das Fehlen von Bestimmungen über die Klosterfrauen. OBERSTE,

Die Basilika von Ilbenstadt wurde am 24. August 1159 auf Bitten des Propstes Hartmann von Erzbischof Arnold von Mainz geweiht.<sup>88</sup> Dabei wurden neben den Patronen Maria sowie Petrus und Paulus die Apostel Andreas und Matthaues, der Protomärtyrer Stephanus, Gereon, Pancratius, der Erzbischof und Märtyrer Bonifacius, die Märtyrer Vincentius, Alexander, Eventius, Theodulis, Blasius, Fabian und Sebastian, Georgus, Primus und Felicianus, Hippolitus, die Bekenner Martinus, Nicolaus, Maternus, die hll. Jungfrauen Agathe, Cecilie, Gertrud, Ursula, Verena, Maria Egyptiaca, Felicitas sowie das Hl. Kreuz und das Hl. Grab genannt, augenscheinlich wegen Übertragung von Reliquien.<sup>89</sup> Wahrscheinlich war damit die gesamte doppeltürmige, flachgedeckte Basilika mit Rechteckchor fertiggestellt.<sup>90</sup> Es

---

Zentralität, S. 231, verweist auf die Einschärfung der Visitationen durch Papst Coelestin III., S. 239.

88 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145 Nr. 28; CLEMM, Totenbuch, S. 170. Clemm verbesserte die Datierung seiner Quelle „MCLXIII“ als Abschriftsfehler auf „MCLVIII“. In beiden Jahren fiel der Tag auf den Dienstag nach Mariä Himmelfahrt (Samstag) bzw. 11. Sonntag nach Trinitatis, St. Bartholomäus. – Ob ein Zusammenhang mit der Familie der „Hartmanne“ besteht, die im letzten Drittel des 10. Jahrhunderts das Kollegiatstift Ober-Mockstadt stiftete, das wohl in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts dem hl. Martin zu Mainz übertragen wurde, bleibt eine Hypothese, vgl. Handbuch der historischen Stätten 4, S. 354 f.; DECKER, Herrschaften, S. 291 f.

89 WÜRDWEIN, Notitiae, S. 49 f.

90 JANSON, Kirchenbauten, S. 30: „Das älteste Beispiel eines Rechteckchores an einer Basilika des Untersuchungsgebietes entsteht mit dem Umbau der Ostteile in der Klosterkirche Ilbenstadt“, in der ersten Bauphase 1120/30; S. 45 „Eine Datierung zwischen 1150–70 erscheint mir im Hinblick auf die genannten Vergleichsbeispiele und auf den gegen Ende des 12. Jahrhunderts zu datierenden Gelnhäuser Westturm zu spät.“ BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 55 f., sieht in der bewussten Ersetzung der ursprünglichen Rundapside durch den Rechteckchor eine ausdrückliche Hinwendung zur Hirsauer Bauschule, was JANSON, Kirchenbauten, S. 72, ablehnt: „Die These, den Umbau auf das Eingreifen des Bauherrn zurückzuführen, ist verlockend, aber nicht zu beweisen, auch nicht durch die angeführten historischen Verbindungen. Außerdem steht die so gewonnene Datierung für den Chorumbau, unmittelbar nach dem Tod Gottfrieds 1127, nicht im Einklang mit den Ergebnissen einer Formenanalyse. Ebenso glaubhaft ist die These, die urkundliche Überlieferung über die Erhebung der Gebeine 1149 mit Umbauten an der Kirche, d. h. des Chores, zu verbinden. Die Dicke der Mauern dieses neuen Chores dürfte darauf abzielen, einen vielleicht eher aus statischen Gründen notwendigen kurzfristigen Ersatz dauerhafter zu gestalten.“ LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 351, spricht vom „einheitlichen Zeitstil“; vgl. dazu das 1129 von Gräfin Clementia von Gleiberg gestiftete Schiffenberg. WINTERFELD,

ist nicht auszuschließen, dass hier auch Altäre außerhalb der Stiftskirche (in der Pfarrkirche [St. Georg]?) und in Klostergebäuden (Kapitelsaal, Krankenhaus?) genannt werden. Möglicherweise bestätigte bei diesem Anlass Erzbischof Arnold die vom Kloster in den vergangenen Jahren getätigten Erwerbungen in Riedhausen für 67½ Mark Silber sowie den Tausch mit den Grafen von Nürings.<sup>91</sup>

Seit 1149 ist die Anwesenheit von Klosterfrauen in der Gründung der Cappenberger belegt; wahrscheinlich geht sie mindestens auf die Stiftung Gottfrieds zurück. Spätere Überlieferung erzählt, dass Beatrix, die Schwester der Grafenbrüder, noch vor der Übergabe an den hl. Martin von Mainz in Ilbenstadt als Stifterin tätig war.<sup>92</sup> Wenn sie 1120 wirklich ein *ossorium*, ein Beinhaus, errichten ließ, spricht dies allerdings sehr für eine lange zurückreichende Bestattungstradition und einen an Kapazitätsgrenzen gelangten Friedhof, vielleicht sogar Schaffung von Baufreiheit.<sup>93</sup> Zu baulichen Aktivi-

---

Baukunst, S. 14: „Obwohl es sich um einen in karolingischer Zeit vornehmlich bei Saalkirchen weitverbreiteten Typ handelt, dürfte hier die Tradition vor allem in die Salierzeit zurückreichen, in der die Klosterkirche Limburg a. d. Haardt der hervorragendste Vertreter gewesen sein dürfte, während der Speyerer Dom eine außen rechtwinklig ummantelte Apsis besaß. Von Limburg abhängig ist sicher auch der gerade Chorschluß von St. Peter und Paul in Hirsau entgegen der stets wiederholten Vermutung, es handele sich dabei um ein cluniazensisches Reformideal.“ Limburg hatte 1149 vom Bistum Speyer, an das es 1086 von Kaiser Heinrich V. geschenkt worden war, Naumburg übernommen, vgl. Handbuch der historischen Stätten 4, S. 336.

91 Siehe § 39.

92 LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 9, 350f. (Kapelle „bereits 1120 in Auftrag gegeben und 1128/29 erbaut“, „adelige Eigenkirchenherrin“); EHLERS-KISSELER, Frauen, S. 227f.: bald nach 1121, „... in den ersten Statuten nach 1126“; BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 11; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 96–103; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 18–21. Zur Problematik der Doppelklöster und der zeitlichen Einordnung der Wegverlegung der Frauenstifte siehe DE KEGEL, Monasterium. Der Hinweis auf Fontevraud S. 39, wo das „Zusammenleben der Geschlechter mit einem argumentativen Rückgriff auf die Muttergottes und den Apostel Johannes, die beide unter dem Kreuz Christi gestanden sind, begründet wurde“, lässt an die Vorliebe Ottos von Cappenberg für diesen Apostel denken.

93 FRITZ, Ikonographie, S. 2: „bereits 1128/29 wurde in Ilbenstadt eine Grabkapelle erbaut ...“; BOCKHORST, Anfänge, S. 62: „im 11. Jahrhundert an die Cappenberger gelangt ist und sich wenigstens zwei Generationen in ihrer Hand befunden hat“. – Im oberhessischen Fritzlar hatte sich Norbert von Xanten Ende Juli 1118 auf einer Synode „wegen seiner unregelmäßigen Lebensweise und angemaßter Predigtätigkeit“ rechtfertigen müssen, bevor es zur Gründung von Prémontré mit

täten vor der Klosterstiftung scheinen die dendrochronologischen Befunde einzelner Proben aus der Stiftskirche auf die Jahre 1098–1119 zu passen, die von wiederverwendeten Hölzern stammen sollen.<sup>94</sup> Eine räumliche Trennung der Schwestern nach Nieder-Ilbenstadt um 1160 durch Propst Hartmann ist eine vereinzelte Zuschreibung.<sup>95</sup> Die bei Frankfurt am 29. Januar 1166 ausgestellte Inschutznahme Kaiser Friedrichs I. für die Brüder (*religiosos fratres*) und Schwestern (*dicatas sorores*), die dort Gott dienen (*deo ibidem servientes*), und all ihren jetzigen und künftigen Besitz (*et omnia bona, que nunc habent intra extra*), ausdrücklich aber des von Graf Gerhard von Nürings und seiner Tochter Jutta den Brüdern und Schwestern zu Ilbenstadt geschenkten Besitzes zu Riedhausen und Himmenhausen bei Trebur, mit Bestätigung des vor ihm verhandelten entsprechenden Privilegs des Erzbischofs Arnold, nennt den Propst nicht.<sup>96</sup> Schon ein Jahr vor der Weihe der Klosterkirche hatte Kaiser

---

Annahme der Augustinus-Regel kam, BOMM, Anselm, S. 124. Eine Sammlung von Knochen aus aufgelassenen Gräbern wäre auch in Zusammenhang mit der Vorbereitung weiterer Bauten denkbar, siehe § 3.

- 94 JANSON, Kirchenbauten, S. 147 Ergebnisse dendrochronologischer Untersuchungen zu Resten romanischer Deckenbalken in Ilbenstadt. Dazu auch BINDING, Dendrochronologie. – Zur Anlage von Beinhäusern in Zusammenhang mit dem Bau von Zisterzienser-Klosterkirchen, d. h. zur Herstellung von Baufreiheit, vgl. UNTERMANN, Forma Ordinis, S. 90, 168.
- 95 LAUER 1772, S. 740. KRINGS, Prämonstratenser, S. 80, verweist auf die Ausgründung von Frauenkonventen in Klosterrath 1126, 1127/28 aus Springiersbach nach Andernach und 1137 in Stuben; er weist die Behauptung von Le Paige zurück, es habe dazu einen Beschluss des Generalkapitels gegeben, S. 80f. Anm. 23.
- 96 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: GUDENUS, Sylloge, S. 579 Nr. 8; HUGO, Probationes, Sp. 667; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 51; GRÜSNER, Diplomatische Beyträge 3, S. 136; KREMER, Origines Nassoicae 2, S. 197–200 Nr. 117; STUMPF, Reichskanzler 2, S. 361 Nr. 4064; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 18 Nr. 13; RI 4,2,2, S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 509f. Nr. 293; MGH D F I, S. 435–437 Nr. 504. Vgl. aber Kauf und Tausch der Brüder zu Ilbenstadt mit den Grafen Siegfried und Gerhard von Nürings 1159, ebd., S. 145f. Nr. 29, sowie die ergänzende Schenkung. LAUER 1792, fol. 170r–v, 171v: „Protector tamen primarius erat Imperator, / qui fratres et sorores locumque, qui dicitur / Elvenstath 1166 sub suam defensionem atque / custodiam recepit.“, 188r, 194r, 260r–v, 269r. Die Urkunde spricht von dem zum Zweck der Ausstellung an den Hof gekommenen Grafen Gerhard und den beim Ausstellungsakt anwesenden Konventualen. Für die erstmalige Nennung Nieder-Ilbenstadts bei Bewerunge in DEHIO, Hessen 2, S. 481, in Anspruch genommen, ähnlich in BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 68 „1166 der erste schriftliche Beleg für ein Schwesternkloster in Ilbenstadt“.

Friedrich I. in Frankfurt 1158 einem Tausch zwischen dem Ministerialen Rupertus und den Brüdern zu Ilbenstadt zugestimmt, die das ihrem Besitz benachbarte wüste Dörfchen Winden mit etwa 4 Mansen gegen ein gleichwertiges Grundstück an sich brachten,<sup>97</sup> und dabei die von seinen Vorgängern und damit auch von Konrad III. bestätigte Schiffszollfreiheit zu Frankfurt bestätigt.<sup>98</sup> Die Urkunde von 1166 zeigt das Bestreben der Vertragspartner Ilbenstadt und Grafen von Nürings, beim absehbaren Aussterben dieses Zweiges des Grafenhauses eine reichsrechtliche Absicherung der Kauf- und Tauschgeschäfte zu erreichen. Um 1160 waren bereits die Grafen von Bernbach und die Grafen von Selbold-Gelnhausen ausgestorben. Den Staufern eröffnete sich in der Wetterau die Möglichkeit, ein bisher vom Erzbistum Mainz mit Hilfe seiner Klöster dominiertes Gebiet wieder stärker unter Kontrolle des Reiches zu bringen. Schon 1138 hatte König Konrad III. beim Heimfall des Lehens Luxemburg den Grafen Wilhelm von Gleiberg der „Grafschaft an der mittleren Lahn“ nördlich Ilbenstadts, die seit 1066/75 unter Mitgliedern des Luxemburger Grafenhauses geteilt war,<sup>99</sup> durch Bevorzugung seines Veters Heinrich IV. von Namur übergeben. 1158 hatte Erzbischof Arnold die Burg Gelnhausen erworben, mit deren Hälfte sich der Kaiser kurz vor 1170 von Mainz belehnen ließ und durch die Gründung der Stadt zu einem Mittelpunkt des Reichsgutkomplexes zwischen dem Reichsforst Dreieich, Frankfurt, Gelnhausen, Büdingen, Münzenberg und Wetzlar ausbaute. Der

---

Vgl. EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 282 f., dort S. 289 Hinweis auf Trennung des Besitzes der Frauen- und Männerkonvente des Stiftes Hagen und Rotenkirchen 1189.

- 97 HStADA, B 6 Nr. 166; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 48 f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 f. Nr. 27; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 63; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 392. Folgt man seiner Argumentation über die mit der alleinigen Nennung von Brüdern verbundene Trennung von Vermögen zwischen Vorsteher und Konvent, müsste dies dann schon hier anzunehmen sein, was EHLERS-KISSELER, Pitanz- und Pfründenwesen, S. 458, zurückweist.
- 98 HStADA, B 6 Nr. 155; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 103; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145 f. Nr. 27; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37. Aus der Bestätigung der durch die Vorgänger erteilten Schenkung wird auf eine entsprechende Beurkundung König Konrads III. zwischen 1138 und 1152 geschlossen, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139 Nr. 13; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 398; PENTH, Prämonstratenser, S. 119 f. („Mainzollprivileg“). Da Ilbenstadt im 17. Jahrhundert mehrfach Holz über Frankfurt bezog und bis dahin immer wieder Zukäufe von Waldstücken getätigt hat, ist nicht auszuschließen, dass auch das Bauholz für die Basilika nicht vor Ort zur Verfügung stand.
- 99 KAMINSKY, Anfänge, hier S. 2.

territorialen Präsenz des Erzbistums Mainz in der Wetterau korrespondiert im Gießener Becken entlang der Lahn der Besitzstand des Erzbistums Trier, das im *archidiaconatus ultra Rhenum* organisiert war. Die Grenze verlief durch den Wiesecker Wald bei Gießen.

Zu den Pfeilern des Reichslandes zählten auch Burg und Stadt Friedberg, deren Gemarkung wohl erst nach dem Aussterben der Grafen von Nürings 1171 zur planmäßigen Anlage in den 80er Jahren herausgeschnitten wurde.<sup>100</sup> Die Aufbewahrung der Urkunde von 1184 über die Schenkung eines Hains in der Nähe von Rosbach an die besitzenden Einwohner von Ober-Wöllstadt im Archiv des Klosters Ilbenstadt, von Ministerialen des Kaisers belobigt (*coram ministerialibus imperatoriae maiestatis fideliter collaudata*), verweist auf ansonsten unbekannte Zusammenhänge mit Klosterbesitz.<sup>101</sup> Zeugen waren Propst Gottschalk von Ilbenstadt und die dortigen Ritter (*et milites ejusdem villae*)<sup>102</sup> Ludwig und sein Bruder Heinrich, Adelbert und sein Bruder Konrad, Gozold und sein Bruder Marcward, Arnold Huc, Richard, Herbord,

100 SCHILP, Reichsburg, S. 27–35, 247. Die vereinzelte Nennung eines *Gerardus comes de Nuringen* als Zeuge in einer Schenkung des Kastells Sant’Omero mit Acquaviva durch Heinrich VI. auf dem Rückweg ins Reich nach Eroberung Siziliens am 10.4.1195 in Trani (Apulien) an seinen Arzt und Kaplan Magister Berard und andere Getreue zusammen mit Hartmann von Büdingen 24 Jahre nach bisherigen Nennungen spricht weniger für eine Abwesenheit auf einem Kreuzzug als vielmehr für eine Neubelehnung, da zuvor ja keine Erbberechtigten benannt wurden und das allodiale Erbe den Herren von Hagen-Münzenberg, von Eppstein, von Bolanden sowie den Grafen von Sponheim zugefallen war. In der imposanten Zeugenreihe tritt dieser Gerhard nach dem Burggrafen Gerhard von Magdeburg und vor *Hugo comes Lupinus* auf, erst am Ende der Reihe erschienen *Robertus de Durne, Hartmannus de Butingen, Arnoldes de Horemberc, Berngerus de Camberc, Heinricus marscalcus de Calendis*, RI 4,3,1, S. 172 Nr. 422. DECKER, Herrschaften, S. 282.

101 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/2, fol. 404r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147f. Nr. 37. Abschrift Abt Lauers nach dem noch vorhandenen Original im Archiv des Klosters: LAUER 1772, S. 914–916. Der Vorgang ereignete sich bei Ilbenstadt und wurde von Lauer mit den Ursprüngen der Reichsburg Friedberg in Verbindung gebracht, die vermutlich zwischen 1171 und 1180 von Kuno I. von Münzenberg im Auftrag Friedrichs I. gegründet wurde. Die Liste der als Zeugen genannten Ministerialen enthält Hinweise auf Orte, in denen Ilbenstadt begütert war; sie könnten zu den 1123 in der Gründungsurkunde ausgenommen gehört haben, die hier ausdrücklich als kaiserliche bezeichnet wurden.

102 Dies sind die ersten namentlich genannten Niederadeligen „von Ilbenstadt“, dann erst wieder 1243 Ritter Kraft von Ilbenstadt mit erfolgreichem Besitzanspruch gegen Kloster Arnsburg, SCHILP, UB Friedberg, S. 17 Nr. 34.

Erchenbold von Assenheim,<sup>103</sup> Eberhard von Bönstadt,<sup>104</sup> Manegold von Staden und sein Bruder Giselbert,<sup>105</sup> Hermann, Heinrich von Mörlen,<sup>106</sup> Werner der Jüngere, Werner, Ernst von Karben,<sup>107</sup> Konrad Bischof (*Bischove*), Rubert, Hartmud und viele andere. Man könnte vermuten, dass die noch 1149 in der Verfügungsgewalt Ottos von Cappenberg befindlichen Ministerialen angesichts seines engen Verhältnisses zum Kaiser als dessen Paten an diesen übergeben worden waren. Die Aufforderungen der Päpste von 1181, 1186/87 und um 1198, die Generalkapitel zu besuchen, wurden wahrscheinlich ignoriert.<sup>108</sup> 1188 regelte Papst Clemens III. für alle Prämonstratenserstifte die Präsentation eigener Kanoniker für die Pfarrkirchen und behielt den Bischöfen die Vergabe der Spiritualien vor, während die Klostervorsteher die Temporalien verleihen sollten.<sup>109</sup> Wohl 1196 bestimmte Erzbischof Konrad von Mainz bei Inkorporierung der Pfarrkirche Södel, dass die Brüder und Schwestern zu Ilbenstadt aus den damit übertragenen Zehnten, als Gegenleistung für eine Mahlzeit zu Mariä Himmelfahrt und Verkündigung, dort einen Priester einsetzen und unterhalten sollten.<sup>110</sup> Ein weiter bestehendes enges Verhältnis zu den Staufern

103 Noch vor dem Reichsministerialen Kuno I. von Münzenberg, der 1193 von der Propstei St. Michael in Fulda den Fronhof mit Gütern und Kolonen in Assenheim erwarb, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 16.

104 Vgl. Dyelige von Bönstadt 1346, HStADA, B 6 Nr. 107; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 181.

105 Das erstmals 1156 genannte Staden, dessen neu errichtete Wasserburg Wortwin von Büdingen der Abtei Fulda zu Lehen auftrug, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 420.

106 Vgl. Franko von Mörlen, Burgmann zu Friedberg, als Zeuge beim Verkauf der Güter zu Pohl-Göns durch Ilbenstadt an Kloster Altenberg 1250, FstlABraunfels; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 94f.; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 64; LAUER 1792, fol. 214v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 62; SCHILP, UB Friedberg, S. 20 Nr. 43; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 389 „Palgunsin (nicht ermittelt)“.

107 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 188: Groß-Karben Stammsitz der „1229 zuerst genannten“ von Karben.

108 EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 288 f.

109 EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 297 f.

110 HStADA, B 6 Nr. 286; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 13v, 135v: „1196“, nochmals 152v, 173v, 260v, 269r; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 331–333 Nr. 121; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 61; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 3, praef. S. 19 Nr. 33; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 24 Nr. 366; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 104 Nr. 357; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 Nr. 39; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62 (vorherige Ausführungen S. 61 über Zusammenhang mit dem Zehntbesitz in Wölfersheim völlig spekulativ, da nur die Kirche in

deutet die Aufnahme des am 21. Juni 1208 in Bamberg ermordeten Königs Philipp in das Totengedächtnis Ilbenstadts an.<sup>111</sup> Für die Durchführung der ca. 1218 vom Generalkapitel angeordneten Anfertigung von zwei besiegelten Urkunden über Visitationen, eine in der visitierten Abtei, eine an das Generalkapitel, auch wenn keine Beanstandungen erfolgten, gibt es in Ilbenstadt keine Anhaltspunkte.<sup>112</sup> Eine Gebetsverbrüderung mit dem Kloster Seligenstadt im 12. Jahrhundert oder 1219 ist nicht zu verifizieren.<sup>113</sup> Propst Marquard von Ilbenstadt und der ganze Konvent der Brüder und Schwestern zu Ilbenstadt verkauften am 20. November 1229 die Mühle zu Pfungstadt *prope Seheim* an Ulrich von Münzenberg.<sup>114</sup> Die Entlegenheit kann angesichts des Erwerbs von

---

Södel genannt wird); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 1072–1073 Nr. 657; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 396; EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 292, 296. Auffällig ist die Nichtnennung des Ilbenstädter Propstes oder sonstiger Ilbenstädter Konventualen in dieser Inkorporationsurkunde, deren Zeugenreihe aber mehrere Angehörige von St. Peter in Mainz umfasst.

- 111 CLEMM, Totenbuch, S. 227; PENTH, Prämonstratenser, S. 156 f., weist darauf hin, dass Privilegien Ottos IV. für Prämonstratenserklöster erst danach erteilt wurden. Zu den Beziehungen zu den Staufern auch EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 304 f.
- 112 PENTH, Prämonstratenser, S. 32 f. EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 303, verweist auf die Streitschlichtung wegen Besuchs der Generalkapitel zwischen Prémontré und dem Propst von Liebfrauen zu Magdeburg 1224.
- 113 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 Nr. 40, nach FALK, Handschriftliches, S. 613 f.; CLEMM, Totenbuch, mit dem Nachweis S. 188 als feststehende Tatsache gegen 1200 für Eintrag des Abtes Gebeno am 15.4. Falk stützte sich auf Eduard BODEMANN (Hg.), Die Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Hannover, Hannover 1867, S. 202 Nr. 1003, *Eccardi Seligenstadensia. ... 2. Recordatio fratrum defunctorum inter monachos Seligenstadenses fraternitatem habentium*. – Irritierend ist das Regest zu HStADA, A 1 Nr. 208/2, *Litterae confraternitatis cum Abbatia St. Galli Ilbenstadieni, St. Albani Moguntini et cum praepos. in Selbold*, das sich dank der Veröffentlichung der Digitalisate wie folgt verifizieren lässt: A 1 Nr. 208/2 1219 Gebetsverbrüderung zwischen Seligenstadt und St. Alban/Mainz (Abschrift) sowie 1334 Gebetsverbrüderung zwischen Seligenstadt und Selbold (Abschrift); Nr. 208/36 1334 April 20 Gebetsverbrüderung zwischen Seligenstadt und Selbold; Nr. 206/46–47 1341 November 8 Gebetsverbrüderung zwischen Seligenstadt und Abt Franko von Ilbenstadt.
- 114 FstLABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 740 f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751 f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v, 260v, 266v–267r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; MÜLLER, OB Starkenburg, S. 562; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 296. Noch am 19. September 1229 hatte ein namentlich nicht genannter Propst

Riedhausen kein Grund dafür gewesen sein, eher der Wunsch Ulrichs, die Herrschaft Seeheim mit Bickenbach und der Burg Tannenberg zu konsolidieren.<sup>115</sup> Die Erwähnung von *Anthonia Magistra, Beatrix priorissa et totus utrobique conventus* wird als erster Beleg für eine eigenständige Rolle des Frauenstifts gewertet.<sup>116</sup> Jedenfalls wird deutlich, dass ohne seine ausdrückliche Zustimmung kein rechtmäßiger Verkauf denkbar war. Ob dies bereits in den Kontext der Reformanstrengungen gehört, die mit der Bulle *Gravis est admodum* 1233 Papst Gregors IX. wohl mit der Forderung nach Reform an Haupt und

---

von Ilbenstadt (Marquard?) an der Spitze der Zeugen gestanden, als Gerlach von Büdingen und seine Ehefrau Mechtild – in Wahrnehmung der Königs- und Reichsinteressen in der Wetterau – bekundeten, dass der Reichsministeriale Ritter Konrad, Vogt von Erlenbach, vor ihnen seine Güter zu Kirdorf, Gronau und Dillingen, die seine Vorfahren und er selbst viele Jahre unangefochten zu Eigen besessen hatten, mit Zustimmung seiner Ehefrau Christina dem Kloster Haina übereignet und gegen einen jährlichen Zins von 5 Schillingen Frankfurter Münze für seine und seiner Ehefrau Lebenszeit zurückerhalten hatte, StAMR, Kloster Haina (Urkunden 26); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 503; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 149f. Nr. 45; FRANZ, Kloster Haina, S. 35 Nr. 48 (1229 September 18). Zur engen Verbindung zu den Staufern vgl. auch 1234, Konrad Vogt von Erlenbach Burgmann zu Friedberg, Zeuge bei der von Burggraf und Burgmannen ausgestellten Urkunde über die Übertragung sämtlicher Güter des Ritters Richwin von Gontershausen und seines Bruders Kleriker Wigand an Kloster Haina, SCHILP, UB Friedberg, S. 10 Nr. 17. Die Vögte von Erlenbach nannten sich wahrscheinlich nach Ober-Erlenbach.

- 115 Im Juni 1239 war die Herrschaft im Besitz der Münzenberger, so dass beim Vergleich Kunos III. von Münzenberg mit seinem Vater Ulrich dieser Dreieichenhain und Seeheim erhielt, MÜLLER, OB Starkenburg, S. 652; ebd., S. 699: Durch Erbschaft und Kauf die „Burg Seeheim“ 1239 nach dem Tod des Ulrich von Münzenberg zu fünf Sechsteln an Philipp von Falkenstein, zu einem Sechstel an Reinhard von Hanau (aber S. 143: „1266“, 146, 149); Zeuge des Vergleichs in Frankfurt war Propst Heinrich von Ilbenstadt, Druck: Heinrich Eduard SCRIBA, Genealogische Beiträge, in: AHG A. F. 8 (1854/56), S. 215–260, hier S. 230–233; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 315 Nr. 476 (Auszug); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 50; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 23 Nr. 40 (ohne Hinweis auf Ilbenstadt und Clemm); MITTERMAIER, Studien, S. 39: am 26.5.1256 Behauptung Pfalzgraf Ludwigs II., durch den Tod Ulrich von Münzenbergs sei ihm die Grafschaft Wetterau als Lehen heimgefallen. DECKER, Herrschaften, S. 309: Wetterau anteilig als pfalzgräfliches Lehen Philipp von Falkensteins nach Verleihung der Reichslehen der Münzenberger und des Hofkämmereramtes durch König Richard 1257.
- 116 Dies könnte bedeuten, dass es entsprechend der dritten Redaktion der Consuetudines um 1236 jetzt Chorfrauen, *sorores cantantes*, und nicht nur Laienschwestern gab, EHLERS-KISSELER, Frauen, S. 230, 234.

Gliedern<sup>117</sup> genaue Maßgaben für die Visitation der Prämonstratenserklöster formulierte, lässt sich nicht sagen; für ein Kontroll- und Berichtswesen mit Teilnahme Ilbenstadts an den Generalkapiteln fehlen die Belege.<sup>118</sup> Auch die von Papst Innozenz IV. 1245 ausgelösten schweren Auseinandersetzungen mit Prémontré um Rechte der dortigen Äbte, Visitationen und Generalkapitel haben Ilbenstadt wohl nicht tangiert.<sup>119</sup> Die Einbindung des Klosters in den staufischen Machtbereich wurde trotz anhaltender Treue der Burg Friedberg zu König Konrad IV.<sup>120</sup> 1247 zum Problem, als der Reichskämmerer Ulrich II. von Münzenberg auf die Seite König Wilhelms von Holland wechselte, in dessen Hoflager erschien und an der Belagerung der Burg Kaub teilnahm.<sup>121</sup> In den folgenden letzten Jahren der Herrschaft Kaiser Friedrichs II. geriet Ilbenstadt

- 
- 117 PENTH, Prämonstratenser, S. 23, 29: 1236–1238 vierte Redaktion, Reformaufforderung zuerst an die Ortsbischöfe, dann auf Bitten des Generalkapitels ordensintern, Visitation durch je zwei Prämonstratenser- und zwei Zisterzienseräbte. Bei Wahl des Abtes von Prémontré die drei Primäräbte und vier Mitäbte anwesend; S. 33 f.: dreitägige Versammlungen, fast der gesamte zweite Tag für Berichte der Zirkatoren reserviert: vollständiger *status domus* jedes visitierten Hauses, auch wirtschaftliche Verhältnisse; kein Bericht, wenn bereits vom Abt von Prémontré oder einem bevollmächtigten Stellvertreter in diesem Jahr visitiert. Drei parallele Visitationsverfahren: Vaterabt, Zirkatoren, Prémontré; drei Organisationsebenen: Filiationsverbände, Zirkarien, Prémontré mit Generalkapitel. KRINGS, Prämonstratenser, S. 89, verweist auf die gegenüber der Redaktion von zwischen 1222 und 1227 mit Unterscheidung zwischen *sorores cantantes* und *non cantantes* nunmehr allein auf die Zulassung Ersterer gerichtete Formulierung und ansonsten Konversinnen, deren Aufnahme ab 1240 vom Generalkapitel dem jeweiligen Abt überlassen wurde.
- 118 Völlig vereinzelt blieb, dass Propst Stephan (seit 1168), der in einem Schreiben des Abtes Ulrich von Steinfeld als *maior* der *patres* im Bistum Mainz angesprochen wurde, vertretungsweise einen Auftrag des Generalkapitels ausführen sollte, OBERSTE, Zentralität, S. 249 Anm. 87, mit Datierung auf Mitte 12. Jahrhundert; vgl. § 42. NIEMEYER, Vitae, S. 455, sieht Stephan mit Otto von Capenberg und den Pröpsten von Oberzell und Steinfeld als „Schiedsrichter“. EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 279, datiert auf 1152–1156. 1177 hatte Papst Alexander III. das Visitationsrecht des Abtes von Prémontré für alle Klöster bestätigt; die Visitationspraxis der Zirkatoren vor und nach 1200 mit Verweis auf die Statutenüberarbeitung unter Papst Honorius III. und die Verschärfungen Gregors IX. S. 242–249. FELTEN, Kurie, S. 357, 365–372.
- 119 FELTEN, Kurie, S. 372–375, ausdrücklicher Vorbehalt der Visitation für dazu bestellte Ordensangehörige.
- 120 SCHILP, Reichsburg Friedberg, S. 92–95.
- 121 DECKER, Herrschaften, S. 290; schon im Herbst 1241 Angriff der „klerikalen Partei“ der Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier auf die „staufischen Stellungen in

in eine schwere wirtschaftliche Krise. Ihr Ergebnis war der Verkauf des Hofes Riedhausen an das Zisterzienserkloster Eberbach ab 1249 für 300 Mark Kölner Pfennige, der sich auch wegen der Klage der Klosterfrauen vor dem Geistlichen Gericht in Mainz auf Anerkennung ihres Zustimmungsrechts als Miteigentümer bis nach 1253 hinzog.<sup>122</sup> Parallel vollzog sich der Kampf des stauferfreundlichen Mainzer Erzbischofs Christian II., der im Juni 1249 gewählt und zwei Jahre später zum Rücktritt gezwungen wurde. 1255–1257 erwarb das Chorherrenstift aber bereits Güterstücke zu Hirzbach, so dass die Krise wohl überstanden war; möglicherweise zeichnet sich hier schon ein Sondervermögen ab. Papst Alexander IV. erteilte am 20. Juni 1259 in Anagni das Recht an Propst und Konvent des Marienklosters zu Ilbenstadt, den gesamten Nachlass der in ihr Kloster eingetretenen freien Personen nach deren Tod zu behalten mit Ausnahme von Lehenobjekten; wie diese Privilegierung zustande kam, bleibt offen.<sup>123</sup> Sie ist nach der Königswahl von Richard von Cornwall und Alfons von Kastilien 1257 aber ohne eine Zugehörigkeit Ilbenstadts zu den Staufergegnern nur schwer vorstellbar. Von dem Edelherren Reinhard I. von Hanau, ab 1265 Landvogt der Wetterau und ab 1276 Burgmann zu Friedberg, veranlasst, konnte das Kloster 1262 sogar seinen Besitz durch Zukauf bei Ilbenstadt erweitern.<sup>124</sup> Parallel dazu wurde bis 1266 durch Überlassung des Besitzes in Erbach (*Eberbach*) an den Erzbischof mit teilweisem Tausch in Södel dieser Außenbesitz liquidiert.<sup>125</sup> Schon zehn Jahre später stand die

---

der Wetterau“ mit schweren Zerstörungen in Büdingen, Ortenberg und Staden, Verteidigungsstellung von Ministerialen auf dem Glauberg 1247 S. 297 f.

- 122 Siehe § 39. Vgl. UNTERMANN, Zur frühen Geschichte, S. 148, Verkauf wegen wirtschaftlicher Probleme in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, „mehrere Höfe und kleinere Güter“.
- 123 Original noch 1721 vorhanden. Kopie der Abschrift des Notars Wilhelm Mandelartz in HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 119; LAUER 1792, fol. 214v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 72; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 72, 83. Vgl. EHLERS-KISSELER, Pitanz- und Pfründenwesen, S. 405–409, 429 Hinweis auf Erlaubnis Papst Innozenz' IV. für den Abt von Prémontré und den ganzen Orden 1249, „von den Familien der Konventualen und Konversen die Übergabe ihrer Mobilien und Immobilien mit Ausnahme der Lehen zu fordern“ sowie ein entsprechendes Privileg für Rommersdorf schon 1246, für Arnstein 1249, für Steinfeld 1276 und für Cappenberg 1312. PETERSEN, Papsturkunden, S. 93, 141, zeigt eine entsprechende Bestätigung Papst Bonifaz' VIII. für Oberzell erst am 15.2.1295 an, wenn die Gewohnheit auch seit dem 12. Jahrhundert nachgewiesen ist.
- 124 Siehe § 39. Zu den 1255 aus dem Erbe der Münzenberger an Hanau gefallenen Anteilen an Gütern und Rechten siehe LÖWENSTEIN, Hanau, S. 207 f., 212.
- 125 Siehe § 39.

weitere Existenz des Klosters auf dem Spiel, so dass in einem umfangreichen Abstimmungsprozess mit dem Erzbischof von Mainz, vielleicht sogar dem Papst, und Einschaltung der Burg Friedberg als Gutachter nur der Verkauf von Leichen (wüst) für 276 Mark Költnischer Pfennige an das Liebfrauenstift Mainz zur Schuldentilgung bei den ungenannten Gläubigern übrig blieb.<sup>126</sup> Von einer Zustimmung der Chorfrauen ist nicht die Rede, wohl aber vom Widerspruch eines Teils des Konvents.<sup>127</sup> Nach dem 26. März 1289 wies Propst Johann II. gekaufte Zinse und Güterstücke dem Konvent der Chorfrauen zu,<sup>128</sup> eine Rechtshandlung, die am 7. Juni 1293 von Abt *Guillemus* von Prémontré bestätigt wurde.<sup>129</sup> Gleichwohl wissen wir erst 1298 definitiv von der Zuweisung von den Chorherren gekaufter Güterstücke in Hirzbach an die Chorfrauen, die dann mit einem getrennten Vermögen aufscheiden.<sup>130</sup> Wenn wir Abt Kaspar

126 Siehe § 39; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 104 f.

127 DE KEGEL, *Monasterium*, S. 43 f., weist darauf hin, dass sich die Vorsteher von Doppelkonventen erst spät ausdrücklich dazu bekennen. Für Engelberg/Schweiz war dies 1292, Paulinzelle 1266; siehe ebd., Anm. 45. Wohl nach 1221 wurde im Doppelkloster Zell der Frauenkonvent nach Unterzell verlegt. KRINGS, *Prämonstratenser*, S. 82, 90 Anm. 49, zählt Nieder-Ilbenstadt zu den Annexklöstern, da es nicht wie ein Doppelkloster von Anfang an als selbständiges Schwesterkloster an entfernterem Ort gegründet wurde, und als „Ausnahme“, da die Schwestern bis 1260 ausschließlich als *conversae* und erst „seit dem letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts *sorores nostrae* genannt“ würden; so eindeutig sind die Ausführungen bei CLEMM, *Totenbuch*, nicht. Von dem von KRINGS, ebd., S. 95–98, konstatierten „Sturm“ gegen die Frauenklöster in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist in Ilbenstadt nichts zu spüren.

128 BStAWÜ, MU 5993; LAUER 1792, fol. 15r–v, 260v, 261r (als Beleg für die jetzt durchgeführte Trennung der Klöster: „In ea me confirmant Sententia Literae, quaeis/ Joannes I Praepositus 1289 Elisabethae Magistrae/ et choro virginum varia bona et census transcribit,/ suo loco referenda. His opus non fuisset, si prop- rium modo focum non tenuissent.“), 263v, 270r; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 162 Nr. 101; MITTERMAIER, *Gütergeschichte*, S. 100f. Abt Johann begründete seine Zuweisung in der an den Frauenkonvent gerichteten Urkunde: ... *Cum ad regimen ecclesie in salutationis titulo supradicta ex divina providentia dominus nos vocatum, ut personas nobis subditas respiciamur sollicite et attente, Nos in exequendis primariis observantis, que in communi vita consistunt, vobis diligenter perinde et subvenire cupientes et ...*

129 BStAWÜ, MU 5995: ... *confirmavimus, laudamus, ac eciam approbamus ...*; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 162 Nr. 103.

130 DE KEGEL, *Monasterium*, S. 53: „Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen in geographischen Randlagen (Friesland) war die Zeit der prämonstratensischen Doppelklöster aber spätestens um die Mitte des 13. Jahrhunderts definitiv abgelaufen.“

Lauers Bericht vom Ende des 18. Jahrhunderts folgen, hat Propst Johannes II. die Übersiedlung der Chorfrauen nach Nieder-Ilbenstadt durchgeführt und damit die räumliche Gemeinschaft beendet.<sup>131</sup> Sie würde damit in die zeitliche Nähe der Errichtung einer Tumba im Chor der Klosterkirche rücken, die die seit 1149 im Boden des Schiffs beigesetzten Reste des Stifters aufnahm.<sup>132</sup>

131 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 105, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Propst- bzw. Abtliste, *ab Anno 1275 ad A[nnum] usque 1289 visitur, quo sanctimonialia a primaevo domicilio canonice contiguo in modernam vallem S[ancti] Joannis transtulit. Obiit 17 Febr[uar]ii*. SODER VON GÜLDENSTUBBE, Bischof Embricho, S. 65, mit Verweis auf die St. Michaelskapelle im Westen der Kirche von Oberzell als ersten Chorraum der Prämonstratenserinnen bis zur Verlegung nach Unterzell 1260, auch bei HEEG-ENGELHART, Oberzell, S. 256 f., als Doppelfunktion von Oratorium und Kapelle; LICHTMANEKER, Baugeschichte, S. 325, 329; EHLERS-KISSELER, Frauen, S. 242 f., verweist auf die erstmalige Erwähnung von Frauenstiften im Catalogus Ninivensis II um 1235/40, wenn sie eigene Besitzungen hatten, von einem Propst geleitet wurden, außerdem visitierten und visitiert wurden, darunter *Huse, Filia elbstadiensis maguntine prouincie et dyocesis*, nicht aber Nieder Ilbenstadt; DIES., Verhältnis, S. 271, aber als „Tochterstifte“ Nieder-Ilbenstadt und Wirberg. Das als Tochter Ilbenstadts genannte Hachborn (Anm. 73) wurde schon bei LAUER 1792, fol. 20v, als solche abgelehnt. Hausen wird (Anm. 72) aber der Würzburger Diözese zugeordnet. Auch der Katalog von 1320 erwähnt Nieder-Ilbenstadt nicht, EHLERS-KISSELER, Frauen, S. 244. Offensichtlich war dafür die trotz der räumlichen Trennung weiter bestehende Zugehörigkeit Nieder-Ilbenstadts zum Zuständigkeitsbereich des Propstes von Ober-Ilbenstadt ausschlaggebend. In Obermarchtal waren die Chorfrauen „zunächst in einem Gebäude neben der Pfarrkirche ... untergebracht“, bis Propst Meinhard (1204–1208) für den „in den engeren Stiftsbereich“ verlegten Konvent ein Holzgebäude errichten ließ, das bis 1214 fertiggestellt wurde. In der Mitte des 13. Jahrhunderts folgte vermutlich ein Steingebäude, zu dem eine Kapelle kam, SCHÖNTAG, Marchtal, S. 21. BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 53, trennt die Übersiedlung der Schwestern nach Nieder-Ilbenstadt vor 1148 von der wirtschaftlichen Trennung Mitte des 13. Jahrhunderts.

132 FRITZ, Ikonographie, S. 2 mit Abb. 2: Vorbild wohl 1248 errichtet, Kopie wohl 17. Jahrhundert, Zerstörung der ursprünglichen Platte vielleicht bei Plünderung 1631; VOGEL, Kult, S. 8, 25 f. mit Abb.; BEWERUNGE, Materialien, S. 243–247, weist die Versetzung der Tumba, die 1613 erstmals in der Mitte des Chors erwähnt werde, der Initiative des Propstes Georg Conradi zu („zwischen ... 1611 und ... 1613 geschaffen“), lässt offen, wann die Reliquien aus dem Bodengrab entfernt wurden und ob es bereits an dessen Stelle eine frühere Tumba gab („Die Kleidung ... weist eindeutig auf die Mode zwischen 1585 und 1596 hin.“), spricht aber von einer Vorgängertumba. – Zu verweisen ist auf das Verbot der „Aufnahme (Inkorporation) weiterer Frauenkonvente (1209) und schließlich sogar jeder Neugründung (1229)“ bei den Zisterziensern, ROTH, Rheinische Zisterzienser, S. 19.

### § 10. Das Chorherrenstift Ober-Ilbenstadt von 1300 bis zum Tod des ersten Abtes 1662

Über die Position Ilbenstadts im Prozess der Territorialisierung der Wetterau im Kampf zwischen Kurmainz, Hessen und den kleineren Dynasten im Mittelalter wissen wir nicht viel. Die Amtsjahre der Äbte sind meist nur aus ihren Beurkundungen zu erschließen. Nach der Translozierung der Klosterfrauen – zweifellos auch ein finanzieller Kraftakt – erscheinen die aus dem Adel der Umgebung stammenden Pröpste nur vereinzelt in Grundstücksgeschäften, die den vorhandenen Besitz konsolidierten. Werner I. von Karben (1292–1300) erreichte 1295 die Lösung der Kapelle zu Okarben von ihrer Mutterkirche zu Petterweil und die Erhebung zur Pfarrkirche.<sup>1</sup> 1297 schloss er einen Vertrag über den Hof von Konrad und Mechthild von Mörlen zu Dorheim;<sup>2</sup> letztmals wurde er am 28. Juni 1300 beim Kauf des Hofes des Philipp von Münzenberg zu Büdesheim genannt.<sup>3</sup> Sein Nachfolger Johannes III. (1300) verzichtete mit dem Konvent auf Ansprüche beim Verkauf einer halben Manse zu Schwalbach durch Dietrich von Eschbach an den Deutschen Orden.<sup>4</sup> Eberhard I. von Ossenheim (*de Assenheim*) (1300–1302) erwarb mit Zustimmung König Albrechts I. von Ulrich I. von Hanau, Landvogt in der Wetterau, 2 reichslehnbare Mansen zu Ilbenstadt gegen ersatzweise Auftragung zweier Hufen zu Dorfelden.<sup>5</sup> Gernand (1304–1308) kaufte vom Kloster Patershausen 1305 2 Mansen zu Okarben, die Ritter Siegfried von Heusenstamm innehatte.<sup>6</sup> Aus Ilbenstadt war Prior Konrad

1 HStADA, B 6 Nr. 258–259, und F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 274r; Druck von Nr. 259 bei GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 890f. Nr. 420; VOGT, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1,1, S. 75 Nr. 424; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 163 Nr. 105–107.

2 HStADA, B 6 Nr. 141; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164 Nr. 110; SCHILP, UB Friedberg, S. 55 Nr. 145.

3 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164f. Nr. 112.

4 Druck: BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 1, S. 385 Nr. 769, nach Staatsarchiv Stuttgart, Deutschordens-Dokumentenbuch, fol. 236r [konnte nicht identifiziert werden]; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 113.

5 HStADA, B 6 Nr. 192; LAUER 1792, fol. 216r–217v („1300“); Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 2 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 114; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 93, 108; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 43. Möglicherweise stammten die Reichslehen aus dem Münzenberger Erbe der Herren von Hanau.

6 HStADA, B 6 Nr. 261; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 117; LAUER 1772, S. 173; LAUER 1792, fol. 18r.

bei ungeklärten Umständen nach Spieskappel gewechselt, wo er 1308 zum Abt gewählt wurde; wenn im Vergleich nur die mitgenommenen Zierrate, nicht aber vier Bücher nach seinem Tod zurückgegeben werden sollten, muss man wohl darauf schließen, dass dieser Verlust leichter ersetzbar war.<sup>7</sup> Ob er noch am 13. Juli 1310 amtierte, als der Kaiserliche Kämmerer Philipp von Falkenstein der Jüngere, Herr zu Münzenberg, und seine Frau Udelhild mit Zustimmung ihres Verwandten Philipp von Münzenberg ihren Eigentumswald gen. *Vorsch* bei Bönstadt an Propst und Konvent verkauften, bleibt unsicher.<sup>8</sup> Johannes IV. Ruße (von Ilbenstadt) (1313–1315) wurde erstmals bei Beurkundung der Schenkung des Mitkanonikers Rudolf an den Chorfrauenkonvent am 21. September 1313 genannt.<sup>9</sup> Er verkaufte, hier mit dem Zusatz *dictus Ruze*, mit Nieder-Ilbenstadt am 12. November 1315 einen Zins zu Bockenheim.<sup>10</sup> An Propst Heidenreich (1322) müssen die *Preces Primariae* Kaiser Ludwigs IV. (1314–1347) für Adelheid (*Alheidis, Aleydis*) von Eschbach, Tochter des Friedrich von Eschbach, 1322 gerichtet gewesen sein, über die wir sonst kaum etwas hören.<sup>11</sup> Auf Güterkäufe zwischen 1322 und 1330 folgte wohl beim Amtsantritt des Propstes Gozold I. (1330–1341) am 14. Mai 1330 wegen schwerer Schuldenlast und anderen Schwierigkeiten der Verkauf des Klosterhofs in Groß-Karben an das Stift Aschaffenburg.<sup>12</sup> Als jährlicher

7 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 180; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411f. Nr. 684. Die Bücher verblieben in Spieskappel.

8 HStADA, B 6 Nr. 105 (Kopie 15. Jahrhundert); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 3, S. 60f. Nr. 47; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 121; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236 und 2, S. 104 Nr. 428 (ohne Hinweis auf Clemm). LAUER 1772, S. 175, nennt die Frau Philipps „Othlinde“ und den Wald „vulgo forst“; LAUER 1792, fol. 18r: „Forte et ipsa foresti Boenstadiensis ac-/ quisitio à Philippo de Falckenstein, Domino/ in Minzenberg, Anno 1310, quo remenso/ aere nostra proprietati accessit, eidem/ debetur.“

9 LAUER 1772, S. 841, 843; LAUER 1792, fol. 18v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124.

10 StadtAF, Liebfrauenstift: Urkunden und Akten Nr. 1163; Druck: BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 2, S. 44 Nr. 38; REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 148f. Nr. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 168 Nr. 127. In diesem Jahr beurkundete er auch einen Landtausch zwischen dem Deutschordenshaus Sachsenhausen und der Gemeinde Nieder-Wöllstadt, Nr. 129.

11 LAUER 1772, S. 738, 753, dazu S. 754 die Bemerkung, dass dies noch 1329 ein Thema war gemäß dem „libellum primarium precum, p[agina] 735“, 819; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 136; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108.

12 HStADA, A 3 Nr. 134/3; LAUER 1792, fol. 19r, 218v (mit dem Krieg zwischen Mainz und Hessen begründet); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 396 (stark

Visitor der Zirkarien Wadgassen und Ilfeld wurde er am 19. September 1336 genannt.<sup>13</sup> Sein Nachfolger Franko II. (1341/42) schloss am 8. November 1341 eine Gebetsverbrüderung mit dem Benediktinerkloster Seligenstadt ab, wobei er auch die Teilnahme an den guten Werken Nieder-Ilbenstadts versprach, außerdem die gute Aufnahme reisender Seligenstädter Mönche.<sup>14</sup> 1342 siegelte er beim Tausch von Besitz in Linsingen und Homberg gegen Abgabefreiheit von Äckern vor dem Wäldchen Speslo zwischen dem Chorherrenstift Spieskappel und dem Chorfrauenstift mit Abt Theodor von Oberzell, Visitor der Zirkarie Ilfeld,<sup>15</sup> als *assumptus* auf Bitten der Meisterin und ihres Konvents.<sup>16</sup> Die Bulle Papst Clemens' VI., Avignon 16. Dezember 1342, an Äbte und Konvente des Prämonstratenserordens betreffs Visitation ihrer Einrichtungen nur durch eigene Prälaten wurde in Ilbenstadt nicht erwähnt.<sup>17</sup> Berthold von Lich (auch: Luch) (1345) und Gozold II. (1345) haben wohl nur kurz amtiert, auch Propst Werner II. (1350) ist nur bedingt nachgewiesen.<sup>18</sup> Dagegen ist Konrad von Karben (1352–1394) aus einer breit versippten

---

verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 75 Nr. 151; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 136.

- 13 TStAM, Hennebergisches Archiv; Druck: BECHSTEIN/BRÜCKNER, Hennebergisches UB 2, S. 22 Nr. 44; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412 Nr. 687. Gozold bestätigte die während der Visitation von Vessra zwischen Abt Siegfried und dem Konvent getroffene Übereinkunft über namentlich genannte Einkünfte, Vessra war Bischöflich Bambergisches Eigenkloster, 1333 zur Abtei erhoben, BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 160–163.
- 14 HStADA, A 1 Nr. 208/46–47 und B 6 Nr. 22; Druck: WÜRDWEIN, Notitiae, S. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 166–167; CLEMM, Totenbuch, S. 170; MÜLLER, OB Starkenburg, S. 663.
- 15 BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 146: 1323–1342; FLACHENECKER/PETERSEN, Personallisten, S. 524 1332–1338, Nachfolger ab 1344.
- 16 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 274; LIST, Spieskappel, S. 182, 215f.
- 17 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 50, Notariatsinstrument der Abschrift der Bulle des Papstes Clemens VI., Avignon 1342 Dezember 16, im am 18.1.1362 im Kapitelsaal des Klosters Spieskappel gefertigten Notariatsinstrument mit der Abschrift der Bulle des Papstes Innozenz IV., Lateran 1254 März 16; nicht genannt bei FELTEN, Kurie, S. 375 f., dort aber S. 376 Erlaubnis Clemens' VI. für die Prämonstratenserprälaten, den Gebrauch von Leinenhemden nicht nur für Kranke zu gestatten. In den Statuten verankert war das Tragen wollener Gewänder als äußeres Merkmal des *ordo novus*.
- 18 LAUER 1772, S. 841, 843; LAUER 1792, fol. 23r: „Anno demum 1356 Innocentius VI. libertates/ et privilegia ab Antecessoribus suis, Regibus et/ Principibus Ilbenstadio unquam indultu novo/ donavit robore firmitatis Avenione in Galliis 2da Idus

Familie über 40 Jahre an der Spitze Ilbenstadts geblieben. Wahrscheinlich spätestens ab Anfang 1352 Propst,<sup>19</sup> trat er zwischen 24. März und 27. Mai 1394 zurück. Er übernahm sein Amt in Zeiten großer Schwierigkeiten des Stifts wegen Unfruchtbarkeit, Überschwemmungen 1352, Trockenheit 1353, Einquartierungsbelastungen durch adelige und nichtadelige Nachbarn entgegen der Observanz.<sup>20</sup> Am 12. Dezember 1357 bestätigte Papst Innozenz VI. in Avignon dem Kloster auf seine Bitten alle Privilegien.<sup>21</sup> Am 12. Juni 1358 traf der Propst mit dem Kanoniker Erwin von Rohrbach des Stifts Aschaffenburg eine Abrede über die beabsichtigte Inkorporation der Pfarrkirche zu Rendel.<sup>22</sup> Am 8. November 1358 verkaufte er wegen der Belastungen aus den Wetterauer Fehden<sup>23</sup> die Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg.<sup>24</sup> Die Inkorporierung der Pfarrkirche zu Rendel wurde bis zum 16. Dezember

---

Decembris Anno Pontificatus sui/ 6to.“ HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts: „A[nno] 1350 Sacrum Magistratum gerit eique Innocentus VI. p[ontifex] m[aximus] libertates et privilegia ab Antecessoribus suis, nec non regibus ac Principibus Ilbenstadio quondam indulta A[nno] 1356 denuo confirmavit. Videtur resignasse.“ CLEMM, Totenbuch, S. 230, „Com[memoratio] Wenheri p[rae]p[ositi], nicht festzustellen; doch sei erinnert an Propst W. zu Selbold-Konradsdorf 1213, 1217“.

- 19 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192f. Nr. 209, insbesondere Anm. 1. LAUER 1772, S. 199, spricht von Wahl durch das Kapitel 1351, aber aus derselben Urkunde rückberechnet. LAUER 1792, fol. 23r, weist aber die Privilegierung Papst Innozenz' VI. (18.12.1352, gekrönt 30.12.–12.9.1362) in Avignon „1356“ noch Werner II. zu, allerdings würde auch das sechste Pontifikatsjahr nicht zu diesem Jahr passen. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 107: „kurz vor 1358 zur Regierung“.
- 20 LAUER 1792, fol. 25r.
- 21 HStADA, B 6 Nr. 16; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 668; WÜRDTEIN, Notitiae, S. 90; LAUER 1792, fol. 23r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 Nr. 208; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83. HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts, schreibt dies dem Propst Werner II. 1356 zu, so auch BERNHARD, Beschreibung, S. 132.
- 22 HStADA, F 11 A Nr. 102; LAUER 1772, S. 850: „Rendel parochia/ tradita à D[omi]no de Isen-/ burg 1358 et incorpora-/ ta“; LAUER 1792, fol. 142v, 220v–221r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 193 Nr. 210.
- 23 LAUER 1772, S. 204, von Karl IV. in Prag 1358 ratifizierter Friede als Ausgangspunkt des Verkaufs, vgl. LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 50; LAUER 1792, fol. 174r. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 106f., mit Teilzitat, das darauf und *propter temporis malitiam et sterilitatem* hinweist.
- 24 HStADA, A 3 Nr. 176/1; LAUER 1772, ohne Seitenzahl nach S. 199, 204; LAUER 1792, fol. 26r–v, 142r–v, 221r; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 624 Nr. 934 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212.

1358 durchgeführt.<sup>25</sup> In Ilbenstadt veranlasste er am 30. Januar 1359 die Vidimierung der Urkunde Papst Innozenz' II. vom 12. Dezember 1139.<sup>26</sup> 1360 wurde, wohl auch als Konsolidierungsmaßnahme, das nicht erhaltene Statut über das, was jeder Kapitular bei seiner Aufnahme ins Kloster als *dos* geben sollte, verabschiedet.<sup>27</sup> Er erteilte am 1. November 1361 die Erlaubnis für Messelesen und Sakramentespenden von Priestern der Mainzer Diözese in der Pfarrkirche Oberstedten, auch ohne Angehörigkeit zum Prämonstratenserorden.<sup>28</sup> 1362 veranlasste er die Vermessung des Grundbesitzes in den Gemarkungen Ilbenstadt, Erbstadt, Dottenfeld und Winden.<sup>29</sup> Am 31. März 1364 war er Zeuge bei einem Güterverkauf an das Kloster Arnsburg.<sup>30</sup> Ca. 1370 schrieb Graf Ulrich IV. von Hanau an die Stadt Frankfurt wegen

- 
- 25 HStADA, B 6 Nr. 266; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 85–87; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 193 f. Nr. 211; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 136. Vgl. LAUER 1772, S. 850; LAUER 1792, fol. 27r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 f. Nr. 213, 215, 217. Schon am 9.12.1358 verpflichteten sich Propst und Konvent zur Zahlung einer jährlichen Rente von 2 Pfund Wachs an die Kirchenfabrik des Mainzer Doms, Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 3, S. 424 Nr. 289; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 80 (1363); SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 123 Nr. 1589 zu 1363 Dezember 13; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 195 Nr. 215; VIGENER, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 2,1, S. 244 Nr. 1092.
- 26 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 196 Nr. 219, nach Abschrift im Mscr. 1 (sogenanntes Rotes Buch) des FstlABirstein.
- 27 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2; Lauer 1772, S. 208; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197 Nr. 222. LAUER 1792, fol. 27r: „Post haec ut res collapsae melius erigerentur,/ Statutum Capitulare 1360 conditum fuit,/ quantam quemque Candidatum, qui ad Ordinem/ aspiraret, dotem afferre oporteret. Sed dolendum est,/ quod pridem interierit, multum alioquin lucis foen-/ eraturum historiae nostrae et Ordinis/ disciplina eo aevo obtinenti./“.
- 28 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 331v; LAUER 1772, S. 208 f.; LAUER 1792, fol. 133r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197 f. Nr. 224.
- 29 HStADA, F 11 A Nr. 43/3; F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 179r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 228. FLACHENECKER, Grundzüge der Wirtschaftsverwaltung, S. 49, übersieht, dass es sich nur um einen Teil des Grundbesitzes handelte. – Im Prämonstratenserstift Spieskappel wurde am 18.1.1362 in einem Notariatsinstrument die Bulle Papst Clemens' VI., Avignon 1342 Dezember 16, mit der Bulle Papst Innozenz' IV. an die Äbte und Konvente des Ordens, Lateran 1254 März 16, wegen alleiniger Visitation durch Präläten ihres Ordens dokumentiert, was in Ilbenstadt ja wohl auch thematisiert wurde, aber nicht nachzuweisen ist, HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 50. Was Anlass der Bekräftigung war, ist nicht bekannt.
- 30 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 201 Nr. 234, nach BAUR, UB Arnsburg 3, S. 568 Nr. 926.

Verhandlungen in Ilbenstadt über den Landfrieden, das also daran beteiligt war.<sup>31</sup> Der Propst nahm um den 27. Mai 1378 mit Abt Johann von Selbold an der Wahl des neuen Abtes Ludwig von Spieskappel teil.<sup>32</sup> 1383 wurde die Kapelle in Homburg um einen Altar zu Ehren der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und Otilie erweitert und deren Frühmesse neu geordnet.<sup>33</sup> Am 3. Juni 1384 beaufsichtigte er als Kommissar mit Abt Johann von Selbold nach dem Tod des dortigen Propstes Konrad die Wahl des Selbolder Kanonikers Johann Wölfelin zum Propst von Konradsdorf.<sup>34</sup> An Propst Konrad müssen sich die *Preces Primariae* des am 27. Februar 1390 gewählten Erzbischofs Konrad II. von Mainz († 19.10.1396, am 7. September 1391 von König Wenzel anerkannt) 1392 für Ritter Helffrich von Dorfelden<sup>35</sup> in Kloster und

31 StadtAF, Reichssachen, 176.

32 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 263, nach HStAMR, Hanauer Urkunden, Kloster Cappel (Regest verfälschend: Wahl des neuen *pastors*), aber HStAMR, Kloster Spießkappel (Urk. 18) Nr. 420 1378 Mai 27 (*circa festum ascensio[nis domini]*), die Äbte Johann von Selbold und Konrad von Ilbenstadt sowie Prior und Konvent von Cappel stellen anlässlich der Wahl des neuen Cappeler Abtes Ludwig ein Inventar auf; Nr. 422 1378 September 1, Abt Richard des Stifts Ilfeld, von Abt Johann von Prémontré eingesetzter Kommissar zur Untersuchung der Cappeler Abtswahl, bekundet, dass er die zwischen dem Abt von Cappel und den gegen ihn sich auflehrenden Brüdern entstandenen Streitigkeiten unter Zustimmung der anwesenden Prälaten von Selbold und Ilbenstadt entschieden hat, u. a. beschädigtes Spitzsiegel des Abts von Ilbenstadt. BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 107: Abt Johann von Bleichenbach zu Langenselbold 1376–1391; LIST, Spieskappel, S. 330: Abt Ludwig 1378–1383.

33 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 8r; LAUER 1772, S. 328; LAUER 1792, fol. 133v–134r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 272.

34 FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 44, 197 Regest 64 (3.6.1384); BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 104: Johann Wolfelin 1387.

35 Er war ein Sohn der Lukardis von Dorfelden, die für ihre Tochter Adelheid in Nieder-Ilbenstadt 1365 eine Kornrente aussetzte, HStAMR, Hanauer Urkunden, von Dorfelden, 1365 Dezember 18, Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 566 Nr. 511; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 240; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 116f. Er war Bruder der Metze von Karben, die 1388 ein Seelgerät stiftete, HStADA, B 6 Nr. 179; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213f. Nr. 280. Am 25.9.1374 besiegelte er den Verkauf der Burg Otzberg mit Hering und dem Anteil an Umstadt durch den Konvent von Fulda an Ulrich von Hanau, SCHILP, UB Friedberg, S. 154f. Nr. 394. Ein gleichnamiger Helffrich von Dorfelden erhielt am 18.1.1396 von Nieder-Ilbenstadt Wiesen in der Gemarkung Rendel in Landsiedelleihe, BStAWÜ, MU 6035; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217 Nr. 287; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161. 1399 wurde er auf Klage der Stadt Frankfurt vor das Prager Hofgericht geladen, SCHILP, UB Friedberg, S. 266 Nr. 661.

Konvent Ilbenstadt sowie für die Tochter bzw. Nichte des Rupert von Kolnhausen (*Colnhusen* und *Colenhuß*) in Ilbenstadt gerichtet haben.<sup>36</sup> Schwierigkeiten bereitet die Erwähnung des Propstes Erwin März [von Ilbenstadt] (1357) während der Amtszeit des Propstes Konrad.<sup>37</sup> Eberhard II. Russe von Ehringshausen (1394–1405) wurde nach dem Rücktritt des Konrad von Karben zum Propst gewählt. Er ist in zahlreichen Urkunden über Seelgerätestiftungen und Rechtsstreitigkeiten genannt. Mit dem Prämonstratenserinnenstift Nieder-Ilbenstadt schloss er noch als Propst am 18. Juli 1405 in dessen Kreuzgang einen Tauschvertrag zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen.<sup>38</sup> Ebenfalls 1405 vidimierte er die Urkunde des Königs Albrecht I. für die Burg Friedberg und das Freigericht Kaichen vom 5. Februar 1301,<sup>39</sup> ebenso eine Urkunde, mit der König Heinrich VII. die entsprechende Verleihung König Rudolfs I. bestätigt hatte.<sup>40</sup> Da sich die *Preces Primariae* König Ruprechts vom 11. Juli 1405 für eine Pfründe im Prämonstratenser-Mönchskloster Ilbenstadt nur an seinen Nachfolger richten konnten, muss er kurz vorher zurückgetreten sein.<sup>41</sup> Richard Lesch [von Mühlheim] (1407–1423) war 1407 Nachfolger Eberhards II.<sup>42</sup> Urkundlich wurde er erst am 8. Oktober 1412 erstmals als Propst in einer Streitschlichtung durch die Burg Friedberg

36 BStAWÜ, MIB 12, fol. 310v, in: Die Regesten der Mainzer Erzbischöfe, URI: <http://www.ingrossaturbuecher.de/id/source/4031>, Zugriff am 10.7.2018.

37 LAUER 1792, fol. 23v: „In Mortilogio 31. Julii occurrit memoria/ Hertwini Praepositi, quem eundem/ esse censemus et consueto praedecessoribus/ more resignasse.“ CLEMM, Totenbuch, S. 233 (31.7.) kein Eintrag, aber S. 238 (31.8. „Com. ... Hertwini ppi. Hier könnte an den Hartvicus Werebergensis [Wirberg] ecclesie prepositus gedacht werden, 1149 ...“).

38 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109. Für LAUER 1772, S. 235, ist dies die letzte nachweisbare Handlung des Propstes, der aber vielleicht – siehe § 19, Anhang: Laien- und Herrenpfründen – schon nicht mehr im Amt war. Siehe auch LAUER 1792, fol. 29v, 33r, 279r.

39 HStADA, in A 3 Nr. 182/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 623 Nr. 317.

40 HStADA, A 3 Nr. 182/3, und F 3 Nr. 1/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 700; SCHILP, UB Friedberg, S. 68 Nr. 180.

41 OBERNDORFF/KREBS, Regesten der Pfalzgrafen 2, S. 291 Nr. 4059; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 699. Allerdings wurde am Vortag eine entsprechende Bitte an Kloster Altenburg gerichtet.

42 LAUER 1772, S. 841. Wahrscheinlich wurde er aber schon am 11.7.1405 bei den *Preces Primariae* König Ruprechts angesprochen.

wegen des Waldes *Hainauwe* erwähnt.<sup>43</sup> Am 29. November 1412 visitierte der Abt von Selbold das Chorherrenstift.<sup>44</sup> Nicht erhalten sind zwei undatierte Urkunden des Propstes, *wie di negligentes im chor zu straffen und weissen er sich gegen dem convent ihrer pfrunden halber verhalten*.<sup>45</sup> Eine Bestätigung der Privilegien erhielt Ilbenstadt am 6. Februar 1415 von [Gegen-]Papst Johannes XXIII. auf dem Konzil von Konstanz;<sup>46</sup> sein Nachfolger Papst Martin V. stellte am 28. Januar 1418 eine entsprechende Urkunde aus.<sup>47</sup> Ob der Propst zu beiden Terminen selbst in Konstanz war, wissen wir nicht.<sup>48</sup> Angeblich ließ er zum Dank für die Privilegienbestätigung die Johannesglocke umgießen.<sup>49</sup> Möglicherweise stand dies im Kontext der Bestätigung, die Generalabt Jean de Marles II. von Papst Martin V. wie vom Baseler Konzil für die von Alexander V. erworbenen Privilegien des Ordens einholte.<sup>50</sup> Im Jahr 1419 vidimierte der Propst die Urkunden des Königs Ruprecht aus den Jahren 1409 und 1410 für die Burg Friedberg.<sup>51</sup> Vor dem 11. Februar 1423 trat er

43 HStADA, B 6 Nr. 207; LAUER 1792, fol. 30r, 165r, 168r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 323; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 92.

44 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 23v; LAUER 1792, fol. 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 416 Nr. 705. BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 107: Abt Friedrich von Rüdighheim 1393–1431.

45 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 13v, 14v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 324–325, nach Inventareintrag von 1539. LAUER 1772, S. 236, verknüpft diese mit der Visitation: „Gesta tamen ipsius ad A[nno] 1412, [über der Zeile nachgetragen: ubi primo visitur] sub velo latent./ [Am linken Rand: visitatio regularis/ per Abb[atem] Selbold[ensem].] Hoc autem Abbas Selboldensis visitationem more Or-/ dinis Ilbenstadii obivit, et Canonicos a veteri instituto/ degeneres in orbitam reduxit. Sceda praeceptorum solo/ nomine in citato inventario superest, quam deperditam/ merito dolemus. Haud exiquo utique adjumento historiae nostrae futuram. Nec superest altera, qua negligentibus in choro poena/ decernitur“; LAUER 1792, fol. 45r.

46 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 340v (Original 1721 noch vorhanden); LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 328.

47 HStADA, B 6 Nr. 17; Druck: WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 95f.; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 628 Nr. 335; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83.

48 Dagegen ist die Anwesenheit des Abtes Jakob von Rützhheim zu Steinfeld mit Prior Arnold von Remelsberg zu Meer am 26.10.1415 mit der Beurkundung für St. Vinzenz zu Breslau belegt, JOESTER, *Äbte und Chorherren*, S. 110–112: *Vita des Abtes Jakob vom Rützhheim*, S. 265: *Vita des Chorgherrn Arnold von Remelsberg*.

49 LAUER 1772, S. 242; nicht bei BEWERUNGE, *Glocken*, S. 39.

50 FELTEN, *Kurie*, S. 377f.

51 HStADA, A3 Urkunden Friedberg (alt, über Arcinsys neue Signatur nicht feststellbar); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 629 Nr. 337f.

zurück.<sup>52</sup> Dies geschah krankheitshalber in Anwesenheit des Ordensvisitators Jakob von Hemptmes aus dem Stift Leffe in der Diözese Lüttich<sup>53</sup> gemäß vertraglicher Zusicherungen, wonach ihm als Wohnung das bisher von Subprior Anselm innegehabte Häuschen angewiesen wurde. Anselm wurde am 12. Februar entschädigt.<sup>54</sup> Kuno Halber von Hörgern (11.2.1423–1430) schloss am 11. Februar 1423 als neuer Propst mit Prior Heinrich, Subprior Anselm und dem Konvent nach dem Rücktritt des Propstes Richard Lesch im Beisein des Ordensvisitators Jakob von Hemptmes im Kapitelsaal von Ilbenstadt einen umfangreichen Vertrag zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage des Konventes und anderer Übelstände.<sup>55</sup> Er trat den Großen Zehnten zu Bönstadt an den Konvent sowie einmalig je 100 Achtel Korn und Weizen ab und stimmte der Teilung des rechtmäßigen Besitzes der verstorbenen Kanoniker innerhalb und außerhalb des Klosters zwischen Propst und *infirmaria* des Konvents zu. Der *status spiritualis* des Konvents sollte wiederhergestellt und Ungehorsam durch Einsperrung sowie andere nach Ordenssatzung

- 
- 52 HStADA, B 6 Nr. 117; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348 von diesem Tag (bei Clemm auf 12. verändert) gibt die Festlegung des Vertrags zwischen dem neuen Propst Kuno Halber und dem Konvent unter Leitung des Priors Heinrich über die Dotierung der Konventualen wieder. Am Tag darauf wurde zwischen dem Konvent unter Leitung des Priors und dem Subprior Anselm der Vertrag geschlossen, in dem die Konsequenzen aus der Unterbringung und der Versorgung Richard Leschs gezogen wurden, Nr. 347. Die von Clemm gesondert unter Nr. 346 behandelte Mitteilung über die Aufgabe der Propstei am selben Tag gehört dazu; sie korrespondiert mit seiner Unterhaltsregelung und bedeutet nicht den taggenauen Verzicht. LAUER 1792, fol. 32r–v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f.
- 53 Jakob von Hemptmes bezeichnete sich als Baccalaureus der Theologie, Kanonikus des Liebfrauenstifts Leffe Prämonstratenserordens in Wallonien, von Abt Petrus von Prémontré (Peter III. d’Hermi, 1409–1423) und dem Generalkapitel des Ordens bevollmächtigter Kommissar und Visitor des Ordens in den Zirkarien Westfalen, Wadgassen und Ilfeld. Es ist nicht auszuschließen, dass Propst Richard Lesch wegen der im Vertrag zwischen seinem Nachfolger und dem Konvent angesprochenen Missstände, vielleicht dem Totschlag am 24. August, zum Rücktritt gezwungen wurde. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111 f.
- 54 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 14v; LAUER 1792, fol. 32r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 347.
- 55 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252 f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f. Das Notariatsinstrument wurde vom Kaiserlichen Notar Gottfried de Vico, Kleriker der Diözese Lüttich, ausgestellt, der wohl zur Visitationskommission gehörte; Zeugen waren die Prioren der Prämonstratenserinnenstifte Johannes von Dorlar und Gerhard von Altenberg.

erlaubte Strafen wiederhergestellt werden, wogegen ausdrücklich in einer nicht erhaltenen Urkunde protestiert wurde. Am 14. April 1424 sprachen Angehörige der Familie des Heinz Wirt den Propst trotz seiner damaligen Abwesenheit bei der Kirchweih vom Tod des Henne von Rendel frei,<sup>56</sup> ebenso am 2. Mai 1424.<sup>57</sup> Propst Kuno schloss am 18. Juli 1424 in der Konventsstube des Jungfrauenklosters einen Vergleich mit Nieder-Ilbenstadt.<sup>58</sup> 1427 verfasste er ein Zinsbuch von 105 Blatt in Quart.<sup>59</sup> Wahrscheinlich war es die Voraussetzung für den Kapitelsbeschluss, wegen Schulden und aus Not am 12. Dezember 1427 eine Jahrgült von 25 Frankfurter Gulden rückkäufllich für 500 Gulden zu verkaufen.<sup>60</sup> Er ließ 1429 das Klosterland zu Ilbenstadt neu vermessen.<sup>61</sup> Aus Not und schuldenhalber verkaufte er am 28. Mai 1429 rückkäufllich 30 Frankfurter Achtel jährliche Korngült zu Ilbenstadt für 300 Frankfurter Gulden.<sup>62</sup> Ebenfalls 1429 gab er an Hermann und Rupert von Karben den Hof Baiersrode in Erbleihe, was 1436 für ungültig erklärt wurde.<sup>63</sup>

- 
- 56 HStADA, B 6 Nr. 211; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 Nr. 350; vgl. den Freispruch des Friedrich Waldmann von Schuld in BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/31; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631 f. Nr. 345; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142. Eine Sühnezahlung des Propstes wurde am 30.4.1424 quittiert, Nr. 351. Der Vorgang auch bei LAUER 1772, S. 254, dort als einer der Schlichter nicht Emerich von Kriftel, sondern Emerich von Karben, beide als Amtmann zu Nidda bezeichnet.
- 57 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 34r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 Nr. 352; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142. Sühne dafür wurde gleichwohl bezahlt, so noch am 17.7.1427, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 9r; CLEMM, ebd., S. 641 Nr. 361.
- 58 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254 f. („Ilberadis magistra“); LAUER 1792, fol. 34r, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39 f.
- 59 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 f. Nr. 363. LAUER 1792, fol. 169r, erwähnt den Reichssteuerverbeschluss von 1427 gegen die Hussiten.
- 60 StadtAF, Ilbenstädter Hof, Nr. 001; Bestätigung ebd., Nr. 002 1428 Februar 11; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 Nr. 362; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.
- 61 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 55r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 646 Nr. 374.
- 62 HStADA, B 6 Nr. 212; LAUER 1772, S. 256 („300 octalia“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 645 f. Nr. 373. LAUER 1792, fol. 34r, spricht aber von einer auf Dottenfeld fundierten Zinszahlung von 300 Achtel Weizen.
- 63 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1 fol. 36r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652 Nr. 392. LAUER 1772, S. 256, spricht von einer eigenmächtigen Entscheidung des Propstes, das „Allodium Bayersrode“ an Hermann und Rupert von Karben „Emphyteutico perpetuo seu haereditario“ zu vergeben. Ihm lag die Urkunde augenscheinlich noch vor. LAUER 1792, fol. 34v, datiert sie 1429.

Sein Nachfolger war Werner II. Lesch (von Mühlheim) (1430–1446), ein Neffe des Propstes Richard. Über die Teilung der Güter und die Schuldenlösung verstorbener Brüder ließ er am 20. September 1432 ein Notariatsinstrument ausstellen.<sup>64</sup> Im Streit um die Pfründen mit Prior und Konvent verzichtete er am 5. Oktober 1432 gemäß dem von der Burg Friedberg vermittelten Vergleich in Ilbenstadt auf weitere Rechtsmittel.<sup>65</sup> Streitigkeiten mit dem Dorf Ilbenstadt schlichtete die Burg Friedberg. Generalabt Jean de Marles II. machte 1434 Beschlüsse des Generalkapitels über Kleidungs- und Disziplinarprobleme im Orden bekannt; ein Mahnbrief Papst Eugens IV. an das Generalkapitel wegen Klagen aus dem Orden und über den Orden ist belegt.<sup>66</sup> Ob dies in Ilbenstadt thematisiert wurde, ist unbekannt. Der Propst vidimierte die Urkunde Kaiser Sigismunds für die Burg Friedberg vom 1. September am 22. November 1436.<sup>67</sup> Ein genaues Datum seines Rücktritts ist nicht bekannt.<sup>68</sup> Heinrich II. von Michelbach (1446–9.8.1464) wurde 1446 erstmals als Propst genannt.<sup>69</sup> Am 18. August 1451 besiegelte er in Ilbenstadt die Abschrift des Rundschreibens des Abtes Johannes X. Aguet von Prémontré, das die Erlaubnis Papst Nikolaus' V., Rom 4. Februar 1450, für die Leiter und Mitglieder des Prämonstratenserordens über den Ablass beinhaltete.<sup>70</sup> Wie Ilbenstadt auf die Bemühungen des Abtes Johann Aguet (1449–1458) nach dem Generalkapitel von 1451 zur Abstellung konkreter Missstände, vor allem Eigenbesitz, und auf die Bulle Papst Nikolaus' V. Ende Juli 1454 zur

64 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 21v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 710.

65 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2 Nr. 5; LAUER 1792, fol. 36r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 386; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

66 FELTEN, Kurie, S. 337.

67 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 398, nach HStAMR, Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

68 LAUER 1772, S. 273 f.

69 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 64v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 661 Nr. 425. In F 11 A Nr. 98/6, Nr. 425 Z. d. als Propst für den 6.12.1440 genannt, dies sicher falsch, vielleicht Lesefehler für 1446. LAUER 1772, S. 274, spricht von fehlendem Nachweis seines Amtesantritts und erster Nennung 1446; ebenso LAUER 1792, fol. 37r.

70 HStADA, B 6 Nr. 18; LAUER 1772, S. 278 f.; LAUER 1792, fol. 38r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147 Nr. 440. Mitgesiegelt von Kanoniker Johannes de Hanonia aus Prémontré.

Unterstützung des Reformwerks reagierte, ist unbekannt.<sup>71</sup> 1459<sup>72</sup> und 1463<sup>73</sup> wurde der Propst in Frankfurter Streitschlichtungen erwähnt, danach trat er – freiwillig oder gezwungen<sup>74</sup> – zurück. Am 12. August 1464 hatte Erzbischof Adolf II. von Mainz seinem Vikar *in pontificalibus* Siegfried von Cyrene<sup>75</sup> befohlen, sich zusammen mit Abt Konrad von Selbold persönlich nach Ilbenstadt zu begeben und den Propst mitsamt den Konventualen zu visitieren und ihm, bevor er den neuen Propst bestätigte, zu berichten.<sup>76</sup> Möglicherweise war dies bereits eine Reaktion auf die von Papst Pius II. in der Bulle vom 26. Juni 1464 wiederholten ausführlicheren Weisungen zur Reform des Ordens: Punkte wurden für das Reformwerk bei der Statutenrevision vorgegeben, Regelungen zum Fasten und zum Fleischverzehr, *vita communis* in Refektorium und Dormitorium, *silentium* in der Klausur, Klausur gemäß den Weisungen von 1234, Noviziat, Mindestalter für Profess 18 Jahre, Verbot der Vergabe von Mobilien oder Immobilien an Familienangehörige, Armenfürsorge, Rechenschaftslegung der Äbte einmal im Jahr gegenüber Amtsinhabern des Konvents. Neu war eine Generalklausel mit Verbot aller Beschlüsse gegen die drei essentiellen Gelübde Augustins. Gemäß der Schlussbestimmungen sollte jeder Missachtende von Vorgesetzten, diese von Ordensinstanzen bestraft werden. Wo die ältere schärfere Observanz noch gültig war, sollte diese beachtet werden.<sup>77</sup>

71 FELTEN, Kurie, S. 379.

72 StadtAF, Weißfrauenkloster, Lade 17 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 418 Nr. 715.

73 HStADA, B 6 Nr. 154; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 476.

74 LAUER 1772, S. 841. CLEMM, Totenbuch, S. 255 „Ende Juli/Anfang August 1464“, berücksichtigt das Datum der Streitschlichtung nicht. Die von Erzbischof Adolf ausgestellten Urkunden betonen den freiwilligen Rücktritt. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.

75 Weihbischof Siegfried Piscator, Bischof von Kyrene, aus dem Dominikanerorden, Mag. Theol., am 7.3.1446 zum Bischof geweiht, † 16.10.1473, begraben in der Dominikanerkirche Mainz, 1467 auch Pfarrer zu Okriftel, siehe HERMANN/KNIES, Protokolle 1, S. 273 Nr. 628 mit Anm.

76 BStAWÜ, MIB 31, fol. 35v; BERNHARD, Beschreibung, S. 133 f.; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 104; LAUER 1792, fol. 39r, ohne Datierung: „Ego saltem nullus offendi/ sub Michelbachio alienationes, sed paucas/ solummodo minoris momenti oppignorationes.“ CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479. Z. B. BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 107: Abt Konrad Brelle 1464–1467, resignierte, erneut 1467–1478.

77 FELTEN, Kurie, S. 379 f.

Johannes V. Heidenreich (10.8.1464–1481) wurde wohl am 10. August 1464 zum Propst gewählt<sup>78</sup> und am 12. September von Erzbischof Adolf II. von Nassau bestätigt.<sup>79</sup> Schon zu Beginn seiner Amtszeit gab es Streit mit dem Frauenkloster über das Recht der Ersten Bitte. Die Einlösung der Hälfte der zur Deckung von Klosterschulden am 1. August 1452 verkauften Jahrrente aus den Einnahmen zu Wölfersheim nach dem 16. Oktober 1469 spricht für erfolgreiches Wirtschaften.<sup>80</sup> Enge personelle Verflechtungen bestanden zwischen beiden Klöstern in Ilbenstadt und den Burgmannenfamilien Friedbergs. Die von Kaiser Friedrich III. der Burg Friedberg 1475 verbrieften Rechte an der Freigrafschaft Kaichen verstand diese augenscheinlich als Übertragung reichsrechtlicher Schutzherrschaft; diesem Anspruch war Propst Johannes wohl bereit nachzugeben. Erzbischof Dieter von Mainz verbot aber ihm und dem Konvent am 14. Februar 1477, irgendeiner weltlichen Person die Klosterrechnung abzulegen.<sup>81</sup> Dieses Verbot korrespondiert augenscheinlich mit der Festlegung des Ordensvisitators Abt Bernhard von Graditz (auch

78 BStAWÜ, MIB 30, fol. 138r, Mainz 12.8.1464 Prüfauftrag des Erzbischofs Adolf von Mainz auf Bericht des Abtes Konrad von Selbold über die Neuwahl an Johannes de Lorich, Dekan an St. Peter, Dr. decretorum, Richter und Protonotar Generalis des Mainzer Bistums. Dazu LAUER 1772, S. 282: „Graves undique allatae querelae aures Adolphi Archi-/ praesulis durissime flagellabant, nec poterat non mo-/ lestissime ferre enormes excessus pro muneris sui ratio-/ ne. Quare Suo in Pontificalibus Vicario, Sifrido Cy-/ [am rechten Rand: 1464] rinensi Episcopo ex Ordine Praedicatorum 1464 die 3tia/ Augusti in mandatis dedit, ut una cum Conrado Brellin/ [am rechten Rand: visitatio Epis-/ copalis cum/ ordinis Abbate/ Selboldensi.] Abbate Selboldensi ord[inis] Praemonst[ratensi] Ilbenstadium/ prepararet, statum monasterii solenter exploraret,/ ac prout hunc, vitam, moresque reperisset, fideliter renun-/ tiaret. Animo quippe Statutum habuerat, eos, sives [am rechten Rand: N[ota] B[ene]]/ ita se haberet, meliores ad frugem omni cura revo-/ care. Provinciam suam Strenue obvicere, atque/ velut auctor est Cl[arissimus] D[ominus] Würdwein, queis, nescio, edoctas/ tabulis, in notitici p[agina] 104, Henricum Praepositum/ officio suo decedere jusserunt./“. Es bleibt offen, ob Lauer eine andere Quelle mit Datum 3.8. vorlag oder ob er den 13.8. verlas. LAUER 1792, fol. 39v–40r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479 Z. a.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112: „1464 IX 12 bis 1481 Januar“.

79 StadtAF, Fremde Archivalien Nr. 125; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479; LAUER 1792, fol. 39v–40r, bezweifelt die erzbischöfliche Bestätigung.

80 HStADA, in B 6 Nr. 305; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 149f. Nr. 447, Indorsat. LAUER 1772, S. 284: „1468“.

81 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545; LAUER 1772, S. 287: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatoribus secundum Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones faciendam.“ LAUER 1792, fol. 40v–41r: „sibi soli vel ordinis visi-/

Gradisch/Mähren) vom 17. Februar 1478, dass das Kloster nur den Erzbischof von Mainz als Schirmherrn wählen sollte, außer bei äußerster Not zu anderer Wahl gezwungen.<sup>82</sup> Ob Ilbenstadt an den Bemühungen um die Revision der Ordensstatuten in dieser Zeit mitwirkte, ist unbekannt. Dazu zählte 1480 der Beschluss des Generalkapitels zur detaillierten Rechnungslegung der Äbte gegenüber Prior, Subprior und den Verwaltern von Keller und Kornspeicher, 1481 beispielsweise Einschränkungen bei der Versorgung zurückgetretener Äbte unter größerer Berücksichtigung von Möglichkeiten des Hauses.<sup>83</sup> Propst Johann Heidenreich resignierte vor dem 12. Januar 1481.<sup>84</sup> Unmittelbar vor der Neuwahl wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals von ihm als *alder probst* beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder Neugewählte mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>85</sup> Heinrich III. Engel von

---

tatori secund-/ um Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones exhibendam.“, 175v–176r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 515.

82 HStADA, B 6 Nr. 26; LAUER 1772, S. 288–290, hier S. 289: („ab Huberto de monte Hermerio Ordinis Generali Depu-/ [am linken Rand: 1478] tatus per varias Provincias et Regna Commissarius A[nno]/ 1478 Ilbenstadii aderat, restituendo Disciplinae vi-/ [am linken Rand: Sicut praeter ipsius nullus/ unquam alius agnitus/ fuisset.] gori operam daturus, Et propterea inter alia quoque/ inviolabili lege decrevit, ...“; LAUER 1792, fol. 39v–40r, 171v–172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 517.

83 FELTEN, Kurie, S. 386 f.

84 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 Nr. 526, Inventarnotiz aus dem Jahr 1539 über ein undatiertes Notariatsinstrument des Johann Menger von Windecken über den Rücktritt des Propstes.

85 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 294 f., mit abweichender Namensliste der Kapitular S. 295: „Joannes Heyderich resignans, Joannes Gypel/ Prior, Rupertus Dürnhaimer Subprior, Joannes Rupel,/ [am rechten Rand: Capitulum/ huj[us] temp[oris] plebanus in Rendel, Henricus ab Indagine plebanus in Assenheim, Rukerus Goebel, Rupertus de Hanau plebanus in Soedel, Joannes Gosseimer de Assenheim/ Sacellanus in Boenstat, Joannes Wynch, Joannes de/ Butzbach, Philippus de Carben, Henricus de Rendel,/ Hartmannus Molitoris de Windecken“; LAUER 1792, fol. 43r: „Joannes Hayderich resignans, Joannes Gypel/ Prior, Rupertus Dürnhaimer Subprior, Joannes/ Rupel plebanus in Rendel, Henricus ab In-/ dagine plebanus in Assenheim, Rukerus Goebel,/ Rupertus de Hanau plebanus in Soedel,/ Joannes Gosseimer de Assenheim Sacellanus/ in Boenstat, Philippus de Carben, Henricus de Rendel,/ Hartmannus Molitoris de Windecken“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 f. Nr. 531. Zeugen des notariellen Aktes waren Propst Bechtold Frettenheimer (*Frettenbeymer*) zu Naumburg, Barfüßerordens-Guardian Siegfried (*Syfrid*) zu Friedberg und Eberhard von Kronberg, Pfarrer zu Nieder-Wöllstadt.

Obernhein gen. de Bohemia (1481–1487) wurde nach dem Rücktritt des Propstes Johann Heidenreich mit Zustimmung des Abts Bernhard von Gradisch,<sup>86</sup> Kommissar in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld, und des Abtes Johann von Wadgassen<sup>87</sup> sowie des Abtes Georg von Oberzell<sup>88</sup> einmütig zum Propst gewählt und nach dem von Abt Bernhard erstatteten Wahlbericht von Erzbischof Dieter von Mainz am 12. Januar 1481 bestätigt.<sup>89</sup> Er trat vor dem 8. März 1487 zurück.<sup>90</sup> Sein Nachfolger Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) wurde einmütig gewählt und am 8. März 1487 von Erzbischof Berthold von Mainz, der ihm eine Eidesleistung auferlegte, bestätigt.<sup>91</sup> Der Streitfall mit den Erben des Kellers Henne Geißmar zu Assenheim führte letztlich zu einer Gegenklage des Propstes vor dem Kaiserlichen Kammergericht<sup>92</sup> und zu einer Appellation an Papst Alexander VI., Androhung von Gewalt<sup>93</sup> und Fehde gegen den Nachfolger, Propst Philipp von Karben.<sup>94</sup>

86 Hradisko bei Olmütz/Mähren, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,2, S. 357: 1478–1483.

87 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 122: Johann von Fritzweiler 1476–1481.

88 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146: Georg Kümmel 1462–1486; FLACHENECKER/PETERSEN, *Personallisten*, S. 526.

89 CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 174f. Nr. 527, ohne Erwähnung des Eides. LAUER 1772 S. 841 gibt 20.7.1481 als Wahldatum, wohl versehentlich nach der Urkunde, S. 295: „quem Bernardus Visitator et Praeses ordinis auto-/ ritate confirmatum more consueto inauguravit.“, und nennt ihn S. 854 1481 Pleban von Assenheim.

90 CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 181 Nr. 543. Vgl. LAUER 1772, S. 294: „[Am linken Rand: Joannes Hayderich/ Praep[ositus] resignat co-/ ram abbatibus Ord[inis]] Praepositus interim grandi senio exhaustus mentem suam,/ de abdicando munere, aperuit Capitulo, quod haud aegre/ assensum praebuit. Opportune autem in his partibus de-/ nuo versabatur Bernardus Gradicensis Abbas Visitator/ Generalis, qui intellecto isthoc Consilio, cum Georgio/ Kümel Abbate Cellensi mox Ilbenstadium contendit,/ quo invitatus Jam praeiverat Joannes Appel Abbas/ Selboldensis cum aliis resignationi et novae electio-/ ni praefuturus. Coram his itaque Joannes Hey-/ derich, quam multum oboeratum adierat, Praeposi-/ turam pejori in Statu dimisit 20 Julii 1481.“ MITTERMAIER, *Gütergeschichte*, S. 112; BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 107: Abt Johann Appel 1467, 1478–1505.

91 CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 181 Nr. 543.

92 CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 185–188 Nr. 551 Z. a.

93 CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 185–188 Nr. 551 Z. d., gegen den Hof Dottenfeld. Bei einem Überfall soll Konrad Gosseimer aus dem Kloster acht Pferde nach Fulda entführt haben, wogegen die Burg Friedberg bei Abt Johann von Fulda intervenierte, LAUER 1772, S. 308; LAUER 1792, fol. 177v, nach Mader.

94 CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 185–188 Nr. 551 Z. e.

1492 wurde Dauernheimer mit dem Propst zu Naumburg sowie Pfarrern und Altaristen von der Burg Friedberg aufgefordert, in Zukunft bei der dortigen Prozession der St. Georgs-Bruderschaft die Messen zu lesen.<sup>95</sup> Da er die Geschäfte des Klosters und der Propstei wieder in die Höhe gebracht und dafür gesorgt hatte, dass der Konvent sich mit *geystlichem leben und gotsdinsten als singen und lesen erbarlichen und andechtiglichen halten, wilchs dan alles vor regerung bemelts prabsts in vergencklicheit und abenemen gestanden*, bannte die Burg Friedberg ihre Untertanen zu Ilbenstadt und Rodheim 1493 in die Ilbenstädter Klostermühle<sup>96</sup> und vermittelte einen Vergleich über die Nutzung des Waldes Zimmerhart und den Bau der Klostermauer.<sup>97</sup> Möglicherweise als Ausgleich für die Zugeständnisse der Burg beim Vergleich mit der Gemeinde Ilbenstadt trat das Stift am selben Tag die Gotteslehen der Gutleutkapelle an die Burg Friedberg ab.<sup>98</sup> Im Streit des Propstes mit Abt Johann Zuddel von Spieskappel<sup>99</sup> um das Kloster Hachborn bestimmte Erzbischof Berthold am 27. November 1493, auf Vorschlag des Kommissars und Ordensvisitators Abt Eberhard von Lorsch,<sup>100</sup> den dortigen Konventualen Heinrich zum Leiter Hachborns.<sup>101</sup> Die Burg Friedberg überließ dem Kloster Ilbenstadt mit Bezug auf die Befestigung des Dorfes 1495 einen

95 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 Nr. 553. Noch in den späteren Reichskammergerichtsprozessen, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 484v, war es für die Burg ein Beweis ihrer Superiorität, dass der Propst von Ilbenstadt wie der Propst von Naumburg und andere zur Prozession des St. Georgs-Ordens erscheinen müssten.

96 HStADA, B 6 Nr. 220; LAUER 1792, fol. 177v-r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 555; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/8. LAUER 1792, fol. 44r, referiert, „quod paucos intra annos/ inter missum huiusque cultum divinum instauraverit,/ et pulchre reflorescere fecerit. ... adeo ir-/ religiosos fuisse canonicos, ut omne horarum Canoniarum/ pensum in Choro prorsus negligenter ...“ MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112f.

97 HStADA, B 6 Nr. 221; LAUER 1792, fol. 222v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189f. Nr. 556; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/7; LAUER 1792, fol. 49r.

98 HStADA, A 3 Nr. 111/657; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 190 Nr. 557 nach SCHATZMANN, Historische Nachrichten, fol. 159, ohne Kenntnis dieses Originals.

99 BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 152; Johann Zuttel 1488–1517.

100 BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 109; Eberhard Scheublein, 1488–1493 (resignierte).

101 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 191 Nr. 560. Nicht erwähnt bei LIST, Spieskappel. BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 93: „Semper stetit sub paternitate abbatum de Ilbenstadt, qui anno 1493 de hac re contenderunt cum Spieskappel“, Heinrich Imhof 1492 Prior.

Flecken Land in der dortigen Allmende zur Anlage eines Fischweihers.<sup>102</sup> Während des Reichstags zu Worms erhielt Ilbenstadt am 4. Juni 1495 eine Bestätigung Kaiser Maximilians I. für den Tauschvertrag über Güter zu Winden und die Verleihung des Zolls zu Frankfurt, die schon sein Vorgänger Kaiser Friedrich I. laut inserierter Urkunde von 1158 bestätigt hatte.<sup>103</sup> Gemäß dem in Freiburg im Breisgau am 23. April 1498 erteilten Auftrag des Erzbischofs Berthold an Propst Dauernheimer sowie die Pfarrer von Burg und Stadt Friedberg erfolgte auf Antrag der Burg die Visitation und Reform des Jungfrauenklosters.<sup>104</sup> Sie endete mit der völligen Lösung Nieder-Ilbenstadts aus der Verwaltung Ober-Ilbenstadts.<sup>105</sup> Ob sich Ilbenstadt an den Reformdiskussionen des Ordens, die König Karl VIII. von Frankreich im Winter 1497/98 angestoßen hatte, beteiligte, ist unbekannt.<sup>106</sup> Die erfolgreichen Reformen des Propstes scheinen parallel zu erheblichem Entgegenkommen gegenüber der Burg Friedberg erfolgt zu sein. Der Propst ließ nicht nur die Klostermauer neu errichten, sondern auch die romanische Stiftskirche von Meister Hen aus Assenheim einwölben.<sup>107</sup> Ein Notariatsinstrument vom 15. Februar 1502 berichtet von seinem freiwilligen Rücktritt und seiner Teilnahme an der Wahl seines Nachfolgers.<sup>108</sup> Philipp von Karben (15.2.1502–

102 HStADA, B 6 Nr. 222; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 191 Nr. 562; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143.

103 HStADA, B 6 Nr. 171, Pergament, mit Unterschrift des Erzkanzlers Erzbischof Bertold und angehängtem Siegel; Druck: WÜRDWEIN, Notitiae, S. 106; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 192 Nr. 563; LAUER 1792, fol. 49v; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143. Über eine Teilnahme des Propstes am Reichstag ist nichts bekannt.

104 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 193 Nr. 567, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 165 f.; LAUER 1772, S. 308.

105 Lauer 1792, fol. 281v–282r. – CLEMM, Totenbuch, S. 171, vermutet in diesem Jahr die Neuanlage eines Totenbuchs für das Frauenkloster.

106 FELTEN, Kurie, S. 390–392, 1498 mit Dank an den Pfalzgrafen für seine Unterstützung.

107 DEHIO, Hessen 2, S. 477 (Ilbenstadt, Text von Norbert Bewerunge): „1487 und 1502“; ob 1487 bedeutet, dass der Auftrag noch von seinem Vorgänger Propst Heinrich III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Obernhanne, von Obernheim, vom Abernhayn gnant Engel*) (1481–1487) ausgelöst wurde, wird nicht diskutiert. 1502 ist das Jahr des freiwilligen Rücktritts. LAUER 1772, S. 533, erwähnt in Zusammenhang mit der Neuerrichtung des nördlichen Seitenschiffs 1676 eine Inschrift mit dem Namen Dauernheimers in den Gewölben mit goldenen Lettern.

108 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197 f. Nr. 572; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.

19.7.1521) wurde am 15. Februar 1502 gewählt<sup>109</sup> und am 3. April desselben Jahres unter Vorbehalt des körperlichen Treueids bestätigt.<sup>110</sup> Von Kardinalpresbyter Raimund Peraudi erhielten er und das Stift auf die Bitte an Papst Alexander VI. am 8. Oktober 1502 in Friedberg mit *familiares domestici* und dauernden Tischgenossen die Erlaubnis zum Genuss von Butter, Käse und anderen Milchgerichten (*laticinia*) in der Fastenzeit außer am Karfreitag.<sup>111</sup> In seine Amtszeit fallen ständige Streitigkeiten mit dem Konventualen Johann Goßheimer. Über die ab 1506 beginnende Umsetzung der Ordensreformen liegen für Ilbenstadt keine Aussagen vor.<sup>112</sup> Durch einen Kredit kaufte der Propst 1509 mit dem Konvent ein Wäldchen innerhalb der Diebseiche zu Ilbenstadt.<sup>113</sup> Der Propst bevollmächtigte den Frater Johannes Epstein im Prozess um den Marienaltar zu Rendel am 20. April 1521 zur Appellations-sache bei der Kurie.<sup>114</sup> Die Wahl seines Nachfolgers Johannes VI. Gewenner

109 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310, 842; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; Bericht des Propstes Lukas von Lorsch, Visitator des Prämonstratenserordens in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld, an Erzbischof Bertold von Mainz über die unter seiner und des Abtes Werner von Selbold Leitung erfolgte Wahl, Ilbenstadt 24.2.1502, ebenso 282r: „... sub/ Philippo de Carben Praeposito, qui resignantis Ruperti/ locum subierat 24 Febr[uarii] 1502./“; HStADA, B 6 Nr. 29; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572 Z. a.; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1792, fol. 50r; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1; BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 107: Abt Werner Lochmann 1484–1505.

110 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572 Z. b. Für die Bestätigung wurden 40 Goldgulden gezahlt.

111 Original noch 1721 im Klosterarchiv, erwähnt in der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; HUGO, Probationes, Sp. 672; WÜRDTEIN, Notitiae, S. 108; LAUER 1772, S. 316f.; LAUER 1792, fol. 53v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199 Nr. 574. Zur Mission Peraudis vgl. MÖTSCH, Frömmigkeitswandel, S. 50–52, 55–57, 59–64, S. 56 (Aufenthalt Peraudis in Friedberg 5.9.1502 entsprechend für Pfarrer Udalrici zu Schmalkalden, kostenlos), sowie KÜHNE, Peraudi, u. a. S. 459: aus der Reichsstadt Friedberg 99 Gulden, weitere Einzelnennungen Peraudis siehe S. 837 (Register). Ob Ilbenstadt für die Urkunde zahlte, bleibt offen.

112 FELTEN, Kurie, S. 96.

113 HStADA, B 6 Nr. 223, mit angehängtem Siegel des Propstes; LAUER 1772, S. 318: „vulgo Menges-, deinde/ Propst-Stümpfe“; LAUER 1792, fol. 53v: „deinceps/ sermone vulgi Probst-Stümpfe“, 222v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 204 Nr. 586; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 113; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143. Verkäufer war Heinrich von Selbold, Burgmann zu Friedberg, vgl. BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 280.

114 HStADA, F 11 A Nr. 102/6; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 425 Nr. 729 Z. b.

(23.7.1521–19.6.1536) wurde am 23. Juli 1521 in einem Notariatsinstrument verbrieft, das zugleich dessen Schwur über Zusagen auf Verlangen der zwölf Wähler bezeugte: Rechtzeitige Leistung der Pfründen, Bewahrung und Wiederherstellung der Kirche, der Klostergebäude und der Ummauerung, Wiederherstellung und Erhaltung des Krankenhauses, Bau eines Badehauses sowie Kauf von Badetüchern, Tischtüchern und Barbiertüchern, Erlaubnis der Bewohnung des Pfarrhauses für den Pleban von Ilbenstadt, Teilungsregelung des Nachlasses verstorbener Brüder sowie zweijährige Rechnungslegung.<sup>115</sup> Anschließend wurde am 25. Juli 1521 ein Konventuale an den Abt Johannes von Spieskappel als Visitor in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld mit der Wahlnachricht und der Bitte um Bestätigung gesandt.<sup>116</sup> Am 4. August konfirmierte Abt Nikolaus Berg als von Abt Jakob von Prémontré bestätigter Visitor die Wahl, ordnete die Amtseinführung des Propstes an und befahl den Brüdern Gehorsam ihm gegenüber sowie den Hintersassen die Eidesleistung,<sup>117</sup> seinen Bericht über die Wahl und seine Bestätigung sandte er am selben Tag an Erzbischof Albrecht mit der Bitte, die diesem zustehenden Rechtshandlungen vorzunehmen.<sup>118</sup> Am 21. August wurde Propst Johann vom Erzbischof bestätigt.<sup>119</sup> 1522 wurden die Untertanen der Burg Friedberg im Dorf Ilbenstadt durch *landtgravische*, also hessisches Militär, *merglichen beschediget*.<sup>120</sup> 1524 soll der Konventuale Hermann Riedesel den Propst angegriffen und verwundet haben.<sup>121</sup> Am 28. September 1524 beriet die Burg darüber, wie man dagegen vorgehen könnte, dass die Landgräflichen im Kloster waren *und viel onlust getrieben*.<sup>122</sup> Am 7. Juni 1525 beauftragte

115 HStADA, B 6 Nr. 31; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r–55r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613. Die Ordensreformen scheinen hier nicht berücksichtigt.

116 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 220 Nr. 613 Z. a.; Insert in HStADA, B 6 Nr. 83. Johann Zuddel amtierte nur bis 1518, danach der bisherige Prior Nikolaus Berg bis 1527, LIST, Spieskappel, S. 330, aber BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 152: Johann Zuttel 1488–1517, sein Nachfolger Nikolaus Berg 1520–1527.

117 HStADA, B 6 Nr. 32; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 220f. Nr. 613 Z. b.; LAUER 1792, fol. 55r. In der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Wahlanzeige durch Abt Nikolaus Berg von Kappel als Generalvisitorator von Wadgassen und Ilfeld an den Erzbischof und dessen Bestätigung am 11.8.1521.

118 HStADA, B 6 Nr. 33; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 Nr. 613 Z. c.

119 HStADA, B 6 Nr. 34; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 Nr. 613 Z. d.

120 HStADA, F 3 Nr. 62/3 fol. 10v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 616.

121 LAUER 1772, S. 326.

122 HStADA, F 3 Nr. 62/3 fol. 10v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 616. Nach HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Zeugenverhörpunkte vom 2.7.1595, habe die Burg

Weihbischof Dietrich Zobel den Propst mit der Visitation des Klosters Naumburg.<sup>123</sup> Er soll 1527 und 1530 mit Burggraf Ludwig Löw von Steinfurth<sup>124</sup> darüber beraten haben, wie sein Wunsch, das Kloster Ilbenstadt *in weltlichen standt* zu *verwandeln*, umgesetzt werden könnte.<sup>125</sup> 1528 soll vor dem Kloster die Huldigung aller Untertanen des Freigerichts Kaichen an die Burg durchgeführt worden sein.<sup>126</sup> Sein Nachfolger Servatius Feihe, auch: Servatius von Södel oder Servatius Södel (2.9.1536–27.9.1538), wurde am 2. September 1536 einstimmig gewählt.<sup>127</sup> Die Bestätigung des von *religiositas, vita, mores, fides et prudentia* Gekennzeichneten durch Erzbischof Kardinal Albrecht erfolgte nach Vorlage des Wahlberichts am 9. September 1536; der Erzbischof übertrug ihm nach Leistung des Treueids die *cura animarum* und die Klosterregierung. Den Mönchen, Untertanen, Kolonen und Zinspflichtigen wurde Gehorsam befohlen; der Propst hatte über Zinse und Einkünfte Rechenschaft zu legen. Am 7. April 1538, dem Sonntag Judica, drangen

---

1525 im Bauernkrieg einen alten reisigen Knecht auf Ansuchen des Propstes Gewender auf ihre Kosten zum Schutz ins Kloster gelegt.

- 123 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 618, nach BERNHARD, Beschreibung, S. 136; LAUER 1772, S. 329, mit negativer Charakterisierung des Naumburger Propstes Ludwig Link; LAUER 1792, fol. 55r–v. Während der Bayerisch-Pfälzischen Fehde war Naumburg 1505 geplündert worden, Altäre wurden aber im selben Jahr und unter Propst Werner Breder von Hohenstein (bis 1508) sowie 1509 unter Propst Johann Dietesheimer (1509–1520) wieder geweiht, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 274. Ein illustriertes Saalbuch war 1514 unter Propst Dietesheimer und Prior Siegfried von Bergen verfertigt und von der Burg Friedberg besiegelt worden. Abgebildet wurden außer Propst und Prior die Konventualen Herdin von Kaichen, Johann Menger von Windecken, Andreas von Bergen, Bechthold von Heldenbergen, Dieter von Karben, Michael von Altenstadt und Gilbert Riedesel von Bellersheim, S. 276 und Tafel 14.
- 124 Burggraf 1526–1532.
- 125 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 623 und 623 Z. a., nach SCHATZMANN, Historische Nachrichten, fol. 210v, 216r; DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 461, erwähnt 1527 nur die Bestrebungen zur Reformierung Nieder-Ilbenstadts und die Charakterisierung von ihm und seinem Sohn, dem 1529 verstorbenen Studenten Johann Löw in Wittenberg, als „lutherischer Ketzler“; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 107.
- 126 HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Zeugenverhörpunkte vom 2.7.1595.
- 127 HStADA, B 6 Nr. 35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 629. Die Wahl erfolgte nach HStADA, F 11 A Nr. 2/9 nach der Resignation des Vorgängers; bei Erstellung der Liste des Abtes Jakob Münch war das Wahlinstrument nicht mehr vorhanden. So auch LAUER 1792, fol. 55v, der aber die Resignation bestreitet.

Bewaffnete der Burg Friedberg in das Kloster ein,<sup>128</sup> so dass der Propst mit zwei Konventualen floh.<sup>129</sup> Mit Rückendeckung Erzbischof Albrechts konnte sich der Propst im August 1538 die Lieferung von Einkünften aus dem Machtbereich der Grafen von Solms nach Assenheim sichern, wo er Zuflucht gefunden hatte.<sup>130</sup> Matthias Schäfer (1539–1551) wurde nach dem Tod des Servatius Feihe am 27. September 1538 nach Auseinandersetzungen im Konvent unter Vermittlung des Mainzer Weihbischofs Michael Holding (*nostrum in pontificalibus vicarium*)<sup>131</sup> und des Bernhard Schol (*nostrum in spiritualibus vicarium*) gewählt.<sup>132</sup> Zwischen dem 30. Juni und dem 1. Juli 1539 wurden ihm und Konventualen im Zuge des zwischen Kurmainz und der Burg Friedberg am 18. Juni erzielten Kompromisses<sup>133</sup> Messgerät und Silberwerk ausgehändigt; er war außerdem Zeuge bei der Erstellung der Inventare von Archiven und Kleinoden des Propstes und des Konvents.<sup>134</sup> Am 2. Juli übergab er mit dem Konvent die Truhe mit den Archivalien dem Antoniterkloster in Höchst zur Aufbewahrung.<sup>135</sup> Erzbischof Albrecht bestätigte ihn am 28. September 1539 auf den Bericht und übertrug ihm nach dem in seine Hände geleisteten körperlichen Eid die Leitung in geistlichen

128 LAUER 1792, fol. 56r: „militari manu/ [am rechten Rand: 1538] Stipati in illud violenter irruperunt, et exagit-/ atis indigne canonicis, foribusque effractis pretios-/ sissima cimelia, archivi nimirum documenta cum/ variis clenodiis et vasis argenteis ablata Fridbergam/ in Castrum impietatis suae asyllum transtulere/“, fol. 178 Wegführung des Archivs.

129 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 5, fol. 53r–54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390 Nr. 632, Schreiben der Burg Friedberg an die Grafschaft Hanau gegen den *entronnen probst ... und seine zwen anhenger*. LAUER 1772, S. 336f., bezweifelt die entsprechende Darstellung Maders. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 107.

130 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 5, fol. 46r, 49r, 41r, A 147, 2, fol. 13r, 10r, 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390f. Nr. 632 Z. b.–Z. f.

131 Langeneslingen 1506–Wien 30.9.1561, Weihbischof 1538–1550, Titularbischof von Sidon, Lebenslauf siehe Friedrich Wilhelm BAUTZ, Art. Holding, Michael, in: BBKL 2 (1990), Sp. 696–698; Clemens BRODKORB, Art. Holding, Michael, in: GATZ, Bischöfe 1448 bis 1648, S. 277–280; Anton Ph. BRÜCK, Art. Holding, Michael, in: NDB 8 (1969), S. 466f.; Paul TSCHACKERT, Art. Holding, Michael, in: ADB 34 (1892), S. 164–166.

132 BStAWÜ, MIB 56, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 636.

133 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1 Nr. 13; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390f. Nr. 635; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1918, erwähnt von Abt Jakob am 20.9.1744.

134 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 392f. Nr. 635 Z. a.

135 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 635 Z. b. Vgl. LAUER 1772, S. 339; LAUER 1792, fol. 57r, 1.7.1539, 177v.

und weltlichen Angelegenheiten; er befahl den Mönchen und Untertanen, Kolonen und Censiten Gehorsam.<sup>136</sup> 1542 ließ der Propst ein Zinsregister anlegen.<sup>137</sup> Am 13. Juli 1544 beginnen die Eintragungen in seinem Rechenbuch.<sup>138</sup> 1547 erlitt die Klosterkirche durch lutherisches Kriegsvolk starke Schäden.<sup>139</sup> Der Propst und sein Konvent wurden vom 18. bis 20. August 1549 einer Visitation unterzogen.<sup>140</sup> Über die Umstände seines Rücktritts ist nichts bekannt. Heilmann Windecker, auch: von Bönstadt (1551–1555), leistete als gewählter<sup>141</sup> und bestätigter Propst am 14. August 1551 dem Generalvikar *in spiritualibus* in Vertretung des Erzbischofs den Treueid, verpflichtete sich zur Unterbringung seiner reisenden Gesandten, keine Veräußerungen ohne Zustimmung des Konvents vorzunehmen und Jahresberichte (*rationes annales*

- 
- 136 BStAWÜ, MIB 56, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 636. Die von Clemm in Anm. 1 geäußerten Bedenken um die Datierung und die Vermutung einer zweiten Wahl lösen sich auf, wenn man den 27. September als Todesdatum Feihes liest und von einer längeren Übergangsphase ausgeht, in der sowohl Parteiungen innerhalb des Konvents auszugleichen (*post certos tractatos inter eos habitos*) wie auch der Kompromiss mit der Burg Friedberg auszuhandeln war. LAUER 1792, fol. 57r, vermerkt das Fehlen des „instrumentum electionis“, verweist aber darauf, dass Weihbischof Michael „gratulatum esse de dignitate 27 Sept[embris]/ 1539“.
- 137 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/5; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 Nr. 640. LAUER 1792, fol. 169r, erwähnt den Reichssteuerverbeschluss von 1543.
- 138 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA. LAUER 1772, S. 314, verweist auf die dortigen Nachweise der Pfründen-Zahlungen.
- 139 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, Nr. 1240 L 619 fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645.
- 140 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte Nr. 1240 L 619 fol. 12; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 147. JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, spricht vom Auftrag des Vertreters des Abtes von Prémontré und des Generalkapitels an Abt Jakob von Panhausen zu Steinfeld (1540–1582) zur Visitation auch der Zirkarien Ilfeld und Wadgassen am 19.5.1549, dessen Ergebnisse nur für Westfalen bekannt seien.
- 141 LAUER 1772, S. 342, bedauert das Fehlen entsprechender Unterlagen im Klosterarchiv und verweist auf ein Notariatsinstrument in Naumburg von 1551, in dem Propst Sebastian in Anwesenheit seines Konventualen und Jubilars Konrad Reul bezeugt habe, „quo suam ei/ Domum concreditam voluere confratres“. LAUER spricht davon, dass auf Bitten Hailmanns der Erzbischof gegen die Übergriffe des Grafen von Hanau durch Pfändung von Pferden im Hof Dottenfeld in Speyer am 24.7.1551 ein Reichskammergerichtsmandat erwirkt habe; dann müsste eine Wahl vorher stattgefunden haben. LAUER 1792, fol. 57v, vermerkt ebenfalls das Fehlen der Wahlunterlagen.

*mee administrationis*) an den Erzbischof zu senden.<sup>142</sup> Er führte einen vergeblichen Kampf gegen das Vordringen des Luthertums in den Patronatspfarreien von Ilbenstadt.<sup>143</sup> 1552 wich er nach Assenheim aus,<sup>144</sup> worauf die Kanoniker bei der Burg Friedberg auf seine Rückkehr drangen; diese muss sehr bald erfolgt sein, da er im selben Jahr bei der Burg von Ilbenstadt aus gegen die Übergriffe gegen den Konventualen Johann von Langsdorf protestierte.<sup>145</sup> 1553 wurde auch Ilbenstadt von Kurmainz eine dreijährige Türkensteuer auferlegt.<sup>146</sup> Seit 1554 führte der Propst heftige Auseinandersetzungen mit der Burg Friedberg um den Konventualen Johann (*Joannes*) Genskrack (*Gensgragius*) und dessen Versuche zur Einführung des Luthertums in der Pfarre Ilbenstadt.<sup>147</sup> 1555 trat er zurück.<sup>148</sup> Sebastian Weißbrots (1555–5.12.1570) Wahl erfolgte am 10. Juni 1555 erstmals im Beisein der Kurmainzischen Kommissare.<sup>149</sup> Am 27. November 1555 wurde er vom Erzbischof als Propst bestätigt.<sup>150</sup> Er protegierte augenscheinlich seinen Verwandten, den Mainzer Kleriker Bonifatius Weißbrot.<sup>151</sup> In den Streitigkeiten um die Rechte Ilbenstadts bezeichnete er 1560 die Burg Friedberg als *des Closters schinder*.<sup>152</sup> 1560 und 1565 widersetzte er sich Besteuerungsversuchen der Burg.<sup>153</sup> Der Propst soll 1566 zusammen mit dem Syndikus Johann Schamrot des Stifts Aschaffenburg als Kurmainzischem Kommissar, dem Amtmann Hartmann von Bellersheim zu Münzenberg als *Magister fabricae* sowie Quirin von

142 BStAWÜ, MIB 68, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 398 Nr. 648.

143 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 257f.

144 LAUER 1792, fol. 130v, 177v.

145 LAUER 1772, S. 343.

146 HStADA, F 11 A Nr. 20/2; LAUER 1772, S. 342.

147 LAUER 1792, fol. 42r, 57v; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 257f.; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 109f.

148 LAUER 1772, S. 347; LAUER 1792, fol. 59v.

149 LAUER 1772, S. 348: Johannes Unckel, Siegelbewahrer und Dekan zu St. Peter in Mainz, und Johannes Merckel, Dekan der Kirche zu Mockstadt.

150 HStADA, B 6 Nr. 36; LAUER 1772, S. 348: „27tima Septembris“, ebenso LAUER 1792, fol. 60r.

151 LAUER 1772, S. 349; LAUER 1792, fol. 142r: „1558“.

152 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV.

153 LAUER 1772, S. 350; LAUER 1792, fol. 60r, 179r.

Karben (*Carben*)<sup>154</sup> und Sekretär Matthias Castritius<sup>155</sup> namens der Burg Friedberg als Schlichter zwischen Nieder-Ilbenstadt und den Adeligen, die Zahlungen verweigerten, tätig geworden sein.<sup>156</sup> Propst Sebastian soll umfassende Restaurierungsarbeiten in Kirche und Kloster veranlasst haben.<sup>157</sup> Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) wurde am 15. Januar 1571 im Beisein der Kurmainzischen Kommissare durch eine Mehrheit zum Propst gewählt<sup>158</sup> und am 12. Juni 1571 vom Erzbischof auf Vorlage des Wahlberichts durch die Wahlkommissare bestätigt.<sup>159</sup> Noch 1571 soll er mit dem Grafen von Hanau einen Vergleich über das Patronatsrecht zu Erbstadt geschlossen haben.<sup>160</sup> Am 17. August 1574 schlichtete die Burg Streitigkeiten des Klosters mit dem Dorf Ilbenstadt.<sup>161</sup> Propst Johannes VII. erwirkte am 29. November 1575 – wohl gegen die Anstrengungen der Burg Friedberg – die Bestätigung aller Privilegien des Klosters Ilbenstadt durch Kaiser Maximilian II., der es zugleich dem besonderen Schutz des Erzbischofs von Mainz, des Reichskammergerichts und des Hofgerichts Rottweil empfahl.<sup>162</sup> Im selben Jahr wies er einen Versuch der Burg, im Dorf Ilbenstadt evangelischen Gottesdienst

154 RACK, Burg Friedberg, S. 154: 1573/74 und 1578/79 Baumeister, S. 340 Anm. 33: Unterburggraf März bis Mai 1575 und Juni 1575 bis November 1576 sowie Februar bis März 1577.

155 RACK, Burg Friedberg, S. 308 Anm. 26: Lic. Matthias Castritius, seit 1565 als Syndikus nachweisbar.

156 LAUER 1772, S. 773.

157 LAUER 1772, S. 352: „Has inter temporum calamitates Sebastianus nihilominus/ Ecclesiam et Aedificia sedulo restauravit, et sacros/ ritus, quorum singularis cultor extiterat, non tantum constan-/ tissime fovit.“ Bei Bewerunge in DEHIO, Hessen 2, S. 477, davon nichts erkennbar.

158 HStADA, F 11 B 1 Nr. 6; LAUER 1772, S. 356; LAUER 1792, fol. 60v. Noch während der Vakanz hatte Landgraf Ludwig IV. von Hessen-Marburg für eine Reise zu Kurfürst Ludwig von der Pfalz von Marburg nach Amberg für den 18.12.1570 Quartier für 100 Reiter verlangt. Ob dies realisiert wurde, ist unklar, LAUER 1772, S. 355. Ebd., S. 358, und HStADA, F 11 B 1 Nr. 5, Zurückweisung der Behauptung, bei der Wahl seien als Kommissare der Burg Friedberg Adam Wais von Fauerbach, Quirin von Karben, Vincenz von Wolfskehl und N. von Kronberg anwesend gewesen.

159 HStADA, B 6 Nr. 37; LAUER 1792, fol. 60v.

160 LAUER 1772, S. 359; LAUER 1792, fol. 62v, 132v.

161 HStADA, B 6 Nr. 225; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 401 f. Nr. 653; LAUER 1772, S. 359 f., 389; LAUER 1792, fol. 63r, 164v, 179r–v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 97 f.

162 HStADA, B 6 Nr. 3; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 114–118; LAUER 1792, fol. 64r, 172v, 177v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 654.

einzuführen, zurück.<sup>163</sup> Der Forderung der sechsjährigen Türkensteuer, die das Kloster mit 50 Gulden jährlich veranschlagte, konnte er 1576 nicht ausweichen.<sup>164</sup> In diesem Jahr wurde er von Graf Philipp I. von Hanau zum Beilager eingeladen.<sup>165</sup> Beim Kampf gegen konvertierte Konventualen wurde er 1577 von der Burg Friedberg unterstützt.<sup>166</sup> Die Einführung des Gregorianischen Kalenders stieß 1582 aber auf deren strikten Widerstand;<sup>167</sup> Untergreve Jakob Stoll zu Ilbenstadt suchte jetzt mit Hilfe der Burg für die Pfarrkirche die Einführung des lutherischen Gottesdienstes zu erwirken.<sup>168</sup> Eine stärkere Rolle gegenüber Nieder-Ilbenstadt deutet sich mit der am 4. Juni 1582 in einer Landsiedelleihe verwendeten Titulatur: *Joannes Bickelius utriusque Coenobii Superioris/ et Inferioris Ilbenstadii Praepositus, nec non Prior-/ issa et Coeterae Virgines conventuales Partheno-/ niis inferioris Ilbenstadii* an.<sup>169</sup> 1583 versuchte der Propst vergeblich, die 1473 an Kloster Selbold verkauften Zinse und Gülten zu Hüttengesäß und Rüdighheim von Isenburg-Birstein zurückzukaufen.<sup>170</sup> 1583 und 1586 gelangen aber Zukäufe in Assenheim.<sup>171</sup>

1588 ließ der Propst die Konventualen Andreas Roth und Rudolf oder Ludolf Klein wegen Verfehlungen inkarzerieren; sie legten, aus Ober-Ilbenstadt entflohen, Beschwerde bei Abt Johann Herberich von Zell als Visitor der

163 LAUER 1772, S. 363; LAUER 1792, fol. 64r; Quirin von Karben und Johann Eberhard von Kronberg.

164 LAUER 1772, S. 363. Die Ausschreibung der Türkensteuern ab 1580 und die Mitteilungen der Absprachen zwischen Kurmainz und den Landgrafen-Brüdern Wilhelm IV. von Hessen-Kassel, Philipp II. von Hessen-Rheinfels, Ludwig IV. von Hessen-Marburg und Georg I. von Hessen-Darmstadt ab 1583 in HStADA, F 11 A Nr. 2/2.

165 BERNHARD, Beschreibung, S. 138.

166 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 1r–2v; dazu ebd., K 705/1893/II, fol. 472r: vor 20 Jahren seien zwei Konventualen (Johann Ötziger, Pfarrer zu Assenheim, und Johann Müller aus Nauheim), evangelisch, im Kloster vom Propst eingezogen worden, um sie den Mainzern zu liefern, aber auf Befehl des Burggrafen seien die beiden bis zum Vergleich in der Sache aus Ober-Ilbenstadt in die Burg in Haft geführt worden.

167 LAUER 1772, S. 367; LAUER 1792, fol. 65r.

168 LAUER 1792, fol. 66r; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 111.

169 LAUER 1772, S. 777; LAUER 1792, fol. 291r–v, wahrscheinlich während Vakanz des Meisterinnenamts.

170 LAUER 1772, S. 285.

171 LAUER 1772, S. 369.

Zirkarie Wadgassen<sup>172</sup> gegen ihn wegen Vernachlässigung der Klosterdisziplin ein, der zunächst gegen die Visitation bei Kurmainz vorstellig und dann mit Hilfe des Priors Sebastian Hoffmann entlastet wurde.<sup>173</sup> Bei der Erzbischöflichen Visitation von 1589 wurde er noch als Propst erwähnt.<sup>174</sup> Er bat den Erzbischof um Erlaubnis zum Rücktritt<sup>175</sup> und resignierte am 18. Juli 1589 gegen den Widerstand von Kurmainz und des Abtes von Zell, der befürchtete, der Rücktritt könnte als Konsequenz der Visitation gedeutet werden.<sup>176</sup> Theodor Werner (7.11.1590–17.6.1605) wurde am 7. August 1589 gegen den Protest der Burg Friedberg, die Teilnahme an der Wahl verlangt hatte, in Anwesenheit des Kurmainzischen Kommissars Jodokus Camerarius, Dekan von Aschaffenburg, und des Abtes Johann Herberich von Zell von den noch acht Konventualen zunächst für ein Jahr auf Probe gewählt und in der Stiftskirche eingesetzt.<sup>177</sup> Unmittelbar danach begann eine Visitation des Kommissars Jodocus Camerarius zusammen mit dem für die Zirkarie Wadgassen zuständigen Abt von Zell.<sup>178</sup> Zur Durchführung von Reformen wurde als Prior Johann Rupius aus Zell berufen.<sup>179</sup> Erzbischof Wolfgang von Mainz bestätigte erst am 7. November 1590 auf Vorlage des Wahlberichts die nach der Resignation des Propstes Johannes Bickel erfolgte Wahl des Theodor Werner zum

172 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146: 1571–1607; FLACHENECKER/PETERSEN, *Personallisten*, S. 529.

173 LAUER 1772, S. 370–372; LAUER 1792, fol. 66v, 70v.

174 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

175 LAUER 1772, S. 372, erstmals.

176 DDAMZ, AK, K 35/I/1a; nach LAUER 1772, S. 373, Zustimmung am 7.8.1589. Die Anlage des Archivinventars, HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1–2, war augenscheinlich eine Konsequenz.

177 DDAMZ, AK, K 35/I/1b; LAUER 1772, S. 377; LAUER 1792, fol. 66v, 68 (dort sieben Kanoniker, von denen fünf Presbyter und zwei Diakone waren). Die Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, spricht von einer Mehrheitswahl.

178 LAUER 1772, S. 377f.; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Kopie Mainz 8.5.1589: Erzbischof Wolfgang lässt Abt Johann von Oberzell als substituierten Visitor des Prämonstratenserordens in den Diözesen Mainz und Würzburg zu, hier für Ober-Ilbenstadt. Nach dem Zeugenverhör im Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./ Kurmainz um einen gefangengesetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, kritisierte die Burg die Visitation als Eingriff in die Freiheiten des Klosters und die Rechte der Regularkanoniker; schließlich sei der Abt von Zell den Kurmainzer Räten „gewichen“, die Vereidigung des Propstes auf die katholische Religion widerspreche dem Religionsfrieden, HStADA, F 11 A Nr. 38/1.

179 LAUER 1772, S. 378; LAUER 1792, fol. 68v. Nicht bei FLACHENECKER/PETERSEN, *Personallisten*.

Propst des Klosters Ilbenstadt.<sup>180</sup> Nach der Rückberufung von Rupius nach Zell folgte zunächst Sebastian Hoffman als für die Reformen<sup>181</sup> mitverantwortlicher Prior, dann bis 1596 Philipp Wackerwald, schließlich Wendelin Falter.<sup>182</sup> Untergreve Jakob Stoll in Ilbenstadt nahm seine Versuche, das lutherische Bekenntnis in der Pfarrkirche mit Hilfe der Burg Friedberg zu erzwingen, 1590 letztlich erfolglos wieder auf.<sup>183</sup> Vom 12. bis 16. Oktober 1592 nahm Propst Werner zusammen mit Alt-Propst Johannes Bickel sowie dem Kurmainzischen Rat Dr. iur. utr. Gerhard Altvatter an den erfolglosen Ausgleichsverhandlungen mit der Burg Friedberg im Dominikanerkloster in Frankfurt teil.<sup>184</sup> Deshalb klagte der Propst 1593 vor dem Reichskammergericht in Speyer. Kaiser Rudolf II. bestätigte am 4. Juli 1594 in Regensburg die Privilegien des Klosters und empfahl es dem besonderen Schutz des Erzbischofs von Mainz.<sup>185</sup> Schon 1593 erschien im Heiligen-Kalender-Sammelband des Frankfurter Kanonikers am St. Bartholomäusstift Dr. Valentin Leucht<sup>186</sup> in Köln eine zweiseitige deutsche Lebensbeschreibung des Gottfried von Cappenberg.<sup>187</sup> Erfolglos blieb die Bitte des Propstes an den Abt von Rommersdorf

180 HStADA, B 6 Nr. 38; LAUER 1792, fol. 68v. Nach dem Zeugenverhör im Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./.. Kurmainz um einen gefangengesetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, kritisierte die Burg seine Wahl im 144. Punkt als unkanonisch, Kurmainzische Räte hätten sich *ingedrungen*, es gebe viel verständigere im Konvent, HStADA, F 11 A Nr. 38/1. Die Datierung 1590/91 für das Einritzen der Initialen F[rater] T[heodor] W[erner] im Treppenpfeiler des Nordturms der Basilika neben einem Judenkopf wäre also vor der Bestätigung seiner Wahl durch den Erzbischof anzusetzen, Schriftwechsel mit Norbert Bewerunge 2015.

181 LAUER 1772, S. 378: Jodocus „melioerque vivendi normam praescripsit ... Hae coetero-/ quin sunt Statutis Nostris omnino conformes; unde quin/ manus Cellensis potissimum cooperata sit, minus ambigen-/ dum est.“

182 LAUER 1772, S. 379.

183 LAUER 1792, fol. 69r–v; HStADA, F 11 A Nr. 38/1; BEWERUNGE, Stiftpfarrei, S. 111–116.

184 LAUER 1772, S. 384, der unnötige Kosten von 114 Gulden bemängelt, ebenso LAUER 1792, fol. 70v.

185 HStADA, B 6 Nr. 4; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 119f. (Auszüge); LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 655.

186 (Hollstadt/Unterfranken ca. 1550–Frankfurt 1.7.1619), Anton Ph. BRÜCK, Art. Leucht(ius), Valentin, in: NDB 14 (1965), S. 368.

187 VOGEL, Kult, S. 18 mit Abb. S. 19: „Vitae Sanctorum, das ist Leben der Fürnehmsten Heiligen Gottes“, angeblich Übersetzung des von Franciscus Hareaeus (1555–1631) in Utrecht in „De Vitis (Historiae) Sanctorum Omnium“ erschienenen lateinischen Textes. VOGEL, Kult, verweist S. 20 auf die Abb. Gottfrieds

um Hilfe bei der Reformierung durch Entsendung Altenberger Klosterfrauen nach Nieder-Ilbenstadt 1594.<sup>188</sup> Um die von der Burg Friedberg beanspruchten Rechte an der Ilbenstädter Pfarrkirche klagte der Propst 1595 erneut vor dem Reichskammergericht.<sup>189</sup> 1599 unterwarf Hanau den Hof Gronau (*Grünau*) trotz kurmainzischen Protests der Besteuerung.<sup>190</sup> Die Präsentation des Konrad Textor auf die Pfarrei Assenheim 1599 wurde von den Grafen von Isenburg und Hanau zugunsten des Calvinisten Konrad Martin abgelehnt.<sup>191</sup> Wie 1590 wegen der Vorenthaltung von 330 Achteln Weizen, so suchte der Propst auch 1600 gegen die von den Hofleuten zu Dottenfeld versuchte Umwandlung der Landsiedelleihe in Erbleihe die Hilfe des Grafen von Hanau.<sup>192</sup> Annibal Servais de Lairvelz (auch: Lairuels, Lairvels) visitierte als Generalvikar des Prämonstratenserordens *per Germaniam* 1601 das Kloster, was Kurmainz als Eingriff in seine Rechte ansah.<sup>193</sup> Die Durchsetzung der 1601 formulierten Reform-

---

auf dem Deckblatt des Breviers für den Prämonstratenserorden von 1598, das in Mähren gedruckt wurde.

188 LAUER 1772, S. 779.

189 LAUER 1772, S. 380, dazu S. 417 über die Klage gegen die Burg Friedberg vor dem Reichskammergericht wegen Obrigkeit über das Dorf Ilbenstadt 1596; LAUER 1792, fol. 70r–v. Vgl. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 108–116. Abschrift des Zeugenverhörs, Speyer 2.7.1595, in HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Rotuli der Zeugenverhöre in Sachen Burg Friedberg ./ Erzbischof von Mainz: Gefangener Schafknecht des Klosters Ober-Ilbenstadt, Speyer 1630 (Kopie), 242 Punkte, mit Zeugenverzeichnis und Zitation durch den Reichskammergerichtsboten.

190 LAUER 1772, S. 390.

191 LAUER 1772, S. 854.

192 LAUER 1772, S. 390.

193 WOLF, Lauer, S. 141 f., dazu LAUER 1772, S. 391, und LAUER 1792, fol. 71r, 293v: „1601 visitationem/ utriaque Ilbenstadii peregit Servatius De Layr-/ velz Abbas Mussipontanus.“ Zu Servais de Lairvelz (Soignies 1560–Pont-à-Mousson 18.10.1631) vgl. GOOVAERTS, Écrivains, S. 478–482. Sein Werk ‚Optica Regularium‘, ab S. 375 Katalog der Prämonstratenserklöster; zu Ilbenstadt S. 402f.; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, Ilbenstadt 19.11.1601, Christoph Weber an Erzbischof Johann Adam (lat.), Visitationsbericht: Widerspruch, nur der Orden. Erasmus Gartenius und Johann Dreiser (ebenfalls Visitor). Erzbischof Johann Adam wies den Kurmainzischen Kommissar am 20.11.1601 an, nach Lairvelz’ Abgang sich selbst auch zurückzugeben, aber dem Propst und dem Kloster *mit Ernst einzubinden, daß sye sich mit Gemeltem General außser Unserem Vorbewust unt ferner Erklerung oder Verordnung in keine Visitation einlassen*, DDAMZ, AK, K 35/I/6a. – Lairvelz hatte 1601 in Ilbenstadt ‚Annales Ilbenstadtenses‘ gelesen, die aber schon Lauer nicht mehr vorfand, WOLF, Lauer, S. 142.

forderungen, z. B. nach Armut und gemeinsamem Leben in Klausur, prägte dann vor allem die Amtszeit seines Nachfolgers. Am 22. Juli 1603 übertrug Erzbischof Johann Adam bis auf weiteres die *cura animarum* in Ober-Wöllstadt auf Abt Theodor Werner.<sup>194</sup> Beim Erzbischof beschwerte sich die Burg Friedberg 1602 gegen das Kloster Ilbenstadt wegen Anbringung des Mainzer Wappens am Klostergebäude.<sup>195</sup> Der Jesuit Nikolaus Serarius in Mainz<sup>196</sup> veranlasste 1605 auf Grund des Ilbenstädter Exemplars der ‚Vita Godefridi‘ einen Druck, den er dem Propst Theodor Werner widmete.<sup>197</sup> Propst Werner errichtete die Unterpforte in Ilbenstadt und die Mahlmühle an der Nidda.<sup>198</sup> Der bisherige Prior Wendelin Falter (29.6.1605–2.8.1611), unter Propst Theodor Werner für die Reformen zuständig,<sup>199</sup> wurde am 29. Juni 1605 unter Leitung der Kurmainzischen Kommissare von den fünf Konventualen zum Propst gewählt, nachdem Erzbischof Johann Schweikhard die Teilnahme der Burg Friedberg ausdrücklich verboten hatte.<sup>200</sup> Die bei der Wahl anwesenden Jesuiten Kuno Pomey und Balthasar Hagen fungierten als Zeugen, ebenso der Prämonstratenser-Kanoniker Augustinus Merle aus Rommersdorf.<sup>201</sup> In Abwesenheit von Ordensvertretern hatten die Kommissare zur Beschleunigung der Wahl als *compromissarii* der einstimmigen Wahl gewirkt.<sup>202</sup> Eine beabsichtigte Visitation des Generalabts Franz (*Franciscus, Francois*) II. de Longpré (*Franciscus à Longo Prato*), für den Abt Johann Limburg von Rommersdorf von Ober-Ilbenstadt am 17. August 8 und von Nieder-Ilbenstadt 4 Imperiale Reisekosten forderte, hat wahrscheinlich diese Klöster damals nicht erreicht.<sup>203</sup>

194 LAUER 1772, S. 392.

195 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1901.

196 Zu Nicolaus Serarius (Rambervillers 5.12.1555–Mainz 30[?].5.1609) vgl. Franz Heinrich REUSCH, Art. Serarius, Nikolaus, in: ADB 34 (1892), S. 36 f.

197 WOLF, Lauer, S. 143. Das 1611 erstellte Inventar des Klosters Ober-Ilbenstadt erwähnt in der Propstei-Stube *etliche Exemplaria Vitae Godefridi*, DDAMZ, AK, K 35/I/1b, fol. 47–52.

198 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

199 LAUER 1772, S. 379.

200 HStADA, B 6 Nr. 39; Bericht über die Vereidigung und die Ermahnungen Johann Schweikhards DDAMZ, AK, K 35/I/1b, sowie BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 3r–8v, 19r–20v; LAUER 1772, S. 394.

201 LAUER 1772, S. 395: „qui plurimam Ilbenstadii vitam/ velut collega chori exegit.“ LAUER 1792, fol. 71v.

202 Proteste der Burg Friedberg gegen ihren Ausschluss BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 13r–20v.

203 LAUER 1772, S. 396. Er kritisiert den Aufwand des mit neun Pferden und 13 Personen Reisenden als statutenwidrig. LAUER 1792, fol. 72r, bezweifelt nochmals

Der Erzbischof bestätigte Falter am 14. Oktober 1605 auf den Wahlbericht vom 29. Juni, wobei der neue Propst in Aschaffenburg den Treueid leistete und zur Wiedererrichtung klösterlicher Disziplin angehalten wurde.<sup>204</sup> Vergeblich suchte er zur Durchsetzung der von Generalabt Franz II. schon 1601 formulierten Reformforderungen bei Abt Johann Herberich von Zell um Überlassung eines Priors nach.<sup>205</sup> Nach Streitigkeiten mit dem Konventualen Jodok Göbel wurde auf seine erneute Bitte um Unterstützung bei der Reformierung Ober-Ilbenstadts, die der Konventuale Adam Dörplatz persönlich dem Abt von Zell vortrug, 1606 Nikolaus Rheinstein von dort entsandt.<sup>206</sup> Am 6. Dezember 1606 kündigte der Erzbischof Ober-Ilbenstadt die Visitation mit Hilfe des Abtes Johann Herberich von Zell an; dabei wurde gerügt, dass entgegen den Statuten bisher nur gelesen und nicht gesungen wurde.<sup>207</sup> Bei den Reformanstrengungen in Nieder-Ilbenstadt sollen Propst Wendelin Falter und er die Meisterin Jutta von Rosenbach unterstützt haben.<sup>208</sup> Der Widerstand der Bauern in Dottenfeld gegen die Erneuerung ihrer Landsiedelleihen wurde mit Hilfe des Kurmainzischen Oberamtmanns zu Königstein durch Gefangensetzung gebrochen, gegen die die Burg Friedberg wegen Missachtung ihrer Oberherrschaft protestierte.<sup>209</sup> Die Burg unterstützte auch die Untertanen in ihrem Wunsch nach Umwandlung der Landsiedelleihen in Erbleihen.<sup>210</sup> Die Umsetzung der Reformforderungen in Ober- und Nieder-Ilbenstadt blieb in all diesen Jahren ein wichtiger Streitpunkt. Frater Wilhelm von Krumbell, Visitor des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, erlegte den Brüdern

---

die Durchführung der geplanten Reise von Engelspfort an der Mosel aus über Arnstein und Altenberg nach Ilbenstadt und Westfalen wegen spanischen Militärs, das ihm den Weg aus Frankreich versperrt habe; entgegen Behauptungen Maders über die Absetzung der Magistra Nieder-Ilbenstadts durch ihn gebe es in den Akten beider Klöster keinen Hinweis. Francois II. (1596–1613) hatte 1601 bereits die Schwäbische Zirkarie bereist und umfangreiche Monita für Reformen formuliert, die auch 1606 noch von Generalvikar de Lairvelz dort umgesetzt wurden, SCHÖNTAG, Marchtal, S. 204, 237f., 254, 563, 565; auch bei SAILER, Das jubelnde Marchtall, S. 224f.

204 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 32r–35v; LAUER 1772, S. 395.

205 LAUER 1772, S. 395.

206 LAUER 1772, S. 397; LAUER 1792, fol. 72r, 73r, bis 1608.

207 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

208 LAUER 1772, S. 398, vor dem Hintergrund der angekündigten Visitation durch Franciscus de Langoprato.

209 LAUER 1792, fol. 72r.

210 LAUER 1772, S. 403. Vielleicht in diesem Umfeld entstanden die Aufzeichnungen über Pachten des Propstes Wendelin Falter 1608/09, HStADA, F 11 A Nr. 31/2.

zu Ilbenstadt bei Strafe der Exkommunikation Verzicht auf Privateigentum und gleiche Kleidung auf. Für die Kleidung sollte ein Vestiarium eingerichtet werden. Strikte Klausur wurde eingefordert, drei Tische waren für Propst, Prior und Fratres zu halten. An striktes Schweigen wurde erinnert; keine weltlichen Personen sollen ins Kloster gelassen werden, auch keine Brüder ohne Zustimmung des Priors. Die Verminderung der Weinportion, bis Gebäude errichtet seien, Chorgesang und Dienst als Beichtvater bei den Chorfrauen wurden angemahnt.<sup>211</sup> Der Abt zeichnete sich durch eine erfolgreiche Finanzverwaltung aus; er hinterließ seinem Nachfolger 11 000 Imperiale und wurde wegen Tilgung der Schulden seiner Vorgänger Johann Heidenreich und Heinrich von Michelbach gerühmt.<sup>212</sup> Georg Conradi (1611–1635) wurde am 24. August 1611 in Anwesenheit des Kurmainzischen Kommissars Christoph Weber, Dekan zu Aschaffenburg, einstimmig zum Propst gewählt<sup>213</sup> und am 19. Dezember 1611 von Erzbischof Johann Schweikhard bestätigt.<sup>214</sup> Er legte am 20. Dezember in Aschaffenburg knieend den Treueid ab, wobei der Erzbischof an ihn und seinen Begleiter mahnende Worte richtete.<sup>215</sup> Schon seit November 1611 eskalierten die Streitigkeiten mit der Burg Friedberg über deren Rechte an der Pfarrkirche, wobei Dachdeckerarbeiten vom Kloster unter militärischem Schutz des Oberamtmanns von Königstein durchgeführt wurden.<sup>216</sup> Am 14. Januar 1612 war der Propst in Ilbenstadt Zeuge des kurmainzischen Protests gegen die Ansprüche der Burg Friedberg auf die Zuständigkeit für die dortige Pfarrkirche.<sup>217</sup> Am 13. September und am 13. Oktober 1613 vernichteten zwei Großbrände nahezu das ganze Dorf, aber auch den alten Speicher des Klosters bei der Mühle samt umfangreichen Getreidevorräten.<sup>218</sup> Am 12. Oktober 1613

211 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 2r–3v, undatiert, wahrscheinlich 1609. Die Bestallung des Klosterarztes Dr. Johannes Heuchel 1611 dürfte eine seiner letzten Amtshandlungen gewesen sein, in HStAMR, Bestand 81, Nr. A/148/5.

212 LAUER 1772, S. 405; LAUER 1792, fol. 73r–v.

213 LAUER 1792, fol. 73v.

214 HStADA, B 6 Nr. 40; LAUER 1772, S. 405 f.; LAUER 1792, fol. 73v.

215 DDAMZ, AK, K 35/I/1b; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 38r–41v.

216 LAUER 1772, S. 406; LAUER 1792, fol. 73v; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 119–122. Seit 1613 hatte das Kloster zum Türkenkrieg jährlich 109 Gulden an die Kurmainzische Kammer zu zahlen, HStADA, F 11 A Nr. 20/2.

217 HStADA, B 6 Nr. 229; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 f. Nr. 656.

218 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, neuer Speicher bei der Mühle und 175 Häuser; LAUER 1772, S. 406; LAUER 1792, fol. 73v; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 123, die dortigen

bestätigte Kaiser Matthias in Regensburg dem Kloster alle seine Privilegien und Freiheiten.<sup>219</sup> 1614 forderte Kurmainz einen Beitrag zur Landesdefension.<sup>220</sup> Der Propst ließ 1614 einen neuen Konventsbau mit gewölbter Kammer (*cum cella concamerata*) errichten und einen Turm sowie das Dach der Stiftskirche wiederherstellen.<sup>221</sup> Papst Paul V. genehmigte am 22. August 1614 dem Erzbischof Johann Schweikhard die örtliche Verehrung des Klosterstifters Gottfried von Cappenberg;<sup>222</sup> darauf eingehende Bitten von Zell, St. Michael in Antwerpen, Tongerlo in Brabant und Ninove in Flandern um Reliquien bleiben wegen des Kriegsausbruchs erfolglos und wurden erst 1639 befriedigt.<sup>223</sup> Mit Abt Peter Beck aus Friedberg und dem Konvent des Klosters Arnsburg erneuerte er 1615 die Gebetsverbrüderung.<sup>224</sup> Im gleichen Jahr wurde durch den Kellerbau am Westflügel die Stabilität des Kirchen-Südturms gefährdet; mit Stützpfeilern und einer Balkenbrücke zum Nordturm wurde er 1617/18

---

detaillierten Zahlen vernichteter Häuser und Scheunen weichen stark von Lauers 15 und 160 ab, gehen aber von keinem direkten Schaden für das Kloster aus. S. 407 berichtet er von einem weiteren Brand 1614, bei dem einige Fruchtspeicher verbrannten, und der deswegen am 24.8. erfolgten Anklage gegen einige Frauen wegen Hexereverdacht, so auch LAUER 1792, fol. 74r. Ihre Namen gibt BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 39, mit der Frau Guida Mausen des Schmieds Johann, die sich im Gefängnis in Friedberg erhängte und, durch den Henker verbrannt, am Ufer der Usa verscharrt wurde, außerdem Margarethe von Belmark, Leyet Rosbach und Jenda Schmitt an.

219 HStADA, B 6 Nr. 5; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 121–123; LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 657.

220 HStADA, F 11 A Nr. 2/2.

221 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 407; LAUER 1792, fol. 74r.

222 HStADA, F 11 A Nr. 3/2; LAUER 1772, S. 407; LAUER 1792, fol. 74v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 658; VOGEL, Kult, v. a. S. 27–32. Das Schreiben Johann Schweikhards zur Unterstützung des Propstes an den Papst (Abschrift) auch bei LAUER 1772, S. 408f. In diesem Kontext erfolgte wohl die Umsetzung der Tumba des Stifters in den Chor, BEWERUNGE, Denkmale, S. 12f. mit Abb. des gestickten Leinentuchs, dessen Bordüre mit Darstellung von Herr und Dame mit Pudeln (wohl zwischen 1585 und 1595), aus dem Besitz des Propstes Conradi, in die die Reliquien gehüllt wurden, Abb. der Fundsituation mit diesem Tuch S. 26.

223 LAUER 1772, S. 409; LAUER 1792, fol. 74v.

224 LAUER 1772, S. 412; LAUER 1792, fol. 75r.

stabilisiert.<sup>225</sup> Weihbischof Christoph Weber<sup>226</sup> beurkundete am 2. September 1618 seine Altarweihe *in ambitu iuxta ianuam* zu Ehren des Erzengels Michael, der Märtyrer Georg und Christophorus, des Urvaters Adam, der Jungfrau und Märtyrerin Margarethe, der Maria Magdalena und der Elisabeth, erwähnte Reliquien der Heiligen Johannes des Täufers, des Märtyrers Georg, des Protomärtyrers Stephan, der Margarethe und der Elisabeth sowie zahlreicher weiterer ungenannter Heiliger, auch ein Partikel vom Monte Gargano, und gewährte für diesen Tag einen Ablass von einem Jahr und für alle späteren Besucher einen von 40 Tagen.<sup>227</sup> 1619 nahm der Titelpfarrer des Jean Appier Hanzelet<sup>228</sup> für das ‚Psalterium Davidicum secundum ritum sancti et canonici ord[inis] Praem[onstratensis] etc.‘ Gottfried mit seinem in Ilbenstadt geführten Wappen unter die Ordensheiligen auf, die mit der Madonna gezeigt wurden.<sup>229</sup> Etwa gleichzeitig entstand ein Kupferstich Gottfrieds von Karel van Mallery.<sup>230</sup> Ein ausstehendes kurmainzisches Subsidium Charitativum von 2000 Gulden bezahlte 1620 der Propst am 15. Juni in Mainz mit der Schuldverschreibung des Wolf Adam von Schwalbach, die die Kurmainzische Kammer nur unter Vorbehalt akzeptierte.<sup>231</sup>

Beim Einfall der Truppen des im Auftrag des Winterkönigs Friedrich V. von der Pfalz stehenden Ernst von Mansfeld sowie insbesondere Herzog Christians von Braunschweig wurde das Kloster 1622 mehrfach verwüstet, darunter auch von Bauern aus Ilbenstadt.<sup>232</sup> Mit Hilfe des Kaiserlichen Heerführers Johann T'Serclaes Graf von Tilly wies der Propst nach der Schlacht bei Höchst einen Versuch der Burg Friedberg auf Einführung des lutherischen Bekenntnisses in Heldenbergen zurück.<sup>233</sup> Am 10. Januar 1623 bestätigte Kaiser Ferdinand II. in Regensburg erneut die Privilegien und Freiheiten des Klos-

225 BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 42, 83; Balkenklammer 1870 bei Erneuerung der Westfassade beseitigt, Stützpfeiler abgerissen bei der Stabilisierung 1961.

226 In Erfurt, 1616–1633, Titularbistum Askalon. Vgl. zu seiner Person Friedhelm JÜRGENSMEIER, Art. Weber, Christoph, in: GATZ, Bischöfe 1448 bis 1648, S. 738 f.

227 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 65r; LAUER 1772, S. 412 (Altar 1614 errichtet), ebenso LAUER 1792, fol. 75r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 659.

228 (15.11.1596–ca. 1630), THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 2 (1908), S. 43.

229 FRITZ, Ikonographie, S. 13, gedruckt Pont-à-Mousson.

230 (Antwerpen 13. oder 31.7.1571–nach 1635), THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 23 (1929), S. 596; FRITZ, Ikonographie, S. 13 f. mit Abb. 14.

231 HStADA, F 11 A Nr. 43/3; LAUER 1772, S. 413.

232 LAUER 1772, S. 415; LAUER 1792, fol. 75v.

233 LAUER 1772, S. 415; LAUER 1792, fol. 76r, 151r.

ters.<sup>234</sup> Weihbischof Christoph Weber visitierte zusammen mit Abt Leonhard Franck von Zell<sup>235</sup> und dem Propst von Erfurt wegen interner Streitigkeiten im Auftrag Kurfürst Johann Schweikhardts in diesem Jahr Ilbenstadt.<sup>236</sup> Dabei wurden insbesondere die Bekleidungs Vorschriften der Konventualen, aber auch ihre Tonsur eingeschränkt. Am 2. Mai 1623 wurde die profanierte, nun wiederhergestellte Stiftskirche mit ihrem Hochaltar durch Bischof Christoph Weber erneut im Auftrag des Erzbischofs Johann Schweikhard von Mainz geweiht.<sup>237</sup> Eine Weihe der wiederhergestellten drei Altäre in der Propsteikirche Ober-Ilbenstadt nahm Weihbischof Christoph am 16. Oktober 1623 vor.<sup>238</sup> Allen Gläubigen, die zum Jahrestag der Weihe die Altäre besuchen würden, wurde ein Ablass von 40 Tagen gewährt, das Kloster konnte die Jahrestage der Patrone wie der Reliquienheiligen mit Messen feiern.<sup>239</sup> Im selben Jahr stellte Daniel Meißner in seinem ‚Politischen Schatzkästlein‘ die Ansicht des Klosters oberhalb der Nidda von Westen dar, augenscheinlich als Antwort auf die Geschehnisse des Vorjahrs.<sup>240</sup> Gegen die Versuche der Burg Friedberg, ihre Obrigkeit über das Dorf Ilbenstadt durchzusetzen, klagte der Propst 1627 vor dem Reichshofrat in Wien unter Wiederaufnahme des von Propst Theodor Werner 1596 vor dem Reichskammergericht begonnenen Verfahrens mit Berufung auf die Urkunde Erzbischof Adalberts I. von 1123. Dafür wurde Prior Christoph Geismeier nach Wien geschickt.<sup>241</sup> Kaiser Ferdinand II. nahm dort am 20. Mai 1627 Propst Georg Conradi des Klosters

234 HStADA, B 6 Nr. 6; LAUER 1792, fol. 75v, 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403f. Nr. 660.

235 LAUER 1772, S. 415; vielleicht unter dem 21. April im Totenbuch, CLEMM, Totenbuch, S. 219; BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 146. Er amtierte 1614–1648.

236 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, H 1773, fol. 1r–133v; LAUER 1792, fol. 76r–v; PFEIFER, Reform, S. 157.

237 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 66r; LAUER 1772, S. 416; LAUER 1792, fol. 76v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404 Nr. 661.

238 LAUER 1772, S. 416, nennt dafür den 23.10., ebenso LAUER 1792, fol. 76v.

239 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 67r–68r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404f. Nr. 662.

240 († Frankfurt 11.3.1625); Abb. bei BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 37; Beschriftung: von Blatt 35 oben *Tristitia Voluptatem sequitur. Oelmstadt*, unten quer: *Tristitia atque dolor comitantur gaudia vitae, Hoc praesens necdum gaudia vera tulit*. Darunter links: *Zeitlich wollust und grosser freudt,/ gewißlich folget grosses leydt*. Unten rechts: *Niemandt in dieses lebens zeit,/ kann exerciren rechte freudt*. Im Vordergrund stellte er ein weltliches Paar auf einem Weg dar.

241 LAUER 1772, S. 417; DIELMANN, Auswirkungen, S. 103–116; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 57. Die Klage richtete sich gegen Graf Wolfgang Heinrich von

Ilbenstadt mit all seinen Rechten und Immunitäten in seinen und des Reiches Schutz, unbeschadet der rechtmäßigen Ansprüche anderer, und stellte ihn unter den besonderen Schutz der getreuen Reichsstände und insbesondere des Erzbischofs von Mainz.<sup>242</sup> Auf Bitten des Erzbischofs Georg Friedrich von Mainz und des Klosters – insbesondere wurde dem Prior Geismeier das Verdienst zugesprochen – nahm der Kaiser am 19. März 1629, 13 Tage nach dem Restitutionsedikt, als oberster Vogt, Schutz- und Schirmherr aller derartigen Stiftungen die inkorporierten Pfarrkirchen von Rendel, Södel, Wölfersheim, Bönstadt, Erbstadt und Assenheim zur Wiedererhebung der katholischen Religion in seinen besonderen Schutz und beauftragte diesen mit der Handhabung.<sup>243</sup> In einer weiteren Urkunde vom 27. März des Jahres bestätigte er außerdem nochmals alle Privilegien und Freiheiten des Klosters, insbesondere die Urkunde Papst Innozenz' II. von 1139, den Besitz der Pfarrkirchen, das von Kaiser Lothar III. geschenkte Haus zu Frankfurt und das Fischereirecht in der Nidda.<sup>244</sup> Schließlich verlieh der Kaiser am 30. Mai 1629 auf Bitten von Erzbischof, Propst und Kloster diesem das Recht, zur Instandhaltung der neu erbauten hölzernen Nidda-Brücke ein Wegegeld in festgesetzter gestaffelter Höhe zu erheben.<sup>245</sup> Eine Kaiserliche Kommission mit dem Freiherrn Eustach von Frankenstein sowie Deputierten des Oberrheinischen und Niederrheinischen Reichskreises sprach Konradsdorf Ilbenstadt zu, wo der Provisor Adam Dörplatz als Administrator eingesetzt

---

Isenburg-Büdingen wegen Marienborn, Selbold und Meerholz und gegen Graf Albrecht von Hanau-Schwarzenfels wegen Konradsdorf.

- 242 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663. Dazu AT-OeStA HHStA Wien, RHR, Antiqua, 643/41: Prämonstratenserkloster Ilbenstadt ./ Hanau-Münzenberg: Störung der katholischen Religionsausübung in Erbstadt 1628–1629.
- 243 HStADA, B 6 Nr. 8; LAUER 1792, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 f. Nr. 664; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 86. Daraus folgte 1629 die Einsetzung des Michael Sartor als Pfarrer in Södel, letztlich erfolglos, LAUER 1792, fol. 141v, sowie des Kanonikers Lorenz Grasmann mit Hilfe Bewaffneter Tillys in Rendel, fol. 142v.
- 244 HStADA, B 6 Nr. 9; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 126–132; LAUER 1792, fol. 77r, „Juris piscandi in fluvio Nidano et venandi per omnem/ tractum Burggraviatus Fridbergensis“, 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 665, ohne Hinweis auf das Jagdrecht, das im Burggrafiat Friedberg gar nicht durchsetzbar war.
- 245 HStADA, B 6 Nr. 232; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 666; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 85. Nach TRÄDER, S. 94, dort auch Bestätigung des Fischereirechts in der Nidda, Verwechslung mit Nr. 665.

wurde.<sup>246</sup> Mit Hilfe des Erzbischofs und der Kaiserlichen wurde die Kirche samt Pfarr- und Schulhaus in Rendel von der Propstei zurückgewonnen.<sup>247</sup> *Salva Guardia* Tilly sollten den Besitz beider Klöster schützen.<sup>248</sup>

Im Auftrag des Generalabts visitierte der Kommissar für Deutschland und Prokurator an der Kurie, Abt Johann von Ninove, mit seinem Kanoniker Lukas Moes im August 1630 das Stift; bei der Visitierung des ruinösen Nieder-Ilbenstadt am 4. September beauftragte er den Propst mit täglicher Messe für die Chorfrauen und Wiederherstellungsmaßnahmen.<sup>249</sup> In Assenheim, Södel und Rendel besetzte der Propst die Pfarrstellen mit Klerikern.<sup>250</sup>

Die Rekatholisierungsbestrebungen machte der Einmarsch des Schwedenkönigs Gustav Adolf ins Reich zunichte. Im November 1631 kehrten sieben geflohene Kanoniker mit dem Propst auf ein Reskript Gustav Adolfs hin zurück.<sup>251</sup> Das Kloster zahlte Steuern an die Schweden und erhielt königliche Schutzbriefe. Als wertvolle Mobilien in den Ilbenstädter Hof in Frankfurt in Sicherheit gebracht wurden, legte aber die schwedische Regierung in Mainz trotz Protestes des Propstes die Hand darauf. Als Verwalter beider Klöster wurde am 4. Juli 1632 Samuel de Bary eingesetzt.<sup>252</sup> Nachdem in einem Zehn-Punkte-Katalog das Kloster bei Gustav Adolf angeschwärzt worden war,<sup>253</sup> schenkte dieser beide Ilbenstadt dem in Böhmen nach der Niederwerfung

246 AT-OeStA HHStA Wien, RHR, Antiqua, 643/40: Prämonstratenserkloster Ilbenstadt ./ Hanau: Rückgabe des Klosters Konradsdorf 1628–1629; LAUER 1772, S. 418; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 57. LAUER 1792, fol. 77r, spricht von Verhandlungen des Priors Geismeier mit der Kaiserlichen Kommission in Friedberg zur Rückgabe von Selbold, Konradsdorf und Meerholz an den Orden.

247 BStAWÜ, MRA, Fragmente, K 598/395; LAUER 1772, S. 420; LAUER 1792, fol. 77v.

248 LAUER 1772, S. 420.

249 LAUER 1772, S. 418f.; LAUER 1792, fol. 77r, 314v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 60f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 115. MEIER, Knechtstedener und Steinfelder Prämonstratenser, S. 171, verweist auf den Beschluss des Generalkapitels aus diesem Jahr zur Änderung der Ordensverfassung, der das Amt des Generalvikars in den Zirkarien Ilfeld, Wadgassen und Westfalen schuf.

250 LAUER 1772, S. 419.

251 LAUER 1772, S. 422. Er gibt die Gesamtzahl mit 15 an, ebenso mit Namensliste LAUER 1792, fol. 78v. JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 169, in *Vita* des Norbert Horrichem, erwähnt 1631 ein Provinzialkapitel in Köln.

252 BERNHARD, Beschreibung, S. 139: „1639“, damals Einkünfte u. a. 410 Gulden, 2643 Achtel Frucht, 63 Gänse und 187 Hühner; LAUER 1772, S. 423; LAUER 1792, fol. 79r.

253 LAUER 1772, S. 426f.; LAUER 1792, fol. 79r–80r.

des dortigen Aufstandes enteigneten Johann Georg von Wartenberg;<sup>254</sup> wegen Gustav Adolfs Tod wies am 4. Dezember 1632 in Erfurt der Kanzler Axel Oxenstjerna Wartenberg bis zur Ratifikation der Schenkungsurkunde in den Besitz ein, ohne dass die Chorherren abziehen mussten.<sup>255</sup> Propst Georg Conra-

254 Johann Georg von Wartenberg (z Wartenberka) auf Großrohosez (auch Rhosecz, Hruby Rohozecz), Kleinakal (Mala Skala), Neuschloß (Novy Hrad) und ¼ von Böhmisches-Leipa (Ceska Lipa), als Inhaber des Erbschenkenamtes in dieser Stellung 1617–1622 Mundschenk des „Winterkönigs“ Friedrich V. von der Pfalz, heiratete 1625 Pfalzgräfin Sabine von Pfalz-Sulzbach (1589–Kassel 1.9.1645), Tochter des Pfalzgrafen Otto Heinrich von Pfalz-Sulzbach und der Herzogin Maria Dorothea von Württemberg. Sulzbach war 1604 nach dem Tod Otto Heinrichs an Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg, den Vater Wolfgang Wilhelms, gefallen. Vgl. Golo MANN, Wallenstein. Sein Leben, Frankfurt am Main 1974, S. 248–250, S. 249: „Hans Georg von Wartenberg starb in der Fremde und in bitterer Armut“; Handbuch der historischen Stätten. Böhmen und Mähren, S. 176 f., 264, 875 (Register: „† nach 1631“). LAUER 1772, S. 425; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 132; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 115. Am 24.1.1634 hatte Wartenberg in Mainz die schwedische Regierung um Beibehaltung der Schenkung und gemäß dem Willen des Reichskanzlers um militärische Exekution gegen Vorenthaltung durch das Kloster gebeten. Am 23.10.1634 fertigte Wild- und Rheingraf Otto von Salm diese Androhung aus, HStADA, F 11 A Nr. 10/2. Nach einem undatierten Bericht des schwedischen Verwalters der Klöster Ilbenstadt, Samuel de Bary, waren die Mönche gewohnt, „in aller Völlerey“ zu leben. Es gebe keinen Vorrat, die Einkünfte würden vorsätzlich vorenthalten, man habe ca. 900 Achtel Frucht verschwiegen, stünde mit Spaniern, Pappenheim und Friedland in Verbindung, einschließlich des Propstes seien noch sieben Mönche da, von denen beinahe jeder einen Diener habe, die Kosten seien zu hoch. Zur Ersparnis sollten sie aus den Einzelgemächern in ein gemeinsames ziehen. Handwerker und Steindecker hätten offene Forderungen. Wartenberg wandte sich am 13.11.1634 von Ilbenstadt aus als Besitzer ohne Einkünfte an Johann Dietrich von Rosenberg, Baumeister der Burg Friedberg, zu Hanau, um sich für die Verpachtung an den von Nieder-Ilbenstadt entlassenen Bauer Johann Roth einzusetzen, der jetzt 4½ Gulden jährlich zahlen wollte. Nach seiner Flucht aus Ilbenstadt hielt Wartenberg sich in Köln und Düsseldorf auf, bevor er nach Bremen ging. Die Aufforderung des Propstes Laurentii vom 29.3.1636 an den Erzbischof von Mainz in Köln, gegen Wartenberg vorzugehen, *der neben anderen Sachen und mobilien unser Archiven, silbergeschirr und zwey Greiffenclauß abgängig gemacht* und nach einem Gerücht in Köln inhaftiert sei, wurde mit der Bestätigung beantwortet, dieser sei nach Arrestierung inzwischen, da Kurmainz davon nichts gewusst habe, freigelassen worden und abgereist, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1913.

255 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1 Nr. 155b; LAUER 1792, fol. 80r. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 f. Nr. 667, auf 12.12.1632 datiert. KRAFT, Vergangenheit, S. 6: „Danaergeschenk“.

di hielt sich während der Schenkung des Klosters an Wartenberg ab 1632 lange bei der mit ihm eng befreundeten Familie Rau von Holzhausen zu Dorheim auf.<sup>256</sup> Im Herbst oder November 1634 übergab der Schwedische Gouverneur Christoph Schulz Friedberg an den herangerückten Kaiserlichen General von Böninghausen; die Stadt nahm Bayern und Spanier als Besatzung auf.<sup>257</sup> Wartenberg eignete sich beim Abzug das beim Rat der Stadt Frankfurt hinterlegte Archiv und das Silber an;<sup>258</sup> der Propst starb 1635 an den von Soldaten einer der beiden Kriegsparteien zugefügten Misshandlungen. Durch Anlage von Kopialbüchern und Repertorien hatte er sich auch um das Archiv verdient gemacht. Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) wurde am 11. Oktober 1635 gegen den Widerstand der Burg Friedberg<sup>259</sup> in Abwesenheit Erzbischöflicher Kommissare von den fünf Konventualen zum Propst gewählt.<sup>260</sup> Kurz darauf soll er die Umquartierung der Chorfrauen aus Nieder-Ilbenstadt veranlasst haben.<sup>261</sup> Von Erzbischof Anselm Kasimir wurde er am 20. Dezember 1636 bestätigt und vereidigt, nachdem durch Vermittlung des Ordenskommissars Johann Baptist Sylvius, Kanoniker von Ninove, Apostolischer Protonotar, Wiederhersteller von St. Wipert in Quedlinburg, St. Maria in Magdeburg und Lorsch,<sup>262</sup> die Gebühr für die Ausfertigung der Urkunde von 70 auf 56 Goldstücke ermäßigt worden war.<sup>263</sup> Auf Georg Laurentii geht wohl die

256 LAUER 1792, fol. 82r.

257 LAUER 1772, S. 429f. Schulz sei deswegen von den Seinen in Hanau getötet worden. So auch LAUER 1792, fol. 82v.

258 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913, Abschriften der Quittungen Wartenbergs für den Rat der Stadt Frankfurt, Frankfurt 16.2.1633; LAUER 1772, S. 427f.; LAUER 1792, fol. 81r–v; vgl. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 132.

259 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/I, fol. 494: Vorwurf der unkanonischen Wahl. BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV, S. 128, wurde ihm vorgeworfen, er sei leibeigen gewesen.

260 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 46 f.; LAUER 1772, S. 436, berichtet von der Ungnade des Erzbischofs wegen dieser vorzeitigen Wahl.

261 LAUER 1792, fol. 298r: „Nihilo-/ minus, ubi Praelaturam adiit dictus Georgius 1635/ 21 octob[ris] intra septa suae canoniae quatuor istas virgi-/ nes recipiendas et in peculiari domo/ putavit domo collocandas, ut/ pudari earum et tranquillitati Consuleretur, donec/ dispersae forent nebulae belli periculosi./“.

262 LAUER 1772, S. 437. JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 168 f., in Vita des Norbert Horrichem, nennt den Auftrag des Generalkapitels zur Wiedererlangung von Lorsch an Norbert Horrichem am 6.5.1660.

263 HStADA, B 6 Nr. 42; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 42r–v 11.10.1635, Bestätigung des Georg Laurentii (lat.), fol. 46r–48v 20.12.1636, Bestätigung des Georg Laurentii, Eid. K 705/1925: seine Bitte um Gestattung der Aufnahme einer Anleihe sowie um halben Taxnachlass für seine Konfirmation als Propst. LAUER 1792, fol. 85v–86r.

Übernahme des Cappenbergers Schilds in das Ilbenstädter Wappen ab 1635 zurück.<sup>264</sup> Versuche zur Rückgewinnung von Meerholz und Konradsdorf, wo nach dem Tod des Adam Dörplatz von Abt Sylvius Norbert Nußbaum eingesetzt wurde,<sup>265</sup> blieben ergebnislos.<sup>266</sup> Vor den verbündeten Hessen und Schweden flüchtete der Propst mit dem Konvent nach Friedberg.<sup>267</sup> Wegen fehlender Einkünfte verkaufte er 1638 den Hof Klein-Gronau.<sup>268</sup> Das könnte im Zusammenhang mit der Gefangennahme von Propst und Konvent geschehen sein, für deren Auslösung 1632 Gulden 4 Groschen samt Verzehr an die Witwe Katharina Weil zu Friedberg bezahlt wurden.<sup>269</sup> Er ließ am 27. Januar 1639 das Grab des Seligen Gottfried öffnen und Reliquien entnehmen.<sup>270</sup> Antwerpen,<sup>271</sup> Tongerlo, Averbode und Ninove wurden damit beschenkt, und es wurden dort Wunder vermerkt, so von Abt Pilckmann in Steinfeld,<sup>272</sup> aber auch die Heilung des Abtes Augustinus Wichmann von Tongerlo, der zum Dank 1645 eine Marmorstatue mit ausführlicher Widmungsinschrift

---

264 CLEMM, Siegel, S. 438 Nr. 35.

265 HStADA, F 11 A Nr. 2/9 spricht von der 1638 auf Befehl von Kurmainz durch den Generalvikar auf Norbert Nußbaum übertragenen Administration; dieser musste nach dem Westfälischen Frieden weichen.

266 LAUER 1772, S. 438, 446.

267 LAUER 1772, S. 438; LAUER 1792, fol. 86v, nach fol. 87r acht Monate in Friedberg.

268 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 439; LAUER 1792, fol. 87r (2400 Gulden); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 116.

269 HStADA, F 11 A Nr. 30/2.

270 HStADA, B 6 Nr. 43; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 135; LAUER 1792, fol. 88r (auf Forderung der brabantischen Prämonstratenserklöster); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 407 Nr. 668.

271 HStADA, F 11 A Nr. 45/1, u. a. Gedrucktes Flugblatt über die Überlassung von Reliquien des Seligen Gottfried von Cappenberg an St. Michael zu Antwerpen durch Propst Georg von Ilbenstadt und die für kommenden Sonntag 2. Oktober geplante feierliche Einholung (Niederländisch); BERNHARD, Beschreibung, S. 140 an Abt Chrysostomus van der Sterre.

272 LAUER 1772, S. 442.

errichten ließ.<sup>273</sup> Die brabantischen Prämonstratenserabteien ließen 1643 und 1644 Ilbenstadt finanzielle Unterstützung zukommen.<sup>274</sup>

Die Anwesenheit Piccolominis sowie von Truppen in der Wetterau und der Pfalz, insbesondere in Frankenthal und Bruchsal, verschärfte auch in Ilbenstadt die Verpflegungsprobleme, *insonderheit dar die Hoffleute gantz außgestorben*.<sup>275</sup> Nach der Eroberung Friedbergs durch die Schweden am 22. November 1640 flüchteten die Konventualen nach Frankfurt.<sup>276</sup> 1641

273 LAUER 1772, S. 443 f.; LAUER 1792, fol. 88r: „remotis ligaminibus ferreis varias ex-/ pompsit reliquias, quas antedictis Praesulibus/ communes voluit, hique Antwerpiae potissimum et Tonger-/ loae ingenti apparatu et susceperere et exposuere./ Nec dubitandum est, quin plures in iis partibus cultui/ B[eati] Godefridi Summopere addictis eum saepe in/ necessitatibus beneficium senserint. Sane Gerardus/ ab Herdegom Canonicus Tongerloensis in opere suo:/ diva virgo candida S[ancti] O[r]dinis] Praem[onstratensis] mater tutela ita/ et d[omi]na 1650 in 4to Bruxellis edito testatum/ reliquit, abbatem suum Augustinum Wichmannum/ a[nn]o 1645 adeo periculoso aposthemate laborasse,/ ut medici actum de eo conclamatumque censerent:/ Nihilominus invocato B[eati] Godefridi in die natali/ 13 Jan[uarii] praeter omnium spem et expectationem/ subito reconvalescere, ideoque in perpetuam gratiae/ istius memoriam hospitatori tanto pretiosam erex-/ isse statuam ex albo lapide Avesnensi miro artificio/ sculptam cum ampla epigraphe et elogio, quod idem/ Author recens et legi omnino meretur.“; FRITZ, Ikonographie, S. 11. Möglicherweise in diesem Kontext entstand der Kupferstich des Michael Natalis (Lüttich 10.10.1610–Lüttich 3.12.1668, 1640–1642 in Antwerpen) und des Martinus van den Enden (1634–1654 in Antwerpen nachgewiesen) nach einem Gemälde des Abraham van Diepenbeeck (getauft Hertogenbosch 9.5.1596–Antwerpen 1675): Der gekrönte Selige Gottfried im Chorhabit, in der Linken den Totenschädel, ebd., S. 13 mit Abb. 10.

274 LAUER 1772, S. 445; LAUER 1792, fol. 88v, Chrysostomus à Stella von Antwerpen und Nikolaus Ambrosii von Averbode, auch 326 Gulden zur Rückerwerbung des Archivs.

275 HStADA, F 11 A Nr. 37/1, Brief des Propstes vom 27. Januar 1640 aus Frankfurt an Norbert Nußbaum. Bereits am 13.10.1639 hatte der Propst Nußbaum in Tongerlo aus Frankfurt von seinem Exil berichtet.

276 LAUER 1772, S. 792, nennt 1641 ausdrücklich den Propst mit Jeremias Faber und Stephan Zulauf. BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534 fol. 81r, Frankfurt 23.3.1640, Georg Conradi an Erzbischof Anselm Kasimir, wegen „ausgetretenen“ und noch übrigen Personen zu Nieder-Ilbenstadt: Margarete (*Margaretha*) Narzin sei mit dem hanauischen (sonst auch weimarischen) Reiter Johann Wilhelm aus Ossenheim ausgewichen, habe sich an ihn gehängt und sei mit ihm in Grünberg. Über die Kriegslage schrieb der Propst am 28.6.1640 aus Frankfurt an Norbert Nußbaum, HStADA, F 11 A Nr. 37/1. LAUER 1792, fol. 87v, über seinen Einsatz für das Haus in Frankfurt, 88v über die Einnahme von Stadt und Burg Friedberg.

übernahm Abt Norbert Horrichem<sup>277</sup> von Steinfeld, Generalvikar in Westfalen, die Leitung der auf vier Klöster geschrumpften Zirkarie Wadgassen und visitierte Ilbenstadt.<sup>278</sup> Vergeblich beantragte der Propst beim Erzbischof die Unterbringung der beiden verbliebenen Nieder-Ilbenstädter Konventualinnen, auch wegen ihres Verhältnisses zu Engelthal bei Provikar Freysbach angeschwärzt, in Mainzer Klöstern.<sup>279</sup> Ihm wurde aber ihre Aufsicht anbefohlen, als die Ober- und Nieder-Ilbenstädter im Dezember 1641 aus Frankfurt nach Ilbenstadt zurückkehrten.<sup>280</sup> Mit seinen Forderungen, den Umgang mit den Bauern in Ilbenstadt zu beenden, soll er allerdings auf Widerstand bei den Klosterfrauen gestoßen sein.<sup>281</sup> Propst Georg hat 1642, abgesehen von seinen Geldsorgen, auch an die Rückgewinnung von Naumburg für die Katholische Kirche gedacht.<sup>282</sup> 1643 kam es um das Glockenläuten zum Streit mit dem Dorf Ilbenstadt und der Burg Friedberg.<sup>283</sup> Als Ersatz für rückständiges Kapital und Zinsen erhielt der Propst 1643 von Kloster Altenberg dessen Freihof in Friedberg.<sup>284</sup>

Der Generalvikar des Ordens, Norbert Horrichem, und der Abt von Rommersdorf, Kaspar Schilt, visitierten 1644 Ilbenstadt.<sup>285</sup> Dabei ging es auch um die Wiederherstellung des Frauenklosters, das der Propst Ober-Ilbenstadt inkorporieren wollte, nachdem die 1635 eingesetzte Meisterin Anna Maria Stertzenbach es im Februar 1644 verlassen hatte. Am 26. April 1644 quittierte die Kurmainzer Kanzlei über eine Eingabe von Konventualen um bessere Haushaltung, die an den Oberamtmann zu Königstein verwiesen wurde.<sup>286</sup> Dieser hielt sich am 30. April in Ilbenstadt auf, um dort einen Schaffner ein-

277 Amtierte 1630–1661, JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 160–173, Vita des Norbert Horrichem.

278 JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 124, nennt Anm. 220 als erste Ernennung für die Zirkarien Wadgassen und Ilfeld den 26.9.1649 durch Generalabt Augustinus Le Scellier.

279 LAUER 1772, S. 792. Schon zuvor hatte Laurentii die damals noch vier Konventualinnen in einem Haus in Ober-Ilbenstadt unterbringen wollen, „donec serenior tandem Phoebus illucesseret.“ LAUER 1792, fol. 85v.

280 LAUER 1772, S. 792v.

281 LAUER 1772, S. 792v: „Displicuit Summopere istud Praeposito, et crebro monuit, / ut inde recederent ad regularem domum habitationi qualicunque facile/ acomodandam, et reluctantes tandem intentata excommunicationis/ poena adegit.“

282 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

283 LAUER 1772, S. 446; LAUER 1792, fol. 89r.

284 MITTERMAIER, Verhältnis, S. 117–131.

285 LAUER 1772, S. 447f.; LAUER 1792, fol. 89v.

286 HStADA, F 11 A Nr. 43/3.

zusetzten.<sup>287</sup> Mit den noch übrigen Chorfrauen wurde der Propst am 5. Mai 1644 durch ein Aufgebot des Kurmainzischen Oberamtmanns von Königstein gemäß Befehl des Provikars Adam Freysbach trotz seiner Berufung auf die Ordensprivilegien nach Mainz befohlen und inhaftiert.<sup>288</sup> Abt Norbert von Steinfeld versprach zwar auf eine Mahnung des Erzbischofs zur Visitation Anfang 1645 die Umsetzung der Ordensreform, aber unter Aufhebung Nieder-Ilbenstadts, da die Einkünfte Ober-Ilbenstadts zu gering seien.<sup>289</sup> Erst am 4. Juli 1645 kam der Propst nach Interventionen der Äbte von Zell, Antwerpen, Tongerlo und Steinfeld frei.<sup>290</sup> Unmittelbar danach nahm Laurentii seinen Kampf um die Inkorporation Nieder-Ilbenstadts wieder auf, dem sich die beiden verbliebenen Klosterfrauen auch mit Einschaltung der Burg Friedberg widersetzen. Schon 1646 hatte der Propst den Erzbischof von Mainz gebeten, in den Pfarreien, wo keine Seelsorger mehr vorhanden waren, diese durch seine Konventualen versehen zu lassen.<sup>291</sup> Trotz Bedenken empfahl Provikar Adam Freysbach wegen des Notfalls die Pfarrkonzession in der Herrschaft Königstein für die drei Konventualen. Im selben Jahr schuf Matthaeus Merian eine Ansicht von Ilbenstadt von Südwesten mit Stiftskirche, Pfarrkirche und Niddabrücke sowie Klostermühle.<sup>292</sup> Am 17. Juni 1650 nahm Propst Georg

287 HStADA, F 11 A Nr. 43/3, Kostenaufstellung.

288 LAUER 1772, S. 450.

289 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 36r–37v, Steinfeld 22.1.1645, Abt Norbert von Steinfeld an Erzbischof (lat.), Einführung der Ordensstatuten in Ober-Ilbenstadt, Inkorporation Nieder-Ilbenstadts; Chorfrauen könnten in Nieder-Ilbenstadt weder Messen hören noch unterkommen, es seien zu wenige zur Fortführung des Klosters, Ober-Ilbenstadt habe zu geringe Einkünfte. LAUER 1772, S. 798, berichtet von der ohne Wissen des Erzbischofs erfolgten Rückkehr der Klosterfrauen als Grund für dessen Zorn. Das Kloster hatte 1632 den Neudruck der Statuten von 1630 angeschafft, DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

290 LAUER 1772, S. 455f.; die Haft hatte angeblich nahezu 200 Gulden gekostet. Er weist die Behauptung, schon seit 1620 sei die Umwandlung Ilbenstadts in Jesuitenbesitz das Ziel gewesen, zurück, spricht aber S. 797 von deren Versuch 1644, die Klöster und ihre Einkünfte in Besitz zu nehmen. LAUER 1792, fol. 301r; PAAS, Steinfeld (1916), S. 131, berichtet von einer Reise Abt Norberts nach Ilbenstadt 1657, wodurch der durch falsche Anschuldigungen ins Gefängnis geratene Propst Georg „Laurenzi“ freigekommen sei, und eine weitere Visitation 1660 mit Zerstreuung der dagegen geltend gemachten Bedenken des Erzbischofs; all dies augenscheinlich etwas verdreht. Nach LAUER 1792, fol. 89v, hatte die Burg 1645 versucht, eine interkonfessionelle Eheschließung von katholischen Gemeindegliedern durchzusetzen.

291 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1916.

292 BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 41, „Ilmstatt“.

Laurentii den Syndikus der Reichsstadt Friedberg, den Fürstlich Fuldischen und Gräfllich Solms- sowie Stolbergischen Rat und Oberamtman Dr. iur. Johann Konrad Causenius, zum *Advokaten von Haus aus* an.<sup>293</sup>

Die Visitationsbemerkungen des Generalvikars Norbert Horrichem vom 11. Oktober 1650 bezogen sich auf die in der Pfarrkirche wiederherzustellende Taufe (*Fons baptismalis*), die notwendige Reparatur der Uhr und die Sorge um diese, die notwendige Wiederherstellung der Glasfenster im Chor und im Gotteshaus wegen Windgefahr, die Klausur, Strafen, Flüche, die notwendige Reparatur der Sakristei und der Fenster im Dormitorium, das Krankenhaus, das Verbot des nach Nieder-Ilbenstadt Gehens zum Essen und Trinken, auch nicht abends und nachts, sowie das Verbot für die *Sanctimoniales*, nach Ober-Ilbenstadt zu gehen, weder an den Propst- noch den Konventstisch.<sup>294</sup> Vom Metropolitankapitel wurde der Propst 1651 zur Übernahme der Pfarreien Heldenbergen und Ockstadt aufgefordert.<sup>295</sup> Die Vergabe von Kloostergütern an Cornelius Benedict von Münster auf zwölf Jahre durch Propst Georg Laurentii bzw. Nieder-Ilbenstadt wurde bei dessen Versuch zur Inkorporierung Nieder-Ilbenstadts ab 1652 zum Zankapfel zwischen Laurentii und den noch übriggebliebenen beiden Chorfrauen; sie führte zu Interventionen auch des Erzbischofs von Trier.<sup>296</sup> 1654 wollte sogar Erzbischof Johann Philipp

293 HStADA, F 11 A Nr. 13/1, jährlich jedes Quartal 6 Achtel Korn und 2 Achtel Weizen, wenn nötig Pferd oder Fuhren, Zehrung und Spesen. Der Propst siegelte in Ermanglung des Propsteisiegels mit seiner eigenen Petschaft; dort auch Quittung von Causenius 17.6.1662 für Naturallieferung durch Ilbenstädter Pachtleute zu Södel. Johann Konrad Causenius (Friedberg 1601–Friedberg 15.11.1676) vermachte als überzeugter Calvinist seinen Nachlass der Hohen Schule in Herborn; soweit dieser gerettet wurde, befindet er sich heute im HHStAWI, Bestand 1063, und im StadtA Herborn. In Bestand 1063 sind vier Aktenvorgänge zu Prozessen für Ilbenstadt erhalten, Nr. 290, Nr. 334–335 und Nr. 337 (siehe § 39).

294 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 64 f., setzt hier mit seiner Darstellung des Inkorporationsversuchs Georg „Laurenzis“ zwischen 1650 und 1657 nach VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, S. 47, an. Sie wird den Quellen nicht gerecht.

295 LAUER 1772, S. 461. Nach einer Mitteilung vom 4.5.1650 hatte der Pfarrer zu Ockstadt vor drei Wochen alles zu Geld gemacht und war weggegangen, so dass ein neuer präsentiert werden sollte, HStADA, F 11 A Nr. 3/3. Am 7.3.1652 forderte Jakob Harkour Notenrys aus Aschaffenburg in einem Schreiben an Norbert Nußbaum, dass sich Geistliche, die Pfardienst leisten wollten, melden sollten, HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

296 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 114r–115v: Regensburg 4.4.1653 Kurfürst Karl Kaspar von Trier: Benedikt Cornelius von Münster, Propst

die Chorfrauen transferieren.<sup>297</sup> Kloster Altenberg übergab Ilbenstadt am 4. Februar 1655 zur Abzahlung der 1616 von diesem geliehenen 1000 Gulden seinen Freihof zu Friedberg.<sup>298</sup> Kurfürst Johann Philipp von Schönborn erlegte dem Kloster eine Abgabe von 8 Gulden monatlich für Militär auf und wies den Oberamtmann von Königstein zur Exekution an.<sup>299</sup> Mit Graf Friedrich Kasimir von Hanau schloss das Kloster 1657 einen Vergleich über die seit Jahren unterbliebene Stellung des sogenannten Erbstädter Geschirrs,<sup>300</sup> die 1662 mit 1000 Reichstalern abgelöst wurde.<sup>301</sup>

Am 13. Mai 1657 wurde dem Propst in Prémontré von Abt Augustin le Scellier wegen seiner Verdienste um die Aufrechterhaltung des katholischen Glaubens inmitten Akatholischer der Abtstitel verliehen.<sup>302</sup> Abt Norbert Horrichem von Steinfeld half dabei mit.<sup>303</sup> Die Führung des Titels *Georgius Laurentus utriusque Monasterium Ilbenstatiensium Abbas et respective*

---

zu „Willebrotteuß“, der Niederländische Krieg habe die zu Prüm gehörende Propstei gänzlich vernichtet, mit Zustimmung der Niederländischen sei ein Teil der Gefälle wieder gangbar, der Propst bei Rekuperation zu unterstützen; LAUER 1772, S. 461–464; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 89, 92f.

297 LAUER 1772, S. 464.

298 HStADA, F 11 A Nr. 75/1; LAUER 1772, S. 465; LAUER 1792, fol. 75r, 223r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 427f. Nr. 731A. Die für die Summe verpfändeten Güter zu Ober-Wöllstadt waren durch den Krieg wüst geworden. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 115.

299 LAUER 1772, S. 466.

300 HStADA, B 6 Nr. 157; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913, K 706/1934/II; LAUER 1792, fol. 90v–91r.

301 HStADA, B 6 Nr. 158; LAUER 1772, S. 466; LAUER 1792, fol. 90r.

302 HStADA, B 6 Nr. 44, mit Siegel des Generalkapitels; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 139; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 407 Nr. 669 (Abschrift auch HStADA, F 11 A Nr. 2/9); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 132. Eine Quittung des Heinrich Schumacher „allhier zum weißen Stiefel am Liebfrauenberg“ in Frankfurt vom 31.10.1653 für eine Rechnung vom 25. für „den Abt von Ilbenstadt“ für ein Paar weiße Lederstiefel (4 Reichstaler) und ein Paar weiße Schuhe (1 Reichstaler) könnte ein Hinweis auf den Beginn der Ambitionen Laurentiis sein, HStADA, F 11 A Nr. 29. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 116, glaubt an die Verleihung der Abtswürde wegen „Wiederherstellung einer strengeren Klosterzucht“.

303 LAUER 1772, S. 467, 542, aber im Nachruf auf Abt Johann Luckenrath als dessen Antrag im Generalkapitel namens des Abtes Horrichem. Das Generalkapitel beschloss u. a. das Verbot der Behinderung von Visitationen und legte einen dreijährigen Turnus fest, HStADA, F 11 A Nr. 8/1. LAUER 1792, fol. 91r: „de accescendo dignitatis Abbatialis/ titulo consilia agitare coepit Georgius“.

*Visitor*<sup>304</sup> wurde ihm von Kurmainz untersagt, da die Abtwürde für zwei Klöster seit dem Tridentinum verboten war. Im Streit um die Anerkennung des Titels, bei dem auch an die Anrufung des Papstes gedacht wurde, verstärkte der Propst die Suche nach dem von Wartenberg weggebrachten Archiv und sandte den Prior Norbert Nußbaum nach Brüssel; von dort führte die Spur nach Bremen, wo die Rückgewinnung mit Hilfe des Kaiserlichen Residenten Behr und kaiserlicher Interzession beim Senat gelang.<sup>305</sup> Seine Bemühungen um die Rangerhöhungen waren von Streitigkeiten mit Konventualen begleitet,<sup>306</sup> und der neue Abt hielt sich auch nicht an Ermahnungen Horrichems aus Steinfeld.<sup>307</sup> Um die 1659 von Kurmainz durch Petrus von Walenburch (*Walenburch*), Bischof von Mysien und Suffragan,<sup>308</sup> sowie Christoph Johann Weber von St. Viktor vor Mainz eingeleitete Visitation entbrannte heftiger Streit, in den auch der päpstliche Nuntius in Köln einbezogen wurde.<sup>309</sup> Der

304 DDAMZ, AK, K 35/II/R32, Rechnungsabhörung 27.8.1659.

305 LAUER 1772, S. 468 f.; LAUER 1792, fol. 91r–v; noch 1658 Schreiben des Propstes an den Erzbischof, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1924. HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Rückkauf für 186 Gulden 1658; ein Schreiben an Prior Norbert Nußbaum wegen des Archivs (*documenta nostra*) am 6.4.1659 aus Frankfurt in Nr. 37/1.

306 LAUER 1772, S. 471.

307 LAUER 1772, S. 472–474.

308 Peter van Walenburch (Rotterdam 1610–Köln 21.12.1675), Studium in Angers, dort 1633 Dr. iur. utr., weiteres Studium in Köln, dort Priesterweihe 30.3.1641. Mit seinem Bruder Adrian (Rotterdam 1609–Wiesbaden 1669, begraben St. Peter in Mainz) als Kontroversschriftsteller bekannt, von Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg nach Düsseldorf zur Rekatholisierung von Jülich-Berg berufen. Ab 1645 Tätigkeit für die Apostolische Nuntiatur in Köln und den Nuntius Fabio Chigi (Papst Alexander VII. 7.4.1655–22.5.1667), 1652 Auditor, beteiligt an der Konversion des Landgrafen Ernst I. von Hessen-Rheinfels, 1657 Propst von St. Maria ad Gradus in Köln, 1658 von Erzbischof Johann Philipp von Schönborn zum Weihbischof mit Titularbistum Mysia berufen, Dekan von St. Peter sowie Kanoniker von St. Viktor in Mainz. Nach dem Tod seines Bruders übernahm Peter 1670 auch dessen Amt eines Kölner Weihbischofs und hielt sich meist dort auf. Vgl. Heinrich REUSCH, Art. Walemburch, Adrian, in: ADB 40 (1896), S. 728 f.; August FRANZEN, Adrian und Peter van Walenburch, zwei Vorkämpfer für die Wiedervereinigung im Glauben im 17. Jahrhundert, in: Zur Geschichte und Kunst im Erzbistum Köln. Festschrift für Wilhelm Neuss, hg. von Robert HAASS/Joseph HOSTER (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 5), Düsseldorf 1960, S. 137–163; Erwin GATZ, Art. Walenburch, Adrian, in: DERS., Bischöfe 1648 bis 1803, S. 554 f.; DERS., Art. Walenburch, Peter, in: ebd., S. 555 f.

309 LAUER 1772, S. 475, 844.

neue Abt berief sich auf die Privilegien Ilbenstadts. Schließlich stimmte Kurmainz 1659 der Abtweihe zu, bei der in Ilbenstadt die Äbte von Arnsburg und Seligenstadt assistierten.<sup>310</sup> Moniert wurde schließlich die uneinheitliche Kleidung der Chorherren, denen die Anschaffung von Chorkappen und Unterkleidung wie in der gesamten Zirkarie befohlen wurde.<sup>311</sup> Anlässlich der Visitation berichteten die Kommissare Nikolaus Thomas Schotte und Hartman Korn am 17. September 1659 dem Kurfürsten, Ober-Ilbenstadt habe bisher nur *Visitor* unterschrieben, jetzt nach erlangter Abtswahl sich aber unterstanden, *den Titul utriusque monasterii zu assumiren*, dies sei Laurentii aber am nächsten Morgen verwiesen worden, er sei nur Visitor von Nieder-Ilbenstadt. Bei Ankunft in Ober-Ilbenstadt habe man festgestellt, dass Abt Norbert Horrichem (*Horissen*) von Steinfeld schon eine *eigenmächtige Visitation* vorgenommen habe. Unter Berufung auf die Gründungsurkunde von 1123 wurde festgestellt, Ordensvisitatoren hätten sich vorher in Mainz anzumelden, dann erfolge die Visitation unter Beiwohnung von Kurmainz, und von diesem sei sie zu ratifizieren, wie 1567, 1589, 1609 und 1616. 1630 habe Steinfeld eigenmächtig visitiert. Bei der Tafel habe man auf der Präzedenz bestanden und den Abt von Steinfeld erinnert, auch am 27. August früh dem Abt in Anwesenheit kurmainzischer Zeugen vorgehalten, dass Reichsrechte gegen französische Visitation sprächen.<sup>312</sup>

Bischof Hugo Eberhard von Worms, Propst von Trier, überließ als Mitherr von Dorn-Assenheim dem Kloster die Pfarrei;<sup>313</sup> der Bischof übertrug sie seinem Kanzler Dr. Bertram 1659 und fügte deren Aufkommen von 24 Imperialen aus Wormser Einkünften noch für die Sonntage und die Feste 10 Achtel Weizen und 10 Rheinische Gulden sowie aus den Gefällen des Mitherrn Lerch von Dirmstein, dann Grafen von Schönborn-Heusenstamm, 5 Achtel und 5 Gulden jährlich hinzu. Der vom Kurfürsten überredete dritte Mitherr von Franckenstein gab aus seinen Zehnten weitere 8 Achtel Weizen mit 10 Gulden.<sup>314</sup> Nachdem der Unterhalt mit dem St. Magdalental und

310 LAUER 1772, S. 475 f.; LAUER 1792, fol. 91r. Laurentii führte aber den Abtstitel, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/VI, Schreiben vom 30.10. und 29.12.1660 an Kurmainz.

311 LAUER 1772, S. 480.

312 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545. JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 169, in Vita des Norbert Horrichem, nennt 1659 ein Provinzialkapitel in Köln.

313 Sie war bisher von einem Arnsburger Mönch, „Quaestor“ in Wickstadt, versehen worden, LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 91v, 146r–v.

314 LAUER 1772, S. 480 f.

Wiesen in Reichelsheim sowie zwei Gärten zu Dorn-Assenheim gesichert war, stimmte der Abt zu und nominierte Hieronymus Geck aus Ockstadt, dann als Nachfolger Christoph Born und 1663 Wilhelm Küter.<sup>315</sup>

Der Versuch Georg Laurentiis, das Chorfrauenstift Nieder-Ilbenstadt zu inkorporieren, scheiterte nach 1659.<sup>316</sup> Ein neuer Umsiedelungsversuch wurde 1660 von den Chorfrauen durch Anrufung der Burg Friedberg vereitelt, die sich auf den Zweck der Stiftungen berief.<sup>317</sup> Vergeblich war der Versuch des Abts von Steinfeld, als neue Unterkunft Dünnwald anzubieten.<sup>318</sup> Wegen Streitigkeiten mit Konventualen erschien 1661 Suffragan Petrus von Walenburch in Ober-Ilbenstadt und bedrohte den Abt mit einer Geldstrafe von 100 Gulden sowie militärischer Exekution und Einkerkering; er bestand auf der Wegschaffung der beiden Chorfrauen.<sup>319</sup> Als amtierender Generalvikar unterstützte Abt Gerhard von Entzen zu Rommersdorf den Abt gegen die Mainzer Forderungen; der neugewählte Abt Johann Luckenrath<sup>320</sup> von Steinfeld klagte nach Rücksprache mit dem Nuntius in Köln gegen die Verstöße gegen die Ordensprivilegien in Rom, das Kurmainz zur Klärung aufforderte.<sup>321</sup> Einer der Streitpunkte war wohl der Bildungsstand der Chorherren. 1657 hatte Laurentii den Dominikaner Albert Zenner als Lektor angestellt, der aber nach einigen Jahren Ober-Ilbenstadt verlassen hatte.<sup>322</sup> Als Nachfolger sollte Leonard Pfreundschick durch Studium in Würzburg ausgebildet werden. Aus Steinfeld kam in der Zwischenzeit der Kanoniker Gottfried Peller.<sup>323</sup>

315 LAUER 1772, S. 483.

316 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 118. Umfangreiche Vorwürfe gegen Laurentii in BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927. LAUER 1772, S. 436, berichtet von der Unterbringung der drei verbliebenen Chorfrauen: „Eorum pudori ut melius deinceps consuleretur, et tranquilli-/tati, in peculiari Superioris Coenobii Domus collocandas/ existimavit, donec serenior tandem Phoebus illucesseret./“. 1660 wurde eine anonyme Streitschrift gegen den Abt gefertigt, als deren Urheber LAUER 1772, S. 808, Adolf Volusius vermutet.

317 LAUER 1772, S. 481.

318 LAUER 1772, S. 485.

319 LAUER 1772, S. 488.

320 Amtierte 1661–1680, von Generalabt Augustinus Le Scellier und dem Generalkapitel am 30.4.1663 zum Generalvikar und Generalvisitor der Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen ernannt, JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 173–180, Vita des Johannes VII. Luckenrath.

321 LAUER 1772, S. 489, 810.

322 LAUER 1772, S. 490.

323 LAUER 1772, S. 490. BRAUN, Geschichte Steinfeld, S. 186: Godefridus Peler de Eusskirchen, \* 1633, † in Wehr 4.12.1687, Studium der Philosophie und der Theologie,

In dieser neuen Krise übernahm Norbert Nußbaum 1661 das Priorat von Nieder-Ilbenstadt.<sup>324</sup> Eine Anleihe Abt Georgs beim Juden Abraham Vörßler in Friedberg über 50 Reichstaler gegen jährlich 3 Reichstaler wurde in Ilbenstadt am 14. Februar zurückgezahlt.<sup>325</sup> Georg Laurentii nahm am 15. Dezember 1661 bei Urban Schütz auf ein Jahr 20 Reichstaler auf und verpfändete dafür 4 Morgen mit Korn besäten Acker.<sup>326</sup> Am 10. Januar 1662 nahm Abt Georg mit den Patres Wilhelm Schösser, Heinrich Diel, Johannes Heyl und Eberhard Zepfgen eine Anleihe von 250 Reichstalern zu 5 % bei Gasthalter Friedensbach zu Frankfurt auf;<sup>327</sup> am 25. Januar 1662 folgte die Aufnahme von 1000 Gulden bei Dr. iur. Johann Konrad Causenius in Friedberg, um die 1658 bei Dr. med. Isaak Ichenbach zu Frankfurt aufgenommene Schuld wegen Ablösung der Wagenstellpflicht des Hofes Erbstadt gegenüber der Herrschaft Hanau abzulösen.<sup>328</sup> Gegen eine von Abt Luckenrath angekündigte Visitation wegen der Streitigkeiten mit den Konventualen wandte sich Laurentii 1662 an Kurmainz.<sup>329</sup> Als der Generalvikar zusammen mit Abt Gerhard von Entzen von Rommersdorf am 20. Juni in Ilbenstadt erschien, gab es bereits ein kurmainzisches Verbotsmandat, und die Streitigkeiten wurden vor dem Konsistorium weitergeführt.<sup>330</sup> Laurentii sicherte sich die Unterstützung des Kurfürsten, während die Gegenseite eine Berufung an das Generalkapitel erwog, dessen Besuch ohne ausdrückliche Genehmigung ihm dieser verbot. Vertriebene Konventualen sollen sich 1662 nach Westfalen, Lothringen und Schwaben begeben haben; namentlich bekannt ist nur Heinrich d'Arimont.<sup>331</sup>

---

12.12.1656 Verteidigung der Thesen, 1658 Priesterweihe, 1662 als Lektor nach Ilbenstadt, von dort 1663 als Subprior nach Steinfeld, Februar 1664 Pastor von St. Andreas; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 370f., Vita des Gottfried Peller.

324 LAUER 1772, S. 808.

325 HStADA, F 11 A Nr. 20/1, Quittung *Abraham Jud zu Friedbergk*.

326 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

327 HStADA, F 11 A Nr. 20/2; getilgt am 31.1.1691.

328 HStADA, F 11 A Nr. 20/1 sowie Erklärung des früheren Priors Wilhelm Sluter vom 18.6.1705 über die Ablösung durch Aufnahme von 2000 Reichstalern bei Liebfrauen in Frankfurt in Nr. 30/1.

329 LAUER 1772, S. 491.

330 LAUER 1772, S. 493f.

331 LAUER 1772, S. 495.

Einen vergeblichen Versuch unternahm der Abt, um die Mitra zu erhalten.<sup>332</sup> Die Streitigkeiten mit der Burg – der Druck einer Abhandlung gegen die Zugehörigkeit Ilbenstadts zur Grafschaft Kaichen sollte mit Hilfe des Dr. Causenius erfolgen<sup>333</sup> – eskalierten bis zur Anlage eines Grabens vor der Oberpforte des Klosters, wo das kurmainzische Wappen und die Inschrift *Sacrae Caesareae Majestatis Executor, terri-/ torialis Dominus, et Protector foribus* angebracht wurden.<sup>334</sup> Ein zweiter Graben vor der Kleinen Pforte am

332 LAUER 1772, S. 495, weil er sich 1662 in der Gnade des Kurfürsten befand. LAUER 1792, fol. 99v, 315r, berichtet für 1658 vom Versuch, die Abtwürde mit der Mitra von Selbold zu übernehmen, was schon damals am Widerstand von Kurmainz gescheitert sei.

333 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/VI. Nach HStADA, F 11 A Nr. 30/1 hatten Abt Leonhard und der Konvent am 21.9.1675 bei Dr. Causenius, Stadtsyndikus zu Friedberg, auf 1 Jahr 300 Reichstalern mit Zinsen geliehen, die wegen des Todes von Causenius nicht zurückgezahlt werden konnten, so dass sie der Abt bis zur Klärung der Erbrechte an den Friedberger Juden Salomon Eisenmann übergab. Ansprüche erhoben die Theologische Fakultät der Hohen Schule Herboren und die Reichsstadt Friedberg, deren Vertretern der Abt die Rückbehaltung des unverzinslichen Kapitals mitteilte. Der Reichsstadt teilte der Abt Andreas Brandt nochmals am 26.3.1688 mit, er warte auf die richterliche Entscheidung. Mit Schreiben Sababurg 18.11.1693 intervenierte Landgraf Karl von Hessen-Kassel für die Theologische Fakultät der Universität Marburg auf Rückzahlung von 1000 Reichstalern an die Erben Causenius, obwohl dieses Kapital 1692 zurückgezahlt worden war. Schließlich zederte die Universität Herboren ihren Anspruch am 19.8.1772 an die Reichsstadt, die ihrerseits dem Kloster am 25.5.1774 eine Rechnung über 300 Gulden Kapital und rückständige Zinsen von 2925 Reichstalern nach zeitgenössischem Geldwert aufmachte. Zuvor waren in Gutachten des Syndikus D. Runkel, Friedberg 12.2.1773, der Geldfuß des Kapitals und die Zinspflicht erörtert, am 23.2.1773 ein Gutachten J. P. W. Brandts in Wetzlar eingeholt und eines der Juristenfakultät Gießen zum Münzwert im August 1773 erstellt worden; der General-Münz-Wardein des Kur- und Oberrheinischen Kreises A. Brummer hatte in Frankfurt am 24.2.1772 anlässlich der Anfrage des Hauptmanns Frohmann zu den 1668 und 1673 geprägten Währungen gegen jetzige Vereinstaler durch Einschmelzen zweier Exemplare ermittelt, dass 261 9/11 Stück auf die Raue Mark mit 8 Feinsilber gegangen seien und man also 100 Gulden mit 137½ Gulden vergüten müsse. Da die Schuldforderung als „abgetan“ gekennzeichnet wurde, ist sie wohl bezahlt worden, HStADA, F 11 A Nr. 31/2.

334 LAUER 1772, S. 496. Auch dies spricht gegen die von Clemm im Artikel Ilbenstadt, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 242, und BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 99, geäußerte Meinung, Ilbenstadt habe nach 1657 versucht, die Reichsunmittelbarkeit zu erreichen, ebenso WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 850.

Alten Weinberg kam hinzu.<sup>335</sup> Die Verdienste dieser komplexen Persönlichkeit wurden wie folgt von seinem Nachfolger Abt Lauer gewürdigt: Er habe die Seitenschiffe der Kirche und den Kreuzgang neu decken, die eingestürzten Mauern der Klostergebäude wiederaufrichten und einen Speicher bauen lassen, außerdem den Pfarrhof sowie die Scheuer mit Ställen in Rendel, Pfarrscheuern in Södel und Assenheim, in Bönstadt die Pfarre mit Scheuer. 1649 und 1656 habe er in Assenheim zwei Häuser, die Ruinen im Dorf Erbstadt und die Niddabrücke wiederherstellen lassen. Ein zweites Mühlrad und die Verbesserung des dortigen Wasserwerks in Ilbenstadt wurden ihm ebenso zugute gehalten wie die Rückgewinnung von Zinsen und vieler Güter von den Häretikern; er habe die Zahl der Chorherren wieder auf 12 gesteigert.<sup>336</sup>

---

335 LAUER 1772, S. 496.

336 LAUER 1772, S. 499.

### § 11. Die Abtei Ober-Ilbenstadt bis zu den Revolutionskriegen

Der 2. Abt Christoph Born (24.1.1663–1666) war zweifellos die umstrittenste Persönlichkeit in der Abtreihe des Klosters. Schon bei der Wahl nach dem Tod Georg Laurentiis stießen der Anspruch des Kurfürsten von Mainz und des Ordens aufeinander: der Kurfürst ernannte den *Cellarius* Born zum Administrator, wies ihn an, zur Wahl die aus dem Kloster abwesenden und durch Laurentii vertriebenen Konventualen zurückzurufen, und verbot die Teilnahme von Ordensoberen.<sup>1</sup> Vor Ort kam es zwischen Vertretern Prémontrés und den Kurmainzischen Kommissaren zum Konflikt, wobei die Ordensvertreter eingesperrt und zur Heimreise gezwungen wurden.<sup>2</sup> Am 24. Januar 1663 mit Stimmenmehrheit zum Abt gewählt,<sup>3</sup> wurde Christoph Born zunächst die Administration *in temporalibus vel spiritualibus* verboten;<sup>4</sup> er unterließ die Meldung seiner Wahl an den Orden, und erst Suffragan Peter von Walenburch konnte durch Verhandlungen mit der Feststellung, dass keiner die gegenseitigen Rechte beeinträchtigen wollte, die Verstimmung beilegen, obwohl der Steinfeld Abt Luckenrath auf Berichterstattung an das Generalkapitel bestand.<sup>5</sup> Erzbischof Johann Philipp von Schönborn unterstützte den Abt gegen die von aufrührerischen Bauern erhobenen Ansprüche auf den Wald Lohe durch ein militärisches Aufgebot am 18. November 1663 mit Bestrafung der Schuldigen.<sup>6</sup> Erst am 6. Mai 1664 erfolgten in Mainz die Weihe Christoph Borns und die Investitur.<sup>7</sup> Born legte ein umfangreiches Glaubensbekenntnis ab und stellte einen Revers aus.<sup>8</sup> Der vom Erzbischof mit Zustimmung des Abtes von Steinfeld geplanten Verlegung des Chorfrauenstifts

1 LAUER 1772, S. 500.

2 LAUER 1772, S. 502f.

3 HStADA, B 6 Nr. 45; DDAMZ, AK, K35/I/1a; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 53r–62v, 24.1.1663, Wahldekret Christoph Born. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 116, „gegen den Willen des Konvents von Mainz aus zum Leiter des Chorherrenstifts bestimmt“. LAUER 1792, fol. 94r, spricht von der Wahl am 16.1.1663 „velut tumultarie“.

4 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 55r–57v.

5 LAUER 1772, S. 505.

6 LAUER 1772, S. 507f.; LAUER 1792, fol. 94r–v, Gefangensetzung von 50 Männern auf der Burg Königstein.

7 HStADA, B 6 Nr. 46; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 63r–68v; LAUER 1772, S. 507; LAUER 1792, fol. 94v. Die Investitur erfolgte mit Ring und Stab.

8 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 58v, 69r–73v.

Nieder-Ilbenstadt nach Ober-Ursel setzte er keinen Widerstand entgegen.<sup>9</sup> Letztlich setzten sich hier die Konventualinnen durch; die Verlegung scheiterte ebenso wie die Wiederbesetzung von Lorsch und Retters. Eine angedachte Ausstattung eines Seminars für Ober-Ilbenstadt und Zell in Mainz kam 1665 über Verhandlungen in Rom nicht hinaus.<sup>10</sup> Am 10. bzw. 20. September 1665 schloss er mit Abt Jodokus Leber und dem Konvent des St. Jakobsklosters zu Mainz eine Gebetsverbrüderung ab;<sup>11</sup> die 1666 vorgesehene Verbrüderung mit Kloster Arnsburg kam wohl nicht zustande.<sup>12</sup> Die Rückkehr der Chorfrauen aus Mainz 1666 wurde wegen anhaltender Beschwerden gegen Abt Christoph Born durch Kurmainz mit einer Visitation durch Suffragan Peter von Walenburch und Großsiegelbewahrer Adolf Gottfried Volusius verbunden.<sup>13</sup> Dabei wurden die freieren Umgangsformen des Abtes, der sich auch als Bader und Arzt betätigte, untersagt. Gegen seinen Subprior Leonhard Pfreundsckick ging der Abt daraufhin mit einer Anklage wegen schlechter Verwaltung vor dem Konsistorium vor.<sup>14</sup> Der eigenen Absetzung kam Abt Born zuvor, indem er um Rücktritt aus freiem Willen bat. Dieser erfolgte Ende 1666 schriftlich gegenüber dem Abt von Steinfeld.<sup>15</sup> Als Administrator bis zur Neuwahl wurde von Steinfeld und Kurmainz am 17. November 1666 Leonhard Pfreundsckick eingesetzt. Leonhard Pfreundsckick (1667–16.8.1681) wurde in Gegenwart der Kurmainzischen Kommissare sowie des Prämonstratenser-Generallordensvikars Abt Johann Luckenrath von Steinfeld und des Priors Georg Herstein von Rommersdorf<sup>16</sup> durch elf Wahlberechtigte gewählt. Die

9 LAUER 1772, S. 507; LAUER 1792, fol. 306r. MITTERMAIER, Verhältnis, S. 117–131, hier S. 125, sieht im Erzbischof dagegen den Retter von Nieder-Ilbenstadt.

10 LAUER 1772, S. 515.

11 HStADA, B 6 Nr. 47; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 144f.; LAUER 1772, S. 517; LAUER 1792, fol. 94v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 407f. Nr. 670.

12 HStADA, B 6 Nr. 48, unbehändigte und nicht auf Monat und Tag datierte Ausfertigung; LAUER 1792, fol. 94v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 671.

13 LAUER 1772, S. 518–520.

14 LAUER 1772, S. 521.

15 LAUER 1772, S. 521.

16 HStADA, B 6 Nr. 49. Anzeige der Wahl durch den Abt von Steinfeld am 16.3.1667, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 75r–76r; nach LAUER 1772, S. 525, war der Termin wegen Ausbruchs einer Seuche verschoben worden. S. 526 vermerkte er den Wahlvorgang gemäß den Vorgaben der Diözese („ut Capitulares Singuli de manu Suffraga-/ nei Sacram Synaxim perciperent Juxta morem, ut inquebant“) und der Zirkarie Westfalen mit Absingen von „Veni Creator Spiritus“, bezweifelt aber, dass dies in Ilbenstadt in der Zirkarie Wadgassen vorher so üblich war. Der Abt von Steinfeld hatte die Anwesenheit Kurmainzischer Kommissare als

Kurmainzischen Kommissare beriefen sich auf die Rechte von Kurmainz als *Dominus territorialis*. Pfreundsckick wurde durch den Generalvikar unterstützt und von diesem namens des Ordens bestätigt, dann von Erzbischof Johann Philipp am 12. August nach Vorlage des Wahlberichts.<sup>17</sup>

Wie die Verbindung zu dem böhmischen Prämonstratenser Georg Melce-lius zustande kam, der 1666 eine *Missa Sancti Godefridi* komponierte, bleibt offen.<sup>18</sup> Konflikte mit der Burg Friedberg konnten in einer Konferenz am 4. Juni 1668 nicht beigelegt werden.<sup>19</sup> 1668 bat Pfreundsckick Abt Gerhard des Prämonstratenserstifts Rommersdorf, einige Klosterfrauen des ihm unterstellten Prämonstratenserinnenstifts Altenberg zur Wiederherstellung des Stifts Nieder-Ilbenstadt zu schicken; daraufhin wurden einige jüngere Schwestern und die *soror* Maria von Kalenberg überstellt.<sup>20</sup> Im selben Jahr erfolgte die Renovation des sogenannten Grünen Buches, des Verzeichnisses der Ober-Ilbenstädter Kloster Einkünfte.<sup>21</sup> Abt Pfreundsckick ließ 1669 einen neuen Hochaltar mit den Statuen von Petrus und Paulus, Norbert und Gottfried sowie Marias in der Basilika errichten,<sup>22</sup> außerdem für den Prior Werner Klein des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt 1670 seitlich des Hoftors einen zweigeschossigen verputzten Fachwerkbau.<sup>23</sup> Während er die Ausbildung von Novizen im Prämonstratenserpriorat Dünwald wohl

---

Vertretung des Territorialherren gegen die Ansprüche der Burg Friedberg erklärt. Steinfeld berief sich in Bezug auf die Anwesenheit der Kurmainzischen Kommissare auf die päpstlichen Privilegien. LAUER 1792, fol. 95v.

- 17 HStADA, B 6 Nr. 50. LAUER 1772, S. 527, Bestätigung am 18. März und wenig später Weihe durch Peter von Walenburch, ebenso LAUER 1792, fol. 95v. Die Quit-tung der Gebühren von 20 Gulden für die Konfirmation nach einem Nachlass des Erzbischofs von einem Drittel, Mainz, 12.9.1668, in HStADA, F 11 A Nr. 43/3.
- 18 Jiří Melcl, Melcelius (Bischofteinitz 1623–Prag 13.3.1693), 1663–1669 Chorregens der Benediktiner in Prag, später in Saatz, Milensko und Strahov, siehe VOGEL, Kult, S. 41 mit Abb. von Deckblatt mit Datum 1.4.1666 und Orgelpartitur aus dem Muzeum numení in Olmütz.
- 19 LAUER 1772, S. 530; LAUER 1792, fol. 96r.
- 20 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 69.
- 21 HStADA, F 11 B 1 Nr. 13. Eine Zusammenstellung der Zinsen und Pachten zu Ilbenstadt aus dem 1666 aufgestellten Register unter Abt Leonhard Pfreundsckick 1670 in HStADA, F 11 A Nr. 31/1.
- 22 LAUER 1772, S. 530; LAUER 1792, fol. 96r; BEWERUNGE, Materialien, S. 232. Vgl. auch KOSSATZ, Johann Philipp Preuss, S. 468: „Linhart Caspary“.
- 23 denkxweb.denkmalpflege-hessen.de, Zugriff am 18.9.2016. Kulturdenkmäler Hesen. Wetterau. Niddatal. Nonnenhof 1.

ablehnte,<sup>24</sup> erbat er sich aus Oberzell personelle Unterstützung,<sup>25</sup> 1674 berief der Abt Wilhelm Slüter aus Clarholz zum Prior von Nieder-Ilbenstadt.<sup>26</sup> Die Aufforderung des Generalvikars, die Ilbenstädter Novizen für ein Lehr- und Probejahr (*Tyrocinium*) nach Steinfeld zu geben,<sup>27</sup> ignorierte er ebenso wie das Verlangen der Burg, aus Anlass des Todes des Burggrafen von Karben die Glocken zu läuten.<sup>28</sup> Er beteiligte sich aber 1675 am geforderten Subsidium Charitativum aus Anlass der Seligsprechung der Märtyrer von Gorkum.<sup>29</sup> Ab 1675 begann er, den Hof Dottenfeld aus der Landsiedelleihe zurück unter die Selbstverwaltung des Klosters zu ziehen.<sup>30</sup> Am 8. November 1675 nahm er den Frankfurter Juristen Lic iur. Zacharias Konrad Uffenbach in die Dienste des Klosters.<sup>31</sup> 1676 ließ er die Mühle um einen Ölmahlgang erweitern, das linke bzw. nördliche Seitenschiff der Basilika von Grund auf neu errichten,<sup>32</sup> das Chorgestühl 1677 mit silbernen Ciborium und *Thuribulos* fertigen, weißseidene Priestergewänder<sup>33</sup> und drei andere sowie eine reichere Orgel anschaffen.<sup>34</sup> Vom Propst wurden 1677 in Erfurt ermittelte Bände des

24 LAUER 1772, S. 531; Dünnwald unterstand Steinfeld. LAUER 1792, fol. 96r.

25 LAUER 1772, S. 531. Dieser widmete ihm sein Werk, LAUER 1772, S. 579. LAUER 1792, fol. 96r–v.

26 LAUER 1772, S. 554.

27 Gemeint war Dünnwald, 1671, LAUER 1792, fol. 96v.

28 LAUER 1772, S. 532.

29 LAUER 1772, S. 532f. mit Hinweis auf die Aufnahme ins Martyrologium Romanum durch Papst Benedikt XIV. 1750; LAUER 1792, fol. 96v; SCHÖNTAG, Marchtal, S. 352.

30 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/V.

31 HStADA, F 11 A Nr. 13/3 mit Quittung 26.11.1678; Zahlung 1690 in F 11 A Nr. 2/1. Als zweiter in einer wohl zu Ende des 18. Jahrhunderts erstellten Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren, HStADA, F 11 A Nr. 13/7. Zacharias Konrad Uffenbach (Frankfurt 1.2.1639–Frankfurt 6.7.1691) war Schöffe und Ratsherr in Frankfurt und Onkel des berühmteren Zacharias Konrad von Uffenbach (Frankfurt 22.2.1693–Frankfurt 6.1.1734), DÖLEMEYER, Frankfurter Juristen, S. 215; KRÜGER, *Supellex epistolica*.

32 LAUER 1792, fol. 96v, Fertigstellung 1678. Am 10.11.1672 hatte der Abt auf Anfrage des Hauptmanns von Brambach wegen Beisetzung des Herrn von Brambach auf nochmalige Forderung, obwohl sein „Altvater“ bereits bezahlt habe, geantwortet, dieser habe versprochen, den Chor des Begräbnisses zu pflastern und zu zimmern, dies aber nicht durchgeführt, HStADA, F 11 A Nr. 3/3.

33 LAUER 1792, fol. 96v: „alba Capella Serica ac tribus aliis“.

34 LAUER 1772, S. 533; LAUER 1792, fol. 96v.

Klosterarchivs zurückgekauft.<sup>35</sup> In Rom bemühte er sich um die Erlaubnis zum Tragen der Mitra.<sup>36</sup> Neue Streitigkeiten mit Klosterinsassen führten 1678 zum Ausschluss des Diakons Nikolaus (*Nicolaus*) Repedius.<sup>37</sup> Am Provinzialkapitel in Cappenberg vom 14.–18. Juni 1678 nahm kein Vertreter Ilbenstadts teil, sondern erst an der Fortsetzung ab 14. September in Koblenz.<sup>38</sup> 1679 ließ der Abt die Pfarrkirche in Ilbenstadt mit der Friedhofsmauer erneuern,<sup>39</sup> außerdem die Pfarrhäuser in Rendel, Assenheim und Bönstadt reparieren und zwei Scheuern in Erbstadt abreißen. In Ilbenstadt wurde ein neuer Weinberg angelegt und zum Abtsgarten hin ein neuer Konventsflügel errichtet.<sup>40</sup>

Der Versuch Pfreundsicks, mit Prioren und Lektoren aus Steinfeld und Rommersdorf gleichzeitig die innere Disziplin des Klosters zu straffen, war augenscheinlich der Auslöser für eine Gegenbewegung im Kloster, wo man durch eigene Leute regiert werden wollte.<sup>41</sup> Noch vor Beendigung der

35 LAUER 1772, S. 469, 471, 534; LAUER 1792, fol. 91v: „... fasciculum satis/voluminosum Erfurto erga honorarium à D. Gerst-/ enberger receperit, et pracipue tomus 3tius,/ qui sub Georgio Conradi compilatus fuit, praeter/ alia plura, quorum subinde in tomis prioribus/ mentio sit, etiamnum desint./“.

36 LAUER 1772, S. 533 f.; LAUER 1792, fol. 96v, aus Kostengründen aufgegeben.

37 LAUER 1772, S. 534.

38 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Es befasste sich u. a. mit der „conformitas in gestamine vestium Religiosorum seu habitus ... assument aliqui pallia alba communia, qualibus uti solemus in urbe aliqua usque byretum capiti addant seu pileum quadratum mirabili schemate; fiant üpernicte statim cucullae ad formam ordinis habitumque competentem ...“ Zur jährlichen Rechnungslegung wurde aufgefordert, die Einrichtung geistlicher Studien beschlossen, die Errichtung eines Studienseminars, aber auch Einzelfragen erörtert. Bei der Fortsetzung des Provinzialkapitels am 14. August 1678 im Rommersdorfer Hof in Koblenz wurde die Errichtung des Seminars in Dünnwald beschlossen; die Bitte Ilbenstadts, „... decorens octavam Petri et Pauli Apostolorum utpote Ecclesiae Ilbenstadiensis patronorum, uti est festi Visitationis B[eatae] Virginis, S[ancti] Augustini et dedicatis, eodem formae tempore incidentium“ wurde an den Prior von Steinfeld verwiesen.

39 LAUER 1772, S. 535; LAUER 1792, fol. 97r. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 127, berichtet vom Antrag des Abtes Christoph Born vom 3.2.1666 zur Kollekte, einem neuen Glockenstuhl 1667 und neuem Gestühl sowie Turmknopf 1670/71.

40 Am 20.4.1678 erhielten die Zimmerleute Michael und Jörg Kuntz von Ober-Eschbach für den neuen Bau, ca. 100 Schuh lang und 49 breit, 318 Gulden 25 Achtel Korn und 20 Ohm Bier, und weitere Zahlungen erfolgten 1679; Steindeckermeister Johann Bempel zu Frankfurt wurden am 24.3.1679 für Klosterbauten, aber auch die Häuser zu Friedberg und Frankfurt, 1000 Ziegel, 5 Achtel Korn und ½ Weizen zugesagt, HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

41 LAUER 1772, S. 535 f.

Streitigkeiten starb Pfreundsckick und wurde im Chor der Klosterkirche zur Rechten Georg Laurentiis beigesetzt.<sup>42</sup> Die Wahl des Nachfolgers offenbarte die andauernden Auseinandersetzungen zwischen Kurmainz und dem Orden über die Ausübung von Rechten. Hermann Heising (1681) wurde in zwei verschiedenen Wahlhandlungen (die erste wurde für nichtig erklärt), nachdem Kurfürst Anselm Franz dem Ordens-Generalvikar Abt Theodor Firmenich von Steinfeld die Neuwahl und die Reformation des Klosters aufgetragen hatte, zwar gewählt, starb aber kurz darauf vor der Bestätigung durch den Kurfürsten. Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725),<sup>43</sup> Halbbruder des früheren Abtes Leonhard Pfreundsckick, wurde nach heftigen Auseinandersetzungen am 17. November 1681 im dritten Wahlgang gewählt. Er legte noch am selben Tag den Eid des Gehorsams auf den Generalabt und die Beschlüsse des General- und Provinzialkapitels ab, bezeugt von den Kurmainzischen Kommissaren.<sup>44</sup> Von Erzbischof Anselm Franz wurde er am 24. November,<sup>45</sup> vom Orden am 11. Dezember bestätigt und schon davor am 30. November, dem Andreastag, in der Basilika geweiht.<sup>46</sup>

Abt Andreas Brandt scheint von Beginn seiner Regierung an ein erhebliches Interesse an Fragen der Leistungssteigerung der Klosterwirtschaft gehabt zu haben. Ihm zuzurechnen sind augenscheinlich die 1681 angelegten Aufzeichnungen über Personaleinstellungen, Fruchteinnahmen, Zehntverpachtungen und Zahlungen des Klosters;<sup>47</sup> ab 1685 ging es beim Hof Baiersrode um die

42 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, mit Grabinschrift: „Clausula finalis sit Jesus atque Maria./ Saepius hunc versum vivos gestabat in ore./ Et laetabunde psallebat pectore toto./ nunc anima in Coelis corpusque in pace quiescit“; LAUER 1772, S. 544, spricht unter Auslassung des Abtes Christoph Born vom Grabe neben seinem Vorgänger und gibt die Inschrift wieder: „Clausula finalis sit Jesus atque Maria./ Saepius hunc versum vivos gestabat in ore./ Et laetabunde psallebat pectore toto./ nunc anima in Coelis corpusque in pace quies-/ cit. Anno 1681 XVI Aug[usti] piissime in D[omi]no obdormivit/ R[everendissi]mus et Amplicissimus D[ominus] Leonardus Pfreund-/ schick hujus Monasterii Abbas dignissimus anno/ Aetat[is] 45 Regim[inis] XIV Cujus Anima R[equiescat] J[n] P[ace]/.“

43 Siehe § 42; VOGEL, Krieg, Nr. 116, S. 22, 20.5.2003.

44 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1792, fol. 97v.

45 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 107r–108r.

46 LAUER 1772, S. 551; LAUER 1792, fol. 98r–v.

47 HStADA, F 11 A Nr. 30/2. Wahrscheinlich stammen auch die Aufzeichnungen über Lohnkosten und Personalausgaben von 1679 in HStADA, F 11 A Nr. 32/1, von ihm, noch als Keller. Er erwähnt als Schneider und Aufwärter des „Propstes“ Thomas Kirchmüller aus „Grunenfeld“ im Elsass ab 9.7. mit wöchentlich 20 Albus,

Absicht Ilbenstadts, die Landsiedelleihe nicht mehr zu verlängern und den Hof in Eigenwirtschaft zu übernehmen.<sup>48</sup> Anscheinend wandte sich der Abt zunächst den Wirtschaftsbauten zu; aber auch Arbeiten an der Klosterkirche sind belegt. Die Kriege mit Frankreich setzten ab 1688 den Klosterfinanzen zu, Einquartierungen gab es bis 1689. Die finanzielle Leistungsfähigkeit hatte sich aber stabilisiert, so dass schon bald Zukäufe begannen. 1692 ließ der Abt den Chor des Seligen Gottfried, den durch Blitzschlag am 17. August 1687 beschädigten nördlichen Querhausarm der Basilika, von Grund auf neu erbauen und die ganze Kirche ausweißen.<sup>49</sup> Als Generalabt Michel Colbert<sup>50</sup> im seit 1690 begonnenen Streit zwischen Abt Theodor Firmenich und Abt Peter Teveren von Knechtsteden<sup>51</sup> 1693 das Vikariat auf Knechtsteden über-

---

Organist Dominicus Lautenburger mit 36 Gulden 3 Albus, am 10.8. die Annahme des Weingärtners Sylvester mit seinen Leuten für den neuen Weinberg, der am 15.11.1679 Rechnung legen sollte. Für ihn kam am 2.3.1680 Johann Albert Zimmermann, der 50 Gulden bekam und Tagelöhner auf eigene Rechnung einstellen konnte. Bei der Rechnungslegung mit dem Juden Salomon Eisenmann am 1.11.1679 blieb das Kloster 128 Gulden 21 Albus schuldig; es versprach 1 Achtel Wein und Neujahrzahlung sowie Gesamtzahlung 1680.

- 48 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/I, fol. 12r-v: Abt an Kurfürst von Mainz ohne Ort und Datum (1685): Hofgut selbst in Bau zu nehmen, *damit wir von dem Hof einen besseren Genoss haben und hergegen die beschwerliche Schatzungen undt andere onera mögte abwenden*. Hanau: wolle das *absolute* nicht zulassen, *weilen dadurch der Herrschaft daß interesse entzogen würde*, aber Knechte, Mägde und Ackervieh seien schon bestellt. Ilbenstadt 14.3.1685, Abt an Kurfürst, 1416 an Herrn von Karben nach Landsiedelrecht verliehen, 1476 ebenso; Eigentümer kann um besseren Nutzens willen übernehmen; seit 1416 nur Landsiedel, kein „Canon“, aber Abgaben der hanauischen Untertanen. Die Hofleute beriefen sich auf Erbleihe, eine Klage vor dem Gericht zu Hanau scheiterte aber durch Urteil vom 13.8.1685. HStADA, F 11 A Nr. 2/1, vermerkt die Kündigung der Hofleute zu Bainersrode am 29.11.1684 und den Vergleich mit den Hofleuten samt deren Abgang am 13.9.1685.
- 49 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, vom Fundament an neu gebauter Gottfriedschor, Renovierung der ganzen Kirche und Schmückung mit den Bildern der Ordensgeistlichen, fünf Altäre, Kathedra, Aufstellung und Vergoldung von Aposteln, Messgewänderkauf; LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99r: „Tandem recuperatis sensim viribus 1692 Chorum B[eati] Godefridi/ à statua ibi collocata sic vocatum plane novum ad culmen/ eduxit, et Ecclesiam deabri fecit.“ ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 138f. Der Blitzeinschlag wohl eines Kugelblitzes mit Datum 18.8.1687 in den Turm der großen Glocke (Nordturm) und dann durch die Kirche in HStADA, F 11 A Nr. 2/1, Glockenbeschädigung bei BEWERUNGE, Glocken, S. 41.
- 50 Michel II. de Colbert-Terron 1667–1702.
- 51 Amtierte 21.10.1678–29.10.1698.

trug, hielt Abt Andreas Brandt weiter zu Steinfeld.<sup>52</sup> 1694 empfing der Abt in Ilbenstadt den Kurfürsten Anselm Franz als Gast, der ihm wenig später die Pfarren Vilbel und Harheim zuwies.<sup>53</sup> Der Abt schloss im selben Jahr die von Abt Leonhard Pfreundsckick begonnene Klosterreform ab.<sup>54</sup> Am 14. September 1697 wurden in der Basilika fünf neue Altäre durch Weihbischof Matthias Starck geweiht.<sup>55</sup> Abt Gottfried Hammerich von Zell visitierte als Generalvisitator *per Westphaliam, Rheni, Moeni et Mosellae tractum* mit *Decreta visitationis* vom 12. September 1697 das Kloster<sup>56</sup> und die von Abt

52 LAUER 1772, S. 578f.; MEIER, Knechtstedener und Steinfelder Prämonstratenser, S. 174; JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125.

53 LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99r. Eine Anforderung von Kopfsteuern des Kurfürsten (Druck), Mainz 15.1.1685, als Beitrag gemäß kaiserlicher Aufforderung in HStADA, F 11 A Nr. 20/2. In einem Schreiben an die Kurmainzische Hofkammer vom 25.1.1710 verwies der Abt darauf, damals dem Kurfürsten auf die Steuerforderungen dargelegt zu haben, dass das Kloster *nit einen Morgen Landts* in kurmainzischem Gebiet habe, sondern alles unter Grafen und Edelleuten in der Wetterau, und deshalb dort nirgends gewöhnliche Pacht erhalte, sondern Abgaben leiste, HStADA, F 11 A Nr. 21/1. Der Kurfürst versprach eine Untersuchung, die aber erst 1720 zum Abschluss der Vereinbarung mit Kurfürst Lothar Franz führte, die die aufgelaufenen Forderungen niederschlug.

54 LAUER 1772, S. 560.

55 LAUER 1772, S. 561; LAUER 1792, fol. 99v. Vgl. BEWERUNGE, Materialien, S. 233 (Johann Wolfgang Frölicher); BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 128–130, Neuweihe am 17.5.1699. Nach HStADA, F 11 A Nr. 2/1 wurden am 14.9.1697 zwei Seitenaltäre und ein Altar im Gottfriedchor, am 15.9. 700 Patenen geweiht.

56 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Er hatte viel zu loben und wenig zu korrigieren, darunter den Gang von der Sakristei zum Altar und umgekehrt, Verhalten vor dem Altar, die nach dem Messopfer zu nennenden Gründer und Wohltäter, die morgendlichen Meditationen, die anstelle von Handarbeit zu bevorzugenden *studia literarum* oder sonstigen geistlichen Exerzitien, legte fest, dass der Keller nicht gleichzeitig Provisor sein sollte, der Prior im Refektorium ein striktes Schweigen zu beobachten habe, sprach die Bibliotheksausleihe an, rügte das Anschlagen einer Schrift durch den Prior *in loco publico* an einem Sonntag, Einrichtung eines *commune vestiarium*, das Verbot privaten Geldes, das Benehmen, das Verbot Weltlicher im Konvent, sprach die im und außerhalb des Klosters wohnenden Pfarrer an, verbot die Teilnahme an Hochzeitsfeiern und ordnete auch für den dritten Tag von Hochfesten Chorgesang an. – Abt Gottfried Hammerich amtierte 1692–1710, BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 146.

Leonhard begonnene neue Pfarrkirche,<sup>57</sup> die Starck 1698 ebenfalls weihte.<sup>58</sup> Unter Vermittlung des Karmeliters Dr. theol. Albert Grünwald in Köln konnte mit Hilfe des Nuntius Erzbischof Philipp das Recht zum Tragen der Mitra erwirkt werden, das erstmals am 26. September 1699 in Anwesenheit des Weihbischofs Matthias Starck sowie der Äbte Dr. theol. Gottfried Hummerich (auch: Hammerich) von Zell und Robert Kolb von Arnsburg ausgeübt wurde.<sup>59</sup> Eine umfangreiche Bautätigkeit ist in den folgenden Jahren belegt. Die Ausgaben stiegen von 790 Gulden für Maler und Bildhauer 1697, über 10 % der Gesamteinnahmen, auf 6000 Gulden 1700, 3700 Gulden für Handwerker und Baukosten 1705 und 4200 Gulden oder mehr als 50 % der Gesamtausgaben 1709.<sup>60</sup> Zur Geschäftstätigkeit des Klosters gehörte auch An- und Verkauf von Vieh<sup>61</sup> und die Nutzung der Brachfelder durch die Schäferei.<sup>62</sup> Am 20. Dezember 1707 verlieh Papst Clemens XI. dem Kloster, das er durch ein Geschenk auszeichnen wollte, weil es einen *altare privilegatum* in seiner Stiftskirche besaß, dem Kreuzaltar einen siebenjährigen Ablass, der die Seelen Verstorbener für die am Gedenktag und jedem Tag der sich anschließenden Oktave sowie bei einer von einem Priester des Klosters an jedem Freitag gelesene Messe vom Fegefeuer befreite.<sup>63</sup> Schon am 12. Juli 1707 hatte der Suffragan Gedult von Jungenfeld die Glocke der Pfarrkirche neu geweiht.<sup>64</sup> Am 19. Oktober 1708 visitierte Generalvikar Michael Kuell die Abtei.<sup>65</sup> Die Marienglocke ließ der Abt 1709 um-, die Johannes- und

57 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 127–130.

58 LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99v. Aber HStADA, F 11 A Nr. 2/1, Einteilung der Stühle in der Pfarrkirche am 26.10.1698, Weihe der Pfarrkirche am 17.5.1699.

59 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 561 f.; LAUER 1792, fol. 99v. VOGEL, Kult, S. 42, zeigt die Vermehrung der Umrahmung des Abtwappens (1685 vereinfacht an der Großen Scheune) am Eingang zum Klostergarten 1713 mit Mitra, Abtsstab und Grafenkrone, siehe auch BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 47.

60 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 153.

61 HStADA, F 11 A Nr. 30/2, mit hebräischen Schriftstücken.

62 HStADA, F 11 A Nr. 33/3, Verbot der Einsaat mit Kraut, Tabak, Wicken oder Kartoffeln; das Faszikel enthält auch Abrechnungen mit den Schäfern von Ober- und Nieder-Ilbenstadt über Käufe und Zuwächse sowie gedruckte Zollquittungen von Wölfersheim, des Hessen-Darmstädtischen Landzolls und des Fürstlich [Solms-] Hungenschen Zolls 1749–1764.

63 HStADA, B 6 Nr. 19; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 672.

64 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

65 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Er wies auf die exakte Durchführung des *officium divinum* hin, Meditationen, das Verhalten im Refektorium und die Gelübde.

Gottfriedsglocke neu gießen.<sup>66</sup> Kaiser Joseph I. erneuerte am 1. August 1709 in Wien für ihn und den Konvent das Brückengeldprivileg Ferdinands II. von 1629.<sup>67</sup> Beim Provinzialkapitel in Köln am 6. Mai 1710 war Ilbenstadt vertreten und am *Aerarium commune* der Ordensprovinz beteiligt.<sup>68</sup> Bei der Krönung Karls VI. am 22. Dezember 1711 assistierte Abt Andreas – offenbar erstmals – dem Kurfürsten von Mainz.<sup>69</sup> Danach bestätigte der Kaiser am 9. Januar 1712 in Frankfurt dem Konvent die Privilegien seiner Vorgänger.<sup>70</sup> Am 11. April 1712 legte der Abt den Grundstein für die neue Klosterkirche von Nieder-Ilbenstadt, die am 7. Juni 1714 vom Mainzer Weihbischof Matthias Starck geweiht wurde.<sup>71</sup> In Verhandlungen mit Graf Franz Waldbott von Bassenheim konnte er ab 1712 für dessen seelsorgerische Bemühungen um die Einwohner von Reifenberg, Seelenberg und Glashütten einen Konventualen

66 LAUER 1772, S. 566; LAUER 1792, fol. 100r. BEWERUNGE, Materialien, S. 239, Glockengießer Johannes Schneidewind; BEWERUNGE, Glocken, S. 41, mit Übersetzung und Hinweis auf eine Verwechslung der Johannes- mit der Messglocke. In HStADA, F 11 A Nr. 32/2 eine Quittung des Stück- und Glockengießers Johannes Schneidewind, Ilbenstadt 24.7.1709, für einen Kranen; bei THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 30 (1936), S. 199 Nachweise zur Glockengießerfamilie Schneidewind.

67 HStADA, B 6 Nr. 239; LAUER 1792, fol. 100r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 673.

68 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Das Provinzialkapitel befasste sich auch mit den Brustkreuzen der Prälaten, die bis zum Cingulum reichen sollten. Außerdem wurde die Behinderung der alle drei Jahre stattfindenden Visitationen erneut verboten, das Lesen von Messen *pro Stipendio* auf Priester beschränkt, monatliche Lektionen und *exercitia spiritualia* vorgeschrieben sowie Spaziergänge außerhalb des Klosters verboten. Der Provinzialkapitelsbeschluss wurde mit Datum Prémontre 21.5.1716 von Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin unter Ausnahme der erbetteten Erneuerung der Bulle Papst Julius' II. zu Abgaben beim Tod eines Priesters bestätigt.

69 LÜNIG, Theatrum Ceremoniale, S. 1283: Bericht über die Kaiserkrönung in Frankfurt 1711, unter den Abbates assistentes *Herr Andreas, Abt zu Ilbenstadt, Praemonstratenserordens* (gesamter Bericht bis S. 1422); BERNHARD, Beschreibung, S. 143. Man muss unterstellen, dass dabei das mit einer wappenähnlichen Darstellung geschmückte Messgewand von 1705 verwendet wurde, das nach Wickstadt verkauft wurde und sich heute in Assenheim befindet, Abbildung des Wappens mit Ritterdarstellung (Gottfried?), auch über der Kartusche, bei BEWERUNGE, Denkmale, S. 57. Ob die Äbte schon vor 1712 an Kaiserkrönungen teilnahmen bzw. was diese wohl neue Teilnahme verursachte, bleibt offen; möglicherweise war ihre Beziehung eine Folge des 1699 erreichten Rechts auf das Tragen der Mitra.

70 HStADA, B 6 Nr. 10; LAUER 1792, fol. 100r, 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 f. Nr. 674.

71 HStADA, F 11 A Nr. 97/5; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 74.

durchsetzen.<sup>72</sup> In Mockstadt förderte der Abt ab 1714 die Mission.<sup>73</sup> Am 13. Mai 1714 visitierte Generalvikar Michael Kuell erneut Ilbenstadt.<sup>74</sup> Umfangreiche Zukäufe und Geldausleihen in den folgenden Jahren sind Zeichen einer überaus erfolgreichen Wirtschaftsführung. Die Fertigstellung der den Konventsgebäuden vorgelagerten Prälatur mit doppelläufigem Treppenhaus erfolgte 1715.<sup>75</sup> Am 2. April 1717 empfing man hier den Kardinal Damian Hugo von Schönborn mit seiner 32-köpfigen Begleitung.<sup>76</sup>

1719 wurde für den Freiherrn Heinrich Friedrich von Hattstein<sup>77</sup> im Nord-Querhaus der Stiftskirche ein mit 16 Wappen ritterlicher Ahnen verziertes Schwarzmarmor-Grabmal vom Frankfurter Bildhauer Bernhard Schwarzenberger gefertigt, dazu im selben Jahr von ihm für den erst vier Jahre später 1723 sterbenden Freiherrn Johann Georg von Edelsheim.<sup>78</sup> Ob und wie das

72 LAUER 1792, fol. 148v–149r.

73 LAUER 1772, S. 578. Vgl. HStADA, F 11 A Nr. 96/3: Wirtschaftssachen der Mission zu Mockstadt 1639–1808, und F 11 A Nr. 96/4/1–2: Mission zu Mockstadt. Enthält u. a.: Chorbau, Bestellung eines Seelsorgers und Streitigkeiten mit der Ortsherrschaft über Pfarrsachen, 17.–18. Jahrhundert.

74 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Er verwies erneut auf die exakte Durchführung des *officium divinum*, die *stationes in ordine*, Matutin und Horen, das *capitulum culparum* am 3.9., Meditationen, das Verhalten im Refektorium und die Gelübde, das nur vom Abt aufzuhebende Schweigebot, *colloquia post prandium* und *de officio Praesidii Conventus et aliorum officialium*.

75 Abb. der Prunktreppe, die 1963 durch Brand und Abriss zerstört wurde, nach Foto Norbert Beverunges bei VOGEL, Krieg, Nr. 274, S. 26, 25.11.2003. BACKES/FELDTKELLER, Kunsthistorischer Wanderführer Hessen, S. 99: „1716“.

76 KRAFT, Forschungen, S. 228. Damian Hugo von Schönborn-Buchheim (Mainz 19.9.1676–Bruchsal 19.8.1743), Neffe des Mainzer Kurfürsten-Erzbischofs Lothar Franz von Schönborn, 1699–1707 Komtur der Deutschordenskommende Aachen, 1707–1715 Landkomtur der Ballei Hessen in Alden-Biesen und Marburg, hatte mit Unterstützung des Kurfürsten-Königs August des Starken 1713 die Kardinalswürde erhalten, bevor er am 15.8.1720 nach seiner 1719 erfolgten Wahl zum Fürstbischof von Speyer zum Priester geweiht wurde.

77 Er starb am 19.3.1719, sein Neffe von Hattstein bat am 21. aus Heldenbergen um Platzanweisung im Gottfriedschor und zahlte 100 Gulden, HStADA, F 11 A Nr. 3/3.

78 HStADA, F 11 A Nr. 3/4, Beerdigung der Freiherren Heinrich Friedrich von Hattstein und Friedrich Christian von Edelsheim sowie des Franz Emmerich von Karben in der Stiftskirche zu Ilbenstadt, darin: Kupferstiche Grabmonument des Freiherrn Friedrich Christian von Edelsheim in der Stiftskirche zu Ilbenstadt, 1710–1729; beerdigt wurde aber Freiherr (ab 1706) Johann Georg von Edelsheim (5.11.1639–17.11.1723), der am 31.3.1719 über sein Epitaph und Begräbnis mit Abt Brandt korrespondierte und zusätzlich testamentarisch 500 Gulden versprach

Kloster an den Provinzialkapiteln 1716 und 1723 teilnahm, konnte nicht ermittelt werden.<sup>79</sup>

Mit Kurfürst Lothar Franz von Mainz schloss der Abt am 8. August 1720 in Mainz mit Zustimmung des Domkapitels den Vertrag über die Niederschlagung der früheren Forderungen der Hofkammer, ein künftiges jährliches Schutzgeld von 100 Gulden, gegebenenfalls Teilnahme an der Türkensteuer, Zahlung der Palliengelder sowie feindlicher Brandschatzung, aber Exemption von allen Reichs-, Kreis- und Landsteuern, Römermonaten, Subsidium Charitativum, Wahltags-, Fortifikations-, Schanzen-, Magazin-, Miliz-, Aufrichtungs-, Rekruten-, Verpflegungs-, Winterquartier-, Garnisons- und Kopfgeldern sowie Schatzungen und anderen Auflagen.<sup>80</sup> Die Nachgiebigkeit des Kurfürsten ist angesichts der weiteren Bautätigkeit in Ober-Ilbenstadt umso erstaunlicher, wo Andreas Brandt den Abtsgarten – auch durch eine Wasserleitung mit Springbrunnen – verschönern und dem Kloster 1721 als

---

(GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*). Sein Sohn war der Hanauische Präsident von Edelheim, über die Beerdigung korrespondierte 1723 der Enkel. Der Bildhauer von Frankfurt, Schwarzenberger, wird am 22.4.1720 erwähnt, eine nötige Änderung der Löwenköpfe am 29.12.1721 angesprochen, die nach Ergänzung des Sterbedatums erfolgen sollte. Ein Kupferstich des Grabmals von Johann Heinrich Appelius und Peter Fehr HStADA, P 11 Nr. 357/1–2; BEWERUNGE, *Materialien*, S. 240 („Schwarzenberger“, 1721 alle Arbeiten am Gottfriedsbogen und Kruzifix auf dem Friedhof); DEHIO, *Hessen* 2, S. 480. Bei THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon* 30 (1936), S. 368 auch „Schwarzenburger“, Johann Bernhard, Bildhauer und Edelsteinschneider, Frankfurt 4.6.1672–Frankfurt ?7.1741, Arbeiten in Gemeinschaft mit seinen Söhnen Franz (um 1699–1735), Valentin (um 1704–1732) und Adolf (um 1714–1738), nachgewiesen im Grünen Gewölbe Dresden, ohne Bildhauerarbeiten. Aber nach Artikel von Ch. Wotruba (THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon* 30 [1936], S. 368) über Valentin Schwarzenberger (Frankfurt 1692?–Leipzig 5.2.1754) arbeitete dieser (nur gleichnamig?) nach Lehre bei Permoser als Bildhauer ab 1720 in Leipzig. – Bereits am 21.1.1715 ist das Begräbnis der Witwe von *Coronath* abends um 4 Uhr im Gottfriedschor vermerkt, HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

79 JOESTER, *Äbte und Chorherren*, S. 195, in *Vita des Michael Kuell*.

80 HStADA, F 11 A Nr. 21/1; der Abschluss des Vergleichs kostete das Kloster *Douceurs* an die Kammerräte und -bediensteten von zusammen 451 Gulden 40 Kreuzer, Zusammenstellung vom 5.8.1720; BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/112; LAUER 1772, S. 569; LAUER 1792, fol. 100r; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 408 Nr. 673. Verhandlungen in DDAMZ, K 35/I/4b. Beispielsweise hatte Ilbenstadt am 18.7.1713 100 Gulden Kopfgeld in Mainz gezahlt, HStADA, F 11 A Nr. 2/1. Zu den Spesen der Amtsübernahme des Kurfürsten Lothar Franz war Ilbenstadt aus Mainz am 17.10.1695 (Druck) mit 73 Gulden und 14 Kreuzern veranschlagt worden, HStADA, F 11 A Nr. 20/2; LAUER 1792, fol. 189r–v.

imponierenden Eingang den Gottfriedsbogen errichten ließ.<sup>81</sup> Gebaut wurde auch in Baiersrode,<sup>82</sup> Assenheim, Bönstadt, Södel und Rendel.<sup>83</sup> Bis 1721 ließ er durch Bruder Siard Breuder, Ökonom auf dem Dottenfelder Hof,<sup>84</sup> Abschriften aller *Originalia Documenta* des Klosters, teils mit notarieller Beglaubigung, fertigen.<sup>85</sup> Das Ergebnis der Visitation ab 12. Juli 1721 fasste Abt Arnold Brewer von Knechtsteden am 1. August im Kapitel zu Ilbenstadt zusammen;<sup>86</sup> vor den Kapitularen wurden dem Abt einzelne Punkte mitgeteilt und von ihm akzeptiert.<sup>87</sup> Am 24. November 1721 kaufte er zur Unterbringung der in Mainz studierenden Konventualen den sogenannten

- 
- 81 LAUER 1772, S. 572, mit Bauinschrift: „PraesIDIo GoDefrIDe tVo Patrone! PerennI/ Conserva has portas: portis nos hisce TVere./“; DEHIO, Hessen 2, S. 480; LAUER 1792, fol. 100v. Für die Bauarbeiten im Kloster bediente sich der Abt des Laienbruders Abraham Spohrer († 1715) sowie des Kloster Eberbacher Paters Bernhard Kirnde, siehe auch VOGEL, Krieg, Nr. 161, S. 26, 15.7.2003, mit Grundriss nach Bewerunge; BEWERUNGE, Materialien, S. 236, 240.
- 82 Abb. des Hofes, von dem nur noch ein Gebäude mit Wappen des Abtes Sebastian Englert existiert, bei VOGEL, Krieg, Nr. 70, S. 35, 23.3.2004.
- 83 LAUER 1792, fol. 101r.
- 84 Der unter Abt Brandt umgebaut und mit seinem Wappen geschmückt worden war; Abb. der Hofanlage bei VOGEL, Krieg, Nr. 58, S. 29, 9.3.2004.
- 85 Pfarrarchiv Ilbenstadt, noch vermerkt im Inventar des Archivs der Leiningen-Westerburg-Altleiningener vor dem Verkauf an das Land Hessen, Fehlt-Vermerk bei der Übergabe und Hinweis von Norbert Bewerunge auf Ilbenstadt am 21.12.1964, HStADA, F 11 A Nr. 117/3, S. 47.
- 86 HStADA, F 11 A Nr. 8/1: 1. Officia divina: Matutin 3 Uhr, zufriedenstellend; 2. Uniformitas ... in cantu, wie Beschluss des Generalkapitels; 3. Gesang an Hochfesten; 4. Keuschheit; 5. Gehorsam gegen Vorgesetzte; 6. Pro majori paupertatis, keine Blumen oder Kräuter aus dem Garten ohne Erlaubnis. Kontrolle der Schränke durch den Prior mit dem Vestiarius; 9. Schweigegebot; 10. Vita religiosa, Profess; 11. Noviziat, Korrektur nur durch den Magister oder Prior; 12. Novizenmeister; 13. Studien; 14. Sacerdotes; 15. Memores; 16. Silentium; 17. Colloquium; 18. Gehorsam; 19. Buchausleihe aus der Bibliothek, Zugang nur für Abt, Prior und Bibliothekar; 20. Magister infirmarum.
- 87 HStADA, F 11 A Nr. 8/1: 1. Rückberufung des Fraters Norbert, 2. Verhalten des Pfarrers zu Vilbel; 3. Kauf des neuen Gesangbuches; 4. Pfarramt; 5. Trennung von Amt des Novizenmeisters und des Lektors; 6. Exercitium corporalis et spiritualis; 7. Verhalten nach dem Essen; 8. Zugang zur Kirche, der den Säkularen offenstehen soll. Der letzte Punkt bezog sich wohl darauf, dass seit 1715 der Eingang zwischen den Türmen geschlossen war und als Weinkeller genutzt wurde, VOGEL, Krieg, Nr. 161, S. 26, 15.7.2003.

Hanauer Hof zu Mainz und errichtete damit ein Ilbenstädter Seminar.<sup>88</sup> Seine letzte Baumaßnahme war ab 1723 das Krankenhaus,<sup>89</sup> am 30. September 1725 weihte er die neue Kirche in Vilbel.<sup>90</sup> Zu seinen Verdiensten zählte die Ausschmückung der Klosterkirche, die Vermehrung der Bibliothek um viele auch wertvolle Bände und die Steigerung der Zahl der Konventualen auf 30, *Induxit Musicam*.<sup>91</sup>

Der sechste und zweite infulierte Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) wurde am 19. November 1725 in Gegenwart Kurmainzischer Kommissare sowie des Abtes Michael Kuell von Steinfeld,<sup>92</sup> der gegen deren Vorsitz protestierte, gewählt.<sup>93</sup> Der Generalvikar bestätigte gemäß Ordensstatut die Wahl, statt der Statuten wurden ein Brevier sowie der Abtsstab überreicht, durch den Offizial folgten die Schlüssel, worauf der Neugewählte unter Glockengeläut durch Generalvikar und Kommissare zum Altar geführt, auf dem Abtstuhl die Gehorsamseide der Konventualen entgegennahm.<sup>94</sup> Am 11. Dezember wurde er vom Erzbischof Lothar Franz nach Vereidigung durch die Kurmainzischen Kommissare am 21. November bestätigt.<sup>95</sup> Münch legte einen Eid auf den Generalabt ab; die Zustimmung Dr. Claude Honoré

88 HStADA, B 6 Nr. 249; BERNHARD, Beschreibung, S. 144; LAUER 1772, S. 573; LAUER 1792, fol. 100v, 223r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 409f. Nr. 676. Die Zustimmung des Erzbischofs Lothar Franz vom 3.11.1721 erfolgte mit Blick auf eine sichere Unterkunft bei Kriegsgefahr, HStADA, B 6 Nr. 248; CLEMM, ebd., S. 410 Nr. 676 Z. a. TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 159–161, über das dortige geistige Leben.

89 LAUER 1792, fol. 100v.

90 KRAFT, Forschungen, S. 241. BACKES/FELDTKELLER, Kunsthistorischer Wanderführer Hessen, S. 97: „Am jenseitigen Ufer erbaute der Mainzer Kurfürst Lothar Franz von Schönborn zu Beginn des 18. Jh. die katholische Pfarrkirche, einen schlichten Saalbau mit einfacher barocker Ausstattung und hochgerecktem Dachreiter, geschmückt mit dem Wappen des Kurfürsten.“ Nicht bei DEHIO, Hessen 2, S. 61 f.

91 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1792, fol. 101r: „Ecclesiam variis ornamentis, aris, stallis/ et sedilibus, ...“ Das Gestühl wird aber in DEHIO, Hessen 2, S. 479, auf 1670 bzw. 1677 datiert.

92 Amtierte 1693–1732.

93 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 110r–111v, 118r–119v; HStADA, F 11 A Nr. 2/9, notarieller Protest Kuells am 19.11.1725; LAUER 1772, S. 580. Das Generalkapitel vom 25.4.–1.5.1717 hatte in Prémontré einen Beschluss *pro uniformitate Electionis Canonicae per totum ordinem* gefasst, HStADA, F 11 A Nr. 8/1, dort auch Druck, S. 7.

94 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Notariatsinstrument des Laurentius Rolfs. Die Kosten der Kommissare beliefen sich auf 54 Gulden 10 Kreuzer.

95 HStADA, B 6 Nr. 53; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 122r–125v. Aber LAUER 1792, fol. 101r: 9.12.

Lucas du Maine erfolgte am 22. Dezember.<sup>96</sup> Geweiht wurde er erst am 26. April 1726, da der Mainzer Weihbischof Edmund von Jungenfeld am 3. Februar 1726 verstorben war, unter Assistenz der Äbte Michael Schnock von Eberbach und Anton Antoni von Arnsburg in der Ilbenstädter Klosterkirche.<sup>97</sup> Abt Münch bemühte sich zunächst um die Fertigstellung von Bauarbeiten im Kloster und die akademische Ausbildung von Klosterzöglingen in Mainz, dann 1728 mit Abt Michael Kuell von Steinfeld in Rom 1728 um die Heiligsprechung der Seligen Gottfried und Hermann Joseph.<sup>98</sup> Ergebnis war die Erlaubnis Papst Benedikts XIII. zu Ablässen an den Festtagen von zwölf Seligen des Ordens einschließlich Gottfrieds.<sup>99</sup> Das Fest wurde unter dem 15. Januar in das Missale aufgenommen. Der Abt ließ am 9. Januar 1731 das Grab des Stifters in der Abteikirche öffnen und Reliquien an Steinfeld/Eifel, Gran und Neureisch in Mähren, Kleinau, Sorethau und Schussenried schenken.<sup>100</sup> Wahrscheinlich in diesem Zusammenhang schuf Ignaz Holdenrieder aus Mainz einen Kupferstich Gottfrieds, in dessen Beschriftung er als „Patron der Wetterau“ bezeichnet wurde.<sup>101</sup> Die Anfertigung einer silbernen Kopfreliquie Gottfrieds, die Erneuerung der Orgel in der Stiftskirche und in Nieder-Ilbenstadt, Ausschmückung der Basilika, des Kreuzgangs und des Kapitelhauses korrespondierten mit der Zulassung von prunkvollen Gräbern von Adeligen der Wetterau. Der Polnische Thronfolgekrieg scheint die Abtei trotz der französischen Intervention am Rhein nicht tangiert zu haben. Abt Jakob wurde beim Generalkapitel 1737 nach dem Rücktritt des Visitators selbst von Generalabt Dr. Claude Honoré Lucas zum Generalvisitator der

96 LAUER 1772, S. 580; LAUER 1792, fol. 101r.

97 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, im Wagen mit sechs Pferden, mit zwei Kaplänen, Übernachtung im Ilbenstädter Haus in Frankfurt, in Ilbenstadt an der Oberpforte empfangen; LAUER 1772, S. 581; LAUER 1792, fol. 101r.

98 LAUER 1772, S. 583.

99 VOGEL, Kult, S. 43–47 mit Abb. von Drucken des Dekrets 12.1.1728 und des Breve vom 11.7.1728 sowie des Blattes im Missale von 1735; Hinweis auf Ablasserteilung auf 40 Tage durch Kurfürst-Erbbischof Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg (1729–1732) für seine Amtszeit.

100 HStADA, B 6 Nr. 54; HUGO, Probationes, Sp. 679–681; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 410 Nr. 677; FALK, Heiliges Mainz, S. 174; VOGEL, Kult, S. 47–49; WOLF, Lauer, S. 146 f.

101 FRITZ, Ikonographie, S. 14 „um 1700“. Holdenrieder ist 1727–1745 in Mainz nachgewiesen, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 17 (1924), S. 360. Auch der Kupferstich eines Mitglieds der Augsburgsger Stecherfamilie Klauber dürfte zeitlich hierher gehören, FRITZ, Ikonographie, S. 14.

Zirkarien Ilfeld, Wadgassen und Westfalen ernannt.<sup>102</sup> Visitationen sind für Altenberg und Unterzell belegt, 1747 auch für Oberzell.<sup>103</sup> Erfolgreiches Wirtschaften schlug sich im Erwerb von weiterem Grundbesitz nieder. Der Rang Ilbenstadts trat in der Teilnahme des Abts an den Krönungen Kaiser Karls VII. am 12. Februar und der Kaiserin Maria Amalia am 8. März sowie den Exequien für die Kaiserin-Witwe Wilhelmine Amalie ab 6. Mai 1742 in Frankfurt nach außen in Erscheinung; Karl VII. bestätigte am 3. April 1742 alle von seinen Vorgängern erteilten Privilegien.<sup>104</sup> Auch an der Krönung

- 
- 102 LAUER 1772, S. 586; dagegen JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes Christian Steinhewer (1732–1744) durch Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin am 22.6.1733, erneuert 1738. Siehe auch JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 197–202, Vita des Christian III. Steinhewer. Das Visitationsdekret Abt Steinhewers, Ilbenstadt 12.10.1737, umfasst folgende Punkte: 1. Beispiele für den Gesang bei der 3. Hore, Beispiele: in den Kapiteln soll nur am Ende die Stimme erhoben werden; 2. Die Betonung des Lateinischen bei den Horen, die Benedictiones mensae ohne Gesang; 3. Ausführliche Wiederholungen der Statuten; 4. Bestrafungen; 5. Klausur, Klosterausgänge nur mit ausführlicher Erlaubnis des Abtes; 6. Jede Woche theologische Konferenzen über moralische Materien, die der Abt ansetzt; 7. Stationes ante mensam; 7. und 8. Speisegebote; 9. Nach Bestrafung keine weitere Verfolgung; 10. Spaziergänge außerhalb des Klosters nur mit Genehmigung in die Häuser von Evangelischen; 11. Abt soll einen Magister reformatum benennen; 12. Pfarrer zur Seelsorge oder für Geschäfte des Klosters, sonst nicht außerhalb; 12. [Doppelnummer] Erinnerung und Einschärfung der Statuten der General- und Provinzialkapitel, HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Dort auch Druck Ilbenstadt 6.10.1737, Druck Generalvikar Christian Steinhewer, mit Insert Claudius Honoratus Lucas de Muin, Prémontré 9.7.1737; ebenso Druck Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin, 7.6.1738, an Jakob Münch: Ernennung zum Generalvisitorator in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen, so auch im Generalkapitel 1738, S. 34, sowie die an ihn gerichtete gedruckte Todesanzeige des Generalabts vom 13.11.1740.
- 103 HStADA, F 11 A Nr. 9/2, Charta Visitatoria, die von Unterzell erwähnt die Subpriorin Renate Singer von Mossau und Schwester Theresia Venino sowie sechs Laiinnen; eine gedruckte Liste der Seelgeräte Oberzells liegt bei. Vgl. LEINSLE, Makrokosmos, S. 390 Anm. 28: Streitigkeiten mit Zahn, der Renate Singer aufgenommen hatte, um die Annahme von Beichtvätern und Sacellani aus Ilbenstadt statt Oberzell.
- 104 HStADA, B 6 Nr. 11; LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 Nr. 678. Eine Quittung des Kaiserlichen Reichshofkanzleitaxamts über 493 Gulden 38 Kreuzer für die Konfirmation, Frankfurt 17.5.1742, HStADA, F 11 A Nr. 2/8.

Franz' I. nahm der Abt am 4. Oktober 1745 teil.<sup>105</sup> Umfangreiche Geldausleihen, teils nicht zurückgezahlte Darlehen an die Reichsaristokratie der Umgebung, bezeugen, dass das Kloster keineswegs so arm war, wie es sich Kurmainz gegenüber darstellte. Eine der letzten Baumaßnahmen des Abtes war die grundlegende Erneuerung des Turms der Pfarrkirche 1749.<sup>106</sup> Sein Nachfolger Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) wurde am 13. Juli 1750 unter dem Vorsitz des Ordensvikars und Provinzialvisitators Abt Dr. theol. Oswald Loschert von Zell<sup>107</sup> im Beisein des Priors von Geroldsheim Lorenz Wollbach sowie der Kurmainzischen Kommissare, des Mainzer Weihbischofs Christoph Nebel und des Siegelbewahrsers Dr. theol. Philipp Decius,<sup>108</sup> einmütig gewählt.<sup>109</sup> Er sorgte für das Studium von Konventualen in Mainz und Würzburg; in Ilbenstadt ließ er einen neuen Weinberg „Engelsberg“ anlegen und in den Klosterliegenschaften Neubauten errichten.<sup>110</sup> Die Geldgeschäfte wurden fortgesetzt. Nachdem sich der Abt 1757 zunächst erfolgreich gegen den kurmainzischen Versuch, gemäß Reichstagsbeschluss einen proportionierten Beitrag des Klerus zu den Kriegskosten zu fordern, durchgesetzt hatte, wurden ab 1757 die Kriegsbelastungen immer drückender. Nach der Schlacht bei Bergen am 13. April 1759 überfielen flüchtende hessische, kurbraunschweigische und preußische Truppen die Abtei und führten Abt und Unterkeller als Geiseln nach Erbstadt und Fritzlar weg. Erst nach Zahlung

105 LAUER 1772, S. 592; LAUER 1792, fol. 102r. Am 7.7.1745 hatte er noch als Herzog von Lothringen und Großherzog der Toskana im Hauptquartier Langenselbold eine Salvaguardia (Druck) für Ilbenstadt erteilt. Kurz zuvor waren am 2.6.1745 von Gallien in Flörsheim Proviantlieferungen von 1739 Portionen Heu zu 50 Pfund, 380 Portionen Stroh zu 5 Pfund, 1818 Portionen Hafer zu 2/3 Maß quittiert worden, HStADA, F 11 A Nr. 10/3. In diesem Umfeld entstand 1745 die Renovation des sogenannten Grünen Buches, des Verzeichnisses der Klostereinkünfte, HStADA, F 11 B 1 Nr. 14.

106 HStADA, F 11 A Nr. 4; LAUER 1792, fol. 102r; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 131.

107 HStADA, F 11 A Nr. 8/4: Wahl des Oswald Loschert zum Abt von Zell 1747. Dazu aber JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes Johannes Lohelius Begasse (1744–1750) zum Generalvisitator durch Generalabt Bruno Bécourt am 29.1.1745 und Abt Gabriel Hilger (1750–1766) durch denselben am 24.9.1750. In HStADA, F 11 A Nr. 8/1, Druck 29.1.1735, Paris, Generalabt Bruno Bécourt an Johann Lohelius Begasse, Steinfeld.

108 HStADA, B 6 Nr. 55: Johann Rudolf Heinrich Decius.

109 HStADA, F 11 A Nr. 8/5: Wahl des Priors Sebastian Englert zum Abt von Ilbenstadt 1750; LAUER 1772, S. 595. Nach DDAMZ, AK, K 35/I/1a waren die Vertreter des Ordens schon anwesend, als die Kurmainzischen Kommissare ankamen.

110 LAUER 1772, S. 597; LAUER 1792, fol. 104r–v. Die Gebäude sind nicht erhalten.

hoher Lösegelder kamen sie nach drei Wochen frei.<sup>111</sup> Angeblich leisteten die unkatholischen Pächter in den Kriegsjahren keine Abgaben. Im August und September 1762 schädigten die französischen Truppen erneut das Kloster. Nach dem Frieden von Hubertusburg begann der Wiederaufbau der Klosterwirtschaft, wobei zwischen 1762 und 1790 zahlreiche Ausstände aus Darlehen der Abtei in teils langjährigen Verfahren zurückgefordert werden mussten und die teils riskanten Geldausleihgeschäfte fortgesetzt wurden.<sup>112</sup> Ilbenstadt finanzierte den Druck von Stephan Alexander Würdtweins ‚Historia diplomatica Abbatiae Ilbenstadiensis‘.<sup>113</sup> Mit den benachbarten Reichsständen, die auf ihrer Suprematie bestanden, aber auch Ilbenstädter Pächtern wurden die Auseinandersetzungen vor dem Reichskammergericht und dem Reichshofrat fortgesetzt. Nach dem Ende des Krieges begann Kurmainz seine Politik gegenüber Ilbenstadt zu verschärfen. 1767 wurden Visitationen der Ordensoberen ohne Vorwissen des Erzbischofs untersagt.<sup>114</sup> 1769 folgte ein entsprechendes Verbot der freien Schüleraufnahme.<sup>115</sup> Eine Reform des Festtagskalenders mit dem Ziel der Reduzierung schloss sich 1771 an.<sup>116</sup> Umfangreich waren die im selben Jahr verkündeten Einschränkungen klösterlicher Tätigkeit im Außenbereich, in der Seelsorge bis hin zum auswärtigen

---

111 Gedruckter Passierschein Herzog Georg Ludwig von Holstein-Gottorps, Fritzlär 1.5.1759, für die Kutsche mit drei Geistlichen und sechs Pferden nach Ilbenstadt, sowie Quittung des Abtes über 100 Rheinische Imperiale für Pater Bernhard Benninger, Guardian der Franziskaner zu Fritzlär, Fritzlär 2.5.1759, HStADA, F 11 A Nr. 10/4.

112 HStADA, F 11 A Nr. 31/2–3. Dazu zählte auch eine Schuld des Grafen von Isenburg-Wächtersbach vom 18.7.1754 über 25 Achtel Korn, das Achtel zu 6 Gulden 15 Albus, die am 22.11.1755 von Hofverwalter Bleiß von der Kaiserlichen Debitkommission bestätigt wurde. Nicht liquide Geldforderungen des Klosters führten auch zur Zession von Pfändern, so der Hofreite des Johann Heinrich Becker, eines Wirtshauses zu Friedberg gegen einen Teil-Erlass der sogenannten Weckerischen Schuld von 1763 im Jahre 1774; gegen die Übergabe des 1762 gerichtlich verhypothekierten Eichelhofes wehrte sich die 1767 verheiratete Margaretha Elisabetha Schäffer geb. Falbin aus Friedberg vor Gericht, alle in Nr. 31/3.

113 WOLF, Lauer, S. 147.

114 LAUER 1772, S. 619.

115 LAUER 1772, S. 620.

116 LAUER 1772, S. 621. Lauer korrigiert seine Vermutung, dass der Minister von Groschlag der Autor gewesen sei, dahingehend, nun wisse man, dass die Schrift von Domkapitular von Dalberg stamme.

Übernachtungsverbot.<sup>117</sup> Die Pfarrei Ober-Wöllstadt wurde bis auf weiteres Ober-Ilbenstadt belassen.<sup>118</sup> Kurmainz verlangte auch Aufstellungen über Kassenstände und Vermögen.<sup>119</sup> Ein neues Subsidiium Charitativum von 750 Gulden wurde 1771 gefordert.<sup>120</sup> Dem Kloster wurde auch abweichend von neuen Edikten vom Erzbischof zugestanden, das Haus in Mainz beizubehalten und in Kostheim einen Kanoniker zu belassen, der die Klosteran gelegenheiten am kurfürstlichen Hof betrieb.<sup>121</sup> Ein weiteres Edikt untersagte Konversen die Ausübung von Berufen; die Anfrage, ob solche unter Rückzahlung des Eingebachten entlassen werden könnten, beantwortete Ober-Ilbenstadt negativ.<sup>122</sup> Bauarbeiten, Glockenneuguss und Anschaffungen für die Gottesdienste zeigen eine wohlhabende Gemeinschaft trotz sechsjähriger Missernten.<sup>123</sup> Von 1750 bis 1773 waren in Ilbenstadt 16 Personen ins Kloster aufgenommen worden, von mehr als 7800 Gulden hatten die kurbraunschweigischen Truppen im letzten Krieg mehr als ein Drittel geraubt. Mit großem Pomp feierte der Abt am 5. Juli 1773 sein 50-jähriges Jubiläum der Profess;<sup>124</sup> wenig später wurden dem Kloster nach Aufhebung des Jesuitenordens, auch in Mainz, drei Patres zugewiesen.<sup>125</sup> Abt Sebastian Englert nahm am 14. Mai 1775 an der Feierlichkeit anlässlich der Verleihung des Palliums durch Papst Pius VI. an den neugewählten Erzbischof von Erthal teil.<sup>126</sup> Seit 1775 unterstützten auch beide Ilbenstädter Klöster das in beträchtliche Finanznot geratene Kloster Osterhofen, wurden aber bei dessen Konkurs 1786 nicht

---

117 LAUER 1772, S. 621–627. Lauer verweist auf die durch Kurmainz gegen den Frankfurter katholischen Buchhändler und Drucker Petrus van Düren eingeleitete Verfolgung, die diesen zur Flucht nach den Niederlanden und Italien zwang, wo er 1771 in Rom starb. Lauer bestreitet sowohl Kurmainz wie der Burg Friedberg das Jus Territoriale über das Kloster Ilbenstadt; auch Kaiser Maximilian II. habe 1575 nur ein Protectorium auf Kurmainz übertragen. – Zur Kurmainzischen Klosterverordnung vom 30.7.1771 vgl. WEBER, Der geistliche Staat der Episkopalisten, S. 267–293.

118 LAUER 1772, S. 630.

119 LAUER 1772, S. 631.

120 LAUER 1772, S. 632.

121 LAUER 1772, S. 633.

122 LAUER 1772, S. 634.

123 LAUER 1772, S. 636.

124 LAUER 1772, S. 638.

125 LAUER 1772, S. 641.

126 LAUER 1772, S. 656. Der Erzbischof forderte mit Schreiben Mainz, 29.5.1775, 109 Gulden und 51 Kreuzer Palliumsgelder, HStADA, F 11 A Nr. 21/2.

entschädigt.<sup>127</sup> Am 6. April 1777 feierte der Abt mit großem Aufwand öffentlich sein 50-jähriges Priesterjubiläum.<sup>128</sup> Kurz darauf ordnete am 10. Juli 1777 Kurfürst Friedrich Karl von Erthal von Heiligenstadt aus die Visitation Ober-Ilbenstadts an, die formal erst 1780 abgeschlossen wurde; ihre Ergebnisse wurden vom Kloster teilweise wegen Nicht-Praktikabilität unterlaufen.<sup>129</sup> Der Versuch des Klosters, in direkten Verhandlungen mit der Burg Friedberg zu einem Ausgleich zu gelangen, führte trotz fehlender formaler Ratifizierung der Übereinkunft zur Entspannung in Streitfragen.<sup>130</sup> Kurmainz belastete das Kloster 1782 mit der Zuweisung von Priestern und Laien aus der aufgehobenen Kartause Mainz und mit finanziellen Forderungen, die den Vergleich von 1720 unterlaufen sollten. Letzte Maßnahmen des Abtes waren 1786 die Pflasterung des Platzes vor dem Kloster und die Wasserabführung aus Konvent und Garten in ein unterirdisches Wasserbecken,<sup>131</sup> 1788 Arbeiten an Abtei und Sommer-Refektorium und Ausschmückung des Winter-Refektoriums mit Gemälden. Der Saal des Obertors wurde gemalt und möbliert.<sup>132</sup>

---

127 HStADA, F 11 A Nr. 33/4. Abt Michael, der sich in einem Schreiben an Abt Sebastian vom Juni 1780 rühmen konnte, die Schulden von 367 000 Gulden um 87 000 Gulden vermindert zu haben, setzte hinzu: *Spero, quod B[eatus] fundator Ilbenstadiensis intercessione sua apud Deum omnia mala a dilecta sua Ecclesia etiam in Coelis avertere curaturus sit*. Osterhofen wurde 1783 aufgehoben; Kurfürstinwitwe Maria Anna Sophia von Bayern übernahm für ihr Damenstift St. Anna in München die Restschulden von 260 000 Gulden, mit Tilgungsplan von 80 Jahren oder Auszahlung von 2/3 an die ansonsten verzichtenden Gläubiger, aber, wie Abt Joseph von Neustift bei Freising am 27.3.1790 an Abt Kaspar Lauer schrieb, unter Streichung der *Ordens-Einschickungen*. Die Prämonstratenser wurden nicht aus dem Kloster vertrieben, sondern lasen die Messe und leisteten Pfarrdienste.

128 LAUER 1772, S. 657–660.

129 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation); LAUER 1772, S. 660–663.

130 KRAFT, Forschungen, S. 254 f., datiert die Übereinkunft auf 1788.

131 LAUER 1792, fol. 104v.

132 LAUER 1792, fol. 104v: „mensis sellisque ornata“.

## § 12. Kriegsgeschehen und Säkularisation

Kaspar Lauer (30.6.1789–1803) wurde als achter und vierter infulierter Abt am 30. Juni 1789 gewählt<sup>1</sup> und am 13. September durch den Mainzer Weihbischof Valentin Heimes unter Mitwirkung der Äbte Coelestin Isaak von St. Jakob in Mainz und Bernhard Birkenstock von Arnburg geweiht.<sup>2</sup> Er assistierte am 20. Oktober 1790 bei der Krönung Kaiser Leopolds' II. in Frankfurt,<sup>3</sup> ebenso am 14. Juli 1792 bei der Kaiser Franz II.<sup>4</sup> Seine Amtsführung war überschattet von den Kriegen mit dem revolutionären Frankreich. Seit Ende 1769 bereits Archivar und Geschichtsschreiber des Stifts, Lektor theol. und Kurator der Bibliothek, wurde er 1771 Bibliothekar.<sup>5</sup> 1772 vollendete er den ‚Commentarius Historico-Diplomaticus de ortu et progressu utriusque canoniae Ilbenstadiensis sacri et exempti Ordinis Praemonstratensis In Wetteravia, in quo Gesta Praepositorum, Abbatum, Magistrarum, In- et detrementa rerum, Fata et vicissitudines temporum, Aliaque historiam Pagi Wetteraviae illustrantia/ Methodo perspicuâ et ordine chronologico recensentur, Scholiis et animadversionibus criticis exornantur, roborantur, vindicantur, collectus et digestus‘.<sup>6</sup> Gegen den Burg Friedberger Syndikus

- 
- 1 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 144r, 23.7.1789, Taxe der Konfirmation des Abtes von Ilbenstadt 120 Gulden, „Pfaufond“ 40 Gulden, Taxe noch nicht bezahlt; ebd., fol. 148r–153v: Bestätigung der Wahl. Abt Gilbert Surges von Steinfeld (1790–1802) wurde von Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy am 3.1.1791 zum Generalvikar ernannt; er scheint in Ilbenstadt nicht in Erscheinung getreten zu sein, JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125. LAUER 1792, fol. 104v. Zu den Nachweisen im Folgenden vgl. auch die Kapitel 6 und 7.
- 2 LAUER 1792, fol. 104v–105r. Der 13.9. wird dort als Schutzengelfesttag bezeichnet.
- 3 Bei GROTEFEND, Zeitrechnung, S. 115: 30. September; LAUER 1792, fol. 107r: „Tranquillitate sic in terras revocata/ pacifice electus imperator et corona Franco-/ furti 20ma Octobris ab Electore Moguntino/ inter assistentiam Duorum/ suffraganeorum Valent[ino] Heimes et ab Eckart, nec/ non Sex Praelatorum Coelestini Isaac Jaco-/ baei – Bastineum S[anctum] Petrum Erfurti – Bircken-/ stock Arnburgensis – Külsheimer Amor-/ bacensis – Ottoni Gerodensis et Casp[ari] Lauer/ Ilbenstadiensis Solemnissime redimitus est.“ WOLF, Lauer, S. 137.
- 4 GROTEFEND, Zeitrechnung, S. 115, 5. Juli; LAUER 1792, fol. 108v: „Coronam tulit 14. Julii/ Francofurti iisdem adstantibus et cooperantibus ministris/ sacris, quos nuper in Coronatione Patris recensui-/ mus.“
- 5 HStADA, F 11 A Nr. 4.
- 6 Im Pfarrarchiv Ilbenstadt, mit Nachträgen bis 1808. Nachdem das Pfarrarchiv nicht auf meine Anfrage reagierte, machte mir Norbert Beyerling eine Kopie zugänglich, dafür herzlichen Dank.

Friedrich Karl Mader und dessen Werk ‚Sichere Nachrichten von der Kayserlichen und des heiligen Reichs-Burg Friedberg, und der darzu gehörigen Grafschaft und freyen Gerichts Kaichen, aus zuverlässigen Archival-Urkunden und beglaubigten Geschicht-Büchern zusammen getragen, auch hin und wieder erläutert‘ reagiert,<sup>7</sup> wandte er sich in der nach 1774 vollendeten, inhaltlich identischen deutschen und lateinischen Deduktion.<sup>8</sup> Als Provisor ab 1777 hatte er eine entscheidende Rolle im Vergleich mit der Burg Friedberg gespielt. Seine Schritte gegen die Erzbischöfliche Visitation beim Generalvikar Abt Evermodus Claessen<sup>9</sup> von Steinfeld blieben erfolglos.<sup>10</sup>

Die Diskussion mit den Äbten von Amorbach, Arnsburg, Höchst und Seligenstadt über einen umfangreichen aufklärerischen Fragenkatalog für eine im August 1789 geplante Kurmainzer Diözesansynode<sup>11</sup> in Umsetzung der Verordnung von 1771 über Ordensgeistliche und deren erhofften Nutzen<sup>12</sup>

7 1. Band Lauterbach 1766; 2. Band Lauterbach 1767; 3. Band Lauterbach 1774.

8 HStADA, F 1 B 1 Nr. 5–6 (‚Animadversiones criticae in notitias castris Friedbergensis a.d. Mader, cancellariae directore, nuper vulgatas‘). Sie blieben augenscheinlich unveröffentlicht, so auch CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133.

9 JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes (1767–1784) zum Generalvisitor durch Generalabt Petrus Antonius Parchappe de Vinay am 12.3.1767 und des Abtes Felix Adenau (1784–1790) durch Generalabt Johannes Baptist L’Ecuycy 13.12.1784; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 212–216, Vita des Evermodus Claessen.

10 LAUER 1772, S. 666.

11 HStADA, F 11 A Nr. 3/6.

12 Welche Bestimmungen seien zum Vorteil der Klöster zu verändern, welche zu bestätigen? Welches Alter sei zur Ablegung der Ordensgelübde festzusetzen? Was seien üble oder gute Folge der Lossprechung? Wie sei der blinde Gehorsam zu verstehen? Was sei die Kompetenz der Oberen dabei? Diene Gehorsam zur Erhaltung guter Disziplin, unter Berufung auf höhere Obrigkeit? Seien Peculia dem Gelübde zuwider? Sei es besser, wenn Notwendigkeiten durch das Kloster angeschafft würden? Bestehe eine Notwendigkeit zur Verminderung der Insassenzahl in weniger bemittelten Klöstern? Wie solle man sich verhalten bei Krankheiten, beim Umgang mit Personen anderen Geschlechts, bei der Vorbeugung verdächtiger Bekanntschaften besonders in Städten? Sei Müßiggang als Hauptquelle von Vergehen anzusehen? Sei der Chordienst so zu legen, dass in den Zwischenzeiten kontinuierliche Studien ermöglicht würden? Sei die Weglassung von Neben-Officien zur Verkürzung anzustreben? Solle man statt Singen Kursieren? Solle man fähige Subjekte zum Studium aufnehmen? Muss während des Noviziats das Studieren unterbleiben? Wie stehe man zur Aufnahme aus demselben Kurs? Welche Vorbereitung auf Prüfung der Lehrer sei nötig? Was sei bei Besichtigung der öffentlichen Schulen zu beobachten? Was seien Lehrgegenstände, in welcher Ordnung? Sei die Anschaffung nötiger

zeichnete sich durch ein tiefes Misstrauen gegenüber der Offenheit der Diskussion aus. Lauer setzte zunächst die Geldgeschäfte des Klosters fort, wenn er auch vor allem die von seinem Vorgänger ausgeteilten Darlehen kritisch hinterfragte und mehr als einmal feststellen musste, dass sie bei den Schuldnern uneintreibbar waren.<sup>13</sup> Er setzte aber 1791 die Wirtschaftsbauten in Södel sowie in den Höfen Erbstadt und Dottenfeld fort.<sup>14</sup> Lauer vermehrte auch die Bibliothek und die Ausstattung der Stiftskirche mit Kaseln, Alben sowie zwei silbernen vergoldeten Kelchen.<sup>15</sup> 1792 vollendete er nach eigenen Angaben die *„Epitome Historica De Ortu et Progressu Canoniarum Superioris et inferioris Ilbenstadii Sacri et exemti Ordinis Praemonstratensis in Wetteravia Secundis curis emendata et illustrata nec non variis acceptionibus et dissertationibus aucta à Casparo Lauer utriusque ecclesiae Abbate 1792“*,<sup>16</sup> weitgehend identisch mit der von 1772.

Kurz nach der Zahlungsaufforderung für ein *Subsidium Charitativum* im Juli 1792 an Kurmainz erschien am 28. Oktober 1792 ein Kommando der französischen Besatzung von Mainz in Ilbenstadt und verlangte im Auftrag General Custines 150 000 Livres sowie sämtliches Silber; da der Abt und die meisten Konventualen geflohen waren, wurden Prior und Subprior schließlich als Geiseln nach Landau, im April 1793 nach Belfort, schließlich über Straßburg nach Nancy, wo sie noch im Juni 1794 lebten und am 5. Oktober 1794

---

Bibliotheken zu bedenken? Welche Meinung gebe es zur ungehinderten Benutzung der Klosterbibliotheken? Was für Anforderungen gebe es vor Zulassung der Ordination? Sei die Selbstwahl des ferneren Studierens zuzulassen? Solle es freistehen, ein Fach zu wählen? Wie sei die Motivation zu fördern? Sei man für „Ordentliche“ Konferenzen mit dem Vorsteher? Solle es Unterstützung zwischen den Klöstern durch fähige Köpfe geben? Solle man nach St. Blasien gehen? Seien Prioritäten je Kloster festzulegen? Was halte man von Förderung der Minderfähigen? Was von Einführung von Handarbeiten? Seien diese notwendig zur Verbannung des Müßiggangs? Sei die Verbindung zu auswärtigen Oberen vorteilhaft oder nachteilig? Was für eine Meinung habe man zur Seelsorge? Wieviele Geistliche benötige man dafür? Stehe öffentlicher Gottesdienst in den Klosterkirchen gegen solchen in Pfarrkirchen? Wie verfare man überhaupt? Seien unctione Andachten (welche?) daraus zu entfernen?

13 HStADA, F 11 A Nr. 33/8, im Repertorium von Ludwig Clemm als „Konvolut 33 Fascicel 6: Schuldscheine etc., Ende des 18. Jahrhunderts.“

14 LAUER 1792, fol. 108r.

15 LAUER 1792, fol. 108r.

16 HStADA, F 11 B 1 Nr. 4, hier zitiert als LAUER 1792, mit Nachträgen bis 1806, auf dem Frontispiz. Er wiederholte diese Datierung nochmals fol. 238r, 239r am Beginn der Abhandlung über Nieder-Ilbenstadt.

in Basel auf ihre Freilassung warteten, weggeführt.<sup>17</sup> Mitte November 1792 wurde in Ilbenstadt das Chorgebet wieder aufgenommen, der Abt kehrte Ende des Jahres zurück. Überschattet wurden die nächsten Jahre von Forderungen der Alliierten und von Kurmainz auf Ablieferung des Kirchensilbers.<sup>18</sup> In der Abtei, insbesondere der Pfarrkirche, wurde ein Feldspital eingerichtet.<sup>19</sup> Als Gesamtschaden Ilbenstadts nannte der Abt 1794 Zahlungen von 74 000 Gulden an Feind und Freund sowie 50 000 Gulden weiterer Schäden.<sup>20</sup> 1796 floh Kaspar Lauer beim Franzoseneinfall nach Hanau. 1797 wurden Forderungen der französischen Besatzung zum Todesurteil für den Auwald Ilbenstadts.<sup>21</sup> 1799 datierte der Abt seine Untersuchungen über die Rechte und Prärogativen des Klosters Ilbenstadt.<sup>22</sup> Auch im Jahr 1800 wurden französische Forderungen gestellt.<sup>23</sup> Nach hoffnungsvollen Nachrichten vom Rastatter Kongress über ein Weiterbestehen des rechtsrheinischen Kurfürstentum und der Klöster<sup>24</sup> folgte der Reichsdeputationshauptschluss mit der Zuweisung der beiden Ilbenstädter Konvente als Entschädigung für linksrheinische Verluste an die Linie Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg. Schätzungsweise 7000 bis 8000 Morgen mit wenigen Hundert Morgen Wald sowie Zehnten

17 Ausführlich in den Beiträgen von VOGEL, Krieg, 2003 und 2004.

18 HStADA, F 11 A Nr. 12/1; Nr. 11/3 Belastungen und Requisitionen durch die kaiserlichen Armeen 1793–1799. Bei der Einnahme von Mainz durch die Franzosen wurden angeblich durch „Verräterei“ des Ingenieur-Majors Krickemeyer drei Kapitulare (wer?) am 21.10.1794 gefangenommen; sie waren am 26. in der Abtei.

19 HStADA, F 11 A Nr. 11/4, Nr. 27/1. VOGEL, Kult, S. 58 f.

20 LAUER 1792, fol. 110r; LAUER 1792, fol. 190v–191r; darunter 4000 Gulden „mutui titulo“ an Steuern.

21 Ausführlich bei VOGEL, Krieg, Nr. 34, S. 23, 10.2.2004, Nr. 40, S. 24, 17.2.2004, Nr. 52, S. 2?, 2.3.2004. Vogel schildert detailliert die Belastungen der Gemeinden und die inhaltende Taktik des Abtes Lauer; die von Kurmainz kontrollierten Klosterrechnungen haben augenscheinlich die Kapitalausleihen der Äbte gar nicht berücksichtigt.

22 LAUER 1792, fol. 116r: „Manipulus/ dissertationum historico-diploma/ ticarum/ De Juribus et Praerogativis/ Canoniae Ilbenstadiensis,/ Aliisque ad Illius et Candidi Ordinis/ Nec non/ Castri Friedbergensis ac Judicii/ Kaichensis historiam/ Spectantibus/ Congestus et digestus/ Studio/ Caspari Lauer ejusdem Ecclesiae/ Abbatis/ A[nno] D[omini] 1799 [daneben: tomus II].“

23 HStADA, F 11 A Nr. 12/5, General Augéreau am 25.8.1800 (Druck). Am 24.11.1799 fragte Abt Lauer beim Kurmainzischen Minister von Albini an, ob er der Forderung der französischen Besatzung von Koblenz zum Unterhalt der Festung Ehrenbreitstein von 2256 Livres nachkommen solle, HStADA, F 11 A Nr. 11/1. Vgl. auch VOGEL, Krieg, Nr. 58, S. 29, 9.3.2004.

24 HStADA, F 11 A Nr. 21/1, Brief Aschaffenburg 12.3.1798.

in den Gemarkungen Assenheim, Bönstadt, Rendel, Södel und Wölfersheim im veranschlagten Wert von 6000 Gulden, dazu die Klosterhöfe Baiersrode, Dottenfeld, Erbstadt und Winneden mit Streubesitz, in Ilbenstadt an die 2000 Morgen, von Nieder-Ilbenstadt nochmals etwa die gleiche Morgenzahl, fielen dem verschuldeten Grafenhaus zu.<sup>25</sup> Am 24. November 1802 konnte gerade noch ein Vergleich zwischen dem Stift und der Gemeinde Ilbenstadt um Kriegsbeiträge abgeschlossen werden.<sup>26</sup> Am 6. Januar 1803 feierte der Konvent letztmals das Gottfriedsfest, wonach die Kanoniker das Kloster zu verlassen begannen.<sup>27</sup> Am 22. Februar folgte Abt Kaspar Lauer und kehrte nach Camberg zu seiner Familie zurück.<sup>28</sup> Lauer nahm aus Ober-Ilbenstadt seine Werke, einen großen Teil der Bibliothek, die Kopfreliquie des Seligen Gottfried, den sogenannten Krönungsornat mit Wappen des Abtes Jakob Münch, den Kelch des Augsburgers Goldschmieds Franz Thaddäus Lang von 1743–1745, die sogenannte Krönungskutsche und 14 großformatige Gemälde mit. Die Kopf-Reliquie übergab er dem Kloster Strahov in Prag,<sup>29</sup> die „Kapelle“ stiftete er testamentarisch der Kirche in Camberg. Die 14 großformatigen

25 Siehe §§ 39 und 41; VOGEL, Krieg, Nr. 116, S. 22, 20.5.2003; ausführliche Darstellung der Berichterstattung der „Hanauer Neuen Europäischen Zeitung“ über die Säkularisierungspläne nach dem Frieden von Lunéville am 9.2.1801 und die Umsetzung nach dem Reichsdeputationshauptschluss vom 25.2.1803, dem schon Besetzungsmaßnahmen vorausgegangen waren, Nr. 82, S. 32, 6.4.2004, Nr. 86, S. 10, 13.4.2002, Nr. 98, S. 2, 27.4.2004, und Nr. 103, S. 26, 4.5.2004. Über die teilweise rückdatierten Versuche zur separaten Ausstattung der Pfarrei und der Schule von Ilbenstadt vor dem Abzug des Konvents Nr. 109, S. 2, 11.5.2004. Während die Listen der Pensionen in HStADA, E 1 L Nr. 25a/4, und in HStAMR, Bestand 41, Nr. 5343 überliefert sind, konnte das später mehrfach angesprochene Inventar sowie eine gesonderte Abmachung mit Abt Lauer weder hier noch im Fürstlich Leiningenschen Archiv Amorbach (FLAA), A 2/33/6 Bände 3–6 (über die Besitzergreifung und den geplanten Verkauf Ilbenstadts an Kurhessen) ermittelt werden. Noch am 23. Januar 1803 hatte der Kurhessische Amtmann Schunck aus Winddecken über ein Mittagessen in Ilbenstadt berichtet, *wo ich den Herrn Praelaten, den Provisor und den Professor antraf, welche mich ungemein freundschaftlich, wiewohl sehr niedergeschlagen, empfangen. Der Prelat stellte sich nach dem Essen lange neben mich an ein Fenster und äußerte seinen Schmerz durch Thränen.* (HStAMR, Bestand 86, Nr. 32865). Damals war noch vom Abzug des Abtes und mehrerer Brüder nach Heusenstamm die Rede.

26 VOGEL, Krieg, Nr. 76, S. 229, 30.3.2004.

27 LAUER 1792, fol. 110v; VOGEL, Kult, S. 52f.; WOLF, Lauer, S. 131f.

28 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

29 Diskussion der Überlieferung bei VOGEL, Kult, S. 53–56; dazu WOLF, Lauer, S. 155f.

Gemälde schenkte er der Pfarrei seiner Geburtsstadt Wehrheim/Taunus; aus seinem Privatbesitz stiftete er Kaiserliche Obligationen der Kirche in Camberg. Sein Teil der Klosterbibliothek und die sogenannte Krönungskutsche blieb im Besitz seiner Familie.

### § 13. Das Chorfrauenstift Nieder-Ilbenstadt nach 1276/98 bis 1669

Etwa 500 Meter entfernt von dem Männerkloster am Fuß des Höhenrückens in einer vom Fluss Nidda ausgewaschenen Ausbuchtung, wohl in ein neu errichtetes Gebäude, soll der 1276 nach einer Schuldenkrise neu gewählte und wohl bis 1292 amtierende Propst Johannes II. den Frauenkonvent „St. Johannis“ umgesiedelt haben.<sup>1</sup> Hugo<sup>2</sup> hatte in seiner Veröffentlichung zur Geschichte des Prämonstratenserordens 1734 für diesen Umzug das Jahr 1160 angegeben, ohne dass es dafür einen Beleg gibt. Ob die Umsiedlung auch eine eigene Kirche einschloss, ist nicht zu entscheiden. Da für die Ausstattung des Frauenkonvents durch diesen Propst mit 1289 erworbenen und zugewiesenen Güterstücken 1293 eine Bestätigung des Abtes Wilhelm von Prémontré<sup>3</sup> herbeigeführt wurde,<sup>4</sup> muss man davon ausgehen, dass eine Trennungsvorkehrung jetzt umgesetzt wurde. Die Liste der Meisterinnen ist für diese Zeit allerdings fragmentarisch und spekulativ.<sup>5</sup> 1298 ist ein alleiniger Güterkauf Nieder-Ilbenstadts belegt,<sup>6</sup> und 1313 wurde das Kloster vom *provisor bonorum sororum ecclesie nostre* Rudolf umfangreich aus seinem Eigengut beschenkt.<sup>7</sup> Im 14. Jahrhundert arrondierte der Frauenkonvent seinen Besitz.

1 HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Abtes Kaspar Lauer vom Ende des 18. Jahrhunderts: „ab Anno 1275 ad A[nnum] usque 1289 visitur, quo sanctimonialia a primaevio domicilio canoniae contiguo in modernam vallem S[ancti] Joannis transtulit. Obiit 17 Febr[uar]ii.“ Vgl. zur folgenden Darstellung WOLF, Nieder-Ilbenstadt.

2 HUGO, Probationes, Sp. 872.

3 Zu Guillaume III. de Louvignies (1288–1304) vgl. Gallia Christiana 9: De provincia Remensi, Paris 1751, Sp. 652.

4 Transfix an BStAWÜ, MU 5993; LAUER 1772, S. 909f. Abschrift („... Margarethae et Conventui Sanctimonialium ...“); ebenso LAUER 1792, fol. 15v („Singula haec Magistrae Margarethae et Conventui/ Sanctimonialium Consignavit, ...“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 123, 154f., 161; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 107; vielleicht erst von Propst Werner (*Wernerus*) I. von Karben (1292–1300) eingeholt als Reaktion auf die Neufassung der Statuten im ‚Liber institutionum capituli generalis‘ von 1290, PENTH, Prämonstratenser, S. 23.

5 CLEMM, Meisterinnen, S. 380–385; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 120–122.

6 In der Gemarkung Groß-Karben, ohne Erwähnung Ober-Ilbenstadts, siehe § 41.

7 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 106. Vgl. FLACHENECKER, Grundzüge der Wirtschaftsverwaltung, S. 47f., zur Rolle des Provisors im System der prämonstratensischen *Curiae*.

Genauere Nachrichten über die bauliche Umsetzung fehlen. Ein Legat im Testament des Ritters Johann von Ostheim vom 19. September 1363 sollte ausdrücklich zum Singen einer Vigilie am Abend und in der Messe morgens über dem Fronaltar in ihrem Kloster zum öffentlichen Gedenken dienen.<sup>8</sup> 1398 hören wir von den im Jungfrauenstift stattfindenden Messen, Vespern und Komplet.<sup>9</sup> 1450 schenkte Propst Werner Lesch ein Messbuch an das Jungfrauenstift.<sup>10</sup> Eine Handschrift des 16. Jahrhunderts<sup>11</sup> mit dem Leben der hl. Christina von Retters (niederdeutsch), der ‚*Conversio Sanctae Magdalенаe*‘ (niederdeutsch) und der ‚*Synopsis vitae beatae Christinae*‘ (lateinisch) wurde in der Bibliothek von Ober-Ilbenstadt aufbewahrt. Die Frage der Lebensführung der Schwestern und ihrer Spiritualität während der ersten Jahrhunderte nach der Stiftung ist ansonsten mangels Quellenaussagen nicht zu beantworten; sie überschneidet sich mit der Debatte um ihren Anteil an der Nutzung der Ober-Ilbenstädter Klosterkirche. Schließt man von späteren Aussagen zurück, dann wäre die Einhaltung der Ordensregeln durch die Schwestern nicht an eine Kirche gebunden gewesen. Ludwig Clemm hielt es für denkbar, dass zu Ende des 13. Jahrhunderts ein eigenes Archiv des Frauenklosters eingerichtet wurde,<sup>12</sup> und konstatierte jedenfalls einen im Gegensatz zum Männerkloster sehr sorgfältigen Umgang mit den Besitztiteln. Eine vollständige Trennung des Frauenkonvents vom Männerkloster in vermögensrechtlichen und geistlichen Fragen brachte aber erst die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert.

8 HStADA, B 6 Nr. 301; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 485–489 Nr. 438; Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200 f. Nr. 233.

9 BStAWÜ, MU 6037, 1398 Juni 28 (*in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum*), Pecze Englin aus Friedberg, Geistliche Schwester des Prämonstratenserinnenstifts Nieder-Ilbenstadt, stiftet mit Erlaubnis des Propstes Eberhard Russe zu ihrem, ihrer Eltern und ihrer Freunde Seelenheil ein Ewiges Licht *mit namen eyn kyrctzen*, die bei allen im Prämonstratenserinnenstift stattfindenden Messen, außerdem *uff alle heyltage zu beyden vespergeziiden* und *uff alle dunnerstage zu compledeziid* sowie an den drei Tagen der Karwoche, da Christus im Grabe lag, brennen soll, und bestimmt hierfür eine Jahrgült von 1 Morgen Wiesen in der Hut Bönstadt unten an der Wiese der Jungfrauen. Pergament, mit angehängtem beschädigten Siegel des Propstes auf Bitten Peczens. Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 292; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38, 96, 208; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 105 f. Anm. 53.

10 *Ein brieff uber ein meßbuch, so probst Wernher Lesch in das jungfrawencloster legirt*, HStADA, F 11 B 1 Nr. 8b, fol. 24v, Notiz im *inventarium litterarum* von 1589; Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 712.

11 Zur Handschrift siehe § 5.

12 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 129.

Zu früheren Entflechtungsversuchen zählt der Vertrag von 1405, in dem Propst Eberhard II. Russe von Ehringhausen mit Konventualen einerseits und Meisterin Sophia von Schwabach und Priorin Stylelde andererseits den Verzicht des Herrenklosters auf Erntehilfe durch zwei Pferde des Frauenklosters gegen Abtretung des sogenannten Alten Weingartens regelten, wobei nach den dörflichen Zeugen auch ein Knecht des Frauenklosters benannt wurde.<sup>13</sup> 1424 wurde in der Konventsstube des Frauenklosters in einem Notariatsinstrument die Beilegung des langjährigen Streits über die dem Prämonstratenserinnenstift vom Prämonstratenserstift geschuldeten Lieferungen durch ein Schiedsgericht bezeugt.<sup>14</sup> Die erhaltenen Rechnungen des Klosters ab 1450 verweisen auf eine Wirtschaftsführung mit gedungenen Arbeitskräften, aber auch Transportverpflichtungen von Pächtern, mit deren Hilfe Getreide in Frankfurt vermarktet wurde.<sup>15</sup> Außer diesen Naturaleinkünften und direkten Geldzahlungen werden unter den Leistungen des benachbarten Rodheimer Hofes auch solche für jede Schwester genannt. Vielleicht hat diese – im Vergleich zum Männerkloster sehr positive – Wirtschaftslage gegen Ende des 15. Jahrhunderts

13 HStADA, B 6 Nr. 251, 1405 Juli 18, Notariatsinstrument des Notars Heinrich Burgheimer aus Ilbenstadt über den zwischen Propst Eberhard Russe, Prior Heinrich von Assenheim, Pfarrer Anselm zu Ilbenstadt sowie den Konventualen Friedrich von Windhausen und Richard Lesch für das Herren- und Meisterin Sophia von Schwabach und Priorin Stylelde des Prämonstratenserinnenstifts Ilbenstadt geschlossenen Vertrag: Das Herrenkloster Ilbenstadt verzichtet auf die Erntehilfe durch zwei Pferde des Frauenklosters gegen Abtretung des sogenannten Alten Weingartens. Zeugen: Henne Löwenstein, Dorfgreive zu Ilbenstadt; Henne Eyner, Schmied Peter Leye und Peter Schneider, Nachbarn zu Ilbenstadt; Edelknecht Mengos von Windhausen und Heil von Ursel, Knecht der Jungfrauen. Ausfertigung des Frauenklosters Nieder-Ilbenstadt im BStAWÜ, Mainz, Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24. Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.

14 HStADA, B 6 Nr. 252, Konventsstube des Frauenklosters Nieder-Ilbenstadt 1424 Juli 18, Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars Heinrich Burgheimer aus Ilbenstadt, Mainzer Klerikers, über die nach längerem Streit zwischen Propst Kuno Halber und Meisterin Alberadis durch ein Schiedsgericht aus Prior Heinrich von Assenheim, Subprior Anselm von Friedberg und Pherner Winter von Praunheim, alle Kanoniker zu Ilbenstadt, erfolgte Festlegung der Lieferungen, die das Prämonstratenserstift Ilbenstadt dem Prämonstratenserinnenstift schuldig ist. Zeugen: Heinrich Burgheimer, Priester und Altarist zu Friedberg; Gilbrecht gen. Burckard zu Friedberg, Mainzer Kleriker; Johann Foyt aus Reichelsheim, Laie. Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38, 208.

15 Umfangreiche Auswertung bei SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 43–46.

dazu beigetragen, dass das Frauenkloster mit seinen durchschnittlich acht bis elf Insassinnen begann, Anstoß zu erregen. Nachgesagt wurde ihnen, ein weniger strenges Leben zu führen.<sup>16</sup> Die benachbarte Reichsburg Friedberg, deren Burgmannenfamilien nicht wenige Klosterfrauen und Konventualen entstammten, ergriff die Gelegenheit, ihre Ansprüche auf Superiorität<sup>17</sup> wegen ihrer Rechte in der Freigrafschaft Kaichen durch die Aufforderung an den Erzbischof von Mainz zu unterstreichen, das Kloster zu reformieren und in guten geistlichen Stand zu setzen. Berthold von Henneberg wies daher am 23. April 1498 Propst Ruprecht Dauernheimer von Ilbenstadt sowie die Pfarrer von Stadt und Burg Friedberg zur Visitation an; die Schwestern seien zu strafen und Schuldige gegebenenfalls einzukerkern.<sup>18</sup> Über die Einzelheiten der Vorwürfe wissen wir leider nichts. Das Ergebnis der Visitation aber wurde wohl drei Jahre später in einer Urkunde festgehalten, wonach auch Prémontré an dem Vorgang beteiligt war und sein Ergebnis billigte. In dieser Zeit war der gesamte Besitz Ober- und Nieder-Ilbenstadts getrennt worden. Die 74 Jahre zuvor verbrieften Leistungen des Herrenklosters wurden aufgehoben. Mit einer einmaligen Abstandszahlung von Frucht wurde dieser Vorgang abgerundet. Nach dem Tod des Priors Johann von Karben 1517, in dessen Amtszeit auch die Neuvermessung des Nieder-Ilbenstädter Besitzes und die Anlage von Salbüchern fällt, wurde dieses Amt über 100 Jahre nicht mehr besetzt.<sup>19</sup> Nieder-Ilbenstadt verwaltete seinen Besitz mit Hilfe von Amtleuten, und das Kloster führte jetzt ein eigenes Siegel.<sup>20</sup>

16 HStADA, F 11 B 1 Nr. 4, fol. 281v.

17 MITTERMAIER, Friedberg-Ilbenstadt-Mainz, S. 104, sieht Nieder-Ilbenstadt seit diesem Jahr „weitgehend in der Gewalt der Burg“.

18 LAUER 1792, fol. 281v–282r. – CLEMM, Totenbuch, S. 171, vermutet in diesem Jahr die Neuanlage eines Totenbuchs für das Frauenkloster.

19 HStADA, F 11 B 1 Nr. 4, fol. 314r.

20 CLEMM, Siegel, S. 434–440 (mit Tafeln), S. 439f. Nr. 46–57 Nieder-Ilbenstadt, S. 439 Nr. 46 frühestes der Meisterin Gele Löw von Steinfurth 1481, Nr. 47 frühestes Siegel des *Conventus Monialium zu der Engelpfort* mit Hl. Anna selbdritt unter Hl. Geist sowie Engel mit Spruchband 1502.

Die Stelle der Meisterin hatte Margarete von Waldeck<sup>21</sup> übernommen. Danach verzichtete Ober-Ilbenstadt 1501 in einer von Propst Lukas von Lorsch als Ordenskommissar mitgesiegelten Urkunde<sup>22</sup> nicht nur auf alle Besitzansprüche, sondern auch auf alle Verpflichtungen „von ordens und gehorsams“ wegen. Aus einem bereits reformierten Prämonstratenser Kloster sollten sich die Schwestern einen geistlichen Berater frei wählen. Die Klausur wurde wiederhergestellt; unwilligen Schwestern wurde ein Weggang in andere Klöster ermöglicht. Die verbliebenen Klosterinsassinnen standen in dieser Zeit unter verschärfter Beobachtung der Burg Friedberg, die insbesondere den Umgang mit Männern rügte. Nieder-Ilbenstadt gelang es aber während der Reformation – anders als dem Prämonstratenserinnenstift Hachborn –, der Auflösung zu entgehen.<sup>23</sup> Man erwarb sogar 1561, also sechs Jahre nach dem Augsburger Religionsfrieden, Ländereien des von Isenburg-Birstein säkularisierten Klosters Marienborn in Heldenbergen, die die Burg Friedberg als mit der Auflösung an die Stifter zurückgefallenes Gut angeboten hatte. Isenburg-Birstein hatte sich nicht gescheut, ein entsprechendes Rücknahmerecht auf Nieder-Ilbenstädter Besitz in Assenheim und Bruchenbrücken anzuwenden.<sup>24</sup>

21 1502 April 2, Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 f. Nr. 573; CLEMM, Meisterinnen, S. 384 („wohl seit 1498“); vgl. kritisch BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46 Anm. 4: schon mindestens 1501 Oktober 23 zu Abschluss der *reformatio* des Klosters mit Aufgabe der Abhängigkeit von Ober-Ilbenstadt in geistlichen Fragen und abschließender Gütertrennung; 1502 März 4 (CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 f. Nr. 573) alle Reste einer wirtschaftlichen Verflechtung der beiden Stifte beseitigt, auch das Präsentationsrecht für neue Schwestern; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 213.

22 HStADA, B6 Nr. 253, 1502 März 4, Das Jungfrauenkloster Ilbenstadt verzichtet auf genau beschriebene Leistungen des Herrenklosters, das ihm dafür 2 Hufen in der Gemarkung Ilbenstadt abtritt. Pergament, mit angehängten Siegeln des Propstes von Lorsch als Visitor, Reformator und Generalkommissar des Ordens in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld sowie des Klosters Nieder-Ilbenstadt. Dazu BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–51, mit Hinweis auf die Rechnung von 1502 sowie die ab 1503 beginnenden Vermessungsarbeiten, nicht bei SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt.

23 Von den während des Schmalkaldischen Kriegs durch protestantisches Militär in Ober-Ilbenstadt angerichteten Verwüstungen blieb Nieder-Ilbenstadt verschont, TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 147, Visitationsbericht August 1549 nach CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645.

24 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 90, 101 f. (nach LAUER 1792, fol. 287v). Vgl. dazu BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537.

In diesen Jahren wirtschaftlicher Prosperität, in denen wohl eine zunehmende Aufnahme von Töchtern aus Friedberger Burgmannen-Familien zu konstatieren ist, spitzten sich Auseinandersetzungen innerhalb des Frauenklosters deutlich zu. Verbürgt ist ein Streit um die Meisterinnenwürde, vielleicht eine Auseinandersetzung zwischen Patrizierfamilien der Reichsstadt Friedberg und den Adligen der Burg, der 1564 zunächst zur gemeinsamen Visitation des Klosters,<sup>25</sup> zwei Jahre später dann zur Herausgabe von beträchtlichen Teilen des Archivs der Schwestern durch Magdalena Stümmel [von Gleiberg] an Kurmainz führte. 1567 wurden die Streitigkeiten durch einen Vertrag<sup>26</sup> zwischen der Burg und Kurmainz geschlichtet, der nach Aufnahme von drei Schwestern aus der Familie von Rosenbach aus dem Zisterzienserinnenkloster Aulhausen in Nieder-Ilbenstadt Elisabeth zur Meisterin machte. Sie sollte in *singen, lesen, guter zucht, disciplin und gottseligem leben* den Mitschwestern ein Vorbild sein und mit Rat des Propstes von Ober-Ilbenstadt die entsprechenden Missstände beseitigen. In Zukunft sollte die Meisterin Jungfrauen, die einzutreten wünschten, dem Erzbischof

25 DDAMZ, AK, K35/II/1a; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 70–74. Zum Beginn der Visitationen in Vollziehung der Beschlüsse des Konzils von Trient siehe PFEIFER, Reform, mit Auswertung der Überlieferung S. 94–114 für die Jahre 1568–1625 (darin Nieder-Ilbenstadt 1616 und Ilbenstadt 1623 nach BStAWÜ) sowie zur Person des Erzbischofs Daniel Brendel von Homburg S. 45–53. Zu den Reformzielen in Bezug auf die Ordensgemeinschaften ebd., S. 206–209. – Als Abt Jakob Münch 1744 von Kurmainz wegen vielfältiger Prozesse mit „unkatholischen“ benachbarten Herrschaften die Herausgabe fehlender *clösterlicher Documenten* erbat, erstellte die Registratur eine Liste von 86 Urkunden Nieder-Ilbenstadts von 1290 bis 1720, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1918.

26 DDAMZ, AK, K35/II/1a; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 74, nicht sehr klar. Die Visitation wurde durch Andreas Pilz, Scholaster zu Aschaffenburg, Eberhard Brendel von Homburg, Amtmann zu Lahnstein, Propst Sebastian Weißbrod von Ober-Ilbenstadt, Johann Brendel von Homburg, Burggraf zu Friedberg, Johann Eyger Brendel von Homburg, Vizedom im Rheingau, Quirin von Karben und Lic. iur. Matthias Fabricius der Burg Friedberg durchgeführt, wobei Jungfrau Elisabeth von Rosenbach mit den Schwestern Anna und Jutta in das Kloster Nieder-Ilbenstadt geführt und als Meisterin vorgestellt wurde. Über die beabsichtigte Einsetzung einer neuen Meisterin von außerhalb informiert auch die Beschwerde des Schaffners des Klosters, Johann Raupp, bei Erzbischof Daniel, dazu BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2536. Bei der mit dem Vergleich verbundenen Rechnungsabklärung und Visitation war insbesondere die ungleiche Kleidung moniert worden, der visitierende Propst von Ober-Ilbenstadt hatte die *conventualjungfrauen zu schuldigem gehordsamb und gepürlicher Ainigkeit* zu mahnen, ebd., K 733/2539.

benennen und sie nach seiner Entscheidung und Information der Burg aufnehmen. Ebenso sollte sie Mädchen „befreundeter“ Familien zur Erziehung aufnehmen. Eine Lehrmeisterin war zu halten, die bei einem Schulgeld von 8 Gulden jährlich für eine Ausbildung, und zwar in guter Zucht, christlichem Wandel und nach der Ordensregel, außerdem in Nähen, Wirken und Sticken, sorgen sollte. Wer mit 18 Jahren nicht Profess leisten wollte, konnte und sollte zu seiner Familie zurückkehren, wer ins Kloster eintreten wollte, 100 Gulden Aufnahmegehalt unter Abzug des Schulgeldes zahlen. Bei Neuaufnahmen waren Töchter der Burgmannen-Familien zu bevorzugen. Die Gesamtzahl von Konventualinnen und Novizinnen sollte 14 nicht übersteigen. Mit Einstellung eines der Meisterin gegenüber zu Gehorsam verpflichteten Schaffners war eine jährliche Rechnungslegung zu verbinden. Die Klausur war verschlossen zu halten, dem von den Konventualinnen neben ihrem adeligen Stand angenommenen geistlichen Stand war Rechnung zu tragen. Der Propst hatte dafür zu sorgen, dass die Gottesdienste wieder nach der Regel gehalten würden, und insbesondere wöchentlich, zu den Sonntagen, Hochfesten und Feiertagen ein Priester aus Ober-Ilbenstadt für die Messen und Predigten abgeordnet würde. Darauf schwor die Meisterin. Sie scheint unmittelbar darauf aus Aulhausen fünf Novizinnen für Ilbenstadt angeworben zu haben, das demnach weit unterhalb der Höchstzahl geblieben war. Auch kurzfristige Kostgeldzahlungen sind zwischen 1599 und 1612 nachzuweisen. Im Kontext dieser Abmachung wurden zehn Jahre später Anna von Rosenbach nach dem Tod ihrer Schwester und schließlich 1583 noch Jutta von Rosenbach von den drei Visitierenden zur Meisterin bestimmt.

Die Übereinkunft von 1564, deren Tendenz auf die Umwidmung des Klosters zum nahezu alleinigen Versorgungsinstitut der Burgmannentöchter hinauslaufen sollte, ist trotz Protesten der Burg schon 16 Jahre später nicht mehr beachtet worden. Die Anwerbung von Jungfrauen aus Altenburg scheiterte 1589;<sup>27</sup> in den folgenden Jahren gab es nur vier Schwestern im Kloster.<sup>28</sup> Augenscheinlich war es nicht möglich, das Adelsprivileg aufrecht zu erhalten. 1599 wurde der Chordienst nach dem Eintritt von zehn bürgerlichen Kandidatinnen wieder aufgenommen, in der Klosterrechnung durch Arbeiten wie das Tünchen, einen neuen Altar, Ausbrechen von Fenstern und eine neue

---

27 DDAMZ, AK, K35/II/31.

28 DDAMZ, AK, K35/I/R1, Rechnung 1594/95.

Kirchentür dokumentiert. 1605 verbot Kurfürst Johann Schweikhard<sup>29</sup> der Meisterin ausdrücklich, dem Anspruch der Burg auf vorzugsweise Aufnahme von Aspirantinnen aus der Obrigkeit der Burg nachzugeben,<sup>30</sup> und verwies auf die von *ehrlicher Leute Kindern*. Eine von Prémontré ausgehende Visitation<sup>31</sup> machte 1609 offenbar, dass diese Meisterin Jutta von Rosenbach gar keine Profess im Prämonstratenserorden abgelegt hatte; sie bat den Erzbischof um Rückkehrerlaubnis nach Aulhausen, wo sie 1614 starb. Die danach mit Unterbrechungen trotz einer Schwangerschaft und offizieller Absetzung bis 1635 amtierende Meisterin Johanna Amalia von Praunheim<sup>32</sup> erlebte 1616 eine Visitation<sup>33</sup> durch den Kurmainzischen Beauftragten Jodocus Dreyser.<sup>34</sup> Damals waren außer der Dreiunddreißigjährigen, die seit 24 Jahren dem Orden angehörte und in Altenberg Profess abgelegt hatte, vier Schwestern bürgerlicher und bäuerlicher Herkunft sowie eine alte geistig verwirrte Schwester im Kloster. Sie hielten um 4 Uhr morgens die Mette, um 6 Uhr die Prim und sonst wie in Ober-Ilbenstadt, das ihnen zweimal wöchentlich die Messe lesen ließ, Sonntags für eine Predigt sorgte und monatlich Beichte und Kommunion zukommen ließ. Die Regeln wurden ihnen nicht übersetzt und auch nicht vorgelesen. Die Meisterin hatte jedenfalls im Jahr der Visitation ein Kopiar

29 PFEIFER, Reform, S. 60–64, kennzeichnet seine Reformbemühungen im Kontext von Ausgleichspolitik und der Rückgewinnung verpfändeter Kurmainzischer Ämter während des Dreißigjährigen Krieges.

30 DDAMZ, AK, K 35/II/3c, Mainz 10.6.1605.

31 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 78, nach Mader. Frater Wilhelm von Krumbell, Visitator des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, legte umfangreiche Statuten dem Erzbischof zu Konsens und Konfirmation vor, die u. a. strikte Klausur, Tagesablauf mit Hören der Messe und Lesungen, Verbot jeglichen Besitzes, wöchentliche „Disziplin“ mit Rutenstreichen und eine Einschränkung der Wohltätigkeit zum Inhalt hatten, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2542. – Der Erzbischof wies aus Aschaffenburg am 9.5.1609 das Zisterzienserinnenkloster Marienhausen (Aulhausen) an, Jutta von Rosenbach wieder aufzunehmen und zu versorgen, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 732/2498.

32 CLEMM, Meisterinnen, S. 385, glaubt sie seit 1605 im Kloster. 1583?–Nieder-Ilbenstadt 14.8.1635, KISSEL, Norbertinerinnen, S. 200. Über die Vorgänge siehe auch MITTERMAIER, Verhältnis, S. 117–131; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 59 mit Anm. 4. Zur nächtlichen Entführung der Schwester Margarethe Ohlenschläger aus dem Kloster durch Frankfurter Bürger siehe BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2544, 1613–1618, und § 48.

33 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534; PFEIFER, Reform, S. 110–112, 164f. Außer bei Prozessionen sollten sie in Ober-Ilbenstadt nicht eingelassen werden.

34 DDAMZ, AK, K35/II/1b; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 78–82.

der in die Kurmainzische Kanzlei gelangten Urkunden sowie einen Nekrolog anfertigen lassen.<sup>35</sup>

Der Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges war der Auftakt zu Plünderung und Kirchenzerstörung durch die marodierenden Truppen im Jahre 1621. Angeblich auf Anregung von Gelnhausener Franziskanern wurde das *alte, doch zierliche Kirchchen oder Kapelle samt einem Chor für die Jungfrauen* abgebrochen.<sup>36</sup> Statt nur nötiger geringer Reparaturen habe man ohne Wissen und Willen des Propstes von Ober-Ilbenstadt mit dem Bau einer größeren Kirche begonnen und dafür Kollekten der spanischen Besatzung in Friedberg und Umgebung benutzt. Diese Altenberger Erzählung scheint der Ilbenstädter Überlieferung nicht ganz zu entsprechen. Danach hatte die Meisterin 1632 den Dachstuhl der Kirche gerade reparieren lassen können,<sup>37</sup> als der Einmarsch der Schweden mit der Schenkung der Ilbenstädter Klöster an den Grafen Johann Georg von Wartenberg durch König Gustav Adolf das Ende ihrer Existenz ankündigte. Dank eines Schutzbriefs desselben Königs durften die sechs Schwestern bleiben, mussten sich aber 1636 und 1640 nach Frankfurt in Sicherheit bringen.<sup>38</sup>

35 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, *Originalia und Register über des Jungfräulichen Klosters Nieder-Ilbenstadt Gerechtigkeiten und liegende Güter*. CLEMM, Totenbuch, S. 171, geht aber von einem „vielleicht 1498 angelegten“ „Totenbuch des Frauenstifts“ aus.

36 Bruno Krings machte mir Exzerpte aus dem FstlABraunfels, Altenberger Archiv, I 14, S. 330–334, zugänglich.

37 KISSEL, Norbertinerinnen, S. 200, spricht von der Fertigstellung der neuen Kirche 1630, wahrscheinlich nach der Mitteilung Lauers, HStADA, F 11 B 1 Nr. 4, fol. 297r. Bei einer Visitation am 4. September 1630 durch *Johannes Ninivensis in Flandria Abbas* (Johannes David, Abt von Ninove 1613–1636) wurde angeordnet, schnellstens die Klosterkirche fertigzustellen und sie durch eine Quermauer abteilen zu lassen, damit wieder die Strenge der Klausur gewahrt sei; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 60f.

38 KISSEL, Norbertinerinnen, S. 200, erzählt ohne Angabe von Belegen von der Rückrufung der Chorfrauen durch die Schweden; da „nur die Oberin mit vier älteren Schwestern“ erschienen seien, habe der darüber ungehaltene Wartenberg verfügt, dass die Übrigen das Frauenkloster nicht betreten dürften. 1634 seien sie aber zurückgekehrt. Der Kanonikus von St. Bartholomäus in Frankfurt habe ihnen 1636 ein Haus gemietet, in dem sie elf Monate lebten. Nach der Rückkehr habe der Propst sie für einige Monate neben der Kanonie wohnen lassen, bis das Frauenstifts wiederhergestellt war.

Nach dem Tod der Meisterin von Praunheim 1635, ein Jahr nach dem Abzug Wartenbergs, war Anna Maria Stertzenbach<sup>39</sup> ihre Nachfolgerin geworden. Sie hatte insbesondere mit dem Versuch des im Prämonstratenserstifts 1636 zum Propst gewählten Georg Laurentii<sup>40</sup> zu kämpfen, das Chorfrauenstift kurzerhand Ober-Ilbenstadt zu inkorporieren. Es gelang ihr 1640, von dem Prämonstratenserklöster St. Michael in Antwerpen und dem Frauenkloster Leliendaal in Brabant Hilfgelder einzuwerben.<sup>41</sup> Nachdem drei Schwestern das Kloster verlassen hatten,<sup>42</sup> folgte sie im Februar 1644 ihrem Beispiel, konvertierte und trat aus dem Chorfrauenstift aus. Im Katharinen-Kloster in Frankfurt soll sie zunächst untergekommen sein. Nach dem Tod ihres Mannes trat sie angeblich unter Anleitung des Abtes Dietrich von Altenberg dort als Konversin ins Kloster ein, wo sie – obwohl 1662 in Ilbenstadt wieder aufgenommen – 1675 starb.<sup>43</sup> Trotz umfangreicher Zerstörungen der Kirche und der Klosterbauten und heftiger Auseinandersetzungen mit Propst bzw. Abt Laurentii gelang es den beiden übriggebliebenen Schwestern, die beabsichtigte Inkorporation in das Männerkloster und eine Verlegung zu verhindern.

Die Einsetzung Norbert Nußbaums<sup>44</sup> als Prior des Frauenklosters 1658 diente einerseits zwar der Stärkung des Frauenklosters, und er bemühte sich auch erfolgreich gerade um den Wiederaufbau der Klosterkirche, zu dem auch die Bitte der Schwestern um Bauholz an Hessen-Kassel 1661 gehört.<sup>45</sup> Sie wurde aber andererseits eine wichtige Etappe auf dem Weg, die Eigenständigkeit des Frauenklosters einzuschränken. Aus diesen Jahren wissen wir nur von vier Klostereintritten.<sup>46</sup> Nur kurz amtierte Theodor Schwerften

39 CLEMM, Meisterinnen, S. 385 († Kloster Altenberg 11.1.1675), nach LAUER 1792, fol. 299; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 222.

40 Siehe § 42.

41 Angeblich auch 20 Gulden von Steinfeld, KISSEL, Norbertinerinnen, S. 200.

42 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/4.

43 CLEMM, Meisterinnen, S. 385; nach LAUER 1792, fol. 297v und 299r.

44 Siehe § 43.

45 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 66, datiert den Wiederaufbau zu allgemein auf die Zeit zwischen 1650 und 1664, nennt aber 1661 die Bitte des Priors Norbert Nußbaum an Kurmainz um Finanzhilfe dafür.

46 1661 Anna Katharina Ruppel, 1663 Anna Barbara Weinbach, 1663/93 Margaretha Wilhelm, alle nach BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7. Von der ebd. genannten Anna Maria Schwartz ist die Übereinkunft, Nieder-Ilbenstadt 6.7.1664, mit ihrem Vater, dem Bürger Johannes Schwartz zu Ober-Ursel, über die Zahlung von 100 Gulden in zwei Raten erhalten, in der Jeremias Faber, Vikar zu Nieder-Ilbenstadt, genannt wird, DDAMZ, AK, K35/II/3d.

aus Steinfeld vom 30. Mai 1667 bis September 1668 als Subprior in Nieder-Ilbenstadt; Prior wurde ab 24.6.1668 Werner Klein aus Steinfeld. Nachdem Susanna Reischel 1665 abgesetzt wurde, bat Abt Leonhard Pfreundsckick den Abt des Prämonstratenserklosters Rommersdorf, Gerhard von Enzen, einige Schwestern des ihm unterstellten Prämonstratenserinnenklosters Altenberg zur Wiederherstellung des Klosters Nieder-Ilbenstadt zu schicken. Daraufhin kamen einige jüngere Schwestern und die *soror* Maria von Kalenberg, die der Abt von Rommersdorf als Visitor Altenbergs zur Meisterin von Nieder-Ilbenstadt ernannte. Nach ihrem Tod am 19. April 1669 wurde dieses Amt nicht mehr besetzt.<sup>47</sup>

---

47 LAUER 1792, fol. 307r, vermerkt den Tod der letzten Meisterin (Ernennungsurkunde HStADA, B 6 Nr. 321, vom 4.6.1668) am 20.4.1669; die darauf gewählte Gertrud Singhofin *nondum satis videbatur matura*, daher habe man *Maria Rode Baronissa de Metternich* vorgeschlagen, schließlich aber auf die Meisterinnenwürde verzichtet, *cum incommodo domus et sororum laudearo*. KISSEL, Norbertinerinnen, S. 201. Dieser spricht nur davon, dass die Oberin den festen Titel Priorin erhalten habe.

## § 14. Nieder-Ilbenstadt unter Priorinnen bis 1808

Nach dem Tod der Meisterin Maria von Kalenberg am 19. April 1669 scheiterte der Versuch einer Neuwahl, da Gertrud Singhof († 26.4.1712) von Ober-Ilbenstadt zunächst wegen fehlender Reife nicht akzeptiert wurde. Warum die Nachfolge der vorgeschlagenen Freifrau von Metternich aus dem Prämonstratenserinnenkloster Mariaroth (bei Waldesch/Mosel bzw. bei Dieblich, heute Kondertal) nicht zustande kam, ist unbekannt;<sup>1</sup> damit endete die Periode adeliger Klostervorsteherinnen. So wurde schließlich die Klosterfrau Gertrud Singhof als Priorin installiert und das Amt einer Meisterin aufgegeben. In einem eigenen Gebäude innerhalb der Klostermauern lebten die ebenfalls von Ober-Ilbenstadt ernannten Prioren. Während der Amtszeit der Priorin Singhof waren dies nach Theodor Schwerften (30.5.1667–9.1668), der nach Steinfeld zurückkehrte, zunächst Werner Klein (24.6.1668–Frankfurt 20.1.1673), Wilhelm Slüter (auch: Sluter, Schlüter, Schlösser) (1674–22.3.1684), Augustin Gevers (1684), Anno Weber (13.10.1684–Nieder-Ilbenstadt 22.2.1687) und Hilger Herzwurm (1687–1709). Alle diese Prioren kamen aus Steinfeld. Ihnen folgte der in Clarholz geborene Bernhard Sampson (1709–1712). Sie führten die Geschäfte, stellten wie 1668/69 die Rechnung auf<sup>2</sup> und verhandelten für Nieder-Ilbenstadt, so 1669 mit der Burg Friedberg über entfremdete Einkünfte und Besitz zu Büdesheim, wo eine persönliche Klage in der Burg durch Aufhebung des Gerichts verhindert wurde.<sup>3</sup> 1680 wurde Kurmainz um Einsicht in die 1566 abgegebenen Archivalien und Exzerpt-Erlaubnis gebeten, um die vorige Freiheit des Hofes Hirzbach wiederherzustellen.<sup>4</sup> 1681 verlangte Nieder-Ilbenstadt von der Burg Friedberg Hilfe bei der Eintreibung rückständiger Grundzinse von Untertanen im Freigericht Kaichen; die Burg konterte mit der Forderung nach Einzelnachweisen aus den Rechnungen.<sup>5</sup>

1 VOGEL, Krieg, Nr. 110, S. 24, 13.5.2003, lässt die Zeit adeliger Meisterinnen in der Wetterau „zuletzt in Nieder-Ilbenstadt 1635“ enden; es habe nur noch die Einsetzung von Priorinnen durch die Äbte Ober-Ilbenstadts ohne Wahl gegeben, „um weiterer Einflussnahme von außen vorzubeugen“.

2 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 69f.

3 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 104.

4 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2547, K 733/2548, fol. 16r; Archivalienauszüge fol. 17r–18v.

5 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2547.

Abt Kaspar Lauer berichtet 1792 von einer Abhandlung Slüters über die Ursprünge des Frauenkonvents in Nieder-Ilbenstadt.<sup>6</sup> Slüter wurde wegen Beanspruchung des Jagdrechts für das Chorfrauenstift von Abt Andreas Brandt am 22. März 1684 entlassen.<sup>7</sup> Nieder-Ilbenstadt zahlte ihm 1684/85 Geld zurück, das er nach Amtsantritt vorgestreckt hatte.<sup>8</sup> Augustin Gevers war 1684 von Abt Andreas Brandt nur zum Vikariat *ad tempus* berufen worden.<sup>9</sup> Mehrmals beschäftigte sich 1684 der Generalvikar in Schreiben an Abt Andreas Brandt von Ober-Ilbenstadt mit Nieder-Ilbenstadt.<sup>10</sup> Firmenich wies am 29. März 1684 Priorin und Konventualinnen an, die Befehle, Satzungen und Ordonanzen des Vaterabts zu befolgen bei Androhung der in den Statuten gegen Widersetzliche vorgesehenen Strafe, mit Berufung auf das Dekret des Generalkapitels vom 7. September 1670.<sup>11</sup> Nur drei Jahre währte die Amtszeit von Anno Weber, von Abt Andreas Brandt am 13. Oktober 1684 zum Prior von Nieder-Ilbenstadt berufen.<sup>12</sup> Schon die Rechnung vom 22. März 1684–22. März 1685 wurde von ihm geführt.<sup>13</sup> Er erreichte, dass die seit 1560 eingeführte Regelung, dass Kommissare der Burg mit Kurmainz

6 LAUER 1792, fol. 261v: „Nostrum nonnemo, forte Wilhelmus Slüterus/ Prior de Parthenone scribere exorsus,/ sed laboris impatiens opinabatur, sacellum ibi/ quondam extitisse, tractumque ad Templarios, qui/ Assenhemiii resederant, spectasse, demum ad/ nos transiisse, eoquod nonnulla arietum capita/ istius Ordinis insigna aliquot veteris ecclesiae/ lapidibus prope ostium insculpta fuerint./ Verum prorsus infirma est haec conjecturae ratio;/ Constat enim ejusmodi figuras ornamenti causa à veteribus non raro ad arbitrium artificis fuisse ad-/ fectas. In hujate Basilica variae spectantur prae-/ sertim in columna chori verus sacristiam et supra/ et infra, certe non nisi ad libitum Sculptoris effectae./“

7 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1772, S. 554. Mit praes. 16.10.1686 erläuterte Slüter der Kurmainzischen Regierung, am Sonntag vor Michaelis, als der Klosterwaldförster zur Profess einer Klosterjungfrau einen Hasen schießen sollte, sei der Greve von Ilbenstadt mit Ausschüßern, Rotröcken und Bauern mit Rückendeckung der Burg Friedberg in die Freigüter des Klosters eingefallen, habe den Waldförster gefangengenommen, am Sonntag nach Unkostenzahlung entlassen, die Flinte aber einbehalten, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2549.

8 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 182r, 22 Gulden 15 Albus an ehemaligen Prior Wilhelm Slüter in Westfalen = 15 Reichstaler, die er vor neun oder zehn Jahren aus seinen Partialrechten vorgestreckt hatte.

9 HStADA, F 11 A Nr. 2/1, am 22.3.1684; LAUER 1772, S. 554, 834; LAUER 1792, fol. 315v. Bei JOESTER, Äbte und Chorherren, nicht nachweisbar.

10 HStADA, F 11 A Nr. 2/1, dort auch Schreiben am 6.4.1686 erwähnt.

11 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

12 LAUER 1772, S. 554, 834.

13 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 176r–186v.

und dem Abt die Rechnungen abhörten, von der Burg wegen hoher Kosten schließlich seit 1686 aufgegeben wurde. Als in diesem Jahr die Burg Friedberg nach über 20 Jahren wieder an die Rechnungsabklärung erinnerte, antwortete die Priorin dem Erzbischof am 29. Juli:<sup>14</sup> vor Zeiten, als der Burggraf seine Verwandten im Kloster hatte und ein Fräulein die Temporalien und die ganze Haushaltung administriert habe, habe die Meisterin darüber in Anwesenheit eines Kurmainzischen Vertreters sowie des Prälaten und des Burggrafen Rechnung gelegt; das habe große Unkosten und Ungelegenheiten beinhaltet; *der status des Closters sich gänzlich geändert, undt durch sonderlichen Proposition des Ordens in gedachtem unserem anbefohlenen Closter einem Pater Prior die Haushaltung undt die administration in temporalibus mit fürstlichem Konsens ist anbefohlen worden.* Daher werde die Rechnung seit vielen Jahren jährlich dem Prälaten von Ober-Ilbenstadt vorgelegt. Dem Kloster Nieder-Ilbenstadt sei sogar verboten, den Burggrafen einzubeziehen. Die weitere Befreiung von Rechnungslegung gegenüber der Burg wurde erbeten. Kurmainz ließ trotzdem die gemeinschaftliche Abklärung mit der Burg Friedberg für die beiden letzten Jahre zu, regte aber an, die Rechnungsabklärung aus Kostengründen wie für Ober-Ilbenstadt zukünftig in Mainz bei der Kurmainzischen Kammer abzuhalten.<sup>15</sup> Dem Kloster wurden zwar geringe Einkünfte von höchstens 1000 Gulden pro Jahr bescheinigt, aber es hatte sogar zur Zahlung von Schulden gereicht. Auch für den Schmuck der Kirche konnte Geld ausgegeben werden.<sup>16</sup> Der Prior Hilger Herzwurm amtierte mehr als 40 Jahre; er war für zahlreiche Bauten verantwortlich. 1688 verwehrte sich das Frauenkloster erfolgreich gegen die Einquartierung von 100 Dragonern und die Beteiligung an den von Kurmainz dem Ober-Ilbenstädter Abt Brandt abverlangten Kriegssteuern;<sup>17</sup> im Orléan'schen Erbfolgekrieg um die Kurpfalz wurde die Wetterau zum Fluchtgebiet. Der in Nieder-Ilbenstadt 1692 getroffene Schiedsspruch des Provinzial-Ordensvikars Abt Theodor Fir-

14 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 161r–162v.

15 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 174r–v. Letztmalig erinnerte die Burg 1709 an die seit 1686 ausgebliebene Abklärung; sie wurde mit dem Hinweis auf diese Regelung beantwortet, fol. 199r–201v. Schreiben von Kurmainz an die Burg wegen Rechnungsabklärung zu Nieder-Ilbenstadt werden auch am 24.7., 29.7. und 2.8.1688 erwähnt, eine Rechnungsabklärung durch die Kurmainzischen Kommissare Dr. Bielefeld und Dr. Nimin sowie einen Kanzlisten fand am 5.11. mit Bericht vom 20.11. statt, HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

16 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 172r–v.

17 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 72 f.

menich von Steinfeld im Streit des Frauenklosters um das Jagdrecht des von ihm gekauften Hofguts Rodheim fiel zugunsten von Ober-Ilbenstadt aus.<sup>18</sup> Die Priorin wird wegen Wiederherstellung strikter Disziplin und strenger Klausur ab 1693 gerühmt.<sup>19</sup> Schon 1695 konnte man sich den Neubau des Dormitoriums leisten.<sup>20</sup> Für die Klosterkirche entstanden um 1691–1694 zwei neue Seitenaltäre und 1697–1700 ein neuer Hochaltar.<sup>21</sup> Am 9. August 1701 wurden in Niederilbenstadt zwei Glocken, eine zu Ehren der Heiligen Norbert, Gottfried und Gertrud, die andere zu Ehren der Heiligen Andreas und Wilhelm, geweiht.<sup>22</sup> Das Kölner Provinzialkapitel vom 6. Mai 1710 befasste sich mit der Gehorsamsverpflichtung der *moniales*, ihrer Wieder-Einreihung nach Professdatum unter ihre Mitschwestern bei Rücktritt von Ämtern sowie die Freiheit der Prälaten bei Entscheidungen ohne ihre Mitwirkung. Betont wurde die Verantwortung der Priorinnen, die, wie 1665 beschlossen, alleine über Geld verfügen sollten und den Konventualinnen das Quantum *herbas, Thee, Café, Schockolat, omnes ejusmodi, extra borneias portiones in omnibus conventibus tam virorum quam monialium* zuzuteilen hätten. Ausdrücklich wurde vor den *hospitibus* der Frauen gewarnt. Das Mindestalter beim Klostereintritt sollte 16 Jahre betragen; wenn sechs Konventualinnen vorhanden waren, musste gesungen werden. Auf *exercitia spiritualia* wurde Wert gelegt.<sup>23</sup> Den Spanischen Erbfolgekrieg überstand Nieder-Ilbenstadt ohne Schäden. Die Reihe der aus Steinfeld kommenden Prioressen endete mit Herzwurm; sein Nachfolger Bernhard Sampson amtierte nur drei Jahre. Der Frauenkonvent war wirtschaftlich so gefestigt, dass 1712 noch vor dem Ende des Spanischen

18 HStADA, B 6 Nr. 254, Nieder-Ilbenstadt 1692 September 26, Papier mit aufgedrucktem Siegel; LAUER 1772, S. 559; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 177f.

19 LAUER 1772, S. 815; LAUER 1792, fol. 308r, dort auch Bestrebungen der Vorgesetzten, Eigenständigkeiten zu unterbinden.

20 Vgl. ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 156; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 71.

21 DEHIO, Hessen 2, S. 629f., heute in der Pfarrkirche von Ober-Erlenbach. Jörg Friedrich Straßmayer († in Bogen) wurde 1700 auch für ein Vesperbild bezahlt, BEWERUNGE, Materialien, S. 240f. Er fertigte 1724 den Kreuzaltar der Klosterkirche Oberaltaich sowie 1725 die Statuen für den Hochaltar der Wallfahrtskirche zu Bogenberg, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 32 (1938), S. 159.

22 THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 30 (1936), S. 199 Glockengießerfamilie aus Frankfurt, Michael Johann Schneidewind aus Frankfurt mit Glocken in der evangelischen Kirche zu Steinbach 1699 und 1742; BEWERUNGE, Materialien, S. 239: Johannes Schneidewind (Frankfurt 1671–1747); BEWERUNGE, Glocken, S. 41.

23 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

Erbfolgekriege im Sterbejahr der Priorin Singhof<sup>24</sup> mit dem Neubau der Klosterkirche durch Abt Andreas Brandt begonnen werden konnte.<sup>25</sup>

Die Erfolgslbilanz des florierenden Frauenklosters beruhte im 18. Jahrhundert auf der ertragreichen Wirtschaft und der Förderung dieses als zweiten Gründer Ilbenstadts bezeichneten Prälaten, der sich Abt von Ober- und Nieder-Ilbenstadt nannte. Von nun an wies das Kloster bis zu den Französischen Revolutionskriegen meist zwischen 17 und 23 Chorfrauen und fünf bis acht Konversen auf. Es verfügte über erheblichen Besitz und sichere Einnahmen. Von einer Beschäftigung mit der Geschichte des Klosters ist nichts bekannt; der durch das Generalkapitel 1719 an Abt Hugo von Étival erteilte Auftrag, die Geschichte des Prämonstratenserordens zu bearbeiten, führte erst Anfang der 1739er Jahre zu Zuarbeiten aus Ilbenstadt. Es war wohl Abt Jakob Münch, der für das Bestreben verantwortlich war, eine vollständige Liste der Meisterinnen beizusteuern, was zu klitternden Ausarbeitungen Stephan Alexander Würdtweins führte.<sup>26</sup> Angesichts des seit dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts einheitlich bürgerlichen Zuschnitts überrascht es, dass hier die bis dahin vorhandene Traditionslinie adeliger Meisterinnen willkürlich ergänzt wurde. An die bis zum 16. Jahrhundert übliche Aufnahme von Töchtern aus katholischen Burgmannenfamilien wurde aber auch nach Rekatholisierung der Burg Friedberg gar nicht mehr angeknüpft.

Als Nachfolgerin der Priorin Singhof benannte Abt Brandt Juliana Sauer (1712–Nieder-Ilbenstadt 7.9.1722). Zu ihrer Amtszeit wurden durch Ober-Ilbenstadt mit Kurmainz 1720 die zu leistenden Abgaben ausgehandelt. Abt Lauer hat festgehalten, in welchem Umfang Nieder-Ilbenstadt an Abgaben nach außerhalb beteiligt war: an den Orden nach Prémontré jährlich 45 Kreuzer und damit ein Drittel der Ilbenstädter Gesamtsumme, an den Kurfürsten von Mainz ein Fünftel des gesamten Schutzgelds von jährlich 100 Gulden, wie von Abt Brandt festgelegt, ebenso entweder ein Drittel oder ein Fünftel von Kurmainzer Forderungen nach Pallium, Türkensteuer und Brandschatzung. Bis 1746 amtierte der 1713 als Prior eingesetzte vorherige Subprior Augustin Geissel, der in diesem Jahr das Kloster beim Provinzialkapitel in Steinfeld vertrat.<sup>27</sup> Er verfertigte am 3. Juni 1738 eine Aufstellung zur

24 LAUER 1792, fol. 308r–v.

25 DEHIO, Hessen 2, S. 481.

26 CLEMM, Meisterinnen, S. 380–385; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 120–122. Als Zulieferer kann auch der spätere Nieder-Ilbenstädter Prior Franz Wentzel gelten.

27 BÄRSCH, Nachrichten, S. 175.

Veranlagung der Türkensteuer<sup>28</sup> und feierte am 2. Januar 1744 50-jähriges Priesterjubiläum.<sup>29</sup> „Struxit/ ecclesiam, ornavit paramentis, candelabris arg/enteis, organo etc[etera]./“.<sup>30</sup>

Auf die Priorin Sauer folgte Gertrud Bröckel (1722–Nieder-Ilbenstadt 20.6.1728), der das Amt von Abt Brandt befohlen wurde. Unter ihr wuchs der Konvent sogar auf 26 Mitglieder. Maria Susanna Stattler (1728–Nieder-Ilbenstadt 15.6.1732) wurde von Abt Jakob Münch feierlich eingekleidet. Unter ihr erhielt das Kloster bei Öffnung des Gottfried-Grabes 1731 einen kleinen Anteil an Reliquien.<sup>31</sup> Maria Ottilia Stärckel (1732–Nieder-Ilbenstadt 5.3.1762) bescheinigte der Ordensvisitator Abt Christian Steinheuer aus Steinfeld 1737 mit dem Frauenstift Nieder-Ilbenstadt eine *musterhafte Haltung*.<sup>32</sup> 1740 gab Altenberg zu bedenken, ob nicht Schwestern, die es zu dieser Zeit nicht aufnehmen konnte, nach Nieder-Ilbenstadt gehen könnten.<sup>33</sup> Schon 1735 war nahezu der gesamte Chor der Klosterfrauen am 20. September in der Kirche von Ober-Ilbenstadt gewesen, um die neue Orgel zu hören.<sup>34</sup> 1744 wirkten die Chorfrauen am 50-jährigen Priesterjubiläum des Priors Augustin Geissel *mit der zierlichsten music des jungfräulichen musicalischen chors in besagtem Prämonstatenser jungfräulichen canonissen stift* mit.<sup>35</sup> Die Visitation<sup>36</sup> vom 8. November 1745, zu Ende des Österreichischen Erbfolgekriegs, liefert uns noch einmal ein Bild eines blühenden Konvents von 21 Chorjungfrauen und sieben Laienschwestern. Über die Personalien geht dieser Visitationsbericht nicht hinaus. Wahrscheinlich war es die Priorin Stärckel, die in einer undatierten Liste von Schwestern Nieder-Ilbenstadts mit Vermögensangaben die Hoffnung äußerte, dass Prior *Franciscus* [Wenzel]

28 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 76.

29 Hanauische Zeitung 1744 Nr. 2 „aus der Wetterau“, nach BERNHARD, Beschreibung, S. 151, siehe § 47.

30 LAUER 1792, fol. 316v.

31 BEWERUNGE, Denkmale, S. 26; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123.

32 PAAS, Visitationsbericht, S. 321 (nach LHA Koblenz, Abt. 231,57 Steinfeld 22), gehalten im Generalkapitel am 4.5.1738. Die hier erneut angedeutete Konkurrenz zwischen Ordensvisitationen und Kurmainzischen Visitationen, auch bei der Teilnahme an Abtswahlen, führte gegen Ende des Jahrhunderts zum Verzicht Ober-Ilbenstadts auf die Einladung von Äbten.

33 HStADA, F 11 A Nr. 9/1.

34 KRAFT, Forschungen, S. 247.

35 Hanauische Zeitung 1744 Nr. 2 „aus der Wetterau“, nach BERNHARD, Beschreibung, S. 151.

36 DDAMZ, AK, K 35/II/1d.

(1746–Nieder-Ilbenstadt 20.10.1750) bleiben werde.<sup>37</sup> 1749 entzog er sich einer vom Reichskammergericht angeordneten Zeugenaussage.<sup>38</sup> Er stiftete einen silbernen Armleuchter, Bücher und liturgisches Gerät.<sup>39</sup> Für Nieder-Ilbenstadt führte er einen Prozess wegen des Haufenzehnten zu Rendel.<sup>40</sup> Ihm folgte als Prior Benedikt Mayer (1750–1762), nach dessen Rückberufung nach Ober-Ilbenstadt dann bis 1764 Adrian Henrich.

Kurbraunschweigische Truppen verursachten im Siebenjährigen Krieg 1759 erhebliche Schäden.<sup>41</sup> Ursula Englert (1762–5.10.1789) wurde von ihrem leiblichen Bruder Abt Sebastian Englert 1762 als Priorin eingesetzt. Im September dieses Jahres kehrten die Franzosen zurück; die Niddabrücke wurde schwer beschädigt, das Vieh weggetrieben, vom Chorfrauenstift aber zurückgekauft.<sup>42</sup> Nach dem Friedensschluss von Hubertusburg bemühte man sich um den Wiederaufbau der Klosterwirtschaft. Als Prior wurde 1764 Friedrich Kögel (1764–Nieder-Ilbenstadt 8.5.1776) eingesetzt, der sich als Exorzist einen Namen gemacht hatte. Er ließ das Territorium Nieder-Ilbenstadts vermessen und 1772 eine Karte zeichnen. Um 1770 führte er einen Prozess vor

37 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

38 In Sachen Vormundschaft Waldbott-Bassenheim, HOLZSCHUHER/SIEBENKEES, Deductions-Bibliothek, S. 836 f.

39 LAUER 1772, S. 587; LAUER 1792, fol. 102r.

40 LAUER 1792, fol. 274v: „Franciscus Wenzel Prior ipsarum visis aliquando/ tabulis hypothecae improvido sane consilio meditabatur/ litem instituere et decimas reclamare, ignorans pridem/ esse redemptas. Ast quam male cessisset ipsi hic ausus/ literis nostris facile reprimendus et subtractione/ pactis adhuc residuae omni Jure mulitandus, red-/ [am linken Rand: 97 libris] ditis Parthenio nonaginta septem libris. Haec enim summa cuivis harum/ quinque portiam correspondet; quae sub pignore fuerant./“.

41 HStADA, F 11 A Nr. 11/1, Lebensmittel im Wert von 277 Gulden 24 Kreuzer, dazu 14 Morgen Weiden ruiniert, außerdem Schäden Einzelner, darunter weibliches Personal des Hofs Erbstadt.

42 LAUER 1772, S. 611.

dem Burggericht Friedberg.<sup>43</sup> Kögel soll die Vorsteher von Ober-Ilbenstadt beschuldigt haben, Nieder-Ilbenstadt Besitz vorenthalten zu haben.<sup>44</sup>

Ein neues Subsidium Charitativum von 150 Gulden wurde von Kurmainz 1771 abverlangt.<sup>45</sup> 1772 erfolgte ein Verbot für Äbtissinnen, mit Beamten gemeinsam zu speisen, Übernachtungen zuzulassen, und lediglich der Beichtvater wurde zum gemeinsamen Tisch zugelassen. Am 4. September 1775 erneuerte die Priorin beim Jubiläum die Profess in die Hände ihres Bruders.<sup>46</sup> Zu den Einnahmen des Klosters zählten in dieser Zeit die Kirchen-Wäsche-Besorgungen für das Herrenkloster; darunter waren auch kleinere Handarbeiten, wie 1777 zum neuen Ornat rotes Band oder roter Taft an die Inful des Abtes.<sup>47</sup> Nachfolger des Priors Kögel wurde Angelus Butzfeld (1776–Nieder-Ilbenstadt 17.8.1792). Er stand im Frauenkloster in hohem Ansehen und diskutierte mit Abt Kaspar Lauer über die Geschichte des Konvents, 1791 bat er den Amtmann zu Groß-Karben um Hilfe gegen Pächter in Okarben, die ihre Landsiedelleihe nicht erneuert hatten.<sup>48</sup> Am 27. August 1777 begannen die seit Juli in Ober-Ilbenstadt tätigen Kurmainzischen Kommissare mit der Visitation Nieder-Ilbenstadts.<sup>49</sup> Diese Visitation<sup>50</sup> gibt einige Hinweise auf die tägliche Lebensführung eines Konvents, der entsprechend den Forderungen

43 LAUER 1792, fol. 292v: „Autographum/ devenit tandem ad manus pauperis, qui sub Priore/ Friderico Koegel circa annum 1770 solutionem re-/ clamabat. Cum risu dimissus an hoc, Orphanotrophio/ in Castro Fridberg dono dedit et vicissim forte donatus./ Praesides illius chartam insinuantibus eandem/ tulere repulsam et mox calamo coepit acriter/ disceptari. Causa demum delata ad universitatem,/ victor evasit Parthenon, nec vinci potuit. Debitum/enim istud in nullo consecuta reperitur seu contractum/ seu solutum, licet alia plura memorantur.“

44 LAUER 1772, S. 766–769. Möglicherweise war er auch gemeint, der Lauer den Zugang zum Archiv Nieder-Ilbenstadts untersagte.

45 LAUER 1772, S. 632.

46 LAUER 1772, S. 817; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 85.

47 HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

48 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 159 nach HStADA, F 11 A Nr. 99/3.

49 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

50 DDAMZ, AK, K 35/II/1e. Auslöser der Visitation war wahrscheinlich der mit Schreiben aus Ilbenstadt, 23.7.1777, an Kurmainz gemeldete *casus* zu Nieder-Ilbenstadt, wo die Novizin Maria Anna Werner, 18 Jahre, Untertanin der Burg, nach acht Wochen Noviziat, mit Gutsagen des Amts bei zweifelnden Schwestern eingekleidet worden war, aber nach vier bis fünf Wochen niedergekommen und noch in derselben Nacht mit dem Kind zu den Eltern zurückgekehrt war und dann geheiratet hatte. Den Protestanten wurde vorgeworfen, die Niederkunft einer Schwester propagandistisch verwertet zu haben; ebd., K 35/I/6.

*viele Zeichen der Armut* zeigte. 135 Fragen zielten auch auf den persönlichen Besitz ab. Wir hören, dass man außer Terz, Sext und Non mit Hl. Messe in der Kirche gemeinsam im Weinberg nachmittags Vesper und Komplet betete, dass der ordentliche Beichtvater Bonifaz Zimmermann,<sup>51</sup> der außerordentliche Kaspar Lauer war, dass nach Bestimmung der Priorin aus dem „Leben der Heiligen“ von Croiset<sup>52</sup> und dem *Seelenspiegel* Rodericis<sup>53</sup> gelesen wurde und dass die 48-jährige Norbertina Lauer<sup>54</sup> aus Camberg nur einen silbernen Fingerhut im Wert von 20 Kreuzern besaß, den ihr der Vater gegeben hatte, als sie mit 25 Jahren ins Kloster ging. Außer dem Beichtvater sah sie nur manchmal den Judendoktor aus Friedberg und den Bediensteten des Prälaten Sebastian Englert. An der Spitze stand als Priorin die 70-jährige leibliche Schwester dieses Abtes, Ursula Englert aus Miltenberg. Subpriorin war die 42-jährige Maria Thekla Mulch aus Mainz.<sup>55</sup> Außer den 14 Chorjungfrauen gab es vier Laienschwestern für den Garten, die Küche, Küche und Garten sowie Butter und Käse. Drei Novizinnen aus Seligenstadt und Ilbenstadt ergänzen das Bild einer relativ jungen Gemeinschaft. Der Bericht lobte denn auch ausdrücklich die Priorin, mahnte aber eine Ausdehnung der bisher nur alle drei, vier oder sechs Wochen erfolgenden Predigten des Priors und die Ausdehnung der Exerzitien von vier auf acht Tage an. Eine entsprechende neue Ordnung zur Abstellung der Gebrechen<sup>56</sup> erließ Erzbischof Friedrich Karl von Mainz am 2. Juli 1780. Darin wurden dem Kloster gute Ordnung und Sauberkeit bescheinigt. Zu noch besserer Ordnung sollte der Prior wöchentlich dem versammelten Konvent an einem festen Tag eine *angemessene Exhortation* halten. Jede der Chorfrauen sollte außer den Chorstunden noch acht Tage lang geistliche Übungen durchführen, außerdem sollten wöchentlich zwei ordentliche Kapitel von Priorin und Subpriorin abgehalten werden. Zur Förderung der Eintracht sollten sich alle gleich kleiden. Das Verbot des Privateigentums wurde eingeschärft. Die Abstimmungen über Novizen-Aufnahmen waren so durchzuführen, dass selbst die Priorin das

51 Pfarrer in Ilbenstadt, aus Algesheim, \* 29.3.1716, Profess 24.5.1739, nach HStADA, F 11 A Nr. 4; nach WÜRDWEIN, Notitiae, S. 161, 1737 Dr. theol.

52 Früheste Ausgaben: CROISET, Andachts-Übungen; DERS., Geistreiche Andachts-Übungen.

53 Nicht zu ermitteln; gemeint sein könnte: Alfonso RODRIQUEZ, Uebungen christlicher Tugenten und Geistlicher Vollkommenheit, Köln 1688 (zahlreiche Auflagen).

54 Die spätere Priorin.

55 Profess 1754.

56 HStADA, B 6 Nr. 322, erst 1936 im Staatsarchiv.

Abstimmungsverhalten nicht erkennen konnte. Novizinnen waren nur aufzunehmen oder zur Profess zuzulassen, wenn sie durch einen Erzbischöflichen Kommissar geprüft waren. Über die Profess waren unterschriebene Zettel zu den Akten zu nehmen und außerdem besondere Profess-Bücher mit Formeln und Unterschrift anzulegen. Die *Abtötung der Sinne*, damit *die Natur ganz und gar verstumme*, wurde abschließend eingeschärft. Die Ausfertigung der Charta Visitatoria wurde erst nach Abschluss des Bayrischen Erbfolgekriegs am 5. September 1780 in Nieder-Ilbenstadt vorgelegt.

Benedicta Steinbach (1789–Nieder-Ilbenstadt 18.1.1800) wurde von Abt Kaspar Lauer im November 1789 zunächst auf drei Jahre als Priorin benannt, auf Wunsch des Konvents dann auf Lebenszeit.<sup>57</sup> 1792 floh sie mit den übrigen Konventualinnen nach Obernburg am Main und nach Amorbach; das Kirchensilber wurde von Kurmainz zur Vermünzung abgefordert.<sup>58</sup> Im Oktober sollen die Klosterinsassinnen erneut wegen des Einmarschs der Franzosen in Mainz *in panischer Furcht* geflüchtet sein, obwohl in Nieder-Ilbenstadt *noch alles ruhig und in letzterem Überfall gar nit gekrenket worden*.<sup>59</sup> Das Kriegsgeschehen hat bis zum Ende des Jahrhunderts immer

57 LAUER 1772, S. 817; LAUER 1792, fol. 309r: „... expedita a Pluribus Stimul-/ ante Priore Butzfeldio, talemque desiderante, quae tota ab ipsa penderet, nec regeret, sed regeretur, nec auderet/ mutire, quidquid suo pro arbitrio gereret. Pia alioquin/ et bona Virgo, cultrix disciplinae, ob vocis defectum tamen/ officio Priorissae minus idonea et functionibus Chori muneris/ incumbentibus, brevi nauseata a pluribus praecipue Juveni-/ bus, quae libertatem adames et correctionum/ impatientes, defuncto 1792 Priore, eam quantoquis/ amotam volebant lapso vix triennio, ut aliam nancis-/ cerentur genio suo magis faventem. Ast quae antea/ placuerat, minus recte modo displicere visa est,/ proindeque relicta in officio et animata, ut solertius/ obiret, quidquid reclamarent nonnullae nasutulae/ laxitatem appetentes et vanitatum, videri ubique vol-/ entes, non latere, Dominari et minus subdi aut obedire:/ nec enim modo sua constat disciplinae antiquae integrita./ [fol. 309v] Hanc nimirum nimia multum labefactavit in pluribus/ indulgentia hactenus, humiliatiorum publicarum in Capi-/ tulo neglectus, Musices praesertim vocalis coram hospitibus/ abusus et habitus passim saepe immerito applau-/ sus, indeque contracta familiaritas, nociva solitudini,/ fomentum ambitionis, incentivum liberioris vitae./ restringenda sunt moderate haec singula et pedetentim,/ ut vigor redeat disciplinae et firmius consolidetur.“

58 LAUER 1792, fol. 319r. Abt Benedikt notifierte am 5.1.1793 aus Amorbach seinem Amtsbruder Lauer, *wie rechtschaffen, Modest und fromm die Geistliche Jungfern sich in meiner Abtei betragen haben*, HStADA, F 11 A Nr. 11/2; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 81–83.

59 HStADA, F 11 A Nr. 11/2. Der Korrespondent Lauers in Mainz, Roland Ziegler, hielt dies für unbegründet und sprach vom *rechtschaffenen General Custine*.

wieder zur Flucht der Klosterfrauen geführt.<sup>60</sup> Anselm Traut (auch: Trauth, Traudt) (1792–Engelthaler Mühle bei Höchst 1803) amtierte in den Kriegsjahren bis zur Säkularisation als Prior. An der Spitze des Chorfrauenstifts stand Norbertine Lauer (1800–Nieder-Ilbenstadt 21.8.1808), die ihr im Jahre 1789 gewählter Bruder Abt Kaspar im Jahre 1800 zur Nachfolgerin der Priorin Steinbach berufen hatte.<sup>61</sup>

Der Reichsdeputationshauptschluss übergab Ober- und Nieder-Ilbenstadt dem Grafen von Leiningen-Westerburg-Altleiningen, der sich des neuen Entschädigungsbesitzes am liebsten sofort wieder zur Abwendung des bereits verfügbaren Reichssequesters entledigt hätte.<sup>62</sup> In den Verhandlungen über die gemäß der Reichsgesetzgebung zu zahlenden Renten an die bisherigen Konvente, an denen auch die Kaiserliche Schuldenkommission beteiligt war, erreichte Abt Kaspar Lauer, der selbst mit seinen Konventualen Ober-Ilbenstadt räumen musste, den Verbleib der Schwestern auf Lebenszeit. Der in Ober-Ilbenstadt am 29. Januar 1803 über die Klosterjungfrauen geschlossene Vertrag<sup>63</sup> gewährte ihnen, *solange sie in Gemeinschaft bleiben, ihre bisherige von Seiten des Herrn Grafen zu unterhaltende Wohnung*, den Konvents- und Gemüsegarten, den Krautacker gegenüber dem Hof von 2 Morgen 140 Ruten, außerdem das Futter für vier Kühe, 4 Fuder Kornstroh, 4 Fuder Futterstroh, 30 Zentner Grummet, 90 Körbe oder 180 sogenannte „Mahem“-Spreu sowie die Weide, wenn in den bisherigen Waldungen Mast stattfindet, den Betrieb von 15 Schweinen, die Beifuhr von 15 Klaftern Holz, wenn sie von den bisherigen Temporalbeständen bestritten werden können, jeder Chorjungfrau 250 Gulden sowie jeder Laienschwester 200 jährlich, Kommunität zur Unterhaltung der Pförtnerin Anna Margaretha Scheibilin 100 Gulden, für die Ernährung des Findlings<sup>64</sup> bis ins 14. Jahr 50 Gulden jährlich sowie gestaffeltes *Spielgeld*, dazu

60 Ausführlich bei VOGEL, Krieg, in: Wetterauer Zeitung 2003.

61 LAUER 1792, fol. 309v.

62 HStAMR, Hanauer Nachträge (86), Nr. 32865: Besitzergreifung des Grafen von Leiningen-Westerburg von der Abtei Ilbenstadt, Kauf des Bayersröder und der beiden Hirzbacher Höfe in der Gemarkung Windecken vom Grafen Leiningen-Westerburg, Vortrag wegen der Jurisdiktion, Jagd und Zehnten des Dottenfelder Hofes, Kauf der Abtei und Besitzergreifung ... 1802–1858; darin auch Berichte über das Auftreten der Kaiserlichen Debitkommission in Ilbenstadt, 24.1.1803.

63 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4, Verkauf der Abtei Ilbenstadt durch die Grafen von Leiningen-Westerburg an Kurfürst Wilhelm I. von Hessen-Kassel 1805, Prov.: Burg Friedberg.

64 Im Mai 1799 am Tor Nieder-Ilbenstadts ausgesetzt, VOGEL, Krieg, Nr. 58, S. 29, 9.3.2004.

jährliche Naturaldeputate.<sup>65</sup> Trotz dieser günstigen materiellen Ausgangslage begann der Konvent zu zerfallen.<sup>66</sup> Schon eine Befragung 1804 zeigte eine hohe Bereitschaft, die Gemeinschaft zu verlassen. Dabei stand der Wunsch, die Pensionen bei Verwandten zu verzehren oder diesen aus ihren Renten zu helfen, im Vordergrund. Während die Streitigkeiten mit Vorwürfen gegen den ehemaligen Abt Lauer und seine Schwester eskalierten, wurde die Herrschaft Ilbenstadt am 19. Februar 1806 von kurhessischem Militär besetzt, da der Verkauf durch Leiningen angeblich für 800 000 Gulden zustande gekommen war.<sup>67</sup> Das Ende Kurhessens durch Napoleon führte allerdings schnell zur Rückabwicklung des Geschäfts. Jetzt reagierte das Vikariat auf die Vorwürfe wegen der Berufung des Priors Alleman und forderte vom ehemaligen Abt Rechenschaft. Nachdem der Prior am 16. August 1806 gestorben war, erreichte der Bruder Siard für die Konventualin Aloysia Blanck im September endlich die Zustimmung des Vikariats, seiner Schwester im Blick auf die bevorstehenden Wintermonate Urlaub nach Würzburg zu erteilen; dem folgte am 6. November 1806 vom Fürstprimas des Rheinbundes Karl von Dalberg als Metropolitan der geistlichen Provinz die Zustimmung zu ihrem Austritt. Die Überlegungen im Konvent zum Verlassen Nieder-Ilbenstadts wurden augenscheinlich von dem von Abt Lauer mit den Aufgaben des Priors betrauten Franz Faulhaber (1806–1808) gefördert, der die Neuwahl einer Priorin nach dem Tod Norbertine Lauers unterließ. Die folgenden in Abstimmung mit Faulhaber geführten Verhandlungen gingen nur noch um die Absicherung der Übertragung der höheren Pensionssummen der älteren Schwestern bei deren Ableben auf die jüngeren. Man war nun der Meinung, da ein Ende absehbar sei, solle es lieber gleich herbeigeführt werden. Im Juni erklärten die jüngeren Chorjungfrauen schriftlich ihr Einverständnis mit einer geringeren Pension bei Auflösung, und schon zwei Tage nach Eingang dieser Erklärung wies das Generalvikariat am 27. Juni Faulhaber an, den Schwestern die Genehmigung mitzuteilen. Sie sollten mit *weltlich anständiger Kleidung sich andernorts einen ehrbaren Aufenthaltsort wählen*. Ihr Gelübde bestünde fort, und ein *religiöses und musterhaftes Betragen* wurde ihnen auferlegt. Geistliche und Laienschwestern verließen augenscheinlich unmittelbar darauf das Kloster.

---

65 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128 f.

66 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129–136.

67 HStADA, E 1 L Nr. 25a/5, 1806, Prov.: Burg Friedberg.

In Nieder-Ilbenstadt begann man unmittelbar darauf, die Klosterkirche zu beseitigen. Hochaltar und beide Seitenaltäre<sup>68</sup> sowie zwölf gemalte Kreuzwegstationen<sup>69</sup> fanden ihren Weg in die Pfarrkirche Ober-Erlenbach bei Bad Homburg, die Kanzel wurde 1810 nach Kostheim bei Mainz verschenkt, wo sie im Zweiten Weltkrieg vernichtet wurde.<sup>70</sup> Im Hintergrund all dieser Maßnahmen stand die schwierige finanzielle Situation des Grafenhauses; wir wissen, dass 1810 das Gut Nieder-Ilbenstadt gerichtlich dem Großherzoglich Hessischen Rat Kuder als Pfand zugewiesen worden war.<sup>71</sup> Ab 1815 wurden die beim Abbruch der Klosterkirche gewonnenen Steine für den Neubau der Evangelischen Pfarrkirche in Melbach verwendet.<sup>72</sup> Was bei dieser Profanierung aus den Gräbern<sup>73</sup> wurde – auch die Priorin Norbertina Lauer war im Kloster begraben worden – bleibt offen. In Ober-Ilbenstadt erhalten ist ein Gemälde der die Muttergottes verehrenden Prämonstratenserinnen aus dem Chor ihrer Kirche oder dem Kapitelsaal, das heute in der Sakristei der Stiftskirche aufbewahrt wird.<sup>74</sup> Als sogenannter Nonnenhof im Mauerring blieben die Klostergebäude als Baudenkmal mit ehemaligem Nonnenbau, jetzt Gesindehaus, mit Portal von 1690 und geometrisch geteilter Stuckdecke von 1736, letztes bauliches Zeugnis des ehemaligen gemeinsamen Lebens.

- 
- 68 Zuschreibung der Figuren der Altäre an Johann Wolfgang Frölicher (Solothurn 24.6.1652 oder 29.6.1653–Trier 26.6.1700) bei BEWERUNGE, *Materialien*, S. 233; nicht erwähnt in THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon* 12 (1916), auch an Franz Matthias Hiernle (\* Landshut 19.9.1677, begraben Mainz 7.5.1732), BEWERUNGE, *Materialien*, S. 235, nicht erwähnt bei THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon* 17 (1924), S. 60. Zuschreibung der Seitenaltarblätter an Oswald Onghers (Mecheln 5.10.1628–Würzburg 24.12.1706) 1693/94 oder 1703 bei BEWERUNGE, *Materialien*, S. 238, nicht erwähnt bei THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon* 25 (1931), S. 20f.
- 69 BEWERUNGE, *Materialien*, S. 232, von Anton Flachner (Hammelburg 1695–Würzburg 1769), wohl 1728 (dort aber „1782“), Gemälde seit 1898 in Ober-Erlenbach, nicht erwähnt bei THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon* 12 (1916), S. 63.
- 70 WOLF, Lauer, S. 153 Anm. 66; HStADA, F 11 A Nr. 45/1; vgl. auch BEWERUNGE, *Denkmale*, S. 43.
- 71 HStADA, G 23 C Nr. 1841, Oberappellationsgerichtsprozess Abt, Prior und Konventualen der ehemaligen Abtei Ilbenstadt ./ Graf Karl Christian von Leiningen-Westerburg ältere Linie zu Ilbenstadt, Pensionsentrichtung, 1809–1825.
- 72 WOLF, Lauer, S. 153 Anm. 67.
- 73 KISSEL, Norbertinerinnen, S. 202: „Der Friedhof lag neben dem Conventsgarten und Grabdenkmäler sind heute nicht mehr vorhanden.“
- 74 KISSEL, Norbertinerinnen, Tafel zu S. 81.

### § 15. Ausblick: Ilbenstadt im Großherzogtum, Volksstaat und Land Hessen

Der neue Besitzer, unter Kuratel einer Kaiserlichen Debitkommission, die die Pfandschaft sofort auf das rechtsrheinische Ilbenstadt übertrug, verlangte eine Mindestsicherung von Einkünften und litt insbesondere unter dem bisherigen Entzug des eigenen Jagdrechts schwer. Graf Christian Karl (18.9.1757–1.12.1811) starb unverheiratet.<sup>1</sup> Er hatte 1803 an den zum Kurfürsten erhobenen bisherigen Landgrafen Wilhelm X. von Hessen-Kassel zunächst die Klosterhöfe Baiersrode und Hirzbach für 79000 Gulden verkauft. Beabsichtigt war es auch, Ilbenstadt in gleicher Weise zu veräußern.<sup>2</sup> Um an Geld zu kommen, verkaufte der Graf zunächst 1804 die mittlere der drei Pfarrkirchenglocken nach Westerburg.<sup>3</sup> Am 2. April 1805 schloss er einen Vertrag zum Verkauf aller Kirchenglocken der Stiftskirche, dessen Umsetzung sich allerdings angesichts des Widerstands der Gemeinde mit Anspruch auf ihre „Pfarrglocken“ bis zum Ende seiner Reichsstandschaft hinzog.<sup>4</sup> Mit Hilfe eines Kredits des Kurfürsten in Hinblick auf die beabsichtigte Erwerbung Ilbenstadts entledigte sich Graf Christian Karl der Schuldendeputation, die von Kaiser Franz II. am 1. Juli 1805 formell für beendet erklärt wurde.<sup>5</sup> Obwohl Kurhessen mit Blick auf den Kaufvertrag im Februar 1806 Ilbenstadt militärisch besetzte, scheiterte das Unterfangen an der Gründung des Rheinbundes am 12. Juli 1806, die die Herrschaft Ilbenstadt dem Großherzogtum Hessen eingliederte.<sup>6</sup> Mit der Flucht des Kurfürsten nach der Schlacht bei Jena und Auerstädt und der Liquidierung Kurhessens im Königreich Westfalen wurde

1 Vgl. VOGEL, Krieg, Nr. 136, S. 38, 15.6.2004, nach den Akten der Kaiserlichen Schuldendeputation im HHStA Wiesbaden; VOGEL, Kult, S. 52. WOLF, Lauer, S. 131 f. Die Mitteilung der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim über den Erwerb eines Porträts des Grafen Christian Karl 2012 (Eleonore Kopsch) lässt die Linie damit aussterben, vgl. auch KOPSCHE, Porträt, S. 20–22.

2 WOLF, Lauer, S. 132.

3 BEWERUNGE, Glocken, S. 43. Im selben Jahr wurde eine Orgel, in deren Füllungen neun musizierende Engel gemalt waren, 1696 von Hermann Boß gemalt, verkauft. BEWERUNGE, Materialien, S. 232.

4 BEWERUNGE, Glocken, S. 32–38.

5 Verhandlungen in FLAA, A 2/33/3–6; VOGEL, Krieg, Nr. 142, S. 34, 22.6.2004.

6 HStADA, A 6 Nr. 1727, Besitzergreifungspatent 13.8.1806 über die durch den Pariser Vertrag vom 12.7.1806 dem Großherzogtum zugesprochene Herrschaft Ilbenstadt. WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 850, spricht fälschlicherweise von der Zuweisung als Teil der ehemaligen Freigrafschaft Kaichen.

der Kauf hinfällig. Neben dem mediatisierten Grafen blieb in Ilbenstadt auf Lebenszeit des letzten Burggrafen von Friedberg der nunmehrige Großherzoglich Hessische Hoheitsschultheiß Mörschel.<sup>7</sup> Der Tod der Priorin Norbertina Lauer am 21. Januar 1808 wurde Ausgangspunkt für die Auflösung des Frauenkonvents, zu der das Generalvikariat am 27. Juni seine Zustimmung erklärte.<sup>8</sup> Die Beseitigung der dortigen Klosterkirche folgte unmittelbar;<sup>9</sup> Hochaltar, die beiden Seitenaltäre und zwölf gemalte Kreuzwegstationen kamen nach Ober-Erlenbach,<sup>10</sup> die Kanzel 1810 nach Kostheim.<sup>11</sup> In diesem Jahr war das Gut Nieder-Ilbenstadt dem Großherzoglich Hessischen Rat Kuder als Pfand zugewiesen.<sup>12</sup> 1810 verkaufte Graf Christian Karl daher die

7 VOGEL, Krieg, Nr. 148, S. 33, 29.6.2004.

8 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 137.

9 DEHIO, Hessen 2, S. 576: Melbach: „Ev. Pfarrkirche. 1815/16 anstelle einer Jakobskirche aus dem Steinmaterial der abgebrochenen Klosterkirche Nieder-Ilbenstadt errichtet. Planentwurf Kammerrat Hofman, 1811. Gestreckter klassizistischer Saalbau mit eingestelltem Frontturm. – Vierseitige Emporen auf kannelierten dorischen Säulen, die Emporenbrüstung als Triglyphenfries ausgebildet; der Altarraum abgeschrankt. Kleines gotisches Taufbecken, Stein, auf Holzsockel von 1600. Orgel 1817–23 von J. G. Bürger.“ BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 38.

10 DEHIO, Hessen 2, S. 629: „Ober-Erlenbach (Stadt Homburg vor der Höhe), Kath. Pfarrkirche St. Martin 1763–67. Geräumiger Saalbau mit Portalrisalit und eingezogenem, außen dreiseitigem, innen halbrundem Chorschluss. Hoher Haubendachreiter. Im Giebfeld des Risalits Allianzwapen von Ingelheim/von Dalberg ... – Große Teile der Ausstattung 1808 aus dem ehem. Nonnenkloster Nieder-Ilbenstadt übertragen, so der Hochaltar um 1697–1700 und die beiden Seitenaltäre (Heilig Kreuz und hl. [S. 630] Anna um 1691–94). Der Figureschmuck teils aus dem Kreis von F. M. Hiernle, (etwa der hl. Norbert und Johannes d. T. am Hochaltar), teils aus dem Umkreis von J. W. Frölicher (etwa der hl. Gottfried von Capenberg am Hochaltar), war spätestens bei der Weihe der Altäre 1714 vollendet, bis auf drei erst um 1740/50 entstandene Hochaltarfiguren (Immaculata, hl. Joseph auf Weltkugel, hl. Augustinus). Im Hochaltar Altarblatt mit Verkündigung an Maria. Die Altarblätter der Seitenaltäre nach Rubens, vielleicht von O. Onghers. ... Aus Nieder-Ilbenstadt zwölf gemalte Kreuzwegstationen, 1782 von A. Flachner im Stil Tiepolos. – Zwei barocke Ölgemälde, Christus an der Geißelsäule und hl. Norbert, und die Kirchenbänke, um 1760.“ S. 576: Melbach: „Vier Ölgemälde auf Leinwand mit typologisch aufeinander bezogenen Themen aus dem Leben Johannes d. T. und Jesu Christi, sign. A.M. (A. Matthiowitz?) 1726 (urspr. im Kloster Nieder-Ilbenstadt ...)“; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 31; DERS., Nieder-Ilbenstadt (Manuskript), S. 2f.

11 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 138; die Kanzel wurde ein Opfer des Zweiten Weltkriegs.

12 HStADA, G 23 C, Nr. 1841.

Pfarrkirche auf Abbruch.<sup>13</sup> 1811 war es ihm gelungen, den noch von Kurfürst Wilhelm I. von Hessen stammenden Kredit von 165 000 Gulden durch Vertrag mit der französischen Verwaltung unter Überlassung der im Reichsdeputationshauptschluss zugewilligten Rhein-Oktroy-Rente von 3000 Gulden zu tilgen.<sup>14</sup> Es folgte der Verkauf des bisher verhypothekierten Dottenfelder Hofes an einen Kaufmann in Frankfurt für 100 000 Gulden.<sup>15</sup> Nach dem Tod Christian Karls wurde am 24. August 1812 seine umfangreiche Bibliothek von 32 696 Bänden zu Berleburg und Ilbenstadt versteigert.<sup>16</sup>

Nachfolger wurde Graf Friedrich Ludwig Christian (2.11.1761–Ilbenstadt 9.8.1839, begraben in Nieder-Wöllstadt),<sup>17</sup> der 1792 Charlotte Bernhardine Wilhelmine Christine von Zech und Rautenberg (1777–1841) geheiratet hatte, von der er 1798 geschieden wurde. Er heiratete in zweiter Ehe am 17.2.1813 Eleonore Marie Breitwieser (Assenheim 2.1.1781–24.11.1841, begraben in Nieder-Wöllstadt),<sup>18</sup> die vom Großherzog von Hessen am 16. Juni 1816 zur Frau von Brettwitz erhoben wurde;<sup>19</sup> Ludewig I. bestätigte die Ehe am 27. Juni 1816. Durch diese Ehe wurden die Söhne Friedrich Eduard (20.5.1806–Darmstadt 5.6.1868, begraben in Ilbenstadt, verheiratet mit Henriette von und zu Egloffstein [22.11.1805–2.1.1870, begraben in Ilbenstadt]),<sup>20</sup> verstorben ohne männliche Nachkommen) und Johann Ludwig (6.6.1807–Gallenegg in Krain 31.10.1864) legitimiert.<sup>21</sup> Schon 1812–1813 wurde der Südflügel der Klausur

13 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 38.

14 VOGEL, Krieg, Nr. 154, S. 34, 6.7.2004.

15 1816 nach Wiedererrichtung Kurhessens an den in niederländischen Diensten stehenden Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel verkauft, VOGEL, Krieg, Nr. 154, S. 34, 6.7.2004; FRANZ, Haus Hessen, S. 160f.

16 Beilage zu Nr. 23 der Zeitung des Großherzogthums Frankfurt, 22.8.1812. Auf einen gedruckten Katalog wurde verwiesen, ein Exemplar in der Universitätsbibliothek Tübingen, Ke XXIV 132, siehe § 5. Nach VOGEL, Krieg, Nr. 142, S. 34, 22.6.2004, gehörte zu den Zuweisungen der Kaiserlichen Schuldendeputation an Graf Christian Karl ausdrücklich auch die Bibliothek.

17 Vgl. die ausführliche Schilderung bei VOGEL, Krieg, Nr. 154, S. 34, 6.7.2004, mit Abb. seines Scherenschnitts Nr. 136, S. 38, 15.6.2004.

18 Abb. des Geburtseintrags im Kirchenbuch der Evangelischen Pfarrei Assenheim sowie Porträt bei VOGEL, Krieg, Nr. 154, S. 34, 6.7.2004.

19 Sie starb als „Freiin“ von Brettwitz, muss also noch eine Standeserhöhung erhalten haben.

20 Porträts beider bei VOGEL, Krieg, Nr. 203, S. 32, 1.9.2004.

21 Über die weiteren Nachkommen, darunter den ungarischen Nationalhelden Graf Karl August (1819–1849), siehe VOGEL, Krieg, Nr. 208, S. 29, 71.9.2004, mit Porträt und Abb. der Gedenktafel vom 6.10.1999 am Geburtshaus in Ilbenstadt.

in Nieder-Ilbenstadt abgerissen.<sup>22</sup> Nach dem Scheitern von Verkaufsverhandlungen mit dem Freiherrn von Fürstenberg zu Herdringen wurden dann der Besitz in Schadeck an der Lahn abgestoßen und 1818 für 70 000 Gulden die Zehnten in Assenheim und Bönstadt verkauft.<sup>23</sup> Im selben Jahr, als ein Familienfideikommiss ausgefertigt wurde, begann die Umgestaltung des Klosterkomplexes Ober-Ilbenstadt zu einer Ehrenhofanlage.<sup>24</sup> 1819 wurde der Ostflügel mit Kapitelsaal und Sommerrefektorium abgebrochen.<sup>25</sup> Ebenfalls

22 BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 85.

23 VOGEL, Krieg, Nr. 203, S. 32, 1.9.2004.

24 So auch 1825–1835 in Johannisberg im Rheingau durch Georg Moller für den Fürsten Metternich.

25 HStADA, E 12 Nr. 212/4, Prov.: Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg, Rentamt Ilbenstadt: Abbruchkosten, darunter Steindecker, Zimmermann Breitwieser, Maurer Zimmermann März *für Arbeit an der Kirche, April für Arbeit an der Kirche und im F[ürstlichen] Garten*, mehrmals, Abbruch von mehreren Ruten Steinen, Mai: *Mauern etc. an der Kirche zuzumachen*, Juli Andreas Zimmermann *für die durch den Abbruch an der Kirche entstandene Arbeit ... für die Maurer-Arbeit an der neuen Sacristey; für Kalk zur Schlossmauer* vgl. Pfarrhausbaurechnung; Rechnung Andreas Zimmermann 28.3.1819 für Maurertaglohn in der Kirche, *ein Loch oben, wo der Bau abgebrochen ist worden; Einen Schlussstein in die Höhe gemacht und wieder vermauert, unten an der Orgeltür die Trep herausgebrochen und an der Tür zugemauert*; Verzeichnis der Taglohnarbeit an der Kirch und den Prunen im Garten *aus und abgebrochen*, 29.3. die Tür an der Kirche *welche nach dem abgebrochenen Conventbau führt, ganz zugemauert und beworfen*, 2.4. Brunnenabbruch; 10.4. abgebrochene Steine des Konventbaus vom Kirchhof zum neuen Pfarrhaus; 12.4.1819 Maurertaglohn in der Kirche: 5.–7.4. *In der Kirche am ehemaligen [Kreuz]gang zwey Türgestell herausgebrochen und auf den Kirchhoff gefahren, die Türlöcher wiederzugemauert mit Rauenstein und beworfen*. 16.5.1819 12 Ruten vom dem gewesenen Konventsbau abgebrochen und auf den Kirchhof gefahren zum Pfarrhaus; 29.5. in der Kirche *Ein Stück Mauer aufgeführt bis unter das Dach, eine Tür zugemauert, dabey alles beworffen, verpüßt und geweist*; 20.6.1819 *in dem Garten, wo abgebrochen ist worden, am Schloß die Mauer wiederzugemauert*; 1.5.1819 Schreinerarbeit in der Sakristei, die Wände und Decke mit Dielen beschlagen, an der Kirche auf dem Kreuzgang den Fußboden aufgebrochen, *ein Dachgesims gemacht an die Kirch 9 Stück Dielen dazu verarbeitet*, 26.5. 3 Stück Fensterfutter und Begleitung in die Sakristei, 28. ein Türfutter und Begleitung in die Sakristei, 12.6. außen der neuen Sakristei ein Gesims, 2.7. verschiedenen Flickarbeit in der Sakristei, 4.7. in der alten Sakristei die Schränke losgebrochen und die Schränke kleiner gemacht und repariert und wieder in die neue Sakristei getragen, die Lamprie aus der alten in die neue Sakristei; 27.8. 9 Uhr auf dem Kirchhof Versteigerung einer Partie Tannen- und Eichen-, Posten-Riegel und Balken-Holz, *noch gut beschaffene Fenster und Stubenthüren nebst anderm Holzwerk*; Sandstein, auch an das Pfarrhaus, zu der Mauer am Schloss Blauenstein,

abgebrochen wurden der an die Südmauer der Kirche angebaute nördliche Kreuzgang sowie die Sakristei, die durch einen Neubau auf der Nordseite der Kirche ersetzt wurde. Abbruchmaterial wurde auch für das neue Katholische Pfarrhaus<sup>26</sup> verwendet und damit die Unterbringung des Geistlichen im Kloster ersetzt. Mit der neuen Verfassung des Großherzogtums Hessen erhielt Graf Friedrich Ludwig als Standesherr einen Sitz in der Ersten Kammer der Landstände;<sup>27</sup> 1829 erkannte der Deutsche Bundestag ihn als Chef eines standesherrlichen Hauses an. Aus der Ehe Friedrich Eduards ging 1831 eine Tochter Marie (Ilbenstadt 1831–Görz 4.4.1863, begraben 20.7.1863 Ilbenstadt) hervor, die 1861 ihren jüngsten Onkel Graf Viktor (1821–Darmstadt 1880, begraben in Ilbenstadt) heiratete und im Kindbett starb. In der 1863 errichteten Grabkapelle der Grafen von Altleiningen-Westerburg nördlich der Klosterkirche, die seit 1884 als evangelische Kirche diente und erst 1926 von Graf Gustav Friedrich der Gemeinde übergeben wurde, wurde sie als erstes

---

Backstein, 55½ Ruten stehen noch im Garten; 17.10. an der Kirch im Garten eine Schließung aufgemauert, wo abgebrochen worden, mit Speis überworfen; 11.–20.2. *Bey Abbrechung des einen Flügels vom ehemaligen Conventsbau waren behülflich ...; die Mädgen, welche den 15., 16. und 17. Febr. Layensteine aus der ehemaligen Kapitelstube vor den Rentey-Fruchtspeicher getragen und dort unter Dach gesetzt haben*; 20.3. für Schutt wegräumen, 22.3. auf dem Kirchhof Grund aufladen helfen, 31.3. das Holz vom ... untersten Gebälk herausgetragen, 1.4. Leimen fahren, Kalkloch graben und Kalklöschchen; *vom Abbruch herrührender Leimen*, Leimen aus dem Schlossgarten; 4.7.1819 *Maurertaglohn in der Kirch ... die trep, wo auf den gewesenen Schloffbau gegangen ist, abgebrochen, und die Stein auf den Kirchhof gefahren, das dahlwerk abgebrochen von der kleinen Orgel, die Mauer oben aufgemauert und verpüßt bäbst die tühr zugemauert, den boden wieder zugeplat, zwei Tühren, wo zugemauert wahren, verpüßt und geweist, in der Alten Sakristey die platen aufgebrochen, den Gang und tühr zugemauert, beworfen und verpüßt*; 4.7. neue Sakristei, Platten aufgebrochen, Fundament gegraben und aufgemauert, Boden mit Strohspeis ausgeglättet, gestückt und mit Sterleimen überzogen, alle Wände außen und innen nebst der Decke mit Gips und Speis überworfen und geglättet, alles wieder ausgeplattet und geweist. BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 88 Anm. 110, verweist auf diesen Abbruch; „als Ersatz musste 165 Jahre lang das dafür abgetrennte nördliche Querschiff dienen“; 1964 „erfolgte der Bau eines neuen Sakristeigebäudes am nördlichen Querarm der Kirche.“

26 Dieses Pfarrhaus wurde 1911 unter Einbeziehung der Konventsgartenmauer nach Amtsantritt des Pfarrers Heinrich Kissel (1906–1927) erweitert, BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 40 mit Anm. 150.

27 Mitgliedschaft 1820–1839, keine Anwesenheit, vgl. Hessische Biografie, Art. Leiningen-Westerburg-Altleiningen, Friedrich I. Ludwig Christian Graf zu, <https://www.lagis-hessen.de/pnd/1110899211>, Zugriff am 17.7.2018.

Mitglied des Hauses beige setzt. Aus der Ehe Johann Ludwigs mit Hermine von und zu Stadl-Kornberg (Graz 7.9.1815–7.9.1869) vom 13.8.1850 trat Friedrich Wipprecht Franz (Laibach 30.12.1852–Ilbenstadt 7.2.1916)<sup>28</sup> die Nachfolge an. Graf Viktor übernahm 1868 bis 1874 die Vormundschaft für seinen minderjährigen Neffen. Dieser heiratete am 10. März 1875 in erster Ehe die frisch geadelte Olga von Brailard (Genf 13.1.1850–20.10.1937, begraben in Ilbenstadt),<sup>29</sup> von der er 1895 geschieden wurde,<sup>30</sup> und in zweiter Ehe am 17. Mai 1907 Marie Schluga von Rastenfeld (Klagenfurt 26.12.1884–?).

Sein Sohn Gustav Friedrich Oskar (La Montagne 8.2.1876–München 23.7.1929)<sup>31</sup> blieb trotz vier Ehen (1902 Ottilie Hurnans [18.10.1882–?], geschieden 1907; 1908 Kreszentia Fichtnert [München 6.8.1883–?] geschieden 1921; 1921 Emma Müller [20.11.1894–24.7.1925], geschieden 1923; 4.12.1924 Hedwig Brehmer [Magdeburg 4.4.1897–?]) ohne Nachkommen. Er verkaufte Ilbenstadt nach zwei vergeblichen Anläufen durch Kaufvertrag vom 3. Oktober 1920 an den Volksstaat Hessen, an den es am 19. Juli 1921 ausgehändigt wurde.<sup>32</sup>

---

28 VOGEL, Krieg, Nr. 214, S. 28, 14.9.2004, mit Abb.; umfangreiche Darlegung der Auseinandersetzung um die Anerkennung als Mitglied der Ersten Kammer. VOGEL, Krieg, Nr. 214, S. 28, 14.9.2004.

29 Abb. bei VOGEL, Krieg, Nr. 214, S. 28, 14.9.2004.

30 FLAA A 4/66/1 mit Zeitungsberichten über skandalöse Verhältnisse; VOGEL, Krieg, Nr. 214, S. 28, 14.9.2004, Nr. 220, S. 28, 21.9.2004, Nr. 226, S. 21, 28.9.2004, ausführliche Darlegung der öffentlich geführten Auseinandersetzung um die Untreue des Grafen, mit Abb. eines Antrags der Zellstrafanstalt Butzbach an den Generalstaatsanwalt auf Zulassung eigener Verpflegung und Befreiung von der Anstaltskleidung für den verurteilten Grafen 1908, der zunächst 1899 nach Wien geflüchtet war. Er wurde am 31.10.1908 von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen nach sechs Wochen begnadigt.

31 Abb. bei VOGEL, Krieg, Nr. 226, S. 26, 28.9.2004, dort auch seine Schwester Eleonore (1880–1942).

32 Verkäufer Ilbenstadts müsste nicht Reinhard August Graf zu Leiningen-Westerburg-Altleiningen gewesen sein (18.3.1863–Garmisch 26.7.1929), mit dem die Linie erlosch (vgl. Oskar FUCHS, August Reinhard, Graf zu Leiningen-Westerburg-Altleiningen [1863–1929], in: Stimme der Heimat. Monatsblatt für die evangelische Gemeinde Altleiningen-Höningen 1 [1929], S. 43–44), sondern dessen Vetter zweiten Grades Gustav Friedrich Oskar, der am 23.7.1929 in München verstorben war. Für eine Klärung wäre der Kaufvertrag nötig; die Dienstregistrierung des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt zählt ebenso wie die des damaligen Finanzministeriums in Darmstadt zu den Verlusten der Bombennacht vom September 1944. Vgl. dazu HHStAWI, Bestand 404, Nr. 1093, fol. 3 Nachtrag; Darmstadt 5.5.1941, Antwort des Staatsarchivs Darmstadt (Ludwig Clemm) an das Staatsarchiv Wiesbaden zum

Eine Folge des Verkaufs war die Klärung der Besitzverhältnisse für das verbleibende Familienarchiv, das nicht unter den Verkauf an den Volksstaat Hessen fiel. Dieser Vertrag ist erhalten:<sup>33</sup> *Zwischen Graf Gustav von Leiningen-Westerburg-Altleiningen, wohnhaft zu München-Nymphenburg, als Inhaber des gebundenen Alt-Leiningen-Westerburg'schen Vermögens, einerseits und der preußischen Archivverwaltung, vertreten durch den Staatsarchivdirektor Dr. Domarus in Wiesbaden andererseits, ist heute unter Vorbehalt der rechtskräftigen Bestätigung des Familienschlusses vom 30. September 1922/5. Juli 1927 der folgende Vertrag abgeschlossen worden: 1. Das genannte Familienarchiv geht mit der rechtskräftigen Bestätigung des genannten Familienschlusses in das Eigentum des preußischen Staates über. 2. Das Archiv soll in seinem bisherigen Aufbewahrungsort, dem Schlosse zu Westerburg, so*

---

Verbleib der dort vermissten Altleiningen Bestände: darüber habe man leider keine Kenntnis: „Das aus dem Schloß Ilbenstadt übernommene Archiv enthielt fast nur das alte Abteiarchiv, vermischt mit Resten der Urkundenbestände der Stifte Höningen, Gemünden und Seligenstadt. Familienarchivalien, speziell Haus- und Familienverträge, war fast gar nicht dabei, sie sind zudem auf Grund des Ilbenstädter Kaufvertrags vom 3.10.1920 später zurückgegeben worden. ...“ Vgl. dazu FINK, Geschichte, S. 100: „Das Archiv der ehemaligen Abtei Ilbenstadt ging am 19. Juli 1921 als Bestandteil der Herrschaft Ilbenstadt durch deren Verkauf von den Grafen zu Leiningen-Westerburg vertragsmäßig an den Volksstaat Hessen über. Der für die mittlere Wetterau wertvolle, wenn auch stark dezimierte Bestand wurde im Staatsarchiv neu geordnet.“ Die von Clemm erwähnten zurückgegebenen Familienunterlagen sind augenscheinlich ebenso wie die Exemplare der Kaufverträge sowohl in Darmstadt wie in Wiesbaden Kriegsverluste, freundliche Mitteilung von Prof. Dr. Klaus Eiler/HHStAWI. Eine Anfrage beim Pächter der Domäne Ilbenstadt blieb unbeantwortet. In der heutigen Abt. E 12 verblieben im Gegensatz zu den Äußerungen Clemms aber Unterlagen aus der leiningen-westerburg-altleiningenschen Verwaltung, die erst nach 1921 ins Staatsarchiv gelangt sind, wie überhaupt der heutige Bestand erstaunlicherweise die Provenienz-Grundsätze ignorierte, vgl. WOLF, E 12, S. 6–11. Beim Kauf durch den Volksstaat Hessen von 1920/21 soll Prälat Dr. Wilhelm Diehl (Groß-Gerau 10.1.1871–Darmstadt 11.9.1944) eine wichtige Rolle gespielt haben. Diehl war 1913–1923 ordentlicher Professor der Theologie am Predigerseminar und Pfarrer zu Friedberg, 1919–1927 als Abgeordneter der DNVP Mitglied des Landtages, ab 1923 Präsident der Landeskirchenregierung und des Landeskirchenamtes, siehe Hans Georg RUPPEL/Birgit GROSS, Hessische Abgeordnete 1820–1933 (Darmstädter Archivschriften 10), Darmstadt 1980, S. 87; Teilnachlass HStADA, O 23 Diehl. Friedrich KNÖPP, Wilhelm Diehl 1871–1944. Ein Beitrag zur Geschichte der hessischen Geschichtsforschung, in: AHG N. F. 24 (1951), S. 72–81, geht auf seine Initiative bezüglich Ilbenstadt leider nicht ein.

33 FLAA, A 4/66/1.

*lange verbleiben, als für seine Verwaltung und Beaufsichtigung in gleicher Weise gesorgt wird, wie es zur Zeit der Fall ist. 3. Bei einem Wechsel dieser Verhältnis, insbesondere bei Fortfall des gegenwärtigen Archivverwalters, Pfarrers Oskar Fuchs in Westerbürg, ohne unverzügliche Bestellung eines geeigneten Nachfolgers, sollen sämtliche zum genannten Familienarchiv gehörenden Archivalien in das Staatsarchiv in Wiesbaden überführt werden. 4. Die Überführung soll, von dem in Absatz 3 vorgesehenen Fall abgesehen, spätestens dann erfolgen, wenn von den gegenwärtig vorhandenen männlichen Mitgliedern der genannten Familien, d. h. den Grafen Gustav und Reinhard August von Leiningen-Westerburg, keiner mehr am Leben ist. 5. Sollten erhebliche Änderungen der jetzigen Aufbewahrungsverhältnisse des genannten Familienarchivs eintreten, so ist die preußische Archivverwaltung befugt, die Überführung der Archivalien in den staatlichen Gewahrsam bereits vor den in den Absätzen 3 und 4 vorgesehenen Zeitpunkten zu fordern. 6. Die preußische Archivverwaltung ist befugt, das genannte Familienarchiv auch in ein anderes preußisches Staatsarchiv als das in Wiesbaden zu überführen. 7. Die preußische Archivverwaltung ist befugt, das genannte Familienarchiv, solange es sich noch im Schlosse zu Westerbürg befindet, nach ihrem Ermessen zu beaufsichtigen und zu revidieren, auch die Aufstellung von Inventaren und Repertorien über die einzelnen Bestände auf ihre Kosten vorzunehmen. Darüber hinaus wurde bestimmt: 8. Einsichtnahme der Familie gebührenfrei jederzeit. 9. Benutzungsrecht Pfarrer Fuchs, leihweise an Wohnort. 10. Wissenschaftliche Benutzung freigegeben. 11. Kosten, solange in Westerbürg, Inhaber des Haus- und Fideikommissvermögens, aber ohne staatliche Kosten ... München 7.9.1927/Wiesbaden 8.7.1927 genehmigt Berlin 7.11.1927; dazu Vereinbarung München 7.3.1922 zwischen Graf Gustav und Graf Reinhard August: Übernahme von 17 Ahnenbildern in sein Haus nach Garmisch, an Gustav zwei nach Bad Reichenhall, zum Schutz, Liste der Bilder ohne Jahre und Maler, außerdem Liste von Mobilien.*

Mit seinem Vetter zweiten Grades Reinhard August Christian (18.3.1863–Garmisch 26.7.1929), dessen erste Ehe mit Nina Pick (2.3.1855–?), geschieden 1885, ebenso wie die zweite Ehe mit Clara Volk (Massenheim 12.1.1871–?) ohne Nachkommen blieb, starb die Linie im Mannesstamm aus.<sup>34</sup> Das Familienarchiv der Linie, 1933 gemäß dem 1927 abgeschlossenen Vertrag in das Staatsarchiv Wiesbaden transportiert, zählt zu den Verlusten des Zweiten Weltkriegs.

<sup>34</sup> VOGEL, Krieg, Nr. 226, S. 20, 28.9.2004.

Erhalten blieb die Stiftskirche als Pfarrkirche. 1827 erreichte der Ilbenstädter Pfarrer Johann Adam Böswald, der als erster Weltpriester dem 1825 verstorbenen letzten Prämonstratenser Albert Schröder gefolgt war, die Verlegung des Gottfried-Festes auf den folgenden Sonntag.<sup>35</sup>

1837 wurde auf Betreiben dieses Pfarrers der barocke Hochaltar abgebrochen und dabei wohl das Stiftergrab zur Seite gesetzt. Vier Jahre später soll ein letztes Gottfriedsfest gehalten worden sein. Bei der 1848er Revolution konnte der Pfarrer sich durch Flucht in das Schloss retten; er wurde 1850 zunächst vom Diözesangericht amtsenthoben, bis der neue Bischof Freiherr Wilhelm Emanuel von Ketteler ihn mit Pfarrer Schneeberger in Oberrodentauschen ließ. Wahrscheinlich war damals die Plastik der thronenden Maria als Hochaltarbild in den Chor gestellt worden, die man 1860 durch die restaurierten Statuen von Petrus und Paulus flankieren wollte.<sup>36</sup> Schon bei seinem ersten Firmbesuch 1851 soll Bischof Ketteler nach dem Gottfriedsgrab gefragt haben, das mit zerschlagener Grabplatte in einer Seitenkapelle gestanden habe. Auf seine Veranlassung sei es wieder in die Mitte des Chores gerückt worden, so dass 1861 auf seine Veranlassung Bildhauer Körner aus Hanau die Restaurierung durchführte und dabei eine Öffnung vorgenommen wurde. Der Bischof selbst allerdings sprach von einem *bretternen Verschlag*, in dem die Tumba auf die Seite gestellt worden sei, den er *wieder in dem Chor aufstellen* ließ, ohne in Rom rückzufragen, da die Kontinuität nicht bezweifelt werden konnte.<sup>37</sup> Mit einem Hirtenbrief vom 20. Dezember 1862 teilte er den Abschluss der Arbeiten mit und lud die Bewohner Ilbenstadts und die Katholiken zur Wiederbelebung des Gottfried-Kultes am 16. Januar 1863 ein.<sup>38</sup> Die Festpredigt hielt Graf Maximilian Gereon von Galen,<sup>39</sup> Neffe Kettelers und späterer Weihbischof von Münster. 1870 wurde die Westfassade der Kirche zwischen den Türmen mit größeren Quadern und Randlisenen unter Wiederverwendung des romanischen Kapitells der Mittelsäule erneuert.<sup>40</sup>

35 VOGEL, Kult, S. 60f.; er hatte auch eine Einstellung für möglich erklärt. Dort auch das Folgende nach DDAMZ, K 181.

36 BEWERUNGE, Denkmale, S. 31.

37 BEWERUNGE, Denkmale, S. 8f., nach DDAMZ, K 181.

38 VOGEL, Krieg, Nr. 232, S. 27, 5.10.2004; DERS., Kult, S. 63–65, mit Abb. der Titelseite des gedruckten Hirtenbriefs von 1862 S. 64 und des Gottfried-Liedes vom 6.1.1683.

39 (Münster 10.10.1832–Münster 5.11.1908), Priesterweihe am 26.7.1856 in Mainz durch seinen Onkel, Bischof Freiherr Wilhelm Emanuel von Ketteler.

40 UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 138f.; BEWERUNGE, Ilbenstadt 1991, S. 10; DERS., Glocken, S. 43, mit Hinweis auf die Versetzung des Zifferblatts der Turmuhr von

1885 erwarb man in Bayern als „Gelegenheitskauf“ einen neugotischen Altar als neuen Hochaltar, dessen Gemälde die Schlüsselübergabe an Petrus zwischen Assistenzfiguren von Petrus und Paulus, darüber die Marienkrönung zeigte.<sup>41</sup> Vom Hüftbein Gottfrieds, das zu den Hochaltar-Reliquien gehörte, wurde auf Bitten des Pfarrers von Cappenberg 1886 ein Partikel aus Ilbenstadt abgegeben, dessen Pfarrer Haag<sup>42</sup> und der Kirchenvorstand sich gegen eine Öffnung des Grabes ausgesprochen hatten. 1895 erwähnt Adamy die *in neuester Zeit wieder vollständig ausgemalte Kirche*, aber auch das Abschleifen der Farbe an der Tumba.<sup>43</sup>

Seit 1906 war Heinrich Kissel Pfarrer in Ilbenstadt. Er bemühte sich intensiv um den Gottfrieds-Kult, aber auch um die Geschichte des Klosters und den Verbleib der Chroniken des Abtes Lauer.<sup>44</sup> Am 2. September 1911 wurde in feierlicher Prozession die mit Hilfe des Mainzer Bischofs Kirstein aus Strahov zurückgewonnene Schädel-Reliquie des Seligen Gottfried in die ehemalige Klosterkirche in Anwesenheit des Bischofs sowie der Äbte Zavoral von Strahow, Tepl und Neukirch zurückgebracht.<sup>45</sup> Seit damals wird der erste Sonntag im September als Gedenkfest begangen.<sup>46</sup> Für den zurückgekehrten Schädel Gottfrieds ließ Kissel nach einem Entwurf von Prof.

---

der Westfassade, die eine Uhrenkammer erhielt und in den Nordturm versetzt wurde.

41 BEWERUNGE, Denkmale, S. 31 (1969 entfernt). Abweichend in BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 86: Ein neuer neoromanischer Hochaltar wurde 1889 errichtet, 1965 entfernt.

42 1865–1896, VOGEL, Kult, S. 65 f.

43 ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 150.

44 Ausführlich bei VOGEL, Kult, S. 67–73, der S. 5 Anm. 1 auf dessen Gottfriedus-Büchlein, Mainz 1909, 1912 und 1924, und dessen Rezeption bei Ignatius M. Jacobs hinweist und zwei Seiten von 1924 S. 49 abbildet.

45 UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 139, nach Bewerunge verweist auf den wohl in diesem Kontext 1911 erfolgten Einbau eines rundbogigen Maßwerkfensters in Angleichung des Nordquerarms auch im Südquerarm. BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 72; VOGEL, Krieg, Nr. 232, S. 27, 5.10.2004.; DERS, Kult, S. 68 f.

46 Septemberwallfahrt 1912 mit 4000–5000 Gläubigen bei VOGEL, Kult, S. 81, mit Abb. S. 82 und Programm S. 82 f.; dazu auch BOCKHORST, Patrozinien, S. 110.

Georg Busch in München<sup>47</sup> durch die Kunstanstalt Busch in Steinheim<sup>48</sup> einen Gottfriedsaltar für den südwestlichen Vierungspfeler des Gottfriedschors fertigen, der außer der Schädelreliquie in Schaukästen, die mit Schiebern zu öffnen waren, die sechs Schädel der Gefährtinnen der hl. Ursula und weitere Reliquien aufnahm.<sup>49</sup> Kissel hatte in diesem Jahr auch Anträge für ein eigenes Messformular und – über Mainz – einen vollkommenen Ablass gestellt, die aber in Rom liegengelassen wurden. Erst 1914 wurde der Ablass auf sieben Jahre, verlängert 1921 und 1930, genehmigt.<sup>50</sup> 1916 erfolgte durch Rom die Anerkennung des Festes des hl. Gottfried für die Diözese Mainz.<sup>51</sup> Noch 1915 hatte Kissel über die steinerne Tumba Gottfrieds eine neue hölzerne Verkleidung mit sechs Bildern, teils nach älteren Vorbildern von Kutscher und Gher aus Augsburg, mit Szenen aus dem Leben und von Wundern Gottfrieds durch Bildhauer Jakob Stumpf aus Steinheim fertigen lassen.<sup>52</sup> In der Klosterkirche wurden 1918 ein Querhausfenster mit den Cappenbergern als Stiftern sowie 1919 eines mit der Rückübertragung mit Übergabe der Schädelreliquie ergänzt.<sup>53</sup> 1920 folgte das Buntglasfenster im

47 (Hanau 11.3.1862–München 8.10.1943), Bildhauer und Maler, Sohn des Georg Busch, der 1863 in Groß-Steinheim eine Werkstatt gegründet hatte; THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 5 (1911), S. 281; vgl. auch Homepage Bildhauerfamilie Busch, <http://www.busch-steinheim.de>, Zugriff am 25.7.2018. Siehe auch Annedore BROCK, Art. Georg Busch, in: Allgemeines Künstlerlexikon – Internationale Künstlerdatenbank – Online, <https://www.degruyter.com/view/db/akl>, Zugriff am 25.7.2018.

48 Firma Georg Busch Söhne 1888–1916 mit Bildhauer Jakob Busch und seinem Bruder Kirchenmaler Joseph Busch, die den Marienaltar in der St. Elisabeth-Kirche in Darmstadt gefertigt hatten. Vgl. Homepage Bildhauerfamilie Busch, <http://www.busch-steinheim.de/55122/42054>, Zugriff am 25.7.2018.

49 BEWERUNGE, Denkmale, S. 31 f., mit Abb. S. 32, Gottfriedsstatue erst 1920, 1965 Zerstörung des Altars bei der Kirchenrenovierung, figürliche Bestandteile erhalten.

50 VOGEL, Kult, S. 81 mit Abb.

51 VOGEL, Krieg, Nr. 232, S. 27, 5.10.2004; DERS, Kult, S. 73 f.

52 BEWERUNGE, Denkmale, S. 16 mit Abb. und Hinweis auf Stiftung des Abtes von Tepl. Während der Schrein 1963 zerschlagen wurde, sind die 6 + 3 Tafeln erhalten; ausführliche Schilderung der Motive und Abb. S. 17–22.

53 BEWERUNGE, Denkmale, S. 46 mit Abb.; SCHWARZ, Basilika, S. 13, beide durch die Firma Otto Linnemann aus Frankfurt. Otto Linnemann (Frankfurt 26.4.1876–Frankfurt 9.12.1961) arbeitete als Glasmaler und an der Ausmalung von Sakral- und öffentlichen Bauten, 1923–1943 Professor für architektonische Malerei an der TH Darmstadt, Glasfenster auch für den Kaiserdom Frankfurt, den Naumburger und den Meißner Dom, THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 23 (1929), S. 256.

Ostchor: Anbetung der Hl. Drei Könige und Auferstehungsfenster.<sup>54</sup> Pfarrer Kissel erreichte 1921 ein eigenes Formular für die Messe zur *Translatio* der Gottfrieds-Reliquien auf zehn Jahre.<sup>55</sup>

Unmittelbar nach dem Verkauf Ilbenstadts an den Volksstaat Hessen war auch das Patronatsverhältnis geändert worden. Nach Prüfung durch eine Kommission war es unter dem 23. März 1850 als Privatpatronat anerkannt worden. Sieben Jahre später kam eine Untersuchung über die Auswirkungen der Revolution von 1918 zu dem Ergebnis: *Durch den schon oben genannten Vertrag vom 12. Dezember 1921 zwischen dem Grafen Altleiningen-Westerburg und dem hessischen Staate ist das Patronat an letzteren übergegangen. In § 6 dieses Vertrages ist ausdrücklich gesagt, daß das Präsentationsrecht für die Pfarrstelle zu Ilbenstadt auf den Staat übergeht. Der Graf verpflichtet sich zur Abtretung des Patronats. Der Volksstaat Hessen übernimmt die Zahlung des jährlichen Pfarrgehaltes von 1740 Mk. und des Glöcknergehaltes mit 60 Mk. Der Ausübung des Präsentationsrechtes in der Gegenwart dürfte der Artikel 137 III r.V. entgegenstehen.*<sup>56</sup>

1923 wurden nochmals Gottfried-Partikeln von dessen Reliquiar im Hochaltar entnommen und nach Averbode/Belgien, Berne/Niederlande und an die Prämonstratenserabtei Speinshart in der Oberpfalz abgegeben.<sup>57</sup> In Ilbenstadt entstand eine Prozessionsfahne mit Abbildung des stehenden Gottfried, der die Grafenkrone mit dem Dornenkranz tauscht.<sup>58</sup> Nach dem Verkauf durch Graf Gustav Friedrich hatte der Volksstaat Hessen 1923 die Klostergebäude mit etwas Land an das Bistum Mainz zur Wiedereinrichtung eines Klosters verpachtet.<sup>59</sup> Dies führte zur Übersiedlung der Sblazenser, Benediktinern aus Kornelimünster bzw. Siegburg, die am 12. August 1923

---

54 BEWERUNGE, Denkmale, S. 46 mit Abb.; SCHWARZ, Basilika, S. 21, Firma Martin aus Mainz.

55 VOGEL, Kult, S. 81.

56 BERNBECK, Kirchenpatronat, S. 276.

57 VOGEL, Kult, S. 76 nach der Chronik Heinrich Kissels im Archiv der Katholischen Pfarrei Ilbenstadt.

58 BEWERUNGE, Denkmale, S. 57; eine Abb. der von Kissel zur Reliquienprozession am ersten September-Sonntag erworbenen und umgestalteten Tragbahre ebd., S. 27.

59 VOGEL, Krieg, Nr. 238, S. 28, 12.10.2004.

einzogen.<sup>60</sup> Sie übernahmen 1927 die Pfarrei.<sup>61</sup> Diese verwalteten 1927–1932 Prior Stephanus Renzel, 1933–1939 Prior Benno Wessels.<sup>62</sup> Sie veranlassten wohl die Verdeckung des Wandfreskos im Chor der Klosterkirche aus dem 14. Jahrhundert durch einen Vorhang wegen der Darstellung Nackter in der Vorhalle.<sup>63</sup> Mit der Übernahme der Pfarrei setzte sich das Kloster für die Freilegung und Freistellung der Klosterkirche ein: „Nach unserer Meinung sollten alle Bauten zwischen der Kirche, dem Wohnhaus und der großen Scheune des Klosterhofes verschwinden müssen und als Aufgang eine Treppeanlage geschaffen werden.“<sup>64</sup> Die bei einem Ortstermin nach dem grundsätzlichen Einverständnis des Ministeriums herbeigeführte Übereinstimmung über Abbrucharbeiten und Ersatzmaßnahmen für den Pächter Bickel blieben wegen der Weltwirtschaftskrise unausgeführt. Die Benediktiner, deren Prior Renzel sich persönlich 1928 in Rom mit Unterstützung des Mainzer Bischofs Ludwig Maria Hugo (1921–1935) dafür einsetzte, erreichten am 13. Februar, verkündet in einem Pontifikalamt in Ilbenstadt am 15. Juli 1929, die Erhebung der Klosterkirche zur päpstlichen Basilica Minor.<sup>65</sup>

1934 wurden die Planungen wieder aufgenommen. Bei einer Besprechung wünschte das Kloster die vollständige Freilegung der Türme, Beseitigung des Baus gegenüber der Westseite der Kirche; außerdem wünschte der Konvent

60 Orden online zu Kornelimünster (<http://www.orden-online.de/wissen/k/kornelimuenster/>), Zugriff am 24.8.2018: „Am 12. August 1923 wurde das Priorat Kornelimünster kirchenrechtlich nach Ilbenstadt bei Friedberg (Hessen) transferiert. Die Gebäude in Kornelimünster sollten verkauft werden. Da die Verkaufsabsichten aber scheiterten und der dort verbliebene Restkonvent sich erfolgreich um eine Stabilisierung und um Nachwuchs bemüht hatte, konnte Kornelimünster mit Dekret vom 23. Mai 1938 seine kirchenrechtliche Unabhängigkeit neu erreichen.“

61 VOGEL, Kult, S. 75, 78: Heinrich Kissel (Wattenheim bei Biblis 1872–Ockstadt 1927), Priesterweihe in Löwen, der 1923 Ehrenkanoniker von Strahov geworden war, wurde gegen seinen Willen nach Ockstadt versetzt, Abb. S. 79. BEWERUNGE, Denkmale, S. 10, diskutiert die durch zeitliche Fehleinschätzung gekennzeichnete Interpretation von Hans WEIGERT, Die Stilstufen der deutschen Plastik von 1250 bis 1350, in: Marburger Jahrbuch der Kunstwissenschaft 3 (1927), S. 147–271, hier S. 160 mit Tafel LXVII a, die Parallelen zur Grabplatte Heinrichs des Löwen (1227/31) im Braunschweiger Dom zog.

62 VOGEL, Kult, S. 80.

63 BEWERUNGE, Denkmale, S. 36.

64 HStADA, G 34 Nr. 3591, 16.12.1927 Pater Corbinian Kirz an die Bauverwaltung; Lageplan 1930 mit Gebäuden des Pächters Bickel an der Kirche. In Nr. 3592 1928 Ansicht mit Aufgang, vom Pfarrer gewünschter neuer Zugang zur Kirche.

65 VOGEL, Kult, S. 74f. mit Abb.

die Freilegung des Durchgangs vom Vorhof der Kirche zum Nordportal und die Freilegung des Gewändeprofiles am Nordportal. Der Einbruch des Dachs des Verbindungsbaus zwischen der Großen Scheuer und dem früheren Försterwohnhaus wurde am 2. März 1934 gemeldet und vom Denkmalpfleger Geheimer Baurat Prof. Walbe in Darmstadt seiner Beseitigung wegen Freilegung zugestimmt, nachdem das Kloster diese Forderung nochmals bekräftigt hatte.<sup>66</sup> Bei der Wiederaufnahme der Planungen 1937<sup>67</sup> ging es auch um die Berücksichtigung der Bildung eines Erbhofes für Pächter Bickel, 1938 um die Berichtigung der Bepflanzung des Klosterhofes mit fremdländischen Bäumen; eine Mauer mit drei hohen Bogenöffnungen sollte *der Kirche einen besonderen Vorhof ... geben*. Wegen Rissebildung in der Kirche gab es am 14. Mai 1938 einen Ortstermin, und die Restaurierung der Türme – *der stark nach Süden abkippende Turm* wurde im Februar 1939 angesprochen – wurde dringlich. Bei der Gestaltung des Vorplatzes *in handwerklich mittelalterlicher Steinmetzbehandlung* sollte die ganze Bodenfläche mit Platten belegt werden.<sup>68</sup> Nachdem der Pachtvertrag mit dem Orden 1939 vom Reichstatthalter in Hessen gekündigt wurde, übergab das Land die Gebäude dem weiblichen Reichsarbeitsdienst. Pfarrer in Ilbenstadt wurde Carl Heinrich Hattemer.<sup>69</sup> Dieser übernahm die Fortsetzung der Planungen, an denen der Denkmalpfleger Prof. Dr.-Ing. Gruber zu Darmstadt beteiligt war.<sup>70</sup> Am 8. Juli 1939 fand zur Vorbereitung eines Geländetauschs zwischen dem Land Hessen und der Katholischen Kirchengemeinde nach einem Plan des Pfarrers eine Ortsbesichtigung statt, wobei der Vorschlag Hattemers, gegen 95,30 m<sup>2</sup> der Gemeinde zur Einrichtung des Kuhstalls der Domäne 126,93 m<sup>2</sup> zur Kirchenfreilegung abzugeben und 21,53 m<sup>2</sup> durch Kauf der Kirche vom Land auszugleichen, Zustimmung fand. Trotz des Zweiten Weltkriegs wurden in Ilbenstadt die Planungen zur Freilegung der Kirche weiter betrieben. Die Gottfriedsglocke wurde 1939 zwecks Materialbeschaffung für die Rüstung

---

66 HStADA, G 34 Nr. 3591, 4.4.1934 erneute Forderung des Klosters (Pater Ignatius M. Jacobs O. B.) auf Freilegung, Briefkopf mit Vedute.

67 HStADA, G 34 Nr. 3591, Lageplan 25.8.1937 Kirche/Kloster, Wirtschaftsvorhof und Unterer Gutshof: Lageplanskizze zur Freilegung.

68 HStADA, G 34 Nr. 3592, dort auch die Vorgänge bis 1947.

69 (Darmstadt 1905–Ilbenstadt 1962), VOGEL, Kult, S. 78 mit Abb. S. 79.

70 Friedberg 8.6.1939, Ansicht des geplanten Eingangsbaus für die katholische Pfarrkirche zu Ilbenstadt (rechts Kircheneingang); Kostenvoranschlag Friedberg 6.7.1939: 8000 RM, „Schaffung eines würdigen Zugangs zu der ehemaligen Klosterkirche in Ilbenstadt“.

zur Einschmelzung nach Hamburg gebracht und kehrte nach 1945 zurück.<sup>71</sup> Hattemer erneuerte seinen Vorschlag zu den Baumaßnahmen am 3. Mai 1940 „im Interesse der Kunst“.

Nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft, Plünderung des im Kloster untergebrachten Warenlagers und Übernahme durch die Besatzungsmacht pachtete das Bistum Mainz 1946 erneut die Gebäude, die es dann vom Land Hessen kaufte. Untergebracht wurden nun ein Seminar für Seelsorgehelferinnen, das Müttergenesungsheim, ein Mädchenerziehungsheim und eine Haushaltsschule des Caritasverbandes. Umbaumaßnahmen über eine „Erstinstandsetzung“ des sogenannten Pilgerhauses wurden schon am 30. Januar 1946 besprochen.<sup>72</sup> Die Planungen zur Freilegung des Hauptportals wurden im Mai 1947 wieder aufgenommen.<sup>73</sup> Am 6. März 1951 erfolgte erneut eine Öffnung des Gottfried-Grabes mit Entnahme von Partikeln durch Bischof Albert Spohr (1936–1961) und Domkapitular Groh.<sup>74</sup>

Als die Klosterkirche wegen Einsturzgefahr der Türme und dem Gewölbeschub des Langhauses auf Initiative des Pfarrers Hattemer<sup>75</sup> ab 1961 renoviert wurde,<sup>76</sup> fand sich dort am 22. Juli 1966 im Mittelschiff das ursprüngliche

71 BEWERUNGE, *Geschichte in Geschichten*, S. 73; DERS., *Glocken*, S. 44 Einstufung der Glocke 31.7.1940. Die Bauverwaltung gab am 21.10.1939 Weisung, den Südturm weiterhin zu beobachten.

72 HStADA, H 24 Nr. 2069–2070, dort auch Erläuterungsbericht vom 31.10.1949 mit Hinweis auf Lehm- und Fachwerkwände, Baubestandsbuch vom 24.11.1956 H 24 Nr. 2071. Eine Fotodokumentation der Wirtschaftsbauten vor und in Anlehnung an die Kirche H 24 Nr. 3658.

73 HStADA, G 34 Nr. 3592: Darmstadt 14.5.1947, O. Müller: „Die Schaffung eines westlichen Zugangs zur Basilika unter teilweiser Beseitigung des vorgelagerten Wirtschaftshofes ist wünschenswert“; Friedberg Mai 1947, „Grundriss zur Freilegung des Hauptportals der katholischen Pfarrkirche zu Ilbenstadt“ (mit Stützpfeiler).

74 VOGEL, *Krieg*, Nr. 232, S. 27, 5.10.2004, Abgabe von Partikeln für einen Altar der neuen Gottfriedskirche in Butzbach. Diese wurde 1952/53 von Jan Hubert Pinand (1888–1958) errichtet, DEHIO, *Hessen 2*, S. 128. Wiedergabe des Protokolls der Öffnung bei VOGEL, *Kult*, S. 77, mit Hinweis auf Entnahme von 14 Knocheanteilen, von denen eines dem Pfarrer Hattemer in Ilbenstadt belassen wurde; BEWERUNGE, *Denkmale*, S. 26 f. mit Auflistung. Ebd., S. 36, die Sicherung des Freskos im Chor durch Kirchenmaler Felten auf Initiative Hattemers ca. 1950.

75 VOGEL, *Kult*, S. 78.

76 UNTERMANN, *Kirchenbauten*, S. 139: „Eine umfassende Restaurierung 1961–1969 hat beträchtlich in den überkommenen Bestand eingegriffen. ... Zahlreiche Befunde zum romanischen Bau sind dabei zerstört worden.“ In HStADA, O 59 Lange, Nr. 56 Unterlagen zu den statischen Problemen: 1960 Deformation des Westwerks, da beide Türme sich geneigt hatten; am 19.6.1961 wurde festgehalten, dass

Bodengrab Gottfrieds von Cappenberg.<sup>77</sup> Pfarrer Norbert Bewerunge, der seit 1957 intensive Forschungen zur Baugeschichte anstellte,<sup>78</sup> erkannte die Bedeutung des Fundes, den er dokumentierte.<sup>79</sup> Am 9. Dezember 1961 brannte vor Abschluss der Arbeiten die Klosterscheune von 1578 nieder; eine neu geschaffene Baulücke am Nordturm verhütete ein Übergreifen der Flammen auf die Stiftskirche.<sup>80</sup> Bewerunge sorgte auch für die Errichtung einer Brandwand zwischen Kirche und Klostergebäuden. Sie bewährte sich, als in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember 1963 die frisch renovierten Klostergebäude in Flammen standen und wegen Löschwassermangel bei Minusgraden niederbrannten.<sup>81</sup>

Nach der Restaurierung der Außenbauten – eine mögliche Wiederherstellung der bedeutenden Innenarchitektur und des Stucks<sup>82</sup> unterblieb – folgten auf das alleine zurückgekehrte Mädchenerziehungsheim das Bildungswerk St. Gottfried und schließlich für kurze Zeit die Martinusschwestern. Von

---

die südliche Turmseite nicht freistehe, sondern bis ca. 7 m Höhe mit dem angrenzenden früheren Gebäude des Schlossanbaus zusammen fundamentiert war. Lange äußerte sich am 3.7.1965 gegenüber Pfarrer Molitor zur Idee der Herausnahme der Gewölbe wegen deren Schubs und der Verwendung von Spritzbeton zur Sicherung. Am 5.6.1968 wies das Staatsbauamt das Diözesanbauamt auf die Gefährlichkeit der Aufgrabungen hin, die „teils in unmittelbarer Nähe der Kirche, teils in relativ geringem Abstand“ durchgeführt worden seien und die Standsicherheit des südlichen Seitenschiffes und des südlichen Querhauses gefährdeten.

77 BEWERUNGE, Materialien, S. 245; DERS., Mitgründer, S. 56–58 mit Abb.; DERS., Eigenkirche, S. 20; DERS., Prämonstratenserinnenkloster, S. 92.

78 Als Hilfsgeistlicher (Pfarradministrator 1961–1962), 1963–1965 Kaplan an St. Marien zu Viernheim, 1.10.1965–30.8.1997 Pfarrer von St. Hildegard in Viernheim, siehe auch BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 77 f. Anm. 65.

79 Abb. des Bodengrabes bei BEWERUNGE, Denkmale, S. 4 f., dort auch genaue Maße und Schluss auf Tumba wegen eines in situ gefundenen Reihenquaders. Über die umfangreichen Änderungen im Umfeld der Klosterkirche ab 1961 siehe BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 88 f.

80 BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 74 f.

81 Foto der ausgebrannten Prälatur am 23.12.1963 bei BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 71 dazu 75 f.; Foto der Brandruine bei VOGEL, Krieg, Nr. 238, S. 28, 12.10.2004. Der Wiederaufbau der abgebrannten Scheune des Unteren Gutshofes und des Düngemittelschuppens, parallel zum Vorhof der Kirche, 1974–1976 in HStADA, H 24 Nr. 3659.

82 Herrn Bewerunge danke ich für die Einblicknahme in seine Fotografien gesicherter Stuckreste von Sebastian Beschaf im September 2017. Siehe auch BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 51.

1962–1975 war Philipp Molitor Pfarrer von Ilbenstadt.<sup>83</sup> In der Kirche wurde der neoromanische Hochaltar von 1889 entfernt, der Chorboden 1,30 m tiefergelegt und unter der Vierung durch Bischof Hermann Volk am 13. Januar 1969 ein neuer Hochaltar geweiht.<sup>84</sup> In diesem Zusammenhang wurde die 1963 aus der Tumba im Tresor der Pfarrei gesicherte Reliquienkapsel erneut geöffnet und mit dem Gottfrieds-Haupt vereinigt in die Tumba zurückgelegt.<sup>85</sup> Beim Hochamt an Peter und Paul, dem 28. Juni 1970, wurden von Pfarrer Molitor im Beisein der Patres Ludger Horstkötter OPraem und Peter F. Mormose SJ ein Partikel für den Hochaltar der Prämonstratenser-Abteikirche in Duisburg-Hamborn entnommen.<sup>86</sup> 1975 übernahm Dr. Vinko Kraljic die Pfarrei.<sup>87</sup> Zum 900. Geburtstag des Stifters Gottfried von Cappenberg wurde am 13. Januar 1997 von Bischof Karl Lehmann ein neuer Ostaltar nach Konzeption und Entwurf des Diözesankonservators Dr. Hans-Jürgen Kotzur „in barocker Form mit Figuren aus dem Bestand der Kirche“ geweiht.<sup>88</sup> Seine Mittelsäule zeigt Maria zwischen Statuen von Petrus und Paulus, ganz links Augustinus, ganz rechts Norbert (beide letzten von Burkhard Zamels 1744). Am 5. September 1999 folgte die Weihe des Reliquariums durch Abt Albert Dölken des Prämonstratenserstifts Hamborn, das die beiden großen Reliquiare mit Abtswappen von Andreas Brand (1681–1725) aufnahm, bis 1963 Bestandteile des jeweiligen Hochaltars. Es enthält die ältesten Reliquien mit sechs Schädeln von Gefährtinnen der hl. Ursula (1195), insgesamt über 100, darunter Bonifatius und die hl. Gertrud von Altenberg.<sup>89</sup>

Der Grundbesitz des Prämonstratenserklusters in Ilbenstadt blieb bis in die jüngste Vergangenheit im Besitz des Landes Hessen.<sup>90</sup>

83 (Ockenheim bei Bingen 1923–Rom 2000), VOGEL, Kult, S. 78, mit Abb. S. 79.

84 BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 86; DERS., Denkmäler, S. 36.

85 VOGEL, Kult, S. 76; BEWERUNGE, Denkmale. S. 27.

86 VOGEL, Kult, S. 76.

87 (Nova Cerkev/Neukirchen in Slowenien seit 1934), Studium in Rom, Geistlicher Rat, zu dessen Amtszeit eine Ausmalung der Kirche und die Errichtung des neuen Hochaltars erfolgte, VOGEL, Kult, S. 78 mit Abb. S. 79.

88 BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 86; SCHWARZ, Basilika, S. 8.

89 SCHWARZ, Basilika, S. 15.

90 Karte bei VOGEL, Krieg, Nr. 238, S. 28, 12.10.2004; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 89f.

## 4. VERFASSUNG UND VERWALTUNG

### § 16. Das Chorherrenstift: Pröpste und Äbte

#### Rechte und Pflichten

An der Spitze des Klosters war der Propst bzw. Abt des Männerklosters bis zum 1501 vereinbarten Verzicht gegenüber dem Frauenkonvent in Nieder-Ilbenstadt nicht nur auf alle Besitzansprüche, sondern auch auf alle Verpflichtungen *von ordens und geborsams* wegen Inhaber der geistlichen und weltlichen Gewalt.<sup>1</sup> Diese Unabhängigkeit der Chorfrauen wurde augenscheinlich erst durch die Niederkunft der Meisterin Johanna Amalia von Praunheim (1608–1617) nach 1617 beendet.<sup>2</sup> Obwohl es Ober-Ilbenstadt nicht gelang, nach dem Dreißigjährigen Krieg das Frauenkloster zu inkorporieren, wurde mit dem Tod der Meisterin Anna Maria von Kalenberg (4.7.1668–19.4.1669) dieses Amt unterdrückt und nur noch Priorinnen an die Spitze des Frauenkonvents berufen.

Gemäß den Statuten des Ordens hatte der Propst bzw. seit Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) 1657 der Abt das Kloster beim Generalkapitel in Prémontré und im Kapitel der Zirkarie zu vertreten. Teilnahmen sind aber

---

1 HStADA, B 6 Nr. 253, 4.3.1502, Pergament, mit angehängten Siegeln des Propstes Lukas von Lorsch als Ordenskommissar sowie des Klosters Nieder-Ilbenstadt; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199 Nr. 573 Z. a.; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 50r–52v; dazu BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–51, mit Hinweis auf die Rechnung von 1502 sowie die ab 1503 beginnenden Vermessungsarbeiten; nicht bei SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110f.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 196 f. Nr. 569, datiert eine undatierte Zustimmung des Propstes Dauernheimer mit Propst Lukas von Lorsch zur Loslösung aus geistlicher Vormundschaft ohne Not auf 1498; diese steht aber in engstem Kontext zur Trennung der wirtschaftlichen Leistungen. Die Beurkundung des Vergleichs erfolgte am 4.3.1502 durch Propst Rupert Dauernheimer, Propst Johann von Karben und den Konvent, BStAWÜ, Mainz, Erstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64, nach der Wahl seines Nachfolgers, aber vor der Bestätigung durch Kurmainz. LAUER 1772, S. 313 f., hält wegen des Datums die Beurkundung durch Dauernheimer für fragwürdig.

2 Siehe § 46.

nicht direkt nachweisbar. Da Propst Gozold I. (1330–1341) 1336 als jährlicher Visitor der Zirkarien Wadgassen und Ilfeld genannt wurde, ist diese Beauftragung kaum ohne persönliche Absprache denkbar.<sup>3</sup> Auch die Teilnahme des Propstes Konrad von Karben (1352–1394) an der Wahl des neuen Abts von Spieskappel 1378 zusammen mit Abt Johann von Selbold könnte auf einen Auftrag der Zirkarie hinweisen.<sup>4</sup> Am 3. Juni 1384 beaufsichtigte er als Kommissar ebenfalls mit Abt Johann von Selbold nach dem Tod des dortigen Propstes Konrad die Wahl des Selbolder Kanonikers Johann Wölfelin zum Propst von Konradsdorf.<sup>5</sup>

1662 verbot Kurmainz dem Abt Georg Laurentii die Teilnahme am Generalkapitel.<sup>6</sup> Abt Christoph Born wich der Ladung zum Provinzialkapitel in Köln am 10. April 1665 unter Berufung auf Krankheit aus.<sup>7</sup> Eine Vertretung des Abtes durch zwei Konventualen erfolgte 1678 beim Provinzialkapitel in Koblenz.<sup>8</sup> Einer Ladung zum Provinzialkapitel<sup>9</sup> nach Trier 1680 kam Abt Leonhard Pfreundsckick nicht nach. Am Generalkapitel in Köln am 6. Mai 1710 nahm in Vertretung des Abtes Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725)

3 TStAM, Hennebergisches Archiv; Druck: BECHSTEIN/BRÜCKNER, Hennebergisches UB 2, S. 22 Nr. 44; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412 Nr. 687.

4 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 263 nach HStAMR, Hanauer Urkunden, Kloster Cappel (Regest verfälschend: Wahl des neuen „pastors“), aber HStAMR, Kloster Spießkappel (Urk. 18) Nr. 420, 1378 Mai 27 (*circa festum ascensio[nis domini]*): Die Äbte Johann von Selbold und Konrad von Ilbenstadt sowie Prior und Konvent von Cappel stellen anlässlich der Wahl des neuen Cappeler Abtes Ludwig ein Inventar auf; ebd., Nr. 422, 1378 Sept. 1, Abt Richard des Stifts Ilfeld, von Abt Johann von Prémontré eingesetzter Kommissar zur Untersuchung der Cappeler Abtswahl, bekundet, dass er die zwischen dem Abt von Cappel und den gegen ihn sich auflehrenden Brüdern entstandenen Streitigkeiten unter Zustimmung der anwesenden Prälaten von Selbold und Ilbenstadt entschieden hat, u. a. beschädigtes Spitzsiegel des Abts von Ilbenstadt. BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 107: Abt Johann von Bleichenbach zu Langenselbold 1376–1391.

5 FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 44, 197 Regest 64 (3.6.1384).

6 LAUER 1772, S. 493 f.

7 Das Generalkapitel jenes Jahres beschloss u. a. das Verbot der Behinderung von Visitationen und legte einen dreijährigen Turnus fest, HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

8 LAUER 1792, fol. 98v.

9 Das Generalkapitel beschloss 1680 für Ober-Ilbenstadt einen Beitrag zum *Subsidium Charitativum*; ebenso wie der Prälat Anton Schlinckmann von Arnstein (1663–1697) entschuldigte sich Pfreundsckick mit dem Hinweis, dass alle Pfarren besetzt seien, HStADA, F 11 A Nr. 9/1.

der Konventuale Werner Vilzer teil.<sup>10</sup> 1719 korrespondierte der Abt mit dem Generalabt in Prémontré über ein Verkaufsangebot des Grafen von Hanau für Konradsdorf für 50 000 Gulden, aber nicht mit allen Rechten, die er trotz erholter Wirtschaftslage für nicht aufbringbar erklärte.<sup>11</sup> Abt Jakob Münch wurde beim Generalkapitel 1737 von Generalabt Dr. Claude Honoré Lucas zum Generalvisitor der Zirkarien Ilfeld, Wadgassen und Westfalen ernannt.<sup>12</sup> Noch vor dem Ende Prémontrés notierte Abt Lauer: „Abgaben an den Orden in Prémontré sind jährlich zu entrichten, von Ober-Ilbenstadt: 1 Florin und 30 Kreuzer, von Nieder-Ilbenstadt: 45 Kreuzer. Die Ordenstaxe beträgt

10 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Das Generalkapitel befasste sich auch mit den Brustkreuzen der Prälaten, die bis zum Cingulum reichen sollten. Außerdem wurde die Behinderung der alle drei Jahre stattfindenden Visitationen erneut verboten, das Lesen von Messen *pro Stipendio* auf Priester beschränkt, monatliche Lektionen und *exercitia spiritualia* vorgeschrieben sowie Spaziergänge außerhalb des Klosters verboten. Der Generalkapitelsbeschluss wurde mit Datum Prémontré 21.5.1716 von Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin unter Ausnahme der erbetteten Erneuerung der Bulle Papst Julius' II. zu Abgaben beim Tod eines Priesters bestätigt.

11 FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 62, nach HStADA, F 11 A Nr. 95/2.

12 LAUER 1772, S. 586; dagegen JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes Christian Steinhewer (1732–1744) durch Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin am 22.6.1733, erneuert 1738. Siehe auch JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 197–202, Vita des Christian III. Steinhewer. Das Visitationsdekret Abt Steinhewers, Ilbenstadt 12.10.1737, umfasst folgende Punkte: 1. Beispiele für den Gesang bei der 3. Hore, so sollte in den Kapiteln nur am Ende die Stimme erhoben werden; 2. Die Betonung des Lateinischen bei den Horen wurde angemahnt, die Benedictiones mensae sollen ohne Gesang stattfinden; 3. Die Statuten waren ausführlich zu wiederholen; 4. Bestrafungen; 5. Einschränkung der Klausur, Klosterausgänge nur mit ausführlicher Erlaubnis des Abtes; 6. Jede Woche theologische Konferenzen über moralische Materien, die der Abt ansetzt; 7. Stationes ante mensam; 7. und 8. Speisegebote; 9. Nach Bestrafung keine weitere Verfolgung; 10. Spaziergänge außerhalb des Klosters nur mit Genehmigung in die Häuser von Evangelischen; 11. Abt soll einen Magister reformarum benennen; 12. Pfarrer waren nur zur Seelsorge oder für Geschäfte des Klosters, sonst nicht außerhalb gestattet; 12. (Doppelnummer) Erinnerung und Einschärfung der Statuten der General- und Provinzialkapitel, HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Dort auch Druck Ilbenstadt 6.10.1737, Druck Generalvikar Christian Steinhewer, mit Insert Claudius Honoratus Lucas de Muin, Prémontré 9.7.1737; ebenso Druck Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin, 7.6.1738, an Jakob Münch: Ernennung zum Generalvisitor in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen, so auch im Generalkapitel 1738, S. 34, sowie die an ihn gerichtete gedruckte Todesanzeige des Generalabts vom 13.11.1740.

also für das Frauenkloster die Hälfte von dem, was wir bezahlen, bzw. den dritten Teil der ganzen zu entrichtenden Summe.“<sup>13</sup>

1156 werden erstmals neben einem Propst ein Prior und ein Keller erwähnt.<sup>14</sup> 1229 unterscheidet die Verkaufsurkunde zwischen Propst und ganzem Konvent von Brüdern und Schwestern, nennt in der Zeugenreihe den Prior, Subprior und Kantor und weist in der Siegelumschrift Propst und Konvent aus.<sup>15</sup> Wahrscheinlich wurde unter Propst Hermann I. (1249) in einer Finanzkrise das Vermögen von Propstei und Konvent getrennt.<sup>16</sup>

Die Ämterdifferenzierung zwischen Propst und Konvent wurde in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts durch nicht erhaltene Verträge abgesichert. 1360 wurde, wohl auch als Konsolidierungsmaßnahme, das nicht erhaltene Statut über das, was jeder Kapitular bei seiner Aufnahme ins Kloster als *dos* geben sollte, verabschiedet.<sup>17</sup> Nicht erhalten sind auch zwei undatierte Urkunden des Propstes, *wie di negligentes im chor zu straffen und weissen*

13 WOLF, Lauer, S. 154, nach LAUER 1772, S. 918.

14 HStADA, B 6 Nr. 149; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 46f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelrheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum Nassouicarum, S. 296 Nr. 6; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394f. Nr. 218; EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 279–281.

15 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v, 260v, 266v–267r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; MÜLLER, OB Starkenburg, S. 562; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; BERNHARD, Beschreibung, S. 133; CLEMM, Siegel, S. 434f. Nr. 1, mit Abb. nach S. 532; Siegelstempel in der Siegelammlung des HStADA Nr. 636/8, Kriegsverlust 11.9.1944.

16 MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 102; Hermann I. benutzte das erste eigene Propstsiegel, das bis 1345 verwendet wurde, CLEMM, Siegel, S. 435 Nr. 2 mit Abb. nach S. 532.

17 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2; Lauer 1772, S. 208; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197 Nr. 222. LAUER 1792, fol. 27r: „Post haec ut res collapsae melius erigerentur,/ Statutum Capitulare 1360 conditum fuit,/ quantam quemque Candidatum, qui ad Ordinem/ aspiraret, dotem afferre oporteret. Sed dolendum est,/ quod pridem interierit, multum alioquin lucis foen-/ eraturum historiae nostrae et Ordinis/ disciplina eo aevo obtinenti./“.

er sich gegen dem convent ihrer pfrunden halber verhalten.<sup>18</sup> Kuno Halber von Hörgern (11.2.1423–1430) schloss am 11. Februar 1423 als neuer Propst mit Prior Heinrich, Subprior Anselm und dem Konvent nach dem Rücktritt des Propstes Richard Lesch im Beisein des Ordensvisitators Jakob von Hemptmes im Kapitelsaal von Ilbenstadt einen umfangreichen Vertrag zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage des Konventes und anderer Übelstände.<sup>19</sup> Er trat den Großen Zehnten zu Bönstadt an den Konvent sowie einmalig je 100 Achtel Korn und Weizen ab und stimmte der Teilung des rechtmäßigen Besitzes der verstorbenen Kanoniker innerhalb und außerhalb des Klosters zwischen Propst und *infirmaria* des Konvents zu. Der *status spiritualis* des Konvents sollte wiederhergestellt und Ungehorsam durch Einsperrung sowie andere nach Ordenssatzung erlaubte Strafen wiederhergestellt werden, wogegen ausdrücklich in einer nicht erhaltenen Urkunde protestiert wurde. Werner II. Lesch (von Mühlheim) (1430–1446) ließ am 20. September 1432 ein Notariatsinstrument über die Teilung der Güter und die Schuldenlösung verstorbener Brüder ausstellen.<sup>20</sup> Im Streit um die Pfründen mit Prior und Konvent verzichtete er aber am 5. Oktober 1432 gemäß dem von der Burg Friedberg vermittelten Vergleich in Ilbenstadt auf weitere Rechtsmittel und sagte die Beibehaltung der Pfründen in bisheriger Höhe zu.<sup>21</sup> Anlässlich der Wahl des Propstes Johannes V. Heidenreich (10.8.1464–1481) kam es um die Ausübung des Rechtes der Ersten Bitten zum Streit

18 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 13v, 14v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 324–325, nach Inventareintrag von 1539. LAUER 1772, S. 236, verknüpft diese mit der Visitation: „Gäesta tamen ipsius ad A[nno] 1412, [über der Zeile nachgetragen: ubi primo visitur] sub velo latent./ [Am linken Rand: visitatio regularis/ per Abb[atem] Selbold[ensem].] Hoc autem Abbas Selboldensis visitationem more Or-/ dinis Ilbenstadii obivit, et Canonicos a veteri instituto/ degeneres in orbitam reduxit. Sceda praeceptorum solo/ nomine in citato inventario superest, quam deperditam/ merito dolemus. Haud exiquo utique adjumento historiae nostrae futuram. Nec superest altera, qua neglegentibus in choro poena/ decernitur“; LAUER 1792, fol. 45r.

19 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f. Das Notariatsinstrument wurde vom Kaiserlichen Notar Gottfried de Vico, Kleriker der Diözese Lüttich, ausgestellt, der wohl zur Visitationskommission gehörte; Zeugen waren die Priore der Prämonstratenserinnenstifte Johannes von Dorlar und Gerhard von Altenberg.

20 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 21v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 710.

21 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2 Nr. 5; LAUER 1792, fol. 36r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 386; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

mit dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt.<sup>22</sup> Kurz vor seinem Rücktritt wurde am 20. Juli 1481 ein Kapitelsbeschluss erneuert, wonach jeder Neugewählte auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>23</sup> Heinrich III. Engel von Obernhain gen. de Bohemia (1481–1487) wurde nachgesagt, er habe das geistliche Leben im Kloster vernachlässigt; dagegen soll Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) die Geschäfte von Kloster und Propstei wieder in die Höhe gebracht und dafür gesorgt haben, dass der Konvent sich mit *geystlichem leben und gotsdinsten als singen und lesen erbarlichen und andechtiglichen halten*, ...<sup>24</sup> Am Ende seiner Regierung erfolgte aber die Freistellung Nieder-Ilbenstadts von der Leitung durch Ober-Ilbenstadt. Ähnliche Tendenzen der Forderung von Konventualen nach Leistungen zeichneten sich bei der Wahl des Propstes Johannes VI. Gewenner (23.7.1521–19.6.1536) ab. Er beschwor am Tag seiner einmütigen Wahl durch zwölf Konventualen am 23. Juli 1521 die Zusagen an seine Wähler: Rechtzeitige Leistung der Pfründen, Bewahrung und Wiederherstellung der Kirche, der Klostergebäude und der Ummauerung, Wiederherstellung und Erhaltung des Krankenhauses, Bau eines Badehauses sowie Kauf von Badetüchern, Tischtüchern und Barbiertüchern, Erlaubnis der Bewohnung des Pfarrhauses für den Pleban von Ilbenstadt, Teilungsregelung des Nachlasses verstorbener Brüder sowie zweijährige Rechnungslegung.<sup>25</sup> Die Anzeige seiner Wahl war an den Visitator Prémontrés erfolgt, der seinerseits dem Erzbischof berichtete und ihn um die Verleihung der *cura animarum ac*

22 HStADA, in B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 271 f. unter 1444, S. 273 als Irrtum des Notars auf 1464 geändert, S. 739 ebenfalls unter 1444; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 480.

23 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 f. Nr. 531.

24 HStADA, B 6 Nr. 220; LAUER 1792, fol. 177r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 555; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/8. LAUER 1792, fol. 44r referiert, „quod paucos intra annos/ inter missum huiusque cultum divinum instauraverit,/ et pulchre reflorescere fecerit. ... adeo ir-/ religiosos fuisse canonicos, ut omne horarum Canonicarum/ pensum in Choro prorsus negligenter ...“ MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112 f.

25 HStADA, B 6 Nr. 31; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r–55r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219 f. Nr. 613. Vgl. die entsprechenden Regelungen in Marchtal 1461 und 1484, SCHÖNTAG, Marchtal, S. 170 f. Der internen Rechnungslegungsverpflichtung entsprach in Ilbenstadt die Verpflichtung gegenüber Prémontré und Kurmainz.

*regimen subiectorum plebis eiusdem monasterii* gebeten hatte.<sup>26</sup> Von Weihbischof Dietrich Zobel wurde er am 7. Juni 1525 mit der Visitation des Klosters Naumburg beauftragt.<sup>27</sup> Matthias Schäfer (1539–1551) wurde nach der Überwindung der Krise, in der sich Kurmainz gegenüber der Burg Friedberg durchsetzte, nach der Wahl von Erzbischof Albrecht bestätigt, der ihm nach dem in seine Hände geleisteten körperlichen Eid die Leitung in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten übertrug und den Mönchen und Untertanen, Kolonen und Censiten Gehorsam befahl.<sup>28</sup> Propst Heilmann Windecker (1551–1555) verpflichtete sich bei der Vereidigung zur Unterbringung seiner reisenden Gesandten, keine Veräußerungen ohne Zustimmung des Konvents vorzunehmen und Jahresberichte (*rationes annales mee administrationis*) an den Erzbischof zu senden.<sup>29</sup> Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) wurde von den Visitatoren für die Klosterdisziplin verantwortlich gemacht, seine Funktionen zeigen sich in der Übergabe von Schlüsseln, Briefschaften und Geld an den Nachfolger 1589.<sup>30</sup> Theodor Werner (7.11.1590–17.6.1605) wurde durch die Visitation des Annibal Servais de Lairvelz als Generalvikar des Prämonstratenserordens *per Germaniam* 1601 mit Reformforderungen wie z. B. nach Armut und gemeinsamem Leben in Klausur konfrontiert, deren

26 HStADA, B 6 Nr. 32–34; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 220 f.

27 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 618, nach BERNHARD, Beschreibung, S. 136; LAUER 1772, S. 329, mit negativer Charakterisierung des Naumburger Propstes Ludwig Link; LAUER 1792, fol. 55r–v. Während der Bayerisch-Pfälzischen Fehde war Naumburg 1505 geplündert worden, Altäre wurden aber im selben Jahr und unter Propst Werner Breder von Hohenstein († 1508) sowie 1509 unter Propst Johann Dietesheimer (1509–1520) wieder geweiht, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 274. Ein illustriertes Saalbuch war 1514 unter Propst Dietesheimer und Prior Siegfried von Bergen verfertigt und von der Burg Friedberg besiegelt worden. Abgebildet wurden außer Propst und Prior die Konventualen Herdin von Kaichen, Johann Menger von Windecken, Andreas von Bergen, Bechthold von Heldenbergen, Dieter von Karben, Michael von Altstadt und Gilbert Riedesel von Bellersheim, ebd., S. 276 und Tafel 14.

28 BStAWÜ, MIB 56, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 636. Die von Clemm in Anm. 1 geäußerten Bedenken um die Datierung und die Vermutung einer zweiten Wahl lösen sich auf, wenn man den 27. September als Todesdatum Feiges liest und von einer längeren Übergangsphase ausgeht, in der sowohl Parteilungen innerhalb des Konvents auszugleichen (*post certos tractatos inter eos habitos*) wie auch der Kompromiss mit der Burg Friedberg auszuhandeln war. LAUER 1792, fol. 57r, vermerkt das Fehlen des „instrumentum electionis“, verweist aber darauf, dass Weihbischof Michael „gratulatum esse de dignitate 27 Sept[embris]/ 1539“.

29 BStAWÜ, MIB 68, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 398 Nr. 648.

30 LAUER 1772, S. 377.

Durchsetzung vor allem die Amtszeit seines Nachfolgers prägte. Wendelin Falter (29.6.1605–2.8.1611) wurde bei Leistung seines Treueids in Aschaffenburg zur Wiedererrichtung klösterlicher Disziplin angehalten.<sup>31</sup> Unterstützung dabei suchte er in Zell. Dessen Abt Johann Herberich rügte bei der Visitation 1606, dass entgegen den Statuten bisher nur gelesen und nicht gesungen wurde.<sup>32</sup> Wahrscheinlich 1609 erlegte der Visitor Frater Wilhelm von Krumbell nochmals die Umsetzung der Reformforderungen in Ober- und Nieder-Ilbenstadt den Brüdern zu Ilbenstadt bei Strafe der Exkommunikation auf: Verzicht auf Privateigentum, gleiche Kleidung (*tunica, calligi, thoraces, scapulari, capucilia, calceamenta, praesoliola coloria, cingula*), Einrichtung eines Vestiariums für die Kleidung, strikte Klausur, drei Tische für Propst, Prior und Fratres; striktes Schweigen; keine weltliche Personen ins Kloster einzulassen, auch keine Brüder ohne Zustimmung des Priors, Verminderung der Weinportion, bis Gebäude errichtet seien, Chorgesang und Dienst als Beichtvater bei den Chorfrauen.<sup>33</sup> Dies zeigt, wie weit man sich von den Ordensregeln entfernt hatte. Die wirtschaftliche Lage des Klosters hatte sich allerdings massiv verbessert, so dass sein Nachfolger Georg Conradi (1611–1635) umfangreiche Baumaßnahmen in Angriff nehmen konnte. Gegen interne Auseinandersetzungen im Konvent wurde 1623 nach einer Visitation der Zeller Kanoniker Johann Pfreundschick als Prior angenommen.<sup>34</sup> Während des Dreißigjährigen Krieges kam Propst Conradi durch Soldaten ums Leben; sein Nachfolger Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) steht für die gescheiterten Versuche zur Rekatholisierung und zur Inkorporierung von Nieder-Ilbenstadt ebenso wie zur Erringung der Abtswürde gegen den Widerstand von Kurmainz. Diese Auseinandersetzungen gingen bis zur Gefangensetzung in Mainz; sie vermischen sich mit den Fragen der Superiorität des Erzstifts und dessen letztlich erfolgreicher Abwehr der Ordensvisitationen. Immer wieder wird dabei deutlich, dass es im Konvent eine Gruppe von Chorherren gab, die in Opposition zu ihrem Vorgesetzten stand. Abt Christoph Born (24.1.1663–1666) musste seine kurze Amtszeit nicht zuletzt wegen Streitigkeiten mit Konventualen, aber auch wegen seiner Vorliebe für Ausübung von Feldscher-Tätigkeiten und der Einbeziehung seiner Schwester in seinen Haushalt beenden. Die dem „freiwilligen Rücktritt“

31 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 32r–35v; LAUER 1772, S. 395.

32 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

33 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 2r–3v, undatiert, wahrscheinlich 1609.

34 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, H 1773, fol. 1r–133v; LAUER 1792, fol. 76r–v.

vorausgehende Kurmainzische Visitation hatte die Vorwürfe 1666 gerügt:<sup>35</sup> Der Prior sollte immer in der Abtei schlafen und am großen Konventstisch essen; Gäste sollten an diesen Tisch geladen werden. Der Keller durfte nur mit Vorwissen von Abt und Prior Anweisungen ausfertigen. Geld war unter drei Schlüsseln zu verwahren und monatsweise abzurechnen. Der Keller hatte in der Nähe des Prior-Schlafzimmers in der Abtei zu schlafen. Tägliche Geschäfte waren vor ihnen und dem Subprior zu verhandeln. Der Abt sollte nie ohne Begleiter ausgehen. Das Archiv und die Reliquien des Seligen Gottfried waren durch drei Schlüssel zu verwahren. Frauen war der Zugang zum Kloster und insbesondere zum Zimmer des Abtes zu verwehren. Der Keller hatte nur in Gegenwart des Priors mit Frauen zu verhandeln. Der Abt hatte sich der Tätigkeit als Bader und Arzt zu enthalten, insbesondere gegenüber Frauen, und sollte von Schuldzinszahlungen frei sein. Sein Nachfolger Leonhard Pfreundtschick (1667–16.8.1681) arbeitete eng mit Kloster Steinfeld zusammen, von dem er mehrfach Priore für Nieder-Ilbenstadt erbat. Sein Versuch zur Straffung der inneren Disziplin des Männerklosters mit Hilfe von Priors und Lektoren aus Steinfeld und Rommersdorf löste augenscheinlich eine Gegenbewegung im Kloster aus, dessen Chorherren von eigenen Leuten regiert werden wollten.<sup>36</sup> Nach Auseinandersetzungen zwischen den Fraktionen wurde Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) gewählt, der als der zweite Gründer Ilbenstadts gilt. Er stabilisierte die wirtschaftlichen Grundlagen und nahm umfassende Ausbauschritte vor. 1694 soll er die Klosterreform abgeschlossen haben.<sup>37</sup> Das Ergebnis zeigen die Visitationsbemerkungen von 1697:<sup>38</sup> Angesprochen wurden der Gang von der Sakristei zum Altar und umgekehrt, Verhalten vor dem Altar, die nach dem Messopfer zu nennenden Gründer und Wohltäter, die morgendlichen Meditationen, die anstelle von Handarbeit zu bevorzugenden *studia literarum* oder sonstigen geistlichen Exerzitien; festgelegt wurde, dass der Keller nicht gleichzeitig Provisor sein sollte, der Prior im Refektorium ein striktes Schweigen zu beobachten habe. Gerügt wurde das Anschlagen einer Schrift durch den Prior *in loco publico* an einem Sonntag, Einrichtung eines *commune vestiarium* verordnet, das Verbot privaten Geldes, das Benehmen gerügt, an das Verbot Weltlicher im Konvent erinnert, die im und außerhalb des Klosters wohnenden Pfarrer angesprochen, die Teilnahme an Hochzeitsfeiern verboten und

35 LAUER 1772, S. 518–520.

36 LAUER 1772, S. 535 f.

37 LAUER 1772, S. 560

38 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

auch für den dritten Tag von Hochfesten Chorgesang angeordnet. 1699 erwirkte der Abt das Recht zum Tragen der Mitra. Auch die Visitation von 1721 erweckt nicht den Eindruck grundlegender Missstände;<sup>39</sup> angesprochen wurden

1. Officia divina: Matutin 3 Uhr, zufriedenstellend;
2. *Uniformitas ... in cantu*, wie Beschluss des Generalkapitels;
3. Gesang an Hochfesten;
4. Keuschheit;
5. Gehorsam gegen Vorgesetzte;
6. *Pro majori paupertatis*;
7. keine Blumen oder Kräuter aus dem Garten ohne Erlaubnis;
8. Kontrolle der Schränke durch den Prior mit dem Vestiarius;
9. Schweigegebot;
10. Vita religiosa, Profess;
11. Noviziat, Korrektion nur durch den Magister oder Prior;
12. Novizenmeister;
13. Studien;
14. *Sacerdotes*;
15. *Memores*;
16. Silentium;
17. Colloquium;
18. Gehorsam;
19. Buchausleihe aus der Bibliothek, Zugang nur für Abt, Prior und Bibliothekar;
20. *Magister infirmarum*.

Der Abt setzte davon vor den Chorherren insbesondere auf die Punkte:

1. Rückberufung des Fraters Norbert;
2. Verhalten des Pfarrers zu Vilbel;
3. Kauf des neuen Gesangbuches;
4. Pfarramt;
5. Trennung von Amt des Novizenmeisters und des Lektors;
6. *Exercitium corporalis et spiritualis*;
7. Verhalten nach dem Essen;
8. Zugang zur Kirche, der den Säkularen offenstehen sollte.

<sup>39</sup> HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

Der Ruf Ilbenstadts muss gut gewesen sein, da Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) mehrfach als Visitor Reisen unternahm; die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erlaubte ihm augenscheinlich auch umfangreiche Geldgeschäfte. Sein Nachfolger Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) konnte daher ohne Probleme im Siebenjährigen Krieg ein hohes Lösegeld zahlen und gleichwohl die Geldausleihen fortsetzen, die nicht ohne Risiko blieben. Von Konflikten mit Konventualen ist im 18. Jahrhundert wenig zu spüren, dagegen verschärfte sich die von Kurmainz ausgeübte Aufsicht bei gleichzeitiger Abwehr der Ordensvisitationen. Am 5. September 1780 übergaben die Kurmainzischen Kommissare von Haunold und Heerd in der Aula des Klosters an Abt und Konvent die Charta Visitoria von 1777.<sup>40</sup> Die zehn Punkte beinhalteten das Singen des Ambrosianischen Hymnus bei dreitägigen Hochfesten, wöchentliche Beichten bei ordentlichen und außerordentlichen Beichtvätern, deren Namen den Klosteroberen anzuzeigen waren, Anzeigepflicht der Übernachtung des Erbstädter Ökonoms im dortigen Klosterhof, die Teilnahme der Offizialen am Chor bei allen Möglichkeiten, Erlaubnis von Heizung im Winter für zwei Senioren, Öffnung und Schließung der Klosterpforten, wöchentliche Exerzitien unter Benennung dauernder Professoren für das Studium der Heiligen Schrift, der Theologie und der Philosophie, Ausbildung der jüngeren Kandidaten, Verbot privater Erbschaften, Geldverwaltung und Rechnungslegung des Provisors, des Priors von Nieder-Ilbenstadt und der Ökonomen der Klosterhöfe, auch vor der Kurmainzischen Kammer, Schriftlichkeit der Verhandlungen zwischen Abt, Prior von Nieder-Ilbenstadt, Ökonom von Erbstadt, Provisor und übrigen Amtsträgern, auch Schriftlichkeit bei allen Handlungen des Provisors.<sup>41</sup>

40 LAUER 1772, S. 688–690.

41 LAUER 1772, S. 689f.: „I Laudata praeprimis consulta hactenus orandi et psallendi/ methodo, ordinatum tamen fuit, ut in festis triplicibus/ integrae deinceps matutinae, coeteris autem diebus hymnus/ Ambrosianus Semper cum cantu persolverentur./ II Confessio sit hebdomadaria, singulis sibi confessarium eligunt/ ordinarium et extraordinarium, Superiori indicandum./ III oeconomus Erbstadensis in Canonia residente et excurrando/ coram illius gerat: Si vero pernoctare ibi subinde debeat. Toties/ quoties Vicariatui significetur./ IV Officiales, si negotia patiantur, Choro semper intersint./ V Duo Seniores fornacem ignitam hyeme habeant./ V adeuntibus Abbatiam fores aperiat Superior ipsemet et statim/ claudat et[cetera]./ VI Conferentiae morales singulis habeantur hebdomadibus, inque iis/ Compareant omnes. Praeterea Studium S[anctae] Scripturae, Theol[ogiae]/ et Philosophiae sit perpetuum et Professores nominentur./ [S. 690] VII Juniores Candidati subsint Professi et declamandis/ concionibus continuo exercentur, uto

Abt Kaspar Lauer (30.6.1789–1803) versuchte eine Konsolidierung der Zahlungsausstände; seine Amtszeit wurde überschattet von den Auswirkungen der Französischen Revolutionskriege auf die Wetterau. Augenscheinlich trotzdem erfolgreich in seiner Finanzpolitik, wurde er insbesondere trotz seiner erfolgreichen Verhandlungen um die Abfindungen der Konventualen nach dem Reichsdeputationshauptschluss und den Verbleib der Chorfrauen in Nieder-Ilbenstadt bis zum Aussterben des Klosters von dem dortigen Konflikt um ihr Abzugsbegehren überrollt.

### Wahlen und Resignationen

Wie der erste Propst Anton (um 1138–[1150]), der zwischen dem 1. Januar und dem 13. März 1139 als *Antonius prepositus regularis in Eleuostat* genannt wird, in sein Amt kam, ist offen.<sup>42</sup> Über Wahlen seiner Nachfolger liegen keine Nachrichten vor; Johannes I. (1275–1276) musste auf Kapitelsbeschluss

---

ritibus, qui in/ [am rechten Rand: 1780] administrandis Sacramentis occurreunt, hocque fiat per Patrem/ Spiritualem, qui insuper annuis Singularum exercitiis/ aut recallentioribus à nemine negligendis assistat./ VIII Deposita prorsus abolita sint, et quaecunque acquirun-/ tur, massae communi incorporentur. Necessaria tamen et/ quaevis convenientia Sedulo cuivis procurentur./ IX omnem pecuniam undecunque provenientem recipiat Pro-/ visor, et computus annuos conficiat, exhibendos Camerae/ Electoris Juxta Specialem formulam in Scriptis adjunctam: Prior Virg[inum] autem et Oeconomi Villarum, necnon Provisor/ coram Abbate et nonnullis deputatis Capitularibus ra-/ tiones reddant suas./ X Conferentiae seu Consultationes domesticae super negotiis/ et re familiari instituantur per Abbatem, Priorem Virg[inum],/ oeconomum in Erbstatt, Provisorem et coeterios officiales/ qui insuper protocollo scripto cuncta excipiat, et[cetera] et[cetera]./ haec potiora sunt. Piget plura commemorare quae multis/ foliis recensentur, ut aliquid fuisse videantur./ Praeterea Priorem officii Suis moverunt et circatorem:/ non publice seu oratenus, sed decreta scripta insinuando,/ ubi reliqui fuerant dimissi, injunctis quoque poenitentiis/ per integrum annum, hisce duobus, et binis aliis, exercitiis/ actionanis, quae forte oportuisset esse diuturniora/ et aliis poenis conjuncta; cum isthuc in tragoedia aut ador-/ nanda aut promovenda potissimas partes habuisse videan-/ tur.“

42 Druck: JOANNIS, Volumen Rerum Moguntiacarum 2, S. 585; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 24 Nr. 2; SCRIBA, Regesten Hessen 3, S. 67 Nr. 1055 und Nr. 1061; BÖHMNER/WILL, Regesta 1, S. 309 Nr. 13; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139 Nr. 13 („Januar 1 bis März 13“); ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 8–10 Nr. 7. Die früheren, Ilbenstadt betreffenden Urkunden von 1131 (CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138 Nr. 9), 1133 (ebd., S. 139 Nr. 10–11) und 1138 (ebd., S. 139 Nr. 12) sprechen

in der Finanzkrise zurücktreten.<sup>43</sup> Eberhard I. von Ossenheim (1300–1302) resignierte. Franko I. (vor 1330) wurde 1340 als ehemaliger Propst genannt, ebenso Gozold I. (1330–1341) nach 1341. Franko II. (1341/42), Berthold von Lich (1345) und Konrad von Karben (1352–1394) traten zurück. Eberhard II. Russe [von Bruchenbrücken] von Ehringshausen (1394–1405) wurde nach dem Rücktritt Konrads gewählt, wobei nähere Angaben fehlen.<sup>44</sup> Richard Lesch [von Mühlheim] (1407–1423) gab sein Amt vor dem 11. Februar 1423 krankheitshalber auf<sup>45</sup> gemäß vertraglicher Zusicherungen, wonach ihm als Wohnung das bisher von Subprior Anselm innegehabte Häuschen angewiesen wurde. Anselm wurde am 12. Februar entschädigt.<sup>46</sup> Kuno Halber von Hörger (11.2.1423–1430) schloss als neuer Propst am 11. Februar 1423 mit Prior Heinrich, Subprior Anselm und dem Konvent einen Vertrag zur Lösung der wirtschaftlichen Probleme. Werner II. Lesch (von Mühlheim) (1430–1446) wurde 1432 zum Abschluss von Vereinbarungen mit dem Konvent genötigt und trat schließlich zurück.<sup>47</sup> Heinrich II. von Michelbach (1446–9.8.1464) trat nach dem 9. August 1463 – freiwillig oder gezwungen<sup>48</sup> – zurück. Johannes V.

---

nur von den „Brüdern“, augenscheinlich vor Einsetzung des Propstes. CLEMM, Totenbuch, S. 196, nennt 1129 als möglichen Amtsantritt.

- 43 HStADA, A 3 Nr. 221/3; BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 105 Nr. 148; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 158 Nr. 82; SCHILP, UB Friedberg, S. 41 Nr. 97, wesentlich ausführlicher.
- 44 HStADA, B 6 Nr. 112; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 216 Nr. 285. Dies widerspricht der Angabe bei LAUER 1772, S. 221, über die Wahl Eberhards zum Propst im Dezember 1394.
- 45 HStADA, B 6 Nr. 117; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348, von diesem Tag (bei Clemm auf 12. verändert) gibt die Festlegung des Vertrags zwischen dem neuen Propst Kuno Halber und dem Konvent unter Leitung des Priors Heinrich über die Dotierung der Konventualen wieder. Am Tag darauf wurde zwischen dem Konvent unter Leitung des Priors und dem Subprior Anselm der Vertrag geschlossen, in dem die Konsequenzen aus der Unterbringung und der Versorgung Richard Leschs gezogen wurden, Nr. 347. Die von Clemm gesondert unter Nr. 346 behandelte Mitteilung über die Aufgabe der Propstei am selben Tag gehört dazu; sie korrespondiert mit seiner Unterhaltsregelung und bedeutet nicht den taggenauen Verzicht. LAUER 1792, fol. 32r–v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f.
- 46 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 14v; LAUER 1792, fol. 32r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 347.
- 47 LAUER 1772, S. 273 f.
- 48 LAUER 1772, S. 841. CLEMM, Totenbuch, S. 255, „Ende Juli/Anfang August 1464“, berücksichtigt das Datum der Streitschlichtung nicht. Die von Erzbischof Adolf ausgestellten Urkunden betonen den freiwilligen Rücktritt. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.

Heidenreich (10.8.1464–1481) wurde wohl am 10. August 1464 zum Propst gewählt<sup>49</sup> und resignierte vor dem 12. Januar 1481.<sup>50</sup> Heinrich III. Engel von Obernhain gen. de Bohemia (1481–1487) wurde einmütig gewählt und trat vor dem 8. März 1487 zurück.<sup>51</sup> Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) wurde ebenfalls einmütig gewählt; ein Notariatsinstrument vom 15. Februar 1502 berichtet von seinem freiwilligen Rücktritt und seiner Teilnahme an der Wahl seines Nachfolgers.<sup>52</sup> Bis zum Lebensende erhielt er den Hof Baiersrode und

49 BStAWÜ, MIB 30, fol. 138r, Mainz 12.8.1464 Prüfauftrag des Erzbischofs Adolf von Mainz auf Bericht des Abtes Konrad von Selbold über die Neuwahl an Johannes de Lorich, Dekan an St. Peter, Dr. decretorum, Richter und Protonotar Generalis des Mainzer Bistums; dazu LAUER 1772, S. 282: „Graves undique allatae querelae aures Adolphi Archi-/ praesulis durissime flagellabant, nec poterat non mo-/ lestissime ferre enormes excessus pro muneris sui ratio-/ ne. Quare Suo in Pontificalibus Vicario, Sifrido Cy-/ [am rechten Rand: 1464] rinensi Episcopo ex Ordine Praedicatorum 1464 die 3tia/ Augusti in mandatis dedit, ut una cum Conrado Brellin/ [am rechten Rand: visitatio Epis-/ copalis cum/ ordinis Abbate/ Selboldensi.] Abbate Selboldensi ord[inis] Praemonst[ratensi] Ilbenstadium/ prepararet, statum monasterii solenter exploraret,/ ac prout hunc, vitam, moresque reperisset, fideliter renun-/ tiaret. Animo quippe Statutum habuerat, eos, sives [am rechten Rand: N[ota] B[ene]]/ ita se haberet, meliores ad frugem omni cura revo-/ care. Provinciam suam Strenue obvicere, atque/ velut auctor est Cl[arissimus] D[ominus] Würdwein, queis, nescio, edoctas/ tabulis, in notitici p[agina] 104, Henricum Praepositum/ officio suo decedere jusserunt./“. Es bleibt offen, ob Lauer eine andere Quelle mit Datum 3.8. vorlag oder ob er den 13.8. verlas. LAUER 1792, fol. 39v–40r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479 Z. a.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112: „1464 IX 12 bis 1481 Januar“.

50 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 Nr. 526, Inventarnotiz aus dem Jahr 1539 über ein undatiertes Notariatsinstrument des Johann Menger von Windecken über den Rücktritt des Propstes.

51 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 181 Nr. 543. Vgl. LAUER 1772, S. 294: „[Am linken Rand: Joannes Hayderich/ Praep[ositus] resignat co-/ ram abbatibus Ord[inis]] Praepositus interim grandi senio exhaustus mentem suam,/ de abdicando munere, aperuit Capitulo, quod haud aegre/ assensum praebuit. Opportune autem in his partibus de-/ nuo versabatur Bernardus Gradicensis Abbas Visitator/ Generalis, qui intellecto isthoc Consilio, cum Georgio/ Kümel Abbate Cellensi mox Ilbenstadium contendit,/ quo invitatus Jam praeiverat Joannes Appel Abbas/ Selboldensis cum aliis resignationi et novae electio-/ ni praefuturus. Coram his itaque Joannes Hey-/ derich, quam multum oboeratum adierat, Praeposi-/ turam pejori in Statu dimisit 20 Julii 1481.“ MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.

52 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197f. Nr. 572; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.

die Pfarre Assenheim.<sup>53</sup> Philipps von Karben (15.2.1502–19.7.1521) Wahl am 15. Februar 1502 erfolgte durch *compromissarii*.<sup>54</sup> Johannes VI. Gewenner (23.7.1521–19.6.1536) wurde einmütig durch zwölf Konventualen gewählt; ein Notariatsinstrument darüber beglaubigte zugleich seinen Schwur über Zusagen auf Verlangen der Wähler.<sup>55</sup> Servatius Feihe (2.9.1536–27.9.1538) wurde einstimmig gewählt.<sup>56</sup> Matthias Schäfer (1539–1551) wurde nach dem Tod des Servatius Feihe am 27. September 1538 nach Auseinandersetzungen im Konvent unter Vermittlung des Mainzer Weihbischofs Michael Holding (*nostrum in pontificalibus vicarium*)<sup>57</sup> und des Bernhard Schol (*nostrum in spiritualibus vicarium*) gewählt.<sup>58</sup> Über die Umstände seines Rücktritts ist nichts bekannt. Heilmann Windecker (1551–1555) leistete als gewählter<sup>59</sup>

53 LAUER 1772, S. 309, 854; LAUER 1792, fol. 50r, 141r.

54 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310, 842; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; Bericht des Propstes Lukas von Lorsch, Visitator des Prämonstratenserordens in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld, an Erzbischof Bertold von Mainz über die unter seiner und des Abtes Werner von Selbold Leitung erfolgte Wahl, Ilbenstadt 24.2.1502, ebenso 282r: „... sub/ Philippo de Carben Proposito, qui resignantis Ruperti/ locum subierat 24 Febr[uarii] 1502./“; HStADA, B 6 Nr. 29; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572 Z. a.; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1792, fol. 50r; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

55 HStADA, B 6 Nr. 31; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r–55r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

56 HStADA, B 6 Nr. 35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 629. Die Wahl erfolgte nach HStADA, F 11 A Nr. 2/9 nach der Resignation des Vorgängers; bei Erstellung der Liste des Abtes Jakob Münch war das Wahlinstrument nicht mehr vorhanden. So auch LAUER 1792, fol. 55v, der aber die Resignation bestreitet.

57 Langeneslingen 1506–Wien 30.9.1561, Weihbischof 1538–1550, Titularbischof von Sidon, Lebenslauf siehe Friedrich Wilhelm BAUTZ, Art. Holding, Michael, in: BBKL 2 (1990), Sp. 696–698; Clemens BRODKORB, Art. Holding, Michael, in: GATZ, Bischöfe 1448 bis 1648, S. 277–280; Anton Ph. BRÜCK, Art. Holding, Michael, in: NDB 8 (1969), S. 466f.; Paul TSCHACKERT, Art. Holding, Michael, in: ADB 34 (1892), S. 164–166.

58 BStAWÜ, MIB 56, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 636.

59 LAUER 1772, S. 342, bedauert das Fehlen entsprechender Unterlagen im Klosterarchiv und verweist auf ein Notariatsinstrument in Naumburg von 1551, in dem Propst Sebastian in Anwesenheit seines Konventualen und Jubilars Konrad Reul bezeugt habe, „quo suam ei/ Domum concreditam voluere confratres“. LAUER spricht davon, dass auf Bitten Hailmanns der Erzbischof gegen die Übergriffe des Grafen von Hanau durch Pfändung von Pferden im Hof Dottenfeld in Speyer am 24.7.1551 ein Reichskammergerichtsmandat erwirkt habe; dann müsste eine

und bestätigter Propst am 14. August 1551 dem Generalvikar *in spiritualibus* in Vertretung des Erzbischofs den Treueid.<sup>60</sup> 1555 trat er zurück und wohnte in Assenheim.<sup>61</sup> Sebastian Weißbrots (1555–5.12.1570) Wahl am 10. Juni 1555 erfolgte erstmals im Beisein der Kurmainzischen Kommissare.<sup>62</sup> Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) wurde am 15. Januar 1571 im Beisein der Kurmainzischen Kommissare Heinrich Volmar von Fritzlar und Scholastiker Andreas Dietz von Aschaffenburg durch eine Mehrheit zum Propst gewählt.<sup>63</sup> Er bat den Erzbischof um Erlaubnis zum Rücktritt<sup>64</sup> und resignierte am 18. Juli 1589.<sup>65</sup> Zur Pension, die angesichts der wirtschaftlichen Lage des Klosters als äußerst schwierig empfunden wurde, wurden ihm eine Behausung zu Assenheim, dazu aus dem Hof zu Erbstadt 120 Achtel Korn und 7½ Achtel Korn im Dorf Erbstadt zugestanden.<sup>66</sup> Theodor Werner (7.11.1590–17.6.1605) wurde am 7. August 1589 gegen den Protest der Burg Friedberg, die Teilnahme an der Wahl verlangt hatte, in Anwesenheit des Kurmainzischen Kommissars Jodokus Camerarius, Dekan von Aschaffenburg,

---

Wahl vorher stattgefunden haben. LAUER 1792, fol. 57v, ebenfalls Fehlen der Wahlunterlagen.

60 BStAWÜ, MIB 68, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 398 Nr. 648.

61 LAUER 1772, S. 347; LAUER 1792, fol. 59v.

62 LAUER 1772, S. 348: Johannes Unckel, Siegelbewahrer und Dekan zu St. Peter in Mainz, und Johannes Merckel, Dekan der Kirche zu Mockstadt.

63 HStADA, F 11 B 1 Nr. 6; LAUER 1772, S. 356; LAUER 1792, fol. 60v. Noch während der Vakanz hatte Landgraf Ludwig IV. von Hessen-Marburg für eine Reise zu Kurfürst Ludwig von der Pfalz von Marburg nach Amberg für den 18.12.1570 Quartier für 100 Reiter verlangt. Ob dies realisiert wurde, ist unklar, LAUER 1772, S. 358, und F 11 B 1 Nr. 5 Zurückweisung der Behauptung, bei der Wahl seien als Kommissare der Burg Friedberg Adam Wais von Fauerbach, Quirin von Karben, Vincenz von Wolfskehl und N. von Kronberg anwesend gewesen.

64 LAUER 1772, S. 372, erstmals.

65 DDAMZ, AK, K 35/I/1a; nach LAUER 1772, S. 373, Zustimmung am 7.8.1589. Die Anlage des Archivinventars, HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1–2, war augenscheinlich eine Konsequenz.

66 DDAMZ, AK, K 35/I/1c. Auftrag des Erzbischofs an Jodocus Camerarius, Dekan und Kommissar aus Aschaffenburg, siehe LAUER 1772, S. 373. LAUER 1792, fol. 66v: „una cum aedibus in Assenheim ad/ libitum incolendis, annua pensione centem et/ viginti septem octalium siliginis cum dimidio,/ aut si sterilitas foret, nonnisi octoginta ex/ villa Erbstat percipienda./“.

und des Abtes Johann Herberich von Zell von den noch acht Konventualen zunächst für ein Jahr auf Probe gewählt und in der Stiftskirche eingesetzt.<sup>67</sup>

Erzbischof Wolfgang von Mainz bestätigte ihn erst am 7. November 1590 auf Vorlage des Wahlberichts durch den Wahlkommissar.<sup>68</sup> Wendelin Falter (29.6.1605–2.8.1611) wurde nach dem Tod des Propstes Theodor Werner unter Leitung der Kurmainzischen Kommissare, der Dekane Vitus Miletus von St. Maria ad Gradus in Mainz und Christoph Weber, Dekan der Kollegiatkirche St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg, von den fünf Konventualen zum Propst gewählt, nachdem Erzbischof Johann Schweikhard die Teilnahme der Burg Friedberg ausdrücklich verboten hatte.<sup>69</sup> Die bei der Wahl anwesenden Jesuiten Kuno Pomey und Balthasar Hagen fungierten als Zeugen, ebenso der Prämonstratenser-Kanoniker Augustinus Merle aus Rommersdorf.<sup>70</sup> In Abwesenheit von Ordensvertretern hatten die Kommissare zur Beschleunigung der Wahl als *compromissarii* der einstimmigen Wahl gewirkt.<sup>71</sup> Georg Conradi (1611–1635) wurde am 24. August 1611 in Anwesenheit des Kurmainzischen Kommissars Christoph Weber, Dekan zu Aschaffenburg, einstimmig zum Propst gewählt<sup>72</sup> und am 19. Dezember 1611 auf Vorlage des Wahlberichts von Erzbischof Johann Schweikhard bestätigt.<sup>73</sup> Er legte am 20. Dezember in Aschaffenburg knieend den Treueid ab, wobei

67 DDAMZ, AK, K 35/I/1b; LAUER 1772, S. 377; LAUER 1792, fol. 66v, 68 (dort sieben Kanoniker, von denen fünf Presbyter und zwei Diakone waren). Die Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, spricht von einer Mehrheitswahl.

68 HStADA, B 6 Nr. 38; LAUER 1792, fol. 68v. Nach dem Zeugenverhör im Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./ Kurmainz um einen gefangengesetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, kritisierte die Burg seine Wahl im 144. Punkt als unkanonisch, HStADA, F 11 A Nr. 38/1. Die Datierung 1590/91 für das Einritzen der Initialen F[rater] T[heodor] W[erner] im Treppenfeiler des Nordturms der Basilika neben einem Judenkopf wäre also vor der Bestätigung seiner Wahl durch den Erzbischof anzusetzen, Schriftwechsel mit Norbert Beyerle 2015.

69 HStADA, B 6 Nr. 39; Bericht über die Vereidigung und die Ermahnungen Johann Schweikhards DDAMZ, AK, K 35/I/1b, sowie BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 3r–8v, 19r–20v; LAUER 1772, S. 394.

70 LAUER 1772, S. 395: „qui plurimam Ilbenstadii vitam/ velut collega chori Die exegit.“ LAUER 1792, fol. 71v.

71 Proteste der Burg Friedberg gegen ihren Ausschluss BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 13r–20v.

72 LAUER 1792, fol. 73v.

73 HStADA, B 6 Nr. 40; LAUER 1772, S. 405 f.; LAUER 1792, fol. 73v.

der Erzbischof an ihn und seinen Begleiter mahnende Worte richtete.<sup>74</sup> Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) wurde am 11. Oktober 1635 gegen den Widerstand der Burg Friedberg<sup>75</sup> in Abwesenheit Erzbischöflicher Kommissare von den fünf Konventualen zum Propst gewählt.<sup>76</sup> Bei der Wahl Christoph Borns (24.1.1663–1666) wurde Vertretern des Ordens der Zugang verwehrt, ein Aufenthalt in Nieder-Ilbenstadt untersagt und der Wahltag von Kurmainz angesetzt. Am 24. Januar 1663 mit Stimmenmehrheit zum Abt gewählt,<sup>77</sup> wurde Christoph Born zunächst die Administration *in temporalibus vel spiritualibus* verboten.<sup>78</sup> Born wurde schließlich zum freiwilligen Rücktritt gezwungen. Leonhard Pfreundtschick (1667–16.8.1681) wurde danach am 17. November 1666 von Steinfeld und Kurmainz als Administrator bis zur Neuwahl eingesetzt.<sup>79</sup> Sie erfolgte in Gegenwart der Kurmainzischen Kommissare Peter von Walenburch und des Großsiegelbewahrers Dr. Adolf Gottfried Volusius sowie des Prämonstratenser-Generalordensvikars Abt Johann Luckenrath von Steinfeld und des Priors Georg Herstein von Rommersdorf im Kapitelsaal am 15. März 1667<sup>80</sup> durch elf Wahlberechtigte, davon neun Priester und zwei

74 DDAMZ, AK, K 35/I/1b; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 38r–41v.

75 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/I, fol. 494: Vorwurf der unkanonischen Wahl. Laut BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV, S. 128, wurde ihm vorgeworfen, er sei leibeigen gewesen.

76 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 46 f.; LAUER 1772, S. 436, berichtet von der Ungnade des Erzbischofs wegen dieser vorzeitigen Wahl.

77 HStADA, B 6 Nr. 45; DDAMZ, AK, K35/I/1a; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 53r–62v, 24.1.1663, Wahldekret Christoph Born. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 116 „gegen den Willen des Konvents von Mainz aus zum Leiter des Chorherrenstifts bestimmt“. LAUER 1792, fol. 94r, spricht von der Wahl am 16.1.1663 „velut tumultarie“.

78 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 55r–57v.

79 LAUER 1772, S. 522, 525.

80 HStADA, B 6 Nr. 49. Anzeige der Wahl durch den Abt von Steinfeld am 16.3.1667, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 75r–76r; nach LAUER 1772, S. 525, war der Termin wegen Ausbruchs einer Seuche verschoben worden. S. 526 vermerkte er den Wahlvorgang gemäß den Vorgaben der Diözese („ut Capitulares Singuli de manu Suffraga-/ nei Sacram Synaxim perciperent Juxta morem, ut inquebant“) und der Zirkarie Westfalen mit Absingen von „Veni Creator Spiritus“, bezweifelt aber, dass dies in Ilbenstadt in der Zirkarie Wadgassen vorher so üblich war. Der Abt von Steinfeld hatte die Anwesenheit Kurmainzischer Kommissare als Vertretung des Territorialherren gegen die Ansprüche der Burg Friedberg erklärt. Steinfeld berief sich in Bezug auf die Anwesenheit der Kurmainzischen Kommissare auf die päpstlichen Privilegien. LAUER 1792, fol. 95v.

Auswärtige, *servaverunt viam compromissi scripturio mixtum*. Die Kurmainzischen Kommissare beriefen sich auf die Rechte von Kurmainz als *Dominus territorialis*. Pfreundsckick wurde durch den Generalvikar unterstützt und von diesem namens des Ordens bestätigt, danach wurde ihm der Abtsstab und das Konventssiegel übergeben; von dem kurmainzischen *Sigillifer* erhielt er die Schlüssel, wogegen der Generalvikar protestierte. Von Erzbischof Johann Philipp wurde Pfreundsckick am 12. August nach Vorlage des Wahlberichts bestätigt.<sup>81</sup> Hermann Heising (1681) wurde nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Ordensvertretern und Kurmainzischen Kommissaren am 6. September 1681 gewählt und der Abt „*acquiescente electioni/ Capitulo*“ proklamiert.<sup>82</sup> Als der Ordens-Generalvikar Abt Theodor Firmenich von Steinfeld am 9. September im Kloster erschien,<sup>83</sup> widersprach er der Wahl wegen Verletzung der Ordensprivilegien und veranlasste den Kurfürsten, ihm die Neuwahl und die Reformation des Klosters aufzutragen. Nachdem den Kapitularen am 15. September die Nichtigkeit der ersten Wahl verkündet worden war und sie zur Neuwahl aufgefordert worden waren, wurde *via compromissi iterato* von Generalvikar Abt Theodor Firmenich von Steinfeld Heising erneut gewählt, auf den Abtsstuhl geführt und von allen Konventualen Gehorsam versprochen. Heising verstarb vor der Bestätigung.<sup>84</sup> Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725), ein Halbbruder Pfreundsckicks, wurde am 17. November 1681 unter Anwesenheit des Mainzer Weihbischofs Matthias Starck von Coronea<sup>85</sup> und des Quirin Kunckel sowie des von Generalvikar

81 HStADA, B 6 Nr. 50. LAUER 1772, S. 527, Bestätigung am 18. März und wenig später Weihe durch Peter von Walenburch, ebenso LAUER 1792, fol. 95v. Die Quittung der Gebühren von 20 Gulden für die Konfirmation nach einem Nachlass des Erzbischofs von einem Drittel, Mainz, 12.9.1668, in HStADA, F 11 A Nr. 43/3.

82 LAUER 1772, S. 545.

83 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 90r–91v; LAUER 1792, fol. 98r.

84 HStADA, B 6 Nr. 51; LAUER 1792, fol. 97v.

85 Weihbischof Matthias Starck, Titularbistum Coronea, 1681–1703; Lottstetten 10.12.1626–Frankfurt 8.2.1708, Studium Salzburg, in Ingolstadt Dr. phil., 1656 Priesterweihe Ingolstadt, Kaplan Groß-Rheinfelden bei Würzburg, Kooperator des Dekans Holzhausen in Bingen, Mai 1658 nach Heppenheim/Bergstraße, 1662 Pfarrer zu St. Emmeran/Mainz, Stiftsherr zu Hl. Kreuz/Mainz, Regens des Priesterseminars, 1669 Dr. theol., 1671 Kanonikat am Bartholomäusstift Frankfurt 1670 dort Stiftsdekan, auf Vorschlag von Kurfürst Anselm Franz 1681 Weihbischof in partibus Rheni, stiftete 1.3.1702 für Lottstetten ein Stipendium für Theologiestudenten (bis 1846), aber vorzugsweise Verwandte, legte 1703 wegen Erblindung sein Amt nieder, Beisetzung im Dom Frankfurt. Grabplatte. Vgl. Friedhelm JÜRGENSMEIER, Art. Starck, Matthias, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 482f.

Theodor Firmenich wegen Unabkömmlichkeit durch Visitation in der Zirkarie Westfalen als Vertreter entsandten Lic. theol. Adam Schmitz, Präses des Kölner Kollegs,<sup>86</sup> außerdem der Skrutatoren Wilhelm Slüter, Prior von Nieder-Ilbenstadt, und des Kapitulars Heinrich Diel,<sup>87</sup> gegen Protest gewählt, da dies gegen Privilegien des Ordens und dessen Exemption verstieße. Die zwölf Konventualen bestimmten beim dritten Wahlgang *per accessum in votis* bzw. *via compromissi* Brandt.<sup>88</sup> In Kenntnis der ablehnenden Stimmen im Kapitel nahm er die Wahl erst an, nachdem sich auf seine Aufforderung zum Widerspruch kein anderer Kanoniker auf das Amt beworben hatte. Er legte noch am selben Tag den Eid des Gehorsams auf den Generalabt und die Beschlüsse des General- und Provinzialkapitels ab, bezeugt von den Kurmainzischen Kommissaren.<sup>89</sup> Unter Vermittlung des Karmeliters Dr. theol. Albert Grünwald in Köln konnte mit Hilfe des Nuntius Erzbischof Orazio Filippo Spada das Recht zum Tragen der Mitra erwirkt werden, das erstmals am 26. September 1699 in Anwesenheit des Weihbischofs Matthias Starck sowie der Äbte Dr. theol. Gottfried Hummerich (auch: Hammerich) von Zell und Robert Kolb von Arnsburg ausgeübt wurde.<sup>90</sup> Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) wurde am 19. November 1725 in Gegenwart der Kurmainzischen Kommissare Offizial Dr. theol. und iur. utr. Kaspar Adolf Schnernauer und Konkommisnar Siegelbewahrer Lic. iur. utr. Johann Wilhelm Krämer sowie des Abtes Michael Kuell von Steinfeld,<sup>91</sup> der gegen deren Vorsitz protestierte,<sup>92</sup> gewählt. Nach Protesten hatte Kuell aus den Provinzialkapitelstatuten *De Electione* von 1716 über die Wahl *via compromissi* zitiert; *compromissarii* waren Subprior Adam Bleymann mit den Fratres Werner Vitzer und Otto Wallau. Die Wähler warfen ihre Zettel in einen Kelch, worauf Bleymann die Wahl Münchs verkündete.<sup>93</sup> Der Generalvikar bestätigte

86 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Anzeige der Wahl in Rom.

87 LAUER 1772, S. 551; LAUER 1792, fol. 98r.

88 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, erster Wahlgang, LAUER 1792, fol. 97v.

89 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1792, fol. 97v.

90 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 561f.; LAUER 1792, fol. 99v; VOGEL, Krieg, Nr. 116, S. 22, 20.5.2003.

91 Amtierte 1693–1732.

92 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 110r–111v, 118r–119v; HStADA, F 11 A Nr. 2/9, notarieller Protest Kuells am 19.11.1725; LAUER 1772, S. 580. Das Generalkapitel vom 25.4.–1.5.1717 hatte in Prémontré einen Beschluss *pro uniformitate Electionis Canonicae per totum ordinem* gefasst, HStADA, F 11 A Nr. 8/1, dort auch Druck, S. 7.

93 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

gemäß Ordensstatut die Wahl, statt der Statuten wurden ein Brevier sowie der Abtsstab überreicht, durch den Official folgten die Schlüssel, worauf der Neugewählte unter Glockengeläut durch Generalvikar und Kommissare zum Altar geführt, auf dem Abtstuhl sitzend die Gehorsamseide der Konventualen entgegennahm.<sup>94</sup> Am 11. Dezember wurde er vom Erzbischof Lothar Franz nach Vereidigung durch die Kurmainzischen Kommissare am 21. November bestätigt.<sup>95</sup> Münch legte einen Eid auf den Generalabt ab; die Zustimmung von Dr. Claude Honoré Lucas du Maine erfolgte am 22. Dezember.<sup>96</sup> Sebastian Englerts (13.7.1750–5.5.1789) Wahl fand unter dem Vorsitz des Ordensvikars und Provinzialvisitors Abt Dr. theol. Oswald Loschert von Zell<sup>97</sup> im Beisein des Priors von Geroldsheim, Lorenz Wollbach, sowie der Kurmainzischen Kommissare, des Mainzer Weihbischofs Christoph Nebel und des Siegelbewahrers Dr. theol. Philipp Decius,<sup>98</sup> statt.<sup>99</sup> Nachdem am 12. Juli der Weihbischof am St. Norberts-Tag die Messe gefeiert hatte, wurde Sebastian Englert am 13. Juli 1750 von allen 26 Konventualen zum Abt gewählt,<sup>100</sup> am 21. August von Generalabt Bruno Bécourt bestätigt,<sup>101</sup> vom Erzbischof bestätigt am 23. September in Aschaffenburg;<sup>102</sup> am 11. Oktober erfolgten Weihe und Investitur in Anwesenheit des Abtes Oswald von Zell sowie des Abtes von Amorbach.<sup>103</sup> Kaspar Lauer (30.6.1789–1803) wurde

94 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Notariatsinstrument des Laurentius Rolfs. Die Kosten der Kommissare beliefen sich auf 54 Gulden 10 Kreuzer.

95 HStADA, B 6 Nr. 53; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 122r–125v. Aber LAUER 1792, fol. 101r: 9.12.

96 LAUER 1772, S. 580; LAUER 1792, fol. 101r.

97 HStADA, F 11 A Nr. 8/4: Wahl des Oswald Loschert zum Abt von Zell 1747. Dazu aber JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes Johannes Lohelius Begasse (1744–1750) zum Generalvisitor durch Generalabt Bruno Bécourt am 29.1.1745 und Abt Gabriel Hilger (1750–1766) durch denselben am 24.9.1750. In HStADA, F 11 A Nr. 8/1, Druck 29.1.1735, Paris, Generalabt Bruno Bécourt an Johann Lohelius Begasse, Steinfeld.

98 HStADA, B 6 Nr. 55: Johann Rudolf Heinrich Decius.

99 HStADA, F 11 A Nr. 8/5: Wahl des Priors Sebastian Englert zum Abt von Ilbenstadt 1750; LAUER 1772, S. 595. Nach DDAMZ, AK, K 35/I/1a, waren die Vertreter des Ordens schon anwesend, als die Kurmainzischen Kommissare ankamen.

100 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 126r–137v. Zur Abtwahl am 15.7.1750 Schreiben des Burggrafen von Friedberg, HStADA, F 11 A Nr. 8/3.

101 HStADA, F 11 A Nr. 8/5.

102 HStADA, B 6 Nr. 55.

103 LAUER 1772, S. 596; der besiegelte Treueeid für den Erzbischof DDAMZ, AK, K35/I/1a.

nach der Wahl am 30. Juni 1789<sup>104</sup> am 13. September durch den Mainzer Weihbischof Valentin Heimes unter Mitwirkung der Äbte Coelestin Isaak von St. Jakob in Mainz und Bernhard Birkenstock von Arnburg geweiht, wobei als Diakon D. Krick, Geistlicher Rat, und als Subdiakon D. Klick, Pfarrer von St. Quintin, agierten.<sup>105</sup> Nach Abschluss der Verhandlungen über die Durchführung des Reichsdeputationshauptschlusses verließ er am 22. Februar Ober-Ilbenstadt und kehrte nach Camberg zurück; er erhielt bei der Säkularisation eine jährliche Pension von 3600 Gulden.<sup>106</sup>

### Titulaturen

Bis zur Erlangung der Abtswürde 1659 war die Nennung der Propst-Funktion eher einfach;<sup>107</sup> sie wurde nur wie z. B. 1582 von Johann Bickel im Blick auf Nieder-Ilbenstadt erweitert: „Joannes Bickelius utriusque Coenobii Superioris/ et Inferioris Ilbenstadii Praepositus“.<sup>108</sup> Die Führung des Titels *Georgius Laurentus utriusque Monasterium Ilbenstatiensium Abbas et respective Visitor*<sup>109</sup> rief zunächst den Widerspruch von Kurmainz hervor. Weder Siegelumschriften noch Bauinschriften weisen einen übermäßigen Anspruch der Kloostervorsteher auf. Georg Laurentii war es aber auch, der schon gleich nach seiner Wahl das Wappen der Grafen von Cappenberg in sein Propstwappen aufnahm, wie das seine Nachfolger beibehielten. Sie fügten nach 1699 die Mitra der infulierten Äbte hinzu.

104 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 144r, 23.7.1789, Taxe der Konfirmation des Abtes von Ilbenstadt 120 Gulden, „Pfaufond“ 40 Gulden, Taxe noch nicht bezahlt; fol. 148r–153v Bestätigung der Wahl. Abt Gilbert Surges von Steinfeld (1790–1802) wurde von Generalabt Johannes Baptist L’Ecuy am 3.1.1791 zum Generalvikar ernannt; er scheint in Ilbenstadt nicht in Erscheinung getreten zu sein, JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125. LAUER 1792, fol. 104v. Der Wahlvorgang wurde von VOGEL, Krieg, Nr. 149, S. 26, 1.7.2003, ausführlich dargestellt.

105 LAUER 1792, fol. 104v–105r. Der 13.9. wird dort als Schutzengelsfesttag bezeichnet. Abb. seines Gehorsamsgelöbnisses an Kurfürst-Erbbischof Friedrich Karl bei VOGEL, Krieg, Nr. 149, S. 26, 1.7.2003.

106 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

107 HStADA, A 1 Nr. 191/3 1249; dazu LAUER 1772, [S. 916] „Hartmannus Dei/ gratia Praepositus de Ilmenstat ...“ nach WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, S. 18.

108 LAUER 1772, S. 777; LAUER 1792, fol. 291r–v, wahrscheinlich während Vakanz des Meisterinnenamts.

109 DDAMZ, AK, K 35/II/R32, Rechnungsabhörung 27.8.1659.

## Teilnahme an Krönungen in Frankfurt

Wahrscheinlich war die Erteilung des Rechts zum Tragen der Mitra 1699 Voraussetzung für die Teilnahme der Ilbenstädter Äbte als Assistenten an den Krönungen von Kaisern und Kaiserinnen in Frankfurt. Bei der Krönung Karls VI. am 22. Dezember 1711 assistierte Abt Andreas Brandt dem Kurfürsten Lothar Franz von Mainz.<sup>110</sup> An der Krönung seines Nachfolgers Kaiser Karls VII. am 12. Februar und der Kaiserin Maria Amalia am 8. März sowie den Exequien für die Kaiserin-Witwe Wilhelmine Amalie ab 6. Mai 1742 in Frankfurt nahm Abt Jakob Münch mit *Pluviale, Pectum und Mitram* teil,<sup>111</sup> ebenso an der Krönung des Kaisers Franz I. am 4. Oktober 1745.<sup>112</sup> Dagegen ist über eine Beteiligung an der Krönung des Römischen Königs

110 LÜNIG, *Theatrum Ceremoniale*, S. 1283: Bericht über die Kaiserkrönung in Frankfurt 1711, unter den *Abbatibus assistentes* „Herr Andreas, Abt zu Ilbenstadt, Praemonstratenserordens“ (gesamter Bericht bis S. 1422); BERNHARD, *Beschreibung*, S. 143. Man kann vermuten, dass dabei das mit einer wappenähnlichen Darstellung geschmückte Messgewand von 1705 verwendet wurde, das nach Wickstadt verkauft wurde und sich heute in Assenheim befindet, Abbildung des Wappens mit Ritterdarstellung (Gottfried?), auch über der Kartusche, bei BEWERUNGE, *Denkmale*, S. 57. Ob die Äbte schon vor 1712 an Krönungen teilnahmen – zuletzt die des Römischen Königs Joseph I. in Augsburg 26.1.1690 – bzw. was diese wohl neue Teilnahme verursachte, bleibt offen; möglicherweise war ihre Beziehung eine Folge des 1699 erreichten Rechts auf das Tragen der Mitra, so VOGEL, *Krieg*, Nr. 116, S. 22, 20.5.2003.

111 HStADA, F 11 A Nr. 2/3, mit den Einladungsschreiben des Kurfürsten Philipp Karl sowie des Grafen Johann Georg von Königfeld. Vgl. KOCH/STAHL, *Wahl und Krönung 2*, S. 164, 228, ohne Erwähnung der Teilnahme des Ilbenstädter Abts. LAUER 1772, S. 590; LAUER 1792, fol. 102r. Zur Krönung auch WOLF, „... in Spanischen Mantel-Kleydern angethan ...“, S. 1123–1143. Die sogenannte Kapelle des Abtes von 1740 mit seinem Wappen, die im Sterbejahr Karls VI. angeschafft worden war, wurde von Abt Kaspar Lauer testamentarisch der Katholischen Pfarrgemeinde in Bad Camberg vermacht. KRAFT, *Forschungen*, S. 249 (1739/40, 1429 Gulden 12 Kreuzer); TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 155: 1740 ganz gestickter Kirchenornat mit Zubehör 1528 Gulden 30 Kreuzer nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 13/1. BEWERUNGE, *Materialien*, S. 236, „Capella Argentea“, abgebildet mit Beschriftung „Ilbenstädter Krönungsornat (1740) von Hofsticker Kittler in Koblenz heute in Camberg“ bei BEWERUNGE, *Denkmale*, S. 57.

112 LAUER 1772, S. 592; LAUER 1792, fol. 102r. Am 7.7.1745 hatte er noch als Herzog von Lothringen und Großherzog der Toskana im Hauptquartier Langenselbold eine *Salvanguardia* (Druck) für Ilbenstadt erteilt. HStADA, F 11 A Nr. 10/3. Kaiserin Maria Theresia verweigerte 1745 die Krönung.

Joseph II. am 27. März 1764 nichts bekannt.<sup>113</sup> Abt Kaspar Lauer assistierte am 20. Oktober 1790 bei der Krönung Kaiser Leopolds II. in Frankfurt,<sup>114</sup> ebenso am 14. Juli 1792 bei der Kaiser Franz' II.<sup>115</sup>

### Begräbnisse der Äbte

Über den Ort der Beerdigung der Klostervorsteher seit dem 12. Jahrhundert liegen keine Angaben vor; vermutlich war es die Stiftskirche beim Gottfriedsgrab. Erstmals erwähnt wird die Beisetzung des emeritierten Propstes Heilmann Windecker (1551–1555) im Kreuzgang dem Altar zu 1562 oder 1566.<sup>116</sup> Sebastian Weißbrots (1555–5.12.1570) Grabstein befindet sich in der Abteikirche,<sup>117</sup> ebenso das Grab seines Nachfolgers Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589).<sup>118</sup> Theodor Werners (7.11.1590–17.6.1605)

113 Kein Hinweis bei MACEK, Krönung, S. 85–87.

114 Bei GROTEFEND, Zeitrechnung, S. 115, 30. September; LAUER 1792, fol. 107r: „Tranquillitate sic in terras revocata/ pacifice electus imperator et corona Franco-/ furti 20ma Octobris ab Electore Moguntino/ inter assistentiam Duorum/ suffraganeorum Valent[ino] Heimes et ab Eckart, nec/ non Sex Praelatorum Coelestini Isaac Jaco-/ baei – Bastineum S[anctum] Petrum Erfurti – Bircken-/ stock Arnsburgensis – Kulsheimer Amor-/ bacensis – Ottoni Gerodensis et Casp[ari] Lauer/ Ilbenstadiens Solemnissime redimitus est.“ WOLF, Lauer, S. 137.

115 GROTEFEND, Zeitrechnung, S. 115, 5. Juli; LAUER 1792, fol. 108v: „Coronam tulit 14. Julii/ Francofurti iisdem adstantibus et cooperantibus ministris/ sacris, quos nuper in Coronatione Patris recensui-/ mus.“ Ausführlich bei VOGEL, Krieg, Nr. 203, S. 26, 2.9.2003, mit Hinweis auf Trauerläuten und Totenmesse für Leopold II. in Ilbenstadt sowie Abb. der Krönung Franz' II. im Frankfurter Dom mit Identifizierung Lauers.

116 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 163v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651.

117 LAUER 1772, S. 353, Inschrift: „Catholicae, avitaeque Religionis amator,/ Ecclesiae, ejusque Ceremoniarum nec non/ Aedificiorum hujus Coenobii restaurator/ Diligentissimus/ Sebastianus Weisbrod de Boenstat/ Praepositus/ Deo optimo, Maximo/ Animam Commendavit/ Anno Salutis recuperatae 1570 – aetatis suae 53./ Dein in eodem lapide retro effigiem Praepositi plica-/ tis manibus et genu fexu orantis ante Crucifixum legitur:/ Domine dilexi Decorem domus tuae et locum habitatio-/ nis gloriae tuae ps[almus] 25./ Retro Crucifixi imaginem vero inculptus est versus Joan[ne] XI./ Omnis, qui vivit et credit in me, non monetur/ In aeternum./“ Abb. bei VOGEL, Krieg, Nr. 110, S. 24, 13.5.2003.

118 Zusammen mit seinem Bruder, LAUER 1772, S. 375f., mit Inschrift; GUTHMANN, Erinnern und Gedenken; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 85 Anm. 96.

Grabplatte wurde 1961 versetzt.<sup>119</sup> Nur ein Fragment von Wendelin Falters (29.6.1605–2.8.1611) Grabplatte mit dem Brezel-Wappen ist erhalten.<sup>120</sup> Georg Conradi (1611–1635) wurde in der Abteikirche bestattet, wo sich sein Grabstein befindet.<sup>121</sup> Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) wurde in der Mitte des Chors zwischen den Chorstühlen begraben; die durch Feuchtigkeit stark beschädigte Grabplatte<sup>122</sup> wurde wohl 1860 entfernt. Leonhard Pfreundtschick (1667–16.8.1681) wurde zur Rechten Georg Laurentiis beigesetzt.<sup>123</sup> Seine Grabplatte ist erhalten.<sup>124</sup> Hermann Heising (1681), vor der Bestätigung verstorben,<sup>125</sup> wurde zur Linken Laurentiis bestattet.<sup>126</sup> Andreas

119 BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 85 Anm. 96.

120 GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*; BEWERUNGE, *Prämonstratenserinnenkloster*, S. 85 Anm. 96.

121 Inschrift bei WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 133, und auszugsweise bei LAUER 1772, S. 431.

122 Inschrift in der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9: „Haec/ requies mea in Saeculum Saeculi. Hic habitabo, quoniam elegi/ eam.“ Psalm 117, und LAUER 1772, S. 497: „1662 die 16 Xbris obdormivit R[everendissi]mus et A[m]pl[issi]mus D[omi]nus/ D[ominus] Georgius XVII (scilicet in-/ choato) cujus Anima sit in Pace. Amen ... Et infra: haec/ requies mea in Saeculum Saeculi. Hic habitabo, quoniam elegi/ eam. Ps[alm] 131.“ LAUER 1792, fol. 93r: „cum hac epigraphe:/ 1662 die 16 Xbris obdormivit in D[omi]no R[everendissi]mus/ et amplissimus Dominus Georgus Laurentiuu monasterii/ hujus Praepositus te primus Abbas aetat[is] an .../ regiminis XXVII. Cujus anima sit in pace./ amen. ... et infra: haec requies mea in/ Saeculum Saeculi. Hic habitabo, quoniam elegi/ eam. Psal[terus] 131.“

123 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, mit Grabinschrift: „Clausula finalis sit Jesus atque Maria./ Saepius hunc versum vivos gestabat in ore,/ Et laetabunde psallebat pectore toto./ nunc anima in Coelis corpusque in pace quiescit“; LAUER 1772, S. 544, spricht unter Auslassung des Abtes Christoph Born vom Grabe neben seinem Vorgänger und gibt die Inschrift wieder: „Clausula finalis sit Jesus atque Maria./ Saepius hunc versum vivos gestabat in ore,/ Et laetabunde psallebat pectore toto./ nunc anima in Coelis corpusque in pace quiescit. Anno 1681 XVI Aug[usti] piissime in D[omi]no obdormivit/ R[everendissi]mus et Amplicissimus D[ominus] Leonardus Pfreund-/ schick hujus Monasterii Abbas dignissimus anno/ Aetat[is] 45 Regim[inis] XIV Cujus Anima R[equiescat] J[n] P[ace].“

124 GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.

125 HStADA, B 6 Nr. 51; LAUER 1792, fol. 97v.

126 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Grabschrift: „Ut felix moriaris homo, sine vivere disce-/ re foelix possis vivere, disce mori./ Et ne me piores, pauco qui tempus vixi:/ pauca etiam vidi, sustinique mala./“; LAUER 1772, S. 548, Grabinschrift: „Anno 1681 XII octobris placite in Domino obdormivit/

Brandt (17.11.1681–27.10.1725) ist, wie er es wünschte, zu Füßen des Marienaltars<sup>127</sup> nahe der Sakristei der Klosterkirche begraben worden. Die Grabplatte des Abtes ist in der Stiftskirche erhalten.<sup>128</sup> Sein Nachfolger Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) wurde ebenfalls vor dem Altar der Schmerzhaften Muttergottes in der Klosterkirche bestattet.<sup>129</sup>

R[everendissi]mus et Amplissimus Dominus D[ominus] Hermannus/ Heissing hujus monasterii Abbas digniss[imus] meritissimus,/ Aetatis 46, regiminis 1mo, cujus anima sit/ Suo in pace. Amen./ Ut felix moriaris homo, bene viscere disce:/ Ut felix possis vivere, disce mori./ Et ne me plores, pauco qui tempore vixi:/ pauca etiam vidi, sustinique mala./“ LAUER 1792, fol. 97v. LAUER 1792, fol. 97v. Ein Fragment seiner Grabplatte ist im Durchgang vom Pfarrgarten zur Sakristei in Ilbenstadt erhalten, GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.

- 127 LAUER 1772, S. 575 f., berichtet von seiner Marienverehrung. Der Altar bei der Sakristei wurde am 1. August 1687 aufgeschlagen, HStADA, F 11 A Nr. 2/1. Wenige Tage später schlug am 18.8. der Blitz, wohl ein Kugelblitz, bei einem Gewitter in den Turm der Großen Glocke ein und fuhr durch die Kirche, ebd. Dazu auch BEWERUNGE, *Glocken*, S. 41, Schaden der Wetterläuter auf dem Turm.
- 128 LAUER 1772, S. 574 f.: „Hoc Jacet in tumulo, quondam qui praefuit Abbas/ Ilmstadio Andreas: fuerat Brandt nomen eidem./ Corpore parvus erat, sed magnus in arte regendi,/ Mansuetus, patiens, humilis, devotus, amatus/ A cunctis, Sobrius, vigilans et largus in omnes./ Multa resarcivit, sed plura reaedificavit./ [S. 575] [Am linken Rand: 1724] Effigiem in muro videt e regione Sepulchri./ Ast animae requiem donet Deus ipse perennem./ II/ XXVII Octobr[is] obiit R[everendissi]mus et Ampl[issi]mus Dom[inus] D[ominus]/ Andreas Brandt hujus ecclesiae primus Abbas/ Infulatus,/ Aetatis suae LXXIV. Regiminis vero laudabilis/ Et exemplaris XLIV./ Nomen ejus LaVDabit generalis ejus In/ SaeCULa./“; das von Döry als mittelmäßig eingestufte Grabmal siehe DÖRY, *Barockbildhauer Martin Biterich*, S. 17. Abb. bei VOGEL, *Krieg*, Nr. 116, S. 22, 20.5.2003; GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.
- 129 LAUER 1772, S. 593 f., Grabschrift: „Cur hic Subsistis? Quem quaeris amate Viator?/ Ne lapidem movens? Putrida praeda latat./ Jacobum quaeris? Cineras lapis iste recondit;/ Invida quem rapuit mors truculenta sibi./ [S. 594] Jacobo natale solum fuit aspera vallis;/ [am rechten Rand: 1750] Aspera, sed valido fertilis illa mero/ In Sublime tulit virtus e valle Jacobum./ Haec ille mitram tradidit atque pedum./ Vir fuerat prudens, humilis, gravitate verendus,/ Contemptorque sui, providus atque vigit./ Proque focis animo infractus certavit et aris:/ Legum sacrum tutor et ultor erat./ Dilexit templi Splendorem, auxitque decorem./ Suasit id eximius Religionis amor./ Qua Praesul Cathedras Scandendo pobula vita/ Crebro credenti praubit ipse gregi./ Ast senio fessum, morbique dolore subactum/ Emeritos artus ponere fata Jbent./ Suggester e tumulo nunc haec tibi verba Viator:/ Tu quod es, ipse fui: quod sum, eris: umbra nihil./“ Ein Übersetzungsversuch bei HELL, *Abt Jakob Münch*, S. 36. Angesichts der umfangreichen Grabschrift kann es sich bei dem 1754 von Steinmetz Johannes Rothenfels aus Bellmuth gelieferten „einfachen

Sebastian Englerts (13.7.1750–5.5.1789) Grabstein befindet sich in der Abteikirche. Der letzte Abt Kaspar Lauer (30.6.1789–1803) kehrte nach Camberg zurück und wurde dort 1810 in dem von seinem Vater gestifteten Familienbegräbnis beigesetzt.<sup>130</sup>

### Statistische Angaben und Herkunft der Äbte

Die von Clemm mitgeteilte Liste der Pröpste von Ilbenstadt<sup>131</sup> geht von insgesamt 48 Amtsinhabern aus.<sup>132</sup> An sie schließen sich seit der Erhebung des Propstes Georg Laurentii 1657 acht Äbte an, von denen seit 1699 vier infuliert waren.<sup>133</sup> Im 12. Jahrhundert sind acht Namen überliefert, unter denen der erste Propst Anton (um 1138–[1150]) ausnahmsweise zuletzt den Abtstitel führte. Elf Pröpste amtierten im 13. Jahrhundert, elf im 14., sieben im 15., acht im 16. und drei im 17. Jahrhundert. Ihre Amtszeit betrug manchmal nur wenige Jahre, konnte aber auch wie bei Konrad von Karben über 40 Jahre währen. Eine Zugehörigkeit von frühen Pröpsten zu Ministerialenfamilien der Wetterau kann nur vermutet werden. Wohl mit Werner I. von Karben (1292–1300) übernahmen nachweislich Angehörige des wetterauischen Adels die Leitung Ilbenstadts, die mindestens bis zum Tod des Propstes Philipp von Karben 1521 zugleich eng mit den Burgmannenfamilien der Reichsburg Friedberg versippt waren. Auch die nicht-adeligen Pröpste, die insbesondere aus Orten der Freigrafschaft Kaichen wie z. B. Heldenbergen stammten, verfügten über umfangreiche familiäre Bindungen zu Konventualen. In den Reformbestrebungen des frühen 17. Jahrhunderts und aus den engen Kontakten zu Kloster Zell folgte aus dem Klostereintritt von Konventualen westfälischer Herkunft schließlich die Installierung des Abtes Christoph Born 1663; auch nach seiner Abdankung blieb eine starke Gruppe westfälischer Chorherren, die als Partei noch bis zum Ende des Jahrhunderts versuchte, die Führung im Kloster zu behaupten, aber durch den plötzlichen Tod des nur gewählten Abtes Hermann Heising 1681 scheiterten. 1667–1725 standen die Halbbrüder Pfreundsckick und Brandt aus Tauberbischofsheim bzw. Dittigheim an

---

Grabstein“ nicht um den des Abtes gehandelt haben, BEWERUNGE, Materialien, S. 239.

130 WOLF, Lauer, S. 133, 140 Anm. 25.

131 CLEMM, Totenbuch, S. 196–198.

132 Die Zählung ist allerdings unsicher, siehe § 42.

133 CLEMM, Totenbuch, S. 198.

der Spitze des Klosters, die ebenso wie ihr Nachfolger Münch in Würzburg studiert hatten. Aber auch Abt Englert, der 39 Jahre von 1750–1789 regierte, stammte aus Mainfranken, hatte allerdings in Mainz studiert und scheute sich nicht, seine Schwester als Priorin an die Spitze Nieder-Ilbenstadts zu setzen. Die umfassendste akademische Ausbildung hatte der letzte Abt Kaspar Lauer, der in Trier und Mainz studierte und ebenfalls seine Schwester zur Priorin des Chorfrauenstifts machte. Nach dem Dreißigjährigen Krieg und der Durchsetzung der Ordensreformen war ein Studium in Würzburg und Mainz unerlässlich geworden; da der Klostereintritt seit Mitte des 17. Jahrhunderts kaum ohne Zahlungen möglich war, kann die Herkunft aus großbürgerlichen Familien nicht verwundern. Das Chorherrenstift Ilbenstadt als katholische Enklave in der Wetterau hatte aber trotz der Nähe zur Reichsburg Friedberg mit auch katholischen Burgmannenfamilien augenscheinlich keinen Reiz mehr für diese.

### § 17. Das Chorherrenstift: Das Priorat: Prioren und Subprioren

Priore sind ab 1156 in Ilbenstadt nachgewiesen.<sup>1</sup> Sie werden nach dem Propst oder Abt an der Spitze der Konventualen genannt. Bei Vakanz führten sie bis zur Neuwahl die Amtsgeschäfte, so z. B. Hermann (1276–1281) zwischen Propst Johannes I. (letztmals 15. September 1276) und Propst Johannes II. (erstmal 7. Dezember 1276), als Prior bis 30. Juli 1281 genannt.<sup>2</sup> Erster Subprior war nachweislich Wolfram 1350.<sup>3</sup> Subprior Werner von Wöllstadt übte das Amt wahrscheinlich mehr als 20 Jahre aus: 1385 als Subprior Zeuge des Testaments des Johann von Kolnhusen,<sup>4</sup> als Subprior außerdem 1397 bis über 1424 hinaus genannt.<sup>5</sup> Die Stellung des Priors in der Klosterspitze wird insbesondere in den Regelungen zur Bewältigung der Krise in den 20er Jahren des 15. Jahrhunderts deutlich. Prior Heinrich von Assenheim (1397–1425) schloss am 11. Februar 1423 zusammen mit Subprior Anselm und dem Konvent nach dem Rücktritt des Propstes Richard Lesch im Beisein des Ordensvisitators Jakob von Hemptmes im Kapitelsaal von Ilbenstadt mit dem neuen Propst Kuno Halber einen umfangreichen Vertrag zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage des Konventes und anderer Übelstände.<sup>6</sup> Er beurkundete am 12. Februar 1423 die Ausstattung des vorherigen Propstes Richard Lesch mit dem bisher von Subprior Anselm von Friedberg (1423–1429) bewohnten Haus und die Ersatzleistungen.<sup>7</sup> Diesem war sein Häuschen auf Lebenszeit verliehen worden. Zu den umfangreichen Regelungen für Anselm gehörten das bisher vom Prior bewohnte Haus im Baumgarten samt zugehörigem Land, das Recht zum Mitspeisen am Konventstisch oder die Verabfolgung der Pfründe roh, Haltung eines Knechts als Bedienung, Verzicht auf den bisher

1 Siehe § 43.

2 LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 81, Nr. 84–85, S. 159 Nr. 86–88; noch am 11. Dezember, S. 159 Nr. 89, am 26. Januar 1277, S. 159–160, Nr. 90, am 15. Juli 1281, S. 160 Nr. 92, 30. Juli, Nr. 93. Vielleicht der bei CLEMM, Totenbuch, S. 202, am 5. Januar genannte Prior Hermann; vgl. aber Prior H., 21. September 1313, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124.

3 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 186 Nr. 189.

4 LAUER 1772, S. 215.

5 LAUER 1772, S. 847.

6 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252 f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 f. Nr. 348; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f.

7 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 14v; LAUER 1772, S. 250 f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 347.

gezählten Hauszins von 2 Mark, Überlassung der bisherigen Schlafkammer im Schlafhaus sowie einer *Kornleube*, auch wegen seiner Krankheit Befreiung von Mette, None, Komplet und Vigilie in der Fastenzeit nach dem Essen, außerdem Mitbacken seines Brotes durch den Propsteibäcker.<sup>8</sup> Am 18. Juli 1424 waren Prior und Subprior in der Konventsstube des Jungfrauenklosters Schiedsrichter zwischen Propst Kuno Halber und Nieder-Ilbenstadt.<sup>9</sup>

1429 war Anselm selbst Prior, aber nicht mehr 1432. Friedrich Waldmann wurde 1417 erstmals als Keller bzw. Provisor genannt und war 1445 bis vor 20.10.1457 Subprior.<sup>10</sup> Prior Friedrich von Karben (nach 1423–1427) stieg 1437–1440 zum Propst des Prämonstratenserinnenklosters Konradsdorf auf.<sup>11</sup>

Ob der Propst bis zum Ende des 16. Jahrhunderts alleine oder mit Zustimmung des Konvents oder gar der Konvent alleine das Amt besetzte, kann nicht gesagt werden.<sup>12</sup> Die Ausübung des Amtes war häufig eine Station auf dem Weg zur Propstwürde, so bei Eberhard II. Russe [von Bruchenbrücken] von Ehringshausen (1394–1405). Den Prior finden wir im 15. Jahrhundert meist an der Spitze des Konvents bei zusammen mit dem Propst vorgenommenen vermögensrechtlichen Geschäften. Nach 1589 versuchten die Pröpste durch Berufung von Prioern aus Zell die Klosterreform voranzubringen, verfügten also alleine über die Amtsbesetzung. 1613 griff Erzbischof Johann Schweikhard direkt in die Verwaltung ein, indem er den Propst zur Absetzung des Priors Boppius anwies, da er in seiner Amtsverwaltung fahrlässig sei, geringen Respekt im Konvent genieße und keinen angemessenen Lebenswandel führe.<sup>13</sup> Norbert Nußbaum war 1636–1644, 1650–1656 und schließlich 1664–1676 Prior der Kanoniker, wurde mit wichtigen Aufträgen betraut und übernahm auch interimistisch die Leitung von Konradsdorf. Georg (auch: Gregor) Apfel (auch: Appfel) (1679–1681) wurde von Kurmainz des Klosters verwiesen, da er sonst zum Abt gewählt worden wäre. Die Ämter von Prior und Subprior waren bis zum Ende des Chorherrenstifts nicht immer kontinuierlich besetzt; beide

8 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 342.

9 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 640f. Nr. 359.

10 LAUER 1772, S. 847.

11 FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 44, S. 203 Regest 86 (2.10.1437), S. 205 Regest 89 (7.11.1437), Regest 90 (27.2.1438), S. 206 Regest 92 (24.6.1440). Offen bleibt, ob das Amt des Propstes vor der von Abt Johann von Prémontré am 9.10.1456 angeordneten Neuwahl vakant war, S. 208 Regest 102.

12 Dagegen geht SCHÖNTAG, Marchtal, S. 180, davon aus, dass der Abt ihn „aus dem Kreis der jüngeren Priester“ auswählte, dieser „meist nur wenige Jahre amtierte, um dann in der Seelsorge tätig zu werden.“

13 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929 1/2.

Amtsträger vertraten das Kloster häufig bei Rechtsgeschäften und Prozessen, auch bei Verhandlungen mit Kurmainz oder anderen Territorialmächten.

## § 18. Das Chorherrenstift: Die Ämter

Die Besetzung der Ämter, die in den Statuten geregelt war, erschließt sich lediglich aus Erwähnungen in den Urkunden sowie den Visitationsprotokollen. Protokolle von Kapitelsitzungen fehlen.<sup>1</sup>

### Geistliche Ämter

Propst bzw. Abt, Prior, Subprior und Zirkator (Aufseher im Konvent)<sup>2</sup> waren als geistliche Führung Inhaber der disziplinarischen Gewalt. Eine vertragliche Regelung darüber gab es zwischen Propst und Konvent augenscheinlich 1412.<sup>3</sup> Um Bestrafung nach den Ordensregeln ging es auch 1423 bei der Übereinkunft zwischen den Ämtern und dem Konvent.<sup>4</sup> Zur Bestrafung einzelner Konventualen siehe § 44. Das Chorherrenstift: Konventualen.

### Ältestenrat

Die *seniores conventus* werden 1332 zusammen mit dem Propst bei Beurkundung eines Rückfallrechts genannt.<sup>5</sup> 1521 wurde einer der *seniores* als Leiter der Wahlhandlung nach dem Tod des Propstes Philipp von Karben bestimmt.<sup>6</sup> Nach dem gewaltsamen Tod des Propstes Georg Conradi erstattete der Senior Pater Laurentius Grasmann dem Kurfürsten von Mainz Bericht und bat um Verhaltensmaßregeln.<sup>7</sup> Die *seniores* sind in den Visitationsberichten und den Berichten über Propst- bzw. Abtswahlen ausdrücklich genannt, siehe § 44. Das Chorherrenstift: Konventualen. Beschlüsse eines Ältestenrates oder gar Protokolle sind in Ilbenstadt nicht nachzuweisen.<sup>8</sup>

1 Vgl. aber HStADA, F 11 A Nr. 2/6 Konferenz-Protokolle des Konvents 1782–1784.

2 So bezeichnete sich der spätere Abt Kaspar Lauer auf der Titelseite des *Commentarius* von 1772.

3 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 14v, *Urkunde, wie die negligentes im chor zu strafen*, Notiz; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 324.

4 HStADA, B 6 Nr. 117; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348 (mit Datierungsänderung auf Febr. 12); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f.

5 HStADA, B 6 Nr. 58; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 152.

6 HStADA, B 6 Nr. 31; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

7 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 85.

8 So aber in Marchtal 1725, siehe SCHÖNTAG, Marchtal, S. 183.

## Zirkator

Der spätere Abt Kaspar Lauer wies auf der Titelseite des *Commentarius* von 1772 ausdrücklich auf dieses Amt hin. Bei den Visitationen spielte das Amt keine Rolle.

## Beichtvater

Der Konventuale Gottfried Gladov (1714–nach 1777) wurde 1771 als *Confessor Templi* bezeichnet.<sup>9</sup>

## Kustos

Der spätere Prior Johannes Mussenheim (seit 1551) versah im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer das Küsteramt; er wurde am 22. Februar 1545 Priester.<sup>10</sup>

## Bibliothekar

Die Visitation von 1721 grenzte den Zugang zur Bibliothek auf Abt, Prior und Bibliothekar ein.<sup>11</sup> Nach 1771 war der spätere Abt Kaspar Lauer Bibliothekar.<sup>12</sup> Lorenz Röhrig (1728–nach 1777) wurde 1777 als Bibliothekar genannt.<sup>13</sup>

9 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

10 LAUER 1772, S. 847: „Muschenheimer“, [links ergänzt: 1544/ erat custos] ...“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA. Clemm hält Identifizierung mit dem an einem 6. Dezember verstorbenen Priester und Kanoniker Johann von Muschenheim (*de Moschenheim*) für möglich, dessen Todesjahr unvollständig mit „1.5.8.“ zitiert und für „1508“ ergänzt wird. Angesichts der Priorenwürde unwahrscheinlich; vgl. den Konventualen Johannes Mussenheim, der 1544 erwähnt wird.

11 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

12 HStADA, F 11 A Nr. 4, und F 11 B 1 Nr. 6; WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 161, schon 1757.

13 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

## Kantor, Succentor, Organist

Der Kantor Rudolf wird 1229 als Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt genannt.<sup>14</sup>

Anton Helmstätter (auch: Helmstetter, Helmstädter) (1743–nach 1803) war 1777 *Succentor*. Der schließlich 1770 nicht ins Kloster aufgenommene Johann Adam Zöller wurde vor der Zulassung als Novize 1768 auf sein Orgelspiel geprüft.

## Sacrista

Gabriel Feigel (1720–nach 1768) war *Scriniarius* und Sakristan.<sup>15</sup> Als Subsakristan, wohl vor 1757, wird der spätere Prior von Nieder-Ilbenstadt Anselm Traut (auch: Trauth, Traudt) (1731–1803) bezeichnet.<sup>16</sup> 1799 wird Jakob Strassfeld als Sakristan genannt.<sup>17</sup>

## Novizenmeister, Magister novitiorum

Der namentlich nicht genannte Novizenmeister prüfte 1768 Bewerber um das Noviziat.<sup>18</sup>

## Schulmeister

1777 war der spätere Prior von Nieder-Ilbenstadt Xaver Allemann (1741–16.8.1806) Schulmeister in Ober-Ilbenstadt.<sup>19</sup>

14 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751 f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29. LAUER 1772, S. 854, führt ihn als Kaplan zu Assenheim, ebenso LAUER 1792, fol. 130r.

15 HStADA, F 11 A Nr. 4.

16 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161.

17 HStADA, F 11 A Nr. 25/4; E 1 L Nr. 25a/4.

18 HStADA, F 11 A Nr. 317.

19 DDAMZ, K 35/I/6c.

## Infirmitorium/Infirmarium, Krankenmeister

Über die Besetzung des Amtes, das die Aufsicht über das Krankenhaus (siehe § 3. Denkmäler 8. Abtei, Konventsgebäude, Funktionsgebäude) hatte, konnten keine Einzelnachweise geführt werden.

## Eleemosynarius

1436 wird die Umwandlung des bisher vom Tisch des Propstes an arme Leute gegebenen Mittagessens als Gegenleistung für eine Seelgerüstiftung erwähnt.<sup>20</sup> Am 30. Juli 1740 wurde ohne Angabe, von wem, vermerkt: *seind an unserer obersten Pforten, da das Brodt ausgetheilt wird, 588 Arme gezählt worden.*<sup>21</sup> 1759 war im Siebenjährigen Krieg die Aufgabe noch größer: *Über des bey diesen üblen Zeiten von allen umliegenden Orthen des tags über tausend Bettler kommen, ...*<sup>22</sup>

## Wirtschaftsverwaltung

Außer dem 1123 und in den folgenden Jahrhunderten übertragenen Stiftungsbesitz an Grund und Boden sowie Rechten<sup>23</sup> zählten auch Leib-eigene zum Klostereigentum. In einem Bericht vom 24. Januar 1591 an den Kurfürsten, der sich gegen Ansprüche der Burg Friedberg auf Obrigkeit richtete, wurden, abgeleitet von der Schenkung der Cappenberger, im Dorf Ilbenstadt Harters Berrt, Konrad Kempfer, des Älteren Wagners Weib und Kinder, Götel Johann und Breiß Heinen Kinder und andere mehr angeführt. Wenn von diesen einer sterbe und bestattet werden sollte, werde die Große Glocke statt wie für andere gemeine Nachbarn die Kleine Glocke geläutet, es werde ein Besthaupt gezahlt und bei Abzug eine Urkunde des Klosters und nicht der Burg ausgefertigt. Sie zahlten das jährliche Fastnachtshuhn, auch zu Heldenbergen und Altenstadt gebe es noch eine „gute Anzahl“ solcher Leibeigener, dafür amtiere ein besonderer Hühnervogt im Dorf Ilbenstadt, Helmens Merken, jetzt sein Sohn. Hingewiesen wurde auf den

20 HStADA, B 6 Nr. 213; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652f. Nr. 395.

21 HStADA, F 11 B 1 Nr. 26/28, Eintrag für 1740.

22 HStADA, F 11 A Nr. 21/2.

23 Siehe § 39.

Freilassungsbrief des Propstes für ein „Weib“, das sich nach Heldenbergen unter den Schutz der Burg begab.<sup>24</sup>

Die Verpflichtung der Klosterleitung zur Rechnungslegung gegenüber den Konventualen lässt sich bei den schuldenhalber erfolgten Verkäufen von Landgütern nachvollziehen, so 1276, 1330, 1452.<sup>25</sup> 1427 wurde ausdrücklich über Gespräche im Kapitel zur Ablegung der Schulden berichtet.<sup>26</sup> 1439 wurde die Anerkennung der Klosterfreiheiten durch die Einwohner von Ilbenstadt mit der Verpflichtung des Propstes zur Rechnungslegung über die Verwendung von Brandschatzungsgeldern aus den Nassauischen und Wais'schen Fehden erkaufte, ein Hinweis auf die Verantwortlichkeit der Klosterleitung.<sup>27</sup> Auch 1481 ging es beim Vergleich zwischen Propst und Konventualen um die Verminderung der Schuldenlast durch Verzicht auf die Ersten Bitten. Bei der Wahl des Propstes Johann Gewenner 1521 wurde dieser zur zweijährigen Rechnungslegung an die Konventualen verpflichtet. Die von ihm geführten Klosterrechnungen sollten jährlich durch die Burg Friedberg und Kurmainz abgehört werden. Erzbischof Dieter von Mainz verbot aber Propst Johannes V. Heidenreich (10.8.1464–1481) und dem Konvent am 14. Februar 1477, irgendeiner weltlichen Person die Klosterrechnung abzulegen.<sup>28</sup> 1595 wurde Propst Theodor Werner (7.11.1590–17.6.1605) von Kurmainz aufgefordert, nur ihm Rechnung zu legen und keine Ausleihen an die Burg Friedberg

24 DDAMZ, AK, K 35/I/5.

25 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142f.: „In fast jeder der insgesamt 12 Urkunden dieses Jahrhunderts, die Rentenverkäufe bestätigen, ist von den schweren Schulden des Klosters die Rede. Im Ganzen werden rund 26000 fl. aufgenommen. Diese Rentenverkäufe reichen bis in das Jahr 1487. Und wie wir es schon einmal gesehen haben, tritt die Wende ein mit dem Amtsantritt eines neuen Propstes. Diesmal ist es Ruprecht Dürnheimer, der 1487 sein Amt antritt und über 14 J. regiert.“

26 StadtAF, Ilbenstädter Hof, Nr. 001: Pergamenturkunde 1427 *feria sexta post festum Conceptionis Sancte Marie virginis gloriose*: Kuno Halber, Propst, Friedrich von Karben, Prior, und der Konvent und die Konventsbrüder des Klosters zu Ilbenstadt Prämonstratenserordens bekennen, dass sie im Kapitel über Schulden und Not geredet haben, wie die abzulegen, ...

27 HStADA, A 3 Nr. 176/4, und B 6 Nr. 217; LAUER 1772, S. 264f. („inquieta gens rusticorum“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 656f. Nr. 409. LAUER 1792, fol. 36v, erwähnt die Übergabe von Geldern durch die Gemeinde, 164r, 166r, 169r.

28 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545; LAUER 1772, S. 287: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatoribus secundum Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones faciendam.“; LAUER 1792, fol. 40v–41r: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatori secund-/ um Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones exhibendam.“, 175v–176r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 515.

vorzunehmen.<sup>29</sup> Bei den Verhandlungen über die Abgabenleistungen an Kurmainz wurde 1720 von dortigen Räten festgestellt, dass in der Kammerrepositor Klosterrechnungen ab 1599 vorlagen.<sup>30</sup>

Bei der Visitation von 1666<sup>31</sup> wurde festgelegt, dass der Keller nur mit Vorwissen von Abt und Prior Anweisungen ausfertigen dürfe; Geld war unter drei Schlüsseln zu verwahren und monatsweise abzurechnen. Der Keller hatte in der Nähe des Prior-Schlafzimmers in der Abtei zu schlafen. Tägliche Geschäfte waren vor ihnen beiden und dem Subprior zu verhandeln.

1757 erklärte Abt Sebastian Englert, er lege selbst jährlich der Kurmainzer Hofkammer Rechnung.<sup>32</sup>

Die erhaltene Serie der Ober-Ilbenstädter Rechnungen von 1607/08 bis 1801 mit wenigen Störungen<sup>33</sup> ist heute infolge Feuchtigkeitsschäden nur noch eingeschränkt benutzbar. Exzerpte der Ilbenstädter Kämmererechnungen ca. 1530 (1520–1541), acht Folios, 1921 von Baer an die Library at Union Theological Seminary verkauft, befinden sich heute angeblich in New York, Columbia University Libraries, The Burke Library at Union Theological Seminary.<sup>34</sup>

### Provisor exteriorum

Clemm setzt den *provisor* mit dem *procurator* oder „Verwalter/Verweser“ gleich.<sup>35</sup> In Marchtal war er „Verwalter der Wirtschaftshöfe und des Außenbesitzes“, später auch *Cellerar* genannt.<sup>36</sup> 1347 waren die *fratres Didericus de Esch[awe] et Conradus de Karben, provisoires monasterii Elwenstadensis ord[inis] Prem[onstratensis]*.<sup>37</sup> 1421 wurde Friedrich Waldmann als derzeitiger

29 DDAMZ, AK, K 35/I/2.

30 DDAMZ, AK, K 35/I/4b.

31 LAUER 1772, S. 518–520.

32 HStADA, F 11 A Nr. 21/2

33 HStADA, F 11 B 4 Nr. 1/1–21/1; Teilauswertung bei TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 117–124.

34 Schoenberg Database of Manuscripts (SDBM) Auction/Dealer Catalog Baer, 1921, <https://sdbm.library.upenn.edu/sources/5664>; Ilbenstädter Kämmererechnungen siehe <https://sdbm.library.upenn.edu/entries/21877>, Zugriff am 15.9.2018.

35 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 513.

36 SCHÖNTAG, Marchtal, S. 186.

37 HStAMR, Hanauer Urkunden, Haussachen; BERNHARD, Beschreibung, S. 147; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412f. Nr. 688f.

*Provisor* des Klosters Ilbenstadt bezeichnet<sup>38</sup> und auf die früheren Provisoren Herr Peter Schenkenberger, Herr Johann Sulzbach und Herr Friedrich von Karben verwiesen.<sup>39</sup> 1432 war Peter de Bohemia *Provisor*.<sup>40</sup> Johann Wynck wurde 1477 als *Provisor* Zeuge einer Landsiedelleihe des Propstes Johann Heidenreich.<sup>41</sup> Hartmann Müller von Windecken ließ als Pfarrer zu Ilbenstadt und *provisor* des Konvents in 1486 eine Urkunde vom 27. Mai 1393 über die Pflichten der Kapelle zu Bönstadt vidimieren.<sup>42</sup> Der spätere Propst Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) wurde von seinem Nachfolger Kaspar Lauer so gewürdigt: „Qui tanta Virorum parvitas digne et rite istum exequi/ potuerit. Quatuor enim extra claustrum residentes/ Soedelae, Rendelae, Assenheimii, Boenstadii curam gessere/ pastorem, et 5tum plebanum scilicet Ilbenstadien-/ sem, qui munere Provisoris plerumque simul fungebatur,/ una cum Praeposito domestica exercebant negotia in-/ tus et foris pertractanda: aliorum nonnulli nonnulla/ Assenheimii, Erbstadii, Boenstadii minora administra-/ bant beneficia Saltem excurrando“.<sup>43</sup> 1612–1631 wurde Adam Dürplatz († 1636) als *Provisor* mehrfach genannt.<sup>44</sup>

38 HStADA, B 6 Nr. 115; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 629f. Nr. 339; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

39 HStADA, B 6 Nr. 116; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 340; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

40 HStADA, B 6 Nr. 123; LAUER 1772, S. 259; LAUER 1792, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

41 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 516.

42 HStADA, B 6 Nr. 136; LAUER 1772, S. 297; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 542.

43 LAUER 1772, S. 299; LAUER 1792, fol. 44r: „Vir Zelosus videtur fuisse“, fol. 44v ausdrückliche Würdigung des von der Burg Friedberg ausgesprochenen Lobes als „laudis divinae reparatorem“.

44 Siehe § 44.

## Keller

1156 wird Ortlieb als Keller (*cellerarius*) genannt.<sup>45</sup> Keller Engel war 1461 Zeuge bei der Erneuerung der Schäfereipacht zu Ilbenstadt.<sup>46</sup> Erwin Schwalbach war am 23. November 1462 als Keller Zeuge der Verpachtung einer Hofreite zu Ilbenstadt.<sup>47</sup> 1545 war Propsteikeller *Peter Grysser* aus Lich.<sup>48</sup> Konrad von Langsdorf († 22. August 1570) war 1552 Keller (*Cellarius*).<sup>49</sup> 1557 Provisor,<sup>50</sup> widersetzte er sich als Kanonikus und Keller 1560 und 1565 Besteuerungsversuchen der Burg.<sup>51</sup> Der spätere Abt Christoph Born (1631–nach 1693) war nach 1659 Pfarrer zu Dorn-Assenheim,<sup>52</sup> danach Keller bis 1663.<sup>53</sup> Leonhard Kraus (1718–1784) wurde 1759 als Unterkeller nach der Schlacht bei Bergen als Geisel mit Abt Sebastian Englert zur Erpressung von Lösegeld nach Fritzlar verschleppt.<sup>54</sup> Benedikt Meyer (1687–1762) war in seinem Sterbejahr Oberster Keller.<sup>55</sup> 1764 wird Hermann Schirmer (1724–nach 1787) bei einem Vertragsschluss in Würzburg genannt.<sup>56</sup>

45 HStADA, B 6 Nr. 149; LAUER 1772, S. 901; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 46f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelrheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum Nassoiarum, S. 296 Nr. 6; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394f. Nr. 218.

46 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 101r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. d.

47 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 5r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 474.

48 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395f. Nr. 642 nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.

49 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1 Nr. 15.

50 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 195r.

51 LAUER 1772, S. 350.

52 LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 94r, 146v.

53 LAUER 1792, fol. 94r.

54 LAUER 1772, S. 606f.

55 LAUER 1792, fol. 316v–317r. Am 20.6.1762 stellte Maurer Matthias Baucker für das *Begräbnis des seelig verstorbenen Herr Herr Ober-Cellarius* seine Rechnung, HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

56 HStADA, F 11 A Nr. 2/7.

## Kämmerer, Vestiar

Konrad von Langsdorf († 22. August 1570) wurde am 5. Januar 1543 als Propsteikämmerer erwähnt,<sup>57</sup> 1545 Sebastian (*Best aus Nurnburgk*).<sup>58</sup> Die Einrichtung eines gemeinsamen *vestiariums* zählte zu den Reformforderungen vor dem Dreißigjährigen Krieg,<sup>59</sup> ebenso noch bei der Visitation von 1697.<sup>60</sup> Raphael Kretzinger (1717–vor 1777) war 1771 *sartor et vestiarius*.

## Verwaltung des kirchlichen Sondervermögens

## Mensa des Stifts, Konventstisch

Älteste Nachricht über eine Zustiftung für den Tisch der zwölf Brüder und 14 Schwestern einschließlich 2 Ohm Wein aus dem Hof Erbach (*Eberbach*) für ein Festmahl von Fisch und Wein auf St. Johannis ante portam latinam (Mai 6) ist die wohl 1149 ausgestellte Urkunde des Mitgründers Graf Otto von Cappenberg.<sup>61</sup> 1363 hinterließ Ritter Johann von Ostheim seine Reitpferde, die in seinem Stall standen, und seinen Leibharnisch den Herren zu Ilbenstadt, die sie verkaufen und dafür eine Gült damit kaufen sollten für ihren Tisch zu seinem Jahrgedächtnis.<sup>62</sup> 1423 wurde dem bisherigen Propst vorbehalten, am Konventstisch mitzuspeisen.<sup>63</sup> Von Kardinalpresbyter Raimund Peraudi erhielten Propst und Stift auf die Bitte an Papst Alexander VI. am 8. Oktober 1502 in Friedberg mit *familiares domestici* und dauernden Tischgenossen die

57 HStADA, F 11 B 3 Nr. 15/4, fol. 55r.

58 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.

59 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 2r–3v, undatiert, wahrscheinlich 1609.

60 HStADA, F 11 A Nr. 8/1, Einrichtung eines *commune vestiarium*.

61 HStAD, B 6 Nr. 20, die Urkunde ist undatiert. Abschrift: LAUER 1792, fol. 259r–260r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143 f. Nr. 25; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 17, 22.

62 HStADA, B 6 Nr. 301; REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 485–489 Nr. 438; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200 f. Nr. 233.

63 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 14v; LAUER 1792, fol. 32r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 347.

Erlaubnis zum Genuss von Butter, Käse und anderen Milchgerichten in der Fastenzeit außer dem Karfreitag.<sup>64</sup>

#### Pitanz (Jahrzeiten)

Zu den Stiftungen, deren Erträge für den Tisch des Chorherrenstifts, aber auch den Verbrauch im Gottesdienst verwendet wurden, siehe § 34. Anniversarstiftungen, Jahrtage.

Die Visitation von 1777 zeigt die Rangfolge in Ober-Ilbenstadt nach der vollzogenen Unterordnung Nieder-Ilbenstadts:<sup>65</sup>

Abt  
 Prior  
 Prior von Nieder-Ilbenstadt  
 Subprior  
 Senior  
 Ökonom zu Dottenfeld  
 Pfarrer zu Ilbenstadt  
 Pfarrer zu Ober-Wöllstadt  
 Ökonom zu Erbstadt  
 Missionar zu Mockstadt  
 Schulmeister  
 Pfarrer zu Dorn-Assenheim  
 Culinarius  
 Chorherren  
 Laien.

<sup>64</sup> Original noch 1721 im Klosterarchiv, erwähnt in der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; HUGO, Probationes, Sp. 672; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 108; LAUER 1772, S. 316f.; LAUER 1792, fol. 53v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199 Nr. 574.

<sup>65</sup> DDAMZ, AK, K 35/I/6.

## § 19. Das Chorherrenstift: Der Konvent

Die verunechtete Privilegienbestätigung Papst Innozenz' II. von 1139 richtet sich an Propst Anton und enthält nur wenige Aussagen zur Klosterverfassung.<sup>1</sup> Sie bestätigt das Wahlrecht der *fratres communi consensu vel pars consilii sanioris* sowie das Recht des Klosters zur Aufnahme: *clericos vel laicos e seculo fugientes et vestre societatis castris inseri cupientes ad conversionem in vita vel in morte suscipere*. Wer erst einmal eingetreten war, durfte *post habitum assumptione et factam inibi professionem ex consortio vestro sine communi fratrum permissione* nicht *discedere*. Die ‚Vita Godefridi II‘, entstanden nach der ‚Vita I‘ von 1156/58, auf die Zeit des Abtes Hermann (1171/72–1210) datiert,<sup>2</sup> geht vom Gebet eines alten namenlosen Konventualen am *sepulchrum* Gottfrieds auf Empfehlung des Hausverwalters (*dispensator*) und Priester-Bruders (*frater sacerdos*) Dominius aus.<sup>3</sup> Es bleibt offen, ob dieses Ereignis sich nach 1149 abgespielt haben soll. 100 Jahre später wird beim Verkauf des Riedhäuser Hofes durch Ilbenstadt an Kloster Eberbach nicht nur ein eigener Konvent der Klosterfrauen genannt, sondern auch auf Strukturen im Männerkloster verwiesen: im Konvent werden mit Klerikern und Laienbrüdern (*quidam pociores sui conventus clerici et laici fratres*) augenscheinlich die wichtigsten Gruppen angesprochen, die der Entscheidung zustimmen mussten.<sup>4</sup> Propst- und Konventsgüter sollen 1250 bereits getrennt gewesen sein.<sup>5</sup> Neben gemeinsame Rechtsgeschäfte von Propst und Konvent treten jedenfalls alleinige des Konvents. Bei dem vom Edlen Reinhard von Hanau veranlassten Güterkauf bei Ilbenstadt von Herrn Gotzold von Ilbenstadt wurden 1262 neben den ritterschaftlichen Bürgen aus dem Kloster Prior,

1 HStADA, B 6 Nr. 12; HUGO, Probationes, Sp. 662; BERNHARD, Beschreibung, S. 153; WÜRDTEIN, Notitiae, S. 24; LAUER 1792, fol. 152v, 160r; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 1, S. 891 Nr. 8060; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; MITTERMAIER, Anfänge, S. 11f.; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 176f. Nr. 11.

2 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 65, 69; VOGEL, Kult, S. 12–15. FELTEN, Norbert, S. 9, hält auch eine Datierung der von ihm ausgewerteten Schriften des Hermann von Tournai in die Entstehungszeit der Norbert-Viten für möglich.

3 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 182f., dort Anm. 92 mit Verweis auf den Akolythen Dominicus bei CLEMM, Totenbuch, S. 226, der aber mit einem Priester-Bruder sicher nicht gleichgesetzt werden kann.

4 HStADA, A 1 Nr. 191/7 (1250 März 16); HStAWI, Abt. 22, in Nr. 436 (1250); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 602.

5 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 135.

Priester, Diakone und Konversen als Zeugen genannt.<sup>6</sup> Beim schuldenhalber erfolgenden Verkauf des Hofes zu Leichen 1276 erklärten Propst, Prior und Konvent, sie würden sich durch den Einspruch der etwa bei der Beschlussfassung nicht zugegen gewesenen Brüder nicht am Verkauf hindern lassen.<sup>7</sup> 1281 wurden beim Verkauf von Wiesen bei Sternbach an Kloster Arnsburg durch Propst Johannes II. (1276–1289) und den Konvent der Kanoniker an der Kirche zu Ilbenstadt ausdrücklich unter den Zeugen Prior Hermann, Pleban Adolf zu Assenheim, Pleban Werner zu Ilbenstadt, Anselm von Mörle, *sacerdotes et concanonici nostri*, sowie Frater Wigand, Rektor des Hofes zu Erbstadt, genannt.<sup>8</sup> Beim Verkauf des zum Stiftungsgut Ilbenstadts gehörenden Klosterhofs Findorf 1358 für 1000 Pfund Heller an Heinrich II. von Isenburg-Büdingen<sup>9</sup> wurden außer Propst Konrad von Karben noch Prior Friedrich von Queckborn, Subprior Wolfram von Assenheim und der ganze Konvent aufgezählt.<sup>10</sup> Nur Prior und Konvent kauften 1368 eine rückkäufliche Jahrgült von Edelknecht Gottfried Lesch [von Mülheim] auf Wiesen zu Rohrbach.<sup>11</sup> Während der Prior von nun an immer an der Spitze des Konvents genannt wird, scheint die Position des Subpriors nicht ständig auf.

6 HStADA, B 6 Nr. 191; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 74.

7 HStADA, A 3 Nr. 221/8; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 71; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 159 Nr. 87. Das könnte man als Mehrheitsentscheidung bei Abwesenheit von Konventualen auf den Außenbesitzungen deuten.

8 FstALich, Kloster Arnsburg, Wickstadt; Druck: BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125 f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 391, „Sterrenbach (nicht ermittelt)“. In einer bei der Burg Staden ausgestellten Urkunde der Brüder Heinrich und Gerlach von Isenburg hatten diese am 20.5.1233 mit Zustimmung ihres Lehensherrn Abt Konrad von Fulda mit Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Arnsburg ein Drittel der Gerichtsrechte sowie 20 Morgen Wiesen in Sternbach und Wickstadt gegen dessen Güter in Berstadt getauscht, SCHILP, UB Friedberg, S. 9 Nr. 15.

9 HStADA, A 3 Nr. 176/1; LAUER 1772, ohne Seitenzahl nach S. 199, 204; LAUER 1792, fol. 26r–v, 142r–v, 221r; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 624 Nr. 934 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 36. Der Verkauf steht in auffälliger Nähe zur beabsichtigten Inkorporierung der Pfarrkirche zu Rendel durch Heinrich von Isenburg, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 Nr. 210, 12.6.1358.

10 In HStADA, A 3 Nr. 176/1.

11 HStADA F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 261r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 204 Nr. 250.

1416 waren aus der Jahrpacht des Baiersröder Hofes 2 Achtel Weizen dem Konvent vorbehalten.<sup>12</sup> Ein Zeugenverhör galt 1421 dem alleinigen Recht des Konvents und nicht des Propstes an Schäferei und kleinem Zehnten auf dem Hof Rodheim.<sup>13</sup> Im Streit um die Pfründen mit Prior und Konvent verzichtete Propst Werner II. Lesch (von Mühlheim) (1430–1446) am 5. Oktober 1432 gemäß dem von der Burg Friedberg vermittelten Vergleich in Ilbenstadt auf weitere Rechtsmittel gegen das in Mainz gefällte Urteil und versprach, dem Konvent dieselbe Pfründe wie bisher zu geben.<sup>14</sup> Der Versuch des Propstes Kuno Halber von Hörgern (11.2.1423–1430), die Landsiedelleihe des Klosterhofs Baiersrode in Erbleihe umzuwandeln, scheiterte 1436 daran, dass dazu weder Zustimmung noch Besiegelung des Konvents vorlagen.<sup>15</sup> 1437 vergab Propst Werner Lesch 2½ Hufen des Konvents zu Büdesheim, die vorher sein Vater besessen hatte, an Hermann, Sohn des Greven Wigel, zu 13 Achtel Korn in Landsiedelleihe.<sup>16</sup> Unter Verpfändung sämtlicher Konventsgüter verkauften Propst Heinrich II. von Michelbach (1446–9.8.1464), Prior und Konvent 1449 ihrem Konventsbruder Gilbrecht Burkard, Pfarrer zu Assenheim, eine Gült, deren Erlös zum Rückkauf des an Nieder-Ilbenstadt verpfändeten Haufenzehnten zu Rendel verwendet wurde;<sup>17</sup> der Propst hatte Prior und Konvent am selben Tag erlaubt, den Zehnten für sich einzulösen, und behielt sich und seinen Nachfolgern das Recht vor, die Hälfte wieder zurückzukaufen.<sup>18</sup> Zur Seelgerätstiftung des Pfarrers Burkard von 1452 gehörte die an Prior, Subprior und Konvent mit Erlaubnis des Propstes Michelbach gerichtete Schenkung einer Jahrrente von 8 Achteln Korn.<sup>19</sup> Die Schafzählung von Jahresende 1454

12 HStADA, B 6 Nr. 87; LAUER 1792, fol. 222r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 331; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.

13 HStADA, B 6 Nr. 115–116; LAUER 1772, S. 243, 847; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 629f. Nr. 339–340; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

14 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2 Nr. 5; LAUER 1792, fol. 36r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 386; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

15 HStADA, B 6 Nr. 89; LAUER 1792, fol. 34v: Erbleihe an Hermann und Rupert von Karben 1429; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652 Nr. 394; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f. („1436“), 107.

16 HStADA, B 6 Nr. 135; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653f. Nr. 399; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27, 105, dort falsches Zitat „Nr. 339“.

17 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 38r; LAUER 1772, S. 277: „ad dies vitae“; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 665f. Nr. 437.

18 HStADA, B 6 Nr. 273; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 666 Nr. 438.

19 HStADA, B 6 Nr. 70; LAUER 1772, S. 277; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 449.

nannte 104 Propstei- und 44 Konvents-Schafe.<sup>20</sup> 1455 unterschied man bei der Vergabe von Zehnten in Ilbenstadt 4 Propstei- und 4 Konventshufen im Winterfeld.<sup>21</sup> 15 Achtel Landsiedelleihe jährlich von 2 Hufen Land zu Groß-Karben gingen 1462 hälftig an Propst und Konvent.<sup>22</sup> 1465 hatte der hanauische Keller zu Windecken dem Konvent jährlich 18 Turnose zu zahlen.<sup>23</sup>

Der Visitationsauftrag des Erzbischofs Adolf II. vom 12. August 1464 galt Propst und Konventualen, die es mit Gottesfurcht und Observanz ihrer Regel nicht genau nähmen (*vita satis dissoluta*), sich umhertrieben (*extra ipsorum monasterium indecenter vagare*), die Zinse, Zehnten, Einkünfte, Rechte und Güter unnütz verbrauchten (*inutiliter consumere, expendere, alienare*) und den Gottesdienst vernachlässigten, aus welchem allem schon *gravis scandala* entstanden seien und weiter entstehen könnten.<sup>24</sup> Die Verbesserung des Chordienstes mit Einsetzung eines Kantors sowie die Steigerung der Anzahl von Konventualen wurde Propst Johannes V. Heidenreich (10.8.1464–1481) zugeschrieben.<sup>25</sup> 1493 unterschied die Burg Friedberg bei einer Beurkundung zwischen den Geschäften des Klosters und der Propstei zur Besserung in Bau, Gült und Renten und denen des Konvents, der sich mit geistlichem Leben und Gottesdiensten wie Singen und Lesen ehrbar und andächtig verhalte.<sup>26</sup> Als Pfand setzte 1493 die Witwe Gerhuis des Hert Moinch dem Konvent für

20 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 99r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. f.

21 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 99v–100r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 153 Nr. 454; vielleicht gemeint bei TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 44 Anm. 1.

22 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 28v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 472.

23 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 2, fol. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 163 Nr. 484.

24 BStAWÜ, MIB 31, fol. 35v; BERNHARD, Beschreibung, S. 133 f.; WÜRDWEIN, Notitia, S. 104; LAUER 1792, fol. 39r, ohne Datierung: „Ego saltem nullus offendi/ sub Michelbachio alienationes, sed paucas/ solummodo minoris momenti oppignorationes.“ CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479 Z. b.

25 LAUER 1772, S. 299, der die Zahl der für den Chordienst anwesenden Konventualen hinterfragt: „Quapropter de minore servitii istius/ solennitate et decentia malui Scriptorum dicta inter-/ pretari. Et vix assequi licet profecto,/ Qui tanta Virorum parvitas digne et rite istum exequi/ poterit. Quatuor enim extra claustrum residentes/ Soedelae, Rendelae, Assenhemii, Boenstadii curam gessere/ pastoralem, et 5tum plebanum scilicet Ilbenstadien-/ sem, qui munere Provisoris plerumque simul fungebatur,/ una cum Praeposito domestica exercebant negotia in-/ tus et foris pertractanda: aliorum nonnulli nonnulla/ Assenhemii, Erbstadii, Boenstadii minora administra-/ bant beneficia Saltem excurrando.“

26 HStADA, A 3 Nr. 176/8; B 6 Nr. 220; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 555.

einen rückkäuflichen Gulden  $4\frac{3}{4}$  Morgen Äcker zu Assenheim.<sup>27</sup> 1515 entschied Burggraf Eberhard Wais von Fauerbach zu Friedberg und Heinrich von Vilbel im Streit zwischen Keller Johann von Reinberg zu Bingenheim wegen dessen Frau über die rückständige Schuld des Propstes Philipp von Karben gegen dessen verstorbenen Schwiegervater *Großheymer*; gegen desto freundlicheres Verhalten von Propst und Konvent gegen ihren Schwager Konventuale Johann *Gößheymer* sollte auf die Forderungen verzichtet werden.<sup>28</sup> 1521 beschwor der neu gewählte Propst Johannes VI. Gewenner (23.7.1521–19.6.1536) die rechtzeitige Abgabe von Korn, Weizen, Schuhwerk, Tuch und Geld als Pfründen der Konventsbrüder. Nach dem Tod eines Konventualen sollte der Propst nur dessen Nachlass an Geld, Frucht, Wein und Schulden behalten, aber die Kleider, Betten und anderes mit dem Konvent teilen sowie alle zwei Jahre Rechnung legen.<sup>29</sup> Die Vergabe des Zehnten zu Assenheim durch Propst Servatius Feihe, auch: Servatius von Södel oder Servatius Södel (2.9.1536–27.9.1538), und zwei Konventualen 1538 wurde von der Burg Friedberg gegenüber den Angrenzern Solms, Isenburg und Hanau als Verstoß gegen die Mitbestimmungsrechte der übrigen Konventualen gerügt.<sup>30</sup> Propst Heilmann Windecker, auch: von Bönstadt (1551–1555), musste nach seiner Wahl versprechen, den Klosterbesitz zu schützen und nichts davon ohne Zustimmung des Konvents zu mindern.<sup>31</sup> Unter Propst Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) wandte sich ein Teil der Konventualen dem Luthertum zu, was zur Spaltung des Konvents und zu Ausschlüssen führte. An der Wahl des Theodor Werner (7.11.1590–17.6.1605) beteiligten sich noch acht Konventualen.<sup>32</sup> 1595 kritisierte die Burg Friedberg im Reichskammergerichtsprozess die Kurmainzische Visitation gegen die ordenseigene als Eingriff in die Rechte der Regularkanoniker.<sup>33</sup> Die Wiederherstellung des

27 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 39v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 191 Nr. 559.

28 HStADA, B 6 Nr. 78; LAUER 1772, S. 319; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 Nr. 551 Z. h.

29 HStADA, B 6 Nr. 31; LAUER 1772, S. 324f.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

30 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 5, fol. 53r–54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390 Nr. 632, *entrungen probst und seiner mitgesellen*, am 5.7.1538 diesem zugeleitet, fol. 44r, Nr. 632 Z. a.

31 BStAWÜ, MIB 64, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 398 Nr. 648.

32 DDAMZ, AK, K 35/I/1b; LAUER 1772, S. 377; LAUER 1792, fol. 66v, 68 (dort sieben Kanoniker, von denen fünf Presbyter und zwei Diakone waren). Die Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, spricht von einer Mehrheitswahl.

33 HStADA, F 11 A Nr. 38/1.

gemeinsamen Lebens der Konventualen wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts einer der Hauptpunkte der Reformdiskussion im Orden. Die Umsetzung der Reformforderungen in Ober- und Nieder-Ilbenstadt blieb ein wichtiger Streitpunkt. Bei der Vereidigung des neugewählten Propstes Wendelin Falter am 4. Oktober 1605 forderte Erzbischof Johann Schweikard in Aschaffenburg von ihm und seinen Begleitern Gottesdienst und gute klösterliche Disziplin nach der Ordensregel, *sonderlich aber, weil I[hro] Churf[ürstliche] G[naden] vernehmen, das einzeithero im Closter der Gottesdienst fast erkaltet und hinläßig versehen worden sein soll.*<sup>34</sup> Frater Wilhelm von Krumbell, Visitor des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, erlegte den Brüdern zu Ilbenstadt bei Strafe der Exkommunikation u. a. die Verminderung der Weinportion auf, bis Gebäude errichtet seien.<sup>35</sup> Die Bauarbeiten am Nordflügel des Klosters im Bereich des Dormitoriums über dem Kapitelsaal waren die unmittelbare Folge. Gegen Propst Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) formierte sich 1644 in einer Eingabe von Konventualen an die Kurmainzer Kanzlei um bessere Haushaltung Widerstand.<sup>36</sup> Vertriebene Konventualen sollen sich 1662 nach Westfalen, Lothringen und Schwaben begeben haben;<sup>37</sup> nach dem Tod Laurentiis wurden die Vertriebenen auf kurfürstliche Weisung zur Neuwahl zurückgerufen.<sup>38</sup> Die Auseinandersetzungen zwischen Abt Christoph Born (24.1.1663–1666) und dem Konvent gipfelten in dessen erzwungenen Rücktritt. Dessen Nachfolger Abt Leonhard Pfreundtschick (1667–16.8.1681) soll ebenfalls Konventualen zurückgerufen haben,<sup>39</sup> aber auch zwischen diesem Abt und Konventsmitgliedern kam es zu erbitterten Streitigkeiten. Ihnen wurde befohlen, die Neuerungen anzunehmen und sich innerhalb der Schranken der religiösen Disziplin zu halten, um Säuberungen zu vermeiden.<sup>40</sup> Erst unter Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) wurden die Parteigungen im

34 DDAMZ, AK, K 35/I/1b.

35 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 2r–3v, undatiert, wahrscheinlich 1609.

36 HStADA, F 11 A Nr. 43/3.

37 LAUER 1772, S. 495.

38 LAUER 1772, S. 500.

39 LAUER 1792, fol. 96r: „nec moratus est Gyrovagos/ per orbem revocare Canonicos, quorum nonnulli/ nullibi Stabili loco subsistentes nun huc, nunc illuc discurrabant.“

40 LAUER 1772, S. 541: „Sed nil aliud retulere, nisi acrem Correptio-/ nem, Jussique sunt pacifice Conversari, in novitate/ vitae ambulare et intra religiosae disciplinae limites/ [am linken Rand: minis Mog[untini sedante.]] sese continere, nisi vellent amariori lixivio aliquan-/ do purgari.“

Konvent eingedämmt. Danach sind keine gravierenden Konflikte zwischen den Konventualen oder Gruppen von ihnen und dem Abt mehr zu erkennen. Nach dem 6. Januar 1803, an dem die Konventualen letztmals das Gottfriedsfest gefeiert hatten, verließen sie das säkularisierte Kloster Ober-Ilbenstadt.

Die nach dem Tridentinum vom Orden ausgehende Reform schlug sich ca. 1609 in den unter Propst Wendelin Falter (29.6.1605–2.8.1611) und den von Frater Wilhelm von Krumbell, Visitator des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, formulierten Forderungen nieder, der den Brüdern zu Ilbenstadt bei Strafe der Exkommunikation u. a. gleiche Kleidung (*tunica, calligi, thoraces, scapulari, capucilia, calceamenta, praesoliola coloria, cingula*) auferlegte, auch Einrichtung eines Vestiariums für die Kleidung.<sup>41</sup> Aber noch 1659 wurde schließlich die uneinheitliche Kleidung der Chorherren moniert, denen die Anschaffung von Chorkappen und Unterkleidung wie in der gesamten Zirkarie befohlen wurde.<sup>42</sup> Eine Vorstellung des Kleidungsstandards im 18. Jahrhundert liefert die Einkleidung des Fraters Heinrich Burg am 18. Oktober 1705, für dessen Investitur bei Gesamtkosten seiner Profess am 23. Oktober 1707, die der Vater zahlte, von 127 Gulden 7½ Albus zu seiner Einkleidung aufgewandt wurden: *zum Habit und Mantel 19 Ellen, die Elle zu 1 Gulden 10 Albus, tut 25 Gulden 10 Albus, item zum Winter Camisol 2½ Ellen ..., item 7 Ellen Futtertuch a 4½ Albus ... die Schuh und Schnallen 1 Gulden 18 Albus, item Schneiderlohn vom Habit 1 Gulden, vom Mantel 10 Albus, vom Camisol 10 Albus, zusammen 32 Gulden 4½ Albus.*<sup>43</sup>

Das Singen bzw. die Funktion des Chores gehörte zu den wichtigsten Fragen der Ausgestaltung der kirchlichen Aufgaben des Konventes, insbesondere bei Seelgerätstiftungen. Die des Konventualen Gilbrecht Burkard von 1452<sup>44</sup> ging detailliert auf diese Verpflichtungen ein: Dabei legte er fest, dass abends mit Vigilie, anderntags mit *syngenden commendacien und selemesse*, ferner jeden Freitag nach dem Amt der Fronmesse das *Responsorium Tenebre facte sunt* gesungen, wie auf den Karfreitag; nach Schluss sollten der Priester des Hochamtes einen Vers des Psalms *deus misereatur nostri* anheben und die Konventsbrüder den anderen lesen und mit *gloria patri* beschließen, darauf knieend Kyrie eleison, Paternoster und Ave Maria beten, danach der Priester

41 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 2r–3v, undatiert, wahrscheinlich 1609.

42 LAUER 1772, S. 480.

43 HStADA, F 11 A Nr. 4.

44 HStADA, B 6 Nr. 70; LAUER 1772, S. 277; LAUER 1792, fol. 37v, 130v, 222v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 449.

obir dem Altar singen *Et ne nos versickel, proprio filio suo non pepercit deus, Collectam, Respire de passione*, worauf die Konventsbrüder wie es sich gehört antworten sollten. 1412 wurden Strafen für die *negligentes im chor* festgelegt, deren Inhalt wir leider nicht kennen.<sup>45</sup> Dazu zählte auch die Ausbildung im Chordienst. 1750 bat Johann Peter Seitz, Schulrektor zu Kronberg, um Aufnahme eines Knaben zum musikalischen Chorherrendienst.<sup>46</sup> Das Singen wurde bei der Berichterstattung über das 50-jährige Priesterjubiläum des Abtes Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) am 6. April 1777 besonders gewürdigt.<sup>47</sup> 1780 griff die Charta Visitatoria von 1777 der Kurmainzischen Kommissare<sup>48</sup> unter zehn Punkten das Singen des Ambrosianischen Hymnus bei dreitägigen Hochfesten und die Teilnahme der Offizialen am Chor auf. Die Vorbereitung einer geplanten Diözesansynode stellte 1789 das Singen in Frage.<sup>49</sup>

Eine Vielzahl weltlicher Bediensteter war im Kloster und in der Klosterwirtschaft eingesetzt. Im Rechenbuch des Propstes Schäfer<sup>50</sup> wurden 1545 zu St. Peterstag außer Pferdeknechten Vieh- und Kälbermägde, Köche, Bäcker, Fischer, Förster, Annahme eines Pförtners, der Spitalmutter, des Propsteikellers Peter Grysser aus Lich, des Propsteikämmerers Sebastian (Best aus Nürnberg), des Hofrichters (Heintze Hen Helberger aus Höchst) und des Schulmeisters (angenommen zur Lehre der Herren und Jungen ab 26.4.1545 für 14 Gulden Jahrlohn) genannt. Bei der Visitation 1589 wurden als Hausgesinde aufgeführt: Schulmeister Johannes, ..., Hans Keller, Kellerjunge, Koch und Kochsjunge, Hofrichter, reisiger Knecht, vier Ackerknechte, Bäcker und Bäckersjunge, Schäfer und Schäfersjunge, Waldmann, zwei Pförtner, Konventsknecht, Viehmutter und drei Mägde; Diener von Haus aus Dienst für jährlich, und zwar Adverlaco Dosta, Schöffe, 4 Achtel Weizen, Barbier, der zugleich Bäcker, 6 Achtel Korn, Steindecker jährlich 4 Malter Korn, Waldförster zu Dottenfeld 4 Achtel Korn, Heckenförster bei Diebseich 2 Achtel Korn, Bierstädter Förster aus dem dortigen Klosterforst 3 Achtel Korn, Eidam für das Hüten des Bierstadter Waldes 1 Achtel Korn, Förster zum Heinheim bei Lindheim 2 Achtel, Gelzenleuchter 2 Achtel, Fischer 9 Achtel, Wartsknecht

45 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 14v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 324.

46 HStADA, F 11 A Nr. 8/3.

47 LAUER 1772, S. 657–660.

48 LAUER 1772, S. 688–690.

49 HStADA, F 11 A Nr. 3/6.

50 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA, fol. 71 f. *register der knecht undt meyd.*

für Warten 10 Achtel Korn, Schweine- und Kuhhirt 5 Achtel.<sup>51</sup> Bei der Visitation 1664 wurden wegen Gängen von Pater Johannes und des Kellers nach Nieder-Ilbenstadt namentlich als Knechte Ober-Ilbenstadts der 24-jährige Schmied Kaspar Lichteisen aus Neumark/Bayern, der seit einem halben Jahr im Klosterdienst stehende Bierbrauer Johann Hildhausen aus Westfalen, der seit fünf Vierteljahren als Koch im Kloster arbeitende Peter Dorn aus Mainz sowie der Bäcker Hans Jakob Birek aus Tirschenreuth/Oberpfalz befragt.<sup>52</sup> 1752 waren von 71 Personen im Kloster 38 Dienstpersonen.<sup>53</sup>

#### Aufnahme in den Konvent

Festlegungen über die Aufnahmebedingungen in den Konvent sind seit dem Ende des 14. Jahrhunderts erhalten. Der Inhalt des 1360 erwähnten *statut was ein Iglischer in syner annemung geben soll* ist leider nicht überliefert.<sup>54</sup> Lediglich einzelne Abmachungen geben darüber Auskunft.

1394 vereinbarten Propst, Prior und Konvent in Frankfurt mit den Nachlassverwaltern der Eltern die Aufnahme des Peter Drach als Kleriker gegen Schenkung von Land in Rendel an das Kloster, das nach Peters Tod diesem zufallen sollte.<sup>55</sup> 1398 wurde bestätigt, dass Propst und Konvent dem Johannes Winther von Praunheim eine Pfründe verliehen und ihn gemäß der Ordenssatzung ins Kloster aufgenommen hatten, so dass sein Bruder auch dem Erbanfall des *hande gut* an Ilbenstadt zustimmte.<sup>56</sup> 1402 wurde bezeugt, dass Propst, Prior und Konvent Herrn Peter Zöllner eine Pfründe

51 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

52 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

53 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 102.

54 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 6v; LAUER 1772, S. 208: „ut autem deinceps laboranti ecclesie efficacius subveniretur,/ [am rechten Rand: „1360/ statutum Capi-/ tulare de inferen-/da dote Canonic[orum]?“] A[nno] 1360 statutum condidere Capitulares, quantam quem-/que Candidatus, qui ad Ordinem aspiraret, dotem afferre/ oporteret. Sed vehementer dolemus, quod non amplius/ praesto sit. Multum aliquin lucis frenerari posset,/ unde ad exactiorem rerum nostrarum cognitionem perve-/niremus./“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197 Nr. 222.

55 HStADA, B 6 Nr. 271; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215 f. Nr. 284.

56 HStADA, B 6 Nr. 204; LAUER 1772, S. 223; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 290; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 72.

im Kloster verliehen hatten.<sup>57</sup> Nur eine Notiz zeugt von einer zwischen 1412 und 1423 zu datierenden Urkunde des Propstes Richard Lesch, wie er sich gegenüber dem Konvent wegen der Pfründen seiner Mitglieder verhalten würde.<sup>58</sup> Vielleicht war ihr Inhalt ähnlich dem in der wirtschaftlichen Notlage von Ordensvisitorator Jakob von Hemptmes vermittelten Vergleich<sup>59</sup> zwischen Propst Kuno Halber sowie Prior Heinrich, Subprior Anselm und den Mitbrüdern des Konvents zu Ilbenstadt vom 11. Februar 1423. Er beinhaltete die Abtretung des Großen Zehnten zu Bönstadt vom Propst an den Konvent sowie zusätzlich von je 100 Achtel Korn und Weizen; Teilung des rechtmäßigen Besitzes der verstorbenen Kanoniker innerhalb und außerhalb des Klosters zwischen Propst und *infirmaria* des Konvents, Wiederherstellung des *status spiritualis* des Konvents, Bestrafung von Ungehorsam durch Einsperrung sowie andere nach Ordenssatzung erlaubte Strafen, wogegen ausdrücklich protestiert wurde. Der Streit um die Ausübung des Rechtes der Ersten Bitten des Propstes bezog sich auf Pfründen in Ober- und Nieder-Ilbenstadt.<sup>60</sup> Dem späteren Propst Philipp von Karben (15.2.1502–19.7.1521) setzten seine Eltern vor 1475 gegen Erbverzicht auf Lebenszeit eine Rente von 8½ Gulden, davon 5½ Gulden zu Nieder-Rosbach, 1½ Gulden zu Staden und 1½ Gulden zu Assenheim *zu notdorft syns libes* aus.<sup>61</sup> 1481 musste der neu zu wählende Propst vorab auf sein Recht der Ersten Bitten verzichten. Konrad Gewenner, sicher ein Verwandter des Propstes Johannes Gewenner (23.7.1521–19.6.1536), aber angesichts der Zeitstellung wohl nicht identisch mit dem Konventualen Konrad Gewenner, der 1558 verstarb, kaufte 1484 eine Pfründe zu Ilbenstadt.<sup>62</sup> Hermann Riedesel von Bellersheim und seine Frau Adelheid geb. Löw zu Steinfurth gelobten am 6. März 1519 dem Propst und dem Kloster Ilbenstadt Treue und Huld, weil sie ihrem Sohn Hermann eine Pfründe gegeben hatten, und erlaubten ausdrücklich, mit diesem wie mit

57 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 9; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619 Nr. 309; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 74.

58 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 13v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 325.

59 HStADA, B 6 Nr. 117; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348 (mit Datierungsänderung auf Februar 12); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f.

60 HStADA, in B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 271, 739 (dort 1444); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 480.

61 HStAMR, Hanauer Urkunden, Archiv von Karben; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 420f. Nr. 721.

62 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/2, fol. 21r (Notiz); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 422 Nr. 725.

jedem anderen Konventualen zu verfahren.<sup>63</sup> 1539 verzichtete im Vergleich zwischen dem Erzstift Mainz und der Burg Friedberg diese auf ihren Anspruch auf Zustimmungsvorbehalt und erklärte, Ilbenstadt solle *zu erhaltung des ordens und closters jederzeit nach notturfft ... abzunehmen macht haben ohne verhinderung der burggrave und burgkman*.<sup>64</sup>

### Noviziat

Vereinzelt werden Novizen im Totenbuch schon vor 1250 als verstorbene Scholare genannt; das geschieht auch in der Schicht nach 1250, wobei häufig ein Tod im zweiten Jahr des Noviziats erwähnt wird. Die Aufnahme als Novize setzte augenscheinlich das Einbringen von Vermögen voraus. Ausnahmsweise genannt wird das Begräbnis des 1562 verstorbenen Novizen Johannes Pistor im Kreuzgang des Klosters Ober-Ilbenstadt gegenüber dem Brunnen.<sup>65</sup> Bei der Visitation von 1589 wurden Johannes *Ruppilus* aus Ilbenstadt<sup>66</sup> sowie Johannes Hornik aus Ilbenstadt als Novizen im ersten Jahr bezeichnet.<sup>67</sup> Der noch als Konventuale problematische Heinrich Weinland war schon als Novize aus Ober-Ilbenstadt unter Zurücklassung einer schriftlichen Begründung geflohen, wurde aber 1606 bei Bitte um Wiederaufnahme zurückgewiesen und schließlich doch wieder aufgenommen.<sup>68</sup> Novize Michael Schäfer floh 1610 mit zwei Kelchen und zwei sehr wertvollen *globulis precatoriis* sowie weiteren *sacra* aus dem Kloster, wurde in Fulda gefangen genommen und ausgeliefert, auf Bitten der Eltern von der Todesstrafe begnadigt und nach

63 HStADA, B 6 Nr. 30; LAUER 1772, S. 318 („praebenda Canonicali donavit“); LAUER 1792, fol. 53v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 217 Nr. 608.

64 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1, Nr. 13; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 f. Nr. 635.

65 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651 (Totenbuch).

66 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

67 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

68 LAUER 1772, S. 403: „Nam Henricus Weinland Seligensta-/ [S. 404] diensis Novitius insalutato hospite discessit, relicta/ frivola in Scheda fugae suae ratione: facti quidem/ [am rechten Rand: V[ide] p[aginam] 432.] poenitentia ductus brevi, ut denuo admitteretur, sup-/ plex factus est. Sed repulsus 1606 [am rechten Rand ergänzt: Tandem Tamen/ restitutus est.].“ LAUER 1792, fol. 73r, aber „1608“.

Eidesleistung<sup>69</sup> freigelassen.<sup>70</sup> 1671 widersetzte sich Abt Pfreundsckick der Aufforderung des Generalvikars, die Ilbenstädter Novizen für ein Lehr- und Probejahr (*Tyrocinium*) nach Steinfelds Priorat Dünnwald zu geben.<sup>71</sup> 1684 wurde der Novize Lorenz Ksanck *ob infirmitatem* entlassen.<sup>72</sup> 1721 befasste sich der Visitor Abt Arnold Brewer von Knechtsteden auch mit den Novizen, die nur durch *Magister* oder Prior *korrigiert* werden sollten, und dem Novizenmeister, dessen Amt von dem des Lektors zu trennen war.<sup>73</sup> Der spätere Abt Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) war Ende der 20er Jahre Dozent der Theologie im Kloster,<sup>74</sup> *Circator* und Novizenmeister.<sup>75</sup> Im 18. Jahrhundert suchte Kurmainz die Höhe des von Novizen Einzubringenden zu normieren, wie in der Verordnung von 1737.<sup>76</sup> Der Vater des 1764 verstorbenen Nikolaus Venino zahlte dem Kloster für die Aufnahme des Sohnes 12 Fuder Wein aus seinem Keller, die das Kloster aussuchen konnte, sowie 500 Gulden.<sup>77</sup> Johannes Allendorfer, der mit 23 Jahren das Noviziat antrat, brachte 1771 als Erbersatz 600 Gulden ein.<sup>78</sup>

Der Fall des Johann Adam Zöllner aus Laudenbach zeigt deutlich, welche Spielräume Ober-Ilbenstadt bei der Annahme von Novizen nach dem Siebenjährigen Krieg wahrnahm. Zöllner studierte die Inferiora in Miltenberg,

69 LAUER 1792, fol. 73r: „Juramento de vindicata non re-/ petenda. 1610“.

70 LAUER 1772, S. 404: „Alter vero Mich-/ ael Schaefer Fuldensis ab optimis tyrocinii, quod/ [am rechten Rand: Novitius fur clam/ abit. Sed capitur.] decurrebat, institutionibus tam enormiter deflexit, ut/ rebus Ecclesiae furtivus manus injiceret, cumque duobus/ [am rechten Rand: 1610] calicibus, Duobus globulis precatoriis valde pretiosis,/ varioque Supellectile Clam sese proriperet. Ast literis/ requisitoriis raptorem insecutus est Praepositus, moxque/ Fuldae captus et questioni datus Scelus Confessus est./ Instabat quidem Princeps, ut habitu abjecto iterum/ donaretur, nec parum offensus est, quod intercessioni suae/ elatum non fuerit. Nihilominus in gratiam defleti/ Ordinis et ob multiplices parentis Desolati preces de-/ cretam mortis Sententiam se mutasse rescripsit, et/ injuncto utrique de vindicta nin repetenda Juramen-/ to liberum dimisit reum, ablataque pratim restituit, partim,/ unde recuperanda forent, gratiose significavit.“. Ähnliche Formulierungen bei LAUER 1792, fol. 73r.

71 LAUER 1772, S. 531; LAUER 1792, fol. 96r–v.

72 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

73 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

74 LAUER 1772, S. 585.

75 LAUER 1772, S. 595; LAUER 1792, fol. 102v.

76 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2768, höchstens 1000 Gulden.

77 HStADA, F 11 A Nr. 2/7.

78 HStADA, F 11 A Nr. 2/7.

dann Philosophie in Mainz. Außerdem lernte er Orgelschlagen, hatte ein ganzes Jahr bei der Abtei suppliziert und war sofort auf sein Orgelspiel, auch durch Prior, Lektor und Novizenmeister über seine Studien geprüft worden. Am 2. Mai 1768 wurde er als Novize zugelassen. Vor dem ganzen Konvent hatte er drei Disputationen abgelegt, der Vater hatte zusätzlich für die Mitgift 450 Gulden und nach seinem Tod den ganzen Erbanteil des Sohnes geboten, Ilbenstadt aber 1000 Reichstaler gefordert, die der Vater nicht zahlen wollte. Am 5. Juni 1770 wurde Zöllner entlassen.<sup>79</sup> Er klagte – wohl vergeblich – bei der Kurmainzischen Regierung auf Rückzahlung der 300 Gulden Unkosten seines Vaters und Verbleib im Orden. Wie Abt Englert gegenüber Kurmainz äußerte, seien zwischen 1750 und 1773 16 Personen ins Kloster aufgenommen worden, von denen fünf zusammen 3640 Gulden eingebracht hatten; von den seit 1750 eingebrachten mehr als 7800 Gulden hatten die kurbraunschweigischen Truppen im letzten Krieg mehr als ein Drittel geraubt. Der Abt resümierte gleichwohl: *Im übrigen weiß man zu Ilbenstadt gar nichts von Einkleidungs- und Professions-Unkosten*, höchstens zur Bewirtung von Fremden und Gästen werde ein Ohm Wein mitgebracht; es hätten viele Tausend Eingebrachtes sein können, *wan man nicht bisher auf arme, und doch gute Subjecta die Absicht hätte richten wollen*.<sup>80</sup> Das war augenscheinlich nicht die ganze Wahrheit. Noch Anfang 1789 kam es zu Streitigkeiten um das ins Kloster Eingebrachte des Anton Helmstätter<sup>81</sup>

79 HStADA, F 11 A Nr. 3/7; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1923, Klage gegen die Entlassung.

80 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2568, Bericht vom 3.5.1773 wegen Rückfrage auf Beschwerde, obwohl der Erzbischof Eingebrachtes auf 1000 Gulden beschränkt hatte.

81 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2768. Er habe nur Erstaussstattung und Kostgeld bei Noviziat eingebracht, sollte 500 Gulden erhalten, Zinsen zu 5 % von 400 Gulden Kapital als Trinkgeld, Kapital sollte mit Tod zurückfallen; Eingabe Michel Rufinus Maurus Helmstedter, Lorenz Storm, Valentin Schäfer: Anton habe Ausnahme von den kurfürstlichen Vorschriften für Ilbenstadt vorgespiegelt, Erbe sei bereits verkürzt, solle den weltlichen Erben verbleiben. Burgstadt 12.1.1789, Anton legt eine von seinem Vater in sein Hausmanual eingetragene Spezifikation vor über Gelder und Effekten, die er als Novize und Professus erhalten: Aufstellung 12.1.1789: 1763 13 Hemden, auch Zuwendungen vom Großvater, mit Zahljahren belegt, insgesamt 1213 Gulden 54 Kreuzer; 23.8.1767 Primiz, mit Anmerkungen des Stadtvogts, Vergleich: 500 Gulden Eingebrachtes, 400 Gulden Kapital, daraus Zinsen auf Lebenszeit (ganzes zu teilendes Vermögen auf 7000–8000 Gulden geschätzt).

und um Erbensprüche. Der Zustimmungsvorbehalt des Konvents zur Profess blieb bis zur Säkularisation in Kraft.<sup>82</sup>

### Priesterweihe

Seit dem Beginn der Klosterreform am Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Ausbildung von Konventualen an der Universität Würzburg in Verbindung mit Kloster Zell zum Bestandteil der Laufbahn von Konventualen. Den Überlegungen zum Studium in Köln entzogen sich die Äbte. Stattdessen wurde mit dem Kauf des sogenannten Hanauer Hofes in Mainz 1721 eine Unterkunft erworben, die zur Unterbringung von Konventualen zum Studium an der dortigen Universität diente.<sup>83</sup> Mit der zunehmend als klosterfeindlich empfundenen Politik der Kurfürsten und den Säkularisierungen zur Universitätsreform scheint man spätestens unter Abt Kaspar Lauer kein Bedürfnis mehr zu derartiger Ausbildung empfunden zu haben; die Zerstörung des Hofes 1793 stellte schon vor der Säkularisation den äußeren Endpunkt dar.<sup>84</sup>

### Das Kapitel

Regelmäßige Sitzungen des Kapitels werden vorausgesetzt für die Seelgerüstigungen und Gebetsverbrüderungen, die Rechenschaftslegung der Pröpste und Äbte sowie die Regelung der Wirtschaftsangelegenheiten des Klosters.<sup>85</sup> Protokolle konnten nicht nachgewiesen werden.

82 (Johann) Adam Bleymann, Sohn des Johann Bleymann und seiner Frau Anna Barbara, getauft Bingen 1680 April 1 (Pate Bürger und *faber ferrarius* Johann Adam Neumann), Investitur 1703 Oktober 5, Profess 1705 Oktober 18 (mit Konvents Zustimmung); Frater Siardus Breuder, aus Tauberbischofsheim?, \* 1667 Sept. 19, Investitur 1691 November 30, Profess 1693 November 30, Primiz 1696 Juni 12 (mit Konvents Zustimmung); Wilhelm Berta, \* in Aschaffenburg. Profess: 9. September 1781, HStADA, F 11 A Nr. 4 (mit Konvents Zustimmung).

83 Vgl. Kapitel 7.

84 PAAS, Visitationsbericht, S. 317 geht vom Ende der Ausbildung in Mainz kurz nach 1767 aus.

85 Vgl. § 3.4. Kapitelsaal.

Das Leben im Konvent (*vita communis*)

Das bei Errichtung der Klosterbauten neben der neuen Stiftskirche angelegte Dormitorium mit unmittelbarem Zugang aus dem Südflügel des Querhauses kennzeichnet das gemeinschaftliche Leben der Konventualen.<sup>86</sup> Gesonderte Räume der Propstei werden im 14. Jahrhundert erwähnt; Speisesäle und Küche gehörten zum romanischen Klosterbau.

Zur Versorgung der Konventualen zählte 1424 jährlich 1 Fuder gewöhnlicher Trinkwein.<sup>87</sup>

Hundert Jahre später werfen die Auseinandersetzungen um den Tod des Konventualen Gernand von Wöllstadt am 21. September 1522<sup>88</sup> ein Licht auf die Lebensumstände der Chorherren nach Aufgabe des gemeinsamen Lebens. Bei Streitigkeiten um Spielschulden kam es in der Priorswohnung zu Auseinandersetzungen, bei denen er den Prior mit einem Messer angriff, selbst mit einem Knittel aufs Kinn geschlagen wurde und danach in sein Schlafzimmer ging. Acht Tage danach verziehen er und Heilmann Windecker sich im Kapitel gegenseitig, 17 Tage später starb Gernand. Seine Mutter und seine Freunde klagten Heilmann vergeblich des Mordes an.<sup>89</sup>

Die Wiederherstellung des Konventsbaus zählte zu den Forderungen der Visitatoren als Voraussetzung des nach den Statuten zu führenden gemeinsamen Lebens seit dem Tridentinum.

## Persönliches Eigentum

Freies Eigentum von Mitgliedern des Konventes konnte es in der Stiftung der Grafenbrüder von Cappenberg eigentlich nicht geben. Sie selbst haben aber augenscheinlich noch nach 1123 über freies Eigentum verfügt. Auch das in Anagni 1259 von Papst Alexander IV. an Propst und Konvent des Marienklosters zu Ilbenstadt verliehene Recht, den gesamten Nachlass der

86 Vgl. § 3.8. Abtei, Konventsgebäude, Funktionsgebäude.

87 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254 f.; LAUER 1792, fol. 34r, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39 f.

88 CLEMM, Totenbuch, S. 242. Warum Clemm von seinem Tod im Oktober 1522 spricht, ist nicht nachvollziehbar.

89 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221–223 Nr. 615.

in ihr Kloster eingetretenen freien Personen nach deren Tod mit Ausnahme von Lehenobjekten zu behalten,<sup>90</sup> spricht deutlich für existierendes Eigentum jenseits der Vorschriften. 1325 kaufte der Kanoniker Frater Burkard von Buseck Wiesen zu Ilbenstadt, deren Verkäufer sich lebenslangen Nießbrauch vorbehielten, wobei nach beider Tod alles dem Kloster zufallen sollte.<sup>91</sup> Einen weiteren Wiesenkauf tätigte er 1327.<sup>92</sup> Die Urkunden über diese Geschäfte sind wohl nur erhalten, da er sie später in eine Stiftung einbrachte.

Bechtold (auch: Berthold) Rost (*Rosest, Jost*), Kaplan des Altars St. Antonius und St. Maria Magdalena auf dem Kerner zu Assenheim, stiftete am 20. April 1358 seinen ganzen Besitz außer 60 Pfund Heller Unterhalt für seine Tochter Adelheid (*Albeide minem kinde*) und nahm von 82 Kleinen Gulden Korngült der Altarstiftung nur die Hälfte zum eigenen Unterhalt aus, falls der Propst seinen Eintritt in das Kloster fordern sollte.<sup>93</sup> Sein Schwiegersohn *Hirburd*, Sohn des verstorbenen Ulrich von Stammheim, erkannte am 30.4.1361 den Anspruch seines *geistlicher brudirs*, des Propstes von Ilbenstadt, auf Hab und Gut seines Schwiegervaters an.<sup>94</sup>

Ebenfalls 1361 gehörte dem Konventualen Gerhard Massenheimer ein Anteil an jährlichen Gülten zu Nieder-Wöllstadt.<sup>95</sup> Der spätere Prior Friedrich von Karben (nach 1423–1427) verzichtete am 23. April 1399 nach seinem Eintritt in den Prämonstratenserorden zu Ilbenstadt auf sein Erbteil, behielt sich aber eine Gült von 10 Pfund Schillingen Heller zu Frankfurt auch für den Fall vor, dass er ungehorsam würde und aus dem Orden entliefe.<sup>96</sup> Der ehemalige Propst Richard Lesch [von Mühlheim] (1407–1423) vergab 1424

90 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 119r (Abschrift, Original noch 1721 vorhanden); Druck: HUGO, Probationes, Sp. 668, nach Abschrift; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 72; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 72 und 83.

91 HStADA, B 6 Nr. 196; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 Nr. 144.

92 HStADA, B 6 Nr. 197; LAUER 1792, fol. 218r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 148.

93 HStADA, B 6 Nr. 62; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192f. Nr. 209, und N. F. 15, S. 443 (Register) „Berthold Roest“. Dieser erscheint unter den Zeugen am 30.1.1359 in Ilbenstadt als Diakon und Altarist zu Assenheim bei Vidimierung der Urkunde Papst Innozenz' II. vom 12.12.1139, N. F. 14, S. 196 Nr. 219; LAUER 1772, S. 205, „ut anniv[ersario] gaudeat.“

94 HStADA, B 6 Nr. 63; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197 Nr. 223.

95 HStADA, B 9 Nr. 105, nicht bei CLEMM, Urkunden N. F., und SCHILP, UB Friedberg.

96 LAUER 1772, S. 330; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 220 Nr. 295, mit Verweis auf Druck in BERNHARD, Beschreibung, Beilage VIII, S. 167f.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 73.

seine Hofreite in Bönstadt an Edelknecht Hartman von Buches in Landsiedelleihe.<sup>97</sup> 1428 kaufte er aus seinem *peculium* Land zu Groß-Karben.<sup>98</sup> Bei seinen Seelgerätstiftungen unterschied er zwischen dem Konvent und der Propstei als Empfänger.<sup>99</sup>

Eine Urkunde vom 20. September 1432 *Littera de divisione bonorum et solutione debitorum fratrum decedentium ... sub manu Jo[hann]is Meyer de Welden*<sup>100</sup> ist nicht erhalten.<sup>101</sup> Am 20. Oktober 1457 stellte Gude Wais, Tochter des verstorbenen Hartmann Waldmann, an Propst Heinrich von Michelbach und den Konvent Forderungen aus dem Nachlass ihres verstorbenen Veters, des Konventualen Friedrich Waldmann, gegen vom Kloster geltend gemachte Ansprüche auf. Dem Kloster waren nach seinem Tod die gesamte Hinterlassenschaft mit Bett, Hausgerät und Früchten, aber auch 180 Gulden heimgefallen; er habe kostspielige Bauarbeiten an Weingarten, Häusern, Keltern und Kellern des Klosters vorgenommen und dafür von ihr und anderen Verwandten geborgt, wodurch sie selbst um 600 Gulden geschädigt worden sei. Ihre Forderung, das Kloster solle diese Schulden übernehmen, wurde den beiderseitigen Schiedsleuten übergeben.<sup>102</sup>

Unter Propst Wendelin Falter (29.6.1605–2.8.1611) blieb die Umsetzung der Reformforderungen ein wichtiger Streitpunkt; Frater Wilhelm von Krumbell, Visitor des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, erlegte den Brüdern zu Ilbenstadt bei Strafe der Exkommunikation u. a. Verzicht auf Privateigentum auf.<sup>103</sup> Entsprechende Fragen gehörten zu allen folgenden Visitationen.

97 HStADA, B 6 Nr. 119; LAUER 1772, S. 254 („Hermann de Buches“), ebenso LAUER 1792, fol. 34r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 Nr. 355.

98 HStADA, B 6 Nr. 181; LAUER 1772, S. 256; LAUER 1792, fol. 34r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 643 f. Nr. 368. Die Urkunde wurde von Edelknecht Ruprecht von Karben dem Alten und Ritter Wigand von Stockheim, Oberstem Greve im Freigericht Kaichen, besiegelt.

99 HStADA, B 6 Nr. 182; LAUER 1792, fol. 34v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644 f. Nr. 371.

100 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/2, fol. 21v.

101 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 14r–v; 8/2, fol. 21v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 710.

102 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 155 Nr. 458; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 75; BEWERUNGE, Materialien, S. 241.

103 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 2r–3v, undatiert, wahrscheinlich 1609.

Tagesordnung, *Distributio temporis*

Die Übereinkunft mit dem zurückgetreten Propst Richard Lesch von 1423 spricht Mette, None, Komplet und Vigil an.<sup>104</sup> Bei der Visitation 1589 erklärte der Propst, es gebe keine bestimmte Stunde zum Schlafengehen.<sup>105</sup>

## Fastengebot

Propst Philipp von Karben (15.2.1502–19.7.1521) erwarb von Kardinalpresbyter Raimund Peraudi für sich und den Konvent sowie *familiares domestici* und dauernde Tischgenossen auf die Bitte an Papst Alexander VI. am 8. Oktober 1502 in Friedberg die Erlaubnis zum Genuss von Butter, Käse und anderen Milchgerichten (*laticinia*) in der Fastenzeit außer dem Karfreitag.<sup>106</sup>

## Personalstärke

Angaben über die Anzahl der Konventualen ergeben sich aus den Propst- bzw. Abt-Wahlen und den Visitationen, davor vereinzelt aus Nennungen bei Verkäufen.

Nach der Stiftung von 1123 dürfte die Gesamtzahl der Konventualen gleichzeitig nicht mehr als zwölf umfasst haben. Die Schenkung des Grafen Otto von Cappenberg, wohl 1149, wandte sich an zwölf Brüder zu Ilbenstadt.<sup>107</sup> Vor 1250 sind aus dem Totenbuch 109 Brüder (*frater, sacerdos et canonicus*)

104 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 14v; LAUER 1792, fol. 32r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 347.

105 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

106 Original noch 1721 im Klosterarchiv, erwähnt in der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; HUGO, Probationes, Sp. 672; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 108; LAUER 1772, S. 316f.; LAUER 1792, fol. 53v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199 Nr. 574. Zur Mission Peraudis vgl. MÖTSCH, Frömmigkeitswandel, S. 50–52, 55–57, 59–64, S. 56 (Aufenthalt Peraudis in Friedberg 5.9.1502 entsprechend für Pfarrer Udalrici zu Schmalkalden, kostenlos), sowie KÜHNE, Peraudi, u. a. S. 459 aus der Reichsstadt Friedberg 99 Gulden, weitere Einzelnennungen Peraudis siehe Register S. 837. Ob Ilbenstadt etwas für die Urkunde zahlte, bleibt offen.

107 HStADA, B 6 Nr. 20, undatiert, wohl zur Übereinkunft über die Teilung der Gebeine des Gottfried von Cappenberg gehörig; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143 f. Nr. 25; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 16f.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30f.

ausdrücklich als Konventszugehörige angesprochen; die Zuordnung der in der von Clemm bearbeiteten Veröffentlichung<sup>108</sup> Genannten, aber nicht so Gekennzeichneten, ist völlig offen, wenn Clemm auch ihre Zugehörigkeit unterstellt hat. Vier Nennungen sind nicht eindeutig zeitlich zugeordnet; 87 Nennungen fallen in die Zeit nach 1250. Schon ab 1260 sind parallel dazu eindeutig urkundlich eingegrenzte Nachweise zu führen – aber keineswegs für alle.<sup>109</sup>

1358 wurden außer Propst Konrad von Karben noch Prior Friedrich von Queckborn, Subprior Wolfram von Assenheim und der ganze Konvent aufgezählt, angeblich 26 Mitglieder.<sup>110</sup>

Unmittelbar vor der Neuwahl nach dem Rücktritt des Propstes Johannes V. Heidenreich (10.8.1464–1481) fassten die zwölf Konventualen am 20. Juli 1481 nochmals einen Kapitelsbeschluss, wonach jeder Neugewählte auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>111</sup>

---

„1156“ sowie S. 121; PETRY, Cappenberg, S. 83, 86 f., 146; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 381.

108 CLEMM, Totenbuch.

109 Siehe § 44.

110 In HStADA, A 3 Nr. 176/1: Friedrich, Pfarrer zu Ilbenstadt; Dietrich Hauser; Syde von Ossenheim; Synant von Stammheim; Damme (auch: Thomas) von Trais; Heinrich von Trohe; Brendel von Homburg; Gyse (auch: Gyso) von Hausen; Dietrich von Werdorf; Konrad von Düdelsheim; Werner von Kinzenbach; Markele von Köbel; Werner von Hirzenhain; Adolf [von] Schutzbar [gen. Milchling]; Gerhard Massenheimer [von Friedberg]; Johann Lesch [von Mülheim]; Hermann von dem Hain; Albrecht von Ehringshausen; Russe von Bruchenbrücken; Gerlach Store; Heinrich von Ossenheim; Hiltwin von Werdorf; Gotwin, außerdem die Konventsbrüder. Ohne den Propst, aber mit Prior und Subprior zählte Kaspar Lauer 1772 (LAUER 1772, ohne Seitenzahl nach S. 199, 204) und 1792 (LAUER 1792, fol. 26r–v, 142r–v, 221r) 26 Konventualen, „omnes canonici et sacerdotes“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 138: 25 Mönche adeliger Herkunft.

111 HStADA, B 6 Nr. 27: Johann Heidenreich (der „alte“ Propst), Prior Johannes Geibel, Subprior Rupert Dauernheimer, Pfarrer Johann Ruppel zu Rendel, Pfarrer Ruckerus Gobel zu Assenheim, Pfarrer Ruprecht von Hornau zu Södel, Kaplan Johann Goßheimer zu Bönstadt, Johann Wynck, Johann von Butzbach, Philipp von Karben, Heinrich von Rendel, und Hartmann Müller von Windecken; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 f. Nr. 531.

Bei der Wahl Philipps von Karben (15.2.1502–19.7.1521) am 15.2.1502 werden nur elf Kapitulare genannt;<sup>112</sup> sein Nachfolger Propst Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 von zwölf gewählt.<sup>113</sup> Wie viele Konventualen Servatius Feihe, auch: Servatius von Södel oder Servatius Södel (2.9.1536–27.9.1538), wählten, ist unbekannt.<sup>114</sup> Nach seinem Tod wurde am

112 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310, 842; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; Bericht des Propstes Lukas von Lorsch, Visitator des Prämonstratenserordens in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld, an Erzbischof Bertold von Mainz über die unter seiner und des Abtes Werner von Selbold Leitung erfolgte Wahl, Ilbenstadt 24.2.1502, ebenso 282r: „... sub/ Philippo de Carben Praposito, qui resignantis Ruperti/ locum subierat 24 Febr[uar]ii 1502./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197f. Nr. 572; HStADA, B 6 Nr. 29; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572 Z. a.; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1792, fol. 50r; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1. Unterschieden wird zwischen den Zeugen Prior Johannes von Karben, Subprior Johannes Goßheimer, Pleban Johann Muschenheimer zu Ilbenstadt, Gilbert Wais und Johannes von Windecken für die Resignation des Propstes Rupert Dauernheimer und der Neuwahl des Kapitulars Philipp von Karben, Pleban zu Assenheim, zum Propst von Ilbenstadt durch die Kapitulare Philipp von Karben, Pleban Johannes Gewender zu Södel, Pleban Konrad von Windecken zu Rendel und Kaplan Heinrich Rendel zu Bönstadt als von Prior und Konvent damit Beauftragten, so dass es weitere Konventualen gegeben haben kann.

113 HStADA, B 6 Nr. 31: Prior Konrad Windecker und die Kanoniker Johannes Gewenner, Johannes Dopp, Gilbert Wais von Fauerbach, Gernand von Wöllstadt, Johannes Wais von Fauerbach, Heilmann von Bönstadt, Johannes Epstein, Georg Rodheim, Thomas Geibel, Johannes Dauernheimer und Matthias Wolnstadt; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323: „Elapso sex dierum intervallo, scilicet 23. Julii al-/ terius sese electioni accinxere Capitulares numero duode-/ cim, quos haud ingratum erit, nominetenus saltem nosse:/ Sunt autem hi: Conradus de Windeken, Prior, Joannes Ge-/ [am linken Rand: Capitulum] wender, Joannes Dopp, Gilbertus Weisse de Fauerbach,/ [am linken Rand: N[ota] B[ene]] in actis Parthenonis/ 1522 etiamnum Priorem/ Virginum agit Jo[ann]es Leybe/ de Carben. Cur hic/ non compareat inter/ Capitulares electores,/ aegre capio/ pag[ina] 11 actorum], Bernardus de Wollnstat (seu infer[ioris] Wüllstat) Joannes/ Weisse de Fauerbach, Hailmannus de Boenstat, Con-/ dictus Wineker, Joannes ab Eppsteiin, Georgius de Rodheim,/ Thomas Gybel, Joannes Dürnhaimer de Assenheim, Math-/ ias opilio seu Schaefer de Wollnstat./“; LAUER 1792, fol. 54r: „Bernardus de Wöllnstat (seu/ inferiori Willstat)“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

114 HStADA, B 6 Nr. 35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 629. Die Wahl erfolgte laut HStADA, F 11 A Nr. 2/9, nach der Resignation des Vorgängers; bei Erstellung der Liste des Abtes Jakob Münch war das Wahlinstrument nicht mehr vorhanden. So auch LAUER 1792, fol. 55v.

27. September 1538 nach Auseinandersetzungen im Konvent unter Vermittlung des Mainzer Weihbischofs Michael Holding (*nostrum in pontificalibus vicarium*)<sup>115</sup> und des Bernhard Schol (*nostrum in spiritualibus vicarium*) Matthias Schäfer (1539–1551) gewählt, wobei die Anzahl der Konventualen ebenfalls offen ist.<sup>116</sup> Wahlunterlagen für Heilmann Windecker, auch: von Bönstadt (1551–1555), fehlen, so dass ebenfalls nichts über die Anzahl gesagt werden kann.<sup>117</sup> Entsprechende Aussagen fehlen auch für Sebastian Weißbrot (1555–5.12.1570), der am 27. November 1555 vom Erzbischof als Propst bestätigt wurde.<sup>118</sup> Für den am 15. Januar 1571 im Beisein der Kurmainzischen Kommissare gewählten Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) wissen wir nur von einer Mehrheitswahl.<sup>119</sup> Propst Theodor Werner (7.11.1590–17.6.1605) wurde am 7. August 1589 von nur noch acht Konventualen zunächst für ein Jahr auf Probe gewählt und in der Stiftskirche eingesetzt.<sup>120</sup> An der Wahl Wendelin Falters (29.6.1605–2.8.1611) waren noch fünf Konventualen beteiligt,<sup>121</sup> an der Georg Conrads (1611–1635) wohl ebenso viele.<sup>122</sup> Er soll die Zahl der Chorherren wieder auf zwölf gesteigert haben.<sup>123</sup> 1634 sollen noch sieben Konventualen einschließlich des Propstes vorhanden gewesen sein.<sup>124</sup> Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) wurde von fünf Konven-

115 Langeneslingen 1506–Wien 30.9.1561, Weihbischof 1538–1550, Titularbischof von Sidon, Lebenslauf siehe Friedrich Wilhelm BAUTZ, Art. Holding, Michael, in: BBKL 2 (1990), Sp. 696–698; Clemens BRODKORB, Art. Holding, Michael, in: GATZ, Bischöfe 1448 bis 1648, S. 277–280; Anton Ph. BRÜCK, Art. Holding, Michael, in: NDB 8 (1969), S. 466f.; Paul TSCHACKERT, Art. Holding, Michael, in: ADB 34 (1892), S. 164–166.

116 BStAWÜ, MIB 56, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 636.

117 LAUER 1772, S. 342; LAUER 1792, fol. 57v.

118 HStADA, B 6 Nr. 36; LAUER 1772, S. 348: „27tima Septembris“, ebenso LAUER 1792, fol. 60r.

119 HStADA, F 11 B 1 Nr. 6; LAUER 1772, S. 356; LAUER 1792, fol. 60v.

120 DDAMZ, AK, K 35/I/1b: Prior Andreas Rupius, Subprior Sebastian, Peter Winnecker, Johann Pistorius und Theodor Werner = Konventualen; LAUER 1772, S. 377; LAUER 1792, fol. 66v, 68 (dort sieben Kanoniker, von denen fünf Presbyter und zwei Diakone waren). Die Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, spricht von einer Mehrheitswahl.

121 HStADA, B 6 Nr. 39; Bericht über die Vereidigung und die Ermahnungen Johann Schweikhards DDAMZ, AK, K 35/I/1b, sowie BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 3r–8v, 19r–20v; LAUER 1772, S. 394.

122 HStADA, B 6 Nr. 40; LAUER 1772, S. 405f.; LAUER 1792, fol. 73v.

123 LAUER 1772, S. 499.

124 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1913.

tualen zum Propst gewählt.<sup>125</sup> Bei Abt Christoph Born (24.1.1663–1666) gab eine Stimmenmehrheit den Ausschlag, wobei die Gesamtzahl unklar bleibt.<sup>126</sup> Leonhard Pfreundtschick (1667–16.8.1681) wurde am 15. März 1667<sup>127</sup> durch elf Wahlberechtigte, davon neun Priester und zwei Auswärtige, gewählt. Bei den Wahlen Hermann Heisings (1681) und Andreas Brandts (17.11.1681–27.10.1725) gab es zwölf Konventualen.<sup>128</sup> Die gedruckte Liste der Wahlberechtigten 1725, als Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) gewählt wurde, nennt 29 Konventualen.<sup>129</sup> Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) wurde am 13. Juli 1750 von allen 26 Konventualen zum Abt gewählt.<sup>130</sup> Bei der

- 
- 125 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 46f.; ebd., fol. 47: gewählt durch Pater Stephan Zulauf, Pater Norbert Nussbaum, Pater Gottfried Schoupfner, Frater Jeremias Faber; LAUER 1772, S. 436, berichtet von der Ungnade des Erzbischofs wegen dieser vorzeitigen Wahl.
- 126 HStADA, B 6 Nr. 45; DDAMZ, AK, K35/I/1a; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 53r–62v, 24.1.1663, Wahldekret Christoph Born. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 116: „gegen den Willen des Konvents von Mainz aus zum Leiter des Chorherrenstifts bestimmt“. LAUER 1792, fol. 94r, spricht von der Wahl am 16.1.1663 „velut tumultarie“.
- 127 HStADA, B 6 Nr. 49. Anzeige der Wahl durch den Abt von Steinfeld am 16.3.1667, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 75r–76r; nach LAUER 1772, S. 525, war der Termin wegen Ausbruchs einer Seuche verschoben worden. S. 526 vermerkte er den Wahlvorgang gemäß den Vorgaben der Diözese („ut Capitulares Singuli de manu Suffraga-/ nei Sacram Synaxim perciperent Juxta morem, ut inquebant“) und der Zirkarie Westfalen mit Absingen von „Veni Creator Spiritus“, bezweifelt aber, dass dies in Ilbenstadt in der Zirkarie Wadgassen vorher so üblich war. Der Abt von Steinfeld hatte die Anwesenheit Kurmainzischer Kommissare als Vertretung des Territorialherren gegen die Ansprüche der Burg Friedberg erklärt. Steinfeld berief sich in Bezug auf die Anwesenheit der Kurmainzischen Kommissare auf die päpstlichen Privilegien. LAUER 1792, fol. 95v.
- 128 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, erster Wahlgang. LAUER 1792, fol. 97v.
- 129 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten) 19.9.1725: Prior F. Norbert Krantz, Augustin Geisel, Benedikt Meyer, Anton Hemler, Subprior Adam Leiman, Norbert Windheiser, Senior Peter Henrici, Siardus Breüter, Adolph Schirling, Scrutat[or] Werner Vizer, Bernard Lipp, Franz Wentzell, Johann Syffridt, Jakob Münch, Philipp Faulhaber, Heinrich Burgk, Scrutat[or] Otto Wallaw, Adam Reischel, Georg Hartman, Wilhelm Rephun, Augustin Ruff, Gottfried Fridman, Melchior Kirm, Johann Haas, Dominik Waltz, Sebastian Engler, Franz Becker, Kaspar Jansen, Michael Ress.
- 130 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 126r–137v. DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43: (gedruckte Liste der Wahlberechtigten) 13.7.1750: Franz Wentzell, Norbert Windhausen, Georg Hartmann, Augustin Rueff, Sebastian Englert, Johann Haas, Franz Becker, Michael Ress, Islicon? Henrich, Anton Hemler,

Visitation von 1777<sup>131</sup> wurde von über 28 Chorherren berichtet. Am 15. Juni 1789 waren 24 Konventualen wahlberechtigt, als der letzte Abt Kaspar Lauer gewählt wurde.<sup>132</sup> Den Abfindungsvertrag unterschrieben am 15. Januar 1803 23 Konventualen neben dem Abt.<sup>133</sup> Für eine Auswertung nach Altersstruktur wird auf Kapitel 7. Personallisten verwiesen.

---

Wendelin Weisskirch, Friedrich Rögel, Joseph Rolshoffen, Benedikt Meyer, Bonifaz Zimmermann, Balthasar Haas, Jakob Mulsch, Nikolaus Venino, Norbert Graser, Peter Wilhelm, Leonard Kraus, Adam Stuckradt, Gottfried Gladov, Siard Mahl, Hermann Schirmer, Bernhard Schaffner.

- 131 DDAMZ, AK, K 35/I/6c: Visitation 1777: Abt Sebastian Englert, Prior Philipp Burkhard, Prior Angelus Butzfeld, Subprior Bernhard Schaefer, Senior Michael Röss, Hilman Henrich, Pfarrer Bonifaz Zimmermann, Norbert Graser, Leonhard Kraus, Gottfried Gladov, Siard Mahl, Hermann Schirmer, Andreas Spönl, Engelbert Heckler, Anselm Trauth, Laurentius Röhrig, Kaspar Lauer, Xaver Allemann, Anton Helmstädter, Ignatius Reich, Benedikt Reiss, Aloysius Nau, Joseph Mangold, Petrus Paaser, Johann Allendorff, Augustin Degen, Antonius Lang, Franz Faulhaber, Christoph Brozeler.
- 132 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten): 15.6.1789: Ignatius Roesch, Angelus Buzfeld, Aloysius Nau, Norbert Graser, Siardus Mahl, Andreas Spönl, Philipp Burckard, Engelbert Heckler, Anselm Traut, Laurentius Röhrig, Kaspar Lauer, Xaver Allemann, Anton Helmstetter, Benedikt Reiss, Joseph Mangold, Peter Paaser, Johann Allendorfer, Augustin Deyn, Antonius Lang, Franz Faulhaber, Christoph Brozeler, Gottfried Stirbrinck, Friedrich Eschborn, Wilhelm Berta, Stephan Würdwein.
- 133 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4: Prior Aloysius Nau aus Schlossborn, Subprior Joseph Mangold aus Mainz, Provisor Benedikt Reiß aus Seligenstadt, Anton Helmstädter aus Bürgstadt/Main, Peter Paaser aus Limburg/Lahn, Johann Allendorfer (Missionar zu Obermockstadt), August Dejen (Pfarrer zu Dorn-Assenheim), Franz Faulhaber, Parochus zu Ilbenstadt, Jakob Strassfeld aus Montabaur, Xaverius Allemann, Ignatz Rösch, Albert Schröder (Pfarrer zu Ober-Wöllstadt), Adam Braungardt aus Fladungen/Franken, Professor Gilbert Faulhaber, Amorbach, Hermann Retzig aus Montabaur, Ißfried Halm aus Mengerskirchen, Gregor Gregorii aus Wehrheim (Pfarrer zu Ober-Ilbenstadt), Friedrich Heller aus Bischofsheim an der Röhn, Valentin Birckenbach aus Eckweisbach bei Fulda, Norbert Graser, Andreas Spenla aus Tauberbischofsheim, Gottfried Stirbrink aus Aschaffenburg, Ludolph Rudolph aus Dittwar bei Tauberbischofsheim.

## Soziale Zusammensetzung des Konvents

Die soziale Herkunft der Konventualen ist in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung spekulativ. Eine Verschränkung mit den staufischen Ministerialenfamilien der Wetterau und eine enge familiäre Verflechtung mit niederadeligen Angehörigen der Reichsritterschaft kennzeichnet insbesondere die Leitungsebene der Pröpste. Die Zugehörigkeit der Nachfolger des Philipp von Karben (15.2.1502–19.7.1521) zu dieser Schicht ist nicht eindeutig. Die soziale Zusammensetzung der Novizen und dann der Mehrheit im Konvent muss sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts so verändert haben, dass mit Johannes VI. Gewenner (23.7.1521–19.6.1536) ein Mann mutmaßlich bürgerlicher Herkunft gewählt wurde, der seinen Wählern umfangreiche Leistungen zusagte. Augenscheinlich war das Interesse der Burgmannenfamilien Friedbergs an den Pfründen des Männerklosters erloschen. Der Rückgang der Zahl von Konventualen könnte darauf hindeuten, dass die Ausstattung der Pfründen mit dem sozialen Status eines Adligen nicht mehr in Deckung zu bringen war. Vielleicht scheiterten die Überlegungen zur Umwandlung des Konvents in weltlichen Besitz, denen sich die Burg verschloss, letztlich daran, dass ein absehbarer Konflikt mit dem Erzstift Mainz sich nicht rechnete. Nach dem Tridentinum begann unter den Visitationen des Ordens und von Kurmainz die Durchsetzung der Reformen im Streit mit den aus bürgerlichen Schichten stammenden Konventualen, die erst im 17. Jahrhundert erfolgreich beendet werden konnten. Die soziale Herkunft änderte sich nicht mehr. Die Konsolidierung Ilbenstadts war auch der Rolle der Äbte im Orden, insbesondere bei den Visitationen, geschuldet; nach außen zeigte sie sich in ihrer Rolle bei den Kaiserkrönungen. Das Beziehungsgeflecht bäuerlicher und bürgerlicher Familien aus der Wetterau und Franken wurde im 18. Jahrhundert durch die Akademisierung der Ausbildung an den Universitäten Würzburg und Mainz gestützt. Erst die sich gegen die Klöster wendenden aufklärerischen Tendenzen im Mainzer Reformstaat führten hier zu deutlichen Entfremdungserscheinungen. Der zugreifenden Aufsicht suchte man sich erfolgreich zu entziehen.

## Anhang: Laien- und Herrenpfünden

Erste Bitten des Papstes (*Preces Primariae*)

Clemm ordnet die Verleihung der durch den Tod des Herrn Johannes Lesch mehrere Jahre zuvor<sup>1</sup> vakant gewordenen Kirchen von Homburg und Oberstedten, Kanoniker des Stifts Ilbenstadt, samt allen ihren auf 3 Mark Silber geschätzten Einkünften durch Papst Alexander VI. an den ihm besonders empfohlenen Johannes Alt (*Althem*) von Ursel, Priester des Domstifts zu Mainz, und die Anordnung der Besitzeinsetzung am 30. November 1498 den *Preces Primariae* zu.<sup>2</sup> Die Übertragung nahm Dr. iur. Bernhard Greiß von Morssen, Scholastiker an St. Stephan und Protonotar des bischöflichen Stuhls zu Mainz, am 22. März 1499 vor.<sup>3</sup> Ein Anlass für *Preces Primariae* ist aber nicht zu erkennen; dagegen fällt die zeitliche Nähe zur geplanten Appellation des Propstes Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) in seinem Gerichtsverfahren um Zehnten zu Assenheim auf.<sup>4</sup> Weitere Hinweise auf päpstliche *Preces Primariae* konnten nicht ermittelt werden.

Erste Bitten des Königs bzw. Kaisers (*Preces Primariae*)

An Propst Heidenreich (1322) müssten sich die *Preces Primariae* Kaiser Ludwigs IV. (1314–1347) für Adelheid von Eschbach, Tochter des Friedrich von Eschbach, 1322 gerichtet haben.<sup>5</sup> 1525 sicherte Schultheiß Joseph (*Sepp*) Gewenner zu Berstadt dem Propst Johannes VI. Gewenner (23.7.1521–19.6.1536) in Friedberg Schadloshaltung zu, falls wegen der Resignation seines Sohnes

- 
- 1 Johann Lesch, Pfarrer zu Homburg und Oberstedten, hatte 1445 die Altarstiftung des Wigand von Buches für die Kapelle zu Homburg gesiegelt, HHStAWI, Hessen-Homburg Urkunden, Nr. 98a (Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 634 Nr. 349 Z. a.
  - 2 HHStAWI, XVIII Hessen-Homburg Gen. X b Nr. 1/2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 635 Nr. 349 Z. e.
  - 3 HHStAWI, XVIII Hessen-Homburg Gen. X b Nr. 1/2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 635 Nr. 349 Z. e.
  - 4 HStADA, B 6 Nr. 75, Notariatsinstrument vom 28.6.1498; LAUER 1772, S. 307f.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. b.
  - 5 LAUER 1772, S. 738, 753, dazu S. 754 die Bemerkung, dass dies noch 1329 ein Thema war gemäß dem „libellum primarium precum, p[agina] 735“, S. 819; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 136; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108.

Johannes und der Übertragung des Altars der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und Ottilie in der Kirche zu Homburg vor der Höhe auf seinen anderen Sohn Balthasar, Kleriker der Mainzer Diözese, ein Schaden – etwa durch *preces imperiales* – entstehen sollte.<sup>6</sup>

#### Erste Bitten des Erzbischofs von Mainz (Preces Primariae)

An Propst Konrad von Karben (1352–1394) müssen sich die Preces Primariae des am 27. Februar 1390 gewählten Erzbischofs Konrad II. von Mainz († 19.10.1396, am 7.9.1391 von König Wenzel anerkannt) 1392 für Ritter Helffrich von Dorfelden<sup>7</sup> in Kloster und Konvent Ilbenstadt sowie für die Tochter bzw. Nichte des Rupert von Kolnhausen in Ilbenstadt gerichtet haben.<sup>8</sup>

6 HStADA, B 6 Nr. 189; LAUER 1772, S. 327 („nec consensum negavit Joannes Praepositus“); LAUER 1792, fol. 134r–v; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 636 Nr. 349 Z. k.

7 Er war ein Sohn der Lukardis von Dorfelden, die für ihre Tochter Adelheid in Nieder-Ilbenstadt 1365 eine Kornrente aussetzte, HStAMR, Hanauer Urkunden, von Dorfelden, 1365 Dezember 18, Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 566 Nr. 511; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 240; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 116f. Er war Bruder der Metzze von Karben, die 1388 ein Seelgerät stiftete, HStADA, B 6 Nr. 179; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213f. Nr. 280. Am 25.9.1374 besiegelte er den Verkauf der Burg Oetzberg mit Hering und dem Anteil an Umstadt durch den Konvent von Fulda an Ulrich von Hanau, SCHILP, UB Friedberg, S. 154f. Nr. 394. Ein gleichnamiger Helffrich von Dorfelden erhielt am 18.1.1396 von Nieder-Ilbenstadt Wiesen in der Gemarkung Rendel in Landsiedelleihe, BStAWÜ, MU 6035; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217 Nr. 287; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161. 1399 wurde er auf Klage der Stadt Frankfurt vor das Prager Hofgericht geladen, SCHILP, UB Friedberg, S. 266 Nr. 661.

8 BStAWÜ, MIB 12, fol. 310v, in: Die Regesten der Mainzer Erzbischöfe, URI: <http://www.ingrossaturbuecher.de/id/source/4031>, Zugriff am 10.7.2018.

## Königliche bzw. kaiserliche Laienpfründen, Panisbrüder

König Ruprecht intervenierte aus Heidelberg am 11. Juli 1405 für Ulrich Erbstadt (*de Erbstadt*) von Frankfurt, † 14. Februar,<sup>9</sup> Kleriker Mainzer Diözese, für eine Pfründe im Prämonstratenser-Mönchskloster Ilbenstadt.<sup>10</sup>

## Herrenpfründen (chronologische Nennung der Pfründner)

Eine Vorform des Pfründenverkaufs zur Versorgung im Kloster war augenscheinlich die Überlassung von Leibgedingen. 1348 erhielten die Kinder *Heyle*, *Cuse* und *Else* des verstorbenen *Spylre* von Bönstadt von Prior und Konvent Ober-Ilbenstadts ein Leibgeding als Jahrzins, und zwar von einer halben Hufe Acker gegen 5½ Achtel Korn sowie 3 Morgen Wiesen gegen 8 Schillinge leichter Pfennige, vier Gänse und vier Hühner, schenkten 1 Morgen Wiesen als Seelgerät, den sie gegen 6 Heller jährlich zurückpachteten, und verkauften außerdem 5 Viertel Wiesen gegen jährlich 1 Pfund Heller als Nießbrauch; all dies sollte nach ihrem Tod einschließlich der Besserung an das Kloster zurückfallen.<sup>11</sup> Von Propst und Gotteshaus erhielten Lutz von Karben, Bürger zu Assenheim, und seine Frau *Else* 1353 eine lebenslängliche Leibrente von 6 Malter Korn, das Malter für 12 Pfund Heller, die dem Überlebenden in vollem Umfang zufallen sollte; Propst und Konvent sollten sie in das *dodinbuch* eintragen und ihrer als *yrre prundenere* am Jahrtag gedenken.<sup>12</sup> 1358 sicherte Ilbenstadt die geplante Inkorporierung der Pfarrkirche zu Rendel in einer Absprache zwischen Propst Konrad von Karben (1352–1394) und dem Kanoniker Erwin von Rohrbach zu Aschaffenburg ab.<sup>13</sup> Danach sollte Erwin beim Erfolg des Geschäfts von Ilbenstadt für seinen Verzicht jährlich als Leibgedinge auf Lebenszeit 84 Achtel Korn und 40 Achtel Weizen, nach Friedberg oder Frankfurt zu liefern, erhalten, falls nicht seine Mutter Irmgard

9 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

10 GLAKA, Kopialbuch 802 (Register König Ruprechts), fol. 134r; OBERNDORFF/KREBS, Regesten der Pfalzgrafen 2, S. 291 Nr. 4059; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 699.

11 HStADA, B 6 Nr. 108; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 185f. Nr. 187.

12 HStADA, B 6 Nr. 61; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 189f. Nr. 199.

13 HStADA, F 11 A Nr. 102; LAUER 1772, S. 850: „Rendel parochia/ tradita à D[omi]no de Isen-/ burg 1358 et incorpora-/ ta“; LAUER 1792, fol. 142v, 220v–221r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 193 Nr. 210; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 136.

den Zehnten der Pfarrei Rendel behalten und dafür auf die Gült verzichten würde, was sie von Fall zu Fall anzeigen sollte. Nach ihrem Tod oder Verzicht auf den Zehnten oder wenn sie ihn mehr als ein Jahr unbestellt lassen würde, sollte Ilbenstadt ihn einziehen und die Gült an Erwin auszahlen. Bei der Verlesung einer vidimierten Papsturkunde von 1139 im Kapitelhaus von Ilbenstadt war als Zeuge Werner gen. Karl (*Wernhero dicto Karl*), *hospes* zu Ilbenstadt zugegen.<sup>14</sup>

1427 verkauften Propst Kuno Halber, Prior Friedrich von Karben und die Konventsbrüder des Klosters zu Ilbenstadt wegen der Verschuldung des Klosters auf Kapitelsbeschluss an den Advokaten Meister Heinrich Welder des Mainzer Stuhls und seine Frau Klara sowie beider Erben eine Jahrgült von 25 Frankfurter Gulden für 500 Gulden rückkäuflich und verpfändeten dafür 12 Hufen Land zu Dorheim, die schon für 24 Achtel Korngelt Herrn Johann Wener, Pfarrer zu Friedberg, verpfändet waren, sowie 5½ Hufen Land mit 5½ Morgen Wiesen zu Ilbenstadt, die schon für 56 Gulden Leibgedinge an Meister Heinrich verpfändet waren.<sup>15</sup>

Das Kaufen einer Pfründe mit lebenslänglicher Versorgung im Stift mit Überlassung des Erbes wurde auch in Ilbenstadt im 15. Jahrhundert praktiziert.<sup>16</sup> Wahrscheinlich war 1434 *Wulfchin* (auch: *Wolffchin*) *Kelner* zu ähnlichen Bedingungen versorgt worden, wie sein Nachfolger *Conczchin Molner*.<sup>17</sup> Zu ihm ist die Überlieferung besonders umfangreich: Propst Werner II. Lesch, Prior Peter und der Konvent bekundeten am 20. Dezember 1438, dass sie ihn ins Kloster aufgenommen und ihm ihr Häuschen mit Garten, das der verstorbene *Wolffchin Kelner* innehatte, auf Lebenszeit als Wohnung gegeben hatten; außerdem verliehen sie ihm eine Pfründe mit Speis und Trank im Haus des Propstes oder täglich fünf kleine Brote, Speise, Wein oder Bier vom Propsttisch in dieses eigene Haus, falls er nicht ausgehen könne, und erlaubten ihm die Haltung eines Dienstabotens auf eigene Kosten. Molner

14 FstlABüd, Birstein, Rotes Buch, fol. 208r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 196 Nr. 219.

15 StadtAF, Ilbenstädter Hof, Nr. 001, Bestätigung ebd., Nr. 002 1428 Februar 11; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 Nr. 362; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

16 Vgl. SCHÖNTAG, Marchtal, S. 216 f.

17 Propst Werner II. Lesch verpachtete 1434 eine bisher von Kelner innegehabte Hufe Land zu Okarben weiter zu Landsiedelrecht, HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1, fol. 28v, 51r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 650 f. Nr. 390. 1438 wurde er als der verstorbene Vorgänger von Contzchin Molner als Pfründeninhaber bezeichnet, B 6 Nr. 130; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 654 f. Nr. 403.

musste das Haus im Dach erhalten und bekam 5 Ellen Tuch zur Kleidung. Das Kloster verpflichtete sich, ihn vor Gericht zu vertreten, und erließ ihm die Pacht von 9 Turnosen für seinen Pacht-Weinberg, den er weiter bebauen sollte. Nach seinem Tod sollte dieser der Propstei heimfallen. Dafür schenkte Molner seinen gesamten Besitz von  $8\frac{1}{4}$  Morgen zu Bruchenbrücken sowie  $11\frac{1}{2}$  Morgen in den Rödern, 2 Morgen auf dem Rain, 5 Viertel, 3 Morgen 1 Viertel Garten mit Haus, Hof und Scheuer zu Ilbenstadt an das Kloster. Dazu kamen seine Fahrhabe unter Vorbehalt des Nießbrauchs und Geldforderungen.<sup>18</sup> Noch am selben Tag erfolgte die gerichtliche Auflassung der Güter in Bruchenbrücken<sup>19</sup> und Ilbenstadt.<sup>20</sup> Außerdem verzichteten Rudolf, Konrad und Henne von Kleen (*Cleen*) auf alle Ansprüche auf Besitz oder späteren Nachlass Molners zu Ilbenstadt.<sup>21</sup> Zwei Jahre zuvor hatte auch die Witwe Else des Henne gen. Sneppir zu Ilbenstadt mit ihrer dort wohnenden Tochter Anne 5 Viertel Land dort als Seelgerät für sich und ihre Eltern der Propstei geschenkt und dafür von Propst Werner II. Lesch ein tägliches Mittagmahl, das von einer Person berechnet war und nun gebessert wurde, das man bisher armen Leuten gegeben hatte, als Almosen von seinem Tisch auf Lebenszeit erhalten.<sup>22</sup>

---

18 HStADA, B 6 Nr. 130–131 (Gegenurkunde Kelnern, gesiegelt von Junker Rudolf von Kleen); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 654 f. Nr. 403–403 Z. a.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 75.

19 HStADA, B 6 Nr. 132; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 655 Nr. 405.

20 HStADA, B 6 Nr. 215; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 655 Nr. 404.

21 HStADA, B 6 Nr. 216; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 655 f. Nr. 406; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 76.

22 HStADA, B 6 Nr. 213; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652 f. Nr. 395. Die Urkunde wurde von Junker Wigand dem Jungen von Karben ausgestellt; Zeugen waren der Dorfgreive Jongehenne sowie die Nachbarn Emmerichhenne und Clas Koch zu Ilbenstadt. Das Seelgerät konnte bei CLEMM, Totenbuch, nicht ermittelt werden.

## § 20. Das Chorherrenstift: Konversen

Die von Ludwig Clemm aus der Abschrift des Ober-Ilbenstädter Totenbuchs von 1572<sup>1</sup> erarbeitete Liste rekonstruiert eine Überlieferungsschicht vor 1250 und eine nach 1250, neben einer kleineren nicht eindeutig zuzuordnenden Nennung. Erfasst wurden so 17 Nennungen vor 1250 sowie 15 Nennungen nach 1250. Dabei wird zwischen Akolythen und Konversen unterschieden.

Eine Liste der Akolythen und Laienbrüder befindet sich in § 45.

---

1 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1.

## § 21. Das Chorfrauenstift: Meisterinnen, Äbtissinnen und Priorinnen

Die Frage der zeitlichen Ansetzung des Frauenkonvents in Ilbenstadt bleibt umstritten.<sup>1</sup> Die Liste der 28 Meisterinnen war bis zum Ende des Konvents 1808 von starker Legendenbildung geprägt.<sup>2</sup>

### Rechte und Pflichten

Unterhalb der Ebene der männlichen Leitung Ilbenstadts seit der Stiftung 1123 wird vor dem 17. September 1180 erstmals eine *O. Gubernatrix famularum Christi* erwähnt.<sup>3</sup> 1229 stand die *magistra Anthonia* an der Spitze des dem Männerkonvent gleichgeordneten Frauenkonvents unter Propst Marquard.<sup>4</sup>

1 Siehe § 9.

2 Siehe § 46. Liste bei CLEMM, Meisterinnen, S. 385.

3 Brief an die hl. Hildegard von Bingen über ihre Zweifel, ob sie die Schwestern richtig leite; Zuspruch Hildegards, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147, Nr. 35 (der Zweifel äußert, da auch ein Pater N. unbekannt sei); CLEMM, Meisterinnen, S. 384 (1., „vermutlich aber eine Erfindung“); KISSEL, Norbertinerinnen, S. 85f., gibt einen unzulänglichen Übersetzungsversuch und spricht von einer – unbekannt – „Oberin Matthia“; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 103. LAUER 1772, S. 748–751, weist die Meinung von Haas und nach ihm Würdwein zurück, wonach es sich um eine Cunigunde von Griedel gehandelt habe: „Ast falluntur; quia praefata monialis/ [S. 751] nullibi legitur Magisterium administrasse et recentioris/ aevi in vulgo sororum mortua est A[nno] 1600. Aliae tamen/ duae Cunigundes Magistrae 2da et 12ma Martii in/ obituario pergameno commemorantur absque Cogno-/ mine, quarum unde extitit./“; LAUER 1792, fol. 240r–v, 268r–269r (wie 1772, entweder unter Propst Anton oder Propst Hartmann). Legendär ist die Behauptung einer Meisterin des 18. Jahrhunderts gegenüber der Burg Friedberg, der Frauenkonvent sei von der Witwe Beatrix des Otto von Cappenberg gestiftet worden, sie sei die erste Meisterin gewesen, BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 20f., 204, nach MADER, Sichere Nachrichten.

4 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotiation des Gottfried von Cappenberg), 751f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v, 269r; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46 (mit Nachweis von Abschriften im HStADA, HStAMR, und BStAWÜ, dazu LAUER 1772, S. 751f.); BERNHARD, Beschreibung, S. 147; KISSEL, Norbertinerinnen, S. 87; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24, 204; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 104.

Jedenfalls ins 13. Jahrhundert ist die Meisterin Beatrix einzureihen.<sup>5</sup> Nur aus der gleichzeitigen Präsenz von Priorinnen ist abzuleiten, dass die Meisterin gegenüber dieser und den Konventualinnen eine herausgehobene vorgesetzte Stellung innehatte.

Nach Meisterinnen Kunigunde,<sup>6</sup> Kunigunde,<sup>7</sup> Elisabeth<sup>8</sup> und Irmgard<sup>9</sup> stand 1250 eine L. an der Spitze; sie setzte die gleichberechtigte Berücksichtigung der Ansprüche der Klosterfrauen beim Verkauf von Riedhausen gerichtlich durch.<sup>10</sup> Am 5. November 1253 verurteilte das Mainzer Geistliche Gericht den Propst und das gemeinsame Kloster nochmals dazu, innerhalb von 14 Tagen *omne[m] reclam[at]o[n]em monialiu[m] sua[rum] de ip[s]o*

5 CLEMM, Totenbuch, S. 221. LAUER 1772, S. 820: „Majus/ 2. Beatrix Mag[istra] secundo/ loco posita est.“; LAUER 1792, fol. 269v: „In Necrologio annotata est 2da Maji et 2do quidem/ loco; proinde antiquioris aevi est. Et haec ipsissima/ videtur esse, quo lateri Antoniae Priorissa fuit/ juncta, ut modo retulimus. Post hanc nullam/ deprehendimus ad annum usque 1289, quo nobis obvia est.“

6 BERNHARD, Beschreibung, S. 148: „Kunegundis“; LAUER 1772, S. 820: „Martius/ 2 Cunegundis Mag[istra]“; LAUER 1792, fol. 268v: „exhibentur tamen aliae quaedam Cunigundes/ Magistrae in necrologio pergameno 2 et 12 Martii,/ ex quibus una fortasse haec ipsa extitit“; CLEMM, Totenbuch, S. 210.

7 CLEMM, Totenbuch, S. 212. LAUER 1772, S. 819 aber: „19 Martii Cunegundis“, 820: „12 Cunegundis Mag[istra]“; LAUER 1792, fol. 268v: „exhibentur tamen aliae quaedam Cunigundes/ Magistrae in necrologio pergameno 2 et 12 Martii,/ ex quibus una fortasse haec ipsa extitit“.

8 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

9 BERNHARD, Beschreibung, S. 147; CLEMM, Totenbuch, S. 244; CLEMM, Meisterinnen, S. 381: „Eine Irmengardis mag. (Nr. 4) erscheint auffälligerweise ohne jede Daten, obwohl das Totenbuch eine I. mag. zu IX 29 nennt.“ Dazu LAUER 1772, S. 820: „October 29 Irmengardis 1 loco posita/ Mag[istra]“.

10 Im Nekrolog nicht identifizierbar, CLEMM, Totenbuch, S. 266 f.; HStADA, A 1 Nr. 191/5 (im Internet Abb. aber Nr. 191/4): *renunciamus omne iure, quod nobis ad cassandam vendicionem curie nostre in Rithusen componere videbatur*, in Gegenwart von Abt und Brüdern Arnsburgs und von drei Brüdern *de ecclesia nostra canonicis*, mit Siegel des Abtes von Arnsburg und des Schultheißen von Frankfurt; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 11 Nr. 259; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 59, mit falscher Datierung, nach 3.11.1250; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 99 f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 104.

*monast[er]io* abzustellen.<sup>11</sup> Nach 1250 sind Meisterinnen Gertrud,<sup>12</sup> Gertrud<sup>13</sup> und vor 1265 eine Sophia<sup>14</sup> erwähnt, die kaum eine andere Rechtsstellung gehabt haben werden. Die von Prémontré bestätigte Zuweisung von Einkünften 1289, ein Schritt auf dem Weg zur güterrechtlichen Trennung der Konvente, wird mit den Namen Margarete<sup>15</sup> und Elisabeth<sup>16</sup> in Verbindung

11 HStADA, A 1 Nr. 191/8 („1250“, mit Abb.); ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 38–40 Nr. 282 (5.11.1253); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (3.11.1250, Rossels Datum sei falsch, bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 33 [Auszug] richtig). Die inhaltlichen Angaben über ausstehende Zahlungen an die Erben inzwischen verstorbener Bezugsberechtigter, der Hinweis auf die berechtigten Ansprüche der Klosterfrauen in Ilbenstadt und auf andere Ansprüche zeigen deutlich, dass 1253 richtig ist: *Querela h[er]edu[m] qu[on]dam Hildemanni de Oppenh[eim], h[er]edu[m] qu[on]dam Henrici de Dornhei[m]. D[omin]orum de Wolvskehlen. D[omi]ni/ Conradi de Durenb[er]g. Ottonis iunioris de tercio anno, sic[ut] scriptus e[st] in litt[er]a, qua[m] ded[er]u[n]t Elvenstaden[ses] ...*

12 CLEMM, Totenbuch, S. 213. Er verweist dabei auf die 1452 erwähnte Meisterin Gertrud von Selbold zu Konradsdorf. LAUER 1772, S. 820, Meisterin zu Nieder-Ilbenstadt.

13 LAUER 1772, S. 820; CLEMM, Totenbuch, S. 223.

14 Nekrolog des 1190 den Prämonstratensern übergebenen Benediktinerklosters St. Vincenz/Breslau, 13.–16. Jahrhundert, Einträge 12.–16. Jahrhundert, MALECZYŃSKI, Nekrolog, S. 1–96, 154–243; CLEMM, Totenbuch, S. 252 1.12.; CLEMM, Meisterinnen, S. 384 (nach Monumenta Poloniae Historica 5, hg. von August BIELOWSKI, Lemberg 1888, S. 696, zu VI 26): „Sicher vor 1265, wahrscheinlich noch 12. Jahrhundert“, ohne Erwähnung der Jutta; BERNHARD, Beschreibung, S. 149; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 202f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 98. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, nennt unter den die zeitliche Lücke füllenden Meisterinnen als zehnte Gertrud von Aichspalt, † 18.5.1293, völlig fiktiv.

15 BStAWÜ, MU 5993: 15 Achtel Korn in Feldheim [Wüstung bei Inheiden], 6 Achtel Weizen in Weckesheim (*Weckinsheim*) und 7 Achtel Korn in Rosbach, die er von Berthold von Assenheim und Konrad von Kloppenheim (*dictus de Cloppinheim*) erworben hat, ferner 8 Kölnische Schillinge in Rendel, eine um 4 Mark gekaufte Hofstatt (*area*) in Gronau/Grünau (*Grunowe*) und eine von Heinrich, Sohn des verstorbenen Ritters Albert, erworbene halbe Manse zu Okarben (*Acarbin*); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101. Bei LAUER 1772, S. 753: „1289 Margaretha praefuit Magistra“, S. 909f., Abschrift: „... Margarethae et Conventui Sanctimonialium ...“; ebenso LAUER 1792, fol. 15v („Singula haec Magistrae Margarethae et Conventui/ Sanctimonialium Consignavit, ...“), 263v, 269v–270r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 123, 154f., 161.

16 LAUER 1792, fol. 261r (als Beleg für die jetzt durchgeführte Trennung der Klöster: „In ea me confirmant Sententia Literae, quaeis/ Joannes I Praepositus 1289 Elisabethae Magistrae/ et choro virginum varia bona et census transcribit,/ suo loco referenda. His opus non fuisset, si prop-/ rium modo focum non tenuissent.“).

gebracht. 1333 und 1336 beurkundeten eine oder zwei Meisterinnen dieses Namens Rechtsgeschäfte,<sup>17</sup> waren also zweifellos selbst dazu befähigt. Auch die Meisterinnen Jutta (1347–1351) mit Quittung<sup>18</sup> und Landsiedelleihe,<sup>19</sup> Adelheid I. (seit 1367) als Empfängerin einer Seelgerätstiftung,<sup>20</sup> Isengard (seit 1385) mit Landsiedelleihe mit Erlaubnis des Propstes,<sup>21</sup> Adelheid II. (seit 1387) mit Landsiedelleihe mit Erlaubnis des Propstes,<sup>22</sup> Kunzel März (1398) mit Verkauf<sup>23</sup> und Landsiedelleihe<sup>24</sup> sowie Sophia von Schwabach (1401–1405) mit Landsiedelleihe<sup>25</sup> treten selbstverständlich als Inhaberinnen der Rechtsvertretung des Frauenklosters auf. Noch deutlicher wird dies bei dem Abschluss des Tauschvertrags zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen mit dem Herrenkloster Ober-Ilbenstadt am 18. Juli 1405 im Kreuzgang des

17 LAUER 1772, S. 754: „1336“; LAUER 1792, fol. 272v; BStAWÜ, MU 6004; HStADA, B 6 Nr. 608; LAUER 1772, S. 732f.; LAUER 1792, fol. 19v, 219r („cum consensu/ [am linken Rand: vid[e] an[no]/ 1300] suae familiae, fratrum scil[icet] Eberhardi militis, Ertwini/ Medici atque sororum Elisab[ethae] et Gelae“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 178 Nr. 160; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168.

18 HStAMR, Hanauer Urkunden, Haussachen; BERNHARD, Beschreibung, S. 147; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412f. Nr. 688.

19 BStAWÜ, MU 6009; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 45 Nr. 43; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 189 Nr. 196. LAUER 1772, S. 754; LAUER 1792, fol. 274v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 139, 206.

20 HStAMR, Hanauer Urkunden, Konsistorium, Ruralkapitel Roßdorf; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 245; BERNHARD, Beschreibung, S. 147; BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, nennt als 13. Meisterin die am 22.3.1380 verstorbene Gertrud II., völlig fiktiv.

21 BStAWÜ, MU 6032; LAUER 1772, S. 754; LAUER 1792, fol. 277v–278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212 Nr. 275 (falsches Jahr 1383); CLEMM, Meisterinnen, S. 384; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127, 207. CLEMM, Totenbuch, S. 236, kennt nur eine am 18.8. verstorbene *soror* Isengardis. LAUER 1792, fol. 278r: „Nec dubito, quin chororum Virgi-/ num jam annis pluribus rexit. Irmengardis,/ quae videtur eadem esse, commemoratur in Necrologiis/ 29. Octob[ris].“; unter diesem Tag nicht bei CLEMM, Totenbuch, dort aber S. 244 eine „Irmengardis Magistra“ am 29.9., aber aus der Zeitschicht vor 1250.

22 BStAWÜ, MU 6033; LAUER 1792, fol. 278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213 Nr. 278; CLEMM, Meisterinnen, S. 384; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127, 207.

23 BStAWÜ, MU 6036, 13.3.1398; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 289.

24 BStAWÜ, MU 6038; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 293.

25 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1437, 12.6.1401; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618 Nr. 307; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88, 208, 213.

Jungfrauenklosters<sup>26</sup> und dem von ihrer Nachfolgerin Alberadis (1422–1424) am 18. Juli 1424 in der Konventsstube des Jungfrauenklosters abgeschlossenen Vergleich mit Propst Kuno Halber über die Ansprüche des Klosters Nieder-Ilbenstadt.<sup>27</sup> Die 14. Meisterin Elisabeth von Schönberg (1450–1462) ließ 1450 ein Rechenbuch anlegen.<sup>28</sup> Ausdrücklich wird in dem etwa 1460–1465 entstandenen Nachweis der Lieferungen des Ober-Ilbenstädter Propstes das Pfründen Korn der Meisterin von 6 Achtel Korn und 1 Achtel Weizen von den Leistungen an die Priorin und die sonstigen Klosterfrauen abgehoben,<sup>29</sup> ebenso 1480.<sup>30</sup> Ihre Nachfolgerin Gela Löw von Steinfurth (1470–1493) konnte 1481 den Verzicht des neu zu wählenden Propstes von Ober-Ilbenstadt auf das Recht der Ersten Bitten entgegennehmen.<sup>31</sup> Gertruds von Karben (1493–1498) Amtszeit endete mit der im Auftrag des Erzbischofs Berthold von Henneberg durchgeführten Visitation zur Reform des Klosters durch Rücktritt.<sup>32</sup> Die 17. Meisterin Margarete von Waldeck (23.10.1501–1502)

26 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109. LAUER 1772, S. 235, 754f., hält ihre Zugehörigkeit zur Familie von Schwalbach für möglich. Dann wäre sie mit den Brüdern Herdan und Ruprecht von Karben verwandt, als deren Schwager auch Reinhard von Schwalbach 1416 siegelte, HStADA, B 6 Nr. 88; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 332; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f. LAUER 1772, S. 240f., spricht statt „Herdan“ von „Hermannus“ von Karben. Am selben Tag erließen die Brüder dem Chorherrenstift die rückständige Wachsgült zu Erbstadt und schenkten sie Ilbenstadt, HStADA, B 6 Nr. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 333; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f. Mit den Brüdern von Karben siegelten beide Urkunden ihre *mage*, bei LAUER, S. 241, „affines“, Reinhard von Schwalbach und Wigand von Buches.

27 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254f. („Alberadis magistra“); LAUER 1792, fol. 142v, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.

28 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 209, 213.

29 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 14r–35v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91, 112, 124, 139, 166.

30 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 57r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470 Anm. 1.

31 HStADA, B 6 Nr. 27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

32 LAUER 1792, fol. 281v–282r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 193 Nr. 567, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 165–167, kurz vor Ankunft Maximilians zum Reichstag in Freiburg, zu dem er am 17.6.1498 einritt.

beurkundete am 4. März 1502 mit dem Ordensvisitorator Propst Lukas von Lorsch<sup>33</sup> den Vertrag mit Ober-Ilbenstadt über die Trennung nach der Reformation Nieder-Ilbenstadts,<sup>34</sup> der Propst über den Verzicht gegenüber dem Frauenkonvent in Nieder-Ilbenstadt nicht nur auf alle Besitzansprüche, sondern auch auf alle Verpflichtungen *von ordens und gehorsams* wegen. Die Pfründenzahlungen des Propstes entfielen nun. Die 18. Meisterin Jutta Wais von Fauerbach (1509–1522) ließ 1515 durch Prior Johann Leib von Karben (1502–1522) für sich sein Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters anlegen.<sup>35</sup> Sie vertrat nach außen selbst wirtschaftliche Forderungen. Unter Margarete Riedesel von Bellersheim (1527–15.12.1562) begann die Burg Friedberg, zu deren Burgmannen intensive Versippungen bestanden, Anstoß am Benehmen der Insassinnen des Klosters zu nehmen.<sup>36</sup> Im Streit um die von ihrer Vorgängerin Jutta Wais von Fauerbach unter die Konventualinnen aufgenommene unadelige Margarethe Strube aus Windecken stimmte

33 KISSEL, Norbertinerinnen, S. 85: „Propst Lukas von Laurisheim“.

34 HStADA, B 6 Nr. 253; LAUER 1772, S. 311 f., 740, 758 f.; LAUER 1792, fol. 50r–52v, 264v–265r, 282r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 f. Nr. 573; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–48. Gegenurkunde BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199 Nr. 573 Z. a. LAUER 1792, fol. 43v, nennt 1502 als letztes Jahr der *Preces Primariae* in Bezug auf die Präbenden Nieder-Ilbenstadts. Dazu BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–51, mit Hinweis auf die Rechnung von 1502 sowie die ab 1503 beginnenden Vermessungsarbeiten, nicht bei SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110 f.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 196 f. Nr. 569, datiert eine undatierte Zustimmung des Propstes Dauernheimer mit Propst Lukas von Lorsch zur Loslösung aus geistlicher Vormundschaft ohne Not auf 1498; diese steht aber in engstem Kontext zur Trennung der wirtschaftlichen Leistungen. Die Beurkundung des Vergleichs erfolgte am 4.3.1502 durch Propst Rupert Dauernheimer, Propst Johann von Karben und den Konvent, BStAWÜ, Mainz, Erstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64, nach der Wahl seines Nachfolgers, aber vor der Bestätigung durch Kurmainz. LAUER 1772, S. 313 f., hält wegen des Datums die Beurkundung durch Dauernheimer für fragwürdig.

35 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604.

36 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 622, 1527–1528, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 166 f.; LAUER 1772, S. 762: „Joannes de Riedesel fere/ semper versabatur inter illas et Cytharaedus Butz-/ bacensis raro aberat./“, ebenso LAUER 1792, fol. 284v („1527“). DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 461, erwähnt für 1527 die Bestrebungen des Burggrafen Ludwig Löw von Steinfurth zur Reformierung Nieder-Ilbenstadts und die Charakterisierung von ihm und seinem Sohn, dem 1529 verstorbenen Studenten Johann Löw in Wittenberg, als „lutherischer Ketzler“.

sie deren Austritt zu.<sup>37</sup> Die Meisterin und ihr Konvent wurden am 20. August 1549 einer Visitation unterzogen, die den Befehl zur Aufnahme weiterer Klosterfrauen hinterließ.<sup>38</sup> In einem Brief an Graf Anton von Isenburg vom 12. Juni 1550 nannte sie sich *Äbtissin*,<sup>39</sup> aber am 23. Februar 1551 *Fraumeisterin*.<sup>40</sup> Trotz der Anfeindungen führte sie ein kraftvolles Regiment. Elisabeth Löw von Steinfurth (1562–1566) war nach dem 15. Oktober 1562 zunächst Verwalterin des Meisterinnenamtes und wurde 1563 zur Meisterin gewählt; ihr wurde von Erzbischof Daniel von Mainz und der Burg Friedberg als

37 LAUER 1792, fol. 285r: „Ast et ipsa Magistra de Ridesel haud paucis videtur/ desertibus laborasse, minus proin idonea aliis corrigere-/ dis. Tumida praeprimis inflataque generis sui nobili-/ tate despexit ignobilem quandam Margaretham Stru-/ bin ex Windecken oriundam, à Juditha Weisse de Fauer-/ bach Magistra ex habitum et stallum chori cum utili-/ tate omni Coeteris Canonissis communi, omnique sublato/ discrimine admissam. Juditha favebat ei semper/ ad mortem usque et privilegiis frui passa est, quae/ illustribus domicellis competebant. Verum mag-/ istra de Ridesel ipsius plane impatiens erat et/ sensim subtrahebat, quae Nobilibus indulgebantur,/ inaniter praetexens, Parthenonem avito duntaxat [fol. 285v] Sanguini destinatum esse, nec conveniens esse,/ plebeiam aliis aequiparari./ Jure de injuria querebatur Margarethe Strubin,/ et consanguinei ejus tutelam suscipientibus reposuit/ Magistra, se paratam esse ad illam cum eum remis,/ dimittendaem, si luberet ad saeculum reverti/ Displicebat haud parum reliquis Canonissis haec ag-/ endi ratio, annuit tamen soror Margaretha, ut abitu suo vexam redimeret, et à qualibet/ Domicella aureo donata ad cognatos ad Windecken/ regressa est./ Insolitum et sane et audax factum hujus Magistrae,/ quod vel ipsa sorores improbant, inultum tamen/ mansit. Valida erat professio ejus minime obstabat/ defectus nobilitatis, quem Juditha praecedens/ Magistra cum suo collegio probe noverat, et nihilo-/ minus aliis in omnibus aequaverat. Nec verum est,/ originetenus parthenium pro sola nobilitate fundatum/ esse. Haec sensim irrepsit, fixoque demum firmo/ pede aliis aditum negavit./ Tuit autem consuetudo, in dolem à Nobilibus afferri/ 100 florenos – 50 vero à laicis seu conversis. Con-/ sanguinei Margarethae propterea de haereditate ipsius/ annuatim pendebant 5 fl[orenos], ita, ut intra 20 annos/ intragra summa soluta foret, nec deinceps quidquam/ deberetur. Literas, quibus hoc cautum erat, repete-/ bant cognati: recusabat Magistra, et quod mirere,/ annum pensionem exigere pergebat etiam post/“.

38 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, Nr. 1240 L 619, fol. 12; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396f. Nr. 645.

39 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.

40 GfAlaLaubach, 1551 Februar 23; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123; BATTENBERG, Solmsers Urkunden 3, S. 216 Nr. 2966. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt eine Ottilia von Sommershausen, † 1.6.1550 an, außerdem Gertrud von Carben, † 4.4.1558 sowie S. 178 Gela von Bellersheim, „postulata Altenburgensis“, † 20.9.1560, völlig fiktiv.

Schaffner Johann Raupp beigegeben, der 1567 wegen einer angekündigten neuen Äbtissin dem Erzbischof Rechnung legen wollte.<sup>41</sup> Aus dem Zisterzienserinnenkloster Aulhausen kamen in der Folge die Angehörigen der niederadligen Familie von Rosenbach aus der Herrschaft Breuberg, die den Prämonstratenserinnen vorgesetzt wurden. Elisabeth von Rosenbach (4.4.1567–11.4.1574) musste nach dem Vertrag vom 4. April 1567 zwischen Kurmainz und Burg Friedberg mit Zustimmung des Visitators Propst Sebastian Weißbrot von Ober-Ilbenstadt und von Konventualinnen über die Reformation Nieder-Ilbenstadts<sup>42</sup> Reform-Artikel beschwören, wobei Burggraf Eberhard Brendel von Homburg und Quirin von Karben namens der gesamten Rosenbach'schen Verwandtschaft Vertragseinhaltung versprachen. Sie sollte in den Prämonstratenserorden übertreten, die Gewohnheiten Nieder-Ilbenstadts annehmen, in Zucht, geistlicher Disziplin und gottseligem Leben den anderen Klosterjungfrauen vorangehen bzw. Abgängiges mit Rat des Visitators bessern. Die neue Meisterin verpflichtete sich, dem Erzbischof von Mainz Aufnahmesuchende zu benennen und sie nach dessen Entscheidung mit Vorwissen der Burg, wenn sie das vorgeschrieben Alter hätten, nach *regull, observation, profession und habit* anzunehmen. Die Aufnahme von Kindern Verwandter (*befreunden*) zur Ausbildung wurde ausführlich geregelt. Die Wirtschaftsführung der Meisterin wurde nun mit der Bestellung eines Schaffners verbunden; sie hatte das Klostergut zu schützen, mit Zustimmung von Kurmainz, der Burg und des Visitators zu handeln und ihnen Rechnung zu legen. Diese Verpflichtungen galten auch für ihre Nachfolgerinnen, die vom Konvent nach dessen Wiedergedeihen oder nach Einsetzung durch den Erzbischof als ordentliche und hergebrachte Obrigkeit bestimmt würden. Zwei Monate vor dem Tod der Meisterin, die resignieren wollte, bestallten am 8. Februar 1574 Erzbischof Daniel und die Burg Friedberg für Nieder-Ilbenstadt einen neuen Schaffner.<sup>43</sup> Kurz zuvor hatte Kurmainz die Klosterjung-

41 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2536.

42 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 220, 225.

43 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 7r–8r, 8.2.1574, Konzept Bestallung durch Erzbischof Daniel und Burg Friedberg für Henseln Kopelen als Schaffner zu Nieder-Ilbenstadt, mit Vorwissen und Willen der Meisterin, jedes Jahr Donnerstag nach Cathedra Petri im Kloster Nieder-Ilbenstadt Rechnungslegung, soll im Kloster seine ständige Wohnung haben, er und ein Pferd, das er auf seine Kosten halten soll. Kost und Trank des Klosters und 15 Gulden jährlich zu 15 Batzen, Heu und Stroh für sein Pferd, keine weiteren Personen; Revers für Erzbischof

frauen bei der Burg in Schutz genommen: die eingerissene Uneinigkeit zwischen Meisterin und *Conventual-Jungfrauen* sei der Leibschwachheit der Meisterin geschuldet, man habe dem Propst von Ober-Ilbenstadt als Visitor zu Nieder-Ilbenstadt schreiben lassen, um die *Conventual-Jungfrauen* an *irs ampts schuldigen geborsamb und gepürlicher Ainigkeit* zu ermahnen. Die entschuldigten sich damit, dass sie nicht, wie es gebührt, den geistlichen Habitus jederzeit tragen, dass jede nur einen in der Zeit, die sie im Kloster sind, bekommen, und von der Meisterin mit notwendiger geistlicher Kleidung versehen worden seien; *wan dan solchs ihrem Stand, Pflicht und Gebot zuwieder* bäten sie um Anordnung.<sup>44</sup> Ihre Nachfolgerinnen und Schwestern Anna (auch: Anna Maria) von Rosenbach (1574–4.4.1584) und Jutta von Rosenbach (4.4.1584–28.4.1609) bemühten sich gegen den Widerstand der Burg um Aufnahme bürgerlicher Konventualinnen. 1598 gelang es nach fehlgeschlagener Ergänzung durch Altenberger Klosterfrauen, durch einen Neuzugang aus Frankfurt die Zahl wieder auf fünf zu steigern. Nach Beschwerden aus dem Kreis der noch drei Konventualinnen über ihre Nicht-Zugehörigkeit zum Prämonstratenserorden trat die Meisterin am 28. April 1609 zurück.<sup>45</sup> Sechs Tage zuvor hatte der Ordensvisitor Frater Wilhelm von Krumbell dem Erzbischof Johann Schweikhard über die Bewegung gegen die Meisterin berichtet. Die Wahl der Johanna Amalia von Praunheim (1608–1617) wurde verknüpft mit umfangreichen Auflagen zur Wiederherstellung der Klausur, wobei die Meisterin zur Befolgung der Statuten verpflichtet und ihre Kontakte auf den Prior oder Beichtvater beschränkt wurden. Offiziell endete ihre Amtszeit mit der Absetzung nach Niederkunft,<sup>46</sup> wobei die Leitung auf Seniorin Katharina Wackerwaldt übertragen wurde, sie blieb

---

und Burg *als ordinere und obrigkeit deß Jungfrauen-Closters Niederen-Ilbenstat.* Dazu auch K 733/2539, wonach der neue Schaffner der Wirt zum Ochsen in Friedberg war.

44 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2539, Aschaffenburg, 4.2.1574, an Burggraf zu Friedberg aus Anlass der Rechnungslegung 1567–1574.

45 LAUER 1772, S. 779–781 (unter Bezweifelung der Darstellung Maders, die Visitatoren aus Frankreich hätten ihre Absetzung verlangt); LAUER 1792, fol. 291v; CLEMM, Totenbuch, S. 254f., fälschlich als 1612 verstorben bezeichnet.

46 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 51r–53v, Aschaffenburg 10.1.1617. WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 115, verweist auf diese von MADER, Sichere Nachrichten 3, S. 117, veröffentlichte Tatsache der Geburt einer Tochter 1617, die Abt Lauer bestritt. Der Sohn war am 17.8.1617 bei einer Säugmutter in Bönstadt verstorben. Die Würzburger Quelle war mir bei Verfassung des Aufsatzes noch nicht bekannt.

aber weiter im Kloster.<sup>47</sup> Die Rechnungen 1617/18 bis 1626/27 nennen keine Meisterin mehr.<sup>48</sup> Johanna Amalia von Praunheim hat wohl trotz ihrer Verfehlungen die leitende Funktion unter Propst Georg Conradi – wahrscheinlich formlos wegen des Widerspruchs aus Mainz – bis zu ihrem Tod beibehalten. Die Unabhängigkeit der Chorfrauen wurde augenscheinlich nach 1617 beendet.<sup>49</sup> Die 25. Meisterin Anna Maria Stertzenbach (Ende 1635–Februar 1644) kämpfte gegen den Inkorporationsversuch des 1635 gewählten Propstes Georg Laurentii. Katharina Österreich (1.3.1644–1647) wurde am 1. März 1644 gewählt.<sup>50</sup> Vor allem ihre Nachfolgerin Susanne Reischel (1648–1664) setzte gegen erhebliche Widerstände Ober-Ilbenstadts und von Kurmainz die Weiterexistenz des Frauenklosters durch, durfte aber deswegen ihr Amt nicht länger ausüben. Von Altenberg hatte sie die Entsendung von Schwestern erbeten.<sup>51</sup> Mit dem Tod der Meisterin Anna Maria von Kalenberg (4.7.1668–19.4.1669) wurde dieses Amt unterdrückt und nur noch Priorinnen an die Spitze des Frauenkonvents berufen.

Erste Priorin wurde Gertrud Singhof (1669–26.4.1712), der das Aufblühen des Klosters mit Unterstützung des Abtes Andreas Brandt zugeschrieben wurde. Der Generalvikar Firmenich wies am 29. März 1684 Priorin und Konventualinnen an, die Befehle, Satzungen und Ordonanzen des Vaterabts zu befolgen bei Androhung der in den Statuten gegen Widersetzliche vorgesehenen Strafe, mit Berufung auf das Dekret des Generalkapitels vom

47 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 66r–67v, Ilbenstadt 7.8.1617, Propst Conradi an Erzbischof Johann Schweickhardt, zur Ersetzung der Meisterin: Absagen aus Altenberg und Rommersdorf, Schuldbekentnis der Meisterin, nicht inkarzeriert, sondern doppelte Strafe, Küchendienst, reumütig, Ordensstrafen.

48 DDAMZ, AK, K 35/II/R22–R31. LAUER 1772, S. 783, behauptet, die Rechnungen würden sie als Meisterin bis 1619 nennen. Wahrscheinlich war sie aber noch immer dafür verantwortlich.

49 Siehe § 46.

50 BERNHARD, Beschreibung, S. 150: „Katharina Oesserin 1644“; LAUER 1772, S. 448, 795 f. (Wahl vom Propst wegen befürchteter Eingriffe, auch Entfremdung vom Orden, angeordnet); LAUER 1792, fol. 284v–285r, 300r.

51 MITTERMAIER, Verhältnis, S. 125, Feststellung des Petrus Diederich: *Das closter niederilbenstadt ist nuhn dreimahl, das man wais, durch die Aldenbergische jungfern wieder ersetzt und reformiert zum Closter worden, da es schier aller ausgestorben ware, undt zwar in Zeitt meiner regierungh hatt itzige frauw meisterin in Niderilmstadt wieder bei mir angehalten, das sie doch zum wenigsten zwo jungfern von Aldenberg bekommen mögte, so die andere instruiren undt den gottesdienst helffen halleten, hatt aber noch khein zusagk bekommen.*

7. September 1670.<sup>52</sup> Ein Versuch der Burg Friedberg, nach über 20 Jahren wieder an die Rechnungsabhörung anzuknüpfen, konnte zwar von Priorin Singhof 1686 trotz Hinweis auf die völlige Veränderung des *status des Closters* nicht abgewehrt werden; die Wirtschaftsführung wurde aber gelobt und tatsächlich die Mitwirkung der Burg an der Aufsicht beendet. Zwar verlor das Kloster durch Schiedsspruch des Visitators 1692 das Jagdrecht in Rodheim an Ober-Ilbenstadt,<sup>53</sup> die Priorin wurde aber wegen Wiederherstellung strikter Disziplin und strenger Klausur ab 1693 gerühmt.<sup>54</sup> Das Kölner Provinzialkapitel vom 6. Mai 1710 befasste sich mit der Gehorsamsverpflichtung der *moniales* und unterstrich die Verantwortung der Priorinnen, die, wie 1665 beschlossen, alleine über Geld verfügen sollten und den Konventualinnen das *Quantum herbas, Thee, Café, Schockolat, omnes ejusmodi, extra borneias portiones in omnibus conventibus tam virorum quam monialium* zuzuteilen hätten.<sup>55</sup> Juliana Sauer (1712–7.9.1722) und Gertrud Bröckel (1722–20.6.1728) wurde das Amt von Abt Andreas Brandt befohlen. Unter Maria Susanna Stattler (1728–15.6.1732) erhielt Nieder-Ilbenstadt von Abt Jakob Münch bei Öffnung des Gottfried-Grabes 1731 einen kleinen Anteil an Reliquien.<sup>56</sup> Das Kloster wurde unter Maria Ottilia Stärckel (1732–5.3.1762) bei der Visitation von 1737 als „musterhaft“ gelobt, drei Jahre später wurde angeregt, dass es anstatt Altenbergs Schwestern aufnehmen sollte.<sup>57</sup> Gerühmt wurde 1744 die *zierlichste music des jungfräulichen musicalischen chors in besagtem Prämonstatenser jungfräulichen canonissen stift*.<sup>58</sup> Die sechste Priorin Ursula Englert (1762–5.10.1789) wurde 1762 von ihrem leiblichen Bruder Abt Sebastian Englert eingesetzt. Als Ergebnis der 1777 durchgeführten Visitation ordnete Erzbischof Friedrich Karl am 2. Juli 1780 in einer neuen Ordnung u. a. wöchentlich zwei ordentliche Kapitel von Priorin und Subpriorin an.<sup>59</sup>

52 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

53 HStADA, B 6 Nr. 254; LAUER 1772, S. 559.

54 LAUER 1772, S. 815; LAUER 1792, fol. 308r, dort auch Bestrebungen der Vorgesetzten, Eigenständigkeiten zu unterbinden.

55 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

56 BEWERUNGE, Denkmale, S. 26; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123.

57 HStADA, F 11 A Nr. 9/1.

58 Hanauische Zeitung 1744 Nr. 2 „aus der Wetterau“, nach BERNHARD, Beschreibung, S. 151.

59 HStADA, B 6 Nr. 322, erst 1936 im Staatsarchiv; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125f. Möglicherweise wurde in diesem Zusammenhang der undatierte *Modus susceptione Novitiarum ad Professionem iuxta morem Ecclesiae Ilbenstadiensis Ordinis Praemonstratensis* aufgeschrieben, der detailliert die Aufnahme durch den

Benedicta Steinbach (1789–18.1.1800) wurde von Abt Kaspar Lauer im November 1789 zunächst auf drei Jahre als Priorin benannt, auf Wunsch des Konvents dann auf Lebenszeit.<sup>60</sup> Ihre Amtszeit war von der Flucht vor den französischen Revolutionstruppen geprägt. Als letzte Priorin wurde Norbertina Lauer (19.5.1800–21.1.1808) von ihrem leiblichen Bruder eingesetzt. Nachdem bei der Säkularisation ein Bleiberecht in Nieder-Ilbenstadt bis zum Aussterben des Konvents ausgehandelt worden war, hatte sie mit erheblichem Widerstand zu kämpfen.<sup>61</sup> Nach ihrem Tod gingen Schwestern und Konversen auf eigenen Wunsch auseinander.

### Statistische Angaben und Herkunft der Vorsteherinnen

Seit 1450 bis 1635 und nochmals 1668/69 war das Amt der Vorsteherin von Angehörigen niederadeliger Familien besetzt, die häufig über direkte Beziehungen zu den Burgmannenfamilien Friedbergs verfügten. Trotz heftiger

---

Abt im Kapitelsaal Ober-Ilbenstadts beschreibt, in deren Verlauf die Formel *Ego Soror N. offerens trado ...* die Aufnahme einleitete und die mit *Cantrix incipiat antiph[onam] Salve regina ...* endete, HStADA, F 11 A Nr. 8/6. Ob sich die beiliegende Rechnung des Jakob Friedrich Sarasin in Frankfurt, 27.8.1790, über die Kosten der Bortung an einem Messgewand mit 250 Gulden darauf bezieht, kann nicht gesagt werden.

60 LAUER 1772, S. 817; LAUER 1792, fol. 309r: „expedita a Pluribus Stimul-/ ante Priore Butzfeldio, talemque desiderante, quae tota ab ipsa penderet, nec regeret, sed regeretur, nec auderet/ mutire, quidquid suo pro arbitrio gereret. Pia alioquin/ et bona Virgo, cultrix disciplinae, ob vocis defectum tamen/ officio Priorissae minus idonea et functionibus Chori muneris/ incumbentibus, brevi nauseata a pluribus praecipue Juveni-/ bus, quae libertatem adames et correctionum/ impatientes, defuncto 1792 Priore, eam quantoquis/ amotam volebant lapsa vix triennio, ut aliam nancis-/ cerentur genio suo magis faventem. Ast quae antea/ placuerat, minus recte modo displicere visa est,/ proindeque relicta in officio et animata, ut solertius/ obiret, quidquid reclamarent nonnullae nasutulae/ laxitatem appetentes et vanitatum, videri ubique vol-/ entes, non latere, Dominari et minus subdi aut obedire:/ nec enim modo sua constat disciplinae antiquae integrita./ [fol. 309v] Hanc nimirum nimia multum labefactavit in pluribus/ indulgentia hactenus, humiliatorum publicarum in Capi-/ tulo neglectus, Musices praesertim vocalis coram hospitibus/ abusus et habitus passim saepe immerito applau-/ sus, indeque contracta familiaritas, nociva solitudini,/ fomentum ambitionis, incentivum liberioris vitae./ restringenda sunt moderate haec singula et pedetentim,/ ut vigor redeat disciplinae et firmius consolidetur.“

61 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129–136.

Gegenwehr konnten diese aber seit dem Ende des 16. Jahrhunderts die Aufnahme bürgerlicher Kandidatinnen nicht mehr verhindern. Dagegen stammten die drei Schwestern von Rosenbach aus Kloster Aulhausen aus einer Lindheimer Ganerbenfamilie. Beim Kampf gegen die Inkorporierung des Frauenklosters unterstützte die Burg aber Nieder-Ilbenstadt gegen Ober-Ilbenstadt und Kurmainz, wohl auch zur Demonstration der behaupteten Obrigkeit. Mit Johanna Amalia von Praunheim (1609–1617), die nach offizieller Absetzung bis 1635 an der Spitze des Frauenklosters stand, begann die Reihe der aus Altenberg stammenden Meisterinnen.<sup>62</sup> Die bürgerlichen Vorsteherinnen bis 1808 stammten aus der näheren Umgebung, aus Franken und von der Lahn. Die Einsetzung der Schwestern Englert und Lauer erinnert an die adeligen Versippungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit.

#### Begräbnisse der Vorsteherinnen

Über die Begräbnisse der Meisterinnen fehlen Aussagen. Man kann nur unterstellen, dass sie in der Klosterkirche oder dem Kreuzgang begraben wurden. In Ilbenstadt ist ein Grabstein mit dem Riedeselwappen und Initialen erhalten, der möglicherweise der Meisterin Margarete Riedesel von Bellersheim (1527–15.12.1562) zuzuordnen ist.<sup>63</sup> Juliana Sauers (1712–7.9.1722) Grab wurde 1762 geöffnet.<sup>64</sup> Die letzte Priorin Norbertina Lauer wurde 1808 im Kloster begraben.<sup>65</sup>

62 MITTERMAIER, Verhältnis, S. 117–131.

63 GUTHMANN, Erinnern und Gedenken.

64 So LAUER 1772, S. 815; LAUER 1792, fol. 308r. Er vermerkt den unversehrten Zustand ihrer Bekleidung bei Öffnung des Tumulus und fragt, ob es dafür einen natürlichen Grund gab, ob es ein Zeichen ihrer unversehrten Jungfräulichkeit oder ihres seligen Todes gewesen sei; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123 Anm. 109.

65 LAUER 1772, S. 817; DDAMZ, AK, K35/II/1e, Visitation 27.8.1777; LAUER 1792, fol. 309v–310v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 85; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125, 128.

### Titulaturen

Mit wenigen Ausnahmen wurde der Titel Meisterin oder *magistra* geführt. Elisabeth Wais von Fauerbach (1439–um 1445) wurde zuletzt einmal als Äbtissin (*abbtyßin*) bezeichnet.<sup>66</sup> Margarete Riedesel nannte sich 1550 *Äbtissin*.<sup>67</sup> Magdalena Stümmel bezeichnete ihre Base Elisabeth Löw von Steinfurth (1562–1566) ebenfalls als Äbtissin.<sup>68</sup> Die Benutzung des Titels in der Literatur des 18. Jahrhunderts für Amtsinhaberinnen aus der Familie von Rosenbach und von Praunheim ist unhistorisch.<sup>69</sup> Ab 1669 wurde der Titel Priorin verbindlich.

### Wahlen und Resignationen

Im Gegensatz zu den ausführlichen Nennungen von Wahlen der Ober-Ilbenstädter Pröpste und Äbte in Anwesenheit von Vertretern des Ordens oder von Kurmainz, auch des Anspruchs der Burg Friedberg auf Teilnahme, sind die Belege für Nieder-Ilbenstadt selten. Bezeugt sind die Wahl der Elisabeth Löw von Steinfurth 1563 und der Katharina Österreich 1644. Gela Löw von Steinfurth (1470–1493) muss zurückgetreten sein, da sie später als Alte Meisterin genannt wird.<sup>70</sup> Gleiches gilt für Gertrud von Karben (1493–1498). Jutta von Rosenbach (4.4.1584–28.4.1609) wurde zum Rücktritt gezwungen.<sup>71</sup> Die Ausübung des Wahlrechts wurde spätestens im 18. Jahrhundert von den Äbten Ober-Ilbenstadts durch oktroyierte Vorschläge eingeschränkt.

66 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 249v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660f. Nr. 424; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 153 (teilweise).

67 Die Burg Friedberg hatte sie 1542 in einer Quittung als Äbtissin bezeichnet, HStADA; F 11 A Nr. 12/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 394 Nr. 639.

68 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1940.

69 BERNHARD, Beschreibung, S. 150.

70 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554 „spätestens Mitte der 1490er Jahre“ ohne Berücksichtigung des Todesjahres 1494.

71 LAUER 1772, S. 779–781 (unter Bezweiflung der Darstellung Maders, die Visitatoren aus Frankreich hätten ihre Absetzung verlangt); LAUER 1792, fol. 291v; CLEMM, Totenbuch, S. 254f., fälschlich als 1612 verstorben bezeichnet.

## § 22. Das Chorfrauenstift: Priorinnen (unter Meisterinnen), Subpriorinnen und Prioren

Solange Meisterinnen an der Spitze des Frauenklosters standen, führten Priorinnen die Konventualinnen an; nachdem der Titel unterdrückt wurde, waren es Subpriorinnen. Daneben wurden die Geschäfte des Klosters sowohl im Mittelalter als auch ab dem 17. Jahrhundert von aus Ober-Ilbenstadt abgeordneten Prioren geführt, soweit nicht ausdrücklich Amtleute oder Schaffner während der Selbständigkeit zugelassen wurden.

### Rechte und Pflichten

Seit Beatrix 1229 sind zahlreiche Priorinnen namentlich nachgewiesen,<sup>1</sup> ohne dass ihre Aufgaben deutlich genannt werden. Der als erster Prior aufgefasste Rudolf von Karben (1298–1313) wurde 1298 als Prokurator oder Provisor der Jungfrauen (*sanctimonialium*) genannt. Er kaufte für diese das Dorf (*villa*) Hirzbach.<sup>2</sup> Als *provisor bonorum sororum ecclesie nostre* nahm er außerdem aus seinem dem Kloster Ober-Ilbenstadt nach seinem Tod zustehenden eingebrachten Vermögen mit dessen Zustimmung umfangreiche Schenkungen zur Verbesserung der Kleidung der Schwestern vor, wobei sie ihm Zeit seines Lebens jährlich 5 Mark Pfennige zahlen und bei Errichtung von Gebäuden, bei Misswachs, Hagelwetter und Kriegsschäden aus der Schenkung Hilfe leisten, aber seinen Nachfolgern nichts schuldig sein sollten. Außerdem stiftete er ihrer Küche zwei auf 3 Pfund Pfennige zu schätzende Schweine, die ihnen ihr Hof zu Rodheim zu liefern hatte, dem er hierfür, damit die Schwestern nicht zu Schaden kommen würden, aus seinem Eigengut noch 16 Morgen neben dem Langinharth genannten Wald schenkte.<sup>3</sup> Möglicherweise flankier-

<sup>1</sup> Siehe § 47.

<sup>2</sup> HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 Nr. 683; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 133. 1309 wurde im Vergleich Nieder-Ilbenstadts mit Konrad von Hirzbach, seiner Frau Lipmudis und ihrer beider Sohn Johannes der *provisor, qui pro tempore fuerit*, angesprochen, BStAWÜ, MU 5995A; REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 80f. Nr. 76; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 120 mit Korrektur N. F. 15, S. 429; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 133 (nicht inhaltlich).

<sup>3</sup> BStAWÜ, MU 5996; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 133; sie fielen nach LAUER 1792, fol. 263r, von 3 Mansen des Bayersröderhofs, 271r–272r, 278r („tres itaque reliqui mansi tantum descripti videntur/ de Praedio nostro foundationis in Bayersrode.“). Die von Biedert gefolgerte Herkunft

te Rudolf damit die Verlegung des Frauenklosters nach Nieder-Ilbenstadt. Erst ab der Mitte des 14. Jahrhunderts sind die Namen weiterer Priorinnen und Prioren überliefert, die bei Rechtsgeschäften wie Landsiedelleihen oder Seelgerätstiftungen auftreten. Zusammen mit Meisterin Sophie von Schwabach schloss Priorin Styllle (1405) mit Ober-Ilbenstadt einen Tauschvertrag zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen.<sup>4</sup> Priorin Elisabeth vertrat 1424 mit der Meisterin Alberadis im Streit mit Propst Kuno Halber Nieder-Ilbenstadt.<sup>5</sup> Der spätere Prior von Ober-Ilbenstadt Johannes Weisbach amtierte 1445–1452 im Schwesternkonvent und schrieb dort 1450 ein Rechenbuch.<sup>6</sup> Aus Niederadeligenfamilien stammten die Priorinnen Christina von Vilbel (1423?), Hebel von Göns (1445–1459), Anna von Eschbach (1477–1483), Gertrud von Reinberg (1484–1489) und Barbara von Kettig, die am 4. März 1502 mit Meisterin Margarete von Waldeck mit dem Ordensvisitorator Propst Lukas von Lorsch den Vertrag mit Ober-Ilbenstadt über die Trennung nach der Reformation Nieder-Ilbenstadts beurkundete.<sup>7</sup> Nach dem nur 1503 erwähnten Prior Dietrich von Moers<sup>8</sup> spielte Johann Leib von Karben (1502–1522), ein Verwandter des Propstes Philipp von Karben, als Prior und geistlicher Vater des Frauenkonvents eine herausragende Rolle. Das von ihm

---

aus Ober-Ilbenstädter Eigentum verkennt die besitzrechtliche Situation; er summiert 9 Mansen. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 104; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 29, 96; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 107.

- 4 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24; LAUER 1772, S. 819; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.
- 5 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 755, 819; LAUER 1792, fol. 142v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356.
- 6 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 209. LAUER 1772, S. 847, bezeichnet ihn als früheren Prior von Nieder-Ilbenstadt 1445.
- 7 HStADA, B 6 Nr. 253; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198f. Nr. 573; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–48, 144–144a. Gegenurkunde BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64. LAUER 1772, S. 311f.: „Barbara de Kettich Priorissa“, ebenso 758, 819, und LAUER 1792, fol. 282r.
- 8 Da dem Kloster 1498 bei der Reformierung und der Erklärung seiner Unabhängigkeit von Ober-Ilbenstadt die freie Wahl eines geistlichen Beraters aus einem reformierten Kloster zugestanden wurde (HStADA, F 11 A Nr. 73/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 196f. Nr. 569), könnte er tatsächlich aus dem Rheinland gekommen sein.

geschriebene Register aller Pachtzahlungen, Renten und Zinse datierte er auf den 11. September 1515.<sup>9</sup> Bis zu seinem Tod wurde seine Zustimmung zu Rechtsgeschäften vermerkt; danach soll es keine Verbindungen von Nieder-Ilbenstadt zum Herrenkonvent mehr gegeben haben, sondern nur zu den adeligen Verwandten in der Burg Friedberg.<sup>10</sup> Elisabeth von Hoch-Weisel (1509–1516) war eine Tochter des vor dem 25. Februar 1516 verstorbenen Junkers Hermann von Hoch-Weisel, der am 15. September 1504 als Amtmann und Pfleger des Jungfrauenklosters genannt worden war. Ihre Schwester war Priorin Margarete von Hoch-Weisel (1527–1543).<sup>11</sup> Der Meisterin Elisabeth Löw von Steinfurth (1562–1566) wurde von Erzbischof Daniel von Mainz und der Burg Friedberg als Schaffner Johann Raupp beigegeben, der 1567 wegen angekündigter neuer Äbtissin dem Erzbischof Rechnung legen wollte.<sup>12</sup> 1574 erhielt Hensel Kopelen durch Erzbischof Daniel und Burg Friedberg eine neue Bestallung, die ihn zur jährlichen Rechnungslegung in Nieder-Ilbenstadt verpflichtete.<sup>13</sup> Augenscheinlich endete die selbständige Wirtschaftsführung des Frauenkonvents mit den gescheiterten Inkorporationsversuchen Ober-Ilbenstadts, das Norbert Nußbaum ab 1661 nach einer Weigerung von 1658 als Prior von Nieder-Ilbenstadt und Seelsorger der Chorfrauen installierte.<sup>14</sup> Seit dieser Zeit führten die in einem eigenen Gebäude in Nieder-Ilbenstadt untergebrachten Prioren die Rechnungen des Klosters, dessen Wirtschaft sie

9 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604 (Abschrift auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548). LAUER 1792, fol. 314r: „Scribitur Subinde Joannes Leybe de Carben, nex expeditum est, an a loco natali de Carben conductus fuerit, an a familia celebri, ex qua Philippus de Carben Praepositus prognatus erat.“ Lauer geht davon aus, dass er die Einkünfte des Frauenklosters in Ordnung brachte, und diskutiert seine Stellung in beiden Klöstern.

10 LAUER 1792, fol. 286r.

11 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 4r–31v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576. LAUER 1792, fol. 284v, bezeichnet den Prokurator und Amtmann Hermann von Hoch-Weisel als ihren Bruder.

12 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2536. Johann Raupp wurde bei der Einsetzung der neuen Meisterin Elisabeth von Rosenbach (4.4.1567–11.4.1574) als alter Schaffner bezeichnet, BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); HStADA, F 11 A Nr. 43/2 (Abschrift, schon 1928 vermodert); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652.

13 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 7r–8r, 8.2.1574, Konzept Bestallung. Revers für Erzbischof und Burg *als ordinere und obrigkeit deß Jungfrauen-Closters Niederen-Ilbenstat.*

14 LAUER 1772, S. 486, 808.

leiteten. Gertrud Singhof verweigerte 1667 die Übernahme des Priorinnenamts, Subprior Theodor Schwerften (30.5.1667–9.1668) kehrte nach Steinfeld zurück. Werner Klein (24.6.1668–20.1.1673) wurde von Generalvikar Johann Luckenrath von Steinfeld auf Bitten des Abtes Leonhard Pfreundsckick als Prior nach Nieder-Ilbenstadt geschickt.<sup>15</sup> Wilhelm Slüter (auch: Sluter, Schlüter, Schlösser) (1674–22.3.1684), Keller aus Clarholz, wurde von Abt Pfreundsckick zum Prior berufen.<sup>16</sup> Abt Andreas Brandt holte Anno Weber (13.10.1684–22.2.1687) als Nachfolger.<sup>17</sup> Die 1691 verstorbene Felicitas Katharina von Gloxin wird gleichzeitig mit Prior Hilger Herzwurm (1687–1709) als Subpriorin genannt. Bernhard Sampsons (1709–1712) Nachfolger wurde Augustin Geissel (auch: Geisel) (1712–1746), während Maria Johanna (auch nur: Anna oder Maria) Alblin (ca. 1740–1745) als Subpriorin amtierte. Während der Tätigkeit der Prioren Franz Wetzels (1746–1750), Benedikt Mayer (1750–1762), Adrian Henrich (auch: Heinrich) (1762–1764), Friedrich Kögel (auch: Koegel, Kogen, Kegel, Rogen) (1764–1776) und Anselm Traut (auch: Trauth, Traudt) (1792–1803) werden die Subpriorinnen Maria Thekla Mulch (seit nach 1754) und Clara Kmutskin (seit 1803) erwähnt. Xaver Allemann (1803–16.8.1806) hatte nach dem Ende Ober-Ilbenstadts mit dem Wunsch der Insassinnen, eigenständig über ihre Pensionen zu verfügen und das Kloster zu verlassen, zu kämpfen. Der von Ex-Abt Lauer zu seinem Nachfolger berufene Franziskus Faulhaber (17.8.1806) verweigerte die Titelführung, regelte aber nach dem Tod der Priorin Lauer 1808 augenscheinlich gerne die Auflösung und den Abzug des Konvents.

### Wahlen

Wahlen der Amtsinhaberinnen und -inhaber durch die Konventualinnen konnten nicht ermittelt werden. Die seit dem 17. Jahrhundert amtierenden Prioren wurden von den Ober-Ilbenstädter Äbten eingesetzt.

<sup>15</sup> LAUER 1772, S. 833.

<sup>16</sup> LAUER 1772, S. 554.

<sup>17</sup> LAUER 1772, S. 554, 834.

### Begräbnisse

Begräbnisse sind nicht eigens erwähnt; das Totenbuch des Frauenkonvents ist nicht überliefert. Man kann unterstellen, dass die Begräbnisse im Kreuzgang oder der Kirche Nieder-Ilbenstadts erfolgten. Nach dem Abriss der Klosterkirche 1812 wurden keine Grablegen nachgewiesen.

### Herkunft der Priorinnen und Prioren

Ebenso wie die Meisterinnen stammten die Priorinnen im 15. Jahrhundert meist aus den niederadeligen Familien der Wetterau. Häufig stiegen sie selbst zu Meisterinnen auf. Die Priore des 17. und 18. Jahrhunderts stammten häufig aus Westfalen und kamen über Kloster Steinfeld nach Ilbenstadt. Nach der Mitte des 16. Jahrhunderts sind bis auf Felicitas Katharina von Gloxin keine Adligen mehr unter den Klosterfrauen nachzuweisen.

## § 23. Das Chorfrauenstift: Ämter und Konvent

Die Schenkung des Grafen Otto von Cappenberg, mutmaßlich 1149, wandte sich gleicherweise an 14 Schwestern zu Ilbenstadt.<sup>1</sup> Die *sorores* wurden in der Privilegienbestätigung Kaiser Friedrichs I. 1166 genannt, ohne dass wir etwas über ihre Zahl wissen.<sup>2</sup> Ludwig Clemm erarbeitete aus der erhaltenen Abschrift des Ober-Ilbenstädter Totenbuchs von 1572<sup>3</sup> eine Liste, in der er insbesondere eine Überlieferungsschicht vor 1250 und eine nach 1250, neben kleineren, nicht eindeutig zuzuordnenden Nennungen, rekonstruierte, wobei er von ihm konstatierte Abschreibfehler infolge irrümlicher Kolumnenzuordnung korrigierte. Erfasst wurden so aber nur elf Nennungen vor 1250, 15 unsichere Zuordnungen sowie 100 Nennungen nach 1250.<sup>4</sup> In Angehörigen einer romanischen Namensgruppe, und zwar Hilaria, Denisa, Claricia und Cesarea, Hildegildis, Bertoidis, Licardis, Seburgis, Relindis, Selingis und Leisa, die keinen ausdrücklichen Zusatz erhalten hatten,<sup>5</sup> sah Clemm Angehörige von Prémontré, die von dort nach Ilbenstadt zur Gründung geschickt worden seien. Dies ist hypothetisch.

1 HStADA, B 6 Nr. 20, undatiert, wohl zur Übereinkunft über die Teilung der Gebiete des Gottfried von Cappenberg gehörig; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143 f. Nr. 25; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 16 f.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 f. „1156“ sowie S. 121; PETRY, Cappenberg, S. 83, 86–87, 146; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 381.

2 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: GUDENUS, Sylloge, S. 579 Nr. 8; HUGO, Probationes, S. 667; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 51; GRÜSNER, Diplomatische Beyträge 3, S. 136; KREMER, Origines Nassoicae 2, S. 197–200 Nr. 117; STUMPF, Reichskanzler 2, S. 361 Nr. 4064; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 18 Nr. 13; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22; MGH D F I, S. 435–437 Nr. 504. Vgl. aber Kauf und Tausch der Brüder zu Ilbenstadt mit den Grafen Siegfried und Gerhard von Nürings 1159, ebd., S. 145 f. Nr. 29, sowie die ergänzende Schenkung. LAUER 1792, fol. 170r–v, 171v: „Protector tamen primarius erat Imperator,/ qui fratres et sorores locumque, qui dicitur/ Elvenstath 1166 sub suam defensionem atque/ custodiam recepit./“, 188r, 194r, 260r–v, 269r.

3 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1; CLEMM, Totenbuch.

4 Siehe § 48.

5 CLEMM, Totenbuch, S. 191.

1229 wurden die Chorfrauen zusammen mit den Chorherren als Teile des Konvents bezeichnet.<sup>6</sup> Eigenständig wurden sie 1250 beim Verkauf der Riedhäuserhöfe durch Ilbenstadt an Kloster Eberbach als Eigentümer genannt.<sup>7</sup> Am 1. März 1289 übereignete Reichskämmerer Philipp I. von Münzenberg (Falkenstein) in Münzenberg alle Güter in Weckesheim, die er früher als Lehen ausgegeben hatte, die Friedrich von Büdensbach und dessen Schwager Johann gen. *Brahtsild* von ihm zu Lehen trugen und die er dann dem Arnold von Griedel und dessen Erben übereignet hatte, dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt.<sup>8</sup> Im selben Jahr wurden sie als *dominae, sorores* und *sanctimonialiales* bei der Besitzübertragung durch Ritter Otto gen. von Stammheim und seine Frau D. bezeichnet,<sup>9</sup> ebenso als *conventus sanctimonialium*.<sup>10</sup> 1298 war der Konvent mit der Meisterin Käufer von Gütern in Dorf und Gemarkung Groß-Karben.<sup>11</sup> 1315 verkauften der Propst Johann IV. Ruße und der Konvent der Klosterfrauen zu Ilbenstadt zusammen einen Zins.<sup>12</sup>

- 
- 6 FstLABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 399, „wohl eine der vielen Mühlen, die das Stift um Pfungstadt besaß“, völlig spekulativ.
- 7 HStADA, A 1 Nr. 191/8; Abschrift in HHStAWI Abt. 22 in Nr. 439; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (völlig verkürzt).
- 8 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/26–2; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 93 Nr. 378 (angeblich lehenherrliche Zustimmung zu einem Tausch von Gütern zu Weckesheim gegen die zu Elwenstadt durch Friedrich von Büdensbach, wenig Bezug zum Inhalt, zitiert als Mainzer Urkunden Nr. 267).
- 9 HStADA, B 6 Nr. 56; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 161 Nr. 100; LAUER 1772, S. 740; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 18f., 112; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 87f., mit Hinweis auf unklare Aussage bei LAUER 1792, fol. 264r, über 2 Mansen, 267r über 3 Solidi; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 404f.
- 10 BStAWÜ, MU 5993; LAUER 1772, S. 909f., Abschrift („... Margarethae et Conventui Sanctimonialium ...“); ebenso LAUER 1792, fol. 15v („Singula haec Magistrae Margarethae et Conventui/ Sanctimonialium Consignavit, ...“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 28, 123, 154f., 161; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 405f.
- 11 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/26–3; LAUER 1792, fol. 264r, 270v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164 Nr. 111, nach HStADA, B 6 Nr. 306; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 111; SCHILP, UB Friedberg, S. 56f. Nr. 149, nach HStADA, F 11 A Nr. 24, fol. 210v; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 406.
- 12 StadtAF, Liebfrauentstift: Urkunden und Akten, Nr. 1163; Druck: BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 2, S. 44 Nr. 38; REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 148f. Nr. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 168 Nr. 127; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 95.

Wohl 1318 vermachte Frau Hedwig von Mörlen den *frowen* zu Ilbenstadt 3 Mark Pfennige, von denen eine Gült *zu eren klederin* und eine *verdung* Jahresrente für ihre Bruderstochter Lugarte gekauft werden, aber nach deren Tod auch den Jungfrauen zufallen sollte.<sup>13</sup> 1324 wurde eine Hälfte eines Zinses zu Ober-Laubach dem Frauenkloster (*conventui dominarum*) gestiftet.<sup>14</sup> Bei Einlösung des Zehnten zu Rendel wurden sie 1350 als *geistlichen sustere dy meistern, dy priolen unde dy samenunge zumale des frowenclosters* bezeichnet.<sup>15</sup> Bei Seelgerüststiftungen wie 1365 waren die geistlichen Jungfrauen zum Gebet verpflichtet.<sup>16</sup> Bei der Reformierung Nieder-Ilbenstadts und der Erklärung seiner Unabhängigkeit von Ober-Ilbenstadt wurde 1498 dem Konvent die freie Wahl eines geistlichen Beraters aus einem reformierten Kloster zugestanden.<sup>17</sup> Vier Jahre später verzichteten Meisterin, Priorin und Konvent Nieder-Ilbenstadts auf die bisher von Ober-Ilbenstadt wöchentlich gelieferten sieben großen Brote zu je 1 Schilling, sieben *zylliche* Brote zu je 2 Alten Hellern, sieben *conventsbrodergin* zu je 3 Alten Hellern, alles wöchentlich auf 1 und jährlich auf 52 Achtel veranschlagt, des *garteners broid* genannt, von wöchentlich einem halben, jährlich 26 Achteln Korn, der *megde broit* genannt, von jährlich einem Fuder Wein bzw. 2 Fuder gutes Bier, einem Achtel Salz und einem Schwein zu Fastnacht, ebenso auf 220 rückständige Achtel (also die vier Jahre seit 1498?). Dafür entfielen die bisher an das alleine

13 FstlALich, Kloster Arnsburg; Druck: BAUR, UB Arnsburg 1, S. 327 Nr. 489 (Auszug, schlecht); Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 168 Nr. 130.

14 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 141; Druck: DREHER, Das Testament des Angelus von Sassin, S. 49; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 150. Ober-Laubach nach Clemm im Kreis Schotten, nach Biedert im Taunus. Vgl. die Mitteilung seines Todes durch Abt Gerlach und andere Testamentsvollstrecker an das Armenhospital zu Marburg am 11.9.1324, SCHILP, UB Friedberg, S. 83 Nr. 217.

15 BStAWÜ, MU 6008; LAUER 1792, fol. 219v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 186 Nr. 189; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 108; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 138; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161.

16 BStAWÜ, MU 6023; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 567f. Nr. 513; Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 241; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 120.

17 HStADA, F 11 A Nr. 73/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 196f. Nr. 569. Möglicherweise war dies der nicht im Konvent von Ober-Ilbenstadt nachweisbare 1503 genannte Prior Dietrich von Moers. Zusammen mit ihm wird am 12.11.1503 als Zeuge ein *Wißhen, cellerario quondam domicellorum de Leeghen prope Pingwiam* genannt, HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 71r, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 201 f. Nr. 578, im Register S. 482 mit v. d. Leyen identifiziert, gemeint wohl die Burg Layen Krs. Bad Kreuznach, Handbuch der historischen Stätten 5, S. 200.

über die Aufnahme entscheidende Ober-Ilbenstadt zu zahlenden, früher 80, zuletzt 50 Gulden für Ordenseintritt und Einkleidung, für die man bisher jährlich je Konventualin 4 Achtel Korn und ein halbes Achtel Weizen, die Priorin aber 4 und 180 Achtel, die Meisterin sogar 6 Achtel und 1 Malter erhalten hatte. Außerdem verzichtete das Frauenkloster auf 2 unbelastete Hufen, 60 Morgen, in der Gemarkung Ilbenstadt.<sup>18</sup> Möglicherweise zählte zu den Reformen der Ausschluss von Privateigentum; jedenfalls verließen Gertrud und Kunigunde von Reinberg daraufhin das Kloster. Bei der Vergabe des Hofes zu Rodheim 1509 auf sechs Jahre in Landsiedelleihe wurde jeder Klosterfrau eine Gans und vor Fastnacht je ein Spanferkel und Huhn vorbehalten. Bei Streitigkeiten war die Burg Friedberg Schiedsrichter.<sup>19</sup> Die Burg Friedberg nahm 1524 Anstoß daran, dass die Jungfrauen zu Ilbenstadt gegen die Reformation und Ordnung Einlager angenommen hätten, und ermahnte sie schriftlich, niemanden einzulassen und zu hausen.<sup>20</sup> 1527 sollten Burggraf und Burgmannen ins Kloster reiten und den Jungfrauen befehlen, *sich solcher zufallenden gästen zu entschlagen*;<sup>21</sup> im März des folgenden Jahres ließ die Burg über den Dorfgreven von Ilbenstadt dem Lautenschläger aus Butzbach verbieten, das Jungfrauenkloster zu betreten.<sup>22</sup> Die 1567 durch Vertrag zwischen der Burg Friedberg und Kurmainz geregelte Reform Nieder-Ilbenstadts sah einerseits die Übersiedlung von adeligen Schwestern aus dem Zisterzienserkloster Aulhausen, andererseits ein Ausbildungs- und Aufnahme-Privileg für Töchter aus Burgmannen-Familien vor, für das aber dann das Interesse fehlte.<sup>23</sup> 1609 setzten die wenigen Konventualinnen den Rücktritt der Meisterin und die Einsetzung der Johanna Amalia von Praunheim als Nachfolgerin durch. Nach der Krise durch das Entlaufen von Schwestern

18 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64, und HStADA, B 6 Nr. 253; MADER, Sichere Nachrichten 1, S. 107–109; LAUER 1792, fol. 282r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198f. Nr. 573; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–48, 144–144a, 213; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110.

19 BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205–207 Nr. 589; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171–174. Die Landsiedelleihe wurde zwischen den Vertragspartnern 1519 zu gleichen Bedingungen erneuert, BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205–207 Nr. 589 Z. a.

20 HStADA, F 3 Nr. 62/3, fol. 18v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 617.

21 MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 166f.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 622 Z. a.

22 MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 167; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 622 Z. b.

23 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 112–114.

während des Dreißigjährigen Krieges, Schrumpfung der Insassinnen-Zahl auf zwei und Abwehr des Ober-Ilbenstädter Inkorporationsversuches stabilisierte sich die Lage ab 1658; die Zahl der Konventualinnen erhöhte sich aber erst im 18. Jahrhundert auf zwischen 17 und 23.<sup>24</sup> Dabei erreichte die Chormusik anscheinend ein beachtenswertes Niveau.

### Kleidervorschriften

1313 wurden für die Verbesserung der Kleidung (*pro vestibus suis meliorandis*) der Konventualinnen 18 Achtel gestiftet.<sup>25</sup> 1566 wurde bei der Trennung von Magdalena Stümmel [von Gleiberg]<sup>26</sup> von Kurmainz die Herausgabe der Kleidung befohlen.<sup>27</sup> Bei der Visitation von 1567 wurde die ungleiche Kleidung moniert.<sup>28</sup> 1574 entschuldigten die Klosterfrauen sich gegenüber dem Erzbischof, dass sie nicht, wie es gebührt, den geistlichen „Habitus“ jederzeit tragen, damit, dass jede nur einen in der Zeit, die sie im Kloster waren, bekommen, und von der Meisterin mit notwendiger geistlicher Kleidung versehen worden, *wan dan solchs ihrem Stand, Pflicht und Gebot zuwieder*.<sup>29</sup> Visitor Frater Wilhelm von Krumbell forderte 1609 ein Verbot aller besonderen Kleidung und die Übergabe aller sonstigen Kleidung und Schuhe in ein besonderes verschlossenes Gemach; andere Kleider sollten nur bei Krankheit und an den vier höchsten Feiertagen zulässig sein. Röcke dürften *nicht nach der Hoffarth* gearbeitet sein, die Ärmellänge sollte reglementiert

24 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123.

25 BStAWÜ, MU 5996; LAUER 1792, fol. 271r–272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 111; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 107f.

26 Zu ihrer Zugehörigkeit zu einer Adelsfamilie siehe § 48.

27 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1940, Protokoll 24.7.1566. Dazu auch CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 131 (augenscheinlich nach Lauer, mit Auslassungen, ohne Kennzeichnung). LAUER 1792, fol. 288r: „Scripsit itaque Stümelina 24ta Julii Eminentissimo/ Electori Moguntiam, se semper optimé erga coenobium/ suum fuisse affectam, paratamque omni momento ad/ indicandam locum, ub cum scitu defunctae Magistrae/ acta forent recondita, nec ullaterus neganda, si/ desideraret Em[inen]t[issim]us exhibito propriae manus scripto./ Supplicabat insuper, ut mandatum expediretur ad/ cellarium, quo vestes suas et 43 Imperiales mutuo/ datos cognatae suae Magistrae, atque in utilitatem coenobii/ conversos recuperaret: ...“

28 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 112.

29 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2539.

werden und waren nur bei der Arbeit wegzulassen.<sup>30</sup> Bei der Visitation von 1616 wurde die Kleidung als regelkonform bezeichnet.<sup>31</sup> Beispielsweise wurde in der Rechnung 1659/60 die Beschaffung von 22 Ellen Zeug zu Röcken, Bettbarchent, Schuhe, Sticknadeln, *vor seyden, Silber undt Sachen zum Bilderzehnen* für 2 Gulden 28 Kreuzer vermerkt.<sup>32</sup> 1662/63 erhielt der Schneider für Chormäntel und Kleider 4 Gulden 22 Albus 4 Pfennige.<sup>33</sup> 1780 wurde verfügt, zur Förderung der Eintracht sollten sich alle gleich kleiden.<sup>34</sup> Bei der 1808 genehmigten Auflösung der Klausur ordnete das Generalvikariat an, die Klosterfrauen sollten mit *weltlich anständiger Kleidung sich andernorts einen ehrbaren Aufenthaltsort wählen*.<sup>35</sup>

#### Weltliche Bedienstete

Als 1404 Ober-Ilbenstadt auf die bisherige Erntehilfe durch zwei Pferde des Frauenklosters für den Zehnten von einer Anzahl ihrer Äcker an der Marbach verzichtete und Nieder-Ilbenstadt diesen gegen Abtretung des sogenannten Alten Weingartens am Herrenkloster überließ, wurde Heil von Ursel, Knecht der Klosterfrauen, genannt.<sup>36</sup> 1462 war Girnand der Knecht der Jungfrauen.<sup>37</sup> Johann Schwarz wird 1503–1509 so genannt.<sup>38</sup> Junker Hermann von Hoch-Weisel erscheint 1527 als Amtmann und Pfleger des Jungfrauenklosters.<sup>39</sup>

30 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2542.

31 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 40r–45v.

32 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 84v.

33 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 134r.

34 HStADA, B 6 Nr. 322; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 126.

35 DDAMZ, AK, K 35/II/2; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129.

36 HStADA, B 6 Nr. 251; Ausfertigung Nieder-Ilbenstadts im BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24; LAUER 1792, fol. 279r: „decimasque in der Marpach Boenstadium/ versus“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108 f.

37 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 72v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 157 Nr. 464 Z. b.; *Gernand* fol. 5r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 474.

38 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 93v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 201 Nr. 577. 1507 (fol. 100, S. 203 Nr. 582) und 1509 (BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2, S. 207 Nr. 589).

39 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 621; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145.

1538 war *Cuntze* von Eichen Diener der Jungfrauen.<sup>40</sup> Der Diener *Broist Cuntzem*, vielleicht derselbe, lieferte 1542 Türkenhilfe für sich, Meisterin, Klosterinsassinnen und Dienstgesinde an die Burg als Obrigkeit.<sup>41</sup> Bei der Reformierung des Klosters wurde 1567 der Alte Schaffner Johannes Raupp erwähnt: Wie jetzt schon sollte dem Kloster ein Schaffner zugeordnet werden, der nur der Meisterin verpflichtet war und auf Erfordern des Kurfürsten bzw. der Meisterin mit Zuziehung der Burg auf Petri Cathedra Rechnung legen sollte.<sup>42</sup> Die Rechnung von 1594/95 erwähnt neben Dienstgesinde im Kloster Weinbergarbeiter, Arbeitsleute und Tagelöhner.<sup>43</sup> Hofrichter Peter, Junge Asmus, Waldförster Enders, Kuhhirte Wörner, Viehmutter Guda, auch Pfortenbeschließerin, Backfrau Elsa, Köchin Margaretha, Scheuermagd Elsa, Küchenmagd Katharina, Kälbermädchen Anna, Rindermädchen Barbara und Gansmädchen Margaretha werden 1608/09 genannt.<sup>44</sup> An Dienstgesinde wie Hofrichter, Knecht, Weingärtner, Waldförster, Kuhhüter, Köchin, Küchenmagd, Viehmutter, Viehmaid, Kälbermädchen, Gänsemädchen und zweite Viehmaid zahlte man 1624 zusammen 67 Gulden 15 Albus.<sup>45</sup> Die Rechnung des folgenden Jahres vermerkte an Stelle von Viehmaid und zweiter Viehmaid jetzt aber Oberviehknecht und Unterviehmagd.<sup>46</sup> Nach dem Dreißigjährigen Krieg war das Dienstpersonal 1652 reduziert auf Dienstmagd für das Vieh, die 8 Gulden erhielt, eine Köchin, die Magd des Herrn Cornelius, einen Schaffner sowie den Schreiber für Supplikation und andere Punkte.<sup>47</sup> Bei der Säkularisation und den bis 1808 folgenden Auseinandersetzungen werden zwei Mägde erwähnt.<sup>48</sup>

40 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 298v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 Nr. 633.

41 HStADA, F 11 A Nr. 12/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 394 Nr. 639.

42 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); HStADA, F 11 A Nr. 43/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652

43 DDAMZ, AK, K 35/II/R11.

44 DDAMZ, AK, K 35/II/R13.

45 DDAMZ, AK, K 35/II/R28: Rechnung 1623/24.

46 DDAMZ, AK, K 35/II/R29: Rechnung 1624/25.

47 DDAMZ, AK, K 35/II/R32, Rechnung 1652/53.

48 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 132f.

## Aufnahme in den Konvent, Noviziat

Die Gewinnung von Nachwuchs spielte für die Reform von 1567 eine wesentliche Rolle. Man ging davon aus, dass unter Bevorzugung der Töchter aus Friedberger Burgmannsfamilien, die im Kloster erzogen werden konnten, mit Zustimmung des Erzbischofs von Mainz bei gebührendem Alter eine Aufnahme nach Ordensstatut möglich war. Mit 18 Jahren war Profess abzulegen oder das Kloster zu verlassen; zum Aufnahmegeld von 100 Gulden kamen 10 Gulden Statutengeld.<sup>49</sup> Gegen den Protest der Burg, aus der aber auch keine Kandidatinnen mehr präsentiert wurden, verfügte 1605 Kurfürst Johann Schweikhard gegenüber der Meisterin ausdrücklich, dem Anspruch der Burg auf vorzugsweise Aufnahme von Aspirantinnen aus der Obrigkeit der Burg nicht nachzugeben<sup>50</sup> und verwies auf die von *ehrlicher Leute Kindern*. 1667 sollten für die Aufnahme der Anna Maria Schwartz 100 Gulden in zwei Raten gezahlt werden.<sup>51</sup> 1777 gab es drei Novizinnen aus Seligenstadt und Ilbenstadt. Priorin Ursula Englert beantragte am 8. Mai 1783 das Examen zum Ende des Noviziats von Ruffina Falckenstein und Juliana Hofmännin („Schreibens unerfahren“, drei Kreuze statt Unterschrift), die die erforderlichen Stimmen der Konventualinnen erhalten hatten.<sup>52</sup> In der 1780 erlassenen neuen Ordnung wurde verfügt, die Abstimmungen über Novizen-Aufnahmen so durchzuführen, dass selbst die Priorin das Abstimmungsverhalten nicht erkennen konnte. Novizinnen waren nur aufzunehmen oder zur Profess zuzulassen, wenn sie durch einen Erzbischöflichen Kommissar geprüft waren. Über die Profess waren unterschriebene Zettel zu den Akten zu nehmen und außerdem besondere Profess-Bücher mit Formeln und Unterschrift anzulegen.<sup>53</sup> Nach 1803 war eine Neuaufnahme trotz Weiterbestehen des Konvents verboten. Zwei jüngere geistliche Jungfern beschwerten sich vor dem gesamten Konvent bitterlich darüber, dass sie von den anderen *verächtlich behandelt*

49 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); HStADA, F 11 A Nr. 43/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652.

50 DDAMZ, AK, K 35/II/3c, Mainz 10.6.1605.

51 DDAMZ, AK, K 35/II/3d.

52 Theresia Stollin, aus Seligenstadt, 23 Jahre, Scholastica Reisin, aus Seligenstadt, 22 Jahre, und Gertrudis Diezin, aus Ilbenstadt, 20 Jahre. DDAMZ, AK, K35/II/3e.

53 HStADA, B 6 Nr. 322, erst 1936 im Staatsarchiv. Professbücher sind nicht nachweisbar.

würden, weil sie nur auf zwei Jahre hätten Profess ablegen dürfen, *mit der Aussag, man könnte sie fortschicken auch ohne Pension.*<sup>54</sup>

### Profess

Die Überlieferung zur Ausgestaltung der Profess in Nieder-Ilbenstadt ist sehr gering. Meist werden bei den Visitationen die Jahre der Profess von Chorfrauen und Laienschwestern abgefragt. Das Kölner Provinzialkapitel vom 6. Mai 1710 befasste sich auch mit der Wieder-Einreihung nach Professedatum unter ihre Mitschwestern bei Rücktritt vom Leitungsamt. Das Mindestalter wurde auf 16 Jahre festgelegt.<sup>55</sup> Vermögen scheint durchaus eine Rolle gespielt zu haben, wie der Hinweis auf die 1000 Gulden der späteren siebten Priorin Benedicta Steinbach (1789–18.1.1800), die 1753 eingebracht wurden, zeigt.<sup>56</sup> Möglicherweise aus dem Umfeld der Neuordnung von 1780 stammt der undatierte *Modus susceptione Novitiarum ad Professionem iuxta morem Ecclesiae Ilbenstadiensis Ordinis Praemonstratensis*. Er beschreibt detailliert die Aufnahme durch den Abt im Kapitelsaal Ober-Ilbenstadts, in deren Verlauf die Formel *Ego Soror N. offerens trado* die Aufnahme einleitete und die mit *Cantrix incipiat antiph[onam] Salve regina* endete.<sup>57</sup>

### Das Kapitel

Visitor Frater Wilhelm von Krumbell forderte 1609 an jedem Freitag in der Gemeinschaft den Empfang der „Disziplin“ zur Erinnerung an die fünf Wunden Christi, wobei jede Konventualin mit Rute drei kleine Streiche im Niederknien empfangen und dabei der Chor den Psalm ‚Miserere mei‘, in der Fastenzeit Exaudi singen, keine der anderen aber etwas verweisen sollte; vor dem Kapitel war die Schuld zu bekennen, durch die Meisterin Strafe aufzuerlegen und um Verzeihen zu bitten.<sup>58</sup> Über formelle Beschlussfassungen

<sup>54</sup> WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 133.

<sup>55</sup> HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

<sup>56</sup> DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125.

<sup>57</sup> HStADA, F 11 A Nr. 8/6.

<sup>58</sup> BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2542.

liegen uns nur Hinweise für die Aufnahme der Novizinnen vor, die 1780 so gestaltet werden sollten, dass das Abstimmungsverhalten nicht erkennbar war.<sup>59</sup>

### Das Leben im Konvent

Wohl 1196 sprach Erzbischof Konrad von Mainz bei Inkorporierung der Pfarrkirche Södel von einer Mahlzeit zu Mariä Himmelfahrt und Verkündigung für die Schwestern von Ilbenstadt.<sup>60</sup> 1313 erhielten die Klosterfrauen nicht nur 18 Achtel zur Verbesserung ihrer Kleidung, sondern auch für ihre Küche zwei Schweine.<sup>61</sup> Eine Pitanz für die Konventualinnen (*in refectorio pro speciali pitancia*) wollte die Meisterin Jutta 1347 von den Jahrgülden abhalten, die sie von den 2 Mark kaufen wollte, die Ulrich III. von Hanau als Seelgerät für seine Frau Adelheid gestiftet hatte.<sup>62</sup> Jungherr Eckel Massenheimer hatte 6 Schillinge an die Pitanz des Stifts vor 1363 für ein Seelgerät gestiftet.<sup>63</sup> Die Jungfrauen erhielten 1363 aus der Stiftung des Ritters Johann von Ostheim 8 Achtel Korngeld als Seelgerät für ihn und seinen verstorbenen Vater Ritter Heinrich von Ostheim, seine verstorbene Mutter Kontzel und seine verstorbene Frau Metze zum Singen einer Vigilie am Abend und in

59 HStADA, B 6 Nr. 322; DDAMZ, AK, K35/II/3e.

60 HStADA, B 6 Nr. 286; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 13v, 135v: „1196“, nochmals 152v, 173v, 260v, 269r; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 331–333 Nr. 121; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 61; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 3, praef. S. 19 Nr. 33, SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 24 Nr. 366; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 104 Nr. 357; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 Nr. 39; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62 (vorherige Ausführungen S. 61 über Zusammenhang mit dem Zehntbesitz in Wölfersheim völlig spekulativ, da nur die Kirche in Södel genannt wird); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 1072f. Nr. 657; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 103.

61 BStAWÜ, MU 5996; LAUER 1792, fol. 271r–272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 111; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 107f.

62 HStAMR, Haussachen/Allgemeine Landesverwaltung, Urkunden 58, 1347 April 4–5; BERNHARD, Beschreibung, S. 129; erwähnt bei REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 710 Nr. 723; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412f. Nr. 688–689.

63 BStAWÜ, MU 6019; LAUER 1792, fol. 277r: „Nam 1363 domicellus Eckel de Muschenheim/ iis iterum attribuit 4 solidos denariorum Wetteraviensium/ de domo Ottenhaus dicta in Fridberg et/ [am rechten Rand: 1363] duos solidos de quadrante terrae ibidem quotannis/ colligendas pro jugi anniversario 1363“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200 Nr. 232; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 125; SCHILP, UB Friedberg, S. 25 Nr. 54.

der Messe morgens über dem Fronaltar in ihrem Kloster zum öffentlichen Gedenken.<sup>64</sup> Aus Not verkaufte der gesamte Konvent im März 1398 das von der Konventualin Margarete Hauser gestiftete Seelgerät von einem Gulden Friedberger Währung, fundiert auf den Klosterhof Rodheim für ein Essen der Jungfrauen an Palmsonntag.<sup>65</sup> In diesem Jahr ist davon die Rede, dass Verkäufe von Landsiedelleihen mit Genehmigung ihres geistlichen Vaters, des Propstes von Ober-Ilbenstadt, durchgeführt werden.<sup>66</sup> 1424 legte ein Schiedsgericht nach längerem Streit den Umfang der Lieferungen, die Ober-Ilbenstadt dem Jungfrauenkloster schuldig war, fest: jährlich 1 Fuder gewöhnlichen Trinkwein wie den Konventsherren oder, falls unmöglich, 2 Fuder Bier, jährlich ein Schwein auf Fastnacht, das nach Schätzung des Propsteimeetzgers einen Gulden wert ist, jährlich ein Achtel oder vierteljährlich ein Sommer oder halbvierteljährlich 1 Meste Salz.<sup>67</sup> Jede Klosterfrau erhielt 1480 vom Propst 4 Achtel Korn und 1 Viertel Achtel Weizen, alles Pfründenkorn, die Gesamtheit ein Fuder Wein bzw., wenn Wein fehlt, 2 Fuder Bier, 1 Achtel Salz und einen Gulden für ein Fastnachtsschwein.<sup>68</sup> Um das Jahr 1480 erhielt das Frauenkloster als Seelgerätstiftung der Meisterin Gele Löw 1 Gulden jähr-

64 HStADA, B 6 Nr. 301; LAUER 1772, S. 210; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 485–489 Nr. 438; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200f. Nr. 233. Der Grabstein des Ritters, der 1365 verstorben sein soll, bei BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 85 Anm. 96, als 1961 an eine neue Giebelmauer versetzt erwähnt. 1388 stiftete die wiederverheiratete Meza (*Metze*) mit ihrem nunmehrigen Ehemann Emmerich von Karben das Geld für ihr eigenes Seelgerät, HStADA, B 6 Nr. 179; LAUER 1772, S. 215: „Emericus de Carben“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213f. Nr. 280.

65 BStAWÜ, MU 6036, 13.3.1398; LAUER 1792, fol. 278v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 289; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168f., 208. Wohl identisch mit 1398 Seelgerät durch Meisterin, Priorin und Konvent für Mitschwester Margaretha *Kayslerin*, genannt von Abt Jakob Münch 1744, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1918.

66 BStAWÜ MU 6038; LAUER 1792, fol. 278v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 293; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112 Anm. 1 (verweist fälschlich auf CLEMM, ebd., Nr. 213, 214). Auch 1402 wurde so formuliert, BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1437; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618f. Nr. 308; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.

67 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254f.; LAUER 1792, fol. 34r, 142v „Petrus de Thrahe dictus Schenkenberger de Francfurt“, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.

68 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 57r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470 Anm. 1.

lich von der Gemeinde Ilbenstadt, wofür die Jungfrauen drei Tage vor oder nach Michaelis am Abend eine Vigil singen sollen, die *comendacien* lesen und eine Seelenmesse singen sollten, ebenso von Katharina Kippe zu einem acht Tage nach Mitfasten wie vorher zu feiernden Seelgerät.<sup>69</sup> 1482 wurden vom Rodheimer Hof außer 100 Achtel Korn, 10 Achtel Weizen, 6 Achtel Hafer für die Konventualinnen für jede Klosterfrau je eine Gans und ein Spanferkel geliefert.<sup>70</sup>

Die seit 1595/96 erhaltenen Rechnungen weisen auf die Zukäufe von Lebensmitteln außerhalb der selbst auf den Klosterhöfen erzeugten bzw. von Pächtern zu liefernden Naturalien hin.<sup>71</sup> So wurden beispielsweise am 6. Juli 1610 200 Krebse für 16 Albus sowie Fischkäufe zu Assenheim und Ilbenstadt vermerkt, am 1. und 7. August 255 Krebse 18 Albus 8 Pfennige, am 14. August in Frankfurt, Stockfisch und Platteisen (Flundern), holländischer Käse zu Friedberg, auch bei der Frankfurter Messe Stockfische und Mandeln.<sup>72</sup> 1612 wurde auch einmal ein Rind zum Schlachten gekauft, ansonsten Rind- und v. a. Kalbfleisch zu Friedberg, Krebse, Fische, Hecht, Stockfisch, Platteisen, 150 Heringe, Bücklinge zu Frankfurt, Salz, holländischer Käse, Bier beim Brauer zu Assenheim; die Abholung erfolgte durch des Klosters Diener Heinrich.<sup>73</sup> 1613 wurden außerdem römischer Kümmel, Süß- und Sauermandeln für 16 Albus, dazu Konfekt, Rosinen und weitere Mandeln erwähnt.<sup>74</sup> 1617 wurden holländischer und Speisekäse sowie gesalzene Butter gekauft.<sup>75</sup> Zu den Einkäufen 1624 zählten bei der Frankfurter Ostermesse Nelken, Safran, ..., Zimt, Muskat und Muskatblumen für 12 Gulden 10 Albus, Mandeln für  $\frac{3}{4}$  Gulden, Reis und Hirse für 2 Gulden 6 Albus, Konfekt für 18 Albus, Pomeranzen für 1 Gulden 20 Albus, Baumöl für  $\frac{1}{4}$  Gulden; bei der Frankfurter Herbstmesse wurden für Safran und Gewürze 10 Gulden, für Konfekt 2 Gulden, Canarienzucker und Nürnberger Kuchen 4 Gulden 18 Albus sowie für Reis und Hirse 3 Gulden gezahlt.<sup>76</sup> Außerdem gab man für Spezereisachen

69 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 Nr. 525; BIEDERT, Niederilbenstadt S. 143 f. Nach fol. 27r wird der Gulden zwischen Konvent und Schulkindern geteilt.

70 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 57r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171.

71 DDAMZ, AK, K 35/II/R1.

72 DDAMZ, AK, K 35/II/R14: Rechnung 1609/10.

73 DDAMZ, AK, K 35/II/R16: Rechnung 1611/12.

74 DDAMZ, AK, K 35/II/R17: Rechnung 1612/13.

75 DDAMZ, AK, K 35/II/R22: Rechnung 1617/18.

76 DDAMZ, AK, K 35/II/R28: Rechnung 1623/24.

für Neujahr 2 Gulden, für Schlacht- und Federvieh, und zwar junge Hennen und Tauben 3/18 (Gulden/Albus), junge Gänse 3/12, sechs Masthähnchen 18, zwei Kälber 8, drei Kühe 60, einen Mastochsen 33, „grünes“ Rind- und Kalbfleisch 42/18, „grüne“ Fische und Krebse 12/20, 3½ Zentner Stockfische 35 Gulden, eine Tonne Heringe zu Frankfurt 30 Gulden, Rheinfische, Platteisen und Bückinge 10/30, zusammen 75/20, holländische Kreuz- und Speisekäse 6/10 und ein Fuder Wein 90 Gulden aus.<sup>77</sup>

1613 ließ Meisterin Johanna Amalia von Praunheim vier Öfen sowie einen Ofen in der Badestube, die auch getüncht wurde, installieren.<sup>78</sup>

### Persönliches Eigentum

Freie Verfügung von Konventualinnen über Eigentum war trotz des statutengemäßen Verzichts darauf im 14. Jahrhundert üblich. 1357 verzichteten Richard der Älteste von Göns und seine Erben zugunsten der Grete Brendel von Homburg, Jungfrau im Kloster zu Ilbenstadt, auf eine halbe Mark Pfennige zu Enkheim, die erst später als Seelgerät dem Kloster zufiel.<sup>79</sup> 1365 verkaufte Eduard Zimmermann mit Genehmigung der Ilbenstädter Klosterfrau Susanne die Besserung einer Hofreite und dazugehöriges Land zu Büdesheim und bekundete, dass die Klosterjungfrau ihm und seinen Erben diese Güter für ein Pfund Geld und ein Zinshuhn in Landsiedelleihe gegeben habe.<sup>80</sup> Die Witwe Lucard des Ritters Epechin von Dorfelden setzte 1365 mit Zustimmung ihrer Söhne Epechin und Helferich sowie ihrer Töchter Metzlin und Agnes den als Klosterfrauen in Konradsdorf und Ilbenstadt lebenden Töchtern Lucarde und Adelheid auf Lebenszeit Renten von je 4 Achtel Korn von der Mühle zu Ober-Dorfelden aus.<sup>81</sup> Auch 1370 war Privatbesitz

77 DDAMZ, AK, K 35/II/R28: Rechnung 1623/24.

78 DDAMZ, AK, K 35/II/R17: Rechnung 1612/13.

79 BStAWÜ, MU 6014; LAUER 1792, fol. 273v; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 253 Nr. 224; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 191 f. Nr. 206; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 120, 207.

80 BStAWÜ, MU 6024; LAUER 1792, fol. 277r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 f. Nr. 242; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102.

81 HStAMR, O II von Dorfelden; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 566 Nr. 511; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 240; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 116 f.; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 195 Regest 57, 245.

und private Testamentsverfügung darüber nicht außergewöhnlich.<sup>82</sup> Um 1485–1490 waren Zahlungen der Junker Eberhard von Buches (5 Gulden), Gerlach von Reinberg (10 Gulden), Eberhard Löw von Steinfurth (20 Gulden) und Hen Lesch von Mülheim (15 Gulden), also in unterschiedlicher Höhe, an die mit ihnen verwandten Klosterjungfrauen verzeichnet.<sup>83</sup> 1486 traten Meisterin Gela Löw von Steinfurth, ihre beiden Nichten Katharina und Anna Löw sowie die Tochter Walpurgis des verstorbenen Junkers Johann Rucker von Assenheim als Käuferinnen einer Gült auf, die nach ihrem Tod an das Kloster fallen sollte.<sup>84</sup> 1516 verschrieb ihre verwitwete Mutter Amalia von Hoch-Weisel Elisabeth und ihrer Schwester Margarete eine Jahrgült zu Budesheim.<sup>85</sup> Bei den Visitationen blieb die Frage nach Privateigentum auf der Tagesordnung. Vielleicht deshalb wurde der Wert einer kleinen Pieta, die Rosalia (Anna Margaretha) Stierbrinck 1769 als Geschenk ihres Bruders erhielt, festgehalten.<sup>86</sup> Die Aufnahme der Maria Eschborn 1779 wurde gestattet *gegen Stellung der nötigen Bettung und Weißzeuch*.<sup>87</sup> Ein 1781 erstelltes Verzeichnis des Eingebrauchten bei Antritt des Noviziats und zur Profess enthält zum Antritt des Noviziats: ein neues Bett ohne Vorhang mit doppelten Überzügen, zwei Paar *Ceiltücher*, ein halbes Dutzend Servietten, drei Hand-

82 Agnes von Bellersheim hinterließ ihrer Schwester eine jährliche Korngült zu Friedberg, BStAWÜ, MU 6028; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 206 Nr. 255; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152f., der nach LAUER 1792, fol. 277v, die vorgesehene Erbin als leibliche Schwester identifiziert. LAUER 1792, fol. 277v: „Inter alias illustres Domicellas virgines huiasque/ [am linken Rand: 1370] assederat quoque Agnes de Bellersheim, eaque/ 1370 triginta libris Hallensibus canonem annuam/ 5 octalum siliginis in Moerlen acquiescivit, post mor-/ tem suam reddendam sorrori sui Catharinae zum/ Römer dictae.“

83 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 39v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 539.

84 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/58; LAUER 1792, fol. 281r: „Iteratum parsimoniae specimen exhibuere Domi-/ cellae Ilbenstadie- nes, dum inquilino hujati 50 florenos,/ [am rechten Rand: 1486] mutuo obtulere, censum post mortem suam Par-/ thenoni consignantes. Erant eae Gela Mag[istra] Neptes/ ambae Catherina et Anna, nec non Walburgis/ Domicelli Joannis Rucker de Assenh[eim] p[ia]e m[emoriae] filia./ 1486./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 540; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

85 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/69 (5.4.1945 Kriegsverlust), die Urkunde war auf Bitten der Ausstellerin von ihrem Schwager Burggraf Eberhard Wais von Fauerbach besiegelt; LAUER 1772, S. 761; LAUER 1792, fol. 283v–284r („Ruprecht de Büdingen“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 605; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 52, 102 (mit Jahresangabe 1515), 216.

86 Siehe § 48; Schreiben von Norbert Beyerung vom 4.1.2016.

87 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 740/2769.

tücher, 18 neue Hemden, acht blaue und weiße Schnür- oder Vortücher, ein halbes Dutzend Sudeltücher, eine neue Schnürbrust, ein Korsett oder halbe Brust, ein weißes *Barget*-Mützchen, ein Schlafmützchen, ein halbes Dutzend Winter- und Sommer-Strümpfe, ein Paar Schuhe, vier kleine Leintücher und 3 Ellen Futter-Barchent; zur Profess ein Stücklein Leinentuch von 30 Ellen, 1 Elle schwarzes Erfurter Zeug zu Schleiern, 6 Ellen Baumwolle zum Rock, ein halbes Dutzend Sacktücher, ein Korsett, zum halben Dutzend Strümpfe Baumwollen- und Leinengarn, 5 Pfund Federn zum Nachstopfen des Betts, ein Paar Schuhe, kein Geld, aber 5 Gulden zum Verfertigen von Hemden und Schleiern. 1777 wurde ausdrücklich vermerkt, dass Norbertina Lauer einen silbernen Fingerhut besaß.<sup>88</sup> Das Verbot wurde 1780 in der neuen Ordnung eingeschärft.<sup>89</sup>

#### Tagesordnung, *Distributio temporis*

Die Stiftung der Klosterfrau Pecze Englin von 1398 mit Genehmigung des Propstes spricht von Messen, *vespergezeiiden* und *complededeziid*.<sup>90</sup> Das Geschenk eines Messbuchs erinnert 1450 an die Teilnahme an den Messen im Jungfrauenkloster.<sup>91</sup> Der Propst von Ober-Ilbenstadt sollte 1567 den Gottesdienst wieder nach der Ordensregel betreiben – mit schriftlicher Unterstützung von Kurmainz – und insbesondere einen Mönch zum Messelesen und Predigen bestimmen, der dafür 8 Achtel Korn vom Jungfrauenkloster erhalten sollte.<sup>92</sup> So wurden 1607/08 8 Achtel Dienstkorn jährlich an einen *Herrn* zu Ober-Ilbenstadt für die Predigten und andere Zeremonien an Sonntagen und Festen im Kloster gezahlt.<sup>93</sup> 1625 kam dazu eine Zahlung von 6 Achteln an des Klosters Schneider zu Ober-Ilbenstadt.<sup>94</sup> 1616 wurde festgehalten, dass man um 4 Uhr die Messe und um 6 Uhr die Prim beging,

88 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125.

89 HStADA, B 6 Nr. 322; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 126.

90 BStAWÜ, MU 6037; LAUER 1792, fol. 278v („Bechtelina Engel“), spricht anschließend von „Bechtelina/ Engel praedicta, modo Priorissa“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 292; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38, 96, 208; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 105.

91 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/2, fol. 24v, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 712.

92 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); HStADA, F 11 A Nr. 43/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652.

93 DDAMZ, AK, K 35/II/R11.

94 DDAMZ, AK, K 35/II/R2: Rechnung für 1624/25.

sich ansonsten nach Ober-Ilbenstadt richtete.<sup>95</sup> Erwähnt wurde das gemeinschaftliche Schlafhaus, das die Meisterin wegen der Kälte zwei Jahre zuvor verlassen hatte. Auch das gemeinsame Essen hatte sie zumindest teilweise aufgegeben. Nach erheblichen Beschädigungen während des Dreißigjährigen Kriegs wurden die Klostermauern und -gebäude wiederhergestellt und danach von den Visitatoren die strikte Klausur und das geordnete Leben durchgesetzt. 1777 wird der Tagesablauf wie folgt geschildert:<sup>96</sup> Außer Terz, Sext und Non mit Hl. Messe in der Kirche betete man gemeinsam im Weinberg nachmittags Vesper und Komplet; nach Festlegung der Priorin wurde aus dem „Leben der Heiligen“ von Croiset<sup>97</sup> und dem „Seelenspiegel“ Rodericis<sup>98</sup> gelesen. Eine Eingabe der Schwestern Rufina Falkenstein und Franziska Stahl, die sich 1808 nach Eltville zurückgezogen hatten, weckt allerdings erhebliche Zweifel am Niveau der gemäß den Ordensregeln durchzuführenden Übungen: *1tens: Daß sie unter keiner schweren Sünde zur Abbethung des Breviers im Besonderen, sondern im Allgemeinen, in dem Chor selber zu singen oder abzulesen verbunden waren, welches nun um so beschwerlicher ist, das dieser Chor aufhört, und eine jegliche solches im besonderen nach aufgehobenen Kloster abbethen soll. 2tens: Finden wir die größte Beschwerneiß hirin, daß wir, bey unserer gänzlichen Unwissenheit und Nichtkenntniß der Lateinischen Sprach dennoch einen merklichen Theil des Tages mit Abbethung dieses lateinischen Breviers zubringen müssen, indem wir schier alltäglich nebst dem Tages-Officium auch das ganze Officium Marianum zu entrichten haben, woraus denn beträchtliche Ermüdung des Körpers, niedergeschlagenheit, Kopfwehe etc. etc. und auch bey aller unserer Anstrengung solche tägliche Zerstreungen unter dieser Abbethung geschehen, daß man uns billig unter die Zahl dejenichen Volkes rechnen könne, welches zwar Gott den Herren mit Lippen ehret, dessen Herz aber weit von ihm entfernt ist. 3tens bey unserer geringen jährlichen Pension, welche ohnehin nicht gerade allezeit Quartaliter fällt, will es nothwendig seyn, daß wir, wir uns, nebst dem Gebethe, auch mit verschiedenen weiblichen Arbeiten abgeben, theils um unserer Lebens-Nothdurft zu steuern, theils um einen kleinen Nothpfennig im Falle die Pension ein oder das andere mal nicht fallen sollte, zu ersparen.* Daher baten

95 DDAMZ, AK, K 35/II/1b; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 114

96 DDAMZ, AK, K 35/II/1e; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124 f.

97 Früheste Ausgaben: CROISET, Andachts-Übungen; DERS., Geistreiche Andachts-Übungen.

98 Nicht zu ermitteln; gemeint sein könnte: Alfonso RODRIQUEZ, Uebungen christlicher Tugenten und Geistlicher Vollkommenheit, Köln 1688 (zahlreiche Auflagen).

sie, *uns in fernerer Abbethung dieses lateinisch-lästigen und uns zu keinem Verdienste scheinenden Breviers huldvoll zu dispensiren und uns statt dessen ein nützlicheres und unsern dermaligen Zeitumständen angemesseneres Gebeth an dem Rossenkranz oder anderem Gebetbuch gnädig zu bestimmen.*<sup>99</sup>

### Beichtvater

Geistliche Handlungen waren den Priestern Ober-Ilbenstadts vorbehalten. Prior Johann Leib von Karben (1502–1522) wurde 1507 auch als geistlicher Vater angesprochen.<sup>100</sup> 1510 wurde er ausdrücklich auch Beichtvater genannt.<sup>101</sup> Der spätere Propst Theodor Werner (7.11.1590–17.6.1605) von Ober-Ilbenstadt wurde bei der Visitation 1589 als Amtsinhaber in Nieder-Ilbenstadt genannt.<sup>102</sup> 1606 wurde bei der Visitation der spätere Prior von Ober-Ilbenstadt Johannes Boppius (1608–1613) als bisheriger Beichtvater und für die Kommunion in Nieder-Ilbenstadt Verantwortlicher gerügt, weil er nicht nur weder vergangene Ostern noch bisher diese Aufgaben erfüllt hatte, außerdem aber unverantwortlich Beichten ausgeschwätzt habe.<sup>103</sup> Ihm sollte daher die Funktion abgenommen werden. Bei der Visitation von 1616 wurde berichtet, dass monatlich einmal die Beichte gehört und die Kommunion gespendet wurde.<sup>104</sup> Der Ober-Ilbenstädter Konventuale und Senior Augustin Merl († 1655) war 1653 Beichtvater der Jungfrauen von Nieder-Ilbenstadt.<sup>105</sup> Bei der Visitation von 1664 wurde festgehalten, dass Patres und Fratres nur in das Stüblein des Beichtvaters dürften.<sup>106</sup> Adrian Henrich (auch: Heinrich, Heirich) (1703–nach 1777) war 1762–1764 Prior von Nieder-Ilbenstadt und Beichtvater der Insassinnen von Nieder-Ilbenstadt.<sup>107</sup> Subprior Bonifaz Zimmermann (1729–nach 1777) war 1768 Pfarrer in Ilbenstadt, Professor

99 DDAMZ, AK, K 35/II/2; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 137f.

100 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 100r; LAUER 1792, fol. 283; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135.

101 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank, 5/66 (5.4.1945 Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 590; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144a als Klosteranleihe.

102 DDAMZ, AK, K 35/I/6.

103 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

104 DDAMZ, AK, K 35/II/1b; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 114.

105 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 81v.

106 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

107 LAUER 1792, fol. 317r: „quo, qui hactenus in pectore latuit,/ demum erupit.“

in Ober-Ilbenstadt<sup>108</sup> und ordentlicher Beichtvater der Chorfrauen,<sup>109</sup> der außerordentliche der spätere Abt Kaspar Lauer. 1780 wurde Zimmermann durch Kommissare des Erzbischofs Friedrich Karl von Erthal abgesetzt.<sup>110</sup> Der seit 1771 als Subprior in Ober-Ilbenstadt amtierende Philipp Burkard (auch: Burckhard) (1728–1791) war schon 1777 als ordentlicher Beichtvater der Chorfrauen von Nieder-Ilbenstadt genannt worden.<sup>111</sup> 1805 amtierte der Ilbenstädter Pfarrer Franziskus Faulhaber als Beichtvater der Klosterfrauen.<sup>112</sup>

### Fastengebot

Wahrscheinlich waren die Klosterfrauen in die von Propst Philipp von Karben (15.2.1502–19.7.1521) von Kardinalpresbyter Raimund Peraudi 1502 erworbene Erlaubnis mit *familiares domestici* und dauernden Tischgenossen zum Genuss von Butter, Käse und anderen Milchgerichten (*laticinia*) in der Fastenzeit außer dem Karfreitag einbezogen.<sup>113</sup> Ein Speiseplan, den der pensionierte Abt Kaspar Lauer auf die Beschwerden von Insassinnen Nieder-Ilbenstadts 1806 übermittelte,<sup>114</sup> sah für eine Woche vor: sonntags frische Fleischsuppe, Gemüse und Beilage, Neben-Gemüse für Schwache, Rindfleisch, abwechselnd mit Meerrettich, Kukumen, oder rote Rüben, Braten, ½ Schoppen Wein und beliebig viel Bier sowie Obst, abends Suppe, Beissen, Rindfleisch und Salat, montags Fleischsuppe, Gemüse, doppeltes Beissen und Rindfleisch, abends Suppe, Beissen und Rindfleisch, dienstags wie sonntags, mittwochs wie montags, donnerstags wie sonntags, freitags Suppe, Gemüse,

108 LAUER 1772, S. 596.

109 Pfarrer in Ilbenstadt, aus Algesheim, \* 29.3.1716, Profess 24.5.1739, nach HStADA, F 11 A Nr. 4; nach WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161, 1737 Dr. theol.

110 LAUER 1772, S. 848: „1770 Philippus Burck-/ ard ex Koenigstein docto-/ ratus Theologici candidatus,/ quem 1780 Carolus Fridericus/ Ehrtalius Archiepiscopus Mogunt[inus]/ per Commissarios suos ecclesiasticos,/ habita contra ordinis Jura/[rechter Rand: an recte?/ merito dubi-/ tator]/ visitatione exautoravit.“

111 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

112 LAUER 1792, fol. 321v; DDAMZ, Bestand 51.71 Nr. 1; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 133, 135.

113 Original noch 1721 im Klosterarchiv, erwähnt in der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; HUGO, Probationes, Sp. 672; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 108; LAUER 1772, S. 316f.; LAUER 1792, fol. 53v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199 Nr. 574.

114 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 135.

Fisch oder Stockfisch sowie Mehlspeise, abends Suppe, Butter und Käse, samstags Suppe, Gemüse, Fisch, falls vorrätig, oder Mehlspeise, Käse und Butter, abends Suppe, Salat, gekochte Eier, Butter Käse und täglicher Trunk, und jeder, auch den Laienschwestern, 1 Schoppen Wein. Demnach wurden die Fastengebote für Freitag wohl eingehalten.

### Personalstärke

Für die Gründungszeit ist von einer Sollstärke von 14 Konventualinnen auszugehen. Die Schwestern Luckard, † 18. März,<sup>115</sup> Irmgard, † 19. März,<sup>116</sup> Irmgard, † 27. März,<sup>117</sup> und Elisabeth, † 27. März, alle aus der Überlieferungsschicht des Totenbuchs nach 1250,<sup>118</sup> hatten alle Profess in Konradsdorf abgelegt. Dies galt auch für Agnes gen. von Bellersheim, † 27. März,<sup>119</sup> die durch einen Kauf sicher 1333 nach Ilbenstadt zu verorten ist.<sup>120</sup> Wie ein derartiger Wechsel zustande kam, wissen wir nicht. Auch die genaue Zahl der Klosterfrauen kann vor dem 16. Jahrhundert nicht festgestellt werden. 1549 fand die Visitationskommission in Nieder-Ilbenstadt wenige geistliche Personen und befahl, mehr anzunehmen, was Zustimmung fand.<sup>121</sup> Bei der Reformierung des Klosters wurde 1567 festgelegt, dass Konventualinnen und Novizinnen zusammen nicht mehr als 14 sein sollten. Die Jungfrauen sollten keinem Mann oder anderen verdächtigen Personen Eintritt verstatten und als Adelige neben dem geistlichen Stand ihre weltliche Ehre wahren. Die Meisterin sollte Kandidatinnen dem Erzbischof von Mainz benennen und sie mit dessen Entscheid und Vorwissen der Burg ins Kloster nach dessen Regel, „Observation“, „Profession“ und Habit aufnehmen, wenn sie das gebührende Alter haben. Wenn der Meisterin von Befreundeten Kinder anvertraut würden, sollte sie eine Lehrmeisterin halten, die die Kinder in

115 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

116 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

117 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

118 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

119 CLEMM, Totenbuch, S. 214; Clemm ist sich über die Identität mit der 1370 Erwähnten nicht sicher, ebenso über die Identität mit der 1333 genannten Chorfrau Agnes.

120 BStAWÜ, MU 6002; LAUER 1792, fol. 19v, 164r, 218v, 272v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177 f. Nr. 156; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 205.

121 BStAWÜ, MRA, Klöster Nr. 1240 L 619, fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645.

christlichem Wandel und Zucht nach der Ordensregel, außerdem Nähen, Wirken, Sticken usw. ausbilden sollte. Wer mit 18 Jahren keine Profess ablegen wollte, sollte unverzüglich in seine Familie zurückkehren. Für diese Kinder waren jährlich 8 Gulden Schulgeld zu zahlen, die vom Aufnahmegeld der später Profess Leistenden in Höhe von 100 Gulden abgezogen werden sollten. Außerdem waren 5 statt bisher 10 Gulden Statutengeld zu zahlen. Durch diese Verminderung wurde die bisherige Zahlung von jährlich 18 Schillingen an das Jungfrauenkloster durch den Konvent aufgehoben. Für Novizinnen galt ein Vorzug der Burgmannentöchter. Wenn eine ins Kloster aufgenommene Jungfrau aus welchem Grund auch immer austreten wollte, sollte sie ihr eingebrachtes Gut nicht zurückerhalten.<sup>122</sup> 1599 sollen zehn bürgerliche Kandidatinnen eingetreten sein, so dass es zur Wiederaufnahme des Chordienstes kam.<sup>123</sup> 1609 und 1616 gab es vier Konventualinnen, weitere zwei sollten aufgenommen werden.<sup>124</sup> Während des Dreißigjährigen Krieges und bis zum Ende der Abwehr des Inkorporationsversuchs ging die Zahl bis auf zwei Konventualinnen zurück.<sup>125</sup> Nach einer nochmaligen Krise, in deren Folge das Meisterinnenamt 1669 zugunsten eines Priorats unter Gertrud Singhof (1669–26.4.1712) aufgegeben wurde, stabilisierte sich die Zahl der Konventualinnen. Die Visitation<sup>126</sup> vom 8. November 1745, zu Ende des Österreichischen Erbfolgekriegs, liefert uns noch einmal ein Bild eines blühenden Konvents von 21 Chorjungfrauen und sieben Laienschwestern. Eine wohl 1746 zu datierende Liste nennt 19 Konventualinnen.<sup>127</sup> Bei der Visitation 1777 wurden 14 Chorjungfrauen, fünf Laienschwestern und drei Novizinnen gezählt.<sup>128</sup> 1803 wurden in den Verträgen über die Säkularisation

122 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); HStADA, F 11 A Nr. 43/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652.

123 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 113.

124 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 114.

125 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 117–119.

126 DDAMZ, AK, K 35/II/1d; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

127 HStADA, F 11 A Nr. 8/1: Schwestern Philippina, Cunigundis, Maria Eva, Etytomia, Eva Margarethe, Eulalia, Sophia, Caecilia, Juliana, Maria Martha, Ursula (die ermahnt wurde), Anna Maria (die ermahnt wurde), Maria Anna (*sub lotione ancillae non scandalisantur*), Agatha (*lari fari*), Carolina, Tensia, Cordula, Monica und Maria Catharina. Der Name der Subpriorin blieb offen, das Amt war also wohl nicht besetzt.

128 DDAMZ, AK, K 35/II/1e; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124f.

des Jungfrauenklosters 14 Chorjungfrauen, vier Laienschwestern, die Pfortnerin und der Findling bis ins 14. Jahr alimentiert.<sup>129</sup>

### Soziale Zusammensetzung des Konvents

Die soziale Zusammensetzung des Konvents nach der Gründung ist unbekannt. Mit Beginn der Seelgerätstiftungen lässt sich bis zur Krise von 1567 eine enge Verquickung mit den niederadeligen Familien der Wetterau nachweisen, deren Exponenten die Burgmannen von Friedberg und der dortige Burggraf waren. Nach dem vergeblichen Versuch der Burg, ein Zugangsprivileg zu wahren, für das aber augenscheinlich nicht genug Interessentinnen vorhanden waren, setzte nach der Wende zum 17. Jahrhundert der Eintritt von Bürgerlichen ein. Gleichwohl gab es noch bis 1668 adelige Meisterinnen, wenn auch der Nachwuchs teilweise aus Altenberg kam. Im 18. Jahrhundert gab es außer wenigen Ausnahmen, die aus Böhmen und Lothringen kamen, vor allem aus Franken, der Wetterau und dem rheinischen Einzugsbereich von Kurmainz stammende Novizinnen und Konventualinnen.

### Erste Bitten (Preces Primariae)

1322 forderte der 1314 gewählte König Ludwig der Bayer, anscheinend anlässlich der Wahl des Propstes Heidenreich (1322) eine Pfründe für die Tochter Adelheid des Friedrich von Eschbach.<sup>130</sup> Preces Primariae des Erzbischofs von Mainz Konrad II. von Weinsberg richteten sich 1392 an das Kloster Ilbenstadt für die Tochter bzw. Nichte des Rupert von Kolnhausen.<sup>131</sup> Das von den Propsten angeblich traditionell ausgeübte Recht der Ersten Bitten wurde bei der Wahl des Propstes Johannes V. Heidenreich (10.8.1464–1481)

129 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128–130.

130 LAUER 1772, S. 738, 753, dazu S. 754 die Bemerkung, dass dies noch 1329 ein Thema war gemäß dem „libellum primarium precum, p[agina] 735“, S. 819; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 136; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108. Die Seitenzahl weist auf eine erhebliche Zahl Erster Bitten hin; das Buch ist nicht nachzuweisen.

131 BStAWÜ, MIB 12, fol. 310v, in: Die Regesten der Mainzer Erzbischöfe, URI: <http://www.ingrossaturbuecher.de/id/source/4031>, Zugriff am 10.7.2018, Register der „Ersten Bitten“ 1392, Nr. [54], an das Kloster in Ilbenstadt (*Elwenstad*).

zum Zankapfel. Schließlich wurde in einem Schiedsverfahren Gertrud, Tochter des Junkers Gerlach von Reinberg, dort eine Pfründe verliehen, die von der Zahlung der sonst üblichen 15 Gulden befreit wurde, ohne das Recht Ober-Ilbenstadts auf beliebige Vergabe der Pfründen in Nieder-Ilbenstadt zu berühren.<sup>132</sup> 1505 durfte sie mit ihrer Schwester Kunigunde in ein nicht reformiertes Prämonstratenserinnenkloster wechseln.<sup>133</sup>

---

132 HStADA, in B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 271 f. unter 1444, S. 273 als Irrtum des Notars auf 1464 geändert, S. 739 ebenfalls unter 1444; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 480.

133 BStAWÜ, MIB 48, fol. 104v, Mainz St. Martinsburg 13.6.1505, Erzbischof Berthold von Mainz hatte durch Verordnete das Jungfrauenkloster zu Ilbenstadt, das unreformiert gewesen war, in ein ordentliches und reformiertes Leben bringen lassen; darauf hatten zwei Jungfrauen, die Schwestern Gerres und Kunigunde von Reinberg, Anstand genommen, im Kloster zu bleiben, und außerhalb desselben gelebt, seien aber bereit gewesen, in ein anderes unreformiertes, nicht geringeres und nicht leichteres Kloster zu gehen, wenn ihnen Propst Philipp von Karben zu Ilbenstadt ihre Pfründen und zugebrachtes Geld hätte ausfolgen lassen, was aber nicht geschehen sei. Als von beiden Parteien gewählter Schiedsrichter entscheidet Erzbischof Jakob jetzt auf die bei Erzbischof Berthold (also vor 21.12.1504) erhobene Klage der beiden Jungfrauen, dass der Propst jeder der beiden jährlich zwischen Mariä Himmelfahrt und Geburt 4 Wetterauer Achtel Korn nach Windecken oder Hanau liefern müsse, womit alle gegenseitigen Forderungen verglichen sein sollen; die beiden dürfen sich in ein unreformiertes Kloster begeben, auch eines anderen Ordens, das aber nicht eines geringeren oder leichteren Ordens sein darf als Ilbenstadt vor der Reform; LAUER 1792, fol. 283v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 202 Nr. 580; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 214 f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 111.

## § 24. Das Chorfrauenstift: Konversinnen

Die ältesten Nachweise von Konversinnen im Bereich des Konvents Ilbenstadt können nur mit Hilfe des von Clemm bearbeiteten Totenbuchs<sup>1</sup> geführt werden. Vor 1250 sind seit der Stiftung von 1123 14 von 17 Laiinnen zweifelsfrei nachzuweisen: Adelheid, † 6. Januar,<sup>2</sup> Guda, † 6. Januar,<sup>3</sup> Hedwig, † 6. Januar,<sup>4</sup> Matthia, † 6. Januar,<sup>5</sup> Guda, † 6. Januar,<sup>6</sup> Agnes, † 6. Januar,<sup>7</sup> Alberadis, † 24. Januar,<sup>8</sup> Godelindis, † 24. Januar,<sup>9</sup> Sylva, † 27. Februar,<sup>10</sup> Misesindis, † 24. Juni,<sup>11</sup> Winkund, Demut und Jutta, † 25. August,<sup>12</sup> Drudun, † 19. Oktober,<sup>13</sup> Richetza, † 28. Oktober<sup>14</sup> und Fasmut, † 25. Dezember.<sup>15</sup> Diese Zahl scheint sehr niedrig. Nach 1250 kommen wir auf 19 Nennungen, wobei offen bleibt, was die Bezeichnungen *conversa* und *famula* bzw. *familiaris* unterschied: Adelheid, † 18. Januar,<sup>16</sup> *Famula*; Petra, † 6. Februar,<sup>17</sup> Konversin Jutta, † 22. Februar,<sup>18</sup> *Famula*; Gela, † 18. März,<sup>19</sup> *Familiaris*; Irmgard, † 1. April,<sup>20</sup>

1 CLEMM, Totenbuch, S. 173: „charakteristisch für die älteste Zeit die sehr große Zahl der Conversen und Laien; ... von 288 Laien gehören 90 dem Adel an“; diese Aussagen sind schwer nachvollziehbar, vgl. § 49.

2 CLEMM, Totenbuch, S. 202 (... *conversarum*).

3 CLEMM, Totenbuch, S. 202 (... *conversarum*).

4 CLEMM, Totenbuch, S. 202 (... *conversarum*).

5 CLEMM, Totenbuch, S. 202 (... *conversarum*).

6 CLEMM, Totenbuch, S. 202 (... *conversarum*).

7 CLEMM, Totenbuch, S. 202 (... *conversarum*).

8 CLEMM, Totenbuch, S. 205.

9 CLEMM, Totenbuch, S. 205.

10 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

11 CLEMM, Totenbuch, S. 227f., erwähnt hier die im Nekrolog von Prémontré unter diesem Monatstag genannte Frau Milesindis von Coucy bei Laon, die spätestens 1147 gestorben sein soll. Er hält einen Eintrag auf Veranlassung eines Verwandten ebenso für möglich wie ein Leben (und Sterben?) in Ilbenstadt.

12 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

13 CLEMM, Totenbuch, S. 246.

14 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

15 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

16 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

17 CLEMM, Totenbuch, S. 207.

18 CLEMM, Totenbuch, S. 209.

19 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

20 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

*Familiaris*; Gertrud (*Gerdrudis*), † 3. April,<sup>21</sup> *Familiaris*; Christine, † 7. April,<sup>22</sup> *Familiaris*; Jutta, † 14. April,<sup>23</sup> *Familiaris*, die dem Kloster eine Mark stiftete; Mettza, † vor 1400, Konversin (*Familiaris*), und ihre leibliche Schwester, die Geistliche Schwester Sophia, die dem Kloster jährlich 10 Schillinge Pfennige von den Wiesen zu Wöllstadt schenkte;<sup>24</sup> Jutta, † 14. April vor 1400,<sup>25</sup> die dem Kloster 1 Mark schenkte; Liebista, † 28. April,<sup>26</sup> *Familiaris*; Gertrud, † 26. Juni,<sup>27</sup> *Famula*; Adelheid, † 20. Juli,<sup>28</sup> *Familiaris*; Mechthild, † 20. Juli,<sup>29</sup> *Famula*; Helburg, † 8. August,<sup>30</sup> *Familiaris*; Guda, † 11. August,<sup>31</sup> *Familiaris*; Kunigunde, † 30. September,<sup>32</sup> *Familiaris*; Gertrud, † 6. November,<sup>33</sup> *Familiaris*; Irmtraut, † 6. Dezember,<sup>34</sup> *Familiaris*; Rikmut, † 9. Mai 1593,<sup>35</sup> die dem Kloster 6 *solidos* Pfennige schenkte. Im 16. Jahrhundert soll das Kloster für den Eintritt von Konversinnen oder Laienschwestern jeweils 50 Gulden gefordert haben.<sup>36</sup>

21 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

22 CLEMM, Totenbuch, S. 216.

23 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

24 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/3, „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 212, am 15. März.

25 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/1, „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 217.

26 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

27 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

28 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

29 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

30 CLEMM, Totenbuch, S. 235.

31 CLEMM, Totenbuch, S. 235.

32 CLEMM, Totenbuch, S. 244.

33 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

34 CLEMM, Totenbuch, S. 253. Er hält die Identifizierung mit der *Famula* Schwester Irmintrudis für möglich, die von Propst Gozold und dem Konvent von Oberilbenstadt am 28. Februar 1333 3 Morgen Wiesen zu Ilbenstadt für 18 Mark leichter Pfennige kaufte, diese Wiesen zum Unterhalt der Ewigen Lampe beim Hochaltar stiftete, aber den Nießbrauch gegen Zahlung von 2 Sommern Mohn behielt, HStADA, B 6 Nr. 198; Druck: WÜRDWEIN, *Notitiae*, S. 75; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176 Nr. 155. LAUER 1772, S. 192, schließt sie als leibliche Schwester des Propstes nicht aus. LAUER 1792, fol. 19r; BIEDERT, *Niederilbenstadt*, S. 141, 206.

35 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/3, „vor 1400“, „Lutmudis“, ohne Jahresangabe; CLEMM, Totenbuch, S. 222 ebenso.

36 LAUER 1792, fol. 285v.

Visitor Frater Wilhelm von Krumbell forderte 1609 die Abschaffung des Gesindes und stattdessen die Annahme von Konversen, Jungfrauen oder Laienschwestern.<sup>37</sup>

1745 gab es im Kloster sieben Laienschwestern.<sup>38</sup> In einer wohl auf 1746 zu datierenden Liste werden genannt: *laicae* Anna und Elisabetha; Jacobina, Anna, Anna Lisa, Maria Margaretha, Dorothea und Catharina.<sup>39</sup>

Margaretha Weil legte wohl 1768 mit 19 Jahren Profess ab und starb nach 1777.<sup>40</sup>

Magdalena Ruppin war 1777 für den Garten zuständig; sie starb nach 1795.<sup>41</sup> Agnes Ruppin war 1777 in der Küche; sie starb wohl kurz vor dem 29. Januar 1803 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>42</sup>

Ob Magdalena Bender aus Bommersheim, die 1789 in Nieder-Ilbenstadt eintreten wollte, zugelassen wurde, ist nicht bekannt. Sie hatte vier Geschwister und zwei noch lebende Töchter, außerdem ca. 800 Gulden Vermögen.<sup>43</sup> Margaretha Wettnerin wurde nur am 14. Mai 1795 genannt.<sup>44</sup>

Beim Reichsdeputationshauptschluss 1803 versorgt wurden Augustina Scheibel, 1777 zuständig für Butter und Käse, Katharina Maybach, 1777 für Küche und Garten zuständig, die am 1. April 1805 den Prior wegen der verweigerten Erlaubnis zum Weggang angriff;<sup>45</sup> Monika Weil war seit 1778 im Kloster und störte, da sie das Kloster verlassen wollte, am 11. März 1805 durch Geschrei und Drohungen die Mette<sup>46</sup> ebenso wie Juliana Hofmann, die am 14. Mai 1795 genannt worden war.<sup>47</sup> Der Wunsch der vier, das Kloster nach 1803 wie die Chorherren von Ober-Ilbenstadt zu verlassen, führte zu massiven Streitigkeiten, die nur vorübergehend durch Aushändigung ihrer

37 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2542.

38 DDAMZ, AK, K 35/II/11d; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

39 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

40 DDAMZ, AK, K35/II/1e, Visitation 27.8.1777; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 122, 129.

41 DDAMZ, AK, K35/II/1e, Visitation 27.8.1777; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 122.

42 DDAMZ, AK, K35/II/1e, Visitation 27.8.1777; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 122.

43 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 740/2769.

44 Kopie aus HStADA, F 11 A Nr. 8/1, fol. 250r, von Norbert Beyerung.

45 DDAMZ, AK, K 35/II/2; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 131.

46 DDAMZ, AK, K 35/II/2; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 131.

47 Kopie aus HStADA, F 11 A Nr. 8/1, fol. 250r, von Norbert Beyerung.

Entschädigungsrenten zu ihrer privaten Verfügung beruhigt wurden.<sup>48</sup> Monika Weil und Juliane Hofmann hatten wechselweise die Küche zu besorgen, aber sich aus der Gemeinschaft völlig zurückgezogen: *Sie kochen schlecht für den Konvent, sie kochen nicht, was von Frau Priorin pro Communitate angeordnet wird, wenn sie nicht wollen. [...] sie halten keine betrachtung, sie lesen kein Geistliches Buch tempore lectionis sacrae, sie kommen in kein Examen Conscientiae, Sie machen keine Exercitia Spiritualia; wo soll denn der Geist der Ruhe und Zufriedenheit herkommen? Über das Silentium und andere heilige Ordens-Gebräuche spotten sie, von morgens früh bis abends schänden und schmähen sie bald über Chorjungfern und Mägden, die mit thränenden Augen bey Andern Trost suchen. – Selbst Frau Priorin, 76 alt, fürchtet sich, in die Küche zu gehen.*<sup>49</sup> Die dienende Funktion der Konversinnen war am Ende der klösterlichen Gemeinschaft in ihr Gegenteil pervertiert.

---

48 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 131 f.

49 DDAMZ, AK, K 35/II/2; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 132.

## § 25. Ilbenstadt: Zwischen Prémontré und Kurmainz

Bereits in der 1123 durch den Erzbischof Adalbert I. von Mainz verbrieften Stiftung der Grafenbrüder Gottfried und Otto von Cappenberg und der von Papst Honorius II. am 16. Februar 1126 und am 27. Februar 1126 als Besitz Norberts und des Ordens angesprochenen Schenkung von Cappenberg, Varlar und Ilbenstadt, die in den Schutz des hl. Petrus aufgenommen wurde,<sup>1</sup> offenbart sich eine Doppelläufigkeit der Abhängigkeiten, in die das Kloster in der Wetterau bis zum Ende des Alten Reiches eingebettet war. Geht man von den im Archiv des Klosters erhaltenen Rechtstiteln aus, so steht die Übergabe an den hl. Martin von Mainz am Anfang der Geschichte eines Konvents, der *secundum regulam beati Augustini secundum institutione venerabilis fratris Northberti* geformt werden sollte.<sup>2</sup> Ilbenstadt erhielt erst nach dem Tod Norberts am 6. Juni 1134 von dem am 14. Februar 1130 gewählten Papst Innozenz II. am 12. Dezember 1139 im Lateran ein Schutzprivileg (*tutela et protectio*), das sich direkt an Propst Anton und die Brüder richtete.<sup>3</sup> Außer den Bestimmungen über den Besitz verfügte es die Wahl von Antons Nachfolgern durch die *fratres* oder deren *sanior pars* und verbot Einmischungen von Kirchenfürsten oder Laien *salva necnon Moguntini archiepiscopi canonica iustitia et reverentia*. Zum Recht der Aufnahme von Brüdern und Laien trat eine an die Zustimmung des Konvents gebundene Austrittsmöglichkeit sowie die Erlaubnis zum Gottesdienst in ihrer Kirche

1 Siehe § 9.

2 Zwei Ausfertigungen: BHStAM, Erzstift Mainz, Domkapitel, Fasz. 250 (Auskunft BStAWÜ 23.7.2015: Domkapitel Mainz Urkunden MU 3174), und HStADA, B 6 Nr. 1; LAUER 1792, fol. 194r–v; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 53–55 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 137 Nr. 2, und N. F. 15, S. 429 zu 2.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 89; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 40; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 415–417 Nr. 513; BOCKHORST, Anfänge, S. 61, 72f. Vgl. zuletzt BEWERUNGE, Eigenkirche, mit Diskussion des Forschungsstandes.

3 HStADA, B 6 Nr. 12; HUGO, Probationes, Sp. 662; BERNHARD, Beschreibung, S. 153; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 24; LAUER 1792, fol. 152v, 160r; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 1, S. 891 Nr. 8060; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52–54 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; MITTERMAIER, Anfänge, S. 11f.; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 176f. Nr. 11: Bestätigung der Schenkungen der Grafenbrüder Gottfried und Otto von Cappenberg, Baiersröder Hof, Dorheim, Schiffszollbefreiung zu Frankfurt; Bauerbach bereits 1133 verkauft, Findörfer Höfe erst nachträglich in den verunechteten Urkundentext eingefügt. Im Vorjahr 1138 hatte Innozenz II. „den Prämonstratensern das Recht eingeräumt, ungeeignete Äbte auf Beschluß der Mehrheit bzw. der *sanior pars* abzusetzen“, FELTEN, Kurie, S. 357.

bei über die Diözese Mainz verhängtem Interdikt.<sup>4</sup> Das Privileg wurde von acht Kardinälen bezeugt.<sup>5</sup> Papst Lucius II. bestätigte dem Propst und den Brüdern am 2. Dezember 1144 im Lateran zusätzlich den von Erzbischof Heinrich I. von Mainz geschenkten Zins von Weinbergshufen in Erbach (*Eberbach*) und Elville.<sup>6</sup> Eine umfassende Bestätigung von Regeln, Rechten und Besitzungen erfolgte schließlich am 8. August 1147 in Auxerre durch Papst Eugen III. für beide Privilegien.<sup>7</sup> Jetzt wurde unter Berufung auf die Gründungsurkunde von 1123 auch die Exemption vom Archidiaconat (*ut nulli videlicet archidiaconorum vel clericorum Moguntine parochie nisi soli archiepescopo*) aufgenommen.

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wurde die Urkunde Papst Innozenz' II. vom 12. Dezember 1139 verunechtet. Das ursprüngliche Predigtrecht (*Predicandi ... concessam*) in der Pfarrkirche wurde durch die Umformulierung auf Rasur *per omnem provintiam vel modis omnibus in vita vel morte salutem animarum operandi licentiam ab archiepiscopo vobis* um ein Tauf- und Begräbnisrecht erweitert und auf die gesamte Mainzer Kirchenprovinz ausgedehnt, ebenso das Recht der Gottesdienste bei allgemeinem Interdikt auf alle Kirchen der Ilbenstädter Pfarrei. Auch das von Innozenz II. gewährte Recht der Aufnahme von Klerikern und Laien wurde nun auf ein Recht der Aufnahme in Ordensbesitzungen (*castra vestre societatis*) verfälscht. Bei dem für die Kanoniker für das Verlassen des Klosters nach der Profess

4 Rekonstruktion der ursprünglichen Bestimmungen insbesondere bei ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 176f. Nr. 11.

5 REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 54 Nr. 78; nicht darunter sind die erst am 22.12.1139 kreierte drei Kardinäle Raniero, Grizo und Presbitero.

6 HStADA, B 6 Nr. 13; LAUER 1792, fol. 211r; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 664; BERNHARD, Beschreibung, S. 158; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 31; MIGNE, PL 179, Sp. 914f. Nr. 71; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 295 Nr. 4; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 143f. Nr. 206; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 2, S. 17 Nr. 8669; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 126 Nr. 65 (Auszug); FEES/ROBERG, Papsturkunden. Feierliche Privilegien, Tafel 13; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140f. Nr. 19 (falsche Signatur: „Urkunden Nr. 73“); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 90; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitate falsch, richtig S. 67).

7 HStADA, B 6 Nr. 14; LAUER 1792, fol. 211r; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 665; BERNHARD, Beschreibung, S. 160; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 33; MIGNE, PL 180, Sp. 1263 Nr. 216; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 296 Nr. 5; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 159 Nr. 221; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 2, S. 46 Nr. 9113; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141 Nr. 21; MITTERMAIER, Anfänge, S. 16; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 194 Nr. 100.

ausgesprochenen Austrittsverbot – nur *cum consensu fratrum* – wurde *consensu* zu *permissione* verschärft.<sup>8</sup>

Wenn Abt Ulrich von Steinfeld den Ilbenstädter Propst Stephan [1168–?] als *maior* der *patres* im Bistum Mainz ansprach,<sup>9</sup> kann dies auf eine weiter entwickelte Ordensorganisation hinweisen. Die Bulle Papst Innozenz' IV. vom 16. März 1254 an Äbte und Konvente des Prämonstratenserordens wegen Visitation ihrer Einrichtungen nur durch eigene Präläten wurde in Ilbenstadt nicht erwähnt.<sup>10</sup> Die (wohl nach dem 26. März) 1289 durch Propst Johann II. durchgeführte Zuweisung gekaufter Zinse und Güterstücke an den Konvent der Chorfrauen, vielleicht Zeugnis der räumlichen Trennung von Männer- und Frauenstift, wurde am 7. Juni 1293 von Abt Wilhelm III. (*Guillermus*, Guillaume III. de Louvignies, 1288–1304) von Prémontré in einem Transfix bestätigt.<sup>11</sup>

Erst seit dem 14. Jahrhundert gibt es Nachweise für die Tätigkeit der Pröpste in ihren Ordensfunktionen. Gozold I. (1330–1341) bestätigte als jährlicher Visitor der Zirkarien Wadgassen und Ilfeld am 19. September 1336 die während seiner Tätigkeit zwischen Abt und Konvent des Klosters

8 ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 17 Nr. 11: „Da diese Hand, die ihren deutschen Duktus nicht verleugnen kann, sich bemüht, die Schrift der Papsturkunde nachzuahmen, war sie unter den Ilbenstädter Schreibern nicht festzustellen; sie gehört aber wohl noch der zweiten Hälfte des 12. Jh. an.“ Soll man daraus schließen, dass die Verfälschung in das Umfeld der Weihe der neuen Stiftskirche 1159 gehört? Sie würde dann die Übereinkunft über die inkorporierte Kirche von Södel mit abdecken.

9 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 142f. Nr. 24, angesprochen, aber dort zwischen 1152/3 bis 1156 oder 1167–1170 Januar 5 als fraglich eingereiht. Siehe auch CLEMM, Totenbuch, S. 196 (wohl 1167), 270 (Register). Nicht bei LAUER 1772, S. 840, der S. 137 ausdrücklich von einer Überlieferungslücke zwischen 1168 und 1185 spricht. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 546f. Nr. 320, nach einer Briefsammlung des Propstes Ulrich von Steinfeld aus dem 13. Jahrhundert, Hs. 42 pag. 160 der Bibliothek des Priesterseminars in Mainz; Druck: ROTH, Briefsammlung, S. 306; JOESTER, UB Steinfeld, S. 636 Nr. 66; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 332f., 359 „1152–1155“.

10 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 50, inseriert in das am 18.1.1362 im Kapitelsaal des Klosters Spieskappel gefertigte Notariatsinstrument der Abschrift der Bulle des Papstes Clemens VI., Avignon 1342 Dezember 16; nicht genannt bei FELTEN, Kurie, S. 372–375.

11 BStAWÜ, MU 5995; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 103; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 107. Völlig offen ist, wie diese Bestätigung eingeholt wurde. Eine Anwesenheit des Propstes in Prémontré beim Generalkapitel ist jedenfalls nicht auszuschließen.

Veßra geschlossene Abmachung über genannte Einkünfte.<sup>12</sup> Propst Franko II. (1341/42) siegelte am 8. Juli 1342 mit Abt Theodor von Oberzell, Visitor der Zirkarie Ilfeld,<sup>13</sup> als *assumptus* auf Bitten der Meisterin von Spieskappel und ihres Konvents.<sup>14</sup> Die in Avignon am 16. Dezember 1342 ausgefertigte Bulle Papst Clemens' VI. an Äbte und Konvente des Prämonstratenserordens wegen Visitation ihrer Einrichtungen nur durch eigene Prälaten wurde in Ilbenstadt nicht erwähnt.<sup>15</sup> Erzbischof Heinrich II. von Mainz bestätigte aber auf Bitten von Propst und Konvent von Ilbenstadt in Eltville am 9. und 16. April 1344 die inserierten Urkunden von 1123 und 1147.<sup>16</sup> Eine weitere päpstliche Privilegienbestätigung erfolgte erst am 12. Dezember 1357 durch Innozenz VI. in Avignon unter Propst Konrad von Karben (1352–1394).<sup>17</sup> Unter Propst Richard Lesch [von Mühlheim] (1407–1423) visitierte der Abt von Selbold am 29. November 1412 das Chorherrenstift.<sup>18</sup> In Anwesenheit des Ordensvisitors Jakob von Hemptmes aus dem Stift Leffe in der Diözese Lüttich<sup>19</sup> wurden

12 TStAM, Hennebergisches Archiv; Druck: BECHSTEIN/BRÜCKNER, Hennebergisches UB 2, S. 22 Nr. 44; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412 Nr. 687.

13 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146: 1323–1342; FLACHENECKER/PETERSEN, *Personallisten*, S. 524 1332–1338, Nachfolger ab 1344.

14 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 274; LIST, Spieskappel, S. 182, 215 f.

15 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 50, Notariatsinstrument der Abschrift der Bulle des Papstes Clemens VI., Avignon 1342 Dezember 16, im am 18.1.1362 im Kapitelsaal des Klosters Spieskappel gefertigten Notariatsinstrument mit der Abschrift der Bulle des Papstes Innozenz IV., Lateran 1254 März 16; nicht genannt bei FELTEN, *Kurie*, S. 375 f.

16 HStADA, B 6 Nr. 15, inseriert B 6 Nr. 1 und Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 181 f. Nr. 174. Ob dies noch für Propst Franko II. (1341/42) oder anlässlich der Nachfolge Bertholds von Lich (1345) erfolgte, ist offen.

17 HStADA, B 6 Nr. 16; Druck: HUGO, *Probationes*, Sp. 668; WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 90; LAUER 1792, fol. 23r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 Nr. 208; TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 83. HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts, schreibt dies dem Propst Werner II. 1356 zu, so auch BERNHARD, *Beschreibung*, S. 132.

18 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 23v; LAUER 1792, fol. 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 416 Nr. 705.

19 Jakob von Hemptmes bezeichnete sich als Baccalaureus der Theologie, Kanonikus des Liebfrauenklosters Leffe Prämonstratenserordens, von Abt Petrus von Prémontré (Peter III. d'Hermin, 1409–1423) und dem Generalkapitel des Ordens bevollmächtigter Kommissar und Visitor des Ordens in den Zirkarien Westfalen, Wadgassen und Ilfeld. Es ist nicht auszuschließen, dass Propst Richard Lesch wegen der im Vertrag zwischen seinem Nachfolger und dem Konvent angesprochenen

zu seinem Rücktritt vertragliche Regelungen getroffen.<sup>20</sup> Beim Amtsantritt seines Nachfolgers Kuno Halber von Hör gern (11.2.1423–1430) wurde am 11. Februar 1423 im Beisein des Ordensvisitators im Kapitelsaal von Ilbenstadt ein umfangreicher Vertrag zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage des Konventes und anderer Übelstände geschlossen.<sup>21</sup>

[Gegen-]Papst Johannes XXIII. hatte am 6. Februar 1415 auf dem Konzil von Konstanz<sup>22</sup> ebenso wie sein Nachfolger Papst Martin V. am 28. Januar 1418 dem Stift die Privilegien bestätigt.<sup>23</sup> Die fortbestehenden Beziehungen zu Prémontré verdeutlicht die von Propst Heinrich II. von Michelbach (1446–9.8.1464) am 18. August 1451 in Ilbenstadt besiegelte Abschrift des Rundschreibens des Abtes Johannes X. Aguet von Prémontré, das die Erlaubnis Papst Nikolaus' V., Rom 4. Februar 1450, für die Leiter und Mitglieder des Prämonstratenserordens über den Ablass beinhaltete.<sup>24</sup> Der Befehl des Erzbischofs Adolf II. an seinen Vikar in pontificalibus Siegfried von Cyrene<sup>25</sup> vom 12. August 1464, sich zusammen mit Abt Konrad von Selbold persönlich nach Ilbenstadt zu begeben, den Propst und die Konventualen zu visitieren, und ihm, bevor er den neuen Propst bestätigte, zu berichten,<sup>26</sup> weist auf eine

---

Missstände, vielleicht dem Totschlag am 24. August, zum Rücktritt gezwungen wurde. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111 f.

20 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 14v; LAUER 1792, fol. 32r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 347.

21 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252 f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 f. Nr. 348; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f. Das Notariatsinstrument wurde vom Kaiserlichen Notar Gottfried de Vico, Kleriker der Diözese Lüttich, ausgestellt, der wohl zur Visitationskommission gehörte; Zeugen waren die Prioren der Prämonstratenserinnenstifte Johannes von Dorlar und Gerhard von Altenberg.

22 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 340v (Original 1721 noch vorhanden); LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 328.

23 HStADA, B 6 Nr. 17; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 95 f.; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 628 Nr. 335; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83.

24 HStADA, B 6 Nr. 18; LAUER 1772, S. 278 f.; LAUER 1792, fol. 38r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147 Nr. 440. Mitgesiegelt von Kanoniker Johannes de Hanonia aus Prémontré.

25 Weihbischof Siegfried Piscator, Bischof von Kyrene, aus dem Dominikanerorden, Mag. Theol., am 7.3.1446 zum Bischof geweiht, † 16.10.1473, begraben in der Dominikanerkirche Mainz, 1467 auch Pfarrer zu Okriftel, siehe HERMANN/KNIES, Protokolle 1, S. 273 Nr. 628 mit Anm.

26 BStAWÜ, MIB 31, fol. 35v; BERNHARD, Beschreibung, S. 133 f.; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 104; LAUER 1792, fol. 39r, ohne Datierung; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479 Z. b.

enge Zusammenarbeit zwischen der Diözese und dem Orden hin. 1477 nahm Kurmainz, wohl wegen der Versuche der Burg Friedberg, obrigkeitliche Rechte auszuüben, direkt auf das Kloster Einfluss. Erzbischof Dieter von Mainz verbot Johannes V. Heidenreich (10.8.1464–1481) und dem Konvent am 14. Februar 1477, irgendeiner weltlichen Person die Klosterrechnung abzulegen.<sup>27</sup> Dieses Verbot korrespondiert augenscheinlich mit der Festlegung des Ordensvisitors Abt Bernhard von Graditz (Mähren) vom 17. Februar 1478, dass das Kloster nur den Erzbischof von Mainz als Schirmherrn wählen sollte, außer bei äußerster Not zu anderer Wahl gezwungen.<sup>28</sup> Erzbischof Berthold selbst aber erteilte auf Antrag der Burg in Freiburg/Breisgau am 23. April 1498 an Propst Dauernheimer von Ober-Ilbenstadt sowie die Pfarrer von Burg und Stadt Friedberg den Auftrag zu Visitation und Reform des Jungfrauenklosters Nieder-Ilbenstadt.<sup>29</sup>

Als Zusammenspiel zwischen dem Orden und Kurmainz zeigt sich auch die Neubestellung der Leitung des Männerklosters. Die Wahl des neuen Propstes Philipp von Karben (15.2.1502–19.7.1521) am 24.2.1502 erfolgte unter Leitung des Propstes Lukas von Lorsch, Visitor des Prämonstratenserordens in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld, und des Abtes Werner von Selbold, der darüber an Erzbischof Berthold von Mainz aus Ilbenstadt am 24. Februar 1502 berichtete.<sup>30</sup> Nach der Wahl des Propstes Johannes VI. Gewenner (23.7.1521–19.6.1536) wurde am 25. Juli 1521 ein Konventuale an den Abt Johannes von Spieskappel als Visitor in den Zirkarien Wadgassen

27 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545; LAUER 1772, S. 287: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatoribus secundum Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones faciendam.“; LAUER 1792, fol. 40v–41r: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatori secund-/ um Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones exhibendam.“, 175v–176r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 515.

28 HStADA, B 6 Nr. 26; LAUER 1772, S. 288–290, hier S. 289 („ab Huberto de monte Hermerio Ordinis Generali Depu-/ [am linken Rand: 1478] tatus per varias Provincias et Regna Commissarius A[nno]/ 1478 Ilbenstadii aderat, restituendo Disciplinae vi-/ [am linken Rand: Sicut praeter ipsius nullus/ unquam alius agnitus/ fuisset.] gori operam daturus, Et propterea inter alia quoque/ inviolabili lege decrevit, ...“; LAUER 1792, fol. 39v–40r, 171v–172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 517.

29 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 193 Nr. 567, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 165 f.; LAUER 1772, S. 308.

30 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310, 842; LAUER 1792, fol. 53r; HStADA, B 6 Nr. 29, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572 Z. a.; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1792, fol. 50r; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

und Ilfeld mit der Wahnachricht und der Bitte um Bestätigung gesandt.<sup>31</sup> Am 4. August bestätigte Abt Nikolaus Berg als von Abt Jakob von Prémontré bestätigter Visitor die Wahl, ordnete die Amtseinführung des Propstes an und befahl den Brüdern Gehorsam ihm gegenüber sowie den Hintersassen die Eidesleistung;<sup>32</sup> seinen Bericht über die Wahl und seine Bestätigung sandte er am selben Tag an Erzbischof Albrecht mit der Bitte, die diesem zustehenden Rechtshandlungen vorzunehmen.<sup>33</sup> Am 21. August wurde Propst Johann vom Erzbischof bestätigt.<sup>34</sup> Johannes VI. wurde selbst am 7. Juni 1525 von Weihbischof Dietrich Zobel mit der Visitation des Benediktinerklosters Naumburg beauftragt.<sup>35</sup> Propst Matthias Schäfer (1539–1551) und sein Konvent wurden vom 18. bis 20. August 1549 von Kurmainz, vielleicht in Abstimmung mit Prémontré, einer Visitation unterzogen.<sup>36</sup> Für 1567 hielten Kurmainzische Kommissare 1659 fest, Ordensvisitatoren hätten sich vorher in Mainz anzumelden, dann erfolge die Visitation unter Beiwohnung von Kurmainz, und von diesem sei sie zu ratifizieren.<sup>37</sup> Auch am Ende der Amtszeit des Propstes Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) scheinen der Orden und der Erzbischof zusammengewirkt zu haben. 1588 ließ der

- 
- 31 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 220 Nr. 613 Z. a., Insert in HStADA, B 6 Nr. 83. Johann Zuddel amtierte nur bis 1518, danach der bisherige Prior Nikolaus Berg bis 1527, LIST, Spieskappel, S. 330.
- 32 HStADA, B 6 Nr. 32; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 220f. Nr. 613 Z. b.; LAUER 1792, fol. 55r. In der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Wahnanzeige durch Abt Nikolaus Berg von Kappel als Generalvisitor von Wadgassen und Ilfeld an den Erzbischof und dessen Bestätigung am 11.8.1521.
- 33 HStADA, B 6 Nr. 33; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 Nr. 613 Z. c.
- 34 HStADA, B 6 Nr. 34; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 Nr. 613 Z. d.
- 35 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 618, nach BERNHARD, Beschreibung, S. 136; LAUER 1772, S. 329, mit negativer Charakterisierung des Naumburger Propstes Ludwig Link; LAUER 1792, fol. 55r–v; BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 274.
- 36 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte Nr. 1240 L 619, fol. 12; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 147. JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, spricht vom Auftrag des Vertreters des Abtes von Prémontré und des Generalkapitels an Abt Jakob von Panhausen zu Steinfeld (1540–1582) zur Visitation auch der Zirkarien Ilfeld und Wadgassen am 19.5.1549, dessen Ergebnisse nur für Westfalen bekannt seien.
- 37 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Bericht 1659. Diese Visitation müsste unmittelbar auf die Annahme des Trienter Konzils auf dem Reichstag zu Augsburg 1566 unter Erzbischof Daniel Brendel von Homburg erfolgt sein, die das Mainzer Domkapitel aber erst 1572 akzeptierte, PFEIFER, Reform, S. 27–32, 48f. (erst 1574 im Eichsfeld), 96, 98 (erste Visitation 1568 in den Frankfurter Stiften St. Leonhard und St. Bartholomäus).

Propst die Konventualen Andreas Roth und Rudolf oder Ludolf Klein wegen Verfehlungen inkarzerieren; sie legten, aus Ober-Ilbenstadt entflohen, Beschwerde bei Abt Johann Herberich von Zell als Visitor der Zirkarie Wadgassen<sup>38</sup> gegen ihn wegen Vernachlässigung der Klosterdisziplin ein, der zunächst gegen die Visitation bei Kurmainz vorstellig und dann mit Hilfe des Priors Sebastian Hoffmann entlastet wurde.<sup>39</sup> Bei der Erzbischöflichen Visitation von 1589 wurde er noch als Propst erwähnt.<sup>40</sup> Er bat den Erzbischof um Erlaubnis zum Rücktritt<sup>41</sup> und resignierte am 18. Juli 1589 gegen den Widerstand von Kurmainz und des Abtes von Zell, der befürchtete, der Rücktritt könnte als Konsequenz der Visitation gedeutet werden.<sup>42</sup> Unmittelbar nach der Wahl Theodor Werners (7.11.1590–17.6.1605) begann eine Visitation des Kurmainzischen Kommissars Jodocus Camerarius zusammen mit dem für die Zirkarie Wadgassen zuständigen Abt von Zell.<sup>43</sup> Als aber Annibal Servais de Lairvelz (auch: Lairuels, Lairvels) als Generalvikar des Prämonstratenserordens *per Germaniam* 1601 das Kloster visitierte, sah Kurmainz dies als Eingriff in seine Rechte an.<sup>44</sup> 1605 hat eine beabsichtigte

38 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146 1571–1607; FLACHENECKER/PETERSEN, *Personallisten*, S. 529. Visitation nach Anmeldung bei Kurmainz durch den Orden, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Bericht 1659.

39 LAUER 1772, S. 370–372; LAUER 1792, fol. 66v, 70v.

40 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

41 LAUER 1772, S. 372, erstmals.

42 DDAMZ, AK, K 35/I/1a; nach LAUER 1772, S. 373, Zustimmung am 7.8.1589.

43 LAUER 1772, S. 377f.; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Kopie Mainz 8.5.1589: Erzbischof Wolfgang lässt Abt Johann von Oberzell als substituierten Visitor des Prämonstratenserordens in den Diözesen Mainz und Würzburg zu, hier für Ober-Ilbenstadt. Nach dem Zeugenverhör im Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./ Kurmainz um einen gefangengesetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, kritisierte die Burg die Visitation als Eingriff in die Freiheiten des Klosters und die Rechte der Regularkanoniker; schließlich sei der Abt von Zell den Kurmainzer Räten *gewichen*, die Vertheidigung des Propstes auf die katholische Religion widerspreche dem Religionsfrieden, HStADA, F 11 A Nr. 38/1.

44 WOLF, *Lauer*, S. 141f.; dazu LAUER 1772, S. 391, und LAUER 1792, fol. 71r, 293v: „1601 visitationem/ utriaeque Ilbenstadii peregit Servatius De Layr-/ velz Abbas Mussipontanus.“ Zu Servais de Lairvelz (Soignies 1560–Pont-à-Mousson 18.10.1631) vgl. GOOVAERTS, *Écrivains*, S. 478–482. BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, Ilbenstadt 19.11.1601, Christoph Weber an Erzbischof Johann Adam (lat.), *Visitationsbericht: Widerspruch, nur der Orden*. Erasmus Gartenius und Johann Dreiser (ebenfalls Visitor). Erzbischof Johann Adam wies den Kurmainzischen Kommissar am 20.11.1601 an, nach Lairvelz' Abgang sich selbst auch zurückzugeben, aber dem Propst und dem Kloster *mit Ernst einzubinden, daß*

Visitation des Generalabts Franz II. de Longpré, für den Abt Johann Limburg von Rommersdorf von Ober-Ilbenstadt am 17. August 8 und von Nieder-Ilbenstadt 4 Imperiale Reisekosten forderte, diese Klöster wohl gar nicht erreicht.<sup>45</sup> Wahrscheinlich richtete sich der Widerstand des am 17. Februar 1604 gewählten Erzbischofs Johann Schweikhard (1604–1626) gegen die Überwachung aus Frankreich.<sup>46</sup> Am 6. Dezember 1606 kündigte der Erzbischof Ober-Ilbenstadt die Visitation mit Hilfe des Abtes Johann Herberich von Zell an.<sup>47</sup> Wohl 1609 wandte sich Frater Wilhelm von Krumbell, Visitor des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, wegen Nieder- und Ober-Ilbenstadt an den Erzbischof.<sup>48</sup> Auch 1616 wurde durch den Orden nach Zustimmung von Kurmainz visitiert;<sup>49</sup> eine Visitation von Ober-Ilbenstadt erfolgte 1623 durch Weihbischof Christoph Weber, Abt Leonhard von Würzburg und den Propst von Erfurt.<sup>50</sup> 1630 soll der Abt von Steinfeld eigenmächtig visitiert haben.<sup>51</sup> Die Auseinandersetzungen um die Inkorporierung oder Verlegung Nieder-Ilbenstadts fanden auch im Dialog zwischen den Ordensvisitatoren aus Steinfeld und den Erzbischöfen statt. Der Generalvikar des Ordens Abt Norbert Horrichem von Steinfeld und der Abt von Rommersdorf, Kaspar Schilt, visitierten 1644 Ilbenstadt.<sup>52</sup> Abt Norbert

---

*sy e sich mit Gemeltem General außer Unserem Vorbewust unt ferner Erklerung oder Verordnung in keine Visitation einlassen, DDAMZ, AK, K 35/I/6a.*

- 45 LAUER 1772, S. 396. Er kritisiert den Aufwand des mit neun Pferden und 13 Personen Reisenden als statutenwidrig. LAUER 1792, fol. 72r, bezweifelt nochmals die Durchführung der geplanten Reise von Engelspfort an der Mosel aus über Arnstein und Altenberg nach Ilbenstadt und Westfalen wegen spanischen Militärs, das ihm den Weg aus Frankreich verlegt habe.
- 46 Zu dem evangelisch getauften Erzbischof siehe PFEIFER, Reform, S. 60–64, 266: „erster Germaniker auf dem Mainzer Stuhl“, 112–114: „... versuchte der Mainzer Erzbischof zu verhindern, daß Visitationen in seinem Erzstift gelegener Klöster ohne Hinzuziehung seines Vertreters erfolgten.“ (Beispiel der Zisterzienser-Visitation 1618, Benediktiner Petersberg Erfurt 1614).
- 47 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.
- 48 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 2r–3v, undatiert. Als angemeldete Visitation des Ordens 1609 erwähnt, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Bericht 1659.
- 49 PFEIFER, Reform, S. 102, 110f.: Visitation von Nieder-Ilbenstadt 1616 durch Jodokus Dreiser (auch: Dreyser); BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Bericht 1659.
- 50 PFEIFER, Reform, S. 103.
- 51 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Bericht 1659.
- 52 LAUER 1772, S. 447f.; LAUER 1792, fol. 89v.

versprach zwar auf eine Mahnung des Erzbischofs zur Visitation Anfang 1645 die Umsetzung der Ordensreform, aber unter Aufhebung Nieder-Ilbenstadts, da die Einkünfte Ober-Ilbenstadts zu gering seien.<sup>53</sup> Die Visitationsbemerkungen des Generalvikars Norbert Horrichem vom 11. Oktober 1650 richteten sich ebenfalls an den Erzbischof.<sup>54</sup> 1659 kam es beim Eintreffen der Kurmainzischen Kommissare zum Eklat, da sie feststellten, dass Abt Norbert Horrichem schon eine *eigenmächtige Visitation* vorgenommen hatte; bei der Tafel bestanden sie daher auf der Präzedenz und erinnerten den Abt von Steinfeld daran, hielten ihm auch am 27. August früh in Anwesenheit kurmainzischer Zeugen vor, dass Reichsrechte gegen französische Visitation sprächen.<sup>55</sup> Abt Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) wandte sich gegen eine von Abt Johann VII. Luckenrath (aus Lückerath, 1661–1680) von Steinfeld angekündigte Visitation wegen der Streitigkeiten mit den Konventualen 1662 an Kurmainz.<sup>56</sup> Als der Generalvikar zusammen mit Abt Gerhard von Entzen von Rommersdorf am 20. Juni in Ilbenstadt erschien, hatte Laurentii bereits ein kurmainzisches Verbotsmandat erwirkt, und der Kurfürst verbot auch den Besuch des Generalkapitels ohne ausdrückliche Genehmigung. Die Spannungen zwischen Kurmainz und dem Orden eskalierten bei der Wahl des Abtes Christoph Born (24.1.1663–1666), als der Abt von Steinfeld zunächst wegen der winterlichen Straßenverhältnisse die Teilnahme an der Neuwahl ablehnte und vertretungsweise die Äbte von Rommersdorf und Zell nannte, der Erzbischof aber die Teilnahme von Ordensoberen verbot.<sup>57</sup> Als die von Steinfeld zu Vertretern bestimmten Kommissare Abt Jakob

53 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 36r–37v, Steinfeld 22.1.1645, Abt Norbert von Steinfeld an den Erzbischof (lat.), Einführung der Ordensstatuten in Ober-Ilbenstadt, Inkorporation Nieder-Ilbenstadts; Chorfrauen könnten in Nieder-Ilbenstadt weder Messen hören noch unterkommen, es seien zu wenige zur Fortführung des Klosters, Ober-Ilbenstadt habe zu geringe Einkünfte. LAUER 1772, S. 798, berichtet von der ohne Wissen des Erzbischofs erfolgten Rückkehr der Klosterfrauen als Grund für dessen Zorn.

54 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 64f., setzt hier mit seiner Darstellung des Inkorporationsversuchs Georg „Laurenzis“ zwischen 1650 und 1657 nach VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, an. Sie wird den Quellen nicht gerecht.

55 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Bericht 1659. JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 169, in Vita des Norbert Horrichem, nennt 1659 ein Provinzialkapitel in Köln.

56 LAUER 1772, S. 491.

57 LAUER 1772, S. 500.

Gülich von Sayn<sup>58</sup> und Subprior Karl Würtz von Rommersdorf<sup>59</sup> zum von Steinfeld angesetzten Wahltag am 16. Januar in Ilbenstadt erschienen, wurden sie bereits von den Kurmainzischen Kommissaren Suffragan Peter von Walenburch und Adolf Volusius erwartet.<sup>60</sup> Den Ordensvertretern wurde der Zugang verwehrt, ein Aufenthalt in Nieder-Ilbenstadt untersagt und der Wahltag von Kurmainz auf den 24. Januar angesetzt, die in Ilbenstadt durch schriftlichen Anschlag Protestierenden in Nieder-Wöllstadt einen Tag durch Schöffen eingesperrt und schließlich zur Heimreise freigelassen; sie hatten mit einer Beschwerde in Rom wegen Eingriff in die Ordensprivilegien gedroht.<sup>61</sup> Walenburch legte durch Verhandlungen mit Luckenrath in Köln mit der Feststellung, dass keiner die gegenseitigen Rechte beeinträchtigen wollte, die Verstimmung bei, obwohl Luckenrath auf Berichterstattung an das Generalkapitel bestand.<sup>62</sup> 1665 beschloss dieses u. a. das Verbot der Behinderung von Visitationen und legte einen dreijährigen Turnus fest.<sup>63</sup> Im folgenden Jahr besetzte der Generalvikar nach kurfürstlicher Erlaubnis zum Weiterbestehen Nieder-Ilbenstadts dessen Leitung neu.<sup>64</sup> 1666 wurde wegen anhaltender Beschwerden gegen Abt Christoph Born durch Kurmainz eine Visitation durch Suffragan Peter von Walenburch und Großsiegelbewahrer Adolf Gottfried Volusius angeordnet.<sup>65</sup> Beim Generalvikar fand Abt Born dagegen keine Unterstützung. Der eigenen Absetzung kam Born zuvor, indem er um Rücktritt aus freiem Willen bat und diesen Ende 1666 schriftlich gegenüber dem Abt von Steinfeld erklärte.<sup>66</sup> Steinfeld und Kurmainz setzten als Administrator bis zur Neuwahl Leonhard Pfreundschick (1667–16.8.1681) ein.<sup>67</sup> Dessen Wahl erfolgte dann in Gegenwart der Kurmainzischen Kommissare Peter von Walenburch und des Großsiegelbewahrers Dr. Adolf Gottfried Volusius sowie des Prämonstratenser-Generalordensvikars Abt Johann Lu-

58 Abt November 1657–12.12.1697, vgl. Bruno KRINGS, Die Pröpste, Äbte und Administratoren des Prämonstratenserklosters Sayn, in: Abtei Sayn, hg. von Franz Hermann KEMP, bearb. und ergänzt von Dietrich SCHABOW, Koblenz 2002, S. 189–323, hier S. 221–224.

59 Abt 1671–1705, vgl. BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 244.

60 LAUER 1772, S. 501.

61 LAUER 1772, S. 502f.

62 LAUER 1772, S. 505.

63 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

64 LAUER 1772, S. 518.

65 LAUER 1772, S. 518–520.

66 LAUER 1772, S. 521.

67 LAUER 1772, S. 522, 525.

ckenrath von Steinfeld und des Priors Georg Herstein von Rommersdorf im Kapitelsaal am 15. März 1667.<sup>68</sup> Dabei hatte der Generalordensvikar die Anwesenheit Kurmainzischer Kommissare als Vertretung des Territorialherren gegen die Ansprüche der Burg Friedberg erklärt und sich in Bezug auf die Anwesenheit auf die päpstlichen Privilegien berufen.<sup>69</sup> Streitigkeiten zwischen Abt Pfreundsckick und Konventualen führten zunächst zum Befehl des Kurfürsten Anselm Franz, eine Visitation durch den Orden zu verhindern,<sup>70</sup> dann nach einem Gespräch des Abts von Steinfeld in Mainz mit dem Kurfürsten zur Visitation in Ilbenstadt.<sup>71</sup> Die Kanoniker legten dem Kurfürstlichen Generalvikar von Hoheneck eine neue Anklageschrift gegen den Abt vor. Ihnen wurde aber befohlen, die Neuerungen anzunehmen und sich innerhalb der Schranken der religiösen Disziplin zu halten, um Säuberungen zu vermeiden.<sup>72</sup> Nachdem Abt Johann Luckenrath von Steinfeld gestorben war, setzte Abt Pfreundsckick 1681 seinen Prior Georg Apfel ab, wogegen der neue Steinfelder Abt Theodor Firmenich<sup>73</sup> protestierte.<sup>74</sup> Die Parteilungen im Kloster brachen nach dem Tod Pfreundsckicks offen aus, als Generalvikar Firmenich und die Kurfürstlichen Kommissare zu unterschiedlichen Terminen zur Neuwahl eingeladen wurden, widersprach Firmenich am 9. September im Kloster<sup>75</sup> der Wahl wegen Verletzung der Ordensprivilegien und veranlasste den Kurfürsten, ihm die Neuwahl und die „Reformation“ des Klosters aufzutragen. Nachdem den Kapitularen am 15. September die Nichtigkeit der

68 HStADA, B 6 Nr. 49. Anzeige der Wahl durch den Abt von Steinfeld am 16.3.1667, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 75r–76r; nach LAUER 1772, S. 525, war der Termin wegen Ausbruchs einer Seuche verschoben worden. S. 526 vermerkte er den Wahlvorgang gemäß den Vorgaben der Diözese („ut Capitulares Singuli de manu Suffraga-/ nei Sacram Synaxim perciperent Juxta morem, ut in- quiebant“) und der Zirkarie Westfalen mit Absingen von „Veni Creator Spiritus“, bezweifelt aber, dass dies in Ilbenstadt in der Zirkarie Wadgassen vorher so üblich war.

69 LAUER 1792, fol. 95v.

70 LAUER 1772, S. 539.

71 LAUER 1772, S. 541.

72 LAUER 1772, S. 541: „Sed nil aliud retulere, nisi acrem Correptio-/ nem, Jussique sunt pacifice Conversari, in novitate/ vitae ambulare et intra religiosae disciplinae limites/ [am linken Rand: minis Mog[untini sedante.]] sese continere, nisi vellent amariori lixivio aliquan-/ do purgari./“.

73 Amtierte 1680–1693, JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 180–186, Vita des Theodor Firmenich.

74 LAUER 1772, S. 542; JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125.

75 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 90r–91v. LAUER 1792, fol. 98r.

ersten Wahl verkündet worden war und sie zur Neuwahl aufgefordert worden waren, wurde *via compromissi iterato* von Generalvikar Abt Theodor Firmenich von Steinfeld Hermann Heising (1681) erneut gewählt. Da er vor der Bestätigung verstarb, wurde Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725), ein Halbbruder Pfreundschicks, am 17. November 1681 unter Anwesenheit des Mainzer Weihbischofs Matthias Starck von Coronea<sup>76</sup> und des Quirin Kunckel sowie des von Generalvikar Theodor Firmenich wegen Unabkömmlichkeit durch Visitation in der Zirkarie Westfalen als Vertreter entsandten Lic. theol. Adam Schmitz, Präses des Kölner Kollegs,<sup>77</sup> außerdem der Skrutatoren Wilhelm Slüter, Prior von Nieder-Ilbenstadt, und des Kapitulars Heinrich Diel,<sup>78</sup> gegen Protest, da gegen Privilegien des Ordens und dessen Exemtion, im dritten Wahlgang *per accessum in votis* bzw. *via compromissi* gewählt.<sup>79</sup> Er legte noch am selben Tag den Eid des Gehorsams auf den Generalabt und die Beschlüsse des General- und Provinzialkapitels ab, bezeugt von den Kurmainzischen Kommissaren.<sup>80</sup> Der Wahlbericht des Konvents an den Generalvikar wurde am 19. November erstattet. Nach dem Wahlbericht des Weihbischofs<sup>81</sup> vom 21. November 1681 wurde er von Erzbischof Anselm Franz am 24. November,<sup>82</sup> vom Orden am 11. Dezember bestätigt. Am 26. September 1687 visitierte Abt Theodor Firmenich von Steinfeld Kloster

76 Weihbischof Matthias Starck, Titularbistum Coronea, 1681–1703; Lottstetten 10.12.1626–Frankfurt 8.2.1708, Studium Salzburg, in Ingolstadt Dr. phil., 1656 Priesterweihe Ingolstadt, Kaplan Groß-Rheinfeld bei Würzburg, Kooperator des Dekans Holzhausen in Bingen, Mai 1658 nach Heppenheim/Bergstraße, 1662 Pfarrer zu St. Emmeran/Mainz, Stiftsherr zu Hl. Kreuz/Mainz, Regens des Priesterseminars, 1669 Dr. theol., 1671 Kanonikat am Bartholomäusstift Frankfurt, 1670 dort Stiftsdekan, auf Vorschlag von Kurfürst Anselm Franz 1681 Weihbischof in partibus Rheni, stiftete 1.3.1702 für Lottstetten ein Stipendium für Theologiestudenten (bis 1846), aber vorzugsweise Verwandte, legte 1703 wegen Erblindung sein Amt nieder, Beisetzung im Dom Frankfurt. Grabplatte. Vgl. Friedhelm JÜRGENSMEIER, Art. Starck, Matthias, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 482 f.

77 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Anzeige der Wahl in Rom.

78 LAUER 1772, S. 551; LAUER 1792, fol. 98r.

79 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, 1. Wahlgang. LAUER 1792, fol. 97v.

80 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1792, fol. 97v.

81 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 101r–102v.

82 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 107r–108r.

Nieder-Ilbenstadt.<sup>83</sup> Abt Gottfried Hammerich von Zell visitierte als Generalvisitator *per Westphaliam, Rheni, Moeni et Mosellae tractum* mit *Decreta visitationis* vom 12. September 1697 das Kloster.<sup>84</sup> Am 19. Oktober 1708 visitierte Generalvikar Abt Michael Kuell von Steinfeld<sup>85</sup> die Abtei.<sup>86</sup> Er ordnete nach dem Tod des Abtes Brandt im Schreiben vom 7. November 1725 an Ilbenstadt die Einladung aller Konventualen zur Wahl des Nachfolgers an; gleichzeitig korrespondierte das Kloster mit Kurmainz wegen der Neuwahl.<sup>87</sup> Kuell kam am 16. November abends in Ober-Ilbenstadt an; am 18. folgten die Kurmainzischen Kommissare sowie der Notar Kirchner. Am 19. November 1725 wurde Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) in Gegenwart der Kurmainzischen Kommissare Offizial Dr. theol. und iur. utr. Kaspar Adolf Schnernauer und Konkommisnar Siegelbewahrer Lic. iur. utr. Johann Wilhelm Krämer sowie des Generalvikars, der gegen deren Vorsitz protestierte, gewählt.<sup>88</sup> Kuell zitierte dabei aus den Provinzialkapitelstatuten *De Electione* von 1716 über die Wahl *via compromissi; compromissarii* waren Subprior Adam Bleymann mit den Fratres Werner Vitzer und Otto Wallau, die Wähler warfen ihre Zettel in einen Kelch, worauf Bleymann die Wahl Münchs verkündete.<sup>89</sup> Der Generalvikar bestätigte gemäß Ordensstatut die Wahl, statt der Statuten wurden ein Brevier sowie der Abtsstab überreicht, durch den Offizial folgten die Schlüssel, worauf der Neugewählte unter Glockengeläut durch Generalvikar und Kommissare zum Altar geführt, auf dem Abtstuhl sitzend die Gehorsamseide der Konventualen entgegennahm.<sup>90</sup> Am 11. Dezember wurde er vom Erzbischof Lothar Franz nach Vereidigung

83 HStADA, B 6 Nr. 254; LAUER 1772, S. 559. Am 1.6.1686 hatte Generalabt Michel Colbert am letzten Sitzungstag des Generalkapitels seine Ernennung zum Generalvikar erneuert, die er am 25.3.1693 widerrief, JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 183f., in Vita des Theodor Firmenich.

84 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Abt Gottfried Hammerich amtierte 1692–1710, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146.

85 Amtierte 1693–1732.

86 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Er wies auf die exakte Durchführung des *officium divinum* hin, Meditationen, das Verhalten im Refektorium und die Gelübde.

87 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

88 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 110r–111v, 118r–119v; HStADA, F 11 A Nr. 2/9, notarieller Protest Kuells am 19.11.1725; LAUER 1772, S. 580. Das Generalkapitel vom 25.4.–1.5.1717 hatte in Prémontré einen Beschluss *pro uniformitate Electionis Canonicae per totum ordinem* gefasst, HStADA, F 11 A Nr. 8/1, dort auch Druck. S. 7.

89 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

90 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Notariatsinstrument des Laurentius Rolfs.

durch die Kurmainzischen Kommissare am 21. November bestätigt.<sup>91</sup> Münch legte einen Eid auf den Generalabt ab; die Zustimmung Dr. Claude Honoré Lucas du Maine erfolgte am 22. Dezember.<sup>92</sup> Abt Jakob wurde beim Generalkapitel 1737 nach dem Rücktritt des Visitators selbst von Generalabt Dr. Claude Honoré Lucas zum Generalvisitator der Zirkarien Ilfeld, Wadgassen und Westfalen ernannt.<sup>93</sup> 1740 visitierte er Unterzell,<sup>94</sup> nach der Visitation der Klöster in Franken dann das Kloster Altenberg.<sup>95</sup> Während der Vakanz des Amtes des Generalvikars<sup>96</sup> gestattete Abt Jakob als Generalvisitator in dessen Vertretung am 18. November 1744 Ausnahmen vom Fastengebot.<sup>97</sup> 1747 visitierte Abt Jakob Ober- und Unterzell.<sup>98</sup> Nach seinem Tod fand die Wahl Sebastian Englerts (13.7.1750–5.5.1789) am 13. Juli 1750 unter dem Vorsitz des Ordensvikars und Provinzialvisitators Abt Dr. theol. Oswald

91 HStADA, B 6 Nr. 53; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 122r–125v. Aber LAUER 1792, fol. 101r: 9.12.

92 LAUER 1772, S. 580; LAUER 1792, fol. 101r.

93 LAUER 1772, S. 586; dagegen JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes Christian Steinhewer (1732–1744) durch Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin am 22.6.1733, erneuert 1738. Siehe auch JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 197–202, Vita des Christian III. Steinhewer. Das Visitationsdekret Abt Steinhewers, Ilbenstadt 12.10.1737, HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Dort auch Druck Ilbenstadt 6.10.1737, Druck Generalvikar Christian Steinhewer, mit Insert Claudius Honoratus Lucas de Muin, Prémontré 9.7.1737; ebenso Druck Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin, 7.6.1738, an Jakob Münch: Ernennung zum Generalvisitator in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen, so auch im Generalkapitel 1738, S. 34, sowie die an ihn gerichtete gedruckte Todesanzeige des Generalabts vom 13.11.1740.

94 HStADA, F 11 A Nr. 9/2. Propst von Unterzell war Richard Traub 1738–1762, Meisterin/Priorin Katharina Neusesser 1736–1749, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 160; FLACHENECKER/PETERSEN, *Personallisten*, S. 554, 558.

95 HStADA, F 11 A Nr. 8/3. Meisterin war Franziska von Kötschau 1732–1749, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 168.

96 Durch Tod des Abtes Christian Steinhewer von Steinfeld.

97 HStADA, F 11 A Nr. 9/1.

98 HStADA, F 11 A Nr. 9/2, *Charta Visitatoria*, die von Unterzell erwähnt die Subpriorin Renate Singer von Mossau und Schwester Theresia Venino sowie sechs Laiinnen; eine gedruckte Liste der Seelgeräte Oberzells liegt bei. Vgl. LEINSLE, *Makrokosmos*, S. 390 Anm. 28: Streitigkeiten mit Zahn, der Renate Singer aufgenommen hatte, um die Annahme von Beichtvätern und Sacellani aus Ilbenstadt statt Oberzell.

Loschert von Zell<sup>99</sup> im Beisein des Priors von Geroldsheim Lorenz Wollbach sowie der Kurmainzischen Kommissare, des Mainzer Weihbischofs Christoph Nebel und des Siegelbewahrers Dr. theol. Philipp Decius,<sup>100</sup> statt.<sup>101</sup> Englert wurde am 21. August von Generalabt Bruno Bécourt<sup>102</sup> und von Erzbischof Johann Friedrich Karl von Mainz am 23. September in Aschaffenburg bestätigt;<sup>103</sup> am 11. Oktober erfolgten Weihe und Investitur in Anwesenheit des Abtes Oswald von Zell sowie des Abtes von Amorbach.<sup>104</sup> Die Konkurrenz zwischen dem Orden und dem Erzstift, die sich hier öffentlich zeigte, wurde für Kurmainz immer mehr zum Ärgernis. 1767 wurden Visitationen der Ordensoberen ohne Vorwissen des Erzbischofs untersagt.<sup>105</sup> 1777 wurden Ober- und Nieder-Ilbenstadt alleine durch Kurmainzische Kommissare Pfarrer Luca zu St. Emmeram in Mainz und Siegelbewahrer sowie Großfiskal und Dekan Straus an St. Stephan zu Mainz visitiert.<sup>106</sup> Vergeblich versuchte der spätere Abt Kaspar Lauer durch Schreiben an den Generalvikar Abt Evermodus Claessen<sup>107</sup> von Steinfeld diesen zu Schritten in Rom gegen die Visitation wegen Verletzung der Klosterprivilegien zu veranlassen.<sup>108</sup> Die Charta Visitoria wurde erst am 5. September 1780 durch die Kurmainzischen

99 HStADA, F 11 A Nr. 8/4: Wahl des Oswald Loschert zum Abt von Zell 1747. Dazu aber JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes Johannes Lohelius Begasse (1744–1750) zum Generalvisitor durch Generalabt Bruno Bécourt am 29.1.1745 und Abt Gabriel Hilger (1750–1766) durch denselben am 24.9.1750. In HStADA, F 11 A Nr. 8/1, Druck 29.1.1735, Paris, Generalabt Bruno Bécourt an Johann Lohelius Begasse, Steinfeld.

100 HStADA, B 6 Nr. 55: Johann Rudolf Heinrich Decius.

101 HStADA, F 11 A Nr. 8/5: Wahl des Priors Sebastian Englert zum Abt von Ilbenstadt 1750; LAUER 1772, S. 595. Nach DDAMZ, AK, K 35/I/1a waren die Vertreter des Ordens schon anwesend, als die Kurmainzischen Kommissare ankamen.

102 HStADA, F 11 A Nr. 8/5.

103 HStADA, B 6 Nr. 55.

104 LAUER 1772, S. 596; der besiegelte Treueeid für den Erzbischof DDAMZ, AK, K35/I/1a.

105 LAUER 1772, S. 619.

106 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation); LAUER 1772, S. 660–663; VOGEL, Krieg, Nr. 143, S. 25, 24.6.2003, spricht von einer Visitation durch Kurmainz unter Verletzung des Ordensrechtes und Diskussion im Kloster, ob man sich dessen Oberhoheit entziehen solle; DDAMZ, AK, K 35/II/1e.

107 JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes (1767–1784) zum Generalvisitor durch Generalabt Petrus Antonius Parchappe de Vinay am 12.3.1767 und des Abtes Felix Adenau (1784–1790) durch Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy 13.12.1784; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 212–216, Evermodus Claessen.

108 LAUER 1772, S. 666.

Kommissare von Haunold und Heerd in der Aula des Klosters an Abt und Konvent überreicht.<sup>109</sup> Der Tod des Abtes am 5. Mai 1789 wurde letztmals Anlass, das Auftreten von Ordensrepräsentanten in Ober-Ilbenstadt zu hinterfragen. Aus Mainz führte man gegenüber den Konvenualen am 8. Juni 1789 aus,<sup>110</sup> es habe bei den letzten Wahlen von Seiten des Ordens einen Präses gegeben, und zwar 1725 den Abt von Steinfeld als Generalvikar per Westphaliam; bei der letzten Wahl 1750 aber sei es zu Streitigkeiten zwischen dem Abt von Zell und dem Erzbischöflichen Kommissar sowie zum Protest des Prälaten gekommen. Die Frage, ob Ilbenstadt einen Abt aus einer fremden Diözese wolle, wo doch Streit vermieden werden solle, war eher rhetorisch. Ilbenstadt antwortete, dass dies kein Stein des Anstoßes sei. Am 30. Juni als dem Wahltag wurden also nur die Kommissare aus Mainz, Geistlicher Rat, Offizial und Siegler Kaspar Adolph Schvernauer und Johann Wilhelm Kremer, an der Pforte empfangen, und Kaspar Lauer (30.6.1789–1803) erstmals in Abwesenheit von Ordensvertretern zum Abt gewählt.<sup>111</sup>

---

109 LAUER 1772, S. 688–690.

110 DDAMZ, AK, K35/I/1a.

111 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 144r, 23.7.1789, 'Taxe der Konfirmation des Abtes von Ilbenstadt 120 Gulden, „Pfaufond“ 40 Gulden, Taxe noch nicht bezahlt; fol. 148r–153v Bestätigung der Wahl. Abt Gilbert Surges von Steinfeld (1790–1802) wurde von Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy am 3.1.1791 zum Generalvikar ernannt; er scheint in Ilbenstadt nicht in Erscheinung getreten zu sein, JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125. LAUER 1792, fol. 104v. Der Wahlvorgang wurde von VOGEL, Krieg, Nr. 149, S. 26, 1.7.2003, ausführlich dargestellt.

## § 26. Ilbenstadt: Beziehungen zum Reichsoberhaupt

Die Privilegien der Kaiser und Könige sind Ausdruck der seit dem Mittelalter nachweisbaren engen Verbindung zwischen dem Stift und dem Reichsoberhaupt. Erstmals aus der Bestätigung Papst Innozenz' II. vom 12. Dezember 1139<sup>1</sup> ist die von Lothar III. (1125–1137) als König oder Kaiser an Ilbenstadt geschenkte Freiheit vom Schiffszoll zu Frankfurt überliefert.<sup>2</sup> Danach wurde diese auch von König Konrad III. (1138–1152) bestätigt.<sup>3</sup> Im März 1158 erhielten die Brüder zu Ilbenstadt, offenbar selbst in Frankfurt beim Hoftag anwesend, die Zustimmung Kaiser Friedrichs I. zu einem Tausch der Wüstung Winnen bei Erbstadt mit seinem Lehensmann, dem Ministerialen Rupertus, und die Bestätigung der Zollfreiheit in

1 HStADA, B 6 Nr. 12; HUGO, Probationes, Sp. 662; BERNHARD, Beschreibung, S. 153; WÜRDTEWEN, Notitiae, S. 24; LAUER 1792, fol. 152v, 160r; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 1, S. 891 Nr. 8060; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; MITTERMAIER, Anfänge, S. 11f.; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 176f. Nr. 11.

2 Der zeitliche Rahmen ergibt sich aus folgenden Daten: 23.5.1125 Tod Kaiser Heinrichs V. in Utrecht, Beisetzung danach in Speyer; August 1125 Hoftag zu Mainz mit Wahl Lothars am 24. (?); 13.9.1125 Krönung König Lothars III. in Aachen; nach 11.10.1126 in Lothars Anwesenheit in Fulda Absetzung des Abtes Udalrich; 4.6.1133, Krönung Lothars III. in der Lateranbasilika, da St. Peter von Gegenpapst Anaklet gehalten wird; 1135 Sieg Lothars über die Staufer, September 1135 Ausgleich mit Konrad; 3.12.1137, † Kaiser Lothars III. bei Breitenwang. Deperditum, in den RI (RI 4,1,1, S. 232 Nr. 372) auf 1133–1136 datiert. MITTERMAIER, Friedberg-Ilbenstadt-Mainz, S. 95; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37; zwischen 1133 und 1137, nochmals S. 67; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 383, 398. Eine Datierung 1125/26 läge näher. Dann wäre die Schenkung noch vor dem Tod des Klosterstifters Graf Gottfried von Cappenberg 1127 erfolgt und hätte sich beispielsweise als Beitrag zum Kirchenbau erwiesen.

3 Gefolgert aus der Formulierung der Bestätigung Kaiser Friedrichs I. von 1158 ... *a predecessores nostris donatum est*, vgl. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 528f. Nr. 307: Mainz, 1168 Frühjahr als Berichtigung der älteren Literatur zur Streitschlichtung mit St. Alban über einen Zehntanteil des Riedhäuser Hofes an den Kleriker zu Leeheim: „Diktat und Schrift stammen von einem Ilbenstädter Mönch, der auch das Protokoll und den Context des Diploms Kaiser Friedrichs I. von 1158 (März) verfaßt und in einer der Buchminuskel verwandten Schrift mundiert hat ...; Signum mit Reko-gnitionszeile und Monogramm trug dagegen der Notar Albert der Reichskanzlei ein ...“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139 Nr. 12; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 398.

Frankfurt.<sup>4</sup> Erst acht Jahre später aber bestätigte der Kaiser bei Frankfurt am 29. Januar 1166 den gesamten Besitz der Brüder und Schwestern zu Ilbenstadt, ausdrücklich erweitert um den von Graf Gerhard von Nürings und seiner Tochter Jutta geschenkten Besitz zu Riedhausen und Himmenhausen bei Trebur,<sup>5</sup> und die in einer Urkunde des Erzbischofs Arnold von Mainz 1159 genannten Erwerbungen in Riedhausen.<sup>6</sup> Für nahezu 150 Jahre liegen keine Belege für Privilegienbestätigungen oder direkte Beziehungen zum Reichsoberhaupt mehr vor. Die Anwesenheit König Wilhelms vor Friedberg 1251 und seine Beurkundung 1252 haben sich für Ilbenstadt ebenso wenig niedergeschlagen wie die Beurkundungen Richard von Cornwallis oder König

- 
- 4 HStADA, B 6 Nr. 166; LAUER 1792, fol. 159v; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 666; GUDENUS, Sylloge, S. 570–571 Nr. V; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 48f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144f. Nr. 27; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 528f. Nr. 307 (zu Diktat und Schrift); RI 4,2,1, S. 170f. Nr. 537; BARTHOLOMÄI, Frankfurter Urkunden, S. 39f. Angesichts der in der Urkunde genannten Jahreszahl 1157 könnte sie bei Annunciationsstil, der in der kaiserlichen Kanzlei seit Philipp von Schwaben häufiger gebraucht wurde, nach dem 25. März ausgestellt worden sein, GROTEFEND, Zeitrechnung, S. 11f.
- 5 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: GUDENUS, Sylloge, S. 579 Nr. 8; HUGO, Probationes, Sp. 667; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 51; GRÜSNER, Diplomatische Beyträge 3, S. 136; KREMER, Origines Nassoicae 2, S. 197–200 Nr. 117; STUMPF, Reichskanzler 2, S. 361 Nr. 4064; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 18 Nr. 13; RI 4,2,2, S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 509f. Nr. 293; MGH D F I, S. 435–437 Nr. 504. Vgl. aber Kauf und Tausch der Brüder zu Ilbenstadt mit den Grafen Siegfried und Gerhard von Nürings 1159, ebd., S. 145f. Nr. 29, sowie die ergänzende Schenkung. LAUER 1792, fol. 170r–v, 171v: „Protector tamen primarius erat Imperator,/ qui fratres et sorores locumque, qui dicitur/ Elvenstath 1166 sub suam defensionem atque/ custodiam recepit./“, 188r, 194r, 260r–v, 269r. Die Urkunde spricht von dem zum Zweck der Ausstellung an den Hof gekommenen Grafen Gerhard und den beim Ausstellungsakt anwesenden Konventualen. EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 281f., sieht in der Urkunde von 1166 den Beleg für die Parteinahme für Christian von Buch als legitimen – kaiserlichen – Erzbischof im Mainzer Schisma.
- 6 HStADA, A 1 Nr. 191/1; LAUER 1772, S. 914–916; Druck: WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 7 Nr. 5; SCRIBA, Regesten Hessen 1, S. 26 Nr. 266 und 2, S. 23 Nr. 288; ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 39 Nr. 19; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 369 Nr. 81; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 178 Nr. 241; REIMER, UB Herren von Hannau 1, S. 72–74 Nr. 98; DOBENECKER, Regesta 2, S. 36 Nr. 191; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145f. Nr. 29 (entstellend verkürzt); MÜLLER, OB Starkenburg, S. 596; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59 verkürzt, S. 78 verfälschend. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 438–440 Nr. 242, vermutet Ausfertigung am Kirchweihtag in Ilbenstadt. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 389 „erwarb 1159“.

Rudolfs I.<sup>7</sup> Auch die Zustimmung König Albrechts I. zum Verkauf zweier reichslehnbarer Mansen zu Ilbenstadt gegen ersatzweise Auftragung zweier Hufen zu Dorfelden an den Propst durch Ulrich I. von Hanau, Landvogt in der Wetterau, 1301 hat wohl eher dieser eingeholt.<sup>8</sup> 1322 richtete König Ludwig IV. (1314–1347) *Preces Primariae* für Adelheid von Eschbach, Tochter des Friedrich von Eschbach, an den Propst.<sup>9</sup> Papst Innozenz VI. bestätigte am 12. Dezember 1357 in Avignon dem Kloster auf seine Bitten alle Privilegien, auch die von Kaisern und Königen.<sup>10</sup> Obwohl Burggraf und Burgmannen vom Dorf Ilbenstadt aus König Ruprecht im Oktober 1400 entgegenreiten wollten,<sup>11</sup> wissen wir nichts über einen Besuch oder gar eine Privilegienbestätigung für Propst Eberhard II. Russe von Ehringshausen (1394–1405). Noch im Jahr 1405 vidimierte dieser die Urkunde des Königs Albrecht I. für die Burg Friedberg und das Freigericht Kaichen vom 5. Februar 1301,<sup>12</sup> ebenso eine Urkunde, mit der König Heinrich VII. die entsprechende Verleihung König Rudolfs I. bestätigt hatte.<sup>13</sup> *Preces Primariae* König Ruprechts vom 11. Juli 1405 für eine Pfründe im Prämonstratenser-Mönchskloster Ilbenstadt können sich eigentlich nur an seinen Nachfolger gerichtet haben.<sup>14</sup> Richard Lesch [von Mühlheim] (1407–1423) vidimierte zwar im Jahr 1419 schon unter König Sigismund (1410–1437) die Urkunden des Königs Ruprecht aus den

7 RACK, Burg Friedberg, S. 16, 18, 22f.

8 HStADA, B 6 Nr. 192; LAUER 1792, fol. 216r–217v („1300“); Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 2 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 114; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 93, 108; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 43.

9 LAUER 1772, S. 738, 753, dazu S. 754 die Bemerkung, dass dies noch 1329 ein Thema war gemäß dem „libellum primarium precum, p[agina] 735“, also wohl nach Wahl des Propstes Heidenreich und nach der Kaiserkrönung am 17.1.1328, S. 819; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 136; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108.

10 HStADA, B 6 Nr. 16; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 668; WÜRDTEWEN, Notitiae, S. 90; LAUER 1792, fol. 23r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 Nr. 208; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83. HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts, schreibt dies dem Propst Werner II. 1356 zu, so auch BERNHARD, Beschreibung, S. 132.

11 LAUER 1792, fol. 167r; SCHILP, UB Friedberg, S. 271 Nr. 673, S. 354f. Die Eidesleistung für König Ruprecht fand in Friedberg am 29.10. statt.

12 HStADA, in A 3 Nr. 182/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 623 Nr. 317.

13 HStADA, A 3 Nr. 182/3, und F 3 Nr. 1/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 700; SCHILP, UB Friedberg, S. 68 Nr. 180.

14 OBERNDORFF/KREBS, Regesten der Pfalzgrafen 2, S. 291 Nr. 4059; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 699. Allerdings wurde am Vortag eine entsprechende Bitte an Kloster Altenberg gerichtet.

Jahren 1409 und 1410 für die Burg Friedberg,<sup>15</sup> hat aber augenscheinlich ebenfalls keine Privilegienbestätigungen gesucht. Auch für Propst Werner II. Lesch [von Mühlheim] (1430–1446) ist nur die Vidimierung einer Urkunde Kaiser Sigismunds für die Burg vom 1. September am 22. November 1436 belegt.<sup>16</sup> Erst Propst Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) erwirkte während des Reichstags zu Worms am 4. Juni 1495 eine Bestätigung Kaiser Maximilians I. für den Tauschvertrag über Güter zu Winden und die Verleihung des Zolls zu Frankfurt, die schon sein Vorgänger Kaiser Friedrich I. laut inserierter Urkunde von 1158 bestätigt hatte,<sup>17</sup> erstaunlicherweise aber nicht der Gesamtbestätigung von 1166. Aus Wien erhielt Propst Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) am 29. November 1575 die erste vollständige Bestätigung aller Privilegien des Klosters Ilbenstadt durch Kaiser Maximilian II. (1562–1576), der es zugleich dem besonderen Schutz des Erzbischofs von Mainz, des Reichskammergerichts und des Hofgerichts Rottweil empfahl.<sup>18</sup> Dieser Wortlaut scheint auf eine bewusste Absicherung Ilbenstadts gegen die Ansprüche der es umgebenden protestantischen Reichsstände hinzuweisen.<sup>19</sup>

15 HStADA, A3 Urkunden Friedberg (alt, über Arcinsys neue Signatur nicht feststellbar); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 629 Nr. 337f.

16 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 398, nach HStAMR, Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

17 HStADA, B 6 Nr. 171, Pergament, mit Unterschrift des Erzkanzlers Erzbischof Berthold und angehängtem Siegel; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 106; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 192 Nr. 563; LAUER 1792, fol. 49v; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112; DERS., Friedberg-Ilbenstadt-Mainz, S. 95; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143 („ein Mann von diplomatischem Geschick im Verkehr mit den benachbarten Herren und grosser Zähigkeit, wenn es sich um die Wahrung von Gütern oder geistlichen Rechten handelte; er hat ein erneuertes Schutzprivileg des Kaisers erwirkt ...“). Diese Bestätigung kann sich nur gegen Beeinträchtigungen durch Hanau und/oder Frankfurt gerichtet haben.

18 HStADA, B 6 Nr. 3; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 114–118; LAUER 1792, fol. 64r, 172v, 177v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 654. Für die Kanzleitaxe waren 15 Goldgulden, zusätzlich an Gebühren 4 zu zahlen. Kurfürst Lothar Franz von Mainz erkannte am 8.8.1720 im Vertrag über die Leistungen Ilbenstadts an Kurmainz an, dass das Kloster im Erzstift keine Güter habe und erst durch Kaiser Maximilian II. dem jeweiligen Erzbischof von Mainz als Protektor (der aber kein unbeschränktes *ius collectandi* habe) anempfohlen worden sei, BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/112; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 409 Nr. 675.

19 Bei den Verhandlungen von 1720 bezeichneten die Kurmainzer Räte dieses „Protektorium“ Maximilians II. als Voraussetzung der vom Erzstift an das Kloster gestellten Geldforderungen, DDAMZ, AK, K 35/I/4b.

Möglicherweise reiht sich dies in die Maßnahmen des Mainzer Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg zur Rekatholisierung des Eichsfeldes und die im selben Jahr beim Kaiser erwirkte Anwartschaft auf das Reichslehen Grafschaft Königstein ein.<sup>20</sup> Von nun an sahen die Pröpste augenscheinlich in der stetigen Erneuerung ihrer Privilegien durch das Reichsoberhaupt ein Mittel zum Schutz ihrer Einrichtung, und dies in enger Abstimmung mit dem Erzbischof-Kurfürsten von Mainz. Ein Privileg seines Nachfolgers Kaiser Rudolfs II. (zum Römischen König gewählt in Regensburg am 27. Oktober 1575, dort gekrönt am 3. November, Kaiser nach dem Tod seines Vaters beim Reichstag am 12. Oktober 1576, nominell bis 1612) wurde mit Hilfe von Kurmainz erst beim Regensburger Reichstag am 4. Juli 1594 ausgestellt und Ilbenstadt erneut dem besonderen Schutz des Erzbischofs von Mainz empfohlen.<sup>21</sup> Wahl und Krönung des Kaisers Matthias 1612 wurden nicht zur Privilegienbestätigung genutzt, vielleicht, weil sein Aufenthalt in Frankfurt wegen der beginnenden Fettmilch-Unruhen nur vom 10. Mai bis 23. Juni dauerte.<sup>22</sup> Der Kaiser bestätigte am 12. Oktober 1613 in Regensburg dem Kloster unter Propst Georg Conradi (1611–1635) alle seine Privilegien und Freiheiten.<sup>23</sup> Ähnlich verlief die Bestätigung durch den von 20. Juli bis 18. September 1619 in Frankfurt weilenden Ferdinand II. († 15.2.1637) erst am 10. Januar 1623 in Regensburg während des Reichstages<sup>24</sup> und damit bereits nach Niederschlagung des Böhmisches Aufstands. Propst Conradi nutzte 1627 die Gesandtschaft seines Priors Christoph Geismeier nach Wien zur Wiederaufnahme eines Reichskammergerichtsverfahrens vor dem Reichshofrat gegen die Versuche der Burg Friedberg, ihre Obrigkeit über das Dorf

20 PFEIFER, Reform, S. 50–52.

21 HStADA, B 6 Nr. 4; DDAMZ, AK, K 35/I/2: Bestätigung eines kaiserlichen Privilegs 1594: 4.7.1594: Kurmainzische Kanzlei, Erneuerung der Privilegien Maximilians II.; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 119f. (Auszüge); LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 655. Die Zahlungen dafür erfolgten in gleicher Höhe wie 1575.

22 MEINERT, Wahl und Krönung, S. 20.

23 HStADA, B 6 Nr. 5; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 121–123; LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 657.

24 HStADA, B 6 Nr. 6; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 124–126 (Auszug); LAUER 1792, fol. 75v, 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403f. Nr. 660.

Ilbenstadt durchzusetzen.<sup>25</sup> Der Kaiser nahm dort am 20. Mai 1627 Propst Georg Conradi des Klosters Ilbenstadt mit all seinen Rechten und Immunitäten, insbesondere zu Ilbenstadt einschließlich der gefreiten dortigen Mühle, den Höfen zu Gronau, Erbstadt, Dottenfeld, Baiersröder Hof, Rodheim, Hirzbach und Stammheim, mit allem Zubehör, Knechten und Dienstleuten in seinen und des Reiches Schutz, unbeschadet der rechtmäßigen Ansprüche anderer, und befahl seinen besonderen Schutz seinen und seiner getreuen Reichsstände Befehlshaber, insbesondere des Erzbischofs Georg Friedrich von Mainz.<sup>26</sup> Auf Bitten des Erzbischofs – insbesondere wurde dem Prior Geismeier das Verdienst zugesprochen – nahm der Kaiser am 19. März 1629, 13 Tage nach dem Restitutionsedikt, als Oberster Vogt, Schutz- und Schirmherr aller derartigen Stiftungen die inkorporierten Pfarrkirchen von Rendel, Södel, Wölfersheim, Bönstadt, Erbstadt und Assenheim zur Wiedererhebung der katholischen Religion in seinen besonderen Schutz und beauftragte diesen mit der Handhabung.<sup>27</sup> In einer weiteren Urkunde vom 27. März des Jahres bestätigte er außerdem nochmals alle Privilegien und Freiheiten des Klosters, insbesondere die Urkunde Papst Innozenz' II. von 1139, den Besitz der Pfarrkirchen, das von Kaiser Lothar III. geschenkte Haus zu Frankfurt und

25 LAUER 1772, S. 417; DIELMANN, Auswirkungen, S. 103–116; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 57. Die Klage richtete sich gegen Graf Wolfgang Heinrich von Isenburg-Büdingen wegen Marienborn, Selbold und Meerholz und gegen Graf Albrecht von Hanau-Schwarzenfels wegen Konradsdorf.

26 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663. Dazu auch DDAMZ, AK, K 35/I/10b: Wiedereinführung des katholischen Religionsexerzitiums in den Ilbenstädter Patronatspfarreien 1627–1628: Protektion Kaiser Ferdinands II., Prag 20.5.1627 (= B 6 Nr. 7); Wien 28.5.1627, Prior Christoph Geismeier von Ilbenstadt, Schreiben an Graf Philipp von Solms-Münzenberg, Kaiserlicher Kriegsrat und Kämmerer; AT-OeStA HHStAWien, RHR, Antiqua, 643/41: Prämonstratenserklöster Ilbenstadt ./ Hanau-Münzenberg; Störung der katholischen Religionsausübung in Erbstadt 1628–1629. DIEHL, Zur Geschichte der Reformation, S. 42–76.

27 HStADA, B 6 Nr. 8 (unter dem Umbug: *conservatorium auf Churmaintz für ... angehörige pfarrkirchen in benannten orten*); LAUER 1792, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 f. Nr. 664; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 86. Daraus folgte 1629 die Einsetzung des Michael Sartor als Pfarrer in Södel, letztlich erfolglos, LAUER 1792, fol. 141v, sowie des Kanonikers Lorenz Grasmann mit Hilfe Bewaffneter Tillys in Rendel, fol. 142v.

das Fischereirecht in der Nidda.<sup>28</sup> Schließlich verlieh der Kaiser am 30. Mai 1629 auf Bitten von Erzbischof, Propst und Kloster diesem das Recht, zur Instandhaltung der neu mit aus Franken beschafftem Holz erbauten hölzernen Nidda-Brücke ein Wegegeld in festgesetzter gestaffelter Höhe zu erheben.<sup>29</sup> Unter Ferdinand III. (Regensburg 22. Dezember 1636 Römischer König, Kaiser 1637–1657) sind keine Privilegienbestätigungen nachzuweisen. Eine Privilegienbestätigung des am 18. Juli 1658 gewählten und am 1. August gekrönten Kaisers Leopold I., dessen Wahlverhandlungen im August 1657 begonnen hatten, wurde trotz seiner Anwesenheit in Frankfurt seit dem 9. März nicht eingeholt, obwohl man in Ilbenstadt am 10. August 1654 und an den folgenden Tagen die Exequien des am 9. Juli verstorbenen Römischen Königs Ferdinand IV. (gewählt 24. Mai 1653) abgehalten hatte.<sup>30</sup> Möglicherweise waren die Streitigkeiten um die von Prémontré ohne Absprache mit Kurmainz durchgeführte Verleihung des Abtittels an Laurentii der Grund dafür. Eine kaiserliche Interzession half allerdings 1658 beim Rückerwerb des Archivs in Bremen. Auch die Wahl Josephs I. zum Römischen König in Augsburg am 24. Januar 1690 und seine dortige Krönung am 26. Januar hatten ebenso wie seine Nachfolge am 5. Mai 1705 keine umfassende Privilegierung zur Folge. Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) erhielt aber von Kaiser Joseph I. am 1. August 1709 in Wien für sich und den Konvent die Erneuerung des inserierten Brückengeldprivilegs Ferdinands II. von 1629.<sup>31</sup> Bei der Krönung Karls VI. am 22. Dezember 1711 in Frankfurt assistierte

28 HStADA, B 6 Nr. 9; WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 126–132; LAUER 1792, fol. 77r, „Juris piscandi in fluvio Nidano et venandi per omnem/ tractum Burggraviatus Fridbergensis“, 172v; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 406 Nr. 665.

29 HStADA, B 6 Nr. 232; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 406 Nr. 666; TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 85. Nach Träder, S. 94, dort auch Bestätigung des Fischereirechts in der Nidda, Verwechslung mit Nr. 665. Vgl. HStADA, E 10 Nr. 27/19, Bitte des Propsts zu Ilbenstadt um Befürwortung beim Kaiser für die Genehmigung eines Brückengeldes auf der vom Kloster erbauten Holzbrücke über die Nidda sowie Stellungnahme der umliegenden und interessierten Orte 1613–1629, Prov.: Kurmainz; HStADA, E 10 Nr. 27/20, Kaiserlicher Konsens für Erhebung von Brückengeld auf der Klosterbrücke über die Nidda zu Ilbenstadt und Irrung mit der Burg Friedberg wegen Verschließung der Brücke 1629–1633, Prov.: Stadt Friedberg.

30 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

31 HStADA, B 6 Nr. 239; LAUER 1792, fol. 100r; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 408 Nr. 673. Dazu auch AT-OeStA HHStA Wien, RHR, Nr. 12957 Decis (K 2407, alt F 100) AB I/1 (= alt AB 48) Bd. 7/Friedberg 42: Burg Friedberg ./.. Kloster Ober-Ilbenstadt: Brückenzoll 1708–1710 (freundliche Auskunft von Dr. Tobias Schenk).

Abt Andreas erstmals dem Kurfürsten von Mainz.<sup>32</sup> Danach bestätigte der Kaiser am 9. Januar 1712 dort dem Konvent die Privilegien seiner Vorgänger.<sup>33</sup>

Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) nahm an der Krönung Kaiser Karls VII. am 12. Februar 1742 und der Kaiserin Maria Amalia am 8. März sowie den Exequien für die Kaiserin-Witwe Wilhelmine Amalie ab 6. Mai in Frankfurt teil.<sup>34</sup> Der Kaiser bestätigte am 3. April 1742 alle von seinen Vorgängern erteilten Privilegien.<sup>35</sup> Auch an der Krönung des Lothringers Franz I. war der Abt am 4. Oktober 1745 beteiligt.<sup>36</sup> Dabei wurde sicher die sogenannte Kaiserliche Kapelle benutzt, die aus den gestifteten Kleidern der Kaiserin Maria Amalia angefertigt worden war.<sup>37</sup> Über eine Mitwirkung des

32 LÜNIG, *Theatrum Ceremoniale*, S. 1283: Bericht über die Kaiserkrönung in Frankfurt 1711, unter den Abbates assistentes „Herr Andreas, Abt zu Ilbenstadt, Praemonstratenserordens“ (gesamter Bericht bis S. 1422); BERNHARD, *Beschreibung*, S. 143. Man muss unterstellen, dass dabei das mit einer wappenähnlichen Darstellung geschmückte Messgewand von 1705 verwendet wurde, das nach Wickstadt verkauft wurde und sich heute in Assenheim befindet, Abbildung des Wappens mit Ritterdarstellung (Gottfried?), auch über der Kartusche, bei BEWERUNGE, *Denkmale*, S. 57. Dass Pröpste oder Äbte schon vor 1712 an Kaiserkrönungen teilnahmen, ist unwahrscheinlich. Vielleicht war ihre Beiziehung eine Folge des 1699 erreichten Rechts auf das Tragen der Mitra, so VOGEL, *Krieg*, Nr. 116, S. 22, 20.5.2003.

33 HStADA, B 6 Nr. 10 (Inserte der kaiserlichen Privilegien von 1158, 1495, 1575, 1594, 1613, 1623, 1627 und 1629); LAUER 1792, fol. 100r, 172v; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 408f. Nr. 674.

34 HStADA, F 11 A Nr. 2/3, mit den Einladungsschreiben des Kurfürsten Philipp Karl sowie des Grafen Johann Georg von Königsfeld. LAUER 1772, S. 590; LAUER 1792, fol. 102r. Vgl. KOCH/STAHL, *Wahl und Krönung 2*, S. 164, 228, ohne Erwähnung der Teilnahme des Ilbenstädter Abts.

35 HStADA, B 6 Nr. 11 (Inserte der kaiserlichen Privilegien von 1158, 1495, 1575, 1594, 1613, 1623, 1627 und 1629); LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 411 Nr. 678. Eine Quittung des Kaiserlichen Reichshofkanzleitaxamts über 493 Gulden 38 Kreuzer für die Konfirmation, Frankfurt 17.5.1742, HStADA, F 11 A Nr. 2/8.

36 LAUER 1772, S. 592; LAUER 1792, fol. 102r; HStADA, F 11 A Nr. 2/4: Freudenfest wegen der Krönung.

37 LAUER 1772, S. 592: „... duabus Capellis, quarum una Cae-/ sarea dicitur, quod vestis fuerit Imperatricis Bavariae,/ [am rechten Rand: ornamenta/ ecclesiae varia] Altera subtili ac nitide picta est, pluribus aliis/ variis coloris paramentis et supellectilibus, ...“ Die Kleiderschenkung kann erst nach der Krönung erfolgt sein und muss eine Kapelle meinen, die erst durch Umarbeitung ab 1743 entstanden ist. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, Abt. Geheimes Hausarchiv, konnten keinerlei

Abtes Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) an der Krönung des Römischen Königs Joseph II. am 27. März 1764 ist ebenso wenig etwas bekannt wie über eine Privilegienbestätigung, auch nicht nach seiner Nachfolge in der Kaiserwürde am 18. August 1765. Der letzte Abt Kaspar Lauer (30.6.1789–1803) assistierte am 20. Oktober 1790 bei der Krönung Kaiser Leopolds II. in Frankfurt,<sup>38</sup> ebenso am 14. Juli 1792 bei der Kaiser Franz' II.<sup>39</sup> Privilegienbestätigungen hat Ilbenstadt nicht mehr erwirkt.

---

Unterlagen dazu ermittelt werden, freundliche Auskunft von Dr. Gerhard Immler. Vgl. das sogenannte Krönungsornat, das Abt Kaspar Lauer der Kirche in Camberg stiftete, WOLF, Lauer, S. 163 f. (für Abbildungen danke ich Manfred Kunz in Bad Camberg). Dazu mit verwendet die Tunika mit Abtswappen (Jakob Münch 1725–1750) von 1740, Rückseite des Chormantels abgebildet bei VOGEL, Krieg, 18.5.2004, S. 25, das Wappen abgebildet mit Beschriftung „Ilbenstädter Krönungsornat (1740) von Hofsticker Kittler in Koblenz heute in Camberg“ bei BEWERUNGE, Denkmale, S. 57. Die gesamte Kapelle zeichnet sich ansonsten durch Verwendung umfangreicher Blumenstickereien aus, wie sie aus Umarbeitungen von Frauenkleidern zu geistlichen Gewändern bekannt sind, siehe WOLF, Residenz – Witwensitz, S. 116 f. Anm. 103. BEWERUNGE, Materialien, S. 236, spricht unter Verweis auf KRAFT, Forschungen, S. 249, und VOGEL, Krieg, Nr. 24 vom 18.5.2004 mit Abb., ausdrücklich von der „Cappella argentea“, und so hatte auch Lauer sie in seinem Testament vom 7.4.1808 angesprochen, WOLF, Lauer, S. 134.

- 38 HStADA, F 11 A Nr. 2/3, Ladung Mainz 16.9.1790: Kurfürst Friedrich Karl an Abt Kaspar Lauer: Wahl des Kaisers vom Kurkolleg in Frankfurt auf den 30. festgesetzt, gleich darauf Krönung, hat sich einzufinden, „um bey dem feyerlichsten Krönungs-Akt die Stelle eines Praelati asistentis zu vertreten“. Bei GROTEFEND, Zeitrechnung, S. 115, 30.9.; BERGER/BUND, Wahl und Krönung Leopolds II., S. 48–54 Kaiserwahl am 30.9., S. 70–71 Polizeiverordnung für den bevorstehenden Krönungstag vom 6.10.1790, S. 72–95 Bericht über die Krönung am 9.10., Ruhetag am 10.10.; LAUER 1792, fol. 107r: „Tranquillitate sic in terras revocata/ pacifice electus imperator et corona Franco-/ furti 20ma Octobris ab Electore Moguntino/ inter assistentiam Duorum/ suffraganeorum Valent[ino] Heimes et ab Eckart, nec/ non Sex Praelatorum Coelestini Isaac Jaco-/ baei – Bastineum S[anctum] Petrum Erfurti – Bircken-/ stock Arnsburgensis – Kilsheimer Amor-/ bacensis – Ottoni Gerodensis et Casp[ari] Lauer/ Ilbenstadiensis Solemnissime redimitus est.“; WOLF, Lauer, S. 137.
- 39 GROTEFEND, Zeitrechnung, S. 115, 5. Juli; LAUER 1792, fol. 108v: „Coronam tulit 14. Julii/ Francofurti iisdem adstantibus et cooperantibus ministris/ sacris, quos nuper in Coronatione Patris recensui-/ mus.“ Ausführlich bei VOGEL, Krieg, Nr. 203, S. 26, 2.9.2003, mit Hinweis auf Trauerläuten und Totenmesse für Leopold II. in Ilbenstadt sowie Abb. der Krönung Franz' II. im Frankfurter Dom mit Identifizierung Lauers.

Wenn Ilbenstadt auf Grund der Schenkung an den hl. Martin von Mainz auch nicht auf Reichsunmittelbarkeit pochen konnte,<sup>40</sup> so nahm es doch die Zuständigkeit der obersten Reichsgerichte in Anspruch. Propst Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) wandte sich im Streitfall mit den Erben des Kellers Henne Geißmar zu Assenheim<sup>41</sup> 1498 mit einer Gegenklage an das Kaiserliche Kammergericht.<sup>42</sup> Im Vergleich zwischen Kurmainz und der Burg Friedberg über das Kloster Ilbenstadt wurde 1539 die Niederschlagung des eingeleiteten Reichskammergerichtsverfahrens nach Erfüllung vereinbart.<sup>43</sup> Am 24. Juli 1551 soll Erzbischof Sebastian von Mainz gegen die Übergriffe des Grafen von Hanau durch Pfändung von Pferden im Hof Dottenfeld in Speyer ein Reichskammergerichtsmandat für Ilbenstadt erwirkt haben.<sup>44</sup> Seit 1582 wurde vor dem Reichskammergericht zwischen Kurmainz und der Burg Friedberg um die Oberhoheit bzw. Jurisdiktion über Ort und Kloster Ilbenstadt prozessiert.<sup>45</sup> Dabei war insbesondere strittig, ob nur der Klosterbereich Ilbenstadts zum Territorium von Kurmainz gehörte und die Territorialhoheit über das Dorf Ilbenstadt der Reichsburg zustand. Die Absicht der Burg Friedberg, diesen Reichskammergerichtsprozess 1756 mit 683 Punkten wieder aufzunehmen, wurde durch den Siebenjährigen Krieg behindert.<sup>46</sup> Um die Gefangensetzung des Ilbenstädter Müllers durch die Burg Friedberg 1590 kam es zur Klage vor dem Reichskammergericht in Speyer.<sup>47</sup> Nach gescheiterten Verhandlungen mit der Burg Friedberg 1592 klagte der Propst Werner 1593 vor dem Reichskammergericht in Speyer. Um die von

40 Im Gegensatz zu Marchtal, das seit 1491 gemäß Matrikelanschlag Reichshilfen und seit 1495 Kammerzieler zahlte, SCHÖNTAG, Marchtal, S. 264.

41 HStADA, B 6 Nr. 74, Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars und Mainzer Klerikers Konrad Heuchelheimer (*Huchelnheimer*) gen. Slenckir von Friedberg; LAUER 1772, S. 298. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185 Nr. 551.

42 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 51v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185 f. Nr. 551 Z. a.

43 HStADA; F 11 B 1 Nr. 11/1/13; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 f. Nr. 635; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 146.

44 LAUER 1772, S. 342.

45 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/1–7. Der Prozess ruhte ab 1660, da die Akten in Speyer trotz späterer mehrfacher Nachsuche nicht mehr aufzufinden waren, sollte aber 1756 wieder aufgenommen werden, was durch Ausbruch des Siebenjährigen Kriegs unterblieb.

46 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/VII, Schreiben vom 28.8.1756 aus Wetzlar an die Regierung in Mainz, die Akten seien im Speyerer Exil gerettet worden, man müsse aber das Ende der Gerichtsferien abwarten.

47 LAUER 1792, fol. 69v, die Streitigkeiten zogen sich trotzdem über ein Jahrzehnt hin.

der Burg Friedberg beanspruchten Rechte an der Ilbenstädter Pfarrkirche klagte der Propst 1595 erneut vor dem Reichskammergericht.<sup>48</sup> Von der Burg Friedberg wurde Kurmainz vor dem Reichskammergericht wegen eines gefangengesetzten Schäferknechts verklagt,<sup>49</sup> Aussagen des Propstes Bickel erfolgten am 2. Juli 1595 im Zeugenverhör des Reichskammergerichts in Speyer. Die Burg kritisierte dabei auch die Wahl des Propstes im 144. Punkt als unkanonisch, Kurmainzische Räte hätten sich eingedrungen, es gebe viel Verständigere im Konvent. Die Visitation sei ein Eingriff in die Freiheiten des Klosters und die Rechte der Regularkanoniker; schließlich sei der Abt von Zell den Kurmainzer Räten *gewichen*, die Vereidigung des Propstes auf die katholische Religion widerspreche dem Religionsfrieden.<sup>50</sup> Diese grundsätzlichen Widersprüche in den Rechtspositionen blieben bis zum Ende des Alten Reiches unerledigt; Kurmainz ließ sich auch Ende des 18. Jahrhunderts nicht auf den Versuch Ilbenstadts ein, mit der Burg zu einem pragmatischen Ausgleich zu kommen.

Nach dem Westfälischen Frieden und dem Scheitern der Versuche, sich mit Hilfe kaiserlicher Privilegien wieder in den Besitz der verlorenen Pfarreien zu setzen, sicherten sich die Äbte die Dienste von Juristen durch zeitlich unbefristete Verträge, so am 8. November 1675 des Frankfurter Juristen Lic. iur. Zacharias Konrad Uffenbach mit 50 Gulden jährlich,<sup>51</sup> 1693 als

48 LAUER 1772, S. 380, dazu S. 417 über die Klage gegen die Burg Friedberg vor dem Reichskammergericht wegen Obrigkeit über das Dorf Ilbenstadt 1596; LAUER 1792, fol. 70r–v. Vgl. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 108–116. Abschrift des Zeugenverhörs, Speyer 2.7.1595, in HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Rotuli der Zeugenverhöre in Sachen Burg Friedberg ./.. Erzbischof von Mainz: Gefangener Schafknecht des Klosters Ober-Ilbenstadt, Speyer 1630 (Kopie), 242 Punkte, mit Zeugenverzeichnis und Zitation durch den Reichskammergerichtsboten.

49 HStADA, F 11 A Nr. 38/1; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 21 Anm. 64; F 11 A Nr. 38/3, Probations-, Deduktions- und gegebenenfalls Submissionsschrift zum Reichskammergerichtsprozess in Sachen Burg Friedberg ./.. Kurmainz: Gefangener Schafknecht des Klosters Ober-Ilbenstadt (Kopie) 1660.

50 LAUER 1772, S. 377f.; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Kopie Mainz 8.5.1589: Erzbischof Wolfgang lässt Abt Johann von Oberzell als substituierten Visitor des Prämonstratenserordens in den Diözesen Mainz und Würzburg zu, hier für Ober-Ilbenstadt.

51 HStADA, F 11 A Nr. 13/3 mit Quittung 26.11.1678; Zahlung 1690 in F 11 A Nr. 2/1. Als zweiter in einer wohl zu Ende des 18. Jahrhunderts erstellten Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren, HStADA, F 11 A Nr. 13/7. Zacharias Konrad Uffenbach (Frankfurt 1.2.1639–Frankfurt 6.7.1691) war Schöffe und Ratsherr in Frankfurt und Onkel des berühmteren Zacharias Konrad von

Konsulent in Mainz Lorenz Faber,<sup>52</sup> am 12. November 1694 den Frankfurter Dr. iur. utr. Reichs-Stände-Konsulent Sebastian Clemm.<sup>53</sup> Als Agent beim Reichskammergericht in Wetzlar wird bis zu seinem Tod am 16. November 1697 Loßkaut, dann Abel genannt.<sup>54</sup> Beim Reichshofrat in Wien bat nach dem Tod des Reichshofratsagenten von Gudenus in Wien Bissing dort um seine Nachfolge.<sup>55</sup> Bei den Prozessen vor dem Reichskammergericht ging es um den Erwerb ritterschaftlicher Güter in Ilbenstadt,<sup>56</sup> den Zehnten zu Södel,<sup>57</sup> Diffamierung der Stadt Frankfurt.<sup>58</sup> 1733 führte Ilbenstadt einen Prozess gegen Graf Johann Reinhard II. von Hanau-Lichtenberg um das Jagdrecht des Dottenfelder Hofes.<sup>59</sup> Um die Territorialhoheit der Wüstung Winden wurde von Abt Jakob Münch gegen den Grafen von Isenburg-Wächtersbach ein erfolgreicher Reichskammergerichtsprozess geführt, dessen Urteil aber wegen eines Rekurses an den Reichstag auf Grund neuer Dokumente noch 1772 nicht rechtskräftig war.<sup>60</sup> Trotz eines Reichskammergerichtsmandats ließ 1750 Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel nach einem Rekurs an

---

Uffenbach (Frankfurt 22.2.1693–Frankfurt 6.1.1734), DÖLEMEYER, Frankfurter Juristen, S. 215; KRÜGER, *Supellex epistolica*.

- 52 In der wohl zu Ende des 18. Jahrhunderts erstellten Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren, HStADA, F 11 A Nr. 13/7.
- 53 HStADA, F 11 A Nr. 13/3. Eine wohl zu Ende des 18. Jahrhunderts erstellte Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren nennt ihn mit Jahreszahl 1700, HStADA, F 11 A Nr. 13/7. Sebastian Clemm (Gleiberg–Frankfurt) wurde 1663 Advokat in Frankfurt, DÖLEMEYER, Frankfurter Juristen, S. 31.
- 54 HStADA, F 11 A Nr. 13/3, auch in Nr. 13/7. Ein Verwandter war wohl der Reichskammergerichtsadvokat und -prokurator J. Abel zu Wetzlar, der am 27.3.1790 eine Rechnung über 114 Gulden 41 Kreuzer vorlegte, HStADA, F 11 A Nr. 32/1.
- 55 HStADA, F 11 A Nr. 13/3.
- 56 HStADA, F 11 A Nr. 39/3, Kloster Ilbenstadt ./ von Löw: Buches- und Karben'sche Güter zu Ilbenstadt und Beitrag zur Mittelrheinischen Ritterkasse, Appellation, 1722.
- 57 HStADA, F 11 A Nr. 107/1, Zehntrecht zu Södel, enthält: Reichskammergerichtsprozess über das im Voraus Auf- und Fortzählen; *Species facti* Ilbenstadt ./ Södel [1750] (Druck), 1687–1776; F 11 A Nr. 110/1–2, Abtei Ilbenstadt ./ Gemeinde Södel: Zehnter, 1755–1795, Prov.: Reichskammergericht.
- 58 HStADA, F 11 A Nr. 72/7, 1751–1768, Prov.: Reichskammergericht.
- 59 HStAMR, RKG (255), Nr. I 19.
- 60 LAUER 1772, S. 593; LAUER 1792, fol. 102r. HStADA, F 11 A Nr. 61/13: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach: Steinsetzung zu Winnede und andere Beschwerden zu Bönstadt 1726–1748; Nr. 61/16–20: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach und Gemeinde Bönstadt: Exemption und Freiheit des Hofes Winnede 1734–1797; Nr. 61/21 desgleichen (*Acta Extrajudicialia*) 1759–1797; Nr. 61/25:

den Reichstag 49 Malter Korn pfänden und bestand auf der Landsässigkeit des Hofes Baiersrode.<sup>61</sup> Gegen die Burg Friedberg und die Gemeinde Ilbenstadt prozessierte das Kloster 1755–1787.<sup>62</sup> Die Burg klagte ihrerseits gegen Kurmainz und das Kloster 1758–1759.<sup>63</sup> 1766 beanspruchten die Ilbenstädter Bauern, unterstützt von der Burg Friedberg, Waldrechte; Abt Englert führte deshalb einen Prozess vor dem Reichskammergericht.<sup>64</sup> Um die Beiträge zu den Kriegskosten klagte die Abtei seit 1790 gegen die Stadt Assenheim.<sup>65</sup>

---

Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach: Hof Winnede (Auszug aus den Akten zweiter Instanz) 1787.

61 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/IV; LAUER 1772, S. 593. Dazu auch AT-OeStA HHStA Wien, RHR, Nr. 20037: Denegata recentiora (alt I 11) AB I/1 (= alt AB 48) Bd. 10, fol. 24r Kloster Ilbenstadt ./ Regierung Hessen-Hanau-Münzenberg: *mandati et paritoriae, nunc executionis puncto turbationis in possessione vel quasi des Bayersröder Hofes*. Mandatsprozess; Relation liegt bei, 1744–1769 (freundliche Auskunft von Dr. Tobias Schenk).

62 HStADA, F 11 A Nr. 42/1–3, 1755–1787, Prov.: Reichskammergericht.

63 HStADA, F 11 A Nr. 39/4, Prov.: Reichskammergericht.

64 LAUER 1772, S. 615f.; LAUER 1792, fol. 104r.

65 HStADA, F 11 A Nr. 54/1–2, Prov.: Reichskammergericht.

## § 27. Ilbenstadt: Beziehungen zur Burg Friedberg

Die territorialpolitischen Koordinaten, innerhalb derer es 1123 zur Gründung des Klosters Ilbenstadt durch Schenkung von Allodialeigentum der Grafen von Cappenberg an den hl. Martin von Mainz kam, hatten sich seit dem Tod Ottos von Hammerstein 1036 verändert.<sup>1</sup> König Konrad II. benutzte den Heimfall seiner Grafschaft und seiner Reichslehen in der Wetterau, um die Grafschaftsverhältnisse durch die Errichtung der Grafschaft Malstatt um die Gerichtsstätte bei Bauernheim neu zu ordnen. Er verlieh die Grafschaft an die Familie der Bertholde, die sich dann nach der Burg Nürings nannte. Der Aufstieg des Ministerialen Kuno, der die Tochter Mathilde des Grafen Eberhard von Bilstein heiratete, war Voraussetzung für die Bildung des durch die Verheiratung seiner Tochter Gertrud von Arnsburg mit dem Reichsministerialen Konrad von Hagen um Münzenberg und Dreieich geschaffenen Reichsgutkomplexes mit allodialelem Besitz. Im Norden Ilbenstadts gesellte sich die Grafschaft Gleiberg hinzu, Mittelpunkt der „Grafschaft an der mittleren Lahn“, die seit 1066/75 unter Mitgliedern des Luxemburger Grafenhauses geteilt war.<sup>2</sup> Die Verbindung zum Westen wurde erst im Kontext des staufisch-welfischen Gegensatzes unterbrochen: Durch Verwandtschaft dem ab 1125 regierenden König Lothar III. verbunden, ging Graf Wilhelm von Gleiberg schon nach der Gründung Ilbenstadts 1138 durch Bevorzugung seines Vetters Heinrich IV. von Namur durch König Konrad III. beim Heimfall des Lehens Luxemburg leer aus. Die bestimmende Größe in der Wetterau aber war und blieb in diesen Jahren der Mainzer Erzbischof. Konrad III. hat Frankfurt häufig genutzt und mit dem Aufbau der Reichslandschaft Wetterau begonnen.<sup>3</sup> Erst ab 1165 aber drängte Kaiser Friedrich I. den Mainzer Einfluss nachhaltig zurück. Das Aussterben der Grafen von Nürings 1170 bot durch den Heimfall ihrer Lehen die Möglichkeit zum Ausbau des Reichslandes zwischen dem Reichsforst Dreieich, Frankfurt, Gelnhausen, Büdingen, Münzenberg und Wetzlar, zu dessen Pfeilern dann auch Burg und Stadt Friedberg zählten. Der territorialen Präsenz des Erzbistums Mainz in der Wetterau korrespondierte im Gießener Becken entlang der Lahn der Besitzstand des Erzbistums Trier, das im „archidiaconatus ultra Rhenum“ organisiert war. Die Grenze verlief durch den Wiesecker Wald bei Gießen.

1 KROPAT, Wetterau, S. 97–104; DECKER, Herrschaften in der Wetterau, S. 274–325.

2 KAMINSKY, Anfänge, S. 2.

3 Zum Reichsgut um Friedberg und der Politik der Salier siehe SCHILP, Reichsburg, S. 18–23.

Mit der Gründung des Reichsburgkomplexes Friedberg, herausgeschnitten aus den umgebenden Gemarkungen Ockstadt, Fauerbach und Straßheim,<sup>4</sup> der durch Reichsministeriale verwaltet wurde, entstand in der Nähe Ilbenstadts ein neues Verwaltungszentrum. Wahrscheinlich nach 1171 folgte der Burg bald die planmäßige Anlage der Stadt.<sup>5</sup> Die in der Zeugenreihe der Beurkundung der Schenkung des Heinrich von Staden<sup>6</sup> am 25. März 1184 bei Ilbenstadt *coram ministerialibus imperatoriae maiestatis fideliter collaudata* genannten 21 ritterlichen Zeugen, *milites ejusdem villae*, die man sich schwer nur in Ilbenstadt vorstellen kann, Ludwig und sein Bruder Heinrich, Adelbert und sein Bruder Konrad, Gozold und sein Bruder Marcward, Arnold Huc, Richard, Herbold, Erchenbold von Assenheim,<sup>7</sup> Eberhard von Bönstadt,<sup>8</sup> Manegold

4 SCHILP, Reichsburg, S. 24–27.

5 SCHILP, Reichsburg, S. 27f.: „In der Zusammenfassung mehrerer vom König bzw. Kaiser abhängiger Dienstmannen aus dem Umkreis Friedbergs wird der Versuch deutlich, zerstreute Reichsrechte um Friedberg zu zentralisieren und zusammenzufassen, um damit in der Burg einen Verwaltungsmittelpunkt des Königsgutes zu schaffen. ... So standen bei der Gründung der Stadt wohl vor allem fiskalische Interessen der Stauer im Vordergrund. Zum anderen mußte die Anlage der Stadt die zentralisierende Aufgabe der Burg unterstützen, wobei die Reichsministerialen der Burgmannschaft eine Verbindung zum Umland bildeten, und zu einem wirtschaftlichen Kristallisationspunkt werden.“ Zusammenfassend RACK, Burg Friedberg, S. 12–21.

6 Die Herren von Staden erscheinen erstmals mit der Lehenauftragung der wohl neu erbauten Burg Staden durch Wortwin von Staden an das Stift Fulda 1156, HStAMR, Urkunden R Ia (Stift Fulda) 1156, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 420: Ersterwähnung 1156 bei Lehenauftragung der neuerrichteten Wasserburg durch Wortwin von Büdingen an die Abtei Fulda. Wortwin von Staden wird mit dem Bruder Ortwin des Gerlach von Büdingen (nachgewiesen 1133–1145) gleichgesetzt. Zur Ganerbschaft wurde Staden erst 1405, SCHILP, Reichsburg, S. 167f. Dazu auch DECKER, Herrschaften, S. 292f.

7 In Assenheim wurden 1193 Güter und Kolonen vom Reichsministerialen Kuno I. von Münzenberg von der Reichsabtei Fulda erworben, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 16; DEHIO, Hessen 2, S. 10: „1193 Verkauf des Fronhofs der Propstei St. Michael in Fulda.“ Vgl. „Assenheim, Wetteraukreis“, in: Historisches Ortslexikon, <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/12086>, Zugriff am 8.11.2017 (ohne Hinweis auf 1184).

8 „Bönstadt, Wetteraukreis“, in: Historisches Ortslexikon, <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/12072>, Zugriff am 27.7.2018. 1277 wird Reinhard I. von Hanau (Hagenau) als Besitzer von Ländereien bei Bönstadt, Stierstadt und Ossenheim genannt.

von Staden<sup>9</sup> und sein Bruder Giselbert, Hermann, Heinrich von Mörlen,<sup>10</sup> Werner der Jüngere, Werner, Ernst von Karben,<sup>11</sup> Konrad Bischove, Rubert und Hartmud, dem Ilbenstädter Propst Gottschalk nachgeordnet, lassen sich aber mit Friedberg allenfalls als Arbeitsthese in Verbindung bringen.<sup>12</sup> Erst 32 Jahre später wird Friedberg erstmals genannt. Aus der Nähe von Leipzig (*datum apud Lipizk*) wandte sich König Friedrich II. am 26. Oktober 1216 an Burggraf Giselbert (*Gisilbertus*) und die anderen Burgleute (*aliis castellanis*) in Friedberg, den Schultheißen von Frankfurt und alle verordneten Getreuen des Reichs in der Wetterau (*omnibus imperii fidelibus per Wetreibiam constitutis*) und teilte ihnen mit, dass er seinem Getreuen Ulrich von Münzenberg seine Grafschaft sowie alle Güter, die dessen Vater und Bruder besessen hatten, zurückgegeben habe. Ulrich sollte bei Wahrnehmung seines Besitzes nicht beeinträchtigt werden.<sup>13</sup> Augenscheinlich hat das Reichsoberhaupt aber für Ilbenstadt nicht geurkundet. Dagegen wurden die Klöster Arnsburg, Haina, Schlüchtern, Altenmünster/Mainz, Bronnbach, Breitenau, Wetter, Eberbach und Limburg/Hardt in Zusammenhang mit der Burg Friedberg seither genannt, darunter in Urkunden König Heinrichs (VII.).<sup>14</sup> Noch am 18. September 1229

9 In welchem Verwandtschaftsverhältnis der Aussteller Heinrich von Staden und diese Brüder Manegold und Giselbert von Staden standen, bleibt offen.

10 Kein Nachweis. Möglicherweise zu Ober-Mörlen, wo ein fränkischer Königshof des 8. Jahrhunderts mit einer Remigiuskirche als Ausgangspunkt vermutet wird, DEHIO, Hessen 2, S. 633. Vgl. „Ober-Mörlen, Wetteraukreis“, in: Historisches Ortslexikon, <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/11953>, Zugriff am 27.7.2018: Kirche 1197–1203, Pfarrei 1219 (ohne Hinweis auf 1184, auch nicht bei „Nieder-Mörlen, Wetteraukreis“, in: Historisches Ortslexikon, <http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/12098>, Zugriff am 27.7.2018. Für Ober-Mörlen aber: Kirche 1197–1203, Pfarrei 1219 (ohne Hinweis auf 1184).

11 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 188: „Stammsitz der von Karben, die 1229 zuerst genannt werden ...“; DEHIO, Hessen 2, S. 384, Groß-Karben: „Stammsitz der 1184 erstmals urkundlich erwähnten Familie von Carben an dieser Stelle vermutet.“

12 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/2, fol. 404r; LAUER 1772, S. 914–916 (S. 914: „Documentum, admodum notabile de An[no] 1185/ ex Tabulario Ilbenstadiensi./“); LAUER 1792, fol. 13r: „1185“, ebenso LAUER 1792, fol. 157v–158r, 159r, 184r–185v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147 Nr. 37 (Zeitangaben passen alle nur zu 1184, aber in der Quelle: 1185). In der Friedberger Burgmannschaft scheinen sie nicht auf, wenn nicht der Hinweis in den Urkunden von 1240 auf ein Erbe aus Ilbenstadt deuten sollte, vgl. SCHILP, Reichsburg, S. 54–60.

13 SCHILP, Reichsburg, S. 12; DERS., UB Friedberg, S. 3 Nr. 1; RACK, Burg Friedberg, S. 12f.

14 SCHILP, UB Friedberg, S. 3–15.

führte der Propst von Ilbenstadt<sup>15</sup> die Zeugenreihe an, als Gerlach II. von Büdingen<sup>16</sup> und seine Ehefrau Mechtild – in Wahrnehmung der Königs- und Reichsinteressen in der Wetterau (*cum curam domini regis et imperii circa partes Wedereibie specialiter geremus*) – bekundeten, dass der Ministeriale Ritter Konrad Vogt von Erlenbach (*Conradus miles dictus advocatus de Erlebach, ministerialis domini regis, ad nos accessit et coram nobis constitutus*)<sup>17</sup> vor ihnen seine Güter zu Kirdorf (heute zu Bad Homburg vor der Höhe),<sup>18</sup> Gronau (heute Wetteraukreis) und Dillingen (heute zu Friedrichsdorf), die seine Vorfahren und er selbst viele Jahre unangefochten zu Eigen besessen hatten, mit Zustimmung seiner Ehefrau Christina dem Kloster Haina übereignet und gegen einen jährlichen Zins von 5 Schillingen Frankfurter Münze für seine und seiner Ehefrau Lebenszeit zurückerhalten hatten.<sup>19</sup> Als Zeugen folgten der Pleban [Hertwig] zu Friedberg,<sup>20</sup> Priester Gerlach zu Friedberg,

15 Der Name wird nicht genannt, wahrscheinlich Marquard, der am 20.11.1229 mit den Klosterfrauen die Mühle zu Pfungstadt an Ulrich von Münzenberg verkaufte.

16 1219 mit dem Burggrafen von Friedberg und dem Schultheißen zu Frankfurt von König Friedrich II. als Schiedsrichter zwischen dem Abt von Haina und Ritter Konrad von Hagen wegen des Hofes zu Riedern eingesetzt, SCHILP, UB Friedberg, S. 3 f. Nr. 3; ebd. zuletzt 1239, S. 14 Nr. 27; FRANZ, Kloster Haina, S. 19 Nr. 17<sup>z</sup>. SCHILP, Reichsburg, S. 12, 91, 94, mit Hinweis auf den Funktionswechsel von Friedberger Burggrafen mit dem Schultheißenamt in Frankfurt. DECKER, Herrschaften. S. 295–297.

17 Als Burgmann von Friedberg am 28.1.1234 Zeuge bei Übergabe der Eigengüter des Richwin von Gontershausen und seines Bruders, des Klerikers Wigand, an Kloster Haina, SCHILP, UB Friedberg, S. 10 Nr. 17; FRANZ, Kloster Haina, S. 56 Nr. 80. Die Urkunde über die Leistungen der *homines* von Erlenbach (Ober- und Nieder-Erlenbach, Wetteraukreis) an ihre Vögte, die Ritter Konrad und Gottfried, ausgestellt von Bürgern und Schöffen zu Frankfurt am 28.10.1234, vorbehaltlich der Rechte der Äbte von Hersfeld, ist im Ilbenstädter Archiv überliefert, HStADA, B 6 Nr. 167; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 48.

18 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 270, irrtümlich mit Kirtorf in Oberhessen identifiziert.

19 HStAMR, Kloster Haina (Urkunden 26), Nr. 19; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 503 f. Nr. 195; Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 149 f. Nr. 45 (verfälscht: „Verkauf von Gütern des Reichsministerialen Conradus miles dictus advocatus de Erlebach an die Kirche zu Hegenehe“); FRANZ, Kloster Haina, S. 35 Nr. 48.

20 Vgl. SCHILP, UB Friedberg, S. 5 Nr. 7 *Hertwici*, Pfarrer von Friedberg (um 1222).

Ritter Walter von Vilbel<sup>21</sup> und sein Sohn Rudolf, Rupert von Karben,<sup>22</sup> Konrad von Bergen,<sup>23</sup> Rucker von Rohrbach<sup>24</sup> mit seinen Söhnen Johann und Dietrich, Bernheim von Gießen, Wigant Slaphart, Heinrich von Karben<sup>25</sup> und Werner von Beienheim. Ohne sie als solche anzusprechen, waren darunter Friedberger Burgmannen.

Dies ändert sich erst ab 1240. Erstmals erscheint der Burggraf von Friedberg 1240 im Kontext der Gütergeschichte Ilbenstadts. Am 19. September 1240 tauschte Burggraf Rup(p)ert von Friedberg<sup>26</sup> bei Frankfurt seine Güter in Ilbenstadt, die der verstorbene Ritter Kraft von Ilbenstadt<sup>27</sup> besessen hatte, mit Ausnahme von 10 Morgen Wiesen mit Propst Heinrich und dem Konvent gegen 2 Hufen Ackerland bei Dorheim und eine Hufe bei Fauerbach, die jährlich 4 Malter Roggen und 2 Malter Käse zinsten.<sup>28</sup> Einen Tag später, am

21 Als Burgmann von Friedberg am 28.1.1234 Zeuge bei Übergabe der Eigengüter des Richwin von Gontershausen und seines Bruders, des Klerikers Wigand, an Kloster Haina, SCHILP, UB Friedberg, S. 10 Nr. 17; FRANZ, Kloster Haina, S. 56 Nr. 80. Vor Juni 1237 in Frankfurt Zeuge des Verzichts des Onkels Ritter Wigand von Kaichen auf die Eigengüter des Richwin von Gontershausen und seines Bruders, des Klerikers Wigand, an Kloster Haina, SCHILP, UB Friedberg, S. 13 Nr. 24.

22 Als Burgmann von Friedberg am 28.1.1234 Zeuge bei Übergabe der Eigengüter des Richwin von Gontershausen und seines Bruders, des Klerikers Wigand, an Kloster Haina, SCHILP, UB Friedberg, S. 10 Nr. 17; FRANZ, Kloster Haina, S. 56 Nr. 80.

23 Als Burgmann von Friedberg am 28.1.1234 Zeuge bei Übergabe der Eigengüter des Richwin von Gontershausen und seines Bruders, des Klerikers Wigand, an Kloster Haina, SCHILP, UB Friedberg, S. 10 Nr. 17; FRANZ, Kloster Haina, S. 56 Nr. 80. Am 1.10.1236 Zeuge beim Verkauf durch Äbtissin Lutrud und den Konvent von Wetter, SCHILP, UB Friedberg, S. 12 Nr. 22, sowie in Frankfurt vor Juni 1237 Zeuge des Verzichts des Onkels Ritter Wigand von Kaichen auf die Eigengüter des Richwin von Gontershausen und seines Bruders, des Klerikers Wigand, an Kloster Haina, SCHILP, UB Friedberg, S. 13 Nr. 24.

24 Als Burgmann von Friedberg in Frankfurt vor Juni 1237 Zeuge des Verzichts des Onkels Ritter Wigand von Kaichen auf die Eigengüter des Richwin von Gontershausen und seines Bruders, des Klerikers Wigand, an Kloster Haina, SCHILP, UB Friedberg, S. 13 Nr. 24.

25 Mit Burggraf Ludolf von Friedberg am 1.10.1236 Zeuge beim Verkauf durch Äbtissin Lutrud und den Konvent von Wetter, SCHILP, UB Friedberg, S. 12 Nr. 22.

26 Rupert von Karben, Burggraf 1237 Juni–vor August 1243, 1239 auch Schultheiß zu Frankfurt, SCHILP, Reichsburg, S. 87; DERS., UB Friedberg, S. 12–18 Nr. 23, 25–33, 35.

27 War er also ein Verwandter Rupperts?

28 HStADA, B 6 Nr. 140; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 51; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 41–43; SCHILP, UB Friedberg, S. 15 Nr. 29. Über die Größe des Besitzes in Ilbenstadt gibt es aber keine sonstigen Aussagen.

20., beurkundeten der Burggraf und die Schöffen zu Frankfurt dort einen Vertrag zwischen Propst Heinrich samt dem Konvent zu Ilbenstadt und Herbord von Offenbach sowie dessen Tochter Elisabeth, Witwe des Ulrich von Issigheim, über Klostergüter zu Issigheim, dass die Witwe sie unwidersprochen bis zum Lebensende besitzen, danach aber Güter und Gebäude an das Kloster zurückfallen sollten.<sup>29</sup> Im August 1243 war Propst Heinrich mit seinem Kaplan Hermann und dem Ilbenstädter Pleban Walter von Trohe (*Drabe*), Ulrich von Münzenberg, Burggraf Eberwin und den übrigen Burgmännern von Friedberg Zeuge im Kloster (*clauastro*) Ilbenstadt beim Schiedsspruch wegen eines Güterverkaufs von Konrad und Euphemia von Okarben in Ilbenstadt an das Kloster Arnsburg gegen den Widerspruch der Ritter Kraft (*Crafto*) von Ilbenstadt und Eberhard von Buseck wegen deren Erbanspruch, der durch eine Geldzahlung beseitigt wurde.<sup>30</sup> Beim Verkauf Riedhausens an Kloster Eberbach 1250 trat die Burg nicht in Erscheinung; das Geistliche Gericht in Mainz forderte erst in seinem Schiedsspruch über fehlende Vertragserfüllung 1253, vom Vollzug *patentes literas* des Burggrafen von Friedberg oder des Schultheißen von Frankfurt bzw. der Stadt vorzulegen.<sup>31</sup> Auch beim schuldenhalber unumgänglichen Verkauf des Gutes zu Leichen (Wüstung, Gemeinde Rosbach vor der Höhe, Wetteraukreis) überprüfte 1276, ein Jahr nach der Zerstörung der Burg durch die Stadt, eine von

29 HStADA, B 6 Nr. 245; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 167f. Nr. 216; BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 1, Nr. 123; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 52 (sehr verkürzt); SCHILP, UB Friedberg, S. 15 Nr. 30.

30 FstlALich, Urkunden Kloster Arnsburg Nr. 66; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22f. Nr. 34; SCRIBA, Regesten Hessen 4,2, S. 4 Nr. 3363; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 53 (stark verkürzt); KEUNECKE, Münzenberger, S. 185 Nr. 310; SCHILP, UB Friedberg, S. 17 Nr. 34. Zu den Schiedsleuten zählte auch Herr Gozold von Ilbenstadt, zu den Zeugen gehörte Marquard von Kolnhausen.

31 HStADA, A 1 Nr. 191/8 („1250“, mit Abb.); ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 38–40 Nr. 282 (5.11.1253); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64: 3.11.1250, Rossels Datum sei falsch, bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 33 (Auszug), richtig. Die inhaltlichen Angaben über ausstehende Zahlungen an die Erben inzwischen verstorbener Bezugsberechtigter, der Hinweis auf die berechtigten Ansprüche der Klosterfrauen in Ilbenstadt und auf andere Ansprüche zeigen deutlich, dass 1253 richtig ist: *Querela h[er]edu[m] qu[on]dam Hildemanni de Oppenh[eim], h[er]edu[m] qu[on]dam Henrici de Dornhei[m]. D[omin]orum de Wolvskehlen. D[omi]ni/ Conradi de Durenb[er]g. Ottonis iunioris de tercio anno, sic[ut] scriptus e[st] in litt[er]a, qua[m] ded[er]u[n]t Elvenstaden[ses] ...* Nicht bei BIEDERT, Niederilbenstadt; SCHILP, Reichsburg; SCHILP, UB Friedberg, sowie RACK, Burg Friedberg.

Erzbischof Werner (von Eppstein [um 1225–Aschaffenburg 2.4.1284]) von Mainz eingesetzte Kommission aus dem Burggrafen Rupert von Karben<sup>32</sup> zu Friedberg sowie den Rittern Konrad von Büches<sup>33</sup> und Werner gen. Schelm<sup>34</sup> vor seiner Zustimmung die Finanzlage.<sup>35</sup> Propst Johannes II. (1276–1289) bezeugte am 5. Februar 1284 zusammen mit Abt Helwic von Arnsberg, Kämmerer Heinrich, den Mönchen Ludwig, Wilhelm und *Nybelungus* in Arnsberg, Pleban Ernst von Bellersheim (*Beldersheim*), Pleban Hardmudus in Friedberg, Vizepleban Alhelmus in Friedberg, Burggraf Friedrich,<sup>36</sup> Schultzeiß Gerlach, Herrn Kraft (*Crafto*) von Greifenstein, Herdan (*Herdenus*) von Büches (*Buches*),<sup>37</sup> Eberhard von Nauheim,<sup>38</sup> den Brüdern Eberhard und Heinrich gen. *Orphani* (= Wais von Fauerbach),<sup>39</sup> Konrad von Mörlen (*de Merle*),<sup>40</sup> den Rittern Brüder Rupert (*Rupertus*) und Friedrich von Karben<sup>41</sup> sowie den Bürger-Schöffen Friedbert der Ältere,<sup>42</sup> Wigand von Limburg,<sup>43</sup>

32 Burggraf 1265/66–1280 (1282?), SCHILP, Reichsburg, S. 88.

33 Burgmann 1253–1276, verheiratet mit Irmgard, SCHILP, UB Friedberg, S. 374 (Register).

34 Schelm von Bergen, Burgmann (1272–1276), 1272 Bruder Gerlach.

35 HStADA, A 3 Nr. 221/3, Ilbenstadt 28.9.1276; Druck: BAUR, UB Arnsburg 1, S. 105 Nr. 148; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 158 Nr. 82; SCHILP, UB Friedberg, S. 41 Nr. 97.

36 Möglicherweise von Karben, 1284–1287, SCHILP, Reichsburg, S. 88.

37 Burgmann Herdan oder Herdegenus 1265–1288, SCHILP, UB Friedberg, S. 375 (Register).

38 Burgmann 1272–1289, seine Tochter Elisabeth war mit Bertold von Mörlen verheiratet, SCHILP, UB Friedberg, S. 428 (Register).

39 Die Brüder waren auch am 22.7.1282 bei Friedberg Zeugen der Schenkung des Patronatsrechts der Kirche zu Rodenbach durch Ritter Rupert gen. von Büches und seine Frau Lukard an Kloster Engelthal, zusammen mit den hier genannten Herdan von Büches, Eberhard von Nauheim, Konrad von Mörlen sowie den Söhnen Rupert und Friedrich des Burggrafen, also von Karben, außerdem Wigand von Büches, SCHILP, UB Friedberg, S. 45 Nr. 107; Eberhard 1266–1282, S. 448 (Register), Heinrich 1274–1301, S. 449 (Register).

40 Konrad der Jüngere, Burgmann 1276–1310, SCHILP, UB Friedberg, S. 426 (Register).

41 Rupert (1280–1312) und Friedrich (1282–1286, 1302 †), Söhne des Burggrafen Rupert (1265–1282 [1286], 1293 †), SCHILP, UB Friedberg, S. 377 (Register).

42 Friedbert (der Ältere), Schöffe in Friedberg (1236–1280), SCHILP, UB Friedberg, S. 403 (Register).

43 1250–1272, 1284 †, SCHILP, UB Friedberg, S. 420 (Register).

Heinrich gen. Berno,<sup>44</sup> Ditwin von Ostheim und seinem Bruder Kuno<sup>45</sup> von Friedberg, eine Schenkung an Kloster Thron.<sup>46</sup> Dies weist auf eine letztlich unbestrittene Vorrangstellung Ilbenstadts in der Wetterau hin.

Einvernehmlich erscheint auch am Anfang des 14. Jahrhunderts dieses Verhältnis. Im Jahr 1300 war der Ilbenstädter Propst Eberhard I. von Assenheim (*de Assenheim*) (1300–1302) zusammen mit dem Jungherrn Ulrich (II.) von Hanau und Heinrich von Dorfelden, dem Greve des Freigerichts Kaichen, Siegler einer Schuldurkunde der Einwohner von Okarben für die Burg Friedberg.<sup>47</sup> Erwin von Kransberg (*Cranichsberg*), Burggraf zu Friedberg,<sup>48</sup> und die Burgmannen zu Friedberg bezeugten am 10. Juni 1302 einen Güterverkauf der Brüder Rupert<sup>49</sup> und Emelrich, Söhne des verstorbenen Ritters Rupert von Karben,<sup>50</sup> zu Okarben an das Kloster.<sup>51</sup> 1323 bezeugten Burggraf Werner/Wenzel von Kleen (*Cleen*)<sup>52</sup> und die Ritter Wigand von Albach,<sup>53</sup>

44 31.1.1274 in Friedberg mit Burggraf Rupert Zeuge für einen Verkauf des Heinrich von Geisenheim an Kloster Arnsburg, SCHILP, UB Friedberg, S. 35 Nr. 79.

45 Ditwin von Ostheim, Bürger in Friedberg, beim Weingarten in Assenheim 1265 von Herrn Philipp von Münzenberg mit Zustimmung seines Bruders Werner mit dem Zehnten zu Westhausen belehnt, SCHILP, UB Friedberg, S. 432 (Register).

46 Druck: FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 32 Nr. 80; SAUER, Nassauisches UB 1,2, S. 603 Nr. 1022; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 95 (verkürzt, ohne Zeugen); SCHILP, UB Friedberg, S. 45 Nr. 108 (verkürzt, ohne Zeugen).

47 HStADA, F 3 Nr. 1/1 (Repertorienfragment); LAUER 1792, fol. 17v, nach MADER, Sichere Nachrichten 1, S. 100f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 71 Nr. 900; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 698, fälschlich auf Propst Eberhard II. Russe von Ehringshausen und Graf Ulrich von Hanau 1399 bezogen; SCHILP, UB Friedberg, S. 58f. Nr. 155 (ohne Nachweis Clemms).

48 HStADA, B 6 Nr. 260; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 115 (identifiziert ihn mit Eberhard Löw); SCHILP, Reichsburg, S. 88; DERS., UB Friedberg, S. 60 Nr. 160.

49 1312 *filius Rupertus militis quondam Burggravii in Vriderberg*, SCHILP, Reichsburg, S. 88 Anm. 216, ohne Hinweis auf Emelrich, dieser auch nicht im Register. Aber bei SCHILP, UB Friedberg, S. 377 (Register) Emmerich als Sohn des verstorbenen Rupert und Burgmann 1302–1323, Rupert (1280–1312) mit Frau Gisela.

50 Unklar ist, ob es sich bei dem Verstorbenen Rupert um den ehemaligen Burggrafen (1280–1282) handelt, SCHILP, Reichsburg, S. 261 (Register), aber S. 88 2 Personen (1265/66–1280 [1282?]) und 1288–1290 Januar 21. Bei SCHILP, UB Friedberg, S. 397 (Register) Burggraf 1265–1282 (1286), 1293 †, und 1288–1290 (1293), 1312 †.

51 HStADA, B 6 Nr. 260; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 115; SCHILP, UB Friedberg, S. 60 Nr. 160.

52 SCHILP, Reichsburg, S. 88: 1316–1318 Burggraf.

53 Burgmann 1306–1324, Bruder des Burgmanns Konrad (1282–1310), SCHILP, Reichsburg, S. 366 (Register).

Gerhard von Nauheim,<sup>54</sup> Appel von Scherberg,<sup>55</sup> Johann von Nauheim<sup>56</sup> und Emelrich von Karben<sup>57</sup> sowie die Schöffen zu Friedberg Herr Junge von Limburg,<sup>58</sup> Herr Johann von Kronberg<sup>59</sup> und Herr Heinrich Engel,<sup>60</sup> und zwar den von Ritter Friedrich von Karben<sup>61</sup> und Vogt Happele zu Windecken beurkundeten Vergleich zwischen dem Kloster Ilbenstadt und Hartmut von Dortelweil<sup>62</sup> über unbeeinträchtigte Eckernmast und Nutzung der Weide in den Wäldern zwischen Dortelweil und Dottenfeld.<sup>63</sup> Für das Weiterbestehen dieser engen Verbindung mit der Burg als Reichsinstanz und ihren versippten Burgmannenfamilien ist die Quellenlage unbefriedigend; die Auswirkungen der Verpfändung der Stadt durch König Karl IV. an Graf Günther von Schwarzburg sowie die Grafen von Hohenstein 1349, wobei die Burgmänner Gewähr leisten sollten,<sup>64</sup> auf die Beziehungen zu Kloster Ilbenstadt sind unbekannt. Für die Burggrafen Rudolf von Sachsenhausen (1333–1342)<sup>65</sup> und Friedrich von Karben (1346)<sup>66</sup> lassen sich direkte Verbindungen zum Kloster

54 Burgmann 1314–1330, Bruder des Burgmanns Johann (1314–1330), SCHILP, Reichsburg, S. 428 (Register).

55 Burgmann 1323, SCHILP, Reichsburg, S. 440 (Register).

56 Bruder des Burgmannes Gerhard.

57 SCHILP, UB Friedberg, S. 377 (Register) Emmerich als Sohn des verstorbenen Rupert und Burgmann 1302–1323.

58 Junge (Jungo), Rat und Schöffe (1292–1325), SCHILP, UB Friedberg, S. 420 (Register).

59 Schöffe, vgl. aber den gleichnamigen Burgmann 1314–1324, SCHILP, UB Friedberg, S. 383 (Register).

60 SCHILP, Reichsburg, S. 389 (Register).

61 Burgmann 1323–1345, Bruder der mit Heinrich Wais verheirateten Else, SCHILP, UB Friedberg, S. 377 (Register).

62 Burgmann 1323, SCHILP, Reichsburg, S. 386 (Register).

63 HStADA; F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 31r (Abschrift [Urkunde noch 1721 vorhanden]); LAUER 1772, S. 186: Zeugen „Wenceslaus“ von Cleen, ... Appel de „Schneeberg“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 171 Nr. 138; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 91; SCHILP, Reichsburg, S. 88: Burggraf „Wenzel bzw. Werner von Kleen“ 1316–1318; DERS., UB Friedberg, S. 81 Nr. 211; S. 397 (Register) Burggraf Wenzel, Werner von Kleen (1316–1329); S. 379 (Register) Burgmann Johann, Bruder des Burggrafen Wenzel 1310–1347, Kinder des Johann; S. 379 (Register) Konrad (1334/35), Gertrud (1334/35), Irmgard siehe Johann Wais von Echzell, Lukard siehe Heinrich Fleisch von Cleeberg.

64 SCHILP, Reichsburg, S. 134f. Dazu siehe auch SCHILP, UB Friedberg, S. 108–111 Nr. 278–284.

65 Gestorben vor 1383, Sohn Rudolf, SCHILP, Reichsburg, S. 120.

66 Eine Verwandtschaft mit Propst Konrad von Karben (1352–1394) ist wahrscheinlich.

nicht nachweisen, während Burggraf Johann von Bellersheim (1341–1361) 1355 an der Spitze der Zeugen vor Sybold Löw,<sup>67</sup> Gernand von Schwalbach,<sup>68</sup> Gilbrecht Löw von Steinfurth<sup>69</sup> und den Edelknechten Erwin von Trohe<sup>70</sup> sowie Wenzel<sup>71</sup> und Konrad von Kleen (Cleen)<sup>72</sup> für die von Ritter Erwin Löw<sup>73</sup> und Edelknecht Kuno Herdan von Buches<sup>74</sup> beurkundete Schenkung der Bürgerin Gertrud (*Drutele*) Krämer (*Kremern*) zu Friedberg an Kloster Nieder-Ilbenstadt vor dem Gericht zu Mörlen stand.<sup>75</sup> Für Eberhard Wais von Fauerbach (1364–14. September 1385) ist es auffällig, dass in Ilbenstadt eine Abschrift seiner Belehnung durch König Wenzel in Frankfurt am 18. April 1380 mit dem remuneratorischen Lehen Haus zu Dorheim, das nach Aussterben des Mannesstammes an die Töchter und deren Erben fallen sollte, wobei die Höfe bei diesem Haus, auf denen Landsiedel sitzen, und das Dorf Beienheim ewig frei bleiben sollten, unschädlich der Vogtei der Wais über das Dorf Beienheim, aufbewahrt wurde.<sup>76</sup> Erst ab der Wende zum 15. Jahrhundert und der Amtszeit des Propstes Eberhard II. Russe von Ehringshausen (1394–1405), der die des Burggrafen Eberhard Löw von Steinfurth des Älteren vom 4. November 1385–9. April 1405 entspricht,<sup>77</sup> sind wieder engere Beziehungen zwischen Burg und Kloster nachzuweisen. Während in den Streitigkeiten

67 Sibold Löw von Steinfurth, mehrere gleichnamig, aber vermutlich Burgmann, SCHILP, UB Friedberg, S. 422 (Register).

68 Burgmann 1344–1369, SCHILP, UB Friedberg, S. 442 (Register).

69 Gilbrecht der Ältere, Burgmann 1355–1387, Bruder der Hedwig, Vater des Burgmanns Gilbecht der Jüngere (1359–1378), SCHILP, UB Friedberg, S. 421 (Register).

70 Burgmann 1355–1359, SCHILP, UB Friedberg, S. 377 (Register).

71 Burgmann 1347–1368, SCHILP, UB Friedberg, S. 379 (Register).

72 Burgmann 1351–1368, SCHILP, UB Friedberg, S. 379 (Register).

73 Burgmann 1355–1358, SCHILP, UB Friedberg, S. 421 (Register).

74 Nicht als Burgmann bei SCHILP, UB Friedberg, S. 374 (Register), aber möglicherweise identisch mit einem der nur Herdan genannten Burgmänner, S. 375.

75 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 250v; LAUER 1792, fol. 276r: „Priori vero 1355 à Drudone Kremer/ [fol. 276v] Cive in Fridberg dono consecuta est unam marcām/ de 1 manso in Moerlen capiendam in perpetuam/ sub testimonio Emerici Leonis de Steinfurt, Her-/ dam Buches, Jo[ann]is de Beldersheim Burggravii, Si-/ boldi Leonis ex Castrensiū in Fridberg./“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 190 Nr. 202; SCHILP, UB Friedberg, S. 118 Nr. 304.

76 HStADA, F 11 A Nr. 34/1 (Clemm: 34a Fasc. 1) fol. 211/4 (?); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 414 f. Nr. 696 (Abschrift um 1700 in der Konfirmation Kaiser Karls V. von 1550 Juli 31 für Adam Wais von Fauerbach und Wolf von Hattstein als Vormünder der Vettern Heinrich und Eberhard Wais von Fauerbach).

77 SCHILP, Reichsburg, S. 89.

zwischen Kloster, Lehenherren und Gemeinde Ilbenstadt einerseits und der Gemeinde Assenheim andererseits um die Nutzung des Waldes *Heynawwe* oder *Hanau* am 26. April 1400 die Aussagen in der Großen Stube der Propstwohnung in Ilbenstadt und am 29. April im Pfarrhof der Burg Friedberg durch ein Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars und Mainzer Klerikers Johann Stammheimer verbrieft wurden,<sup>78</sup> urkundeten am 23. September 1405 Philipp VII. von Falkenstein, Burggraf,<sup>79</sup> Baumeister und Burgmannen zu Friedberg sowie namens der Herren von Hanau Amtmann Henn Schelriß zu Windecken, wie sie die Streitigkeiten zwischen Propst Eberhard und dem Konvent sowie der Gemeinde zu Ilbenstadt einerseits und Bürgermeister und Burg zu Assenheim andererseits um das Eckernmast- und Weiderecht im Wald *Hanawe* zwischen Assenheim und Ilbenstadt geschlichtet hatten.<sup>80</sup> Noch im Jahr 1405 vidimierte der Propst die Urkunde des Königs Albrecht I. für die Burg Friedberg und das Freigericht Kaichen vom 5. Februar 1301,<sup>81</sup> ebenso eine Urkunde, mit der König Heinrich VII. die entsprechende Verleihung König Rudolfs I. bestätigt hatte.<sup>82</sup> Propst Richard Lesch [von Mühlheim] (1407–1423) wurde in dieser Würde erst am 8. Oktober 1412 in einer weiteren Streitschlichtung mit dem Dorf Ilbenstadt durch die Burg

78 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617 Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 91. Zeugenaussagen der Laien Mainzer Bistums Henchin Kursener, Henne Scheffer, Wolf Scheffir, Arnold Blendefisch, Henne Lewinstein, Heilchin Scheffir, Henne Kachel, Fritz Czwegang, Henne Clebir und Merckilchin Fleischauwir vor Dorfgreve Heinrich gen. Wirt, Heimbürger Henne Burgheimer, Peter Snider, Peter Schmidst und Hartrud, Hausgenossen, alle zu Ilbenstadt, zusammen mit ihnen beschworen von Gerichtsknecht Henne Lappe und Dorfgreve, Zeugen: Priester und Altarist Herr Marquard zu Assenheim, Kaiserlicher Notar Heinrich Burgheimer, Kleriker Johannes Hardrud, Laien Fritz von Gaudern und Eygel Wyneyge, Schüler Johannes Hushuder, Propst Herr Eberhard, Prior Herr Heinrich, Pfarrer Herr Anshelm, Herr Werner von Ilbenstadt, Herr Peter von Frankfurt, alle Herren und Konventsbrüder zu Ilbenstadt. Gleichlautende Aussage vom 29.: Laie Henne Locze aus 60-jähriger Erinnerung, Zeugen: Heinrich Burgheimer, Schreiber des Propsts Herrn Eberhart von Ilbenstadt, Herr Konrad Rode, Pfarrer in der Burg Friedberg, und Laie Henne Beyer.

79 Eberhard Wais von Fauerbach 5.8.1405–19.1.1407, SCHILP, Reichsburg, S. 89.

80 HStADA, A 3 Nr. 18/2; Abschrift: B 6 Nr. 206 (beglaubigte Kopie der Burg Friedberg 1757); B 9 Nr. 1929; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 f. Nr. 316; BATTENBERG, Solmsur Urkunden 1, S. 233 Nr. 683; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 218, 2, S. 439 Nr. 2124; SCHILP, UB Friedberg, S. 320 f. Nr. 792.

81 HStADA, A 3 Nr. 182/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 623 Nr. 317.

82 HStADA, A 3 Nr. 182/3 und F 3 Nr. 1/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 700; SCHILP, UB Friedberg, S. 68 Nr. 180.

Friedberg<sup>83</sup> wegen der Eckernmast im Wald *Hainauwe* erwähnt.<sup>84</sup> Augenscheinlich hatte sich damit spätestens unter König Sigismund<sup>85</sup> die Burg als Obrigkeit des Dorfes durchgesetzt. 1416 bezeugte der Propst mit anderen einen Vergleich zwischen Burg und Stadt über den Weinzoll.<sup>86</sup> Im Jahr 1419 vidimierte er die Urkunden des Königs Ruprecht aus den Jahren 1409 und 1410 für die Burg Friedberg.<sup>87</sup> 1422 entschied die Burg im Streit zwischen Kloster und Dorfgemeinde wegen eines Gemeinbeschützen, dass der derzeitige bis Michaelis bleiben und auch dem Kloster schwören, danach aber jede Partei einen Schützen einsetzen sollte, der jeweils das Rügegelöbnis leisten sollte; die Gemeinde hatte außerdem den Zaun und Graben um den Propsteiweingarten in Ordnung zu halten, der Propst aber dafür das Holz zu liefern.<sup>88</sup> Im Streit zwischen dem Propst einerseits und Prior und Konvent zu Ilbenstadt andererseits um die Pfründen waren es der Burggraf Eberhard Löw von Steinfurth, Ritter Gilbert Wais von Fauerbach<sup>89</sup> und Rudolf von Kleen (*Cleen*),<sup>90</sup> die im Kloster 1432 einen Vergleich herbeiführten.<sup>91</sup> Am 22. April 1436 schloss die Burg einen detaillierten Vergleich zwischen Propst und Kloster einerseits und Dorfgreive, Heimbürger und Männern der Gemeinde Ilbenstadt andererseits über die Pflichten und Rechte, die einem jeden Inhaber der *gemeynde genant die Czymerhart* obliegen: die Nutzung erfolgte nur durch eingesessene Nachbarn gegen einen Zins von 2 alten Turnosen oder 40 Heller jährlich und Zahlung des Zehnten an den Propst; wer nicht zahlte, werde gepfändet, das Geld solle für Gräben und Zäune verwendet werden, bei Streitigkeiten die Burg entscheiden; wer Zins zahlte, sollte die Dornen

83 Burggraf Eberhard Löw von Steinfurth der Jüngere 3.2.1407–1445, SCHILP, Reichsburg, S. 89.

84 HStADA, B 6 Nr. 207; LAUER 1792, fol. 30r, 165r, 168r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 323; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 92.

85 Ihm huldigte die Burg am 8.12.1414 in Friedberg persönlich, SCHILP, Reichsburg, S. 218.

86 HStADA, C 1 Nr. 198, fol. 173v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 330.

87 HStADA, A3 Urkunden Friedberg (alt, über Arcinsys neue Signatur nicht feststellbar); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 629 Nr. 337 f.

88 HStADA, A 3 Nr. 176/3 (Kopie: B 6 Nr. 210); F 11 A Nr. 84/2, Kopie des Notars F. J. Englert von 1780 August 30; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631 Nr. 342.

89 SCHILP, Reichsburg, S. 122 Anm. 482: Nachweis im Burggericht 1432.

90 Bis 1438 in Ilbenstädter Urkunden nachweisbar, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 453 (Register).

91 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2 Nr. 5; LAUER 1792, fol. 36r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 386; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94

roden und dann vier Jahre alleine nutzen, bevor das Stück in die gemeinsame Weide fällt, wenn dabei Steine gefunden werden, waren sie zuerst dem Kloster, dem Dorf oder den Einwohnern anzubieten, dann frei verkäuflich, die Besserung aber durfte nur an eingessene Nachbarn zu Ilbenstadt verkauft werden.<sup>92</sup> Ein halbes Jahr später vidimierte der Propst am 22. November die Urkunde Kaiser Sigismunds vom 1. September 1436 für die Burg Friedberg.<sup>93</sup> Als Kloster und Gemeinde in gleicher Weise übergeordnet erscheint die Burg in der in zwölf Artikel gefassten Entscheidung vom 13. August 1439, die anscheinend durch die Schäden der Nassauischen und Wais'schen Fehde ausgelöst wurde. Danach sollten ergangene Bescheide und Sühnebriefe in Kraft bleiben; die Nachbarn, die ihnen vom Propst abgepfändete Dinge aus dem Klosterhof nahmen, versprachen künftige Achtung der Klosterfreiheit, durften sie aber diesmal behalten; der Zehnte von verpachteten Klostergütern war zu zahlen, wenn nicht Urkunden anderes bestimmten, nur Gras unter Bäumen blieb frei; nur mit Zustimmung des Klosters durften die Nachbarn über die Allmende verfügen; die weltlichen Knechte des Klosters durften ihren Besitz an Nachbarn vor weltlichem Gericht verleihen; wenn es herkömmlich war, sollte das Kloster den Weg aus dem Dorf in die Nidda-Aue unterhalten, sonst sollte das Dorf helfen; unmittelbar nach Ostern sollten die Nachbarn die ihnen verliehene Oberaue ausroden; Propst und Nachbarn sollten einen gemeinsamen Gänsehirten dingsen und sonst die Besitzer der Gänse für den Schaden haften; kein Nachbar, der noch Frucht in der Scheuer hatte, durfte solche einfahren oder unter Verheimlichung zum Schaden an Zehnten des Klosters einbringen; die Nachbarn sollten die armen Leute an der Koppelweide unbedrängt lassen und den Propst an Frucht des Klosters damit nicht schädigen, bei den gegenseitigen Klagen über Schäden an Frucht, Wiesen, Weiden, Zäunen und Holz wurden die Bußen erlassen, dem Propst die Stoppelweide vor Bartholomäi verboten und ihm zur Schadensschätzung die Wahl zweier Schätzer zugestanden; der Propst sollte den Vorwurf wegen missbräuchlicher Verwendung der Brandschatzung aus den beiden Fehden widerlegen oder entschädigen.<sup>94</sup> Wie stark die Interessen der Burgmannen

92 HStADA, B 6 Nr. 214; LAUER 1792, fol. 36v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 396; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 98.

93 HStAMR, Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 398.

94 HStADA, B 6 Nr. 216; zweites Exemplar HStADA, A 3 Nr. 176/4, Prov.: Burg Friedberg; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 656 f. Nr. 409. Dazu STÖRKEL, Niederlage, S. 51–109.

personell mit Ober- und Nieder-Ilbenstadt verflochten waren, zeigte sich bei der Wahl des neuen Propstes Johannes V. Heidenreich (10.8.1464–1481). Am 19. September 1464 wurde in einer Verhandlung vor der Burg Friedberg festgestellt und von dieser beurkundet, dass er entgegen den Behauptungen der Klosterfrauen frei sei, ob er nach altem Brauch eine Pfründe in Ober- oder Nieder-Ilbenstadt an eine ihm allein genehme Person vergeben wolle. Bisher wurden vom Männerkloster alle Pfründen in Nieder-Ilbenstadt nach dessen Belieben verliehen. Nachdem der Propst jetzt aber auf Wunsch des Herrenklosters die Erste Bitte an *eyn mansperson* in Ober-Ilbenstadt gewandt hatte, verließ Heidenreich nun auf Beschwerde des Jungfrauenklosters bei der Burg mit Unterstützung des Burggrafen Rudolf von Kleen (*Cleen*)<sup>95</sup> sowie der Burgmannen Wiegand von Karben<sup>96</sup> und Ludwig Wais von Fauerbach<sup>97</sup> dort eine Pfründe an Jungfrau Gertrud, Tochter des Junkers Gerlach von Reinberg,<sup>98</sup> und befreite sie von der Zahlung der sonst üblichen 15 Gulden, ohne das Recht Ober-Ilbenstadts auf beliebige Vergabe der Pfründen in Nieder-Ilbenstadt zu berühren.<sup>99</sup> Dass Ilbenstadt dem Burggrafen und Burgmännern eigentlich nichts abschlagen konnte, wurde zehn Jahre später deutlich, als der ungebräuchliche Wunsch nach einem Reisewagen zur Zeit der Neusser Fehde zunächst durch freiwillige Ausleihe von zwei Pferden überwunden werden sollte. Auf eine persönliche Bitte des Junkers Eberhard von Buches als Freund und Gönner des Klosters um noch zwei Pferde beschlossen aber der Propst, Prior Johann Geibel, Pfarrer Heinrich Engel zu Ilbenstadt und Rucker Gobel auf Bitten des Burggrafen Junker Ludwig Wais, des Baumeisters Eberhard Löw und der Junker Eberhard von Büches (*Buches*) und Jörg Dugel die Stellung von vier Pferden und einem Knecht auf der Genannten eigene Kosten aus Freundschaft und ohne Rechtsanspruch, auch weil sie ihre Kinder in beiden Klöstern hätten.<sup>100</sup> 1475 beurkundete die Burg Friedberg erneut einen Vergleich zwischen Kloster Ilbenstadt und der Gemeinde Ilbenstadt

95 Burggraf 1462–1466, SCHILP, Reichsburg, S. 89.

96 Wiegand von Karben entschied 1459 mit Propst Heinrich von Michelbach und Henne von Kleen einen Streit zwischen Frank von Cronberg und dem Weißfrauenkloster Frankfurt, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 418 Nr. 715.

97 Burggraf 1473/74–1484, SCHILP, Reichsburg, S. 89.

98 Schuldner für Zahlungen an Nieder-Ilbenstadt um 1485 bis 1490, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 539.

99 HStADA, in B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 271 f. unter 1444, S. 273 als Irrtum des Notars auf 1464 geändert, S. 739 ebenfalls unter 1444; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 480.

100 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 85r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506.

über Verpachtung und Nutzung des Waldes Zimmerhart und des Dallbergs.<sup>101</sup> Die von Kaiser Friedrich III. der Burg Friedberg am 13. Mai 1475 verbrieften Rechte an der Freigrafschaft Kaichen verstand diese augenscheinlich als Übertragung reichsrechtlicher Schutzherrschaft; diesem Anspruch war Propst Johannes V. wohl bereit nachzugeben. Mit Abt Johann von Grünberg des Zisterzienserklosters Arnsburg und Johann von Brobeck vidimierte der Propst am 4. November 1475 die inserierte Kaiserurkunde.<sup>102</sup> Erzbischof Dieter von Mainz verbot aber ihm und dem Konvent am 14. Februar 1477, irgendeiner weltlichen Person die Klosterrechnung abzulegen.<sup>103</sup> 1475 hatte Propst Johannes V. mit Propst Berthold Frettenheimer des Klosters Naumburg in Kaichen unter freiem Himmel vor dem Gericht des Greven Georg Dugel [von Karben] (*Dogel*) ein kaiserliches Mandat verkündet, möglicherweise diese Auftragung des Freigerichts als Lehen an die Burg.<sup>104</sup> Als die Burg am 21. Juli 1481 dem Georg Dugel von Karben (*Jerg Tugel*)<sup>105</sup> verbot, das Kloster zu bedrohen, berief sie sich darauf, dass Ilbenstadt unter ihrem *verspruch*, Schutz und Schirm stehe.<sup>106</sup> Gegenüber Propst Ruprecht Dauernheimer (1487–1502) zog sie daraus augenscheinlich die Konsequenzen. Wenn sie

101 HStADA, A 3 Nr. 176/6; BAUR, Hessische Urkunden 4, S. 221–223 Nr. 227; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 511.

102 HStADA, B 5 Nr. 743 (Bestellnr. A 3 Nr. 111/603). Abt und Propst hatten schon am 16.9.1475 drei neueste Urkunden des Kaisers für die Burg Friedberg vidimiert, B 5 Nr. 111.

103 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545; LAUER 1772, S. 287: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatoribus secundum Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones faciendam.“; LAUER 1792, fol. 40v–41r: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatori secund-/ um Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones exhibendam.“, 175v–176r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 515.

104 LAUER 1772, S. 292: „ubi etiam 1475 cum Bertholdo Frettenheimer/ Praeposito Naumburgensi, quando Domicellus Georgius/ Dogel sub Dio in ipsa Judiciis sede Gravius superior, quod/ [am linken Rand: testis adstat praepos[itus] dum Grevius Superior/ mandatum Caesaris/ permulgat.] dam mandatum Caesareum promulgavit,/ Cum aliis testibus adstitit.“; LAUER 1792, fol. 168v.

105 1474 hatte er ein Kind im Kloster, siehe oben.

106 LAUER 1772, S. 2924: „Domicellus Georgius Tugel seu Dogel Judiciis/ Kaichen- sis Superior Grevius familiaris Coenobii et com-/ [am linken Rand: Castrenses tuentur/ coenobium] mensalis“; MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 16f.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 Nr. 532; MITTERMAIER, Friedberg-Ilbenstadt-Mainz, S. 101. Die Befugnis zur Wahl des Obergreven des Freigerichts Kaichen war 1467 von Kaiser Friedrich III. den fünf Burgmannen übertragen worden, die mit dem Burggrafen in den Friedberger Rat gingen, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 248; SCHILP, Reichsburg, S. 156–165, hier S. 164.

1492 unter Burggraf Emmerich von Karben<sup>107</sup> beschloss, für die Prozession der St. Georgs-Bruderschaft nicht mehr wie bisher zum Messelesen einige Priester aus der Stadt Friedberg, sondern die Pröpste zu Ilbenstadt und Naumburg sowie Pfarrer und Altaristen aus dem Freigericht Kaichen zu bitten; Hermann von Karben solle mit den Pröpsten sowie den Pfarrern zu Ilbenstadt, Rendel, Karben und Okarben, Philipp von Büches (*Buches*) mit dem Pfarrer zu Altenstadt und seinem Altaristen reden,<sup>108</sup> dann wies dies allerdings auf ein verändertes Verständnis der eigenen Rolle gegenüber dem Kloster hin. In eine ähnliche Richtung wiesen die Formulierungen in den am 9. März 1493 ausgestellten Urkunden. Da der Propst die Geschäfte des Klosters und der Propstei wieder in die Höhe gebracht und dafür gesorgt hatte, dass der Konvent sich mit *geystlichem leben und gotsdinsten als singen und lesen erbarlichen und andechtiglichen halten, wilchs dan alles vor rege- rung bemelts prabts in vergencklicheit und abenemen gestanden*, bannte die Burg Friedberg aus Freundschaft<sup>109</sup> ihre Untertanen zu Ilbenstadt und Rodheim in die Ilbenstädter Klostermühle.<sup>110</sup> Am selben Tag vermittelte sie einen Vergleich über die Nutzung des Zimmerhart und den Bau der Klostermauer.<sup>111</sup> Möglicherweise als Ausgleich für die Zugeständnisse der Burg trat das Stift ebenfalls am 9. März die Gotteslehen der Gutleutkapelle an die Burg Friedberg ab.<sup>112</sup> Zwei Jahre später erlaubte die Burg am 20. Januar 1495 dem Propst und dem Konvent des Klosters Ilbenstadt, da dieses der Burg zugetan und verwandt sei und es auch, insbesondere bei der Befestigung des Dorfes Il-

107 Burggraf 26.11.1483–30.11.1503, SCHILP, Reichsburg, S. 89.

108 HStADA, F 11 A Nr. 38/3 S. 506; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 Nr. 553.

109 Weil Dauernheimer, Prior und Konvent des Klosters Ilbenstadt, gelegen in des Heiligen Reichs und der Burgmannen Grafschaft des Freigerichts Kaichen, von des Heiligen Reichs wegen von ihr zu beschirmen sei.

110 HStADA, B 6 Nr. 220; LAUER 1792, fol. 177r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 555; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/8. LAUER 1792, fol. 44r referiert, „quod paucos intra annos/ inter missum huiusque cultum divinum instauraverit,/ et pulchre reflorescere fecerit. ... adeo ir-/ religiosos fuisse canonicos, ut omne horarum Canonicarum/ pensum in Choro prorsus negligerent ...“ MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112 f.

111 HStADA, B 6 Nr. 221; LAUER 1792, fol. 222v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189f. Nr. 556; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/7; LAUER 1792, fol. 49r.

112 HStADA, A 3 Nr. 111/657; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 190 Nr. 557 nach HStADA, C 1 C Nr. 74: SCHATZMANN, Historische Nachrichten, fol. 159, ohne Kenntnis dieses Originals.

benstadt, soweit es Klostergüter berührte, entgegenkommend bleiben solle, einen Flecken Land in der Allmende zu Ilbenstadt zur Anlage eines Fischweihers zu nutzen.<sup>113</sup> Damit war aber klar ausgesagt, dass das Dorf der Obrigkeit der Burg unterstand. Auch bei der Trennung des Frauenkonvents Nieder-Ilbenstadt von Ober-Ilbenstadt nach der auf Ansuchen der Burg erfolgten Reform<sup>114</sup> auf Mühe und schwere Kosten der Burgmannen,<sup>115</sup> die Propst und Konvent sowie Abt Lukas von Lorsch, Kommissar in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld besiegelten, bei der 1498 Dauernheimer alle Rechte Ober-Ilbenstadts widerrief,<sup>116</sup> gab es augenscheinlich keine Bedenken gegen diese Rolle der Burg Friedberg. Dies entsprach auch der von Ulm aus am 13. Dezember 1501 dem Landgrafen Wilhelm II. von Hessen durch den Kardinal-Legaten Raimund Peraudi erteilten Vollmacht zur Visitation und Reformation von Klöstern mit Hilfe von ehrsamem, erfahrenen und rechtskundigen Männern, ausgestattet mit besonderen Vollmachten Papst Alexanders VI., um diese an Haupt und Gliedern zu reformieren. Eine entsprechende Urkunde Papst Alexanders VI. an Peraudi, Rom 1500 Oktober 5, war inseriert.<sup>117</sup> Propst Philipp von Karben (15.2.1502–19.7.1521) wurde aber nicht mit Reformforderungen der Burg oder von Kurmainz konfrontiert. Bei seinem Aufenthalt in Friedberg im September und Oktober 1502 erteilte Peraudi sowohl dem Kloster wie der Burg und der Stadt seine Indulgenzen.<sup>118</sup> Die Rolle der Burg wurde in diesem Jahr deutlich, als die Korngülten Nieder-

113 HStADA, B 6 Nr. 222; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 191 Nr. 562; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143.

114 MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 165–168, Freiburg/Breisgau 1498 April 23, Erzbischof Bertold von Mainz erteilt auf Bitte der Burg Friedberg dem Propst zu Ilbenstadt sowie den Pfarrern der Burg und der Stadt Friedberg den Auftrag, das Jungfrauenkloster zu Ilbenstadt zu visitieren und zu reformieren, die Schuldigen zu korrigieren und nötigenfalls einzukerkern; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 193 Nr. 567.

115 Nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 166, 1000 Gulden; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 622.

116 HStADA, F 11 A Nr. 73/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 196–197 Nr. 569; BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 109 (Lorsch): Lukas Nikolai 1498–1508.

117 HStAMR, Urkunden 75 Nr. 1354 (über Arcinsys im Internet mit Abb. von Urkunde und Siegel), an Abt Johann I. von Henneberg zu Fulda, Abt Hermann III. von Bömelburg zu Corvey, Abt Dietrich II. von Bredelar, die Äbte von Arnberg, Haina, den Prior von Hirzenhain und den Dekan von ? zu Kassel.

118 HUGO, Probationes, Sp. 672 [Original noch 1721 im Klosterarchiv]; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199 Nr. 574; HStADA, A 3 Nr. 111/684–685.

Ilbenstadts unter Aufsicht des Burggrafen Emmerich von Karben aufgezeichnet wurden.<sup>119</sup> Der Burggraf rechnete auch namens Meisterin und Konvent 1503, vielleicht nur für eine Übergangsphase, ab.<sup>120</sup> Unstimmigkeiten zwischen Ober-Ilbenstadt und der Burg zeichneten sich 1508 ab.<sup>121</sup> Im folgenden Jahr wurde die Burg für eine Landsiedelleihe Nieder-Ilbenstadts ausdrücklich als Schiedsrichter eingesetzt.<sup>122</sup> Die Vermessungen des Besitzes des Frauenklosters 1512 wurden von der Burg besiegelt.<sup>123</sup> Sie beschloss auch 1513, die Streitigkeiten des Jungfrauenklosters Ilbenstadt mit Georg (*Jörg*) Löw um dessen Schuld und eine Buße vor dem Burggrafen friedlich zu schlichten.<sup>124</sup> Wenn der Propst von Ober-Ilbenstadt sich damals der Burg gegenüber weigerte, bei den Arbeiten am *gemeynen weg* zu helfen, konnte man das als Anerkennung der Friedberger Verfügungsgewalt verstehen.<sup>125</sup> Gegenüber Nieder-Il-

119 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 4r–31v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

120 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 93v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 201 Nr. 577; F 11 B 1 Nr. 24, fol. 328v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 422 Z. a. LAUER 1792, fol. 282v: „Castrenses interea gubernationi Domus se passim ingerebant et 1503 eo progressi sunt, ut reditus singulos et debita passiva explorarent ac in chartam redigerent, quin Moniales ...“

121 HStADA, F 3 Nr. 62/2, fol. 7r, 20.9.1508, Schreiben der Burg Friedberg an Propst und Konvent zu Ilbenstadt mit Mahnung der 6 Gulden, die jährlich einem Amt zu zahlen sind, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 204 Nr. 584, und fol. 22r, 30.10., Schreiben der Burg Friedberg an den Propst zu Ilbenstadt wegen Ungebühr und Frevel mit den Nachbarn, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 204 Nr. 585.

122 BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205–207 Nr. 589; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171–174.

123 Heldenbergen: BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 Nr. 596; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128; Okarben: HStADA, B 6 Nr. 310, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211f. Nr. 597; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 156; Groß- und Klein-Karben: HStADA, F 11 A Nr. 92/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205–207 Nr. 589; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171–174. Güterbeschreibung Groß- und Klein-Karben 1513 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67 (5.4.1945 Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 210 Nr. 594; Vermessung Kaichen BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 Nr. 595; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107; Vermessung Okarben HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 32r–34v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212 Nr. 597.

124 HStADA, F 3 Nr. 62/2, fol. 43v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212 Nr. 599.

125 HStADA, F 3 Nr. 62/2, fol. 51v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 204 Nr. 585.

benstadt sah sich die Burg auch 1527–1528 in der Rolle des Visitators und Reformators.<sup>126</sup> Gleichzeitig soll Propst Johannes VI. Gewenner (23.7.1521–19.6.1536) 1527 und 1530 mit Burggraf Ludwig Löw von Steinfurth<sup>127</sup> darüber beraten haben, wie sein Wunsch, das Kloster *in weltlichen standt zu verwandeln*, umgesetzt werden könnte.<sup>128</sup> 1528 soll vor dem Kloster die Huldigung aller Untertanen des Freigerichts Kaichen an die Burg durchgeführt worden sein.<sup>129</sup> Propst Servatius Feihe (2.9.1536–27.9.1538) lieh sich 1537 von der Burg Friedberg für ein Vierteljahr 58 Gulden<sup>130</sup> gemäß seiner Bitte an den Burggrafen Johann Brendel von Homburg den Älteren.<sup>131</sup> Zwischen der Burg und dem Propst eskalierten aber Streitigkeiten so sehr, dass am 7. April 1538, dem Sonntag Judica, Bewaffnete in das Kloster eindrangen,<sup>132</sup> so dass der Propst mit Heilmann Windecker, Pfarrer zu Bönstadt, und Siegfried Bender, Pfarrer zu Södel, floh.<sup>133</sup> Die Rückgabe sichergestellter Kleinodien und des Archivs an seinen Nachfolger Matthias Schäfer (1539–1551) wurde 1539 nur durch Verhandlungen des Mainzer Kurfürst-Erzbischofs Kardinal Albrecht von Brandenburg mit der Burg erreicht, die nachgeben musste. Wenn 1549 Ober-Ilbenstadt von Lutherischen verheert wurde, Nieder-Ilbenstadt aber verschont blieb, könnte dies auf sein besonderes Verhältnis zur Burg als Versorgungsinstitut adeliger Töchter und die ausgeprägte, anerkannte

126 MADER, *Sichere Nachrichten* 2, S. 166f.; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 224 Nr. 622. Die Burg riet 1530 wegen des Reichstags davon ab.

127 Burggraf 1526–1532, SCHILP, *Reichsburg*, S. 89.

128 CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 385 Nr. 623 und 623 Z. a., nach SCHATZMANN, *Historische Nachrichten*, fol. 210v, 216r; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 461, erwähnt 1527 nur die Bestrebungen zur Reformierung Nieder-Ilbenstadts und die Charakterisierung von ihm und seinem Sohn, dem 1529 verstorbenen Studenten Johann Löw in Wittenberg, als „lutherischer Ketzer“; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 107.

129 HStADA, F 11 A Nr. 38/1, *Zeugenverhör-Punkte vom 2.7.1595*.

130 HStADA, F 11 A Nr. 38/3, S. 480–482; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 389 Nr. 630.

131 Burggraf 1532–1569, SCHILP, *Reichsburg*, S. 89.

132 LAUER 1792, fol. 56r: „militari manu/ [am rechten Rand: 1538] Stipati in illud violenter irruperunt, et exagit-/ atis indigne canonicis, foribusque effractis pretios-/ sissima cimelia, archivi nimirum documenta cum/ variis clenodiis et vasis argenteis ablata Fridbergam/ in Castrum impietatis suae asylam transtulere/“, fol. 178 *Wegführung des Archivs*.

133 HStAMR, *Regierung Hanau*, A 147, 5, fol. 53r–54r; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 390 Nr. 632, *Schreiben der Burg Friedberg an die Grafschaft Hanau gegen den entronnen probst ... und seine zwen anhenger*. LAUER 1772, S. 336f., bezweifelt die entsprechende Darstellung Maders. BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 107.

Schutzfunktion<sup>134</sup> zurückzuführen sein. Zu diesem Zeitpunkt war die ganze übrige Wetterau evangelisch geworden.<sup>135</sup> Falls Burggraf Johann Brendel von Homburg wirklich die Absicht gehabt haben sollte, den Besitz Ober-Ilbenstadts zu säkularisieren,<sup>136</sup> scheiterte dies spätestens an den Rücksichten, die im Entstehungsprozess der Reichsritterschaften auf das Reichsoberhaupt zu nehmen waren.<sup>137</sup> Gegenüber dem Frauenkloster wurden aber wie selbstverständlich obrigkeitliche Rechte wahrgenommen, so mit dem Beschluss der Burg von 1562, durch Heinrich Riedesel von Bellersheim, Quirin von Karben und den Burgsyndikus Castritius ein Inventar des Klosters über liegende Güter, Gefälle, und Vorrat an Lebensmitteln und Naturalien zu errichten.<sup>138</sup> 1565 ließ die Burg ein Schatzungsregister des Klosterpersonals anlegen.<sup>139</sup> Eine Übereinkunft der Burg mit Kurmainz am 4. April 1567 zur Reform Nieder-Ilbenstadts setzte gleichberechtigte Partner voraus; Propst Sebastian Weißbrot (1555–5.12.1570) zu Ober-Ilbenstadt nahm als Visitator des Jungfrauenklosters teil.<sup>140</sup> In ähnlicher Weise zeigt die von der Burg in Ilbenstadt am 17. August 1574 ausgefertigte Entscheidung über Streitigkeiten zwischen Kloster und Dorf durch die Besiegelung auch des Klosters und, auf Bitten des Dorfes, des Isenburgischen Amtmanns Philipp Friedrich Haberkorn, dass ihre Obrigkeit anerkannt wurde.<sup>141</sup> Gleichwohl zeichnete sich jetzt unter

134 HStADA, F 11 A Nr. 12/1, 17.7.1542, Die Burg Friedberg quittiert der Äbtissin und dem Konvent des Jungfrauenklosters Ilbenstadt, dass sie die im Reichstagsabschied von Speyer 1542 beschlossene Türkenhilfe für sich, ihr Kloster und ihr Dienstgesinde an die Burg als ihre Obrigkeit, darunter sie gesessen, durch ihren Diener Broist Cuntzem haben liefern lassen; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 394 Nr. 639.

135 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 147.

136 CLEMM, Ilbenstadt. Mit 5 Bildern, S. 14.

137 SCHILP, Reichsburg, S. 225 f.

138 Damals ungefähr 12 Hufen Ackerland im Rodheimer Feld, 9½ Hufen im Hof Hirzbach, 2 Morgen Garten und 31 Morgen Wiesen im Rodheimer Hof, um das Kloster etwa 7 Morgen Baumgarten, im Rodheimer Hof 11 Morgen Weingarten, 5 Morgen zu Büdesheim und 5 Morgen zu Bergen, MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 290; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 27.

139 DDAMZ, AK, K 35/I/2.

140 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 57r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652. Die Charta Visitatoria HStADA, F 11 A Nr. 43/2.

141 Unter anderem wegen Besitzwechsel und Zinszahlung in der Breitwiese, Viehtrieb in der Pferdslache, Weidgang und Viehtrieb auf dem Anger, Nutzung der Allmende, Aufforstung des Wäldchens in der Niederau und Anstellung der Feldschützen,

Burggraf Johann Oiger Brendel von Homburg<sup>142</sup> ein Umschwung in den Beziehungen zwischen der Burg Friedberg und dem Kloster Ilbenstadt ab. Unklar bleibt, ob bereits die Wahl dieses Burggrafen, für die erstmals 1569 ein Wahlverfahren in mehreren Wahlgängen nachgewiesen ist<sup>143</sup> und mit der die Reihe der protestantischen Burggrafen begann, Kurmainzer Reaktionen auslöste. Seit dem Tod des Grafen Ludwig von Stolberg-Wernigerode am 24. August 1574 war der Heimfall der Grafschaft Königstein umstritten; sie ging am 21. August 1581 in Kurmainzer Verwaltung über, und die Belehnung des Kurfürsten-Erzbischofs durch Kaiser Rudolf II. folgte wenig später.<sup>144</sup> Damit war es möglich, sich gegen die Burg zu positionieren. Jedenfalls sprach schon die erstmalige Bestätigung aller Privilegien, die Propst Johannes VII. am 29. November 1575 bei Kaiser Maximilian II. auswirkte, der es zugleich dem besonderen Schutz des Erzbischofs von Mainz, des Reichskammergerichts und des Hofgerichts Rottweil empfahl,<sup>145</sup> eindeutig gegen die Burg. Im selben Jahr wies der Propst einen Versuch der Burg, im Dorf Ilbenstadt evangelischen Gottesdienst einzuführen, zurück.<sup>146</sup> Erzbischof Wolfgang von Mainz<sup>147</sup> überließ wohl 1585 dem Kloster Nieder-Ilbenstadt unter Meisterin Jutta von Rosenbach (4.4.1584–28.4.1609) Einkünfte des bisherigen Ruralkapitels Roßdorf zu Heldenbergen, Büdesheim, Kaichen und Groß-Karben.<sup>148</sup> Eine Schadloshaltung des Frauenklosters deswegen für die Burg datiert vom 16. Juli 1588.<sup>149</sup>

---

HStADA, B 6 Nr. 225; zweite Ausfertigung: A 3 Nr. 176/9, Prov.: Burg Friedberg; LAUER 1772, S. 359 f., 389. LAUER 1792, fol. 63r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 401 f. Nr. 653; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 97 f.

142 Burggraf 1570–1577, SCHILP, Reichsburg, S. 89.

143 RACK, Burg Friedberg, S. 172 f.

144 DECKER, Herrschaften, S. 322 f.

145 HStADA, B 6 Nr. 3; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 114–118; LAUER 1792, fol. 64r, 172v, 177v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 654.

146 LAUER 1772, S. 363; LAUER 1792, fol. 64r; Quirin von Karben und Johann Eberhard von Kronberg.

147 HStADA, F 11 A Nr. 8/6, undatiert; LAUER 1792, fol. 291v: „1584“; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 220 f., 225.

148 LAUER 1772, S. 779; LAUER 1792, fol. 291r–v. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 129. Vgl. dazu HStADA, F 11 A Nr. 22/2, geschuldeter Zins zu Roßdorf des Landkapitels Roßdorf an Stift Nieder-Ilbenstadt 1584–1616.

149 HStADA, A 3 Nr. 176/10. Am selben Tag beurkundete die Burg den Verkauf einer auf ein Güterstück zu Büdesheim fundierten Rente, B 6 Nr. 318; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 103.

Propst Theodor Werner (7.11.1590–17.6.1605) wurde am 7. August 1589 gegen den Protest der Burg Friedberg, die Teilnahme an der Wahl verlangt hatte, in Anwesenheit des Kurmainzischen Kommissars Jodokus Cameraarius, Dekan von Aschaffenburg, und des Abtes Johann Herberich von Zell zunächst für ein Jahr auf Probe gewählt und in der Stiftskirche eingesetzt.<sup>150</sup> Der Versuch der Erzwingung lutherischen Bekenntnisses für die Pfarrkirche Ilbenstadt<sup>151</sup> überkreuzte sich mit der Gefangensetzung des Ilbenstädter Müllers durch die Burg Friedberg 1590, wegen der es zur Klage vor dem Reichskammergericht in Speyer kam.<sup>152</sup> Einwöchige Verhandlungen des Propstes, unterstützt von Alt-Propst Johannes Bickel sowie dem Kurmainzischen Rat Dr. iur. utr. Gerhard Altvatter, im Dominikanerkloster in Frankfurt 1592 mit der durch Burggraf Eberhard von Kronberg und Quirin Flach von Schwarzenberg vertretenen Burg blieben erfolglos.<sup>153</sup> Deshalb klagte der Propst 1593 vor dem Reichskammergericht. Kaiser Rudolf II. bestätigte am 4. Juli 1594 in Regensburg die Privilegien des Klosters und empfahl es dem besonderen Schutz des Erzbischofs von Mainz.<sup>154</sup> Um die von der Burg Friedberg beanspruchten Rechte an der Ilbenstädter Pfarrkirche klagte der Propst 1595 erneut vor dem Reichskammergericht.<sup>155</sup> In diesem Zusammenhang kam es am 14. Januar 1612 zur vor Gericht beschworenen Aussage des Johann Ja-

150 DDAMZ, AK, K 35/I/1b; LAUER 1772, S. 377; LAUER 1792, fol. 66v, 68 (dort sieben Kanoniker, von denen fünf Presbyter und zwei Diakone waren). Die Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, spricht von einer Mehrheitswahl.

151 LAUER 1792, fol. 69r–v; HStADA, F 11 A Nr. 38/1; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 111–116.

152 LAUER 1792, fol. 69v, die Streitigkeiten zogen sich trotzdem über ein Jahrzehnt hin.

153 LAUER 1772, S. 384, der unnötige Kosten von 114 Gulden bemängelt, ebenso LAUER 1792, fol. 70v.

154 HStADA, B 6 Nr. 4; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 119f. (Auszüge); LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 655.

155 LAUER 1772, S. 380, dazu S. 417 über die Klage gegen die Burg Friedberg vor dem Reichskammergericht wegen Obrigkeit über das Dorf Ilbenstadt 1596; LAUER 1792, fol. 70r–v. Vgl. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 108–116. Abschrift des Zeugenverhörs, Speyer 2.7.1595, in HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Rotuli der Zeugenverhöre in Sachen Burg Friedberg ./.. Erzbischof von Mainz: Gefangener Schafknecht des Klosters Ober-Ilbenstadt, Speyer 1630 (Kopie), 242 Punkte, mit Zeugenverzeichnis und Zitation durch den Reichskammergerichtsboten. In den Verhandlungen mit Kurmainz um die Zahlungsverpflichtungen Ilbenstadts erklärte das Kloster 1720, es habe wegen des Prozesses ab 1595 an Kurmainz Zahlungen *pro protectione* geleistet, DDAMZ, AK, K 35/I/4b.

kob Liebhardt, vereidigtem Amtsschreiber der Herrschaft Königstein, dass entgegen der Behauptung der Burg Friedberg der Kurfürst von Mainz die alleinige Obrigkeit des Klosters sei, das nicht nur den Pfarrsatz, sondern als Oberbaumeister auch das Kirchenbaurecht, den Ornat und die Schlüssel der Kirche zu Ilbenstadt innehabe.<sup>156</sup> Seit 1602 beanspruchte die Burg auch Geleitrechte durch das Kloster Ilbenstadt innerhalb des Schlages.<sup>157</sup> Kurfürst Johann Schweikhard verbot 1605 der Meisterin Jutta von Rosenbach ausdrücklich, auf Forderungen der Burg auf vorzugsweise Aufnahme von Burgmannen-Töchtern einzugehen; die Burg sei nur Schutz, aber nicht Obrigkeit.<sup>158</sup> Auch in Nieder-Ilbenstadt wurde damit die familiäre Verflechtung mit der Burg zunehmend gelöst.<sup>159</sup> Bei dem Nieder-Ilbenstädter Skandal um die Schwangerschaft der Meisterin von Praunheim ließ die Burg 1617 das Gotteshaus bei Nacht und Tag durch Mannschaft bewachen, was Kurmainz als Ordinarius untersagte.<sup>160</sup>

Zu Beginn des Dreißigjährigen Kriegs wurde der Sieg der katholischen Partei vom Kloster 1627 gegen die Versuche der Burg Friedberg, ihre Obrigkeit über das Dorf Ilbenstadt durchzusetzen, erfolgreich genutzt.<sup>161</sup> Ferdinand II. nahm in Wien am 20. Mai 1627 Propst Georg Conradi des Klosters Ilbenstadt mit all seinen Rechten und Immunitäten, insbesondere zu Ilbenstadt und an anderen Orten, in seinen und des Reiches Schutz, unbeschadet der rechtmäßigen Ansprüche anderer, und befahl seinen besonderen Schutz seinen und seiner getreuen Reichsstände Befehlshaber, insbesondere dem Erzbischof

156 HStADA, B 6 Nr. 229: Notariatsinstrument des Kurmainzischen Notars Dietrich Burghof aus Geseke (*Gesike*) im Erzbistum Köln, Zeugen: Propst Georg Conradi, Prior Johannes Poppius, Provisor Adam Dürplatz; Johann Heinrich Schreiner aus Assenheim, Konrad Hoff aus Münzenberg, Johann Dalschiff, Kaspar Petri; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402f. Nr. 656. Schon 1591 hatte Ilbenstadt der Burg nur eine Schiedsrichterrolle zugestehen wollen, DDAMZ, AK, K 35/I/5.

157 HStADA, F 11 A Nr. 119/1, 1602–1732, Prov.: Kurmainz, Kanzlei.

158 DDAMZ, AK, K 35/II/3. Das geschah parallel zu den Auseinandersetzungen um die Rechte der Burg beim Tod des Propstes Werner und der Neuwahl 1605, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929.

159 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 114.

160 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 51r–54v.

161 HStADA, F 11 A Nr. 74/1, Abtei Ilbenstadt ./ Burg Friedberg: Jurisdiktion über das Dorf Ilbenstadt (Kopie), enthält u. a.: Urkunden-Abschriften, 1627–1659; LAUER 1772, S. 417; DIELMANN, Auswirkungen, S. 103–116; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 57. Die Klage richtete sich gegen Graf Wolfgang Heinrich von Isenburg-Büdingen wegen Marienborn, Selbold und Meerholz und gegen Graf Albrecht von Hanau-Schwarzenfels wegen Konradsdorf.

Georg Friedrich von Mainz.<sup>162</sup> Auf Bitten des Erzbischofs nahm der Kaiser am 19. März 1629, 13 Tage nach dem Restitutionsedikt, als Oberster Vogt, Schutz- und Schirmherr aller derartigen Stiftungen die inkorporierten Pfarrkirchen von Rendel, Södel, Wölfersheim, Bönstadt, Erbstadt und Assenheim zur Wiedererhebung der katholischen Religion in seinen besonderen Schutz und beauftragte diesen mit der Handhabung.<sup>163</sup> In einer weiteren Urkunde vom 27. März des Jahres bestätigte er außerdem nochmals alle Privilegien und Freiheiten des Klosters, insbesondere die Urkunde Papst Innozenz' II. von 1139, den Besitz der Pfarrkirchen, das von Kaiser Lothar III. geschenkte Haus zu Frankfurt und das Fischereirecht in der Nidda.<sup>164</sup> Schließlich verlieh der Kaiser am 30. Mai 1629 auf Bitten von Erzbischof, Propst und Kloster diesem das Recht, zur Instandhaltung der neu mit aus Franken beschafftem Holz erbauten hölzernen Nidda-Brücke ein Wegegeld in festgesetzter gestaffelter

162 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663. Dazu auch DDAMZ, AK, K 35/I/10b: Wiedereinführung des katholischen Religionsexerzitiums in den Ilbenstädter Patronatspfarreien 1627–1628: Protektion Kaiser Ferdinands II., Prag 20.5.1627 (= B 6 Nr. 7); Wien 28.5.1627, Prior Christoph Geismeier von Ilbenstadt, Schreiben an Graf Philipp von Solms-Münzenberg, Kaiserlicher Kriegsrat und Kämmerer; AT-OeStA HHStA Wien, RHR, Antiqua, Nr. 643/41: Prämonstratenserkloster Ilbenstadt ./ Hanau-Münzenberg: Störung der katholischen Religionsausübung in Erbstadt 1628–1629. DIEHL, Zur Geschichte der Reformation, S. 42–76.

163 HStADA, B 6 Nr. 8 (unter dem Umbug: *conservatorium auf Churmaintz für ... angehörige pfarrkirchen in benannten ortten*); LAUER 1792, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 f. Nr. 664; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 86. Daraus folgte 1629 die Einsetzung des Michael Sartor als Pfarrer in Södel, letztlich erfolglos, LAUER 1792, fol. 141v, sowie des Kanonikers Lorenz Grasmann mit Hilfe Bewaffneter Tillys in Rendel, fol. 142v.

164 HStADA, B 6 Nr. 9; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 126–132; LAUER 1792, fol. 77r, „Juris piscandi in fluvio Nidano et venandi per omnem/ tractum Burggraviatus Fridbergensis“, 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 665.

Höhe zu erheben.<sup>165</sup> Burggraf Konrad Löw von Steinfurth<sup>166</sup> war in diesen Vorgang nicht einbezogen; prozessiert wurde darüber bis zum Ende des Alten Reiches.<sup>167</sup> Die Einführung des Gregorianischen Kalenders, von Kurmainz am 13. Februar 1631 angeordnet, wurde von der Burg bestritten;<sup>168</sup> die Kurmainzischen Räte sprachen von *anmaßliche Usurpierung der Territorial-Jurisdiction*. Sein Nachfolger Wolfgang Adolf von Karben<sup>169</sup> nahm den Reichskammergerichtsprozess um die Oberhoheit gegen Kurmainz wieder auf, ohne dass es zu einem Urteil gekommen wäre.<sup>170</sup> Dabei wurde seit 1663 auch um die Verletzung der kirchlichen Rechte der Abtei Ilbenstadt in Ilbenstadt durch

- 
- 165 HStADA, B 6 Nr. 232; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 666; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 85. Nach ebd., S. 94, dort auch Bestätigung des Fischereirechts in der Nidda, Verwechslung mit Nr. 665. Vgl. E 10 Nr. 27/19, Bitte des Propsts zu Ilbenstadt um Befürwortung beim Kaiser für die Genehmigung eines Brückengeldes auf der vom Kloster erbauten Holzbrücke über die Nidda sowie Stellungnahme der umliegenden und interessierten Orte 1613–1629, Prov.: Kurmainz; E 10 Nr. 27/20, Kaiserlicher Konsens für Erhebung von Brückengeld auf der Klosterbrücke über die Nidda zu Ilbenstadt und Irrung mit der Burg Friedberg wegen Verschließung der Brücke 1629–1633, Prov.: Stadt Friedberg.
- 166 Burggraf 1617–1632, SCHILP, Reichsburg, S. 89.
- 167 HStADA, F 11 A Nr. 73/4, Abtei Ilbenstadt ./ Burg Friedberg: Brückenzoll über die Nidda zu Ilbenstadt, 1625–1780; F 11 A Nr. 119/3, Kloster Ilbenstadt ./ Burg Friedberg: Zoll auf der Nidda-Brücke zu Ilbenstadt, 1666–1670, Prov.: Kurmainz, Kanzlei.
- 168 DDAMZ, AK, K 35/I/4a; die Einführung wurde 1641 erneut befohlen.
- 169 Burggraf 1632–1671, SCHILP, Reichsburg, S. 89.
- 170 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/1–7, Streitsache zwischen Kurmainz und den Burggrafen von Friedberg wegen der Oberhoheit bzw. Jurisdiktion über Ort und Kloster Ilbenstadt 1582–1660. 1756, in K 705/1893/I Reichskammergerichtsprozess Kurmainz ./ Burg Friedberg: Pfändung, gefangener Schäferknecht zu Ober-Ilbenstadt 1592–1660; HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Rotuli der Zeugenverhöre in Sachen Burg Friedberg ./ Kurmainz: Gefangener Schafknecht des Klosters Ober-Ilbenstadt (Kopie), Speyer 1630, mit Zeugenverhör Speyer 2.7.1595, in dem die Burg sich auf ihre Rechte über die Grafschaft Kaichen seit 300 Jahren berief; F 11 A Nr. 38/2, Kurmainz ./ Burg Friedberg: Jurisdiktion über Ilbenstadt und Verhaftung des Schäferknechts (Fragmente), 16.–18. Jahrhundert; F 11 A Nr. 38/3, Probations-, Deduktions- und gegebenenfalls Submissionsschrift zum Reichskammergerichtsprozess in Sachen Burg Friedberg ./ Kurmainz: Gefangener Schafknecht des Klosters Ober-Ilbenstadt (Kopie), 1660. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, Visitation der Klöster Ober- und Nieder-Ilbenstadt, Streitigkeiten zwischen den Pröpsten zu Ober-Ilbenstadt und der Äbtissin des Klosters Nieder-Ilbenstadt, Anmaßung der Jurisdiktion seitens der Burggrafen zu Friedberg, 1652–1664.

die Ansage des Buß- und Bettages und anderer Kirchengebräuche durch die Burg Friedberg gestritten,<sup>171</sup> auch um Strafe und Pfändung des Klostermüllers sowie Bestrafung des klösterlichen Wasenmeisters.<sup>172</sup>

Seine unverblünte Ausnutzung von Frondiensten der Untertanen für private Zwecke wurde Anlass zur Änderungen im Wahlverfahren und zur Einführung von Wahlkapitulationen.<sup>173</sup> In den Streitigkeiten zwischen Ober-Ilbenstadt und dem Chorfrauenstift half allerdings die Burg gegen dessen geplante Verlegung oder gar Aufhebung. Forderungen der Burg auf Sachleistungen hat das Kloster schließlich 1679 akzeptiert.<sup>174</sup> 1686 fand nach 20-jähriger Pause letztmalig eine Rechnungsablegung Nieder-Ilbenstadts unter Beteiligung von Vertretern der Burg Friedberg statt.<sup>175</sup>

Ab dem Tod des Burggrafen 1671 begann wohl auf Initiative des Kurfürsten-Erbischofs Johann Philipp von Schönborn eine Politik kaiserlicher Einflussnahmen auf die Neuwahl der Burggrafen,<sup>176</sup> zunächst Hans Eitel Diede zum Fürstenstein,<sup>177</sup> dann Philipp Adolf Rau von Holzhausen,<sup>178</sup> Freiherr Johann

171 HStADA, F 11 A Nr. 74/2, 1663–1727.

172 HStADA; F 11 A Nr. 74/4, 1667–1670. Hierzu gehören augenscheinlich die Briefe der Wasenmeister bzw. Nachrichten in HStADA, F 11 A Nr. 43/4.

173 RACK, Burg Friedberg, S. 178 f.

174 HStADA, F 11 A Nr. 30/2. Nr. 73/3, bisherige Lieferung von zwei Wagen Heu und einem Fastnachtsschwein durch Kloster Ilbenstadt an die Burg Friedberg, 1622–1788.

175 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 174r–v. Letztmalig erinnerte die Burg 1709 an die seit 1686 ausgebliebene Abhörungs; sie wurde mit dem Hinweis auf die Abhörungs durch Kurmainz beantwortet, fol. 199r–201v. Schreiben von Kurmainz an die Burg wegen Rechnungsabhörungs zu Nieder-Ilbenstadt werden auch am 24.7., 29.7. und 2.8.1688 erwähnt, eine Rechnungsabhörungs durch die Kurmainzischen Kommissare Dr. Bielefeld und Dr. Nimin sowie einen Kanzlisten fand am 5.11. mit Bericht vom 20.11. statt, HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

176 RACK, Burg Friedberg, S. 178–189.

177 Burggraf 1671–1685, SCHILP, Reichsburg, S. 89; dazu auch HStADA, F 11 A Nr. 74/3, Burggrafenwahl zu Friedberg und Huldigung, 1671–1758. HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1, Kloster Ober-Ilbenstadt ./. Burg Friedberg und Dorf Ilbenstadt, enthält: Abschriften und Originale; Register (1305–1662) 1680. Unter Diede eskalierten die Auseinandersetzungen um das Jagdrecht, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2549, Klage des Klosters Nieder-Ilbenstadt gegen den Greven der Burg Friedberg zu Ilbenstadt wegen Eingriffs in das Jagdrecht des Klosters auf seinen Gütern, 1683–1684.

178 Burggraf 1685–1692, SCHILP, Reichsburg, S. 90. Ab 1687 prozessierte die Abtei gegen das Dorf und die Burg um den Kleinen Anger an der Nidda, HStADA, F 11 A Nr. 74/5, 1687–1710.

von Schlitz gen. Görtz,<sup>179</sup> Freiherr Adolf (Johann) Karl von Bettendorf<sup>180</sup> und Johann Löw von und zu Steinfurth,<sup>181</sup> die schließlich im Sinne der katholischen Partei 1710 zum Erfolg führte.<sup>182</sup> Eine erkennbar entgegenkommendere Politik der Burg ist allerdings auch unter Freiherr Johann Erwin von Greiffenclau zu Vollrads nicht zu erkennen. Sein Nachfolger Freiherr Hermann Riedesel zu Eisenbach<sup>183</sup> führte neue Auseinandersetzungen um die Trüffelsuche in den Klosterwäldern,<sup>184</sup> aber während seiner Amtszeit begann die Abtei 1742 auch einen Prozess gegen die Burg um das Recht auf Untersuchung, Wegtragen und Begraben von Leichen.<sup>185</sup> Um den Anspruch der Burg auf Trauerläut Ilbenstadts für ihn und seinen Nachfolger Hans Eitel Diede zum Fürstenstein<sup>186</sup> ergab sich ein neues Konfliktfeld.<sup>187</sup> Unter Freiherr Hans Heinrich Kämmerer von Worms gen. Dalberg<sup>188</sup> klagte die Abtei gegen die Burg wegen Inhaftierung von Klosterknechten wegen Totschlagsverdacht an dem in der Nidda ertrunkenen Ilbenstädter Andreas Becker.<sup>189</sup> Der unter Dalbergs Vorgänger 1751 als Burgsyndikus und Kanzleidirektor installierte Friedrich Karl Mader legte in drei Bänden, die in Lauterbach unter riedeselscher Herrschaft gedruckt wurden, 1766, 1767 und (posthum) 1774 ‚Sichere Nachrichten von der Kayserlichen und des heiligen Reichs-Burg Friedberg,

179 Burggraf 1692–1699, SCHILP, Reichsburg, S. 90.

180 Burggraf 1699–1705, SCHILP, Reichsburg, S. 90.

181 Burggraf 1706–1710, SCHILP, Reichsburg, S. 90.

182 Wahl des Burggrafen Freiherr Johann Erwin von Greiffenclau zu Vollrath, SCHILP, Reichsburg, S. 90, amtierte bis 1727. HStADA, F 11 A Nr. 75/2, Abtei Ilbenstadt ./ Burg Friedberg: Visitationsrecht, 1717–1764; F 11 A Nr. 75/3, Abtei Ilbenstadt ./ Burg Friedberg: Zollrechte im Gebiet der Abtei, 1719–1761.

183 Burggraf 1727–1745, SCHILP, Reichsburg, S. 90.

184 HStADA, F 11 A Nr. 17/1, 1728–1746. Dazu F 11 A Nr. 75/5, Abtei Ilbenstadt ./ Burg Friedberg: Verwundung eines Holzdiebes im Auwald durch den Klosterjäger, 1737–1798; Nr. 75/6, Forstrecht des Klosters Ilbenstadt im Auwald, 1792–1797. Um von Jäger Kohl im Feld geschlagene Jungen stritt man sich 1741–1742, F 11 A Nr. 76/1.

185 HStADA, F 11 A Nr. 76/2.

186 Burggraf 1745–1748, SCHILP, Reichsburg, S. 90.

187 HStADA, F 11 A Nr. 2/4, 1745–1748. Wegen des Konflikts mit der Burg entfiel 1750 das Glockenläuten bei Ankunft der Kommissare nach dem Tod des Abtes Münch am 18.6.1750 ebenso wie beim Tod des Erzbischofs, DDAMZ, AK, K35/I/1a.

188 Burggraf 1755–1776, SCHILP, Reichsburg, S. 90.

189 HStADA, F 11 A Nr. 76/3, 1757–1761; dazu TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 156, Rechnungsbuch 1757, Gerichtskosten, Kurmainzische Kommission gegen Burg Friedberg, 80 Gulden.

und der darzu gehörigen Grafschaft und freyen Gerichts Kaichen, aus zuverlässigen Archival-Urkunden und beglaubigten Geschicht-Büchern zusammen getragen, auch hin und wieder erläutert, vor. Sie sollten die Forderung der Burg auf Oberhoheit bekräftigen und lösten in Ilbenstadt intern die intensive Beschäftigung des Konventualen Kaspar Lauer mit der Klostergeschichte aus.

1776 klagte die Burg den als Apotheker fungierenden Abteidiener der fahrlässigen Tötung eines Ilbenstädter Einwohners an.<sup>190</sup> Nach dem Tod des Burggrafen Freiherr Franz von Dalberg im Dezember 1777, der trotz Freundschaft zum Kloster wegen befürchteter Anfeindungen kein Entgegenkommen in den Streitfragen gewagt hatte,<sup>191</sup> wurde im Juni 1778 Graf Johann Maria Rudolf von Waldbott-Bassenheim<sup>192</sup> zum Nachfolger gewählt. Unter seiner Regierung begannen Verhandlungen Ilbenstadts zur Beilegung der Streitigkeiten, wobei augenscheinlich der Provisor und spätere Abt Kaspar Lauer sowie Kanzleidirektor Philipp David Schatzmann<sup>193</sup> eine entscheidende Rolle spielten. Gegen das Zugeständnis der Burg zur Verfolgung säumiger Zahler und der ratenweisen Abzahlung von Rückständen wurde ihr 1779 die Jurisdiktion über Bedienstete und Hintersassen des Klosters eingeräumt.<sup>194</sup> Nach dem Ende des Bayerischen Erbfolgekriegs wurden auf Grund des mit der Burg Friedberg erzielten Kompromisses an Petri Stuhlfeier im Februar

190 HStDA, F 11 Nr. 77/1.

191 LAUER 1772, S. 669. Zur Wahl des Katholiken Dalberg trotz protestantischer Mehrheit in der Burgmannschaft 1755 siehe RACK, Burg Friedberg, S. 234. Ebd., S. 236 die Wahl Waldbott-Bassenheims.

192 Burggraf 1777–1805, SCHILP, Reichsburg, S. 90.

193 Philipp David Schatzmann (Friedberg 18.2.1718–Friedberg 1793) war Kaiserlicher Rat, Burgkanzleidirektor und Advokat, DÖLEMEYER, Frankfurter Juristen, S. 169.

194 Eine Vereinbarung über Einwohner Ilbenstadts zog Schatzmann wieder zurück. 1779 verhandelten von Seiten der Burg Schatzmann und Assessor Preuschen mit einem Aktuar im Haus des Schultheißen Morschel in Ilbenstadt, auf Seiten des Klosters Lauer sowie Ökonom Hermann Schirmer aus Erbstadt und der Abteisekretär Hermann Dillenhen, LAUER 1772, S. 684–686. Die Vereinbarung in HStADA, F 11 A Nr. 89/3. MITTERMAIER, Friedberg-Ilbenstadt-Mainz, S. 109, spricht vom Vertrag 1779 mit Dorf Ilbenstadt; der auf diesen Verhandlungen aufbauende umfassende Vergleich von 1787 mit weitgehendem Verzicht des Klosters auf Hoheitsrechte wurde von Kurmainz abgelehnt. Zu diesem LAUER 1792, fol. 164v, 181r–v, 188r. VOGEL, Krieg, Nr. 143, S. 25, 24.6.2003. Noch 1779 klagte aber die Abtei gegen Burg Friedberg und Gemeinde Ilbenstadt wegen der ohne Zuziehung der Abtei vorgenommenen Koppelweide auf der sogenannten Hanauer Weide, F 11 A Nr. 89/4, 1779–1785.

1780 den Pächtern neue Landsiedelleihebriefe ausgestellt.<sup>195</sup> Erst 1787 wurde ein umfassender Vergleich über die Territorialrechte außerhalb der Klostermauern ausgearbeitet, der zwar nie von Kurmainz ratifiziert, aber gleichwohl beachtet wurde.<sup>196</sup> Ab 1781 hatte man um Zitation und Bestrafung des Klostermüllers durch die Burg Friedberg gestritten.<sup>197</sup> Dazu kamen Streitigkeiten um Besteuerung,<sup>198</sup> Güterverpachtung und Besitz.<sup>199</sup>

195 LAUER 1772, S. 686.

196 LAUER 1792, fol. 181r-v: „... Tandem tamen, ut turbae ultiores praeclud-/ arentur, habito A[nno] 1787 congressu in abba-/ tia ita conventum est, ut Jus territoriale/ extra muros illius, dempta vinea huic contigua,/ Castro cederetur: immedietas autem Abbatiae/ et nativa bonorum omnium immunitas in/ omne aevum salva persisteret. Intererant/ huic actui ex parte Canoniae non-/ nulli Deputati – ex parte castri Schatz-/ mannus cancellariae Director et de Preuschen/ Consiliarius salva ratificatione ita con-/ venientes, ut confirmatio insimul À Camera/ Wetzlariensi communi Sumptu impetra-/ retus et Electore./ Licet autem nihil hujusmodi hactenus contig-/ erit, nec ratificatio Castri solennis, ec/ Archiepiscopalis à nobis quaesita, nec Abbatialis/ [fol. 181v]: in forma consueta accesserit, singula/ tamen utrimque observanda duximus et/ observare studuimus./ Conventio itaque ista non nisi privati negotii/ et actus rationem habet ex defectu/ publicae autoritatis, potestque à nobis/ rescindi, prout necessitas aut major utilitas/ suaserit. Posterior autem vix poterit/ occurrere, si articuli rite ponderetur./ An Jus territoriale aliquando evinci queat,/ in cuius diuturna possessione Castrum/ versatus, ex dissertatione V/ dispicies, quam eum in finem elucubra-/ vimus, ut, quidquid in ausa nostra praesidium/ dici potest, velut in globo spectandum/ exhiberetur./“,  
188r. HStADA, F 11 A Nr. 122/7, Varia, enthält: Zehntrecht zu Burg-Gräfenrode 1587; Jurisdiktion zu Ilbenstadt 1596–1599; Zehntrecht zu Wölfersheim 1605; Jagen in der Aue 1605; Verletzung der Klosterprivilegien durch die Burg Friedberg 1629; Neuer Kalender 1640–1651; Zollfreiheit zu Friedberg 1648; Verhaftung eines Konvertiten zu Bönstadt 1672; Vergleich mit der Burg Friedberg 1787–1788, 1587–1788; E 1 L Nr. 25a/5, Vergleich Burg Friedberg und Ilbenstadt 5.10.1787, unterschrieben und besiegelt nur von der Burg, auch über die hohe und niedere Gerichtsbarkeit des Dorfes Ilbenstadt.

197 HStADA, F 11 A Nr. 77/3, 1781–1787.

198 Durch den Kauf reichsritterschaftlicher Güter, HStADA, F 11 A Nr. 77/4, Stoll und Kaiser zu Kaichen als Pächter ritterschaftlicher Güter der Abtei Ilbenstadt ./ Burg Friedberg; Halbe Auflage, 1786–1800.

199 HStADA, F 11 A Nr. 77/5, Abtei Ilbenstadt ./ Burg Friedberg sowie Gemeinde Ilbenstadt: Geforderte Rückgabe und Wiederverpachtung eingezogener Güter, enthält u. a.: Korrespondenz 17. Jahrhundert, 1799; F 11 A Nr. 78–80, Kloster Ilbenstadt ./ Burg Friedberg sowie Gemeinde Ilbenstadt: Loh- und Zimmertwald, 18. Jahrhundert. Die Abtei klagte gegen Burg und Gemeinde Ilbenstadt gegen deren Behauptung, Loh- und Zimmertwald seien Gemeindegüter, F 11 A Nr. 87/4,

Als 1802 in Regensburg über die Entschädigung für die linksrheinisch durch den Frieden von Lunéville enteigneten Reichsstände verhandelt wurde, beobachtete die Burg die Entscheidungen über die nach ihrer Auffassung unter ihrer Oberhoheit in der Grafschaft Kaichen gelegenen Klöster Engelthal und Ilbenstadt genau.<sup>200</sup> Noch Mitte September ging man davon aus, dass Ilbenstadt an Solms-Rödelheim fallen würde. Aus Groß-Karben ging aber am 6. November 1802 ein Bericht über die provisorische Besitzergreifung des Grafen von Leiningen ein, dessen Wappen am Tor der Abtei angeschlagen worden sei, wonach ein Beauftragter in der Abtei geblieben war. Am 6. Januar 1803 ließ dann die Kaiserliche Administrationskommission wegen des leiningischen Schuldenwesens in der Freitägigen Frankfurter Kaiserlichen Reichs-Ober-Post-Amts-Zeitung vom 21. Januar 1803, Numero 12, die Verpachtung des Ilbenstädter Klosterbesitzes auf neun oder zwölf Jahre ausschreiben. Am 26. März bot der Leiningische Rat Knorr das Kloster der Burg zum Kauf an; diese wiederum wandte sich an Kurfürst Wilhelm I. von Hessen-Kassel und wies auf Einzelheiten des wegen Widerstands von Kurmainz vom Reichskammergericht noch nicht bestätigten Vergleichs hin: Das Kloster erkannte darin die Territorial-Superiorität der Burg über Dorf und Gemarkung an, und es behielt die Jurisdiktion innerhalb seiner Ringmauer und auf der Klostermühle, der Erbbeständer hatte nach Erneuerung oder Verkauf Gerichtsstand bei der Burg. Für Schutz hatte das Kloster vormals jährlich zwei Wagen Heu und ein fettes Schwein zu liefern, umgewandelt in 50 Reichstaler, die Leiningen jetzt verweigerte. Klösterliche Feld- und Waldschützen wurden vor der Burg verpflichtet, da dort auch der Gerichtsstand war. Es ergebe sich die Frage, ob diese Einigung durch den Reichsdeputationshauptschluss aufgehoben sei und welche Konsequenzen das habe. Nachdem Wilhelm I. aus Kassel am 7. Mai 1805 sein Desinteresse mitteilen ließ, *weil die unbestrittenen reichsunmittelbaren Ilbenstädter Besitzungen ohne die in Frage stehenden Klostergüter von keinem Werth*, stellte die Burg Überlegungen zum Kauf beider Klöster an. Am 8. Juni versuchte sie ein Kapital von an die 400 000 Gulden, nicht höher als 4 % verzinst, aufzutreiben und führte weitere Finanzverhandlungen. In die Diskussionen über Vertragsentwürfe wurde

---

17.–18. Jahrhundert; F 11 A Nr. 119/4, von der Burg Friedberg beanspruchter sogenannter Zimmerwald des Klosters Ilbenstadt, 1759–1768.

200 HStADA, E 1 L Nr. 25/2, Erhaltung der Burg Friedberg und ihrer Gerechtsame, insbesondere betreffend innerhalb der Grafschaft Kaichen gelegene Klöster Ilbenstadt und Engelthal, sowie Anweisung dieser Gebiete als Entschädigung an die Grafen von Leiningen-Westerburg, 1802–1803, Prov.: Burg Friedberg.

auch Ichel Cassel aus Kassel einbezogen, der dem Burggrafen am 16. Juni 1805 mitteilte, da der Kurfürst nicht hier sei, sei mithin nichts zu machen, er habe aber Oberhof-Agent Maier Amschel Rothschild zu diesem Geschäft beigezogen. Der Burggraf solle Knorr mit Abbruch drohen. Es gab bereits eine unterzeichnete Kauf-Punktation, und am 20. Juni wurde der Kauf der Klöster vorteilhaft für die Burg erachtet. Zu einem Abschluss kam es aber nicht. Nach dem Tod des Burggrafen Waldbott-Bassenheim wurde 1805 Graf Klemens August von Westphalen zu Fürstenberg als Nachfolger seines Schwiegervaters gewählt,<sup>201</sup> der als letzter Burggraf formal trotz der Zuweisung der Souveränität im Rheinbundvertrag an das Großherzogtum Hessen noch bis 1818 amtierte.<sup>202</sup> Zwischen ihm und dem neuen Herrn, Leiningen, kam es zu letzten Auseinandersetzungen, in denen auch Kurmainz ein letztes Mal beteiligt war.<sup>203</sup> Schon im Februar 1806 musste die Burg vom Verkauf

201 SCHILP, Reichsburg, S. 90; RACK, Burg Friedberg, S. 237f. Die Stadt Friedberg war bereits 1803 den Landgrafen von Hessen-Darmstadt zugeteilt worden.

202 RACK, Burg Friedberg, S. 250f., Abtretungsvertrag 5.3.1817 mit Zusicherung lebenslänglicher Würde.

203 HStADA, E 5 C Nr. 14/15, Streitigkeiten um Ehedispense zu Ilbenstadt, 1804–1815, Prov.: Kurmainz, Generalvikariat Aschaffenburg/Fürstprimas, Generalvikariat Aschaffenburg; E 5 C Nr. 14/14, Beschlagnahme von Kirchenhypotheken zu Ilbenstadt durch Leiningen-Westerburg und beabsichtigte Übersendung des *cranium Sancti Godefridi* nach Prag, 1805, Prov.: Kurmainz, Generalvikariat Aschaffenburg; E 5 C Nr. 14/12, Beschwerden des Klosters Nieder-Ilbenstadt und des Pfarrers Gregorii zu Ilbenstadt über die Versiegelung ihrer Papiere durch Leiningen-Westerburg, enthält v. a.: Beschlagnahme von Kirchenhypotheken, 1805, Prov.: Kurmainz, Generalvikariat Aschaffenburg; E 5 C Nr. 17/28, Interzession der Burg Friedberg bei der Leiningen'schen Kanzlei um Rückgabe der dem Pfarrer Gregorii zu Ilbenstadt weggenommenen Pfarrkirchen-Hypotheken und Handschriften, 1805, Prov.: Burg Friedberg; E 5 C Nr. 14/13, Streitigkeiten zwischen Burg Friedberg und Leiningen-Westerburg über Trauergeläut und Exequien in der Kirche zu Ilbenstadt, 1805, Prov.: Kurmainz, Generalvikariat Aschaffenburg; E 5 C Nr. 14/19, Vorschrift eines Schrifttextes für die Dankpredigt zur vollzogenen Wahl eines Burggrafen zu Friedberg in der Kirche zu Ilbenstadt, 1805, Prov.: Kurmainz, Generalvikariat Aschaffenburg; E 5 C Nr. 30/6, Beabsichtigter Verkauf der Glocken und Zurückbringung der Elf-Uhr-Glocke in den Turm der Pfarrkirche zu Ilbenstadt, 1805–1806, Prov.: Burg Friedberg; E 5 C Nr. 14/17, Anspruch der katholischen Pfarrei Ilbenstadt auf die Jurisdiktion über die Protestanten, 1805–1806, Prov.: Kurmainz, Generalvikariat Aschaffenburg; E 5 C Nr. 14/18, Gebet für den Burggrafen zu Friedberg in der Kirche zu Ilbenstadt, 1807, Prov.: Fürstprimas, Generalvikariat Aschaffenburg.

an Kurhessen Kenntnis nehmen und befürchtete schlimme Konsequenzen;<sup>204</sup> der Kaufvertrag Kurhessens<sup>205</sup> wurde durch die Gründung des Königreichs Westfalen obsolet. Nach dem Rheinbundvertrag vom 12. Juli 1806 ergriff Hessen-Darmstadt im Patent vom 13. August Besitz von dem ihm zugesprochenen Gebiet des Burggrafentums Friedberg und der Herrschaft Ilbenstadt; Landgraf Ludwig X. nahm als Ludewig I. den Großherzogstitel an.<sup>206</sup>

---

204 HStADA, E 1 L Nr. 25a/5; zum Weiterbestehen des Frauenklosters bis 1808 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 134–139.

205 FLAA, A 2/33/6 (fünf Bände), hier 1, 3–4, sowie 4/65/6.

206 WOLF, A 6, S. 26f.

## § 28. Ilbenstadt: Beziehungen zu anderen Reichsständen

Die fundamentalen Fragen von Superiorität und Schutz der Stiftung der Grafen von Cappenberg blieben in den Beziehungen zu Kurmainz und der Burg Friedberg bis 1806 ungelöst. Kaspar Lauer bestritt 1772 beiden das Jus Territoriale über das Kloster Ilbenstadt; auch Kaiser Maximilian II. habe 1575 nur ein *Protectorium* auf Kurmainz übertragen.<sup>1</sup> Der Territorialisierungsprozess des Heiligen Römischen Reiches wirkte sich auf den Besitz des Klosters unter anderer weltlicher Oberhoheit insbesondere bei Besteuerung und Konfessionalität aus. Diese Fragen werden in Kapitel 6 ausführlich dargestellt.

Die Freiheit vom Schiffszoll zu Frankfurt, die der im August 1125 auf dem Mainzer Hoftag gewählte König Lothar III. dem Kloster, vielleicht noch zu Lebzeiten seines Gründers Gottfried, schenkte,<sup>2</sup> war 1139 von Papst Innozenz II. und 1158 von Kaiser Friedrich I. bestätigt worden. Den Tausch des Ilbenstädter Hauses am Kornmarkt mit einer Behausung des Daniel Brommen schlug der Rat 1489 ab.<sup>3</sup> Ilbenstadt erhielt während des Reichstags zu Worms am 4. Juni 1495 wieder eine Bestätigung Kaiser Maximilians I. für die Verleihung des Zolls zu Frankfurt.<sup>4</sup> Kaiser Ferdinand II. bestätigte am 27. März 1629 nochmals alle Privilegien und Freiheiten des Klosters, darunter jetzt das von Kaiser Lothar III. geschenkte Haus zu Frankfurt.<sup>5</sup> Danach diente der Ilbenstädter Hof in Frankfurt als Fluchtort des Klosters, was aber nicht vor der Auslieferung des Archivs durch den Frankfurter Magistrat an

1 LAUER 1772, S. 621–627.

2 Deperditum, in den RI (RI 4,1,1, S. 232 Nr. 372) auf 1133–1136? datiert. LAUER 1792, fol. 159v, 210r: „circa An[no] 1130“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37: zwischen 1133 und 1137, nochmals S. 67.

3 StadtAF, Bürgermeisterbuch 1488, fol. 99r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 184 Nr. 549.

4 HStADA, B 6 Nr. 171; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 106; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 192 Nr. 563; LAUER 1792, fol. 49v; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143.

5 HStADA, B 6 Nr. 9; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 126–132; LAUER 1792, fol. 77r, „Juris piscandi in fluvio Nidano et venandi per omnem/ tractum Burggraviatus Fridbergensis“, 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 665.

Johann (*Hans*) Georg von Wartenberg<sup>6</sup> schützte. Verhandlungen mit der Stadt Frankfurt um die von dieser angefochtene Zollfreiheit hatten 1670 zu einem nicht ratifizierten Ergebnis geführt.<sup>7</sup> Abt Leonhard Pfreundtschick (1667–1681) verpfändete am 18. Oktober 1679 das Haus Zum kleinen Schornstein am Kornmarkt in Frankfurt.<sup>8</sup> Die Streitigkeiten mit der Stadt um die Zollfreiheit sind 1640–1751 dokumentiert,<sup>9</sup> eine Diffamierungsklage der Stadt Frankfurt vor dem Reichskammergericht 1751–1768.<sup>10</sup>

Der Besitz des Klosters in Assenheim machte im 15. Jahrhundert die Herren dieser Gemeinschaft, Hanau, Solms und Isenburg, zur Gerichtsinstanz. Seit der Reformation lagen alle Besitzungen der beiden Klöster Ober- und Nieder-Ilbenstadt in Territorien mit protestantischen Obrigkeiten. Der Entzug von Ländereien Nieder-Ilbenstadts durch Graf Philipp II. von Isenburg-Birstein<sup>11</sup> in Assenheim, Bönstadt und Bruchenbrücken erfolgte wohl um 1561, wobei nach dem Dreißigjährigen Krieg bis zum Reichsdeputationshauptschluss Güterbesitz in Bönstadt nachgewiesen wurde. Nach 1566 stellten nach diesem Vorbild die Erben des Marquard von Hoch-Weisel die Zahlung von 20 Achtel Korn ein.<sup>12</sup> Im selben Jahr sollen auch die Herren von Büches (*Buches*) die

6 Johann Georg von Wartenberg (z Vartenberka) auf Großrohosez (auch Rhosecz, Hruby Rohozecz), Kleinakal (Mala Skala), Neuschloß (Novy Hrad) und ein Viertel von Böhmisches-Leipa (Ceska Lipa), als Inhaber des Erbschenkenamtes in dieser Stellung 1617–1622 Mundschenk des „Winterkönigs“ Friedrich V. von der Pfalz, heiratete 1625 Pfalzgräfin Sabine von Pfalz-Sulzbach (1589–Kassel 1.9.1645), Tochter des Pfalzgrafen Otto Heinrich von Pfalz-Sulzbach und der Herzogin Maria Dorothea von Württemberg. Sulzbach war 1604 nach dem Tod Otto Heinrichs an Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg, den Vater Wolfgang Wilhelms, gefallen. Vgl. Golo MANN, Wallenstein. Sein Leben, Frankfurt am Main 1974, S. 248–250, S. 249: „Hans Georg von Wartenberg starb in der Fremde und in bitterer Armut“; Handbuch der historischen Stätten. Böhmen und Mähren, S. 176f., 264, 875 (Register: „† nach 1631“). LAUER 1772, S. 425; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 132; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 115.

7 LAUER 1772, S. 531 f.

8 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

9 HStADA, F 11 A Nr. 72/3–5.

10 HStADA, F 11 A Nr. 72/6.

11 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537; LAUER 1792, fol. 287r–v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 53; DECKER, Herrschaften, S. 250 f.

12 LAUER 1792, fol. 289r; LAUER 1772, S. 772, stellt den Ausfall in Zusammenhang mit den Vorenthaltungen durch die Brüder Georg und Johann Löw von Steinfurth nach dem Tod ihrer Schwester, Meisterin Elisabeth Löw von Steinfurth, 1565. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 53: „Teile ihrer Besitzungen in Büdesheim entzogen“.

eineinhalb Morgen Wiesen in der Ganerbschaft Staden nach dem Vorbild der Grafen von Isenburg-Birstein eingezogen haben.<sup>13</sup>

Kaiser Ferdinand II. nahm 1627 Baiersrode, unter der Oberhoheit von Hanau, in seine Schutzerklärung auf. Auseinandersetzungen gab es um Schatzung und beabsichtigte Neuerungen Ilbenstadts 1677 bis 1785. Streitigkeiten zwischen dem Kloster Ilbenstadt und der Grafschaft Hanau bzw. Hessen-Hanau-Münzenberg wegen der Schatzung auf dem Hof Baiersrode und beabsichtigte Einführung von Neuerungen dauerten von 1677 bis 1785 an.<sup>14</sup> Insbesondere ging es ab 1685 um die Absicht Ilbenstadts, die Landsiedelleihe nicht mehr zu verlängern und den Hof in Eigenwirtschaft zu übernehmen.<sup>15</sup> Im Reichskammergerichtsprozess wurde 1701 durch Kurmainz ein Vergleich mit detaillierten Bestimmungen und Ausgleichszahlungen herbeigeführt, auch über Religionsausübung bis 1719. Unter Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel lebten die Streitigkeiten wieder auf; 1750 kam es nach einem Rekurs an den Reichstag trotz eines Reichskammergerichtsmandats zur Pfändung und Forderung auf Landsässigkeit des Hofes. Erfolgreich wehrte sich Abt Sebastian 1757 gegen den kurmainzischen Versuch, gemäß Reichstagsbeschluss einen proportionierten Beitrag des Klerus zu den Kriegskosten zu fordern. Er verwies darauf, dass Ilbenstadt die 100 Gulden jährliche Protektionsgelder für sechs Jahre erlassen worden seien, weil dieser Schutz gegen Hessen und Hanau nicht wirksam war bei deren Besteuerungsaufgaben.<sup>16</sup> Das Reichshofratsurteil von 1758 über Immunität zugunsten Ilbenstadts wurde von Hessen-Kassel als parteiisch angesehen. Vergleichsverhandlungen von Kurbraunschweig

13 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 57, 186, nach LAUER 1792, fol. 289r. LAUER 1772, S. 773, stellt die Vorenthaltung in eine Reihe mit den Weigerungen anderer adeliger Angehöriger von Konventualinnen.

14 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707–708/1946/I–II und IV, sowie K 708/1947 Acta iudicialia in derselben Sache 1697–1744. Hanauische Akten zum Streit mit Ilbenstadt HStAMR, Bestand 81, Nr. A/149/1 1686; Nr. A/149/3 1698–1699; Nr. A/149/9 1701–1704; Nr. A/149/5 1705; Nr. A/149/8 1712; Nr. A/150/2 1712–1753; Nr. A/148/14 1723; Nr. A/149/6 1724; Nr. A/152/31 (1667–) 1748–1752.

15 Die Hofleute beriefen sich auf Erbleihe, eine Klage vor dem Gericht zu Hanau scheiterte aber durch Urteil vom 13.8.1685. 1687 folgte ein Streit um die Grenzsteine, der durch ein Notariatsinstrument über eine Vermessung durch kurmainzische und hanauische Landscheider am 25.9.1687 beigelegt wurde, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/I; dort fol. 96f. und nach fol. 99 Kartenskizzen, ebenso K 707/1946/II, fol. 216 und fol. 302. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/3 Anlage eines Steinbruchs und Verkauf von Steinen durch den Pater Ökonom 1687.

16 HStADA, F 11 A Nr. 21/2.

wurden nicht beendet. Für Dorheim erhob Hessen-Hanau-Münzenberg 1765 Forderungen auf Zahlung von Kriegskontributionen.<sup>17</sup> Kurmainz und Hessen-Kassel, dem 1643 die Kellerei Naumburg verpfändet worden war, vermittelten 1678 einen Vergleich zwischen Kloster Ober-Ilbenstadt und Gemeinde Erbstadt über gegenseitige Beschwerden.<sup>18</sup> Einen weiteren Vergleich über den Klosterhof und sein Zubehör schlossen 1719 Landgraf Karl von Hessen-Kassel und die Gemeinde mit Abt Andreas Brandt.<sup>19</sup>

Um die Obrigkeitsrechte am Dottenfelderhof stritt Kurmainz mit Hanau vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.<sup>20</sup> Auch hier ging es ab 1675 um die Absicht der Abtei, den Hof in Eigenwirtschaft zu verwalten. 1695 ging das Amt Bergen von einer Verpflichtung des Hofes zur Haltung von Jagdhunden für die Grafen von Hanau aus.<sup>21</sup> Streitigkeiten mit Hanau um das Jagdrecht mit einer Klage beim Reichskammergericht sind 1733 bezeugt.<sup>22</sup> 1785 proklamierte Hessen-Kassel den Mühlenbann des Dottenfelderhofs zu *Behauptung des*

17 HStADA, F 11 A Nr. 64/3.

18 HStADA, B 6 Nr. 159.

19 HStADA, B 6 Nr. 160. Die Bestätigung Erzbischof Lothar Franz von Schönborns ebd., Nr. 161, 1719 September 21. Dazu Bericht über die Jurisdiktion des Klosters Ilbenstadt über Hof und Dorf Erbstadt, HStAMR, Kammerarchiv 40a Rubr. 10 Nr. 165, und Abtei ./.. Haus Hessen und Gemeinde: Immunität des Hofes HStADA, F 11 A Nr. 67/4 1578–1717. Eine Spezifikation der Äcker Ilbenstadts in der Gemarkung Erbstadt 1719 in HStAMR, Bestand 86, Nr. 25979.

20 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706–707/1941/I–VII, Kurmainz ./.. Hanau: Obrigkeitliche Gerechtsame zu Vilbel und auf dem Hof Dottenfeld des Klosters Ilbenstadt 1505.1551–1606.1620–1781. Ilbenstadt klagte vor dem Reichskammergericht gegen die Versuche, den Dottenfelder Hof zur Fron zu ziehen; der Prozess war 1602 „sitzen geblieben“, zwei gefangene Hofleute entließ Hanau 1607 nach einem Reichskammergerichtsmandat. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/151/4 Hanauische Rechte 1550–1695; Nr. A/152/1 1600–1674; Nr. A/151/8 1495–1609; Nr. A/151/4 1550–1765; Nr. A/151/3 1606–1610; Nr. A/151/12 1643–1645; Nr. A/151/13 1645–1651; Nr. A/152/36 1681–1694. 1678–1804; Nr. A/152/27 1685–1735; Nr. A/152/9–10 1739; Nr. A/152/11 1743–1744; Nr. A/152/14 1751–1752; Nr. A/152/23 1751–1754; Nr. A/152/20 1753; Nr. A/152/16 1754–1755; Nr. A/152/17 1754–1755; Nr. A/152/18 1756; Nr. A/152/24 1756; Nr. A/152/34 1756–1771; Nr. A/152/26 1773; Nr. A/152/38 1781; Nr. A/152/20 1784–1785; Nr. A/152/22 1785–1786; Nr. A/149/1786.

21 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1941/VI.

22 HStADA, E 12 Nr. 207/2; HStAMR, Bestand RKG, I; ebd., Bestand 81, Nr. A/152/7 1723.

*Territoriums*.<sup>23</sup> Um die Jurisdiktion kam es 1795 zwischen Hessen-Hanau-Münzenberg und Kurmainz zum Konflikt.<sup>24</sup>

Mit Graf Friedrich Kasimir von Hanau schloss das Kloster 1657 einen Vergleich über die seit Jahren unterbliebene Stellung des sogenannten Erbstädter Geschirrs,<sup>25</sup> die 1662 mit 1000 Reichstalern abgelöst wurde.<sup>26</sup>

Über Rodungsrechte in Bönstadt geriet Ober-Ilbenstadt 1532 mit Graf Johann V. von Isenburg-Büdingen in Streit.<sup>27</sup> Um die Territorialhoheit der Wüstung Winden wurde von Abt Jakob Münch gegen den Grafen von Isenburg-Wächtersbach ein erfolgreicher Reichskammergerichtsprozess geführt, dessen Urteil aber wegen eines Rekurses an den Reichstag auf Grund neuer Dokumente noch 1772 nicht rechtskräftig war.<sup>28</sup>

1670/71 verweigerten Einwohner zu Nieder-Wöllstadt erfolglos die Pachtzahlungen für Wiesen an Nieder-Ilbenstadt; aber noch 1682 wurde Graf Johann August von Solms-Rödelheim um Hilfe gegen seine säumigen Untertanen gebeten und schließlich von Kurmainz Unterstützung verlangt.<sup>29</sup> In Streitigkeiten mit Ober-Ilbenstadt forderte 1707 Solms-Rödelheim das Chorfrauenstift zur Abgabe eines strittigen Zinses von achteinhalb Schillingen auf.<sup>30</sup> Streitigkeiten mit dem Solmsischen Amtmann Wüstenfeld zu Nieder-Wöllstadt um Grundzins von 2 Hufen Landsiedelgut zogen sich von 1772 bis

23 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/IV. In HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152 zahlreiche weitere Einzelfall-Akten um Streitigkeiten mit Hessen-Hanau-Münzenberg, auch wegen der Erben von Pächtern, Besteuerung und Bestattung, ab 1788 um Brandweimbrennen und 1792 um Novalzehnten von neu gerodetem Land.

24 HStADA, E 12 Nr. 207/2. Dazu Material im HStAMR, Hanauer Geheimer Rat, 1751–1796.

25 HStADA, B 6 Nr. 157; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913, K 706/1934/II; LAUER 1792, fol. 90v–91r.

26 HStADA, B 6 Nr. 158; LAUER 1772, S. 466; LAUER 1792, fol. 90r.

27 HStADA, F 11 A Nr. 61/39; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 386 Nr. 626; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 28.

28 LAUER 1772, S. 593; LAUER 1792, fol. 102r. HStADA, F 11 A Nr. 61/13: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach: Steinsetzung zu Winnede und andere Beschwerden zu Bönstadt 1726–1748; Nr. 61/16–20: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach und Gemeinde Bönstadt: Exemption und Freiheit des Hofes Winnede 1734–1797; Nr. 61/21 desgleichen (Acta Extrajudicialia) 1759–1797; Nr. 61/25: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach: Hof Winnede (Auszug aus den Akten zweiter Instanz) 1787.

29 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 198 f.; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 26.

30 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 199 nach HStADA, F 11 A Nr. 98/1.

1789 hin und endeten mit einem Vergleich.<sup>31</sup> Gegen Solms-Rödelheim und die Untertanen zu Nieder-Wöllstadt führte die Abtei Ober-Ilbenstadt 1681 bis 1762 Prozesse um Forstdirektion, Pfand- und Jagdrecht.<sup>32</sup> Prozessgegner wegen Wölfersheim war 1660 bis 1780 auch Solms-Braunfels.<sup>33</sup>

---

31 HStADA, F 11 A Nr. 98/7; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 199f.

32 HStADA, F 11 A Nr. 98/3.

33 HStADA, F 11 A Nr. 115/1–5.

## § 29. Das Chorherrenstift: Inkorporierte Pfarrkirchen und Kapellen

Die von Erzbischof Adalbert I. 1123 bestätigte<sup>1</sup> Schenkung der Grafenbrüder Gottfried und Otto von Cappenberg an den hl. Martin von Mainz zur Gründung des Klosters Ilbenstadt beinhaltete neben Grund- und anderem Besitz außer den Ministerialen die Verleihung des Rechts zu Predigen, Taufen und Begraben, und sie legte fest, dass der Pfarrer ein Kanoniker sein sollte. Dies bezog sich sicher auf die mitgeschenkte St. Georg-Kirche in Ilbenstadt.

1772 fasste der spätere Abt Kaspar Lauer die verbliebenen Ilbenstädter Rechte zusammen: „Qui tanta Virorum parvitas digne et rite istum exequi/potuerit. Quatuor enim extra claustrum residentes/ Soedelae, Rendelae, Assenheimii, Boenstadii curam gessere/ pastorem, et 5tum plebanum scilicet Ilbenstadien-/ sem, qui munere Provisoris plerumque simul fungebatur,/ una cum Praeposito domestica exercebant negotia in-/ tus et foris pertractanda: aliorum nonnulli nonnulla/ Assenheimii, Erbstadii, Boenstadii minora administra-/ bant beneficia Saltem excurrando.“<sup>2</sup> 1792 führte er folgende Rechte des Klosters auf: „De ecclesiis parochialibus“: Ilbenstadt,<sup>3</sup> Bönstadt,<sup>4</sup> Assenheim,<sup>5</sup> Erbstadt,<sup>6</sup> Oberstedten (*Ober-Stetten*),<sup>7</sup> Södel,<sup>8</sup> Rendel;<sup>9</sup> „De aliis parochiis non unitis“: Ober-Wöllstadt,<sup>10</sup> Dorn-Assenheim,<sup>11</sup> Vilbel

- 
- 1 Zwei Ausfertigungen: HStADA, B 6 Nr. 1, und BHStAM, Erzstift Mainz, Domkapitel, Fasz. 250 (Auskunft BStAWÜ 23.7.2015: Domkapitel Mainz, Urkunden, MU 3174); LAUER 1772, S. 20–23; LAUER 1792, fol. 194r–v; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 53–55 Nr. 24; WIELAND, Rieneck, S. 204; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 137 Nr. 2, und N. F. 15, S. 429 zu 2.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 89; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 40; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 415–417 Nr. 513. Vgl. zuletzt BEWERUNGE, Eigenkirche, mit Diskussion des Forschungsstandes.
  - 2 LAUER 1772, S. 299; LAUER 1792, fol. 44r: „Vir Zelosus videtur fuisse“, fol. 44v ausdrückliche Würdigung des von der Burg Friedberg ausgesprochenen Lobes als „laudis divinae reparatorem“.
  - 3 LAUER 1792, fol. 125r–126v.
  - 4 LAUER 1792, fol. 128r–130r.
  - 5 LAUER 1792, fol. 130r–131v.
  - 6 LAUER 1792, fol. 132r–133r.
  - 7 LAUER 1792, fol. 133r–135r.
  - 8 LAUER 1792, fol. 135v–142r.
  - 9 LAUER 1792, fol. 142r–144v.
  - 10 LAUER 1792, fol. 145r–v.
  - 11 LAUER 1792, fol. 146r–v.

und Harheim,<sup>12</sup> Reifenberg, Seelenberg, Glashütte[n],<sup>13</sup> Heldenbergen,<sup>14</sup> Mockstadt.<sup>15</sup>

Lauer hatte 1792 in seinem Paragraphen über die Archidiakonate eine Zugehörigkeit der Pfarrkirchen von Assenheim, Erbstadt, Oberstedten (später Homburg vor der Höhe) und Ilbenstadt, letzteres mit vielen Pfründen in Assenheim und Oberstedten, abgeleitet.<sup>16</sup>

Backmund<sup>17</sup> sah Ilbenstadt als Sitz eines eigenen Archidiakonats mit Pfarreien und inkorporierten Kirchen: „... fuit sedes archidiaconatus. Parochiae et ecclesiae incorporatae: Oberilbenstadt, Södel, Bonstadt, Erbstadt, Assenheim, Homburg v. d. H., Oberstedten, Rendel, Friedberg, Stadtpfarrei, Burgkirche St. Georg und Leprosenkapelle; Echzell, Obermörle, Rockenberg“. Alle

12 LAUER 1792, fol. 147v–148v.

13 LAUER 1792, fol. 148v–151r.

14 LAUER 1792, fol. 151r–v.

15 LAUER 1792, fol. 151v–152r.

16 LAUER 1792, fol. 152r: „Dissertatio IV/ De Archidiaconatu/ Ilbenstadiensis/ Dignitas Archidiaconalis velut congenita est [folgt gestrichen: Cano-]/ nascenti Canoniae. Quos illius quodammodo Cin-/ gebant ecclesiae parochiales in Assenheim – in/ Erbstatt – in Oberstedten – in Ilbenstadt cum/ variis beneficiis in Assenheim et Oberstedten – Homburg – Princi-/ [fol. 152v] palis habitae est semper Ilbenstadiensis, quae/ parochia audiebat, non quid sola jure parochiali/ gauderet, sed quod quaedam velut Dioecesis Vulgo// Kirchspiegel v[elut] Kirchsprenkel esset, plures sub se/ ecclesias parochiales et beneficia Complectens./ Hoc eam nomine compellat Innocentius II. 1139/ in bulla confirmatoria dicens: tempore interdicti/ per provinciam Maguntinam in ecclesiis vestrae parochiae/ divina vobis liceat celebrare./ Evidens proinde est, plures ecclesias Ilbenstadiensis/ fuisse subjectas a prima origine, nec aliae sunt,/ quam quos modo recensuimus./ Porro Ilbenstadiensem sibi soli subjectam voluit/ Archipraesul Adalbertus 1123. Proinde ab omni/ Jurisdictione archidiaconi exemit, et sic exemptam/ declaravit Innocentius II P[ontifex] M[aximus] cum coeteris/ adjunctis, dum in Ecclesiis hujus parochiae tempore/ interdicti et divina permisit, et Archiepiscopis -/ episcopis, Archidiaconis ac quibuscumque aliis/ Serere prohibuit, ne ullo modo turbarent, et possessiones auferrent, minuerent/ exactionibus apprimerent, aut vexationibus fatis-/ arent./ Nec aliter hoc deinceps interpretati sunt Praepositi:/ dum enim 1196 Conradus Archipraesul parochiam/ in Soedel nobis univit, ita [am linken Rand ergänzt: ut sacerdos/ à Praeposito/ cum consensu/ Capituli semper/ instituendus foret,] Praepositus quoque Jurisdictio-/ nem Suam archidiaconalem in eam exporrectam/ [fol. 153r] autumavit et Praepositus ad gradus B[eatae] V[irginis] moguntiae/ eam sibi vindicanti acriter repugnavit, donec/ à Judicibus Moguntinae, quo causa devoluta/ erat, probius edoceretur./“ fol. 140v: Pfarre in Södel, zum Archidiakonats der Wetterau des Propstes von Ilbenstadt gehörig, 1143.

17 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 98–101: Ilbenstadt, hier S. 99.

außer Ilbenstadt wurden im 16. Jahrhundert protestantisch. Bewerunge geht davon aus, dass Assenheim, Bönstadt, Erbstadt und Oberstedten mit der Filiale Homburg schon „bei der Klostergründung Teile des Pfarrbezirkes der Cappenberger Eigenkirche Ilbenstadt“ waren.<sup>18</sup>

In Ilbenstadt besetzte das Kloster die Pfarrstelle der bei der Gründung vorhandenen St. Georgs-Kirche. Pfarrer Sibold, mutmaßlich in Ilbenstadt (*Siboldus parrochianus*), zählte zu den Zeugen des Mühlenverkauf zu Pfungstadt 1229 an Ulrich von Münzenberg.<sup>19</sup> Im August 1243 war Walter von Trohe (*Drahe*), Pleban zu Ilbenstadt,<sup>20</sup> dort Zeuge bei einem Güterverkauf an das Kloster Arnsburg. Pleban Werner zu Ilbenstadt bezeugte als Priester und Kanoniker am 30. Juli 1281 den Verkauf der Güter bei Sternbach an Kloster Arnsburg.<sup>21</sup> Ein Pfarrer Friedrich zu Ilbenstadt trat am 28. Februar 1341 mit dem ehemaligen Propst Franko als Zeuge einer Landsiedelleihe zu Dorheim auf.<sup>22</sup> Friedrich gen. Durre, Kanoniker, Pleban zu Ilbenstadt, wird 1351 genannt,<sup>23</sup> wohl auch noch am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg.<sup>24</sup> Der spätere Propst Eberhard II. Russe (*Ruse, Rusze, Ruzze, Ruße*) [von Bruchenbrücken (*Bruchinbrucken*,

18 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 14–16, „hatten Teil an der von Erzbischof Adalbert gewährten Exemption von der archidiaconalen Gewalt“.

19 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 740 f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751 f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v, 260v, 266v–267r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; MÜLLER, OB Starkenburg, S. 562; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15 Anm. 28.

20 FstlALich, Urkunden Kloster Arnsburg Nr. 66; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 f. Nr. 34; SCRIBA, Regesten Hessen 4,2, S. 4 Nr. 3363; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 53 (stark verkürzt); KEUNECKE, Münzenberger, S. 185 Nr. 310; SCHILP, UB Friedberg, S. 17 Nr. 34; mehrere Möglichkeiten bei CLEMM, Totenbuch, S. 264.

21 FstlALich, Kloster Arnsburg, Wickstadt 1281 Juli 30; BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125 f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93; CLEMM, Totenbuch, S. 176: Priester Adolf, 28.4.

22 HStADA, B 6 Nr. 143; LAUER 1792, fol. 20r, 219r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 165.

23 HStADA, A 3 Nr. 111/134 (Prov.: Kloster Ilbenstadt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 188 f. Nr. 195; FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 186; BRAUN, Gutleuthaus, S. 81.

24 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212; N. F. 15, S. 479, mit Friedrich Durre 1351 gleichgesetzt. CLEMM, Totenbuch, S. 261 (Register) nicht identifizierbar. So nicht bei LAUER 1772, S. 204, sondern: „Fridericus

*Brochenbrücken*)] von Ehringshausen (1394–1405) war wahrscheinlich identisch mit dem 1373 genannten Pfarrer *Ruze* zu Ilbenstadt, der auch nach 1388 dort amtiert haben soll.<sup>25</sup> Frater Peter gen. Münch (*Monch, Moench*) [von Buseck]<sup>26</sup> ist wohl identisch mit Pleban Peter zu Ilbenstadt, dessen Streit über Rechte zu Bönstadt am 27. Mai 1394 durch Propst Eberhard II. geschlichtet wurde.<sup>27</sup> Am 29. August 1404 schloss Propst Johann von Selheim zu St. Maria ad gradus in Mainz mit Propst Eberhard II. einen Vergleich über das Präsentationsrecht für die Pfarrkirche zu Ilbenstadt sowie die Investitur des Pfarrers.<sup>28</sup> Der spätere Prior Anselm von Friedberg (1423–1429) war 1398 Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>29</sup> Am 26. April 1400 war er Zeuge in der Großen Stube der Wohnung des Propstes zu Ilbenstadt beim Verhör über die Weidrechte der Hainaue zwischen Ilbenstadt und Assenheim.<sup>30</sup> Mit dem Jungfrauenkloster

---

de Assenheim“, ebenso S. 851: „1340 et 58 Fridericus/ de Assenheim“, Pfarrer zu Ilbenstadt; LAUER 1792, fol. 26r: „Fridericus de Assenheim“.

- 25 LAUER 1772, S. 847: „/ [am linken Rand ergänzt: 1368 Eber-/ hardus Prior/ forte ipsique, qui/ 1373 et 88 plebanus/ Ilbenst[atensis] fuit/]“, 851: „Vocatur etiam Ruzo“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 207f. Nr. 259, Zeuge am 3. Dezember 1373 beim Verkauf von Wiesen zu Rendel. LAUER 1772, S. 221, bestätigt diese Identifizierung. 1385 bis 1388 sei er Prior gewesen und habe dann erneut das Amt als Pleban von Ilbenstadt übernommen. 1394 wieder Prior und im Dezember zum Propst gewählt. LAUER 1792, fol. 277r: „Nec non 1368/ Curia in Rodheim novum nacta est./ [am rechten Rand: 1368] incrementum. Vendiderat dudum Erwinus de Kebel/ miles in Assenheim partem suam prati, quod sibi cum/ fratre suo Joanne commune fuit. Partem nunc suam idem/ Joannes, relato aere, addidit, ut integrum Parthenii foret./ testes aderant Eberhardus Prior Super[rioris] Ilbenstadii et/ [fol. 277v] Joannes Blendefis ibi Grevius A[nno] 1368./“, 277v: „Et/ Mechtildis nata Dogel de Carben, relicta Weneri/ de Vilbel duo Jugera pratorum in Rendel pro [am linken Rand: 1373] 28 libris Hallensibus choro monialium propria fecit/ 1373 teste Ruzone (Russe) plebano in Ilbenstadt./“.
- 26 LAUER 1772, S. 851: „1394 Petrus Moench/ gente nobilis, forte de/ Buchesecke seu Buseck/ conductus de Rodenberg/ nuper pleb[anus] in Rendel/“, also Peter Mönch von Buseck, Pfarrer zu Ilbenstadt.
- 27 HStADA, B 6 Nr. 112; LAUER 1772, S. 221 f.; LAUER 1792, fol. 27v, 128r–129r: „Joannes Clericus, qui 1394 cum Petro/ Moench Canonico et plebano in Ilbenstadt collisus/ est.“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 216 Nr. 285. Siehe dazu CLEMM, Totenbuch, S. 202 Anm. 2, zum 6.1.
- 28 HStADA, B 6 Nr. 24; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 91–93; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 621 f. Nr. 314; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15.
- 29 LAUER 1772, S. 852: „1398 et 1400 et 5 Anselmus/ de Fridberg. Postea/ Subp[rior] et Prior./“ Ähnlich LAUER 1792, fol. 125v.
- 30 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617 Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 91.

Nieder-Ilbenstadt schloss er als Pfarrer (*pherner*) der Pfarrkirche zu Ilbenstadt am 18. Juli 1405 in dessen Kreuzgang einen Tauschvertrag zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen.<sup>31</sup> Als solcher besiegelte er am 8. Juli 1411 einen Güterverkauf des Ritters Hermann von Karben zu Groß-Karben.<sup>32</sup> Johannes Winter (*Winderero* [?], *Wintherus*, *Wynther*) [von Praunheim] war am 18. Juli 1424 in der Konventsstube des Jungfrauenklosters als Pfarrer zu Ilbenstadt Schiedsrichter zwischen Propst Kuno Halber und Nieder-Ilbenstadt.<sup>33</sup> Der spätere Prior Peter (*Petir*, *Petrus*) Zöllner (*Zollner*) (1438) war 1429 Provisor und Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>34</sup> Gilbrecht (auch: Gilbert, *Gilbertus*, *Gilbracht*, *Gylbracht*) Burkard (*Borcartus*, *Burghart*) von Friedberg,<sup>35</sup> Konventuale oder „Konventsherr“, war als Pfarrer zu Ilbenstadt Zeuge bei der Vergabe eines Gartens zu Bönstadt am 1. Mai 1431 in Lebenszeitleihe an den dortigen Kaplan Siegfried Teufel durch den ehemaligen Propst Richard Lesch.<sup>36</sup> Der spätere Propst Heinrich II. von Michelbach (*Michelnbach*) (1446–9.8.1464) wurde am 11. Februar 1423 als Konventuale, Provisor und Pleban zu Ilbenstadt an der Beilegung des Pfründenstreits genannt,<sup>37</sup> als Kanoniker und Pfarrer zu Ilbenstadt dann am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits.<sup>38</sup>

31 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.

32 HStAMR, Archiv von Karben, Urkunden 76; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 416 Nr. 703.

33 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 125v: „pleb[anus] et Provisor“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356.

34 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 125v.

35 CLEMM, Totenbuch, S. 235, † 10. August, Priester und Kanoniker, Pleban zu Assenheim. Clemm hält eine Identität mit dem 1424 erwähnten Gilbrecht gen. Burkard von Friedberg, Kleriker Mainzer Diözese, dem 1428 genannten Konventualen Gilbert von Friedberg und dem 1431 genannten Pfarrer zu Ilbenstadt für möglich, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356, S. 643 Nr. 367, S. 648 Nr. 381. 1432 wird er aber nur als Frater angesprochen. LAUER 1772, S. 276: 1449 „Gilberto Burcharde de Fridberg“.

36 HStADA, B 6 Nr. 122; LAUER 1772, S. 259 (bei Propst Werner Lesch), 852; LAUER 1792, fol. 35v, 125v, 1432 „ad Assenheimensem translatus est“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 381; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 112.

37 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252f., 851; LAUER 1792, fol. 32v–33r, 126r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348.

38 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2 Nr. 5; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 386; LAUER 1792, fol. 36r–v, 45r; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

Johann Frankfurt (*de Francfurt, de Francofordia*), Pfarrer (*pernber*) zu Ilbenstadt, bezeugte am 1. Dezember 1466 die Vergabe des Hofes zu Dorheim in Landsiedelleihe.<sup>39</sup> Der spätere Propst Heinrich III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Obernhanne, von Obernhain, von Obernheim, vom Abernhayn gnant Engel, ab Obernhayn seu ab Indagine*) gen. de Bohemia (1481–1487) stimmte 1474 als Pleban zu Ilbenstadt der Stellung eines Reisewagens zu.<sup>40</sup> Am 20. Juli 1480 war er dann Pfarrer (*pherner*) zu Assenheim. Hartmann Müller (*Molitoris*) von Windecken (*Wonneckes, de Weneken, de Windecken*) wurde 1481 vom neuen Propst Heinrich III. Engel mit der Pfarre in Ilbenstadt betraut.<sup>41</sup> Als solcher und *provisor* des Konvents ließ er in Windecken im Haus des Notars Johannes Menger am 3. November 1486 eine Urkunde vom 27. Mai 1393 über die Pflichten der Kapelle zu Bönstadt vidimieren.<sup>42</sup> Heinrich von Massenheim war 1502 Pfarrer zu Ilbenstadt,<sup>43</sup> Heinrich von Rendel (*Rendelius, de Rendel*), Konventuale, Priester und Kanoniker, 1503.<sup>44</sup>

Propst Johannes VI. Gewenner (*Gewende, Gewender, Gewendere*) (23.7.1521–19.6.1536) stimmte am 23. Juli 1521 bei seiner Wahl der Erlaubnis der Bewohnung des Pfarrhauses für den Pleban von Ilbenstadt zu.<sup>45</sup> Der spätere Propst Heilmann Windecker, auch: von Bönstadt (1551–1555), amtierte 1524 als Pfarrer in Ilbenstadt.<sup>46</sup> Priester und Kanoniker Konrad Schäfer (*Scheffer, Opilio, Opilionis*) (gen. der Petterweiler) (*de Peterweil*) war 1529 Pfarrer in

39 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 47v; LAUER 1772, S. 851: „1466 Joannes de Francfurt,/ [folgt gestrichen: dein pleb[anus] in Rendel./“, aber 858: „1466 et 70“; LAUER 1792, fol. 125v, 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 426 Z. a. CLEMM, Totenbuch, S. 234 f., hält für möglich, dass er mit dem am 7. August verstorbenen Priester und Kanoniker Johann aus Frankfurt, Pleban in Rendel, gemeint war.

40 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 85r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506. Vermutlich im Kontext der Neusser Fehde, in der Karl der Kühne ab dem 27.6.1474 die Stadt belagerte, die ab dem Mai 1475 durch ein Reichsheer entsetzt wurde.

41 LAUER 1772, S. 296; LAUER 1792, fol. 43r.

42 HStADA, B 6 Nr. 136; LAUER 1772, S. 297; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 542.

43 LAUER 1772, S. 851; LAUER 1792, fol. 125v, mit Beischreibung, wohl von Clemm: „richtiger: Joh. Muschenheim“.

44 LAUER 1772, S. 851; LAUER 1792, fol. 126r.

45 HStADA, B 6 Nr. 31; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r–55r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219 f. Nr. 613.

46 LAUER 1772, S. 341, 851; LAUER 1792, fol. 57v (bis 1551), 126r, aber 142v–143r: 1502 Konrad Winnecker, 1521 Prior, 1534 Inhaber der Pfarre Ilbenstadt.

Ilbenstadt, wo er angeblich die Reformation einführte,<sup>47</sup> wurde aber beim Kapitelhaus im Kreuzgang des Klosters Ober-Ilbenstadt am letzten Fenster zur Kirche hin begraben.<sup>48</sup> Priester und Kanoniker Werner Faber ist 1544 und 1560 sowie am 11. November 1566 als Pfarrer nachgewiesen.<sup>49</sup> Der Konventuale Johann Genskrack (*Gensragius*, *Gensgrag*, *Geinskrag*) war 1553 Pfarrer zu Ilbenstadt<sup>50</sup> und führte auf Befehl der Burg Friedberg die evangelische Predigt in Ilbenstadt ein,<sup>51</sup> musste aber 1555 die lutherische Pfarrei Okarben übernehmen.<sup>52</sup> Philipp Wackerwald (*Wackerwalt*), Prior 1596 und 1605, war 1575 Pfarrer zu Ilbenstadt;<sup>53</sup> er starb dort auch als Pfarrer. Dem Ilbenstädter Pfarrer Johann Grünling (*Grunelius*), der 1577 wegen Luthertum in Ober-Ilbenstadt in Arrest saß,<sup>54</sup> wurde von Erzbischof Daniel die Rückkehr ins

47 LAUER 1772, S. 346 f., 851; zurückgewiesen von LAUER 1792, fol. 59r; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 516r–v: Deutsche Kirchenordnung der Augsburgischen Konfession vorhanden, die Konrad Scheffer gen. der Petterweiler, Konventuale und Pfarrer zu Ilbenstadt, eigenhändig geschrieben und während seines Predigtamtes öffentlich gebraucht habe. Nach dem Zeugenverhör im Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./ Kurmainz um einen gefangensetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, Punkt 168, berief sich die Burg darauf, um einen evangelischen Pfarrer in der Ilbenstädter Pfarrkirche durchzusetzen, HStADA, F 11 A Nr. 38/1. Siehe auch BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 21 Anm. 64.

48 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651 (Totenbuch).

49 LAUER 1772, S. 851; CLEMM, Totenbuch, S. 206 Anm. 1, nach LAUER 1792, fol. 60r, 126v. Wahrscheinlich identisch mit dem Konventualen Worner, Pfarrer zu Ilbenstadt, der, verstorben zwischen 25. Januar und 11. März 1546, im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer erwähnt wird, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.

50 LAUER 1792, fol. 126v.

51 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 257, Genskrack habe seine Gefängnistür aufgesprengt und sei entwichen, habe dann sich mit der Burg geeinigt und den Auftrag zur Einführung der lutherischen Lehre in Ilbenstadt erhalten; gegen ihn habe der Propst vor dem Geistlichen Gericht in Mainz geklagt, ohne dass ein Urteil gesprochen worden sei.

52 LAUER 1772, S. 851: „1553 Joannes Gensgrag. Dein/ apostata, Luther[ano] praeco in/ Ocarben. Obiit 1562.“ Ähnlich LAUER 1792, fol. 126v; DIEHL, *Zur Geschichte der Reformation*, S. 47; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 279 („Genstrag“, 1555–1564); BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 108–110.

53 LAUER 1792, fol. 126v; aber 1605 Pfarrer in Ilbenstadt.

54 LAUER 1772, S. 364; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 1r–2v; dazu K 705/1893/II, fol. 472r: vor 20 Jahren seien zwei Konventualen (Johann Ötziger, Pfarrer zu Assenheim, und Johann Müller aus Nauheim), evangelisch, im Kloster vom Propst eingezogen worden, um sie den Mainzern zu liefern, aber auf

Kloster untersagt.<sup>55</sup> Untergreve Jakob Stoll zu Ilbenstadt suchte mit Hilfe der Burg für die Pfarrkirche die Einführung lutherischen Gottesdienstes zu erwirken.<sup>56</sup> Letztlich gelang es der Burg Friedberg aber nicht, sich in der Pfarre Ilbenstadt durchzusetzen. Der am 8. März 1585 verstorbene Priester und Kanoniker Konrad Kempf (*Kempfius*)<sup>57</sup> war Pfarrer zu Ilbenstadt.

Um die von der Burg Friedberg beanspruchten Rechte klagte der Propst 1595 erneut vor dem Reichskammergericht.<sup>58</sup> Seit November 1611 eskalierten die Streitigkeiten nochmals, wobei Dachdeckerarbeiten vom Kloster unter militärischem Schutz des Kurmainzischen Oberamtmanns von Königstein durchgeführt wurden.<sup>59</sup> Am 14. Januar 1612 war der Propst Georg Conradi (1611–1635) in Ilbenstadt Zeuge des kurmainzischen Protests gegen die Ansprüche der Burg Friedberg auf die Zuständigkeit für die dortige Pfarrkirche.<sup>60</sup> Kaiser Ferdinand II. bestätigte 1627 dem Kloster die Rechte an der Pfarrkirche. Stephan Zulauf (*Zulauff*), † 13. August 1646,<sup>61</sup> Priester und Kanoniker, war nach kurzer Abwesenheit seit 1634 Pfarrer in Ilbenstadt,<sup>62</sup> wirkte 1635 zusammen mit Georg Laurentii an der Rekatholisierung von Mengerskirchen mit und blieb dann bis zu seinem Tod Pfarrer in Ilbenstadt.<sup>63</sup> Die Visitationsbemerkungen des Generalvikars Norbert Horrichem vom 11. Oktober 1650 bezogen sich auf notwendige Reparaturarbeiten an

---

Befehl des Burggrafen seien die beiden aus Ober-Ilbenstadt in die Burg in Haft geführt worden, bis zum Vergleich in der Sache.

55 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V.

56 LAUER 1792, fol. 66r; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 111.

57 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 126v; CLEMM, Totenbuch, S. 211.

58 LAUER 1772, S. 380, dazu S. 417 über die Klage gegen die Burg Friedberg vor dem Reichskammergericht wegen Obrigkeit über das Dorf Ilbenstadt 1596; LAUER 1792, fol. 70r–v. Vgl. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 108–116. Abschrift des Zeugenverhörs, Speyer 2.7.1595, in HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Rotuli der Zeugenverhöre in Sachen Burg Friedberg ./.. Erzbischof von Mainz: Gefangener Schafknecht des Klosters Ober-Ilbenstadt, Speyer 1630 (Kopie), 242 Punkte, mit Zeugenverzeichnis und Zitation durch den Reichskammergerichtsboten.

59 LAUER 1772, S. 406; LAUER 1792, fol. 73v; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 119–122. Seit 1613 hatte das Kloster zum Türkenkrieg jährlich 109 Gulden an die Kurmainzische Kammer zu zahlen, HStADA, F 11 A Nr. 20/2.

60 HStADA, B 6 Nr. 229; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402f. Nr. 656.

61 LAUER 1772, S. 852; CLEMM, Totenbuch, S. 235.

62 LAUER 1792, fol. 78v, 85r.

63 LAUER 1772, S. 446; LAUER 1792, fol. 85r, 125v „1636“.

der Pfarrkirche.<sup>64</sup> Der spätere Abt Leonhard Pfreundtschick (*Pfreundschigk*, *Pfreundschick*) (1667–16.8.1681) war Pfarrer von Ilbenstadt.<sup>65</sup> 1679 ließ er die Pfarrkirche mit der Friedhofsmauer erneuern.<sup>66</sup> Der spätere Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) hatte nach seiner Priesterweihe am 14. März 1675 die Pfarre in Ilbenstadt übernommen.<sup>67</sup> Nikolaus Mörten (*Merlen*) wurde am 8. Februar 1684 vom Pfarrdienst in Ilbenstadt befreit.<sup>68</sup> Bernhard Sampten (auch: Sampson, Samson) war nur kurz dort.<sup>69</sup> Wilhelm Schösser ist am 7. Mai 1685 dort als Lektor und Pfarrer nachgewiesen.<sup>70</sup> Der spätere Prior von Nieder-Ilbenstadt Augustin Geissel (auch: Geisel) (1712–1746) war nach seiner Priesterweihe von 1694 Pfarrer in Ilbenstadt. Abt Gottfried Hammerich von Zell visitierte mit *Decreta visitationis* vom 12. September 1697 das Kloster<sup>71</sup> und die von Abt Leonhard begonnene neue Pfarrkirche,<sup>72</sup> die 1698 geweiht wurde.<sup>73</sup> 1768 ist der frühere Subprior Bonifaz Zimmermann (seit 1753) als Pfarrer in Ilbenstadt genannt,<sup>74</sup> auch noch bei der am 29. Juli 1777 beginnenden erzbischöflichen Visitation mit Attest der Gemeinde Ilbenstadt.<sup>75</sup> Der spätere Prior von Nieder-Ilbenstadt Franziskus Faulhaber (17.8.1806) wurde 1777 Pfarrer in Ilbenstadt<sup>76</sup> und verblieb dort ohne dieses

64 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 64f., setzt hier mit seiner Darstellung des Inkorporationsversuchs Georg „Laurenzis“ zwischen 1650 und 1657 nach VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, an. Sie wird den Quellen nicht gerecht.

65 LAUER 1772, S. 525; LAUER 1792, fol. 95v.

66 LAUER 1772, S. 535; LAUER 1792, fol. 97r. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 127, berichtet vom Antrag des Abtes Christoph Born vom 3.2.1666 zur Kollekte, einem neuen Glockenstuhl 1667 und neuem Gestühl sowie Turmknopf 1670/71.

67 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 98v, 125v „1676“.

68 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

69 LAUER 1792, fol. 316v.

70 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

71 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Er sprach die im und außerhalb des Klosters wohnenden Pfarrer an. Abt Gottfried Hammerich amtierte 1692–1710, BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 146.

72 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 127–130.

73 LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99v. Aber HStADA, F 11 A Nr. 2/1, Einteilung der Stühle in der Pfarrkirche am 26.10.1698, Weihe der Pfarrkirche am 17.5.1699.

74 LAUER 1772, S. 596.

75 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation): 62 Jahre alt.

76 VOGEL, Krieg, Nr. 115, S. 25, 18.5.2004, „Pfarrverweser“.

Amt 1803 bei Auflösung des Stifts Ober-Ilbenstadt mit 450 Gulden Pension.<sup>77</sup> Die Pfarrkirche war 1794 als Feldspital eingerichtet worden.<sup>78</sup>

Erst am 6. Juli 1796 versuchte Abt Kaspar Lauer mit Zustimmung des Konventes die Pfarrkirche des Dorfes Ilbenstadt mit einer eigenen Dotation auszustatten, indem das an den Backhausgarten anstoßende Haus und die sogenannte Hofmanns-Scheune zur Pfarrhofreite aus dem Klosterbesitz herausgeschnitten wurden.<sup>79</sup> Dies blieb nach der Säkularisation strittig. Der Konventuale Gregor Gregorii erhielt 1803 bei der Säkularisation als Pfarrer zu Ober-Ilbenstadt 450 Gulden Pension.<sup>80</sup> Bis 1819 war er Pfarrer der zur Pfarrkirche umgewandelten Klosterkirche. Ein eigenes Pfarrhaus wurde erst im Frühjahr 1819 aus den Steinen des abgebrochenen Kreuzgang-Ostflügels errichtet.<sup>81</sup> Albert (Philipp Franz) Schröder, 1803 bei der Säkularisation Pfarrer zu Ober-Wöllstadt, war 1819–1823 Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>82</sup>

Mit dem Verkauf von Ilbenstadt an den Volksstaat Hessen wurden die Pfarrverhältnisse neu geregelt. 1928 wurde festgestellt: „2. Ilbenstadt. Patron war bis 1921 der Graf Altleiningen-Westerburg zu Ilbenstadt. Vor 1803 wurde diese Stelle von dem Abte zu Ilbenstadt vergeben. Das Patronat wurde von der Kommission geprüft und unter dem 23. März 1850 als Privatpatronat anerkannt. Durch den schon oben genannten Vertrag vom 12. Dezember 1921 zwischen dem Grafen Alteiningen-Westerburg und dem hessischen Staate ist das Patronat an letzteren übergegangen. In § 6 dieses Vertrages ist ausdrücklich gesagt, daß das Präsentationsrecht für die Pfarrstelle zu Ilbenstadt auf den Staat übergeht. Der Graf verpflichtet sich zur Abtretung des Patronats. Der Volksstaat Hessen übernimmt die Zahlung des jährlichen Pfarrgehaltes von 1740 Mk. und des Glöcknergehaltes mit 60 Mk. Der Ausübung des Präsentationsrechtes in der Gegenwart dürfte der Artikel 137 III r.V. entgegenstehen.“<sup>83</sup>

77 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4. Dazu auch die Kirchenrechnungen: F 11 B 4 Nr. 44/6, 1784, Nr. 44/7, 1785, Nr. 44/8, 1787, Nr. 44/9, 1789.

78 HStADA, F 11 A Nr. 11/4, Nr. 27/1. VOGEL, Kult, S. 58 f.

79 KRAFT, Forschungen, S. 255 f.

80 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

81 HStADA, E 12 Nr. 212/4; KRAFT, Forschungen, S. 256.

82 VOGEL, Kult, S. 60.

83 BERNBECK, Kirchenpatronat, S. 269 f., 276.

## Pfarrrechte Ilbenstadts in weiteren Orten

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wurde die von Papst Innozenz II. am 12. Dezember 1139 im Lateran in Rom ausgestellte Urkunde,<sup>84</sup> in der Propst Anton und die Brüder der Marien- und Peter-Pauls-Kirche zu Ilbenstadt, also der neuen Klosterkirche, in seinen Schutz genommen und ihr Besitz bestätigt wurde, durch Interpolierung verfälscht. Das Recht der Abhaltung von Gottesdiensten bei in der Diözese Mainz verhängten Interdikten in ihrer Kirche wurde jetzt auf *ecclesiis vestre parrochie* erweitert. Damit konnte gegenüber 1123 eine Verdeutlichung des bisherigen Umfangs des Ilbenstädter Sprengels in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts gemeint sein. Ausdrücklich genannt wurden schon früher nur Rechte und Pflichten Ilbenstadts an der Kirche in Södel.

## Södel

Erzbischof Heinrich I. von Mainz hatte zwischen 1142 und 1153 seinen Vergleich mit den Brüdern im Kloster Ilbenstadt über Baulast und anderen Unterhalt der Pfarrei, auch die Synode (Sendgericht) geregelt.<sup>85</sup> Wohl 1196 wurde die Kirche durch Erzbischof Konrad von Mainz inkorporiert, wobei das Präsentationsrecht auf den ungenannten Propst von Ilbenstadt übertragen wurde.<sup>86</sup> Erst 1186 aber hatte Papst Urban III. der Abtei Tongerlo und Papst

84 HStADA, B 6 Nr. 12; HUGO, Probationes, Sp. 662; BERNHARD, Beschreibung, S. 153; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 24; LAUER 1792, fol. 152v, 160r; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 1, S. 891 Nr. 8060; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; MITTERMAIER, Anfänge, S. 11f.; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 176f. Nr. 11; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 16f.

85 HStADA, B 6 Nr. 285; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 192f. Nr. 71 nach dem von Abt Andreas Brandt übermittelten Text; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 37; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 38 Nr. 29, SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 258 Nr. 3249, und 4,2, S. 2 Nr. 3325; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 342 Nr. 116; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 17 (stark verkürzt). LAUER 1792, fol. 136r: „1149“, „ad preces Antonii Praepositi“, also jedenfalls zwischen 1142 und 1150, 138r–139v. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 342f. Nr. 184 berücksichtigt dies nicht und datiert auf die Regierungszeit des Erzbischofs 27.9.1142–7./14.7.1153.

86 HStADA, B 6 Nr. 286; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 13v, 135v: „1196“, nochmals 152v, 173v, 260v, 269r; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 331–333 Nr. 121; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 61; WÜRDTWEIN, Nova subsidia

Clemens III. 1188 Prémontré erlaubt, inkorporierte Pfarreien mit eigenen Konventualen zu besetzen.<sup>87</sup> Erzbischof Konrad von Mainz bestimmte, dass die Brüder und Schwestern zu Ilbenstadt aus den damit übertragenen Zehnten als Gegenleistung für eine Mahlzeit zu Mariä Himmelfahrt und Verkündigung dort einen Priester einsetzen und unterhalten sollten (*sacerdos vivat, quem ibidem prepositus sui capituli consilio instituet ad procurandum populum in spiritualibus*). Ein Urteil des Geistlichen Gerichts zu Mainz aus Dekan und Kantor der Domkirche vom 18. März 1202 legte den Streit zwischen dem Kloster Ilbenstadt und dem Kanoniker Arnuld Griz an St. Stephan um die Kirche zu Södel bei, der für seinen Verzicht in die Gebetsbruderschaft aufgenommen wurde und ein feierliches Anniversar erhalten sollte.<sup>88</sup> Ein Urteil des Erzbischöflichen Richters Dekan Huno an St. Johann zu Mainz vidimierte in Erledigung eines Streites zwischen dem Stift St. Viktor zu Mainz und

---

diplomatica 3, praef. S. 19 Nr. 33; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 24 Nr. 366; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 104 Nr. 357; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 Nr. 39; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62 (vorherige Ausführungen S. 61 über Zusammenhang mit dem Zehntbesitz in Wölfersheim völlig spekulativ, da nur die Kirche in Södel genannt wird); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 1072f. Nr. 657. Auffällig ist die Nicht-Nennung des Ilbenstädter Propstes oder sonstiger Ilbenstädter Konventualen in dieser Inkorporationsurkunde, deren Zeugenreihe aber mehrere Angehörige von St. Peter in Mainz umfasst: Bischöfe Lupold von Worms und Otto von Speyer, Propst Siegfried von St. Peter in Mainz, *decanus maior* Heinrich, Kustos Rucherus, Scholastiker Prepositinus, Kantor Gottfried, Äbte Heinrich von St. Alban und Hezekinus von St. Jakob, Propst Gottfried der *maior ecclesia* zu Würzburg, Propst Wortwin von St. Viktor, Graf Wallraf von Nassau, Graf Heinrich von Wegebach, Werner von Bolanden, Rheingraf Wolfram, Vizedom Embricho, Schultheiß Diether von Mainz und viele andere. BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15 „1196“. Erzbischof Adalbert II. von Mainz übergab 1141 die von seinem Lehensmann Embricho an ihn zurückgegebenen Lehengüter zu Wölfersheim zu freiem Eigen an Ilbenstadt, nachdem Propst Anton und die Brüder zu Ilbenstadt dagegen Weinberge zu Hattenheim (*Hatterheim*) und Winkel an Embricho tauschweise übergeben hatten, HStADA, B 6 Nr. 303; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 129 Nr. 48; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 29; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 25 Nr. 7, LAUER 1792, fol. 135v; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 274; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 315 Nr. 274; ROTH, Fontes Rerum Nassauicarum, S. 301 Nr. 2; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 137 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 15; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, 78, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 37–39 Nr. 23; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 393.

87 SCHÖNTAG, Marchtal, S. 321.

88 HStADA, B 6 Nr. 287; LAUER 1792, fol. 136v („1211“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148f. Nr. 41; CLEMM, Totenbuch, S. 210: 26.2.

der Kirche zu Ilbenstadt die Urkunde vom 19. Juni 1215 über den Verkauf des Zehnten zu Södel und bestimmte, dass die Kirche zu Ilbenstadt an den Keller oder einen anderen Abgesandten des Stifts und an Gozzo, *magister fori* gen. Meistermann zu Mainz, 40 Malter Roggen abzuliefern hatte.<sup>89</sup> Am 7. Juli 1223 schlichtete das Erzbischöfliche Gericht den Streit *super ecclesia, iurisdictione ecclesiastica et in ecclesia synodali in Sodela* zwischen dem Propst von St. Maria ad gradus zu Mainz als Archidiakon und dem Propst zu Ilbenstadt.<sup>90</sup> Parrochian Siegfried (*Sifrid*) zu Södel zählte zu den Zeugen des Mühlenverkaufs zu Pfungstadt 1229 an Ulrich von Münzenberg.<sup>91</sup> Am 12. März 1303 wurde der Butzbacher Pfarrer Gottfried (*Gotfridus*) als

89 HStADA, A 3 [alt: Urkunden Ilbenstadt, dort aber nicht nachweisbar]; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 101 Nr. 144 (auszugsweise und schlecht); LAUER 1792, fol. 136v–137r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 78. 60 Jahre später wurde diese Verpflichtung gerichtlich erneuert: HStADA, A 3 [alt: Urkunden Ilbenstadt, dort aber nicht nachweisbar], Mainz St. Johannis-Kloster 1275 Januar 21/ Mainz 1275 Februar 6 (*actum in die beate Agnetis ... datum ... in crastino beate Agathe*). Der Erzbischöfliche Richter Dekan Huno an St. Johann zu Mainz vidimiert in Erledigung eines Streites zwischen dem Stift St. Viktor zu Mainz und der Kirche zu Ilbenstadt die Urkunde von 1215 Juni 19 über den Verkauf des Zehnten zu Södel und bestimmt, dass die Kirche zu Ilbenstadt an den Keller oder einen anderen Abgesandten des Stifts und an Gozzo, *magister fori* gen. Meistermann zu Mainz 40 Malter Roggen abzuliefern hat. Zeugen: Propst Johann von Ilbenstadt, Dekan Johann von St. Viktor sowie die Scholastiker Heinrich von St. Peter, Heinrich von St. Stephan und Jakob von St. Maria ad gradus. Pergament, mit angehängtem Siegel des erzbischöflichen Gerichts sowie den angehängten sehr beschädigten Siegeln des Stifts St. Viktor, des Klosters Ilbenstadt sowie des Dekans Huno; LAUER 1792, fol. 137r.

90 Druck: JOANNIS, Volumen Rerum Moguntiacarum 2, S. 668; WÜRDTWEIN, Notitia, S. 63 (beide aus unterschiedlicher Überlieferung); LAUER 1792, fol. 141r: „Nec tardavit liberare fidem. Quamprimum enim/ hujati Canonico ad nutum Praepositi investituram/ contulit A[nn]o] 1223./ Fuerat is forte Sifridus, qui 1229 subscriptus legitur/ parrochianus in Sodelo./“ CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 149 Nr. 44.

91 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Capenberg), 751f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v, 260v, 266v–267r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; MÜLLER, OB Starkenburg, S. 562; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15 Anm. 28.

*archipresbiter sedis in Sodele* genannt.<sup>92</sup> Bis 1313 war die Kirche von Södel Sitz des Archidiacons der Wetterau.<sup>93</sup> Der ehemalige Propst Franko (*Franco*) I. (vor 1330) wurde am 28. Februar 1341 als Pfarrer zu Södel genannt.<sup>94</sup> Auch sein Nachfolger Franko (*Franco*) II. (1341/42) soll nach seiner Resignation dort Pfarrer gewesen sein.<sup>95</sup> Propst Berthold von Lich (auch: Luch) (1345) war von 1345 bis 1350 als Pleban in Södel. Er bezeugte als Altarist neben dem Pfarrer am 14. Februar 1350 die umfangreiche Seelgerätstiftung der Witwe Elisabeth eines Gerhard für die Kirche.<sup>96</sup> 1367 wird bei einer Landsiedelleihe des Propstes Konrad von Karben zu Hüttengesäß in kopialer Überlieferung ein Pfarrer Johann von Bleichenbach zu Södel genannt, der aber in der Original-Urkunde Selbold zugeordnet wird, dessen Abt er wohl 1376–1391 war.<sup>97</sup> 1383 wurde der Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel an den Priester Hermann von Gießen übertragen, der versprach, Vikare in Södel zu unterstützen.<sup>98</sup> Der Ilbenstädter Kanoniker Leo, Pleban in Södel,

92 Dieter WOLF, Zur Kirchengeschichte Butzbachs in vorreformatorischer Zeit, in: Peter FLECK/Dieter WOLF (Hg.), Katholisches Leben in Butzbach in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift zur 100-Jahrfeier der Katholischen Pfarrgemeinde Butzbach, Butzbach 1994, S. 11–70, hier S. 27, 31: Karte des Archidiakonats St. Maria ad gradus, Dekanat Friedberg.

93 DEHIO, Hessen 2, S. 747.

94 HStADA, B 6 Nr. 142; LAUER 1772, S. 193, 856; LAUER 1792, fol. 19v–20r, 141r, 219r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 165; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 117f.

95 In der Liste des Abtes Andreas Brandt, HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

96 HStADA, B 6 Nr. 289; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 187 Nr. 190; LAUER 1772, S. 189f. („Elisabetha Gerardi relicta“, Pleban Berthold „Luch“); LAUER 1792, fol. 141r: 1350 „Bertholdus Luch (forte de Lich)“ [Zusatz von Clemm am rechten Rand: „woher?“]; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 108.

97 HStADA, B 6 Nr. 189a; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 623f. Nr. 555; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 243. LAUER 1772, S. 211: „postea culturae Conradi Treister duos addixit mansos/ in Hüttengeses Jure colonario, ita, ut 5 solidos denariorum ...“, ohne Jahreszahl, aber mit Siegler Pfarrer Johann von Bleichenbach zu Södel; LAUER 1792, fol. 221v, Conradus Treister; BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 107, Abt Johann von Bleichenbach zu Langenselbold 1376–1391.

98 HStADA, B 6 Nr. 290; LAUER 1772, S. 212f.; LAUER 1792, fol. 141v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 270. Dazu gehörte wohl HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 8r, 1383, Dotation des Altars der *primisserie* zu Homberg (= Homburg); LAUER 1772, S. 328; LAUER 1792, fol. 133v–134r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 272.

wurde 1387 als Zeuge genannt.<sup>99</sup> Papst Johannes XXIII. bestätigte auf dem Konzil von Konstanz mit den Privilegien auch den Besitz der Pfarrkirche von Södel am 6. Februar 1415.<sup>100</sup> Herr Friedrich Loppe war 1456 Altarist in der Pfarrkirche zu Södel;<sup>101</sup> nach einem von Graf Kuno am 30. September 1458 beurkundeten Vergleich zwischen Herrn Heinrich Sneyse, Pfarrer, und Herrn Friedrich Loppe, Altarist am Liebfrauenaltar zu Södel, hatte letzterer seinen Altar dem Pfarrer mit allen Einkünften verliehen, die jedoch in den nächsten vier Jahren nur zur Aufbesserung des Altargutes dienen sollten, wogegen der Altarist vom Pfarrer jährlich 4 Achtel Weizengült erhalten sollte.<sup>102</sup> Nach Vermittlung des Junkers Friedrich von Karben entsagte Klaus Fenzel (*Fhentzel*) in seinem und des *Contzchin* März (*Mertz*) Streit mit dem Pfarrer, in dessen Verlauf sie beide gebannt worden waren, 1469 allem Unwillen gegen Sneyse und das Kloster Ilbenstadt.<sup>103</sup> Der an einem 29. Oktober vor 1488 verstorbene Ruprecht von Hornau (*Hornauwe*, *Hornawe*, *Horn*, auch: *de Hanau*)<sup>104</sup> stammte wohl aus Hornau bei Königstein und war Pfarrer (*pherrer*, *plebanus*) zu Södel (*Sidel*, *Soedel*).<sup>105</sup> Als Vorgänger des Pfarrers Johann Goßheimer wurde er in der Entscheidung des Grafen Philipp von Solms-Lich am 14. Juli 1488 erwähnt.<sup>106</sup> Gleiches gilt für den Propst Ruprecht

- 
- 99 HStADA, B 6 Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212f. Nr. 277; LAUER 1772, S. 215; LAUER 1792, fol. 141r: 1387 „Dytwin Leo, antea Capellanus in Boenstadt./“.
- 100 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 340v (Original 1721 noch vorhanden); Druck: HUGO, Probationes, Sp. 669; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 94f.; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 328; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 16.
- 101 HStADA, B 6 Nr. 291, 1457 September 14, Graf Kuno von Solms[-Lich] beurkundet den von seinem Vater, dem verstorbenen Grafen Johann, am 2. November 1456 ausgehandelten, aber noch nicht beurkundeten Vergleich, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 154f. Nr. 457; LAUER 1772, S. 280 unter 1456; LAUER 1792, fol. 142r.
- 102 HStADA, B 6 Nr. 292; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156 Nr. 460; LAUER 1772, S. 280; LAUER 1792 fol. 141r: 1458 „Henricus Sneyse, simul Altarista ibid[em] ad B[eatam] V[irginem] M[ariam] [Zusatz von Clemm am rechten Rand: ?]/ post hunc Rupertus Dürnheimer, dein Praepositus et abdicata dignitate plebanus in Assenheim./“
- 103 HStADA, B 6 Nr. 293; LAUER 1772, S. 284 (aber „Clau-/ dius Schentzel“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 492.
- 104 CLEMM, Totenbuch, S. 178 29.10.: Ruprecht Hornau, Pfarrer in Södel, 248.
- 105 LAUER 1772, S. 856; LAUER 1792, fol. 141r: 1481 „Rupertus de Hanau, alibi scribitur de/ Hornau./ post hunc Joannes Gosseimer, ante capellanus in/ Boenstatt. Obiit 1519 20 oct[obris]/.“
- 106 HStADA, B 6 Nr. 294; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183f. Nr. 548; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62f.

Dauernheimer (1487–1502).<sup>107</sup> Johann Goßheimers Streit als Pfarrer zu Södel mit der Gemeinde entschied Graf Philipp von Solms-Lich am 14. Juli 1488 mit Genehmigung und in Anwesenheit des Propstes.<sup>108</sup> Pfarrer zu Södel war er bis 1491.<sup>109</sup> Am 21. Januar 1492 wurde Johann Dopp als Pfarrer genannt, der 1502 Subprior im Kloster wurde.<sup>110</sup> Ihm folgte der spätere Propst Johannes VI. Gewenner (23.7.1521–19.6.1536), der am 15. Februar 1502 als Pleban zu Södel und *compromissarius* an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teilnahm<sup>111</sup> und als Pfarrer zu Södel 1509 der Aufnahme von 1000 Gulden bei Peter Orter in Frankfurt zustimmte.<sup>112</sup>

Der spätere Propst Heilmann Windecker, auch: von Bönstadt (1551–1555), trat vor dem 9. April 1529 vom Amt des Pfarrers in Södel zurück.<sup>113</sup> Als Nachfolger präsentierte Propst Johannes VI. den Kanoniker Frater Siegfried Bender (auch nur Siegfried) von Hungen, der auf Weisung des Offizials des Propstes Falck des Liebfrauenstifts zu Mainz vom 9. April 1529 eingeführt werden sollte.<sup>114</sup> Pfarrer Siegfried Bender zu Södel verließ vor dem 22. Juni 1538 mit Propst Servatius Feihe und Pfarrer Heilmann Windecker zu Bönstadt das Stift Ilbenstadt wegen Eingriffen der Burg Friedberg und wandte sich mit ihnen am 10. Juli 1538 an die drei angrenzenden Landesherrschaften Solms, Isenburg und Hanau.<sup>115</sup> Er war angeblich erster lutherischer Pfarrer

107 HStADA, B 6 Nr. 294; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 f. Nr. 548; LAUER 1772, S. 856: nach 1458, ebenso LAUER 1792, fol. 141r.

108 HStADA, B 6 Nr. 294; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 f. Nr. 548; LAUER 1772, S. 297; LAUER 1792, fol. 43v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62 f.

109 LAUER 1772, S. 856.

110 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 386r; LAUER 1792 fol. 141r: 1492 [darüber: 6] „Johannes Dopp. Postea pleb[anus] in Rendel./“. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 Nr. 552.

111 HStADA, B 6 Nr. 28 (Abschrift BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V); LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502, 141r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197 f. Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231.

112 LAUER 1772, S. 317, 856; LAUER 1792, fol. 141r.

113 HStADA, B 6 Nr. 295, geschrieben von Notar Johann Wynnecker; LAUER 1772, S. 330, 856; LAUER 1792, fol. 141r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 625.

114 HStADA, B 6 Nr. 295, geschrieben von Notar Johann Wynnecker; LAUER 1772, S. 330; LAUER 1792, fol. 141r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 625.

115 HStAMR, Regierung Hanau, A 147,5, fol. 44, 54; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390 Nr. 632, 632 Z. b. LAUER 1792, fol. 141r, lehnt diese Gleichsetzung ab.

zu Södel.<sup>116</sup> Konrad Gewenner, Bruder oder Verwandter des Propstes Johann Gewenner, starb 1558 als Inhaber des Marienaltars der Pfarrkirche.<sup>117</sup> Als seinen Nachfolger präsentierte Propst Sebastian Weißbrot (1555–5.12.1570) seinen Verwandten Bonifatius Weißbrot, der auf Anordnung des Propstes Lupert Scheffart des Liebfrauenstifts Mainz vom 14. Juni 1559 eingeführt werden sollte.<sup>118</sup> Am 24. Oktober 1559 wurde er dabei als *honestus adolescens* bezeichnet.<sup>119</sup> 1563 verpachtete Propst Weißbrot als Kollator des Marienaltars für Bonifatius die Altargüter in Landsiedelleihe.<sup>120</sup> Bezeugt von Pleban *Seyfried* Bender zu Södel und *campanator* Johannes Henn zu Södel wurde nach Präsentation durch Propst Sebastian Weißbrot am 11. Juli 1565 der Mainzer Kleriker Johann Echzelius durch Notar Wolfgang Fabri in den Dienst des Marienaltars in der Pfarrkirche zu Södel eingeführt.<sup>121</sup> Pfarrer Siegfried Bender zu Södel, Konventuale zu Ober-Ilbenstadt, war Zeuge bei der Übereinkunft vom 4. April 1567 zur Reform Nieder-Ilbenstadts in der dortigen Konventsstube; er starb am 3. April 1571.<sup>122</sup> Als letzten Kanoniker ab 1571 nennt Abt Kaspar Lauer Valentin Textor.<sup>123</sup> Propst Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) schloss nach seinem Tod mit dem evangelischen Pfarrer Simon Leuerlein (*Leurl*) zu Södel unter Vermittlung der Grafen Ernst

116 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 190: Seifried Bender, in den 40er und 50er Jahren zunächst katholischer Priester, dann lutherischer Pfarrer in Södel bis zum Tod 1573; DIEHL, *Reformationsbuch*, S. 361; ENGEL, *Catalogus Pastorum*, S. 272; CLEMM, *Totenbuch*, S. 215 f., bezweifelt dies wegen dieses Eintrags. Auch LAUER 1772, S. 365, spricht davon, dass diese Pfarrei erst mit seinem Tod an die Unkatholischen gefallen sei: S. 857: „1571 ob[ü]t Sifridus Bender/ pleb[anus] in Soedel [am linken Rand nachgetragen: reliquit liberos,/ qui 1591 actionem/ coenobio intenderunt/ in Judicio Wölfersheim./ videtur tamen Catho-/ licus obiisse, quia in/ mortuario commemo-/ rationem obtinuit./ incontinenter tamen/ proles relictos clamant.]“.

117 LAUER 1792, fol. 142r: „1558 vivis excessit beneficiatus huiusque Con-/ radus Gewender“.

118 HStADA, B 6 Nr. 296; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 385 f. Nr. 625 Z. a.

119 HStADA, B 6 Nr. 297; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 386 Nr. 625 Z. b.

120 HStADA, B 6 Nr. 298; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 386 Nr. 625 Z. c.

121 HStADA, B 6 Nr. 299; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 386 Nr. 625 Z. d.; LAUER 1792, fol. 142r: „1570“.

122 BStAWÜ, *Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677* (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 141r; CLEMM, *Urkunden N. F. 15*, S. 400 f. Nr. 652.

123 LAUER 1792, fol. 141r: „Ei successit ultimus Canonic[oru]m hujatum/ 1571 Valentinus Textor, qui conjugate ducta Sectam/ Lutheri amplexus est et vita functus 1579./“.

und Konrad von Solms am 20. Mai 1580 einen Vertrag über die Zehnten zu Heienheim und Geisenheim sowie ein Viertel des Großen Zehnten zu Södel.<sup>124</sup>

Wilhelm Diehl<sup>125</sup> fasste das Ergebnis seiner Forschungen zur Geschichte des evangelischen Södel zusammen: In den 80er Jahren des 16. Jahrhunderts wurde eine zweite geistliche Stelle eingerichtet und 1812 aufgehoben; Anfang des 18. Jahrhunderts wurde erneut eine Kaplanei errichtet, die einige Jahrzehnte bestand. Inhaber waren:

1. 1550 der lutherische Pastor Seyfried Bender;
2. Valentin Textor, † 1574;<sup>126</sup>
3. Simon Leuerlein;<sup>127</sup>
4. Konrad Tilmannus von Södel 1611–1618;
5. Johann Vigelius Hausmann von Nidda, 1618–1627 (nicht zur Schwedenzeit);
6. 1632–1635, † als Pfarrer zu Södel; 1635–1649 von auswärts versehen;
7. Johannes Lanius von Melbach 1649–1673, begraben am 29.11.1673;
8. Johann Jakob Hanefelß, \* Lich 13.1.1648, Sohn des Pfarrers Johann Jakob Hanefelß zu Trais-Horloff, Studium an der Universität Gießen 1667, 1674–1710 Pfarrer zu Södel;
9. Johann Georg Textor, \* Lich 17.3.1677, 1710–1726;
10. Christoph Konrad Huth von Burg Friedberg, Sohn des Amtmanns Adrian Huth, 1726–1744 Pfarrer zu Södel, 1744–1754 (†) Pfarrer in Ellerstadt/Pfalz;
11. Friedrich Philipp Textor, getauft Södel 3.5.1711, † 4.8.1787, Sohn des Pfarrers Johann Georg Textor, 1745–1787 Pfarrer zu Södel;
12. Jakob Franz Vitriarius von Gerolsheim, 1787–1816, † 15.3.1816.

Am 19. März 1629 hatte Kaiser Ferdinand II. in Wien als oberster Vogt und Schirmherr aller gottseligen Stiftungen auf Bitten des Erzbischofs Georg Friedrich von Mainz und des Klosters Ilbenstadt dieses sowie dessen Pfarrkirchen zu Rendel, Södel, Wölfersheim, Bönstadt, Erbstadt und Assenheim, die mit katholischen Pfarrern versehen seien, zur Wiedererhebung der katholischen Religion in seinen Schutz genommen und den Erzbischof von Mainz zu

124 HStADA, B 6 Nr. 300; LAUER 1772, S. 365 f., 406 (dort aber „1586“, mit erfolgloser Reichskammergerichtsklage 1605), ebenso 1586 in LAUER 1792, fol. 74r.

125 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 189 f.

126 1579: LAUER 1772, S. 365; LAUER 1792, fol. 141r–v.

127 LAUER 1792, fol. 141v: 1579 „Simon Leuerlin ministellus ambidexter dogmata/ Lutheri in Soedel, et Calvini in Wölfersheim/ praedicavit.“

seinem Vertreter im Schirmamt ernannt.<sup>128</sup> Acht Tage später hatte der Kaiser dem Kloster in seiner Privilegienbestätigung den Besitz der Pfarrkirchen und Schulen zu Ilbenstadt, Rendel, Assenheim, Bönstadt, Erbstadt, Södel und Wölfersheim bekräftigt.<sup>129</sup> Im Mai 1627 setzte der Kaiserliche Kriegsrat Graf Philipp von Solms Pfarrer Johann Vigelius Hausmann zu Södel ab, Anfang Juli folgte die Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes. Der Kanoniker Michael Sartor (*Sartorius*), der in Kloster Allerheiligen Profess geleistet hatte, wurde als Flüchtling aus Straßburg von Propst Georg Conradi als Pfarrer in Södel eingesetzt,<sup>130</sup> starb aber schon am 14. August 1627.<sup>131</sup> Zum katholischen Glauben wurde Södel nicht zurückgeführt; die Gegenreformation endete mit dem schwedischen Einmarsch 1631. Das Präsentationsrecht blieb Ilbenstadt aber erhalten.<sup>132</sup> Das Kloster hatte auch weiterhin für die Alimentierung der Geistlichen und den Bauunterhalt zu sorgen.<sup>133</sup> Nach der Säkularisation gingen Rechte und Pflichten auf den neuen Eigentümer Leiningen über, dann durch den Verkauf an den Volksstaat Hessen die Patronate am 12. Juli 1921, darunter für die Gemeinde Södel das Präsentationsrecht sowie die Bau- und Unterhaltungspflicht für das Pfarrhaus.<sup>134</sup>

128 HStADA, B 6 Nr. 8; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405f. Nr. 664; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 86.

129 HStADA, B 6 Nr. 9; Druck: WÜRDWEIN, Notitiae S. 126–132; HUGO, Probationes, Sp. 673; Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 665.

130 LAUER 1772, S. 419: „in Soedel Michaelem Sartorium/ Canonicum Praemonstratensem ad Omnes Sanctos Dioe-/ cesis Argentoratenses hic exulantem“. Lauer stellt diese Pfarrbesetzungen in den zeitlichen Kontext der Visitation von 1630, S. 857 nur als Titularpriester. LAUER 1792, fol. 77v, 141v.

131 CLEMM, Totenbuch, S. 235.

132 HStADA, F 11 A Nr. 109/3, Gesuche um Übertragung der Pfarrei Södel, enthält u. a.: L. J. F. Vitriarius; Johann Heinrich Welcker; Johann Heinrich Weis; H. C. Windecker, 1785–1788.

133 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 139f., hier 140: 1710 für die Pfarrhöfe in Bönstadt und Södel 66 Gulden 45 Kreuzer. Dazu auch: HStADA, F 24 C Nr. 152/3, Streitigkeiten zwischen dem Kloster Ober-Ilbenstadt und Erbbeständern sowie Bürgern des gemeinschaftlichen Amtes Assenheim wegen Zehntabgaben, 1756–1765.

134 BERNBECK, Kirchenpatronat, S. 269f.

## Rendel

Heinrich II. von Isenburg-Büdingen schenkte mit Zustimmung seiner Frau Adelheid (*Alheit*) sowie seines ältesten Sohnes Johann (I.) und dessen Frau Sophie (*Phye*)<sup>135</sup> dem Kloster Ilbenstadt zur Besserung von dessen misslicher Vermögenslage (*propter temporis malitiam et sterilitatem et notorias querras et validas partium cirumiacentium ... magna gravia et enormia damna et periculae ...*) wegen der Belastungen aus den Wetterauer Fehden<sup>136</sup> die Pfarrkirche zu Rendel. Die Urkunde darüber wurde am 28. Oktober 1358 ausgestellt.<sup>137</sup> Schon am 12. Juni 1358 hatte der Propst Konrad von Karben (1352–1394) mit dem Kanoniker Erwin von Rohrbach des Stifts Aschaffenburg, Pastor oder Rektor der Pfarrkirche zu Rendel, eine Abrede über deren beabsichtigte Inkorporation getroffen:<sup>138</sup> Nach der Genehmigung durch Erzbischof und Domkapitel von Mainz für die beabsichtigte Inkorporation von Pfarrkirche und Vikarie zu Rendel samt allen Zehnten und Gefällen in das Kloster Ilbenstadt durch Herrn Heinrich von Isenburg sollte Erwin auf die Pfarrei verzichten, wofür das Kloster ihm alljährlich als Leibgedinge auf Lebenszeit 84 Achtel Korn und 40 Achtel Weizen nach Friedberg oder

135 Als Heiratsgut der Sophie von Wertheim gingen 1354 zwei Drittel der Reichspfandschaft Gericht Selbold aus dem Erbe der Herren von Breuberg an Isenburg, DECKER, Isenburg-Büdingen, S. 241.

136 LAUER 1772, S. 204, von Karl IV. in Prag 1358 ratifizierter Friede als Ausgangspunkt des Verkaufs, vgl. LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 50; LAUER 1792, fol. 174r. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 106f., mit Teilzitat, das darauf und *propter temporis malitiam et sterilitatem* hinweist. Am 8. November 1358 verkauften Propst und Konvent die Findorfer Höfe für 1000 Pfund Heller an Heinrich II. von Isenburg-Büdingen, zweifellos zum Schenkungsprozess gehörend, HStADA, A 3 Nr. 176/1; LAUER 1772, ohne Seitenzahl nach S. 199, 204; LAUER 1792, fol. 26r–v, 142r–v, 221r; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 624 Nr. 934 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. Zur Erwerbspolitik Heinrichs II. von Isenburg-Büdingen (1341–1378) siehe DECKER, Isenburg-Büdingen, S. 240f., 304.

137 Der Hinweis auf die Schäden als Schenkungsgrund wird in der Bestätigung des Erzbischofs Gerlach von Mainz, Eltville 1358 November 21, genannt. Die Schenkungsurkunde HStADA, B 6 Nr. 266, bezieht sich auf den von seinen Vorfahren ererbten Kirchsatz oder *ius patronatus* der Pfarrkirche zu Rendel, wofür ihnen in den vier Fronfasten von geistlichen Brüdern und Schwestern ein Anniversar gehalten werden soll; Druck: WÜRDWEIN, Notitiae, S. 85–87; Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 193f. Nr. 211; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 136.

138 HStADA, F 11 A Nr. 102; LAUER 1772, S. 850: „Rendel parochia/ tradita à D[omi]no de Isen-/ burg 1358 et incorpora-/ ta“; LAUER 1792, fol. 142v, 220v–221r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 193 Nr. 210; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 136.

Frankfurt liefern sollte, falls nicht seine Mutter Irmgard den Zehnten der Pfarrei Rendel behielt und dafür auf die Gült verzichtete, was sie von Fall zu Fall anzeigen sollte. Nach ihrem Tod oder Verzicht auf den Zehnten oder wenn sie ihn mehr als ein Jahr unbestellt ließe, sollte das Kloster ihn einziehen und die Gült an Erwin, wie oben dargelegt, auszahlen.<sup>139</sup> Über alles, was mit Wissen des Ruprecht von Karben, Pastors zu Hochstadt (*Hoenstadt*), erfolgte, sollten Urkunden ausgestellt werden. Die Bestätigung von Erzbischof und Domkapitel ging am 21. November mit der Weisung an den Erzpriester und den Kämmerer des Landkapitels zu Roßdorf, die Kirchengefälle und Lasten festzustellen.<sup>140</sup> Am 9. Dezember bekundeten Propst und Konvent ihre Verpflichtung, jährlich auf ihre Kosten an die Kirchenfabrik des Doms zu Mainz zum St. Martinstag 2 Pfund Wachs zu liefern.<sup>141</sup> Sechs Tage später stimmte der Offizial von St. Maria ad gradus in Mainz der Inkorporation zu.<sup>142</sup> Am 16. Dezember quittierte schließlich der Erzbischof den Empfang von 200 Goldgulden für die Inkorporation.<sup>143</sup>

Die Kirche in Rendel, das zur Grafschaft Kaichen gehörte, war im 14. Jahrhundert mit St. Nereus-Patrozinium errichtet worden.<sup>144</sup> 1334 hatte Erzbischof Balduin von Trier, Provisor des Erzbistums Mainz, den Dekan [Berthold] und Magister Reinhard an St. Bartholomäus zu Frankfurt beauftragt, die Einkünfte des neu ausgestatteten Marienaltars in der Pfarrkirche zu Rendel

139 Anscheinend hatte der Kanoniker den Zehnten der Pfarrei an seine Mutter verpachtet.

140 HStADA, B 6 Nr. 267; Druck: WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 87–89; Teilzitat LAUER 1792, fol. 25r, 27r; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 194 Nr. 213; TRÄDER, *Oberlbenstadt*, S. 136f.

141 Druck: GUDENUS, *Codex diplomaticus 3*, S. 424 Nr. 289; WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 80 (1363); SCRIBA, *Regesten Hessen 2*, S. 123 Nr. 1589 zu 1363 Dezember 13; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 195 Nr. 215; VIGENER, *Regesten der Erzbischöfe von Mainz 2,1*, Nr. 1092.

142 HStADA, B 6 Nr. 268; Druck: WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 89; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 195 Nr. 216.

143 HStADA, B 6 Nr. 269; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 195 Nr. 217.

144 DEHIO, *Hessen 2*, S. 681. Nereus war ein Soldatenheiliger/Märtyrer des 4. Jahrhunderts in Rom. Da sich Heinrich II. auf ein geerbtes Patronatsrecht beruft, müsste dies schon Luther (Lothar) von Isenburg (1304–1341) besessen haben, der mit Isengard von Falkenstein verheiratet war, DECKER, *Isenburg-Büdingen*, S. 238f.

festzustellen und zu bestätigen.<sup>145</sup> Der Auftrag wurde erst nach Bertholds Tod 1336 durch den nunmehrigen Dekan Reinhard und Notar Konrad gen. Kaltys durchgeführt und die Dotation durch letzteren in einem Notariatsinstrument verbrieft.<sup>146</sup> Damals gab es außer dem Magister Hermann von Mülhausen, Rektor dieser Kirche,<sup>147</sup> zwei Priester, nämlich Pleban Heinrich und Kaplan Nikolaus von Konstanz.

Zur Ausstattung gehörten:

1. Schenkung von 4 Morgen gen. Heinrichseigen und 5 Morgen im Weidenbusch durch die Gemeinde;
2. Inkorporierung des Glöckneramtes als Kaplanspfründe des Altars;
3. Pastor Meister Hermann schenkte 60, *Cuncelin Metzeller* 10 Pfund Heller, wofür den Erben des Ritters Friedrich von Babenhausen ½ Hufe Land zu Rendel abgekauft wurde;
4. Ritter Eppekin von Dorfelden schenkte 1 Morgen Land zu Rendel;
5. Greve Gozwin und seine Frau Demud schenkten 1 Morgen Land zu Rendel;
6. die Witwe Katharina des Walter Schuster schenkte 1 Morgen Land zu Rendel auf ihren Todesfall und zahlte bis dahin den Nießbrauch mit jährlich 1 Pfund Wachs;
7. Johann *Har* schenkte außer 1 Meste Öl sein dem Kirchhof gegenüber liegendes Haus- und Hofgut laut einer von Magister Hermann besiegelten Urkunde dem Kaplan zur Wohnung, erhielt es aber auf Lebenszeit gegen 1 Meste Weizen als Zins zur Nutznießung, wobei dem Kaplan schon jetzt die Besserung des Gutes gehören sollte;
8. der verstorbene Friedrich (*Fricze*) Gybeler hatte 3 Viertel Landes geschenkt;
9. bis er ½ Morgen Land gegeben haben würde, schenkte Wenze Irlebecher einstweilen 2 Scheffel (*summern*) Weizen als Jahrgült;
10. Hertwin *Smiet* stiftete 4 Ohm Wein;
11. Ernest Wyze gab zwei Stück Land genannt das *Winlant*, von dem der Kaplan auf Ostern ½ Viertel Wein zum Gottesdienst verwenden sollte;

145 HStADA, B 6 Nr. 263, Aschaffenburg 1334 Juni 25; Abschrift: B 6 Nr. 264; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 80; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177 Nr. 159.

146 HStADA, B 6 Nr. 264; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 178 Nr. 161.

147 LAUER 1792, fol. 143v, von Mühlhausen als Stifter.

12. der Kaplan Herr Niclas schenkte 12 Pfund Heller, wofür zusammen mit den 4 Ohm des Hertwin *Smiet* eine Gült gekauft werden sollte;
13. der verstorbene Hermann *Wollnstader* hatte 3 Viertel Land zu Rendel geschenkt.

Diese Dotation wurde 1343 von Erzbischof Heinrich von Mainz bestätigt.<sup>148</sup>

Wohl nach dem Tod des Erwin von Rohrbach präsentierte Propst Konrad von Karben am 14. August 1370 dem Offizial des Propstes an St. Maria ad gradus zu Mainz für das dem Kloster Ilbenstadt geschenkte ständige Vikariat an der Pfarrkirche zu Rendel den Bruder Rußo,<sup>149</sup> *exhibitorem presencium*, und bat um dessen Investitur.<sup>150</sup> 1390 war Peter gen. Münch (*Monch, Moench*) [von Buseck]<sup>151</sup> Pleban in Rendel,<sup>152</sup> der 1394 als Zeuge in Frankfurt erwähnt wird.<sup>153</sup> Der Konventuale Peter Zöllner war 1407 Pfarrer zu Rendel.<sup>154</sup> Papst Johannes XXIII. bestätigte auf dem Konzil von Konstanz mit den Privilegien auch den Besitz der Pfarrkirche von Rendel am 6. Februar 1415.<sup>155</sup> Am 18. Juli 1424 war Peter Schenkenberg in der Konventsstube des Jungfrauenklosters als Pfarrer (*plebanus*) zu Rendel Schiedsrichter zwischen Propst Kuno Halber

148 HStADA, B 6 Nr. 265, 1343 Juni 21, mit Siegel befestigtes Transfix zu B 6 Nr. 264; LAUER 1792, fol. 142v „1344“; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 85; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 181 Nr. 170.

149 Konrad Ruße von Ehringshausen, Geistlicher zu Ilbenstadt, der am 5. Februar 1371 in der Seelgerätstiftung seiner Großeltern zusammen mit seinem Vater Edelknecht Franko und dessen Frau Agnes, seinem Onkel Wirich und seinem Onkel Eberhard Ruße, Geistlicher Priester zu Ilbenstadt, genannt wurde, oder aber dieser spätere Propst Eberhard II. Russe von Ehringshausen (1394–1405).

150 HStADA, B 6 Nr. 270; LAUER 1792, fol. 143r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 206 f. Nr. 256. BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15, Inkorporation „1378“, nach CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 621 f. Nr. 314, dort aber 1404 August 29, Vergleich über Präsentationsrecht für Ilbenstadt und Assenheim.

151 LAUER 1772, S. 851: „1394 Petrus Moench/ gente nobilis, forte de/ Buchesecke seu Buseck/ conductus de Rodenberg/ nuper pleb[anus] in Rendel/“, also Peter Mönch von Buseck, Pfarrer zu Ilbenstadt.

152 LAUER 1772, S. 857; LAUER 1792, fol. 125v, 142v.

153 HStADA, B 6 Nr. 271; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215 f. Nr. 284. Möglicherweise wurde er kurz darauf nach Ilbenstadt umgesetzt.

154 CLEMM, Totenbuch, S. 202, 1.1. hält bei dem Eintrag *commemoratio Petri sacerdotis et canonici, plebani in Södel* eine Verwechslung mit ihm für möglich.

155 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 340v (Original 1721 noch vorhanden); Druck: HUGO, Probationes, Sp. 669; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 94 f.; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 328; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83.

und Nieder-Ilbenstadt.<sup>156</sup> Gottfried von Wöllstadt, Frühmessner zu Rendel, siegelte am 20. März 1434 die Vermessung der Propsteigüter zu Rendel.<sup>157</sup> Der Konventuale Johann Ruppel wurde als Pfarrer (*perher, plebanus*) zu Rendel<sup>158</sup> 1462,<sup>159</sup> 1463,<sup>160</sup> 1472<sup>161</sup> und 1481 genannt.<sup>162</sup> Herr Konrad Rendel, Frühherr zu Rendel, starb vor dem 24. Mai 1477. Seine Testamentsvollstrecker waren Erzpriester Werner und Kanonikus Johann Kannengießer des Liebfrauenstifts zu Wetzlar. Dem Frühaltar zu Rendel stiftete er einen Gulden Jahrgült und ein Fastnachtshuhn zur Abhaltung einer allgemeinen Seelenmesse am Montag und einer Messe zu Ehren der Jungfrau Maria am Samstag.<sup>163</sup>

Der spätere Prior Konrad von Windecken (*Winnecken, Wonnecken, Woneken, Wynecker, Wynnecken, Windeken, Windecker, Wenecker, Wineker*) (1509–1521) nahm am 15. Februar 1502 als Pleban zu Rendel und *compromissarius* an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>164</sup> Dies gilt auch für Heinrich von Rendel (*Rendelius, de Rendel*), der aber wohl keine Pfründe in Rendel hatte.<sup>165</sup> Der frühere Subprior Johann Dopp (*Dopp, Dopf, Dapf*)

156 HStADA, B 6 Nr. 352; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356.

157 HStADA, B 6 Nr. 272; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 650 Nr. 389. Um 1440 wurde er als Zeuge erwähnt, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 42v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 413.

158 LAUER 1772, S. 857: „1462, 1471 et 81“; CLEMM, Totenbuch, S. 234f., hält für möglich, dass er mit dem am 7. August verstorbenen Priester und Kanoniker Johann aus Frankfurt, Pleban in Rendel, gemeint war. Bei LAUER 1792, fol. 143r: 1466–1470 Johann von Frankfurt.

159 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 72v; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 157 Nr. 464 Z. b.

160 HStADA, A 3 Nr. 282/35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419 Nr. 717.

161 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 292; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419f. Nr. 720 (zu ergänzen: BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/II); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch) und S. 108–110. Vermutlich gemeint bei LAUER 1792, fol. 142v: „1471“.

162 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295; LAUER 1792, fol. 43r, 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

163 HStADA, F 11 A Nr. 101/3; MADER, Sichere Nachrichten 3, S. 124; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 421 Nr. 722.

164 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310, 857; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502, 142v: „qui 1521 Prioratum/ et 1534 parochiam in Ilbenstatt tenuit.“, 143r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

165 CLEMM, Totenbuch, S. 243. Er war Kaplan zu Bönstadt, dann 1503 Pfarrer zu Ilbenstadt.

war 1509 Pfarrer in Rendel<sup>166</sup> und stimmte der Aufnahme von 1000 Gulden bei Peter Orter in Frankfurt zu.<sup>167</sup> Andreas (*Endres*) von Bergen, Inhaber des Marienaltars in der Pfarrkirche zu Rendel, starb vor 1518.<sup>168</sup> Da sich ein Konflikt mit der Burg Friedberg um die Nachfolge abzeichnete, bekundete Propst Philipp von Karben, dass er kraft des ihm zustehenden Rechts den Altar einem Konventsbruder verleihen wolle, der vor zwei Jahren Priester war. Wenn Burggraf und Baumeister der Burg Friedberg namens der beiden Ältesten oder der Gemeinde Rendel einen weltlichen Priester einsetzen wollten, den Sohn des Untergreven oder einen anderen Geeigneten, wolle er seinen Konventsbruder wieder in das Kloster zurückführen.<sup>169</sup> Tatsächlich entbrannte um die Berufung des Johannes Epstein (*Epsteyn, ab Eppstein, Ebstein*), auch Johann Büdinger (*Budinger, de Budingen, de Büdigen*),<sup>170</sup> Frater, Konventuale, Altarist in der Pfarrkirche zu Rendel, *Maguntine diocesis presbiter*, ein langwieriger Rechtsstreit gegen Kleriker Johann Widdell, Kaplan zu Mittelbuchen, um den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Rendel, bei dem der Official der Mainzer Kirche am 5. November 1518 urkundete.<sup>171</sup> Am 24. Juli 1535 wurde er in der Präsentation seines Nachfolgers Konrad Gewenner (*Gewende, Gewender*), Priester, Bruder oder Verwandter des Propstes Johann Gewenner,<sup>172</sup> durch die Burg Friedberg für den Propst des Liebfrauenstifts zu Mainz für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Rendel als verstorben bezeichnet.<sup>173</sup> Der Official des Propstes bestätigte ihn am 13. Au-

166 LAUER 1772, S. 857; LAUER 1792, fol. 141r, 142v; CLEMM, Totenbuch, S. 213 Anm. 3.

167 LAUER 1772, S. 317.

168 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 425 f. Nr. 729 Z. d; LAUER 1772, S. 320: „A[inno] 1518 post obitum/ N. Endres“, ähnlich LAUER 1792, fol. 142v. Wohl identisch mit dem Kanoniker Andreas von Bergen in Naumburg und wahrscheinlich ein Verwandter des Naumburger Priors Siegfried von Bergen, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 276.

169 HStADA, B 5 Nr. 529 (alt: E 5 C, Nr. 12/1), 1518 Juli 14, Prov.: Burg Friedberg.

170 HStADA, B 6 Nr. 276; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. b.

171 HStADA, F 11 A Nr. 102/9; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 424–426 Nr. 729. Der Streit wurde vor die Kurie in Rom gebracht.

172 LAUER 1792, fol. 142r.

173 HStADA, B 6 Nr. 274; LAUER 1772, S. 331; LAUER 1792, fol. 144r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 387 Nr. 628. Lauer erwähnt das alternierende Präsentationsrecht erstmals für 1535, fol. 143v. Dazu aber F 11 A Nr. 101/1–2, Zwischen Kloster Ilbenstadt und Burg Friedberg alternierende Präsentation zum Frühaltar zu Rendel, (1334)–1820, Prov.: Ilbenstadt/Leiningen-Westerburg. Vgl. F 11 A Nr. 102, Marienaltar zu Rendel, enthält u. a.: Register 1722, 1343–1673; F 11 A

gust 1535,<sup>174</sup> und am 18. September 1535 ergriff er Besitz davon.<sup>175</sup> Er starb vor 1558, angeblich als erster lutherischer Pfarrer zu Rendel.<sup>176</sup> Der spätere Propst Matthias Schäfer (*Scheffer, Opilio, Wolnstad, Opilio seu Schaefer de Wollnstat, Opilis, Schaefer de Wüllstat inferior, Schaefer de Nider-Wüllstat*) (1539–1551) war als Matthias Opilio, Pleban zu Rendel, Zeuge bei der Besitzergreifung des Konrad Gewenner vom Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel am 18. September 1535.<sup>177</sup> Im Jahr 1535 soll ihm ein Sohn geboren worden sein.<sup>178</sup>

Der von Propst Sebastian Weißbrot (1555–5.12.1570) als Nachfolger des verstorbenen Konrad Gewenner für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Rendel präsentierte Mainzer Kleriker Bonifatius Weißbrot sollte auf Anordnung des Propstes Lupert Scheffart des Liebfrauenstifts Mainz vom 14. Juni 1559 eingeführt werden.<sup>179</sup> In der Bezeugung dieser Amtseinführung vom 16. Oktober 1559 in der Pfarrkirche zur Rendel<sup>180</sup> vom 24. Oktober 1559 wurde er als *honestus adolescens* bezeichnet.<sup>181</sup> Peter Windecker (*Winnecker, Wineker, Winecker, Wennecerus, Vinsecker*), \* in Bönstadt,<sup>182</sup> Frater, war Pleban zu Rendel<sup>183</sup> und dort Zeuge der Amtseinführung des Bonifatius Weißbrot

---

Nr. 104/1, Einkünfte des Marienaltars zu Rendel, 17.–18. Jahrhundert; F 11 A Nr. 104/2, Pfarrgefälle zu Rendel, enthält u. a.: Pfarrackerbeschreibung 16., 17.–18. Jahrhundert.

174 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 387f. Nr. 628 Z. a.

175 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. b.

176 LAUER 1792, fol. 142r: „1558 vivis excessit beneficiatus huiusque Con-/ radus Gewender“; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 272, nennt Konrad Gewend 1535–1557 (†) zuerst als katholischen Frühmessner und dann als lutherischen Pfarrer zu Rendel.

177 HStADA, B 6 Nr. 276; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. b. Nach LAUER 1772, S. 351: 1535–1538 Pleban in Rendel, 857: 1535–1536; LAUER 1792, fol. 142v: „1535 et 6“, 144r: Konrad Gewender 1535.

178 CLEMM, Totenbuch, S. 207, nach HStADA, F 11 A Nr. 120e (Zeugenaussage vom 19.11.1601).

179 HStADA, B 6 Nr. 296; LAUER 1792, fol. 144r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. c.

180 HStADA, B 6 Nr. 278; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. d.

181 HStADA, B 6 Nr. 297; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 386 Nr. 625 Z. b.

182 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 272.

183 DDAMZ, AK, Nr. K 35/I/3d; LAUER 1772, S. 351, 857; LAUER 1792, fol. 60v–61r, 70v, 71v; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 272: 1557–1592 (†) Pfarrer zu Rendel; sein Nachfolger sei Eberhard Palthe aus Friedberg gewesen (1592–† August 1622 in Frankfurt).

vom 16. Oktober 1559 in der Pfarrkirche.<sup>184</sup> Evangelisch geworden,<sup>185</sup> soll er eine Frau Agnes geheiratet und noch 1578 als Pfarrer in Rendel amtiert haben.<sup>186</sup> Der spätere Propst Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) war 1565 und 1566 Pfarrer zu Rendel.<sup>187</sup> Danach wurde das Amt durch einen Provisor verwaltet. Philipp Bickel, Bruder des Propstes Johann Bickel, Magister, Pfarrer zu Heldenbergen (*Helberichen*), wurde 1608 von Propst Wendelin Falter auf den Marienaltar zu Rendel präsentiert, aber von der Burg Friedberg zurückgewiesen.<sup>188</sup> 1627 wurde als Pfarrer (*parochus*) zu Rendel,<sup>189</sup> nach anderer Darstellung erst 1629, durch Propst Georg Conradi mit Hilfe Tillys und 124 Soldaten der Kanoniker Laurentius Grasman installiert, der aber von den Schweden abgesetzt wurde und in Aschaffenburg 1635 verstarb; sein „Tumulus“ befand sich in der dortigen Marienkirche.<sup>190</sup>

Nachdem der bisherige Inhaber des Marienaltars zu Rendel, der Kaiserliche und Kurmainzische Rat Johann Ludwig von Hagen,<sup>191</sup> verstorben war und die Burg Friedberg die Präsentationsfrist versäumt hatte, präsentierte der Propst 1655 den Kleriker Johann Paul von Hornigk (*Hornick*), Sohn des Kurmainzischen Hofrats, Dr. iur. utriusque und der Medizin Ludwig von Hornigk (*Hörnigk*), dem Abt Adolf Gottfried Volusius von Liebfrauen in

184 HStADA, B 6 Nr. 278; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. d.

185 LAUER 1772, S. 358, hält ihn für den evangelischen Pfarrer in Rendel ab 1565 in Konkurrenz zu Johann Bickel, S. 410 von Propst Theodor Werner (1590–1605) in die Weltlichkeit entlassen, S. 858 zweifelhaft, ob bis 1566; LAUER 1792, fol. 142v: „cui deficiente à fide/ Orthodoxa 1565“; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 110: „ca. 1560“.

186 LAUER 1772, S. 352; LAUER 1792, fol. 60v, 142v: Heirat 1565.

187 LAUER 1772, S. 351, 358, 587; LAUER 1792, fol. 142v.

188 LAUER 1792, fol. 144r.

189 LAUER 1772, S. 419, 857, 1627 Pfarrer (*parochus*) zu Rendel, wohl nur Titular-Pfarrer durch die Kaiserlichen; LAUER 1792, fol. 77v.

190 LAUER 1772, S. 432; CLEMM, Totenbuch, S. 248. Aber LAUER 1792, fol. 82r: „Laurentius Grasmannus, qui tandem Aschaffenburgi defunctus est 1639 et in Ecclesia B[eatae] V[irginis]/ tumulatus.“, 143v.

191 1619 wurde Johann Ludwig von Hagen von Propst Conradi präsentiert, † 1635, LAUER 1792, fol. 144r.

Mainz,<sup>192</sup> der am 15. März investiert wurde.<sup>193</sup> Nach Kaspar Lauer wurde die Pfründe im 18. Jahrhundert durch Präsentation<sup>194</sup> von Abt Jakob Münch

- 192 LAUER 1772, S. 466. Adolf Gottfried Volusius (Hanau 1617–Mainz 17.3.1679), Sohn eines calvinistischen Predigers, Studium der Evangelischen Theologie an der Universität Kassel, 1637 Pfarrstelle in Hanau. Wegen seiner Neigung zum Katholizismus Flucht über Steinheim nach Mainz, 1638 Konversion, von Erzbischof Anselm Kasimir Wambold von Umstadt zum Studium an das Collegium Germanicum nach Rom gesandt. 1642 Priesterweihe, Pfarrer in Heppenheim, 1643 Dr. theol. der Universität Mainz, 1645 Dompfarrer in Mainz, 1646 Kanonikus, 1651 Dekan des Stifts St. Moritz, Scholaster, 1655 deutsche Bibelübersetzung „Mainzer Bibel“, ungedruckt. 1657 Konsistorialrat und Siegler, ab 1660 am Mainzer Unionsplan der Konfessionen beteiligt. 1663 Dekan des Stifts St. Maria ad gradus. Am 8.3.1673 hielt er bei der Beisetzung des Herzens im Dom die Leichenpredigt auf Erzbischof Johann Philipp von Schönborn. 1675 und 1676 war er Rektor der Universität, 22.6.1676 Weihbischof von Mainz, Titularbistum Diocletiana.
- 193 HStADA, B 6 Nr. 282; LAUER 1792, fol. 144v. Johann Paul wird in der Stammtafel nicht genannt. Sein Bruder Johann Moritz (1649–14.8.1717) wurde am 6.2.1662 von Propst Freiherr Philipp Ludwig von Reifenberg bestätigt, B 6 Nr. 283, wie Lauer schreibt, auf Ersuchen der Jesuiten, so auch LAUER 1792, fol. 144v. Vgl. auch die Klage des Ludwig von Hornigk namens seiner Söhne gegen Kloster Arnsburg um 13 Malter Korn des Frühaltars 1661–1668, F 11 A Nr. 101/3, und Abtei Ilbenstadt /. Ludwig von Hornigk wegen Verhypotheekierung der Altareinkünfte 1706–1713, F 11 A Nr. 104/3. Johann Moritz aus der zweiten Ehe Ludwigs mit Maria Elisabeth de Jacobinis († 8.6.1681), ab 1717 Edler von Hörnigk, war zweimal verheiratet. Einer seiner Brüder war der Kameralist Philipp Wilhelm von Hornigk (23.1.1640–23.10.1714), der Bruder Christoph Ludwig (6.4.1644–19.2.1720) der Sekretär des Kameralisten Johann Jakob Becher (1635–1682), der dessen Schwester Maria Veronika (1642–nach 1685) heiratete. Über Einkünfte des Frühaltars quittierte Ludwig von Hörnigk 1659–1660, HStADA, F 11 A Nr. 20/1.
- 194 LAUER 1792, fol. 144v: „Aevo nostro Jacobus Abbas fratrem suum Münch Decanum/ ad S[anctum] Gangolfu – Castrenses Ludovicum Behlen J[uris] Can[onici]/ Professorem et demum Suffraganeus Mog[untinus]/ Sebastianus abbas D[ominum] Hessler Wetzlariensem et/ Vicarium Metropolitanum – Castrenses moderatorem/ Junioris Comitum de Bassenheim D[ominum] Doller/ Brettensem, modernum professorem instutuere./ Sacerdotis obligatio est, omni septimana duas legendi/ missas. 1mam die luna pro defunctis: alteram/ in Sabbato de Beata Virgine cum commemoratio/ Conradi de Rendel. Fructus beneficii recensemus./ census pecuniarii sunt 7 fl.- 19 xr – item 24 solidi/ Ex curia Arnsburgensis 19 octalia silignis et 3/ simmerina. – una pars decimarum ex 14 partibus./ vulgo 1 haufen. – aliquot decimae speciales ex agris,/ nunnulitem 8 jugera cum quartali pratorum – 1¾ ruthen/ et 1/16 ... obitu beneficato Doller, novus Ilben-/ stadii possessor comes de Leiningen altare nostro Gil-/ berto Faulhaber ex Amorbach, quem expectantia dum ex-/ cessimus, jamjam donarat./“.

(19.12.1725–18.6.1750) an seinen Bruder, den Dekan von St. Gangolf in Mainz, dann von der Burg an den Professor und späteren Mainzer Suffragan Ludwig Behlen,<sup>195</sup> von Abt Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) an Friedrich Hessler aus Wetzlar, Sohn eines Arztes und Vikar,<sup>196</sup> dann durch die Burg nach seinem Tod an den Erzieher des jüngeren Grafen von Bassenheim, Prof. Doller aus Bretten, und schließlich durch den Grafen Leiningen nach dessen Besitzergreifung auf Grund einer noch von Abt Lauer erteilten Expektanz den durch den Tod Dollers freien Marienaltar an den Ilbenstädter Konventualen Gilbert Faulhaber vergeben.

Wilhelm Diehl<sup>197</sup> fasste das Ergebnis seiner Forschungen zur Geschichte des evangelischen Rendel wie folgt zusammen:

Kollatur Rendel des Klosters Ilbenstadt, Pfarrer:

1. Konrad Gewendt;
2. Peter Windecker;
3. Eberhard Palthe aus Friedberg, Sohn des Lateinschulmeisters Johannes Palthe, immatrikuliert in Marburg 1584, bis 1592 Pfarrer in Büdesheim (1592–† August 1622 in Frankfurt);
4. und 5. Johannes Henrici \* 12.1.1592 Hofheim/Taunus, Sohn des Pfarrers Philipp Henrici, 1617–1622 Rektor der Lateinschule Friedberg, 1622–1627 und nach der Schwedenzeit wieder 1631–1635, 1635–1656 Pfarrer in Friedberg, † 10.7.1656;
6. Philipp Henrici, \* Weilbach um 1563, 1592–1603 Pfarrer in Hofheim, 24.6.1603 bei Einführung der katholischen Religion abgesetzt, Diakon in Königstein, 3.8.1603 bei Einführung der katholischen Religion auch dort abgesetzt, bis 1614 Pfarrer in Freudenberg/Main, 1614–1636 Pfarrer in Kaichen, 1636–1652 Pfarrer in Rendel, † Friedberg 26.5.1652, Adjunkt sein Nachfolger;
7. Johann Peter Leun von Lang-Göns, 1652–1655;

195 Ludwig Philipp Behlen (Duderstadt 2.5.1714–22.6.1777), 10.9.1737 Priesterweihe, 1746 Professor des Kanonischen Rechts an der Universität Mainz, Kurfürstlicher Geistlicher Rat, Subregens des Seminars, 11.9.1769 Titularbischof von Domitopolis und Mainzer Weihbischof, Bischofsweihe durch Kurfürst-Erbbischof Emerich Joseph von Breidbach-Bürresheim, Nachlass in der Martinus-Bibliothek des Bistums Mainz. Vgl. zu seiner Person: VON SCHULTE, Art. Behlen, Ludwig Philipp, in: ADB 2 (1875), S. 282; Friedhelm JÜRGENSMEIER, Art. Behlen, Ludwig Philipp, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 25 f.

196 LAUER 1772, S. 670, 672; LAUER 1792, fol. 144v: „et vicarium Metropolitanum“.

197 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 272 f.

8. Johann Simon Cramer, \* Lich 1.9.1632, Sohn des Schreiners Johann Cramer, immatrikuliert in Gießen 1651, 1654–1655 Konrektor in Weilburg, 1655–1702 Pfarrer in Rendel, † 19.8.1702. Sein Adjunkt war sein Schwiegersohn Johann Christian Handel von Usingen, Sohn des Hofschmieds Handel, immatrikuliert in Gießen 1688, 1693–1701 Rektor in Usingen, wegen Trunksucht abgesetzt;
9. Heinrich Christian Losch von Petterweil, Sohn eines Einwohners, immatrikuliert in Gießen 1691, 1696–1702 Adjunkt in Groß-Karben, 1702–1724 Pfarrer in Rendel, abgesetzt, begraben Petterweil 9.11.1741;
10. Johann Georg Textor von Lich, 1726–1730, \* Lich 17.3.1677, † 6.9.1730, Sohn des Bürgers Joseph Textor;
11. Johann Adam Graft, getauft Friedberg 25.11.1701, begraben 25.3.1758, Sohn des Bürgers Graft, Studium Universität Gießen 1722, 1731–1758 Pfarrer zu Rendel;
12. Georg Eberhard Julius Scheffer, \* Fauerbach 6.2.1725, † 17.10.1802, 1758–1802 Pfarrer zu Rendel, Adjunkt 1801–1812 Johann Christoph Rißling von Durlaß-Hof, Nachfolger;
13. Johann Christoph Rißling, \* 26.5.1774 in Durlaß-Hof (Bayreuth). † 28.10.1820, 1802–1820 Pfarrer zu Rendel.

Auch in Rendel hatte das Kloster für den Pfarrhof zu sorgen, dessen Neubau 1710 532 Gulden 40 Kreuzer kostete.<sup>198</sup> Nach der Säkularisation gingen Rechte und Pflichten auch hier auf den neuen Eigentümer Leiningen über, dann durch den Verkauf an den Volksstaat Hessen die Patronate am 12. Juli 1921, darunter für die Gemeinde Rendel das Präsentationsrecht sowie die Bau- und Unterhaltungspflicht für das Pfarrhaus.<sup>199</sup>

#### Assenheim

Zu den Zeugen der Schenkung eines Hains in der Nähe von Rosbach an die besitzenden Einwohner von Ober-Wöllstadt durch Heinrich von Staden 1184, von Ministerialen des Kaisers belobigt (*coram ministerialibus imperatoriae maiestatis fideliter collaudata*) und von ihnen sowie Propst Gottschalk

<sup>198</sup> TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 140. Dazu HStADA, F 11 A Nr. 104/4, Unterhalt des Pfarrhauses zu Rendel, 18. Jahrhundert.

<sup>199</sup> BERNBECK, Kirchenpatronat, S. 269f.

bezeugt, zählte auch Erchenbold von Assenheim.<sup>200</sup> Der Reichsministeriale Kuno I. von Münzenberg erwarb 1193 hier Land und Kolonen und „errichtete auf erhöhtem Gelände in der Niddaschleife eine Burg“.<sup>201</sup> In einer Siedlung muss hier ein Gotteshaus bestanden haben, das eine Filiale von Ilbenstadt war. Kaplan Rudolf (*Rudolfus capellanus*) zählte zu den Zeugen des Mühlenverkaufs zu Pfungstadt 1229 an Ulrich von Münzenberg.<sup>202</sup> 1260 war Pfarrer Konrad von Assenheim Zeuge bei einer dortigen Schenkung.<sup>203</sup> Als Priester und Kanoniker sowie Pleban zu Assenheim bezeugte Adolf am 30. Juli 1281 den Verkauf der Güter bei Sternbach an Kloster Arnsburg.<sup>204</sup>

Am 7. März 1330 war Linungus, Pleban zu Assenheim, Zeuge beim Verkauf einer Gült zu Griedel.<sup>205</sup> Bernhard (*Berno, Berne, Bernhardus, Bernardus*), Pfarrer zu Assenheim, war am 27. Oktober 1343 Zeuge bei einem

- 
- 200 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/2, fol. 404r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147f. Nr. 37. Abschrift Abt Lauers nach dem noch vorhandenen Original im Archiv des Klosters LAUER 1772, S. 914–916. Der Vorgang ereignete sich bei Ilbenstadt und wurde von Lauer mit den Ursprüngen der Reichsburg Friedberg in Verbindung gebracht, die vermutlich zwischen 1171 und 1180 von Kuno I. von Münzenberg im Auftrag Friedrichs I. gegründet wurde. Die Liste der als Zeugen genannten Ministerialen enthält Hinweise auf Orte, in denen Ilbenstadt begütert war; sie könnten zu den 1123 in der Gründungsurkunde ausgenommenen gehört haben, die hier ausdrücklich als kaiserliche bezeichnet wurden.
- 201 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 16: von der Reichsabtei Fulda; DEHIO, Hessen 2, S. 10: Fronhof der Propstei St. Michael in Fulda.
- 202 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v, 260v, 266v–267r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; MÜLLER, OB Starkenburg, S. 562; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15 Anm. 28.
- 203 HStADA, B 6 Nr. 103; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 139f. Nr. 104; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 68; SCRIBA, Regesten Hessen 2, Nr. 514; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 73; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 43 Nr. 139; LAUER 1772, S. 167f. LAUER 1772, S. 854, nennt für 1260 einen Conradus als „parochianus/ seu parochialis, ut Gudenus legit, scil[icet] Sacerdos / in Assenheim“, vielleicht eine Verwechslung mit dem 1262 genannten Kanoniker, ebenso LAUER 1792, fol. 130r–v.
- 204 FstlALich, Kloster Arnsburg, Wickstadt 1281 Juli 30; BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93; CLEMM, Totenbuch, S. 176: Priester Adolf, 28.4.
- 205 Druck: BAUR, UB Arnsburg 2, S. 397f. Nr. 612; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 150.

Wiesenverkauf an den Priester Johann Rode zu Ortenberg<sup>206</sup> und bezeugte auch am 22. März 1346 eine Seelgerätstiftung zu Bönstadt für Prior und Konvent zu Ober-Ilbenstadt sowie Nieder-Ilbenstadt.<sup>207</sup> Möglicherweise war er identisch mit dem nicht benannten Pfarrer zu Assenheim, Schwager des Edelknechts Sybold von Heldenbergen und seiner Frau Lyse, der am 24. Juli 1344 Zeuge bei deren Verkauf einer Wiese zu Assenheim an die Geistliche Jungfrau Lypin zu Nieder-Ilbenstadt war.<sup>208</sup> Bechtold (auch: Berthold) Rost (*Rosest, Jost*), Kaplan des Altars St. Antonius und St. Maria Magdalena auf dem Kerner zu Assenheim, stiftete am 20. April 1358 seinen ganzen Besitz außer 60 Pfund Heller Unterhalt für seine Tochter Adelheid (*Alheide minem kinde*) und nahm von 82 Kleinen Gulden Korngült der Altarstiftung nur die Hälfte zum eigenen Unterhalt aus, falls der Propst seinen Eintritt in das Kloster fordern sollte.<sup>209</sup> Dann sollte die andere Hälfte seinem Nachfolger in der Kaplanei zufallen, nach seinem Tod aber die ganze, als Seelgerät. Am 11. Juni 1362 urkundete er über die Erlaubnis von Propst und Konvent zur einjährigen Beurlaubung vom Altardienst.<sup>210</sup>

Herr Marquard, Priester und Altarist zu Assenheim, war am 26. April 1400 Zeuge in der Großen Stube der Wohnung des Propstes zu Ilbenstadt beim Verhör über die Weiderechte der Hainaue zwischen Ilbenstadt und

206 HStAMR, Hanauer Urkunden, Kloster Konradsdorf; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 181 Nr. 172.

207 HStADA, B 6 Nr. 107; LAUER 1772, S. 197 („Wambold“, „Bernardus Parochus in Assenheim“); LAUER 1792, fol. 130v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 181.

208 BStAWÜ, MU 6006; LAUER 1792, fol. 273v („sanctimonialis de Loew“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182 Nr. 175; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88.

209 HStADA, B 6 Nr. 62; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192f. Nr. 209; N. F. 15, S. 443 (Register) „Berthold Roest“. Dieser erscheint unter den Zeugen am 30.1.1359 in Ilbenstadt als Diakon und Altarist zu Assenheim bei Vidimierung der Urkunde Papst Innozenz' II. vom 12.12.1139, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 196 Nr. 219, in der Urkunde seines Schwiegersohns *Hirburd*, Sohn des verstorbenen Ulrich von Stammheim, am 30.4.1361, S. 197 Nr. 223, der *geistlicher brudir* des Propstes von Ilbenstadt sei, bei seiner Beurlaubung auf ein Jahr am 11. Juni 1362, S. 199 Nr. 227, und als Inhaber einer Kornrente der Brüder Friedrich und Guntram von Karben am 21.6.1363, S. 200 Nr. 231. Im Totenbuch ist er nicht eindeutig zuzuordnen, CLEMM, Totenbuch, S. 257. LAUER 1772, S. 205, „ut anniv[ersario] gaudeat.“ LAUER 1772, S. 205: „Bertholdus Jost“, „auf dem Körner oder Beinhaus“; LAUER 1792, fol. 131v.

210 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 29r; LAUER 1772, S. 209 („altare ... ceditur“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 227.

Assenheim.<sup>211</sup> Am 29. August 1404 schloss Propst Johann von Selheim zu St. Maria ad gradus in Mainz mit Propst Eberhard II. Russe von Ehringshausen (1394–1405) einen Vergleich über die Investitur des Pfarrers zu Assenheim.<sup>212</sup>

Beim Zeugenverhör über die Rechte auf dem Hof Rodheim am 22. Juni und 27. Juli 1421 in der Stube des Pfarrhauses zu Assenheim wurde kein Pfarrer genannt.<sup>213</sup> Am 3. November 1422 war der spätere Propst Kuno Halber von Hörgern (11.2.1423–1430) als Pfarrer zu Assenheim Zeuge bei der Freisprechung des Konventualen Friedrich Waldmann vom Tod des Henne von Rendel durch Angehörige von dessen Familie trotz seiner damaligen Anwesenheit bei der Kirchweih.<sup>214</sup> Der Altarist Johann von Södel auf dem Kerner zu Assenheim war im Garten beim Pfarrhaus zu Assenheim am 14. Juni 1424 Zeuge, als Propst Kuno Halber als Verantwortlicher für Kloster Nieder-Ilbenstadt Aussagen über die Rechtsverhältnisse der sogenannte Margbach, Flurstück des Hofes Rodheim, verlangte.<sup>215</sup> Für den zurückgetretenen Konventualen Frater Heinrich von Karben präsentierte Propst Werner II. Lesch (von Mühlheim) (1430–1446) am 8. März 1432 den Frater Gilbert Burkard<sup>216</sup> dem Propst von St. Maria ad gradus zu Mainz als Nachfolger auf die Pfarrkirche zu Assenheim.<sup>217</sup> Der unbenannte *pherner* war

211 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617f. Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 91.

212 HStADA, B 6 Nr. 24; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 91–93; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 621f. Nr. 314.

213 HStADA, B 6 Nr. 115–116; LAUER 1772, S. 243; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 629f. Nr. 339f.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

214 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/31; LAUER 1772, S. 854; LAUER 1792, fol. 130v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631f. Nr. 345; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

215 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637f. Nr. 353. LAUER 1792, fol. 279v–280r: „Sub-/ scripsit Joannes de Soedel altarista in Carnario/ in Assenheim 1424./“.

216 CLEMM, Totenbuch, S. 235, † 10. August, Priester und Kanoniker, Pleban zu Assenheim. Clemm hält eine Identität mit dem 1424 erwähnten Gilbrecht gen. Burckart von Friedberg, Kleriker Mainzer Diözese, dem 1428 genannten Konventualen Gilbert von Friedberg und dem 1431 genannten Pfarrer zu Ilbenstadt für möglich, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356, S. 643 Nr. 367, S. 648 Nr. 381. 1432 wird er aber nur als Frater angesprochen. LAUER 1772, S. 276: 1449 „Gilberto Burchard de Fridberg“, 854: bis 1452.

217 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 48r; LAUER 1772, S. 261, 854; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 384.

1442 Zeuge bei einer Landverpachtung.<sup>218</sup> Als Pfarrer Gilbrecht von Assenheim war er 1461 Zeuge einer Schäferieverpachtung in Ilbenstadt.<sup>219</sup> 1464 wurde er zuletzt in Zusammenhang mit einer Zehntregelung zu Rendel zwischen Ober- und Nieder-Ilbenstadt erwähnt.<sup>220</sup> Der spätere Propst Heinrich III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Oberhanne, von Obernhain, von Obernheim, vom Abernhayn gnant Engel, ab Obernhayn seu ab Indagine*) gen. de Bohemia (1481–1487) war noch am 20. Juli 1480 bei einem Schiedsspruch Pfarrer.<sup>221</sup> Der Konventuale Ruckerus (*Rutgerus, Rukerus*) Gobel (*Gebelus, Goebel*, auch: Gabel), † 24. Oktober,<sup>222</sup> wurde als sein Nachfolger vom neuen Propst Heinrich III. Engel mit der Pfarre in Assenheim betraut und am 20. Juli 1481 so genannt.<sup>223</sup> Der spätere Propst Philipp von Karben (15.2.1502–19.7.1521) war angeblich bis zur Wahl seit 1481 Pleban zu Assenheim.<sup>224</sup> Bis zum Lebensende erhielt der ehemalige Propst Ruprecht Dauernheimer (*Duernheimer, Duernheymer, Dürnheim, Dürnheimer, Durnheimer*) (1487–1502) die freigewordene Pfarre Assenheim.<sup>225</sup> Am 22. Februar 1505 vergab er als Pfarrer zu Assenheim seinen Hof Baiersrode in Landsiedelleihe.<sup>226</sup> Die Pfarre Assenheim überließ er vor 1509 Gilbert Wais von Fauerbach,<sup>227</sup> der im Amt am 10. August 1529 starb.<sup>228</sup> 1536 soll Johann Klüppel von Elkerhausen, Kantor in Bleidenstadt, das Patronatsrecht in Assenheim beansprucht haben.<sup>229</sup> Nach beharrlicher

218 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 28r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 415.

219 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 101r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. d.

220 LAUER 1772, S. 282.

221 HStADA, B 6 Nr. 73; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 Nr. 524. LAUER 1772, S. 293; LAUER 1792, fol. 130v: „1481 Henricus de Indagene sive Obernhayn, dein Praep[ositus]“, Pfarrer zu Assenheim.

222 LAUER 1772, S. 854; CLEMM, Totenbuch, S. 247.

223 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 296, 854; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

224 LAUER 1772, S. 854; LAUER 1792, fol. 130v: „1481 ..., qui 1502 ad/ Praeposituram evocatur.“ HStADA, B 6 Nr. 28; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197f. Nr. 572 (Abschrift BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V).

225 LAUER 1772, S. 309, 854; LAUER 1792, fol. 50r, 141r.

226 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 202 Nr. 579.

227 LAUER 1772, S. 309, 317; LAUER 1792, fol. 50r.

228 LAUER 1772, S. 854.

229 LAUER 1772, S. 331: „Deinceps Jus-patronatus in Assenheim prorsus indubi-/ [am linken Rand: Jusp[atronatus] in Assenheim/ contravertitur.] tatum et continuo exercitio munitum in controversiam/ vocare ausus est sibi que arrogare Joannes

Weigerung des Propstes Matthias Schäfer (*Scheffer, Opilio, Wollstad, Opilio seu Schaefer de Wollstat, Opilis, Schaefer de Wüllstat inferior, Schaefer de Nider-Wüllstat*) (1539–1551), einen Lutherischen auf die Pfarrei Assenheim zu setzen,<sup>230</sup> wurde 1543 der bisherige Mönch, ein *alter unvermuglicher Mann*, abgezogen, und an seiner Stelle ein junger *erbar und gelert* in Mainz geprüft, aber von den Pfarrkindern abgelehnt. Gegen den neuen Pfarrer soll es von 1543 bis 1551 Unruhen wegen Handgreiflichkeiten des Pfarrers gegen einen Bürger gegeben haben, und der danach mit dem Pfarrdienst beauftragte Mönch wurde abgelehnt, da, dieser *nirgent in kirchlichen schriften je gelesen*.<sup>231</sup> Dem Sebastian Weißbrot, auch Sebastian der Jüngere, aus Bönstadt (*de Binstadt*), der vermutlich ein Verwandter des Propstes Sebastian Weißbrot (1555–5.12.1570), Mainzer Kleriker und Konventuale war, wurde auf seine Klage als Inhaber des St. Peter-Altars in der Pfarrkirche zu Assenheim die Auszahlung seit vier Jahren vorenthaltener Einkünfte am 22. Februar 1550 zuerkannt.<sup>232</sup> Von der Burg Friedberg wurde er am 29. August 1565 als Nachfolger des verstorbenen Bonifatius Weißbrot dem Propst des Liebfrauenstifts zu Mainz auf den Marienaltar zu Rendel präsentiert.<sup>233</sup> Der Ilbenstädter Kanoniker Bonifatius Meuser (*Meußeri*) war ab etwa 1551/54 bis 1574 lutherischer Pfarrer in Assenheim,<sup>234</sup> wo er starb.<sup>235</sup> Der lutherische Pfarrer Sebastian Clurius (auch: Clarius, Glaumius) kam 1577 nach Assenheim, das

---

Kluppel ab Elk-/ ershausen Cantor in Blaidenstat. Ast sua mediatione/ ab ulteriore litis prosecutione abstinuisse, in citata/ nuper deductione [am linken Rand ergänzt: scil[icet] in rotulo tes-/ tium Spirae contra nos/ oblato 1630.] glorianur Castrensens. Maderus denuo/ grande hoc meritum non attigit. Nostri Archivi codices/ totius facti memoriam non habent, forte quia confutum/ est. Sane vix capio ita insanire potuisse Kloppelium, ut desuper contenderet, et si quaestionem movisset,/ aliena ope opus non fuisset, qua reprimeretur/ adeo quippe certum, exploratum, possessionis diuturni-/ tate firmatum Jus illud erat./“.

230 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 113.

231 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 115f.

232 HStADA, F 11 A Nr. 46/5; LAUER 1772, S. 348; LAUER 1792, fol. 131v: 1551 Sebastian Weisbrod Benefiziat des St. Petersaltars; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 397f. Nr. 646.

233 HStADA, B 6 Nr. 279; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 388 Nr. 628 Z. e.

234 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 257; DIEHL, *Reformationsbuch*, S. 197f.; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 395f. Nr. 642 Anm. 1.

235 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 215, 218: erstmals sei ca. 1553 ein lutherischer Prediger vom Propst geschickt worden.

er 1581 oder 1582 verließ.<sup>236</sup> 1582–1599 amtierte Johannes Erb als Pfarrer.<sup>237</sup> Ca. 1596 wurde Heinrich Arcularius als erster Calvinist vom Propst präsentiert.<sup>238</sup> 1601 erzwangen Hanau und Isenburg mit Waffengewalt gegen Solms die Einsetzung des Calvinisten Konrad Martini (auch: Martinius) als Pfarrer, der 1609 nach Büdingen berufen wurde.<sup>239</sup> Propst Georg Conradi setzte 1627 den Kleriker Reinhard (*Rainhardus*) Veit, † 1636?,<sup>240</sup> als Pfarrer in Assenheim ein.<sup>241</sup> Dagegen spricht Diehl<sup>242</sup> davon, dass am 8. Juli 1629 der reformierte Pfarrer Vigelius und der lutherische Pfarrer Textor von Ilbenstadt abgesetzt und am 12. Juli ein Mönch eingeführt worden sei. Namens des Grafen Friedrich von Solms wurde in Assenheim am 25. Juli/4. August 1629 die Wiedereinsetzung des lutherischen Pfarrers M. Konrad Textor gegen die Mönche von Ilbenstadt in die Pfarrkirche vollzogen.<sup>243</sup> Von 1657 bis 1716 habe es ein Simultaneum mit wechselnden Pfarrdiensten gegeben, ab 1718 dann lutherische und reformierte Kirchengemeinden. Ilbenstadt blieb für die Pfarrbesoldung und den Bauunterhalt verantwortlich. 1687 wurden zu Assenheim dem lutherischen Prediger 12 Achtel und dem calvinistischen Prediger 6 Achtel Korn gezahlt.<sup>244</sup> 1724 gingen 18 Achtel nur an den lutherischen Pfarrer. An die Klosterrechte erinnern die sogenannte Abtpforte von 1561<sup>245</sup> und das Pfarrhaus mit Ilbenstädter Wappen über der Tür, Mühlenstr. 8, von 1710.<sup>246</sup>

236 LAUER 1792, fol. 131r; Weggang 1582; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 218: Sebastian „Glaumius“ aus Isenburg, 1579–1581.

237 LAUER 1792, fol. 131r; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 218: aus Hersfeld, Studium Marburg 1543, 1554–1582 Pfarrer zu Steinfurth, 1582–1599 Pfarrer zu Assenheim, † 24.8.1599.

238 LAUER 1792, fol. 130r.

239 LAUER 1792, fol. 131r; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 215.

240 LAUER 1772, S. 437; er bezweifelt, dass er dieses Amt gegen die lutherische Bevölkerung ausübte. S. 854 beruft er sich auf das „Mortuarium“. LAUER 1792, fol. 86r, berichtet von der erfolglosen Predigt des Propstes Georg Laurentii in Assenheim am Sonntag Palmarum 1636, die die Abwesenheit Veits voraussetzt, „aut morte aut repulsa“, nur in Anwesenheit der zwei Glöckner, fol. 131r ähnlich, Berufung auf das „mortilogium“, in dem er 1636 als „clericus et parochus in Assenheim“ bezeichnet wurde.

241 LAUER 1772, S. 419, 854; LAUER 1792, fol. 77v.

242 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 215 f.

243 HStADA, B 9 Nr. 1244; BATTENBERG, *Solmser Urkunden* 4, S. 96 Nr. 3908.

244 TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 140.

245 DEHIO, *Hessen* 2, S. 11.

246 DEHIO, *Hessen* 2, S. 11. TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 140, für ein neues Pfarrhaus zu Assenheim 352 Gulden 45 Kreuzer.

Mit dem Verkauf Ilbenstadts an den Volksstaat Hessen gingen auch die Rechte und Pflichten Altleiningen-Westerburgs über die Pfarrei Assenheim am 12. Juli 1921 auf den hessischen Staat über, nämlich das Patronat mit Präsentationsrecht sowie die Pfarrbesoldung mit 308,61 Mark jährlich an Stelle von 22,86 Hektoliter Korn.<sup>247</sup>

### Bönstadt

Zu den Zeugen der Schenkung eines Hains in der Nähe von Rosbach an die besitzenden Einwohner von Ober-Wöllstadt durch Heinrich von Staden 1184, von Ministerialen des Kaisers belobigt (*coram ministerialibus imperatoriae maiestatis fideliter collaudata*) und von ihnen sowie Propst Gottschalk bezeugt, zählte auch Eberhard von Bönstadt.<sup>248</sup> 1260 war Pfarrer Konrad von Assenheim Zeuge bei einer dortigen Schenkung von insgesamt 3 Mansen bei Bönstadt von Eckard gen. Druchepenninich und seiner Frau Hedwig mit Zustimmung des Kaiserlichen Kämmerers Philipp I. von Falkenstein (*imperialis aule camerarius*) als Seelgerät und für den Fall eines Klostereintritts.<sup>249</sup> Der

247 BERNBECK, Kirchenpatronat, S. 270.

248 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/2, fol. 404r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147f. Nr. 37. Abschrift Abt Lauers nach dem noch vorhandenen Original im Archiv des Klosters LAUER 1772, S. 914–916. Der Vorgang ereignete sich bei Ilbenstadt und wurde von Lauer mit den Ursprüngen der Reichsburg Friedberg in Verbindung gebracht, die vermutlich zwischen 1171 und 1180 von Kuno I. von Münzenberg im Auftrag Friedrichs I. gegründet wurde. Die Liste der als Zeugen genannten Ministerialen enthält Hinweise auf Orte, in denen Ilbenstadt begütert war; sie könnten zu den 1123 in der Gründungsurkunde ausgenommenen gehört haben, die hier ausdrücklich als kaiserliche bezeichnet wurden.

249 HStADA, B 6 Nr. 103; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 139f. Nr. 104; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 68; SCRIBA, Regesten Hessen 2, Nr. 514; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 73; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236 (verkürzt), und 2, S. 43 Nr. 139; LAUER 1772, S. 167f. LAUER 1772, S. 854, nennt für 1260 einen Conradus als „parochianus/ seu parochialis, ut Gudenus legit, scil[icet] Sacerdos / in Assenheim“, vielleicht eine Verwechslung mit dem 1262 genannten Kanoniker, ebenso LAUER 1792, fol. 130r–v. Eckhardt *Drukkephenninc* ist am 14.4. 1262 bei Ilbenstadt Zeuge eines Ackerlandkauf des Klosters, B 6 Nr. 191, Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 276f. Nr. 380 (Nr. 384: Belehnung Reinhards mit Windecken und Ostheim, 1262 November 11, durch Bischof Bertold von Bamberg, vorher Pfandschaft); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 74; SCHILP, UB Friedberg, S. 25 Nr. 54.

Wald bei Bönstadt, den Philipp von Falkenstein 1278 bei seiner Teilung mit seinem Bruder Werner erhalten hatte,<sup>250</sup> gehörte zur Herrschaft Assenheim. 1283 stimmten die Brüder Philipp und Werner von Münzenberg dem Verkauf ihrer Lehengüter bei Bönstadt, die ihr Burgmann Johann von Hörgern (*Hergern*)<sup>251</sup> von der Edelfrau Richardis gekauft und an Propst und Konvent als Eigentum veräußert hatten, zu.<sup>252</sup> 1310 verkauften der Kaiserliche Kämmerer Philipp von Falkenstein der Jüngere, Herr zu Münzenberg, und seine Frau Udelhild mit Zustimmung ihres Verwandten Philipp von Münzenberg ihren Eigentumswald gen. *Vorsch* bei Bönstadt an Propst und Konvent von Ilbenstadt.<sup>253</sup> Die Gemeinde Bönstadt schenkte erst am 8. Dezember 1326 mit Zustimmung ihres Junkers (*domicillus*) Kuno von Falkenstein zum Unterhalt eines Priesters, der in Bönstadt eine ständige Messe lesen sollte, 1½ Mansen Gemeindewald, 5 Morgen Gemeindewiesen, zwei Kühe und vier Schweine, dazu die Gemeinde Rödgen den sogenannten Lehenbusch.<sup>254</sup> Erst damals soll die Margarethenkapelle, die dem Propst unterstand, errichtet worden sein.<sup>255</sup> Der ehemalige Propst Eberhard I. von Ossenheim (*de Assenheim*) (1300–1302) war mindestens ab 1335 der erste Kaplan in Bönstadt.<sup>256</sup> Er

250 LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236, und 2, S. 78 Nr. 302.

251 Ober-Hörgern, Ortsteil von Münzenberg, wurde 1222 in einer Schenkung an Kloster Arnsburg zum ersten Mal erwähnt. Seine Kirche war eine Filiale von Gambach.

252 HStADA, B 6 Nr. 104; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 94; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236 (verfälscht), und 2, S. 86 Nr. 342; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 378 f.

253 HStADA, B 6 Nr. 105 (Kopie 15. Jahrhundert); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 3, S. 60 f. Nr. 47; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 121; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236, und 2, S. 104 Nr. 428 (ohne Hinweis auf Clemm).

254 HStADA, B 6 Nr. 106; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 800 Nr. 47; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 91 Nr. 1182; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 f. Nr. 146; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236 (verkürzt), und 2, S. 170 Nr. 755 „Die Einwohner von Bönstadt stiften ... eine bei ihnen zu haltende Messe“.

255 LAUER 1792, fol. 128r.

256 LAUER 1772, S. 849, 853: „qui Praeposituram/ 1303 resignaverat, tran-/ sit ad Capellanniam in/ Boenstat, eamque gerit adhuc 1336“; LAUER 1792, fol. 19v, 128r: „... , qui 1304 circiter Praeposituram abdicaverat; et 1336 Capellani/ officio etiamnum fungebatur.“, 218v: „cum consensu/ [am linken Rand: vid[e] an[no]/ 1300] suae familiae, fratrum scil[icet] Eberhardi militis, Ertwini/ Medici atque sororum Elisab[ethae] et Gelae“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177 f. Nr. 160. Noch am 22. Oktober 1348 war *Herr Ebberhard unser sangherre* Zeuge eines

bekundete als Kaplan am 2. Januar 1336 in Assenheim beim Friedhof dem Kloster Nieder-Ilbenstadt mit Zustimmung seiner Brüder, nämlich des inzwischen verstorbenen Ritters Gerhard und des Erwin (*Ertwinus*), sowie ihrer Frauen Elisabeth und Gela den Verkauf eines Hofes und Weinbergs in Rodheim bei Ilbenstadt mit allen zugehörigen Rechten außer dem gemeinsamen Wald (*communitatem silve*), der Erwin zeitlebens zustehen und erst nach seinem Ableben an das Kloster fallen soll, für 33 Mark leichte Pfennige.<sup>257</sup> 1345 zählten 8 Achtel Korn von einer halben Manse zu Bönstadt zur Messstiftung des Fraters Burkhard von Buseck im Ilbenstädter Kapitelhaus.<sup>258</sup> Dietwin (*Dytwinus*) gen. Lube, Kanoniker, war Nachfolger des am 21. Februar 1350 verstorbenen ehemaligen Propstes Eberhard I. als Kaplan zu Bönstadt.<sup>259</sup> 1387 wurde *Ditwin Leo* von Bönstadt nach Södel umgesetzt.<sup>260</sup> Sein Nachfolger wurde Berthold von Göttingen (auch: *Goechingen*), Kleriker, Kaplan der Margaretenkapelle zu Bönstadt, der am 10. Juni 1387 im Sommerspeisesaal des Propstes in Ilbenstadt versprach, diese ihm übertragene Pfründe ohne

---

Verkaufs in Bönstadt, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 185 f. Nr. 187. Seine Verfügung (*ordinacio*) sowie die Nachfolger Eberhards, die Kanoniker Dytwinus gen. Lube und Heinrich gen. Kurbach, wurden auch im Revers des Kaplans Siegfried gen. Teufel von 1403 erwähnt, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619 f. Nr. 310. Nach LAUER 1792, fol. 17v–18r, schrieb Würdtwein ihm eine Regierungszeit von drei Dekaden zu.

- 257 BStAWÜ, MU 6004, und HStADA, B 6 Nr. 308; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548; HStADA, Abschrift (17. Jahrhundert) aus F 16 A Nr. 2/9; weitere Abschrift F 11 B 1 Nr. 14 (Grünbuch), fol. 281; LAUER 1772, S. 732 f. („totique conventui Sanc-/ timonialium in Ilmstat“); LAUER 1772, S. 192 f. (verstorbenen Bruder Eberhard); LAUER 1792, fol. 218v; („cum consensu/ suae familiae, fratrum scil[icet] Eberhardi militis, Ertwini/ Medici atque sororum Elisab[ethae] et Gelae curiam et vineam/ in Rodheim“); LAUER 1792, fol. 273r: „Consensum praebuere fratres/ ejus Eberhardus nunc felicitis memoriae miles nec non/ Erwinus cum conjugibus suis Elisabetha et Gela. Ambo/ oppressere sigilla cum Wernero de Kebel milite prope/ coemeterium. 1336 in 8va S[ancti] Stephani.“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 178 Nr. 160.
- 258 HStADA, B 6 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27.
- 259 Im Revers des Kaplans Siegfried gen. Teufel von 1403 erwähnt, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619 f. Nr. 310; LAUER 1772, S. 853. Für den bei LAUER 1792, fol. 128r, genannten Heinrich gen. von Karben (Carben) (eingeklammert, daneben [Clemm?] Verbesserung auf Kurbach/Korbach), zweiter Nachfolger Eberhards, bleibt eigentlich kein Platz.
- 260 LAUER 1792, fol. 128r, 141r: 1387 Södel „Dytwin Leo, antea Capellanus in Boenstadt./“.

Zustimmung des Propstes nicht zu vertauschen oder sie in dessen Hände zurückzugeben.<sup>261</sup> Einen umfassenderen Blick auf die Rechte und Pflichten in Bönstadt gewährt die Schlichtung von 1394, deren Auslöser unbekannt bleibt. Im Auftrag des Johannes von Bellersheim (*Beldersheim*)<sup>262</sup> schlichtete der nach dem Rücktritt des Propstes Konrad von Karben gewählte Eberhard II. Russe [von Bruchenbrücken] von Ehringshausen (1394–1405) am 27. Mai 1394 den Streit zwischen Johann, Kaplan des Klosters Ober-Ilbenstadt zu Bönstadt, und Pleban Peter zu Ilbenstadt.<sup>263</sup> Der Kaplan sollte dem Propst als Archidiakon des Ortes die schuldige Reverenz und Ehre erweisen. Er sollte dem Pfarrer zu Ilbenstadt bei Bedarf bei der Beichte und der Spende der Sakramente helfen, aber nur mit seiner Erlaubnis. Wie seit alters sollten die der Kapelle zustehenden Abgaben wie z. B. befruchtete Eier (*ova pullula*) nur dem Pfarrer zu Ilbenstadt gehören. Nach altem Brauch durfte am Karfreitag in Bönstadt kein Gottesdienst stattfinden, sondern die Einwohner mussten nach Ilbenstadt gehen. Am Weihetag der Kapelle sollte der Pleban den Kaplan nach altem Brauch der Mainzer Diözese durch Gesang und Lesen unterstützen. Die Kirchenfabrik stand alleine dem Propst von Ilbenstadt und dem dortigen Pleban zu. Diese Festlegungen wurden am 16. März 1403 von

261 HStADA, B 6 Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212f. Nr. 277. LAUER 1772, S. 215: „Bertholdus de Goechingen“, aber als Zeugen Reihenfolge Prior Eberhard Russe, Pleban Leo zu Södel, Erwin dictus Loewe, Kanoniker, mit Lic. Johann von Kolnhausen, Johann von Limburg, Berthold „Libe“, Kleriker, 853, ebenso LAUER 1792, fol. 128r „... clericus“.

262 Er könnte mit Edelknecht Johann von Bellersheim, Sohn des verstorbenen Werner, identisch sein, der am 16.6.1398 vom späteren Propst Richard Lesch eine Hofreite für 16 Schillinge Heller in Landsiedelleihe erhielt, HStADA, B 6 Nr. 113; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 73; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27. Wohl diese Hofreite wurde von Propst Richard Lesch 1424 für 12 Friedberger Schillinge Heller an Edelknecht Hartmann von Büches in Landsiedelleihe vergeben, B 6 Nr. 119; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 Nr. 355; LAUER 1772, S. 254 („Hermannano de Buches“), ebenso LAUER 1792, fol. 34r.

263 HStADA, B 6 Nr. 112; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 216 Nr. 285. Dies widerspricht der Angabe bei LAUER 1772, S. 221, über die Wahl Eberhards zum Propst im Dezember 1394. Den Inhalt des Vergleichs gibt LAUER 1772, S. 222, mit „1395“ wieder, Ausgangspunkt „controversia quaedam Petrum Moench dictum, forte/ de Busek, cujus nominis castrensem Fridbergae 1449 legi,/ canonicus, nuper plebanum in Rendel, nunc Ilbenstat,/ inter, et Joannem capellanum in Boenstat.“; LAUER 1792, fol. 27v: „Controversiam inter Petrum Moench/ plebanum in Ilbenstatt, nec non Capellanum/ in Boenstat Joannem Clericum“. Am 26.3.1394 wurde Peter noch als Pleban zu Rendel genannt; der Streit könnte also nach seiner Umsetzung nach Ilbenstadt entstanden sein. BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15.

Siegfried gen. Teufel (*Dufel, Duffel, Düfel, Düssel*), † 3. August,<sup>264</sup> Kaplan der Margaretenkapelle zu Bönstadt, bekräftigt, der dem Kloster Ober-Ilbenstadt im Kapitel einen Revers über seine Rechte ausstellte.<sup>265</sup> Präzisiert wurde dabei, dass Beerdigungen und Seelenmessen jüngst Verstorbener der Zustimmung des Ilbenstädter Plebans bedurften. Jetzt hatte der Ilbenstädter am Kirchweihtag in Bönstadt die Messe mit Unterstützung des dortigen Kaplans zu lesen. Der Kaplan war zu *personalem residenciam* verpflichtet und durfte ohne Genehmigung des Propstes keinen Tausch vornehmen. Die vom ehemaligen Propst Eberhard I. getroffenen Anordnungen über die Ländereien der Kapelle, die seine Nachfolger Dietwin und Heinrich gen. *Kurbach* befolgt hatten, waren aufrecht zu erhalten; der *colonus*, der Hof und Äcker dort bewirtschaftete, sollte jährlich ein Malter Korn erhalten. Am 1. Mai 1431 erhielt Siegfried zusätzlich in Lebenszeitleihe vom ehemaligen Propst Richard Lesch einen Garten zu Bönstadt, der aber zum Ewigen Licht im St. Bartholomäus- und Barbara-Chor der Klosterkirche Ilbenstadt gehörte.<sup>266</sup> Noch am 22. März 1432 ist er nachzuweisen.<sup>267</sup> Johann Goßheimer (*Goßheymer, Gosseimer, Gosmir, Goißheymer, Goißmar, Goßamer, Gossemer*), † 20. Oktober 1519,<sup>268</sup> Konventuale und Kanoniker, war 1471–1481 Kaplan (auch: *sacellanus*) zu Bönstadt.<sup>269</sup> Heinrich von Rendel (*Rendelius, de Rendel*), Konventuale, Priester und Kanoniker, nahm am 15. Februar 1502 als Kaplan bzw. *sacellanus* zu Bönstadt<sup>270</sup> sowie *compromissarius* an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil,<sup>271</sup> war aber 1503 Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>272</sup> Thomas Geibel (*Gybel, Gibeln, Geibelius, Geybelius, Gybelius, Gibet*), \* in Petterweil (*Petervillanus*,

264 CLEMM, Totenbuch, S. 234; ein Hinweis auf CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644 Nr. 369, trägt, da der Kaplan zu Bönstadt nicht namentlich genannt wird.

265 HStADA, B 6 Nr. 114; LAUER 1792, fol. 129r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619f. Nr. 310; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 17.

266 HStADA, B 6 Nr. 122; LAUER 1772, S. 259 (bei Propst Werner Lesch); LAUER 1792, fol. 35v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 381. Die Stiftung datierte vom 24.5.1429.

267 HStADA, B 6 Nr. 123; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

268 LAUER 1792, fol. 129v; LAUER 1792, fol. 141r; CLEMM, Totenbuch, S. 246.

269 LAUER 1772, S. 853; LAUER 1792, fol. 129v, 141r.

270 LAUER 1792, fol. 129v.

271 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310, 853; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

272 LAUER 1772, S. 851; LAUER 1792, fol. 126r.

de Peterweil), † 31. Oktober 1530,<sup>273</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker, war 1529 Kaplan zu Bönstadt.<sup>274</sup> Ab 1533 war Heilmann (*Heylmanus, Heilmanus, Hailmannus, Heilmandus*) Windecker (*Wenecker, Weneker, Weneker, Winecker, Wynnecker, Winnecker, Wynnecken, Winnecken, conductus Wineker*), auch: von Bönstadt (*Benstadt, de Boenstat*) (1551–1555), bis zu seiner Wahl zum Propst in Bönstadt Kaplan.<sup>275</sup> Ihm folgte der 1555 zum Propst gewählte Sebastian Weißbrot (*Weyßbrodt, Weisbrod*) (1555–5.12.1570) als Pleban.<sup>276</sup> Er präsentierte dem Grafen Reinhard von Isenburg nach Einführung der Reformation 1555 als ersten Lutherischen Wendelin Lanz.<sup>277</sup> Sein Nachfolger wurde Nikolaus Helbach, der 1584 verstarb.<sup>278</sup> Kaspar (*Casparus*) Kahl (*Calius, Callius*)<sup>279</sup> amtierte von 1585 bis 1596, als er nach der Wendung Isenburgs zum Calvinismus nach verweigerter Konversion durch den vom Propst präsentierten Heinrich Arcularius<sup>280</sup> ersetzt wurde. Dieser war bis zur Rekatholisierung 1628 und wieder ab 1631 bis zu seinem Tod 1635 Pfarrer.<sup>281</sup> Die Rekatholisierung begann in Bönstadt am 8. März 1628.<sup>282</sup> 1687 wurden dem calvinistischen Prediger zu Bönstadt 14 Achtel Korn gezahlt, ebenso 1724.<sup>283</sup> 1710 wendete Ilbenstadt für das Pfarrhaus in Bönstadt zusammen mit dem in Södel 66 Gulden 45 Kreuzer auf.<sup>284</sup> Nach dem Tod des Pfarrers Jakob Christoph Reuter führte die Präsentation des Johann Philipp Reuter 1765 auf die Pfarrei zu Streitigkeiten zwischen Kloster Ilbenstadt

273 LAUER 1772, S. 853; CLEMM, Totenbuch, S. 248.

274 LAUER 1792, fol. 129v.

275 LAUER 1772, S. 853: „1530 Hailmannus Weneck-/ er ad A[nno] 1551, quo/ Praepositus evasit/“; LAUER 1792, fol. 129v: „1538 ... usque ad An[num] 1551 ...“

276 LAUER 1772, S. 847, 853; LAUER 1792, fol. 129v.

277 LAUER 1792, fol. 129v: Wendelinus Lanz, ca. 1555, † 1571; DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 435, Lantz, Sohn eines dortigen Einwohners, Studium Universität Wittenberg 1552, ab 1555 Pfarrer in Bönstadt, noch 1579.

278 LAUER 1792, fol. 129v; DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 435: 1574 und 1579 Diakon in Unter-Reichenbach.

279 LAUER 1792, fol. 129v: vorher in Offenbach, von dort wegen Calvinismus abgeschoben; DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 435: aus Grünberg. Vgl. auch HStADA, F 11 A Nr. 61/40.

280 LAUER 1792, fol. 130r.

281 DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 435: aus Usingen, Studium Universität Marburg 1588, Universität Herborn 1592, 1593–1596 Schulmeister zu Münzenberg.

282 DIELMANN, Auswirkungen, S. 105.

283 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 140.

284 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 140.

und Isenburg über die Neubesetzung.<sup>285</sup> Die Neubesetzung nach dem Tod des Pfarrers Schmidt erfolgte mit Präsentation des Pfarrers Johann Konrad Freund, bisher zu Nieder-Weisel, Hausen und Espa, durch Graf Christian Karl von Leiningen-Westerburg 1803 schon nach dem Reichsdeputationshauptschluss.<sup>286</sup> Nach der Säkularisation gingen Rechte und Pflichten auch hier auf den neuen Eigentümer Leiningen über, dann durch den Verkauf an den Volksstaat Hessen die Patronate am 12. Juli 1921, darunter für die Gemeinde das Patronat mit Präsentationsrecht und die Pfarrbesoldung mit 240,03 Mark jährlich an Stelle von 17,92 Hektolitern Korn.<sup>287</sup>

### Erbstadt

Der Ort lag im Dekanat Roßdorf des Archidiakonats St. Maria ad gradus. 1281 bestand dort ein Klosterhof mit einem Frater *Wigandus* als *rector curie*.<sup>288</sup> Johannes V. Heidenreich (*Heidenricus, Heiderich*) (10.8.1464–1481), der 1451 als Keller die Neuverdingung der Schäferei zu Erbstadt verbrieft hatte,<sup>289</sup> widerlegte mit dem Konvent am 21. März 1479 eine Messstiftung von 80 Gulden durch einen Einwohner und 20 Gulden durch die Gemeinde

285 HStADA, E 5 C Nr. 6/3, Prov.: Isenburg-Wächtersbach, Konsistorium. Dazu auch Findbucheintrag F 11 A Nr. 61/40 fehlt, Streitigkeiten mit Isenburg-Wächtersbach um Patronats- und Präsentationsrecht zu Bönstadt, enthält u. a.: Nikolaus Helbach; Georg Schmidt; Kaspar Calius; Johann Jost Niesner; Daniel Solling; Franz Deichmann; Gotthard Schäffer; Johann Gottfried König; Johann Daniel Appel; Johann Heinz Kunkel; Johann Werth; Johann Jakob Reuter; Schnöd; Johann Philipp Reuter; Johann Bernhard Nissäus; H. Gehring; Vitriarius, 1584–1799.

286 HStADA, E 5 C Nr. 10/9, Prov.: Isenburg-Büdingen, Altsignatur No. 5.

287 BERNBECK, Kirchenpatronat, S. 270.

288 Druck: BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125 f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 31; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 281. Nur ein Findbucheintrag verweist auf ältere Überlieferung im Klosterarchiv: F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 5r, „vor 1281 Juli 30“, eine Urkunde, wie der Hof und Zehnte zu Erbstadt an das Kloster kam; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 Nr. 682. BACKES/FELDTKELLER, Kunsthistorischer Wanderführer Hessen, S. 97: Sogenannter Pfaffenhof: „Pfeiler und Wandvorlagen zieren zudem kissenartige, wuchtig ausgearbeitete Kämpferplatten, deren stilistische Datierung an eine Bauzeit im späten 12. bzw. frühen 13. Jahrhundert denken lässt; damit handelt es sich um einen der ältesten profanen Räume im Altkreis Hanau.“

289 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 666 Nr. 439.

zu Erbstadt (dort sollten an jedem Mittwoch oder, wenn dieser Tag auf ein Marienfest fiel, am vorhergehenden oder folgenden Tag Messen gelesen werden) mit dortigem Ackerland.<sup>290</sup> Der Priester und Kanoniker Johann Menges, \* in Bruchenbrücken, † 29. September 1557<sup>291</sup> war Pfarrer (*plebanus*) in Erbstadt,<sup>292</sup> ebenso der spätere Propst Johannes VII. Bickel (15.1.1571–15.7.1589) 1560.<sup>293</sup> Er wurde am 26. Oktober 1561 durch drei Einwohner von Treysa sowie Thimotheus von Eisenach, Sohn des Thüringer Reformators Justus Meni, überfallen, möglicherweise auf Anstiften Hanau, um die Pfarrei mit einem evangelischen Pfarrer besetzen zu können.<sup>294</sup> Angeblich wagten sich wegen der Entführung keine Brüder mehr nach Erbstadt, so dass Hanau dort einen Calvinisten einsetzen konnte.<sup>295</sup> Pfarrer Adam Ludwig aus Eichen soll 1551 die Reformation in dieser Filiale von Eichen eingeführt haben. Kaspar Lauer konstatiert,<sup>296</sup> dass es lutherische Pfarrer gab; „salvum tamen perstitit Jus Patronatus“. 1571 habe es eine Einladung des Grafen von Hanau gegeben, aber nur von Georg Laurentii sei es ausgeübt worden. Ilbenstadt zahle keine Beiträge zur Kirchenfabrik, beziehe aber Zehnten aus Erbstadt, so dass Hanau (bzw. Hessen-Kassel) Beiträge verlangen könnte. Von 1577 bis 1682 präsentierte das Kloster Konrad Clessius, Philipp Rodschied, Johann Hermann,

290 HStADA, F 11 A Nr. 67/5; LAUER 1772, S. 849; LAUER 1792, fol. 133r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 Nr. 520; BACKES/FELDTKELLER, Kunsthistorischer Wanderführer Hessen, S. 97.

291 LAUER 1772, S. 855: „1555“; LAUER 1792, fol. 132r: „quem obituarium commemorat/ 1555 defunctum“; CLEMM, Totenbuch, S. 244.

292 LAUER 1772, S. 849.

293 LAUER 1772, S. 849, 855.

294 HStAMR, Politisches Archiv Landgraf Philipps, Nr. 2096; LAUER 1772, S. 356–358; LAUER 1792, fol. 61v–62r, 132r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 399 Nr. 650. DDAMZ, AK, K 35/I/1c. Graf Philipp III. von Hanau-Münzenberg hatte für 18000 Gulden die Kellerei Naumburg vom Kloster Limburg a. d. Haardt gekauft und dafür 1561 auch die Zustimmung der Kurpfalz erhalten; er ordnete Erbstadt dieser Kellerei zu.

295 HStADA, F 11 A Nr. 2/9. Dazu auch F 11 A Nr. 118/2, Abtei Ilbenstadt ./ Solms und Burg Friedberg; Atzung auf dem Pfarrhof zu Södel und Wölfersheim, Pfändung des zur Pfarrei gehörenden Frucht- und Weinzehnten, Neuröder, Reformation in den Pfarreien Rendel, Södel, Assenheim, Erbstadt, Wölfersheim und Bönstadt, Einführung des Neuen Kalenders und Kollatur der Pfarrei, 1587–1709, Prov.: Kurmainz. BACKES/FELDTKELLER, Kunsthistorischer Wanderführer Hessen, S. 97.

296 LAUER 1792, fol. 132v.

David Calaminus, Johann Martin Bus und Jakob Weissel als Pfarrer.<sup>297</sup> 1597 wurde die Pfarrei durch Graf Philipp Ludwig III. von Hanau reformiert. Nur kurz wurde, nachdem Kaiser Ferdinand II. am 27. März 1629 den Besitz der Pfarrkirche in Erbstadt bestätigt hatte,<sup>298</sup> die Gegenreformation mit Hilfe von Musketieren durchgeführt.<sup>299</sup> 1635 war die Kirche weitgehend zerstört. 1643 wurde die Kellerei Naumburg mit Erbstadt an Hessen-Kassel verpfändet. Ab 1655 stand die nahezu neu errichtete Kirche wieder für evangelische Pfarrer zur Verfügung; die Orgel wurde 1702, Glocken 1750, 1760 und 1765 erneuert.<sup>300</sup>

Ab Anfang des 18. Jahrhunderts wurde der sogenannte Pfaffenhof, eine raumgreifende Binnenhofanlage, als Freihof und Wohnsitz des Abtes ausgebaut. Zum zweigeschossigen Wohnhaus des Abtes mit zweiläufiger Freitreppe und Rundbogenportal mit dem Klosterwappen gehören eine Scheune mit hohem Rundbogentor von 1713 und 1747 ein zweigeschossiger Nutzbau mit Ställen und Wohnkammern für Gesinde, an der Traufe Privatwappen von Abt Jakob Münch mit Wappenstein von 1720. Ein dritter Neubau aus dem 18. Jahrhundert brannte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ab und wurde durch einen modernen Neubau (heute Feuerwehr) ersetzt. Ein weiterer giebelständiger Bau des 18. Jahrhunderts enthielt ursprünglich eine Brennerei. Hessen-Kassel gestattete am 28. Juli 1786 gegen einen Revers *de non praeiudicando* die Abhaltung katholischer stiller Messen im Oratorium privatum des Erbstädter Hofes; eine Hauskapelle durfte seit 18. November 1786 eingerichtet werden.<sup>301</sup> Nach der Neuordnung des Wiener Kongresses 1816 gehörte Erbstadt zu Kurhessen, kirchlich seit 1873 zur unierten Kirche

297 HStADA, F 11 A Nr. 67/3, Präsentationsrecht und Pfarrbesoldung der Pfarrei Erbstadt, enthält u. a.: Konrad Clessius; Philipp Rodschied; Johann Hermann; David Calaminus; Johann Martin Bus; Jakob Weissel, 1577–1682. Dazu auch HStAMR, Konsistorium Kassel (22a3), Anspruch des Abts von Ilbenstadt auf Präsentation der Filiale Erbstadt (1577) 1656–1664. Nach BACKES/FELDTKELLER, Kunsthistorischer Wanderführer Hessen, S. 97, wurden die Konflikte mit dem lutherischen Hanau durch einen Kompromiss beigelegt, wonach Ilbenstädter Mönche als Pfarrer eingesetzt wurden, die nach Augsburger Konfession und Hanauer Kirchenordnung zu predigen hatten.

298 HStADA, B 6 Nr. 9 (fehlt); Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 126–132; HUGO, Probationes, Sp. 673; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 665.

299 DIEHL, Zur Geschichte der Reformation, S. 42–76.

300 DEHIO, Hessen 2, S. 229.

301 DDAMZ, AK, K 35/I/2. Dazu auch HStADA, F 11 A Nr. 71/1, Hauskapelle des Klosterhofes zu Erbstadt, 1765–1787.

Preußens. Der Freihof wurde 1921 von der Gemeinde von den Grafen von Leiningen-Westerburg erworben.

### Homburg vor der Höhe<sup>302</sup>

Bewerunge vermutet eine Herkunft der Ilbenstädter Rechte in Oberstedten bzw. Homburg vor der Höhe aus karolingischem Königsgut und Cappenberger Erbe.<sup>303</sup> *Ortwin von Hohenberch*, der sich zunächst nach „Steden“ (Ober- und Niederstedten) nannte, hatte seine neu gebildete Herrschaft wohl um 1200 an die Herren von Eppstein(-Münzenberg) verkauft.<sup>304</sup> Wann Ilbenstadt hier das Patronatsrecht erhielt, ist offen.<sup>305</sup> Friedrich, mutmaßlich Kaplan, in Stedten (*Fridericus in Steden*) zählte zu den Zeugen des Mühlenverkaufs zu Pfungstadt am 20. November 1229 an Ulrich von Münzenberg.<sup>306</sup> Vielleicht war diese geistliche Zugehörigkeit zu Ilbenstadt der Grund dafür, dass sein unbenannter Propst im selben Jahr die Zeugenreihe für das Vermächtnis des Reichsministerialen Ritter Konrad Vogt von Erlenbach anführte, der Güter zu

302 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 98–101: Ilbenstadt, hier S. 99: „Oberstedten.“

303 BEWERUNGE, *Eigenkirche*, S. 16.

304 KROPAT, *Wetterau*, S. 104–108; PICARD, *Herren*, S. 116 f.

305 LAUER 1792, fol. 134v: „In Invent-/ ario tabularum 1539 conscripto varia etiamnum/ visuntur rubra literarum, quae de illis tractant/ et nos huisque delibavimus, potissimum variae/ memorantur missivae, quae ad Dynastas de Eppstein/ datae fuerint aut ab iis receptae aliisque. Verum haec singula posterioribus annis ita disfractae sunt,/ ut praeter ea, quorum memimimus, nihil modo super-/ sit. Ausum tamen reliquere Coniicendi, quod/ nescimus, pacto tandem defluerint. Nimirum/ 1357 Godefridus Dynasta de Eppstein partem/ Castri in Homburg, quae fuerat Eberhardi Comitis/ [fol. 135r] de Catzenelenbogen parato aere ad se traduxit/ teste Joannide in Reb[us] Moguntinis./ ... Putamus igitur post annum 1539, quo missivae/ praefata apud nos adhuc extabant et inventario/ insertae sunt, Jura singula cum literis Domini/ territorii et urbis esse cessa, quin rationem/ pacti, conditionis aut tituli affere valeamus. ... Coeterum/ portionem fuisse Archidiaconatus Ilbenstadiensis/ docebimus, dum de hoc deinceps disseremus./“.

306 FstLABüd, *Birstein*, *Urkunden* Nr. 8; Druck: GUDENUS, *Codex diplomaticus* 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751 f.; LAUER 1792, fol. 125v, 133r, 213v, 260v, 266v–267r; CLEMM, *Urkunden N. F.* 14, S. 150 Nr. 46; MITTERMAIER, *Gütergeschichte*, S. 92, 94; MÜLLER, *OB Starkenburg*, S. 562; TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 55, 77; BIEDERT, *Niederilbenstadt*, S. 24; LÖFFLER, *Falkenstein 2*, S. 21 Nr. 29; BEWERUNGE, *Eigenkirche*, S. 15 Anm. 28.

Kirdorf (= Teil von Bad Homburg vor der Höhe), Gronau (Krs. Friedberg) und Dillingen (Friedrichsdorf), die seine Vorfahren und er selbst viele Jahre unangefochten zu Eigen besessen hatten, mit Zustimmung seiner Ehefrau Christina am 18. September 1229 vor Gerlach II. von Büdingen und seiner Ehefrau Mechtild – in Wahrnehmung der Königs- und Reichsinteressen in der Wetterau (*cum curam domini regis et imperii circa partes Wedereibie specialiter geremus*) – dem Kloster Haina übereignet hatte.<sup>307</sup>

Am 2. November 1361 (*omnium fidelium animarum*) gestattete Propst Konrad von Karben (1352–1394) dem Frater Heinrich, Pleban in der Kirche zu Oberstedten, auf seine und der Pfarrkinder Bitten auf Widerruf, dass Priester der Diözese Mainz, auch wenn sie nicht dem Prämonstratenserorden angehörten, in der Pfarrkirche und der Kapelle zu Oberstedten und im zugehörigen Sprengel die Messe lesen und die Sakramente spenden durften.<sup>308</sup> Herr Hermann, Pfarrer zu Oberstedten, besiegelte am 29. Juni 1366 zwei Schuldurkunden des Edelknechts Heinrich von Steden (*Stedin*) gegenüber den Rittern Johann Brendel (*Brendil*) von Homburg (*Hohinberg*)<sup>309</sup> und Johann Hauser (*Huser*) von Homburg (*Hohinberg*).<sup>310</sup> Die Kapelle wurde 1383 um den Altar der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und Ottilia vermehrt.<sup>311</sup>

Am 31. August 1391 gelobte Herr Euchardus von Lychnawe, Presbyter der Mainzer Diözese, Pleban der Pfarrkirche Oberstedten (*Ober-Steden*), deren Patronats- bzw. Kollationsrecht dem Propst zu Ilbenstadt zustand, in Friedberg im Haus des Eugelo gen. Wineiche in Anwesenheit des Priors von

307 HStAMR, Kloster Haina (Urkunden 26), Nr. 19; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 503 f. Nr. 195; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 149 f. Nr. 45 (verfälscht: „Verkauf von Gütern des Reichsministerialen Conradus miles dictus advocatus de Erlebach an die Kirche zu Hegenehe“); FRANZ, Kloster Haina, S. 35 Nr. 48.

308 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2 (Abschrift); LAUER 1772, S. 208 f. (Abschrift), 216; LAUER 1792, fol. 133r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197 f. Nr. 224 (1.11.); BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15.

309 Möglicherweise identisch mit dem am 14.12.1373 als Mitglied des Sternerbundes von Kaiser Karl IV. abgemahnten Burgmann von Friedberg, SCHILP, UB Friedberg, S. 146 Nr. 371.

310 HHStAWI, Homburger Urkunden (Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 414 Nr. 692.

311 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 8r, 1383, Dotation des Altars der *primisserie* zu Homberg (= Homburg); LAUER 1772, S. 328; LAUER 1792, fol. 133v–134r („Jure patro-/ natus in Canoniam hujatem transfuso, cujus/ curator primissarius audiebat. Clericis passim“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 272.

Ilbenstadt, des Notars und anderer Zeugen, dass er ohne dessen Zustimmung seine Pfründe weder vertauschen noch zeitweilig einem anderen überlassen, die ihm anvertrauten *pagiani* gebührend leiten und selbst ehrbar leben, die jährlichen Einkünfte aufzeichnen und dem Propst *mittelen* und, was ihm in Bezug auf den Altar in der Pfarrkirche zu Homburg (*Hoenbergk*) obläge, unverbrüchlich halten werde.<sup>312</sup> Die Stiftung des Kreuzaltars in Homburg durch Ritter Dietrich (*Theodericus*) von Steden ist 1417 überliefert.<sup>313</sup>

Auf die Vorstellungen der Stadt Homburg (*Hoenberg*) und besonders des Ritters Johann Brendel von Homburg und dessen Frau Anna, dass für die zu taufenden Kinder der Einwohner, die bekanntlich zur Pfarrkirche in Oberstedten (*superiori Steden*) gehören, der Weg bei Witterungsunbill und zumal im Winter gefahr- und todbringend sei, gestattete Erzbischof Konrad von Mainz am 20. Mai 1423 in Vogtsberg, dass die Städter ihre Kinder in der Kapelle in Homburg, die Filiale der Pfarrkirche von Oberstedten war, durch den Rektor der Pfarrkirche oder einen von diesem bestellten Priester taufen lassen konnten, und versprach jedem, der ein- oder mehrmals die Antiphon *Salve Regina* singen lässt und dadurch die Laien zur Teilnahme am Geistlichen Schatz der Kirche veranlasst, einen Ablass von 40 Tagen.<sup>314</sup> Am 16. Juni 1445 stiftete Wigand von Büches (*Buches*), Sohn des verstorbenen Herdan, als Seelgerät für sich, seine Eltern, der Adelheid (*Albeyt*), Tochter des Clesen Groß, und des Wiese *Heynczen*, Sohn des *Loczchin* Becker, dessen Freitag vor den Fronfasten vier *werbe in dem jare* gedacht werden sollte, dem Pfarrer und den Altaristen in der Marien-Kapelle zu Homburg ½ Gulden Geld<sup>315</sup> sowie 8 Schillinge Heller.<sup>316</sup> Der Pfarrer erhielt vorweg 8 Schillinge, die Altaristen teilten den Rest. Wer von ihnen nicht teilnahm, erhielt auch nichts, und wenn alle fehlten, sollten die Baumeister bis zur Wiederaufnahme

312 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332v, Notariatsinstrument des Mainzer Klerikers Heinrich Sohn (*natus*) des Konrad von Dillenburg (*Dilnbergk*); LAUER 1772, S. 216 („de Lichnawe [forte Lich]“); LAUER 1792, fol. 133r–v („Euchard von Lichtenau“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 214 f. Nr. 282; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15 (Verweis auf Regest 349e, dort aber 1498 November 30).

313 LAUER 1772, S. 328; LAUER 1792, fol. 134r („1417 altare S[ancti] Crucis adjecit Theodericus de/ Steden miles consentiente Dynasta de Hanau/“).

314 HHStAWI, Homburger Urkunden, Nr. 74 (Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 134v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 633 f. Nr. 349.

315 ½ Gulden Geld, den er dort im Neuen Tal von einem Haus, das nach Henchin Meczeler nun Arnold Becker hatte, bezog.

316 8 Schillinge Heller von einem halben Morgen Wiesen in der Langen Wiese zu Homburg, die zur Zeit Crolle Henchin gab.

der Seelenmessen das Geld zu Gunsten der Kapelle anlegen.<sup>317</sup> Derzeit war Johannes Lesch Pfarrer zu Oberstedten und Homburg,<sup>318</sup> außerdem dienten als Altaristen Johannes von Herbstein und Andreas Hunham von Rasdorf (*Ranßdorf*). Pastor Johannes Hartrudt zu Gonzenheim versprach am 3. Februar 1470, den Kreuzaltar, den Altar der Apostel Petrus und Paulus sowie des hl. Wendel in der Stadtkirche Homburg, dessen Präsentationsrecht dem Propst Johannes V. Heidenreich (10.8.1464–1481) des Klosters Ilbenstadt zustand, ohne dessen Zustimmung nicht zu vertauschen, am Altar persönlich Dienst zu verrichten, dem Stadtpfarrer zu helfen, ihn freiwillig zu vertreten und den Altardienst in die Hände des Propstes zu resignieren, wenn er ihn nicht mehr versehen wollte oder könnte.<sup>319</sup> Vor dem 22. April 1476 versprach Dietrich Meyenkrantz zu Homburg, ohne Zustimmung der Stiftsherren von Ilbenstadt den Altar nicht zu verändern.<sup>320</sup> Altarist Dietrich gen. *Meyencranze* des Liebfrauen-Altars war einer der Zeugen bei der Seelgerüstiftung des Junkers Burkhard (*Burghart*) Hauser (*Huser*) von Homburg am 22. April 1476 für sich und seine Eltern an die Kapelle zu Homburg. Darin schenkte er alle seine Güter, Zinse, Renten, Äcker, Wiesen, Gärten, Nutzen und Gefälle sowie 5 Gulden Geld auf St. Martin, deren Wert insgesamt 500 Gulden nicht erreichte, zu Burgholzhausen bei Seelenberg unter dem Vorbehalt, aus der Stiftung auf Lebenszeit 4½ Frankfurter Gulden zu erhalten, und bevollmächtigte Dietrich Greffe, Keller des Herrn Gottfried von Eppstein zu Homburg, die Kapelle vor dem Gericht zu Burgholzhausen in diese einsetzen zu lassen. Vertreter der Kapelle bei der Beurkundung in Frankfurt in des Schreibers Wohnung im Keppeler Hof war Herr Johann Hartrudt, Pastor zu Gonzenheim und Altarist des Hl.-Kreuz-Altars in der Kapelle zu

317 HHStAWI, Hessen-Homburg Urkunden (Kriegsverlust), Nr. 98a; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 634 Nr. 349 Z. a.

318 Nicht zu verwechseln mit Johann (*Joannes*) Lesch (*Lesche*) [von Mülheim] (1371–1387), Prior, † 2. März 1387, LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Totenbuch, S. 210, ohne Kenntnis Lauers, daher mit dem 1445 erwähnten Pfarrer Johann Lesch zu Oberstedten und Homburg gleichgesetzt. Die Familienzugehörigkeit ist nicht gesichert. Irrtümlich auch bei BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15.

319 HHStAWI, Homburger Urkunden, Nr. 120a (Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 634 Nr. 349 Z. b.

320 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 8r, Repertoriumseintrag; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 635 Nr. 349 Z. d.

Homburg, und für die Herren Johann Hoenberg, Pfarrer zu Oberstedten, sowie Frühmessner Eberhart Erlenbach zu Homburg.<sup>321</sup>

1487 wurden Burg, Stadt und Herrschaft Homburg für 19000 Gulden durch Gottfried IX. von Eppstein-Münzenberg an Graf Philipp den Jüngeren von Hanau-Münzenberg verkauft.<sup>322</sup> 1497 stand der Kirchsatz zu Homburg vor der Höhe dem Propst und Konvent zu Ilbenstadt zu, als am 1. Dezember der Homburger Bürger Dietz (*Dyetz*) von Steden mit seiner Frau Else<sup>323</sup> in der Pfarrkirche zu Homburg vor der Höhe einen neuen Altar zu Ehren der Nothelfer Erasmus und Christoph stiftete.<sup>324</sup> Sein Sohn Dietrich, Priester des Mainzer Bistums, sollte ihn auf Lebenszeit innehaben, danach aber sollte das Präsentationsrecht an den Grafen von Hanau, der Homburg besitzt und innehat, übergehen. Propst Ruprecht Dauernheimer (*Duernheimer*, *Duernheymer*, *Dürnheim*, *Dürnheimer*, *Durnheimer*) (1487–1502) und der Konvent zu Ilbenstadt, die den Kirchsatz mit allen geistlichen Lehnen zu verleihen hatten, bestätigten die Stiftung unter dem Vorbehalt, dass diese ihre Zustimmung nicht im Wege stehen würde, wenn das Kloster die Pfarre dem Orden inkorporieren und durch Ordenspersonen versehen lassen wollte. Den Verzicht auf das Präsentationsrecht für diesen Fall sicherte Graf Philipp am selben Tag zu.<sup>325</sup> Die Vikarie sollte zwei Ewige Messen zu Ehren Marias, der Heiligen Christoph und Erasmus, der übrigen Nothelfer und der 10000

321 HHStAWI, XVIII Hessen-Homburg Urkunden, Nr. 127, Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars und Mainzer Klerikers Johannes *quondam Petri Hoffman oleatoris* von Frankfurt, Zeugen: Die Vikare am Bartholomäusstift zu Frankfurt Hermann Carneficis von Homburg und Peter Hennep von Lorch/Rheingau; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 634f. Nr. 349 Z. c.

322 PICARD, Herren, S. 127–129. In HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 8r, wurden in einer Notiz von 1539 etliche zusammengebundene Schreiben wegen Pfarrei und Altarien zu Homburg von der Herrschaft Eppstein und anderen, also vor 1487 erwähnt; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 636 Nr. 349 Z. n.

323 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 498 (Register) mit Verweis auf Oberstedten; Handbuch der historischen Stätten 4, S. 14: Herren von Hohenberg und Steden (Ober- und Niederstedten) erste Besitzer von Homburg vor 1200, 175: Reichsministeriale von Steden-Homburg 1150 Besitz zu Gladenbach.

324 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 194 Nr. 568 Z. a., nach HStAMR, Urkunden Extradenda Wiesbaden (vorher Konsistorialurkunden Hanau).

325 HHStAWI, Homburger Urkunden, Nr. 169; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 194f. Nr. 568 Z. b.

Jungfrauen umfassen.<sup>326</sup> Den Streit um die Nachfolge des vor längerer Zeit verstorbenen Johannes Lesch regelte Papst Alexander VI. Borgia in Rom am 30. November 1498, indem er die ledig gewordenen Kirchen zu Oberstedten und Homburg, die dem Stift Ilbenstadt im Kanonikat zugetan seien, samt allen ihren auf 3 Mark Silber geschätzten Einkünften dem ihm besonders empfohlenen Johannes Althenn von Ursel, Priester des Domstifts zu Mainz, zuwies und dessen Besitzeinsetzung anordnete.<sup>327</sup> Das erfolgte am 22. März 1499.<sup>328</sup> Zuvor hatte Wolf von Bicken, Domherr zu Mainz, Generalvikar in spiritualibus des Erzbischofs Bertold von Mainz, in Mainz am 12. Dezember 1498 die Stiftung eines Altars in der Kapelle zu Homburg zu Ehren der Heiligen Erasmus und Christoph sowie ihrer Genossen genannt die 14 Nothelfer und 10 000 Märtyrer erneut bestätigt.<sup>329</sup> Der Mainzer Weihbischof

- 
- 326 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 194 f. Nr. 568 Z. a.–b., nach HStAMR, Urkunden Extradenda Wiesbaden; die Stiftung wurde nochmals am 8.6.1498 verbrieft, S. 193 f. Nr. 568. Außer Graf Philipp von Hanau stimmten Bürgermeister, Rat, Schultheiß und Schöffen zu Homburg und zu Kirdorf der ewigen Vikarie mit Altar und zwei Messen zu, die wöchentlich und alle zwei Wochen wenigstens halb gelesen werden sollten; zur Ausstattung dienten auf ewige Zeit in der dortigen Kapelle 21 Morgen Acker zu Homburg, 8½ Morgen Äcker, Wiesen, Gärten und *ellern* zu Kirdorf sowie 100 Gulden bar zum Kauf einer Rente für den Altar, dem nach dem Tod der Stifter noch ½ Morgen Krautgarten bei der Engalgasse und 1½ Morgen Wiesen unten an der langen Wiese (zusammen auf 100 Gulden geschätzt) sowie Haus, Hof und Scheuer zu Homburg gegenüber dem Spielhaus zufallen sollten, was alles der Sohn Dietrich der Stifter als Altarist und dann seine Nachfolger genießen sollten, und, falls sie ihren Sohn überleben sollten, vorbehaltlich des Patronatsrechts, das nach ihrem Tod an männliche bzw. weibliche Erben übergehen sollte. Mit seiner Zustimmung verpflichtete sich Herr Dietrich, entsprechend dem alten Herkommen des Kapitels zu Eschborn das Singen, Lesen etc. einzuhalten. Die Altarweihe erfolgte am 14.4.1499, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 195 Nr. 568 Z. d. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 110.
- 327 HHStAWI, XVIII Hessen-Homburg Gen. X b, Nr. 1/2, Papier, deutsche Übersetzung 16. Jahrhundert; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 635 Nr. 349 Z. e.; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15.
- 328 HHStAWI, XVIII Hessen-Homburg Gen. X b, Nr. 1/2, durch Dr. iur. Bernhard Greiß von Morssen, Scholastiker an St. Stephan und Protonotar des Bischöflichen Stuhls zu Mainz; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 635 Nr. 349 Z. d; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15; HHStAWI, XVIII Hessen-Homburg Nr. 170a, um 1500, Kopie der Urkunde Mainz 1498 Dezember 12, Wolf von Bicken, von Clemens Schlegel von Brux, Kleriker Meißner Diözese, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 157 Nr. 568 Z. c. [Erwähnung].
- 329 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 195 Nr. 568 Z. c., nach HStAMR, Urkunden Extradenda Wiesbaden, Pergament, Transfix am angehängten Siegel des Generalvikariats.

Erhard von Redwitz<sup>330</sup> weihte den vordersten Altar zur linken Hand, wenn man in die Kirche geht, im Chor zu Ehren der 14 Nothelfer und der 10000 Märtyrer und des Apostels St. Jakob [in der Kapelle zu Homburg] unter Erteilung von 40 Tagen Ablass am 14. April 1499.<sup>331</sup>

1504 brachte Landgraf Wilhelm II. von Hessen das kurpfälzische Lehen Schloss, Stadt und Amt Homburg vor der Höhe der Grafen von Hanau-Münzenberg in der Bayerischen Fehde an sich;<sup>332</sup> Graf Philipp II. von Hanau-Münzenberg verzichtete erst auf dem Reichstag zu Worms in einem Vertrag mit Landgraf Philipp I. von Hessen gegen 12000 Gulden darauf.<sup>333</sup>

Am 3. Oktober 1511 forderte Dr. iur. utr. Dietrich Zobel, Domherr zu Mainz, Generalvikar in spiritualibus des Erzbischofs Uriel von Mainz, den Bürger Dietz von Steden zu Homburg auf, für das Altargut und die Bestallung eines geeigneten Priesters für den Altar Sorge zu tragen, da der Presbyter Dietrich (*Theodericus*) Steden, sein rechtmäßiger und natürlicher Sohn, Altarist am St. Jakobsaltar, geisteskrank, daher für den geistlichen Dienst ungeeignet geworden war und sich an einen unbekanntem Ort begeben habe.<sup>334</sup> Eineinhalb Jahre später teilte Propst Philipp von Karben dem Official des Propstes von St. Peter in Mainz die Resignation des Vikars Hirmandus Cleburg an St. Bartholomäus zu Frankfurt und derzeitigen Altaristen der Kapelle der hl. Jungfrau zu Homburg vor der Höhe in seine Hand mit und präsentierte den Priester Kaspar Brune, Presbyter der Mainzer Diözese, als Nachfolger.<sup>335</sup> Bürger Dietz von Steden zu Homburg verlieh am 24. Mai 1517 nach dem Tod des ersten Altaristen Dietrich (*Theodoricus*), seines leiblichen Sohns, den Altar seinem Verwandten Jakob Gryff und vermachte dem Altar auf den Todesfall seine Fahrhabe sowie einen Morgen Weinberg hinter dem Hain zu Homburg; daraus sollte sein, seiner verstorbenen Frau und seiner beiden Kinder Seelgerät am Christophstag durch den Pfarrer und die vier

330 Ep. tit. Venecompensis seu Vicecompensis, Mainzer Weihbischof 1494–1502, Friedhelm JÜRGENSMEIER, Art. Redwitz, Erhard von, in: GATZ, Bischöfe 1448 bis 1648, S. 573.

331 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 195 Nr. 568 Z. d., nach HStAMR, Urkunden Extradenda Wiesbaden.

332 WOLF, D 11, S. IX.

333 HStADA, A 4 Nr. 179.

334 HHStAWI, XVIII Hessen-Homburg, Nr. 193a; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197 Nr. 568 Z. i.

335 HStADA, B 6 Nr. 187, 1513 April 18; LAUER 1772, S. 318 „Firmanus Cleburg“; LAUER 1792, fol. 134r „Hermann Cleburg“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 635 Nr. 349 Z. f.; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15.

Altaristen sowie den *rector scholarum* und den *campanator* für zusammen ½ Goldgulden, den Gryff auszuteilen hatte, begangen werden. Als Zeugen dafür wurden die Altaristen der Pfarrkirche Kaspar Fust und Valentin Königstein (*Koenigstein*), außerdem die Bürger Dietrich und Heile von Königstein zu Homburg benannt.<sup>336</sup> Pfleger der Kirche und Kapelle zu Homburg waren am 30. März 1518 Veltin *Weydeman* und Heinz Mage.<sup>337</sup> Altarist Philipp *Meienkrancz* zu Homburg wurde am 5. Dezember 1518 erwähnt.<sup>338</sup>

Heinz Weidemann der Junge und seine Frau Grete verpfändeten am 21. September 1519 an die Pfarrer zu Niederstedten und Homburg sowie den Altaristen des Liebfrauenaltars, des Hl.-Kreuz-Altars und der Frühmesse in der Kirche zu Homburg für jährlich 5 Frankfurter Turnose Zins von 5 Gulden Hauptgeld Haus und Hof zu Dietigheim.<sup>339</sup> Der Offizial an St. Peter in Mainz bestätigte am 8. Januar 1522 in Mainz den von Propst Johann Gewenner und dem Konvent des Klosters Ilbenstadt für den Altar der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und Ottilie in der Stadtkirche zu Homburg vor der Höhe bei Ursel als Nachfolger des verstorbenen Altaristen Johannes Kroll präsentierten Mainzer Kleriker Johannes Gewenner.<sup>340</sup> Drei Jahre später versprach sein Vater Seip Gewenner, Schultheiß zu Berstadt, das Kloster Ilbenstadt als Patron der Pfarrkirche zu Homburg bei Ursel schadlos zu halten, falls durch die Resignation seines Sohnes Johannes Gewenner, bisher Frühmessner am Altar der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und Ottilie in der Stadtkirche zu Homburg vor der Höhe, und die Übertragung des Altardienstes auf seinen Bruder, den Mainzer Kleriker Balthasar Gewenner,

336 HHStAWI, Homburger Urkunden, Nr. 195, Notariatsinstrument des Notars Thomas Hopffgart, Mainzer Klerikers; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 196 Nr. 568 Z. k.

337 HHStAWI, XVIII Hessen-Homburg, Nr. 196a, Henchin von Wolnstaedt, Bürger zu Homburg, und seine Frau Grete verkaufen eine Jahrgült von 14 Schillingen 4 Hellern für 12 Gulden und setzen ihr Haus zu Dietigheim als Pfand. Zeugen: namentlich genannte Schultheiß und Schöffen zu Homburg. Pergament, mit angehängtem plattgedrückten Siegel der Schöffen zu Homburg. Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 635 Nr. 349 Z. g.

338 HStADA, F 11 A Nr. 102/9, Mainz 1518 November 5; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 424 Nr. 729.

339 HHStAWI, XVIII Hessen-Homburg, Nr. 199a, Zeugen: namentlich genannte Schöffen zu Homburg. Pergament, mit angehängtem beschädigten Schöffensiegel. Regest: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 635–636 Nr. 349 Z. h.

340 HStADA, B 6 Nr. 188; Lauer 1772, S. 325; LAUER 1792, fol. 134r („primus, quem invenimus,/ erat Joannes Kroll 1522 defunctus./“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 636 Nr. 349 Z. i.; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15 „1515“ Präsentation.

dem Kloster ein Nachteil entstünde. Zeugen waren Salzsieder Concz Keip zu Nauheim und die beiden Einwohner Friedrich Theyß und Friedrichshenn zu Wölfersheim.<sup>341</sup> 1526 erfolgte die Einführung der Reformation.<sup>342</sup> Die Priester von Kapelle und Kirche zu Homburg kauften 1529 eine Rente von einem halben Gulden.<sup>343</sup> 1531 waren Heinz Molhusin und Dietrich Meyenkrantz Kirchenbaumeister.<sup>344</sup> In diesem Jahr wurde ein Inventar der Kirche zu Homburg erstellt, das Kleinodien und Kelch, Leuchter, Rauchfaß, Stangen am Hochaltar, Zinn, Perlen, einen Englischen Gruß, Jakobus, Futteral, Korallen, Paternoster, Chorkappe, Messgewänder, Funeralia, Stolen, Manipel, Vorhänge, auch mit Wappen, gewobene Altarien, Leintücher und Bücher aufzählte.<sup>345</sup> Ein gleichzeitiges Register der Zinse, Zehnten usw. von Pfarre und Altar zu Homburg führte auch Ackerstücke auf.<sup>346</sup> Hinzu kamen Inventare von *Ober-Steden* sowie der Kirchen von Gonterskirchen und Seulberg. Auch ein Register des Johannesaltars bzw. Kreuzaltars zu Homburg von 1537 gab es. 1538 wurden Gültbriefe in der Sakristei der Kirche zu Homburg vermerkt, *betr. einen Gulden, so Herr Andreas Hunkanuchs dem Propst und Konvent zu Ilbenstadt erkaufte hat gehen Kronberg zu lieffern*.<sup>347</sup> Propst Matthias Schäfer (1539–1551) stellte am 20. Juni 1548 einen Revers über verliehene Bezüge des Andreas- und Valentins-Altars zu Homburg für Johann und Georg Brendel von Homburg aus.<sup>348</sup>

341 HStADA, B 6 Nr. 189, Friedberg in Wochenhens Haus vor der Großen Stube, 1525 Dezember 27, Notariatsinstrument des Priesters und Notars Philipp Habber; LAUER 1772, S. 327; LAUER 1792, fol. 134r–v; Druck: WÜRDTEIN, Notitiae, S. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 636 Nr. 349 Z. k.

342 BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15.

343 HHStAWI, Homburger Urkunden, Nr. 220a (Kriegsverlust), 1529 Dezember 11; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 636 Nr. 349 Z. l., und dazu N. F. 15, S. 430.

344 HStADA, B 6 Nr. 223a, 1531 Februar 4; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 636 Nr. 349 Z. m.

345 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 11/30, Einband Pergament, teils zweispaltig hebräisch, teils zweispaltig lateinisch, farbig.

346 Pergament, zweispaltig, farbig und Heftstreifen ohne Farbe.

347 1538 November 11, wohl Andreas Hunham von Rasdorf (*Ranßdorf*), BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 11/3.

348 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 426 Nr. 731, nach einer angeblich im Archiv der Freiherrn Rüdts zu Bödighheim befindlichen Urkunde, vgl. Joh. Gust. WEISS, Freiherrlich Rüdtsches Archiv zu Bödighheim (Bezirksamt Buchen), in: Mitteilungen der badischen historischen Kommission 18 (1896), S. 32–46, hier S. 38.

## Ober-Wöllstadt

Seit 1268 ist Ilbenstädter Besitz in Wöllstadt nachweisbar. Das Patronatsrecht der Pfarrei Nieder-Wöllstadt, deren Filiale Ober-Wöllstadt war, gehörte dem Deutschen Orden.<sup>349</sup> Der Kaplan Konrad zu Ober-Wöllstadt wurde als Zeuge am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>350</sup> Andere Geistliche zu Wöllstadt sind eindeutig Mitglieder des Deutschen Ordens.

Nachdem die unter Graf von Stolberg protestantisch gewordene Grafschaft Königstein an Kurmainz gefallen war, begann dort 1580 die Rekatholisierung. Oberamtmann Gernand von Schwalbach setzte nach dem Tod des Pfarrers von Nieder-Wöllstadt 1598 einen katholischen Nachfolger ein. Propst Theodor Werner (*Wörner, Wörnerus*) (7.11.1590–17.6.1605) präsentierte den Ilbenstädter Pfarrer Johann Bäcker (*Pistor, Pistorius*) 1590 auf die Pfarrei Nieder-Wöllstadt.<sup>351</sup> 1598 hielt dieser noch in Ober-Wöllstadt Gottesdienst und war Zeuge bei der von von Schwalbach vorgenommenen Festsetzung der Pfarrausstattung.<sup>352</sup> Bei seinem Tod mussten die Kirchenschlüssel dem Schulmeister übergeben werden. Am 22. Juli 1603 übertrug Erzbischof Johann Adam bis auf weiteres die cura animarum in Ober-Wöllstadt auf den Propst.<sup>353</sup>

Die von Kurmainz 1627/28 durchgeführte Gegenreformation wurde von Ilbenstadt durch Übernahme der Kaplanei Ober-Wöllstadt unterstützt.<sup>354</sup> Vom Konsistorium 1668 in die Abtei zurückberufen, predigte der spätere Abt Hermann (*Hermannus*) Heising (*Heißig, Heissing, Histing*) (1681) in Ober-Wöllstadt.<sup>355</sup> Der Ilbenstädter Kanoniker Philipp war Pfarrer in Ober-Wöllstadt und Dorn-Assenheim,<sup>356</sup> bevor er 1705 Pfarrer zu Vilbel wurde.<sup>357</sup> Am 2. September 1704 war Werner Vizer (auch: Vitzer, Vilzer) als Pfarrer zu Ober-Wöllstadt Teilnehmer an der Wahl des neuen Rural-Dekans zu Ursel.<sup>358</sup> Der Kanoniker Pfarrer Georg Hartmann, der am 8. Januar 1724 die Pfarre

349 LAUER 1792, fol. 145r.

350 HStADA, B 6 Nr. 123; LAUER 1772, S. 259; LAUER 1792, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

351 LAUER 1792, fol. 145r.

352 LAUER 1772, S. 392; LAUER 1792, fol. 145r: „ad interim 46 Gulden und 10 Octalia.“

353 LAUER 1772, S. 392.

354 DIEHL, Zur Geschichte der Reformation, S. 42–76.

355 LAUER 1772, S. 545; LAUER 1792, fol. 97v.

356 HStADA, F 11 A Nr. 65/1, Philipp Bes(n)inger.

357 LAUER 1772, S. 572; LAUER 1792, fol. 99v (ohne Jahr).

358 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

übernahm,<sup>359</sup> sorgte 1753 mit Hilfe von Spendern für den Neubau der Pfarrkirche St. Stephan, die den Hochaltar von 1749 und die beiden Seitenaltäre aufnahm.<sup>360</sup> Er hatte die Orgel und die Sebastians-Figur in Ober-Wöllstadt bemalt.<sup>361</sup> Philipp Burkard (auch: Burckhard) (*Burckardus*) war 1752, als er in Mainz studierte,<sup>362</sup> Pfarrer zu Ober-Wöllstadt. Leonhard Kraus amtierte 1771 und starb 1784 in Ober-Wöllstadt.<sup>363</sup> 1779–1785 war Peter (*Petrus*) Posen (*Passer*, auch: Paaser, Paser) dort Pfarrer. Joseph Mangold, der 1813 in Mainz starb, wurde 1790 als Pfarrer zu Ober-Wöllstadt von einer Frau der Unzucht und der Schwängerung beschuldigt.<sup>364</sup> Albert (Philipp Franz) Schröder erhielt 1803 bei der Säkularisation als Pfarrer zu Ober-Wöllstadt 350 Gulden Pension<sup>365</sup> und ging von dort 1819–1823 als Pfarrer nach Ilbenstadt.<sup>366</sup>

### Dorn-Assenheim

Dorn-Assenheim war je zur Hälfte Mannlehen der von Franckenstein vom Stift Fulda und der von Schönborn vom Hochstift Worms. Die Kirche war eine Filiale von Eczell, einer der drei Mutterkirchen der Fuldischen Mark,<sup>367</sup> deren Pfarrer Kaspar Ham (auch: Haun) ab 1527 die Reformation einführte.<sup>368</sup> Um 1600 katholisch, mit nur kurzer Unterbrechung in der Schwedenzeit, überließ Bischof Hugo Eberhard von Worms, Propst von Trier, als Mitherr

359 HStADA, F 11 A Nr. 43/4. Vorher anscheinend Pfarrer zu Ilbenstadt; er setzte sich für ein vor den Belästigungen des Schultheißen flüchtendes Dienstmädchen ein. Johann Haas († 1772) soll 1744 Pfarrer zu Ober-Wöllstadt gewesen sein.

360 LAUER 1792, fol. 146r. DEHIO, Hessen 2, S. 645: von Maurermeister Konrad Dettler, Hochaltar 1749 und Seitenaltäre von einem Ilbenstädter Schreiner, Gemäldeausstattung bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Vereinzelte Kirchenrechnungen sind nachweisbar: HStADA, F 11 B 4 Nr. 44/12, 1772, 44/13, 1776, 44/14, 1777, 44/15, 1783, 44/16, 1785, 44/17, 1788.

361 KRAFT, Forschungen, S. 242; RUNGE, Frater Georg, S. 4; BEWERUNGE, Materialien, S. 234.

362 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161; LAUER 1792, fol. 108r.: „S[anctae]/ theolo[gi]ae Licentiatius, theologus et Musicus in omni/ genere artis excellentissimus“.

363 HStADA, F 11 A Nr. 32/1, Rechnung des Apothekers Andreas Konrad Trapp zu Friedberg 5.2.–9.8.1784.

364 DDAMZ, AK, K 35/I/3b.

365 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

366 VOGEL, Kult, S. 60.

367 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 99f.

368 DIEHL, Hassia Sacra 1, S. 310.

von Dorn-Assenheim dem Kloster die Pfarrei.<sup>369</sup> Der Bischof übertrug sie seinem Kanzler Dr. Bertram 1659 und fügte deren Aufkommen von 24 Imperialen aus Wormser Einkünften noch für die Sonntage und die Feste 10 Achtel Weizen und 10 Rheinische Gulden sowie aus den Gefällen des Mitherrn Lerch von Dirmstein, dann Grafen von Schönborn-Heusenstamm, 5 Achtel Weizen und 5 Gulden jährlich hinzu. Der vom Kurfürsten überredete dritte Mitherr von Franckenstein gab aus seinen Zehnten weitere 8 Achtel Weizen mit 10 Gulden.<sup>370</sup> Nachdem der Unterhalt mit dem St. Magdalental und Wiesen in Reichelsheim sowie zwei Gärten zu Dorn-Assenheim gesichert war, stimmte Abt Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) zu.<sup>371</sup> Er nominierte 1659 Hieronymus Geck (auch: Göck, auch nur: *Frater Hieronymus*) als Pfarrer zu Dorn-Assenheim.<sup>372</sup> Sein Nachfolger wurde der spätere Abt Christoph Born (24.1.1663–1666).<sup>373</sup> Der spätere Prior Wilhelm Slüter (*Slüterus, Sluterus*) (1674–1684) war 1663 Pfarrer zu Dorn-Assenheim.<sup>374</sup> Vom Konsistorium 1668 in die Abtei zurückberufen, predigte der spätere Abt Heising (*Heißig, Heissing, Histing*) (1681) in Dorn-Assenheim.<sup>375</sup> Friedrich Freudt (auch: Freude) wurde am 6. April 1682 als Pfarrer zu Dorn-Assenheim Teilnehmer am Ruralkapitel zu Ursel.<sup>376</sup> Bernhard Sampten (auch: Sampson, Samson), † 17. April 1713 in Dorn-Assenheim, war am 7. Mai 1685 Pastor zu Dorn-Assenheim,<sup>377</sup> ebenso Philipp Beringer,<sup>378</sup> bevor er 1705 nach Vilbel ging. 1702–1711 war der spätere Prior von Nieder-Ilbenstadt Franz Wetzel

369 Sie war bisher von einem Arnsburger Mönch, „Quaestor“ in Wickstadt, versehen worden, LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 91v, 146r–v. Vgl. HStADA, F 11 A Nr. 64/5, Pfarrei Dorn-Assenheim, enthält u. a.: Konstantin Bertram; Heinrich Gessner; Johann Erberhart Weitz; Hugo Lerch von Dirmstein; Johann Gotthard Lichtenstein; Philipp Beringer; Johann Philipp Hettinger; Philipp Werner von Hörnigk; Adolph Schirling; Johann Peter Lindt; Johann Heinrich Gondolph; Jakob Münch; Johann Kaspar Fedeler; Ganerbschaft Staden; Franz Wenzel; Johann Kaspar Reuber; Georg Adam Rosalino; J. V. Kieser, 1658–1744.

370 LAUER 1772, S. 480f.; LAUER 1792, fol. 147r: Ausstattungstreitigkeiten mit Franckenstein bis 1790.

371 LAUER 1772, S. 483; LAUER 1792, fol. 146r: ehemals Filiale von Reichelsheim, lutherisch.

372 LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 146v.

373 LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 94r, 146v.

374 LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 146v.

375 LAUER 1772, S. 545; LAUER 1792, fol. 97v.

376 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

377 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

378 HStADA, F 11 A Nr. 65/1.

(*Wentzell, Wenzel*) (1746–1750) Pfarrer zu Dorn-Assenheim. Der spätere Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) war bis zur Wahl dort.<sup>379</sup> Die Pfarrkirche St. Maria Magdalena, Jakobus und Barbara wurde 1714 neu erbaut und 1726 geweiht.<sup>380</sup> Auf Münch folgte bis 1734 der Kanoniker Otto Wallau (auch: Wallaw).<sup>381</sup> Auch der 1772 als Subprior verstorbene Balthasar Haas war dort Pfarrer.<sup>382</sup> Der 1780 durch Kommissare des Erzbischofs Friedrich Karl von Erthal abgesetzte<sup>383</sup> Prior Philipp Burkard (auch: Burckhard) (*Burckardus*) (1770–1780) amtierte als Pfarrer in Dorn-Assenheim.<sup>384</sup> Der spätere Subprior Joseph Mangold († 1803) war 1782 ebenfalls dort Pfarrer;<sup>385</sup> sein dortiger Gehilfe war der spätere Prior Ignaz (*Ignatius*, auch: *Agnetus*) Roesch (Rösch, Reich) (1784–1797), der schon bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation als Pfarrer zu Dorn-Assenheim ausgesagt hatte.<sup>386</sup>

### Vilbel und Harheim

Nur ganz vereinzelt wird Ilbenstädter Grundbesitz in Vilbel angesprochen, beispielsweise in einer Landsiedelleihe 1448 ein Landstück bei der Kirche.<sup>387</sup> Der Falkensteiner Anteil des Kondominats Vilbel<sup>388</sup> fiel 1575/81 nach dem Tod des Grafen von Stolberg an Kurmainz, das im reformierten Vilbel ab

379 LAUER 1772, S. 581; LAUER 1792, fol. 101v; RENKHOFF, Nassauische Biographie, S. 536 Nr. 2972.

380 DEHIO, Hessen 2, S. 189f. Zur Ausstattung aus der Erbauungszeit und bis 1730 zählen am Altartisch Intarsien von der ehemaligen Kommuniionsbank der Klosterkirche Ilbenstadt.

381 RENKHOFF, Nassauische Biographie, S. 846 Nr. 4612. 1731 wurde die Öffnung des Gottfried-Grabes in Ilbenstadt mit dem Siegel der Pfarrei Dorn-Assenheim bezeugt, HStADA, B 6 Nr. 54; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 410 Nr. 677.

382 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161.

383 LAUER 1772, S. 848: „1770 Philippus Burck-/ard ex Koenigstein docto-/ ratus Theologici candidatus,/ quem 1780 Carolus Fridericus/ Ehrtalius Archiepiscopus Mogunt[inus]/ per Commissarios suos ecclesiasticos,/ habita contra ordinis Jura/ [rechter Rand: an recte?/ merito dubi-/ tator]/ visitatione exautoravit.“

384 LAUER 1792, fol. 108r.

385 DDAMZ, AK, K 35/I/3b.

386 DDAMZ, AK, K 35/I/1c (Protokoll der Visitation). Siehe auch die erhaltenen Kirchenrechnungen: HStADA, F 11 B 4 Nr. 44/1, 1780, Nr. 44/2, 1781, Nr. 44/3, 1783, Nr. 44/4, 1784/86.

387 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 429.

388 LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 161–167, 424f.

1676 eine katholische Gemeinde schützte.<sup>389</sup> Nach einem Besuch in Ilbenstadt 1694 wies Kurfürst Anselm Franz von Ingelheim (1679–1695) dem Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) die Pfarren Vilbel und Harheim zu.<sup>390</sup> Andreas Klock (auch: Glock) wurde am 27. Mai 1694 Pfarrer an St. Nikolaus für Vilbel und Harheim.<sup>391</sup> 1700 war Thomas Lamberz Pfarrer in Vilbel und Harheim.<sup>392</sup> Abt Brandt versetzte 1705 Professor Philipp Beringer als Pfarrer nach Vilbel,<sup>393</sup> der dort am 24. Oktober 1713 starb und in der dortigen Kapelle begraben wurde.<sup>394</sup> Am 12. März bzw. 20. Juli 1715 wurde der spätere Prior Johann Siegfried (*Sifrid*, *Sigfrid*, *Silbert*, *Syffridt*) (1740–1748) neuer Pfarrer zu Vilbel.<sup>395</sup> Vielleicht ist er mit dem Pfarrer gemeint, der vom Generalvisitor am 1. August 1721 gerügt wurde, dass er seine Besuche in Frankfurt einschränken und vor allem auf öffentlichen Wegen nicht zum Skandal mit

389 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 35; HStADA, F 11 A Nr. 111/2, durch Geistliche des Klosters Ilbenstadt versehene Pfarrei Vilbel, 1659–1743.

390 LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99r. In einem Schreiben an die Kurmainzische Hofkammer vom 25.1.1710 verwies der Abt darauf, damals dem Kurfürsten auf die Steuerforderungen dargelegt zu haben, dass das Kloster *mit einen Morgen Landts* in kurmainzischem Gebiet habe, sondern alles unter Grafen und Edelleuten in der Wetterau, und deshalb dort nirgends gewöhnliche Pacht erhalte, sondern Abgaben leiste, HStADA, F 11 A Nr. 21/1. Der Kurfürst versprach eine Untersuchung, die aber erst 1720 zum Abschluss der Vereinbarung mit Kurfürst Lothar Franz führte, die die aufgelaufenen Forderungen niederschlug. Zur finanziellen Ausstattung der Pfarrei: Rechnungen der Pfarrei Vilbel (Moderschäden): HStADA, F 11 B 4 Nr. 33/19, 1694–1696, Nr. 33/20, 1698–1700, Nr. 33/21, 1701, Nr. 33/22, 1703–1706, Nr. 33/23, 1708, Nr. 33/24, 1709, Nr. 33/25, 1715–1721, Nr. 33/26, 1723, Nr. 33/27, 1725, Nr. 33/28, 1729–1743. Aus dem 1936 abgebrochenen Vorgängerbau der Pfarrkirche St. Jakobus in Frankfurt-Harheim stammen das translozierte Seitenportal mit dem Wappen Ingelheims sowie ein figürlicher Taufstein und zwei Gemälde der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, DEHIO, Hessen 2, S. 296.

391 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1772, S. 560 (nur Jahr); LAUER 1792, fol. 99r, 147v (bis zu seinem Tod 1699). Dasselbe Datum aber in F 11 A Nr. 2/1 für Frater Gregor Nechem (auch: Nörthen) als Pfarrer zu Vilbel und Harheim.

392 LAUER 1792, fol. 146v.

393 LAUER 1792, fol. 147v: „Philipp/ [fol. 148r] Beringer, episcopus, antea Professor Phil[osophiae]/ et theologiae nec non protonotarius Apostoli-/ cus ad annum 1713.“; HStADA, F 11 A Nr. 4; LAUER 1792, fol. 148r. ADPSJ, Abt. O-II, 82, Schülerverzeichnis des Seminarium Norbertinum in Köln, S. 145. Um sein Erbe prozessierte die Abtei gegen seine Angehörigen in Tauberbischofsheim 1714, HStADA, F 11 A Nr. 40.

394 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

395 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1792, fol. 148r.

Akatholischen rauchen solle.<sup>396</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>397</sup> 1726 und 1741 war er in Vilbel.<sup>398</sup> Im Ruralkapitel von Königstein war er „Definitor primarius“.<sup>399</sup> Ihm folgte der frühere Subprior Werner Vizer (auch: Vitzer, Vilzer) (1733), der als Erbauer der Kirche bezeichnet wurde.<sup>400</sup> Ab 1715 residierte in Vilbel ein zweiter Kanoniker, der für Harheim zuständig war.<sup>401</sup> Von Pfarrkurat Johannes Nau hören wir zwischen 1744 und 1759.<sup>402</sup> Benedikt Meyer war Kaplan in Vilbel und Harheim, bevor er 1750 Prior von Nieder-Ilbenstadt wurde.<sup>403</sup> Seit 1789 amtierte als Pfarrer Aloysius Seitz.<sup>404</sup> Augustin Degen (auch: Deyn, Dejen) war seit 1790 als Pfarrer von Dorn-Assenheim im Dorf wohnhaft.<sup>405</sup> 1803 erhielt er bei der Säkularisation 300 Gulden Pension.<sup>406</sup>

#### Reifenberg – Seelenberg – Glashütten

1696 wurde der wüstgefallene Ort Selderberg (Gemeinde Schmitten, Hochtaunuskreis) durch den Kurmainzischen Rentmeister Straub als Straßendorf neu besiedelt.<sup>407</sup> Die neue Kirche St. Casimir wurde 1710/11 von Benedikt

396 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

397 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

398 HStADA, F 11 A Nr. 8/1; er verteidigte sich 1726 gegen Anschuldigungen wegen des Umgangs mit Frauen. F 11 A Nr. 111/5, Beschuldigung der Schwängerung gegen Pfarrer Syfried zu Vilbel, 1726–1728.

399 LAUER 1792, fol. 148r.

400 LAUER 1792, fol. 148r: „1742“, „Ecclesiam sat pulchram multo labore/ struxerat“.

401 LAUER 1792, fol. 148r: „auxerat proventus,/ et duo continuo residebant canonici, quorum/ unus sit: Sacellanus Harhemio providebat“. HStADA, F 11 A Nr. 111/6, Streitigkeiten mit den Einwohnern zu Harheim wegen des dem Pfarrer zu Vilbel zu reichenden Essens, 1729–1736.

402 HStADA, F 11 A Nr. 111/7, Verpachtung des Gartens am Schloss zu Vilbel.

403 LAUER 1792, fol. 316v: „Benedictus Mayer ... sacellanus ...“.

404 LAUER 1792, fol. 148v: „... Ast modernus parochus Aloysius Seitz vir mirabilis/ et capitosus litem instaurare aggressus est,/ nova tamen sententia Vicariatus brevi con-/ tritus 1789 aegre obtinuit, ut tandem/ 1791 pro 150 fl[orenis] eundem ipsi cederemus aut/ venderemus./“.

405 VOGEL, Krieg, Nr. 127, S. 26, 3.6.2003.

406 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

407 DEHIO, Hessen 2, S. 729.

Burtscher errichtet.<sup>408</sup> Prior Norbert Knatz (auch: Kratz) (1705–1740) soll als Maler und Kunstsachverständiger 1710 für den Transport des von Schreiner Johann Temple in Mainz geschaffenen Altars nach Seelenberg gesorgt haben.<sup>409</sup>

In Verhandlungen mit Graf Franz Waldbott von Bassenheim konnte Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) ab 1712 für dessen seelsorgerische Anliegen für die Einwohner von Reifenberg, Seelenberg und Glashütten die Berufung eines Konventualen durchsetzen.<sup>410</sup> Der spätere Nieder-Ilbenstädter Prior Franz Wetzel (*Wentzell*, *Wenzel*) (1746–1750), der vor seinem Klostertritt Sekretär des Grafen von Waldbott-Bassenheim gewesen war, erhielt 1713 von Graf Franz Waldbott von Bassenheim die Pfarrei Seelenberg, die er zunächst 1715 in Glashütten antrat.<sup>411</sup> Eine Beschreibung der Pfarrei Reifenberg von 1714–1718 verfasste er für das dortige Kirchenprotokoll.<sup>412</sup> Er setzte sich in Seelenberg nachhaltig für die Hl.-Blut-Wallfahrt ein, für die er eine Bulle Papst Clemens' XI. vom 5. Mai 1714 mit siebenjährigem Ablass erwirkte, deren Geltung am 16. Februar 1717 verlängert wurde.<sup>413</sup> Von Seelenberg aus sorgte er mit Prozessionen nach Arnoldshain ab 1716 für Auseinandersetzungen mit Nassau-Usingen.<sup>414</sup> Norbert Windheiser (auch: Windhausen) war 1720 Kaplan in Seelenberg. Er soll 1721 die Orgel in Seelenberg erweitert haben. Wahrscheinlich war er mit dem *Frater Norbert* gemeint, der wegen vieler

408 Burtscher hatte ab 1700 bis nach 1705 die sogenannte Hugenottenkirche in Usingen gebaut. Vermutet wird seine Beteiligung am Umbau des Schlosses in Echzell 1712–1715, DEHIO, Hessen 2, S. 199, 781.

409 GOTTRON, Wenzel, S. 281. Der Altar erhielt angeblich ein Bild mit dem Walldürner Blutwunder von Franz Counet aus Trier. Ein Namensträger (Sohn/Bruder?) innerhalb der Familie des Malers Louis Counet (getauft Lüttich 20.11.1652–ermordet Trier 5.8.1721), konnte aber nach Auskunft von Frau Dr. Elisabeth Dühr, Direktorin des Stadtmuseums Simeonstift Trier, nicht nachgewiesen werden, vgl. DÜHR, Barockmalerei. Wahrscheinlicher war es also ein Werk des Louis Counet. Zu Louis Counet vgl. THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 7 (1912), S. 574.

410 LAUER 1792, fol. 148v–149r. Bei GOTTRON, Wenzel, S. 281–284, wird dies als Nötigung des Abtes dargestellt. In Oberreifenberg hatte Waldbott-Bassenheim 1711 oberhalb des Friedhofs eine Hl.-Kreuz-Kapelle gestiftet, DEHIO, Hessen 2, S. 636 f.

411 LAUER 1772, S. 578; LAUER 1792, fol. 149r. GOTTRON, Wenzel, S. 283, in Schmittgen bei Bürgermeister Estienne bis zur Fertigstellung des Pfarrhausneubaus in Seelenberg, darauf Umzug mit diesem. Die Foundation Seelenbergs zog sich bis nach dem Tod des Reifenberger Pfarrers Kockel 1721 hin, S. 289–291.

412 LAUER 1792, fol. 149r–150v, mit Ausschnitten.

413 GOTTRON, Wenzel, S. 284 f., 288.

414 GOTTRON, Wenzel, S. 293.

Exzesse und besonders dem Umgang mit Frauen durch den Generalvisitorator am 1. August 1721 zu Exerzitien ins Kloster zurückgerufen wurde.<sup>415</sup>

Auch Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) setzte sich für die Wiedergewinnung von Reifenberg mit Seelenberg für die katholische Religion ein.<sup>416</sup> 1726 erhielt Wetzel auch die Pfarrei Reifenberg.<sup>417</sup> 1744 wurde er nach Ilbenstadt zurückgerufen.<sup>418</sup> Eine Nachfolge des Ilbenstädters Adrian Henrich (auch: Heinrich, Heirich) in Reifenberg wurde 1746 von Kurfürst-Erbischof von Ostein abgelehnt.<sup>419</sup> Im Klosterarchiv blieb die Kirchenrechnung Reifenberg, Seelenberg und Glashütten 1725–1743;<sup>420</sup> die Pfarrbücher, die Abt Kaspar Lauer augenscheinlich aus Ilbenstadt mitgenommen hatte, sandte er von Camberg aus am 25. Mai 1806 an die Pfarreien Reifenberg und Seelenberg zurück.<sup>421</sup>

415 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

416 LAUER 1772, S. 592; LAUER 1792, fol. 101v, 102r: „Interea per custodiam variis capellis et ornamentis/ Luminaribus argenteis ac lampadibus, succurrente noster/ Francisco Wenzel parochi in Reifenberg et/ Seelenberg et pachimonialia large/ Suppeditante, delavit, nec non statuis deauratis/ S[anctorum] P[atrum] Norberti et Augustini variisque pictoris at/ imaginibus praecipue S[ancti] ordinis ecclesiam ac ambitum/ illustravit. Domum insuper Capitularem, sublatis/ ad descendendum gradibus, planavit, novo altari et/ Symbolicis veteros ac N[ovi] Testamenti figuris apposite/ instruxit.“ BEWERUNGE, Materialien, S. 243, weist Burkard Zammels nur die Statuen des Augustinus und des Norbert 1744 zu. – GOTTRON, Wenzel, S. 281–284, über die Erfüllung der Bitte des Mainzer Domscholasters von Waldbott-Bassenheim mit Abstellung Wenzels ab 1712.

417 LAUER 1792, fol. 150r: Vorgänger 1688 Anton Kockel, am 24.1.1722 hatte Wenzel eine Expektanz erhalten, in das Amt eingeführt wurde aber am 26.4.1724 Michael Euerlein, der am 1.10.1726 wegen Schulden entwich, GOTTRON, Wenzel, S. 290–293, ausführlich über die Streitigkeiten um Wenzels Präsentation und Amtsantritt, S. 295 über die Feststellung der Reifenberger Pfarrgüter.

418 GOTTRON, Wenzel, S. 299.

419 LAUER 1792, fol. 151r.

420 HStADA, F 11 B 4 Nr. 44/18.

421 GOTTRON, Wenzel, S. 289.

## Mockstadt

Das Kollegiatstift Ober-Mockstadt, Archidiakonats des Erzbistums Mainz, wurde vor 1580 mit dem Stift St. Leonhard in Frankfurt vereinigt. Gutsbesitz wurde 1706 an Isenburg abgetreten.<sup>422</sup> Obwohl die Reformation 1562 durchgesetzt wurde,<sup>423</sup> konnte ein außerhalb wohnender Priester seit 1709 im Chor der Kirche Gottesdienst halten. 1710 wurde der Chorbogen dafür zugemauert.<sup>424</sup> In Mockstadt förderte Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) ab 1714 die Mission.<sup>425</sup> Otto Wallau (auch: Wallaw) führte als Missionar eine Glocke ein, deren Benutzung nach dem ersten Schlägen vom Grafen von Isenburg verboten wurde.<sup>426</sup> Melchior Kirm (Kirn) stiftete 1757 als Missionar zu Mockstadt und Kapitular zu Frankfurt eine feste Unterkunft.<sup>427</sup> 1768 war Gabriel Feigel in Mockstadt,<sup>428</sup> 1771 Ludwig Schmitt.<sup>429</sup> Im selben Jahr war Lorenz Röhrig dort *Ludimagister* und Rektor. Ambrosius Lang war 1794 zu Ober-Mockstadt, angesprochen als „Hochwürden“.<sup>430</sup> Als letzter Konventuale wurde Johannes Allendorfer (auch: Allendörfer, Allendorff) 1803 bei der Säkularisation als Missionar zu Ober-Mockstadt mit 300 Gulden pensioniert.<sup>431</sup>

---

422 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 354f.

423 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 379f., Reformation ab 1543, Stiftskirche dient als Pfarrkirche.

424 DEHIO, *Hessen* 2, S. 633; Neubau des protestantischen Schiffs 1720–1726.

425 LAUER 1772, S. 578. Vgl. HStADA, F 11 A Nr. 96/3: Wirtschaftssachen der Mission zu Mockstadt 1639–1808, und F 11 A Nr. 96/4/1–2: Mission zu Mockstadt, enthält u. a.: Chorbau; Bestellung eines Seelsorgers und Streitigkeiten mit der Ortschaft über Pfarrsachen, 17.–18. Jahrhundert.

426 LAUER 1792, fol. 152r.

427 LAUER 1772, S. 578: „stabilem residentiam fundavit“; Kirchenrechnungen HStADA, F 11 B 4 Nr. 44/10, 1763, Nr. 44/11, 1765.

428 HStADA, F 11 A Nr. 32/1, Bruder Gabriel, früher *Sacristo*.

429 HStADA, F 11 A Nr. 4.

430 HStADA, F 11 A Nr. 25/5, Rechnung Frankfurter Messe 1796.

431 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

## Heldenbergen

In dem zum Freigericht Kaichen gehörenden Ort besiegelte am 12. September 1356 Heinrich Spilre (auch: *Spilten*, *Spilren*), † 17. März,<sup>432</sup> als Pfarrer zu Heldenbergen eine Verpachtung des Chorfrauenstifts zu Heldenbergen.<sup>433</sup> Konrad von Liederbach, Pfarrer zu Heldenbergen, erhielt am 20. Dezember 1387 Land Nieder-Ilbenstadts zu Heldenbergen in Landsiedelleihe, das gegebenenfalls als Seelgerät dienen sollte.<sup>434</sup> Der Pleban Konrad Ruhel alias Sartoris (*Ruell*), Pleban zu Heldenbergen (*Helbergen*) war Zeuge der Amtseinführung des Bonifatius Weißbrot vom 16. Oktober 1559 in der Pfarrkirche zur Rendel<sup>435</sup> und am 14. Juni 1566 bei der Besitzergreifung des Sebastian Weißbrot zu Rendel.<sup>436</sup> Philipp Bickel, \* 9. Mai 1587, † 27. April 1617,<sup>437</sup> Bruder des Propstes Johann Bickel, war Pfarrer zu Heldenbergen (*Helberichen*), als er 1608 von Propst Wendelin Falter auf den Marienaltar zu Rendel präsentiert, aber von der Burg Friedberg zurückgewiesen wurde.<sup>438</sup> Der evangelische Schulmeister in Heldenbergen wurde mit Hilfe von Truppen Tillys kurzzeitig vertrieben.<sup>439</sup>

432 CLEMM, Totenbuch, S. 212f.

433 BStAWÜ, MU 6012; LAUER 1792, fol. 276r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 190f. Nr. 203; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127. Clemm setzt ihn mit „Herrn Heinrich Spilre“ gleich, der am 24.1.1345 als Anrainer zu Assenheim genannt wird, HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 28v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182f. Nr. 177; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88.

434 BStAWÜ, MU 6033; LAUER 1792, fol. 278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213 Nr. 278; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127.

435 HStADA, B 6 Nr. 278; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. d. Dort als weiterer Zeuge wohl ein Verwandter, Michael Ruhel alias Sartoris zu Heldenbergen.

436 HStADA, B 6 Nr. 281; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 628 Z. g.

437 LAUER 1772, S. 413; CLEMM, Totenbuch, S. 220. Aber: Grabstein außen nördlich der Kirche: „1617 V. Kal. Maii obiit Philipp Bickel, Parochus in Heldenbergen, cognatus ... 1587 7. Idus Junii“ (Bruder des Propstes Johannes Bickel). LAUER 1792, fol. 144r, nennt 1619 als Todesjahr.

438 LAUER 1792, fol. 144r.

439 LAUER 1792, fol. 151r.

1650 versuchte Propst Georg Laurentii sich an der Pastorisierung,<sup>440</sup> Hermann (auch: Heinrich) Diel, Frater und Konventuale, erhielt nach langjährigem Vikariat 1702 vom Mainzer Domkapitel die Pfarrei Heldenbergen.<sup>441</sup> Die Pfarrkirche wurde 1752–1755 neu gebaut.<sup>442</sup>

Außer diesen sah Backmund<sup>443</sup> noch Friedberg, Stadtpfarrei, Burgkirche St. Georg und Leprosenkapelle, außerdem Echzell, Ober-Mörten und Rothenberg als zugehörig zum Archidiakonats Ilbenstadt.

### Friedberg, Leprosenkapelle

Der Priester und Kanoniker Heino (*Heyno*), † 23. Februar,<sup>444</sup> Presbyter des Hospitals vor den Mauern von Friedberg, beurkundete am 19. Juni 1321 eine umfangreiche testamentarische Stiftung, die auch Seelgeräte für seinen Vater Gernot (*Gernodi*) und dessen Eltern Gernot und Kunigunde (*Conjundis*) sowie seine Mutter Guda (*Gude*) und deren Eltern Heino (*Heynonis*) und *Lugardis* enthielten.<sup>445</sup> Zu seinem Nachlass gehörten zwei Betten, vier Leintücher und vier Kissen, außerdem seine Bücher, die dem Chorherrenstift Ilbenstadt zufallen sollten. Für sein Begräbnis wählte er Ilbenstadt.

440 DDAMZ, AK, K 35/I/2.

441 LAUER 1792, fol. 151v. HStADA, F 11 A Nr. 82/3, Pfarrei Heldenbergen, enthält v. a.: Pfarrer Heinrich Diel, Kanonikus zu Ilbenstadt, 1606–1743; F 11 B 4 Nr. 44/5, Kirchenrechnung Heldenbergen, 1707–1720.

442 DEHIO, Hessen 2, S. 431.

443 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 98–101: Ilbenstadt, hier S. 99.

444 CLEMM, Totenbuch, S. 209; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/1, „vor 1400“.

445 HStADA, B 6 Nr. 172; LAUER 1792, fol. 217v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 169f. Nr. 132; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 38; SCHILP, UB Friedberg, S. 77f. Nr. 203. Dazu gehören die Seelgerätstiftungen der Schwestern Mathilde, Adelheid und Mathilde von 6 Schillingen Pfennigen aus den Gärten in Friedberg von den Gütern des Priesters Haino (*Heyno*, Heino), LAUER 1772, [S. 926]: 17.3., sowie eines Viertels von Guodus, Gernot und Kunigunde aus demselben Besitz, ebd., [S. 928]: 8.7. Zu den Seelgeräten siehe CLEMM, Totenbuch, S. 212: 17.3. und S. 230: 8.7.

1351 schenkte Elisabeth von Gambach, Bürgerin zu Friedberg, dem Propst von Ilbenstadt das Patronat der Leprosenkapelle bei Friedberg.<sup>446</sup> 1493 trat das Kloster Ilbenstadt – möglicherweise als Ausgleich für die Zugeständnisse der Burg beim Vergleich mit der Gemeinde Ilbenstadt um den Zimmerthart sowie die Bannung der Untertanen der Burg zu Ilbenstadt und Rodheim in die Klostermühle – die Gotteslehen der Gutleutkapelle an die Burg Friedberg ab.<sup>447</sup>

Rechte Ilbenstadts an der Stadtpfarrkirche und der Burgkirche St. Georg, aus denen man eine Zuständigkeit für die gegenüber der Klosterstiftung von 1123 spätere Gründung schließen müsste, sind nicht erkennbar.<sup>448</sup>

---

446 HStADA, A 3 Nr. 111/134 (*ad monasterium Ilbenstadiense translatum sit, ex quo apparet magistratum quondam Rudolphum de Myntzenberg vocatum capellam hanc primo dotasse*) (Prov.: Kloster Ilbenstadt); Druck: FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 186 Nr. 415; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 188 Nr. 195; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 108; BRAUN, Friedberger Gutleuthaus, S. 81. Am 1.6.1351 hatte Elisabeth von Gambach eine Jahrrente gekauft, SCHILP, UB Friedberg, S. 115 f. Nr. 296. Ein Seelgerät der verstorbenen Elisabeth wird am 23.9.1375 beurkundet, SCHILP, UB Friedberg, S. 161 f. Nr. 410.

447 HStADA, A 3 Nr. 111/657; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 190 Nr. 557, nach SCHATZMANN, Historische Nachrichten, fol. 159, ohne Kenntnis dieses Originals.

448 Zustimmung des Erzbischofs Peter von Mainz zur Abtrennung der in der Burg Friedberg errichteten Kapelle von der Mutterkirche in der Stadt, die mit Zustimmung des Plebans der Stadtkirche und der verstorbenen Römischen Könige erfolgte, Mainz 30.5.1308, SCHILP, UB Friedberg, S. 63 f. Nr. 169. König Albrecht I. war am 1.5.1308 gestorben. 1306 wurde der Burgkaplan Siegfried erwähnt, SCHILP, UB Friedberg, S. 62 f. Nr. 166, ohne dass eine Verbindung zu Ilbenstadt erkennbar wäre.

## § 30. Wappen und Siegel

## 1. Wappen

Das Wappen des Stifters Gottfried von Cappenberg, zwei rote Querbalken im goldenen Schild oder gold-rot-gold-rot-gold,<sup>1</sup> wurde zum Klosterwappen. Norbert Bewerunge erfasste 2009 die Wappen des Klosters sowie der Pröpste und Äbte.<sup>2</sup> Die älteste Darstellung Gottfried von Cappenbergs mit der Beischrift GODEFRIDVS COMES ET FVNDATOR an der Südwand des Chorjochs der Stiftskirche zeigt den Ritter, der das hochgehaltene Kirchenmodell präsentiert;<sup>3</sup> in seinem Rücken befindet sich das Wappen mit von zwei Armen hochgehaltener Pfauenfederhelmzier. Die Datierung reicht von „Mitte 14. Jahrhunderts“<sup>4</sup> bis „um 1375“.<sup>5</sup> Wenn „selbst 1350 aus stilistischen Gründen etwas spät erachtet“ wird – und die ungelenke Darstellung spricht nicht für einen versierten Freskomaler –, ist der Ansatz von Dammann<sup>6</sup> zu hinterfragen, der die Familienwappen von Klosterinsassen ableitete und so als Datierungsansatz für 1350–1366 nutzte. Angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Klosters um 1330 und wegen der Wetterauer Fehden um 1350 erscheint eine Finanzierung durch Konventualen als schwierig; diese durch Wappen repräsentierten Adelsfamilien der Wetterau und der Burg Friedberg stellten sich hier unter den Schutz Gottfrieds.

Das Wappen des Gründers Gottfried von Cappenberg schmückte einen silbernen Deckelbecher, der 1539 zu den Kleinodien des Klosters zählte.<sup>7</sup> Bewusst wurde das Gründerwappen durch Propst Theodor Werner (*Wörner*, *Wörnerus*) (7.11.1590–17.6.1605) im Streit mit der Burg Friedberg um die Oberhoheit eingesetzt. Nachdem diese sich beim Erzbischof 1602 gegen das Kloster Ilbenstadt wegen Anbringung des Mainzer Wappens am Klostergebäude beschwert hatte,<sup>8</sup> ließ Werner 1603 und 1604 neben seinem eigenen

---

1 FRITZ, Ikonographie, S. 9.

2 BEWERUNGE, Denkmale, S. 48–50, mit Abb. S. 50–57.

3 Abb. bei BEWERUNGE, Denkmale, S. 34.

4 DEHIO, Hessen 2, S. 478.

5 CLEMM, Siegel, S. 437; BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 11; im Text S. 82 unter „1375“ mit dem Maler-Mönch Johannes Wülflin (*Vulfelin*) verbunden, BEWERUNGE, Materialien, S. 236; DERS., Denkmale, S. 34–36.

6 DAMMANN, Hirschhorn, S. 150f.

7 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7, fol. 15r.

8 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1901.

das Cappenbergische Wappen am Untertor und im Vorhof anbringen.<sup>9</sup> Sein Nachfolger Georg Conradi (1611–1635), der seinen Grabstein im ersten Jahr seiner Propstwürde 1612 in Auftrag gegeben hatte,<sup>10</sup> ließ auf diesem, aber auch im Innenhof und am Tor zum Südturm der Kirche ebenfalls beide Wappen anbringen.<sup>11</sup> Auf Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662) geht wohl die Übernahme des Cappenberger Schilds in das nunmehr gespaltene Ilbenstädter Wappen ab 1635 zurück,<sup>12</sup> wie es die Pröpste und Äbte bis nach der Säkularisation führten.<sup>13</sup> In die Wappenkartuschen fanden Grafenkrone (ab 1652), Abtsstab (ab 1659) und Mitra (Recht auf Tragen 1699, dargestellt ab 1703) als Zierrate Eingang, zuletzt bei Abt Kaspar Lauer. Ein Wappenstein von 1789 am Stall neben dem unteren Torbogen zeigt links den sechszackigen Stern, rechts das Cappenberger Wappen, darüber Grafenkrone, rechts Abtsmitra, links Abtsstabkrümme, um das Wappen einen Lorbeerkranz.<sup>14</sup>

## 2. Siegel

Ludwig CLEMM bearbeitete 1928 die Siegel der beiden Klöster und ihrer Amtsträger.<sup>15</sup> Im Einzelnen werden die Siegel der Pröpste und Äbte sowie der Meisterinnen und Priorinnen in Kapitel 7 besprochen. Der älteste Abdruck eines Siegels von Propst und Konvent ist von 1229 erhalten; sein Stempel könnte angesichts des Siegelbildes der thronenden Maria mit Kind auch schon in einer ersten Erwähnung von 1184 angesprochen worden sein.<sup>16</sup> Seit 1249 (Hermann I.) gab es ein eigenes Propsteisiegel, Siegelbild: stehender Kleriker mit Palmzweig in der Rechten und geschlossenem Buch in der Linken sowie Kreuzhalskette; das bisherige Stiftssiegel wurde als Konventssiegel weiter

9 BEWERUNGE, Denkmale, S. 50 mit Abb.

10 LAUER 1772, S. 431; LAUER 1792, fol. 83r, abgebildet mit dem Kelch in der Hand, im Ordensgewand, am Fußende Grabinschrift: Text Lukas 12: „Estote parati, quia, qua hora non/ putatis, filius hominis veniet. Margini/ autem: Georgius Conradi hunc lapid-/ em sibi erigi curavit Anno 1612 Aetatis/ 39no. Proinde in oriens annos vitae numer-/ asset 64. Praecipuus fuit cultor B[eatae] M[ariae] V[irginis], cui speciosa/ elogia scripsit/ et annulos non-/ nullos pretiosos/ dono obtulit./“.

11 BEWERUNGE, Denkmale, S. 50f. mit Abb.

12 CLEMM, Siegel, S. 438 Nr. 35; BEWERUNGE, Denkmale, S. 50f. mit Abb.

13 BEWERUNGE, Denkmale, S. 51–56 mit Abb.

14 Abb. bei VOGEL, Krieg, Nr. 203, S. 26, 2.9.2003, und BEWERUNGE, Denkmale, S. 56.

15 CLEMM, Siegel.

16 CLEMM, Siegel, S. 434 mit Abb. nach S. 532.

verwendet und war bis 1944 erhalten. Ein Einzelfall blieb die Benutzung eines Ilbenstädter Pfarrersiegels 1347 durch den späteren Propst Konrad von Karben (1352–1394). Auch der spätere Propst Eberhard II. Russe (*Ruse, Rusze, Ruzze, Ruße*) [von Bruchenbrücken (*Bruchinbrucken, Brochenbrücken*)] von Ehringshausen (1394–1405) benutzte schon als Kanoniker 1363 ein eigenes Siegel. Das von Propst Heinrich II. von Michelbach (*Michelnbach*) (1446–9.8.1464) 1449 erstmals benutzte neue Propsteisiegel diente noch bis 1664, zuletzt Abt Christoph Born.<sup>17</sup> Georg Laurentii ließ zusätzlich zu seinen persönlichen Siegeln ein von 1652–1714 benutztes neues Klostersiegel mit dem Wappen der Grafen von Cappenberg anfertigen.<sup>18</sup> Seit Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) wurde 1716–1781 ein entsprechendes Abteisiegel benutzt.<sup>19</sup> Unter Abt Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) wurden sechs Siegel mit dem Wappen der Grafen von Cappenberg in unterschiedlicher Ausgestaltung verwendet, von denen das 1. 1754–1802,<sup>20</sup> das 2. 1750 vom Abt und 1761 vom Keller benutzt,<sup>21</sup> das 3. 1750 und 1752 nachgewiesen,<sup>22</sup> das 4. 1753–1785 verwendet,<sup>23</sup> das 5. als Ringsiegel nur am 22. Februar 1772 benutzt,<sup>24</sup> und das 6. nur 1785 nachgewiesen wurde.<sup>25</sup> Auch eines der beiden Siegel des letzten Abtes Kaspar Lauer (30.6.1789–1803) zeigte nur das Cappenberger Wappen und wurde 1790 und 1792 verwendet.<sup>26</sup>

17 BERNHARD, Beschreibung, S. 133; CLEMM, Siegel, S. 435f. Nr. 7 mit Abb. nach S. 532.

18 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 28 mit Abb. nach S. 532.

19 CLEMM, Siegel, S. 438 Nr. 35 mit Abb. nach S. 532.

20 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 38 mit Abb. nach S. 532.

21 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 39 mit Abb. nach S. 532.

22 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 40 mit Abb. nach S. 532.

23 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 41 mit Abb. nach S. 532.

24 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 41a mit Abb. nach S. 532.

25 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 43 mit Abb. nach S. 532.

26 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 44 mit Abb. nach S. 532.

## Nieder-Ilbenstadt

Eine erste Erwähnung eigenen Siegelgebrauchs ist für die Meisterin Gela Löw (*Lewin, Lebe, Leben, Leven, Loew*) von Steinfurth (*Stainfurt, Steinfurt*) (1470–1493) 1481 belegt;<sup>27</sup> noch 1480 hatte der Propst von Ober-Ilbenstadt für Nieder-Ilbenstadt gesiegelt. Nach der Vermögenstrennung und Unabhängigkeit des Jungfrauenklosters von 1498 benutzte Meisterin Margarete von Waldeck (23.10.1501–1502) am 4. März 1502 ein völlig neues, von Ober-Ilbenstadt abweichendes Siegel mit der Darstellung der in der Mitte rechts sitzenden hl. Anna, gegenüber links sitzende Maria, dazwischen das Jesuskind haltend, davor ein Leseputz mit Engel mit Spruchband als Träger, darauf ein Buch, an der Spitze über der Gruppe die fliegende Taube des Hl. Geistes, mit der Umschrift: S[IGILLVM] CONVENTUS MONIALIVM ZV DE[R] E[N]GELPORT.<sup>28</sup> Nach dem Gebrauch von persönlichen Siegeln wurde unter Meisterin Elisabeth von Rosenbach (4.4.1567–11.4.1574) ab 1569 das bis 1576 nachgewiesene Siegel des CLOSTERS NIDERILBENSTAT benutzt.<sup>29</sup> Meisterin Anna (auch: Anna Maria) von Rosenbach (1574–4.4.1584) führte das von 1583 bis 1793 nachgewiesene Siegel mit dem Siegelbild der stehenden Maria mit Kind auf dem rechten Arm auf der Mondsichel vor Strahlenglorie mit der Umschrift: S[IEGEL] DES CLOSTERS NIDERILMSTAT PRAEMONSTRATEN[SER] ORDENS ein.<sup>30</sup> Nach der Aufgabe des Meisterinnenamts wurde unter der Priorin Benedicta Steinbach (1789–18.1.1800)

27 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 46, ohne Abb., nach BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/50. DERS, S. 434, hat unter Bezugnahme auf die Rolle des Frauenklosters beim Verkauf des Hofes Riedhausen eine „Trennung in ein Herren- und Frauenstift“ 1249/50 angesprochen, dazu aber HStADA, A 1 Nr. 191/5 (im Internet Abb. aber Nr. 191/4): *renunciamus omne iure, quod nobis ad cassandam vendicionem curie nostre in Rithusen componere videbatur*, in Gegenwart von Abt und Brüdern Arnsburgs und von drei Brüdern *de ecclesia nostra canonicis*, mit Siegel des Abtes von Arnsburg und des Schultheißen von Frankfurt; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 11 Nr. 259; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 59, mit falscher Datierung, nach 3.11.1250; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 99f. Ein eigener Siegelgebrauch ist hier aber nicht erkennbar.

28 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 47 mit Abb. nach S. 532.

29 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 50 mit Abb. nach S. 532.

30 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 50 mit Abb. nach S. 532. Silberner Siegelstempel in der Siegelammlung des HStADA Nr. 638, Kriegsverlust 11.9.1944.

1790 und 1794 ein Siegel benutzt, das als Bild den auferstehenden Christus vor dem Grab mit schlafenden Wächtern mit der Umschrift: NIDERILBENSTATT zeigte.<sup>31</sup>

---

31 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 57 mit Abb. nach S. 532.



## 5. RELIGIÖSES UND GEISTIGES LEBEN

### § 31. Liturgische Ordnungen und Handschriften

Auf die in den beiden Ilbenstädter Klöstern gepflegte liturgische Ordnung, die in den Statuten festgelegt war,<sup>1</sup> gibt es nur wenige Hinweise.

Am 29. November 1412 visitierte der Abt von Selbold das Chorherrenstift.<sup>2</sup> Nicht erhalten ist die undatierte Urkunde des Propstes Richard Lesch [von Mühlheim] (1407–1423), *wie di negligentes im chor zu straffen*.<sup>3</sup> Am 11. Februar 1423 schloss der neue Propst Kuno (*Cuno*) Halber von Hörgern (*Hergern*) (11.2.1423–1430) mit Prior Heinrich, Subprior Anselm und dem Konvent nach dem Rücktritt des Propstes Richard Lesch im Beisein des Ordensvisitators Jakob von Hemptmes im Kapitelsaal von Ilbenstadt einen umfangreichen Vertrag zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage des Konventes und anderer Übelstände.<sup>4</sup> Danach sollte auch der *status spiritualis* des Konvents wiederhergestellt werden.

---

1 SCHÖNTAG, Marchtal, S. 347.

2 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 23v; LAUER 1792, fol. 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 416 Nr. 705.

3 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 13v, 14v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 324–325, nach Inventareintrag von 1539. LAUER 1772, S. 236, verknüpft diese mit der Visitation: „Gäesta tamen ipsius ad A[nno] 1412, [über der Zeile nachgetragen: ubi primo visitur] sub velo latent./ [Am linken Rand: visitatio regularis/ per Abb[atem] Selbold[ensem].] Hoc autem Abbas Selboldensis visitationem more Ordinis Ilbenstadii obivit, et Canonicos a veteri instituto/ degeneres in orbitam reduxit. Scheda praeceptorum solo/ nomine in citato inventario superest, quam deperditam/ merito dolemus. Haud exiquo utique adjumento historiae nostrae futuram. Nec superest altera, qua negligentibus in choro poena/ decernitur“; LAUER 1792, fol. 45r.

4 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252 f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 f. Nr. 348; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f. Das Notariatsinstrument wurde vom Kaiserlichen Notar Gottfried de Vico, Kleriker der Diözese Lüttich, ausgestellt, der wohl zur Visitationskommission gehörte; Zeugen waren die Prioren der Prämonstratenserinnenstifte Johannes von Dorlar und Gerhard von Altenberg.

Am 12. August 1464 hatte Erzbischof Adolf II. seinem Vikar in pontificalibus Siegfried von Cyrene<sup>5</sup> befohlen, sich zusammen mit Abt Konrad von Selbold persönlich nach Ilbenstadt zu begeben und den Propst und die Konventualen, die es mit Gottesfurcht und Observanz ihrer Regel nicht genau nähmen (*vita satis dissoluta*) und den Gottesdienst vernachlässigten, zu visitieren, und ihm, bevor er den neuen Propst bestätigte, zu berichten.<sup>6</sup>

Annibal Servais de Lairvelz (auch: Lairuels, Lairvels) visitierte als Generalvikar des Prämonstratenserordens *per Germaniam* 1601 das Kloster.<sup>7</sup> Die Durchsetzung der 1601 formulierten Reformforderungen, z. B. nach Armut und gemeinsamem Leben in Klausur, prägte dann vor allem die Amtszeit seines Nachfolgers. Am 6. Dezember 1606 kündigte der Erzbischof dem Propst Wendelin Falter (*Falterus*) (29.6.1605–2.8.1611) für Ober-Ilbenstadt die Visitation mit Hilfe des Abtes Johann Herberich von Zell an; dabei wurde gerügt, dass entgegen den Statuten bisher nur gelesen und nicht gesungen wurde.<sup>8</sup> Frater Wilhelm von Krumbell, Visitor des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, erlegte den Brüdern zu Ilbenstadt bei Strafe

5 Weihbischof Siegfried Piscator, Bischof von Kyrene, aus dem Dominikanerorden, Mag. Theol., am 7.3.1446 zum Bischof geweiht, † 16.10.1473, begraben in der Dominikanerkirche Mainz, 1467 auch Pfarrer zu Okriftel, siehe HERMANN/KNIES, Protokolle 1, S. 273 Nr. 628 mit Anm.

6 BStAWÜ, MIB 31, fol. 35v; BERNHARD, Beschreibung, S. 133 f.; WÜRDTWAIN, Notitiae, S. 104; LAUER 1792, fol. 39r, ohne Datierung: „Ego saltem nullus offendi/ sub Michelbachio alienationes, sed paucas/ solummodo minoris momenti oppignorationes. ...“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479 Z. b.

7 WOLF, Lauer, S. 141 f.; dazu LAUER 1772, S. 391, und LAUER 1792, fol. 71r, 293v: „1601 visitationem/ utriaque Ilbenstadii peregit Servatius De Layr-/ velz Abbas Mussipontanus.“ Zu Servais de Lairvelz (Soignies 1560–Pont-à-Mousson 18.10.1631) vgl. GOOVAERTS, Écrivains, S. 478–482. Sein Werk ‚Optica Regularium‘, ab S. 375 Katalog der Prämonstratenserklöster, zu Ilbenstadt S. 402 f.; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, Ilbenstadt 19.11.1601, Christoph Weber an Erzbischof Johann Adam (lat.), Visitationsbericht über den Widerspruch gegen seine Visitation, da diese nur dem Orden zustehe. Erwähnt werden auch Erasmus Gartenius und Johann Dreiser (ebenfalls Visitor). Erzbischof Johann Adam wies den Kurmainzischen Kommissar am 20.11.1601 an, nach Lairvelz’ Abgang sich selbst auch zurückzugeben, aber dem Propst und dem Kloster *mit Ernst einzubinden, daß sye sich mit Gemeltem General außer Unserem Vorbewust unt ferner Erklerung oder Verordnung in keine Visitation einlassen*, DDAMZ, AK, K 35/I/6a. – Lairvelz hatte 1601 in Ilbenstadt ‚Annales Ilbenstadtenses‘ gelesen, die aber schon Lauer nicht mehr vorfand, WOLF, Lauer, S. 142.

8 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

der Exkommunikation u. a. Chorgesang auf.<sup>9</sup> Nach den Verwüstungen der Klosterkirche wurde 1623 bei der Neuweihe die Messfeier aus Anlass von Festtagen der Heiligen und der Patrone angesprochen.<sup>10</sup>

Am 20. Dezember 1707 verließ Papst Clemens XI. dem Kloster, das er durch ein Geschenk auszeichnen wollte, weil es einen *altare privilegiatum* in seiner Stiftskirche besaß, dem Kreuzaltar einen siebenjährigen Ablass, der die Seelen Verstorbener für die am Gedenktag und jedem Tag der sich anschließenden Oktave sowie bei einer von einem Priester des Klosters an jedem Freitag gelesene Messe vom Fegefeuer befreite.<sup>11</sup>

Beim Provinzialkapitel in Köln am 6. Mai 1710 wurde für ein *Aerarium commune* der Ordensprovinz das Lesen von Messen *pro Stipendio* auf Priester beschränkt, monatliche Lektionen und *exercitia spiritualia* vorgeschrieben. Der Generalkapitelsbeschluss wurde mit Datum Prémontré 21. Mai 1716 von Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin unter Ausnahme der erbetenen Erneuerung der Bulle Papst Julius' II. zu Abgaben beim Tod eines Priesters bestätigt.<sup>12</sup>

Das Ergebnis der Visitation ab 12. Juli 1721 fasste Abt Arnold Brewer von Knechtsteden am 1. August im Kapitel zu Ilbenstadt zusammen; darunter wurde auch der Gesang angesprochen.<sup>13</sup> Das Visitationsdekret Abt Steinhebers, Ilbenstadt 12. Oktober 1737, ging ausführlicher auf das Singen ein: 1. Beispiele für den Gesang bei der 3. Hore, dabei sollte in den Kapiteln nur am Ende die Stimme erhoben werden; 2. Die Betonung des Lateinischen bei den Horen, wobei die *Benedictiones mensae* ohne Gesang abzuhalten waren.

Am 5. September 1780 übergaben die Kurmainzischen Kommissare von Haunold und Heerd in der Aula des Klosters an Abt und Konvent die *Charta Visitatoria* von 1777.<sup>14</sup> Unter den zehn Punkten war das Singen des

9 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 2r–3v, undatiert, wahrscheinlich 1609.

10 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 66r–68r; LAUER 1772, S. 416; LAUER 1792, fol. 76v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404f. Nr. 661–662.

11 HStADA, B 6 Nr. 19; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 672.

12 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

13 HStADA, F 11 A Nr. 8/1: 1. *Officia divina*: Matutin 3 Uhr, zufriedenstellend; 2. *Uniformitas ... in cantu*, wie Beschluss des Generalkapitels; 3. Gesang an Hochfesten.

14 LAUER 1772, S. 688–690.

Ambrosianischen Hymnus bei dreitägigen Hochfesten.<sup>15</sup> Besonders ausgestaltet wurde im 18. Jahrhundert nach der Öffnung der Tumba 1731 das Gottfrieds-Fest, das am 16. Januar 1803 letztmals von Abt und Konvent mit der Gemeinde, den Katholiken der Umgebung, gefeiert wurde.<sup>16</sup>

### Nieder-Ilbenstadt

Schon 1609 hatte Frater Wilhelm von Krumbell als Ergebnis der Visitation eingeschränkt, dass die Klosterfrauen den Tagesablauf mit Hören der Messe und Lesungen gestalten sollten.<sup>17</sup> Meisterin Johanna Amalia von Praunheim ließ 1614/15 zwei Breviarien auf den Chor für 11 Gulden, ein Deutsches Betbuch für 12 Albus und Buchbinderkosten von 2 Gulden 12 Albus verrechnen.<sup>18</sup> Bei der Visitation von 1616 wurde über die vier Konventualinnen festgehalten: *sie lesen ihre horas alle und jede Tage, u. zwar die bitten morgens früh um 4, Prim um 6, sonst wie in Ober-Ilbenstadt; Messen 2 mal wöchentlich Sonntag und Mittwoch, alle Sonn- und Feiertage Sacrum und Predigten, Beichten und Kommunion an allen hohen Zeiten, sooft festum duplex.*<sup>19</sup> Im Auftrag des Generalabts visitierte der Kommissar für Deutschland und Prokurator an der Kurie Abt Johann von Ninove im August 1630 das Kloster; bei der Visitierung des ruinösen Nieder-Ilbenstadt am 4. September beauftragte er den Propst mit täglicher Messe für die Chorfrauen und Wiederherstellungsmaßnahmen.<sup>20</sup> 1645 monierte Abt Norbert von Steinfeld, dass die Chorfrauen in

15 LAUER 1772, S. 689f.: „I Laudata praeprimis consulta hactenus orandi et psallendi/ methodo, ordinatum tamen fuit, ut in festis triplicibus/ integrae deinceps matutinae, coeteris autem diebus hymnus/ Ambrosianus Semper cum cantu persolverentur./ ... IV Officiales, si negotia patiantur, Choro semper intersint./ [S. 690] VII Juniores Candidati subsint Professi et declamandis/ concionibus continuo exerceantur, uto ritibus, qui in/ [am rechten Rand: 1780] administrandis Sacramentis occurreunt, hocque fiat per Patrem/ Spiritualem, qui insuper annuis Singularum exercitiis/ aut recallentioribus à nemine negligendis assistat./ ...“

16 VOGEL, Kult, S. 50–53.

17 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2542.

18 DDAMZ, AK, K35/II/R19.

19 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 40r–45v, 18.12.1616 Befragungen (nach Vereidigung).

20 LAUER 1772, S. 418f.; LAUER 1792, fol. 77r, 314v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 60f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 115. MEIER, Knechtstedener und Steinfelder Prämonstratenser, S. 171, verweist auf den Beschluss des Generalkapitels aus diesem Jahr

Nieder-Ilbenstadt weder Messen hören noch unterkommen könnten.<sup>21</sup> 1655 wurde der Kauf eines Missales verrechnet.<sup>22</sup>

Während im 18. Jahrhundert über musikalische Aktivitäten der Chorfrauen positiv berichtet wird,<sup>23</sup> spricht eine Eingabe von Konventualinnen nach Auflösung Nieder-Ilbenstadts eine ganz andere Sprache. Rufina Falkenstein und Franziska Stahl baten von Eltville aus am 30. November 1808 das Generalvikariat um Erleichterungen:<sup>24</sup> *1tens: Daß sie unter keiner schweren Sünde zur Abbethung des Breviers im Besonderen, sondern im Allgemeinen, in dem Chor selber zu singen oder abzulesen verbunden waren, welches nun um so beschwerlicher ist, das dieser Chor aufhört, und eine jegliche solches im besonderen nach aufgehobenen Kloster abbethen soll. 2tens: Finden wir die größte Beschweriß hirin, daß wir, bey unserer gänzlichen Unwissenheit und Nichtkenntniß der Lateinischen Sprach dennoch einen merklichen Theil des Tages mit Abbethung dieses lateinischen Breviers zubringen müssen, indem wir schier alltäglich nebst dem Tages-Officium auch das ganze Officium Marianum zu entrichten haben, woraus denn beträchtliche Ermüdung des Körpers, niedergeschlagenheit, Kopfwehe etc. etc. und auch bey aller unserer Anstrengung solche tägliche Zerstreuungen unter dieser Abbethung geschehen, daß man uns billig unter die Zahl desjenigen Volkes rechnen könne, welches zwar Gott den Herren mit Lippen ehret, dessen Herz aber weit von ihm entfernt ist.*

Angesichts der Zerstreuung der Ilbenstädter Bibliothek (siehe § 5) bleiben Aussagen über Handschriften und liturgische Werke fragmentarisch. Vielleicht gehört in diesen Zusammenhang der Zugang des nach Vermutung von Hermann Knaus wohl um 1300 oder bald danach in Ilbenstadt benutzten Psalters von um 1250.<sup>25</sup> Der Familiare Dizo, verstorben an einem 20. April vor 1400,<sup>26</sup> schenkte dem Kloster 10 Gulden zur Restaurierung von Büchern im Chor. Peter Schenkenberg aus Frankfurt, Konventuale, Priester und Ka-

---

zur Änderung der Ordensverfassung, mit dem das Amt des Generalvikars in den Zirkarien Ilfeld, Wadgassen und Westfalen geschaffen wurde.

21 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 36r–37v.

22 DDAMZ, AK, K35/II/R38, Rechnung für 1655/56, Meisterin Susanna Reyselin, für ein Missale und dessen Einbindung 9 Gulden 15 Albus.

23 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123 f.

24 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 137 f.

25 KNAUS, Psalter, S. 126; EIZENHÖFER/KNAUS, Handschriften, S. 218–223, hier S. 218.

26 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/2, „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 219.

noniker, fertigte vor dem 26. September 1414 im Auftrag und auf Kosten der Lucie von Erbstadt als ihr Geschenk für Kloster Naumburg ein Messbuch.<sup>27</sup> Über Arbeiten Schenkenbergs für Ilbenstadt ist nichts bekannt. Ein Graduale *secundum chororum ecclesiae Ilbenstadiensis in Wetterau, pars aestivalis*, ca. 1520 [1510–1531],<sup>28</sup> das Leander von Ess mit seiner Sammlung 1838 verkauft hatte,<sup>29</sup> befindet sich heute in New York, Columbia University Libraries, The Burke Library at Union Theological Seminary.<sup>30</sup> 1549 wurde bei der Visitation vermerkt, im Schmalkaldischen Krieg seien Mess- und Choralbücher verbrannt worden.<sup>31</sup> Nach Lauer gestattete Erzbischof Wolfgang 1580 die Schenkung von Chorbüchern aus dem protestantisch gewordenen Duderstadt durch seinen Rat Dr. iur. utr. Gerhard Altvater an Ilbenstadt.<sup>32</sup> Bei der Visitation des Klosters wurde 1589 von Propst Bickel festgestellt, dass für die Kirche genügend Bücher da seien, die besten seien aus Friedberg, außerdem diejenigen, die sie von Duderstadt bekommen hätten; Prior Hoffmann ergänzte, er habe fünf Bücher in Hirzenhain gekauft.<sup>33</sup>

Am 11. August 1684 erging ein Mandat des Generalvikars zum Kauf von Choralbüchern.<sup>34</sup> Im Ergebnis der Visitation ab 12. Juli 1721 wurde unter 3. die Verpflichtung zum Kauf des neuen Gesangbuches festgehalten.<sup>35</sup>

27 HStAMR, Kloster Naumburg, Urkunden; BERNHARD, Beschreibung, S. 76; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 327 („das von ihm geschriebene Missale ist noch vorhanden“, BACK, Mittelrheinische Kunst, S. 11); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111; BEWERUNGE, Materialien, S. 239.

28 Schreibpapier, in Hornband, 183 Blätter, Quart.

29 GATCH, Leander von Ess's Lists, S. 103.

30 RICCI, Census of Medieval Manuscripts 2, S. 1643 Nr. 15; Datierung fraglich.

31 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, Nr. 1240 L 619, fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645.

32 LAUER 1772, S. 364; LAUER 1792, fol. 64v–65r.

33 DDAMZ, AK, K 35/I/6.

34 HStADA, F 11 A Nr. 2/1. Dort wird auch ein Schreiben wegen Zell vom 6.2.1684 erwähnt.

35 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

## § 32. Reliquien, Heiligenverehrung, Wallfahrten

## Reliquien

Bei der Stiftung des Klosters durch Gottfried und seinen Bruder Otto von Cappenberg, verbrieft 1123, wurde die Kirche St. Georg der *villa* Ilbenstadt mit übergeben, die nach der Säkularisation 1810 abgerissen wurde. Über den Verbleib der zu ihr gehörigen Reliquien kann nichts gesagt werden.

Für den Neubau der Klosterkirche war eine Ausstattung der Altäre mit Reliquien notwendig. Am 13. Januar 1149, als der in Ilbenstadt verbliebene Kopf mit der oberen Hälfte der Gebeine Gottfrieds in den Neubau transferiert wurde, kann dies nicht in ungeweihte Bauteile geschehen sein. Dieses Stiftergrab befand sich im Kirchenschiff westlich des ersten Langhauspfeilers vor Chor und Querhaus.<sup>1</sup> Im 14. Jahrhundert wurde die Südseite des Chors der Klosterkirche Ilbenstadt, also zum Kreuzgang hin, mit Wandmalereien verziert. In einer oberen Reihe stellte man Gottfried von Cappenberg neben dem geöffneten Grab Christi, dem auf der anderen Seite die Marien gegenüberstehen, dar, beschränkte sich aber auf die Beschriftung *GODEFRIDVS COMES ET FVNDATOR*, nicht aber „Beatus“ oder „Sanctus“.

Bei der Weihe der neuen Klosterkirche<sup>2</sup> am 24. August 1159, dem Bartholomäustag, am neunten Tag nach Himmelfahrt Mariae, durch Erzbischof Arnold von Mainz auf Bitten des Propstes Hartmann (1156–1168) wurden außer der Kirchenpatronin Maria angesprochen: Apostel Petrus und Paulus,

1 BEWERUNGE, Denkmale, S. 4f. mit Abb. der Grabstätte; VOGEL, Kult, S. 8 mit Abb. des Bodengrabs im Langhaus. Lageplan bei BEWERUNGE/VOGEL, Der Heilige Gottfried und seine Verehrung, S. 55.

2 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145f. Nr. 28; CLEMM, Totenbuch, S. 170 nach fol. 3v. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 438–440 Nr. 242, vermutet die Ausfertigung der Bestätigung Erzbischof Arnolds von Mainz für den Erwerb des Riedhäuser Hofes durch Kauf und Tausch an diesem Kirchweihstag in Ilbenstadt: HStADA, A 1 Nr. 191/1; LAUER 1772, S. 914–916; Druck: WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 7 Nr. 5; SCRIBA, Regesten Hessen 1, S. 26 Nr. 266, und 2, S. 23 Nr. 288; ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 39 Nr. 19; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 369 Nr. 81; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 178 Nr. 241; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 72–74 Nr. 98; DOBENECKER, Regesta 2, S. 36 Nr. 191; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145f. Nr. 29 (entstellend verkürzt); MÜLLER, OB Starkenburg, S. 596; die dortige Nachricht S. 426 nach GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 400f. Nr. 152, wonach um 1154 (datiert nach Abtsjahren 1145–vor 1158 Mai 22 des Abts Heinrich von St. Alban) ein Vergleich zwischen St. Alban und Ilbenstadt, wie der 1168 von Erzbischof Christian I. bestätigte, vereinbart war, passt zur Erwerbsgeschichte vor 1159 (der Zeuge

Andreas, Matthaeus; Protomärtyrer Stephan, Märtyrer Gereon, Pancratius, Erzbischof und Märtyrer Bonifatius, Vincenz, Alexander, Eventius, Theodulus, Blasius, Fabian und Sebastian, Georg, Primus und Felicianus, Hippolitus; Bekenner Martin, Nikolaus, Maternus; Jungfrauen Agathe, Caecilie, Gertrud, Ursula, Verena, Maria Egyptiaca, Florentina, außerdem Hl. Kreuz und Hl. Grab.<sup>3</sup> Clemm interpretierte diese Aufzählung 1925 so, dass „nicht die Kirchenpatrone, sondern die Heiligen, von denen die neue Kirche Reliquien besass“, gemeint gewesen seien.<sup>4</sup> Zweifellos weisen einige der Reliquien auf Kreuzfahrerkontakte hin, vielleicht auch auf ein Interesse an Heiligen, die dem Rittertum zugeordnet werden konnten.

Wohl in Zusammenhang mit den Bauarbeiten an der Kirche stehen die beiden großen Altarweihen von 1618 und 1623, bei denen sich zahlreiche der 1159 genannten Reliquien wiederfinden. Am 2. September 1618 weihte Bischof Christoph von Askalon, Suffragan von Erfurt, den Altar im Chorumgang bei der Tür zu Ehren des hl. Erzengels Michael, der Märtyrer Georg und Christoph, des Urvaters Adam, der Jungfrau und Märtyrerin Margaretha, der Maria Magdalena und der Elisabeth und der übrigen Heiligen Johannes der Täufer, Märtyrer Georg, Erzmärtyrer Stephan, Margaretha, Elisabeth und der anderen Heiligen, mit einem Stück vom Felsen Mons Garganus des hl. Michael, wo der Erzengel den Drachen besiegte.<sup>5</sup> Fünf Jahre später beurkundete Bischof Christoph von Askalon, Generalvikar in pontificalibus et spiritualibus des Erzbischofs Johann Schweikard von Mainz für Thüringen und Sachsen, Propst an St. Maria zu Erfurt, am selben Tag die am 16. Oktober 1623 stattgehabte neue Weihe der drei Altäre in der Propsteikirche Ober-Ilbenstadt: 1. in der Marienkapelle am Chor vor der Sakristei, unter dem Patrozinium der Jungfrau und ihrer Mutter der hl. Anna, der 10000 Märtyrer, der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen, der hl. Jungfrauen Cäcilie und Barbara, unter Einschluss von Reliquien der 10000 Märtyrer, der heiligen Märtyrer der Thebaischen Legion, des Bekenner Hieronymus, der hl. Barbara, der hl. Maria Egyptiaca und anderer Heiligen; 2. rechts vom Eingang des Gotteshauses vor dem Chor, oder

---

Salman könnte 1156 als Schenker für Eberbach und Eltville genannt sein); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59 verkürzt, S. 78 verfälschend.

3 WÜRDWEIN, Notitiae, S. 49f. nach von ihm genutzer *adnotitio* in Ilbenstadt.

4 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145 Nr. 28 Anm. 1.

5 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 65r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 659; UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 130, verkürzt dies auf einen Michaelsaltar, der (Anm. 694) von Bewerunge als Ersatz für den seit 1616 auf dem Westbau nicht mehr zugänglichen Altar angesprochen worden sei, S. 137.

bei der Totentür, unter dem Patrozinium der Jungfrau Maria, der Heiligen Joseph, Johann Evangelist, des Bekenner Priester Norbert, der 14 Nothelfer, der Bekenner Heilige Franz und Rochus, der hl. Jungfrau und Märtyrerin Katharina, der hll. Märtyrer Georg und Rufus, des hl. Knaben und Märtyrers Werner aus Bacharach in der Pfalz, der hl. Landgräfin Elisabeth von Hessen, unter Einfügung von Reliquien des Steines der Krypta vom Berg Garganus des hl. Erzengels Michael und eines Steins von der Sionskirche in Jerusalem, wo der Hl. Geist auf die Schüler des Herrn ausgeschickt wurde (Zusatz von der Hand des Priors J. Wackerwald: diesen Altar ließ Propst Georg Conradi aus Heldenbergen errichten); 3. links vom Eingang unter dem Patrozinium des Apostels hl. Bartholomäus, des hl. Märtyrers und Priesters Urban, der hll. Jungfrauen Märtyrerinnen Dorothea, Agnes und Lucia, unter Einschluss von Reliquien des hl. Apostels Bartholomäus, des hl. Märtyrers Marcellinus, von der Rippe des hl. Märtyrers Gereon, von Haaren der hl. Märtyrerin Agnes und anderer Heiliger. Das Kloster konnte die Jahrestage der Patrone wie der Reliquienheiligen mit Messen feiern.<sup>6</sup>

Am 13. April 1684 brachen Diebe nachts in beide Kirchen ein, stahlen die Opferstöcke und eine Kapsel mit Reliquien, die bei Vilbel wiedergefunden wurde.<sup>7</sup>

Unter Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) wurden Reliquien in zwei Pyramiden zur Verehrung ausgestellt, für die ein 40-tägiger Ablass erreicht wurde.<sup>8</sup> Eine bewusste Politik der Äbte zur Vermehrung des Reliquienbesitzes ist nicht erkennbar. Auch Nachrichten über Bemühungen zum Erwerb fehlen; stattdessen setzte man nach dem Tridentinum in Ilbenstadt ganz gezielt auf die Aufwertung des Klostergründers, dessen Anerkennung als Heiliger angestrebt wurde.

Abt Kaspar Lauer sprach in der Auseinandersetzung um die Abgabe des Gottfriedhaupts nach Strahov nach 1803 von einer Gegengabe für eine ansehnliche Partikel des hl. Norbert, die an Ilbenstadt geschenkt worden sei.<sup>9</sup>

6 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 67r–68r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404f. Nr. 662; UNTERMANN, Kirchenbauten, S. 130, verkürzt dies auf einen Marienaltar.

7 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

8 LAUER 1772, S. 584; LAUER 1792, fol. 101v; KRAFT, Forschungen, S. 248; BEWERUNGE, Materialien, S. 237 (Verkauf mit anderem Silber); VOGEL, Kult, S. 54f.; WOLF, Lauer, S. 146, 156. Die Pyramiden befinden sich jetzt im südlichen Seitenschiff der Klosterkirche, u. a. mit Schädeln von Gefährtinnen der hl. Ursula.

9 VOGEL, Kult, S. 54.

## Verehrung Gottfrieds

Während die von Otto von Cappenberg dorthin mitgenommene untere Hälfte der Gebeine seines Bruders in Cappenberg, wo er am 12. Februar 1149 eingetroffen war, am 16. September 1149 von Bischof Werner von Münster in einem Schrein in der neu errichteten Klosterkirche beigesetzt wurde, ist in Ilbenstadt von derartiger Umsetzung nichts bekannt.

Bereits die Gottfried-Vita spricht allerdings von Betern am Grab des Heiligen. Die Verehrung, die man Gottfried entgegenbrachte, schlug sich Mitte oder Ende des 13. Jahrhunderts in der Errichtung eines Grabmals über dem Langhausgrab nieder, einer Hochreliefplatte auf gruppierten Säulchen, die Liegefigur mit dem Kirchenmodell im Arm, über dem Kopf ein Baldachin in Kirchenform.<sup>10</sup> Wenig weist in dieser Darstellung auf einen Heiligen hin. Die etwa gleichzeitige Grabplatte in Cappenberg zitiert dagegen immerhin, wohl in Anspielung auf die Vision seiner Tante Äbtissin Gerberg, die Krönung durch Engel, wie sie in der ‚Vita Godefridi‘ berichtet wird. Das etwa zur selben Zeit redigierte Totenbuch des Stifts Ilbenstadt spricht denn auch unter dem 13. Januar von der *commemoratio Gotfridi comitis fundatoris nostri*,<sup>11</sup> wie es auch unterm 26. Januar in gleicher Formulierung das Gedächtnis des Propstes und Grafen Otto, *fundatoris nostri*, festhält. Im Gegensatz zu Cappenberg fand das Bruderpaar keine Aufnahme in das Stiftssiegel.

Die Umsetzung der Tumba Gottfrieds aus dem Schiff in den Chor der Kirche in Ober-Ilbenstadt, schriftlich erst 1613 belegt,<sup>12</sup> muss zu den ersten Maßnahmen Georg Conrads (1611–1635) nach der Bestätigung am 19. Dezember 1611 gehört haben, wird aber erstaunlicherweise sonst nicht erwähnt.<sup>13</sup> Ob es eine zusätzliche Sicherungsmaßnahme sein sollte, oder ob der Standort die Reliquienverehrung angesichts der Bemühungen um Anerkennung unterstützen sollte, ist unbekannt. Papst Paul V. genehmigte am 22. August 1614 dem Erzbischof Johann Schweikhard die örtliche Verehrung

10 FRITZ, *Ikongraphie*, S. 1–20, spricht sich für eine barocke Nachbildung eines zerstörten Bildwerkes aus. Darin folgt ihm nur ein Teil der Forschung. Fritz erfasst auch weitere Gottfried-Darstellungen in den Niederlanden, Böhmen und Süddeutschland.

11 CLEMM, *Totenbuch*, S. 203.

12 BEWERUNGE, *Materialien*, S. 243–247; DERS., *Denkmale*, S. 6.

13 BEWERUNGE, *Prämonstratenserinnenkloster*, S. 92.

des Klosterstifters Gottfried von Cappenberg;<sup>14</sup> darauf eingehende Bitten von Zell, St. Michael in Antwerpen, Tongerlo in Brabant und Ninove in Flandern um Reliquien blieben wegen des Kriegsausbruchs erfolglos und wurden erst 1639 befriedigt.<sup>15</sup> Am 27. Januar 1639 wurde in Anwesenheit von Notar Engelbert Weilandt zu Friedberg, Abt Johann Adam von Grünungen zu Arnsburg, Dekan Heinrich Hoberg der Kollegiatkirche St. Maria bei Frankfurt, Prior Dominikus Leonhard der Prediger in Frankfurt und des Kaspar *Schwenkelius*, Bursar des hl. Wenzel zu Arnsburg, außerdem der Konventualen Stephan Zulauf, Norbert Nußbaum und Jeremias Faber, das Grab des Seligen Gottfried geöffnet und Reliquien entnommen.<sup>16</sup> Antwerpen,<sup>17</sup> Tongerlo, Averbode und Ninove wurden damit beschenkt, und es wurden dort Wunder vermerkt, so von Abt Pilckmann in Steinfeld,<sup>18</sup> aber auch die Heilung des Abtes Augustinus Wichmann von Tongerlo, der zum Dank 1645 eine Marmorstatue mit ausführlicher Widmungsinschrift errichten ließ.<sup>19</sup> Bei

14 HStADA, F 11 A Nr. 3/2; LAUER 1772, S. 407; LAUER 1792, fol. 74v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 658; VOGEL, Kult, v. a. S. 27–32. Das Schreiben Johann Schweikhards zur Unterstützung des Propstes an den Papst (Abschrift) auch bei LAUER 1772, S. 408 f.

15 LAUER 1772, S. 409; LAUER 1792, fol. 74v.

16 HStADA, B 6 Nr. 43; WÜRDTEWINE, Notitiae, S. 135; LAUER 1792, fol. 88r (auf Forderung der brabantischen Prämonstratenserklöster); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 407 Nr. 668; Abb. bei BEWERUNGE, Denkmale, S. 24.

17 HStADA, F 11 A Nr. 45/1, u. a. gedrucktes Flugblatt über die Überlassung von Reliquien des Seligen Gottfried von Cappenberg an St. Michael zu Antwerpen durch Propst Georg von Ilbenstadt und die für kommenden Sonntag 2. Oktober geplante feierliche Einholung (Niederländisch); BERNHARD, Beschreibung, S. 140, an Abt Chrysostomus van der Sterre.

18 LAUER 1772, S. 442.

19 LAUER 1772, S. 443 f.; LAUER 1792, fol. 88r: „remotis ligaminibus ferreis varias expompsit reliquias, quas antedictis Praesulibus/ communes voluit, hique Antwerpiae potissimum et Tonger-/ loae ingenti apparatu et susceperet et exposuere./ Nec dubitandum est, quin plures in iis partibus cultui/ B[eati] Godefridi Summopere addictis eum saepe in/ necessitatibus beneficium senserint. Sane Gerardus/ ab Herdegom Canonicus Tongerloensis in opere suo:/ diva virgo candida S[ancti] O[r]d[inis] Praem[on]stratensis mater tutela ita/ et d[omi]na 1650 in 4to Bruxellis edito testatum/ reliquit, abbatem suum Augustinum Wichmannum/ a[nno] 1645 adeo periculoso aposthemate laborasse,/ ut medici actum de eo conclamatumque censerent:/ Nihilominus invocato B[eati] Godefridi in die natali/ 13 Jan[uarii] praeter omnium spem et expectationem/ subito reconvaluisse, ideoque in perpetuam gratiae/ istius memoriam hospitatori tanto pretiosam erex-/ isse statuam ex albo

einer Visitation Ilbenstadts wurde<sup>20</sup> festgelegt, dass die Reliquien des Seligen Gottfried durch drei Schlüssel zu verwahren seien.

Der Ablauf des Gottfriedsfestes wurde mit der Zulassung der Verehrung durch Papst Benedikt XIII., der Öffnung der Tumba 1731 und der Fertigung der silbernen Büste für den Schädel des Gründers im Sinne der propaganda fidei weiter ausgestaltet. Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750), der selbst eine Abhandlung über den Gottfriedskult verfasst hatte, ließ am 9. Januar 1731 das Grab des Stifters in der Abteikirche öffnen und Reliquien an Steinfeld/Eifel, Gran und Neureisch in Mähren, Kleinau, Sorethau und Schussenried schenken.<sup>21</sup> Dem Kurmainzer Hofgoldschmied Johann Ledent<sup>22</sup> zahlte man 1731 237 Gulden für das silberne Brustbild *pro reliquiis S. Godefridi*,<sup>23</sup> und ein Zahn wurde in das Pectorale des Abtes eingearbeitet.

Das Gottfriedsfest wurde im 18. Jahrhundert zu einer machtvollen Demonstration des katholischen Glaubens in der Diaspora. Ein – vermutlich überarbeiteter – Bericht aus einer Familienchronik von 1803<sup>24</sup> schildert den Tagesablauf mit der gesungenen Mette der Prämonstratenser um 5 Uhr, der Messe an allen Altären um 6 Uhr,<sup>25</sup> der Predigt um 9 Uhr, der das Hochamt folgte. Dabei wurden die Konventualen als Sänger und Instrumentalisten um

---

lapifide Avesnensi miro artificio/ sculptam cum ampla epigrapha et elogio, quod idem/ Author recens et legi omnino meretur./“.

20 LAUER 1772, S. 518–520.

21 HStADA, B 6 Nr. 54; HUGO, Probationes, Sp. 679–681; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 410 Nr. 677; FALK, Heiliges Mainz, S. 174; VOGEL, Kult, S. 47–49; BEWERUNGE, Denkmale, S. 23, 26 mit Abb. S. 25; WOLF, Lauer, S. 146 f.

22 Zu Johann Ledent oder Lend († 1735) vgl. THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 23 (1929), S. 47: Goldschmied in Mainz, Ersterwähnung 1701, 1713/14 Zunftmeister, aus den Jahren 1701–1730 ca. 20 datierte Stücke nachgewiesen in den Kirchen von Mainz, Bodenheim, Dromersheim, Fritzlar, Herrnsheim, Neuthard, Oberhöchstadt, Ockenheim, Oestringen, Schwabenheim, Hauptwerk war das (zerstörte) Antependium für den Hochaltar des Mainzer Doms, dafür Prädikat Domstiftsgoldschmied. Vgl. Der Mainzer Kapitelsgoldschmied Johannes Ledent.

23 KRAFT, Forschungen, S. 248; BEWERUNGE, Materialien, S. 237; WOLF, Lauer, S. 146.

24 Abdruck mit Hinweisen auf eine Redaktion Heinrich Kissels bei VOGEL, Kult, S. 50–52, augenscheinlich vor der Silber-Einschmelzung Ende 1794.

25 Eine Ergänzung von 1865 sprach von Messen „an allen vier Altären“ und Beichte-hören, zwölf Messdienern beim Hochamt, einer Beweihräucherung des Gottfried-Grabes um 4 Uhr und der Teilnahme aller Geistlichen mit dem Prälaten an der Predigt um 1 Uhr, VOGEL, Kult, S. 52, nach Kissels „Chronik von Ilbenstadt bis 1927“ im Pfarrarchiv Ilbenstadt.

den Hochaltar und auf der Orgelempore aufgestellt. Um die Tumba Gottfrieds waren 16 schwere Silberleuchter *mit mächtigen Wachskerzen* aufgestellt, an den Seiten standen je zwei Kleriker, die die silbernen Rauchfässer schlangen. Von den am Altar dienenden 16 Messdienern hielten zehn Wachsfackeln in den Händen. Der Gottesdienst wurde mit Orgel, Instrumenten und mehrstimmigem Gesang gestaltet. An das Hochamt schloss sich die Prozession mit der Monstranz durch das Dorf und den Hof der Abtei an. Der Volksgesang wurde von Instrumentenspielern begleitet. Vor dem Allerheiligsten wurde auf einer mit Behängen in den Cappenberger Farben rot und gold verzierten kleinen Bahre von vier Priestern der in weiße und goldene Seide gehüllte Gottfrieds-Kopf getragen. Um 1 Uhr folgte die zweite Predigt für die Pilger in Anwesenheit der Kanoniker und hohen Würdenträger, darunter die Äbte von Arnsburg und Seligenstadt. Bei der anschließenden Vesper wurde das Magnificat von Kantoren mit Instrumentalbegleitung vorgetragen. Danach wurde das Gottfrieds-Haupt auf einem eigens dafür hergerichteten Altar am Hauptportal dem Volk gezeigt. Währenddessen sangen *12 Paar weissgekleidete Jungfrauen* wechselweise mit dem Volk die Gottfrieds-Liturgie.<sup>26</sup> Nach Abschluss des Festes wurde *an der unteren Klosterpforte das gesegnete Gottfriedus-Brot an die Teilnehmer der Feier ausgeteilt*; aus den silbernen *Greifenclauen*<sup>27</sup> durfte man einen Schluck des geweihten Gottfriedus-Weines trinken.

Der letzte Abt Kaspar Lauer nahm nach der Einschmelzung des Silberhaupts aus Ober-Ilbenstadt die Kopfreliquie des Seligen Gottfried mit und übergab sie dem Kloster Strahov in Prag, aus dem sie am 2. September 1911 zurückkehrte. Die Tradition der Gottfried-Verehrung ist seitdem ungebrochen.<sup>28</sup> Reliquienerhebungen wurden 1923, 1951, 1963 und 1970 durchgeführt.<sup>29</sup>

---

26 Dabei dürfte es sich um Chorfrauen aus Nieder-Ilbenstadt gehandelt haben.

27 Solche wurden bereits bei den Verlusten an den Grafen Wartenberg erwähnt, also vielleicht schon seit dem Mittelalter entsprechend genutzt.

28 VOGEL, Kult, S. 67–83.

29 VOGEL, Kult, S. 78.

## Wallfahrten

Die Feier der Gottfrieds-Feste am 13. Januar<sup>30</sup> und der *Translatio* am 1. Sonntag im September ist seit dem 19. Jahrhundert zur Tradition geworden.<sup>31</sup> Über mittelalterliche Wallfahrts-Traditionen konnte nichts ermittelt werden. Nach der Reformation, die Ilbenstadt inmitten protestantischer Territorien zurückließ, war dafür auch kein Raum. Nur an die Funktion der St. Georg-Kirche als älteste Stiftskirche<sup>32</sup> erinnerte der Zug des Kapitels in Prozession hinüber und zurück in die Klosterkirche viermal im Jahr zu den Hochfesten.

---

30 VOGEL, Kult, S. 80 mit Hinweisen auf Verschiebungen.

31 VOGEL, Kult, S. 80–83.

32 Auffindung eines Dreisitzes (*faldistorium*) im Chor bei Abbruch der Kirche 1689, Verweis auf die Prozessionen an den vier Hochfesten von der Großen in die Kleine Kirche und zurück nach Absingen der Nona, BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 129, und DERS., Eigenkirche, S. 28, 49, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/2.

## § 33. Das Chorherrenstift: Gebetsverbrüderungen, Bruderschaften

### 1. Gebetsverbrüderungen

Für Ilbenstadt ist uns gegen 1200 eine *confraternitas* mit Seligenstadt bekannt,<sup>1</sup> der wir den Eintrag des Abts Gebeno am 15. April verdanken; Spuren einer solchen sind vielleicht die drei Äbte von Fulda, auch die zwei *monachi* namens Melfridus und Lupoldus am 28. Februar und 5. Dezember ohne Ortszusatz.<sup>2</sup> Am 18. März 1202 wurde zur Beilegung des Streites zwischen dem Kloster Ilbenstadt und dem Kanoniker Arnuld Griz an St. Stephan in Mainz um die Kirche zu Södel dieser für seinen Verzicht in die Gebetsbruderschaft (*in sue confraternitatis collegio*) aufgenommen.<sup>3</sup>

Propst Franko II. schloss am 8. November 1341 eine Gebetsverbrüderung mit dem Benediktinerkloster Seligenstadt ab, wobei man auch die Teilnahme an den guten Werken Nieder-Ilbenstadts versprach, außerdem die gute Aufnahme reisender Seligenstädter Mönche.<sup>4</sup> Im Totenbuch fanden sich dazu folgende Eintragungen:

Prior Konrad von Seligenstadt wurde als *confrater* am 24. April in das Gedenken einbezogen.<sup>5</sup>

Der Todestage der Mitbrüder Prior Konrad gen. Kronberger von Seligenstadt, † 9. März 1615,<sup>6</sup> von Priester Christoph (*Christophorus*) in Seligenstadt, † 7. Juni 1631,<sup>7</sup> von Priester Christoph (*Christophorus*) in Seligenstadt, † 5. Juli

1 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 Nr. 40.

2 CLEMM, Totenbuch, S. 188: auch im Nekrolog der Propstei Frauenberg bei Fulda, wohl von St. Alban zu Mainz (dort 1218–1220), 1219 Prokurator in Seligenstadt, der eine Konfraternität beider Klöster beurkundet, S. 185 Bedauern über Verlust der Seligenstädter Überlieferung.

3 HStADA, B 6 Nr. 287; LAUER 1792, fol. 136v („1211“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148f. Nr. 41; CLEMM, Totenbuch, S. 210: 26.2.

4 HStADA, A 1 Nr. 208/46–47, und B 6 Nr. 22; LAUER 1772, S. 193f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 166–167; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 78; MÜLLER, OB Starkenburg, S. 662f.

5 CLEMM, Totenbuch, S. 219, erwähnt 1288.

6 CLEMM, Totenbuch, S. 211. Er war in Auheim geboren.

7 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

1631,<sup>8</sup> und von Bruder Maurus Lotz in Seligenstadt, † 31. Oktober nach 1250, wurde ebenfalls gedacht.<sup>9</sup>

Des Priors Anastasius von Arnsburg wurde am 7. November gedacht; er gehörte zur jüngeren Schicht von Eintragungen in das Totenbuch nach der Mitte des 13. Jahrhunderts.<sup>10</sup>

Mit Abt Peter Beck aus Friedberg und dem Konvent des Klosters Arnsburg erneuerte Propst Georg Conradi 1615 die Gebetsverbrüderung,<sup>11</sup> deren Beginn offen bleibt. Am 7. Dezember gedachte man des 1615 verstorbenen Abtes Peter von Arnsburg (*Arnsburck*),<sup>12</sup> mit dem die Gebetsverbrüderung erneuert worden war.<sup>13</sup>

1666 war abermals der Abschluss einer Verbrüderung mit Abt Georg und dem Kloster Arnsburg vorgesehen.<sup>14</sup>

Nur bruchstückhaft sind Nachrichten über eine Gebetsverbrüderung mit St. Jakob zu Mainz aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.<sup>15</sup> Am 10. bzw. 20. September 1665 schloss Abt Christoph Born mit Abt Jodokus Leber und dem Konvent eine Gebetsverbrüderung ab.<sup>16</sup> Des Priesters Konrad Heiß, der 1665 am 10. November *non longe post erectam confraternitatem* starb, wurde als Mitbruder gedacht.<sup>17</sup>

8 CLEMM, Totenbuch, S. 230.

9 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

10 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

11 LAUER 1772, S. 412.

12 Er amtierte als 46. Abt von 1605–1615, vgl. Andreas KUCZERA, Art. Arnsburg, in: *Germania Benedictina* 4,1: Die Mönchs- und Nonnenklöster der Zisterzienser in Hessen und Thüringen, hg. von Friedhelm JÜRGENSMEIER/Regina Elisabeth SCHWERDTFEGER, St. Ottilien 2011, S. 113–163, hier S. 151.

13 CLEMM, Totenbuch, S. 253, mit Hinweis auf das Todesdatum 17.12. im Arnsburger Nekrolog (Kalenderreform?).

14 HStADA, B 6 Nr. 48, unbehändigte und nicht auf Monat und Tag datierte Ausfertigung; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 671.

15 HStADA, E 5 B 3 Nr. 334/7, Varia [des Klosters St. Jakobsberg zu Mainz], enthält: u. a. undatiertes Schreiben des Subpriors zu Ilbenstadt betreffend die Konfraternität mit St. Jakob, 1602–1636.

16 HStADA, B 6 Nr. 47; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 144 f.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 407 f. Nr. 670.

17 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

## 2. Bruderschaften

Propst Heinrich von Michelnbach, Prior und Konventsbrüder versprachen am 16. November 1448 der Witwe Elisabeth (*Else*) des *Henchin* Schneider zu Assenheim zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil für den Verzicht auf ihre Ansprüche, womöglich aus dem Totschlag an Henne von Rendel,<sup>18</sup> die Teilnahme durch Messe, Gebet und andere gute Werke durch Propst und Konvent in ihres Ordens Bruderschaft.<sup>19</sup> Gemeint war damit wohl die öffentliche Fürbitte wie bei Anniversaren (§ 34). Auch an ein Leibgeding könnte gedacht werden.

Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) förderte eine Bruderschaft des Heiligen Altarsakramentes.<sup>20</sup> Bruderschaften im Stift konnten ansonsten nicht nachgewiesen werden.

Gleiches gilt für die von Ilbenstadt betreuten Pfarreien. Hier besteht weiterer Forschungsbedarf.

---

18 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 34r, 2.5.1424 unter Bezug auf Verzichte von 1422, unter den betroffenen Verwandten Hentze Schneider; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 Nr. 352; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

19 HStADA, B 6 Nr. 69; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 664 Nr. 434.

20 HELL, Abt Jakob Münch, S. 33.

### § 34. Das Chorherrenstift: Anniversarstiftungen, Jahrtage

Das Gebet für verstorbene Mitglieder des Konventes aus Frauen und Männern sowie für Stifter zählte zu den zentralen Aufgaben der geistlichen Gemeinschaft. Für ihre Verwaltung wurden in Ilbenstadt Totenbücher angelegt, die im Original nicht erhalten sind. Ludwig Clemm, der 1936 nach langjähriger Arbeit mit dem durch Kauf von Ilbenstadt durch den Volksstaat Hessen 1920<sup>1</sup> aus dem nun öffentlich zugänglichen Archiv und der darin verwahrten Abschrift das Totenbuch veröffentlichte,<sup>2</sup> hat eine ältere Entstehungsschicht vor 1250 und eine zweite, eindeutig später entstandene rekonstruiert und zweifelhafte Fälle dazwischen geordnet. Diese Veröffentlichung kann hier nicht wiederholt werden; zahllose undatierte Nennungen von Vornamen, allenfalls durch Zusätze in Laien und Kleriker unterschieden, bieten ein umfassendes, aber zeitlich nicht weiter zuzuordnendes Bild eines umfassenden Tätigkeitsbereichs. Für diese Veröffentlichung wurden bewusst nur die besser fassbaren Einträge beispielsweise der Herrscher, der Mainzer Erzbischöfe oder von Dotaren ausgewählt und nach der Veröffentlichung zitiert. Clemm hat für seine Bearbeitung das gesamte ihm zur Verfügung stehende Material herangezogen, wobei in einigen Fällen Korrekturen nötig sind. Dies bezieht sich beispielsweise auf die von Kaspar Lauer in seinem Commentarius von 1772, der Clemm nicht zur Verfügung stand, mitgeteilten Zusätze oder von Clemms Totenbuch-Veröffentlichung abweichende Aussagen „ex mortuariis“, also aus den noch um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert vor der Säkularisation vorhandenen Quellen. Wahrscheinlich konnte er Totenbücher der beiden Konvente in Ober- und Nieder-Ilbenstadt benutzen. Wie schon Clemm feststellte, wurden diese Totenbücher nie in den Archivinventaren aufgeführt.<sup>3</sup> Ob sie wegen ihres Gebrauchs zu den liturgischen, in der Kirche bzw. Sakristei aufbewahrten Handschriften zählten, ob Lauer zumindest das von Ober-Ilbenstadt mitnehmen konnte, als er 1803

1 WOLF, Lauer, S. 150.

2 CLEMM, Totenbuch, Bearbeitung des Archivals HStADA, F 11 B 1 Nr. 1. Diese Abschrift war im 19. Jahrhundert im Leiningen'schen Archivinventar erfasst worden: HStADA, F 11 A Nr. 117/3, Findbuch, S. 82: „aufgestellt von der gräfl. Leiningen'schen Rentkammer zu Ilbenstadt“, „entstammt der laufenden gräfl. Leiningen'schen Registratur in Ilbenstadt“.

3 CLEMM, Totenbuch, S. 169, 171.

das Kloster verlassen musste, während Nieder-Ilbenstadt noch sieben Jahre weiterbestand, wissen wir nicht.

### Chronologische Aufstellung der Jahrtagsstiftungen mit Einzelnachweisen

Noch vor 1131 stiftete Ida von Rendel in der Kirche St. Georg zu Ilbenstadt ein Seelgerät für ihren verstorbenen Mann Siegfried. 1131 bestätigte Erzbischof Adalbert I. von Mainz die Schenkung aus dem allodialen Erbe der dort begrabenen Edelfrau, Tochter des Eberhard von *Frussebrat* und Witwe des Heinrich von *Zorne* sowie des Siegfried von Rendel, und dem von ihm stammenden freieigenen Wittum von 20 Mansen *in villa Woverebach* in der Grafschaft des Bertolf von Nürings einschließlich der zum Gut gehörenden Ministerialen und der ganzen *familia*, der sich Idas Bruder Adalbert als Erbe angeschlossen hatte, nach Abschluss eines Rechtsverfahrens mit einem weiteren Erbberechtigten. Aus dieser nun vom Erzbischof geteilten Schenkung bestimmte er eine Hufe als Seelgerät der Verstorbenen Ida (wie wohl schon zuvor) und für sich selbst; den Rest von 19 Hufen, der jährlich 190 Malter Weizen lieferte, übergab er zur Aufbesserung der Pfründen des Mainzer Domkapitels diesem. Die Ministerialen sollten ihren Dienst dem Propst der *maior ecclesia* wie gewohnt leisten, die *familia* aber den *fratres* des Domstifts. Beim erbenlosen Tod eines der Ministerialen oder der *familia* sollte das Erbe den Brüdern zufallen, beim Überleben aber das Besthaupt oder das beste Kleidungsstück.<sup>4</sup> Diese eine Hufe zu Fauerbach gehörte zur

---

<sup>4</sup> BHStAM, Mainz, Domkapitel, Fasz. 251; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 98–100 Nr. 37, nach WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 16, und BÖHMER/WILL, Regesta 1, Nr. 239; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 18 Nr. 37; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 20 Nr. 265; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138 f. Nr. 9 (zu Gudenus zu ergänzen: WAGNER, Die vormaligen geistlichen Stifte 1, S. 142); STIMMING, Mainzer UB 1, S. 487 f. Nr. 571; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 67 als Fauerbach. Zweite Ausfertigung HStADA, B 9 Nr. 1953; BATTENBERG, Solmsier Urkunden 1, S. 1 Nr. 1. Die Überlieferung im Solms-Rödelheimer Archiv zeigt, dass die Hufe über den Burggrafen Rupert von Friedberg an das Haus Solms gelangte. Ein Gedenken für Siegfried von Rendel ist bei CLEMM, Totenbuch, S. 270, ebenso wenig zuzuordnen wie für Adalbert, S. 256.

Gegengabe beim Erwerb von Gütern zu Ilbenstadt von Burggraf Rupert von Friedberg 1240.<sup>5</sup>

Am 18. März 1202 beurkundeten Dekan F. und Kantor G. der Domkirche zu Mainz als Geistliche Richter die Beilegung des Streites zwischen dem Kloster Ilbenstadt und dem Kanoniker Arnuld Griz an St. Stephan um die Kirche zu Södel, der für den Verzicht in die Gebetsbruderschaft aufgenommen wurde und ein feierliches Anniversar erhalten sollte.<sup>6</sup>

Am 22. Oktober 1348 erhielten die Kinder *Heyle*, *Cuse* und *Else* des verstorbenen *Spylre* von Bönstadt von Prior und Konvent Ober-Ilbenstadts ein Leibgeding als Jahrzins, und zwar von ½ Hufe Acker gegen 5½ Achtel Korn sowie 3 Morgen Wiesen gegen 8 Schillinge leichter Pfennige, vier Gänse und vier Hühner, schenkten 1 Morgen Wiesen als Seelgerät, den sie gegen 6 Heller jährlich zurückpachteten, und verkauften außerdem 5 Viertel Wiesen gegen jährlich 1 Pfund Heller als Nießbrauch; all dies sollte nach ihrem Tod einschließlich der Besserung an das Kloster zurückfallen.<sup>7</sup>

Die Brüder Friedrich und Rupert von Karben, Ritter, stifteten 1350 Güter zu Sterzelheim (Wüstung in der Gemeinde Rodheim v. d. Höhe) (*Stertzinheim*, *Stertzelheim*) als Anniversar.<sup>8</sup> Einen Streit über ein Seelgerät der Mutter Elisabeth (*Lysa*) des Konventualen Werner von Sterzelheim im Kloster Seligenstadt von Gütern zu Sterzelheim löste ein Schiedsgericht, das am 8. November 1367 mit freiwilliger Zahlung des Propstes Konrad von Karben von 5 Pfund Hellern endete.<sup>9</sup>

Von Propst und Gotteshaus erhielten Lutz von Karben, Bürger zu Assenheim, und seine Frau Else am 24. März 1353 eine lebenslängliche Leibrente von 6 Malter Korn, das Malter für 12 Pfund Heller, die dem Überlebenden

5 HStADA, B 6 Nr. 140; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 51; SCHILP, UB Friedberg, S. 15 Nr. 29.

6 HStADA, B 6 Nr. 287; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 f. Nr. 41; CLEMM, Totenbuch, S. 210: 26.2. Eine eindeutige Zuordnung ist angesichts von Namensgleichheit kaum möglich, siehe auch S. 217: 13.4., S. 253: 6.12.

7 HStADA, B 6 Nr. 108; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 185 f. Nr. 187.

8 LAUER 1772, S. 199. Die beiden müssten Brüder des Propstes Konrad von Karben gewesen sein, ihre Eltern Ritter Ruprecht von Karben und Gisela, siehe HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105.

9 HStADA, B 6 Nr. 202; LAUER 1772, S. 211; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 247. Bei CLEMM, Totenbuch, nicht zuzuordnen.

in vollem Umfang zufallen sollte; Propst und Konvent sollten sie in das *dodinbuch* eintragen und ihrer am Jahrtag gedenken.<sup>10</sup>

Heinrich II. von Isenburg-Büdingen schenkte am 28. Oktober 1358 mit Zustimmung seiner Frau Adelheid (*Alheit*) sowie seines ältesten Sohnes Johann und dessen Frau Sophia (*Phye*) dem Propst, Konvent und Kloster Ilbenstadt den von seinen Vorfahren ererbten Kirchsatz oder *ius patronatus* der Pfarrkirche zu Rendel, wofür ihnen in den vier Fronfasten von Geistlichen Brüdern und Schwestern ein Anniversar gehalten werden sollte.<sup>11</sup>

Bechtold (auch: Berthold) Rost (*Rosest*), Kaplan des Altars St. Antonius und St. Maria Magdalena auf dem Karner zu Assenheim, stiftete am 20. April 1358 seinen ganzen Besitz außer 60 Pfund Heller Unterhalt für seine Tochter Adelheid (*Alheide minem kinde*) und nahm von 82 Kleinen Gulden Korngülter der Altarstiftung nur die Hälfte zum eigenen Unterhalt aus, falls der Propst seinen Eintritt in das Kloster fordern sollte.<sup>12</sup>

Am 29. September 1377 schenkte die Witwe Gude des Bolke Schütze zu Assenheim dem Kloster Ilbenstadt mit Zustimmung ihres Schwiegersohns Henne Smyd, Schöffe zu Assenheim, und seiner Frau Sophie (*Fye*) eine Jahrrente von einer Meste Öl aus einem Garten zu Assenheim als Seelgerät für sich, ihren Mann, den Schwiegersohn sowie die Töchter Sophie (*Phie*) und Kunigunde, behielt sich aber den Nießbrauch gegen eine Meste Öl Jahrzins vor.<sup>13</sup>

10 HStADA, B 6 Nr. 199; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 189f. Nr. 199. CLEMM, Totenbuch, S. 248, nennt unter dem 3.11. eine *Elsa laica*, während es für Lutz im Register gar keine Ähnlichkeit gibt.

11 HStADA, B 6 Nr. 266; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 85–87; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 193f. Nr. 211; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 136.

12 HStADA, B 6 Nr. 62; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192f. Nr. 209, und N. F. 15, S. 443 (Register) „Berthold Roest“. Dieser erscheint unter den Zeugen am 30.1.1359 in Ilbenstadt als Diakon und Altarist zu Assenheim bei Vidimierung der Urkunde Papst Innozenz' II. vom 12.12.1139, N. F. 14, S. 196 Nr. 219, in der Urkunde seines Schwiegersohns *Hirburd* von Stammheim am 30.4.1361, S. 197 Nr. 223, der *geistlicher brudir* des Propstes von Ilbenstadt sei, bei seiner Beurlaubung auf ein Jahr am 11. Juni 1362, S. 199 Nr. 227, und als Inhaber einer Kornrente der Brüder Friedrich und Guntram von Karben am 21.6.1363, S. 200 Nr. 231. Im Totenbuch ist er nicht eindeutig zuzuordnen, CLEMM, Totenbuch, S. 257. LAUER 1772, S. 205, „ut anniv[ersario] gaudeat.“

13 HStADA, B 6 Nr. 66; LAUER 1772, S. 212 („Rolck Schützen“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 208 Nr. 262. Bei CLEMM, Totenbuch, nicht feststellbar.

Am 2. November (Allerseelen) 1452 schenkte Pfarrer Gilbrecht (*Gylbracht*) Burkart zu Assenheim dem Prior Johannes Wißbach, Subprior Friedrich Waltmann und dem Konvent des Klosters Ilbenstadt mit Erlaubnis des Propstes Heinrich Michelnbach eine Jahrrente von 8 Achteln Korn, rückkäufllich für 76 Gulden, die er laut Urkunde von Rucker Kelner und seiner verstorbenen Frau Anne innehat, zu einer jährlichen Seelenmesse für sich und seine Eltern am 4./5. September (*den achten sancti Augustini, das ist pridie nonas septembris*), und zwar Abends mit Vigilie, anderntags *mit syngenden commendacien und selemesse*, ferner jeden Freitag nach dem Amt der Fronmesse das gesungene Responsorium *Tenebre facte sunt*, wie auf den Karfreitag; nach Schluss sollten der Priester des Hochamtes einen Vers des Psalms *deus misereatur nostri* anheben und die Konventsbrüder den anderen lesen und mit *gloria patri* beschließen, darauf knieend Kyrie eleison, *pater noster* und *ave Maria* beten, danach der Priester *obir dem Altar singen Et ne nos versickel, proprio filio suo non pepercit deus, Collectam, Respire de passione*, worauf die Konventsbrüder wie es sich gehört antworten sollen.<sup>14</sup>

1476 vermachte Johann Kranch u. a. 7 Achtel Jahrpacht von Landsiedelgütern zu Rendel seiner Frau (*meyden*) und seinen Töchtern.<sup>15</sup> Dabei soll es sich um die Stiftung eines Seelgeräts gehandelt haben.

Ursula Wallau schenkte 1722 100 Gulden für eine Messe zum Anniversar.<sup>16</sup>

Jutta Heuserin und Margareta von Bommersheim, beide geb. von Buseck und Schwestern des Fraters Burchard von Buseck, übertrugen auf Ilbenstadt mehrere Güter in Nieder-Wöllstadt zur Stiftung von Messen im Kapitelhause.<sup>17</sup>

14 HStADA, B 6 Nr. 70; LAUER 1772, S. 277; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 449.

15 HStAMR, Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg; BERNHARD, Beschreibung, S. 135, spricht von dem auswärtigen Geistlichen Johann *Kranz*, der so ein Seelgerät in Ilbenstadt und Naumburg (3 Achtel) gestiftet habe (ohne Nennung von Frau und Kindern, denen hier die Landsiedelleihe zugesprochen wurde); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 173 f. Nr. 523. Von zwei Jahren rückständige Pacht von 14 Achteln Korn versprochen die Erben 1481 neben der Jahrpacht innerhalb der nächsten zehn Jahre zu bezahlen, ebd. Anscheinend vererbte hier ein Geistlicher die Einnahmen der ihm von beiden Klöstern in Landsiedelleihe überlassenen Güter. Bei CLEMM, Totenbuch, nicht nachzuweisen.

16 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“. Nach S. 573 wurde das Geld zum Kauf von 1¼ Morgen Weinberg bei Naumburg von Dorothea von Schlitz gen. Görtz verwendet, dies aber erst 1724, siehe HStADA, B 6 Nr. 250.

17 LAUER 1772, [S. 929], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, nach S. 196 dort jeweils am Mittwoch.

Der spätere Kanoniker Joseph Rolshofen (*von Rolzhofen*) stiftete für sich und seine Familie noch vor der Profess in Ilbenstadt ein Anniversar.<sup>18</sup>

Die Witwe Kunigunde von Karben gab 1744 1000 Gulden zur Abhaltung des Jahrgedächtnisses ihres Sohnes, außerdem ein schwarzes Seidenkleid für ein Beerdigungsornat („pro ornatu funebri“).<sup>19</sup>

Aus dem nicht erhaltenen Totenbuch, das 1770 in Gebrauch war, zitierte Abt Kaspar Lauer das Anniversar des 1661 verstorbenen Abtes Norbert Horrichem von Steinfeld.<sup>20</sup>

### Aufstellung der Jahrzeitstiftungen nach Tagen

Der nach 1250 verstorbene Glöckner (*campanator*) Heinrich stiftete als Anniversar zum 8. Januar 25 Gulden.<sup>21</sup>

18 LAUER 1772, [S. 929], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, nach S. 586 seine Erbschaft von 12600 Gulden, die für den Kauf des Gutes in Kostheim verwendet wurden.

19 LAUER 1772, [S. 929], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“.

20 LAUER 1772, S. 487: „[Am linken Rand: 1661] ... / [am linken Rand: Ob[iit] Vicarius Stein[eldensis]/ ejus elogium.] Haec dum agebantur, ex hac mortali vita ad aeternam/ mense Maji transiit Norbertus ab Horrichem Abbas Steinfeld-/ ensis, per Provincias Ilveldiae, Wadegotiae et Westphalicae vi-/ carius Generalis, vere alter aevi hujus Norbertus, Ordinis Her-/ cules, Canonum et Theologiae peritissimus, mansuetudine, humi-/ litate, charitate et[cetera] illustrissimus. Subjectae Summo cum/ luctu Patri parentabant Circariae, pro quarum incolumitate,/ dum viveret, Strenuissime Suavit et alsit, nec periculis territus,/ nec laboribus fractus. Immortali merito in necrologio nostro/ donatus est memoria; cum ejus opera, agente simul Joanne/ Luckenrath praeside collegii coloniensis ad comitia Generalia/ Deputato, Praepositura Ilbenst[ad] ad dignitatem Abbacia-/ lem sublimata sit, et non tantum pro juribus nostris contra/ impeditores Mogonos fortiter certaret, Sed et Consiliis et opere/ reflorescentis Ilbenstadii fundamenta fecerit. Deplorandum/ profecto erat, quod ipse et Georgius nacti non fuerint probio-/ ris indolis fratres; alius enim omnino Consummatam restituissent/ Spiritualis aedificii molem. Ast lapides et ligna duriora/ erant, qua ut Commode tractari et rite agetari potuerint./ Dolabrum et limam aegre patiebantur. An licet satis/ quadrati forent, informes tamen ersant, nec fuleris,/ nec angulis idonei. Tales quidem natura non finxerat,/ quae optimis dolibus plures instruxerat, Sed mala volun-/ tas, quae froenum detrectabat omne, et sibi uni appe/ tebat relinqui./“.

21 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 203 („20f.“).

Ritter Konrad (*Conradus*) von Mörlen (*de Moerle*) stiftete als Anniversar zum 11. Januar 5 Malter Weizen.<sup>22</sup> Vgl. aber die Stiftung von 1 Malter Korn von den Gütern zu Mörlen, die die [1321?] verstorbene Hedwig und ihr Gatte Konrad von Mörlen den beiden Konventen zu Ilbenstadt testamentarisch vermacht haben.<sup>23</sup>

Am 14. Januar gedachte man des Ritters Johann März (*Merze*), der um 1329 ein Pferd mit Rüstung geschenkt hatte.<sup>24</sup> Am 11. Februar 1329 hatte dieser dem Testament seiner verstorbenen Frau Kunigunde zugestimmt, die den Chorherren und Chorfrauen zu Ober- und Nieder-Ilbenstadt (*dominis et sororibus coenobiorum*) als Seelgerät für sich und ihren Mann einen halben Mansus in der *Nitauwe* zwischen Staden und Stammheim geschenkt hatte, der an Dytzelo von Stammheim und seine Erben in Erbpacht verliehen war. Von den 3 Achteln sollen die Chorherren 2 und die Chorfrauen 1 Achtel erhalten *pro consolatione laboris, quem habebunt in dictis anniversariis pro nobis*.<sup>25</sup>

Am 17. Januar gedachte man des 1606 verstorbenen Johann von Brambach, der die kleine Glocke und den Altar im linken, dem sogenannten Gottfrieds-Chor der Stiftskirche Ober-Ilbenstadt hatte machen lassen.<sup>26</sup>

Am 25. Januar gedachte man eines nach 1250 verstorbenen Ritters Wortwin.<sup>27</sup>

22 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“: „Conradus de Moerl/ miles 5 maldera silig[inis]/ annuatim. Circa A[nno] 1297“. CLEMM, Totenbuch, S. 203 Anm. 2 „von 1274/1312 häufig genannt“, verweist auf sein Testament für Kloster Arnsburg 1318 und das undatierte Testament seiner Frau Hedwig; die Urkunde vom 21.8.1297 nennt allerdings die Frau Mechthild, HStADA, B 6 Nr. 141; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164 Nr. 110. 1 Malter Korn als testamentarisches Vermächtnis des Konrad von Mörlen und seiner Frau Hedwig wird 1324 urkundlich erwähnt, HStADA, B 6 Nr. 195; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 142; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152.

23 HStADA, B 6 Nr. 195; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 142; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152.

24 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; von CLEMM, Totenbuch, S. 204, auf Ritter Johannes von Kleen (*Clen*) bezogen, der am 14.1. im Nekrolog des Klosters Engelthal genannt wird und vielleicht der 1306–1343 genannte Burgmann zu Friedberg war. Die Stiftung des Johann März bezieht CLEMM, Totenbuch, S. 254, fälschlich auf den 12. Dezember.

25 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 149.

26 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 204: „Hermann Johannes von Brambach“; BEWERUNGE, Glocken, S. 40.

27 CLEMM, Totenbuch, S. 205, weist auf einen 1244 genannten von Düdelsheim sowie auf den 1244 genannten Wortwin von Stammheim, der 1259 bereits verstorben war und dann eigentlich nicht in dieser Schicht zu erwarten ist.

Magister Johann von Kolnhausen (*Colnhausen*), Licentiat, stiftete als Anniversar zum 25. Januar 46 Achtel Weizen.<sup>28</sup> Zu seiner Stiftung gehörten auch Bücher sowie eine Armenspeisung. Ruprecht von Kolnhausen hatte 1367 die Burg (*Hus*) Nieder-Rosbach, die vorher Friedrich von Karben gehörte, als Lehen der Grafen von Hanau erhalten.<sup>29</sup>

Am 26. Januar beging das Kloster den Jahrtag des Grafen Otto von Cappenberg, des Stifters, sowie der Aurelia, die angeblich von diesem zum Klostereintritt bewogen worden war.<sup>30</sup>

Ritter Johann von Ostheim stiftete als Anniversar zum 27. Januar 6 Pfennige.<sup>31</sup>

Am 4. Februar gedachte das Kloster eines Ritters Erwin.<sup>32</sup>

28 CLEMM, Totenbuch, S. 205. Ein verlorenes undatiertes Notariatsinstrument des Johannes Fraulin von Assenheim über die Errichtung eines Anniversars für Magister Johann von Kolnhausen (*Kolhusen*), Ansbacher Kanoniker, Licentiat *in decretis* „um 1400“, siehe CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 732 Z. h., nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/2, fol. 6. LAUER 1772, S. 213, der den Inhalt ausführlich wiedergibt, spricht u. a. von der testamentarischen Stiftung eines „fundus“ in beiden Rosbach 1385. Erzbischof Konrad von Mainz quittierte am 2. April 1392 dem Mainzer Domherrn Johann von Kolnhausen und dem Propst von St. Moritz, Heinrich von Gelnhausen, für von ihnen eingezogene Gefälle, BStAWÜ, MIB 12, fol. 147r. Magister Johann trat 1387 in Ilbenstadt als Zeuge in einem Rechtsakt auf, bei dem auch Bertold von *Colnhausen* beteiligt war, HStADA, B 6 Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212f. Nr. 277.

29 WOLFART, Untersuchung, S. 231; Eintrag zu Nieder-Rosbach, [www.alleburgen.de/bd.php?id=14418](http://www.alleburgen.de/bd.php?id=14418), Zugriff am 25.7.2018.

30 CLEMM, Totenbuch, S. 205; WOLF, Niederilbenstadt, S. 99.

31 Im Umfang nicht identisch, aber 1363 umfangreiche Stiftung, auch an Ober- und Nieder-Ilbenstadt, HStADA, B 6 Nr. 301, Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 485–489 Nr. 438; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200f. Nr. 233. Dagegen Lauer 1772, S. 210, testamentarisch 1363 mit späterem Hinweis auf die übrigen Verfügungen zugunsten anderer Klöster nur 8 Achtel Weizen von 3 Morgen in Windecken als Anniversar. 1388 stiftete die wiederverheiratete Meza mit ihrem nunmehrigen Ehemann Emmerich von Karben das Geld für ihr eigenes Seelgerät, HStADA, B 6 Nr. 179; LAUER 1772, S. 215: „Emericus de Carben“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213f. Nr. 280.

32 CLEMM, Totenbuch, S. 207, vermutet ein Mitglied der Löw zu Steinfurth, entweder Erwin I., der aber 1302 Mönch in Arnsburg wurde und dann sicher nicht so im Totenbuch aufgeführt worden wäre, oder Erwin II. († 1335).

Als Seelgerät zum 5. Februar, vor 1400, schenkte die *laica* Elisabeth 22 Schillinge Pfennige von Wiesen zu Wöllstadt.<sup>33</sup>

Zum 6. Februar vor 1400 stiftete Ritter Berthold als Seelgerät ein Pferd mit seinen Leibwaffen.<sup>34</sup>

Der 1322 verstorbene Philipp III. von Falkenstein stiftete als Jahrgedächtnis zum 9. Februar 10 Mark.<sup>35</sup>

Bartholomäus von Schöngau, † 14. Februar 1625<sup>36</sup> in Assenheim. Leutnant unter der Führung des Grafen Werner von Tilly.<sup>37</sup> Er vermachte 100 Imperialen für die Bibliothek. Er sei unter den Schlägen bzw. Hieben der Soldaten umgekommen. Er wurde von den Soldaten in Ilbenstadt auf dem Pfarrkirchhof in der Nähe der schwarzen Türe begraben.

Ein Jahrgedächtnis wurde am 16. Februar für Ritter Konrad und seine Frau Guda begangen.<sup>38</sup> Wahrscheinlich waren dies Ritter Konrad Setzpfand [von Linden] und seine Frau Gude, die 1347 für einen Altar zu Butzbach u. a. 1 Achtel Frucht zu Espa schenkten.<sup>39</sup>

33 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, aber „XII solidos denariorum“, ohne „laica“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 300/1; CLEMM, Totenbuch, S. 207.

34 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, „cum armis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/2; CLEMM, Totenbuch, S. 207 *cum armis suis*, verweist auf Berthold von Ortenberg im Nekrolog von Engelthal, der zwischen 1275 und 1295 genannt wird.

35 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 207f.; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 464f., ohne Hinweis auf das Seelgerät. Die u. a. von Propst und Konvent der Kanoniker zu Ilbenstadt sowie dem Kloster Nieder-Ilbenstadt ausgestellte Quittung für die Testamentsvollstrecker Philipps weist 10 Mark für Ober- und 5 Mark für Nieder-Ilbenstadt nach, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 170f. Nr. 137, nach Abschrift im Nekrolog, HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 4r; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108 Anm. 63.

36 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 208 (*Bartholomaei militis*, „um 1620“).

37 Werner Wenzel T'Serclaes Graf von Tilly, \* 12.5.1599, † 15.6.1653 in Weißenberg bei Krems. Er erbte von seinem Onkel Johann, Heerführer des Kaisers und der Liga im Dreißigjährigen Krieg, nach dessen Tod in Ingolstadt am 30. April 1632 die Herrschaft Breitenegg und Breitenbrunn in der Oberpfalz, bayerisches Lehen, sowie das Böhmisches Inkolat.

38 CLEMM, Totenbuch, S. 209.

39 HStADA, A 3 Nr. 61/11.

Das von Priester und Kanoniker Heino (*Heyno*) gestiftete Jahrgedächtnis von 16 Achtel Weizen wurde am 23. Februar vermerkt.<sup>40</sup>

Am 27. Februar gedachte man der Witwe Hedwig, vielleicht die 1260 genannte Schenkerin von 3 Hufen zu Bönstadt.<sup>41</sup>

Am 11. März wurde eines gewissen Loermetz gedacht, der dem Kloster 20 Goldgulden geschenkt hatte.<sup>42</sup>

Der Eintrag vom 15. März erinnerte an die vor 1400 verstorbene Geistliche Schwester Sophie und ihre leibliche Schwester Mettza (*Metza*), Konversin, die dem Kloster jährlich 10 Schillinge Pfennige von den Wiesen zu Niederwöllstadt schenkten.<sup>43</sup>

Die Seelgerüstiftungen der Schwestern Mathilde, Adelheid und Mathilde von 6 Schillingen Pfennigen aus den Gärten in Friedberg von den Gütern des Priesters Heino (*Haino*, *Hayno*) fielen auf den 17. März.<sup>44</sup>

Am 23. März vor 1400 gedachte das Stift der Brüder Ritter Wigand und Heinrich, die 6 Achtel Weizen zu Massenheim geschenkt hatten.<sup>45</sup>

Ein großes Almosen (*larga elemosina*) war Anlass für das Gedenken an die Eheleute Matthias und Gertrud von Öttingen (*Öthingen*, *Othingen*) am 24. März.<sup>46</sup>

40 CLEMM, Totenbuch, S. 209; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/1, „vor 1400“. Siehe auch § 44. Vgl. Anniversare am 17. März, 8. Juli und 28. Oktober.

41 HStADA, B 6 Nr. 103; CLEMM, Totenbuch, S. 210; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46. Die Schenkung war allerdings durch das Ehepaar Eckard gen. Druchepenninch und seine Frau Hedwig erfolgt.

42 CLEMM, Totenbuch, S. 212, nach 1250.

43 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/3, „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 212: 15.3.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 195, 208.

44 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 212f. Im Testament Heynos HStADA, B 6 Nr. 172; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 169f. Nr. 132; SCHILP, UB Friedberg, S. 77f. Nr. 203, auf den 25.3. datiert.

45 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/3 („vor 1400“, *octale siliginis*, „zu Assenheim“); CLEMM, Totenbuch, S. 213 („Assenheim“), mit Verweis auf die Brüder Wigand und Heinrich von Buches zu Staden, 1395–1444 bzw. 1395–1464.

46 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 214.

Am 31. März gedachte man des Marquard (*Margquard*) von Köbel (*Kebel*), der 5 *solidi denariorum* geschenkt hatte.<sup>47</sup>

Ein Malter Weizen als Stiftung war Anlass des Gedächtnisses für die *laica* Gertrud (*Gerdrudis*) am 1. April.<sup>48</sup>

Lukardis (*Lucardis*) von Falkenstein (*Falckenstein*) schenkte 2 Mark für ein Jahrgedächtnis am 4. April.<sup>49</sup> An diesem Tag gedachte man auch des Laien Salmann, wahrscheinlich der Mainzer Bürger *Saleman*,<sup>50</sup> der auf Bitten seiner Frau Godelindis 1156 Land und Weinberge geschenkt hatte.<sup>51</sup>

47 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 215, mit Zusammenstellung möglicher Identifizierungen zwischen 1268 und 1358.

48 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, ohne „laica“; CLEMM, Totenbuch, S. 215.

49 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 216, identifiziert sie mit der um den 11.10.1309 verstorbenen Luckarde von Isenburg, zweiter Frau Philipps III. von Falkenstein, was wegen des Datums des Anniversars unwahrscheinlich ist. LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 464 f., nennt Luckarde nicht; bei ihr S. 449 die nach Februar 1302 verstorbene Luckard, seit 1276 Äbtissin des Stiftes Wetter, davor des Klosters Patershausen, Tochter Philipps I., und S. 527 die nach 1391 verstorbene Luckard, die mit Eberhard von Eppstein verheiratet war und daher nicht mit ihrem Mädchennamen im Nekrolog genannt sein dürfte.

50 CLEMM, Totenbuch, S. 216.

51 HStADA, B 6 Nr. 149; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 46 f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelrheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum, S. 296 Nr. 6; SAUR, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394 f. Nr. 218. Es handelte sich um Grundbesitz in Winkel und Erbach („Eberbach“) sowie den Weinberg Hagenaha in Eltville, auf Bitten seiner Frau Godelinde. LAUER 1772, S. 126 f., verknüpft diese Schenkung mit dem Eintrag einer „Godelindis inclusae“ im Totenbuch am 29.1., CLEMM, Totenbuch, S. 206, und ihrer Stiftung an St. Alban zu Mainz. Der Bruder der Godelindes, Zeuge dieser Schenkung, war Mönch in St. Alban, siehe ACHT, ebd. Er ist vielleicht mit dem Humbertus *ppri* des Totenbuchs vom 22.7. gemeint, S. 232.

Am 5. April gedachte man des Ritters Werner von Köbel (*Kebel*), der um 1334 ein Pferd mit seinen Waffen geschenkt hatte,<sup>52</sup> sowie des 1417 verstorbenen Knappen Rupert von Karben.<sup>53</sup>

Am 8. April gedachte man des Lehrmeisters (*magister*) Bartholomäus, Laie in Arnsberg, der 1631 gestorben war.<sup>54</sup>

Des Ritters Kuno und seiner Frau Sophia gedachte man am 12. April.<sup>55</sup>

Am 13. April feierte man das Gedächtnis des Ritters Marquard (*Marguardus*) von Köbel (*de Kebel*), der 5 Solidi jährlich sowie sein Pferd mit seinen Waffen gestiftet hatte.<sup>56</sup>

Am 15. April wurde das Gedächtnis des Knappen Friedrich von Karben begangen.<sup>57</sup>

Der Schenkung von 1 Achtel Weizen jährlich als Seelgerät durch die leiblichen Brüder Pastor Wigand zu Kilianstädten (*Kiliansteden, Kilianstedten*) und Gunther gedachte man am 16. April.<sup>58</sup>

Am 19. April gedachte man der nach 1250 verstorbenen Witwe Jutta, die eine Mark und zwei Kühe geschenkt hatte.<sup>59</sup>

Das Gedächtnis des Familiaren Dizo, verstorben an einem 20. April vor 1400,<sup>60</sup> feierte man, da er dem Kloster 40 Gulden als Seelgerät und 10 Gulden zur Restaurierung von Büchern im Chor schenkte.

52 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, ohne „miles“; CLEMM, Totenbuch, S. 216. Durch die Datierung bei Lauer sind die von Clemm vorgeschlagenen Identifizierungsmöglichkeiten eingengt, aber 1336 ein jüngerer und ein älterer Ritter Werner von Köbel.

53 CLEMM, Totenbuch, S. 216, der das Jahr bezweifelt und eher an den im Nekrolog von Engelthal mit seinem Bruder Guntram 1350–1351 genannten Rupert denkt. Der Name Rupert bzw. Ruprecht war in der Familie aber häufig.

54 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

55 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

56 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 217.

57 CLEMM, Totenbuch, S. 218.

58 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 303/2 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 218 („nach 1250“).

59 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 303/3 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 218 („nach 1250“).

60 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/2, „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 219.

Am 21. April gedachte man des 1325 verstorbenen Ritters Erwin (*Ertwin, Erwinus*) von Köbel (*de Kebel*), der ein Pferd mit seinen Waffen geschenkt hatte.<sup>61</sup>

Des Laien Johannes und seiner Frau Gela gedachte man am 27. April.<sup>62</sup>

Der am 27. April 1617 verstorbene Pfarrer Philipp Bickel von Heldenbergen, Bruder des Propstes Johann Bickel, stiftete dem Kloster alle seine Bücher.<sup>63</sup>

Des Laien Stephan von Kaichen gedachte man am 28. April.<sup>64</sup>

Des Abtes Bertold von Oberzell, vor 1170 bzw. 1157, und des Kanzlers Zeizolf des Kaisers Friedrich I., gedachte man am 1. Mai.<sup>65</sup>

Ein Knappe Heinrich wurde am 2. Mai nach 1250 genannt.<sup>66</sup>

Eines Knappen Gottfried (*Gotfridus*) gedachte man am 3. Mai nach 1250.<sup>67</sup>

Am 4. Mai vor 1507 gedachte man der Geistlichen Schwester (*sororis nostrae*) Elisabeth in Hachborn (*Hakenborn*).<sup>68</sup>

Rikmut (*Ricmudis*), † 9. Mai 1593.<sup>69</sup> Sie schenkte dem Kloster 6 *solidos* Pfennige.

Am 10. Mai wurde ein nach 1250 verstorbener Ritter Rupert von Karben genannt, der 4 Achtel Weizen jährlich geschenkt hatte.<sup>70</sup>

61 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, nur „cum armis“; CLEMM, Totenbuch, S. 179, 219.

62 CLEMM, Totenbuch, S. 220, der sie mit dem 1406 und 1410 erwähnten Ehepaar Hennchin und Gele Burghart zu Friedberg identifizieren möchte, die vielleicht die Eltern des am 10.8. verstorbenen Gilbrecht Burghart gewesen seien, den er mit dem 1428 nachgewiesenen Konventualen Gilbrecht von Friedberg gleichsetzt. Die Seelgerüststiftung des Gilbrecht Burkhard nennt aber als Gedächtnistag den 4./5. September.

63 LAUER 1792, fol. 68r; CLEMM, Totenbuch, S. 220.

64 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

65 CLEMM, Totenbuch, S. 220f.

66 CLEMM, Totenbuch, S. 221.

67 CLEMM, Totenbuch, S. 221.

68 CLEMM, Totenbuch, S. 221.

69 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/3, „vor 1400“, *Lutmudis*, ohne Jahresangabe; CLEMM, Totenbuch, S. 222 „nach 1250“, ebenso.

70 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 222, ohne „miles“, mit Nennung von möglichen Identifizierungen. Einen Burggrafen von Friedberg schließt er wegen Interessengegensätzen aus. HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105 und 106, weist seit dem Stammvater, dem 1217 verstorbenen Ritter Ruprecht, zahlreiche Namensträger aus, so dass man von einem Leitnamen der Familie sprechen kann. Am wahrscheinlichsten ist wohl der 1333 verstorbene Ritter Ruprecht, Vater des Propstes Konrad von Karben.

Des nach 1250 verstorbenen Ritters Ottwin (*Ottwinus*) gedachte man am 11. Mai.<sup>71</sup>

Am 12. Mai wurde Ritter Friedrich von Karben genannt, der 4 Pfund Heller geschenkt hatte.<sup>72</sup>

Jutta von Köbel (*Kebel*), die am 16. Mai verstorben war, hatte 5 *solidi* Pfennige gestiftet.<sup>73</sup>

Am 17. Mai gedachte man des Ritters Erwin, vielleicht wegen des am 28. Dezember 1290 von Ritter Erwin von dem Kirchhof (*Erwinus miles dictus de cimiterio*) und seiner Frau Kunigunde der Meisterin und dem Konvent der Klosterjungfrauen zu Ilbenstadt bekundeten Rechtsgeschäfts, dass sie von ihrem erbeigentümlichen Hof zu Birx auf Lebenszeit eine jährliche Rente von 3 Pfennigen zu zahlen hatten, und versprachen, Verbesserung und Vermehrung der Güter als Seelgerät zu schenken.<sup>74</sup>

Am selben Tag wurde auch der Laiin Elisabeth (*Elisabetha, Elizabeth*) gedacht, die einen halben Morgen Ackerland geschenkt hatte.<sup>75</sup>

Ein Gedenken an den Laien Gerlach (*Gerlacus*) am 18. Mai bringt Clemm in Zusammenhang mit Gerlach von Büdingen, der 1147 in der Urkunde des Papstes Eugen III. für Ilbenstadt als Zeuge genannt wird.<sup>76</sup>

Am 26. Mai nach 1250 wurde Ritter Marquard (*Marcgquardus*) erwähnt.<sup>77</sup>

1289 übertrugen Ritter Otto gen. von Stammheim und seine Frau D. zu ihrem Seelenheil ihre Eigengüter zu Assenheim mit Ausnahme eines Gartens den Chorherren und -frauen zu Ilbenstadt, behielten aber gegen Zahlung von je 3 *solidi leves* an die Chorherren und -frauen jährlich auf Lätare den

71 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

72 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, „4 libras Hallenses“; CLEMM, Totenbuch, S. 222 40 *libras heller*, identifiziert ihn mit dem 1298 sowie 1304–1357 genannten Ritter, den er mit dem Frankfurter Schultheißen 1330–1336 sowie dem Burggrafen von Friedberg 1340–1346 gleichsetzt.

73 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“ (ohne „laica“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/6 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 223 („nach 1250“), hält eine Identifizierung mit der Ehefrau Guda des Werner von Köbel, die 1253 genannt wird, für möglich.

74 BStAWÜ, MU 5994; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 125; CLEMM, Totenbuch, S. 223; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 28 f., 93–95; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 96 Nr. 392.

75 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“ ohne „laica“ und „agri“; CLEMM, Totenbuch, S. 223.

76 CLEMM, Totenbuch, S. 223, unter Hinweis auf HStADA, B 6 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141 f. Nr. 21.

77 CLEMM, Totenbuch, S. 224.

Nießbrauch, den sie bei rückständiger Zinszahlung verlieren sollten.<sup>78</sup> Möglicherweise identisch mit dem Gedächtnis für Ritter Orto am 29. Mai.

Magdalena (*Laena*) von Reifenberg (*de Reiffenberck*), † 29. Mai nach 1250.<sup>79</sup>

Am 3. Juni gedachte man des Laien Werner, der 5 Solidi geschenkt hatte.<sup>80</sup>

Am 5. Juni wurde Abt Ruger (*Rucgerus*) genannt, wohl der 1177 verstorbene Abt von Fulda.<sup>81</sup>

Erzbischof Norbert von Magdeburg wurde am 6. Juni genannt.<sup>82</sup>

Des Ritters Friedrich von Karben, der ein Pferd mit seinen Waffen geschenkt hatte, gedachte man am 8. Juni.<sup>83</sup>

Erzbischof Markolf (*Marcolfus*) von Mainz, der 1142 starb, wurde am 9. Juni genannt.<sup>84</sup>

Eines vor 1250 verstorbenen Propstes Arnold gedachte man am 10. Juni,<sup>85</sup> ebenso des nach 1250 verstorbenen Knappen Friedrich von Karben<sup>86</sup> und des 1434 verstorbenen Erzbischofs Konrad (*Conradus*) III. von Mainz.<sup>87</sup>

Dominicus, † 12. Juni vor 1250,<sup>88</sup> war vielleicht der in der ‚Vita Godefridi‘ genannte Priester *frater sacerdos, Dominius nomine*.<sup>89</sup>

78 HStADA, B 6 Nr. 56; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 161 Nr. 100; CLEMM, Totenbuch, S. 224 (*Ortonis militis*); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 18f., 112; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 87.

79 CLEMM, Totenbuch, S. 224. Aus der Familie von Reifenberg (Burg Reifenberg im heutigen Main-Taunus-Kreis), deren Wetterauer Linie 1686 ausstarb, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 348.

80 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 300/4; CLEMM, Totenbuch, S. 224. Bei LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, wird hier der Ritter Werner von Köbel mit der Schenkung von 5 Solidi Pfennige genannt.

81 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

82 CLEMM, Totenbuch, S. 225. † 1134, hier aber nicht als Ordensgründer.

83 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, ohne „miles“, aber „cum armis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/7 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 225 („nach 1250“), *cum armis suis*; er identifiziert ihn mit dem vor 1297 verstorbenen Friedrich von Karben, aber drei andere Zuordnungen im 14. Jahrhundert wären möglich, siehe HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105.

84 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

85 CLEMM, Totenbuch, S. 225f., mit Verweis auf nicht identifizierbares *Oldracensis* in den Nekrologen von Prémontré und Bonne Esperance sowie Nennungen am 9.6. in den Nekrologen Schäftlarn, schließlich am 8.6. in denen von Ursberg und Arnstein.

86 CLEMM, Totenbuch, S. 225, verweist auf die beiden am 15.4. genannten.

87 CLEMM, Totenbuch, S. 225f.

88 CLEMM, Totenbuch, S. 226.

89 Viten Gottfrieds, Vita II, S. 182 mit Anm. 92 „Akolyth Dominicus“.

Am 12. Juni gedachte man der Eltern Bintzenhenn und Hilla sowie ihres Sohnes Bintzenhenn junior und dessen Frau Elisabeth (*Elizabeth*).<sup>90</sup>

Ein vor 1250 am 14. Juni verstorbener Johann schenkte seine Waffen.<sup>91</sup>

Des Ritters Guntram von Karben, der ein Achtel Weizen geschenkt hatte, gedachte man am 15. Juni.<sup>92</sup>

Am 17. Juni gedachte man des am 10. Juni 1190 verstorbenen Kaisers Friedrich I.<sup>93</sup> sowie des nach 1250 verstorbenen Knappen Nuzo.<sup>94</sup>

Ein Abt Kaspar, † 17. Juni nach 1250, vielleicht Abt Kaspar von Steingaden, der um 1491 starb, wurde zusammen mit dem Priester Johann Wagner (*Currificis*) erwähnt.<sup>95</sup>

Des Ehepaars Mergkelin (*Mergkelinus*) und Mechthild (*Mechthildis*), das 3 Pfund Pfennige geschenkt hatte, und ihrer Eltern gedachte man am 20. Juni.<sup>96</sup>

Am 21. Juni gedachte man des 1208 in Bamberg ermordeten Königs Philipp.<sup>97</sup>

90 CLEMM, Totenbuch, S. 226, verweist auf einen Bintzenhenn 1428 zu Groß-Karben und um 1430 zu Erbstadt.

91 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, „miles“, „equum cum armis“; CLEMM, Totenbuch, S. 226.

92 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 226, mit Verweis auf eine Stiftung eines Ritters Guntram von Karben an Kloster Engelthal über 6 Achtel Weizen in Helmertshausen bei Altenstadt sowie einen vor 1349 verstorbenen, dazu aber auch der Bruder Guntram des Friedrich des Jüngsten von Karben 1363 möglich, HStADA, B 6 Nr. 64, und 1371, B 6 Nr. 65, sowie der älteste Sohn Friedrich des toten Guntram 1399, siehe § 43 (Prior Friedrich von Karben); vgl. auch LAUER 1772, S. 210.

93 CLEMM, Totenbuch, S. 227, unter Verweis auf die Schwankungsbreite in Nekrologen zwischen 9. und 24.6.

94 CLEMM, Totenbuch, S. 227, hält Verschreibung für Ruzo und Identifizierung mit einem Angehörigen der Familie Ruße für möglich.

95 CLEMM, Totenbuch, S. 227. Er denkt dabei an den Stadtpfarrer Johann Wener zu Friedberg, der 1405–1427 belegt ist.

96 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“ (ohne Eltern); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 303/4; CLEMM, Totenbuch, S. 227.

97 CLEMM, Totenbuch, S. 227.

Erzbischof Adalbert I. von Mainz (1111–1137) wurde am 23. Juni genannt,<sup>98</sup> ebenso Abt Gerhard von Clairefontaine, der von 1131 bis 1160 amtierte.<sup>99</sup>

Am 24. Juni gedachte man des Erzbischofs Arnold von Mainz, der 1153–1160 amtierte,<sup>100</sup> sowie des Johann Büttner (*Doleator*).<sup>101</sup>

Der Tod des Arnsburger Priesters Hartmann Roßbach von Ilbenstadt wurde am 25. Juni 1619 vermerkt.<sup>102</sup>

Mit Zustimmung seines Nachfolgers stiftete der ehemalige Propst Richard Lesch, der am 26. Juni verstarb,<sup>103</sup> für das Ewige Licht im Chörchen der Heiligen Bartholomäus und Barbara der Klosterkirche, das zu deren Ehren Tag und Nacht brennen sollte, als Seelgerät Güter und Gefälle zu Groß-Karben und Bönstadt, die nach seinem Tod sein Brudersohn Werner Lesch, nach diesem ein anderer aus der Familie Lesch und bei Fehlen eines solchen der Prior verwalten sollte.<sup>104</sup> In einer weiteren Urkunde vom selben Tag stiftete er das 1428 gekaufte Land zu Groß-Karben als sein, seiner Eltern, Vorfahren, Geschwister, Verwandten und Freunde Seelgerät dem Prior und dem Konvent von Ober-Ilbenstadt für den Tag Crispini und Crispiniani (25. Oktober), wobei nur die Teilnehmer, die Kranken und die in Klosterangelegenheiten Abwesenden bei nachträglicher Feier in den Genuss kommen sollten; der Prior sollte ein Simmer mehr als die anderen erhalten, und er und

98 CLEMM, Totenbuch, S. 227. Adalbert I. (1111–1137) hatte sich ein Seelgerät in St. Georg 1131 bei Teilung des Erbes der Ida von Rendel vorbehalten, BHStAM, Mainz, Domkapitel, Fasz. 251; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 98–100 Nr. 37, nach WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 16, und BÖHMER/WILL, Regesta 1, Nr. 239; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 18 Nr. 37; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 20 Nr. 265; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138f. Nr. 9 (zu Gudenus zu ergänzen: WAGNER, Die vormaligen geistlichen Stifte 1, S. 142); STIMMING, Mainzer UB 1, S. 487f. Nr. 571; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 67, als Feuerbach. Zweite Ausfertigung HStADA, B 9 Nr. 1953; BATTENBERG, Solmsur Urkunden 1, S. 1 Nr. 1.

99 CLEMM, Totenbuch, S. 227, mit Verweis auf die Nekrologe von Prémontré, Tongerlo, Floreffe, Mercheroux, Bonne Espérance und Rommersdorf.

100 CLEMM, Totenbuch, S. 227.

101 CLEMM, Totenbuch, S. 227f. Siehe den Priester und Kanoniker Konrad Büttner (*Doleator*), S. 217. Zur Familie vgl. das Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars Nikolaus Doleatoris, Mainzer Klerikers, vom 10.3.1488 im StadtAF, Urkunden des Heiliggeistspitals, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 Nr. 547 (mit Vorurkunden 1485–1487); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80.

102 CLEMM, Totenbuch, S. 228

103 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

104 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 645 Nr. 372.

der Subprior Entscheidungen darüber fällen. Diese Urkunde sollte jährlich am Tag der Seelenmesse im Kapitelhaus vorgelesen werden und durch den Provisor für Propst und Konvent eine Mahlzeit bestellt werden. Falls der Konvent die Bestimmungen nicht einhalten sollte, sollte der Propst die Güter an sich nehmen; dieser erhielt auch weiteres Land zu Groß-Karben. Richard Lesch verfügte dabei zusätzlich, am ersten Tag nach seinem Tod nach alter Sitte in der Klosterkirche aufgebahrt zu werden, wobei ein Psalter (*seltir*) gelesen werden sollte.<sup>105</sup>

Der nach 1250 verstorbenen Laiin Dorothe aus Erbstadt gedachte man am 26. Juni.<sup>106</sup>

Heinrich (*Henricus*), † 27. Juni nach 1250.<sup>107</sup> Familiaris. Er schenkte dem Kloster ein Achtel Weizen jährlich. Am selben Tag gedachte man des Werner Nußbaum aus Dieburg, Dekan an Liebfrauen in Frankfurt, der 100 Imperialen für ein Jahrgedächtnis für ihn, seinen Bruder Norbert, hiesigen Kanoniker, und seine Eltern gestiftet hatte.<sup>108</sup>

Lukardis (*Lucgardis*) Stempel (*Stempelin*), \* in Erbstadt, † 28. Juni nach 1250.<sup>109</sup> Sie schenkte einen Gulden.

Am 29. Juni gedachte man eines Abtes Adelbert<sup>110</sup> sowie eines nach 1250 verstorbenen Ehepaares Rudolf und Lucgardis.

Am 30. Juni wird Bischof Otto von Bamberg genannt, der 1139 starb,<sup>111</sup> außerdem ein Heinrich (*Henricus*) Schäfer (*Opilio*).<sup>112</sup>

105 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644f. Nr. 371.

106 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

107 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; ohne „familiaris“ bei CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/3 „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 228 („nach 1250“).

108 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“. Zu Norbert Nußbaum siehe § 43.

109 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“ 27.6.; CLEMM, Totenbuch, S. 228.

110 CLEMM, Totenbuch, S. 228, Zeitschicht vor 1250. Er würde gerne einen Irrtum und als den Gemeinten Abt Herbert von Valséry, nachgewiesen 1169–1189, sehen. Der von ihm ausgeschlossene Abt Albert von Steinfeld, † 1189, im Nekrolog Rommersdorf 18.6., ist doch aber wohl wahrscheinlicher.

111 CLEMM, Totenbuch, S. 229, mit Verweis auf den Nekrolog von Ursberg.

112 CLEMM, Totenbuch, S. 229, verweist auf drei mögliche Identifizierungen von Namensträgern Scheffer aus dem 15. Jahrhundert, die alle spekulativ bleiben.

Der am 2. Juli genannte Propst Wezelin ist nicht eindeutig zuzuordnen.<sup>113</sup>

Des Erzbischofs Daniel von Mainz aus der Familie der Brendel von Homburg, verstorben am 22. März 1582, gedachte man am 3. Juli.<sup>114</sup>

Der vor 1250 verstorbenen Klausnerin Gisela (*Gisla inclusa*) gedachte man am 5. Juli<sup>115</sup> ebenso wie des nach 1250 verstorbenen Ritters Burkhard.<sup>116</sup>

Guido (*Guodus*), Gernot (*Gernodus*) und Kunigunde (*Conegundis*), die jährlich eine Münze (*fertonem* [= ¼ Mark]) aus den Gärten in Friedberg, die von den Gütern des Priesters Haino (*Heyno*) stammten, geschenkt hatten, wurden am 8. Juli erwähnt.<sup>117</sup>

Eines Propstes Werner gedachte man am 11. Juli.<sup>118</sup>

Des Erzbischofs Wolfgang von Mainz aus der Familie der Kämmerer von Dalberg, verstorben am 5. April 1601, gedachte man am 15. Juli.<sup>119</sup>

Am 16. Juli wurde Propst Rutger des 1190 gegründeten Stiftes Ilfeld genannt,<sup>120</sup> ebenso Nikolaus (*Nicolaus*) Konrad (*Conradus*), Tagelöhner (*operarius noster*), der ungefähr 1664 für den Altar der Pfarrkirche 100 Gulden gestiftet hatte.<sup>121</sup>

Des Erzbischofs Adalbert (*Adelbert*) II. von Mainz, der 1138–1141 amtierte, gedachte man am 17. Juli.<sup>122</sup>

113 Nicht der Propst von Ilbenstadt, sondern nach CLEMM, Totenbuch, S. 229, vielleicht der Propst von Schiffenberg 1148–1152. Vgl. aber den gleichnamigen Dekan Wezelin von St. Moritz in Mainz 1202, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 f. Nr. 41.

114 CLEMM, Totenbuch, S. 229.

115 CLEMM, Totenbuch, S. 229 f.

116 CLEMM, Totenbuch, S. 229 f.

117 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 230 (zweimal *Gernodus*, mit irreführendem Hinweis auf die Stiftung des Priesters Heyno 1321).

118 CLEMM, Totenbuch, S. 230 „nicht festzustellen“, er erinnert aber an Propst Werner „zu Selbold-Konradsdorf 1213, 1217.“

119 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

120 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

121 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“. CLEMM, Totenbuch, S. 231: Priester und Kanoniker *Conradus*, der aber schwerlich gleichzusetzen ist. Nicht bei BEWERUNGE, Materialien, und DERS., Stiftspfarrrei, der S. 126 f., auf die Streitigkeiten von 1663 und 1666 um beginnende Baumaßnahmen eingeht.

122 CLEMM, Totenbuch, S. 231 mit Richtigstellung der Beifügung „1484“. Adalbert II., durch seine Schwester Agnes ein Schwager Herzog Friedrichs II. von Schwaben, der der Bruder König Konrads II. war, starb an diesem Tag in Erfurt, wahrscheinlich im Begriff, zu den Welfen überzugehen.

Ritter Johann von Bellersheim, der um 1390 jährlich eine Münze (*fertorem* [= ¼ Mark]) geschenkt hatte, wurde am 17. Juli erwähnt,<sup>123</sup> ebenso seine Frau Agnes.

Eine Laiin Eufemia wurde am 20. Juli vor 1250 genannt.<sup>124</sup>

Am 23. Juli gedachte man des vor 1250 verstorbenen Konrad (*Conradus*) von Kloppenheim (*Clophenem*), der aber als *Conradus dictus de Clophem* 1289 bei einem Güterverkauf an Propst Johann anlässlich der Übertragung dieses Besitzes an Nieder-Ilbenstadt genannt worden war.<sup>125</sup>

Knappe Hermann von Sulzbach, der dem Kloster um 1400 30 Gulden gestiftet hatte, wurde am 23. Juli genannt.<sup>126</sup>

Am 27. Juli gedachte man das Laien Nikolaus Sump, der 1623 in Limburg (*Limpurg*) verstorben war.<sup>127</sup>

Am 28. Juli wurde ein Abt Richard erwähnt,<sup>128</sup> wohl der 1120–1160 genannte Abt oder Propst des Augustinerchorherrenstifts Springiersbach.

Das Ehepaar Engel und Anna von Obernhain (*Oberhayn*), Eltern des Propstes Heinrich III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Oberhanne, von Obernheim, vom Abernhayn*

123 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“. CLEMM, Totenbuch, S. 231 (ohne „von Bellersheim“ und „um 1390“). Ein Ritter Johann von Bellersheim, Burggraf von Friedberg 1351–1361, wird am 25.3.1355 genannt, HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 250v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 190 Nr. 202; ohne Amtsbezeichnung beurkundete er (oder ein gleichnamiger Nachkomme?) am 10.6.1362 einen Vergleich für Nieder-Ilbenstadt, BStAWÜ, MU 6017; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 198 Nr. 226. Ein gleichnamiger Edelknecht, Sohn des verstorbenen Werner von Bellersheim, urkundete am 16.6.1398, HStADA, B 6 Nr. 113; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218f. Nr. 291.

124 CLEMM, Totenbuch, S. 231f., möchte in ihr die Tochter des Heinrich von Staden-Ortenberg sehen, dessen Schenkungsurkunde vom 25.3.1184 durch Propst Gottschalk von Ilbenstadt und zahlreiche Ministerialen bezeugt wurde, HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/2, fol. 404r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147f. Nr. 37, „Enkelin bzw. Großnichte Ortwins und Gerlachs v. Büdingen ...; sie starb nach 1219 als Witwe des Grafen Friedrich v. Cleeberg.“ Dies ist völlig spekulativ.

125 LAUER 1772, S. 909f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; CLEMM, Totenbuch, S. 232 mit Bedenken gegen die Gleichsetzung; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 123, 154f., 161.

126 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“ („um das Jahr 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 232 („nach 1250“) 34 fl., Nachweis nur eines Hartmann, am ehesten der 1389 genannte Knappe.

127 CLEMM, Totenbuch, S. 232.

128 CLEMM, Totenbuch, S. 233, mit Verweisen auf die Nekrologe von Floreffa, Parc und Rommersdorf.

*gnant Engel*) (1481–1487), hatte dem Kloster einen halben Gulden von einem Haus in Wöllstadt und 3 Viertel dortiger Wiesen geschenkt. Seiner sollte am 28. Juli gedacht werden.<sup>129</sup>

Des Amtmanns (*questor*) Johann Fabri zu Wickstadt (*Wickstat*), † 1616, gedachte man am 29. Juli.<sup>130</sup>

Die Laiin Mechtild, † 30. Juli, hatte dem Kloster 2 Malter Weizen und 1 Morgen Wiesen geschenkt.<sup>131</sup>

Der Lukgardis (*Lucgardis*), wohl von Altenstadt, gedachte man am 31. Juli nach 1250.<sup>132</sup>

Mengerus, † 2. August vor 1400.<sup>133</sup> Er schenkte dem Kloster 1 Achtel Roggen.<sup>134</sup>

Gertrud, † 3. August vor 1250.<sup>135</sup> Klausnerin (*inclusa*).

Am 3. August wurde Rupert von Karben genannt.<sup>136</sup>

Gerlach (*Gerlacus*) von Karben wurde am 4. August genannt.<sup>137</sup> Vielleicht war es der vor 1367 verstorbene, seit 1356 genannte.<sup>138</sup>

Ein Ritter Eberhard wurde am 5. August nach 1250 genannt.<sup>139</sup>

Eines Laien Johannes Weber (*Weberhen*) gedachte man am 6. August.<sup>140</sup> Wahrscheinlich handelte es sich um die Seelgerätstiftung des Weberhen und seiner Frau von 1 Gulden aus dem Jahr 1493.<sup>141</sup>

Am 13. August 1623 gedachte man des verstorbenen Priesters Innozenz (*Innocentius*), Vikar in Limburg.<sup>142</sup>

129 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, nur „quartale pratorum“; CLEMM, Totenbuch, S. 233.

130 CLEMM, Totenbuch, S. 233.

131 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, ohne „laica“; CLEMM, Totenbuch, S. 233.

132 CLEMM, Totenbuch, S. 233, nach dem Nekrolog von Engelthal „noch 13. Jhdt.“, dort *Lugardis de Altenstad*.

133 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/5, „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 234.

134 LAUER 1772, [S. 927].

135 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

136 CLEMM, Totenbuch, S. 234, mit Nennung von möglichen Identifizierungen, vgl. S. 222.

137 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

138 CLEMM, Totenbuch, S. 234 Anm. 1; nicht bei HUMBRACHT, Die höchste Zierde.

139 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

140 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

141 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 14v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 191 Nr. 562.

142 CLEMM, Totenbuch, S. 235.

Des Bischofs Milo von Théroouanne gedachte man am 16. August,<sup>143</sup> ebenso des 1616 verstorbenen Abtes Jakob Engelthal von Arnsburg.<sup>144</sup>

Am 17. August wurde Ritter Werner von Hörgern (*Hergeren*) genannt, der 1345 dem Kloster 45 Morgen (*iugera militum armigerorum*) geschenkt haben sollte.<sup>145</sup>

Ein nach 1250 verstorbener Knappe Heinrich (*Henricus*) wurde am 18. August genannt,<sup>146</sup> ebenso der ältere Priester Johann in Limburg (*Limpurg*).<sup>147</sup>

Ein vor 1250 gestorbener Propst Reginbold wurde am 20. August genannt,<sup>148</sup> vielleicht der Bamberger Archipresbyter nach 1075,<sup>149</sup> und am selben Tag nach 1250 ein Abt Georg<sup>150</sup> sowie die 1684 verstorbene Elisabeth Gerich (*Gerichin*), die einen Kelch geschenkt hatte.<sup>151</sup>

143 CLEMM, Totenbuch, S. 236, mit Hinweisen auf die Nennung in den Nekrologen von Prémontré, Tongerlo, Parc, Geras, Grimbergen, Ninove und Arnstein zum 16.7., aber in denen von Floreffe und Heylisse unter dem 16.8., heutiger Gedenktag des wohl um 1080 in Frankreich geborenen und am 16.7.1159 in Théroouanne verstorbenen Prämonstratensers, der 1121–1131 Abt von Saint-Josse-aux-Bois bzw. Dommartin war, unter diesem Tag. Clemm nennt auch einen Zusatz Lauers, wonach er ein Schüler des hl. Norbert gewesen sei.

144 CLEMM, Totenbuch, S. 236, mit Hinweisen auf den Nekrolog von Engelthal mit Datum 27.8. sowie die Arnsburger Abtsliste mit Datum 26.8.

145 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/9 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 236 („nach 1250“), ohne Kenntnis Lauers, aber mit Hinweis auf den 1345 in der Stiftung des Fraters Burkhard von Buseck als verstorben genannten Knappen Werner von Hörgern, der dem Kloster 1½ Morgen geschenkt hatte, nach HStADA, B 6 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179, mit Hinweis auf einen Sohn Werner des verstorbenen Kraft, der 1466 die Lehen seines Vaters erhielt und 1492 noch lebte, aber vor 1513 starb. LAUER 1772, S. 196, „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, spricht von der Schenkung der sogenannten Breitwiesen und dem Gedenken jeweils am Dienstag. LAUER 1772, S. 252, ordnet den Propst Kuno Halber der Ritterfamilie von Hörgern zu.

146 CLEMM, Totenbuch, S. 236.

147 Angesichts der Verbindungen zu den Franziskanern in Limburg vielleicht auch dort zu suchen.

148 CLEMM, Totenbuch, S. 236.

149 Vgl. Erich FREIHERR VON GUTTENBERG, Das Bistum Bamberg 1 (Germania Sacra A. F. Abt. 2: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz), Berlin 1937, S. 302.

150 CLEMM, Totenbuch, S. 236.

151 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“.

Ritter Gerhard von Ossenheim (*Ossenheym*), der 47 *solidi* Pfennige geschenkt hatte, wurde am 21. August nach 1250 genannt.<sup>152</sup> Er trat am 14. Mai 1330 als Zeuge eines Güterverkaufs des Klosters auf<sup>153</sup> und hatte 1332 zusammen mit seinem Bruder Magister Erwin Medicus eine Schenkung an das Kloster bezeugt.<sup>154</sup> Er starb vor dem 13. Januar 1336;<sup>155</sup> seine Witwe Elisabeth lebte noch am 12. Juli 1359.<sup>156</sup> Er war ein Bruder des Propstes Eberhard von Ossenheim, der wohl 1300–1302 amtiert hatte und danach Pfarrer zu Bönstadt war.

Guda, † 25. August vor 1250.<sup>157</sup> Klausnerin (*inclusa*).

Am 26. August gedachte man der Laiin Engeltrudis, die 20 *solidi* Pfennige gestiftet hatte.<sup>158</sup>

Der Laie Christian des Franziskanerordens in Limburg (*Limpurg*) wurde am 27. August nach 1250 genannt.<sup>159</sup>

Des Johannes Lomeis (*Lomeisse*) aus Großenlüder (*Grosliede*), der 1662 15 Gulden für eine schwarze Kasel geschenkt hatte, gedachte man am 27. August.<sup>160</sup>

Am 28. August vor 1250 wurde Propst Friedrich (*Fridericus*) genannt.<sup>161</sup>

Des 1155 verstorbenen Abtes Richard von St. Marie au bois bei Nancy gedachte man am 30. August.<sup>162</sup>

152 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/10 („vor 1400“, 17 *solidi*); CLEMM, Totenbuch, S. 237 („nach 1250“, 17 *solidi*).

153 HStADA, A 3 Nr. 134/3; GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 396 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 151.

154 HStADA, B 6 Nr. 58; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 152.

155 BStAWÜ, MU 6004, und HStADA, B 6 Nr. 308; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 178 Nr. 160; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168.

156 CLEMM, Totenbuch, S. 237 21.8. Anm. 1.

157 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

158 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, ohne „laica“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 300/6 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 238 („nach 1250“).

159 CLEMM, Totenbuch, S. 238; es handelt sich um Limburg an der Lahn.

160 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“.

161 CLEMM, Totenbuch, S. 238.

162 CLEMM, Totenbuch, S. 238, mit Hinweisen auf die Nekrologe von Prémontré, Floreffe, Grimbergen, Bonne Espérance und Heylisssem.

Ritter Guntram von Karben, Vater des Priors Friedrich von Karben, nannte man am 30. August,<sup>163</sup> ebenso einen Knappen Rupert<sup>164</sup> sowie den Priester Julius aus dem Franziskanerorden zu Limburg (*Limpurg*).

Die Gründerin Gräfin Beatrix von Cappenberg wurde am 31. August genannt,<sup>165</sup> ebenso ein Propst Hertwin, vielleicht der 1149 genannte Propst Hartwig (*Hartvicus*) von Wirberg,<sup>166</sup> außerdem der vor 1250 verstorbene Knabe Hartmann<sup>167</sup> sowie die nach 1250 verstorbene Lukard (*Lucardis*), die 10 *solidi* Heller geschenkt hatte.<sup>168</sup>

Ein Laie Gerhard, der am 2. September erwähnt wurde, wird mit Graf Gerhard von Nürings, dem Stifter von Retters 1146 identifiziert.<sup>169</sup> Auf Bitten des Grafen Gerhard und der Brüder zu Ilbenstadt, die an den Hof gekommen waren, nahm Kaiser Friedrich I. 1166 in Frankfurt den Besitz von Brüdern und Schwestern Ilbenstadts, den Graf Gerhard und seine Tochter Jutta in Riedhausen und Himmenhausen geschenkt hatten, mit den anderen Klostergebäuden in seinen Schutz.<sup>170</sup>

Am selben Tag gedachte man des Ulrich III. von Hanau, der 1355 eine Mark als Anniversar geschenkt hatte.<sup>171</sup>

Einer Laiin Ida gedachte man am 3. September vor 1250.<sup>172</sup>

163 CLEMM, Totenbuch, S. 238. Er wird wahrscheinlich auch 1385 im Testament des Johann von Kolnhausen genannt, LAUER 1772, S. 215.

164 CLEMM, Totenbuch, S. 238, auf von Karben bezogen, dies aber spekulativ.

165 CLEMM, Totenbuch, S. 238, mit unkritischem Hinweis auf die ‚Vita Godefridi‘ und ihren Eintritt ins Kloster Cappenberg sowie Verweis auf LAUER 1792, fol. 258v, der den 29.7. nennt.

166 CLEMM, Totenbuch, S. 238.

167 CLEMM, Totenbuch, S. 238.

168 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 238 (*laica*, ohne „Hallenses“).

169 CLEMM, Totenbuch, S. 239, mit Verweis auf den Nekrolog von Rommersdorf.

170 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: RI 4,2,2 S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22f.

171 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 239, ohne Kenntnis Lauers, mit Hinweis auf die Seelgerätstiftung Ulrichs II. von Hanau vom 17.9.1346, der aber am 23.9.1346 starb, zugleich für seine Gemahlin Agnes, die an einem 29.11. starb. Mit dem Eintrag im Totenbuch kann man jetzt vom Todesjahr 1369 für den ca. 1310 geborenen Ulrich III. ausgehen (bisher Ende 1369 oder Anfang 1370).

172 CLEMM, Totenbuch, S. 239, mit Hinweis auf die 1131 genannte, in Ilbenstadt begrabene Ida von Freusburg, dafür aber auch 7. und 30.9. sowie 18.10. Gemeint ist die von Erzbischof Adalbert I. 1131 bestätigte und geteilte Schenkung der Ida

Der vor 1250 verstorbene Knabe (*puer*) Konrad (*Conradus*) wurde am 6. September genannt, ebenso Eckard und Elisabeth Druchepennich, die 1260 eine Hufe gestiftet hatten.<sup>173</sup>

Eines Plebans Kaspar (*Casparus*) Granck gedachte man am 8. September.<sup>174</sup>

Am 12. September gedachte man des nach 1250 verstorbenen Knappen Johann (*Joannis*), der ein Achtel Weizen jährlich geschenkt hatte.<sup>175</sup>

Am 13. September vor 1250 wurde Hartmuth (*Hartmudus*) genannt,<sup>176</sup> ebenso nach 1250 Johann Molitor.<sup>177</sup>

Am 14. September vor 1250 wurde der Priester Adelbero genannt,<sup>178</sup> am selben Tag nach 1250 der Ritter Tilo (*Dilo*), der ein Malter Weizen jährlich geschenkt hatte.<sup>179</sup>

---

von Rendel, deren Ehemann schon vor 1131 in St. Georg zu Ilbenstadt begraben wurde.

173 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, mit Verweis auf Urkundenabschrift S. 156; CLEMM, Totenbuch, S. 239, *laicus, et uxoris eius*, verknüpft diesen Eintrag aber mit der Seelgerätstiftung des Eckhard Massenheimer zu Friedberg für sich und seine verstorbene Frau Elisabeth vom 16.5.1354, Anm. 1. Allerdings betrug die von Lauer herangezogene Stiftung eine statt 3 Mansen, und die Stifterin heißt Hedwig und nicht Elisabeth: HStADA, B 6 Nr. 103 (*Druchepenninch*); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 73; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 43 Nr. 139.

174 CLEMM, Totenbuch, S. 240, wohl nicht zu Ilbenstadt.

175 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/11 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 240 („nach 1250“).

176 CLEMM, Totenbuch, S. 240, mit Verweis auf den Zeugen *dominus Hartmud* in der Schenkungsurkunde Salmans von 1156 als *sacerdos*, so aber nicht in der Urkunde, HStADA, B 6 Nr. 155; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 46 f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26. Der *dominus* wird dort zwischen Fratres aufgeführt.

177 CLEMM, Totenbuch, S. 240. Er war vielleicht ein Verwandter des am 17. April verstorbenen Konventualen, Priesters und Kanonikers Hartmann Müller (*Molitor*) von Windecken (*Wonnecken, de Weneken*), Pfarrer (*pherer*) zu Ilbenstadt, der 1481–1486 nachgewiesen ist, siehe § 44.

178 CLEMM, Totenbuch, S. 241.

179 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 241 (*octale*). Es könnte sich um Tilo von Bellersheim (*Beldersheim*) handeln, der 1310 bei einem Waldverkauf des Kaiserlichen Kämmerers Philipp von Falkenstein des Jüngeren an das Kloster Ilbenstadt bürgte, HStADA, B 6 Nr. 105 (Kopie 15. Jahrhundert); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 3, S. 60 f. Nr. 47; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 121; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236, und 2, S. 104 Nr. 428 (ohne Hinweis auf Clemm).

Des Ritters Franko (*Franco*) von Mörlen sowie seiner Söhne Franko (*Franco*) und Dietrich (*Didericus*) gedachte man am 17. September nach 1250.<sup>180</sup>

Am 18. September wurden Berthold und Lysa genannt, die dem Kloster ein Achtel Weizen jährlich geschenkt hatten.<sup>181</sup>

Die Laiin Adelheid wurde am 21. September nach 1250 genannt; sie hatte dem Kloster eine Münze (*fertonem* [= ¼ Mark]) gestiftet.<sup>182</sup>

Hartmann (*Hartmannus*) Leib (*Leybe*, *Leiben*) und seine Frau *Becta*, Eltern und Söhne, wurden wegen der Stiftung von 27 Gulden am 22. September genannt.<sup>183</sup> Wahrscheinlich ein Verwandter des Priors Johann Leib (*Leyb*, *Leyben*) von Karben (1503–1528).<sup>184</sup>

Des Abtes Ulrich (*Ulricus*) wurde am 23. September vor 1250 gedacht,<sup>185</sup> ebenso eines Ritters Konrad nach 1250.<sup>186</sup>

Propst Albert von Selbold (*Selbolt*) wurde am 24. September erwähnt.<sup>187</sup>

Am 25. September nannte man den Jüngling Johann Konrad von Karben, der 1568 verstorben war.<sup>188</sup>

180 CLEMM, Totenbuch, S. 241. Ein Franko von Mörlen war 1256–1261 Burggraf von Friedberg. Ritter Franko von Mörlen erwarb 1266 zusammen mit Gerhard, Konrad und Erwin von Hüftersheim sowie Guda von Mörlen die Salzsode in Wisselsheim tauschweise für den Neurodzehnten für von ihnen im Auftrag einer Herrschaft gerodetes Neuland, siehe „Wisselsheim, Wetteraukreis“, in: Historisches Ortslexikon, <https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/12088>, Zugriff am 22.7.2018.

181 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, „Bertholdus et Lysa“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 303/5 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 241 („nach 1250“) *Cysae uxoris eius* mit Hinweis auf den Friedberger Bürger Berthold gen. Laurin und seine Frau Kusa, die 1334 nachgewiesen sind.

182 CLEMM, Totenbuch, S. 242.

183 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“ (nur Hartmann Leib); CLEMM, Totenbuch, S. 242.

184 Aber nicht sein Vater, der Heinrich hieß.

185 CLEMM, Totenbuch, S. 242. Er identifiziert ihn mit Abt Ulrich IV. von St. Gallen, † 1220, so im Nekrolog von Weißenau, nicht Propst Ulrich von Steinfeld, der am 5.1. genannt wird.

186 CLEMM, Totenbuch, S. 242.

187 CLEMM, Totenbuch, S. 242, identifiziert ihn mit dem 1239–1262 genannten, der im Nekrolog von Prémontré am 25.9. als Abt von *Solboc* vermerkt ist.

188 CLEMM, Totenbuch, S. 243.

Eines Propstes Johann, vielleicht des ersten Propstes von Oberzell, gedachte man am 27. September vor 1250.<sup>189</sup>

Der Meisterin Elisabeth (*Elizabetha*) von Hedersdorf (*Hederstorfferin*) von Marienroth (*Rodt*), verstorben 1619, gedachte man am 27. September.<sup>190</sup>

Ein nach 1250 verstorbener Propst Johannes wurde am 30. September erwähnt.<sup>191</sup>

Der nach 1250 verstorbene Laie Hermann, der ein Malter Weizen geschenkt hatte, wurde am 1. Oktober genannt,<sup>192</sup> ebenso Gozo Freulin, der 3 Talente Pfennige geschenkt hatte.<sup>193</sup>

Am 2. Oktober wurde ein nach 1250 verstorbener Prämonstratenser-Abt (*abbas Praemonstratensis*) Johann genannt,<sup>194</sup> außerdem der Priester und Kanoniker Hermann (*Hermannus*) Teff und sein Bruder Priester Henno, die 42 Gulden gestiftet hatten.<sup>195</sup>

Jakob Adam Pfreundsckick (*Pfreundsckigk*) wurde am 4. Oktober 1663 genannt.<sup>196</sup> Er war vermutlich ein Verwandter des Abtes Leonhard Pfreundsckigk (*Pfreundsckick*) (1667–1681) sowie des am 26. September 1673 verstorbenen Propstes Johann Pfreundsckick des Klosters Unterzell.<sup>197</sup>

189 CLEMM, Totenbuch, S. 243, mit Hinweis auf einen gleichnamigen Propst vor 1175 im Nekrolog von Prémontré am 26.9. sowie diesen Propst Johann von Oberzell im Nekrolog von Rommersdorf am 27.9.

190 CLEMM, Totenbuch, S. 243, mit Hinweis auf einen verballhornten Eintrag im Nekrolog von Rommersdorf.

191 CLEMM, Totenbuch, S. 244, augenscheinlich keiner der Ilbenstädter Pröpste dieses Namens.

192 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 244.

193 LAUER 1772, S. 655 1.10. „Frenlin“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 303/6 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 244 („nach 1250“), mit Hinweis auf den gleichnamigen Pächter der Güter des Mainzer Liebfrauentifts zu Bönstadt 1415, Greve zu Assenheim 1422–1424, der 1426 für die Stiftskirche zu Friedberg gestiftet hatte.

194 CLEMM, Totenbuch, S. 244, der ihn nicht als Abt von Prémontré nachweisen kann, aber auf den im Nekrolog von Prémontré unter diesem Datum vermerkten Abt von St. Paul in Senon (*abbas s. Pauli Senonensis*) erinnert.

195 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; dagegen bei CLEMM, Totenbuch, S. 245 12.10. *Hermannus Tobff*, sein Bruder Henno und alle Eltern und Verwandten, 40 fl.

196 CLEMM, Totenbuch, S. 245. Möglicherweise ist er der Vater des Abtes, der Besitzer der Äußeren Mühle (später Halbigsmühle) zu Tauberbischofsheim.

197 FISCHER-FLACH/FISCHER, Protokollbuch, S. 22.

Des Propstes Eberwein (*Ewerbinus*) gedachte man am 14. Oktober vor 1250,<sup>198</sup> nach 1250 des Ritters Dammo.<sup>199</sup>

Am 15. Oktober vor 1250 wurde Abt Konrad (*Conradus*) genannt.<sup>200</sup>

Am 18. Oktober gedachte man eines Laien Peter (*Petrus*) und seiner Frau, die jährlich 8 Achtel Weizen gestiftet hatten.<sup>201</sup>

Der Priester Johann (*Joannis*) Massenheimer (*Massenbeymer*) wurde am 20. Oktober genannt.<sup>202</sup>

Der Laie Heinrich (*Henricus*) und seine Frau Elisabeth (*Elizabeth*) wurden am 23. Oktober nach 1250 erwähnt.<sup>203</sup>

Am 24. Oktober wurde ein vor 1250 verstorbener Erzbischof Siegfried (*Siffridus*)<sup>204</sup> genannt, ebenso ein nach 1250 verstorbene Mädchen (*puella*) Otilie (*Otilia*).

Der im Jahr 1200 verstorbene Erzbischof Konrad I. von Mainz wurde am 25. Oktober genannt.<sup>205</sup>

198 CLEMM, Totenbuch, S. 246, der ihn mit dem ersten Propst Eberwin von Steinfeld, ca. 1126/53 identifiziert und auf die Nekrologe von Tongerlo, Floreffe, Arnstein mit 8.10., Prémontré, Ninove, Bonne Espérance, Grimbergen, Parc zum 9.10., Pernegg zum 10.4. und Windberg zum 14.10. verweist.

199 CLEMM, Totenbuch, S. 245, mit Verweis auf den 1398 genannten Thammo von Praunheim, Bruder des Priors Johannes Winter von Praunheim; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 290.

200 CLEMM, Totenbuch, S. 246, der ihn mit Abt Konrad II. von Fulda, gestorben am 16.10.1192, identifiziert.

201 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, nur „Petrus“ ohne „laicus et uxoris eius“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 300/11 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 246 („nach 1250“).

202 CLEMM, Totenbuch, S. 246, identifiziert ihn mit dem 1361 genannten Priester zu Friedberg. Er war vermutlich mit dem am 26. Februar verstorbenen Konventualen Gerhard Massenheimer (*Massinheimer*) aus Friedberg und seinen Schwestern Adelheid (*Elheid*) und Elisabeth (*Else*), Schwestern zu Konradsdorf, verwandt.

203 CLEMM, Totenbuch, S. 246f., verweist auf Heinrich Pauline und seine Frau Else zu Friedberg 1333 und die Witwe Else des Heinrich von der Zeit zu Friedberg 1400, deren Mann zuletzt 1395 nachgewiesen ist.

204 CLEMM, Totenbuch, S. 247. Der von Clemm herangezogene Tod des Erzbischofs Siegfried II. von Mainz am 9. September 1230 oder Erzbischof Siegfrieds III. von Mainz am 9. (?) März 1249 ist obsolet, da der Erzbischof Siegfried von Bremen, Anhänger Kaiser Friedrichs I., am 26. Dezember 1184 starb und eine Verlesung von „Xbris“ zu Oktober möglich ist. Es bleibt also offen, wer gemeint ist.

205 CLEMM, Totenbuch, S. 247. Er hatte 1196 die Pfarrkirche von Södel dem Kloster inkorporiert *ob amorem et reverentiam beate virginis dei genetricis Marie et pro nostrorum remedio peccatorum necnon antecessorum omnium et successorum*

Der Geschwister Heinrich (*Henricus*) und Hedwig (*Hedewigis*), die jährlich eine Münze (*fertorem* [= ¼ Mark]) von einem Morgen Wiesen zu Okarben geschenkt hatten, gedachte man am 25. Oktober.<sup>206</sup>

Ein Propst Johannes wurde am 26. Oktober vor 1250 erwähnt,<sup>207</sup> außerdem der Greve Harpel und seine Frau Margareth (*Graeda*) sowie ein Herr Konrad, sein Sohn, seine Schwester Katharina und alle ihre Eltern, die ein Haus mit ihrem ganzen Hof zu Assenheim geschenkt hatten.<sup>208</sup>

Am 27. Oktober gedachte man des nach 1250 verstorbenen Ritters Hartmut (*Hartmudus*) von Kronberg (*Cronburg*) und seiner Frau, die 30 Solidi jährlich von Wiesen zu Wöllstadt geschenkt hatten.<sup>209</sup>

---

*nostrorum*, HStADA, B 6 Nr. 286; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 13v, 135v: „1196“, nochmals 152v, 173v, 260v, 269r; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 331–333 Nr. 121; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 61; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 3, praef. S. 19 Nr. 33, SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 24 Nr. 366; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 104 Nr. 357; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 Nr. 39; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 1072f. Nr. 657.

206 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, aber 24.10. und „conjuges“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 303/7; CLEMM, Totenbuch, S. 247.

207 CLEMM, Totenbuch, S. 247.

208 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, 25.10., nur Konrad und seine Schwester Katherina; CLEMM, Totenbuch, S. 247, verweist auf zeitliche Nachweise für 1378–1384 für den Greven sowie weitere Namensträger, darunter den Mönch Harpele Kelner in Ilbenstadt, „gegen 1400“. Im Nekrolog von Engelthal außerdem zum 21.3. Greve Harpel und seine Frau Guda mit Schenkung ½ Achters Weizen, 14. Jahrhundert. Zur gleichen Familie zählt Clemm den Keller Harpel, der 1333 zusammen mit seinem Bruder Rulekin, beide Bürger zu Assenheim, als Bürge genannt wird, BStAWÜ, MU 5999; HStADA B 6 Nr. 307 = Abschrift (17. Jahrhundert) aus F 16 A Nr. 2/9; weitere Abschriften F 11 B 1 Nr. 24, fol. 283v; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548; LAUER 1772, S. 913; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175f. Nr. 153; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168. Clemm zählt außerdem den vor 1411 verstorbenen Amtmann Henne Kelner zur Familie.

209 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, nur Ritter Hartmut; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/13 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 247f. („nach 1250“) unter Hinweis auf Hartmut von Kronberg, Burggraf von Starkenburg seit 1312 (MÜLLER, OB Starkenburg, S. 684), der ihn im Lorscher Nekrolog mit Tod am 25.10.1334 nennt.

Der Laien Hildegard, Guda, Heyno (*Heynensis*) und Lukardis (*Lucgardis*) gedachte man am 28. Oktober.<sup>210</sup>

Am 7. November wurde Heinrich (*Henricus*) Kämmerer (*Kemmerer*) [von Dalberg] genannt, der einen Gulden jährlich geschenkt hatte.<sup>211</sup>

Eines nach 1250 verstorbenen Propstes Johann gedachte man am 8. November.<sup>212</sup>

Der nach 1250 gestorbene Ritter Wolbold, der 1½ Achtel Weizen jährlich geschenkt hatte, wurde am 9. November erwähnt.<sup>213</sup>

Am 12. November vor 1250 gedachte man eines Propstes Gottfried (*Godfridus*) sowie eines nach 1250 verstorbenen Ritters Heinrich (*Henricus*).<sup>214</sup>

Ritter Hermann wurde am 13. November genannt,<sup>215</sup> ebenso Elisabeth (*Lyse*) von Karben (*Carben*), die ein Achtel Weizen zu Dorfelden geschenkt hatte.<sup>216</sup>

210 CLEMM, Totenbuch, S. 248, mit Hinweis auf die Stiftung des Priesters Heyno für seine Mutter Guda und seine Großeltern Heyno und Lukard am 19.6.1321, HStADA, B 6 Nr. 172; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 169f. Nr. 132; SCHILP, UB Friedberg, S. 77f. Nr. 203. Vgl. die ebenfalls dort verfügten Anniversarien am 8.7. für seinen Vater Gernot und dessen Eltern Gernot und Kunigunde sowie am 25.3. für die Geschwister Mechthild, Mechthild und Adelheid, letztere im Totenbuch unter 17.3.

211 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 249. HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 13, nennt einen am 22.11.1301 verstorbenen Ritter Heinrich Kämmerer von Dalberg, Vater eines gleichnamigen im Juli 1316 verstorbenen Ritters.

212 CLEMM, Totenbuch, S. 249, mit spekulativen Zuordnungen.

213 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, mit gestrichenem Zusatz: „cedens de Dorfelden“; CLEMM, Totenbuch, S. 249, mit Hinweisen auf Johann Womult oder Wanbold 1343 und (verstorben) 1346 oder seinen Sohn Johann Wanbolt 1346, der 1351 und 1361 als Amtmann bzw. Schultheiß zu Assenheim genannt wurde. Angesichts der Bezeichnung als Ritter wäre vielleicht eher an einen Angehörigen der Familie Wambold von Umstadt zu denken, die Streubesitz in der Wetterau hatte. Vgl. HStADA, B 6 Nr. 107, 1346 März 22, Dyelige von Bönstadt (*Benstat*), Witwe Herrn Wanbolts, und ihr Sohn Johann Wanbolt stiften dem Verstorbenen und seinen Vorfahren ein Seelgerät im Kloster Ilbenstadt von jährlich 7 Achteln Korngeld auf 7 Morgen Land zu Bönstadt, die sie dem Prior zu Ilbenstadt und den beiden Konventen Ober- und Nieder-Ilbenstadt schenken; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 181. Die Größenangaben stimmen aber nicht überein. LAUER 1772, S. 197, hat „Dilige“ und „Wambold“.

214 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

215 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

216 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 302/15. Lysa war möglicherweise eine Nichte der Adelheid, CLEMM, Totenbuch, S. 249, mit Überlegung zur Identität mit der Witwe des vor 1349 verstorbenen Guntram von Karben.

Am 16. November gedachte man des Bischofs Willemar (*Willemannus*) von Brandenburg.<sup>217</sup>

Ritter Hermann von Buseck und seine Frau Margaretha, die um 1320 jährlich 3 Achtel Weizen zu Assenheim (*Assenhain*) geschenkt hatten, wurden am 16. November erwähnt.<sup>218</sup>

Eines Propstes Engelbert gedachte man am 18. November vor 1250,<sup>219</sup> ebenso eines Laien Elger.<sup>220</sup>

Der nach 1250 verstorbene Laie Siegfried (*Siffridus*) und seine Frau, die 5 Malter Weizen jährlich geschenkt hatten, wurden am 19. November genannt.<sup>221</sup>

Die Laiin Demudis, die nach 1250 4 Pfund geschenkt hatte, wurde am 20. November erwähnt.<sup>222</sup>

217 CLEMM, Totenbuch, S. 250. Zu Wilmar, Bischof von Brandenburg: Gottfried WENTZ, Das Hochstift Brandenburg, in: Das Bistum Brandenburg 1 (Germania Sacra A. F. 1), bearb. von Gustav ABB/Gottfried WENTZ, Berlin/Leipzig 1929, S. 1–80, hier S. 25 f. Prämonstratenser im Stift Leitzkau, 1133 dort Scholastiker, 1156 zweiter Propst, 1161–1173 Bischof von Brandenburg, 1161 in Lodi bei der Bestätigung der Rechte des Klosters Cappenberg durch Friedrich I. anwesend, ebenso 1165 in Fulda bei dessen Inschutznahme des neuen Klosters Frauenbreitungen. Clemm verweist auf die Nekrologe von Tongerlo und Floreffe zum 6.11.

218 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 250, ohne Kenntnis von Lauers Datierung mit der Schenkung des Kanonikers Frater Burkard von Buseck vom 11.11.1345 gleichgesetzt, HStADA, B 6 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179. Hermann von Buseck hatte am 3.3.1306 für sich und seine verstorbene Frau Grethe in Kloster Schiffenberg ein Seelgerät gestiftet; er wird 1303–1321 erwähnt.

219 CLEMM, Totenbuch, S. 250.

220 CLEMM, Totenbuch, S. 250, diskutiert eine Identifizierung mit den Grafen Elger II. (gestorben um 1200) oder Elger III., Stiftern des Klosters Ilfeld, als deren Todestage aber der 13.1. bzw. 16.9. überliefert sind. Eine Verwechslung wäre beim zweiten Datum aber möglich.

221 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, ohne „laicus“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 300/12; CLEMM, Totenbuch, S. 250.

222 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, ohne „laica“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 300/13 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 250 („nach 1250“).

Des nach 1250 verstorbenen Ritters Konrad gedachte man am 21. November, ebenso der Ritter Gottfried, Heinrich (*Henricus*) und Eberhard, die ein reichliches Almosen gegeben hatten.<sup>223</sup>

Erwähnt wurde der am 22. November 1535 verstorbene Johannes Homburck der Jüngere.<sup>224</sup>

Ein vor 1250 verstorbener Propst Werner wurde am 23. November genannt.<sup>225</sup>

Vor 1400 schenkte Ritter Heinrich (*Henricus*), verstorben am 24. November, 4 Achtel Weizen in Rosbach als Seelgerät.<sup>226</sup>

Ein vor 1250 verstorbener Prior Herdegen wurde am 25. November erwähnt.<sup>227</sup>

Am 26. November gedachte man des 1619 verstorbenen Abts Johann Urbarius von Rommersdorf.<sup>228</sup>

Des vor 1250 verstorbenen Propstes Hermann von Konradsdorf (*Constorff*) gedachte man am 27. November.<sup>229</sup>

Am 28. November wurden Heinrich (*Henricus*) und seine Frau Elisabeth (*Elizabeth*) erwähnt.<sup>230</sup>

223 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 300/14 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 250 („nach 1250“), beide *laici*.

224 CLEMM, Totenbuch, S. 251, *iunior* wegen des am 21.11.1532 verstorbenen Priesters und Kanonikers Johannes More von Homburg (*de Hoenbergk*).

225 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

226 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 302/16; CLEMM, Totenbuch, S. 251.

227 CLEMM, Totenbuch, S. 251. Ein Prior Herdegen ist 1273 in Kloster Ebrach nachweisbar, BStAWÜ, Kloster Ebrach, Urkunden 150.

228 CLEMM, Totenbuch, S. 251, mit Verweis auf dessen Amtszeit 1576–1595 und den Tod in Besselich sowie den Nekrolog mit Eintrag desselben Tages, aber zum Jahr 1618.

229 CLEMM, Totenbuch, S. 251, der auf den einzigen bekannten Propst Hermann verweist, der am 22. Februar 1308 mit Meisterin und Konvent urkundete, siehe FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 185 Regest 14.

230 CLEMM, Totenbuch, S. 251, mit Verweis auf den gleichnamigen Eintrag vom 23.10., dort aber als *laici* bezeichnet.

Bischof Heplert von Havelberg, verstorben 1206, wurde am 29. November genannt,<sup>231</sup> ebenso Frau Agnes von Hanau, die jährlich eine Münze (*fertonem* [= ¼ Mark]) geschenkt hatte.<sup>232</sup>

Am 8. Dezember gedachte man der vor 1250 verstorbenen Äbte Burkard (*Burchardus*) und Jakob (*Jacobus*).<sup>233</sup>

Eines nach 1250 verstorbenen Ritters Heinrich (*Henricus*) gedachte man am 10. Dezember.<sup>234</sup>

Am 11. Dezember gedachte man der nach 1250 verstorbenen Laiin Elisabeth (*Elizabeth*).<sup>235</sup>

Ein nach 1250 verstorbener Ritter Johann wurde am 12. Dezember erwähnt.<sup>236</sup>

Am 13. Dezember gedachte man der nach 1250 verstorbenen Laiin Mechtild (*Mechtildis*), die ihr Anwesen geschenkt hatte.<sup>237</sup>

Ein vor 1250 verstorbener Abt Jodocus wurde am 14. Dezember genannt.<sup>238</sup>

231 CLEMM, Totenbuch, S. 252. Bischof Helmbert oder Lambert war von 1197–1199 Vertreter des Erzbischofs Konrad I. von Mainz, der mit Kaiser Heinrich VI. zum Dritten Kreuzzug abwesend war und auf der Rückreise in Ungarn starb; er starb nach anderen Angaben am 28.11.1206.

232 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Totenbuch, S. 252, hält sie für die Gemahlin Ulrichs II. von Hanau, der am 20.12.1345 im Kloster Ilbenstadt ein Seelgerät von 1 Mark leichter Pfennige, die auf den Wiesen zu Scharremulen (Gemarkung Gronau) fallen, für seine verstorbene Frau Agnes und seine verstorbene Schwiegertochter Adelheid gestiftet hatte, HStADA, B 6 Nr. 175; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 180, und datiert ihren Tod daher auf den 29.11.1343. Die Größenangabe entspricht dem nicht.

233 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

234 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

235 CLEMM, Totenbuch, S. 253 f., der sie mit der im Nekrolog von Engelthal am 10.12. genannten Elisabeth von Gambach identifiziert, die dort ein Haus in Friedberg stiftete und als Bürgerin zu Friedberg seit 1341 vorkommt. Diese schenkte Ilbenstadt 1351 das Patronat der Leprosenkapelle, siehe § 29. Die Identifizierung ist willkürlich.

236 CLEMM, Totenbuch, S. 253, mit Hinweis auf Ritter Johann Mertz, der 1329 ein Seelgerät gestiftet hatte, dessen Anniversar aber am 14.1.

237 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, „aedes suas“; CLEMM, Totenbuch, S. 254, *domum suam*.

238 CLEMM, Totenbuch, S. 254.

Des nach 1250 verstorbenen Ritters Johann, der ein Achtel Weizen jährlich geschenkt hatte, wurde am 16. Dezember gedacht.<sup>239</sup>

Des Knappen Hartung (*Hartungus*) gedachte man am 22. Dezember.<sup>240</sup>

Der vor 1250 verstorbene Knabe Wiegand (*Wigandus*) wurde am 25. Dezember genannt,<sup>241</sup> ebenso Propst Ludwig (*Ludowicus*) von Konradsdorf (*Constorff*).<sup>242</sup>

Der nach 1250 verstorbene Ritter Ruzo wurde am 26. Dezember erwähnt.<sup>243</sup>

Des Kochs Culmann (*Culmannus*), der nach 1250 2½ Achtel Weizen jährlich geschenkt hatte, gedachte man am 29. Dezember.<sup>244</sup>

239 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 302/16 („vor 1400“); CLEMM, Totenbuch, S. 254 („nach 1250“), mit dem vor 1330 verstorbenen Ritter Johann, Sohn des Frankfurter Schultheißen Volrad von Seligenstadt identifiziert, der 1322 mit seiner Frau Elisabeth (*Lysa*) aus dem Erbe ihrer Eltern, des Ritters Konrad von Birklar und dessen Frau, dem Kloster Nieder-Ilbenstadt 1 Achtel Weizen gestiftet hatte, siehe § 41, dessen Besitz unter „Lich“.

240 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

241 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

242 CLEMM, Totenbuch, S. 255. Nicht bei FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 246 f. (Liste der Pröpste).

243 CLEMM, Totenbuch, S. 255, identifiziert ihn mit Ritter Ruzo von Ilbenstadt, der am 1.2.1296 die Lehensherrn von Wartenberg gegen die von Münzenberg wechselte, HStADA F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 255v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 163 f. Nr. 108, und am 13.3.1297 einen Schiedsspruch erwirkte, B 6 Nr. 126; N. F. 14, S. 164 Nr. 109; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 104 Nr. 428. Sein Hinweis auf dessen Schwager Wortwin von Stammheim, CLEMM, Totenbuch, S. 205 25.1. Anm. 1, irritiert, da dort keine eindeutige Identifizierung ausgesprochen wurde.

244 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, „Gullmannus“, ohne „coci“; CLEMM, Totenbuch, S. 256.

## § 35. Seelsorge in den Pfarreien

Die Ausübung der Seelsorge durch Ordensangehörige in den dem Kloster inkorporierten Pfarreien und Kapellen war eine zentrale Aufgabe.<sup>1</sup> Während St. Georg in Ilbenstadt eine katholische Pfarrkirche blieb, die das Kloster versorgte, waren nach der Reformation die inkorporierten Pfarreien Södel, Rendel, Assenheim, Bönstadt, Erbstadt (bis auf stille Messen im Klosterhof) und Homburg vor der Höhe (Oberstedten) verloren gegangen. Erhalten blieb Ober-Wöllstadt. Hinzu kamen 1659 Dorn-Assenheim, 1694 Vilbel und Harheim, 1712–1744 Reifenberg – Seelenberg – Glashütte, außerdem 1714 die Mission in Mockstadt.

Zur Abordnung der Konventualen vgl. § 29. Die Ausbildung der Konventualen, die seit der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert Bestandteil der Reformdiskussion im Orden war, war noch im 17. Jahrhundert eher auf Würzburg ausgerichtet. Seit 1721, als der Hanauer Hof in Mainz erworben werden durfte, intensivierte Ober-Ilbenstadt die Ausbildung seiner Konventualen auf der Universität Mainz.

Ilbenstadt sorgte auch für Hostien und Kerzen in den von ihm betreuten Kirchen: 1798–1799 nahm Sakristan Jakob Strasfeld von den Ortschaften Wiesbach, Mockstadt, Heldenbergen, Ockstadt, Wickstadt, Dorn-Assenheim, Ober-Wöllstadt sowie dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt für Hostien sowie gelbe und weiße Wachskerzen 51 Gulden 4 Kreuzer ein, darunter 1700 kleine und 8000 große Hostien, außerdem Fünf-Kreuzer-Kerzchen, auch halbpfündige und viertelpfündige weiße Kerzen. Jeweils eine *zweipfündige Osterkerz* wurde *nach Oberwöllstadt und nach Dornassenheim* *verfertigt*.<sup>2</sup>

1 SCHÖNTAG, Marchtal, S. 381, Aussagen der Äbte zu den Prioritäten.

2 HStADA, F 11 A Nr. 25/4.

## § 36. Geistiges Leben

## 1. Bildungsstand

Propst Anton (um 1138–[1150]) wird als Verfasser und Schreiber der Urkunden von 1141, 1149, der undatierten Urkunde über Södel sowie 1156 vermutet.<sup>1</sup> Ilbenstädter Konventualen sollen auch als Schreiber weiterer Urkunden identifizierbar sein.<sup>2</sup> Gleichwohl ist ein Ilbenstädter Skriptorium nicht nachgewiesen.

Ob die Handschrift des 13. Jahrhunderts, die in Ilbenstadt die ‚Vita Goddefridi‘ überlieferte, dort geschrieben wurde, kann nicht gesagt werden. Gleiches gilt für die vier aus Ilbenstadt vor 1307 mitgenommenen Handschriften (vgl. § 5). Über die Tätigkeit des Angehörigen des Prämonstratenserordens Johannes Wülflin (*Vulfelin*), *qui pro tunc steterat in Elwenstat*, der 1375 für 70 Gulden ein neues Tafelbild zu Ehren Gottes, Marias und der Heiligen Georg und Antonius für die Burgkirche zu Friedberg malte,<sup>3</sup> gibt es allenfalls Vermutungen. Der Konventuale, Priester und Kanoniker Peter Schenkenberg fertigte vor dem 26. September 1414 im Auftrag und auf Kosten der Lucie

1 ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 38, der daraus auch eine Tätigkeit nach Rücktritt folgert.

2 ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 17.

3 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 208 Nr. 261; BEWERUNGE, Materialien, S. 236, mit Hinweisen auf den Meister des Großen Friedberger Altars im Hessischen Landesmuseum Darmstadt und das Fresko an der Chorsüdwand in der Klosterkirche Ilbenstadt. Nach dem ‚Bildindex der Kunst und Architektur‘/‚Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, Philipps-Universität Marburg‘ war der Große Friedberger Altar eine Stiftung der Äbtissin Isengard von Brauneck des Klosters Rupertsberg und der Friedberger Begine Elisabeth von Gambach, entstanden in Mainz um 1365/70/um 1380, [www.bildindex.de/document/obj00002893](http://www.bildindex.de/document/obj00002893), Zugriff am 25.7.2018. Eine männliche Stifterdarstellung wird mit Eckard zum Schilde, Priester der Burgkirche, † 1376, genannt. Die Lebensdaten der Genannten sind mit dem dendrochronologischen Ergebnis, das auf eine Entstehung ab 1372 denken lässt, abzugleichen, siehe DROSTE, Mittelalterliche Retabel. Friedberg, S. 3. 1351 hatte die Friedberger Bürgerin Elisabeth von Gambach das Patronatsrecht der Leprosenkapelle dem Propst von Ilbenstadt geschenkt. Vgl. SCHILP, UB Friedberg, S. 156 Nr. 397, mit Hinweis auf die Bezahlung noch 1375 mit 70 Gulden, u. a. aus dem am 2.2.1375 vermerkten Erlös von 30 Gulden der Burgmannen für ein Pferd von Eberhard Löw, Beute aus der „Großen Fehde“ 1374, ebd., S. 148 Nr. 376. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111, „Johannes Wulfelin“.

von Erbstadt als ihr Geschenk für Kloster Naumburg ein Messbuch.<sup>4</sup> Über Arbeiten Schenkenbergs für Ilbenstadt ist nichts bekannt. Auch ob das von Propst Werner Lesch 1450 dem Jungfrauenkloster geschenkte Messbuch im Männerkloster entstanden war, wissen wir nicht.<sup>5</sup>

Bruder Werner fertigte um den 1. Oktober 1384 das Uhrwerk für die Uhr in Friedberg.<sup>6</sup> 1398/99 setzte er Uhren der Stadt Butzbach instand.<sup>7</sup>

Bruder W[endelin] D[ierlein] schenkte dem Propst Georg Conradi (1611–1635) zum Neujahrstag 1613 eine Pergamentseite mit Darstellung des hl. Georg im Zierrahmen mit Blumenbordüre, die der Handschrift der ‚Vita Godefridi‘ vorgeheftet wurde.<sup>8</sup> Von 1622 bis 1629 fertigte er für den Propst ein Marien-Officium auf Pergament mit hunderten von Vignetten, Zierleisten in Gold und Farben sowie zahlreichen Szenen des Marienlebens.<sup>9</sup>

Prior Norbert Kra(n)tz (auch: Knatz) (1705–1740) soll als Maler und Kunstsachverständiger 1710 für den Transport des von Schreiner Johann Temple in Mainz geschaffenen Altars nach Seelenberg gesorgt haben.<sup>10</sup> Auf Grund seiner künstlerischen Fähigkeiten gelang es ihm, 1719 den Vergleich über den Klosterhof Erbstadt und sein Zubehör mit Landgraf Karl von

4 HStAMR, Kloster Naumburg, Urkunden; BERNHARD, Beschreibung, S. 76; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 327 („das von ihm geschriebene Missale ist noch vorhanden“; BACK, Mittelrheinische Kunst, S. 11); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111; BEWERUNGE, Materialien, S. 239.

5 *Ein brieff uber ein meßbuch, so probst Wernher Lesch in das jungfrauenkloster legirt*, HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/2, fol. 24v, Notiz im *inventarium litterarum* von 1589; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 712.

6 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212 Nr. 274; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111: „Uhrwerk für die Burgkirche“.

7 HORST, Butzbach, S. 70 (angeblich Zisterziensermönch aus Ilbenstadt); BEWERUNGE, Materialien, S. 242, und DERS., Glocken, S. 39.

8 Abbildung bei VOGEL, Kult, S. 10, aber beschriftet als Ex-Libris 1615. Der Hinweis auf die Miniatur von 1613 fehlt bei: Viten Gottfrieds, S. 3.

9 Hartung & Hartung, Katalog Nr. 112, Nr. 44, mit Besizervermerk *Johannis Marvius* sowie des Generals Rush C. Hawkins (1831–1920), dessen Bibliothek am 21. März 1887 in New York versteigert wurde. Im Katalog Verweis auf fol. 137v mit Monogramm: 1622/F. W. D. S. I., einige Malereien mit Monogramm I. M. Meine Anfrage an das Auktionshaus nach dem heutigen Verbleib dieser Handschrift blieb unbeantwortet. Siehe auch S. 1030–1031.

10 GOTTRON, Wenzel, S. 281. Der Altar erhielt ein Bild mit dem Walldürner Blutwunder von Franz Counet.

Hessen-Kassel und der Gemeinde abzuschließen.<sup>11</sup> Er firmierte 1717 in Ober-Mockstadt Figuren und bemalte 1720 Altäre, Predigtstuhl und Empore der Kirche zu Laumersheim. Kanoniker Otto Wallau (auch: Wallaw) nahm 1710 an einer öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>12</sup> Er verfasste die *Nova Facies*, eine Reimchronik der Stadt Oberursel von 1537 bis 1724 (1724 erstmals gedruckt).<sup>13</sup> Angeblich in „Leimersheim“ sollte Wallau einen Altar fassen.<sup>14</sup>

Norbert Windheiser (auch: Windhausen), angeblich Sohn eines Holzbildhauers, soll 1721 die Orgel in Seelenberg erweitert haben. Er verließ das Kloster aber am 28. Juni 1728, wahrscheinlich, weil ihn Abt Münch beim Orgelneubau in der Klosterkirche nicht berücksichtigte.<sup>15</sup> Seine Arbeiten an der Orgel der Abtei Steinfeld sind zeitlich umstritten.<sup>16</sup> 1754 übersetzte er ein Anekdotenbuch aus dem Französischen.<sup>17</sup>

Zu den Laienbrüdern zählte Abraham Spohrer, der seit 1700 für die Bauarbeiten im Klosterbereich, darunter die Konventsgebäude,<sup>18</sup> aber auch 1705 und 1707 im Klosterhof Dottenfeld tätig war.<sup>19</sup>

Der Ausbildungsstand der Klosterangehörigen war in den erhaltenen Quellen vor 1600 selten ein Thema. Vermutlich war der spätere Prior Friedrich von Karben (nach 1423–1427) am 23. Juni 1389 unter dem Rektorat des Marsilius

11 HStADA, B 6 Nr. 160; LAUER 1772, S. 568f.: „gratiam artibus/ suis mechanicis, quibus Summopere excellebat, Gypsando/ [S. 569] nimirum, inaurando et[cetera] et[cetera] inierat“. Die Bestätigung Erzbischof Lothar Franz von Schönborns ebd., Nr. 161, 1719 September 21. Dazu Bericht über die Jurisdiktion des Klosters Ilbenstadt über Hof und Dorf Erbstadt, HStAMR, Kammerarchiv 40a Rubr. 10 Nr. 165, und Abtei ./ . Haus Hessen und Gemeinde: Immunität des Hofes, HStADA, F 11 A Nr. 67/4 1578–1717.

12 BERNHARD, Beschreibung, S. 143.

13 HENNINGER, Otto Wallau, *Nova Facies*; ROTH, Otto Wallau's Oberurseler Reimchronik; KORF, Oberursel, Nachtrag. – Ursella 138; Handbuch der historischen Stätten 4, S. 358. Dazu HStADA, F 11 A Nr. 3/5, Korrespondenz des Herrn von Langen mit dem Prälaten von Ilbenstadt wegen des Kanonikus Otto Wallau, den ersterer auf dem Gut zu Laumersheim bei sich hatte, 1731.

14 KRAFT, Forschungen, S. 242; BEWERUNGE, Materialien, S. 241. Ich vermute eine Verwechslung mit Laumersheim.

15 HELL, Abt Jakob Münch, S. 31.

16 KISSEL, Steinfeld, S. 446: Orgelbauinschrift Windhäusers 1727; BEWERUNGE, Materialien, S. 242f.

17 HStADA, F 11 A Nr. 45/5.

18 DEHIO, Hessen 2, S. 480.

19 KRAFT, Forschungen, S. 45f., 228f.; WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 273, 855, 859f.; VOGEL, Krieg, Nr. 161, S. 26, 15.7.2003, Nr. 209, S. 29, 9.9.2004; BEWERUNGE, Materialien, S. 240; DEHIO, Hessen 2, S. 480.

von Inghen als Regularkanoniker des Prämonstratenserklosters Ilbenstadt in die Matrikel der Universität Heidelberg eingeschrieben, mit dem auch ein Rupert von Karben aus der Diözese Mainz genannt wurde.<sup>20</sup> Bei der Übereinkunft zwischen dem neugewählten Johannes VI. Gewenner (*Gewende, Gewender, Gewendere*) (23.7.1521–19.6.1536) und dem Konvent zur Beseitigung zahlreicher Streitpunkte ging es in keinem Punkt um die Ausbildung.<sup>21</sup> Adam Dörplatz, auch Derplatz, Dürplatz oder Dörrplatz (*Doerplaz*), durfte nach der Profess von 1599 in Ilbenstadt gegen eine Sicherheitsleistung seiner Eltern von 200 Gulden für den Fall seiner Nicht-Rückkehr ein Studium an der Akademie in Mainz aufnehmen.<sup>22</sup>

Erst nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde die Ausbildung der Konventualen vom Kloster befördert. Johann Feld wurde im Jahr nach der Profess 1654 zum Studium an das Seminar von Zell in der Akademie Würzburg entsandt<sup>23</sup> und dort an der Universität am 18. November 1654 immatrikuliert.<sup>24</sup> 1657 hatte Laurentii den Dominikaner Albert Zenner als Lektor der Chorherren angestellt, der aber nach einigen Jahren Ober-Ilbenstadt verlassen hatte.<sup>25</sup> Als Nachfolger sollte Leonard Pfreundschick durch Studium in Würzburg ausgebildet werden. Aus Steinfeld kam in der Zwischenzeit der Kanoniker Gottfried Peller.<sup>26</sup> Der spätere Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) sollte nach der Profess von 1671 ein Theologiestudium beginnen, verteidigte aber stattdessen in öffentlicher Sitzung von Gelehrten in Ilbenstadt unter Vorsitz seines Professors, des Kanonikers Franz Hoefner aus Zell, seine

20 TOEPKE, Matrikel Heidelberg 1, S. 36; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 697.

21 HStADA, B 6 Nr. 31; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r–55r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

22 LAUER 1772, S. 390, 412. Er beruft sich S. 391 auf eine 1549 vom „Concilium Coloniense“, wohl dem Provinzialkapitel, verabschiedete Regelung, wonach junge Kanoniker, die zum akademischen Studium geschickt wurden, zur Beibehaltung ihres Religionsstatus und andernfalls zur Rückzahlung von Unterhalt verpflichtet wurden, ebenso LAUER 1792, fol. 71r.

23 LAUER 1772, S. 465; LAUER 1792, fol. 93v.

24 MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, S. 227 Nr. 5110, *Logicae studiosus*, zahlte 5 Batzen.

25 LAUER 1772, S. 490.

26 LAUER 1772, S. 490. BRAUN, Geschichte Steinfeld, S. 186: Godefridus Peler de Eusskirchen, \* 1633, † in Wehr 4.12.1687, Studium der Philosophie und der Theologie, 12.12.1656 Verteidigung der Thesen, 1658 Priesterweihe, 1662 als Lektor nach Ilbenstadt, von dort 1663 als Subprior nach Steinfeld, Februar 1664 Pastor von St. Andreas; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 330f., Vita des Gottfried Peller.

Thesen.<sup>27</sup> 1705 versetzte er Professor Philipp Berninger als Pfarrer nach Vilbel und berief aus Oberzell Georg Fasel<sup>28</sup> als Professor der Philosophie, Theologie und der Canones.<sup>29</sup> Mit ihm und acht Kanonikern ließ er am 25. August 1710 eine öffentliche Disputation durchführen.<sup>30</sup> Nach dessen Rückkehr nach Oberzell 1712 folgte Heinrich Burgk als Professor. Im Ergebnis der Visitation ab 12. Juli 1721 sollten die Ämter des Novizenmeisters und des Lektors getrennt werden.<sup>31</sup>

Johann Weiskirch begann ab März 1697 an der Universität Würzburg ein Studium der Logik.<sup>32</sup> Heinrich Burgk (auch: Burg, Burk) nahm 1710 als Kanoniker an der öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>33</sup> Lektor theol., wurde er 1712 von Abt Andreas Brandt zum Professor berufen.<sup>34</sup> Er leitete das Ilbenstädter Seminar an der Universität Mainz, Studium an der Universität Mainz 1727–1728, 1727 Baccalaureus, 6. Mai 1727 Promotion zum Dr. theol.<sup>35</sup>

Während der akademischen Ausbildung von Konventualen in Mainz bediente sich Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) 1727 des Mainzers Friedrich Kögel (Koegel), des Aschaffenburgers Peter Loh (Loo) und des Rockenbergers Anselm Anselmi.<sup>36</sup>

27 LAUER 1772, S. 550; LAUER 1792, fol. 98v.

28 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146, 160; FISCHER-FLACH/FISCHER, *Protokollbuch*, S. 44, 48: Georg Fasel (Würzburg 4.4.1675–Oberzell 12.9.1747), Profess 1693, stud. theol. Würzburg 1693–1694, Dr. theol., Promotion 1699, Praeses studiorum 1700–1704, Lektor in Ober-Ilbenstadt 1705–1712, Prior Oberzell 1713–1717, Amtmann des Klosters Gerlachsheim 1717–1730, Propst Unterzell 1730–1738, Abt Oberzell 1738–1747; FLACHENECKER/PETERSEN, *Personalisten*, S. 530, 548.

29 LAUER 1772, S. 572.

30 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; BERNHARD, *Beschreibung*, S. 142f. Siehe dazu FASEL, *Canonica Ecclesiis Viduatis Providendi Methodus*.

31 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

32 MERKLE, *Matrikel Würzburg* 1,1, S. 421 Nr. 9835.

33 BERNHARD, *Beschreibung*, S. 143.

34 LAUER 1772, S. 572f.

35 LAUER 1772, S. 582; *Verzeichnis der Studierenden Mainz* 1, S. 127: „BURGK, (Bourgk, Burgck) Henricus. ...“; VOGEL, *Krieg*, Nr. 122, S. 32, 27.5.2003.

36 LAUER 1772, S. 586.

Franz Becker (auch: Bechim) studierte an der Universität Mainz 1727–1728, 16. September 1737 Dr. theol.<sup>37</sup> Wendelin Weisskirch absolvierte 1729–1730 ein Philosophie-Studium und 1735–1737 ein Theologie-Studium dort, am 16. September 1737 Dr. theol.<sup>38</sup> Anselm Anselm (Anselmi), \* (Johann Hartmann) in Rockenberg,<sup>39</sup> studierte nach der Profess von 1734 an der Universität Mainz, 16. September 1737 Dr. theol.<sup>40</sup> Peter Loh studierte dort 1730 und 1736–1737, am 16. September 1737 Dr. theol.<sup>41</sup>

Als 1741 ein neuer Rektor für Arnstein gesucht wurde, entschuldigte sich Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) damit, dass er gegen Allerheiligen drei seiner Geistlichen nach Mainz *ad studium* schicken müsse.<sup>42</sup> Damit könnte er Jakob Mulsch (auch: Mulch) gemeint haben, der am 28. Mai 1741 Profess ablegte und nach einigen Jahren in Ilbenstadt, Studium an der Universität Mainz, Dr. theol.,<sup>43</sup> dann als Prof. theol. bei den Antonitern in Höchst<sup>44</sup> und Professor in Ober-Ilbenstadt arbeitete.<sup>45</sup> Hermann Matern studierte ebenfalls dort<sup>46</sup> und wurde am 16. September 1737 in der Aula der Jesuiten in Mainz Baccalaureus.<sup>47</sup> Franz Bliker wurde Dozent der Philosophie im Kloster.<sup>48</sup> Joseph Rolshofen (*von Rolzhofen, Rolshoffen*) studierte nach der Profess an der Theologischen Fakultät der Universität in Mainz ab 15. Januar 1740

37 Verzeichnis der Studierenden Mainz 1, S. 43: „BECKER, Franciscus (Sebastianus). ...“

38 Verzeichnis der Studierenden Mainz 6, S. 819: „WEISKIRCH, Johannes Wendelinus; ...“

39 HStADA, F 11 A Nr. 4.

40 Verzeichnis der Studierenden Mainz 1, S. 10: „ANSELM, Anselmus; ...“

41 Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 533: „LOH, Petrus. ...“

42 HHStAWI, Bestand 11 Nr. IId8, Korrespondenz des Klosters Arnstein mit Kloster Ilbenstadt, 1733–1794, Schreiben vom 16.2. mit Verweis auf den Verlust von zwei seiner besten Geistlichen. In einem weiteren ablehnenden Brief wies er am 8.7.1741 auf die Erkrankung eines seiner Doktoren hin; eine Bemerkung bezog sich augenscheinlich auf die Ausbildung eines fremden Konventualen: *P.S. An dem Stattler haben wir alles gethan, was wir gekennet, hier kann er nichts mehr lernen, muss also weiter.*

43 LAUER 1772, S. 586.

44 WÜRDWEIN, Notitiae, S. 161.

45 LAUER 1772, S. 596.

46 LAUER 1772, S. 585.

47 LAUER 1772, S. 586.

48 LAUER 1772, S. 585.

und legte in rascher Folge dort bis Juli 1741 seine Prüfungen ab.<sup>49</sup> Der spätere Subprior Balthasar Haas († 1772) absolvierte 1741–1744 ein Studium an der Universität Mainz, Dr. theol.<sup>50</sup> Auch Johann Haas († 1772) wurde nach seinem dortigen Studium 1742–1744 dann Subprior.<sup>51</sup> Dagegen wurde der spätere Subprior Bernhard Schaffner (auch: Schaeffner, Schäffner, Schaefer) auf Kosten der Eltern zum Studium der Theologie an die Universität Würzburg geschickt.<sup>52</sup> Ludwig Schmitt, der 1747–1748 an der Universität Mainz studiert hatte, wurde nach der Profess von Juni 1751 dann 1752 nochmals zum Studium nach Mainz gesandt, 1753–1755 Studium der Theologie.<sup>53</sup>

Auch Prior Franz Becker (1750–1768) hatte an der Universität Mainz studiert, Dr. theol.<sup>54</sup> Hermann Schirmer wurde drei Jahre nach der Profess 1752 dorthin geschickt,<sup>55</sup> ebenso der spätere Prior Philipp Burkard (auch: Burckhard) (*Burckardus*) (1770–1780), der einen Grad der Theologie erwarb.<sup>56</sup> Nikolaus Venino aus Würzburg wurde auf Kosten der Eltern zum Studium *Juris utriusque* an die Universität Würzburg geschickt.<sup>57</sup> Am 31. August 1754 erwarb er das Baccalaureat.<sup>58</sup> Lorenz (*Laurentius*) Röhrig studierte nach der Profess von 1754 an der Universität Mainz 1757–1759.<sup>59</sup> Peter Poosen (*Passer*, auch: Paaser, Paser) studierte 1767–1768 in Mainz.<sup>60</sup> Der spätere Prior Alois Nau (1797–1803), der seit 1768 im Kloster Ober-Ilbenstadt war, absolvierte 1770–1771 ein Philosophie-Studium an der Universität Mainz,<sup>61</sup> wurde Baccalaureus der Theologie und 1771 zur Ausbildung der Jugend nach Ilbenstadt zurückberufen.<sup>62</sup> Der spätere Subprior Joseph Mangold (bis

49 Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 660: „ROLSHOFFEN, Josephus; ...“ Bei LAUER 1772, S. 586, 1739 Baccalaureat; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161.

50 LAUER 1772, S. 586; Verzeichnis der Studierenden Mainz 3, S. 397: „HAAS, Balthasar. ...“

51 Verzeichnis der Studierenden Mainz 3, S. 398: „HAAS, Joannes Balthasar. ...“

52 LAUER 1772, S. 596.

53 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161; Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 717: „SCHMITT, Ludovicus; ...“

54 LAUER 1772, S. 582.

55 Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 703: „SCHIRMER, Johannes; ...“

56 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161.

57 LAUER 1772, S. 596.

58 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 162.

59 Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 657: „RÖHRIG, Laurentius. ...“

60 Verzeichnis der Studierenden Mainz 1, S. 30: „PASER, Petrus; ...“

61 Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 599: „NAU, Aloysius. ...“

62 LAUER 1772, S. 635.

1803) wurde nach der Profess von 1770 als *auditor theol.* zum Studium an der Universität Mainz 1773 geschickt.<sup>63</sup>

Abt Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) hatte schon als junger Mann eine Ausbildung im Kloster begonnen. Nach Erwerb von Kenntnissen in Wissenschaften, Religion und Musik war er im Chor von Ilbenstadt<sup>64</sup> und wurde von dort nach Hildesheim (*Hildesium*) geschickt, wo er sieben Jahre auf dem Gymnasium blieb. Nach der Profess 1723 wurde er 1726–1728 zum Studium an die Universität Mainz geschickt,<sup>65</sup> Dozent der Theologie im Kloster,<sup>66</sup> *Circator* und Novizenmeister.<sup>67</sup> Die ihm 1780 übergebene Charta Visitoria von 1777<sup>68</sup> sprach auch wöchentliche Exerzitien unter Benennung dauernder Professoren für das Studium der Heiligen Schrift, der Theologie und der Philosophie und die Ausbildung der jüngeren Kandidaten im Kloster an.<sup>69</sup> Albert (Philipp Franz) Schröder studierte als einer der letzten Konventualen 1787 in Mainz.<sup>70</sup> Der letzte Abt Kaspar Lauer hatte in Limburg bei den Franziskanern die *Humaniora* studiert, war dann bei den Jesuiten in Fulda im Seminar und hörte im Collegium Nobilium bei St. Norbert in Trier Philosophie,<sup>71</sup> bevor er von dort zum Studium nach Mainz ging.<sup>72</sup> Bei den Antonitern in Höchst nahm er zwei Jahre eine Professur wahr.

63 Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 547: „MANGOLD, ein P. Josef M., ...“

64 LAUER 1772, S. 595; LAUER 1792, fol. 102v: „rudimenta edoctus Ilbenstadii cantu choram messicam adjavit. Inde Hildesium dimissas humaniora cum philosophia emansus est ...“

65 LAUER 1772, S. 582, 595 f.; Verzeichnis der Studierenden Mainz 2, S. 293: „ENGLERT, Sebastian ...“

66 LAUER 1772, S. 585.

67 LAUER 1772, S. 595; LAUER 1792, fol. 102v.

68 LAUER 1772, S. 688–690.

69 LAUER 1772, S. 689 f.: „... VI Conferentiae morales singulis habeantur hebdomadibus, inque iis/ Compareant omnes. Praeterea Studium S[anctae] Scripturae, Theol[ogiae]/ et Philosophiae sit perpetuum et Professores nominentur./ [S. 690] VII Juniores Candidati subsint Professi et declamandis/ concionibus continuo exercentur, uto ritibus, qui in/ [am rechten Rand: 1780] administrandis Sacramentis occurreunt, hocque fiat per Patrem/ Spiritualem, qui insuper annuis Singularum exercitiis/ aut recallentioribus à nemine negligendis assistat./ ...“

70 Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 733: „SCHROEDER, Philipp Franz; ...“

71 FAIDER/SINT JAN, Catalogue, S. 266: in Séminaire Cod. 100 eingebundener Druck: ‚Thèses de logique‘, von Kaspar Lauer am Gymnasium der Universität Trier 1751 verteidigt; Abb. bei VOGEL, Krieg, Nr. 143, S. 25, 24.6.2003 als „gedruckte Abiturschrift“.

72 Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 511: „LAUER, Caspar; ...“

## 2. Geschichtsschreibung

Für die eigene Geschichte hatte Ilbenstadt erstaunlich wenig Interesse, wie es ja auch für die Aufbewahrung und Sicherung seines Archivs erst relativ spät Sorge trug (vgl. § 4).<sup>73</sup> Annibal Servais de Lairvelz behauptete in seiner 1603 in Pont-à-Mousson erschienenen Veröffentlichung ‚Optica Regularium ceu commentarii Regularium S. P. N. Augustini Hipponensis Episcopi‘,<sup>74</sup> bei einer in seiner Eigenschaft als Generalvikar zwei Jahre zuvor durchgeführten Visitationsreise nach Deutschland ‚Annales Ilbenstadtenses‘ gelesen zu haben.<sup>75</sup> Dafür aber fand sich keinerlei Nachweis. Anstöße zur Klosterge-

73 WOLF, Lauer, S. 141–148.

74 Pont-à-Mousson 1603. Zu Servais de Lairvelz (Soignies 1560–Pont-à-Mousson 18.10.1631) vgl. GOOVAERTS, Écrivains, S. 478–482.

75 Ab S. 375 Katalog der Prämonstratenserklöster; S. 402 „Cappenberg. Filia Praemonstrati Coenobium insigne, fundatum à Godefrido Comite vestphaliae, qui seisque, cum fratre suo, Deo consecratis, ac Dei famulo NORBERTO traditis, ut narrat Surius in vita sancti NORBERTI, trium Monasteriorum fundatur in Ordinis ipsius initio extitit, videlicet Cappenbergensis, apud erat istius Comitis Castrum, sive arx munitissima, Varlarenensis et Sloslatensis sive Elephstacensis, seu potius Ilbenstadensis, ut legisse me memini in Annalibus Ilbenstadensibus, cum Visitationis ergo, in Germania agerem anno 1601. In hoc Cappenbergensi Coenobio quaedam, fragmenta vitae D. NORBERTI reperiuntur, ex quibus se appendicem quandam Surius desumpsisse fatetur“; S. 403: Zirkarie Wadgassen. Diözese Mainz. „Ilbenstadt. Filia Praemonstrati. Sed ei providet Cella Superior, prope Herbigopolim. Praepositura insignis sita in Bethrauia, à Francoforto itinere quinque horarum distans, fundata Anno Domini 1119 per Comitem Godefridum qui et fundavit Cappenbergense, et Varlorense, et Othonem Fratrem eius, qui primus Praepositus extitit. Ilbenstadt, inferius. Filia Superioris Ilbenstad. Praepositura Virginum distans iactu lapidis à Superiore, in valle sita, ac propterea inferior vocata.“ Zu Beginn seines ‚Commentarius‘ hat Lauer 1772 die Ergebnisse seiner Forschungen zur älteren Klosterchronistik zusammengefasst: „[S. II] ... Elenchum quidem Praepositorum congescit Jacobus Münch/ Abbas, dum 1726 Illustrissimo Carolo Ludovico Hugo/ Abbati Stivagiensi et Ptolomäidis Episcopo fastoes Or-/ dinis scripturo Jussu Capituli Generalis Subsidia litera-/ ria ab omnibus Collegiis, Subministranda erant. Ast oppi-/ do mancus est nimirumque testimus et multus insuper mendis/ repersus. Eapropter nec celeberrimus Annalista Coeno-/ biographiam Ilbenstadiensem pro sua dignitate/ valuit illustrare./ Spartam deinde hanc suscepit Joannes Haas Canonicus/ Ilbenstadiensis, quem amplissima rerum Ordinis peritia,/ [S. III] indefessa quaevis abdita investigandi curiositas, subacti/ Judicii maturitas illi genendae omnino parem redde-/ bant. Verum cum Archivi Tabulas perlustrare datum non/ esset, ultra Hartmannus I vix processit./ Successit deinceps, huic themate exornando Stephanus/ Alexander Würdwein

schichtsschreibung sind damals aber von außen gekommen. Ab 1718 wurden dem Kurmainzer Valentin Ferdinand von Gudenus Urkunden nach Mainz ausgeliehen, die er ab 1743 veröffentlichte.<sup>76</sup> Von 1719 datiert der Ordensbeschluss, auf Grund dessen Abt Hugo von Étival<sup>77</sup> die Geschichte des Prämonstratenserordens bearbeitete. Er erhielt Anfang der 30er Jahre Zuarbeiten wie Urkundenabschriften aus Ilbenstadt, dann wohl von Abt Jakob Münch auch Abtlisten, wobei sich freilich der größte Teil der Listen der Meisterinnen des Nonnenklosters Nieder-Ilbenstadt schon für Abt Lauer als reine Fiktion herausstellen sollte.<sup>78</sup> Für die Arbeiten des Hanauischen Archivars Johann Adam Bernhard<sup>79</sup> vermutet man die Nutzung von mündlichen Mitteilungen aus dem Kloster. Kurz zuvor hatte sich der Kanoniker Johannes Haas um die Ausarbeitung einer Klostersgeschichte bemüht.<sup>80</sup> Kaspar Lauer informiert uns darüber, dass Haas keinerlei Unterstützung seiner Vorgesetzten zuteil wurde, ja, dass er das Archiv nicht auswerten konnte. Der spätere Subprior

---

*Amorbacensis, ad gradum B[eatae] V[irginis]/ Moguntiae Decanus et modo Archiepiscopi Officialis,/ qui grandem documentorum farraginem undequaque/ Congesserat, futuram, historia Moguntina basin/ et materiam. Cum vero ampla Consilii machina tar-/ dius volveretur, notitias historico-diplomaticas/ de Abbatia Ilbenstadt velut praeludium quoddam/ Monasteriologiae suae Typis hospitalis ad S[anctum] Rochum/ Mog[untiae] publici Juris fecit. Sed Sumptibus nostris 1766./ Ast mutila quoque haec opella fuit, et anachronis-/ mis scalet plurimis. Nec mirum: eoquorum, ab hujate Prio-/ re Francisco Becker, quocum literarum utebatur Com-/ mercio, probius edoceri nequiverit, utpote non satis/ versato in Studio nostrarum antiquitatum. In eo unice/ bene meritus est, quod nonnulla ex tabulario Mariano hac-/ tenus incognita in lucem protraxerit, et relata à Gu-/ deno in cod[ice] diplom[atarum] Simul inseruerit./ Cum itaque apprime nossem, hujusmodi opus ab extra-/ neo susceptum ad debitam perfectionem nunquam/ esse electaturum, nil magis in votis habui, quam/ ut intima Archivi nostri adyta penetrare, monu-/ menta vetera scrutari, omnes Chartarum quis-/ quillas excutere mihi liceret. ...“*

76 GUDENUS, Codex diplomaticus; vgl. HStADA, F 11 A Nr. 117/2.

77 HUGO, Probationes.

78 CLEMM, Meisterinnen.

79 Johann Adam Bernhard (Hanau 23.3.1688–Hanau 12.6.1771) hatte 1731 die ‚Antiquitates Wetteraviae‘ veröffentlicht und war 1736 von Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel zum Hessen-Hanauischen Historiographen und Archivar berufen worden. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133, vermutet mündliche Mitteilungen für den Aufsatz in den Marburgischen Beiträgen. BERNHARD, Beschreibung.

80 Diese Arbeit konnte nicht nachgewiesen werden, falls Lauer nicht den Kalender meinte.

Haas wurde 1744/45 aber Autor eines Kalenders der Prämonstratenser-Heiligen.<sup>81</sup> Zuarbeiten erfolgten augenscheinlich damals aus Ilbenstadt für Stephan Alexander Würdtweins<sup>82</sup> ‚Notitiae Historico-Diplomaticae de Abbatia Ilbenstadt Ordinis Praemonstratensis in Wetteravia‘. Lauer lobt ihn zwar als bienenfleißig im Zusammentragen des Materials, bemerkt aber süffisant, dass statt der angestrebten Mainzer Diözesangeschichte nur diese auf Kosten des Klosters gedruckte Arbeit erschienen sei, die 1766 in Mainz mit Hilfe der Druckerei des St. Rochushospitals veröffentlicht wurde. Die Urkundenabschriften gelten allerdings im Vergleich zu Gudenus und Hugo als stark fehlerhaft.

Sehr wahrscheinlich war es die im selben Jahr in Lauterbach<sup>83</sup> erschienene Veröffentlichung des ersten Bandes von Friedrich Karl Mader,<sup>84</sup> ‚Sichere Nachrichten von der Kayserlichen und des heiligen Reichs-Burg Friedberg, und der darzu gehörigen Grafschaft und freyen Gerichts Kaichen, aus zuverlässigen Archival-Urkunden und beglaubigten Geschicht-Büchern zusammen getragen,

81 HOFFMANN, Tepla 1, S. 98 f. 81/B21: „Johannes Haas: Praemonstratum Candidum masculinum, daß ist Leben der heiligen Männern, welche die erste zwei hundert Jahr in dem Praem. Orden heilig gelebt und seelig gestorben. Auß uralten und wahrscheinlichen Documenten zusammengetragen ... Erster Theil in sich enthaltent die erste sechs Monath des Jahres ...“, mit Verzeichnis der Prämonstratenser-Klöster, 2 Bde., ehemals Bibliothek des Klosters Tepl, gekauft von Abt Gilbert Helmer Ostern 1914 bei Antiquar Jacques Rosenthal in München, Bibl. Codex 159 B21, mit der gesamten Handschriftensammlung des Klosters an die Nationalbibliothek Prag verkauft laut freundlicher Auskunft von Frau Magistra Lucie Toman vom 9.1.2017. WOLF, Lauer, S. 147 (dort noch als Beginn einer Klostergeschichte interpretiert).

82 Unter seinen Werken: *Historia diplomatica Abbatiae Ilbenstadiensis*, Mannheim 1766. Zu seiner Person vgl. Joachim Friedrich VON SCHULTE, Art. Würdtwein, Stefan Alexander, in: ADB 44 (1898), S. 323 f.: † Worms 12.4.1796; Klaus-Bernward SPRINGER, Art. Würdtwein, Stephan Alexander, in: BBKL 14 (1998), Sp. 156–160; Hans AMMERICH, Art. Würdtwein, Stephan Alexander (1722–1796), in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 577 f.: \* Amorbach 1719, getauft Amorbach 12.10.1722, † Ladenburg (Flucht vor den Franzosen) 11.4.1796, letzter Wormser Weihbischof. Über die Bezahlung der Veröffentlichung durch Ilbenstadt berichtet LAUER 1772, S. III. WOLF, Lauer, S. 147.

83 Lauterbach gehörte zum Besitz der Erbmarschälle von Hessen, der Freiherren Riedesel von Eisenbach.

84 Mader (1703–1770) stand in Diensten der Burg Friedberg. Vgl. HStADA, F 3 (Burg Friedberg) Nr. 54/2, Abgang Heinrich Friedemann Schirmers und Annahme Friedrich Karl Maders als Rat und Syndikus, 1748–1751. Er starb als Sekretär in Lauterbach. STRIEDER, Grundlage, nennt ihn nicht.

auch hin und wieder erläutert<sup>85</sup>, deren urkundlich untersetzte Darstellung von strittigen Rechten im Kloster Ilbenstadt das Bedürfnis nach eigener Auseinandersetzung mit der Geschichte weckte. Der spätere Abt Kaspar Lauer, der zum einzigen eigenen Historiographen Ilbenstadts wurde, lässt aber keinen Zweifel daran, dass er aus eigenem Antrieb handelte. Er antwortete auf die Arbeit Maders mit zwei inhaltlich identischen, deutschen und lateinischen Deduktionen,<sup>86</sup> die undatiert sind, aber angesichts ihrer Bezugnahme auf die Veröffentlichung des dritten Bandes nach dem Tod Maders erst nach 1774 vollendet worden sein können. Man darf also davon ausgehen, dass bei der Leitung des Klosters erst mit der von der Burg Friedberg durch die Veröffentlichung Maders mit Hilfe archivischer Quellen massiv unteretzten Anfechtung der Territorialhoheit der Abtei über das Dorf Ilbenstadt die Einsicht wuchs, dass man sich mit gleichen Mitteln wehren musste. Diese notwendige Selbstversicherung und Gegenwehr hat augenscheinlich erst ein Umdenken in Ilbenstadt bewirkt und Lauer mehr Zeit für die Quellenarbeit gegeben, die in seinen Augen unabdingbar war. *Fontem ipse adire necesse est.*<sup>87</sup> Schon 1772 hatte Lauer, der seit Ende 1769 Archivar und Geschichtsschreiber des Stifts war, den ‚Commentarius Historico-Diplomaticus de ortu et progressu utriusque canoniae Ilbenstadiensis sacri et exempti Ordinis Praemonstratensis In Wetteravia, in quo Gesta Praepositorum, Abbatum, Magistrarum, In- et detrementa rerum, Fata et vicissitudines temporum, Aliaque historiam Pagi Wetteraviae illustrantia/ Methodo perspicuâ et ordine chronologico recensentur, Scholiis et animadversionibus criticis exornantur, roborantur, vindicantur, collectus et digestus‘<sup>88</sup> vollendet. Nach eigenen Angaben schloss er 1792 – in dem Jahr, in dem er bei der Kaiserkrönung Franz II. in Frankfurt assistierte – die ‚Epitome historica de ortu et progressu canoniarum superioris et inferioris Ilbenstadii Sacri et exempti Ordinis Praemonstratensis in Wetteravia Secundis curis emendata et illustrata nec non variis accepio-

85 1. Band Lauterbach 1766 (352 S. mit Anhang und Register); 2. Band Lauterbach 1767; 3. Band Lauterbach 1774.

86 HStADA, F 11 B 1 Nr. 5–6. Sie blieben augenscheinlich unveröffentlicht, so auch CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133.

87 LAUER 1792, fol. 2.

88 Im Pfarrarchiv Ilbenstadt, mit Nachträgen bis 1808. Nachdem das Pfarrarchiv nicht auf meine Anfrage reagierte, machte mir Norbert Beyer eine Kopie zugänglich, dafür herzlichen Dank. Abb. der Titelseite bei VOGEL, Krieg, Nr. 155, S. 22, 8.7.2003. Die Handschrift war aus Lauers Nachlass in Camberg im 19. Jahrhundert über einen Münchner Antiquar in das Stift Tepl gelangt und von dort nach Ilbenstadt zurückgeschenkt worden.

nibus et dissertationibus aucta à Casparo Lauer utriusque ecclesiae Abbate 1792<sup>89</sup> ab. Diese Ausarbeitung ist freilich über weite Strecken mit der von 1772 identisch. Seine Darstellung, die sich am damaligen Bestand des Klosterarchivs orientierte, reichte von 1123 bis 1808. Beide Handschriften bieten zahllose Ergänzungen zu den heute darin erhaltenen Quellen.

### 3. Musik

Über den Gebrauch der Musik in den Gottesdiensten liegen so gut wie keine Nachrichten vor. Der Gesang war in beiden Konventen Gegenstand der Visitationen und wurde insbesondere nach 1600 immer wieder angesprochen. Dazu kam der Einsatz von Orgeln in den Kirchen, der insbesondere im 18. Jahrhundert zu einem Anliegen wurde.

Georg Conradi (1611–1635) ließ 1612 in der Stiftskirche für 500 Gulden eine neue Orgel einbauen,<sup>90</sup> die 1631 zerstört wurde.<sup>91</sup> Sie war wohl wiederhergestellt, als Abt Leonhard Pfreundtschick (*Pfreundschigk*, *Pfreundschick*) (1667–16.8.1681) eine reichere Orgel anschaffen ließ.<sup>92</sup> 1677 wird die neue Orgel von Johann Jost Schleich erwähnt.<sup>93</sup>

Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) ließ von 1733 bis 1735 die Orgel der Stiftskirche durch den Mainzer Johann Onymus mit großem Aufwand erneuern.<sup>94</sup> Am 1. Dezember 1732 nahm er selbst die neue Orgel der Klosterkirche in Nieder-Ilbenstadt ab:<sup>95</sup> *Bin ich mit 5 Musicanten im Jungfrau Closter gewesen und hab selbsten die neue Orgel probiert, nach dessen approbation*

89 HStADA, F 11 B 1 Nr. 4, hier zitiert als LAUER 1792, mit Nachträgen bis 1806, auf dem Frontispiz. Er wiederholte diese Datierung nochmals fol. 238r, 239r am Beginn der Abhandlung über Nieder-Ilbenstadt. Abb. der Titelseite bei VOGEL, Krieg, Nr. 155, S. 22, 8.7.2003. Auch diese Abhandlung befand sich bei seinem Tod in Camberg. Im Inventar des mit Kaufvertrag vom 3. Oktober 1920 an den Volksstaat Hessen mit dem Grundbesitz veräußerten Archivs, an den es am 19. Juli 1921 ausgehändigt wurde, sind weder Lauers ‚Epitome‘ von 1792 noch die ‚Animadversiones criticae‘ von nach 1774 nachzuweisen, wohl aber die Abschrift des Totenbuchs.

90 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 406; LAUER 1792, fol. 73v.

91 ZEDLER, Universal-Lexicon 14 (1739), Sp. 557; LAUER 1792, fol. 78r.

92 LAUER 1772, S. 533; LAUER 1792, fol. 96v.

93 BEWERUNGE, Die Basilika von Ilbenstadt, S. 13.

94 LAUER 1772, S. 592; LAUER 1792, fol. 101v. HELL, Abt Jakob Münch, S. 26, 28f. Abb. bei BEWERUNGE, Geschichte in Geschichten, S. 51.

95 HELL, Abt Jakob Münch, S. 31.

die *Musicanten ein musicalisches Amt gehalten*. Anscheinend zählte auch die Chorausbildung zu den Anliegen.<sup>96</sup>

In den Auseinandersetzungen um die Klosteraufnahme des Johann Adam Zöller nach 1768 ging es auch um sein Orgelspiel.<sup>97</sup> Dass sich die Bemühungen des Klosters um die Förderung der Musik als Teil der Propaganda fidei ausgezahlt haben, zeigt der Bericht über die Feierlichkeiten zum 50. Priesterjubiläum des Abtes Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) am 6. April 1777.<sup>98</sup> Nach der Prozession in der Kirche begann die Messe mit der Hymne *Veni Creator Spiritus* und der Antiphon *Veni Sancte Spiritus*, wobei Hörner, Orgel, Glocken und Kriegstrommeln zum Einsatz kamen. Der Ambrosianische Hymnus beendete die Feier, nach der der Abt unter Jubelrufen in sein Schlafgemach geleitet wurde. Aus Nieder-Ilbenstadt hatten mit besonderer Genehmigung des Generalvikars auch die Chorfrauen an einem Orgelkonzert *in aula Abbatiali* teilgenommen; danach kehrten sie durch den Kreuzgang und die Gartenpforte des Klosters in ihre Klausur zurück. Auch die Bewirtung der Konventualen und Gäste wurde von Hörner- und Pauken-Musik sowie dem Abfeuern von Geschützen begleitet. Am 7. April trugen die Chorfrauen ein Ständchen vor und ergänzten ihre Glückwünsche durch ein mit Hilfe von musikalischen Kanonikern gestaltetes Oratorium.<sup>99</sup> Am dritten Tag schließlich luden die Chorfrauen von Nieder-Ilbenstadt dorthin zum Mahl ein, das ebenfalls musikalisch eingebunden wurde.<sup>100</sup>

96 HStADA, F 11 A Nr. 8/3, Bitte des Johann Peter Seitz, Schulrektor zu Kronberg, um Aufnahme eines Knaben zum musikalischen Chorherrndienst, 1750.

97 HStADA, F 11 A Nr. 3/7; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1923, Klage gegen die Entlassung.

98 LAUER 1772, S. 657–660.

99 LAUER 1772, S. 659: „Altera die Virginum quoque Chorus Vota sua Jubilanti/ detulit, et insigni oratorio Musico confirmavit.“

100 LAUER 1772, S. 659f.: „3tia die in Parthenio Antistites cum sociis suis mensae/ [S. 660] accubare Sororum extra septa Claustri, ab iisque/ [am rechten Rand: 1777] et Canonicis illuc descendentes Musica denuo de-/ focellati sunt; post sonitum vero tertiae pomeridi-/ ana ad Propria regressi sunt laeti et Contentissimi,/ collaudantes harmoniam animorum et Musices, vix ullibi/ visam, et aiebant. Coenae Sororum assedere Canonici,/ tandemque post Septimam vespertinam Coronis imposita/ est Jucundae festivitati, ...“

## § 37. Ausbildung und Schulwesen

Wie das Kloster den Bildungsstand der zur Pfarrseelsorge seit der Gründung nötigen Geistlichen sicherte, wissen wir nicht. Wahrscheinlich sind die im Totenbuch vor 1250 genannten Schüler (*scolares*) ein Hinweis auf eine eigene Ausbildung:<sup>1</sup> am 3. Mai Gerhard,<sup>2</sup> am 9. Mai Embrecho (*Embreco*),<sup>3</sup> am 26. Mai Guso,<sup>4</sup> am 4. Juni Gottfried (*Godefridus*) und der Knabe (*puer*) Heinrich (*Henricus*),<sup>5</sup> am 12. Juni Eberhard,<sup>6</sup> der Scholaster (*scholasticus*) Johann am 25. Juni.<sup>7</sup> Am 23. März nach 1250, vielleicht gegen 1400, gedachte man des Balthasar,<sup>8</sup> am 13. Mai des Konrad (*Conradus*),<sup>9</sup> und am 19. Juni nach 1250, vielleicht nach 1365, gedachte man des Schülers (*scolaris*) Marcello (*Marckelonis*).<sup>10</sup>

Bei einer Stiftung des Jahres 1371 wurde verfügt, *und auch, das Conrait, unser sone, ein geistlich manne zu I., zu schule und in andern sachen im zugehorent deste bas moge enthalten werden.*<sup>11</sup> Als Zeuge wird im April 1400 der Schüler Johannes Hushuder genannt.<sup>12</sup> Das Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer (*Scheffer, Opilio, Wolnstad, Opilio seu Schaefer de Wollnstat, Opilis, Schaefer de Wüllstat inferior, Schaefer de Nider-Wüllstat*) (1539–1551)

- 
- 1 CLEMM, Totenbuch, S. 186: „Das frühzeitige Bestehen einer Klosterschule, sicher nur zur Erziehung des geistlichen Nachwuchses, zeigen die 8 scholares und die 3 clerici der ältesten Schicht; ob der scholasticus (VI 25) hiermit in Zusammenhang zu bringen ist, erscheint fraglich, da dieses Amt im Orden nicht gebräuchlich war.“
  - 2 CLEMM, Totenbuch, S. 221.
  - 3 CLEMM, Totenbuch, S. 222.
  - 4 CLEMM, Totenbuch, S. 224.
  - 5 CLEMM, Totenbuch, S. 225.
  - 6 CLEMM, Totenbuch, S. 226.
  - 7 CLEMM, Totenbuch, S. 228.
  - 8 CLEMM, Totenbuch, S. 213.
  - 9 CLEMM, Totenbuch, S. 222.
  - 10 CLEMM, Totenbuch, S. 227.
  - 11 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 414 Nr. 693, nach Abschrift um 1460 im LASA, H 7 Fürstliches Herrschaftsarchiv Stolberg-Roßla, Diplomatarium der Herrschaften Eppstein und Königstein, vol. I, Nr. 153, fol. 125v.
  - 12 HStADA, B 6 Nr. 205, Ilbenstadt Große Stube der Abtswohnung 1400 April 26/ Friedberg im Pfarrhof der Burg 1400 April 29; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617 Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 91.

vermerkte ab 26. April 1545: *vnßer schulmeister ist angenommen dy hern undt dy jungen zu leren*; dafür wurden ihm 14 Gulden jährlich gezahlt.<sup>13</sup>

1603 war die Klosterschule im Unteren Tor untergebracht, sicher ein Hinweis auf ihre Ausrichtung auf das Dorf Ilbenstadt.<sup>14</sup> Kaiser Ferdinand II. bestätigte am 27. März 1629 mit allen Privilegien und Freiheiten des Klosters auch die Schulen zu Ilbenstadt, Rendel, Assenheim, Bönstadt, Erbstadt, Södel und Wölfersheim.<sup>15</sup> Dieser Anspruch konnte nicht durchgesetzt werden. Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) berichtete mehr als 100 Jahre später über die Erfolge der Klosterschule in Ilbenstadt an den Kurfürsten-Erzbischof: *Maßen die Schul von einem ordens Geistlichen accurat im Kloster gehalten wird, in welchem die Jugend nit allein in dem teutschen, sondern auch in dem lateinischen als auch in der music ernstlich instruiert wurde, wodurch den auch in benachbarten orthten wohnenden Catolische undt Acatolische animiert werden, ihre Kindter hieher in die Schule zu Schicken, damit sie sowohl im lesen und schreiben alß auch in dem römisch Catholischen Caticismo unterrichtet werden.*<sup>16</sup> 1769 erfolgte ein kurmainzisches Verbot der freien Schüleraufnahme.<sup>17</sup>

Zum Fragenkatalog für eine geplante Diözesansynode, mit dem sich Kurmainz am 13. August 1789 auch an Ilbenstadt wandte, zählte auch die Ausbildung von Konventualen und Lehrern.<sup>18</sup> Eine Auswertung erfolgte nicht mehr. Zur Ausbildung der Konventualen und ihrem Universitätsstudium siehe §§ 36, 37 sowie Kapitel 7.

13 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.

14 BEWERUNGE, Die Basilika von Ilbenstadt, S. 15; DEHIO, Hessen 2, S. 480: „das Obergeschoss, bez. 1685, war Klosterschule“.

15 HStADA, B 6 Nr. 9; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 126–132; LAUER 1792, fol. 77r, 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 665.

16 HELL, Abt Jakob Münch, S. 32, nach DDAMZ, AK, K 35/16.

17 LAUER 1772, S. 620.

18 Vgl. § 12 Anm. 12. HStADA, F 11 A Nr. 3/6. Vgl. auch E 5 C Nr. 112/2, Notwendige Erweiterung der Schule zu Ilbenstadt, 1814–1818, Prov.: Hessen, Kirchen- und Schulrat Gießen.

## Ausbildung und Schulwesen in Nieder-Ilbenstadt

Die Konventualin Katharina (*Kathrin, Kryn, Krynchin, Kryn schriebern, Catharina*) Kippe (*Kepe, Keipe, Keppen, Kiepe*), † 28. März 1482,<sup>19</sup> stiftete um 1480 einen von der Gemeinde Ilbenstadt fallenden Gulden als Seelgerät,<sup>20</sup> der zwischen Konvent und Schülern geteilt wurde. In Nieder-Ilbenstadt war die Ausbildung von Schülerinnen Gegenstand der Vereinbarungen zur Reform des Klosters 1567.<sup>21</sup> Danach war in Zukunft für die Kinder befreundeter Familien eine Lehrmeisterin zu halten, die die Kinder in christlichem Wandel und Zucht nach der Ordensregel, außerdem Nähen, Wirken, Sticken usw. ausbilden sollte; wer aber mit 18 Jahren keine Profess ablegen wollte, musste unverzüglich in seine Familie zurückkehren. Jährliche 8 Gulden Schulgeld waren gegebenenfalls vom Aufnahmegeld als Novizinnen in Höhe von 100 Gulden bei der Profess abzuziehen. Die Ausbildung von Schülerinnen wurde spätestens mit den Vorgängen um die Meisterin von Praunheim beendet.

Angesichts der Übernahme der Wäsche des Herrenklosters durch Nieder-Ilbenstadt spielten diese hausfraulichen Fähigkeiten bis zur Säkularisation eine Rolle; die letzte Priorin Norbertina Lauer (*Lauerin*) (19.5.1800–21.1.1808) hatte vor dem Klostereintritt in Mainz zwei Jahre Sticken und Französisch gelernt.<sup>22</sup>

---

19 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

20 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 27r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 Nr. 525 („um 1480“); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144.

21 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust), Konventsstube Nieder-Ilbenstadt 1567 April 4; HStADA, F 11 A Nr. 43/2. Abschrift, schon 1928 vermodert; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652.

22 VOGEL, Krieg, Nr. 125, S. 12, 1.6.2004.



## 6. BESITZ

### § 38. Die wirtschaftlichen Grundlagen und die Entwicklung des Besitzes

Die 1123 beurkundete Stiftung der Grafenbrüder von Cappenberg<sup>1</sup> umfasste Besitz nur im namentlich genannten Ilbenstadt. Wohl in gesonderten Verfügungen hatten die Cappenberger noch vor Gottfrieds Tod außerdem den Baiersröderhof (*Rode*),<sup>2</sup> in Bauerbach (*Burebach*)<sup>3</sup> 20 Mansen mit den Hübnern, die jährlich 23 Schweine und 2 Pfund Geld ertragen<sup>4</sup>, sowie das

- 
- 1 Zwei Ausfertigungen: BHStAM, Erzstift Mainz, Domkapitel, Fasz. 250 (Auskunft BStAWÜ 23.7.2015: Domkapitel Mainz Urkunden MU 3174), und HStADA, B 6 Nr. 1; LAUER 1792, fol. 194r–v; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 53–55 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 137 Nr. 2, und N. F. 15, S. 429 zu 2.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 89; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 40; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 415–417 Nr. 513; BOCKHORST, Anfänge, S. 61, 72f. Vgl. zuletzt BEWERUNGE, Eigenkirche, mit Diskussion des Forschungsstandes. PETRY, Cappenberg, S. 249; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 94.
  - 2 Bestätigung Papst Innozenz' II. 1139, HStADA, B 6 Nr. 12; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.
  - 3 Bei CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 390 Nr. 10 „Grundburbach, Rgbz. Arnsberg, Siegkr.“; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 502f. Nr. 585 Anm. 3: „oder Burbach bei Siegen“; BOCKHORST, Anfänge, S. 61 „nicht eindeutig zu lokalisieren“.
  - 4 1133 an Erzbischof Adalbert I. von Mainz für 120 Mark wegen der weiten Entlegenheit verkauft, BStAWÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts, Kopialbuch des Erzstifts Mainz I, fol. 53b, und II, fol. 48b; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 113 Nr. 44; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 21; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 21 Nr. 46; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 268; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 297 Nr. 262; PHILIPPI, Siegerner UB 1, S. 7 Nr. 4; ZEDLER, Kritische Untersuchungen, S. 145; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 390 Nr. 10 [ohne Kaufsumme] (zu ergänzen: WAGNER, Die vormaligen geistlichen Stifte 1, S. 142), 1135 bezweifelt; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 429 10. „Abschrift (zu 1135) StAWÜ, ...“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 77; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 502f. Nr. 585.

Allod Dorheim<sup>5</sup> geschenkt. Möglicherweise auch aus cappenbergischer Stiftung stammten Weinberge zu Hattenheim (*Hatterheim*) und Winkel, die Ilbenstadt mit dem Mainzer Lehenmann Embricho tauschte; diese an ihn zurückgegebenen Lehengüter zu Wölfersheim übergab Erzbischof Adalbert II. von Mainz 1141 zu freiem Eigen an Ilbenstadt.<sup>6</sup> Der überlebende Bruder Graf Otto von Cappenberg schenkte, wohl 1149, auch 2 Ohm aus einem Hof zu Erbach (*Eberbach*)<sup>7</sup> sowie Allode zu Oberkleen, Nauborn und Leun mit einem Gesamtertrag von 26 Solidi.<sup>8</sup> Als ehemals Cappenberger Besitz werden außerdem der Cappenberger Hof in Ingelheim sowie die Cappenberger Aue auf dem Alten Sand bei Nieder-Ingelheim genannt.<sup>9</sup> Der spätere Abt Kaspar

- 
- 5 1139 durch Papst Innozenz II. bestätigt, HStADA, B 6 Nr. 12; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29.
  - 6 HStADA, B 6 Nr. 303; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 129 Nr. 48; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 29; WÜRDWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 25 Nr. 7, LAUER 1792, fol. 135v; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 274; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 315 Nr. 274; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 301 Nr. 2; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 137 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 15; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, 78, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 37–39 Nr. 23; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 393; BOCKHORST, Anfänge, S. 61.
  - 7 HStADA, B 6 Nr. 20, undatiert, wohl zur Übereinkunft über die Teilung der Gebeine des Gottfried von Cappenberg gehörig; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143f. Nr. 25; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30f. „1156“ sowie S. 121.
  - 8 HStADA, B 6 Nr. 20, o. D., vor 1156 [Tod von Ottos Vorgänger in der Propstwürde zu Cappenberg]; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143 Nr. 25; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22, 226. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 63, 349 spricht von der Beschaffung eines speziell auf die Herausgabe der Gebeine gerichteten päpstlichen Briefes durch Otto. BOCKHORST, Anfänge, S. 61 „... Hof zu Eberbach“; ebd., S. 71, geht er davon aus, „daß er den Kriegerstand so lange nicht verließ, wie er noch über Besitz verfügte“; Besitz hatte aber sein Bruder Otto zweifelsfrei auch noch nach der Weihe zum Akolythen, und kriegerisches Auftreten scheint entsprechend bei der Gründung von Wirberg auf, der Gegensatz zu Gottfried scheint konstruiert.
  - 9 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143f. zu Nr. 25 unter Hinweis auf Nennungen des Cappenberger Hofes als Reichsgut 1365–1531 im Kopialbuch des Gerichts Ingelheim, 1386–1391 im Haderbuch von Nieder-Ingelheim, 1387–1391 sowie 1429–1534 in Haderbüchern von Ober-Ingelheim, außerdem der Kappenberger Aue auf dem Alten Sand nordwestlich von Nieder-Ingelheim 1378–1487 im Kopialbuch des Gerichts Ingelheim, 1468–1484 sowie 1485–1492 in Haderbüchern von Nieder-Ingelheim. Soweit sich diese Quellen im Staatsarchiv Darmstadt befanden, zählen sie zu den Kriegsverlusten vom 11.9.1944; die bei Clemm als Vereinsbesitz in Ingelheim ausgewiesenen Archivalien heute im Stadtarchiv Ingelheim. BOCKHORST, Anfänge, S. 61, weist auf die Schenkung von Wein aus Ingelheim durch Otto von

Lauer hielt 1772 auch die Mühle zu Pfungstadt, die 1229 verkauft wurde, für eine Schenkung Gottfrieds.<sup>10</sup>

Erzbischof Heinrich von Mainz schenkte Zehnten von 1½ Weinbergshufen zu Erbach und Eltville,<sup>11</sup> bestätigt von Papst Eugen III. in Auxerre am 8. August 1147.<sup>12</sup> Nach der Regelung der Streitigkeiten um die Gebeine Gottfrieds gab Ilbenstadt gemäß Beschluss von Abt Anton und dem Konvent in der von Erzbischof Heinrich I. von Mainz am 30. November 1149 in Lippoldsberg ausgestellten Urkunde Bollnbach an die Brüder zu Wirberg für die dortigen Schwestern ab.<sup>13</sup> 1159 bestätigte Erzbischof Arnold von Mainz die vom Kloster in den vergangenen Jahren getätigten Erwerbungen in

---

Cappenberg an das Stift Cappenberg hin („nur ... vereinzelt Weinberge“), offenbar aus dem gleichen Besitzkomplex. Nicht auszuschließen ist ein Übergang von Besitz an das Reich in Zusammenhang mit dem Übergang von Ministerialen in die Reichsministerialität. Vgl. auch FELTEN, Norbert, S. 21–25.

10 LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg).

11 HStADA, B 6 Nr. 13; LAUER 1792, fol. 211r; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 664; BERNHARD, Beschreibung, S. 158; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 31; MIGNE, PL 179, Sp. 914f. Nr. 71; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 295 Nr. 4; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 143 f. Nr. 206; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 2, S. 17 Nr. 8669; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 126 Nr. 65 (Auszug); FEES/ROBERG, Papsturkunden. Feierliche Privilegien, Tafel 13; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140f. Nr. 19 (falsche Signatur: „Urkunden Nr. 73“); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 90; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitate falsch, richtig S. 67); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 380. Schon hier stellt sich die Frage, ob die Papsturkundenausstellungen für Ilbenstadt die Anwesenheit der Pröpste voraussetzte, wie sie PETERSEN, Papsturkunden, S. 88f., für Oberzell 1181 nachweist. Erst 1182 wurden die dortigen Prämonstratenserinnen ausdrücklich genannt. Die Reise über die Alpen als Voraussetzung der Gewährung von Papstprivilegien ebenfalls S. 91f., nach Avignon 1337 S. 105. – Zum „Vogteistreit“ auch BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 76f.

12 HStADA, B 6 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141 f. Nr. 21; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 379.

13 HStADA, B 6 Nr. 102; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 189 Nr. 70; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 39; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 37 Nr. 28; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 279; GLASER, Wirberg, S. 5; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 341 Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 142 Nr. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 238–240 Nr. 126; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 379. Die Gründung des Klosters Wirberg soll Otto – vielleicht Ende 1148 – gewaltsam erzwungen haben, LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 408f., auch als Beleg für die Beibehaltung der cappenbergischen Ministerialen in seiner Verfügung. EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 277 Anm. 27; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 70–78, interpretiert beide Vorgänge.

Riedhausen für 67½ Mark Silber sowie Tausch mit den Grafen von Nürings.<sup>14</sup> Kaiser Friedrich I. nahm am 29. Januar 1166 bei Frankfurt allen jetzigen und künftigen Besitz, ausdrücklich aber den von Graf Gerhard von Nürings und seiner Tochter Jutta den Brüdern und Schwestern zu Ilbenstadt geschenkt zu Riedhausen und Himmenhausen bei Trebur, mit Bestätigung des vor ihm verhandelten entsprechenden Privilegs des Erzbischofs Arnold, in Schutz.<sup>15</sup> Schon 1158 hatte er ebenfalls in Frankfurt einem Tausch zwischen dem Ministerialen Rupertus und den Brüdern zu Ilbenstadt zugestimmt, die das ihrem Besitz benachbarte wüste Dörfchen Winden mit etwa 4 Mansen gegen ein gleichwertiges Grundstück an sich brachten,<sup>16</sup> und dabei die von seinen Vorgängern und damit auch von Konrad III. bestätigte Schiffszollfreiheit zu Frankfurt, zu der vielleicht auch der Besitz eines Hauses gehörte, bestätigt.<sup>17</sup>

14 Siehe § 39.

15 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: GUDENUS, Sylloge, S. 579 Nr. 8; HUGO, Probationes, Sp. 667; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 51; GRÜSNER, Diplomatische Beyträge 3, S. 136; KREMER, Origines Nassoicae 2, S. 197–200 Nr. 117; STUMPF, Reichskanzler 2, S. 361, Nr. 4064; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 18 Nr. 13; RI 4,2,2 S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 509f. Nr. 293; MGH D F I, S. 435–437 Nr. 504. Vgl. aber Kauf und Tausch der Brüder zu Ilbenstadt mit den Grafen Siegfried und Gerhard von Nürings 1159, ebd., S. 145f. Nr. 29, sowie die ergänzende Schenkung. LAUER 1792, fol. 170r–v, 171v: „Protector tamen primarius erat Imperator,/ qui fratres et sorores locumque, qui dicitur/ Elvenstath 1166 sub suam defensionem atque/ custodiam recepit./“<sup>a</sup>, 188r, 194r, 260r–v, 269r. Die Urkunde spricht von dem zum Zweck der Ausstellung an den Hof gekommenen Grafen Gerhard und den beim Ausstellungsakt anwesenden Konventualen. Für die erstmalige Nennung Nieder-Ilbenstadts bei Bewerunge in DEHIO, Hessen 2, S. 481, in Anspruch genommen, ähnlich in BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 73 „... 1166 der erste schriftliche Beleg für ein Schwesternkloster in Ilbenstadt“. Vgl. EHLERS-KISSELER, Verhältnis, S. 282f., dort S. 289 Hinweis auf Trennung des Besitzes der Frauen- und Männerkonvente des Stiftes Hagen und Rotenkirchen 1189.

16 HStADA, B 6 Nr. 166; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 48f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144f. Nr. 27; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 63; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 392. Folgt man seiner Argumentation über die mit der alleinigen Nennung von Brüdern verbundene Trennung von Vermögen zwischen Vorsteher und Konvent müsste dies dann schon hier anzunehmen sein, was EHLERS-KISSELER, Pitanz- und Pfründenwesen, S. 458, zurückweist.

17 HStADA, B 6 Nr. 155; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 103; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145f. Nr. 27; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37. Aus der Bestätigung der durch die Vorgänger erteilten Schenkung wird auf eine entsprechende Beurkundung König Konrads III. zwischen 1138 und 1152 geschlossen, CLEMM, ebd.,

Möglichkeiten für Ilbenstadt, ein eigenes Territorium zu bilden oder gar eine weitere territoriale Ausdehnung zu erreichen, waren in diesem vom Ausbau der Reichslandschaft Wetterau durch die Staufer geprägten Umfeld minimal, und seine Pröpste waren dabei nie erfolgreich. Zu den Pfeilern des Reichslandes zählten Burg und Stadt Friedberg, deren Gemarkung wohl erst nach dem Aussterben der Grafen von Nürings 1171 zur planmäßigen Anlage in den 80er Jahren herausgeschnitten wurde.<sup>18</sup> Die Aufbewahrung der Urkunde von 1184 über die Schenkung eines Hains in der Nähe von Rosbach an die besitzenden Einwohner von Ober-Wöllstadt im Archiv des Klosters Ilbenstadt, von Ministerialen des Kaisers belobigt (*coram ministerialibus imperatoriae maiestatis fideliter collaudata*), verweist auf ansonsten unbekannte Zusammenhänge mit Klosterbesitz.<sup>19</sup> Man könnte vermuten, dass die noch 1149 in der Verfügungsgewalt Ottos von Cappenberg befindlichen Ministerialen angesichts seines engen Verhältnisses zum Kaiser als dessen Paten an diesen übergeben worden waren. Letztendlich bestand das Män-

---

S. 139 Nr. 13; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 398; PENTH, Prämonstratenser, S. 119f. („Mainzollprivileg“). Das Haus ‚Zum kleinen Schornstein‘ blieb in Klosterbesitz.

- 18 SCHILP, Reichsburg, S. 27–35, 247. Die vereinzelte Nennung eines *Gerardus comes de Nuringen* (auch Hinweis Dieter Wolf, Butzbach) als Zeuge in einer Schenkung des Kastells Sant’Omero mit Acquaviva durch Heinrich VI. auf dem Rückweg nach Deutschland nach Eroberung Siziliens am 10.4.1195 in Trani (Apulien) an seinen Arzt und Kaplan Magister Berard und andere Getreue zusammen mit Hartmann von Büdingen 24 Jahre nach bisherigen Nennungen spricht weniger für eine Abwesenheit auf einem Kreuzzug als vielmehr für eine Neu belehnung, da zuvor ja keine Erbberechtigten benannt wurden und das allodiale Erbe den Herren von Hagen-Münzenberg, von Eppstein, von Bolanden sowie den Grafen von Sponheim zugefallen war. In der imposanten Zeugenreihe tritt dieser Gerhard nach dem Burggrafen Gerhard von Magdeburg und vor *Hugo comes Lupinus* auf, erst am Ende der Reihe erscheinen *Robertus de Durne*, *Hartmannus de Butingen*, *Arnoldes de Horemberc*, *Berngerus de Camberc*, *Heinricus marscalcus de Calendis*, RI 4,3, S. 172 Nr. 422. DECKER, Herrschaften, S. 279–284.
- 19 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/2, fol. 404r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147f. Nr. 37. Abschrift Abt Lauers nach dem noch vorhandenen Original im Archiv des Klosters: LAUER 1772, S. 914–916. Der Vorgang ereignete sich bei Ilbenstadt und wurde von Lauer mit den Ursprüngen der Reichsburg Friedberg in Verbindung gebracht, die vermutlich zwischen 1171 und 1180 von Kuno I. von Münzenberg im Auftrag Friedrichs I. gegründet wurde. Die Liste der als Zeugen genannten Ministerialen enthält Hinweise auf Orte, in denen Ilbenstadt begütert war; sie könnten zu den 1123 in der Gründungsurkunde ausgenommenen gehört haben, die hier ausdrücklich als kaiserliche bezeichnet wurden.

nerkloster Ilbenstadt nur aus dem ummauerten Areal von Ober-Ilbenstadt; das Frauenkloster Nieder-Ilbenstadt lag innerhalb eigener Mauern ca. 500 m entfernt, das Dorf Ilbenstadt umfasste bis zur Säkularisation trotz aller Akkumulierungsanstrengungen fremden Einzelbesitz und galt seit spätestens 1475 trotz aller kaiserlichen Privilegien auch des 18. Jahrhunderts als unter die Oberhoheit der Burg Friedberg gehörig.

In den letzten Jahren der Herrschaft Kaiser Friedrichs II. geriet Ilbenstadt in eine schwere wirtschaftliche Krise. Ihr Ergebnis war der Verkauf des Hofes Riedhausen an das Zisterzienserkloster Eberbach ab 1249, der sich bis nach 1253 hinzog.<sup>20</sup> Am 15. Juli 1250 verkaufte Propst Gerlach an Widerolf von Birekin (*Byreckin*) auch die Güter in Laubach.<sup>21</sup> Schon 1255–1257 erwarb das Chorherrenstift aber bereits wieder Güterstücke. Von dem Edelherrn Reinhard I. von Hanau veranlasst, konnte das Kloster 1262 sogar seinen Besitz durch Zukauf bei Ilbenstadt erweitern.<sup>22</sup> Parallel dazu wurde bis 1266 durch Überlassung des Besitzes in Erbach (*Eberbach*) an den Erzbischof mit teilweisem Tausch in Södel dieser Außenbesitz liquidiert.<sup>23</sup> Schon zehn Jahre später aber stand die weitere Existenz des Klosters auf dem Spiel, so dass in einem umfangreichen Abstimmungsprozess mit dem Erzbischof von Mainz, vielleicht sogar dem Papst, und Einschaltung der Burg Friedberg als Gutachter nur der Verkauf von Leichen (wüst) zur Schuldentilgung bei den ungenannten Gläubigern übrig blieb.<sup>24</sup> 1281 bestand in Erbstadt ein Klosterhof,<sup>25</sup> den Propst

20 Siehe § 39. Vgl. UNTERMANN, Zur frühen Geschichte, S. 143–172 mit Abb. 125–140, hier S. 148, Verkauf wegen wirtschaftlicher Probleme in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, „mehrere Höfe und kleinere Güter“.

21 HStADA, A 3 Nr. 209/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 63 (*Widerold von Nordeck*), aber nach Druck bei GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 95 Nr. 58 *Wyderolfo de Byreckin*, Zahlung von 12 Mark und weiteren 2 Mark nach Vollzug, mit Zeugenreihe des Konrad Milchling des Älteren (*Milchelinus*), des ehemaligen Propstes Walter, des Mengoz von Södel (*Sedele*), *in aliis vocatur Mengosus dictus de Soedele, Miles in Nordecken*, Heinrich von Queckborn, Dietrich gen. Schutzbar (*Schuczesper*), Guntram von Hof (*de Curia*) und Woltiger von Assenheim; LAUER 1792, fol. 14r–15v, Verkauf an „Widerolf de Birekin“, ebenso LAUER 1792, fol. 214v. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 387 „Loubach (im Taunus) ... an Widerold von Norbeck“.

22 Siehe § 39. Zu den 1255 aus dem Erbe der Münzenberger an Hanau gefallenen Anteilen an Gütern und Rechten siehe LÖWENSTEIN, Hanau, S. 207f., 212.

23 Siehe § 39.

24 Siehe § 39; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 104f.

25 BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125f. Nr. 188; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93, und N. F. 15, S. 411 Nr. 682; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 31.

Johann und der Konvent 1286 durch Erwerb der zwischen dessen Äckern gelegenen 25 Joch gen. Landenloch von den Ritter-Brüdern Rupert gen. von Karben und Friedrich, Söhnen des Burggrafen Rupert von Friedberg, gegen einen jährlichen Wachszins von 14 Talenten abrundeten.<sup>26</sup>

Wann der Prozess der Gütertrennung zwischen dem Männer- und Frauenkonvent einsetzte, ist unsicher; erst 1298 wurde von der Zuweisung von den Chorherren gekaufter Güterstücke in Hirzbach<sup>27</sup> an die Chorfrauen berichtet, die dann mit einem getrennten Vermögen aufscheinen.<sup>28</sup> 1310 verkauften der Kaiserliche Kämmerer Philipp von Falkenstein der Jüngere, Herr zu Münzenberg, und seine Frau Udelhild mit Zustimmung ihres Verwandten Philipp von Münzenberg ihren Eigentumswald gen. *Vorsch* bei Bönstadt an Propst und Konvent.<sup>29</sup>

Auf vereinzelte Güterkäufe folgte wohl beim Amtsantritt des Propstes Gozold I. (1330–1341) am 14. Mai 1330 wegen schwerer Schuldenlast und anderen Schwierigkeiten der Verkauf des Klosterhofs in Groß-Karben an das Stift Aschaffenburg.<sup>30</sup> Propst Konrad von Karben (1352–1394) verkaufte am 8. November 1358 wegen der Belastungen aus den Wetterauer Fehden<sup>31</sup> die Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg.<sup>32</sup> 1362 veranlasste er die Vermessung des Grundbesitzes in den Gemarkungen Ilbenstadt, Erbstadt,

26 HStADA, B 6 Nr. 150; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 460 Nr. 642; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 161 Nr. 98; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 32.

27 Siehe § 41.

28 DE KEGEL, Monasterium, S. 53: „Abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen in geographischen Randlagen (Friesland) war die Zeit der prämonstratensischen Doppelklöster aber spätestens um die Mitte des 13. Jahrhunderts definitiv abgelaufen.“

29 HStADA, B 6 Nr. 105 (Kopie 15. Jahrhundert); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 3, S. 60f. Nr. 47; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 121; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27.

30 HStADA, A 3 Nr. 134/3; LAUER 1792, fol. 19r, 218v (mit dem Krieg zwischen Mainz und Hessen begründet); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 396 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 75 Nr. 151; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 136.

31 LAUER 1772, S. 204, von Karl IV. in Prag 1358 ratifizierter Friede als Ausgangspunkt des Verkaufs, vgl. LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 50; LAUER 1792, fol. 174r. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 106f., mit Teilzitat, das darauf und *propter temporis malitiam et sterilitatem* hinweist.

32 HStADA, A 3 Nr. 176/1; LAUER 1772, ohne Seitenzahl nach S. 199, 204; LAUER 1792, fol. 26r–v, 142r–v, 221r; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 624 Nr. 934 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212.

Dottenfeld und Winden.<sup>33</sup> Propst Kuno Halber von Hörgern (11.2.1423–1430) gab 1429 an Hermann und Rupert von Karben den Hof Baiersrode in Erbleihe, was 1436 für ungültig erklärt wurde.<sup>34</sup> Damit blieb es für den Besitz Ilbenstadts bis zum Ende des Alten Reiches, soweit das Kloster nicht zur Eigenwirtschaft übergang, bei dem Institut der Landsiedelleihe auf Zeit.

Die Verbriefung der Rechte der Burg Friedberg an der Freigrafschaft Kaichen durch Kaiser Friedrich III. 1475 wurde Ausgangspunkt des bis zum Reichsdeputationshauptschluss nicht beendeten Rechtsstreits um den Status Ilbenstadts. Die von der Burg beanspruchte reichsrechtliche Schutzherrschaft stieß auf den Widerspruch von Kurmainz, das Propst und Konvent am 14. Februar 1477 verbot, irgendeiner weltlichen Person die Klosterrechnung abzulegen.<sup>35</sup> Dieses Verbot korrespondiert augenscheinlich mit der Festlegung des Ordensvisitors Abt Bernhard von Graditz (Mähren) vom 17. Februar 1478, dass das Kloster nur den Erzbischof von Mainz als Schirmherrn wählen sollte, außer es sei bei äußerster Not zu anderer Wahl gezwungen.<sup>36</sup> Auf Antrag der Burg erfolgte ab April 1498 die Visitation und Reform des Jungfrauenklosters,<sup>37</sup> die mit der völligen Lösung Nieder-Ilbenstadts aus der Verwaltung Ober-Ilbenstadts endete.<sup>38</sup> Eine Folge der Reformation waren

33 HStADA, F 11 A Nr. 43/3; F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 179r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 228. FLACHENECKER, Grundzüge der Wirtschaftsverwaltung, S. 49, übersieht, dass es sich nur um einen Teil des Grundbesitzes handelte.

34 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652 Nr. 392. LAUER 1772, S. 256, spricht von einer eigenmächtigen Entscheidung des Propstes, das „Allodium Bayersrode“ an Hermann und Rupert von Karben „Emphyteutico perpetuo seu haereditario“ zu vergeben. Ihm lag die Urkunde augenscheinlich noch vor. LAUER 1792, fol. 34v, datiert sie 1429.

35 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545; LAUER 1772, S. 287: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatoribus secundum Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones faciendam.“; LAUER 1792, fol. 40v–41r: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatori secund-/ um Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones exhibendam.“, 175v–176r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 515.

36 HStADA, B 6 Nr. 26; LAUER 1772, S. 288–290, hier S. 289 („ab Huberto de monte Hermerio Ordinis Generali Depu-/ [am linken Rand: 1478] tatus per varias Provincias et Regna Commissarius A[nno]/ 1478 Ilbenstadii aderat, restituendo Disciplinae vi-/ [am linken Rand: Sicut praeter ipsius nullus/ unquam alius agnitus/ fuisset.] gori operam daturus, Et propterea inter alia quoque/ inviolabili lege decrevit, ...“; LAUER 1792, fol. 39v–40r, 171v–172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 517.

37 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 193 Nr. 567, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 165 f.; LAUER 1772, S. 308.

38 LAUER 1792, fol. 281v–282r.

Verluste im Herrschaftsbereich der zum Protestantismus übergegangenen Territorien. Über Rodungsrechte zu Bönstadt geriet Ober-Ilbenstadt schon 1532 mit Graf Johann V. von Isenburg-Büdingen in Streit.<sup>39</sup> 1583 versuchte der Propst vergeblich, die 1473 an Kloster Selbold verkauften Zinse und Gülten zu Hüttengesäß und Rüdigheim von Isenburg-Birstein zurückzukaufen.<sup>40</sup> 1583 und 1586 gelangen aber Zukäufe in Assenheim.<sup>41</sup> 1598 bis 1721 klagte die Abtei gegen die Kellerei Naumburg und die Gemeinde Erbstadt wegen der Schäferei.<sup>42</sup> 1599 unterwarf Hanau den Hof Gronau (*Grünau*) trotz kurmainzischen Protests der Besteuerung.<sup>43</sup> Wie 1590 wegen der Vorenthaltung von 330 Achteln Weizen, so suchte der Propst auch 1600 gegen die von den Hofleuten zu Dottenfeld versuchte Umwandlung der Landsiedelleihe in Erbleihe die Hilfe des Grafen von Hanau.<sup>44</sup> Der Widerstand der Bauern in Dottenfeld gegen die Erneuerung ihrer Landsiedelleihen wurde mit Hilfe des Kurmainzischen Oberamtmanns zu Königstein durch Gefangensetzung gebrochen, gegen die die Burg Friedberg wegen Bruchs ihrer Oberherrschaft protestierte.<sup>45</sup> Die Burg unterstützte auch die Untertanen in ihrem Wunsch nach Umwandlung der Landsiedelleihen in Erbleihen.<sup>46</sup>

1638 verhandelte das Chorherrenstift u. a. mit den Grafen von Hanau über den Verkauf des Hofes Gronau.<sup>47</sup> Neuer Besitzer wurde Johann Rade-  
feld, Geheimer Sekretär König Gustav Adolphs, nach dessen Tod 1689 über  
einen Rückkauf verhandelt wurde.<sup>48</sup> Als Ersatz für rückständiges Kapital  
und Zinsen erhielt der Propst 1643 von Kloster Altenberg dessen Freihof  
in Friedberg,<sup>49</sup> der am 4. Februar 1655 zur Abzahlung der 1616 von diesem  
geliehenen 1000 Gulden abgetreten wurde.<sup>50</sup> Die Vergabe von Klostergütern

39 HStADA, F 11 A Nr. 61/39; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 386 Nr. 626; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 28.

40 LAUER 1772, S. 285.

41 LAUER 1772, S. 369.

42 HStADA, F 11 A Nr. 67/5–6.

43 LAUER 1772, S. 390.

44 LAUER 1772, S. 390.

45 LAUER 1792, fol. 72r.

46 LAUER 1772, S. 403.

47 HStADA, F 11 A Nr. 81/3.

48 HStADA, F 11 A Nr. 81/4 1687–1718.

49 MITTERMAIER, Verhältnis, S. 117–131.

50 HStADA, F 11 A Nr. 75/1; LAUER 1772, S. 465; LAUER 1792, fol. 75r, 223r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 427f. Nr. 731A. Die für die Summe verpfändeten Güter zu Ober-Wöllstadt waren durch den Krieg wüst geworden. MITTERMAIER,

an Cornelius Benedict von Münster auf zwölf Jahre durch Propst Georg Laurentii bzw. Nieder-Ilbenstadt wurde bei dessen Versuch zur Inkorporierung Nieder-Ilbenstadts ab 1652 zum Zankapfel zwischen Laurentii und den noch übriggebliebenen beiden Chorfrauen; sie führte zu Interventionen auch des Erzbischofs von Trier.<sup>51</sup> Mit Graf Friedrich Kasimir von Hanau schloss das Kloster 1657 einen Vergleich über die seit Jahren unterbliebene Stellung des sogenannten Erbstädter Geschirrs,<sup>52</sup> die 1662 mit 1000 Reichstalern abgelöst wurde.<sup>53</sup> Zum Kauf hanauischer Ländereien für 1600 Gulden gehörten 1657 auch Güterstücke zu Nieder-Wöllstadt.<sup>54</sup>

Abt Leonhard Pfreundtschick (*Pfreundschigk*, *Pfreundschick*) (1667–16.8.1681) hob ab 1675 die Landsiedelleihen von Dottenfeld nach dem Tod des Pächters wegen Misswirtschaft der Kinder auf und begann gegen hanauischen Widerstand mit Eigenwirtschaft.<sup>55</sup> Um 1680 erwarb er das sogenannte Büchesgut in der Gemarkung Ilbenstadt mit etwa 6½ Hufen.<sup>56</sup> Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) scheint von Beginn seiner Regierung an ein erhebliches Interesse an Fragen der Leistungssteigerung der Klosterwirtschaft gehabt zu haben. Ihm zuzurechnen sind augenscheinlich die 1681 angelegten Aufzeichnungen über Personaleinstellungen, Fruchteinnahmen, Zehntverpachtungen und Zahlungen des Klosters;<sup>57</sup> ab 1685 ging es beim Hof Baiersrode um die Absicht Ilbenstadts, die Landsiedelleihe nicht mehr zu verlängern und den

---

Gütergeschichte, S. 115. Das seit 1727 vermietete Haus wurde verkauft und 1800 abgebrochen.

51 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 114r–115v; LAUER 1772, S. 461–464; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 89, 92f.

52 HStADA, B 6 Nr. 157; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913, K 706/1934/II; LAUER 1792, fol. 90v–91r.

53 HStADA, B 6 Nr. 158; LAUER 1772, S. 466; LAUER 1792, fol. 90r.

54 HStADA, B 6 Nr. 237.

55 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/V; HStAMR, Bestand 81, Nr. A/151/5 1609–1685. Im Zuge der Umwandlung in Eigenwirtschaft weihte der Propst im Backhaus des Hofes eine Kapelle, HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/36 1681–1694, 1788–1804. Streitigkeiten um die Beschäftigung katholischer Untertanen aus Vilbel mit Weinbergsarbeiten am Ostermontag und -dienstag durch den Pater Ökonom 1688 HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/4.

56 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 71. Ein Ackerbuch von 1710 in HStADA, F 11 B 2 Nr. 6/1.

57 HStADA, F 11 A Nr. 30/2.

Hof in Eigenwirtschaft zu übernehmen.<sup>58</sup> Die vor dem Reichskammergericht anhängigen Streitigkeiten<sup>59</sup> zwischen dem Chorherrenstift und der Grafschaft Hanau wurden 1701 in einem von Kurfürst-Erbischof Lothar Franz von Mainz beurkundeten Vergleich ausgeräumt,<sup>60</sup> dessen Umsetzung sich bis 1719 hinzog. Über die Immunität wurde aber mit Hessen-Hanau-Münzenberg noch 1758 vor dem Reichstag gestritten.<sup>61</sup> Den Klosterbesitz in Dottenfeld konnte Ilbenstadt durch den Kauf der 7 Waldmorgen unweit Dottenfeld vom Stift St. Leonhard zu Frankfurt 1691 arrondieren.<sup>62</sup> Vergeblich versuchte der Abt 1691 den Rückkauf des Hofes Klein-Grünau.<sup>63</sup> Am 25. Januar 1693 verkauften der Kurmainzische Oberamtmann zu Heppenheim, Johann Philipp von der Hees (*Heeße*), und seine Frau Maria Rosina geb. Hertingshausen für 1600 Reichstaler ihr Drittel des Hofes Dottenfeld (*Düttenfeld*) mit zugehörigem Zehnten an Ilbenstadt.<sup>64</sup>

58 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/I, fol. 12r–v: Abt an Kurfürst von Mainz o. O. u. D. (1685): Hofgut selbst in Bau zu nehmen, *damit wir von dem Hof einen besseren Genoss haben und hergegen die beschwerliche Schatzungen undt andere onera mögte abwenden*. Hanau: wolle das *absolute* nicht zulassen, *weilen dadurch der Herrschaft daß interesse entzogen würde*, aber Knechte, Mägde und Ackervieh seien schon bestellt. Ilbenstadt 14.3.1685, Abt an Kurfürst, 1416 an Herrn von Karben nach Landsiedelrecht verliehen, 1476 ebenso; Eigentümer kann um besseren Nutzens willen übernehmen; seit 1416 nur Landsiedel, kein *Canon*, aber Abgaben der hanauischen Untertanen. Die Hofleute beriefen sich auf Erbleihe, eine Klage vor dem Gericht zu Hanau scheiterte aber durch Urteil vom 13.8.1685. HStADA, F 11 A Nr. 2/1, vermerkt die Kündigung der Hofleute zu Baiersrode am 29.11.1684 und den Vergleich mit den Hofleuten samt deren Abgang am 13.9.1685.

59 HStADA, F 11 A Nr. 55/2.

60 HStADA, B 6 Nr. 92; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 24–26, 79. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1938 wegen gleichzeitiger Verhandlungen um den Hof Klein-Grünau (= Klein-Gronau) sowie K 707/1946/II. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/149/Bd. 1–2, Gravamina Ilbenstadts gegen Hanau und Hessen-Hanau-Münzenberg 1624–1753.

61 HStADA, F 11 A Nr. 59/1–3, 60/1–2, und 61/1–4; HHStAWI, Bestand 3005, Nr. 2632.

62 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 418 Nr. 714; diese Waldmorgen wurden 1455 als zum Gericht Vilbel gehörig angesprochen.

63 LAUER 1772, S. 439.

64 HStAMR, Urkunden 69, Nr. 160.

1714 kaufte das Chorherrenstift aus dem Erbe der von Karben in Ilbenstadt für 1450 Französische Gulden 9 Morgen Wiesen sowie einen großen und einen kleinen Weiher.<sup>65</sup> Für 15 000 Gulden erwarb Ober-Ilbenstadt im folgenden Jahr das durch den Tod des Johann Peter Schäffer an seine Tochter, die Witwe Eva Maria des Deutschmeisterlichen Vizekanzlers Bernhard zu Worms, gefallene Gut zu Ilbenstadt,<sup>66</sup> ebenso hanauisches Land in Ilbenstadt 1715.<sup>67</sup> Für 230 Goldgulden kaufte das Kloster im folgenden Jahr von Pfarrer Bernhard Hagenbruch zu Echzell seinen Anteil von einem Viertel des Zehnten zu Ober-Wöllstadt,<sup>68</sup> ebenso 1717 von Johann Ludwig Eulner zu Wehrheim für 214 Gulden.<sup>69</sup> Einen Vergleich über den Klosterhof Erbstadt und sein Zubehör schlossen 1719 Landgraf Karl von Hessen-Kassel und die Gemeinde mit Abt Andreas Brandt.<sup>70</sup> Der Abt erwarb 1721 von der Witwe Maria Margaretha Wohlfarth den von ihrem verstorbenen Vater, dem Kurmainzischen Kammerassessor Johann Wolff, ererbten freigräflichen Hanauer Hof in Mainz, zu dem noch 1736 ein Zukauf erfolgte.<sup>71</sup> Um die Territorialhoheit der Wüstung Winden wurde von Abt Jakob Münch (19.12.1725–18.6.1750) gegen den Grafen von Isenburg-Wächtersbach ein erfolgreicher Reichskam-

65 HStADA, B 6 Nr. 240; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 46, ohne Nachweis. Anna geb. von Büches und Witwe Anna von Büches geb. von Karben hatten an Barthel von Frankenstein und Johann Gottfried Schütz von Holzhausen, die Vormünder ihres Veters Johann Adam von Karben, Sohn des verstorbenen Quirin von Karben, 9 Morgen Wiesen in der Gemarkung Ilbenstadt für 900 Gulden am 21.10.1587 verkauft, B 6 Nr. 226.

66 HStADA, B 6 Nr. 241–244; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 46, nach Eintrag der Klosterrechnung.

67 HStADA, B 6 Nr. 241–244.

68 HStADA, B 6 Nr. 256.

69 HStADA, B 6 Nr. 257.

70 HStADA, B 6 Nr. 160. Die Bestätigung Erzbischof Lothar Franz von Schönborns ebd., Nr. 161, 1719 September 21. Dazu Bericht über die Jurisdiktion des Klosters Ilbenstadt über Hof und Dorf Erbstadt, HStAMR, Kammerarchiv 40a Rubr. 10 Nr. 165, und Abtei ./.. Haus Hessen und Gemeinde: Immunität des Hofes HStADA, F 11 A Nr. 67/4 1578–1717. Eine Spezifikation der Äcker Ilbenstadts in der Gemarkung Erbstadt 1719 in HStAMR, Bestand 86, Nr. 25979.

71 HStADA, B 6 Nr. 249; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 409f. Nr. 676; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 52, 159–161. Dazu BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 662/37: Bitte des Klosters Ilbenstadt um Bestätigung eines Kaufvertrags mit der Witwe des Botenmeisters Wohlfahrt zu Mainz um den sogenannten Hanauer Hof und Einspruch ihres Bruders 1721. 1793 wurde das Haus bei der Belagerung von Mainz durch Brand geschädigt und drei Jahre später, da der Wiederaufbau zu teuer war, verkauft.

mergerichtsprozess geführt, dessen Urteil aber wegen eines Rekurses an den Reichstag auf Grund neuer Dokumente noch 1772 nicht rechtskräftig war.<sup>72</sup> Nachdem 1738 der Kauf eines Gutes in Kastel geplant war,<sup>73</sup> erwarb das Chorherrenstift von Hofkammerkanzlist Schlink in Mainz ein Gut in Kostheim,<sup>74</sup> das 12¼ Morgen Weinberge umfasste.

Unter seinem Nachfolger Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789) waren Güterzukäufe durch die finanziellen Belastungen des Siebenjährigen Krieges und desolate Finanzgeschäfte eingeschränkt. 1758 waren beispielsweise nach Kriegsausbruch 4000 Gulden als Subsidium Charitativum an Kurmainz zu zahlen,<sup>75</sup> im Februar waren beide Klöster mit 3000 Gulden an der von den Franzosen der Grafschaft Hanau auferlegten Kontribution beteiligt und hatten Naturallieferungen zu leisten. Gegenüber Kurmainz behauptete der Abt, dass Nieder-Ilbenstadt kein eigenes Stiftungsvermögen habe.<sup>76</sup> Schon 1750 hatte Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel nach einem Rekurs an den Reichstag trotz eines Reichskammergerichtsmandats 49 Malter Korn pfänden lassen; er bestand auf der Landsässigkeit des Hofes Baiersrode.<sup>77</sup> Nach dem Krieg kaufte das Kloster 1771 gleichwohl von Franz von Guttenberg ein Gut zu Büdesheim, wo es schon seit dem 14. Jahrhundert Besitz hatte, und Heldenbergen.<sup>78</sup>

72 LAUER 1772, S. 593; LAUER 1792, fol. 102r. HStADA, F 11 A Nr. 61/13: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach: Steinsetzung zu Winnede und andere Beschwerden zu Bönstadt 1726–1748; Nr. 61/16–20: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach und Gemeinde Bönstadt: Exemption und Freiheit des Hofes Winnede 1734–1797; Nr. 61/21 desgleichen (Acta Extrajudicialia) 1759–1797; Nr. 61/25: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach: Hof Winnede (Auszug aus den Akten zweiter Instanz) 1787.

73 HStADA, F 11 A Nr. 93/1; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 119.

74 HStADA, F 11 A Nr. 93/2, 1738–1740; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 117–121 unter Auswertung der Rechnungen. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 662/51, Bitte des Klosters Ilbenstadt um Gestattung des Kaufes eines Gutes zu Kostheim von Hofkammerkanzlist Schenck zu Mainz 1738. 1794 wurde das Haus bei der Rückeroberung von Mainz zerstört.

75 LAUER 1772, S. 601; LAUER 1792, fol. 190v.

76 HStADA, F 11 A Nr. 21/2.

77 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/IV; LAUER 1772, S. 593.

78 HStADA, F 11 A Nr. 13/34.

Bei den Verhandlungen über die Säkularisation Ilbenstadts wurde aus Regensburg eine Aufstellung des Klosterbesitzes an die Burg Friedberg übermittelt, die dort am 19. September 1802 einging.<sup>79</sup> Danach gab es zu Heldenbergen ein Nieder-Ilbenstädter Landsiedelgut von 374 Morgen, zu Stammheim ein Nieder-Ilbenstädter Erblehengut und ein Haus von 90 Morgen, ein Temporalgut von 273 Morgen, Waldung und Stumpf mit 148 Morgen; in der Gemarkung Kaichen ein Temporalgut Ober-Ilbenstadts mit 148 Morgen, das jährlich Pacht von 40 Achtel und 4 Mesten Hafer gab, ein Temporalgut Nieder-Ilbenstadts von mehr als 2 Morgen gab Kornpacht von 44 Achtel 4 Mesten 6 Geschid und an Geld ungefähr 2 Gulden. Im Amt Groß-Karben besaß Ilbenstadt 74½ Morgen, zu Klein-Karben 70 Morgen, zu Okarben 125¾ Morgen und zu Ilbenstadt 945 Morgen, insgesamt 1115¼ Morgen, außerdem zu Ilbenstadt im Dorf und in der Gemarkung ein Hofgut mit Haus, Scheuer, Stallung und dazugehörigen 7 Hufen Land, eine Mühle im Dorf mit 8 Morgen Ackerland und 3 Morgen Wiesen, *Soviel Ländereien und Wiesen unter eigenem Pflug, dass zu deren Bau 18 Pferde erforderlich sind*, den ganzen Zehnten in der Gemarkung, die Schäferei, wozu die Bauern, die Klostergut hatten, auf die Höfe sechs Stück beitreiben durften, den Pferch hatte aber nur das Kloster, auch alleinige Jagd und Fischerei, Besetzung des Pfarr-, Schul- und Glöcknerdienstes, verschiedene Grundzinse auf Hofreiten und Gütern, der Besitz der Viehtriften war gemeinschaftlich. Wenn die Weide zu Gras gesät wurde, bezog die Gemeinde zwei Drittel, das Kloster ein Drittel, von der Gemeindegeweideweide stand jeder Partei die Hälfte zu, und an der Gemeindeallmende hatte das Kloster ebenso wie am Waldnutzen ein Drittel.

#### Gesonderter Besitz Nieder-Ilbenstadts 1298–1808

Die Gütertrennung mit Nieder-Ilbenstadt ist, wie geschildert, urkundlich erstmals 1298 zu fassen; 1502 wurde sie abschließend verbrieft. Zur Entwicklung dieses Besitzes siehe § 41. Möglicherweise war es die Meisterin Elisabeth (1333), die am 2. Januar 1336 vom früheren Propst Eberhard von Ossenheim, jetzt Kaplan zu Bönstadt, einen Hof und Weinberg in Rodheim

<sup>79</sup> HStADA, E 1 L Nr. 25/2. Dazu heranzuziehen wären auch E 12 Nr. 208/1–209/1, Anlagen zum Konferenzprotokoll über die Prüfung des Jahres-Ertrags der Renten und Gefälle der ehemaligen Abtei Ilbenstadt, Nr. 208/1 Tom. 1 Nr. 1–63, 1803–1804, Nr. 208/2 Tom. 2 Nr. 64–138, 1803–1804, Nr. 209/1 Tom. 3 Nr. 139–173, 1803–1804, Prov.: Alt-Leiningen-Westerburg.

bei Ilbenstadt mit allen zugehörigen Rechten außer dem gemeinsamen Wald (*communitatem silve*), der seinem Bruder Erwin zeitlebens zustehen und erst nach seinem Ableben an das Kloster fallen sollte, für 33 Mark leichte Pfennige kaufte.<sup>80</sup> 1512 wurde das Klosterland in den Gemarkungen Kaichen,<sup>81</sup> Heldenbergen,<sup>82</sup> Okarben<sup>83</sup> sowie Groß- und Klein-Karben neu vermessen.<sup>84</sup> 1561 zog Graf Philipp II. von Isenburg-Birstein Besitz zu Assenheim ein, da Kurmainz Nieder-Ilbenstadt Einkünfte des von ihm aufgehobenen Klosters Marienborn zugewiesen hatte.<sup>85</sup> Trotz Einschaltung von Kurmainz wurde keine Rückgabe erreicht.<sup>86</sup> Auch der gesamte Besitz in Bruchenbrücken ging

80 BStAWÜ, MU 6004; HStADA, B 6 Nr. 608; LAUER 1772, S. 732 f.; LAUER 1792, fol. 19v, 219r („cum consensu/ [am linken Rand: vid[e] an[no]/ 1300] suae familiae, fratrum scil[icet] Eberhardi militis, Ertwini/ Medici atque sororum Elisab[ethae] et Gelae“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 178 Nr. 160; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168.

81 HStADA, F 11 A Nr. 91/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 210 f. Nr. 595.

82 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67 (Kriegsverlust 5.4.1945); LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 Nr. 596; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128.

83 HStADA, B 6 Nr. 310, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 f. Nr. 597.

84 HStADA, F 11 A Nr. 92/1; LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 209 f. Nr. 594; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 16 (Angaben des Umfangs falsch). Die von CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 209 f. Nr. 594, genannte Vermessung vom 14.11.1513, BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67, ist Kriegsverlust vom 5.4.1945.

85 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537. LAUER 1772, S. 763 f., spricht von der Aufforderung der Burg Friedberg 1561 an Kurmainz, die 100 Achtel zu Heldenbergen an Nieder-Ilbenstadt zu übertragen, was dieses aber abgelehnt habe. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12, vermerkt die Pfändung der Marienborner Pacht zu Heldenbergen und die reziproke Vorbehaltung von 16 Gulden 4 Pfennigen Zins zu Assenheim und Bönstadt nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 9. Am 20.2.1559 hatte die letzte Äbtissin Gräfin Christophora von Hanau-Lichtenberg Kloster Marienborn mit allen Einkünften gegen Zahlung von Jahrrenten bis zum Tod der letzten Insassinnen an Graf Reinhard von Isenburg-Büdingen (1518–1568) übergeben. Zahlungen an Nieder-Ilbenstadt waren seit damals nicht erfolgt. DDAMZ, AK, K35/II/R14, Rechnung für 1609/10, führt die Einbehaltung von 16 Gulden 4 Pfennigen ebenfalls auf.

86 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 89 f., nach LAUER 1792, fol. 287r–v. DDAMZ, AK, K35/II/R15, Rechnung für 1610/11, enthält den Beschluss, diese nicht gängigen Einnahmen von 34 Achtel künftig auszulassen, und ergänzt sie um 4 Achtel Korn von Isenburg zu Assenheim. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12, referiert den Beschluss bei der Rechnungsabnahme 1620, die Obrigkeiten um Schutz zu bitten,

durch die Beschlagnahme durch Isenburg-Birstein wegen der Zuwendung von Gefällen des säkularisierten Klosters Marienborn durch Kurmainz danach verloren.<sup>87</sup> Meisterin Merge Riedesel soll 1562, also kurz vor ihrem Tod, den gesamten Besitz zu Feldheim (wüst), der 1298 von Ober-Ilbenstadt zugewiesen worden war, aus Schuldengründen verkauft haben.<sup>88</sup> 1564 wurde der gesamte Besitz zu Hüttengesäß abgestoßen.<sup>89</sup> 1566 sollen die Herren von Buches die 1½ Morgen Wiesen zu Staden nach dem Vorbild der Grafen von Isenburg-Birstein eingezogen haben.<sup>90</sup> Erzbischof Wolfgang von Mainz überließ wohl 1585 dem Kloster Nieder-Ilbenstadt Einkünfte des bisherigen Ruralkapitels Roßdorf zu Heldenbergen, Büdesheim, Kaichen und Groß-Karben.<sup>91</sup> Während des Dreißigjährigen Kriegs sollen in Kaichen, Büdesheim, Ostheim, Ober- und Nieder-Florstadt Güter ein- bzw. hinterzogen worden sein. Bei der Rechnungsabklärung 1664 wurde beispielsweise gerügt, dass die durch den Dreißigjährigen Krieg wüst gewordenen Güterstücke und Wiesen

---

nach DDAMZ, AK, K35/II/R24, fol. 16. Dort aber Bekräftigung des Beschlusses vom Vorjahr, die Rückständigen von Bellersheim und von Löw zu mahnen. LAUER 1772, S. 766, stellt das Fehlen von Einnahmetiteln ab 1611 fest, ohne den Grund zu kennen.

- 87 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537; LAUER 1792, fol. 287r–v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101 f., nach LAUER 1792, fol. 287v. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12; so auch LAUER 1772, S. 766.
- 88 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 56, 123, nach LAUER 1792 fol. 286r. LAUER 1772, S. 763: „Alienavit autem 1560 ex prae-/ dio Communi in Upht, quod et ab Ingheyden et Fehl-/ heim Subinde denominatur, 31 Jugera cum 34 quar-/ talibus et 10½ decempedis, et familiae Riedesel de Bellers-/ heim sibi consanguineae transcripsit; à qua circa annum/ 1660 ad d[omi]nos Rabenau de Nordecken devenere. Cum vero/ praedium istum tres olim mansos complecteretur, et sequi mansus/ duntaxat penis Abbatiam nostram persisteret ...“; LAUER 1792, fol. 263v: „Virgines denique / suam partem circa An[no] 1562 sub magistra Maria de/ Ridesel Bernardo de Riedesel, inscio et in-/ consulto Praeposito vendidisse, ad quem Jus/ elocandi spectaverat.“; ebd., 286r „1560“.
- 89 HStADA, B 6 Nr. 315; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 140, ohne Quellenangabe.
- 90 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 186, nach LAUER 1792, fol. 289r. LAUER 1772, S. 773, stellt die Vorenthaltung in eine Reihe mit den Weigerungen anderer adeliger Angehöriger von Konventualinnen.
- 91 LAUER 1772, S. 779; LAUER 1792, fol. 291r–v. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 129. Vgl. dazu HStADA, F 11 A Nr. 22/2, geschuldeter Zins zu Roßdorf des Landkapitels Roßdorf an Stift Nieder-Ilbenstadt 1584–1616.

zu Florstadt von Untertanen als Eigengut eingezogen worden seien; die Burg Friedberg wurde als Obrigkeit zur Untersuchung aufgefordert.<sup>92</sup>

In den Streitigkeiten um seine weitere Existenz konnte sich das Kloster gegen den Inkorporationsversuch Ober-Ilbenstadts durchsetzen; seine Verwaltung blieb trotz der Aufhebung des Meisterinnenamts 1668 bis 1808 gesondert unter einem Prior.

---

92 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 77r–78v; das Kloster hatte seinen Besitz zunächst nicht nachweisen können.

§ 39. Das Chorherrenstift: Liste der Herrschafts-, Gerichts- und Grundrechte sowie des Grundbesitzes

Altenstadt (Wetteraukreis): Eine dortige Wiese von etwa 2 Morgen 7½ Ruten, die versehentlich vom Chorfrauenstift 1659 an den dortigen Schultheißen verpachtet wurde, gehörte zu einer Hufe zu Erbstadt und wurde 1662 nach Rückgabe von Ober-Ilbenstadt erneut an diesen verliehen.<sup>1</sup> Über 2 Morgen Wiesen in der Gemarkung gab es 1683 Streitigkeiten mit Kloster Engelthal.<sup>2</sup>

Assenheim (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). 1289 übertrugen Ritter Otto gen. von Stammheim und seine Frau D. zu ihrem Seelenheil ihre Eigengüter zu Assenheim mit Ausnahme eines Gartens den Chorherren und -frauen zu Ilbenstadt, behielten aber gegen Zahlung von je 3 *solidi leves* an die Chorherren und -frauen jährlich auf Lätare den Nießbrauch, den sie bei rückständiger Zinszahlung verlieren sollten.<sup>3</sup> 1312 versprach die Witwe Elisabeth des Ritters Werner gen. von Treysa Propst und Konvent von dem Zehnten, den sie von ihnen in Assenheim besaß, jährlich 30 Malter Weizen und 50 Malter Korn sowie nach ihrem Tod oder ihrer Wiederverheiratung den Rückfall des ganzen Zehnten.<sup>4</sup> Um 1320 schenkten der Ritter Herman von Buseck und seine Frau Margaretha 3 Achtel Weizen in Assenheim als Seelgerät.<sup>5</sup> Der *frater regularis* Heinrich gen. Syde in Ober-Ilbenstadt verfügte 1332 mit seinen beiden leiblichen Schwestern Gertrud und Elisabeth den Rückfall aller ihnen durch Propst Gozold und die Seniores des Konvents als Erbe eingeräumten Güter samt der Besserung an das Kloster.<sup>6</sup> Zur Stiftung einer Ewigen Lampe mit Ewiger Messe des Kanonikers Bruder Burkard von Buseck zählte 1345 auch eine Schenkung von 2 Morgen Wiesen zu Assenheim aus seinem Besitz,<sup>7</sup> wozu 1 Malter Weizen zu Assenheim für sein Anniversar

1 HStADA, F 11 A Nr. 97/1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 86 f.

2 HStADA, F 11 A Nr. 66/1–3.

3 HStADA, B 6 Nr. 56; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 161 Nr. 100; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 18 f., 112; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 87; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 377.

4 HStADA, B 6 Nr. 57; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 122; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 20.

5 LAUER 1772, [S. 928] 16.11. „circa A[nno] 1320“.

6 HStADA, B 6 Nr. 58; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 152; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 20.

7 HStADA, B 6 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179; missverständlich TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 20.

kam. Zwei Jahre später ließen der Assenheimer Burgmann Meister Erwin von Ossenheim, seine Frau Gele und sein Sohn Eberhard ihren *sedelhof* mit dem vom Kloster lehenbaren Zehnten in der Stadt Assenheim dem Gotteshaus zu Ilbenstadt auf und erhielten den Nießbrauch auf Lebenszeit Erwins gegen jährliche Lieferung von einem Paar weißer Handschuhe zurück.<sup>8</sup> 1352 wurde ein Streit um die Besserung der nach Landsiedelrecht an Byrgser und seine Frau verliehenen Hofreite durch Zahlung des Klosters von 6 Achteln Korn an fünf Einwohner zu Assenheim, vielleicht die Erben, beendet.<sup>9</sup> Als Seelgerät stiftete 1358 Bechtold Rost, Kaplan des Altars St. Antonius und St. Maria Magdalena auf dem Kerner zu Assenheim, seinen ganzen Besitz außer 60 Pfund Heller Unterhalt für seine Tochter Adelheid und nahm von 82 Kleinen Gulden Korngült der Altarstiftung nur die Hälfte zum eigenen Unterhalt aus, falls der Propst seinen Eintritt in das Kloster fordern sollte.<sup>10</sup> Die Brüder Friedrich der Jüngste und Guntram von Karben sowie ihre Frauen Else und Hebele verkauften dem Chorherrenstift 1371 1½ Hufen, 11½ *Gärten* und 1 Viertel Ackerland für 450 Pfund Heller 6 Schillinge und 4 Pfund Heller.<sup>11</sup> Als Seelgerät für Greve Harpel, seine Frau Greda, ihren Sohn Herrn Konrad, seine Schwester Katharina und ihre Eltern wurde vor 1400 ein Haus mit einem Hof geschenkt.<sup>12</sup> Propst Eberhard Russe vergab 1400 seinen Hof an der Oberpforte gegen eine Jahrgült von 4 Gulden Friedberger Währung in Landsiedelleihe an den Schöffen Fritz Feche und seine Frau und bestimmte, dass zunächst der Zins drei Jahre lang zur Besserung eingesetzt

8 HStADA, B 6 Nr. 59; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184f. Nr. 184; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 20, 113.

9 HStADA, B 6 Nr. 60; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 189 Nr. 198; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 106; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 390.

10 HStADA, B 6 Nr. 62; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192f. Nr. 209, in N. F. 15, S. 443 (Register) „Berthold Roest“. Dieser erscheint unter den Zeugen am 30. Januar 1359 in Ilbenstadt als Diakon und Altarist zu Assenheim, N. F. 14, S. 196 Nr. 219, in der Urkunde seines Schwiegersohns *Hirburd* von Stammheim am 30.4.1361, S. 197 Nr. 223, der *geistlicher brudir* des Propstes von Ilbenstadt sei, bei seiner Beurlaubung auf ein Jahr am 11. Juni 1362, S. 199 Nr. 227, und als Inhaber einer Kornrente der Brüder Friedrich und Guntram von Karben am 21.6.1363, S. 200 Nr. 231. Im Totenbuch ist er nicht eindeutig zuzuordnen, CLEMM, Totenbuch, S. 257.

11 HStADA, B 6 Nr. 65; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 207 Nr. 257; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 20.

12 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1 (Totenbuch); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 220 Nr. 298; dazu wohl LAUER 1772, [S. 928] 25.10. „Conradus et Catharina soror/ domu[m] in Assenheim cum curia.“

werden sollte.<sup>13</sup> 1405 vermittelten Philipp von Falkenstein, Herr zu Münzenberg, die Burg Friedberg und der Amtmann zu Windecken für die Herren von Hanau einen Vergleich zwischen Propst Eberhard, dem Konvent und der Gemeinde Ilbenstadt einer- und der Gemeinde Assenheim andererseits um die Weiderechte im Wald Hanau, die Schafe, Schweine, Pferde und Kühe betrafen,<sup>14</sup> um die seit 1400 gestritten worden war.<sup>15</sup> 1412 schlichtete die Burg den weiter andauernden Streit zwischen dem Kloster und den Einwohnern zu Ilbenstadt um die Eckernmast im Verhältnis 150 zu 85.<sup>16</sup> Um die Rechte am Zehnten stritten 1421 Propst und Konvent.<sup>17</sup> Als Pfand erhielt ein Pfründner in Ober-Ilbenstadt, der seinen Besitz dem Kloster verschrieben hatte, 1445 einen Garten samt Weinberg.<sup>18</sup> 1454 hatte das Kloster 4 Hufen an einen Einwohner zu Assenheim verpachtet.<sup>19</sup> Der Propsteihof bei der Oberpforte wurde 1472 nach Landsiedelrecht vergeben.<sup>20</sup> 1480 wurde der Streit um das Erbe des verstorbenen Engel von Obernhain, dem der von *Luckel Hebberrern* ererbte Propsteihof mit Zubehör in den Gemarkungen Assenheim und Bruchenbrücken für 1 Gulden Jahrzins zu Lehen gegeben worden war, mit einer Abstandszahlung der Erben von 80 Gulden geschlichtet.<sup>21</sup> Im folgenden

- 
- 13 HStADA, B 6 Nr. 67; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618 Nr. 305; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 106.
- 14 HStADA, A 3 Nr. 18/2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622f. Nr. 316, nach kopialer Überlieferung; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 91f.; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 439 Nr. 2124.
- 15 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617 Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 91.
- 16 HStADA, B 6 Nr. 207; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 323; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 92.
- 17 HStADA, B 6 Nr. 115; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 629f. Nr. 339; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.
- 18 HStADA, B 6 Nr. 68; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 421.
- 19 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152f. Nr. 452, Original damals Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 20.
- 20 HStADA, B 6 Nr. 71–72; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167f. Nr. 501; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 20.
- 21 HStADA, B 6 Nr. 73; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 Nr. 524. Darauf bezieht sich vermutlich auch die Notiz von 1480 über einen *vertragsbrief*, HStADA, F 11 B 1 Nr. 8, fol. 16r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 421 Nr. 723. 1520 kündigte der Propst dem Gilbrecht Burkhard, Solmsischen Keller, wegen langjährigen Pacht rückstand das Haus an der Oberpforte, HStADA, B 6 Nr. 80; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216f. Nr. 607 Z. b. Darüber wurde ein Rechtsstreit bis vor das Geistliche Gericht zu Mainz geführt, F 11 A Nr. 46/8; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219 Nr. 611.

Jahr verpfändeten Propst Heinrich Engel von Obernhain, Prior Johann Gipel und der Konvent für 300 Gulden eine Jahrgült von 15 Frankfurter Gulden rückkäufllich an das St. Leonhardsstift zu Frankfurt.<sup>22</sup> An Prior und Konvent wurden 1487 von Bürger Gerlach Joßheimer und seiner Frau Katharina für eine rückkäuflliche Jahrrente von einem Gulden für 20 Rheinische Gulden 4½ Morgen Acker und 3½ Viertel Krautgarten verpfändet.<sup>23</sup> Umfangreiche Prozesse wurden zwischen 1491 und 1515 mit Hentze Gossmar (auch unterschiedlichste andere Schreibweisen wie z. B. Geißmar und Goißmar) und seinen Erben um rückständige Zinse zu Assenheim vor dem dortigen Gericht und schließlich bis zu einer Entscheidung Papst Alexanders VI. geführt; der Propst obsiegte, wurde aber zur Wiederaufnahme des Johann Goßheimer ins Kloster verpflichtet.<sup>24</sup> Als Pfand setzte 1493 die Witwe Gerhuis des Hert Moinch für einen rückkäufllichen Gulden 4¾ Morgen Äcker zu Assenheim.<sup>25</sup> 1496 sprach ein Schiedsgericht aus Graf Ludwig von Isenburg, Graf Philipp von Solms und Graf Philipp von Hanau Ilbenstadt das Recht zu, Schuldforderungen an Assenheimer Einwohnern ohne weiteres zu pfänden, bekräftigte aber den Gerichtsstand Assenheim.<sup>26</sup> Propst Heinrich von Obernhain und der Konvent verpfändeten im nächsten Jahr für eine rückkäuflliche Jahrrente von 9 Frankfurter Gulden für 200 Gulden 3 Landsiedelleihuhfen an Claus Stalburg zu Frankfurt.<sup>27</sup> Für eine rückkäuflliche Jahrrente von 2½ Frankfurter Gulden verpfändeten Bürger Gilbrecht Burkhard und seine Frau Margareta 1519 für 50 Gulden ihr Haus und einen Baumgarten.<sup>28</sup> Im folgenden Jahr war

22 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 241r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 f. Nr. 529. Die Schuld wurde zur Zeit des Propsts Wendelin Falter 1605–1611 getilgt, ebd., fol. 224r.

23 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 48v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 182 f. Nr. 545.

24 HStADA, B 6 Nr. 74–78; F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 51v; HStAMR, Bestand 81, Nr. A 147/5, fol. 17–41; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, 1941 I, K 706, Bl. 1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. a.–h.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 89.

25 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 39v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 191 Nr. 559.

26 HStADA, F 11 A Nr. 46/4; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 192 Nr. 565 (abweichende Datierung 1497 wegen angeblicher Verlesung des Ausstellungsjahrs); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 90. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/147/5, Streitigkeiten und wechselseitige Forderungen zwischen Ilbenstadt und Einwohnern sowie Beamten zu Assenheim 1508–1603.

27 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 181 f. Nr. 544. Clemm vermutet Verlesung und datiert auf 1487 April 17; die Einlösung zwischen 1605 und 1611.

28 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 26r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 607.

der Verkauf dieses Hauses beabsichtigt.<sup>29</sup> Ebenfalls 1520 gab Bürger Rupp Fischer die Hofreite in der Hintergasse an den Propst zurück, da er den einen Gulden Jahrpacht seit längerem nicht mehr zahlen konnte.<sup>30</sup> Im selben Jahr verpfändete das Chorherrenstift seinen Großen Zehnten zu Assenheim für 1000 Frankfurter Goldgulden gegen 40 Gulden jährlich an das St. Bartholomäusstift<sup>31</sup> zur Ablösung einer Kornrente an das Katharinenkloster und einer Geldrente an die Erben Petzenbreien zu Frankfurt. 1705 besaß Ober-Ilbenstadt in Assenheim 15 Hufen, 15½ Morgen und ca. 38 Ruten.<sup>32</sup> Für das 18. Jahrhundert sind mehrfach Streitigkeiten um die Pachtverhältnisse und Zehnten belegt.<sup>33</sup> Gegen die Stadt Assenheim führte das Chorherrenstift Prozesse vor dem Reichskammergericht.<sup>34</sup>

29 HStADA, F 11 A Nr. 46/6; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 607 Z. a. Der Propst wurde zwei Tage später durch Gilbrecht und seine Frau Margarethe Rensdorf zum Verkauf ihres Hauses ermächtigt, B 6 Nr. 81 und F 11 A Nr. 47/7; CLEMM, ebd., S. 217 Nr. 607 Z. c. 1521 verkauften die nunmehrigen Bürger zu Frankfurt dem Propst das Haus für 235 Gulden, B 6 Nr. 85; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216f., Nr. 607 Z. e., nachdem sie schon zwei Monate zuvor eine Teilquittung ausgestellt hatten, F 11 A Nr. 46/10; CLEMM, ebd., S. 217 Nr. 607 Z. d.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143. Die Regesten bei Clemm subsumieren die Lehen-Hofreite an der Oberpforte mit dem verpfändeten Haus Gilbrechts.

30 HStADA, B 6 Nr. 79; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 217f., Nr. 609.

31 HStADA, B 6 Nr. 82, Bestätigung des Domscholasters und Generalvikars in spiritualibus des Erzbischofs Albrecht von Mainz Dr. iur. Dietrich Zobel, Mainz 1520 September 7, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218 Nr. 610; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 98, 143; Nr. 83 1520 September 14; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218 Nr. 610 Z. a.; Nr. 84 Notariatsinstrument über die Verpfändung und die Besiegelung durch die Stadt Assenheim 1520 September 25; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218f. Nr. 610 Z. b.

32 HStADA, F 11 A Nr. 49/5: Vergleich zwischen Kloster und Bürgerschaft zu Assenheim sowie Ackerbuch; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 21–23.

33 HStADA, F 11 A Nr. 50/1: Zehntsachen 1738–1783; Nr. 50/2: Aufzehnten bürgerlicher und herrschaftlicher Äcker 1753–1769; Nr. 50/3: Pächter der Abtei zu Assenheim ./ Abtei: Pachtlieferung und -nachlass 1754–1762; Nr. 50/4: Verpachtung des Klosterzehnten 1758–1781; Nr. 51/1 Abtei ./ Zehntpächter Jakob Michel: Rückstand 1776; Nr. 52/3: Pächter und Zehntpflichtige 18. Jahrhundert; Nr. 52/5: Pachtgüter des Klosters 18. Jahrhundert; Nr. 52/6: Abtei ./ Isenburgischer Hofmann zu Assenheim: Beanspruchte Zehntfreiheit des Lehmenkautenackers 1790–1797. Schon 1601 hatte es Streitigkeiten um Zehntstroh gegeben, HStAMR, Bestand 86, Nr. 31296. Siehe auch Bestand 81, Nr. A/148/3 1581–1676.

34 HStADA, F 11 A Nr. 53/1–2: Zehntsache 1788–1800; Nr. 54/1–2: Beitrag zu den Kriegskosten 1790–1806.

**Baiersröderhof** (Gemarkung Marköbel, Gemeinde Hammersbach, Main-Kinzig-Kreis). 1139 bestätigte Papst Innozenz II. dem Propst Anton und den Brüdern der Marien- und Peter-Paul-Kirche zu Ilbenstadt den Besitz des von den Grafenbrüdern Gottfried und Otto von Cappenberg geschenkten Allods *Rode*.<sup>35</sup> Ein ehemals zugehöriger Acker ging 1319 von Propst und Konvent in Landsiedelleihe an die Johanniterkommende Rüdigheim.<sup>36</sup> 1416 war der Hof *Baiersrode* von Propst Richard Lesch, Prior Heinrich und den Brüdern des Klosters Ilbenstadt gegen eine Jahrpacht von 48 Achteln Korn, 2 Achteln Weizen und 10 Schillingen leichter Pfennige an die Brüder Herdan und Ruprecht von Karben verliehen.<sup>37</sup> Damals waren bereits 200 Achtel Pacht Korn rückständig, die in zehn Jahresraten zu 20 Achtel bezahlt werden sollten.<sup>38</sup> 1427 belief sich die Pacht vom Hof und den 18 Hufen auf 48 Achtel Korn und 2 Achtel Weizen an den Konvent sowie 10 Schillinge leichter Pfennige an das *sychtus*.<sup>39</sup> Ein Versuch des 1430 verstorbenen Propstes Kuno Halber, die Landsiedelleihe in Erbpacht umzuwandeln, scheiterte 1436.<sup>40</sup> 1451 notierte Propst Heinrich von Michelbach als Klosterbesitz zu Baiersrode 18 Hufen.<sup>41</sup> 1468 soll er in Hanau mit den Hofleuten verglichen worden sein.<sup>42</sup> In Landsiedelleihe erhielt nach dem verstorbenen Friczchin auch Konz, Sohn Friedrich Beckers, die Hälfte des Hofes 1476 gegen einen jährlichen Zins von 31½ Achtel Korn.<sup>43</sup> Als Inhaber des Hofes verpachtete

35 HStADA, B 6 Nr. 12; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 278.

36 HStADA, B 6 Nr. 86; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 192 Nr. 203; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 169 Nr. 131; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f., 106.

37 HStADA, B 6 Nr. 87; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 331; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.

38 HStADA, B 6 Nr. 88; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 332; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f. Am selben Tag erließen die Brüder dem Chorherrenstift die rückständige Wachsgült zu Erbstadt und schenkten sie Ilbenstadt, HStADA, B 6 Nr. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 333; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.

39 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 363; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.

40 HStADA, B 6 Nr. 89; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652 Nr. 394; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f. („1436“), 107.

41 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 80v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 451.

42 BERNHARD, Beschreibung, S. 134.

43 HStADA, B 6 Nr. 90; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170f. Nr. 514; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.

der Pfarrer zu Assenheim, der ehemalige Propst Rupert Dürnheimer, 1505 diesen für 60 Achtel Korn und 12 Achtel Hafer.<sup>44</sup> 66 Achtel fielen 1538 vom Hof Baiersrode.<sup>45</sup> 1560 wurden 19 Mansen pflügbares Land, 18 Joch Wiesen sowie weitere 6 Joch, wozu Gärten gehörten, vermerkt.<sup>46</sup> Kaiser Ferdinand II. nahm 1627 ausdrücklich auch den Besitz des Hofes unter seinen Schutz.<sup>47</sup> Streitigkeiten zwischen dem Kloster Ilbenstadt und der Grafschaft Hanau bzw. Hessen-Hanau-Münzenberg wegen der Schätzung auf dem Hof Baiersrode und beabsichtigte Einführung von Neuerungen dauerten von 1677 bis 1785 an.<sup>48</sup> Insbesondere ging es ab 1685 um die Absicht Ilbenstadts, die Landsiedelleihe nicht mehr zu verlängern und den Hof in Eigenwirtschaft zu übernehmen.<sup>49</sup> Unterlagen zur Verwaltung des Hofes im 18. Jahrhundert sind noch nicht im Einzelnen ausgewertet.<sup>50</sup> Die vor dem Reichskammergericht anhängigen Streitigkeiten<sup>51</sup> zwischen dem Chorherrenstift und der Grafschaft

44 HStADA, B 6 Nr. 91; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 202 Nr. 579; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 24.

45 HStAMR, Bestand 81, Nr. A/175/2, fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 Nr. 632 Z. f.

46 HStAMR, Bestand 81, Nr. A/150/5 1552–1765; LAUER 1772, S. 906.

47 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 86.

48 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707–708/1946/I–II und IV, sowie K 708/1947 Acta iudicialia in derselben Sache 1697–1744. Hanauische Akten zum Streit mit Ilbenstadt HStAMR, Bestand 81, Nr. A/149/1 1786; Nr. A/149/3 1698–1699; Nr. A/149/9 1701–1704; Nr. A/149/5 1705; Nr. A/149/8 1712; Nr. A/150/2 1712–1753; Nr. A/148/14 1723; Nr. A/149/6 1724; Nr. A/152/31 (1667–) 1748–1752.

49 Die Hofleute beriefen sich auf Erbleihe, eine Klage vor dem Gericht zu Hanau scheiterte aber durch Urteil vom 13.8.1685. 1687 folgte ein Streit um die Grenzsteine, der durch ein Notariatsinstrument über eine Vermessung durch Kurmainzische und Hanauische Landscheider am 25.9.1687 beigelegt wurde, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/I; dort fol. 96f. und nach fol. 99 Kartenskizzen, ebenso K 707/1946/II, fol. 216 und fol. 302. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/3 Anlage eines Steinbruchs und Verkauf von Steinen durch den Pater Ökonom 1687.

50 HStADA, F 11 A Nr. 55/1, 55/3, 58/3, 58/5, Streitigkeiten mit Marköbel Nr. 56–57, um den Klosterwald Nr. 58/4. Ackerbücher ebd., F 11 B 2 Nr. 2/1–2 von 1701 und 1705. Rechnungen F 11 B 4 Nr. 28/1–11 1686–1791 sowie Nr. 33/1–9 1688–1790, jeweils lückenhaft.

51 HStADA, F 11 A Nr. 55/2. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707–708/1946/I–II, sowie IV, Streitigkeiten zwischen dem Kloster Ilbenstadt und der Grafschaft Hanau wegen der Schätzung auf dem Hof Baiersrode und beabsichtigte Einführung von Neuerungen 1677–1785, und K 708/1947, Acta iudicialia in derselben Sache 1697–1744: Der von Hanau gegen Kurmainz 1697 angestrengte

Hanau wurden 1701 in einem von Kurfürst-Erbbischof Lothar Franz von Mainz beurkundeten Vergleich ausgeräumt.<sup>52</sup> Graf Philipp Reinhard von Hanau-Münzenberg gestand die Freiheit des Hofes von allen Lasten zu. Die Große Weide von ca. 24 Morgen sowie die Kleine Weide blieben abgabefrei, durften aber nicht für fremde Herden genutzt werden. Fremde Ackerflächen zwischen Klosterbesitz sollten gegen entfernt liegende getauscht werden. Die Hofleute, die der Gerichtsbarkeit des Abtes unterlagen, durften in Marköbel Brennholz schlagen. Nur mit Genehmigung des Abtes war die Errichtung eines Wirtshauses gestattet. Die katholische Religionsausübung *ganz in der stille* wurde erlaubt; die Beisetzung von Katholiken in Heldenbergen oder Ilbenstadt wurde zugestanden. Als Ausgleich erhielten Graf Philipp Reinhard 3000 Gulden<sup>53</sup> und die Gemeinde Marköbel 1200 Gulden sowie einen Acker von 2 Morgen.<sup>54</sup> Zur Umsetzung des Vergleichs gehörten 1705 eine Zahlung von 300 Gulden für einen eingetauschten Acker,<sup>55</sup> 1706 Ausmessung und Aussteinung von 26 zum Hof gehörenden Hufen,<sup>56</sup> schließlich 1709 noch einmal Gütertausch und -kauf,<sup>57</sup> der 1718 gerichtlich bestätigt wurde.<sup>58</sup> Auch mit dem Konsistorium Hanau war 1703 ein Grundstückstausch zustande gekommen.<sup>59</sup> Beide verglichen sich 1719 auch über den der reformierten Pfarrei Marköbel zustehenden Pfarrzehnten aus dem Hof.<sup>60</sup> Das im Vergleich

---

Prozess, zu dem Auszüge aus den Bürgermeister-Rechnungen Marköbels 1589–1620, Schatzungen 1545–1620 und Bede 1600–1620 vorgelegt wurden, berief sich auf die Erbhuldigung des Amtes Windecken 1686, zu der auch am 13.4. Baiersrode und Hirzbach gezogen wurden. Dagegen berief sich Ilbenstadt mit Verweis auf die Gründungsurkunde von 1123 und die päpstliche Bestätigung von 1139 darauf, dass der Hof mit 19 großen Hufen Land als „gräfliches frei adeliges Gut“ an das Kloster gekommen sei. HStAMR, Bestand 86, Nr. 31430 1680–1696.

52 HStADA, B 6 Nr. 92; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 24–26, 79. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1938 wegen gleichzeitiger Verhandlungen um den Hof Klein-Grünau (= Klein-Gronau) sowie K 707/1946/II. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/149/Bd. 1–2, Gravamina Ilbenstadts gegen Hanau und Hessen-Hanau-Münzenberg 1624–1753.

53 HStADA, B 6 Nr. 93.

54 HStADA, B 6 Nr. 94.

55 HStADA, B 6 Nr. 95.

56 HStADA, B 6 Nr. 96, und F 11 A Nr. 58/1. Eine weitere Vermessung 1741–1743 in HStAMR, Bestand 81, Nr. A/149/7.

57 HStADA, B 6 Nr. 97–98.

58 HStADA, B 6 Nr. 99.

59 HStADA, B 6 Nr. 101.

60 HStADA, B 6 Nr. 100, und F 11 A Nr. 58/2.

von Ilbenstadt anerkannte hanauische Jagdrecht führte 1733 zur Anlage einer Salzlecke an den Hofgrenzen, die Fruchtschäden zur Folge hatte.<sup>61</sup> Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel ließ 1750 nach einem Rekurs an den Reichstag trotz eines Reichskammergerichtsmandats 49 Malter Korn pfänden und bestand auf der Landsässigkeit des Hofes.<sup>62</sup> Über die Immunität wurde aber mit Hessen-Hanau-Münzenberg noch 1758 vor dem Reichstag gestritten.<sup>63</sup> Das Reichshofratsurteil aus diesem Jahr zuungunsten Hessen-Kassels wurde als parteiisch zu *Bedrückung dieses Hauses* gedeutet.<sup>64</sup> Zur Reparatur der Straße von Hanau nach Frankfurt musste der Hof 1765 zwei Wagen stellen.<sup>65</sup> 1770 wurde festgestellt, dass der Hof allenfalls zehn Mal im Jahr die Straße benutzte, die ansonsten stark von Holz-, Salz- und Postwagen frequentiert wurde. Bei den von Kurbraunschweig geführten Vergleichsverhandlungen über den Hof Dottenfeld wurde auch darüber verhandelt.

B a u e r b a c h (wüst, bei Amöneburg, Stadt Marburg, Landkreis Marburg-Biedenkopf). Die in *Burebach*<sup>66</sup> von den Grafenbrüdern Gottfried und Otto von Cappenberg den Brüdern zu Ilbenstadt geschenkten 20 Mansen mit den Hübnern, die jährlich 23 Schweine und 2 Pfund Geld ertrugen, verkauften diese 1133 an Erzbischof Adalbert I. von Mainz für 120 Mark wegen der weiten Entlegenheit.<sup>67</sup>

61 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1947.

62 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/IV.

63 HStADA, F 11 A Nr. 59/1–3, 60/1–2, und 61/1–4; HHStAWI, Bestand 3005, Nr. 2632.

64 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/IV. HStAMR, Bestand 86, Nr. 8517, Beilegung der Auseinandersetzungen 1764–1770.

65 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/IV.

66 Bei CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 390 Nr. 10 „Grundburbach, Rgbz. Arnsberg, Siegkr.“; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 502f. Nr. 585 Anm. 3: „oder Burbach bei Siegen“.

67 BStAWÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts, Kopialbuch des Erzstifts Mainz I, fol. 53b, und II, fol. 48b; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 113 Nr. 44; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 21; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 21 Nr. 46; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 268; BÖHMER/WILL, Regesta 1, 297 Nr. 262; PHILIPPI, Siegener UB 1, S. 7 Nr. 4; ZEDLER, Kritische Untersuchungen, S. 145; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 390 Nr. 10 (ohne Kaufsumme) (zu ergänzen: WAGNER, Die vormaligen geistlichen Stifte 1, S. 142), 1135 bezweifelt; N. F. 15, S. 429 10. „Abschrift (zu 1135) StAWÜ, ...“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 77; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 502f. Nr. 585; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 378.

Bönstadt (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). 1260 beurkundete der Kaiserliche Kämmerer Philipp I. von Falkenstein die Schenkung von 2 Mansen zu Bönstadt durch Eckhard gen. Druchepennink und seine Frau Hedwig für ihr Seelenheil, die außerdem auf Lebenszeit eine dritte Manse gegen 15 *solidi leves* jährlich zurückerhielten und dafür das Recht auf die Aufnahme in das Kloster erwarben.<sup>68</sup> 23 Jahre später stimmten die Brüder Philipp und Werner von Münzenberg dem Verkauf ihrer Lehengüter bei Bönstadt, die ihr Burgmann Johann von Hergern von der Edelfrau Richardis gekauft und an Propst und Konvent als Eigentum veräußert hatten, zu.<sup>69</sup> 1310 verkauften der Kaiserliche Kämmerer Philipp von Falkenstein der Jüngere, Herr zu Münzenberg, und seine Frau Udelhild mit Zustimmung ihres Verwandten, Philipp von Münzenberg, ihren Eigentumswald gen. *Vorsch* bei Bönstadt an Propst und Konvent.<sup>70</sup> Die Gemeinde Bönstadt schenkte 1326 mit Zustimmung des Kuno von Falkenstein zum Unterhalt eines Priesters, der in Bönstadt eine ständige Messe lesen sollte, 1½ Mansen Gemeindewald, 5 Morgen Gemeindewiesen, zwei Kühe und vier Schweine, dazu die Gemeinde Rödgen den sogenannten Lehenbusch.<sup>71</sup> 1345 zählten 8 Achtel Korn von ½ Manse zu Bönstadt zur Stiftung des Fraters Burkhard.<sup>72</sup> Im folgenden Jahr erhielten Prior und Chorherren einen Anteil an einer Seelgerätstiftung der Witwe Dyelige des Herrn Wanbolt von Bönstadt und ihres Sohnes Johann Wanbolt in Höhe von 7 Achtel Korngeld von 7 Morgen Land.<sup>73</sup> 1348 wurde der Verkauf eines Leibgedinges von ½ Hufe Acker gegen 5½ Achtel Korn sowie von 3 Morgen Wiesen gegen 8 Schillinge leichter Pfennige, vier Gänse

68 HStADA, B 6 Nr. 103; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 139–140 Nr. 104; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 73; dazu LAUER 1772, [S. 928] 6.9. Seelgerät Eckard und Elisabeth, 1 Manse; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27 und S. 112; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 43 Nr. 139 (ohne Nachweis des Originals); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 378 f.

69 HStADA, B 6 Nr. 104; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 94; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 378 f.

70 HStADA, B 6 Nr. 105 (Kopie 15. Jahrhundert); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 3, S. 60 f. Nr. 47; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 121; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236, und 2, S. 104 Nr. 428 (ohne Hinweis auf Clemm).

71 HStADA, B 6 Nr. 106; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 f. Nr. 146; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27.

72 HStADA, B 6 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27.

73 HStADA, B 6 Nr. 107; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 181; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27.

und vier Hühner, außerdem eine Seelgerätstiftung von 1 Morgen Wiesen mit 6 Heller Jahrzins und schließlich der Verkauf von 5 Viertel Wiesen mit jährlich 1 Pfund Heller Nießbrauch durch drei Geschwister, Kinder des verstorbenen Spylre, bezeugt, die alle nach dem Tod der drei an das Chorherrenstift fallen sollten.<sup>74</sup> Der Verkauf von Pfennig- und Hühner-Gülten an Prior Johann Lesch auf Rückkauf mit Gärten als Pfand wurde 1371 bezeugt.<sup>75</sup> 1398 erhielt der Edelknecht Johann von Bellersheim (*Beldersheim*) vom späteren Propst Richard Lesch eine Hofreite für 16 Schillinge Heller in Landsiedelleihe.<sup>76</sup> In wirtschaftlicher Notlage Ober-Ilbenstadts trat 1423 Propst Kuno Halber dem Konvent den Großen Zehnten zu Bönstadt ab.<sup>77</sup> Propst Richard Lesch vergab 1424 eine Hofreite für 12 Friedberger Schillinge Heller an Edelknecht Hartmann von Buches in Landsiedelleihe.<sup>78</sup> Im Zinsregister Propst Kuno Halbers wurden 1427 für Bönstadt Zinse in Höhe von 3 Pfennigen und 42 Schillingen Heller sowie sechs Gänse von fünf Hofstätten und einem Stück Land vermerkt.<sup>79</sup> An den ehemaligen Propst Richard Lesch verkauften 1430 Keller Rucker zu Assenheim mit seiner Frau Anne und seinem Sohn Henne zwei Gärten.<sup>80</sup> Im selben Jahr wurde bei der Visitation durch die Ordensleitung der Besitz des Großen Zehnten bestätigt.<sup>81</sup> 1431 vergab der ehemalige Propst Lesch einen Garten an den Kaplan Siegfried Duffel auf Lebenszeit für 16 Friedberger Schillinge, die aber erst ab dem vierten Jahr nach Errichtung einer Einzäunung gezahlt werden sollten.<sup>82</sup> Den Gänseberg genannten Garten erhielt Bendirhenne 1436 für 10 Schillinge Heller und ein

74 HStADA, B 6 Nr. 108; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 185f. Nr. 187; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27.

75 HStADA, B 6 Nr. 109; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 207 Nr. 258; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27.

76 HStADA, B 6 Nr. 113; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218f. Nr. 291; LAUER 1772, S. 216; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27.

77 HStADA, B 6 Nr. 117; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27, 141f.

78 HStADA, B 6 Nr. 119; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 Nr. 355.

79 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 363.

80 HStADA, B 6 Nr. 121; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 647 Nr. 376; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 28 („kauft das Kloster“).

81 HStADA, B 6 Nr. 118; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 647 Nr. 377, unter Bezug auf den von Abt Petrus von Prémontré bestätigten Vertrag von 1423. Die Urkunde aus Knechtsteden mit ihrem Transfix wurde 1432 in Kloster Ilbenstadt verlesen; HStADA, B 6 Nr. 123; CLEMM, ebd., S. 649 Nr. 385.

82 HStADA, B 6 Nr. 122; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 548 Nr. 381; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 112.

Sommerhuhn in Landsiedelleihe.<sup>83</sup> Propst Werner Lesch gab 1437 ein Stück zu Assenheim für 18 Turnose in Landsiedelleihe und einen Zehnten im Bruchenbrücker Feld für 1 Malter Pacht.<sup>84</sup> 1451 zahlte Emrich jährlich für sein Haus zu Bönstadt 1 Pfund Heller sowie ein Besthaupt von 12 Hellern.<sup>85</sup> 10 Morgen Wiesen und 25 Morgen Acker verpfändeten Propst und Konvent 1465 für 200 Gulden rückkäuflig gegen jährlich 10 Frankfurter Gulden an Hanauer Einwohner.<sup>86</sup> 1474 vergab Propst Johann Heyderich 60 Morgen bei der Diebseiche ab der Ernte 1476 für 13 Achtel Korn in Landsiedelleihe mit Leistung von Dienst und Bede an den Herrn von Isenburg an den Sohn Hen des Ernsthen.<sup>87</sup> Diese Landsiedelleihe wurde 1477 für jährlich 11½ Achtel Korn erneuert.<sup>88</sup> Im selben Jahr gab der Propst den bisher an Heinz Kessler verpachteten Lehenbusch für 12 Mesten Korn an Meister Johann Schneider in Landsiedelleihe.<sup>89</sup> Nach Landsiedelrecht erhielten 1485 Ernsthen und seine Frau Agnes einen Klosterhof für 61 Achtel Korn und 16 Achtel Weizen sowie das Besthaupt, aber auch Leistung von Bede und Diensten an die Herren von Isenburg.<sup>90</sup> Mit dem Heilig-Geist-Hospital in Frankfurt tauschte das Kloster 1488 einige Morgen am dortigen Klostergrundstück gegen ungünstiger gelegenes Land.<sup>91</sup> Über Rodungsrechte geriet Ober-Ilbenstadt 1532 mit Graf Johann V. von Isenburg-Büdingen in Streit.<sup>92</sup> Zur Geschichte der Verwaltung des Besitzes im 16., 17. und 18. Jahrhundert liegen Unterlagen über Gehalt und Messung des Klostereigentums,<sup>93</sup> Zehntverpachtungen,<sup>94</sup> Streitigkeiten

83 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 31r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 397.

84 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 26r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 654 Nr. 400.

85 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 149 Nr. 446.

86 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 229v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162f. Nr. 482. Ein Weiterverkauf der Jahrrente 1515 ebd. sowie die Einlösung zwischen 1605 und 1611.

87 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 58r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 168 Nr. 504.

88 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 58r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 168f. Nr. 504 Z. a.

89 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 50v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171f. Nr. 518.

90 HStADA, B 6 Nr. 125; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 179f. Nr. 538; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 111.

91 StadtAF, Urkunden des Heiliggeistspitals; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 Nr. 547, mit Vorurkunden 1485–1487; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80.

92 HStADA, F 11 A Nr. 61/39; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 386 Nr. 626; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 28.

93 HStADA, F 11 A Nr. 61/37–38 1574–1792.

94 HStADA, F 11 A Nr. 61/41 1596–1672, Nr. 61/7 17.–18. Jahrhundert sowie Nr. 61/27 18. Jahrhundert.

mit der Gemeinde um den Zehnten aus den Kirschgärten,<sup>95</sup> den Tabakzehnten<sup>96</sup> und den Zwiebelzehnten,<sup>97</sup> aber auch mit Hanau-Münzenberg um ein zehntbares Feld,<sup>98</sup> mit der Isenburgischen Kellerei Assenheim über Zinse,<sup>99</sup> mit Isenburg-Wächtersbach um Landsiedelgüter,<sup>100</sup> und mit isenburgischen Untertanen<sup>101</sup> vor. Streitigkeiten gab es auch mit Nachbarn in Bönstadt,<sup>102</sup> der Gemeinde<sup>103</sup> und der Pfarrei<sup>104</sup> um Zehnten sowie dem Gerichtsschreiber Pape um Zins.<sup>105</sup> Heranzuziehen sind auch Ackerbücher von 1470, 1513, 1526 und 1702<sup>106</sup> sowie Grundzinsbücher und Pachtregister 1603–1748.<sup>107</sup> Eine eigene Rechnungsserie über die Einnahmen zu Bönstadt ist augenscheinlich nicht erhalten.<sup>108</sup> 1748 bewirtschaftete das Chorfrauenstift 14 Morgen gegen Zehntzahlung an Ober-Ilbenstadt.<sup>109</sup>

**Bollnbach** (bei Saasen, Gemeinde Reiskirchen, Landkreis Gießen). Hier besaß das Kloster ein Allodium mit allen Zubehörungen, Hörigen, Wäldern, Wiesen, Weiden, bebauten und unbebauten, ruhig und frei von jeder Verpflichtung oder Vogt, das gemäß Beschluss von Abt Anton und dem Konvent in der von Erzbischof Heinrich I. von Mainz am 30. November 1149 in Lippoldsberg ausgestellten Urkunde zusammen mit einer Seelgerätstiftung für den in Ilbenstadt begrabenen Manegold an die Brüder zu Wirberg für die dortigen Schwestern abgegeben wurde.<sup>110</sup> Ein Zusammenhang mit der

95 HStADA, F 11 A Nr. 61/6 1695–1718.

96 HStADA, F 11 A Nr. 61/8 1700–1791.

97 HStADA, F 11 A Nr. 61/14 1738.

98 HStADA, F 11 A Nr. 61/9 1711–1718.

99 HStADA, F 11 A Nr. 61/10 1711–1789.

100 HStADA, F 11 A Nr. 61/11 1716–1789.

101 HStADA, F 11 A Nr. 61/15 1753–1780.

102 HStADA, F 11 A Nr. 61/22 1765–1766.

103 HStADA, F 11 A Nr. 61/23 1768–1791.

104 HStADA, F 11 A Nr. 61/24 1777–1792.

105 HStADA, F 11 A Nr. 61/26 1791–1792.

106 HStADA, F 11 B 2 Nr. 2/3–6.

107 HStADA, F 11 B 3 Nr. 3/1–7, mit erheblichen Lücken.

108 Heranzuziehen allenfalls HStADA, F 11 B 4 Nr. 41/1: Zinsrechnung von Bönstadt, Ilbenstadt und Nieder-Wöllstadt 1796–1801 sowie Nr. 41/21 Zehnteinnahme zu Assenheim, Bönstadt, Ilbenstadt und Rendel 18. Jahrhundert.

109 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 99.

110 HStADA, B 6 Nr. 102; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 189 Nr. 70; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 39; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 37 Nr. 28; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 279; GLASER, Wirberg, S. 5; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 341 Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 142

Unterstützung des Erzbischofs gegen die Herausgabeansprüche Ottos von Cappenberg auf die Gebeine seines Bruders ist nicht auszuschließen.

**B r u c h e n b r ü c k e n** (Stadt Friedberg [Hessen], Wetteraukreis). Vor 1296 gab es in Bruchenbrücken als Lehenbesitz des Ritters Ruzo von Ilbenstadt die Vogtei, Rechte und Einkünfte, den die Ritter Heinrich von Wartenberg und sein Sohn Friedrich zusammen mit den ebenfalls ihnen heimgefallenen Gütern und Rechten des verstorbenen Erwin gen. Hendel und seiner Miterben an den Edelherrn Siegfried von Eppstein zurückgaben, damit sie alle an Ruzo verliehen werden konnten.<sup>111</sup> Einen von diesem mit den Einwohnern zu Bruchenbrücken begonnenen Streit um das Fischrecht entschied Werner von Münzenberg 1297 zu deren Gunsten.<sup>112</sup> 1323 besaß das Kloster in Bruchenbrücken einen Jahrzins von einer Hufe.<sup>113</sup> Propst Konrad von Karben kaufte 1383 1 Viertel und 9 Morgen Land im dortigen Rod,<sup>114</sup> im folgenden Jahr dort nochmals zwei Ackerstücke von geschätzten 2 Morgen.<sup>115</sup> 1438 übergab der Pfründner Conczchin Molner an Propst Werner Lesch, Prior Peter und den Konvent 8¼ Morgen im Bruchenbrücker Feld.<sup>116</sup> Kolbich[in] schenkte 1458 dem Propst Heinrich von Michelbach 20¼ Morgen Acker im Bruchenbrücker Feld.<sup>117</sup> 3½ Morgen, die dem Propst zustanden, wurden von diesem 1465 gegen ein gleich großes Grundstück eingetauscht, das direkt neben anderem Grundbesitz lag.<sup>118</sup> 1480 wurden 21 Morgen in Landsiedelleihe für 11½ Achtel Korn sowie Leistung von Bede und Geschoss vergeben.<sup>119</sup> Unterlagen über die Vermessung von Klostergütern in der Gemarkung liegen

---

Nr. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 238–240 Nr. 126; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 379.

111 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 255v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 163 f. Nr. 108.

112 HStADA, B 6 Nr. 126; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164 Nr. 109; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 104 Nr. 428 (angeblich bei Clemm „Druck“).

113 HStADA, B 6 Nr. 127; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 171 f. Nr. 140.

114 HStADA, B 6 Nr. 129; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 271.

115 HStADA, B 6 Nr. 128; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 f. Nr. 273.

116 HStADA, B 6 Nr. 130–132 sowie Nr. 216; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 654–656 Nr. 403, 403 Z. a., 405 f.

117 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156 f. Nr. 462.

118 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 46r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 481; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 79.

119 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 157 Nr. 462 Z. b.

vom 16. bis zum 18. Jahrhundert vor,<sup>120</sup> darunter 1467 21 Morgen,<sup>121</sup> Pachtreverse von 1718–1802.<sup>122</sup> Ackerbücher für die Jahre 1595, 1696, um 1700, 1706 und 1716 sind erhalten.<sup>123</sup> 1725–1728 gab es Streitigkeiten mit Isenburg über Jagdfrevel.<sup>124</sup> Seit 1798 sind Auseinandersetzungen mit den Einwohnern über Holzfrevel im Auwald belegt.<sup>125</sup>

B ü d e s h e i m (Gemeinde Schöneck, Main-Kinzig-Kreis). Herr Philipp III. von Falkenstein-Münzenberg verkaufte 1300 mit Zustimmung seiner Erben seinen Hof in Büdesheim am Steilbach, den dort ein gewisser Heinrich bestellte und jährlich 30 Achtel Korn lieferte, mit Zubehör für 100 Mark leichte Pfennige an Propst Werner und den Konvent.<sup>126</sup> Für 24 Achtel Korn war dieser Hof 1364 an Zeule, Sohn des Hermann Stedir, wie schon an seinen Vater zu Landsiedelrecht verpachtet.<sup>127</sup> 1380 wurden die Kloostergüter – zwei Hofreiten, ein Baumgarten und 3 Hufen 21½ Morgen, die jährlich 11½ Achtel Korn einbrachten – vermessen.<sup>128</sup> 1437 vergab Propst Werner Lesch 2½ Hufen des Konvents, die vorher sein Vater besessen hatte, an Hermann, Sohn des Greven Wigel, zu 13 Achtel Korn in Landsiedelleihe.<sup>129</sup> 1714 kaufte Abt Andreas Brandt von Valentin Klink einen Acker von 5 Morgen 25 Ruten für 15 Gulden.<sup>130</sup> Weitere Unterlagen über Vermessung, Verpachtung und Einkünfte aus dem 16.–18. Jahrhundert wurden nicht ausgewertet.<sup>131</sup> Wegen

120 HStADA, F 11 A Nr. 61/30.

121 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 157 Nr. 462 Z. a.

122 HStADA, F 11 A Nr. 61/35.

123 HStADA, F 11 B 3 Nr. 2/7–11.

124 HStADA, F 11 A Nr. 61/33.

125 HStADA, F 11 A Nr. 61/34.

126 HStADA, B 6 Nr. 133; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 296 Nr. 243; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164 f. Nr. 112; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 28, 71; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 242, und 2, S. 108 Nr. 447 (auf Juni 26 datiert, ohne Hinweis auf Original und Regest von Clemm). Notariatsinstrument des Notars Johannes Menger aus Windecken über die Übersetzung dieser Urkunde ins Deutsche B 6 Nr. 136 von 1486 November 3; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 181 Nr. 542; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 379.

127 HStADA, B 6 Nr. 134; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 201 Nr. 236.

128 HStADA, F 11 B 2 Nr. 3/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 210 Nr. 269; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 28.

129 HStADA, B 6 Nr. 135; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 f. Nr. 399; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27 und S. 105, dort falsches Zitat „Nr. 339“.

130 HStADA, B 6 Nr. 137.

131 HStADA, F 11 A Nr. 62/1–2 und 62/5.

des Entzugs von Land prozessierte das Kloster 1701–1746 gegen mehrere Einwohner.<sup>132</sup> Gegen Forderungen der von Schütz auf Lieferung von Zinshühnern setzte es sich 1713–1720 zur Wehr.<sup>133</sup> 1771 kaufte das Kloster von Franz von Guttenberg ein Gut zu Büdesheim und Heldenbergen.<sup>134</sup> Aus den Jahren 1683, 1686 und 1713 liegen Ackerbücher vor.<sup>135</sup> Eigene Rechnungen für diesen Besitz fehlen.

**Burg-Gräfenrode** (Stadt Karben, Wetteraukreis). Die in Ilbenstadt ansässigen Brüder Luczchin und Henne gen. Schwarzschnieder verkauften 1411 an Ritter Hermann von Karben 4 Morgen Acker zu Burg-Gräfenrode neben Ruprecht von Karben für 18½ Gulden.<sup>136</sup> Hirdan von Karben und seine Frau Gertrud verkauften vier Hofstätten und einen Garten rückkäuflich 1434 für 50 Gulden Frankfurter Währung an Ruprecht von Karben und seine Frau Anna.<sup>137</sup> Propst Heinrich von Michelbach, der 1451 als Klosterbesitz 3 Hufen und 26 Morgen auf dem Stockheimer notiert hatte,<sup>138</sup> vergab 1452 an Hartmann von Dortelweil eine halbe zehntfreie Hufe Land in Landsiedelleihe für 4 Achtel Korn,<sup>139</sup> wahrscheinlich gleichzeitig an denselben noch 5 Morgen für 7 Mesten Korn<sup>140</sup> und ab 1453 an Fritz Becker eine zehntfreie Hufe in Landsiedelleihe gegen 8 Achtel Korn Jahrzins, ein Fastnachtshuhn und ein mit 1 Gulden abzulösendes Besthaupt.<sup>141</sup> 1456 wurden ½ Hufe für jährlich 4 Achtel Korn sowie die 10 Morgen, die Concze Bender hatte, in Landsiedelleihe an Gredenhenn vergeben.<sup>142</sup> Die halbe Hufe wurde zu den gleichen Bedingungen 1461 an Peter Snyder vergeben.<sup>143</sup> Die dortige Hofreite, die Cuncz Kapp hatte, wurde 1468 für ½ Gulden und zwei Gänse jährlich

132 HStADA, F 11 A Nr. 62/3.

133 HStADA, F 11 A Nr. 62/4.

134 HStADA, F 11 A Nr. 13/34.

135 HStADA, F 11 B 2 Nr. 3/2–4.

136 HStAMR, Urkunden 76, Archiv von Karben; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 416 Nr. 703.

137 HStADA, B 6 Nr. 138; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649f. Nr. 388.

138 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 80v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 451.

139 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 450 Z. a.

140 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 450 Z. a.

141 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 450.

142 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 450 Z. b.

143 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 450 Z. c.

sowie, falls fällig, ein Besthaupt von ½ Gulden an Cuncz Norcze vergeben.<sup>144</sup> 1479 erhielten Wigels Hen und seine Frau ½ Hufe für 4 Achtel Korn in Landsiedelleihe.<sup>145</sup> Gegen die Burggrafen von Friedberg suchte Ilbenstadt wegen Entziehung von 2 Morgen Äckern 1662 die Hilfe von Kurmainz.<sup>146</sup>

Dorheim (Stadt Friedberg [Hessen], Wetteraukreis). 1139 bestätigte Papst Innozenz II. dem Propst Anton und den Brüdern der Marien- und Peter-Paul-Kirche zu Ilbenstadt den Besitz des von den Grafenbrüdern Gottfried und Otto von Cappenberg geschenkten Allods Dorheim,<sup>147</sup> ebenso Papst Eugen III. 1147.<sup>148</sup> 2 Hufen Ackerland dort tauschten Propst Heinrich und der Konvent 1240 gegen Güter des Burggrafen Ruppert von Friedberg in Ilbenstadt, die der verstorbene Ritter Kraft von Ilbenstadt besessen hatte.<sup>149</sup> 1297 schlossen Propst Werner und der Konvent mit Konrad und Mechthild von Mörle einen Vertrag über den Hof zu Dorheim, dem Wigand von Buches und seine Frau Beatrix sowie Werner von Cleen und seine Frau Gertrud zustimmten.<sup>150</sup> Propst Gozold und der Konvent des Klosters Ilbenstadt verließen 1341 den Geschwistern Johann Funken gen. Wasmut, Heilman und Irmgard einen Garten, 4 Morgen Acker und eine Hofreite zu Dorheim für 15 Schillinge leichter Pfennige, 7½ Schillinge 1 Pfennig, vier Hühner, und zwei Gänse sowie 3½ Achtel Korn, außerdem 15 Schillinge leichter Pfennige an das Frauenkloster.<sup>151</sup> Ein Verzeichnis der an Lyse Junge vergebenen Güter und die davon zu zahlende Gült soll ca. 1370 entstanden sein.<sup>152</sup> 1392 tauschten

144 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 37r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 450 Z. d.

145 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 37r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 450 Z. f.

146 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1898.

147 HStADA, B 6 Nr. 12; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 379.

148 HStADA, B 6 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141f. Nr. 21; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 379.

149 HStADA, B 6 Nr. 140; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 51; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29, verfälschend „zu dieser Zeit“ unter Bezug auf die Papstprivilegien; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 379f.

150 HStADA, B 6 Nr. 141; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164 Nr. 110.

151 HStADA, B 6 Nr. 143; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 165. Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars und Mainzer Klerikers Gerlach gen. Holzschuher aus Fritzlar über die Vorlage dieser Urkunde vor dem Weltlichen Gericht in der Burg Friedberg B 6 Nr. 143 von 1370 Mai 22.

152 HStADA, B 6 Nr. 145; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 204f. Nr. 251.

Ritter Eberhard und seine Brüder Hermann, Eitel und Bechtold Wais von Fauerbach mit Propst Konrad und dem Kloster einen Flecken Land gegen zwei Güterstücke von 3 Morgen.<sup>153</sup> Ludwig und Hermann Wais von Fauerbach erhielten 1425 die bisher von Peterhenne und Weigel Kellner besessenen 12 Hufen gegen 72 Achtel Korn und 24 Achtel Weizen in Landsiedelleihe auch für ihre Nachkommen.<sup>154</sup> Außerdem verzeichnete der Propst 1427 von anderen Gütern Einkünfte von 3½ Achtel Korn, 19 Gänsen und 23 Schillingen Heller sowie von 40 Achtel Korn, 1 Mark und zwölf Kapauen Mühlenpacht.<sup>155</sup> 12 Hufen Land in der Gemarkung des Dorfes Dorheim, die für 24 Achtel Korngeld an Leibgedinge an Herrn Johann Wener Pherner zu Friedberg verschrieben waren, dienten 1427 als Teilpfand.<sup>156</sup> 1447 gab der Propst die Hofreite, auf der die Mühle stand, an Conze Wiß in Landsiedelleihe, und diese Leihe wurde 1466 erneuert, bevor das Gut 1473 an seine verwitwete Tochter Luckel vergeben wurde.<sup>157</sup> 1475 zahlte der Sohn Heynchen des Cloß Kypchen für eine Hofreite von der Kirchmuer bis zur Tränke jährlich eine Gans und zwei Hühner.<sup>158</sup> 1508 verlieh Propst Philipp von Karben 7 Morgen Wiesen, Äcker und Gärten für 3 Gulden Jahreszins an Federhenn Scheffer und seine Frau Luckel in Landsiedelleihe.<sup>159</sup> Die 12 Hufen Klostergüter der Wais von Fauerbach gelangten über Jost Rau von Holzhausen 1616 an Johann von und zu Dorfelden und seine Frau Margarethe geb. von Schönborn in Landsiedelleihe gegen jährlich 72 Achtel Korn und 24 Achtel Weizen.<sup>160</sup> Nicht ausgewertet wurden Unterlagen über die Verwaltung der Landsiedelgüter

153 HStADA, B 6 Nr. 144; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215 Nr. 283. Burggraf Eberhard Wais zu Friedberg hatte 1380 sein freies Haus zu Dorheim dem Reich zu Lehen aufgetragen und als remuneratorisches Lehen mit weiblichem Erbrecht von König Wenzel zurückerhalten, F 11 A Nr. 34/1, fol. 211–214; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 414 f. Nr. 396.

154 HStADA, B 6 Nr. 146; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 640 f. Nr. 359; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29, 106.

155 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 363; nur teilweise bei TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29.

156 StadtAF, Ilbenstädter Hof, Nr. 001. Bestätigung ebd., Nr. 002, 1428 Februar 11.

157 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 47v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 661 f. Nr. 426–426 Z. b.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 107.

158 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 32r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 513.

159 HStADA, B 6 Nr. 147; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 204 Nr. 583.

160 HStADA, B 6 Nr. 148. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1901, Belehnung der Wais von Fauerbach als Landsiedel mit 12 Hufen Land zu Dorheim in der Herrschaft Hanau durch Kloster Ilbenstadt, dann der Rau von Holzhausen ... 1617–1619.

gen. der Biech 1508–1801,<sup>161</sup> ein Rechtsstreit gegen Schultheiß Schäfer wegen eines eigenmächtig transferierten Grundzinses 1746–1752,<sup>162</sup> entfremdete Landsiedelgüter 1752<sup>163</sup> sowie Forderungen von Hessen-Hanau-Münzenberg auf Zahlung von Kriegskontributionen 1765.<sup>164</sup> Ackerbücher liegen für 1563, 1583 und 1593 vor.<sup>165</sup> Eine eigene Rechnungsserie über die Einnahmen zu Dorheim ist augenscheinlich nicht erhalten.

**D o r t e l w e i l** (Stadt Bad Vilbel, Wetteraukreis). Ein Vergleich mit Hartmut von Dortelweil regelte 1323, dass das Kloster und er den jeweils anderen nicht an der Nutzung der Eckernmast und der Weide in den Wäldern zwischen Dortelweil und Dottenfeld hindern sollte.<sup>166</sup> 1413 erhielt das Chorherrenstift Zinse von einer dortigen Hofstatt, worüber es Streitigkeiten mit Walter von Vilbel gab.<sup>167</sup> Propst Kuno Halber vermerkte 1427 Einnahmen von 3 Schillingen Heller und zwei Gänsen.<sup>168</sup>

**D o t t e n f e l d e r h o f** (Stadt Bad Vilbel, Wetteraukreis). 1288 tauschte Heinrich von Vilbel seine Eigengüter zu Dottenfeld mit Propst und Konvent gegen 36 Morgen Ackerland bei Vilbel.<sup>169</sup> Eine Vermessung unter Propst Konrad von Karben ergab 1362 dort 589 Morgen Acker sowie 24 Morgen Wiesen und Weiden.<sup>170</sup> Die Forderung des Frankfurter Rates auf Stellung zweier starker Wagen von dort hat das Kloster seit 1404 wohl erfolgreich abgewehrt.<sup>171</sup> Propst Kuno Halber verzeichnete 1427 140 Achtel Korn als Einkünfte vom Hof.<sup>172</sup> In einem Prozess vor dem Kaiserlichen Hofgericht

161 HStADA, F 11 A Nr. 64/1 mit Ackerbüchern 1589 und 1593.

162 HStADA, F 11 A Nr. 64/2.

163 HStADA, F 11 A Nr. 64/3.

164 HStADA, F 11 A Nr. 64/3.

165 HStADA, F 11 B 2 Nr. 3/5–7.

166 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 31r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 171 Nr. 138; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 91.

167 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 f. Nr. 363.

168 HStADA, A 3 Nr. 74/32–35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 416 f. Nr. 706–Nr. 706 Z. b.

169 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 301r; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 473 Nr. 660; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 161 Nr. 99; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29, 80; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 380.

170 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 179; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 228; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29.

171 StadtAF, Ilbenstädter Hof, Nr. 007–008; dazu auch HStADA, F 11 A Nr. 117/5 1435–1438. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 620 f. Nr. 313, zuletzt 1474.

172 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 363; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch).

erklagte Wigand Vogt der Jüngere aus Reichelsheim 1435 den Hof wegen 100 Mark Silber und bot ihn nach verzögerter Schlichtung der Stadt Frankfurt dann 1438 dem Propst von Ilbenstadt zum Kauf an.<sup>173</sup> Im selben Jahr übergab der Pfründner Conczchin Molner an Propst Werner Lesch, Prior Peter und den Konvent 3 Morgen Acker, 1/3 Morgen Garten sowie seine Hofreite oberhalb der Mühle.<sup>174</sup> 1472 gaben Propst Johann Heidenreich und der Konvent an Sippen, Sippelichens Sohn, und seine Frau Anna den Klosterhof mit allem Zubehör, aber ohne den Klosterwald, für 125 Achtel Korn Frankfurter Maß, ein Fastnachtshuhn sowie das jeweils mit 8 Pfund Wachs abzulösende Besthaupt in Landsiedelleihe.<sup>175</sup> 1505 bestand Hanau auf der Wagenstellpflicht des Hofes.<sup>176</sup> Bei der Verpachtung des Hofes an den Sohn Johannes des verstorbenen Seipp und seine Frau Else sowie Henn Schwarz und seine Frau Katharina aus Assenheim durch Propst Philipp von Karben 1516 wurde nur die Abgabe des Fastnachtshuhns verdoppelt, obwohl es neu angelegte Weingärten gab.<sup>177</sup> 1602 waren Hans Hopf und Leonhard Dottenfelder Hofleute.<sup>178</sup> Zur Bestätigung des Klosterbesitzes durch Kaiser Ferdinand II. zählte 1627 auch dieser Hof.<sup>179</sup> Um die Obrigkeitsrechte stritt Kurmainz mit Hanau vom 16. bis zum 18. Jahrhundert;<sup>180</sup> 1651 bestanden

173 StadtAF, Reichssachen I, Nr. 3399, Bl. 2r–5r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 651 f. Nr. 393 und Nr. 393 Z. a.–e.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94 f.

174 HStADA, B 6 Nr. 130–132 sowie Nr. 216; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 654–656 Nr. 403–Nr. 403 Z. a., Nr. 405–406.

175 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 292; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419 f. Nr. 720 (zu ergänzen: BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/II); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch) und S. 108–110.

176 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/I; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. d.

177 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 296r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 422–424 Nr. 728 (zu ergänzen: BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/IV); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 108, 122.

178 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/II; HStAMR, Bestand 81, Nr. A/151/7: 1599–1604.

179 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663.

180 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706–707/1941/I–VII, Kurmainz ./ Hanau: Obrigkeitliche Gerechtsame zu Vilbel und auf dem Hof Dottenfeld des Klosters Ilbenstadt 1505.1551–1606.1620–1781. Ilbenstadt klagte vor dem Reichskammergericht gegen die Versuche, den Dottenfelder Hof zur Fron zu ziehen; der Prozess war 1602 sitzen geblieben, zwei gefangene Hofleute entließ Hanau 1607 nach einem Reichskammergerichtsmandat. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/151/4 Hanauische Rechte 1550–1695; Nr. A/152/1 1600–1674; Nr. A/151/8 1495–1609; Nr. A/151/4 1550–1765; Nr. A/151/3 1606–1610; Nr. A/151/12 1643–1645;

die Hofleute auf der alten Leihe von 1472.<sup>181</sup> 1671 verpfändete das Kloster seinen Hof mit 20 Hufen Acker und 60 Morgen Wiesen sowie anderem Zubehör.<sup>182</sup> Ab 1675 wurden die Landsiedelleihen von Ilbenstadt nach dem Tod des Pächters wegen Misswirtschaft der Kinder aufgehoben und gegen hanauischen Widerstand mit Eigenwirtschaft begonnen.<sup>183</sup> Seine 7 Waldmorgen unweit Dottenfeld verkaufte das Stift St. Leonhard zu Frankfurt 1691 an Ilbenstadt.<sup>184</sup> Am 25. Januar 1693 verkauften der Kurmainzische Oberamtman zu Heppenheim Johann Philipp von der Hees (*Heeße*) und seine Frau Maria Rosina geb. Hertingshausen für 1600 Reichstaler ihr Drittel des Hofes Dottenfeld (*Düttenfeld*) mit zugehörigem Zehnten an Ilbenstadt.<sup>185</sup> 1695 ging das Amt Bergen von einer Verpflichtung des Hofes zur Haltung von Jagdhunden für die Grafen von Hanau aus.<sup>186</sup> 1702 stritt sich das Kloster mit den Erben Großmann zu Frankfurt um die Grenzen einer Wiese dort, die die Antoniter zu Höchst während des Dreißigjährigen Kriegs einem Herrn Gormann oder dessen Vorfahren zusammen mit ihrem Hof Niedererlenbach verkauft hatten.<sup>187</sup> 1711 wurden angeblich 7 Joch Wiesen erworben.<sup>188</sup> Streitigkeiten um die Grenzen des Hofes wegen der Jagd gab es von 1712 bis

---

Nr. A/151/13 1645–1651; Nr. A/152/36 1681–1694.1678–1804; Nr. A/152/27 1685–1735; Nr. A/152/9–10 1739; Nr. A/152/11 1743–1744; Nr. A/152/14 1751–1752; Nr. A/152/23 1751–1754; Nr. A/152/20 1753; Nr. A/152/16 1754–1755; Nr. A/152/17 1754–1755; Nr. A/152/18 1756; Nr. A/152/24 1756; Nr. A/152/34 1756–1771; Nr. A/152/26 1773; Nr. A/152/38 1781; Nr. A/152/20 1784–1785; Nr. A/152/22 1785–1786; Nr. A/149 1786.

181 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/IV; Hanau hatte schon 1600–1602 neue Leihen abgelehnt.

182 HStADA, B 6 Nr. 158.

183 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/V; HStAMR, Bestand 81, Nr. A/151/5 1609–1685. Im Zuge der Umwandlung in Eigenwirtschaft weihte der Propst im Backhaus des Hofes eine Kapelle, HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/36 1681–1694 1788–1804. Streitigkeiten um die Beschäftigung katholischer Untertanen aus Vilbel mit Weinbergsarbeiten am Ostermontag und -dienstag durch den Pater Ökonom 1688 HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/4.

184 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 418 Nr. 714; diese Waldmorgen wurden 1455 als zum Gericht Vilbel gehörig angesprochen.

185 HStAMR, Urkunden 69, Nr. 160.

186 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1941/VI.

187 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1943. Ilbenstadt beanspruchte für den Dottenfelder Hof dort Weiderecht; Klagen der Erben über Weideschäden wurden von Gerichtsleuten 1702 nicht bestätigt.

188 LAUER 1772, S. 906. Um einen Schafperch gab es 1718 Streitigkeiten mit dem Zentgrafen zu Gronau, HStAMR, Nr. A/152/5.

1729 mit Kurmainz.<sup>189</sup> Nach 1723 versuchte Kurmainz, den Salzverbrauch des Hofes auf die Sode zu Orb zu bannen.<sup>190</sup> Streitigkeiten mit Hanau um das Jagdrecht mit einer Klage beim Reichskammergericht sind 1733 bezeugt.<sup>191</sup> Um die Zugehörigkeit des Hofes zur Gemarkung Gronau wurde seit 1767 gestritten.<sup>192</sup> 1785 proklamierte Hessen-Kassel den Mühlenbann des Hofes *zu Behauptung des Territoriums*.<sup>193</sup> Um die Jurisdiktion kam es 1795 zwischen Hessen-Hanau-Münzenberg und Kurmainz zum Konflikt.<sup>194</sup> 1796<sup>195</sup> und 1799 zahlte Freiherr Karl Franz von Wetzel gen. von Karben für 2/3 des Großen und Kleinen Zehnten vom Hof 200 Gulden Jahrpacht.<sup>196</sup> Auszuwerten ist die Serie der Rechnungen des Hofes 1680–1794.<sup>197</sup>

---

189 HStADA, E 12 Nr. 207/2. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1944, Jagdstreitigkeiten zwischen Kloster Ilbenstadt und dem Keller zu Vilbel im Bereich des Dottenfelder Hofes 1723.1751; 1751 galten das Klosterhof-Wäldchen und die Weiden als schöne Reviere für Hasen und Feldhühner. Dem Keller war 1723 das Jagen verboten worden. Kurmainz hatte es nicht, Ilbenstadt wohl gegen Widerspruch ausgeübt; die Hanauischen wurden beschuldigt, in den Grenzorten alles wegzuschießen. Die Kleine Jagd gehörte nach Kurmainzer Auffassung zur Bestallung des Oberamtmanns zu Königstein in dessen gesamtem Amtsdistrikt. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/229, Streitigkeiten zwischen dem Pater Ökonom und Einwohnern zu Gronau um Weidgang und Jagdrechte 1756–1790.

190 HStADA, F 11 A Nr. 65/1 1723–1730.

191 HStADA, E 12 Nr. 207/2; HStAMR, Bestand RKG, I; HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/7 1723.

192 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/VII. Hier auch eine Karte des Hofgutes Dottenfeld zwischen den Gemarkungen Vilbel und Gronauer Feld von Johann Peter Kirn mit Hofreiten, Nidda und reformierter Kirche.

193 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/IV. In HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152 zahlreiche weitere Einzelfall-Akten um Streitigkeiten mit Hessen-Hanau-Münzenberg, auch wegen der Erben von Pächtern, Besteuerung und Bestattung, ab 1788 um Brandweimbrennen und 1792 um Novalzehnten von neu gerodetem Land.

194 HStADA, E 12 Nr. 207/2. Dazu Material im HStAMR, Hanauer Geheimer Rat, 1751–1796.

195 HStADA, F 11 A Nr. 25/5.

196 HStADA, F 11 A Nr. 25/4. Dazu auch F 11 A Nr. 65/2 Korrespondenz mit Kurmainz, Hessen-Hanau-Münzenberg und den Freiherren über den Hof 1784–1802.

197 HStADA, F 11 B 4 Nr. 35/1–14.

D ü d e l s h e i m (Stadt Büdingen, Wetteraukreis). 1427 vermerkte Propst Kuno Halber von zwei Höfen, einer Wiese und einem Garten 20½ Schillinge Heller Zinseinnahmen.<sup>198</sup> *Schultheißen Katrin* zahlte 1463 für eine Hofstatt am Steinweg jährlich 13½ Schillinge und drei Hühner.<sup>199</sup> 1537 verkauften Propst Servatius Feyhe und der Konvent die Zinse von 5 Gulden, 3 Turnosen, vier Gänsen und sechs Hähnen für 110 Gulden an den Isenburgischen Keller Johann Schwanfelder zu Assenheim und seine Frau Meckel mit Zustimmung der Meisterin Merge Riedesel von Nieder-Ilbenstadt, der 9 Turnose zustanden.<sup>200</sup>

E i c h e n (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis). In Landsiedelleihe wurden 1469 2 zu rodende Morgen an Hussen Cuncz zu Eichen für 4 Gulden und 3 Schillinge verpachtet.<sup>201</sup> Pachtreverse des 16. bis 18. Jahrhunderts sind erhalten,<sup>202</sup> ebenso Unterlagen über die Klostergüter in der Gemarkung 1685 bis 1762.<sup>203</sup> 1711 bis 1748 prozessierte das Chorherrenstift gegen die Gemeinde Eichen wegen zum Klosterhof Erbstadt gehöriger Güter in der Gemarkung.<sup>204</sup>

E l t v i l l e (Stadt Eltville am Rhein, Rheingau-Taunus-Kreis). Eine halbe Hufe schenkte Erzbischof Heinrich I. von Mainz nach dem 27. September 1142,<sup>205</sup> bestätigt am 2. Dezember 1144 durch Papst Lucius II.,<sup>206</sup> ebenso von

198 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 477.

199 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 33v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 477.

200 HStAMR, Hanauer Urkunden, Ämter und Orte 1049; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389f. Nr. 631; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 119.

201 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 32v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 493; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 108.

202 HStADA, F 11 A Nr. 65/4. Dazu auch die Eichen und Höchst betreffenden Zinsbücher F 11 B 3 Nr. 4/1 1600, Nr. 4/2 1625, Nr. 4/3 1673, Nr. 4/4 1674, Nr. 4/5 1687, Nr. 4/6 1697, Nr. 4/7 1703–1734, Nr. 4/8 1717, Nr. 4/9 1734–1738 und Nr. 4/10 1776.

203 HStADA, F 11 A Nr. 65/5; vgl. auch F 11 B 2 Nr. 11/2, 1719.

204 HStADA, F 11 A Nr. 65/6–7. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/147/12, Zehntstreit zwischen Kloster und Gemeinde 1716–1718.

205 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 16 (stark verkürzt); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 380: „Mitte des 12. Jahrhunderts“.

206 HStADA, B 6 Nr. 13; LAUER 1792, fol. 211r; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 664; BERNHARD, Beschreibung, S. 158; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 31; MIGNE, PL 179, Sp. 914f. Nr. 71; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 295 Nr. 4; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 143f. Nr. 206; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 2, S. 17 Nr. 8669; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 126 Nr. 65 (Auszug); FEES/ROBERG, Papsturkunden. Feierliche Privilegien, Tafel 13; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140f. Nr. 19 (falsche Signatur: „Urkunden Nr. 73“); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 90; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitate falsch, richtig S. 67); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 380.

Papst Eugen III. 1147.<sup>207</sup> 1156 schenkte der Mainzer Bürger Salman (*Saleman*) auf Bitten seiner Frau einen *Hagenaha* genannten Weinberg, den er für 10 Talente gekauft hatte, dem Kloster.<sup>208</sup> Vor 1211 tauschte das Kloster Ilbenstadt gegen einen Weinbergsanteil im *Wesselwingart* von Kloster Eberbach ein gleich großes Ackerstück ein.<sup>209</sup>

Enkheim (Bergen-Enkheim, Stadt Frankfurt am Main). 1267 schenkte Ritter Rupert von Hattersheim dem Kloster Arnsburg Güter, aus deren Einkünften unter anderem die Weinberge des Klosters zu Enkheim verbessert werden sollten; bei Nichteinhaltung sollten die Einkünfte zu gleichen Teilen an die Mönche zu Ilbenstadt und das Stift zu Mockstadt fallen.<sup>210</sup> 1367 wurde die entsprechende Seelgerätstiftung des Ritters Rupert von Heitersheim verbrieft.<sup>211</sup> Unterlagen über die Verwaltung der Weinberge zu Bergen und Enkheim liegen für 1609 bis 1752 vor.<sup>212</sup>

Erbach (Stadt Eltville am Rhein, Rheingau-Taunus-Kreis). Die Schenkung des Zinses von einer Weinbergshufe in Erbach (*Eberbach*) durch Erzbischof Heinrich I. von Mainz nach dem 27. September 1142<sup>213</sup> wurde am 2. Dezember 1144 durch Papst Lucius II. bestätigt,<sup>214</sup> ebenso von Papst

207 HStADA, B 6 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141 f. Nr. 21; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 280.

208 HStADA, B 6 Nr. 149; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 46 f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelrheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 296 Nr. 6; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394 f. Nr. 218; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 385 „Hof in Winkel“.

209 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 149 Nr. 42, nach ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 328; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 121; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 380 f.: „1211“.

210 Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 322 Nr. 432; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 76, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 106r.

211 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 204 Nr. 248, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 250r.

212 HStADA, F 11 A Nr. 14/5.

213 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 16 (stark verkürzt); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 121; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 380 „Mitte des 12. Jahrhunderts“.

214 HStADA, B 6 Nr. 13; LAUER 1792, fol. 211r; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 664; BERNHARD, Beschreibung, S. 158; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 31; MIGNE, PL 179, Sp. 914 f. Nr. 71; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 295 Nr. 4; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 143–145. Nr. 206; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 2, S. 17 Nr. 8669; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 126 Nr. 65 (Auszug, „Erbach“); FEES/ROBERG, Papsturkunden. Feierliche Privilegien, Tafel 13; CLEMM,

Eugen III. 1147.<sup>215</sup> Zur Schenkung des Grafen Otto von Cappenberg, wohl 1149, zählten auch 2 Ohm aus einem Hof zu *Eberbach*.<sup>216</sup> 1156 schenkte der Bürger Salman (*Saleman*) zu Mainz auf Bitten seiner Frau der Marienkirche in Ilbenstadt einen von den Augustinern zu Winkel für 33 Mark gekauften Mansus sowie den von Regenhard für 5 Mark gekauften Besitz zu *Eberbach*, die dem überlebenden Teil noch bis Lebensende gehören sollten.<sup>217</sup> Beim Verkauf der Riedhäuserhöfe durch Ilbenstadt an Kloster Eberbach wurden 1250 Güter in Erbach zum Pfand für die Vertragserfüllung gesetzt<sup>218</sup> und die Verpfändung wegen ausstehender Erfüllung 1253 wiederholt.<sup>219</sup> Einen Hof bei *Eberbach* mit zugehörigen Weinbergen, Äckern und anderen Gütern verkauften Propst und Konvent an Erzbischof Werner von Mainz und das Domkapitel und erhielten 1266 zur Begleichung der Restkaufsumme den Zehnten von 3 seit alters der Mainzer Domkirche zustehenden Mansen zu

---

Urkunden N. F. 14, S. 140f. Nr. 19 (falsche Signatur: „Urkunden Nr. 73“); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 90; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitate falsch, richtig S. 67); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 380.

- 215 HStADA, B 6 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141f. Nr. 21; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 381.
- 216 HStADA, B 6 Nr. 20, undatiert, wohl zur Übereinkunft über die Teilung der Gebeine des Gottfried von Cappenberg gehörig; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143f. Nr. 25; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30f. „1156“ sowie S. 121; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 381.
- 217 HStADA, B 6 Nr. 149; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 46f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelhheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum Nassouicarum, S. 296 Nr. 6; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394f. Nr. 218; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 381.
- 218 HStADA, A 1 Nr. 191/8; Abschrift in HHStAWI, Abt. 22 in Nr. 439; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (völlig verkürzt).
- 219 HStADA, A 1 Nr. 191/8 („1250“, mit Abb.); ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 38–40 Nr. 282 (5.11.1253); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (3.11.1250, Rossels Datum sei falsch, bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 33 [Auszug] richtig). Die inhaltlichen Angaben über ausstehende Zahlungen an die Erben inzwischen verstorbener Bezugsberechtigter, der Hinweis auf die berechtigten Ansprüche der Klosterfrauen in Ilbenstadt und auf andere Ansprüche zeigen deutlich, dass 1253 richtig ist: *Querela h[er]edu[m] qu[on]dam Hildemanni de Oppenb[eim], h[er]edu[m] qu[on]dam Henrici de Dornhei[m]. D[omin]orum de Wolvskehlen. D[omi]ni/ Conradi de Durenb[er]g. Ottonis iunioris de tercio anno, sic[ut] scriptus e[st] in litt[er]a, qua[m] ded[er]u[n]t Elvenstaden[ses] ...*

Södel.<sup>220</sup> Spätere Überlieferung für dortigen Besitz fehlt; vom Gut der Herren von Ilbenstadt, das der Erzbischof von Mainz innehatte, fielen 1410 und 1411 je 12 Schillinge Heller an das Stift St. Johann zu Mainz.<sup>221</sup>

E r b s t a d t (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis). 1281 bestand dort ein Klosterhof.<sup>222</sup> Fünf Jahre später erwarben Abt Johann und der Konvent von den Ritter-Brüdern Rupert gen. von Karben und Friedrich, Söhnen des Burggrafen Rupert von Friedberg, gegen einen jährlichen Wachszins von 14 Talenten von diesem Hof die zwischen dessen Äckern gelegenen 25 Joch gen. Landenloch<sup>223</sup> (1416 erließen die Brüder Herdan und Ruprecht von Karben dem Propst, Prior und Konvent die seit Jahren rückständige Gült von 7 Pfund Wachs und verzichteten für die Zukunft darauf).<sup>224</sup> Bei der Messung der Klostergüter wurden 1362 732½ Morgen Äcker verzeichnet.<sup>225</sup> Lucardis Strepelin schenkte wohl vor 1400 1 Gulden aus Erbstadt als Seelgerät.<sup>226</sup> Zwischen 1416 und 1422 kaufte Herr Reinhard II. von Hanau von Propst Richard Lesch, Prior Heinrich von Assenheim und dem Konvent den Hof, wobei aber die dortigen Zehnten und das Waldrecht sowie alles, was zur *schuczuhude* gehörte, vorbehalten blieb, während die bisherigen Dienste und Auflagen an die Herrschaft Hanau aufgehoben wurden. Der Hof wurde damals von Hanau als Pfand für 23 Rheinische Gulden Friedberger Währung aus der Flur Winden sowie 250 Achtel Korn Friedberger Maßes gegenüber dem Kloster genutzt.<sup>227</sup> 1427 vermerkte Propst Kuno Halber 30 Schillinge

220 HStADA, B 6 Nr. 288; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 75; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 31; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 381. Die Erwerbung durch Erzbischof Werner wurde 1274 März 25 vom Domkapitel bestätigt, BStAWÜ, Mainz, Domkapitel, Urkunden.

221 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 2/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 416 Nr. 704.

222 BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125f. Nr. 188; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93 und N. F. 15, S. 411 Nr. 682; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 31; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 281.

223 HStADA, B 6 Nr. 150; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 460 Nr. 642; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 161 Nr. 98; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 32; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 381 f.

224 HStADA, B 6 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 333.

225 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 179; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 228; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 32.

226 LAUER 1772, [S. 928] 27.6.

227 HStADA, F 11 A Nr. 68/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 321 (dort 1411–1423 datiert, ohne Berücksichtigung des noch 1416 bezeugten Besitzes); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 32.

Zins von einem Weingarten;<sup>228</sup> den alten Weingarten zu Erbstadt verpachtete Propst Richard Lesch 1435 an Peter von Solms in Landsiedelleihe.<sup>229</sup> 1448 beanspruchte das Kloster gegenüber dem Kloster Naumburg das Schaftrieb-  
recht in der Gemarkung.<sup>230</sup> Der Streit wurde im folgenden Jahr zugunsten  
Ilbenstadts gegen Zahlung der Prozesskosten und einer jährlichen Korngült  
von 20 Achteln Korn Friedberger Maßes, ablösbar mit 200 Gulden, durch  
ein Schiedsgericht, dem auch der nunmehrige Graf Reinhard II. von Hanau  
angehörte, entschieden.<sup>231</sup> Im November dieses Jahres verdingte Propst Hein-  
rich von Michelbach die Schäferei zu Erbstadt mit 321 Schafen, von denen  
101 der Propstei gehörten, u. a. mit dem Recht der Schweine- und Kühe-  
haltung im dortigen Hof.<sup>232</sup> Bei der Neuverdingung 1451 war der Bestand  
auf 339 Schafe, von denen 223 der Propstei gehörten, gewachsen.<sup>233</sup> 1451  
notierte Propst Heinrich von Michelbach als Klosterbesitz dort 25 Hufen,<sup>234</sup>  
1452 war der Hof unzweifelhaft in Klosterbesitz.<sup>235</sup> 1464 verdingte Propst  
Johann Heydenreich die Schäferei erneut.<sup>236</sup> 1466 umfasste das Hofgut ein-  
schließlich dem Windener Gut rund 1260 Morgen, davon wohl 853 Morgen  
in der Gemarkung Erbstadt.<sup>237</sup> Beim Verkauf einer Rente von 2 Achteln oder  
1 Malter Korn Friedberger Maßes als Seelgerät des Rucker Keller zu Assen-  
heim für den St. Matthäus-Altar des Klosters Naumburg 1469 verpfändeten

228 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 f. Nr. 363; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 122.

229 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 36r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 651 Nr. 392.

230 HStAMR, Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 663 Nr. 431 von 1448 September 23 sowie Notariatsinstrument vom selben Tag, HStADA, B 6 Nr. 152; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 663 f. Nr. 432; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 92. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/147/3 1449–1558.

231 HStADA, B 6 Nr. 153; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 665 Nr. 436; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 92 f.

232 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 95r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 666 Nr. 439.

233 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 95v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 666 Nr. 439 Z. a.

234 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 80v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 451.

235 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 80v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 451; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 33.

236 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 101v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 666 Nr. 439 Z. b.

237 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 86r–87r, 88r–89r, 90r–91r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 163 f. Nr. 485; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 33.

Propst Johann Heyderich und der Konvent 34 Morgen Acker.<sup>238</sup> An den Konversen Bruder Johann gab der Propst 1470 11 Morgen und 9½ Ruten Äcker für 3½ Achtel Korn jährlich auf Lebenszeit in Landsiedelleihe.<sup>239</sup> 1478 verpfändeten Propst Johann Heyderich und der Konvent zur Erfüllung der Messstiftung des Einwohners Contz Pluntt und der Gemeinde Erbstadt von insgesamt 100 Gulden 40 Morgen Acker im Feld zu Erbstadt.<sup>240</sup> Der Konverse Bruder Johann zahlte 1489 der Grafschaft Isenburg-Büdingen 3 Schillinge Heller jährlich für eine Hofstatt, die vorher Peter Budeßheim innehatte.<sup>241</sup> Sie wurde 1521<sup>242</sup> verpachtet. Auseinandersetzungen mit Schultheiß und Schöffen zu Erbstadt um Abgaben von den Klostergütern führten 1493 und 1497 bis zu Pfändungen, ohne Rücksicht auf die Entscheidung des Geistlichen Gerichts zu Mainz zugunsten des Klosters.<sup>243</sup> 1521 verkaufte Propst Johann Gewender Vieh und Gerätschaften auf dem Hof Erbstadt an dessen Pächter Heylmanßhen für 186½ Gulden und gab ihm außerdem zum Pachtantritt, vielleicht für Leistungen an die Grafen von Hanau, 50 Achtel Korn und 140 Achtel Hafer.<sup>244</sup> Propst Matthias Scheffer verpachtete 1543 den Klosterhof für jährlich 100 Achtel Korn an Wendeln mit der Auflage, davon 20 Achtel an das Kloster Naumburg wegen der Schäferei zu liefern; dem Pächter wurden umfangreiches Inventar sowie ebenfalls 140 Achtel Hafer und 50 Achtel Korn übergeben.<sup>245</sup> Propst Sebastian Weißbrod und der Konvent gestatteten ihrem Mitbruder Heylmann Winnecker 1558, die Ablösung des Schaftriebrechts gegen die von diesem auf 16 Achtel ermäßigte Gült vorzunehmen, bis das Kloster selbst dazu fähig sei.<sup>246</sup> 1589 erhielt

238 HStAMR, Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 165 Nr. 489.

239 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 91r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 498.

240 HStADA, F 11 A Nr. 67/5; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 Nr. 520.

241 HStADA, C 1 Nr. 1/10, fol. 189r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 422 Nr. 726.

242 HStADA, F 11 A Nr. 67/2, auch 1703. 1608 wurde behauptet, das Kloster habe bis vor ca. 100 Jahren den Hof selbst bebaut, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1934/I.

243 HStAMR, Bestand 81, Nr. A/147/4, fol. 4r [Laufzeit: 1493–1550]; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 190 f. Nr. 558–558 Z. a.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 90.

244 HStADA, F 11 A Nr. 67/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 Nr. 614.

245 HStADA, F 11 B 3 Nr. 15/4, fol. 79r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 Nr. 641; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 33, 114 f. Dazu auch HStAMR, Bestand 81, Nr. A/147/9 1557–1568.

246 HStADA, B 6 Nr. 155; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 103; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 665 Nr. 436 Z. a.

Propst Johann Bickel nach seiner Abdankung aus dem Hof 120 Achtel Korn sowie aus dem Dorf Erbstadt 7½ Achtel Korn.<sup>247</sup> 1598 bis 1721 klagte die Abtei gegen die Kellerei Naumburg und die Gemeinde Erbstadt wegen der Schäferei.<sup>248</sup> 1608 verlangte Graf Albrecht von Hanau-Schwarzenfels eine Zusicherung des Klosters, dass der Hofmann kein Leibeigener sei;<sup>249</sup> der auf 15 Jahre verpachtete Hof zahlte 12 Achtel Korn. Gegen das ungerechtfertigte Einlager der Hanau-Münzenbergischen Beamten im Klosterhof protestierte das Chorherrenstift 1616.<sup>250</sup> 1627<sup>251</sup> und 1629<sup>252</sup> nahm Kaiser Ferdinand II. den Klosterbesitz in Erbstadt unter seinen Schutz. Mit Graf Friedrich Kasimir von Hanau schloss das Kloster 1657 einen Vergleich über die seit Jahren unterbliebene Stellung des sogenannten Erbstädter Geschirrs,<sup>253</sup> die 1662 mit 1000 Reichstalern abgelöst wurde.<sup>254</sup> 1669 fielen die Bauern mit Spießen und Gabeln in den Hof ein und führten den Hofmann zur Huldigung nach Naumburg weg.<sup>255</sup> Außer schweren Belastungen durch hessische

247 DDAMZ, AK, K 35/I/1c.

248 HStADA, F 11 A Nr. 67/5–6.

249 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1934/I. Der Hanauische Keller hielt die Zeitpacht für unbillig und forderte den Hofmann auf, die Unterstützung der Herrschaft Hanau gegen das Kloster anzurufen. Dazu auch HStAMR, Bestand 81, Nr. A/148/5 1608–1618. 1620 verpachtete Ilbenstadt den Hof an Hans Bickel und Frau Dorothea, HStAMR, Bestand 86, Nr. 10741.

250 HStADA, B 6 Nr. 156. Zum Streit um Atzung gegen Hanau HStADA, F 11 A Nr. 68/2 1614–1648, und wegen Pfändung Nr. 68/3 1615–1675. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1935, Ilbenstadt ./ Graf Albrecht von Hanau-Schwarzenfels und dessen Untertanen: gewaltsamer Einfall in den Klosterhof zu Erbstadt, Misshandlungen und Pfändung von Zehntfrüchten 1615–1617: 1613 war ein Konventuale von Hanau wegen Bruch der Fastenzeit im Rathaus gefangengesetzt worden, statt der verweigerten Auslösung wurden die 70 Achtel Zehntfrüchte gepfändet. Sie sollten 1616 mit 140 Gulden bezahlt werden.

251 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 33.

252 HStADA, B 6 Nr. 8; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 f. Nr. 664; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 33.

253 HStADA, B 6 Nr. 157; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1934/II.

254 HStADA, B 6 Nr. 158. Zum „Ewigen Dienstwagen“ auch HStADA, F 11 A Nr. 68/4 1625–1658. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1934/I–II, Kloster Ilbenstadt ./ Hessen-Kassel und Gemeinde Erbstadt: Beeinträchtigung des Klosters auf seinem freien Hof dort 1661–1719.1750. Auf die Forderung Hessen-Kassels nach Zahlung von Schaftriebeld 1662 wies das Kloster auf die Ablösung mit 200 Gulden hin.

255 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1934/I, fol. 38.

und sächsische Einquartierungen 1669, 1671 und 1674 wurden 1675 durch den Keller zu Naumburg Getreidewagen beschlagnahmt.<sup>256</sup> Kurmainz und Hessen-Kassel, dem 1643 die Kellerei Naumburg verpfändet worden war, vermittelten 1678 einen Vergleich zwischen Kloster und Gemeinde über gegenseitige Beschwerden.<sup>257</sup> Einen weiteren Vergleich über den Klosterhof und sein Zubehör schlossen 1719 Landgraf Karl von Hessen-Kassel und die Gemeinde mit Abt Andreas Brandt.<sup>258</sup> Um sich die Streitigkeiten vom Hals zu schaffen, trat Ilbenstadt gemäß dem Rat des Kurfürsten Lothar Franz von 24 Hufen 6 ab und erhielt dafür Steuerfreiheit und Verzicht auf Vorspann und andere Leistungen; es erließ der Gemeinde 300 Gulden und ließ 100 Schafe der Gemeinde zu.<sup>259</sup> 1727 wurde der Besitz vermessen und beschrieben.<sup>260</sup> Zur Verpachtung des Hofes liegen Unterlagen 1632–1802 vor,<sup>261</sup> auch zu den Streitigkeiten mit dem Amt Naumburg und der Gemeinde Erbstadt im 17. und 18. Jahrhundert.<sup>262</sup> Sie betreffen auch Zehnten,<sup>263</sup> Faselviehhaltung,<sup>264</sup> Nachbarschaftsrechte<sup>265</sup> und Schäferei.<sup>266</sup> Schon 1749 behauptete die Gemeinde, vom Vergleich von 1719 nichts zu wissen, und schloss den Klosterhof vom Holzbezug im Gemeindewald aus.<sup>267</sup> Überliefert sind ein Wirtschaftsbuch des

256 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1934/I, fol. 32, 88, 110, über weitere Übergriffe des Amtmanns 1669–1675 fol. 129.

257 HStADA, B 6 Nr. 159.

258 HStADA, B 6 Nr. 160. Die Bestätigung Erzbischof Lothar Franz von Schönborns ebd., Nr. 161, 1719 September 21. Dazu Bericht über die Jurisdiktion des Klosters Ilbenstadt über Hof und Dorf Erbstadt, HStAMR, Kammerarchiv 40a Rubr. 10 Nr. 165, und Abtei ./ Haus Hessen und Gemeinde: Immunität des Hofes HStADA, F 11 A Nr. 67/4 1578–1717. Eine Spezifikation der Äcker Ilbenstadts in der Gemarkung Erbstadt 1719 in HStAMR, Bestand 86, Nr. 25979.

259 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1934/II. Das Kloster trat der Gemeinde außerdem 2 Morgen in der Gemarkung Altstadt und 2 Morgen im Naumburger Wald als Große und Kleine Viehweide ab.

260 HStADA, F 11 A Nr. 25/1.

261 HStADA, F 11 A Nr. 68/5.

262 HStADA, F 11 A Nr. 70/2. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/149/13, Streitigkeiten um Straßenbaudienste 1801–1819.

263 HStADA, F 11 A Nr. 70/3 1711–1795 und 71/3 1772–1782.

264 HStADA, F 11 A Nr. 70/4 1739–1802.

265 HStADA, F 11 A Nr. 70/5 1750.

266 HStADA, F 11 A Nr. 71/5 1787–1798.

267 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1934/II; HStAMR, Bestand 81, Nr. A/147/1 1731.

Klosterhofs 1711–1797,<sup>268</sup> ein Ackerbuch von 1702<sup>269</sup> sowie Grundzinsbücher und Pachtregister 1601–1796.<sup>270</sup> Rechnungen des Klosterhofes liegen von 1669 bis 1801 vor.<sup>271</sup> Erhalten ist auch ein Manual der Hofkellerei Erbstadt 1791–1802.<sup>272</sup>

Fauerbach (Stadt Nidda, Wetteraukreis). 1131 bestätigte Erzbischof Adalbert I. von Mainz die Schenkung aus dem allodialen Erbe der Edelfrau Ida von Rendel, Tochter des Eberhard von Frussdebrat und Witwe des Heinrich von Zorne sowie des Siegfried von Rendel, und dem von ihm stammenden freieigenen Wittum von 20 Mansen *in villa Woverebach* in der Grafschaft des Bertolf von Nürings einschließlich der zum Gut gehörenden Ministerialen und der ganzen *familia*, der sich Idas Bruder Adalbert als Erbe angeschlossen hatte, nach Abschluss eines Rechtsverfahrens mit einem weiteren Erbberechtigten. Aus dieser nun vom Erzbischof geteilten Schenkung bestimmte er eine Hufe als Seelgerät der Verstorbenen Ida (wie wohl schon zuvor) und für sich selbst; den Rest von 19 Mansen, der jährlich 190 Malter Weizen lieferte, übergab er zur Aufbesserung der Pfründen des Mainzer Domkapitels. Die Ministerialen sollten ihren Dienst dem Propst der *maior ecclesia* wie gewohnt leisten, die *familia* aber den *fratres* des Domstifts. Beim erbenlosen Tod eines Ministerialen oder der *familia* sollte das Erbe den Brüdern zufallen, beim Überleben aber das Besthaupt oder das beste Kleidungsstück.<sup>273</sup> Diese eine Hufe zu Fauerbach gehörte zur

268 HStADA, F 11 B 1 Nr. 22.

269 HStADA, F 11 B 2 Nr. 3/8.

270 HStADA, F 11 B 3 Nr. 5/1–13.

271 HStADA, F 11 B 4 Nr. 29/1–9; bei TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 33, nur Hinweis auf die Klosterrechnungen ab 1607.

272 HStADA, F 11 B 4 Nr. 38/3.

273 BHStAM, Mainz, Domkapitel, Fasz. 251; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 98–100 Nr. 37, nach WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 16, und BÖHMER/WILL, Regesta 1, Nr. 239; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 18 Nr. 37; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 20 Nr. 265; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138 f. Nr. 9 (zu Gudenus zu ergänzen: WAGNER, Die vormaligen geistlichen Stifte 1, S. 142); STIMMING, Mainzer UB 1, S. 487 f. Nr. 571; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 67 als Feuerbach; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 382. Zweite Ausfertigung HStADA, B 9 Nr. 1953; BATTENBERG, Solmsur Urkunden 1, S. 1 Nr. 1. Die Überlieferung im Solms-Rödelheimer Archiv (HStADA, B 9) zeigt, dass die Hufe über den Burggrafen Rupert von Friedberg an das Haus Solms gelangte.

Gegengabe beim Erwerb von Gütern zu Ilbenstadt von Burggraf Rupert von Friedberg 1240.<sup>274</sup>

**Feldheim** (Wüstung, Gemarkung Inheiden, Gemeinde Hungen, Landkreis Gießen). 1289 wies Propst Johannes 15 Achtel Korn zu Feldheim, die er von Berthold von Assenheim und Konrad gen. von Kloppenheim erworben hatte, den Chorfrauen zu Nieder-Ilbenstadt zu.<sup>275</sup> 1415 verpachtete Propst Richard Lesch die dortigen Kloostergüter an Amtmann Henne von Bellersheim (Beldersheim) zu Lich und seine Frau Margret für 11 Achtel Korn, die zur Hälfte an die Chorherren sowie die Chorfrauen zu Nieder-Ilbenstadt zu liefern waren.<sup>276</sup> 1502 war der Klosterbesitz von 3 Hufen zu gleichen Bedingungen zu Landsiedelleihe vergeben.<sup>277</sup> Vom Besitz des Propstes waren 1506 80 Morgen Feld und 10 Morgen Wiesen.<sup>278</sup> Ober- und Nieder-Ilbenstadt hatten in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts etwa gleich große Besitzanteile in der Gemarkung inne.<sup>279</sup>

**Findörfer Hof** (Düdelshiem, Stadt Büdingen, Wetteraukreis). Der Besitz wurde in der verunechteten Urkunde Papst Innozenz' II. von 1139 für Propst Anton und die Brüder an der Marien- und Peter-Paul-Kirche zu Ilbenstadt im 14. Jahrhundert nachgetragen.<sup>280</sup> 1252 erwarb das Stift durch Tausch gegen 1 Hufe zu Gettenbach und 2 Solidi zu Oberndorf den vorher zu Lehen ausgegebenen Heuzehnten zu *Vinnendorf* von Rosemann von Kendenich und Heinrich von Isenburg.<sup>281</sup> Propst Konrad von Karben, Prior Friedrich von Queckborn, Subprior Wolfram von Assenheim und der ganze

274 HStADA, B 6 Nr. 140; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 51; SCHILP, UB Friedberg, S. 15 Nr. 29; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 382.

275 BStAWÜ, MU 5993; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 28, 123; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 382. LAUER 1772, S. 909f. Abschrift mit Abweichungen („... Margarethae et Conventui Sanctimonialium ...“).

276 HStADA, B 6 Nr. 162; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 329; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 34; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123.

277 HStADA, B 6 Nr. 163; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199f. Nr. 575; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 34; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123.

278 HStADA, F 11 A Nr. 14/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 Nr. 575 Z. a.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 34.

279 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123, nach LAUER 1792, fol. 263v.

280 HStADA, B 6 Nr. 12; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 35; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 17; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 382.

281 HStADA, B 6 Nr. 164; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 66; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 35, 80; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 382f., 395, 398.

Konvent verkauften den zum Stiftungsgut Ilbenstadts gehörenden Klosterhof 1358 für 1000 Pfund Heller an Heinrich II. von Isenburg-Büdingen<sup>282</sup> und ließen ihn in den Besitz einweisen.<sup>283</sup>

Frankfurt. Der im August 1125 auf dem Mainzer Hoftag gewählte König Lothar III. schenkte dem Kloster die Freiheit vom Schiffszoll zu Frankfurt,<sup>284</sup> vielleicht auch ein Haus.<sup>285</sup> Die Zollfreiheits-Schenkung wurde 1139 von Papst Innozenz II.<sup>286</sup> und 1158 von Kaiser Friedrich I.<sup>287</sup> bestätigt. 1286 verkauften die Stadt Frankfurt und der *magister fabricae* Rudolf gen. von Grünberg des Bartholomäus-Stifts Jahrzinse von 8 Schillingen Frankfurter Pfennige von einem vor der Stadtmauer gelegenen Garten namens *schoubin-rucke*<sup>288</sup> sowie 2 Schillingen Kölner Pfennige von einem Garten beim Brunnen des Hermann Schwarz vor der Stadtmauer.<sup>289</sup> 1313 verkauften Propst Johannes und der Konvent einen Jahrzins von ¼ Mark Pfennigen auf einer Frankfurter

282 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 36. Der Verkauf steht in auffälliger Nähe zur beabsichtigten Inkorporierung der Pfarrkirche zu Rendel durch Heinrich von Isenburg, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 Nr. 210, 12.6.1358.

283 HStADA, B 6 Nr. 165; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 195 f. Nr. 218; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 36. Heinrich II. bestätigte 1359 die Aushändigung der Urkunden über die Findorfer Höfe, CLEMM, ebd., S. 197 Nr. 221.

284 Deperditum, in den RI (RI 4,1,1, S. 232 Nr. 372) auf 1133–1136 datiert. TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37 zwischen 1133 und 1137, nochmals S. 67; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 383, 398.

285 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37 nach der Behauptung des Klosters von 1660, nochmals als Tatsache S. 67. Von einem von Träder als Argument benutzten Aufenthalt der Äbte bei den Königswahlen in Frankfurt ist aber nichts bekannt, die Teilnahme an den Krönungen erst im 18. Jahrhundert nachgewiesen, siehe dort S. 38; vgl. auch CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 184 Nr. 549.

286 HStADA, B 6 Nr. 12; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139 f. Nr. 14; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 398.

287 HStADA, B 6 Nr. 155; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 103; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145 f. Nr. 27; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37. Aus der Bestätigung der durch die Vorgänger erteilten Schenkung wird auf eine entsprechende Beurkundung König Konrads III. zwischen 1138 und 1152 geschlossen, CLEMM, ebd., S. 139 Nr. 13; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 398.

288 HStADA, B 6 Nr. 168; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 f. Nr. 96; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 398.

289 HStADA, B 6 Nr. 169; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 161 Nr. 97; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 398, „des Niger Hermannus“.

Fleischbank für 3 Mark leichte Pfennige an den Frankfurter Bürger Ludwig gen. von Messel;<sup>290</sup> 1322 verzichtete Propst Heidenreich mit dem Verkauf des zuletzt 4 Schillinge betragenden Zinses auf alle Ansprüche.<sup>291</sup> Den Tausch des Hauses am Kornmarkt mit einer Behausung des Daniel Brommen schlug der Rat 1489 ab.<sup>292</sup> Die Unterlagen über das „Der kleine Schornstein“ genannte Haus des Stiftes sind nicht sehr umfangreich: sie informieren über Bewohner und Vermietung 1636–1773,<sup>293</sup> Personalfreiheit 1652–1724,<sup>294</sup> Streitigkeiten mit Johann Adolf Rau von Holzhausen um den Neubau 1800<sup>295</sup> sowie einen dortigen Todesfall 1801.<sup>296</sup> Die Streitigkeiten mit der Stadt um die Zollfreiheit sind 1640–1751 dokumentiert,<sup>297</sup> eine Diffamierungsklage der Stadt Frankfurt vor dem Reichskammergericht 1751–1768.<sup>298</sup>

Friedberg (Friedberg [Hessen], Wetteraukreis). 1304 besaß Ober-Ilbenstadt einen Klosterhof an der Eußerpforte, von dem Propst Girnand und der Konvent den Johannitern zu Nieder-Weisel einen Jahrzins zu zahlen hatten.<sup>299</sup> Bei der testamentarischen Stiftung des Presbyters im Hospital vor den Mauern Friedbergs, Heyno, Kanoniker zu Ilbenstadt, wurden 1321 Einkünfte auch auf 2 Morgen bei Friedberg fundiert.<sup>300</sup> 1351 schenkte Elisabeth von Gambach, Bürgerin zu Friedberg, dem Propst das Patronat der Leprosenkapelle bei Friedberg.<sup>301</sup>

290 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 123.

291 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 170 Nr. 135.

292 StadtAF, Bürgermeisterbuch 1488, fol. 99r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 184 Nr. 549.

293 HStADA, F 11 A Nr. 72/2.

294 HStADA, F 11 A Nr. 72/6.

295 HStADA, F 11 A Nr. 72/1.

296 HStADA, F 11 A Nr. 72/8.

297 HStADA, F 11 A Nr. 72/3–5.

298 HStADA, F 11 A Nr. 72/6.

299 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 104r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 116; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 38, 71. Nicht bei SCHILP, UB Friedberg.

300 HStADA, B 6 Nr. 172; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 169f. Nr. 132; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 38. In die zeitliche Umgebung gehören die Seelgerätsstiftungen der Mathilde und der Adelheid von 6 Schillingen Pfennigen aus den Gärten in Friedberg von den Gütern des Priesters Haino, LAUER 1772, [S. 925] 17.3., sowie eines Viertels von Guodus, Gernot und Kunigunde aus demselben Besitz, ebd. [S. 927] 8.7.

301 HStADA, A 3 Nr. 111/134; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 188 Nr. 195.

1493 trat das Kloster Ilbenstadt – möglicherweise als Ausgleich für die Zugeständnisse der Burg beim Vergleich mit der Gemeinde Ilbenstadt um den Zimmerthart sowie die Bannung der Untertanen der Burg zu Ilbenstadt und Rodheim in die Klostermühle – die Gotteslehen der Gutleutkapelle an die Burg Friedberg ab.<sup>302</sup> Danach schweigen die Quellen, bis sich 1613 Dr. Heinrich Ringelstein zu Friedberg gegen einen angeblichen Verkauf seines Hauses an das Chorherrenstift bei Kurmainz verwarhte.<sup>303</sup> 1655 übergab das Kloster Altenburg zur Begleichung einer Schuld von 1000 Frankfurter Gulden, die es 1616 geliehen hatte,<sup>304</sup> seinen dortigen Freihof dem Chorherrenstift.<sup>305</sup> Das seit 1727 vermietete Haus wurde verkauft und 1800 abgebrochen.<sup>306</sup>

**Ginnheim** (Frankfurt am Main). Vor 1159 tauschte das Kloster eine Manse in Ginnheim und Stierstadt gegen das Gut des Ministerialen Heinrich in Riedhausen ein.<sup>307</sup>

**Gronau** (Stadt Bad Vilbel, Wetteraukreis). Als Besitz der ersten Gründung bezeichnete Abt Andreas Brandt 1698 den Hof Klein-Gronau, der eine „uralte Kapelle“ aufweise.<sup>308</sup> Herr Ulrich II. der Alte von Hanau stiftete 1345 ein Seelgerät von 1 Mark leichter Pfennige von den Wiesen zu *scharremulen* in der Gemarkung Gronau für seine Frau Agnes und seine verstorbene Schwiegertochter Adelheid.<sup>309</sup> Die Aufbewahrung einer Ur-

302 HStADA, A 3 Nr. 111/657; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 190 Nr. 557, nach SCHATZMANN, Historische Nachrichten, fol. 159, ohne Kenntnis dieses Originals.

303 HStADA, F 11 A Nr. 119/2.

304 HStADA, F 11 A Nr. 75/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 427 Nr. 731A Z. c. Dafür verpfändet wurden Güter zu Ober-Wöllstadt, die im Dreißigjährigen Krieg durch die Schweden verschenkt wurden; ab Ende 1643 war Ober-Ilbenstadt ersatzweise im Besitz des Freihofes. MITTERMAIER, Verhältnis, S. 117–123.

305 HStADA, B 6 Nr. 174; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 426 f. Nr. 731A, nach F 11 A Nr. 76/1; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 38.

306 HStADA, F 11 A Nr. 75/4.

307 HStADA, A 1 Nr. 191/1; LAUER 1772, S. 914–916; Druck: WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 7 Nr. 5; SCRIBA, Regesten Hessen 1, S. 26 Nr. 266, und 2, S. 23 Nr. 288; ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 39 Nr. 19; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 369 Nr. 81; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 178 Nr. 241; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 72–74 Nr. 98; DOBENECKER, Regesta 2, S. 36 Nr. 191; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145 f. Nr. 29 (entstellend verkürzt); MÜLLER, OB Starkenburg, S. 596; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59 verkürzt, S. 78 verfälschend; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 383. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 438–440 Nr. 242, vermutet Ausfertigung am Kirchweihtag in Ilbenstadt.

308 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1938.

309 HStADA, B 6 Nr. 175; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 180.

kunde zum Verkauf eines Wiesenplackens am *breidenloche in der probestie* 1430 durch Frankfurter Bürger an Peter Emmel zu Gronau im Archiv des Chorherrenstifts wird als Beleg für weiteren Besitz gewertet.<sup>310</sup> Ein Bestandsbrief von 1434 ist verloren,<sup>311</sup> ebenso ein Notariatsinstrument über den von Mußheintz verlassenen Hof.<sup>312</sup> Einen Garten außerhalb Gronaus erhielt Gilbrachts Henner 1455 in Landsiedelleihe.<sup>313</sup> 1458 verkauften Propst und Konvent die Hälfte der Früchte und Gefälle vom Hof zu Klein-Gronau an das Ehepaar Hans und Katharina Bromme zu Frankfurt auf Lebenszeit.<sup>314</sup> Jährlich 4 Schillinge zahlte Hennchen Ernst 1460 von einer Hofreite zu Gronau.<sup>315</sup> Ein Vertrag zwischen Bruder Johann von Gronau und dem Propst wird 1465 erwähnt.<sup>316</sup> Hofmann Hert Krebs und seine Frau Else sind 1466 Pächter von Hof und Gütern.<sup>317</sup> Der Hofmann Heinz Krebs zu Gronau und der dortige Zentgraf Peter Schwind werden 1472 genannt.<sup>318</sup> Die Güter zu Klein-Gronau umfassten 1480 mindestens 124 Morgen.<sup>319</sup> 1481 hatte der Konverse Bruder Johannes Klein-Gronau geführt.<sup>320</sup> 1483 verpachtete das Stift 44 Morgen Äcker zu Gronau an dortige Einwohner gegen 10 Achtel Korn.<sup>321</sup> Auch diesen Klosterbesitz nahm Kaiser Ferdinand II. 1627 unter seinen Schutz.<sup>322</sup> Unterlagen über die Verpachtung liegen von 1587 bis 1616

310 HStADA, B 6 Nr. 176; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 646f. Nr. 375; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39.

311 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 8v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 651 Nr. 391.

312 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 418 Nr. 713.

313 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 37r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 153 Nr. 453.

314 HStAMR, Urkunden 64, Nr. 387; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 155f. Nr. 459; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39.

315 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 158 Nr. 468.

316 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8, fol. 23v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419 Nr. 718.

317 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 10r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 651 Nr. 391 Z. a.

318 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1; CLEMM, N. F. 15, S. 419f. Nr. 720.

319 HStADA, B 6 Nr. 177; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 173 Nr. 522; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39. Diese dienten als Pfand für den Verkauf von 15 Gulden Jahrzins für 300 Gulden der Frühmesse in der Allerheiligenkapelle in der Neustadt zu Frankfurt, wobei unklar bleibt, ob es der gesamte Grundbesitz war. Die Schuld war um 1600 abgelöst.

320 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 10r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 651 Nr. 391 Z. b.

321 HStADA, B 6 Nr. 178; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 179 Nr. 537; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39.

322 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39.

vor.<sup>323</sup> Ein weiterer Vorgang umfasst die Verpachtung verbliebener Ackerstücke zwischen 1596 und 1783.<sup>324</sup> 1638 verhandelte das Chorherrenstift u. a. mit den Grafen von Hanau, die die Ortsobrigkeit beanspruchten, über den Verkauf;<sup>325</sup> Kurfürst Anselm Kasimir von Mainz stimmte am 1. November 1638 der Übergabe an den langjährigen Pächter Johann Nikolaus Hermann und seine Frau Elisabeth geb. Krebs für 1600 Reichstaler zu.<sup>326</sup> Neuer Besitzer wurde dann Johann Radefeld, Geheimer Sekretär König Gustav Adolfs, nach dessen Tod 1689 über einen Rückkauf verhandelt wurde.<sup>327</sup> Da sich Hanau den Besitz des Hofes verschafft hatte, wurde 1698 dieses Vorhaben mit der Thematik des Hofes Baiersrode zusammengeführt und 1701 ein Vergleich abgeschlossen.<sup>328</sup> 1719 ist ein Ackerbuch erhalten.<sup>329</sup> Grundzinsbücher sind für 1585, 1590, 1600, 1612, 1684 und 1780 nachzuweisen.<sup>330</sup>

Groß- und Klein-Karben (Stadt Karben, Wetteraukreis). 1330 verkauften Propst Gozold, Prior Werner und der Konvent des Klosters Ilbenstadt zur Erleichterung der hohen und schweren Schulden und anderer dringender Schäden an Kantor Heilmann, Kustos Heil[mann] und das Kapitel der Kirche zu Aschaffenburg bei vakantem Dekanat ihren Ilbenstädter Hof genannten Eigenhof in Groß-Karben samt 5 Mansen Acker mit allem Zubehör für 310 Mark leichte Wetterauer Pfennige.<sup>331</sup> 1462 hatten Hiltwins Hencze und die Tochter Else des *Concze Norcze* für 2 Hufen Land zu Groß-

323 HStADA, F 11 A Nr. 81/1; HStAMR, Bestand 81, Nr. A/148/13 1592–1641; Nr. A/151/7 1599–1604; Nr. A/152/1 1600–1674.

324 HStADA, F 11 A Nr. 81/2.

325 HStADA, F 11 A Nr. 81/3. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1937 Kloster Ilbenstadt ./ Grafenschaft Hanau, auch Erzstift Mainz als Landesherrn: Gerechsamte an dem in der Folge vom Kloster verkauften Hof Klein-Grünau 1643–1652.

326 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1938. Nach dem Tod von Johann Nikolaus Hermann wurde der Hof 1651 unter den Erben geteilt, K 706/1937.

327 HStADA, F 11 A Nr. 81/4 1687–1718. Dazu BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1938, Angebot der Erben für 16000 Gulden 1691. Johann Radefeld war mit Maria Elisabeth Hermann verheiratet.

328 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1938. Gegen den Ilbenstädter Pächter Johann Georg Wentzel klagten seine Brüder wegen entzogenem Pachtland 1746, HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/12, siehe auch Nr. A/148/1 1738.

329 HStADA, F 11 B 2 Nr. 11/2.

330 HStADA, F 11 B 3 Nr. 5/16–21.

331 HStADA, A 3 Nr. 134/3; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 396 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 75 Nr. 151; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 136.

Karben jährlich zu gleichen Teilen 15 Achtel an den Propst und den Konvent als Landsiedelleihe zu zahlen.<sup>332</sup> Wohl 1468 gab *Cunz Norcze* für 1 Morgen Wiesen im Brühl, der zum Stockheimer gehörte, 26 Schillinge jährlich.<sup>333</sup> 1 Hufe zu Groß-Karben, die vorher Else Becker hatte, gab Propst Heinrich von Obernhain dem jungen *Hiltbeshentzen* für 7½ Achtel Korn jährlich in Landsiedelleihe.<sup>334</sup>

**H a t t e n h e i m** (Stadt Eltville am Rhein, Rheingau-Taunuskreis). 1141 gab Ilbenstadt an den Lehenmann Embricho des Erzbischofs Adalbert II. im Tausch Weinberge zu Hattenheim (*Hatterheim*).<sup>335</sup>

**H i m m e n h u s e n** (Wüstung w. Dornheim, Stadt Groß-Gerau, Landkreis Groß-Gerau). Auf Bitten des Grafen Gerhard und der Brüder zu Ilbenstadt, die an den Hof gekommen waren, nahm Kaiser Friedrich I. 1166 in Frankfurt den Besitz von Brüdern und Schwestern Ilbenstadts, den Graf Gerhard und seine Tochter Jutta in Riedhausen und Himmenhausen geschenkt hatten, mit den anderen Klostersgütern in seinen Schutz.<sup>336</sup> Ohne nochmals ausdrücklich erwähnt zu werden, dürfte der Besitz mit dem Verkauf des Riedhäuser Hofes ab 1249 verloren gegangen sein.

332 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 28v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 472.

333 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 450 Z. e.

334 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 52r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 Nr. 533.

335 HStADA, B 6 Nr. 303; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 129 Nr. 48; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 29; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 25 Nr. 7; LAUER 1792, fol. 135v; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 274; BÖHMNER/WILL, Regesta 1, S. 315 Nr. 274; ROTH, Fontes Rerum Nassouicarum, S. 301 Nr. 2; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 137 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 15; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, 78, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 37–39 Nr. 23; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 384.

336 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: GUDENUS, Sylloge, S. 579 Nr. 8; HUGO, Probationes, Sp. 667; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 51; GRÜSNER, Diplomatische Beyträge 3, S. 136; KREMER, Origines Nassouicae 2, S. 197–200 Nr. 117; STUMPF, Reichskanzler 2, S. 361 Nr. 4064; BÖHMNER/WILL, Regesta 2, S. 18 Nr. 13; RI 4,2,2 S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 509f. Nr. 293; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 384; MGH D F I, S. 435–437 Nr. 504. Vgl. aber Kauf und Tausch der Brüder zu Ilbenstadt mit den Grafen Siegfried und Gerhard von Nürings 1159, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145f. Nr. 29, sowie die ergänzende Schenkung. LAUER 1792, fol. 170r–v, 171v: „Protector tamen primarius erat Imperator,/ qui fratres et sorores locumque, qui dicitur/ Elvenstath 1166 sub suam defensionem atque/ custodiam recepit./“, 188r, 194r, 260r–v, 269r.

Hirzbach (Gemeinde Hammersbach, Main-Kinzig-Kreis). Ulrich II. von Münzenberg gestattete am 1. Mai 1255 in Assenheim dem Ritter Wilhelm von Heldenbergen, eine Lehenhufe zu Hirzbach der Kirche zu Ilbenstadt zu verkaufen und ihm dafür eine eigene Hufe zu Eichen zu Lehen aufzutragen.<sup>337</sup> Noch im Dezember desselben Jahres erlaubte sein Schwager und Erbe Philipp I. von Falkenstein seinem Burgmann Eberhard von Heldenbergen zu Assenheim, dessen Lehenhufe zu Hirzbach zu veräußern, vorbehaltlich der Übernahme der auf der Hufe ruhenden Abgaben durch den Käufer und der Abtretung einer anderen Eigentumshufe zu Heldenbergen an Philipp gegen Wiederbelehnung damit.<sup>338</sup> Zwei Jahre später stimmte Philipp zu, dass das Kapitel zu Ilbenstadt von Johann von Heldenbergen dessen Einkünfte zu Hirzbach, die falkensteinisches Lehen waren, gekauft hatte, wenn Johann dafür Einkünfte von bisherigen allodialen Gütern dort, mit denen er nach Auffassung an Philipp wieder belehnt worden war, an diesen als Lehenherrn zahlte.<sup>339</sup> Der Besitz in Hirzbach ist bei der wohl 1290 erfolgten Trennung der Vermögen zwischen Chorherren und Chorfrauen letzteren übergeben worden, so dass sich die Überlieferung in deren Archiv befand.<sup>340</sup> Kaiser

337 BStAWÜ, MU 5992; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 224f. Nr. 306; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154f. Nr. 67; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 132; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 306 Anm. 240 mit Gleichsetzung, aber fälschlicherweise Tauschobjekt Hufe zu Hirzbach, nicht Eichen.

338 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/26–1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 69, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 78v (Abschrift); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 79. Mit der zweiten Urkunde meint Träder die gerade genannte des Ulrich von Münzenberg, zitiert aber das zu 1257 gehörende Regest Nr. 71; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 33 Nr. 91 mit Gleichsetzung, aber Tauschobjekt Hufe zu Hirzbach, nicht Heldenbergen.

339 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 79r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 71; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 132f.; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 38 Nr. 117 mit Gleichsetzung der 1255 genannten Hufen mit diesen Einkünften.

340 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 132f., spekuliert über einen früheren direkten Erwerb der Chorfrauen, räumt aber ein, dass „die Urkunde bei einem späteren Übergehen des genannten Besitzes an die Nonnen vom Verkäufer mit übergeben worden und so ins Klosterarchiv gelangt wäre“. Ein Erwerb in Hirzbach direkt für die Chorfrauen ist erst für 1298 belegt, HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 Nr. 683; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 133. Zu dem Übergang auch der 1255 und 1257 erwähnten Erwerbungen zu diesem Zeitpunkt, als die *villa Hirzbach* insgesamt erworben wurde, passen die Angaben im Vergleich Nieder-Ilbenstadts mit Konrad von Hirzbach, seiner Frau Lipmudis und dem gemeinsamen Sohn Johann über zehnjährige Meliorierungen, BStAWÜ, MU 5995A; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 80f. Nr. 76; CLEMM,

Ferdinand II. nahm bei der Bestätigung des Ilbenstädter Klosterbesitzes 1627 auch diesen Hof unter seinen Schutz.<sup>341</sup>

Hüttengesäß (Gemeinde Ronneburg, Main-Kinzig-Kreis). 1367 vergab Propst Konrad von Karben 2 Hufen Land in Dorf und Feld gegen jährlich 2 Pfund und 5 Schillinge Heller sowie ein Fastnachtshuhn in Landsiedelleihe an Konrad Vogeler.<sup>342</sup> Die pünktliche Zinszahlung seit 20 Jahren bescheinigte er um 1387.<sup>343</sup> 68½ Morgen Äcker und Wiesen werden 1427–1430 als Besitz genannt, der noch immer 2 Pfund und 5 Schillinge jährlich, aber jetzt ohne Fastnachtshuhn, zu zahlen hatte;<sup>344</sup> das Zinsbuch des Propstes Kuno Halber verzeichnet 1427 diese Zinse.<sup>345</sup> 1444 tauschten Propst Werner Lesch und der Konvent des Herrenklosters von dem Schmied Wigand Froben und seiner Frau Gude deren Güter zu Bergheim, die jährlich 7 Achtel 1 Simmern Korn gaben, gegen die Klostergüter zu Hüttengesäß ein. Das Ehepaar sollte künftig jährlich 3½ Gulden zahlen.<sup>346</sup> Dieser Zins wurde 1473 mit anderen Einnahmen für 100 Gulden rückkäuflich dem Kloster Langenselbold verkauft.<sup>347</sup> Unterlagen darüber liegen aus dem 17. und 18. Jahrhundert vor.<sup>348</sup> Außerdem gab es in Hüttengesäß Besitz des Chorfrauenstifts.

Ilbenstadt (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). Die Schenkung ihres Allods und väterlichen Erbes *in villa que vocatur Elevestat* durch die Grafen-Brüder Gottfried und Otto von Cappenberg an den hl. Martin zwecks Errichtung eines Klosters bestätigte Erzbischof Adalbert I. von Mainz 1123.<sup>349</sup> Zum dortigen Allod gehören alle Zehnten, Eigentumsrechte mit Zubehör, Herr-

---

Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 120 mit Korrektur S. 429, deren Wortlaut Biedert augenscheinlich unbekannt blieb.

341 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663.

342 HStADA, B 6 Nr. 189a; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 623 f. Nr. 555; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 243.

343 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213 Nr. 279.

344 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 38r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 f. Nr. 365.

345 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 f. Nr. 363.

346 FstlABüd, Birstein, Stadt und Land, Nr. 11145; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 659 Nr. 419–420.

347 HStADA, B 6 Nr. 190; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 168 Nr. 502.

348 HStADA, F 11 A Nr. 105/1.

349 Zwei Ausfertigungen: BHStAM, Erzstift Mainz, Domkapitel, Fasz. 250 (Auskunft BStAWÜ 23.7.2015: Domkapitel Mainz Urkunden MU 3174), und HStADA, B 6 Nr. 1; LAUER 1772, S. 20–23; LAUER 1792, fol. 194r–v; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 53–55 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 137 Nr. 2, und N. F. 15, S. 429 zu 2.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 89; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 40; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 415–417 Nr. 513; LEISTIKOW,

schaftsrechte, Äcker, Weinberge, Wald, bebaute und unbebaute Wiesen, die sie für ihren Eigengebrauch erworben hatten, sowie Hübner mit Hufen und allen ihren Rechten. Die Aufzählung erhebt nicht den Anspruch auf alleinigen Besitz in Ilbenstadt. Ausdrücklich ausgenommen von der Stiftung des Allods waren die Ministerialen. Die Bestätigungen der Gewohnheiten und Besitzungen des Prämonstratenserordens<sup>350</sup> und der Stifter Cappenberg, Varlar und Ilbenstadt,<sup>351</sup> die Papst Honorius II. 1126 ausstellte,<sup>352</sup> enthalten keine Angaben zum Umfang des Besitzes. Die Inschutznahme durch Papst Innozenz II. wies 1139 ebenfalls keinen Einzelbesitz dort aus.<sup>353</sup> Auch Papst Lucius II. nannte 1144 bei der Bestätigung des Klosterbesitzes zu Ilbenstadt keine Einzelheiten,<sup>354</sup> ebenso Papst Eugen III. 1147.<sup>355</sup> 1166 nahm Kaiser Friedrich I. den Ort Ilbenstadt der Brüder und Schwestern, die dort Gott dienen, in seinen Schutz.<sup>356</sup> Burggraf Rup(p)ert von Friedberg tauschte 1240 seine Güter in Ilbenstadt, die der verstorbene Ritter Kraft von Ilbenstadt besessen hatte, mit Ausnahme von 10 Morgen Wiesen mit Propst Heinrich und dem Konvent gegen 2 Hufen Ackerland bei Dorheim und 1 Hufe bei

---

Stiftsgründungen, S. 385, 395. Vgl. zuletzt BEWERUNGE, Eigenkirche, mit Diskussion des Forschungsstandes.

- 350 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138 Nr. 5, nach JAFFÉ/LÖWENFELD, *Regesta pontificum Romanorum* 1, S. 828 Nr. 7244 mit Druckangaben.
- 351 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138 Nr. 6, nach JAFFÉ/LÖWENFELD, *Regesta pontificum Romanorum* 1, S. 828 Nr. 7246, mit Druckangaben.
- 352 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 82 f.
- 353 HStADA, B 6 Nr. 12; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139 f. Nr. 14; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83.
- 354 HStADA, B 6 Nr. 73; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 f. Nr. 19; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83.
- 355 HStADA, B 6 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141 f. Nr. 21; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83.
- 356 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: GUDENUS, *Sylloge*, S. 579 Nr. 8; HUGO, *Probationes*, Sp. 667; WÜRDWEIN, *Notitiae*, S. 51; GRÜSNER, *Diplomatische Beyträge* 3, S. 136; KREMER, *Origines Nassicae* 2, S. 197–200 Nr. 117; STUMPF, *Reichskanzler* 2, S. 361, Nr. 4064; BÖHMER/WILL, *Regesta* 2, S. 18 Nr. 13; RI 4,2,2, S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, *Niederilbenstadt*, S. 22; ACHT, *Mainzer UB* 2,1, S. 509 f. Nr. 293; MGH D F I, S. 435–437 Nr. 504. Vgl. aber Kauf und Tausch der Brüder zu Ilbenstadt mit den Grafen Siegfried und Gerhard von Nürings 1159, CLEMM, ebd., S. 145 f. Nr. 29, sowie die ergänzende Schenkung. LAUER 1792, fol. 170r–v, 171v: „Protector tamen primarius erat Imperator, / qui fratres et sorores locumque, qui dicitur / Elvenstath 1166 sub suam defensionem atque / custodiam recepit.“, 188r, 194r, 260r–v, 269r.

Fauerbach, die jährlich 4 Malter Roggen und 2 Malter Käse zinsten.<sup>357</sup> Von dem Edelherrn Reinhard I. von Hanau beraten, kauften Propst Hermann und der Konvent 1262 von Herrn Gotzold von Ilbenstadt, derzeitigem Hanauischen Kastellan zu Windecken, 13 Morgen bei Ilbenstadt für 14 Mark.<sup>358</sup> Von den von Karben stammten 1280 16 Morgen Land am Kloster.<sup>359</sup> 1293 gehörten zu den falkensteinischen Lehen des Ritters Ruprecht von Friedberg auch 3 Morgen Wiesen zu Ilbenstadt.<sup>360</sup> 1301 stimmte König Albrecht I. zu, dass Ulrich I. von Hanau, Landvogt in der Wetterau, 2 reichslehnbare Mansen zu Ilbenstadt gegen ersatzweise Auftragung zweier Hufen zu Dorheim dem Kloster verkaufte.<sup>361</sup> Ein Hauskauf in Ilbenstadt wird 1308 erwähnt.<sup>362</sup> Die

- 
- 357 HStADA, B 6 Nr. 140; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 51; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 41–43, über die Größe des Besitzes in Ilbenstadt gibt es aber keine sonstigen Aussagen. Vgl. dazu den 1243 im Kloster Ilbenstadt bezugten Schiedspruch wegen eines Güterverkaufs in Ilbenstadt von Konrad und Euphemia von Okarben an das Kloster Arnsburg gegen den Widerspruch der Ritter Kraft (*Crafto*) von Ilbenstadt und Siegfried von Buseck wegen deren Erbenspruch, der durch eine Geldzahlung beseitigt wurde, außer durch Propst Heinrich und Ulrich von Münzenberg auch durch Burggraf Eberwin und die Burgmannen von Friedberg, zu den Schiedsleuten zählte auch Herr Gozold von Ilbenstadt, zu den Zeugen gehörte Marquard von Kolnhausen, FstALich, Urkunden Kloster Arnsburg Nr. 66; Druck: BAUR, UB Arnsburg 1, S. 22f. Nr. 34; SCRIBA, Regesten Hessen 4,2, S. 4 Nr. 3363; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 53 (stark verkürzt); KEUNECKE, Münzenberger, S. 185 Nr. 310; SCHILP, UB Friedberg, S. 17 Nr. 34; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 385.
- 358 HStADA, B 6 Nr. 191; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 276f. Nr. 380; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 374; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 385f. Da unter den Bürgen Ritter Albert von Ilbenstadt und der Sohn Albert des Verkäufers Gotzold sowie weitere noch nicht mannbare Erben genannt werden, muss man von weiterem Besitz dort ausgehen. Windecken war damals noch vom Bistum Bamberg an Reinhard I. verpfändet; dieser wurde erst 1262 November 12 von Bischof Bertold damit belehnt, Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 282f. Nr. 384.
- 359 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 9r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 91.
- 360 LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 265, und 2, S. 100 Nr. 412 (*Elwenstadt*), nach BStAWÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts, Nr. 70, fol. 72.
- 361 HStADA, B 6 Nr. 192; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 2 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 114; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 43; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 385. Möglicherweise stammten die Reichslehen aus dem Münzenberger Erbe der Herren von Hanau.
- 362 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/1, fol. 12v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 119; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 43. Das Kloster kaufte ein ehemals von Schebener Hen bewohntes Haus im Dorf Ilbenstadt von Johann März (*Mertzen*). Ein

Witwe Elisabeth des Ritters Werner gen. von Treysa versprach dem Kloster Ilbenstadt 1312 von dem Zehnten zu Ilbenstadt, den sie selbst vom Kloster besaß, jährlich 30 Malter Weizen und 50 Malter Roggen auf Lebenszeit und für den Fall ihres Todes oder ihrer Wiederverheiratung den Rückfall des ganzen Zehnten.<sup>363</sup> 1324 verpachtete das Kloster seinen früher von der verstorbenen Vatersschwester Hedwig der Hedwig Löw bewohnten Hof an diese und ihren Mann Knappe Kuno Herdan I. von Buches auf Lebenszeit gegen einen Jahrzins von 2¾ Mark Pfennigen, die überwiegend durch unterschiedliche Jahrzinse von deren Häusern in Ilbenstadt aufgebracht werden sollten.<sup>364</sup> Theodor Fischer und seine Frau Guda zu Ilbenstadt verkauften 1325 dem dortigen Kanoniker Frater Burkard von Buseck unter Vorbehalt lebenslänglichen Nießbrauchs 1½ Morgen Wiesen dort, die nach dem Tod aller Beteiligten dem Kloster zufallen sollten.<sup>365</sup> Drei Jahre später erwarb Burkard dort 3¾ Morgen Wiesen von Ritter Franko gen. Herdan und seiner Frau für 26½ Mark leichte Pfennige hinzu.<sup>366</sup> 1333 verkauften Propst Gozold und der Konvent des Chorherrenstifts 3 Morgen Wiesen an die *famula nostra soror* Irmintrudis für 18 Mark leichte Pfennige, die aus den davon fallenden 2 Simmern Mohn eine Ewige Lampe am *corpus dominicum* beim Hochaltar der Stiftskirche stiftete,<sup>367</sup> die nach ihrem Tod dem jeweiligen Pleban zufallen sollten. Am selben Tag verkauften sie an die Chorfrauen Margarete, Agnes und Lukardis von Bellersheim 3 Morgen Wiesen für 18 Mark Pfennige,<sup>368</sup> die nach ihrem Tod beiden Klöstern zu gleichen Teilen als Seelgerät zufallen

---

vermutlich verwandter Ritter Johann März (*Mircze*) von Ilbenstadt, als Zeuge schon 1330 genannt, wurde am 28.2.1349 von Erzbischof Heinrich von Mainz als Stiftsmann aufgenommen, BHStAM, Mainz, Domkapitel, Fasz. 98a; OTTO, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1,2, Nr. 5731. 1358 folgte der Verkauf des Familienhofs in Ilbenstadt, siehe unten, 1363 noch der Verkauf einiger Leibeigener an das Kloster, HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 6v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200 Nr. 230.

363 HStADA, B 6 Nr. 57; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166f. Nr. 122; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 112.

364 HStADA, B 6 Nr. 195; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 142; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39, 112. Darunter war ausdrücklich Erbgut Kunos.

365 HStADA, B 6 Nr. 196; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 Nr. 144; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 44.

366 HStADA, B 6 Nr. 197; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 148; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 44. Franko hatte aber noch weitere allodiale Wiesen zu Ilbenstadt.

367 HStADA, B 6 Nr. 198; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 76–78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176 Nr. 155.

368 BStAWÜ, MU 6002; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176f. Nr. 156.

sollten. Aus dem Besitz des abwesenden Ritters Werner von Knebel kaufte das Chorherrenstift 1344 einen Weingarten für 8 Schilling Pfennige und 13 Mark Pfennige.<sup>369</sup> Mehrere Morgen Wiesen zählten auch zur Stiftung des Kanonikers Burkard von Buseck aus dem Jahr 1345.<sup>370</sup> 1358 verkauften Ritter Johann März (*Merze*) und die Söhne Kuno und Johann seiner verstorbenen Schwester Lyse an Propst Konrad von Karben und Prior Friedrich von Queckborn ihr Haus im Dorf Ilbenstadt für 34 Pfund Heller.<sup>371</sup> Bei der um 1362 durchgeführten Schätzung auf Grund der von Propst Konrad von Karben veranlassten Vermessung wurden für Ilbenstadt 1765½ Morgen Acker und 293¾ Morgen Wiesen angegeben, die teilweise verpachtet waren.<sup>372</sup> Durch Tausch mit dem Chorfrauenstift erwarb das Herrenkloster 1405 den sogenannten Alten Weingarten und verzichtete dafür auf den Zehnten von mehreren Äckern samt Erntehilfe eines Gespanns mit zwei Pferden.<sup>373</sup> 1412 ist erstmals die Verpachtung des Fischereirechts in der Nidda belegt,<sup>374</sup> die nach Zeugenaussagen im Verhör über die Klosterrechte 1397 damals schon 60 Jahre zuvor unbestritten war.<sup>375</sup> Ein Schiedsgericht der Burg Friedberg legte 1418 den Streit zwischen Propst Richard Lesch und den Einwohnern des Dorfes Ilbenstadt um die Nutzung von Weiden, Dornen und Gras bei, der durch

369 HStADA, B 6 Nr. 199; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182 Nr. 176.

370 HStADA, B 6 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179.

371 HStADA, B 6 Nr. 201; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 f. Nr. 214.

372 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 179r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 228; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 44. LAUER 1772, S. 906 aber: „summa Jug[erum] 1749½, summa mansor[um] 58 – 9 Jug[era] ½“. Davon habe man dem Chorfrauenstift 1502 2 Mansen für die Weinberge überlassen, 1436 aber verschiedene Landstücke hinzubekommen, so dass die Summe der Wiesen 293¾ Jug[era], also Morgen, betrage.

373 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30 und HStADA, B 6 Nr. 251; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80.

374 HStADA, F 11 A Nr. 98/6, danach weitere Verpachtungen bis 1446 ebd.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 661 Nr. 425–425 Z.f. mit Zweifeln an Unterschriften der Präpste und Datierungen.

375 HStADA, B 6 Nr. 203; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217 f. Nr. 288; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 93 „1399“, dies aber nur das weitere Zeugenverhör F 11 A Nr. 98/6; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 220 Nr. 296; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 399 „Urkunde von 1399“. 1481 wurde das Fischrecht, das von Einwohnern aus Nieder-Wöllstadt gebraucht wurde, in einem Zeugenverhör bestritten, B 6 Nr. 219; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 Nr. 288; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

die Anlage einer neuen Straße entstanden war.<sup>376</sup> 1425 sind Verpachtungen von Wiesen und (Gänse-)Weide belegt.<sup>377</sup> Im Zinsregister des Propstes Kuno Halber wurden 1427 folgende Einkünfte in Ilbenstadt verzeichnet: Hauszins von 52 Personen, zusammen 3 Gulden, 8 Pfund Heller, 495 Schillinge Heller und 52 Turnose, Gartenzins aus rund 27½ Morgen von 94 Pächtern, wovon aber nur 1 Gulden, 8 Turnose, 5 Schillinge, 1 Achtel Öl, 18 Gänse und 6 Pfund Unschlitt genannt wurden, an Pacht von 25 Hufen 244 Achtel Korn und 118 Achtel Weizen, von rund 238 Morgen Wiesen Abgaben in ungenannter Höhe sowie von 27 Morgen verpachteter Weingärten je 12 Schillinge, zusammen also 324 Schillinge, wozu noch 20 vom Stift selbst bebaute Morgen kamen.<sup>378</sup> Zum eigentlichen Kloostergut sollen damals 270 Morgen gehört haben, von denen 22 Morgen in Landsiedelleihe vergeben waren.<sup>379</sup> Allerdings war ein Teil dieses Besitzes wegen der schweren Schuldenlast des Stiftes verpfändet.<sup>380</sup> 2 Morgen Weingärten waren vermutlich zu dieser Zeit an Geistliche verpachtet.<sup>381</sup> 1429 wurden für die Verpachtung der Erlen hinter der dortigen Aue jährlich 1 Ort 6 Gulden eingenommen<sup>382</sup> und abermals 4½ Morgen wegen der Verschuldung verpfändet.<sup>383</sup> Die durch Propst Kuno Halber veranlasste Vermessung ergab 246¾ Morgen 22 Gärten, die mit eigenem Geschirr, und 22 Morgen 1 Viertel 38 Gärten, die in Landsiedelleihe vergeben waren, zusammen angeblich 269 Morgen 1 Viertel 20 Gärten.<sup>384</sup> 1431 wurden Land- und Wiesenstücke verpachtet,<sup>385</sup> 1433 ein Landstück jenseits der Brücke.<sup>386</sup> Drei Jahre später erhielt das Chorherrenstift 5 Viertel Land im Feld zu Ilbenstadt gen Burg-Gräfenrode von der Witwe Else des Henne gen. Sneppir und ihrer Tochter Anne als Seelgerät gegen lebenslange

376 HStADA, B 6 Nr. 209; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 628 f. Nr. 336.

377 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 18r-v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 Nr. 360.

378 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 363; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 44, 122.

379 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 44, auch 8 Hufen.

380 StadtAF, Ilbenstädter Hof, Nr. 001; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 Nr. 362; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

381 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 24v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 364.

382 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 20v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644 Nr. 370.

383 HStADA, B 6 Nr. 212; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 645 f. Nr. 373; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142. 1471 wurde die Hälfte der Gült eingelöst, B 6 Nr. 170, und CLEMM, N. F. 15, S. 167 Nr. 499.

384 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 55r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 646 Nr. 374.

385 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 16v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 647 Nr. 379.

386 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 11r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 387.

Verpflegung mit Essensresten vom Tisch des Propstes Werner Lesch, die man bisher armen Leuten gegeben hatte.<sup>387</sup> In diesem Jahr 1436 schlichtete die Burg Friedberg einen Streit zwischen dem Chorherrenstift und den Gemeindegliedern über die Nutzung des Zimmerwaldes,<sup>388</sup> 1439 folgte eine weitere umfassendere Schlichtung, die die Zehntrechte des Klosters, Pfändungen, aber auch die gemeinsame Allmendennutzung und die Rechenschaftslegung des Propstes über die Brandschatzungsgelder aus der Nassauischen und Wais'schen Fehde betraf.<sup>389</sup> Rückkäuflich verkauften Ritter Gottfried von Hatzfeld und seine Frau Grete 1448 dem Kloster die Hälfte ihrer Zinseinkünfte von Weingarten, Wiesen, Garten und Baumgarten, nämlich 3 Gulden.<sup>390</sup> Im September 1452 verdingte Propst Heinrich von Michelbach die Schäferei für jährlich 32 Achtel Korn, 4 Achtel Weizen, 6 Achtel Hafer, zwei Wagen mit Wellen, den Garten, den Symon Schiffer innehatte, und ein Stück Land für Lein, wobei der Propst das Salz zu stellen hatte und dem Schäfer Erntehilfen oblag.<sup>391</sup> Bei der Schafzählung von 1454 wurden für die Propstei 104, den Konvent 44, Karl von Karben 68, den Schäfer und seinen Sohn 70, den Konversen Bruder Johann sieben sowie *Beckerhennichin* sechs Schafe festgestellt.<sup>392</sup> 1455 erhob das Kloster von etwa 37 Hufen Zehnten;<sup>393</sup> Propst Heinrich von Michelbach vergab diese Zehnten in Landsiedelleihe und Pacht.<sup>394</sup> Für ein Haus zahlte *Conczichin* 1462 1 Gulden und ein Fastnachtshuhn jährlich sowie das Besthaupt,<sup>395</sup> für eine Hofreite *Mußen Hencze*

387 HStADA, B 6 Nr. 213; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652f. Nr. 395; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 45f.

388 HStADA, B 6 Nr. 214; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 396; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 98.

389 HStADA, A 3 Nr. 176/4, und B 6 Nr. 217; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 656f. Nr. 409; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 95–97.

390 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 2, fol. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 664 Nr. 433, wahrscheinlich aus Besitz der Wais von Fauerbach als Mitgift an Fyhe, Frau des Ritters Wigand von Hatzfeld 1419.

391 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 96v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448. Weitere Schäferieverpachtungen für 1453–1455, 1461 und 1471 ebd., fol. 97v, 98v, 100v, 101r, 103r; CLEMM, ebd., Nr. 448 Z. a.–e.

392 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 99r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150f. Nr. 448 Z. f. Dort auch weitere unspezifizierte Zählungen 1450–1468.

393 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 44 Anm. 1.

394 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 99v–100r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 153 Nr. 454.

395 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 8r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 473.

16 Schillinge Heller und das Besthaupt als Pacht.<sup>396</sup> Rückkäuflich verkauften Propst, Prior und Konvent 1469 dem Deutschordenshaus Sachsenhausen eine Gült von 30 Friedberger Achteln Korn mit Verpfändung des dem Greven *Reynchinsbenn* verpachteten freien Eigenhofs,<sup>397</sup> Johann Heyderich verpachtete 2 Morgen zu Ilbenstadt an *Wilbenchin* für je 1 Achtel Korn in Landsiedelleihe,<sup>398</sup> kurz darauf das bisherige Haus Fischerhens für 21 Schillinge und ein Fastnachtshuhn an Ewen.<sup>399</sup> Für ½ Achtel Korn pro Morgen vergab er 1470 zwei Landstücke an Mollerhen in Landsiedelleihe,<sup>400</sup> 10 Morgen zu je 1 Achtel Korn an Aldehen.<sup>401</sup> 1471 erhielt Heinz Crebs 1 Hufe für 10 Achtel Korn, 5 Achtel Weizen und das Besthaupt in Landsiedelleihe.<sup>402</sup> Mit der Gemeinde schloss das Kloster 1475 einen Vertrag über Verpachtung und Nutzung der Waldstücke Zimmerhart und Dalberg.<sup>403</sup> Die Beurkundung einer Verpachtung von 4 Hufen zu Ilbenstadt durch das Weißfrauenkloster Frankfurt an die dortigen Einwohner Henne von Linden und seine Frau Else durch Propst Heinrich Engel 1482 weist vielleicht auf eine Verpfändung hin.<sup>404</sup> Im selben Jahr dingte der Propst für die Klostermühle den Peter Mollern aus Heldenbergen.<sup>405</sup> 1489 zahlte der Propst für die Mühlstatt zu Ilbenstadt jährlich 3 Schillinge an die Grafschaft Isenburg-Büdingen.<sup>406</sup> 1493 bannte die Burg Friedberg ihre Untertanen zu Ilbenstadt und Rodheim in die Klostermühle<sup>407</sup> und vermittelte einen Vergleich über die Nutzung der Zimmerhart und den Bau der Klostermauer.<sup>408</sup> Die Burg Friedberg überließ dem Kloster mit Bezug

396 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 5r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 474.

397 HStADA, B 6 Nr. 218; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 492. Da die Urkunde zerschnitten ist, wurde die Schuld zu einem unbekanntem Zeitpunkt zurückgekauft.

398 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 56v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 494.

399 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 4r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 495.

400 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 49v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 496.

401 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 49v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 497.

402 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 56v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 500.

403 HStADA, A 3 Nr. 176/6; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 4, S. 221–223 Nr. 227; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 511.

404 StadtAF, Weißfrauenkloster, Lade 17 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 421 f. Nr. 724.

405 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 78v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 Nr. 534.

406 HStADA, C 1 Nr. 1/10, fol. 189r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 422 Nr. 726.

407 HStADA, B 6 Nr. 220; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 555; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/8.

408 HStADA, B 6 Nr. 221; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 f. Nr. 556; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/7.

auf die Befestigung des Dorfes 1495 einen Flecken Land in der Allmende zu Ilbenstadt zur Anlage eines Fischweihers.<sup>409</sup> 1502 trat das Chorherrenstift den Chorfrauen 2 Hufen in der Gemarkung bei der Trennung nach dessen „Reformation“ ab.<sup>410</sup> Mit der Verpflichtung für Schmiedearbeiten und Hufbeschlag des Klosters sowie 1 Gulden jährlich verpachteten Propst Johann Gewenner und der Konvent 1529 eine Hofstatt an Meister Hans Maus und seine Erben.<sup>411</sup> 1574 entschied die Burg Friedberg in Streitigkeiten zwischen dem Chorherrenstift und dem Dorf über die Nutzung der Allmende, von Viehtrieb und Weidgang, Aufforstung des Wäldchens an der Niederaue und Anstellung des Feldschützen.<sup>412</sup> Die Klosterrechnung von 1607 gibt Korn-einnahmen von 554 Achtel an, dazu aus Zehnten und eigener Ernte 186 Achtel sowie zusätzlich aus diesen und von Pächtern 201 Achtel Weizen.<sup>413</sup> 1627 nahm Kaiser Ferdinand II. insbesondere die gefreite Mühle zu Ilbenstadt in seinen Schutz,<sup>414</sup> nannte 1629 ausdrücklich das Fischereirecht in der Nidda<sup>415</sup> und verlieh im selben Jahr auf Bitten des Erzbischofs Georg Friedrich von Mainz und des Propstes Georg Conradi dem Kloster einen Brückenzoll zur Unterhaltung der Holzbrücke über den Fluss.<sup>416</sup> Das sogenannte Büchesgut in der Gemarkung Ilbenstadt mit etwa 6½ Hufen wurde um 1680 erworben.<sup>417</sup> 1714 kaufte das Chorherrenstift aus dem Erbe der von Karben für 1450 Französische Gulden 9 Morgen Wiesen sowie einen großen und einen kleinen Weiher.<sup>418</sup> Für 15 000 Gulden erwarb Ober-Ilbenstadt im fol-

409 HStADA, B 6 Nr. 222; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 191 Nr. 562; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143.

410 HStADA, B 6 Nr. 253; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198f. Nr. 573; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–48. Gegenurkunde BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64.

411 HStADA, B 6 Nr. 224a; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 426 Nr. 729A, nach F 11 A Nr. 88; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 114.

412 HStADA, B 6 Nr. 225; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 401f. Nr. 653; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 97f. Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/9.

413 HStADA, F 11 B 4 Nr. 1/5; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 45.

414 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663.

415 HStADA, B 6 Nr. 9; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 665.

416 HStADA, B 6 Nr. 232; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 666.

417 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 71. Ein Ackerbuch von 1710 HStADA, F 11 B 2 Nr. 6/1.

418 HStADA, B 6 Nr. 240; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 46 ohne Nachweis. Anna geb. von Büches und Witwe Anna von Büches geb. von Karben hatten an Barthel von Frankenstein und Johann Gottfried Schütz von Holzhausen, die Vormünder ihres

genden Jahr das durch den Tod des Johann Peter Schäffer an seine Tochter, die Witwe Eva Maria des Deutschmeisterlichen Vizekanzlers Bernhard zu Worms, gefallene Gut zu Ilbenstadt.<sup>419</sup> Eine Ansicht des Klosters und Dorfes Ilbenstadt mit Plan der Umgebung, mit Verzeichnis der Hühner- und Geldzinse gemäß der Renovation von 1774, verdeutlicht die Ergebnisse.<sup>420</sup>

Für das 18. Jahrhundert sind zahlreiche Ackerbücher erhalten,<sup>421</sup> Grundzinsbücher und Pachtregister zwischen 1530 und 1799.<sup>422</sup> Beim Reichsdeputationshauptschluss besaß das Chorherrenstift in der Gemarkung Ilbenstadt 945 Morgen: insgesamt waren es 1115¼, da außerdem in Dorf und Gemarkung ein Hofgut mit Haus, Scheuer, Stallung und dazugehörigen 7 Hufen Land, eine Mühle im Dorf mit 8 Morgen Ackerland und 3 Morgen Wiesen gezählt wurden, *Soviel Ländereien und Wiesen unter eigenem Pflug, daß zu deren Bau 18 Pferde erforderlich sind*, den ganzen Zehnten in der Gemarkung, die Schäferei, wozu die Bauern, die Klostergut hatten, auf die Höfe sechs Stück betreiben durften, den Pferch hatte aber nur das Kloster, alleinige Jagd und Fischerei, verschiedene Grundzinse auf Hofreiten und Gütern sowie Anteile am gemeinschaftlichen Besitz der Viehtriften. Wenn die Weide zu Gras gesät wurde, bezogen die Gemeinde zwei Drittel, das Kloster ein Drittel, bei der gemeinsamen Schweineweide jeder die Hälfte, an der Gemeindeallmende hatte das Kloster ein Drittel, ebenso bei der Waldnutzung.<sup>423</sup> 2012 umfasste die Hessische Staatsdomäne Unterer Gutshof am Rande des Klosters Oberilbenstadt 64 Hektar.<sup>424</sup>

**Issenheim** (Niederissenheim, Stadt Bruchköbel, Main-Kinzig-Kreis). Bei Frankfurt beurkundeten Burggraf Rupert (Ruppert) von Friedberg und die Schöffen zu Frankfurt am 20. September 1240 einen Vertrag zwischen Propst Heinrich samt dem Konvent zu Ilbenstadt und Herbord von Offenbach (*Ovinbach*) sowie dessen Tochter Elisabeth, Witwe des Ulrich von Issenheim,

---

Vetters Johann Adam von Karben, Sohn des verstorbenen Quirin von Karben, 9 Morgen Wiesen in der Gemarkung Ilbenstadt für 900 Gulden am 21.10.1587 verkauft, B 6 Nr. 226.

419 HStADA, B 6 Nr. 241–244; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 46 nach Eintrag der Klosterrechnung.

420 HStADA, P 1 Nr. 1217. ROTH, Zwei Großbrände, S. 128–130; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 148. Abb. (kopfstehend) bei VOGEL, Krieg, Nr. 138, S. 20, 17.6.2003.

421 HStADA, F 11 B 2 Nr. 5.

422 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1–11/5.

423 HStADA, E 1 L Nr. 25/2.

424 Hessischer Landtag, 18. Wahlperiode, Drucksache 18/6019 vom 4.10.2012, S. 1–3 und Anlage S. 1–4.

über Klostergüter zu Issigheim, dass die Witwe sie unwidersprochen bis zum Lebensende besitzen solle, danach aber Güter und Gebäude an das Kloster zurückfallen.<sup>425</sup> Propst Gerlach verkaufte 1248/nach 1250 März 16 mit dem Konvent den Antonitern zu Roßdorf 3 Hufen zu Ober-Issigheim.<sup>426</sup>

**K a i c h e n** (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). Nachrichten über Besitz des Chorherrenstifts sind im Gegensatz zum umfangreichen Güterkomplex der Chorfrauen selten.<sup>427</sup> Auf sechs Jahre wurden 1469 6½ Morgen Land verpachtet.<sup>428</sup> 1509 verkaufte Heinrich von Selbold seinen von seinem verstorbenen Schwiegervater Henn von Düdelsheim dem Älteren geerbten Anteil an Wald und Gesträuch an der Diebseiche von 7 Hufen für 162½ Frankfurter Gulden mit Zustimmung<sup>429</sup> seines Lehenherrs Graf Reinhard von Hanau an das Kloster.<sup>430</sup>

**K o s t h e i m** (Mainz-Kostheim, Stadt Wiesbaden). Nachdem 1738 der Kauf eines Gutes in Kastel geplant war,<sup>431</sup> erwarb das Chorherrenstift von Hofkammerkanzlist Schlink in Mainz ein Gut in Kostheim.<sup>432</sup> Es umfasste 12¼ Morgen Weinberge. Unterlagen über die Bebauung und Verbesserung der Weinberge und Äcker sind von 1738 bis in die leiningen-westerburgische

425 HStADA, B 6 Nr. 245; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 167f. Nr. 216; BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 1, S. 62f. Nr. 123; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 52 (sehr verkürzt); SCHILP, UB Friedberg, S. 15 Nr. 30; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 391 „Vssinheim (nicht ermittelt)“. Herbord oder Herburd von Offenbach wird 1232, 1249 und 1254 erwähnt. Wahrscheinlich ist er auch identisch mit dem 1239 als Schöffe in Frankfurt genannten Herbort, der eine Schenkung an Kloster Haina bezeugte, SCHILP, UB Friedberg, S. 14 Nr. 27, sowie *Herbordus civis de Franckenfort dictus de Ovenbach*, der 1261 als Zeuge auftrat, MÜLLER, OB Starkenburg, S. 544.

426 Datierung von CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 61, bezweifelt und auf nach 1250 März 16 gesetzt (nach REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 190 Nr. 256 ex orig.); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 388 „am 16. März 1250“.

427 Vgl. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 106–109.

428 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 34v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 165 Nr. 491.

429 HStADA, B 6 Nr. 224; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205 Nr. 586 Z. a. Heinrich hatte ersatzweise seine Mühle bei Nauheim dem Grafen aufgelassen und als Lehen zurückerhalten.

430 HStADA, B 6 Nr. 224; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 204 Nr. 586; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143.

431 HStADA, F 11 A Nr. 93/1; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 119.

432 HStADA, F 11 A Nr. 93/2 1738–1740; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 117–121, unter Auswertung der Rechnungen. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 662/51, Bitte des Klosters Ilbenstadt um Gestattung des Kaufes eines Gutes zu Kostheim von Hofkammerkanzlist Schenck zu Mainz 1738.

Zeit 1814 erhalten.<sup>433</sup> Das Haus wurde 1754 bis 1755 neu errichtet.<sup>434</sup> Eine Spezifikation der dortigen Güter liegt für 1774 vor.<sup>435</sup> Rechnungen des Klosterhofs sind von 1738 bis 1767 erhalten.<sup>436</sup> 1794 wurde das Haus bei der Rückeroberung von Mainz zerstört.

**K r i f t e l** (Main-Taunus-Kreis). Vor 1159 tauschte das Kloster mit Graf Gerhard von Nürings 24 Mansen und 33 Joch Weinberge sowie 5 *areas* in Kriftel für allen Besitz, den er in Riedhausen hatte.<sup>437</sup>

**K r o n b e r g** (Kronberg im Taunus, Hochtaunuskreis). Bei Inventarisierung der Kirche zu Homburg fand sich 1538 in der Sakristei ein Gültbrief für Ober-Ilbenstadt über einen nach Kronberg zu liefernden Gulden, den Herr Andreas Hunkanuchs gekauft hatte.<sup>438</sup>

**L a n g e n - B e r g h e i m** (bis 1820 nur **B e r g h e i m**, Landkreis Büdingen, seit 1971 Gemeinde Hammersbach, Main-Kinzig-Kreis). 1444 tauschten Propst Werner Lesch und der Konvent des Herrenklosters mit dem Schmied Wigand Froben und seiner Frau Gude deren Güter zu Bergheim im Gericht Eckartshausen, die jährlich 7 Achtel 1 Simmern Korn gaben, gegen die Klostergüter zu Hüttengesäß ein, die künftig jährlich 3½ Gulden zahlen sollten.<sup>439</sup>

**L a u b a c h** (Landkreis Gießen). Am 15. Juli 1250 verkaufte Propst Gerlach an Widerolf von Birekin (*Byreckin*) die Güter in Laubach.<sup>440</sup>

433 HStADA, F 11 A Nr. 93/3.

434 HStADA, F 11 A Nr. 93/5; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 118. Dazu die Klage des Stifts gegen den Hofrat und Gewaltsboten Hellmandel zu Mainz 1765, Nr. 93/4.

435 HStADA, F 11 A Nr. 122/6.

436 HStADA, F 11 B 4 Nr. 31/1–4, zusammen mit Mainz.

437 HStADA, A 1 Nr. 191/1; LAUER 1772, S. 914–916; Druck: WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 7 Nr. 5; SCRIBA, Regesten Hessen 1, S. 26 Nr. 266, und 2, S. 23 Nr. 288; ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 39 Nr. 19; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 369 Nr. 81; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 178 Nr. 241; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 72–74 Nr. 98; DOBENECKER, Regesta 2, S. 36 Nr. 191; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145f. Nr. 29 (entstellend verkürzt); MÜLLER, OB Starkenburg, S. 596; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59 (verkürzt), 78 (verfälschend); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 386 (fälschlich Tausch 1159). ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 438–440 Nr. 242, vermutet Ausfertigung am Kirchweihtag in Ilbenstadt.

438 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 11/30.

439 FstlABüd, Birstein, Stadt und Land, Nr. 11145; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 659 Nr. 419f.

440 HStADA, A 3 Nr. 209/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 63 („Widerold von Nordeck“), aber nach Druck bei GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 95 Nr. 58 *Wyderolfo de Byreckin*, Zahlung von 12 Mark und weiteren 2 Mark nach Vollzug, mit Zeugenreihe des Konrad Milchling des Älteren (*Milchelinus*), des ehemaligen

**L e i c h e n** (auch: Lichen, Laichen) (Wüstung, Gemeinde Rosbach v. d. Höhe, Wetteraukreis). Vielleicht zählte der Besitz zur Gründungsausstattung von 1123, da er als *alodium* bezeichnet wurde.<sup>441</sup> Bedrängt von Gläubigern musste das Chorherrenstift<sup>442</sup> nach Überprüfung der Finanzlage durch eine von Erzbischof Werner von Mainz eingesetzte Kommission aus dem Burggrafen Rupert zu Friedberg sowie den Rittern Konrad von Büches und Werner gen. Schelm<sup>443</sup> den freien Hof samt Zubehör an verpachteten Gütern<sup>444</sup> 1276/77 an das Liebfrauenstift zu Mainz verkaufen.<sup>445</sup> Der Besitz umfasste mehr als 14 Mansen.<sup>446</sup>

---

Propstes Walter, des Mengoz von Södel (*Sedele*), *in aliis vocatur Mengosus dictus de Soedele, Miles in Nordecken*, Heinrich von Queckborn, Dietrich gen. Schutzbar (*Schuczesper*), Guntram von Hof (*de Curia*) und Woltiger von Assenheim; LAUER 1792, fol. 14r–15v, Verkauf an „Widerolf de Birekin“, ebenso LAUER 1792, fol. 214v. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 387 „Loubach (im Taunus) ... an Widerold von Norbeck“.

- 441 HStADA, A 3 Nr. 221/3 Ilbenstadt 1276 September 28; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 105 f. Nr. 148; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 158 Nr. 82. Er weist drei Exemplare dieser Urkunde nach, wobei die beiden im GLAKA und der Universitätsbibliothek Heidelberg nicht zu verifizieren waren.
- 442 Nur dieses wird genannt, also bei der Teilung mit den Chorfrauen diesem vorbehalten; gegen den Widerspruch eines Teils der Konventualen, siehe HStADA, A 3 Nr. 221/8 Ilbenstadt 1276 Dezember 7; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 71; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 159 Nr. 87.
- 443 HStADA, A 3 Nr. 221/11, undatiert an Papst Hadrian V. (1276 Juli 11–August 18); Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 106 Nr. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 80. Weshalb eine päpstliche Zustimmung für erforderlich gehalten wurde, ist unklar; vielleicht wegen früherer Besitzbestätigung.
- 444 HStADA, A 3 Nr. 221/9 Ilbenstadt 1276 Dezember 7; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 106 Nr. 153; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 159 Nr. 89.
- 445 HStADA, A 3 Nr. 221/1 Ilbenstadt 1276 September 15: 14 Mansen für 266 Mark Kölnische Pfennige; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 72; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 79; Nr. 221/5 Ilbenstadt 1276 Dezember 7: freier Hof mit allem Zubehör und allen Rechten für 276 Mark Kölnische Pfennige; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 69; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 158 Nr. 84; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 386 f.
- 446 HStADA, A 3 Nr. 221/12, Ilbenstadt 1277 Januar 26: Quittung über 276 Mark Kölnische Pfennige und 9 Schillinge, da größer, als zunächst geglaubt; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 72; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 159 f. Nr. 90. Verunklärende Darstellung des Verkaufsvorgangs bei TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 48–50.

Leun (Lahn-Dill-Kreis). Als Kirchenstifter urkundete Graf Otto von Cappenberg für die Brüder zu Ilbenstadt, dass er aus Verehrung und Liebe zum Apostel und Evangelisten Johannes ihnen unter anderem Allode zu Oberkleen (Ober-Cleen, heute Ortsteil von Langgöns), Nauborn (seit 1977 bzw. 1979 Teil der Stadt Wetzlar) und Leun (heute Lahn-Dill-Kreis) mit einem Gesamtertrag von 26 Solidi und außerdem 2 Ohm Wein aus dem Hof *Eberbach* übertragen hatte, unter der Bedingung, dass Brüder und Schwestern ein Festmahl von Fisch und Wein auf St. Johannis ante portam latinam (Mai 6) halten. Zuwiderhandlung wurde aus apostolischer Autorität, da er *filiius specialis* sei, mit der Verfluchung bedroht.<sup>447</sup>

Mainz. 1721 erwarb das Chorherrenstift nach Genehmigung des Kurfürsten Lothar Franz<sup>448</sup> als Zuflucht bei Kriegsgefahr und Unruhe von der Witwe Maria Margaretha Wohlfarth des Kurmainzischen Sekretärs und Botenmeisters Matheus Wohlfarth den von ihrem verstorbenen Vater, dem Kurmainzischen Kammerassessor Johann Wolff, ererbten freigräflichen Hanauer Hof für 6000 Gulden<sup>449</sup> und ein Trinkgeld von 150 Gulden. Ein Zukauf erfolgte in den folgenden Jahren von den Franziskanern,<sup>450</sup> 1736 auch der sogenannte Wolff'sche Teil des Hofes.<sup>451</sup> Rechnungen des Klosterhofs liegen 1738–1767 vor.<sup>452</sup> 1793 wurde das Haus bei der Belagerung von Mainz durch Brand geschädigt<sup>453</sup> und drei Jahre später, da der Wiederaufbau zu teuer war, verkauft.<sup>454</sup>

447 HStADA, B 6 Nr. 20, o. D., vor 1156 (Tod von Ottos Vorgänger in der Propstwürde zu Cappenberg); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143 Nr. 25; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22, 226; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 387 f., 401.

448 HStADA, B 6 Nr. 248; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 410 Nr. 676 Z. a.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 53.

449 HStADA, B 6 Nr. 249; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 409 f. Nr. 676; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 52, 159–161. Dazu BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 662/37: Bitte des Klosters Ilbenstadt um Bestätigung eines Kaufvertrags mit der Witwe des Botenmeisters Wohlfahrt zu Mainz um den sogenannten Hanauer Hof und Einspruch ihres Bruders 1721.

450 HStADA, F 11 A Nr. 16/2–3 1721–1748, auch Baustreitigkeiten. In F 11 A Nr. 43/5 ein Entwurf eines Mietvertrags aus dem 18. Jahrhundert.

451 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 662/49: Bitte des Klosters Ilbenstadt um Gestattung des Ankaufs des Wolff'schen Teils des sogenannten Hanauer Hofes zu Mainz zu dem bereits im Besitz des Klosters befindlichen Teil, 1736–1743.

452 HStADA, F 11 B 4 Nr. 31/1–4.

453 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 53.

454 DDAMZ, AK, K 35/I/7.

M a s s e n h e i m (Bad Vilbel, Wetteraukreis). Ein undatierter Eintrag, wahrscheinlich vor 1400, berichtet von der Schenkung der Ritter-Brüder Wigand und Heinrich von 6 Achtel Weizen als Seelgerät.<sup>455</sup>

N a u b o r n (Stadt Wetzlar, Lahn-Dill-Kreis). Zur Stiftung des Otto von Cappenberg siehe L e u n .

N i e d e r - u n d O b e r - R o s b a c h (Stadt Rosbach v. d. Höhe, Wetteraukreis). Die Aufbewahrung der Urkunde von 1184 über die Schenkung eines Hains in der Nähe von Rosbach an die besitzenden Einwohner von Ober-Wöllstadt im Archiv des Klosters Ilbenstadt, von Ministerialen des Kaisers belobigt (*coram ministerialibus imperatoriae maiestatis fideliter collaudata*) und von ihnen sowie Propst Gottschalk bezeugt, verweist auf ansonsten unbekannte Zusammenhänge mit Klosterbesitz.<sup>456</sup> In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts besaßen Ober- und Nieder-Ilbenstadt zu Nieder-Rosbach gemeinsam 2 Morgen Ackerland und ½ Morgen Weingarten, die Nikolaus gen. Schalle bebaute und dafür 30 Schillinge Pfennige zahlte, von denen 12 den Schwestern zustanden; in Ober-Rosbach besaß das Chorherrenstift jährlich 1 Talent von 6 Morgen Wiesen und 3 Morgen Äckern, die Arnold gen. Slag bebaute, ebenso wie weitere 13 Morgen, die Peter Linitor und seine Frau Gerda dort für ein Seelgerät von 8 Achtel Korn gestiftet hatten.<sup>457</sup> Vor 1400 schenkte Ritter Heinrich 4 Achtel Weizen in Rosbach als Seelgerät.<sup>458</sup>

N i e d e r - W e i s e l (Stadt Butzbach, Wetteraukreis). 1371 verkauften Edelknecht Frank Ruße und seine Frau Agnes mit Zustimmung seines Bruders Wyrich an den Konventualen Eberhard Ruße rückkäufllich, auch für Schul- und andere Zwecke ihres in Ilbenstadt als Geistlicher lebenden Sohnes

455 LAUER 1772, [S. 926] 23.3. Vermutlich identisch mit HStADA, F 11 B 1 Nr. 1 (Totenbuch); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/3.

456 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/2, fol. 404r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147f. Nr. 37. Abschrift Abt Lauers nach dem noch vorhandenen Original im Archiv des Klosters LAUER 1772, S. 914–916. Der Vorgang ereignete sich bei Ilbenstadt und wurde von Lauer mit den Ursprüngen der Reichsburg Friedberg in Verbindung gebracht, die vermutlich zwischen 1171 und 1180 von Kuno I. von Münzenberg im Auftrag Friedrichs I. gegründet wurde. Die Liste der als Zeugen genannten Ministerialen enthält Hinweise auf Orte, in denen Ilbenstadt begütert war; sie könnten zu den 1123 in der Gründungsurkunde ausgenommenen gehört haben, die hier ausdrücklich als kaiserliche bezeichnet wurden.

457 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 267v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 187f. Nr. 192.

458 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1 (Totenbuch); LAUER 1772, [S. 928] 24.11.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 302/16.

Konrad, als Seelgerät ein von Franks Mutter geerbtes Drittel des Fronhofes mit einer Hufe und 8 Morgen zu Nieder-Weisel für 120 Frankfurter Gulden, wobei der Rückkauf auch durch Philipp von Falkenstein möglich war.<sup>459</sup>

Nieder- und Ober-Wöllstadt (Gemeinde Wöllstadt, Wetteraukreis). 1268 bestätigte Ilbenstadt dem Deutschen Orden, dass die Güter zu Nieder-Wöllstadt diesem zinspflichtig seien.<sup>460</sup> Propst Johann, Prior Hermann und der Konvent verkauften 1281 einen Teil des Wiesenzehnten an Konrad gen. Echenere und seine Frau Hildegund.<sup>461</sup> Die Niedermühle bei Wöllstadt schenkte 1315 Philipp von Falkenstein der Ältere, Herr zu Münzenberg, als Seelgerät für sich, seine Vorfahren und Nachkommen an Propst und Konvent.<sup>462</sup> Einige Güter in Nieder-Wöllstadt stifteten Jutta Heuserin und Margaretha von Bommersheim, Schwestern des Konventualen Burchard von Buseck, für Messen im Haus der Kapitularen nach 1345.<sup>463</sup> 1361 bekundete die Tochter Hebele des Heinrich Massenheimer aus Friedberg, dass ihrem Bruder Gerhard Massenheimer, Mönch zu Ilbenstadt, und ihren Schwestern Adelheid und Else, Nonnen zu Konradsdorf, jährliche Gülten von 11 Achtel Korn aus 2 Hufen zu Nieder-Wöllstadt, die in den Straßenheimer Hof des Abts von St. Alban zu Mainz gehörten, von denen sie eine von ihren Eltern erbt, die andere von ihrem Bruder Klaus und seiner Ehefrau Katharina gekauft habe, zustehen.<sup>464</sup> Vor 1400 schenkten die leiblichen Schwestern *soror* Sophia und *familiaris* Mettza 10 Schillinge Pfennige jährlich von den Wiesen

459 LASA, H 7 Fürstliches Herrschaftsarchiv Stolberg-Roßla, Diplomatarium der Herrschaften Eppstein und Königstein, vol. I Nr. 153, fol. 125v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 414 Nr. 693; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 379, und 2, S. 299 Nr. 1403 (irreführendes Regest nach Überlieferung in BStAWÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts Nr. 70, fol. 122v, ohne Hinweis auf Clemm).

460 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 77, nach dem Strecker'schen Repertorium der Urkunden der Provinz Oberhessen von 1840, heute HStADA, C 21 Nr. 483.

461 BStAWÜ, MU 5992A; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 92. Abschrift bei LAUER 1772, S. 909, mit Abweichungen [„G. Prior, Cunrado dicto Gohover ... Imo Idus Julii“]; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 397 „Wullenstat“.

462 HStADA, B 6 Nr. 193; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167f. Nr. 126; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 69; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 376, und 2, S. 140 Nr. 605 (als „Mühle zu Nieder-Mörle“, Stadt Bad Nauheim, ohne Nachweis des Originals).

463 LAUER 1772, [S. 929].

464 HStADA, B 9 Nr. 105; HERQUET, Regesten Assenheim, S. 31 Nr. 85; FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 227 Nr. 501; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 413 Nr. 691; BAT-  
TENBERG, Solmsier Urkunden 1, S. 130 Nr. 375; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 195  
Nr. 55 (sehr verkürzt).

als Seelgerät,<sup>465</sup> die *laica* Elisabeth 22 Schillinge Pfennige ebenso<sup>466</sup> sowie der Ritter Hartmud von Kronberg mit seiner Frau 30 Schillinge.<sup>467</sup> Ein Weistum von 1409 ist für Nieder-Wöllstadt erhalten.<sup>468</sup> 2 Morgen Wiesen verpachtete 1425 Propst Kuno Halber auf sechs Jahre für jährlich 16 Turnose mit der Verpflichtung, die Dornen zu roden.<sup>469</sup> 1468 entschied eine Synode, dass alle zur Zinszahlung verpflichteten Güter zu Ober-Wöllstadt den Kleinen Zehnten an den Deutschen Orden entrichten müssten.<sup>470</sup> Der Orden urkundete am 30. März 1468 über den durch den Keller Engel von Oberhayn des Grafen von Solms zu Assenheim zugunsten Ilbenstadts entschiedenen Streit um den Zehnten von 11½ Morgen zu Nieder-Wöllstadt,<sup>471</sup> ebenso auch Ilbenstadt über eine entsprechende Entscheidung Engels zugunsten des Deutschen Ordens von rund 12 Morgen, vielleicht mit getrennter Zuweisung des Großen und Kleinen Zehnten.<sup>472</sup> Einen weiteren Vergleich schlossen beide 1496.<sup>473</sup> Vor 1480 stifteten Engel von Oberhayn und seine Frau Anna ½ Gulden von ihrem Haus in Wöllstadt sowie 1 Viertel dortiger Wiesen als Seelgerät.<sup>474</sup> Zum Kauf hanauischer Ländereien für 1600 Gulden gehörten 1657 auch Güterstücke zu Nieder-Wöllstadt,<sup>475</sup> ebenso zum Zukauf in Ilbenstadt 1715.<sup>476</sup> Für 230 Goldgulden kaufte das Kloster im folgenden

465 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1 (Totenbuch); LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/3., „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 212 15.3.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 195, interpretiert dies unter Berufung auf LAUER 1792, fol. 264r, als mögliches Eigentum von Nieder-Ilbenstadt, 208.

466 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1 (Totenbuch); LAUER 1772, [S. 926] 5.2. aber „XII solidos denariorum“, ohne „laica“. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 300/1.

467 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1 (Totenbuch); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/13. Dazu wohl LAUER 1772, [S. 928] 26.10. nur Ritter Hartmud von Kronberg.

468 HStADA, F 11 A Nr. 92/7.

469 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 18r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 640 Nr. 358.

470 HStADA, A 3 Nr. 401/97.

471 HStADA, B 6 Nr. 255; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 164 Nr. 487.

472 HStADA, A 3 Nr. 401/96; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 165 Nr. 488; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 88, ohne Hinweis auf die Synodalsentscheidung.

473 HStADA, A 3 Nr. 401/129; BERNHARD, Beschreibung, S. 136; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 192 Nr. 564; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 89.

474 LAUER 1772, [S. 927] 28.7.

475 HStADA, B 6 Nr. 237.

476 HStADA, B 6 Nr. 241–244.

Jahr von Pfarrer Bernhard Hagenbruch zu Echzell seinen Anteil von einem Viertel des Zehnten zu Ober-Wöllstadt,<sup>477</sup> ebenso 1717 von Johann Ludwig Eulner zu Wehrheim für 214 Gulden.<sup>478</sup> Unterlagen über die Vermessung und Verpachtung der Klostergüter zu Nieder-Wöllstadt sind bis 1779 erhalten,<sup>479</sup> ebenso Pachtreverse des 16. bis 18. Jahrhunderts.<sup>480</sup> Ackerbücher liegen für die Jahre um 1540, 1699, 1725 bis 1726 und 1802 vor,<sup>481</sup> Grundzinsbücher und Pachtregister lückenhaft von 1527 bis 1802.<sup>482</sup> Gegen Solms-Rödelheim und die Untertanen zu Nieder-Wöllstadt führte die Abtei 1681 bis 1762 Prozesse um Forstdirektion, Pfand- und Jagdrecht.<sup>483</sup> Unterlagen über den Anteil am Zehnten zu Ober-Wöllstadt liegen von 1702 bis 1801 vor.<sup>484</sup>

**O b e r - L a u b a c h** (Wüstung, Gemarkung Laubach, Gemeinde Laubach, Landkreis Gießen). Angelus gen. von Sassen (*sassin*), einst Bürger der Stadt Friedberg, jetzt Priester in Arnsburg, vermachte 1324 in seinem Testament u. a. dem Bruder Siegfried gen. von Geisenheim, seinem Neffen, Mönch zu Ilbenstadt, 10 Schillinge Pfennige, zwei Gänse, zwei Hühner und die Fastnachtshühner, die Henklo gen. Kolnere in Ober-Laubach (*superiori Loupach*) zahlte; nach Siegfrieds Tod sollte die eine Hälfte des Zinses dessen Kloster zufallen.<sup>485</sup>

**O c k s t a d t** (Stadt Friedberg [Hessen], Wetteraukreis). Das Zinsbuch des Propstes Kuno Halber verzeichnete 1427 Einkünfte von 8 Achtel Korn zu Ockstadt.<sup>486</sup> Hartman Sauermilch erhielt 1458 das dortige Land in Landsiedelleihe für jährlich 4½ Achtel Korn Friedberger Maßes.<sup>487</sup> Im folgenden Jahr wurde eine dortige Hofreite an Hans Lautenschläger verpachtet.<sup>488</sup>

477 HStADA, B 6 Nr. 256.

478 HStADA, B 6 Nr. 257.

479 HStADA, F 11 A Nr. 98/1.

480 HStADA, F 11 A Nr. 98/2.

481 HStADA, F 11 B 2 Nr. 8/2–6.

482 HStADA, F 11 B 3 Nr. 13/1–19.

483 HStADA, F 11 A Nr. 98/3.

484 HStADA, F 11 A Nr. 99/2.

485 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 141; Druck: DREHER, Testament des Angelus von Sassin, S. 35–57, Text S. 49; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 150. Ober-Laubach nach Clemm im Kreis Schotten, nach Biedert im Taunus.

486 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 363.

487 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 42v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 157 Nr. 463.

488 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 42v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 158 Nr. 466.

Okarben (Stadt Karben, Wetteraukreis). ½ Manse, die von dem Sohn Heinrich des verstorbenen Ritters Albert erworben worden war, überwies Propst Johann 1289 dem Chorfrauenstift.<sup>489</sup> 1302 kaufte der Konvent von den Brüdern Rupert und Emelrich, Söhnen des verstorbenen Rupert von Karben, 2 dortige Hufen für rund 93 Mark Kölner Pfennige.<sup>490</sup> Das Frauenkloster Patershausen bei Heusenstamm verkaufte 1305 seine 2 Mansen, die Ritter Siegfried von Heusenstamm innehatte, für 23 Mark leichter und 29 Mark Kölner Pfennige.<sup>491</sup> Um 1375 wurden in Okarben Einkünfte von 22 Achtel Korn und 6 Schillingen Pfennige nachgewiesen.<sup>492</sup> Vor 1400 wurde 1 Viertel jährlich von einem Joch Wiesen durch die Eheleute Heinrich und Hedwig als Seelgerät geschenkt.<sup>493</sup> Das Zinsbuch des Propstes Kuno Halber verzeichnet 1427 Zinse von drei Hofstätten und von einem Weingarten 1½ Gulden, 126 Schillinge und eine Gans sowie 17 Achtel Korn von 1¼ Hufen.<sup>494</sup> 1 Morgen Weingarten war 1431 in Landsiedelleihe für 7 Schillinge vergeben.<sup>495</sup> Drei Jahre später verpachtete Propst Werner Lesch dort 1 Hufe Land für 9 Achtel Korn und ein Fastnachtshuhn.<sup>496</sup> 1439 wurden 18 Morgen im *rode* am Okarbener Wald für 4 Achtel Korn in Landsiedelleihe vergeben.<sup>497</sup> Bei der Verpachtung einer Hofreite auf sechs Jahre ab 1442 waren 1½ Gulden, ein Fastnachtshuhn und 1 Pfund Heller jährlich sowie ein etwaiges Besthaupt von 12 Schillingen Heller zu entrichten.<sup>498</sup> 1448 war Gerhard von Vilbel dem Propst Heinrich von Michelbach 10 Pfund Heller von Haus und Hofreite schuldig, die er innerhalb von drei Jahren bezahlen wollte.<sup>499</sup> Im selben Jahr vergab das Kloster 1 Hufe Land für 7 Achtel Korn, ein Fastnachtshuhn und

489 BStAWÜ, MU 5993; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 53.

490 HStADA, B 6 Nr. 260; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 115; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 54.

491 HStADA, B 6 Nr. 261; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 117; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 54 mit falschem Zitat.

492 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 288r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 424 Nr. 695.

493 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1 (Totenbuch); LAUER 1772, [S. 928] 24.10.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 303/7.

494 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 396; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 54 (Zitat muss Anm. 2 heißen), 122.

495 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 29v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 383.

496 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 28v–31r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 650f. Nr. 390.

497 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 29v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 412.

498 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 417.

499 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 65r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 427.

das Besthaupt in Landsiedelleihe.<sup>500</sup> 1461 wurde die Hofreite auf der Borngasse an Sifirtshen verpachtet; vier Jahre später übernahm sie Hans Eppstein für 10 Schillinge und ein Fastnachtshuhn jährlich.<sup>501</sup> Die dortige Hufe verpachtete Propst Johann Heydenreich 1468 für 9 Achtel Korn, die je zur Hälfte an ihn und das Jungfrauenkloster fielen, die Wiesen für 2½ Gulden, von denen je einer an dieses und den Konvent, ein halber an ihn als Landsiedelleihe zu zahlen waren; ihm standen auch das Verpachtungsrecht und das Besthaupt von einem Fastnachtshuhn zu.<sup>502</sup> Vor 1480 stifteten Engel von Oberhayn und seine Frau Anna von einem Haus und 1 Viertel Wiesen ½ Gulden als Seelgerät.<sup>503</sup> 1542 hatte der Hofmann auf dem gemeinsamen Besitz der beiden Illbenstädter Klöster zu Okarben an jedes die Hälfte von 10 Achteln Korn zu zahlen, und ein Vergleich des Friedberger Burggrafen in Streitigkeiten darüber ermächtigte jedes Kloster, die Hälfte des Landes alleine zu verpachten.<sup>504</sup> Erhalten sind außerdem Pachtreverse des 16. bis 18. Jahrhunderts,<sup>505</sup> Unterlagen über Verpachtung,<sup>506</sup> darunter der Landsiedelwiese 1680–1790<sup>507</sup> sowie Streitigkeiten.<sup>508</sup> Ackerbücher sind für die Jahre 1588, 1681, 1683, 1696 und 1699 erhalten,<sup>509</sup> Grundzinsbücher und Pachtregister liegen für 1612 und 1786 vor.<sup>510</sup>

O s t h e i m (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis). 1427 vermerkte Propst Kuno Halber 8½ Achtel und 314 Mesten Korn Einkünfte.<sup>511</sup> Je 3¾ Morgen waren um 1440 für je 7 Mesten Korn verpachtet.<sup>512</sup> 1443 zahlte Peter Snider jährlich 1 Simmer und 7 Achtel Korn für 5½ Morgen Acker zu Ostheim, 7 Morgen Acker und Wiesen gen Roßdorf und einen Garten in Landsiedel-

500 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 428.

501 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 163 Nr. 483.

502 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 44r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 164 Nr. 486; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 155.

503 LAUER 1772, [S. 927].

504 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 394 Nr. 638; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 156 f.

505 HStADA, F 11 A Nr. 99/3.

506 HStADA, F 11 A Nr. 100/1.

507 HStADA, F 11 A Nr. 100/2.

508 HStADA, F 11 A Nr. 100/3 Abtei ./ Erben Wagner: Böswillige Veräußerung eines Weinbergs 1701–1725, Nr. 100/4 Landsiedelgüter 1701–1725.

509 HStADA, F 11 B 2 Nr. 9/1–5.

510 HStADA, F 11 B 3 Nr. 14/1–2.

511 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 f. Nr. 363.

512 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 41r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 414.

leihe.<sup>513</sup> Ein um 1460 erstelltes Verzeichnis der Klostergüter in der Gemarkung umfasste 81 Morgen.<sup>514</sup> In Landsiedelleihe erhielten 1464 Rangshenne der Alte und sein Sohn Rangshenne der Junge 13¼ Morgen und eine Gerte Acker für 9 Achtel und 2 Sichter Korn.<sup>515</sup> Nicht ausgewertet wurden Unterlagen zu Klostergütern in den Gemarkungen Windecken und Ostheim 16.–18. Jahrhundert.<sup>516</sup> 1719 werden Klostergüter u. a. zu Ostheim genannt.<sup>517</sup> Pachtreverse des 18.–19. Jahrhunderts sind erhalten.<sup>518</sup>

**P f u n g s t a d t** (Landkreis Darmstadt-Dieburg). 1229 verkaufte der Konvent aus Chorherren und Chorfrauen die dem Kloster gehörende Mühle zu Pfungstadt *prope Seeheim* für 10 Mark Kölnischen Geldes an Ulrich von Münzenberg.<sup>519</sup> Eine Herkunft aus dem Besitz des Gebiets um den Riedhäuserhof des Grafen Gerhard von Nürings, der bis 1159 vom Kloster gekauft worden war, wird vermutet.<sup>520</sup> Die Überlieferung der Urkunde im Isenburgischen Archiv verweist auf einen Zusammenhang mit dem Münzenbergischen Besitzkomplex Dreieich.<sup>521</sup>

**P o h l - G ö n s** (Stadt Butzbach, Wetteraukreis). Propst Gerlach und der ganze Konvent verkauften am 23. Mai 1250 in Friedberg dem Kloster Altenburg alle Güter zu Pohl-Göns (*Palgunsin*) mit allem Zubehör für 100 Mark.<sup>522</sup>

513 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 40r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658f. Nr. 418.

514 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 48r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 418f. Nr. 716, von ihm auch teilweise in der Gemarkung Windecken vermutet.

515 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 40r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160f. Nr. 478.

516 HStADA, F 11 A Nr. 112/1/1–2.

517 HStADA, F 11 B 2 Nr. 11/2.

518 HStADA, F 11 A Nr. 18/2.

519 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 399 „wohl eine der vielen Mühlen, die das Stift um Pfungstadt besaß“, völlig spekulativ.

520 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55.

521 MÜLLER, OB Starkenburg, S. 140–144.

522 FstlABraunfels, mit angehängten Siegeln Ilbenstadts und der Burg Friedberg, dort 1987 nicht mehr auffindbar (Schilp); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 94f., danach Zeugen der Kirche in Altenburg der Burggraf Erwin, Eberhard von Echzell, Franco von Mörten (*Morle*), Franco von „Huftersheim“, Sibold von Heldenbergen, Johann der Jüngere von Berstadt, Burkhard von Bommersheim, Hartmut von Berstadt, Werner von Bilingen, Leo der Jüngere sowie die übrigen Burgmänner zu Friedberg, mit Siegelankündigung der Burg und Altenburgs; WÜRDTEWAIN, Notitia, S. 64; LAUER 1792, fol. 214v; CLEMM, Urkunden N. F. 14,

Rendel (Stadt Karben, Wetteraukreis). 1238 übereignete Gerlach von Büdingen das Sechstel des dortigen Zehnten, das Ritter Rupert von Karben zu Lehen getragen und zurückgegeben hatte,<sup>523</sup> der Kirche zu Ilbenstadt und versprach, sie im Besitz zu erhalten und zu verteidigen. Zu den Übertragungen des Propstes an das Chorfrauenstift gehörten 1289 auch 8 Kölnische Schillinge dort.<sup>524</sup> 1350 lösten Prior Friedrich, Subprior Wolfram und der Konvent des Stifts Ilbenstadt zusammen mit dem Jungfrauenkloster, jede Partei zu gleichen Teilen, den dem Herrenkloster gehörigen an Konrad Löwenstein, Bürger zu Frankfurt, verpfändet gewesenen Zehnten zu Rendel für zusammen 486 Pfund Heller ein. In Zukunft sollte er gemeinsam verpachtet und die Erträge an Früchten, Geld, Gänsen oder Hühnern geteilt werden; der Propst hatte ein Rückkaufsrecht für die dem Jungfrauenkloster gehörende Hälfte.<sup>525</sup> 1394 nahm das Kloster für die Aufnahme des Petrus Drache aus Frankfurt eine Dotation von einem Garten und 2 Mansen Ackerland entgegen.<sup>526</sup> Propst Kuno Halber notierte 1427 Zinse von 24 Achtel Korn von diesem Land.<sup>527</sup> Zwischen 1430 und 1446 wurden 1 Hufe Land für 12 Achtel Korn in Landsiedelleihe sowie ein Landstück und ein Garten für 1 Achtel Korn in Pacht vergeben.<sup>528</sup> Die Güter des Propstes wurden 1434 vermessen.<sup>529</sup> Wigant Vogt der Jüngere zu Reichelsheim klagte 1439 vor dem Kaiserlichen Hofgericht gegen das Kloster

---

S. 153 Nr. 62; SCHILP, UB Friedberg, S. 20 Nr. 43; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 389 „Palgunsin (nicht ermittelt)“.

- 523 HStADA, B 6 Nr. 262; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 49; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 56; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 389, 396 (die dort für 1249 genannte Übertragung zu Rendel kann nicht nachvollzogen werden).
- 524 BStAWÜ, MU 5993; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 53 f. ohne Herkunftsangabe; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 154 f.
- 525 BStAWÜ, MU 6008; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 186 Nr. 189; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 138; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 396.
- 526 HStADA, B 6 Nr. 271; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215 f. Nr. 284; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 57 mit falscher Anmerkungsnummer 5 statt 6.
- 527 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 396.
- 528 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 647 Nr. 378; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 105.
- 529 HStADA, B 6 Nr. 272; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 560 Nr. 389. Der bei TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 60, unter Berufung auf CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 654 Nr. 402, für 1437 angeführte Beleg einer getrennten Verpachtung von Propst- und Konventsbesitz wird bei diesem für Rendel oder Södel lokalisiert.

auch wegen Einkünften zu Rendel.<sup>530</sup> Um 1440 sind Einkünfte von einer dortigen Hofstatt in Höhe von drei Hühnern, zwei Gänsen und 1 Pfund Heller jährlich zu zahlen.<sup>531</sup> Die Hofreite beim Pfarrhof zu Rendel gab Propst Heinrich von Michelbach 1448 für 14 Schillinge Heller Jahrzins, ein Fastnachtshuhn und das Besthaupt in Landsiedelleihe.<sup>532</sup> Im folgenden Jahr wurde der an das Jungfrauenkloster verpfändete Haufenzehnte durch Prior und Konvent vorbehaltlich des Rückkaufs durch den Propst eingelöst.<sup>533</sup> 1476 vermachte Johann Kranch u. a. 7 Achtel Jahrpacht von Landsiedelgütern zu Rendel seiner Frau (*meyden*) und seinen Töchtern.<sup>534</sup> Das bisher dem Schmied verpachtete Land zu Rendel gab Propst Heidenreich (*Heidenricus, Heyderich*) 1477 ab der Ernte 1478 an Schneiderhen für 9 Achtel Korn in Landsiedelleihe.<sup>535</sup> Aus dem 17. Jahrhundert liegen Pachtunterlagen vor,<sup>536</sup> Ackerbücher aus der Zeit von 1655 bis zum Jahrhundertende,<sup>537</sup> Grundzinsbücher und Pachtregister zwischen 1643 und 1711.<sup>538</sup>

**R i e d h ä u s e r h o f** (Dornheim, Stadt Groß-Gerau, Kreis Groß-Gerau). Wahrscheinlich zwischen 1145 und 1158, möglicherweise 1154, schlossen Abt Heinrich I. von St. Alban und das Kloster Ilbenstadt einen Vergleich über das St. Alban zustehende Drittel des Zehnten aus dem Riedhäuser Hof, von dem Ilbenstadt jedes Jahr 46 Malter Weizen, 10 Malter Gerste (*ordei*) und 10 Malter Hafer liefern sollte. Der Kleriker, der jetzt und künftig in Leeheim ist, sollte in den folgenden Jahren von dem genannten Territorium 6 Malter Weizen

530 StadtAF, Reichssachen I, Nr. 3399, Bl. 1v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 651 Nr. 393 Z. a.

531 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 42v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 413.

532 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 430.

533 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 665 f. Nr. 437; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142, und B 6 Nr. 273; CLEMM, ebd., S. 666 Nr. 438.

534 HStAMR, Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg; BERNHARD, Beschreibung, S. 135, spricht von dem auswärtigen Geistlichen Johann „Kranz“, der so ein Seelgerät in Ilbenstadt und Naumburg (3 Achtel) gestiftet habe (ohne Nennung von Frau und Kindern, denen hier die Landsiedelleihe zugesprochen wurde); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 173 f. Nr. 523. Die Erben versprachen 1481, neben der Jahrpacht innerhalb der nächsten zehn Jahre die von zwei Jahren rückständige Pacht von 14 Achteln Korn zu bezahlen, ebd. Anscheinend vererbte hier ein Geistlicher die Einnahmen der ihm von beiden Klöstern in Landsiedelleihe überlassenen Güter.

535 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 516.

536 HStADA, F 11 A Nr. 103/1–3.

537 HStADA, F 11 B 2 Nr. 9/7–11.

538 HStADA, F 11 B 3 Nr. 14/3–9.

und 4 Malter Hafer erhalten und sich dabei beruhigen.<sup>539</sup> 1159 bestätigte Erzbischof Arnold von Mainz den Erwerb in Riedhausen, wie er sich zuvor in mehreren Jahren vollzogen hatte: Für 40 Mark Silber hatten die Brüder der Kirche zu Ilbenstadt von den Brüdern Graf Siegfried und Graf Gerhard von Nürings sowie Gerhards Ehefrau Udelhild 6 Mansen in Riedhausen gekauft, die ihnen übergeben waren. Anschließend hatten sie von Ministerialen des Grafen Güter dort gekauft und eingetauscht, und zwar das Gut Reiners für 25 Mark, die Güter des Bertold und des Rudewicus für 9 Mark, das des Ministerialen Arnold für 2½ Mark und das des Heinrich in Riedhausen gegen eine Manse in Ginnheim und Stierstadt getauscht. Danach hatten die Brüder nach gewisser Zeit zum Nutzen ihrer Kirche und größerer *commoditas* mit Graf Gerhard einen Tausch vorgenommen, der ihm 24 Mansen und 33 Joch Weinberge und fünf *areas* in Kriftel für allen Besitz, den er in Riedhausen hatte, einbrachte. Zur größeren *stabilitas* hatte der genannte Graf mit seiner Tochter Judith und den übrigen Erben die 6 oben genannten Mansen und eine Kapelle mit ihrem Zubehör, außer dem Drittel des Zehnten, der dem Abt von St. Alban gehört, mit allem Nutzen und Einkünften zum Gebrauch

539 HStADA, B 6 Nr. 284; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 400f. Nr. 152; WÜRDTWEIN, Notitiae S. 58; SCRIBA, Regesten Hessen 4,3, S. 1 Nr. 5138; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141 Nr. 20 (entstellend verkürzt); MÜLLER, OB Starkenburg, S. 426, nach GUDENUS, Codex diplomaticus 1, wonach um 1154 (datiert nach Abtsjahren 1145–vor 1158 Mai 22 des Abts Heinrich I. von St. Alban) ein Vergleich zwischen St. Alban und Ilbenstadt wie der 1168 von Erzbischof Christian I. bestätigte vereinbart war, passt zur Erwerbsgeschichte vor 1159 (der Zeuge Salman könnte 1156 als Schenker für Eberbach und Eltville genannt sein), aber S. 425 nach ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 39 Nr. 20 „1168“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59 verkürzt, S. 78 verfälschend. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 528–529 Nr. 307: Mainz, 1168 Frühjahr als Berichtigung der älteren Literatur; da er Abt Heinrich II. 1167–1201 hier sieht und den Besitz des Zehnten bei St. Alban 1159 und 1166 ungestört voraussetzt. Aber: „Diktat und Schrift stammen von einem Ilbenstädter Mönch, der auch das Protokoll und den Context des Diploms Kaiser Friedrichs I. von 1158 (März) verfaßt und in einer der Buchminuskel verwandten Schrift mündiert hat ...; Signum mit Rekognitionszeile und Monogramm trug dagegen der Notar Albert der Reichskanzlei ein ...“ Die Argumentation für die Datierung 1168 fällt in sich zusammen, wenn die Feststellungen von 1159 und 1166 nach dieser Schlichtung anzusetzen sind und sie bestätigen. Wenn die Nähe zur Urkunde von 1168 auf der Benutzung dieser Vorlage beruht, kann über den zeitlichen Abstand ebenfalls nichts gefolgert werden. Es bliebe die Feststellung über die Gleichzeitigkeit von 1158. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 396: „bereits 1150“, bestätigt 1168.

der Brüder übereignet.<sup>540</sup> Auf Bitten des Grafen Gerhard und der Brüder zu Ilbenstadt, die an den Hof gekommen waren, nahm Kaiser Friedrich I. 1166 in Frankfurt den Besitz von Brüdern und Schwestern Ilbenstadts, den Graf Gerhard und seine Tochter Jutta in Riedhausen geschenkt hatten, mit den anderen Klostergütern in seinen Schutz.<sup>541</sup> 1168 schlossen St. Alban zu Mainz und Ilbenstadt einen von Erzbischof Christian I. von Mainz beurkundeten Vergleich, der die Einigung von 1145/58 ohne deren Nennung bestätigte, wonach St. Alban für seinen Zehntanteil jährlich 46 Malter Weizen, 10 Malter Gerste und 10 Malter Hafer erhalten sollte und dem Pfarrer zu Leeheim 6 Malter Weizen und 4 Malter Hafer zu liefern waren.<sup>542</sup> 1249 verkauften

- 
- 540 HStADA, A 1 Nr. 191/1; LAUER 1772, S. 914–916; Druck: WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 7 Nr. 5; SCRIBA, Regesten Hessen 1, S. 26 Nr. 266, und 2, S. 23 Nr. 288; ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 39 Nr. 19; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 369 Nr. 81; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 178 Nr. 241; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 72–74 Nr. 98; DOBENECKER, Regesta 2, S. 36 Nr. 191; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145 f. Nr. 29 (entstellend verkürzt); MÜLLER, OB Starkenburg, S. 596; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59 verkürzt, S. 78 verfälschend. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 438–440 Nr. 242, vermutet Ausfertigung am Kirchweihtag in Ilbenstadt. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 389 „erwarb 1159“.
- 541 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: GUDENUS, Sylloge, S. 579 Nr. 8; HUGO, Probationes, Sp. 667; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 51; GRÜSNER, Diplomatische Beyträge 3, S. 136; KREMER, Origines Nassoicae 2, S. 197–200 Nr. 117; STUMPF, Reichskanzler 2, S. 361, Nr. 4064; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 18 Nr. 13; RI 4,2,2, S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 509 f. Nr. 293; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 389; MGH D F I, S. 435–437 Nr. 504. Vgl. aber Kauf und Tausch der Brüder zu Ilbenstadt mit den Grafen Siegfried und Gerhard von Nürings 1159, CLEMM, ebd., S. 145 f. Nr. 29, sowie die ergänzende Schenkung. LAUER 1792, fol. 170r–v, 171v: „Protector tamen primarius erat Imperator,/ qui fratres et sorores locumque, qui dicitur/ Elvenstath 1166 sub suam defensionem atque/ custodiam recepit./“, 188r, 194r, 260r–v, 269r.
- 542 HStADA, A 1 Nr. 191/2; Druck: JOANNIS, Volumen Rerum Moguntiacarum 2, S. 752; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 57; CAMICI/JAGEMANN, Lebensgeschichte des Erzbischofs Christian von Mainz, S. 526 Nr. 7; SCRIBA, Regesten Hessen 1, S. 27 Nr. 275; ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 50 Nr. 24; VARRENTTRAPP, Erzbischof Christian I. von Mainz, S. 131 Nr. 72; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 24 Nr. 46; DOBENECKER, Regesta 2, S. 63 Nr. 358; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 f. Nr. 33; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59. Im benachbarten Leeheim gab es zu dieser Zeit bereits Besitz von St. Alban und des Klosters Eberbach, MÜLLER, OB Starkenburg, S. 424 f. und 597. Da eine mitgeschenkte Kapelle in Riedhausen nicht nachweisbar ist, hält MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 90, die Kirche in Leeheim für denkbar, was Träder ablehnt. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 529–531 Nr. 308.

Propst Hermann und der Konvent den Hof Riedhausen für 300 Mark Kölner Pfennige an das Kloster Eberbach.<sup>543</sup> Nach Zustimmung Erzbischof Christians II.<sup>544</sup> wurde der Verkauf im März 1250 durch Propst Walter und das Kapitel wiederholt, wobei die Belastungen nun ausdrücklich genannt wurden: An Zehnten erhielten nach Mainzer Maß jährlich das Kloster St. Alban 40 Malter Weizen und 20 Malter Gerste, Hertwig Eselweck (*Eselwegge*) 6 Malter Weizen, Herbord Süß (*Suzen*) 6 Malter Weizen, Otto von Oppenheim in zwei Jahren 8 Malter Gerste und ebenso viel Hafer, im dritten Jahr nichts. Außerdem gingen an die von Wolfskehlen 6 Malter Weizen, an den Schultheißen von Frankfurt ein Eber (*einen ber*) und vier Stiefel (*botas quatuor*), damit er die Personen und Sachen in dem Hof wirksamer beschützte. Ferner hatte der mit Pflöcken gekennzeichnete Teil einer Beunde (*quedam pars unius bunde sicut stirpitibus est signata*), sobald er besät war, der Pfarrei Dornheim Zehnt zu leisten.<sup>545</sup> Dem Verkauf des Riedhäuser Hofes an Kloster Eberbach stimmten die Schwestern in einer von L., Meisterin, der Priorin und dem Konvent ausgestellten eigenen Urkunde ausdrücklich zu und verzichteten auf ihre Ansprüche, nachdem das Geistliche Gericht zu Mainz ihre Rechte gegenüber dem Chorherrenstift bekräftigt hatte.<sup>546</sup> Erst zwei Jahre später verzichtete

543 HStADA, A 1 Nr. 191/3; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 6 Nr. 253; WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 18; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 55; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 61, 77; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 389f. Dazu Abschrift LAUER 1772, [S. 916] „Hartmannus Dei/ gratia Praepositus de Ilmenstat ...“, nach WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 18.

544 HStADA, A 1 Nr. 191/5; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 1 Nr. 26; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 58 (mit späterer Datierung); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 390. Da diese Urkunde durch Mäusefraß beschädigt wurde, erneuerte Erzbischof Gerhard von Mainz am 16.7.1255 in Scharfenstein die Urkunde für Kloster Eberbach, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 68 (bei Leistikow: „bestätigte“).

545 HStADA, A 1 Nr. 191/6, Kopie in HHStAWI, Abt. 22 Nr. 436; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 57; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 390.

546 Beurkundung des Verkaufs durch Schultheiß Marquard, Schöffen, Ritter und Bürger zu Oppenheim 1250 März 16, HStADA, A 1 Nr. 191/7; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 60; Urteil des Geistlichen Gerichts Mainz (HStADA, A 1 Nr. 191/8) im Streit zwischen dem Chorherrenstift Ilbenstadt und Kloster Eberbach um restliche Leistungen aus dem Vertrag 1250 November 3, CLEMM, ebd., S. 154 Nr. 64 (völlig verkürzt), mit Festlegung: Auch sollen die Klosterherren von Ilbenstadt innerhalb der nächsten 14 Tage die Eberbacher von jeder Forderung der Ilbenstädter Klosterfrauen an ihr Kloster befreien und über den Vollzug den Mainzer Richtern Urkunden (*patentes litteras*) des Burggrafen von Friedberg oder des Schultheißen von Frankfurt und der Stadt unverzüglich vorlegen.

1252 Ritter Reiner von Dorheim vor Schultheiß Marquard, Werner Indisartus, Gerlach von Biebelnheim, Anshelm von Albig (*Albecha*), Herbord Süß (*Dulcis*), Jakob von *Werszin*, alle Ritter, dann Heinrich Grifzing, Theoderich Rotcolba, Udo von *Bunsheim*, Marquard Bäcker (*Pistor*) und den übrigen Schöffen sowie allen Bürgern von Oppenheim auf alle weiteren Handlungen gegen den (Eberbacher) Hof Riedhausen, die er wegen der 6 Malter Weizen unternommen hatte, auch um des Seelenheils seines gefallenen (*iam tunc occisi*) Bruders Heinrich willen. Herr Gerhard von Wolfskehlen, von dem er die 6 Malter zu Lehen zu tragen behauptete, hatte versichert, dass er und seine Vorfahren diese 6 Malter niemals besessen noch jemandem zu Lehen gegeben hatten. Dies geschah vor Gerhard von Biebelnheim, damals Unterschultheiß, Herbord Süß (*Dulce*), Peter von Weinolsheim (*Winoldisheim*), Heinrich Grifzing, Udo von *Bunsheim*, Peregrin von Bechtolsheim (*Bertoldisheim*), Johann Fulleschüssel (*Fullesuecula*), Conrad Schreiber (*scriba*) und Volrad. Damit aber die minderjährigen Söhne seines Bruders Heinrich, nämlich Heinrich und Arnold, wenn sie volljährig sind, ihre Zustimmung geben, hatte Reiner sich selbst, den Werner Fulleschüssel sowie den Konrad von Lörzweiler (*Lorszwilre*) als Bürgen gesetzt. Weiterhin erhielt Gertrud, Witwe des verstorbenen Hildemann, einst ihr Mitbürger, 6 Kölner Pfennige wegen gewissen Forderungen für Mobilien an den Riedhäuser Hof aus der

---

Augenscheinlich wurde erst danach durch das Chorfrauenstift (Meisterin L., Priorin und Konvent der Nonnen zu *Eluenstat*) in Anwesenheit des Abtes Werner von Arnsburg sowie der Kanoniker Ruzzo, Johannes und Dammo zu Ilbenstadt auf alle Rechte an dem verkauften Hof verzichtet und dies durch Abt Werner dem Gericht und dem Frankfurter Schultheißen mitgeteilt, was das Gericht, der Abt und der Frankfurter Schultheiß besiegelten; CLEMM, ebd., S. 153 Nr. 59; zu ergänzen Abschriften in HHStAWI, Abt. 22 in Nr. 436; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 390. Clemm berücksichtigt das Urteil für die Reihenfolge der Beurkundungen nicht, da ihm die nur im HHStAWI in Abschrift erhaltene Mitteilung des Abts Werner unbekannt war.

Zeit des Klosters Ilbenstadt.<sup>547</sup> Wegen ausstehender Erfüllung wurden die Verpflichtungen Ilbenstadts gegenüber Kloster Eberbach 1253 wiederholt.<sup>548</sup>

Rodheimer Hof (wohl aus der Wüstung Rodheim, bei Ilbenstadt, Stadt Niddatal, Wetteraukreis). Kaiser Ferdinand II. bestätigte dem Propst Georg Conradi 1627 den Schutz für diesen zum Nieder-Ilbenstädter Chorfrauenstift gehörenden Hof.<sup>549</sup>

Rüdigheim (Gemeinde Neuberg, Main-Kinzig-Kreis). 1473 verkauften Propst Johann Heyderich und der Konvent des Klosters Ilbenstadt dem Abt Konrad Brelln des Klosters Langenselbold einen Jahrzins von 3½ Frankfurter Gulden, die von Gütern des Wigel Froben zu Hüttengesäß fielen, sowie jährlich 4 Achtel Korngült, die die Johanniter-Komturei Rüdigheim von den ihm verpachteten Eigengütern des Klosters Ilbenstadt zu Rüdigheim zu zahlen hatte, für 100 Frankfurter Gulden unter Vorbehalt des Rückkaufsrechts.<sup>550</sup> Ein Ackerbuch erfasste 1719 auch diesen Besitz.<sup>551</sup>

Södel (Gemeinde Wölfersheim, Wetteraukreis). Wohl 1196 bestimmte Erzbischof Konrad von Mainz bei Inkorporierung der Pfarrkirche Södel, dass die Brüder und Schwestern zu Ilbenstadt aus den damit übertragenen Zehnten als Gegenleistung für eine Mahlzeit zu Mariä Himmelfahrt und Verkündigung

547 HStADA, A 1 Nr. 191/9 (mit Abb.); Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 34 (nur Auszug der ersten Hälfte); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 65 (stark verkürzt), dazu Abschrift in HHStAWI, Abt. 22 in Nr. 439; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 396. Die von Wolfskehlen verkauften 1252 ihre Gerichtsbarkeit über Dornheim an den Erzbischof von Mainz, MÜLLER, OB Starkenburg, S. 137, siehe auch S. 755 f.

548 HStADA, A 1 Nr. 191/8 („1250“, mit Abb.); ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 38–40 Nr. 282 (5.11.1253); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (3.11.1250, Rossels Datum sei falsch, bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 33, [Auszug] richtig). Die inhaltlichen Angaben über ausstehende Zahlungen an die Erben inzwischen verstorbener Bezugsberechtigter, der Hinweis auf die berechtigten Ansprüche der Klosterfrauen in Ilbenstadt und auf andere Ansprüche zeigen deutlich, dass 1253 richtig ist: *Querela h[er]edu[m] qu[on]dam Hildemanni de Oppenh[eim], h[er]edu[m] qu[on]dam Henrici de Dornhei[m]. D[omin]orum de Wolfskehlen. D[omi]ni/ Conradi de Durenb[er]g. Ottonis iunioris de tercio anno, sic[ut] scriptus e[st] in litt[er]a, qua[m] ded[er]u[n]t Elvenstaden[ses] ...* LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 390.

549 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663.

550 HStADA, B 6 Nr. 190; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 168 Nr. 502. Zu den Zahlungen im 17. und 18. Jahrhundert siehe F 11 A Nr. 105/1–2.

551 HStADA, F 11 B 2 Nr. 11/2.

dort einen Priester einsetzen und unterhalten sollten.<sup>552</sup> 1215 verkaufte das Stift St. Viktor zu Mainz an das Kloster Ilbenstadt seinen Zehnten zu Södel für einen Jahrzins von 40 Malter Roggen.<sup>553</sup> Den Zehnten von 3 Mansen zu Södel, der seit Alters dem Erzbischof von Mainz gehörte, überließ Werner als Restzahlung für den Kauf eines Hofes zu Erbach (*Eberbach*) 1266 dem Chorherrenstift.<sup>554</sup> Zusammen mit dem Zehnten in anderen Orten wurde der in Södel 1422 von Propst Richard Lesch verpachtet.<sup>555</sup> Das Zinsbuch des Propstes Kuno Halber verzeichnet 1427 Zinse von 46 Achtel Korn von 11 Hufen.<sup>556</sup> Streitigkeiten mit St. Viktor in Mainz um die Zinszahlung sind von 1628 bis 1800 belegt.<sup>557</sup> Zwischen der Abtei und der Gemeinde kam es um die Zehnten zu umfangreichen Streitigkeiten. Das im Voraus Auf- und Fortzählen des Zehnten von einem Acker auf den anderen wurde zum

552 HStADA, B 6 Nr. 286; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 13v, 135v: „1196“, nochmals 152v, 173v, 260v, 269r; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 331–333 Nr. 121; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 61; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 3, praef. S. 19 Nr. 33, SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 24 Nr. 366; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 104 Nr. 357; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 Nr. 39; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62 (vorherige Ausführungen S. 61 über Zusammenhang mit dem Zehntbesitz in Wölfersheim völlig spekulativ, da nur die Kirche in Södel genannt wird); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 1072f. Nr. 657; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 396. Auffällig ist die Nichtnennung des Ilbenstädter Propstes oder sonstiger Ilbenstädter Konventualen in dieser Inkorporationsurkunde, deren Zeugenreihe aber mehrere Angehörige von St. Peter in Mainz umfasst.

553 HStADA, A 3 (Ilbenstadt) [alt: Urkunden Ilbenstadt, dort aber nicht nachweisbar], inseriert; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 149 Nr. 43; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 396. Zur Lieferung der 40 Malter wurde die Kirche zu Ilbenstadt 1275 durch den Erzbischöflichen Richter Dekan Huno verurteilt, A 3 (Ilbenstadt), CLEMM, ebd., S. 157 Nr. 78; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 397.

554 HStADA, B 6 Nr. 288; LAUER 1792, fol. 139v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 75; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 396f. Die Erwerbung durch Erzbischof Werner wurde 1274 März 25 vom Domkapitel bestätigt, BStAWÜ, Mainz, Domkapitel, Urkunden.

555 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 355v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631 Nr. 343; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62.

556 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 363; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62.

557 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 396.

Streitgegenstand bis vor das Reichskammergericht.<sup>558</sup> Über den Kraut- und Flachszehnten im Brach- und Sommerfeld sowie in dortigen Krautgärten gab es 1703 bis 1795 auch Streitigkeiten mit dem Pfarrer.<sup>559</sup> Auch um den Raps-, Kartoffel-, Klee- und Wickenzehnten wurde 1728 bis 1765 gestritten.<sup>560</sup> Dazu kamen im 18. Jahrhundert Forderungen auf Messgeleit, Auseinandersetzungen um die Einschuerung der Zehntfrüchte und Zehntexzesse.<sup>561</sup> Um die Pfändung des Södeler Weizens prozessierte 1801 bis 1802 Zehntinspektor Anton Helmstätter gegen Heinrich Adam Neeb zu Lich.<sup>562</sup> Rechnungen des Zehnten liegen von 1706 bis 1801 vor.<sup>563</sup>

**S t a m m h e i m** (Stadt Florstadt, Wetteraukreis). Ritter Johann gen. Mertz zu Ilbenstadt stimmte 1329 dem Testament seiner verstorbenen Frau Kunigunde zu, die den Chorherren und Chorfrauen zu Ober- und Nieder-Ilbenstadt (*dominis et sororibus coenobiorum*) als Seelgerät für sich und ihren Mann  $\frac{1}{2}$  Manse in der *Nitauwe* zwischen Staden und Stammheim geschenkt hatte, der an Dytzelo von Stammheim und seine Erben in Erbpacht verliehen war. Von den 3 Achteln sollten die Chorherren 2 und die Chorfrauen 1 Achtel erhalten.<sup>564</sup> 1627 nahm Kaiser Ferdinand II. den Hof, der zum Besitz des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt gehörte, für Propst Georg Conradi unter seinen Schutz.<sup>565</sup>

558 HStADA, F 11 A Nr. 107/1 Zehntrecht zu Södel, enthält: Reichskammergerichtsprozess über das im Voraus Auf- und Fortzählen; Species facti Ilbenstadt ./ Södel [1750] (Druck) 1687–1776; Nr. 108/3 Abtei Ilbenstadt ./ Gemeinde Södel: Im Voraus Auf- und Fortzählen des Zehnten von einem Acker auf den anderen 1753–1776; Nr. 109/1 Abtei Ilbenstadt ./ Gemeinde Södel: (Kommissions-Akten) 1776–1792; Nr. 109/2 Abtei Ilbenstadt ./ Gemeinde Södel: (Auszug aus dem Gerichtsprotokoll) 1776–1794; Nr. 109/4 Korrespondenzen wegen der Kommission in Sachen Abtei Ilbenstadt ./ Gemeinde Södel 1792–1794; Nr. 110/1–2 Abtei Ilbenstadt ./ Gemeinde Södel: Zehnter 1755–1795 (Prov.: Reichskammergericht).

559 HStADA, F 11 A Nr. 108/1.

560 HStADA, F 11 A Nr. 108/2.

561 HStADA, F 11 A Nr. 109/6.

562 HStADA, F 11 A Nr. 109/7.

563 Zusammen mit Wölfersheim, HStADA, F 11 B 4 Nr. 42–43.

564 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 149.

565 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663.

**Stierstadt** (Stadt Oberursel [Taunus], Hochtaunuskreis). Vor 1159 tauschte das Kloster 1 Manse in Ginnheim und Stierstadt gegen das Gut des Ministerialen Heinrich in Riedhausen ein.<sup>566</sup>

**Vilbel** (Stadt Bad Vilbel, Wetteraukreis). 1288 tauschten Propst und Konvent ihre 36 Morgen Ackerland bei Vilbel mit Heinrich von Vilbel gegen seine Eigengüter bei Dottenfeld.<sup>567</sup> Der Besitz des Chorherrenstifts zu Vilbel wird 1362 mit 162 Morgen angegeben,<sup>568</sup> scheint ansonsten aber vom Kloster nicht gesondert erfasst worden zu sein.<sup>569</sup> 1427 werden sechs Gänse als dortige Einkünfte genannt.<sup>570</sup> Vom 16. bis zum 18. Jahrhundert stritt sich Kurmainz mit Hanau um die Obrigkeitsrechte.<sup>571</sup>

**Wickstadt** (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). 1281 verkauften Propst Johannes und der Konvent der Kanoniker an der Kirche zu Ilbenstadt an Abt Helwig und den Konvent des Klosters Arnsburg alle ihre Güter bei Sternbach (*Sterrenbach*), und zwar in *areis*, Äckern, Wiesen, Weiden, Wassern und Wäldern, für 30 Mark Aachener Pfennige unter der Bedingung, dass sie sechs folgende Jahre 12 Malter Hafer Friedberger Maßes auf ihre Kosten und Gefahr in Ilbenstadt oder Friedberg übergeben sollten.<sup>572</sup>

**Windecken** (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis). Zu den umfangreichen Stiftungen gemäß der testamentarischen Verfügung des Ritters Johann von Ostheim zählten 1363 solche über die Verwendung der Einkünfte von

566 HStADA, A 1 Nr. 191/1; LAUER 1772, S. 914–916; Druck: WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 7 Nr. 5; SCRIBA, Regesten Hessen 1, S. 26 Nr. 266, und 2, S. 23 Nr. 288; ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 39 Nr. 19; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 369 Nr. 81; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 178 Nr. 241; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 72–74 Nr. 98; DOBENECKER, Regesta 2, S. 36 Nr. 191; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145f. Nr. 29 (entstellend verkürzt); MÜLLER, OB Starkenburg, S. 596; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59 verkürzt, S. 78 verfälschend; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 391 „tauschte die Güter 1159“. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 438–440 Nr. 242, vermutet Ausfertigung am Kirchweihtag in Ilbenstadt.

567 HStADA, F 11 A Nr. 106.

568 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 179r; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 34.

569 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 35.

570 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 363.

571 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706–707/1941/I–VII, Kurmainz ./ Hanau: Obrigkeitliche Gerechtsame zu Vilbel und auf dem Hof Dottenfeld des Klosters Ilbenstadt 1505.1551–1606.1620–1781.

572 FstlALich, Kloster Arnsburg, Wickstadt; Druck, BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 391 „Sterrenbach (nicht ermittelt)“. HStADA, F 11 B 4 Nr. 44/19 Kirchenrechnung Wickstadt-Sternbach 1802–1812.

40 Achtel Korn Frankfurter Maßes oder mehr von 3 Hufen Eigenland vor der Stadt Windecken als Seelgerät für sich und seinen verstorbenen Vater Ritter Heinrich von Ostheim, seine verstorbene Mutter Kontzel und seine verstorbene Frau Metzke, auch 8 Achtel Korngeld für die Herren zu Ober-Ilbenstadt als sein Seelgerät für die abendliche Vigilie und morgens zur Messe zu singen „über dem Fronaltar“ zum öffentlichen Gedenken. Die Herren zu Ilbenstadt, die Jungfrauen zu Ilbenstadt und ein Pfarrer zu Ostheim sollten die 3 Hufen verpachten. 3 Pfund Heller Geld, die ihm jährlich Dylhenne zu Hanau von einem Haus und einer Scheuer zahlte, sowie 1 Gulden Geld, den ihm Wylands Weib zu Höchst alle Jahr zu Windecken von einer Wiese zu Bönstadt schuldig war, gab er als Seelgerät seines Onkels Sohn, dem Kanoniker Rusze zu Ilbenstadt, und nach seinem Tod zur Kirchenfabrik von St. Martin in Mainz; von den 3 Pfund Geld zu Hanau soll eines den Herren zu Ilbenstadt, eines den Jungfrauen und eines dem Kapitel zu Roßdorf zufallen. Den Herren zu Ilbenstadt hinterließ er seine Reitpferde, die in seinem Stall standen, und seinen Leibharnisch, die sie verkaufen und dafür eine Gült kaufen sollten für ihren Tisch zu seinem Jahrgedächtnis.<sup>573</sup> Aus Windecken fielen 1538 10 Achtel Korn.<sup>574</sup> 1590 suchte Keller Paul Ludwig zu Windecken, der vorher Bediensteter in Ober-Ilbenstadt war, Ländereien beider Klöster zu tauschen.<sup>575</sup>

W i n d e n (Wüstung, Flur Winnen bei Erbstadt, Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis). 1158 stimmte Kaiser Friedrich I. in Frankfurt einem Tausch zwischen dem Ministerialen Rupertus und den Brüdern zu Ilbenstadt zu, die das ihrem Besitz benachbarte wüste Dörfchen mit etwa 4 Mansen gegen ein gleichwertiges Grundstück an sich brachten.<sup>576</sup> Nach der um 1362 durch Propst Kuno Halber veranlassten Vermessung umfasste Winden 418 Morgen

573 HStADA, B 6 Nr. 301; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200f. Nr. 233 (entstellend verkürzt); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 193, nach Clemm (nach dem Wortlaut eben kein „gemeinsamer Besitz“). Dazugehörig wohl F 11 B 1 Nr. 1 (Totenbuch), vor 1400, Schenkung eines Pferdes mit Leibwaffen durch Ritter Johann als Seelgerät; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 302/1.

574 HStAMR, Regierung Hanau, A 175, 2, fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 Nr. 632 Z. f.

575 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 9r–12v.

576 HStADA, B 6 Nr. 166; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 48 f; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144f. Nr. 27; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 63; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 392.

Acker und 30 Morgen Wiesen.<sup>577</sup> Der ungehinderte Besitz aller Güter in Winden wurde dem Kloster beim Verkauf des Klosterhofs in Erbstadt an Herrn Reinhard II. von Hanau zwischen 1416 und 1423 ausdrücklich zugesichert.<sup>578</sup> Propst Heinrich von Michelbach notierte 1452 als Klosterbesitz 7 Hufen;<sup>579</sup> 1466 umfassten die Güterstücke 407 Morgen.<sup>580</sup> Der Tausch von 1158 wurde 1495 durch Kaiser Maximilian I. gesondert bestätigt.<sup>581</sup>

Winkel (Stadt Oestrich-Winkel, Rheingau-Taunus-Kreis). 1141 gab Ilbenstadt an den Lehenmann Embricho des Erzbischofs Adalbert II. im Tausch Weinberge zu Winkel (*Winkelo*).<sup>582</sup>

Wisselsheim (Stadt Bad Nauheim, Wetteraukreis). 1295 wurden 2 Mansen gegen einen Jahrzins von 1 Achtel Korn unter der Bedingung an Heinrich gen. Schilt und seine Frau Kunigunde verpachtet, dass beim Tod eines Ehegatten die Hälfte des Jahrzinses und nach dem Tod des zweiten die beiden Mansen an das Kloster zurückfallen sollten.<sup>583</sup> 2½ Hufen gab Propst Matthias Scheffer 1548 an Hans Knod aus Melbach für 10 Achtel Korn in Landsiedelleihe;<sup>584</sup> danach fielen sie an seinen Schwiegersohn Otto Vayt. Unterlagen zur Verpachtung bis 1792 sind erhalten,<sup>585</sup> auch ein Ackerbuch von 1705.<sup>586</sup>

577 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 179r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 228; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 63 f.

578 HStADA, F 11 A Nr. 68/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 624 Nr. 321.

579 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 80v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 451.

580 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, nach CLEMM, N. F. 15, S. 154–165 Nr. 485.

581 HStADA, B 6 Nr. 171; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 106; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 192 Nr. 563; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143.

582 HStADA, B 6 Nr. 303; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 129 Nr. 48; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 29; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 25 Nr. 7; LAUER 1792, fol. 135v; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 274; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 315 Nr. 274; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 301 Nr. 2; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 137 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 15; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, 78, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 37–39 Nr. 23; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 392.

583 HStADA, B 6 Nr. 302; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 f. Nr. 104; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 111 f. (Zitat falsch „Nr. 538“); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 392 „Weckesheim“.

584 HStADA, F 11 B 3 Nr. 15/10, fol. 87v, danach 87r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 Nr. 643.

585 Zusammen mit Melbach, HStADA, F 11 A Nr. 96/1.

586 HStADA, F 11 B 2 Nr. 10/9.

Wölfersheim (Wetteraukreis). Erzbischof Adalbert II. von Mainz übergab 1141 die von seinem Lehensmann Embricho an ihn zurückgegebenen Lehengüter zu Wölfersheim zu freiem Eigen an Ilbenstadt, nachdem Propst Anton und die Brüder zu Ilbenstadt dagegen Weinberge zu Hattenheim (*Hatterheim*) und Winkel an Embricho tauschweise übergeben hatten.<sup>587</sup> Ein vom Erzbischof dem Imbricho abgekaufter Zehnt dort ging an Ilbenstadt.<sup>588</sup> Den Besitz von Allod und Zehnten zu Wölfersheim bestätigte Papst Eugen III. 1147 ausdrücklich.<sup>589</sup> Mit diesem Zehnten war die Baulast der Decken in der Martinskirche verknüpft, von der drei Viertel dem Kloster zukamen, während ein Viertel der Erzbischof zu tragen hatte. Gegen Übertragung der bisher ebenfalls auf das Kloster entfallenden Lasten für Estrich und Fenster auf Pfarrer und Gemeinde übernahm Ilbenstadt das erzbischöfliche Viertel, wie Erzbischof Heinrich vor 1150 bestätigte.<sup>590</sup> 1379 umfasste der Hof mit Wiesen, Äckern und Holzmark 11 Hufen, von denen in Landsiedelleihe

587 HStADA, B 6 Nr. 303; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 129 Nr. 48; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 29; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 25 Nr. 7; LAUER 1792, fol. 135v; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 274; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 315 Nr. 274; ROTH, Fontes Rerum Nassoiarum, S. 301 Nr. 2; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 137 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 15; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, 78, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 37–39 Nr. 23; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 393.

588 Von Erzbischof Heinrich I. in seiner zwischen 1142 und 1153 ausgestellten Urkunde über den Vergleich mit Ilbenstadt wegen der Baulast in Södel erwähnt, HStADA, B 6 Nr. 285; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 192f. Nr. 71, nach dem von Abt Brandt übermittelten Text; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 17 (sehr stark verkürzt, Imbricho nicht genannt); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 65 auf 1142 datiert; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 397 „wie Erzbischof Adalbert II. von Mainz 1142 festsetzte“. Imbricho und Embricho sind wohl identisch.

589 HStADA, B 6 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141 Nr. 21; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 121; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 397.

590 HStADA, B 6 Nr. 285; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 192f. Nr. 71, nach dem von Abt Andreas Brandt übermittelten Text; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 37; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 38 Nr. 29; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 258 Nr. 3249, und 4,2, S. 2 Nr. 3325; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 342 Nr. 116; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 17 (stark verkürzt). LAUER 1792, fol. 136r: „1149“, „ad preces Antonii Praepositi“, also jedenfalls zwischen 1142 und 1150. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 342f. Nr. 184, berücksichtigt dies nicht und datiert auf die Regierungszeit des Erzbischofs 27.9.1142–7./14. Juli 1153.

88 Achtel Korn Friedberger Maßes jährlich zu geben waren.<sup>591</sup> Aus dem Großen Zehnten verkaufte das Klosters 1452 an den Antoniterbruder Konrad Angersbach zu Grünberg wiederkäuflich eine Jahrrente von 11 Rheinischen Gulden für 200 Gulden,<sup>592</sup> von denen 100 Gulden 1469 und weitere 100 Gulden vor Jahrhundertende eingelöst wurden.<sup>593</sup> Unterlagen über Verpachtung und Vermessung bis 1775<sup>594</sup> sowie Pachtreverse für das 17. und 18. Jahrhundert sind erhalten,<sup>595</sup> ebenso über einen Pachtrückstand 1798.<sup>596</sup> Die Zehntverpachtungen sind von 1528 bis 1712 nachgewiesen.<sup>597</sup> Die Abtei führte 1697 bis 1776 einen Prozess gegen die Gemeinde um Gelbrüben-, Magsamen-, Kraut-, Wicken-, Klee- und Kartoffelzehnten;<sup>598</sup> ein Urteil ist für 1733 überliefert.<sup>599</sup> Prozessgegner war 1660 bis 1780 auch Solms-Braunfels.<sup>600</sup> Dabei erklärte die Gemeinde 1703, Ilbenstadt habe wegen Vermehrung der Familien mehr Zehnten als in früheren Jahren, weil 100 Morgen Wüstungen, die seit 60, 70 und mehr Jahren unbebaut geblieben seien, *durch die junge Leuthe aufgerissen und gebauet* würden.<sup>601</sup> Rechnungen des Zehnten von 1706 bis 1801 wurden nicht ausgewertet.<sup>602</sup> Weitere Unterlagen liegen zu Schatzung und Prozessen 1591 bis 1763<sup>603</sup> sowie zur Verwaltung des Klosterzehnten 1687 bis 1804<sup>604</sup> vor. Aus den Jahren 1599/1612, 1684 und 1719 gibt es Ackerbücher.<sup>605</sup>

591 HStADA, B 6 Nr. 304; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 266; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, 106. Nur in der Gesamtleistung erwähnt in der Vergabe von 1422, HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 353v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631 Nr. 343; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 65.

592 HStADA, B 6 Nr. 305; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 149f. Nr. 447.

593 HStADA, B 6 Nr. 305, Indorsate; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 149f. Nr. 447.

594 HStADA, F 11 A Nr. 113/1–4.

595 HStADA, F 11 A Nr. 19/4.

596 HStADA, F 11 A Nr. 116/2.

597 HStADA, F 11 A Nr. 114/1. Das Zehntrecht wurde 1605 auch gegenüber der Burg Friedberg angesprochen, Nr. 122/7.

598 HStADA, F 11 A Nr. 114/3.

599 HStADA, F 11 A Nr. 114/4.

600 HStADA, F 11 A Nr. 115/1–5.

601 HHStAWI, Bestand 1 (Reichskammergericht), Nr. 3067, Ilbenstadt ./ Gemeinde Wölfersheim und Solms-Braunfelsischer Fiskus: Zehnterhebung, Viehtrift, Landzehnten, mit zwei Karten der Rechtsansprüche 1729.

602 Zusammen mit Södel, HStADA, F 11 B 4 Nr. 42–43.

603 HStADA, F 11 A Nr. 114/2.

604 HStADA, F 11 A Nr. 116/1.

605 HStADA, F 11 B 2 Nr. 10/10–12.

### § 40. Liste der inkorporierten Pfarreien und Kirchen sowie der Privatkapellen

Assenheim (Stadt Niddatal, Wetteraukreis).<sup>1</sup> Die Pfarrkirche in Assenheim war dem Stift inkorporiert. Am 29. August 1404 schloss Propst Johann von Selheim zu St. Maria ad gradus in Mainz mit Propst Eberhard II. Russe von Ehringshausen (1394–1405) einen Vergleich über die widerspruchslose Investitur des Pfarrers zu Assenheim nach Präsentation durch Ilbenstadt.<sup>2</sup> So wurde beispielsweise 1432 Frater Gilbert Burkard<sup>3</sup> dem Propst von St. Maria ad gradus zu Mainz als Nachfolger auf die Pfarrkirche zu Assenheim präsentiert.<sup>4</sup> Erwähnt werden 1550 der Altar St. Peter in der Pfarrkirche<sup>5</sup> sowie 1358 der Altar der Heiligen Antonius und Magdalena auf dem Kerner.<sup>6</sup> Nach der Einführung der Reformation in der Gemeinschaft Assenheim<sup>7</sup> gab es ab etwa 1551/54 lutherische und reformierte Kirchengemeinden. Ilbenstadt blieb für die Pfarrbesoldung und den Bauunterhalt verantwortlich. Die evangelische Pfarrkirche wurde 1782–1785 unter Leitung des Baumeisters Johann Philipp Wörrishöfer neu errichtet,<sup>8</sup> wobei eine mittelalterliche Glocke und der Opferstock von 1703 übernommen wurden. Nach der Säkularisation gingen Rechte und Pflichten auf den neuen Eigentümer Leiningen über, dann durch den Verkauf an den Volksstaat Hessen die Patronate am 12. Juli 1921, darunter für die Gemeinde das Patronat mit Präsentationsrecht und die Pfarrbesoldung.<sup>9</sup>

1 LAUER 1772, S. 299; LAUER 1792, fol. 130r–v, 152r.

2 HStADA, B 6 Nr. 24; Druck: WÜRDTEIN, Notitiae, S. 91–93; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 621 f. Nr. 314.

3 LAUER 1772, S. 276: 1449 „Gilberto Burchard de Fridberg“, 854: bis 1452; CLEMM, Totenbuch, S. 235; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 f. Nr. 356, S. 643 Nr. 367, S. 648 Nr. 381.

4 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 48r; LAUER 1772, S. 261, 854; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 384.

5 HStADA, F 11 A Nr. 46/5; LAUER 1772, S. 348; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 397 f. Nr. 646.

6 HStADA, B 6 Nr. 62; LAUER 1772, S. 205: „auf dem Körner oder Beinhaus“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 f. Nr. 209.

7 DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 213–220, 257; DIEHL, Reformationsbuch, S. 197 f. Anteile an der Gemeinschaft Assenheim besaßen Hanau (ab 1736 Hessen-Hanau-Münzenberg), Isenburg-Büdingen und Solms-Rödelheim, vgl. DECKER, Isenburg-Büdingen, S. 243; LÖWENSTEIN, Hanau, S. 205 f.; WOLF, Solms, S. 396 f.

8 DEHIO, Hessen 2, S. 10.

9 BERNBECK, Kirchenpatronat, S. 270.

Bönstadt (Stadt Niddatal, Wetteraukreis).<sup>10</sup> Die Kapelle in Bönstadt war dem Stift inkorporiert. Die Gemeinde Bönstadt schenkte erst am 8. Dezember 1326 mit Zustimmung ihres Junkers (*domicillus*) Kuno von Falkenstein zum Unterhalt eines Priesters, der in Bönstadt eine ständige Messe lesen sollte, 1½ Mansen Gemeindewald, 5 Morgen Gemeindewiesen, zwei Kühe und vier Schweine, dazu die Gemeinde Rödgen den sogenannten Lehenbusch.<sup>11</sup> Erst damals soll die Margarethenkapelle, die dem Propst unterstand, errichtet worden sein.<sup>12</sup> 1394 wurden die Rechte des Plebans zu Ilbenstadt gegenüber dem Kaplan zu Bönstadt bekräftigt.<sup>13</sup> Propst Sebastian Weißbrot (*Weyßbrodt*, *Weisbrod*) (1555–5.12.1570) präsentierte dem Grafen Reinhard von Isenburg nach Einführung der Reformation 1555 als ersten Lutherischen Wendelin Lanz.<sup>14</sup> Ilbenstadt blieb für die Pfarrbesoldung und den Bauunterhalt verantwortlich.<sup>15</sup> Nach der Säkularisation gingen Rechte und Pflichten auch hier auf den neuen Eigentümer Leiningen über, dann durch den Verkauf an den Volksstaat Hessen die Patronate am 12. Juli 1921, darunter für die Gemeinde das Patronat mit Präsentationsrecht und die Pfarrbesoldung.<sup>16</sup>

10 LAUER 1772, S. 299; LAUER 1792, fol. 128r–130r, 152r.

11 HStADA, B 6 Nr. 106; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 800 Nr. 47; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 91 Nr. 1182; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 f. Nr. 146; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236 (verkürzt), und 2, S. 170 Nr. 755 „Die Einwohner von Bönstadt stiften ... eine bei ihnen zu haltende Messe“.

12 LAUER 1792, fol. 128r.

13 HStADA, B 6 Nr. 112; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 216 Nr. 285. Dies widerspricht der Angabe bei LAUER 1772, S. 221, über die Wahl Eberhards zum Propst im Dezember 1394. Den Inhalt des Vergleichs gibt LAUER 1772, S. 222, mit „1395“ wieder, Ausgangspunkt „controversia quaedam Petrum Moench dictum, forte/ de Busek, cujus nominis castrensem Fridbergae 1449 legi,/ canonicus, nuper plebanum in Rendel, nunc Ilbenstat,/ inter, et Joannem capellanum in Boenstat.“; LAUER 1792, fol. 27v: „Controversiam inter Petrum Moench/ plebanum in Ilbenstatt, nec non Capellanum/ in Boenstat Joannem Clericum“. Am 26.3.1394 wurde Peter noch als Pleban zu Rendel genannt; der Streit könnte also nach seiner Umsetzung nach Ilbenstadt entstanden sein. BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15.

14 LAUER 1792, fol. 129v: Wendelinus Lanz, ca. 1555, † 1571; DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 435.

15 Findbucheintrag HStADA, F 11 A Nr. 61/43 Fehlt, Bauwesen am Pfarrhaus zu Bönstadt, enthält u. a.: Kaspar König; Gotthard Schäffer; Johann Gottfried König; Johann Daniel Appel; Johann Heinrich Kunkel; Jakob Christian Reuter, 1601–1771.

16 BERNBECK, Kirchenpatronat, S. 270.

**D o r n - A s s e n h e i m** (Stadt Reichelsheim, Wetteraukreis).<sup>17</sup> Die Pfarrkirche in Dorn-Assenheim war dem Stift nicht inkorporiert. 1659 wurde die Pfarrei Ilbenstadt überlassen, das die Pfarrer nominierte. Die Pfarrkirche St. Maria Magdalena, Jakobus und Barbara wurde 1714 neu erbaut und 1726 geweiht.<sup>18</sup> Die Ausübung des Patronatsrechts alternierte nach 1803 weiter zwischen dem Grafen von Schönborn-Wiesentheid und dem Freiherrn von Franckenstein zu Ullstadt.<sup>19</sup>

**E r b s t a d t** (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis).<sup>20</sup> Die Pfarrkirche in Erbstadt war dem Stift inkorporiert. 1479 wurde eine Stiftung von 100 Gulden, für die an jedem Mittwoch oder, wenn dieser Tag auf ein Marienfest fiel, am vorhergehenden oder folgenden Tag Messen gelesen werden sollten, durch einen Einwohner und die Gemeinde Erbstadt mit dortigem Ackerland verbrieft.<sup>21</sup> 1551 wurde sie eine evangelische Filiale von Eichen; die Kirche der 1597 durch Graf Philipp Ludwig III. von Hanau reformierten Pfarrei war 1635 weitgehend zerstört und stand dann ab 1655 – nahezu neu errichtet – wieder für evangelische Pfarrer zur Verfügung.<sup>22</sup> Hessen-Kassel gestattete am 28. Juli 1786 dem Kloster Ilbenstadt gegen einen Revers *de non praeiudicando* die Abhaltung katholischer stiller Messen im Oratorium privatum des sogenannten Pfaffenhofs; eine Hauskapelle durfte seit 18. November 1786 eingerichtet werden.<sup>23</sup> Dieser Gottesdienst endete 1803.

17 LAUER 1792, fol. 146r–v; DIEHL, *Hassia Sacra* 1, S. 310.

18 DEHIO, *Hessen* 2, S. 189f. Zur Ausstattung aus der Erbauungszeit und bis 1730 zählen am Altartisch Intarsien von der ehemaligen Kommunionbank der Klosterkirche Ilbenstadt.

19 BERNBECK, *Kirchenpatronat*, S. 277.

20 LAUER 1772, S. 299; LAUER 1792, fol. 132r–133r, 152r.

21 HStADA, F 11 A Nr. 67/5; LAUER 1772, S. 849; LAUER 1792, fol. 133r; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 172 Nr. 520; BACKES/FELDTKELLER, *Kunsthistorischer Wanderführer Hessen*, S. 97.

22 DEHIO, *Hessen* 2, S. 229.

23 DDAMZ, AK, K 35/I/2. Dazu auch HStADA, F 11 A Nr. 71/1, Hauskapelle des Klosterhofes zu Erbstadt, 1765–1787.

H e l d e n b e r g e n (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis).<sup>24</sup> Die Pfarrkirche Mariae Verkündigung in Heldenbergen war dem Stift nicht inkorporiert; sie wurde 1752–1755 neu gebaut.<sup>25</sup> 1356 ist erstmals ein Pfarrer nachgewiesen.<sup>26</sup>

H o m b u r g (Bad Homburg v. d. Höhe, Hochtaunuskreis) siehe Oberstedten.

I l b e n s t a d t (Stadt Niddatal, Wetteraukreis).<sup>27</sup> Die St. Georgs-Kirche in Ilbenstadt gehörte zur 1123 beurkundeten Schenkung der Grafenbrüder Gottfried und Otto von Cappenberg an den hl. Martin von Mainz. Die Pfarrei wurde von Ilbenstädter Konventualen versehen. Der Vergleich von 1404 mit St. Maria ad gradus in Mainz gab Ilbenstadt freie Hand. Der Versuch des letzten Abtes Kaspar Lauer, eine eigene Pfarrfundation zu schaffen, scheiterte ab 1796.<sup>28</sup> Das Patronatsrecht wurde bis 1803 von Ilbenstadt, 1803–1921 von den Grafen Leiningen-Westerburg-Altleiningen ausgeübt.

M o c k s t a d t (Ober-Mockstadt, Gemeinde Ranstadt, Wetteraukreis).<sup>29</sup> Die Pfarrkirche in Mockstadt war dem Stift nicht inkorporiert. Obwohl die Reformation 1562 durchgesetzt wurde, konnte ein außerhalb wohnender Priester seit 1709 im Chor der Kirche Gottesdienst halten. Schon 1710 wurde der Chorbogen der mittelalterlichen Kollegiatstiftskirche abgemauert, um getrennte evangelische und katholische Gottesdienste zu ermöglichen. Ab 1714 förderte Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) hier die Mission, die bis 1803 bestand.<sup>30</sup> 1720–1726 wurde durch Baumeister Johann David Schieber ein neues Langhaus errichtet. Der von den Katholiken genutzte Chor wurde 1839 abgebrochen.<sup>31</sup>

24 LAUER 1792, fol. 151r–v.

25 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 256, 281 f.; DEHIO, *Hessen* 2, S. 431. Hochaltar und zwei Seitenaltäre kamen 1717 aus der Kirche im kurmainzischen Gernsheim.

26 BStAWÜ, MU 6012; LAUER 1792, fol. 276r; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 190 f. Nr. 203; BIEDERT, *Niederilbenstadt*, S. 127. Clemm setzt ihn mit „Herrn Heinrich Spilre“ gleich, der am 24.1.1345 als Anrainer zu Assenheim genannt wird, HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 28v; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 182 f. Nr. 177; BIEDERT, *Niederilbenstadt*, S. 88.

27 LAUER 1792, fol. 125r–126v, 128r–130r, 152r.

28 KRAFT, *Forschungen*, S. 255 f.

29 LAUER 1792, fol. 151v–152r.

30 LAUER 1772, S. 578. Vgl. HStADA, F 11 A Nr. 96/3: Wirtschaftssachen der Mission zu Mockstadt 1639–1808, und F 11 A Nr. 96/4/1–2: Mission zu Mockstadt. Enthält u. a.: Chorbau; Bestellung eines Seelsorgers und Streitigkeiten mit der Ortsherrschaft über Pfarrsachen, 17.–18. Jahrhundert.

31 DEHIO, *Hessen* 2, S. 633.

Oberstedten (*Ober-Stetten*) ([später Homburg], Stadt Oberursel, Hochtaunuskreis).<sup>32</sup> Die Pfarrkirche in Oberstedten war dem Stift inkorporiert, die Kapelle in Homburg eine Filiale der Pfarrkirche. Möglicherweise stammte der Besitz aus der Cappenberger Stiftung. 1361 ist ein Frater Heinrich, Pleban in der Kirche zu Oberstedten, nachgewiesen.<sup>33</sup> Die Kapelle wurde 1383 um den Altar der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und Ottilia vermehrt.<sup>34</sup> Die Stiftung des Kreuzaltars in Homburg durch Ritter Dietrich von Steden ist 1417 überliefert.<sup>35</sup> Eine Stiftung für die Marien-Kapelle zu Homburg ist 1445 nachgewiesen.<sup>36</sup> 1460 wurden Kreuzaltar, Altar der Apostel Petrus und Paulus sowie des hl. Wendel in der Stadtkirche Homburg genannt.<sup>37</sup> 1497 wurde in der Pfarrkirche zu Homburg vor der Höhe ein neuer Altar zu Ehren der Nothelfer Erasmus und Christoph gestiftet.<sup>38</sup> Die Vikarie sollte zwei Ewige Messen zu Ehren Marias, der Heiligen Christoph und Erasmus, der übrigen Nothelfer und der 10 000 Jungfrauen umfassen.<sup>39</sup> 1499 wurde der vorderste Altar zur linken Hand, wenn man in die Kirche geht, im Chor zu Ehren der 14 Nothelfer und der 10 000 Märtyrer und des Apostels St. Jakob (wohl in der Kapelle zu Homburg) genannt.<sup>40</sup> 1548 wurde

32 LAUER 1792, fol. 133r–135r, 152r.

33 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2 (Abschrift); LAUER 1772, S. 208f. (Abschrift), 216; LAUER 1792, fol. 133r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197f. Nr. 224; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15.

34 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 8r, 1383, Dotation des Altars der *primisserie* zu Homberg (= Homburg); LAUER 1772, S. 328; LAUER 1792, fol. 133v–134r: „Jure patro-/ natus in Canoniam hujatem transfuso, cujus/ curator primissarius audiebat. Clericis passim“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 272.

35 LAUER 1772, S. 328; LAUER 1792, fol. 134r („1417 altare S[ancti] Crucis adjecit Theodoricus de/ Steden miles consentiente Dynasta de Hanau/“).

36 HHStAWI, Hessen-Homburg Urkunden Nr. 98a (Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 634 Nr. 349 Z. a.

37 HHStAWI, Homburger Urkunden, Nr. 120a (Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 634 Nr. 349 Z. b.

38 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 194 Nr. 568 Z. a., nach HStAMR, Urkunden Extradenda Wiesbaden (vorher Konsistorialurkunden Hanau).

39 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 194f. Nr. 568 Z. a.–b., nach HStAMR, Urkunden Extradenda Wiesbaden; die Stiftung wurde nochmals am 8.6.1498 verbrieft, S. 193f. Nr. 568. Die Altarweihe erfolgte am 14.4.1499, S. 195 Nr. 568 Z. d. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 110.

40 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 195 Nr. 568 Z. d., nach HStAMR, Urkunden Extradenda Wiesbaden.

letztmals ein Revers über verliehene Bezüge des Andreas- und Valentins-Altars zu Homburg für Johann und Georg Brendel von Homburg ausgestellt.<sup>41</sup>

Ober-Wöllstadt (Gemeinde Wöllstadt, Wetteraukreis).<sup>42</sup> Die Pfarrkirche St. Stephanus im kurmainzischen Ober-Wöllstadt, 1753 von Maurermeister Konrad Dettler errichtet,<sup>43</sup> war dem Stift nicht inkorporiert. 1590 übte Propst Theodor Werner (*Wörner, Wörnerus*) (7.11.1590–17.6.1605) erstmals ein Präsentationsrecht auf die Pfarrei Nieder-Wöllstadt aus.<sup>44</sup> Am 22. Juli 1603 übertrug Erzbischof Johann Adam bis auf weiteres die *cura animarum* in Ober-Wöllstadt auf den Propst.<sup>45</sup> Die von Kurmainz 1627/28 durchgeführte Gegenreformation wurde von Ilbenstadt durch Übernahme der Kaplanei Ober-Wöllstadt unterstützt;<sup>46</sup> diese wurde bis 1803 aus Ilbenstadt besetzt.

Reifenberg (Oberreifenberg, Gemeinde Schmitten, Hochtaunuskreis), Seelenberg (Gemeinde Schmitten, Hochtaunuskreis), Glashütten (Hochtaunuskreis).<sup>47</sup> Die neue Kirche St. Casimir im neu angelegten Seelenberg wurde 1710/11 von Benedikt Burtscher errichtet.<sup>48</sup> Die Kirche war dem Stift nicht inkorporiert. In Verhandlungen mit Graf Franz Waldbott von Bassenheim konnte Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) ab 1712 für die seelsorgerischen Bemühungen um die Einwohner von Reifenberg, Seelenberg und Glashütten einen Konventualen durchsetzen.<sup>49</sup> Nach der Pfarrei Seelenberg, die der spätere Prior Wetzlar zunächst 1715 in Glashütten

41 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 426 Nr. 731, nach einer angeblich im Archiv der Freiherrn Rüdert zu Bödighheim befindlichen Urkunde, vgl. Joh. Gust. WEISS, Freiherrlich Rüdert'sches Archiv zu Bödighheim (Bezirksamt Buchen), in: Mitteilungen der badischen historischen Kommission 18 (1896), S. 32–46, hier S. 38.

42 LAUER 1792, fol. 145r–v; DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 251 f., 495.

43 DEHIO, Hessen 2, S. 645, Altäre eines Ilbenstädter Schreiners 1749; DITTRICH, Die Pfarrkirche St. Stephanus, S. 209–230.

44 LAUER 1792, fol. 145r.

45 LAUER 1772, S. 392. Ober-Wöllstadt war Filiale von Nieder-Wöllstadt, Archidiakonat von St. Maria ad gradus, seine 1235 genannte Kapelle mit „parochianus“ gehörte bis zum Verkauf 1477–1479 St. Marien zu Rolandswerth, DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 495 f.

46 DIEHL, Zur Geschichte der Reformation, S. 42–76.

47 LAUER 1792, fol. 148v–151r.

48 Burtscher hatte ab 1700 bis nach 1705 die sogenannte Hugenottenkirche in Usingen gebaut. Vermutet wird seine Beteiligung am Umbau des Schlosses in Echzell 1712–1715, DEHIO, Hessen 2, S. 199, 781.

49 LAUER 1792, fol. 148v–149r. Bei GOTTRON, Wenzel, S. 281–284, wird dies als Nötigung des Abtes dargestellt. In Oberreifenberg hatte Waldbott-Bassenheim 1711 oberhalb des Friedhofs eine Hl.-Kreuz-Kapelle gestiftet, DEHIO, Hessen 2, S. 636 f.

antrat,<sup>50</sup> erhielt dieser 1726 auch die Pfarrei Reifenberg,<sup>51</sup> wurde aber 1744 nach Ilbenstadt zurückgerufen.<sup>52</sup> Kurfürst-Erbischof von Ostein lehnte 1746 eine Nachfolge aus Ilbenstadt ab.<sup>53</sup>

R e n d e l (Stadt Karben, Wetteraukreis).<sup>54</sup> Die Pfarrkirche in Rendel, die ein Patrozinium der Heiligen Nereus, Achilleus und Pancratius besaß,<sup>55</sup> war dem Stift inkorporiert. 1131 war Ida von Rendel in St. Georg in Ilbenstadt begraben; möglicherweise gab es also in Rendel noch keine entsprechende Begräbnismöglichkeit. 1334 sollten die Einkünfte des neu ausgestatteten Marienaltars in der Pfarrkirche festgestellt und bestätigt werden.<sup>56</sup> Seit dem 16. Jahrhundert alternierte das Präsentationsrecht darauf mit der Burg Friedberg. Heinrich II. von Isenburg-Büdingen schenkte die Pfarrkirche wegen der Belastungen aus den Wetterauer Fehden<sup>57</sup> an Ilbenstadt; die Urkunde

50 LAUER 1772, S. 578; LAUER 1792, fol. 149r. GOTTRON, Wenzel, S. 283, in Schmittgen bei Bürgermeister Estienne bis zur Fertigstellung des Pfarrhausneubaus in Seelenberg, darauf Umzug mit diesem. Die Fundation Seelenbergs zog sich bis nach dem Tod des Reifenberger Pfarrers Kockel 1721 hin, S. 289–291.

51 LAUER 1792, fol. 150r: Vorgänger 1688 Anton Kockel, am 24.1.1722 hatte Wenzel eine Expektanz erhalten, in das Amt eingeführt wurde aber am 26.4.1724 Michael Euerlein, der am 1.10.1726 wegen Schulden entwich, GOTTRON, Wenzel, S. 290–293 ausführlich über die Streitigkeiten um Wenzels Präsentation und Amtsantritt, S. 295 über die Feststellung der Reifenberger Pfarrgüter.

52 GOTTRON, Wenzel, S. 299.

53 LAUER 1792, fol. 151r.

54 LAUER 1772, S. 299; LAUER 1792, fol. 142r–144v, 152r.

55 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 272; DEHIO, *Hessen* 2, S. 681. Nereus war ein Soldatenheiliger/Märtyrer des 4. Jahrhunderts in Rom. Da sich Heinrich II. auf ein geerbtes Patronatsrecht beruft, müsste dies schon Luther (Lothar) von Isenburg (1304–1341) besessen haben, der mit Isengard von Falkenstein verheiratet war, DECKER, *Isenburg-Büdingen*, S. 238 f.

56 HStADA, B 6 Nr. 263, Aschaffenburg 1334 Juni 25; Abschrift: B 6 Nr. 264; Druck: WÜRDTEIN, *Notitiae*, S. 80; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, *Urkunden N. F.* 14, S. 177 Nr. 159.

57 LAUER 1772, S. 204, von Karl IV. in Prag 1358 ratifizierter Friede als Ausgangspunkt des Verkaufs, vgl. LÖFFLER, *Falkenstein* 1, S. 50; LAUER 1792, fol. 174r. MITTERMAIER, *Gütergeschichte*, S. 106 f., mit Teilzitat, das darauf und *propter temporis malitiam et sterilitatem* hinweist. Am 8. November 1358 verkauften Propst und Konvent die Findorfer Höfe für 1000 Pfund Heller an Heinrich II. von Isenburg-Büdingen, zweifellos zum Schenkungsprozess gehörend, HStADA, A 3 Nr. 176/1; LAUER 1772, ohne Seitenzahl nach S. 199, 204; LAUER 1792, fol. 26r–v, 142r–v, 221r; Druck: BAUR, *Hessische Urkunden* 1, S. 624 Nr. 934 (stark verkürzt); CLEMM, *Urkunden N. F.* 14, S. 194 Nr. 212. Zur Erwerbspolitik Heinrichs II. von Isenburg-Büdingen (1341–1378) siehe DECKER, *Isenburg-Büdingen*, S. 240 f., 304.

darüber wurde am 28. Oktober 1358 ausgestellt und die Zustimmung der Mainzer Instanzen zur Inkorporation eingeholt.<sup>58</sup> 1434 ist vom Frühaltar die Rede.<sup>59</sup> Als Teil des Freigerichts Kaichen stand Rendel nach 1475 unter Oberhoheit der Burg Friedberg und wurde protestantisch. Die Kirche mit Rechteckchor des 14. Jahrhunderts erhielt 1706–1709 ein neues Schiff.<sup>60</sup> Präsentationsrecht sowie die Bau- und Unterhaltungspflicht für das Pfarrhaus blieben in Rendel beim Kloster und gingen nach der Säkularisation auf den neuen Eigentümer Leiningen über, dann durch den Verkauf am 12. Juli 1921 an den Volksstaat Hessen.<sup>61</sup>

S ö d e l (Gemeinde Wölfersheim, Wetteraukreis).<sup>62</sup> Die Pfarrkirche St. Martin in Södel war dem Stift inkorporiert. Einen Vergleich über Baulast und anderen Unterhalt schloss Erzbischof Heinrich I. von Mainz zwischen 1142 und 1153.<sup>63</sup> Wohl 1196 wurde die Kirche durch Erzbischof Konrad von Mainz inkorporiert und dabei das Präsentationsrecht auf den Propst von Ilbenstadt übertragen.<sup>64</sup> Brüder und Schwestern zu Ilbenstadt sollten aus den damit über-

58 Der Hinweis auf die Schäden als Schenkungsgrund wird in der Bestätigung des Erzbischofs Gerlach von Mainz, Eltville 1358 November 21, genannt. Die Schenkungsurkunde HStADA, B 6 Nr. 266, bezieht sich auf den von seinen Vorfahren ererbten Kirchsatz oder *ius patronatus* der Pfarrkirche zu Rendel, wofür ihnen in den vier Fronfasten von Geistlichen Brüdern und Schwestern ein Anniversar gehalten werden soll; Druck: WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 85–87; Regest: CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 193f. Nr. 211; TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 136.

59 HStADA, B 6 Nr. 272; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 650 Nr. 389. Um 1440 wurde er als Zeuge erwähnt, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 42v; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 658 Nr. 413.

60 DEHIO, *Hessen 2*, S. 681.

61 BERNBECK, *Kirchenpatronat*, S. 269f.

62 LAUER 1772, S. 299; LAUER 1792, fol. 135v–142r, 152r.

63 HStADA, B 6 Nr. 285; Druck: GUDENUS, *Codex diplomaticus 1*, S. 192f. Nr. 71, nach dem von Abt Andreas Brandt übermittelten Text; WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 37; WÜRDTWEIN, *Nova subsidia diplomatica 2*, praef. S. 38 Nr. 29; SCRIBA, *Regesten Hessen 2*, S. 258 Nr. 3249, und 4,2, S. 2 Nr. 3325; BÖHMER/WILL, *Regesta 1*, S. 342 Nr. 116; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 140 Nr. 17 (stark verkürzt). LAUER 1792, fol. 136r: „1149“, „ad preces Antonii Praepositi“, also jedenfalls zwischen 1142 und 1150, 138r–139v. ACHT, *Mainzer UB 2,1*, S. 342f. Nr. 184, berücksichtigt dies nicht und datiert auf die Regierungszeit des Erzbischofs 27.9.1142–7./14.7.1153.

64 HStADA, B 6 Nr. 286; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 13v, 135v: „1196“, nochmals 152v, 173v, 260v, 269r; Druck: GUDENUS, *Codex diplomaticus 1*, S. 331–333 Nr. 121; WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 61; WÜRDTWEIN, *Nova subsidia diplomatica 3*, praef. S. 19 Nr. 33; SCRIBA, *Regesten Hessen 2*, S. 24 Nr. 366; BÖHMER/WILL, *Regesta 2*, S. 104 Nr. 357; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 148 Nr. 39; TRÄDER,

tragenen Zehnten als Gegenleistung für eine Mahlzeit zu Mariä Himmelfahrt und Verkündigung dort einen Priester einsetzen und unterhalten. Ansprüche eines Kanonikers von St. Stephan in Mainz wurden 1202 gerichtlich beigelegt.<sup>65</sup> 1383 wurde der Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel genannt.<sup>66</sup> Nach 1538 wurde die Reformation eingeführt. Das Präsentationsrecht blieb Ilbenstadt aber erhalten.<sup>67</sup> Das Kloster hatte auch weiterhin für die Alimentierung der

---

Ober-Ilbenstadt, S. 62 (vorherige Ausführungen S. 61 über Zusammenhang mit dem Zehntbesitz in Wölfersheim völlig spekulativ, da nur die Kirche in Södel genannt wird); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 1072 f. Nr. 657. Auffällig ist die Nicht-Nennung des Ilbenstädter Propstes oder sonstiger Ilbenstädter Konventualen in dieser Inkorporationsurkunde, deren Zeugenreihe aber mehrere Angehörige von St. Peter in Mainz umfasst: Bischöfe Lupold von Worms und Otto von Speyer, Propst Siegfried von St. Peter in Mainz, *decanus maior* Heinrich, Kustos Rucherus, Scholastiker Preposistinus, Kantor Gottfried, Äbte Heinrich von St. Alban und Hezekinus von St. Jakob, Propst Gottfried der *maior ecclesia* zu Würzburg, Propst Wortwin von St. Viktor, Graf Wallraf von Nassau, Graf Heinrich von Wegebach, Werner von Bolanden, Rheingraf Wolfram, Vizedom Embricho, Schultheiß Diether von Mainz und viele andere. BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 15: „1196“. Erzbischof Adalbert II. von Mainz übergab 1141 die von seinem Lehensmann Embricho an ihn zurückgegebenen Lehengüter zu Wölfersheim zu freiem Eigen an Ilbenstadt, nachdem Propst Anton und die Brüder zu Ilbenstadt dagegen Weinberge zu Hattenheim (*Hatterheim*) und Winkel an Embricho tauschweise übergeben hatten, HStADA, B 6 Nr. 303; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 129 Nr. 48; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 29; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 25 Nr. 7, LAUER 1792, fol. 135v; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 274; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 315 Nr. 274; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 301 Nr. 2; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 137 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 15; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, 78, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 37–39 Nr. 23; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 393.

65 HStADA, B 6 Nr. 287; LAUER 1792, fol. 136v („1211“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 f. Nr. 41; CLEMM, Totenbuch, S. 210 26.2.

66 HStADA, B 6 Nr. 290; LAUER 1772, S. 212 f.; LAUER 1792, fol. 141v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 270. Dazu gehörte wohl HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 8r, 1383, Dotation des Altars der *primisserie* zu Homberg (= Homburg); LAUER 1772, S. 328; LAUER 1792, fol. 133v–134r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 272. Die Kirche besitzt ein Scheibenkreuz des 14. Jahrhunderts.

67 HStADA, F 11 A Nr. 109/3, Gesuche um Übertragung der Pfarrei Södel, enthält u. a.: L. J. F. Vitriarius; Johann Heinrich Welcker; Johann Heinrich Weis; H. C. Windecker, 1785–1788.

Geistlichen und den Bauunterhalt zu sorgen.<sup>68</sup> Einen Westturm hatte Johannes Reuss 1615/16 über älteren Fundamenten errichtet; wohl 1617–1623 wurde das Kirchenschiff nach Norden verbreitert und ausgemalt. Nach der Säkularisation gingen Rechte und Pflichten auf den neuen Eigentümer Leiningen über, dann durch den Verkauf an den Volksstaat Hessen die Patronate am 12. Juli 1921, darunter für die Gemeinde Södel das Präsentationsrecht sowie die Bau- und Unterhaltungspflicht für das Pfarrhaus.<sup>69</sup>

Vilbel (Stadt Bad Vilbel, Wetteraukreis) und Harheim (Stadt Frankfurt am Main).<sup>70</sup> Die Pfarrkirche in Vilbel war dem Stift nicht inkorporiert. Nach der Reformation gelangte eine Hälfte von Vilbel durch den Heimfall der Grafschaft Königstein 1581 an Kurmainz. Nach dem Westfälischen Frieden schützte Kurmainz im reformierten Vilbel ab 1676 eine katholische Gemeinde.<sup>71</sup> Kurfürst Anselm Franz von Ingelheim (1679–1695) wies nach einem Besuch in Ilbenstadt 1694 dem Abt Andreas Brandt (17.11.1681–27.10.1725) die Pfarren Vilbel und Harheim mit St. Nikolaus zu.<sup>72</sup> Der Neubau der Jakobuskirche in Harheim von 1686 wurde 1936/37 abgebrochen, nachdem 1933 ein moderner Neubau errichtet worden war;<sup>73</sup> eine Marienkapelle wurde 1763 errichtet. Die Betreuung durch Ilbenstadt endete mit der Säkularisation.

---

68 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 139f., hier S. 140: 1710 für die Pfarrhöfe in Bönstadt und Södel 66 Gulden 45 Kreuzer. Dazu auch: HStADA, F 24 C Nr. 152/3, Streitigkeiten zwischen dem Kloster Ober-Ilbenstadt und Erbbeständern sowie Bürgern des gemeinschaftlichen Amtes Assenheim wegen Zehntabgaben, 1756–1765.

69 BERNBECK, Kirchenpatronat, S. 269f.

70 LAUER 1792, fol. 147v–148v.

71 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 35; HStADA, F 11 A Nr. 111/2, Durch Geistliche des Klosters Ilbenstadt versehene Pfarrei Vilbel, 1659–1743.

72 LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99r.

73 Aus dem 1936 abgebrochenen Vorgängerbau der Pfarrkirche St. Jakobus in Frankfurt-Harheim stammen das translozierte Seitenportal mit dem Wappen Ingelheims sowie ein figürlicher Taufstein und zwei Gemälde der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, DEHIO, Hessen 2, S. 296.

§ 41. Das Chorfrauenstift: Liste der Herrschafts-, Gerichts- und Grundrechte sowie des Grundbesitzes

Altenstadt (Wetteraukreis). Eine dortige Wiese von etwa 2 Morgen 7½ Ruten, die versehentlich vom Chorfrauenstift 1659 an den dortigen Schultheißen verpachtet wurde, gehörte zu einer Hufe zu Erbstadt und wurde zurückgegeben.<sup>1</sup>

Assenheim (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). Zur Besitzübertragung von 1289 durch Ritter Otto gen. von Stammheim und seine Frau D. vgl. § 39.<sup>2</sup> 1344 verkauften Edelknecht Sybold von Heldenbergen, seine Frau Lyse und beider Erben 1 Morgen Wiesen zu Assenheim der Geistlichen Jungfrau Lypin im Jungfrauenkloster für 6 Mark Pfennige.<sup>3</sup> Im folgenden Jahr verkauften die Witwe Else des Wigand Storer oder Storre, ihr Sohn Frank und dessen Frau Gele an das Jungfrauenkloster eine Korngült von 8 Achteln von ½ Hufe zu Assenheim für 36 Mark Pfennige, wobei Grete von Bellersheim drei und Grete Brendel fünf Achtel bezahlten.<sup>4</sup> Die halbe Hufe selbst, verpachtet an die Verkäufer, folgte 1348.<sup>5</sup> Eine Wiese verkauften Erwin und Ritter Johann von Köbel (*de Kebel*) 1368.<sup>6</sup> Meisterin Sophie von Schwabach verpachtete 1401 die halbe Hufe für 8 Achtel Korn Friedberger Maßes in Landsiedelleihe an den Bürger Goßmar Smyd zu Assenheim, wobei ein Besthaupt von 9 Turnosen festgesetzt wurde.<sup>7</sup> Auch zwischen 1460 und 1465 wurden für diese halbe Hufe 8 Achtel Korn gezahlt.<sup>8</sup> Unsicher bleiben Zeitpunkt

1 HStADA, F 11 A Nr. 97/1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 86 f.

2 HStADA, B 6 Nr. 56; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 161 Nr. 100; LAUER 1772, S. 740; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 18 f., 112; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 87 f., mit Hinweis auf unklare Aussage bei LAUER 1792, fol. 264r über 2 Mansen, 267r über 3 Solidi; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 404 f.

3 BStAWÜ, MU 6006; LAUER 1792, fol. 273v („sanctimonialis de Loew“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182 Nr. 175; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88.

4 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 28v, 24.1.1345; LAUER 1792, fol. 273v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182 f. Nr. 177; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88.

5 BStAWÜ, MU 6007; LAUER 1792, fol. 273v („Elisabetha de Store“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 185 Nr. 185; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88.

6 LAUER 1792, fol. 262r.

7 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1437, 12.6.1401; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618 Nr. 307; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88, 208.

8 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 24v, 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88.

und Umfang von Zuwächsen an Äckern und Wiesen.<sup>9</sup> Im Verzeichnis der Einkünfte des Klosters werden 1482 für Assenheim 19 Achtel genannt.<sup>10</sup> Zehn Jahre später werden zwar Einkünfte von Wiesen und Garten, nicht aber Korngülten aufgeführt.<sup>11</sup> Der Besitz war 1502 unverändert und zinste 1503 2½ Gulden, 3 Pfund und 1 Turnos.<sup>12</sup> Um 1510 forderte Meisterin Jutta Wais von Pfarrer Gelberacht zu Assenheim eine Kanzelabkündigung wegen des großen Schadens durch Einwohner zu Assenheim im Klosterwald und ihren Gütern.<sup>13</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 zu Assenheim auch 3 Pfund Heller und 1 Turnos.<sup>14</sup> Bis 1560 blieb es bei dem Besitz einer Hufe aus Äckern und Wiesen.<sup>15</sup> Im folgenden Jahr zog Graf Philipp II. von Isenburg-Birstein diesen Besitz ein, da Kurmainz Nieder-Ilbenstadt Einkünfte des von ihm aufgehobenen Klosters Marienborn zugewiesen hatte.<sup>16</sup> Trotz Einschaltung von Kurmainz wurde keine Rückgabe erreicht.<sup>17</sup> Zwischen 1594 und 1626

9 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88f.

10 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47r, 57v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 89.

11 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 89.

12 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4v, 10r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 89.

13 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 50r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 208 Nr. 592.

14 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r–v, 10r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 89.

15 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 89, nach den Rechnungen des Jungfrauenklosters im HStADA.

16 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537. LAUER 1772, S. 763f., spricht von der Aufforderung der Burg Friedberg 1561 an Kurmainz, die 100 Achtel zu Heldenbergen an Nieder-Ilbenstadt zu übertragen, was dieses aber abgelehnt habe. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12, vermerkt die Pfändung der Marienborner Pacht zu Heldenbergen und die reziproke Vorbehaltung von 16 Gulden 4 Pfennigen Zins zu Assenheim und Bönstadt nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 9. Am 20.2.1559 hatte die letzte Äbtissin Gräfin Christophora von Hanau-Lichtenberg Kloster Marienborn mit allen Einkünften gegen Zahlung von Jahrrenten bis zum Tod der letzten Insassinnen an Graf Reinhard von Isenburg-Büdingen (1518–1568) übergeben. Zahlungen an Nieder-Ilbenstadt waren seit damals nicht erfolgt. DDAMZ, AK, K35/II/R14, Rechnung für 1609/10, führt die Einbehaltung von 16 Gulden 4 Pfennigen ebenfalls auf.

17 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 89f., nach LAUER 1792, fol. 287r–v. DDAMZ, AK, K35/II/R15, Rechnung für 1610/11, enthält den Beschluss, diese nicht gängigen Einnahmen von 34 Achtel künftig auszulassen, und ergänzt sie um 4 Achtel Korn

wurden Geldeinkünfte von 2 Gulden und 23 Schillingen, davon 9 Schillinge aus einem Baumgarten und 2 Gulden 14 Schillinge von 4 Morgen Wiesen verrechnet,<sup>18</sup> außerdem von 1594 bis 1619 15½ Achtel Korn und von 1594 bis 1626 4 Achtel Weizen.<sup>19</sup>

**Bellersheim** (Stadt Hungen, Landkreis Gießen). 1367 verkaufte Ritter Kraft von Bellersheim dem Jungfrauenkloster rückkäufllich eine Jahrgült von 5 Maltern Korn Friedberger Maßes vom 20 Morgen großen Gut seiner Schwester Adelheid (*Elheid*) zu Groß-Karben für 60 Pfund Heller, setzte seinen Hof zu Bellersheim als Pfand und als Bürgen seinen Bruder Peter und Herrn Friedrich von Bellersheim, der sich von Obbornhofen nannte, beide Ritter.<sup>20</sup>

**Bergen** (Bergen-Enkheim, Stadt Frankfurt am Main). Luckard Dugel, die bereits der Burgkirche zu Friedberg als Seelgerät ein Haus in Friedberg geschenkt hatte,<sup>21</sup> stiftete 1378 dem Jungfrauenkloster zu Ilbenstadt nach ihrem Tod ihre Weinberge in der Gemarkung Bergen als Seelgerät, wovon es jährlich auf Lebenszeit ihrer leiblichen Schwester (*geswyen*) und ihres Bruders Tochter, die Mitschwestern des Klosters waren, 2 Ohm (*ame*) Wein geben sollte. Wenn das Kloster die Weinberge nicht selbst bebaute, sondern verkaufen wollte, sollten sie den beiden Jungfrauen ausgehändigt werden.<sup>22</sup> 1451 sind Zahlungen des Klosters an den Knecht Henne für Weinbergs- und

---

von Isenburg zu Assenheim. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12, referiert den Beschluss bei der Rechnungsabnahme 1620, die Obrigkeiten um Schutz zu bitten, nach DDAMZ, AK, K35/II/R24, fol. 16. Dort aber Bekräftigung des Beschlusses vom Vorjahr, die Rückständigen von Bellersheim und von Löw zu mahnen. LAUER 1772, S. 766, stellt das Fehlen von Einnahmetiteln ab 1611 fest, ohne den Grund zu kennen.

18 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 11.

19 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 11.

20 BStAWÜ, MU 6026; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 104 Nr. 249; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 35, 90.

21 HStADA, A 3 Nr. 111/239.

22 BStAWÜ, MU 6031; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 4, S. 104f. Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 265; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 34, 91. LAUER 1792, fol. 277v: „[am linken Rand: 1378] ejusmodi anniversarium statuit Lucardis Dogel de Car-/ ben collatis vineis suis in Bergen, ita tamen, ut fratria/ sua et neptis ex fratre, nec non sorores tuae sanctimon-/ iales in Ilbenstadt duas annos vini, quamdiu in vivis essent,/ inde quotannos recipent.“

Kelterarbeiten belegt.<sup>23</sup> Geldeinkünfte wurden 1460 bis 1465 verrechnet.<sup>24</sup> Ein *wingertes* wurde 1461 erwähnt.<sup>25</sup> 1482 erhielt das Jungfrauenkloster Geldeinkünfte,<sup>26</sup> ebenso 1492.<sup>27</sup> 1503 fielen 9 Turnose Zinse zu Bergen.<sup>28</sup> 1502 und 1504 sind Abrechnungen mit dem Weingärtner erhalten.<sup>29</sup> Bei der Landsiedelleihe des Hofes zu Rodheim zählten Fahrdienste im Weinberg zu Bergen 1509 zu den Pachtbedingungen.<sup>30</sup> Nach einer Notiz im Register des Priors Johann Leib von Karben war der Weinberg 1515 5 Morgen groß.<sup>31</sup> 1522 bekannten Schultheiß Ewalt Klar zu Bergen und die gesessenen Nachbarn Christhens Jungken, Kappus Henne der Junge, Druhe Johann und Diner Henne zu Bergen, dass ihnen Meisterin, Priorin und Konvent des Jungfrauen-Klosters zu Ilbenstadt mit Rat ihres Geistlichen Vaters und Priors Herrn Johann von Karben um das Halbtel den Weingarten zu Bergen verliehen hatten.<sup>32</sup> Der Weinberg wurde 1608 neu vermessen.<sup>33</sup> Unterlagen aus der Zeit von 1609 bis 1752 liegen vor.<sup>34</sup> 1611 wurden 20 Gulden Pacht vereinnahmt.<sup>35</sup> Die Einnahmen betrug nach dem Dreißigjährigen Krieg im Höchstfall 1 Ohm.<sup>36</sup> 1671 waren die Weinberge noch immer 5 Morgen

23 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 7r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 148f. Nr. 443; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91.

24 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91.

25 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 22v–23r.

26 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 48r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91.

27 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 72v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91.

28 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 11v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91.

29 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 38r, 47r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91.

30 BStAWÜ, MRA L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205–207 Nr. 589; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91.

31 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 11v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 91; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12, 27, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 290.

32 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/76.

33 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12, nach DDAMZ, AK, K35/II/R13, fol. 32.

34 HStADA, F 11 A Nr. 14/4.

35 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12, nach DDAMZ, AK, K35/II/R16, fol. 15.

36 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12.

groß.<sup>37</sup> Wahrscheinlich wurde der Besitz später unter der Ortsbezeichnung Enkheim verwaltet.

**Birklar** (Stadt Lich, Landkreis Gießen). Der Edelknecht Dietrich von Mauschenheim und seine Tochter Agnes verkauften 1353 für sich, ihre Erben und Ganerben unter Vorbehalt des Rückkaufs mit Erlaubnis des Abts Johann von Hersfeld und des Ritters Konrad, Bruder Dietrichs, den Chorfrauen zu Nieder-Ilbenstadt von ihrer auf 90 Achtel Korn Münzenberger Maßes geschätzten Hälfte des vom Stift Hersfeld zu Lehen gehenden Zehnten zu Birklar 32 Malter Jahrzins Korngeld für 272 Mark Pfennige und setzen die ganze ihnen gehörende Hälfte des Zehnten zum Pfand.<sup>38</sup> Nach einem von Ritter Johann von Bellersheim beurkundeten Vergleich von 1362 hatte Dietrich die Pacht von 64 Achtel Korn bezahlt; für den Rest der alten Schulden bürgten Ritter Johann von Bellersheim und Richard von Mauschenheim.<sup>39</sup> 1407 schlichtete Philipp von Falkenstein-Münzenberg einen Streit zwischen dem Kloster und Henne Schelriß, indem er den strittigen Zehnten Nieder-Ilbenstadt als Eigentum oder mit Korn abzulösen zusprach.<sup>40</sup> Letzteres scheint geschehen zu sein.

**Birx** (Wüstung, Gemarkung Nieder-Florstadt, Stadt Florstadt, Wetteraukreis). 1290 bekundeten Ritter Erwin von dem Kirchhof (*Erwinus miles dictus de cimiterio*) und seine Frau Kunigunde der Meisterin und dem Konvent der Klosterjungfrauen zu Ilbenstadt, dass sie von ihrem erbeigentümlichen Hof zu Birx auf Lebenszeit eine jährliche Rente von 3 Pfennigen zu zahlen

37 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 92, nach HStADA, F 11 B 2 Nr. 25, S. 95–97; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 12.

38 BStAWÜ, MU 6010; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 190 Nr. 200; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 92f. LAUER 1792, fol. 276r: „Theodoricus de Muschenheim Eques et Agnes filia pro/ [am rechten Rand: 1353] 222 marcis denariorum dimidiam partem decimarum/ in Birklar prope Lich ab Abbate Hirschfeldensi/ feudi nomine concessam, ipso et fratre Theodorico con-/ sentientibus His addixit traditionibus [am rechten Rand ergänzt: Parthenio], ut, si relueretur,/ 272 marcae denariorum refunderentur et cuilibet octali/ siliginis, quorum 32 annue praestandae erant, 8½ marcae/ responderent. 1353.“

39 BStAWÜ, MU 6017; LAUER 1792, fol. 276v: „Lite posthaec implicabatur Parthenon cum Theodorico/ de Muschenheim, qui ex decimis in Birklar et/ [fol. 277r] bonis Heldenbergensibus coenobio venditis 70 octalia/ siliginis adhuc debebat. Mediante tamen Joanne/ de Bellersheim amicabiliter composita fuit. ...“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 198 Nr. 226; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 93.

40 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; LAUER 1792, fol. 279v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 623 Nr. 318; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 93; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 449 Nr. 2178 (verfälschend).

hatten, und versprachen, Verbesserung und Vermehrung der Güter als Seelgerät zu schenken.<sup>41</sup> Zu der umfangreichen Schenkung des Bruders Rudolf, Provisor der Güter des Jungfrauenklosters, an dieses zur Verbesserung ihrer Kleidung und Verpflegung zählten auch 24 Achtel Korn von 5 Mansen zu Birx, für die bis zu seinem Tod noch Pacht zu zahlen war.<sup>42</sup> Abrechnungen mit dem Landsiedel zu Rodheim über Fahrten in das *birgkes* deuten darauf hin, dass es 1458 eine teilweise bewaldete Wüstung war.<sup>43</sup> Im Verzeichnis der Fruchteinkünfte von etwa 1460 bis 1465 werden 9 Simmern vom Land zu *Bergkes* oder *Bergs* unter Florstadt verbucht.<sup>44</sup> Auch im Einkünfteverzeichnis von 1482 wird Besitz erwähnt,<sup>45</sup> ebenso 1502.<sup>46</sup> 1509 wurde dem Hofmann zu Rodheim bei Erneuerung der Landsiedelleihe auf sechs Jahre auferlegt, die Wellen für Küche und Stube des Klosters aus dem *byrcks* zu hauen.<sup>47</sup> Von einer Hufe Land auf der *byrxisheide* bei Florstadt gaben 1514 Michel Lochman und Franckenhen 9 Simmer Pacht.<sup>48</sup> Einkünfte von 13 Turnosen von der *birxeheyde*, jetzt bei Stammheim, von 27 Morgen werden auch 1515 im Register des Priors Johann Leib erwähnt,<sup>49</sup> der Besitz war 1519 mit 65 Mor-

41 BStAWÜ, MU 5994; LAUER 1792, fol. 263v: „Erwinus de Coemeterio .../ ... forte/ scribendam erat Birkheck“, 270v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 125; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 101; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 28 f., 93–95; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 96 Nr. 392; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 405.

42 BStAWÜ, MU 5996; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 104; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 93 f. Nach dem Wortlaut der Urkunde war dies eine Schenkung aus Eigenbesitz des Priors, nicht, wie Biedert angibt, des Klosters Ober-Ilbenstadt, und sie sollte nach seinem Tod dem Chorfrauenstift endgültig zufallen, so dass auch seine Überlegungen über das ob und wann gegenstandslos sind.

43 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 13r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156 Nr. 461. Ebenso 1459, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 16r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156 Nr. 461 Z. a.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 94.

44 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 26r, 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 94.

45 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 94, nach CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535 (dort aber nicht auffindbar).

46 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 94, nach CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554 (dort aber nicht auffindbar).

47 BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205–207 Nr. 589.

48 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 5r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214 Nr. 603; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 94.

49 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 3r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 94.

gen, in elf Landstücke parzelliert, angegeben. Die Einkünfte von Korngülten und der Waldbesitz blieben der Gemarkung Stammheim zugerechnet, wurden aber bis zur Säkularisation gesondert erfasst.<sup>50</sup> Gegen die Wegführung von Holz aus der Waldung beschwerte sich der Prior Slüter beim Naumburger Keller zu Erbstadt 1680.<sup>51</sup> Abt Lauer sprach 1792 von *Birkhaide seu sylva prope Stammheim*, einem Besitz von 14 Mansen, die von Stammheim bebaut wurden.<sup>52</sup>

**B o c k e n h e i m** (Stadt Frankfurt am Main). Propst Johann Ruße und der Konvent der Klosterfrauen zu Ilbenstadt verkauften 1315 den Frankfurter Bürgern Wiglo von Wohnbach und Wiglo zum Frosch einen Zins von 3 Kölnischen Schillingen zu Bockenheim für 4½ Pfund leichte Pfennige.<sup>53</sup>

**B ö n s t a d t** (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). 1260 beurkundete der Kaiserliche Kämmerer Philipp von Falkenstein die Schenkung von 2 Mansen zu Bönstadt durch Eckhard gen. Druchepennink und seine Frau Hedwig für ihr Seelenheil, die außerdem auf Lebenszeit eine dritte Manse gegen 15 *solidi leves* jährlich zurückerhielten und dafür das Recht auf die Aufnahme in das Kloster erwarben;<sup>54</sup> ob dies schon eine eigenständige Schenkung an die Klosterfrauen bedeutete, bleibt offen.<sup>55</sup> Zur Schenkung des Priors Rudolf von 1313 zählten auch 4½ Achtel Korn von 11 Morgen in Bönstadt.<sup>56</sup> 1346 erhielt außer Prior und Chorherren auch Nieder-Ilbenstadt einen Anteil an einer Seelgerätstiftung der Witwe Dyelige des Herrn Wanbolt von Bönstadt und ihres Sohnes Johann Wanbolt von 7 Achtel Korngeld von 7 Morgen

50 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 94f.

51 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 95.

52 LAUER 1792, fol. 264r.

53 StadtAF, Liebfrauentift: Urkunden und Akten, Nr. 1163; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 148f. Nr. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 127 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 95. Die beiden Käufer, der Frankfurter Patrizier Wiglo von Wanebach und sein Schwiegersohn Wiglo Frosch, waren 1318 die Stifter einer Kapelle, die nach ihrem Tod 1325 zur Stiftskirche Unserer Lieben Frau wurde.

54 HStADA, B 6 Nr. 103; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 139f. Nr. 104; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 73; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27, 112 (angeblich aus dem Besitz des Männerklosters, aber lediglich eine von diesem besiegelte Urkunde).

55 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 96, unter Hinweis auf LAUER 1792, fol. 264r, ebenso LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 405.

56 BStAWÜ, MU 5996; LAUER 1792, fol. 271r–272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 96. Die von Biedert gefolgerte Herkunft aus Ober-Ilbenstädter Besitz ist nicht belegt.

Land.<sup>57</sup> Bei der Stiftung eines Ewigen Lichtes für die Messen im Jungfrauenkloster setzte Pecze Engel aus Friedberg 1398 eine Jahrgült von einem Morgen Wiesen bei Bönstadt ein.<sup>58</sup> Erst in den Aufzeichnungen über Geld- und Fruchteinkünfte etwa 1460 wird Bönstadt mit 17 Achteln sowie Geld wieder erwähnt.<sup>59</sup> Bei der Vermessung von 1470 umfasste der dortige Besitz mehr als 16 Morgen.<sup>60</sup> 1482 wurden neben Geldeinkünften dort Korn- und Weizenpachten von 16½ Achtel verrechnet.<sup>61</sup> Als 1485 Prior und Konvent von Ober-Ilbenstadt nach Landsiedelrecht einen dortigen Klosterhof für 61 Achtel Korn an Ernsthen und seine Frau Agnes vergab, wurden Zahlungen von 8½ Achtel Weizen den Klosterjungfrauen vorbehalten.<sup>62</sup> Korngülte wurden auch Ende 1502, Geldzinse von 10½ Gulden, 3 Pfund, 35 Schillingen und 13 Hellern im März 1503 genannt.<sup>63</sup> 1513 wurden 14 Morgen Wiesen vermessen.<sup>64</sup> Prior Johann Leib von Karben erfasste 1515 Fruchteinkünfte sowie 6 Gulden, 5 Pfund und 30 Schillinge.<sup>65</sup> Etwa 15 Morgen wurden 1517 vermessen.<sup>66</sup> Für 1524 bis 1552 sind entsprechende Einkünfte belegt,<sup>67</sup> ebenso

57 HStADA, B 6 Nr. 107; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 181; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27.

58 BStAWÜ, MU 6037; LAUER 1792, fol. 278v („Bechtelina Engel“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 292; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38, 96, 208.

59 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 24v, 29v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 96.

60 HStADA, F 11 B 2 Nr. 3, fol. 23r–25r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 97, mit Hinweis auf mögliche Erhöhung um 2½ Morgen.

61 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 97.

62 HStADA, B 6 Nr. 125; LAUER 1772, S. 297: „[Am rechten Rand: 1485] ... Haec autem A[nn]o 1485 elocavit ad 9 an-/ nos Ernesto Henne, praestituto annuatim canonicis/ [am rechten Rand: bona conventus/ in Boenstat.] 53 octalia siliginis cum dimidio et 16 octa[li]a tritici:/ nec non sanctimonialibus 8 octal[ia] siliginis cum medio./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 179f. Nr. 538; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 111; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 97.

63 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4v, 10v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 97.

64 HStADA, F 11 B 2 Nr. 3, fol. 26v–27v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 97.

65 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 98.

66 HStADA, F 11 B 2 Nr. 3, fol. 26r, und F 11 B 2 Nr. 11/1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 97; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 13.

67 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/4, fol. 52v, 57v; Nr. 22/5, fol. 4r–v, 20r–v, 34v, 78r–v, 90v; Nr. 22/9, fol. 13r–v; F 11 B 3 Nr. 17/4, fol. 8r–v, und Nr. 17/5 fol. 5r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 98.

noch 1560.<sup>68</sup> Philipp II. von Isenburg-Birstein zog auch diesen Besitz ein;<sup>69</sup> spätestens nach dem Dreißigjährigen Krieg wurden aber wieder Einkünfte verzeichnet.<sup>70</sup> Eine Neuvermessung wird 1702 erwähnt.<sup>71</sup> 1748 bewirtschaftete das Chorfrauenstift 14 Morgen gegen Zehntzahlung an Ober-Ilbenstadt.<sup>72</sup> Einer Kontributionsforderung Isenburg-Wächtersbachs von 1802 zufolge umfasste der Besitz der Chorfrauen in der Gemarkung Bönstadt 18 Morgen und  $1\frac{3}{4}$  Ruten.<sup>73</sup>

**B o n h a b e r** (Bonhofen) (Wüstung, Gemarkung Ostheim, Stadt Butzbach, Wetteraukreis). 1352 bekannten Ritter Konrad Setzpfand, seine Frau Agnes, seine Geschwister Johann, Hildebrand und Gertrud von Trohe sowie Gottfried von Wolfskehl und dessen Frau Else, dass ihre verstorbenen Eltern ihrer Schwester Susanne, Klosterjungfrau (*begennin-mensch*) zu Ilbenstadt, 3 Malter jährliches Korngeld aus *Bonhaber* auf Lebenszeit geschenkt hatten, wovon nach dem Tod Susannes noch 1 Malter beim Kloster zur Feier des Anniversars der verstorbenen Eltern und ihres Großvaters verbleiben sollte.<sup>74</sup>

68 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/10, fol. 12r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 98.

69 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537; LAUER 1792, fol. 287r–v.

70 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 98, der entgegenstehende Äußerungen von LAUER 1792, fol. 287r–v, unter Verweis auf die Klosterrechnungen zurückweist.

71 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 99.

72 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 99.

73 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 99, nach HStADA, F 11 A Nr. 11/1.

74 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 64r–65r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 189 Nr. 197. N. F. 15, S. 496 (Register) verweist bei Setzpfand auf [von] Trohe, dort S. 478f. (Register: Schwestern Nieder-Ilbenstadt). LAUER 1792, fol. 274v: „[Am linken Rand: 1352] Versabantur hoc tempore inter moniales Susanna/ et Gertrudis de Trahe, queis Parentes tria oct-/ alia siliginis legarunt cessura de Bomhaber, ea/ tamen conditione, ut post obitum Gertrudis sororis/ duo cessarent, alterum autem perducerat sub onere/ pepetui anniversarii. Consanguinei hoc ratum/“, [fol. 276r] habuere Conradus Setzphanden Eques et uxor Agnes,/ Joannes Helbrant et Gertrudis Soror ejus de Trahe,/ Godefridus Wolfskeel et conjux ejus Elisabeth./ Agnes igitur, Jo[ann]es Helbrant, Gertrudis et Elisabeth/ erant sorores et fratres utriusque Domicillae Susannae et Gertrudis de Trahe. 1352./“; es bleibt unklar, ob Lauer bei ausdrücklich zwei Klosterfrauen eine andere Interpretation vornimmt oder noch die Originalurkunde kannte. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 100, 206, mit Identifizierung in der Gemarkung Ostheim.

Bruchenbrücken (Stadt Friedberg [Hessen], Wetteraukreis). ½ Manse als Besitz des Chorfrauenstifts erwähnt Abt Kaspar Lauer vor 1298.<sup>75</sup> Als Seelgerät für sich und ihre Eltern übergaben die Friedberger Bürger Eberhard Koch und seine Frau Katharina 1364 10½ Morgen Allod in der Gemarkung dem Frauenkloster.<sup>76</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden außer Geldzins 2½ Achtel Frucht gezahlt.<sup>77</sup> 1480 erhielten Meisterin Gele Löw und der Konvent jährlich 3 Turnose von 1½ Morgen Wiesen als Seelgerätstiftung von Contze Göbel dem Alten und seiner Frau Else zu Ilbenstadt.<sup>78</sup> Neben Geldzahlungen wurden 1482 3½ Achtel Korn und Weizen zu Bruchenbrücken verrechnet,<sup>79</sup> 1492 nur Geldeinnahmen,<sup>80</sup> Ende 1502 eine Korngült, aber März 1503 3 Turnose Geld.<sup>81</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 Fruchteinkünfte und 3 Turnose Geldzinse von 11½ Morgen Acker und 1½ Morgen Wiesen.<sup>82</sup> 1517 waren es 10½ Morgen Ackerland.<sup>83</sup> Um 1542 oder 1545 wandte sich der Unterburggraf Johann Brendel von Homburg der Burg Friedberg gegen das Holzfällen von Einwohnern an den Isenburgischen Amtmann zu

75 LAUER 1792, fol. 264r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 100.

76 BStAWÜ, MU 6022 (1365); LAUER 1792, fol. 277r: „Similem sui memoriam pro remedio animarum suarum/ sibi compararunt Eberhardus Koch et Agnes conjuges/ [am rechten Rand: 1364] legatis decem cum dimidio Jugeribus agrorum in/ Brochenbrücken 1364./“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 201 Nr. 235; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 100f.

77 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 24r, 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.

78 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; LAUER 1792, fol. 281r: „Et sesqui Juger[a] pratorum in Brochenbrücken/ [am rechten Rand: 1480] 1480 Conrado Kebel de Ilbenstadt pro 3 turon-/ ensibus ad usum concessit./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172f. Nr. 521; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.

79 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47r, 57r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.

80 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 71v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.

81 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 7r, 10r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.

82 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r, 10r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.

83 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101, nach HStADA, F 11 B 2 Nr. 11/1, fol. 49v, 51r.

Assenheim.<sup>84</sup> Bis 1549 blieben die Einnahmen verzeichnet.<sup>85</sup> Im folgenden Jahr suchte die Meisterin Maria Riedesel bei Graf Anton I. von Isenburg-Büdingen-Kelsterbach um Unterstützung gegen den Pächter der Wiesen nach, da dieser sie ohne Wissen des Klosters verkauft haben sollte.<sup>86</sup> Auch der gesamte Besitz in Bruchenbrücken ging durch die Beschlagnahme durch Isenburg-Birstein wegen der Zuwendung von Gefällen des säkularisierten Klosters Marienborn durch Kurmainz danach verloren.<sup>87</sup> Zwischen 1594 und 1619 wurden aber Einnahmen von 15 Achtel Korn verrechnet, von 1594 bis 1626 von sechs Pächtern 13 Gulden 1 Schilling und 4 Pfennige.<sup>88</sup>

B ü d e s h e i m (Gemeinde Schöneck, Main-Kinzig-Kreis). 1365 verkaufte Eduard Zimmermann mit Genehmigung der Ilbenstädter Klosterfrau Susanne (*Sanna*) die Besserung einer Hofreite und dazugehöriges Land zu Büdesheim an den Sohn Werner eines *Foltzen* für 32 Pfund Heller, und zwar ½ Pfund Wachszins für 1 Morgen Land, einen weiteren Morgen hinter dem Dorf sowie einen anstoßenden Garten, und bekundete, dass die Klosterjungfrau ihm und seinen Erben diese Güter für 1 Pfund Geld und ein Zinshuhn in Landsiedelleihe gegeben habe.<sup>89</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden Geldeinkünfte verrechnet.<sup>90</sup> 1482 wurden außer Geldeinkünften 3½ Achtel Frucht geliefert,<sup>91</sup> nur Geldeinkünfte 1492.<sup>92</sup> Ende 1502 sind eine Korngült, aber

84 LAUER 1772, S. 762: „eodem tempore nonnulli ex Prochenbrücken ligna ab-/ stuterant ex nemore ipsarum, Joannes Brendel de Hom-/ burg, qui se Subgrevium Imperialem Fridbergae scribit./ literis convenit Satrapam Isenburgicum in Assenheim, ut/ [S. 763] eos ad damna resaricenda compelleret./“ . RACK, Burg Friedberg, S. 141, spricht von der Einsetzung Johann Brendels des Jüngeren zum Unterburggrafen 1536.

85 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.

86 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101, nach HStADA, F 11 A Nr. 61/30.

87 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537; LAUER 1792, fol. 287r–v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101 f., nach LAUER 1792, fol. 287v. SCHWAIGHOFER, Niederilbenstadt, S. 12, vermerkt die Pfändung der Marienborner Pacht zu Heldenbergen und die reziproke Vorbehaltung von 16 Gulden 4 Pfennigen Zins zu Assenheim und Bönstadt nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 9; so auch LAUER 1772, S. 766.

88 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 13.

89 BStAWÜ, MU 6024; LAUER 1792, fol. 277r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 f. Nr. 242; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102.

90 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102.

91 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 48v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102, mit Hinweis auf einen Weinberg.

92 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 73r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102.

März 1503 18 Schillinge, 12 Turnose Geld und zwei Hühner vermerkt.<sup>93</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 zu Büdesheim außer Fruchteinnahmen auch 10 Gulden, 8 Schillinge, 12 Turnose und zwei Hühner; der Weinberg umfasste damals 5 Morgen.<sup>94</sup> 1516 verscrieb die Witwe Amalia des Hermann von Hoch-Weisel geb. Reiprecht von Büdingen ihren in das Jungfrauenkloster zu Ilbenstadt aufgenommenen Töchtern Lysa und Margarete eine mit 200 Gulden rückkaufbare von ihrem Hof und 3 Hufen in der Gemarkung Büdesheim fällige Jahrgült von 20 Achteln Hafer, wobei sie selbst von dem Hof 27 Achtel Korn bezog, und verpfändete dafür den Hof und 3 Hufen.<sup>95</sup> Diese Zahlung ist bis 1531 nachgewiesen.<sup>96</sup> 1562 wurden 5 Morgen Besitzumfang festgestellt.<sup>97</sup> Gegen die Beschlagnahme von 20 Achtel Kornpacht aus dem Erbe des Marquard von Hoch-Weisel legten die Erben 1572 bei Kurmainz Beschwerde ein.<sup>98</sup> Erzbischof Wolfgang von Mainz wies der Meisterin Judith

93 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 5r, 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102.

94 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 5v, 11v–12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102.

95 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/69 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1772, S. 761; LAUER 1792, fol. 283v–284r („Ruprecht de Büdingen“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 605; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102, mit Jahresangabe 1515.

96 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/5, fol. 92v. Da Margarete († nach 1543) zu diesem Zeitpunkt Priorin war und ihre Schwester Elisabeth nach LAUER 1792, fol. 284v–285r, von ihrem Bruder, dem Klosteramtman Hermann bzw. Marquard von Hoch-Weisel, 1530 aus dem Stift entfernt wurde, wurde die Zahlung deshalb eingestellt. LAUER 1772, S. 762: „A[nn]o 1530 Marquardus de Hohweisel ex suis sororibus/ Lysam et Elisabetham/ [am linken Rand: 1530] e Parthenio abstraxit negavitque/ simul decem octalia annuae pensionis in Büdesheim./“, also nur die Hälfte der Zahlung wegen der Entfernung Lysas. Nach LAUER 1792, fol. 289r, hätten die Herren von Hoch-Weisel die 20 Achtel Korn erst seit 1566 nach dem Vorbild der Grafen von Isenburg-Birstein nicht mehr an das Kloster geliefert; LAUER 1772, S. 772, stellt den Ausfall in Zusammenhang mit den Vorenthaltungen durch die Brüder Georg und Johann Löw von Steinfurth nach dem Tod ihrer Schwester, Meisterin Elisabeth Löw von Steinfurth, 1565.

97 MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 290; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 27.

98 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2538. Die Forderung wurde von Kurmainz zuletzt 1581 zurückgewiesen, weil die Erben Witwe Marga Trockin geb. Reiprecht von Büdingen und Johann Reiprecht von Gelnhausen einen angeblichen Vertrag mit Priorin Margaretha von Hoch-Weisel, Schwester des verstorbenen Marquard von Hoch-Weisel, nicht vorlegen konnten.

von Rosenbach 1585 als Ersatz für die durch Säkularisationen vorenthaltenen Einkünfte auch die des aufgelassenen Ruralkapitels Roßdorf in Büdesheim zu.<sup>99</sup> 1588 verkauften der Frankfurter Bürger Nikolaus Kreidt und seine Frau Magdalene für 20 Gulden dem Chorfrauenstift 1 Frankfurter Gulden Jahrgült und setzten dafür Güter in der Gemarkung Büdesheim wie ein Viertel einer Hofreite mit Garten und Äckern sowie weiteren Gärten als Pfand.<sup>100</sup> Von 1594 bis 1626 wurden dort 1 Gulden 12 Schillinge und 6 Pfennige gezahlt, dazu die Roßdorfer Gefälle.<sup>101</sup> 1623 wurden die Weinberge vom Kloster selbst bearbeitet, der Weingärtner erhielt 11 Gulden.<sup>102</sup> Die Einkünfte der Chorjungfrauen wurden nach 1652 regelmäßig verrechnet und betragen zwischen 6 bis 10 Achtel Korn und 22 Albus.<sup>103</sup> Streitigkeiten mit den Pächtern wegen Entfremdung des Besitzes nach dem Dreißigjährigen Krieg wurden schon 1664 bei der Rechnungsabklärung gerügt und führten 1669 zur Aufforderung an die Burg Friedberg, die Rechte des Klosters bei ihren Untertanen zu wahren; wahrscheinlich wurden sie 1679 beigelegt.<sup>104</sup> Dabei ging es um 3 Hufen, 14 Morgen und die Einkünfte des Ruralkapitels.<sup>105</sup> Bis zur Säkularisation war das Chorfrauenstift im Besitz der Einkünfte.<sup>106</sup>

**Burg-Gräfenrode** (Stadt Karben, Wetteraukreis). Erst 1552 ist ein Weinbergzins zu Burg-Gräfenrode nachweisbar; bis zur Säkularisation wurden Geldeinnahmen verrechnet.<sup>107</sup> Zwischen 1594 und 1626 zahlten drei Pächter für 2 Morgen Weingarten und 3 Viertel Weingarten 39 Schillinge; für 2 Morgen Wiesen kamen 1 Gulden 18 Schillinge dazu.<sup>108</sup> Für eine Anleihe von 30 Gul-

99 LAUER 1772, S. 778; LAUER 1792, fol. 291v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 103. 1570 beschwerten sich die Grafen-Brüder Philipp II. von Isenburg-Birstein und Ludwig III. von Isenburg-Büdingen über die Vorenthaltung von 6 Achteln Frucht zu Büdesheim, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537, fol. 13r–16r. Schadloshaltung Nieder-Ilbenstadts gegenüber der Burg Friedberg erfolgte am 16.7.1588, HStADA, A 3 Nr. 176/11.

100 HStADA, B 6 Nr. 318; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 103; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 13.

101 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 13, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 3.

102 DDAMZ, AK, K35/II/R28, Rechnung für 1623/24.

103 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 103 f.

104 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 104 f.; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 14. 1680 waren noch einige Wiesen strittig.

105 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 13.

106 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 77r–78v; das Kloster hatte seinen Besitz zunächst nicht nachweisen können.

107 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 105 f.

108 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 14, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 9.

den zahlte Philipp Fischer jährlich 1 Gulden 12 Schillinge Zins bis 1603.<sup>109</sup> Zwischen 1652 und 1658 wurden durchschnittlich 3 Gulden vereinnahmt.<sup>110</sup>

**Dorfelden** (Gemeinde Niederdorfelden, Main-Kinzig-Kreis). 1346 verkauften der Edelknecht Wenzel Kolbendensel und seine Frau Alheit dem Chorfrauenstift für 20 Pfund Heller 2 Morgen Wiesen gen. die Mönchswiesen in der Gemarkung Dorfelden;<sup>111</sup> 1349 nochmals 3 Morgen Wiesen.<sup>112</sup> Die Witwe Lucard des Ritters Epechin von Dorfelden setzte 1365 mit Zustimmung ihrer Söhne Epechin und Helferich sowie ihrer Töchter Metzlin und Agnes den als Klosterfrauen in Konradsdorf und Ilbenstadt lebenden Töchtern Lucarde und Adelheid (*Albeyde*) auf Lebenszeit Renten von je 4 Achtel Korn von der Mühle zu Oberdorfelden aus.<sup>113</sup> Lysa von Karben schenkte als Seelgerät vor 1400 1 Achtel Weizen aus Dorfelden.<sup>114</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden Geldeinkünfte für verpachtete Wiesen verrechnet.<sup>115</sup> 2 Morgen Wiesen wurden 1489 von Meisterin Gele Löw und dem Konvent für 10 Schillinge Heller Jahrzins an Konrad Emmel und Schultheißenhenne

109 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 14, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 2, und R9, fol. 2.

110 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 14.

111 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 314v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 182; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 116.

112 LAUER 1792, fol. 274r: „Wernerus autem Colbendensel de Bellersheim cum/ Uxore sua Adelheide duo Jugera pratorum in Dor-/ felden prope der Mönchwiesen contractu venditionis/ oneroso Parthenium transtulerunt 1346. Quibus deinceps 1349 tria denuo Jugera pratorum eodem/ [am rechten Rand: 1349] in loco et simili titulo adjecit, testem agente/ Wenero de Vilbel milite.“ Für 1349 ist ein Verkauf von 3 Morgen Wiesen in Karben bezeugt (s. d.); die Formulierung Lauers spricht aber nicht für eine Verwechslung.

113 HStAMR, O II von Dorfelden; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 566 Nr. 511; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 240; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 116f.; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 195 Regest 57. Ebd., S. 245, setzt Friedrich Adelheid mit der 1344 in Konradsdorf genannten Adelheid gleich; diese müsste dann übergewechselt sein, was doch eher unwahrscheinlich ist.

114 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1; LAUER 1772, [S. 928] 13.11.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 223 Nr. 302/15. Lysa war möglicherweise eine Nichte der Adelheid.

115 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 184 Nr. 550; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 117.

verpachtet.<sup>116</sup> 1492 sind Geldzinse nachgewiesen.<sup>117</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 keine Zahlungen.<sup>118</sup> 1559 und 1560 fielen Abgaben von der Mönchswiese.<sup>119</sup> Eine Erneuerung ihrer Verpachtung erfolgte 1569.<sup>120</sup> Die Pacht betrug 10 Schillinge, ab 1608 1 Gulden.<sup>121</sup> Von 1652 bis 1743/44 wurden Wiesenzinse verrechnet,<sup>122</sup> danach nicht mehr.

D o r h e i m (Stadt Friedberg [Hessen], Wetteraukreis). Als Propst Gozold und der Konvent des Klosters Ilbenstadt 1341 den Geschwistern Johann Funken gen. Wasmut, Heilman und Irmgard einen Garten, 4 Morgen Acker und eine Hofreite zu Dorheim für 15 Schillinge leichter Pfennige, 7½ Schillinge 1 Pfennig, vier Hühner und zwei Gänse sowie 3½ Achtel Korn verlieh, wurden außerdem 15 Schillinge leichter Pfennige an das Frauenkloster sowie 3½ Achtel Korn vorbehalten.<sup>123</sup> Das Verzeichnis der Geldeinkünfte zwischen 1460 und 1465 erwähnt nur *zu dem Rodgen by Dorhem*.<sup>124</sup> 1482 wurden nur Geldzinse verrechnet,<sup>125</sup> ebenso 1492 von Krautgarten und – 9 Schillinge

116 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 317v; LAUER 1792, fol. 281v: „Denique 1489 Gela Mag[istra] et Gertrudis Priorissa duo/ [fol. 281v] Jugera pratorum in Dorfelden sub sigillo Gerardi/ de Praunheim militis feria 6ta ante festum/ O[mnium] S[anctorum] annuo censui subjecerunt.“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 17, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 10.

117 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554.

118 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604.

119 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 117, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 15r, 20r.

120 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 117, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 17.

121 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 17, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 10, bis 1658. HStAMR, Bestand 81, Nr. A/148/19, Streitigkeiten um die Mönchswiesen zu Niederdorfelden 1603–1607.

122 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 117, nach den Klosterrechnungen HStADA, F 11 B 4 Nr. 24–25.

123 HStADA, B 6 Nr. 143, Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars und Mainzer Klerikers Gerlach gen. Holzschuher aus Fritzlar über die Vorlage dieser Urkunde vor dem Weltlichen Gericht in der Burg Friedberg, 22.5.1370; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 165; LAUER 1792, fol. 19v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 117 f.

124 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 24r–35v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470.

125 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 53v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 118.

– Weinbergzins.<sup>126</sup> 1503 fielen zu Rödgen bei Dorheim 2 Pfund 6 Schillinge, zu Dorheim nur 15 Schillinge.<sup>127</sup> Auch das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 zu Dorheim 15 Schillinge für den Krautgarten, der an den Propst zu Ober-Ilbenstadt verpachtet war, außerdem aber die Lieferung von 20 Achtel Korn durch den Friedberger Burggrafen Eberhard Wais wegen seiner beiden Töchter.<sup>128</sup> Beide Zahlungen sind noch 1528 und 1531 nachgewiesen,<sup>129</sup> später nicht mehr.

D ü d e l s h e i m (Stadt Büdingen, Wetteraukreis). Zwischen 1460 und 1465 wurden Geldeinkünfte verrechnet,<sup>130</sup> ebenso 1482<sup>131</sup> und 1492.<sup>132</sup> 1503 waren es 9 Turnose, eine Gans und zwei Hühner.<sup>133</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 zu Düdelsheim dieselben Abgaben,<sup>134</sup> die bis 1531/32 nachweisbar blieben. Ende 1537 verkauften Propst Servatius Feyhe und der Konvent die Einkünfte des Chorherrenstifts an den Isenburgischen Keller Johann Schwanfelder und seine Frau Meckeln zu Assenheim für 110 Gulden, wobei Meisterin Merge Riedesel für den dem Jungfrauenkloster zustehenden Anteil, von dem die 9 Turnose fielen, quittierte.<sup>135</sup>

126 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 76r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 118.

127 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

128 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 5v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 118. LAUER 1772, S. 760. LAUER 1792, fol. 283v, zur Profess.

129 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 118, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 8r, 25r, 36v, 82r, 92v.

130 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 35v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 119.

131 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45r–59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535.

132 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554.

133 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

134 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 3r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 119.

135 HStAMR, Hanauer Urkunden, Ämter und Orte 1049; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389f. Nr. 631; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 119.

E i c h e n (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis). Eigener Besitz des Chorfrauenstifts ist nicht nachgewiesen, wenn auch die Überlieferung einzelner Urkundenabschriften im Archiv des Chorfrauenstifts zum Ortsbetreff auf ältere Besitztransaktionen hinweist.<sup>136</sup>

E n k h e i m (Bergen-Enkheim, Stadt Frankfurt am Main). 1357 verzichteten Ritter Richard von Göns und seine Erben zugunsten der Klosterjungfrau Grete Brendel auf ½ Mark Pfennige zu Enkheim.<sup>137</sup> Acht Jahre später wandelten die Eheleute Richard (*Rezsy*) und Dorothea diese Rente ihrer Nichte in eine Seelgerätstiftung zugunsten seiner Eltern Richard und Else, für sich selbst sowie die Geistlichen Schwestern und Brüder um.<sup>138</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 zu Enkheim 9 Turnose und 10 Schillinge von einer Hofreite und einem Garten,<sup>139</sup> die bis 1531 erwähnt werden.<sup>140</sup> Nach dem Dreißigjährigen Krieg wird außerdem ein Weinberg genannt, der 1684 etwa 5¼ Morgen umfasste.<sup>141</sup> Der Besitz ist bis zur Säkularisation nachweisbar.<sup>142</sup>

F e l d h e i m (Wüstung, Gemarkung Inheiden, Gemeinde Hungen, Landkreis Gießen). 1289 wies Propst Johannes von Ober-Ilbenstadt unter anderem 15 Achtel Korn zu Feldheim, die er von Berthold von Assenheim und Konrad gen. von Kloppenheim erworben hatte, den Chorfrauen zu Nieder-Ilbenstadt zu.<sup>143</sup> Diese Zuweisung, vielleicht Zeugnis der räumlichen Trennung von Männer- und Frauenstift, wurde am 7. Juni 1293 von Abt Wilhelm III. (*Guillermus*,

136 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 119f. spekulativ. Da es nachweislich Besitz des Chorherrenstifts gab, ist ein interner Ausgleich möglich.

137 BStAWÜ, MU 6014; LAUER 1792, fol. 276v: „Et Margaretha Brendel de Homburg monialis, (de qua supra vide annum 1344), Neptis Richardi de/ Gunse Senioris ab hoc donata est dimidia marca/ denariorum in Enckheim percipienda ad dies vitae./ Hanc tamen deinceps Richardus Brendel et Dorothea/ conjux ejus perpetuo consignarunt coenobio 1365, ut/ familia fugi annoversario recoleretur. Postquam/ dictus Richardus de Gunse omni Jure suo renuntia-/verat./“; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 253 Nr. 224; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 191f. Nr. 206; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 120.

138 BStAWÜ, MU 6023; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 567f. Nr. 513; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 241; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 120.

139 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 11v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 120.

140 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 120.

141 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 120.

142 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 121.

143 BStAWÜ, MU 5993; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 28, 123; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 405f.

Guillaume III. de Louvignies, 1288–1304) von Prémontré in einem Transfix bestätigt.<sup>144</sup> 1415 verpachtete Propst Richard Lesch die dortigen Klostergüter an Amtmann Henne von Bellersheim (*Beldersheim*) zu Lich und seine Frau Margaret für 11 Achtel Korn, die zur Hälfte an die Chorherren sowie die Chorfrauen zu Nieder-Ilbenstadt zu liefern waren.<sup>145</sup> 1502 war der Klosterbesitz von 3 Hufen zu gleichen Bedingungen zu Landsiedelleihe vergeben.<sup>146</sup> Davon waren 10 Morgen Wiesen.<sup>147</sup> Ober- und Nieder-Ilbenstadt hatten in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts etwa gleichgroße Besitzanteile in der Gemarkung inne.<sup>148</sup> 1551 verpachtete die Meisterin Merge Riedesel 1½ Hufen Land für 5½ Achtel Korn Friedberger Maßes an Krein Scheffer zu Utphe auf Lebenszeit.<sup>149</sup> Dieselbe Meisterin soll 1562, also kurz vor ihrem Tod, den gesamten Besitz zu Feldheim aus Schuldengründen verkauft haben.<sup>150</sup>

Florstadt (Nieder-Florstadt und Ober-Florstadt) (Stadt Florstadt, Wetteraukreis). Zwischen 1460 und 1465 wurden dort 9 Simmern für das Land zu Birx verrechnet, dazu Geldeinkünfte.<sup>151</sup> 1482 war es ebenfalls

144 BStAWÜ, MU 5995; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 103; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 107. Völlig offen ist, wie diese Bestätigung eingeholt wurde. Eine Anwesenheit des Propstes beim Generalkapitel in Prémontré ist jedenfalls nicht auszuschließen.

145 HStADA, B 6 Nr. 162; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 329; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 34; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123.

146 HStADA, B 6 Nr. 163; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199f. Nr. 575; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 34; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123.

147 HStADA, F 11 A Nr. 14/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 Nr. 575 Z. a.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 34.

148 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123, nach LAUER 1792, fol. 263v.

149 GflALaubach, Laubach; BATTENBERG, Solmser Urkunden 3, S. 216 Nr. 2966; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123.

150 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 56, 123, nach LAUER 1792, fol. 286r. LAUER 1772, S. 763: „Alienavit autem 1560 ex prae-/ dio Communi in Upht, quod et ab Ingheyden et Fehl-/ heim Subinde denominatur, 31 Jugera cum 34 quar-/ talibus et 10½ decempedis, et familiae Riedesel de Bellers-/ heim sibi consanguineae transcripsit; à qua circa annum/ 1660 ad d[omi]nos Rabenau de Nordecken devenere. Cum vero/ praedium istum tres olim mansos complecteretur, et sequi mansus/ duntaxat penis Abbatiam nostram persisteret ...“; LAUER 1792, fol. 263v: „Virgines denique / suam partem circa An[no] 1562 sub magistra Maria de/ Ridesel Bernardo de Riedesel, inscio et in-/ consulto Praeposito vendidisse, ad quem Jus/ elocandi spectaverat.“, 286r „1560“.

151 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 124.

Geld,<sup>152</sup> vielleicht von 4½ Morgen Wiesen, ebenso 1492.<sup>153</sup> Ende 1502 wurde eine Korngült vermerkt.<sup>154</sup> 1503 fielen aus Florstadt 3 Pfund und 1 Turnos.<sup>155</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 zu Nieder-Florstadt außer Frucht auch 2½ Gulden, 4 Turnose, 6 alte Turnose und 10 Heller.<sup>156</sup> 1516 wurden auch 3 Morgen Krautgärten für 7 Schillinge 2 Heller jährlich verpachtet.<sup>157</sup> Noch 1553 wurden Einkünfte von zehn Gänsen, 10½ Schillingen und 1 Pfennig verrechnet.<sup>158</sup> 1552 und 1553 wird auch Besitz in Ober-Florstadt erwähnt; von 17½ Morgen Acker fielen 20 Mesten Korn.<sup>159</sup> 1574 wurde der Versuch des Klosters zur Neuvermessung abgelehnt.<sup>160</sup> 1 Achtel 1 Meste Korn wurden 1594 bis 1626 zu Nieder-Florstadt gezahlt; danach fehlen Nachweise;<sup>161</sup> für Ober-Florstadt wurden Pachtzahlungen von 1 Achtel 1 Sechter Korn zwischen 1600 und 1626 vermerkt. Bei der Rechnungsabklärung 1664 wurde gerügt, dass die durch den Dreißigjährigen Krieg wüst gewordenen Güterstücke und Wiesen von Untertanen als Eigengut eingezogen worden seien; die Burg Friedberg wurde als Obrigkeit zur Untersuchung aufgefordert.<sup>162</sup>

F r i e d b e r g (Friedberg [Hessen], Wetteraukreis). In einer Seelgerätstiftung des Ritters Eckel von Mausenheim (*Massenheimer*) wurden 1363 für 4 Schillinge Wetterauer Pfennige vom sogenannten Ottens Hof des Henne Hollar zu Friedberg sowie für 2 Schillinge von 2 Vierteln von einem Mönchsgarten genannten Landstück des Sohnes Henne des Siegfried Droist zu Friedberg

152 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 124.

153 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 124.

154 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

155 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

156 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 2v, 5r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 125.

157 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 124.

158 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/9, fol. 22r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 124.

159 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 125, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/9, fol. 12v, 19v.

160 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 1r–2v.

161 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 14, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 33, aber für Äcker auf der *bijrcks heijden*.

162 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 77r–78v; das Kloster hatte seinen Besitz zunächst nicht nachweisen können.

die jeweiligen Güterstücke verpfändet.<sup>163</sup> 1370 verkauften Edelknecht Johann von Kolnhausen (*Kolnhusen*) und seine Frau Friederun an Meisterin und Konvent rückkäufllich eine Gült von 2 Malter Korn Friedberger Maßes für 24 Gulden und verpfändeten dafür ihre sogenannte Winkelmühle bei Friedberg.<sup>164</sup> 1475 verschrieben Eberhard Löw von Steinfurth und seine Frau Katharina (*Cryne*) geb. von Hoch-Weisel ihren Töchtern Katharina (*Cryne*) und Anne im Frauenkloster Nieder-Ilbenstadt als Leibzucht 22 Achtel Korn und verpfändeten dafür 22¼ Morgen auf dem *rynegraben* bei Friedberg im *dyeregarten*, 2 Morgen bei der Winkelmühle, 9 Morgen und 9 Ruten gegen die Ruckenbacher Mühle und 6 Morgen Wiesen dort; nach beider Tod sollten die Renten an die Eltern bzw. ihre Erben zurückfallen.<sup>165</sup>

G r o n a u (Stadt Bad Vilbel, Wetteraukreis). Zu den 1289 aus erworbenem Gut dem Kloster Nieder-Ilbenstadt von Ober-Ilbenstadt überwiesenen Güterstücken zählte auch eine für 4 Mark gekaufte Hofstatt (*area*) zu Gronau.<sup>166</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurde für diese eine jährliche Zahlung von 1 Meste Öl vermerkt.<sup>167</sup> Geldeinkünfte wurden 1482 verrechnet,<sup>168</sup> ebenso

163 BStAWÜ, MU 6019; LAUER 1792, fol. 277r: „Nam 1363 domicellus Eckel de Muschenheim/ iis iterum attribuit 4 solidos denariorum Wetteraviensium/ de domo Ottenhaus dicta in Fridberg et/ [am rechten Rand: 1363] duos solidos de quadrante terrae ibidem quotannis/ colligendas pro jugi anniversario 1363./“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200 Nr. 232; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102; SCHILP, UB Friedberg, S. 127f. Nr. 325.

164 BStAWÜ, MU 6027; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 205 Nr. 253; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 125f.

165 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/45; LAUER 1792, fol. 280v: „Soror Eberhardi Leonis de Steinfurt ad praefect-/ uram evecta Neptes suas Catharinam et Annam/ Eberhardi et Catharine de Hohen-Weisel/ filias sacro donavit velamine oblicuit. Parens pro vital-/ itio obtulit 22 octalia siliginis annuae pensionis,/ [fol. 281r] eo tamen pacto, ut una obeunte, superstes altera iis/ [am rechten Rand: 1475] frueretur, nec nisi post discessum utriusque ad familiam/ revolveretur. In Debiti securitatem obligavit bona sua/ circa Fridbergam sita 1475./“, wobei der Bruder Katharinas, Johann von Hoch-Weisel, für diese siegelte; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 512.

166 BStAWÜ, MU 5993; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 28, 123, 126; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 384, 406.

167 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 31r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 126.

168 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 49r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 126.

1492<sup>169</sup> und 1502.<sup>170</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 diese eine Meste,<sup>171</sup> die bis 1531 nachweisbar ist.<sup>172</sup>

Groß- und Klein-Karben (Stadt Karben, Wetteraukreis). 1298 verkaufte Kunigunde von Echzell mit Zustimmung ihrer Söhne Gerlach, Eberhard und Werner sowie ihrer Tochter Kunigunde an Meisterin und Konvent zu Ilbenstadt alle ihre Güter in Dorf und Gemarkung Groß-Karben für 115 Mark Pfennige; die drei Söhne versprachen, die Zustimmung ihres Bruders Erwin, Mönch zu Fulda, und des außer Landes befindlichen Mengoz herbeizuführen.<sup>173</sup> Zur Verstärkung der Einkünfte des Chorfrauenstifts gehörten 1313 32 Achtel von 2 Mansen samt 22 Schilling Pfennige (*cedentes ibidem de areis*), acht Hühner, acht Gänse und Fastnachtshühner in Groß-Karben.<sup>174</sup> 1343 verkauften Werner von Vilbel und seine Frau Meckel den Geistlichen Jungfrauen zu Ilbenstadt rückkäuflich eine Korngült von einem Malter Friedberger Maßes von ihrem Hof zu Karben für 14 Pfund Heller Frankfurter Währung,<sup>175</sup> 20 Jahre später dieselben für 4 Pfund Heller.<sup>176</sup> 3 Morgen neu vermessene Wiesen zu Karben verkauften der Edelknecht Werner Kolbendensel und seine Frau Alheit dem Kloster 1349,<sup>177</sup> zehn Jahre später rückkäuflich eine Korngülte von einem Malter für 14 Pfund Heller

169 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 73r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 126.

170 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 12v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 126.

171 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 126.

172 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 126.

173 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/26–3; LAUER 1792, fol. 264r, 270v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164 Nr. 111, nach HStADA, B 6 Nr. 306; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 111; SCHILP, UB Friedberg, S. 56 f. Nr. 149, nach HStADA, F 11 A Nr. 24, fol. 210v; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 406.

174 BStAWÜ, MU 5996; LAUER 1792, fol. 271r–272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 111. Es handelt sich nicht um ehemaligen Besitz des Männerklosters, wie Biedert angibt, sondern des Provisors.

175 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 212r; LAUER 1792, fol. 273v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 181 Nr. 168; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 110.

176 BStAWÜ, MU 6018; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 229; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 110. Ob es sich um denselben Vorgang handelt, mit Abschreibfehlern in der Datierung der Abschrift von angeblich 1343?

177 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 216v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 186 Nr. 188; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 110.

unter Verpfändung von 2 Morgen eigener Weingärten zu Groß-Karben.<sup>178</sup> 1367 veräußerte Ritter Kraft von Bellersheim (*Beldirzheim*) rückkäuflich mit Zustimmung seines Bruders Peter von Bellersheim und dessen Sohn Johann an das Jungfrauenkloster eine Jahrgült von 5 Maltern Korn Friedberger Maßes vom 20 Morgen großen Gut seiner Schwester Adelheid (*Elheid*) zu Groß-Karben für 60 Pfund Heller, setzte seinen Hof zu Bellersheim als Pfand und als Bürgen die Ritter, und zwar seinen Bruder Peter und Herrn Friedrich von Bellersheim, der sich von Obbornhofen nannte.<sup>179</sup> Im selben Jahr verkauften Werner von Vilbel und seine Frau Meckel rückkäuflich 5 Achtel Korn für 30 Pfund Heller Frankfurter Währung und verpfändeten dafür ihren *sedelhof* und 2 Morgen Wiesen bei Groß-Karben.<sup>180</sup> 1398 verpachteten Meisterin Kunczel März (*Merczen*), Priorin Bechtlin und der Konvent des Jungfrauenklosters zu Ilbenstadt mit Erlaubnis ihres Geistlichen Vaters Eberhard Russe, Propst zu Ilbenstadt (*Elwinstad*), dem Lanczen zu Groß-Karben 2 Hufen Ackerlands einschließlich 2½ Morgen Wiesen, Garten und Weide für 24 Achtel Korn Friedberger Maß jährlich und die von ihm bewohnte Hofreite gegen Zahlung von 12 Schilling Heller Friedberger Währung, vier Hühnern, vier Gänsen und eines Fastnachthuhns in Landsiedelleihe, wobei im Fall eines vorzeitigen Abzugs das Kloster 6 Gulden von der Besserung beanspruchen durfte.<sup>181</sup> Ein siebenjähriger Streit zwischen Meisterin Alberadis und dem Konvent des Jungfrauenklosters Ilbenstadt, vertreten durch Konrad von Fritzlar, und dem Beklagten Kulenheincze zu Klein-Karben, vertreten durch Johann Ysenslegil, um den Jahrzins von 9 Schilling Heller Wetterauer Währung von Haus und Hof des Klosters zu Klein-Karben wurde vor dem

178 BStAWÜ, MU 6016; LAUER 1792, fol. 277r („Wenceslaus de Colbendensel miles cum Adelheide/ conjuge“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197 Nr. 120; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 111: Werner Kolbendensel „von Bellersheim“.

179 BStAWÜ, MU 6026; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 204 Nr. 249; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 35, 90 verunklarend. Aber schon 1346 nur bei LAUER 1792, fol. 274r: „Anno item 1346 Crafto de Beldersheim, suffrag-/ ante fratre suo Petro, conducto de Obornhofen/ [am rechten Rand: 1346] annuam pensionem 5 octalium siliginis, quae capienda/ essent ex bonis Aleidis suae sororis in majori Carben, hab-/ entibus 20 Jugera, numeratis sibi 60 libris hallensibus/ constituerat./“. Dabei muss es sich um eine frühere Verpfändung handeln, die 20 Jahre später mit zum Teil neuen Beteiligten bekräftigt wurde.

180 BStAWÜ, MU 6025; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 244, Revers S. 203 f. Nr. 294; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 111 f. mit falschem Zitat.

181 BStAWÜ, MU 6038; LAUER 1792, fol. 278v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 293; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112.

Geistlichen Gericht zu Mainz 1422 nach schriftlichen und mündlichen Verhandlungen vor Magister Petrus de Lyns so entschieden, dass der Beklagte die rückständigen 63 Schillinge Heller zu zahlen hatte.<sup>182</sup> Sechs Jahre später wurden der Spruch bekräftigt, das Pachtverhältnis um zwölf Jahre verlängert und eine Entschädigung für entgangene Pacht und Gerichtskosten festgelegt.<sup>183</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden Fruchteinkünfte von 24 Achteln zu Groß-Karben sowie Geldeinkünfte zu Groß- und Klein-Karben verrechnet.<sup>184</sup> 1482 wurden außer Geld zu Groß- und Klein-Karben auch 24 Achtel, vier Gänse und vier Hühner gezahlt.<sup>185</sup> Geldeinkünfte wurden auch 1492 nachgewiesen,<sup>186</sup> Korngülten Ende 1502.<sup>187</sup> 1503 wurden in Klein-Karben 9 Schillinge, in Groß-Karben 3½ Gulden, 3 Pfund, 15 Schillinge, 9 Turnose, vier Gänse und vier Hühner verrechnet.<sup>188</sup> Bei der Vermessung des Besitzes des Jungfrauenklosters wurden 1512 das Lehen des Gerhartz Philips von rund 92 Morgen mit einer Hofreite bei der Kirche zu Groß-Karben, Lehen der Nachbarn zu Groß- und Klein-Karben von rund 12½ Morgen sowie eine Hofreite zu Klein-Karben an der Mühlengasse festgestellt.<sup>189</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben vermerkte 1515 in Groß-Karben Fruchteinkünfte, außerdem in Klein-Karben 2 Pfund 9 Schillinge und 12 Heller sowie zu

182 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; LAUER 1792, fol. 279v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 341; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 114.

183 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; LAUER 1792, fol. 279v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 643 Nr. 366; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 115.

184 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25v, 31r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112.

185 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 49r–v, 58v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112.

186 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 73r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554.

187 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 5v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112. LAUER 1772, S. 761, spricht von der Ermäßigung der 6 Achtel Weizen für Anna Riedesel von Bellersheim nach deren Tod 1507 auf 3 Achtel.

188 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

189 HStADA, F 11 A Nr. 92/1; LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 209 f. Nr. 594; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112; SCHWAIGHOFER, Niederilbenstadt, S. 16 (Angaben des Umfangs falsch). Die von CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 209 f. Nr. 594, genannte Vermessung vom 14.11.1513, BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67, ist Kriegsverlust vom 5.4.1945.

Groß-Karben 2½ Gulden, 3 Pfund, 8 Turnose, 21 Schillinge, vier Gänse und vier Hühner.<sup>190</sup> Sie können bis 1560 nachgewiesen werden.<sup>191</sup> 1517 gehörten zur Hofreite in Klein-Karben 3 Morgen Acker und etwa 2½ Morgen Wiesen.<sup>192</sup> Einkünfte des aufgelösten Ruralkapitels Roßdorf zu Groß-Karben wurden Nieder-Ilbenstadt 1585 zugewiesen.<sup>193</sup> Zwischen 1594 und 1598 waren dies 2 Gulden 6 Schillinge sowie Zinsen von 1 Gulden 18 Schillingen für ein an Jakob Morßel verliehenes Kapital von 35 Gulden sowie 12 Schillinge für ein Kapital von 10 Gulden an die Witwe des Bechthold Mauss, ab 1599 an Valentin Thiel.<sup>194</sup> Zwischen 1594 und 1619 wurden für zwei Hofreiten, drei und mehr Äcker, fünf und mehr Baumgärten sowie eineinviertel *Kappesgarten* 11 Gulden und 15 Schillinge, zwischen 1620 und 1626 11 Gulden 15 Schillinge 3 Pfennige Pacht gezahlt.<sup>195</sup> 29 Achtel Korn gingen zwischen 1594 und 1626 ein.<sup>196</sup> Für Klein-Karben wurden 1594 bis 1626 von Elßen Hans für die Hofreite 9 Schillinge und 1652 bis 1658 10 Schillinge gezahlt.<sup>197</sup> Nach dem kriegsbedingten Einbruch wurden 1658 wieder 20 Achtel verrechnet.<sup>198</sup> Der Rückstand der Hofleute zu Groß- und Klein-Karben für eine Wiese zu Okarben wurde 1681 vom Kloster auf 102½ Achtel Korn und 6½ Gulden Geld beziffert.<sup>199</sup> Pachtreverse, Streitigkeiten und Rechnungseinträge zeigen, dass der Besitz in Groß- und Klein-Karben bis zur Säkularisation behauptet werden konnte.<sup>200</sup>

190 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604. LAUER 1772, S. 761, spricht von 6 Gulden und 8 Achteln Weizen zu Staden und Karben für die Töchter Elisabeth und Katharina des Georg Löw von Steinfurth.

191 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112.

192 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1, fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214f. Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 115; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 17.

193 LAUER 1772, S. 778; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112, nach LAUER 1792, fol. 291v; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 16.

194 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 14, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 2.

195 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 16.

196 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 16.

197 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 17.

198 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 16.

199 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/4, fol. 18; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2547.

200 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112–115.

H a n a u (Main-Kinzig-Kreis). Etwa 1460 bis 1465 werden Geldeinkünfte von 15 Schillingen zu Hanau genannt,<sup>201</sup> 1482 erwähnt sie das Verzeichnis der Geldeinkünfte von einem Haus beim Spielhaus, wo man in die Kirche geht, und ihre Ablösung mit 15 Gulden.<sup>202</sup>

H e l d e n b e r g e n (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis). 1356 verpachtete das Jungfrauenkloster an Heinrich Forster und seine Frau Jutta eine Behausung zu Heldenbergen für 1 Pfund Heller, zwei Gänse, vier Hühner und die Instandhaltung.<sup>203</sup> Zwei Monate später verkaufte Edelknecht Dietrich von Mausenheim sein Gut zu Heldenbergen mit Zustimmung seiner Töchter Agnes und Byol und versprach, den Verzicht seiner anderen Kinder Werner, Dietrich und Luckele bei deren Volljährigkeit herbeizuführen.<sup>204</sup> Ausstehende Verpflichtungen wurden 1362 beigelegt.<sup>205</sup> 1385 erhielt Dytzel Smyd auf Bitten des Junkers Johann von Rückingen von Meisterin Isengard, Priorin Lipmud und dem ganzen Konvent der Jungfrauen zu Ilbenstadt mit Erlaubnis des Propstes Konrad von Ilbenstadt 2 bisher von Jekel Meier innegehabte Hufen Land zu Heldenbergen gegen 16 Achtel Korn Friedberger Maßes jährlich in Landsiedelleihe.<sup>206</sup> Zwei Jahre später wurden die beiden Hufen durch Meisterin Adelheid, Priorin Agnes und den Konvent für nunmehr 14 Achtel Korn Friedberger Maßes an Pfarrer Konrad von Liederbach zu Heldenbergen ebenfalls in Landsiedelleihe ausgegeben; mit der Besserung sollten sie dem Kloster bei Aufgabe oder nach seinem Tod als Seelgerät wieder zufallen.<sup>207</sup> Etwa 1460

201 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 126.

202 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 48r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 126 f.

203 BStAWÜ, MU 6012; LAUER 1792, fol. 276r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 190 f. Nr. 203; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127 (Druckfehler: 1536).

204 BStAWÜ, MU 6013; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 191 Nr. 204; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127. LAUER 1792, fol. 276r: „1356 Idem Theodericus bona sua in Heldenbergen ven-/ ditione adjecit, sponsoreque dedit Anselmum de Hohen-/ [am rechten Rand: 1356] Weissel et Eicholphum de Westphalar, intraturos hos-/ pitium, si filiae litem moverent, donec cessaret.“

205 LAUER 1792, fol. 276v: „Lite posthaec implicabatur Parthenon cum Theodorico/ de Muschenheim, qui ex decimis in Biklar et/ [fol. 277r] bonis Heldenbergensibus coenobio venditis 70 octalia/ siliginis adhuc debebat. Mediante tamen Joanne/ de Bellersheim amicabiliter composita fuit. ...“

206 BStAWÜ, MU 6032; LAUER 1792, fol. 277v–278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212 Nr. 275 („1383“); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127.

207 BStAWÜ, MU 6033; LAUER 1792, fol. 278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213 Nr. 278; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127.

bis 1465 wurden 8 Achtel Frucht sowie Geldeinkünfte verrechnet,<sup>208</sup> ebenso 1482.<sup>209</sup> Geldeinkünfte sind auch 1492 nachgewiesen,<sup>210</sup> Ende 1502 die Korngülte.<sup>211</sup> 1503 fielen 16 Schillinge und ein Huhn zu Heldenbergen an.<sup>212</sup> 1512 wurde der Besitz aus etwa 30 Morgen Land und einer Hofreite, den jetzt der Enderß Peter innehatte, vermessen.<sup>213</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben vermerkte 1515 außer Fruchtinkünften 10 Schillinge und ein Huhn zu Heldenbergen.<sup>214</sup> Bis 1560 wurden jährlich 5 Turnose und ein Huhn von der Hofreite sowie 8 Achtel Korn von den Äckern verrechnet.<sup>215</sup> So wurde 1549 1 Hufe in Landsiedelleihe an Lentze Enders für 8 Friedberger Achtel Korn jährlich vergeben.<sup>216</sup> Seit 1561 soll das Chorfrauenstift von der Burg Friedberg die Güter des säkularisierten Zisterzienserinnenklosters Marienborn erhalten haben, die jährlich 100 Achtel Korn einbrachten.<sup>217</sup> Außerdem erhielt Meisterin Jutta von Rosenbach 1585 den *census* des aufgehobenen Ruralkapitels Roßdorf aus Heldenbergen von Erzbischof Wolfgang von Mainz.<sup>218</sup> Möglicherweise sind diese Zuweisungen der Ausgangspunkt für die Vergabe

208 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25r, 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128.

209 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47v, 58v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128.

210 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128.

211 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

212 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

213 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67 (Kriegsverlust 4.5.1945); LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 Nr. 596; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128.

214 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r, 4r–6r, 7r–15r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604.

215 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128.

216 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/88 (Kriegsverlust 5.8.1945); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 Nr. 644; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128.

217 LAUER 1772, S. 763 f., Aufforderung der Burg an Kurmainz, von Nieder-Ilbenstadt abgelehnt; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 129, nach LAUER 1792, fol. 286v–287r (dort: „1560“). 1570 beschwerten sich die Grafen-Brüder Philipp II. von Isenburg-Birstein und Ludwig III. von Isenburg-Büdingen über die Vorenthaltung von 100 Achteln Frucht zu Heldenbergen, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537, fol. 13r–16r.

218 LAUER 1772, S. 778; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 129, nach LAUER 1792, fol. 291v.

von 6 Hufen in Landsiedelleihe 1589 an die Eheleute Peter und Katharina Mönch sowie Nikolaus und Katharina Mönch;<sup>219</sup> diese Leihen wurden bis 1619 erneuert. 1594 bis 1626 wurden 10 Schillinge für eine Hofreite sowie 5 Gulden Zinsen durch die Witwe Elsa des Heymann Cuntzen gezahlt, die 1595 bis 1626 auf 1 Gulden 12 Schillinge reduziert wurden.<sup>220</sup> Dazu kamen jährlich 108 Achtel Korn.<sup>221</sup> 1652 bis 1658 wurden etwa 33 Achtel Korn gezahlt.<sup>222</sup> Nach dem Dreißigjährigen Krieg mussten die Zahlungsansprüche des Klosters – 1668 70 Achtel Korn – mit Hilfe der Burg Friedberg durchgesetzt werden; 1670 wurden 65 Achtel Korn und Rückstände von 11 Achtel gezahlt.<sup>223</sup> Nach einem undatierten Ackerbuch dürfte der Besitz 11 Hufen, 40¾ Morgen und 24 Ruten Äcker sowie 18¾ Morgen und 15 Ruten Wiesen umfasst haben.<sup>224</sup> Mit Einwohnern zu Heldenbergen gab es zwischen 1756 und 1760 Streitigkeiten wegen eines zum Klostersgut Marienborn gehörenden Landstücks.<sup>225</sup> Die Rechnung von 1789 vermerkte 84 Achtel Korngült und 11 Albus 2 Pfennige Zinseinnahmen zu Heldenbergen.<sup>226</sup>

H i m m e n h a u s e n (*Himmenhusen*, Wüstung w. Dornheim, Stadt Groß-Gerau, Landkreis Groß-Gerau). Auf Bitten des Grafen Gerhard von Nürings und der Brüder zu Ilbenstadt, die an den Hof gekommen waren, nahm Kaiser Friedrich I. 1166 in Frankfurt den Besitz von Brüdern und Schwestern Ilbenstadts, den Graf Gerhard und seine Tochter Jutta in Riedhausen und Himmenhausen geschenkt hatten, mit den anderen Klostersgütern in seinen Schutz.<sup>227</sup> Ohne nochmals ausdrücklich erwähnt zu werden, dürfte der Besitz mit dem Verkauf des Riedhäuser Hofes ab 1249 verloren gegangen sein.

219 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 129, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1.

220 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 18. 1623 lagen die Güter zu Heldenbergen wüst, DDAMZ, AK, K35/II/R28, Rechnung für 1623/24.

221 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 18.

222 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 18, 1652 6 Achtel 4 Mesten Gerste und 1653 3 Achtel Gerste.

223 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 130, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, und F 11 B 4 Nr. 24/2 fol. 15r. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 18, verweist auf gemäß Bescheid der Burg Friedberg nicht gezahlte 7 Achtel von 100 Achtel Marienborner Pacht wegen strittiger 22 Morgen Acker.

224 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 131, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 25–34.

225 HStADA, F 11 A Nr. 82/4; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 131.

226 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 131.

227 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: RI 4,2,2, S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22 f.; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 401 f.

Hirzbach (Gemeinde Hammersbach, Main-Kinzig-Kreis). Ulrich II. von Münzenberg gestattete am 1. Mai 1255 in Assenheim dem Ritter Wilhelm von Heldenbergen, eine Lehenhufe zu Hirzbach der Kirche zu Ilbenstadt zu verkaufen und ihm dafür eine eigene Hufe zu Eichen zu Lehen aufzutragen.<sup>228</sup> Noch im Dezember desselben Jahres erlaubte sein Schwager und Erbe Philipp I. von Falkenstein seinem Burgmann Eberhard von Heldenbergen zu Assenheim, dessen Lehenhufe zu Hirzbach zu veräußern, vorbehaltlich der Übernahme der auf der Hufe ruhenden Abgaben durch den Käufer und der Abtretung einer anderen Eigentumshufe zu Heldenbergen an Philipp gegen Wiederbelehnung damit.<sup>229</sup> Zwei Jahre später stimmte Philipp zu, dass das Kapitel zu Ilbenstadt von Johann von Heldenbergen dessen Einkünfte zu Hirzbach, die falkensteinisches Lehen waren, gekauft hatte, wenn Johann dafür Einkünfte von bisherigen allodialen Gütern dort, mit denen er nach Auflassung an Philipp wieder belehnt worden war, an diesen als Lehenherrn zahlte.<sup>230</sup> Der Besitz in Hirzbach ist bei der wohl 1290 erfolgten Trennung der Vermögen zwischen Chorherren und Chorfrauen letzteren übergeben worden, so dass sich die Überlieferung in deren Archiv befand.<sup>231</sup> 1298 kaufte der Prokurator

- 
- 228 BStAWÜ, MU 5992; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 224 f. Nr. 306; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 f. Nr. 67; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 132; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 306 Anm. 240, mit Gleichsetzung, aber fälschlicherweise Tauschobjekt Hufe zu Hirzbach, nicht Eichen; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 384, 406. LAUER 1792, fol. 263r: „Namque/ 1255 Ecclesia Ilbenstadiensis praestito aere à Wil-/ helmo milite de Heldenbergen comparavit/ unum mansum in Hirzbach/ eodem anno ab Eberhardo de Heldenbergen unum mansum.“, 278r.
- 229 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/26–1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 69, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 78v (Abschrift); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 79. Mit der zweiten Urkunde meint Träder die gerade genannte des Ulrich von Münzenberg, zitiert aber das zu 1257 gehörende Regest Nr. 71; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 33 Nr. 91, mit Gleichsetzung, aber Tauschobjekt Hufe zu Hirzbach, nicht Heldenbergen.
- 230 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 79r; LAUER 1792, fol. 263r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 71; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 132 f.; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 38 Nr. 117, mit Gleichsetzung der 1255 genannten Hufen mit diesen Einkünften; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 385, 398, 406.
- 231 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 132 f., spekuliert über einen früheren direkten Erwerb der Chorfrauen, räumt aber ein, dass „die Urkunde bei einem späteren Übergehen des genannten Besitzes an die Nonnen vom Verkäufer mit übergeben worden und so ins Klosterarchiv gelangt wäre“. Ein Erwerb in Hirzbach direkt für die Chorfrauen ist erst für 1298 belegt, HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 Nr. 683; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 133. Zu dem Übergang auch der 1255 und 1257 erwähnten Erwerbungen zu diesem

oder Provisor Rudolf der Jungfrauen (*sanctimonialium*) für diese das Dorf (*villa*) Hirzbach mit zwei Höfen (*curiae*) mit 2 Mansen je 44 Joch (*jugera*) und 4 Mansen je 30 Joch (*ingera*).<sup>232</sup> Ein sich zeitlich unmittelbar anschließender Streit um Güter und Gefälle eines Hofes mit 3 Mansen, die neu vermessen wurden, wurde durch einen Vergleich mit Konrad von Hirzbach, seiner Frau Lipmudis und beider Sohn Johann 1309 mit Verpachtung auf zehn Jahre für eine jährliche Korngülte von 12 Achtel pro Manse und dem Versprechen des Heimfalls beim Tod der Pächter samt Besserung beendet.<sup>233</sup> Zur Schenkung des Priors Rudolf von 1313 zählten auch 18 Achtel Korn zu Hirzbach.<sup>234</sup> 1391 wurde ein früher geschlossener Vertrag zwischen dem Chorfrauenstift und Hermann gen. Kneysel von Hirzbach so geändert, dass dieser jährlich 72 Achtel Korn von den Klostergütern zahlen sollte, aber das Kloster einen vom Pächter zu speisenden und zu entlohnenden Knecht zur Erntearbeit zu schicken hatte.<sup>235</sup> Bei der Neuverpachtung 1402 wurden an Werner Schäfer (*Schefir*) zu Hirzbach der Hof samt 9 Hufen und allem sonstigen Zubehör für 62 Friedberger Achtel Korn und zahlreichen Zusatzbedingungen über die Besserung samt einem Vorkaufsrecht des Klosters bei beabsichtigter Veräußerung von Güterstücken zur Bedezahlung in Landsiedelleihe gegeben.<sup>236</sup>

---

Zeitpunkt, als die *villa Hirzbach* insgesamt erworben wurde, passen die Angaben im Vergleich Nieder-Ilbenstadts mit Konrad von Hirzbach, seiner Frau Lipmudis und dem gemeinsamen Sohn Johann über zehnjährige Meliorierungen vom 22.2.1309, BStAWÜ, MU 5995A; LAUER 1792, fol. 263r, 270v–271r; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 80f. Nr. 76; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 120, mit Korrektur S. 429, deren Wortlaut Biedert augenscheinlich unbekannt blieb.

- 232 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 Nr. 683; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 133; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 406 f. (verunklärend).
- 233 BStAWÜ, MU 5995A; LAUER 1792, fol. 263r, 270v–271r; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 80f. Nr. 76; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 120, mit Korrektur S. 429, deren Wortlaut Biedert augenscheinlich unbekannt blieb.
- 234 BStAWÜ, MU 5996; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 133; sie fielen nach LAUER 1792, fol. 263r, von 3 Mansen, 271r–272r, 278r („tres itaque reliqui mansi tantum descripti videntur/ de Praedio nostro foundationis in Bayersrode.“). Die von Biedert gefolgerte Herkunft aus Ober-Ilbenstädter Besitz ist nicht belegt; er summiert 9 Mansen.
- 235 BStAWÜ, MU 6034; LAUER 1792, fol. 263r–v, 278r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 214 Nr. 281; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.
- 236 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1437; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618f. Nr. 308; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.

Die 1413 durchgeführte Neuvermessung zeigt, dass von Hirzbach aus auch Güterstücke in den Gemarkungen Rüdigheim und Marköbel bewirtschaft wurden: 93¾ Morgen Äcker im Feld *Rebbelingkß*, 101 Morgen Äcker im Feld *zu der steynen weide*, davon 18 Morgen in der Gemarkung Rüdigheim, 83¼ Morgen und 22 Ruten Acker sowie 2¾ und 12 Ruten Garten im Mittelfeld, 11¼ Morgen Wiesen, dazu eine Hofreite zu Hirzbach und eine Hofreite zu Marköbel neben dem Burgfrieden und 2 Morgen Wiesen zu Marköbel.<sup>237</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden für diesen Besitz außer 62 Achtel Korn vom Hof auch 3 Turnose Hauszins verrechnet,<sup>238</sup> ebenso 1482.<sup>239</sup> Geldeinkünfte wurden 1492 vermerkt.<sup>240</sup> Zu den Korngülten von Ende 1502<sup>241</sup> kamen im März 1503 die 3 Turnose aus Hirzbach.<sup>242</sup> Die vom Jungfrauenkloster veranlasste Abrechnung des Burggrafen Ritter Emmerich von Karben zu Friedberg von Anfang 1503 mit dem Landsiedel Konz, Sohn des verstorbenen Landsiedels Heinzchen von Hirzbach, wies Pachtrückstände von 178 Achtel und 1 Meste Korn sowie 15 Turnosen aus.<sup>243</sup> Ein nochmaliger Vergleich vom Februar 1507 mit dem Hofmann Cuntze zu Hirzbach, der trotz landesüblicher dreimaliger Zahlungsaufforderung noch 198 Achtel Kornpacht schuldig war, erließ dem Pächter wegen der vorausgegangenen Missernten für die Zukunft 6 Achtel Korn und gestattete ihm die Ablösung seiner jährliche Lieferung von Neujahrsweißbrotten durch Zahlung von jährlich 10 Schillingen.<sup>244</sup> Das war wohl erfolglos, denn am 18. September 1507 erhielten Gulhenn und seine Frau Else zu Marköbel den Klosterhof zu Hirzbach mit 9 Hufen Land für die ermäßigten 56 Achtel Korn jährlich mit der Verpflichtung, die von Cuntze restierenden

237 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 62r–66r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 f. Nr. 326 (mit Zitatstelle Rechnungen Conv. 28); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.

238 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25r, 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.

239 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47v, 58r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.

240 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554.

241 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

242 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

243 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 93v; LAUER 1792, fol. 283r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 201 Nr. 577; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135.

244 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/93; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 581; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135.

200 Achtel Korn in zehn gleichen Jahresraten zu tilgen.<sup>245</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 zu Hirzbach Frucht von 56 Achteln, aber kein Geld.<sup>246</sup> 1521 erneuerte die Meisterin Jutta Wais die Landsiedelleihe für Gawlhenn den Jungen und seine Frau Else zu Hirzbach ebenfalls für 56 Achtel und die Restschuld des Cuntze von 180 Achteln in Jahresraten von 20 Achteln.<sup>247</sup> Nur ein Jahr später wurde die Landsiedelleihe nochmals erneuert<sup>248</sup> und unter demselben Datum die Rückzahlung der von ihrem Vorfahren Heintzis Contz verbliebenen, nunmehr auf 200 Achtel festgestellten Restschuld mit 20 Achteln oder 10 Gulden jährlich innerhalb von zehn Jahren zugesichert.<sup>249</sup> Diese Restzahlungen gingen aber nur schleppend ein.<sup>250</sup> 1533 ergab eine Neuvermessung 90½ Morgen im Feld gen Rüdigheim, 84 Morgen im Feld gen *weydeß*, 100 Morgen im Feld zu *steinweyde*, 9¼ Morgen Wiesen sowie vier Gärten, davon drei im Dorf.<sup>251</sup> Bei der Neuverleihung durch Meisterin Merge Riedesel wurde 1552 festgestellt, dass den Kindern des alten Geulges Nutzung und Besserung von 592 Gulden und 2 Hellern zustünde.<sup>252</sup> Bei der Neuverpachtung Ende 1557 versprach der Hofmann wie früher, die immer noch rückständigen 130 Achtel Korn mit 20 Achteln zu tilgen.<sup>253</sup> 1562 soll

245 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 100r; LAUER 1792, fol. 283r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135, mit falscher Angabe von Jahresraten von 10 Achteln.

246 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 4r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135, mit Verweis auf fehlende Restzahlungen.

247 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/71 (5.4.1945 Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582 Z. a.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135 (ohne Hinweis auf gesunkene Restschuld).

248 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/75 (5.4.1945 Kriegsverlust), 11.3.1522; LAUER 1792, fol. 284v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582 Z. b.

249 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/78 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 284v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582 Z. c.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135 f.

250 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 136.

251 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 387 Nr. 627, nach BStAWÜ, Mainz Klöster 1939 K 706; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 136; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 19.

252 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 2, fol. 16r–25r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 387 Nr. 627 Z. a.

253 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 136, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 111r–v.

der Hof etwa 9½ Hufen umfasst haben.<sup>254</sup> Ein Ackerbuch von 1588 ist erhalten.<sup>255</sup> 1594 bis 1626 wurden 56 Achtel Korn gezahlt.<sup>256</sup> 1608 wurde nur der halbe Hof mit 5 Hufen Land für 28 Achtel Korn jährlich verpachtet.<sup>257</sup> Kaiser Ferdinand II. nahm bei der Bestätigung des Ilbenstädter Klosterbesitzes 1627 auch Hirzbach unter seinen Schutz.<sup>258</sup> 1652 wurden Haus und Scheuer des Hofes für 50 Gulden und 24 Albus instand gesetzt.<sup>259</sup> Langsam kamen die Kornpachteinnahmen wieder in Gang. 1652 gingen 12 Achtel Korn ein, 1658 8 Achtel und 4 Mesten.<sup>260</sup> 2 Achtel Korn zahlte das Kloster 1655/56 für ein Ackerbuch.<sup>261</sup> 1659 wurde am Brunnen gebaut.<sup>262</sup> Der Hofmann bekannte 1669, dass er widerrechtlich Teile der Ländereien weiterverpachtet hatte; die 100 Taler Schaden sollte er nur mit 24 Reichstalern in den nächsten fünf Jahren zahlen.<sup>263</sup> 1680 suchte der Nieder-Ilbenstädter Prior Wilhelm Sluter bei der Regierung in Mainz um Einsicht in die 1566 von Magdalena *Stumlin* dort abgegebenen Archivalien nach, da die Gemeinde Marköbel Geld erpresse und der hanauische Beamte zu Windecken Frondienste auferlege; er wollte damit die vorige Freiheit wiederherstellen.<sup>264</sup> Ein neues Haus wurde 1684 für an die 82 Gulden errichtet;<sup>265</sup> 1690 folgte eine neue Scheuer, und 1691 wurde der Besitz neu vermessen.<sup>266</sup> 1702<sup>267</sup> musste der Pächter aus Zahlungsgründen abgesetzt werden; Renovierungsarbeiten am Hof folgten. Anfang 1707 wurde zusätzlich ein Baumgarten von 1¼ Morgen erworben.<sup>268</sup> Unterlagen über die

254 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 136, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 290.

255 HStADA, F 11 B 2 Nr. 4/2.

256 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 19, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 32.

257 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 136, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1.

258 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663.

259 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 137, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 24/1.

260 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 19.

261 DDAMZ, AK, K35/II/R38.

262 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 86r.

263 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 137, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 37–39.

264 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548, fol. 11r–15v.

265 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 137, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 24. Wahrscheinlich wurde Hirzbach auch neu vermessen, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 193r: Rechnung 1685/86, Zahlung der Landscheider.

266 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 137.

267 Aus diesem Jahr liegt ein Ackerbuch vor, HStADA, F 11 B 2 Nr. 4/3.

268 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 138.

Verpachtung des Klosterhofes liegen bis 1793 vor.<sup>269</sup> Seit 1714 erreichten die Einnahmen wieder die Mengen von vor dem Dreißigjährigen Krieg, sieht man von der Zeit des Siebenjährigen Krieges ab.<sup>270</sup> Zuletzt wurden jährlich 60 Achtel Korn gezahlt.<sup>271</sup> Nach dem Übergang an Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg gab es noch 1803 Überlegungen in Kassel, durch den Kauf der beiden Hirzbacher Höfe und ihre Zusammenführung mit den dortigen drei der Antoniter sowie einem Johanniterhof ein neues Dorf zur Aufnahme der zahlreichen jungen Bevölkerung der Grafschaft Hessen-Hanau-Münzenberg zu schaffen.<sup>272</sup>

**H o f f t i r s h e i m** (Hüftersheim) (Wüstung, Gemarkung Ober-Mörlen, Wetteraukreis). Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 zu Hofftirshheim, das 1462 in der Mainzer Stiftsfehde zerstört worden war, 3 Achtel Korn als Seelgerätstiftung; sie wurden unter Ober-Mörlen verrechnet.<sup>273</sup>

**H ü t t e n g e s ä ß** (Gemeinde Ronneburg, Main-Kinzig-Kreis). Meisterin Jutta, Priorin Katharina und der Konvent verpachteten 1351 das Klostergut zu Hüttengesäß in Landsiedelleihe für 16 Schillinge, 3 Heller und fünf Hühner an Bürger Petrus Reynroder und seine Frau Kusa.<sup>274</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden Geldeinkünfte verrechnet,<sup>275</sup> ebenso 1482<sup>276</sup> und 1492.<sup>277</sup> 29 Schillinge wurden 1503 verzeichnet.<sup>278</sup> Das Register des Priors Johann

269 HStADA, F 11 A Nr. 83/2: 1545–1783, F 11 A Nr. 83/3: 1609–1778, F 11 A Nr. 83/4: 1557–1793. HStAMR, Bestand 86, Nr. 2515: Protest Ilbenstadts gegen Forderungen der Gemeinde Marköbel an den Hirzbacher Hof für übernommene Kriegslasten 1769; in HStAMR, Bestand 81, Nr. A/149/10 Auseinandersetzungen um Fronden mit Hessen-Hanau-Münzenberg 1783.

270 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 19.

271 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 139.

272 HStAMR, Bestand 86 (Hanauer Nachträge), Nr. 32865.

273 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 4v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 139, 206.

274 BStAWÜ, MU 6009; LAUER 1772, S. 754; LAUER 1792, fol. 265r, 274v („Steinroeder“); Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 45 Nr. 43; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 189 Nr. 196; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135.

275 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 139.

276 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45r–59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535.

277 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554.

278 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 1 Gulden und 5 Schillinge.<sup>279</sup> 1553 soll der Besitz eine Hofreite, Wiesen und Gärten umfasst haben.<sup>280</sup> Meisterin Elisabeth Löw von Steinfurth verkaufte 1564 Daderhart und seiner Frau Eva sowie Kaspar Nickel und seiner Frau Gele einige Äcker und Wiesen in der Gemarkung Hüttengesäß, die bisher dem Kloster jährlich 14½ Turnose abwarfen, für 30 Frankfurter Gulden.<sup>281</sup> Damit wurde der gesamte Besitz zu Hüttengesäß abgestoßen.

Ilbenstadt (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). 1166 nahm Kaiser Friedrich I. den Ort Ilbenstadt der Brüder und Schwestern, die dort Gott dienen, in seinen Schutz.<sup>282</sup> Wahrscheinlich wurde um 1290 die Trennung des bisherigen gemeinschaftlichen Besitzes vollzogen.<sup>283</sup> Zur Schenkung des Priors Rudolf von 1313 zählten auch 8 Morgen Wiesen in der Gemarkung Ilbenstadt, erster Beleg für eigenständigen Besitzzuwachs dort.<sup>284</sup> Vielleicht stammten die Einkünfte, die Ritter Kraft von Bellersheim im Rahmen seiner umfangreichen Stiftungen 1325 den Chorfrauen zu Nieder-Ilbenstadt in Höhe von 2½ Mark jährlich für 1 Tonne Salzheringe schenkte, aus Ilbenstadt.<sup>285</sup> Am 25. Februar 1333 verkaufte Witwe Gisela gen. von dem Rode (*Rodde*) des Ritters Rupert des Jüngeren von Karben mit Zustimmung ihrer Söhne Rupert und Johann den Chorfrauen (*religiosis matronis, magistre et congregacioni sanctimonialium in Elvinstad*) 2 15/16 Morgen Wiesen dort gen. in den Breitwiesen für 18 Mark weniger 8½ Schillinge leichter Pfennige und setzte den Ritter Friedrich gen. von Karben zum Bürgen ein.<sup>286</sup> Drei Tage später verkauften Propst Gozold und der ganze Konvent des Klosters Ilbenstadt den Chorfrauen (*sanctimoniales*) Margarete, Agnes und Lukardis von Bel-

279 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 7r–15r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604.

280 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 139f., nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/9, fol. 12r.

281 HStADA, B 6 Nr. 315; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 140, ohne Quellenangabe.

282 HStADA, B 6 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; RI 4,2,2, S. 246 Nr. 1542.

283 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 106.

284 BStAWÜ, MU 5996; LAUER 1792, fol. 271r–272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 141. Die von Biedert mitgeteilte „Schenkung des Männerklosters“ ist nicht belegt.

285 HStADA, A 3 Nr. 16/13; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 898 Nr. 1329 (nach Clemm schlecht); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 Nr. 143 (kaum wiederzuerkennen, so stark verkürzt); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 141.

286 BStAWÜ, MU 6001; LAUER 1792, fol. 272v: „Gisela de Demerode“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177 Nr. 157.

lersheim (*Beldersheym*) 3 Morgen Wiesen zu Ilbenstadt für 18 Mark Pfennige, die nach dem Tod der Käuferinnen an die Klöster Ober- und Nieder-Ilbenstadt zu gleichen Teilen als Anniversar fallen sollten.<sup>287</sup> Im Mai 1334 übergaben Ritter Herdan gen. von Buches und seine Frau Ysenludis den Chorfrauen (*religiosis matronis, magistre et conventui*) 2 Morgen Wiesen dort für so lange, bis sie die Zahlung eines Jahrzinses von 22 Schillingen leichter Pfennige, 3 Heller auf 2 Pfennige gerechnet, durch andere Eigengüter sichergestellt hätten, worauf die Wiesen an die Schuldner zurückfallen sollten.<sup>288</sup> 1337 verkauften der Friedberger Bürger Fridebrath Junge und seine Frau Friderun dem Frauenkloster 5 4/5 Morgen Wiesen zu Ilbenstadt, jeden Morgen für 6 Mark leichter Pfennige.<sup>289</sup> Der Edelknecht Heinrich von Erlenbach und seine Frau Getzele verkauften 1357 an Meisterin und *samenunge* 5 Morgen weniger 17 Quadratruten Wiesen für 2½ Mark und 50 leichte Pfennige.<sup>290</sup> Durch Tausch mit dem Chorfrauenstift erwarb das Herrenkloster 1405 den sogenannten Alten Weingarten am dortigen Berg und verzichtete dafür auf den Zehnten von mehreren Äckern samt Erntehilfe eines Gespanns mit zwei Pferden.<sup>291</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden in Ilbenstadt 48 Achtel Korngült, davon 44 Achtel Pfründen Korn des Propstes von Ober-Ilbenstadt, sowie

287 BStAWÜ, MU 6002; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176 f. Nr. 156 (zu ergänzen: LAUER 1772, S. 912 f.); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 142. Die von Biedert diskutierte gleichzeitige Stiftung einer Ewigen Lampe durch Schwester Irmintrudis, S. 141 f., hat mit Grundbesitz Nieder-Ilbenstadts nichts zu tun.

288 BStAWÜ, MU 6003; LAUER 1792, fol. 273r („Hermannus de Buches miles et Isentrudis ... duo Jugera pratorum Ilbenstadii sita in Demudeloch [hodie forsan simpliciter loch]“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177 Nr. 158; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 142.

289 BStAWÜ, MU 6005; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 179 Nr. 163 [zu ergänzen: LAUER 1772, S. 911 f.]; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 142. LAUER 1792, fol. 272r: „1338 possessiones in tractu Ilbenstadiense non minus/ auctae sunt. Nam à Fridebrado Juniore cive Frideberg-/ ensi (forte de Carben conducto) 6 Jugera pratorum/ in eo sita pro 36 marcis acquisivit Magistra.“

290 BStAWÜ, MU 6015; LAUER 1792, fol. 23v, 276v: „In terminis Ilbenstadiensibus etiam denuo accessere/ 5 Jugera Pratorum duabus et dimidia marca denariorum lev-/ ium empta ab Henrico de Erlebach milite in prae-/ sentia Erwini Merze Praeposito [am linken Rand von Clemm verbessert: Prioris] nostri et Henrici/ ibidem Grevii in festo S[ancti] Petri ad vincula 1357./“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 Nr. 207; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 143.

291 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, und HStADA, B 6 Nr. 251; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 142 f. (nach LAUER 1792, fol. 279r; fälschlich „1415“).

Geldeinkünfte an Wiesenzinsen von etwa 10 Gulden und ein Hauszins verrechnet.<sup>292</sup> 1 Gulden und ein Fastnachtshuhn wurden 1478 als Pacht für eine Hofreite genannt.<sup>293</sup> Der Propst Johann Heidenreich besiegelte am 5. Oktober 1478 den Verkauf einer Jahrgült von 2 Gulden an Meisterin Gela Löw und den Konvent von Nieder-Ilbenstadt durch die Gemeinde Ilbenstadt rückkäuflich für 40 Frankfurter Gulden.<sup>294</sup> Um 1480 erhielt das Kloster als Seelgerätstiftung der Meisterin Gele Löw 1 Gulden jährlich von der Gemeinde Ilbenstadt, ebenso von Katharina Kepen.<sup>295</sup> Die Chorfrau Dorothea Wyck stiftete 1481 für sich und ihre Eltern ein Anniversar für 22 Gulden.<sup>296</sup> 1482 umfasste der Besitz Nieder-Ilbenstadts ca. 15½ Morgen Wiesen und 8½ Morgen Ackerland; dazu kamen 4 Achtel Fruchteinkünfte.<sup>297</sup> Anfang 1483 verkaufte die Gemeinde Ilbenstadt für 40 Gulden eine rückkäufliche Korngülte von 2 Gulden.<sup>298</sup> Die Einnahmen blieben 1492 unverändert,<sup>299</sup> ebenso um 1495. Bei der Entflechtung von Leistungen des Chorherrenstifts an das Frauenkloster wurden 1502 diesem als Entschädigung auch 2 unbelastete Hufen, 60 Morgen, in der Gemarkung Ilbenstadt übergeben.<sup>300</sup> Ende 1502 wurden

- 
- 292 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 24r, 27v–28v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 143. Biedert vermutet wegen Zahlung von *Walt gelt* 1461 auch Waldbesitz.
- 293 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 143, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 41r.
- 294 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/48; LAUER 1792, fol. 281r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 Nr. 519.
- 295 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 Nr. 525; BIEDERT, Niederilbenstadt S. 143f. Nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 27r, wird der Gulden zwischen Konvent und Schulkindern geteilt.
- 296 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/50; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 Nr. 530; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 143: „1480“, nach LAUER 1792, fol. 281r.
- 297 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45r–46v, 57r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144. Nach Biedert blieb ein beiden Klöstern gemeinsam gehörender Acker wegen Grenzstreitigkeiten wüst.
- 298 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/51; LAUER 1792, fol. 281r: „Deinceps Gela villicationi propriae continuo intenta/ 1483 communitati in Ilbenstadt iterato 40 flor-/ [am rechten Rand: 1483] enos titulo mutui indulsit sub sigillo Joannis ab/ Obernhayn seu indagine Praepositi:“; CLEMM, Urkunden N. F. 155, S. 179 Nr. 536; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144.
- 299 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144.
- 300 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64, und HStADA, B 6 Nr. 253; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198f. Nr. 573; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144–144a.

entsprechende Korngülten verrechnet, im März 1503 dann auch 30½ Gulden, 14 Pfund Heller, 2 Turnose, fünf Gänse und ein Huhn.<sup>301</sup> Bei einer Neuvermessung wurden 86 Morgen Ackerland und 11 Morgen Wiesen verzeichnet.<sup>302</sup> Im November 1503 verpachtete das Kloster an den *scriber* Jakob eine Wiese in der Niederwiese für 3 Gulden 2 Turnose.<sup>303</sup> Möglicherweise war auch eine Anleihe, die die Gemeinde Ilbenstadt 1510 beim Beichtvater der Jungfrauen, Prior Johann von Karben, über 140 Rheinische Goldgulden gegen 7 Gulden jährlich aufnahm, um eine entsprechende Gült bei den Augustinern zu Friedberg abzulösen, aus dem Klostervermögen erfolgt.<sup>304</sup> 1512 tauschte Meisterin Jutta Wais von Fauerbach mit Zustimmung des Konvents und der Burgmannen zu Friedberg 4 Morgen Wiesen in der Breitwiese gegen 4 Morgen Wiesen in der Oberaue mit dem Weißfrauenkloster zu Frankfurt.<sup>305</sup> Streitigkeiten gab es im Februar 1515 mit Hermann Wais um die Weide, wobei die Burg Friedberg vermitteln wollte.<sup>306</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 Korneinkünfte zu Ilbenstadt sowie 1 Gulden Hauszins, 33 Gulden 7 Schillinge und 19 Turnose Wiesenzins, außerdem elfeinhalb Gänse und Hühner, Weingartenzinse von etwa 11½ Morgen Ackerland, 34½ Morgen Wiesen und einer Hofreite sowie 13 Morgen Weingarten.<sup>307</sup> 15 Morgen Wiesen auf der Oberaue verpachtete die Meisterin 1517 für je 10 Turnose pro Morgen an die von Ilbenstadt.<sup>308</sup> Für eine mit 30 Gulden rückkäufliche Jahrgült von 3 Achteln Korn, die schon seine Eltern zum Seelgerät gewidmet hatten, verpfändete Philipp von Buches 1520 7 Morgen Acker.<sup>309</sup> 1527 erhielten Huldgtgen und Bocke

301 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6v, 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

302 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144a.

303 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 71r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 201 f. Nr. 578.

304 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/66 (5.4.1945 Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 590; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144a als Anleihe beim Kloster.

305 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45v; LAUER 1772, S. 761; LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212 Nr. 598; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144a.

306 HStADA, F 3 Nr. 62/2, fol. 60v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212 Nr. 599.

307 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r, 7r–9v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144a.

308 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 7v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 606; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145.

309 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/70 (5.4.1945 Kriegsverlust), und HStADA, B 6 Nr. 311; LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219 Nr. 612; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145, mit Einziehung des

Johannes, Nachbarn zu Ilbenstadt, von Meisterin Merge Riedesel, Priorin Margarete von Hoch-Weisel und dem Konvent des Klosters Ilbenstadt die Weingärten zu Ilbenstadt pro Morgen für 6 Schillinge in Pacht.<sup>310</sup> 1530 besaß das Chorfrauenstift außer Gärten, Weinbergen und Wiesen auch drei verpachtete Hofreiten.<sup>311</sup> Meisterin Merge Riedesel, Priorin Margaretha von Hoch-Weisel und der Konvent des Klosters Ilbenstadt gaben 1534 ihren Hof beim Kloster an den derzeitigen Hofmann Johann von Wickstadt auf drei Jahre nach den Bestimmungen der alten Verschreibung mit Ausnahme der 60 Morgen in der Gemarkung Ilbenstadt, die er gegen Entlohnung *asten* und *hawen* sollte.<sup>312</sup> 1566 soll das Frauenkloster außerdem 7 Morgen Baumgarten besessen haben.<sup>313</sup> Meisterin Judith von Rosenbach und der Konvent verkauften 1587 der Witwe Christina des Volpert Bender zu Ilbenstadt einen Jahrzins von 5 Gulden für 100 Gulden und verpfändeten dafür 3½ Morgen Wiesen zu Ilbenstadt.<sup>314</sup> Streitigkeiten mit einem Pächter um den Krautzehnten sind für das folgende Jahr belegt.<sup>315</sup> 1592 verpfändete das Kloster für 30 Frankfurter Gulden der Witwe Elisabeth des Isenburgischen Amtmanns Johann Heyl zu Assenheim die sogenannte Almeswiese.<sup>316</sup> 1594 bis 1596 betrug der Zins von etwa 50 Pächtern 26 Gulden 4 Schillinge 3 Pfennige, 1599 bis 1623 26 Gulden 17 Schillinge 3 Pfennige;<sup>317</sup> dazu kamen 3 Achtel Korn jährlich.

---

Pfandes nach LAUER 1792, fol. 284v. LAUER 1772, S. 773, bringt 3 Achtel Weizen, die die Herren von Buches dem Kloster vorenthielten, mit diesen 7 Morgen in Zusammenhang.

310 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 621; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145.

311 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145.

312 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 289 Z. b.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145. Diese 60 Morgen aus der Zuweisung von 1502 wurden 1533 neu vermessen, ebd. LAUER 1792, fol. 286r, erwähnt die beiden Mansen 1534.

313 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145a, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 291 (dort aber für Inventar 1562).

314 HStADA, B 6 Nr. 317; LAUER 1772, S. 778; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145a mit Einlösungsvermerk 1609. Darauf bezieht sich wahrscheinlich SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 47, nach DDAMZ, AK, K35/II/R14, fol. 17, Darlehen des Propstes Wendelin Falter von Ober-Ilbenstadt 1609 über 355½ Gulden zur Einlösung der verpfändeten Wiesen, dieses 1610 getilgt.

315 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145a, nach HStADA, F 11 A Nr. 91/1.

316 HStADA, B 6 Nr. 320; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 59, 145a.

317 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 20.

7½ Morgen Weingärten wurden 1602 an die Gemeinde Ilbenstadt verpachtet.<sup>318</sup> 1604 beschwerte sich die Meisterin bei Kurmainz, dass ein Untertan der Burg von Ilbenstadt auf seine Zinsstücke in Heldenbergen zog und seine Pachtgüter in Ilbenstadt verkaufte.<sup>319</sup> Die Rechnung von 1609/10 vermerkte die Einziehung eines *Kappesgartens* für den Eigengebrauch.<sup>320</sup> 1611 lagen die Weingärten zu Ober-Ilbenstadt wüst.<sup>321</sup> Von 1614 bis 1626 sank das Aufkommen auf 25 Gulden 20 Schillinge 3 Pfennige.<sup>322</sup> Arbeiten im Weinberg wurden 1623 mit 23 Gulden und 18 Groschen bezahlt.<sup>323</sup> Der Meisterin – gemeint war wohl Johanna Amalia von Praunheim – wurde vom neuen Eigentümer Warthenberg 1634 vorgeworfen, sie habe den Bauer Johann Roth und seinen Vater nach 27-jähriger Pacht *bloß wegen der Religion von derselben gestoßen*.<sup>324</sup> Nach den schweren Schäden des Dreißigjährigen Kriegs gingen die Ausgaben im Weinberg 1652 bis 1658 auf etwa 15 Gulden zurück,<sup>325</sup> der Kornzins entfiel, stattdessen gab es 1652 bis 1657 Einnahmen eines Weinzehnten. 1662 wurde ein erster Versuch zum Kauf eines Weinberges von 1½ Morgen in der Gemarkung gemacht, der aber scheiterte.<sup>326</sup> 2 Morgen Wiesen wurden 1672 auf neun Jahre verpachtet.<sup>327</sup> Trotz des langsamen Wiederaufstiegs mussten 1679 nochmals von den Weißfrauen zu Frankfurt 150 Gulden und dem Wirt zu Ilbenstadt 40 Gulden geliehen werden.<sup>328</sup> 1689 wurde ein Acker von 1¼ Morgen verpachtet.<sup>329</sup> In den Klosterrechnungen wurden nun aber wieder

318 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145a ohne Beleg (S. 69 falsch).

319 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548, fol. 11r–15v. Auch um einen Heimfall gab es Streit mit der Burg, die ihren Untertan unterstützte.

320 DDAMZ, AK, K35/II/R14.

321 DDAMZ, AK, K35/II/R16, Rechnung für 1611/12.

322 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 20.

323 DDAMZ, AK, K35/II/R28, Rechnung für 1623/24.

324 HStADA, F 11 A Nr. 10/2.

325 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 20.

326 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 146, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/4 und F 11 B 1 Nr. 24, fol. 321v. In F 11 A Nr. 43/4 Verkauf eines Weinbergs durch Johannes Haas am 1.5.1662 für 26 Reichstaler sowie von 1½ Morgen eines weiteren durch Johann Kempfen und seine Frau Maria am 16.5.1662 für 26 Reichstaler oder 30 neue Gulden.

327 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 146, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 107f.; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 20.

328 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 147.

329 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 147, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1.

gleichbleibende Einkünfte vermerkt.<sup>330</sup> Die Gertrud *Brachelin* und Katharina Haas durch Erbschaft zugefallenen Güterstücke in Ilbenstadt wurden am 28. Oktober 1709 durch Nieder-Ilbenstadt mit Zustimmung des Abtes für 100 Gulden an Johannes Haas verkauft.<sup>331</sup> Das Ackerbuch von 1715 über den Besitz des Chorfrauenstifts weist insgesamt 125 Morgen an Feldern, Wiesen, Gärten, Krautgärten und Weingärten aus, die teilweise selbst bewirtschaftet wurden.<sup>332</sup> 1772 wurde ein neues Ackerbuch unter Einbeziehung von Waldungen und Land des Rodheimer Hofs angelegt.<sup>333</sup> Bei den Verhandlungen über den Verbleib der Chorjungfrauen in Nieder-Ilbenstadt nach 1803 wurden ihnen außer den Geldrenten noch *solange sie in Gemeinschaft bleiben, ihre bisherige von Seiten des Herrn Grafen zu unterhaltende Wohnung*, der Konvents- und Gemüsegarten, der Krautacker gegenüber dem Hof von 2 Morgen 140 Ruten, außerdem das Futter für vier Kühe, 4 Fuder Kornstroh, 4 Fuder Futterstroh, 30 Zentner Grummet, 90 Körbe oder 180 sogenannte „Mahem“-Spreu sowie die Weide, wenn in den bisherigen Waldungen Mast stattfindet, den Betrieb von 15 Schweinen, die Beifuhr von 15 Klaftern Holz, wenn sie von den bisherigen Temporalbeständern bestritten werden können, zugestanden.<sup>334</sup> 1830 soll der säkularisierte Besitz noch 10 Morgen Gärten, 400 Morgen Äcker, 78 Morgen Wiesen und 11 Morgen Weiden umfasst haben.<sup>335</sup> Heute werden für die Hessische Staatsdomäne Nonnenhof 137 Hektar, „Marktfruchtbetrieb/ökologischer Landbau, Tierhaltung: Rinder/Kühe, Pferde“ genannt.<sup>336</sup>

330 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 147, dort auch ein Hinweis auf Waldbesitz 1710/11.

SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 20, verweist auf etwas mehr als 20 Gulden.

331 HStADA, F 11 A Nr. 43/4.

332 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 147f., nach HStADA, F 11 B 2 Nr. 6.

333 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 148, nach HStADA, F 11 B 2 Nr. 6. Am 12.6.1771 begann die Messung und Aussteinerung von Weinbergen Nieder-Ilbenstadts, HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

334 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4, Verkauf der Abtei Ilbenstadt durch die Grafen von Leiningen-Westerburg an Kurfürst Wilhelm I. von Hessen-Kassel 1805, Prov.: Burg Friedberg; WOLF, Niederilbenstadt, S. 128.

335 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 149, nach WAGNER, Statistisch-topographisch-historische Beschreibung 3, S. 188.

336 Hessischer Landtag, 18. Wahlperiode, Drucksache 18/6019 vom 4.10.2012, S. 1–3 und Anlage S. 1–4.

In heiden (Stadt Hungen, Landkreis Gießen). Erst zwischen 1460 und 1465 wurden 5½ Achtel Korn als Einnahmen verzeichnet.<sup>337</sup> 1482 wird diese Zahlung von 3 Hufen Äcker und Wiesen genannt<sup>338</sup> und bis 1532 verzeichnet,<sup>339</sup> auch 1515 im Register des Priors Johann Leib von Karben.<sup>340</sup> Wahrscheinlich verkaufte Meisterin Maria Riedesel diesen Besitz 1533.<sup>341</sup>

Kaichen (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). Abt Theodericus des Benediktinerklosters Limburg an der Haardt verkaufte 1322 mit Zustimmung seines Konventes den Klosterfrauen zu Ilbenstadt (*dei ancillis sanctimonialibus*) 1 Hufe zu Kaichen, die Ritter Rolo von Sachsenhausen von ihm zu Lehen trug.<sup>342</sup> 1357 verpfändeten Emmerich Scheffer von Kaichen, seine Frau Hedwig und ihre Erben für eine Korngült von 7 Achteln 1 Hufe Land zu Kaichen.<sup>343</sup> Heinrich gen. Knybenschuch von Kaichen und seine zweite Frau Katharina verkauften 1362 vor dem Dorfgreven und Nachbarn zu Kaichen an das Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt rückkäufllich eine

337 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 26r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470 („5 Achtel“); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 149.

338 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 59r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 149.

339 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 149.

340 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r–6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604.

341 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 149, nach undatierter Verkaufsnotiz in HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 6v. LAUER 1772, S. 743, spricht von seiner Überzeugung, dass 1560 31 Morgen und 2 Viertel sowie 10½ Maß pflügbaren Landes zu Utphe oder Inheiden an Bernhard von Riedesel verkauft worden seien, die Ober-Ilbenstadt ursprünglich an Nieder-Ilbenstadt übergeben hatte. Dazu auch ebd., S. 763; siehe oben Feldheim.

342 BStAWÜ, MU 5997; LAUER 1792, fol. 272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 170; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 106. Eine Herkunft der Hufe aus dem Besitz des 1035 gegründeten Benediktinerklosters Naumburg, das 1086 von König Heinrich IV. dem Bistum Speyer geschenkt und von dort 1149 an Limburg weitergegeben worden war, wird vermutet.

343 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 223v; LAUER 1792, fol. 276v: „[am linken Rand: 1357] 1357 ab Emerico Schaefer comparavit 7 maldera/ Siliginis de uno manso in Kaichen, Subscribentibus/ Emerico de Carben Seniore et Emerico de Carben Juni-/ ore./“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 191 Nr. 205; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 106. Vorausgegangen war 1354 die Erlaubnis der Edelknechte Gebrüder Friedrich und Ruprecht von Karben an Gele Scheffern zu Kaichen, dass ihr Sohn Emmerich und ihre Erben 1 Hufe in der Gemarkung an Eberhard Schreiber von Heldenbergen und dessen Frau Else verkauften, BStAWÜ, MU 6011; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 190 Nr. 201.

Korngülte von 3 Maltern Friedberger Maßes für 46 Pfund Heller und setzten mit Zustimmung von Heinrichs Kindern aus erster Ehe, und zwar Henne, Görg, Katharina, Kunzel, Drude und Gele, 18 Morgen eigenes Ackerland im Kaichener Feld, das diese geerbt hatten, zum Pfand.<sup>344</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden 21½ Achtel Korn und Weizen, davon 1 Achtel an das dortige *glockampt* gezahlt.<sup>345</sup> Eine Zahlung in gleicher Höhe wurde 1482 für eine Hofreite mit einem Pächter und mindestens 2½ Hufen durch drei Pächter angegeben.<sup>346</sup> 1486 zahlte *Iofsenben* der *snyder* dem Jungfrauenkloster Niederilbenstadt jährlich 2 Achtel Korn Pacht von ½ Hufe zu Kaichen, die Dyeln Else hatte.<sup>347</sup> Ein Jahr später erhielt Großhen von Kaichen für 2½ Achtel Korn Pacht die Hufe, die *Kochen* hatte.<sup>348</sup> Im Verzeichnis der Geldeinkünfte wurden sie 1492 unverändert erfasst,<sup>349</sup> ebenso Dezember 1502;<sup>350</sup> im März 1503 waren es 9 Schillinge.<sup>351</sup> 1512 wurde der in drei Teilen an Roiß Concze, Luckelnhen und Junghenshans vergebene Besitz in der Gemarkung vermessen; er bestand aus einer Hofreite mit 1¼ Morgen und ca. 86¼ Morgen Wiesen und Ackerland einschließlich ½ Morgen Weingarten;<sup>352</sup> eine nochmalige Vermessung erfolgte 1513.<sup>353</sup> Aßmus Grat und seine Frau Eylchin zu Oberrosbach verkauften im Juni 1514 dem Kloster für 140 Goldgulden 1 Hufe

344 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 219r; LAUER 1792, fol. 276v: „In Kaichensibus autem tria octalia siliginis/ ex 18 Jugeribus agrorum, quae Henricus Huyben-/schu de Kaichen receptis 46 libris Hallensibus hypo-/ [am linken Rand: 1362] thecae loco obtulit, donec redempta forent. 1362/“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 198 Nr. 225; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.

345 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25r, 29v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.

346 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47v, 58r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107. Ein Auszug aus dem 1478 erstellten Ackerbuch des Klosters für Grundstücke zu Kaichen HStAMR, Bestand 86, Nr. 29108.

347 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 58r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 181 Nr. 541.

348 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 58r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 Nr. 546.

349 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 72r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554.

350 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 4r–6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.

351 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 5r, 11r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.

352 HStADA, F 11 A Nr. 91/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 210 f. Nr. 595; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.

353 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 Nr. 595; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.

Land mit 9 Morgen Weingärten, die sie selbst 1497 von Philipp dem Älteren, seiner Frau Adelheid und seinem Bruder Johann von Stockheim gekauft hatten, die 6 Achtel Korn und 3 Gulden Jahrzins zahlten.<sup>354</sup> Im Dezember verpachteten die Chorfrauen die 9 Morgen Weingärten für 8 Schillinge pro Morgen weiter an Einwohner zu Kaichen.<sup>355</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 Fruchteinkünfte sowie 72 Schillinge.<sup>356</sup> Einkünfte, so die Korngülte von 45 Achteln und 6 Mesten, und Wiederverpachtungen sind bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts nachgewiesen.<sup>357</sup> Auch hier wies Erzbischof Wolfgang von Mainz der Meisterin Jutta von Rosenbach 1585 als Ersatz für die durch Säkularisationen vorenthaltenen Einkünfte die des aufgelassenen Ruralkapitels Roßdorf zu,<sup>358</sup> Jakob Mörsel zahlte dafür 1 Gulden 18 Schillinge. Von 1594 bis 1626 wurden Gesamteinkünfte von 4 Gulden 21 Schillingen verrechnet.<sup>359</sup> 1602 zahlte Johann Hofmann für die Besserung  $\frac{1}{2}$  Hufe, die ihm verkauft und verpachtet worden war, 170 Gulden.<sup>360</sup> Vierjährige Pachtrückstände des Georg Kraft wurden 1604 gerügt.<sup>361</sup> 1621 lagen bereits Felder wüst.<sup>362</sup> Nach dem Dreißigjährigen Krieg kamen die Einkünfte erst langsam wieder in Gang;

354 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; LAUER 1792, fol. 284r: „1514 Kaichen: [am rechten Rand: 1514] 1514 Ambae unum mansum cum 9 jugeribus vinearum/ in Kaichen pretio 140 florenorum ab Equestro/ Grot milite in Superiore Rosbach, qui eadem/ bona 1497 à Joanne et Philippo de Stockheim frat-/ ribus coemerat, in suo dominio asseruere./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 213 Nr. 601 (mit Vorurkunden 1497 Juli 18 Z. a. und 1509 Juli 22 Z. b., S. 213 f.); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.

355 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 10v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214 Nr. 602; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107, ohne Hinweis auf Clemm.

356 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r, 4r–15r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604.

357 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 108.

358 LAUER 1772, S. 778; LAUER 1792, fol. 291v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 108. 1570 beschwerten sich die Grafen-Brüder Philipp II. von Isenburg-Birstein und Ludwig III. von Isenburg-Büdingen über die Vorenthaltung von 18 Achteln Frucht zu Kaichen, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537, fol. 13r–16r.

359 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 14. 1623 lagen die Güter zu Kaichen wüst, DDAMZ, AK, K35/II/R28, Rechnung für 1623/24.

360 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 48, nach DDAMZ, AK, K35/II/R7, fol. 19.

361 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548, fol. 11r–15v.

362 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 14.

1652 waren es nur 14 Albus Geldzinse<sup>363</sup> und gar keine Korngült. Für das „Länden“ von 4 Hufen Land zu Kaichen wurden 1657/58 8 Gulden 14 Albus und 4 Pfennige verrechnet.<sup>364</sup> Bei der Rechnungsabklärung 1664 wurde gerügt, dass die durch den Dreißigjährigen Krieg wüst gewordenen Güterstücke und Wiesen von Untertanen als Eigengut eingezogen worden seien; die Burg Friedberg wurde als Obrigkeit zur Untersuchung aufgefordert.<sup>365</sup> 1680 verweigerte der Hofmann rückständige Pacht und laufende Zinse, so dass sich die Chorfrauen um Hilfe an die Burg Friedberg wandten.<sup>366</sup> Eine Neuvermessung war 1687 die Folge.<sup>367</sup> Ab 1695 erreichten die Einkünfte wieder die Vorkriegshöhe, um 1750 jährlich 40 Achtel Korn und 3½ Gulden.<sup>368</sup> Letzter Zukauf scheint 1700 ½ Morgen Ackerland gewesen zu sein.<sup>369</sup>

**Kalbach** (Landkreis Fulda). Für ein an Eberhard Riedesel von Belersheim verliehenes Kapital von 220 Gulden soll dieser die Zinsen von 66 Gulden verweigert haben, so dass Meisterin Jutta von Rosenbach nach seinem Tod 1589 den Erzbischof Wolfgang um hypothekarische Übergabe von Gütern zu Kalbach bat.<sup>370</sup> Weitere Nachrichten fehlen; ein zeitlicher Zusammenhang mit der Zuweisung von Einkünften des Ruralkapitels Roßdorf könnte gegeben sein.

**Köbel** (Köbel) (Stadt Bruchköbel, Main-Kinzig-Kreis). Die Edelknechte Brüder Erwin und Henne von Köbel gaben 1365 den Jungfrauen zu Ilbenstadt die 16 Achtel Korngeld, die ihnen ihr Neffe Werner von Eczell und seine Frau Else verpfändet hatten, zum Einlösen und verbürgten sich für die

363 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 108; nach SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 14, waren es zwischen 1652 und 1654 1 Gulden 13 Schillinge 4 Pfennige, von 1655 bis 1658 gar nichts; die Korneinkünfte betrug danach 1594 bis 1626 meist 45 Achtel 3 Sömmmer und 1652 bis 1658 geringe Zahlungen.

364 DDAMZ, AK, K35/II/R41; im folgenden Jahr wurden die dortigen Landmesser mit 1 Gulden 10 Albus bezahlt, K35/II/R43.

365 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 77r–78v; das Kloster hatte seinen Besitz zunächst nicht nachweisen können.

366 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 109; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 15.

367 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 109; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 15.

368 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 108.

369 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 109.

370 LAUER 1772, S. 778; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 110, nach LAUER 1792, fol. 291v–292r.

Zinszahlung der Schuldner.<sup>371</sup> Einige Tage später übernahmen sie selbst die Lieferverpflichtung.<sup>372</sup> Weitere Hinweise fehlen.

**K l o p p e n h e i m** (Stadt Karben, Wetteraukreis). Nur zwischen 1460 und 1465 wurden Geldzinse von ½ Gulden von Cleynhenne verrechnet, dessen Hofreite zu Okarben lag.<sup>373</sup>

**L e u n** (Lahn-Dill-Kreis). Als Kirchenstifter urkundete Graf Otto von Cappenberg wohl vor 1156 für die Brüder zu Ilbenstadt, dass er aus Verehrung und Liebe zum Apostel und Evangelisten Johannes ihnen unter anderem Allode zu Oberkleen, Nauborn und Leun mit einem Gesamtertrag von 26 Solidi und außerdem 2 Ohm Wein aus dem Hof Eberbach übertragen hatte, unter der Bedingung, dass Brüder und Schwestern ein Festmahl von Fisch und Wein auf St. Johannis ante portam latinam (6. Mai) halten. Zuwiderhandlung wurde aus apostolischer Autorität, da er *filius specialis* des Apostolischen Stuhls sei, mit der Verfluchung bedroht.<sup>374</sup> Spätere Nachweise fehlen.

**L i c h** (Landkreis Gießen). Am 1. Mai 1322 schenkten der Ritter Johann, Sohn des Frankfurter Schultheißen Volrad von Seligenstadt, und seine Frau Elisabeth (Lysa) Grundbesitz zu Lich und Röthgen aus dem Erbe von Lisas Eltern, des verstorbenen Johann von Birklar und seiner Frau, dem Kloster Arnsburg als Schenkung unter Lebenden unter der Auflage, unter anderen dem Frauenkloster in Ilbenstadt daraus 1 Achtel Weizen auszuteilen.<sup>375</sup> Diese Einkünfte sind nicht nachzuweisen.

371 BStAWÜ, MU 6021; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 201 Nr. 237; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 115.

372 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 223r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 239; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 116.

373 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 32r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 116.

374 HStADA, B 6 Nr. 20, o. D., vor 1156 (Tod von Ottos Vorgänger in der Propstwürde zu Cappenberg); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 143 Nr. 25; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22, 226; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 401, 403.

375 FstALich, Kloster Arnsburg; Druck: BAUR, UB Arnsburg 2, S. 361 f. Nr. 545; BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 2, S. 156 Nr. 192. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 170 Nr. 133 (verfälscht); CLEMM, Totenbuch, S. 254. Die Miterben Ritter Konrad (*Conradus*) von Birklar gen. von Röthgen (*Rodde*), Johann gen. von Merlau, sein Neffe (*natus quondam fratris mei*) und seine Schwester Mya gaben am 10.6.1322 ihre Zustimmung. Der Stifter Ritter Johann verstarb vor 1330.

M a r k ö b e l (Gemeinde Hammersbach, Main-Kinzig-Kreis). 1413 wurde bei der Vermessung des Klosterbesitzes zu Hirzbach auch eine Hofreite am Burgfrieden zu Marköbel mit 2 dortigen Morgen Wiesen erwähnt.<sup>376</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden dafür nur Geldeinkünfte von ½ Gulden verrechnet,<sup>377</sup> 1492<sup>378</sup> und im März 1503<sup>379</sup> ebenso. Das Register des Priors Johann Leib von Karben erfasste 1515 ½ Gulden und 10 Schillinge und ergänzte damit Häuser in der Neuen Gasse.<sup>380</sup> 1594 bis 1626 wurden für zwei Hofreiten 22 Schillinge gezahlt,<sup>381</sup> die 1652 bis 1658 entfielen. Die Zinseinkünfte sind dann bis 1789 nachzuweisen,<sup>382</sup> sie blieben also bis zur Säkularisation unverändert.

M a s s e n h e i m (Stadt Bad Vilbel, Wetteraukreis). Zur Verstärkung der Einkünfte des Chorfrauenstifts gehörten 1313 26½ Achtel Korn von 1½ Mansen zu Massenheim.<sup>383</sup> Sie werden danach nicht mehr genannt.

M ö r l e n (Gemeinde Ober-Mörlen, Wetteraukreis). Zu den von Knappe Kuno gen. Herdan [von Buches] und seiner Frau Hedwig gen. Löw 1324 gesetzten Pfändern zählte auch 1 Malter Korn von den Gütern zu Mörlen, die die [1321?] verstorbene Vatersschwester Hedwig und ihr Gatte Konrad von Mörlen den beiden Konventen zu Ilbenstadt testamentarisch vermacht hatten.<sup>384</sup> 1355 bekannten Ritter Erwin Löw und Edelknecht Kuno Herdan von Buches, dass Drutele Kremern, Bürgerin zu Friedberg, dem Kloster Nieder-Ilbenstadt vor dem Gericht zu Mörlen in seine Küche 1 Mark, die als Jahrzins von einer an Johann Landvogt zu Mörlen und seine Mutter Else verpachteten Hufe fiel, als Seelgerät und zur Besserung der Speisen an jedem

376 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 62r–66r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625–626 Nr. 326; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 150.

377 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 151.

378 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 151.

379 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 151.

380 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 11v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 151.

381 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 20.

382 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 151.

383 BStAWÜ, MU 5996; LAUER 1792, fol. 271r–272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152.

384 HStADA, B 6 Nr. 195; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 142; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152; SCHILP, UB Friedberg, S. 83 Nr. 216.

Freitag geschenkt, sich aber den Nießbrauch gegen einen Zins von 1 Alten Turnos jährlich auf Lebenszeit vorbehalten hatte.<sup>385</sup> 1369 verpachtete das St. Bartholomäusstift zu Frankfurt an Wigand Becker und seine Frau Gezele zu Mörlen die dortigen Güter für einen Jahrzins von 5 Achteln Korn Friedberger Maßes, von denen jedes mit 10 Pfund Hellern zurückgekauft werden konnte.<sup>386</sup> Ein Jahr später verkauften Wigand Becker (*Beckir*) und seine Frau Gyetze zu Mörlen rückkäuflich der Klosterjungfrau Agnes von Bellersheim (*Beldirshem*) zu Ilbenstadt für 30 Pfund Heller Friedberger Währung diese jährliche Korngült. Sie war in das Haus zu dem *Rumer* in Friedberg zu liefern und sollte nach Agnes' Tod der *Keddern zu dem Rumer der groschen mede* in Friedberg zufallen. Dafür setzten sie den von ihnen gekauften sogenannten *Contzen Beckers hoff* mit zugehörigen 10 Morgen Ackerland zu Mörlen, von denen sie früher die 5 jetzt von Agnes eingelösten Achtel dem St. Bartholomäusstift zu Frankfurt zahlten, als Pfand.<sup>387</sup> Um 1445 übergab Heinz Teufel zu Ober-Mörlen, da er weder die gebührende Gerste noch die Pacht entrichten konnte, vorbehaltlich der Zustimmung des Chorfrauenstifts dessen  $\frac{1}{2}$  Hufe seinem Sohn Cleßen;<sup>388</sup> Äbtissin Elisabeth Wais und der Konvent gaben ihr Land zu Mörlen, das Heinz Teufel innehatte, samt dem bisher von Dheylande besessenen Garten an Cleßen Teufel und seine Frau Merge für 3 Friedberger Achtel Korn in Landsiedelleihe.<sup>389</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden für diese  $\frac{1}{2}$  Hufe 3 Achtel sowie für eine weitere Hufe zu

385 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 250r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 190 Nr. 202; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152. LAUER 1792, fol. 276r: „Priori vero 1355 à Dru-done Kremer/ [fol. 276v] Cive in Fridberg dono consecuta est unam marcām/ de 1 manso in Moerlen capiendam in perpetuum/ sub testimonio Emerici Leonis de Steinfurt, Her-/ dam Buches, Jo[ann]is de Beldersheim Burggravii, Si-/ boldi Leonis ex Castrensiū in Fridberg./“.

386 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 137r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 205 Nr. 252.

387 BStAWÜ, MU 6028; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 206 Nr. 255; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152f., der nach LAUER 1792, fol. 277v, die vorgesehene Erbin als leibliche Schwester identifiziert. LAUER 1792, fol. 277v: „Inter alias illustres Domicellas virgines huiasque/ [am linken Rand: 1370] assederat quoque Agnes de Bellersheim, eaque/ 1370 triginta libris Hallensibus canonem annum/ 5 octalum siliginis in Moerlen acquiescivit, post mor-/ tem suam reddendam sorori sui Catharinae zum/ Römer dictae.“

388 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 248v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 423; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 153 (unscharf).

389 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 249v; LAUER 1792, fol. 280r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660f. Nr. 424; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 153 (falsche Darstellung).

Ober-Mörten Geld gezahlt,<sup>390</sup> ebenso 1482.<sup>391</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben wies 1515 Fruchteinkünfte und 18 Turnose in Ober-Mörten nach;<sup>392</sup> zur ½ Hufe von etwa 10 Morgen gehörten eine Hofreite und ein Garten. Nach 1531 werden diese Einkünfte nicht mehr erwähnt.<sup>393</sup>

N a u b o r n (Stadt Wetzlar, Lahn-Dill-Kreis). Zur Stiftung des Otto von Cappenberg siehe L e u n .

N i e d e r - u n d O b e r - E r l e n b a c h (Stadt Frankfurt am Main und Stadt Bad Homburg v. d. Höhe). Dietrich (*Theodericus*) de Erlenbach, Kanoniker des Stifts Aschaffenburg, vermachte 1356 u. a. seiner Base (*filie amitie sue*), *moniali* in Ilbenstadt, testamentarisch 2 Pfund.<sup>394</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden für eine Hofreite zu Nieder-Erlenbach 3 Schillinge Pacht gezahlt.<sup>395</sup> Den Zahlungsausfall des damals vom Hofmann Konz gezahlten Zinses seit 30 Jahren vermerkte man 1492<sup>396</sup> und noch bis 1515.<sup>397</sup> 1607 strebte Propst Wendelin Falter in Speyer einen Reichskammergerichtsprozess wegen vorenthaltener Zinse an.<sup>398</sup> 1682 stiftete der Rentmeister Hartmann Korn zu Königstein dem Frauenkloster testamentarisch einen Kapitalbrief von 150 Gulden; zwei Jahre später wurde die Zahlungsverpflichtung der Gemeinde Ober-Erlenbach über 200 Gulden vermerkt. Die Zinsen von 10 Gulden

390 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25vr; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 153.

391 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 53r, 59r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 153.

392 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 2v, 4v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 153.

393 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/5, fol. 8r, 25r, 36r, 59r, 69r, 82v, 92r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 154.

394 Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Stift Aschaffenburg (seit 1939, vorher BStAWÜ, Stift Aschaffenburg); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 3, S. 402–408 Nr. 278, hier S. 404; LAUER 1792, fol. 276r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 413 Nr. 690.

395 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 32r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 121.

396 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 121, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 74r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554.

397 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 121; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214 f. Nr. 604, teilt aus dem Register des Priors Johann Leib von Karben nur diese Zahlungssumme mit.

398 LAUER 1792, fol. 72v: „nescitus, quo hi modo dilapsi sint“. Mit Zustimmung Erzbischof Johann Schweikhardts sei der Reichskammergerichtsadvokat und -prokurator Kaspar Morhard 1607 beauftragt worden, aber gegen Hanau sei man bis 1792 ohne Erfolg geblieben.

wurden jährlich gezahlt; 1696 war das Kapital mit einem Restzins von 15½ Gulden abgetragen.<sup>399</sup>

Nieder- und Ober-Rosbach (Stadt Rosbach v. d. Höhe, Wetteraukreis). 7 Achtel Korn zu Rosbach, die er von Berthold von Assenheim und Konrad von Kloppenheim erworben hatte, überwies Propst Johann 1289 dem Chorfrauenstift.<sup>400</sup> In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts besaßen Ober- und Nieder-Ilbenstadt zu Nieder-Rosbach gemeinsam 2 Morgen Ackerland und ½ Morgen Weingarten, die Nikolaus gen. Schalle bebaute und dafür 30 Schillinge Pfennige zahlte, von denen 12 den Schwestern zustanden.<sup>401</sup> 1327 verkauften der Friedberger Bürger Heinrich gen. Leinweber (*Linwedere*) und seine Frau Bertha den Chorfrauen (*sanctis monialibus ... cenobii in Elwenstat*) eine etwas über 3 Morgen große Wiese zu Nieder-Rosbach für 10¼ Mark Pfennige; von ihr fielen jährlich 27 Schillinge Pfennige.<sup>402</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden für drei Gärten, einige Wiesen und ein Stück Ackerland jährlich 1 Achtel Korn, 7½ Gulden, 15 Schillinge und 2 Turnose gezahlt.<sup>403</sup> 1482 wurden Geldeinkünfte sowie 1 Achtel Korn zu Nieder-Rosbach verrechnet,<sup>404</sup> 1492 Geldeinkünfte zu Nieder-Rosbach,<sup>405</sup> im Dezember 1502 eine Korngült zu Nieder-Rosbach<sup>406</sup> und im März 1503 2 Pfund und 15 Schillinge zu Nieder-Rosbach.<sup>407</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben erfasste 1515 Fruchteinkünfte von 1 Achtel Korn zu Nieder-Rosbach sowie 2 Pfund und 15 Schillinge von 14 oder 15 Morgen

399 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 122 (verunklärend).

400 BStAWÜ, MU 5993; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101 [zu ergänzen: LAUER 1772, S. 909f., mit Namen der Meisterin: Margaretha]; TRÄDER, Oberilbenstadt, S. 53; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 181; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 391.

401 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 267v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 187f. Nr. 192; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 182.

402 BStAWÜ, MU 5998; LAUER 1792, fol. 272r („Lunwede“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 147; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 181f.

403 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25v, 32v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 182.

404 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45r–59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 182.

405 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 182.

406 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 182.

407 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 182.

Ackerland sowie 4 oder 5 Morgen Wiesen.<sup>408</sup> 1537 verzeichnete Gerichtsschreiber Bastian von Büdingen zu Ober-Rosbach die von den Gültgütern zu Nieder-Rosbach fallenden Zinse von 15 Schillingen 20 Turnosen und 1 Achtel Korn.<sup>409</sup> Im Oktober 1538 wurde der Besitz zu Nieder-Rosbach – fünf Äcker und vier Wiesen mit 12¼ Morgen – neu vermessen.<sup>410</sup> Im Februar 1539 verpachteten Meisterin Mergede Riedesel, Priorin Margarete von Hoch-Weisel und der Konvent des Jungfrauenklosters Nieder-Ilbenstadt der Frau N. zu Nieder-Rosbach 12¼ Morgen 8 Ruten Acker zu Nieder-Rosbach für 1 Achtel Korn und zwei Hähne Jahrzins.<sup>411</sup> Sämtliche Ländereien in den Gemarkungen Nieder- und Ober-Rosbach vergaben die Meisterin und der Konvent 1589 für 1 Achtel Korn und zwei Hähne jährlich.<sup>412</sup> 1594 bis 1626 wurden von sechs Pächtern 10 Schillinge und 1 Achtel Korn geliefert.<sup>413</sup> Von 1637 liegt ein Grundzinsbuch vor.<sup>414</sup> Eingeschränkte Zahlungen und Kornlieferungen in gleicher Höhe sind von 1652 bis 1658 nachgewiesen.<sup>415</sup> 1669 wurden 12¾ Morgen und 6 Ruten Ackerland, Wiesen und Weingarten auf Lebenszeit für 1 Achtel Korn und zwei Sommerhähne jährlich an die Eheleute Johann Groß und Maria Katharina Welter zu Ober-Rosbach vergeben.<sup>416</sup> Der Besitz des Klosters blieb bis zur Säkularisation erhalten; Pachtreverse des 16. bis 18. Jahrhunderts sind nachgewiesen.<sup>417</sup> Vermutlich 1810 wurden von der Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburgischen Verwaltung für *Ober-Rosbach das Gut* Einkünfte von 1 Malter Korn und 20 Kreuzer Geld oder 6 Gulden 20 Kreuzer festgehalten.<sup>418</sup>

408 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 4v, 13v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 182.

409 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 303v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 Nr. 633 Z. a.

410 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 298v; LAUER 1792, fol. 286r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 Nr. 633; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 183, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1 *12¼ Morgen*.

411 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 Nr. 634, nach BStAWÜ, Mainz, Klöster L 614, H 688.

412 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 183, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1.

413 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 24.

414 HStADA, F 11 B 3 Nr. 12/5.

415 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 34

416 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 184.

417 HStADA, F 11 A Nr. 18/1.

418 HStADA, G 23 C Nr. 1841.

Nieder- und Ober-Wöllstadt (Gemeinde Wöllstadt, Wetteraukreis). 1359 verkauften die Geschwister Erwin, Johann, Mecze und Lyse, Kinder des verstorbenen Ritters Werner von Köbel (*Kebele*) und seiner Frau Gunczelin, mit Rat und Wissen ihres Veters Herrn Marcelinus (*Markelin*), *Pfründeherren* zu Ilbenstadt, und ihres Verwandten (*unsir wasen sones*) Werner von Echzil sowie anderer guter Freunde, auf Grund einer zwischen ihrer Mutter und ihnen durch die Genannten beredeten Teilung (*sunderunge und gescheid*) der Meisterin und dem Konvent des Jungfrauenklosters 3½ Morgen eigene Wiesen zu Nieder-Wöllstadt (*Nytderwullinstad*), den Morgen um 19 Heller.<sup>419</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden jährlich Einnahmen von 20 Achtel Korn von Ackerland sowie 17 Gulden, 6 Pfund Heller, 40 Turnosen, 40 Schillingen und zwei Hühnern von Wiesen und Gärten verrechnet.<sup>420</sup> 1482 wurden Geldeinkünfte zu Ober- und Nieder-Wöllstadt sowie 20 Achtel Korn zu Nieder-Wöllstadt vermerkt.<sup>421</sup> Einwohner Heinz Krebs zu Ilbenstadt verkaufte 1486 an Meisterin Gele Löw von Steinfurth zu Nieder-Ilbenstadt und ihre Nichten Katharina und Anna Löw sowie Walpurgis, Tochter des verstorbenen Junkers Johann Rucker, eine rückkäufliche Gült von 2½ Frankfurter Gulden, die nach dem Tod der Empfängerinnen dem Kloster zufallen sollte, für 50 bereits gezahlte Gulden und verpfändete dafür 3½ ganz unbelastete Morgen Wiesen in Gericht und Gemarkung Nieder-Wöllstadt; er bekannte außerdem, dass die Meisterin, ihre Nichten und der Konvent die von den Junkern Dieter von Isenburg und Dieter von Lauter (*Lutern*) gefällte Entscheidung zwischen ihm und seinen Stiefkindern anerkannt hatten.<sup>422</sup> 1492 wurden Geldeinkünfte zu Ober- und Nieder-Wöllstadt,<sup>423</sup> im Dezember 1502 eine dortige Korngült

419 BHStAM, Erzstift Mainz, Urkunden 112; Regesta Boica 8, S. 410; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 413 Nr. 690A; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

420 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25v, 33v–34r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196, 200.

421 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 51r–52r, 59r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

422 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/58; LAUER 1792, fol. 281r: „Iteratum parsimoniae specimen exhibuere Domi-/ cellae Ilbenstadienses, dum inquilino hujati 50 florenos,/ [am rechten Rand: 1486] mutuo obtulere, census post mortem suam Par-/ thenoni consignantes. Erant eae Gela Mag[istra] Neptes/ ambae Catherina et Anna, nec non Walburgis/ Domicelli Joannis Rucker de Assenh[eim] p[ia]e m[emoriae] filia./ 1486.“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 540; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

423 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

verzeichnet.<sup>424</sup> Im März 1503 fielen in Nieder-Wöllstadt 1 Ort, 30 Gulden, 21 Turnose, 56 Schillinge und 3 Pfund sowie in Ober-Wöllstadt 1 Gulden.<sup>425</sup> Prior Johann Leib von Karben erfasste 1515 2 Hufen und 6½ Morgen, von denen zu Nieder-Wöllstadt Fruchteinkünfte von 20 Achteln sowie 22½ Gulden 5 Pfund 53 Turnose 34 Schillinge zu Nieder-Wöllstadt und 1 Gulden zu Ober-Wöllstadt fielen.<sup>426</sup> 1516 wurden 65¼ Morgen Äcker, Wiesen und Gärten vermessen: Wiesen und Gärten waren auf 73 Parzellen aufgeteilt.<sup>427</sup> Für Nieder-Wöllstadt ergab die Vermessung von Ackerland und Wiesen 1517 etwa 2 Hufen und 1¾ Morgen, fünf Felder von insgesamt ca. 55¾ Morgen.<sup>428</sup> Von einer Wiese zu Nieder-Wöllstadt zahlten die Kinder Sniederhenns jährlich 1527 3 Gulden 3 Turnose.<sup>429</sup> 1589 verpfändete das Kloster für 500 Gulden, die es zur Instandsetzung seines Hofes in Rodheim verwandt hatte, für eine Jahrgült von 25 Gulden Güterstücke zu Nieder-Wöllstadt an Kaspar Rosenbach; 1624 wurde das Kapital zurückgezahlt.<sup>430</sup> Von 1550 bis 1777 ist die Verpachtung der Klostergüter dokumentiert.<sup>431</sup> Graf Johann Georg I. von Solms-Laubach unterstützte 1584 seine Untertanen Adolf Ruckel, Hartmann Reinhard und Johann Röding bei dem Versuch, die nach dem Tod ihrer Vaterschwester Pächterin Jutta Weigels (*Weichels Gütte/Weigels Gude*) ans Kloster heimgefallenen Wiesen als Erbpacht anzusprechen.<sup>432</sup> 1594 bis 1626 wurden in Nieder-Wöllstadt fünf Wiesen, zehn Kappesgärten und zwei Baumgärten verpachtet, und zwar 1594 bis 1595 für 39 Gulden 21 Schillinge 4 Pfennige, ab 1596 für 39 Gulden 21 Schillinge 2½ Pfennige.<sup>433</sup> 1594 bis 1626 wurden 20 Achtel Korn jährlich verrechnet. Bis 1626 gingen aus Ober-Wöllstadt

424 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

425 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

426 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 4v, 14r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196 f.: Wiesenzins 29½ Gulden, 54 Schillinge, 50 Turnose und 6 Pfund Heller sowie ein Gartenzins von 24 Alten Turnosen und 40 Heller von Kraut- und Baumgärten.

427 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 197, nach HStADA, F 11 B 3 Nr. 11, fol. 5r–16r.

428 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196 „1511“, nach HStADA, F 11 B 3 Nr. 11/1.

429 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 14r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 620.

430 HStADA, B 6 Nr. 319; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 197 f.

431 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 197, 201, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1 und 98/2, dazu die Nachweise aus den Rechnungen F 11 B 4 Nr. 22.

432 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2540.

433 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 26.

2 Gulden 16 Schillinge Wiesenpacht ein.<sup>434</sup> Das Einkommen von 16 Achtel Korn und ca. 20 bis 30 Gulden Wiesenpins aus Nieder-Wöllstadt war seit dem Dreißigjährigen Krieg gleich hoch.<sup>435</sup> In Ober-Wöllstadt sank die Wiesenpacht 1652 auf 1 Gulden 20 Schillinge und stieg dann ab dem folgenden Jahr auf 2 Gulden 12 Schillinge.<sup>436</sup> 1670/71 verweigerten Einwohner zu Nieder-Wöllstadt erfolglos die Pachtzahlungen für Wiesen; aber noch 1682 wurde Graf Johann August von Solms-Rödelheim um Hilfe gegen seine säumigen Untertanen gebeten und schließlich von Kurmainz Unterstützung verlangt.<sup>437</sup> In Streitigkeiten mit Ober-Ilbenstadt forderte 1707 Solms-Rödelheim das Chorfrauenstift zur Abgabe eines strittigen Zinses von 8½ Schillingen auf.<sup>438</sup> Streitigkeiten mit dem Solmsischen Amtmann Wüstenfeld zu Nieder-Wöllstadt um Grundzins von 2 Hufen Landsiedelgut zogen sich von 1772 bis 1789 hin und endeten mit einem Vergleich.<sup>439</sup>

Ober-Eschbach (Stadt Bad Homburg v. d. Höhe, Hochtaunuskreis). Einkünfte sind 1625 bis 1652 nachgewiesen.<sup>440</sup>

Oberkleen (Gemeinde Langgöns, Landkreis Gießen). Zur Stiftung des Otto von Cappenberg siehe Leun.

Ober-Laubach (Wüstung, Gemarkung Laubach, Gemeinde Laubach, Landkreis Gießen). Angelus gen. von Sassen (*sassin*), einst Bürger der Stadt Friedberg, jetzt Priester in Arnsburg, vermachte 1324 in seinem Testament u. a. dem Bruder Siegfried gen. von Geisenheim, seinem Neffen, Mönch zu Ilbenstadt, 10 Schillinge Pfennige, zwei Gänse, zwei Hühner und die Fastnachtshühner, die Henklo gen. Kolnere in Ober-Laubach (*superiori Loupach*) zahlte; nach Siegfrieds Tod sollte die eine Hälfte des Zinses dem Frauenkloster (*conventui dominarum*) zufallen.<sup>441</sup>

434 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 26f. 1623 lagen die Güter zu Ober-Wöllstadt wüst, DDAMZ, AK, K35/II/R28, Rechnung für 1623/24.

435 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 198. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 26, nennt 1652 bis 1658 im Durchschnitt 13 Achtel.

436 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 27.

437 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 198f.; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 26.

438 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 199, nach HStADA, F 11 A Nr. 98/1.

439 HStADA, F 11 A Nr. 98/7; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 199f.

440 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 122.

441 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 141; Druck: DREHER, Testament des Angelus von Sassin, S. 35–57, Text S. 49; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 150. Ober-Laubach nach Clemm im Kreis Schotten, nach Biedert im Taunus.

O c k s t a d t (Stadt Friedberg [Hessen], Wetteraukreis). Zwischen 1460 und 1465 wurden zwei Gänse und zwei Hühner als Einkünfte verrechnet,<sup>442</sup> ebenso 1482<sup>443</sup> und 1492.<sup>444</sup> Im Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters wurden 1515 dieselben Einnahmen von 3 Viertel Weiden, 3 Viertel Land und 1 Viertel Garten genannt.<sup>445</sup> Nach 1531 sind sie nicht mehr nachweisbar.<sup>446</sup>

O k a r b e n (Stadt Karben, Wetteraukreis). ½ Manse, die von dem Sohn Heinrich des verstorbenen Ritters Albert erworben worden war, überwies Propst Johann 1289 dem Chorfrauenstift.<sup>447</sup> 1302 kaufte der Konvent von den Brüdern Rupert und Emelrich, Söhnen des verstorbenen Rupert von Karben, 2 dortige Hufen für rund 93 Mark Kölner Pfennige.<sup>448</sup> Das Frauenkloster Patershausen bei Heusenstamm verkaufte 1305 seine 2 Mansen, die Ritter Siegfried von Heusenstamm innehatte, für 23 Mark leichter und 29 Mark Kölner Pfennige.<sup>449</sup> Um 1375 wurden in Okarben Einkünfte von 22 Achteln Korn und 6 Schillingen Pfennige nachgewiesen.<sup>450</sup> 1379 kaufte Nieder-Ilbenstadt 2 Morgen Wiesen für 30 Pfund von Wigand Elbinstetter, seinen Söhnen Johann und Bechtold zu Okarben, Dorfgreve Johann von Kaichen zu Rendel, Peter Grab und Dietrich Schlechtbecker von Hulshavenn.<sup>451</sup> Vor 1400 wurde ein Viertel jährlich von 1 Joch Wiesen als Seelgerät

442 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 35v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 154.

443 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45r–59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 154.

444 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 154.

445 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 7r–15r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 154.

446 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 154.

447 BStAWÜ, MU 5993; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 53; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 388, 407.

448 HStADA, B 6 Nr. 260; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 115; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 54.

449 HStADA, B 6 Nr. 261; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 117; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 54, mit falschem Zitat. Zu Siegfried von Heusenstamm siehe MÜLLER, OB Starkenburg, S. 328, 556.

450 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 288r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 424 Nr. 695.

451 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 315r; LAUER 1792, fol. 277v: „Et/ [am linken Rand: 1379] 1379 duo jugera pratorum in Karben denuo promp-/ to aere, parata sunt./“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 210 Nr. 268.

geschenkt.<sup>452</sup> Das Zinsbuch des Propstes Kuno Halber verzeichnet 1427 Zinse von drei Hofstätten und von einem Weingarten 1½ Gulden, 126 Schillinge und eine Gans sowie 17 Achtel Korn von 1¾ Hufen.<sup>453</sup> 1 Morgen Weingarten war 1431 in Landsiedelleihe für 7 Schillinge vergeben.<sup>454</sup> Drei Jahre später verpachtete Propst Werner Lesch dort 1 Hufe Land für 9 Achtel Korn und ein Fastnachtshuhn.<sup>455</sup> 1439 wurden 18 Morgen im *rode* am Okarbener Wald für 4 Achtel Korn in Landsiedelleihe vergeben.<sup>456</sup> Bei der Verpachtung einer Hofreite auf sechs Jahre ab 1442 waren 1½ Gulden, ein Fastnachtshuhn und 1 Pfund Heller jährlich sowie ein etwaiges Besthaupt von 12 Schillingen Heller zu entrichten.<sup>457</sup> 1448 war Gerhard von Vilbel dem Propst Heinrich von Michelnbach 10 Pfund Heller von Haus und Hofreite schuldig, die er innerhalb von drei Jahren bezahlen wollte.<sup>458</sup> Im selben Jahr vergab das Kloster 1 Hufe Land für 7 Achtel Korn, ein Fastnachtshuhn und das Besthaupt in Landsiedelleihe.<sup>459</sup> 1512 ergab eine Vermessung 19 Morgen Land.<sup>460</sup> Zwischen 1594 und 1626 wurden für Wiesen, Land und vier Hofreiten 8 Gulden, 18 Schillinge und 3 Pfennige gezahlt und 6½ Achtel Korn geliefert.<sup>461</sup> 1652 bis 1658 gingen die Geldzinse zurück, die Korneinnahmen erreichten langsam wieder das Vorkriegsniveau.<sup>462</sup> Der Rückstand der Hofleute zu Groß- und Klein-Karben für eine Wiese zu Okarben wurde 1681 vom Kloster auf 102½ Achtel Korn und 6½ Gulden Geld beziffert.<sup>463</sup> 1682 bat Nieder-Ilbenstadt Kurmainz um Hilfe zur Erreichung der rückständigen Zinse von den von der Burg Friedberg an die Reineckeschen Erben zu Frankfurt

452 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 303/7.

453 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 396; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 54 (Zitat muss Anm. 2 heißen), 122.

454 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 29v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 383.

455 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 28v–31r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 650 f. Nr. 390.

456 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 29v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 412.

457 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 417.

458 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 65r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 427.

459 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 428.

460 HStADA, B 6 Nr. 310, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 f. Nr. 597; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 156; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 15.

461 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 15.

462 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 15.

463 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2547.

verkauften Wiesen zu Okarben.<sup>464</sup> Erhalten sind außerdem Pachtreverse des 16. bis 18. Jahrhunderts,<sup>465</sup> Unterlagen über Verpachtung,<sup>466</sup> darunter der Landsiedelwiese 1680–1790,<sup>467</sup> sowie Streitigkeiten.<sup>468</sup> Ackerbücher sind für die Jahre 1588, 1681, 1683, 1696 und 1699 erhalten.<sup>469</sup> Grundzinsbücher und Pachtregister liegen für 1612 und 1786 vor.<sup>470</sup>

O s s e n h e i m (Stadt Friedberg [Hessen], Wetteraukreis). Zwischen 1460 und 1465 wurden für eine Hofreite und einen Garten Geldzinse gezahlt.<sup>471</sup> 1482 wurden Geldzinse verrechnet,<sup>472</sup> 1492 ebenso.<sup>473</sup> Im März 1503 fielen zu Ossenheim 3 Turnose.<sup>474</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben erfasste 1515 denselben Betrag.<sup>475</sup> Zuletzt wurden sie 1560 nachgewiesen.<sup>476</sup>

---

464 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548. Angeblich waren die Wiesen 1650 während des Streits um die Aufrechterhaltung des Klosters verkauft worden. Die Anweisung der Burg Friedberg an den Greven zu Okarben vom 10.12.1681, die Wiesen zu restituieren und der Witwe Reinecke anderweitig Satisfaktion zu geben, ist augenscheinlich nicht befolgt worden. 1682 ließ die Kurmainzer Regierung einen mit Frucht beladenen Wagen der Erben Reinecke in Vilbel beschlagnahmen.

465 HStADA, F 11 A Nr. 99/3.

466 HStADA, F 11 A Nr. 100/1.

467 HStADA, F 11 A Nr. 100/2.

468 HStADA, F 11 A Nr. 100/3: Abtei ./.. Erben Wagner: Böswillige Veräußerung eines Weinbergs 1701–1725; Nr. 100/4: Landsiedelgüter 1701–1725.

469 HStADA, F 11 B 2 Nr. 9/1–5; dazu auch SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 15.

470 HStADA, F 11 B 3 Nr. 14/1–2.

471 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 159.

472 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 53v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 159.

473 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 76v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 159.

474 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 578; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 159.

475 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 2r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 159.

476 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 159f.

Ostheim (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis). Zwischen 1460 und 1465 wurden 10 Mesten Korn gezahlt.<sup>477</sup> Ein Achtel von 1 Hufe Land wurde 1482 verrechnet.<sup>478</sup> Im Dezember 1502 wurde eine Korngült notiert.<sup>479</sup> Eine Korngült von 6 Mesten aus 1½ Hufen, von denen aber wohl ½ Hufe abgängig war, erfasste auch das Register des Priors Johann Leib von Karben.<sup>480</sup> Außer dem einen Achtel von 1 Hufe wurden 1528 bis 1531 noch 3½ Achtel von dem jungen Gerlachß Henne vereinnahmt.<sup>481</sup> 1594 bis 1626 wurde 1 Achtel Korn von Konrad Költers Erben gezahlt;<sup>482</sup> danach entfielen alle Zahlungen aus Ostheim.<sup>483</sup> Bei der Rechnungsabklärung 1664 wurde gerügt, dass die durch den Dreißigjährigen Krieg wüst gewordenen Güterstücke und Wiesen von Untertanen als Eigengut eingezogen worden seien; die Burg Friedberg wurde als Obrigkeit zur Untersuchung aufgefordert.<sup>484</sup>

Pfungstadt (Landkreis Darmstadt-Dieburg). 1229 verkaufte der Konvent aus Chorherren und Chorfrauen die dem Kloster gehörende Mühle zu Pfungstadt *prope Seeheim* für 10 Mark Kölnisches Geld an Ulrich von Münzenberg.<sup>485</sup> Eine Herkunft aus dem Besitz des Gebiets um den Riedhäuserhof des Grafen Gerhard von Nürings, der bis 1159 vom Kloster gekauft worden war, wird vermutet.<sup>486</sup> Die Überlieferung der Urkunde im Isenburgischen

477 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 160.

478 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 59r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 160.

479 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 160.

480 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 4v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 160.

481 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 160.

482 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 20, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 33.

483 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161; korrigiert durch SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 21.

484 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 77r–78v; das Kloster hatte seinen Besitz zunächst nicht nachweisen können.

485 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; LAUER 1772, S. 740 f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751 f.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, Nr. 29; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 401.

486 LAUER 1772, S. 753; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55.

Archiv verweist auf einen Zusammenhang mit dem Münzenbergischen Besitzkomplex Dreieich.<sup>487</sup>

Rendel (Stadt Karben, Wetteraukreis). Zu den Übereignungen des Propstes an das Chorfrauenstift gehörten 1289 auch 8 Kölnische Schillinge dort.<sup>488</sup> 1350 lösten Prior Friedrich, Subprior Wolfram und der Konvent des Stifts Ilbenstadt zusammen mit dem Jungfrauenkloster, jede Partei zu gleichen Teilen, den dem Herrenkloster gehörigen an Konrad Löwenstein, Bürger zu Frankfurt, verpfändet gewesenen Zehnten zu Rendel für zusammen 486 Pfund Heller ein. In Zukunft sollte er gemeinsam verpachtet und die Erträge an Früchten, Geld, Gänsen oder Hühnern geteilt werden; der Propst hatte ein Rückkaufsrecht für die dem Jungfrauenkloster gehörende Hälfte.<sup>489</sup> Die Witwe Meckele des Werner von Vilbel verkaufte 1373 der Meisterin und dem Konvent der Jungfrauen zu Ilbenstadt die 2 Morgen eigener Wiesen in der Gemarkung Rendel gen. *burnwysse* für 28 Pfund Heller, ließ sie vor dem Dorfgreven Hertwin des Gerichts Rendel, Wigand von Keuchin, Walter Musisen, Retzel Beckir und dem Rodheimer Klosterschaffner Hermann Clabelouch auf und bestellte für den späteren Verzicht ihrer unmündigen Kinder den Eckhart von Buseck, Amtmann zu Assenheim, sowie ihren Bruder Konrad Tugeln als Bürgen.<sup>490</sup> Ritter Helfrich von Dorfelden erhielt diese 2 Morgen Wiesen, gelegen in den Mönchwiesen in der Gemarkung Rendel, für jährlich 1 Achtel Korn Friedberger Maßes 1396 in Landsiedelleihe.<sup>491</sup> Der an das Jungfrauenkloster verpfändete Haufenzehnte wurde 1449 durch Prior und Konvent

487 MÜLLER, OB Starkenburg, S. 140–144.

488 BStAWÜ, MU 5993; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101 (zu ergänzen: LAUER 1772, S. 909f.); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 53f. ohne Herkunftsangabe; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 154f., 161 (dort: „5 kölnische solidi“); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 398, 407.

489 BStAWÜ, MU 6008; LAUER 1792, fol. 22v–23r, 274r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 186 Nr. 189; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 138; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161.

490 BStAWÜ, MU 6029; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 207f. Nr. 259; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161. LAUER 1792, fol. 277v: „Et/ Mechtildis nata Dogel de Carben, relicta Werner/ de Vilbel duo Jugera pratorum in Rendel pro [am linken Rand: 1373] 28 libris Hallensibus choro monialium propria fecit/ 1373 teste Ruzone (Russe) plebano in Ilbenstadt./“.

491 BStAWÜ, MU 6029; LAUER 1792, fol. 278v: „Interea evaserant propria, duo Jugera pratorum/ in Rendel bey der Mönchwiesen, huiusque redimi-/ [am linken Rand: 1396] bilia, et Magistra titulo Landsideliatus indulsit/ Helferico de Dorfelden militi erga annum octale/ siliginis 1396.“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217 Nr. 287; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161.

vorbehaltlich des Rückkaufs durch den Propst eingelöst.<sup>492</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden Geldeinkünfte zu Rendel verrechnet und auch gleichwohl die Pacht von 15 Turnosen für den halben Haufenzehnten genannt.<sup>493</sup> 1482 ergibt sich das gleiche Bild,<sup>494</sup> 1492 ebenso.<sup>495</sup> Auch im Dezember 1502 wurde eine Korngülteinnahme zu Rendel notiert; im März 1503 waren es die 1515 verzeichneten Fruchteinkünfte sowie 10 Schillinge vom halben Haufenzehnten und zwei Wiesen.<sup>496</sup> Bis 1560 blieb es dabei.<sup>497</sup> 1594 bis 1602 zahlte Christian Schlosser für die Bauwiese von 2 Morgen 10 Schillinge und 1 Gulden 6 Schillinge.<sup>498</sup> 1602 wurden an die 2 Morgen Wiesen neu vermessen und im November für 1½ Frankfurter Gulden verpachtet.<sup>499</sup> Valentin Becker zahlte seit 1603 bis 1614 1 Gulden 12 Schillinge, so dass bis 1614 jährlich 3 Gulden 4 Schillinge Geldeinnahmen verrechnet wurden.<sup>500</sup> Seit 1602 sind auch Haferlieferungen und ein Gerstenzehnt nachgewiesen; eine Kornabgabe von 14 Achtel ging bis 1658 auf 8 Achtel zurück.<sup>501</sup> Um die Frage von Erbleihe oder Landsiedelleihe entstand ein Rechtsstreit, der mit Beteiligung von Kurmainz und Hanau-Münzenberg 1607 durch Landsiedelleihe auf Lebenszeit zu 1 Gulden beendet wurde.<sup>502</sup> Die Verpachtung ist auch 1667 und 1669 belegt.<sup>503</sup> 1684 wurde die Einnahme des ganzen Haufenzehnten verrechnet, wobei der Grund für die Verdoppelung unklar blieb.<sup>504</sup> Noch 1746 wurden bei einer Neuverpachtung die etwa 18 Achtel Korn, 1 Achtel Weizen, 8 Achtel Gerste

492 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43r; LAUER 1792, fol. 23r, 219v, 274r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 665 f. Nr. 437; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142; HStADA, B 6 Nr. 273; CLEMM, ebd., S. 666 Nr. 438; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161.

493 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25r, 31r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 162. LAUER 1772, S. 282, erwähnt 1464 eine Zehntregelung zwischen Ober- und Nieder-Ilbenstadt.

494 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 49r, 58v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 162.

495 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 73r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 162.

496 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 4r, 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 162.

497 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 162; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 21.

498 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 21, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 10.

499 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 162, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1.

500 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 21.

501 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 21.

502 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 162 f., nach HStADA, F 11 A Nr. 103/1b.

503 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 163, nach HStADA, F 11 A Nr. 103/2.

504 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 163 f.

und 2 Achtel Hafer<sup>505</sup> durch 16 Achtel Korn, 1 Achtel Weizen, 13 Achtel Gerste und 2 Achtel Hafer mit der Geldzahlung von 143 Gulden 50 Kreuzer beglichen.<sup>506</sup> 1748 wurden die beiden Morgen Wiesen für 306 Rheinische Gulden an einen Bauern aus Rendel, der auch den Haufenzehnten für neun Jahre in Pacht erhielt, verkauft.<sup>507</sup> Möglicherweise wurde der Kauf wegen nicht eingegangener Zahlungen nach Gerichtsentscheid 1752 durch eine Pacht ersetzt, die 1768 erneuert wurde.<sup>508</sup> 1791 wurden der Haufenzehnt und die beiden Morgen Wiesen erneut auf neun Jahre verpachtet.<sup>509</sup>

**Riedhäuserhof** (Dornheim, Stadt Groß-Gerau, Kreis Groß-Gerau). Auf Bitten des Grafen Gerhard von Nürings und der Brüder zu Ilbenstadt, die an den Hof gekommen waren, nahm Kaiser Friedrich I. 1166 in Frankfurt den Besitz von Brüdern und Schwestern Ilbenstadts, den Graf Gerhard und seine Tochter Jutta in Riedhausen geschenkt hatten, mit den anderen Klostergütern in seinen Schutz.<sup>510</sup> 1249 verkauften Propst Hermann und der Konvent den Hof Riedhausen für 300 Mark Kölner Pfennige an das Kloster Eberbach.<sup>511</sup> Nach Zustimmung Erzbischof Christians<sup>512</sup> wurde der Verkauf im März 1250 durch Propst Walter und das Kapitel wiederholt.<sup>513</sup> Dem Verkauf des Riedhäuser Hofes an Kloster Eberbach stimmten die Schwestern in

505 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 164, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 13 1743/44.

506 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 164, nach HStADA, F 11 A Nr. 103/2.

507 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 164, nach HStADA, F 11 A Nr. 103/1b, und Nr. 103/2.

508 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 164 f., nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1 und Nr. 103/2. LAUER 1792, fol. 274v: „Franciscus Wenzel Prior ipsarum visis aliquando/ tabulis hypothecae improvido sane consilio meditabatur/ litem instituere et decimas reclamare, ignorans pridem/ esse redemptas. Ast quam male cessisset ipsi hic ausus/ literis nostris facile reprimendus et subtractione/ pactis adhuc residuae omni Jure mulitandus, red-/ [am linken Rand: 97 libris] ditis Parthenio nonaginta septem libris. Haec enim summa cuivis harum/ quinque portiam correspondet; quae sub pignore fuerant./“.

509 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 165, nach HStADA, F 11 A Nr. 103/2.

510 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: RI 4,2,2, S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59.

511 HStADA, A 1 Nr. 191/3; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 6 f. Nr. 253; WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 18; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 55; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 61, 77.

512 HStADA, A 1 Nr. 191/5; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 11 f. Nr. 260; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 58 (mit späterer Datierung).

513 HStADA, A 1 Nr. 191/6, Kopie in HHStAWI, Abt. 22 Nr. 436; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 14–16 Nr. 262; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 57.

einer von L., Meisterin, der Priorin und dem Konvent ausgestellten eigenen Urkunde ausdrücklich zu und verzichteten auf ihre Ansprüche, nachdem das Geistliche Gericht zu Mainz ihre Rechte gegenüber dem Chorherrenstift bekräftigt hatte.<sup>514</sup> Drei Jahre später verpflichtete das Geistliche Gericht zu Mainz Ober-Ilbenstadt im Streit mit Kloster Eberbach, innerhalb von 14 Tagen *omne[m] reclam[at]i[o]n[em] monialiu[m] sua[rum] de ip[s]o monast[er]io* abzustellen.<sup>515</sup>

514 Beurkundung des Verkaufs durch Schultheiß Marquard, Schöffen, Ritter und Bürger zu Oppenheim 1250 März 16, HStADA, A 1 Nr. 191/7; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 16f. Nr. 263; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 60. Augenscheinlich wurde erst danach durch das Chorfrauenstift (Meisterin L., Priorin und Konvent der Nonnen zu *Eluenstat*) in Anwesenheit des Abtes Werner von Arnsburg sowie der Kanoniker Ruzzo, Johannes und Dammo zu Ilbenstadt auf alle Rechte an dem verkauften Hof verzichtet und dies durch Abt Werner dem Gericht und dem Frankfurter Schultheißen mitgeteilt, was das Gericht, der Abt und der Frankfurter Schultheiß besiegelten; ebd., S. 153 Nr. 59; zu ergänzen Abschriften in HHStAWI, Abt. 22 in Nr. 436. Clemm berücksichtigt das Urteil für die Reihenfolge der Beurkundungen nicht, da ihm die nur im HHStAWI in Abschrift erhaltene Mitteilung des Abts Werner unbekannt war. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24f., nach MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 99–101, in Unkenntnis des Gerichtsurteils und deshalb spekulativer Ausführungen zur Siegelbitte. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 402.

515 HStADA, A 1 Nr. 191/8 („1250“, mit Abb.); ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 38–40 Nr. 282 (5.11.1253); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (3.11.1250, Rossels Datum sei falsch, bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 33 [Auszug] richtig). Die inhaltlichen Angaben über ausstehende Zahlungen an die Erben inzwischen verstorbener Bezugsberechtigter, der Hinweis auf die berechtigten Ansprüche der Klosterfrauen in Ilbenstadt und auf andere Ansprüche zeigen deutlich, dass 1253 richtig ist: *Querela h[er]edu[m] qu[on]dam Hildemanni de Oppenb[eim], h[er]edu[m] qu[on]dam Henrici de Dornhei[m]. D[omin]orum de Wolvskehlen. D[omi]ni/ Conradi de Durenb[er]g. Ottonis iunioris de tercio anno, sic[ut] scriptus e[st] in litt[er]a, qua[m] ded[er]u[n]t Elvenstaden[ses] ...*

Rodheim v. d. Höhe (Stadt Rosbach v. d. Höhe, Wetteraukreis). Zwischen 1460 und 1465 wurde ½ Gulden als Wiesenzins verrechnet.<sup>516</sup> 1482 blieb diese Zahlung unverändert,<sup>517</sup> ebenso 1492<sup>518</sup> und im März 1503.<sup>519</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben erfasste 1515 5½ Gulden<sup>520</sup> sowie die Ablösung eines Kredits von 100 Gulden durch einen Einwohner. Nach 1531 wurde der Wiesenzins nicht mehr genannt.<sup>521</sup> 1594 zahlte aber die Witwe des Christoffel Bechthold 12 Schillinge Wiesenzins, danach hälftig Hans Bruder und Hans Birneck.<sup>522</sup> Bis 1652 sollen von hier Zahlungen des Jörg von Bellersheim und seiner Erben erfolgt sein.<sup>523</sup> Bis 1626 wurden außerdem Zinsrückstände der von Löw zu Steinfurth und von Bellersheim von jährlich 19 Gulden vermerkt.<sup>524</sup>

Rodheim an der Horloff (Stadt Hungen, Landkreis Gießen). Zwischen 1460 und 1465 wurden für drei Häuser mit Gärten sowie den Schafgarten Zinse gezahlt.<sup>525</sup> Im März 1503 wurden Einnahmen von 2 Gulden,

516 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 32r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 165.

517 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 74r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 165.

518 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 165.

519 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

520 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 3v, 13v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 165.

521 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 166; warum er den Zeitraum des Verlusts bis 1557 erstreckt, ist nicht nachvollziehbar.

522 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 22, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 12.

523 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 166, dazu aber auch S. 218; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 21, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 3, zitiert (teilweise verlesen) die Zahlung von 8 Gulden Zinsen für ein Kapital von 160 Gulden durch den in Rodheim wohnenden Hans Eitel (bei ihr: *Gistell*) von Bellersheim für seinen Vater Georg in Korrektur von Biedert.

524 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 22, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 17. DDAMZ, AK, K35/II/R14, Rechnung für 1609/10, nennt für Rodheim die Zahlung des Hans Eitel von Bellersheim von 8 Gulden für 160 Gulden für seinen Vater Georg und der Brüder Johann und Georg Löw zu Steinfurth von 5 Gulden für 100 Gulden, die Konrad Löw für die ehemalige Meisterin Elisabeth Löw pensioniert hatte, dazu die Rückzahlung von 120 Gulden Hauptgeld des Konrad Löw für Margarete Straub.

525 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 25v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 166, mit Identifizierung in Abweichung von CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470.

4 Turnosen, 15 Schillingen und 9 Heller verrechnet.<sup>526</sup> Danach ist der Besitz nicht mehr nachgewiesen.

Rodheimer Hof (wohl aus der Wüstung Rodheim, bei Ilbenstadt, Stadt Niddatal, Wetteraukreis). Am Anfang des 17. Jahrhunderts galt der Hof als Bestandteil des Stiftungsgutes von 1123.<sup>527</sup> Zur Schenkung des Priors Rudolf von 1313 an die Chorfrauen zählten auch zwei auf 3 Pfund Pfennige zu schätzende Schweine für ihre Küche, die ihnen ihr Hof Rodheim liefern sollte, denen er dafür 16 Morgen neben dem *Langinharth* schenkte.<sup>528</sup> 1333 verkaufte der Knappe Wygand gen. Fende seine Weinberge mit allen zugehörigen Rechten in Hainen, Wiesen, Weiden und sonstigen Gemeinheiten zu Rodheim für 38 Mark leichte Pfennige.<sup>529</sup> Am selben Tag räumten ihm und seinen Erben Meisterin Elisabeth und der Konvent ein dreijähriges Rückkaufrecht ein.<sup>530</sup> Der frühere Propst Eberhard von Ossenheim zu Ober-Ilbenstadt, jetzt Kaplan zu Bönstadt, beurkundete 1336 dem Chorfrauenstift einen Verkauf mit Zustimmung seiner Brüder, nämlich des inzwischen verstorbenen Ritters Gerhard und des Erwin sowie ihrer Frauen Elisabeth und Gela: einen Hof und Weinberg in Rodheim bei Ilbenstadt mit allen zugehörigen Rechten außer dem gemeinsamen Wald (*communitatem silve*), der Erwin zeitlebens zustehen und erst nach seinem Ableben an das Kloster fallen sollte, für 33 Mark leichte Pfennige.<sup>531</sup> 1378 bekannte Edelknecht Johann von Köbel

526 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 167 („1502“).

527 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2543, Aussage der damaligen Meisterin Guida von Rosenbach präsentiert 1611. LAUER 1772, S. 733, bezweifelt dies wegen der ihm nur in Abschrift vorliegenden Urkunde von 1336. Bei MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 101: „Wirtschaftlicher Mittelpunkt des Jungfrauenstiftes“.

528 BStAWÜ, MU 5996; LAUER 1792, fol. 262r („nemus Langhardt“), 271r–272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124 (zu ergänzen: LAUER 1772, S. 910f.); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 167 (fälschlich auch zur Verbesserung ihrer Kleidung). Die von Biedert gefolgerte Herkunft aus Ober-Ilbenstädter Besitz ist nicht belegt.

529 BStAWÜ, MU 5999; LAUER 1792, fol. 262r („à Wigando Fenle milite“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175f. Nr. 153 (zu ergänzen: LAUER 1772, S. 913); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168 nach angeblicher Abschrift („Weinberge und alle seine übrigen Güter“).

530 BStAWÜ, MU 6000; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176 Nr. 154 (zu ergänzen: LAUER 1772, S. 912); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168.

531 BStAWÜ, MU 6004; HStADA, B 6 Nr. 608; LAUER 1772, S. 732f.; LAUER 1792, fol. 19v, 219r („cum consensu/ [am linken Rand: vid[e] an[no]/ 1300] suae familiae, fratrum scil[icet] Eberhardi militis, Ertwini/ Medici atque sororum Elisab[ethae]

(*Kebele*), dass er seinen Anteil eines Wiesenplatzes, den er und sein Bruder Erwin in der Hut Rodheim (= Rodheimer Hof) besaßen, mit allen Rechten in gleicher Art, wie sein Bruder seinen Anteil vor Jahren verkauft hatte, dem Jungfrauenkloster vor dem Dorfgreven Johann Blendefysh im Beisein von Prior Eberhard, Schöffen Johann Smit zu Assenheim und Hofmeister Johann Blofuz zu Rodheim käuflich aufgelassen hatte.<sup>532</sup> Aus Not verkauften 1398 Meisterin Kuntzel, Priorin Bechtlin und der Konvent des Jungfrauenklosters einen jährlich auf Palmsonntag an das Kloster zahlbaren Gulden Friedberger Währung, bestimmt zum Seelgerät ihrer verstorbenen Konventschwester Grede Husern, fundiert auf dem Klosterhof zu Rodheim für ein Essen der Jungfrauen an Palmsonntag.<sup>533</sup> 1411 bekannte Henne von Köbel (*Kebel*), Sohn des verstorbenen Ritters Werner, dass er nie ein Recht hatte und auch das Jungfrauenkloster zu Ilbenstadt nie bedrängt hatte, aus dessen Wäldern zu Rodheim seinen Eltern, seinem Vetter Johann oder ihm Holz für Weingarten und Behausung zu Rodheim zu liefern, die er und sein Bruder Erwin von ihrem leiblichen Vetter, dem verstorbenen Ritter Johann von Köbel, geerbt und an den inzwischen verstorbenen Henne Kelner und dessen Erben verpfändet hatten; die Lieferungen der Jungfrauen seien von *bede unde fruntschaft* erfolgt.<sup>534</sup> Über ein *die margbach* genanntes Landstück in Feld und Wald gab

---

et Gelae“), 262r, 273r („Consensum praebuere fratres/ ejus Eberhardus nunc felicis memoriae miles nec non/ Erwinus cum conjugibus suis Elisabetha et Gela. Ambo/ oppressere sigilla cum Wernerio de Kebel milite prope/ coemeterium. 1336 in 8va S[ancti] Stephani.“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 178 Nr. 160; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168.

532 BStAWÜ, MU 6030; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 259; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168. LAUER 1792, fol. 277r: „Nec non 1368/ Curia in Rodheim novum nacta est./ [am rechten Rand: 1368] incrementum. Vendiderat dudum Erwinus de Kebel/ miles in Assenheim partem suam prati, quod sibi cum/ fratre suo Joanne commune fuit. Partem nunc suam idem/ Joannes, relato aere, addidit, ut integrum Parthenii foret./ testes aderant Eberhardus Prior Super[ioris] Ilbenstadii et/ [fol. 277v] Joannes Blendefis ibi Greuius A[nno] 1368./“ Da es unwahrscheinlich ist, dass die Jahreszahlen verlesen wurden, dürfte die erste Übergabe 1368 erfolgt sein.

533 BStAWÜ, MU 6036; LAUER 1792, fol. 278v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 289; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168 f.

534 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 623 f. Nr. 319, nach BStAWÜ, Mainz, L 618, H 688; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 169. Eine weitere derartige Versicherung stellten Erwin und Henne von Köbel, Söhne des verstorbenen Ritters Werner, sechs Tage später aus, BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1454; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 624 Nr. 320.

es 1424 Streitigkeiten mit der Gemeinde Bönstadt, so dass eine Zeugenbefragung vor dem Gericht Assenheim beurkundet wurde;<sup>535</sup> in diesem Zusammenhang waren augenscheinlich im Vorjahr die Urkunden von 1411 von den Brüdern Mengoß und Henne von Düdelsheim vidimiert worden.<sup>536</sup> Der Rodheimer Hof stand unter Leitung eines Kellers, der auch Wanderarbeiter beschäftigte; dazu kamen Zeitleihen einzelner Güterstücke. Bauarbeiten im Auftrag des Jungfrauenklosters sind 1457 belegt.<sup>537</sup> Holz- und Karrenfahrten wurden mit dem dortigen Landsiedel Muesenheinczen 1458<sup>538</sup> und 1459<sup>539</sup> abgerechnet, 1460 zusätzlich auch Einkäufe.<sup>540</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden für 100 Achtel Korn und 10 Achtel Weizen gezahlt.<sup>541</sup> Die Große Scheuer wurde 1460 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt.<sup>542</sup> Mit

- 
- 535 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637f. Nr. 353; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 169. LAUER 1792, fol. 280r: „Et ambo haec facta sub ea contigisse necesse est./ Novis paulo post trinis involvebatur Parthenon motis/ à communicate Boenstadiensi, quae tractum, qui dicitur Marpach, suo innectere territorio ausu/ [am rechten Rand: 1424] fuit. Cui contiguus ille est. Ast Cuno Halber/ Praepositus, Fridericus Waltman Provisor,/ Alberadis Magistra, Fia Reitzelin Priorissa/ contradixere acriter cum Gela Gaylingen Sancti-/ moniali, et productis pro se testimonii virorum/ peritorum, atque manu Notarii in literas/ redacti ita confutarunt Boenstadienses, ut hanc/ usue in diem intacta possessio perseverarit. Sub-/ scripsit Joannes de Soedel altarista in Carnario/ in Assenheim 1424./“.
- 536 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27 und Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1454; LAUER 1792, fol. 280r-v: „Joannes de Kebel miles in Assenheim erant/ [fol. 280v] adhuc propria in Rodheim curia, vinea, cum terris/ incultis Vulgo Ellern sitis ante vineam. Transierent/ isthaec in filium haeredem Wernerum, ab hoc vero in liberos suos Erwinum et Henricum de Kebel./ Ambo 1411 oppignorarunt eadem Henrico Keller ejusque/ haeredibus, et profitebantur, nullum sibi Jus lig-/ nandi in sylva competere, seque non nisi precario/ subinde ligna impetrasse, adhibitis in testes/ Menges et Henrico fratribus de Bellersheim./“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 623f. Nr. 319–320.
- 537 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 11v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 148 Nr. 442 Z. d.
- 538 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 13r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156 Nr. 461.
- 539 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 16r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156 Nr. 461 Z. a.
- 540 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 19v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156 Nr. 461 Z. a.
- 541 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 24r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 170.
- 542 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 17v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 148 Nr. 442 Z. e.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 170 (falsches Zitat).

der wiederlöslichen Verpfändung einer Hofstatt, eines Weingartens sowie von Land für 20 Gulden durch Henne Keller, Sohn des verstorbenen Rucker Keller, rückte 1462 die Arrondierung des Klosterbesitzes voran.<sup>543</sup> Es war das letzte Stück in freiem fremden Eigentum, die Auskaufung damit abgeschlossen.<sup>544</sup> 1482 wurden von diesem Hof 100 Achtel Korn, 10 Achtel Weizen, 6 Achtel Hafer sowie für jede Klosterfrau je eine Gans und ein Spanferkel geliefert.<sup>545</sup> Die Untertanen der Burg Friedberg auf dem Hof wurden 1493 gemäß dem zwischen ihr und Ober-Ilbenstadt geschlossenen Vertrag in die Klostermühle zu Ilbenstadt gebannt.<sup>546</sup> 1502 wurden vom Rodheimer Hof 144 Achtel, 4 Gulden und 9 Schillinge vereinnahmt.<sup>547</sup> Meisterin Jutta Wais von Fauerbach, Priorin Lyse von Hoch-Weisel und der Konvent des Klosters Ilbenstadt gaben 1509 Johannes und seiner Frau Anna den Hof zu Rodheim (Radtheym) mit Äckern, Wiesen, Gärten und allem Zubehör auf sechs Jahre in Landsiedelleihe zu genannten Bedingungen. Dabei behielten die Jungfrauen die Frauenweide und die lange Wiese, wo der Hofmann das Heu einfahren sollte, der dafür die Hofreite der Weingartmänner, Gärten, Wiesen und Feheweg erhielt, für 100 Achtel Korn und 10 Achtel Weizen Friedberger Maßes, 6 Achtel zum Mästen der Gänse, jeder Nonne eine Gans und vor Fastnacht je ein Spanferkel und Huhn. Dazu kamen Fahrdienste für die Weinberge zu Rodheim und Bergen, auch Brennholz (auch aus Birks) sowie Viehweide des

543 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1433 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1772, S. 757; LAUER 1792, fol. 262r, 280v: „[am linken Rand: 1462] 1462 mutuo accepit ab Elisabetha de Schoenberg/ magistra 20 florenos iste Henricus Keller,/ et hypotheca loco singula ista transcripsit in/ festo S[ancti] Lucae Evang[elista]. Salvum tamen voluit Jus/ redimendi. Sed stabili nexu demum conjuncta Man-/ sere et ultimum fuere villae Rodheimensis hactenus/ acquisitae complementum. Varii tamen etiam-/ num restant agri in illius ambitus eu tractu/ spectantes ad cives nonnullos in Assenheim, unde/ Decimas Parthenon colligit./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 471; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 170 (falsche Identifizierung des Henne Kellner mit dem 1411 schon verstorbenen).

544 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 170 f., nach LAUER 1792, fol. 280v.

545 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 57r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171.

546 HStADA, B 6 Nr. 220; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 555.

547 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171 (aber nur 1502, nicht „1502/03“).

Klosters. Bei Streitigkeiten war die Burg Friedberg Schiedsrichter.<sup>548</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters bestätigte 1515 die Zahlungen,<sup>549</sup> und dies gilt auch für die Jahre bis 1531. 1543 gaben Meisterin Merge Riedesel von Bellersheim (*Bellersheim*), Priorin Margaretha von Hoch-Weisel und der Konvent des Klosters Ilbenstadt ihren Hof Rodheim beim Kloster an die Eheleute Wan Hartman und Lochmans Gele, wohnhaft zu Altenstadt, in Landsiedelleihe,<sup>550</sup> ein Jahr später aber an die Eheleute Foltzhenn aus Assenheim und Elsa.<sup>551</sup> Die Leihe wurde 1562 für die Eheleute Lin Konrad aus Ilbenstadt und Katharina aus Ober-Wöllstadt erneuert.<sup>552</sup> Um 1566 umfasste der Hof etwa 12 Hufen Ackerland, 2 Morgen Garten und 11 Morgen Weingarten.<sup>553</sup> Eine weitere Verpachtung ist 1570 belegt, diesmal zu 100 Achtel Korn, 10 Achtel Weizen, 6 Achtel Hafer, zwölf Gänsen und fünf Junghähnen, einem Spanferkel und einem Fastnachtshuhn.<sup>554</sup> 1589 wurden für die Instandsetzung des Hofes 500 Gulden aufgenommen.<sup>555</sup> Verpachtungen der Jahre 1592, 1604 und 1630 erhöhten die Lieferung von Korn auf 110 Achtel, die von Hafer auf 8 Achtel.<sup>556</sup> Zwischen 1594 und 1611 wurden 100 Achtel Korn von Hofmann Simon Karl gezahlt, dazu 7 Mesten aus der *byrcksheyden*.<sup>557</sup> Der 1604 von Fraumeisterin Jutta von Rosenbach mit Märten Cuntz und seiner Frau Giuda zu Nieder-Florstadt geschlossene Pachtvertrag umfasste auch zum Hof gehörende

548 BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205–207 Nr. 589; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171–174. Die Landsiedelleihe wurde zwischen den Vertragspartnern 1519 zu gleichen Bedingungen erneuert, BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205–207 Nr. 589 Z. a.

549 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 174.

550 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 259 Nr. 589 Z. c.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171.

551 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 259 Nr. 589 Z. d.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171.

552 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 259 Nr. 589 Z. e.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171.

553 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 175, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 291 (bezieht sich dort aber auf Inventar von 1562).

554 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 174, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1, und Nr. 14/2.

555 HStADA, B 6 Nr. 319; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 175.

556 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 175, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1.

557 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 22, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 33v.

Äcker und Gärten in der Gemarkung Bönstadt.<sup>558</sup> 1607 soll sich Amalia von Praunheim wegen Übergriffen der Burg Friedberg beschwerdeführend an Kurmainz gewandt haben.<sup>559</sup> Bis zum Dreißigjährigen Krieg kam es ab 1609 zu Beschwerden des Klosters gegen den Untergreven der Burg Friedberg wegen Einführung verschiedener Neuerungen auf dem Klosterhof zu Rodheim, dann gegen die Gräflich Isenburgischen Offiziere und Untertanen wegen gewaltsamen Einfalls in diesen Hof,<sup>560</sup> die ihren Grund wohl in den 1611–1614 gerügten Zuständen auf dem Hof hatten.<sup>561</sup> Ab 1612 bebaute das Kloster die Hecke des Rodheimer Hofes selbst;<sup>562</sup> es blieb bis 1626 bei 10 Achtel Korn. Die Weizenabgabe wuchs von 10 Achteln 1594 bis 1605 auf 15 Achtel 1606 bis 1626.<sup>563</sup> Ähnlich verhielt es sich mit Haferlieferungen, die von 8 Achteln 1594 bis 1604 über 10 Achtel 1605 auf 16 Achtel 1606 bis 1626 erhöht wurden.<sup>564</sup> Kaiser Ferdinand II. bestätigte dem Propst Georg Conradi 1627 den Schutz für diesen zum Nieder-Ilbenstädter Chorfrauenstift gehörenden Hof.<sup>565</sup> Johanna Amalia von Praunheim beurkundete am 24. August 1629, dass sie 1627 beim Ilbenstädter Müller Georg Flach und seiner Frau 150 Reichstaler zu *besserer anfarung des Ackerbawes auf unßerem*

558 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2543, fol. 4r–13r. Nach K 733/2548, fol. 12v, umfasste der Hof 16 Hufen Land und 80 Morgen Wiesen. Der hier Simon Köhler genannte Pächter habe sich 1605 gemeldet, weil er nicht mehr als 100 Achtel Korn, 10 Achtel Weizen, 8 Achtel Hafer, zwölf Gänse, sechs junge Hühner, ein Spanferkel und ein Fastnachtshuhn geboten; angeblich trieb er vertragswidrig sein Schafvieh in die Weingärten. Das Kloster suchte den Vertrag zu beenden, da es ein erheblich höheres Pachtangebot (40–50 Achtel Korn mehr) von Philipp Ysenburger und seiner Schwester Katharina aus Mainz erhalten hatte. Da der alte Pächter nicht *weichen* wollte, suchte Nieder-Ilbenstadt Unterstützung von Kurmainz und Propst Theodor Werner von Ober-Ilbenstadt. Prior Sluter erklärte 1683 im Streit mit der Burg Friedberg um das Jagdrecht gegenüber Kurmainz, Rodheim habe nicht zur ersten Stiftung gehört, sondern sei 1633 aus dem Geld der Klosterfrauen von Reichsfreien von Adel gekauft worden, K 733/2549.

559 LAUER 1792, fol. 295r.

560 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2543.

561 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2543, u. a. fol. 56r–58v, Assenheim 18.7.1614, Bericht des Johann Quadt von Landskron an Graf Wolfgang Ernst von Büdingen über *wildes Huren und Bubenleben* und Klagen auf dem letzten Wetterausischen Grafentag darüber sowie den Straßenräuber Martin Dauth aus Eisenach.

562 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 22, nach DDAMZ, AK, K35/II/R16.

563 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 23, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 36.

564 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 23, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 38.

565 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663.

*Hof Rodtheim* aufgenommen hatte.<sup>566</sup> Der mühsame Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg spiegelt sich in den Einkünften, die 1652 auf 26 Achtel Korn gesunken<sup>567</sup> und 1669 auf 55 Achtel und 3 Mesten Korn gewachsen waren.<sup>568</sup> Das entsprach der Verpachtung des Hofes an Cornelius Benedict von Münster<sup>569</sup> auf zwölf Jahre vom 4. Januar 1650, wonach die ersten vier Jahre frei, dann vier Jahre je 26 Achtel und anschließend vier Jahre 36 Achtel Korn gezahlt werden sollten.<sup>570</sup> Durch Propst Georg Laurentii abgeschlossen, wurde dieser Vertrag bei dessen Versuch zur Inkorporierung Nieder-Ilbenstadts

- 
- 566 HStADA, F 11 A Nr. 20/2, insgesamt eine Schuld von 250 Reichstalern, die mit 12½ Reichstalern jährlich verzinst und in Raten von 50 Reichstalern ab 1654 durch Meisterin Susanne Reichel zurückgezahlt wurde.
- 567 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 176, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 24/1, fol. 11v–12r; der Hof wurde 1652 nach Landsiedelrecht neu verliehen, SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 23. Beide kennen den Streit um die Verpachtung an Cornelius Benedict nicht.
- 568 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 176, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 24/2, fol. 12v. Die von Biedert mitgeteilten erhöhten Einkünfte 1670 sind, da Erträge aus der Gemarkung Ilbenstadt mitgerechnet wurden, nicht vergleichbar. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 23, nennt 1654 61 Achtel, 1657 6 Achtel Weizen, durchschnittlich mehr als 16 Achtel Hafer, 1658 1 Achtel Wicken und 3 Achtel Bohnen, außerdem 1654 bis 1658 Erbsenlieferungen.
- 569 Wilhelm Benedict von Münster, dessen Mutter Henrica von Münster mit Kindern und „Freundschaft“ für ihren Sohn und Bruder intervenierte, war Propst von St. Willibrord in Echternach. Er hatte fliehen müssen und wollte sein Vermögen in ein wüstes Gut in der Wetterau investieren, was Propst Georg Laurentii zunächst gefördert hatte, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 54r–58v. Laurentii sprach im Schreiben vom 16.2.1653 an die Regierung in Mainz davon, dass er Profess in St. Gerhardsbergen abgelegt, auf Beschwerde, dass dieser wegen Laurentii in Willibrordhaus des Vertrags entsetzt, aus dem Kloster relegiert worden sei, fol. 71r–74v. Prior Norbert Nußbaum berichtete aus Ober-Ilbenstadt am 13. Februar 1653, wie Herr Cornelius Munster in St. Benedikt zu Gerhardsbergen in Flandern Profess abgelegt, nach Ilbenstadt und zum Rodheimer Hof gekommen sei: ein Kapuziner zu Frankfurt berichtet dem dortigen Postmeister, dass Cornelius nach aufgerichtetem Frieden von den Holländern aus seinem Beneficium vertrieben, früher Rittmeister in der Spanischen Armee gewesen sei; auf der Suche nach Pacht eines geistlichen Gutes seien die Güter Hockert zu Roßdorf erwogen worden. Von einem geplanten Anniversar war die Rede. Propst Laurentii habe Nußbaum befohlen, Cornelius den Erbstädter Hof Ober-Ilbenstadts und den Rodheimer Hof Nieder-Ilbenstadts zu zeigen, fol. 94r–v.
- 570 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 143r–144v. Ebd., fol. 145r–146v: gleichlautender Vertrag mit den Unterschriften von Susanna Reischel und Katharina Österreich.

ab 1652 zum Zankapfel zwischen Laurentii und den noch übriggebliebenen beiden Chorfrauen.<sup>571</sup> 1672 suchte ein Friedberger Jude mit Hilfe Nieder-Ilbenstadts vom Pächter des Rodheimer Hofes dessen Geldaufnahme wieder einzutreiben.<sup>572</sup> Während ein Streit mit Bürgern zu Assenheim um die Gemarkungszugehörigkeit des Lohrbergs 1681 schnell beigelegt werden konnte,<sup>573</sup> kam es gleichzeitig zu Auseinandersetzungen mit Ober-Ilbenstadt um den Zehnten der Aulochswiesen<sup>574</sup> und um das von Nieder-Ilbenstadt beanspruchte Jagdrecht in den zum Hof gehörenden Wäldern.<sup>575</sup> Abt Theodor Firmenich von Steinfeld, Provinzial-Ordensvikar, sprach es 1692 dem Chorherrenstift zu.<sup>576</sup> Die Einkünfte aus Ilbenstadt wurden in der Folge immer mit denen des Rodheimer Hofes zusammen verrechnet. 1758 waren es 460 Achtel Korn, 45 Achtel Weizen, 201 Achtel Gerste, 290 Achtel Hafer und 3 Fuder Wein.<sup>577</sup> Das Ackerbuch gibt 1772 für den Rodheimer Hof 28 Hufen, 18¾ Morgen und 175/4 Ruten an.<sup>578</sup> Ein Gemarkungsstreit mit der Gemeinde Ilbenstadt ergab sich 1787.<sup>579</sup> Nach den Schäden der Revolutionskriege wurden 1788/89 noch 296 Achtel Korn, etwa 56 Achtel Weizen, 138 Achtel Gerste, 314 Achtel Hafer und 11 Fuder Wein vereinnahmt.<sup>580</sup> Nach der Säkularisation wurden die Gebäude des Hofes als Jäger- und Forsthaus, 1851 als Schäferwohnung genutzt und schließlich abgebrochen.<sup>581</sup>

R ö d g e n (Stadt Gießen). 1335 bekannte Ritter Fritz von Schunden, sich mit der Frau zu Ilbenstadt (*Elwenstadt*) über ein Lehen im Dorf Rödgen, das von der Herrschaft Falkenstein zu Lehen ging, vertragen zu haben.<sup>582</sup> 1409 gab es viele Anfechtungen durch Glyme Henne zu *Nonnen-Rodigin*, der

571 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927; LAUER 1772, S. 461–464; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 89, 92f.

572 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 175, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 101–106.

573 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 177, nach HStADA, F 11 A Nr. 1/3.

574 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 177, nach HStADA, F 11 A Nr. 14/2.

575 LAUER 1772, S. 554. Prior Wilhelm Slüter wurde deswegen von Abt Andreas Brandt entlassen, Nieder-Ilbenstadt aber wandte sich an Kurmainz.

576 HStADA, B 6 Nr. 254; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 177.

577 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 178, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 25/2.

578 HStADA, F 11 B 2 Nr. 6; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 178.

579 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 178f., nach HStADA, F 11 A Nr. 97/4.

580 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 178, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 26/2.

581 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 179.

582 BStAWÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts 70, fol. 197; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 407, und 2, S. 186 Nr. 836.

durch Reinhard II. und Johann von Hanau zum Verzicht gebracht wurde.<sup>583</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden Geldeinkünfte von 2 Pfund Heller und 9 Schillingen von zwei Hofreiten und Wiesen verrechnet.<sup>584</sup> 1482 wurden neben den Wiesen zwei Gärten genannt;<sup>585</sup> Geldeinkünfte wurden auch 1492,<sup>586</sup> im März 1503 2 Pfund und 6 Schillinge verzeichnet.<sup>587</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben erfasste 1515 6 Schillinge von den Wiesen und zwei Hofreiten.<sup>588</sup> Entsprechende Einnahmen wurden bis 1531 nachgewiesen.<sup>589</sup> 1 Gulden 16 Schillinge zahlten Hans Daub und Peter Hoffmann zwischen 1594 und 1596 für Wiesen zu Schwalheim,<sup>590</sup> 1599 bis 1626 dann für vermutlich identische Wiesen zu *Rödgen bei Friedberg*. 1607 und 1625 wurden 2½ Morgen Wiesen für 1 Gulden 16 Schillinge in Landsiedelleihe vergeben.<sup>591</sup> 1652 vermerkte die Klosterrechnung denselben Betrag.<sup>592</sup> Die Einnahmen wurden bis zur Säkularisation nachgewiesen.<sup>593</sup>

R ü d i g h e i m (Gemeinde Neuberg, Main-Kinzig-Kreis). Bei der Vermessung des Klosterbesitzes zu Hirzbach wurden 1413 etwa 18 Morgen in der Gemarkung Rüdighheim erfasst.<sup>594</sup>

583 BERNHARD, Beschreibung, S. 148. Johann von Hanau war von 1404 bis 1411 nach der Entmachtung seines Vaters Mitregent seines Bruders.

584 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 34v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 179.

585 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 53r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 180.

586 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 76r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 180.

587 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 180.

588 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 2vr; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 180.

589 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 180.

590 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 23, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 11, und R4, fol. 11.

591 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 180, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1.

592 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 180, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 24/1, fol. 2v; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 23, 1652 bis 1658 1 Gulden 15 Schillinge.

593 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 180f.

594 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 64r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625f. Nr. 326; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39, 134.

Schwalheim (Stadt Bad Nauheim, Wetteraukreis). Zwischen 1460 und 1465 wurden 2½ Schillinge von einem Pächter, zugleich für einen Krautgarten zu Dorheim, verrechnet.<sup>595</sup> 1504 verkauften Heinz Franck, Bürger zu Friedberg, und seine Frau Grete dem Landkapitel zu Friedberg 7 Turnose 4 Heller Frankfurter Währung Jahreszins für 12 Gulden Rheinisch und setzten vor dem Gericht zu Dorheim als Unterpfänder ihre Güter in den Gemarkungen Schwalheim und Dorheim ein;<sup>596</sup> da diese Urkunde im Archiv des Chorfrauenstifts überliefert wurde, ist das Pfand an dieses übergegangen. Zwischen 1552 und 1560 sind Einkünfte von etwa 20 Turnosen und 3 Schillingen von einer Wiese nachgewiesen.<sup>597</sup>

Södel (Gemeinde Wölfersheim, Wetteraukreis). Wohl 1196 bestimmte Erzbischof Konrad von Mainz bei Inkorporierung der Pfarrkirche Södel, dass die Brüder und Schwestern zu Ilbenstadt aus den damit übertragenen Zehnten als Gegenleistung für eine Mahlzeit zu Mariä Himmelfahrt und Verkündigung dort einen Priester einsetzen und unterhalten sollten.<sup>598</sup> Für das Chorfrauenstift sind keine späteren Einkünfte nachgewiesen.

Staden (Stadt Florstadt, Wetteraukreis). Ritter Johann gen. Mertze zu Ilbenstadt stimmte 1329 dem Testament seiner verstorbenen Frau Kunigunde zu, die den Chorherren und Chorfrauen zu Ober- und Nieder-Ilbenstadt (*dominis et sororibus coenobiorum*) als Seelgerät für sich und ihren Mann einen halben Mansus in der *Nitauwe* zwischen Staden und Stammheim geschenkt hatte, der an Dytzelo von Stammheim und seine Erben in Erbpacht verliehen war. Von den 3 Achteln sollten die Chorherren 2 und die Chorfrauen 1 Achtel erhalten.<sup>599</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden an das Jungfrauenkloster 3 Achtel Korn gezahlt.<sup>600</sup> 1482 wurden 3 Achtel als Seelgerätzahlung des Junkers

595 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 185.

596 HStADA, B 6 Nr. 309; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156 Nr. 461.

597 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 176, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/9–10.

598 HStADA, B 6 Nr. 286; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 331–333 Nr. 121; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 Nr. 39; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 135v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62; vorherige Ausführungen ebd., S. 61, über Zusammenhang mit dem Zehntbesitz in Wölfersheim völlig spekulativ, da nur die Kirche in Södel genannt wird; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 401.

599 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332r; LAUER 1792, fol. 218r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 149.

600 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 26r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 186.

Philipp Buches, dann gegen 1500 seines Sohnes Dedert verzeichnet.<sup>601</sup> Georg Löw von Steinfurth und seine Frau Margarethe geb. von Muschenheim verkauften 1500 dem Jungfrauenkloster rückkäuflich 5 Friedberger Gulden Jahrzins für 100 Rheinische Gulden und verpfändeten dafür Haus, Wiesen, Gärten und Äcker in Gericht und Gemarkung Staden, die derzeit Stederheinrich innehatte.<sup>602</sup> 1502 wurde eine Korngült verrechnet.<sup>603</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben erfasste 1515 außer Fruchteinkünften noch 6 Gulden zu Staden, die wegen der Töchter Lyßiß und Katharina des Georg Löw gezahlt wurden.<sup>604</sup> Bis 1531 sind Einkünfte nachgewiesen.<sup>605</sup> 1566 sollen die Herren von Buches die 1½ Morgen Wiesen nach dem Vorbild der Grafen von Isenburg-Birstein eingezogen haben.<sup>606</sup> Eine rückständige Pacht von 4 Achteln Gerste wurde 1670 erwähnt.<sup>607</sup>

Stammheim (Stadt Florstadt, Wetteraukreis). Zur Schenkung des Priors Rudolf von 1313 zählten auch 27 Achtel Korn von 3 Mansen zu Stammheim.<sup>608</sup> Zur auf die *nitawe* fundierten Seelgerätstiftung von 1329 siehe Staden.<sup>609</sup> 1455 erhielten Henne Hernbrodt und seine Frau Ermel, wohnhaft zu Stammheim, von Meisterin Lyse, Priorin Hewell und dem Konvent des Jungfrauenklosters zu Ilbenstadt dessen Güter zu Stammheim, die bisher Dorre Peter innehatte,

601 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 179 Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 186.

602 HStADA, F 11 B 4 Nr. 24/1, fol. 331r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197 Nr. 571; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 186.

603 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

604 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 186. LAUER 1772, S. 761, spricht von 6 Gulden und 8 Achteln Weizen zu Staden und Karben für die Töchter Elisabeth und Katharina.

605 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 186.

606 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 186, nach LAUER 1792, fol. 289r. LAUER 1772, S. 773, stellt die Vorenthaltung in eine Reihe mit den Weigerungen anderer adeliger Angehöriger von Konventualinnen.

607 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 186, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 24/2, fol. 17v.

608 BStAWÜ, MU 5996; LAUER 1792, fol. 271r–272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 407.

609 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332r; LAUER 1792, fol. 218r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 149; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187.

für 15½ Achtel Korn in Landsiedelleihe.<sup>610</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden 13 Achtel Korn gezahlt,<sup>611</sup> ebenso 1482.<sup>612</sup> Die Korngült von einem Hof und ungezählten Morgen Ackerland wurde auch im Dezember 1502 verrechnet.<sup>613</sup> Das Jungfrauenkloster gen. Engelpforten bei Ilbenstadt gab 1503 mit Erlaubnis des Burggrafen Emmerich von Karben zu Friedberg dem Eckeln Junghenn und seiner Frau Else den Klosterhof samt 4 Hufen 2¼ Morgen Acker und 6 Morgen Wiesen zu Stammheim für 15 Friedberger Achtel Korn jährlich in Landsiedelleihe.<sup>614</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben über die Einkünfte des Jungfrauenklosters erfasste 1515 Korneinkünfte sowie 13 Turnose *uff der birxeheyde*.<sup>615</sup> Die Vermessung von 1517 bestätigte 4 Hufen 2¼ Morgen, einige Wiesen und eine Hofreite.<sup>616</sup> Bis 1531 blieb es bei jährlich 15 Achtel Korn.<sup>617</sup> Meisterin Merge Riedesel, Priorin Margarethe von Hoch-Weisel und der Konvent des Jungfrauenklosters Ilbenstadt gaben 1533 dem Eckeln Junghenn und seiner Frau Gele den Klosterhof samt 4 Hufen 2¼ Morgen Acker und 6 Morgen Wiesen für 15 Friedberger Achtel Korn jährlich in Landsiedelleihe.<sup>618</sup> Im Zinsbuch von 1554 wurden zusätzlich etwa 1¼ Morgen Weingärten nachgewiesen.<sup>619</sup> 1557 wurden die Einnahmen aus dem Hof von etwa 93 Morgen mit 13 Mesten Korn, zwölf Gänsen, 16 Turnosen, 50 Schillingen und 7½ Pfennigen Wiesenzins angegeben.<sup>620</sup> Der Besitzumfang

610 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27, und HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 321r–322v (Abschrift); LAUER 1792, fol. 280r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 422, und N. F. 15, S. 430 zu Nr. 220; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187.

611 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 26r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187.

612 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187.

613 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187.

614 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 328v, Gegenurkunde 323r; LAUER 1792, fol. 283r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 422 Z. a.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187 („2½ Morgen“).

615 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 5r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187.

616 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187 f., nach HStADA, F 11 B 2 Nr. 11, fol. 48v–49v.

617 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188.

618 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 319r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 422 Z. b.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188.

619 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188, nach HStADA, F 11 B 3 Nr. 17, fol. 5v.

620 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/10, fol. 11v–12v.

blieb bei der Neuverpachtung 1565 unverändert.<sup>621</sup> 1574 hatten die Erben des Sebastian von Buches die 15 Ruten Wiesen und 5 Achtel des Klosters unrechtmäßig eingezogen.<sup>622</sup> 1594 bis 1595 wurden von 22 Pächtern für Wiesen und etwa 14 Morgen Acker 7 Gulden 13 Schillinge 5½ Pfennige, 1596 7 Gulden 15 Schillinge 3 Pfennige und von 1599 bis 1626 7 Gulden 16 Schillinge 5 Pfennige gezahlt.<sup>623</sup> Dazu kamen 1594 bis 1599 18 Achtel 3 Sömmern Korn, 1600 bis 1604 17 Achtel 2 Mesten und 1605 bis 1626 17 Achtel 1 Sömmern.<sup>624</sup> 1599 verpfändete die Meisterin Jutta von Rosenbach in äußerster Not den Klosterhof mit den Ländereien von 3 Hufen und 27 Morgen Acker sowie 5 Morgen Wiesen für 680 Reichstaler zu 40 Reichstaler jährlich an Schultheiß Konrad Pietsch zu Marburg.<sup>625</sup> 1627 nahm Kaiser Ferdinand II. den Hof, der zum Besitz des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt gehörte, für Propst Georg Conradi unter seinen Schutz.<sup>626</sup> Die Schäden des Dreißigjährigen Kriegs waren 1652 noch nicht behoben; 1653 bis 1658 wurden 6 Achtel Korn abgeführt.<sup>627</sup> Erst 1669 wurden wieder Einnahmen von 2 Achtel Korn und 3 Gulden verrechnet.<sup>628</sup> Die Pacht konnte bei der Neuvergabe auf sechs Jahre 1672 auf 4 Achtel Korn, 2 Achtel Gerste und 2 Achtel Hafer,<sup>629</sup> 1680<sup>630</sup> dann auf 5 Achtel Korn und 5 Achtel Hafer erhöht werden. 1685/86 wurden die Güter neu vermessen.<sup>631</sup> 1687 konnte man mit 14 Achteln und 7 Mesten Korn sowie 4 Gulden an die Vorkriegsleistungen anknüpfen.<sup>632</sup> Von 1705 bis 1708 ließ Nieder-Ilbenstadt der Gemeinde Stammheim insgesamt 700 Gulden zu

621 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1.

622 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 1r–2v.

623 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 24.

624 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 24.

625 HStADA, F 11 A Nr. 43/2; BERNHARD, Beschreibung, S. 150; LAUER 1772, S. 778; LAUER 1792, fol. 292r: „1594“; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 76.

626 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663.

627 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 24. Die Rechnung 1655/56, DDAMZ, AK, K35/II/R38, nennt auch zweijährige Zinse von 4 Gulden für die Stammheimer Hecken in den Fuldischen Hof zu Florstadt.

628 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 24/2, fol. 5v, 12v.

629 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188, nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 105.

630 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188, nach HStADA, F 11 BA Nr. 1/3, fol. 4r.

631 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 180v, 193r.

632 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188 f., nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 24/7, fol. 2r, 4r. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 24: „um 1680“, spricht auch von Besitzverlusten. Stammheim war neu vermessen worden, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545: Rechnung 1685/86, fol. 189v und 193r.

35 Gulden jährlich.<sup>633</sup> Die Neuvermessung von Stammheim mit Birks ergab 1772 etwa 17 Hufen und 26¾ Morgen.<sup>634</sup> Das Pachtaufkommen blieb bis 1788/89 bei etwa 15 Achteln Korn.<sup>635</sup>

Steinfurth (Stadt Bad Nauheim, Wetteraukreis). Prior Johann Leib von Karben erfasste 1515 in seinem Register Korneinkünfte, die Konrad Riedesel für seine Töchter Merge mit 10 und Anna mit 6 Achteln bis 1531 zahlte.<sup>636</sup> Möglicherweise erfolgte auch die Zahlung der Pension der Klosterfrau Elisabeth durch ihren Bruder Konrad Löw von Steinfurth von dort aus.<sup>637</sup> 1557 bis 1560 sind erste Zahlungen nachgewiesen.<sup>638</sup> 1594 bis 1626 wurden für 100 Gulden durch die Brüder Georg und Johann Löw für die Meisterin Elisabeth Löw zu Steinfurth und für 120 Gulden ihres Vaters Konrad Löw 11 Gulden jährlich gezahlt.<sup>639</sup> Eigenen Güterbesitz hatte Nieder-Ilbenstadt dort nie.

Trais-Münzenberg (Stadt Münzenberg, Wetteraukreis). Am 15. März 1563 setzte Hartmann von Mauschenheim (*Muschenheim*) seiner Schwester Margarete, weil er sie in den geistlichen Stand gebracht hatte, eine Jahrrente von 10 Achtel Korn von 1 Hufe zu Trais-Münzenberg aus.<sup>640</sup> Diese Einkünfte sind nicht nachweisbar.

633 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 188f., der die „Pension“, also den Zins, als Abschlagszahlung ansieht.

634 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 189, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 26/2.

635 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 189.

636 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 5v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 189 (nur Tochter Maria). LAUER 1772, S. 761, spricht von 10 Achtel Weizen für Margarethe bzw. Maria; für Anna wurden 6 Achtel gezahlt, aber nach ihrem Tod 1507 auf 3 Achtel ermäßigt, ähnlich LAUER 1792, fol. 284v: „Patrem nacta est Conradum de/ Riedesel, qui eam et sororem ejus Annam habitu Prae-/ monstratensi in Parthenio hujate indui obtinuit./ Pro ambabus 6 octalia siliginis in Steinfurt et[cetera]/ asceterio annuatim contulit. Defuncta 1507 [am linken Rand ergänzt: Inde patet/ ambas sorores/ saeculo priori/ v[el] saltem hoc/ ineuntem or-/ dini fuisse/ adscriptos.] Anna/ subtraxit tria octalia – quanquam virgines solutione/ quovismodo urgerent: reliqua tamen tria ex Carben/ praestanda reliquit./“.

637 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 189f.

638 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 25 nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 3.

639 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 25.

640 HStADA, B 6 Nr. 314; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 218. Hartmann starb 1576, seine Witwe Anna geb. von Rotsmann erhielt das Hanauische Lehen als Wittum, das noch einmal 1583 erneuert wurde; Lehenträger war ihr Schwiegersohn Kuno Quirin von Karben, WOLFART, Untersuchung, S. 385. Dieser hatte 1558 Sybilla von Mauschenheim geheiratet, also die Nichte der Margarete; seine Tante war die

Weckesheim (Stadt Reichelsheim, Wetteraukreis). Am 1. März 1289 übereignete Reichskämmerer Philipp I. von Münzenberg (Falkenstein) in Münzenberg alle Güter in Weckesheim (*Weckinsheim*), die früher Friedrich von Büdensbach und dessen Schwager Johann gen. *Brahtsild* von ihm zu Lehen trugen und die er dann dem Arnold von Griedel und dessen Erben übereignet hatte, dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt (*Elewenstat*).<sup>641</sup> Wohl zu Ende des Monats überwies Propst Johann von Ilbenstadt dem Jungfrauenkloster u. a. 6 Achtel Weizen zu Weckesheim, die er von Berthold von Assenheim und Konrad gen. von Kloppenheim erworben hatte.<sup>642</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden 12 Achtel Fruchteinkünfte, und zwar 10 Achtel Korn und 2 Achtel Weizen, außerdem ein Sommerhuhn sowie 6 Pfund Heller und 4 Turnose für die Wiesen gezahlt.<sup>643</sup> 1482 wurden Geldeinkünfte sowie 12 Achtel und ein Huhn verrechnet,<sup>644</sup> Geldeinkünfte 1492<sup>645</sup> und Fruchteinkünfte 1502<sup>646</sup> sowie im März 1503 4 Gulden und 8 Turnose.<sup>647</sup> Vor 1510 erhielt Ruel Cleberger die Güter zu Weckesheim für 10 Achtel Korn, 2 Achtel Weizen und ein Sommerhuhn, außerdem 2 Gulden Trinkgeld im Konvent, in Landsiedelleihe,<sup>648</sup> nachdem kurz zuvor eine Beschreibung der rund 52 Morgen

---

Meisterin Gertrud von Karben zu Nieder-Ilbenstadt, HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 106.

- 641 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/26–2; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 93 Nr. 378 (angeblich lehenherrliche Zustimmung zu einem Tausch von Gütern zu Weckesheim gegen die zu Elwenstadt durch Friedrich von Büdensbach, wenig Bezug zum Inhalt, zitiert als Mainzer Urkunden Nr. 267).
- 642 BStAWÜ, MU 5993; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101 (zu ergänzen: LAUER 1772, S. 909 f.); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 53; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190 („einzige Nachricht“, nicht „Korn“); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 392, 408.
- 643 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 26r, 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190.
- 644 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45r–59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190.
- 645 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190.
- 646 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190.
- 647 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190.
- 648 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 208 Nr. 591; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190.

angefertigt worden war.<sup>649</sup> Eine Vermessung soll 1513 aber 8½ Morgen Wiesen und 51 Morgen Acker ergeben haben.<sup>650</sup> Das Register des Priors Johann Leib von Karben erfasste 1515 10 Achtel Korn, 1 Malter Weizen, ein Huhn sowie 4 Gulden und 8 Turnose.<sup>651</sup> Am 6. November 1520 verpfändete Philipp von Buches dem Kloster zur Sicherstellung einer Gült von 3 Achteln Korn, rückkäufllich mit 30 Gulden, als Seelgerät schon von seinen verstorbenen Eltern bestimmt, 7 Morgen Acker in der Gemarkung Ilbenstadt zwischen der Gemeindeweide und den Erben des Asmus von Buches.<sup>652</sup> 1525 zahlte Ruel Cleberger 2 Gulden 4 Schillinge Zins Landsiedelleihe.<sup>653</sup> Bis 1531 waren die Einkünfte wohl unverändert.<sup>654</sup> Pachtreverse sind vom 16. bis 18. Jahrhundert erhalten.<sup>655</sup> 1576 wurde der Besitz von 2 Hufen Land an die Eheleute Henn und Katharina Cleberger für 10 Achtel Korn und 2 Achtel Weizen in Landsiedelleihe gegeben,<sup>656</sup> 1583 4½ Morgen Wiesen für 2 Gulden 8 Schillinge.<sup>657</sup> 1494 bis 1626 zahlten zwei Pächter 4 Gulden 16 Schillinge Wiesenpacht.<sup>658</sup> Dazu kamen 1594 bis 1624 19 Achtel Korn sowie 2 Achtel Weizen. Eine neue Vermessung ergab 1597 473/8 Morgen, davon 8½ Morgen Wiesen; Verpachtungen der Wiesen erfolgten 1605, 1619, 1622 und 1628.<sup>659</sup> Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges wurden 1652 nur noch 3 Achtel

649 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 56r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 208 Nr. 591; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190, mit Hinweis auf ein nicht nachvollziehbares Zitat.

650 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190, nach HStADA, F 11 B 2 Nr. 11/1, fol. 27v–28r.

651 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 2r, 5r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 191.

652 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/70 (5.4.1945 Kriegsverlust), und HStADA, B 6 Nr. 311 (Abschrift); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219 Nr. 612; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145, mit Einziehung des Pfandes nach LAUER 1792, fol. 284v; HStADA, F 11 A Nr. 43/4: Kloster Nieder-Ilbenstadt an das Gericht, 27.4.1680: Es verlangt Immission in das Pfand des Asmus von Buches für das Seelgerät, 7 Morgen an der Gemeindeweide, mit Pacht von 3 Achteln Korn.

653 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 56r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 208 Nr. 591.

654 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 191.

655 HStADA, F 11 A Nr. 19/3.

656 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 191, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1.

657 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 191, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/1. LAUER 1772, S. 777, spricht von der Vergabe von Wiesen zu „Weckelsheim“ durch Propst Bickel und die Priorin von Nieder-Ilbenstadt am 4.6.1582.

658 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 25, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 11.

659 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 191, nach HStADA, F 11 A Nr. 97/4.

Gerste eingenommen, 1669 dann 4 Achtel Korn und 4 Gulden 6 Albus.<sup>660</sup> 1672 wurden 4½ Morgen Wiesen wieder für 2 Gulden 8 Schillinge verpachtet,<sup>661</sup> in den folgenden Jahren wurden aber etwa die doppelten Einnahmen verrechnet, so dass der Besitz wahrscheinlich noch immer doppelt so groß war. Bis 1789 wurden etwa 4 Gulden 6 Albus Wiesenzins sowie 6 Achtel Korn, 1 Achtel und 4 Mesten Weizen vom Ackerland eingenommen.<sup>662</sup>

Wickstadt (Stadt Niddatal, Wetteraukreis). 1281 verkauften Propst Johannes und der Konvent der Kanoniker an der Kirche zu Ilbenstadt an Abt Helwic und den Konvent des Klosters Arnsburg alle ihre Güter bei Sternbach (*Sterrenbach*).<sup>663</sup> Wahrscheinlich blieb aber der Güterbesitzanteil des Frauenklosters davon unberührt. Zwischen 1460 und 1465 wurde ½ Achtel Korn gezahlt.<sup>664</sup> 1482 wurden 7 Mesten verrechnet,<sup>665</sup> 1502 ½ Achtel.<sup>666</sup> Prior Johann Leib von Karben erfasste 1515 Fruchteinkünfte von zwei Placken Acker sowie ein Waldstück von 8 Morgen.<sup>667</sup> Bis 1554 wurde die Korngült von 7 Mesten Korn noch eingenommen.<sup>668</sup>

Windecken (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis). Zu den umfangreichen Stiftungen gemäß der testamentarischen Verfügung des Ritters Johann von Ostheim (*Ostheim*) von 1363 über die Verwendung der Einkünfte von 40 Achtel Korn Frankfurter Maßes oder mehr von 3 Hufen Eigenland vor der Stadt Windecken als Seelgerät für sich und seinen verstorbenen Vater Ritter Heinrich von Ostheim, seine verstorbene Mutter Kontzel und seine verstorbene Frau Metzze zählten auch 8 Achtel Korngeld für die Jungfrauen

660 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 191, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 24/1, fol. 15v, und F 11 B 4 Nr. 24/2, fol. 5v, 12v. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 25, spricht von einem Rückgang der Kornlieferung zwischen 1652 und 1658 auf die Hälfte und ihrem Anstieg 1658 auf 1 Achtel 4 Mesten.

661 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 191 f., nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 113.

662 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 192.

663 FstALich, Kloster Arnsburg, Wickstadt; Druck: BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125 f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93.

664 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 26r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 192.

665 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 192.

666 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 192.

667 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 5r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 192 f.

668 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 193.

zu Ilbenstadt zum Singen einer Vigilie am Abend und in der Messe morgens „über dem Fronaltar“ in ihrem Kloster zum öffentlichen Gedenken. Die Herren zu Ilbenstadt, die Jungfrauen zu Ilbenstadt und ein Pfarrer zu Ostheim sollten die 3 Hufen verpachten. 3 Pfund Heller Geld, die ihm jährlich Dylhenne zu Hanau von einem Haus und einer Scheuer zahlte, sowie 1 Gulden Geld, den ihm Wylands Weib zu Höchst alle Jahr zu Windecken von einer Wiese zu Bönstadt schuldig war, gab er als Seelgerät seines Onkels Sohn, dem Kanoniker Russe (*Rusze*) zu Ilbenstadt, und nach seinem Tod zur Kirchenfabrik von St. Martin in Mainz; von den 3 Pfund Geld zu Hanau soll eines den Herrn zu Ilbenstadt, eines den Jungfrauen und eines dem Kapitel zu Roßdorf zufallen.<sup>669</sup> Zwischen 1460 und 1465 wurden unter Windecken 4 Achtel von der Ostheimer Mühle verrechnet,<sup>670</sup> 1482 ebenso.<sup>671</sup> Die Korngült wurde auch im Dezember 1502 vermerkt.<sup>672</sup> 1513 verkauften der Sohn Martin des Martin Cuntzgen, Bürger zu Windecken, und seine Frau Katharina dem Jungfrauenkloster zu Ilbenstadt (Meisterin Jutta Wais, Priorin Elisabeth von Hoch-Weisel) wiederkäuflich 5 Frankfurter Gulden für 100 bereits erhaltene Gulden, verpfändeten dafür rund 32½ Morgen unbelastetes Land zu Windecken und setzten Prior Johann [Leib] von Karben des Jungfrauenklosters vor Schultheiß Kaspar Weiß und dem Schöffen Morhen des Stadtgerichts Windecken darin ein.<sup>673</sup> Das Register des Priors erfasste 1515 die Korngült.<sup>674</sup> Die Zahlung der 5 Gulden erfolgte bis etwa 1530; über den Rückstand wurde 1545 ein Vergleich geschlossen, der die gesamte Schuld

669 HStADA, B 6 Nr. 233; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200f. Nr. 233 (entstellend verkürzt); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 193, nach Clemm (nach dem Wortlaut eben kein „gemeinsamer Besitz“). LAUER 1792, fol. 277v: „Ante hanc vero Joanes ab Osteim eques eidem tes-/ tamento adscripsit 8 octalia siliginis ex Windecken/ annuatim habenda cum libra denariorum Frankofurt-/ ensium, et obligatione ad annum unius psalteri/ lectionem pro animae suae suorumque refrigerio An[no]/ 1363.“

670 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 24r–35v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 193 (mit Überlegungen zu einem verminderten Grundbesitz, die aber wegen des Bezugs zur Mühle obsolet sind).

671 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45r–59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 193.

672 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 4r–6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 193 (aber nicht 1503).

673 HStAMR, Regierung Hanau, A 148, 9, fol. 21–23; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212f. Nr. 600; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 193f.

674 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r, 4r–6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604 (Abschrift auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548).

des Martin Müller mit 120 Gulden tilgte.<sup>675</sup> 1590 suchte Keller Paul Ludwig zu Windecken, der vorher Bediensteter in Ober-Ilbenstadt war, Ländereien beider Klöster zu tauschen.<sup>676</sup> 1594 bis 1626 wurden 4 Achtel Korn geliefert.<sup>677</sup> Nachdem 1652 2 Achtel Korngült gezahlt wurden, stiegen die Abgaben 1669 auf 8 Achtel und wurden mit 4 Achteln dann bis 1789 gezahlt.<sup>678</sup> 1795 schuldete der Pächter 1 Achtel 6 Mesten oder 18 Gulden 10 Kreuzer.<sup>679</sup> Unterlagen über die Klostergüter zu Windecken und Ostheim sind vom 16. bis 18. Jahrhundert erhalten.<sup>680</sup>

Wisselsheim (Stadt Bad Nauheim, Wetteraukreis). Zwischen 1460 und 1465 wurden 16 Turnose Zins für Wiesen verzeichnet.<sup>681</sup> 1482 zahlten Emmerich und Friedrich von Karben den gleichen Betrag, außerdem 12 Achtel und ein Huhn.<sup>682</sup> Diese Geldeinkünfte sind auch 1492<sup>683</sup> und März 1503 nachgewiesen.<sup>684</sup> Prior Johann Leib von Karben erfasste 1515 ebenfalls 16 Turnose von den *kompwyessen*.<sup>685</sup> Nach 1531 wurden keine Einnahmen mehr vermerkt.<sup>686</sup> Unterlagen zur Verpachtung von Güterstücken durch das Chorherrenstift bis 1792 sind erhalten,<sup>687</sup> auch ein Ackerbuch von 1705.<sup>688</sup>

675 HStADA, B 6 Nr. 313, beurkundet von Graf Wilhelm von Nassau-Dillenburg und Burggraf Johann Brendel von Friedberg; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 194.

676 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 9r–12v.

677 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 26.

678 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 194; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 26, spricht von 4 Achteln Korn ab 1657.

679 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 194, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 23.

680 HStADA, F 11 A Nr. 112/1/1–2.

681 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 34v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 470; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 195.

682 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45r–59v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 195.

683 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 f. Nr. 535; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 195.

684 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 9r–18r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 195.

685 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 7r–15r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 195.

686 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 195. Vgl. aber HStADA, F 11 A Nr. 96/1.

687 Zusammen mit Melbach, HStADA, F 11 A Nr. 96/1.

688 HStADA, F 11 B 2 Nr. 10/9.

## 7. PERSONALLISTEN

### §42. Das Chorherrenstift: Pröpste und Äbte

Wer das geistliche Oberhaupt in der gemäß der 1123 verbrieften Schenkung der Grafenbrüder Gottfried und Otto von Cappenberg an den hl. Martin von Mainz<sup>1</sup> zu errichtenden klösterlichen Gemeinschaft war, bleibt offen. Sie kann wohl kaum 15 Jahre ohne eine entsprechende Organisation geblieben sein.<sup>2</sup> Einer der Stifter, Graf Gottfried von Cappenberg, verstarb am 13. Januar 1127 in Ilbenstadt; sein Bruder Otto überlebte ihn um mehr als 30 Jahre. Konstruiert dürfte die Annahme sein, dass die Eigenkirchenherren Gottfried und Otto die ersten Oberhäupter gewesen seien.<sup>3</sup> Zum ursprünglichen Stiftungsgut kam die Freiheit vom Schiffszoll zu Frankfurt, die der im August 1125 auf dem Mainzer Hoftag gewählte König Lothar III. dem Kloster,

- 
- 1 Zwei Ausfertigungen: BHStAM, Erzstift Mainz, Domkapitel, Fasz. 250 (Auskunft BStAWÜ 23.7.2015: Domkapitel Mainz Urkunden MU 3174), und HStADA, B 6 Nr. 1; LAUER 1772, S. 20–23; LAUER 1792, fol. 194r–v; Druck: BERNHARD, Beschreibung, S. 109–110; GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 53–55 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 137 Nr. 2, und N. F. 15, S. 429 zu 2.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 89; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 40; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 415–417 Nr. 513; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 317, 321–324. Vgl. zuletzt BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 9–53, mit Diskussion des Forschungsstandes. Die von Notar Heinrich, Propst von Jechaburg, entworfene und geschriebene Urkunde muss vor dem Tod des Zeugen Bischof Bruno von Speyer am 19.10.1123 ausgefertigt worden sein.
  - 2 Der erste urkundlich genannte Propst Adalbert für die Cappenberger Stiftung Varlar wurde erst 1137, ebenfalls mehr als 15 Jahre nach der Gründung, genannt, siehe Viten Gottfrieds, Vita I, S. 48. Vgl. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 315–324, 332, 334–338, 356.
  - 3 BERNHARD, Beschreibung, S. 114; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 12, gegen Lairvelz; LAUER 1792, fol. 7v, weist ebenfalls Überlegungen zurück, dass Otto der erste Propst gewesen sei. Ob es vor der Schenkung an Mainz angesichts des früheren Gründungsjahres 1122 eine direkte Unterstellung unter Norbert gab, wird für Ilbenstadt ausgeschlossen, vgl. Viten Gottfrieds, Vita I, S. 11: „Norbert, der anfangs Oberhaupt aller seiner Stifte war“.

vielleicht noch zu Lebzeiten seines Gründers, schenkte.<sup>4</sup> Die in Bauerbach (*Burebach*)<sup>5</sup> von den Grafenbrüdern Gottfried und Otto von Cappenberg den Brüdern zu Ilbenstadt geschenkten 20 Mansen mit den Hübner, die jährlich 23 Schweine und 2 Pfund Geld ertrugen, verkaufte der Konvent schon 1133 an Erzbischof Adalbert I. von Mainz für 120 Mark wegen der weiten Entlegenheit.<sup>6</sup>

#### Anton (um 1138–[1150])

1. Propst, † 18. September [1150].<sup>7</sup> – Möglicherweise der 1120 genannte dritte Schüler des Ordensgründers Norbert, aus Nivelles in Flandern, zunächst in Prémontré. Erstmals wurde er zwischen dem 1. Januar und dem 13. März 1139 als *Antonius prepositus regularis in Eleuostat* genannt.<sup>8</sup> Mit der für ihn und

4 Deperditum, in den RI (RI 4,1,1, S. 232 Nr. 372) auf 1133–1136? datiert. LAUER 1792, fol. 159v, 210r: „circa An[no] 1130“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 37, zwischen 1133 und 1137, nochmals S. 67.

5 Bei CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 390 Nr. 10: „Grundburbach, Rgbz. Arnsberg, Siegr.“; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 502f. Nr. 585 Anm. 3: „oder Burbach bei Siegen“. Siehe § 39 Bauerbach.

6 BStAWÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts, Kopialbuch des Erzstifts Mainz I, fol. 53b, und II, fol. 48b; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 113 Nr. 44; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 21; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 21 Nr. 46; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 268; WIELAND, Rieneck, S. 204; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 297f. Nr. 262; PHILIPPI, Siegener UB 1, S. 7 Nr. 4; ZEDLER, Kritische Untersuchungen, S. 145; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 390 Nr. 10 [ohne Kaufsumme] (zu ergänzen: WAGNER, Die vormaligen geistlichen Stifte 1, S. 142), 1135 bezweifelt; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 429 10. „Abschrift (zu 1135) StAWÜ, ...“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 77; STIMMING, Mainzer UB 1, S. 502f. Nr. 585.

7 BERNHARD, Beschreibung, S. 114–123; LAUER 1772, S. 61–126, 840; LAUER 1792, fol. 7r–10v; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; CLEMM, Totenbuch, S. 191, 196, 241; fehlerhaft Ekkart SAUSER, Anton von Ilbenstad, in: BBKL 17 (2000), Sp. 40 (Todesdatum 15.1. um 1149); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 358f. Das Totenbuch nennt unter dem 18. Januar (CLEMM, Totenbuch, S. 204) einen weiteren Abt Anton. Die Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, weist die Behauptung des Servatius de Lairvelz zurück, Otto von Cappenberg sei der erste Propst gewesen.

8 Druck: JOANNIS, Volumen Rerum Moguntiacarum 2, S. 585; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 24 Nr. 2; SCRIBA, Regesten Hessen 3, S. 67 Nr. 1055 und Nr. 1061; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 309 Nr. 13; CLEMM, Urkunden N. F. 14,

die Brüder der Marien- und Peter-Pauls-Kirche zu Ilbenstadt, also der neuen Klosterkirche, am 12. Dezember 1139 in Rom ausgestellten Urkunde<sup>9</sup> nahm Papst Innozenz II. diese in seinen Schutz und bestätigte speziell die ihnen von den Grafenbrüdern Gottfried und Otto von Cappenberg geschenkten Allodien Dorheim und Rode sowie die von Kaiser Lothar III. geschenkte Freiheit vom Schiffszoll zu Frankfurt. Außerdem traf er Festlegungen über das gemeinsame Leben und geistliche Wirken der Kanoniker, wobei er ihnen bei in der Diözese Mainz verhängten Interdikten in ihrer Kirche den Gottesdienst erlaubte.<sup>10</sup> Beim Gütertausch ist Propst Anton 1141<sup>11</sup> belegt, auch als Zeuge in Urkunden Erzbischof Heinrichs I. von Mainz 1143.<sup>12</sup> Papst Lucius II. bestätigte dem Propst und den Brüdern am 2. Dezember 1144 im Lateran zusätzlich den von Erzbischof Heinrich von Mainz geschenkten Zins

---

S. 139 Nr. 13 („Januar 1 bis März 13“); ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 8–10 Nr. 7. Die früheren, Ilbenstadt betreffenden Urkunden von 1131 (CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 138 Nr. 9), 1133 (ebd., S. 139 Nr. 10–11) und 1138 (ebd., S. 139 Nr. 12) sprechen nur von den „Brüdern“, augenscheinlich vor Einsetzung des Propstes. CLEMM, Totenbuch, S. 196, nennt 1129 als möglichen Amtsantritt.

9 HStADA, B 6 Nr. 12; HUGO, Probationes, Sp. 662; BERNHARD, Beschreibung, S. 153; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 24; LAUER 1792, fol. 152v, 160r; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 1, S. 891 Nr. 8060; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 52 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 139f. Nr. 14; MITTERMAIER, Anfänge, S. 11 f.; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 17 Nr. 11.

10 Zu den Verfälschungen der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts siehe unten.

11 HStADA, B 6 Nr. 303; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 129 Nr. 48; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 29; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 25 Nr. 7; LAUER 1792, fol. 135v; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 21 Nr. 274; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 315 Nr. 274; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 301 Nr. 2; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 137 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 15; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 64, 78, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 37–39 Nr. 23.

12 LAUER 1792, fol. 140v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 61; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 95. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 64f. Nr. 36 (Propst Anton anwesend in Mainz am 19.3.1143), S. 66–70 Nr. 37 (Anton unter den *regulares prepositi* in Mainz am 20.3.1143), ebenso S. 70–74 Nr. 38 und S. 74–76 Nr. 39. Auswirkungen des Beschlusses des Generalkapitels von 1140 zur Trennung zwischen Männer- und Frauenklöstern sind nicht erkennbar, vgl. LAUER 1792, fol. 15v, auch mit Bezug auf die Mitteilung des Benedikt STADELHOFER, Prior von Roth, in seiner *Historia imperialis et exemti collegii Rothensis in Suevia 1*, Augsburg 1787, S. 101, über die dort bis 1380 andauernde Gemeinschaft.

von Weinbergshufen in Erbach (*Eberbach*) und Eltville.<sup>13</sup> Eine umfassende Bestätigung von Regeln, Rechten und Besitzungen erfolgte schließlich am 8. August 1147 in Auxerre durch Papst Eugen III. für beide.<sup>14</sup> In Antons Amtszeit wurden 1148 die Gebeine des Stifters Gottfried von Cappenberg aus der St. Georgs-Kirche in Ilbenstadt in das Grab im Langhaus der neuen Stiftskirche überführt, nach der Einigung mit Otto von Cappenberg über die Herausgabe des unteren Teils des Skeletts nach Cappenberg.<sup>15</sup> Überliefert ist ein Schreiben an Hildegard von Bingen mit bestärkender Antwort.<sup>16</sup> Zuletzt wird Anton in der von Erzbischof Heinrich I. von Mainz am 30. November 1149 in Lippoldsberg ausgestellten Urkunde über die Übergabe der von Ilbenstadt an die Schwestern zu Wirberg abgetretenen Seelgerätstiftung für den in Ilbenstadt begrabenen Manegold sowie des Eigengutes in Bollnbach bei Saasen an die Brüder zu Wirberg als Zeuge mit dem Abtstitel genannt.<sup>17</sup> Auf seine Bitten hin soll Erzbischof Heinrich I. von Mainz seinen Vergleich mit den Brüdern im Kloster Ilbenstadt über die Baulast der Decken in der Martinskirche zu Södel beurkundet haben.<sup>18</sup> Er wird als Verfasser und

- 
- 13 HStADA, B 6 Nr. 13; LAUER 1792, fol. 211r; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 664; BERNHARD, Beschreibung, S. 158; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 31; MIGNE, PL 179, Sp. 914f. Nr. 71; ROTH, Fontes Rerum Nassouicarum, S. 295 Nr. 4; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 143f. Nr. 206; JAFFÉ/LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum 2, S. 17 Nr. 8669; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 126 Nr. 65 (Auszug); FEES/ROBERG, Papsturkunden. Feierliche Privilegien, Tafel 13; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140f. Nr. 19 (falsche Signatur: „Urkunden Nr. 73“); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 90; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitate falsch, richtig S. 67).
- 14 HStADA, B 6 Nr. 14; LAUER 1792, fol. 211r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 141f. Nr. 21.
- 15 LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 349f., 353f., 357; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 99–101. Über die Einordnung der undatierten Urkunde des Otto von Cappenberg zugunsten der Brüder und Schwestern zu Ilbenstadt auch LAUER 1792, fol. 259r–260r, 267r.
- 16 LAUER 1772, S. 121–123.
- 17 HStADA, B 6 Nr. 102, als Abt bezeichnet (*Ego Antonius abbas Eleuestadensis cognovi et subscripsi.*); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 189 Nr. 70; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 39; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 37 Nr. 28, SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 279; GLASER, Wirberg, S. 5; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 341 Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 142 Nr. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 238–240 Nr. 126; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 409. LAUER 1792, fol. 198, über Verwandtschaft mit den Cappenbergern, 211r–v, 258v.
- 18 HStADA, B 6 Nr. 285; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 192f. Nr. 71, nach dem von Abt Andreas Brandt übermittelten Text; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 37; WÜRDTWEIN, Nova subsidia diplomatica 2, praef. S. 38 Nr. 29; SCRIBA, Regesten

Schreiber der Urkunden von 1141, 1149, der undatierten Urkunde über Södel sowie 1156 vermutet.<sup>19</sup>

### Walter I. (1150–1155?)

† 14. August.<sup>20</sup> Nicht in der Propst-Liste des Klosters; ohne Ortsangabe im Ilbenstädter Totenbuch, Clemm erschließt seine Einreihung nach Propst Anton (bis 1149) und vor Propst Gottschalk (1184) aus der älteren Schicht des Totenbuchs von Prémontré.<sup>21</sup>

---

Hessen 2, S. 258 Nr. 3249, und 4,2, S. 2 Nr. 3325; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 342 Nr. 116; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 140 Nr. 17 (stark verkürzt). LAUER 1792, fol. 136r–138r, hier 136r: „1149“, „ad preces Antonii Praepositi“, also jedenfalls zwischen 1142 und 1150. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 342f. Nr. 184, berücksichtigt dies nicht und datiert auf die Regierungszeit des Erzbischofs 27.9.1142–7./14. Juli 1153. Danach sollte das Kloster drei Viertel aus dem von Erzbischof Adalbert dem Imbricho abgekauften und dem Kloster geschenkten Zehnten zu Wölfersheim zahlen, den vierten Teil der Erzbischof. Deshalb stimmten die Brüder mit Willen des Ortspfarrers und Zustimmung des Volkes zu, den Estrich (*Pavimentum*), den sie mit den Fenstern zu machen hatten, zu lassen und stattdessen den vierten Teil des Erzbischofs zu übernehmen. Das Messbuch der Kirche sollte, wenn es durch Alter verschlissen war, von den Brüdern erneuert oder durch ein besseres ersetzt werden. Über die in der Kirche zu haltende Synode wurde festgelegt, dass, wenn die Kirche zukünftig einen Schaden nimmt, und der Archipresbyter zwei Kleriker und Diener mit sich bringt, am ersten Tag, das ist *ferie secunde* [Montag], die Brüder das *servicium* leisten sollen. Von drei Portionen sollten zwei die Brüder leisten. Er bestätigte die freie Schenkung der Kirche.

19 ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 38, der daraus auch eine Tätigkeit nach Rücktritt folgert.

20 CLEMM, Totenbuch, S. 196, 235. Nicht bei LAUER 1772, S. 840, wo er mit Verweis auf S. 147 viel später als Walter II. eingereiht ist.

21 CLEMM, Totenbuch, S. 235 Anm. 1: Nur im Nekrolog von Prémontré als „Commemoratio domni Walteri praepositi in Elostat (älteste Schicht, vor 1175 ...). Hiernach muss Propst Walther I. nach dem Propst Anton und vor Gottschalk eingereiht werden ...“; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 359 „vor 1175“.

## H a r t m a n n (1156–1168)

2. Propst, † 22. Februar.<sup>22</sup> – Erstmals wurde er als Zeuge in einer Schenkung des Mainzer Bürgers Salman an die Stiftskirche 1156 genannt.<sup>23</sup> Im März 1157 erhielten die Brüder zu Ilbenstadt die Zustimmung Kaiser Friedrichs I. zu einem Tausch der Wüstung Winnen bei Erbstadt mit seinem Lehensmann, dem Ministerialen Rupertus, und die Bestätigung der Zollfreiheit in Frankfurt.<sup>24</sup> Auf Bitten Hartmanns wurde die Stiftskirche in Ilbenstadt am 24. August 1159 von Erzbischof Arnold von Mainz geweiht.<sup>25</sup> Ihm wurde eine räumliche

- 
- 22 BERNHARD, Beschreibung, S. 123 f.: angeblich im Kloster Ilbenstadt eine „Nachricht“, wonach 1166 ein Propst Heinrich, danach 1167 „Armannus“ amtiert habe; Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 126–129, 132–136, 840; LAUER 1792, fol. 12v–13r (erwähnt auch „Armannus Praepositus“); HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; CLEMM, Totenbuch, S. 196, 209; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 359 f. „1156–1168“.
- 23 HStADA, B 6 Nr. 149; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 46 f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelrheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 296 Nr. 6; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394 f. Nr. 218. Es handelte sich um Grundbesitz in Winkel und Erbach (*Eberbach*) sowie den Weinberg Hagenaha in Eltville, auf Bitten seiner Frau Godelinde. LAUER 1772, S. 126 f., verknüpft diese Schenkung mit dem Eintrag einer „Godlindis inclusae“ im Totenbuch am 29.1., CLEMM, Totenbuch, S. 206, und ihrer Stiftung an St. Alban zu Mainz.
- 24 HStADA, B 6 Nr. 166; LAUER 1792, fol. 159v; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 666; GUDENUS, Sylloge, S. 570–571 Nr. 5; WÜRDTWEIN, Notitiae S. 48 f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 f. Nr. 27; BARTHOLOMÄI, Frankfurter Urkunden, S. 39 f.
- 25 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145 f. Nr. 28; CLEMM, Totenbuch, S. 170 nach fol. 3. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 438–440 Nr. 242, vermutet die Ausfertigung der Bestätigung Erzbischof Arnolds von Mainz für den Erwerb des Riedhäuser Hofes durch Kauf und Tausch an diesem Kirchweihstag in Ilbenstadt: HStADA, A 1 Nr. 191/1; LAUER 1772, S. 914–916; Druck: WENCK, Hessische Landesgeschichte 1, UB, S. 7 Nr. 5; SCRIBA, Regesten Hessen 1, S. 26 Nr. 266, und 2, S. 23 Nr. 288; ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 39 Nr. 19; BÖHMER/WILL, Regesta 1, S. 369 Nr. 81; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 178 Nr. 241; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 72–74 Nr. 98; DOBENECKER, Regesta 2, S. 36 Nr. 191; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 145 f. Nr. 29 (entstellend verkürzt); MÜLLER, OB Starkenburg, S. 596; die dortige Nachricht S. 426 nach GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 400 f. Nr. 152, wonach um 1154 (datiert nach Abtsjahren 1145–vor 1158 Mai 22 des Abts Heinrich von St. Alban) ein Vergleich zwischen St. Alban und Ilbenstadt wie der 1168 von Erzbischof Christian I. bestätigte vereinbart war, passt zur Erwerbsgeschichte vor 1159 (der

Trennung der Schwestern nach Nieder-Ilbenstadt um 1160 zugeschrieben.<sup>26</sup> Hartmann war 1162 unter den Zeugen einer Schenkung des Erzbischofs Konrad I. von Mainz an Kloster Gerode.<sup>27</sup> Die bei Frankfurt am 29. Januar 1166 ausgestellte Bestätigung Kaiser Friedrichs I. für den von Graf Gerhard von Nürings und seiner Tochter Jutta den Brüdern und Schwestern zu Ilbenstadt geschenkten Besitz zu Riedhausen und Himmenhausen bei Trebur nennt den Propst nicht.<sup>28</sup> Zuletzt war Hartmann bei der in San Proculo 1167 vor dem 9. März urkundlich bezeugten Inkorporation der Kirche zu Nieder-Olm aus der Dompropstei in den Besitz des Domkapitels durch Erzbischof Christian I. von Mainz genannt.<sup>29</sup> Er nahm also vielleicht am vierten Italienzug Kaiser Friedrichs I. teil und kehrte vielleicht mit dem Erzbischof Ende 1167 zurück. Augenscheinlich zählte er zu den Anhängern der Staufer.<sup>30</sup>

---

Zeuge Salman könnte 1156 als Schenker für Eberbach und Eltville genannt sein); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59 verkürzt, S. 78 verfälschend.

26 LAUER 1772, S. 740.

27 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 30; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 473–475 Nr. 266, vermutet Ausfertigung auf Burg Rusteberg, der auch von ihm als Propst Hartmann identifizierte Propst von Ilbenstadt ist lediglich als *prepositus Elofstadensis* genannt.

28 HStADA, B 6 Nr. 2; Druck: GUDENUS, Sylloge, S. 579 Nr. 8; HUGO, Probationes, Sp. 667; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 51; GRÜSNER, Diplomatische Beyträge 3, S. 136; KREMER, Origines Nassoicae 2, S. 197–200 Nr. 117; STUMPF, Reichskanzler 2, S. 361 Nr. 4064; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 18 Nr. 13; RI 4,2,2 S. 246 Nr. 1542; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 31; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 59; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 22; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 509f. Nr. 293; MGH D F I, S. 435–437 Nr. 504. Vgl. aber Kauf und Tausch der Brüder zu Ilbenstadt mit den Grafen Siegfried und Gerhard von Nürings 1159, ebd., S. 145f. Nr. 29, sowie die ergänzende Schenkung. LAUER 1792, fol. 170r–v, 171v: „Protector tamen primarius erat Imperator, / qui fratres et sorores locumque, qui dicitur / Elvenstath 1166 sub suam defensionem atque / custodiam recepit.“, 188r, 194r, 260r–v, 269r. Die Urkunde spricht von dem zum Zweck der Ausstellung an den Hof gekommenen Grafen Gerhard und den beim Ausstellungsakt anwesenden Konventualen.

29 BStWÜ, MU 3189; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 146 Nr. 32. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 516–518 Nr. 300, geht davon aus, dass dieser Zeuge bei einer Verhandlung in Mainz anwesend war, deren Ergebnis nach Italien übermittelt wurde, wo dann die Urkunde ausgestellt wurde.

30 LAUER 1792, fol. 211v; „Hartmannus Pater familias optimus Imperatori / Friderico I et archiep[isco]p[i] Mog[untini] summopere dilectus, / in quorum aulis et comitatu frequens erat, ...“

## Stephan [1168–?]

Nicht in der Propstliste des Klosters und nicht im Ilbenstädter Totenbuch, falls er nicht mit dem am 27. Juli genannten Abt Stephan zu identifizieren ist.<sup>31</sup> Nur in einem Schreiben des Abtes Ulrich von Steinfeld als *maior* der *patres* im Bistum Mainz angesprochen.<sup>32</sup>

## N. [?]

Ebenso unklar ist die Identifizierung eines *frater N.* im Briefwechsel der Hildegard von Bingen,<sup>33</sup> der als Propst gedeutet wird.

Gottschalk (*Godescalcus*) (1184)

3. Propst, † 3. September.<sup>34</sup> – Nachgewiesen am 25. März 1184 bei Ilbenstadt an der Spitze der Zeugen in der Schenkung des Heinrich von Staden.<sup>35</sup>

- 31 CLEMM, Totenbuch, S. 232f., denkt an einen in den Nekrologen von Prémontré und Floreffe genannten Abt Stephan, der dort *Aviniensis* oder *Aviniacensis*, vielleicht nach dem Priorat Avigny, genannt wird. Im Nekrolog von Arnstein ohne Ortsangabe.
- 32 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 142f. Nr. 24, angesprochen, aber dort zwischen 1152/53 bis 1156 oder 1167–1170 Januar 5 als fraglich eingereiht. Siehe auch CLEMM, Totenbuch, S. 196 (wohl 1167), 270 (Register). Nicht bei LAUER 1772, S. 840, der S. 137 ausdrücklich von einer Überlieferungslücke zwischen 1168 und 1185 spricht. ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 546f. Nr. 320, nach einer Briefsammlung des Propstes Ulrich von Steinfeld aus dem 13. Jahrhundert, Hs. 42 pag. 160 der Bibliothek des Priesterseminars in Mainz; Druck: ROTH, Briefsammlung, S. 306; JOESTER, UB Steinfeld, S. 636 Nr. 66; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 332f., 359 „1152–1155“.
- 33 BERNHARD, Beschreibung, S. 126, als „Nicolaus“ versuchsweise eingereiht; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147 Nr. 36, von ihm vor 17.9.1180 datiert.
- 34 In der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, ein unsicherer *Gismandus*; LAUER 1772, S. 137, 840; LAUER 1792, fol. 7r–10v, 13r, 125v: „in Mortiologio commemoratus“; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; CLEMM, Totenbuch, S. 196, 239. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147f. Nr. 37, relativiert in Anm. 3 das Datum der Memorie, da auch 28.11. möglich, vgl. CLEMM, Totenbuch, S. 251; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 360.
- 35 LAUER 1772, S. 914–916; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147 Nr. 37. LAUER 1792, fol. 13r: „1185“, ebenso LAUER 1792, fol. 157v–158r, 159r, 184r–185v.

Wezzelin (*Wezelin*, *Weztzelinus*) (nach 26. Dezember 1184)

Nur in der Liste des Abtes Andreas Brandt<sup>36</sup> und bei Würdtwein,<sup>37</sup> aber als Propst im Totenbuch 24. Oktober.<sup>38</sup>

## Arnold (um 1192)

Propst, genannt nur bei Würdtwein, um 1192.<sup>39</sup>

In der Inkorporierung der Kirche von Södel durch Erzbischof Konrad von Mainz, wohl 1196, wird das Präsentationsrecht auf den ungenannten Propst von Ilbenstadt übertragen.<sup>40</sup>

36 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

37 WÜRDWEIN, Notitiae, S. 60, nennt ihn als Vorgänger Arnolds aus heute nicht mehr nachweisbaren Acta domestica Ilbenstadts; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 47. Vgl. Propst Wezzelin, † 2. Juli, CLEMM, Totenbuch, S. 229, bei dem Clemm an Schiffenberg 1148–1152 denkt.

38 CLEMM, Totenbuch, S. 196, 247: Verweis auf den Nekrolog von Arnstein 25.10., nach Propst Hartmann bzw. vor oder nach Propst Gottschalk. Der von Clemm zur Datierung herangezogene Tod des Erzbischofs Siegfried II. von Mainz am 9. September 1230 oder Erzbischof Siegfrieds III. von Mainz am 9. März 1249 ist obsolet, da der Erzbischof Siegfried von Bremen, Anhänger Kaiser Friedrichs I., am 26. Dezember 1184 starb. LAUER 1792, fol. 13r, „in obituariis locum habent 1ma Julii ...“; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 361, „dürfte er erst nach 1230 verstorben sein.“

39 WÜRDWEIN, Notitiae, S. 60, Nachfolger des Propstes Wezzelin; CLEMM, Totenbuch, S. 196, 211, danach im Nekrolog von Prémontré nach 1175 und vor 1253, im Nekrolog von Kloster Arnstein noch zur ältesten, kurz nach 1232 redigierten Schicht gehörig. LAUER 1792, fol. 13r, „in obituariis locum habent ... et 10 Junii“. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 360.

40 HStADA, B 6 Nr. 286; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 13v, 135v: „1196“, nochmals 152v, 173v, 260v, 269r; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 331–333 Nr. 121; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 61; WÜRDWEIN, Nova subsidia diplomatica 3, praef. S. 19 Nr. 33; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 24 Nr. 366; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 104 Nr. 357; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148 Nr. 39; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62 (vorherige Ausführungen S. 61 über Zusammenhang mit dem Zehntbesitz in Wölfersheim völlig spekulativ, da nur die Kirche in Södel genannt wird); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 23; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 1072–1073 Nr. 657. Auffällig ist die Nicht-Nennung des Ilbenstädter Propstes oder sonstiger Ilbenstädter Konventualen in dieser Inkorporationsurkunde, deren Zeugenreihe aber mehrere Angehörige von St. Peter in Mainz umfasst.

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wurde das Privileg Papst Innozenz' II. vom 12. Dezember 1139 verunechtet. Das Predigt-, Tauf- und Begräbnisrecht wurde auf die gesamte Mainzer Kirchenprovinz erweitert. Das wohl nur für die Stiftskirche gewährte Recht der Gottesdienste bei allgemeinem Interdikt wurde auf alle – in der Zwischenzeit erworbenen – Kirchen der Ilbenstädter Pfarrei ausgedehnt. Auch das vom Papst gewährte Recht der Aufnahme von Klerikern und Laien wurde nun auf die *castra vestre societatis* verfälscht. Bei dem für die Kanoniker ausgesprochenen Austrittsverbot – ein Verlassen des Stifts nach erfolgter Profess nur *cum consensu fratrum* – wurde das ursprüngliche *consensu* durch das schärfere *permissione* ersetzt. „Da diese Hand, die ihren deutschen Duktus nicht verleugnen kann, sich bemüht, die Schrift der Papsturkunde nachzuahmen, war sie unter den Ilbenstädter Schreibern nicht festzustellen; sie gehört aber wohl noch der zweiten Hälfte des 12. Jh. an.“<sup>41</sup>

Wer der Propst war, dem am 18. März 1202 Dekan F. und Kantor G. der Domkirche zu Mainz als Geistliche Richter die Beilegung des Streites zwischen dem Kloster Ilbenstadt und dem Kanoniker Arnuld Griz an St. Stephan um die Kirche zu Södel beurkundeten, der für seinen Verzicht in die Gebetsbruderschaft aufgenommen wurde und ein feierliches Anniversar erhalten sollte, wissen wir nicht.<sup>42</sup> Gleiches gilt für die Beurkundung vom 19. Juni 1215 eines Verkaufs des Zehnten zu Södel.<sup>43</sup>

### M a r q u a r d (*Marquardus*) (1229)

Propst, nicht im Nekrolog.<sup>44</sup> Er verkaufte mit den Chorfrauen am 20. November 1229 die Mühle zu Pfungstadt an Ulrich von Münzenberg.<sup>45</sup>

41 ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 17.

42 HStADA, B 6 Nr. 287; LAUER 1792, fol. 136v („1211“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 148f. Nr. 41; CLEMM, Totenbuch, S. 210 26.2.

43 HStADA, A 3 [alt: Urkunden Ilbenstadt, dort aber nicht nachweisbar]; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 101 Nr. 144 (auszugsweise und schlecht); LAUER 1792, fol. 136v–137r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 78.

44 BERNHARD, Beschreibung, S. 126; LAUER 1772, S. 146, 581, 840; LAUER 1792, fol. 13r–v, 21r; CLEMM, Totenbuch, S. 197; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 360f.

45 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v, 260v, 266v–267r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; TRÄDER,

Als Siegel benutzte Propst Marquard das älteste Siegel des Klosters: Siegelbild: Thronende Maria mit Nimbus, das Kind mit Nimbus auf dem linken Arm, spitzoval 2,9 × 1,8 cm, mit der Umschrift: S[IGILLUM] PREPOSITI ET CONVENTVS IN ELUENSTAT.<sup>46</sup> Es wurde seit der Benutzung eines eigenen Propsteisiegels 1249 als Konventssiegel von Ober-Ilbenstadt gebraucht, mindestens bis 1744.

### Heinrich I. (1239–1247?)

Propst, † 8. Juli.<sup>47</sup> Er bezeugte im Juni 1239 in Frankfurt einen Vergleich zwischen Kuno III. von Münzenberg und seinem Vater Ulrich,<sup>48</sup> bei Frankfurt erhielt er am 19. September 1240 von Burggraf Rupert von Friedberg tauschweise Güter des verstorbenen Ritters Krafto in Ilbenstadt,<sup>49</sup> und am folgenden Tag wurde er beim Tauschvertrag über Güter zu Issigheim erwähnt.<sup>50</sup> Im August 1243 war er mit seinem Kaplan Hermann und dem Ilbenstädter Pleban Walter von Trohe (*Drabe*) Zeuge im Kloster (*claustrum*) Ilbenstadt beim Schiedsspruch wegen eines Güterverkaufs von Konrad und Euphemia von

---

Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29.

46 BERNHARD, Beschreibung, S. 133; CLEMM, Siegel, S. 434f. Nr. 1, mit Abb. nach S. 532; Siegelstempel in der Siegelsammlung des HStADA Nr. 636/8, Kriegsverlust 11.9.1944.

47 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 148, 840: „Henricus 1240 et 41 sistitur. ob[iit] 8/ Julii“; LAUER 1792, fol. 13r: „1240“, 14r; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 230 („bis vor 1249“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 54, zwischen 1244 und 1247, mit Verweisen auf den Nekrolog des Klosters Arnstein sowie fälschliche Datierung auf 1166 bei WÜRDTEIN, Notitiae, S. 46; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 361 f.

48 BStAWÜ, Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts 70 (Falkensteinisches Kopiar), fol. 102v; Druck: Heinrich Eduard SCRIBA, Genealogische Beiträge, in: AHG A. F. 8 (1854/56), S. 215–260, hier 230–233; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 315 Nr. 476 (Auszug); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 50; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 23 Nr. 40 (ohne Hinweis auf Ilbenstadt und Clemm).

49 HStADA, B 6 Nr. 140; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 51; SCHILP, UB Friedberg, S. 15 Nr. 29.

50 HStADA, B 6 Nr. 245; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 167f. Nr. 216; BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 1, S. 62f. Nr. 123; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 52; SCHILP, UB Friedberg, S. 15 Nr. 30. LAUER 1792, fol. 213v, liest „Elisbede Herbordi/ de Wonbach filia, modo relicta Ulrici de/ Issinheim“.

Okarben in Ilbenstadt an das Kloster Arnsburg gegen den Widerspruch der Ritter Kraft (*Crafto*) von Ilbenstadt und Eberhard von Buseck wegen deren Erbenspruch, der durch eine Geldzahlung beseitigt wurde.<sup>51</sup>

#### A l t m a n n (vor 1250)

Propst, † 21. Mai vor 1250.<sup>52</sup> Sonst nicht als Propst von Ilbenstadt genannt.

#### H e r m a n n I. (1249)

Propst, † 11. Mai nach 1250.<sup>53</sup> Vielleicht identisch mit dem Kaplan Hermann des Propstes Heinrich I. 1243. Er verkaufte 1249 dem Kloster Eberbach den Hof zu Riedhausen<sup>54</sup> und trat vor dem 16. März 1250 zurück.<sup>55</sup> Wahrscheinlich wurde unter ihm das Vermögen von Propstei und Konvent getrennt.<sup>56</sup>

Er benutzte das erste Propstsiegel, Siegelbild: Stehender Kleriker mit Palmzweig in der Rechten und geschlossenem Buch in der Linken sowie Kreuzhalskette, spitzoval 4,5 × 3,0 cm, mit der Umschrift: SIGILLUM P[RE]P[OSIT]I IN ELVENSTAT. Es wurde bis 1345 verwendet.<sup>57</sup>

51 FstlALich, Urkunden Kloster Arnsburg Nr. 66; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22f. Nr. 34; SCRIBA, Regesten Hessen 4,2, S. 4 Nr. 3363; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 53 (stark verkürzt); KEUNECKE, Münzenberger, S. 185 Nr. 310; SCHILP, UB Friedberg, S. 17 Nr. 34.

52 LAUER 1792, fol. 12v; CLEMM, Totenbuch, S. 223.

53 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 149, 840: „Hartmannus II 1249“, ebenso LAUER 1792, fol. 14r; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 222. Als ehemaliger Propst erwähnt nach 16.3.–23.5.1250, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 61; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 362.

54 HStADA, A 1 Nr. 191/3; LAUER 1792, fol. 214r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 55 mit Verweis auf mögliche Todestage, auch 17.8., in CLEMM, Totenbuch S. 236, aber auf Hermann II. 1262 oder Propst Hermann zu Selbold bezogen, dort S. 222 dieser Propst Hermann als wahrscheinlich genannt, aber auch auf Propst Hermann zu Knechtsteden 1170/73 verwiesen.

55 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 57, dort Propst Walter.

56 MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 102.

57 CLEMM, Siegel, S. 435 Nr. 2, mit Abb. nach S. 532.

## Walter II. (zwischen 16. März und ca. 23. Mai 1250)

Propst, † nach 15. Juli 1250.<sup>58</sup> Er verkaufte März 1250 erneut dem Kloster Eberbach den Hof Riedhausen.<sup>59</sup>

Gerlach (*Gerlacus*) (seit 23. Mai 1250)

Propst, † 24. August.<sup>60</sup> Er verkaufte wohl ca. 23. Mai 1250 dem Antoniterhaus zu Roßdorf,<sup>61</sup> am 23. Mai 1250 in Friedberg dem Kloster Altenburg alle Güter zu Pohl-Göns mit allem Zubehör<sup>62</sup> und am 15. Juli 1250 an Widerolf von Birekin (*Byreckin*) die Güter in Laubach.<sup>63</sup> Mit dem Konvent von Ober-

58 BERNHARD, Beschreibung, S. 126; LAUER 1772, S. 840: „Waltherus vel praecessit vel/ secutus eundem. Abdicata dignitate adhuc vixit 1250. ob[itu]t/ 14 Aug[ust]i p[er] agina] 147.“ Dort aber Walter I.; CLEMM, Totenbuch, S. 197, unter Ablehnung eines Nekrolog-Eintrags; in diesem ohne eindeutige Zuordnung die Gleichnamigen S. 218 für 18. April und S. 236 für 18. August. LAUER 1792, fol. 13v–14r (1250 als Zeuge in Urkunde Gerlachs, ehemaliger Propst); LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 362f.

59 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 152 Nr. 57, S. 153 Nr. 60 und Nr. 63; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 95.

60 BERNHARD, Beschreibung, S. 126f.; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 237 (dort aber auch Hinweis auf Propst Gerlach von Lorsch, der am 27.8. im Lorschener Nekrolog genannt wurde). LAUER 1772, S. 152, 840, nennt den 24.8. für das Totenbuch Ober-Ilbenstadts, aber den 11.9. für das Nieder-Ilbenstadts. LAUER 1792, fol. 134, nur 24.8.; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 363.

61 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 61.

62 FstlABraunfels, mit angehängten Siegeln Ilbenstadts und der Burg Friedberg; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 94f., danach Zeugen der Kirche in Altenburg der Burggraf Erwin, Eberhard von Echzell, Franco von Mörlen (*Morle*), Franco von *Hufersheim*, Sibold von Heldenbergen, Johann der Jüngere von Berstadt, Burkhard von Bommersheim, Hartmut von Berstadt, Werner von Bilingen, Leo der Jüngere sowie die übrigen Burgmänner zu Friedberg, mit Siegelankündigung der Burg und Altenburgs; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 64; LAUER 1792, fol. 214v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 62; SCHILP, UB Friedberg, S. 20 Nr. 43; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 389 „Palgunsin (nicht ermittelt)“.

63 HStADA, A 3 Nr. 209/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 63 („Widerold von Nordeck“), aber nach Druck bei GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 95 Nr. 58 *Wyderolfo de Byreckin*, Zahlung von 12 Mark und weiteren 2 Mark nach Vollzug, mit Zeugenreihe des Konrad Milchling des Älteren (*Milchelinus*), des ehemaligen Propstes Walter, des Mengoz von Södel (*Sedele*), *in aliis vocatur Mengosus dictus de Soedele*, *Miles in Nordecken*, Heinrich von Queckborn, Dietrich gen. Schutzbar

Ilbenstadt war er Empfänger des Urteils des Geistlichen Gerichts Mainz wegen Missachtung der Rechte der Chorfrauen beim Verkauf des Riedhäuser Hofes 1250.<sup>64</sup> Er könnte der ungenannte Propst oder der Kanoniker Gerlach (*Gerlacus*) sein, der am 5. November 1253 vor dem Geistlichen Gericht gegen die Klage des Klosters Eberbach wegen ausstehender Verpflichtungen aus dem Verkauf auftrat, deswegen den Erbacher Besitz Ilbenstadts dafür verpfändete und auch wegen anderer offener Ansprüche, auch der Klosterfrauen, angesprochen wurde.<sup>65</sup> Die Bulle Papst Innozenz' IV. vom 16. März 1254 an Äbte und Konvente des Prämonstratenserordens wegen Visitation ihrer Einrichtungen nur durch eigene Präläten wurde in Ilbenstadt nicht erwähnt.<sup>66</sup>

An das Ende seiner Amtszeit ist vielleicht das – verlorene – ältere Totenbuch Ilbenstadts zu datieren.<sup>67</sup>

Welcher der Pröpste unter welchen Umständen in Anagni am 20. Juni 1259 von Papst Alexander IV. das Recht an Propst und Konvent des Marienklosters zu Ilbenstadt erreichte, den gesamten Nachlass der in ihr Kloster eingetretenen freien Personen nach deren Tod zu behalten mit Ausnahme

---

(*Schuczesper*), Guntram von Hof (*de Curia*) und Woltiger von Assenheim; LAUER 1792, fol. 14r–15v, Verkauf an „Widerolf de Birekin“, ebenso LAUER 1792, fol. 214v.

64 MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 99f.

65 HStADA, A 1 Nr. 191/8 („1250“, mit Abb.: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v4598963>, Zugriff am 10.8.2018); ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 38–40 Nr. 282 (5.11.1253); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (3.11.1250, Rossels Datum sei falsch; bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 33 [Auszug] richtig). Die inhaltlichen Angaben über ausstehende Zahlungen an die Erben inzwischen verstorbener Bezugsberechtigter, der Hinweis auf die berechtigten Ansprüche der Klosterfrauen in Ilbenstadt und auf andere Ansprüche zeigen deutlich, dass 1253 richtig ist: *Querela h[er]edu[m] qu[on]dam Hildemanni de Oppenh[eim], h[er]edu[m] qu[on]dam Henrici de Dornhei[m]. D[omin]orum de Wolvskehlen. D[omi]ni/ Conradi de Durenb[er]g. Ottonis iunioris de tercio anno, sic[ut] scriptus e[st] in litt[er]a, qua[m] ded[er]u[n]t Elvenstaden[ses] ...*

66 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 50, inseriert in das am 18.1.1362 im Kapitelsaal des Klosters Spieskappel gefertigte Notariatsinstrument der Abschrift der Bulle des Papstes Clemens VI., Avignon 1342 Dezember 16; nicht genannt bei FELTEN, Kurie, S. 372–375.

67 CLEMM, Totenbuch, S. 176: „Als Ergebnis bleibt also, dass die älteste Schicht sicher zwischen 1250 (1257/62) und 1291 (1281), vielleicht im 7. Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts und zwar kurz nach 1260, in die uns heute vorliegende Form gebracht worden ist.“

von Lehenobjekten, bleibt offen.<sup>68</sup> Diese Privilegierung nach der Königswahl von Richard von Cornwall und Alfons von Kastilien 1257 ist aber ohne eine Zugehörigkeit Ilbenstadts zu den Staufer-Gegnern nur schwer vorstellbar.

### Hermann II. (1262)

Propst, † 17. August.<sup>69</sup> Er kaufte nach der Bestätigung Reinhardts von Hanau in Ilbenstadt vom 14. April 1262 Grundbesitz zu Ilbenstadt von Herrn Gotzold von Ilbenstadt.<sup>70</sup> Als ehemaliger Propst von Ilbenstadt war er Zeuge im Schiedsspruch zwischen Ritter Franko von Mörlen, Gerhard von Hüftersheim sowie Konrad von Hüftersheim, Erwin von Hüftersheim, Jutta von Mörlen und ihren Söhnen einerseits und dem Deutschen Haus in Sachsenhausen andererseits um den Novalzehnten in der Pfarrei Mörlen in Friedberg am 25. Februar 1266.<sup>71</sup>

### Gerhard

Propst, † 8. Februar.<sup>72</sup>

68 Original noch 1721 vorhanden. Kopie der Abschrift des Notars Wilhelm Mandelartz in HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 119; LAUER 1792, fol. 214v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 72; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 72, 83.

69 LAUER 1772, S. 161, 840; LAUER 1792, fol. 13r (1262), 14r; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 236 (dort relativiert mit Hinweis auf Propst Hermann von Selbold 1271/94), ohne Kenntnis von LAUER 1772; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 363.

70 HStADA, B 6 Nr. 191; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 276f. Nr. 380; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 74; SCHILP, UB Friedberg, S. 25 Nr. 54 (dort S. 417 Hinweis auf Gozold 1243–1262, Vater des Ritters Albert).

71 SCHILP, UB Friedberg, S. 28f. Nr. 63, nach HHStAWI, Abt. 82, Nr. 44, fol. 74r (Kopie), Druck: BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 1, S. 127f. Nr. 260.

72 CLEMM, Totenbuch, S. 197, 207, nur im Nekrolog des Klosters Rommersdorf an vierter Stelle zu diesem Datum, nicht später als 13. Jahrhundert.

Johannes (*Joannes*) I. (1275–1276)

Propst, † 13. Juli.<sup>73</sup> Anwesend bei der Vidimierung einer Streitbeilegung durch den Erzbischöflichen Richter Dekan Hugo von St. Johann in Mainz am 21. Januar 1275 mit dem Stift St. Viktor,<sup>74</sup> wohl noch am 18. August 1276 mit Bitte um Zustimmung an Papst Hadrian V. zum schuldenhalber

73 LAUER 1772, S. 840: „Joannes I 1275 – 6 – 7 – 81 – 85 – 89/ cernitur. Duo fuere Jo-  
annes, quos recenset necro-  
logium 17 et 27 Febr[uarii] aitque/ nostros extitisse  
Prae-  
positos, et unum resig-  
nasse/ [folgt gestrichen: Unius tamen acta/ non  
meminere, nec sua/ ubi collocandus sit/] Tres insuper alii in mor-  
tuario referuntur  
30 Sept[embris] – / 26 oct[obris] – 8 Nov[embris] ast/ sine addito: nostri p[agina]  
164“; LAUER 1792, fol. 15r–v, schließt an dem Todestag 17.2. fol. 15v den von  
Würdtwein genannten Albert aus und geht zu Erkenbold („Erchenboldus“) Russe  
über, dessen Nennung 1260, 1262 er fol. 17r auf das Propstamt nach Hermann  
anschließt: „Cum igitur Necrologus obitum Erchenboldi cujusdam/ Praepositi  
nonae Julii [am rechten Rand ergänzt: antiquiorum aevi] adscribat, vix dubitam-  
us, quia Erchenboldus, de quo agimus, hic ipse/ sit et Moderator Praepositurae  
demum/ evaserit. Nec forte fallimus, si Joanni e[ti]am vestigio/ eundem suffigamus;  
cum enim Erchenboldus/ 1262 ultra ordinem Diaconatus necdum/ fuerit eluctatus,  
verosimile quoque est,/ eum in aetate necdum adeo multum processisse,/ ut post  
Hermannum ei Cathedra honoris pateret,/ non nisi maturo solita./ Nihilominus  
neque repugnamus, si quis ante/ Joannem voluerit eum praefuisse. Cum/ enim  
publicis negotiis qua Diaconus modo/ adhibitus fuerit, et aetate non raro pro-  
vectiori, ea tempestate tyrocinium subiri/ consueverit, ephebis forte pridem exierat/  
Erchenboldus, et claro moderando haud/ impar visus est. Spatium utrobique  
vacuum est,/ cui inseri potest, licet ultimum pressius sit./ Videntur resignationes  
ab hoc aevo frequentari/ coepisse, licet in obituariis non semper per/ t[op]o olim  
exprimantur./“ CLEMM, Totenbuch, kennt Erkenbold nicht, diskutiert aber S. 197,  
209, 230 die Möglichkeit eines weiteren gleichnamigen Propstes Johann, der nur  
im Nekrolog des Klosters Rommersdorf an zweiter Stelle zu diesem Datum  
überliefert ist, nicht später als 13. Jahrhundert; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 364  
„Johannes I. (1276)“.

74 HStADA, A 3 [alt: Urkunden Ilbenstadt, dort aber nicht nachweisbar], Mainz  
St. Johannis-Kloster 1275 Januar 21/Mainz 1275 Februar 6; Druck: BAUR, Hessi-  
sche Urkunden 1, S. 101 Nr. 144 (auszugsweise und schlecht); LAUER 1792, fol. 15r,  
137r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 78.

unumgänglichen Verkauf des Klosterbesitzes in Leichen (wüst),<sup>75</sup> nicht mehr im Amt am 17. September 1276.<sup>76</sup>

### Johannes (*Joannes*) II. (1276–1289)

Propst, † 26. Februar 1292.<sup>77</sup> Nach dem Rücktritt Johannes I. und der am 17. September 1276 belegten Vakanz<sup>78</sup> erstmals am 7. Dezember 1276 genannt.<sup>79</sup> Vielleicht war er vorher der Prior Johannes, der am 17. September 1276 nicht mehr amtierte. Er führte den schuldenhalber unumgänglichen Verkauf von

- 
- 75 HStADA, A 3 Nr. 221/10; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 101 Nr. 151 (Notiz); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 80. Die Bitte Johanns und des Konvents um Zustimmung zum am 15.8. erfolgten Verkauf (HStADA, A 3 Nr. 221/1; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 72; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 79) muss kurz vor Hadrians Tod am 18.8.1276 bzw. dem Bekanntwerden des Ereignisses liegen. Der Nachfolger Johannes XXI. wurde am 8.9.1276 gewählt.
- 76 HStADA, A 3 Nr. 221/2; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 101 Nr. 147 (auszugsweise); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 81. LAUER 1792, fol. 15r. BERNHARD, Beschreibung, S. 127, nennt einen Propst „Albertus“ von Ilbenstadt als Zeugen des Verkaufs von Kaub durch Philipp II. von Falkenstein-Münzenberg an Pfalzgraf Ludwig II. 1277. Dabei handelt es sich augenscheinlich aber um Propst Albrecht von Ilmmünster bei Pfaffenhofen, den Obersten Schreiber der Pfalz.
- 77 In der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Johannes 1280–1294; auf diese Amtszeit beruft sich BERNHARD, Beschreibung, S. 127; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 210; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 364f. „Johannes II. (1276–1289)“. Genannt bei LAUER 1792, fol. 22v.
- 78 Nach dem von Burggraf Rupert von Karben zu Friedberg und den Rittern Konrad von Büches sowie Werner gen. Schelm von Bergen an Erzbischof Werner auftragsgemäß erstatteten Bericht war die Schuldenlast so hoch, dass gemäß Kapitelsbeschluss der Propst verzichten und die Konventualen nach auswärtigen Orten übergehen sollten; auf Rat der Kommission entschieden sich die Konventualen aber dann für den Verkauf von Leichen; die Kommission empfahl, den Erzbischof zur Zustimmung aufzufordern, HStADA, A 3 Nr. 221/3; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 105 Nr. 148; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 398 Nr. 410; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 158 Nr. 82 (verkürzt); SCHILP, UB Friedberg, S. 41 Nr. 97. Noch vor der Neuwahl berichteten Prior und Konvent dem Erzbischof entsprechend am 28.9.1276, HStADA, A 3 Nr. 221/4; BÖHMER/WILL, Regesta 2, S. 398 Nr. 411; BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 106 Nr. 149 (Notiz); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 158 Nr. 83; SCHILP, UB Friedberg, S. 42 Nr. 98.
- 79 HStADA, A 3 Nr. 221/5; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 69; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 158 Nr. 84.

Leichen (wüst) auch gegen Widerstand eines Teils der Konventualen zu Ende.<sup>80</sup> Bei Güterverkäufen zu Wöllstadt und Sternbach ist er im Juli 1281 belegt.<sup>81</sup> Am 5. Februar 1284 bezeugte er eine Schenkung an das Kloster Thron.<sup>82</sup> 1286 übertrugen die Ritter-Brüder Rupert und Friedrich von Karben, Söhne des Burggrafen Rupert von Friedberg, ihm und dem Konvent 25 Morgen gen. Landenloch in den Grenzen der Äcker des Hofes zu Erbstadt gegen eine Wachsgült von 14 Talenten vom dortigen Hof zu Eigentum.<sup>83</sup> Letztmals urkundete er nach dem 26. März 1289 bei der Zuweisung gekaufter Zinse und Güterstücke an den Konvent der Chorfrauen.<sup>84</sup>

80 HStADA, A 3 Nr. 221/6; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 158 f., Nr. 85, HStADA, A 3 Nr. 221/7–9 und 11–12, S. 159 f. Nr. 86–90 vom 7.12.1276 und 26.1.1277. Druck von A 3 Nr. 221/8 bei WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 71.

81 BERNHARD, Beschreibung, S. 127, nach Kolb, aquil. Cert., S. 127; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 92–93.

82 Druck: FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 32 Nr. 80; Druck der Zeugenreihe: SAUER, Nassauisches UB 1,2, S. 603 Nr. 1022.

83 HStADA, B 6 Nr. 150; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 460 Nr. 642; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 161 Nr. 98; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 32; SCHILP, UB Friedberg, S. 46 Nr. 114.

84 BStAWÜ, MU 5993; LAUER 1792, fol. 15r–v, 260v, 261r (als Beleg für die jetzt durchgeführte Trennung der Klöster: „In ea me confirmant Sententia Literae, quaeis/ Joannes I Praepositus 1289 Elisabethae Magistrae/ et choro virginum varia bona et census transcribit,/ suo loco referenda. His opus non fuisset, si proprium modo focum non tenuissent.“), 263v, 270r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 100f.

Werner (*Wernerus*) I. von Karben (1292–1300)

Propst, † 29. Juli [1300?].<sup>85</sup> Erstmals wurde er am 27. Oktober 1292 als Siegler beim Verkauf von Getreidezinsen zu Lang-Göns durch den Ritter Werner von Traisa (*Dreyse*) an Kloster Arnsburg genannt.<sup>86</sup> Am 26. Mai 1295 wurde er in einem Pachtvertrag genannt.<sup>87</sup> Im selben Jahre wurde die Kapelle zu Okarben von ihrer Mutterkirche zu Petterweil gelöst und durch Erzbischof Gerhard von Mainz zur Pfarrkirche erhoben.<sup>88</sup> 1297 schloss er einen Vertrag über den Hof von Konrad und Mechthild von Mörlen zu Dorheim.<sup>89</sup> Letztmals wurde er am 28. Juni 1300 beim Kauf des Hofes des Philipp von Münzenberg zu Büdesheim genannt.<sup>90</sup>

- 
- 85 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, vier Jahre, vor Eberhard Russe ca. 1302; BERNHARD, Beschreibung, S. 127; LAUER 1772, S. 168, 840: „Wernerus I de Carben occurrit/ 1295 et 7 ac 1300 ob[iit] 29 Julii“; LAUER 1792, fol. 17r–v; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 233. HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105, nennt einen Propst Werner von Karben als Sohn des 1371 genannten Werner von Karben und der 1404 verwitweten Isabella von Solms, der nicht nachweisbar ist; möglicherweise eine Verwechslung mit dem von ihm 1242 genannten Werner von Karben, Sohn des Ritters Marquard von Karben und der *Heilcke*, der aber allenfalls 1342 gemeint sein kann. Zeitlich müsste er eher ein Sohn des Burggrafen Ruprecht von Karben sein. LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 365.
- 86 BAUR, UB Arnsburg 1, S. 173 f. Nr. 246. HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts, nennt als erstes Jahr Werners 1295 und schiebt vor ihn einen Propst Erkenbold um 1290 ein, der abgedankt habe und am 9. Juli gestorben sei. LAUER 1772, S. 167 f. (gestorben am 9.7. [siehe Clemm], aber kein archivalischer Nachweis) und 840, ergänzt zu „Erckenboldus Russe“, identisch mit dem 1260 und 1262 genannten Kanoniker, der dann noch als Diakon genannt wird, 1289–1295, aus Adelsfamilie, seine Stellung unter Berufung auf die Totenbücher. CLEMM, Totenbuch, S. 230, überliefert den Propst Eckenbold, ohne ihn in seine Liste S. 197 aufzunehmen.
- 87 HStADA, B 6 Nr. 302; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 104; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 111 f.
- 88 HStADA, B 6 Nr. 258–259, und F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 274r; Druck von Nr. 259 bei GUDENUS, Codex diplomaticus 1, S. 890 f. Nr. 420; VOGT, Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1,1, S. 75 Nr. 424; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 163 Nr. 105–107.
- 89 HStADA, B 6 Nr. 141; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164 Nr. 110; SCHILP, UB Friedberg, S. 55 Nr. 145.
- 90 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 164 f. Nr. 112.

## Johannes III. (1300)

Propst, † 17. Februar.<sup>91</sup> Am 8. September 1300 entsagten Propst Johannes und der Konvent allen Ansprüchen, die dem Verkauf einer halben Manse zu Schwalbach durch Dietrich (*Theodericus*) von Eschbach (*Eschebach*) an den Deutschen Orden entgegenstehen konnten.<sup>92</sup>

Eberhard (*Eberhardus*) I. von Ossenheim (*de Assenheim*)  
(1300–1302)

Propst, † 21. Februar [1349?].<sup>93</sup> Bruder des 1336 schon verstorbenen Ritters Gerhard und des Erwin von Ossenheim, deren Frauen Elisabeth und Gela waren. Er kann erst nach dem 8. September 1300 in das Amt gekommen sein, siegelte aber noch im Jahr 1300 zusammen mit dem Jungherrn Ulrich (= II.) von Hanau und Heinrich von Dorfelden, dem Greve des Freigerichts Kaichen, eine Schuldurkunde der Einwohner von Okarben für die Burg Friedberg.<sup>94</sup> 1301 stimmte König Albrecht I. zu, dass Ulrich I. von Hanau, Landvogt

91 CLEMM, Totenbuch, S. 197, 209 (relativierend, auch Johann IV. Ruße möglich).

92 Druck: BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 1, S. 385 Nr. 769, nach Staatsarchiv Stuttgart, Deutschordens-Dokumentenbuch, fol. 236r [konnte nicht identifiziert werden]; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 113.

93 In der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, wird ein Eberhardus Russe ca. 1302, vielleicht verstorben 1329, aber als resigniert 1330 vor einem Bertholdus 1333 aufgeführt; BERNHARD, Beschreibung, S. 128; LAUER 1772, S. 171 f., 840 („de Assenheim“); CLEMM, Totenbuch, S. 197, 209, eingeordnet zwischen Heidenreich und Franko I. Vgl. S. 240 über Unklarheiten der Reihenfolge der Pröpste in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. LAUER 1772, S. 840, berichtet von seinem Rücktritt 1302 und seiner weiteren Tätigkeit als Kaplan zu Bönstadt bis zum Tod 1330. Er wird aber noch am 3. März 1330 als ehemaliger Propst genannt, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 150. Vielleicht auch identisch mit Pfarrer Eberhard von Bönstadt, der am 27. Oktober 1343 als Zeuge bei einem Wiesenverkauf an den Priester Johann Rode zu Ortenberg genannt wird, S. 181 Nr. 172. LAUER 1772, S. 171 f., „von Assenheim“, dort noch 1336 als Kaplan in Bönstadt, und LAUER 1792, fol. 18r, 22r.

94 HStADA, F 3 Nr. 1/1 (Repertorienfragment); LAUER 1792, fol. 17v, nach MADER, Sichere Nachrichten 1, S. 100 f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 71 Nr. 900; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 698, fälschlich auf Propst Eberhard II. Russe von Ehringshausen und Graf Ulrich von Hanau 1399 bezogen; SCHILP, UB Friedberg, S. 58 f. Nr. 155 (ohne Nachweis Clemms).

in der Wetterau, 2 reichslehnbare Mansen zu Ilbenstadt gegen ersatzweise Auftragung zweier Hufen zu Dorfelden an den Propst verkaufte.<sup>95</sup> 1302 trat er zurück. 1336 war er Kaplan in Bönstadt.<sup>96</sup>

### Gernand (*Germannus*, *Girmandus*) (1304–1308)

Propst, † 7. April 1310?<sup>97</sup> Zuerst ist er als *Girmandus* am 7. April 1304 bei Anerkennung einer Zinsverpflichtung an die Johanniterkomturei Nieder-Weisel nachgewiesen.<sup>98</sup> Wenig später urkundete Erzbischof Gerhard von Mainz in Ilbenstadt am 6. Juni 1304 für Kloster Arnsburg.<sup>99</sup> Für 23 Mark leichter Pfennige und 29 Mark Kölner Pfennige kaufte Gernand von Kloster Patershausen am 8. September 1305 2 Mansen zu Okarben, die Ritter Siegfried

95 HStADA, B 6 Nr. 192; LAUER 1792, fol. 216r–217v („1300“); Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 2 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 114; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 93, 108; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 43. Möglicherweise stammten die Reichslehen aus dem Münzenberger Erbe der Herren von Hanau.

96 LAUER 1772, S. 849, 853: „qui Praeposituram/ 1303 resignaverat, tran-/ sit ad Capellanniam in/ Boenstat, eamque gerit adhuc 1336“; LAUER 1792, fol. 19v, 128r: „... qui 1304 circiter Praeposituram abdicaverat; et 1336 Capellani/ officio etiamnum fungebatur.“, 218v: „cum consensu/ [am linken Rand: vid[e] an[no]/ 1300] suae familiae, fratrum scil[icet] Eberhardi militis, Ertwini/ Medici atque sororum Elisab[ethae] et Gelae“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177f. Nr. 160. Noch am 22. Oktober 1348 war *Herr Ebberhard unser sangherre* Zeuge eines Verkaufs in Bönstadt, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 185f. Nr. 187. Seine Verfügung (*ordinacio*) sowie die Nachfolger Eberhards, die Kanoniker Dytwinus gen. Lube und Heinrich gen. Kurbach, wurden auch im Revers des Kaplans Siegfried gen. Teufel von 1403 erwähnt, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619f. Nr. 310. Nach LAUER 1792, fol. 17v–18r, schrieb Würdtwein ihm eine Regierungszeit von drei Dekaden zu.

97 LAUER 1772, S. 172, 841; LAUER 1792, fol. 12v („Grimandus“), 18r („Girmandus“), gestorben nach Nekrolog „abdicata Praepositura“, fol. 22v; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 216 („Commemoratio Germanni praepositi nostri, von Ilbenstadt, 1304/08 als Gernandus nachweisbar, ..., kaum ein älterer, bisher nicht bekannter Propst von Ilb.“).

98 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 104r; LAUER 1772, S. 172 („Girmandus“); LAUER 1792, fol. 18r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 116. Nicht bei SCHILP, UB Friedberg.

99 GUDENUS, Codex diplomaticus 4, S. 990 Nr. 113 (Auszug); LAUER 1772, S. 173.

von Heusenstamm innehatte.<sup>100</sup> Am 19. Mai 1306 beurkundete er einen Güterverkauf zu Nieder-Wöllstadt.<sup>101</sup> Der Propst legte am 21. Oktober 1308 die Streitigkeiten mit dem Kloster Spieskappel um die von dem dortigen Abt Konrad aus Ilbenstadt mitgenommenen Bücher und Ornamente bei.<sup>102</sup> Er könnte am 4. Februar 1309 Schiedsrichter in Sachen der Witwe des Hartmann von Breitenbach gegen Kloster Marienborn gewesen sein.<sup>103</sup> Ob er noch am 13. Juli 1310 amtierte, als der Kaiserliche Kämmerer Philipp von Falkenstein der Jüngere, Herr zu Münzenberg, und seine Frau Udelhild mit Zustimmung ihres Verwandten Philipp von Münzenberg ihren Eigentumswald gen. *Vorsch* bei Bönstadt an Propst und Konvent verkauften, bleibt unsicher.<sup>104</sup>

#### Johannes IV. Ruße (von Ilbenstadt) (1313–1315)

Propst, † 17. Februar.<sup>105</sup> Erstmals bei Beurkundung der Schenkung des Mitkanonikers Rudolf an den Chorfrauenkonvent am 21. September 1313 genannt.<sup>106</sup> Er verkaufte, hier mit dem Zusatz *dictus Ruze*, mit Nieder-Ilbenstadt am 12. November 1315 einen Zins zu Bockenheim.<sup>107</sup>

100 HStADA, B 6 Nr. 261; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 117; LAUER 1772, S. 173; LAUER 1792, fol. 18r.

101 HStADA, A 3 Nr. 401/11; Druck (Auszug): BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 316 Nr. 447; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 118.

102 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 180; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 f. Nr. 684. Die Bücher verblieben in Spieskappel.

103 REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 78 Nr. 74; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412 Nr. 685.

104 HStADA, B 6 Nr. 105 (Kopie 15. Jahrhundert); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 3, S. 60 f. Nr. 47; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 166 Nr. 121; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 236, und 2, S. 104 Nr. 428 (ohne Hinweis auf Clemm). LAUER 1772, S. 175, nennt die Frau Philipps „Othlinde“ und den Wald „vulgo forst“; LAUER 1792, fol. 18r: „Forte et ipsa foresti Boenstadiensis ac-/ quisitio à Philippo de Falckenstein, Domino/ in Minzenberg, Anno 1310, quo remenso/ aere nostra proprietati accessit, eidem/ debetur./“.

105 CLEMM, Totenbuch, S. 197, 209, aber dort auch Johann III. für möglich gehalten. LAUER 1792, fol. 18v, nennt als Todestag des abgedankten Propstes den 26.2., den CLEMM, ebenda, S. 210 Anm. 2, versuchsweise auf Johann II. 1276/89 bezieht.

106 LAUER 1772, S. 841, 843; LAUER 1792, fol. 18v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124.

107 StadtAF, Liebfrauentstift: Urkunden und Akten Nr. 1163; Druck: BÖHMER/LAU, UB Stadt Frankfurt 2, S. 44 Nr. 38; REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 148 f. Nr. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 168 Nr. 127. In diesem Jahr beurkundete

Wer der Propst war, der Empfänger eines Viertel Pfennigs der Hedwig von Mörlen ca. 1318 war, ist unbekannt.<sup>108</sup>

### Heidenreich (*Heidenricus*) (1322)

Propst, † 12. Oktober.<sup>109</sup> Nachgewiesen am 2. Juli 1322 beim Verzicht auf Rechte an der Fleischbank zu Frankfurt; er soll außerdem dem Konvent 1 Malter Korn übertragen haben.<sup>110</sup> An ihn müssten sich die *Preces Primariae* Kaiser Ludwigs IV. (1314–1347) für Adelheid (*Alheidis*, *Aleydis*) von Eschbach, Tochter des Friedrich von Eschbach, 1322 gerichtet haben.<sup>111</sup>

Die Güterkäufe zwischen 1322 und 1330 lassen sich nicht der Amtszeit eines bestimmten Propstes zuordnen.

---

er auch einen Landtausch zwischen dem Deutschordenshaus Sachsenhausen und der Gemeinde Nieder-Wöllstadt, CLEMM, ebenda, S. 168 Nr. 129.

108 FstlALich, Kloster Arnsburg; Druck: BAUR, UB Arnsburg 2, S. 327 Nr. 489 (Auszug, schlecht); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 168 Nr. 130. Dieser sollte nach ihrem Tod Nieder-Ilbenstadt zufallen. Wahrscheinlich ist Hedwig von Mörlen identisch mit der 1324 als verstorben genannten Hedwig von Mörlen geb. Löw von Steinfurth, HStADA, B 6 Nr. 195; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 142; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152.

109 CLEMM, Totenbuch, S. 197, 245.

110 Druck: BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 2, S. 156 Nr. 194; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 170 Nr. 135.

111 LAUER 1772, S. 738, 753, dazu S. 754 die Bemerkung, dass dies noch 1329 ein Thema war gemäß dem „libellum primarium precum, p[agina] 735“, 819; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 136; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108.

Franko (*Franco*) I. (vor 1330)

Propst, † 10. Dezember,<sup>112</sup> wurde 1340 mit deutschsprachigem Zitat aus einem Notariatsinstrument als ehemaliger Propst genannt,<sup>113</sup> am 28. Februar 1341 als Pfarrer zu Södel und ehemaliger Propst als Zeuge bei einer Landsiedelleihe in Dorheim genannt.<sup>114</sup>

Gozold (*Gozoldus*) I. (1330–1341)

Propst, † 16. März [1341?].<sup>115</sup> Er verkaufte am 14. Mai 1330 wegen schwerer Schuldenlast und anderen Schwierigkeiten den Klosterhof in Groß-Karben an Kantor Heilmann, Kustos Heil[mann] und das Kapitel der Kirche zu Aschaffenburg bei vakantem Dekanat.<sup>116</sup> Er wurde am 27. Mai 1332 genannt.<sup>117</sup> Am 10. Januar 1333 besiegelte er einen Kauf Nieder-Ilbenstadts wegen Siegelkarenz,<sup>118</sup> am 28. Februar die Stiftung eines Ewigen Lichts am Hochaltar durch die *famula* Schwester Irmentrudis<sup>119</sup> und am selben Tag einen Wiesenkauf von drei Chorfrauen als künftiges Seelgerät.<sup>120</sup> Als jährlicher

112 BERNHARD, Beschreibung, S. 129 aber: 1340 zu Södel; LAUER 1772, S. 183 nach Nekrolog, S. 841, 843: „Franco I circa A[nno] 1320 resig[natus]/ factus plebanus in Soedel“; LAUER 1792, fol. 18v, 22v, nicht bei CLEMM, Totenbuch.

113 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; die Urkunde konnte nicht nachgewiesen werden.

114 HStADA, B 6 Nr. 142; LAUER 1772, S. 193, 856; LAUER 1792, fol. 19v–20r, 141r, 219r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 165.

115 BERNHARD, Beschreibung, S. 128 f.; LAUER 1772, S. 187, 841, 843: „Gozoldus 1330 et 32–33–/ 1340 apparet. Non legitur in mortuario.“; LAUER 1792, fol. 19r–v, 22v; fol. 20r nennt er den 8.11.1341 als Tag seiner Abdankung oder Todestag, fol. 21r als fehlend „in mortuario“, 125v. CLEMM, Totenbuch, S. 212, ohne Amtsbezeichnung.

116 HStADA, A 3 Nr. 134/3; LAUER 1792, fol. 19r, 218v (mit dem Krieg zwischen Mainz und Hessen begründet); Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 396 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 151; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 136.

117 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 152.

118 LAUER 1792, fol. 272v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176 Nr. 154.

119 HStADA, B 6 Nr. 155; LAUER 1772, S. 191 f.; LAUER 1792, fol. 19r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177 Nr. 155. Unter Verweis auf diese Stiftung nennt die Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, einen Propst Bertholdus, ebenso LAUER 1792, fol. 22v.

120 BStAWÜ, MU Nr. 6002; LAUER 1792, fol. 19v, 164r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177 f. Nr. 156.

Visitor der Zirkarien Wadgassen und Ifeld bestätigte er am 19. September 1336 die während seiner Tätigkeit zwischen Abt und Konvent des Klosters Veßra geschlossene Abmachung über genannte Einkünfte.<sup>121</sup> Er beurkundete am 28. Februar 1341 eine Landsiedelleihe zu Dorheim.<sup>122</sup> Als ehemaliger Propst war er 1343 Zeuge bei einem Wiesenverkauf der Brüder Johann und Bechtram von Köbel (*Kebele*), Wäppner, und Johanns Frau Elisabeth an den Priester Johann Rode zu Ortenberg.<sup>123</sup>

#### Franko (*Franco*) II. (1341/42)

Propst, † 10. September [1345?].<sup>124</sup> Er schloss am 8. November 1341 eine Gebetsverbrüderung mit dem Benediktinerkloster Seligenstadt ab, wobei er auch die Teilnahme an den guten Werken Nieder-Ilbenstadts versprach, außerdem die gute Aufnahme reisender Seligenstädter Mönche.<sup>125</sup> Am 8. Juli 1342 fungierte er beim Tausch von Besitz in Linsingen und Homberg gegen Abgabefreiheit von Äckern vor dem Wäldchen Speslo zwischen dem Chorherrenstift Spieskappel und dem Chorfrauenstift mit Abt Theodor von Oberzell, Visitor der Zirkarie Ifeld,<sup>126</sup> als *assumptus* auf Bitten der Meisterin

121 TStAM, Hennebergisches Archiv; Druck: BECHSTEIN/BRÜCKNER, Hennebergisches UB 2, S. 22 Nr. 44; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412 Nr. 687.

122 HStADA, B 6 Nr. 142; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 165 (danach dieser Propst sonst nicht bezeugt); LAUER 1772, S. 193; LAUER 1792, fol. 219r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 117f. CLEMM, Totenbuch, S. 240 10.9. (mit Ausführungen über die unklare Reihenfolge der Pröpste in der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts).

123 HStAMR, Urkunden 69 (Hanauer Urkunden, Kloster Konradsdorf); BERNHARD, Beschreibung, S. 129: „zu Effolderbach“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 181 Nr. 172.

124 LAUER 1772, S. 193, 841, 843; LAUER 1792, fol. 21r, 22r, mit Berufung auf den Eintrag 10.12. „in Mortuario“ und Überlegungen, ob er mit Franko I. identisch ist; CLEMM, Totenbuch, S. 240, 10.9. bezieht sich augenscheinlich auf Franko II., während Franko I. vielleicht nur als Kanoniker und Priester am 3.10. aufgeführt ist.

125 HStADA, A 1 Nr. 208/46–47 und B 6 Nr. 22; Druck: WÜRDTEIN, Notitiae, S. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 166–167; CLEMM, Totenbuch, S. 170; MÜLLER, OB Starkenburg, S. 663.

126 BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 146: 1323–1342; FLACHENECKER/PETERSEN, Personallisten, S. 524 1332–1338, Nachfolger ab 1344.

und ihres Konvents als Siegler.<sup>127</sup> Die Bulle Papst Clemens' VI., Avignon 16. Dezember 1342, an Äbte und Konvente des Prämonstratenserordens wegen Visitation ihrer Einrichtungen nur durch eigene Prälaten wurde in Ilbenstadt nicht erwähnt.<sup>128</sup> In der Liste des Abtes Andreas Brandt wird er nach seiner Resignation als Pfarrer in Södel benannt.<sup>129</sup>

Berthold (*Bertoldus*, *Bertholdus*) von Lich (auch: Luch) (1345)

Propst, † 8. November [1350?].<sup>130</sup> Er wurde bei der Seelgerätstiftung des Konventualen Burkhard von Buseck vom 11. November 1345 genannt.<sup>131</sup> Danach ist er 1345 bis 1350 als Pleban in Södel nachgewiesen.

127 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 274; LIST, Spieskappel, S. 182, 215 f.

128 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 50, Notariatsinstrument der Abschrift der Bulle des Papstes Clemens VI., Avignon 1342 Dezember 16, im am 18.1.1362 im Kapitelsaal des Klosters Spieskappel gefertigten Notariatsinstrument mit der Abschrift der Bulle des Papstes Innozenz IV., Lateran 1254 März 16; nicht genannt bei FELTEN, Kurie, S. 375 f.

129 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; die Urkunde konnte nicht nachgewiesen werden.

130 BERNHARD, Beschreibung, S. 129: „1333“, ehemaliger Propst; LAUER 1772, S. 643, ausführliche Diskussion der fälschlich bei Würdtwein genannten Pröpste Gozelo und Gerold S. 190, 195, 841: „Bertholdus de Lich, [links ergänzt: factus plebanus/ in Soedel] 1345 obiit/ 8 Nov[embris]“; LAUER 1792, fol. 21r–22v; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts: „A. 1345 summam rerum tenuit, transiitque postmodum ad curam pastorem in Soedel, quam adhuc gerebat 1350.“; CLEMM, Totenbuch, S. 249, nicht in der Liste der Pröpste S. 197.

131 HStADA, B 6 Nr. 200; LAUER 1792, fol. 21r–v, 219r („probante Praeposito Bertholdo, Canoniae legavit“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179.

## G o z o l d II. (1345)

Propst, † 1347.<sup>132</sup> Er besiegelte die Messstiftung des Konventualen Burkhard von Buseck vom 11. November 1345.<sup>133</sup>

W e r n e r (*Wernerus*) II. (1350)

Propst, † 11. Juli.<sup>134</sup>

- 
- 132 BERNHARD, Beschreibung, S. 129 als verstorben, da die Fratres „Friedrich“ (= Dietrich) von Eschau und Konrad von Karben als Provisores genannt sind, so HStAMR, Haussachen/Allgemeine Landesverwaltung (jetzt wohl Urkunden 58); erwähnt bei REIMER, UB Herren von Hanau 2, S. 710 Nr. 723; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412 Nr. 689.
- 133 Eine Seelgerätstiftung vom 22. März 1346 richtete sich an Prior und Konvent zu Ober-Ilbenstadt, HStADA, B 6 Nr. 107; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 181; ist daraus das Fehlen eines Propstes zu folgern? Auch am 22. Oktober 1348 wurde ein Leibgedinge vom Prior beurkundet, HStADA, B 6 Nr. 108, S. 185f. Nr. 187. Am 25. Januar 1350 war bei der mit dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt gemeinsamen Rückzahlung der Verpfändung des Zehnten zu Rendel Prior Friedrich an der Spitze Ober-Ilbenstadts, BStAWÜ, MU 6008; CLEMM, ebd., S. 186 Nr. 189; LAUER 1792, fol. 219v. In Vertretung des Propstes nahm am 26. Juni 1351 Kanoniker Friedrich gen. Durre die Schenkung des Patronats des Leprosenhauses bei Friedberg entgegen, CLEMM, ebd., S. 188 Nr. 195 (HStADA, A 3 Nr. 111/134, Prov.: Kloster Ilbenstadt; die Urkunde wurde 1493 also mit der Schenkung an die Burg Friedberg übergeben).
- 134 LAUER 1772, S. 841, 843; LAUER 1792, fol. 23r: „Anno demum 1356 Innocentius VI. libertates/ et privilegia ab Antecessoribus suis, Regibus et/ Principibus Ilbenstadio unquam indultu novo/ donavit robore firmitatis Avenione in Gallii 2da Idus Decembris Anno Pontificatus sui/ 6to.“; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts: „A[nno] 1350 Sacrum Magistratum gerit eique Innocentus VI. p[ontifex] m[aximus] libertates et privilegia ab Antecessoribus suis, nec non regibus ac Principibus Ilbenstadio quondam indulta A[nno] 1356 denuo confirmavit. Videtur resignasse.“; CLEMM, Totenbuch S. 230, „Com[memoratio] Wenheri p[rae]p[ositi], nicht festzustellen; doch sei erinnert an Propst W. zu Selbold-Konradsdorf 1213, 1217 ...“

K o n r a d (*Conradus*) v o n K a r b e n (*de Carben*) (1352–1394)

Propst, † 15. November 1394.<sup>135</sup> Sohn des 1333 verstorbenen Ritters Ruprecht von Karben und der seit 1312 mit diesem verheirateten Gisela, Bruder der Ritter Friedrich und Rupert von Karben, die 1350 ein Anniversar stifteten.<sup>136</sup> Ein Neffe war Magister Johann von Kolnhausen (*Kolhusen*), Ansbachischer Kanoniker, Licentiat „in decretis“, der 1385 eine testamentarische Anniversarstiftung errichtete.<sup>137</sup> Als Frater, Provisor, quittierte er am 5. April 1347 dem Keller Ludwig des Klosters Arnsburg über eine Seelgerätstiftung für Adelheid

135 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105: Propst 1367; BERNHARD, Beschreibung, S. 129f.; LAUER 1772, S. 217, 843; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 250 „Wohl aus der Familie v. K. zu Okarben“, „um 1351/52 zur Würde gekommen“. Dagegen vgl. LAUER 1772, S. 199, gestrichener Eintrag „brevi regimine defunctus fuit Wernerus, quod vel sponte vel morte premente dimisit; Nam 1351 v[el] 1352 illi Conradum de Carben Jamjam fuisse admo-/ dum statim ostendemus. ... Dies obitus 11ma Julii/ in libro veteri animarum assignata est.“, ersetzt durch eingefügten Zettel: „Post Erwinum Conrado delata est Praepositura votis Capitularium circa An[no] 1358“. LAUER 1772, S. 199f. für das Todesdatum des Propstes Konrad von Karben: „in Necrologiis“. Ebd., S. 840 aber „electus ca. 1358, obiit 1394 Novemb[ris]/ 15ta.“ Daneben am linken Rand Einschub vor Konrad von Karben: „Erwinus Merze/ praeest 1357 et/ obiisse videtur/ 31 Julii/ vide / annum citatum“. In der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, ca. 1358, nach 42 Jahren resigniert, verstorben ca. 15.11.1394. LAUER 1792, fol. 24r: „... anno 1394, quo obiit 15. Nov[embris] ...“, debattiert fol. 24v die Frage der Amtsdauer, fol. 28r: „Sed et per 36 annos ad 15 Nov[embris] 1394 im-/ perterrita ac indefesse portavit, praecipuis/ eapropter hujus Canoniae Praelatis annumer-/ andus./“.

136 LAUER 1772, S. 199. Friedrich war 1330 Schultheiß zu Frankfurt.

137 LAUER 1772, S. 213f. Der Propst erhielt den Nießbrauch der einst von Friedrich von Karben an seinen Neffen Johann hinterlassenen Wiesen in Nieder-Rosbach auf Lebenszeit. Weitere Verwandte des Johann waren Magister Walram von HERNBACH in Würzburg, die Klosterfrau Hedwig von Karben in St. Afra zu Würzburg, sein Neffe Johann Lois, dem er alle Gärten in beiden Rosbach sowie einen Hof mit Gütern zu „Bachusrode“ samt Zinsen und Eigenleuten hinterließ, der natürliche Sohn Jakob seines verstorbenen Bruders Werner, dem er einen halben Hof zu Langsdorf vererbte, dessen andere Hälfte die Klosterfrau Lacmudis zu Wirberg, die Schwester Johanns, zusammen mit ihm von ihrem gemeinsamen Vater Dietrich („Theodericus“) von Kolnhausen geerbt hatte. Ihr hinterließ Johann auch den Nießbrauch aus allen Weinbergen zu Nieder-Rosbach, der nach ihrem Tod an das Kloster Wirberg als Anniversar für die ganze Familie fallen sollte. Testamentsvollstrecker war der ebenfalls verwandte Prior Eberhard Russe von Ilbenstadt. Genannt werden außerdem Knappe Woltwin, Schwager („sororius“) des Lois und also Ehemann von Johanns Nichte, sowie Guntram von Karben.

von Hanau.<sup>138</sup> Wahrscheinlich spätestens ab Anfang 1352 Propst,<sup>139</sup> trat er zwischen 24. März und 27. Mai 1394 zurück. Er übernahm sein Amt in Zeiten großer Schwierigkeiten des Stifts wegen Unfruchtbarkeit, Überschwemmungen 1352, Trockenheit 1353, Einquartierungsbelastungen durch adelige und nichtadelige Nachbarn entgegen der Observanz.<sup>140</sup> Erstmals genannt wurde er in der Seelgerätstiftung des Bechtold Rost, Kaplan des Altars St. Antonius und St. Maria Magdalena auf dem Kerner zu Assenheim, am 20. April 1358.<sup>141</sup> Am 12. Dezember 1357 bestätigte Papst Innozenz VI. in Avignon dem Kloster auf seine Bitten alle Privilegien.<sup>142</sup> Am 12. Juni 1358 traf der Propst mit dem Kanoniker Erwin von Rohrbach des Stifts Aschaffenburg eine Abrede über die beabsichtigte Inkorporation der Pfarrkirche zu Rendel.<sup>143</sup> Am 8. November 1358 verkaufte er wegen der Belastungen aus den Wetterauer Fehden<sup>144</sup> die Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg.<sup>145</sup> Die Inkorporierung der

138 HStAMR, Hanauer Urkunden, Haussachen; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 413 Nr. 689.

139 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192f. Nr. 209, insbesondere Anm. 1. LAUER 1772, S. 199, spricht von Wahl durch das Kapitel 1351, aber aus derselben Urkunde rückberechnet. LAUER 1792, fol. 23r, weist aber die Privilegierung Papst Innozenz' VI. (18.12.1352, gekrönt 30.12.–12.9.1362) in Avignon „1356“ noch Werner II. zu, allerdings würde auch das sechste Pontifikatsjahr nicht zu diesem Jahr passen. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 107: „kurz vor 1358 zur Regierung“.

140 LAUER 1792, fol. 25r.

141 HStADA, B 6 Nr. 62; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192f. Nr. 209. N. F. 15, S. 443 (Register): „Berthold Roest“. Siehe auch LAUER 1792, fol. 131v.

142 HStADA, B 6 Nr. 16; Druck: HUGO, Probationes, Sp. 668; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 90; LAUER 1792, fol. 23r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 Nr. 208; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83. HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts, schreibt dies dem Propst Werner II. 1356 zu, so auch BERNHARD, Beschreibung, S. 132.

143 HStADA, F 11 A Nr. 102; LAUER 1772, S. 850: „Rendel parochia/ tradita à D[omi]no de Isen-/ burg 1358 et incorpora-/ ta“; LAUER 1792, fol. 142v, 220v–221r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 193 Nr. 210.

144 LAUER 1772, S. 204, von Karl IV. in Prag 1358 ratifizierter Friede als Ausgangspunkt des Verkaufs, vgl. LÖFFLER, Falkenstein 1, S. 50; LAUER 1792, fol. 174r. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 106f., mit Teilzitat, das darauf und *propter temporis malitiam et sterilitatem* hinweist.

145 HStADA, A 3 Nr. 176/1; LAUER 1772, ohne Seitenzahl nach S. 199, 204; LAUER 1792, fol. 26r–v, 142r–v, 221r; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, 624 Nr. 934 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212.

Pfarrkirche zu Rendel wurde bis zum 16. Dezember 1358 durchgeführt.<sup>146</sup> Propst Konrad kaufte am 6. Dezember 1358 ein Haus im Dorf Ilbenstadt.<sup>147</sup> Am 29. Dezember 1358 wurde er als Zeuge in Düdelsheim genannt.<sup>148</sup> In Ilbenstadt veranlasste er am 30. Januar 1359 die Vidimierung der Urkunde Papst Innozenz' II. vom 12. Dezember 1139.<sup>149</sup> 1360 wurde, wohl auch als Konsolidierungsmaßnahme, das nicht erhaltene Statut über das, was jeder Kapitular bei seiner Aufnahme ins Kloster als *dos* geben sollte, verabschiedet.<sup>150</sup> Er erteilte am 1. November 1361 die Erlaubnis für Messelesen und Sakramentespenden von Priestern der Mainzer Diözese in der Pfarrkirche Oberstedten auch ohne Angehörigkeit zum Prämonstratenserorden.<sup>151</sup> 1362 veranlasste er die Vermessung des Grundbesitzes in den Gemarkungen Ilbenstadt, Erbstadt, Dottenfeld und Winden.<sup>152</sup> Am 31. März 1364 war er Zeuge

146 HStADA, B 6 Nr. 266; Druck: WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 85–87; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 193 f. Nr. 211; TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 136. Vgl. LAUER 1772, S. 850; LAUER 1792, fol. 27r; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 194 f. Nr. 213, 215, 217. Schon am 9.12.1358 verpflichteten sich Propst und Konvent zur Zahlung einer jährlichen Rente von 2 Pfund Wachs an die Kirchenfabrik des Mainzer Doms, Druck: GUDENUS, *Codex diplomaticus 3*, S. 424 Nr. 289; WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 80 (1363); SCRIBA, *Regesten Hessen 2*, S. 123 Nr. 1589 zu 1363 Dezember 13; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 195 Nr. 215; VIGENER, *Regesten der Erzbischöfe von Mainz 2,1*, Nr. 1092.

147 HStADA, B 6 Nr. 201; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 194 f. Nr. 214.

148 HStADA, B 6 Nr. 165; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 195 f. Nr. 218.

149 CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 196 Nr. 219, nach Abschrift im Mscr. 1 (sogenanntes Rotes Buch) des Fürstlich Isenburgischen Archivs Birstein im FstlABüd.

150 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2; LAUER 1772, S. 208; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 197 Nr. 222. LAUER 1792, fol. 27r: „Post haec ut res collapsae melius erigerentur,/ Statutum Capitulare 1360 conditum fuit,/ quantam quemque Candidatum, qui ad Ordinem/ aspiraret, dotem afferre oporteret. Sed dolendum est,/ quod pridem interierit, multum alioquin lucis foen-/ eraturum historiae nostrae et Ordinis/ disciplina eo aevo obtinenti./“.

151 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 331v; LAUER 1772, S. 208 f.; LAUER 1792, fol. 133r–v; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 197 f. Nr. 224.

152 HStADA, F 11 A Nr. 43/3; F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 179r; CLEMM, *Urkunden N. F. 14*, S. 199 Nr. 228. Im Prämonstratenserstift Spieskappel wurde am 18.1.1362 in einem Notariatsinstrument die Bulle Papst Clemens' VI., Avignon 1342 Dezember 16, mit der Bulle Papst Innozenz' IV. an die Äbte und Konvente des Ordens, Lateran 1254 März 16, wegen alleiniger Visitation durch Prälaten ihres Ordens festgehalten, was in Ilbenstadt ja wohl auch thematisiert wurde, aber nicht nachzuweisen ist, HStAMR, *Urkunden 18* (Kloster Spieskappel), Nr. 50. Was Anlass der Bekräftigung war, ist nicht bekannt.

bei einem Güterverkauf an das Kloster Arnsburg.<sup>153</sup> Am 26. März 1367 vergab er Äcker und Wiesen zu Hüttengesäß in Landsiedelleihe.<sup>154</sup> Am 21. Oktober besiegelte er eine Seelgerätstiftung für Nieder-Ilbenstadt.<sup>155</sup> Ca. 1370 schrieb Graf Ulrich IV. von Hanau an die Stadt Frankfurt wegen Verhandlungen in Ilbenstadt über den Landfrieden.<sup>156</sup> Den Verkauf von Gütern zu Groß-Karben an das Landkapitel Roßdorf bezeugte der Propst am 19. November 1375.<sup>157</sup> Er nahm um den 27. Mai 1378 mit Abt Johann von Selbold an der Wahl des neuen Pastors von Spieskappel teil.<sup>158</sup> Eine Landsiedelleihe zu Wölfersheim vergab er am 1. Januar 1379,<sup>159</sup> am 19. Mai erteilte er eine Erlaubnis zur Weide im Klosterwald an Ritter Richard von Vilbel.<sup>160</sup> 1383 wurde die Kapelle in Homburg um einen Altar zu Ehren der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und Otilie erweitert und deren Frühmesse neu geordnet.<sup>161</sup> Ein in Friedberg am 28. Mai 1383 ausgestelltes Notariatsinstrument hielt seine Übertragung des Marienaltars in der Pfarrkirche zu Södel an den Priester Hermann von Gießen fest.<sup>162</sup> Am 11. November 1383 kaufte er Land zu Bruchenbrücken,<sup>163</sup> ebenso am 8. März 1384.<sup>164</sup> Am 3. Juni 1384 beaufsichtigte er als Kommissar mit Abt Johann von Selbold nach dem Tod des dortigen Propstes Konrad die Wahl des Selbolder Kanonikers Johann Wölfelin zum

153 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 201 Nr. 234, nach BAUR, UB Arnsburg 3, S. 568 Nr. 926.

154 HStADA, B 6 Nr. 189a; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 623 Nr. 555; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 243.

155 HStAMR, Urkunden 69 (Hanauer Urkunden, Klöster und Stifter), Nr. 158; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 245.

156 StadtAF, Reichssachen I, Nr. 176.

157 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 208 Nr. 260, nach HStAMR, Hanauer Urkunden, Konsistorium, Ruralkapitel Roßdorf.

158 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 263, nach HStAMR, Hanauer Urkunden, Kloster Cappel.

159 HStADA, B 6 Nr. 303; LAUER 1772, S. 212; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 266.

160 HStADA, B 6 Nr. 110; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209f. Nr. 267. Richard war Amtmann zu Bönstadt.

161 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 8r; LAUER 1772, S. 328; LAUER 1792, fol. 133v–134r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 272.

162 HStADA, B 6 Nr. 290; LAUER 1772, S. 212f.; LAUER 1792, fol. 141v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 270.

163 HStADA, B 6 Nr. 129; LAUER 1772, S. 213; LAUER 1792, fol. 221v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 Nr. 271.

164 HStADA, B 6 Nr. 128; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 211 f. Nr. 273.

Propst von Konradsdorf.<sup>165</sup> Seine Zustimmung zu einer Landsiedelleihe zu Heldenbergen wurde am 24. Februar 1385 festgehalten.<sup>166</sup> Er stimmte außerdem am 20. Dezember 1387 der Vergabe von Land zu Heldenbergen in Landsiedelleihe durch die Meisterin von Nieder-Ilbenstadt an Konrad von Liederbach, Pfarrer zu Heldenbergen, zu, das gegebenenfalls als Seelgerät dienen sollte.<sup>167</sup>

Am 9. August 1392 tauschte er mit den Brüdern Wais von Fauerbach Land in Dorheim.<sup>168</sup>

An Propst Konrad müssen sich die Preces Primariae des am 27. Februar 1390 gewählten Erzbischofs Konrad II. von Mainz († 19.10.1396, am 7.9.1391 von König Wenzel anerkannt) 1392 für Ritter Helffrich von Dorfelden<sup>169</sup> in Kloster und Konvent Ilbenstadt sowie für die Tochter bzw. Nichte des Rupert von Kolnhausen (*Colnhusen* und *Colenhuß*) in Ilbenstadt gerichtet haben.<sup>170</sup> In Frankfurt nahm er am 26. März 1394 Peter Drach in das Kloster auf.<sup>171</sup>

165 FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 44, 197 Regest 64 (3.6.1384).

166 BStAWÜ, MU 6032; LAUER 1792, fol. 277v–278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212 Nr. 275 („1383“); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127.

167 BStAWÜ, MU 6033; LAUER 1792, fol. 278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213 Nr. 278; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127.

168 HStADA, B 6 Nr. 144 (Brüder Eberhard, Hermann, Idel und Bechtold); LAUER 1772, S. 216f. („cum Eberhardo, Idelmude, Bertholdo Weise de Fauerbach“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215 Nr. 283. Siehe aber LAUER 1772, S. 215, „1390 Nec minus Eberhardus, Hermannus, Joel et Bertholdus Weise/ de Fauerbach fratres nonnullis bonis in Dorheim canoniae/ donarunt.“

169 Er war ein Sohn der Lukardis von Dorfelden, die für ihre Tochter Adelheid in Nieder-Ilbenstadt 1365 eine Kornrente aussetzte, HStAMR, Hanauer Urkunden, von Dorfelden, 1365 Dezember 18; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 566 Nr. 511; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 240; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 116f. Er war Bruder der Metze von Karben, die 1388 ein Seelgerät stiftete, HStADA, B 6 Nr. 179; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213f. Nr. 280. Am 25.9.1374 besiegelte er den Verkauf der Burg Otzberg mit Hering und dem Anteil an Umstadt durch den Konvent von Fulda an Ulrich von Hanau, SCHILP, UB Friedberg, S. 154f. Nr. 394. Ein gleichnamiger Helffrich von Dorfelden erhielt am 18.1.1396 von Nieder-Ilbenstadt Wiesen in der Gemarkung Rendel in Landsiedelleihe, BStAWÜ, MU 6035; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217 Nr. 287; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161. 1399 wurde er auf Klage der Stadt Frankfurt vor das Prager Hofgericht geladen, SCHILP, UB Friedberg, S. 266 Nr. 661.

170 BStAWÜ, MIB 12, fol. 310v, in: Die Regesten der Mainzer Erzbischöfe, URI: <http://www.ingrossaturbuecher.de/id/source/4031>, Zugriff am 10.7.2018.

171 HStADA, B 6 Nr. 271; LAUER 1772, S. 217; LAUER 1792, fol. 222r: „Petrus Trahe“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215f. Nr. 284.

Wahrscheinlich benutzte er bereits als Provisor 1347 das Siegel des Plebans von Ilbenstadt: Siegelbild: Thronende Muttergottes mit dem Kind auf dem linken Arm, dahinter Rosenranken, spitzoval 4,7 × 3,0 cm, mit der Umschrift: S[IGILLUM] PLEBANI IN ELWINSTAT.<sup>172</sup> Propst Konrad von Karben verwendete 1358 ein Siegel, Siegelbild: Stark zerstört, wohl stehender Kleriker, spitzoval 5,0 × 3,8 cm, mit der Umschrift: SIG[ILLUM] [PREPOSIT]I [ECCLESIE] I[N ELV]ENSTA[T].<sup>173</sup> Ein weiteres Siegel benutzte er zwischen 1358 und 1370: Siegelbild: Stehender Kleriker mit Palmzweig in der Rechten und offenem Buch in der Linken sowie Kreuzhalskette vor blühendem Rosenstrauch, spitzoval 4,9 × 3,1 cm, mit der Umschrift: SIGILLUM P[RE]P[OSIT]I IN ELVENSTAT.<sup>174</sup> Ein um 1387 erwähntes Sekretsiegel ist nicht nachgewiesen.<sup>175</sup>

#### Erwin (*Hertwinus*) März (*Merze*) (1357)

Propst, † 31. Juli.<sup>176</sup> Am 1. August 1357 war er Zeuge eines Verkaufs von Wiesen an Nieder-Ilbenstadt.<sup>177</sup> Abt Kaspar Lauer vermutet, dass er mit dem Ende 1358 mehrfach beim Verkauf der Findorfer Höfe genannten Konventualen Gotwin (*Gottwinus*) identisch sein könnte. Dann wäre ein Todesjahr 1359 nicht unwahrscheinlich. Unklar bleibt, wie seine Amtszeit sich in die des Konrad (*Conradus*) von Karben (*de Carben*) (1352–1394) einpasst.

172 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 58, mit Abb. nach S. 532.

173 CLEMM, Siegel, S. 435 Nr. 3, mit Abb. nach S. 532.

174 CLEMM, Siegel, S. 435 Nr. 4, mit Abb. nach S. 532.

175 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213 Nr. 279; CLEMM, Siegel, S. 435 Nr. 4a.

176 LAUER 1792, fol. 23v: „In Mortilogio 31. Julii occurrit memoria/ Hertwini Praepositi, quem eundem/ esse censemus et consueto praedecessoribus/ more resignasse.“; CLEMM, Totenbuch, S. 233 (31.7.) kein Eintrag, aber S. 238 (31.8. „Com. ... Hertwini ppti, Hier könnte an den Hartvicus Werebergensis [Wirberg] ecclesie prepositus gedacht werden, 1149 ...“).

177 BStAWÜ, MU 6015; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 Nr. 207; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 143.

Eberhard II. Russe (*Ruse, Rusze, Ruzze, Ruße*)  
 [von Bruchenbrücken (*Bruchinbrucken, Brochenbrücken*)]  
 von Ehringshausen (1394–1405)

Propst, † 15. September 1406.<sup>178</sup> Am 8. November 1358 wurde er beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>179</sup> Nachgewiesen am 26. Januar 1361 und 22. Juni 1362. Er wurde am 29. September 1363 im Testament seines Veters, des Ritters Johann von Ostheim, zusammen mit Ober- und Nieder-Ilbenstadt sowie vielen anderen begünstigt.<sup>180</sup> Am 14. August 1370 präsentierte ihn Propst Konrad dem Offizial des Propstes von St. Maria ad gradus zu Mainz für die *vicaria perpetua* der Pfarrkirche zu Rendel mit der Bitte um Investierung.<sup>181</sup> Am 5. Februar 1371 wurde er als Konventuale in der Seelgerätstiftung seiner Eltern zusammen mit seinem Bruder Edelknecht Franko und dessen Frau Agnes sowie dem Bruder Wirich genannt.<sup>182</sup> Wahrscheinlich ist er identisch mit dem 1373 genannten Pfarrer *Ruze* zu Ilbenstadt.<sup>183</sup> Am 5. Juli 1378 war er als Prior Zeuge eines Verkaufs

- 
- 178 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, nach dem alten Nekrolog am 15.9.1405 verstorben; BERNHARD, Beschreibung, S. 130 „1408 †“; LAUER 1772, S. 841, 843 (Ausscheiden aus dem Amt 1405, unsicheres Todesjahr nach dem Rücktritt), aber S. 235 als unsicher gegenüber Würdtwein, der 1408 nennt, 847; LAUER 1792, fol. 30r: „defunctum esse Eberhardum 15 Septembris perhibet Necrologium, cui manus recentior/ annum 1405 oppinxit et affinxit. Hoc exper/ itum est, A[nn]o incerto cum resignasse./“; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 241 („1405“), Anm. 1, angeblich im Unterschied zu Propst Eberhard Ruße von Ehringshausen. Irreführend ist der Verweis S. 270 (Register) auf S. 209 17.2., der zu Propst Johann IV. Ruße führt.
- 179 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Russe de Bo-/ chenbrücken“; LAUER 1792, fol. 26v: „Russe de Brochenbrücken“.
- 180 HStADA, B 6 Nr. 301; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 485–489 Nr. 438; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200f. Nr. 233; LAUER 1772, S. 211.
- 181 HStADA, B 6 Nr. 270; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 206f. Nr. 256, mit Verweis auf gleichlautende Abschriften vom selben Tag, aber den Jahreszahlen 1359 und 1369. LAUER 1772, S. 212, 857; LAUER 1792, fol. 142v.
- 182 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 414 Nr. 693, nach LASA, H 7 Fürstliches Herrschaftsarchiv Stolberg-Roßla, Diplomatarium der Herrschaften Eppstein und Königstein, vol. I, Nr. 153, fol. 125v.
- 183 LAUER 1772, S. 847: „/ [am linken Rand ergänzt: 1368 Eber-/ hardus Prior/ forte ipsique, qui/ 1373 et 88 plebanus/ Ilbenst[atensis] fuit/]“, S. 851: „Vocatur etiam Ruzo“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 207f. Nr. 259, Zeuge am 3. Dezember 1373 beim Verkauf von Wiesen zu Rendel. LAUER 1772, S. 221, bestätigt diese

an das Kloster Nieder-Ilbenstadt.<sup>184</sup> 1385 wurde er von seinem Verwandten Johann von Kolnhausen zum Testamentsvollstrecker bestimmt.<sup>185</sup> Siegel: Stiefel mit Umschrift S[IGILLUM] RUZO[N]IS CAN[ONICI] I[N] ELWIN[STAT]. Am 10. Juni 1387 war er im Sommerspeisesaal des Propstes Konrad als Prior in Ilbenstadt Zeuge bei der Einsetzung des Bertold von Göttingen als Kaplan der Margaretenkapelle zu Bönstadt;<sup>186</sup> er nahm am 26. März 1394 in Frankfurt Peter Drach in das Kloster auf.<sup>187</sup> Am 7. April 1388 wurde er als Pfarrer Ruße von Ilbenstadt als Beauftragter des Ritters Emmerich von Karben und seiner Frau Metze aus der Seelgerätstiftung seines verstorbenen Vorfahren Johann von Ostheim zu deren eigenen Seelgerätstiftung genannt.<sup>188</sup> Nach dem Rücktritt des Konrad von Karben zum Propst gewählt, schlichtete er am 27. Mai 1394 den Streit zwischen Johann, Kaplan des Klosters Ober-Ilbenstadt zu Bönstadt, und Pleban Peter zu Ilbenstadt.<sup>189</sup>

---

Identifizierung. 1385 bis 1388 sei er Prior gewesen und habe dann erneut das Amt als Pleban von Ilbenstadt übernommen. 1394 wieder Prior und im Dezember zum Propst gewählt. LAUER 1792, fol. 277r: „Nec non 1368/ Curia in Rodheim novum nacta est./ [am rechten Rand: 1368] incrementum. Vendiderat dudum Erwinus de Kebel/ miles in Assenheim partem suam prati, quod sibi cum/ fratre suo Joanne commune fuit. Partem nunc suam idem/ Joannes, relato aere, addidit, ut integrum Parthenii foret./ testes aderant Eberhardus Prior Super[ioris] Ilbenstadii et/ [fol. 277v] Joannes Blendefis ibi Grevius A[nno] 1368./ ... Et/ Mechtildis nata Dogel de Carben, relicta Weneri/ de Vilbel duo Jugera pratorum in Rendel pro [am linken Rand: 1373] 28 libris Hallensibus choro monialium propria fecit/ 1373 teste Ruzone (Russe) plebano in Ilbenstadt./“.

184 BStAWÜ, MU 6030; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 264; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168. LAUER 1792, fol. 126r: „Prioratum jam gesserat 1368“.

185 LAUER 1772, S. 213, mit umfangreicher inhaltlicher Wiedergabe des Testaments.

186 HStADA, B 6 Nr. 111; LAUER 1772, S. 215; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212 Nr. 277.

187 HStADA, B 6 Nr. 271; LAUER 1772, S. 217; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215f. Nr. 284.

188 LAUER 1772, S. 215: „Emericus de Carben“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213f. Nr. 280: *myn Emmelriches erstegnanten vorfar*.

189 HStADA, B 6 Nr. 112; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 216 Nr. 285. Dies widerspricht der Angabe bei LAUER 1772, S. 221, über die Wahl Eberhards zum Propst im Dezember 1394. Den Inhalt des Vergleichs gibt Lauer mit „1395“ S. 222 wieder, Ausgangspunkt „controversia quaedam Petrum Moench dictum, forte/ de Busek, cujus nominis castrensem Fridbergae 1449 legi,/ canonicus, nuper plebanum in Rendel, nunc Ilbenstat,/ inter, et Joannem capellanum in Boenstat.“; LAUER 1792, fol. 27v: „Controversiam inter Petrum Moench/ plebanum in Ilbenstatt, nec non Capellanum/ in Boenstat Joannem Clericum“.

Am 11. Februar 1395 erreichte er in der Streitsache um das Seelgerät der Witwe Metzke des Johann von Ostheim um Wiesen zu Rückingen den Verzicht des Onkels, des Edelknechts Henne Russe (auch Georg gen. Henne Russe von Ilbenstadt) sowie dessen Bruders Gottfried und seiner Schwester.<sup>190</sup> Er sagte selbst als Zeuge über das Fischereirecht in der Nidda seit 50 Jahren im Notariatsinstrument vom 28. Dezember 1397 aus.<sup>191</sup> Am 6. Mai 1398 erreichte er die Zustimmung des Edelknechts *Thamme* von Praunheim (*Prumheim*) zum Klostereintritt seines Bruders Winter (*Wynther*).<sup>192</sup> Er stimmte am 28. Juni 1398 der Stiftung der *Pecze* Engel aus Friedberg für ihr Kloster Nieder-Ilbenstadt zu und siegelte für sie,<sup>193</sup> ebenso am selben Tag bei einer Landsiedelleihe der Meisterin zu Groß-Karben.<sup>194</sup> Auch den Erbverzicht des Friedrich von Karben beim Ordenseintritt in das Kloster am 23. April 1399 besiegelte er.<sup>195</sup> Am 28. Oktober 1399 war er in Ilbenstadt bei der Zeugenbefragung zu dem Fischereirecht des Klosters in der Nidda anwesend, die er protokollierte.<sup>196</sup> Am 26. April 1400 war er Zeuge in der Großen Stube der Wohnung des Propstes zu Ilbenstadt beim Verhör über die Weidrechte der Hainaue zwischen Ilbenstadt und Assenheim.<sup>197</sup> Bei der Landsiedelleihe des Hofes an der Oberpforte zu Assenheim am 5. August 1400 behielt er sich und seinen Nachfolgern die Nutzung des großen Kellers und der durchgehenden obersten großen Laube vor.<sup>198</sup> Obwohl Burggraf und Burgmannen vom Dorf Ilbenstadt aus König Ruprecht im Oktober 1400 entgegenreiten

190 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 245r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 216 f. Nr. 286. Nach LAUER 1772, S. 223: „cum/ Georgio Russe milite consanguineo suo“.

191 HStADA, B 6 Nr. 203; LAUER 1772, S. 223; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217 f. Nr. 288; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 93: „1399“.

192 HStADA, B 6 Nr. 204; LAUER 1772, S. 223; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 290. Außer Rudolf von Praunheim siegelte „Epchin von Cleen“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 72.

193 BStAWÜ, MU 6037; LAUER 1792, fol. 278v („Bechtelina Engel“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 292; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38, 96, 208.

194 BStAWÜ, MU 6038; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 293; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112 Anm. 1 (fälschlich 213, 214).

195 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 220 Nr. 295, nach Druck in BERNHARD, Beschreibung, S. 167.

196 HStADA, F 11 A Nr. 98/6; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 220 Nr. 296.

197 HStADA, B 6 Nr. 305; LAUER 1792, fol. 164v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617 f. Nr. 304; SCHILP, UB Friedberg, S. 4263 f. Nr. 656. Die Ausfertigung des Notariatsinstrument erbat Heinrich Burgheimer, Schreiber des Propstes.

198 HStADA, B 6 Nr. 67; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618 Nr. 305; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 106.

wollten, wissen wir nichts über eine Anwesenheit im Kloster.<sup>199</sup> Als Geistlicher Vater gab der Propst am 15. März 1402 seine Zustimmung zur Vergabe des Hofes des Jungfrauenklosters zu Hirzbach in Landsiedelleihe und war Zeuge.<sup>200</sup> Vor dem 3. Juli 1402 verließ er Peter (*Peder*) Zöllner (*Zolner*) eine Pfründe.<sup>201</sup> Wohl am 2. Juli 1404 antwortete er dem Rat der Stadt Frankfurt auf die Anforderung zweier Wagen.<sup>202</sup> Am 29. August 1404 schloss er mit St. Maria ad gradus zu Mainz einen Vergleich über den *synodus* des Klosters und sein Präsentationsrecht für die Pfarreien Ilbenstadt und Assenheim.<sup>203</sup> Am 13. März 1405 verpachtete er das Wasser zu Ilbenstadt auf drei Jahre.<sup>204</sup> Mit dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt schloss er noch als Propst am 18. Juli 1405 in dessen Kreuzgang einen Tauschvertrag zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen.<sup>205</sup> Am 23. September 1405 wurde er als Propst als einer der Betroffenen des Vergleichs zwischen dem Kloster, der Gemeinde Ilbenstadt und der Stadt Assenheim um das Weiderecht im sogenannten *Hannauwe* genannt.<sup>206</sup> Noch im Jahr 1405 vidimierte er die Urkunde des Königs Albrecht I. für die Burg Friedberg und das Freigericht Kaichen vom 5. Februar

- 
- 199 LAUER 1792, fol. 167r; SCHILP, UB Friedberg, S. 271 Nr. 673, S. 354f. Die Eidesleistung für König Ruprecht fand in Friedberg am 29.10. statt.
- 200 BStAWÜ, Mainzer Neuregestrierte Urkunden K. 1437; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618f. Nr. 308; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.
- 201 HStADA, B 6 Nr. 180; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619 Nr. 309; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 74.
- 202 StadtAF, Mgb. D 16 Nr. 6; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 620 Nr. 313.
- 203 HStADA, B 6 Nr. 24; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 91–93; LAUER 1772, S. 228–230; LAUER 1792, fol. 29r, 132r, 153r–154r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 621f. Nr. 314.
- 204 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 661 Nr. 425 Z. a., nach HStADA, F 11 A Nr. 98/6, mit Zweifeln an der Echtheit.
- 205 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109. Für LAUER 1772, S. 235, ist dies die letzte nachweisbare Handlung des Propstes, der aber vielleicht – siehe § 19, Anhang: Laien- und Herrenpfründen, Königliche bzw. kaiserliche Laienpfründen, Panisbrüder – schon nicht mehr im Amt war. Siehe auch LAUER 1792, fol. 29v, 33r, 279r.
- 206 HStADA, A 3 Nr. 18/2; Druck: MADER, Sichere Nachrichten 1, S. 268; LAUER 1792, fol. 29v; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 152 Nr. 1957; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622f. Nr. 3, nach kopialer Überlieferung; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 91f.; BATTENBERG, Solmsker Urkunden 1, S. 233 Nr. 683; SCHILP, UB Friedberg, S. 320f. Nr. 792; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 439 Nr. 2124.

1301,<sup>207</sup> ebenso eine Urkunde, mit der König Heinrich VII. die entsprechende Verleihung König Rudolfs I. bestätigt hatte.<sup>208</sup> Da sich die *Preces Primariae* König Ruprechts vom 11. Juli 1405 für eine Pfründe im Prämonstratenser-Mönchskloster Ilbenstadt nur an seinen Nachfolger richten konnten, muss er kurz vorher zurückgetreten sein.<sup>209</sup>

Propst Eberhard benutzte ein neues Siegel, Siegelbild: Stehender Kleriker mit Palmzweig in der Rechten und geschlossenem Buch in der Linken sowie Kreuzhalskette vor blühendem Rosenstrauch, spitzoval 5,5 × 3,5 cm, mit der Umschrift: SIGILLUM PREPOSITI ECCLESIE IN ELVENSTAT, das bis 1429 verwendet wurde.<sup>210</sup>

### Richard Lesch [von Mühlheim] (1407–1423)

Propst, † 26. Juni 1434.<sup>211</sup> Leiblicher Bruder des Priors Johann Lesch.<sup>212</sup> Sein Neffe war Propst Werner II. Lesch von Mühlheim, seine weiteren Brüder Werner und Gottfried der Ältere Lesch von Mühlheim.<sup>213</sup> 1371 Kanoniker,<sup>214</sup> ließ er nach 1371 mit seinem Bruder auf ihre Kosten einen neuen Altar in der

207 HStADA, in A 3 Nr. 182/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 623 Nr. 317.

208 HStADA, A 3 Nr. 182/3, und F 3 Nr. 1/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 700; SCHILP, UB Friedberg, S. 68 Nr. 180.

209 OBERNDORFF/KREBS, Regesten der Pfalzgrafen 2, S. 291 Nr. 4059; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 699. Allerdings wurde am Vortag eine entsprechende Bitte an Kloster Altenburg gerichtet.

210 CLEMM, Siegel, S. 435 Nr. 5, mit Abb. nach S. 532.

211 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, ab 1412, gestorben am 26.6.1422; BERNHARD, Beschreibung, S. 131 „1412“; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 228. LAUER 1772, S. 259, erwähnt seine letzte Nennung „in vetusto/ volumine censuum,/ ubi locationi ali-/ cujus mansi in Assen-/ heim 1434 testis ad-/ stitit“, ähnlich S. 841; siehe CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 650f. Nr. 390 für Okarben. LAUER 1792, fol. 30r, 35v: „Neque/ ulterior de eo occurrit mentio, quam in/ Mortuario, cui 26ta Junii obitus ejus ad-/ fixus est, octogenario Majoris, cum 1371 Jam/ inter canonicos notatus fuerit“.

212 LAUER 1772, S. 212.

213 HStAMR, Urkunden 64 (Hanauer Urkunden, Ämter und Orte), Nr. 262; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 656 Nr. 408; der Propst Werner II. Lesch siegelte hier 1439 für seine Brüder den Verkauf von Anteilen am Fischwasser zu Heldenbergen an den Grafen Reinhard II. von Hanau.

214 LAUER 1772, S. 260, „professione ac sacerdotio Jubilarius, nam 1371 inter Canonicos Jam versabatur.“; LAUER 1792, fol. 30r.

Stiftskirche errichten.<sup>215</sup> Als Konventuale und Kanoniker war er 1385 Zeuge des Testaments des Johann von Kolnhausen.<sup>216</sup> Als Konventsherr war er Zeuge im Notariatsinstrument vom 28. Dezember 1397 über das Fischereirecht in der Nidda.<sup>217</sup> Am 16. Juni 1398 gab er seine Hofreite in Bönstadt in Landsiedelleihe.<sup>218</sup> Am 16. März 1403 war er bei der Selbstverpflichtung des Siegfrieden. Teufel zu Bönstadt im Kapitel in Ilbenstadt anwesend.<sup>219</sup> Als Konventuale wurde er am 18. Juli 1405 beim Vertragsabschluss mit dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt in dessen Kreuzgang genannt.<sup>220</sup> 1407 war er Nachfolger Eberhards II.<sup>221</sup> Urkundlich wurde er erst am 8. Oktober 1412 erstmals als Propst in einer Streitschlichtung durch die Burg Friedberg wegen des Waldes *Hainauwe* erwähnt.<sup>222</sup> Am 29. November 1412 visitierte der Abt von Selbold das Chorherrenstift.<sup>223</sup> Nicht erhalten sind zwei undatierte Urkunden des Propstes, *wie di negligentes im chor zu straffen, und weßen er sich gegen dem convent ihrer pfunden halber verhalten.*<sup>224</sup> Streitigkeiten mit Walter von

215 LAUER 1772, S. 212: „Joannes Lesche vero Prior à Wigando Halber 12 solidorum/ pullorumque censum de uno hortorum in Boenstat et altero/ [am rechten Rand: census in Boen-/ stat, qui altari/ neo-fundato assignan-/ tur.] in Assenheim perpetim colligendum. Idemque paulo post/ cum Richardo Lesche Germano suo et Concanonico altare/ in hujate Basilica suis fieri impensis curavit, idque testibus/ Henne Fende et Conrado Hanne satrapa in Boenstat, pro-/ ventibus mox relatis dotavit, post obitum suum illu spectaturis.“

216 LAUER 1772, S. 215.

217 HStADA, B 6 Nr. 203; LAUER 1772, S. 223; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217f. Nr. 288; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 93 „1399“.

218 HStADA, B 6 Nr. 113; LAUER 1772, S. 216; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218f. Nr. 291.

219 HStADA, B 6 Nr. 114; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619f. Nr. 310.

220 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.

221 LAUER 1772, S. 841. Wahrscheinlich wurde er aber schon am 11.7.1405 bei den Preces Primariae König Ruprechts angesprochen.

222 HStADA, B 6 Nr. 207; LAUER 1792, fol. 30r, 165r, 168r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 323; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 92.

223 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 23v; LAUER 1792, fol. 30r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 416 Nr. 705.

224 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 13v, 14v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 625 Nr. 324–325, nach Inventareintrag von 1539. LAUER 1772, S. 236, verknüpft diese mit der Visitation: „Gäesta tamen ipsius ad A[nno] 1412, [über der Zeile nachge-  
tragen: ubi primo visitur] sub velo latent./ [Am linken Rand: visitatio regularis/

Vilbel über Abgaben vom Hof zu Dortelweil sind für 1413 belegt.<sup>225</sup> Ebenfalls undatiert ist der Verkauf des Hofes zu Erbstadt an Herrn Reinhard von Hanau zwischen 1416 und 1422.<sup>226</sup> Eine Bestätigung der Privilegien erhielt Ilbenstadt am 6. Februar 1415 von [Gegen-]Papst Johannes XXIII. auf dem Konzil von Konstanz;<sup>227</sup> sein Nachfolger Papst Martin V. stellte am 28. Januar 1418 eine entsprechende Bestätigung aus.<sup>228</sup> Ob der Propst zu beiden Terminen selbst in Konstanz war, wissen wir nicht.<sup>229</sup> Angeblich ließ er zum Dank für die Privilegienbestätigung die Johannes-Glocke umgießen: „Dein Cam-/ panam S[ancti] Jo[ann]is nova forma donari fecit eique inscribi/ O! Rex gloriae venitum pace. 1418“.<sup>230</sup> Er erneuerte am 17. April 1415 eine Landsiedelleihe über die Klostersgüter zu Feldheim,<sup>231</sup> war am 14. März 1416 Zeuge eines Vergleichs zwischen Burg und Stadt Friedberg<sup>232</sup> und erneuerte am 25. November 1416 die Landsiedelleihe des Hofes Baidersrode.<sup>233</sup> In Friedberg wurde auf seinen

---

per Abb[atem] Selbold[ensem].] Hoc autem Abbas Selboldensis visitationem more Or-/ dinis Ilbenstadii obivit, et Canonicos a veteri instituto/ degeneres in orbitam reduxit. Scheda praeceptorum solo/ nomine in citato inventario superest, quam deperditam/ merito dolemus. Haud exiquo utique adjumento historiae nostrae futuram. Nec superest altera, qua neglegentibus in choro poena/ decernitur“; LAUER 1792, fol. 45r.

- 225 HStADA, A 3 Nr. 74/32–35, und F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 f. Nr. 363, und N. F. 15, S. 416 f. Nr. 706.
- 226 HStADA, F 11 A Nr. 68/1; LAUER 1772, S. 247 (ohne Zeitangabe); LAUER 1792, fol. 31r–32r (ohne Zeitangabe, mit Diskussion unterschiedlicher Aussagen in den Urkunden des Herrn von Hanau und des Propstes); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 321 (dort 1411–1423 datiert, ohne Berücksichtigung des noch 1416 bezugten Besitzes); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 32.
- 227 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 340v (Original 1721 noch vorhanden); LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 328.
- 228 HStADA, B 6 Nr. 17; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 95 f.; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 628 Nr. 335; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 83.
- 229 Dagegen ist die Anwesenheit des Abtes Jakob von Rützhelm zu Steinfeld mit Prior Arnold von Remelsberg zu Meer am 26.10.1415 mit der Beurkundung für St. Vinzenz zu Breslau belegt, JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 265: Vita des Chorherren Arnold von Remelsberg, S. 110–112: Vita des Abtes Jakob von Rützhelm.
- 230 LAUER 1772, S. 242, wohl eher „veni cum pace“; nicht bei BEWERUNGE, Glocken, S. 39. Vgl. Propst Werner II. Lesch 1443.
- 231 HStADA, B 6 Nr. 162; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 329; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123.
- 232 HStADA, C 1 Nr. 198, fol. 173v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 330.
- 233 HStADA, B 6 Nr. 87; LAUER 1792, fol. 222r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 331. Am selben Tag wurden weitere Regelungen über die rückständige Pacht

Wunsch am 5. Juni 1417 ein notarielles Zeugenverhör um den Steinweg zur Niddabrücke bei Ilbenstadt beurkundet.<sup>234</sup> Er soll auch 1417 der Stiftung des Kreuzaltars in der Kirche zu Homburg vor der Höhe durch Ritter Dietrich von Steden mit Genehmigung der Herren von Hanau zugestimmt haben.<sup>235</sup> Die Burg Friedberg schlichtete am 27. Februar 1418 einen Streit zwischen dem Propst und den Einwohnern zu Ilbenstadt über die Nutzung von Weiden, Dornen und Gras an dieser teils umgegrabenen, teils neu angelegten Straße.<sup>236</sup> Im Jahr 1419 vidimierte er die Urkunden des Königs Ruprecht aus den Jahren 1409 und 1410 für die Burg Friedberg.<sup>237</sup> Im Streit über die Bestellung des Dorfschützen und die Arbeiten am Zaun des Propsteiweingartens zwischen ihm und den Einwohnern zu Ilbenstadt entschied die Burg Friedberg am 29. Juni 1422.<sup>238</sup> Am 13. Juli 1422 verpachtete er umfangreiche Zehnten zu Södel, Wölfersheim, Geisenheim und Heienheim.<sup>239</sup> Vor dem 11. Februar 1423 trat er zurück.<sup>240</sup> Dies geschah krankheitshalber in Anwesenheit des Ordensvisitators Jakob von Hemptmes aus dem Stift Leffe in der Diözese

---

getroffen, B 6 Nr. 88, Nr. 332, und im Gegenzug dem Kloster die rückständige Gült vom Klosterhof Erbstadt erlassen, B 6 Nr. 151, Nr. 333.

234 HStADA, B 6 Nr. 208; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627f. Nr. 334.

235 LAUER 1792, fol. 134r, bezweifelte dies, da die Herren von Hanau erst 1487 Bad Homburg kauften (bei Lauer von Gottfried von Eppstein 1484), das ab etwa 1200 im Besitz der Herrn von Eppstein, seit 1433 Eppstein-Münzenberg war, vgl. Handbuch der historischen Stätten 4, S. 24, 108f.

236 HStADA, B 6 Nr. 209; LAUER 1792, fol. 164r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 628f. Nr. 336.

237 HStADA, A3 Urkunden Friedberg (alt, über Arcinsys neue Signatur nicht feststellbar); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 629 Nr. 337f.

238 HStADA, A 3 Nr. 176/3, und B 6 Nr. 210; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631 Nr. 342.

239 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 355v; LAUER 1792, fol. 222r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631 Nr. 343; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62.

240 HStADA, B 6 Nr. 117; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348, von diesem Tag (bei Clemm auf 12. verändert) gibt die Festlegung des Vertrags zwischen dem neuen Propst Kuno Halber und dem Konvent unter Leitung des Priors Heinrich über die Dotierung der Konventualen wieder. Am Tag darauf wurde zwischen dem Konvent unter Leitung des Priors und dem Subprior Anselm der Vertrag geschlossen, in dem die Konsequenzen aus der Unterbringung und der Versorgung Richard Leschs gezogen wurden, Nr. 347. Die von Clemm gesondert unter Nr. 346 behandelte Mitteilung über die Aufgabe der Propstei am selben Tag gehört dazu; sie korrespondiert mit seiner Unterhaltsregelung und bedeutet nicht den taggenauen Verzicht. LAUER 1792, fol. 32r-v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141f.

Lüttich<sup>241</sup> gemäß vertraglicher Zusicherungen, wonach ihm als Wohnung das bisher von Subprior Anselm innegehabte Häuschen angewiesen wurde. Anselm wurde am 12. Februar entschädigt.<sup>242</sup> Am 14. April 1424 sprachen ihn Angehörige der Familie des Heinz Wirts trotz seiner damaligen Anwesenheit bei der Kirchweih vom Tod des Henne von Rendel, der erschossen wurde, frei,<sup>243</sup> ebenso am 2. Mai 1424.<sup>244</sup> In Landsiedelleihe vergab er am 15. Juli 1424 seine Hofreite in Bönstadt an Edelknecht Hartman von Buches.<sup>245</sup> Am 5. März 1428 kaufte der einstige Propst, jetzt Konventsherr, aus seinem *peculium* Land zu Groß-Karben.<sup>246</sup> Mit Zustimmung seines Nachfolgers stiftete er für das Ewige Licht im Chörchen der Heiligen Bartholomäus und Barbara der Klosterkirche, das zu deren Ehren Tag und Nacht brennen sollte, als Seelgerät Güter und Gefälle zu Groß-Karben und Bönstadt, die nach seinem Tod sein Brudersohn Werner Lesch, nach diesem ein anderer aus der Familie von Karben und bei Fehlen eines solchen der Prior verwalten sollte.<sup>247</sup> In einer weiteren Urkunde vom selben Tag stiftete er das 1428 gekaufte Land zu Groß-Karben als sein, seiner Eltern, Vorfahren, Geschwister, Verwandten und Freunde Seelgerät dem Prior und dem Konvent von Ober-Ilbenstadt für

- 
- 241 Jakob von Hemptmes bezeichnete sich als Baccalaureus der Theologie, Kanonikus des Liebfrauenklosters Leffe Prämonstratenserordens, von Abt Petrus von Prémontré (Peter III. d'Hermin, 1409–1423) und dem Generalkapitel des Ordens bevollmächtigter Kommissar und Visitor des Ordens in den Zirkarien Westfalen, Wadgassen und Ilfeld. Es ist nicht auszuschließen, dass Propst Richard Lesch wegen der im Vertrag zwischen seinem Nachfolger und dem Konvent angesprochenen Missstände, vielleicht dem Totschlag am 24. August, zum Rücktritt gezwungen wurde. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111 f.
- 242 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 14v; LAUER 1792, fol. 32r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 347.
- 243 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 Nr. 350; vgl. den Freispruch des Friedrich Waldmann von Schuld am Tod in BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/31; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631 f. Nr. 345; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.
- 244 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 34r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 Nr. 352; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.
- 245 HStADA, B 6 Nr. 119; LAUER 1772, S. 254 („Hermann de Buches“), ebenso LAUER 1792, fol. 34r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 Nr. 355.
- 246 HStADA, B 6 Nr. 181; LAUER 1772, S. 256; LAUER 1792, fol. 34r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 643 f. Nr. 368. Die Urkunde wurde von Edelknecht Ruprecht von Karben dem Alten und Ritter Wigand von Stockheim, Oberstem Greve im Freigericht Kaichen, besiegelt.
- 247 HStADA, B 6 Nr. 182; LAUER 1772, S. 257; LAUER 1792, fol. 34v („... in familiis Russiorum, Carbenior-/ um ...“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 645 Nr. 372.

den Tag Crispini und Crispiniani (25. Oktober), wobei nur die Teilnehmer, die Kranken und die in Klosterangelegenheiten Abwesenden bei nachträglicher Feier in den Genuss kommen sollten; der Prior sollte ein Simmer mehr als die anderen erhalten, und er und der Subprior Entscheidungen darüber fällen. Diese Urkunde sollte jährlich am Tag der Seelenmesse im Kapitelhaus vorgelesen werden und durch den Provisor für Propst und Konvent eine Mahlzeit bestellt werden. Falls der Konvent die Bestimmungen nicht einhalten sollte, sollte der Propst die Güter an sich nehmen; dieser erhielt auch weiteres Land zu Groß-Karben. Richard Lesch verfügte dabei auch, am ersten Tag nach seinem Tod nach alter Sitte in der Klosterkirche aufgebahrt zu werden, wobei ein Psalter (*seltir*) gelesen werden sollte.<sup>248</sup> Am 20. März 1430 kaufte er zwei Gärten zu Bönstadt.<sup>249</sup> Einen Garten dort vergab er am 1. Mai 1431 in Lebenszeitleihe an den dortigen Kaplan Siegfried Teufel.<sup>250</sup> 1434 siegelte er, der *alte Probst*, als Zeuge.<sup>251</sup> Sein persönliches Siegel von 1413 ist nur fragmentarisch erhalten, Siegelbild: Wohl kleiner Schild mit Kleeblatt, wahrscheinlich Inschrift [SIGILLVM] PREPOSITI.<sup>252</sup>

248 HStADA, B 6 Nr. 163; LAUER 1772, S. 257f.; LAUER 1792, fol. 34v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644f. Nr. 371.

249 HStADA, B 6 Nr. 121; LAUER 1772, S. 259 (bei Propst Werner Lesch); LAUER 1792, fol. 222r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 647 Nr. 376.

250 HStADA, B 6 Nr. 122; LAUER 1772, S. 259 (bei Propst Werner Lesch); LAUER 1792, fol. 35v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 381.

251 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 28v–51r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 650f. Nr. 390.

252 CLEMM, Siegel, S. 435 Nr. 5a, ohne Abb.

Kuno (*Cuno*) Halber von Hörgern (*Hergern*) (11.2.1423–1430)

Propst, † 13. Juli 1430.<sup>253</sup> Möglicherweise war der Knappe (*armiger*) Kraft (*Crafft*) Halber sein Vater.<sup>254</sup> Seine leibliche Schwester oder eine nahe Verwandte war die Meisterin Hedwig Halber zu Nieder-Ilbenstadt.<sup>255</sup> Mit der im Totenbuch unter dem 14. April vermerkten leiblichen Schwester kann auch die Laiin Gertrud gemeint sein.<sup>256</sup> Zu seiner Verwandtschaft zählen vermutlich auch Wilhelm Halber von Hörgern, 1532–1538 Deutschordenskomtur auf Schloss Horneck, 1540 zu Mergentheim,<sup>257</sup> 1547–1557 zu Koblenz, sowie der am 24. November 1550 bei Bestellung des neuen Naumburger Propstes Sebastian Isenburger oder Eisenberger anwesende Hanauische Oberamtmann Engelbrecht Halber von Hörgern, der 1542–1546 Schultheiß zu Frankfurt gewesen war und 1566 starb.<sup>258</sup>

Am 3. November 1422 war Kuno Halber als Pfarrer zu Assenheim Zeuge bei der Freisprechung des Konventualen Friedrich Waldmann vom Tod des Henne von Rendel durch Angehörige seiner Familie trotz seiner damaligen Anwesenheit bei der Kirchweih.<sup>259</sup> Am 11. Februar 1423 schloss er als neuer Propst mit Prior Heinrich, Subprior Anselm und dem Konvent nach dem Rücktritt des Propstes Richard Lesch im Beisein des Ordensvisitators Jakob

253 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, verstorben am 13.9. nach nur sechsjähriger Amtszeit; BERNHARD, Beschreibung, S. 131 (nur Erwähnung); LAUER 1772, S. 258 f. mit Zurückweisung von WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 259, 841; LAUER 1792, fol. 34v (13.7.); CLEMM, Totenbuch, S. 197, 182 (Zurückweisung des falschen Datums 13.6.), 230.

254 CLEMM, Totenbuch, S. 215 2.4., ohne Bezug auf Kuno Halber. Als möglichen Sohn Krafts sieht CLEMM, ebd., S. 236, einen am 17.8. verstorbenen Knappen Werner von Hörgern (*de Hergeren*), der ein Seelgerät von 45 Morgen stiftete, 1466 die Lehen seines Vaters erhielt, 1492 noch lebte, aber vor 1513 starb; außerdem mit diesem Todestag möglich ein 1345 als tot genannter Werner von Hörgern, dessen Stiftung aber nur 1½ Morgen betrug.

255 LAUER 1772, S. 757; LAUER 1792, fol. 280r: „Cunonis Halber Praepositi aut soror aut neptis commemorata in Necrologio/ 14 April[is] videtur hic inserenda esse./“.

256 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

257 GLAKA, 43 Nr. 3601.

258 Grabmal des Engelbert Halber von Hörgern 1566 und seiner Frau Dorothea von Oberkirch 1591, ehemals Marienkirche Hanau, Foto Marburg, <https://www.bild-index.de/document/obj20608630>, Zugriff am 12.6.2018.

259 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/31; LAUER 1772, S. 854; LAUER 1792, fol. 130v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631 f. Nr. 345; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

von Hemptmes im Kapitelsaal von Ilbenstadt einen umfangreichen Vertrag zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage des Konventes und anderer Übelstände.<sup>260</sup> Er trat den Großen Zehnten zu Bönstadt an den Konvent sowie einmalig je 100 Achtel Korn und Weizen ab und stimmte der Teilung des rechtmäßigen Besitzes der verstorbenen Kanoniker innerhalb und außerhalb des Klosters zwischen Propst und *infirmaria* des Konventes zu. Der *status spiritualis* des Konventes sollte wiederhergestellt und Ungehorsam durch Einsperrung sowie andere nach Ordenssatzung erlaubte Strafen wiederhergestellt werden, wogegen ausdrücklich in einer nicht erhaltenen Urkunde protestiert wurde. Erzbischof Konrad von Mainz gestattete am 20. Mai 1423 auf Eingaben der Stadt Homburg vor der Höhe und insbesondere des Ritters Johann Brendel von Homburg und seiner Frau Anna, ohne die Rechte Ilbenstadts zu erwähnen, dass die zur Pfarrkirche in Oberstedten gehörenden Einwohner wegen der Lebensgefahr der Täuflinge bei Witterungsunbilden und im Winter in der Kapelle zu Homburg taufen lassen konnten, und ergänzte dies durch einen 40-tägigen Ablass für die Kapelle.<sup>261</sup> Am 14. April 1424 sprachen Angehörige der Familie des Heinz Wirt den Propst trotz seiner damaligen Abwesenheit bei der Kirchweih vom Tod des Henne von Rendel frei,<sup>262</sup> ebenso am 2. Mai 1424.<sup>263</sup> Im Garten beim Pfarrhaus zu Assenheim verlangte er am 14. Juni 1424 als Verantwortlicher für Kloster Nieder-Ilbenstadt Zeugenaussagen über die Rechtsverhältnisse des Margbach genannten Gewanns des Hofes Rodheim

260 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141f. Das Notariatsinstrument wurde vom Kaiserlichen Notar Gottfried de Vico, Kleriker der Diözese Lüttich, ausgestellt, der wohl zur Visitationskommission gehörte; Zeugen waren die Prioren der Prämonstratenserinnenstifte Johannes von Dorlar und Gerhard von Altenberg.

261 HHStAWI, Homburger Urkunden Nr. 74 (Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 134r („1424“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 633f. Nr. 349.

262 HStADA, B 6 Nr. 211; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 Nr. 350; vgl. den Freispruch des Friedrich Waldmann von Schuld in BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/31; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631f. Nr. 345; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142. Eine Sühnezahlung des Propstes wurde am 30.4.1424 quittiert, CLEMM, Urkunden, N. F. 14, S. 637 Nr. 351. Der Vorgang auch bei LAUER 1772, S. 254, dort als einer der Schlichter nicht Emerich von Kriftel, sondern Emerich von Karben, beide als Amtmann zu Nidda bezeichnet.

263 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 34r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 Nr. 352; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142. Sühne dafür wurde gleichwohl bezahlt, so noch am 17.7.1427, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 9r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 Nr. 361.

und war dafür Zeuge.<sup>264</sup> Propst Kuno schloss am 18. Juli 1424 in der Konventsstube des Jungfrauenklosters einen Vergleich mit Nieder-Ilbenstadt.<sup>265</sup> Lubeßhen zu Ockstadt (*Oxstad*) schenkte der Propstei 1424 eine Hofreite mit einem Häuschen zu Ockstadt sowie genanntem Grundbesitz, die er für 8 Achtel Korn innehatte.<sup>266</sup> Um den 2. Februar 1425 verpachtete der Propst Wiesen zu Wöllstadt,<sup>267</sup> am 12. März 12 Hufen zu Dorheim in Landsiedelleihe an die Brüder Ludwig und Herman (*Hirman*) Wais von Fauerbach.<sup>268</sup> 1427 verfasste er ein Zinsbuch von 105 Blatt in Quart.<sup>269</sup> Wahrscheinlich war es die Voraussetzung für den Kapitelsbeschluss, wegen Schulden und aus Not am 12. Dezember 1427 eine Jahrgült von 25 Frankfurter Gulden rückkäufllich für 500 Gulden zu verkaufen.<sup>270</sup> Einen Streit zwischen dem Jungfrauenkloster und einem Pächter zu Klein-Karben entschied der Propst am 21. Januar 1428 zusammen mit Reinhard von Schwalbach.<sup>271</sup> Das Pfand für die rückkäuflliche Jahrgült zu Dorheim beurkundete er am 11. Februar 1428.<sup>272</sup> Er ließ 1429 das Klosterland zu Ilbenstadt neu vermessen.<sup>273</sup> Um den 2. Februar 1429 verpachtete er Erlen zu Ilbenstadt.<sup>274</sup> Den Stiftungen seines Vorgängers vom 14. Mai 1429 stimmte er zu.<sup>275</sup> Aus Not und schuldenhalber verkaufte er am 28. Mai 1429 rückkäufllich 30 Frankfurter Achtel jährliche

- 264 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637f. Nr. 353.
- 265 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254f. („Ilberadis magistra“); LAUER 1792, fol. 34r, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.
- 266 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 41v–42v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 640 Nr. 357; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 109.
- 267 LAUER 1792, fol. 280r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 640 Nr. 358.
- 268 HStADA, B 6 Nr. 146; LAUER 1772, S. 255f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 640f. Nr. 359.
- 269 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641f. Nr. 363. LAUER 1792, fol. 169r, erwähnt den Reichssteuerbeschluss von 1427 gegen die Hussiten.
- 270 StadtAF, Ilbenstädter Hof, Nr. 001, Bestätigung ebd., Nr. 002 1428 Februar 11; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 Nr. 362; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.
- 271 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; LAUER 1792, fol. 279v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 643 Nr. 366; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 115.
- 272 StadtAF, Mgb. D 16 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 643 Nr. 367.
- 273 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 55r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 646 Nr. 374.
- 274 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 20v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644 Nr. 370.
- 275 HStADA, B 6 Nr. 182; LAUER 1792, fol. 34v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644f. Nr. 371, und B 6 Nr. 183, S. 645 Nr. 372.

Korngült zu Ilbenstadt für 300 Frankfurter Gulden.<sup>276</sup> Ebenfalls 1429 gab er an Hermann und Rupert von Karben den Hof Baiersrode in Erbleihe, was 1436 für ungültig erklärt wurde.<sup>277</sup>

Werner II. Lesch (von Mühlheim) (1430–1446)

11. Propst, † 11. Oktober 1450.<sup>278</sup> Seine Onkel waren Werner und Gottfried der Ältere Lesch von Mühlheim sowie Propst Richard und Prior Johann Lesch von Mühlheim, seine Brüder Gottfried der Jüngere, Henne, Gerlach und Kraft Lesch von Mühlheim.<sup>279</sup> Brudersohn des Propstes Richard Lesch, sollte er als Kanoniker gemäß dessen Seelgerätstiftung des Ewigen Lichts vom 14. Mai 1429 deren Verwaltung nach seinem Tod übernehmen.<sup>280</sup> Angeblich wurde er vor dem 11. August 1430 Propst.<sup>281</sup> 1432 schloss er mit dem Prior

276 HStADA, B 6 Nr. 212; LAUER 1772, S. 256 („300 octalia“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 645f. Nr. 373. LAUER 1792, fol. 34r, spricht aber von einer auf Dotterfeld fundierten Zinszahlung von 300 Achtel Weizen.

277 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652 Nr. 392. LAUER 1772, S. 256, spricht von einer eigenmächtigen Entscheidung des Propstes, das „Allodium Bayersrode“ an Hermann und Rupert von Karben „Emphyteutico perpetuo seu haereditario“ zu vergeben. Ihm lag die Urkunde augenscheinlich noch vor. LAUER 1792, fol. 34v, datiert sie 1429.

278 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, ca. 1429–1439, verstorben am 11.10., scheint resigniert zu haben; BERNHARD, Beschreibung, S. 131: Vater Werner Lesch, er selbst verstorben 1439; LAUER 1772, S. 269, 841; LAUER 1792, fol. 35v. HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 245.

279 HStAMR, Urkunden 64 (Hanauer Urkunden, Ämter und Orte), Nr. 262; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 656 Nr. 408; der Propst besiegelte hier für seine Brüder den Verkauf von Anteilen am Fischwasser zu Heldenbergen an den Grafen Reinhard II. von Hanau.

280 HStADA, B 6 Nr. 183; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644 Nr. 372.

281 CLEMM, Totenbuch, S. 245, nach HStADA, B 6 Nr. 118; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 647 Nr. 377 (Bestätigung des Vertrags vom 12.2.1423 durch die Ordensvisitatoren, dort Werner Lesch nicht genannt); LAUER 1772, S. 259, weist mit Datum 17.8. die Bestätigung durch den von Abt Johann von Prémontré ernannten Visitor Frater Johannes Topeti oder Topetti und den Abt Johann von Knechtsteden in der Kirche von Knechtsteden ausdrücklich der Zeit vor der Neuwahl zu, da der Konvent sich die Zugeständnisse Kuno Halbers so gesichert habe; ebenso LAUER 1792, fol. 35r.

Friedrich von Karben einen Vertrag.<sup>282</sup> Am 8. März 1432 präsentierte er den Frater Gilbert Burkard als Nachfolger des zurückgetretenen Fraters Heinrich von Karben auf die Pfarrkirche zu Assenheim.<sup>283</sup> Über die Teilung der Güter und die Schuldenlösung verstorbener Brüder ließ er am 20. September 1432 ein Notariatsinstrument ausstellen.<sup>284</sup> Im Streit um die Pfründen mit Prior und Konvent verzichtete er am 5. Oktober 1432 gemäß dem von der Burg Friedberg vermittelten Vergleich in Ilbenstadt auf weitere Rechtsmittel.<sup>285</sup> Den Alten Weingarten zu Erbstadt gab er am 5. Februar 1435 in Landsiedelleihe.<sup>286</sup> Gegen den Propst klagte Wigand Vogt der Jüngere aus Reichelsheim, Schreiber des Frankfurter Rats, erfolgreich vor dem Kaiserlichen Hofgericht auf Herausgabe des Hofes Dottenfeld; der Propst verschleppte eine Regelung von 1436 bis 1438.<sup>287</sup> Erfolgreich bestand er, wie am 7. Februar beurkundet wurde, darauf, dass eine Umwandlung von Landsiedelleihe in Erbleihe ungültig war.<sup>288</sup> Mit der Witwe Else des Henne gen. Sneppir und ihrer Tochter Anne zu Ilbenstadt kam er am 25. März 1436 überein, für ihre Seelgerätstiftung – zugleich für ihre Eltern – von Land zu Ilbenstadt auf Lebenszeit das bisher auf eine Person berechnete Almosen von Gemüse- und Fleischresten vom Propsttisch, die man sonst den Armen gab, zu bessern.<sup>289</sup> Sein Streit mit dem Dorf Ilbenstadt über die Nutzung des Allmendeteils *czymmerhart* wurde am 22. April 1436 von der Burg Friedberg geschlichtet.<sup>290</sup> Eine Landsiedelleihe in Bönstadt erfolgte am 11. November 1422.<sup>291</sup> Die Urkunde Kaiser Sigismunds

282 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8, fol. 21r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 711.

283 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 48r; LAUER 1772, S. 261 („conventualem suum“); LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 384 (*nostrum subditum*).

284 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1, fol. 21v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 710.

285 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2 Nr. 5; LAUER 1792, fol. 36r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 386; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

286 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 651 Nr. 392.

287 StadtAF, Reichssachen Nr. 3399, Bl. 1r–4r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 651 f. Nr. 393–393 Z. e.

288 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652 Nr. 392.

289 HStADA, B 6 Nr. 182; LAUER 1792, fol. 34v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 652 f. Nr. 371.

290 HStADA, B 6 Nr. 214; LAUER 1792, fol. 36v, 175r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 396; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 98.

291 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 31r; LAUER 1792, fol. 222v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 397.

für die Burg vom 1. September vidimierte er am 22. November 1436.<sup>292</sup> Eine Landsiedelleihe zu Büdesheim wurde von ihm am 19. Januar 1437 erneuert.<sup>293</sup> Am 3. November 1437 legten Frankfurter Schiedsleute seinen Streit mit Heinz Scharpe von Bönstadt bei.<sup>294</sup> Umfangreiche Regelungen über die Aufnahme des *Contzchin* Molner als Pfründner ins Kloster in Nachfolge des verstorbenen *Wolffchin* Kelner wurden am 20. Dezember 1438 beurkundet. Gegen Übergabe von Grundbesitz zu Ilbenstadt und – vorbehaltlich des Nießbrauchs seiner Fahrhabe und seiner Geldausstände – wurden ihm ein Häuschen mit Garten, Essen und Trinken im Haus des Propstes, die Haltung eines Dienstboten auf eigene Kosten sowie kostenlose Nutzung des an ihn verpachteten Weingartens zugesichert.<sup>295</sup> Eine abermalige Schlichtung der Burg zwischen dem Propst mit dem Kloster und den Dorfbewohnern am 13. August 1439 zielte auf die Anerkennung der Klosterfreiheiten durch diese bei Verpflichtung des Propstes zur Rechnungslegung über die Verwendung von Brandschatzungsgeldern aus den Nassauischen und Wais'schen Fehden ab.<sup>296</sup> Die Mitteilung einer dem Propst angesagten Fehde durch Asmus Döring an Graf Reinhard II. von Hanau ist für 21. Juni 1442 überliefert.<sup>297</sup> 1443 ließ er die Glocke des Nordturms der Stiftskirche neu gießen.<sup>298</sup> Beim Tausch

292 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653 Nr. 398, nach HStAMR, Hanauer Urkunden, Auswärtige Beziehungen.

293 HStADA, B 6 Nr. 135; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 653f. Nr. 399; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 105.

294 HStADA, B 6 Nr. 124; LAUER 1772, S. 264 (aber: „Henricus Scharpf de Boenstat“ statt „Heincze Scharpe von Benstat“, „Henne de Eber“ statt „Henne zum Eber“ und „Henne de Kebel“ statt „Aldehenne von Kebel“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 654 Nr. 401.

295 HStADA, B 6 Nr. 130; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 654f. Nr. 403; LAUER 1792, fol. 32r–v. Die Auflassung erfolgte am selben Tag, B 6 Nr. 132 und Nr. 215; CLEMM, ebd., S. 655 Nr. 404–405. Ebenfalls am selben Tag stimmten Rudolf, Konrad und Johann („Henne“) von Kleen („Cleen“) zu, B 6 Nr. 216; CLEMM, ebd., S. 655f. Nr. 406.

296 HStADA, A 3 Nr. 176/4 und B 6 Nr. 217; LAUER 1772, S. 264f. („inquieta gens rusticorum“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 656f. Nr. 409. LAUER 1792, fol. 36v, erwähnt die Übergabe von Geldern durch die Gemeinde, 164r, 166r, 169r.

297 HStAMR, Urkunden 69 (Hanauer Urkunden, Kloster Ilbenstadt), Nr. 159; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 416.

298 SCHÄFER, Hessische Glockeninschriften, S. 504; BEWERUNGE, Glocken, S. 31, 39, 44f., mit Abb. 5–7 S. 47f. LAUER 1772, S. 269: „Anno 1443 fusa est et benedicta Campana/ S[ancti] Joanni dicata cum epigraphe: O! Rex gloriae veni cum pace./ gos mich meister Johann M.CCCCXLIII.“

von Gütern zu Bergheim gegen solche zu Hüttengesäß am 10. Februar 1444 war er beteiligt.<sup>299</sup> Testamentarisch stiftete er 1450 dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt ein Messbuch.<sup>300</sup> Ein genaues Datum seines Rücktritts ist nicht bekannt.<sup>301</sup> Er benutzte 1436 bis 1439 ein persönliches Siegel, meist für persönliche Dinge, aber auch einmal 1438 als Propsteisiegel: Siegelbild: Thronende gekrönte Maria mit Nimbus, das Kind auf dem rechten Arm, vor blühenden Rosen, vor ihren Füßen ein Schild mit dreiblättrigem Kleeblatt, rund 3,1 cm, mit der Umschrift: S[IGILLUM] WERNE[RI] LESCH P[RE]PO[S]ITI I[N] ELWINSTAD.<sup>302</sup>

### Heinrich II. von Michelbach (*Michelnbach*) (1446–9.8.1464)

Propst, \* Michelbach bei Schotten, † 20. Dezember 1464?<sup>303</sup> Am 11. Februar 1423 als Konventuale, Provisor und Pleban zu Ilbenstadt an der Beilegung des Pfründenstreits beteiligt.<sup>304</sup> Als Kanoniker und Pfarrer zu Ilbenstadt wurde er auch am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>305</sup> 1444 Priester; 1446 wurde er erstmals als Propst genannt.<sup>306</sup> Im selben Jahr verpachtete er

299 FstlABüd, Birstein, Stadt und Land, Nr. 11145; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 659 Nr. 419, Übergabe am 14. Februar 1444 Nr. 420. LAUER 1772, S. 261 f., nennt dagegen 1434 und Wigand Fronenschmidt; der Tausch sei, da die Güter in Klosterbesitz seien, wohl nicht zustande gekommen.

300 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8b, fol. 24v, Notiz im *inventarium litterarum* von 1589; LAUER 1792, fol. 37r: „Invenimus autem/ adhuc in numero vivum 1450 in inventariis/ literarum veteribus, ubi monialibus nostris miss-/ ale traditur legasse.“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 712.

301 LAUER 1772, S. 273 f.

302 CLEMM, Siegel, S. 435 Nr. 6, mit Abb. nach S. 532.

303 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, verstorben am 20.12.1463; BERNHARD, Beschreibung, S. 131–134, absichtsvoll erstmals nicht aus dem Ritterstand gewählt; LAUER 1772, S. 283, diskutiert sein Todesdatum, S. 841; LAUER 1792, fol. 37r, aber fol. 39v: „Obiit Henricus de Michel-/ bach 29 Decembris anno incerto/“; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 255.

304 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252 f., 851; LAUER 1792, fol. 32v–33r, 126r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 f. Nr. 348.

305 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2 Nr. 5; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 386; LAUER 1792, fol. 36r–v, 45r; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

306 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 64v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 661 Nr. 425. In F 11 A Nr. 98/6, Nr. 425 Z. d., als Propst für den 6.12.1440 genannt, dies sicher

die Fischrechte an der Nidda.<sup>307</sup> Landsiedelleihen sind für den 14. November 1447,<sup>308</sup> dann insbesondere am 30. Juni 1448 für Rendel belegt.<sup>309</sup> Mit Gerhard von Vilbel hatte er am 19. Januar 1448 einen Vergleich über das Gut zu Okarben geschlossen.<sup>310</sup> Ein Landstück zu Vilbel vergab er am 6. Mai 1448 in Landsiedelleihe.<sup>311</sup> 1448 beanspruchte der Propst gegenüber dem Kloster Naumburg das Schaftriebrecht in der Gemarkung Erbstadt.<sup>312</sup> Der Streit wurde am 21. März 1449 zugunsten Ilbenstadts durch ein Schiedsgericht, dem außer Abt Kuno von Seligenstadt und Hans von Erlenbach, Viztum zu Aschaffenburg, auch der nunmehrige Graf Reinhard II. von Hanau angehörte, entschieden.<sup>313</sup> Am 16. November 1448 nahm der Propst von der Witwe Elisabeth (*Else*) des Johann (*Henchin*) Schneider (*Snyder*) eine Seelgerätstiftung zugleich für ihre Eltern gegen Verzicht auf Ansprüche an das Kloster entgegen.<sup>314</sup> Dem Konventualen Gilbrecht Burkhard verkaufte der Propst am 13. Juni 1449 auf Lebenszeit eine Gült von 4 Achteln Korn für 80 Gulden zur Einlösung des an das Jungfrauenkloster verpfändeten Haufenzehnten zu Rendel und gestattete dem Prior und dem Konvent die Einlösung vorbehaltlich des Rückkaufs.<sup>315</sup> Am 10. November dieses Jahres verdingte Propst Heinrich in Erbstadt die dortige Schäferei mit 321 Schafen, von denen 101 der Propstei gehörten, u. a. mit dem Recht der Schweine- und Kühehaltung im dortigen Hof.<sup>316</sup> Bei der Neuverdingung am

---

falsch, vielleicht Lesefehler für 1446. LAUER 1772, S. 274, spricht von fehlendem Nachweis seines Amtsantritts und erster Nennung 1446, ebenso LAUER 1792, fol. 37r.

307 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 64v; LAUER 1792, fol. 37r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 661 Nr. 425.

308 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 47v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 661 f. Nr. 426.

309 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 430.

310 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 65r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 427.

311 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 429.

312 HStAMR, Urkunden 69 (Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg), Nr. 373; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 663 Nr. 431 von 1448 September 23 sowie Notariatsinstrument vom selben Tag, HStADA, B 6 Nr. 152; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 663 f. Nr. 432; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 92. Siehe auch LAUER 1772, S. 275.

313 HStADA, B 6 Nr. 153; LAUER 1792, fol. 37r-v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 665 Nr. 436; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 92 f.

314 HStADA, B 6 Nr. 69; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 664 Nr. 434.

315 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 38r; LAUER 1772, S. 277: „ad dies vitae“; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 665 f. Nr. 437, TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142, und B 6 Nr. 273; CLEMM, S. 666 Nr. 438.

316 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 95r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 666 Nr. 439.

7. Januar 1451 war der Bestand auf 339 Schafe, von denen 223 der Propstei gehörten, gewachsen.<sup>317</sup> 1451 notierte Propst Heinrich als Klosterbesitz dort 25 Hufen.<sup>318</sup> Am 18. August 1451 besiegelte er in Ilbenstadt die Abschrift des Rundschreibens des Abtes Johannes X. Aguet von Prémontré, das die Erlaubnis Papst Nikolaus' V., Rom 4. Februar 1450, für die Leiter und Mitglieder des Prämonstratenserordens über den Ablass bekanntgab.<sup>319</sup> Am 4. September 1451 besiegelte er einen Verkauf durch Ilbenstädter Einwohner wegen Schulden an die Augustiner zu Friedberg.<sup>320</sup> Zur Deckung von Klosterschulden verkaufte er selbst am 1. August 1452 eine Jahrrente aus den Einnahmen zu Wölfersheim für 200 Gulden Frankfurter Währung an einen Konventualen der Antoniter zu Grünberg.<sup>321</sup> Am 3. September 1452 verpachtete er die Schäferei zu Ilbenstadt.<sup>322</sup> Am 2. November 1452 wurde seine Zustimmung zur Seelgerätstiftung des Gilbrecht Burkhard vermerkt.<sup>323</sup> Eine Landsiedelleihe zu Burg-Gräfenrode vergab er am 14. November 1452.<sup>324</sup> Am 18. September 1453 verpachtete er die Schäferei zu Ilbenstadt.<sup>325</sup> Mit Prior Johann Weisbach und dem Konvent verkaufte er am 10. Juni 1454 schuldenhalber für 300 Gulden rückkäuflieh einen Jahrzins von 15 Gulden an das Barfüßerkloster zu Frankfurt.<sup>326</sup> 1455 erneuerte er die Verpachtung der Schäferei zu Ilbenstadt.<sup>327</sup> Am 20. Oktober

317 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 95v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 666 Nr. 439 Z. a.

318 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 80v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 451.

319 HStADA, B 6 Nr. 18; LAUER 1772, S. 278f.; LAUER 1792, fol. 38r-v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147 Nr. 440. Mitgesiegelt von Kanoniker Johannes de Hanonia aus Prémontré.

320 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/40, und 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 149 Nr. 444-445.

321 HStADA, B 6 Nr. 305; LAUER 1772, S. 277; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 149f. Nr. 447.

322 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 96v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448.

323 HStADA, B 6 Nr. 70; LAUER 1772, S. 277; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 449.

324 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36v; LAUER 1772, S. 277; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 450. Eine Notiz des Propstes über den Grundbesitz des Klosters zu Burg-Gräfenrode, Erbstadt, Winden und Baiersrode vom selben Tag ebd., fol. 80v, S. 152 Nr. 451.

325 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 97v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. a.

326 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 452.

327 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 96v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. c. Weitere Verpachtungen aus diesem Jahr F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 99v-100r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 153 Nr. 454-455.

1457 stellte Gude Wais, Tochter des verstorbenen Hartmann Waldmann, ihm und dem Konvent gegenüber ihrerseits Forderungen aus dem Nachlass ihres verstorbenen Veters, des Konventualen Friedrich Waldmann, gegen die vom Kloster geltend gemachten Ansprüche auf.<sup>328</sup> 1458 ließ der Propst die Große Glocke „Susanna“ gießen.<sup>329</sup> Am 21. Februar 1458 verkaufte er die Hälfte der Früchte und Gefälle vom Hof zu Klein-Gronau an das Ehepaar Hans und Katharina Bromme zu Frankfurt auf Lebenszeit.<sup>330</sup> Die Schenkung von Ackerland zu Bruchenbrücken an den Propst wurde am 11. Dezember 1458 beurkundet.<sup>331</sup> 1458 verdingte er das Grabenreinigen.<sup>332</sup> Verdingungen des Fruchtschnitts sind für 1458 bis 1462 überliefert,<sup>333</sup> des Dreschens für 1460 bis 1463.<sup>334</sup> Als Schiedsrichter trat er am 12. Juli 1459 mit Wiegand von Karben und Henne von Kleen im Streit zwischen Frank von Kronberg und dem Weißfrauenkloster zu Frankfurt auf.<sup>335</sup> Auch am 3. Juli 1461 erneuerte er die

328 ZEKHND, Evangelische Landeskirche (ehemals K 1) Nr. 6/8/4; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 155 Nr. 458; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 75.

329 LAUER 1772, S. 280: „Henricus Praepositus Campanam maximam fundi curavit, cui/ hi versus infiti sunt: Est mea vox Bombam: potens repellere Sathan: Tonitruum rumpo: Mortuum defleo: Sacrilegum voco./ Sit aura pia: Dominum rogat ista Maria. MCCCCLVIII./“; LAUER 1792, fol. 38v: „[Am linken Rand: 1458] Campana denique maxima Sub Henrico fuga/ fuit, cui hi versus impressi sunt./ Est tua vox Bombum: potens repellere Satan./ Tonitrum rumpo: mortuum defleo: Sacrilegium voco./ Sit aura pia: Dominum rogat iusta Maria MCCCC/ LVIII./“; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts: „Provisor antea et Plebanus in Ilbenstadt audit Praepositus An[no] 1446 Campanam maximam A[nno] 1458 fundi curavit. Et A[nno] 1464 resignavit.“; BEWERUNGE, Glocken, S. 30f., 39, 44f., Abb. 4 S. 47, mit Diskussion der fehlerhaften Übersetzung des Pfarrers Heinrich Kissel.

330 HStAMR, Urkunden 69 (Hanauer Urkunden, Ämter und Orte), Nr. 387; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 155f. Nr. 459; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39.

331 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156f. Nr. 462.

332 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 74v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 158 Nr. 465, dort auch fol. 73r, Z. a. 12.5.1463.

333 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 75r, 70r, 68v, 73v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 154 Nr. 455 Z. a.–d.; fol. 68v, Nr. 456; fol. 74v, S. 157 Nr. 464.

334 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 72v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 158 Nr. 464 Z. b.

335 StadtAF, Weißfrauenkloster, Lade 17 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 418 Nr. 715.

Schäfereipacht.<sup>336</sup> Am 9. Mai 1463 bezeugte er einen Vergleich in Sachen *Doldenhenne* gegen das Stift Aschaffenburg.<sup>337</sup> Einfahren und Dreschen der Frucht verdingte er am 24. Juni 1463.<sup>338</sup> Eine Streitschlichtung zwischen ihm mit dem Konvent und den Brüdern Gottfried, Konrad und Eberhard von Stockheim durch ein Schiedsgericht aus dem Vorsteher des Deutschen Hauses zu Frankfurt, dem Burggrafen zu Friedberg, Konrad Dugel, Hermann von Karben und dem Schultheißen Johann *Loirch* zu Lindheim urteilte am 9. August 1463 auf Lieferung von 61 Achteln Korn nach Frankfurt.<sup>339</sup> Danach trat er – freiwillig oder gezwungen<sup>340</sup> – zurück. Am 12. August 1464 hatte Erzbischof Adolf II. seinem Vikar in pontificalibus Siegfried von Cyrene<sup>341</sup> befohlen, sich zusammen mit Abt Konrad von Selbold persönlich nach Ilbenstadt zu begeben und den Propst und die Konventualen, die es mit Gottesfurcht und Observanz ihrer Regel nicht genau nähmen (*vita satis dissoluta*), sich umhertrieben (*extra ipsorum monasterium indecenter vagare*), die Zinse, Zehnten, Einkünfte, Rechte und Güter unnütz verbrauchten (*inutiliter consumere, expendere, alienare*) und den Gottesdienst vernachlässigten, aus welchem allem schon *gravis scandala* entstanden seien und weiter entstehen könnten, zu visitieren, und ihm, bevor er den neuen Propst bestätigte, zu berichten.<sup>342</sup>

Seit 1449 benutzte Heinrich II. ein neues Propsteisiegel: Siegelbild: Stehender Kleriker mit Palmzweig in der Rechten und offenem Buch in der Linken sowie Kopfbedeckung, spitzoval 5,2 × 3,0 cm, mit der Umschrift: SIGILLUM

336 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 66v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 469 Z. b.

337 HStADA, A 3 Nr. 282/35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419 Nr. 717.

338 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 66r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 475.

339 HStADA, B 6 Nr. 154; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 476.

340 LAUER 1772, S. 841. CLEMM, Totenbuch, S. 255: „Ende Juli/ Anfang August 1464“, berücksichtigt das Datum der Streitschlichtung nicht. Die von Erzbischof Adolf ausgestellten Urkunden betonen den freiwilligen Rücktritt. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.

341 Weihbischof Siegfried Piscator, Bischof von Kyrene, aus dem Dominikanerorden, Mag. Theol., am 7.3.1446 zum Bischof geweiht, † 16.10.1473, begraben in der Dominikanerkirche Mainz, 1467 auch Pfarrer zu Okriftel, siehe HERMANN/KNIES, Protokolle 1, S. 273 Nr. 628 mit Anm.

342 BStAWÜ, MIB 31, fol. 35v; BERNHARD, Beschreibung, S. 133f.; WÜRDTEWAIN, Notitiae, S. 104; LAUER 1792, fol. 39r, ohne Datierung: „Ego saltem nullus offendi/ sub Michelbachio alienationes, sed paucas/ solummodo minoris momenti oppignorationes. ...“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479 Z. b.

PREPOSITURE IN ELBENSTAT. Es wurde bis 1664 – zuletzt durch Abt Christoph Born benutzt – nachgewiesen.<sup>343</sup>

Johannes (*Joannes*) V. Heidenreich (*Heidenricus, Heiderich*)  
(10.8.1464–1481)

Propst, † 25. Mai.<sup>344</sup> Er bezeugte am 7. Januar 1451 als Keller die Neuverdingung der Schäferei zu Erbstadt.<sup>345</sup> Wohl am 10. August 1464 zum Propst gewählt,<sup>346</sup> am 12. September von Erzbischof Adolf II. von Nassau bestätigt.<sup>347</sup> Am 19. September wurde in einer Verhandlung vor der Burg Friedberg festgestellt, dass er entgegen dem alten Brauch als Erste Bitte keine Pfründe im

343 BERNHARD, Beschreibung, S. 133; CLEMM, Siegel, S. 435f. Nr. 7, mit Abb. nach S. 532.

344 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, verstorben am 15.5.1480; BERNHARD, Beschreibung, S. 134f. († 1480); LAUER 1772, S. 283, 294 (25.5., Jahr unsicher), 841 „Joannes Heyderich 1444 praefuit“, „Johannes Heyderich 1464 Sur-/ rogatus, cessitque 20. Julii 1481. Ob[iit] vero/ 25ta maji.“; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 224. 1482? Siehe aber LAUER 1772, S. 319, Vergabe des Hofes bei der Oberpforte zu Assenheim 1487.

345 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 666 Nr. 439.

346 BStAWÜ, MIB 30, fol. 138r, Mainz 12.8.1464 Prüfauftrag des Erzbischofs Adolf von Mainz auf Bericht des Abtes Konrad von Selbold über die Neuwahl an Johannes de Lorch, Dekan an St. Peter, Dr. decretorum, Richter und Protonotar Generalis des Mainzer Bistums. Dazu LAUER 1772, S. 281: „Graves undique allatae querelae aures Adolphi Archi-/ praesulis durissime flagellabant, nec poterat non mo-/ lestissime ferre enormes excessus pro muneris sui ratio-/ ne. Quare Suo in Pontificalibus Vicario, Sifrido Cy-/ [am rechten Rand: 1464] rinensi Episcopo ex Ordine Praedicatorum 1464 die 3tia/ Augusti in mandatis dedit, ut una cum Conrado Brellin/ [am rechten Rand: visitatio Epis-/ copalis cum/ ordinis Abbate/ Selboldensi.] Abbate Selboldensi ord[inis] Praemonst[ratensi] Ilbenstadium/ prepararet, statum monasterii solenter exploraret,/ ac prout hunc, vitam, moresque reperisset, fideliter renun-/ tiaret. Animo quippe Statutum habuerat, eos, sives [am rechten Rand: N[ota] B[ene]]/ ita se haberet, meliores ad frugem omni cura revo-/ care. Provinciam suam Strenue obvicere, atque/ velut auctor est Cl[arissimus] D[ominus] Würdwein, queis, nescio, edoctas/ tabulis, in notitici p[agina] 104, Henricum Praepositum/ officio suo decedere jusserunt./“. Es bleibt offen, ob Lauer eine andere Quelle mit Datum 3.8. vorlag oder ob er den 13.8. verlas. LAUER 1792, fol. 39v–40r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479 Z. a.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112: „1464 IX 12 bis 1481 Januar“.

347 StadtAF, Fremde Archivalien Nr. 125; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 161 Nr. 479; LAUER 1792, fol. 39v–40r, bezweifelt die erzbischöfliche Bestätigung.

Jungfrauenkloster, sondern sie auf Wunsch des Konvents an *eyn mansperson* in Ober-Ilbenstadt gewandt hatte. Nun aber habe er auf Beschwerde des Jungfrauenklosters bei der Burg mit Unterstützung des Burggrafen Rudolf von Kleen (*Cleen*) sowie der Burgmannen Wiegand von Karben und Ludwig Wais von Fauerbach der Jungfrau Gertrud, Tochter des Junkers Gerlach von Reinberg, dort eine Pfründe verliehen, die von der Zahlung der sonst üblichen 15 Gulden befreit wurde, ohne das Recht Ober-Ilbenstadts auf beliebige Vergabe der Pfründen in Nieder-Ilbenstadt zu berühren.<sup>348</sup> Er verdingte am 23. September 1464 die Schäferei zu Erbstadt.<sup>349</sup> Eine Landsiedelleihe in Dorheim wird für dasselbe Jahr vermerkt.<sup>350</sup> 1465 verdingte er den Fruchtschnitt zu Erbstadt<sup>351</sup> und Schneidearbeiten zu Ilbenstadt,<sup>352</sup> 1464–1465 auch des Dreschens.<sup>353</sup> Am 14. Januar 1465 verabredete der Propst in Anwesenheit des Priors von Selbold einen Landtausch zu Bruchenbrücken.<sup>354</sup> Mit Prior und Konvent verkaufte er am 12. März 1465 eine Jahrrente von 10 Frankfurter Gulden rückkäuflich für 200 Gulden.<sup>355</sup> Am 1. Dezember 1466 gab er den Hof zu Dorheim in Landsiedelleihe aus.<sup>356</sup> Am 12. Januar 1468 vergab er die Hufe zu Okarben in Landsiedelleihe.<sup>357</sup> 1468 soll der Propst in Hanau mit den Hofleuten zu Baiersrode verglichen worden sein.<sup>358</sup> 1468 entschied eine Synode, dass alle zur Zinszahlung verpflichteten Güter zu Ober-Wöllstadt zur

348 HStADA, in B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 271 f. unter 1444, S. 273 als Irrtum des Notars auf 1464 geändert, S. 739 ebenfalls unter 1444; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 480.

349 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 101v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 666 Nr. 439 Z. b.

350 LAUER 1772, S. 284.

351 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 75r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 154 Nr. 455 Z. d. Am 21.4.1465 ebd., Nr. 456.

352 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 73r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 158 Nr. 464 Z. d.

353 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 66v, 75r–v, 77r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 158 Nr. 469 Z. c–d.

354 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 46r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 481.

355 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 229v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 f. Nr. 482.

356 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 47v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 661 f. Nr. 426 Z. a.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 107. LAUER 1772, S. 284, meldet eine Landsiedelleihe in Dorheim 1464, aber LAUER 1792, fol. 40r „1466“.

357 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 44r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 164 Nr. 486; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 107.

358 BERNHARD, Beschreibung, S. 134.

Zahlung des Kleinen Zehnten an den Deutschen Orden verpflichtet seien.<sup>359</sup> Der Orden urkundete am 30. März 1468 über den durch den Keller Engel von Obernhain des Grafen von Solms zu Assenheim zugunsten Ilbenstadts entschiedenen Streit um den Zehnten von 11½ Morgen zu Nieder-Wöllstadt,<sup>360</sup> ebenso auch Propst Johann Heidenreich über eine entsprechende Entscheidung Engels zugunsten des Deutschen Ordens von rund 12 Morgen, vielleicht mit getrennter Zuweisung des Großen und Kleinen Zehnten.<sup>361</sup> Am 26. März 1469 verkauften Propst und Konvent eine von Keller Rüdiger zu Assenheim dem Matthäus-Altar im Kloster Naumburg als Seelgerät gestiftete Rente.<sup>362</sup> Dem Deutschordenshaus zu Sachsenhausen verkauften Propst Heidenreich und der Konvent am 3. Mai 1469 rückkäufllich für 300 Frankfurter Gulden eine Kornrente.<sup>363</sup> Am 2. Juli 1469 vergab er Land zu Ilbenstadt in Landsiedelleihe.<sup>364</sup> Nach dem 16. Oktober 1469 löste er die Hälfte der zur Deckung von Klosterschulden am 1. August 1452 verkauften Jahrrente aus den Einnahmen zu Wölfersheim ein.<sup>365</sup> Eine Landsiedelleihe in Ilbenstadt stellte er am 18. März 1470 aus.<sup>366</sup> Dem Konversen Bruder Johann verpachtete er am 18. September 1470 auf Lebenszeit in Landsiedelleihe Ackerland zu Erbstadt.<sup>367</sup> 1471 erneuerte er die Schäfereipacht zu Ilbenstadt.<sup>368</sup> Eine weitere Vergabe einer Landsiedelleihe zu Ilbenstadt durch Propst Heidenreich erfolgte am 13. November 1471.<sup>369</sup> Den Propsteihof zu Assenheim an der Oberpforte überließ er am 5. Mai 1472 dem Keller Engel von Obernhain in

359 HStADA, A 3 Nr. 401/97.

360 HStADA, B 6 Nr. 255; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 164 Nr. 487.

361 HStADA, A 3 Nr. 401/96; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 165 Nr. 488; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 88, ohne Hinweis auf die Synodalscheidung.

362 HStAMR, Urkunden 69 (Hanauer Urkunden, Kloster Naumburg), Nr. 393; BERNHARD, Beschreibung, S. 134 (30 Achtel Korn); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 165 Nr. 489.

363 HStADA, B 6 Nr. 218; LAUER 1772, S. 284 (aber Vertrag mit „Joanne, Drappier, Commen-/ datore fratribusque Domus Teutonicae Francofurte in/ Sachsenhausen“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 492.

364 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 56v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 494.

365 HStADA, in B 6 Nr. 305; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 149f. Nr. 447, Indorsat. LAUER 1772, S. 284: „1468“.

366 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 49v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 497.

367 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 91r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 498.

368 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 103r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. e.

369 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 56v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 500.

Landsiedelleihe.<sup>370</sup> Am 16. Juni 1472 vergab er den Klosterhof zu Dottenfeld in Landsiedelleihe.<sup>371</sup> Mit Prior und Konvent verkaufte er am 13. Juli 1473 dem Abt Konrad Brell des Klosters Selbold rückkäufllich eine Jahrrente für 100 Gulden.<sup>372</sup> Eine Landsiedelleihe zu Bönstadt vergab er am 12. Oktober 1474.<sup>373</sup> Nach vorheriger Ablehnung der Stellung eines Reisewagens stimmte er 1474 auf Bitten des Burggrafen Junker Ludwig Wais von Fauerbach zu Friedberg, des Baumeisters Eberhard Löw von Steinfurth sowie der Junker Eberhard von Buches und Jörg Dugel, auch weil diese vier ihre Kinder in beiden Klöstern hatten, zu, auf deren Kosten vier Pferde und einen Knecht ohne Rechtsanspruch zu überlassen.<sup>374</sup> 1475 verkündete er mit Propst Berthold

370 HStADA, B 6 Nr. 71–72; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167f. Nr. 501. Vgl. LAUER 1772, S. 285: „1472 Engel ab Obernhayn cellarius Solmensis in Assen-/ [am rechten Rand: 1472] heim erga duos florenos annuatim solvendos Curiam/ Praepositi ad portam Superiorem Assenhemii, novique [am rechten Rand: Curia Assenhemii/ ad portam Super[iorem]] coloni Villam Dottenfeldianam à Johanne Praeposito/ conduxere.“

371 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 292; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419f. Nr. 720 (zu ergänzen: BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/II); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 108–110.

372 HStADA, B 6 Nr. 190; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 168 Nr. 502.

373 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 58r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 168 Nr. 504.

374 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 85r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506. Vermutlich im Kontext der Neusser Fehde, in der Karl der Kühne von Burgund ab dem 27.6.1474 die Stadt belagerte, die ab dem Mai 1475 durch ein Reichsheer entsetzt wurde. Am 26.11.1474 zog Friedrich III. in Frankfurt ein, das er nach dem 18.12. Richtung Wiesbaden verließ. Siehe LAUER 1772, S. 570: „ex notatis nonnullis Joannis Hayderich Praepositi in Codice/ Censuali Cunonis Halber continuato legimus, cum Caesare/ Friderico III. aliisque Imperii Principibus adversus Carolum/ audacem Burgundionum Ducem, qui cum Electore Co-/ [am rechten Rand: petitur ein/ Rüst-Wagen] loniensi, et Landgravio Hassiae Novesium obsidione premebat,/ in bellum progressurus 1474 Currum Sarcinarium à Coe-/ nobio hujate petiit. Admetiamur verba latio donata: „1474 Imperator et Dux Bavariae Novesium descendere/ [S. 571] [am linken Rand: 1720] Jussique sunt omnes Principes, urbes, nobiles et ignobiles/ bello sese accingere. Desuper monuit gratosus/ D[omi]nus noster de Moguntia nostrum Monasterium Ilben-/ stat, ut Currum Sarcinarium (Rüst-Wagen) prae-/ beret. Prompti obedivimus. Haesitque Currus iste/ cum aliis, Cassellis prope Moguntiam à festo Praesen-/ tationis Mariae usque (deest terminus) Sumpti-/ bus gratiosi mei Domini./ [Am linken Rand: Castrensibus simulum/ Currum petentibus/ negavit: gratuiti/ tamen et precario/ equos concessit.] Castrenses postulavere etiam ejusmodi Rhedam: Sed/ negavimus (ratio adjuncta difficillime legitur) puto/ tamen sic legendam (eoquin non versaretur in terra/ vel solo nostro) ex benevola tamen voluntate

Frettenheimer des Klosters Naumburg in Kaichen unter freiem Himmel vor dem Gericht des Greven Georg Dugel (*Dogel*) [von Karben] ein kaiserliches Mandat.<sup>375</sup> Am 3. Februar 1475 besiegelte er einen Wiesenverkauf der Gemeinde Ilbenstadt an den Dorfgreven.<sup>376</sup> Die Ausstattung des Konventualen Philipp von Karben durch seine Eltern besiegelte er am 28. Februar 1475.<sup>377</sup> Mit Abt Johann von Grünberg des Zisterzienserklosters Arnsburg und Johann von Brobeck vidimierte er am 4. November 1475 die inserierte Kaiserurkunde vom 13. Mai über den Gerichtsstand der Burg Friedberg.<sup>378</sup> Die Hälfte des Hofs Baiersrode gab er am 9. September 1476 in Landsiedelleihe aus, wobei er sich die Besserung vorbehielt.<sup>379</sup>

Die von Kaiser Friedrich III. der Burg Friedberg 1475 verbrieften Rechte an der Freigrafschaft Kaichen verstand diese augenscheinlich als Übertragung reichsrechtlicher Schutzherrschaft; diesem Anspruch war Propst Johannes wohl bereit nachzugeben. Erzbischof Dieter von Mainz verbot aber ihm und dem Konvent am 14. Februar 1477, irgendeiner weltlichen Person die

---

duos/ equos addiximus ... convenit deinde nos Dolicellus/ Eberhardus de Buches ex Hoechst (duabus horis abhinc/ distat, fuitque olim sedes munita Buches iorum) et/ ut adhuc duo concederentur, sup-/ plicavit./ Nullius itaque Juris, sed solarum precum Ludovici Weis/ Burggravii in Fridberg, Eberhardi Löw Magistri Fabricae/ Eberhardi Buches, et Georgii Dogel favorumque intrui-/ tu, queis utrumque Coenobium prosequuntur, quatuor/ equos cum famulo, sine curru, induximus, expensis/ ipsorum alendos. Hactenus Hayderichius, qui in-/ super addit Marchionem Albertum ingratorum armatorum/ millibus in tractibus Grünau, Dottenfeld et Vilbel/ tunc 14 Diebus substitisse et ingentia damna intulisse./“; auch LAUER 1792, fol. 174r–v, aus den Aufzeichnungen des Propstes Johann Heidenreich.

375 LAUER 1772, S. 292: „ubi etiam 1475 cum Bertholdo Frettenheimer/ Praeposito Naumburgensi, quando Domicellus Georgius/ Dogel sub Dio in ipsa Judiciis sede Gravius superior, quod/ [am linken Rand: testis adstat praepos[itus] dum Grevius Superior/ mandatum Caesaris/ permulgat.] dam mandatum Caesareum promulgavit,/ Cum aliis testibus adstitit.“; LAUER 1792, fol. 168v.

376 HStADA, A 3 Nr. 176/5; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 510.

377 HStAMR, Hanauer Urkunden, Adelsarchiv von Karben; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 420f. Nr. 721.

378 HStADA, B 5 Nr. 743 (Bestellnr. A 3 Nr. 111/603); Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) 8: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven der Regierungsbezirke Darmstadt und Gießen, bearb. von Dieter RÜBSAMEN [Regesta Imperii 13], Wien/ Weimar/Köln 1993, S. 247 Nr. 372. Abt und Propst hatten schon am 16.9.1475 drei neueste Urkunden des Kaisers für die Burg Friedberg vidimiert, B 5 Nr. 111.

379 HStADA, B 6 Nr. 90; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170f. Nr. 514.

Klosterrechnung abzulegen.<sup>380</sup> Dieses Verbot korrespondiert augenscheinlich mit der Festlegung des Ordensvisitators Abt Bernhard von Graditz (Mähren) vom 17. Februar 1478, dass das Kloster nur den Erzbischof von Mainz als Schirmherrn wählen sollte, außer bei äußerster Not zu anderer Wahl gezwungen.<sup>381</sup> Am 15. August 1477 verkauften Propst, Prior und Konvent an den Schöffen Henne Glauburg zu Frankfurt für 250 Gulden eine Leibrente von 50 Achteln Korn und setzten die Hälfte des Hofes Dottenfeld zum Pfand.<sup>382</sup> Die Klostergüter in Kaichen ließ der Propst 1478 vermessen.<sup>383</sup> Er besiegelte am 5. Oktober 1478 den Verkauf einer Jahrgült von 2 Gulden an Meisterin Gela Löw und den Konvent von Nieder-Ilbenstadt durch die Gemeinde Ilbenstadt rückkäufllich für 40 Frankfurter Gulden.<sup>384</sup> Eine Messstiftung zu Erbstadt (dort sollten an jedem Mittwoch oder, wenn dieser Tag auf ein Marienfest fiel, am vorhergehenden oder folgenden Tag Messen gelesen werden) durch einen Einwohner und die Gemeinde Erbstadt widerlegten er und der Konvent am 21. März 1479 mit dortigem Ackerland.<sup>385</sup> Mit seinem Siegel versah er auch die Verpachtung von Wiesen zu Bruchenbrücken durch Nieder-Ilbenstadt am 22. Februar 1480.<sup>386</sup> Am selben Tag verkauften er und der Konvent an Jakob Neuhaus (*Nuhuß*), einen der Stifter der Allerheiligenkapelle zu Frankfurt, rückkäufllich eine Jahrgült von 15 Frankfurter Goldgulden für 300 Gulden und

380 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545; LAUER 1772, S. 287: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatoribus secundum Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones faciendam.“; LAUER 1792, fol. 40v–41r: „sibi soli vel ordinis visi-/ tatori secund-/ um Juris communis et regulae Prae-/ monstratensium dispositiones exhibendam.“, 175v–176r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 515.

381 HStADA, B 6 Nr. 26; LAUER 1772, S. 288–290, hier S. 289 („ab Huberto de monte Hermerio Ordinis Generali Depu-/ [am linken Rand: 1478] tatus per varias Provincias et Regna Commissarius A[nno]/ 1478 Ilbenstadii aderat, restituendo Disciplinae vi-/ [am linken Rand: Sicut praeter ipsius nullus/ unquam alius agnitus/ fuisset.] gori operam daturus, Et propterea inter alia quoque/ inviolabili lege decrevit, ...“; LAUER 1792, fol. 39v–40r, 171v–172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 517.

382 StadtAF, Glauburg, Urkunden, Nr. 337.

383 LAUER 1772, S. 292.

384 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/48; LAUER 1792, fol. 281r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 Nr. 519.

385 LAUER 1772, S. 849; LAUER 1792, fol. 133r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 Nr. 520.

386 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/48; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 f. Nr. 521.

verpfändeten dafür Güter zu Klein-Gronau.<sup>387</sup> 1481 verkaufte Propst Johann Heidenreich das Gut in Ockstadt mit 17 Morgen Äckern, 2½ Morgen Wiesen und Zinsen an den Herrn von Kleen, dessen Nachfolger die von Frankenstein wurden.<sup>388</sup> Er resignierte vor dem 12. Januar 1481.<sup>389</sup> Unmittelbar vor der Neuwahl wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals von ihm als *alder probst* beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder Neugewählte auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>390</sup> 1487 vergab Propst Johann Heidenreich den Hof bei der Oberpforte zu Assenheim an Keller Gilbrecht Burkhard und seine Frau Margarete von Dorndorf.<sup>391</sup>

Heinrich (*Henricus*) III. Engel von Obernhain  
(*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Obernhanne,  
von Obernheim, vom Abernhayn gnant Engel, ab Obernhayn seu ab  
Indagine*) gen. de Bohemia (1481–1487)

Propst, † 13. Januar 1491.<sup>392</sup> Konventuale, Pleban zu Ilbenstadt, Pfarrer zu Assenheim. Wohl ein Sohn des vor dem 20. Juli 1480 verstorbenen Solmsischen

387 HStADA, B 6 Nr. 177; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 173 Nr. 522; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39. Die Schuld war um 1600 abgelöst.

388 LAUER 1772, S. 294.

389 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 6v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 Nr. 526, Inventarnotiz aus dem Jahr 1539 über ein undatiertes Notariatsinstrument des Johann Menger von Windecken über den Rücktritt des Propstes.

390 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

391 LAUER 1772, S. 319.

392 Nach der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, nur vier Jahre im Amt, da 1485 Sedisvakanz; BERNHARD, Beschreibung, S. 135f., nach der *series der Pröbste, so man im Kloster hat*, † 1485; LAUER 1772 S. 295, 841: „Henricus ab Indagine sive Obern-/ 1481 elect[us] 20 Jul[ii]/ hayn resig[navit] 1491 ob[iit] 13 Jan[uar]ii/ circa A[nno] 1500.“; LAUER 1792, fol. 43v: „naturae autem debitum/ reddidit 13 Januarii, non anno 1513, velut recentiori/ manu in Mortilogio notatum est, sed multo prius./ nam 1502 in numero Capitularium electorum Neo-/ prae-positu non visitur Henricus ab indagine, haud-/ quaquam omittendus, si degisset in vivis./“; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 204 Anm. 2.

Kellers Engel von Obernhain zu Assenheim und seiner Frau Anna.<sup>393</sup> *Her Heinrich Engel* war Zeuge bei der Vergabe einer Landsiedelleihe zu Ilbenstadt durch Propst Heidenreich am 13. November 1471.<sup>394</sup> Er stimmte 1474 als Pleban zu Ilbenstadt nach vorheriger Ablehnung der Stellung eines Reisewagens auf Bitten des Burggrafen Junker Ludwig Wais von Fauerbach zu Friedberg, des Baumeisters Eberhard Löw von Steinfurth sowie der Junker Eberhard von Buches und Georg (*Jörg*) Dugel, auch weil diese vier ihre Kinder in beiden Klöstern hatten, zu, auf deren Kosten vier Pferde und einen Knecht ohne Rechtsanspruch zu überlassen.<sup>395</sup> Am 20. Juli 1480 leisteten ihm, Pfarrer (*pherner*) zu Assenheim, sowie dem dortigen Keller Heinrich Burkard (*Burkhart*) und seiner Frau Anna der Schultheiß Friedrich von Dauernheim (*Duernheyem*) zu Ranstadt (*Raynstadt*) und Schultheiß Wilhelm Hosse zu Dauernheim (*Duernheyem*) mit Frau Luckel gemäß einem Schiedsspruch Verzicht auf Ansprüche an Besitz und Nachlass des Toten, auch auf den von der Propstei Ilbenstadt verpachteten Hof an der Oberpforte, gegen eine Entschädigung von 80 Reichstalern.<sup>396</sup> Nach dem Rücktritt des Propstes Johann Heidenreich wurde er mit Zustimmung des Abts Bernhard von Gradisch, Kommissar in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld, und des Abtes Johann von Wadgassen sowie des Abtes Georg von Oberzell<sup>397</sup> als Kanoniker und Priester, *virum literature competentem*, einmütig zum Propst gewählt und nach dem von Abt Bernhard erstatteten Wahlbericht von Erzbischof Dieter von Mainz am 12. Januar 1481 bestätigt, wobei dieser ihm die geistliche und weltliche Würde übergab und die Kanoniker, Beamten und Untertanen des

393 Vgl. die Geld- und Fruchtrechnungen des Kellers Engel von Obernheim für Frank den Älteren von Kronberg (1460), für Graf Kuno von Solms bis 1476 († 1477) und seine Söhne, HStADA, F 24 B Nr. 461/1–19; FRANZ, Grafschaft Solms-Rödelheim, S. 133. Ab 1479 wird Heinrich Burkhart als Keller genannt, Engel könnte also damals tot sein. – CLEMM, Totenbuch, S. 233, nennt unter dem 28. Juli das Gedenken des Engel von Obernhain und seiner Frau Anna, die dem Kloster ½ Gulden von einem Haus in Wöllstadt und 3 Viertel dortiger Wiesen geschenkt hatten, und geht vom Tod des Kellers „kurz vor 1480“ aus.

394 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 500.

395 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 85r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506. Vermutlich im Kontext der Neusser Fehde, in der Karl der Kühne ab dem 27.6.1474 die Stadt belagerte, die ab dem Mai 1475 durch ein Reichsheer entsetzt wurde.

396 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 Nr. 524. LAUER 1792, fol. 130v: „1481 Henricus de Indagene sive Obernhayn, dein Praep[ositus]“ Pfarrer zu Assenheim.

397 BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 146, Georg Kümmel 1462–1486; FLACHENECKER/PETERSEN, Personallisten, S. 526.

Klosters zum Gehorsam anhielt.<sup>398</sup> Unmittelbar vor der Wahl hatten alle Kapitulare, wie am 20. Juli 1481 im Kapitelsaal in einem Notariatsinstrument verbrieft wurde, beschlossen, dass jeder Neugewählte mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage auf sein Recht der Ersten Bitten (*preces primariae*) für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>399</sup> Der neue Propst übergab die Pfarre in Assenheim an Rucker Göbel, die in Ilbenstadt an Hartmann Molitoris.<sup>400</sup> Am 6. April 1481 ließ er die Fischereipachtrechte Ilbenstadts durch Zeugen bestätigen.<sup>401</sup> Am 27. April 1481 verkauften er und der Konvent rückkäuflich eine Jahrgült von 15 Frankfurter Gulden für 300 Gulden gegen Verpfändung von unbelasteten Gütern zu Assenheim an die Präsenz des St. Leonhards-Stiftes zu Frankfurt.<sup>402</sup> Die Burg Friedberg verbot am 21. Juli 1481 dem Georg Dugel von Karben, das Kloster zu bedrohen.<sup>403</sup> Eine Verpachtung des Weißfrauenklosters Frankfurt zu Ilbenstadt besiegelte der Propst am

398 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 f. Nr. 527, ohne Erwähnung des Eides. LAUER 1772, S. 841, gibt 20.7.1481 als Wahldatum, wohl versehentlich nach der Urkunde, S. 295: „quem Bernardus Visitator et Praeses ordinis auto-/ ritate confirmatum more consueto inauguravit.“, und nennt ihn S. 854 1481 Pleban von Assenheim.

399 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295 f. (mit abweichender Namensliste der Kapitulare S. 295: „Joannes Heyderich resignans, Joannes Gypel/ Prior, Rupertus Dürnhaimer Subprior, Joannes Rupel,/ [am rechten Rand: Capitulum/ huj[us] temp[oris]] plebanus in Rendel, Henricus ab Indagine plebanus in Assenheim, Rukerus Goebel, Rupertus de Hanau plebanus in Soedel, Joannes Gosseimer de Assenheim/ Sacellanus in Boenstat, Joannes Wynch, Joannes de/ Butzbach, Philippus de Carben, Henricus de Rendel,/ Hartmannus Molitoris de Windeken“); LAUER 1792, fol. 43r: „Joannes Hayderich resignans, Joannes Gypel/ Prior, Rupertus Dürnhaimer Subprior, Joannes/ Rupel plebanus in Rendel, Henricus ab Indagine plebanus in Assenheim, Rukerus Goebel,/ Rupertus de Hanau plebanus in Soedel,/ Joannes Gosseimer de Assenheim Sacellanus/ in Boenstat, Philippus de Carben, Henricus de Rendel,/ Hartmannus Molitoris de Windeken“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 f. Nr. 531. Zeugen des notariellen Aktes waren Propst Bechtold Frettenheimer (*Frettenheymer*) zu Naumburg, Barfüßerordens-Guardian Siegfried (*Syfrid*) zu Friedberg und Eberhard von Kronberg, Pfarrer zu Nieder-Wöllstadt.

400 LAUER 1772, S. 296; LAUER 1792, fol. 43r.

401 HStADA, B 6 Nr. 219; LAUER 1772, S. 296; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 Nr. 528.

402 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 f. Nr. 529.

403 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 Nr. 533, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 16 f.; LAUER 1772, S. 294: „Domicellus Georgius Tugel seu Dogel Judici/ Kai-chensis Superior Grevius familiaris Coenobii et com-/ [am linken Rand: Castrenses tuentur/ coenobium] mensalis ...“; LAUER 1792, fol. 177r.

30. September 1482.<sup>404</sup> Peter Müller (*Mollern*) aus Heldenbergen dingte er am 28. November 1482 zum Klostermüller in Ilbenstadt.<sup>405</sup> Er besiegelte am 21. Januar 1483 den rückkäuflichen Verkauf einer Gült durch die Gemeinde Ilbenstadt an das Jungfrauenkloster.<sup>406</sup> Äcker in Klein-Gronau verpachtete er am 7. April 1483,<sup>407</sup> einen Hof zu Bönstadt am 30. Januar 1485 aber das Kapitel.<sup>408</sup> Mit Propst Bechtolt Frettenheimer (von *Frettenheym*) zu Naumburg vidimierte er am 16. Juni 1484 einen auf Pergament geschriebenen und besiegelten, zwischen Burg und Stadt Friedberg geschlossenen Vertrag von 1482 Freitag nach St. Elisabeth (= 22. November).<sup>409</sup> Er trat vor dem 8. März 1487 zurück,<sup>410</sup> urkundete aber noch am 17. April 1487 mit dem Konvent beim rückkäuflichen Verkauf einer Jahrrente von 9 Gulden zu Frankfurt für

404 StadtAF, Weißfrauenkloster, Lade 17 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 421 f. Nr. 724.

405 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 178 Nr. 534.

406 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/51; LAUER 1792, fol. 281r: „Deinceps Gela villicationi propriae continuo intenta/ 1483 communitati in Ilbenstadt iterato 40 flor-/ [am rechten Rand: 1483] enos titulo mutui indulsit sub sigillo Joannis ab/ Obernhayn seu indagine Praepositi:“; CLEMM, Urkunden N. F. 155, S. 179 Nr. 536; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144.

407 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 179 Nr. 537.

408 HStADA, B 1 Nr. 125; LAUER 1772, S. 297: „[Am rechten Rand: 1485] ... Haec autem A[nno] 1485 elocavit ad 9 an-/ nos Ernesto Henne, praestituto annuatim canonicis/ [am rechten Rand: bona conventus/ in Boenstat.] 53 octalia siliginis cum dimidio et 16 octa[lia] tritici:/ nec non sanctimonialibus 8 octal[ia] siliginis cum medio.“; LAUER 1792, fol. 43v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 179f. Nr. 538.

409 HStADA, B 5 Nr. 754 (Bestellnr. A 3 Nr. 111/636), mit Versprechen der Stadt, nur mit Zustimmung der Burg Verträge einzugehen.

410 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 181 Nr. 543. Vgl. LAUER 1772, S. 294: „[Am linken Rand: Joannes Hayderich/ Praep[ositus] resignat co-/ ram abbatibus Ord[inis]] Praepositus interim grandi senio exhaustus mentem suam,/ de abdicando munere, aperuit Capitulo, quod haud aegre/ assensum praebuit. Opportune autem in his partibus de-/ nuo versabatur Bernardus Gradicensis Abbas Visitator/ Generalis, qui intellecto isthoc Consilio, cum Georgio/ Kümel Abbate Cellensi mox Ilbenstadium contendit,/ quo invitatus Jam praeiverat Joannes Appel Abbas/ Selboldensis cum aliis resignationi et novae electio-/ ni praefuturus. Coram his itaque Joannes Hey-/ derich, quam multum oboeratum adierat, Praeposi-/ turam pejori in Statu dimisit 20 Julii 1481.“ MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.

200 Gulden vor den Schöffen zu Assenheim.<sup>411</sup> Als Alt-Propst bezeugte er am 18. Dezember 1491 in Ilbenstadt die Rückzahlung von Klosterschulden.<sup>412</sup>

1482–1487 benutzte er ein persönliches Siegel: Siegelbild: Thronende Maria mit Kind im halblinken Profil vor Strahlengloriole, zu ihren Füßen Wappenschild, der durch einen Strom geteilt war und oben zwei Hirschstangen zeigte, rund 3,1 cm, mit der Umschrift: S[IGILLUM] HEI[N]RIC[I] DE I[N]DAGI[N]E P[RE]P[OSI]T[I] ILBESTADE[NSIS].<sup>413</sup>

Ruprecht (*Rupertus*) Dauernheimer (*Duernheimer*,  
*Duernheymer*, *Dürnheim*, *Dürnheimer*, *Durnheimer*) (1487–1502)

Propst, † 19. September 1512.<sup>414</sup> Konventuale, nach 1457 Pfarrer zu Södel,<sup>415</sup> danach Subprior. Aus einer Familie von Schöffen und Schultheißen zu Assenheim.<sup>416</sup> Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er als Subprior an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>417</sup> Er selbst wurde nach dem Rücktritt des Propstes Heinrich III. von Obernhain einmütig gewählt und am 8. März 1487 von Erzbischof Berthold von Mainz, der ihm eine Eidesleistung auferlegte, bestätigt.<sup>418</sup> Am 10. März 1488 wurde sein

411 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 182 f. Nr. 544, aus 1497 als Verlesung geändert. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114.

412 HStADA, B 6 Nr. 74; LAUER 1772, S. 297 (verwirft das Sterbejahr 1513 aus einer späteren Beischreibung des Nekrologs, da er schon 1502 nicht unter den „Capitulares Electores“ genannt sei); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185 Nr. 551.

413 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 8, mit Abb. nach S. 532.

414 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; resigniert 15.2.1502, stirbt 19.9.; BERNHARD, Beschreibung, S. 136; LAUER 1772, S. 298 f., 309 („Diei 19na Sep-/ tembris anni 1512 mors ejus adscripta est in Necrolo-/ gio.“), 841; LAUER 1792, fol. 44r, 50r („obitus ejus diei 19. Sept[embris] 1512 in Necrologio/ adscriptus est.“); CLEMM, Totenbuch, S. 197, 241 f. mit Anm. 2 (ohne Kenntnis des Todesjahres).

415 LAUER 1772, S. 856; nach 1458, ebenso LAUER 1792, fol. 141r.

416 Zu seinen Verwandten gehörte vielleicht auch Agnes von Dauernheim, die 1527 bei Säkularisierung des Prämonstratenserchorfrauenstifts Wirberg durch Landgraf Philipp I. von Hessen abgefunden wurde, FRANZ, Klöster, S. 220 Nr. 790.

417 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 f. Nr. 531.

418 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 181 Nr. 543.

Tausch von Land zu Bönstadt mit dem Heilig-Geist-Hospital zu Frankfurt beurkundet.<sup>419</sup> In seinem Beisein und mit seiner Genehmigung fällt Graf Philipp von Solms-Lich am 14. Juli 1488 eine Entscheidung im Streit zwischen der Gemeinde Södel und dem dortigen Pfarrer Johann Goßheimer über gegenseitige Rechte und Pflichten.<sup>420</sup> Auf seinen Wunsch wurde am 18. Dezember 1491 in Ilbenstadt die Rückzahlung von Klosterschulden im Streitfall mit den Erben des Kellers Henne Geißmar zu Assenheim bezeugt.<sup>421</sup> Dieser Streitfall führte letztlich zu einer Gegenklage des Propstes vor dem Kaiserlichen Kammergericht<sup>422</sup> und zu einer Appellation an Papst Alexander VI., Androhung von Gewalt<sup>423</sup> und Fehde gegen den Nachfolger, Propst Philipp von Karben.<sup>424</sup> Propst Rupert Dauernheimer erlaubte am 31. Januar 1492 die Vergabe des Pfarrgutes zu Södel in Landsiedelleihe.<sup>425</sup> Am 2. Juni 1492 wurde er mit dem Propst zu Naumburg sowie Pfarrern und Altaristen von der Burg Friedberg aufgefordert, in Zukunft bei der dortigen Prozession der St. Georgs-Bruderschaft die Messen zu lesen.<sup>426</sup> Da er die Geschäfte des Klosters und der Propstei wieder in die Höhe gebracht und dafür gesorgt hatte, dass der Konvent sich mit *geystlichem leben und gotsdinsten als singen und lesen erbarlichen und andechtiglichen halten, wilchs dan alles vor regerung bemelts prabsts in vergencklicheit und abenemen gestanden*, bannte die Burg Friedberg ihre Untertanen zu Ilbenstadt und Rodheim am

419 StadtAF, Heiliggeistspital, Urkunden, Nr. 791; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 Nr. 547.

420 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 f. Nr. 548; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62 f. Als Vorgänger Goßheimers in Södel werden Johann Sneyße, dessen Nachfolger und jetziger Propst Dauernheimer sowie Ruprecht Horn genannt.

421 HStADA, B 6 Nr. 74, Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars und Mainzer Klerikers Konrad Heuchelheimer (*Huchelnheimer*) gen. Slenckir von Friedberg; LAUER 1772, S. 298. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185 Nr. 551.

422 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. a.

423 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. d, gegen den Hof Dottenfeld. Bei einem Überfall soll Konrad Gosseimer aus dem Kloster acht Pferde nach Fulda entführt haben, wogegen die Burg Friedberg bei Abt Johann von Fulda intervenierte, LAUER 1772, S. 308; LAUER 1792, fol. 177v, nach Mader.

424 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. e.

425 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 Nr. 552.

426 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 Nr. 553. Noch in den späteren Reichskammergerichtsprozessen, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 484v, war es für die Burg ein Beweis ihrer Superiorität, dass der Propst von Ilbenstadt wie der Propst von Naumburg und andere zur Prozession des St. Georgs-Ordens erscheinen müssten.

9. März 1493 in die Ilbenstädter Klostermühle<sup>427</sup> und vermittelte am selben Tag einen Vergleich über die Nutzung des Waldes Zimmerthart und den Bau der Klostermauer.<sup>428</sup> Möglicherweise als Ausgleich für die Zugeständnisse der Burg beim Vergleich mit der Gemeinde Ilbenstadt um den Zimmerthart sowie die Bannung der Untertanen der Burg zu Ilbenstadt und Rodheim in die Klostermühle trat das Stift am selben Tag die Gotteslehen der Gutleutkapelle an die Burg Friedberg ab.<sup>429</sup> In seinem Streit mit Abt Johann Zuddel von Spieskappel um Kloster Hachborn bestimmte Erzbischof Berthold am 27. November 1493 auf Vorschlag des Kommissars und Ordensvisitators Abt Eberhard von Lorsch den dortigen Konventualen Heinrich zum Leiter Hachborns.<sup>430</sup> Die Burg Friedberg überließ dem Kloster mit Bezug auf die Befestigung des Dorfes 1495 einen Flecken Land in der Allmende zu Ilbenstadt zur Anlage eines Fischweihers.<sup>431</sup> Während des Reichstags zu Worms erhielt Ilbenstadt am 4. Juni 1495 eine Bestätigung Kaiser Maximilians I. für den Tauschvertrag über Güter zu Winden und die Verleihung des Zolls zu Frankfurt, die schon sein Vorgänger Kaiser Friedrich I. laut inserierter Urkunde von 1158 bestätigt hatte.<sup>432</sup> Einen Vergleich mit dem Deutschen Orden über die Zehnten zu Ober-Wöllstadt vermittelte Burggraf Emmerich von Karben 1496.<sup>433</sup> Am 5. Juli 1497 wandte sich der Propst an Graf Philipp von Hanau um Vermittlung im Streit mit der Gemeinde Erbstadt wegen rückständiger

427 HStADA, B 6 Nr. 220; LAUER 1792, fol. 177v–r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189 Nr. 555; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/8. LAUER 1792, fol. 44r, referiert, „quod paucos intra annos/ inter missum huiusque cultum divinum instauraverit,/ et pulchre reflorescere fecerit. ... adeo ir-/ religiosos fuisse canonicos, ut omne horarum Canonicarum/ pensum in Choro profusus negligenter ...“ MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112 f.

428 HStADA, B 6 Nr. 221; LAUER 1792, fol. 222v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 189f. Nr. 556; Gegenurkunde des Klosters für die Burg Friedberg aus deren Archiv A 3 Nr. 176/7; LAUER 1792, fol. 49r.

429 HStADA, A 3 Nr. 111/657; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 190 Nr. 557, nach SCHATZMANN, Historische Nachrichten, fol. 159, ohne Kenntnis dieses Originals.

430 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 191 Nr. 560. Nicht erwähnt bei LIST, Spieskappel.

431 HStADA, B 6 Nr. 222; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 191 Nr. 562; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143.

432 HStADA, B 6 Nr. 171, Pergament, mit Unterschrift des Erzkanzlers Erzbischof Berthold und angehängtem Siegel; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 106; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 192 Nr. 563; LAUER 1792, fol. 49v; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143.

433 HStADA, A 3 Nr. 401/129; BERNHARD, Beschreibung, S. 136; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 192 Nr. 564; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 89.

Bede.<sup>434</sup> Die Stiftung des Dietz von Steden und seiner Frau Else als Seelgerät, nämlich als Vikarie mit zwei Ewigen Messen zu Ehren Marias, der Heiligen Christoph und Erasmus, der übrigen Nothelfer und der 10000 Jungfrauen in der Pfarrkirche von Homburg vor der Höhe unter Vorbehalt des Altaristen-Amtes für ihren Sohn Dieter, oder später ein anderes Familienmitglied, erfolgte gemäß den Urkunden vom 1. Dezember 1497 vorbehaltlich des Ilbenstädter Rechts, die Kirche später einmal mit allen Altarien dem Orden zu inkorporieren und mit Ordenspersonen zu besetzen, das Graf Philipp dem Propst bestätigte.<sup>435</sup> Gemäß dem in Freiburg/Breisgau am 23. April 1498 erteilten Auftrag des Erzbischofs Berthold an Propst Dauernheimer sowie die Pfarrer von Burg und Stadt Friedberg erfolgte auf Antrag der Burg die Visitation und Reform des Jungfrauenklosters.<sup>436</sup> Sie endete mit der völligen Lösung Nieder-Ilbenstadts aus der Verwaltung Ober-Ilbenstadts.<sup>437</sup> Danach verzichtete Ober-Ilbenstadt 1501 in einer vom Propst des Klosters Lorsch als Ordenskommissar am 4. März 1502 mitgesiegelten Urkunde<sup>438</sup> nicht nur auf alle Besitzansprüche, sondern auch auf alle Verpflichtungen *von ordens und gehorsams* wegen. Aus einem bereits reformierten Prämonstratenserkloster sollten sich die Klosterfrauen einen geistlichen Berater frei wählen. Die

434 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 190f. Nr. 558 Z. a.

435 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 194f. Nr. 568 Z. a.–Z. b.; die Stiftung wurde nochmals am 8.6.1498 verbrieft, S. 193f. Nr. 568. Die Altarweihe erfolgte am 14.4.1499, S. 195 Nr. 568 Z. d. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 110.

436 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 193 Nr. 567, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 165f.; LAUER 1772, S. 308.

437 LAUER 1792, fol. 281v–282r. – CLEMM, Totenbuch, S. 171, vermutet in diesem Jahr die Neuanlage eines Totenbuchs für das Frauenkloster.

438 HStADA, B 6 Nr. 253, 4.3.1502, Pergament, mit angehängten Siegeln des Propstes Lukas von Lorsch als Ordenskommissar sowie des Klosters Nieder-Ilbenstadt; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199 Nr. 573 Z. a.; LAUER 1772, S. 740; LAUER 1792, fol. 50r–52v; dazu BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–51, mit Hinweis auf die Rechnung von 1502 sowie die ab 1503 beginnenden Vermessungsarbeiten, nicht bei SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110f.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 196f. Nr. 569, datiert eine undatierte Zustimmung des Propstes Dauernheimer mit Propst Lukas von Lorsch zur Loslösung aus geistlicher Vormundschaft ohne Not auf 1498; diese steht aber in engstem Kontext zur Trennung der wirtschaftlichen Leistungen. Die Beurkundung des Vergleichs erfolgte am 4.3.1502 durch Propst Rupert Dauernheimer, Propst Johann von Karben und den Konvent, BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64, nach der Wahl seines Nachfolgers, aber vor der Bestätigung durch Kurmainz. LAUER 1772, S. 313f., hält wegen des Datums die Beurkundung durch Dauernheimer für fragwürdig.

Klausur wurde wiederhergestellt; unwilligen Klosterfrauen wurde ein Weggang in andere Klöster ermöglicht. Auch Prémontré war augenscheinlich an dem Vorgang beteiligt und billigte sein Ergebnis. In dieser Zeit war der gesamte Besitz Ober- und Nieder-Ilbenstadts getrennt worden. Die 1424 verbrieften Leistungen des Herrenklosters wurden aufgehoben. Die Chorfrauen verzichteten auch auf die wöchentlichen Brotlieferungen und erhielten ersatzweise die bisher an den Propst zu zahlenden und mit seinem Präsentationsrecht gekoppelten 50 Gulden Einstandsgelder sowie 2 Hufen Eigenland. Mit einer einmaligen Abstandszahlung von Frucht wurde dieser Vorgang abgerundet.<sup>439</sup>

Abt Kaspar Lauer spricht von umfangreichen Reformschritten seines Vorgängers: „Ast qua ratione eudem restituerit, diu capere haud/ [am rechten Rand: 12 sunt cano-/ nici] valui. Non enim multiplicaverit Religiosam prolem, quae/ 1502 nonnisi duodenaria fuit, quemadmodum sub Antecessore 13 numerabantur. Nec adeo irreligiosos/ [am rechten Rand: discursus de/ officii Divini/ conditione.] potuisse evadere Canonicos putaram, ut omne hora-/ rum Canonicarum pensum in Choro prorsus negligerent./ Extremi enim illud fuisset corporis et inauditi prope/ temporis, Cujus alibi nulla deprehendi indicia, et Suscepta/ nova missae Erbstadii Singulis Septimanis celebrandae obli-/ gatio 1479 eo magis in aliam sententiam inclinabat ani-/ mum, quod ferias quartas majori festivitate occupatas/ solicite exceptas viderim, et officium Cantoris, quod/ chorum unice spectat, etiamnum viguisse perspicue/ tradaretur. Quapropter de minore servitii istius/ solennitate et decentia malui Scriptorum dicta inter-/ pretari. Et vix assequi licet profecto,/ Qui tanta Virorum parvitas digne et rite istum exequi/ potuerit. Quatuor enim extra claustrum residentes/ Soedelae, Rendelae, Assenhemii, Boenstadii curam gessere/ pastoralem, et 5tum plebanum scilicet Ilbenstadien-/ sem, qui munere Provisoris plerumque simul fungebatur,/ una cum Praeposito domestica exercebant negotia in-/ tus et foris pertractanda: aliorum nonnulli nonnulla/ Assenhemii, Erbstadii, Boenstadii minora administra-/ bant beneficia Saltem excurrando.“<sup>440</sup>

Er wirft ihm aber vor, dem von der Burg Friedberg in den Urkunden ausgesprochenen Anspruch auf Schutzherrschaft nicht widersprochen zu haben. 1499 soll die Stadt Frankfurt von Ilbenstadt wie von anderen Klöstern Wagen und Pferde verlangt haben.<sup>441</sup>

439 LAUER 1772, S. 314, bezweifelt die Durchführung; LAUER 1792, fol. 264v–265r.

440 LAUER 1772, S. 299; LAUER 1792, fol. 44r: „Vir Zelosus videtur fuisse“; fol. 44v ausdrückliche Würdigung des von der Burg Friedberg ausgesprochenen Lobes als „laudis divinae reparatorem“.

441 LAUER 1772, S. 308; LAUER 1792, fol. 49v.

Der Propst ließ nicht nur die Klostermauer neu errichten, sondern auch die romanische Stiftskirche von Meister Hen aus Assenheim einwölben.<sup>442</sup> Ein Notariatsinstrument vom 15. Februar 1502 berichtet von seinem freiwilligen Rücktritt und seiner Teilnahme an der Wahl seines Nachfolgers.<sup>443</sup> Bis zum Lebensende erhielt er den Hof Baiersrode und die Pfarre Assenheim.<sup>444</sup> Am 22. Februar 1505 vergab er als Pfarrer zu Assenheim seinen Hof Baiersrode in Landsiedelleihe.<sup>445</sup> Die Pfarre Assenheim überließ er vor 1509 Gilbert Wais von Fauerbach.<sup>446</sup> Sein 1497 erwähntes Sekretsiegel ist nicht nachweisbar.<sup>447</sup>

Philipp (*Philippus*) von Karben (*de Carben*)  
(15.2.1502–19.7.1521)

Propst, † 19. Juli 1521.<sup>448</sup> Konventuale, Pleban zu Assenheim.<sup>449</sup> Sohn des Hermann (*Hirman*) von Karben und der Katharina von Rückingen, Bruder des Ruprecht von Karben. Seine Schwester Anna heiratete 1499 Johann Wais

442 DEHIO, Hessen 2, S. 477 (Ilbenstadt, Text von Norbert Beyerung): „1487 und 1502“; ob 1487 bedeutet, dass der Auftrag noch von seinem Vorgänger Propst Heinrich III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Oberhanne, von Obernheim, vom Abernhayn gnant Engel*) (1481–1487) ausgelöst wurde, wird nicht diskutiert. 1502 ist das Jahr des freiwilligen Rücktritts. LAUER 1772, S. 533, erwähnt in Zusammenhang mit der Neuerrichtung des nördlichen Seitenschiffs 1676 eine Inschrift mit dem Namen Dauernheimers in den Gewölben mit goldenen Lettern.

443 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197f. Nr. 572; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.

444 LAUER 1772, S. 309, 854; LAUER 1792, fol. 50r, 141r.

445 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 202 Nr. 579.

446 LAUER 1772, S. 309, 317; LAUER 1792, fol. 50r.

447 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 8a.

448 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9: Neuwahl am 24.2.1502, unter dem Vorsitz der Äbte Lukas von Lorsch und Werner von Selbold, die Wahl vom Visitor Lorsch akzeptiert, Konfirmation durch Kurmainz als Ordinarius; BERNHARD, Beschreibung, S. 136; LAUER 1772, S. 323, 842; LAUER 1792, fol. 50r, 54r: „Praepositus autem Philippus e vivis/ Jamjam abierat 19 Julii 1521.“; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 231 Anm. 1; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 113: „1502 II 15 bis 1521 VII 23“.

449 LAUER 1772, S. 854; LAUER 1792, fol. 130v: „1481 ..., qui 1502 ad/ Praeposituram evocatur.“

von Fauerbach;<sup>450</sup> Neffe des Kaspar von Karben. Klosteraufnahme vor dem 28. Februar 1475.<sup>451</sup> Sein Vatersbruder war Burggraf Emmerich von Karben zu Friedberg (1483–1490). Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>452</sup> Als Pfarrer zu Assenheim und *compromissarius* nahm er am 15. Februar 1502 an der Wahl des neuen Propstes teil, die auf ihn fiel<sup>453</sup> und am 3. April desselben Jahres unter Vorbehalt des körperlichen Treueids bestätigt wurde.<sup>454</sup> Von Kardinalpresbyter Raimund (*Raymundus*) Peraudi erhielt er und das Stift auf die Bitte an Papst Alexander VI. am 8. Oktober 1502 in Friedberg mit *familiares domestici* und dauernden Tischgenossen die Erlaubnis zum Genuss von Butter, Käse und anderen Milchgerichten (*laticinia*) in der Fastenzeit außer dem Karfreitag.<sup>455</sup> Im Streit um das Erbe des 1491 toten Kellers Johann *Goißmar* zu Assenheim und die von Gerlach *Goßmar* dem Propst Philipp

450 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105. Möglicherweise verwandt mit Dieter von Karben, 1514 Konventuale in Naumburg, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 276.

451 HStAMR, Hanauer Urkunden, Adelsarchiv von Karben; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 420f. Nr. 721. Seine Eltern setzten ihm gegen Erbverzicht auf Lebenszeit eine Rente von 8½ Gulden, davon 5½ Gulden zu Nieder-Rosbach, 1½ Gulden zu Staden und 1½ Gulden zu Assenheim *zu notdorft syns libes* aus.

452 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

453 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310, 842; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; Bericht des Propstes Lukas von Lorsch, Visitor des Prämonstratenserordens in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld, an Erzbischof Berthold von Mainz über die unter seiner und des Abtes Werner von Selbold Leitung erfolgte Wahl, Ilbenstadt 24.2.1502, ebenso 282r: „... sub/ Philippo de Carben Proposito, qui resignantis Ruperti/ locum subierat 24 Febr[uarii] 1502./“; HStADA, B 6 Nr. 29; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572 Z. a.; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1792, fol. 50r; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

454 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572 Z. b. Für die Bestätigung wurden 40 Goldgulden gezahlt.

455 Original noch 1721 im Klosterarchiv, erwähnt in der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; HUGO, Probationes, Sp. 672; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 108; LAUER 1772, S. 316f.; LAUER 1792, fol. 53v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199 Nr. 574. Zur Mission Peraudis vgl. MÖTSCH, Frömmigkeitswandel, S. 50–52, 55–57, 59–64, S. 56 (Aufenthalt Peraudis in Friedberg 5.9.1502 entsprechend für Pfarrer Udalrici zu Schmalkalden, kostenlos), sowie KÜHNE, Peraudi, u. a.

von Karben angesagte Fehde verließ Johann Goßheimer das Kloster, wurde aber gemäß der am 17. April 1506 von Philipp Gans von Otzberg und Johann Wais von Fauerbach auf einem Schiedstag zu Södel gefällten Entscheidung des Erbstreits auf eigenen Wunsch bei geziemender Strafe wieder in Ober-Ilbenstadt aufgenommen.<sup>456</sup> Am 26. Juli 1515 entschieden Burggraf Eberhard Wais von Fauerbach zu Friedberg und Heinrich von Vilbel im Streit zwischen Keller Johann von Reinberg zu Bingenheim wegen dessen Frau über die rückständige Schuld des Propstes Philipp von Karben gegen dessen verstorbenen Schwager *Großheymer*. Ihr Verzicht auf die Forderungen wurde mit desto freundlicherem Verhalten von Propst und Konvent gegen ihren eigenen Schwager, dem Konventualen Johann Goßheimer, erkaufte.<sup>457</sup>

Noch in seinem Wahljahr hatte der Propst am 7. Dezember 1502 Land zu Feldheim in Landsiedelleihe vergeben.<sup>458</sup> Erzbischof Jakob von Mainz soll zwischen dem 30. Dezember 1504 und dem 15. September 1508 einen Prozess gegen ihn geführt haben.<sup>459</sup> Eine Landsiedelleihe wurde am 21. Juni 1508 besiegelt.<sup>460</sup> 1509 nahm er mit Zustimmung des Konvents bei dem Schöffen Peter Orter in Frankfurt 1000 Gulden auf.<sup>461</sup> Mit dem Konvent kaufte er davon am 28. März 1509 ein Wäldchen innerhalb der Diebseiche zu Ilbenstadt für 162½ Frankfurter Gulden.<sup>462</sup> Bei der Stadt Frankfurt hinterlegte er

---

S. 459 aus der Reichsstadt Friedberg 99 Gulden, weitere Einzelnennungen Perausdis siehe Register S. 837. Ob Ilbenstadt etwas für die Urkunde zahlte, bleibt offen.

456 HStADA, B 6 Nr. 76; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. e; der Schiedsspruch hatte einen Verzicht Gerlachs beinhaltet. Die Ansprüche des *Heinreitze Gossamern* wurden von Schiedsleuten am 27. August 1506 abgewiesen, B 6 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. f. LAUER 1772, S. 317, berichtet von einer 1506 von Balthasar von Eschbach beschworenen Forderung des Heinrich „Gosseimer“.

457 HStADA, B 6 Nr. 78; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 Nr. 551 Z. h. 1514 war Heinrich von Vilbel Burgmann zu Friedberg und Amtmann der Burg, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 281 und Tafel 20.

458 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 199f. Nr. 575.

459 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/1, fol. 3v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 422 Nr. 727. Erzbischof Jakob von Liebenstein (1462–Mainz 15.9.1508) hätte den Prozess während seiner ganzen Regierungszeit geführt.

460 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 204 Nr. 583.

461 LAUER 1772, S. 317.

462 HStADA, B 6 Nr. 223 mit angehängtem Siegel des Propstes; LAUER 1772, S. 318: „vulgo Menges-, deinde/ Propst-Stümpfe“; LAUER 1792, fol. 53v: „deinceps/ sermone vulgi Probst-Stümpfe“, 222v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 204 Nr. 586; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 113; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143.

am 12. Juli 1509 430 Gulden zur Ablösung einer Jahrrente von 20 Gulden.<sup>463</sup> Vor dem Burgergericht Friedberg prozessierte er 1509–1511 erfolglos gegen den Burgmann Philipp Specht von Bubenheim wegen der ausstehenden Bezahlung eines Pferdes von 11½ Gulden.<sup>464</sup> Am 18. April 1513 präsentierte er nach Resignation des Hirmand Cleburg, Vikar von St. Bartholomäus in Frankfurt, auf den Kreuzaltar der Marienkapelle zu Homburg den Mainzer Presbyter Kaspar Braun (*Brune*).<sup>465</sup> In Ilbenstadt verließ er am 27. Januar 1516 den Hof Dottenfeld in Landsiedelleihe.<sup>466</sup> 1518 kündigte er der Burg Friedberg die Neubesetzung des Liebfrauenaltars der Pfarrkirche zu Rendel an.<sup>467</sup> Für 50 Gulden kaufte er am 3. Februar 1519 eine rückkäuflche Jahrgült auf ein Haus mit einem Baumgarten zu Assenheim.<sup>468</sup> Amtmann Kuno Riedesel von Bellersheim zu Hungen und seine Frau Adelheid geb. Löw zu Steinfurth gelobten am 6. März 1519 dem Propst und dem Kloster Ilbenstadt Treue und Huld, weil sie ihrem Sohn Hermann eine Pfründe gegeben hatten, und erlaubten ausdrücklich, mit diesem wie mit jedem anderen Konventualen zu verfahren.<sup>469</sup> Am 18. Mai 1520 erhielt der Propst die Erlaubnis des Eigentümers zum Verkauf eines verpfändeten Hauses zu Assenheim.<sup>470</sup> Im folgenden Jahr war der Verkauf dieses Hauses beabsichtigt.<sup>471</sup> Am 27. Januar 1520 gab

---

Verkäufer war Heinrich von Selbold, Burgmann zu Friedberg, vgl. BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 280.

- 463 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205 Nr. 588. Eingelöst wurde damit am 8.2.1511 eine Schuld von 400 Gulden und 10 Gulden Zinsen, die Mitglieder der Familie und die Konventschwester Walburg Schönberg („Schonbergerin“) im Liebfrauenstift zu Frankfurt innehatten, ebd., S. 208 f. Nr. 593. LAUER 1772, S. 317, spricht von der Rückzahlung von 600 Gulden bei der Allerheiligenkapelle und den Weißfrauen zu Frankfurt.
- 464 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205 Nr. 587.
- 465 LAUER 1772, S. 318: „Firmandus Cleburg“; LAUER 1792, fol. 134r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 635 Nr. 349 Z. f.
- 466 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 296r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 422–424 Nr. 728 (zu ergänzen: BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/IV); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 108, 122.
- 467 HStADA, B 5 Nr. 529.
- 468 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 26r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 607; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 113.
- 469 HStADA, B 6 Nr. 30; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 217 Nr. 608. LAUER 1772, S. 326: „...“, quem 1519 Philippus de Carben in collegium/ asciverat, ...“; LAUER 1792, fol. 53v.
- 470 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 607 Z. a.
- 471 HStADA, F 11 A Nr. 46/6; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 607 Z. a. Der Propst wurde zwei Tage später durch Gilbrecht und seine Frau Margarethe

Bürger Rupp Fischer die Hofreite in der Hintergasse an den Propst zurück, da er den einen Gulden Jahrpacht seit längerem nicht mehr zahlen konnte.<sup>472</sup> Im selben Jahr verpfändete das Chorherrenstift seinen Großen Zehnten zu Assenheim für 1000 Frankfurter Goldgulden gegen 40 Gulden jährlich an das St. Bartholomäusstift<sup>473</sup> zur Ablösung einer Kornrente an das Katharinenkloster und einer Geldrente an die Erben Petzenbreien zu Frankfurt. Der Propst bevollmächtigte den Frater Johannes Epstein im Prozess um den Marienaltar zu Rendel am 20. April 1521 zur Appellationssache bei der Kurie.<sup>474</sup>

Das von ihm benutzte persönliche Siegel scheint das Wappen der von Karben vor Maria mit dem Jesuskind zu zeigen, rund 2,6 cm, Umschrift für eine Wiedergabe zu schwach.<sup>475</sup>

Johannes (*Joannes*) VI. Gewenner (*Gewende, Gewender,*  
*Gewendere*) (23.7.1521–19.6.1536)

Propst, \* ca. 1480, † 19. Juni 1536.<sup>476</sup> Er war ein Verwandter des Schultheißens Joseph (*Sepp*) Gewenner zu Berstadt und dessen von ihm mit der Pfründe des Altars der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und

---

Rensdorf zum Verkauf ihres Hauses ermächtigt, B 6 Nr. 81, und F 11 A Nr. 47/7; CLEMM, ebd., S. 217 Nr. 607 Z. c. 1521 verkauften die nunmehrigen Bürger zu Frankfurt dem Propst das Haus für 235 Gulden, B 6, Nr. 85; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216f., Nr. 607 Z. e., nachdem sie schon zwei Monate zuvor eine Teilquittung ausgestellt hatten, F 11 A Nr. 46/10; CLEMM, ebd., S. 217 Nr. 607 Z. d.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 143. Die Regesten bei Clemm subsumieren die Lehen-Hofreite an der Oberpforte mit dem verpfändeten Haus Gilbrechts.

472 HStADA, B 6 Nr. 79; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 217f., Nr. 609.

473 HStADA, B 6 Nr. 82, Bestätigung des Domscholasters und Generalvikars in spiritualibus des Erzbischofs Albrecht von Mainz Dr. iur. Dietrich Zobel, Mainz 1520 September 7, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218 Nr. 610; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 98, 143; Nr. 83 1520 September 14; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218 Nr. 610 Z. a.; Nr. 84 Notariatsinstrument über die Verpfändung und die Besiegelung durch die Stadt Assenheim 1520 September 25; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218f. Nr. 610 Z. b.; notarielle Kopie in HStADA, F 11 A Nr. 20/2.

474 HStADA, F 11 A Nr. 102/6; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 425 Nr. 729 Z. b.

475 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 9 („Legende wohl analog der von Nr. 8“), mit Abb. nach S. 532.

476 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, ohne Lebensdaten, regierte bis 1536; BERNHARD, Beschreibung, S. 136f.; CLEMM, Totenbuch, S. 197 („1521/36“), 231 (Eintrag 19.7.). LAUER 1772, S. 331f., lehnt ein von anderen

Ottilie in der Kirche zu Homburg vor der Höhe versehenen Söhnen Johann und Balthasar, Kleriker der Mainzer Diözese.<sup>477</sup> Auch der 1558 verstorbene Ilbenstädter Kanoniker Konrad Gewenner war ein Bruder oder Verwandter.<sup>478</sup> Johann Gewenner nahm am 15. Februar 1502 als Pleban zu Södel und *com-promissarius* an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>479</sup> Als Pfarrer zu Södel stimmte er 1509 der Aufnahme von 1000 Gulden bei Peter Orter in Frankfurt zu.<sup>480</sup> Am 14. und am 25. September 1520 als Konventuale bei der Verpfändung des Großen Zehnten zu Assenheim für 1000 Frankfurter Goldgulden gegen 40 Gulden jährlich an das St. Bartholomäusstift<sup>481</sup> zur Ablösung einer Kornrente an das Katharinenkloster und einer Geldrente an die Erben Petzenbreien zu Frankfurt erwähnt. Am 23. Juli 1521 wurde seine einmütige Wahl zum Propst durch zwölf Konventualen in einem Notariatsinstrument verbrieft, das zugleich seinen Schwur über Zusagen auf Verlangen der Wähler bezeugte: Rechtzeitige Leistung der Pfründen, Bewahrung und Wiederherstellung der Kirche, der Klostergebäude und der Ummauerung, Wiederherstellung und Erhaltung des Krankenhauses, Bau eines Badehauses sowie Kauf von Badetüchern, Tischtüchern und Barbiertüchern, Erlaubnis der Bewohnung des Pfarrhauses für den Pleban von Ilbenstadt, Teilungsregelung des Nachlasses verstorbener Brüder sowie zweijährige Rechnungslegung.<sup>482</sup>

---

genanntes Todesdatum 26.2.1536 ab, S. 842: „Joanes Gewender elect[us] 23 Julii/ 1521 ob[iit] 29na Junii 1536“; LAUER 1792, fol. 55v: „Obiit 29 Junii 1536. Corrigendus/ [am linken Rand: 1536] proinde Würdweinius, qui 27 Sept[embris] officio/ renuntiasset scripsit, et ex ipso necrologio atque/ literis confirmatoriis Servatii successoris [gestrichen: 2da]/ una Sept[embris] 1536 ex aratis, et mortem Joannis attest-/ antibus nullo negotio refellitur./“. HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts: „Parochus in Soedel 23. Julii 1521 Praeposituram adeptus est et 1525 a tumultuantibus rusticis multa passus obiit 29. Junii 1536.“

477 HStADA, B 6 Nr. 189; LAUER 1772, S. 327 („nec consensum negavit Joannes Praepositus“); LAUER 1792, fol. 134r; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 636 Nr. 349 Z. k.

478 LAUER 1792, fol. 142r.

479 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502, 141r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197f. Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231.

480 LAUER 1772, S. 317, 856; LAUER 1792, fol. 141r.

481 HStADA, B 6 Nr. 83; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218 Nr. 610 Z. a.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 98, 143.

482 HStADA, B 6 Nr. 31; Wahlbericht (Abschrift) BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r–55r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

Anschließend wurde am 25. Juli 1521 ein Konventuale an den Abt Johannes von Spieskappel als Visitor in den Zirkarien Wadgassen und Ilfeld mit der Wahlnachricht und der Bitte um Bestätigung gesandt.<sup>483</sup> Am 4. August bestätigte Abt Nikolaus Berg als von Abt Jakob von Prémontré bestätigter Visitor die Wahl, ordnete die Amtseinführung des Propstes an und befahl den Brüdern Gehorsam ihm gegenüber sowie den Hintersassen die Eidesleistung;<sup>484</sup> seinen Bericht über die Wahl und seine Bestätigung sandte er am selben Tag an Erzbischof Albrecht mit der Bitte, die diesem zustehenden Rechtshandlungen vorzunehmen.<sup>485</sup> Am 21. August wurde Propst Johann vom Erzbischof bestätigt.<sup>486</sup> Noch 1521 veränderte er die Pfandschaft des Hofes Dottenfeld von Peter Orter auf den Frankfurter Bürger Johann von Ostheim.<sup>487</sup> Die Vergabe des Hofes Erbstadt bei Abkauf von Vieh und Gerätschaften für 186½ Gulden durch den Pächter erfolgte nach Übergabe von namhaften Mengen Korn und Hafer an diesen durch den Propst.<sup>488</sup> Der Official der Propstei St. Peter zu Mainz bestätigte am 8. Januar 1522 den von Propst und Konvent als Nachfolger des verstorbenen Altaristen Johannes Kroll auf den Altar der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und Otilie in der Stadtkirche von Homburg vor der Höhe präsentierten Mainzer Kleriker Johann Gewenner.<sup>489</sup> 1522 wurden die Untertanen der Burg Friedberg im Dorf Ilbenstadt durch *landtgravische*, also hessisches Militär, *merglichen beschediget*.<sup>490</sup> 1524 soll der Konventuale Hermann Riedesel den Propst angegriffen und verwundet haben.<sup>491</sup> Am 28. September 1524 beriet die Burg darüber, wie man dagegen vorgehen könnte, dass die Landgräflichen im Kloster waren

483 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 220 Nr. 613 Z. a., Insert in HStADA, B 6 Nr. 83. Johann Zuddel amtierte nur bis 1518, danach der bisherige Prior Nikolaus Berg bis 1527, LIST, Spieskappel, S. 330.

484 HStADA, B 6 Nr. 32; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 220f. Nr. 613 Z. b.; LAUER 1792, fol. 55r. In der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Wahlanzeige durch Abt Nikolaus Berg von Kappel als Generalvisitorator von Wadgassen und Ilfeld an den Erzbischof und dessen Bestätigung am 11.8.1521.

485 HStADA, B 6 Nr. 33; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 Nr. 613 Z. c.

486 HStADA, B 6 Nr. 34; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 Nr. 613 Z. d.

487 LAUER 1772, S. 325.

488 HStADA, F 11 A Nr. 67/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 Nr. 614.

489 HStADA, B 6 Nr. 188; LAUER 1772, S. 325 („suo/ forte consanguineo“); LAUER 1792, fol. 134r („consanguineum suum“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 636 Nr. 349 Z. i.

490 HStADA, F 3 Nr. 62/3, fol. 10v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 616.

491 LAUER 1772, S. 326.

und viel onlust getrieben.<sup>492</sup> Nach der von Weihbischof Dietrich Zobel am 29. Oktober festgestellten Unschuld des Heilmann Windecker am Tod seines Mitbruders Gernand Wöllstadt bei Streitigkeiten um Spielschulden stellte am 14. November 1524 auch der Propst einen entsprechenden Freibrief aus.<sup>493</sup>

Am 7. Juni 1525 beauftragte Weihbischof Dietrich Zobel den Propst mit der Visitation des Klosters Naumburg.<sup>494</sup> Schultheiß Joseph (*Sepp*) Gewenner zu Berstadt versprach dem Propst am 27. Dezember 1525 in Friedberg Schadloshaltung, falls wegen der Resignation seines Sohnes Johannes und der Übertragung des Altars der Heiligen Valentin, Urban, Hubertus, Andreas und Ottilie in der Kirche zu Homburg vor der Höhe auf seinen anderen Sohn Balthasar, Kleriker der Mainzer Diözese, ein Schaden – etwa durch *preces imperiales* – entstehen sollte.<sup>495</sup> Am 27. August 1526 vergab der Propst eine Landsiedelleihe zu Burg-Gräfenrode.<sup>496</sup> Er soll 1527 und 1530 mit Burggraf Ludwig Löw von Steinfurth<sup>497</sup> darüber beraten haben, wie sein Wunsch, das

492 HStADA, F 3 Nr. 62/3, fol. 10v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 616. Nach HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Zeugenverhörpunkte vom 2.7.1595, habe die Burg 1525 im Bauernkrieg einen alten reisigen Knecht auf Ansuchen des Propstes Gewenner auf ihre Kosten zum Schutz ins Kloster gelegt.

493 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 f. Nr. 615; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114 (mit Jahreskorrektur von 1522).

494 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 618, nach BERNHARD, Beschreibung, S. 136; LAUER 1772, S. 329, mit negativer Charakterisierung des Naumburger Propstes Ludwig Link; LAUER 1792, fol. 55r–v. Während der Bayerisch-Pfälzischen Fehde war Naumburg 1505 geplündert worden, Altäre wurden aber im selben Jahr und unter Propst Werner Breder von Hohenstein († 1508) sowie 1509 unter Propst Johann Dietesheimer (1509–1520) wieder geweiht, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 274. Ein illustriertes Saalbuch war 1514 unter Propst Dietesheimer und Prior Siegfried von Bergen verfertigt und von der Burg Friedberg besiegelt worden. Abgebildet wurden außer Propst und Prior die Konventualen Herdin von Kaichen, Johann Menger von Windecken, Andreas von Bergen, Bechthold von Heldenbergen, Dieter von Karben, Michael von Altenstadt und Gilbert Riedesel von Bellersheim, ebd., S. 276 und Tafel 14.

495 HStADA, B 6 Nr. 189; LAUER 1772, S. 327 („nec consensus negavit Joannes Praepositus“); LAUER 1792, fol. 134r–v; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 636 Nr. 349 Z. k.

496 HStADA, B 6 Nr. 139; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 450 Z. f.

497 Burggraf 1526–1532.

Kloster *in weltlichen standt* zu *verwandlen*, umgesetzt werden könnte.<sup>498</sup> 1528 soll vor dem Kloster die Huldigung aller Untertanen des Freigerichts Kaichen an die Burg durchgeführt worden sein.<sup>499</sup> Als Kollator der Pfarrkirche zu Södel und des Antonius-Altars zu Wölfersheim präsentierte der Propst als Nachfolger des zurückgetretenen Heilmann Windecker den Kanoniker Siegfried von Hungen, der auf Weisung des Offizials des Propstes des Liebfrauenstifts zu Mainz vom 9. April 1529 eingeführt wurde.<sup>500</sup> Am 26. November 1529 verpachtete er eine Hofstatt zu Ilbenstadt.<sup>501</sup> Wohl angesichts der unsicheren Zeiten soll er im Februar 1530 der Verwahrung der Kleinodien des Klosters in der Burg Friedberg zugestimmt haben.<sup>502</sup> In Landsiedelleihe vergab Propst Johann Gewenner 1530 den Hof Dorheim an mehrere Inhaber, und nach dem Tod des Hermann Schenk zu Schweinsberg dessen Anteil an Eberhard von der Tann (*Thann*), Amtmann in Wartenberg.<sup>503</sup> Abt Kaspar Lauer weist die Vorwürfe Maders, der Propst habe ein skandalöses Leben geführt sowie Klostergüter verkauft und verschwendet, zurück.<sup>504</sup>

498 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 623 und 623 Z. a., nach SCHATZMANN, Historische Nachrichten, fol. 210v, 216r; DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 461, erwähnt 1527 nur die Bestrebungen zur Reformierung Nieder-Ilbenstadts und die Charakterisierung von ihm und seinem Sohn, dem 1529 verstorbenen Studenten Johann Löw in Wittenberg, als „lutherischer Ketzer“; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 107.

499 HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Zeugenverhör-Punkte vom 2.7.1595.

500 HStADA, B 6 Nr. 295; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 625.

501 HStADA, F 11 A Nr. 88; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 426 Nr. 729A.

502 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 635 Z. a. Anm. 2.

503 LAUER 1772, S. 330. Vgl. Handbuch der historischen Stätten 4, S. 429: „Eberhard von der Tann, ein Freund Martin Luthers, führte in dem Ort und 1540 auch in den zur Herrschaft gehörenden Dörfern die Reformation ein“.

504 LAUER 1772, S. 335.

Servatius (*Servacius*) Feihe  
 (*Fayhe, Feig, Fyhe, Feyhe, Feigge, Frayhe, Frihe*),  
 auch: Servatius von Södel oder Servatius Södel (*Sodel*)  
 (2.9.1536–27.9.1538)

Propst, \* in Södel (*Sudell*),<sup>505</sup> † 27. September 1538.<sup>506</sup> Er kann erst nach 1521 in Ilbenstadt Konventuale geworden sein. Am 2. September 1536 wurde er einstimmig gewählt.<sup>507</sup> Bestätigung des von *religiositas, vita, mores, fides et prudentia* Gekennzeichneten durch Erzbischof Kardinal Albrecht nach Vorlage des Wahlberichts am 9. September 1536, dem er nach Leistung des Treueids die *cura animarum* und die Klosterregierung übertrug. Den Mönchen, Untertanen, Kolonen und Zinspflichtigen wurde Gehorsam befohlen; der Propst hatte über Zinse und Einkünfte Rechenschaft zu legen. Am 21. März 1537 lieh er sich vom Kastenmeister der Burg Friedberg für ein Vierteljahr 58 Gulden.<sup>508</sup> Die Klosterzinse zu Düdelsheim verkaufte er und der Konvent am 24. Dezember 1537 für 110 Gulden an Johann Schwanfelder, Isenburgischen Keller zu Assenheim.<sup>509</sup> Am 7. April 1538, dem Sonntag Judica, drangen Bewaffnete der Burg Friedberg in das Kloster ein,<sup>510</sup> so dass der Propst mit Heilmann Windecker, Pfarrer zu Bönstadt, und Siegfried Bender, Pfarrer zu Södel, floh.<sup>511</sup> Die Vergabe des Zehnten zu Assenheim durch diese drei wurde

505 HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts: „vir Juvinis et aemulis vivinis multum vexatus“.

506 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 137; LAUER 1772, S. 842; LAUER 1792, fol. 56v; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 243.

507 HStADA, B 6 Nr. 35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 629. Die Wahl erfolgte nach HStADA, F 11 A Nr. 2/9, nach der Resignation des Vorgängers; bei Erstellung der Liste des Abtes Jakob Münch war das Wahlinstrument nicht mehr vorhanden. So auch LAUER 1792, fol. 55v, der aber die Resignation bestreitet.

508 HStADA, F 11 A Nr. 38/3, S. 480–482; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 630.

509 HStAMR, Hanauer Urkunden, Ämter und Orte 1049; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389f. Nr. 631; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 119.

510 LAUER 1792, fol. 56r: „militari manu/ [am rechten Rand: 1538] Stipati in illud violenter irruperunt, et exagit-/ atis indigne canonicis, foribusque effractis pretios-/ sissima cimelia, archivi nimirum documenta cum/ variis clenodiis et vasis argenteis ablata Fridbergam/ in Castrum impietatis suae asylam transtulere/“, fol. 178 Wegführung des Archivs.

511 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 5, fol. 53r–54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390 Nr. 632, Schreiben der Burg Friedberg an die Grafschaft Hanau gegen den

von der Burg gegenüber den Angrenzern Solms, Isenburg und Hanau als Verstoß gegen die Mitbestimmungsrechte der übrigen Konventualen gerügt.<sup>512</sup> Mit Rückendeckung Erzbischof Albrechts konnte sich der Propst im August 1538 die Lieferung von Einkünften aus dem Machtbereich der Grafen nach Assenheim sichern, wo er Zuflucht gefunden hatte.<sup>513</sup>

Sein persönliches Siegel, nachgewiesen 1538, rund 2,3 cm, zeigt einen Wappenschild mit gespiegeltem W, Umschrift unklar, wahrscheinlich: [SIGILLUM] P[RE]P[OSI]T[I] ILB / ENSTADII.<sup>514</sup>

Matthias (*Mathias*) Schäfer

(*Scheffer, Opilio, Wolnstad, Opilio seu Schaefer de Wollnstat, Opilis, Schaefer de Wüllstat inferior, Schaefer de Nider-Wüllstat*)

(1539–1551)

Propst, \* in Nieder-Wöllstadt, † 7. Februar 1568.<sup>515</sup> Vielleicht waren seine Eltern Heinrich (*Henricus*) und Sophia Opilio, † 29. März nach 1250.<sup>516</sup> Als Matthias Wöllstadt (*Wolnstadt*), Konventuale, Pfarrer zu Rendel. Seine

---

*entronnen probst ... und seine zwen anhenger.* LAUER 1772, S. 336f., bezweifelt die entsprechende Darstellung Maders. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 107.

512 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 5, fol. 53r–54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390 Nr. 632, *entronnen probst und seiner mitgesellen*, am 5.7.1538 diesem zugeleitet, fol. 44r, Nr. 632 Z. a.

513 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 5, fol. 46r, 49r, 41r, A 147, 2, fol. 13r, 10r, 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390f. Nr. 632 Z. b.–Z. f.

514 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 10, mit Abb. nach S. 532. Das gespiegelte W erscheint unlogisch.

515 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 137, danach Amtsantritt am 27.9.1539 mit kurmainzischer Bestätigung; LAUER 1772, S. 337f., 341, 842: „Mathias Opilis sive Schaefer de/ Wüllstat inferiore elect[us] 1538/ resignavit circa A[nno] 1551 ob[it] 7 Febr[uaris] Anno incerto, licet 1568/ in necrologio notetur. Nam 1566/ inter caeteros capitulares, qui erant/ Sebast[ianus] Weisbrod Praep[ositus], Hailman-/ nus Windecker Prior, Sifridus Ben-/ der, Georgius Braemer, Joannes/ Gosseimer, Bonifacius Pistorius/ Wernerus Faber de Rodheim/ non comparet amplius Matthias/ proinde hoc anno eum jamjam/ fuisse defunctum, necesse/ est. Ast dum haec scripsi, recorder, nec Jo[ann]em/ Bickelium recenseri proin totum cap[itulum] non sistitur“; LAUER 1792, fol. 57r; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 207.

516 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>517</sup> Danach Provisor<sup>518</sup> und als Matthias Opilio, Pleban zu Rendel, Zeuge bei der Besitzergreifung des Konrad Gewenner vom Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel am 18. September 1535.<sup>519</sup> Im Jahr 1535 soll ihm ein Sohn geboren worden sein.<sup>520</sup> Nach dem Tod des Servatius Feihe am 27. September 1538 nach Auseinandersetzungen im Konvent unter Vermittlung des Mainzer Weihbischofs Michael Holding (*nostrum in pontificalibus vicarium*)<sup>521</sup> und des Bernhard Schol (*nostrum in spiritualibus vicarium*) gewählt.<sup>522</sup> Zwischen dem 30. Juni und dem 1. Juli 1539 wurden ihm und Konventualen im Zuge des zwischen Kurmainz und der Burg Friedberg am 18. Juni erzielten Kompromisses<sup>523</sup> Messgerät und Silberwerk ausgehändigt; er war außerdem Zeuge bei der Erstellung der Inventare von Archiven und Kleinoden des Propstes und des Konvents.<sup>524</sup> Am 2. Juli übergab er mit dem Konvent die Truhe mit den Archivalien dem Antoniterkloster in Höchst zur Aufbewahrung.<sup>525</sup> Erzbischof Albrecht bestätigte ihn am 28. September 1539 auf den Bericht und übertrug ihm nach dem in seine Hände geleisteten körperlichen Eid die Leitung in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten; er befahl den Mönchen

517 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

518 LAUER 1772, S. 338; LAUER 1792, fol. 56v–57r.

519 HStADA, B 6 Nr. 276; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. b. Nach LAUER 1772, S. 351, 1535–1538 Pleban in Rendel, S. 857, 1535–1536; LAUER 1792, fol. 142v: „1535 et 6“.

520 CLEMM, Totenbuch, S. 207, nach HStADA, F 11 A Nr. 120e (Zeugenaussage vom 19.11.1601).

521 Langeneslingen 1506–Wien 30.9.1561, Weihbischof 1538–1550, Titularbischof von Sidon, Lebenslauf siehe Friedrich Wilhelm BAUTZ, Art. Holding, Michael, in: BBKL 2 (1990), Sp. 696–698; Clemens BRODKORB, Art. Holding, Michael, in: GATZ, Bischöfe 1448 bis 1648, S. 277–280; Anton Ph. BRÜCK, Art. Holding, Michael, in: NDB 8 (1969), S. 466f.; Paul TSCHACKERT, Art. Holding, Michael, in: ADB 34 (1892), S. 164–166.

522 BStAWÜ, MIB 56, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 636.

523 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1 Nr. 13; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390f. Nr. 635; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1918, erwähnt von Abt Jakob am 20.9.1744.

524 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 392f. Nr. 635 Z. a.

525 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2 Nr. 14; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 635 Z. b. Vgl. LAUER 1772, S. 339; LAUER 1792, fol. 57r, 1.7.1539, 177v.

und Untertanen, Kolonen und Censiten Gehorsam.<sup>526</sup> 1542 ließ der Propst ein Zinsregister anlegen.<sup>527</sup> 1543 verpachtete er den Klosterhof Erbstadt.<sup>528</sup> Am 13. Juli 1544 beginnen die Eintragungen in seinem Rechenbuch.<sup>529</sup> 1547 erlitt die Klosterkirche durch lutherisches Kriegsvolk starke Schäden.<sup>530</sup> Am 4. März 1548 vergab er Äcker zu Wisselsheim in Landsiedelleihe.<sup>531</sup> Einen Revers über verliehene Bezüge des Andreas- und Valentins-Altars zu Homburg stellte er am 20. Juni 1548 für Johann und Georg Brendel von Homburg aus.<sup>532</sup> Der Propst und sein Konvent wurden vom 18. bis 20. August 1549 einer Visitation unterzogen.<sup>533</sup> 1550 soll er noch für 500 Goldgulden die jährliche Zahlung von 40 Achtel Weizen von Johann von Ostheim abgelöst haben.<sup>534</sup> 1551 verpachtete Propst Mathias Schäfer die Mühle zu Ilbenstadt an Johann Hanselim.<sup>535</sup> Über die Umstände seines Rücktritts ist nichts bekannt. Vermutlich wird er 1551 als Frater unter Prior Johannes Mussenheim

- 
- 526 BStAWÜ, MIB 56, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 393 Nr. 636. Die von Clemm in Anm. 1 geäußerten Bedenken um die Datierung und die Vermutung einer zweiten Wahl lösen sich auf, wenn man den 27. September als Todesdatum Feihes liest und von einer längeren Übergangsphase ausgeht, in der sowohl Parteiungen innerhalb des Konvents auszugleichen (*post certos tractatos inter eos habitos*) wie auch der Kompromiss mit der Burg Friedberg auszuhandeln war. LAUER 1792, fol. 57r, vermerkt das Fehlen des „instrumentum electionis“, verweist aber darauf, dass Weihbischof Michael „gratulatum esse de dignitate 27 Sept[embris]/ 1539“.
- 527 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/5, fol. 90r ff.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 Nr. 640. LAUER 1792, fol. 169r, erwähnt den Reichssteuerverbeschluss von 1543.
- 528 HStADA, F 11 B 3 Nr. 15/4, fol. 79r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 Nr. 641.
- 529 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA. LAUER 1772, S. 314, verweist auf die dortigen Nachweise der Pfründen-Zahlungen.
- 530 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, Nr. 1240 L 619, fol. 12r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645.
- 531 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 Nr. 643.
- 532 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 426 Nr. 731, vgl. Joh. Gust. WEISS, Freiherrlich Rüdtsches Archiv zu Bödighheim (Bezirksamt Buchen), in: Mitteilungen der badischen historischen Kommission 18 (1896), S. 32–46, hier S. 38.
- 533 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte Nr. 1240 L 619, fol. 12; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 147. JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, spricht vom Auftrag des Vertreters des Abtes von Prémontré und des Generalkapitels an Abt Jakob von Panhausen zu Steinfeld (1540–1582) zur Visitation auch der Zirkarien Ilfeld und Wadgassen am 19.5.1549, dessen Ergebnisse nur für Westfalen bekannt seien.
- 534 LAUER 1772, S. 340; LAUER 1792, fol. 57r.
- 535 LAUER 1772, S. 341.

genannt.<sup>536</sup> Als Konventuale war er Zeuge der Übereinkunft vom 4. April 1567 zur Reform Nieder-Ilbenstadts.<sup>537</sup>

Heilmann (*Heylman(n)us, Heilmann(us), Hailmannus, Heilmandus*)  
 Windecker (*Wenecker, Weneker, Wenneker, Winecker, Wynnecker,*  
*Winnecker, Wynnecken, Winnecken, conductus Wineker*), auch: v o n  
 Bönstadt (*Benstadt, de Boenstat*) (1551–1555)

Propst, \* um 1475 in Bönstadt, † 2. Juli 1562 [?].<sup>538</sup> Seine Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner als Prior wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>539</sup> Nach der von Weihbischof Dietrich Zobel am 29. Oktober festgestellten Unschuld des Heilmann Windecker am Tod seines Mitbruders Gernand Wöllstadt bei Streitigkeiten um Spielschulden stellte am 14. November 1524 auch der Propst ihm einen entsprechenden Freibrief aus.<sup>540</sup> 1524 Pfarrer in Ilbenstadt,<sup>541</sup> dann Pfarrer in Södel und zeitweilig Altarist des Antonius-Altars zu Wölfersheim,<sup>542</sup> trat er vor dem 9. April 1529 zurück.<sup>543</sup> Mit Propst Servatius Feihe und Pfarrer Siegfried Bender von Södel war er als Pfarrer

536 LAUER 1772, S. 847.

537 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 57r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652. Die Charta Visitatoria HStADA, F 11 A Nr. 43/2.

538 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 137, unter Berufung auf die „klösterliche Liste“; LAUER 1772, S. 842: „Hailmannus Wenecker de/ Boenstat electus est 1551/ cessitque officio 1555 obiit ante/ 1562 die 2da Julii juxta Necrolog[ium]/ sed errante, cum supra apparet Prior/ 1566“; LAUER 1792, fol. 59v: „... post obitum suum, qui contigit 2da Julii 1562./ De hoc tamen obitus anno Jure ambigitur, cum Anno 1566 Hailmannus Windeker prioris/ fungatur officio, quem ab altero haud differre/ existimamus.“; CLEMM, Totenbuch, S. 197, 229 (1561 als Beischreibung bei Aufzeichnung über Gräber im Kreuzgang). Bei LAUER 1772, S. 347 „1562“.

539 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

540 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221f. Nr. 615; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114 (mit Korrektur von 1522).

541 LAUER 1772, S. 341, 851; LAUER 1792, fol. 57v (bis 1551), 126r.

542 LAUER 1772, S. 342.

543 HStADA, B 6 Nr. 295, geschrieben von Notar Johann Wynnecker; LAUER 1772, S. 330, 856; LAUER 1792, fol. 141r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 625.

zu Bönstadt (seit 1533)<sup>544</sup> aus Ilbenstadt vor den Übergriffen der Burg Friedberg vor dem 22. Juni geflüchtet und wohl am 16. August 1538 für den Propst in Hanau.<sup>545</sup> Zwischen dem 30. Juni und dem 1. Juli 1539 wurden ihm und weiteren Konventualen im Zuge des zwischen Kurmainz und der Burg Friedberg am 18. Juni erzielten Kompromisses<sup>546</sup> vier silberne Becher ausgehändigt; er war außerdem Zeuge bei der Erstellung der Inventare von Archiven und Kleinoden des Propstes und des Konvents.<sup>547</sup> Dem Konventualen und Pfarrer zu Bönstadt wurde am 24. Juni 1542 erneut seine Unschuld bezeugt.<sup>548</sup> Mehrfach erwähnt im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer.<sup>549</sup> Als gewählter<sup>550</sup> und bestätigter Propst leistete er am 14. August 1551 dem Generalvikar *in spiritualibus* in Vertretung des Erzbischofs den Treueid, verpflichtete sich zur Unterbringung seiner reisenden Gesandten, keine Veräußerungen ohne Zustimmung des Konvents vorzunehmen und Jahresberichte (*rationes annales mee administrationis*) an den Erzbischof zu senden.<sup>551</sup> Er führte einen vergeblichen Kampf gegen das Vordringen des Luthertums in den Patronatspfarreien von Ilbenstadt.<sup>552</sup> 1552 wich er nach Assenheim aus,<sup>553</sup> worauf die Kanoniker bei der Burg Friedberg auf seine Rückkehr drangen; diese muss sehr bald erfolgt sein,

544 LAUER 1772, S. 853: „1530 Hailmannus Weneck-/ er ad A[nno] 1551, quo/ Praepositus evasit/“; LAUER 1792, fol. 129v: „1538 ... usque ad An[num] 1551 ...“

545 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 5, fol. 53r–54r, 46r, 49r, 41r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390f. Nr. 632, 632 Z. b.–Z. c.

546 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2 Nr. 13; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390f. Nr. 635.

547 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 392f. Nr. 635 Z. a.

548 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 615 Z. b.

549 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.

550 LAUER 1772, S. 342, bedauert das Fehlen entsprechender Unterlagen im Klosterarchiv und verweist auf ein Notariatsinstrument in Naumburg von 1551, in dem Propst Sebastian in Anwesenheit seines Konventualen und Jubilars Konrad Reul bezeugt habe, „quo suam ei/ Domum concreditam voluere confratres“. LAUER spricht davon, dass auf Bitten Hailmanns der Erzbischof gegen die Übergriffe des Grafen von Hanau durch Pfändung von Pferden im Hof Dottenfeld in Speyer am 24.7.1551 ein Reichskammergerichtsmandat erwirkt habe; dann müsste eine Wahl vorher stattgefunden haben. LAUER 1792, fol. 57v, ebenfalls Fehlen der Wahlunterlagen.

551 BStAWÜ, MIB 68, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 398 Nr. 648.

552 DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 257f.

553 LAUER 1792, fol. 130v, 177v.

da er im selben Jahr bei der Burg von Ilbenstadt aus gegen die Übergriffe gegen den Konventualen Johann von Langsdorf protestierte.<sup>554</sup> 1553 wurde auch Ilbenstadt von Kurmainz eine dreijährige Türkensteuer auferlegt.<sup>555</sup> Seit 1554 führte der Propst heftige Auseinandersetzungen mit der Burg Friedberg um den Konventualen Johann (*Joannes*) Genskrack (*Gensgragius*) und dessen Versuche zur Einführung des Luthertums in der Pfarre Ilbenstadt.<sup>556</sup> In einem Urteil vom 10. Januar 1555 erlegte ihm das Burgericht 200 Taler Strafe wegen seines Verhaltens gegen Genskrack auf.<sup>557</sup> 1555 trat er zurück und wohnte in Assenheim.<sup>558</sup> Am 22. Februar 1558 gestattete Propst Sebastian Weißbrot ihm die Einlösung einer von Ilbenstadt an die Propstei Naumburg verpfändeten Korngült zu Erbstadt für 200 Gulden.<sup>559</sup> Dafür wurde ihm vom Kloster die dortige Schäferei verpfändet. 1566 wurde er als Prior genannt.<sup>560</sup> Grab im Kreuzgang dem Altar zu.<sup>561</sup>

Sein persönliches Ringsiegel, nachgewiesen als Briefverschluss 1553–1554, oval 2,8 × 1,4 cm, zeigt im Wappenschild unter H[EILMANN] W[INDECKER] P[RAEPOSITUS] augenscheinlich eine Hausmarke.<sup>562</sup>

554 LAUER 1772, S. 343.

555 HStADA, F 11 A Nr. 20/2; LAUER 1772, S. 342.

556 LAUER 1792, fol. 42r, 57v; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 257f.; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 109f.

557 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 258.

558 LAUER 1772, S. 347; LAUER 1792, fol. 59v.

559 HStADA, B 6 Nr. 155; WÜRDWEIN, *Notitiae*, S. 103; LAUER 1772, S. 347: „200 vero/ istos florenos Petro Wineker et Laurentio Binder/ colonis in villa Erbsta-  
diensi legavit Capiendos post/ obitum suum, ...“; LAUER 1792, fol. 59v; CLEMM, *Urkunden N. F.* 14, S. 665 Nr. 436 Z. a.

560 LAUER 1772, S. 842, 848.

561 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 163v; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 400 Nr. 651.

562 CLEMM, *Siegel*, S. 436 Nr. 11, mit Abb. nach S. 532.

Sebastian (*Sebastianus*) Weiß brot (*Weyßbrodt, Weisbrod*)  
(1555–5.12.1570)

Propst, \* ca. 1517 oder 1526 in Bönstadt (*Binstadt*),<sup>563</sup> † 5. Dezember 1570 in Ilbenstadt.<sup>564</sup> Sein Vetter war Heinrich Wiesemar aus Ilbenstadt.<sup>565</sup> Weitere Verwandte waren Bonifatius und Sebastian der Jüngere Weißbrot. 1544–1546 wurde er als *Herr Best* erwähnt im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer.<sup>566</sup> 1546 kaufte er zu Frankfurt Bücher.<sup>567</sup> 1550 Besitzer des St. Peter-Altars zu Assenheim.<sup>568</sup> Vermutlich wird er 1551 als Frater unter Prior Johannes Mussenheim genannt,<sup>569</sup> 1551 auch als Pleban in Bönstadt.<sup>570</sup> Am 10. Juni 1555 erfolgte die Wahl erstmals im Beisein der Kurmainzischen Kommissare.<sup>571</sup> Am 27. November 1555 vom Erzbischof als Propst bestätigt.<sup>572</sup> Versuche des vom Propst als Pfarrer in Bönstadt bestätigten Wendelin Lantzius,<sup>573</sup> mit Hilfe der Grafen von Isenburg den Zehnten des Roder Feldes an sich zu ziehen, wurden abgewiesen.<sup>574</sup> Am 22. Februar 1558

- 
- 563 BERNHARD, Beschreibung, S. 138; LAUER 1792, fol. 60r; CLEMM, Totenbuch, S. 253 ca. 1526, da im Zeugenverhör 1560 als 34-jährig bezeichnet, so auch in Einlagezettel bei LAUER 1792, fol. 60r. LAUER 1772, S. 349, 38-jährig bei Wahl 1555.
- 564 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 347, 842: „Sebastianus Weisbrod de/ Boenstat electus 1555/ obiit 1579 die 5ta Decem[bris]“; LAUER 1792, fol. 60v; CLEMM, Totenbuch, S. 198, 252 f.
- 565 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 473r.
- 566 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA; Clemm vermutet, dass er Prior war.
- 567 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.
- 568 HStADA, F 11 A Nr. 46/5; LAUER 1772, S. 348; LAUER 1792, fol. 60r, 131v („1551“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 397 f. Nr. 646.
- 569 LAUER 1772, S. 847.
- 570 LAUER 1772, S. 847, 853; LAUER 1792, fol. 129v.
- 571 LAUER 1772, S. 348: Johannes Unckel, Siegelbewahrer und Dekan zu St. Peter in Mainz, und Johannes Merckel, Dekan der Kirche zu Mockstadt.
- 572 HStADA, B 6 Nr. 36; LAUER 1772, S. 348: „27tima Septembris“, ebenso LAUER 1792, fol. 60r.
- 573 LAUER 1792, fol. 129v, als erster Lutheraner vom Propst 1555 Wendelin Lanz präsentiert, der 1571 starb. DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 435, Lantz, Sohn eines dortigen Einwohners, Studium Universität Wittenberg 1552, ab 1555 Pfarrer in Bönstadt, noch 1579.
- 574 LAUER 1772, S. 383. Nachfolger von „Lantzius“ waren der 1584 verstorbene Nikolaus Helbach (DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 435: 1574 und 1579 Diakon in

gestattete er dem Konventualen Alt-Propst Heilmann Windecker die Einlösung einer vom Kloster verpfändeten Korngült zu Erbstadt für 200 Gulden.<sup>575</sup> Der von ihm als Nachfolger des verstorbenen Konrad Gewenner für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel präsentierte Mainzer Kleriker Bonifatius Weißbrot, sein Verwandter,<sup>576</sup> wurde auf Anordnung des Propstes Lupert Scheffart des Liebfrauenstifts Mainz vom 14. Juni 1559 eingeführt,<sup>577</sup> ebenso für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Rendel.<sup>578</sup> In den Streitigkeiten um die Rechte Ilbenstadts bezeichnete er 1560 die Burg Friedberg als *des Closters schinder*.<sup>579</sup> 1560 und 1565 widersetzte er sich Besteuerungsversuchen der Burg.<sup>580</sup> Im Namen des Bonifatius Weißbrot vergab der Propst am 29. September 1563 alle Altargüter der Pfarrkirche zu Södel in Landsiedelleihe.<sup>581</sup> Der von Propst Sebastian für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel präsentierte Mainzer Kleriker Johann Echzell wurde am 11. Juli 1565 durch Wolfgang Fabri eingeführt.<sup>582</sup> 1566 wurde er mit Kapitularen erwähnt.<sup>583</sup> Der Propst soll 1566 zusammen mit dem Syndikus Johann Schamrot des Stifts Aschaffenburg als Kurmainzischem Kommissar, dem Amtmann Hartmann von Bellersheim zu Münzenberg als *Magister fabricae* sowie Quirin von Karben

---

Unterreichenbach) und Kaspar Calius (DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 435: Kaspar Kahl aus Grünberg, 1585–1596), der 1592 bei Propst Theodor Werner den Versuch erneuerte. Vgl. auch HStADA, F 11 A Nr. 61/40. Als Isenburg calvinistisch wurde, sollte Calius entweder die Pfarrei Bönstadt aufgeben oder auch Calvinist werden, was er verweigerte, aber in Absprache Isenburgs mit Ilbenstadt als Inhaber des Patronatsrechts 1596 durch Hermann Arcularius (DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 435: aus Usingen, Studium Universität Marburg 1588, Universität Herborn 1592, 1593–1596 Schulmeister zu Münzenberg, 1596–1628 Pfarrer zu Bönstadt, dann Rekatholisierung, nochmals Pfarrer ab 1631 bis zu seinem Tod 1635) ersetzt wurde, LAUER 1772, S. 388, und LAUER 1792, fol. 129v.

575 HStADA, B 6 Nr. 155; Druck: WÜRDWEIN, *Notitiae*, S. 103; LAUER 1772, S. 349; CLEMM, *Urkunden N. F.* 14, S. 665 Nr. 436 Z. a.

576 LAUER 1772, S. 349; LAUER 1792, fol. 142r: „1558“.

577 HStADA, B 6 Nr. 296; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 385 f. Nr. 625 Z. a.

578 HStADA, B 6 Nr. 277; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 388 Nr. 628 Z. c.

579 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV.

580 LAUER 1772, S. 350; LAUER 1792, fol. 60r, 179r.

581 HStADA, B 6 Nr. 298; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 386 Nr. 625 Z. c.

582 HStADA, B 6 Nr. 299; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 386 Nr. 625 Z. d.

583 LAUER 1772, S. 842.

(*Carben*)<sup>584</sup> und Sekretär Matthias Castritius<sup>585</sup> namens der Burg Friedberg als Schlichter zwischen Nieder-Ilbenstadt und den Adeligen, die Zahlungen verweigerten, tätig geworden sein.<sup>586</sup>

Propst Sebastian soll umfassende Restaurierungsarbeiten in Kirche und Kloster veranlasst haben.<sup>587</sup> Mader wirft ihm Konkubinat mit einer Agnes vor, von Lauer heftig bestritten.<sup>588</sup> Sein Grabstein befindet sich in der Abteikirche.<sup>589</sup> Er benutzte zwei persönliche Siegel: 1. Geteilter Wappenschild, oben steigender halber Leopard, darunter vier Weißbrote, oval 2,0 × 1,4 cm, mit aufgelegtem Schild,<sup>590</sup> 1555–1557 als Ringsiegel benutzt, 2. Geteilter Wappenschild, oben liegender linksgewendeter Leopard, darunter vier Weißbrote, oval 1,5 × 1,4 cm, mit aufgelegtem Schild, 1570 als Briefverschluss nachgewiesenes Ringsiegel.<sup>591</sup>

584 RACK, Burg Friedberg, S. 154: 1573/74 und 1578/79 Baumeister, S. 340 Anm. 33: Unterburggraf März bis Mai 1575 und Juni 1575 bis November 1576 sowie Februar bis März 1577.

585 RACK, Burg Friedberg, S. 308 Anm. 26: Lic. Matthias Castritius, seit 1565 als Syndikus nachweisbar.

586 LAUER 1772, S. 773.

587 LAUER 1772, S. 352: „Has inter temporum calamitates Sebastianus nihilominus/ Ecclesiam et Aedificia sedulo restauravit, et sacros/ ritus, quorum singularis cultor extiterat, non tantum constan-/ tissime fovit.“ Bei Bewerung in DEHIO, Hessen 2, S. 477, davon nichts erkennbar.

588 LAUER 1772, S. 354, unter Bezug auf die Burg: „Isti enim liberis ab eo relictis curato-/ res praefecere, qui cistulam cum aliquot crateribus argen-/ teis et cenum literis in Castro custodiendam deposuere./ hanc ubi 1578 Nicolaus Schaefer Camerarius Ludovici Comitis/ de Isenburg repetiit, non obstante, quod proles ex damnato/ cuitu natae sint, tamen Castrenses ad salvandum Praeposi-/ ti defuncti honorem extradidere.“

589 LAUER 1772, S. 353, Inschrift: „Catholicae, avitaeque Religionis amator,/ Ecclesiae, ejusque Ceremoniarum nec non/ Aedificiorum hujus Coenobii restaurator/ Diligentissimus/ Sebastianus Weisbrod de Boenstat/ Praepositus/ Deo optimo, Maximo/ Animam Commendavit/ Anno Salutis recuperatae 1570 – aetatis suae 53./ Dein in eodem lapide retro effigiem Praepositi plica-/ tis manibus et genu fexu orantis ante Crucifixum legitur:/ Domine dilexi Decorem domus tuae et locum habitatio-/ nis gloriae tuae ps[almus] 25./ Retro Crucifixi imaginem vero insculptus est versus Joan[ne] XI./ Omnis, qui vivit et credit in me, non monetur/ In aeternum./“

590 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 12 („unten 3 Weißbrote [?]“), mit Abb. nach S. 532.

591 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 13, mit Abb. nach S. 532.

Johannes (Joannes) VII. Bickel (*Bickelius*) (15.1.1571–15.7.1589)

Propst, \* in Erbstadt, † 7. Januar 1597.<sup>592</sup> Sein Bruder war der Konventuale Philipp Bickel. Konventuale, 1560 Pfarrer zu Erbstadt.<sup>593</sup> Er wurde am 26. Oktober 1561 durch drei Einwohner von Treysa sowie Thimotheus von Eisenach, Sohn des Thüringer Reformators Justus Meni, überfallen, möglicherweise auf Anstiften Hanaus, um die Pfarrei mit einem evangelischen Pfarrer besetzen zu können,<sup>594</sup> und in Großburg und Karlsburg festgehalten.<sup>595</sup> 1565 und 1566 war er Pfarrer zu Rendel.<sup>596</sup> Am 14. Juni 1566 wurde er als Konventuale in Ilbenstadt Zeuge bei der Besitzergreifung des Sebastian Weißbrot zu Rendel.<sup>597</sup> Nach 1566 war er Provisor,<sup>598</sup> als solcher am 15. Januar 1571 im Beisein der Kurmainzischen Kommissare Heinrich Volmar von Fritzlar und Scholastiker Andreas Dietz (*Ditzius*) von Aschaffenburg durch eine Mehrheit zum Propst gewählt,<sup>599</sup> am 12. Juni 1571 vom Erzbischof auf Vorlage des Wahlberichts

592 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 138 (Rücktritt „1590“); LAUER 1772, S. 375, 843; LAUER 1792, fol. 66v. LAUER 1792, fol. 68r; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; CLEMM, Totenbuch, S. 198, 202f.

593 LAUER 1772, S. 849, 855.

594 HStAMR, Politisches Archiv Landgraf Philipps, Nr. 2096; LAUER 1772, S. 356–358: Überfall durch Reiter, Gefängnis bei Wasser und Brot, eine Lösegeldforderung von 1000 Imperialen vom Kloster und 400 Imperialen für seine Person sei erhoben worden; LAUER 1792, fol. 61v–62r, 132r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 399 Nr. 650. Die Täter wurden 1562 bei Prozessen in Darmstadt und Ziegenhain verurteilt und schworen Urfehde. Noch bei den Verhandlungen über seine Resignation verwies Bickel 1589 darauf, dass er fünf Wochen lang *mit verblendten Augen und verstopften Ohren verstrickt* gewesen sei und viel Hohn und Spott während der Haft erdulden musste, DDAMZ, AK, K 35/I/1c. Nach HStADA, F 11 A Nr. 2/9, wagten sich wegen der Entführung keine Brüder mehr nach Erbstadt, so dass Hanau dort einen Calvinisten einsetzen konnte.

595 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV. Angeblich wurde er von den Entführern in einem Wald ausgesetzt, von einem Köhler gefunden und von diesem zur Königstraße gebracht, HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

596 LAUER 1772, S. 351, 358, 587; LAUER 1792, fol. 142v.

597 HStADA, B 6 Nr. 281; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 628 Z. g.

598 LAUER 1772, S. 351, 358.

599 HStADA, F 11 B 1 Nr. 6; LAUER 1772, S. 356; LAUER 1792, fol. 60v. Noch während der Vakanz hatte Landgraf Ludwig IV. von Hessen-Marburg für eine Reise zu Kurfürst Ludwig von der Pfalz von Marburg nach Amberg für den 18.12.1570 Quartier für 100 Reiter verlangt. Ob dies realisiert wurde, ist unklar, LAUER 1772, S. 355. Ebd., S. 358, und F 11 B 1 Nr. 5 Zurückweisung der Behauptung, bei der

durch die Wahlkommissare bestätigt.<sup>600</sup> Noch 1571 soll er mit dem Grafen von Hanau einen Vergleich über das Patronatsrecht zu Erbstadt geschlossen haben.<sup>601</sup> Bei ihm hinterlegte die Meisterin Elisabeth von Rosenbach die Abfindung von 450 Gulden für den Erbverzicht der Konventualin Anna von Selbold.<sup>602</sup> Am 17. August 1574 schlichtete die Burg Streitigkeiten des Klosters mit dem Dorf Ilbenstadt.<sup>603</sup>

Propst Johannes VII. erwirkte am 29. November 1575 die Bestätigung aller Privilegien des Klosters Ilbenstadt durch Kaiser Maximilian II., der es zugleich dem besonderen Schutz des Erzbischofs von Mainz, des Reichskammergerichts und des Hofgerichts Rottweil empfahl.<sup>604</sup> Im selben Jahr wies er einen Versuch der Burg, im Dorf Ilbenstadt evangelischen Gottesdienst einzuführen, zurück.<sup>605</sup> Der Forderung der sechsjährigen Türkensteuer, die das Kloster mit 50 Gulden jährlich veranschlagte, konnte er 1576 nicht ausweichen.<sup>606</sup> In diesem Jahr wurde er von Graf Philipp I. von Hanau zum Beilager eingeladen.<sup>607</sup> Die Konventualen Johann (*Joannes*) Molitor, auch Johann Nauheimer, Kanoniker, aus Nauheim, und Johann (*Joannes*) Grünling, aus Friedberg, Kanoniker, Pfarrer zu Ilbenstadt, beide wegen Luthertums in Ober-Ilbenstadt in Arrest,<sup>608</sup> wurden am 8. Juli 1577 von der Burg Friedberg dort abgeholt.<sup>609</sup> Am 24. Oktober 1577 vergab Bickel an Jost Rab und seine

---

Wahl seien als Kommissare der Burg Friedberg Adam Wais von Fauerbach, Quirin von Karben, Vincenz von Wolfskehl und N. von Kronberg anwesend gewesen.

600 HStADA, B 6 Nr. 37; LAUER 1792, fol. 60v.

601 LAUER 1772, S. 359; LAUER 1792, fol. 62v, 132v.

602 LAUER 1772, S. 775.

603 HStADA, B 6 Nr. 225; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 401 f. Nr. 653; LAUER 1772, S. 359 f., 389; LAUER 1792, fol. 63r, 164v, 179r–v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 97 f. Dazu Zweitausfertigung A 3 Nr. 176/9, Prov.: Burg Friedberg.

604 HStADA, B 6 Nr. 3; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 114–118; LAUER 1792, fol. 64r, 172v, 177v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 654.

605 LAUER 1772, S. 363; LAUER 1792, fol. 64r; Quirin von Karben und Johann Eberhard von Kronberg.

606 LAUER 1772, S. 363. Die Ausschreibung der Türkensteuern ab 1580 und die Mitteilungen der Absprachen zwischen Kurmainz und den Landgrafen-Brüdern Wilhelm IV. von Hessen-Kassel, Philipp II. von Hessen-Rheinfels, Ludwig IV. von Hessen-Marburg und Georg I. von Hessen-Darmstadt ab 1583 in HStADA, F 11 A Nr. 2/2.

607 BERNHARD, Beschreibung, S. 138.

608 LAUER 1772, S. 364.

609 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 1r–2v; dazu ebd., K 705/1893/II, fol. 472r: Vor 20 Jahren seien zwei Konventualen (Johann Ötziger, Pfarrer zu

Frau zu Inheiden 1½ Hufen Wiesen und Land in Landsiedelleihe.<sup>610</sup> Im folgenden Jahr ließ der Propst beim Friedhof den Großen Speicher errichten.<sup>611</sup> Zu weiteren Baumaßnahmen gehörte 1582 ein neuer Krankenbau.<sup>612</sup> Erzbischof Wolfgang gestattete Lauer zufolge 1580 die Schenkung von Chorbüchern aus dem protestantisch gewordenen Duderstadt durch seinen Rat Dr. iur. utr. Gerhard Altvater an Ilbenstadt.<sup>613</sup> Mit Pfarrer Simon Leuerlein (*Leurl*) zu Södel schloss er unter Vermittlung der Grafen Ernst und Konrad von Solms am 20. Mai 1580 einen Vertrag über die Zehnten zu Heienheim und Geisenheim sowie ein Viertel des Großen Zehnten zu Södel.<sup>614</sup> Im folgenden Jahr regelte er die Besoldungszahlungen in Assenheim.<sup>615</sup> Über eine Bedrohung

---

Assenheim, und Johann Müller aus Nauheim), evangelisch, im Kloster vom Propst eingezogen worden, um sie den Mainzern zu liefern, aber auf Befehl des Burggrafen seien die beiden aus Ober-Ilbenstadt in die Burg in Haft geführt worden, bis zum Vergleich in der Sache.

610 HStADA, F 11 A Nr. 14/1.

611 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 364: „1578 ingens horreum“; nach Berwerunge in DEHIO, Hessen 2, S. 480, älteres Scheunengebäude am Ökonomiehof 1587 nach Westen verlängert.

612 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 367: „Bickelius interim Claustralium tranquillitati consultu-/ rus Domum hospitem vineae modernae contiguam [am linken Rand ergänzt: *cujus infirmam contigua-/ tionem braxatorium/ occupabat, modo in Equile, cellam, et/ receptuculum ligni con-/ versum*] more/ ordinis fundamentotenus erexit, villas quoque, molen-/ dinum et parochias tum magno sumptu refecit, tum/ novis aedificiis instruxit, novam insuper infirmariam condidit./“. Auch in einem Schreiben vom 14.11.1583 an den Erzbischof hatte Bickel bereits den Wunsch auf Rücktritt mit großer Mühe und Arbeit durch Bauen und mit anderem begründet, DDAMZ, AK, K 35/I/1c. LAUER 1792, fol. 180v, nennt ein Beispiel der Belastungen durch einen Burgmann der Burg Friedberg: „Baro de Rosenbach castrensis cum suo/ familiari de Wehen et grandi famulatio/ Francofurtum 1575 transiturus, dum/ in Canonia pernoctabat, octo consumpsit (quis crederet, nisi manu propria Bickelius/ annotasset?) octo, inquam, lados vini,/ et insuper in pagi diversorio septendecim/ reliquit florenos à Praeposito solvendos./“. Dabei muss es sich um Dietz von Rosenbach handeln, der an ritterschaftlichen Unruhen der Zeit beteiligt war, RACK, Burg Friedberg, S. 74 mit Anm. 15 S. 307, als Regimentsburgmann seit 1579 S. 67 mit Anm. 9 S. 305, S. 333f. Anm. 10.

613 LAUER 1772, S. 364; LAUER 1792, fol. 64v–65r.

614 HStADA, B 6 Nr. 300; LAUER 1772, S. 365f., 406 (dort aber „1586“, mit erfolgloser Reichskammergerichtsklage 1605), ebenso 1586 in LAUER 1792, fol. 74r.

615 LAUER 1772, S. 366; LAUER 1792, fol. 131r: in Assenheim 1577 der lutherische Pfarrer Sebastian Clurius, der 1582 den Ort verließ (DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 218: Sebastian „Glaumius“ aus Isenburg, 1579–1581), dann Johannes Erb, der 1599

seines Lebens durch den Altstädter Greven Reinhard (*Rainhardus*) Fettmilch berichtet Abt Kaspar Lauer.<sup>616</sup> Die Einführung des Gregorianischen Kalenders stieß 1582 auf strikten Widerstand der Burg Friedberg;<sup>617</sup> Untergreve Jakob Stoll zu Ilbenstadt suchte mit Hilfe der Burg für die Pfarrkirche die Einführung lutherischen Gottesdienstes zu erwirken.<sup>618</sup> Eine stärkere Rolle gegenüber Nieder-Ilbenstadt deutet sich mit der am 4. Juni 1582 in einer Landsiedelleihe verwendeten Titulatur: „Joannes Bickelius utriusque Coenobii Superioris/ et Inferioris Ilbenstadii Praepositus, nec non Prior-/ issa et Coeterae Virgines conventuales Partheno-/ niis inferioris Ilbenstadii“ an.<sup>619</sup> 1583 versuchte der Propst vergeblich, die 1473 an Kloster Selbold verkauften Zinse und Gülten zu Hüttengesäß und Rüdigheim von Isenburg-Birstein zurückzukaufen.<sup>620</sup> Für 1101 Gulden kaufte er aber 1583 und 1586 Gebäude mit Äckern und Weinberg zu Assenheim.<sup>621</sup> Der Versuch des Kraft Philipp Klüppel von Elkershausen von 1587, Zehnten von Gütern zu Burg-Gräfenrode zu erheben, scheiterte.<sup>622</sup> Noch am 22. Mai 1589 besiegelte der Propst einen Jahrgültverkauf Nieder-Ilbenstadts.<sup>623</sup>

1588 ließ der Propst die Konventualen Andreas Roth und Rudolf oder Ludolf Klein wegen Verfehlungen inkarzerieren; sie legten, aus Ober-Ilbenstadt entflohen, Beschwerde bei Abt Johann Herberich von Zell als Visitor der Zirkarie Wadgassen<sup>624</sup> gegen ihn wegen Vernachlässigung der Klosterdisziplin ein, der zunächst gegen die Visitation bei Kurmainz vorstellig und dann mit Hilfe des Priors Sebastian Hoffmann entlastet wurde.<sup>625</sup> Bei der Erzbischöflichen Visitation von 1589 wurde er noch als Propst erwähnt.<sup>626</sup> Er bat den

---

verstarb (DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 218: aus Hersfeld, Studium Marburg 1543, 1554–1582 Pfarrer zu Steinfurth, 1582–1599 Pfarrer zu Assenheim, † 24.8.1599).

616 LAUER 1772, S. 366; LAUER 1792, fol. 65r, Amtsenthebung und 100 Imperiale Geldstrafe durch die Burg Friedberg 1581.

617 LAUER 1772, S. 367; LAUER 1792, fol. 65r.

618 LAUER 1792, fol. 66r; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 111.

619 LAUER 1772, S. 777; LAUER 1792, fol. 291r–v, wahrscheinlich während Vakanz des Meisterinnenamts.

620 LAUER 1772, S. 285.

621 LAUER 1772, S. 369.

622 LAUER 1772, S. 369.

623 HStADA, B 6 Nr. 319; BIEDERT, *Niederilbenstadt*, S. 197f.

624 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146, 1571–1607; FLACHENECKER/PETERSEN, *Personallisten*, S. 529.

625 LAUER 1772, S. 370–372; LAUER 1792, fol. 66v, 70v.

626 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

Erzbischof um Erlaubnis zum Rücktritt<sup>627</sup> und resignierte am 18. Juli 1589 gegen den Widerstand von Kurmainz und des Abtes von Zell, der befürchtete, der Rücktritt könnte als Konsequenz der Visitation gedeutet werden.<sup>628</sup> Zur Pension, die angesichts der wirtschaftlichen Lage des Klosters als äußerst schwierig empfunden wurde, wurden ihm eine Behausung zu Assenheim, dazu aus dem Hof zu Erbstadt 120 Achtel Korn und 7½ Korn im Dorf Erbstadt zugestanden.<sup>629</sup> Am 8. August 1589 nahm Bickel an der Wahl seines Nachfolgers teil.<sup>630</sup> Anschließend übergab er gemäß der Anweisung des Kurmainzischen Kommissars dem neuen Propst die Schlüssel, Briefschaften und Geld.<sup>631</sup> Vom 12. bis 16. Oktober 1592 nahm er an den Ausgleichsverhandlungen mit der Burg Friedberg in Frankfurt teil.<sup>632</sup> Aussagen Bickels erfolgten am 2. Juli 1595 im Zeugenverhör des Reichskammergerichts.<sup>633</sup>

Sein mit seinem Bruder gemeinsames Grabmal befindet sich in der Klosterkirche.<sup>634</sup> Er benutzte drei Siegel: 1. Wappenschild mit einem Hammer (Bickel), darüber I[OHANNES] B[ICKEL], oval 1,7 × 1,3 cm;<sup>635</sup> 2. Im Wappenschild zwei gekreuzte Hämmer (Bickel), darüber „1571“, rund 2,9 cm, Umschrift: SIG[ILLUM] IOH[ANNIS] BIC[KELII] ILBEST[ADENSIS] PREPOSITI,

627 LAUER 1772, S. 372, erstmals.

628 DDAMZ, AK, K 35/I/1a; nach LAUER 1772, S. 373, Zustimmung am 7.8.1589. Die Anlage des Archivinventars, HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/1–2, war augenscheinlich eine Konsequenz.

629 DDAMZ, AK, K 35/I/1c. Auftrag des Erzbischofs an Jodocus Camerarius, Dekan und Kommissar aus Aschaffenburg, siehe LAUER 1772, S. 373. LAUER 1792, fol. 66v: „una cum aedibus in Assenheim ad/ libitum incolendis, annua pensione centem et/ viginti septem octalium siliginis cum dimidio,/ aut si sterilitas foret, nonnisi octoginta ex/ villa Erbstat percipienda./“.

630 LAUER 1772, S. 377. Die Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, spricht von der Annahme der Resignation am 8.8.1580.

631 LAUER 1772, S. 377.

632 LAUER 1772, S. 384. Die Datierung 1590/91 für das Einritzen der Initialen F[rater] I[oannis] B[ickel] im Treppenfleiser des Nordturms der Basilika neben einem Judenkopf wäre also nach seinem Rücktritt anzusetzen, Schriftwechsel mit Norbert Bewerunge 2015.

633 Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./ Kurmainz um einen gefangengesetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, HStADA, F 11 A Nr. 38/1; BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 21 Anm. 64.

634 LAUER 1772, S. 375f., mit Inschrift; GUTHMANN, Erinnern und Gedenken.

635 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 14, mit Abb. nach S. 532.

als Sekretsiegel 1574 bis 1589 belegt,<sup>636</sup> sowie 3. Ein gleiches Ringsiegel als Briefverschluss von 1589.<sup>637</sup>

Theodor (*Theodorus*) Werner (*Wörner, Wörnerus*)  
(7.11.1590–17.6.1605)

Propst, \* in Burg-Gräfenrode (*Burckgrefenroth, Burggrevenrode*), † 17. Juni 1605 in Ilbenstadt.<sup>638</sup> Bei der Erzbischöflichen Visitation von 1589 wurde er noch als Provisor erwähnt.<sup>639</sup> Werner wurde am 7. August 1589 gegen den Protest der Burg Friedberg, die Teilnahme an der Wahl verlangt hatte, in Anwesenheit des Kurmainzischen Kommissars Jodocus Camerarius, Dekan von Aschaffenburg, und des Abtes Johann Herberich von Zell von den noch acht Konventualen zunächst für ein Jahr auf Probe gewählt und in der Stiftskirche eingesetzt.<sup>640</sup> Unmittelbar danach begann eine Visitation des Kommissars Jodocus Camerarius zusammen mit dem für die Zirkarie Wadgassen zuständigen Abt von Zell.<sup>641</sup> Zur Durchführung von Reformen

636 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 15, mit Abb. nach S. 532; siehe HStADA, B 6 Nr. 317 und 319.

637 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 15a ohne Abb.

638 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, verstorben am 6.6.1605; BERNHARD, Beschreibung, S. 138; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 3r–4v, 17.6.1605, Tod des Propstes Theodor [Werner] am 7./17.; LAUER 1772, S. 377, 393 (7.), 843: „Theodorus Wernerus ex Burg-/ grevenrode elect[us] 8. Aug[ustii] 1589/ ob[it] 6 Junii 1605“; LAUER 1792, fol. 71r. CLEMM, Totenbuch, S. 198, 225 6.6. Anm. 2. (7.).

639 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

640 DDAMZ, AK, K 35/I/1b; LAUER 1772, S. 377; LAUER 1792, fol. 66v, 68 (dort sieben Kanoniker, von denen fünf Presbyter und zwei Diakone waren). Die Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, spricht von einer Mehrheitswahl.

641 LAUER 1772, S. 377f.; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Kopie Mainz 8.5.1589: Erzbischof Wolfgang lässt Abt Johann von Oberzell als substituierten Visitor des Prämonstratenserordens in den Diözesen Mainz und Würzburg zu, hier für Ober-Ilbenstadt. Nach dem Zeugenverhör im Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./.. Kurmainz um einen gefangengesetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, kritisierte die Burg die Visitation als Eingriff in die Freiheiten des Klosters und die Rechte der Regularkanoniker; schließlich sei der Abt von Zell den Kurmainzer Räten *gewichen*, die Vereidigung des Propstes auf die katholische Religion widerspreche dem Religionsfrieden, HStADA, F 11 A Nr. 38/1.

wurde als Prior Johann Rupius aus Zell berufen.<sup>642</sup> Erzbischof Wolfgang von Mainz bestätigte erst am 7. November 1590 auf Vorlage des Wahlberichts durch den Wahlkommissar, Dekan Jodocus Camerarius zu Aschaffenburg, die nach der Resignation des Propstes Johannes Bickel erfolgte Wahl des Theodor Werner zum Propst des Klosters Ilbenstadt.<sup>643</sup> Nach der Rückberufung von Rupius nach Zell folgte zunächst Sebastian Hoffman als für die Reformen<sup>644</sup> mitverantwortlicher Prior, dann bis 1596 Philipp Wackerwald, schließlich Wendelin Falter.<sup>645</sup> Untergreve Jakob Stoll in Ilbenstadt nahm seine Versuche, das lutherische Bekenntnis in der Pfarrkirche mit Hilfe der Burg Friedberg zu erzwingen, 1590 letztlich erfolglos wieder auf.<sup>646</sup> Um die Gefangensetzung des Ilbenstädter Müllers durch die Burg Friedberg 1590 kam es zur Klage vor dem Reichskammergericht in Speyer.<sup>647</sup> Vom 12. bis 16. Oktober 1592 nahm Propst Werner zusammen mit Alt-Propst Johannes Bickel sowie dem Kurmainzischen Rat Dr. iur. utr. Gerhard Altvatter an den erfolglosen Ausgleichsverhandlungen mit der Burg Friedberg, vertreten durch deren Burggrafen Eberhard von Kronberg und Quirin Flach von Schwarzenberg, im Dominikanerkloster in Frankfurt teil.<sup>648</sup> Nach dem Misserfolg klagte der Propst 1593 vor dem Reichskammergericht in Speyer. Kaiser Rudolf II. bestätigte am 4. Juli 1594 in Regensburg die Privilegien des Klosters und

642 LAUER 1772, S. 378; LAUER 1792, fol. 68v. Nicht bei FLACHENECKER/PETERSEN, Personallisten.

643 HStADA, B 6 Nr. 38; LAUER 1792, fol. 68v. Nach dem Zeugenverhör im Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./ Kurmainz um einen gefangengesetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, kritisierte die Burg seine Wahl im 144. Punkt als unkanonisch, Kurmainzische Räte hätten sich *ingedrungen*, es gebe viel Verständigere im Konvent, HStADA, F 11 A Nr. 38/1. Die Datierung 1590/91 für das Einritzen der Initialen F[rater] T[heodor] W[erner] im Treppenfleiser des Nordturms der Basilika neben einem Judenkopf wäre also vor der Bestätigung seiner Wahl durch den Erzbischof anzusetzen, Schriftwechsel mit Norbert Bewerunge 2015.

644 LAUER 1772, S. 378: Jodocus „melioemque vivendi normam praescipsit ... Hae coetero-/ quin sunt Statutis Nostris omnino conformes; unde quin/ manus Celsensis potissimum cooperata sit, minus ambigen-/ dum est.“

645 LAUER 1772, S. 379.

646 LAUER 1792, fol. 69r–v; HStADA, F 11 A Nr. 38/1; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 111–116.

647 LAUER 1792, fol. 69v, die Streitigkeiten zogen sich trotzdem über ein Jahrzehnt hin.

648 LAUER 1772, S. 384, der unnötige Kosten von 114 Gulden bemängelt, ebenso LAUER 1792, fol. 70v.

empfahl es dem besonderen Schutz des Erzbischofs von Mainz.<sup>649</sup> Erfolglos blieb die Bitte des Propstes an den Abt von Rommersdorf um Hilfe bei der Reformierung durch Entsendung Altenberger Klosterfrauen nach Nieder-Ilbenstadt 1594.<sup>650</sup> Um die von der Burg Friedberg beanspruchten Rechte an der Ilbenstädter Pfarrkirche klagte der Propst 1595 erneut vor dem Reichskammergericht.<sup>651</sup> Von Erzbischof Wolfgang wurde er am 23. Mai 1595 aufgefordert, angesichts des Heranmarschs von Mansfeldischem Kriegsvolk *die dir anbefohlenen Closter-Jungfrawen inmittelst an ein sicheren ort zu schaffen*.<sup>652</sup> 1596 verlangte die Burg öffentlich in Ilbenstadt<sup>653</sup> vom Kloster, zu predigen, wohl um ihre Superiorität zu unterstreichen. 1597 wurde dem Propst in Assenheim wegen offenem Feuer eine Strafe von 10 Reichstalern auferlegt.<sup>654</sup> 1599 unterwarf Hanau den Hof Gronau (*Grünau*) trotz kurmainzischen Protests der Besteuerung.<sup>655</sup> Die Präsentation des Konrad Textor auf die Pfarrei Assenheim 1599 wurde von den Grafen von Isenburg und Hanau zugunsten des Calvinisten Konrad Martin abgelehnt.<sup>656</sup> Eine Anfrage an den Erzbischof vom 13. März 1599, *ob und wohin wir unsere Clenodien und Kirchen-Zirath fliben und verwahrlich verhaten, und wo wir off den unverhoften Notfall in eill umb Beistandt ansuchen sollen*, wurde nur mit Ermahnungen zum Aufpassen und zur Sicherung beantwortet.<sup>657</sup>

Wie 1590 wegen der Vorenthaltung von 330 Achteln Weizen, so suchte der Propst auch 1600 gegen die von den Hofleuten zu Dottenfeld versuchte Umwandlung der Landsiedelleihe in Erbleihe die Hilfe des Grafen von

649 HStADA, B 6 Nr. 4; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 119f. (Auszüge); LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 Nr. 655.

650 LAUER 1772, S. 779.

651 LAUER 1772, S. 380, dazu S. 417 über die Klage gegen die Burg Friedberg vor dem Reichskammergericht wegen Obrigkeit über das Dorf Ilbenstadt 1596; LAUER 1792, fol. 70r–v. Vgl. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 108–116. Abschrift des Zeugenverhörs, Speyer 2.7.1595, in HStADA, F 11 A Nr. 38/1, Rotuli der Zeugenverhöre in Sachen Burg Friedberg ./ Erzbischof von Mainz: Gefangener Schafknecht des Klosters Ober-Ilbenstadt, Speyer 1630 (Kopie), 242 Punkte, mit Zeugenverzeichnis und Zitation durch den Reichskammergerichtsboten.

652 HStADA, F 11 A Nr. 11/1.

653 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1894; Kurmainz ließ wegen der Türkengefahr das Kloster zustimmend antworten.

654 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537, fol. 31r–33v.

655 LAUER 1772, S. 390.

656 LAUER 1772, S. 854.

657 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1913.

Hanau.<sup>658</sup> Annibal Servais de Lairvelz (auch: Lairuels, Lairvels) visitierte als Generalvikar des Prämonstratenserordens *per Germaniam* 1601 das Kloster, was Kurmainz als Eingriff in seine Rechte ansah.<sup>659</sup> Die Durchsetzung der 1601 formulierten Reformforderungen, z. B. nach Armut und gemeinsamem Leben in Klausur, prägte dann vor allem die Amtszeit seines Nachfolgers. Am 22. Juli 1603 übertrug Erzbischof Johann Adam bis auf weiteres die *cura animarum* in Ober-Wöllstadt auf Abt Theodor Werner.<sup>660</sup> Beim Erzbischof beschwerte sich die Burg Friedberg 1602 gegen das Kloster Ilbenstadt wegen Anbringung des Mainzer Wappens am Klostergebäude.<sup>661</sup> 1604 wurden ein Einnahme- und Gefällregister des Klosters<sup>662</sup> sowie ein nach Dörfern geordnetes Censiten-Verzeichnis angelegt.<sup>663</sup> Der Jesuit Nikolaus Serarius in Mainz<sup>664</sup> veranlasste 1605 auf Grund des Ilbenstädter Exemplars der ‚Vita Godefridi‘ einen Druck, den er dem Propst Theodor Werner widmete.<sup>665</sup> Propst Werner errichtete die Unterpforte in Ilbenstadt und die Mahlmühle an der Nidda.<sup>666</sup>

658 LAUER 1772, S. 390.

659 WOLF, Lauer, S. 141 f., dazu LAUER 1772, S. 391, und LAUER 1792, fol. 71r, 293v: „1601 visitationem/ utriaeque Ilbenstadii peregit Servatius De Layr-/ velz Abbas Mussipontanus.“ Zu Servais de Lairvelz (Soignies 1560–Pont-à-Mousson 18.10.1631) vgl. GOOVAERTS, Écrivains, S. 478–482. Sein Werk ‚Optica Regularium‘ enthält ab S. 375 Katalog der Prämonstratenserklöster, zu Ilbenstadt ebd., S. 402 f.; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, Ilbenstadt 19.11.1601, Christoph Weber an Erzbischof Johann Adam (lateinisch), Visitationsbericht: Widerspruch der Ordensvertreter, dagegen Erasmus Gartenius und Johann Dreiser (ebenfalls Visitor). Erzbischof Johann Adam wies den Kurmainzischen Kommissar am 20.11.1601 an, nach Lairvelz’ Abgang sich selbst auch zurückzugeben, aber dem Propst und dem Kloster *mit Ernst einzubinden, daß sye sich mit Gemeltem General außer Unserem Vorbewust unt ferner Erklerung oder Verordnung in keine Visitation einlassen*, DDAMZ, AK, K 35/I/6a. – Lairvelz hatte 1601 in Ilbenstadt ‚Annales Ilbenstadtenses‘ gelesen, die aber schon Lauer nicht mehr vorfand, WOLF, Lauer, S. 142.

660 LAUER 1772, S. 392.

661 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1901.

662 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2.

663 HStADA, F 11 B 1 Nr. 12/1.

664 Zu Nicolaus Serarius (Rambervillers 5.12.1555–Mainz 30[?].5.1609) vgl. Franz Heinrich REUSCH, Art. Serarius, Nikolaus, in: ADB 34 (1892), S. 36 f.

665 WOLF, Lauer, S. 143. Das 1611 erstellte Inventar des Klosters Ober-Ilbenstadt erwähnt in der Propstei-Stube *etliche Exemplaria Vitae Godefridi*, DDAMZ, AK, K 35/I/1b, fol. 47–52.

666 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

Abt Kaspar Lauer rühmte ihn als „vir sobrius, integer moribus et beneliteratus, Religionis cultor praecipuus – Jurium Ecclesiae suae defensor indefessus, rei familiaris administrator solertissimus“; der Erzbischof habe ihn als „pater familias und egregii praesulis“ gewürdigt.<sup>667</sup>

Propst Theodor Werner benutzte zwei persönliche Siegel: 1. Nach links schreitender Widder zwischen zwei Lebensbäumen, darüber F[RATER] T[HEODORUS] W[ERNERUS] P[RAEPOSITUS], rund 2,8 cm, 1596–1604 nachgewiesen,<sup>668</sup> 2. Nach links schreitender Widder zwischen zwei Lebensbäumen, darüber F[RATER] T[HEODORUS] W[ERNERUS] P[RAEPOSITUS], oval 1,8 × 1,5 cm, 1604–1605 benutzt.<sup>669</sup>

Wendelin (*Wendelinus*) Falter (*Falterus*) (29.6.1605–2.8.1611)

Propst, \* in Eltville, † 2. August 1611 in Ilbenstadt.<sup>670</sup> Unter Propst Theodor Werner war er der für die Reformen zuständige Prior.<sup>671</sup> Am 29. Juni 1605 wurde der bisherige Prior nach dem Tod des Propstes Theodor Werner unter Leitung der Kurmainzischen Kommissare, der Dekane Vitus Miletus von St. Maria ad Gradus in Mainz und Christoph Weber, Dekan der Kollegiatkirche St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg, von den fünf Konventualen zum Propst gewählt, nachdem Erzbischof Johann Schweikhard die Teilnahme der Burg Friedberg ausdrücklich verboten hatte.<sup>672</sup> Die bei der Wahl anwesenden Jesuiten Kuno (*Cuno*) Pomey und Balthasar Hagen fungierten als Zeugen, ebenso der Prämonstratenser-Kanoniker Augustinus

667 LAUER 1772, S. 393. LAUER 1792, fol. 71r: „Vir frugi extiterat, divini cultus et disciplinae Zel-/ ator, integerrimis moribus et literis apprime eruditus./“.

668 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 16, mit Abb. 16 nach S. 532.

669 CLEMM, Siegel, S. 436 Nr. 17, ohne Abb.

670 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 138; LAUER 1772, S. 405: zwischen 2 und 3 Uhr, 843, 848; LAUER 1792, fol. 69r, 71v, 73v; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; CLEMM, Totenbuch, S. 198, 234 2.8. Anm. 1 (Todestag 2. oder 3.8.1611).

671 LAUER 1772, S. 379.

672 HStADA, B 6 Nr. 39; Bericht über die Vereidigung und die Ermahnungen Johann Schweikhardts DDAMZ, AK, K 35/I/1b, sowie BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 3r–8v, 19r–20v; LAUER 1772, S. 394.

Merle aus Rommersdorf.<sup>673</sup> In Abwesenheit von Ordensvertretern hatten die Kommissare zur Beschleunigung der Wahl als *compromissarii* der einstimmigen Wahl gewirkt.<sup>674</sup> Eine beabsichtigte Visitation des Generalabts Franz (*Franciscus, Francois*) II. de Longpré (*Franciscus à Longo Prato*), für den Abt Johann Limburg von Rommersdorf von Ober-Ilbenstadt am 17. August 8 und von Nieder-Ilbenstadt 4 Imperiale Reisekosten forderte, hat wahrscheinlich diese Klöster damals nicht erreicht.<sup>675</sup> Der Erzbischof bestätigte Falter am 14. Oktober 1605 auf den Wahlbericht vom 29. Juni, wobei der neue Propst in Aschaffenburg den Treueid leistete und zur Wiedererrichtung klösterlicher Disziplin angehalten wurde.<sup>676</sup> Vergeblich suchte er zur Durchsetzung der von Generalabt Franz II. schon 1601 formulierten Reformforderungen bei Abt Johann Herberich von Zell um Überlassung eines Priors nach.<sup>677</sup> Er löste die am 12. März 1465 verkaufte Jahrrente von 10 Frankfurter Gulden rückkäufl. für 200 Gulden ein,<sup>678</sup> ebenso die am 27. April 1481 verkaufte Jahrgült<sup>679</sup> sowie die am 17. April 1487 auf verpfändetes Land zu Assenheim verkaufte Jahrgült.<sup>680</sup> Nach Streitigkeiten mit dem Konventualen Jodok Göbel wurde auf seine erneute Bitte um Unterstützung bei der Reformierung Ober-Ilbenstadts, die Adam Dörplatz persönlich dem Abt von Zell vortrug, 1606

673 LAUER 1772, S. 395: „qui plurimam Ilbenstadii vitam/ velut collega chori Die exegit.“; LAUER 1792, fol. 71v.

674 Proteste der Burg Friedberg gegen ihren Ausschluss BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 13r–20v.

675 LAUER 1772, S. 396. Er kritisiert den Aufwand des mit neun Pferden und 13 Personen Reisenden als statutenwidrig. LAUER 1792, fol. 72r, bezweifelt nochmals die Durchführung der geplanten Reise von Engelspfort an der Mosel aus über Arnstein und Altenberg nach Ilbenstadt und Westfalen wegen spanischen Militärs, das ihm den Weg aus Frankreich verlegt habe; entgegen Behauptungen Maders über die Absetzung der Magistra Nieder-Ilbenstadts durch ihn gebe es in den Akten beider Klöster keinen Hinweis. Francois II. (1596–1613) hatte 1601 bereits die Schwäbische Zirkarie bereist und umfangreiche Monita für Reformen formuliert, die auch 1606 noch von Generalvikar de Lairvelz dort umgesetzt wurden, SCHÖNTAG, Marchtal, S. 204, 237f., 254, 563, 565; auch bei SAILER, Das jubiliierende Marchtall, S. 224f.

676 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 32r–35v; LAUER 1772, S. 395.

677 LAUER 1772, S. 395.

678 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162f. Nr. 482; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114.

679 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 241r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175f. Nr. 529; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114.

680 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 224r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 182f. Nr. 544, aus 1497 als Verlesung geändert.

Nikolaus Rheinstein von dort entsandt.<sup>681</sup> Am 6. Dezember 1606 kündigte der Erzbischof Ober-Ilbenstadt die Visitation mit Hilfe des Abtes Johann Herberich von Zell an; dabei wurde gerügt, dass entgegen den Statuten bisher nur gelesen und nicht gesungen wurde.<sup>682</sup> Bei den Reformanstrengungen in Nieder-Ilbenstadt sollen Propst Wendelin Falter und er die Meisterin Jutta von Rosenbach unterstützt haben.<sup>683</sup> Der Widerstand der Bauern in Dottenfeld gegen die Erneuerung ihrer Landsiedelleihen wurde mit Hilfe des Kurmainzischen Oberamtmanns Köth von Wanscheid zu Königstein durch Gefangensetzung gebrochen, gegen die die Burg Friedberg wegen ihres Anspruchs auf Oberherrschaft protestierte.<sup>684</sup> 1608 präsentierte der Propst Wendelin Falter nach dem Tod des Sebastian Weißbrod des Jüngeren Magister Philipp Bickel, Pfarrer zu Heldenbergen, auf den Marienaltar zu Rendel, den die Burg Friedberg zurückwies.<sup>685</sup> Auf Rheinstein folgten als Prioren Johannes Poppus und Georg Conradi.<sup>686</sup> Die Burg unterstützte auch die Untertanen in ihrem Wunsch nach Umwandlung der Landsiedelleihen in Erbleihen.<sup>687</sup> 1609 streckte der Propst dem Chorfrauenstift Nieder-Ilbenstadt zur Einlösung der versetzten Wiesen 355½ Gulden vor.<sup>688</sup> An Dr. Christoph Weber in Aschaffenburg lieh der Propst am 26. August 1610 2000 Gulden aus.<sup>689</sup> Auf Weisung des Kurfürsten ließ Falter das Archiv nach 1610 in Frankfurt in Sicherheit bringen.<sup>690</sup>

Die Umsetzung der Reformforderungen in Ober- und Nieder-Ilbenstadt blieb in all diesen Jahren ein wichtiger Streitpunkt. Frater Wilhelm von Krumbell, Visitator des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, erlegte den Brüdern zu Ilbenstadt bei Strafe der Exkommunikation Verzicht auf Privateigentum und gleiche Kleidung (*tunica, calligi, thoraces, scapulari, capucilia, calceamenta, praesoliola coloria, cingula*) auf, Einrichtung eines Vestiariums für die Kleidung, strikte Klausur, drei Tische für Propst, Prior und Fratres,

681 LAUER 1772, S. 397; LAUER 1792, fol. 72r, 73r, bis 1608.

682 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

683 LAUER 1772, S. 398, vor dem Hintergrund der angekündigten Visitation durch Franciscus de Langoprato.

684 LAUER 1792, fol. 72r.

685 LAUER 1792, fol. 144r.

686 LAUER 1772, S. 405.

687 LAUER 1772, S. 403. Vielleicht in diesem Umfeld entstanden die Aufzeichnungen über Pachten des Propstes Wendelin Falter 1608/09, HStADA, F 11 A Nr. 31/2.

688 DDAMZ, AK, K35/II/R14, fol. 17.

689 HStADA, F 11 A Nr. 20/1. Am 14.10.1611 wurden 100 Gulden Zinsen gezahlt.

690 LAUER 1772, S. 404f.; LAUER 1792, fol. 73r.

striktes Schweigen, keine weltliche Personen ins Kloster, auch keine Brüder ohne Zustimmung des Priors, Verminderung der Weinportion, bis Gebäude errichtet seien, Chorgesang und Dienst als Beichtvater bei den Chorfrauen.<sup>691</sup>

Abt Kaspar Lauer würdigte Wendelin Falter als „Regularis disciplinae studiosissimus et oeconomiae reformandae expunctis debitis haud paucis, aegro licet plerumque corpore.“ Er hinterließ seinem Nachfolger 11 000 Imperiale und wurde wegen Tilgung der Schulden seiner Vorgänger Johann Heidenreich und Heinrich von Michelbach gerühmt.<sup>692</sup> Ein Fragment seiner Grabplatte mit dem Brezel-Wappen ist erhalten.<sup>693</sup>

Er benutzte ein persönliches Siegel: Im aufgelegten Wappenschild über einer Brezel eine Hausmarke, rund 3,1 cm, das 1606–1610 als Briefverschluss verwendet wurde.<sup>694</sup>

### Georg Conradi (1611–1635)

Propst, \* 1573 in Heldenbergen, † 25. August oder 9. Oktober 1635.<sup>695</sup> Die Datierung 1590/91 für das Einritzen der Initialen F[rater] G[eorgius] C[onradi] im Treppenfleiser des Nordturms der Basilika neben einem Judenkopf

691 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 2r–3v, undatiert, wahrscheinlich 1609. Die Bestallung des Klosterarztes Dr. Johannes Heuchel 1611 dürfte eine seiner letzten Amtshandlungen gewesen sein, in HStAMR, Bestand 81, Nr. A/148/5.

692 LAUER 1772, S. 405; LAUER 1792, fol. 73r–v.

693 GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.

694 CLEMM, *Siegel*, S. 436 Nr. 18, mit Abb. nach S. 532 (erwartet hätte man einen Falter). Vielleicht war es das im Inventar von 1611 erwähnte *eiserne Siegel-Secret*, DDAMZ, AK, K 35/I/1b, fol. 47–52.

695 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, gewaltsamer Tod durch Schweden am 22.8.1635; BERNHARD, *Beschreibung*, S. 138–140 (Tod am 22.8.1635, von den Schweden „jämmerlich ermordet“); LAUER 1772, S. 405, 844: „Georgius Conradi Heldenbergen-/ sis elect[us] 24 Aug[ustii] 1611 ob[itu] 25 Aug[ustii] 1635“; CLEMM, *Totenbuch*, S. 198, 237 25.8. Anm. 1, an den von einem schwedischen Soldaten zugefügten Misshandlungen, ebenso MITTERMAIER, *Gütergeschichte*, S. 115. HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 43r: an den Folgen der Misshandlungen der Kaiserlichen. LAUER 1772, S. 430, 25.8.1635, durch einen schwedischen Soldaten, so bei HUGO, *Probationes*, nach Auskunft des Abtes Jakob Münch. S. 431 aber Zweifel, da in der Korrespondenz des Priors Norbert Nußbaum mit Erzbischof Anselm Kasimir über den Tod darüber nichts aufscheint; ähnlich LAUER 1792, fol. 82v, der fol. 83r auf die vom Roggenburger Abt Lienhard verwendete

erscheint sehr früh.<sup>696</sup> Nach der Wahl des Wendelin Falter zum Propst, an der er als Konventuale am 29. Juni 1605 teilnahm,<sup>697</sup> wohl 1605 bis zur Ankunft Rheinsteins und wieder 1608–1611 Prior;<sup>698</sup> er wurde am 24. August 1611 in Anwesenheit des Kurmainzischen Kommissars Christoph Weber, Dekan zu Aschaffenburg, einstimmig zum Propst gewählt<sup>699</sup> und am 19. Dezember 1611 auf Vorlage des Wahlberichts von Erzbischof Johann Schweikhard bestätigt.<sup>700</sup> Er legte am 20. Dezember in Aschaffenburg kniend den Treueid ab, wobei der Erzbischof an ihn und seinen Begleiter mahnende Worte richtete.<sup>701</sup> Schon seit November 1611 eskalierten die Streitigkeiten mit der Burg Friedberg über deren Rechte an der Pfarrkirche, wobei Dachdeckerarbeiten vom Kloster unter militärischem Schutz des Oberamtmanns von Königstein durchgeführt wurden.<sup>702</sup> Am 14. Januar 1612 war der Propst in Ilbenstadt Zeuge des kurmainzischen Protests gegen die Ansprüche der Burg Friedberg auf die Zuständigkeit für die dortige Pfarrkirche.<sup>703</sup> Im Garten des Kreuzgangs ließ Conradi 1612 einen Brunnen mit seinem Wappen errichten und in der Stiftskirche für 500 Gulden eine neue Orgel einbauen.<sup>704</sup> Dazu kamen rechts vom Eingang ein neu errichteter Altar<sup>705</sup> sowie sein Grabmal. Das Türgewände unter der Orgelempore am Aufgang zur Westkapelle trägt

---

Formulierung „velut Martyrem praedicat“ hinweist, sie aber nicht übernehmen will. DDAMZ, AK, K 35/I/3d. Mit Lienhard korrespondierte Lauer 1764–1772 über dessen Werk ‚Spiritus litterarius Norbertinus‘; Lauer hat in diesem Band seine eigene Bibliographie mit sechs von Lienhart erwähnten Werken vervollständigt, MILET, Fonds Lauer, S. 298.

- 696 Schriftwechsel mit Norbert Beyerle 2015.  
 697 LAUER 1772, S. 394; LAUER 1792, fol. 71v.  
 698 LAUER 1772, S. 849: „1608 Georgius Conradi dein Praepositus“; LAUER 1792, fol. 73r. In dieser Funktion ließ er 1610–1612 „zwei dicke Foliobände der acta Ilbenstadiensia mit leidlich guten Abschriften der damals vorhandenen Originale“ anfertigen, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 131; WOLF, Lauer, S. 144.  
 699 LAUER 1792, fol. 73v.  
 700 HStADA, B 6 Nr. 40; LAUER 1772, S. 405 f.; LAUER 1792, fol. 73v.  
 701 DDAMZ, AK, K 35/I/1b; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 38r–41v.  
 702 LAUER 1772, S. 406; LAUER 1792, fol. 73v; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 119–122. Seit 1613 hatte das Kloster zum Türkenkrieg jährlich 109 Gulden an die Kurmainzische Kammer zu zahlen, HStADA, F 11 A Nr. 20/2.  
 703 HStADA, B 6 Nr. 229; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 f. Nr. 656.  
 704 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 406; LAUER 1792, fol. 73v.  
 705 Zusatz von der Hand des Priors Johannes Wackerwald zur am 16.10.1623 beurkundeten neuen Weihe nach den Verwüstungen der Mansfelder, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404 f. Nr. 662 nach dem Totenbuch, F 11 B 1 Nr. 1.

seine Initialen: F[rater] G[eorgius] C[onradi] P[raepositus] I[lbenstadensis] 1613. Zum Neujahrstag 1613 schenkte ihm Subprior Wendelin Dierlein eine Pergamentseite mit Darstellung des hl. Georg im Zierrahmen mit Blumenbordüre, die der Handschrift der ‚Vita Godefridi‘ vorgeheftet wurde.<sup>706</sup> Am 13. September und am 13. Oktober 1613 vernichteten zwei Großbrände nahezu das ganze Dorf, aber auch den Alten Speicher des Klosters bei der Mühle samt umfangreichen Getreidevorräten.<sup>707</sup> Am 12. Oktober 1613 bestätigte Kaiser Matthias in Regensburg dem Kloster alle seine Privilegien und Freiheiten.<sup>708</sup> Mit Herrn von Schwalbach zu Hasselhecke (*Haseleck*) verhandelte der Propst Ende 1614 über ein Darlehen von 2000 Reichstalern *zur Beförderung seines Nutzens*, wofür nur 1000 Reichstaler zur Verfügung standen, aber Schwalbach bis 10000 Gulden gegen jährliche Zinsen von 500 Gulden wünschte.<sup>709</sup> Im selben Jahr forderte Kurmainz einen Beitrag zur Landesdefension.<sup>710</sup> Der Propst ließ 1614 einen neuen Konventsbau mit gewölbter Kammer (*cum cella concamerata*) errichten und einen Turm sowie das Dach der Stiftskirche wiederherstellen.<sup>711</sup> Papst Paul V. genehmigte am 22. August 1614 dem Erzbischof Johann Schweikhard die örtliche Verehrung des Klosterstifters Gottfried von Cappenberg,<sup>712</sup> darauf eingehende Bitten von Zell, St. Michael in Antwerpen, Tongerlo in Brabant und Ninove in Flandern um Reliquien blieben wegen des Kriegsausbruchs erfolglos und wurden erst 1639 befriedigt.<sup>713</sup> Mit Abt Peter Beck aus Friedberg und dem Konvent des Klosters Arnsburg erneuerte

706 Abbildung bei VOGEL, Kult, S. 10, aber beschriftet als Ex-Libris 1615. Der Hinweis auf die Miniatur von 1613 fehlt bei: Viten Gottfrieds, S. 3.

707 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Neuer Speicher bei der Mühle und 175 Häuser; LAUER 1772, S. 406; LAUER 1792, fol. 73v; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 123, die dortigen detaillierten Zahlen vernichteter Häuser und Scheunen weichen stark von Lauers 15 und 160 ab, gehen aber von keinem direkten Schaden für das Kloster aus. LAUER 1772, S. 407, berichtet von einem weiteren Brand 1614, bei dem einige Fruchtspeicher verbrannten, und der deswegen am 24.8. erfolgten Anklage gegen einige Frauen wegen Hexereiverdacht, so auch LAUER 1792, fol. 74r.

708 HStADA, B 6 Nr. 5; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 121–123; LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 657.

709 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

710 HStADA, F 11 A Nr. 2/2.

711 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 407; LAUER 1792, fol. 74r.

712 HStADA, F 11 A Nr. 3/2; LAUER 1772, S. 407; LAUER 1792, fol. 74v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 658; VOGEL, Kult, v. a. S. 27–32. Das Schreiben Johann Schweikhards zur Unterstützung des Propstes an den Papst (Abschrift) auch bei LAUER 1772, S. 408f.

713 LAUER 1772, S. 409; LAUER 1792, fol. 74v.

er 1615 die Gebetsverbrüderung.<sup>714</sup> 1616 kaufte Ilbenstadt vom Kloster für 1000 Gulden eine rückkäuflche Jahrgült von 50 Gulden unter Verpfändung von Gütern zu Ober-Wöllstadt.<sup>715</sup> Weihbischof Christoph Weber<sup>716</sup> beurkundete am 2. September 1618 seine Altarweihe *in ambitu iuxta ianuam* zu Ehren des Erzengels Michael, der Märtyrer Georg und Christophorus, des Urvaters Adam, der Jungfrau und Märtyrerin Margarethe, der Maria Magdalena und der Elisabeth, erwähnte Reliquien der Heiligen Johannes des Täufers, des Märtyrers Georg, des Protomärtyrers Stephan, der Margarethe und der Elisabeth sowie zahlreicher weiterer ungenannter Heiliger, auch ein Partikel vom Monte Gargano, und gewährte für diesen Tag einen Ablass von einem Jahr und für alle späteren Besucher einen von 40 Tagen.<sup>717</sup> Nach dem Tod Philipp Bickels präsentierte Propst Conradi 1619 Johann Ludwig von Hagen, Kanonikus in St. Leonhard und Liebfrauen zu Frankfurt sowie zu Mockstadt, auf den Marienaltar zu Rendel; diesmal wurde der Widerstand der Burg Friedberg durch kurmainzische Beschlagnahme ihrer Einkünfte zu Ober-Mörlen und Rockenberg gebrochen.<sup>718</sup> Ein ausstehendes kurmainzisches Subsidium Charitativum von 2000 Gulden bezahlte 1620 der Propst am 15. Juni in Mainz mit der Schuldverschreibung des Wolf Adam von Schwalbach, die die Kurmainzische Kammer nur unter Vorbehalt akzeptierte;<sup>719</sup> im Reichskammergerichtsprozess um die ausstehende Rückzahlung des Hauptgeldes von 2000 Gulden und 500 Gulden Fünf-Jahres-Zinsen wollten schließlich die Vormünder der Kinder des Wolf Adam von Schwalbach am 5. Juli 1621 die Güter im Wert von etwa 40 000 Gulden zur Schuldentilgung verkaufen.<sup>720</sup>

Die Bitte Conradis an den Erzbischof vom 15./5. Juli 1620, angesichts der am 12./2. Juli in Okarben einmarschierten Kriegsvölker einen Ort zur sicheren Verwahrung von Kirchenzierrat und Archiv zu benennen, blieb

714 LAUER 1772, S. 412; LAUER 1792, fol. 75r.

715 HStADA, F 11 A Nr. 75/1; LAUER 1772, S. 412; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 427 Nr. 731A Z. c.

716 In Erfurt, 1616–1633, Titularbistum Askalon. Vgl. zu seiner Person Friedhelm JÜRGENSMEIER, Art. Weber, Christoph, in: GATZ, Bischöfe 1448 bis 1648, S. 738 f.

717 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 65r; LAUER 1772, S. 412 (Altar 1614 errichtet); ebenso LAUER 1792, fol. 75r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 Nr. 659.

718 LAUER 1772, S. 413; LAUER 1792, fol. 75r, 144r, Tod von Hagens 1655.

719 HStADA, F 11 A Nr. 43/3; LAUER 1772, S. 413.

720 BStAWÜ, MRA, Ritterschaft, K 739/513. Vom Schuldenwesen betroffen war auch der Jude Lazarus Schwab zu Weilmünster. Nach K 705/1913 war dies 1623 noch nicht geschehen. HStADA, F 11 A Nr. 22/3, Vormünder von Schwalbach /. Gläubiger ihrer Pflegebefohlenen: Schuldsache 1520–1623.

letztlich erfolglos.<sup>721</sup> Beim Einfall der Truppen des im Auftrag des Winterkönigs Friedrich V. von der Pfalz stehenden Ernst von Mansfeld sowie insbesondere Herzog Christians von Braunschweig wurde das Kloster 1622 mehrfach verwüstet, darunter auch von Bauern aus Ilbenstadt.<sup>722</sup> Mit Hilfe des kaiserlichen Heerführers Johann T'Serclaes Graf von Tilly wies der Propst nach der Schlacht bei Höchst einen Versuch der Burg Friedberg auf Einführung des Lutherischen Bekenntnisses in Heldenbergen zurück.<sup>723</sup> Der Versuch, die 1000 Gulden, die 1520 beim Barthomoläusstift in Frankfurt aufgenommen worden waren, durch geringerwertige Sorten zurückzuzahlen, führte zur Einschaltung der Kurmainzischen Regierung.<sup>724</sup>

1621 ließ Conradi den vielleicht seit ca. 1300 in Ilbenstadt aufbewahrten Altenberger Psalter von ca. 1250 mit einem Einband mit seinen Initialen versehen;<sup>725</sup> von 1622 bis 1629 wurde für den Propst ein Marien-Officium auf Pergament mit hunderten von Vignetten, Zierleisten in Gold und Farben sowie zahlreichen Szenen des Marienlebens durch Bruder W[endelin] D[ierlein] gefertigt.<sup>726</sup> Am 10. Januar 1623 bestätigte Kaiser Ferdinand II. in Regensburg

721 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1913: *weil aber ich dieser orth, mit meinen Conventibus, gar unversichert zum Anstoß der Feinden sitze, sonderlich daß Jungfrauen-Closter Nider-Ilbenstadt betreffend, wo den selbige persohnen, sampt beider Clöster Privilegien, register, unndt brieffen, doch neben andern armuth und Kirchen-Zierrath, zu besserer und sicherer Verwahrung, etwan uf seitt zu verschaffen wehre, ist mir gantz unbewust.;* Antwort: *deines besten ermeßens ahn sicher und unß oder andern Catholischen Herrschaften geschworenen Ort zu retten.* Johann Schweikhard hatte aus Aschaffenburg am 8.3 und 4.10.1619 wegen der kriegerischen Verwicklungen Ilbenstadt zu Geldzahlungen aufgefordert, und dabei darauf verwiesen, dass auch die Judenschaft beitragen müsse, HStADA, F 11 A Nr. 10/2.

722 LAUER 1772, S. 415; LAUER 1792, fol. 75v.

723 LAUER 1772, S. 415; LAUER 1792, fol. 76r, 151r.

724 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1917.

725 EIZENHÖFER/KNAUS, Handschriften, S. 218–223, hier S. 218. Der kleine Band (10 × 7 cm) ging wahrscheinlich schon im Dreißigjährigen Krieg Ilbenstadt verloren und dürfte im linksrheinischen Gebiet aufbewahrt worden sein. 1805 wurde er gemäß testamentarischer Verfügung des Barons Hüpsch aus Köln als Nr. 169 seiner Sammlungen dem Landgrafen Ludwig X. von Hessen-Darmstadt übergeben und in die Darmstädter Hofbibliothek eingegliedert.

726 Hartung & Hartung, Katalog Nr. 112, Nr. 44, mit Besitzervermerk *Johanis Marvius* sowie des Generals Rush C. Hawkins (1831–1920), dessen Bibliothek am 21. März 1887 in New York versteigert wurde. Im Katalog Verweis auf fol. 137v mit Monogramm: *1622/F. W. D. S. I.*, einige Malereien mit Monogramm *I.M.*

erneut die Privilegien und Freiheiten des Klosters.<sup>727</sup> Weihbischof Christoph Weber visitierte zusammen mit dem Abt Leonhard Franck von Zell<sup>728</sup> und dem Propst von Erfurt wegen interner Streitigkeiten im Auftrag Kurfürst Johann Schweikhards in diesem Jahr Ilbenstadt und ordnete die Ernennung des Zeller Kanonikers Johann Pfreundsckick zum Prior an.<sup>729</sup> Am 2. Mai 1623 wurde die profanierte, nun wiederhergestellte Stiftskirche mit ihrem Hochaltar durch Bischof Christoph Weber erneut im Auftrag des Erzbischofs Johann Schweikhard von Mainz geweiht zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, der Jungfrau Maria, des Erzengels Michael, des hl. Johannes des Täufers, der Apostel Petrus und Paulus, des hl. Johannes Evangelist, des hl. Märtyrers Georg, unter Einschluss von Reliquien des hl. Papstes und Märtyrers Stephan, des Bekenner und Märtyrers Aureus, der hl. Elisabeth, unter Hinzufügung von Kennzeichen dieser Heiligen, die vorher eingeschlossen waren, aber durch das Unrecht der Zeiten ihrer Bezeichnungen und Namen beraubt wurden. Die Festtage der Heiligen und der Patrone sollten mit Hl. Messen, auch der des hl. Athanasius, oder einem Gedenken begangen werden, zum Jahrestag sollte teilnehmenden Gläubigen ein Ablass von 40 Tagen gewährt werden.<sup>730</sup> Eine lange Reihe nennt die Weihe der wiederhergestellten drei Altäre in der Propsteikirche Ober-Ilbenstadt: In der Marienkappelle am Chor vor der Sakristei, unter dem Patrozinium der Jungfrau und ihrer Mutter der hl. Anna, der 10000 Märtyrer, der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen, der hll. Jungfrauen Cäcilie und Barbara, unter Einschluss von Reliquien der 10000 Märtyrer, der hll. Märtyrer der Thebaischen Legion, des Bekenner Hieronymus, der hl. Barbara, der hl. Maria Egyptiaca und anderer Heiliger. Der 1613 von Propst Georg Laurentii gestiftete Altar rechts vom Eingang des Gotteshauses vor dem Chor oder bei der Totentür stand unter dem Patrozinium der Jungfrau Maria, des hl. Joseph, Johann Evangelist, des Bekenner Priester Norbert, der 14 Nothelfer, der Bekenner Franz und Rochus, der hl. Jungfrau und Märtyrerin

---

Meine Anfrage an das Auktionshaus nach dem heutigen Verbleib dieser Handschrift blieb unbeantwortet.

727 HStADA, B 6 Nr. 6; LAUER 1792, fol. 75v, 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 403 f. Nr. 660.

728 LAUER 1772, S. 415; vielleicht unter dem 21. April im Totenbuch, CLEMM, Totenbuch, S. 219; BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146. Er amtierte 1614–1648.

729 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, H 1773, fol. 1r–133v; LAUER 1792, fol. 76r–v.

730 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 66r; LAUER 1772, S. 416; LAUER 1792, fol. 76v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404 Nr. 661.

Katharina, der hll. Märtyrer Georg und Rufus, des hl. Knaben und Märtyrers Werner aus Bacharach in der Pfalz, der hl. Landgräfin Elisabeth von Hessen, unter Einfügung von Reliquien des Steines der Krypta vom Berg Garganus des hl. Erzengels Michael und eines Steins von der Sionskirche in Jerusalem, wo der Hl. Geist auf die Schüler des Herrn ausgeschickt wurde. Drittens wurde der Altar links vom Eingang unter dem Patrozinium des Apostels hl. Bartholomäus, des hl. Märtyrers und Priesters Urban, der hll. Jungfrauen Märtyrerinnen Dorothea, Agnes und Lucia, unter Einschluss von Reliquien des hl. Apostels Bartholomäus, des hl. Märtyrers Marcellinus, von der Rippe des hl. Märtyrers Gereon, von Haaren der hl. Märtyrerin Agnes und anderer Heiliger von Weihbischof Christoph am 16. Oktober 1623 konsekriert.<sup>731</sup> Allen Gläubigen, die zum Jahrestag der Weihe die Altäre besuchen würden, wurde ein Ablass von 40 Tagen gewährt, das Kloster konnte die Jahrestage der Patrone wie der Reliquienheiligen mit Messen feiern.<sup>732</sup>

Am 4. April 1627 nahm die Gemeinde Erbstadt unter Verpfändung des Gemeindewalds bei Propst Georg Conradi ein Darlehen von 300 Reichstalern zu 5 % auf.<sup>733</sup> Gegen die Versuche der Burg Friedberg, ihre Obrigkeit über das Dorf Ilbenstadt durchzusetzen, klagte der Propst 1627 vor dem Reichshofrat in Wien unter Wiederaufnahme des von Propst Theodor Werner 1596 vor dem Reichskammergericht begonnenen Verfahrens mit Berufung auf die Urkunde Erzbischof Adalberts I. von 1123. Dafür wurde Prior Christoph Geismeyer nach Wien geschickt.<sup>734</sup> Kaiser Ferdinand II. nahm dort am 20. Mai 1627 auf Bitten von Propst Georg Conradi das Kloster Ilbenstadt mit all seinen Rechten und Immunitäten, insbesondere zu Ilbenstadt einschließlich der gefreiten dortigen Mühle, den Höfen zu Gronau, Erbstadt, Dottenfeld, Baiersröder Hof (*Bayersrode*), Rodheim, Hirzbach, Stammheim, mit allem Zubehör, Knechten und Dienstleuten in seinen und des Reiches Schutz, unbeschadet der rechtmäßigen Ansprüche anderer, und stellte ihn unter den besonderen Schutz der getreuen Reichsstände und insbesondere des Erzbi-

731 LAUER 1772, S. 416, nennt dafür den 23.10., ebenso LAUER 1792, fol. 76v.

732 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1, fol. 67r–68r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 404f. Nr. 662.

733 HStADA, F 11 A Nr. 31/1; nach dem Vergleich mit Hessen-Kassel wurde diese Verschreibung am 20.9.1719 extradiert.

734 LAUER 1772, S. 417; DIELMANN, Auswirkungen, S. 103–116; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 57. Die Klage richtete sich gegen Graf Wolfgang Heinrich von Isenburg-Büdingen wegen Marienborn, Selbold und Meerholz und gegen Graf Albrecht von Hanau-Schwarzenfels wegen Konradsdorf.

schofs von Mainz.<sup>735</sup> Auf Bitten des Erzbischofs Georg Friedrich von Mainz und des Klosters – insbesondere wurde dem Prior Geismeier das Verdienst der Beurkundung zugesprochen – nahm der Kaiser am 19. März 1629, 13 Tage nach dem Restitutionsedikt, als Oberster Vogt, Schutz- und Schirmherr aller derartigen Stiftungen die inkorporierten Pfarrkirchen von Rendel, Södel, Wölfersheim, Bönstadt, Erbstadt und Assenheim zur Wiedererhebung der katholischen Religion in seinen besonderen Schutz und beauftragte diesen mit der Handhabung.<sup>736</sup> In einer weiteren Urkunde vom 27. März des Jahres bestätigte er außerdem nochmals alle Privilegien und Freiheiten des Klosters, insbesondere die Urkunde Papst Innozenz' II. von 1139, den Besitz der Pfarrkirchen, das von Kaiser Lothar III. geschenkte Haus zu Frankfurt und das Fischereirecht in der Nidda.<sup>737</sup> Schließlich verließ der Kaiser am 30. Mai 1629 auf Bitten von Erzbischof, Propst und Kloster diesem das Recht, zur Instandhaltung der neu erbauten hölzernen Nidda-Brücke ein Wegegeld in festgesetzter gestaffelter Höhe zu erheben.<sup>738</sup> Noch 1629 ließ der Propst die Marienglocke umgießen.<sup>739</sup> Eine Kaiserliche Kommission mit dem Freiherrn Eustach von Frankenstein sowie Deputierten des Oberrheinischen und Niederrheinischen Reichskreises sprach Konradsdorf Ilbenstadt zu, wo der Provisor Adam Dörplatz als Administrator eingesetzt wurde.<sup>740</sup> Mit Hilfe des Erzbischofs und der Kaiserlichen wurde die Kirche samt Pfarr- und Schulhaus

735 HStADA, B 6 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 Nr. 663. Dazu AT-OeStA HHStA Wien, RHR, Antiqua, 643/41: Prämonstratenserkloster Ilbenstadt ./ Hanau-Münzenberg: Störung der katholischen Religionsausübung in Erbstadt 1628–1629.

736 HStADA, B 6 Nr. 8; LAUER 1792, fol. 77r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 405 f. Nr. 664; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 86. Daraus folgte 1629 die Einsetzung des Michael Sartor als Pfarrer in Södel, letztlich erfolglos, LAUER 1792, fol. 141v, sowie des Kanonikers Lorenz Grasmann mit Hilfe Bewaffneter Tillys in Rendel, fol. 142v.

737 HStADA, B 6 Nr. 9; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 126–132; LAUER 1792, fol. 77r, „Juris piscandi in fluvio Nidano et venandi per omnem/ tractum Burggraviatus Fridbergensis“, 172v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 665.

738 HStADA, B 6 Nr. 232; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 Nr. 666; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 85. Nach TRÄDER, S. 94, dort auch Bestätigung des Fischereirechts in der Nidda, Verwechslung mit Nr. 665.

739 LAUER 1772, S. 417. Bei BEWERUNGE, Glocken, S. 41, erst 1709 als Jahr einer Umgießung der Marienglocke.

740 AT-OeStA HHStA Wien, RHR, Antiqua, 643/40: Prämonstratenserkloster Ilbenstadt ./ Hanau: Rückgabe des Klosters Konradsdorf 1628–1629; LAUER 1772, S. 418; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 57. LAUER 1792, fol. 77r, spricht von

in Rendel von der Propstei zurückgewonnen.<sup>741</sup> *Salva Guardia* Tillys sollten den Besitz beider Klöster schützen.<sup>742</sup>

Im Auftrag des Generalabts visitierte der Kommissar für Deutschland und Prokurator an der Kurie, Abt Johann von Ninove, mit seinem Kanoniker Lukas Moes im August 1630 das Kloster; bei der Visitierung des ruinösen Nieder-Ilbenstadt am 4. September beauftragte er den Propst mit täglicher Messe für die Chorfrauen und Wiederherstellungsmaßnahmen.<sup>743</sup> In Assenheim, Södel und Rendel besetzte der Propst die Pfarrstellen mit Klerikern.<sup>744</sup>

Die Rekatholisierungsbestrebungen machte der Einmarsch des Schwedenkönigs Gustav Adolf ins Reich zunichte. In Ilbenstadt wurde Vieh geraubt, die Orgel zerstört, die Bibliothek beraubt und ein Teil der Gebäude beschädigt oder zerstört.<sup>745</sup> Im November 1631 kehrten sieben geflohene Kanoniker mit dem Propst auf ein Reskript Gustav Adolfs hin zurück.<sup>746</sup> Das Kloster zahlte Steuern an die Schweden und erhielt königliche Schutzbriefe. Als wertvolle Mobilien in den Ilbenstädter Hof in Frankfurt in Sicherheit gebracht wurden, legte aber die schwedische Regierung in Mainz trotz Protestes des Propstes die Hand darauf. Als Verwalter beider Klöster wurde am 4. Juli 1632 Samuel de Bary eingesetzt.<sup>747</sup> Nachdem in einem Zehn-Punkte-Katalog das Kloster bei Gustav Adolf angeschwärzt worden war,<sup>748</sup> schenkte dieser beide Ilbenstadt dem in Böhmen nach der Niederwerfung des dortigen Aufstandes enteigneten

---

Verhandlungen des Priors Geismeier mit der Kaiserlichen Kommission in Friedberg zur Rückgabe von Selbold, Konradsdorf und Meerholz an den Orden.

741 BStAWÜ, MRA, Fragmente, K 598/395; LAUER 1772, S. 420; LAUER 1792, fol. 77v.

742 LAUER 1772, S. 420.

743 LAUER 1772, S. 418f.; LAUER 1792, fol. 77r, 314v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 60f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 115. MEIER, Knechtstedener und Steinfelder Prämonstratenser, S. 171, verweist auf den Beschluss des Generalkapitels aus diesem Jahr zur Änderung der Ordensverfassung, der das Amt des Generalvikars in den Zirkarien Ilfeld, Wadgassen und Westfalen schuf.

744 LAUER 1772, S. 419.

745 LAUER 1792, fol. 78r: „... spoliata bibliotheca, quam olim in/ signem extitisse vel exteri Scriptores meminere,/ libri passim distracti, quorum nonnulli deinceps/ Francofurti soluto pretio recuperati sunt.“

746 LAUER 1772, S. 422. Er gibt die Gesamtzahl mit 15 an; ebenso mit Namensliste LAUER 1792, fol. 78v. JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 169, Vita des Norbert Horrichem, erwähnt 1631 ein Provinzialkapitel in Köln.

747 BERNHARD, Beschreibung, S. 139: „1639“, damals Einkünfte u. a. 410 Gulden, 2643 Achtel Frucht, 63 Gänse und 187 Hühner; LAUER 1772, S. 423; LAUER 1792, fol. 79r.

748 LAUER 1772, S. 426f.; LAUER 1792, fol. 79r–80r.

Johann (*Hans*) Georg von Wartenberg;<sup>749</sup> wegen Gustav Adolfs Tod wies am 4. Dezember 1632 in Erfurt der Kanzler Axel Oxenstjerna Wartenberg bis zur Ratifikation der Schenkungsurkunde in den Besitz ein, ohne dass die Chorherren abziehen mussten.<sup>750</sup> Propst Georg Conradi hielt sich während

749 Johann Georg von Wartenberg (z Vartenberka) auf Großrohosetz (auch Rhosecz, Hrubý Rohozec), Kleinakal (Mala Skala), Neuschloß (Nový Hrad) und ein Viertel von Böhmisches Leipa (Česká Lípa), als Inhaber des Erbschenkenamtes in dieser Stellung 1617–1622 Mundschenk des „Winterkönigs“ Friedrich V. von der Pfalz, heiratete 1625 Pfalzgräfin Sabine von Pfalz-Sulzbach (1589–Kassel 1.9.1645), Tochter des Pfalzgrafen Otto Heinrich von Pfalz-Sulzbach und der Herzogin Maria Dorothea von Württemberg. Sulzbach war 1604 nach dem Tod Otto Heinrichs an Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg, den Vater Wolfgang Wilhelms, gefallen. Vgl. Golo MANN, Wallenstein. Sein Leben, Frankfurt am Main 1974, S. 248–250, S. 249: „Hans Georg von Wartenberg starb in der Fremde und in bitterer Armut“; Handbuch der historischen Stätten. Böhmen und Mähren, S. 176 f., 264, 875 (Register: „† nach 1631“). LAUER 1772, S. 425; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 132; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 115. Am 24.1.1634 hatte Wartenberg in Mainz die schwedische Regierung um Beibehaltung der Schenkung und gemäß dem Willen des Reichskanzlers um militärische Exekution gegen Vorenthaltung durch das Kloster gebeten. Am 23.10.1634 fertigte Wild- und Rheingraf Otto von Salm diese Androhung aus, HStADA, F 11 A Nr. 10/2. Nach einem undatierten Bericht des schwedischen Verwalters der Klöster Ilbenstadt, Samuel de Bary, waren die Mönche gewohnt, *in aller Völlerey* zu leben. Es gebe keinen Vorrat, die Einkünfte würden vorsätzlich vorenthalten, man habe ca. 900 Achtel Frucht verschwiegen, stünde mit Spaniern, Pappenheim und Friedland in Verbindung, einschließlich des Propstes seien noch sieben Mönche da, von denen beinahe jeder einen Diener habe, die Kosten seien zu hoch. Zur Ersparnis sollten sie aus den Einzelgemächern in ein gemeinsames ziehen. Handwerker und Steindecker hätten offene Forderungen. Wartenberg wandte sich am 13.11.1634 von Ilbenstadt aus als Besitzer ohne Einkünfte an Johann Dietrich von Rosenberg, Baumeister der Burg Friedberg, zu Hanau, um sich für die Verpachtung an den von Nieder-Ilbenstadt entlassenen Bauer Johann Roth einzusetzen, der jetzt 4½ Gulden jährlich zahlen wollte. Nach seiner Flucht aus Ilbenstadt hielt Wartenberg sich in Köln und Düsseldorf auf, bevor er nach Bremen ging. Die Aufforderung des Propstes Laurentii vom 29.3.1636 an den Erzbischof von Mainz in Köln, gegen Wartenberg vorzugehen, *der neben anderen Sachen und mobilien unser Archiven, silbergeschirr und zwey Greiffenclauß abgängig gemacht* und nach einem Gerücht in Köln inhaftiert sei, wurde mit der Bestätigung beantwortet, dieser sei nach Arrestierung inzwischen, da Kurmainz davon nichts gewusst habe, freigelassen worden und abgereist, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1913.

750 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1 Nr. 155b; LAUER 1792, fol. 80r. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 406 f. Nr. 667, auf 12.12.1632 datiert. KRAFT, Vergangenheit, S. 6: „Danaergeschenk“.

der Schenkung des Klosters an Wartenberg ab 1632 lange bei der mit ihm eng befreundeten Familie Rau von Holzhausen zu Dorheim auf.<sup>751</sup> Im Herbst oder November 1634 übergab der Schwedische Gouverneur Christoph Schulz Friedberg an den herangerückten Kaiserlichen General von Böninghausen; die Stadt nahm Bayern und Spanier als Besatzung auf.<sup>752</sup> Wartenberg eignete sich beim Abzug das beim Rat der Stadt Frankfurt hinterlegte Archiv und das Silber an;<sup>753</sup> der Propst starb 1635 an den von Soldaten einer der beiden Kriegsparteien zugefügten Misshandlungen. Durch Anlage von Kopialbüchern und Repertorien machte er sich auch um das Archiv verdient. Begraben wurde er in der Abteikirche, wo sich sein Grabstein befindet.<sup>754</sup> Diesen hatte er im Alter von 39 Jahren im ersten Jahr seiner Propstwürde wie auch die oben genannten Arbeiten 1612 in Auftrag gegeben.<sup>755</sup>

Er verwendete vier persönliche Siegel: 1. Im aufgelegten Wappenschild zwei gekreuzte Stäbe über zwei Palmzweigen, darüber: F[RATER] G[EORGIUS] C[ONRADI] P[RAEPOSITUS], oval 2,9 × 2,3 cm, 1612–1613 nachgewiesen,<sup>756</sup> 2. Im aufgelegten Wappenschild zwei gekreuzte Stäbe über zwei Palmzweigen, darüber: F[RATER] G[EORGIUS] C[ONRADI] P[RAEPOSITUS], achteckig 1,6 × 1,5 cm, 1614–1623 belegt,<sup>757</sup> 3. Im aufgelegten Wappenschild zwei gekreuzte Stäbe über zwei Palmzweigen, darüber: F[RATER] G[EORGIUS] C[ONRADI] P[RAEPOSITUS], oval 1,8 × 1,5 cm, 1615–1632 benutzt,<sup>758</sup> 4. Augenscheinlich ein weiteres achteckiges Ringsiegel, nicht mehr erkennbar, 1631 nachgewiesen.<sup>759</sup>

751 LAUER 1792, fol. 82r.

752 LAUER 1772, S. 429f. Schulz sei deswegen von den Seinen in Hanau getötet worden. So auch LAUER 1792, fol. 82v.

753 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913, Abschriften der Quittungen Wartenbergs für den Rat der Stadt Frankfurt, Frankfurt 16.2.1633; LAUER 1772, S. 427f.; LAUER 1792, fol. 81r–v; vgl. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 132.

754 Inschrift bei WÜRDWEIN, Notitiae, S. 133, und auszugsweise bei LAUER 1772, S. 431.

755 LAUER 1772, S. 431; LAUER 1792, fol. 83r, abgebildet mit dem Kelch in der Hand, im Ordensgewand, am Fußende Grabinschrift: Text Lukas 12: „Estote parati, quia, qua hora non/ putatis, filius hominis veniet. Margini/ autem: Georgius Conradi hunc lapid-/ em sibi erigi curavit Anno 1612 Aetatis/ 39no. Proinde in oriens annos vitae numer-/ asset 64. Praecipuus fuit cultor B[eatae] M[ariae] V[irginis], cui speciosa/ elogia scripsit/ et annulos non-/ nullos pretiosos/ dono obtulit./“.

756 CLEMM, Siegel, S. 436f. Nr. 19, mit Abb. nach S. 532.

757 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 20, ohne Abb.

758 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 21, ohne Abb.

759 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 22, ohne Abb.

## Georg Laurentii (11.10.1635–16.12.1662)

Propst, 1. Abt, \* in Heldenbergen, † 16. Dezember 1662 in Ober-Ilbenstadt.<sup>760</sup> Von Georg Conradi aus Heldenbergen gefördert, um 1612 „habitu donatus“.<sup>761</sup> Studium in Würzburg, Profess am 29. März 1625. Vikar in Heldenbergen, 1631–1635 Pfarrer in Mengerskirchen, das durch die Konversion des Grafen Johann Ludwig von Nassau-Hadamar<sup>762</sup> 1629 rekatholisiert worden war.<sup>763</sup> Erzbischof Anselm Kasimir von Mainz ordnete am 24. September 1635 von Köln aus nach dem Tod Conradis die Neuwahl an.<sup>764</sup> Laurentii kehrte am 9. Oktober 1635 nach Ilbenstadt zurück und wurde am 11. Oktober 1635 gegen den Widerstand der Burg Friedberg<sup>765</sup> in Abwesenheit Erzbischöflicher Kommissare von den fünf Konventualen zum Propst gewählt.<sup>766</sup> Kurz darauf soll er die Umquartierung der Chorfrauen aus Nieder-Ilbenstadt veranlasst haben.<sup>767</sup> Von ihm 1635–1641 und 1644 geführte Schreibkalender sind erhalten.<sup>768</sup> Zur Unterstützung der Rekatholisierung von Mengerskirchen schickte er seinen Mitbruder Stephan Zulauf dorthin zurück, der aber nur kurz blieb.<sup>769</sup> Beim Amtsantritt soll der Propst nur über 37 Goldgulden, 25 Achtel Weizen

760 DDAMZ, AK, K35/I/1a; Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 140 f.; LAUER 1772, S. 496, 844; LAUER 1792, fol. 78v–83v, 93r, 305v; CLEMM, Totenbuch, S. 198, 254.

761 LAUER 1772, S. 432; ebenso LAUER 1792, fol. 78v: „circa An[no] 1612 habitu donatus“, fol. 83v.

762 Dillenburg 12./22.8.1590–Hadamar 6.3.1653, reformiert, ab 1629 katholisch; Grafenschule Dillenburg, Studium Herborn, Sedan und Genf, seit 1607 (Bruderteilung) zu Hadamar, Generalbevollmächtigter des Kaisers bei den Friedensverhandlungen in Münster 1643–1648, 1650 Reichsfürstenstand, siehe RENKHOFF, Nassauische Biographie, S. 553 Nr. 3045.

763 LAUER 1772, S. 433, auch mit Hilfe von vier Jesuiten; LAUER 1792, fol. 84r.

764 LAUER 1792, fol. 83v.

765 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/I, fol. 494: Vorwurf der unkanonischen Wahl. Laut BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV, S. 128, wurde ihm vorgeworfen, er sei leibeigen gewesen.

766 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 46 f.; LAUER 1772, S. 436, berichtet von der Ungnade des Erzbischofs wegen dieser vorzeitigen Wahl.

767 LAUER 1792, fol. 298r: „Nihilo-/ minus, ubi Praelaturam adiit dictus Georgius 1635/ 21 octob[ris] intra septa suae canoniae quatuor istas virgi-/ nes recipiendas et in peculiari domo/ putavit domo collocandas, ut/ pudari earum et tranquillitati Consuleretur, donec/ dispersae forent nebulae belli periculosi./“.

768 HStADA, F 11 B 1 Nr. 26/1–2.

769 LAUER 1772, S. 435: „Joannes Baptista Sylvius Canonicus Ninivensis, proto-/ Notarius Apostolicus, Ecclesiarum S[anct] Wiperti Quedlinburg-/ ensis, S[anct]ae]

und 6½ Fass Wein verfügt haben.<sup>770</sup> Am 16. März 1636 predigte er in Assenheim vor nur zwei Hörern;<sup>771</sup> ohne Erfolg in diesem Jahr auch in Bönstadt.<sup>772</sup>

Von Erzbischof Anselm Kasimir wurde er am 20. Dezember 1636 bestätigt und vereidigt, nachdem durch Vermittlung des Ordenskommissars Johann Baptist Sylvius, Kanoniker von Ninove, Apostolischer Protonotar, Wiederhersteller von St. Wipert in Quedlinburg, St. Maria in Magdeburg und Lorsch,<sup>773</sup> die Gebühr für die Ausfertigung der Urkunde von 70 auf 56 Goldstücke ermäßigt worden war.<sup>774</sup> Auf Georg Laurentii geht wohl die Übernahme des Cappenberger Schilds in das Ilbenstädter Wappen ab 1635 zurück.<sup>775</sup> Versuche zur Rückgewinnung von Meerholz und Konradsdorf, wo nach dem Tod des Adam Dörplatz von Abt Sylvius der Ilbenstädter Norbert Nußbaum eingesetzt wurde,<sup>776</sup> blieben ergebnislos.<sup>777</sup> Vor den verbündeten Hessen und Schweden flüchtete der Propst mit dem Konvent nach Friedberg.<sup>778</sup> 1637 setzte Propst Georg Laurentii mit Zustimmung des Kurfürsten Anselm Kasimir die Einkünfte des Dottenfelder Hofes auf 10 Jahre als Zins für eine Anleihe von 500 Gulden bei dem Hanau-Münzenbergischen Keller Johann Schwarz des Amtes Bornheimer Berg und seiner Frau Anna ein, die er zur Reparatur des Klosters, Anbau des Landes und von Feldgütern, eigene *conservation*, Gottesdienst und Auslösung von Gefangenen aufnahm.<sup>779</sup>

---

Mariae Magdeburgensis et Laurishaimensis re-/ cuperator ac Praepositus, Ordinis Commissarius.“

770 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 434; LAUER 1792, fol. 84v.

771 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

772 LAUER 1772, S. 438.

773 LAUER 1772, S. 437. JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 168f., Vita des Norbert Horrichem, nennt den Auftrag des Generalkapitels zur Wiedererlangung von Lorsch an Norbert Horrichen am 6.5.1660.

774 HStADA, B 6 Nr. 42; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 42r–v 11.10.1635, Bestätigung des Georg Laurentii (lateinisch), fol. 46r–48v 20.12.1636, Bestätigung des Georg Laurentii, Eid. In K 705/1925 seine Bitte um Gestattung der Aufnahme einer Anleihe sowie um halben Taxnachlass für seine Konfirmation als Propst. LAUER 1792, fol. 85v–86r.

775 CLEMM, Siegel, S. 438 Nr. 35.

776 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, spricht von der 1638 auf Befehl von Kurmainz durch den Generalvikar auf Norbert Nußbaum übertragenen Administration; dieser musste nach dem Westfälischen Frieden weichen.

777 LAUER 1772, S. 438, 446.

778 LAUER 1772, S. 438; LAUER 1792, fol. 86v; nach fol. 87r acht Monate in Friedberg.

779 HStADA, F 11 A Nr. 20/2. In HStADA, F 11 A Nr. 20/1, Quittungen von Schwarz und seinen Erben 1638–1641, dabei in Frankfurt 4.12.1649 für 1639–1641,

Wegen fehlender Einkünfte verkaufte er 1638 den Hof Klein-Gronau für 1600 Imperialen an den Frankfurter Bürger Nikolaus Hermann.<sup>780</sup> Das könnte im Zusammenhang mit der Gefangennahme von Propst und Konvent geschehen sein, für deren Auslösung 1632 Gulden 4 Groschen samt Verzehr an die Witwe Katharina Weil zu Friedberg bezahlt wurden.<sup>781</sup> Er ließ am 27. Januar 1639 in Anwesenheit von Notar Engelbert Weilandt zu Friedberg, Abt Johann Adam von Arnsburg, Dekan Heinrich Hoberg der Kollegiatkirche St. Maria bei Frankfurt, Prior Dominikus Leonhard der Prediger in Frankfurt und des Kaspar *Schwenkelius*, Bursar des hl. Wenzel zu Arnsburg, außerdem der Konventualen Stephan Zulauf, Norbert Nußbaum und Jeremias Faber das Grab des seligen Gottfried öffnen und Reliquien entnehmen.<sup>782</sup> Antwerpen,<sup>783</sup> Tongerlo, Averbode und Ninove wurden damit beschenkt, und es wurden dort Wunder vermerkt, so von Abt Pilckmann in Steinfeld,<sup>784</sup> aber auch die Heilung des Abtes Augustinus Wichmann von Tongerlo, der zum Dank 1645 eine Marmorstatue mit ausführlicher Widmungsinschrift errichten ließ.<sup>785</sup>

---

der Witwe Anna Schwartz und ihres Schwiegersohns Frankfurt 20.8.1644 sowie des Schwiegersohns Karl Storr Frankfurt 12.4.1650.

- 780 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 439; LAUER 1792, fol. 87r (2400 Gulden); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 116.
- 781 HStADA, F 11 A Nr. 30/2.
- 782 HStADA, B 6 Nr. 43; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 135; LAUER 1792, fol. 88r (auf Forderung der brabantischen Prämonstratenserklöster); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 407 Nr. 668.
- 783 HStADA, F 11 A Nr. 45/1, u. a. gedrucktes Flugblatt über die Überlassung von Reliquien des seligen Gottfried von Cappenberg an St. Michael zu Antwerpen durch Propst Georg von Ilbenstadt und die für kommenden Sonntag, 2. Oktober, geplante feierliche Einholung (niederländisch); BERNHARD, Beschreibung, S. 140, an Abt Chrysostomus van der Sterre.
- 784 LAUER 1772, S. 442.
- 785 LAUER 1772, S. 443f.; LAUER 1792, fol. 88r: „remotis ligaminibus ferreis varias expompsit reliquias, quas antedictis Praesulibus/ communes voluit, hique Antwerpiae potissimum et Tonger-/ loae ingenti apparatu et suscepere et exposuere./ Nec dubitandum est, quin plures in iis partibus cultui/ B[eati] Godefridi Summopere addictis eum saepe in/ necessitatibus beneficium senserint. Sane Gerardus/ ab Herdegom Canonicus Tongerloensis in opere suo:/ diva virgo candida S[ancti] O[r]d[inis] Praem[onstratensis] mater tutela ita/ et d[omi]na 1650 in 4to Bruxellis edito testatum/ reliquit, abbatem suum Augustinum Wichmannum/ a[nno] 1645 adeo periculoso apothemate laborasse,/ ut medici actum de eo conclamatumque censerent:/ Nihilominus invocato B[eati] Godefridi in die natali/ 13 Jan[uarii] praeter omnium spem et expectationem/ subito reconvaluisse, ideoque in perpetuam gratiae/ istius memoriam hospitatori tanto pretiosam crex-/ isse

Die brabantischen Prämonstratenserabteien ließen 1643 und 1644 Ilbenstadt finanzielle Unterstützung zukommen.<sup>786</sup>

Die Anwesenheit Piccolominis sowie von Truppen in der Wetterau und der Pfalz, insbesondere in Frankenthal und Bruchsal, verschärfte auch in Ilbenstadt die Verpflegungsprobleme, *insonderheit dar die Hoffleute gantz außgestorben*.<sup>787</sup> Nach der Eroberung Friedbergs durch die Schweden am 22. November 1640 flüchteten die Konventualen nach Frankfurt.<sup>788</sup> Korrespondenz aus den Jahren 1640 bis 1660, vor allem mit Prior Norbert Nußbaum, ist erhalten.<sup>789</sup> Darin berichtete er auch am 1. Juli 1641 vom Überfall der Schweden und Braunschweiger am Fest Peter und Paul auf das Kloster, von wo alles Vieh und Pferde nach Braunfels weggetrieben worden seien, während er selbst nach Frankfurt flüchtete.<sup>790</sup> 1641 übernahm Abt Norbert Horrichem<sup>791</sup> von Steinfeld, Generalvikar in Westfalen, die Leitung der auf vier Klöster geschrumpften Zirkarie Wadgassen und visitierte Ilbenstadt.<sup>792</sup> Für 100 Imperialen verkaufte der Propst eine Monstranz.<sup>793</sup> Auf sein Ersuchen wandte

---

statuam ex albo lapide Avesnensi miro artificio/ sculptam cum ampla epigraphe et elogio, quod idem/ Author recens et legi omnino meretur./“.

786 LAUER 1772, S. 445; LAUER 1792, fol. 88v, Chrysostomus à Stella von Antwerpen und Nikolaus Ambrosii von Averbode, auch 326 Gulden zur Rückerwerbung des Archivs.

787 HStADA, F 11 A Nr. 37/1, Brief des Propstes vom 27. Januar 1640 aus Frankfurt an Norbert Nußbaum. Bereits am 13.10.1639 hatte der Propst Nußbaum in Tongerlo aus Frankfurt von seinem Exil berichtet.

788 LAUER 1772, S. 792, nennt 1641 ausdrücklich den Propst mit Jeremias Faber und Stephan Zulauf. BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534 fol. 81r, Frankfurt 23.3.1640, Georg Conradi an Erzbischof Anselm Kasimir, wegen ausgetretenen und noch übrigen Personen zu Nieder-Ilbenstadt: Margarete (*Margaretha*) Narzin sei mit dem Hanauischen (sonst auch Weimarischen) Reiter Johann Wilhelm (auch: Koehler) aus Ossenheim ausgewichen, habe sich an ihn gehängt und sei mit ihm in Grünberg. Über die Kriegslage schrieb der Propst am 28.6.1640 aus Frankfurt an Norbert Nußbaum, HStADA, F 11 A Nr. 37/1. LAUER 1792, fol. 87v, über seinen Einsatz für das Haus in Frankfurt, 88v über die Einnahme von Stadt und Burg Friedberg.

789 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

790 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

791 Amtierte 1630–1661, JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 160–173, Vita des Norbert Horrichem.

792 JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 124, nennt in Anm. 220 als erste Ernennung für die Zirkarien Wadgassen und Ilfeld den 26.9.1649 durch Generalabt Augustinus Le Scellier.

793 LAUER 1772, S. 445; LAUER 1792, fol. 89r.

sich der Erzbischof von Mainz am 25. November 1641 an Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg zu Düsseldorf um Unterstützung der Rückgabe der Wertsachen und des Archivs durch Johann Georg von Wartenberg, der sich in der niederrheinischen Residenz aufhielt.<sup>794</sup> Vergeblich beantragte der Propst beim Erzbischof die Unterbringung der beiden verbliebenen Nieder-Ilbenstädter Konventualinnen, auch wegen ihres Verhältnisses zu Engelthal bei Provikar Freysbach angeschwärzt, in Mainzer Klöstern.<sup>795</sup> Ihm wurde aber ihre Aufsicht anbefohlen, als die Ober- und Nieder-Ilbenstädter im Dezember 1641 aus Frankfurt nach Ilbenstadt zurückkehrten.<sup>796</sup> Mit seinen Forderungen, den Umgang mit den Bauern in Ilbenstadt zu beenden, soll er allerdings auf Widerstand bei den Klosterfrauen gestoßen sein.<sup>797</sup> Propst Georg hat 1642, abgesehen von seinen Geldsorgen, auch an die Rückgewinnung von Naumburg für die katholische Kirche gedacht.<sup>798</sup> Handelsmann Johann Weise in Frankfurt klagte ab 1642 um eine rückständige Schuld von 400 Reichstalern.<sup>799</sup> 1643 kam es um das Glockenläuten zum Streit mit dem Dorf Ilbenstadt und der Burg Friedberg.<sup>800</sup> Als Ersatz für rückständiges Kapital und Zinsen erhielt der Propst 1643 von Kloster Altenberg dessen

794 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1913. Ein nicht abgegangenes Konzept des Erzbischofs sollte sich am 11.6.1642 an den Fürsten von Waldenburg wenden, bei dem sich Wartenberg aufhalten sollte. Auch im Juni 1643 sollte dieser aber noch in Düsseldorf sein.

795 LAUER 1772, S. 792. Schon zuvor hatte Laurentii die damals noch vier Konventualinnen in einem Haus in Ober-Ilbenstadt unterbringen wollen, „donec serenior tandem Phoebus illucesseret.“, LAUER 1792, fol. 85v.

796 LAUER 1772, S. 792v.

797 LAUER 1772, S. 792v: „Displicuit Summopere istud Praeposito, et crebro monuit, / ut inde recederent ad regularem domum habitationi qualicunque facile/ accomodandam, et reluctantes tandem intentata excommunicationis/ poena adegit.“

798 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

799 HStADA, F 11 A Nr. 39/2, Handelsmann Johann Weise zu Frankfurt ./ Abtei Ilbenstadt: Schuld von 400 Reichstalern, 1642–1646. In HStADA, F 11 A Nr. 20/1 Quittung „Weißels“ vom 22.9.1642 über zweijährige Rückstände 1641 und 1642 von zusammen 40 Reichstalern sowie über 20 Reichstaler vom 28.2.1645. Vgl. die Einschätzung zu Georg Laurentii bei TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 151: „...“, läßt sich ein ständiges Wachstum feststellen. Lediglich die Jahre 1642–1646 brachten ein Minus in der Jahresbilanz, sonst läßt sich nur eine Aufwärtsentwicklung feststellen. Allein die Geldeinnahmen klettern von Jahr zu Jahr sprunghaft an. Brachte das Jahr 1637 nur einen Überschuss von 76 fl. bei einer Gesamteinnahme von 2378 fl., so sind es 1699 schon wieder 5095 fl. bei einer Gesamteinnahme von 12296 fl. (Conv. 2 und 4).“

800 LAUER 1772, S. 446; LAUER 1792, fol. 89r.

Freihof in Friedberg.<sup>801</sup> Nach Drohungen des Oberstleutnants Balthasar Rüdiger, das Kloster anzuzünden, ließ Propst Georg Laurentii bei Dr. Ludwig von Hörnig<sup>802</sup> in Frankfurt 1643 100 Reichstaler, die seine Ehefrau Maria Elisabeth auszahlte, wie der Klosterschreiber Heinrich Nebel bescheinigte.<sup>803</sup> 1644 nahm der Propst bei Johann Konrad Weigel, Hessen-Homburgischer Keller, in Ebersgöns für einen Vergleich 50 Reichstaler auf.<sup>804</sup>

Der Generalvikar des Ordens, Norbert Horrichem, und der Abt von Rommersdorf, Kaspar Schilt, visitierten 1644 Ilbenstadt.<sup>805</sup> Dabei ging es auch um die Wiederherstellung des Frauenklosters, das der Propst Ober-Ilbenstadt inkorporieren wollte, nachdem die 1635 eingesetzte Meisterin Anna Maria Stertzenbach es im Februar 1644 verlassen hatte. Am 26. April 1644 quittierte die Kurmainzer Kanzlei über eine Eingabe von Konventualen um bessere Haushaltung, die an den Oberamtmann zu Königstein verwiesen wurde.<sup>806</sup>

801 MITTERMAIER, Verhältnis, S. 117–131.

802 LAUER 1772, S. 466: „intimi sui familiaris“; „Hornigk“ (Frankfurt 16.3.1600–Mainz 2.8.1667) war nach Studium in Gießen und Padua in Straßburg zum Dr. med. promoviert worden, wurde am 1.6.1625 Arzt von Frankfurt, 1626 in Prag Titelverleihung Hofpfalzgraf mit Adelsverleihung, 1631 antijüdische Schrift in Straßburg gedruckt, 1634 „physicus ordinarius“ in Frankfurt, 1638 im Hessen-Darmstädtischen Marburg zum Dr. iur. promoviert. 1643 nach Skandal um Theiak-Zubereitung und Verfehlung in der Hospital-Verwaltung in Frankfurt entlassen, Rat des Grafen von Solms-Rödelheim und dessen Arzt sowie Amtmann, Prozess vor dem Reichshofrat, über Mainz nach Wien, wo er zum Katholizismus konvertiert, 1650 in Mainz, Dekan der Medizinischen Fakultät, 1655 als Kaiserlicher und Kurmainzischer Rat in Frankfurt, 1658–1659 Rektor der Universität Mainz, dort bis zu seinem Tod, zahlreiche Veröffentlichungen, vgl. DÖLEMEYER, Frankfurter Juristen, S. 81f. Genannt auch bei LAUER 1792, fol. 92v–93r. Die Freundschaft Hörnigs mit dem Propst müsste auf die Zeit in Assenheim zurückgehen, wo er 1641–1648 Amtmann war, FRANZ, Grafschaft Solms-Rödelheim, S. 11, 84. Nach LAUER 1772, S. 496, hatte sich der Abt mit der Veröffentlichung „Nullitas Informationis et[cetera]“ in die publizistischen Auseinandersetzungen um Hörnigs Religionswechsel eingeschaltet. In HStADA, F 11 A Nr. 20/1 Quittungen Hörnigs, auch für ein höheres Kapital von 250 und 350 Gulden 1653–1654 und 1657–1658, für Bestallungskorn 1659–1660, aber auch für Ossenheimer Pacht von 1654 und 1656; seine Witwe Maria Elisabeth quittierte für diese in Mainz 1667, 1669–1670 und 1672–1673. Es bleibt unklar, ob der „Ossenheimer“ Pachtbesitz eigentlich „Assenheimer“ heißen müsste.

803 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

804 HStADA, F 11 A Nr. 20/1: Quittungen von 1644–1645, 1651 „richtig gemacht.“

805 LAUER 1772, S. 447f.; LAUER 1792, fol. 89v.

806 HStADA, F 11 A Nr. 43/3.

Dieser hielt sich am 30. April in Ilbenstadt auf, um dort einen Schaffner einzusetzen.<sup>807</sup> Mit den noch übrigen Chorfrauen wurde der Propst am 5. Mai 1644 durch ein Aufgebot des Kurmainzischen Oberamtmanns von Königstein, von Rosenbach, auch Burgmann von Friedberg, gemäß Befehl des Provikars Adam Freysbach trotz seiner Berufung auf die Ordensprivilegien nach Mainz befohlen und mitsamt den Schwestern dorthin abgeführt.<sup>808</sup> Während die Frauen auf Freysbachs Weisung nach Koblenz gebracht wurden, wurde Laurentii in Mainz inhaftiert.<sup>809</sup> Nach einer Unterredung mit dem Erzbischof blieb der Propst nahezu sechs Monate zunächst bei den Karmelitern, dann den Jesuiten, in Haft.<sup>810</sup> Abt Norbert von Steinfeld versprach zwar auf eine Mahnung des Erzbischofs zur Visitation Anfang 1645 die Umsetzung der Ordensreform, aber unter Aufhebung Nieder-Ilbenstadts, da die Einkünfte Ober-Ilbenstadts zu gering seien.<sup>811</sup> Erst am 4. Juli 1645 kam der Propst nach Interventionen der Äbte von Zell, Antwerpen, Tongerlo und Steinfeld frei.<sup>812</sup> In Frankfurt ließ sich das Kloster mit Zustimmung des Erzbischofs

807 HStADA, F 11 A Nr. 43/3, Kostenaufstellung.

808 LAUER 1772, S. 449f., 796: der Propst habe bis Ursel zu Fuß gehen müssen, die Klosterfrauen seien im von Reitern bewachten Wagen weggeführt worden, von Rosenbach habe ein Inventar der Klöster fertigen lassen; ähnlich LAUER 1792, fol. 300r–v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 116.

809 LAUER 1772, S. 450.

810 LAUER 1772, S. 452f. Mit Schreiben vom 16.12.1644 hatte Freysbach vom Erzbischof gefordert, den Abt zu Steinfeld schriftlich anzuweisen, seinem Versprechen entsprechend beide Klöster den Statuten gemäß zu reformieren, oder Kurmainz solle dies als päpstlicher Delegat gemäß Tridentinum tun, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 23r. Freysbach foderte fol. 25r, *dieses Nest dermahlen einst mitsamt den Vögeln ausgehoben, und hingegen anderen Exemplarisch Gottesfürchtigen Leuth je eher ie besser dahin verordnet würden, damit gleichwohl des seligen Fundatoris guter intention keine fernere solche Gewalt geschehe.*

811 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 36r–37v, Steinfeld 22.1.1645, Abt Norbert von Steinfeld an den Erzbischof (lateinisch), Einführung der Ordensstatuten in Ober-Ilbenstadt, Inkorporation Nieder-Ilbenstadts; Chorfrauen könnten in Nieder-Ilbenstadt weder Messen hören noch unterkommen, es seien zu wenige zur Fortführung des Klosters, Ober-Ilbenstadt habe zu geringe Einkünfte. LAUER 1772, S. 798, berichtet von der ohne Wissen des Erzbischofs erfolgten Rückkehr der Klosterfrauen als Grund für dessen Zorn.

812 LAUER 1772, S. 455f.; die Haft hatte angeblich nahezu 200 Gulden gekostet. Er weist die Behauptung, schon seit 1620 sei die Umwandlung Ilbenstadts in Jesuitenbesitz das Ziel gewesen, zurück, spricht aber S. 797 von deren Versuch 1644, die Klöster und ihre Einkünfte in Besitz zu nehmen. LAUER 1792, fol. 301r; PAAS, Steinfeld (1916), S. 131, berichtet von einer Reise Abt Norberts nach Ilbenstadt

Anselm Kasimir vom 25. April 1646 und des Abtes Norbert bei Anna Maria von Hoefswinkel gegen Verpfändung seines Hauses auf dem Kornmarkt und des Hofes Dottenfeld 400 Reichstaler.<sup>813</sup> Nachdem der Propst und die Konventualen noch vor den Heeren des Erzherzogs Leopold Wilhelm,<sup>814</sup> der Hessen, Schweden und Franzosen nach Frankfurt geflohen waren,<sup>815</sup> wurden dem Kloster nach geschlossenem Westfälischen Frieden Schwedische Satisfaktionsgelder in Höhe von 186 Gulden 4 Kreuzern auferlegt.<sup>816</sup> Unmittelbar danach nahm Laurentii seinen Kampf um die Inkorporation Nieder-Ilbenstadts wieder auf, dem sich die beiden verbliebenen Klosterfrauen auch mit Einschaltung der Burg Friedberg widersetzen. Schon 1646 hatte der Propst den Erzbischof von Mainz gebeten, in den Pfarreien, wo keine Seelsorger mehr vorhanden waren, diese durch seine Konventualen versehen zu lassen.<sup>817</sup> Trotz Bedenken empfahl Provikar Adam Freysbach wegen des Notfalls die Pfarrkonzession in der Herrschaft Königstein für die drei

---

1657, wodurch der durch falsche Anschuldigungen ins Gefängnis geratene Propst Georg „Laurenzi“ freigekommen sei, und eine weitere Visitation 1660 mit Zerstreuung der dagegen geltend gemachten Bedenken des Erzbischofs; all dies augenscheinlich etwas verdreht. Nach LAUER 1792, fol. 89v, hatte die Burg 1645 versucht, eine interkonfessionelle Eheschließung von katholischen Gemeindeangehörigen durchzusetzen.

- 813 HStADA, F 11 A Nr. 20/1. Damit wurde augenscheinlich eine Anleihe von 100 Reichstalern bei Bürger Johann Neusel über den Kaiserlichen Postmeister Johann Baptist von *Haaswinkel* und Jungfrau Maria Anna von *Haaswinkel* aufgestockt. Er wird als Johann Baptist von *Hoefswinkel*, Postmeister der Stadt Frankfurt, 1667 erwähnt, HStADA, B 5 Nr. 379; dessen Ehefrau Anna Maria heiratete in zweiter Ehe Johann von Glox, Geheimer Rat des Ruprecht von der Pfalz, und besaß ein Gut in Altenstadt. Quittungen der Anna Maria von *Hoefswinkel* für die Zinsen der Anleihe in HStADA, F 11 A Nr. 20/1 für 1647–1648 und 1650–1662, jeweils Frankfurt, 1663 in Höchst. In HStADA, F 11 A Nr. 37/1, Briefe eines von Hoeswinkel aus Antwerpen an Prior Norbert Nußbaum, aus *Düssel* am 15.10.1659 Johann *van Hoeswinkel*. Aus Frankfurt sprach der Propst in einem Schreiben vom 24.7.1659 von Philipp *von Hoeswinkel*.
- 814 Der Erzherzog hatte im Kloster Quartier genommen und die „inauguratio“ Ferdinand IV. zum König von Böhmen (5.8.1646) mit „festivis ignibus“ gewürdigt, LAUER 1792, fol. 89v.
- 815 LAUER 1792, fol. 90r.
- 816 LAUER 1772, S. 460; LAUER 1792, fol. 90r–v. Kurfürst Johann Schweikhard hatte mit Schreiben Aschaffenburg 6.11.1645 bereits 140 Gulden gefordert, Kurfürst Johann Philipp am 4.9.1649 146 Gulden 40 Kreuzer, HStADA, F 11 A Nr. 2/2. Weitere Quittungen 1648–1650 in Nr. 30/2.
- 817 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1916.

Konventualen. Am 17. Juni 1650 nahm Propst Georg Laurentii den Syndikus der Reichsstadt Friedberg, Fürstlich Fuldischen und Gräflich Solms- sowie Stolbergischen Rat und Oberamtmann Dr. iur. Johann Konrad Causenius zum *Advokaten von Haus aus* an.<sup>818</sup>

Die Visitationsbemerkungen des Generalvikars Norbert Horrichem vom 11. Oktober 1650 bezogen sich auf die in der Pfarrkirche wiederherzustellende Taufe (*Fons baptismalis*), die notwendige Reparatur der Uhr und die Sorge um sie, die notwendige Wiederherstellung der Glasfenster im Chor und im Gotteshaus wegen Windgefahr, die Klausur, Strafen, Flüche, die notwendige Reparatur der Sakristei und der Fenster im Dormitorium, das Krankenhaus, das Verbot des nach Nieder-Ilbenstadt Gehens zum Essen und Trinken, auch nicht abends und nachts, sowie das Verbot für die *Sanctimoniales*, nach Ober-Ilbenstadt zu gehen, weder an den Propst- noch den Konventstisch.<sup>819</sup> Vom Metropolitankapitel wurde der Propst 1651 zur Übernahme der Pfarreien Heldenbergen und Ockstadt aufgefordert.<sup>820</sup> Kurfürst Johann Philipp verlangte aus Schwalbach am 22. August 1652 zur Teilnahme am Reichstag in Regensburg vom Kloster monatlich 6 Gulden zu den Reisespesen.<sup>821</sup>

---

818 HStADA, F 11 A Nr. 13/1, jährlich jedes Quartal 6 Achtel Korn und 2 Achtel Weizen, wenn nötig Pferd oder Fuhren, Zehrung und Spesen. Der Propst siegelte in Ermangelung des Propsteisiegels mit seinem eigenen Petschaft; dort auch Quittung von Causenius 17.6.1662 für Naturallieferung durch Ilbenstädter Pachtleute zu Södel. Johann Konrad Causenius (Friedberg 1601–Friedberg 15.11.1676) vermachte als überzeugter Calvinist seinen Nachlass der Hohen Schule in Herborn; soweit dieser gerettet wurde, befindet er sich heute im HHStAWI, Bestand 1063, und im StadtA Herborn. In Bestand 1063 sind vier Aktenvorgänge zu Prozessen für Ilbenstadt erhalten, Nr. 290, Nr. 334–335 und Nr. 337 (siehe § 39 Bruchenbrücken, Burg-Gräfenrode, Dorheim und Ilbenstadt).

819 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 64 f., setzt hier mit seiner Darstellung des Inkorporationsversuchs Georg „Laurenzis“ zwischen 1650 und 1657 nach VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, an. Sie wird den Quellen nicht gerecht.

820 LAUER 1772, S. 461. Nach einer Mitteilung vom 4.5.1650 hatte der Pfarrer zu Ockstadt vor drei Wochen alles zu Geld gemacht und war weggegangen, so dass ein neuer präsentiert werden sollte, HStADA, F 11 A Nr. 3/3. Am 7.3.1652 forderte Jakob Harkour Notenrys aus Aschaffenburg in einem Schreiben an Norbert Nußbaum, dass sich Geistliche, die Pfardienst leisten wollten, melden sollten, HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

821 HStADA, F 11 A Nr. 2/2.

Die Vergabe von Klostergütern an Cornelius Benedict von Münster auf zwölf Jahre durch Propst Georg Laurentii bzw. Nieder-Ilbenstadt wurde bei dessen Versuch zur Inkorporierung Nieder-Ilbenstadts ab 1652 zum Zankapfel zwischen Laurentii und den noch übriggebliebenen beiden Chorfrauen; sie führte zu Interventionen auch des Erzbischofs von Trier.<sup>822</sup> Dabei ging es insbesondere um die Verpachtung des Rodheimer Hofes an Cornelius Benedict von Münster auf zwölf Jahre vom 4. Januar 1650, wonach die ersten vier Jahre frei, dann vier Jahre je 26 Achtel und anschließend vier Jahre 36 Achtel Korn gezahlt werden sollten,<sup>823</sup> durch Propst Georg Laurentii, die ab 1652 von diesem bekämpft wurde.<sup>824</sup> 1654 wollte sogar Erzbischof Johann Philipp die Chorfrauen transferieren.<sup>825</sup> Am 10. August 1654 und an den folgenden Tagen beging man in Ilbenstadt die Exequien des am 9. Juli verstorbenen Römischen Königs Ferdinand IV.<sup>826</sup> Kloster Altenberg übergab Ilbenstadt am 4. Februar 1655 zur Abzahlung der 1616 von diesem geliehenen 1000 Gulden seinen Freihof zu Friedberg.<sup>827</sup> Nachdem der bisherige Inhaber des Marienaltars zu Rendel, der Kaiserliche und Kurmainzische Rat Johann Ludwig von Hagen, verstorben war und die Burg Friedberg die Präsentationsfrist versäumt hatte, präsentierte der Propst 1655 den Kleriker Johann Paul von Hornigk (*Hornick*), Sohn des Kurmainzischen Hofrats, Dr. iur. utriusque und der Medizin Ludwig von Hornigk (*Hörnigk*), dem Dekan Adolf

822 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 114r–115v: Regensburg 4.4.1653 Kurfürst Karl Kaspar von Trier: Benedikt Cornelius von Münster, Propst zu *Willebrotten*, der Niederländische Krieg habe die zu Prüm gehörende Propstei gänzlich vernichtet, mit Zustimmung der Niederländischen sei ein Teil der Gefälle wieder gangbar, der Propst bei Rekuperation zu unterstützen; LAUER 1772, S. 461–464; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 89, 92 f.

823 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 143r–144v. Ebd., fol. 145r–146v, gleichlautender Vertrag mit den Unterschriften von Susanna Reischel und Katharina Österreich. – JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 170, Vita des Norbert Horrichem, nennt 1650 den Abbruch einer Visitationsreise des Abtes nach Ilbenstadt sowie Ober- und Unterzell wegen des Todes des Erzbischofs Ferdinand von Köln in Arnsberg am 13.9.1650.

824 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927; LAUER 1772, S. 461–464; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 89, 92 f.

825 LAUER 1772, S. 464.

826 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

827 HStADA, F 11 A Nr. 75/1; LAUER 1772, S. 465; LAUER 1792, fol. 75r, 223r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 427 f. Nr. 731A. Die für die Summe verpfändeten Güter zu Ober-Wöllstadt waren durch den Krieg wüst geworden. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 115.

Gottfried Volusius von Liebfrauen in Mainz,<sup>828</sup> der am 15. März investiert wurde.<sup>829</sup> Kurfürst Johann Philipp von Schönborn erlegte dem Kloster eine Abgabe von 8 Gulden monatlich für Militär auf und wies den Oberamtmann von Königstein zur Exekution an.<sup>830</sup> 1656 bat Herzog Philipp Ludwig von Schleswig-Holstein-Sonderburg aus Lißberg um den Jagdhund „Löw“.<sup>831</sup> Am

- 828 LAUER 1772, S. 466. Adolf Gottfried Volusius (Hanau 1617–Mainz 17.3.1679), Sohn eines calvinistischen Predigers, Studium der Evangelischen Theologie an der Universität Kassel, 1637 Pfarrstelle in Hanau. Wegen seiner Neigung zum Katholizismus Flucht über Steinheim nach Mainz, 1638 Konversion, von Erzbischof Anselm Kasimir Wambold von Umstadt zum Studium an das Collegium Germanicum nach Rom gesandt. 1642 Priesterweihe, Pfarrer in Heppenheim, 1643 Dr. theol. der Universität Mainz, 1645 Dompfarrer in Mainz, 1646 Kanonikus, 1651 Dekan des Stifts St. Moritz, Scholaster, 1655 deutsche Bibelübersetzung „Mainzer Bibel“, ungedruckt. 1657 Konsistorialrat und Siegler, ab 1660 am Mainzer Unionsplan der Konfessionen beteiligt. 1663 Dekan des Stifts St. Maria ad Gradus. Am 8.3.1673 hielt er bei der Beisetzung des Herzens im Dom die Leichenpredigt auf Erzbischof Johann Philipp von Schönborn. 1675 und 1676 war er Rektor der Universität, 22.6.1676 Weihbischof von Mainz, Titularbistum Diocletiana.
- 829 HStADA, B 6 Nr. 282; LAUER 1792, fol. 144v. Johann Paul wird in der Stammtafel nicht genannt. Sein Bruder Johann Moritz (1649–14.8.1717) wurde am 6.2.1662 von Propst Freiherr Philipp Ludwig von Reifenberg bestätigt, B 6 Nr. 283, wie Lauer schreibt, auf Ersuchen der Jesuiten, so auch LAUER 1792, fol. 144v. Vgl. auch die Klage des Ludwig von Hornigk namens seiner Söhne gegen Kloster Arnsburg um 13 Malter Korn des Frühaltars 1661–1668, F 11 A Nr. 101/3, und Abtei Ilbenstadt /. Ludwig von Hornigk wegen Verhypotheekierung der Altareinkünfte 1706–1713, F 11 A Nr. 104/3. Johann Moritz aus der zweiten Ehe Ludwigs mit Maria Elisabeth de Jacobinis († 8.6.1681), ab 1717 Edler von Hörnigk, war zweimal verheiratet. Einer seiner Brüder war der Kameralist Philipp Wilhelm von Hornigk (23.1.1640–23.10.1714), der Bruder Christoph Ludwig (6.4.1644–19.2.1720) der Sekretär des Kameralisten Johann Jakob Becher (1635–1682), der dessen Schwester Maria Veronika (1642–nach 1685) heiratete. Über Einkünfte des Frühaltars quittierte Ludwig von Hörnigk 1659–1660, HStADA, F 11 A Nr. 20/1. LAUER 1792, fol. 90v, berichtet auch über Konferenzen mit der Burg Friedberg 1653 und 1656 über die Beilegung der Superioritätsstreitigkeiten, die aber nur geringe Erfolge hatten.
- 830 LAUER 1772, S. 466.
- 831 HStADA, F 11 A Nr. 37/1. Das Amt Lißberg war 1652–1664 von Hessen-Darmstadt an den Herzog verpfändet, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 305. Der Herzog (Beck 27.10.1620–Schneeberg 10.3.1689) erwarb 1663 von Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen die Herrschaft Wiesenburg, die er 1675 seinem ältesten Sohn übergab; er machte mit Engagement im Bergbau Gewinn, war bis 1672 Kaiserlicher Feldmarschall, Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, kaufte 1686 Oberkotzau und verbrachte seine letzten Jahre bei seinem Freund

8. Januar 1657 nahm Laurentii in Frankfurt bei Pater Angelus Esch und dem Karmeliterkonvent 200 Reichstaler zu 5 % auf und verpfändete dafür alle Güter und Pachten des Klosters.<sup>832</sup> Mit Graf Friedrich Kasimir von Hanau schloss das Kloster 1657 einen Vergleich über die seit Jahren unterbliebene Stellung des sogenannten Erbstädter Geschirrs,<sup>833</sup> die 1662 mit 1000 Reichstalern abgelöst wurde.<sup>834</sup>

Am 13. Mai 1657 wurde dem Propst in Prémontré von Abt Augustinus le Scellier wegen seiner Verdienste um die Aufrechterhaltung des katholischen Glaubens inmitten Akatholischer der Abtstitel verliehen.<sup>835</sup> Abt Norbert Horrichem von Steinfeld half dabei mit.<sup>836</sup> Die Führung des Titels *Georgius Laurentus utriusque Monasterium Ilbenstatiensium Abbas et respective Visitor*<sup>837</sup> wurde ihm von Kurmainz untersagt, da die Abtwürde für zwei Klöster seit dem Tridentinum verboten war. Im Streit um die Anerkennung des Titels, bei dem auch an die Anrufung des Papstes gedacht wurde, verstärkte der Propst die Suche nach dem von Wartenberg weggebrachten Archiv und sandte den Prior Norbert Nußbaum nach Brüssel; von dort führte die Spur nach Bremen, wo die Rückgewinnung mit Hilfe des Kaiserlichen Residenten

---

Veit Schnorr von Carolsfeld in Schneeberg. In zweiter Ehe war er mit Landgräfin Anna Margarethe von Hessen-Homburg (Homburg 31.8.1629–Oberkotzau 3.8.1686, begraben Homburg 8.12.1686) verheiratet, FRANZ, Haus Hessen, S. 397 f. 1651 hatte der Propst wegen Entführung eines Jagdhundes durch Hanauische Beamte geklagt, HStAMR, Bestand 86, Nr. 26087.

832 HStADA, F 11 A Nr. 30/1, getilgt 8.1.1692.

833 HStADA, B 6 Nr. 157; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913, K 706/1934/II; LAUER 1792, fol. 90v–91r.

834 HStADA, B 6 Nr. 158; LAUER 1772, S. 466; LAUER 1792, fol. 90r.

835 HStADA, B 6 Nr. 44, mit Siegel des Generalkapitels; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 139; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 407 Nr. 669 (Abschrift auch HStADA, F 11 A Nr. 2/9); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 132. Eine Quittung des Heinrich Schumacher *allhier zum weißen Stiefel am Liebfrauenberg* in Frankfurt vom 31.10.1653 für eine Rechnung vom 25. für *den Abt von Ilbenstadt* für ein Paar weiße Lederstiefel (4 Reichstaler) und ein Paar weiße Schuhe (1 Reichstaler) könnte ein Hinweis auf den Beginn der Ambitionen Laurentiis sein, HStADA, F 11 A Nr. 29. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 116, glaubt an die Verleihung der Abtswürde wegen „Wiederherstellung einer strengeren Klosterzucht“.

836 LAUER 1772, S. 467, 542, aber im Nachruf auf Abt Johann Luckenrath als dessen Antrag im Generalkapitel namens des Abtes Horrichem. Das Generalkapitel beschloss u. a. das Verbot der Behinderung von Visitationen und legte einen dreijährigen Turnus fest, HStADA, F 11 A Nr. 8/1. LAUER 1792, fol. 91r: „de accescendo dignitatis Abbatialis/ titulo consilia agitare coepit Georgius“.

837 DDAMZ, AK, K35/II/R32, Rechnungsabhörung 27.8.1659.

Behr und kaiserlicher Interzession beim Senat gelang.<sup>838</sup> In einer Instruktion der Burg Friedberg vom 17. November 1658 für Hans Peter Schäffer zu Verhandlungen mit dem Kurfürstlichen Geheimen Rat Heinrich Brömser von Rüdesheim und dem Fürstlichen „vornehmen“ Rat Franz von Sickingen hieß es, der neu gewählte Abt von Ober-Ilbenstadt, bisheriger Propst, habe der Burg in vielen geistlichen und weltlichen Sachen Eintrag getan, *einen Schimpf nach dem anderen erwiesen, sogar, daß er auch nunmehr den Fuß aufs Rathauß zu setzen undt die Gerichte zu reformiren sich nicht entblöden thete*.<sup>839</sup> Er versuche sich zum Meister von Nieder-Ilbenstadt zu machen; Kurmainz versprach, ihn in seine Schranken zu weisen. Seine Bemühungen um die Rangerhöhungen waren von Streitigkeiten mit Konventualen begleitet,<sup>840</sup> und der neue Abt hielt sich auch nicht an Ermahnungen Horrichems aus Steinfeld.<sup>841</sup> Um die 1659 von Kurmainz durch Petrus von Walenburch (*Walenburch*), Bischof von Mysien und Suffragan,<sup>842</sup> sowie Christoph Johann

838 LAUER 1772, S. 468 f.; LAUER 1792, fol. 91r–v; noch 1658 Schreiben des Propstes an den Erzbischof, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1924. HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Rückkauf für 186 Gulden 1658; ein Schreiben an Prior Norbert Nußbaum wegen des Archivs (*documenta nostra*) am 6.4.1659 aus Frankfurt in Nr. 37/1.

839 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545.

840 LAUER 1772, S. 471.

841 LAUER 1772, S. 472–474.

842 Peter van Walenburch (Rotterdam 1610–Köln 21.12.1675), Studium in Angers, dort 1633 Dr. iur. utr., weiteres Studium in Köln, dort Priesterweihe 30.3.1641. Mit seinem Bruder Adrian (Rotterdam 1609–Wiesbaden 1669, begraben St. Peter in Mainz) als Kontroversschriftsteller bekannt, von Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg nach Düsseldorf zur Rekatholisierung von Jülich-Berg berufen. Ab 1645 Tätigkeit für die Apostolische Nuntiatur in Köln und den Nuntius Fabio Chigi (Papst Alexander VII., 7.4.1655–22.5.1667) 1652 Auditor, beteiligt an der Konversion des Landgrafen Ernst I. von Hessen-Rheinfels, 1657 Propst von St. Maria ad Gradus in Köln, 1658 von Erzbischof Johann Philipp von Schönborn zum Weihbischof mit Titularbistum Mysia berufen, Dekan von St. Peter sowie Kanoniker von St. Viktor in Mainz. Nach dem Tod seines Bruders übernahm Peter 1670 auch dessen Amt eines Kölner Weihbischofs und hielt sich meist dort auf. Vgl. Heinrich REUSCH, Art. Walemburch, Adrian, in: ADB 40 (1896), S. 728 f.; August FRANZEN, Adrian und Peter van Walenburch, zwei Vorkämpfer für die Wiedervereinigung im Glauben im 17. Jahrhundert, in: Zur Geschichte und Kunst im Erzbistum Köln. Festschrift für Wilhelm Neuss, hg. von Robert HAASS/Joseph HOSTER (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 5), Düsseldorf 1960, S. 137–163; Erwin GATZ, Art. Walenburch, Adrian, in: DERS., Bischöfe 1648 bis 1803, S. 554 f.; DERS., Art. Walenburch, Peter, in: ebd., S. 555 f.

Weber, Kantor von St. Viktor, eingeleitete Visitation entbrannte heftiger Streit, bei dem auch der päpstliche Nuntius in Köln einbezogen wurde.<sup>843</sup> Der neue Abt berief sich auf die Privilegien Ilbenstadts. Schließlich stimmte Kurmainz 1659 der Abtweihe zu, bei der in Ilbenstadt die Äbte von Arnsburg und Seligenstadt assistierten.<sup>844</sup> Moniert wurde schließlich die uneinheitliche Kleidung der Chorherren, denen die Anschaffung von Chorkappen und Unterkleidung wie in der gesamten Zirkarie befohlen wurde.<sup>845</sup> Anlässlich der Visitation berichteten die Kommissare Nikolaus Thomas Schotte und Hartman Korn am 17. September 1659 dem Kurfürsten, Ober-Ilbenstadt habe bisher nur *Visitor* unterschrieben, jetzt nach erlangter Abtswahl sich aber unterstanden, *den Titul utriusque monasterii zu assumiren*, dies sei Laurentii aber am nächsten Morgen verwiesen worden, er sei nur Visitor von Nieder-Ilbenstadt. Bei Ankunft in Ober-Ilbenstadt habe man festgestellt, dass Abt Norbert Horrichem (*Horissen*) von Steinfeld schon eine *eigenmächtige Visitation* vorgenommen habe. Unter Berufung auf die Gründungsurkunde von 1123 wurde festgestellt, Ordensvisitatoren hätten sich vorher in Mainz anzumelden, dann erfolge die Visitation unter Beiwohnung von Kurmainz, und von diesem sei sie zu ratifizieren, wie 1567, 1589, 1609 und 1616. 1630 habe Steinfeld eigenmächtig visitiert. Bei der Tafel habe man auf der Präzedenz bestanden und den Abt von Steinfeld erinnert, auch am 27. August früh dem Abt in Anwesenheit kurmainzischer Zeugen vorgehalten, dass Reichsrechte gegen französische Visitation sprächen.<sup>846</sup>

Bischof Hugo Eberhard von Worms, Propst von Trier, überließ als Mitherr von Dorn-Assenheim dem Kloster die Pfarrei;<sup>847</sup> der Bischof Hugo übertrug sie seinem Kanzler Dr. Bertram 1659 und fügte deren Aufkommen von 24 Imperialen aus Wormser Einkünften noch für die Sonntage und die Feste 10 Achtel Weizen und 10 Rheinische Gulden sowie aus den Gefällen des Mitherrn Lerch von Dirmstein, dann Grafen von Schönborn-Heusenstamm, 5 Achtel und 5 Gulden jährlich hinzu. Der vom Kurfürsten überredete dritte

843 LAUER 1772, S. 475, 844.

844 LAUER 1772, S. 475 f.; LAUER 1792, fol. 91r. Laurentii führte aber den Abtstitel, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/VI, Schreiben vom 30.10. und 29.12.1660 an Kurmainz.

845 LAUER 1772, S. 480.

846 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545. JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 169, Vita des Norbert Horrichem, nennt 1659 ein Provinzialkapitel in Köln.

847 Sie war bisher von einem Arnsburger Mönch, „Quaestor“ in Wickstadt, versehen worden, LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 91v, 146r-v.

Mitherr von Franckenstein gab aus seinen Zehnten weitere 8 Achtel Weizen mit 10 Gulden.<sup>848</sup> Nachdem der Unterhalt mit dem St. Magdalental und Wiesen in Reichelsheim sowie zwei Gärten zu Dorn-Assenheim gesichert war, stimmte der Abt zu und nominierte Hieronymus Geck aus Ockstadt, dann als Nachfolger Christoph Born und 1663 Wilhelm Küter.<sup>849</sup>

Der Versuch Georg Laurentiis, das Chorfrauenstift Nieder-Ilbenstadt zu inkorporieren, scheiterte nach 1659.<sup>850</sup> Ein neuer Umsiedelungsversuch wurde 1660 von den Chorfrauen durch Anrufung der Burg Friedberg vereitelt, die sich auf den Zweck der Stiftungen berief.<sup>851</sup> Vergeblich war der Versuch des Abts von Steinfeld, als neue Unterkunft Dünwald anzubieten.<sup>852</sup> Wegen Streitigkeiten mit Konventualen erschien 1661 Suffragan Petrus von Walenburch in Ober-Ilbenstadt und bedrohte den Abt mit einer Geldstrafe von 100 Gulden sowie militärischer Exekution und Inkarzierung; er bestand auf der Wegschaffung der noch übrigen beiden Chorfrauen.<sup>853</sup> Als amtierender Generalvikar unterstützte Abt Gerhard von Entzen zu Rommersdorf den Abt gegen die Mainzer Forderungen; der neugewählte Abt Johann Luckenrath<sup>854</sup> von Steinfeld klagte nach Rücksprache mit dem Nuntius in Köln gegen die Verstöße gegen die Ordensprivilegien in Rom, das Kurmainz zur Klärung aufforderte.<sup>855</sup> Einer der Streitpunkte war wohl der Bildungsstand der Chorherren. 1657 hatte Laurentii den Dominikaner Albert Zenner als Lektor angestellt, der aber nach einigen Jahren Ober-Ilbenstadt verlassen hatte.<sup>856</sup> Als Nachfolger sollte Leonard Pfreundsckick durch Studium in Würzburg

848 LAUER 1772, S. 480f.

849 LAUER 1772, S. 483.

850 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 118. Umfangreiche Vorwürfe gegen Laurentii in BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927. LAUER 1772, S. 436, berichtet von der Unterbringung der drei verbliebenen Chorfrauen: „Eorum pudori ut melius deinceps consuleretur, et tranquilli-/ tati, in peculiari Superioris Coenobii Domus collocandas/ existimavit, donec serenior tandem Phoebus illucesseret./“. 1660 wurde eine anonyme Streitschrift gegen den Abt gefertigt, als deren Urheber LAUER 1772, S. 808, Adolf Volusius vermutet.

851 LAUER 1772, S. 481.

852 LAUER 1772, S. 485.

853 LAUER 1772, S. 488.

854 Amtierte 1661–1680, von Generalabt Augustinus Le Scellier und dem Generalkapitel am 30.4.1663 zum Generalvikar und Generalvisitator der Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen ernannt, JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 173–180, Vita des Johannes VII. Luckenrath.

855 LAUER 1772, S. 489, 810.

856 LAUER 1772, S. 490.

ausgebildet werden. Aus Steinfeld kam in der Zwischenzeit der Kanoniker Gottfried Peller.<sup>857</sup> In dieser neuen Krise übernahm Norbert Nußbaum 1661 das Priorat von Nieder-Ilbenstadt.<sup>858</sup> Eine Anleihe Abt Georgs beim Juden Abraham Vörßler in Friedberg über 50 Reichstaler gegen jährlich 3 Reichstaler wurde in Ilbenstadt am 14. Februar zurückgezahlt.<sup>859</sup> Georg Laurentii nahm am 15. Dezember 1661 bei Urban Schütz auf ein Jahr 20 Reichstaler auf und verpfändete dafür 4 Morgen mit Korn besäten Acker.<sup>860</sup> Am 10. Januar 1662 nahm Abt Georg mit den Patres Wilhelm Schösser, Heinrich Diel, Johannes Heyl und Eberhard Zepfgen eine Anleihe von 250 Reichstalern zu 5 % bei Gasthalter Friedensbach zu Frankfurt auf;<sup>861</sup> am 25. Januar 1662 folgte die Aufnahme von 1000 Gulden bei Dr. iur. Johann Konrad Causenius in Friedberg, um die 1658 bei Dr. med. Isaak Ichenbach zu Frankfurt aufgenommene Schuld wegen Ablösung der Wagenstellpflicht des Hofes Erbstadt gegenüber der Herrschaft Hanau zurückzuzahlen.<sup>862</sup> Gegen eine von Abt Luckenrath angekündigte Visitation wegen der Streitigkeiten mit den Konventualen wandte sich Laurentii 1662 an Kurmainz.<sup>863</sup> Als der Generalvikar zusammen mit Abt Gerhard von Entzen von Rommersdorf am 20. Juni in Ilbenstadt erschien, gab es bereits ein kurmainzisches Verbotsmandat, und die Streitigkeiten wurden vor dem Konsistorium weitergeführt.<sup>864</sup> Laurentii sicherte sich die Unterstützung des Kurfürsten, während die Gegenseite eine Berufung an das Generalkapitel erwo, dessen Besuch ohne ausdrückliche Genehmigung ihm Johann Philipp verbot. Vertriebene Konventualen sollen sich 1662 nach Westfalen, Lothringen und Schwaben begeben haben; namentlich bekannt

857 LAUER 1772, S. 490. BRAUN, Geschichte Steinfeld, S. 186: Godefridus Peler de Eusskirchen, \* 1633, † in Wehr 4.12.1687, Studium der Philosophie und der Theologie, 12.12.1656 Verteidigung der Thesen, 1658 Priesterweihe, 1662 als Lektor nach Ilbenstadt, von dort 1663 als Subprior nach Steinfeld, Februar 1664 Pastor von St. Andreas; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 370f., Vita des Gottfried Peller.

858 LAUER 1772, S. 808.

859 HStADA, F 11 A Nr. 20/1, Quittung *Abraham Jud zu Friedbergk*.

860 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

861 HStADA, F 11 A Nr. 20/2; getilgt am 31.1.1691.

862 HStADA, F 11 A Nr. 20/1, sowie Erklärung des früheren Priors Wilhelm Sluter vom 18.6.1705 über die Ablösung durch Aufnahme von 2000 Reichstalern bei Liebfrauen in Frankfurt in Nr. 30/1.

863 LAUER 1772, S. 491.

864 LAUER 1772, S. 493f.

ist nur Heinrich d'Arimont.<sup>865</sup> 1662 schenkte der Altenberger Prior Petrus Diederich zwei Handschriften, die er in Engelpfort an der Mosel entdeckt hatte, Abt Laurentii.<sup>866</sup>

Einen vergeblichen Versuch unternahm der Abt, um die Mitra zu erhalten.<sup>867</sup> Die Streitigkeiten mit der Burg – der Druck einer Abhandlung gegen die Zugehörigkeit Ilbenstadts zur Grafschaft Kaichen sollte mit Hilfe des Dr. Causenius erfolgen<sup>868</sup> – eskalierten bis zur Anlage eines Grabens vor der Oberpforte des Klosters, wo das kurmainzische Wappen und die Inschrift

---

865 LAUER 1772, S. 495.

866 MITTERMAIER, Verhältnis, S. 117–131, hier S. 124. Petrus Diederich war 1643–1655 Prior in Altenberg, dann 1655–1657 Abt in Rommorsorf, BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 168, 244.

867 LAUER 1772, S. 495, weil er sich 1662 in der Gnade des Kurfürsten befand. LAUER 1792, fol. 99v, 315r, berichtet für 1658 vom Versuch, die Abtwürde mit der Mitra von Selbold zu übernehmen, was schon damals am Widerstand von Kurmainz gescheitert sei.

868 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/VI. Nach HStADA, F 11 A Nr. 30/1, hatten Abt Leonhard und der Konvent am 21.9.1675 bei Dr. Causenius, Stadtsyndikus zu Friedberg, auf ein Jahr 300 Reichstaler mit Zinsen geliehen, die wegen des Todes von Causenius nicht zurückgezahlt werden konnten, so dass sie der Abt bis zur Klärung der Erbrechte an den Friedberger Juden Salomon Eisenmann übergab. Ansprüche erhoben die Theologische Fakultät der Hohen Schule Herborn und die Reichsstadt Friedberg, deren Vertretern der Abt die Rückbehaltung des unverzinslichen Kapitals mitteilte. Der Reichsstadt teilte der Abt Andreas Brandt nochmals am 26.3.1688 mit, er warte auf die richterliche Entscheidung. Mit Schreiben Sababurg 18.11.1693 intervenierte Landgraf Karl von Hessen-Kassel für die Theologische Fakultät der Universität Marburg auf Rückzahlung von 1000 Reichstalern an die Erben Causenius', obwohl dieses Kapital 1692 zurückgezahlt worden war. Schließlich zederte die Universität Herborn ihren Anspruch am 19.8.1772 an die Reichsstadt, die ihrerseits dem Kloster am 25.5.1774 eine Rechnung über 300 Gulden Kapital und rückständige Zinsen von 2925 Reichstalern nach zeitgenössischem Geldwert aufmachte. Zuvor waren in Gutachten des Syndikus D. Runkel, Friedberg 12.2.1773, der Geldfuß des Kapitals und die Zinspflicht erörtert, am 23.2.1773 ein Gutachten J. P. W. Brandts in Wetzlar eingeholt und eines der Juristenfakultät Gießen zum Münzwert im August 1773 erstellt worden; der General-Münz-Wardein des Kur- und Oberrheinischen Kreises A. Brummer hatte in Frankfurt am 24.2.1772 anlässlich der Anfrage des Hauptmanns Frohmann zu den 1668 und 1673 geprägten Währungen gegen jetzige Vereinstaler durch Einschmelzen zweier Exemplare ermittelt, dass 261 9/11 Stück auf die Raue Mark mit 8 Feinsilber gegangen seien und man also 100 Gulden mit 137½ Gulden vergüten müsse. Da die Schuldforderung als *abgetan* gekennzeichnet wurde, ist sie wohl bezahlt worden, HStADA, F 11 A Nr. 31/2.

*Sacrae Caesareae Majestatis Executor, terri-/ torialis Dominus, et Protector foribus* angebracht wurden.<sup>869</sup> Ein zweiter Graben vor der Kleinen Pforte am Alten Weinberg kam hinzu.<sup>870</sup>

Begraben wurde der Prälat in der Mitte des Chors zwischen den Chorstühlen; die durch Feuchtigkeit stark beschädigte Grabplatte<sup>871</sup> wurde wohl 1860 entfernt. Seine Persönlichkeit würdigte sein Nachfolger Abt Kaspar Lauer 1772 so: „Georgius vir fuerat eximie doctus et acerrimi Judicii, quod/ Adolphus Volusius Sigillifer Moguntinus aliique exteri non raro/ demirati sunt, paulo tamen tenacioris et difficulter mo-/ tus Semper et expeditus ... in tentandis arduis animosus, in/ coeptis constans, in sufferendis adversis invictus ... in per-/ orando Tullius, in Scribendo facillimus, et Styli, Seu/ Justo acrioris ... in arte pictoriae Apelles ... in Moribus/ autem Severus Cato et genii nonnihil durioris. Verbo: omni,/ quod gessit, et honori quodammo- do natus, et difficillimis hisce/ temporibus Singulari Dei Beneficio nostrae Ecclesiae datus. Profecto Summis Merito Praelatis anummerandus foret. Si/ exuberanti subinde fervori potuisset metam, neque ultimis vitae/ Diebus, ad sinistram declinando, quendam nomini suo novum/ aspersisset.“<sup>872</sup> Er habe

869 LAUER 1772, S. 496.

870 LAUER 1772, S. 496.

871 Inschrift bei Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9: „Haec/ requies mea in Saeculum Saeculi. Hic habitabo, quoniam elegi/ eam.“, Psalm 117, und LAUER 1772, S. 497: „1662 die 16 Xbris obdormivit R[everendissi]mus et A[m]pl[i]ss[i]mus D[omi]nus/ D[ominus] Georgius XVII (scilicet in-/ choato) cujus Anima sit in Pace. Amen ... Et infra: haec/ requies mea in Saeculum Saeculi. Hic habitabo, quoniam elegi/ eam. Ps[alm] 131.“ LAUER 1792, fol. 93r: „cum hac epigraphe:/ 1662 die 16 Xbris obdormivit in D[omi]no R[everendissi] mus/ et amplissimus Dominus Georgius Laurentij monasterii/ hujus Praepositus te primus Abbas aetat[is] an .../ regiminis XXVII. Cujus anima sit in pace./ amen. ... et infra: haec requies mea in/ Saeculum Saeculi. Hic habitabo, quoniam elegi/ eam. Psal[terus] 1.31.“

872 LAUER 1772, S. 497. LAUER 1792, fol. 93r: „Georgius vir erat eximie doctus, et Philosophus et/ Theologus, pictor haud vulgaris, Scriptor indefessus proelas/ opus polemicum varia reliquit diaria in folio et 4to/ manu propria conscripta, epistolas ad diversos stylo/ per quam elegante latino passim scriptas exaratas/ Subinde tamen acriori. Judicii fuit acerrimi, ast paulo [fol. 93v] tenacioris, illudque Volusius Suffrag[nus] Mog[untinus] allique/ non raro demirati sunt. In tractandis omnis generis/ negotiis dexterrimus, promptus et expeditus: in/ tentandis arduis animosus, in Excoeptis constans, in/ Sufferendis adversis invictus: in moribus severus,/ et genii nonnihil durioris. Verbo: oneris, quod/ gessit, et honori quodammodo natus et difficilli-/ mis hisce temporibus Singular.“ Über seine Arbeiten als Maler ist sonst nichts bekannt.

die Seitenschiffe der Kirche und den Kreuzgang neu decken lassen, die eingestürzten Mauern der Klostergebäude wiederaufrichten und einen Speicher bauen lassen, den Pfarrhof sowie die Scheuer mit Ställen in Rendel, Pfarrscheuern in Södel und Assenheim, in Bönstadt die Pfarre mit Scheuer. 1649 und 1656 habe er in Assenheim zwei Häuser, die Ruinen im Dorf Erbstadt und die Niddabrücke wiederherstellen lassen. Ein zweites Mühlrad und die Verbesserung des dortigen Wasserwerks in Ilbenstadt wurden ihm ebenso zugute gehalten wie die Rückgewinnung von Zinsen und vieler Güter von den Häretikern; er habe die Zahl der Chorherren wieder auf zwölf gesteigert.<sup>873</sup>

Georg Laurentii benutzte sechs persönliche Siegel, von denen vier sich auf ihn selbst bezogen: 1. Aufgelegtes Wappen, im geteilten Schild in der oberen Hälfte rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links ein Hauszeichen mit drei Sternen, darunter zwei Fische in Form eines Dreipasses, darüber: G[EORGIUS] L[AURENTII] P[RAEPOSITUS] I[LBENSTADENSIS], am Rand vertiefter Perlenkranz, oval 1,7 × 1,5 cm, 1636–1639 nachgewiesen,<sup>874</sup> 2. Aufgelegtes Wappen, im geteilten Schild in der oberen Hälfte rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links ein Hauszeichen mit drei Sternen, darunter zwei Fische in Form eines Dreipasses, darüber: G[EORGIUS] L[AURENTII] P[RAEPOSITUS] I[LBENSTADENSIS], am Rand erhabener Perlenkranz, oval 1,7 × 1,5 cm, 1639–1651 als Briefverschluss benutzt,<sup>875</sup> 3. Aufgelegtes Wappen, im geteilten Schild in der oberen Hälfte rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links ein Hauszeichen mit drei Sternen, darunter zwei Fische in Form eines Dreipasses, darüber: G[EORGIUS] L[AURENTII] P[RAEPOSITUS] I[LBENSTADENSIS], am Rand Lorbeerkranz, rund 2,0 cm,<sup>876</sup> 4. Siegelbild: Stehender Kleriker mit Palmzweig in der Rechten und geöffnetem Buch in der Linken auf Sockel, spitzoval 6,0 × 3,8 cm, mit der Umschrift: CIGILLUM ABBATIAE IN ILBENSTADT, in den Leerfeldern Rosenranken,<sup>877</sup> belegt zwischen 1671 und 1765, geschaffen augenscheinlich nach dem Vorbild des ersten Propsteisiegels,<sup>878</sup> 5. Aufgelegtes Wappen, im geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links ein von zwei Händen gehaltener Abtsstab, darum Weinranken, darüber:

873 LAUER 1772, S. 499.

874 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 23, ohne Abb.

875 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 24, mit Abb. nach S. 532.

876 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 25, ohne Abb.

877 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 23, ohne Abb.

878 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 26, mit Abb. nach S. 532. Siegelstempel aus Messing in der Siegelsammlung des HStADA Nr. 637, Kriegsverlust 11.9.1944.

G[EORGIUS] L[AURENTII] A[BBAS] I[LBENSTADENSIS], rund 2,0 cm, als persönliches Siegel 1659–1662 benutzt,<sup>879</sup> 6. Aufgelegtes Wappen mit von Grafenkrone überhöhtem Wappen der Grafen von Cappenberg, Umschrift: S[IGILLUM] CLOSTER ILBENSTAT, rund 2,5 cm, 1652–1714 benutzt.<sup>880</sup>

Christoph (*Christophorus*) Born (24.1.1663–1666)

2. Abt, \* 1631<sup>881</sup> in Wiedenbrück (*Widenbrugi*), † nach 1693 an unbekanntem Ort, vielleicht in Ungarn.<sup>882</sup> In Wiedenbrück Ausbildung in den Humaniora, dann Philosophie, im 1636 gegründeten Gymnasium Marianum mit fünfjähriger Lateinschule.<sup>883</sup> In Würzburg studierte er ab 18. November 1654,<sup>884</sup> wobei ihm Kenntnisse *etiam in parte Chirurgiae* und *pulcherrimis talentis physicis* bescheinigt wurden. 1654 Aufnahme,<sup>885</sup> Profess am 24. September 1656. 1657 wurde er von Weihbischof Wolter Heinrich von Strevesdorf (*Strevesdorf*,

879 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 27, mit Abb. nach S. 532.

880 CLEMM, Siegel, S. 437 Nr. 28, mit Abb. nach S. 532.

881 Ein Empfehlungsschreiben aus Würzburg vom 28.2.1655 bezeichnet ihn als 25-jährig, HStADA, F 11 A Nr. 37/1. LAUER 1792, fol. 94r.

882 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 141; LAUER 1772, S. 500, 503, 524 (aus Ungarn Versuch der Rückkehr nach Ilbenstadt), 844; CLEMM, Totenbuch, S. 198. Das AT-OeStA, Kriegsarchiv, in Wien sah leider keine Möglichkeit einer Recherche.

883 LAUER 1772, S. 504, nennt als Mitschüler den Kanoniker Johann Hauer der Kollegiatkirche St. Aegidius in Wiedenbrück in Zusammenhang mit einer Psalter-Veröffentlichung in Osnabrück.

884 LAUER 1792, fol. 94r, Philosophie, Theologie und Medizin; MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, S. 228 Nr. 5149: *logicus studiosus, gratis*.

885 LAUER 1772, S. 503, ebenso LAUER 1792, fol. 94r; das Empfehlungsschreiben aus Würzburg vom 28.2.1655 bittet um seine Zulassung, so dass dieses Jahr nicht stimmen kann, HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

*Strepsdorff*)<sup>886</sup> zum Presbyter geweiht.<sup>887</sup> Nach 1659 war er Pfarrer zu Dorn-Assenheim,<sup>888</sup> danach Keller.<sup>889</sup> Am 25. Januar 1662 war er bei der Aufnahme von 1000 Gulden bei Dr. iur. Johann Konrad Causenius in Friedberg, um die 1658 bei Dr. med. Isaak Ichenbach zu Frankfurt aufgenommene Schuld wegen Ablösung der Wagenstellpflicht des Hofes Erbstadt gegenüber der Herrschaft Hanau zurückzuzahlen.<sup>890</sup> Auf die Nachricht vom Tod Georg Laurentiis hin lehnte der Abt von Steinfeld zunächst wegen der winterlichen Straßenverhältnisse die Teilnahme an der Neuwahl ab und verwies auf die Äbte von Rommersdorf und Zell; der Kurfürst ernannte den *Cellarius* Born zum Administrator, wies ihn an, zur Wahl die aus dem Kloster abwesenden und durch Laurentii vertriebenen Konventualen zurückzurufen, und verbot die Teilnahme von Ordensoberen.<sup>891</sup> Als die vom Abt von Steinfeld zu Vertretern bestimmten Kommissare Abt Jakob Gülich von Sayn<sup>892</sup> und Subprior Karl Würtz (*Wirz*) von Rommersdorf<sup>893</sup> zum von Steinfeld angesetzten Wahltag

886 (Neuss 1588–Mainz 7.5.1674), ab 1600 Gymnasium Köln, anschließend Eintritt bei den dortigen Augustiner-Eremiten, Profess 1610, Priesterweihe 1611, Studium der Theologie in Köln und Würzburg, Promotion zum Dr. theol. in Köln 1621, dort Universitätsprofessor, Dekan, Subprior des Konvents und Prior. Tätig als Visitor und Provinzvikar, dann 1628 Generalkommissar des Ordens in Thüringen und Sachsen, 1634 von Erzbischof Anselm Kasimir Wambold von Umstadt zum Weihbischof für den Erfurter Teil berufen, 1.10.1634 Titularbistum Askalon, 7.1.1635 Bischofsweihe, vor den Schweden nach Köln geflüchtet, Propst von Geiling, 1638 Rückkehr nach Erfurt. Ab 1639 u. a. in den Bistümern Lüttich und Mainz, 1645 auch in Würzburg tätig, Propst von Liebfrauen in Erfurt, Pfründe in St. Peter zu Mainz, 1663 Stiftsscholaster, Kurmainzer Rat, Rat des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Österreich, ab 1648 Weihbischof in den rheinischen Gebieten des Erzbistums Köln, 1655–1657 Verzicht auf sein Amt als Weihbischof in Thüringen, 1648 Provikar in Mainz, Prof. theol., Dechant, 1656 Kanzler, ab 1660 in Mainz an Unionsplänen der Konfessionen beteiligt, 1669 Rektor der Universität Mainz. Vgl. zu seiner Person Friedhelm JÜRGENSMEIER, Art. Strevesdorff, Wolther Heinrich (Henriques) Freiherr von (1588–1674), in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 495.

887 LAUER 1772, S. 503; LAUER 1792, fol. 94r.

888 LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 94r, 146v.

889 LAUER 1792, fol. 94r.

890 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

891 LAUER 1772, S. 500.

892 Abt von November 1657–12.12.1697, vgl. Bruno KRINGS, Die Pröpste, Äbte und Administratoren des Prämonstratenserklosters Sayn, in: Franz Hermann KEMP, Abtei Sayn, bearb. und ergänzt von Dietrich SCHABOW, Koblenz 2002, S. 189–323, hier S. 221–224.

893 Abt 1671–1705, vgl. BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 244.

am 16. Januar in Ilbenstadt erschienen, wurden sie bereits von den Kurmainzischen Kommissaren Suffragan Peter von Walenburch und Adolf Volusius erwartet.<sup>894</sup> Ihnen wurde der Zugang verwehrt, ein Aufenthalt in Nieder-Ilbenstadt untersagt und der Wahltag von Kurmainz auf den 24. Januar angesetzt, die in Ilbenstadt durch schriftlichen Anschlag Protestierenden in Nieder-Wöllstadt einen Tag durch Schöffen eingesperrt und schließlich zur Heimreise freigelassen; sie hatten mit einer Beschwerde in Rom wegen Eingriff in die Ordensprivilegien gedroht.<sup>895</sup> Am 24. Januar 1663 mit Stimmenmehrheit zum Abt gewählt,<sup>896</sup> wurde Christoph Born zunächst die Administration *in temporalibus vel spiritualibus* verboten.<sup>897</sup> Born unterließ die Meldung seiner Wahl an Generalvikar Abt Johann Luckenrath von Steinfeld, verhinderte die Berichterstattung durch den von dort gemahnten Subprior Jeremias Faber und erwirkte vorsichtshalber Weisungen des Erzbischofs an das Oberamt Königstein und den Keller zu Vilbel, Visitatoren von dort an der Anreise zu hindern.<sup>898</sup> Suffragan Peter von Walenburch legte durch Verhandlungen mit Luckenrath in Köln mit der Feststellung, dass keiner die gegenseitigen Rechte beeinträchtigen wollte, die Verstimmung bei, obwohl Luckenrath auf Berichterstattung an das Generalkapitel bestand.<sup>899</sup> Hofrat Arnold von Hörnig<sup>900</sup> zahlte am 29. Mai 1663 in Mainz die vom Erzbischof auf die Hälfte erlassenen Bestätigungsgebühren von 10 Reichstalern.<sup>901</sup> Am 10. September 1663 übergaben Johann Kempf und seine Frau Maria wegen rückständiger Pachten und Zinse an das Kloster ihre Güter.<sup>902</sup> Erzbischof Johann Philipp von Schönborn unterstützte den Abt gegen die von aufrührerischen Bauern mit dem Untergreven Peter Schäfer von Ilbenstadt erhobenen Ansprüche auf den Wald Lohe durch ein militärisches Aufgebot am 18. November 1663 mit

894 LAUER 1772, S. 501.

895 LAUER 1772, S. 502 f.

896 HStADA, B 6 Nr. 45; DDAMZ, AK, K35/I/1a; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 53r–62v, 24.1.1663, Wahldekret Christoph Born. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 116 „gegen den Willen des Konvents von Mainz aus zum Leiter des Chorherrenstifts bestimmt“. LAUER 1792, fol. 94r, spricht von der Wahl am 16.1.1663 „velut tumultarie“.

897 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 55r–57v.

898 DDAMZ, AK, K 35/I/6; LAUER 1772, S. 504–506.

899 LAUER 1772, S. 505.

900 DÖLEMEYER, Frankfurter Juristen, S. 80, Frankfurt 21.1.1627–?, Sohn des Ludwig von Hörnig, 1676–1682 Kurmainzischer Reichstagsgesandter.

901 HStADA, F 11 A Nr. 43/3.

902 HStADA, F 11 A Nr. 31/2.

Bestrafung der Schuldigen.<sup>903</sup> Der Abt nahm am 26. November 1663 *in erheischender Notdurft zu Abschickung vor Ihr Churfürstlichen Gnaden begerten Wagen undt Pferde nacher Regenspurg* 100 Reichstaler bei Johann Gottfried König auf und verpfändete dafür Klostergüter zu Assenheim.<sup>904</sup> Eine Anleihe von 500 Reichstalern zur Abzahlung anstehender Schulden nahmen Abt und Konvent am 20. April 1664 in Ilbenstadt bei Dr. Johannes Breunig, Scholaster an St. Bartholomäus zu Frankfurt, auf.<sup>905</sup> Erst am 6. Mai 1664 erfolgten in Mainz in der Kollegiatkirche St. Peter die Weihe Christoph Borns durch Weihbischof Generalprovikar Peter von Walenburch unter Assistenz des Abtes Jodokus Leber von St. Jakob, des Großsiegelbewahrsers Dekan Dr. theol. Adolf Gottfried Volusius von Liebfrauen sowie des Priors Johann Nußbaum und die Investitur.<sup>906</sup> Born legte ein umfangreiches Glaubensbekenntnis ab und stellte einen Revers aus.<sup>907</sup> Der Abt tilgte die 1646 aufgenommene Schuld von 400 Reichstalern bei Jungfrau Maria Anna von Hasenwinkel (auch: Hoeßwinkel) durch Aufnahme von 400 Reichstalern beim Liebfrauenstift in Mainz am 19. Mai 1664.<sup>908</sup> Im selben Jahr nahm er bei Matthäus Merian dem Jüngeren in Frankfurt eine Anleihe von 100 Reichstalern auf.<sup>909</sup>

Der von Erzbischof Johann Philipp von Schönborn mit Zustimmung des Abtes von Steinfeld geplanten Verlegung des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt nach Oberursel setzte er keinen Widerstand entgegen.<sup>910</sup> Durch die wegen angeblich unerlaubter Beziehungen des Kanonikers Johann Feld zu Chorfrauen in Nieder-Ilbenstadt erfolgte Gefangensetzung der Meisterin in einem

903 LAUER 1772, S. 507f.; LAUER 1792, fol. 94r–v, Gefangensetzung von 50 Männern auf der Burg Königstein.

904 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

905 HStADA, F 11 A Nr. 20/1. Breunig quittierte Frankfurt 11.10.1664 als Testamentsvollstrecker der Erben des Andreas *Courtius* für ein halbes Jahr mit 2½ Reichstalern Zins für 100 Reichstaler Kapital, Frankfurt 26.10.1665 dementsprechend für 5 Reichstaler des Kapitals der Curtius'schen minderjährigen Kinder.

906 HStADA, B 6 Nr. 46; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 63r–68v; LAUER 1772, S. 507; LAUER 1792, fol. 94v. Die Investitur erfolgte mit Ring und Stab.

907 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 58v, 69r–73v.

908 HStADA, F 11 A Nr. 20/1. Quittungen des Zinses von 1667 und 1671–1672.

909 HStADA, F 11 A Nr. 20/1. Anscheinend wurde sie 1668 getilgt.

910 LAUER 1772, S. 507; LAUER 1792, fol. 306r. MITTERMAIER, Verhältnis, S. 125, sieht im Erzbischof dagegen den Retter von Nieder-Ilbenstadt.

Mainzer Kloster sollte sie wohl erleichtert werden.<sup>911</sup> 1665 bescheinigte er eine Schuld an Johann Philipp Emmerich von Karben.<sup>912</sup> Mit Zustimmung des Konsistoriums nahm der Abt einen mehrwöchigen, durch einen in Arnburg aufgenommenen Kredit finanzierten Heimaturlaub in Wiedenbrück wahr, von wo er seine Schwester ins Kloster als Tischgenossin mit zurückbrachte.<sup>913</sup> Steinfeld mahnte den Abt, sich beim Kurfürsten für die Freilassung der Chorfrauen einzusetzen.<sup>914</sup> Der Ladung zum Provinzialkapitel in Köln am 10. April 1665 wich er unter Berufung auf Krankheit aus.<sup>915</sup> Johann Feld griff von Westfalen aus den Abt schriftlich vor dem Provinzialkapitel an und er wirkte einen Rückberufungsbeschluss.<sup>916</sup> Die Verlegung des Chorfrauenstifts scheiterte am Widerstand der Pröpste von Lorsch und Retters; eine angedachte Ausstattung eines Seminars für Ober-Ilbenstadt und Zell in Mainz kam 1665 über Verhandlungen in Rom nicht hinaus.<sup>917</sup> Am 10. bzw. 20. September 1665 schloss er mit Abt Jodokus Leber und dem Konvent des St. Jakobsklosters zu Mainz eine Gebetsverbrüderung ab.<sup>918</sup> Am 2. Oktober 1665 lieh er sich von Kloster Arnburg 100 Reichstaler, die dessen Abt noch 1684 vergeblich einforderte.<sup>919</sup> 1666 war der Abschluss einer entsprechenden Verbrüderung mit Abt Georg und dem Kloster Arnburg vorgesehen.<sup>920</sup> In diesem Jahr weihte der Abt im Auftrag des Suffragans Peter von Walenburch unter Assistenz des Priors Norbert Nußbaum, dann des Seniors Jeremias Faber, die Friedhöfe der

911 LAUER 1772, S. 810: Schuld soll eine Intrige in Antwort des Abtes Christoph Born auf seine Anschwärtzung durch die Meisterin beim Erzbischof gewesen sein. LAUER 1792, fol. 306r–v.

912 HStADA, F 11 A Nr. 20/1. – Vgl. die Grabplatte des 85-jährig 1675 verstorbenen Philipp Emmerich von Karben in Ilbenstadt, GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.

913 LAUER 1772, S. 510.

914 LAUER 1772, S. 811.

915 Das diesjährige Generalkapitel beschloss u. a. das Verbot der Behinderung von Visitationen und legte einen dreijährigen Turnus fest, HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

916 LAUER 1772, S. 511.

917 LAUER 1772, S. 515.

918 HStADA, B 6 Nr. 47; WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 144f.; LAUER 1772, S. 517; LAUER 1792, fol. 94v; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 407f. Nr. 670.

919 BStAWÜ, MRA, *Klöster und Stifte*, K 704/1850; LAUER 1792, fol. 95r.

920 HStADA, B 6 Nr. 48, unbehändigte und nicht auf Monat und Tag datierte Ausfertigung; LAUER 1792, fol. 94v; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 408 Nr. 671.

Deutschordenskommende Kloppenheim sowie von Nieder-Ilbenstadt neu.<sup>921</sup> Die erzbischöfliche Erlaubnis zur Rückkehr der Klosterfrauen aus Mainz wurde 1666 mit der Neubesetzung der Leitung von Nieder-Ilbenstadt durch Altenburger Schwestern durch den Generalvikar verbunden.<sup>922</sup> 1666 wurde wegen anhaltender Beschwerden gegen Abt Christoph Born durch Kurmainz eine Visitation durch Suffragan Peter von Walenburch und Großsiegelbewahrer Adolf Gottfried Volusius angeordnet.<sup>923</sup> Dabei wurde festgelegt, dass der Prior immer in der Abtei schlafen und am großen Konventstisch essen sollte; Gäste sollten an diesen Tisch geladen werden. Der Keller durfte nur mit Vorwissen von Abt und Prior Anweisungen ausfertigen. Geld war unter drei Schlüsseln zu verwahren und monatsweise abzurechnen. Der Keller hatte in Nähe des Prior-Schlafzimmers in der Abtei zu schlafen. Tägliche Geschäfte waren vor ihnen und dem Subprior zu verhandeln. Der Abt sollte nie ohne Begleiter ausgehen. Das Archiv und die Reliquien des seligen Gottfried waren durch drei Schlüssel zu verwahren. Frauen war der Zugang zum Kloster und insbesondere zum Zimmer des Abtes zu verwehren. Der Keller hatte nur in Gegenwart des Priors mit Frauen zu verhandeln. Der Abt hatte sich der Tätigkeit als Bader und Arzt zu enthalten, insbesondere gegenüber Frauen, und sollte von Schuldzinszahlungen frei sein. Eine Beschwerde des Abtes dagegen beim Generalvikar hatte nur umfangreiche Ermahnungen zur Folge. Gegen seinen Subprior Leonhard Pfreundschick ging der Abt daraufhin mit einer Anklage wegen schlechter Verwaltung vor dem Konsistorium vor.<sup>924</sup> Am 12. Mai 1666 nahm der Abt bei Johann Gottfried König, Isenburgischer Amtsvorsteher zu Assenheim, zu des Klosters Nutzen 290 Gulden 21 Albus 4 Pfennige gegen Verpfändung des Zehnten zu Bönstadt auf, mit denen er angeblich Ausgaben für Grünes Fleisch, die Reisekosten des Kurfürsten nach Regensburg, die sein Vorgänger dem Juden Hirtz zu Assenheim schuldig geblieben sei, und ebenso beim Juden Parman Munich für Pferde beglich.<sup>925</sup> Der eigenen Absetzung kam der Abt zuvor, indem er um Rücktritt aus freiem Willen bat. Dieser erfolgte Ende 1666 schriftlich gegenüber dem Abt von Steinfeld.<sup>926</sup> Als Administrator

921 LAUER 1772, S. 518; LAUER 1792, fol. 95r. Dazu in HStADA, F 11 A Nr. 37/1, Anfrage des Kellers Georg Stubenrauch an Nußbaum vom 27.9.1665 wegen Weihe des Kirchhofs durch den Weihbischof.

922 LAUER 1772, S. 518.

923 LAUER 1772, S. 518–520.

924 LAUER 1772, S. 521.

925 HStADA, F 11 A Nr. 30/1. Die Schuld wurde bei dem Isenburgischen Amtmann Georg Kaspar König am 7.1.1694/8.10.1695 beglichen.

926 LAUER 1772, S. 521.

bis zur Neuwahl wurde von Steinfeld und Kurmainz Leonhard Pfreundsckick eingesetzt. Christoph Born wurde Pfarrer in Wicker und Weilbach;<sup>927</sup> eine Pension verweigerte das Kloster.<sup>928</sup> Später ging der ehemalige Abt als Feldkaplan nach Ungarn. Schulden von 4000 Gulden<sup>929</sup> zahlte sein Nachfolger Pfreundsckick zurück, weitere 100 Gulden, die Born für Reisekosten beim Kloster Arnsburg aufgenommen hatte, wurden gerichtlich vor dem Kurmainzer Hofrat erfolgreich bestritten.<sup>930</sup> Christoph Vintherus quittierte dem Kloster in Mainz am 15. Februar 1668 über 30 Reichstaler, die er dem resignierten Abt vorgestreckt hatte.<sup>931</sup>

Abt Christoph Born benutzte 1663 in seinem Revers nach der Wahl ein Papiersiegel mit stehendem Mönch,<sup>932</sup> 1664 ein persönliche Siegel: Aufgelegtes Wappen auf Rosenranken mit zentraler Blüte oben in der Mitte, im geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links ein Springbrunnen (Born), darüber: C[HRISTOPHORUS] B[ORNIUS] A[BBAS] I[LBENSTADENSIS], rund 2,4 cm.<sup>933</sup>

Leonhard (*Leonardus*) Pfreundtschick (*Pfreundsckigk*,  
*Pfreundsckick*) (1667–16.8.1681)

3. Abt, \* 1635 in Tauberbischofsheim, † 16. August 1681.<sup>934</sup> Zu seinen Verwandten gehörten wahrscheinlich der am 4. Oktober 1663 verstorbene Jakob Adam Pfreundsckick (*Pfreundtschigk*)<sup>935</sup> sowie der am 26. September

927 LAUER 1792, fol. 152r.

928 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, mit Bitte um Anweisung eines anderen Klosters; LAUER 1772, S. 522.

929 In HStADA, F 11 A Nr. 20/1, Quittungen des Karmeliter-Priors zu Frankfurt für Zinsen für 300 Gulden 1667, 1669–1670, 1673–1674, 1677–1679, 1684 und 1690.

930 LAUER 1772, S. 543; LAUER 1792, fol. 97v.

931 HStADA, F 11 A Nr. 30/2.

932 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 72r.

933 Nur als persönliches Siegel 1664 nachgewiesen, CLEMM, Siegel, S. 438 Nr. 29, mit Abb. nach S. 532.

934 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 142; LAUER 1772, S. 525, 543, 844; LAUER 1792, fol. 97v; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; CLEMM, Totenbuch, S. 198.

935 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

1673 verstorbene Propst Johann Pfreundsckick des Klosters Unterzell;<sup>936</sup> der spätere Abt Andreas Brandt war sein Halbbruder.<sup>937</sup> Profess: 27. Mai 1657.<sup>938</sup> Von Georg Laurentii zum Studium unter Aufsicht von Zell nach Würzburg geschickt.<sup>939</sup> Von Suffragan Peter Wallenburch gefördert, Professor der Theologie, Subprior und Pfarrer von Ilbenstadt.<sup>940</sup> Abt Christoph Born ging 1666 gegen seinen Subprior Leonhard Pfreundsckick mit einer Anklage wegen schlechter Verwaltung vor dem Konsistorium vor.<sup>941</sup> Nach Borns erzwungenem Rücktritt wurde dieser am 17. November 1666 von Steinfeld und Kurmainz als Administrator bis zur Neuwahl eingesetzt.<sup>942</sup>

Die Wahl erfolgte in Gegenwart der Kurmainzischen Kommissare Peter von Walenburch und des Großsiegelbewahrers Dr. Adolf Gottfried Volusius sowie des Prämonstratenser-Generalordensvikars Abt Johann Luckenrath von Steinfeld und des Priors Georg Herstein von Rommersdorf im Kapitelsaal am 15. März 1667<sup>943</sup> durch elf Wahlberechtigte, davon neun Priester und zwei Auswärtige, *servaverunt viam compromissi scriturio mixtum*. Die Kurmainzischen Kommissare beriefen sich auf die Rechte von Kurmainz als *Dominus territorialis*. Pfreundsckick wurde durch den Generalvikar unterstützt und von diesem namens des Ordens bestätigt, danach ihm der Abtsstab und das Konventssiegel übergeben; von dem Kurmainzischen *Sigillifer* erhielt er die Schlüssel, wogegen der Generalvikar protestierte. Von Erzbischof Johann

936 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 160: „Pfreundsckick“, amtierte 1630–1673; FISCHER-FLACH/FISCHER, *Protokollbuch*, S. 22.

937 LAUER 1772, S. 549; PFREUNDSCHUH, *Familie*, S. 17.

938 CLEMM, *Totenbuch*, S. 198; aber LAUER 1792, fol. 95v: „et per vota/ renatus Ilbenstadii sub Praesule Georgio Laurentii/ 6. Octob[ris] 1657.“

939 LAUER 1772, S. 490, 525; LAUER 1792, fol. 93v.

940 LAUER 1772, S. 525; LAUER 1792, fol. 95v.

941 LAUER 1772, S. 521.

942 LAUER 1772, S. 522, 525.

943 HStADA, B 6 Nr. 49. Anzeige der Wahl durch den Abt von Steinfeld am 16.3.1667, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 75r–76r; nach LAUER 1772, S. 525, war der Termin wegen Ausbruchs einer Seuche verschoben worden. S. 526 vermerkte er den Wahlvorgang gemäß den Vorgaben der Diözese („ut Capitulares Singuli de manu Suffraga-/ nei Sacram Synaxim perciperent Juxta morem, ut inquebant“) und der Zirkarie Westfalen mit Absingen von „Veni Creator Spiritus“, bezweifelt aber, dass dies in Ilbenstadt in der Zirkarie Wadgassen vorher so üblich war. Der Abt von Steinfeld hatte die Anwesenheit Kurmainzischer Kommissare als Vertretung des Territorialherren gegen die Ansprüche der Burg Friedberg erklärt. Steinfeld berief sich in Bezug auf die Anwesenheit der Kurmainzischen Kommissare auf die päpstlichen Privilegien. LAUER 1792, fol. 95v.

Philipp wurde Pfreundsckick am 12. August nach Vorlage des Wahlberichts bestätigt.<sup>944</sup> Zu seiner Weihe durch Dr. Peter von Walenburch erschien 1668 in Frankfurt der 20-seitige *Epicitharisma sive Applausus & Conventus Poeticus*.<sup>945</sup> Konventualen, die wegen Borns Herrschaft das Kloster verlassen hatten, rief er zurück.<sup>946</sup>

Ein erster Konflikt mit der Burg folgte aus der Schwängerung eines Mädchens durch einen Knecht Nieder-Ilbenstadts, den das Burggericht mit 200 Imperialen Strafe belegte, wogegen der Keller von Vilbel auf Befehl des Kurfürsten Wagen pfändete.<sup>947</sup> Streitigkeiten gab es um die Wasenmeisterei.<sup>948</sup> Gegen die Ilbenstädter, die an einem Sonntag ohne Erlaubnis des Pfarrers getanzt hatten, ging Kurmainz mit einem dreiwöchigen Bann vor, an dessen Lösung durch Unterwerfung auch die Burg beteiligt war.<sup>949</sup> Eine Konferenz mit der Burg zur Beilegung aller Streitigkeiten am 4. Juni 1668 schlug aber fehl.<sup>950</sup> 1668 bat Pfreundsckick Abt Gerhard des Prämonstratenserklusters Rommersdorf, einige Nonnen des ihm unterstellten Prämonstratenserinnenklusters Altenberg zur Wiederherstellung des Klosters Nieder-Ilbenstadt zu schicken; daraufhin wurden einige jüngere Schwestern und die *soror* Maria von Kalenberg überstellt.<sup>951</sup> 1668 erfolgte die Renovation des sogenannten

944 HStADA, B 6 Nr. 50. LAUER 1772, S. 527, Bestätigung am 18. März und wenig später Weihe durch Peter von Walenburch; ebenso LAUER 1792, fol. 95v. Die Quitting der Gebühren von 20 Gulden für die Konfirmation nach einem Verzicht des Erzbischofs auf ein Drittel, Mainz, 12.9.1668, in HStADA, F 11 A Nr. 43/3.

945 Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, HT 011108505.

946 LAUER 1792, fol. 96r: „nec moratus est Gyrovagos/ per orbem revocare Canonicos, quorum nonnulli/ nullibi Stabili loco subsistentes nun huc, nunc illuc discurrabant.“

947 LAUER 1772, S. 528.

948 HStADA, F 11 A Nr. 43/4. Die durch Moder beschädigten und deshalb nicht genau datierbaren Eingaben des Nachrichters Hans Georg Schüssler, Sohn des Scharfrichters Hans Schüssler zu Friedberg, drehten sich um die weitere Nutzung des Wasums, des Nachrichters Hans Georg Straßer der Burg und des Gerichts Kaichen zu Staden um die Ersetzung der von ihm für die Nutzung des Wasums zu leistenden jährlichen Lieferung einer Roßhaupt und von zwei Paar Handschuhen durch eine Geldzahlung, schließlich um eine Leiche in der Klostermühle, vgl. auch Nr. 74/4, Streitigkeiten mit der Burg Friedberg über Strafe und Pfändung des Klostermüllers sowie Bestrafung des klösterlichen Wasenmeisters, 1667–1670.

949 LAUER 1772, S. 528 f.

950 LAUER 1772, S. 530; LAUER 1792, fol. 96r.

951 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 68.

Grünen Buches, des Verzeichnisses der Klostereinkünfte.<sup>952</sup> Abt Pfreundsckick ließ 1669 einen neuen Hochaltar mit den Statuen von Petrus und Paulus, Norbert und Gottfried sowie Marias in der Basilika errichten, für den dem Bildhauer Leonhard Caspari aus Karlstadt/Main 150 Imperialen gezahlt wurden.<sup>953</sup> Für Prior Werner Klein des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt ließ er 1670 seitlich des Hoftors einen zweigeschossigen verputzten Fachwerkbau errichten.<sup>954</sup> Die Ausbildung von Novizen im Prämonstratenserpriorat Dünnwald soll er wegen der Kosten abgelehnt haben.<sup>955</sup> Aus Oberzell erbat er sich den Steinfelder Kanoniker Theodor Schwerften, der als Subprior, Lektor, Pfarrer und Verwalter des Frauenklosters mehrere Jahre tätig war, außerdem Lic. theol. Franz Hoefner.<sup>956</sup> Verhandlungen mit der Stadt Frankfurt um die von dieser angefochtene Zollfreiheit führten 1670 zu einem nicht ratifizierten Ergebnis.<sup>957</sup> Kurmainz mahnte am 17. Juli 1670 die Zahlung von Tax-Geldern an.<sup>958</sup> 1674 berief der Abt Wilhelm Slüter aus Clarholz zum Prior von Nieder-Ilbenstadt.<sup>959</sup> Die Aufforderung des Generalvikars, die Ilbenstädter Novizen für ein Lehr- und Probejahr („Tyrocinium“) nach Steinfeld zu geben,<sup>960</sup> ignorierte er ebenso wie das Verlangen der Burg, aus Anlass des Todes des Burggrafen von Karben die Glocken zu läuten.<sup>961</sup> Er beteiligte sich aber 1675 am geforderten Subsidium Charitativum aus Anlass der Seligsprechung der Märtyrer von Gorkum, zu denen die 1572 in Brielle (Holland) ermordeten Prämonstratenser Adrian Becanus und Jakob Lacopius

952 HStADA, F 11 B 1 Nr. 13. Eine Zusammenstellung der Zinsen und Pachten zu Ilbenstadt aus dem 1666 aufgestellten Register unter Abt Leonhard Pfreundsckick 1670 in HStADA, F 11 A Nr. 31/1.

953 LAUER 1772, S. 530; LAUER 1792, fol. 96r; BEWERUNGE, Materialien, S. 232. Vgl. auch KOSSATZ, Johann Philipp Preuss, S. 468 „Linhart Caspary“.

954 Siehe Kulturdenkmäler in Hessen, hg. vom Landesamt für Denkmalpflege in Hessen, <http://denkxweb.denkmalpflege-hessen.de/6487>, Zugriff am 18.8.2018. DEHIO, Hessen 2, S. 481: jetziges Herrenhaus, verputztes Fachwerk, geschnitztes Portal von 1670.

955 LAUER 1772, S. 531; Dünnwald unterstand Steinfeld. LAUER 1792, fol. 96r.

956 LAUER 1772, S. 531. Dieser widmete ihm sein Werk, LAUER 1772, S. 579. LAUER 1792, fol. 96r-v.

957 LAUER 1772, S. 531 f.

958 HStADA, F 11 A Nr. 43/3.

959 LAUER 1772, S. 554.

960 Gemeint war Dünnwald, 1671, LAUER 1792, fol. 96v.

961 LAUER 1772, S. 532.

gehörten.<sup>962</sup> Ab 1675 begann er, den Hof Dottenfeld aus der Landsiedelleihe zurück unter die Selbstverwaltung des Klosters zu ziehen.<sup>963</sup> Am 8. November 1675 nahm er den Frankfurter Juristen Lic iur. Zacharias Konrad Uffenbach mit 50 Gulden jährlich in die Dienste des Klosters.<sup>964</sup>

1676 ließ er die Mühle um einen Ölmahlgang erweitern, das linke bzw. nördliche Seitenschiff der Basilika von Grund auf neu errichten,<sup>965</sup> das Chorgestühl 1677 mit silbernen Ciborium und „Thuribulos“ fertigen, weißseidene Priestergewänder<sup>966</sup> und drei andere sowie eine reichere Orgel anschaffen.<sup>967</sup> 1676 stellte er dem Klosterjäger Hen Fischer aus Dortelweil ein Zeugnis aus, damit der Ausgewiesene nach Frankfurt zurückkehren konnte.<sup>968</sup> Einen Beitrag zu den Kosten der päpstlichen Bestätigung und der Reichsbelehnung verlangte Kurfürst Damian Hartard am 16. Dezember 1676 von Ilbenstadt.<sup>969</sup> Vom Abt wurden 1677 in Erfurt ermittelte Bände des Klosterarchivs zurückgekauft, die der Schwedische Kommissar seinem Schwiegersohn Sigismund von Gerstenberg ersatzweise geschenkt hatte.<sup>970</sup> In Rom bemühte er sich um die Erlaubnis zum Tragen der Mitra.<sup>971</sup> Neue Streitigkeiten mit Klosterinsassen

962 LAUER 1772, S. 532 f., mit Hinweis auf die Aufnahme ins Martyrologium Romanum durch Papst Benedikt XIV. 1750; LAUER 1792, fol. 96v; SCHÖNTAG, Marchtal, S. 352.

963 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/V.

964 HStADA, F 11 A Nr. 13/3, mit Quittung 26.11.1678; Zahlung 1690 in F 11 A Nr. 2/1. Als zweiter in einer wohl zu Ende des 18. Jahrhunderts erstellten Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren, HStADA, F 11 A Nr. 13/7. Zacharias Konrad Uffenbach (Frankfurt 1.2.1639–Frankfurt 6.7.1691) war Schöffe und Ratsherr in Frankfurt und Onkel des berühmteren Zacharias Konrad von Uffenbach (Frankfurt 22.2.1693–Frankfurt 6.1.1734), DÖLEMAYER, Frankfurter Juristen, S. 215. Zu Uffenbach vgl. KRÜGER, *Supellex epistolica*.

965 LAUER 1792, fol. 96v, Fertigstellung 1678. Am 10.11.1672 hatte der Abt auf Anfrage des Hauptmanns von Brambach wegen Beisetzung des Herrn von Brambach auf nochmalige Forderung, obwohl sein „Altvater“ bereits bezahlt habe, geantwortet, dieser habe versprochen, den Chor des Begräbnisses zu pflastern und zu zimmern, dies aber nicht durchgeführt, HStADA, F 11 A Nr. 3/3.

966 LAUER 1792, fol. 96v: „alba Capella Serica ac tribus aliis“.

967 LAUER 1772, S. 533; LAUER 1792, fol. 96v.

968 StadtAF, Criminalia, Nr. 1439.

969 HStADA, F 11 A Nr. 2/2.

970 LAUER 1772, S. 469, 471, 534; LAUER 1792, fol. 91v: „fasciculum satis/ voluminosum Erfurto erga honorarium à D. Gerst-/ enberger receperit, et prapicue tomus 3tius,/ qui sub Georgio Conradi compilatus fuit, praeter/ alia plura, quorum subinde in tomis prioribus/ mentio sit, etiamnum desint./“.

971 LAUER 1772, S. 533 f.; LAUER 1792, fol. 96v, aus Kostengründen aufgegeben.

führten 1678 zum Ausschluss des Diakons Nikolaus (*Nicolaus*) Repedius.<sup>972</sup> Mit Einkünften von Lorsch und Retters sollte der Studienaufenthalt von drei Ilbenstädter Kanonikern in Mainz finanziert werden.<sup>973</sup> Mit Prior Sluter, Provisor Apfel und Bruder Andreas Brandt nahm der Abt am 5. Juni 1678 eine Anleihe von 600 Gulden auf.<sup>974</sup> Am Provinzialkapitel in Cappenberg vom 14.–18. Juni 1678 nahm kein Vertreter Ilbenstadts teil, sondern erst an der Fortsetzung ab 14. September in Koblenz.<sup>975</sup> Georg Apfel, der als Vertreter des Abtes und des Konvents auftrat, wurde bei der Sitzung am 17. September im Oratorium der Heiligen Nikolaus und Nazarius auf die friedliche Beilegung von Streitigkeiten mit Nieder-Ilbenstadt angesprochen. 1679 ließ der Abt die Pfarrkirche mit der Friedhofsmauer erneuern,<sup>976</sup> außerdem die Pfarrhäuser in Rendel, Assenheim und Bönstadt reparieren und zwei Scheuern in Erbstadt abreißen. In Ilbenstadt wurde ein neuer Weinberg angelegt und zum Abtsgarten hin ein neuer Konventsflügel errichtet.<sup>977</sup> Der Abt nahm am 18. Oktober 1679 400 Reichstaler gegen jährlich 16 Reichstaler auf und verpfändete dafür das Haus ‚Zum kleinen Schornstein‘ am Kornmarkt in

972 LAUER 1772, S. 534.

973 LAUER 1772, S. 534; LAUER 1792, fol. 97r, auf Bitten Johann Luckenraths an den Erzbischof in Mainz.

974 HStADA, F 11 A Nr. 20/2.

975 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Es befasste sich u. a. mit der *conformitas in gestamine vestium Religiosorum seu habitus ... assumunt aliqui pallia alba communia, qualibus uti solemus in urbe aliqua usque byretum capiti addant seu pileum quadratum mirabili schemate; fiant üpernicte statim cucullae ad formam ordinis habitumque competentem*. Zur jährlichen Rechnungslegung wurde aufgefordert, die Einrichtung geistlicher Studien beschlossen, die Errichtung eines Studienseminars, aber auch Einzelfragen erörtert. Bei der Fortsetzung des Generalkapitels am 14. August 1678 im Rommersdorfer Hof in Koblenz wurde die Errichtung des Seminars in Dünnwald beschlossen; die Bitte Ilbenstadts, ... *decorens octavam Petri et Pauli Apostolorum utpote Ecclesiae Ilbenstadiensis patronorum, uti est festi Visitationis B[eatae] Virginis, S[ancti] Augustini et dedicatis, eodem formae tempore incidentium* wurde an den Prior von Steinfeld verwiesen.

976 LAUER 1772, S. 535; LAUER 1792, fol. 97r. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 127, berichtet vom Antrag des Abtes Christoph Born vom 3.2.1666 zur Kollekte, einem neuen Glockenstuhl 1667 und neuem Gestühl sowie Turmknopf 1670/71.

977 Am 20.4.1678 erhielten die Zimmerleute Michael und Jörg Kuntz von Ober-Eschbach für den neuen Bau, ca. 100 Schuh lang und 49 breit, 318 Gulden, 25 Achtel Korn und 20 Ohm Bier, und weitere Zahlungen erfolgten 1679; Steindeckmeister Johann Bempel zu Frankfurt wurden am 24.3.1679 für Klosterbauten, aber auch die Häuser zu Friedberg und Frankfurt, 1000 Ziegel, 5 Achtel Korn und ½ Weizen zugesagt, HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

Frankfurt.<sup>978</sup> Eine Friedberger Buchbinderrechnung am 12. Juni 1679 zeigt die Interessen des Abtes.<sup>979</sup> Am 22. Dezember 1679 quittierte die Burg Friedberg über rückständige Lieferung von drei Schweinen für die Jahre 1677–1679.<sup>980</sup>

Der Versuch Pfreundschicks, mit Prioren und Lektoren aus Steinfeld und Rommersdorf gleichzeitig die innere Disziplin des Klosters zu straffen, war augenscheinlich der Auslöser für eine Gegenbewegung im Kloster, wo man durch eigene Leute regiert werden wollte.<sup>981</sup> Der vom Abt 1679 zum Prior erhobene Georg Apfel wurde sehr bald dessen Gegner. Als Pfreundschick 1680 zum Provinzialkapitel<sup>982</sup> nach Trier geladen wurde und sich entschuldigte, korrespondierte Apfel unerlaubt namens des Kapitels mit Steinfeld.<sup>983</sup> Pfreundschick betrieb beim Kurmainzischen Hofrat seine Absetzung, und Kurfürst Anselm Franz setzte von Erfurt aus seinen Generalvikar Freiherr von Hoheneck sowie Dr. theol. Quirin Kunckel als Kommissare dazu ein, mit Verbot der Bezahlung von Apfels Reisekosten von 20 Imperialen und Befehl zur Verhinderung einer Visitation durch den Orden.<sup>984</sup> Die Kommissare befahlen Apfel, das Kloster zu verlassen, und forderten den Abt auf, ohne Furcht gegen seine Widersacher vorzugehen.<sup>985</sup> Auch der Abt von Steinfeld begab sich nach einem Gespräch in Mainz mit dem Kurfürsten nach Ilbenstadt zur Visitation und veranlasste Apfel, nach Steinfeld zu gehen.<sup>986</sup> Die Kanoniker legten Generalvikar Hoheneck eine neue Anklageschrift gegen den

978 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

979 HStADA, F 11 A Nr. 29: „Lustig Reyß- und Wanderschaft-Büchlein“, *Judicium Poenitentiale, Cibus Electus, Panis Parvulorum, Spirationes Theologiae, Auctorium ad sanem Cli, Cortinae Sapientiae, Regula S[ancti] Benedicti*, „Breviarium, ist medium octavo in Candesin vergult auf den Schnitt mit Clausuren“, 2 Bände, Thoma à Kempis, 3 officia sanctorum, „Decium ad usum Sacri et Canonici Ordinis“.

980 HStADA, F 11 A Nr. 30/2.

981 LAUER 1772, S. 535 f.

982 Das Provinzialkapitel beschloss 1680 für Ober-Ilbenstadt einen Beitrag zum *Subsidium Charitativum*; ebenso wie der Prälat Anton Schlinckmann von Arnstein (1663–1697) entschuldigte sich Pfreundschick mit dem Hinweis, dass alle Pfarren besetzt seien, HStADA, F 11 A Nr. 9/1.

983 Vgl. BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1926, Schlichtung einer Streitsache zwischen dem Abt und dem Prior des Klosters Ilbenstadt wegen eines Backenstreichs 1680. JOESTER, *Äbte und Chorherren*, S. 177, *Vita des Johannes VII. Luckenrath*, spricht vom Provinzialkapitel in Köln.

984 LAUER 1772, S. 539.

985 LAUER 1772, S. 540.

986 LAUER 1772, S. 541.

Abt vor. Ihnen wurde aber befohlen, die Neuerungen anzunehmen und sich innerhalb der Schranken der religiösen Disziplin zu halten, um Säuberungen zu vermeiden.<sup>987</sup> Nachdem Abt Johann Luckenrath von Steinfeld gestorben war, setzte Abt Pfreundsckick 1681 Apfel ab, wogegen der neue Steinfelder Abt Theodor Firmenich<sup>988</sup> protestierte.<sup>989</sup> Wenig später starb Pfreundsckick und wurde im Chor der Klosterkirche zur Rechten Georg Laurentiis beige-  
setzt.<sup>990</sup> Seine Grabplatte ist erhalten.<sup>991</sup>

Der Abt benutzte zwei persönliche Siegel: 1. Aufgelegtes Wappen, im durch den Abtsstab geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links eine Lilie, rechts und links der nach links geöffneten Krümme: L[EONHARDUS] P[FREUNDSCHICK] A[BBAS] I[LBENSTADENSIS], rund 2,1 cm, Briefverschluss 1668;<sup>992</sup> 2. Aufgelegtes Wappen, im durch den Abtsstab geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links eine Lilie, rechts und links der nach links geöffneten Krümme: L[EONHARDUS] P[FREUNDSCHICK] A[BBAS] I[LBENSTADENSIS], achteckig 1,6 × 1,5 cm, Briefverschluss 1669–1678.<sup>993</sup>

987 LAUER 1772, S. 541: „Sed nil aliud retulere, nisi acrem Correptio- / nem, Jussique sunt pacifice Conversari, in novitate / vitae ambulare et intra religiosae disciplinae limites / [am linken Rand: minis Mog[untini sedante].] sese continere, nisi vellent amariori lixivio aliquan- / do purgari./“.

988 Amtierte 1680–1693, JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 180–186, Vita des Theodor Firmenich.

989 LAUER 1772, S. 542; JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125.

990 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, mit Grabinschrift: „Clausula finalis sit Jesus atque Maria./ Saepius hunc versum vivos gestabat in ore,/ Et laetabunde psallebat pectore toto./ nunc anima in Coelis corpusque in pace quiescit“; LAUER 1772, S. 544, spricht unter Auslassung des Abtes Christoph Born vom Grabe neben seinem Vorgänger und gibt die Inschrift wieder: „Clausula finalis sit Jesus atque Maria./ Saepius hunc versum vivos gestabat in ore,/ Et laetabunde psallebat pectore toto./ nunc anima in Coelis corpusque in pace quies- / cit. Anno 1681 XVI Aug[usti] piissime in D[omi]no obdormivit/ R[everendissi] mus et Amplicissimus D[ominus] Leonardus Pfreund- / schick hujus Monasterii Abbas dignissimus anno/ Aetat[is] 45 Regim[inis] XIV Cujus Anima R[equiescat] J[n] P[ace]/“.

991 GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.

992 CLEMM, *Siegel*, S. 437 Nr. 30, mit Abb. nach S. 532.

993 CLEMM, *Siegel*, S. 438 Nr. 31, ohne Abb. 30.

H e r m a n n (*Hermannus*) H e i s i n g (*Heißig, Heissing, Histing*) (1681)

4. Abt, \* 1635 in Wiedenbrück,<sup>994</sup> † 12. Oktober 1681.<sup>995</sup> Profess: 6. Oktober 1658. Pfarrer in Kriftel und Heddersheim.<sup>996</sup> Am 25. Januar 1662 als *Professus* bei der Aufnahme von 1000 Gulden bei Dr. iur. Johann Konrad Causenius in Friedberg, um die 1658 bei Dr. med. Isaak Schombart zu Frankfurt aufgenommene Schuld<sup>997</sup> wegen Ablösung der Wagenstellpflicht des Hofes Erbstadt gegenüber der Herrschaft Hanau abzuführen.<sup>998</sup> Als Priester wurde er bei der Wahl des Christoph Born am 24. Januar 1663 genannt.<sup>999</sup> Vom Konsistorium 1668 in die Abtei zurückberufen, predigte er in Dorn-Assenheim und Oberwöllstadt.<sup>1000</sup> Er war am 18. Oktober 1679 an der Aufnahme von 400 Reichstalern gegen jährlich 16 Reichstaler beteiligt, für die das Haus ‚Zum kleinen Schornstein‘ am Kornmarkt in Frankfurt verpfändet wurde.<sup>1001</sup> 1681 wurde er auf Antrag Pfreundschicks wegen körperlicher Gebrechen vom Chordienst befreit.<sup>1002</sup> Ökonom in Erbstadt und Dottenfeld.<sup>1003</sup>

Den Tod des Abtes Leonhard Pfreundschick meldeten die Ilbenstädter Kapitulare dem Generalvikar Theodor Firmenich mit der Einladung zur Neuwahl am 9. September.<sup>1004</sup> Trotz seiner Zusage luden einige Kapitulare aber auf den 2. September die Kurmainzischen Kommissare Weihbischof Matthias

994 LAUER 1792, fol. 97v; geboren 1638.

995 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 142; LAUER 1772, S. 844: „Hermannus Heissing, Widenbrugo-Westphalus, elect[us] 2./ Sept[embris] 1681, sed nulliter, ideoque 4ta Sept[embris] via com-/ promissi iterato electus et nominatus Abbas à Theo-/ doro Firmenich Abb[ate] Steinfeld[ensis] et Vic[ario] Gen[eralo] ante/ inauguratione obiit 12 Oct[obris] 1682 ... aetat[e] 45“; CLEMM, Totenbuch, S. 198. LAUER 1772, S. 545, nennt als Geburtsjahr aber 1638.

996 LAUER 1772, S. 545; LAUER 1792, fol. 97v, 152v.

997 Quittungen über 25 Reichstaler Zinsen von 1658, 1660 und 1666 in HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

998 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

999 LAUER 1772, S. 502.

1000 LAUER 1772, S. 545; LAUER 1792, fol. 97v.

1001 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

1002 LAUER 1772, S. 546.

1003 LAUER 1772, S. 546; LAUER 1792, fol. 97v; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts.

1004 LAUER 1772, S. 544, wahrscheinlich nach der Erzählung in der Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

Starck und Quirin Kunckel ein.<sup>1005</sup> Die Neuwahl wurde von Erzbischof Anselm Franz aus Walldürn angeordnet.<sup>1006</sup> Bei Ankunft der Kurmainzischen Wahlkommissare befand sich entgegen dem Befehl des Erzbischofs der Prior Gregor Apfel noch im Kloster; er wurde entfernt, da er sonst gewählt worden wäre. Am 6. September 1681 setzte Kurmainz die Wahl Hermann Heising durch, der „acquiescente electioni/ Capitulo“ zum Abt proklamiert wurde.<sup>1007</sup> Angeblich geschah dies gegen den Willen einer Westfälischen Fraktion, die Apfel bevorzugt hätte.<sup>1008</sup> Als der Ordens-Generalvikar Abt Theodor Firmenich von Steinfeld am 9. September im Kloster erschien,<sup>1009</sup> widersprach er der Wahl wegen Verletzung der Ordensprivilegien und veranlasste den Kurfürsten, ihm die Neuwahl und die „Reformation“ des Klosters aufzutragen. Nachdem den Kapitularen am 15. September die Nichtigkeit der ersten Wahl verkündet worden war und sie zur Neuwahl aufgefordert worden waren, wurde *via compromissi iterato* von Generalvikar Abt Theodor Firmenich von Steinfeld Heising erneut gewählt, auf den Abtsstuhl geführt und von allen Konventualen Gehorsam versprochen. Vor der Bestätigung verstorben,<sup>1010</sup> wurde er im Chor neben seinen Vorgängern – zur Linken Laurentiis – beigesetzt.<sup>1011</sup>

1005 LAUER 1772, S. 545.

1006 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 87r–v.

1007 LAUER 1772, S. 545.

1008 LAUER 1772, S. 546: „Videntur autem Westphali, qui Abbatiae velut dominabantur, istam scenam advenasse, ut excluso Apfelio prae/ coeteris digno, variis muniis Cellarii, Provisoris et Prioris/ laudabiliter functo, alterum ex sua gente Praesulem/ nanciscerentur, quo natio eorum firmaretur et/ et praesentibus melius consultum foret. Successit et/ hac vice pro voto conatus: Spes tamen reliquae, ut/ nuper in Bornio, sic quoque nunc brevi emarcuerunt./“

1009 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 90r–91v. LAUER 1792, fol. 98r.

1010 HStADA, B 6 Nr. 51; LAUER 1792, fol. 97v.

1011 Liste des Abtes Jakob Münch in HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Grabinschrift: „Ut felix moriaris homo, sine vivere disce-/ re foelix possis vivere, disce mori./ Et ne me plores, pauco qui tempus vixi:/ pauca etiam vidi, sustinique mala./“ LAUER 1772, S. 548, Grabinschrift: „Anno 1681 XII octobris placite in Domino obdormivit/ R[everendissimus] et Amplissimus Dominus D[ominus] Hermannus/ Heissing hujus monasterii Abbas digniss[imus] meritissimus,/ Aetatis 46, regiminis 1mo, cujus anima sit/ Suo in pace. Amen./ Ut felix moriaris homo, bene viscere disce:/ Ut felix possis vivere, disce mori./ Et ne me plores, pauco qui tempore vixi:/ pauca etiam vidi, sustinique mala./“ LAUER 1792, fol. 97v. Ein Fragment seiner Grabplatte ist im Durchgang vom Pfarrgarten zur Sakristei in Ilbenstadt erhalten, GUTHMANN, Erinnern und Gedenken.

## A n d r e a s B r a n d t (17.11.1681–27.10.1725)

5. und 1. infulierter Abt, \* 16. Januar 1651 in Dittigheim (*Düttigheim*) bei Tauberbischofsheim, † 27. Oktober 1725 in Ilbenstadt.<sup>1012</sup> Der frühere Abt Leonhard Pfreundsckick war sein Halbbruder aus der ersten Ehe seiner Mutter.<sup>1013</sup> Seine Eltern lebten später in Tauberbischofsheim. Sie übergaben Andreas Brandt seinem Bruder zur Ausbildung in Ober-Ilbenstadt.<sup>1014</sup> Studium an der Universität Würzburg, wo er die Thesen seines mittlerweile 1667 zum Abt erhobenen Halbbruders verteidigte. Nach Überlegungen zum Eintritt in den Kartäuserorden 1669 Novize in Ober-Ilbenstadt. Profess: 15. August 1671.<sup>1015</sup> Er sollte ein Theologiestudium beginnen, verteidigte aber stattdessen in öffentlicher Sitzung von Gelehrten in Ilbenstadt unter Vorsitz seines Professors, des Kanonikers Franz Hoefner aus Zell, seine Thesen.<sup>1016</sup> Am 14. März 1675 zum Priester geweiht, übernahm er wenig später die Pfarre in Ilbenstadt.<sup>1017</sup> Mit Abt Leonhard, Prior Sluter und Provisor Apfel nahm er am 5. Juni 1678 eine Anleihe von 600 Gulden auf.<sup>1018</sup>

Mit Georg Apfel war er 1678 beim Provinzialkapitel in Koblenz.<sup>1019</sup> Danach übernahm er zusätzlich das Amt des Kellers.<sup>1020</sup> Wahl: 17. November 1681 unter Anwesenheit des Mainzer Weihbischofs Matthias Starck von Coronea<sup>1021</sup> und des Quirin Kunckel sowie des von Generalvikar Theo-

1012 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 142–144; LAUER 1772, S. 549f., 844; LAUER 1792, fol. 98v, 101r; CLEMM, Totenbuch, S. 198. Gedruckte Todesanzeige in BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 109r.

1013 LAUER 1772, S. 549; PFREUNDSCHUH, Familie, S. 17.

1014 LAUER 1792, fol. 98v.

1015 LAUER 1792, fol. 98v.

1016 LAUER 1772, S. 550; LAUER 1792, fol. 98v.

1017 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 98v, 125v „1676“.

1018 HStADA, F 11 A Nr. 20/2. Er tilgte sie als Abt am 12.6.1691.

1019 LAUER 1792, fol. 98v.

1020 LAUER 1792, fol. 98v.

1021 Weihbischof Matthias Starck, Titularbistum Coronea, 1681–1703; Lottstetten 10.12.1626–Frankfurt 8.2.1708, Studium Salzburg, in Ingolstadt Dr. phil., 1656 Priesterweihe Ingolstadt, Kaplan Groß-Rheinfeld bei Würzburg, Kooperator des Dekans Holzhausen in Bingen, Mai 1658 nach Heppenheim/Bergstraße, 1662 Pfarrer zu St. Emmeran/Mainz, Stiftsherr zu Hl. Kreuz/Mainz, Regens des Priesterseminars, 1669 Dr. theol., 1671 Kanonikat am Bartholomäusstift Frankfurt, 1673 dort Stiftsdekan, auf Vorschlag von Kurfürst Anselm Franz 1681 Weihbischof in partibus Rheni, stiftete 1.3.1702 für Lottstetten ein Stipendium für Theologiestudenten (bis 1846), aber vorzugsweise Verwandte, legte 1703 wegen

dor Firmenich wegen Unabkömmlichkeit durch Visitation in der Zirkarie Westfalen als Vertreter entsandten Lic. theol. Adam Schmitz, Präses des Kölner Kollegs,<sup>1022</sup> außerdem der Skrutatoren Wilhelm Slüter, Prior von Nieder-Ilbenstadt, und des Kapitulars Heinrich Diel,<sup>1023</sup> gegen Protest, da dies gegen Privilegien des Ordens und dessen Exemtion verstieße. Die zwölf Konventualen bestimmten beim dritten Wahlgang *per accessum in votis* bzw. *via compromissi* Brandt.<sup>1024</sup> In Kenntnis der ablehnenden Stimmen im Kapitel nahm er die Wahl erst an, nachdem sich auf seine Aufforderung zum Widerspruch kein anderer Kanoniker auf das Amt beworben hatte. Er legte noch am selben Tag den Eid des Gehorsams auf den Generalabt und die Beschlüsse des General- und Provinzialkapitels ab, bezeugt von den Kurmainzischen Kommissaren.<sup>1025</sup> Der Wahlbericht des Konvents an den Generalvikar wurde am 19. November erstattet. Im Wahlbericht des Weihbischofs vom 21. November 1681 als *ein Mann von gar gutem geistlichen Wandel, Gelehrtheit und grosser Experienz in oeconomicis* bezeichnet,<sup>1026</sup> von Erzbischof Anselm Franz am 24. November,<sup>1027</sup> vom Orden am 11. Dezember bestätigt. Am 30. November, dem Andreastag, wurde er von Weihbischof Matthias Starck unter Assistenz der Äbte Martin von St. Jakob in Mainz und Robert Kolb von Arnsburg in der Basilika geweiht.<sup>1028</sup> Auf die Wahl des Abtes Andreas Brandt veröffentlichte der Prior Wilhelm Slüter von Nieder-Ilbenstadt 1681 den Einblattdruck ‚Jubilus Encomiasticus‘.<sup>1029</sup> Von der Gegenpartei wurde der Abt wegen seiner Jugend angegriffen. 1682 schickte er den Subprior Johann Grewell nach Steinfeld zurück.<sup>1030</sup> Sein Nachfolger wurde Jodokus Merkel, der schon 1684 starb.<sup>1031</sup> Nachdem der Prior von Nieder-Ilbenstadt, Wilhelm Slüter, für das Frauenkloster das Jagdrecht beansprucht hatte, entließ ihn

---

Erbblindung sein Amt nieder, Beisetzung im Dom Frankfurt. Grabplatte. Vgl. Friedhelm JÜRGENSMEIER, Art. Starck, Matthias, in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 482f.

1022 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Anzeige der Wahl in Rom.

1023 LAUER 1772, S. 551; LAUER 1792, fol. 98r.

1024 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, erster Wahlgang. LAUER 1792, fol. 97v.

1025 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1792, fol. 97v.

1026 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 101r–102v.

1027 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 107r–108r.

1028 LAUER 1772, S. 551; LAUER 1792, fol. 98r–v.

1029 Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, RHFOL2354–24.

1030 LAUER 1772, S. 553.

1031 LAUER 1772, S. 553f.

der Abt 1684.<sup>1032</sup> Zu Nachfolgern bestimmte er Augustin Gevers und Anno Weber aus Steinfeld.<sup>1033</sup>

Als erstes hat Ende 1681 eine Auseinandersetzung mit der Burg Friedberg und deren Regimentsburgmann Burkhard von Karben um das Jagdrecht den Abt beansprucht.<sup>1034</sup> Abt Andreas Brandt scheint von Beginn seiner Regierung an ein erhebliches Interesse an Fragen der Leistungssteigerung der Klosterwirtschaft gehabt zu haben. Ihm zuzurechnen sind augenscheinlich die 1681 angelegten Aufzeichnungen über Personaleinstellungen, Fruchteinnahmen, Zehntverpachtungen und Zahlungen des Klosters;<sup>1035</sup> ab 1685 ging es beim Hof Baiersrode um die Absicht Ilbenstadts, die Landsiedelleihe nicht mehr zu verlängern und den Hof in Eigenwirtschaft zu übernehmen.<sup>1036</sup>

1032 LAUER 1772, S. 554; LAUER 1792, fol. 99r. Der Schriftwechsel mit Steinfeld in HStADA, F 11 A Nr. 8/1, dort die Weisung Firmenichs, Steinfeld 29.3.1684, an Priorin und Konventualinnen, die Befehle, Satzungen und Ordonanzen des Vaterabts zu befolgen bei Androhung der in den Statuten gegen Widersetzliche vorgesehenen Strafe, mit Berufung auf das Dekret des Generalkapitels vom 7.9.1670.

1033 LAUER 1772, S. 554.

1034 LAUER 1792, fol. 98v: „Mox ipsi dimicandum fuit contra Burggravium Fridbergensem/ nec non Burchardum de Carben Magistrum castri castrensis/ fabricae, qui jus venandi Simultaneum sibi arrogasse/ tentabant. Nec veritus est Comes Solmsensis in Roedelheim/ in Signum competentis sibi territorii in tractu sylvae nostrae/ [fol. 99r] quam Augiam dicimus, illud exercere 1681. Ast/ contra ausus singulorum facta quantoquis/ protestatione sibi prospexit./“. Nicht bei RACK, Burg Friedberg, S. 414 (Register).

1035 HStADA, F 11 A Nr. 30/2. Wahrscheinlich stammen auch die Aufzeichnungen über Lohnkosten und Personalausgaben von 1679 in HStADA, F 11 A Nr. 32/1, von ihm, noch als Keller. Er erwähnt als Schneider und Aufwärter des *Propstes* Thomas Kirchmüller aus *Grunenfeld* im Elsass ab 9.7. mit wöchentlich 20 Albus, Organist Dominicus Lautenburger mit 36 Gulden 3 Albus, am 10.8. die Annahme des Weingärtners Sylvester mit seinen Leuten für den neuen Weinberg, der am 15.11.1679 Rechnung legen sollte. Für ihn kam am 2.3.1680 Johann Albert Zimmermann, der 50 Gulden bekam und Tagelöhner auf eigene Rechnung einstellen konnte. Bei der Rechnungslegung mit dem Juden Salomon Eisenmann am 1.11.1679 blieb das Kloster 128 Gulden 21 Albus schuldig; es versprach 1 Achtel Wein und Neujahrzahlung sowie Gesamtzahlung 1680.

1036 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/I, fol. 12r–v: Abt an Kurfürst von Mainz o. O. u. D. (1685): Hofgut selbst in Bau zu nehmen, *damit wir von dem Hof einen besseren Genoss haben und hergegen die beschwerliche Schatzungen undt andere onera mögte abwenden*. Hanau: wolle das *absolute* nicht zulassen, *weilen dadurch der Herrschaft daß interesse entzogen würde*, aber Knechte, Mägde und Ackervieh seien schon bestellt. Ilbenstadt 14.3.1685, Abt an Kurfürst, 1416 an Herrn von Karben nach Landsiedelrecht verliehen, 1476

Anscheinend wandte sich der Abt zunächst den Wirtschaftsbauten zu; die Pflasterarbeiten am Mühlenwehr begannen am 8. August 1683.<sup>1037</sup> Schon am 19. April war mit Meister Michel und Georg Creutzer von Ober-Eschbach über ein Mühlrad samt Wasserstube und Zimmerarbeit für 100 Gulden, 8 Achtel Korn und 8 Ohm Bier abgerechnet worden.<sup>1038</sup> Am 13. April 1684 brachen Diebe nachts in beide Kirchen ein, stahlen die Opferstöcke und eine Kapsel mit Reliquien, die bei Vilbel wiedergefunden wurde.<sup>1039</sup> Am 11. August 1684 erging ein Mandat des Generalvikars zum Kauf von Choralbüchern.<sup>1040</sup> Am 21. November 1685 zahlte der Abt dem Zimmermann für den Dachstuhl auf dem Marienchor, den unteren Portikus und den neuen Giebel der Großen Scheune 106 Gulden.<sup>1041</sup> Geschäfte mit dem Juden Hirtz, hanauischem Schutzverwandten zu Windecken, nämlich Pferdekauf, und zu Frankfurt, sind durch ein Schreiben vom 9. September 1685 belegt.<sup>1042</sup> Am 10. Februar 1686 erhielt der Abt ein Schreiben des Generalvikars wegen des Generalkapitels, am 6. April eines wegen Abgaben an Prémontré,<sup>1043</sup> die am 24. März 1687 quittiert wurden.<sup>1044</sup> Am 26. März stürzte der Giebel der Oberen Scheune ein.<sup>1045</sup> Der Abt von Strahov und der Generalvikar wandten sich am 17. Juli und 2. August 1687 wegen eines Beitrags zum Rückkauf von Ordensklöstern

---

ebenso; Eigentümer kann um besseren Nutzens willen übernehmen; seit 1416 nur Landsiedel, kein *Canon*, aber Abgaben der hanauischen Untertanen. Die Hofleute beriefen sich auf Erbleihe, eine Klage vor dem Gericht zu Hanau scheiterte aber durch Urteil vom 13.8.1685. HStADA, F 11 A Nr. 2/1, vermerkt die Kündigung der Hofleute zu Baiersrode am 29.11.1684 und den Vergleich mit den Hofleuten samt deren Abgang am 13.9.1685.

1037 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

1038 HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

1039 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

1040 HStADA, F 11 A Nr. 2/1. Dort wird auch ein Schreiben wegen Zell vom 6.2.1684 erwähnt.

1041 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1792, fol. 99r: „Ac primo cavitatem capiando altari accomodam prope/ sacristiam, nec non partem horrei parochialis vocati/ [am rechten Rand: 1685] quae Zythopejum respicit, seu fastigium ullius/ e fundamentis struxit.“

1042 HStADA, F 11 A Nr. 43/3.

1043 HStADA, F 11 A Nr. 8/1, Druck: Abt Firmenich, Steinfeld 23.11.1686, Forderung der *Tallia* von 48 *libras Francas* oder 16 Imperiale für 16 Jahre.

1044 HStADA, F 11 A Nr. 2/1, dort auch Mandat des Generalvikars vom 23.11.1687 erwähnt.

1045 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

in Ungarn an Ilbenstadt.<sup>1046</sup> Während die Aufforderung zur Zahlung von 1000 Gulden Brandschatzungsgeldern am 29. Oktober 1688 nach der Einnahme von Mainz durch die Franzosen unbeachtet blieb,<sup>1047</sup> erlegte Kurmainz am 2. und 12. Dezember eine ordentliche und außerordentliche Schatzung auf,<sup>1048</sup> vom 10.–16. November war Landgraf Karl von Hessen-Kassel im Kloster einquartiert, wo er auch den Grafen von Hanau empfing;<sup>1049</sup> weitere Einquartierungen hessischer Völker, aber auch von 130 lüneburgischen Pferden zur Rückeroberung von Mainz folgten. Das Kurmainzische Kriegskommissariat veranschlagte die Winterquartier- und Verpflegungsgelder in Verhandlungen mit Abt und Prior Nieder-Ilbenstadts in Mainz am 20. Dezember für Ober-Ilbenstadt auf 70 Gulden, für Nieder-Ilbenstadt auf 20 Gulden. Besonders bedrückend empfand man in Ilbenstadt den Verpflegungsaufwand des Regiments des Grafen von Nassau-Weilburg samt Offizieren und Mannschaften, die vom 14. Dezember 1688 bis zum 9. Februar 1689 in Ilbenstadt lagen.<sup>1050</sup> Kurmainz bezifferte 1692 ein Schatzungs-Quartal auf 266 Gulden 45 Albus.<sup>1051</sup>

In der Gesamtheit seiner Tätigkeit wurde der Abt als zweiter Gründer des Klosters bezeichnet.<sup>1052</sup> Um 1690 versuchte er vergeblich, die 1473 an Kloster Selbold verkauften Zinse und Gülten zu Hüttengesäß und Rüdigheim von Isenburg-Birstein zurückzukaufen.<sup>1053</sup> Ebenso scheiterte sein Versuch, den um 1560 von Nieder-Ilbenstadt verkauften Besitz zu Feldheim, der an die von Nordeck zur Rabenau gelangt war, wieder zu erlangen.<sup>1054</sup> Seine 7 Waldmorgen unweit Dottenfeld verkaufte das Stift St. Leonhard zu Frankfurt

1046 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

1047 Auch der Aufforderung des Dekans des Ruralkapitels Ursel vom 18.6.1689 auf Zahlung von Türkengeldern wegen der Pastorate kam Ilbenstadt nicht nach, HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

1048 Kurfürst Anselm Franz berief sich mit Schreiben Mainz 4.11.1688 auf den am 17.10. mit dem französischen Marschall Bouffiers geschlossenen Vertrag, der die Verpflichtungen der Ilbenstädter Dörfer mit abdeckte, HStADA, F 11 A Nr. 10/1. Nach einem am 27.10.1688 auf Schloss Oppenheim ausgestellten Dekret hatten *officiers* Arnsburg und Ilbenstadt auf 500 Gulden Unterhaltsbeitrag veranschlagt.

1049 PHILIPPI, Landgraf Karl, S. 116.

1050 HStADA, F 11 A Nr. 10/1. Zu den Verpflegungskosten kamen Fouragelieferungen, beispielsweise 192 Zentner Heu. Die *Salvanguardia* (Druck) des Generalleutnants Herzog Karl V. von Lothringen, Frankfurt 14.6.1689, ebd.

1051 HStADA, F 11 A Nr. 2/1, Revers 1691, weitere Forderungen folgten bis 1697.

1052 WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 150; MITTERMAIER, *Gütergeschichte*, S. 116.

1053 LAUER 1772, S. 285.

1054 LAUER 1772, S. 763.

1691 an Ilbenstadt.<sup>1055</sup> Vergeblich versuchte der Abt 1691 den Rückkauf des Hofes Klein-Grünau.<sup>1056</sup> Verhandlungen über Kriegskontributionen wurden in diesem Jahr auch mit Landgraf Karl von Hessen-Kassel geführt.<sup>1057</sup> 1692 ließ der Abt den Chor des seligen Gottfried, den durch Blitzschlag am 17. August 1687 beschädigten nördlichen Querhausarm der Basilika, von Grund auf neu erbauen und die ganze Kirche ausweißen.<sup>1058</sup> Am 26. September desselben Jahres sprach Abt Theodor Firmenich von Steinfeld als Visitor im Kloster Nieder-Ilbenstadt das Jagdrecht in Rodheim Ober-Ilbenstadt zu.<sup>1059</sup> Am 25. Januar 1693 verkauften der Kurmainzische Oberamtmann zu Heppenheim Johann Philipp von der Hees (*Heeße*) und seine Frau Maria Rosina geb. Hertingshausen für 1600 Reichstaler ihr Drittel des Hofes Dottenfeld (*Düttenfeld*) mit zugehörigem Zehnten an Ilbenstadt.<sup>1060</sup>

Als Generalabt Michel Colbert<sup>1061</sup> im seit 1690 begonnenen Streit zwischen Abt Theodor Firmenich und Abt Peter Teveren (*Teweren*) von Knechtsteden<sup>1062</sup> 1693 das Vikariat auf Knechtsteden übertrug, hielt Abt Andreas Brandt weiter zu Steinfeld.<sup>1063</sup> Am 26. Februar 1693 wurde der Graben zwischen Kloster-

1055 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 418 Nr. 714, nach Abschrift im ehemaligen Archiv der Landgrafen von Hessen in Schloss Philippsruhe zu Hanau; diese Waldmorgen wurden 1455 als zum Gericht Vilbel gehörig angesprochen.

1056 LAUER 1772, S. 439.

1057 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 704/1875, darin Bericht über Audienz bei Landgraf Karl in Kassel ab 6.2.1691.

1058 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, vom Fundament an neu gebauter Gottfriedschor, Renovierung der ganzen Kirche und Schmückung mit den Bildern der Ordensgeistlichen, fünf Altäre, Kathedra, Aufstellung und Vergoldung von Aposteln, Messgewänderkauf; Lauer 1772, S. 560; Lauer 1792, fol. 99r: „Tandem recuperatis sensim viribus 1692 Chorum B[eati] Godefridi/ à statua ibi collocata sic vocatum plane novum ad culmen/ eduxit, et Ecclesiam deabri fecit.“ ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 138f. Der Blitzeinschlag wohl eines Kugelblitzes mit Datum 18.8.1687 in den Turm der Großen Glocke (Nordturm) und dann durch die Kirche in HStADA, F 11 A Nr. 2/1, Glockenbeschädigung bei BEWERUNGE, Glocken, S. 41.

1059 HStADA, B 6 Nr. 254; LAUER 1772, S. 559. Am 1.6.1686 hatte Generalabt Michel Colbert am letzten Sitzungstag des Generalkapitels seine Ernennung zum Generalvikar erneuert, die er am 25.3.1693 widerrief, JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 183, Vita des Theodor Firmenich.

1060 HStAMR, Urkunden 69, Nr. 160.

1061 Michel II. de Colbert-Terron 1667–1702.

1062 Amtierte 21.10.1678–29.10.1698.

1063 LAUER 1772, S. 578f.; MEIER, Knechtstedener und Steinfelder Prämonstratenser, S. 174; JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125.

mauer und Krautgarten erneuert und durch einen Steg überbrückt.<sup>1064</sup> 1693 wird als Konsulent in Mainz Lorenz Faber genannt.<sup>1065</sup> Am 12. November 1694 nahm der Abt den Frankfurter Dr. iur. utr. Reichsstände-Konsulent Sebastian Clemm in die Dienste Ilbenstadts gegen jährlich 50 Gulden.<sup>1066</sup> Der Tod des Ilbenstädter Agenten beim Reichskammergericht in Wetzlar, Loßkaut, am 16. November 1697 setzte die Anwartschaft Abels in Vollzug.<sup>1067</sup> 1694 empfing der Abt in Ilbenstadt den Kurfürsten Anselm Franz als Gast, der ihm wenig später die Pfarren Vilbel und Harheim zuwies.<sup>1068</sup> Der Abt schloss im selben Jahr die von Abt Leonhard Pfreundschick begonnene Klosterreform ab.<sup>1069</sup> Am 14. September 1697 wurden in der Basilika fünf neue Altäre durch Weihbischof Matthias Starck geweiht.<sup>1070</sup> Abt Gottfried Hammerich von Zell visitierte als Generalvisitor *per Westphaliam, Rheni, Moeni et Mosellae tractum* mit *Decreta visitationis* vom 12. September 1697

---

1064 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

1065 In der wohl zu Ende des 18. Jahrhunderts erstellten Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren, HStADA, F 11 A Nr. 13/7.

1066 HStADA, F 11 A Nr. 13/3. Eine wohl zu Ende des 18. Jahrhunderts erstellte Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren nennt ihn mit Jahreszahl 1700, HStADA, F 11 A Nr. 13/7. Sebastian Clemm (\* Gleiberg, † Frankfurt) wurde 1663 Advokat in Frankfurt, DÖLEMEYER, Frankfurter Juristen, S. 31.

1067 HStADA, F 11 A Nr. 13/3, auch in Nr. 13/7. Ein Verwandter war wohl der Reichskammergerichtsadvokat und -prokurator J. Abel zu Wetzlar, der am 27.3.1790 eine Rechnung über 114 Gulden 41 Kreuzer vorlegte, HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

1068 LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99r. Eine Anforderung von Kopfsteuern des Kurfürsten (Druck), Mainz 15.1.1685, als Beitrag gemäß kaiserlicher Aufforderung in HStADA, F 11 A Nr. 20/2. In einem Schreiben an die Kurmainzische Hofkammer vom 25.1.1710 verwies der Abt darauf, damals dem Kurfürsten auf die Steuerforderungen dargelegt zu haben, dass das Kloster *nit einen Morgen Landts* in kurmainzischem Gebiet habe, sondern alles unter Grafen und Edelleuten in der Wetterau, und deshalb dort nirgends gewöhnliche Pacht erhalte, sondern Abgaben leiste, HStADA, F 11 A Nr. 21/1. Der Kurfürst versprach eine Untersuchung, die aber erst 1720 zum Abschluss der Vereinbarung mit Kurfürst Lothar Franz führte, die die aufgelaufenen Forderungen niederschlug.

1069 LAUER 1772, S. 560.

1070 LAUER 1772, S. 561; LAUER 1792, fol. 99v. Vgl. BEWERUNGE, Materialien, S. 233 (Johann Wolfgang Frölicher); BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 128–130, Neuweihe am 17.5.1699. Nach HStADA, F 11 A Nr. 2/1, wurden am 14.9.1697 zwei Seitentäre und ein Altar im Gottfriedchor, am 15.9. 700 Patenen geweiht.

das Kloster<sup>1071</sup> und die von Abt Leonhard begonnene neue Pfarrkirche,<sup>1072</sup> die Starck 1698 ebenfalls weihte.<sup>1073</sup> Die Fertigstellung zweier Brunnenstuben mit Legung der Röhren wurde am 30. September 1698 vermerkt.<sup>1074</sup> Unter Vermittlung des Karmeliters Dr. theol. Albert Grünwald in Köln konnte mit Hilfe des Nuntius Erzbischof Philipp das Recht zum Tragen der Mitra erwirkt werden, das erstmals am 26. September 1699 in Anwesenheit des Weihbischofs Matthias Starck sowie der Äbte Dr. theol. Gottfried Hammerich (auch: Hammerich) von Zell und Robert Kolb von Arnsburg ausgeübt wurde.<sup>1075</sup> Eine umfangreiche Bautätigkeit ist in den folgenden Jahren belegt: 1700 wurden eine Stampfmühle und Werkstätten errichtet, im März 1705 der alte Kellereibau abgebrochen.<sup>1076</sup> 1710 folgte ein Winterrefektorium, 1711 ein Konventsflügel mit der Kellerei und 1716 der den Hof schließende Flügel.<sup>1077</sup> Auch die Klosterhöfe in Erbstadt<sup>1078</sup> und Dottenfeld wurden umfassend erneuert.<sup>1079</sup> Die Ausgaben stiegen von 790 Gulden für Maler und Bildhauer 1697, über 10% der Gesamteinnahmen, auf 6000 Gulden 1700, 3700 Gulden für Handwerker und Baukosten 1705 und 4200 Gulden oder mehr als 50 %

1071 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Er hatte viel zu loben und wenig zu korrigieren, darunter den Gang von der Sakristei zum Altar und umgekehrt, Verhalten vor dem Altar, die nach dem Messopfer zu nennenden Gründer und Wohltäter, die morgendlichen Meditationen, die anstelle von Handarbeit zu bevorzugenden *studia literarum* oder sonstigen geistlichen Exerzitien, legte fest, dass der Keller nicht gleichzeitig Provisor sein sollte, der Prior im Refektorium ein striktes Schweigen zu beobachten habe, sprach die Bibliotheksausleihe an, rügte das Anschlagen einer Schrift durch den Prior *in loco publico* an einem Sonntag, Einrichtung eines *commune vestiarium*, das Verbot privaten Geldes, das Benehmen, das Verbot Weltlicher im Konvent, sprach die im und außerhalb des Klosters wohnenden Pfarrer an, verbot die Teilnahme an Hochzeitsfeiern und ordnete auch für den dritten Tag von Hochfesten Chorgesang an. – Abt Gottfried Hammerich amtierte 1692–1710, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146.

1072 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 127–130.

1073 LAUER 1772, S. 560; LAUER 1792, fol. 99v. Aber HStADA, F 11 A Nr. 2/1, Einteilung der Stühle in der Pfarrkirche am 26.10.1698, Weihe der Pfarrkirche am 17.5.1699.

1074 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

1075 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 561 f.; LAUER 1792, fol. 99v.

1076 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1792, fol. 100v.

1077 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1772, S. 563; LAUER 1792, fol. 100v; DEHIO, *Hessen 2*, S. 476–481 (Text von Norbert Bewerunge).

1078 LAUER 1772, S. 563; DEHIO, *Hessen 2*, S. 229 f. Wappen 1713.

1079 LAUER 1792, fol. 100v.

der Gesamtausgaben 1709.<sup>1080</sup> Zur Geschäftstätigkeit des Klosters gehörte auch An- und Verkauf von Vieh, darunter dem Juden Jonas Wolf zu Friedberg.<sup>1081</sup> Der Abt selbst traf Festlegungen über die Nutzung der Brachfelder durch die Schäferei.<sup>1082</sup>

1701 schloss der Abt unter Vermittlung des Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn mit Graf Philipp Reinhard von Hanau einen Vergleich über den Baiersröder Hof.<sup>1083</sup> 1702 wurde er selbst mit 6 Gulden zur kurmainzischen Kopfsteuer veranlagt.<sup>1084</sup> Als Rechtsbeistand nahm der Abt 1702 Sekretär Boppart in Dienste.<sup>1085</sup> Zukäufe von 7 Morgen Wiesen erfolgten in Dottenfeld 1703 für 520 Gulden.<sup>1086</sup> Nachdem er 1705 Professor Philipp Berninger als Pfarrer nach Vilbel versetzt hatte, berief er aus Oberzell Georg Fasel<sup>1087</sup> als

1080 TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 153.

1081 HStADA, F 11 A Nr. 30/2, mit hebräischen Schriftstücken.

1082 HStADA, F 11 A Nr. 33/3, Verbot der Einsaat mit Kraut, Tabak, Wicken oder Kartoffeln; das Faszikel enthält auch Abrechnungen mit den Schäfern von Ober- und Nieder-Ilbenstadt über Käufe und Zuwächse sowie gedruckte Zollquittungen von Wölfersheim, des Hessen-Darmstädtischen Landzolls und des Fürstlich [Solms-]Hungenschen Zolls 1749–1764.

1083 HStADA, B 6 Nr. 92; LAUER 1772, S. 564–566; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 24–26, 79. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1938 wegen gleichzeitiger Verhandlungen um den Hof Klein-Grünau (= Klein-Gronau) sowie K 707/1946/II.

1084 HStADA, F 11 A Nr. 21/1. Die Liste vom 21.1.1702 (*Specification derer geistlichen und dienstmässigen Persohnen wie auch des Viehs im Closter Ilbenstatt*) beinhaltete außerdem 21 Professi à 2 Gulden, einen Aufwärter, einen Koch, einen Bäcker, einen Schmied, einen Jäger, zwei Weingarts-Knechte, acht Knechte à 30 Kreuzer, zusammen 8 Gulden, sechs Mägde à 12 Kreuzer, zusammen 1 Gulden 12 Kreuzer, insgesamt 57 Gulden 12 Kreuzer; dazu kamen zwölf Pferde à 15 Kreuzer, zusammen 3 Gulden, vier Ochsen à 10 Kreuzer, zusammen 40 Kreuzer, 28 Milchkühe drei Rinder à 6 Kreuzer, zusammen 3 Gulden 6 Kreuzer, 264 Schafe, drei Geißen und Böcke, sieben Kälber, zehn Schweine à 1 Kreuzer, zusammen 4 Gulden 46 Kreuzer, zusammen 11 Gulden 32 Kreuzer, insgesamt 68 Gulden 44 Kreuzer.

1085 In der wohl zu Ende des 18. Jahrhundert erstellten Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren, HStADA, F 11 A Nr. 13/7.

1086 LAUER 1792, fol. 223r.

1087 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 146, 160; FISCHER-FLACH/FISCHER, *Protokollbuch*, S. 44, 48: Georg Fasel (Würzburg 4.4.1675–Oberzell 12.9.1747), Profess 1693, stud. theol. Würzburg 1693–1694, Dr. theol., Promotion 1699, Praeses studiorum 1700–1704, Lektor in Ober-Ilbenstadt 1705–1712, Prior Oberzell 1713–1717, Amtmann des Klosters Gerlachsheim 1717–1730, Propst

Professor der Philosophie, Theologie und der Canones.<sup>1088</sup> Mit ihm und acht Kanonikern ließ er am 25. August 1710 eine öffentliche Disputation durchführen.<sup>1089</sup> Nach dessen Rückkehr nach Oberzell 1712 folgte Heinrich Burgk.

Am 20. Dezember 1707 verlieh Papst Clemens XI. dem Kloster, das er durch ein Geschenk auszeichnen wollte, weil es einen *altare privilegiatum* in seiner Stiftskirche besaß, dem Kreuzaltar einen siebenjährigen Ablass, der die Seelen Verstorbener für die am Gedenktag und jedem Tag der sich anschließenden Oktav sowie bei einer von einem Priester des Klosters an jedem Freitag gelesenen Messe vom Fegefeuer befreite.<sup>1090</sup> Schon am 12. Juli 1707 hatte der Suffragan Gedult von Jungenfeld die Glocke der Pfarrkirche neu geweiht.<sup>1091</sup> Am 19. Oktober 1708 visitierte Generalvikar Michael Kuell die Abtei.<sup>1092</sup> Die Marienglocke ließ der Abt 1709 um-, die Johannes- und Gottfriedsglocke neu gießen.<sup>1093</sup> Kaiser Joseph I. erneuerte am 1. August 1709 in Wien für ihn und den Konvent das Brückengeldprivileg Ferdinands II. von 1629.<sup>1094</sup> Beim Provinzialkapitel in Köln am 6. Mai 1710, an dem Werner Vilzer (auch: Vizer, Vitzer) in Vertretung des Abtes teilnahm, wurde vorgeschlagen, auch Ilbenstadt in Dünwald zu beteiligen; für ein *Aerarium commune* der Ordensprovinz wurde Ilbenstadt mit 15 Imperialen veranschlagt.<sup>1095</sup>

---

Unterzell 1730–1738, Abt Oberzell 1738–1747; FLACHENECKER/PETERSEN, Personallisten, S. 530, 548.

1088 LAUER 1772, S. 572.

1089 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; BERNHARD, Beschreibung, S. 142f. Siehe dazu FASEL, Canonica Ecclesiis Viduatis Providendi Methodus.

1090 HStADA, B 6 Nr. 19; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 672.

1091 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

1092 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Er wies auf die exakte Durchführung des *officium divinum* hin, Meditationen, das Verhalten im Refektorium und die Gelübde.

1093 LAUER 1772, S. 566; LAUER 1792, fol. 100r. BEWERUNGE, Materialien, S. 239, Glockengießer Johannes Schneidewind; BEWERUNGE, Glocken, S. 41, mit Übersetzung und Hinweis auf eine Verwechslung der Johannes- mit der Messglocke. In HStADA, F 11 A Nr. 32/2, eine Quittung des Stück- und Glockengießers Johannes Schneidewind, Ilbenstadt 24.7.1709, für einen Kranen; bei THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon 30 (1936), S. 199, Nachweise zur Glockengießerfamilie Schneidewind.

1094 HStADA, B 6 Nr. 239; LAUER 1792, fol. 100r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 673.

1095 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Das Provinzialkapitel befasste sich auch mit den Brustkreuzen der Prälaten, die bis zum Cingulum reichen sollten. Außerdem wurde die Behinderung der alle drei Jahre stattfindenden Visitationen erneut verboten, das Lesen von Messen *pro Stipendio* auf Priester beschränkt, monatliche Lektionen und *exercitia spiritualia* vorgeschrieben sowie Spaziergänge außerhalb des

Bei der Krönung Karls VI. am 22. Dezember 1711 assistierte Abt Andreas dem Kurfürsten von Mainz.<sup>1096</sup> Danach bestätigte der Kaiser am 9. Januar 1712 in Frankfurt dem Konvent die Privilegien seiner Vorgänger.<sup>1097</sup> Am 11. April 1712 legte der Abt den Grundstein für die neue Klosterkirche von Nieder-Ilbenstadt, die am 7. Juni 1714 vom Mainzer Weihbischof Matthias Starck geweiht wurde.<sup>1098</sup> In Verhandlungen mit Graf Franz Waldbott von Bassenheim konnte er ab 1712 für dessen seelsorgerische Bemühungen um die Einwohner von Reifenberg, Seelenberg und Glashütten einen Konventualen durchsetzen.<sup>1099</sup> In Mockstadt förderte der Abt ab 1714 die Mission.<sup>1100</sup> Am 13. Mai 1714 visitierte Generalvikar Michael Kuell erneut Ilbenstadt.<sup>1101</sup>

Von Margaretha Eleonora Keßler von Sarmsheim und Anna Maria Magdalena von Münchhausen, beide geb. von Karben, kaufte der Abt am 24. Mai 1714 9 Morgen Wiesen und zwei Fischteiche zu Ilbenstadt für 1450 Frankfurter

---

Klosters verboten. Der Provinzialkapitelsbeschluss wurde mit Datum Prémontré 21.5.1716 von Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin unter Ausnahme der erbetenen Erneuerung der Bulle Papst Julius' II. zu Abgaben beim Tod eines Priesters bestätigt.

- 1096 LÜNIG, *Theatrum Ceremoniale*, S. 1283: Bericht über die Kaiserkrönung in Frankfurt 1711, unter den Abbates assistentes *Herr Andreas, Abt zu Ilbenstadt, Praemonstratenserordens* (gesamter Bericht bis S. 1422); BERNHARD, *Beschreibung*, S. 143. Möglicherweise wurde dabei das mit einer wappenähnlichen Darstellung geschmückte Messgewand von 1705 verwendet, das nach Wickstadt verkauft wurde und sich heute in Assenheim befindet, Abbildung des Wappens mit Ritterdarstellung (Gottfried?), auch über der Kartusche, bei BEWERUNGE, *Denkmale*, S. 57. Ob die Äbte schon vor 1712 an Kaiserkrönungen teilnahmen bzw. was diese wohl neue Teilnahme verursachte, bleibt offen. Vielleicht war ihre Beziehung eine Folge des 1699 erreichten Rechts auf das Tragen der Mitra.
- 1097 HStADA, B 6 Nr. 10; LAUER 1792, fol. 100r, 172v; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 408f. Nr. 674.
- 1098 HStADA, F 11 A Nr. 97/5; BIEDERT, *Niederilbenstadt*, S. 74. Aber 1708 gestorben.
- 1099 LAUER 1792, fol. 148v–149r.
- 1100 LAUER 1772, S. 578. Vgl. HStADA, F 11 A Nr. 96/3: Wirtschaftssachen der Mission zu Mockstadt 1639–1808, und F 11 A Nr. 96/4/1–2: Mission zu Mockstadt. Enthält u. a.: Chorbau; Bestellung eines Seelsorgers und Streitigkeiten mit der Ortsherrschaft über Pfarrsachen, 17.–18. Jahrhundert.
- 1101 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Er verwies erneut auf die exakte Durchführung des *officium divinum*, die *stationes in ordine*, Matutin und Horen, das *capitulum culparum* am 3.9., Meditationen, das Verhalten im Refektorium und die Gelübde, das nur vom Abt aufzuhebende Schweigebot, *colloquia post prandium* und *de officio Praesidii Conventus et aliorum officialium*.

Gulden.<sup>1102</sup> Für 15 000 Gulden erwarb Ober-Ilbenstadt im folgenden Jahr das durch den Tod des Johann Peter Schäffer an seine Tochter, die Witwe Eva Maria des deutschmeisterlichen Vizekanzlers Bernhard zu Worms, gefallene Gut zu Ilbenstadt und versprach ein jährliches Anniversar.<sup>1103</sup> Damit wurden Zahlungskontingente des Klosters an die Mittelrheinische Reichsritterschaft ab 1716 fällig.<sup>1104</sup> Für 230 Gulden kaufte der Abt 1716 von Pfarrer Bernhard Hagenbruch zu Echzell 1/24 und für 194 Gulden 1717 von Johann Ludwig Eulner zu Wehrheim 1/36 des Zehnten zu Ober-Wöllstadt.<sup>1105</sup> Einen Vergleich über den Klosterhof Erbstadt und sein Zubehör schlossen 1719 Landgraf Karl von Hessen-Kassel und die Gemeinde mit Abt Andreas Brandt.<sup>1106</sup> Umfangreiche Ausleihen des Klosters an die Gemeinde Ilbenstadt wurden 1717–1719 zurückgezahlt.<sup>1107</sup> 1719 wurde für den Freiherrn Heinrich Friedrich von Hattstein<sup>1108</sup> im Nord-Querhaus ein mit 16 Wappen ritterlicher Ahnen verziertes Schwarzmarmor-Grabmal vom Frankfurter Bildhauer Bernhard

- 
- 1102 HStADA, B 6 Nr. 240; LAUER 1772, S. 566; LAUER 1792, fol. 100r, 223r („Sarmshausen“); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 46.
- 1103 HStADA, B 6 Nr. 241–244; LAUER 1772, S. 567; LAUER 1792, fol. 100r, 223r; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 46 nach Eintrag der Klosterrechnung. In diesem Besitz waren Güterstücke enthalten, die Graf Friedrich Kasimir von Hanau 1657 an den Baumeister Johann Adam Rau von Holzhausen als Abschlag einer Kapitalschuld von 18 000 Gulden abgetreten hatte (HStADA, B 6 Nr. 235); er hatte sie einen Monat später an Johann Peter Schäffer zu Ilbenstadt verkauft (Nr. 236).
- 1104 HStADA, F 11 A Nr. 20/3, am 15.2.1716 9 Gulden 40 Kreuzer, am 23.3.1716 als außerordentliche Ritter-Anlage 14 Gulden 40 Kreuzer, am 31.12.1781 als Kontingent 8 Gulden 38 Kreuzer.
- 1105 HStADA, B 6 Nr. 257 (214 Gulden); LAUER 1772, S. 567 (194 Gulden); LAUER 1792, fol. 100r, 223r.
- 1106 HStADA, B 6 Nr. 160; LAUER 1772, S. 567; LAUER 1792, fol. 100r, 223r: „1720“. Die Bestätigung Erzbischof Lothar Franz von Schönborns ebd., Nr. 161, 1719 September 21. Dazu Bericht über die Jurisdiktion des Klosters Ilbenstadt über Hof und Dorf Erbstadt, HStAMR, Kammerarchiv 40a Rubr. 10 Nr. 165, und Abtei ./.. Haus Hessen und Gemeinde: Immunität des Hofes HStADA, F 11 A Nr. 67/4 1578–1717. 1718 hatte Hanau für den Rückkauf 50 000 Gulden verlangt, LAUER 1792, fol. 87v.
- 1107 HStADA, F 11 A Nr. 31/1, teils augenscheinlich 1703 aufgenommen, Liste der Einwohner mit Verpfändung ihrer Güter.
- 1108 Er starb am 19.3.1719, sein Neffe von Hattstein bat am 21. aus Heldenbergen um Platzanweisung im Gottfriedschor und zahlte 100 Gulden, HStADA, F 11 A Nr. 3/3.

Schwarzenberger gefertigt, dazu im selben Jahr von ihm für den erst 1723 sterbenden Freiherrn Johann Georg von Edelsheim.<sup>1109</sup>

Ob und wie das Kloster an den Provinzialkapiteln 1716 und 1721 und am Generalkapitel des Jahres 1717 teilnahm, konnte nicht ermittelt werden.<sup>1110</sup>

1720 nahm das Kloster Herrn Tugellius in Mainz als Konsulenten an.<sup>1111</sup> Mit Kurfürst Lothar Franz von Mainz schloss der Abt am 8. August 1720 in Mainz mit Zustimmung des Domkapitels den Vertrag über die Niederschlagung der früheren Forderungen der Hofkammer, ein künftiges jährliches Schutzgeld von 100 Gulden, gegebenenfalls Teilnahme an der Türkensteuer, Zahlung der Palliengelder sowie feindlicher Brandschatzung, aber Exemption von allen Reichs-, Kreis- und Landsteuern, Römermonaten, Subsidium Charitativum, Wahltags-, Fortifikations-, Schanzen-, Magazin-, Miliz-, Aufrichtungs-, Rekruten-, Verpflegungs-, Winterquartier-, Garnisons- und

1109 HStADA, F 11 A Nr. 3/4, Beerdigung der Freiherren Heinrich Friedrich von Hattstein und Friedrich Christian von Edelsheim sowie des Franz Emmerich von Karben in der Stiftskirche zu Ilbenstadt, darin: Kupferstiche Grabmonument des Freiherrn Friedrich Christian von Edelsheim in der Stiftskirche zu Ilbenstadt, 1710–1729; beerdigt wurde aber Freiherr (ab 1706) Johann Georg von Edelsheim (5.11.1639–17.11.1723), der am 31.3.1719 über sein Epitaph und Begräbnis mit Abt Brandt korrespondierte und zusätzlich testamentarisch 500 Gulden versprach (GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*). Sein Sohn war der Hanauische Präsident von Edelheim, über die Beerdigung korrespondierte 1723 der Enkel. Der Bildhauer von Frankfurt, Schwarzenberger, wird am 22.4.1720 erwähnt, eine nötige Änderung der Löwenköpfe am 29.12.1721 angesprochen, die nach Ergänzung des Sterbedatums erfolgen sollte. Ein Kupferstich des Grabmals von Johann Heinrich Appellius und Peter Fehr HStADA, P 11 Nr. 357/1–2; BEWERUNGE, *Materialien*, S. 240 („Schwarzenberger“, 1721 alle Arbeiten am Gottfriedsbogen und Kruzifix auf dem Friedhof); DEHIO, *Hessen* 2, S. 480. Bei THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon* 30 (1936), S. 368, auch „Schwarzenburger“, Johann Bernhard, Bildhauer und Edelsteinschneider, Frankfurt 4.6.1672–Frankfurt ?7.1741. Arbeiten in Gemeinschaft mit seinen Söhnen Franz (um 1699–1735), Valentin (um 1704–1732) und Adolf (um 1714–1738), nachgewiesen im Grünen Gewölbe Dresden, ohne Bildhauerarbeiten. Aber nach Artikel von Ch. Wotruba (THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon* 30 [1936], S. 368) über Valentin Schwarzenberger (Frankfurt 1692?–Leipzig 5.2.1754) arbeitete dieser (nur gleichnamig?) nach Lehre bei Permoser als Bildhauer ab 1720 in Leipzig. – Bereits am 21.1.1715 ist das Begräbnis der Witwe von *Coronath* abends um 4 Uhr im Gottfriedschor vermerkt, HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

1110 JOESTER, *Äbte und Chorherren*, S. 195, in *Vita des Michael Kuell*.

1111 In der wohl zu Ende des 18. Jahrhunderts erstellten Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren, HStADA, F 11 A Nr. 13/7.

Kopfgeldern sowie Schatzungen und anderen Auflagen.<sup>1112</sup> Die Nachgiebigkeit des Kurfürsten ist angesichts der weiteren Bautätigkeit in Ober-Ilbenstadt umso erstaunlicher, wo Andreas Brandt den Abtsgarten – auch durch eine Wasserleitung mit Springbrunnen – verschönern und dem Kloster 1721 als imponierenden Eingang den Gottfriedsbogen errichten ließ.<sup>1113</sup> Gebaut wurde auch in Baidersrode, Assenheim, Bönstadt, Södel und Rendel.<sup>1114</sup> Bis 1721 ließ er durch Bruder Siard Breuder, Ökonom auf dem Dottenfelder Hof, Abschriften aller *Originalia Documenta* des Klosters, teils mit notarieller Beglaubigung, fertigen.<sup>1115</sup> Das Ergebnis der Visitation ab 12. Juli 1721 fasste Abt Arnold Brewer von Knechtsteden am 1. August im Kapitel zu Ilbenstadt zusammen;<sup>1116</sup> vor den Kapitularen wurden dem Abt einzelne Punkte

- 
- 1112 HStADA, F 11 A Nr. 21/1; der Abschluss des Vergleichs kostete das Kloster *Douceurs* an die Kammerräte und -bediensteten von zusammen 451 Gulden 40 Kreuzer, Zusammenstellung vom 5.8.1720; BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/112; LAUER 1772, S. 569; LAUER 1792, fol. 100r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 673. Verhandlungen in DDAMZ, K 35/I/4b. Beispielsweise hatte Ilbenstadt am 18.7.1713 100 Gulden Kopfgeld in Mainz gezahlt, HStADA, F 11 A Nr. 2/1. Zu den Spesen der Amtsübernahme des Kurfürsten Lothar Franz war Ilbenstadt aus Mainz am 17.10.1695 (Druck) mit 73 Gulden und 14 Kreuzern veranschlagt worden, HStADA, F 11 A Nr. 20/2. LAUER 1792, fol. 189r–v.
- 1113 LAUER 1772, S. 572, mit Bauinschrift: „PraesIDIo GoDefriDE tVo Patrone! PerennI/ Conserva has portas: portis nos hisce TVerē./“; DEHIO, Hessen 2, S. 480; LAUER 1792, fol. 100v. Für die Bauarbeiten im Kloster bediente sich der Abt des Laienbruders Abraham Spohrer († 1715) sowie des Kloster Eberbacher Paters Bernhard Kirnde, siehe auch BEWERUNGE, Materialien, S. 236, 240.
- 1114 LAUER 1792, fol. 101r.
- 1115 Pfarrarchiv Ilbenstadt, noch vermerkt im Inventar des Archivs der Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburger vor dem Verkauf an den Volksstaat Hessen, Fehlt-Vermerk bei der Übergabe und Hinweis von Norbert Bewerunge auf Ilbenstadt am 21.12.1964, HStADA, F 11 A Nr. 117/3, S. 47.
- 1116 HStADA, F 11 A Nr. 8/1: 1. Officia divina: Matutin 3 Uhr, zufriedenstellend; 2. Uniformitas ... in cantu, wie Beschluss des Generalkapitels; 3. Gesang an Hochfesten; 4. Keuschheit; 5. Gehorsam gegen Vorgesetzte; 6. Pro majori paupertatis; 7. keine Blumen oder Kräuter aus dem Garten ohne Erlaubnis; 8. Kontrolle der Schränke durch den Prior mit dem Vestiarius; 9. Schweigegebot; 10. Vita religiosa, Profess; 11. Noviziat, Korrektion nur durch den Magister oder Prior; 12. Novizenmeister; 13. Studien; 14. Sacerdotes; 15. Memores; 16. Silentium; 17. Colloquium; 18. Gehorsam; 19. Buchausleihe aus der Bibliothek, Zugang nur für Abt, Prior und Bibliothekar; 20. Magister infirmarum.

mitgeteilt und von ihm akzeptiert.<sup>1117</sup> Am 24. November 1721 kaufte er zur Unterbringung der in Mainz studierenden Konventualen von Maria Margaretha Wohlfahrt den sogenannten Hanauer Hof zu Mainz für 6000 Gulden und 150 Gulden Trinkgeld und errichtete damit dort ein Ilbenstädter Seminar.<sup>1118</sup> Die hohe Wertschätzung drückte sich auch in den Widmungen der Werke des Propstes des Frauenklosters Eibingen, des Benediktiner-Mönchs Vitus Seidel von St. Jakob in Mainz, und des Dominikaners Dr. Grünewald aus.<sup>1119</sup> Seine letzte Baumaßnahme war 1725 das Krankenhaus.<sup>1120</sup> Zu seinen Verdiensten zählte die Ausschmückung der Klosterkirche, die Vermehrung der Bibliothek um viele auch wertvolle Bände und die Steigerung der Zahl der Konventualen auf 30, *Induxit Musicam*.<sup>1121</sup>

Andreas Brandt wollte zu Füßen des Marienaltars<sup>1122</sup> nahe der Sakristei der Klosterkirche begraben werden. Die Grabplatte des Abtes ist in der Stiftskirche erhalten.<sup>1123</sup> Nach seinem Tod wurde sein Kammerdiener, der

1117 HStADA, F 11 A Nr. 8/1: 1. Rückberufung des Fraters Norbert, 2. Verhalten des Pfarrers zu Vilbel; 3. Kauf des neuen Gesangbuches; 4. Pfarramt; 5. Trennung von Amt des Novizenmeisters und des Lektors; 6. *Exercitium corporalis et spiritualis*; 7. Verhalten nach dem Essen; 8. Zugang zur Kirche, der den Säkularen offenstehen soll.

1118 HStADA, B 6 Nr. 249; BERNHARD, Beschreibung, S. 144; LAUER 1772, S. 573; LAUER 1792, fol. 100v, 223r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 409f. Nr. 676. Die Zustimmung des Erzbischofs Lothar Franz vom 3.11.1721 erfolgte mit Blick auf eine sichere Unterkunft bei Kriegsgefahr, B 6 Nr. 248; CLEMM, ebd., S. 410 Nr. 676 Z. a. TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 159–161, über das dortige geistige Leben.

1119 LAUER 1772, S. 579.

1120 LAUER 1792, fol. 100v.

1121 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; LAUER 1792, fol. 101r: „*Ecclesiam variis ornamentis, aris, stallis/ et sedilibus, ...*“ Das Gestühl wird aber in DEHIO, Hessen 2, S. 479 auf 1670 bzw. 1677 datiert.

1122 LAUER 1772, S. 575f., berichtet von seiner Marienverehrung. Der Altar bei der Sakristei wurde am 1. August 1687 aufgeschlagen, HStADA, F 11 A Nr. 2/1. Wenige Tage später schlug am 18.8. der Blitz, wohl ein Kugelblitz, bei einem Gewitter in den Turm der Großen Glocke ein und fuhr durch die Kirche, ebd. Dazu auch BEWERUNGE, Glocken, S. 41, Schaden der Wetterläuter auf dem Turm.

1123 LAUER 1772, S. 574f.: „*Hoc Jacet in tumulo, quondam qui praefuit Abbas,/ Ilmstadio Andreas: fuerat Brandt nomen eidem./ Corpore parvus erat, sed magnus in arte regendi,/ Mansuetus, patiens, humilis, devotus, amatus/ A cunctis, Sobrius, vigilans et largus in omnes./ Multa resarcivit, sed plura reaedificavit.* [S. 575] [am linken Rand: 1724] *Effigiem in muro videt e regione Sepulchri./ Ast animae requiem donet Deus ipse perennem./ II/ XXVII Octobr[is] obiit R[everendiss]*

Schneider Jodocus Dey, von Abt Michael Kuell Ende November 1725 in der Abtei Steinfeld als Konverse zugelassen.<sup>1124</sup> Abt Kaspar Lauer würdigte ihn als „meritis in hanc domum/ plenissimus et aeterna dignus memoria posterorum“.<sup>1125</sup>

Als persönliches Zeichen von Menschlichkeit und Einfachheit soll der Abt das Maiglöckchen gewählt haben.<sup>1126</sup>

Andreas Brandt gebrauchte fünf Siegel, davon vier persönliche: 1. Aufgelegtes Wappen, im durch den Abtsstab geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links aus drei Knollen wachsende Lilien mit geschlossenen Knospen, die nach rechts geöffnete Krümme von Perlstab- und Laubverzierung kettenartig umgeben: Umschrift: ANDAREAS BRANDT DEI GRATIA ABBDO ILBENOTSDENSIS, rund 3,2 cm, nur am 24. November 1681 verwendet, vielleicht wegen der fehlerhaften Umschrift;<sup>1127</sup> 2. Aufgelegtes Wappen, im durch den Abtsstab geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links aus einer Knolle drei zum Wappen hin gewandte blühende Lilien, darüber: A[NDREAS] B[RANDT] A[BBAS] I[LBENSTADENSIS], die nach rechts geöffnete Krümme von Laubverzierung kettenartig umgeben, oval 2,0 × 1,7 cm, 1682–1683 als Briefverschluss nachgewiesen,<sup>1128</sup> 3. Aufgelegtes Wappen, im durch den Abtsstab geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links aus einer Knolle drei vom Wappen abgewandte blühende Lilien, darüber: rechts A[NDREAS] B[RANDT], links A[BBAS] I[LBENSTADENSIS], achteckig 1,2 × 1,1 cm, 1684–1685 und 1696 verwendet,<sup>1129</sup> 4. Aufgelegtes Wappen, im

---

mus et Ampl[issi]mus Dom[inus] D[ominus]/ Andreas Brandt hujus ecclesiae primus Abbas/ Infulatus,/ Aetatis suae LXXIV. Regiminis vero laudabilis/ Et exemplaris XLIV./ Nomen ejus LaVDabit generalis ejus In/ SaeCULA./“; zu dem als mittelmäßig eingestuften Grabmal siehe DÖRY, Biterich, S. 17. GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.

1124 JOESTER, *Äbte und Chorherren*, S. 517, *Vita des Jodocus (Jakob) Dey*.

1125 LAUER 1792, fol. 101r.

1126 LAUER 1772, S. 552: „Pro insigni elegit flosculum Majalem Humilitatis et Simplicитatis Symbolum, cui, quamdiu vixit, incessanter/ [am rechten Rand: insigne ejus.] quoque suduit.“; LAUER 1792, fol. 98v: „Insignibus Abbatibus suum adjecit flos-/ culum majalem humilitatis et simplicitatis symbolum./“; CLEMM, *Siegel*, S. 438 Nr. 32–34, mit Abb. 32–33 nach S. 532.

1127 CLEMM, *Siegel*, S. 438 Nr. 31a, Abb. nach S. 532. Der Siegelstempel war innerhalb der sieben Tage seit seiner Wahl gefertigt worden.

1128 CLEMM, *Siegel*, S. 438 Nr. 32, mit Abb. nach S. 532.

1129 CLEMM, *Siegel*, S. 438 Nr. 33, mit Abb. nach S. 532.

durch Abtsstab und -mitra geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links aus einer Knolle drei vom Wappen abgewandte blühende Lilien, darüber: rechts A[NDREAS] B[RANDT], links A[BBAS] I[LBENSTADENSIS], achteckig 1,2 × 1,1 cm, 1703–1725 als Briefverschluss benutzt,<sup>1130</sup> 5. Aufgelegtes Wappen mit von Grafenkrone überhöhtem Wappen der Grafen von Cappenberg, Umschrift: ABBATIA ILBENSTAD[ENSIS], rund 2,5 cm, 1716–1781 benutzt.<sup>1131</sup>

### J a k o b M ü n c h (19.12.1725–18.6.1750)

6. und 2. infulierter Abt. Getauft am 9. Juli 1681 in Rauenthal, † 18. Juni 1750 in Ober-Ilbenstadt.<sup>1132</sup> Sein Bruder war Frater Gerhard (*Gerardus*) Münch von St. Gangolf zu Mainz und Vikar an St. Stephan.<sup>1133</sup> Profess: 18. September 1701. Studium in Würzburg, 1710 Promotion zum Dr. theol.; er nahm außerdem an der öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>1134</sup> Drei Jahre verwaltete er den Baiersröderhof, danach war er bis 1725 Pfarrer in Dorn-Assenheim.<sup>1135</sup> Nach dem Tod des Abtes Brandt ordnete Abt Michael Kuell als Generalvikar im Schreiben vom 7. November 1725 an Ilbenstadt die Einladung aller Konventualen zur Wahl des Nachfolgers an; gleichzeitig korrespondierte das Kloster mit Kurmainz wegen der Neuwahl.<sup>1136</sup> Kuell kam am 16. November abends in Ober-Ilbenstadt an; am 18. folgten die Kurmainzischen Kommissare Offizial Schnernauer und Sigillifer Krämer sowie Notar

1130 CLEMM, Siegel, S. 438 Nr. 34, ohne Abb.

1131 CLEMM, Siegel, S. 438 Nr. 35, mit Abb. nach S. 532.

1132 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; BERNHARD, Beschreibung, S. 144; LAUER 1772, S. 580, 844; LAUER 1792, fol. 101r; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts: *Asperavallensis Rhingavus, tribus annis oeconomus in Bayersrode, dein Parochus zelosus in Dornassenheim 19. Nov. 1725 electus, ab Edmundo de Jungenfels Suffrag. Moguntino benedictionem obtinuit. Ecclesiam decoravit sacris vestibus, ambitum, picturis, Bibliothecam libris more Antecessoris, pontem struxit Niddanum et Molendinum, aedificium laterale in Erbstatt, equilia in Abattia etc[etera]. Castus disciplinae et studiorum Promotor, obiit 18. Junii 1750 – aet[ate] 69 – Abattiae 25to.*; CLEMM, Totenbuch, S. 198; HELL, Abt Jakob Münch, S. 6–39; RENKHOFF, Nassauische Biographie, S. 536 Nr. 2972

1133 LAUER 1792, fol. 144v.

1134 BERNHARD, Beschreibung, S. 144.

1135 LAUER 1772, S. 581; LAUER 1792, fol. 101v.

1136 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

Kirchner. Am 19. November 1725 war Jakob Münch mit 27 Konventualen Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>1137</sup> Zum Abt gewählt wurde er am 19. November 1725 in Gegenwart der Kurmainzischen Kommissare Offizial Dr. theol. und iur. utr. Kaspar Adolf Schnernauer und Konkommisnar Siegelbewahrer Lic. iur. utr. Johann Wilhelm Krämer sowie des Abtes Michael Kuell von Steinfeld,<sup>1138</sup> der gegen deren Vorsitz protestierte.<sup>1139</sup> Nach Protesten hatte Kuell aus den Provinzialkapitelstatuten *De Electione* von 1716 über die Wahl *via compromissi* zitiert; *compromissarii* waren Subprior Adam Bleymann mit den Fratres Werner Vitzer und Otto Wallau, die Wähler warfen ihre Zettel in einen Kelch, worauf Bleymann die Wahl Münchs verkündete.<sup>1140</sup> Der Generalvikar bestätigte gemäß Ordensstatut die Wahl, statt der Statuten wurden ein Brevier sowie der Abtsstab überreicht, durch den Offizial folgten die Schlüssel, worauf der Neugewählte unter Glockengeläut durch Generalvikar und Kommissare zum Altar geführt, auf dem Abtstuhl sitzend die Gehorsamseide der Konventualen entgegennahm.<sup>1141</sup> Am 11. Dezember wurde er von Erzbischof Franz Ludwig nach Vereidigung durch die Kurmainzischen Kommissare am 21. November bestätigt.<sup>1142</sup> Münch legte einen Eid auf den Generalabt ab; die Zustimmung durch Dr. Claude Honoré Lucas du Maine erfolgte am 22. Dezember.<sup>1143</sup> Geweiht wurde er erst am 26. April 1726, da der Mainzer Weihbischof Edmund von Jungenfeld am 3. Februar 1726 verstorben war, nach Einladung durch Frater Gerhard (*Gerardus*) Münch von St. Gangolf zu Mainz und Vikar an St. Stephan unter Assistenz der Äbte Michael Schnock von Eberbach und Anton Antoni von Arnsburg in der Ilbenstädter Klosterkirche.<sup>1144</sup> Schon am 13. März 1726 hatte

1137 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

1138 Amtierte 1693–1732.

1139 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 110r–111v, 118r–119v; HStADA, F 11 A Nr. 2/9, notarieller Protest Kuells am 19.11.1725; LAUER 1772, S. 580. Das Generalkapitel vom 25.4. bis 1.5.1717 hatte in Prémontré einen Beschluss *pro uniformitate Electionis Canonicae per totum ordinem* gefasst, HStADA, F 11 A Nr. 8/1, dort auch Druck S. 7.

1140 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

1141 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, Notariatsinstrument des Laurentius Rolfs. Die Kosten der Kommissare beliefen sich auf 54 Gulden 10 Kreuzer.

1142 HStADA, B 6 Nr. 53; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 122r–125v. Aber LAUER 1792, fol. 101r: 9.12.

1143 LAUER 1772, S. 580; LAUER 1792, fol. 101r.

1144 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, im Wagen mit sechs Pferden, mit zwei Kaplänen Übernachtung im Ilbenstädter Haus in Frankfurt, in Ilbenstadt an der Oberpforte

Abt Münch den Grundstein zum Neubau der abgebrochenen Mühle gelegt. Er ließ auch das Krankenhaus fertigstellen und dort Bibliothek und Archiv unterbringen.<sup>1145</sup> Die Sorge für das Archiv war vielleicht eine Folge des Generalkapitelbeschlusses mit dem Auftrag an Charles Louis Hugo, ab 1722 Abt von Étival, zur Herausgabe einer Ordensgeschichte, für die man in Ilbenstadt Zuarbeiten leistete.<sup>1146</sup> 1727 folgten in Ilbenstadt der Ersatz der alten Mühle sowie der Bau von Ställen und Pfarrhaus in Erbstadt.<sup>1147</sup> Als der Mainzer Kurfürst Franz Ludwig von der Pfalz von Worms aus gemäß Beschluss der unierten Reichskreise am 16. August 1730 eine Schatzung ausschrieb, berief sich Ilbenstadt auf den mit Lothar Franz geschlossenen Vergleich.<sup>1148</sup>

Während der akademischen Ausbildung von Konventualen in Mainz bediente sich der Abt 1727 des Mainzers Friedrich Kögel (Koegel), des Aschaffenburgers Peter Loo und des Rockenbergers Anselm Anselmi.<sup>1149</sup>

Zusammen mit Abt Michael Kuell von Steinfeld bemühte er sich in Rom 1728 bei Generalprokurator Norbert Maltens um die Heiligsprechung der Seligen Gottfried und Hermann Joseph.<sup>1150</sup> Erreicht wurde bei Papst Benedikt XIII. aber die Erteilung von Ablässen an den Festtagen von zwölf Seligen des Ordens: „Indulgentias tamen plenarias in/ festis B[eatorum] Adriani et Jacobi, Isfridi et Evermodi ac Ludol-/ phi M[ajoris] Episcopum Receburgensium, B[eatae] Gertrudis V[irginis], Gode-/ fridi, Gerlaci, Friderici, Gilberti, Hermanni lucran-/ das interpellatus propterea Benedictus XIII singulis/ Praemonstratensium Patronus propria sua autoritate/ [am linken Rand: Privil[egium] Ord[ini] confertur.] nec consultis aliis pro more consulendis gratiosissime/ indulsit, uti et 1729 omnium privilegiorum con-/ [am linken

---

empfangen; LAUER 1772, S. 581; LAUER 1792, fol. 101r.

1145 LAUER 1772, S. 582.; DEHIO, Hessen 2, S. 480 „sog. Pilgerhaus, 1725“.

1146 WOLF, Lauer, S. 145. JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 193f., S. 197, Vita des Michael Kuell, verweist auf dessen Unterstützung für das Unternehmen als Generalvikar durch Materialsammlung. Aus der Bibliothek des Klosters stammen zwei Bände der ‚Annales‘ des Hugo (= HUGO, Probationes) mit Wappen des Abtes Jakob Münch mit handschriftlichen Ergänzungen Kaspar Lauers, MILET, Fonds Lauer, S. 298.

1147 LAUER 1772, S. 583; LAUER 1792, fol. 101v; DEHIO, Hessen 2, S. 229f.: „Pfaffenhof, ..., 1. H. 18. Jh. Vierseitig geschlossene Anlage ... – Stattliches Herrenhaus, hofseitig mit Wappenportal und Freitreppe. – Hufeisenförmige Wirtschaftsbauten mit Wappen von 1713 und 1747.“

1148 HStADA, F 11 A Nr. 21/2.

1149 LAUER 1772, S. 586.

1150 LAUER 1772, S. 583.

Rand: 1729] firmationem./“.<sup>1151</sup> Das Fest wurde unter dem 15. Januar in das Missale aufgenommen. Münch, der selbst eine Abhandlung über den Gottfriedskult verfasst hatte, ließ am 9. Januar 1731 das Grab des Stifters in der Abteikirche öffnen und Reliquien an Steinfeld/Eifel, Gran und Neureisch in Mähren, Kleinau, Sorethau und Schussenried schenken.<sup>1152</sup> Eine silberne Kopfreliquie Gottfrieds wurde angefertigt, ein Zahn in das Pectorale des Abtes eingearbeitet und weitere Reliquien in zwei Pyramiden zur Verehrung ausgestellt, für die ein 40-tägiger Ablass erreicht wurde.<sup>1153</sup> Von 1733–1735 ließ der Abt die Orgel der Stiftskirche durch den Mainzer Johann Onymus mit großem Aufwand erneuern.<sup>1154</sup> Am 1. Dezember 1732 nahm er selbst die neue Orgel der Klosterkirche in Nieder-Ilbenstadt ab:<sup>1155</sup> *Bin ich mit 5 Musicanten im Jungfrau Closter gewesen und hab selbsten die neue Orgel probiert, nach dessen approbation die Musicanten ein musicalisches Ambt gehalten.* Die Anfertigung von vergoldeten Statuen des hl. Norbert und des hl. Augustinus, die Ausschmückung der Basilika und des Triumphbogens sowie des Kreuzgangs mit Bildern seliger Prämonstratenser, schließlich die Ausschmückung des Kapitelhauses mit Altar und Statuen des Alten Testaments gereichten ihm ebenfalls zum Verdienst.<sup>1156</sup> Für das Grab des am 10. Oktober 1729 verstorbenen Franz Emmerich Lothar Burkhard Adolf von Karben sowie die Beerdigungskosten zahlte sein Schwager, der Kaiserliche Resident Freiherr von Wetzels zu Frankfurt, am 16. April 1733 an Abt Jakob Münch

1151 LAUER 1772, S. 583; LAUER 1792, fol. 74r. Vgl. HELL, Abt Jakob Münch, S. 26.

1152 HStADA, B 6 Nr. 54; HUGO, Probationes, Sp. 679–681; WÜRDWEIN, Notitiae, S. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 410 Nr. 677; FALK, Heiliges Mainz, S. 174; VOGEL, Kult, S. 47–49; WOLF, Lauer, S. 146 f.

1153 LAUER 1772, S. 584; LAUER 1792, fol. 101v; KRAFT, Forschungen, S. 248; BEWERUNGE, Materialien, S. 237; VOGEL, Kult, S. 54 f.; WOLF, Lauer, S. 146, 156.

1154 LAUER 1772, S. 592; LAUER 1792, fol. 101v. HELL, Abt Jakob Münch, S. 26, 28 f.

1155 HELL, Abt Jakob Münch, S. 31.

1156 LAUER 1772, S. 592; LAUER 1792, fol. 101v, 102r: „Interea per custodiam variis capellis et ornamentis/ Luminaribus argenteis ac lampadibus, succurrente noster/ Francisco Wenzel parochio in Reifenberg et/ Seelenberg et patrimonialia large/ Suppeditante, delavit, nec non statuis deauratis/ S[anctorum] P[atrum] Norberti et Augustini variisque pictoris at/ imaginibus praecipue S[ancti] ordinis ecclesiam ac ambitum/ illustravit. Domum insuper Capitularem, sublati/ ad descendendum gradibus, planavit, novo altari et/ Symbolicis veteros ac N[ovi] Testamenti figuris apposite/ instruxit.“; BEWERUNGE, Materialien, S. 243, weist Burkard Zammels nur die Statuen des Augustinus und des Norbert 1744 zu.

100 Gulden.<sup>1157</sup> 1734 assistierte der Abt dem Erzbischof Philipp Karl bei der Weihe des Dr. theol. und iur. utr. Christoph Nebel zum Nachfolger des im Vorjahr verstorbenen Weihbischofs Edmund Gedult von Jungenfeld.<sup>1158</sup> Augenscheinlich stammt von Abt Jakob Münch eine Aufzeichnung über Gründung und Besitz Ilbenstadts mit einer Abtliste.<sup>1159</sup> 1735 wurde eine Steinmetzrechnung für Arbeiten *im Lustgarten* bezahlt.<sup>1160</sup>

Abt Jakob wurde beim Generalkapitel 1737 nach dem Rücktritt des Visitators selbst von Generalabt Dr. Claude Honoré Lucas zum Generalvisitator der Zirkarien Ilfeld, Wadgassen und Westfalen ernannt.<sup>1161</sup> 1729 war

---

1157 HStADA, F 11 A Nr. 3/3: Stolgebühren für eine Leiche in der Pfarrkirche St. Stephan zu Burg-Gräfenrode für das Begräbnis des jüngeren Herrn von Karben in Ober-Ilbenstadt 84 Gulden, darunter den 18 Geistlichen für den Leichenkondukt ins Kloster je 5 Albus, drei Tage am Grab mit Singen und Beten für jeden der drei zusammen 9 Gulden, drei Ämter *in pontificalibus* mit Musik 45 Gulden, drei Tage 15 Messen de Requiem 15 Gulden, vier Tage Glockenläuten 12 Gulden. – Am 15.11.1722 hatte Freiherr Franz Emmerich Lothar Burkhard Adolf von Karben einen Kelch aus vergoldetem Silber in die Klosterkirche gestiftet, ADAMY, Kunstdenkmäler, S. 150.

1158 LAUER 1772, S. 585; LAUER 1792, fol. 101v–102r.

1159 HStADA, F 11 A Nr. 2/9; vermutlich von BERNHARD, Beschreibung, verwendet; erwähnt bei LAUER 1792, fol. 13r.

1160 HStADA, F 11 A Nr. 32/1, mit Architekturzeichnung.

1161 LAUER 1772, S. 586; dagegen JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes Christian Steinhewer (1732–1744) durch Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin am 22.6.1733, erneuert 1738. Siehe auch JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 201, in Vita des Christian III. Steinhewer. Das Visitationsdekret Norbert Steinhewers, Ilbenstadt 12.10.1737, umfasst folgende Punkte: 1. Beispiele für den Gesang bei der 3. Hore, wo in den Kapiteln nur am Ende die Stimme erhoben werden soll; 2. Die Betonung des Lateinischen bei den Horen, wobei die Benedictiones mensae ohne Gesang abzuhalten waren; 3. Ausführliche Wiederholungen der Statuten; 4. Bestrafungen; 5. Klausur, Klostersausgänge nur mit ausführlicher Erlaubnis des Abtes; 6. Jede Woche theologische Konferenzen über moralische Materien, die der Abt ansetzt; 7. Stationes ante mensam; 7. und 8. Speisegebote; 9. Nach Bestrafung keine weitere Verfolgung; 10. Spaziergänge außerhalb des Klosters nur in die Häuser von Evangelischen mit Genehmigung; 11. Abt soll einen Magister reformarum benennen; 12. Pfarrer zur Seelsorge oder für Geschäfte des Klosters, sonst nicht außerhalb; 12. (Doppelnummer) Erinnerung und Einschärfung der Statuten der General- und Provinzialkapitel, HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Dort auch Druck Ilbenstadt 6.10.1737, Druck Generalvikar Christian Steinhewer, mit Insert Claudius Honoratus Lucas de Muin, Prémontré 9.7.1737; ebenso Druck Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin, 7.6.1738, an Jakob Münch: Ernennung zum Generalvisitator in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld

Franz Emmerich von Karben als letzter seiner Familie in der Klosterkirche beigesetzt worden; seine Mutter Freifrau Maria Kunigunde stiftete 1744 ein Anniversar von 1000 Gulden.<sup>1162</sup>

1738 befasste sich das Generalkapitel mit dem durch den Abt von Steinfeld vorgetragenen Wunsch des Abtes von Ilbenstadt, das Kirchweihdatum zu verlegen.<sup>1163</sup> Nachdem 1738 der Kauf eines Gutes in Kastel geplant war,<sup>1164</sup> erwarb der Abt mit Hilfe der Erbschaft des Kanonikers Joseph Rolshofen von Hofkammerkanzlist Schlink in Mainz ein Gut in Kostheim.<sup>1165</sup> Nach der Errichtung eines neuen Speichers 1737 ließ er 1741 die Niddabrücke mit steinernen Bögen erneuern.<sup>1166</sup> Als Übergriff des jungen Grafen von Büdingen geißelt Abt Kaspar Lauer die Ermordung von fünf Zigeunerinnen und vier Kindern, deren Männer entkommen konnten, nahe dem Kloster Nieder-Ilbenstadt, deren Leichen auf Befehl der Burg Friedberg trotz Protest Ilbenstadts in dessen Klosterwald begraben wurden.<sup>1167</sup> In Vertretung des Abtes übergab Sebastian Englert am 10. September 1740 in Unterzell die

---

und Wadgassen, so auch im Generalkapitel 1738, S. 34, sowie die an ihn gerichtete gedruckte Todesanzeige des Generalabts vom 13.11.1740.

- 1162 HStADA, B 6 Nr. 186; F 11 A Nr. 33/2, Stiftung des Jahrgedächtnisses der Frau von Karben und Schuldforderung an ihre Erben, die von Wetzel, 1748–1749, dort Mitteilung des Herrn von Wetzel gen. von Karben vom 6.11.1744 an Abt Jakob Münch über den Tod seiner Großmutter mit Ankündigung, der Prälat und das Kloster könnten unter Übernahme bestimmter Kosten der Beerdigung das Stiftungskapital behalten, siehe § 34. In F 11 A Nr. 3/4 Beerdigung des Franz Emmerich von Karben 1729; LAUER 1772, [S. 929], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“: Eine Witwe von Karben gab 1000 Gulden zur Abhaltung des Jahrgedächtnisses, außerdem ein schwarzes Seidenkleid für ein Beerdigungsornat („pro ornatu funebri“).
- 1163 HStADA, F 11 A Nr. 8/1, Druck der Kapitelsbeschlüsse unter dem Vorsitz des Generalabts Claudius Honoratus Lucas de Muin, Verdun 4.–10.1738, S. 21: *in aliam diem transponendi Dedicationem Ecclesiae, quae ob incidens continuo aliud Festum* [S. 22] *mirae classis, aut ejus Octavam commode servari non posset.*
- 1164 HStADA, F 11 A Nr. 93/1; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 119.
- 1165 HStADA, F 11 A Nr. 93/2 1738–1740; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 117–121, unter Auswertung der Rechnungen. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 662/51, Bitte des Klosters Ilbenstadt um Gestattung des Kaufes eines Gutes zu Kostheim von Hofkammerkanzlist Schenck zu Mainz 1738. Dafür wurde die Stiftung aus der Erbschaft des Kanonikers Josef Rolshofen von 12600 Gulden verwendet, LAUER 1772, S. 586; LAUER 1792, fol. 223r–v: „1737“.
- 1166 LAUER 1772, S. 587; LAUER 1792, fol. 101v.
- 1167 LAUER 1772, S. 588.

Charta Visitatoria.<sup>1168</sup> Nach der Visitation der Klöster in Franken kam Abt Jakob zur Visitation des Klosters Altenberg am 2. Oktober abends an, wo er am 24. im Kapitelsaal die Charta Visitatoria verkündete. Er störte sich an der Fraumeisterin, vermerkte, dass *einer geistlichen adeligen Person ... lügen ... höchst unanständig* sei, alle Schwestern gleich zu halten, der Unterricht der Novizinnen v. a. in der Demut nötig und es nicht Sache des Priors sei, seinen Privatnutzen zu suchen.<sup>1169</sup> Ein Gegenstand der Kontroverse war bereits vor der Visitation die Verehrung der hl. Elisabeth in Altenberg, die bemängelt wurde.<sup>1170</sup> An der Krönung Kaiser Karls VII. am 12. Februar und der Kaiserin Maria Amalia am 8. März sowie den Exequien für die Kaiserin-Witwe Wilhelmine Amalie ab 6. Mai 1742 in Frankfurt nahm er mit *Pluviale, Pectum und Mitram* teil.<sup>1171</sup> Der Kaiser bestätigte am 3. April 1742 alle von seinen Vorgängern erteilten Privilegien.<sup>1172</sup> Auch an der Krönung Franz' I. nahm der Abt am 4. Oktober 1745 teil.<sup>1173</sup> Dabei wurde sicher die sogenannte

- 
- 1168 HStADA, F 11 A Nr. 9/2. Propst von Unterzell war Richard Traub 1738–1762, Meisterin/Priorin Katharina Neusesser 1736–1749, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 160; FLACHENECKER/PETERSEN, *Personallisten*, S. 554, 558.
- 1169 HStADA, F 11 A Nr. 8/3. Meisterin war Franziska von Kötschau 1732–1749, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 168.
- 1170 HStADA, F 11 A Nr. 9/1. Mit Schreiben vom 28.12.1740 berief sich die Priorin Franziska von Kötschau (\* 18.8.1681) auf alte *Singbücher* und ein Brevier, *welcher Band vor 237 Jahren eingebunden, ob es nun der Erste oder 2te Einband ist, kann ich nicht wissen*; der Generalvikar von Zell habe ihn drucken lassen. Die Verehrung der hl. Elisabeth sei vor 21 Jahren als Hochfest abgestellt worden, zum Missvergnügen der verstorbenen Meisterin von Kalenberg, obwohl sie auf die Zeiten der hl. Gertrud zurückgehe. Margarete Katharina von Kalenberg amtierte 1724–1732, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 168. Mit dem Generalvikar von Zell muss Christof Steffer (1486–1507) gemeint sein, S. 146. FLACHENECKER/PETERSEN, *Personallisten*, S. 527, 1487–1505.
- 1171 HStADA, F 11 A Nr. 2/3, mit den Einladungsschreiben des Kurfürsten Philipp Karl sowie des Grafen Johann Georg von Königsfeld. Vgl. KOCH/STAHL, *Wahl und Krönung* 2, S. 164, 228, ohne Erwähnung der Teilnahme des Ilbenstädter Abts. LAUER 1772, S. 590; LAUER 1792, fol. 102r. Zur Krönung auch WOLF, „... in Spanischen Mantel-Kleydern angethan ...“, S. 1123–1143.
- 1172 HStADA, B 6 Nr. 11; LAUER 1792, fol. 172v; CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 411 Nr. 678. Eine Quittung des Kaiserlichen Reichshofkanzleitaxamts über 493 Gulden 38 Kreuzer für die Konfirmation, Frankfurt 17.5.1742, HStADA, F 11 A Nr. 2/8.
- 1173 LAUER 1772, S. 592; LAUER 1792, fol. 102r. Am 7.7.1745 hatte er noch als Herzog von Lothringen und Großherzog der Toskana im Hauptquartier Langenselbold

Kaiserliche Kapelle benutzt, die aus den Kleidern der Kaiserin Maria Amalia angefertigt worden war.<sup>1174</sup>

Am 18. November 1744 gestattete Abt Jakob als Generalvisitator während der Vakanz des Amtes des Generalvikars<sup>1175</sup> in dessen Vertretung dem Kloster Altenberg Ausnahmen vom Fastengebot.<sup>1176</sup> Heftige Reaktionen des Reichskammerrichters Fürst Karl Philipp von Hohenlohe-Bartenstein löste die Ablösung des Pastors zu Altenberg 1746 aus; der Fürst wollte daraufhin in Braunfels dafür eintreten, keine Norbertiner, sondern nur noch Weltgeistliche wie in St. Klara zu Mainz in diese Stellung zu setzen. Das Verhältnis zur Meisterin Franziska von Ketschau (*Kötschau*) und der Subpriorin Maria Susanna Veitin aus Salzburg, die auch Besuch der *Kammerrichterin* empfangen, hatte sich aber mittlerweile stark verbessert.<sup>1177</sup> 1744 ließ Abt Jakob

---

eine Salvaguardia (Druck) für Ilbenstadt erteilt. Kurz zuvor waren am 2.6.1745 von Gallien in Flörshiem Proviantlieferungen von 1739 Portionen Heu zu 50 Pfund, 380 Portionen Stroh zu 5 Pfund, 1818 Portionen Hafer zu 2/3 Maß quittiert worden, HStADA, F 11 A Nr. 10/3. In diesem Umfeld entstand 1745 die Renovation des sogenannten Grünen Buches, des Verzeichnisses der Klostereinkünfte, HStADA, F 11 B 1 Nr. 14.

1174 LAUER 1772, S. 592: „... duabus Capellis, quarum una Cae-/ sarea dicitur, quod vestis fuerit Imperatricis Bavariae,/ [am rechten Rand: ornamenta/ ecclesiae varia] Altera subtili ac nitide picta est, pluribus aliis/ variis coloris paramentis et supellectilibus, ...“ Die Kleiderschenkung kann erst nach der Krönung erfolgt sein und muss eine Kapelle meinen, die erst durch Umarbeitung ab 1743 entstanden ist. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, Abt. Geheimes Hausarchiv, konnten keinerlei Unterlagen dazu ermittelt werden, freundliche Auskunft von Dr. Gerhard Immler. Vgl. das sogenannte Krönungsornat, das Abt Kaspar Lauer der Kirche in Camberg stiftete, WOLF, Lauer, S. 163 f. (für Abbildungen danke ich Manfred Kunz in Bad Camberg). Dazu mitverwendet die Tunika mit Abtswappen (Jakob Münch 1725–1750) von 1740, das Wappen abgebildet mit Beschriftung „Ilbenstädter Krönungsornat (1740) von Hofsticker Kittler in Koblenz heute in Camberg“ bei BEWERUNGE, Denkmale, S. 57. Die gesamte Kapelle zeichnet sich ansonsten durch Verwendung umfangreicher Blumenstickereien aus, wie sie aus Umarbeitungen von Frauenkleidern zu geistlichen Gewändern bekannt sind, siehe WOLF, Residenz – Witwensitz, S. 116 f. Anm. 103. BEWERUNGE, Materialien, S. 236, spricht unter Verweis auf KRAFT, Forschungen, S. 249, und VOGEL, Krieg, Nr. 24, S. 23, 18.5.2004 mit Abb., ausdrücklich von der „Cappella argentea“, und so hatte auch Lauer sie in seinem Testament vom 7.4.1808 angesprochen, WOLF, Lauer, S. 134.

1175 Durch Tod des Abtes Christian Steinhewer von Steinfeld.

1176 HStADA, F 11 A Nr. 9/1.

1177 HStADA, F 11 A Nr. 9/1. Der Zorn des Kammerrichters, Vertreter des Kaisers beim Reichskammergericht, richtete sich auch gegen den Altenberger Prior

Münch Anna Rau von Holzhausen geb. von Dernbach als Vormünderin ihrer Tochter zur Einrichtung ihrer Haushaltung auf Schloss Fauerbach 25 Achtel Korn à 3 Reichstaler; diese 75 Reichstaler wurden nie zurückgezahlt, da sie in dem bei der Mittelrheinischen Reichsritterschaft als Kaiserlichen Subdelegationskommission geführten Verfahren 1762 noch als hängend bezeichnet wurden.<sup>1178</sup> Am 1. September 1744 wurde ein Darlehen an Graf Friedrich Karl von Stolberg-Gedern<sup>1179</sup> über 6000 Gulden mit fünfvierteljährigem Zins von 300 Gulden durch eine Spezial-Hypothek auf die Waldung zu Ranstadt abgesichert, wobei anstatt des Geldes 86 Klafter Buchenspaltholz geliefert werden sollten.<sup>1180</sup> Als der Konkurs des Schuldners 1757 durch Einsetzung einer Kaiserlichen Subdelegationskommission in Wiesbaden abgewendet wurde, gab das Kloster im anschließenden Gläubigervergleich vom 21. August 1766 nach, da es diese Zinsen immer erhalten hatte, erklärte sich wegen gestiegener Holzpreise wie seit 1760 zur Lieferung der Hälfte in Eichenholz bereit und verzichtete auf 1000 Gulden Kapital. Unklar ist, ob es dieses je zurückerhielt, da die Rückzahlung der auf den 32. Platz gesetzten Summe 1786 für in vier bis fünf Jahren anstehend erklärt wurde. Dem Grafen Ludwig Christian von Stolberg-Gedern<sup>1181</sup> lieh der Abt 1754 auf einen Wechsel auf Prolongation von ursprünglich vier Monaten, dann am 14. Juni 1762 und nochmals am 9. Juli 1768 584 Gulden;<sup>1182</sup> die 1770 eingesetzte Kaiserliche Debitkommission setzte Ilbenstadt am 10. März 1782 in die 5. Klasse der Gläubiger.<sup>1183</sup> Der Abt half Maria Kunigunde von Karben 1746 durch Lieferung von Saatkorn.<sup>1184</sup> Am 6. Dezember 1746 quittierte die Witwe Johanna Katharina des Reichs-

---

Hubert Grandjean, der 1739–1753 amtierte, BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 168. 1747 bemühte sich Altenberg um eine Reliquie des seligen Hermann Joseph.

1178 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1179 Gedern 11.10.1693–Gedern 28.9.1767, 1733 Dänischer Elefanten-Orden, am 18.2.1742 in Frankfurt von Kaiser Karl VII. mit den Nachkommen und der Schwester Auguste Marie, die Stiftsdame in Herford war, in den Reichsfürstenstand erhoben; sein Sohn Christian Karl verstarb am 21.7.1764, so dass dessen Witwe Gräfin Eleonore von Reuß für ihren Sohn Karl Heinrich (1761–1804) bis 1780 die Regentschaft übernahm.

1180 HStADA, F 11 A Nr. 32/3.

1181 Gedern 21.7.1720–4.3.1770, Kaiserlicher und des Oberrheinischen Kreises Generalfeldmarschall, der 1761 auf seine Nachfolgerechte verzichtete.

1182 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1183 HStADA, F 11 A Nr. 31/3; die Rückzahlung ist fraglich.

1184 HStADA, F 11 A Nr. 33/2.

kammergerichtsadvokaten Lic. Justus Faber über ein Darlehen der Abtei von 5000 Gulden zur Ablösung einer Schuld beim Friedberger Burggrafen Hans Eitel Diede zum Fürstenstein und versetzte dafür das von ihrem Vater, dem Reichskammergerichtsassessor Philipp Helfrich Krebs, gekaufte Gut zu Vetzberg,<sup>1185</sup> außerdem ihr Haus zu Wetzlar.<sup>1186</sup>

1747 visitierte Abt Jakob Ober- und Unterzell.<sup>1187</sup> Als Beauftragter des Generalvikars und Visitator traf der Abt am 29. September 1747 in Oberzell ein, wo er am 3. Oktober mit Sekretär Pater Franz Becker an der Neuwahl des Abtes Oswald Loschert mitwirkte.<sup>1188</sup> Um die Territorialhoheit der Wüstung Winden wurde von Abt Jakob Münch gegen den Grafen von Isenburg-Wächtersbach ein erfolgreicher Reichskammergerichtsprozess geführt, dessen Urteil aber wegen eines Rekurses an den Reichstag auf Grund neuer Dokumente noch 1772 nicht rechtskräftig war.<sup>1189</sup> Ebenfalls nach einem Rekurs an den Reichstag ließ 1750 Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel trotz eines Reichskammergerichtsmandats 49 Malter Korn pfänden und bestand auf der Landsässigkeit des Hofes Baiersrode.<sup>1190</sup> Umfangreiche Pfandgeschäfte ging der Abt seit 1750 mit Mitgliedern der Familie Watzenborn zu Södel ein.<sup>1191</sup>

Eine der letzten Baumaßnahmen des Abtes war die grundlegende Erneuerung des Turms der Pfarrkirche 1749.<sup>1192</sup> Wie sein Nachfolger Abt Sebastian Englert am 3. Mai 1773 nach Mainz berichtete, waren unter seiner Leitung

1185 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 437f.

1186 HStADA, F 11 A Nr. 33/1. Das Darlehen wurde am 26.1.1751 zurückgezahlt.

1187 HStADA, F 11 A Nr. 9/2, Charta Visitatoria für beide Klöster; die von Unterzell erwähnt die Subpriorin Renate Singer von Mossau und Schwester Theresia Venino sowie sechs Laiinnen; eine gedruckte Liste der Seelgeräte Oberzells liegt bei. Vgl. LEINSLE, Makrokosmos, S. 390 Anm. 28: Streitigkeiten mit Zahn, der Renate Singer aufgenommen hatte, um die Annahme von Beichtvätern und Sacellani aus Ilbenstadt statt Oberzell.

1188 HStADA, F 11 A Nr. 8/3; BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 146; FLACHENECKER/PETERSEN, Personallisten, S. 530.

1189 LAUER 1772, S. 593; LAUER 1792, fol. 102r. HStADA, F 11 A Nr. 61/13: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach: Steinsetzung zu Winnede und andere Beschwerden zu Bönstadt 1726–1748; Nr. 61/16–20: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach und Gemeinde Bönstadt: Exemtion und Freiheit des Hofes Winnede 1734–1797; Nr. 61/21 desgleichen (Acta Extrajudicialia) 1759–1797; Nr. 61/25: Abtei Ilbenstadt ./ Isenburg-Wächtersbach: Hof Winnede (Auszug aus den Akten zweiter Instanz) 1787.

1190 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1946/IV; LAUER 1772, S. 593.

1191 HStADA, F 11 A Nr. 33/8, verpfändet wurden Hofreiten in der Scheuergasse.

1192 HStADA, F 11 A Nr. 4; LAUER 1792, fol. 102r; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 131.

bei der Aufnahme von 13 Landeskindern 4160 Gulden ins Kloster eingebracht worden.<sup>1193</sup> Er soll die Bibliothek des Klosters vergrößert haben.<sup>1194</sup>

Begraben wurde der Abt vor dem Altar der Schmerzhaften Muttergottes in der Klosterkirche.<sup>1195</sup> Seine beiden Porträts, davon zumindest eines von Anton Matthiowitz bis 1881 in Rauenthal nachweisbar, sind heute verschollen.<sup>1196</sup>

Der Abt benutzte zwei persönliche Siegel: 1. Aufgelegtes Wappen, im geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links eine Ranke mit vier Blüten, darüber Grafenkrone: rechts I[ACOBUS] M[VENCH], links A[BBAS] I[LBENSTADENSIS], achteckig 1,5 × 1,4 cm, 1731–1741 verwendet,<sup>1197</sup> 2. Aufgelegtes Wappen, im geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links eine Ranke mit vier Blüten, darüber Grafenkrone: rechts I[ACOBUS] M[VENCH], links A[BBAS] I[LBENSTADENSIS], achteckig 1,5 × 1,4 cm, 1741–1748 verwendet.<sup>1198</sup>

### Sebastian Englert (13.7.1750–5.5.1789)

7. und 3. infulierter Abt. Getauft am 23. Januar 1701 in Miltenberg, † am 5. Mai 1789 in Ilbenstadt an Altersschwäche nach dreitägigem Krankenlager und zwölf Nächten.<sup>1199</sup> Seine Schwester Ursula Englert wurde von ihm als

1193 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2568.

1194 BERNHARD, Beschreibung, S. 144.

1195 LAUER 1772, S. 593 f., Grabinschrift: „Cur hic Subsistis? Quem quaeris amate Viator?/ Ne lapidem movens? Putrida praeda latat./ Jacobum quaeris? Cineras lapis iste recondit;/ Invida quem rapuit mors truculenta sibi./ [S. 594] Jacobo natale solum fuit aspera vallis;/ [am rechten Rand: 1750] Aspera, sed valido fertilis illa mero/ In Sublime tulit virtus e valle Jacobum./ Haec ille mitram tradidit atque pedum./ Vir fuerat prudens, humilis, gravitate verendus,/ Contemptorque sui, providus atque vigit./ Proque focus animo infractus certavit et aris:/ Legum sacrum tutor et ultor erat./ Dilexit templi Splendorem, auxitque decorem./ Suasit id eximius Religionis amor./ Qua Praesul Cathedras Scandendo pabula vita/ Crebro credenti pratuit ipse gregi./ Ast senio fessum, morbique dolore subactum/ Emeritos artus ponere fata Jubent./ Suggestet tumulo nunc haec tibi verba Viator:/ Tu quod es, ipse fui: quod sum, eris: umbra nihil./“ Ein Übersetzungsversuch bei HELL, Abt Jakob Münch, S. 36.

1196 HELL, Abt Jakob Münch, S. 32.

1197 CLEMM, Siegel, S. 438 f. Nr. 36, mit Abb. nach S. 532.

1198 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 37, ohne Abb.

1199 LAUER 1772, S. 594, 844; LAUER 1792, fol. 102v, 104v; CLEMM, Totenbuch, S. 198; WOLF, Lauer, S. 149 Anm. 57.

Priorin (1762–1789) in Nieder-Ilbenstadt eingesetzt. Nach Erwerb von Kenntnissen in Wissenschaften, Religion und Musik war er im Chor von Ilbenstadt.<sup>1200</sup> Von dort wurde er nach Hildesheim (*Hildesium*) geschickt, wo er sieben Jahre auf dem Gymnasium blieb. Profess: 23. Mai 1723. Am 19. September 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>1201</sup> 1726–1728 wurde er zum Studium an die Universität Mainz geschickt,<sup>1202</sup> Dozent der Theologie im Kloster,<sup>1203</sup> *Circator* und Novizenmeister.<sup>1204</sup> 1733 wurde er beim Reichskammergerichtsprozess des Klosters gegen Graf Johann Reinhard II. von Hanau-Lichtenberg um das Jagdrecht des Dottenfelder Hofs als *Circuitor* genannt.<sup>1205</sup> 16. September 1737 Dr. theol. In Vertretung des Abtes Jakob Münch übergab Sebastian Englert am 10. September 1740 in Oberzell die Charta Visitatoria.<sup>1206</sup>

Am 13. Juli 1750 war er als Subprior Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>1207</sup> Die Wahl fand unter dem Vorsitz des Ordensvikars und Provinzialvisitators Abt Dr. theol. Oswald Loschert von Zell<sup>1208</sup> im Beisein des Priors von Geroldsheim, Lorenz Wollbach, sowie der Kurmainzischen Kommissare, des Mainzer Weihbischofs Christoph Nebel und des Siegelbewahrsers

1200 LAUER 1772, S. 595; LAUER 1792, fol. 102v: „rudimenta edoctus“ nach Ilbenstadt, folgende Angaben dort sehr kursorisch.

1201 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

1202 LAUER 1772, S. 582, 595 f.; Verzeichnis der Studierenden Mainz 2, S. 293: „ENGLERT, Sebastian. 9.7.1726 bacc. u. mag. phil.; am 4.12.1726 wurde genehmigt, daß er nach 1 Jahr Studium bacc. bibl. machen kann. 6.3.1727 Prüf. pro 1. laurea, am 14.3. def. unter Ludwig; 22.11.1727 Prüf. pro 2. laurea; 30.1.1728 bacc. bibl. u. form.; 20.8.1728 Prüf. pro suprema laurea; 16.9.1737 Dr. theol. unter Fr. Schwartz; ord. canonic. resig. S. Norberti professor in Ilbenstadt, dort Kurator; 1786 Abt in Ilbenstadt“.

1203 LAUER 1772, S. 585.

1204 LAUER 1772, S. 595; LAUER 1792, fol. 102v.

1205 HStAMR, Bestand 255 (Reichskammergericht), Nr. I 19.

1206 HStADA, F 11 A Nr. 9/2.

1207 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten, dort *Prior*). HStADA, F 11 A Nr. 8/5: ausdrücklich Subprior, da kein Prior vorhanden war.

1208 HStADA, F 11 A Nr. 8/4: Wahl des Oswald Loschert zum Abt von Zell 1747. Dazu aber JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes Johannes Lohelius Begasse (1744–1750) zum Generalvisitor durch Generalabt Bruno Bécourt am 29.1.1745 und Abt Gabriel Hilger (1750–1766) durch denselben am 24.9.1750. In HStADA, F 11 A Nr. 8/1, Druck 29.1.1735, Paris, Generalabt Bruno Bécourt an Johann Lohelius Begasse, Steinfeld.

Dr. theol. Philipp Decius,<sup>1209</sup> statt.<sup>1210</sup> Nachdem am 12. Juli der Weihbischof am St. Norberts-Tag die Messe gefeiert hatte, wurde Sebastian Englert am 13. Juli 1750 von allen 26 Konventualen zum Abt gewählt,<sup>1211</sup> am 21. August von Generalabt Bruno Bécourt bestätigt,<sup>1212</sup> vom Erzbischof bestätigt am 23. September in Aschaffenburg;<sup>1213</sup> am 11. Oktober erfolgten Weihe und Investitur in Anwesenheit des Abtes Oswald von Zell sowie des Abtes von Amorbach.<sup>1214</sup> Er sorgte für das Studium von Konventualen in Mainz und Würzburg; in Ilbenstadt ließ er einen neuen Weinberg „Engelsberg“ anlegen, die Ölmühle neu erbauen sowie in Kostheim den dortigen Klosterhof neu errichten.<sup>1215</sup> Nach dem Tod des Reichshofratsagenten von Gudenus in Wien bat Bissing dort um seine Nachfolge.<sup>1216</sup> Für Arbeiten am neuen Wingertshaus, der Kelter und der Niddabrücke wurde Zimmermeister Lothar Schröder am 31. Mai 1754 bezahlt; dem Juden Moses Gärson Ulffa zahlte das Kloster auf seine Viehrefnung in Friedberg am 3. Dezember 345 Gulden 50 Kreuzer.<sup>1217</sup> Die Absicht der Burg Friedberg, den Reichskammergerichtsprozess von 1591 um die Superiorität über Ilbenstadt 1756 mit 683 Punkten wieder aufzunehmen, wurde wohl durch den Siebenjährigen Krieg behindert.<sup>1218</sup> Einen Wechsel des späteren Paderborner Domdechanten Damian Wilhelm Kaspar Forstmeister von Gelnhausen<sup>1219</sup> vom 4. Januar 1756 über 56 Gulden hatte man 1790 noch

1209 HStADA, B 6 Nr. 55: Johann Rudolf Heinrich Decius.

1210 HStADA, F 11 A Nr. 8/5: Wahl des Priors Sebastian Englert zum Abt von Ilbenstadt 1750; LAUER 1772, S. 595. Nach DDAMZ, AK, K 35/I/1a, waren die Vertreter des Ordens schon anwesend, als die Kurmainzischen Kommissare ankamen.

1211 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 126r–137v. Zur Abtwahl am 15.7.1750 Schreiben des Burggrafen von Friedberg, HStADA, F 11 A Nr. 8/3.

1212 HStADA, F 11 A Nr. 8/5.

1213 HStADA, B 6 Nr. 55.

1214 LAUER 1772, S. 596; der besiegelte Treueeid für den Erzbischof DDAMZ, AK, K35/I/1a.

1215 LAUER 1772, S. 597; LAUER 1792, fol. 104r–v. Die Gebäude sind nicht erhalten.

1216 HStADA, F 11 A Nr. 13/3.

1217 HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

1218 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/VII, Schreiben vom 28.8.1756 aus Wetzlar an die Regierung in Mainz, die Akten seien im Speyerer Exil gerettet worden, man müsse aber das Ende der Gerichtsferien abwarten.

1219 Schloss Hausen 10.1., getauft Salmünster 13.1.1723–Paderborn 5.6.1802; 1761 Domherr zu Speyer (Bruchsal-Odernheim), 1763 Domherr zu Paderborn, außerdem Domherr und Propst zu St. Johann zu Minden sowie Kantor des Stifts Fritzlär. Bereits 1752 war für den Besitz der Forstmeister von Gelnhausen in Aufenau eine Kaiserliche Debitkommission angeordnet worden, deren Tätigkeit aber mit

nicht bezahlt, so dass für 34 Jahre 85 Gulden Zins aufgelaufen waren; dazu restierte eine Geldausleihe 1773 noch mit 250 Gulden Kapital, wozu bis 1790 217 Gulden 30 Kreuzer Zinsen kamen, sowie eine Weinschuld von 127 Gulden 24 Kreuzer, insgesamt 724 Gulden 54 Kreuzer, deren Rückzahlung mühsam noch 1791 gemahnt werden musste.<sup>1220</sup>

Erfolgreich wehrte sich Abt Sebastian 1757 gegen den kurmainzischen Versuch, gemäß Reichstagsbeschluss einen proportionierten Beitrag des Klerus zu den Kriegskosten zu fordern. Er verwies darauf, dass Ilbenstadt die 100 Gulden jährliche Protektionsgelder für sechs Jahre erlassen worden seien, weil dieser Schutz gegen Hessen und Hanau bei deren Besteuerungsaufgaben nicht wirksam war.<sup>1221</sup> 1757 musste man aber die 100 Gulden zahlen, ab 1758 sollte die Befreiung greifen. An Kurmainz hatte das Kloster 1758 aber nach Ausbruch des Siebenjährigen Krieges 4000 Gulden als Subsidium Charitativum zu zahlen.<sup>1222</sup> Im Februar verwies der Abt darauf, dass beide Klöster mit 3000 Gulden an der von den Franzosen der Grafschaft Hanau auferlegten Kontribution beteiligt seien, und Naturallieferungen zu leisten haben: *Das Jungfern-Kloster betr[effend], so hat dasselbe weder Abtissin, noch Erwählte Superiorin, undt ist privative beim Closter, sondern nur Ein Anhang meines closters, und wird von der Ilbenstädter Foundation Erhalten, wovon alljährlichen bey der Churfurst[lichen] Hoff-Cammer die Rechnung ablege.* Bei der geringen Foundation beider Klöster drohe im Krieg der Ruin.<sup>1223</sup> Nach der Schlacht bei Bergen am 13. April 1759 überfielen flüchtende hessische, kurbraunschweigische und preußische Truppen Heldenbergen und

---

Hilfe der Mittelrheinischen Reichsritterschaft durch zu hohe Einschätzung des Wertes hintertrieben wurde und erst beim Tod des Franz Ludwig Forstmeister von Gelnhausen 1763 in Funktion treten konnte. Der 1780 erfolgte Verkauf an Kurmainz wurde erst 1787 beim Tod des Karl Franz Forstmeister von Gelnhausen wirksam; die Schulden betragen 134 000 Gulden, der Erlös 184 000 Gulden. Bei den Erörterungen über die mangelnde Rückzahlung des Restes an Ilbenstadt wurde festgehalten, der Domdechant habe doch 1788 beim Vergleich mit seinem Bruder 2000 Reichstaler erhalten, HStADA, F 11 A Nr. 31/2. Vgl. Handbuch der historischen Stätten 4, S. 443 f.

1220 HStADA, F 11 A Nr. 31/2.

1221 HStADA, F 11 A Nr. 21/2.

1222 LAUER 1772, S. 601; LAUER 1792, fol. 190v.

1223 HStADA, F 11 A Nr. 21/2. Im Januar und Februar 1759 lieferte Spengler Johann Jakob Bony mehrfach Zinn- und Blech-Leuchter sowie Dreifüße und Gefäße in die Kirche, die 1763 gegen die ihm geliehenen 700 Gulden Kapital verrechnet werden sollten, Nr. 33/5.

spielten dem dortigen Pfarrer Haber (*Haaber*) übel mit, bevor 200 Reiter um 7 Uhr abends in die Abtei Ilbenstadt eindrangen.<sup>1224</sup> Sie forderten vom Abt 20 000 Gulden<sup>1225</sup> und trugen geplünderte Spiegel, Öfen, Sessel und Betten auf dem Feld vor dem Eingang zur Abtei zusammen. Beteiligt waren auch Bauern aus Kaichen. In Erwartung der französischen Feinde wurden Abt und Unterkeller als Geiseln nach Erbstadt und Fritzlar weggeführt, zusammen mit dem geraubten Gut und Vieh, von dem nur die Schweine nach Ilbenstadt zurückfanden. Auch der Hof Erbstadt wurde ausgeplündert.<sup>1226</sup> Speise und Trank verschaffte den Geiseln zunächst nur ein kriegsgefangener ungarischer Husar, der Katholik war. Der Befehlshaber Herzog Georg Ludwig von Holstein-Gottorp schickte seinen Barbier, der eine Augenverletzung des Abtes kurierte, und ließ diesem sein Brustkreuz und die beiden Wagen zurückgeben, auf denen Geiseln und Raubgut weggeführt worden waren. Nach Drohungen, die Geiseln nach Lippstadt zu bringen, und Verhandlungen über eine Ermäßigung des Lösegeldes, bei denen man aber von der Unterordnung des Frauenklosters erfuhr und daher die Reduzierung um 5000 Gulden wieder zurücknahm, berechnete man schließlich 17 000 Gulden sowie zusätzlich 300 Gulden für Verpflegung.<sup>1227</sup> Nach drei Wochen kamen die Geiseln frei.<sup>1228</sup> Der Abt suchte immer wieder in Eingaben an den Kurfürsten auf die schwierige Lage des Klosters hinzuweisen, das, wenn es in einer Stadt läge, kaum acht Personen unterhalten könne: *Über des bey diesen üblen Zeiten von allen umliegenden Orthen des tags über tausend Bettler kommen, und weilien die geistl[ichen] Jungfrawen von dem Oberen Closter separiret seynt, so ist der Zulauf an beeden Clöstern, folglich die Ansprach*

1224 LAUER 1772, S. 606 f.; HStADA, F 11 B 1 Nr. 6, Liste des Kaspar Lauer von Ende des 18. Jahrhunderts; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 155, konstatiert, dass: „... nach einer langen Reihe von Jahren mit Überschüssen im Abschluss im Jahre 1759 ein Fehlbetrag von rund 19666 fl. zu finden ist (Conv. 17).“

1225 LAUER 1792, fol. 103v. Die Gebrüder Bolongaro stellten am 26.4.1759 in Ilbenstadt 3000 Reichstaler in neuen Französischen Louis d’or bereit, HStADA, F 11 A Nr. 10/4. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 117, nennt ein Lösegeld von 16 000 Gulden.

1226 LAUER 1772, S. 607.

1227 LAUER 1772, S. 608; LAUER 1792, fol. 103v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 155.

1228 Gedruckter Passierschein Herzog Georg Ludwig von Holstein-Gottorps, Fritzlar 1.5.1759, für die Kutsche mit drei Geistlichen und sechs Pferden nach Ilbenstadt, sowie Quittung des Abtes über 100 Rheinische Imperiale für Pater Bernhard Benninger, Guardian der Franziskaner zu Fritzlar, Fritzlar 2.5.1759, HStADA, F 11 A Nr. 10/4.

*vor die Armen verdoppelt.* Die unkatholischen Pachtleute des Klosters aber lieferten nicht, so dass Ilbenstadt die geforderten Gelder nicht zahlen könne.<sup>1229</sup> Am 27. August 1762 überquerten im weiteren Kriegsverlauf die Franzosen bei Ilbenstadt die Nidda.<sup>1230</sup> Im September kehrten die Franzosen zurück; die Niddabrücke wurde schwer beschädigt, das Vieh weggetrieben.<sup>1231</sup> Wegen Unpässlichkeit des klösterlichen Konsulenten Mylius<sup>1232</sup> nahm der Abt am 12. Dezember 1762 stattdessen den Rat der Mittelrheinischen Reichsritterschaft Johann Heinrich Tabor in Friedberg in Dienste.<sup>1233</sup>

Nach dem Frieden von Hubertusburg begann der Wiederaufbau der Klosterwirtschaft. Zwischen 1762 und 1790 wurden zahlreiche Ausstände aus Darlehen der Abtei in teils langjährigen Verfahren zurückgefordert.<sup>1234</sup> In Friedberg verpfändeten die Eheleute Johann Christian Barthner und Frau

1229 HStADA, F 11 A Nr. 21/2; die Zahlung wurde aber von Mainz am 17.9.1761 erneut angemahnt, vom Abt erneut auf die fehlende eigene Fundation des Frauenkonvents verwiesen: *nun hat das Jungfrauen-Closter Eigentlich keine besondere Einkünffte, sondern wird von der Ilbenstätter Fundation erhalten.*

1230 LAUER 1772, S. 610.

1231 LAUER 1772, S. 611. Klosterjäger Becker bezifferte die Schäden in den Klosterwäldungen am 29.10.1762 auf 1876 Gulden, HStADA, F 11 A Nr. 11/1.

1232 In der wohl zu Ende des 18. Jahrhunderts erstellten Liste der klösterlichen Konsulenten und Prokuratoren in Friedberg vor Rat Tabor, HStADA, F 11 A Nr. 13/7. Eine Quittung vom 26.4.1762 über 3 Achtel Korn diesjährige Fruchtbesoldung, Rest 8.11.1762 in HStADA, F 11 A Nr. 32/2.

1233 HStADA, F 11 A Nr. 13/3. Seine Besoldung betrug 50 Gulden sowie 3 Achtel Korn und 2 Achtel Gerste, wobei die Frucht auf Lebenszeit bei Mylius verblieb, der die Übergabe der klösterlichen *Literalien* an den Nachfolger zusicherte. Johann Heinrich Tabor (Aurich 31.8.1728–Friedberg 1802) war seit 1761 auch Sachsen-Coburgischer Hofrat, Waldeckischer und Kurmainzer sowie Solms-Braunfelser Geheimer Rat, 1776–1788 Nassau-Oranischer Gesandter beim Kurrheinischen Kreis und seit 1754 Bürger der Stadt Frankfurt, DÖLEMEYER, Frankfurter Juristen, S. 207f.

1234 HStADA, F 11 A Nr. 31/2–3. Dazu zählte auch eine Schuld des Grafen von Isenburg-Wächtersbach vom 18.7.1754 über 25 Achtel Korn, das Achtel zu 6 Gulden 15 Albus, die am 22.11.1755 von Hofverwalter Bleiß von der Kaiserlichen Debitkommission bestätigt wurde. Nicht liquide Geldforderungen des Klosters führten auch zur Zession von Pfändern, so der Hofreite des Johann Heinrich Becker, eines Wirtshauses zu Friedberg gegen einen Teilerlass der sogenannten Weckerischen Schuld von 1763 im Jahre 1774; gegen die Übergabe des 1762 gerichtlich verhypothekierten Eichelhofes wehrte sich die 1767 verheiratete Margaretha Elisabetha Schäffer geb. Falbin aus Friedberg vor Gericht, alle in Nr. 31/3.

Christina geb. Winterholtin am 13. Juni 1763 ihr Haus mit Garten sowie 1 Morgen Baum- und Grasgarten für 200 Gulden, den Gulden à 30 Albus, an Abt Sebastian.<sup>1235</sup> Bei einem Wechsel des Pfarrers Schmidt zu Bönstadt vom 17. Dezember 1766 über 200 Gulden waren bis zum 2. April 1793 Zinsen gezahlt worden; ein zweites Kapital hatte der Pfarrer am 26. Juli 1777 aufgenommen.<sup>1236</sup> Die Zinsen waren zwar bis 1792 gezahlt worden, aber sie fehlten bis 1802 und betrug zusammen 155 Gulden 55 Kreuzer. Eine von seinem Sohn geführte Gegenrechnung war Abt Lauer unbekannt. Kurmainz verlangte wieder die 100 Gulden jährliche Protektionsgelder.<sup>1237</sup> Auf Kosten des Klosters wurde 1766 in der Druckerei des Mainzer St. Rochusspitals die mit Hilfe Ilbenstadts von Stephan Alexander Würdtwein erarbeitete ‚*Historia diplomatica Abbatiae Ilbenstadiensis*‘ veröffentlicht.<sup>1238</sup> 1766 beanspruchten die Ilbenstädter Bauern, unterstützt von der Burg Friedberg, Waldrechte; Abt Englert führte deshalb einen Prozess vor dem Reichskammergericht.<sup>1239</sup> Unter dem Schutz Kurmainzischer Husaren wurde vom Kloster gegen den Widerstand der Bauern Holz geschlagen.<sup>1240</sup> Daraufhin uferen die Auseinandersetzungen mit Rückendeckung der Burg aus: die Einwohner beanspruchten vom Kloster am Weg gepflanzte Walnussbäume, führten Vieh aus Erbstadt auf Weiden in Ilbenstadt, auch um Abwasser der Ställe gab es Streit. Auch Tauf- und Begräbnisrechte waren Gegenstand von Auseinandersetzungen.<sup>1241</sup> Ebenso dauerten die Streitigkeiten mit Frankfurt um die Zollfreiheit, mit Hessen-Hanau-Münzenberg um die Höfe Baiersrode und Dottenfeld sowie mit den Einwohnern von Södel um die Zehnten fort. Dem Friedberger Juden Salomon lieh der Abt am 5. Oktober 1767 auf einen Wechsel in Frankfurt 93 Gulden zu 5%.<sup>1242</sup> 1768/69 ließ der Abt im Baiersröderhof einen neuen Scheunenbau errichten.<sup>1243</sup> Besonders fatal war die von Abt Sebastian Englert in Frankfurt am 1. Februar 1769 auf sechs Monate an Chevalier de Hack erfolgte Ausleihe von 3000 Gulden in neuen Talern à 2¾ Gulden.<sup>1244</sup> Auf eine

---

1235 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1236 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1237 HStADA, F 11 A Nr. 21/1.

1238 WOLF, Lauer, S. 147.

1239 LAUER 1772, S. 615 f.; LAUER 1792, fol. 104r.

1240 LAUER 1772, S. 616.

1241 LAUER 1772, S. 616; BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 133.

1242 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1243 LAUER 1772, S. 635.

1244 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

Rückfrage des Abtes am 5. August 1769 in Brüssel nach diesem Kommissar oder Intendanten der Lotterie wurde ihm von dort geantwortet, eine solche Ausleihe sei unfassbar, da Hack der Kaiserlichen und Königlichen Lotterie beträchtliche Gelder schuldig sei. Dieses Kapital war augenscheinlich verloren. 1771 kaufte das Kloster gleichwohl von Franz von Guttenberg ein Gut zu Büdesheim und Heldenbergen.<sup>1245</sup> Zusammen mit Weinbergen bei Naumburg wurden dafür 2800 Gulden aufgewandt. Gleichzeitig begann Kurmainz eine schärfere Politik der Aufsicht und Eingriffe in die Klöster. 1767 wurden Visitationen der Ordensoberen ohne Vorwissen des Erzbischofs untersagt.<sup>1246</sup> 1769 folgte ein entsprechendes Verbot der freien Schüleraufnahme.<sup>1247</sup> Eine Reform des Festtagskalenders mit dem Ziel der Reduzierung schloss sich 1771 an.<sup>1248</sup> Umfangreich waren die im selben Jahr verkündeten Einschränkungen klösterlicher Tätigkeit im Außenbereich, in der Seelsorge bis hin zum auswärtigen Übernachtungsverbot.<sup>1249</sup> Die Pfarrei Ober-Wöllstadt wurde bis auf weiteres Ober-Ilbenstadt belassen.<sup>1250</sup> Einen Wechsel des Metzgermeisters Johann Adam Müller zu Wölfersheim von 100 Gulden bei 5 % auf ein Jahr

---

1245 HStADA, F 11 A Nr. 13/34; LAUER 1772, S. 635. Es war kein Wunder, dass Kurmainz angesichts dessen auf der Zahlung von 750 Gulden Subsidium Charitativum bestand und zugleich eine Untersuchung versprach, ob der Vertrag von 1720 dagegen anzuwenden sei, HStADA, F 11 A Nr. 21/2. Der Abt sprach erneut gegen die gesonderte Forderung von 100 Gulden von Nieder-Ilbenstadt die Stiftung des Gottfried von Cappenberg *im Jahr 1120* an. – Auch die Zahlung von 3 Karolinen an Chevalier Borosiné von Hohenstern, Rittmeister im Corps von Fischer, 1761 dürfte nicht zurückgezahlt worden sein, HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1246 LAUER 1772, S. 619.

1247 LAUER 1772, S. 620.

1248 LAUER 1772, S. 621. Lauer korrigiert seine Vermutung, dass der Minister von Groschlag der Autor gewesen sei, dahingehend, nun wisse man, dass sie von Domkapitular von Dalberg stammte.

1249 LAUER 1772, S. 621–627. Lauer verweist auf die durch Kurmainz gegen den Frankfurter katholischen Buchhändler und Drucker Petrus van Düren eingeleitete Verfolgung, die diesen zur Flucht nach den Niederlanden und Italien zwang, wo er 1771 in Rom starb. Lauer bestreitet sowohl Kurmainz wie der Burg Friedberg das Jus Territoriale über das Kloster Ilbenstadt; auch Kaiser Maximilian II. habe 1575 nur ein Protectorium auf Kurmainz übertragen. – Zur Kurmainzischen Klosterverordnung vom 30.7.1771 vgl. WEBER, *Der geistliche Staat der Episkopalisten*, S. 281–285.

1250 LAUER 1772, S. 630.

vom 11. Januar 1770 verlängerte der Abt 1771,<sup>1251</sup> und er vergab 1783 wohl diese 100 Gulden Darlehen zu 5 % für drei Jahre.<sup>1252</sup>

Kurmainz verlangte auch Aufstellungen über Kassenstände und Vermögen.<sup>1253</sup> Ein neues Subsidium Charitativum von 750 Gulden wurde 1771 gefordert.<sup>1254</sup> Dem Kloster wurde auch abweichend von neuen Edikten vom Erzbischof zugestanden, das Haus in Mainz beizubehalten und in Kostheim einen Kanoniker zu belassen, der die Klosterangelegenheiten am kurfürstlichen Hof betrieb.<sup>1255</sup> Ein weiteres Edikt untersagte Konversen die Ausübung von Berufen; die Anfrage, ob solche unter Rückzahlung des Eingebrauchten entlassen werden könnten, beantwortete Ober-Ilbenstadt negativ.<sup>1256</sup> In Ilbenstadt ließ der Abt 1772 den Bücheshof neu errichten;<sup>1257</sup> hinzu kam der Neuguss der größeren Marienglocke von 1709 und der kleineren, 1756 beschädigten Chorglocke.<sup>1258</sup> Außerdem ließ der Abt unter anderen Textilien eine goldene und eine grüne Kapelle sowie einen roten Baldachin anschaffen sowie das Sommerrefektorium renovieren und mit Bildern versehen.<sup>1259</sup> Durch savoyische Arbeiter wurde die Basilika 1763 geweißt.<sup>1260</sup> Trotz sechsjähriger Missernten

1251 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1252 HStADA, F 11 A Nr. 31/3.

1253 LAUER 1772, S. 631.

1254 LAUER 1772, S. 632.

1255 LAUER 1772, S. 633.

1256 LAUER 1772, S. 634.

1257 LAUER 1792, fol. 101v, berichtet von umfangreichen Bauarbeiten schon unter Abt Jakob Münch, Speicher „auf dem kleinen Anger“; LAUER 1792, fol. 104r.

1258 LAUER 1772, S. 636: „... ac demum majorem Campanam B[eatae] V[irginis]/ et minorem Chori, quam 1756 ruptam, adjecto Chronico:/ Sebastiano abbate ILbenstaDJensi fraCta refICtor,/ [am rechten Rand: Cura Ecclesiae.] reparari curavit, nova denuo forma donari fecit/ Sedito utrique Versu: Sebastianus Abbas Ilben-/ staDJensis Me refJcJ CVraVJt./“; BEWERUNGE, Glocken, S. 34–36, 42f. mit Anm. 29 (Teilzitat, sowie Hinweis auf den Gießer Johann Peter Bach aus Windecken und die 1805 erfolgte Abgabe nach Okarben, Gießer nur aus Glockeninschrift zu Okarben). Zu Bach auch BEWERUNGE, Materialien, S. 230. Die Quittung Johann Peter Bachs, Glockengießer zu Windecken, Ilbenstadt 2.4.1773, HStADA, F 11 A Nr. 2/7, Moderschäden. LAUER 1792, fol. 104v, formulierte: „Campana B[eatae] V[irginis] bis refusa 1756 et 72, uti et duae/ minores in Choro“.

1259 LAUER 1792, fol. 104r.

1260 LAUER 1772, S. 636; LAUER 1792, fol. 104v: „Ecclesia fuit dealbata 1763 – et tres insuper/ Capellae integrae – aurea, viridis et sic dicta Jubil-/ aris procuratae sunt, nec non statua argentea B[eatae] V[irginis] M[ariae], quae/ olim Carthusia Mog[untina] fuerat, pro 530 Fl[orens] 1783: cum Syphone [am linken Rand

wurden die samstäglichem Lebensmittelpenden, auch von Nichtkatholiken anerkannt, fortgesetzt.<sup>1261</sup> Von 1750 bis 1773 Ilbenstadt waren 16 Personen ins Kloster aufgenommen worden, von denen fünf zusammen 3640 Gulden eingebracht hatten; von den seit 1750 eingebrachten mehr als 7800 Gulden hatten die Kurbraunschweigischen Truppen im letzten Krieg mehr als ein Drittel geraubt. Der Abt resümierte gleichwohl: *Im übrigen weiß man zu Ilbenstadt gar nichts von Einkleidungs- und Professions-Unkosten*, höchstens zur Bewirtung von Fremden und Gästen werde 1 Ohm Wein mitgebracht; es hätten viele Tausend Eingebrachtes sein können, *wan man nicht bisher auf arme, und doch gute Subjecta die Absicht hätte richten wollen*.<sup>1262</sup>

Am 5. Juli 1773 feierte der Abt sein 50-jähriges Jubiläum der Profess vom 23. Mai unter Glockengeläut, Pauken und Musik mit Chören in Anwesenheit des Abtes Bernhard Bir(c)kenstock von Arnburg.<sup>1263</sup> Die wenig später erfolgte Aufhebung des Jesuitenordens, auch in Mainz, führte die drei Patres Michael Bauer,<sup>1264</sup> Zumbdam<sup>1265</sup> aus Mainz und Windisch<sup>1266</sup> aus Würzburg nach Ilbenstadt.<sup>1267</sup> Nachdem am 11. Juni 1774 Erzbischof Emmerich Joseph gestorben war und das Domkapitel Erthal zu seinem Nachfolger gewählt hatte, nahm Abt Sebastian Englert mit fünf weiteren Äbten<sup>1268</sup> am 14. Mai

---

ergänzt: incendiario,/ qui 650 f[lourenos] con-/ stitit.].“ Die Kartause war 1782 aufgehoben worden.

1261 LAUER 1772, S. 636.

1262 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2568, Bericht vom 3.5.1773 wegen Rückfrage auf Beschwerde, obwohl der Erzbischof Eingebrachtes auf 1000 Reichstaler beschränkt hatte.

1263 LAUER 1772, S. 638. Birkenstock amtierte 1772–1799.

1264 1712 geboren, starb er am 24.2.1774 in Ilbenstadt, LAUER 1772, S. 649. Nachdem er 20 Jahre im Vizekönigreich Mexiko gearbeitet hatte, wurde er mit militärischer Gewalt nach Spanien zurückgebracht und 1767 nach Hause entlassen. Er wurde in der Ilbenstädter Basilika im Kirchenschiff vor den Stufen des Kreuzaltars begrabene. LAUER 1772, S. 655, berichtet von seiner wunderbaren Heilung 1755. Der Abschlussbericht des Langfristigen Forschungsprojekts: Jesuiten zentraleuropäischer Provenienz in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika (17./18. Jahrhundert) erwähnt S. 6 seine Grabplatte auf dem Friedhof von Ilbenstadt, [https://www.historia.kath.theologie.uni-mainz.de/files/2015/03/Meier-Abschlussbericht\\_DE\\_3.pdf](https://www.historia.kath.theologie.uni-mainz.de/files/2015/03/Meier-Abschlussbericht_DE_3.pdf), Zugriff am 9.1.2017; GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.

1265 Er durfte im Oktober zu Verwandten nach Mainz zurückkehren, LAUER 1772, S. 650.

1266 Er ging von Ilbenstadt weiter nach Speyer, LAUER 1772, S. 650.

1267 LAUER 1772, S. 641.

1268 Seligenstadt, Eberbach, Amorbach, Arnburg und St. Jakob/Mainz.

1775 an der von den Weihbischöfen Ludwig Behlen,<sup>1269</sup> Eckard von Erfurt und Scheben von Worms im Dom durchgeführten Feierlichkeit anlässlich der Verleihung des Palliums durch Papst Pius VII. teil.<sup>1270</sup> Seit 1775 unterstützten beide Ilbenstädter Klöster in Abstimmung mit Steinfeld, Wadgassen und Windberg das in beträchtliche Finanznot geratene Kloster Osterhofen durch jährliche Zahlungen von ca. 120 Gulden, zinslos auf 20 Jahre, als Subsidium Charitativum. Obwohl Osterhofen die angesammelte Schuld auf alle Güter in Bayern und Weinberge in Nieder-Österreich sicherte, wurde sie bei dem Konkurs des Klosters 1786 nicht anerkannt.<sup>1271</sup> An Pfarrer Ludwig Christoph Förster zu Fauerbach vergab Abt Sebastian am 18. Januar 1777 einen Vorschuss von 100 Gulden, wofür eine große Anzahl von Büchern verpfändet wurde.<sup>1272</sup> Die Schuld wurde nach dem Tod Försters durch einen Vorschuss von 16 Gulden an seinen Schwiegersohn am 22. Februar 1779 erhöht. Weitere 20 Gulden erhielt Pfarrer L. C. Förster am 16. November 1780. Abt Lauer notierte bei der Überprüfung des Ausstandes, die in der Liste erfassten Drucke in Folio stünden in der Klosterbibliothek, die in Quart seien wohl gar nicht abgegeben worden. In Frankfurt zahlte man am 8. November 1780 für Buchbinderarbeiten der Gebrüder van Dünen 71 Gulden 36 Kreuzer; darunter waren 30 Missale und zwei Graduale Praemonstratense sowie zwei Antiphone.<sup>1273</sup>

1269 Ludwig Behlen, Professor iur. can., war von der Burg Friedberg auf den Marienaltar zu Rendel präsentiert worden, LAUER 1792, fol. 144v.

1270 LAUER 1772, S. 656. Der Erzbischof forderte mit Schreiben Mainz, 29.5.1775, 109 Gulden und 51 Kreuzer Palliumsgelder, HStADA, F 11 A Nr. 21/2.

1271 HStADA, F 11 A Nr. 33/4. Abt Michael, der sich in einem Schreiben an Abt Sebastian vom Juni 1780 rühmen konnte, die Schulden von 367 000 Gulden um 87 000 Gulden vermindert zu haben, setzte hinzu: *Spero, quod B[eatus] fundator Ilbenstadiensis intercessione sua apud Deum omnia mala a dilecta sua Ecclesia etiam in Coelis avertere curaturus sit.* Osterhofen wurde 1783 aufgehoben; Kurfürstinwitwe Maria Anna Sophia von Bayern übernahm für ihr Damenstift St. Anna in München die Restschulden von 260 000 Gulden, mit Tilgungsplan von 80 Jahren oder Auszahlung von zwei Drittel an die ansonsten verzichtenden Gläubiger, aber, wie Abt Joseph von Neustift bei Freising am 27.3.1790 an Abt Kaspar Lauer schrieb, unter Streichung der *Ordens-Einschickungen*. Die Prämonstratenser wurden nicht aus dem Kloster vertrieben, sondern lasen die Messe und leisteten Pfarrdienste.

1272 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1273 HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

Am 6. April 1777 feierte der Abt sein 50-jähriges Priesterjubiläum.<sup>1274</sup> Unter Vorantritt des Dr. theol. Pater Adalbert Brons aus Fulda, Zisterziensermönch zu Arnsburg und Redner, holte das in Oberkleider (*superpelliceis*) mit Stolen gekleidete Kapitel unter Glockengeläut sowie Vorantritt von Fahnen und Kreuz den Abt von der Kirchentür aus in seinem Gebäude ab. Durch ein Spalier von Hauspersonal und Schülern wurde er unter einem Baldachin (*Bajalis umbellae*) zu Kirchentür geleitet. Prior und Subprior forderten zum Kircheneintritt auf, im Kirchenschiff ließ sich der Zelebrator mit Assistenten nieder, im Chorgestühl der Konvent. Nach Singen der Antiphon *Laudum dicite* folgte die Ehrenansprache. Die mit ihren Mitren und goldenen Messgewändern geschmückten infulierten Äbte Bernhard Birkenstock von Arnsburg und Bonifatius Mergel aus Seligenstadt geleiteten den Jubilar, der in einen neuen violetten Ornat aus Seide mit goldenen Blumen, gefertigt von den Chorfrauen, gekleidet war. Nach der Prozession in der Kirche begann die Messe mit der Hymne *Veni Creator Spiritus* und der Antiphon *Veni Sancte Spiritus*, wobei Hörner, Orgel, Glocken und Kriegstrommeln zum Einsatz kamen. Der Ambrosianische Hymnus beendete die Feier, nach der der Abt unter Jubelrufen in sein Schlafgemach geleitet wurde. Aus Nieder-Ilbenstadt hatten mit besonderer Genehmigung des Generalvikars auch die Chorfrauen an einem Orgelkonzert „in aula Abbatiali“ teilgenommen; danach kehrten sie durch den Kreuzgang und die Gartenpforte des Klosters in ihre Klausur zurück. Auch die Bewirtung der Konventualen und Gäste wurde von Hörner- und Pauken-Musik sowie dem Abfeuern von Geschützen begleitet. Am 7. April trugen die Chorfrauen ein Ständchen vor und ergänzten ihre Glückwünsche durch ein mit Hilfe von musikalischen Kanonikern gestaltetes Oratorium.<sup>1275</sup> Am dritten Tag schließlich luden die Chorfrauen von Nieder-Ilbenstadt dorthin zum Mahl ein, das ebenfalls musikalisch eingebunden wurde.<sup>1276</sup>

1274 LAUER 1772, S. 657–660.

1275 LAUER 1772, S. 659: „Altera die Virginum quoque Chorus Vota sua Jubilanti/ detulit, et insigni oratorio Musico confirmavit.“

1276 LAUER 1772, S. 659f.: „3tia die in Parthenio Antistites cum sociis suis mensae/ [S. 660] accubare Sororum extra septa Claustri, ab iisque/ [am rechten Rand: 1777] et Canonicis illuc descendentibus Musica denuo de-/ focellati sunt; post sonitum vero tertiae promeridi-/ ana ad Propria regressi sunt laeti et Contentissimi,/ collaudantes harmoniam animorum et Musices, vix ullibi/ visam, et aiebant. Coenae Sororum assedere Canonici,/ tandemque post Septimam vespertinam Coronis imposita/ est Jucundae festivitati, ...“

Auf das große Freudenfest folgte die kalte Dusche: Am 10. Juli 1777 ordnete Kurfürst Friedrich Karl von Erthal von Heiligenstadt aus die Visitation Ober-Ilbenstadts an.<sup>1277</sup> Abt, Professoren und Laienbrüdern wurden je 195 Fragen gestellt. Anlass der Visitation war augenscheinlich das Verhalten des Konventualen Andreas Spönla, der nach mehreren Korrekptionsversuchen schließlich verdächtigt wurde, Vater des Kindes der Novizin Anna Maria Werner in Nieder-Ilbenstadt zu sein.<sup>1278</sup> Die Visitation begann am 29. Juli mit der feierlichen Auffahrt der Kurfürstlichen Kommissare, nämlich des Pfarrers Luca zu St. Emmeram in Mainz und Siegelbewahrsers sowie des Großfiskals und Dekans Straus an St. Stephan zu Mainz, die nach Begrüßung durch Kaspar Lauer in der Aula dann nach kurzem Warten ins Kapitel gebracht wurden.<sup>1279</sup> Von dort zog man zur Hl.-Geist-Messe in die Kirche. Zurück im Kapitelhaus legte Luca seine Vollmachten vor, denen ab dem nächsten Tag die umfangreichen Befragungen folgten. Allerdings versuchten die Kommissare vergeblich, das Mädchen zu einer Aussage zu bewegen, das von der Burg Friedberg geschützt wurde. Ursprünglich nicht mitbeauftragt, begannen die Kommissare am 27. August mit der Visitation Nieder-Ilbenstadts.<sup>1280</sup> Am 3. September beendeten sie ihre Tätigkeit; die für Oktober angesagte Ausfertigung der Charta Visitatoria kam aber nicht zustande.<sup>1281</sup> Die Geschäfte der Abtei litten darunter augenscheinlich nicht. In Mainz wurde am 20. August 1778 an M. Johannes Deyny ein Vorschuss von 400 Gulden ausgezahlt; Abt Lauer konstatierte später Teilrückzahlungen.<sup>1282</sup> Am 22. Dezember 1778 stellte Freiherr Friedrich Karl von Franckenstein zu Ockstadt einen Wechsel über 4000 Gulden im 24-Gulden-Fuß aus und versprach die Rückzahlung in sechs Monaten.<sup>1283</sup> Dieser Wechsel wurde von Rat Tabor der Abtei zediert

1277 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation); LAUER 1772, S. 660–663.

1278 Mit Schreiben vom 23.7.1777 hatte er wohl selbst Mainz auf den Fall aufmerksam gemacht, DDAMZ, AK, K 35/I/6.

1279 LAUER 1772, S. 662.

1280 DDAMZ, AK, K 35/II/1e.

1281 LAUER 1772, S. 665.

1282 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1283 HStADA, F 11 A Nr. 33/6. Von der Gesamtschuld von 1164371 Gulden und 2 Kreuzern waren nur 607290 durch Hypotheken gesichert; die jährlichen Einnahmen wurde mit 26000 Gulden festgestellt, nur derzeit gute Preise ergaben 34000 Gulden. Rat Tabor hatte den Wechsel nicht endossiert, so dass ohne Vergleich der Verlust der Forderung drohte. Ilbenstadt hatte außer der Kapitalforderung noch Ausstände von 3279 Gulden 12 Kreuzer Zinsen, die verfielen. Ilbenstadt hielt für möglich, dass die 4000 Gulden vom Abt aus seiner Schatulle

und geriet in die Schuldensache des Kurmainzischen Hofmarschalls von Franckenstein; in dieser wurde eine Kaiserliche Subdelegationskommision bei der Mittelrheinischen Reichsritterschaft in Friedberg eingesetzt. Nach einem Vergleich konnte Abt Kaspar Lauer schließlich am 31. Mai 1795 doch noch über 3000 Gulden quittieren. Als Prokurator wurde dabei der Mainzer Johann Peter Braun tätig, dem Abt Lauer seine Besoldung vom 2. März 1789 bis August 1794 mit jährlich 6 Gulden verweigerte, weil er ihn verdächtigte, als Bewohner des Fürstenberger Hofes in Mainz ein Mitglied der Metternich-Gesellschaft gewesen zu sein.<sup>1284</sup>

Nach dem Tod des Friedberger Burggrafen Freiherr Franz von Dalberg im Dezember 1777, der trotz Freundschaft zum Kloster wegen befürchteter Anfeindungen kein Entgegenkommen in den Streitfragen gewagt hatte,<sup>1285</sup> wurde im Juni 1778 Graf Johann Maria Rudolf von Waldbott-Bassenheim zum Nachfolger gewählt. Unter seiner Regierung begannen Verhandlungen Ilbenstadts zur Beilegung der Streitigkeiten, wobei augenscheinlich der Provisor und spätere Abt Kaspar Lauer eine entscheidende Rolle spielte. Gegen das Zugeständnis der Burg zur Verfolgung säumiger Zahler und deren ratenweise Abzahlung wurde 1779 deren Jurisdiktion über Bedienstete und Hintersassen des Klosters eingeräumt.<sup>1286</sup> Die Burg hielt auch am Schutz der Büdesheimer fest. Nach dem Tod des Mainzer Weihbischofs Behlen übergab

---

in bar an von Franckenstein gezahlt worden waren. Siehe auch GODSEY, Nobles and Nation, S. 19.

- 1284 HStADA, F 11 A Nr. 33/6. Braun versicherte, *ich war und werde nie Parteigänger seyn; wäre ich es, so würde ich es am Öffentlichen sagen*. Gemeint war Matthias Metternich (Steinfrenz 8.5.1747–Mainz 28.10.1825), Klubist in der Mainzer Republik. Noch am 28.8.1789 hatte Braun in dieser Sache über 18 Gulden quittiert.
- 1285 LAUER 1772, S. 669. Zur Wahl des Katholiken Dalberg trotz protestantischer Mehrheit in der Burgmannschaft 1755 siehe RACK, Burg Friedberg, S. 234. Ebd., S. 236, die Wahl Waldbott-Bassenheims.
- 1286 Eine Vereinbarung über Einwohner Ilbenstadts zog Schatzmann wieder zurück. 1779 verhandelten von Seiten der Burg Schatzmann und Assessor Preuschen mit einem Aktuar im Haus des Schultheißen Morschel in Ilbenstadt, auf Seiten des Klosters Lauer sowie Ökonom Hermann Schirmer aus Erbstadt und der Abteisekretär Hermann Dillenhen, LAUER 1772, S. 684–686. Die Vereinbarung in HStADA, F 11 A Nr. 89/3. MITTERMAIER, Friedberg-Ilbenstadt-Mainz, S. 109, spricht vom Vertrag 1779 mit Dorf Ilbenstadt, der auf diesen Verhandlungen aufbauende umfassende Vergleich von 1787 mit weitgehendem Verzicht des Klosters auf Hoheitsrechte wurde von Kurmainz abgelehnt. Zu diesem LAUER 1792, fol. 164v, 181r–v, 188r. Siehe auch Anm. 1308.

Abt Sebastian Englert die Kollektur des Altars zu Rendel an Friedrich Hessler aus Wetzlar, Sohn eines Arztes.<sup>1287</sup> Am 9. Dezember 1778 nahm Großfiskal Bernhard Horn in Ilbenstadt seine Befragung von Kanonikern und des Mädchens zur Vaterschaft ergebnislos wieder auf.<sup>1288</sup> Nach dem Ende des Bayerischen Erbfolgekriegs wurden auf Grund des mit der Burg Friedberg erzielten Kompromisses an Petri Stuhlfeier im Februar 1780 den Pächtern neue Landsiedelleihebriefe ausgestellt.<sup>1289</sup> Felicitas Maria Leonhardi hatte 1780 ihre Rückstände mit Geld bezahlt, leistete aber die Jahrespacht in Naturalien.<sup>1290</sup>

Am 5. September 1780 übergaben die Kurmainzischen Kommissare von Haunold und Heerd in der Aula des Klosters an Abt und Konvent die Charta Visitatoria von 1777.<sup>1291</sup> Die zehn Punkte beinhalteten das Singen des Ambrosianischen Hymnus bei dreitägigen Hochfesten, wöchentliche Beichten bei ordentlichen und außerordentlichen Beichtvätern, deren Namen den Klosteroberen anzuzeigen waren, Anzeigepflicht der Übernachtung des Erbstädter Ökonoms im dortigen Klosterhof, die Teilnahme der Offizialen am Chor „*si negotia patiantur*“, Erlaubnis von Heizung im Winter für zwei Senioren, Öffnung und Schließung der Klosterpforten, wöchentliche Exerzitien unter Benennung dauernder Professoren für das Studium der Heiligen Schrift, der Theologie und der Philosophie, Ausbildung der jüngeren Kandidaten, Verbot privater Erbschaften, Geldverwaltung und Rechnungslegung des Provisors, des Priors von Nieder-Ilbenstadt und der Ökonomen der Klosterhöfe, auch vor der Kurmainzischen Kammer, Schriftlichkeit der Verhandlungen zwischen Abt, Prior von Nieder-Ilbenstadt, Ökonom von Erbstadt, Provisor und übrigen Amtsträgern, auch Schriftlichkeit bei allen Handlungen des Provisors.<sup>1292</sup> Danach zogen die Kommissare nach Nieder-Ilbenstadt und kehrten

1287 LAUER 1772, S. 670, 672; LAUER 1792, fol. 144v: „*et vicarium Metropolitanum*“. Nach seinem Tod präsentierte die Burg Friedberg den Erzieher des jüngeren Grafen von Bassenheim, Prof. Doller.

1288 LAUER 1772, S. 681 f.

1289 LAUER 1772, S. 686.

1290 HStADA, F 11 A Nr. 31/2.

1291 LAUER 1772, S. 688–690.

1292 LAUER 1772, S. 689 f.: „*I Laudata praepriis consulta hactenus orandi et psallendi/ methodo, ordinatum tamen fuit, ut in festis triplicibus/ integrae deinceps matutinae, coeteris autem diebus hymnus/ Ambrosianus Semper cum cantu persolverentur./ II Confessio sit hebdomadaria, singulis sibi confessarium eligunt/ ordinarium et extraordinarium, Superiori indicandum./ III oeconomus Erbstadiensis in Canonia residente et excurrando/ coram illius gerat: Si vero pernoctare ibi subinde debeat. Toties/ quoties Vicariatus significetur./ IV Officiales, si negotia*

am nächsten Morgen nach Mainz zurück. Ober-Ilbenstadt hatte 670 Neue Gulden an Visitationskosten zu begleichen.<sup>1293</sup> Der Versuch Ober-Ilbenstadts, dem Konsistorium die praktische Unmöglichkeit mancher Forderungen begreiflich zu machen, scheiterte im folgenden Jahr, so dass sich das Kloster intern darauf verständigte, es auf ein Ertappen bei Nichtbefolgung ankommen zu lassen.<sup>1294</sup> Am 27. November 1781 führte der Konvent aber eine Reform

---

patiantur, Choro semper intersint./ V Duo Seniores fornacem ignitam hyeme habeant./ V adeuntibus Abbatiam fores aperiat Superior ipsemet et statim/ claudat et[cetera]./ VI Conferentiae morales singulis habeantur hebdomadibus, inque iis/ Compareant omnes. Praeterea Studium S[anctae] Scripturae, Theol[ogiae]/ et Philosophiae sit perpetuum et Professores nominentur./ [S. 690] VII Juniores Candidati subsint Professi et declamandis/ concionibus continuo exerceantur, uti ritibus, qui in/ [am rechten Rand: 1780] administrandis Sacramentis occurrunt, hocque fiat per Patrem/ Spiritualem, qui insuper annuis Singularum exercitiis/ aut recallentioribus à nemine negligendis assistat./ VIII Deposita prorsus abolita sint, et quaecunq[ue] acquirun- tur, massae communi incorporentur. Necessaria tamen et/ quaevis convenientia Sedulo cuivis procurentur./ IX omnem pecuniam undecunq[ue] proveniente[m] recipiat Pro- visor, et computus annuos conficiat, exhibendos Camerae/ Electoris Juxta Specialem formulam in Scriptis adjunctam: Prior Virginum autem et Oeconomi Villarum, necnon Provisor/ coram Abbate et nonnullis deputatis Capitularibus ra- tiones reddant suas./ X Conferentiae seu Consultationes domesticae super negotiis/ et re familiari instituantur per Abbatem, Priorem Virg[inum],/ oeconomum in Erbstatt, Provisorem et coeterios officiales/ qui insuper protocollo scripto cuncta excipiat, et[cetera] et[cetera]./ haec potiora sunt. Piget plura commemorare quae multis/ foliis recensentur, ut aliquid fuisse videantur./ Praeterea Priorem officiis Suis moverunt et circatorem:/ non publice seu oratenus, sed decreta scripta insinuando,/ ubi reliqui fuerant dimissi, injunctis quoque poenitentiis/ per integrum annum, hisce duobus, et binis aliis, exercitiis/ actionanis, quae forte oportuisset esse diuturniora/ et aliis poenis conjuncta; cum isthuc in tragoedia aut ador- nanda aut promovenda potissimas partes habuisse videan- tur.“

1293 LAUER 1772, S. 691.

1294 LAUER 1772, S. 691 f.: „Sed nil relaxatum est, quam ut matutina per hyemem/ in triplicibus sine cantu persolvi possent./ Ast cum nec alio tempore id fieri quiret ob conflixem/ poenitentium intus festis frequentissimum, antiquo mori/ nostro institimus, nec luna, nec alios plurimos articulos/ curantes, quos oeconomiae et ordinis ratio exe- cutioni dare non patiebatur. Facile quidem prae- indamus, male cessurum nobis, si id Electori innotuluit./ Ast cogimur nos objicere periculis et fati, quaecunq[ue] demum futura sint. Facilius utique, multa ordinare,/ quin inordinata observare. Et Si innocentes/ [S. 692] propterea patimur, advocatum habemus in coelo,/ an cui nos committamus oportet. In terris quippe nemo/ [am rechten Rand: 1781] existit modo, qui pressis ubique aut possit aut velit/ opitulari

seiner Chorbekleidung durch.<sup>1295</sup> Als am 16. Oktober 1782 der Geistliche Rat Chandelle in Ilbenstadt erschien, um auf Befehl des Erzbischofs die Einhaltung der Charta Visitatoria zu überprüfen, fand sich augenscheinlich niemand als Denunziant.<sup>1296</sup> Aus der aufgehobenen Kartause in Mainz trafen am 28. Oktober Gabriel Marschall aus Mainz und Hermann Münch aus Montabaur mit Anweisungen zur Aufnahme und Verpflegung ein; von zehn Priestern und vier Laien wurden sieben zu Ostern 1783 weiter in die Kartause Erfurt geschickt, bis schließlich nach weiterer Verteilung noch zwei in Ilbenstadt blieben.<sup>1297</sup> Die Aufforderung des Generalvikariats, ab 1. Januar 1785 ein jährliches *Synodaticum* von 140 Gulden an die Erzbischöfliche Siegel-Amts-Kasse zu zahlen, löste unter Berufung auf den Vergleich von 1720 Widerspruch aus; den erklärte das Generalvikariat für nicht anwendbar und verlangte gleichzeitig *alle Regulen und Constitutionen unsers Praemonstratenser-Ordens, so dan alle Privilegia und derselben Fundamenta, auch welche wir glauben viva voce erhalten zu haben etc[etera] innerhalb 4 Wochen einzusenden*. Auf den Verweis auf Würdtweins Veröffentlichung reagierte das Generalvikariat mit Berufung auf eine Kurfürstliche Kabinettsordre, und ließ die Mahnung unter Androhung der Exekution *nach den kanonischen Rechten* durch den Definitor und Pfarrer Kühlsheimer zu Heldenbergen an Ilbenstadt insinuiieren.<sup>1298</sup> Im Juli 1785 wandte sich Abt Sebastian deshalb an das Domkapitel als Garanten des Vertrags von 1720; Domdechant von Fechenbach verhandelte mit dem Kurfürsten, aber noch am 24. August 1786

---

Coenobiis. Adeo velut Orphani sine tutore,/ deserta sunt passim Coenobia, et in eorum conspira- tur excidium./“.

1295 LAUER 1772, S. 695: „24. Nov[embris] conventus Ilbenstadiensis tandem omnino abjecit/ id, quod ex veteri cucullo adhuc reliquum fuerat, retento/ duntaxat illius usu pro Choro supra pallium, conniven- te Abbate. Olim cum caputio gestabatur in- et extra/ Chorum, destractis demum caputiis solum mantellum,/ anteriori partem ad 4 pollices latum, posteriori autem/ oblongum in ordine relictum, posteriori autem/ oblongum in ordine relictum est per Germaniam/ in conventibus ubique gestandum, non extra. In/ pluribus plurimis autem Collegiis hujus Circariae idipsum/ pridem in desuetudinem abierat, et nunc demum/ hujates illis sese accomodarut, reputantibus Juveni- bus, purum putum esse signum monachismi. Sed falluntur; cum et Cucullus cum caputio/ olim Canonicis Reg[ulæ] S[ancti] Aug[ustini] communis fuerit, et adhunc/ sit in nonnullis Galliae Collegiis: Spiritus scil[icet] novandi/ spirat ubique, et Sensim displicent omnia, quae majoribus/ placuere./“.

1296 LAUER 1772, S. 699.

1297 LAUER 1772, S. 699f.

1298 HStADA, F 11 A Nr. 21/2.

mahnnte das Generalvikariat das Synodaticum für die beiden Vorjahre an. Schon am 9. Januar 1781 waren in Assenheim liquidierte Forderungen Ilbenstadts an Pfarrer Rumpf von 1392 Gulden 24 Albus vermerkt worden, deren Verzinsung bis zur Abtragung des Kapitals ausgesetzt wurde; bis 1790 wurden 609 Gulden abgetragen.<sup>1299</sup> J. D. Rumpf in Assenheim erhielt mit Genehmigung seines Vaters von Abt Sebastian Englert am 24. Mai 1786 300 Gulden auf ein Jahr.<sup>1300</sup> 100 Gulden, die Chirurg Horn zu Höchst auf neun Monate am 12. August 1786 erhielt, wurden wohl nie zurückgezahlt.<sup>1301</sup> Zusammen mit Kloster Arnsburg bemühte sich Ilbenstadt 1786 um die Rückzahlung einer Schuld des verstorbenen Grafen Karl Heinrich von Wied-Runkel.<sup>1302</sup> Er hatte 1766 300 Karolinen oder 3300 Gulden zu 5 % aufgenommen, für die bis zum 15. Juli 1784 2970 Gulden 9 Albus an Zinsen aufgelaufen waren.<sup>1303</sup> Dem Bürger und Goldfärber Johann Wilhelm Triebert zu Friedberg hatte Abt Sebastian bis zum 3. März 1786 insgesamt 1000 Gulden geliehen, auf die nur geringe Zinsen gezahlt wurden; Abt Kaspar Lauer stellte zwar 1801 die Rückkehr des Schuldners aus Usingen nach Friedberg fest, machte sich aber keine Hoffnungen auf Rückzahlung.<sup>1304</sup> Abt Kaspar Lauer berichtet vom Erwerb des Büнау-Gutes in Kaichen, das 1779 der Schuldner Trullman des Klosters an sich gebracht hatte.<sup>1305</sup>

1786 ließ Abt Englert den Platz vor dem Kloster pflastern und die Wasserabführung aus Konvent und Garten in ein unterirdisches Wasserbecken herstellen.<sup>1306</sup> Abtei und Sommerrefektorium bekamen 1788 neue Fenster, das Winterrefektorium wurde mit Gemälden geschmückt. Der Saal des Obertors

---

1299 HStADA, F 11 A Nr. 33/8. Zu Grunde lagen eine Leihe von 100 Gulden von 1755, ein Kredit von 1000 Gulden vom 14.9.1761 (ursprünglich Wechsel über 1012 Gulden 30 Kreuzer Courant auf drei Monate, auch unterschrieben von C. Rumpf zu Gießen und Pfarrer J. R. L. Rumpf zu Ober-Rosbach), der in Raten teilweise zurückgezahlt wurde, aber auch eine Forderung für Wein 1755–1756 über 130 Gulden 12 Kreuzer; eine kurzfristige Ausleihe von 1776 von 150 Gulden kam hinzu, die Zinsen waren selten bezahlt worden, so dass Kaspar Lauer summierte: *mit viel Verlust für die Abtey, more solito.*

1300 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1301 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1302 HStADA, F 11 A Nr. 32/1. Graf Karl Heinrich (13.8.1716–20.3.1783) war Oberst in holländischen Diensten.

1303 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1304 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1305 LAUER 1792, fol. 223v.

1306 LAUER 1792, fol. 104v.

wurde gemalt und möbliert.<sup>1307</sup> Wahrscheinlich war es eher das Verdienst seines Provisors Kaspar Lauer, dass in Verhandlungen mit der Burg Friedberg seit 1779 und erneut 1787 ein umfassender Vergleich über die Territorialrechte außerhalb der Klostermauern ausgearbeitet wurde, der zwar nie ratifiziert, aber gleichwohl beachtet wurde.<sup>1308</sup>

Der Grabstein des Abtes Sebastian Englert befindet sich in der Abteikirche.

Unter Abt Sebastian Englert wurden sieben Siegel verwendet: 1. Aufgelegtes Wappen mit von Grafenkrone überhöhtem Wappen der Grafen von Cappenberg, Umschrift: SIGILL[UM] ECCL[ESIE] ILBENSTAD[ENSIS], rund 2,5 cm, 1754–1802 benutzt,<sup>1309</sup> 2. Aufgelegtes Wappen mit von Grafenkrone überhöhtem Wappen der Grafen von Cappenberg, darüber: E[CCLESIA] I[LBENSTADENSIS] B[EATAE], mindestens drei folgende Buchstaben zerstört, rund 2,5 cm, 1750 vom Abt und 1761 vom Cellarius benutzt,<sup>1310</sup> 3. Aufgelegtes Wappen mit von Grafenkrone überhöhtem geviertem Wappen, rechts oben der Grafen von Cappenberg, links oben stehender Engel mit ausgebreiteten Flügeln, beide untere Viertel mit Kartuschen, rechts der Grafenkrone Abtsmitra, links Abtsstab, Wappen umgeben von Kettengliedern, achteckig 1,9 × 1,6 cm, 1750 und 1752 nachgewiesen,<sup>1311</sup> 4. Auf Kartusche

1307 LAUER 1792, fol. 104v: „mensis sellisque ornata“.

1308 LAUER 1792, fol. 181r–v: „... Tandem tamen, ut turbae posteriores praeccluderentur, habito A[nn]o 1787 congressu in abbatia ita conventum est, ut Jus territoriale/ extra muros illius, dempta vinea huic contigua,/ Castro cederetur: immedietas autem Abbatiae/ et nativa bonorum omnium immunitas in/ omne aevum salva persisteret. Intererant/ huic actui ex parte Canoniae non/ nulli Deputati – ex parte castri Schatz-/ mannus cancellariae Director et de Preuschen/ Consiliarius salva ratificatione ita con-/ venientes, ut confirmatio insimul à Camera/ Wetzlariensi communi Sumptu impetra-/ retus et Electore./ Licet autem nihil hujusmodi hactenus contig-/ erit, nec ratificatio Castri solennis, nec/ Archiepiscopalis à nobis quaesita, nec Abbatialis/ [fol. 181v] in forma consueta accesserit, singula/ tamen utrimque observanda duximus et/ observare studuimus./ Conventio itaque ista non nisi privati negotii/ et actus rationem habet ex defectu/ publicae autoritatis, potestque à nobis/ rescindi, prout necessitas aut major utilitas/ suaserit. Posterior autem vix poterit/ occurrere, si articuli rite ponderetur./ An Jus territoriale aliquando evinci queat,/ in cuius diuturna possessione Castrum/ versatus, ex dissertatione V/ dispicies, quam eum in finem elucubra-/ vimus, ut, quidquid in ausa nostra praesidium/ dici potest, velut in globo spectandum/ exhiberetur./“., 188r. Siehe auch Anm. 1286.

1309 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 38, mit Abb. nach S. 532.

1310 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 39, mit Abb. nach S. 532.

1311 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 40, mit Abb. nach S. 532.

aufgelegtes Wappen, im geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links auferstehender Christus, in der Linken Lilie mit Blüte, in der Rechten Lanze, über ihm Sonne, darüber Grafenkrone: rechts Abtsmitra, links Abtsstabkrümme, rund 1,8 cm, 1753–1785 verwendet,<sup>1312</sup> 5. Aufgelegtes Wappen, im geteilten Schild rechts das Wappen der Grafen von Cappenberg, links auferstehender Christus, in der Linken Lilie mit Blüte, in der Rechten Lanze, über ihm Sonne, darüber Grafenkrone: rechts Abtsmitra, links Abtsstabkrümme, Wappen umgeben von Kettenperlen, achteckig 1,5 × 1,5 cm, als Ringsiegel nur am 22. Februar 1773 benutzt,<sup>1313</sup> 6. Aufgelegtes Wappen mit von Grafenkrone überhöhtem Wappen der Grafen von Cappenberg, Umschrift: CLOSTER ILBENSTAT, oval 3,0 × 2,8 cm, 1754–1793 benutzt,<sup>1314</sup> 7. Siegelbild: Stehender seliger Gottfried vor Strahlengloriole, in der Rechten Totenkopf (?), die Linke segnend erhoben, oval 2,7 × 2,5 cm, mit der Umschrift: SIGILL[UM] CONVENDT ILBENSTADT, nur 1785 nachgewiesen.<sup>1315</sup>

#### K a s p a r (*Casparus*) L a u e r (30.6.1789–1803)

8. und 4. infulierter Abt, \* 15. Februar 1735 in Wehrheim/Taunus, † 25. Juni 1810 in Camberg,<sup>1316</sup> Sein Vater Kaspar Lauer (Wehrheim 25.2.1697–Camberg 12.12.1777) heiratete am 21. Mai 1719 Susanne Gertrude Grutsch (Wehrheim 1696–Camberg 14.2.1768), Tochter eines Bauern und Kurtrierischen Schultheißens; ihre Brüder Johann Heinrich und Johann Andreas waren die ersten

1312 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 41, mit Abb. nach S. 532.

1313 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 41a, mit Abb. nach S. 532.

1314 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 42, mit Abb. nach S. 532.

1315 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 43, mit Abb. nach S. 532.

1316 LAUER 1772, S. 844: „Casparus Lauer Cambergensis ex Provisore electus 30/ Junii 1789 aetatis 54 operis hujus et plurium Author/ in funesta incidit Galliae Revolutionis universam Germaniam/ demum inundantis 1792 et adhuc 1800 perssumdantis tempora,/ quae utinam tandem cessent ... ceassavere tandem. ...“; CLEMM, Totenbuch, S. 198; Das Geburtsdatum 15. Februar ist von ihm selbst auf 22. Februar geändert worden in LAUER 1772, S. 597. Zum Lebenslauf Lauers, seinen testamentarischen Verfügungen und den Streitigkeiten um das Kopfreliquiar des seligen Gottfried siehe WOLF, Lauer; FRANZ MOTYKA, Der Camberger Caspar Lauer, in: Jahrbuch für den Kreis Limburg-Weilburg (2010), S. 257. Grabsteine der Familie Lauer sind zum Teil unterhalb der Pfarrkirche in Bad Camberg erhalten. Vgl. MOTYKA/LANGE, Camberger Chronik, S. 152f., 158. Zur Wohnung und zur Genealogie vgl. auch KUNZ, Wegen des Abtes Kutsche, S. 27–33, nach HHStAWI, Bestand 1172 Nr. 36.

katholischen Pfarrer in Wehrheim. Kaspar Lauer erhielt 1735 nach dem Tod des Schwiegervaters das Schultheißenamt. Da die Eltern wegen Religionsstreitigkeiten zwischen Katholiken und Lutheranern in Wehrheim 1737 nach Camberg (Doppelherrschaft Nassau und Kurtrier) umzogen, wuchs er dort mit neun Geschwistern auf. Bruder der Priorin Norbertine Lauer des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt; ein Bruder war Franz Joseph Lauer,<sup>1317</sup> der in Mainz studierte, außerdem die Brüder Peter und Heinrich Lauer. Kaspar Lauer studierte in Limburg bei den Franziskanern die *Humaniora*, dann bei den Jesuiten in Fulda im Seminar. Im Collegium Nobilium bei St. Norbert in Trier hörte er Philosophie. Von dort ging er zum Studium nach Mainz.<sup>1318</sup> Er trat am 21. Juli 1754, veranlasst durch die Profess seiner Schwester Norbertine 1753, selbst in Ober-Ilbenstadt ein.<sup>1319</sup> Seine eigene Profess war am 18. Juli 1756, dem 5. Sonntag nach Trinitatis.

Bei den Antonitern in Höchst nahm er zwei Jahre eine Professur wahr. Lektor theol. und Kurator der Bibliothek, 1771 Bibliothekar,<sup>1320</sup> seit Ende 1769 bereits Archivar und Geschichtsschreiber des Stifts. 1772 vollendete er den ‚Commentarius Historico-Diplomaticus de ortu et progressu utriusque canoniae Ilbenstadiensis sacri et exempti Ordinis Praemonstratensis In Wetteravia, in quo Gesta Praepositorum, Abbatum, Magistrarum, In- et detrementa rerum, Fata et vicissitudines temporum, Aliaque historiam Pagi Wetteraviae illustrantia/ Methodo perspicuâ et ordine chronologico recensentur, Scholiis et animadversionibus criticis exornantur, roborantur, vindicantur, collectus et digestus‘.<sup>1321</sup> Hatte er schon dabei immer wieder auf Aussagen des Burg Friedberger Syndikus Friedrich Karl Mader in dessen Werk ‚Sichere Nachrichten von der Kayserlichen und des heiligen Reichs-Burg Friedberg, und der darzu gehörigen Grafschaft und freyen Gerichts Kaichen, aus zuverlässigen Archival-Urkunden und beglaubigten Geschicht-Büchern zusammen

1317 Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 511: „LAUER, Francisus Josephus; Cambergensis. 1747 cand. jur.; theol. u. can. aud. † und begr. Q 12.2.1747“.

1318 Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 511: „LAUER, Caspar; Ilbenstadiensis. 1.3.1758 def. pro 1. laurea; 19.6.1758 def. pro 2. laurea; 19.5. Examen; 19.16.7.1759 bacc. bibl. et form“; ebd.: „LAUER, Casparus; Cambergensis. 1753 theol.; 1753 mag. phil.“

1319 LAUER 1772, S. 597f.

1320 HStADA, F 11 A Nr. 4.

1321 Im Pfarrarchiv Ilbenstadt, mit Nachträgen bis 1808. Nachdem das Pfarrarchiv nicht auf meine Anfrage reagierte, machte mir Norbert Bewerunge ein Kopie zugänglich, dafür herzlichen Dank.

getragen, auch hin und wieder erläutert‘ reagiert,<sup>1322</sup> so vollendete er nach 1774 eine inhaltlich identische, deutsch und lateinische Deduktion dagegen.<sup>1323</sup>

Am 3. Januar 1777 wurde er Provisor.<sup>1324</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation;<sup>1325</sup> außerordentlicher Beichtvater in Nieder-Ilbenstadt.<sup>1326</sup> Vergeblich versuchte er durch Schreiben an den Generalvikar Abt Evermodus Claessen<sup>1327</sup> von Steinfeld diesen zu Schritten in Rom gegen die Visitation wegen Verletzung der Klosterprivilegien zu veranlassen.<sup>1328</sup> Lauer selbst spielte eine entscheidende Rolle in den Verhandlungen mit der Burg Friedberg über die Beilegung der Streitigkeiten bis 1779; sein dortiger Verhandlungspartner war Kanzleidirektor Philipp David Schatzmann.<sup>1329</sup> Am 19. Dezember 1778 wurde er vom Konsistorium zu einer Strafe von 10 Gulden wegen Nächtigens im Haus des Klosters in Frankfurt verurteilt.<sup>1330</sup> Am 15. Juni 1789 war er mit 24 anderen Konventualen wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>1331</sup> Zum Abt gewählt wurde er am 30. Juni 1789,<sup>1332</sup> geweiht am 13. September durch den Mainzer

1322 1. Band Lauterbach 1766; 2. Band Lauterbach 1767; 3. Band Lauterbach 1774.

1323 HStADA, F 1 B 1 Nr. 5–6 (‘Animadversiones criticae in notitias castris Friedbergensis a.d. Mader, cancellariae directore, nuper vulgatas’). Sie blieben augenscheinlich unveröffentlicht, so auch CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 133.

1324 LAUER 1772, S. 657.

1325 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

1326 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

1327 JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125, Ernennung des Abtes (1767–1784) zum Generalvisitor durch Generalabt Petrus Antonius Parchappe de Vinay am 12.3.1767 und des Abtes Felix Adenau (1784–1790) durch Generalabt Johannes Baptist L’Ecuy 13.12.1784; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 212–216, Vita des Evermodus Claessen.

1328 LAUER 1772, S. 666.

1329 LAUER 1772, S. 669f.; Hessische Biografie, Art. Schatzmann, Philipp David, <https://www.lagis-hessen.de/pnd/141628413>, Zugriff am 17.7.2018. Nicht bei RACK, Burg Friedberg, dort nur Ferdinand Rudolf Schatzmann S. 422 (Register: ‘Burgregistrator’). Philipp David Schatzmann (Friedberg 18.2.1718–Friedberg 1793) war Kaiserlicher Rat, Burgkanzleidirektor und Advokat, DÖLEMEYER, Frankfurter Juristen, S. 169.

1330 LAUER 1772, S. 683. Da Ilbenstadt sich im Recht sah und zunächst nicht zahlte, wurde die Strafe am 6.2.1779 vom Kurfürsten auf 30 Gulden und 10 Imperiale erhöht, wie Lauer meint, um die Arbeiten im Schönbusch bei Aschaffenburg zu finanzieren.

1331 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

1332 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 144r, 23.7.1789, Taxe der Konfirmation des Abtes von Ilbenstadt 120 Gulden, *Pfau fond* 40 Gulden, Taxe

Weihbischof Valentin Heimes unter Mitwirkung der Äbte Coelestin Isaak von St. Jakob in Mainz und Bernhard Birkenstock von Arnsburg, wobei als Diakon D. Krick, Geistlicher Rat, und als Subdiakon D. Klick, Pfarrer von St. Quintin agierten.<sup>1333</sup> Abt Lauer assistierte am 20. Oktober 1790 bei der Krönung Kaiser Leopolds II. in Frankfurt,<sup>1334</sup> ebenso am 14. Juli 1792 bei der Kaiser Franz' II.<sup>1335</sup>

Für eine geplante Diözesansynode wandte sich Kurmainz am 13. August 1789 mit einem umfangreichen Fragenkatalog an Ilbenstadt mit Arnsburg und Höchst; für die Beantwortung bezog man Seligenstadt und Amorbach mit ein.<sup>1336</sup> Dabei ging es um die Umsetzung der Verordnung von 1771 über Ordensgeistliche und deren erhofften Nutzen.<sup>1337</sup> Bei der Diskussion

---

noch nicht bezahlt; fol. 148r–153v Bestätigung der Wahl. Abt Gilbert Surges von Steinfeld (1790–1802) wurde von Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy am 3.1.1791 zum Generalvikar ernannt; er scheint in Ilbenstadt nicht in Erscheinung getreten zu sein, JOESTER, Zirkarie Westfalen, S. 125. LAUER 1792, fol. 104v.

1333 LAUER 1792, fol. 104v–105r. Der 13.9. wird dort als Schutzengelsfesttag bezeichnet.

1334 Bei GROTEFEND, Zeitrechnung, S. 115, 30. September; LAUER 1792, fol. 107r: „Tranquillitate sic in terras revocata/ pacifice electus imperator et corona Franco-/ furti 20ma Octobris ab Electore Moguntino/ inter assistentiam Duorum/ suffraganeorum Valent[ino] Heimes et ab Eckart, nec/ non Sex Praelatorum Coelestini Isaac Jaco-/ bai – Bastineum S[anctum] Petrum Erfurti – Bircken-/ stock Arnsburgensis – Kilsheimer Amor-/ bacensis – Ottoni Gerodensis et Casp[ari] Lauer/ Ilbenstadiensis Solemnissime redimitus est.“; WOLF, Lauer, S. 137.

1335 GROTEFEND, Zeitrechnung, S. 115, 5. Juli; LAUER 1792, fol. 108v: „Coronam tulit 14. Julii/ Francofurti iisdem adstantibus et cooperantibus ministris/ sacris, quos nuper in Coronatione Patris recensui-/ mus.“

1336 HStADA, F 11 A Nr. 3/6.

1337 Welche Bestimmungen seien zum Vorteil der Klöster zu verändern, welche zu bestätigen? Welches Alter sei zur Ablegung der Ordensgelübde festzusetzen? Was seien üble oder gute Folge der Lossprechung? Wie sei der blinde Gehorsam zu verstehen? Was sei die Kompetenz der Oberen dabei? Diene Gehorsam zur Erhaltung guter Disziplin, unter Berufung auf höhere Obrigkeit? Seien Peculia dem Gelübde zuwider? Sei es besser, wenn Notwendigkeiten durch das Kloster angeschafft würden? Bestehe eine Notwendigkeit zur Verminderung der In-sassenzahl in weniger bemittelten Klöstern? Wie solle man sich verhalten bei Krankheiten, beim Umgang mit Personen anderen Geschlechts, bei der Vorbeugung verdächtiger Bekanntschaften besonders in Städten? Sei Müßiggang als Hauptquelle von Vergehen anzusehen? Sei der Chordienst so zu legen, dass in den Zwischenzeiten kontinuierliche Studien ermöglicht würden? Sei die Weglassung von Neben-Officien zur Verkürzung anzustreben? Solle man statt Singen Kursieren? Solle man fähige Subjekte zum Studium aufnehmen? Muss während

zwischen den Äbten zeichnete sich ein tiefes Misstrauen gegenüber der Offenheit der Diskussion mit den Kurmainzer Institutionen ab; Abt Bernhard formulierte bei der Rücksendung des Amorbacher Aufsatzes aus Wickstadt am 17. November 1789, dass umfangreiche Ausarbeitungen nichts brächten: *Denken die Herren zu Mainz anderst, als wir, so werden wir sie, wann wir auch noch so weitwendig declamiren, nicht bekehren.* Ob die umfangreichen Ausarbeitungen aus Ilbenstadt noch abgingen, ist unklar.

Abt und Prior nahmen am 29. Dezember 1790 nach dem Tod des Anton Dilenhenn den Lic. iur. utr. Joseph Englert als Syndikus und Beamten des Klosters in Dienst.<sup>1338</sup> Wie schwierig sich insbesondere die Eintreibung von Geldforderungen gestalten konnte, zeigt die Schuldsache des Chirurgen Bauch zu Nieder-Wöllstadt, der 1791 verstarb. Er hatte 1755 200 Gulden und 1756 100 Gulden beim Kloster aufgenommen, die Zinsen beliefen sich auf 310 und 150 Gulden, insgesamt also 760 Gulden, wovon aber ein Teil bereits durch Lieferung von Hopfenstangen, aber auch durch medizinische und chirurgische Bemühungen, auch ins Jungfrauenkloster, beglichen war.<sup>1339</sup> Der jüdische Arzt

---

des Noviziats das Studieren unterbleiben? Wie stehe man zur Aufnahme aus demselben Kurs? Welche Vorbereitung auf Prüfung der Lehrer sei nötig? Was sei bei Besichtigung der öffentlichen Schulen zu beobachten? Was seien Lehrgegenstände, in welcher Ordnung? Sei die Anschaffung nötiger Bibliotheken zu bedenken? Welche Meinung gebe es zur ungehinderten Benutzung der Klosterbibliotheken? Was für Anforderungen gebe es vor Zulassung der Ordination? Sei die Selbstwahl des ferneren Studierens zuzulassen? Solle es freistehen, ein Fach zu wählen? Wie sei die Motivation zu fördern? Sei man für „Ordentliche“ Konferenzen mit dem Vorsteher? Solle es Unterstützung zwischen den Klöstern durch fähige Köpfe geben? Solle man nach St. Blasien gehen? Seien Prioritäten je Kloster festzulegen? Was halte man von Förderung der Minderfähigen? Was von Einführung von Handarbeiten? Seien diese notwendig zur Verbannung des Müßiggangs? Sei die Verbindung zu auswärtigen Oberen vorteilhaft oder nachteilig? Was für eine Meinung habe man zur Seelsorge? Wieviele Geistliche benötige man dafür? Stehe öffentlicher Gottesdienst in den Klosterkirchen gegen solchen in Pfarrkirchen? Wie verfare man überhaupt? Seien unechte Andachten (welche?) daraus zu entfernen?

1338 HStADA, F 11 A Nr. 13/7. Er erhielt freie Wohnung, Holz, Licht, Bettung, Mittags- und Abendkost an der Abtei-Tafel, in Krankheitsfällen freie Arztbehandlung, 100 Gulden jährlich, von jedem der beiden Klöster an Neujahr und zu den Messen ein *Douceur* von 2 Karolinen, bei Reisen freies Gefährt, tägliche Diäten und, wenn er keine Naturalien annahm, ersatzweise 500 Gulden.

1339 HStADA, F 11 A Nr. 31/3. Eine frühere Zusammenstellung des Abtes Sebastian hatte eine Rest-Schuld von 586 Gulden 40 Albus ergeben, wobei er seine Bereitschaft erklärt hatte, sie auf Nachweis noch zu mindern. Der Schwiegersonn

Herz Samuel und seine Frau Freidge geb. Cannstatt aus Friedberg nahmen am 27. Juli 1790 230 Gulden auf, deren Rückzahlung der Abt Lauer monierte.<sup>1340</sup> Notizen zeigen, dass Lauer vor allem die von seinem Vorgänger ausgeteilten Darlehen kritisch hinterfragte und mehr als einmal feststellen musste, dass diese Schulden uneintreibbar waren.<sup>1341</sup> Bei einer Wechselschuld des Johann Wilhelm Lutz, Handelsmanns zu Frankfurt, bei Abt Sebastian Englert über 300 Gulden von 1778/79, die bei der Witwe Klara in Miltenberg 1790 eingeklagt wurde, berief diese sich auf eine mündliche Zusage, sie könne die Rückstände aus den nach und nach eingehenden Außenständen ihres Mannes begleichen.<sup>1342</sup> Tatsächlich zahlte sie am 15. Mai 1791 50 Gulden; nachdem sie 1796 verstorben war, konnte Lauer nur feststellen, dass einer der beiden Wechsel nach und nach mit Waren abgetragen worden sei, sie aber sonst lauter Schulden hinterlassen habe, so dass die Restschuld von 159 Gulden zuzüglich langjähriger Zinsen uneinbringlich war.<sup>1343</sup> Gleichwohl wurden 1791 mehr als 1500 Gulden im Pfarrhof von Södel in Ställe und Scheunen verbaut; mehr als 1000 Gulden flossen in Neubauten und Reparaturen in den Höfen Erbstadt und Dottenfeld.<sup>1344</sup> Lauer vermehrte auch die Bibliothek („augmentum vero Bibliothecae/ Nongentis“) und die Ausstattung der Stiftskirche mit Kaseln, Alben sowie zwei silbernen vergoldeten Kelchen.<sup>1345</sup>

1792 vollendete Abt Lauer nach eigenen Angaben die ‚*Epitome historica de ortu et progressu canoniarum superioris et inferioris Ilbenstadii Sacri et exemti Ordinis Praemonstratensis in Wetteravia Secundis curis emendata et illustrata nec non variis acceptionibus et dissertationibus aucta à Casparo Lauer utriusque ecclesiae Abbate 1792*‘.<sup>1346</sup> Diese Ausarbeitung ist freilich über weite Strecken mit der von 1772 identisch. Seine Hoffnungen auf friedliche weitere Forschungen zerschlugen sich schnell.

---

des Verstorbenen, Georg Gottfried Wetzstein, machte 1791 geltend, wenn man nur vierprozentige Verzinsung des Kapitals ansetze, wären nur noch 245 Gulden 40 Albus rückständig.

1340 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1341 HStADA, F 11 A Nr. 33/8, im Repertorium von Ludwig Clemm als „Konvolut 33 Fascicel 6: Schuldscheine etc., Ende des 18. Jahrhunderts.“

1342 HStADA, F 11 A Nr. 31/3.

1343 HStADA, F 11 A Nr. 33/8.

1344 LAUER 1792, fol. 108r.

1345 LAUER 1792, fol. 108r.

1346 HStADA, F 11 B 1 Nr. 4, hier zitiert als LAUER 1792, mit Nachträgen bis 1806, auf dem Frontispiz. Er wiederholte diese Datierung nochmals fol. 238r, 239r am Beginn der Abhandlung über Nieder-Ilbenstadt.

Als Abt Kaspar Lauer wie seine Vorgänger sich gegen die Zahlungsaufforderung für ein Subsidium Charitativum verwehrte, wies ihn das Generalvikariat am 28. Juli 1792 darauf hin, dass es diesmal eine ganz andere Bewandnis damit habe: es sei bei *den Umsturz drohenden Gefahren* für die geistlichen Stiftungen nicht opportun, sich auf *ältere ... Privilegien* zu berufen. Der Vertrag von 1720 sei im Übrigen nur von weltlichen Räten geschlossen worden.<sup>1347</sup> Abt Benedikt von Amorbach machte Lauer wenig Hoffnung auf Erfolg. Am 28. Oktober 1792 erschienen zwei Offiziere mit Mannschaft in Ilbenstadt und verlangten im Auftrag General Custines 150 000 Livres sowie sämtliches Silber; angeboten wurden aber nur 1800 Gulden, die der geflüchtete Abt zur Weiterführung der Geschäfte hinterlassen hatte.<sup>1348</sup> Nachdem bereits Stroh zum Anzünden von Kirche und Konvent beigebracht worden war, wurden schließlich Prior und Subprior als Geiseln über Friedberg und Nauheim nach Frankfurt weggeführt. Zusammen mit weiteren Geiseln aus Arnsburg und Marienschloss ging es nach Landau in den Gasthof Zum Goldenen Lamm, im April 1793 nach Belfort, schließlich über Straßburg nach Nancy, wo sie noch im Juni 1794 lebten und am 5. Oktober 1794 in Basel auf ihre Freilassung warteten.<sup>1349</sup> Mitte November 1792 wurde in Ilbenstadt der *Chor jetzt wie allzeit gehalten*, obwohl vier geflüchtete Konventualen noch nicht zurück waren; sie trafen erst am 4. Dezember wieder ein.<sup>1350</sup> Abt Lauer reiste über Seligenstadt Ende des Jahres zurück. Zu den nunmehr von den Alliierten auferlegten Kriegslasten zählten Holzlieferungen der Ilbenstädter Gemeinde an die K. K. Feldbäckerei.<sup>1351</sup> Am 4. Oktober 1794 wurde das Kloster von Kurmainz zur Ablieferung des Kirchensilbers aufgefordert.<sup>1352</sup> In der Abtei, insbesondere der Pfarrkirche, wurde ein Feldspital eingerichtet.<sup>1353</sup> Als Gesamtschaden Ilbenstadts nannte der Abt 1794 Zahlungen von

1347 HStADA, F 11 A Nr. 21/2.

1348 LAUER 1792, fol. 109r, spricht von einer Forderung nach Silber und 68 750 Gulden.

1349 HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

1350 HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

1351 HStADA, F 11 A Nr. 11/3, Befehl Naumburg 5.1.1793.

1352 HStADA, F 11 A Nr. 12/1; Nr. 11/3 Belastungen und Requisitionen durch die kaiserlichen Armeen 1793–1799. Bei der Einnahme von Mainz durch die Franzosen wurden angeblich durch Verräterei des Ingenieur-Majors Krickemeyer drei Kapitulare (wer?) am 21.10.1794 gefangengenommen; sie waren am 26. in der Abtei.

1353 HStADA, F 11 A Nr. 11/4, Nr. 27/1. VOGEL, Kult, S. 58f.

74 000 Gulden an Feind und Freund sowie 50 000 Gulden weiterer Schäden.<sup>1354</sup> Nach dem Tod des Reichshofratsagenten La Bonté in Wien nahm Lauer 1795 den Reichsagenten Ignaz von Scharmann als Nachfolger an.<sup>1355</sup> 1796 floh Kaspar Lauer beim Franzoseneinfall nach Hanau. Die Zahlungsaufforderungen für die 100 Gulden jährliche Kurmainzische Protektionsgelder in dieser Zeit wirken eher symbolhaft.<sup>1356</sup> Aber vom Rastatter Kongress gab es ermutigende Nachrichten, zwar sei Mainz verloren, aber das rechtsrheinische Kurfürstentum und die Klöster blieben bestehen.<sup>1357</sup> Über die aufklärerischen Interessen der Leitungsebene des Klosters gibt eine Buchbinderrechnung des Jahres 1799 Aufschluss.<sup>1358</sup> In diesem Jahr datierte er seine Untersuchungen

1354 LAUER 1792, fol. 110r; LAUER 1792, fol. 190v–191r: darunter 4000 Gulden „mutui titulo“ an Steuern.

1355 HStADA, F 11 A Nr. 13/3, mit Liste der Tätigkeit 1791–1795 sowie Quittungen LaBontes Wien 1787 und Wien 4.1.1796 für Restzahlung von 102 Gulden 56 Kreuzer in die Erbmasse. Quittung LaBontes 1789 in HStADA, F 11 A Nr. 13/2. In 13/1 Gesuch des Reichshofratssekretärs von Hofmann vom 7.11.1795 um das Amt, mit Fürsprache des Heinrich Theodor von Seilern, Wien 4.11.1795.

1356 HStADA, F 11 A Nr. 21/1. Nr. 30/2 enthält gewissermassen das Gegenbild, nämlich Restantenverzeichnisse der Pächter, ebenso Nr. 31/2 für 1784 sowie 1797–1798.

1357 HStADA, F 11 A Nr. 21/1, Brief Aschaffenburg 12.3.1798.

1358 HStADA, F 11 A Nr. 25/5: Buchbinder Preusker, Friedberg 24.4.1796, für 2 *Seilers große Gebetbücher verguld in grünen Saffian auf der Decke verguld mit einem ganz ledernen Futeral, den Band à 1 Gulden 50 Kreuzer, thut in Summa 3 Gulden 40 Kreuzer*, J. Friedrich Reus, Buchbinder, Friedberg 1796, Rechnung für 1795–1796: 2 Deutsche Encyclopädie in Folio, in Pergamentrücken, hl. Joseph in Oktav geheftet, Gilbert Faulhaber Müllers Nervenranke in halb Franz., Gregorius Gregorii oktav Schreibbuch in die alte Decke, Gilbert Faulhaber Wailli Franz. Grammatik halb Franz., Franz Pfarrer Becker Theologiae Moralis Compendium, Albert Schreter Müllers Praktisches Handbuch für Wundärzte, Gilbert Faulhaber Herzliebs Predigten, P. Mariani Examen, zu Bibliothek Histo[ria] Eccles[iae] D[omi]ni Fleuri gen. in ganz gutes Pergament und Titel, Joseph Herr Calmets Kirchen- und Weltgeschichte Franz Pfarrer geschriebene Quarto in Pappdeckel, G. Faulhaber Vienz (oder Lienz) Predigten, Franz Pfarrer Salzmanns Gottesverehrung, Adam Michels Predigten, Prior Schreibens geb. in Pappband, G. Faulhaber Salzmanns Gottesverehrung, Joseph Mangold Hessens Geschichte Josua und der Heerführer, Jacob Strassfeld Mariani Examen, Franz Pfarrer Wiest Institutionen, Joseph Mangold quarto geheftet, Calmets Kirchen- und Weltgeschichte Kleinquarto, Adam Brangard Marianische Angelis Examen, Allgemeines Lesebuch, Ludolph Eeb Kritische Philosophie, Meines Religionsgeschichte, Joseph Mangold Wailly Francaise Grammaire, zusammen 31 Gulden 32 Kreuzer; Nr. 25/4, J. Friedrich Reus, Buchbinder, Friedberg 10.1.1799,

über die Rechte und Prärogativen des Klosters Ilbenstadt.<sup>1359</sup> Auch im Jahr 1800 wurden französische Forderungen gestellt.<sup>1360</sup>

Ob der Abt auf das Bewerbungsschreiben des Freiherrn Franz Anton von Röhlein aus Wien nach Übernahme als Reichshofratsagent vom 3. November der Bitte entsprochen hat, bleibt offen.<sup>1361</sup> Am 6. Januar 1803 feierte der Konvent letztmals das Gottfriedsfest, wonach die Kanoniker die dem Grafen von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg im Reichsdeputationshauptschluss

---

Rechnung für 1797 und 1798: Engelbert Bechners Rechenkunst, Rudolph Seilers Predigten, Prior Kick theologia, Opfermann de Religione, Crusius Moralis, Seilers das Gebet des Herrn, Theologischer Briefwechsel, Der Erbauungsfreund, Rudolf Seilers Nachfolgung Christi, Evangelium in Pappband, Prior Ökonomische Kunststücke, Prior Stumpf Pflug und Getreide, Ferguson Instituts of Moral, nochmals ökonomische Kunststücke, Christ Feld-Bau, Rudolph Memoriale Vitae, Franz, Lehrreicher Unterricht eines Vaters, Prior Magers Landwirtschaft, Rudolph Der Christliche Leser, Der betende Christ, Praktische Anweisung, Seelige Sitten-Lehren, Jais Das Wichtigste, Lebensgeschichte, Weidingers Franz. Grammatik, Adam Braung dito, Fried Cramers Passionspredigt, Seilers Hundert Nummern, Mainzer Monatsschriften, Prior Rückert Feldebau chemisch untersucht, Ökonomische Briefe, Kirchen Beantwortung der Fragen, Natalis Alexander in Großquarto gebunden in gut Kalb Pergament Rück und Ecken mit Titel, Prior Wagner über Brandweinbr. Not und Hülf-Büchlein, Autentische Aktenstücke, Über die Kenzeigen das Weeg, Erfahrungen über das Befruchtungsmittel der Erde, Diehls Predigten, Gelegenheitsreden für Landvolk, Mangold Folio Schreibbuch, Theer Englische Wirtschaft, Disjouval Arenologie, Parmentier über die Erdäpfel, Mangold Geschichte von Egipten; außerdem gedruckte Rechnung Varrentrapp und Wenner über den 20. Band der Deutschen Enzyklopädie, Vorauszahlung Band 21, Frankfurt 13.7.1799.

1359 LAUER 1792, fol. 116r: „Manipulus/ dissertationum historico-diploma/ ticarum/ De Juribus et Praerogativis/ Canoniae Ilbenstadiensis,/ Aliisque ad Illius et Candidi Ordinis/ Nec non/ Castri Friedbergensis ac Judicii/ Kaichensis historiam/ Spectantibus/ Congestus et digestus/ Studio/ Caspari Lauer ejusdem Ecclesiae/ Abbatis/ A[nno] D[omini] 1799 [daneben: tomus II]“.

1360 HStADA, F 11 A Nr. 12/5, General Augéreau am 25.8.1800 (Druck). Am 24.11.1799 fragte Abt Lauer beim Kurmainzischen Minister von Albin an, ob er der Forderung der französischen Besatzung von Koblenz zum Unterhalt der Festung Ehrenbreitstein von 2256 Livres nachkommen solle, HStADA, F 11 A Nr. 11/1.

1361 HStADA, F 11 A Nr. 12/5; Röhlein hatte sich als Sohn des ehemaligen Residenten beim Kur- und Oberrheinischen Kreis, verheiratet mit Freiin Elisabeth, Tochter des K. K. Hofrats Anton von Dobelhoff-Dier, Absolvent der Ritterakademie in Wien vorgestellt und mit seltener Offenheit auf seine guten Beziehungen in die Reichsinstanzen durch sein familiäres Umfeld verwiesen.

zugesprochene Abtei zu verlassen begannen.<sup>1362</sup> Am 22. Februar folgte Abt Kaspar Lauer und kehrte nach Camberg zurück; er erhielt bei der Säkularisation 3600 Gulden Pension.<sup>1363</sup> Lauer nahm aus Ober-Ilbenstadt nicht nur die Kopfreliquie des seligen Gottfried, sondern auch den sogenannten Krönungsornat mit Wappen des Abtes Jakob Münch, den Kelch des Augsburger Goldschmieds Franz Thaddäus Lang von 1743–1745, die sogenannte Krönungskutsche, 14 großformatige Gemälde, Bücher sowie seine beiden Werke zur Geschichte Ilbenstadts mit. Zu seinem Nachlass zählten 1810 auch mehrere Kapitalobligationen der Frankfurter Bethmann-Bank und zwei Häuser in Camberg.<sup>1364</sup> Die Kopfreliquie übergab er dem Kloster Strahov in Prag, die „Kapelle“ stiftete er der Kirche in Camberg, und die Obligationen dienten für Anniversarien. Zum restlichen Vermögen, das an die Familie fiel, zählte auch die Bibliothek mit Bestandteilen der Ilbenstädter Klosterbibliothek.<sup>1365</sup> Lauer wurde im Familiengrab in Camberg bestattet.<sup>1366</sup>

Porträt von J. W. Cramer 1801.<sup>1367</sup>

Von Abt Kaspar Lauer wurden zwei Siegel benutzt: 1. Aufgelegtes Wappen mit von Grafenkrone überhöhtem Wappen der Grafen von Cappenberg zwischen wappenhaltenden Greifen, mit Perlrand, rund 2,2 cm, 1790 und 1792 verwendet,<sup>1368</sup> 2. Im geteilten Schild rechts das von Greifen gehaltene Wappen der Grafen von Cappenberg, links sechszackiger Stern, darüber Grafenkrone, rechts Abtsmitra, links Abtsstabkrümme, um das Wappen Lorbeerkrantz, oval 2,4 × 2,2 cm, seit 1790 benutzt und nach 1802 nach Camberg

1362 LAUER 1792, fol. 110v; VOGEL, Kult, S. 52f.; WOLF, Lauer, S. 131f.

1363 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

1364 WOLF, Lauer, S. 133–136.

1365 MILET, Fonds Lauer; die Bibliothek war thematisch größtenteils auf Geschichtswerke ausgerichtet, enthielt aber bei ihrem Verkauf nach Tournai durch Pfarrer Dr. Heinrich Lauer aus Oberwalluf, den Urgroßneffen des Abtes, nach 1868 weitere Bände aus Familienbesitz. Zu Abt Lauers Büchern zählten drei Exemplare von WÜRDWEIN, Notitiae, Mainz 1766, mit Ergänzungen, datiert 4. September 1806 sowie 8.–9. Juli 1807, auch mit Ergänzungen über das Ende der Abtei.

1366 Zu diesem von seinem Vater anlässlich des Todes der Tochter gestifteten Familiengrab, siehe MOTYKA/LANGE, Camberger Chronik, S. 158.

1367 VOGEL, Krieg, S. 25, Abb., 18.5.2004; BEWERUNGE, Materialien, S. 232, heute im Flur des Obergeschosses des Bischöflichen Ordinariats zu Mainz.

1368 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 44, mit Abb. nach S. 532.

zur persönlichen Verwendung mitgenommen,<sup>1369</sup> auch für sein Testament vom 7. April 1808 verwendet.<sup>1370</sup>

---

1369 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 35, mit Abb. nach S. 532.

1370 HHStAWI, Bestand 229 (Herzoglich Nassauisches Amt Idstein), Nr. 1710/2: *mit meinem abteylichen Insiegel bestärkt*; sein Testament hatte er nach dem Tod der Priorin Norbertina Lauer aufgesetzt.

## § 43. Das Chorherrenstift: Prioren und Subprioren

Die Totenbücher von Ober- und Nieder-Ilbenstadt sind nicht erhalten, wurden aber von Abt Kaspar Lauer noch zur Abfassung seiner beiden Abhandlungen zur Kloostergeschichte von 1772<sup>1</sup> und 1792<sup>2</sup> benutzt. Ludwig Clemm erarbeitete aus der erhaltenen Abschrift des Ober-Ilbenstädter Totenbuchs von 1572<sup>3</sup> eine Liste, in der er insbesondere eine Überlieferungsschicht vor 1250 und eine nach 1250, neben kleineren, nicht eindeutig zuzuordnenden Nennungen, rekonstruierte, wobei er von ihm konstatierte Abschreibfehler infolge irrtümlicher Kolumnenzuordnung korrigierte. Diese älteste Überlieferung wird ergänzt durch weitere Quellen in Akten und Amtsbüchern sowie Einzelfallakten. Professbücher fehlen. Nicht systematisch konnten Geburts- und Sterbedaten aus Kirchenbüchern der mutmaßlichen Geburts- und Sterbeorte erhoben werden.

Aufgenommen wurden hier nur die ausdrücklich als Konventszugehörige angesprochenen Brüder (*frater, sacerdos et canonicus*). Die Zuordnung der in der von Clemm bearbeiteten Veröffentlichung Genannten, aber nicht so Gekennzeichneten, ist völlig offen, wenn Clemm auch ihre Zugehörigkeit unterstellt hat. Erfasst wurden so 39 Nennungen vor 1250 sowie vier Nennungen nach 1250. Schon ab 1260 setzen parallel dazu eindeutig urkundlich eingegrenzte Nachweise – aber keineswegs für alle – ein. Geht man davon aus, dass zu Anfang die Gesamtzahl der Konventualen gleichzeitig zwölf nicht übersteigen sollte, spricht wenig dafür, dass man in Ilbenstadt Fremde ohne jede örtliche Zuordnung berücksichtigte.

U d o (*Vdo*) (1156). Prior, † 6. Januar.<sup>4</sup> 1156 Zeuge bei der Schenkung von Land und Weinbergen durch den Mainzer Bürger Salman auf Bitten von dessen Frau.

1 LAUER 1772.

2 LAUER 1792.

3 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1.

4 HStADA, B 6 Nr. 149; Druck: WÜRDTWEIN, *Notitiae*, S. 46 f.; SCRIBA, *Regesten Hessen* 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, *Mittelrheinische Regesten* 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, *Fontes Rerum Nassouicarum*, S. 296 Nr. 6; SAUER, *Nassauisches UB* 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, *Urkunden N. F.* 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, *Ober-Ilbenstadt*, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, *Mainzer UB* 2,1, S. 394 f. Nr. 218. Es handelte sich um Grundbesitz in Winkel und Erbach (*Eberbach*) sowie den Weinberg Hagenaha in Eltville, auf Bitten seiner Frau Godelinde. LAUER 1772, S. 126 f., verknüpft diese Schenkung mit dem Eintrag einer „Godlindis inclusae“ im Totenbuch am 29.1.,

- B u b o (nach 1156). Prior, † 29. März.<sup>5</sup> 1156 Frater.<sup>6</sup> Zeuge bei der Schenkung von Land und Weinbergen durch den Mainzer Bürger Salman auf Bitten von dessen Frau.
- W a l t e r (*Walterus, Waltherus*) (nach 1156). Prior, † 18. April.<sup>7</sup> 1156 als Frater<sup>8</sup> Zeuge bei der Schenkung von Land und Weinbergen durch den Mainzer Bürger Salman auf Bitten von dessen Frau.
- W i l h e l m (*Wilhelmus*) (1229). Prior, † 22. September vor 1250.<sup>9</sup> Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.<sup>10</sup>
- E p p o (nach 1229). Prior, † 3. Juli.<sup>11</sup> Kanoniker. Wahrscheinlich als Subprior Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.<sup>12</sup>
- S i g e s t a b (*Sigestabus*) (vor 1250). Prior, † 9. Januar vor 1250.<sup>13</sup>
- H u n f r i e d (*Hunfridus*) (vor 1250). Prior, † 13. Januar vor 1250.<sup>14</sup>

---

CLEMM, Totenbuch, S. 206, und ihrer Stiftung an St. Alban zu Mainz. LAUER 1772, S. 847: „1166 Udo Prior cum Ortlieb/ Cellario, Hermanno, Bubone,/ Hartmudo, Walthero fratribus/ occurrit in literis donationis,/ quam fecit Salemanus. / obiit 1. Januarii a[nni] c[urrentis]“; CLEMM, Totenbuch, S. 202.

- 5 CLEMM, Totenbuch, S. 214. Er verweist aber erst bei dem am 30. März verstorbenen Bubo (ohne Zusatz) auf diesen Frater.
- 6 HStADA, B 6 Nr. 149; Druck: WÜRDWEIN, Notitiae, S. 46f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelrheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 296 Nr. 6; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394f. Nr. 218.
- 7 CLEMM, Totenbuch, S. 218.
- 8 HStADA, B 6 Nr. 149; Druck: WÜRDWEIN, Notitiae, S. 46f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelrheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum Nassoicarum, S. 296 Nr. 6; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394f. Nr. 218. Er ist nach dem Zeugen *domnus Hartmudus* am Ende der Reihe genannt, vor diesem aber weitere Konventualen.
- 9 LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Totenbuch, S. 242.
- 10 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46.
- 11 LAUER 1772, S. 847: „Eppo ob[iit] 3 Julij. Videtur/ esse ille, qui B[eati] Gode-/ fridi olim Capellanus fue-/ rat. Eritque procul dubio/ aut primus aut secundus/ ordine sub Antonio Praep[osito]“, aber unter 1229 „Erppo Subprior“; CLEMM, Totenbuch, S. 229.
- 12 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46.
- 13 CLEMM, Totenbuch, S. 203.
- 14 CLEMM, Totenbuch, S. 203f.

- Dietmar (*Dithmarus*) (vor 1250). Prior, † 17. Januar vor 1250.<sup>15</sup>  
 Burkhard (*Burkhardus*) (vor 1250). Prior, † 18. Februar vor 1250.<sup>16</sup>  
 Hiltwin (*Hiltwinus*) (vor 1250). Prior, † 22. Februar vor 1250.<sup>17</sup>  
 Gottschalk (*Godeschalcus*) (vor 1250). Prior, † 27. Februar vor 1250.<sup>18</sup>  
 Kanoniker.  
 Ditmon (vor 1250). Prior, † 3. April vor 1250.<sup>19</sup>  
 Heinrich (*Henricus*) (vor 1250). Prior, † 12. April vor 1250.<sup>20</sup> Priester  
 und Kanoniker.  
 Egelmar (*Engelmarus*) (vor 1250). Prior, † 12. April vor 1250.<sup>21</sup>  
 Rupert (*Rupertus*) (vor 1250). Prior, † 14. April vor 1250.<sup>22</sup>  
 Heinrich (*Henricus*) (vor 1250). Prior, † 20. April vor 1250.<sup>23</sup> Priester  
 und Kanoniker.  
 Konrad (*Conradus*) (vor 1250). Prior, † 2. Mai vor 1250.<sup>24</sup> Kanoniker.  
 Konrad (*Conradus*) (vor 1250). Prior, † 5. Mai vor 1250.<sup>25</sup>  
 Hartung (*Hartungus*) (vor 1250). Prior, † 7. Mai vor 1250.<sup>26</sup>  
 Dagobert (*Dagobertus*) (vor 1250). Prior, † 9. Mai vor 1250.<sup>27</sup>  
 Werner (*Wernerus*) (vor 1250). Prior, † 10. Mai vor 1250.<sup>28</sup>  
 Konrad (*Conradus*) (vor 1250). Prior, † 11. Mai vor 1250.<sup>29</sup>  
 Siegwin (*Sigwinus, Sigewinus*) (vor 1250). Prior, † 14. Mai vor 1250.<sup>30</sup>  
 Kanoniker.  
 Rucher (*Rucherus*) (vor 1250). Prior, † 22. Mai vor 1250.<sup>31</sup>

---

15 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

16 CLEMM, Totenbuch, S. 209.

17 CLEMM, Totenbuch, S. 209.

18 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

19 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

20 LAUER 1772, S. 849, aber als Prior unter Johannes IV. Rufße (von Ilbenstadt) (1313–1315) gekennzeichnet; CLEMM, Totenbuch, S. 217.

21 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

22 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

23 CLEMM, Totenbuch, S. 219.

24 LAUER 1772, S. 849; CLEMM, Totenbuch, S. 221.

25 CLEMM, Totenbuch, S. 221.

26 CLEMM, Totenbuch, S. 221.

27 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

28 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

29 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

30 LAUER 1772, S. 849; CLEMM, Totenbuch, S. 185, 222.

31 CLEMM, Totenbuch, S. 223.

- Albert (*Albertus*) (vor 1250). Prior, † 13. Juni vor 1250.<sup>32</sup>  
 Bertold (*Bertoldus*) (vor 1250). Prior, † 17. Juni vor 1250.<sup>33</sup>  
 Heinrich (*Henricus*) (vor 1250). Prior, † 18. Juni vor 1250.<sup>34</sup>  
 Gottfried (*Gotefridus*) (vor 1250). Prior, † 26. Juni vor 1250.<sup>35</sup>  
 Gerung (*Gerungus*) (vor 1250). Prior, † 6. Juli vor 1250.<sup>36</sup>  
 Snello (vor 1250). Prior, † 28. Juli vor 1250.<sup>37</sup>  
 Gernand (*Gernandus*) (vor 1250). Prior, † 5. August vor 1250.<sup>38</sup>  
 Walter (*Walterus*) (vor 1250). Prior, † 18. August vor 1250.<sup>39</sup>  
 Bertold (*Bertoldus*) (vor 1250). Prior, † 23. August vor 1250.<sup>40</sup>  
 Heinrich (*Henricus*) (vor 1250). Prior, † 3. September vor 1250.<sup>41</sup>  
 Eberold (vor 1250). Prior, † 9. November vor 1250.<sup>42</sup>  
 Konrad (*Conradus*) (vor 1250). Prior, † 11. November vor 1250.<sup>43</sup>  
 Linungus (vor 1250). Prior, † 18./19. November vor 1250.<sup>44</sup>

---

32 CLEMM, Totenbuch, S. 226.

33 CLEMM, Totenbuch, S. 227.

34 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

35 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

36 CLEMM, Totenbuch, S. 230.

37 CLEMM, Totenbuch, S. 233.

38 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

39 CLEMM, Totenbuch, S. 236.

40 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

41 CLEMM, Totenbuch, S. 239.

42 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

43 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

44 CLEMM, Totenbuch, S. 250. Ein Mainzer Kaplan Linungus ist als Zeuge in Urkunden des Erzbischofs Heinrich von Mainz 1143–1150 belegt, SCHÖPPACH, Hennebergisches UB 1, S. 6; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 86 Nr. 44 ([Mainz] nach 27.9.1143, *Linunc*), S. 88 Nr. 45 (Hofgeismar 14.12.1143, *Linungus*), S. 106 Nr. 54 (Erfurt 19.6.1144, *Linungus*), S. 114 Nr. 58 (Oberdorla 27.7.[1144], *Linungus*), S. 118 Nr. 61 (Erfurt 14.11.1144, *Liunungus*), S. 132 Nr. 67 (Mainz 11.12.1144, *Liunungus*), S. 152 Nr. 76 (Mainz 10.6.1145, *Liunungus*), S. 155 Nr. 78 (Nörten 4.7.1145, *Lienungus*), S. 159 Nr. 80 (Erfurt 15.8.1145, *Liunungus*), S. 162 Nr. 82 (Fritzlar 31.8.1145, *Liunungus*), S. 166 Nr. 85 (Mainz 5.4.1146, *Linunc*), S. 184 Nr. 95 (Mainz 6.4.1147, *Liunungus sancti Victoris canonicus*), S. 192 Nr. 98 (Erfurt 16.6.1147, *Linungus*), S. 201 Nr. 104 (Erfurt 15.2.1148, *Linungus*), S. 202 Nr. 105 ([Erfurt] [Februar] 1148, *Linungus*), S. 204 Nr. 106 ([Erfurt] [Februar] 1148, *Linungus*), S. 211 Nr. 109 (Aschaffenburg 29.2.1148, *Linungus*), S. 213 Nr. 110 (Mainz 21.3.1148, *Linungus*), S. 215 Nr. 111 ([Mainz] [März] 1148, *Linungus*), S. 227 Nr. 118 (Mainz 8.10.1148, *Lienoldus*), S. 230 Nr. 120 (Fritzlar 5.2.1149, *Linungus*), S. 235 Nr. 123 ([Mainz] [Sommer oder Frühherbst], 1149, *Lienungus*), S. 237 Nr. 124 ([Mainz] [Sommer oder Frühherbst],

- Volker (*Folcricus*) (vor 1250). Prior, † 3. Dezember vor 1250.<sup>45</sup>  
 Dietrich (*Didericus*) (vor 1250). Prior, † 11. Dezember vor 1250.<sup>46</sup>  
 Siegbold (*Sigeboldus*) (vor 1250). Prior, † 17. Dezember vor 1250.<sup>47</sup>  
 Harpert (*Harpertus*) (vor 1250). Prior, † 19. Dezember vor 1250.<sup>48</sup>  
 Heinrich (*Henricus*) (vor 1250). Prior, † 21. Dezember vor 1250.<sup>49</sup>  
 Dagenmar (*Dagenmarus*) (vor 1250). Prior, † 22. Dezember vor 1250.<sup>50</sup>  
 Volpero (vor 1250). Prior, † 24. Dezember vor 1250.<sup>51</sup>  
 Matthias (nach 1250). Prior, † 14. August nach 1250.<sup>52</sup>  
 Johann (nach 1250). Prior, † 29. August nach 1250.<sup>53</sup>  
 Lorenz (*Laurentius*) (nach 1250). Prior, † 3. Dezember nach 1250.<sup>54</sup>  
 Johannes (nach 1250). Prior, † 7. Dezember nach 1250.<sup>55</sup>  
 Adolf (*Adolphus*) (1262). Prior.<sup>56</sup> Er war Zeuge der Urkunde des Reinhard von Hanau bei Ilbenstadt am 14. April 1262.<sup>57</sup> Als Priester und Kanoniker sowie Pleban zu Assenheim bezeugte er am 30. Juli 1281 den Verkauf der Güter bei Sternbach an Kloster Arnsburg.<sup>58</sup>

---

*Linungus*), S. 255 Nr. 137 ([Oktober] 1150, *Linungus*), S. 256 Nr. 138 ([Oktober 1150], *Linungus*). Offen bleibt, ob dies nur als Datierungshinweis dienen kann oder sogar an einen Übertritt nach Ilbenstadt zu denken wäre.

- 45 CLEMM, Totenbuch, S. 252.  
 46 CLEMM, Totenbuch, S. 253.  
 47 CLEMM, Totenbuch, S. 254.  
 48 CLEMM, Totenbuch, S. 254.  
 49 CLEMM, Totenbuch, S. 255.  
 50 CLEMM, Totenbuch, S. 255.  
 51 CLEMM, Totenbuch, S. 255.  
 52 CLEMM, Totenbuch, S. 235. Vgl. aber LAUER 1772, S. 849: „21 Aug[usti] Matthias P[rrior] noster“.  
 53 CLEMM, Totenbuch, S. 238. Zuordnung unsicher.  
 54 CLEMM, Totenbuch, S. 252.  
 55 CLEMM, Totenbuch, S. 253.  
 56 LAUER 1772, S. 847: „Adolphus Prior“; CLEMM, Totenbuch, S. 220, nennt am 28. April „Adolfus sacerdos et canonicus, einziger Vertreter dieses Namens als s. et c.; Daher wohl identisch mit Adolfus plebanus in Assenheim s. et c. 1281 (UB. 93), kaum mit Adolf Schutzbar 1358 (UB. 212)“. Da das Totenbuch keinen weiteren Geistlichen namens Adolf nennt, könnte der Prior Adolf wie andere nach Resignation in Assenheim gewirkt haben.  
 57 HStADA, B 6 Nr. 191; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 276 f. Nr. 380; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 74; SCHILP, UB Friedberg, S. 25 Nr. 54.  
 58 FstlALich, Kloster Arnsburg, Wickstadt 1281 Juli 30; BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125 f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93; CLEMM, Totenbuch, S. 176, Priester Adolf, 28.4.

- C. (1263). Prior. Am 19. März 1263 war er Zeuge in einer Urkunde des Klosters Selbold für das Deutschordenshaus zu Marburg.<sup>59</sup> Vielleicht ist er identisch mit dem am 26. Januar verstorbenen Prior Crafto.<sup>60</sup>
- J o h a n n e s (1276). Prior, † 23. Juli nach 1250.<sup>61</sup> Er wird vor dem 18. August bis 15. September 1276 in Zusammenhang mit dem schuldenhalber unumgänglichen Verkauf des Klosterbesitzes in Leichen (wüst) genannt. Möglicherweise war er im selben Jahr Propst.<sup>62</sup>
- H e r m a n n (1276–1281). Prior.<sup>63</sup> An der Spitze des Konvents wurde er zwischen Propst Johannes I. (letztmals 15. September 1276) und Propst Johannes II. (erstmal 7. Dezember 1276), als Prior bis 30. Juli 1281 genannt. Er wirkte am Verkauf von Leichen (wüst) mit.
- K o n r a d (vor 1307). Prior, † 6. März.<sup>64</sup> Propst Gernand legte am 21. Oktober 1308 die Streitigkeiten mit dem Kloster Spieskappel um die von dem dortigen Abt Konrad aus Ilbenstadt mitgenommenen Bücher und Zierrate bei.<sup>65</sup> Konrad wird von 1307–1310 als Abt von Spieskappel genannt; danach mussten die *ornamenti* zurückgegeben werden.<sup>66</sup>
- H. (1313). Prior, Priester und Kanoniker. Er wurde bei Beurkundung der Schenkung des Mitkanonikers Rudolf an den Chorfrauenkonvent am 21. September 1313 genannt.<sup>67</sup> Von Abt Kaspar Lauer mit dem an einem 2. April verstorbenen Heinrich (*Henricus*) identifiziert.<sup>68</sup> Möglicherweise

59 WYSS, UB Deutschordens-Ballei Hessen, S. 151 Nr. 196; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 Nr. 681; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 364, „Propst C. (1263)“.

60 CLEMM, Totenbuch, S. 205.

61 CLEMM, Totenbuch, S. 232. Die außerdem dort diskutierten Namensträger scheiden aus, da zusätzliche Familiennamen bekannt sind und auch im Totenbuch benutzt wurden.

62 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 79–80, neben Propst Johannes.

63 LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 157 Nr. 81, 84–85, S. 159 Nr. 86–88; noch am 11. Dezember, S. 159 Nr. 89, am 26. Januar 1277, S. 159f., Nr. 90, am 15. Juli 1281, S. 160 Nr. 92, 30. Juli, Nr. 93. Vielleicht der bei CLEMM, Totenbuch, S. 202, am 5. Januar genannte Prior Hermann; vgl. aber Prior H., 21. September 1313, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124.

64 Nicht bei LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Totenbuch, S. 211.

65 HStAMR, Urkunden 18 (Kloster Spieskappel), Nr. 180; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411f. Nr. 684.

66 LIST, Spieskappel, S. 330. Der Ausgleich mit Ilbenstadt (siehe oben) wird nicht erwähnt.

67 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124.

68 LAUER 1792, fol. 271r: „H. Prior (sine dubio Henricus 2dum/ aprilis loco 2do commemoratus in Necrologio)“.

CLEMM, Totenbuch, S. 217 12.4.: „Commemoratio

war er auch der Prior, der Empfänger eines Viertel Pfennigs der Hedwig von Mörlen ca. 1318 war.<sup>69</sup>

Werner (1330). Prior. Er wurde bei Beurkundung des Verkaufs des Klosterhofs in Groß-Karben am 14. Mai 1330 genannt.<sup>70</sup>

Konrad (*Cunradus*) (1341–1345). Prior.<sup>71</sup> Am 8. November 1341 wurde er bei der Gebetsverbrüderung mit Seligenstadt genannt.<sup>72</sup> Er besiegelte die Messstiftung des Konventualen Burkard von Buseck vom 11. November 1345.<sup>73</sup> Vielleicht ist er identisch mit dem am 26. März verstorbenen Prior Konrad (*Conradus*) Marck.<sup>74</sup>

Friedrich (1341). Subprior. Er wurde am 8. November 1341 bei der Gebetsverbrüderung mit Seligenstadt genannt.<sup>75</sup> Vielleicht ist er identisch mit dem Prior Friedrich, der am 25. Januar 1350 mit Nieder-Ilbenstadt einen verpfändeten Zehnten zu Rendel einlöste.<sup>76</sup>

Wolfram (1350). Subprior, löste am 25. Januar 1350 mit Nieder-Ilbenstadt einen verpfändeten Zehnten zu Rendel ein.<sup>77</sup>

---

Henrici sacerdotis et canonici et prioris nostri“, Anm. 1: „Ob der ‚prior H.‘ zu 1313 (UB. 124)?? s. auch IV, 20, aber auch VII, 26.“ Lauers Hinweis auf die Fundstelle im verlorenen ältesten Nekrolog ist eindeutig.

69 FstALich, Kloster Arnsburg; Druck: BAUR, UB Arnsburg 2, S. 327 Nr. 489 (Auszug, schlecht); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 168 Nr. 130. Dieser sollte nach ihrem Tod Nieder-Ilbenstadt zufallen. Wahrscheinlich ist Hedwig von Mörlen identisch mit der 1324 als verstorben genannten Hedwig von Mörlen geb. Löw von Steinfurth, HStADA, B 6 Nr. 195; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 142; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152, so dass Luckard dieser Familie zuzuordnen wäre.

70 HStADA, A 3 Nr. 134/3; LAUER 1792, fol. 218v; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 396 (stark verkürzt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 75 Nr. 151; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 104; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 136.

71 LAUER 1772, S. 847.

72 HStADA, A 1 Nr. 208/46–47; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 166.

73 HStADA, B 6 Nr. 200; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179.

74 CLEMM, Totenbuch, S. 214; er denkt aber S. 228 eher an den am 25. Juni Genannten und schließt Konrad von Windecken aus.

75 HStADA, A 1 Nr. 208/46–47; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 166. Eine eindeutige Zuordnung ist in CLEMM, Totenbuch, S. 261, nicht möglich. LAUER 1772, S. 847, nennt 1358 den Prior Friedrich von Queckborn.

76 BStAWÜ, MU 6008; LAUER 1792, fol. 219v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 186 Nr. 189; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 108; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 138; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161.

77 BStAWÜ, MU 6008; LAUER 1792, fol. 219v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 186 Nr. 189; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 108; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 138; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161.

Erwin März (*Mertzen*) (1357) [oder Nieder-Ilbenstadt?]. Prior. Er war am 1. August 1357 Zeuge beim Verkauf von Wiesen zu Ilbenstadt an Nieder-Ilbenstadt.<sup>78</sup> Er war sicher mit Ritter Johann März zu Ilbenstadt verwandt.<sup>79</sup> Zur Familie zählte wohl auch die Meisterin Kunzel März, erwähnt 1398 (siehe § 47.).

Friedrich (*Fridericus*) von Queckborn (*Queckburne*) (1350–1358). Prior.<sup>80</sup> Am 25. Januar 1350 lösten Prior Friedrich,<sup>81</sup> Subprior Wolfram und der Konvent des Stifts Ilbenstadt zusammen mit dem Jungfrauenkloster, jede Partei zu gleichen Teilen, den dem Herrenkloster gehörigen, an Konrad Löwenstein, Bürger zu Frankfurt, verpfändet gewesenen Zehnten zu Rendel für zusammen 486 Pfund Heller ein. In Zukunft sollte er gemeinsam verpachtet und die Erträge an Früchten, Geld, Gänsen oder Hühnern geteilt werden; der Propst hatte ein Rückkaufsrecht für die dem Jungfrauenkloster gehörende Hälfte.<sup>82</sup> Am 8. November 1358 wurde der Prior beim Verkauf der Findorfer Höfe (*Firndorff*) an Heinrich II. von Isenburg erwähnt.<sup>83</sup>

78 BStAWÜ, MU 6015; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 Nr. 207 *prioles*; vielleicht ein Sohn des Ritters Johann März (*Mertz*) von Ilbenstadt, der am 11. Februar 1329 „ein Seelgerät stiftete“, CLEMM, Totenbuch, S. 254 12.12, und Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 149, mit seiner Zustimmung zum Testament seiner verstorbenen Frau Kunigunde mit Seelgerätstiftung für sich und ihren Mann in beiden Ilbenstädter Klöstern von Einkünften zu Stammheim. LAUER 1772, ohne Seitenzählung nach S. 199, erwähnt ihn als Propst zu Ilbenstadt, „Inscripta/ est Hertwini praepositi memoria in Mortilogio 31 Julii,/ quem eundem esse Erwinum existimo et/ paulo post resignasse.“ Unter diesem Datum nicht bei CLEMM, Totenbuch, S. 233. Lauer hält ihn auch für identisch mit dem 1358 genannten „Gottwinus“, HStADA, B 6 Nr. 165; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 195f. Nr. 218, als Verschreibung im Notariatsinstrument gegenüber der zu Grunde liegenden Urkunde.

79 Ritter Johann März (*Mertz*) war 1347 Zeuge einer Schlichtung zwischen der Herrschaft Falkenstein und Bürgern zu Friedberg, SCHILP, UB Friedberg, S. 104 Nr. 268, und erschien als „Herr Johann März (*Mertz, Mercz*)“ 1368 mit einer Klage vor dem Burggericht in Friedberg gegen Ulrich von Kronberg, ebd., S. 136 Nr. 346. Ein Burgmann Johann März von Kriftel wurde am 29.9.1400 genannt, ebd., S. 351 Anhang 7, Bl. 7. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112 Anm. 1 (fälschlich 213f.), 168f., 208 (vermutet Zugehörigkeit zur Friedberger Burgmannenfamilie Merz von Kriftel („Krüftel“).

80 LAUER 1772, S. 847; nicht bei CLEMM, Totenbuch.

81 Prior *Fridericus de Queckburne*.

82 BStAWÜ, MU 6008; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 186 Nr. 189; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 138; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161.

83 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Fridericus de Queckborne Prior“; LAUER 1792, fol. 26r.

Am 6. Dezember 1358 kaufte er ein Haus im Dorf Ilbenstadt von Ritter Johann März (*Merze*) und dessen Neffen.<sup>84</sup> Am 29. Dezember 1358 wurde er als Zeuge in Düdelsheim genannt.<sup>85</sup>

Wolfram von Assenheim (1350–1358). Subprior.<sup>86</sup> Am 25. Januar wurde er bei Einlösung des Zehnten zu Rendel mitgenannt.<sup>87</sup> Am 8. November 1358 wurde er erwähnt beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg.<sup>88</sup> In Ilbenstadt wurde er am 30. Januar 1359 bei der Vidimierung der Urkunde Papst Innozenz' II. vom 12. Dezember 1139 als deren Vorleser genannt.<sup>89</sup>

Johann von Erlench (14. Jahrhundert). Prior, † 14. Juni.<sup>90</sup>

Wilianus (14. Jahrhundert). Prior, † 24. Juli.<sup>91</sup>

Johann (*Joannes*) Lesch (*Lesche*) [von Mülheim] (1371–1387). Prior, † 2. März 1387.<sup>92</sup> Leiblicher Bruder des Propstes Richard Lesch.<sup>93</sup> Er hatte mit seinen Mitbrüdern einen neuen Altar im Münster zu Ilbenstadt gestiftet, bevor er am 21. April 1371 von Wigand Halber und seiner Frau Elisabeth eine Gült zu Bönstadt kaufte.<sup>94</sup>

84 HStADA, B 6 Nr. 201; LAUER 1792, fol. 221r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194f. Nr. 214; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 108.

85 HStADA, B 6 Nr. 165; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 195f. Nr. 218; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 36.

86 Bei CLEMM, Totenbuch, S. 272 (Register): mehrere Namensträger als Priester, Kanoniker und Subdiakone.

87 BStAWÜ, MU 6008; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 186 Nr. 189; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 138; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 161.

88 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Wolframus/ de Assenheim Subprior“; LAUER 1792, fol. 26r.

89 FstlABüd, Birstein, Rotes Buch, fol. 208r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 196 Nr. 219.

90 LAUER 1772, S. 849; CLEMM, Totenbuch, S. 226.

91 LAUER 1772, S. 849; CLEMM, Totenbuch, S. 232, mit Zweifeln an der Schreibweise, ohne Kenntnis Lauers.

92 LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Totenbuch, S. 210, ohne Kenntnis Lauers, daher mit dem 1445 erwähnten Pfarrer Johann Lesch zu Oberstedten und Homburg gleichgesetzt.

93 LAUER 1772, S. 212. Damit war sein Neffe Propst Werner II. Lesch von Mühlheim, seine Brüder waren Werner und Gottfried der Ältere Lesch von Mühlheim.

94 HStADA, B 6 Nr. 109; LAUER 1772, S. 212: „Joannes Lesche vero Prior à Wigando Halber 12 solidorum/ pullorumque censum de uno hortorum in Boenstat et altero/ [am rechten Rand: „census in Boen-/ stat, qui altari/ neo-fundato assignan- tur.“] in Assenheim perpetim colligendum. Idemque paulo post/ cum Richardo Lesche Germano suo et Concanonico altare/ in hujate Basilica suis fieri impensis

Werner (*Wernerus*) von Wöllstadt (*Wollestat, Wolnstat, Wolnstadt, Wollnstat*). Subprior, † 31. August<sup>95</sup> nach 1424, Priester und Kanoniker. 1385 als Subprior Zeuge des Testaments des Johann von Kolnhausen,<sup>96</sup> als Subprior außerdem 1397 bis über 1424 hinaus genannt.<sup>97</sup>

Eberhard Russe von Ehringshausen (1378–1394). Prior, dann Propst, siehe § 42.

Hergelinus (15. Jahrhundert). Prior, † 26. Juli.<sup>98</sup>

Heinrich (*Henricus*) von Assenheim (auch: de Bohemia) (1397–1425). Prior, † 4. Juli.<sup>99</sup> Priester und Kanoniker. Er veranlasste das Notariatsinstrument vom 28. Dezember 1397 über das Fischereirecht in der Nidda.<sup>100</sup> Am 26. April 1400 war er Zeuge in der Großen Stube der Wohnung des Propstes zu Ilbenstadt beim Verhör über die Weiderechte der Hainaue zwischen Ilbenstadt und Assenheim.<sup>101</sup> Er vergab vor dem 3. Juli 1402 an Peter (*Peder*) Zöllner (*Zolner*) eine Pfründe.<sup>102</sup> Wohl am 2. Juli 1404 antwortete er dem Rat der Stadt Frankfurt auf die Anforderung zweier Wagen.<sup>103</sup> Mit dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt schloss er am 18. Juli 1405 in dessen Kreuzgang einen Tauschvertrag zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen.<sup>104</sup> Am 25. November 1416 bezeugte er die

---

curavit, idque testibus/ Henne Fende et Conrado Hanne satrapa in Boenstat, pro-/ventibus mox relatis dotavit, post obitum suum illuc spectaturis.“, 847; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 207 Nr. 258.

95 LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Totenbuch, S. 238, fälschlich mit Tod des Konventualen Werner 1546 verbunden.

96 LAUER 1772, S. 215.

97 LAUER 1772, S. 847.

98 LAUER 1772, S. 849; CLEMM, Totenbuch, S. 232, mit Überlegungen, ob es „H.“ sein könnte oder vielleicht ein „Henricus“, ohne Kenntnis Lauers.

99 CLEMM, Totenbuch, S. 229. Vgl. LAUER 1772, S. 250: „Henricus de Assenheim Prior, qui mo-/ do de Bohemia conductus est (cujus familia A[nno] 1520 for-/ te adhuc fuit Johannes Boehm altarista in Hayn)“, 847.

100 HStADA, B 6 Nr. 203; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217f. Nr. 288; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 93: „1399“, dies aber nur das weitere Zeugenverhör F 11 A Nr. 98/6; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 220 Nr. 296.

101 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617 Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 91.

102 HStADA, B 6 Nr. 180; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619 Nr. 309; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 74.

103 StadtAF, Mgb. D 16 Nr. 6 (Kriegsverlust?); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 620 Nr. 313.

104 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622

Landsiedelleihe des Hofes Baiersrode.<sup>105</sup> Zwischen 1416 und 1422 verkaufte er den Klosterhof zu Erbstadt an Herrn Reinhard von Hanau.<sup>106</sup> Am 11. Februar 1423 schloss er als Prior zusammen mit Subprior Anselm und dem Konvent nach dem Rücktritt des Propstes Richard Lesch im Beisein des Ordensvisitators Jakob von Hemptmes im Kapitelsaal von Ilbenstadt mit dem neuen Propst Kuno Halber einen umfangreichen Vertrag zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage des Konventes und anderer Übelstände.<sup>107</sup> Er beurkundete am 12. Februar 1423 die Ausstattung Richard Leschs mit dem bisher von Subprior Anselm bewohnten Haus und die Ersatzleistungen.<sup>108</sup> Am 18. Juli 1424 war er in der Konventsstube des Jungfrauenklosters Schiedsrichter zwischen Propst Kuno Halber und Nieder-Ilbenstadt.<sup>109</sup> Am 12. März 1425 war er beteiligt an der Vergabe von 12 Hufen zu Dorheim in Landsiedelleihe.<sup>110</sup>

Anselm von Friedberg (1423–1429). Prior, † 19. Mai 1429.<sup>111</sup> Vielleicht identisch mit Anselm (*Anshelm*) Grote (*Crote*), Kleriker, Zeuge für Euchard von *Lychnawe* am 31. August 1391 in Friedberg im Haus des Engel gen. *Wineiche* in Gegenwart des Priors von Ober-Ilbenstadt.<sup>112</sup> 1398 Pfarrer zu

---

Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.

105 HStADA, B 6 Nr. 87; LAUER 1792, fol. 222r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 331; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f.

106 HStADA, F 11 A Nr. 68/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 321 (dort 1411–1423 datiert, ohne Berücksichtigung des noch 1416 bezeugten Besitzes); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 32.

107 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r („Henricus de Bohemia Prior“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141f.

108 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 14v; LAUER 1772, S. 250f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 347.

109 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254f.; LAUER 1792, fol. 34r, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.

110 HStADA, B 6 Nr. 146; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 640f. Nr. 359; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 29, 106.

111 LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Totenbuch, S. 222, da er am 14. Mai noch siegelte und am 28. Mai Siegfried Koppe als Prior genannt wird, HStADA, B 6 Nr. 212; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 645f. Nr. 373.

112 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332v; LAUER 1772, S. 216; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 214f. Nr. 282.

Ilbenstadt.<sup>113</sup> Am 26. April 1400 als Pfarrer [zu Ilbenstadt?] Zeuge in der Großen Stube der Wohnung des Propstes zu Ilbenstadt beim Verhör über die Weiderechte der Hainaue zwischen Ilbenstadt und Assenheim.<sup>114</sup> Mit dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt schloss er als Pfarrer (*pherner*) der Pfarrkirche zu Ilbenstadt am 18. Juli 1405 in dessen Kreuzgang einen Tauschvertrag zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen.<sup>115</sup> Er besiegelte am 8. Juli 1411 einen Güterverkauf des Ritters Hermann von Karben zu Groß-Karben.<sup>116</sup> Am 11. Februar 1423 schloss er zusammen mit Prior Heinrich und dem Konvent als Subprior nach dem Rücktritt des Propstes Richard Lesch im Beisein des Ordensvisitators Jakob von Hemptmes im Kapitelsaal von Ilbenstadt mit dem neuen Propst Kuno Halber einen umfangreichen Vertrag zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage des Konventes und anderer Übelstände.<sup>117</sup> Er gab am 12. Februar 1423 das ihm auf Lebenszeit verliehene Häuschen zurück, damit es dem resignierten Propst Richard Lesch übertragen werden konnte. Zu den umfangreichen Regelungen für Anselm gehörten das bisher vom Prior bewohnte Haus im Baumgarten samt zugehörigem Land, das Recht zum Mitspeisen am Konventstisch oder die Verabfolgung der Pfründe roh, Haltung eines Knechts als Bedienung, Verzicht auf den bisher gezahlten Hauszins von 2 Mark, Überlassung der bisherigen Schlafkammer im Schlafhaus sowie einer *Kornleube*, auch wegen seiner Krankheit Befreiung von Mette, None, Komplet und Vigilie in der Fastenzeit nach dem Essen, außerdem Mitbacken seines Brotes durch den Propsteibäcker.<sup>118</sup> Am 18. Juli 1424 war er in der Konventsstube des Jungfrauenklosters als Subprior Schiedsrichter

113 LAUER 1772, S. 852: „1398 et 1400 et 5 Anselmus/ de Fridberg. Postea/ Subp[r]ior/ et Prior/.“ Ähnlich LAUER 1792, fol. 125v.

114 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617 Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 91.

115 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.

116 HStAMR, Urkunden 76 (Archiv von Karben); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 416 Nr. 703.

117 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 141 f.

118 HStADA, A 3 Nr. 176/3 (Kopie: B 6 Nr. 210); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 Nr. 342.

zwischen Propst Kuno Halber und Nieder-Ilbenstadt.<sup>119</sup> Als Prior besiegelte er für den Konvent am 14. Mai 1429 die Seelgerüstiftung des ehemaligen Propstes Richard Lesch.<sup>120</sup> Als Kanoniker wurde er am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>121</sup>

**Johann Decker** (15. Jahrhundert). Prior, \* in Homburg, † 1. Juli.<sup>122</sup> Priester und Kanoniker.

**Friedrich (Fridericus) von Karben (Carben)** (nach 1423–1427). Prior, † 28. Februar.<sup>123</sup> Priester und Kanoniker. Ältester Sohn des verstorbenen Guntram von Karben. Er verzichtete am 23. April 1399 nach seinem Eintritt in den Prämonstratenserorden zu Ilbenstadt auf sein Erbteil außer einer Gült von 10 Pfund Schillingen Heller zu Frankfurt, auch für den Fall, dass er ungehorsam würde und aus dem Orden entliefe.<sup>124</sup> Er ist vermutlich identisch mit dem am 23. Juni 1389 unter dem Rektorat des Marsilius von Inghen in die Matrikeln der Universität Heidelberg eingeschriebenen Friedrich von Karben, Regularkanoniker des Prämonstratenserklosters Ilbenstadt, mit dem ein Rupert von Karben aus der Diözese Mainz genannt wurde.<sup>125</sup> Beim Zeugenverhör über die alleinigen Rechte des Konvents und nicht des Propstes an Schäferei und Kleinem Zehnten auf dem Hof Rodheim am 27. Juli 1421 in der Stube des Pfarrhauses zu Assenheim

119 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254f.; LAUER 1792, fol. 34r, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.

120 HStADA, B 6 Nr. 163; LAUER 1772, S. 257f.; LAUER 1792, fol. 34v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644f. Nr. 371.

121 HStADA, B 6 Nr. 123; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

122 LAUER 1772, S. 849; CLEMM, Totenbuch, S. 229.

123 LAUER 1772, S. 847: „1420 circiter Provisor erat/ Fridericus de Carben/ qui deinceps Prior obiit 8va/ Febru[arii] a[nni] i[n]certi“; HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105, nennt den Prior Friedrich von Karben 1422 als Sohn des Ruprecht, dazu seinen Bruder Ritter Ruprecht von Karben 1430, der mit Elisabeth Vollrads zu Seligenstadt verheiratet war; CLEMM, Totenbuch, S. 210, 238: 30.8.; er ignoriert den Matrikeleintrag der Universität Heidelberg.

124 Druck: BERNHARD, Beschreibung, Beilage VIII, S. 167f. [vermutlich nach Original im HStAMR]; BERNHARD, Beschreibung, S. 130; LAUER 1772, S. 330; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 220 Nr. 295, mit Verweis auf CLEMM, Totenbuch, S. 226 15.6., Stiftung einer Kornrente durch Ritter Guntram von Karben; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 73.

125 TOEPKE, Matrikel Heidelberg 1, S. 36; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 697.

wurde er als früherer *provisor* bezeichnet.<sup>126</sup> Am 11. Februar 1423 war er als Konventuale an der Beilegung des Pfründenstreits beteiligt.<sup>127</sup> Am 2. Mai 1424 sprachen ihn Angehörige der Familie des Heinz Wirts trotz seiner damaligen Anwesenheit bei der Kirchweih vom Tod des Henne von Rendel, der erschossen wurde, frei.<sup>128</sup> Wegen Schulden und aus Not verkaufte er mit dem Propst am 12. Dezember 1427 eine Jahrgült von 25 Frankfurter Gulden rückkäuflich für 500 Gulden.<sup>129</sup> 1432 schloss er mit dem Propst einen Vertrag.<sup>130</sup> 1437–1440 ist er als Propst des Prämonstratenserinnenklosters Konradsdorf nachweisbar.<sup>131</sup>

**Siegfried (Sifridus) Koppe (Kop) von Friedberg (Fridburg)** (1429). Prior, Priester und Kanoniker, † 11. März.<sup>132</sup> Nachfolger des Anselm von Friedberg.<sup>133</sup> Aus Not und schuldenhalber verkaufte er am 28. Mai 1429 mit Propst Kuno Halber rückkäuflich 30 Frankfurter Achtel jährliche Korngült zu Ilbenstadt für 300 Frankfurter Gulden.<sup>134</sup>

**Johannes Winter (Winderero [?], Wintherus, Wynther)** [von Praunheim]. Prior, † 18. Oktober,<sup>135</sup> Kanoniker. Als Kleriker war er Zeuge für Euchard von Lychnawe am 31. August 1391 in Friedberg im Haus des Engel gen. *Wineiche* in Gegenwart des Priors von Ober-Ilbenstadt.<sup>136</sup> Am 6. Mai 1398

126 HStADA, B 6 Nr. 115; LAUER 1772, S. 243, 847; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 340.

127 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348.

128 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 34r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 Nr. 352; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

129 StadtAF, Ilbenstädter Hof, Nr. 001, Bestätigung ebd., Nr. 002 1428 Februar 11; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 641 Nr. 362; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

130 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8, fol. 21r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 417 Nr. 711.

131 FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 44, S. 203 Regest 86 (2.10.1437), S. 205 Regest 89 (7.11.1437), Regest 90 (27.2.1438), S. 206 Regest 92 (24.6.1440). Offen bleibt, ob das Amt des Propstes vor der von Abt Johann von Prémontré am 9.10.1456 angeordneten Neuwahl vakant war, S. 208 Regest 102.

132 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

133 LAUER 1772, S. 847: „1429 Sifridus Koppe, quem/ eodem anno secutus est Anselmus de Fridberg ex Parocho/ subprior, dein Prior ob[iit] ille 11/ Martii a[nni] i[n]certi“.

134 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/4, fol. 18; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 645f. Nr. 373.

135 CLEMM, Totenbuch, S. 246. LAUER 1772, S. 849, nennt ihn als Prior unter dem 24.10.

136 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332v; LAUER 1772, S. 216; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 214f. Nr. 282. CLEMM, Totenbuch, S. 220: 28.4. *commemoratio Wintheri sacerdotis et canonici*, von ihm Gleichsetzung mit dem 1398 ins Stift

erklärte Edelknecht *Thamme* von Praunheim (*Prumheim*), dass Propst Eberhard und der Konvent seinem Bruder *Wynther* eine Pfründe gewährt und ihn gemäß der Ordenssatzung ins Kloster aufgenommen hätten, wogegen er nichts unternehmen wollte; für den Fall seines Todes verzichtete er auf alle Ansprüche auf das *hande gut*, das dann dem Kloster zufallen sollte.<sup>137</sup> Als weiterer Bruder wurde Rudolf von Praunheim genannt.<sup>138</sup> Am 18. Juli 1424 war er in der Konventsstube des Jungfrauenklosters als Pfarrer zu Ilbenstadt Schiedsrichter zwischen Propst Kuno Halber und Nieder-Ilbenstadt.<sup>139</sup> Wohl zwischen 1427 und 1430 hatte er 2 Morgen Weingarten zu Ilbenstadt für jährlich 12 Schillinge in Pacht, die nach seinem Tod an die Propstei zurückfallen sollten.<sup>140</sup>

*Peter* (*Petir, Petrus*) *Zöllner* (*Zollner*) (1438). Prior.<sup>141</sup> Er wurde bei der Aufnahme des *Contzchin* Molner als Pfründner ins Kloster in Nachfolge des verstorbenen *Wolffchin* Kelner am 20. Dezember 1438 in der Regelung zur Übergabe von Grundbesitz zu Ilbenstadt genannt.<sup>142</sup> Möglicherweise handelt es sich, wie Lauer vermutet,<sup>143</sup> um Peter (*Peder*) *Zöllner* (*Zolner*), dem Propst Eberhard Ruße eine Pfründe verliehen hatte, für den Johannes Stolle, Altarist zu Klein-Karben, Sohn des dortigen Glöckners Johannes

---

eingetretenen Winther von Praunheim vermutet, der 1424/30 als Pfarrer zu Ilbenstadt nachgewiesen ist.

- 137 HStADA, B 6 Nr. 204; LAUER 1772, S. 223; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 290. Außer Rudolf von Praunheim siegelte „Epchin von Cleen“; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 72.
- 138 Wahrscheinlich nicht Rudolf III. von Praunheim, erwähnt ab 1366 (Ritterschlag), Burgmann der Reichsburg Friedberg, verstorben 1413, ab 1376 letzter aus der Familie, der bis 1379 und nochmals von 25.7.1389 bis 1408 das Amt des Schultheißen der Reichsstadt Frankfurt innehatte. Vgl. Alfred FRIESE, Die Herren von Praunheim-Sachsenhausen, Erbschultheissen des Reiches in Frankfurt am Main. Besitz-, Sozial- und Kulturgeschichte einer reichsministerialen Familie des hohen und späten Mittelalters, Diss. masch., Bonn 1952.
- 139 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 125v: „pleb[anus] et Provisor“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 f. Nr. 356.
- 140 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1 fol. 24v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 364.
- 141 LAUER 1772, S. 847.
- 142 HStADA, B 6 Nr. 130–132, sowie Nr. 216; LAUER 1792, fol. 222v („1437“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 654–656 Nr. 403, 403 Z. a.; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 109. Die Auflassung erfolgte am selben Tag, CLEMM, ebd., S. 655 Nr. 404–405. Ebenfalls am selben Tag stimmten Rudolf, Konrad und Johann („Henne“) von Cleen zu, CLEMM, ebd., S. 655 f. Nr. 406.
- 143 LAUER 1772, S. 264.

Stolle, am 3. Juli 1402 mit dieser Bürgerschaft stellte.<sup>144</sup> Er ist wohl identisch mit Petrus gen. Zöllner (*Zulner*), der am 23. April 1407 als Pfarrer zu Rendel einen Güterverkauf an den Deutschen Orden in Sachsenhausen mitsiegelte.<sup>145</sup> 1429 war er Provisor und Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>146</sup> Vgl. dazu aber den Konventualen Johannes Zöllner (*Zollner*), der sicher ein Verwandter war. Zu seinen Verwandten dürfte auch der Ritter (*fortissimus miles*) Richard Zöllner (*Zollner*) gehört haben, der wohl 1449 der Burg Friedberg und den Burgmannen Eberhard und Gilbert Wais von Fauerbach sowie Rudolf, Johann (*Henne*), Wenzel (*Wenceslaus*) und weiteren von Kleen Fehde ansagte.<sup>147</sup>

Friedrich (1444). Prior. Er war beim Tausch von Gütern zu Bergheim gegen solche zu Hüttengesäß am 10. Februar 1444 beteiligt.<sup>148</sup>

Friedrich (*Fridericus*) Waldmann (*Waltman*) (1445–vor 20.10.1457). Subprior, † vor 20. Oktober 1457.<sup>149</sup> 1417 wird er erstmals als Keller bzw. Provisor genannt, 1445 als Subprior.<sup>150</sup> Sein Onkel war Hartmann Waldmann, für dessen Tochter *Gude* er bis 1449 das Vermögen verwaltete.<sup>151</sup> In Friedberg war er als Keller des Klosters Zeuge bei der Beurkundung des notariellen Zeugenverhörs über den Steinweg zur Niddabrücke in Ilbenstadt

144 HStADA, B 6 Nr. 180; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619 Nr. 309; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 74.

145 HStADA, A 3 Nr. 304/5, mit Siegeln des Pfarrers Herrn Peter zu Rendel (Legende: S[IGILLUM] PETRI DICTI ZULNERS); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 f. Nr. 701; CLEMM, Totenbuch, S. 202, 1.1. hält bei dem Eintrag *commemoratio Petri sacerdotis et canonici, plebani in Södel* eine Verwechslung mit ihm für möglich.

146 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 125v.

147 LAUER 1772, S. 276.

148 FstlABüd, Birstein, Stadt und Land, Nr. 11145; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 659 Nr. 419.

149 LAUER 1772, S. 847; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 155 Nr. 458, nach Akten des Evangelischen Landeskirchenamtes Darmstadt, 11.9.1944 Kriegsverlust.

150 LAUER 1772, S. 847.

151 Evangelisches Landeskirchenamt Darmstadt, Ruralkapitel Friedberg (Kriegsverlust 11.9.1944); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 664 f. Nr. 435. Sie war mit Wilhelm Wais von Fauerbach dem Alten verheiratet, mit dessen Zustimmung sie ihrem Vetter am 16.3.1449 Entlastung erteilte. Aber LAUER 1772, S. 252: „frater Domi-celli Hartmanni Waltmann, et/ Patruus Hermannii Waltmann 1464 castrensis in Fridberg“.

am 5. Juni 1417.<sup>152</sup> Als *provisor* war er am 22. Juni 1421 in der Stube des Pfarrhofs zu Assenheim Vertreter des Klosters beim Zeugenverhör über die alleinigen Rechte des Konvents und nicht des Propstes an Schäferei und Kleinem Zehnten auf dem Hof Rodheim,<sup>153</sup> dementsprechend dort auch am 27. Juli 1421.<sup>154</sup> Am 3. November 1422 sprachen ihn Angehörige der Familie von Rendel trotz seiner damaligen Anwesenheit bei der Kirchweih vom Tod des Johann (*Henne*) von Rendel, der erschossen wurde, frei.<sup>155</sup> Am 11. Februar 1423 war er als Konventuale an der Beilegung des Pfründenstreits beteiligt.<sup>156</sup> Im Garten beim Pfarrhaus zu Assenheim war er am 14. Juni 1424 als Keller anwesend, als Propst Kuno Halber als Verantwortlicher für Kloster Nieder-Ilbenstadt Zeugenaussagen über die Rechtsverhältnisse der zum Hof Rodheim gehörenden sogenannten Margbach verlangte, und war dafür Zeuge.<sup>157</sup> Am 18. Juli 1424 war er in der Konventsstube des Jungfrauenklosters als Konventuale Schiedsrichter zwischen Propst Kuno Halber und Nieder-Ilbenstadt.<sup>158</sup> Als Kanoniker wurde er am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>159</sup> Als Empfänger der Seelgerätstiftung des Gilbrecht Burkhard wurde er am 2. November 1452 an der Spitze des Konvents genannt.<sup>160</sup> Am 14. November 1452 war er Zeuge bei der Vergabe einer Landsiedelleihe zu Burg-Gräfenrode.<sup>161</sup>

152 HStADA, B 6 Nr. 208; LAUER 1772, S. 241; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627f. Nr. 334.

153 HStADA, B 6 Nr. 115; LAUER 1772, S. 243; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 629f. Nr. 339.

154 HStADA, B 6 Nr. 116; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 340.

155 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/31; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631–632 Nr. 345; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

156 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348.

157 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458; LAUER 1792, fol. 279v–280r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637f. Nr. 353.

158 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254f.; LAUER 1792, fol. 34r, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.

159 HStADA, B 6 Nr. 123; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

160 HStADA, B 6 Nr. 70; LAUER 1772, S. 277; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 449.

161 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36v; LAUER 1772, S. 277; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 450.

1455 wurde er bei der Erneuerung der Verpachtung der Schäferei zu Ilbenstadt als Konventsbruder bezeichnet.<sup>162</sup> Am 20. Oktober 1457 stellte Jutta (*Gude*) Wais, Tochter des verstorbenen Hartmann Waldmann, an Propst Heinrich von Michelbach und den Konvent ihrerseits Forderungen aus dem Nachlass ihres verstorbenen Veters, des Konventualen Friedrich Waldmann, gegen die vom Kloster geltend gemachten Ansprüche auf. Dem Kloster waren nach seinem Tod die gesamte Hinterlassenschaft mit Bett, Hausgerät und Früchten, aber auch 180 Gulden, heimgefallen; er habe kostspielige Bauarbeiten an Weingarten, Häusern, Kellern und Keltern des Klosters vorgenommen und dafür von ihr und anderen Verwandten geborgt, wodurch sie selbst um 600 Gulden geschädigt worden sei. Ihre Forderung, das Kloster solle diese Schulden übernehmen, wurde den beiderseitigen Schiedsleuten übergeben.<sup>163</sup>

J o h a n n e s K r a w e l (*Krawwel*) (1449). Prior, \* in Dernbach, † 23. Juli.<sup>164</sup> Er verkaufte am 23. Juni 1449 an den Konventualen Gilbrecht Burkhard eine Gült für 80 Gulden zur Einlösung des an das Jungfrauenkloster verpfändeten Haufenzehnten zu Rendel und löste selbst mit dem Konvent diesen unter Vorbehalt des Rückkaufsrechts des Propstes ein.<sup>165</sup> Zur Deckung von Klosterschulden verkaufte er mit Propst Heinrich von Michelbach am 1. August 1452 eine Jährrente aus den Einnahmen zu Wölfersheim für 200 Gulden Frankfurter Währung an einen Konventualen der Antoniter zu Grünberg.<sup>166</sup>

162 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 100v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. c.

163 ZEKHNDA, Evangelische Landeskirche (ehemals K 1) Nr. 6/8/4; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 155 Nr. 458; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 75; BEWERUNGE, Materialien, S. 241.

164 LAUER 1772, S. 847.

165 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43r; LAUER 1772, S. 277; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 665 f. Nr. 437; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142, und B 6 Nr. 273; CLEMM, ebd., S. 666 Nr. 438. Dazu auch LAUER 1772, Ergänzungs-S. 199.

166 HStADA, in B 6 Nr. 305; LAUER 1772, S. 284 „1468“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 149 f. Nr. 447.

Johannes (*Joannes*) Weisbach (*Wisbach, Wißbach*) (1452–1458). Prior, † 29. August.<sup>167</sup> Seit 1445 war er Prior in Nieder-Ilbenstadt. Er schrieb 1450 ein Rechenbuch dieses Klosters.<sup>168</sup> 1452 wurde er Prior in Ober-Ilbenstadt.<sup>169</sup> Als einer der Empfänger der Seelgerätstiftung des Gilbrecht Burkhard wurde er am 2. November 1452 genannt.<sup>170</sup> Mit Propst Heinrich von Michelbach und dem Konvent verkaufte er am 10. Juni 1454 schuldenhalber für 300 Gulden rückkäuflich einen Jahrzins von 15 Gulden an das Barfüßerkloster zu Frankfurt,<sup>171</sup> ebenso am 21. Februar 1458 die Hälfte der Früchte und Gefälle vom Hof zu Klein-Gronau an das Ehepaar Hans und Katharina Bromme zu Frankfurt auf Lebenszeit.<sup>172</sup>

Johannes (*Joannes*) Geibel (*Gipel, Gypel*) (1465–1484). Prior.<sup>173</sup> Er war am 14. Januar 1465 Zeuge bei dem in Anwesenheit des Priors von Selbold von Propst Johann Heidenreich verabredeten Landtausch zu Bruchenbrücken.<sup>174</sup> Mit Propst und Konvent verkaufte er am 12. März 1465 eine Jahrrente von 10 Frankfurter Gulden rückkäuflich für 200 Gulden.<sup>175</sup> Am 20. November 1465 forderte er den Hanauischen Keller zu Windecken auf, 18 Turnose, die dieser dem Konvent jährlich zu leisten hatte, dem Metzger Konrad (*Contz*) Menger zu geben.<sup>176</sup> Dem Deutschordenshaus zu Sachsenhausen verkaufte er mit Propst Heidenreich und dem Konvent am 3. Mai 1469 rückkäuflich für 300 Frankfurter Gulden eine Kornrente.<sup>177</sup> 1473

167 LAUER 1772, S. 847. CLEMM, Totenbuch, S. 238, kennt diese Identifizierung nicht.

168 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 209. LAUER 1772, S. 847, bezeichnet ihn als früheren Prior von Nieder-Ilbenstadt 1445.

169 LAUER 1792, fol. 280r: „subscipsit/ Prior Virginum Joannes Wisbach, translatus dein/ ad Prioratum in Superiori Ilbenstadt, quem gessit 1452./“.

170 HStADA, B 6 Nr. 70; LAUER 1772, S. 277; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 449.

171 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 152 Nr. 442.

172 HStAMR, Hanauer Urkunden, Ämter und Orte; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 155f. Nr. 459; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39.

173 LAUER 1772, S. 847: 1469 und 1481.

174 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 44r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 481.

175 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 229v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162f. Nr. 482; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112, 114.

176 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 2, fol. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 163 Nr. 484. Das angekündigte eigene Siegel fehlt.

177 HStADA, B 6 Nr. 218; LAUER 1772, S. 284 (aber Vertrag mit „Joanne, Drappier, Commen-/ datore fratribusque Domus Teutonicae Francofurte in/

war er Zeuge bei der Vergabe des Hofes zu Dorheim in Landsiedelleihe.<sup>178</sup> Mit Propst und Konvent verkaufte er am 13. Juli 1473 dem Abt Konrad Brell des Klosters Selbold rückkäuflich eine Jahrrente für 100 Gulden.<sup>179</sup> Nach vorheriger Ablehnung der Stellung eines Reisewagens stimmte er 1474 auf Bitten des Burggrafen Junker Ludwig Wais von Fauerbach zu Friedberg, des Baumeisters Eberhard Löw von Steinfurth sowie der Junker Eberhard von Buches und Jörg Dugel, auch weil diese vier ihre Kinder in beiden Klöstern hatten, zu, auf deren Kosten vier Pferde und einen Knecht ohne Rechtsanspruch zu überlassen.<sup>180</sup> Am 15. August 1477 verkaufte er mit Propst und Konvent an den Schöffen Henne Glauburg zu Frankfurt für 250 Gulden eine Leibrente von 50 Achteln Korn und setzte die Hälfte des Hofes Dottenfeld zum Pfand.<sup>181</sup> Eine Messstiftung zu Erbstadt (dort sollten an jedem Mittwoch oder, wenn dieser Tag auf ein Marienfest fiel, am vorhergehenden oder folgenden Tag Messen gelesen werden) durch einen Einwohner und die Gemeinde Erbstadt widerlegten er, der Propst und der Konvent am 21. März 1479 mit dortigem Ackerland.<sup>182</sup> Am 22. Februar 1480 verkaufte er mit Propst Johann Heidenreich und dem Konvent an Jakob Neuhaus (*Nuhuß*), einen der Stifter der Allerheiligenkapelle zu Frankfurt, rückkäuflich eine Jahrgült von 15 Frankfurter Goldgulden für 300 Gulden und verpfändeten dafür Güter zu Klein-Gronau.<sup>183</sup> Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt

---

Sachsenhausen“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 492; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 112.

178 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 47v; LAUER 1772, S. 852: „1472 Jo[ann]es Gypel, ante et/ post Prior“, Pfarrer zu Ilbenstadt; ebenso LAUER 1792, fol. 125v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 426 Z. b.

179 HStADA, B 6 Nr. 190; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 168 Nr. 502.

180 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 85r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506. Vermutlich im Kontext der Neusser Fehde, in der Karl der Kühne von Burgund ab dem 27.6.1474 die Stadt belagerte, die ab dem Mai 1475 durch ein Reichsheer entsetzt wurde.

181 StadtAF, Glauburg, Urkunden, Nr. 337.

182 HStADA, F 11 A Nr. 67/5; LAUER 1772, S. 250, 293; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 Nr. 520; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 110.

183 HStADA, B 6 Nr. 177; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 173 Nr. 522; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 39. Die Schuld war um 1600 abgelöst.

verzichten sollte.<sup>184</sup> Am 27. April 1481 verkaufte er mit Propst und Konvent rückkäuflich eine Jahrgült von 15 Frankfurter Gulden für 300 Gulden gegen Verpfändung von unbelasteten Gütern zu Assenheim an die Präsenz des St. Leonhards-Stiftes zu Frankfurt.<sup>185</sup> Er wurde noch am 26. Februar 1484 erwähnt.<sup>186</sup>

Georg (*Georgius*) Wagenmacher (*Currifex*). Prior, † 20. Dezember nach 1250.<sup>187</sup>

Johann (*Joannes*) Dopp (*Dopph, Dopf, Dapf*) (1502). Subprior, † 20. März 1523.<sup>188</sup> Priester und Kanoniker. Subprior, Pfarrer zu Södel.<sup>189</sup> Mit Erlaubnis des Propstes Rupert Dauernheimer vergab er am 31. Januar 1492 das Pfarrgut in Landsiedelleihe.<sup>190</sup> Er nahm am 15. Februar 1502 als Subprior an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>191</sup> 1509 war er Pfarrer in Rendel<sup>192</sup> und stimmte der Aufnahme von 1000 Gulden bei Peter Orter in Frankfurt zu.<sup>193</sup> Am 14. September 1520 wurde er als Konventuale bei der Verpfändung des Großen Zehnten zu Assenheim für 1000 Frankfurter Goldgulden gegen 40 Gulden jährlich an das St. Bartholomäusstift<sup>194</sup> zur Ablösung einer Kornrente an das Katharinenkloster und einer Geldrente an die Erben Petzenbreien zu Frankfurt erwähnt. Seine Mitwirkung bei

184 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 f. Nr. 531.

185 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 241r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 f. Nr. 529; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114.

186 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 44r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 481 Anm. 1.

187 CLEMM, Totenbuch, S. 255, vor dem 1532 verstorbenen Konventualen Johann (Johannis) Weinis.

188 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

189 LAUER 1772, S. 856, „1492“; LAUER 1792, fol. 142v: „qui 1492 ex subpriore/ ad parochiam in Soedel, demum huc translatus/ est.“

190 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 386r; LAUER 1792, fol. 141r: „1492“, darüber „6“, vielleicht bis 1496 gemeint; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 Nr. 552.

191 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

192 LAUER 1772, S. 857; LAUER 1792, fol. 141r, 142v; CLEMM, Totenbuch, S. 213 Anm. 3.

193 LAUER 1772, S. 317.

194 HStADA, B 6 Nr. 83; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218 Nr. 610 Z. a.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 98, 143.

der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>195</sup>

**Johann Leib** (*Leyben*) von **Karben** (1502?–1509). Prior,<sup>196</sup> † vor 1528.<sup>197</sup> Konventuale. Er wurde 1515 als Sohn des Heinrich von Karben genannt.<sup>198</sup> Seine Schwester Margarete heiratete 1495 Philipp Löw von Steinfurth. Er nahm am 15. Februar 1502 als Prior an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>199</sup> Am 18. September 1507 stimmte er als Prior und Geistlicher Vater einer Landsiedelleihe Nieder-Ilbenstadts zu.<sup>200</sup> Als Zeuge wurde er am 23. September 1509 genannt.<sup>201</sup> Danach war er Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.

**Konrad** (*Conradus*) von **Windecken** (*Winnecken, Wonnecken, Woneken, Wynecker, Wynnecken, Windeken, Windecker, Wenecker, Wineker*) (1509–1521). Prior, † 1522?<sup>202</sup> Er nahm am 15. Februar 1502 als Pleban zu Rendel und *compromissarius* an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>203</sup> Am 4. März 1502 war er bei der Entflechtung von Leistungen des

195 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

196 LAUER 1792, fol. 314r, mit Würdigung seiner hervorragenden Arbeit; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110.

197 LAUER 1772, S. 323: „[Am linken Rand: N[ota] B[ene]: in actis Parthenonis/ 1522 etiamnum Priorem/ Virginum agit Jo[ann]es Leybe/ de Carben. Cur hic/ non compareat inter/ Capitulares electores,/ aegre capio/ pag[ina] 11 actorum]“; ähnlich LAUER 1792, fol. 54r: „Miror, Joannem de Carben, Priorem Parthenonis/ adhuc vivum/ non recensu.“ Augenscheinlich war er beim Wahltermin des Johannes Gewenner am 23.7.1521 krank. 1528 wurde er als verstorben bezeichnet, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 Nr. 595.

198 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105. CLEMM, Totenbuch, S. 242, Hartmann Leiben und Frau Becta, vermutet diese als Eltern.

199 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310 „Joannes Carbessin“ [am rechten Rand ergänzt: „de Carben“] „Prior“; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502, „Joannes/ de Carben Prior“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231.

200 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582.

201 BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 589.

202 LAUER 1772, S. 847, aber S. 852 bei den Pfarrern zu Ilbenstadt: „† 1534 Conradus Windecker, antea Prior“, ebenso S. 857, und LAUER 1792, fol. 126r; CLEMM, Totenbuch, S. 228 25.6. Anm. 1 lehnt dieses Datum für ihn ab. Er setzt ihn mit dem Kanoniker Konrad Wenck gleich, der 1493 genannt wird. Zu diesem siehe § 44.

203 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310, 857; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502, 142v: „qui 1521 Prioratum/ et 1534 parochiam in Ilbenstatt tenuit.“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

Chorherrenstifts an das Frauenkloster laut Abt Kaspar Lauer Pleban in Ilbenstadt.<sup>204</sup> Als Prior stimmte er 1509 der Aufnahme von 1000 Gulden bei Peter Orter in Frankfurt zu.<sup>205</sup> Am 14. und am 25. September 1520 als Prior bei der Verpfändung des Großen Zehnten zu Assenheim für 1000 Frankfurter Goldgulden gegen 40 Gulden jährlich an das St. Bartholomäusstift<sup>206</sup> zur Ablösung einer Kornrente an das Katharinenkloster und einer Geldrente an die Erben Petzenbreien zu Frankfurt erwähnt. Seine Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>207</sup>

**J o h a n n W e n i g k s** (seit 1522). Prior. In seiner Wohnung fand das Spiel statt, bei dem es zu Streitigkeiten zwischen Heilmann Windecker und seinem Mitbruder Gernand Wöllstadt kam, die mit dem späteren Tod Gernands endeten. Nach der von Weihbischof Dietrich Zobel am 29. Oktober festgestellten Unschuld des Heilmann Windecker am Tod seines Mitbruders Gernand Wöllstadt bei Steitigkeiten um Spielschulden stellte am 14. November 1522 auch der Propst einen entsprechenden Freibrief aus.<sup>208</sup>

**J o h a n n e s (J o a n n e s) M u s s e n h e i m** (seit 1551). Prior 1551.<sup>209</sup> Er versah gemäß dem am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer das Küsteramt und wurde am 22. Februar 1545 Priester.<sup>210</sup>

204 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64, und HStADA, B 6 Nr. 253; LAUER 1792, fol. 286r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198f. Nr. 573; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144–144a.

205 LAUER 1772, S. 317.

206 HStADA, B 6 Nr. 83; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218 Nr. 610 Z. a., und HStADA, B 6 Nr. 84; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218 Nr. 610 Z. b.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 98, 143.

207 HStADA, B 6 Nr. 31; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

208 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221f. Nr. 615; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114, Korrektur auf 1524.

209 LAUER 1772, S. 847: „Muschenheimer, [links ergänzt: 1544/ erat custos] ...“

210 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA. Clemm hält Identifizierung mit dem an einem 6. Dezember verstorbenen Priester und Kanoniker Johann von Muschenheim („de Moschenheim“) für möglich, dessen Todesjahr unvollständig mit „15.8.“ zitiert und für „1508“ ergänzt wird. Angesichts der Priorenwürde unwahrscheinlich; vgl. den Konventualen Johannes Mussenheim, der 1544 erwähnt wird.

Vielleicht stammte er aus der Niederadeligenfamilie von Muschenheim, vgl. den Konventualen Johannes Muschenheimer § 44.

Johannes (*Joannes*) Muris (bis 1562). Prior, \* in Lich, † 1562. 1544 Kustos.<sup>211</sup> Er wurde im Kreuzgang vor dem Altar begraben.<sup>212</sup>

Heilmann (*Heylmanus, Heilmannus, Hailmannus, Heilmandus*) Windecker (*Wenecker, Wenneker, Wynnecker, Winnecker, Wynnecken, Winnecken, conductus Wineker*), auch: von Bönstadt (*Benstadt, de Boenstat*) (1566). Prior, dann Propst, siehe § 42.

Johannes (*Joannis, Joannes*) Wackerwald (*Wackerwalt, Wackerwaldt*) (vermutlich auch *Frondisylvanus*) (1571–1573, 1581–1582, 1589). Prior 1571 und 1582, \* in Petterweil, † 23. November.<sup>213</sup> Wahrscheinlich war Abt Philipp Wackerwald von Langenselbold ein Verwandter.<sup>214</sup> Nach 1555 ins Kloster gekommen, Frater. 1560 und 1565 widersetzte er sich als Kanoniker und Pfarrer zu Ilbenstadt Besteuerungsversuchen der Burg Friedberg.<sup>215</sup> Er fertigte 1572 als Frater Johannes Frondisylvanus die Abschrift des Totenbuches für Prior Johann Wackerwald<sup>216</sup> und ließ sie im folgenden Jahr binden.<sup>217</sup> Abt Kaspar Lauer lobte ihn für seine Unterstützung des Propstes Johannes Bickel.<sup>218</sup> Er war um 1580 Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>219</sup> Bei der Visitation 1589 wurde er als Prior, aber wegen Krankheit amtsunfähig, bezeichnet.<sup>220</sup>

Sebastian (*Sebastianus*, auch: Nikolaus, Christian) Hoffmann (*Hoffman, Hofmann*) (1587–1593 und 1605–1606). Prior 1587–1593 und 1605–1606, \* in Bönstadt (*Binstadt*), † 18. April 1608.<sup>221</sup> Bruder, Priester und Kanoniker. Kaspar Lauer lobte ihn für seine Unterstützung des

211 LAUER 1772, S. 847. Vielleicht verwandt mit dem Glöckner Hermann Muris aus Lich, † 1526, CLEMM, Totenbuch, S. 232: 26.7.

212 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651 (Totenbuch).

213 LAUER 1772, S. 848; LAUER 1792, fol. 60r; CLEMM, Totenbuch, S. 251.

214 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 107: 1536–1538.

215 LAUER 1772, S. 350; LAUER 1792, fol. 60r.

216 CLEMM, Totenbuch, S. 179. Frondisylvanus dürfte aber in Humanisten-Latein Wackerwald heißen.

217 CLEMM, Totenbuch, S. 170, 179.

218 LAUER 1772, S. 367; LAUER 1792, fol. 65v–66r.

219 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 126v.

220 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

221 LAUER 1772, S. 848: „1588 et 9 Sebastianus Hoff-/ man de Boenstat. ... 1591 Sebastianus Hoffman/ dein Provisor ob[iit] 1608“; LAUER 1792, fol. 71v; CLEMM, Totenbuch, S. 218.

Propstes Johannes Bickel.<sup>222</sup> Ihn verteidigte er gegen die Anschuldigungen der 1588 geflohenen Konventualen Andreas Roth und Rudolf oder Ludolf Klein.<sup>223</sup> Bei der Visitation 1589 wurde er als Prior bezeichnet.<sup>224</sup> Nach Abt Kaspar Lauer wurde er Mitte 1590 bis 1596 Nachfolger des nach Zell zurückberufenen Priors Johann Rupius.<sup>225</sup> Ein Notariatsinstrument über die Weiderechte der Masthammel in Ilbenstadt ließ er als Provisor 1600 fertigen.<sup>226</sup> Am 29. Juni 1605 nahm er als Provisor an der Wahl des Propstes Wendelin Falter teil.<sup>227</sup> Auch ca. zwischen 1606 und 1608 Provisor; nach dem Tod des Sebastian Weißbrod des Jüngeren präsentierte er 1608 Magister Philipp Bickel, Pfarrer zu Heldenbergen, auf den Altar der Heiligen Anselinus (auch: Gosselin), Nereus und Achilleus in der Pfarrkirche zu Rendel.<sup>228</sup> Er ließ sich als *frater* zu Lebzeiten im Gottfrieds-Chor in der Abteikirche einen Grabstein errichten.<sup>229</sup>

J o h a n n (*Joannes*) R u p i u s (1589–1590). Prior 1589, Kanoniker aus dem Kloster Zell.<sup>230</sup> Er wurde nach dem Rücktritt des Propstes Johannes Bickel und der Wahl des Theodor Werner zur Durchführung von Reformen als Prior berufen, aber Mitte 1590 nach Zell zurückgerufen.<sup>231</sup>

J o h a n n (*Joannes*) B ä c k e r (*Pistor, Pistorius*). Subprior, \* in Bönstadt ca. 1565, † 17. Juli 1598.<sup>232</sup> Konventuale; Ordenseintritt ca. 1571, Profess ca. 1572, Priester ca. 1575, Studium.<sup>233</sup> Unter Propst Bickel nach 1571 ins Stift gekommen. Priester und Kanoniker, Kantor. Bei der Visitation 1589 wurde er als Subprior bezeichnet.<sup>234</sup> 1590 war er Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>235</sup> 1590/91 mit Initialen I[oannis] P[istor] im Treppenfeiler des Nordturms der Basilika

222 LAUER 1772, S. 367; LAUER 1792, fol. 65v.

223 LAUER 1772, S. 371.

224 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

225 LAUER 1772, S. 379, danach bis 1596 Provisor; LAUER 1792, fol. 69r.

226 LAUER 1772, S. 389.

227 LAUER 1772, S. 394; LAUER 1792, fol. 71v.

228 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 11r, *Hansalii* ...

229 Im südlichen Seitenschiff: Grabstein Mönch mit Kelch, „obiit anno MDCVIII Frater Sebastianus Hoffmann“, GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.

230 LAUER 1772, S. 378. Aber S. 379 und 848: „Andreas Rupius“.

231 LAUER 1772, S. 379; LAUER 1792, fol. 68v.

232 LAUER 1792, fol. 65v, 126v; CLEMM, *Totenbuch*, S. 231.

233 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

234 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

235 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 65v, 125v.

neben Judenkopf eingeritzt.<sup>236</sup> Von Propst Theodor Werner wurde er auf die nach 1580 rekatholisierte Pfarrei Nieder-Wöllstadt präsentiert.<sup>237</sup> 1598 hielt er noch in Ober-Wöllstadt Gottesdienst und war Zeuge bei der vom Kurmainzischen Oberamtman zu Königstein, Gernand von Schwalbach, vorgenommenen Festsetzung der Pfarrausstattung.<sup>238</sup> Abt Kaspar Lauer lobte ihn für seine Unterstützung des Propstes Johannes Bickel.<sup>239</sup>

Wendelin (*Wendelinus*) Falter (*Falterus*) (1598–1605). Prior, dann Propst, siehe § 42.

Philipp (*Philippus*) Wackerwald (*Wackerwalt*). Prior 1596 und 1605, \* in Petterweil, † 19. Februar 1614.<sup>240</sup> Profess in Zell, dort Kanoniker. 1575 Pfarrer zu Ilbenstadt;<sup>241</sup> er starb dort auch als Pfarrer. Als Nachfolger von Sebastian Hoffmann zum Prior berufen.<sup>242</sup>

Nikolaus (*Nicolaus*) Rheinstein (*Remisius, Reinstein*) (1606–1608). Prior, \* in Scellensis,<sup>243</sup> † 25. Juli.<sup>244</sup> Nach siebenjährigem Pfarrdienst auf die erneute Bitte des Propstes Wendelin Falter um Unterstützung bei der Reformierung Ober-Ilbenstadts, die Adam Dörplatz persönlich dem Abt von Zell vortrug, 1606 von dort entsandt.<sup>245</sup> Noch im selben Jahr soll er mit Propst Wendelin Falter die Reformanstrengungen der Meisterin Jutta von Rosenbach für Nieder-Ilbenstadt unterstützt haben.<sup>246</sup> Nach dem Tod des Sebastian Weißbrod des Jüngeren präsentierte er 1608 mit dem Propst gegen den Widerstand der Burg Friedberg den Magister Philipp Bickel, Pfarrer zu Heldenbergen, auf den Altar der Heiligen Anselinus

236 Schriftwechsel mit Norbert Beyerle 2015.

237 LAUER 1792, fol. 145r.

238 LAUER 1772, S. 392.

239 LAUER 1772, S. 367f.

240 LAUER 1772, S. 848, 852; LAUER 1792, fol. 69r; CLEMM, Totenbuch, S. 209.

241 LAUER 1792, fol. 126v; aber 1605 Pfarrer in Ilbenstadt.

242 LAUER 1792, fol. 69r.

243 LAUER 1772, S. 848; LAUER 1792, fol. 71r, 73r.

244 LAUER 1772, S. 849: „15. Jh.“; CLEMM, Totenbuch, S. 232.

245 LAUER 1772, S. 397, der die Anweisungen des Abtes so wiedergibt: „Huic praecipue in mandatis dedit, ut/ [am linken Rand: Status monasterii] claustrum et dormitorium omnesque in conventu aditus vigilan-/ ter custodiret, fratres Juxta constitutiones exacte/ componeret, votorum substantialium observantiam/ et cultum divinum congruis horis rite persolvendum/ totis viribus urgeret.“ Dies entspricht den Forderungen des Generalabts Franz II., die 1601 für die Schwäbische Zirkarie formuliert wurden, SCHÖNTAG, Marchtal, S. 204, 237f., 254, 563, 565.

246 LAUER 1772, S. 398.

(auch: Gosselin), Nereus und Achilleus in der Pfarrkirche zu Rendel.<sup>247</sup>

Im selben Jahr wurde er zum Propst von Zell gewählt.<sup>248</sup>

Georg Conradi (1608). Prior, dann Propst, siehe § 42.

Johannes (*Joannes*) Boppius (*Poppius*) (1608–1613). Prior.<sup>249</sup> Todesdatum unbekannt.<sup>250</sup> Möglicherweise identisch mit dem bei der Visitation 1589 als Novize im ersten Jahr bezeichneten Johannes *Ruppius* aus Ilbenstadt.<sup>251</sup> Am 29. Juni 1605 nahm er als Konventuale an der Wahl des Propstes Wendelin Falter teil.<sup>252</sup> Als Prior folgte er 1608 Nikolaus Rheinstein.<sup>253</sup> Er war am 20. Dezember 1611 in Aschaffenburg als Prior Zeuge der Vereidigung des neu gewählten Propstes Georg Conradi durch Erzbischof Johann Schweikhard von Mainz.<sup>254</sup> Am 14. Januar 1612 war er in Ilbenstadt Zeuge des kurmainzischen Protests gegen die Ansprüche der Burg Friedberg auf die Zuständigkeit für die dortige Pfarrkirche.<sup>255</sup> Erzbischof Johann Schweikhard wies am 30. Mai 1613 aus Aschaffenburg den Propst zur Absetzung von Boppius an, da er in seiner Amtsverwaltung fahrlässig sei, geringen Respekt im Konvent genieße und keinen angemessenen Lebenswandel führe.<sup>256</sup> Bei der schwedischen Besetzung 1631 war er als ehemaliger Prior im Kloster.<sup>257</sup> Boppius besaß eine Inkunabel, den in Straßburg 1490 bzw. 1500 gedruckten ‚Candidus et Canonicus Ordo Premonstratensis‘ mit

247 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 11r, *Hansalii* ...

248 LAUER 1772, S. 405.

249 Nicht bei LAUER 1772, S. 848.

250 LAUER 1772, S. 432.

251 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

252 LAUER 1772, S. 394; LAUER 1792, fol. 71v.

253 LAUER 1772, S. 405; LAUER 1792, fol. 73r.

254 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 38r–41v.

255 HStADA, B 6 Nr. 229; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402f. Nr. 656.

256 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929 1/2.

257 LAUER 1792, fol. 78v.

dem ‚Breviarium candidi ordinis Premonstratensi pars estivalis‘,<sup>258</sup> den er Philipp Wagner in Friedberg schenkte.<sup>259</sup>

**J o h a n n (Joannes) P f r e u n d s c h i c k** (seit 1623). Prior, † 26. September 1673,<sup>260</sup> Kanoniker aus Zell, 1623 durch die von Kurfürst Johann Schweikhard von Mainz angeordnete Visitation des Weihbischofs Christoph Weber zusammen mit dem Abt Leonhard Franck von Zell als Prior eingesetzt, dann Propst von Unterzell.

**W e n d e l i n (Wendelinus) D i e r l e i n** (auch: Fierlein, Dürlein) (bis 1632). Subprior, † 1632.<sup>261</sup> Konventuale. 1590/91 mit Initialen F[rater] W[endelin] D[ierlein] im Treppenfleiser des Nordturms der Basilika neben Judenkopf eingeritzt.<sup>262</sup> Am 29. Juni 1605 nahm er an der Wahl des Propstes Wendelin Falter teil.<sup>263</sup> Zum Neujahrstag 1613 schenkte er Propst Georg Conradi eine Pergamentseite mit Darstellung des hl. Georg im Zierrahmen mit Blumenbordüre, die der Handschrift der ‚Vita Godefridi‘ vorgeheftet wurde.<sup>264</sup> Dierlein scheint 1618 ein Graduale, *pars estimalis*, fertig gestellt zu haben.<sup>265</sup> Von 1622 bis 1629 wurde für den Propst ein Marien-Officium auf Pergament mit hunderten von Vignetten, Zierleisten in Gold und Farben sowie zahlreichen Szenen des Marienlebens durch Bruder W[endelin]

258 Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Inc. I 103, mit Vermerk: *Sum Philippi Wagneri Fridb(bergae)/ quod me dono accepit à F[ratre] Jo-/ hanne Boppio/ sacerdote Elvenstaten-/ se*, mit Stempel der Hofbibliothek Darmstadt. Vgl. urn:nbn:de:tuda-tudigit-10547, Zugriff am 16.7.2018. Der Band war also nie in der Klosterbibliothek. Für die Hinweise auf die Darmstädter Bände danke ich Susan Kleine.

259 Ortsfamilienbuch Friedberg (Hessen), Eintrag Philipp Wagner, <http://www.online-ofb.de/famreport.php?ofb=friedberg&ID=I12182&nachname=Wagner&lang=de>, Zugriff am 17.7.2018, getauft (evangelisch) 12.7.1586, Bürgerrecht 18.12.1606, Kinder bis 1623 nachgewiesen, kein Todesdatum.

260 LAUER 1772, S. 848; LAUER 1792, fol. 76v; FISCHER-FLACH/FISCHER, Protokollbuch, S. 22.

261 LAUER 1772, S. 432, 848.

262 Schriftwechsel mit Norbert Beyerle 2015.

263 LAUER 1772, S. 394; LAUER 1792, fol. 71v.

264 Abbildung bei VOGEL, Kult, S. 10, aber beschriftet als Ex-Libris 1615. Der Hinweis auf die Miniatur von 1613 fehlt bei Viten Gottfrieds, S. 3.

265 Columbia University Libraries, The Burke Library at Union Theological Seminary, Manuscript Collection, Ms. 15.

D[ierlein] gefertigt.<sup>266</sup> Bei der schwedischen Besetzung 1631 war er als Subprior im Kloster.<sup>267</sup>

**Christoph** (*Christophorus, Christophorus*) **Geismeier** (*Geismajerus, Geismayerus, Geismajerus*) (1626–1634). Prior, † 1634 in Zell.<sup>268</sup> Nachfolger von Johann Pfreundsckick. Er wurde 1627 nach Wien geschickt, um am Reichshofrat gegen die Burg Friedberg wegen deren Souveränitätsanspruch über das Dorf Ilbenstadt zu klagen.<sup>269</sup> Während seines dreijährigen Aufenthalts erwirkte er insbesondere 1629 die Erneuerung der Privilegien,<sup>270</sup> verhandelte aber auch vor der Kaiserlichen Kommission in Friedberg um die Rückgabe von Selbold, Konradsdorf und Meerholz an den Orden.<sup>271</sup> Bei der schwedischen Besetzung 1631 war er als Prior im Kloster.<sup>272</sup>

**Jeremias Faber** (seit 1662). Subprior, Priester und Konventuale. Bei der schwedischen Besetzung 1631 war er im Kloster, mit Propst Georg Conradi auf der Flucht.<sup>273</sup> Am 11. Oktober 1635 nahm er an der Neuwahl nach dem Tod des Propstes teil.<sup>274</sup> Frater Jeremias, bei der Flucht von Propst Georg Laurentii und Konvent nach Friedberg im Kloster zurückgelassen, am 23. Juni 1636 von den Schweden aus Ilbenstadt mit Lösegeldforderung als Geisel nach Hanau verschleppt, wurde gegen ein Lösegeld von 51 Gulden statt geforderter 100 Imperialen freigekauft.<sup>275</sup> Er nahm am 27. Juni 1639 an der Öffnung des Gottfriedgrabes in der Basilika von Ober-Ilbenstadt teil.<sup>276</sup> 1641 flüchtete er mit dem Propst nach Frankfurt.<sup>277</sup> Er wurde als Konventuale genannt, als sich das Kloster in

266 Hartung & Hartung, Katalog Nr. 112, Nr. 44, mit Besitzervermerk *Johannis Marvius* sowie des Generals Rush C. Hawkins (1831–1920), dessen Bibliothek am 21. März 1887 in New York versteigert wurde. Im Katalog Verweis auf fol. 137v mit Monogramm: 1622/F. W. D. S. I., einige Malereien mit Monogramm I.M.

267 LAUER 1792, fol. 78v.

268 LAUER 1772, S. 430: „in Coenobio Omnium S[anctorum]“, S. 432 aber: Todesdatum unbekannt, 848: „qui ob[iit] 1632 die 2. Feb[ruaris]“.

269 LAUER 1772, S. 417: „Virum/ eximie doctus et rebus arduis tractandis maxime idoneum.“, 879; ebenso LAUER 1792, fol. 76v.

270 LAUER 1772, S. 417.

271 LAUER 1792, fol. 77r.

272 LAUER 1792, fol. 78v.

273 LAUER 1792, fol. 78v.

274 LAUER 1792, fol. 83v.

275 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 101r; LAUER 1772, S. 438f.; LAUER 1792, fol. 88v–89r.

276 LAUER 1772, S. 442; LAUER 1792, fol. 88r.

277 LAUER 1772, S. 792.

Frankfurt mit Zustimmung des Erzbischofs Anselm Kasimir vom 25. April 1646 bei Anna Maria von Hoefswinkel gegen Verpfändung seines Hauses auf dem Kornmarkt und des Hofes Dottenfeld 400 Reichstaler lieh.<sup>278</sup> Am 25. Januar 1662 war er Subprior bei der Aufnahme von 1000 Gulden bei Dr. iur. Johann Konrad Causenius in Friedberg, um die 1658 bei Dr. med. Isaak Ichenbach zu Frankfurt aufgenommene Schuld abzulösen.<sup>279</sup> Auch bei der Wahl des Propstes Christoph Born am 24. Januar 1663 erscheint er als Subprior.<sup>280</sup> Von Abt Johann Luckenrath von Steinfeld wurde er vergeblich zur Berichterstattung darüber für das Generalkapitel aufgefordert.<sup>281</sup> 1666 assistierte er dem Abt als Senior bei der Weihe des Friedhofs des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt.<sup>282</sup> Am 21. September 1675 wirkte er als Senior an der Aufnahme von 300 Gulden bei Dr. Johann Konrad Causenius in Friedberg mit.<sup>283</sup> Nach dem Tod Norbert Nußbaums war er Vertreter im Amt.<sup>284</sup> Als Senior erwähnt wurde er bei Wahl des Abtes Andreas Brandt am 17. November 1681.<sup>285</sup>

**Norbert Nußbaum** (*Nusbaum, Nussbaum*) (1636–1644, 1650–1656, 1664–1676). Prior. \* in Dieburg,<sup>286</sup> † 1676.<sup>287</sup> Sein Bruder war Werner Nußbaum, Dekan an Liebfrauen in Frankfurt, der auf den 26. Juni 100 Imperialen als Seelgerät für sich, seinen Bruder Norbert und ihre Eltern stiftete.<sup>288</sup> Bei der

278 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

279 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

280 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 55r–57v.

281 LAUER 1772, S. 504f.

282 LAUER 1772, S. 518.

283 HStADA, F 11 A Nr. 29.

284 LAUER 1792, fol. 315v: „Post discessum Nußbaumii vices suplevit/ Prioris Jeremias Faber, donec Steinfeldia.“

285 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 99r–100v.

286 Möglicherweise war sein Taufname Johannes, da Schreiben in seiner Korrespondenz an Johannes Nußbaum adressiert waren, so ein Brief des Dietrich Lorenz, Heidelberg 13.12.1648, an seinen *Vetter, geistlichen Ordenspfarrer bei Würzburg* [dieses in der Adresse gestrichen] *aus dem Ilbenstädter Kloster*, in dem über das Te Deum wegen des Friedens mit Lösung aller großen und kleinen Stücke des Schlosses berichtet, nach Diensten beim Kurmainzer Hof gefragt und von der Hausfrau Agnes und den Kindern erzählt wurde, HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

287 LAUER 1772, S. 848: „Norbertus Nusbaum Prior/ et 44 et 50 – 6 – 64/ Dieburgensis origine/ V. priores Parten. 1664/ iterum praefectus est, postquam/ nonnulli Steinfeldenses/ medieverant. ob[uit] 1676. Vacavit.“

288 LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“. In einem Schreiben vom 29.11.1654 aus Bürgel antwortete er seinem Bruder wegen des Vorwurfs

schwedischen Besatzung 1631 war er im Kloster, dann mit Propst Georg auf der Flucht.<sup>289</sup> Norbert Nußbaum reiste durch Italien und Frankreich, nahm 1637 das Amt eines *Curio Campestris* unter dem Kaiserlichen General de Solis wahr,<sup>290</sup> schließlich in Tongerlo in Brabant und anderen Ordensklöstern.<sup>291</sup> Nach dem Tod von Adam Dörplatz, Prior und Administrator von Konradsdorf, wurde er zum dortigen Administrator ernannt. Er führte den Titel Propst von Konradsdorf, das er 1630<sup>292</sup> und dann wieder von 1636 bis 1638 verwaltete.<sup>293</sup> Am 11. Oktober 1635 nahm er an der Neuwahl nach dem Tod des Propstes Georg Conradi teil.<sup>294</sup> Prior der Kanoniker 1636–1644, 1650–1656 und schließlich 1664–1676. Am 27. Juni 1639 war er bei der Öffnung des Gottfriedgrabes in der Basilika von Ober-Ilbenstadt anwesend<sup>295</sup> und überbrachte Reliquien nach Tongerlo und St. Michael in Antwerpen.<sup>296</sup> Er bemühte sich sehr um die Rückgewinnung des Archivs. Korrespondenz aus den Jahren 1640 bis 1660, vor allem mit Propst bzw. Abt Georg Laurentii, ist erhalten.<sup>297</sup> Im Juni 1643 sollte Nußbaum in Düsseldorf die Herausgabe von

---

ihres Schwagers, des „Welschen“, wegen eines Pferdehandels, HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

289 LAUER 1792, fol. 78v.

290 Dazu gehört vielleicht das auf 1627 datierte Formular einer Traubescheinigung für einen Soldaten durch einen Kaplan des Regiments, HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

291 LAUER 1792, fol. 314v–315v, ausführliche Würdigung.

292 HStADA, F 11 A Nr. 5; LAUER 1792, fol. 86v: „titulum quidem, quem ei/ prae-fatus Sylvius autoritate Ordinis stablivit, ...“; ein Schreiben des Propstes Georg Laurentii an ihn vom 19.2.1642 wegen Rückgewinnung Konradsdorfs in Nr. 37/1.

293 HStADA, F 11 A Nr. 95/1; LAUER 1772, S. 438; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 61. Ein Schreiben des Abtes Johann Udalrich aus Mainz vom 13.6.1639 *wegen Ihres Closters, so ruinirt*, in HStADA, F 11 A Nr. 37/1. Dort auch eine Heiratsbescheinigung Nußbaums als Administrator von Konradsdorf vom 4.9.1647, *pro tempore sacellanus*, mit drei Zeugen für Johannes Gnorum aus Brandenburg im Regiment des Christoph von Wrangel und die Tochter Sophia des Johann Georg Fischer aus der Markgrafschaft Baden.

294 LAUER 1792, fol. 83v.

295 LAUER 1772, S. 442; LAUER 1792, fol. 88r.

296 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/4, fol. 18. Ein mehrseitiger Bericht des Abtes Theodor von Tongerlo über den beim Empfang der Reliquien des seligen Gottfried 1639 entfalteten triumphalen Pomp in der Korrespondenz des Norbert Nußbaum, F 11 A Nr. 37/1. Dort auch Schreiben des Propstes Georg an ihn in Tongerlo 1639–1645 und Antwerpen 1647; am 1.7.1641 sprach er dabei von seinen Briefen mit Pergamentbildern *cum imagine B[eati] Godefridi*.

297 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

Wartenberg verlangen.<sup>298</sup> Über Tongerlo und Brüssel spürte er es in Bremen auf.<sup>299</sup> 1644 sollte er sich als Prior um die aus Nieder-Ilbenstadt nach Koblenz verbrachten Schwestern kümmern.<sup>300</sup> Über den Verkauf von 10 Mesten Korn aus Ilbenstadt in Würzburg korrespondierte mit ihm am 24. Juni 1645 Hans Friedrich Schuster.<sup>301</sup> Er wurde genannt, als sich das Kloster in Frankfurt mit Zustimmung des Erzbischofs Anselm Kasimir vom 25. April 1646 bei Anna Maria von Hoeßwinkel gegen Verpfändung seines Hauses auf dem Kornmarkt und des Hofes Dottenfeld 400 Reichstaler lieh.<sup>302</sup> 1650 hielt er sich im Ilbenstädter Hof in Frankfurt auf, wo Abt Gottfried von Oberzell mit ihm über Visitation durch Steinfeld korrespondierte, nachdem er bei ihm gewesen war.<sup>303</sup> Mit Frater Paul Rudinger in Zell hielt er auch 1651 und 1652

- 
- 298 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913. Schon ein Brief des Propstes Georg vom 27.2.1641 richtete sich an Norbert Nußbaum in „Düssel“, vom 4.12.1641 in Tongerlo wegen Wartenberg.
- 299 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1913, ab November 1657 bis Januar 1658 Korrespondenz mit dem Kaiserlichen Residenten Johann Behr über Inventarisierung und Konsignation des Nachlasses des verstorbenen Grafen von Wartenberg und die Rückgabe; LAUER 1772, S. 468f.; LAUER 1792, fol. 91r.
- 300 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 21r–22v. LAUER 1772, S. 795: „Et hoc praeter dicta, inde magis verisimile redditur, quod Seniores Sorores reliquissae minus cre-/ [am rechten Rand: Moniales/ frequentant/ Chorum fratrum.] dibile sit. Porro hoc tempore, cum Parthenon squalleret, et Sacerdotum penuriam cum populo frequentare, Chorique Stalla cum Canonicis accupare, orare et psallere, quod Nusbaumius e Belgio Scribens 1644 merito reprehendit et sugillavit, dissuasit, quod deinceps permitti./“; ähnlich LAUER 1792, fol. 301v: „Praeterea solebant Moniales à longo tempore/ frequentare Ecclesiam parochialem, cum/ propria squalleret, et dum illa quoquam inciperet ruinosa evadere, majorem nostram cum canonicis, orare et psallere. Quod Norbertus Nusbaum ex Belgio scriberet 1644 merito reprehendit et sugillavit, dissuasitque deinceps permitti./“. Ein Schreiben des Propstes Georg aus Mainz vom 18.5.1644 war an ihn in Kloster Steinfeld oder im Steinfeld Hof in Köln gerichtet. Er erhielt am 16.7.1646 in Ilbenstadt eine Vollmacht an den Kaiserlichen Generalissimus, HStADA, F 11 A Nr. 10/2.
- 301 HStADA, F 11 A Nr. 37/1, mit Erwähnung der neuen Main-Mühle. Nußbaum hatte sich im Februar und März 1645 in Oberzell bzw. dem Zeller Hof in Würzburg aufgehalten, sich um Geldbeschaffung gekümmert, aber auch Angelegenheiten von Unterzell verhandelt. Für Zell hatte Nußbaum in Antwerpen Bücher, aber auch illuminierte Pergamentbilder des hl. Norbert und Marias gekauft.
- 302 HStADA, F 11 A Nr. 20/1. Aus diesem Jahr auch Schuhmacherrechnungen für weiße Schuhe, Nr. 29, dort auch für 1649.
- 303 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

Kontakt.<sup>304</sup> Vom Büdinger Ziegler Johannes Dannenfeld wurden er und der Propst am 7. September 1652 aus Frankfurt gebeten, bei der Kirchweih in Bürgel am 15. September zu zelebrieren.<sup>305</sup> 1655 hielt er sich in Ilbenstadt, aber auch im Zeller Hof in Würzburg auf.<sup>306</sup> 1656 bat ihn Herzog Philipp Ludwig von Schleswig-Holstein-Sonderburg aus Lißberg um Vermittlung bei Propst Georg Laurentii wegen des Jagdhundes „Löw“.<sup>307</sup> 1658 machte er sich für die Einverleibung von Konradsdorf in Ober-Ilbenstadt beim Ordensgeneral stark, das aus den Händen von Hanau-Schwarzenfels nicht zu erhalten war. Als Georg Laurentii vom Kapitel als Abt benannt wurde, um den Titel von Selbold mit dem Gebrauch der Mitra zu übernehmen, machte sich Nußbaum auch dafür stark; das war aber wegen Schwierigkeiten der Mainzer nicht zu erreichen. 1658 verweigerte er die Übernahme des Priorats des Nonnenklosters wegen Alters,<sup>308</sup> übernahm aber 1661 für drei Jahre das Amt des Seniors. Eine Liste der ihm zum Privatgebrauch übergebenen Bücher und Gerätschaften stammt aus dem Jahr 1660.<sup>309</sup> Ein von ihm geführter Schreibkalender aus den Jahren 1661 und 1664 ist erhalten.<sup>310</sup> Ab 1661 war er nach Johann Leyb von Karben erstmals wieder Prior von Nieder-Ilbenstadt, Seelsorger der Chorfrauen, vom Konsistorium in Mainz bestätigt.<sup>311</sup> Damit

304 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

305 HStADA, F 11 A Nr. 37/1, an den „Vetter“ „Johannes Nußbaum“ im Kloster, mit Entschuldigung, er habe dessen Einladung zur Kirchweih nicht folgen können.

306 HStADA, F 11 A Nr. 37/1. In Ilbenstadt quittierte er am 6.5.1655 ein Schreiben des Grafen Volmar.

307 HStADA, F 11 A Nr. 37/1; dabei ging es auch um einen Werbungsvorschuss des Kaisers von 1651 sowie um ein Positiv zu Aschaffenburg. Das Amt Lißberg war von 1652 bis 1664 von Hessen-Darmstadt an den Herzog verpfändet, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 305. Der Herzog (Beck 27.10.1620–Schneeberg 10.3.1689) erwarb 1663 von Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen die Herrschaft Wiesenburg, die er 1675 seinem ältesten Sohn übergab; er machte mit Engagement im Bergbau Gewinn, war bis 1672 Kaiserlicher Feldmarschall, Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, kaufte 1686 Oberkotzau und verbrachte seine letzten Jahre bei seinem Freund Veit Schnorr von Carolsfeld in Schneeberg. In zweiter Ehe war er mit Landgräfin Anna Margarethe von Hessen-Homburg (Homburg 31.8.1629–Oberkotzau 3.8.1686, begraben Homburg 8.12.1686) verheiratet, FRANZ, Haus Hessen, S. 397f.

308 LAUER 1772, S. 803; LAUER 1792, fol. 304r. Nach BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 53, war er 1658–1661 dessen Prior.

309 HStADA, F 11 A Nr. 5.

310 HStADA, F 11 B 1 Nr. 26/3.

311 LAUER 1772, S. 486, 808. Am 27.3.1661 wurde er nach Mainz zitiert, HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

war auch ein abermaliger Umsiedlungsversuch gescheitert. Nußbaum bat im Juni 1662 die Burg um Exekution gegen Schuldner zu Heldenbergen, weil man noch stark im Bauen begriffen sei und das Geld zur Bezahlung brauche.<sup>312</sup> Nach dem Tod des Abtes Georg Laurentii war er bis zur Wahl des Christoph Born am 24. Januar 1663 Administrator.<sup>313</sup> Am 10. September 1663 übergaben Johann Kempf und seine Frau Maria wegen rückständiger Pachten und Zinse an das Kloster ihre Güter, den *Olnochsenacker* am Weg zum Frauenkloster.<sup>314</sup> Eine Anleihe von 500 Reichstalern zur Abzahlung anstehender Schulden am 20. April 1664 in Ilbenstadt bei Dr. Johannes Breunig, Scholaster an St. Bartholomäus zu Frankfurt, nahm er mit auf.<sup>315</sup> Am 6. Mai 1664 nahm er an der Abtsweihe Borns in St. Jakob zu Mainz teil.<sup>316</sup> 1666 assistierte er dem Abt bei der Weihe des Friedhofs der Deutschordenskommende Kloppenheim.<sup>317</sup> Er zeigte nach dem Rücktritt des Abtes Christoph Born vom 15. März diesen dem Erzbischof am 31. März 1667 an und bat um Anordnung der Neuwahl.<sup>318</sup> Am 21. September 1675 wirkte er an der Aufnahme von 300 Gulden bei Dr. Johann Konrad Causenius in Friedberg mit.<sup>319</sup>

Georg (auch: Gregor) Apfel (auch: Appfel) (1679–1681). Prior. \* in Amöneburg.<sup>320</sup> Profess 1669. Am 21. September 1675 wirkte er als Keller an der Aufnahme von 300 Gulden bei Dr. Johann Konrad Causenius in Friedberg mit.<sup>321</sup> Er versäumte als Provisor die Übergabe des für die Rückzahlung bereiten Geldes, so dass wegen des Todes von Causenius am 15. November 1676 kein Annahmehberechtigter vorhanden war.<sup>322</sup> Nach dreijähriger Vakanz seit 1676 wurde er von Abt Pfreundsckick 1679 zum Prior bestimmt.<sup>323</sup> Mit Abt Leonhard, Prior Sluter und Bruder Andreas Brandt nahm er noch als Provisor am 5. Juni 1678 eine Anleihe von 600 Gulden

312 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

313 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 55r–57v.

314 HStADA, F 11 A Nr. 31/2; LAUER 1792, fol. 315v.

315 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

316 HStADA, B 6 Nr. 46.

317 LAUER 1772, S. 518.

318 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 79r–80v.

319 HStADA, F 11 A Nr. 29.

320 HStADA, F 11 A Nr. 4 (1668); LAUER 1772, S. 537, 848.

321 HStADA, F 11 A Nr. 29.

322 HStADA, F 11 A Nr. 30/1, Erklärung des Priors Wilhelm Sluter vom 18.6.1705.

323 LAUER 1772, S. 537.

auf.<sup>324</sup> In diesem Amt nahm er vom 14.–17. September 1678 als Vertreter von Abt und Konvent am Provinzialkapitel in Koblenz teil, das sich auch mit Nieder-Ilbenstadt befasste.<sup>325</sup> Im Mai 1679 war der Prior bei der Frankfurter Messe in Holzeinkäufen tätig.<sup>326</sup> Eine Friedberger Buchbinderrechnung vom 15. Juli 1679 weist umfangreiche Interessen auf.<sup>327</sup> Er wandte sich namens der Konventualen 1680 vor dem Provinzialkapitel in Köln<sup>328</sup> als Prior von Ilbenstadt gegen den Abt, worauf Kurmainzische Kommissare ihm befahlen, das Kloster zu verlassen, und den Abt aufforderten, ohne Furcht gegen seine Widersacher vorzugehen.<sup>329</sup> Auch der Abt von Steinfeld begab sich nach einem Gespräch in Mainz mit dem Kurfürsten nach Ilbenstadt zur Visitation und veranlasste Apfel, nach Steinfeld zu gehen.<sup>330</sup> Nachdem Abt Johann Luckenrath von Steinfeld gestorben war, setzte Abt Pfreundsckick 1681 Apfel ab, wogegen der neue Steinfelder Abt Theodor Firmenich protestierte.<sup>331</sup> Bei der Neuwahl nach dem Tod des Abtes Leonhard Pfreundsckick war er entgegen dem Verbot des Erzbischofs noch im Kloster; er wurde von den Wahlkommissaren suspendiert und, da er sonst zum Propst gewählt worden wäre,<sup>332</sup> von diesen ausgewiesen. Bei der Wahl nach dem Tod Heisings am 17. November 1681 erhielt er im ersten Wahlgang fünf Stimmen, im zweiten Wahlgang ebenso viele.<sup>333</sup> Apfel war später Ökonom auf dem Dottenfelder Hof, von wo er von Dezember 1688 bis Juni 1689 über die Forderungen des Militärs berichtete.<sup>334</sup>

324 HStADA, F 11 A Nr. 20/2.

325 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

326 HStADA, F 11 A Nr. 29.

327 HStADA, F 11 A Nr. 29: *Theatrum Grammaticae*, „Lustig Reyß- und Wanderschaft-Büchlein“, *Judicium Poenitensanem Cliale*, *Cibus Electus*, *Panis Parvulorum*, *Spiritus Theologiae*, *Auctorium ad i*, *Cortinae Sapientiae*, *Regula S[ancti] Benedicti*.

328 Vom 20.4.–5.5.1680 *in sacello D[omini] Norberti*, HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

329 LAUER 1772, S. 540.

330 LAUER 1772, S. 541; JOESTER, *Äbte und Chorherren*, S. 401, *Vita des Johannes Grewel*.

331 LAUER 1772, S. 542.

332 BStAWÜ, MRA, *Klöster und Stifte*, K 706/1929, fol. 90r–91v.

333 HStADA, F 11 A Nr. 2/9, damit erhielt er im ersten Wahlgang von zwölf Konventualen eine Stimme mehr als der nächstplatzierte Slüter, im zweiten Wahlgang ebenso viele wie Andreas Brandt.

334 HStADA, F 11 A Nr. 10/1.

J o h a n n (*Joannis*) G r e w e l l (*Grewel, Grevelius*) (1681–1682). Subprior und Professor. \* 23. April 1647 in Glehn, † 5. Juli 1689 in Füssenich als Prior.<sup>335</sup> Nach Studium der *physices* am 30. Januar 1668 Einkleidung in Steinfeld, nach 29. März 1669 Studium in Köln, am 14. Januar 1670 Profess in Steinfeld.<sup>336</sup> Am 16. Juli 1674(?) Subdiakon, 8. Juni 1675 Diakon, 29. Februar 1676 Priester, 25. Mai 1676 Primiz. Studium der Philosophie 1677, 22. März 1678 Sakristan, 24. Februar 1680 Rektor in Wildenburg. Am 24. Juni 1680 Subprior und Lektor in Ilbenstadt. Erwähnt wurde er bei Wahl des Abtes Andreas Brandt am 17. November 1681.<sup>337</sup> 1682 war er Pfarrer von Ilbenstadt,<sup>338</sup> von Abt Brandt angeblich im selben Jahr wegen Exkommunikation von Ilbenstädter Pfarrkindern, weswegen er nach Mainz vorgefordert wurde, nach Steinfeld zurückgeschickt.<sup>339</sup> Im Februar 1683 wurde er nach Steinfeld zurückgerufen, Rektor von St. Andreas, im Oktober 1684 Prior in Füssenich.

J o d o k u s (*Jodocus*) M e r c k e l (*Merckel, Merchel*) (1682–10.4.1685). Subprior und Professor. \* 1654 in Sandhof (Frankfurt), † 10. April 1685.<sup>340</sup> Profess 1678. Von Abt Andreas Brandt wurde er 1682 zum Nachfolger des Johann Grewell bestimmt, am 8. Februar 1684 auch Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>341</sup> Sein Schüler Sebastian Maas aus Mainz schrieb einen Nachruf.<sup>342</sup>

F r i e d r i c h (*Fridericus*) F r e u d t (auch: Freude) (seit 7.5.1685). Subprior. Frater, Pater, am 6. April 1682 als Pfarrer zu Dorn-Assenheim Teilnehmer am Ruralkapitel zu Ursel, am 7. Mai 1685 zum Subprior ernannt.<sup>343</sup>

W i l h e l m (*Wilhelmus*) S l ü t e r (*Slüterus, Sluterus*) (1674–1684). Prior. \* in Clarholz, † 1705 in Wadgassen.<sup>344</sup> Profess 6. Oktober 1658.<sup>345</sup> Wegen Schwierigkeiten wurde er zur Abkühlung nach Zell geschickt.

335 BRAUN, Geschichte Steinfeld, S. 202; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 401, Vita des Johannes Grewel.

336 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 101r–102v.

337 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 99r–100v.

338 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 126v.

339 LAUER 1772, S. 553.

340 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

341 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1772, S. 852. Aber LAUER 1792, fol. 126v: „1682 ... successit, simul Professor et ob[iit]/ 1684.“

342 LAUER 1772, S. 553f.

343 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

344 LAUER 1772, S. 848, 905.

345 LAUER 1792, fol. 315v.

1663 war er Pfarrer zu Dorn-Assenheim.<sup>346</sup> 1674 berief Abt Leonhard Pfreundtschick den bisherigen *Cellar* von Ober-Ilbenstadt zum Prior von Nieder-Ilbenstadt.<sup>347</sup> Mit Abt Leonhard, Provisor Apfel und Bruder Andreas Brandt nahm er am 5. Juni 1678 eine Anleihe von 600 Gulden auf.<sup>348</sup> 1680 beschwerte er sich beim Keller des Klosters Naumburg zu Erbstadt wegen Holzwegnahme in der Klosterwaldung zu Birx.<sup>349</sup> Bei der Wahl des Abtes Andreas Brandt am 17. November 1681 war er einer der Skrutatoren.<sup>350</sup> Auf die Wahl des Abtes Andreas Brandt veröffentlichte er 1681 den Einblattdruck ‚Jubilus Ecomiasticus‘.<sup>351</sup> Nachdem er für das Frauenkloster das Jagdrecht beansprucht hatte, entließ ihn der Abt 1684.<sup>352</sup> 1684 war er Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>353</sup> 1685 Professor der Theologie, Prior von Ober-Ilbenstadt,<sup>354</sup> übersetzte er die Meditationen von Gallus Klessel (1581–1633) ins Deutsche.<sup>355</sup> 1693 veröffentlichte er diese von ihm zu Predigten erweiterte Arbeit ‚Oliva Nova Sacrarum Concionum‘,<sup>356</sup> und

346 LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 146v.

347 LAUER 1772, S. 554.

348 HStADA, F 11 A Nr. 20/2.

349 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 95.

350 LAUER 1772, S. 551.

351 Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, RHFOL2354-24.

352 LAUER 1772, S. 554; LAUER 1792, fol. 316r.

353 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 126v.

354 LAUER 1792, fol. 315 f.

355 LAUER 1772, S. 560: „Nec Slüterus plusculum/ otii nactus otiosus fuit. Opus enim Concionarium duobus/ tomis comprehensum in 4to sub rubro: oliva nova sacrarum concionum pro diebus Dom[inicae] et fest[ivis] obstetricante/ [am rechten Rand: Sluteri concio-/ nes imprimuntur] Proelo Coloniensi in lucem emisit 1694. In eo tamen/ culpandus, quod censuram Praelati sui subterfugiens, eo/ inconsulto, nota Abbatis Knechstadiensis, qui Vicarii Genera-/ lis munus à Michaille Colbert Ordinis Archiman-/ drita obtinuerat, licentia typo commiserit. Ulcus/ quippe etiamnum sub corde gerebat, et forte simul ti-/ muit, ne facultas sibi denegaretur./“, 834; LAUER 1792, fol. 316r: „Otium modo nactus, quas diu in idioma teutonicum verterat Clesselii nostri Meditationes, in conciones transformavit pro Dominicis et Festis duobus tomis Comprehensas, quas demum a Leonardo Breuer Abbate Knechstedensi Vicario Generali approbatas, in consulto proprio Abate, Colonia typis emisit 1694“.

356 *Oliva Nova Sacrarum Concionum*, Das ist: Newer Oliven-Baum/ Heiliger Sonn- und Feyrtags-Predigen/ Schön an Zweigen/ Blumen/ Gewächs/ allerhand Gleichnüssen/ Sprüchen/ Erfindungen/ auch durchgehends Sittlichen Lehren; So weyland gepflantzet worden Betrachtungs-Weise von dem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Gallo Klesselio, deß Geistlichen Rechten Doctoren/ und Prioren in des H.

1694 war er Autor des Werkes ‚Oliva Nova Sacrarum Concionem. Das ist Neuer Oliven-Baum/ Heiliger Sonn- und Fest-Tags-Predigten: Schön an Zweigen/ Blumen/ Gewächs/ allerhand Gleichnissen/ Heil. Sprüchen und Erfindungen/ auch durchgehends sittlichen Lehren ...‘<sup>357</sup> Am 18. Juni 1705 schrieb er eine Erklärung über die bei Dr. Johann Konrad Causenius seit 1675 aufgenommenen und zurückgezahlten Gelder.<sup>358</sup>

**N o r b e r t K n a t z** (auch: Kratz) (1705–1740). Prior, \* in Fritzlar, † 1740.<sup>359</sup> Er soll als Maler und Kunstsachverständiger 1710 für den Transport des von Johann Temple geschaffenen Altars nach Seelenberg gesorgt haben. Auf Grund seiner künstlerischen Fähigkeiten gelang es ihm, 1719 den Vergleich über den Klosterhof Erbstadt und sein Zubehör mit Landgraf Karl von Hessen-Kassel und der Gemeinde abzuschließen.<sup>360</sup> Er firmierte 1717 in Ober-Mockstadt Figuren und bemalte 1720 Altäre, Predigtstuhl und Empore der Kirche zu Laumersheim. Am 8. August 1720 unterschrieb er den Vertrag mit Kurmainz über die künftige Schutzgeldzahlung, bei dem er am 15. Juli selbst mit Kurfürst Lothar Franz in der Favorita bei Mainz verhandelt hatte.<sup>361</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>362</sup> 1733 wird er beim Reichskammergerichtsprozess des Klosters gegen Graf Johann Reinhard II. von Hanau-Lichtenberg um das Jagdrecht des Dottenfelder Hofes genannt.<sup>363</sup>

---

Prämonstratenser Ordens Käyserl. und des H. Reichs Closter Weissenaw. Anjetzo aber zu Predigen erweitert: Als auff einen jeden Tag des Jahrs einen/ oder auff jeden Sonn- und Feyrtag/ sieben Predigen/ worunter viele Vom Hochwürdigsten Sacrament des Altars/ zu Nutzen und Erbauung der Ertzbruderschaft ..., Köln 1693, München, Bayerische Staatsbibliothek, 4 Hom. 948-1,1.

357 Köln 1694, 2 Bde., Quart, gewidmet Graf Johann Adolf von Bentheim-Tecklenburg (1637–1704), Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Xb 9914.

358 HStADA, F 11 A Nr. 30/1.

359 LAUER 1772, S. 848; DÖRY, Biterich, S. 36–38; BEWERUNGE, Materialien, S. 237.

360 HStADA, B 6 Nr. 160; LAUER 1772, S. 568f.: „gratiam artibus/ suis mechanicis, quibus Summopere excellebat, Gypsando/ [S. 569] nimirum, inaurando et[cetera] et[cetera] inierat“. Die Bestätigung Erzbischof Lothar Franz von Schönborns ebd., Nr. 161, 1719 September 21. Dazu Bericht über die Jurisdiktion des Klosters Illbenstadt über Hof und Dorf Erbstadt, HStAMR, Kammerarchiv 40a Rubr. 10 Nr. 165, und Abtei ./.. Haus Hessen und Gemeinde: Immunität des Hofes, HStADA, F 11 A Nr. 67/4 1578–1717.

361 HStADA, F 11 A Nr. 21/1; BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/112; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 673.

362 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten: *Krantz*).

363 HStAMR, Bestand 255 (RKG), Nr. I 19.

W e r n e r (*Wernerus*) V i z e r (auch: Vitzer, Vilzer) (1733). Subprior. \* in Monschau, † 1741 in Höchst.<sup>364</sup> Am 2. September 1704 war er als Pfarrer zu Ober-Wöllstadt Teilnehmer an der Wahl des neuen Ruraldekans zu Ursel.<sup>365</sup> Er nahm 1710 als Kanoniker an einer öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>366</sup> Er war auch Teilnehmer am Provinzialkapitel am 6. Mai 1710 im Oratorium St. Norbert in Köln, wo er den Abt vertrat.<sup>367</sup> 1714 soll er das Kloster Ober-Ilbenstadt beim Provinzialkapitel in Steinfeld vertreten haben.<sup>368</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter und *compromissarius* nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>369</sup> 1733 wird er als Subprior beim Reichskammergerichtsprozess des Klosters gegen Graf Johann Reinhard II. von Hanau-Lichtenberg um das Jagdrecht des Dottenfelder Hofes genannt.<sup>370</sup> Wahrscheinlich wurde er 1740 nach Johann Siegfried Pfarrer zu Vilbel, dessen Kirche er bauen ließ.<sup>371</sup> Er erhielt eine Kommende in Mainz und kehrte in das Antoniterkloster in Höchst zurück, wo er an einem Schlaganfall starb.

A d a m (*Adamus*) B l e y m a n n (auch: Leimann, Bleyman) (1720–1725). Subprior, getauft 1. April 1680 (Johann) in Bingen,<sup>372</sup> Sohn Johann Bleymanns und seiner Frau Anna Barbara, Pate war der Bürger und Kunstschmied Johann Adam Neumann. Investitur: 5. Oktober 1703. Profess: 18. Oktober 1705. Frater. Er nahm 1710 als Kanoniker an einer öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>373</sup> Am 8. August 1720 unterschrieb er den Vertrag mit Kurmainz über die künftige Schutzgeldzahlung des Klosters.<sup>374</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter und *compromissarius* nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt; er verkündete das Wahlergebnis.<sup>375</sup>

364 LAUER 1772, S. 588; LAUER 1792, fol. 99v.

365 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

366 BERNHARD, Beschreibung, S. 143.

367 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

368 BÄRSCH, Nachrichten, S. 175.

369 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

370 HStAMR, Bestand 255 (RKG), Nr. I 19.

371 LAUER 1792, fol. 148r: „1742“, „Ecclesiam sat pulchram multo labore/ struxerat“.

372 HStADA, F 11 A Nr. 4.

373 BERNHARD, Beschreibung, S. 143.

374 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/112; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 673.

375 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten: *Leiman*).

**A u g u s t i n G e i s s e l** (*Geissel*) (1712). Subprior. Seit 1713 Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47. Als Pater wandte er sich am 17. April 1686 wegen der Weihe eines Raumes zu Baiersrode an den Abt.<sup>376</sup> Am 19. September 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt,<sup>377</sup> am 24. Juni 1734 Zeuge bei Schenkung und Profess des Nikolaus Bender.<sup>378</sup>

**J o h a n n** (*Joannis*) **S i e g f r i e d** (*Sifrid, Sigfrid, Silbert, Syffridt*) (1740–1748). Prior, \* 1679 in Rauenthal, † 1769,<sup>379</sup> Frater, am 12. März bzw. 20. Juli 1715 neuer Pfarrer zu Vilbel.<sup>380</sup> Vielleicht ist er mit dem Pfarrer gemeint, der vom Generalvisitator am 1. August 1721 gerügt wurde, dass er seine Besuche in Frankfurt einschränken und vor allem auf öffentlichen Wegen nicht zum Skandal mit Akatholischen rauchen solle.<sup>381</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>382</sup> 1726 und 1741 war er in Vilbel.<sup>383</sup> Im Ruralkapitel von Königstein *Definitor primarius*;<sup>384</sup> 1740 Prior.<sup>385</sup> Er wurde am 2. Januar 1744 beim Priesterjubiläum des Priors Augustin Geissel erwähnt.<sup>386</sup> Am 18. Juli 1748 erteilte Prior Johann Sigfrid an Johann Adam Schirling zu Bruchsal auf dessen Bitten ein Attestat über den im Kloster verstorbenen Adolf Schirling.<sup>387</sup>

**S e b a s t i a n E n g l e r t**, Prior, dann Abt, siehe § 42.

376 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

377 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

378 HStADA, F 11 A Nr. 4.

379 LAUER 1772, S. 848.

380 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1792, fol. 148r.

381 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

382 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

383 HStADA, F 11 A Nr. 8/1; er verteidigte sich 1726 gegen Anschuldigungen wegen des Umgangs mit Frauen.

384 LAUER 1792, fol. 148r.

385 LAUER 1792, fol. 148r: „1742“.

386 Hanauische Zeitung 1744 Nr. 2 „aus der Wetterau“ 2.1., 50-jähriges Priesterjubiläum des Priors Augustin Geissel, 75 Jahre alt, Kapitular zu Ober-Ilbenstadt, seit 32 Jahren Prior zu Nieder-Ilbenstadt, mit *zierlichsten ceremonien und ansehungs-würdiger procession*, Ehrenpredigt des Abtes Jakob Münch vor versammeltem Volk, bei der zweiten Primiz am Altar assistierten 65-jähriger Johannes Syfrid, Pfarrer Franziskus Wentzel zu Reifenberg (67), Franziskus Becker (46) als Diakon und Subdiakon, alle regulierten Chorherren zu Ober-Ilbenstadt, von 9–12 Uhr, Te Deum, Abfeuerung der Böller *mit der zierlichsten music des jungfräulichen musicalischen chors in besagtem Prämonstatenser jungfräulichen canonissen stift solennisiert und mit aller andacht beschlossen worden*.

387 HStADA, F 11 A Nr. 43/4, mit Stammbaumskizze.

- F r a n z** (*Franciscus*) **B e c k e r** (1750–1768). Prior. \* in Algesheim, † Dezember 1768 in der Basilika Ober-Ilbenstadt.<sup>388</sup> Studium an der Universität Mainz, Dr. theol.<sup>389</sup> Am 19. September 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>390</sup> Am 3. Oktober 1747 wirkte er als Sekretär des Abtes Jakob Münch an der Neuwahl des Abtes Oswald Loschert von Oberzell mit.<sup>391</sup> Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>392</sup> Von diesem wurde er zum Subprior ernannt.<sup>393</sup> Er lieferte nach Mitteilung Kaspar Lauers an Würdtwein Daten von Präpsten.<sup>394</sup> Am 21. April 1759 quittierte er in Frankfurt über 3000 Reichstaler für das Lösegeld für Abt Jakob Münch.<sup>395</sup>
- J o h a n n** **H a a s** (1772). Subprior, † 1772.<sup>396</sup> Am 19. September 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>397</sup> 1742–1744 Studium an der Universität Mainz.<sup>398</sup> 1744 Pfarrer zu Oberwöllstadt, Autor eines Kalenders der Prämonstratenser-Heiligen.<sup>399</sup> Am

388 LAUER 1772, S. 634, 848.

389 LAUER 1772, S. 582.

390 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

391 HStADA, F 11 A Nr. 8/3.

392 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

393 LAUER 1772, S. 596; aber S. 634: 1750 Prior.

394 LAUER 1792, fol. 12v.

395 HStADA, F 11 A Nr. 10/4, für Herrn Guita.

396 LAUER 1772, S. 635.

397 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

398 Verzeichnis der Studierenden Mainz 3, S. 398: „HAAS, Joannes Balthasar. Ord. praem. in Ilbenstadt professus; 12.3.1742 def. pro 1. laurea; 11.1.1743 Prüf. pro 2. laurea, def. 6.2.; 19.7.1743 bacc. bibl. u. form. von Fr. Wunderlich; 17.4.1744 Prüf. pro suprema laurea“.

399 HOFFMANN, Tepla 1, S. 98f. 81/B21: „Johannes Haas: Praemonstratum Candidum masculinum, daß ist Leben der heiligen Männern, welche die erste zwei hundert Jahr in dem Praem. Orden heilig gelebt und seelig gestorben. Auf uralten und wahrscheinlichen Documenten zusammengetragen ... Erster Theil in sich enthaltent die erste sechs Monath des Jahres ...“, mit Verzeichnis der Prämonstratenserklöster, 2 Bde., ehemals Bibliothek des Klosters Tepl, gekauft von Abt Gilbert Helmer Ostern 1914 bei Antiquar Jacques Rosenthal in München, Bibl. Codex 159 B21, mit der gesamten Handschriften-Sammlung des Klosters an die Nationalbibliothek Prag verkauft laut freundlicher Auskunft von Frau Magistra Lucie Toman vom 9.1.2017. WOLF, Lauer, S. 147 (dort noch als Beginn einer Klostergeschichte interpretiert). 1823 wurde das Werk im gedruckten Katalog des Leander von Ess in Darmstadt aufgeführt. Vgl. Sammlung und Verzeichniss handschriftlicher Bücher aus dem VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. etc. Jahrhundert, bestehend aus

13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>400</sup>

**Bonifaz** (*Bonifatius*) **Zimmermann** (seit 1753). Subprior. \* 29. März 1716 in Algesheim, verstorben vor 1803, Klostereintritt 1737, Profess: 24. Mai 1739.<sup>401</sup> Studium an der Universität Mainz, 1737 Dr. theol.<sup>402</sup> Am 13. Juli 1750 Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>403</sup> Am 21. April 1759 quittierte er in Frankfurt über 3000 Reichstaler für das Lösegeld für Abt Sebastian Englert.<sup>404</sup> 1768 Pfarrer in Ilbenstadt, Professor in Ober-Ilbenstadt,<sup>405</sup> Beichtvater der Chorfrauen in Nieder-Ilbenstadt. 1753 Subprior.<sup>406</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation mit Attest der Gemeinde Ilbenstadt<sup>407</sup> und Hinweis auf seine Tätigkeit bei Visitation Nieder-Ilbenstadts ab 27. August 1777.<sup>408</sup>

**Bernhard Schaffner** (auch: Schaeffner, Schöffner, Schaefer) (1777–ca. 1783). Subprior, \* 15. Oktober 1727 in Tauberbischofsheim,<sup>409</sup> † ca. 1783. Profess: 1. Juni 1749. Seine Eltern Johann Michael und Maria Sabina Schaffner versprachen am 26. Februar 1753 in *Bischofsheim* die Zahlung von 3000 Gulden zu drei Terminen und zusätzlich 5 Fuder Wein.<sup>410</sup> Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>411</sup> Auf Kosten der Eltern wurde er zum Studium der Theologie an

---

171 Bänden auf Pergament, 19 theils auf Pergament theils auf Papier, und 190 auf Papier. nebst einer Sammlung von alten Holzschnitten und kleinen Gemälden mit Vergoldung, die leider! aus alten Pergament-Handschriften ausgeschnitten sind, welche besitzt Leander van Ess ..., Darmstadt 1823, S. 56f. Nr. 363, zusätzlich „...“, der II. Theil die letzten 6 Monathe. Rein und schön geschriebene Original-Handschrift in 2 starken Quartbänden von Papier, mit mehreren eingepprägten Kupfern. – Ist bis dahin noch nicht abgedruckt, und wahrscheinlich besteht auch keine andere Handschrift.“

400 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

401 HStADA, F 11 A Nr. 4.

402 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161; LAUER 1772, S. 586.

403 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

404 HStADA, F 11 A Nr. 10/4, für Herrn Guita.

405 LAUER 1772, S. 596.

406 LAUER 1772, S. 597.

407 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation): 62 Jahre alt.

408 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

409 HStADA, F 11 A Nr. 4 (Totenbuch).

410 HStADA, F 11 A Nr. 2/7.

411 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

die Universität Würzburg geschickt.<sup>412</sup> Am 11. Juni 1756 Baccalaureat.<sup>413</sup> Unterkeller, Ökonom auf dem Hof Dottenfeld. 1771 Keller. Am 3. Januar 1777 wurde er Subprior.<sup>414</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>415</sup> Wegen Honorarforderungen für 370 Visiten wandten sich der Oberamtsphysikus Dr. Schnorrbusch 1783 und seine Witwe 1784 aus Mainz an die Regierung.<sup>416</sup>

Balthasar Haas (bis 1772). Subprior, \* in Ilbenstadt, † 1772.<sup>417</sup> 1741–1744 Studium an der Universität Mainz, Dr. theol.<sup>418</sup> Pfarrer zu Dorn-Assenheim.<sup>419</sup> Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>420</sup>

Philipp (*Philippus*) Burkard (*Burckardus*, auch: Burckhard) (1770–1780). Prior, \* 16. Februar 1728 in Königstein,<sup>421</sup> † 1791 an Krebs.<sup>422</sup> Eltern: Johann Georg Burkard, *Ludidirector*, und seine Frau Ursula Margareta. Profess: 6. Juni 1751. 1752 zum Studium an die Universität Mainz,<sup>423</sup> erwarb dort einen Grad der Theologie.<sup>424</sup> Novizenmeister, 1771 Subprior,<sup>425</sup> Prior, ordentlicher Beichtvater der Chorfrauen von Nieder-Ilbenstadt. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>426</sup> 1780

412 LAUER 1772, S. 596.

413 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 162.

414 LAUER 1772, S. 657.

415 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation), dort 48 Jahre alt, Profess 1753.

416 DDAMZ, AK, K 35/I/2: Dr. med. Schnorrbusch wegen Honorar 1783: Eingabe des tauberbischofsheimischen Stadt- und Oberamtsphysikus D. Schnorrbusch, Mainz 17.5.1783, über rückständiges Honorar für den Konventualen Bernhard Schaffner, der ein paar Jahre dort und in *Schabsheim* behandelt wurde (370 Visiten!), noch Forderungen der Witwe Schnorrbusch 18.4.1784.

417 LAUER 1772, S. 635.

418 LAUER 1772, S. 586; Verzeichnis der Studierenden Mainz 3, S. 397: „HAAS, Balthasar. Pater, Praemonstrat. aus Ilbenstadt. 12.3.1741 pro 1. laurea; 1742 pro 2. laurea; 19.7.1743 bacc. bibl. u. form.; 15.4.1744 pro suprema laurea; Dr. theol. cand. Pfr. in Dornassenheim“.

419 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161.

420 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

421 HStADA, F 11 A Nr. 4.

422 LAUER 1792, fol. 108r.

423 LAUER 1772, S. 597.

424 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161; LAUER 1792, fol. 108r: „S[anctae]/ theolo[gi]ae Licentiatius, theologus et Musicus in omni/ genere artis excellentissimus“.

425 Aber LAUER 1772, S. 635, 1770 Prior.

426 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

durch Kommissare des Erzbischofs Friedrich Karl von Erthal abgesetzt.<sup>427</sup> Pfarrer in Dorn-Assenheim, dann Keller in Erbstadt.<sup>428</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>429</sup>

1780–1784 Vakanz

I g n a z (*Ignatius*, auch: *Agnetius*) R o e s c h (Rösch, Reich) (1784–1797). Prior. \* 17. November 1744 in Kostheim,<sup>430</sup> † nach 1818 in Heusenstamm.<sup>431</sup> Profess: 13. September 1767. Keller (*Cellarius Conventualis*), 1771 nach Ordination nur *auditor theol.* Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation als Pfarrer zu Dorn-Assenheim.<sup>432</sup> 1782 war er dort Gehilfe des Pfarrers Joseph Mangold,<sup>433</sup> aber in diesem Jahr auch für die Rechnung von Kostheim verantwortlich.<sup>434</sup> 1784 Prior.<sup>435</sup> Am 9. Januar 1787 suchte er das Darlehen von 1784 über 1000 Gulden, für das die Witwe des Philipp Storck ihren Hof zu Södel verpfändet hatte, einzutreiben.<sup>436</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>437</sup> Mit Abt Lauer nahm er am 29. Dezember 1790 nach dem Tod des Anton Dillenhenn den Lic. iur. utr. Joseph Englert als Syndikus und Beamten des Klosters in Dienst.<sup>438</sup> Wegen unzüchtiger Absichten angeklagt, suchte er am 1. Februar 1791 in Mainz um Wiederherstellung seiner Ehre nach.<sup>439</sup> Am 28. Oktober 1792 wurde er mit dem Subprior als Geisel über Friedberg und Nauheim nach Frankfurt weggeführt. Zusammen mit weiteren Geiseln aus Arnsburg und Marienschloss ging es nach Landau in den Gasthof Zum Goldenen Lamm, im April 1793 nach Belfort, schließlich über Straßburg nach Nancy, wo sie noch im Juni 1794 lebten und am 5. Oktober

427 LAUER 1772, S. 848: „1770 Philippus Burck-/ard ex Koenigstein docto-/ ratus Theologici candidatus,/ quem 1780 Carolus Fridericus/ Ehrtalius Archiepiscopus Mogunt[inus]/ per Commissarios suos ecclesiasticos,/ habita contra ordinis Jura/ [rechter Rand: an recte?/ merito dubi-/ tator]/ visitatione exautoravit.“

428 LAUER 1792, fol. 108r.

429 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

430 HStADA, F 11 A Nr. 4.

431 VOGEL, Krieg, Nr. 120, S. 26, 25.5.2004.

432 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

433 DDAMZ, AK, K 35/I/3b.

434 HStADA, F 11 A Nr. 32/1, mit Zoll für neuen Wein und fässerweisem Kauf.

435 LAUER 1772, S. 848.

436 HStADA, F 11 A Nr. 31/3. In einem Vergleich hatte die Witwe ihren Stiefkindern 350 Gulden ausgezahlt. HStADA, F 11 A Nr. 33/2.

437 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

438 HStADA, F 11 A Nr. 13/7.

439 DDAMZ, AK, K 35/I/3b.

1794 in Basel auf ihre Freilassung warteten.<sup>440</sup> Wegen Widerstandes eines Teils des Konvents 1797 nach Dottenfeld transferiert. 1803 erhielt er bei der Säkularisation 450 Gulden Pension.<sup>441</sup> Er antwortete am 9. Oktober aus Heusenstamm der Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg'schen Verwaltung in den Streitigkeiten um die Rückzahlung von 517 Gulden nebst Zinsen, Unkosten und Schaden, die Pfarrer und Schullehrer Hartmann Gehrig zu Obbornhofen für die von der aufgelösten Abtei Ilbenstadt vormals erteilte Präsentation auf die Pfarrei Bönstadt gegeben hatte.<sup>442</sup>

**Norbert Graser** (auch: Graaser, Kraser) (seit 1770). Subprior, \* 18. April 1721 in Würzburg,<sup>443</sup> † nach 1789. Seit 1744 im Kloster Ober-Ilbenstadt. Am 13. Juli 1750 Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>444</sup> 1770 Subprior.<sup>445</sup> 1771 Magister Novitium. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>446</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>447</sup>

**Engelbert Heckler** (seit 1790). Subprior. \* 1730 in Neckarsulm, seit 1753 in Kloster Ober-Ilbenstadt. Auf seinen Namen stellte Camille Louis Prince de Lorraine am 22. April in Friedberg einen gedruckten Passierschein aus.<sup>448</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>449</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>450</sup> 1790 Subprior.<sup>451</sup> Noch 1799 erwähnt, nicht mehr 1803.

**Alouis (Aloysius) Nau** (1797–1803). Prior, \* 1747 in Schlossborn, † 1825 in Franken.<sup>452</sup> Seit 1768 in Kloster Ober-Ilbenstadt. Zur Profess wurde am 25. September 1768 die Zahlung von 1000 Gulden vereinbart, und zwar die Hälfte in bar und die andere Hälfte mit drei Stück Wein, davon zwei 1764er und ein Stück 1766er Laubenheimer Gewächs, außerdem eine jährliche

440 HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

441 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

442 HStADA, E 12 Nr. 212/2.

443 HStADA, F 11 A Nr. 4.

444 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

445 LAUER 1772, S. 635.

446 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation). Ein Einzelprotokoll in 1b.

447 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

448 HStADA, F 11 A Nr. 10/4.

449 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

450 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

451 VOGEL, Krieg, Nr. 203, S. 26, 2.9.2003, nach dem Kurmainzischen Staatskalender.

452 VOGEL, Krieg, Nr. 120, S. 26, 25.5.2004: „als Hofverwalter“.

Pension von 15 Gulden ab 1770.<sup>453</sup> 1770–1771 Philosophiestudium an der Universität Mainz,<sup>454</sup> Baccalaureus der Theologie, 1771 zur Ausbildung der Jugend nach Ilbenstadt zurückberufen.<sup>455</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>456</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>457</sup> Mit seinem Bruder Bernhard führte er Anfang Dezember 1792 Gespräche über einen Weg zu General Custine zur Befreiung der Geiseln.<sup>458</sup> 1803 wurden ihm bei der Säkularisation 550 Gulden Pension zugebilligt.<sup>459</sup> Porträt von J. W. Cramer 1801.<sup>460</sup>

Joseph Mangold (bis 1803). Subprior, \* 18. März 1749 in Mainz,<sup>461</sup> † 4. März 1813 in Mainz. Seit 1769 in Kloster Ober-Ilbenstadt. Profess: 14. Oktober 1770. Als Abstand auf das väterliche Erbe wurden an diesem Tag 400 Gulden gezahlt, dazu ein jährlicher Spielpfennig.<sup>462</sup> *Auditor theol.* Studium an der Universität Mainz 1773.<sup>463</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>464</sup> 1782 war er Pfarrer zu Dorn-Assenheim, sein dortiger Gehilfe war der spätere Prior Ignaz Rösch. Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>465</sup> 1790 als Pfarrer zu Ober-Wöllstadt von einer Frau der Unzucht und der Schwängerung beschuldigt, fertigte er eine umfangreiche Verteidigungsschrift gegen Vorwürfe von Ehebrüchen und Mord.<sup>466</sup> 1792 verhandelte er in Mainz um das Lösegeld für die Freilassung der Geiseln; seine Bitte um eine Salvaguardia wies General Custine in Friedberg Ende

453 HStADA, F 11 A Nr. 2/7.

454 Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 599: „NAU, Aloysius. ord. praem. Ilbenstadt Profess; 27.8.1770 def. pro 1. laurea; 12.6.1771 def. pro 2. laurea; eccl. Ilbenstadii can. reg.“

455 LAUER 1772, S. 635.

456 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

457 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

458 HStADA, F 11 A Nr. 11/2, Brief vom 8.12.1792.

459 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

460 KRAFT, Forschungen, S. 256; BEWERUNGE, Materialien, S. 232.

461 HStADA, F 11 A Nr. 4.

462 HStADA, F 11 A Nr. 2/7, aber Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 547: 17.3.

463 Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 547: „MANGOLD, ein P. Josef M., O. Praemonst. (Ilbenstadt), \* 17.3.1749 in Mainz, ord. M. 27.3.1773, vic. ad S. Quintin, † 4.3.1813“.

464 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation): 30 Jahre alt.

465 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

466 DDAMZ, AK, K 35/I/3b.

Oktober zurück.<sup>467</sup> Wahrscheinlich hielt er sich auch 1798 in Mainz auf.<sup>468</sup> 1803 wurden ihm bei der Säkularisation 500 Gulden Pension angesetzt.<sup>469</sup> Nach 1803 war er Pfarrer von St. Quintin in Mainz. Sein Testament vom 16. Mai 1811 begünstigte die Armen der Pfarrei.<sup>470</sup> Er soll die ‚Vita Godfridi‘ mit nach Mainz gebracht haben.

---

467 HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

468 HStADA, F 11 A Nr. 25/4, *von meinem Schwager Mangold, Geistlicher von Ilbenstadt*, Sebastian Martin, Mainz 12.1.1799.

469 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

470 StadtAMZ, Nr. 060/0335 Testament des ehemaligen Mitglieds der Abtei Ilbenstadt, Joseph Mangold, vom 16.5.1811 (Abschrift) 1812; Nr. 060/0336 Annahme des Testaments des ehemaligen Mitglieds der Abtei Ilbenstadt, Joseph Mangold († 4.3.1813, Mainz) zugunsten der Armen in der Pfarrei St. Quintin 1813 (GÖBEL, Munizipalverwaltung, S. 328).

## § 44. Das Chorherrenstift: Konventualen

Die Totenbücher von Ober- und Nieder-Ilbenstadt sind nicht erhalten, wurden aber von Abt Kaspar Lauer noch zur Abfassung seiner beiden Abhandlungen zur Klostersgeschichte von 1772<sup>1</sup> und 1792<sup>2</sup> benutzt. Ludwig Clemm erarbeitete aus der erhaltenen Abschrift des Ober-Ilbenstädter Totenbuchs von 1572<sup>3</sup> eine Liste, in der er insbesondere eine Überlieferungsschicht vor 1250 und eine nach 1250, neben kleineren, nicht eindeutig zuzuordnenden Nennungen, rekonstruierte, wobei er von ihm konstatierte Abschreibfehler infolge irrtümlicher Kolumnenzuordnung korrigierte. Diese älteste Überlieferung wird ergänzt durch weitere Quellen in Akten und Amtsbüchern sowie Einzelfallakten. Professbücher fehlen. Nicht systematisch konnten Geburts- und Sterbedaten aus Kirchenbüchern der mutmaßlichen Geburts- und Sterbeorte erhoben werden.

Aufgenommen wurden hier nur die ausdrücklich als Konventszugehörige angesprochenen Brüder (*frater, sacerdos et canonicus*). Die Zuordnung der in der von Clemm bearbeiteten Veröffentlichung Genannten, nicht so Gekennzeichneten, ist völlig offen, wenn Clemm auch ihre Zugehörigkeit unterstellt hat. Erfasst wurden so 109 Nennungen vor 1250, vier unsichere Zuordnungen sowie 87 Nennungen nach 1250. Schon ab 1260 setzen parallel dazu eindeutig urkundlich eingegrenzte Nachweise – aber keineswegs für alle – ein. Geht man davon aus, dass zu Anfang die Gesamtzahl der Konventualen gleichzeitig zwölf nicht übersteigen sollte, spricht wenig dafür, dass man in Ilbenstadt Fremde ohne jede örtliche Zuordnung berücksichtigte.

Ortlieb (*Ortlibus*), 1156 Keller (*cellerarius*).<sup>4</sup> Zeuge bei der Schenkung von Land und Weinbergen durch den Mainzer Bürger Salman auf Bitten von dessen Frau.

1 LAUER 1772.

2 LAUER 1792.

3 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1.

4 HStADA, B 6 Nr. 149; LAUER 1772, S. 901; Druck: WÜRDWEIN, Notitiae, S. 46 f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelrheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum Nassicarum, S. 296 Nr. 6; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394 f. Nr. 218. Es handelte sich um Grundbesitz in Winkel und Erbach (*Eberbach*) sowie den Weinberg Hagenaha in Eltville, auf Bitten seiner Frau Godelinde. LAUER 1772, S. 126 f., verknüpft diese Schenkung mit dem Eintrag einer „Godlindis inclusae“ im

H e r m a n n (*Herimannus*), 1156 Frater.<sup>5</sup> Zeuge bei der Schenkung von Land und Weinbergen durch den Mainzer Bürger Salman auf Bitten von dessen Frau.

B u b o, 1156 Frater, Prior von Ilbenstadt, siehe § 43.

U d o, 1156 Prior von Ilbenstadt, siehe § 43.

W a l t e r (*Walterus*), 1156 Frater, Prior von Ilbenstadt, siehe § 43.

W i n d o l f (*Windolfus*), 1173 Priester (*sacerdos*) und Kanoniker.<sup>6</sup>

N N, vor 17. September 1180 Bruder, als Propst gedeutet.<sup>7</sup>

R u d o l f (*Rudolphus*), 1229 Kantor.<sup>8</sup> Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.

S i b o l d (*Siboldus*), † 7. Februar.<sup>9</sup> Priester und Kanoniker, 1229 Pfarrer (*parrochianus*) in Ilbenstadt.<sup>10</sup> Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.

S i e g f r i e d (*Sifridus*), 1229 Pfarrer (*parrochianus*) in Södel.<sup>11</sup> Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.

---

Totenbuch am 29.1., CLEMM, Totenbuch, S. 206, und ihrer Stiftung an St. Alban zu Mainz.

- 5 HStADA, B 6 Nr. 149; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 46f.; SCRIBA, Regesten Hessen 2, S. 22 Nr. 284; GOERZ, Mittelrheinische Regesten 2, S. 31 Nr. 113; ROTH, Fontes Rerum Nassouicarum, S. 296 Nr. 6; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 173 Nr. 236; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 144 Nr. 26; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 112, 121; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 394f. Nr. 218. Es handelte sich um Grundbesitz in Winkel und Erbach (*Eberbach*) sowie den Weinberg Hagenaha in Eltville, auf Bitten seiner Frau Godelinde. LAUER 1772, S. 126f., verknüpft diese Schenkung mit dem Eintrag einer „Godlindis inclusae“ im Totenbuch am 29.1., CLEMM, Totenbuch, S. 206, und ihrer Stiftung an St. Alban zu Mainz.
- 6 HHStAWI, Bestand 22, Nr. U 14; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 1, S. 57–59 Nr. 28; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147 Nr. 34; SAUER, Nassauisches UB 1,1, S. 190f. Nr. 262; ACHT, Mainzer UB 2,1, S. 52f. Nr. 351 (Auszug).
- 7 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147 Nr. 36, nach MIGNE, PL 197, Sp. 301.
- 8 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29. LAUER 1772, S. 854, führt ihn als Kaplan zu Assenheim, ebenso LAUER 1792, fol. 130r.
- 9 CLEMM, Totenbuch, S. 207.
- 10 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 851; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46.
- 11 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 752, 856; LAUER 1792, fol. 141r: „Quamprimum enim/

- R u d o l f (*Rudolfus*), 1229 Kaplan in Assenheim.<sup>12</sup> Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.
- F r i e d r i c h (*Fridericus*), Kanoniker, Kaplan in Steden.<sup>13</sup> Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.
- R e i n h a r d (*Reynhardus*), † 18. Februar.<sup>14</sup> Priester und Kanoniker. Als Priester Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.<sup>15</sup>
- H e i n r i c h , als Priester Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.<sup>16</sup>
- H e i n r i c h v o n W e h r h e i m (*de Wircheno*) [Hochtaunuskreis], als Priester Zeuge beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt am 20. November 1229.<sup>17</sup>
- H e r m a n n , Kaplan des Propstes Heinrich.<sup>18</sup> Zeuge bei einem Güterverkauf an das Kloster Arnsburg im August 1243 in Ilbenstadt.

---

hujati Canonico ad nutum Praepositi investituram/ contulit A[nno] 1223./ Fuerat is forte Sifridus, qui 1229 subscriptus legitur/ parochianus in Sodelo“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46. Auf den am 13. Dezember vor 1250 als Priester und Kanoniker Sigefridus bei CLEMM, Totenbuch, S. 254, genannten wird verwiesen, obwohl weitere Namensträger Siegfried („Siffridus“) möglich sind.

- 12 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46.
- 13 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1772, S. 855; LAUER 1792, fol. 133r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46.
- 14 CLEMM, Totenbuch, S. 209.
- 15 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46.
- 16 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46.
- 17 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46. Möglicherweise gehörte er zur Familie von Kransberg, die sich bis 1221 nach Wehrheim nannte, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 450. Dann könnte Erwin von Kransberg, etwa 1220–1250 Burggraf zu Friedberg und Reichsschultheiß zu Frankfurt, zu seinen Verwandten gehört haben, ebd., S. 278; dazu SCHILP, UB Friedberg, S. 4f. Nr. 4–6, Verträge des Burggrafen unter Vermittlung des Schultheißen Eberwin von Wehrheim 1220–1221.
- 18 FstlALich, Urkunden Kloster Arnsburg Nr. 66; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22f. Nr. 34; SCRIBA, Regesten Hessen 4,2, S. 4 Nr. 3363; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 53 (stark verkürzt); KEUNECKE, Münzenberger, S. 185

Walter von Trohe (*Drabe*), Pleban zu Ilbenstadt.<sup>19</sup> Zeuge bei einem Güterverkauf an das Kloster Arnsburg im August 1243 in Ilbenstadt.  
 Wigand (*Wigandus*), † 6. Januar vor 1250.<sup>20</sup> Priester und Kanoniker.  
 Lupert (*Lupertus*), † 9. Januar vor 1250.<sup>21</sup> Priester und Kanoniker.  
 Wigand (*Wigandus*), † 13. Januar vor 1250.<sup>22</sup> Priester und Kanoniker.  
 Burkhard (*Burchardus*), † 13. Januar vor 1250.<sup>23</sup> Scholar (Novize im 2. Jahr).  
 Johann (*Joannis*), † 15. Januar vor 1250.<sup>24</sup> Priester und Kanoniker.  
 Wolfram (*Wolframus*), † 16. Januar vor 1250.<sup>25</sup> Subdiakon.  
 Dietrich (*Didericus*), † 23. Januar vor 1250.<sup>26</sup> Priester und Kanoniker.  
 Eberhard (*Eberhardus*), † 5. Februar vor 1250.<sup>27</sup> Priester und Kanoniker.  
 Rudolf (*Rudolphus*), † 24. Februar vor 1250.<sup>28</sup> Priester und Kanoniker.  
 Mengoz (*Mengotus*), † 24. Februar vor 1250.<sup>29</sup> Priester und Kanoniker.  
 Rudolf (*Rudolphus*), † 2. März vor 1250.<sup>30</sup> Priester und Kanoniker.  
 Arnold (*Arnoldus*), † 4. März vor 1250.<sup>31</sup> Priester und Kanoniker.  
 Eberhard (*Eberoldus*), † 4. März vor 1250.<sup>32</sup> Kanoniker.  
 Konrad (*Conradus*), † 7. März vor 1250.<sup>33</sup> Priester und Kanoniker.  
 Ludwig (*Ludewicus*), † 12. März vor 1250.<sup>34</sup> Priester und Kanoniker.

---

Nr. 310; SCHILP, UB Friedberg, S. 17 Nr. 34; mehrere Möglichkeiten bei CLEMM, Totenbuch, S. 264. Er könnte mit dem Propst Hermann I. identisch sein.

19 FstlALich, Urkunden Kloster Arnsburg Nr. 66; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22f. Nr. 34; SCRIBA, Regesten Hessen 4,2, S. 4 Nr. 3363; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 151 Nr. 53 (stark verkürzt); KEUNECKE, Münzenberger, S. 185 Nr. 310; SCHILP, UB Friedberg, S. 17 Nr. 34; mehrere Möglichkeiten bei CLEMM, Totenbuch, S. 264.

20 CLEMM, Totenbuch, S. 202.

21 CLEMM, Totenbuch, S. 203.

22 CLEMM, Totenbuch, S. 203.

23 CLEMM, Totenbuch, S. 203 f.

24 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

25 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

26 CLEMM, Totenbuch, S. 205.

27 CLEMM, Totenbuch, S. 207.

28 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

29 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

30 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

31 CLEMM, Totenbuch, S. 211.

32 CLEMM, Totenbuch, S. 211.

33 CLEMM, Totenbuch, S. 211.

34 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

Hartung (*Hartungus*), † 17. März vor 1250.<sup>35</sup> Priester und Kanoniker.  
 Heinrich (*Henricus*), † 20. März vor 1250.<sup>36</sup> Priester und Mönch.  
 Heinrich (*Henricus*), † 21. März vor 1250.<sup>37</sup> Diakon und Kanoniker.  
 Konrad (*Conradus*), † 21. März vor 1250.<sup>38</sup> Subdiakon.  
 Mengerus, † 25. März vor 1250.<sup>39</sup> Priester und Kanoniker.  
 Gottlieb (*Godelibus*), † 30. März vor 1250.<sup>40</sup> Priester und Kanoniker.  
 Gottfried (*Gotfridus*), † 31. März vor 1250.<sup>41</sup> Priester und Kanoniker.  
 Werner (*Wernerus*), † 31. März vor 1250.<sup>42</sup> Diakon und Kanoniker.  
 Asmar (*Asmarus*), † 1. April vor 1250.<sup>43</sup> Diakon.  
 Ortwin (*Ortwinus*), † 2. April vor 1250.<sup>44</sup> Priester und Kanoniker.  
 Marquard (*Marcgquardus*), † 4. April vor 1250.<sup>45</sup> Priester und Kanoniker.  
 Gottschalk (*Gotschalcus*), † 4. April vor 1250.<sup>46</sup> Subdiakon.  
 Konrad (*Conradus*), † 11. April vor 1250.<sup>47</sup> Priester und Kanoniker.  
 Konrad (*Conradus*), † 11. April vor 1250.<sup>48</sup> Priester und Mönch.  
 Heinrich (*Henricus*), † 11. April vor 1250.<sup>49</sup> Subdiakon.  
 Arnold (*Arnoldus*), † 13. April vor 1250.<sup>50</sup> Priester und Kanoniker.  
 Hermann, † 13. April vor 1250.<sup>51</sup> Subdiakon.  
 Hermann, † 15. April vor 1250.<sup>52</sup> Priester und Kanoniker.  
 Friedrich (*Fridericus*), † 15. April vor 1250.<sup>53</sup> Diakon und Kanoniker.

---

35 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

36 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

37 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

38 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

39 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

40 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

41 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

42 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

43 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

44 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

45 CLEMM, Totenbuch, S. 216.

46 CLEMM, Totenbuch, S. 216. Vielleicht identisch mit LAUER 1772, S. 851: „Godescalcus“, Pfarrer in Ilbenstadt.

47 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

48 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

49 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

50 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

51 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

52 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

53 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

- Linbrand (*Linbrandus*), † 19. April vor 1250.<sup>54</sup> Priester und Kanoniker.  
 Gerlach (*Gerlacus*), † 25. April vor 1250.<sup>55</sup> Priester und Kanoniker. Vielleicht identisch mit dem Konventualen Gerlach, Vertreter Ilbenstadts in Mainz am 5. November 1253 beim Urteil des Geistlichen Gerichts über ausstehende Leistungen des Klosters aus dem Verkauf des Hofes Riedhausen.<sup>56</sup>  
 Heinrich (*Henricus*), † 28. April vor 1250.<sup>57</sup> Priester.  
 Wigand (*Wigandus*), † 30. April vor 1250.<sup>58</sup> Diakon und Kanoniker.  
 Wigand (*Wigandus*), † 1. Mai vor 1250.<sup>59</sup> Kleriker.  
 Bernhelm (*Bernhelmus*), † 3. Mai vor 1250.<sup>60</sup> Priester und Kanoniker, und Gerhard (*Gerhardus*), Scholar (Novize im 2. Jahr).<sup>61</sup>  
 Gerlach (*Gerlacus*), † 8. Mai vor 1250.<sup>62</sup> Priester.  
 Embrecho (*Embreco*), † 9. Mai vor 1250.<sup>63</sup> Scholar (Novize im 2. Jahr).  
 Otto, † 11. Mai vor 1250.<sup>64</sup> Diakon.  
 Konrad (*Conradus*), † 13. Mai vor 1250.<sup>65</sup> Scholar (*scolaris*, Novize im 2. Jahr).  
 Konrad (*Conradus*), † 14. Mai vor 1250.<sup>66</sup> Priester und Kanoniker.  
 Heinrich (*Henricus*), † 14. Mai vor 1250.<sup>67</sup> Diakon.  
 Werner (*Wernherus*), † 19. Mai vor 1250.<sup>68</sup> Subdiakon.

54 CLEMM, Totenbuch, S. 218.

55 CLEMM, Totenbuch, S. 219f.

56 HStADA, A 1 Nr. 191/8 („1250“, mit Abb.: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v4598963>, Zugriff am 10.8.2018); ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 38–40 Nr. 282 (5.11.1253); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (3.11.1250, Rossels Datum sei falsch, bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 33 [Auszug], richtig). Nur für 1253 treffen die Angaben über Verstorbene zu: *Querela h[er] edu[m] qu[on]dam Hildemanni de Oppenb[eim], h[er] edu[m] qu[on]dam Henrici de Dornbe[m]. D[omin]orum de Wolvskehlen. D[omi]ni./ Conradi de Durenb[er] g. Ottonis iunioris de tercio anno, sic[ut] scriptus e[st] in litt[er]a, qua[m] ded[er] u[n]t Elvenstaden[ses] ...*

57 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

58 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

59 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

60 CLEMM, Totenbuch, S. 221.

61 CLEMM, Totenbuch, S. 221.

62 CLEMM, Totenbuch, S. 221.

63 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

64 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

65 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

66 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

67 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

68 CLEMM, Totenbuch, S. 223.

Condulf (*Condulfus*), † 23. Mai vor 1250.<sup>69</sup> Priester und Kanoniker.  
 Biling (*Bilingus*), † 26. Mai vor 1250.<sup>70</sup> Priester und Kanoniker, und  
     Guso, Scholar (Novize im 2. Jahr).<sup>71</sup>  
 Rutger (*Rudegerus*), † 28. Mai vor 1250.<sup>72</sup> Priester und Kanoniker.  
 Heinrich (*Henricus*), † 1. Juni vor 1250.<sup>73</sup> Priester und Kanoniker.  
 Heinrich (*Henricus*), † 2. Juni vor 1250.<sup>74</sup> Priester und Kanoniker.  
 Gottfried (*Godefridus*), † 4. Juni vor 1250.<sup>75</sup> Scholar (Novize im 2. Jahr).  
 Hormilius (*Ormilius*), † 5. Juni vor 1250.<sup>76</sup> Priester und Kanoniker.  
 Gerhard (*Gerhardus*), † 7. Juni vor 1250.<sup>77</sup> Priester und Kanoniker.  
 Heinrich (*Henricus*), † 9. Juni vor 1250.<sup>78</sup> Priester und Kanoniker.  
 Folbert (*Folbertus*), † 12. Juni vor 1250.<sup>79</sup> Priester und Kanoniker,<sup>80</sup>  
     sowie Eberhard (*Eberhardus*), Scholar.<sup>81</sup>  
 Werner (*Wernherus*), † 19. Juni vor 1250.<sup>82</sup> Priester und Kanoniker.  
 Rucgerus, † 21. Juni vor 1208.<sup>83</sup> Priester und Kanoniker.  
 Walter (*Walterus*), † 27. Juni vor 1250.<sup>84</sup> Priester und Kanoniker.  
 Dietrich (*Theodoricus*), † 4. Juli vor 1250.<sup>85</sup> Diakon.  
 Berthold (*Bertholdus*), † 17. Juli vor 1250.<sup>86</sup> Priester und Kanoniker.  
 Friedrich (*Fridericus*), † 17. Juli vor 1250.<sup>87</sup> Kleriker.

---

69 CLEMM, Totenbuch, S. 223.

70 CLEMM, Totenbuch, S. 224.

71 CLEMM, Totenbuch, S. 224.

72 CLEMM, Totenbuch, S. 224.

73 CLEMM, Totenbuch, S. 224.

74 CLEMM, Totenbuch, S. 224.

75 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

76 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

77 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

78 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

79 CLEMM, Totenbuch, S. 226.

80 CLEMM, Totenbuch, S. 226, verweist auf den Abt Folbert des St. Jakobs-Klosters zu Mainz, der in den Nekrologen von Prémontré, Heylisse, Arnstein und Tongerlo genannt wird. Wenn er gemeint war, hätte man ihn wohl als Abt bezeichnet.

81 CLEMM, Totenbuch, S. 226.

82 CLEMM, Totenbuch, S. 227.

83 CLEMM, Totenbuch, S. 227. Sein Eintrag vor dem 1208 ermordeten König Philipp.

84 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

85 CLEMM, Totenbuch, S. 229.

86 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

87 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

- Dietrich (*Theodoricus*), † 30. Juli vor 1250.<sup>88</sup> Diakon.  
*Herebodus*, † 20. August vor 1250.<sup>89</sup> Priester und Kanoniker.  
*Dagmarus*, † 21. August vor 1250.<sup>90</sup> Priester und Kanoniker.  
 Friedrich (*Fridericus*), † 23. August vor 1250.<sup>91</sup> Priester und Kanoniker.  
 Heinrich (*Henricus*) und Heinrich (*Henricus*), Gedächtnis am 28. August vor 1250.<sup>92</sup> Priester.  
 Wigand (*Wigandus*), † 3. September vor 1250.<sup>93</sup> Diakon.  
 Anselm (*Anshelmus*), † 3. September vor 1250.<sup>94</sup> Subdiakon.  
 Marquard (*Marcquardus*), † 8. September vor 1250.<sup>95</sup> Priester und Kanoniker.  
 Signand (*Signandus*), † 8. September vor 1250.<sup>96</sup> Subdiakon.  
 Walter (*Walterus*), † 13. September vor 1250.<sup>97</sup> Priester und Kanoniker.  
 Siegfried (*Siffridus*), † 22. September vor 1250.<sup>98</sup> Priester.  
 Wilhelm (*Wilhelmus*), † 24. September vor 1250.<sup>99</sup> Diakon.  
 Hertwin (*Hertwinus*), † 27. September vor 1250.<sup>100</sup> Priester und Kanoniker.  
 Giselbert (*Giselbertus*), † 27. September vor 1250.<sup>101</sup> Diakon und Kanoniker.  
 Marquard (*Marcquardus*), † 2. Oktober vor 1250.<sup>102</sup> Priester und Kanoniker.  
 Gottfried (*Godefridus*), † 3. Oktober vor 1250.<sup>103</sup> Priester und Kanoniker.  
 Dietrich (*Didericus*), † 4. Oktober vor 1250.<sup>104</sup> Priester und Kanoniker.  
 Eberhard (*Eberhardus*), † 7. Oktober vor 1250.<sup>105</sup> Subdiakon.

---

88 CLEMM, Totenbuch, S. 233.  
 89 CLEMM, Totenbuch, S. 236.  
 90 CLEMM, Totenbuch, S. 237.  
 91 CLEMM, Totenbuch, S. 237.  
 92 CLEMM, Totenbuch, S. 238.  
 93 CLEMM, Totenbuch, S. 239.  
 94 CLEMM, Totenbuch, S. 239.  
 95 CLEMM, Totenbuch, S. 240.  
 96 CLEMM, Totenbuch, S. 240.  
 97 CLEMM, Totenbuch, S. 240.  
 98 CLEMM, Totenbuch, S. 242.  
 99 CLEMM, Totenbuch, S. 242.  
 100 CLEMM, Totenbuch, S. 243.  
 101 CLEMM, Totenbuch, S. 243.  
 102 CLEMM, Totenbuch, S. 244.  
 103 CLEMM, Totenbuch, S. 244.  
 104 CLEMM, Totenbuch, S. 244.  
 105 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

- Huzo, † 8. Oktober vor 1250.<sup>106</sup> Priester und Kanoniker.  
 Berthold (*Bertholdus*), † 9. Oktober vor 1250.<sup>107</sup> Subdiakon.  
 Hermann (*Hermannus*), † 10. Oktober vor 1250.<sup>108</sup> Priester und Kanoniker.  
 Valentin (*Valentinus*), † 13. Oktober vor 1250.<sup>109</sup> Priester und Kanoniker.  
 Albert (*Albertus*), † 17. Oktober vor 1250.<sup>110</sup> Kleriker.  
 Walter (*Walterus*), † 20. Oktober vor 1250.<sup>111</sup> Priester.  
 Dietwin (*Ditwinus*), Harbort (*Harbortus*) und Ulrich (*Udalricus*),  
 Gedächtnis am 29. Oktober vor 1250.<sup>112</sup> Brüder (*fratres*).  
 Friedrich (*Fridericus*), † 31. Oktober vor 1250.<sup>113</sup> Priester und Kanoniker.  
 Lenfried (*Lenfridus*), † 2. November vor 1250.<sup>114</sup> Priester.  
 Rupert (*Rupertus*), † 11. November vor 1250.<sup>115</sup> Subdiakon.  
 Wiegand (*Wigandus*), † 12. November vor 1250.<sup>116</sup> Priester.  
 Ludwig (*Ludowicus*), † 13. November vor 1250.<sup>117</sup> Subdiakon.  
 Eckhard (*Eckhardus*), † 18. November vor 1250.<sup>118</sup> Subdiakon.  
 Otto, † 20. November vor 1250.<sup>119</sup> Priester und Kanoniker.  
 Dietrich (*Theodericus*), † 21. November vor 1250.<sup>120</sup> Subdiakon.  
 Gottfried (*Godefridus*), † 22. November vor 1250.<sup>121</sup> Scholar (Novize  
 im 2. Jahr).  
 Heinrich (*Henricus*), † 24. November vor 1250.<sup>122</sup> Scholar (Novize im  
 2. Jahr).  
 Wolkmar (*Wolmarus*), † 28. November vor 1250.<sup>123</sup> Diakon.

---

106 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

107 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

108 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

109 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

110 CLEMM, Totenbuch, S. 246.

111 CLEMM, Totenbuch, S. 246.

112 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

113 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

114 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

115 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

116 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

117 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

118 CLEMM, Totenbuch, S. 250.

119 CLEMM, Totenbuch, S. 250.

120 CLEMM, Totenbuch, S. 250.

121 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

122 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

123 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

Johannes (*Joannis*), † 28. November vor 1250.<sup>124</sup> Diakon.

Wiegand (*Wigandus*), † 29. November vor 1250.<sup>125</sup> Priester und Kanoniker.

Ludwig (*Ludowicus*), † 30. November vor 1250.<sup>126</sup> Priester und Kanoniker.

Lupold (*Lupoldus*), † 5. Dezember vor 1250.<sup>127</sup> Mönch.

Arnold (*Arnoldus*), † 6. Dezember vor 1250.<sup>128</sup> Priester und Kanoniker.

Gottfried (*Godefridus*), † 7. Dezember vor 1250.<sup>129</sup> Priester und Kanoniker.

Engelhard (*Engelhardus*), † 8. Dezember vor 1250.<sup>130</sup> Priester und Kanoniker.

Bilung (*Bilungus*), † 15. Dezember vor 1250.<sup>131</sup> Priester.

Rudolf (*Rudolfus*), † 27. Dezember vor 1250.<sup>132</sup> Diakon und Kanoniker.

Adalbert (*Adelbertus*), † 31. Dezember vor 1250.<sup>133</sup> Priester und Kanoniker.

Walter (*Walterus*), † 24. Juli unklar, welche Schicht.<sup>134</sup> Scholar (Novize im 2. Jahr).

Konrad (*Conradus*), † 2. August, unklar, welche Schicht.<sup>135</sup> Scholar (Novize im 2. Jahr).

Friedrich (*Fridericus*), † 31. Oktober, unklar, welche Schicht.<sup>136</sup> Subdiakon.

Dietrich (*Didericus*), † 4. November, unklar, welche Schicht.<sup>137</sup> Priester und Kanoniker.

Ob der unter den Brüdern und Mönchen des Klosters Arnsburg im Mai 1268 als Zeuge der Stiftung des Klosters Engelthal genannte Gerlach gen. von Ilbenstadt aus dem Kloster Ilbenstadt dorthin kam oder nur aus Ilbenstadt gebürtig war, bleibt offen.<sup>138</sup>

124 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

125 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

126 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

127 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

128 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

129 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

130 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

131 CLEMM, Totenbuch, S. 254.

132 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

133 CLEMM, Totenbuch, S. 256.

134 CLEMM, Totenbuch, S. 232.

135 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

136 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

137 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

138 HStADA, C 1 A Nr. 52, fol. 3r; Druck: BAUR, Hessische Urkunden 5, S. 51 f. Nr. 62; BATTENBERG, Solmser Urkunden 1, S. 6 Nr. 15; SCHILP, UB Friedberg, S. 30 Nr. 67.

- H e r m a n n (*Hermannus*), † 3. Januar nach 1250.<sup>139</sup> Priester.
- J o h a n n (*Joannis*), † 7. Januar nach 1250.<sup>140</sup> Priester und Kanoniker.
- K r a f t (*Crafft*) Riedesel (*Ryedesel*), † 23. Januar nach 1250.<sup>141</sup> Diakon und Kanoniker.
- A l b e r t (*Albertus*), † 29. Januar nach 1250.<sup>142</sup> Subdiakon.
- F u l c k e r (*Fulckerus*), † 4. Februar nach 1250.<sup>143</sup> Priester und Kanoniker.
- R u z z o (*Ruzen*), Konventuale. Vertreter Ilbenstadts in Mainz am 5. November 1253 beim Urteil des Geistlichen Gerichts über ausstehende Leistungen des Klosters aus dem Verkauf des Hofes Riedhausen.<sup>144</sup>
- R u z z o, Konventuale. Zeuge beim Verzicht Nieder-Ilbenstadts auf den Hof Riedhausen gemäß Urteil des Geistlichen Gerichts Mainz nach November 1250<sup>145</sup> und als *Ruzen* im Urteil am 5. November 1253.<sup>146</sup>
- J o h a n n e s, Konventuale. Zeuge beim Verzicht Nieder-Ilbenstadts auf den Hof Riedhausen gemäß Urteil des Geistlichen Gerichts Mainz nach November 1250.<sup>147</sup>

139 CLEMM, Totenbuch, S. 202. 3.1.

140 CLEMM, Totenbuch, S. 202.

141 CLEMM, Totenbuch, S. 205.

142 CLEMM, Totenbuch, S. 206.

143 CLEMM, Totenbuch, S. 207.

144 HStADA, A 1 Nr. 191/8 („1250“, mit Abb.: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v4598963>, Zugriff am 10.8.2018); ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 38–40 Nr. 282 (5.11.1253); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (3.11.1250, Rossels Datum sei falsch, bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 33 [Auszug] richtig). Die inhaltlichen Angaben über ausstehende Zahlungen an die Erben inzwischen verstorbener Bezugsberechtigter, der Hinweis auf die berechtigten Ansprüche der Klosterfrauen in Ilbenstadt und auf andere Ansprüche zeigen deutlich, dass 1253 richtig ist: *Querela b[er]edu[m] qu[on]dam Hildemanni de Oppenh[eim], b[er]edu[m] qu[on]dam Henrici de Dornhei[m]. D[omi]norum de Wolvskehlen. D[omi]ni./ Conradi de Durenb[er]g. Ottonis iunioris de tercio anno, sic[ut] scriptus e[st] in litt[er]a, qua[m] ded[er]u[n]t Elvenstaden[ses] ...*

145 HStADA, A 1 Nr. 191/5 (Abb. aber unter Nr. 191/4: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v5313175>, Zugriff am 30.7.2018); Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 11 Nr. 259; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 59, mit falscher Datierung, nach November 1250, sowie S. 154 Nr. 64, N. F. 15, S. 476, als „Ruße“ oder „Ruzen“.

146 Siehe oben Anm. 144.

147 HStADA, A 1 Nr. 191/5 (Abb. aber unter Nr. 191/4: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v5313175>, Zugriff am 30.7.2018); Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 11 Nr. 259; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 59, mit falscher Datierung, nach November 1250.

D a m m o , Konventuale. Zeuge beim Verzicht Nieder-Ilbenstadts auf den Hof Riedhausen gemäß Urteil des Geistlichen Gerichts Mainz nach November 1250.<sup>148</sup> Vielleicht identisch mit Dammo (auch: *Dammo*), † 20. März nach 1250?<sup>149</sup> Priester und Kanoniker.

G e r n a n d , † 8. Februar nach 1250.<sup>150</sup> Priester und Kanoniker.

J o h a n n e s S c h w a n c k , \* in Lich, † 11. Februar nach 1250.<sup>151</sup> Priester und Kanoniker.

J o h a n n e s , † 12. Februar nach 1250.<sup>152</sup> Priester und Kanoniker.

E r n s t , † 13. Februar nach 1250.<sup>153</sup> Priester und Kanoniker.

J o h a n n e s S c h u s t e r (*Calciator*), † 13. Februar nach 1250.<sup>154</sup> Priester und Kanoniker.

J o h a n n e s , † 22. Februar nach 1250.<sup>155</sup> Priester und Kanoniker.

A l b e r t , † 27. Februar nach 1250.<sup>156</sup> Priester und Kanoniker.

M e t f r i d (*Metfridus*), † 28. Februar nach 1250.<sup>157</sup> Mönch.

M a r q u a r t (*Margward*), † 2. März nach 1250.<sup>158</sup> Priester und Kanoniker.

K r a f t (*Crafft*) v o n D ü d e l s h e i m (*de Dudelsheim*), † 9. März nach 1250.<sup>159</sup> Priester und Kanoniker.

F r i e d r i c h (*Fridericus*), † 11. März nach 1250.<sup>160</sup> Priester und Kanoniker.

J o h a n n e s (*Joannis*), † 12. März nach 1250.<sup>161</sup> Priester und Kanoniker.

K o n r a d (*Conradus*), † 12. März nach 1250.<sup>162</sup> Diakon.

H e i n r i c h (*Henricus*), † 16. März nach 1250.<sup>163</sup> Priester und Kanoniker.

H e r i b e r t (*Herebertus*), † 17. März nach 1250.<sup>164</sup> Priester und Kanoniker.

148 Siehe oben Anm. 147.

149 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

150 CLEMM, Totenbuch, S. 207. Nicht zu verwechseln mit Gernand Wöllstadt, † 21.9.1522.

151 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

152 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

153 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

154 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

155 CLEMM, Totenbuch, S. 209.

156 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

157 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

158 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

159 CLEMM, Totenbuch, S. 211.

160 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

161 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

162 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

163 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

164 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

- Heinrich (*Henricus*), † 19. März nach 1250.<sup>165</sup> Subdiakon.  
 1281 wird als Rektor des Hofes zu Erbstadt ein *frater* Wigand erwähnt, der am  
 30. Juli 1281 den Verkauf der Güter bei Sternbach an Kloster Arnsburg bezeugte.<sup>166</sup>  
 Er wird nach den *sacerdotes et concanonici* genannt.
- Wigand (*Wigandus*), † 19. März nach 1250.<sup>167</sup> Priester und Kanoniker.
- Wigand (*Wigandus*), † 21. März nach 1250.<sup>168</sup> Priester und Kanoniker.
- Konrad (*Conradus*), † 22. März nach 1250.<sup>169</sup> Priester und Kanoniker.
- Balthasar, † 23. März nach 1250.<sup>170</sup> Scholar (Novize im 2. Jahr).
- Anselm (*Anshelmus*), † 25. März nach 1250.<sup>171</sup>
- Voldrand (*Voldrandus*), † 27. März nach 1250.<sup>172</sup> Priester und Kanoniker.
- Friedrich (*Fridericus*), † 27. März nach 1250.<sup>173</sup> Subdiakon und Kanoniker.
- Marquard (*Marquardus*), † 28. März nach 1250.<sup>174</sup> Diakon und Kanoniker.
- Rupert (*Rupertus*), † 5. April nach 1250.<sup>175</sup> Priester und Mönch.
- Konrad (*Conradus*), † 7. April nach 1250.<sup>176</sup> Subdiakon.
- Kaspar (*Casparus*), † 12. April nach 1250.<sup>177</sup> Priester.
- Konrad (*Conradus*) Büttner (*Doleator*), † 14. April nach 1250.<sup>178</sup>  
 Priester und Kanoniker.

---

165 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

166 FstlALich, Kloster Arnsburg, Wickstadt 1281 Juli 30; BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93; CLEMM, Totenbuch, S. 176: Priester Adolf, 28.4.

167 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

168 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

169 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

170 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

171 CLEMM, Totenbuch, S. 214. Er verweist auf Anselm, Priester zu Ilbenstadt 1269 (HStAMR, Reichsabtei Hersfeld [Urkunden 56], Nr. 85, dort aber kein Hinweis auf Konventualen von Ilbenstadt), und Anselm von Mörlen, Priester und Kanoniker 1281, der am 30. Juli 1281 den Verkauf der Güter bei Sternbach an Kloster Arnsburg bezeugte, FstlALich, Kloster Arnsburg, Wickstadt 1281 Juli 30; BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93; CLEMM, Totenbuch, S. 176: Priester Adolf, 28.4.

172 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

173 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

174 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

175 CLEMM, Totenbuch, S. 216.

176 CLEMM, Totenbuch, S. 216.

177 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

178 CLEMM, Totenbuch, S. 217. Zur Familie vgl. das Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars Nikolaus Doleatoris, Mainzer Klerikers, vom 10.3.1488 im StadtAF,

Gerwin (*Gerwinus*) von Kappingen, † 18. April nach 1250.<sup>179</sup> Diakon und Kanoniker.

Albert (*Albertus*), † 19. April nach 1250.<sup>180</sup> Priester und Kanoniker.

Peter (*Petrus*), † 19. April nach 1250.<sup>181</sup> Priester und Kanoniker.

Dietrich (*Didericus*), † 20. April nach 1250.<sup>182</sup> Priester und Kanoniker.

Werner (*Wernerus*), † 21. April nach 1250.<sup>183</sup> Priester und Kanoniker.

Vielleicht identisch mit Pleban Werner zu Ilbenstadt, der als Priester und Kanoniker am 30. Juli 1281 den Verkauf der Güter bei Sternbach an Kloster Arnsburg bezeugte.<sup>184</sup>

Franko (*Franco*), † 23. April nach 1250.<sup>185</sup> Subdiakon.

Heilmann (*Heilmanus*), † 25. April nach 1250.<sup>186</sup> Priester.

Wigand von Friedberg (*de Frideburck*), † 16. Mai nach 1250.<sup>187</sup> Priester und Kanoniker.

Anselm (*Anshelmus*), † 19. Mai nach 1250.<sup>188</sup> Priester und Kanoniker.

Heinrich (*Henricus*), † 23. Mai nach 1250.<sup>189</sup> Priester und Kanoniker.

Wolfram (*Wolfframus*), † 3. Juni nach 1250.<sup>190</sup> Priester und Kanoniker.

Eberhard Wais (*Weyß*) [von Fauerbach], † 9. Juni nach 1250.<sup>191</sup> Priester und Kanoniker.

---

Urkunden des Heiliggeistspitals, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 Nr. 547 (mit Vorkurkunden 1485–1487); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80. Siehe auch den Eintrag des Johann Doleator am 24.6. im Totenbuch, unter Anniversarstiftungen, Jahrtage.

179 CLEMM, Totenbuch, S. 218.

180 CLEMM, Totenbuch, S. 218.

181 CLEMM, Totenbuch, S. 218.

182 CLEMM, Totenbuch, S. 219.

183 CLEMM, Totenbuch, S. 219.

184 FstlALich, Kloster Arnsburg, Wickstadt 1281 Juli 30; BAUR, UB Arnsburg 1, S. 125f. Nr. 188 (Auszug); FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 31 Nr. 77; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 160 Nr. 93; CLEMM, Totenbuch, S. 176: Priester Adolf, 28.4.

185 CLEMM, Totenbuch, S. 219.

186 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

187 CLEMM, Totenbuch, S. 223.

188 CLEMM, Totenbuch, S. 223.

189 CLEMM, Totenbuch, S. 223.

190 CLEMM, Totenbuch, S. 224.

191 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

- Marcello (*Marckelonis*), am 19. Juni nach 1250.<sup>192</sup> Scholar (Novize im 2. Jahr).
- Dietmar (*Dithmarus*), † 26. Juni nach 1250.<sup>193</sup> Priester und Kanoniker.
- Johann Schön (*Pulcher*), † 30. Juni.<sup>194</sup> Priester und Kanoniker.
- Heinrich (*Henricus*), † 4. Juli nach 1250.<sup>195</sup> Priester.
- Heinrich (*Henricus*), † 10. Juli nach 1250.<sup>196</sup> Priester und Kanoniker.
- Johannes (*Joannis*), † 11. Juli nach 1250.<sup>197</sup> Priester und Kanoniker.
- Konrad (*Conradus*), † 16. Juli nach 1250.<sup>198</sup> Priester und Kanoniker.
- Hektor (*Hector*), † 27. Juli nach 1250.<sup>199</sup> Priester.
- Gertmann (*Gertmanus* oder *Gertinanus*), † 28. Juli nach 1250.<sup>200</sup> Priester.
- Ludwig (*Ludovicus*), † 29. Juli nach 1250.<sup>201</sup> Priester und Kanoniker.
- Konrad (*Conradus*), † 5. August nach 1250.<sup>202</sup> Schüler (*scholaris*) (Novize im 2. Jahr).
- Johann, \* in Frankfurt, † 7. August nach 1250.<sup>203</sup> Priester und Kanoniker, Pleban in Rendel.
- Philipp, † 16. August nach 1250.<sup>204</sup> Diakon und Kanoniker.
- Wigand, † 24. August nach 1250.<sup>205</sup> Priester und Kanoniker.
- Berthold, † 25. August nach 1250.<sup>206</sup> Priester und Kanoniker.
- Mengerus, † 29. August nach 1250.<sup>207</sup> Priester und Kanoniker.

---

192 CLEMM, Totenbuch, S. 227.

193 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

194 CLEMM, Totenbuch, S. 229.

195 CLEMM, Totenbuch, S. 229.

196 CLEMM, Totenbuch, S. 230.

197 CLEMM, Totenbuch, S. 230.

198 CLEMM, Totenbuch, S. 231. Unter diesem Datum bei LAUER 1772, [S. 927], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, der Werkmeister Nikolaus Konrad, der aber schwerlich mit diesem gleichzusetzen ist.

199 CLEMM, Totenbuch, S. 232.

200 CLEMM, Totenbuch, S. 233.

201 CLEMM, Totenbuch, S. 233.

202 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

203 CLEMM, Totenbuch, S. 234 f., hält für möglich, dass er mit dem am 7. August verstorbenen Priester und Kanoniker Johann aus Frankfurt, Pleban in Rendel, oder Johann Ruppel gemeint war.

204 CLEMM, Totenbuch, S. 236.

205 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

206 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

207 CLEMM, Totenbuch, S. 238.

- Ulrich (*Ulricus*), † 30. August nach 1250.<sup>208</sup> Kanoniker.  
 Richard, † 14. September nach 1250.<sup>209</sup> Subdiakon.  
 Johann (*Joannis*), † 15. September nach 1250.<sup>210</sup> Priester und Kanoniker.  
 Friedrich (*Fridericus*), † 16. September nach 1250.<sup>211</sup> Priester und  
 Kanoniker.  
 Eberhard, † 19. September nach 1250.<sup>212</sup> Priester und Kanoniker.  
 Heinrich (*Henricus*), † 20. September nach 1250.<sup>213</sup> Priester und Kanoniker.  
 Heinrich (*Henricus*), † 23. September nach 1250.<sup>214</sup> Priester und Kanoniker.  
 Heinrich (*Herricus*), † 29. September nach 1250.<sup>215</sup> Priester und Kanoniker.  
 Johann (*Joannis*), † 2. Oktober nach 1250.<sup>216</sup> Priester und Kanoniker.  
 Wiegand (*Wigandus*), † 4. Oktober nach 1250.<sup>217</sup> Priester und Kanoniker,  
 Pleban in Södel (*Sydell*).<sup>218</sup>  
 Walter, † 14. Oktober nach 1250.<sup>219</sup> Priester und Kanoniker.  
 Johannes (*Joannis*), † 19. Oktober nach 1250.<sup>220</sup> Priester und Kanoniker.  
 Wolfgang, † 22. Oktober nach 1250.<sup>221</sup> Priester.  
 Markwart (*Marcquardus*), † 28. Oktober nach 1250.<sup>222</sup> Priester und  
 Kanoniker.  
 Wiegand (*Wigandus*) von Rendel, † 8. November nach 1250.<sup>223</sup>  
 Priester und Kanoniker.  
 Sanzo, † 15. November nach 1250.<sup>224</sup> Priester und Kanoniker.

---

208 CLEMM, Totenbuch, S. 238.

209 CLEMM, Totenbuch, S. 241.

210 CLEMM, Totenbuch, S. 241.

211 CLEMM, Totenbuch, S. 241.

212 CLEMM, Totenbuch, S. 241.

213 CLEMM, Totenbuch, S. 242.

214 CLEMM, Totenbuch, S. 242.

215 CLEMM, Totenbuch, S. 244.

216 CLEMM, Totenbuch, S. 244.

217 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

218 CLEMM, Totenbuch, S. 245, verweist ausdrücklich auf fehlenden Nachweis dieses  
 Kanonikers, auch bei LAUER 1792.

219 CLEMM, Totenbuch, S. 246.

220 CLEMM, Totenbuch, S. 246.

221 CLEMM, Totenbuch, S. 246.

222 CLEMM, Totenbuch, S. 248, der dort auf Markelo von Köbel verweist.

223 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

224 CLEMM, Totenbuch, S. 250.

- Friedrich (*Fridericus*), † 19. November nach 1250.<sup>225</sup> Priester und Kanoniker.
- Gottschalk (*Gottschalcus*), † 25. November nach 1250.<sup>226</sup>
- Gottschalk (*Gottschalcus*), † 25. November nach 1250.<sup>227</sup> Scholar (Novize im 2. Jahr).
- Albert, † 28. November nach 1250.<sup>228</sup> Priester und Kanoniker.
- Johannes, † 3. Dezember nach 1250.<sup>229</sup> Priester und Kanoniker.
- Erwin, † 6. Dezember nach 1250.<sup>230</sup> Scholar (Novize im 2. Jahr).
- Albert, † 6. Dezember nach 1250.<sup>231</sup> Priester und Kanoniker.
- Marquard (*Marcquardus*), † 7. Dezember nach 1250.<sup>232</sup> Priester und Kanoniker.
- Ortwin, † 9. Dezember nach 1250.<sup>233</sup> Priester und Kanoniker.
- Matthias Rudolph, † 14. Dezember nach 1250.<sup>234</sup> Priester. Profess in Oberzell (*Cell*).
- Balduin (*Baltwinus*), † 15. Dezember nach 1250.<sup>235</sup> Priester und Kanoniker.
- Bernhelm, † 29. Dezember nach 1250.<sup>236</sup> Priester und Kanoniker.
- Heinrich (*Henricus*), † 30. Dezember nach 1250.<sup>237</sup> Diakon und Kanoniker.
- Hildebrand, Priester. Zeuge beim Kauf von Grundbesitz in Ilbenstadt nach der Bestätigung Reinhard von Hanaus in Ilbenstadt vom 14. April 1262.<sup>238</sup> Vielleicht doch der am 15. August vor 1250 verstorbene Priester und Kanoniker?<sup>239</sup>
- Adolf, Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

---

225 CLEMM, Totenbuch, S. 250.

226 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

227 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

228 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

229 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

230 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

231 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

232 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

233 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

234 CLEMM, Totenbuch, S. 254.

235 CLEMM, Totenbuch, S. 254.

236 CLEMM, Totenbuch, S. 256.

237 CLEMM, Totenbuch, S. 256.

238 HStADA, B 6 Nr. 191; LAUER 1792, fol. 215r; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 276 f. Nr. 380; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 74; SCHILP, UB Friedberg, S. 25 Nr. 54.

239 CLEMM, Totenbuch, S. 236.

- Ko n r a d (*Conradus*), Priester. Zeuge beim Kauf von Grundbesitz in Ilbenstadt nach der Bestätigung Reinhard von Hanaus in Ilbenstadt vom 14. April 1262.<sup>240</sup> Vielleicht identisch mit dem am 27. Januar nach 1250 verstorbenen Priester und Kanoniker.<sup>241</sup>
- Er k e n b o l d (*Erchinbold, Erkenboldus*) g e n . R u s s e , Diakon. Er war am 30. Mai 1260 in Assenheim Zeuge der Beurkundung des Kaiserlichen Kämmerers Philipp I. von Falkenstein,<sup>242</sup> Zeuge beim Kauf von Grundbesitz in Ilbenstadt nach der Bestätigung Reinhard von Hanaus in Ilbenstadt vom 14. April 1262.<sup>243</sup> Von Lauer mit dem noch als Diakon genannten, im Totenbuch am 9. Juli vermerkten Propst Erkenbold, vielleicht 1289 bis 1295, dessen Existenz sonst nicht nachgewiesen ist, gleichgesetzt, aus adeliger Familie.<sup>244</sup>
- P e t r u s , Diakon. Zeuge beim Kauf von Grundbesitz in Ilbenstadt nach der Bestätigung Reinhard von Hanaus in Ilbenstadt vom 14. April 1262.<sup>245</sup> Vielleicht identisch mit Priester und Kanoniker Petrus, Pleban in Södel, † 1. Januar.<sup>246</sup>
- D i e t r i c h (*Theodericus*) v o n E s c h b a c h (*Eschebach*). Er verkaufte am 8. September 1300 mit Zustimmung von Propst Johannes und des Konvents eine halbe Manse zu Schwalbach.<sup>247</sup>

240 HStADA, B 6 Nr. 191; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 276f. Nr. 380; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 74; SCHILP, UB Friedberg, S. 25 Nr. 54.

241 CLEMM, Totenbuch, S. 206.

242 HStADA, B 6 Nr. 103; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 2, S. 139f., Nr. 104; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 68; SCRIBA, Regesten Hessen 2, Nr. 514; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 73; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 27; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 43 Nr. 139; LAUER 1772, S. 167f. LAUER 1772, S. 854, nennt für 1260 einen Conradus als „parochianus/ seu parochialis, ut Gudenus legit, scil[icet] Sacerdos/ in Assenheim“, vielleicht eine Verwechslung mit dem 1262 genannten Kanoniker, ebenso LAUER 1792, fol. 130r.

243 HStADA, B 6 Nr. 191; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 276f. Nr. 380; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 74; SCHILP, UB Friedberg, S. 25 Nr. 54.

244 LAUER 1772, S. 167f.

245 HStADA, B 6 Nr. 191; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 276f. Nr. 380; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 74; SCHILP, UB Friedberg, S. 25 Nr. 54.

246 CLEMM, Totenbuch, S. 202 1.1.

247 Druck: BÖHMER/LAU, UB Frankfurt 1, S. 385 Nr. 769, nach Staatsarchiv Stuttgart, Deutschordens-Dokumentenbuch, fol. 236r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 165 Nr. 113.

- R u d o l f (*Rudolphus*), Kanoniker, *provisor bonorum sororum ecclesie nostre*, in der Beurkundung seiner Schenkung an den Chorfrauenkonvent am 21. September 1313 genannt.<sup>248</sup> Möglicherweise auch 1318 Empfänger einer testamentarischen Geldzahlung der Hedwig von Mörlen.<sup>249</sup>
- K o n r a d (*Conradus*), Kanoniker, Empfänger der Schenkung von 1 Mark Geld der Berta von Fleckenbühl mit Zustimmung ihrer Söhne Konrad und Andreas am 30. November 1315, Bruder des Andreas, Sohn des Ritters Brechtechin.<sup>250</sup>
- H e i n o (*Heyno*), † 23. Februar.<sup>251</sup> Priester und Kanoniker, Presbyter des Hospitals vor den Mauern von Friedberg, beurkundete am 19. Juni 1321 eine umfangreiche testamentarische Stiftung, die auch Seelgeräte für seinen Vater Gernot (*Gernodi*) und dessen Eltern Gernot und Kunigunde (*Conjundis*) sowie seine Mutter Guda (*Gude*) und deren Eltern Heino (*Heynonis*) und *Lugardis* enthielten.<sup>252</sup> Zu seinem Nachlass gehörten zwei Betten, vier Leintücher und vier Kissen, außerdem seine Bücher, die dem Chorherrenstift Ilbenstadt zufallen sollten. Für sein Begräbnis wählte er Ilbenstadt.

248 BStAWÜ, MU 5996; LAUER 1792, fol. 18v, 262r, 271r (Abschrift); LAUER 1792, fol. 312v–313r (Übertragung von Besitz des Männerklosters); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124 (zu ergänzen: LAUER 1772, S. 910f., Abschrift); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 93f. (aus Besitz des Männerklosters).

249 FstlALich, Kloster Arnsburg; Druck: BAUR, UB Arnsburg 2, S. 327 Nr. 489 (Auszug, schlecht); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 168 Nr. 130. Diese sollte nach ihrem Tod Nieder-Ilbenstadt zufallen. Wahrscheinlich ist Hedwig von Mörlen identisch mit der 1324 als verstorben genannten Hedwig von Mörlen geb. Löw von Steinfurth, HStADA, B 6 Nr. 195; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 142; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152.

250 HStADA, B 6 Nr. 194; LAUER 1772, S. 76; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 168 Nr. 128. Nach seinem Tod sollte diese einlösbare Rente an das Kloster fallen.

251 CLEMM, Totenbuch, S. 209; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/1., „vor 1400“.

252 HStADA, B 6 Nr. 172; LAUER 1792, fol. 217v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 169f. Nr. 132; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 38; SCHILP, UB Friedberg, S. 77f. Nr. 203. Dazu gehören die Seelgerätstiftungen der Schwestern Mathilde, Adelheid und Mathilde von 6 Schillingen Pfennigen aus den Gärten in Friedberg von den Gütern des Priesters Haino (*Heyno, Heino*), LAUER 1772, [S. 926] 17.3., sowie eines Viertels von Guodus, Gernot und Kunigunde aus demselben Besitz, ebd., [S. 928] 8.7. Zu den Seelgeräten siehe CLEMM, Totenbuch, S. 212 17.3. und S. 230 8.7.

Eberhard (*Eberhardus*), Kanoniker, 1321, von Heino als Testamentsvollstrecker genannt.<sup>253</sup>

Siegfried (*Syffrido, Siffridus*) gen. von Geisenheim (*Gysenheim*), † 5. Februar.<sup>254</sup> Frater, Mönch, Priester und Kanoniker, wurde am 2. Juni 1324 im Testament seines Onkels Angelus gen. von Sassen (*Sassin*), Priester in Arnsburg, ehemals Bürger zu Friedberg, zum Empfänger von Geld- und Naturalleistungen bestimmt.<sup>255</sup> Am 13. April 1325 war er Zeuge eines Kaufs.<sup>256</sup>

Burkard (*Burckhardus, Burchardus*) von Buseck (*Buchesecke*, auch: *nacionis de Buchesecke*), † 23. November.<sup>257</sup> Frater, Priester und Kanoniker. Seine Eltern waren Hermann und Margarete von Buseck,<sup>258</sup> Schwestern waren Jutta Häuser (*Heuserin*) und Margarete von Bommersheim.<sup>259</sup> Am 13. April 1325 war er Käufer von Wiesen, die nach seinem Tod dem Kloster zufallen sollten.<sup>260</sup> Am 27. November 1327 kaufte er Wiesen in

253 HStADA, B 6 Nr. 172; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 169f. Nr. 132; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 38; SCHILP, UB Friedberg, S. 77f. Nr. 203.

254 CLEMM, Totenbuch, S. 207.

255 Druck: DREHER, Testament des Angelus von Sassin, S. 35–57, Text S. 49; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 141. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 150, berichtet vom 1317 erfolgten Eintritt des Angelus nach dem Tod seiner Frau ins Kloster Arnsburg, Priesterweihe, † 26.8.1326. Vgl. aber die Mitteilung seines Todes durch Abt Gerlach und andere Testamentsvollstrecker an das Armenhospital zu Marburg am 11.9.1324 über das am Tag der Bestattung eröffnete Testament, SCHILP, UB Friedberg, S. 83 Nr. 217.

256 HStADA, B 6 Nr. 196; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 Nr. 144.

257 CLEMM, Totenbuch, S. 251 („nach 1250“), mit Verweis auf CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/2., „vor 1400“.

258 LAUER 1772, S. 196.

259 LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, nach S. 196, dort jeweils am Mittwoch. Margarete von Bommersheim könnte die Frau des Konrad von Bommersheim (erwähnt 1322–1369) gewesen sein, siehe Walther MÖLLER, Stamm-Tafeln westdeutscher Adels-Geschlechter im Mittelalter 3, Darmstadt 1936, Tafel CXX. Burg Bommersheim (heute Stadt Oberursel, Hochtaunuskreis) wurde im Februar 1382 durch die Stadt Frankfurt wegen Überfällen der Brüder Ruprecht und Wolf von Bommersheim auf Kaufleute zerstört. LAUER 1792, fol. 278v: „Haec itaque/ Margaretha Haeuserin soror Cunegundis Merze Mag-/ istrae ex familia militari affinis erat Jutta Haeuserin/ nata de Buseck, quae soror fuit nostri Burchardi/ de Buseck 1345.“

260 HStADA, B 6 Nr. 196; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 Nr. 144.

Ilbenstadt.<sup>261</sup> Am 11. November 1345 beurkundete er seine umfangreiche Messstiftung, zugleich als Anniversar seiner Eltern Ritter Hermann und Margarete (am Donnerstag nach St. Martin).<sup>262</sup>

Synand (*Synandus*), Frater, Kanoniker, Zeuge des Kaufs vom 13. April 1325.<sup>263</sup>

Bernhard (*Berno, Berne, Bernhardus, Bernardus*), † 27. September nach 1250.<sup>264</sup> Priester und Kanoniker. Frater, Zeuge des Kaufs vom 13. April 1325.<sup>265</sup> Wohl auch identisch mit Berne, Pfarrer zu Assenheim, der am 27. Oktober 1343 Zeuge bei einem Wiesenverkauf an den Priester Johann Rode zu Ortenberg war.<sup>266</sup> Dieser bezeugte auch am 22. März 1346 eine Seelgerätstiftung zu Bönstadt für Prior und Konvent zu Ober-Ilbenstadt sowie Nieder-Ilbenstadt.<sup>267</sup>

Eyglögen von Gambach, Priester, am 1. Februar 1327 beim Verkauf einer Wiese in Rosbach durch den Friedberger Bürger Heinrich gen. Leinweber (*Linwe-dere*) und seine Frau Berta an Nieder-Ilbenstadt als Zeuge genannt.<sup>268</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

261 HStADA, B 6 Nr. 197; LAUER 1792, fol. 218r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 148.

262 HStADA, B 6 Nr. 200; LAUER 1792, fol. 21r-v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179. Im Totenbuch am 16. November mit der von LAUER auf um 1320 datierten Seelgerätstiftung Hermanns in Ilbenstadt gleichgesetzt, CLEMM, Totenbuch, S. 250, danach schon am 3.3.1306 Stiftung eines Seelgeräts durch Hermann für sich und seine verstorbene Frau Margareta („Grethe“) in Kloster Schiffenberg. LAUER 1792, fol. 21r-v: „1345 Burchardus de Buchesecke (Busek)/ [am rechten Rand: 1345] canonicus Ilbenstadiensis perpetuum in ara Domus/ Capitularis sacrum instituit à presbytero 4ta Septi-/ manae, quem hodie ultimo liberum dicere solemus, scilicet/ à consueto missarum cursu, singulis feriis per heb-/ [fol. 21v] domadem hoc ordine peragendum:/ Feria II pro se defuncto. Feria III pro Wenero/ de Hergeren Armigero. Feria IV pro Jutta/ Haeuserin et Margaretha de Bommsheim/ Sororibus Suis. Feria V de Spiritu Sancto./ Feria VI de Sancta Cruce. Sabbatho/ de Domina Nostra. Die Dominica de S[anc]tissima Trinit-/ ate./“.

263 HStADA, B 6 Nr. 196; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 Nr. 144.

264 CLEMM, Totenbuch, S. 243.

265 HStADA, B 6 Nr. 196; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 173 Nr. 144.

266 HStAMR, Urkunden 69 (Hanauer Urkunden, Kloster Konradsdorf); FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 191 Regest 42 (Berne nicht genannt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 181 Nr. 172.

267 HStADA, B 6 Nr. 107; LAUER 1772, S. 197 („Wambold“, „Bernardus Parochus in Assenheim“); LAUER 1792, fol. 130v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 184 Nr. 181.

268 BStAWÜ, MU 5998; LAUER 1792, fol. 272r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 147; BIEDERT, Niederilbenstatt, S. 181 f. Die Bürgerin Elisabeth von Gambach

- Linungus, Pleban zu Assenheim, am 7. März 1330 mit dem ehemaligen Propst Eberhard von Ossenheim Zeuge beim Verkauf einer Gült zu Griedel.<sup>269</sup> Vielleicht identisch mit dem am 3. April nach 1250 als verstorben genannten Priester und Kanoniker Limmingus.<sup>270</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Heinrich gen. Syde, Frater (*frater regularis*), am 27. Mai 1332 bei Beurkundung des Rückfallrechtes des Klosterhofs zu Assenheim genannt.<sup>271</sup> Seine Schwestern sind Gertrud und Elisabeth, seine Onkel Gerhard gen. von *Ossinheim* und dessen Bruder, der Arzt Magister Erwin. Möglicherweise identisch mit dem am 4. April nach 1250 als verstorben genannten Heinrich (*Henricus*), Priester und Kanoniker.<sup>272</sup>
- Friedrich, vielleicht der am 4. Februar nach 1250 als verstorben genannte Priester und Kanoniker.<sup>273</sup> Pfarrer zu Ilbenstadt, am 28. Februar 1341 mit dem ehemaligen Propst Franko Zeuge einer Landsiedelleihe zu Dorheim.<sup>274</sup> Vielleicht ist er identisch mit dem am 8. November 1341 genannten Subprior bei der Gebetsverbrüderung mit Seligenstadt. Siehe auch § 43 Konrad (*Conradus*) 1341–1345.<sup>275</sup>
- NN, Pfarrer zu Assenheim, Schwager des Edelknechts Sybold von Heldenbergen und seiner Frau Lyse, am 24. Juli 1344 Zeuge bei deren Verkauf einer Wiese zu Assenheim an die Geistliche Jungfrau Lypin zu Nieder-Ilbenstadt.<sup>276</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Dietrich (*Didericus*) von Eschau (*de Eschawe*), Frater, Provisor, quittierte am 5. April 1347 dem Keller Ludwig des Klosters Arnsburg über eine Seelgerätstiftung für Adelheid von Hanau.<sup>277</sup>
- Konrad (*Conradus*) von Karben, 1347 als Frater genannt, 1352 Propst, siehe § 42.

---

in Friedberg (1351–1358, 1375 verstorben) war wohl eine Verwandte, SCHILP, UB Friedberg, S. 115f. Nr. 296, S. 122f. Nr. 314, S. 161f. Nr. 410.

269 Druck: BAUR, UB Arnsburg 2, S. 397f. Nr. 612; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 150.

270 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

271 HStADA, B 6 Nr. 58; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 175 Nr. 152.

272 CLEMM, Totenbuch, S. 216.

273 CLEMM, Totenbuch, S. 207.

274 HStADA, B 6 Nr. 143; LAUER 1792, fol. 20r, 219r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 165.

275 HStADA, A 1 Nr. 208/46–47; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 180 Nr. 166.

276 BStAWÜ, MU 6006; LAUER 1792, fol. 273v („sanctimonialis de Loew“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182 Nr. 175; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88.

277 HStAMR, Urkunden 58 (Hanauer Urkunden, Haussachen); BERNHARD, Beschreibung, S. 129; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 413 Nr. 689.

- Berthold, Pfarrer (*Pleban*) zu Södel, am 14. Februar 1350 Zeuge bei der umfangreichen Seelgerüstiftung der Witwe Elisabeth des Gerhard zu Södel.<sup>278</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Emerich Gessener, \* in Wölfersheim, Altarist zu Södel, am 14. Februar 1350 Zeuge bei der umfangreichen Seelgerüstiftung der Witwe Elisabeth des Gerhard zu Södel. Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Dietwin (*Dytwinus*) gen. Lube, Kanoniker, war Nachfolger des am 21. Februar 1350 verstorbenen ehemaligen Propstes Eberhard I. als Kaplan zu Bönstadt.<sup>279</sup> Gleichgesetzt mit Leo, Kanoniker, Pleban in Södel, der am 10. Juni 1387 im Sommerspeisesaal des Propstes in Ilbenstadt Zeuge für Berthold von Göttingen war.<sup>280</sup>
- Heinrich gen. Korbach (*Kurbach*), Kanoniker, war zweiter Nachfolger des am 21. Februar 1350 verstorbenen ehemaligen Propstes Eberhard I. als Kaplan zu Bönstadt.<sup>281</sup>
- Friedrich gen. Durre, Kanoniker, Pleban zu Ilbenstadt, vertrat 1351 den Propst zu Ilbenstadt bei der Schenkung des Patronats der Leprosenkapelle bei Friedberg durch die Bürgerin Elisabeth von Gambach zu Friedberg.<sup>282</sup>
- Heinrich (*Henricus*) Spilre (auch: *Spilten*, *Spilren*), † 17. März.<sup>283</sup> Er besiegelte am 12. September 1356 als Pfarrer zu Heldenbergen eine Verpachtung des Chorfrauenstifts zu Heldenbergen.<sup>284</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

278 HStADA, B 6 Nr. 190; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 187 Nr. 190, der augenscheinlich die Kommata anders setzt als LAUER 1772, S. 198f.: „Elisabetha Gerardi relicta ... cum Bertholdo Luch loci plebano et Emerico Gessner de Wölfersheim Altarista“; LAUER 1772, S. 199, 856; LAUER 1792, fol. 141r: „1350 Bertholdus Luch (forte de Lich)“ [„Luch“ von Clemm unterstrichen, Zusatz von Clemm am rechten Rand: „woher?“]/.

279 Im Revers des Kaplans Siegfried gen. Teufel von 1403 erwähnt, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619f. Nr. 310; LAUER 1772, S. 853.

280 HStADA, B 6 Nr. 111; LAUER 1772, S. 215, 856; LAUER 1792, fol. 128r: „... (forte de Steinfurt) ...“, 141r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212f. Nr. 277.

281 Im Revers des Kaplans Siegfried gen. Teufel von 1403 erwähnt, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619f. Nr. 310.

282 HStADA, A 3 Nr. 111/134 (Prov.: Kloster Ilbenstadt); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 188f. Nr. 195.

283 CLEMM, Totenbuch, S. 212f.

284 BStAWÜ, MU 6012; LAUER 1792, fol. 276r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 190f. Nr. 203; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127. Clemm setzt ihn mit „Herrn Heinrich Spilre“ gleich, der am 24.1.1345 als Anrainer zu Assenheim genannt wird, HStADA, F 11 B 1 Nr. 24 fol. 28v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182f. Nr. 177; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88.

Eberhard Russe (*Ruse, Rusze, Ruzze, Ruße*) von Bruchensbrücken (*Bruchinbrucken, Brochenbrüken*), auch Eberhard Russe, Konventuale, Profess vor 1358, siehe § 42: Propst Eberhard II. Russe von Ehringshausen (1394–1405).

Bechtold (auch: Berthold) Rost (*Rosest, Jost*), Kaplan des Altars St. Antonius und St. Maria Magdalena auf dem Kerner zu Assenheim, stiftete am 20. April 1358 seinen ganzen Besitz außer 60 Pfund Heller Unterhalt für seine Tochter Adelheid (*Alheide minem kinde*) und nahm von 82 Kleinen Gulden Korngült der Altarstiftung nur die Hälfte zum eigenen Unterhalt aus, falls der Propst seinen Eintritt in das Kloster fordern sollte.<sup>285</sup> Nicht genannt als Zeuge beim Verkauf der Findorfer Höfe am 8. November 1358. Am 11. Juni 1362 urkundete er über die Erlaubnis von Propst und Konvent zur einjährigen Beurlaubung vom Altardienst.<sup>286</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Friedrich, Pfarrer zu Ilbenstadt. Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>287</sup>

Dietrich (*Tyderich*) Hauser (*Huser*). Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>288</sup>

285 HStADA, B 6 Nr. 62; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 f. Nr. 209. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 443 (Register): „Berthold Roest“. Dieser erscheint unter den Zeugen am 30.1.1359 in Ilbenstadt als Diakon und Altarist zu Assenheim bei Vidimierung der Urkunde Papst Innozenz' II. vom 12.12.1139, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 196 Nr. 219, in der Urkunde seines Schwiegersohns *Hirburd*, Sohn des verstorbenen Ulrich von Stammheim, am 30.4.1361, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197 Nr. 223, der *geistlicher brudir* des Propstes von Ilbenstadt sei, bei seiner Beurlaubung auf ein Jahr am 11. Juni 1362, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 227, und als Inhaber einer Kornrente der Brüder Friedrich und Guntram von Karben am 21.6.1363, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200 Nr. 231. Im Totenbuch ist er nicht eindeutig zuzuordnen, CLEMM, Totenbuch, S. 257. LAUER 1772, S. 205: „ut anniv[ersario] gaudeat.“

286 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 29r; LAUER 1772, S. 209: „altare ... ceditur“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 199 Nr. 227.

287 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 479, mit Friedrich Durre 1351 gleichgesetzt. CLEMM, Totenbuch, S. 261 (Register): nicht identifizierbar. So nicht bei LAUER 1772, S. 204, sondern: „Fridericus de Assenheim“, ebenso S. 851: „1340 et 58 Fridericus/ de Assenheim“, Pfarrer zu Ilbenstadt; LAUER 1792, fol. 26r: „Fridericus de Assenheim“.

288 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. In CLEMM, Totenbuch, S. 260 (Register): nicht identifizierbar.

- Syde von Ossenheim (*Ossinheim*). Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>289</sup>
- Synant (*Sinandus*) von Stammheim (auch: de *Stacheim*). Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>290</sup>
- Damme (auch: Thomas) von Trais (*Treyse, de Treise*). Konventuale, aus einer niederadeligen Familie zu Trais bei Münzenberg. Am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>291</sup>
- Heinrich von Trohe (*Drabe*). Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>292</sup>
- Brendel (*Brendelin*) von Homburg (*Hohinberg*). Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>293</sup> Vielleicht identisch mit Hermann Brendel, † 21. Juni, Priester und Kanoniker.<sup>294</sup>
- Gyse (auch: Gyso) von Hausen (*Husen*). Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>295</sup>

289 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. In CLEMM, Totenbuch, S. 268 (Register): nicht nachgewiesen.

290 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. In CLEMM, Totenbuch, nicht nachgewiesen. LAUER 1772, S. 204: „Sinan-/ dus de Stammheim“; LAUER 1792, fol. 26r: „de Stacheim“.

291 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. Vgl. CLEMM, Totenbuch, S. 213 20.3., Anm. 1. LAUER 1772, S. 204: „Thomas de Treise“, ebenso LAUER 1792, fol. 26r. Waldemar KÜTHER, Trais-Münzenberg. Geschichte eines Dorfes und seiner Kirchen im Mittelalter, in: Wetterauer Geschichtsblätter 7/8 (1959), S. 17–66, nennt S. 56: 1324 März 24 und 1358 November 14, Bruder Dame von Treyse als Mitglied des Konvents zu Ilbenstadt (Clemm Nr. 212 u. a.).

292 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. In CLEMM, Totenbuch, S. 264 (Register): nicht identifizierbar. LAUER 1772, S. 204: „Henricus de Trohe“, ebenso LAUER 1792, fol. 26r.

293 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Brendelin de Hohenburg“; LAUER 1792, fol. 26r: „Brendel de Hohenberg seu Homburg“.

294 CLEMM, Totenbuch, S. 227, angeblich seit 1323 nachweisbar.

295 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. In CLEMM, Totenbuch, nicht identifizierbar. LAUER 1772, S. 204: „Gyso de Hüsen“; LAUER 1792, fol. 26r: „Gyso de Husen“.

- Dietrich (*Tyderich, Didericus*) von Werdorf (*Wertdorf, Werthdorff, Werthorff*). Konventuale. Aus der Familie der von Werdorf (bei Wetzlar), Verwandter des Konventualen Hiltwin von Werdorf. Am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>296</sup>
- Konrad (*Conradus*) von Düdelsheim (*Dudilsheim*). Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>297</sup> Vielleicht identisch mit Kunz (*Contzo*) von Ilbenstadt, Zeuge bei der Aufnahme des Peter Drach in Frankfurt am 26. März 1394 in das Kloster.<sup>298</sup>
- Werner (*Wernerus*) von Kinzenbach (*Kintzenbach*). Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>299</sup> Seine Zustimmung zum Verkauf von Wiesen zu Nieder-Wöllstadt an Nieder-Ilbenstadt und seine Vertragsvermittlung wurden von seinen Vettern Erwin, Johann, Metze (*Mecze*) und Elisabeth (*Lyse*), Kindern des verstorbenen Ritters Werner von Köbel und seiner Frau Cunczelin, am 5. Februar 1359 beurkundet.<sup>300</sup>
- Markete (*Markelin*) von Köbel (*Kebele*). Konventuale, *pfrundeherr*. Am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>301</sup> Seine Zustimmung (mit Rat und Wissen) zum von ihm vermittelten Verkauf von Wiesen zu Nieder-Wöllstadt durch seine Vettern Erwin, Johann, Metze (*Mecze*) und Elisabeth (*Lyse*), Kinder des verstorbenen Ritters Werner von Köbel und seiner Frau Cunczelin, an Nieder-Ilbenstadt wurde am 5. Februar 1359 beurkundet.<sup>302</sup>

296 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Dide-/ ricus de Werthdorff“; LAUER 1792, fol. 26r: „Didericus de Werthorff“.

297 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. In CLEMM, Totenbuch, S. 260 (Register): nicht nachgewiesen, S. 259: identifizierbar. LAUER 1772, S. 204: „Conradus de Düdelsheim“, ebenso LAUER 1792, fol. 26r.

298 HStADA, B 6 Nr. 271; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215 f. Nr. 284; das Notariatsinstrument wurde in seiner Stube in Frankfurt ausgefertigt.

299 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212; In CLEMM, Totenbuch, S. 271 (Register): nicht identifizierbar. LAUER 1772, S. 204: „Wernerus/ de Kintzenbach“, LAUER 1792, fol. 26v: „Wernerus de Kinzenbach“.

300 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 413 Nr. 690A.

301 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Marcus de Kebel“, ebenso LAUER 1792, fol. 26v.

302 BHStAM, Erzstift Mainz, Urkunden, Fasz. 112; Regesta Boica 8, S. 410; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 413 Nr. 690A. CLEMM, Totenbuch, S. 248, nennt ihn beim

- Werner (*Wirnher, Wernerus*) von Hirzenhain (*Hirtzenbain*), † 2. Februar.<sup>303</sup> Priester und Konventuale. Am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>304</sup>
- Adolf (*Adolphus*) [von] Schutzbär (*Schutzper, Milchling de Schutzgeber*) [gen. Milchling], † 27. April.<sup>305</sup> Priester und Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>306</sup>
- Gerhard (*Gerardus*) Massenheimer (*Massinheimer, de Massenheim*) [von Friedberg], † 26. Februar.<sup>307</sup> Nach Abt Kaspar Lauer aus einer niederadeligen Familie, auch als Bürger in Friedberg nachgewiesen.<sup>308</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker. Er war wohl mit Priester Johann (*Joannis*) Massenheimer (*Massenheymer*) verwandt.<sup>309</sup> Am 8. November 1358 wurde er beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>310</sup> Er hatte am 12. April 1361 zusammen mit seinen Schwestern Adelheid (*Elheid*) und Elisabeth (*Else*), Schwestern zu Konradsdorf, Anspruch auf 11 Achtel Korngült zu Nieder-Wöllstadt.<sup>311</sup>

---

Eintrag des Markwart („Marcquardus“) am 18.10. nach 1250 ohne Begründung. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

- 303 CLEMM, Totenbuch, S. 206.
- 304 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Wernerus de Hirtzen-/ hayn“; LAUER 1792, fol. 26v „Wernerus de Hirzenhain“.
- 305 CLEMM, Totenbuch, S. 220, bezweifelt trotz Registereintrag S. 270 die Identität. Die Formulierung entspricht der bei Werner von Hirzenhain. Siehe auch Prior Adolf, § 43.
- 306 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212; LAUER 1772, S. 204: „Adolphus Schoster [am rechten Rand ergänzt: forte Milchling Schutz-/ geber]“; LAUER 1792, fol. 26v: „Adolphus Schuster (Milchling de Schutz-/ geber)“.
- 307 CLEMM, Totenbuch, S. 210: „Gernhardus“.
- 308 SCHILP, UB Friedberg, S. 225 f. Nr. 567–568.
- 309 CLEMM, Totenbuch, S. 246, identifiziert ihn mit dem 1361 genannten Priester zu Friedberg. Er war vermutlich mit dem am 26. Februar verstorbenen Konventualen Gerhard Massenheimer („Massinheimer“) aus Friedberg und seinen Schwestern Adelheid (*Elheid*) und Elisabeth (*Else*), Schwestern zu Konradsdorf, verwandt.
- 310 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Gerardus de Massenheim“, ebenso LAUER 1792, fol. 26v.
- 311 HStADA, B 9 Nr. 105; HERQUET, Regesten Assenheim, S. 31 Nr. 85; FOLTZ, UB Friedberg 1, S. 227 Nr. 501; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 413 Nr. 691; BATTENBERG, Solmser Urkunden 1, S. 130 Nr. 375; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 195 Regest 55 [sehr verkürzt]. Ein Verwandter war wohl der Priester Johann Massenheimer (*Massenheymer*) zu Friedberg 1361, CLEMM, Totenbuch, S. 246. Dieser Kleriker

J o h a n n (*Joannes*) L e s c h (*Lesche*) [von Mülheim]. Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>312</sup>

H e r m a n n (*Hermannus*) v o n d e m H a i n (*Hene, von dem Hahn seu ab Indagine*), † 1. Mai.<sup>313</sup> Frater, Priester und Konventuale. Am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>314</sup> Eine undatierte Notiz überliefert eine Bestrafung.<sup>315</sup> Vielleicht ein Verwandter der Gertrud von Obernhain (*de Indagine*), † 24. April nach 1250,<sup>316</sup> Schwester, und des Propstes Heinrich von Obernhain, † 13. Januar 1491.

A l b r e c h t (*Albracht, Albertus*) v o n E h r i n g s h a u s e n (*Yringhusen, Joengeshausen*). Konventuale, am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>317</sup>

G e r l a c h (*Gerlacus*) S t o r e. Konventuale.<sup>318</sup> Vielleicht identisch mit dem am 1. August als verstorben genannten Priester und Kanoniker.<sup>319</sup> Am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>320</sup>

---

Johann Massenheimer, Sohn des Klaus Massenheimer und der Else, verkaufte 1390 Grundstücke zu Reichelsheim, SCHILP, UB Friedberg, S. 225 f. Nr. 567, S. 226 Nr. 568.

312 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Joannes Lesche“, ebenso LAUER 1792, fol. 26v.

313 CLEMM, Totenbuch, S. 220f., identifiziert ihn mit Hermann de Indagine. Der Name deutet auf die Herkunft aus einem „Hain“-Ort wie z. B. Dreieichenhain oder Hahn bei Westerburg.

314 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Hermannus von dem Hahn seu ab/ Indagine“, ebenso LAUER 1792, fol. 26v.

315 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 428 Nr. 732f., „Littere correctionis fratris Hermannii vom Hene“ nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 6v, von 1539.

316 CLEMM, Totenbuch, S. 219.

317 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Albertus de Jöengeshausen“ LAUER 1792, fol. 26v: „Albertus à Joenges-/hausen“.

318 In CLEMM, Totenbuch, S. 262 (Register): nicht identifizierbar.

319 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

320 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Gerlacus Store“, ebenso LAUER 1792, fol. 26v.

- Heinrich (*Henricus*) von Ossenheim (*Ossinheim*). Konventuale.<sup>321</sup>  
Am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>322</sup>
- Hiltwin (*Hiltwein, Hiltwinus*) von Werdorf (*Wertdorf, Werthorff*).  
Konventuale.<sup>323</sup> Aus der Familie der von Werdorf (bei Wetzlar), Verwandter des Konventualen Dietrich von Werdorf. Am 8. November 1358 wurde er beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt.<sup>324</sup>
- Gotwin (*Gottwinus, Gutwin*), † 31. Januar.<sup>325</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker. Am 29. Dezember 1358 wurde er als Zeuge in Düdelsheim genannt.<sup>326</sup> Er händigte am 18. März 1359 Heinrich von Isenburg die Urkunden über die Findorfer Höfe aus.<sup>327</sup>
- Heinrich (*Henricus*), Frater, Kanoniker,<sup>328</sup> Pleban der Kirche zu Oberstedten, erhielt am 1. November 1361 von Propst Konrad die Erlaubnis für Messelesen und Sakramentespenden von Priestern der Mainzer Diözese in der dortigen Pfarrkirche auch ohne Angehörigkeit zum Prämonstratenserorden.<sup>329</sup>

---

321 In CLEMM, Totenbuch, nicht nachgewiesen.

322 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Henricus de Ossenheim“, ebenso LAUER 1792, fol. 26v.

323 In CLEMM, Totenbuch, nicht nachgewiesen.

324 HStADA, A 3 Nr. 176/1; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 212. LAUER 1772, S. 204: „Hiltwinus de Werthdorff“; LAUER 1792, fol. 26v: „Hiltwinus de Werthorff“.

325 CLEMM, Totenbuch, S. 206.

326 HStADA, B 6 Nr. 165; LAUER 1772, ohne Seitenzahl nach S. 199 sowie S. 204: „discretus vir Gottwinus Confrater Conventualis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 195f. Nr. 218, „confrater sive conventualis“. Am 8. November 1358 beim Verkauf der Findorfer Höfe an Heinrich II. von Isenburg genannt. In CLEMM, Totenbuch, nicht nachgewiesen. LAUER 1792, fol. 23v, nennt ihn unter den Zeugen beim Verkauf 1358 in der Reihenfolge nach dem Prior Friedrich von Queckborn und vor dem Subprior Wolfram von Assenheim, und möchte ihn mit dem ehemaligen Propst Erwin („Hertwinus“) März („Merze“) gleichsetzen, auch fol. 26v.

327 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197 Nr. 221.

328 LAUER 1772, S. 855.

329 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2; LAUER 1772, S. 208f.; LAUER 1792, fol. 133r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 197f. Nr. 224.

H e r m a n n, Herr, Pfarrer zu Oberstedten, besiegelte am 29. Juni 1366 zwei Schuldurkunden des Edelknechts Heinrich von Stedten (*Stedin*) gegenüber den Rittern Johann Brendl (*Brendil*) von Homburg (*Hobinberg*) und Johann Hauser (*Huser*) von Homburg (*Hobinberg*).<sup>330</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

J o h a n n e s L e s c h, Profess vor 1371, Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

R i c h a r d L e s c h [von Mühlheim], Profess vor 1371, Propst, siehe § 42.

K o n r a d R u ß e v o n E h r i n g s h a u s e n, Geistlicher zu Ilbenstadt, am 5. Februar 1371 in der Seelgerätstiftung seiner Großeltern zusammen mit seinem Vater Edelknecht Franko und dessen Frau Agnes, dem Onkel Wirich und dem Onkel Eberhard Ruße, Geistlicher Priester zu Ilbenstadt, genannt.<sup>331</sup>

J o h a n n e s W ü l f l i n (*Vulfelin*), Maler, Angehöriger des Prämonstratenserordens, *qui pro tunc steterat in Elwenstat*, malte 1375 für 70 Gulden ein neues Tafelbild zu Ehren Gottes, Marias und der Heiligen Georg und Antonius für die Burgkirche zu Friedberg.<sup>332</sup> 1384 wurde er als Kanoniker aus Selbold unter Aufsicht der Kommissare Abt Johann von Selbold und Propst Konrad von Ilbenstadt nach dem Tod des

330 HHStAWI, Homburger Urkunden (Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 414 Nr. 692, auch: S[IGILLVM] HERMANI DE SEGEN.

331 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 414 Nr. 693, nach Abschrift im LASA, H 7 Fürstliches Herrschaftsarchiv Stolberg-Roßla, Diplomatarium der Herrschaften Eppstein und Königstein, vol. I, Nr. 153, fol. 125v. Vgl. § 42 Eberhard II. Russe von Ehringshausen.

332 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 208 Nr. 261; BEWERUNGE, Materialien, S. 236, mit Hinweisen auf den Meister des Großen Friedberger Altars im Hessischen Landesmuseum Darmstadt und das Fresko an der Chorsüdwand in der Klosterkirche Ilbenstadt. Nach dem ‚Bildindex der Kunst und Architektur‘, ‚Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, Philipps-Universität Marburg‘ war der Große Friedberger Altar eine Stiftung der Äbtissin Isengard von Brauneck des Klosters Rupertsberg und der Friedberger Begine Elisabeth von Gambach, entstanden in Mainz um 1365/70/um 1380, [www.bildindex.de/document/obj00002893](http://www.bildindex.de/document/obj00002893), Zugriff am 25.7.2018. Eine männliche Stifterdarstellung wird mit Eckard zum Schilde, Priester der Burgkirche, † 1376, genannt. Die Lebensdaten der Genannten sind mit dem dendrochronologischen Ergebnis, das auf eine Entstehung ab 1372 denken lässt, abzugleichen, DROSTE, Mittelalterliche Retabel. Friedberg, S. 3. 1351 hatte die Friedberger Bürgerin Elisabeth von Gambach das Patronatsrecht der Leprosenkapelle dem Propst von Ilbenstadt geschenkt. Vgl. SCHILP, UB Friedberg, S. 156 Nr. 397, mit Hinweis auf die Bezahlung noch 1375 mit 70 Gulden, u. a. aus dem am 2.2.1375 vermerkten Erlös von 30 Gulden der Burgmannen für ein Pferd von Eberhard Löw, Beute aus der „Großen Fehde“ 1374; ebd., S. 148 Nr. 376. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111, „Johannes Wulfelin“.

- dortigen Propstes Konrad zum Propst von Konradsdorf gewählt.<sup>333</sup> Dort ist er bis 1387 nachweisbar.<sup>334</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Werner (*Wernherus*), Bruder, fertigte um den 1. Oktober 1384 das Uhrwerk für die Uhr in Friedberg.<sup>335</sup> 1398/99 setzte er Uhren der Stadt Butzbach in stand.<sup>336</sup> Vielleicht identisch mit dem Konventualen Werner (*Wernher*) von Ilbenstadt (*Elwinstad*), der am 26. April 1400 Zeuge in der Großen Stube der Wohnung des Propstes zu Ilbenstadt beim Verhör über die Weiderechte der Hainaue zwischen Ilbenstadt und Assenheim war.<sup>337</sup>
- Werner von Wöllstadt, Profess vor 1385, Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.
- Peter (*Petrus*) gen. *Zan*, als Konventuale und Kanoniker 1385 Zeuge des Testaments des Johann von Kolnhausen.<sup>338</sup>
- Wigand gen. *Boingne*, als Konventuale und Kanoniker 1385 Zeuge des Testaments des Johann von Kolnhausen.<sup>339</sup>
- Heinrich (*Henricus*) gen. *Kurbe*, vor 1387 Pfarrer zu Bönstadt.<sup>340</sup>
- Berthold von Göttingen (auch: *Goechingen*), Kleriker, Kaplan der Margareten-Kapelle zu Bönstadt, versprach am 10. Juni 1387 im Sommer speisesaal des Propstes in Ilbenstadt, diese ihm übertragene Pfründe ohne Zustimmung des Propstes nicht zu vertauschen oder sie in dessen Hände zurückzugeben.<sup>341</sup>

333 FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 44, 197 Regest 64 (3.6.1384).

334 FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 197 Regest 65 (18.9.1384), S. 198 Regest 66 (12.2.1385), Regest 67 (16.3.1385), Regest 68 (27.2.1387), Regest 69 (8.3.1387), S. 199 Regest 70 (6.9.1387).

335 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212 Nr. 274; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111: „Uhrwerk für die Burgkirche“.

336 HORST, Butzbach, S. 70 (angeblich Zisterziensermönch aus Ilbenstadt); BEWERUNGE, Materialien, S. 242, und DERS., Glocken, S. 39.

337 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617f. Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 91.

338 LAUER 1772, S. 215.

339 LAUER 1772, S. 215.

340 LAUER 1772, S. 853: „Henricus dictus Curbe/ forte de Carbem“; LAUER 1792, fol. 128r: „Henricus dictus de Carben“, wohl von Clemm eingeklammert, am rechten Rand „Kurbach“.

341 HStADA, B 6 Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212f. Nr. 277. LAUER 1772, S. 215: „Bertholdus de Goechingen“, S. 853, ebenso LAUER 1792, fol. 128r: „... clericus“.

- Erwin gen. Löw (*Lewen, Loewe*) [von Steinfurth], Kanoniker, am 10. Juni 1387 im Sommerspeisesaal des Propstes in Ilbenstadt Zeuge für Berthold von Göttingen.<sup>342</sup>
- Konrad von Liederbach, Pfarrer zu Heldenbergen, erhielt am 20. Dezember 1387 Land zu Heldenbergen in Landsiedelleihe, das gegebenenfalls als Seelgerät dienen sollte.<sup>343</sup>
- Anselm (*Anshelm*) Grote, Kleriker, Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43: Anselm von Friedberg.
- Peter (*Petrus*) gen. Münch (*Monch, Moench*) [von Buseck],<sup>344</sup> Frater, 1390 Pleban in Rendel,<sup>345</sup> Zeuge bei der Aufnahme des Peter Drach in Frankfurt am 26. März 1394 in das Kloster.<sup>346</sup> Wohl identisch mit Pleban Peter zu Ilbenstadt, dessen Streit über Rechte zu Bönstadt am 27. Mai 1394 geschlichtet wurde.<sup>347</sup>
- Euchard (*Euchardus*) von *Lychnawe* (*Lichenau*), Herr, Kleriker,<sup>348</sup> Presbyter der Mainzer Diözese, Pleban der Pfarrkirche zu Oberstedten, gelobte am 31. August 1391 im Haus des Eugelo gen. *Wineiche* zu Friedberg in Gegenwart des Priors von Ober-Ilbenstadt, ohne Zustimmung des Propstes seine Pfründe weder zu vertauschen noch einem anderen zu überlassen sowie Rechnungsnachweise zu führen.<sup>349</sup>

342 HStADA, B 6 Nr. 111; LAUER 1772, S. 215; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212f. Nr. 277. Vielleicht identisch mit dem am 16. Dezember nach 1250 verstorbenen Subdiakon und Kanoniker, CLEMM, Totenbuch, S. 254.

343 BStAWÜ, MU 6033; LAUER 1792, fol. 278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213 Nr. 278; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127.

344 LAUER 1772, S. 851: „1394 Petrus Moench/ gente nobilis, forte de/ Buchesecke seu Buseck/ conductus de Rodenberg/ nuper pleb[anus] in Rendel/“, also Peter Mönch von Buseck, Pfarrer zu Ilbenstadt.

345 LAUER 1772, S. 857; LAUER 1792, fol. 125v, 142v.

346 HStADA, B 6 Nr. 271; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215f. Nr. 284. CLEMM, Totenbuch, S. 202 l.1., hält bei dem Eintrag „commemoratio Petri sacerdotis et canonici, plebani in Södel“ eine Verwechslung mit ihm für möglich.

347 HStADA, B 6 Nr. 112; LAUER 1772, S. 221f.; LAUER 1792, fol. 27v, 128r–129r: „Joannes Clericus, qui 1394 cum Petro/ Moench Canonico et plebano in Ilbenstadt collisus/ est.“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 216 Nr. 285. Siehe dazu CLEMM, Totenbuch, S. 202 Anm. 2, zum 6.1.

348 LAUER 1772, S. 855.

349 LAUER 1772, S. 216: „de Lichnawe [forte Lich]“; LAUER 1792, fol. 133r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 214f. Nr. 282.

Heinrich gen. *zue der kirsenerleuben*, Herr, Zeuge für Euchard von *Lychnawe* am 31. August 1391 in Friedberg im Haus des Eugelo gen. *Wineiche* in Gegenwart des Priors von Ober-Ilbenstadt.<sup>350</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Johannes Winter (*Winderö* [?], *Wintherus*) [von Praunheim], Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Peter (*Petrus*) Drach(e) (*de Thrabe, Trabe*), \* in Frankfurt, † 3. August.<sup>351</sup> Priester und Kanoniker. Er wurde am 26. März 1394 in Frankfurt auf Wunsch der Treuhänder der Brüder Peter (*Petrus*) und Tronetus, nämlich des Kanonikers Johannes der St. Marienkirche auf dem Berg [Liebfrauen] zu Frankfurt und des Hartmut gen. Mulner (*Müllner*), als Kleriker und Neffe in das Kloster aufgenommen.<sup>352</sup> Seine Eltern waren die verstorbenen Frankfurter Bürger Johannes und Elsa Drach. Dafür erhielt das Kloster als Geschenk Land in Rendel, dessen Erträge zur Versorgung des Peter bestimmt waren und nach seinem Tod an das Kloster fallen sollten, sowie 10 Gulden von der Stadt Frankfurt auf Lebenszeit.<sup>353</sup> Am 26. April 1400 war er als *Peter von Frankfurt* in der Großen Stube der Abtswohnung in Ilbenstadt Zeuge beim notariellen Zeugenverhör über die Weiderechte.<sup>354</sup> Vgl. Peter Schenkenberg, auch *Petrus de Trabe, dictus Schenkenberger*.

Johann (Joannes) *Clericus*, Kaplan des Klosters Ober-Ilbenstadt zu Bönstadt. Sein Streit mit Pleban Peter zu Ilbenstadt wurde am 27. Mai 1394 durch Propst Eberhard geschlichtet.<sup>355</sup> Vielleicht ist er auch identisch mit Bruder Johann, der als Hofmeister zu Rodheim am 15. März 1402 Zeuge bei der Vergabe des Hofes des Jungfrauenklosters zu Hirzbach in Landsiedelleihe war.<sup>356</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Heinrich von Assenheim (auch: de Bohemia), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

350 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332v; LAUER 1772, S. 216; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 214f. Nr. 282.

351 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

352 HStADA, B 6 Nr. 271; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 215f. Nr. 284; das Notariatsinstrument wurde in der Stube des Konrad („Contzo“, „Cuntzo“) von Ilbenstadt ausgefertigt.

353 LAUER 1772, S. 217, spricht von 12 Achtel Weizen und 12 Gulden auf Lebenszeit sowie von „24ta martii tabulae sunt exacatae“; LAUER 1792, fol. 222r: „aream, hortum et duos mansos in Rendel/ in dotem attulit.“

354 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617 Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt S. 91.

355 HStADA, B 6 Nr. 112; LAUER 1772, S. 221f.; LAUER 1792, fol. 27v, 128r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 216 Nr. 285.

356 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1437; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618f. Nr. 308; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.

Peter (*Petrus*) Schenkenberg (*Schenckinbergir, Schenckenberg; Petrus de Thrahe, dictus Schenkenberger/de Frankfurt*) aus Frankfurt, † 26. September.<sup>357</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker. Er war Zeuge im Notariatsinstrument vom 28. Dezember 1397 über das Fischereirecht in der Nidda,<sup>358</sup> ebenso am 15. März 1402 bei der Vergabe des Hofes des Jungfrauenklosters zu Hirzbach in Landsiedelleihe.<sup>359</sup> Am 16. März 1403 war er bei der Selbstverpflichtung des Siegfried gen. Teufel zu Bönstadt im Kapitel in Ilbenstadt anwesend.<sup>360</sup> Vor dem 26. September 1414 fertigte er im Auftrag und auf Kosten der Lucie von Erbstadt als ihr Geschenk für Kloster Naumburg ein Messbuch an.<sup>361</sup> Beim Zeugenverhör über die alleinigen Rechte des Konvents und nicht des Propstes an Schäferei und Kleinem Zehnten auf dem Hof Rodheim am 27. Juli 1421 in der Stube des Pfarrhauses zu Assenheim wurde er als früherer *provisor* bezeichnet.<sup>362</sup> Am 18. Juli 1424 war er in der Konventsstube des Jungfrauenklosters als Pfarrer (*plebanus*) zu Rendel Schiedsrichter zwischen Propst Kuno Halber und Nieder-Ilbenstadt.<sup>363</sup> Möglicherweise wird er am 10. April 1431 als Schreiber des Propstes genannt.<sup>364</sup>

Friedrich von Karben (*Carben*), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

357 LAUER 1772, S. 857; CLEMM, Totenbuch, S. 243. Es muss sich angesichts zweier Eintragungen im Totenbuch (vgl. am 26. September Peter Schenkenberg) trotz der Namensähnlichkeit um zwei Personen handeln, wobei einzelne Nennungen vielleicht anders zuzuordnen sind. Ob es eine Verbindung zu den von Trohe gibt?

358 HStADA, B 6 Nr. 203; LAUER 1772, S. 223; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217f. Nr. 288; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 93: „1399“.

359 BStAWÜ, Mainzer Neuregestrierte Urkunden K. 1437; LAUER 1792, fol. 279r („Concanonico ac Commendatore“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618f. Nr. 308; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.

360 HStADA, B 6 Nr. 114; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619f. Nr. 310.

361 HStAMR, Urkunden 69 (Kloster Naumburg, Urkunden), Nr. 360; BERNHARD, Beschreibung, S. 76; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 626 Nr. 327 („das von ihm geschriebene Missale ist noch vorhanden“, BACK, Mittelrheinische Kunst, S. 11); MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 111; BEWERUNGE, Materialien, S. 239.

362 HStADA, B 6 Nr. 115; LAUER 1772, S. 243; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 340.

363 HStADA, B 6 Nr. 352; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356.

364 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 16v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 647 Nr. 379: „bruder Petrus, unser schriber“.

- M a r q u a r d, Herr, Priester und Altarist zu Assenheim, am 26. April 1400 Zeuge in der Großen Stube der Wohnung des Propstes zu Ilbenstadt beim Verhör über die Weidrechte der Hainaue zwischen Ilbenstadt und Assenheim.<sup>365</sup>
- N N. Für ihn wurde am 16. Oktober 1400 ein Verzicht beurkundet.<sup>366</sup>
- H a r p e l e K e l n e r, † 13. Dezember gegen 1400.<sup>367</sup> Mönch (*monachus*) in Ilbenstadt. Vermutlich ein Verwandter des Greven Harpel zu Assenheim, dessen Gedächtnis am 26. Oktober vermerkt wurde.<sup>368</sup>
- J o h a n n e s S t o l l e, Altarist zu Klein-Karben, Sohn des dortigen Glöckners Johannes Stolle. Er stellte am 3. Juli 1402 mit diesem Bürgschaft für Peter (*Peder*) Zöllner (*Zolner*), dem Propst Eberhard Ruße eine Pfründe verliehen hatte.<sup>369</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- P e t e r (*Peder*) Z ö l l n e r (*Zolner*), dem Propst Eberhard Ruße eine Pfründe verliehen hatte, für den Johannes Stolle, Altarist zu Klein-Karben, Sohn des dortigen Glöckners Johannes Stolle, am 3. Juli 1402 mit diesem Bürgschaft stellte.<sup>370</sup> Vielleicht identisch mit Petrus gen. Zöllner (*Zulner*), 1407 Pfarrer zu Rendel.<sup>371</sup> Abt Kaspar Lauer hält ihn für den Prior Petrus (vgl. § 43).<sup>372</sup> Zu seinen Verwandten zählte sicher der Konventuale Johannes Zöllner.
- S i e g f r i e d g e n. T e u f e l (*Dufel, Duffel, Düfel, Düsseldorf*), † 3. August.<sup>373</sup> Kaplan der Margareten-Kapelle zu Bönstadt, der am 16. März 1403 dem Kloster Ober-Ilbenstadt im Kapitel einen Revers über seine Rechte ausstellte.<sup>374</sup> Am 1. Mai 1431 erhielt er in Lebenszeitleihe vom ehemaligen

365 HStADA, B 6 Nr. 205; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 617f. Nr. 304; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 91.

366 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 9; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618 Nr. 306, nach Registereintrag von 1539.

367 CLEMM, Totenbuch, S. 247, zu Greve Harpel von Assenheim nach Nekrolog von Engelthal.

368 CLEMM, Totenbuch, S. 247.

369 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 9; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619 Nr. 309; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 74.

370 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 9; LAUER 1792, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619 Nr. 309; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 74.

371 CLEMM, Totenbuch, S. 202 1.1., hält bei dem Eintrag „commemoratio Petri sacerdotis et canonici, plebani in Södel“ eine Verwechslung mit ihm für möglich.

372 LAUER 1772, S. 264.

373 CLEMM, Totenbuch, S. 234; ein Hinweis auf CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644 Nr. 369, trägt, da der Kaplan zu Bönstadt nicht namentlich genannt wird.

374 HStADA, B 6 Nr. 114; LAUER 1792, fol. 129r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619f. Nr. 310.

Propst Richard Lesch einen Garten zu Bönstadt.<sup>375</sup> Als Zeuge wurde er am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>376</sup> Sein Siegel ist nur in Resten erhalten.<sup>377</sup>

Friedrich von Windhausen (*Wynthausen*), † 27. August.<sup>378</sup> Priester und Kanoniker. Mit dem Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt schloss er am 18. Juli 1405 in dessen Kreuzgang einen Tauschvertrag zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen.<sup>379</sup> Beim Zeugenverhör über die alleinigen Rechte des Konvents und nicht des Propstes an Schäferei und Kleinem Zehnten auf dem Hof Rodheim am 27. Juli 1421 in der Stube des Pfarrhauses zu Assenheim wurde er als früherer *provisor* bezeichnet.<sup>380</sup> Ein Verwandter war zweifellos Mengoz (*Mengos*) von Windhausen, der 1358 als Zeuge nachgewiesen ist,<sup>381</sup> kaum identisch mit dem 1397 genannten,<sup>382</sup> der auch 1403<sup>383</sup> und 1405<sup>384</sup> vorkommt. Auch Sybold von Windhausen, der der Siegelbitte seiner Kusine Gertrud von Karben 1434 nachkam, gehörte wohl zur Verwandtschaft.<sup>385</sup>

375 HStADA, B 6 Nr. 122; LAUER 1772, S. 259 (bei Propst Werner Lesch); LAUER 1792, fol. 35v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 381.

376 HStADA, B 6 Nr. 123; LAUER 1772, S. 259; LAUER 1792, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

377 HStADA, B 6 Nr. 122.

378 CLEMM, Totenbuch, S. 238.

379 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift HStADA, F 11 B 1 Nr. 24; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.

380 HStADA, B 6 Nr. 115; LAUER 1772, S. 243; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 340.

381 HStADA, B 6 Nr. 165; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 195 f. Nr. 218.

382 HStADA, B 6 Nr. 203; LAUER 1772, S. 223; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 217 f. Nr. 288; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 93: „1399“.

383 HStADA, B 6 Nr. 114; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 619 f. Nr. 310.

384 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, und HStADA, B 6 Nr. 251; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38,

385 HStADA, B 6 Nr. 138; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 f. Nr. 388.

Ulrich Erbstadt (*de Erbstadt*) von Frankfurt, † 14. Februar,<sup>386</sup> Kleriker Mainzer Diözese, für den König Ruprecht aus Heidelberg am 11. Juli 1405 für eine Pfründe im Prämonstratenser-Mönchskloster Ilbenstadt intervenierte, Priester und Kanoniker.<sup>387</sup>

Friedrich Waldmann (*Waltman*), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Johann (*Joannes*) Sulzbach (*Sultzbach, de Sulzbach*), Kanoniker. Beim Zeugenverhör über die alleinigen Rechte des Konvents und nicht des Propstes an Schäferei und Kleinem Zehnten auf dem Hof Rodheim am 27. Juli 1421 in der Stube des Pfarrhauses zu Assenheim wurde er als früherer *provisor* bezeichnet.<sup>388</sup> Am 11. Februar 1423 als Konventuale an der Beilegung des Pfründenstreits beteiligt.<sup>389</sup> Als Kanoniker wurde er am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>390</sup>

Kraft (*Craftone*) von Dorfelden. Kanoniker. Beim Zeugenverhör über die alleinigen Rechte des Konvents und nicht des Propstes an Schäferei und Kleinem Zehnten auf dem Hof Rodheim am 27. Juli 1421 in der Stube des Pfarrhauses zu Assenheim wurde er als früherer *provisor* bezeichnet.<sup>391</sup> Wohl zwischen 1427 und 1430 hatte er 2 Morgen Weingarten zu Ilbenstadt für jährlich 12 Schillinge in Pacht, die nach seinem Tod an die Propstei zurückfallen sollten.<sup>392</sup>

Heinrich von der Zeit (*Ziit*, auch: *de Tempore*), Pfarrer von Bruchenbrücken. Am 3. November 1422 anwesend bei der Freisprechung des Friedrich Waldmann durch Angehörige der Familie von Rendel trotz seiner damaligen Anwesenheit bei der Kirchweih zu Ilbenstadt, bei der Henne

386 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

387 OBERNDORFF/KREBS, Regesten der Pfalzgrafen 2, S. 291 Nr. 4059; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 415 Nr. 699.

388 HStADA, B 6 Nr. 115; LAUER 1772, S. 243; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 340.

389 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632f. Nr. 348.

390 HStADA, B 6 Nr. 123; LAUER 1772, S. 259; LAUER 1792, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

391 HStADA, B 6 Nr. 115; LAUER 1772, S. 243; LAUER 1792, fol. 30v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 340.

392 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 24v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 642 Nr. 364.

von Rendel den Tod fand.<sup>393</sup> Im Garten beim Pfarrhaus zu Assenheim war er Zeuge, als Propst Kuno Halber als Verantwortlicher für Kloster Nieder-Ilbenstadt am 14. Juni 1424 Zeugenaussagen über die Rechtsverhältnisse des „Margbach“ genannten Gewanns des Hofes Rodheim verlangte.<sup>394</sup>

Heinrich (*Henricus*) von Marborn (*Marburne, de Marburne*), † 22. Juli 1472.<sup>395</sup> Priester und Kanoniker. Am 11. Februar 1423 war er als Konventuale an der Beilegung des Pfründenstreits beteiligt.<sup>396</sup> Als Kanoniker wurde er am 22. März 1432 in der Großen Konventsstube in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>397</sup>

Johann von Södel. Altarist auf dem Kerner zu Assenheim. Im Garten beim Pfarrhaus zu Assenheim war er Zeuge, als Propst Kuno Halber als Verantwortlicher für Kloster Nieder-Ilbenstadt am 14. Juni 1424 Zeugenaussagen über die Rechtsverhältnisse des „Margbach“ genannten Gewanns des Hofes Rodheim verlangte.<sup>398</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Gilbrecht (*Gilbracht*, auch: Gilbert, *Gilbertus*) Burkard (*Borcartus, Burghart*) von Friedberg.<sup>399</sup> Konventuale oder Konventsherr, Pfarrer (*pherrer*) zu Assenheim.<sup>400</sup> Er wurde bei der Beurkundung des Pfandes für die rückkäufliche Jahrgült zu Dorheim am 11. Februar 1428 genannt.<sup>401</sup> Bei der

393 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/31; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 631 f. Nr. 345; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

394 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458; LAUER 1792, fol. 279v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 f. Nr. 353.

395 CLEMM, Totenbuch, S. 232.

396 HStADA, B 6 Nr. 117; LAUER 1772, S. 252 f.; LAUER 1792, fol. 32v–33r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 632 f. Nr. 348.

397 HStADA, B 6 Nr. 123; LAUER 1772, S. 259; LAUER 1792, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

398 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637 f. Nr. 353. LAUER 1792, fol. 279v–280r: „Sub-/ scripsit Joannes de Soedel altaria in Carnario/ in Assenheim 1424./“.

399 CLEMM, Totenbuch, S. 235, † 10. August, Priester und Kanoniker, Pleban zu Assenheim. Clemm hält eine Identität mit dem 1424 erwähnten Gilbrecht gen. Burckart von Friedberg, Kleriker Mainzer Diözese, dem 1428 genannten Konventualen Gilbert von Friedberg und dem 1431 genannten Pfarrer zu Ilbenstadt für möglich, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639 f. Nr. 356, S. 643 Nr. 367, S. 648 Nr. 381. 1432 wird er aber nur als Frater angesprochen. LAUER 1772, S. 276: 1449 „Gilberto Burchard de Fridberg“.

400 LAUER 1772, S. 854: bis 1452.

401 StadtAF, Mgb. D 16 Nr. 2 (Kriegsverlust?); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 643 Nr. 367.

Vergabe eines Gartens zu Bönstadt am 1. Mai 1431 in Lebenszeitleihe an den dortigen Kaplan Siegfried Teufel durch den ehemaligen Propst Richard Lesch war *Gilbertus Burkerd de Fridberg*, Pfarrer zu Ilbenstadt, Zeuge.<sup>402</sup> Am 8. März 1432 präsentierte Propst Werner II. Lesch von Mühlheim den Frater Gilbert Burkard als Nachfolger des zurückgetretenen Fraters Heinrich von Karben auf die Pfarrkirche zu Assenheim.<sup>403</sup> Am 18. Januar 1442 war er Zeuge bei einer Verpachtung zu Assenheim.<sup>404</sup> Ihm verkaufte Propst Heinrich von Michelbach am 13. Juni 1449 auf Lebenszeit eine Gült für 80 Gulden zur Einlösung des an das Jungfrauenkloster verpfändeten Haufenzehnten zu Rendel.<sup>405</sup> Am 2. November 1452 stiftete er mit Zustimmung des Propstes Heinrich von Michelbach für sich und seine Eltern ein Seelgerät von 8 Achteln Korn, rückkäufllich mit 76 Gulden gemäß der in seinem Besitz befindlichen Urkunde des Kellers Rucker zu Assenheim, auf den 10. August für Prior Johannes Weisbach, Subprior Friedrich Waldmann und den Konvent.<sup>406</sup> Dabei legte er fest, dass abends mit Vigilie, anderntags mit *syngenden commendacien und selemesse*, ferner jeden Freitag nach dem Amt der Fronmesse das *Responsorium Tenebre facte sunt* zu singen sei, wie auf den Karfreitag, nach Schluss sollten der Priester des Hochamtes einen Vers des Psalms *deus misereatur nostri* anheben und die Konventsbrüder den anderen lesen und mit *gloria patri* beschließen, darauf kniend Kyrie eleison, Paternoster und Ave Maria beten, danach der Priester *obir* dem Altar singen *Et ne nos versickel, proprio filio suo non pepercit deus, Collectam, Respire de passione*, worauf die Konventsbrüder, wie es sich gehört, antworten sollten. Am 3. Juli 1461 war er Zeuge bei der Erneuerung der Schäfereipacht zu Ilbenstadt.<sup>407</sup> 1464 wird er in

402 HStADA, B 6 Nr. 122; LAUER 1772, S. 259 (bei Propst Werner Lesch), 852; LAUER 1792, fol. 35v, 125v: 1432 „ad Assenheimensem translatus est“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 381; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 112.

403 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 48r; LAUER 1772, S. 854; LAUER 1792, fol. 37v, 130v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 384.

404 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 28r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 658 Nr. 415.

405 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 38r; LAUER 1772, S. 277: „ad dies vitae“; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 665 f. Nr. 437; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 142.

406 HStADA, B 6 Nr. 70; LAUER 1772, S. 277; LAUER 1792, fol. 37v, 130v, 222v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 449.

407 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 101r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. d.

Zusammenhang mit einer Zehntregelung zu Rendel zwischen Ober- und Nieder-Ilbenstadt erwähnt.<sup>408</sup> Sein Siegel ist erhalten.<sup>409</sup>

Johannes Zöllner (*Zolner, Zollner*), Konventuale, Provisor von Propst und Konvent im Prozess vor dem Geistlichen Gericht Mainz zu Höchst über rückständige Leistungen des verstorbenen Kolonen *Groißhenne* des Klosters zu Bönstadt, genannt im Urteil am 1. Januar 1429.<sup>410</sup> Vielleicht ist er identisch mit *bruder Johan*, der am 23. April 1431 Zeuge bei einer Landsiedelleihe zu Bönstadt war,<sup>411</sup> ebenso am 5. Februar 1436 bei einer Landsiedelleihe zu Erbstadt.<sup>412</sup> Zu seinen Verwandten dürfte Ritter Richard Zöllner (*Zollner*) gehört haben, der wohl 1449 der Burg Friedberg und den Burgmannen Eberhard und Gilbert Wais von Fauerbach sowie Rudolf, Johann (*Henne*), Wenzel (*Wenceslaus*) und weiteren von Kleen Fehde ansagte,<sup>413</sup> ebenso Prior Peter Zöllner von Ober-Ilbenstadt.

Peter (*Petir, Petrus*) Zöllner (*Zollner*), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Heinrich von Karben, Frater, Konventuale. Für den Zurückgetretenen präsentierte Propst Werner II. Lesch am 8. März 1432 den Frater Gilbert Burkard als Nachfolger auf die Pfarrkirche zu Assenheim.<sup>414</sup>

Peter (*Petrus*) von Böhmen (*de Bohemia*), als Kanoniker am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>415</sup>

408 LAUER 1772, S. 282.

409 HStADA, B 6 Nr. 70.

410 HStADA, B 6 Nr. 120; LAUER 1772, S. 257 („Petrus Zollner/ eo anno provisor et plebanus/ in Ilbenstat“, wohl eine Verwechslung mit diesem); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 644 Nr. 369.

411 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 31v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 380. Zu Erbstadt wurde 40 Jahre später ein „Contz bruder Johans sone“ erwähnt.

412 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 651 Nr. 392.

413 LAUER 1772, S. 276.

414 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 48r; LAUER 1772, S. 854; LAUER 1792, fol. 37v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 648 Nr. 384.

415 HStADA, B 6 Nr. 123; LAUER 1772, S. 259; LAUER 1792, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385. Siehe dazu CLEMM, Totenbuch, S. 202 Anm. 2, zum 6.1.

- Ortwin von Nieder-Wöllstadt** (*Wolnstad*), Kaplan zu Burg-Gräfenrode. Als Zeuge wurde er am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>416</sup>
- Konrad**, Kaplan zu Ober-Wöllstadt. Als Zeuge wurde er am 22. März 1432 in Ilbenstadt bei der Vidimierung zweier Urkunden von 1423 und 1430 über die Beilegung des Pfründenstreits genannt.<sup>417</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Gottfried von Wöllstadt**, Fröherr zu Rendel. Er siegelte am 20. März 1434 die Vermessung der Propsteigüter zu Rendel.<sup>418</sup> Möglicherweise identisch mit dem am 19. Mai verstorbenen Gottfried (*Gotfridus*), Priester und Kanoniker.<sup>419</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Johann Weisbach**, Prior von Nieder- und Ober-Ilbenstadt, siehe § 43 und § 47.
- Johannes Kleidener**, Frater. Zeuge bei der Landsiedelleihe des Hofes Dorheim am 14. November 1447.<sup>420</sup>
- Eckard** (*Herr Eckarden*) *Schacke* (*von Schacken*), Pfarrer zu Klein-Karben. Er war Zeuge bei einer Landsiedelleihe zu Burg-Gräfenrode am 14. November 1452.<sup>421</sup> Am 16. Juni 1472 war er Zeuge bei einer Landsiedelleihe zu Dottenfeld.<sup>422</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Johann Wyncck** (*Wyncke*, *Wincke*), Konventuale. Am 7. Juni 1454 war er Zeuge bei der Erneuerung der Verpachtung der Schäferei zu Ilbenstadt.<sup>423</sup> Als Provisor wurde er als Zeuge einer Landsiedelleihe des Propstes Johann Heidenreich am 17. November 1477 genannt.<sup>424</sup> Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte

416 HStADA, B 6 Nr. 123; LAUER 1772, S. 259; LAUER 1792, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

417 HStADA, B 6 Nr. 123; LAUER 1772, S. 259; LAUER 1792, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 649 Nr. 385.

418 HStADA, B 6 Nr. 272; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 650 Nr. 389.

419 CLEMM, Totenbuch, S. 223.

420 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 47v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 661 f. Nr. 426; bei CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 476 (Register), als Konverse bezeichnet.

421 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 36v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 450.

422 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 292r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419 f. Nr. 720 (zu ergänzen: BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/II); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch), 108–110.

423 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 98v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. b.

424 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 43v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 516.

Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>425</sup>

Heinrich (*Henricus*) *Sneyse*(*n*) (auch: *Sneise*), Pfarrer (*pherner*) zu Södel. Am 30. September 1458 beurkundete Graf Kuno von Solms-Lich den Vertragsabschluss zwischen dem Pfarrer (*pherner*) Heinrich Sneyse und dem Altaristen Friedrich Loppe des Marienaltars in der Pfarrkirche zu Södel in Ausführung des von seinem verstorbenen Vater Graf Johann von Solms-Lich am 2. November 1456<sup>426</sup> zwischen dem Altaristen und der Gemeinde Södel getroffenen Vergleichs,<sup>427</sup> da Loppe seinen Altar mit allen Einkünften auf Lebenszeit an Sneyse abgetreten hatte. Nach Vermittlung des Junkers Friedrich von Karben entsagte Klaus Fenzel (*Fhentzel*) in seinem und des *Contzchin* März (*Mertz*) Streit mit dem Pfarrer, in dessen Verlauf sie beide gebannt worden waren, allem Unwillen gegen den Pfarrer und das Kloster Ilbenstadt.<sup>428</sup> Sein Nachfolger war der spätere Propst Ruprecht Dauernheimer.<sup>429</sup>

Engel, Keller. Am 3. Juli 1461 war er Zeuge bei der Erneuerung der Schäfereipacht zu Ilbenstadt.<sup>430</sup>

425 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295 („Joannes Wynch“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 f. Nr. 531. Möglicherweise mit dem am 27. Dezember „1.5.8.“, von CLEMM, Totenbuch, S. 255, auf „vielleicht 1508“ zu ergänzenden Eintrag des Priesters und Kanonikers Johann „de Wenecken“ identisch.

426 HStADA, B 6 Nr. 291, Bestätigung vom 14.9.1457; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 154 f. Nr. 457. LAUER 1772, S. 280: „1456 Communitas in Soedel acriter infestare Coepit/ [am linken Rand: bona altaris B[eatae] V[irginis]/ in Soedel immunia] fudorum immunitatem, qui ad aram B[eatae] V[irginis] spectant/ nostro Juri-Patronatus subjectam. Ast ubi Fridericus/ Loppen Altarista imploravit Joannem Comitem de Solms/ pagi dominum, mox sersit Justitiae laesae vindicem,/ quem Cuno paternae pietatis haeres altero anno imitatus/ est, rata habens decreta Genitoris.“; LAUER 1792, fol. 142r.

427 HStADA, B 6 Nr. 292; LAUER 1772, S. 280, 856; LAUER 1792, fol. 141r, 142r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 156 Nr. 460.

428 HStADA, B 6 Nr. 293; LAUER 1772, S. 284 (aber „Clau-/ dius Schentzel“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 492.

429 HStADA, B 6 Nr. 294; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 f. Nr. 548.

430 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 101r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. d.

- Erwin (*Ertwin, Erbin*) Schwalbach (*von Swalbach*), † 7. Oktober.<sup>431</sup> Priester und Kanoniker. Am 2. Februar 1462 war er Zeuge einer Verdingung des Propstes Heinrich von Michelbach<sup>432</sup> und am 23. November als Keller Zeuge der Verpachtung einer Hofreite zu Ilbenstadt.<sup>433</sup>
- Johann (*Joannes*) Ruppel (*her Johan Rupel*), Konventuale, Pfarrer (*perher, plebanus*) zu Rendel.<sup>434</sup> Am 2. Februar 1462 war er Zeuge einer Verdingung des Propstes Heinrich von Michelbach.<sup>435</sup> Am 9. Mai 1463 bezeugte er einen Vergleich in Sachen *Doldenhenne* gegen das Stift Aschaffenburg.<sup>436</sup> Am 16. Juni 1472 war er Zeuge bei einer Landsiedelleihe zu Dottenfeld.<sup>437</sup> Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>438</sup>
- Konrad (*her Conrad*), Pfarrer (*perher*) zu Gronau. Am 2. Februar 1462 war er Zeuge einer Verdingung des Propstes Heinrich von Michelbach.<sup>439</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Ruprecht, Pfarrer (*perbner*) zu Okarben. Am 9. Mai 1463 bezeugte er einen Vergleich in Sachen *Doldenhenne* gegen das Stift Aschaffenburg.<sup>440</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

---

431 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

432 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 72v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 157 Nr. 464 Z. b.

433 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 5r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 160 Nr. 474.

434 LAUER 1772, S. 857: „1462, 1471 et 81“; CLEMM, Totenbuch, S. 234f., hält für möglich, dass er mit dem am 7. August verstorbenen Priester und Kanoniker Johann aus Frankfurt, Pleban in Rendel, gemeint war.

435 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 72v; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 157 Nr. 464 Z. b.

436 HStADA, A 3 Nr. 282/35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419 Nr. 717.

437 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 292; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419f. Nr. 720 (zu ergänzen: BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/II); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch) und S. 108–110. Vermutlich gemeint bei LAUER 1792, fol. 142v: „1471“.

438 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295; LAUER 1792, fol. 43r, 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

439 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 72v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 157 Nr. 464 Z. b.

440 HStADA, A 3 Nr. 282/35; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419 Nr. 717.

J o h a n n (*Joannes*) F r a n k f u r t (*de Francfurt, de Francofordia*), Pfarrer (*pernher*) zu Ilbenstadt. Am 1. Dezember 1466 war er Zeuge bei der Vergabe des Hofes zu Dorheim in Landsiedelleihe.<sup>441</sup>

H e i n r i c h (*Henricus*) E n g e l v o n O b e r n h a i n (*de Indagine*) gen. de Bohemia, Propst, siehe § 42.

J o h a n n (*Joannes*) G o ß h e i m e r (*Goßbeymer, Gosseimer, Gosmir, Goißbeymer, Goißmar, Goßamer, Gossemer*), † 20. Oktober 1519.<sup>442</sup> Konventuale, Kanoniker, Kaplan (auch: *sacellanus*) zu Bönstadt 1471–1481,<sup>443</sup> Pfarrer zu Södel (bis 1491).<sup>444</sup> Er war wahrscheinlich ein Sohn des Kellers Johann Geißmar zu Assenheim.<sup>445</sup> Am 12. Oktober 1474 war er Zeuge einer dortigen Landsiedelleihe des Propstes Johann Heidenreich,<sup>446</sup> ebenso am 27. April 1478.<sup>447</sup> Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>448</sup> Seinen Streit als Pfarrer zu Södel mit der Gemeinde entschied Graf Philipp von Solms-Lich am 14. Juli 1488.<sup>449</sup> Als Erbe des verstorbenen Kellers Johann *Goißmar* wurde er am 18. Dezember 1491 genannt.<sup>450</sup> Er nahm am 15. Februar 1502 an der

441 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 47v; LAUER 1772, S. 851: „1466 Joannes de Francfurt./ [folgt gestrichen: dein pleb[anus] in Rendel./“, aber S. 858: „1466 et 70“; LAUER 1792, fol. 125v, 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 662 Nr. 426 Z. a. CLEMM, Totenbuch, S. 234f., hält für möglich, dass er mit dem am 7. August als verstorben genannten Priester und Kanoniker Johann aus Frankfurt, Pleban in Rendel, gemeint war.

442 LAUER 1792, fol. 129v; LAUER 1792, fol. 141r; CLEMM, Totenbuch, S. 246.

443 LAUER 1772, S. 853; LAUER 1792, fol. 129v.

444 LAUER 1772, S. 856.

445 HStADA, B 6 Nr. 74; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185 Nr. 551.

446 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 58r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 168 Nr. 504.

447 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 50v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171f. Nr. 518.

448 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295: „Joannes Gosseimer de Assenheim/Sacellanus in Boenstat“, ebenso LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

449 HStADA, B 6 Nr. 294; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183f. Nr. 548; LAUER 1792, fol. 43v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62f.

450 HStADA, B 6 Nr. 74; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551; genannt werden außerdem die Vormünder „Cuntzen Eckart“ und „Henne Krebell“ der jüngsten Kinder „Contzen Goißmar“ und „Henne Goißmar gen. Huchelnheim“, wohl seine Geschwister, denen der größte Teil der vom Kloster rückständigen Summe bezahlt worden war. Nach dem am 5. März 1498 auf Wunsch des Propstes Ruprecht Dauernheimer errichteten Notariatsinstrument war der Sohn „Hentze

Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>451</sup> Altareinkünfte des Jungfrauenklosters werden 1502 erwähnt.<sup>452</sup> Im Streit um seine Erbensprüche und die von Gerlach Goßmar dem Propst Philipp von Karben angesagte Fehde verließ Johann das Kloster, wurde aber gemäß der am 17. April 1506 von Philipp Gans von Otzberg und Johann Wais von Fauerbach auf einem Schiedstag zu Södel gefällten Entscheidung des Erbstreits auf eigenen Wunsch bei geziemender Strafe wieder in Ober-Ilbenstadt aufgenommen.<sup>453</sup> Am 26. Juli 1515 entschieden Burggraf Eberhard Wais von Fauerbach zu Friedberg und Heinrich von Vilbel im Streit zwischen Keller Johann von Reinberg (*Rynberg*) zu Bingenheim wegen dessen Frau über die rückständige Schuld des Propstes Philipp von Karben gegen dessen verstorbenen Schwiegervater *Großheymer* auf Verzicht auf die Forderungen gegen desto

---

Goißmar“ des verstorbenen Henne wegen ausstehender Pachtleistungen vor dem Gericht in Assenheim verklagt worden, der Propst hatte aber die Aussagen abgelehnt, da Hentze gebannt war. Vom Gericht Assenheim war die Frage der übrigen ausweichenden Zeugenaussagen dem Oberhof in Münzenberg vorgelegt worden, der den Propst zur Zahlung an Hentze verurteilte. Dagegen klagte der Propst vor dem Kaiserlichen Kammergericht, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185 f. Nr. 551 Z. a. Am 28. Juni und 9. Juli 1498 protestierte der verklagte Propst Dauernheimer vor dem Schöffengericht zu Assenheim und erklärte seine Appellation gegen den Spruch aus Münzenberg bei Papst Alexander VI., HStADA, B 6 Nr. 75; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 186 Nr. 551 Z. b. Da *Contz Gosheymer* vom Notar nicht angetroffen wurde, schlug dieser eine Kopie des Notariatsinstruments am Rathaus zu Assenheim an. Parallel dazu verlief die Fehde mit Gerlach Goßmar (auch: Gossemmer) zu Assenheim mit Raub von acht Pferden des Klosters, HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 51v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185 f. Nr. 551 Z. a., der durch Junker Johann Reiprecht von Büdingen, Sohn des verstorbenen Kaspar, und seinen Vetter Johann Reiprecht, Sohn des verstorbenen Hen, vertreten wurde, wobei das Kloster Güter zu Assenheim im Wert von 200 Gulden pfänden ließ, HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 5, fol. 17–41; S. 186 f. Nr. 551 Z. c. 1506 zahlte Propst Philipp von Karben an Gerlach Goßheimer 9 Gulden, HStADA, F 11 B 1 Nr. 7/2, fol. 13r.

451 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

452 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200 f. Nr. 576.

453 HStADA, B 6 Nr. 76; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. e.; der Schiedsspruch hatte einen Verzicht Gerlachs beinhaltet. Die Ansprüche des Heinreitze Gossamern wurden von Schiedsleuten am 27. August 1506 abgewiesen, B 6 Nr. 77, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 185–188 Nr. 551 Z. f. Wahrscheinlich in diesen Kontext gehört auch die Untersuchung des Burggrafen Emmerich von Karben zu Friedberg gegen „Schafheyrt“ von Oberreichenbach, die am 21.4.1498 mit Urfehde beigelegt wurde, S. 192 f. Nr. 566.

freundlicheres Verhalten von Propst und Konvent gegen ihren Schwager Konventuale Johann *Gosßheymer*.<sup>454</sup>

Johann Schmitt von Marköbel, Herr, Pfarrer zu Dorfelden. Am 16. Juni 1472 war er Zeuge bei einer Landsiedelleihe zu Dottenfeld.<sup>455</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Ruckerus (*Rutgerus, Rukerus*) Gobel (*Gebelus, Goebel*, auch: Gabel), † 24. Oktober.<sup>456</sup> Konventuale, Pfarrer (*pherrer, plebanus*) zu Assenheim. Nach vorheriger Ablehnung der Stellung eines Reisewagens stimmte er 1474 auf Bitten des Burggrafen Junker Ludwig Wais von Fauerbach zu Friedberg, des Baumeisters Eberhard Löw von Steinfurth sowie der Junker Eberhard von Buches und Jörg Dugel, auch weil diese vier ihre Kinder in beiden Klöstern hatten, zu, auf deren Kosten vier Pferde und einen Knecht ohne Rechtsanspruch zu überlassen.<sup>457</sup> Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>458</sup> Vom neuen Propst Heinrich III. Engel wurde er mit der Pfarre in Assenheim betraut.<sup>459</sup>

Philipp (*Philippus*) von Karben (*de Carben*), Propst, siehe § 42.

Konrad (*Conrad*) Rendel, Herr, Frühherr zu Rendel. † vor 24. Mai 1477. Seine Testamentsvollstrecker waren Erzpriester Werner und Kanonikus Johann Kannengießler (*Kandgiesler*) des Liebfrauenstifts zu Wetzlar. Dem Frühaltar zu Rendel stiftete er 1 Gulden Jahrgült und ein Fastnachtshuhn zur Abhaltung einer allgemeinen Seelenmesse am Montag und einer Messe zu Ehren der Jungfrau Maria am Samstag.<sup>460</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

454 HStADA, B 6 Nr. 78; LAUER 1772, S. 319; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188 Nr. 551 Z. h.

455 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/1, fol. 292; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419 f. Nr. 720 (zu ergänzen: BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1941/II); TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 30 (Zitat falsch) und S. 108–110.

456 LAUER 1772, S. 854; CLEMM, Totenbuch, S. 247.

457 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 85r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506. Vermutlich im Kontext der Neusser Fehde, in der Karl der Kühne ab dem 27.6.1474 die Stadt belagerte, die ab dem Mai 1475 durch ein Reichsheer entsetzt wurde.

458 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 f. Nr. 531.

459 LAUER 1772, S. 296, 854; LAUER 1792, fol. 43r.

460 HStADA, F 11 A Nr. 101/3; MADER, Sichere Nachrichten 3, S. 124; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 421 Nr. 722.

Ruprecht (*Rupprecht, Rupertus*) von Hornau (*Hornauwe, Hornawe, Horn*, auch: *de Hanau*), † 29. Oktober vor 1488.<sup>461</sup> Er stammte wohl aus Hornau bei Königstein. Pfarrer (*pherrer, plebanus*) zu Södel (*Sidel, Soedel*).<sup>462</sup> Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>463</sup> Als Vorgänger des Pfarrers Johann Goßheimer in der Entscheidung des Grafen Philipp von Solms-Lich am 14. Juli 1488 erwähnt.<sup>464</sup>

Johann von Butzbach (*Buczpach*), † 31. Januar.<sup>465</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker. Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>466</sup>

Heinrich (*Heynrich, Henricus*) von Rendel (*Rendelius, de Rendel*), † 26. September.<sup>467</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker. Kaplan zu Bönstadt. Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>468</sup> Er nahm am 15. Februar 1502 als Kaplan bzw. *sacellanus* zu Bönstadt<sup>469</sup> sowie *compromissarius* an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>470</sup> 1503 Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>471</sup>

461 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

462 LAUER 1772, S. 856; LAUER 1792, fol. 141r.

463 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295: „Rupertus de Hanau“, ebenso LAUER 1792, fol. 43r, 141r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

464 HStADA, B 6 Nr. 294; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 183 f. Nr. 548; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 62f.

465 CLEMM, Totenbuch, S. 206.

466 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

467 CLEMM, Totenbuch, S. 243.

468 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

469 LAUER 1792, fol. 129v.

470 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310, 853; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

471 LAUER 1772, S. 851; LAUER 1792, fol. 126r.

Vielleicht identisch mit dem 1528 toten Herrn Heinrich zum Rode, Pfarrer zu Kaichen oder Burg-Gräfenrode.<sup>472</sup>

Hartmann (*Hartmannus*) Müller (*Molitoris*) von Windecken (*Wonnecken, de Weneken, de Windeken*), † 17. April.<sup>473</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker. Pfarrer (*pherer*) zu Ilbenstadt. Unmittelbar vor der Neuwahl vom Januar 1481 wirkte er an dem am 20. Juli 1481 nochmals beschworenen Beschluss des Kapitels mit, wonach jeder neugewählte Propst auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>474</sup> Vom neuen Propst Heinrich III. Engel wurde er mit der Pfarre in Ilbenstadt betraut.<sup>475</sup> Als solcher und *provisor* des Konvents ließ er in Windecken im Haus des Notars Johannes Menger am 3. November 1486 eine Urkunde vom 27. Mai 1393 über die Pflichten der Kapelle zu Bönstadt vidimieren.<sup>476</sup>

Eberhard von Kronberg, Pfarrer zu Nieder-Wöllstadt. Am 6. April 1481 war er in der Großen Stube des Propstes zu Ober-Ilbenstadt Zeuge bei der notariellen Befragung über die Fischrechte.<sup>477</sup> Er war am 20. Juli 1481 im Kapitelhaus zu Ober-Ilbenstadt Zeuge der notariellen Beurkundung des vor der Wahl Heinrichs III. Engel von Obernhain gefassten Beschlusses, dass der neu zu wählende Propst auf die Preces Primariae verzichten sollte.<sup>478</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Hermann Toff, Priester und Kanoniker, und sein Bruder Henno, Priester, mit allen Eltern und Verwandten, Gedächtnis am 12. Oktober nach 1250 wegen Schenkung von 40 Gulden.<sup>479</sup>

Johann Dopp (*Dopph, Dapf, Dopff*), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

472 HStADA, F 11 A Nr. 91/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 210f. Nr. 595.

473 CLEMM, Totenbuch, S. 218. Ein Verwandter ist vielleicht der am 13. September nach 1250 verstorbene Johann Molitor, ebd., S. 240. Vgl. LAUER 1772, S. 851: „1474 – 81 – 86 Hartmannus/ Molitoris de Windecken pleb[anus]/ et Provisor. Ob[iit] 7. Aprilis.“; ebenso LAUER 1792, fol. 125v.

474 HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 295; LAUER 1792, fol. 43r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

475 LAUER 1772, S. 296; LAUER 1792, fol. 43r.

476 HStADA, B 6 Nr. 136; LAUER 1772, S. 297; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 542.

477 HStADA, B 6 Nr. 219; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 175 Nr. 528; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 94.

478 HStADA, B 6 Nr. 27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

479 CLEMM, Totenbuch, S. 245; dagegen übermittelt LAUER 1772, [S. 928], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, für den 2.10. nur „Hermannus Teff ... et Henno ... 42 fl.“

Konrad Wenck, Kanoniker. Am 26. September 1493 wandte er sich an Graf Philipp von Hanau wegen Ansetzung eines Vermittlungstags im Streit mit der Gemeinde Erbstadt wegen rückständiger Bede.<sup>480</sup>

Heinrich (*Henricus*) von Massenheim, 1502 Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>481</sup>

Gilbert (*Gilbertus*) Wais (*Weyse, Weisse, Weis*) von Fauerbach, † 10. August 1529.<sup>482</sup> Konventuale. Er nahm am 15. Februar 1502 an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>483</sup> Wahrscheinlich identisch mit Gilbrecht (*Gelberacht, Gelbracht*), Pfarrer (*pherner*) zu Assenheim. Vor 1509 überließ Alt-Propst Dauernheimer seine Pfarre Assenheim an ihn.<sup>484</sup> Als dortiger Pfarrer stimmte er 1509 der Aufnahme von 1000 Gulden bei Peter Orter gegen jährlich 100 Achtel Weizen vom Hof Dottenfeld in Frankfurt zu.<sup>485</sup> Er wurde um 1510 von Meisterin Jutta Wais von Fauerbach um eine Kanzelabkündigung gegen Holzfrevel gebeten.<sup>486</sup> Am 14. und am 25. September 1520 als Konventuale und Pfarrer zu Assenheim bei der Verpfändung des Großen Zehnten zu Assenheim für 1000 Frankfurter Goldgulden gegen 40 Gulden jährlich an das St. Bartholomäusstift<sup>487</sup> zur Ablösung einer Kornrente an das Katharinenkloster und einer Geldrente an die Erben Petzenbreien zu Frankfurt erwähnt. Seine Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>488</sup> Er schlichtete den vor dem Gericht zu Assenheim bereits verhandelten Streit des Thomas Göbel, Kaplan zu Bönstadt, mit dem Bürger Klaus (*Clafß*) Kempf (*Kempff*) zu Assenheim am 11. Januar 1529.<sup>489</sup>

480 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 4, fol. 3; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 190f. Nr. 558 Z. a.

481 LAUER 1772, S. 851; LAUER 1792, fol. 125v, mit Beischreibung, wohl von Clemm: „richtiger: Joh. Muschenheim“.

482 LAUER 1772, S. 854.

483 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231.

484 LAUER 1772, S. 309, 854; LAUER 1792, fol. 130v: „1508“.

485 LAUER 1772, S. 317.

486 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 50r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 208 Nr. 592.

487 HStADA, B 6 Nr. 83; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218 Nr. 610 Z. a., und HStADA, B 6 Nr. 84; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 218f. Nr. 610 Z. b.; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 98, 143.

488 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

489 HStADA, F 11 A Nr. 46/12; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 624.

Johannes VI. Gewenner (*Gewende*), Propst, siehe § 42.

Johannes Muschenheimer (*Moschenheym, Massenheimer*), Konventuale. Vielleicht identisch mit dem am 6. Dezember verstorbenen Priester und Kanoniker Johann von Muschenheim (*de Moschenheim*).<sup>490</sup> Er nahm am 15. Februar 1502 als Pleban von Ilbenstadt an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>491</sup> Wahrscheinlich aus der Niederadligenfamilie von Muschenheim,<sup>492</sup> vgl. Prior Johannes Mussenheim und die Konventualin Margarethe von Muschenheim zu Nieder-Ilbenstadt 1563.

Johannes (*Joannes*) von Windecken (*Wynecker, Wynneck, de Windecken, Wonnecken*), Konventuale. Er nahm am 15. Februar 1502 an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>493</sup> Altareinkünfte des Jungfrauenklosters 1502 erwähnt.<sup>494</sup> Am 9. Oktober 1520 Auftraggeber einer notariellen Abschrift.<sup>495</sup> Ein Verwandter war wohl Prior Konrad von Windecken.

Konrad (*Conradus*) von Windecken (*Wonnecken, Windecker*), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Konrad (*Conradus*) von Karben (*Carben*), † 29. April.<sup>496</sup> Kanoniker, Konventuale und Priester zu Ilbenstadt. Sohn des 1521 toten Philipp von Karben und der NN von Trohe.<sup>497</sup> Von seinen Brüdern war der 1579

490 CLEMM, Totenbuch, S. 253.

491 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1. Clemm hält Identifizierung mit dem an einem 6. Dezember verstorbenen Priester und Kanoniker Johann von Muschenheim („de Moschenheim“) für möglich, dessen Todesjahr unvollständig mit „1.5.8.“ zitiert und für „1508“ ergänzt wird. Angesichts der Priorenwürde unwahrscheinlich, vgl. den Konventualen Johannes Mussenheim, der 1544 erwähnt wird.

492 1500 verkauften Georg Löw von Steinfurth und seine Frau Margarethe geb. von Muschenheim an Nieder-Ilbenstadt einen Jahrzins, HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 331r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197 Nr. 579.

493 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310; LAUER 1792, fol. 53r: Wahl am 24.2.1502; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1.

494 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 29r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

495 HStADA, F 11 A Nr. 46/8; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219 Nr. 611. Er kann daher kaum mit dem am 27. Dezember „1.5.8.“, von CLEMM, Totenbuch, S. 255, auf „vielleicht 1508“ zu ergänzenden Eintrag des Priesters und Kanonikers Johann „de Wenecken“ identisch sein.

496 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

497 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105. Vielleicht auch verwandt mit dem Naumburger Konventualen Dieter von Karben, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 276.

verstorbene Philipp Domherr zu Worms, Johann Eitel 1565 Amtmann zu Babenhausen, Schultheiß zu Frankfurt und 1573 Bischöflich Speyerischer Hofmeister. Er nahm am 24. Februar 1502 als Pleban von Assenheim an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>498</sup> Am 11. Januar 1529 besiegelte er den Vergleich im vor dem Gericht zu Assenheim bereits verhandelten Streit des Kaplans Thomas Geibel zu Bönstadt mit dem Bürger Klaus (*Claß*) Kempf (*Kempff*) zu Assenheim durch sein Pfarrsiegel.<sup>499</sup>

Johann Henckel, Pfarrer (*pberner*) zu Rosbach. Er war am 3. Dezember 1514 Zeuge einer Verpachtung Nieder-Ilbenstadts von Weingärten zu Kaichen an die dortigen Einwohner.<sup>500</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Johann Beck (oder Bock?) von Hanau, † 25. März 1517.<sup>501</sup> Priester und Kanoniker.

Johann von Hochstadt (*de Hoestadt*), † 26. Februar 1517.<sup>502</sup> Priester und Kanoniker.

Andreas (*Endres*) von Bergen, † vor 14. Juli 1518. Inhaber des Marienaltars in der Pfarrkirche zu Rendel.<sup>503</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

498 HStADA, B 6 Nr. 29; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572 Z. a. Bei CLEMM, Totenbuch, S. 231 Anm. 1, Wahl am 15. Februar.

499 HStADA, F 11 A Nr. 46/12; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 624; CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 58, mit Abb. nach S. 532.

500 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 10v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214 Nr. 602; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107 (ohne Hinweis auf Clemm).

501 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

502 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

503 HStADA, B 5 Nr. 529: Am 14.7.1518 kündigte Propst Philipp von Karben der Burg Friedberg nach dem Tod des Herrn Andreas (*Endres*), Altarist und Frühmessner des Liebfrauenaltars der Pfarrkirche zu Rendel, die Neubesetzung mit einem Konventualen an, der vor zwei Jahren Priester gewesen sei, erklärte aber, bei Widerspruch der Burg wegen der beiden Gemeindegeldesten oder falls diese den Sohn des Greven oder einen anderen geeigneten Weltpriester forderten, ihn ins Kloster zurückzunehmen. Zu gerichtlichen Auseinandersetzungen kam es spätestens ab November 1518 wegen der Einsetzung des Johannes Epstein aus Büdingen, HStADA, F 11 A Nr. 102/9. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 425 f. Nr. 729 Z. d.; LAUER 1772, S. 320: „A[nno] 1518 post obitum/ N. Endres“; ähnlich LAUER 1792, fol. 142v. Wohl identisch mit dem Kanoniker Andreas von Bergen in Naumburg und wahrscheinlich ein Verwandter des Naumburger Priors Siegfried von Bergen, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 276.

J o h a n n e s (J o a n n e s) E p s t e i n (*Epsteyn, ab Eppstein, Ebstein*), auch Johann Büdinger (*Budinger, de Budingen, de Büdingen*),<sup>504</sup> \* in Büdingen, am 24. Juli 1535 in der Präsentationsurkunde seines Nachfolgers durch die Burg Friedberg für den Propst des Liebfrauenstifts zu Mainz für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Rendel als verstorben bezeichnet.<sup>505</sup> Frater, Konventuale, Altarist in der Pfarrkirche zu Rendel, *Maguntine diocesis presbiter*. In seinem Streit gegen Kleriker Johann Widdell, Kaplan zu Mittelbuchen, um den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Rendel urkundete der Offizial der Mainzer Kirche am 5. November 1518.<sup>506</sup> Propst Philipp von Karben bevollmächtigte ihn in dieser Streitsache am 20. April 1521 zur Appellationssache bei der Kurie.<sup>507</sup> Seine dortigen Rechtsvertreter wurden am 22. April benannt.<sup>508</sup> Seine Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>509</sup> Er hatte in der Wohnung des Priors am Spiel teilgenommen, bei dem es zu Streitigkeiten zwischen Heilmann Windecker und seinem Mitbruder Gernand Wöllstadt kam, die mit dem späteren Tod Gernands endeten. Noch im Mai 1523 als Prozessbeteiligter in Rom genannt.<sup>510</sup> Nach der von Weihbischof Dietrich Zobel am 29. Oktober festgestellten Unschuld des Heilmann Windecker am Tod seines Mitbruders Gernand Wöllstadt bei Steitigkeiten um Spielschulden stellte am 14. November 1524 auch der Propst einen entsprechenden Freibrief aus.<sup>511</sup>

504 HStADA, B 6 Nr. 276; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. b.

505 HStADA, B 6 Nr. 274; LAUER 1772, S. 331; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 387 Nr. 628.

506 HStADA, F 11 A Nr. 102/9; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 424–426 Nr. 729.

507 HStADA, F 11 A Nr. 102/6; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 425 Nr. 729 Z. b.

508 HStADA, F 11 A Nr. 102/7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 425 Nr. 729 Z. c.

509 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r: „primissarius in Rendel“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

510 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 425f. Nr. 729 Z. d.

511 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 f. Nr. 615; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114 (mit Jahreskorrektur von 1522).

Hermann Riedesel von Bellersheim, Sohn des Amtmanns Kuno Riedesel von Bellersheim<sup>512</sup> zu Hungen und seiner Frau Adelheid geb. Löw zu Steinfurth. Sein Bruder Gilbrecht war 1513 in das Kloster Naumburg eingetreten.<sup>513</sup> Die Eltern gelobten am 6. März 1519 dem Propst und dem Kloster Ilbenstadt Treue und Huld, weil sie ihrem Sohn Hermann eine Pfründe gegeben hatten, und erlaubten ausdrücklich, mit diesem wie mit jedem anderen Konventualen zu verfahren.<sup>514</sup> 1524 soll er als Konventuale und Kanoniker den Propst Johann Gewenner angegriffen und verwundet haben.<sup>515</sup> Die Burg intervenierte und inhaftierte ihn. Augenscheinlich musste er das Kloster verlassen, da von ihm nicht mehr die Rede war.<sup>516</sup>

Johann Böhm (*Behem*) zu Indagine. Am 9. Oktober 1520 Altarist, Kläger gegen den Propst von Ilbenstadt vor dem Geistlichen Gericht Mainz um einen Hauszins zu Assenheim.<sup>517</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

---

512 1514 Burgmann zu Friedberg, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 281 und Tafel 20.

513 Siehe auch BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 276.

514 HStADA, B 6 Nr. 30; LAUER 1772, S. 318 („praebenda Canonicali donavit“); LAUER 1792, fol. 53v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 217 Nr. 608. Am 3.7.1513 hatten Kuno und seine Frau *Elchyn* Löw ihrem in das Kloster Naumburg eingetretenen Sohn Gilbrecht eine Jahrrente von 6 Achtel Korn zu Bellersheim verschrieben, besiegelt auch von Georg Löw für seine Schwester.

515 LAUER 1772, S. 326. Vgl. BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 473 (doppelt), Argumentation der Burg Friedberg im Reichskammergerichtsprozess um die Territorialhoheit: 1528 habe ein Riedesel den Propst im Kloster gestochen, auf Verordnung der Burg in den Kerker des Klosters gebracht.

516 LAUER 1772, S. 326: „Nam inventarium Chartarum saepe citatum titulum quarundam/ literarum hujus tenoris exhibet: Correctio fratris Hermanni; nonnulla tamen exaggeratione pro more suo forsitan usi ...“, S. 336 spricht aber von Rutenstreichen als Strafe. LAUER 1792, fol. 54r: „Ast votis Parentum et Superiorum non respondit/ degener filius, qui 1524 spiritum perduellionis in-/ dutus graviter mulctatus est. Anemendatis? Ig-/ noratur. Nulla enim de ipso mentio deinceps/ occurrit.“

517 *Indagine* (wohl Hahn bei Westerburg); HStADA, F 11 A Nr. 48/8; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219 Nr. 611, S. 481. Unklar, warum Johann Behem und der Knappe Philipp Dorndorf („Dornstorff“), beide aus Hahn, mit dem Propst über dessen Hof in Assenheim stritten. Vgl. LAUER 1772, S. 250: „Henricus de Assenheim Prior, qui mo-/ do de Bohemia conductus est (cujus familia A[nno] 1520 for-/ te adhuc fuit Johannes Boehm altarista in Hayn).“ LAUER 1772, S. 319, spricht aber von der Vergabe des Hofes durch Propst Heidenreich an Keller Gilbrecht Burkhard und seine Frau Margarete von Dorndorf 1387 und dessen Rückgabe 1520.

- Georg (*Georgius*) Rodheim (*Rodheym, de Rotheim, de Rodheim, Rodeim*), † 13. April.<sup>518</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker. Seine Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>519</sup>
- Gernand (*Gernandus*) von Wöllstadt (*de Wolnstadt, Wilstatt*), Konventuale, Priester und Kanoniker, † 21. September 1522.<sup>520</sup> Seine Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>521</sup> Bei Streitigkeiten um Spielschulden kam es in der Priorswohnung zu Auseinandersetzungen, bei denen er den Prior mit einem Messer angriff und selbst mit einem Knittel aufs Kinn geschlagen wurde; acht Tage danach verziehen er und Heilmann Windecker sich im Kapitel gegenseitig, 17 Tage später starb Gernand. Seine Mutter und seine Freunde klagten Heilmann vergeblich des Mordes an.<sup>522</sup> Nach der von Weihbischof Dietrich Zobel am 29. Oktober festgestellten Unschuld des Heilmann Windecker am Tod seines Mitbruders Gernand Wöllstadt bei Streitigkeiten um Spielschulden stellte am 14. November 1524 auch der Propst einen entsprechenden Freibrief aus.<sup>523</sup> Noch 1542 wurde Heilmann aber beschuldigt.<sup>524</sup>
- Heilman (*Heylmanus, Heilmannus, Hailmannus*) Windecker (*Wynnecker, Winnecker*), auch: von Bönstadt (*Benstadt, de Boenstat*), Propst, siehe § 42.

518 CLEMM, Totenbuch, S. 217, mit Überlegung, ob er mit dem 1544 als „*her Jorge*“ genannten identisch sein könnte. In ihm vermute ich eher Georg von Lich.

519 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

520 CLEMM, Totenbuch, S. 242. Warum Clemm von seinem Tod im Oktober 1522 spricht, ist nicht nachvollziehbar.

521 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323: „Bernardus de Wollnstat (seu infer[iori] Wüllstat“; LAUER 1792, fol. 54r: „Bernardus de Wöllnstat (seu/ inferiori Willstat“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

522 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221–224 Nr. 615.

523 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221f. Nr. 615; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114 (mit Jahreskorrektur von 1522).

524 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 615 Z. b.

- Johannes (*Joannes*) Dauernheimer (*Duernheyem, Dürnhaimer de Assenheim, Daunhem, Dürnheimer de Assenheim*), Konventuale. Seine Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>525</sup>
- Johann Wais (*Weyß, Weyße, Weisse*) von Fauerbach, † 25. Juli 1523.<sup>526</sup> Priester und Konventuale, auch Presbyter und Kapitular. Seine Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>527</sup> Er wurde im Kreuzgang des Klosters Ober-Ilbenstadt bei der Tür, die in den Neuen Bau führt, begraben.<sup>528</sup>
- Matthias (*Mathias*) Schäfer (*Scheffer, Opilio, Wolnstad, Opilio seu Schaefer de Wollnstat*), Propst, siehe § 42.
- Thomas Geibel (*Gybel, Gibeln, Geibelius, Geybelius, Gybelius, Gibet*), \* in Petterweil (*Petervillanus, de Peterweil*), † 31. Oktober 1530.<sup>529</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker. Kaplan zu Bönstadt.<sup>530</sup> Seine Mitwirkung bei der Wahl des Propstes Johann VI. Gewenner wurde am 23. Juli 1521 mit der Beschwörung von Leistungen auf Verlangen der Wähler bezeugt.<sup>531</sup> Als Thomas Petterweil, Konventuale, hatte er in der Wohnung des Priors am Spiel teilgenommen, bei dem es zu Streitigkeiten zwischen Heilmann Windecker und seinem Mitbruder Gernand Wöllstadt kam, die mit dem späteren Tod Gernands endeten. Nach der von Weihbischof Dietrich Zobel am 29. Oktober festgestellten Unschuld des Heilmann Windecker am Tod

525 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613. – DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 160, nennt einen Peter Dauernheim, schon in den 40er Jahren und noch 1561 erneut katholischer Priester, dann lutherischer Pfarrer zu Griedel (Kollatur Deutschordens-Kommende Nieder-Weisel), der aber 1549 von der Kurmainzischen Visitationskommission als *verlauffen Münch* bezeichnet worden sei.

526 LAUER 1772, S. 325 („die 26ta“); CLEMM, Totenbuch, S. 232, mit Zweifeln an der Identifizierung.

527 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

528 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651 (Totenbuch).

529 LAUER 1772, S. 853; CLEMM, Totenbuch, S. 248.

530 LAUER 1792, fol. 129v: „1529“.

531 HStADA, B 6 Nr. 31; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 1893/V; LAUER 1772, S. 323; LAUER 1792, fol. 54r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219f. Nr. 613.

seines Mitbruders Gernand Wöllstadt bei Steitigkeiten um Spielschulden stellte am 14. November 1522 auch der Propst einen entsprechenden Freibrief aus.<sup>532</sup> Sein vor dem Gericht zu Assenheim bereits verhandelter Streit mit dem Bürger Klaus (*Clafß*) Kempf (*Kempff*) zu Assenheim wurde am 11. Januar 1529 geschlichtet.<sup>533</sup>

J o d o k u s (*Jodocus*) P e t t e r w e i l (*Petervilanus, Peterweil*), † 8. April.<sup>534</sup> Konventuale, Priester und Kanoniker. Er hatte in der Wohnung des Priors am Spiel teilgenommen, bei dem es zu Streitigkeiten zwischen Heilmann Windecker und seinem Mitbruder Gernand Wöllstadt kam, die mit dem späteren Tod Gernands endeten. Nach der von Weihbischof Dietrich Zobel am 29. Oktober festgestellten Unschuld des Heilmann Windecker am Tod seines Mitbruders Gernand Wöllstadt bei Steitigkeiten um Spielschulden stellte am 14. November 1524 auch der Propst einen entsprechenden Freibrief aus.<sup>535</sup>

H e r m a n n M u r i s, \* in Lich, † 26. Juli 1526.<sup>536</sup> Glöckner (*campanator*). Vielleicht ein Verwandter des 1562 verstorbenen Priors Johannes Muris.

S i e g f r i e d (*Sifridus*) B e n d e r (auch nur Siegfried) v o n H u n g e n (*de Hoinge, de Houngen*), † 3. April 1571.<sup>537</sup> Presbyter, Priester und Kanoniker, Pleban zu Södel.<sup>538</sup> Propst Johann VI. präsentierte ihn als Kollator der Pfarrkirche zu Södel und des Antoniusaltars zu Wölfersheim zum Nachfolger des zurückgetretenen Heilmann Windecker, der auf Weisung des Offizials des Propstes Falck des Liebfrauenstifts zu Mainz vom 9. April 1529 eingeführt werden sollte.<sup>539</sup> Wahrscheinlich identisch mit Pfarrer Siegfried (*Seyfridt*) Bender zu Södel, der vor dem 22. Juni 1538 mit Propst Servatius Feihe und dem Pfarrer Heilmann Windecker zu Bönstadt das Stift wegen Eingriffen der Burg Friedberg verlassen hatte und mit diesen sich am 10. Juli 1538 an die drei angrenzenden Landesherrschaften Solms,

532 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 f. Nr. 615 Z. a.

533 HStADA, F 11 A Nr. 46/12; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 624.

534 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

535 HStAMR, Hanauische Befehlshaber, Nr. 3673/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 221 f. Nr. 615; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 114 (mit Jahreskorrektur von 1522).

536 CLEMM, Totenbuch, S. 232.

537 LAUER 1772, S. 365; LAUER 1792, fol. 141r–v; CLEMM, Totenbuch, S. 215.

538 LAUER 1772, S. 856 f.

539 HStADA, B 6 Nr. 295, geschrieben von Notar Johann Wynnecker; LAUER 1772, S. 330; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 Nr. 625.

Isenburg und Hanau wandte.<sup>540</sup> Zwischen dem 30. Juni und dem 1. Juli 1539 wurden ihm und weiteren Konventualen im Zuge des zwischen Kurmainz und der Burg Friedberg am 18. Juni erzielten Kompromisses<sup>541</sup> vier silberne Becher ausgehändigt; er war außerdem Zeuge bei der Erstellung der Inventare von Archiven und Kleinoden des Propstes und des Konvents.<sup>542</sup> Als *Herr Sibert zu Soedell* 1541–1545 erwähnt im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer.<sup>543</sup> Vermutlich wird er 1551 als Frater unter Prior Johannes Mussenheim genannt.<sup>544</sup> 1566 als Konventuale genannt.<sup>545</sup> Als Pfarrer Siegfried Bender zu Södel und Konventuale zu Ober-Ilbenstadt war er Zeuge bei der Übereinkunft vom 4. April 1567 zur Reform Nieder-Ilbenstadts.<sup>546</sup> Er war angeblich erster lutherischer Pfarrer zu Södel.<sup>547</sup>

K o n r a d ( *Conradus* ) S c h ä f e r ( *Scheffer, Opilio, Opilionis* ) (gen. der Peterweiler, *de Peterweil*), \* in Petterweil, † 9. Februar 1562.<sup>548</sup> Priester und Kanoniker. 1529 Pfarrer in Ilbenstadt, wo er angeblich die Reformation

- 
- 540 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 5, fol. 54, 44; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390 Nr. 632 und 632 Z. b. LAUER 1792, fol. 141r, lehnt diese Gleichsetzung ab.
- 541 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1/13; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390f. Nr. 635; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 146.
- 542 HStADA, F 11 B 1 Nr. 7; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 392f. Nr. 635 Z. a.
- 543 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.
- 544 LAUER 1772, S. 847.
- 545 LAUER 1772, S. 842.
- 546 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652.
- 547 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 190: Seifried Bender, in den 40er und 50er Jahren zunächst katholischer Priester, dann lutherischer Pfarrer in Södel bis zum Tod 1573; DIEHL, *Reformationsbuch*, S. 361; ENGEL, *Catalogus Pastorum*, S. 272; CLEMM, *Totenbuch*, S. 215f., bezweifelt dies wegen dieses Eintrags. Auch LAUER 1772, S. 365, spricht davon, dass diese Pfarrei erst mit seinem Tod an die Unkatholischen gefallen sei: S. 857: „1571 ob[iit] Sifridus Bender/ pleb[anus] in Soedel [am linken Rand nachgetragen: reliquit liberos,/ qui 1591 actionem/ coenobio intenderunt/ in Judicio Wölfersheim./ videtur tamen Catho-/ licus obiisse, quia in/ mortuario commemo-/ rationem obtinuit./ incontinenter tamen/ proles relictos clamant.]“.
- 548 CLEMM, *Totenbuch*, S. 208. Er bezweifelt die Identifizierung Lauer 1792, fol. 126r, mit Pfarrer Konrad von Ilbenstadt 1529. LAUER 1772, S. 347, weist mit Hinweis auf den Nekrolog die Behauptung, er sei evangelisch geworden, zurück; LAUER 1792, fol. 126r.

einführte.<sup>549</sup> Begraben beim Kapitelhaus im Kreuzgang des Klosters Ober-Ilbenstadt am letzten Fenster zur Kirche hin.<sup>550</sup>

Johannes More, \* Homberg (*Hoenberg*), † 21. November 1532.<sup>551</sup> Priester und Kanoniker.

Johann (*Joannis*) Weinis, † 20. Dezember 1532.<sup>552</sup> Priester und Kanoniker.

Konrad (*Conradus*) Gewenner (*Gewende, Gewender*), † 1558.<sup>553</sup>

Priester. Bruder oder Verwandter des Propstes Johann Gewenner.<sup>554</sup> Als verstorben genannt bei Anordnung der Amtseinführung seines Nachfolgers durch Propst Lupert Scheffart des Liebfrauenstifts Mainz vom 14. Juni 1559 für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel<sup>555</sup> sowie für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Rendel.<sup>556</sup> Vielleicht vor 1535 Pfarrer zu Assenheim.<sup>557</sup> Am 24. Juli 1535 präsentierte ihn die Burg Friedberg dem Propst des Liebfrauenstifts zu Mainz als Nachfolger des verstorbenen Bruders Johann Epstein für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Rendel;<sup>558</sup> der Official des Propstes bestätigte ihn am 13. August 1535.<sup>559</sup> Er ergriff am 18. September 1535 Besitz davon.<sup>560</sup> Am 22. Oktober 1538

549 LAUER 1772, S. 346 f., 851; zurückgewiesen von LAUER 1792, fol. 59r; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 516r–v: Deutsche Kirchenordnung der Augsburger Konfession vorhanden, die Konrad Scheffer gen. der Peterweiler, Konventuale und Pfarrer zu Ilbenstadt, eigenhändig geschrieben und während seines Predigtamtes öffentlich gebraucht habe. Nach dem Zeugenverhör im Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./ Kurmainz um einen gefangengesetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, Punkt 168, berief sich die Burg darauf, um einen evangelischen Pfarrer in der Ilbenstädter Pfarrkirche durchzusetzen, HStADA, F 11 A Nr. 38/1. Siehe auch BEWERUNGE, Eigenkirche, S. 21 Anm. 64.

550 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651 (Totenbuch).

551 CLEMM, Totenbuch, S. 250.

552 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

553 LAUER 1792, fol. 142r: „1558 vivis excessit beneficiatus huiusque Con-/ radus Gewender“.

554 LAUER 1792, fol. 142r.

555 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 f. Nr. 625 Z. a. DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 272, nennt Konrad Gewendt 1535–1557 (†) zuerst als katholischen Frühmessner und dann als lutherischen Pfarrer zu Rendel.

556 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. c.

557 LAUER 1772, S. 351, bestreitet die entsprechende Aussage Maders, auch dessen Behauptung, er sei vor dem Passauer Religionsfrieden 1552 verstorben.

558 HStADA, B 6 Nr. 274; LAUER 1772, S. 331; LAUER 1792, fol. 144r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 387 Nr. 628.

559 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 387 f. Nr. 628 Z. a.

560 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. b.

- war er Zeuge der Vermessung des Besitzes des Jungfrauenklosters zu Nieder-Rosbach.<sup>561</sup> 1543–1545 erwähnt im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer.<sup>562</sup>
- Heinrich (*Henricus*) Gottfried (*Gotfridi*). Pleban in Ober-Dorfelden. Zeuge bei der Besitzergreifung des Konrad Gewenner vom Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel am 18. September 1535.<sup>563</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Konrad (*Conradus*) Mogk. Pleban in Mühlheim (*Molnheim*). Zeuge bei der Besitzergreifung des Konrad Gewenner vom Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel am 18. September 1535.<sup>564</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.
- Johann Eberhard (*Eberhart, Eberhardus, Joannes Eberhardus*), \* in Södel (*de Sodell, de Soedel*), † 8. Dezember 1540.<sup>565</sup> Priester und Kanoniker, Konventuale. Pleban in Ilbenstadt. Zwischen dem 30. Juni und dem 1. Juli 1539 wurden ihm und weiteren Konventualen im Zuge des zwischen Kurmainz und der Burg Friedberg am 18. Juni erzielten Kompromisses<sup>566</sup> vier silberne Becher ausgehändigt; er war außerdem Zeuge bei der Erstellung der Inventare von Archiven und Kleinoden des Propstes und des Konvents.<sup>567</sup>
- Konrad (*Conradus*) von Langsdorf (*Langgstorff*), † 22. August 1570.<sup>568</sup> Priester und Kanoniker. Am 5. Januar 1543 als Propsteikämmerer erwähnt,<sup>569</sup> 1552 Keller (*Cellarius*).<sup>570</sup> Kaspar Lauer berichtet, er sei 1552 als Keller zu Assenheim in der Abenddämmerung bei der Rückkehr ins Kloster von der Burg Friedberg untertänigen Bauern mit Wort und Tat angegriffen worden, wogegen Propst Heilmann bei dieser protestiert habe.<sup>571</sup>

561 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390 Nr. 633.

562 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA. Vgl. CLEMM, Totenbuch, S. 208 9.2. Anm. 3.

563 HStADA, B 6 Nr. 276; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. b.

564 HStADA, B 6 Nr. 276; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. b.

565 LAUER 1772, S. 851; LAUER 1792, fol. 126r; CLEMM, Totenbuch, S. 253.

566 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 390f. Nr. 635.

567 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 392f. Nr. 635 Z. a.

568 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

569 HStADA, F 11 B 3 Nr. 15/4, fol. 55r.

570 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/1 Nr. 15.

571 LAUER 1772, S. 343: „dum/ enim 1552 Joannes de Langsdorf Canonicus Ilbenst[adiensis] et/ Cellarius Assenheimio sub crepusculum in Coenobium reversus/ in via publica à Dyscolis hujatibus rusticis quibus-/ dam gravissimas injurias, verbera et vulnera retulerat./“

1557 Provisor.<sup>572</sup> Als Kanonikus und Keller widersetzte er sich 1560 und 1565 Besteuerungsversuchen der Burg.<sup>573</sup> 1565 Konventuale.<sup>574</sup>

Johannes Muris, Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Georg von Lich, † 14. Januar nach 1250.<sup>575</sup> Priester und Kanoniker. Möglicherweise identisch mit Georg (*Jorge*), 1544 und am 25. November 1545 erwähnt im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer.<sup>576</sup>

Werner Faber, † 28. Januar 1544 (!).<sup>577</sup> Priester und Kanoniker, Pfarrer zu Ilbenstadt 1544 und 1560 sowie am 11. November 1566.<sup>578</sup> Er widersetzte sich 1560 und 1565 Besteuerungsversuchen der Burg.<sup>579</sup> 1566 als Konventuale genannt.<sup>580</sup>

Bonifatius (*Bonifacius*) Meuser (*Meußerius*), † 1574 in Assenheim.<sup>581</sup> Am 22. Februar 1545 erwähnt im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer.<sup>582</sup> Er war ab etwa 1551/54 bis 1574 lutherischer Pfarrer in Assenheim.<sup>583</sup>

Johannes Doner, am 22. Februar 1545 erwähnt im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer.<sup>584</sup>

Worner, Konventuale, Pfarrer zu Ilbenstadt, † zwischen 25. Januar und 11. März 1546. Erwähnt im am 13. Juli 1544 begonnenen Rechenbuch des Propstes Matthias Schäfer.<sup>585</sup>

572 HStADA, F 11 B 1 Nr. 11/2, fol. 195r.

573 LAUER 1772, S. 350.

574 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 220r.

575 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

576 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.

577 LAUER 1792, fol. 126v. Die Angabe des Todesjahrs widerspricht den übrigen Aussagen.

578 LAUER 1772, S. 851; CLEMM, Totenbuch, S. 206 Anm. 1, nach LAUER 1792, fol. 60r, 126v.

579 LAUER 1772, S. 350; LAUER 1792, fol. 60r.

580 LAUER 1772, S. 842.

581 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 218.

582 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642.

583 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 257; DIEHL, *Reformationsbuch*, S. 197f.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642 Anm. 1.

584 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA.

585 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 395 f. Nr. 642, nach dem Rechenbuch des Propstes, begonnen 13.7.1544, 1928 im Bestand F 11 des HStADA. CLEMM, Totenbuch,

J o h a n n (*Joannes*) G e n s k r a c k (*Gensgragius*, *Gensgrag*, *Geinskrag*), † 1564 in Okarben.<sup>586</sup> Konventuale. Von Propst Hailmann Windecker in Absprache mit Kurmainz in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wegen lutherischer Häresie gemäßregelt (*ungehorsam und incorrigibilis*), floh er aus dem Klostergefängnis. Ihm soll von der Burg eine Entschädigung von 200 Gulden zugesprochen worden sein.<sup>587</sup> 1553 Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>588</sup> Bei Flucht vor lutherischen Truppen nach Assenheim 1554 in Ilbenstadt verblieben, versuchte er aber mit Gewalt Verpflegung in Ilbenstadt zu erzwingen<sup>589</sup> und verletzte dabei den Mönch Johann Menges. Auf Befehl der Burg wurde er 1554 durch den Untergreven von Ilbenstadt in der Konventsstube gegriffen und in den Klosterkerker verbracht.<sup>590</sup> Genskrack führte auf Befehl der Burg Friedberg die evangelische Predigt in Ilbenstadt ein,<sup>591</sup> musste aber 1555 die lutherische Pfarrei Okarben übernehmen.<sup>592</sup>

S e b a s t i a n (*Sebastianus*) W e i ß b r o t (*Weisbrot*, *Weißbrodt*), auch Sebastian der Jüngere (*Sebastianus iunior*), von Bönstadt (*de Binstadt*), † vor 24. Oktober 1608.<sup>593</sup> Vermutlich ein Verwandter des Propstes Sebastian

---

S. 238, erwähnt fälschlicherweise seinen Tod in Zusammenhang mit dem Eintrag für Werner von Wöllstadt am 31. August.

586 LAUER 1792, fol. 58v; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 279.

587 LAUER 1772, S. 345f., auf Mader: „Addit tamen, Gensgragium à Praeposito descriptum fuisse, velut hominem omnino rudem, qui ne nomen quidem suum/ [S. 346] declinare sciret, aut Evangelium punctualiter legere/ Nihilominus eundem curae animarum fuisse applicitum./“. Von LAUER 1772, S. 387, diese Summe in Zusammenhang mit rebellischen Konventualen nochmals für 1595 angesprochen, auf Einspruch von Kurmainz fallengelassen. LAUER 1792, fol. 58r. DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 258, ohne Kenntnis Lauers: Durch die Burg Strafe von 200 Gulden.

588 LAUER 1792, fol. 126v.

589 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 257, er habe eine gespannte Feuerbüchse auf den Propst gerichtet.

590 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 476r.

591 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 257, Genskrack habe seine Gefängnistür aufgesprengt und sei entwichen, habe dann sich mit der Burg geeinigt und den Auftrag zur Einführung der lutherischen Lehre in Ilbenstadt erhalten; gegen ihn habe der Propst vor dem Geistlichen Gericht in Mainz geklagt, ohne dass ein Urteil gesprochen worden sei.

592 LAUER 1772, S. 851: „1553 Joannes Gensgrag. Dein/ apostata, Luther[ano] praeco in/ Ocarben. Obiit 1562.“, ähnlich LAUER 1792, fol. 126v; DIEHL, *Zur Geschichte der Reformation*, S. 47; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 279 („Genstrag“, 1555–1564); BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 108–110.

593 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 11r; da Propst Wendelin Falter und Prior Nikolaus Rheinstein genannt sind, zwischen 1606 und 1609, nach

- Weißbrot. Mainzer Kleriker, Konventuale. Auf seine Klage als Inhaber des St. Peteraltars in der Pfarrkirche zu Assenheim wurde ihm die Auszahlung vorenthaltener Einkünfte am 22. Februar 1550 zuerkannt.<sup>594</sup> Von der Burg Friedberg am 29. August 1565 als Nachfolger des verstorbenen Bonifatius Weißbrot dem Propst des Liebfrauenstifts zu Mainz auf den Marienaltar zu Rendel präsentiert.<sup>595</sup> Seine Amtseinführung wurde von Propst Georg von Schönburg (*a Schönburg*), Domdekan zu Mainz, am 11. Dezember 1565 befohlen.<sup>596</sup> Am 14. Juni 1566 ergriff Sebastian Weißbrot feierlich Besitz davon.<sup>597</sup> Bei seinem Tod war er Kanonikus von St. Leonhard zu Frankfurt.
- Georg Wersertorin, 1551 als Frater unter Prior Johannes Mussenheim genannt.<sup>598</sup>
- Johann (*Joannis, Joannes*) Menges, \* in Bruchenbrücken, † 29. September 1557.<sup>599</sup> Priester und Kanoniker, 1557 Pfarrer (*plebanus*) in Erbstadt.<sup>600</sup> Er wurde 1554 bei Streitigkeiten mit dem lutherischen Konventualen Johann Genskrack verletzt, als dieser mit Gewalt Verpflegung erzwingen wollte.<sup>601</sup>
- Johann (*Joannes*) Wackerwald (vermutlich identisch mit *Frondisylvanus*), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.
- Johann (*Joannes*) Meurerer (auch: Meurer), der zweite Ilbenstädter Konventuale, der evangelisch wurde.<sup>602</sup> 1557 Bürger von Frankfurt und Drucker (*typographus*).
- Bonifatius (*Bonifacius*) Weißbrot (*Weißbroith, Weisbrot, Weisbrod*) aus Ilbenstadt (*de Ilmenstadt, de Ilbenstat*), † vor dem 11. Juli 1565.<sup>603</sup> Mainzer Kleriker. Von Propst Sebastian Weißbrot, seinem Verwandten, als Nachfolger des verstorbenen Konrad Gewenner für den Marienal-

---

LAUER 1772, S. 403: „1608“.

594 HStADA, F 11 A Nr. 46/5; LAUER 1772, S. 348; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 397f. Nr. 646.

595 HStADA, B 6 Nr. 279; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. e.

596 HStADA, B 6 Nr. 280; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. f.

597 HStADA, B 6 Nr. 281; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 628 Z. g.

598 LAUER 1772, S. 847.

599 LAUER 1772, S. 855: „1555“; LAUER 1792, fol. 132r: „quem obituarium commemorat/ 1555 defunctum“; CLEMM, Totenbuch, S. 244.

600 LAUER 1772, S. 849.

601 DIEHL, Zur Geschichte der Reformation, S. 47.

602 LAUER 1772, S. 349; LAUER 1792, fol. 60v: „in rotulo testium/ à Castrensibus aliquando contra nos producto.“ BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 110.

603 HStADA, B 6 Nr. 299; LAUER 1792, fol. 144r: „qui mortem oppetiit 1570“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 386 Nr. 625 Z. d., Amtseinführung seines Nachfolgers.

tar in der Pfarrkirche zu Södel präsentiert,<sup>604</sup> sollte auf Anordnung des Propstes Lupert Scheffart des Liebfrauentifts Mainz vom 14. Juni 1559 eingeführt werden.<sup>605</sup> Der von ihm als Nachfolger des verstorbenen Konrad Gewenner für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Rendel präsentierte Mainzer Kleriker Bonifatius Weißbrot sollte auf Anordnung des Propstes Lupert Scheffart des Liebfrauentifts Mainz vom 14. Juni 1559 eingeführt werden.<sup>606</sup> In der Bezeugung dieser Amtseinführung vom 16. Oktober 1559 in der Pfarrkirche zur Rendel<sup>607</sup> vom 24. Oktober 1559 ebenso als *honestus adolescens* wie am selben Tag als Altarist des Marienaltars in der Pfarrkirche zu Södel bezeichnet.<sup>608</sup> In seinem Namen vergab der Propst am 29. September 1563 alle dortigen Altargüter in Landsiedelleihe.<sup>609</sup>

Peter (*Petrus*) W i n d e c k e r (*Winnecker, Wineker, Winecker, Wennecerus, Vinsecker*), \* in Bönstadt.<sup>610</sup> Frater, Pleban zu Rendel.<sup>611</sup> Als Zeuge der Amtseinführung des Bonifatius Weißbrot vom 16. Oktober 1559 in der Pfarrkirche zu Rendel genannt.<sup>612</sup> Evangelisch geworden,<sup>613</sup> soll er eine Frau Agnes geheiratet und noch 1578 als Pfarrer in Rendel amtiert haben.<sup>614</sup> Mit Zustimmung des Propstes Werner habe er sich am 15. Januar 1589 an Rom gewandt.<sup>615</sup> Bei der Visitation 1589 wurde er als Presbyter

604 LAUER 1772, S. 349, 351; LAUER 1792, fol. 142r: „1558“.

605 HStADA, B 6 Nr. 298; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 385 f. Nr. 625 Z. a.

606 HStADA, B 6 Nr. 296; LAUER 1792, fol. 144r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. c.

607 HStADA, B 6 Nr. 278; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. d.

608 HStADA, B 6 Nr. 297; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 386 Nr. 625 Z. b.

609 HStADA, B 6 Nr. 298; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 386 Nr. 625 Z. c.

610 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 272.

611 DDAMZ, AK, K 35/I/3d; LAUER 1772, S. 351, 857, aber S. 905 „circa A[nno] 1560“ „Apostata“; LAUER 1792, fol. 60v–61r, 70v, 71v; DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 272 1557–1592 (†) Pfarrer zu Rendel; sein Nachfolger sei Eberhard Palthe aus Friedberg gewesen (1592–† August 1622 in Frankfurt).

612 HStADA, B 6 Nr. 278; LAUER 1792, fol. 142v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. d.

613 LAUER 1772, S. 358, hält ihn für den evangelischen Pfarrer in Rendel ab 1565 in Konkurrenz zu Johann Bickel, S. 410, von Propst Theodor Werner (1590–1605) in die Weltlichkeit entlassen, S. 858, zweifelhaft, ob bis 1566; LAUER 1792, fol. 142v: „cui deficiente à fide/ Orthodoxa 1565“; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 110: „ca. 1560“.

614 LAUER 1772, S. 352; LAUER 1792, fol. 60v, 142v.

615 LAUER 1772, S. 411. Im gleichen Jahr erfolgte die Visitation durch Kurmainz.

bezeichnet.<sup>616</sup> 1607 sei er von Propst Wendelin Falter zurückgerufen worden, habe dann aber darum gebeten, weggehen und eine Pfarrei übernehmen zu dürfen. Er sei dann Bürger von Windecken geworden und habe sein ins Kloster Eingebrachtes zurückgefordert. 1615 sei er, als er in Assenheim war, gefangengenommen worden, aber bald wieder freigekommen. Seine Verwandten hätten sich auf die Religionsfreiheit berufen, insbesondere sein Neffe Johann Windecker. Das Geistliche Gericht Mainz habe ihm Schadensersatz und die nächste freierwerbende Pfarre zuerkannt, angeblich auch eine Geldentschädigung für die freie Verpflegung auf Lebenszeit.<sup>617</sup> 1621 erbat er die Erlaubnis zur Rückkehr nach Ilbenstadt.<sup>618</sup>

Konrad (*Conradus*) Ruhel alias Sartoris (*Ruell*). Pleban zu Heldenbergen (*Helbergen*). Als Zeuge der Amtseinführung des Bonifatius Weißbrot vom 16. Oktober 1559 in der Pfarrkirche zu Rendel genannt<sup>619</sup> Am 14. Juni 1566 war er Zeuge bei der Besitzergreifung des Sebastian Weißbrot zu Rendel.<sup>620</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Johannes VII. Bickel, Propst, siehe § 42.

Johannes Krämer (*Kremer*). Im Kreuzgang des Klosters Ober-Ilbenstadt bei der Totentür begraben, vielleicht zwischen 1562 und 1574.<sup>621</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Johannes Pistor, † 1562. Novize. Begraben im Kreuzgang des Klosters Ober-Ilbenstadt gegenüber dem Brunnen.<sup>622</sup>

Johann (*Joannes*) Echzell (*Echzelius*). Mainzer Kleriker. Von Propst Sebastian Weisbrot für den Marienaltar in der Pfarrkirche zu Södel präsentiert, am 11. Juli 1565 durch Wolfgang Fabri eingeführt.<sup>623</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Johann (*Joannes*) Gosseimer, 1566 als Konventuale genannt.<sup>624</sup>

Bonifatius (*Bonifacius*) Pistorius, 1566 als Konventuale genannt.<sup>625</sup>

Georg (*Georgius*) Braemer, 1566 als Konventuale genannt.<sup>626</sup>

616 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

617 LAUER 1772, S. 410f., aber S. 905 als 1615 „Apostata“ bezeichnet.

618 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1905.

619 HStADA, B 6 Nr. 278; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 388 Nr. 628 Z. d. Dort als weiterer Zeuge wohl ein Verwandter, Michael Ruhel alias Sartoris zu Heldenbergen.

620 HStADA, B 6 Nr. 281; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389 Nr. 628 Z. g.

621 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651 (Totenbuch).

622 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 Nr. 651 (Totenbuch).

623 HStADA, B 6 Nr. 299; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 386 Nr. 625 Z. d. LAUER 1772, S. 352: „1570“; ebenso LAUER 1792, fol. 142r: „qui haud diu per/ -stitit, invalescente paulatim Lutheri dogmate et exilium parante iis, qui ad-/ versabantur.“

624 LAUER 1772, S. 842.

625 LAUER 1772, S. 842.

626 LAUER 1772, S. 842.

Valentin Textor, † 1579.<sup>627</sup> Konventuale, zum Luthertum übergetreten,<sup>628</sup> 1571 Pfarrer zu Södel.

Johann Bäcker (*Pistor*), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Konrad (*Conradus*) Bantzer (*Banzer*), \* Merkendorf (*Merckendorff*) [welches?], † 22. Oktober 1574.<sup>629</sup> Priester und Kanoniker. Er wurde im Kreuzgang des Klosters Ober-Ilbenstadt zwischen der Totentür und dem Kapitelsaal begraben.<sup>630</sup>

Johann (*Joannes*) Grünling (*Grunelius*), aus Friedberg, † 2. November 1611.<sup>631</sup> Kanoniker, Pfarrer zu Ilbenstadt,<sup>632</sup> wegen Luthertum in Ober-Ilbenstadt in Arrest,<sup>633</sup> am 8. Juli 1577 von der Burg Friedberg dort abgeholt.<sup>634</sup> Erzbischof Daniel hatte am 18. April seine Wiederaufnahme verboten.<sup>635</sup> 1577–1578 Lateinschulmeister zu Friedberg,<sup>636</sup> 1578–1611

627 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 190, bis 1573 (†) Pfarrer zu Södel, sein Nachfolger sei dort Simon Leurelius gewesen (1573–1611), der wegen chiliastischer Aussagen abgesetzt wurde. LAUER 1792, fol. 141v: „1579 Simon Leuerlin ministellus ambidexter dogmata/ Lutheri in Soedel, et Calvinii in Wölfersheim/ praedicavit.“

628 LAUER 1772, S. 365: „Transierat interim post obitum Sifridi Bender, ultimi/ [am linken Rand: Parochia in Soedel/ per apostatam Ilbenst[adium]/ pervertitur.] ex hujatibus plebani in Soedel 1571, isthaec quoque/ parochia cum filiali in Wölfersheim ad acatholicos, eique/ Valentinus Textor, qui apostata ab ordine et fide paulo/ post evasit, succe-/ [am linken Rand: 1579] sserat; hoc proinde primus Dogmata Luthe-/ ri intulit. Hoc, liberis variis relictis, 1579 mortuo, Joan-/ nes Grünling infamis transfuga adeo non erubuit, ut/ à Comite Solmensi Praeposito commendari peteret, hujusque/ intercessione, Soedelana parochia donari./“, S. 857: „Valentinus Textor/ apostata Ilbens[tadiensis] et conjugatus ob[uit] 1579./“; LAUER 1772, S. 905: „Apostata“ ... „circa A[nno] 1571“; LAUER 1792, fol. 141r–v; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 110.

629 CLEMM, *Totenbuch*, S. 246.

630 CLEMM, *Urkunden N. F.* 15, S. 400 Nr. 651 (*Totenbuch*).

631 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 205.

632 LAUER 1772, S. 851 f.; LAUER 1792, fol. 126v.

633 LAUER 1772, S. 364; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 1r–2v; dazu K 705/1893/II, fol. 472r: vor 20 Jahren seien zwei Konventualen (Johann Ötziger, Pfarrer zu Assenheim, und Johann Müller aus Nauheim), evangelisch, im Kloster vom Propst eingezogen worden, um sie den Mainzern zu liefern, aber auf Befehl des Burggrafen die beiden aus Ober-Ilbenstadt in die Burg in Haft geführt worden, bis zum Vergleich in der Sache.

634 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 1r–2v; LAUER 1792, fol. 64v; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 108, 110. LAUER 1772, S. 905, bezeichnet ihn als 1577 „Apostata“.

635 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V.

636 DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 205.

Pfarrer zu Ossenheim.<sup>637</sup> 1579 versuchte er, die Nachfolge des verstorbenen Valentin Textor als Pfarrer zu Södel zu erhalten;<sup>638</sup> schließlich Pfarrer zu Laubach.<sup>639</sup>

Johann (*Joannes*) Molitor, auch Johann (*Joannes*) Nauheimer (*Nauheimer*), Kanoniker, aus Nauheim, wegen Luthertum in Ober-Ilbenstadt in Arrest,<sup>640</sup> am 8. Juli 1577 von der Burg Friedberg dort abgeholt.<sup>641</sup>

Erzbischof Daniel hatte am 18. April seine Wiederaufnahme verboten.<sup>642</sup>

Theodor (*Theodorus*) Werner (*Wörner*, *Wörnerus*), Propst, siehe § 42.

Konrad (*Conradus*) Kempf (*Kempfius*), † 8. März 1585.<sup>643</sup> Priester und Kanoniker, Pfarrer zu Ilbenstadt.

Sebastian (auch: Nikolaus) Hoffmann (*Hoffman*), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Andreas (*Andress*) Roth (auch: Rath), \* in Melbach. Konventuale, 1588 wegen Verfehlungen inkarzeriert, aus Ober-Ilbenstadt entflohen, danach Beschwerde bei Abt Johann Herberich von Zell als Visitor der Zirkarie Wadgassen gegen Propst Johann Bickel wegen Vernachlässigung der Klosterdisziplin, aber selbst verurteilt.<sup>644</sup> Bei der Visitation 1589 wurde er als Presbyter bezeichnet.<sup>645</sup> Am 2. März 1590 wurde er nach einer Rüge des Dorfgerichts zur Herrenbuße von 20 Reichstalern verurteilt, weil er

637 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 309, „solange er im Kloster gewesen“; er konnte kein Latein.

638 LAUER 1772, S. 365: „Transierat interim post obitum Sifridi Bender, ultimi/ [am linken Rand: Parochia in Soedel/ per apostatam Ilbenst[stadio]/ pervertitur.] ex hujatibus plebani in Soedel 1571, isthaec quoque/ parochia cum filiali in Wölfershem ad acatholicos, eique/ Valentinus Textor, qui apostata ab ordine et fide paulo/ post evasit, succe-/ [am linken Rand: 1579] sserat; hoc proinde primus Dogmata Luthe-/ ri intulit. Hoc, liberis variis relictis, 1579 mortuo, Joan-/ nes Grünling infamis transfuga adeo non erubuit, ut/ à Comite Solmensi Praeposito commendari peteret, hujusque/ intercessione, Soedelana parochia donari./“.

639 So nicht bei DIEHL, *Hassia Sacra* 4, S. 205.

640 LAUER 1772, S. 364, aber S. 905 als 1577 „Apostata“ bezeichnet.

641 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 1r–2v; LAUER 1792, fol. 64v; BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 108.

642 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V.

643 LAUER 1772, S. 852; LAUER 1792, fol. 126v; CLEMM, *Totenbuch*, S. 211.

644 DDAMZ, AK, K 35/I/3d; LAUER 1772, S. 370–372; LAUER 1792, fol. 66v, 70v. BEWERUNGE, *Stiftspfarrrei*, S. 110: „1580“.

645 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

als Provisor falsche Buchungen vorgenommen hatte.<sup>646</sup> Auch 1595 wird er noch als krank bezeichnet.<sup>647</sup>

Rudolf (*Rudolphus*) oder Ludolf (*Ludolphus*) Klein, \* in Melbach ca. 1563,<sup>648</sup> Konventuale, Profess in Arnsburg ca. 1585, 1588 wegen Verfehlungen inkarzeriert, aus Ober-Ilbenstadt entflohen, danach Beschwerde bei Abt Johann Herberich von Zell als Visitor der Zirkarie Wadgassen gegen Propst Johann Bickel wegen Vernachlässigung der Klosterdisziplin, aber selbst verurteilt.<sup>649</sup> Bei der Visitation 1589 wurde er als Subdiakon bezeichnet.<sup>650</sup> 1590/91 mit Initialen R[udolf] K[lein] im Treppenfleiler des Nordturms der Basilika neben Judenkopf eingeritzt.<sup>651</sup> Hielt sich wieder in Ober-Ilbenstadt auf, wurde aber von Propst Theodor Werner nach Arnsburg geschickt, um einen anderen jüngeren Kanoniker an seiner Stelle zu erhalten, worauf sich der neugewählte dortige Abt Petrus Marcomagus nicht einließ und ihn 1592 zurückschicken wollte.<sup>652</sup> 1595 wird er „denuo“ als krank bezeichnet.<sup>653</sup> „Ad Canoniam omnium Sanctorum/ Dioecesis Argentor-/ atensis denique/ dimissus fuerit.“<sup>654</sup>

Johannes *Ruppis* aus Ilbenstadt, bei der Visitation 1589 als Novize im ersten Jahr bezeichnet.<sup>655</sup> Vielleicht identisch mit Johannes Boppius.

Johannes Hornik aus Ilbenstadt, bei der Visitation 1589 als Novize im ersten Jahr bezeichnet.<sup>656</sup>

Wendelin (*Wendelinus*) Dierlein (auch: Fierlein, Dürlein), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

646 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/II, fol. 481v; den Fall führte die Burg auch im Zeugenverhör im Reichskammergerichtsprozess Burg Friedberg ./ Kurmainz um einen gefangengesetzten Schäferknecht, Speyer 2.7.1595, Punkt 106, als Beweis ihrer weltlichen Obrigkeit an, HStADA, F 11 A Nr. 38/1.

647 LAUER 1772, S. 387, aber S. 905 als 1588 „Apostata“ genannt.

648 DDAMZ, AK, K 35/I/6a.

649 DDAMZ, AK, K 35/I/3d; LAUER 1772, S. 370–372; LAUER 1792, fol. 70v. BEWERUNGE, Stiftspfarrrei, S. 110: „1590“ das Kloster verlassen.

650 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

651 Schriftwechsel mit Norbert Beyerung 2015.

652 LAUER 1772, S. 384; LAUER 1792, fol. 66v.

653 LAUER 1772, S. 387, aber S. 905 als 1588 „Apostata“ genannt.

654 LAUER 1792, fol. 66v.

655 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

656 DDAMZ, AK, K35/I/6a.

Wilhelm Grobius, † 26. März 1591.<sup>657</sup> Priester und Kanoniker. Profess in Zell.

Adam Dörplatz, auch: Derplatz, Dürplatz oder Dörrplatz (*Doerplaz*), \* in Friedberg, † 1636 in Zell.<sup>658</sup> 1599 Profess in Ilbenstadt, danach gegen eine Sicherheitsleistung seiner Eltern von 200 Gulden für den Fall seiner Nicht-Rückkehr Studium an der Akademie in Mainz.<sup>659</sup> 1606 trug er persönlich die erneute Bitte des Propstes Wendelin Falter um Unterstützung bei der Reformierung Ober-Ilbenstadts dem Abt von Zell vor.<sup>660</sup> Im August 1611 war er Beklagter in den Streitigkeiten der Assenheimer mit Nieder-Ilbenstadt um die Pfarrkompetenz.<sup>661</sup> Er war am 14. Januar 1612 in Ilbenstadt als Provisor Zeuge des kurmainzischen Protests gegen die Ansprüche der Burg Friedberg auf die Zuständigkeit für die dortige Pfarrkirche.<sup>662</sup> Auch in den Auseinandersetzungen mit Hanau 1616 war er Provisor.<sup>663</sup> Am 9. September 1623 stellte ihm der Keller Johann Konrad Bauer in Seligenstadt eine Quittung über einen Wagen aus.<sup>664</sup> Im Juli 1630 wurde er von der Mainzer Subdelegationskommission mit der Verwaltung des säkularisierten Klosters Konradsdorf betraut.<sup>665</sup> Er wurde von den Schweden vertrieben. Bei der schwedischen Besatzung 1631 als Provisor im Kloster, mit Propst Georg auf der Flucht.<sup>666</sup> 1632 wurde er im Zehn-Punkte-Katalog der Klagen gegen das Kloster, der der Schenkung an Wartenberg vorausging, für die Vertreibung protestantischer Familien u. a. aus Rendel und Bönstadt verantwortlich gemacht.<sup>667</sup> Der von der Schwe-

657 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

658 DDAMZ, AK, K 35/I/3d; LAUER 1772, S. 432, 438; LAUER 1792, fol. 71v; aber fol. 86v „in Canoniam/ Omnium Sanctorum Dioecesis Argentinensis, quo confugerat.“

659 LAUER 1772, S. 390, 412. Er beruft sich S. 391 auf eine 1549 vom „Concilium Coloniense“, wohl dem Provinzialkapitel, verabschiedete Regelung, wonach junge Kanoniker, die zum akademischen Studium geschickt wurden, zur Beibehaltung ihres Religionsstatus und andernfalliger Rückzahlung von Unterhalt verpflichtet wurden, ebenso LAUER 1792, fol. 71r.

660 LAUER 1772, S. 397.

661 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537, fol. 29r–33v.

662 HStADA, B 6 Nr. 229; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 402 f. Nr. 656.

663 LAUER 1772, S. 412.

664 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

665 LAUER 1792, fol. 77r; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 61.

666 LAUER 1792, fol. 78v.

667 LAUER 1772, S. 425 f.: „no praeprimis Adamum Doerplaz Provisorem magna polle-/re apud Praepositum et reliquos gratia, omniumque/ horum incommodorum

- dischen Regierung eingesetzte Verwalter Samuel de Bary charakterisierte den Provisor Dörplatz *ein verlagener, dückischer und halstarriger mensch*, der evangelische Pfarrer mit Weib und Kind ins Elend getrieben habe.<sup>668</sup>
- J o d o k (*Jodocus*) G ö b e l (*Goebelius, Geibelius*), Konventuale, wurde 1604 nach Zell (*ad omnes sanctorum*) zurückgeschickt, nach der Wahl des Wendelin Falter zum Propst wieder in Ober-Ilbenstadt; er sollte 1606 erneut wegen Aufsässigkeit in ein anderes Kloster entlassen werden.<sup>669</sup>
- J o h a n n (*Joannes*) B o p p i u s (auch: Poppius), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.
- H e i n r i c h (*Henricus*) W e i n l a n d, \* in Seligenstadt, Todesdatum unbekannt,<sup>670</sup> flüchtete als Novize aus Ober-Ilbenstadt unter Zurücklassung einer schriftlichen Begründung, wurde aber 1606 bei Bitte um Wiederaufnahme zurückgewiesen und schließlich doch wieder aufgenommen.<sup>671</sup> Er schwängerte 1616 die Meisterin Johanna Amalia von Praunheim (*Pfraunheim*) von Nieder-Ilbenstadt, wurde zu einem Jahr strenger Haft bei Wasser und Brot verurteilt und entkam in der Nacht vom 19. Juni 1617.<sup>672</sup> Bei der schwedischen Besatzung war er 1631 im Kloster.<sup>673</sup>
- P h i l i p p B i c k e l, \* 9. Mai 1587, † 27. April 1617.<sup>674</sup> Bruder des Propstes Johann Bickel. Magister, Pfarrer zu Heldenbergen (*Helberichen*). 1608 wurde er von Propst Wendelin Falter auf den Marienaltar zu Rendel präsentiert,

---

esse authorem: ab eo praecones/ [am linken Rand: N[ota] B[ene]/ videtur tangi occu-/ patio parochiarum/ in Rendel, Boenstat et[cetera]] Evangelicos cum familiis suis in exilium pulsos, Coenobium/ olim petulantissime insultatum, ho[min]em versipellem,/ aestutum et pertinarem codices rationum occultare et/ mediis Severioribus ad eas producendos merito astringendum./“.

668 HStADA, F 11 A Nr. 10/2, undatiert, wohl 1634.

669 LAUER 1772, S. 397. S. 411 fälschlich mit dem Totenbucheintrag des Jodokus Peterweil gleichgesetzt. LAUER 1792, fol. 70v, 71v.

670 LAUER 1772, S. 432.

671 LAUER 1772, S. 403: „Nam Henricus Weinland Seligensta-/ [S. 404] diensis Novitius insalutato hospite discessit, relicta/ frivola in Scheda fugae suae ratione: facti quidem/ [am rechten Rand: V[ide] p[aginam] 432.] poenitentia ductus brevi, ut denuo admitteretur, sup-/ plex factus est. Sed repulsus 1606 [am rechten Rand ergänzt: Tandem Tamen/ restitutus est.]“ LAUER 1792, fol. 73r, aber „1608“.

672 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 66r–67v, Ilbenstadt 7.8.1617, Propst Conradi an Erzbischof Johann Schweickhardt.

673 LAUER 1792, fol. 78v.

674 LAUER 1772, S. 413; CLEMM, Totenbuch, S. 220. Aber: Grabstein außen nördlich der Kirche: „1617 V. Kal. Maii obiit Philipp Bickel, Parochus in Heldenbergen,

aber von der Burg Friedberg zurückgewiesen.<sup>675</sup> Am 24. Oktober 1616 wurde er nach dem Tod des Sebastian Weißbrod des Jüngeren auf den Altar der Heiligen Anselinus (auch: Gosselin), Nereus und Achilleus in der Pfarrkirche zu Rendel präsentiert.<sup>676</sup> Die Burg Friedberg verwahrte sich dagegen.<sup>677</sup> Er stiftete dem Kloster alle seine Bücher. Sein mit seinem Bruder Propst Johann Bickel gemeinsames Grabmal befindet sich in der Klosterkirche, ein zweiter Grabstein für ihn alleine außen an der Nordmauer der Kirche.

Michael Schäfer (*Schaefer*), \* in Fulda, Novize, floh 1610 mit zwei Kelchen und zwei sehr wertvollen *globulis prectoriis* sowie weiteren *sacra* aus dem Kloster, wurde in Fulda gefangengenommen und ausgeliefert. Auf Bitten der Eltern von der Todesstrafe begnadigt und nach Eidesleistung<sup>678</sup> freigelassen.<sup>679</sup>

Norbert Nußbaum (*Nusbaum*), Prior von Nieder- und Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Kaspar (*Caspar*), † 12. Februar 1621.<sup>680</sup> Schulleiter (*ludimoderator*). Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Georg Roßbach, † 5. Dezember 1622.<sup>681</sup> Glöckner (*campanator*). Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.

Johann (*Joannes*) Pfreundschick, Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

---

cognatus ... 1587 7. Idus Junii<sup>a</sup> (Bruder des Propstes Johannes Bickel). LAUER 1792, fol. 144r, nennt 1619 als Todesjahr.

675 LAUER 1792, fol. 144r.

676 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 11r, *Hansalii* ...

677 LAUER 1772, S. 403.

678 LAUER 1792, fol. 73r: „Juramento de vindicata non re-/ petenda. 1610“.

679 LAUER 1772, S. 404: „Alter vero Mich-/ ael Schaefer Fuldensis ab optimis tyrocinii, quod/ [am rechten Rand: Novitius fur clam/ abit. Sed capitur.] decurrebat, institutionibus tam enormiter deflexit, ut/ rebus Ecclesiae furtivus manus injiceret, cumque duobus/ [am rechten Rand: 1610] calicibus, Duobus globulis prectoriis valde pretiosis,/ varioque Supellectile Clam sese proriperet. Ast literis/ requisitoriis raptorem insecutus est Praepositus, moxque/ Fuldae captus et questioni datus Scelus Confessus est./ Instabat quidem Princeps, ut habitu abjecto iterum/ donaretur, nec parum offensus est, quod intercessioni suae/ elatum non fuerit. Nihilominus in gratiam defleti/ Ordinis et ob multiplices parentis Desolati preces de-/ cretam mortis Sententiam se mutasse rescipit, et/ injuncto utrique de vindicta non repetenda Juramen-/ to liberum dimisit reum, ablataque pratim restituit, partim,/ unde recuperanda forent, gratiose significavit.“. Ähnliche Formulierungen bei LAUER 1792, fol. 73r.

680 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

681 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

- Michael Sartor (*Sartorius*), † 14. August 1627.<sup>682</sup> Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt. Kanoniker, Profess in Allerheiligen (*Cella omnium sanctorum*). Als Flüchtling aus Straßburg wurde er von Propst Georg Conradi als Pfarrer in Södel eingesetzt.<sup>683</sup>
- Reinhard (*Rainhardus*) Veit, † 1636?<sup>684</sup> Kleriker, von Propst Georg Conradi 1627 als Pfarrer in Assenheim eingesetzt.<sup>685</sup>
- Lorenz (*Laurentius*) Grasmann, † 1. November 1635 in Aschaffenburg, begraben in St. Maria.<sup>686</sup> Priester und Kanoniker, 1627 Pfarrer (*parochus*) zu Rendel,<sup>687</sup> bei der schwedischen Besetzung 1631 im Kloster, mit Propst Georg auf der Flucht.<sup>688</sup> 1629 mit Hilfe Bewaffneter Tillys nach dem Restitutionsedikt wieder in Rendel, von den Schweden zur Flucht nach Aschaffenburg gezwungen.<sup>689</sup>
- Christoph (*Christophorus*) Bachmann (*Bachmannus, Backmannus*), \* in Münzenberg, † 4. April 1635.<sup>690</sup> Bei der schwedischen Besetzung 1631 als Senior im Kloster, mit Propst Georg auf der Flucht.<sup>691</sup>
- Johannes (*Joannes*) Pauli, \* Ilbenstadt, Subdiakon, nach der schwedischen Besetzung 1631 zu unbekanntem Zeitpunkt entwichen.<sup>692</sup>

---

682 CLEMM, Totenbuch, S. 235.

683 LAUER 1772, S. 419: „in Soedel Michaellem Sartorium/ Canonicum Praemonstratensem ad Omnes Sanctos Dioe-/ cesis Argentoratenses hic exulantem“. Lauer stellt diese Pfarrbesetzungen in den zeitlichen Kontext der Visitation von 1630, S. 857, nur als Titularpriester. LAUER 1792, fol. 77v, 141v.

684 LAUER 1772, S. 437; er bezweifelt, dass er dieses Amt gegen die lutherische Bevölkerung ausübte. S. 854 beruft er sich auf das „Mortuarium“. LAUER 1792, fol. 86r, berichtet von der erfolglosen Predigt des Propstes Georg Laurentii in Assenheim am Sonntag Palmarum 1636, die die Abwesenheit Veits voraussetzt, „aut morte aut repulsa“, nur in Anwesenheit der zwei Glöckner, fol. 131r ähnlich, Berufung auf das „mortilogium“, in dem er 1636 als „clericus et parochus in Assenheim“ bezeichnet wurde.

685 LAUER 1772, S. 419, 854; LAUER 1792, fol. 77v.

686 LAUER 1772, S. 432; CLEMM, Totenbuch, S. 248. Aber LAUER 1792, fol. 82r: „Laurentius Grasmannus, qui tandem Aschaffenburgi defunctus est 1639 et in Ecclesia B[eatae] V[irginis]/ tumulatus.“

687 LAUER 1772, S. 419, 857, wohl nur Titularpfarrer durch die Kaiserlichen; LAUER 1792, fol. 77v.

688 LAUER 1792, fol. 78v.

689 LAUER 1792, fol. 142v.

690 LAUER 1772, S. 432.

691 LAUER 1792, fol. 78v.

692 LAUER 1772, S. 432; LAUER 1792, fol. 78v „degener filius“.

Gottfried (*Godefridus*) Schoupfner (auch: Schrupferus, Schnupferus), † 28. November 1638.<sup>693</sup> Priester und Kanoniker. Seit November 1631 im Kloster nachweisbar, mit Propst Georg auf der Flucht.<sup>694</sup> Am 11. Oktober 1635 nahm er an der Neuwahl nach dem Tod des Propstes Georg Conradi teil.<sup>695</sup>

Jeremias Faber, Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Stephan (*Steffanus, Stephanus*) Zulauf (*Zulauff*), † 13. August 1646.<sup>696</sup> Priester und Kanoniker. Seit November 1631 in Ilbenstadt, nach kurzer Abwesenheit seit 1634 Pfarrer in Ilbenstadt.<sup>697</sup> Er wirkte 1635 zusammen mit Georg Laurentii an der Rekatholisierung von Mengerskirchen mit.<sup>698</sup> Am 11. Oktober 1635 nahm er an der Neuwahl nach dem Tod des Propstes Georg Conradi teil.<sup>699</sup> Zur Unterstützung der Rekatholisierung von Mengerskirchen schickte der neugewählte Propst seinen Mitbruder Stephan Zulauf dorthin zurück, der aber nur kurz blieb.<sup>700</sup> Bis zu seinem Tod war er wieder Pfarrer in Ilbenstadt.<sup>701</sup> Er nahm am 27. Juni 1639 an der Öffnung des Gottfriedgrabes in der Basilika von Ober-Ilbenstadt teil.<sup>702</sup> 1641 war er mit dem Propst nach Frankfurt geflüchtet.<sup>703</sup> Er wurde als Konventuale genannt, als sich das Kloster in Frankfurt mit Zustimmung des Erzbischofs Anselm Kasimir vom 25. April 1646 bei Anna Maria von Hoeßwinkel gegen Verpfändung seines Hauses auf dem Kornmarkt und des Hofes Dottenfeld 400 Reichstaler lieh.<sup>704</sup>

Hieronymus Geck (auch: Göck, auch nur: *Frater Hieronymus*), \* in Ockstadt, † 7. Januar 1668.<sup>705</sup> Frater, Priester und Kanoniker. Im November 1631 Subdiakon, dann fast 15 Jahre als Korporal in der Bayerischen Armee, kehrte er 1645 nach Ilbenstadt zurück.<sup>706</sup> 1659 war er Pfarrer zu

693 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

694 LAUER 1792, fol. 78v.

695 LAUER 1792, fol. 83v.

696 LAUER 1772, S. 852; CLEMM, Totenbuch, S. 235.

697 LAUER 1792, fol. 78v, 85r.

698 LAUER 1772, S. 434; LAUER 1792, fol. 84r.

699 LAUER 1792, fol. 83v.

700 LAUER 1772, S. 435; LAUER 1792, fol. 85r.

701 LAUER 1772, S. 446; LAUER 1792, fol. 85r, 125v: „1636“.

702 LAUER 1772, S. 442; LAUER 1792, fol. 88r.

703 LAUER 1772, S. 792.

704 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

705 LAUER 1772, S. 432; CLEMM, Totenbuch, S. 202 f.

706 LAUER 1792, fol. 78v.

Dorn-Assenheim.<sup>707</sup> Am 25. Januar 1662 wurde er als *Sacerdos* bei der Aufnahme von 1000 Gulden bei Dr. iur. Johann Konrad Causenius in Friedberg genannt, um die 1658 bei Dr. med. Isaak Ichenbach zu Frankfurt aufgenommene Schuld wegen Ablösung der Wagenstellpflicht des Hofes Erbstadt gegenüber der Herrschaft Hanau abzulösen.<sup>708</sup> Bei der Wahl des Propstes Christoph Born am 24. Januar 1663 wurde er erwähnt.<sup>709</sup>

Ob drei Patres von Tongerlo, Christian Hofius, Joseph Riverius, Iffridz Goßhard, die wohl 1636 aus Rom nach Ilbenstadt kamen, dort blieben, ist fraglich.<sup>710</sup>

Augustin (*Augustinus*) Merl(e), \* in Koblenz, † 5. September 1655 in Ilbenstadt.<sup>711</sup> Profess in Rommersdorf, Pastor in Heimbach bei Rommersdorf und Ilbenstadt. Jubilar. 1653 Beichtvater der Jungfrauen von Nieder-Ilbenstadt.<sup>712</sup>

Johann (*Joannes*) Feld (*Feldt*), \* in Köln, † 13. Januar 1667 in Wien.<sup>713</sup> Frater, Profess 1653,<sup>714</sup> 1654 zum Studium an das Seminar von Zell in der Akademie Würzburg entsandt,<sup>715</sup> an der Universität am 18. November 1654 immatrikuliert.<sup>716</sup> Von dort sandte er am 28. Februar 1655 an Norbert Nußbaum ein Empfehlungsschreiben für die Studenten Christoph Born aus Westfalen und Johannes Abendschein<sup>717</sup> aus Franken und berichtete über die feierliche Zelebrierung des Gottfriedfestes durch den Abt von Oberzell *in pontificalibus*.<sup>718</sup> Wegen Teilnahme an Hochzeitsfeiern 1660 vom Konsistorium in Mainz zur Zahlung von 6 Imperialen verurteilt, wehrte er sich mit satirischen Bemerkungen über Grammatik- sowie Rechtschreibbefehle und schlechten Stil des Dekrets, schließlich mit Berufung auf die

707 LAUER 1772, S. 481; LAUER 1792, fol. 146v.

708 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

709 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 55r–57v.

710 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/3, fol. 85v.

711 CLEMM, Totenbuch, S. 239.

712 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 81v.

713 LAUER 1772, S. 529.

714 LAUER 1772, S. 530.

715 LAUER 1772, S. 465; LAUER 1792, fol. 93v.

716 MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, S. 227 Nr. 5110, *Logicae studiosus*, zahlte 5 Batzen.

717 MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, S. 228 Nr. 5133: *Wildentirbacensis*, immatrikuliert mit Feld am 18.11.1654, *studiosus logicae, gratis*.

718 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

statutengemäße Armut.<sup>719</sup> Als Kanonikus und Pfarrer in Freudenberg<sup>720</sup> des verbotenen Umgangs mit Chorfrauen zu Nieder-Ilbenstadt bezichtigt, in Würzburg 1664 fünf Wochen in Kirchenhaft, darunter 16 Tage bei Wasser und Brot, wurde er auf Intervention des Abtes von Zell und ärztliches Zeugnis hin freigelassen.<sup>721</sup> Johann Feld griff von Westfalen aus den Abt Christoph Born schriftlich vor dem Provinzialkapitel an und erwirkte einen Beschluss, dass er nach Ilbenstadt zurückzuberufen sei.<sup>722</sup> Nach unterschiedlichen Anstellungen war er wohl zuletzt in Wien im Dienst des Kardinals Ernst Adalbert von Harrach.<sup>723</sup>

Heinrich (*Henricus*) d' Arimont (*de Arimont*), \* 1624 in Malmedy (*Malmedur*), † 1675 in Viernheim.<sup>724</sup> 1654 Profess;<sup>725</sup> aus seinem Besitz stammt eine in Straßburg ca. 1488–1491 gedruckte Inkunabel der ‚Sermones Vademecum‘ des Johannes Vercellensis, die später in der Klosterbibliothek aufbewahrt wurde.<sup>726</sup> Er verließ 1661 wegen Streitigkeiten mit Abt Georg

719 LAUER 1772, S. 485.

720 LAUER 1792, fol. 152r.

721 DDAMZ, AK, K 35/I/3e; LAUER 1772, S. 509.

722 LAUER 1772, S. 511.

723 (4.11.1598–Wien 25.10.1667), 1623 Erzbischof von Prag. Er war führend in der Rekatholisierung Böhmens, wegen seines Eintretens für einen liberaleren Umgang mit den Protestanten nicht ohne Konflikte mit den Habsburgern, siehe Projekt am Institut für Geschichte der Universität Wien, ‚Die Tagebücher und Tagzettel des Kardinals Ernst Adalbert von Harrach (1598–1667). Edition und Kommentar‘, [http://www.univie.ac.at/Geschichte/Harrach/harrach\\_zur\\_person.htm](http://www.univie.ac.at/Geschichte/Harrach/harrach_zur_person.htm), Zugriff am 25.7.2018. LAUER 1772, S. 529f.: „Nunc/ in Coenobiis versabatur Ordinis, nunc in aedibus Magnatum/ et aulis Principum, modo Sacellanum, modo Juventutis mo-/ deratorem agens, denique in Saxonia, quam, nescio, Prae-/ posituram Virginum adeptus est, sed reditibus vacuum. Hos recuperaturus ad Curiam contendit Imperatoris, ubi/ conatibus suis immortuus est. Cardinali ab Harrach/ Archiepiscopo Pragensi praeprimis charus fuit, eumque/ magis sibi devinxit. Dum quendam Bohemiae Comitem/ proxima affinitate Praesuli conjunctum, sed in Caesaris/ disgratia versantem, quocum in Saxonia intima familiari-/ tatem contraxerat, per Monarchae Sponsam, cui Triden-/ tum obviam Feldius iert, reconciliare satagit. Talentis/ praedibus fuerat plusquam eximius, queis se moderatius novisset/ [S. 530] uti, Summo posuisset honori esse Monasterio. Sed dum/ licentiam et vagae indoli plus aequo indulisit, se perdidit/ ipsum et spes optimas evertit.“

724 LAUER 1772, S. 852.

725 HStADA, F 11 A Nr. 4.

726 Universitätsbibliothek Darmstadt, Inc. III 180, mit gestrichenem Erwerbungsvermerk und Klosterbibliotheksangabe auf der Titelseite; vgl.

Laurentii Ober-Ilbenstadt,<sup>727</sup> wurde aber am 25. Januar 1662 als *sacerdos* genannt bei der Aufnahme von 1000 Gulden bei Dr. iur. Johann Konrad Causenius in Friedberg.<sup>728</sup> Ab 1662 nahm er eine Pfründe in Camberg wahr,<sup>729</sup> zuletzt war er Pfarrer in Viernheim.<sup>730</sup>

Wilhelm Sluter (auch: Slüter, Slüterus, Schlüter, Schlösser), Prior von Nieder- und Ober-Ilbenstadt, siehe § 43 und § 47.

Hermann (*Hermannus*) Heising (*Heißig, Heissing, Histing*), Abt, siehe § 42.

Eberhard (*Eberhardus*) Zepfgen (*Zepgen*), \* in Mainz, † 10. März 1670 in Frankfurt, begraben im Karmeliterkloster.<sup>731</sup> Frater, Priester und Kanoniker. Pfarrer in Ober-Roden.<sup>732</sup> Am 10. Januar 1662 nahm er mit Abt Georg Laurentii sowie den Patres Wilhelm Schösser, Heinrich Diel und Johannes Heyl eine Anleihe von 250 Reichstalern zu 5 % bei Gasthalter Friedensbach zu Frankfurt auf.<sup>733</sup> Als Konventuale war er bei Wahl des Abtes Christoph Born im Januar 1663 an der Abweisung der Ordenskommissare beteiligt.<sup>734</sup> Er fehlte am 15. März 1667 bei der Wahl des neuen Abtes Leonhard Pfreundsckick.<sup>735</sup>

Johannes Heyl, Konventuale. Am 10. Januar 1662 nahm er mit Abt Georg Laurentii sowie den Patres Wilhelm Schösser, Heinrich Diel und Eberhard Zepfgen eine Anleihe von 250 Reichstalern zu 5 % bei Gasthalter Friedensbach zu Frankfurt auf.<sup>736</sup> Primiz am 15. Oktober 1684.<sup>737</sup>

---

urn:nbn:de:tuda-tudigit-24910 bzw. <http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/inc-iii-180/0001?sid=9b3dbb129e3b663005bfb5cea7f37fd0>, Zugriff am 25.7.2018.

727 LAUER 1772, S. 487.

728 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

729 LAUER 1772, S. 495; LAUER 1792, fol. 152r.

730 Viernheim war bis 1623 an die – calvinistische – Kurpfalz verpfändet und wurde nach dem Westfälischen Frieden rekatholisiert. Die im Dreißigjährigen Krieg abgebrannte Kirche wurde nach MÜLLER, OB Starkenburg, S. 721, 1649 vom Erzbischof von Mainz wieder aufgebaut; DEHIO, Hessen 2, S. 783, spricht von einer Erneuerung 1660.

731 CLEMM, Totenbuch, S. 211. Abt Pfreundsckick berief sich gegenüber dem Hauptmann von Brambach am 11.11.1672 auf die Kosten dieses Begräbnisses, HStADA, F 11 A Nr. 3/3.

732 LAUER 1792, fol. 152r.

733 HStADA, F 11 A Nr. 20/2; getilgt am 31.1.1691.

734 LAUER 1772, S. 503.

735 HStADA, B 6 Nr. 49.

736 HStADA, F 11 A Nr. 20/2; getilgt am 31.1.1691.

737 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

Wilhelm Schösser. Am 10. Januar 1662 nahm er mit Abt Georg Laurentii sowie den Patres Eberhard Zepfgen, Heinrich Diel und Johannes Heyl eine Anleihe von 250 Reichstalern zu 5 % bei Gasthalter Friedensbach zu Frankfurt auf.<sup>738</sup> Am 7. Mai 1685 war er Lektor und Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>739</sup>

Hermann (auch: Heinrich) Diel, Frater, Konventuale. Am 10. Januar 1662 nahm er mit Abt Georg Laurentii sowie den Patres Wilhelm Schösser, Eberhard Zepfgen und Johannes Heyl eine Anleihe von 250 Reichstalern zu 5 % bei Gasthalter Friedensbach zu Frankfurt auf.<sup>740</sup> Am 17. November 1681 war er Skrutator bei der Wahl des Abtes Andreas Brandt,<sup>741</sup> am 7. April 1685 als Pfarrer zu Ober-Wöllstadt Teilnehmer am Ruralkapitel zu Ursel.<sup>742</sup> Nach langjährigem Vikariat erhielt er 1702 vom Mainzer Domkapitel die Pfarrei Heldenbergen.<sup>743</sup>

Christian Brökner (auch: Bröker, Bröckener), Frater, Provisor. Profess: 25. März 1667.<sup>744</sup> Er wurde erwähnt bei Wahl des Abtes Andreas Brandt am 17. November 1681.<sup>745</sup> 1684 kaufte er bei der Frankfurter Herbstmesse als Provisor Holz ein.<sup>746</sup>

Hermann Hedwig (?), Frater, auf dem Hof Erbstadt, am 1. April 1669 beim Einfall der Bauern mit Speißen, Gabeln etc. in den Hof mit Abmahnung erwähnt.<sup>747</sup>

Franz Hoefner, Profess in Oberzell, Lic. theol., 1669 oder 1670 von Abt Leonhard Pfreundtschick aus Oberzell erbeten.<sup>748</sup>

Andreas Brandt, Abt, siehe § 42.

Johann (Joannis) Grewell (*Grewl*, *Grevelius*), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Georg (auch: Gregor) Apfel (auch: Appfel), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

738 HStADA, F 11 A Nr. 20/2; getilgt am 31.1.1691.

739 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

740 HStADA, F 11 A Nr. 20/2; getilgt am 31.1.1691.

741 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

742 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

743 LAUER 1792, fol. 151v.

744 HStADA, F 11 A Nr. 4.

745 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1929, fol. 99r–100v.

746 HStADA, F 11 A Nr. 29.

747 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1934/I, fol. 38.

748 LAUER 1772, S. 531. Dieser widmete ihm sein Werk, LAUER 1772, S. 579.

- N i k o l a u s (*Nicolaus*) R e p e d i u s (auch: Rapedius), \* an der Mosel, Diakon, wegen Verfehlungen von Abt Leonhard Pfreundsckick gemäßregelt, 1678 nach Mainz geflüchtet, Beschwerden beim Konsistorium und dem Generalkapitel, aus dem Orden ohne Rücksprache mit dem Erzbischof ausgeschlossen.<sup>749</sup>
- J o d o k u s (*Jodocus*) M e r k e l (*Merckel, Merchel*), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.
- N i k o l a u s (*Nicolaus*) M ö r l e n (*Merlen*), Frater, Pater, am 6. April 1682 als Pfarrer zu Ober-Wöllstadt Teilnehmer am Ruralkapitel zu Ursel, am 8. Februar 1684 vom Pfarrdienst in Ilbenstadt befreit.<sup>750</sup>
- F r i e d r i c h (*Fridericus*) F r e u d t (auch: Freude), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.
- A u g u s t i n G e v e r s, Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.
- L o r e n z (*Laurentius*) K s a n c k, Novize, am 4. Januar 1684 *ob infirmitatem* entlassen.<sup>751</sup>
- S e b a s t i a n M a a s, \* 1665 in Mainz, † 1689 in Köln,<sup>752</sup> Profess 20. Januar 1684.<sup>753</sup> Er war Schüler des Jodokus Merkel und schrieb 1684 einen Nachruf auf seinen Lehrer.<sup>754</sup> Von Abt Andreas Brandt wurde er 1688 auf das Steinfelder Kolleg in Köln geschickt. Am 8. Juni 1689 erfolgte die Subdiakonweihe des Paters Sebastian in Mainz.<sup>755</sup>
- A n d r e a s K l o c k (auch: Glock), \* in Tauberbischofsheim, 1699 verstorben.<sup>756</sup> Profess 25. Februar 1684,<sup>757</sup> Primiz am 1. Januar 1686.<sup>758</sup> Am 27. Mai 1694 Pfarrer in Vilbel und Harheim.<sup>759</sup>
- B e r n h a r d (*Bernardus*) S a m p t e n (auch: Sampson, Samson), † 17. April 1713 in Dorn-Assenheim.<sup>760</sup> Pater; ihm wurde am 22. März 1684 die Haushaltung des Erbstädter Hofs übertragen. Am 7. Mai 1685 war er Pastor zu Dorn-Assenheim, dafür Teilnehmer des Ruralkapitels zu Ursel,

749 LAUER 1772, S. 534; LAUER 1792, fol. 96v.

750 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

751 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

752 LAUER 1772, S. 559.

753 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

754 LAUER 1772, S. 553 f.

755 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

756 LAUER 1792, fol. 146v.

757 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

758 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

759 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1772, S. 560 (nur Jahr); LAUER 1792, fol. 99r.

760 LAUER 1792, fol. 316v.

ebenso bei der Wahl des neuen Ruraldekans am 14. September 1699 und am 2. September 1704.<sup>761</sup> Am 30. August 1690 berichtete er über Übergriffe der Bönstädter zu Winden.<sup>762</sup>

Abraham Shoren, aus Schwaben, am 10. Juni 1685 eingekleidet.<sup>763</sup> Schuhmacherrechnungen nennen ihn 1688.<sup>764</sup> 1698 sind seine Holzeinkäufe in Hanau belegt.<sup>765</sup>

Hermann Matei, Frater, Profess am 20. Oktober 1685.<sup>766</sup> Am 8. Juni 1689 Diakonweihe des Paters Hermann in Mainz.<sup>767</sup>

Gregor Nechem (auch: Nörthen), Frater, Profess am 20. Oktober 1685.<sup>768</sup> Primiz am 2. Juli 1688.<sup>769</sup> Am 8. Juni 1689 Priesterweihe des Paters Gregorius in Mainz.<sup>770</sup> Am 27. Mai 1694 wurde er als Pfarrer zu Vilbel und Harheim angenommen.<sup>771</sup>

Balthasar Boller, Frater, am 3. März 1686 Pastor zu Ilbenstadt.<sup>772</sup>

Augustin Geisel (auch: Geissel), Prior von Ober- und Nieder-Ilbenstadt, siehe § 43 und § 47.

Hermann Mauri, Frater, Zahlung von 75 Gulden für seinen *Akzess* durch den Vater am 15. April 1689.<sup>773</sup>

Siardus Breuder (auch: Breüter), Frater, \* 19. September 1667 in Tauberbischofsheim (?), † 29. August 1735 im Dorf Dortelweil bei einem Ausritt nach langer Krankheit.<sup>774</sup> Investitur: 30. November 1691, Profess: 30. November 1693. Primiz am 12. Juni 1696.<sup>775</sup> Als Ökonom auf dem Dottenfelder Hof zeichnete er 1721 als Schreiber des Abschriftenbandes

761 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

762 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

763 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

764 HStADA, F 11 A Nr. 29.

765 HStADA, F 11 A Nr. 29.

766 HStADA, F 11 A Nr. 2/1. 1687 wurden ein Paar Schuhe an Herrn *Hürmannus*, da er die erste mess gethan hat, berechnet, HStADA, F 11 A Nr. 29.

767 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

768 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

769 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

770 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

771 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

772 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

773 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

774 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 707/1944 1/2. Da die Leiche ohne Anzeige an den Gemeinherrn Hessen-Hanau-Münzenberg nach Vilbel gebracht wurde, entspann sich ein Rechtsstreit. HStAMR, HStAMR, Bestand 81, Nr. A/152/8.

775 HStADA, F 11 A Nr. 4 (mit Konventszustimmung).

aller *Originalia Documenta* des Klosters, teils mit notarieller Beglaubigung.<sup>776</sup> Als Frater war er am 19. November 1725 Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>777</sup>

**Philipp Beringer**, \* 5. Januar 1676 in Tauberbischofsheim, † 24. Oktober 1713 in Vilbel.<sup>778</sup> Begraben in der dortigen Kapelle.<sup>779</sup> Kanoniker, Einkleidung in Ober-Ilbenstadt am 2. Februar 1692, Profess 31. Oktober 1694. Am 2. September zum Studium am Seminar des Klosters Zell in Würzburg geschickt, ab 6. März 1696 auch in Köln.<sup>780</sup> Professor der Philosophie und Theologie im Kloster Ober-Ilbenstadt, am 16. April 1698 Apostolischer Protonotar,<sup>781</sup> Pfarrer in Ober-Wöllstadt und Dorn-Assenheim.<sup>782</sup> 1705 Pfarrer zu Vilbel.<sup>783</sup>

**Adolf** (*Adolphus*, auch: Johann Adolf) **Schirling** (auch: Schinding), getauft 3. September 1672 in Westhofen, † vor 1748. Sohn des Seilers Matthias Schirling und seiner Frau Maria Kirchen. Er hatte drei Brüder, Valentin, Georg und Sebastian. Studienbescheinigung des Johann Adolf Schirling, stud. phil., 1691, am 2. Februar 1692 Eintritt in Ilbenstadt, am 2. Februar 1694 Profess.<sup>784</sup> Er nahm 1710 als Kanoniker an einer öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>785</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>786</sup> 1733 wird er beim Reichskammergerichtsprozess des Klosters gegen Graf Johann Reinhard II. von Hanau-Lichtenberg um das Jagdrecht des Dottenfelder Hofs als Konventsältester genannt.<sup>787</sup> Am 18. Juli 1748 erteilte Prior Johann Sigfrid an Johann Adam Schirling zu Bruchsal auf dessen Bitten ein Attestat

776 Pfarrarchiv Ilbenstadt, noch vermerkt im Inventar des Archivs der Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburger vor dem Verkauf an den Volksstaat Hessen, Fehlt-Vermerk bei der Übergabe und Hinweis von Norbert Bewerunge auf Ilbenstadt am 21.12.1964, HStADA, F 11 A Nr. 117/3, S. 47.

777 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

778 HStADA, F 11 A Nr. 4; LAUER 1792, fol. 148r. ADPSJ, Abt. O-II, 82, Schülerverzeichnis des Seminarium Norbertinum in Köln, S. 145. Um sein Erbe prozessierte die Abtei gegen seine Angehörigen in Tauberbischofsheim 1714, F 11 A Nr. 40.

779 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

780 LAUER 1772, S. 559.

781 LAUER 1772, S. 572.

782 HStADA, F 11 A Nr. 65/1

783 LAUER 1772, S. 572; LAUER 1792, fol. 99v (ohne Jahr).

784 HStADA, F 11 A Nr. 43/4.

785 BERNHARD, Beschreibung, S. 143.

786 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

787 HStAMR, RKG (255), Nr. I 19.

- über den im Kloster Verstorbenen; dabei ging es auch um die Erbschaft des als Schiffsfaktor in Holland verstorbenen Johann Georg Schirling.<sup>788</sup>
- Th o m a c e m, Frater, am 14. September 1699 als Pfarrer zu Ober-Wöllstadt Teilnehmer an der Wahl des neuen Ruraldekans zu Ursel.<sup>789</sup>
- J o h a n n (*Johannes*) B a l t h a s a r (*Balthasarus*) H e f f n e r, aus Ilbenstadt, Studium der Logik in Würzburg ab 14. Dezember 1694.<sup>790</sup>
- Th o m a s L a m b e r z, \* in Jülich, 1700 Pfarrer in Vilbel und Harheim.<sup>791</sup> Er nahm 1710 als Kanoniker an einer öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>792</sup>
- F r a n z (*Franziskus*) T h u m b, aus Ilbenstadt, ab 16. Dezember 1702 Studium (*Candidatus*) beider Rechte in Würzburg.<sup>793</sup>
- A d a m B l e y m a n (auch: Leiman, Bleymann), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.
- W e r n e r V i z e r (auch: Vitzer), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.
- N o r b e r t K n a t z, Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.
- H e i n r i c h (*Henricus*) B u r g k (auch: Burg). \* 29. August 1686 in Ober-Mörlen, getauft 1. September,<sup>794</sup> Sohn des Johann Burg und seiner Frau Anna Juliane, Frater, Kanoniker, Investitur: 18. Oktober 1705.<sup>795</sup> Profess: 23. Oktober 1707.<sup>796</sup> Einen Vertrag mit Eltern und Geschwistern wegen seines Erbanspruchs schloss das Kloster am 29. Januar 1708.<sup>797</sup> Er nahm 1710 als Kanoniker an einer öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>798</sup> Lektor theol., 1712 von Abt Andreas Brandt zum Professor berufen.<sup>799</sup> Er unterschrieb am 8. August 1720 den Vertrag mit Kurmainz über die künftige

788 HStADA, F 11 A Nr. 43/4, mit Stammbaumskizze.

789 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

790 MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, S. 407 Nr. 9490, *pauper*.

791 LAUER 1792, fol. 146v.

792 BERNHARD, Beschreibung, S. 143.

793 MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, S. 454 Nr. 10763.

794 HStADA, F 11 A Nr. 4.

795 *Frater Heinrich Burg hat zu seiner Einkleidung empfangen zum Habit und Mantel 19 Ellen, die Elle zu 1 Gulden 10 Albus, tut 25 Gulden 10 Albus, item zum WinterCamisol 2½ Ellen ..., item 7 Ellen Futtertuch a 4½ Albus ... die Schuh und Schnallen 1 Gulden 18 Albus, item Schneiderlohn vom Habit 1 Gulden, vom Mantel 10 Albus, vom Camisol 10 Albus, zusammen 32 Gulden 4½ Albus.*

796 Kosten der Profess von 127 Gulden 7½ Albus zahlte der Vater.

797 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

798 BERNHARD, Beschreibung, S. 143.

799 LAUER 1772, S. 572f.

Schutzgeldzahlung.<sup>800</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>801</sup> Er leitete das Ilbenstädter Seminar an der Universität Mainz, Studium an der Universität Mainz 1727–1728, 1727 Baccalaureus, 6. Mai 1727 Promotion zum Dr. theol.<sup>802</sup>

Otto Wallau (auch: Wallaw), Kanoniker, \* angeblich 1691 in Oberursel (?), † 1741 in Ober-Ilbenstadt.<sup>803</sup> Besuchte die Lateinschule in Oberursel; 1707 Profess in Kloster Ilbenstadt. Er nahm 1710 an einer öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>804</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter und Skrutator nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>805</sup> 1726 bis 1734 Pfarrer in Dorn-Assenheim, darauf wieder in Ilbenstadt. Er verfasste die ‚Nova Facies‘, eine Reimchronik der Stadt Oberursel von 1537 bis 1724 (1724 erstmals gedruckt).<sup>806</sup> 1731 hielt er sich in Laumersheim bei dem Freiherrn Franz Friedrich von Langen auf, nachdem dieser in einem Schreiben an Abt Münch vom 5. Mai auf einem Prämonstratenser als Priester für die neue Kirche bestanden hatte.<sup>807</sup> Allerdings erwies sich Wallau als uninteressiert an der Ökonomie; er hatte sich lieber *mit kleinen Kindern ... divertiret und selbige instruiert*, auch beim Gang ins Feld geistliche Bücher gelesen. Auch die Umsetzung der kleinen Orgel aus dem von Langen’schen Haus zu Mainz in die Hauskapelle nach Laumersheim sowie die Beschaffung eines *Clavicordiums* für Wallau half nicht. Resigniert stellte von Langen

800 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/112; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 673.

801 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

802 LAUER 1772, S. 582; Verzeichnis der Studierenden Mainz 1, S. 127: „BURGK, (Bourgk, Burgck) Henricus. Ord. Canon. reg. S. Norberti professor in Ilbenstadt (Praem.), dort Theologiae Lector 1720; bittet am 4.12.1726, nach einigen Monaten Theol. Studium, um Prüfungszulassung. Geprüft 13.12., vert. 20.12.1726; 22.1.1727 gepr. für 2. Laurea; 20.3. gepr. ex univ. Theol., vert. 2.4.1727; 31.3.1727 Bacc. bibl. et form. unter Ludwig; 6.5.1727 Dr. theol.“

803 RENKHOFF, Nassauische Biographie, S. 846 Nr. 4612, „zunächst Norbertiner, dann 1707 ...“; WOLF, Lauer, S. 144 f. Anm. 35.

804 BERNHARD, Beschreibung, S. 143.

805 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten); HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

806 HENNINGER, Otto Wallau, Nova Facies; ROTH, Otto Wallau’s Oberurseler Reimchronik; KOF, Oberursel, Nachtrag. – Ursella 138; Handbuch der historischen Stätten 4, S. 358. Dazu HStADA, F 11 A Nr. 3/5, Korrespondenz des Herrn von Langen mit dem Prälaten von Ilbenstadt wegen des Kanonikus Otto Wallau, den ersterer auf dem Gut zu Laumersheim bei sich hatte, 1731.

807 HStADA, F 11 A Nr. 3/5: *die Leute wollen einmahl einen weissen Pater haben.*

am 9. Oktober 1731 fest, er habe in Laumersheim die Kirche mit Kapelle, Messgewändern, Monstranz, Kelch und allem ausgestattet, aber die Seelen fehlten. Wallau bat den Abt für die noch kurze Zeit seines Lebens um ein anderes *erprobtes Subject* aus dem Kloster.<sup>808</sup> Angeblich in „Leimersheim“ sollte Wallau einen Altar fassen.<sup>809</sup> Am 24. Juni 1734 war er Zeuge bei Schenkung und Profess des Nikolaus Bender.<sup>810</sup> Als Missionar im Mockstadt führte er eine Glocke ein, deren Benutzung nach dem ersten Schlagen vom Grafen von Isenburg verboten wurde.<sup>811</sup>

Gottfried Fridman. Am 24. Juli 1709 in Ilbenstadt erwähnt.<sup>812</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>813</sup>

Philipp Faulhaber. † 23. August 1746.<sup>814</sup> Keller. Er nahm 1710 als Presbyter an einer öffentlichen Disputation in Ilbenstadt teil.<sup>815</sup> Am 26. Juli 1719 legte er eine Abrechnung über die rückgezahlte Anleihe des Klosters an die Gemeinde Ilbenstadt vor.<sup>816</sup> Er unterschrieb am 8. August 1720 den Vertrag mit Kurmainz über die künftige Schutzgeldzahlung.<sup>817</sup> Als Frater Wilhelm Faulhaber, *Cellarius*, 1723 in einer Abrechnung über Einnahme und Ausgabe von 498 Gulden 20 Kreuzer 3½ Pfennige des Hofguts Ilbenstadt sowie für Seegräber vom Hanauer Garten 1723 bezeichnet.<sup>818</sup>

808 HStADA, F 11 A Nr. 3/5. Vgl. Handbuch der historischen Stätten 5, S. 198, Förderung des Wiederaufbaus der im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 durch die Franzosen zerstörten simultanen Kirche 1719–1721 durch den damaligen Schlossherrn Geheimrat Freiherr Franz Kaspar von Langen, dessen Familie ein Erbbegräbnis hatte, sowie DEHIO, Rheinland-Pfalz, Saarland, S. 548, Wiederaufbau der Pfarrkirche durch Michael Bader 1719–1721, Orgel 1717, Büste eines Jesuitenheiligen von Paul Egell um 1730, Schlossneubau ab 1710.

809 KRAFT, Forschungen, S. 242; BEWERUNGE, Materialien, S. 241. Ich vermute eine Verwechslung mit Laumersheim.

810 HStADA, F 11 A Nr. 4.

811 LAUER 1792, fol. 152r.

812 HStADA, F 11 A Nr. 32/2.

813 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

814 HStAMR, Bestand 81, A/152/13: Klagen wegen der Überführung des auf dem Dottenfelder Hof verstorbenen Pater Ökonom Philipp Faulhaber ins Kloster Ilbenstadt 1746.

815 BERNHARD, Beschreibung, S. 143.

816 HStADA, F 11 A Nr. 31/1.

817 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/112; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 408 Nr. 673.

818 HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>819</sup> Am 24. Juni 1734 wurde er als Zeuge bei Schenkung und Profess des Nikolaus Bender genannt.<sup>820</sup> Vermutlich war der Prior Franziskus Faulhaber von Nieder-Ilbenstadt ebenso ein Verwandter wie der Konventuale Gilbert Faulhaber. Ein Grabsteinfragment ist in Ilbenstadt erhalten.<sup>821</sup>

Hermann Marci, Frater, am 23. Dezember 1713 als Pfarradjunkt zu Vilbel zurückgekehrt nach Ober-Ilbenstadt.<sup>822</sup>

Franz (*Franciscus*) Wetzel (*Wentzell, Wenzel*), Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.

Norbert Windheiser (auch: Windhausen), \* 1693 (Johannes), † 1766.<sup>823</sup> Angeblich Sohn eines Holzbildhauers. Klostereintritt: 16. November 1713. Profess: 2. Juli 1715. 1720 war er Kaplan in Seelenberg. Er soll 1721 die Orgel in Seelenberg erweitert haben. Wahrscheinlich war er mit dem *Frater Norbert* gemeint, der wegen vieler Exzesse und besonders dem Umgang mit Frauen durch den Generalvisitator am 1. August 1721 zu Exerzitien ins Kloster zurückgerufen wurde.<sup>824</sup> 1723 war er wieder in Ober-Ilbenstadt. Das Bartholomäusstift Frankfurt fragte 1725 dort nach einem Orgelbausachverständigen. Am 19. November 1725 nahm er an der Wahl des neuen Abtes teil.<sup>825</sup> Er verließ das Kloster aber am 28. Juni 1728, wahrscheinlich, weil ihn Abt Münch beim Orgelneubau in der Klosterkirche nicht berücksichtigte.<sup>826</sup> Seine Arbeiten an der Orgel der Abtei Steinfeld sind zeitlich umstritten.<sup>827</sup> Möglicherweise war er zunächst bis 1741 Kaplan in Schloss Dondorf.<sup>828</sup> 1736 erwähnte ihn Abt Jakob in einem Schreiben, weil ... *corrigerere statuam S[ancti] Norberti in Vaticano ... est laudabilis et totu ordine gloriosum*.<sup>829</sup> 1750 wurde er nach dem Tod

819 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

820 HStADA, F 11 A Nr. 4.

821 GUTHMANN, *Erinnern und Gedenken*.

822 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

823 BEWERUNGE, *Materialien*, S. 242.

824 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

825 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

826 HELL, *Abt Jakob Münch*, S. 31.

827 KISSEL, *Steinfeld*, S. 446: *Orgelbauinschrift Windhäusers 1727*; BEWERUNGE, *Materialien*, S. 242f.

828 *Freundliche Auskunft von Ingrid Joester, Düsseldorf, 25.7.2003*.

829 HStADA, F 11 A Nr. 8/1. Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin hatte mit Schreiben Prémontré 14.10.1736 dazu aufgefordert, für diese geplante Statue

des Abtes Münch am 18. Juni zur Neuwahl am 13. Juli zurückgerufen, lehnte aber die Stimmabgabe ab.<sup>830</sup> 1754 übersetzte er ein Anekdotenbuch aus dem Französischen;<sup>831</sup> im August wurde er als Zeuge benannt.<sup>832</sup> 1755 war er Koadjutor auf dem Dottenfelder Hof.

**J o h a n n** (*Joannis*) **S i e g f r i e d** (*Sifrid, Sigfrid, Silbert, Syffridt*), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

**A d a m** **S c h a r l e m e r**, Frater, am 12. März bzw. 20. Juli 1715 neuer Pfarrer zu Vilbel.<sup>833</sup> Vielleicht war er mit dem Pfarrer gemeint, der vom Generalvisitor am 1. August 1721 gerügt wurde, dass er seine Besuche in Frankfurt einschränken und vor allem auf öffentlichen Wegen nicht zum Skandal mit Akatholischen rauchen solle.<sup>834</sup>

**J o s e p h** **D u c k e n b e r g e r** (auch: Dickenberger), \* in Ilbenstadt, † 1721, Profess in Ilbenstadt, Studium in Würzburg ab 9. Juni 1716.<sup>835</sup> Erwähnt als Beispiel für die Sorge des Abtes Andreas Brandt um die geistige Ausbildung der Konventualen.<sup>836</sup> Dissertation in Würzburg 1720.<sup>837</sup>

**J e r e m i a s** **M ö l l e r** (*Moeller*), Hesse, Konventuale, Musiker, dreimal aus Ilbenstadt geflohen, lange in Westfalen, Frankreich und Flandern, erklärte 1717, nicht mehr zurückkehren zu wollen, Schulmeister im Elsass.<sup>838</sup>

---

*in ecclesia Vaticana* einen Beitrag zu den 5000 Scudi Kosten zu leisten. 1738 sollte das Generalkapitel über die Ausgabe beraten und stimmte zu, vgl. Druck der Beschlüsse des Generalkapitels unter Vorsitz des Generalabts, Verdun 4.10.1738, S. 31.

830 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten); HStADA, F 11 A Nr. 8/5, Steinfeld 8.7.1750, Erlaubnis des Abtes Hilger zur Rückkehr in sein Vaterkloster zur Abtwahl, Rückberufung auf Weisung des Steinfelders Abts zur Abtwahl.

831 HStADA, F 11 A Nr. 45/5.

832 HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

833 HStADA, F 11 A Nr. 2/1. Nicht bei LAUER 1792, fol. 148r.

834 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

835 HStADA, F 11 A Nr. 36/3, Korrespondenzen etc., enthält: Briefe betreffend Joseph Dickenberger (lateinisch) 1703–1720; WÜRDTEIN, Notitiae, S. 161; LAUER 1772, S. 573; MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, S. 517 Nr. 12478.

836 LAUER 1792, fol. 101r.

837 Deutsche Nationalbibliothek, <http://d-nb.info/gnd/129576824>, Zugriff am 9.7.2018.

838 LAUER 1772, S. 576, 905 als „Apostata“.

F r a n z (*Franciscus*) B e c k e r (auch: Bechim), getauft 30. Januar 1703 (Anton) in Algesheim,<sup>839</sup> Sohn des Kurmainzischen Kellers Elias Becker und seiner Frau Anna Margareta, Pate des Kurmainzer Kammerrats Franz Agricola, † 8. Juli 1745.<sup>840</sup> Eintritt in Ober-Ilbenstadt am 29. April 1722, Einkleidung am 2. Mai.<sup>841</sup> Profess: 7. Mai 1724. Studium an der Universität Mainz 1727–1728, 16. September 1737 Dr. theol.<sup>842</sup> Er nahm am 2. Januar 1744 am 50-jährigen Priesterjubiläum des Priors Augustin Geissel von Nieder-Ilbenstadt teil.<sup>843</sup>

G e o r g B a r t h o l o m ä u s M e g g l i n g e r, aus Ilbenstadt. Fraglich, ob Konventuale in Ilbenstadt.<sup>844</sup>

G e o r g H a r t m a n n (*Hartman*), Mönch, Regularkanoniker. Er übernahm am 8. Januar 1724 die Pfarrei Ober-Wöllstadt.<sup>845</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>846</sup> Er sollte 1735 Chorbücher auf Pergament schreiben; er bemalte die Orgel und die Sebastians-Figur in Ober-Wöllstadt.<sup>847</sup> Am 13. Juli 1750 war er

839 HStADA, F 11 A Nr. 4.

840 HStADA, F 11 A Nr. 10/3.

841 Für Ausgaben für Investitur 40 Gulden 10 Kreuzer.

842 Verzeichnis der Studierenden Mainz 1, S. 43: „BECKER, Franciscus (Sebastianus). Ord. Praemonstr. in Ilbenstadt, Can. reg., 3.4.1727 Prüf. pro 1. laurea, 22.4. vert. unter M. Ludwig; 28.11.1727 Prüf. pro 2. laurea, vert. 21.12.; 30.1.1728 Bacc. bibl. et form.; 27.8.1728 Prüf. pro suprema laurea; Novitiorum Magister et philos. Lector in Ilbenstadt, am 16.9.1737 zum Dr. theol. prom.“

843 LAUER 1772, S. 588; Hanauische Zeitung 1744 Nr. 2 „aus der Wetterau“ 2.1., 50-jähriges Priesterjubiläum des Priors Augustin Geissel, 75 Jahre alt, Kapitular zu Ober-Ilbenstadt, seit 32 Jahren Prior zu Nieder-Ilbenstadt, mit *zierlichsten ceremonien und ansehungswürdiger procession*, Ehrenpredigt des Abtes Jakob Münch vor versammeltem Volk, bei der zweiten Primiz am Altar assistieren 65-jähriger Johannes Syffridt, Pfarrer Franziskus Wentzel zu Reifenberg (67), Franziskus Becker (46) als Diakon und Subdiakon, alle regulierte Chorherren zu Ober-Ilbenstadt, von 9–12 Uhr, ‚Te Deum‘, Abfeuerung der Böller *mit der zierlichsten music des jungfräulichen musicalischen chors in besagtem Prämonstatenser jungfräulichen canonissen stift solennisiert und mit aller andacht beschlossen worden.*

844 MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, S. 559 Nr. 13 633, aber *Envelstadianus*, vielleicht eher Eibelstedt!

845 HStADA, F 11 A Nr. 43/4. Vorher anscheinend Pfarrer zu Ilbenstadt; er setzte sich für ein vor den Belästigungen des Schultheißen flüchtendes Dienstmädchen ein.

846 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

847 KRAFT, Forschungen, S. 242; RUNGE, Frater Georg, S. 4; BEWERUNGE, Materialien, S. 234.

Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>848</sup> 1753 ließ er die Pfarrkirche mit Hilfe von Spendern neu errichten.<sup>849</sup>

Michael Ress, \* 1697 in Kiedrich. Profess 1724. Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt,<sup>850</sup> am 13. Juli 1750 Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>851</sup> Aussage als Senior bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>852</sup>

Adam Reischel. Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>853</sup>

Bernhard Lipp. Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>854</sup>

Dominik Waltz. Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>855</sup>

Peter Henrici. Am 19. November 1725 war er als Senior Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>856</sup>

Wilhelm Rephun. Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>857</sup>

Benedikt (*Benedictus*) Meyer (auch: Mayer), Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.

Franz Becker, Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Johann Haas, Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

848 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

849 LAUER 1792, fol. 146r. DEHIO, Hessen 2, S. 645: von Maurermeister Konrad Dettler, Hochaltar 1749 und Seitenaltäre von einem Ilbenstädter Schreiner, Gemäldeausstattung bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

850 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

851 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

852 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

853 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

854 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

855 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

856 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

857 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

- Augustin Ruff** (auch: Ruef, Rueff). Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt,<sup>858</sup> am 13. Juli 1750 Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>859</sup> Am 24. Juni 1734 Zeuge bei Schenkung und Profess des Nikolaus Bender.<sup>860</sup>
- Kaspar Jansen** (auch: Janson), \* in Oberursel.<sup>861</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>862</sup> Baccalaureus theol. am 16. September 1737 in der Aula der Jesuiten zu Mainz.<sup>863</sup>
- Melchior Kirm** (Kirn). Studium in Würzburg.<sup>864</sup> Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>865</sup> 1757 stiftete er als Missionar zu Mockstadt und Kapitular zu Frankfurt eine feste Unterkunft.<sup>866</sup>
- Anton (Antonius) Hemler**. Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>867</sup> 1733 wird er beim Reichskammergerichtsprozess des Klosters gegen Graf Johann Reinhard II. von Hanau-Lichtenberg um das Jagdrecht des Dottenfelder Hofs als *Vicarius* genannt.<sup>868</sup> Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>869</sup> Am 21. April 1759 quittierte er in Frankfurt als Keller und Senior über 3000 Reichstaler für das Lösegeld für Abt Sebastian Englert.<sup>870</sup>
- Michael**, \* 1698. Profess 1727. Als „D[ominus] Michael Jubilarius Professor“ wirkte er als Diakon beim 50-jährigen Priesterjubiläum des Abtes Sebastian Englert am 6. April 1777 mit.<sup>871</sup>
- Adrian Henrich** (auch: Heinrich), Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.

858 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

859 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

860 HStADA, F 11 A Nr. 4.

861 LAUER 1772, S. 582.

862 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

863 LAUER 1772, S. 586; WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161.

864 LAUER 1772, S. 573.

865 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

866 LAUER 1772, S. 578: „stabilem residentiam fundavit“.

867 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

868 HStAMR, RKG (255), Nr. I 19.

869 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

870 HStADA, F 11 A Nr. 10/4, für Herrn Guita.

871 LAUER 1772, S. 658.

- Wendelin Weiskirch, \* in Rauenthal, 1729–1730 Philosophie-Studium und 1735–1737 Theologie-Studium an der Universität Mainz, am 16. September 1737 Dr. theol.<sup>872</sup> Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>873</sup>
- Peter (*Petrus*) Loh, \* in Aschaffenburg. Profess in Ilbenstadt, Studium an der Universität Mainz 1730 und 1736–1737, am 16. September 1737 Dr. theol.<sup>874</sup>
- Matthias Weingärtner, \* in Mainz, Kanoniker. Studium der Theologie an der Universität Mainz 1731–1732, am 25. Januar 1736 zum juristischen Studium zugelassen, am 16. September 1737 Promotion zum Dr. theol. mit der Schrift *De immunitate Ecclesiastica*.<sup>875</sup>
- Friedrich Kögel (auch: Koegel, Kogen, Regel, Rogen), Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.
- Nikolaus Bender, am 24. Juni 1734 Schenkung und Profess, Zeugen Prior Augustin Geissel, Priester Philipp Faulhaber, Priester Otto Wallau, Priester Augustin Ruef, Priester Melchior Kirn, Subdiakon Friedrich Kogen.<sup>876</sup>

872 Verzeichnis der Studierenden Mainz 6, S. 819: „WEISKIRCH, Johannes Wendelinus; Asperavallensis. Praemonstratenserorden professus in Ilbenstadt; 12.7.1729 bacc. phil.; 1730 mag. phil.; 9.5.1735 Prüfung pro 1. laurea, def. 20.5.1735 unter A. Hoeglein; 12.12.1735 Prüfung pro 2. laurea, def. 11.1.1736; 15.7.1736 bacc. bibl. et form. prom.; 31.8.1736 Prüfung ex univ. Theologiae, def. 10.9.1736; 16.9.1737 Dr. theol. prom. von Fr. Schwartz; 1739 Benef. in Rauenthal“. Vgl. Johann (*Johannes*) Weiskirch, \* in Rauenthal, Studium der Logik an der Universität Würzburg ab 12. (?) März 1697. MERKLE, Matrikel Würzburg 1,1, S. 421 Nr. 9835.

873 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

874 Verzeichnis der Studierenden Mainz 4, S. 533: „LOH, Petrus. Ord. Praem. Professus in Ilbenstadt; 13.5.1735 Prüf. pro 1. laurea; def. 23.5.; 9.1.1736 Prüf. pro 2. laurea, def. 18.1. unter Hoeglein; 15.7.1736 bacc. bibl. et form. prom.; 31.8.1736 Prüf. ex univ. Theol., def. 13.9.; 16.9.1737 Dr. theol. prom.“ Ebd.: „LOH, Petrus; Aschaffenburgensis. 1730 bacc. und mag. phil.“

875 Verzeichnis der Studierenden Mainz 6, S. 816: „WEINGÄRTNER, Matthias; Mogonus. can. reg. in Ilbenstadt; 1731 Prüfung pro 1. laurea, def. 20.8.1731; 2.1.1732 Prüfung pro 2. laurea, def. 9.1.1732; 25.8.1732 Prüfung pro suprema laurea; 1.9.1732 bacc. bibl. et form., 9.9.1732 Prüfung ex univ. Theologia; 25.1.1736 unter Ernst Zulassung für lic. jur.; 16.9.1737 Dr. theol. prom.“

876 HStADA, F 11 A Nr. 4.

- Anselm Anselm (Anselmi), \* (Johann Hartmann) in Rockenberg,<sup>877</sup>  
 Profess: 1734. Studium an der Universität Mainz, 16. September 1737  
 Dr. theol.<sup>878</sup>
- Franz Bliker, Dozent der Philosophie im Kloster.<sup>879</sup>
- Hermann Matern, Studium an der Universität Mainz.<sup>880</sup> Baccalaureus  
 am 16. September 1737 in der Aula der Jesuiten in Mainz.<sup>881</sup>
- Bonifaz (*Bonifatius*) Zimmermann, Subprior von Ober-Ilbenstadt,  
 siehe § 43.
- Joseph Rolshofen (*von Rolzhofen, Rolsbaffen*), \* in Mainz.<sup>882</sup> Er  
 stiftete für sich und seine Familie noch vor der Profess in Ilbenstadt  
 aus einer Erbschaft ein Anniversar.<sup>883</sup> Nach der Profess studierte er an  
 der Theologischen Fakultät der Universität in Mainz ab 15. Januar 1740  
 und legte in rascher Folge dort bis Juli 1741 seine Prüfungen ab.<sup>884</sup> 1737  
 wurde er promoviert.<sup>885</sup> Aus seiner Erbschaft von 12 600 Gulden erwarb  
 das Chorherrenstift von Hofkammerkanzlist Schlink in Mainz 1738 ein  
 Gut in Kostheim.<sup>886</sup> Am 13. Juli 1750 nahm er an der Wahl des Sebastian

- 
- 877 HStADA, F 11 A Nr. 4. Dort auch Johann Christian Anselm, \* Rockenberg, möglicherweise identisch.
- 878 Verzeichnis der Studierenden Mainz 1, S. 10: „ANSELM, Anselmus; ex Rockenberg. O. Praem. Prof. in Ilbenstadt; 13.5.1735 Prüf. pro 1. laurea, vert. 7.5.; 13.1.1736 Prüf. pro 2. laurea, vert. 27.1. unter Hoeglein; 15.7.1746 bacc. bibl. et form. prom.; am selben Tag ord.; 13.8.1736 Prüf. ex univ. Theol., vert. 17.9.; 16.9.1737 Dr. theol. prom.“
- 879 LAUER 1772, S. 585.
- 880 LAUER 1772, S. 585.
- 881 LAUER 1772, S. 586.
- 882 LAUER 1772, [S. 929], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“.
- 883 LAUER 1772, [S. 929], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“, nach S. 586: seine Erbschaft von 12 600 Gulden, die für den Kauf des Gutes in Kostheim verwendet wurden.
- 884 Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 660: „ROLSHOFFEN, Josephus; Mogonus. Ord. Praem. in Ilbenstadt professus; ord. Mog. 24.9.1740; 15.1.1740 Prüf. pro 1. laurea, def. 27.1.; 21.7.1741 bacc. bibl. et form. unter Jod. Eimer; 10.2.1741 pro 2. laurea“. Bei LAUER 1772, S. 586: 1739 Baccalaureat.
- 885 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161.
- 886 HStADA, F 11 A Nr. 93/2 1738–1740; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 117–121, unter Auswertung der Rechnungen. Dazu auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 662/51, Bitte des Klosters Ilbenstadt um Gestattung des Kaufes eines Gutes zu Kostheim von Hofkammerkanzlist Schenck zu Mainz 1738. Dafür wurde die Stiftung aus der Erbschaft des Kanonikers Josef Rolshofen von 12 600 Gulden verwendet, LAUER 1772, S. 586. Gegen die Stiftung klagte sein Schwager 1757,

Engler zum Abt teil.<sup>887</sup> Eine Namensliste von 1771 bezeichnet ihn als nur *infirmus inhabilis*.<sup>888</sup>

Balthasar Haas, Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Norbert Graser, Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Jakob Mulsch (auch: Mulch). \* 23. September 1715 in Mainz.<sup>889</sup> Profess: 28. Mai 1741. Einige Jahre in Ilbenstadt. Studium an der Universität Mainz, Dr. theol.<sup>890</sup> Prof. theol. bei den Antonitern in Höchst.<sup>891</sup> Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>892</sup> Professor in Ober-Ilbenstadt.<sup>893</sup>

Nikolaus Venino. \* in Würzburg, † 1764. Sohn des Handelsbürgers Karl (*Carl*, auch: Karl Anton) Venino und der Anna Regina Venino.<sup>894</sup> Seine Schwester Maria Theresia war Chorfrau in Unterzell bei Würzburg. Sein Vater zahlte dem Kloster für die Aufnahme des Sohnes 12 Fuder Wein aus seinem Keller, die das Kloster aussuchen konnte, sowie 500 Gulden.<sup>895</sup> 1744 wurde Nikolaus Venino angeblich durch *Die Fürstin von der Wetterau, so zu Burgerrode wohne*, und eine *Königin der Hexen* aus Mainz mit schweren gesundheitlichen Folgen verhext.<sup>896</sup> Am 2. Februar 1746 verwandten sich deshalb sein Vater und Domherr Karl Friedrich Wilhelm von Erthal wegen Erfolglosigkeit medizinischer Mittel bei Dr. Friedrich Kögel um Hilfe.<sup>897</sup> Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob

---

BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1921, die Kurfürstliche Verordnung gegen den Besitzerwerb durch Klöster war eine Folge.

887 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

888 HStADA, F 11 A Nr. 4.

889 HStADA, F 11 A Nr. 4.

890 LAUER 1772, S. 586.

891 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161.

892 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

893 LAUER 1772, S. 596.

894 CORRELL, Farbwarenhandel, S. 69. Ein Brief aus Osterhofen an Mademoiselle Regine Venino in Würzburg vom 11.4.1776 in HStADA, F 11 A Nr. 33/4.

895 HStADA, F 11 A Nr. 2/7.

896 BStAWÜ, Miscellanea 2896. LOSCHERT, Wahrhafte und umständliche Nachricht, berichtet S. 598, 619, über seine Verhexung in Zusammenhang mit den Beschuldigungen gegen Maria Renata Singer von Mossau, die 1749 wegen Hexerei zum Tode verurteilt wurde, noch aus ihrem Gefängnis in der Marienburg heraus, und nennt S. 612 seine verhexte Schwester Maria Theresia Venino, die Chorfrau in Unterzell war.

897 HStADA, F 11 A Nr. 9/3.

Münch.<sup>898</sup> Auf Kosten der Eltern wurde er zum Studium „Juris utriusque“ an die Universität Würzburg geschickt.<sup>899</sup> Am 31. August 1754 Baccalaurat.<sup>900</sup> Nach seinem Tod schloss der Ilbenstädter Kanoniker und Keller Hermann Joseph Schirmer am 14. Mai 1764 in Oberzell mit der Mutter Anna Regina Venino einen Vertrag über die Ausfolgung von zwei Uhren für 110 Gulden oder 10 Karolinen, die an seine Schwester Maria Theresia Venino und den Italiener *Herr Vilter Lorenz* übergeben werden sollten.<sup>901</sup>

L e o n h a r d (*Leonard*) K r a u s , \* 10. November 1718 in Hendungen,<sup>902</sup> † 1784 in Ober-Wöllstadt.<sup>903</sup> Profess: 21. November 1745. Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>904</sup> 1759 wurde er als Unterkeller nach der Schlacht bei Bergen als Geisel mit Abt Sebastian Englert zur Erpressung von Lösegeld nach Fritzlar verschleppt.<sup>905</sup> 1771 Pfarrer in Ober-Wöllstadt. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>906</sup>

S i a r d (*Siartus*) M u h l (auch: Mahl), \* 1721, † 1791.<sup>907</sup> Seit 1745 in Kloster Ober-Ilbenstadt. Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>908</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>909</sup> 1773 und 1779 ist der Empfang von Briefen durch ihn bezeugt.<sup>910</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>911</sup>

898 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

899 LAUER 1772, S. 596.

900 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 162.

901 HStADA, F 11 A Nr. 2/7. In Nr. 2/1 ein Brief vom 21.9.1789 an *Mad. Vinino* in Würzburg erwähnt.

902 HStADA, F 11 A Nr. 4.

903 HStADA, F 11 A Nr. 32/1, Rechnung des Apothekers Andreas Konrad Trapp zu Friedberg 5.2.–9.8.

904 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

905 LAUER 1772, S. 606 f.

906 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

907 LAUER 1792, fol. 108r: „musicus insignior quam theologus“.

908 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

909 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

910 HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

911 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

Gottfried Gladov, \* 1. Januar 1714 in Berlin,<sup>912</sup> † nach 1777. Seit 1744 in Kloster Ober-Ilbenstadt. Profess: 1. Mai 1746. Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>913</sup> 1771 *Confessoris Templi*. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>914</sup>

Andreas Spönlä (*Spoenla, Spoenlein, Speenla*), \* 24. Juli 1729 in Tauberbischofsheim,<sup>915</sup> Sohn eines Fleischhackers. 1748 angenommen, Profess: 10. Mai 1750. 1754 Priester. Wegen mehrerer Delikte zweimal in das Kloster Sayn relegiert, nach einem Jahr 1770 nach Oberzell bei Würzburg geschickt, auch dort bei sechssemestrigem Aufenthalt nicht ohne disziplinäre Maßnahmen, von dort nach Ober-Ilbenstadt. Mit sechs anonymen, angeblich von einem Freiherrn geschriebenen Briefen an den Erzbischof von Mainz verunglimpfte er Äbte und Konventualen von Ilbenstadt und Zell. Er wurde 1777 – wohl zu Unrecht – für den Kindsvater der Novizin Anna Maria Werner in Nieder-Ilbenstadt gehalten und floh nach Wetzlar. Aussage über den Abwesenden bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>916</sup> Die Visitatoren dekretierten bei der Abreise am 3. September als Urteil über Spönlä lebenslänglichen Kerker in Ilbenstadt, Marienborn oder der Festung Königstein.<sup>917</sup> Nach einem Schreiben aus Aschaffenburg vom 7. März 1778 war er in Zell wegen *unanständigen* Verhaltens eingekerkert, durfte neun Monate lang nur die Sonn- und Feiertagsmesse besuchen, wollte zurück nach Ilbenstadt und entwich am 2. März 1778 heimlich; Morddrohungen gegen den dortigen Abt waren mit der Bitte um Rückauswechslung mit erneuter Profess vermischt. Aloysius Nau, Pfarrer der Abtei, sprach von *ganz enormen Gotteslästerungen*, Spönlä sei *incorrigibel*. In einem Schreiben des katholischen Kammerrats F. Cavalli aus Darmstadt an den Mainzer Weihbischof vom 7. April 1783 wurde die weitere Existenz der dortigen Proselytenkasse für Nicht-Lutheraner bestätigt, der Ilbenstädter wolle das Ordenskleid ablegen, er habe sich in mehreren Klöstern, zuletzt in Zell und schließlich vom 17. April bis zum 10. November 1783 im Karmeliterkloster Frankfurt

912 HStADA, F 11 A Nr. 4.

913 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

914 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

915 HStADA, F 11 A Nr. 4.

916 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

917 LAUER 1772, S. 665f.

aufgehalten. Augenscheinlich befand er sich jetzt in Bischofsheim.<sup>918</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>919</sup> Am 4. November 1792 war der vor den Franzosen Geflohene noch nicht in Ilbenstadt zurück.<sup>920</sup>

**Bernhard Schaffner** (auch: Schaeffner, Schäffner, Schaefer), Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

**Hermann Schirmer**, \* 8. Februar 1724 in Bürstadt,<sup>921</sup> † nach 1787. Seit 1748 in Kloster Ober-Ilbenstadt. Profess: 1. Juni 1749. Am 13. Juli 1750 Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>922</sup> 1752 Studium an der Universität Mainz.<sup>923</sup> 1758 nahm er die Anforderung der Franzosen nach einem Französisch sprechenden Priester für Seelsorge und Beichtehören in Dorheim und Nauheim wahr, wohl auch im Juni 1758 und April 1759 im Feldhospital Friedberg; auch am 1. August 1760 wurde er erwähnt.<sup>924</sup> Am 24. August 1763 schloss Schirmer als *Cellarius* namens des Klosters einen Lehrvertrag mit Johannes Becker, Sohn des Ludwig Becker aus Kransberg, der gegen Zahlung eines Lehrgeldes von 35 Gulden (wovon der Schmied nach Ermessen des Klosters einen Anteil bekam) durch den Klosterschmied ausgebildet werden sollte; am 4. Oktober 1763 wurde er in Friedberg auf Kosten seines Vaters zunftmäßig aufgedungen und losgesprochen.<sup>925</sup> Als Ilbenstädter Kanoniker und Keller schloss Hermann Joseph Schirmer am 14. Mai 1764 in Oberzell mit der Mutter Anna Regina Venino seines verstorbenen Mitbruders Nikolaus Venino einen Vertrag über die Ausfolgung von zwei Uhren für 110 Gulden oder 10 Karolinen, die an dessen Schwester Maria Theresia Venino und den Italiener *Herr Vilter Lorenz* übergeben werden sollten.<sup>926</sup> 1771 war er Kurator der Güter in Kostheim. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>927</sup> 1779 wurde er als Ökonom

918 DDAMZ, AK, K35/I/3a.

919 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

920 HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

921 HStADA, F 11 A Nr. 4.

922 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

923 Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 703: „SCHIRMER, Johannes; Burgstadianus. – ein P. Hermann Sch., O. Praemonstratenser Ilbenstadt aus Burgstadianus, ord. M. 27.5.1752“.

924 HStADA, F 11 A Nr. 10/4.

925 HStADA, F 11 A Nr. 13/6.

926 HStADA, F 11 A Nr. 2/7.

927 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation): 54 Jahre alt.

von Erbstadt bei den Verhandlungen mit der Burg Friedberg erwähnt.<sup>928</sup>

Auch 1787 war er noch Ökonom auf dem Erbstädter Hof.<sup>929</sup>

Adam Stuckrad. Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>930</sup>

Peter Wilhelm. Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>931</sup>

Philipp Burkard (auch: Burckhard), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Ludwig Schmitt, \* 2. Februar 1729 in Rockenberg,<sup>932</sup> 1747–1748 Studium an der Universität Mainz. Profess: 6. Juni 1751. 1752 zum Studium nach Mainz gesandt, 1753–1755 Studium der Theologie.<sup>933</sup> 1771 Missionar in Mockstadt.

Angelus Butzfeld (auch: Buzfeld), Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.

Engelbert Heckler, Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Anselm Traut (auch: Trauth, Traudt), Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.

Lorenz (*Laurentius*) Röhrig, \* 21. Dezember 1728 in Bürstadt,<sup>934</sup> Profess: 27. Oktober 1754. Studium an der Universität Mainz 1757–1759.<sup>935</sup>

Ludimagister und Rektor in Ober-Mockstadt. Bibliothekar.<sup>936</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>937</sup>

Johann Baptist Allemann, Profess: 1763.<sup>938</sup> Magister theol.

928 LAUER 1772, S. 684.

929 HStADA, F 11 A Nr. 13/7.

930 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

931 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

932 HStADA, F 11 A Nr. 4.

933 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 161; Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 717: „SCHMITT, Ludovicus; Rockenbergensis. 20.9.1747 bacc. phil.; 20.9.1748 mag. phil.; Praemonstratenserorden eccl. BMV in Ilbenstadt can. reg.; 25.8.1753 def. pro 1. laurea; 25.6.1754 def. pro 2. laurea; 2.9.1754 bacc. bibl. et form. prom. von Engelmohr; 17.3.1755 def. ex univ. theol.; ord. M. 15.3.1755“.

934 HStADA, F 11 A Nr. 4.

935 Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 657: „RÖHRIG, Laurentius. Abbatiae Ilbenstad. prof.; 6.9.1757 bacc. und mag. phil.; 19.12.1757 Examen pro 1. laurea, def. 18.1.1758; 19.5.1758 Examen pro 2. laurea, def. 7.6.; 16.7.1759 bacc. bibl. et form.“

936 LAUER 1772, S. 597.

937 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

938 HStADA, F 11 A Nr. 4.

**Anton Helmstätter** (auch: Helmstetter, Helmstädter), \* 26. August 1743 in Bürstadt,<sup>939</sup> † nach 1803. Sohn des Franz Jakob Helmstaedter zu Bürstadt, seit 1763 in Kloster Ober-Ilbenstadt. Profess: 10. August 1766. *Succentor*. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation, bei der auch Briefe an eine *Jungfer M.* zur Sprache kamen.<sup>940</sup> Um seine Erbensprüche und das ins Kloster Eingebachte gab es Anfang 1789 Auseinandersetzungen.<sup>941</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>942</sup> 1803 bei der Säkularisation wurden ihm 450 Gulden Pension ausgesetzt.<sup>943</sup>

**Xaver Alleman**, Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.

**NN Brauscheid**, 1765 Klostereintritt, Profess, sein Vater war der 1765 verstorbene Kostheimer Bürger Anton Lorsch, Mutter Helene Brauscheid, verstorben 1779. Bei Eintritt wurde mündlich vereinbart, dass die Witwe bis zu ihrem Tod das Vermögen genießen und der Rest danach an das Kloster fallen solle. Der Widerspruch der Verwandten wurde eingelegt, weil Haus und Möbel auf ca. 1000 Gulden geschätzt wurden, die Schulden aber ca. 700–800 Gulden betragen; im Sterbehaus befand sich noch eine versiegelte Kiste des Chorherren.<sup>944</sup> Bürger und Schneidermeister Johann Philipp Münzenberger legte Rechnung über neun Jahre Auslagen für die Verpflegung seiner verstorbenen Schwester.

**Ignaz (Ignatius, auch: Agnetius) Roesch** (Rösch, Reich), Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

**Alois (Aloysius) Nau**, Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

939 HStADA, F 11 A Nr. 4.

940 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation). Ein Einzelprotokoll in 1b.

941 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2768. Er habe nur Erstausrüstung und Kostgeld bei Noviziat eingebracht, sollte 500 Gulden erhalten, Zinsen zu 5 % von 400 Gulden Kapital als Trinkgeld, Kapital sollte mit Tod zurückfallen; Eingabe Michel Rufinus Maurus Helmstedter, Lorenz Storm, Valentin Schäfer: Anton habe Ausnahme von den kurfürstlichen Vorschriften für Ilbenstadt vorgespiegelt, Erbe sei bereits verkürzt, solle den weltlichen Erben verbleiben. Burgstadt 12.1.1789, Anton legt eine von seinem Vater in sein Hausmanual eingetragene Spezifikation vor über Gelder und Effekten, die er als Novize und Professus erhalten: Aufstellung 12.1.1789: 1763 13 Hemden, auch vom Großvater, mit Zahljahren, insgesamt 1213 Gulden 54 Kreuzer; 23.8.1767 Primiz, mit Anmerkungen des Stadtvogts, Vergleich: 500 Gulden Eingebachtes, 400 Gulden Kapital, daraus Zinsen auf Lebenszeit (ganzes zu teilendes Vermögen auf 7000–8000 Gulden geschätzt).

942 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

943 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

944 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2768.

Dionysius Nau, \* 14. März 1748 in Mainz,<sup>945</sup> Profess: 25. September 1768. *Auditor theol.*

Johann Adam Zöllner, \* in Laudenbach. Er studierte die Inferiora in Miltenberg, dann Philosophie in Mainz. Außerdem lernte er Orgelschlagen, hatte ein ganzes Jahr bei der Abtei suppliziert und war sofort „wegen des Orgelschlagens“, auch durch Prior, Lektor und Novizenmeister über seine Studien geprüft worden. Am 2. Mai 1768 wurde er als Novize zugelassen. Vor dem ganzen Konvent hatte er drei Disputationen abgelegt, der Vater hatte zusätzlich für die Mitgift 450 Gulden und nach seinem Tod den ganzen Erbanteil des Sohnes geboten, Ilbenstadt aber 1000 Reichstaler gefordert, die der Vater nicht zahlen wollte. Nach den Statuten hätte er am 2. Mai 1770 zur Predigt mit anschließender Abstimmung zugelassen werden müssen, wurde aber am 5. Juni 1770 entlassen.<sup>946</sup> Er klagte bei der Kurmainzischen Regierung auf Rückzahlung der 300 Gulden Unkosten seines Vaters und Verbleib im Orden. Seine Schwester Eva Maria Zöllner verwandte sich brieflich am 28. November 1770 vergeblich beim Abt für ihren Bruder. Am 14. Januar 1771 erteilte das Vikariat dem Amtskeller zu Rockenberg wegen langsamer Antwort einen Verweis; das Befragungsprotokoll ergab ausweichende Antworten.

Peter (*Petrus*) Posen (*Passer*, auch: Paaser, Paser), \* 1. Februar 1747 in Limburg, † nach 1803. Studium an der Universität Mainz 1767–1768.<sup>947</sup> Seit 1768 in Kloster Ober-Ilbenstadt. Profess: 14. Oktober 1770. *Auditor theol.* Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>948</sup> 1779–1785 war er Pfarrer zu Ober-Wöllstadt. Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>949</sup> 1803 bei der Säkularisation wurden ihm 450 Gulden Pension zugebilligt.<sup>950</sup>

945 HStADA, F 11 A Nr. 4.

946 HStADA, F 11 A Nr. 3/7; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1923, Klage gegen die Entlassung.

947 Verzeichnis der Studierenden Mainz 1, S. 30: „PASER, Petrus; Limburgensis. 7.9.1767 bacc. phil.; 6.9.1768 mag., unter Egell. – Ein P. Peter Paser, Ord. Praem. zu Ilbenstadt, aus Limburg, ord. Mainz 27.3.1773; 1779–1785 Pfr. in Ober-Wöllstadt“.

948 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

949 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

950 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

**Benedikt** (*Benedictus*) **Reiss** (auch: Reiß, Reich),\* 16. Juni 1747 in Seligenstadt,<sup>951</sup> † 3. Februar 1810 in Heusenstamm.<sup>952</sup> Profess: 28. September 1768. Dafür wurden Zahlungen von je 500 Gulden für die Jahre 1769, 1771 und 1772 vereinbart.<sup>953</sup> *Auditor theol.* Aussage als *culinarius* bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>954</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>955</sup> 1792 hielt er in Ilbenstadt die Verbindung zum geflüchteten Abt und den von den Franzosen nach Landau und weiter weggeführten Geiseln.<sup>956</sup> Am 8. Januar 1794 sorgte er als Provisor für zwei Wagen mit vier Pferden zum Transport von Mehl und Hafer von Offenbach nach Bessungen zur KK Armee.<sup>957</sup> Als Provisor stellte er am 19. November 1796 in Ilbenstadt für den in Södel geborenen Georg Rühl nach einjährigem Dienst ein Zeugnis aus.<sup>958</sup> 1803 wurden ihm bei der Säkularisation als Provisor 550 Gulden Pension zugebilligt.<sup>959</sup> Unter Mitnahme zahlreicher *Folianten auch eine[r] Vielzahl von Werken mit theologisch-wissenschaftlichem Inhalt* lebte er seitdem in Heusenstamm.

**Gabriel**, erwähnt 1769 als Klosterschreiner.<sup>960</sup> Oder Laienbruder?

**Joseph Mangold**, Subprior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

**Johannes Allendorfer** (auch: Allendörfer, Allendorff), \* 28. November 1746 in Klein-Rohrheim,<sup>961</sup> † nach 1803. Seit 1769 in Kloster Ober-Ilbenstadt, 1771 Novize im zweiten Jahr und *auditor theol.* Am Tag vor der Profess beurkundete Josef Adam Allendorfer namens seiner Mutter

951 HStADA, F 11 A Nr. 4.

952 Joachim MEISSNER, Art. Bibliothek des Heimatmuseums Heusenstamm, in: FABIAN, Handbuch der historischen Buchbestände, [http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Heimatmuseum\\_\(Heusenstamm\)](http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Heimatmuseum_(Heusenstamm)), Zugriff am 27.7.2018 (dort „Benedictus Reich“). Die Bücher wurden 2003 in der Martinus-Bibliothek in Mainz deponiert.

953 HStADA, F 11 A Nr. 2/7.

954 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

955 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

956 HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

957 HStADA, F 11 A Nr. 11/1.

958 HStADA, F 11 A Nr. 34/1.

959 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

960 BEWERUNGE, Materialien, S. 234. Bewerunge ergänzt hier Nachrichten zur Tätigkeit des Klosterschreiners 1747/52 am Hochaltar in Ober-Wöllstadt und 1755 an der dortigen Kanzel und den Nebenaltären.

961 HStADA, F 11 A Nr. 4.

Anna Maria als Erbersatz die Zahlung von 600 Gulden.<sup>962</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>963</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>964</sup> 1803 bei der Säkularisation erhielt er als Missionar zu Ober-Mockstadt 300 Gulden Pension.<sup>965</sup>

Ambrosius Lang, \* 28. Mai 1747 in Seibelsdorf,<sup>966</sup> † nach 1794. 1771 Novize im ersten Jahr. Profess 1772 (Antonius). Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>967</sup> 1794 zu Ober-Mockstadt.<sup>968</sup>

Augustin Degen (auch: Deyn, Dejen), \* 31. Dezember 1752 in Mainz,<sup>969</sup> † nach 1803. 1771 Novize im ersten Jahr. Profess 1772. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>970</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>971</sup> 1803 bei der Säkularisation erhielt er als Pfarrer zu Dorn-Assenheim 300 Gulden Pension.<sup>972</sup>

Franziskus Faulhaber, Prior von Nieder-Ilbenstadt, siehe § 47.

David Koch, Schuleremit, am 11. Juli 1768 in die Eremitenkongregation aufgenommen, in Straßbessenbach, nach Ablehnung seines Gesuchs um Zulassung als Priester durch das Generalvikariat 1775 in Kloster Ilbenstadt, bald wieder ausgetreten; 1779 Bitte um Wiederaufnahme in die Eremitenkongregation, nach Gutachten des Priors von Ilbenstadt vom 13. April 1779 und des Pfarrers J. H. Walser von Oberbessenbach vom 18. Mai 1779 abgeschlagen.<sup>973</sup>

962 HStADA, F 11 A Nr. 2/7.

963 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

964 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

965 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

966 HStADA, F 11 A Nr. 4.

967 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

968 HStADA, F 11 A Nr. 25/5.

969 HStADA, F 11 A Nr. 4.

970 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

971 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

972 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

973 COMO, Eremiten-Niederlassungen, S. 369.

Christoph Brozeler, † wohl Ende 1794.<sup>974</sup> Konventuale, Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>975</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>976</sup>

Gottfried (Franz Alois) Stirbrinck (auch: Stierbrinck, Sturbrinck, Stürbrinck). \* 28. November 1759 in Aschaffenburg,<sup>977</sup> † vor 1803. Er war ein Sohn des dortigen Bürgers und Kaufmanns Johann Baptist Melchior Stierbrinck und seiner Frau Anna Katharina. Wahrscheinlich war er der Neffe der Konventualin Rosalia Stierbrinck in Nieder-Ilbenstadt. Zum Eintritt in Ober-Ilbenstadt war er 1778 ausgestattet worden: Spezifikation für den Bruder *Franz Aloys*, jetzt Gottfried, zu Ilbenstadt: Habit, Brevier, *Kost- und Statuten-Gelder für das erste Jahr 70 Taler*, also 105 Gulden, neues Bett, Matratze, Fenstervorhang, Servietten, Handtücher, Schlafkappen, Hemden, Strümpfe, Schuhe, Pantoffel, ein silberner Löffel, Schreibzeug, Sommerkleidung, 1 Ohm Wein samt Fuhrlohn, Trinkgelder; Bargeld beim Propst 200 Gulden.<sup>978</sup> Ein zweiter Bruder Friedrich war seit 1779 im Karmeliterkloster in Mainz, wo zur Aufnahme 500 Gulden gezahlt wurden. Abt Sebastian monierte 1780, der Vater habe statt der versprochenen 1000 Gulden allenfalls Ausstattung für 200 Gulden gezahlt. Der Vater hatte bis zu seinem Tod jedem der beiden geistlichen Söhne jährlich 8 bis 9 Gulden geschickt. Im väterlichen Testament vom 4. April 1787<sup>979</sup> war ein Pflichtteil aus dem mütterlichen Erbe für Friedrich Stirbrinck, Professor zu Kleve/Preußen festgelegt worden; jährlich sollten dem Ilbenstädter 10 Gulden *Spielgeld* durch seinen Bruder Ignaz zukommen.<sup>980</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>981</sup>

974 HStADA, F 11 A Nr. 25/5, Rechnung des Chirurgen Bauer für den verstorbenen Geistlichen Herrn Christoph für zwölf Tage, *wo ich täglich einen Verband machte*, täglich einen 6-Bätznern, 14.1.1795.

975 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

976 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

977 JUNG/FUSSBAHN, Die Kirchenbücher der Pfarrei St. Agatha, S. 367 Nr. 15365.

978 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2768.

979 Er starb am 27.4.1787, JUNG/FUSSBAHN, Die Kirchenbücher der Pfarrei St. Agatha, S. 661.

980 Wahrscheinlich der am 26. September 1750 getaufte Wilhelm Ignaz Alois Stierbrinck, Sohn des Bürgers und Kaufmanns Johann Baptist Melchior Stierbrinck und seiner Frau Anna Katharina, Pate Apotheker Wilhelm Ignaz Stadelmann in Fulda sowie Student Alois Hüffner, JUNG/FUSSBAHN, Die Kirchenbücher der Pfarrei St. Agatha, S. 348; zur Familie siehe SPIES, Kritische Bemerkungen, S. 223.

981 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

- Wilhelm Berta, \* in Aschaffenburg. Profess: 9. September 1781.<sup>982</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>983</sup> Er schützte ein Herzleiden vor und wurde vom Vikariat ohne Wissen des Abtes Lauer 1791 aus dem Kloster entlassen, übernahm aber ein Klerikeramt in der Kollegiatkirche in Mainz.<sup>984</sup>
- Peter Steinmetz, \* in Meusel, verließ am 29. Dezember 1785 Ilbenstadt.<sup>985</sup>
- Rudolph Ewald, \* in Ockstadt, am 9. Januar 1786 eingetreten.<sup>986</sup>
- Antonius Lang, Konventuale. Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>987</sup>
- Lorenz (*Laurentius*) Rörich, Konventuale. Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>988</sup>
- NN Neven, Subprior zu Seligenstadt, wollte nach Schreiben des Abtes Bonifacius an Abt Kaspar Lauer vom 10. November 1789 in den Prämonstratenserorden aufgenommen werden, fraglich war, welchen, und wurde empfohlen.<sup>989</sup>
- Friedrich (*Fridericus*) Eschborn. Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>990</sup> Mitte November 1792 als geflüchteter Konventuale trotz notifiziertem Befehl des Abtes von Monatsanfang noch nicht zurück, erst am 4. Dezember.<sup>991</sup>
- Stephan Würdtwein (auch: Würdwein), † nach 1809. Nach Zeugnis des Pfarrers Kanth zu Frankfurt vom 18. Mai 1809 hatte er als junger Mann mehr Lust zum Waldhornblasen als zum Studieren, er las Komödien und Romane.<sup>992</sup> Am 15. Juni 1789 war er wahlberechtigt nach dem

982 HStADA, F 11 A Nr. 4 (mit Konvents Zustimmung).

983 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

984 LAUER 1792, fol. 108r: „deinceps omnino dis-/ [fol. 108v] pensatus est ab ordinis regula. Praeiverant diu plures alibi et sequenter professionis suae/ osores, libertatis amantes ope omnipotentis modo et/ faventis Vicariatus“.

985 DDAMZ, AK, K 35/I/3b.

986 DDAMZ, AK, K 35/I/3b.

987 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

988 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

989 HStADA, F 11 A Nr. 3/6.

990 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

991 HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

992 DDAMZ, AK, K 35/I/3c, dort die ganze Geschichte seines Lebens bis zur Bitte um Wiederaufnahme 1809. LAUER 1772, S. 905, „Stephanus Würdtwein obiit 1794/ ad examen Mog[un]t[in]a 30 Martii nec rediit/ nec aliquid de eo deinceps auditum est.“

Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>993</sup> Anfang April 1794 Examen in Mainz, legte er das Ordenskleid im Augustinerkloster Mainz an. In *unglücklicher Verirrung* ging er 1794 *vom Irrsinn hingerissen* in die Welt, nach Holland, auf ein Kriegsschiff, 1797 Seeschlacht mit Engländern, gegen seine Bestimmung zur Musik wurde er Kommandant einer Kanone, 1799 geriet er in englische Gefangenschaft, war dreieinhalb Jahre in England, kam mit englischen Schiffen nach Dänemark, Irland, in den Kanal von Brest, 1802 nach Frankreich, Antwerpen, Holland, verschob die Rückkehr nach Deutschland dann wegen strenger Kälte zum März. In Mainz hörte er von der Aufhebung Ilbenstadts, reiste den Rhein hinunter nach Holland, kam auf Schreiben seiner Schwester am 17. März zurück nach Flörsheim, am Karfreitag 1809 war er beim Prälaten Lauer in Camberg, der ihm am 3. April 1809 ein Zeugnis ausstellte. Im Kapuzinerkloster Aschaffenburg, und als *von seinem Beruf soweit abgewichener Geistlicher* in Flörsheim, wo sein Bruder M. Würdtwein Pfarrer war, bat er um Wiederaufnahme in den geistlichen Stand. Nach Aussöhnung mit der Kirche wurde er wieder zugelassen.

Gilbert (*Gilbertus*) (Joseph Anton) Faulhaber, \* in Amorbach, er hatte 1790 noch eine Schwester und zwei ledige Brüder. 1790 Novize,<sup>994</sup> Mitte November 1792 als geflüchteter Konventuale trotz notifiziertem Befehl des Abtes von Monatsanfang noch nicht zurück, erst am 4. Dezember.<sup>995</sup> Professor, 1803 erhielt er bei der Säkularisation 500 Gulden Pension.<sup>996</sup> Der Graf von Leiningen schenkte ihm nach dessen Besitzergreifung auf Grund einer noch von Abt Lauer erteilten Expektanz den durch den Tod Dollers freien Marienaltar zu Rendel.<sup>997</sup> Vermutlich war der Prior Franziskus Faulhaber von Nieder-Ilbenstadt ebenso ein Verwandter wie der 1746 verstorbene Konventuale Philipp Faulhaber.

993 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

994 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2768: er brachte 100 Gulden ein, das Vermögen der Eltern wurde auf ca. 1800 Gulden geschätzt, das Erbteil Josephs auf ca. 450; er war vor einigen Tagen nach Ilbenstadt abgereist. Das Oberamt Amorbach berichtete am 4.9.1790 an die Regierung, Faulhaber habe im zu Ende gehenden akademischen Jahr den 2. Philosophischen Kurs besucht; er habe nur Naturalausstattung, weder Aufnahme- noch Spielgeld bekommen, „auch verliert der Staat an dem Eintritte des Kandidaten in das Kloster kein auserlesenes Subjekt“.

995 HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

996 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

997 LAUER 1792, fol. 144v.

- N i k o l a u s (*Nicolas*) K r a e m e r, † in Großheubach, 1790 Novize.<sup>998</sup> Mitte November 1792 als geflüchteter Konventuale trotz notifiziertem Befehl des Abtes von Monatsanfang noch nicht zurück, erst am 4. Dezember.<sup>999</sup>
- A l b e r t (Philipp Franz) S c h r ö d e r, \* 1776 in Worms, † 22. Oktober 1825 in Ilbenstadt, begraben am 23. Studium an der Universität Mainz 1787,<sup>1000</sup> 1803 erhielt er bei der Säkularisation als Pfarrer zu Ober-Wöllstadt 350 Gulden Pension.<sup>1001</sup> 1819–1823 war er Pfarrer zu Ilbenstadt.<sup>1002</sup>
- J a k o b S t r a s s f e l d, \* in Montabaur. Konventuale, 1799 Sakristan.<sup>1003</sup> 1803 bei der Säkularisation erhielt er 450 Gulden Pension.<sup>1004</sup>
- A d a m B r a u n g a r d t, \* in Fladungen/Franken, † nach 1803. 1803 bei der Säkularisation wurden ihm 450 Gulden Pension zugebilligt.<sup>1005</sup>
- F r i e d r i c h H e l l e r, \* in Bischofsheim/Rhön, Konventuale. 1803 erhielt er bei der Säkularisation 450 Gulden Pension.<sup>1006</sup>
- H e r m a n n R e t z i g, \* in Montabaur. Konventuale; 1803 bei der Säkularisation erhielt er 450 Gulden Pension.<sup>1007</sup>
- I ß f r i e d H a l m, \* in Mengerskirchen. Konventuale; 1803 bei der Säkularisation erhielt er 450 Gulden Pension.<sup>1008</sup>

998 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2768, sein eingebrachtes Kapital betrug 130 Gulden.

999HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

1000 Verzeichnis der Studierenden Mainz 5, S. 733: „SCHROEDER, Philipp Franz; Wormatiensis. 29.9.1787 2. phil. Kurs ad 3. perm. ... – ein Philipp Franz Albert Sch., ord. M. 2.6.1792, Pfr. zu Ilbenstadt 1819–1823, † 22.10.1825“.

1001 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

1002 VOGEL, Kult, S. 60.

1003 HStADA, F 11 A Nr. 25/4, Rechnung über 51 Gulden 4 Kreuzer für *Einnahmegerelder von verkaufften Hostien, gelben und weißen Wachs-Kerzen: Die Ortschaften Wiesbach, Mockstadt, Heldenbergen, Ockstadt, Wickstadt, Dorn-Assenheim, Oberwöllstadt und das Jungfrauenkloster Nieder-Ilbenstadt haben an Hostien empfangen: Große 1700 ... Kleine 8000 ... Fünf-Kreuzer-Kerzchen ... Zehn-Kreuzer- ... Halbpfündige weiße Kerzen ... Viertelpfündige weiße Kerzen ... Eine zweipfündige Osterkerz nach Oberwöllstadt und nach Dornassenheim verfertigt ...*

1004 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

1005 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

1006 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

1007 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

1008 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

Valentin Birckenbach, \* in Eckweisbach bei Fulda, Konventuale.  
1803 erhielt er bei der Säkularisation 450 Gulden Pension.<sup>1009</sup>

Gregor (*Gregorius*) Gregorii, \* in Wehrheim, † Ilbenstadt 1819.<sup>1010</sup>  
Konventuale. 1803 bei der Säkularisation erhielt er als Pfarrer zu Ober-  
Ilbenstadt 450 Gulden Pension.<sup>1011</sup> Bis 1819 war er Pfarrer der Pfarrkirche,  
er machte augenscheinlich Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg auf den  
Verlust des Kopfreliquiars aufmerksam.<sup>1012</sup>

---

1009 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

1010 VOGEL, Kult, S. 60.

1011 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

1012 WOLF, Lauer, S. 155.

§ 45. Das Chorherrenstift:  
Akolythen und Laienbrüder

Die Totenbücher von Ober- und Nieder-Ilbenstadt sind nicht erhalten, wurden aber von Abt Kaspar Lauer noch zur Abfassung seiner beiden Abhandlungen zur Klostersgeschichte von 1772<sup>1</sup> und 1792<sup>2</sup> benutzt. Ludwig Clemm erarbeitete aus der erhaltenen Abschrift des Ober-Ilbenstädter Totenbuchs von 1572<sup>3</sup> eine Liste, in der er insbesondere eine Überlieferungsschicht vor 1250 und eine nach 1250, neben kleineren, nicht eindeutig zuzuordnenden Nennungen, rekonstruierte, wobei er von ihm konstatierte Abschreibfehler infolge irrtümlicher Kolumnenzuordnung korrigierte. Diese älteste Überlieferung wird ergänzt durch weitere Quellen in Akten und Amtsbüchern sowie Einzelfallakten. Ein vollständiger Überblick ist damit nicht zu erreichen.

Erfasst wurden so 17 Nennungen vor 1250 sowie 15 Nennungen nach 1250. Sehr vereinzelt nur werden spätere, genau zuzuordnende Personen hier aufgenommen; immerhin gab es noch im 18. Jahrhundert einzelne Konversen, darunter den Klosterarchitekten Abraham Spohrer.

Konrad (*Conradus*), † 13. Januar vor 1250.<sup>4</sup> Akolyth.

Hugo, † 24. Februar vor 1250.<sup>5</sup> Akolyth.

Kunibert (*Gunibertus*), † 26. Februar vor 1250.<sup>6</sup> Akolyth.

Konrad (*Conradus*), † 15. März vor 1250.<sup>7</sup> Akolyth.

Hunger (*Hungerus*), † 4. April vor 1250.<sup>8</sup> Akolyth.

Gottfried (*Godefridus*), † 16. April vor 1250.<sup>9</sup> Akolyth.

Herswind (*Herswindus*), † 21. April vor 1250.<sup>10</sup> Konverse.

Eckenbert, † 13. Mai vor 1250.<sup>11</sup> Akolyth.

---

1 LAUER 1772.

2 LAUER 1792.

3 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1.

4 CLEMM, Totenbuch, S. 203 f.

5 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

6 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

7 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

8 CLEMM, Totenbuch, S. 216.

9 CLEMM, Totenbuch, S. 218.

10 CLEMM, Totenbuch, S. 219.

11 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

Arnold, † 4. Juni vor 1250.<sup>12</sup> Akolyth.

Heinrich (*Henricus*).<sup>13</sup> Am 4. Juni vor 1250 gedachte man des Knaben (*puer*).

Wolbero, † 12. Juni vor 1250.<sup>14</sup> Akolyth.

Johann. Des Scholasters (*scholasticus*) gedachte man am 25. Juni vor 1250.<sup>15</sup>

Dietrich (*Theoderus*), † 5. August vor 1250.<sup>16</sup> Akolyth.

Johann von Gronau (*Grunauw*), † 9. August vor 1250.<sup>17</sup>

Drutwin, † 28. Oktober vor 1250.<sup>18</sup> Konverse.

Heinrich (*Henricus*), † 17. November vor 1250.<sup>19</sup> Akolyth.

Ludwig (*Ludowicus*), † 22. November vor 1250.<sup>20</sup> Akolyth.

Hertwin (*Hertwinus*), † 14. Dezember vor 1250.<sup>21</sup> Akolyth.

Nur allgemein genannt wurden *fratres laici* bei der Veräußerung des Hofes Riedhausen 1250.<sup>22</sup>

Ludwig (*Ludevicus*), † 13. Januar nach 1250.<sup>23</sup> Akolyth.

Johannes Rumpel, † 5. März nach 1250.<sup>24</sup> *Fidelis famulus*.

Konrad (*Conradus*), † 23. März nach 1250.<sup>25</sup> *Familiaris*.

Arnold, Konverse, am 14. April 1262 als Zeuge genannt.<sup>26</sup>

Johann Bingenheimer. Am 13. Mai nach 1250 gedachte man des *fidelis famuli* (ob Laienbruder?), *qui mansit in fonte*.<sup>27</sup>

12 CLEMM, Totenbuch, S. 224.

13 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

14 CLEMM, Totenbuch, S. 226.

15 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

16 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

17 CLEMM, Totenbuch, S. 235. Obwohl er ihn als Teil der älteren Schicht vor 1250 ausweist, möchte er ihn mit Bruder Johann von Gronau aus dem 15. Jahrhundert gleichsetzen.

18 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

19 CLEMM, Totenbuch, S. 250.

20 CLEMM, Totenbuch, S. 251.

21 CLEMM, Totenbuch, S. 254.

22 HHStAWI, Bestand 22 (Eberbach, Zisterzienser), in Nr. 436.

23 CLEMM, Totenbuch, S. 203 f.

24 CLEMM, Totenbuch, S. 211.

25 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

26 HStADA, B 6 Nr. 191; REIMER, UB Herren von Hanau 1, S. 270 f. Nr. 380; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 156 Nr. 74, SCHILP, UB Friedberg, S. 25 Nr. 54.

27 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

Heinrich (*Henricus*), † 27. Juni nach 1250.<sup>28</sup> *Familiaris*. Er schenkte dem Kloster 1 Achtel Weizen jährlich.

Brunardus, † 13. Juli nach 1250.<sup>29</sup> Akolyth.

Albert, † 30. Juli nach 1250.<sup>30</sup> Akolyth.

Johann (*Joannis*) Steinmetz (*Lapicidus*), † 23. August nach 1250.<sup>31</sup> *Famulus*.<sup>32</sup>

Matthias, † 10. September nach 1250.<sup>33</sup> Konverse.

Hermann und Damburgis, erwähnt 23. September nach 1250.<sup>34</sup> Laien.

Heinrich (*Henricus*), † 22. Dezember nach 1250.<sup>35</sup> *Famulus*.

Mengerus, † 2. August vor 1400.<sup>36</sup> Konverse. Er schenkte dem Kloster ein Achtel Roggen.<sup>37</sup>

Dizo, † 20. April vor 1400.<sup>38</sup> Er schenkte dem Kloster 40 Gulden als Seelgerät und 10 Gulden zur Restaurierung von Büchern im Chor.

Heinrich, † 27. Juni vor 1400.<sup>39</sup> Er schenkte dem Kloster 1 Achtel Roggen.

Johann. Vermutlich ist er identisch mit Bruder *Johans Schiffer*, der Zeuge bei der Vergabe einer Landsiedelleihe zu Burg-Gräfenrode am 14. November 1452 war.<sup>40</sup> Am 18. September 1453 war er als *broder* Zeuge bei der Verpachtung der Schäferei zu Ilbenstadt.<sup>41</sup> Am 7. Juni 1454 wurde er bei der Erneuerung der Verpachtung ausdrücklich als *broder Johann converse*

28 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

29 CLEMM, Totenbuch, S. 230.

30 CLEMM, Totenbuch, S. 233.

31 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

32 Clemm schließt eine Identifizierung mit dem Steinmetzmeister „Hen“ aus Assenheim nicht aus, der einen der Schlusssteine der Einwölbung der Stiftskirche unter Propst Ruprecht Dauernheimer gestaltete. Zwischen einem Meister und dem Familiaren scheint mir ein erhebliches Spannungsverhältnis zu bestehen.

33 CLEMM, Totenbuch, S. 240.

34 CLEMM, Totenbuch, S. 242.

35 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

36 CLEMM, Totenbuch, S. 234 (nach 1250, ohne „Konverse“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/5.: „vor 1400“.

37 LAUER 1772, [S. 927].

38 LAUER 1772, [S. 926]; CLEMM, Totenbuch, S. 219; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/2.: „vor 1400“.

39 CLEMM, Totenbuch, S. 222; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/3.: „vor 1400“.

40 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 151 Nr. 450. Im selben Jahr war er Zeuge bei einer weiteren Landsiedelleihe dort, Nr. 450 Z. a.

41 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. a.

bezeichnet.<sup>42</sup> Am 31. Dezember 1454 wurden ihm bei der Schafzählung sieben Stück zugerechnet.<sup>43</sup> Ein Vertrag zwischen Bruder Johann von Gronau und dem Propst wird 1465 erwähnt.<sup>44</sup> 1465 war er auch Zeuge bei der Verdingung von Schneidearbeiten zu Ilbenstadt.<sup>45</sup> Am 2. Juli 1469 war er Zeuge bei Vergabe von Land zu Ilbenstadt in Landsiedelleihe,<sup>46</sup> ebenso am 18. März 1470.<sup>47</sup> Ihm selbst verpachtete Propst Heidenreich am 18. September 1470 auf Lebenszeit in Landsiedelleihe Ackerland zu Erbstadt.<sup>48</sup> Bruder Johann war auch Zeuge bei der Vergabe einer Landsiedelleihe zu Ilbenstadt durch Propst Heidenreich am 13. November 1471.<sup>49</sup> Vielleicht war er auch als Zeuge bei einer Landsiedelleihe des Propstes Johann Heidenreich am 17. November 1477 gemeint.<sup>50</sup>

Hir den (*Hir denus*), † 6. Januar nach 1250.<sup>51</sup> Vielleicht identisch mit dem Knecht Hir den des Propstes Johann Heidenreich 1478.<sup>52</sup> Fraglich, ob Konverse in Ilbenstadt.

Richard (*Richardus*), \* Nieder-Wöllstadt (*Niderwulstadt*), † 22. Dezember 1532.<sup>53</sup> *Famulus*.

Johannes (*Joannis*) Kopf (*Kopff*), \* Eichen, † 22. Dezember 1555.<sup>54</sup> *Famulus*.

Valentin von Heldenbergen? (*de Helberichen*), † 18. September 1564.<sup>55</sup> *Famulus*.

Johannes Pistoris, \* in Ilbenstadt, † 30. September 1564.<sup>56</sup> Akolyth.

Hermann Johann von Brambach, † 17. Januar 1606.<sup>57</sup> Er stiftete die kleine Glocke und ließ den Altar im linken Chor machen.

42 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. b.

43 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 150 Nr. 448 Z. f.

44 HStADA, F 11 B 1 Nr. 8, fol. 23v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 419 Nr. 718.

45 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 158 Nr. 464 Z. d.

46 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 166 Nr. 494.

47 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 497.

48 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 498.

49 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 167 Nr. 500.

50 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 Nr. 516, nur *conversi*.

51 CLEMM, Totenbuch, S. 202.

52 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 50v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 171 f. Nr. 518.

53 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

54 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

55 CLEMM, Totenbuch, S. 241.

56 CLEMM, Totenbuch, S. 244.

57 LAUER 1772, [S. 925]; HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 137 (1591–1600); CLEMM, Totenbuch, S. 204 17.1.; BEWERUNGE, Glocken, S. 40 („1606 Stiftung einer

Valentin, † 2. März 1621.<sup>58</sup> *Fidelis famulus*.

Abraham Spohrer, \* November 1658 in Aibling, Profess Mai 1687, † 20. April 1715. Seit 1700 war er für die Bauarbeiten im Klosterbereich, darunter die Konventsgebäude,<sup>59</sup> aber auch 1705 und 1707 im Klosterhof Dottenfeld tätig.<sup>60</sup>

Michael Beck, Konverse, \* 29. September 1686,<sup>61</sup> Profess: 1. Juli 1708.

Martin Kaufmann. Ein vielleicht 1663 geborener, jedenfalls 1736 über 60-jähriger Martin Kaufmann wollte damals als Konverse in Ober-Ilbenstadt eintreten; er hatte angeblich eine Schwester in Nieder-Ilbenstadt.<sup>62</sup>

Arnold Kraut, \* 2. Juli 1717 in Mainz,<sup>63</sup> Profess: 4. Juni 1749. Chirurg. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Visitation.<sup>64</sup> Am 18. Dezember 1779 stellte für ihn die Witwe Johann Friedrich Trapp zu Friedberg Rechnung.<sup>65</sup>

Raphael Kretzinger, \* 3. September 1717,<sup>66</sup> Profess: 24. Juli 1757. 1771 *sartor et vestiarius*. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Visitation.<sup>67</sup>

Gabriel Feigel, \* 7. Juli 1720 in *Francum Bavariae*,<sup>68</sup> Profess: 4. November 1759. Scrinarius und Sakristan. 1768 in Mockstadt.<sup>69</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Visitation.<sup>70</sup>

---

Glocke<sup>64</sup>); er vermutet, dass sie erst 1607 gegossen wurde, erwähnt aber S. 45 daneben eine vor 1606 gestiftete kleinere Glocke.

58 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

59 DEHIO, Hessen 2, S. 480.

60 KRAFT, Forschungen, S. 45 f., 228 f.; WIONSKI, Denkmaltopographie, S. 273, 855, 859 f.; VOGEL, Krieg, Nr. 161, S. 26, 15.7.2003; Nr. 209, S. 29, 9.9.2004; BEWERUNGE, Materialien, S. 240; DEHIO, Hessen 2, S. 480.

61 HStADA, F 11 A Nr. 4.

62 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

63 HStADA, F 11 A Nr. 4.

64 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

65 HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

66 HStADA, F 11 A Nr. 4.

67 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

68 HStADA, F 11 A Nr. 4, Trauchgau/Oberbayern, nach Protokoll der Visitation.

69 HStADA, F 11 A Nr. 32/1, Bruder Gabriel, früher *Sacristo*.

70 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

§ 46. Das Chorfrauenstift:  
Meisterinnen und Priorinnen

Das von Ludwig Clemm 1936 bearbeitete Totenbuch Ober-Ilbenstadts<sup>1</sup> ist eine wesentliche Grundlage der folgenden Darstellung. In Bezug auf die Meisterinnen fasste Clemm zwei Jahre später seine Kenntnisse in einer vernichtenden Kritik an den bisher vorliegenden Veröffentlichungen zusammen:<sup>2</sup> „Ganz anders steht es mit der Liste der Meisterinnen von Niederilbenstadt. Unsere Kenntnis beruhte bisher auf den Listen von Hugo (I 872 ff.)<sup>3</sup> und St. Al. Würdtwein in dessen *Notitiae historico diplomaticae de abbatia Ilbenstadt* (Mainz 1766);<sup>4</sup> Baersch hat die letztere dann kritiklos übernommen.<sup>5</sup> Eine Nachprüfung hat nun ergeben, dass diese Listen zum größeren Teil frei erfunden sind und dass auch der kleinere Teil bis in das 17. Jahrhundert hinein von Fehlern wimmelt. Die Listen sind für die Forschung völlig unbrauchbar.“ Clemm bezog in seine Überlegungen die Ausarbeitung von Lauer 1792<sup>6</sup> ein, kannte aber dessen Berichtigungen von 1772, bei denen er sich auch auf das alte Pergament-Obituarium beruft, nicht.<sup>7</sup> Er zweifelte insbesondere dessen Mitteilung an, dass die Liste von Prior Franz (*Franciscus*) Wetzell (*Wentzell*) (1746–1750) erstellt worden sei. Dieser kann aber sehr wohl schon in den 1730er Jahren die Liste ausgearbeitet haben, die dann Abt Andreas Brandt weiterleitete. Ein eigenes jüngeres Obituarium des Frauenklosters, das erst nach 1670 angelegt wurde, ist ebenfalls nicht erhalten.<sup>8</sup>

1 CLEMM, Totenbuch, S. 169–274.

2 CLEMM, Meisterinnen, S. 381; Nachdruck bei WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 120–122.

3 HUGO, Probationes, Sp. 872.

4 WÜRDTWEIN, *Notitiae*.

5 BÄRSCH, Nachrichten, S. 177f.

6 LAUER 1792.

7 LAUER 1772, S. 751; CLEMM, Meisterinnen, S. 382, nach LAUER 1792, fol. 268r. So auch bei LAUER 1772, S. 745, was Clemm nicht kannte; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 120, geht Clemm folgend noch von Abt Jakob Münch als mutmaßlichem Autor aus.

8 CLEMM, Totenbuch, S. 184. Abt Kaspar Lauer kannte 1792 noch die Totenbücher Nieder-Ilbenstadts: „Sola restabant necrologia, queis nomina et dies obitus consignari solebant. Ast/ pridem noveram, antiquissima deesse, et antiquiora,/ qua supersunt, pergamena, passim incompleta esse/ et minus exacta. Consalvi tamen, et quod dudum/ alii meum deplorarunt, defectus plurimos deprehendi./ Haud paucae omnino praetereuntur et magistrae et/ moniales, quos in veteribus chartis deteximus./ Nec anni notuntur gestae praefecturae et raro elo-/ gia, quae dignae fuissent. Mirandum ea-/ propter non est, plures patere hiatus./“ LAUER 1792, fol. 239v.

Ludwig Clemm erarbeitete aus der erhaltenen Abschrift des Ober-Ilbenstädter Totenbuchs von 1572<sup>9</sup> eine Liste, in der er insbesondere eine Überlieferungsschicht vor 1250 und eine nach 1250, neben kleineren, nicht eindeutig zuzuordnenden Nennungen, rekonstruierte, wobei er von ihm konstatierte Abschreibfehler infolge irrtümlicher Kolumnenzuordnung korrigierte. Er zählte die von Würdtwein überlieferte Liste trotz ihrer Fehler durch, um den Vergleich mit seinem Meisterinnen-Katalog zu erleichtern.<sup>10</sup> Diese älteste Überlieferung wird ergänzt durch weitere Quellen in Akten und Amtsbüchern sowie Einzelfallakten. Professbücher fehlen. Nicht systematisch konnten Geburts- und Sterbedaten aus Kirchenbüchern der mutmaßlichen Geburts- und Sterbeorte erhoben werden.

Aufgenommen wurden hier nur die ausdrücklich als Konventszugehörige Angesprochenen. Die Zuordnung der in der von Clemm bearbeiteten Veröffentlichung Genannten, aber nicht so Gekennzeichneten, ist völlig offen, wenn Clemm auch ihre Zugehörigkeit unterstellt hat. Erfasst wurden so sechs Nennungen vor 1250 sowie vier Nennungen nach 1250. Danach setzen die eindeutig urkundlich eingegrenzten Nachweise – aber keineswegs für alle – ein. Geht man davon aus, dass die Gesamtzahl der Konventualinnen gleichzeitig 14 nicht übersteigen sollte, spricht wenig dafür, dass man in Ilbenstadt Fremde ohne jede örtliche Zuordnung berücksichtigt.

O. *Gubernatrix famularum Christi* (vor 17.9.1180<sup>11</sup>). 1. Meisterin.

9 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1.

10 CLEMM, Meisterinnen, S. 384 Anm. 4: „Um die Vergleichung zu erleichtern, ist die Liste Würdtweins mit Nr. 1–42 durchgezählt.“

11 Brief an die hl. Hildegard von Bingen über ihre Zweifel, ob sie die Schwestern richtig leite; Zusage Hildegards, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 147, Nr. 35 (der Zweifel äußert, da auch ein Pater NN unbekannt sei); CLEMM, Meisterinnen, S. 384 (1., „vermutlich aber eine Erfindung“); KISSEL, Norbertinerinnen, S. 85f., gibt einen unzulänglichen Übersetzungsversuch und spricht von einer – unbekanntem – „Oberin Matthia“; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 103. LAUER 1772, S. 748–751, weist die Meinung von Haas und nach ihm Würdtwein zurück, wonach es sich um eine Cunigunde von Griedel gehandelt habe: „Ast falluntur; quia praefata monialis/ [S. 751] nullibi legitur Magisterium administrasse et recentioris/ aevi in vulgo sororum mortua est A[nno] 1600. Aliae tamen/ duae Cunigundes Magistrae 2da et 12ma Martii in/ obituario pergameno commemorantur absque Cogno-/ mine, quarum unde extitit./“; LAUER 1792, fol. 240r–v, 268r–269r (wie 1772, entweder unter Propst Anton oder Propst Hartmann). Legendär ist die Behauptung einer Meisterin des 18. Jahrhunderts gegenüber der Burg Friedberg, der Frauenkonvent sei von der Witwe Beatrix des Otto von Cappenberg gestiftet worden, sie sei die

- Antonia* (1229). Meisterin.<sup>12</sup> Genannt beim Verkauf der Mühle zu Pfungstadt 1229.
- Beatrix* (nach 1229). 3. Meisterin, † 2. Mai.<sup>13</sup> Vielleicht identisch mit der 1229 genannten Priorin.<sup>14</sup>
- NN.* Meisterin, im Nekrolog nicht identifizierbar.<sup>15</sup>
- Kunigunde* (*Conegundis*) (vor 1250). Meisterin, † 2. März vor 1250.<sup>16</sup>
- Kunigunde* (*Cunegundis*) (vor 1250). Meisterin, † 12. März vor 1250.<sup>17</sup>

---

erste Meisterin gewesen, BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 20f., 204, nach MADER, Sichere Nachrichten 1, S. 257.

- 12 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8, 20.11.1229, Propst Marquard von Ilbenstadt und der ganze Konvent der Brüder und Schwestern, Meisterin Anthonia, Priorin Beatrix und *totus utrobique conventus*. Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3. Regesten: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46 (mit Nachweis von Abschriften im HStADA, HStAMR, und BStAWÜ, dazu LAUER 1772, S. 751f.); LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; BERNHARD, Beschreibung, S. 147; KISSEL, Norbertinerinnen, S. 87; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 92, 94; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 55, 77; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 104. LAUER 1772, S. 740f. (aus Gründungsdotations des Gottfried von Cappenberg), 751f.; LAUER 1792, fol. 125v, 213v, 269r.
- 13 CLEMM, Totenbuch, S. 221. LAUER 1772, S. 820: „Majus/ 2. Beatrix Mag[istra] secundo/ loco posita est.“; LAUER 1792, fol. 269v: „In Necrologio annotata est 2da Maji et 2do quidem/ loco; proinde antiquioris aevi est. Et haec ipsissima/ videtur esse, quo lateri Antoniae Priorissa fuit/ juncta, ut modo retulimus. Post hanc nullam/ deprehendimus ad annum usque 1289, quo nobis obvia est.“
- 14 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8, 1229 (wie Anm. 12). Dazu LAUER 1772, S. 753: „Beatrix Magistra 2da Maji in Necrologiis secun-/ do loco annotata est, proindeque antiquioris aevi est.“. Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3. Regesten: CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29. BERNHARD, Beschreibung, S. 147; LAUER 1772, S. 819; LAUER 1792, fol. 269r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 403; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 104. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, nennt eine Meisterin Beatrix mit Todesdatum 26.1.1158, völlig fiktiv, ebenso eine am 26.5.1195 als 3. Meisterin verstorbene Guda von Appelborn. KISSEL, Norbertinerinnen, S. 84, 87, vermengt damit die Schenkung des Otto von Cappenberg, vgl. WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 99–101.
- 15 CLEMM, Totenbuch, S. 196
- 16 BERNHARD, Beschreibung, S. 148: „Kunegundis“; LAUER 1772, S. 820: „Martius/ 2 Cunegundis Mag[istra]“; LAUER 1792, fol. 268v: „exhibentur tamen aliae quaedam Cunigundes/ Magistrae in necrologio pergameno 2 et 12 Martii/ ex quibus una fortasse haec ipsa extitit“; CLEMM, Totenbuch, S. 210.
- 17 CLEMM, Totenbuch, S. 212. LAUER 1772, S. 819 aber: „19 Martii Cunegundis“, 820: „12 Cunegundis Mag[istra]“; LAUER 1792, fol. 268v: „exhibentur tamen aliae

- Elisabeth (*Elizabeth*) (vor 1250). Meisterin, † 11. April vor 1250.<sup>18</sup>  
 Irmgard (*Irmengardis*) (vor 1250). Meisterin, † 29. September vor 1250.<sup>19</sup>  
 L. (1250). 4. Meisterin.<sup>20</sup> Sie setzte den Anspruch als gleichberechtigte Beteiligte beim Verkauf des Riedhäuser Hofes an das Kloster Eberbach vor dem Geistlichen Gericht zu Mainz durch.<sup>21</sup> Am 5. November 1253 verurteilte das Mainzer Geistliche Gericht den Propst und das gemeinsame Kloster nochmals dazu, innerhalb von 14 Tagen *omne[m] reclam[at]i[o[n]em monialiu[m] sua[rum] de ip[s]o monast[er]io* abzustellen.<sup>22</sup>  
 Gertrud (nach 1250). Meisterin, † 22. März nach 1250.<sup>23</sup>  
 Gertrud (nach 1250). Meisterin, † 18. Mai nach 1250.<sup>24</sup>

---

quaedam Cunigundes/ Magistrae in necrologio pergameni 2 et 12 Martii/ ex quibus una fortasse haec ipsa extitit“.

- 18 CLEMM, Totenbuch, S. 217.  
 19 BERNHARD, Beschreibung, S. 147; CLEMM, Totenbuch, S. 244; CLEMM, Meisterinnen, S. 381: „Eine Irmengardis mag. (Nr. 4) erscheint auffälligerweise ohne jede Daten, obwohl das Totenbuch eine I. mag. zu IX 29 nennt.“ Dazu LAUER 1772, S. 820: „October 29 Irmengardis 1 loco posita/ Mag[istra]“.  
 20 Im Nekrolog nicht identifizierbar, CLEMM, Totenbuch, S. 266 f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 104.  
 21 HStADA, A 1 Nr. 191/5 (Abb. aber unter Nr. 191/4: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v5313175>, Zugriff am 30.7.2018): *renunciamus omne iure, quod nobis ad cassandam vendicionem curie nostre in Rithusen componere videbatur*, in Gegenwart von Abt und Brüdern Arnsburgs und von drei Brüdern *de ecclesia nostra canonicis*, mit Siegel des Abtes von Arnsburg und des Schultheißen von Frankfurt; Druck: ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 11 Nr. 259; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 153 Nr. 59, mit falscher Datierung, nach 3.11.1250; MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 99 f.; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 403.  
 22 HStADA, A 1 Nr. 191/8 („1250“, mit Abb.: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v4598963>, Zugriff am 10.8.2018); ROSSEL, UB Eberbach 2,1, S. 38–40 Nr. 282 (5.11.1253); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 154 Nr. 64 (3.11.1250, Rossels Datum sei falsch, bei BAUR, Hessische Urkunden 1, S. 22 Nr. 33 [Auszug] richtig). Die inhaltlichen Angaben über ausstehende Zahlungen an die Erben inzwischen verstorbener Bezugsberechtigter, der Hinweis auf die berechtigten Ansprüche der Klosterfrauen in Ilbenstadt und auf andere Ansprüche zeigen deutlich, dass 1253 richtig ist: *Querela h[er]edu[m] qu[on]dam Hildemanni de Oppenh[eim], h[er]edu[m] qu[on]dam Henrici de Dornhei[m]. D[omin]orum de Wolvskehlen. D[omi]ni/ Conradi de Durenb[er]g. Ottonis iunioris de tercio anno, sic[ut] scriptus e[st] in lit[er]a, qua[m] ded[er]u[n]t Elvenstaden[ses] ...*  
 23 CLEMM, Totenbuch, S. 213. Er verweist dabei auf die 1452 erwähnte Meisterin Gertrud von Selbold zu Konradsdorf. LAUER 1772, S. 820, Meisterin zu Nieder-Ilbenstadt.  
 24 LAUER 1772, S. 820; CLEMM, Totenbuch, S. 223.

S o p h i a (vor 1265).<sup>25</sup> 2. Meisterin.

M a r g a r e t e (*Margaretha*) (1289). Die Überweisung von Einkünften an Meisterin und Konvent der *sanctimonialium* durch Propst Johann 1289, bestätigt durch Abt Wilhelm von Prémontré, nennt in den Abschriften des Abtes Kaspar Lauer eine Meisterin Margarete.<sup>26</sup> Er selbst nennt aber für denselben Sachverhalt auch eine Meisterin Elisabeth.<sup>27</sup>

E l i s a b e t h (1333). 5. Meisterin, † 12. Januar.<sup>28</sup> Sie beurkundete am 10. Januar 1333 das Rückkaufsrecht des Knappen Wigand gen. Fende und seiner Erben für Güter zu Rodheim.<sup>29</sup> Möglicherweise war sie die Meisterin, die am 2. Januar 1336 vom früheren Propst Eberhard von Ossenheim, jetzt Kaplan zu Bönstadt, einen Hof und Weinberg in Rodheim bei Ilbenstadt mit allen zugehörigen Rechten außer dem gemeinsamen Wald (*communita-*

25 Nekrolog des 1190 den Prämonstratensern übergebenen Benediktinerklosters St. Vincenz/Breslau, 13.–16. Jahrhundert, Einträge 12.–16. Jahrhundert, MALECZYŃSKI, Nekrolog, S. 1–96 und 154–243; CLEMM, Totenbuch, S. 252 1.12.; CLEMM, Meisterinnen, S. 384 (nach Monumenta Poloniae Historica 5, hg. von August BIEŁOWSKI, Lemberg 1888, S. 696, zu VI 26): „Sicher vor 1265, wahrscheinlich noch 12. Jahrhundert“, ohne Erwähnung der Jutta; BERNHARD, Beschreibung, S. 149; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 202f.; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 403; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 98. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, nennt unter den die zeitliche Lücke füllenden Meisterinnen als 10. Gertrud von Aichspalt, † 18.5.1293, völlig fiktiv.

26 BStAWÜ, MU 5993: 15 Achtel Korn in Feldheim [Wüstung bei Inheiden], 6 Achtel Weizen in Weckesheim (*Weckinsheim*) und 7 Achtel Korn in Rosbach, die er von Berthold von Assenheim und Konrad von Kloppenheim (*dictus de Cloppinheim*) erworben hat, ferner 8 Kölnische Schillinge in Rendel, eine um 4 Mark gekaufte Hofstatt (*area*) in Gronau/Grünau (*Grunowe*) und eine von Heinrich, Sohn des verstorbenen Ritters Albert, erworbene halbe Manse zu Okarben (*Acarbin*); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 162 Nr. 101. Bei LAUER 1772, S. 753: „1289 Margaretha praefuit Magistra“, 909f., Abschrift: „... Margarethae et Conventui Sanctimonialium ...“; ebenso LAUER 1792, fol. 15v: „Singula haec Magistrae Margarethae et Conventui/ Sanctimonialium Consignavit, ...“, 263v, 269v–270r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 26, 123, 154f., 161.

27 LAUER 1792, fol. 261r (als Beleg für die jetzt durchgeführte Trennung der Klöster: „In ea me confirmant Sententia Literae, quaeis/ Joannes I Praepositus 1289 Elisabethae Magistrae/ et choro virginum varia bona et census transcribit/ suo loco referenda. His opus non fuisset, si prop-/ rium modo focum non tenuissent.“).

28 LAUER 1772, S. 754, 820: „Januarius/ 14 Elisabetha Magistra/ obiit Conducta sine dubio/ seu Leo de Steinfurt, seu/ de Rosenbach/“; CLEMM, Totenbuch, S. 203; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176 Nr. 154.

29 LAUER 1772, S. 754: „1336“; LAUER 1792, fol. 272v.

*tem silve*), der Erwin zeitlebens zustehen und erst nach seinem Ableben an das Kloster fallen sollte, für 33 Mark leichte Pfennige kaufte.<sup>30</sup>

- J u t t a (*Guda*) (1347–1351). 6. Meisterin, † 26. Mai.<sup>31</sup> Schwester, quittierte am 4. April 1347 als Meisterin 2 Pfund Heller aus dem Erbe der Adelheid von Hanau für Bruder Keller Ludwig des Klosters Arnburg zum Kauf von Jahrgülten zum Seelgerät und zur speziellen Pitanz im Refektorium.<sup>32</sup> Sie vergab am 14. Oktober 1351 das Gut zu Hüttengesäß in Landsiedelleihe.<sup>33</sup>
- A d e l h e i d (*Elheyd*) I. (seit 1367). 7. Meisterin. † 21. November.<sup>34</sup> Sie nahm am 21. Oktober 1367 eine Seelgerätstiftung von Gerlach Stolle entgegen.<sup>35</sup>
- I s e n g a r d (seit 1385). 8. Meisterin. Sie vergab am 24. Februar 1385 Land zu Heldenbergen in Landsiedelleihe.<sup>36</sup>

30 BStAWÜ, MU 6004; HStADA, B 6 Nr. 608; LAUER 1772, S. 732 f.; LAUER 1792, fol. 19v, 219r („cum consensu/ [am linken Rand: vid[e] an[no]/ 1300] suae familiae, fratrum scil[icet] Eberhardi militis, Ertwini/ Medici atque sororum Elisab[ethae] et Gelae“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 178 Nr. 160; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168.

31 LAUER 1772, S. 820; CLEMM, Totenbuch, S. 224.

32 HStAMR, Urkunden Nr. 58 (Hanauer Urkunden, Haussachen), Nr. 54. Am folgenden Tag quittierten die Fratres Dietrich von Eschau und Konrad von Karben als *provisores* über das Legat von 2 Mark an Nieder-Ilbenstadt, ebd., Nr. 55. BERNHARD, Beschreibung, S. 147; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 412 f. Nr. 688.

33 BStAWÜ, MU 6009; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 45 Nr. 43; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 189 Nr. 196. LAUER 1772, S. 754; LAUER 1792, fol. 274v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 139, 206.

34 LAUER 1772, S. 820: „21 Nov[embris] Adelheidis Mag[istra]“. Nicht bei CLEMM, Totenbuch, siehe aber Adelheid 1387; CLEMM, Meisterinnen, S. 384.

35 HStAMR, Urkunden 69, Nr. 158; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 245; BERNHARD, Beschreibung, S. 147; BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, nennt als 13. Meisterin die am 22.3.1380 verstorbene Gertrud II., völlig fiktiv.

36 BStAWÜ, MU 6032; LAUER 1772, S. 754; LAUER 1792, fol. 277v–278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212 Nr. 275 (falsches Jahr 1383); CLEMM, Meisterinnen, S. 384; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127, 207. CLEMM, Totenbuch, S. 236, kennt nur eine am 18.8. verstorbene „soror“ Isengardis. LAUER 1792, fol. 278r: „Nec dubito, quin chororum Virgi-/ num jam annis pluribus rexerit. Irmengardis,/ quae videtur eadem esse, commemoratur in Necrologiis/ 29. Octob[ris].“; unter diesem Tag nicht bei CLEMM, Totenbuch, dort aber S. 244 eine „Irmengardis Magistra“ am 29.9., aber aus der Zeitschicht vor 1250.

- A d e l h e i d (*Elheyt*) II. (seit 1387). 9. Meisterin. Sie vergab am 20. Dezember 1387 Land zu Heldenbergen in Landsiedelleihe, das gegebenenfalls als Seelgerät dienen sollte.<sup>37</sup> 1391 wurde ein früher geschlossener Vertrag zwischen dem Chorfrauenstift und Hermann gen. Kneysel von Hirzbach so geändert, dass dieser jährlich 72 Achtel Korn von den Klostergütern zahlen sollte, aber das Kloster einen vom Pächter zu speisenden und zu entlohnenden Knecht zur Erntearbeit zu schicken hatte.<sup>38</sup>
- K u n z e l (auch: *Cunegundis*, *Kunczel*, *Kuntzel*) M ä r z (*Merczen*, *Merze*) (1398). 10. Meisterin.<sup>39</sup> Am 13. März 1398 verkaufte sie aus Not 1 Gulden aus dem Klosterhof Rodheim als Seelgerät der verstorbenen Schwester Margaret (*Grete*) Hauser (*Huser*), der den Konventualinnen für ein Essen am Palmsonntag dienen sollte.<sup>40</sup> Am 28. Juni 1398 vergab sie eine Hofreite in Groß-Karben in Landsiedelleihe.<sup>41</sup>
- S o p h i a (*Fye*, *Fia*) v o n S c h w a b a c h (*Swapach*) (1401–1405). 11. Meisterin, † 11. November.<sup>42</sup> Sie vergab am 12. Juni 1401 Land zu Assenheim in Landsiedelleihe.<sup>43</sup> Mit dem Herrenkloster Ober-Ilbenstadt schloss sie

37 BStAWÜ, MU 6033; LAUER 1792, fol. 278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213 Nr. 278; CLEMM, Meisterinnen, S. 384; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127, 207.

38 BStAWÜ, MU 6034; LAUER 1792, fol. 263r-v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 214 Nr. 281; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 134.

39 LAUER 1772, S. 754; LAUER 1792, fol. 278v; CLEMM, Meisterinnen, S. 384 (10. Kuntzel Mertz [von Ilbenstadt]); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112 Anm. 1 (fälschlich 213f.), 168f., 208 (vermutet Zugehörigkeit zur Friedberger Burgmannenfamilie Merz von Kriftel [„Krüftel“], vgl. Prior Erwin März 1357 und 1330 Ritter Johann gen. Mercze von Ilbenstadt, HStADA, A 3 Nr. 134/3). CLEMM, Totenbuch, S. 210, lehnt die Identifizierung mit der am 2.3. genannten „Conegundis magistra“ ab, da sie an zweiter Stelle und damit in der ältesten Zeitschicht genannt wird.

40 BStAWÜ, MU 6036, 13.3.1398; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 289.

41 BStAWÜ, MU 6038; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 293.

42 CLEMM, Meisterinnen, S. 384; CLEMM, Totenbuch, S. 249 („wohl die Meisterin Fye v. Schwabach“). LAUER 1772, S. 755: „Nec Magistrae hujus nec Priorissae/meminere Necrologia. Attamen 29 Nov[embris] occurrit Fia Prior-/ issa, quae forte eadem est. Dubito tamen merito, quia Magis-/ tra coeterum nomine proprio alias exprimi solent.“, aber S. 820: „November/ 10 Sophia Mag[istra] ultimo loco/ commemorata, ideoque recen-/ tionis aevi/“. KISSEL, Norbertinerinnen, S. 87, gibt als Todesjahr 1424 an.

43 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1437, 12.6.1401; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 618 Nr. 307; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 88, 208, 213.

am 18. Juli 1405 im Kreuzgang des Jungfrauenklosters einen Tauschvertrag zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen.<sup>44</sup>

**Alberadis** (1422–1424). 12. Meisterin.<sup>45</sup> Als Klägerin im Urteil des Geistlichen Gerichts Mainz im Streit um rückständigen Jahrzins zu Klein-Karben am 29. April 1422 genannt.<sup>46</sup> In ihrem Namen verlangte Propst Kuno Halber als Verantwortlicher für Kloster Nieder-Ilbenstadt am 14. Juni 1424 im Garten beim Pfarrhaus zu Assenheim Zeugenaussagen über die Rechtsverhältnisse des „Margbach“ genannten Gewanns

44 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109. LAUER 1772, S. 235, 754f., hält ihre Zugehörigkeit zur Familie von Schwalbach für möglich. Dann wäre sie mit den Brüdern Herdan und Ruprecht von Karben verwandt, als deren Schwager auch Reinhard von Schwalbach 1416 siegelte, HStADA, B 6 Nr. 88; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 332; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f. LAUER 1772, S. 240f., spricht statt „Herdan“ von „Hermannus“ von Karben. Am selben Tag erließen die Brüder dem Chorherrenstift die rückständige Wachs gült zu Erbstadt und schenkten sie Ilbenstadt, HStADA, B 6 Nr. 151; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 627 Nr. 333; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 22f. Mit den Brüdern von Karben siegelten beide Urkunden ihre „mage“, bei LAUER, S. 241, „affines“, Reinhard von Schwalbach und Wigand von Buches.

45 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27, Stadt Höchst im Geistlichen Gericht 29.4.1422, Urteil im Streit zwischen Meisterin Alberadis und Kulenhaince zu Klein-Karben; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 341; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 114, 209; BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458, Assenheim im Garten beim Pfarrhaus 14.6.1424, Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars und Mainzer Klerikers Johannes Durnheimer von Assenheim: Zeugenaussage über den Hof Rodheim, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637f. Nr. 353; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 209; HStADA, B 6 Nr. 252, Konventsstube des Frauenklosters Nieder-Ilbenstadt 18.7.1424, Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars Heinrich Burgheimer aus Ilbenstadt, Mainzer Klerikers, über die nach längerem Streit zwischen Propst Kuno Halber und Meisterin Alberadis durch ein Schiedsgericht aus Prior Heinrich von Assenheim, Subprior Anselm von Friedberg und Perner Winter von Praunheim, alle Kanoniker zu Ilbenstadt, erfolgte Festlegung der Lieferungen, die das Herrenkloster Ilbenstadt dem Jungfrauenkloster schuldig ist. CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; CLEMM, Meisterinnen, S. 384; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38, 209. LAUER 1772, S. 755: „Ilberadis“, ebenso KISSEL, Norbertinerinnen, S. 87, der ihre Amtszeit mit 1424–1430 angibt.

46 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 630 Nr. 341.

des Hofes Rodheim.<sup>47</sup> Sie schloss am 18. Juli 1424 in der Konventsstube des Jungfrauenklosters den Vergleich mit Propst Kuno Halber über die Ansprüche des Klosters Nieder-Ilbenstadt.<sup>48</sup>

Hedwig Halber von Hörgeren (*de Hergeren*) (vor 1430). Meisterin, Schwester, † 14. April.<sup>49</sup> Leibliche Schwester oder eine nahe Verwandte des Propstes Kuno Halber.<sup>50</sup> Unklar bleibt bei dieser Nennung im Totenbuch, ob auch die Laiin Gertrud eine Schwester des Propstes war.<sup>51</sup> Sie stiftete dem Kloster ein großes Almosen (*larga elemosina*).

Elisabeth (*Lyse, Elisabetha*) Wais (*Weis*) von Fauerbach (1439–um 1445). 13. Meisterin, Äbtissin.<sup>52</sup> Aus der Wetterauer Adelsfamilie der Wais von Fauerbach, aus der mehrere Burgmannen und Burggrafen von Friedberg hervorgingen. Am 14. August 1439 wird sie in Ilbenstadt bei

47 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458; LAUER 1772, S. 755; LAUER 1792, fol. 280r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637f. Nr. 353.

48 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 254f. („Ilberadis magistra“); LAUER 1792, fol. 142v, 264v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.

49 BERNHARD, Beschreibung, S. 149: „Hedwig Haltern“; LAUER 1772, S. 757, 820; CLEMM, Totenbuch, S. 217. CLEMM, Meisterinnen, S. 381, ist im Zweifel, ob sie in Ilbenstadt Meisterin war. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt sie als † 14.4.1517 an.

50 LAUER 1792, fol. 280r: „Cunonis Halber Praepositi aut soror aut neptis commemorata in Necrologio/ 14 April[is] videtur hic inserenda esse.“

51 CLEMM, Totenbuch, S. 217.

52 Vielleicht 1424 Priorin, HStADA, B 6 Nr. 252, Konventsstube des Jungfrauenklosters Nieder-Ilbenstadt 18.7.1424, Notariatsinstrument des Kaiserlichen Notars Heinrich Burgheimer aus Ilbenstadt, Mainzer Klerikers, über die nach längerem Streit zwischen Propst Kuno Halber sowie Meisterin Alberadis und Priorin Lise durch ein Schiedsgericht erfolgte Festlegung der Lieferungen, die das Herrenkloster Ilbenstadt dem Jungfrauenkloster schuldig ist; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f., 209; HStADA, B 6 Nr. 312, Jungfrauenkloster Ilbenstadt, 14.8.1439, Verhandlungen zwischen Heinrich von Selbold und der Meisterin Frau Lyse zu Nieder-Ilbenstadt wegen der Pachtrückstände des Wigand von Buches, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 657 Nr. 410; HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 249v (um 1445), Äbtissin (*abbtyßin*) Lyse Wais (*Weyßen*) und der Konvent zu Ilbenstadt vergeben ihr Land zu Mörlen in Landsiedelleihe, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660f. Nr. 424; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 153 (teilweise), 209; CLEMM, Meisterinnen S. 384; CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 46; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110 Anm. 71. LAUER 1792, fol. 280r: „Eadem in literis locatoriis bonorum in Obermörleren pro/ 3 octal[ia] siliginis nomen Abbatisse praefert contra/ moram ordinis. Sed à nulla deinceps adoptatum.“

Verhandlungen mit Heinrich von Selbold über eine Kornschuld genannt.<sup>53</sup>

Um 1445 vergab sie eine Landsiedelleihe in Ober-Mörlen.<sup>54</sup>

Elisabeth (*Lißgin*). Meisterin.<sup>55</sup>

Elisabeth (*Lyse, Elisabetha*) von Schönberg (*Schonberg*) (1450–1462).

14. Meisterin.<sup>56</sup> Sie ließ 1450 ein Rechenbuch anlegen.<sup>57</sup> Die Meisterin vergab am 6. Dezember 1455 Güter zu Stammheim in Landsiedelleihe.<sup>58</sup>

Mit dem Konvent lieh sie am 27. April 1462 20 Gulden gegen Verpfändung von Land zu Rodheim aus.<sup>59</sup>

Jutta (vor 1487). Meisterin, † 19. September nach 1250.<sup>60</sup>

53 HStADA, B 6 Nr. 312; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 657 Nr. 410.

54 LAUER 1772, S. 757; LAUER 1792, fol. 313v; HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 248v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 423.

55 14.4.1501 *soster Lißgin, unser alde frauw*, HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; CLEMM, Totenbuch, S. 216 4.4., mit Meisterin Gertrud von Karben, zwischen Gele Löw († 1494) und Margreth Waldeck (1501/03) gleichgesetzt. Der Name legt eher die Identität mit Elisabeth von Schönberg nahe, wie vielleicht von CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 430 (Berichtigung) zu Nr. 422 („erweist sich die Datierung von Nr. 423/4 als falsch; die in Nr. 424 genannte Äbtissin Lyße Weyße ist nicht identisch mit Frau Liise in Nr. 422 [von 1455]. Die vielmehr eine von Schonberg war [Nr. 441, 471 von 1450/62]. Nr. 423/24 ist vielleicht um 1439 ...“) so gemeint.

56 CLEMM, Meisterinnen, S. 384.

57 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 209, 213.

58 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27, und HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 321r–322v (Abschrift); LAUER 1792, fol. 280r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 422, und N. F. 15, S. 430 zu Nr. 220; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187.

59 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1433 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1772, S. 757; LAUER 1792, fol. 262r, 280v: „[am linken Rand: 1462] 1462 mutuo accepit ab Elisabetha de Schoenberg/ magistra 20 florenos iste Henricus Keller/ et hypotheca loco singula ista transcripsit in/ festo S[ancti] Lucae Evang[elistae]. Salvum tamen voluit Jus/ redimendi. Sed stabili nexu demum conjuncta Mansere et ultimum fuere villae Rodheimensis hactenus/ acquisitae complementum. Varii tamen etiam/ num restant agri in illius ambitus eu tractu/ spectantes ad cives nonnullos in Assenheim, unde/ Decimas Parthenon colligit./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 159 Nr. 471; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 170 (falsche Identifizierung des Henne Kellner mit dem 1411 schon verstorbenen).

60 CLEMM, Totenbuch, S. 241, der eine Identifizierung mit Jutta Wais von Fauerbach ablehnt, da sie im Totenbuch vor Propst Ruprecht Dauernheimer (*Duernheimer, Duernheymer*) (1487–1502) genannt wird. Sie müsste dann nach Elisabeth (*Lyse*) von Schönberg (*Schonberg*) (1450–1462) amtiert haben.

G e l a (*Gele*) L ö w (*Lewin, Lebe, Leben, Leven, Loew*) v o n S t e i n f u r t h (*Stainfurt, Steinfurt*) (1470–1493). 15. Meisterin, † 2. Juni 1494.<sup>61</sup> Sie war seit 1458 Klosterjungfrau.<sup>62</sup> Ihr Bruder war Eberhard von Löw zu Steinfurth, Baumeister der Burg Friedberg, dessen Töchter Katharina und Anna aus der Ehe mit Katharina von Hoch-Weisel 1475 in Nieder-Ilbenstadt eine Leibzucht erhielten.<sup>63</sup> Ab 1470 Meisterin.<sup>64</sup> Am 5. Oktober 1478 verkaufte die Gemeinde Ilbenstadt ihr und dem Konvent rückkäuflich für 40 Frankfurter Gulden eine Jahrgült von 2 Gulden.<sup>65</sup> Diese sollte bei ihrem Tod hälftig dem Konvent und den beiden Nichten zufallen, nach dem Tod von beiden Überlebenden dann gleichfalls dem Konvent. Mit dem Siegel des Propsts von Ober-Ilbenstadt wurde auch ihre Verpachtung von Wiesen zu Bruchenbrücken am 22. Februar 1480 versehen.<sup>66</sup> Am 5. Juli 1481 nahm

61 LAUER 1772, S. 757: „Mundo/ denata est 2da Junii 1490.“, 820; LAUER 1792, fol. 281v: „Nec ultra/ in Actis prodit Magistra nisi in obituario/ 2da Junii, qua devixit 1490./“; CLEMM, Totenbuch, S. 178, 224; CLEMM, Meisterinnen, S. 384. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt eine Gela Löw, † 2.6.1543, an, völlig fiktiv, wohl nach BERNHARD, Beschreibung, S. 149. KISSEL, Norbertinerinnen, S. 87, lässt ihre Amtszeit 1490 beginnen; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 209f.

62 CLEMM, Totenbuch, S. 224; HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147 Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 210 Anm. 2.

63 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/45; LAUER 1792, fol. 280v: „Soror Eberhardi Leonis de Steinfurt ad praefect-/ uram evecta Neptes suas Catharinam et Annam/ Eberhardi et Catharine de Hohen-Weisel/ filias sacro donavit velamine oblicuit. Parens pro vital-/ itio obtulit 22 octalia siliginis annuae pensionis,/ [fol. 281r] eo tamen pacto, ut una obeunte, superstes altera iis/ [am rechten Rand: 1475] frueretur, nec nisi post discessum utriusque ad familiam/ revolveretur. In Debiti securitatem obligavit bona sua/ circa Fridbergam sita 1475./“, wobei der Bruder Katharinas, Johann von Hoch-Weisel, für diese siegelte; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 512.

64 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441.

65 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/48; LAUER 1792, fol. 281r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 Nr. 519. Die Seelgerätstiftung von 1 Gulden HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 Nr. 525 („um 1480“). Der zweite Gulden wurde augenscheinlich zur Seelgerätstiftung der 1482 verstorbenen Schwester Katharina Kippe genutzt. LAUER 1772, S. 757, nennt die Jahre 1478 und 1483 für diesen Kauf. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 143f., 209–211, 213.

66 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; LAUER 1792, fol. 281r: „Et sesqui Juger[a] pratorum in Brochenbrücken/ [am rechten Rand: 1480] 1480 Conrado Kebel de Ilbenstadt pro 3 turon-/ ensibus ad usum concessit./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172f. Nr. 521; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.

sie mit Priorin Anna von Eschbach die Seelgerätstiftung der Geistlichen Schwester Dorothea Wyck entgegen.<sup>67</sup> Der am 12. Januar von Erzbischof Dieter bestätigte neue Propst Heinrich von Obernhain ließ im Kapitelsaal in Ilbenstadt am 20. Juli 1481 den einhelligen Beschluss des Kapitels vor durchgeführter Neuwahl notariell beglaubigen, wonach jeder Neugewählte auf sein Recht der Ersten Bitten für Ober- und Nieder-Ilbenstadt verzichten sollte.<sup>68</sup> Am 21. Januar 1483 verkaufte die Gemeinde Ilbenstadt für 40 Gulden eine rückkäufliche Korngülte von 2 Gulden an Meisterin und Konvent.<sup>69</sup> Am 5. März 1486 kaufte sie mit ihren Nichten und der Tochter Walpurgis des verstorbenen Junkers Johann Rucker für 50 Gulden eine Gült von 2½ Gulden, die nach ihrem Tod dem Kloster zufallen sollte, für die Wiesen zu Nieder-Wöllstadt verpfändet wurden, nachdem sie einen Schiedsspruch der Junker Dieter von Isenburg und Dieter von Lauter in der Erbschaftssache des Verkäufers anerkannt hatte.<sup>70</sup> Sie verpachtete am 30. Oktober 1489 Wiesen zu Dorfelden.<sup>71</sup> Als Alte Meisterin wurde sie im Anschluss an das Verzeichnis der Geldeinkünfte Nieder-Ilbenstadts erwähnt;<sup>72</sup> sie muss also zurückgetreten sein. Ihr Siegel zeigt 1481 „in

67 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/50, mit CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 46; LAUER 1792, fol. 281r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 Nr. 530; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 143: „1480“ nur nach LAUER 1792, fol. 281r.

68 HStADA, B 6 Nr. 27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177f. Nr. 531.

69 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/51; LAUER 1792, fol. 281r: „Deinceps Gela villicationi propriae continuo intenta/ 1483 communitati in Ilbenstadt iterato 40 flor-/ [am rechten Rand: 1483] enos titulo mutui indulsit sub sigillo Joannis ab/ Obernhayn seu indagine Praepositi:/“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 179 Nr. 536; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144.

70 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/58; LAUER 1792, fol. 281r: „Iteratum parsimoniae specimen exhibuere Domi-/ cellae Ilbenstadienses, dum inquilino hujati 50 florenos,/ [am rechten Rand: 1486] mutuo obtulere, censum post mortem suam Par-/ thenoni consignantes. Erant eae Gela Mag[istra] Neptes/ ambae Catherina et Anna, nec non Walburgis/ Domicelli Joannis Rucker de Assenh[eim] p[iae] m[emor]ia[e] filia./ 1486./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 540; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

71 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 317v; LAUER 1792, fol. 281v: „Denique 1489 Gela Mag[istra] et Gertrudis Priorissa duo/ [fol. 281v] Jugera pratorum in Dorfelden sub sigillo Gerardi/ de Praunheim militis feria 6ta ante festum/ O[mn]ium S[an]ctorum] annuo censui subjecerunt.“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 184 Nr. 550; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 117; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 17, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 10.

72 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 188f. Nr. 554, „spätestens Mitte der 1490er Jahre“ ohne Berücksichtigung des Todesjahres 1494.

dem mit Kreuzen bestreuten Schild“ einen Kranich, Umschrift: LEVEN  
VON STAI[N]F[V]RT.<sup>73</sup>

Gertrud (*Gerdrud*) von Karben (*Carben*) (1493–1498). 16. Meisterin, † 4. April nach 1503.<sup>74</sup> Tochter des 1523 toten Ritters Ruprecht von Karben und der Anna von Langeln, Schwester des mit Margarete von Göns verheirateten Philipp von Karben, der mit Hilger von Langenau 1506 verheirateten Anna von Karben sowie der mit Konrad Marschall von Waldeck gen. Uben verheirateten *Ermel*.<sup>75</sup> Von ihren Neffen war Gilbrecht von Karben Johanniterordensritter, Eberhard von Karben 1561 Deutschordensritter und 1601 Komtur zu Frankfurt. Während sie amtierte, erfolgte auf Bitten der Burg Friedberg gemäß dem in Freiburg/Breisgau am 23. April 1498 erteilten Auftrag des Erzbischofs Berthold an Propst Dauernheimer sowie die Pfarrer von Burg und Stadt Friedberg die Visitation und Reform des Jungfrauenklosters,<sup>76</sup> dessen Insassinnen gegebenenfalls zu korrigieren und einzukerkern waren. Die Anlage eines gesonderten

73 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 46, ohne Abb., nach BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/50.

74 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105 und 106: „Meisterin zu Nieder-Ilmstatt“; BERNHARD, Beschreibung, S. 149; CLEMM, Totenbuch, S. 171, 216 4.4., von ihm vermutet als Schwester des Propstes Philipp von Karben (1502–1521), zu diesem siehe aber bei HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105, wohl als Sohn des Karl von Karben und der NN von Rückingen, Tochter des Rudolf von Rückingen und der Luckard von Waldenstein, zugeordnet, dessen Schwester Anna 1499 Johann Wais von Fauerbach heiratete; LAUER 1772, S. 820: „Aprilis/ 4 Gertrudis de Carben Mag[istra]/ hac rubris characteribus in-/ scripta est necrologo pergamine/ no videtur Saec[uli] XIV prae-/ fuisse/“, ähnlich LAUER 1792, fol. 281v: „Videtur successisse, quae nuper in officio Priorissae/ constituta videbatur. Haec rubris characteribus/ Necrologio inscripta est veteri pergamento 4ta/ Aprilis et quidem post plures defunctos postrema, ita, ut omnino Judicem, saeculo 15to praefuisse. Nec literae/ Scriptoris dubium relinquunt, quae recentiore/ plane aetatem sapiunt et à praeviis plurimum di-/ versae sunt.“; CLEMM, Meisterinnen, S. 384; kritisch BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 212. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441, nennt 1494–1497 eine „Gerhus bzw. Kunigunt“ als Priorin. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt eine Gela von Bellersheim, † 31.10.1494, an, völlig fiktiv.

75 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105 und 106, Tafel 106 A ist eine ergänzende Teiltafel zu 105. Ohne Namensnennung führt sie die Heirat einer weiteren Schwester mit Gilbrecht von Lindau auf. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 212, erklärt, Verwandtschaftsverhältnisse nicht feststellen zu können.

76 LAUER 1792, fol. 281v–282r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 193 Nr. 567, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 165–167, kurz vor Ankunft Maximilians zum Reichstag in Freiburg, zu dem er am 17.6.1498 eintritt.

Totenbuchs für den Frauenkonvent könnte 1498 erfolgt sein.<sup>77</sup> Vor der abschließenden Beurkundung der Reform trat sie zurück. Sie war wohl die *alde frauwen*, an die am 23. Oktober 1501 und am 20. November 1503 Zahlungen des Junkers Hermann (*Hirman*) aus Roden geleistet wurden.<sup>78</sup> Margarete (*Margaretha*) von Waldeck (*de Waldek*) (23.10.1501–1502). 17. Meisterin.<sup>79</sup> Am 4. März 1502 beurkundete sie mit dem Ordensvisitor Propst Lukas von Lorsch<sup>80</sup> den Vertrag mit Ober-Ilbenstadt über die Trennung nach der *Reformation* Nieder-Ilbenstadts.<sup>81</sup> Am 19. Oktober 1502 erinnerte Kurmainz die Burg an die Abschaffung des Schaffners.<sup>82</sup> Eine Folge davon war vielleicht die von der Burg Friedberg 1503 verbrieftete Aufstellung von Einkünften und Schulden Nieder-Ilbenstadts.<sup>83</sup> Sie benutzte am 4. März 1505 ein Siegel: Siegelbild: In der Mitte rechts sitzende hl. Anna, gegenüber links sitzende Maria, dazwischen das Jesuskind haltend, davor Leseputl mit Engel mit Spruchband als Träger, darauf Buch, an der Spitze über der Gruppe fliegende Taube des Hl. Geistes, spitzoval 5,6 × 3,5 cm, mit der Umschrift: S[IGILLVM] CONVENTUS MONIALIVM ZV DE[R] E[N]GELPORT CIRCA ILBESTAT.<sup>84</sup>

77 CLEMM, Totenbuch, S. 171, möglicherweise aber eher das Ergebnis der Besiegelung der Reform 1502.

78 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 201 f. Nr. 576 Anm. 1.

79 HStADA, B 6 Nr. 253, 4.3.1502, Meisterin Margarete Waldecken, Priorin Barbara von Kettig und der Konvent des Jungfrauenklosters bei Ilbenstadt verzichten auf genau beschriebene Leistungen des Herrenklosters und erhalten dafür wechselweise vom Herrenkloster Entschädigung; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 f. Nr. 573; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–48, 144–144a, 213 („möglicherweise ... Boos von Waldeck“), so im Register S. 257. CLEMM, Meisterinnen, S. 384 („wohl seit 1498“); vgl. kritisch BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46 Anm. 4: schon mindestens 23.10.1501 zum Abschluss der „reformatio“ des Klosters mit Aufgabe der Abhängigkeit von Ober-Ilbenstadt in geistlichen Fragen und abschließender Gütertrennung; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 111.

80 KISSEL, Norbertinerinnen, S. 85: „Propst Lukas von Laurisheim“.

81 HStADA, B 6 Nr. 253; LAUER 1772, S. 311 f., 758 f.; LAUER 1792, fol. 50r–52v, 264v–265r, 282r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 f. Nr. 573; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–48. Gegenurkunde BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64. LAUER 1792, fol. 43v, nennt 1502 als letztes Jahr der *preces primariae* in Bezug auf die Präbenden Nieder-Ilbenstadts.

82 HStADA, F 11 A Nr. 43/2.

83 So jedenfalls LAUER 1772, S. 759.

84 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 47, mit Abb. nach S. 532.

- Christina von Düdelsheim (*Dudelsheim*) (1503). Meisterin. † 16. Februar 1503.<sup>85</sup> Aus einer Niederadligenfamilie, die seit der Stauferzeit nachweisbar ist.<sup>86</sup>
- Jutta (*Juditha, Guda, Gutta, Godte, Gotta, Jettin, Gutte, Goytte, Goitte, Gotte, Guta*) Wais (*Weise, Weysen, Weisin, Weyßin, Weisen, Weißen, Weyßen*) von Fauerbach (*Fuerbach*) (1509–1522). 18. Meisterin. † 19. Oktober [1522?].<sup>87</sup> Tochter des Burggrafen Eberhard Wais von Fauerbach zu Friedberg und der NN Reiprecht von Büdingen.<sup>88</sup> Für sie und ihre ebenfalls in Ilbenstadt eingetretene Schwester zahlte er 20 Achtel Weizen jährlich Pension aus den Gütern zu Dorheim.<sup>89</sup> Sie waren Kusinen der späteren Priorinnen Elisabeth und Margarete von Hoch-Weisel. 1510 und im am 11. September 1515 datierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters mit 20 Achtel Korn zu Dorheim erwähnt.<sup>90</sup> Am 23. September 1509 vergab sie den Hof Rodheim in Landsiedelleihe.<sup>91</sup> Um 1510 bat sie den Pfarrer Gilbrecht zu Assenheim um Hilfe gegen dortige Einwohner wegen Waldschäden.<sup>92</sup> 1512 bei der Vermessung des

85 WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 53; LAUER 1772, S. 819: „16 Febr[uar]ii Christina de Düdelsheim/ [rechts ergänzt: n. Febr[uar]ii]“; CLEMM, Totenbuch, S. 209, nur „soror“, mit Zweifeln am Meisterinnenamt. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt eine Christina von Dudelsheim, † 16.2.1509, an.

86 Zu den Herren von Düdelsheim vgl. Klaus-Peter DECKER, Die Herren von Düdelsheim, in: Chronik Düdelsheim 792–1992, hg. vom Magistrat der Stadt Büdingen, Büdingen 1991, S. 54–71.

87 LAUER 1772, S. 761, 820; LAUER 1792, fol. 284v: „[Am linken Rand: 1521] Demum 1521 ultimo conspicua est Juditha magistra, in actis – in Necrologio autem 19 Octobris./“. Nicht bei CLEMM, Totenbuch, S. 246, aber S. 241 19.9. „Jutta magistra“, deren Identifizierung er wegen der Stellung vor Propst Dürnheimer ablehnt. CLEMM, Meisterinnen, S. 384; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 215.

88 LAUER 1772, S. 760. Eberhard war 1504–1526 Burggraf von Friedberg.

89 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 5v; LAUER 1772, S. 760; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 118. LAUER 1792, fol. 283v, zur Profess.

90 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604.

91 BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205f. Nr. 589. Zeuge war auch der Burggraf Eberhard Wais von Fauerbach (1504–1526), vgl. BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 279 und Tafel 17.

92 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 50r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 208 Nr. 592, undatiert.

Klosterlandes in den Gemarkungen Kaichen,<sup>93</sup> Heldenbergen<sup>94</sup> und Okarben<sup>95</sup> sowie bei der Vermessung des Klosterbesitzes in der Gemarkung Groß- und Klein-Karben wurde sie neben der Priorin Elisabeth von Hochweisel genannt.<sup>96</sup> 1512 tauschte sie mit Zustimmung ihres Konvents und der Burgmannen zu Friedberg Land zu Ilbenstadt mit den Weißfrauen zu Frankfurt.<sup>97</sup> Mit der Priorin kaufte sie am 14. November 1513 wiederkäuflich 5 Frankfurter Gulden für 100 Gulden bei Verpfändung von Land zu Windecken.<sup>98</sup> In der Quittung vom 15. Juni 1514 über 140 Goldgulden für 1 Hufe Land 9 Morgen Weingärten in Kaichen wurde sie erwähnt.<sup>99</sup> Am 11. September 1515 datierte Prior Johann Leib von Karben für sie sein Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters.<sup>100</sup> Sie vergab am 14. April 1517 Wiesen zu Ilbenstadt in Pacht.<sup>101</sup> Am 6. November 1520 verpfändete Philipp von Buches dem Kloster zur Sicherstellung einer Gült von 3 Achteln Korn, rückkäuflich mit 30 Gulden, als Seelgerät schon von seinen verstorbenen Eltern bestimmt, 7 Morgen Acker in der Gemarkung Ilbenstadt zwischen der Gemeindeweide und den Erben des Asmus von

93 HStADA, F 11 A Nr. 91/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 210f. Nr. 595.

94 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67 (Kriegsverlust 4.5.1945); LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 Nr. 596; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128.

95 HStADA, B 6 Nr. 310 und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 f. Nr. 597.

96 HStADA, F 11 A Nr. 92/1; LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 209f. Nr. 594; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 16 (Angaben des Umfangs falsch). Die von CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 209f. Nr. 594, genannte Vermessung vom 14.11.1513, BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67, ist Kriegsverlust vom 5.4.1945.

97 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45v; LAUER 1772, S. 761; LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212 Nr. 598; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144a. Nach LAUER 1772, S. 761, stimmten beide Konvente zu.

98 HStAMR, Hanauisches Regierungsarchiv, A 148, 9, fol. 21 ff.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212f. Nr. 600.

99 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; LAUER 1792, fol. 284r: „1514 Kaichen: [am rechten Rand: 1514] 1514 Ambae unum mansum cum 9 jugeribus vinearum/ in Kaichen pretio 140 florenorum ab Equestro/ Grot milite in Superiore Rosbach, qui eadem/ bona 1497 à Joanne et Philippo de Stockheim frat-/ ribus coemerat, in suo dominio asseruere./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 213 Nr. 601 (mit Vorurkunden 1497 Juli 18 Z. a. und 1509 Juli 22 Z. b., S. 213f.); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.

100 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604.

101 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 7v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 606.

Buches.<sup>102</sup> Bei der Vergabe des Hofgutes Hirzbach am 22. Februar 1521 genannt,<sup>103</sup> ebenso am 11. März 1522 beim Versprechen der neuen Pächter zur Rückzahlung restlicher Kornschulden.<sup>104</sup>

Gela von Bellersheim. Fiktive Meisterin, † 20. September nach 1250, † 1528.<sup>105</sup>

Margarete (*Merge, Merg, Merge seu potius, Maria*) Riedesel (*Reideßelyn, Ridesselin, Rydeselin, Riedeßelin*) von Bellersheim (1527–15.12.1562). 19. Meisterin, † 15. Dezember 1562.<sup>106</sup> Tochter des Konrad (*Conne*) Riedesel (*Reidteßel, Redteßel, Reidteysel*).<sup>107</sup> 1507 als Klosterfrau

102 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/70 (5.4.1945 Kriegsverlust), und HStADA, B 6 Nr. 311 (Abschrift); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 219 Nr. 612; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145, mit Einziehung des Pfandes nach LAUER 1792, fol. 284v; HStADA, F 11 A Nr. 43/4; Kloster Nieder-Ilbenstadt an das Gericht, 27.4.1680: Immission verlangt in das Pfand des Asmus von Buches für das Seelgerät, sieben Morgen an der Gemeineweide, Pacht 3 Achtel Korn.

103 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/71; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582 Z. a.

104 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/78 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 284v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582 Z. c.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135f.

105 BERNHARD, Beschreibung, S. 149; LAUER 1772, S. 820; CLEMM, Totenbuch, S. 242: „in Ilbenstadt nicht bekannt“. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt eine Gertrud von Bellersheim, † 21.9.1528, an.

106 BERNHARD, Beschreibung, S. 149 („1535“); LAUER 1772, S. 771: „1562 die 15ta Octob[ris]“, dieses Datum passt besser zur Übernahme der Amtsverwaltung durch die erst 1563 gewählte Nachfolgerin; LAUER 1792, fol. 284v–287v, ausdrücklich 287v; CLEMM, Totenbuch, S. 171; CLEMM, Meisterinnen, S. 384; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 149, 220; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 71. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt eine Gela von Bellersheim, † 31.10.1494 an, völlig fiktiv, und nennt als Todesdatum der Margaretha von Riedesel den 1.2.1562. – In Ilbenstadt ist ein Grabstein mit dem Riedesewappen und Initialen erhalten, der möglicherweise dieser Meisterin zuzuordnen ist, GUTHMANN, Erinnern und Gedenken.

107 Wenn dieser mit dem Amtmann zu Hungen identisch ist, wäre ihre Mutter Adelheid (auch: *Elchyn*) geb. Löw zu Steinfurth, ihr Bruder Hermann 1519 Konventuale in Ober-Ilbenstadt und ihr Bruder Gilbert 1513 ins Kloster Naumburg eingetreten, HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 245r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 217 Nr. 608, der Mutterbruder Georg Löw zu Steinfurth. Ihre Schwägerin Katharina (*Katteryyn*) Riedesel (*Reytteßeln*) von Bellersheim schrieb ihr in einem undatierten Brief, sie habe auf Weisung ihres abwesenden Mannes das diesem geliehene Geld samt Zins dem Kloster zurückerstattet, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, L 614 H 688, Bl. 3r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223f. Nr. 620.

genannt. Sie wurde 1510 und im am 11. September 1515 datierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters mit einer Kornlieferung ihres Vaters von 10 Achteln erwähnt.<sup>108</sup> Ihre 1507 verstorbene Schwester Anna war ebenfalls in Nieder-Ilbenstadt. Nach dem Tod des Priors Johann Leib (*Leyb, Leyben*) von Karben (1502–1522) gab es nach Meinung Abt Kaspar Lauers keine Verbindung mehr nach Ober-Ilbenstadt, sondern nur zu den adeligen Verwandten in der Burg Friedberg.<sup>109</sup> Am 3. Februar 1527 war Margarete bei der Verpachtung einer Wiese zu Nieder-Wöllstadt anwesend.<sup>110</sup> Mit Priorin Margarete von Hoch-Weisel verpachtete sie am 15. September 1527 Weingärten zu Ilbenstadt.<sup>111</sup> Mehrfach nahm man zu dieser Zeit von Seiten der Burg Friedberg Anstoß am Benehmen der Insassinnen des Klosters.<sup>112</sup> 1530 wurde Elisabeth von Hoch-Weisel

---

Vgl. BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 276. 1557 zahlte Junker Jörg Bellersheim aus Rodheim für eine Verwandte jährlich 8 Gulden Pension, BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 218, lässt offen, ob für „Meisterin Margarethe Riedesel“. LAUER 1772, S. 773, spricht von der Vorenthaltung von 8 Gulden Anniversar durch Georg Riedesel.

- 108 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604. LAUER 1772, S. 761: 10 Achtel Weizen zu Steinfurt. LAUER 1792, fol. 284v, zur Meisterin Maria von Riedesel: „Patrem nacta est Conradum de/ Riedesel, qui eam et sororem ejus Annam habitu Prae-/ monstratensi in Parthenio hujate indui obtinuit./ Pro ambabus 6 octalia siliginis in Steinfurt et[cetera]/ asceterio annuatim contulit. Defuncta 1507 [am linken Rand ergänzt: Inde patet/ ambas sorores/ saeculo priori/ v[el] saltem hoc/ ineuntem or-/ dini fuisse/ adscriptos.] Anna/ subtraxit tria octalia – quanquam virgines solutione/ quovismodo urgerent: reliqua tamen tria ex Carben/ praestanda reliquit.“; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 189 über Zahlung von 16 Achtel Korn 1528–1531, 215f., 218.
- 109 LAUER 1792, fol. 286r.
- 110 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 14r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 223 Nr. 620.
- 111 LAUER 1792, fol. 314v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 621 (ohne Quellenangabe); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 53, verweist darauf, dass Junker Hermann von Hoch-Weisel als Amtmann und Pfleger und damit als Ersatz für den Prior genannt wird. Aber bereits 1504 war der gleichnamige Hermann von Hoch-Weisel in dieser Funktion, HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 4r–31v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.
- 112 CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 622, 1527–1528, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 166f.; LAUER 1772, S. 762: „Joannes de Riedesel fere/ semper versabatur inter illas et Cytharaedus Butz-/ bacensis raro aberat.“, ebenso LAUER 1792, fol. 284v („1527“). DIEHL, Hassia Sacra 4, S. 461, erwähnt 1527 die Bestrebungen des Burggrafen Ludwig Löw von Steinfurth zur Reformierung Nieder-Ilbenstadts und die Charakterisierung von ihm und seinem Sohn, dem 1529 verstorbenen Studenten Johann Löw in Wittenberg, als „lutherischer Ketzler“.

deshalb von ihrem Bruder aus dem Kloster genommen.<sup>113</sup> Im Streit um die von ihrer Vorgängerin Jutta Wais von Fauerbach unter die Konventualinnen aufgenommene unadelige Margarethe Strube aus Windecken stimmte sie deren Austritt zu.<sup>114</sup> Wahrscheinlich verkaufte Meisterin Maria

- 
- 113 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102, nach HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/5 fol. 92v. Da Margarete († ca. 1544) zu diesem Zeitpunkt Priorin war und ihre Schwester Elisabeth nach LAUER 1792, fol. 284v–285r, von ihrem Bruder, dem Klosteramtman Hermann bzw. Marquard von Hoch-Weisel, 1530 aus dem Stift entfernt wurde, wurde die Zahlung deshalb eingestellt. LAUER 1772, S. 762: „A[nno] 1530 Marquardus de Hohweisel ex suis sororibus/ Lysam et Elisabetham/ [am linken Rand: 1530] e Parthenio abstraxit negavitque/ simul decem octalia annuae pensionis in Büdesheim./“, also nur die Hälfte der Zahlung wegen der Entfernung Lysas. Nach LAUER 1792, fol. 289r, hätten die Herren von Hoch-Weisel die 20 Achtel Korn erst seit 1566 nach dem Vorbild der Grafen von Isenburg-Birstein nicht mehr an das Kloster geliefert; LAUER 1772, S. 772, stellt den Ausfall in Zusammenhang mit den Vorenthaltungen durch die Brüder Georg und Johann Löw von Steinfurth nach dem Tod ihrer Schwester, Meisterin Elisabeth Löw von Steinfurth, 1565.
- 114 LAUER 1792, fol. 285r: „Ast et ipsa Magistra de Ridesel haud paucis videtur/ desertibus laborasse, minus proin idonea aliis corrigendi/ dis. Tumida praeprimis inflataque generis sui nobilitate despexit ignobilem quandam Margaretham Strubin/ ex Windecken oriundam, à Juditha Weisse de Fauerbach Magistra ex habitum et stallum chori cum utilitate omni Coeteris Canonissis communi, omnique sublato/ discrimine admissam. Juditha favebat ei semper/ ad mortem usque et privilegiis frui passa est, quae/ illustribus domicellis competeabant. Verum magistra de Ridesel ipsius plane impatiens erat/ sensim subtrahebat, quae Nobilibus indulgebantur/ inaniter praetextens, Parthenonem avito duntaxat [fol. 285v] Sanguini destinatum esse, nec conveniens esse,/ plebeiam aliis equiparari./ Jure de injuria querebatur Margarethe Strubin,/ et consanguinei ejus tutelam suscipientibus reposuit/ Magistra, se paratam esse ad illam cum eum remdis,/ dimittendam, si luberet ad saeculum reverti/ Displicebat haud parum reliquis Canonissis haec agendi ratio, annuit tamen soror Margaretha, ut abitu suo vexam redimeret, et à qualibet/ Domicella aureo donata ad cognatos in Windecken/ regressa est./ Insolitum et sane et audax factum hujus Magistrae,/ quod vel ipsa sorores improbabant, inultum tamen/ mansit. Valida erat professio ejus minime obstabat/ defectus nobilitatis, quem Juditha praecedens/ Magistra cum suo collegio probe noverat, et nihilo/ minus aliis in omnibus aequaverat. Nec verum est,/ originetenus parthenium pro sola nobilitate fundatum/ esse. Haec sensim irrepsit, fixoque demum firmo/ pede aliis aditum negavit./ Tuit autem consuetudo, in dolem à Nobilibus afferri/ 100 florenos – 50 vero à laicis seu conversis. Con/ sanguinei Margarethae propterea de haereditate ipsius/ annuatim pendebant 5 fl[orenos], ita, ut intra 20 annos/ intragra summa soluta foret, nec deinceps quidquam/ deberetur. Literas, quibus hoc cautum erat, repetebant

Riedesel Inheiden 1533.<sup>115</sup> Die Meisterin vergab Güter zu Stammheim am 1. April 1533 in Landsiedelleihe.<sup>116</sup> Mit der Priorin Margarete von Hoch-Weisel vergab sie am 28. Oktober 1534 den Klosterhof zu Ilbenstadt in Zeitpacht.<sup>117</sup> Dem Verkauf der Klosterzinse zu Düdelsheim durch Propst Sebastian Feihe und den Konvent am 24. Dezember 1537 für 110 Gulden stimmte sie zu und quittierte über den Anteil Nieder-Ilbenstadts.<sup>118</sup> Margarete von Bellersheim wurde am 28. Februar 1537 bei der Verzeichnung von Abgaben zu Nieder-Rosbach als Meisterin genannt.<sup>119</sup> Am 27. Februar 1539 vergab sie mit der Priorin Margarete von Hoch-Weisel Ackerland zu Nieder-Rosbach in Pacht.<sup>120</sup> Auf Grund eines von Kraft Riedesel, Komtur zu Schiffenberg, und Junker Eberhard Wolfskehl zu Vetzberg vermittelten Vergleichs zahlte sie am 30. September 1539 für die Besserung eines verstorbenen Pächters an dessen Erben 18 Frankfurter Gulden aus.<sup>121</sup> 1542 und 1545 zahlte Nieder-Ilbenstadt auf Aufforderung der Burg 2 Gulden 15 Kreuzer Türkensteuer.<sup>122</sup> Am 2. Februar 1543 wurde sie bei der Land-

---

cognati: recusabat Magistra, et quod mirere,/ annuam pensionem exigere pergebat etiam post/“.

- 115 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 149, nach undatierter Verkaufsnotiz in HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2, fol. 6v. LAUER 1772, S. 743, spricht von seiner Überzeugung, dass 1560 31 Morgen und 2 Viertel sowie 10½ Maß pflügbaren Landes zu Utphe oder Inheiden an Bernhard von Riedesel verkauft worden seien, die Ober-Ilbenstadt ursprünglich an Nieder-Ilbenstadt übergeben hatte. Dazu auch LAUER 1772, S. 763, siehe § 41, Feldheim.
- 116 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 319r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 422 Z. b.
- 117 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 589 Z. b. Zeugen waren die Brüder Kraft Riedesel, Komtur zu Schiffenberg, und Bernhard Riedesel von Bellersheim.
- 118 HStAMR, Urkunden 64C Hanauer Urkunden, Ämter und Orte, Nr. 1049, mit angehängtem Siegel der Meisterin; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 389f. Nr. 631; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 119.
- 119 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 303v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 Nr. 633 Z. a.
- 120 BStAWÜ, MRA, L 614 H 688; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 Nr. 634.
- 121 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 35r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 426 Nr. 730.
- 122 LAUER 1772, S. 762: „[Am linken Rand: exactiones castris 1542/ et/ 45] his annis dum subsidium contra Turcos ab imperio ex actum/ fuit, Castrenses à Virginibus, quas cognatas suas et clien-/ tes vocant, bis florenos petiere quindecim, nec/ invitae praestitere quotam, ut traditae desuper re-/ versales perhibent, quas in manibus tenemus, et dum/ [am linken Rand: et tutela] eodem tempore ...“. LAUER 1792, fol. 286r: „Denique vero, dum Subsidium contra Turcos ab Imperio/ exactum fuit,

siedelleihe des Hofes Rodheim genannt.<sup>123</sup> In Landsiedelleihe vergab sie am 12. August 1549 Land zu Heldenbergen.<sup>124</sup> Die Meisterin und ihr Konvent wurden am 20. August 1549 einer Visitation unterzogen, die den Befehl zur Aufnahme weiterer Klosterfrauen hinterließ.<sup>125</sup> In einem Brief an Graf Anton von Isenburg vom 12. Juni 1550 nannte sie sich *Äbtissin*,<sup>126</sup> aber am 23. Februar 1551 *Fraumeisterin*.<sup>127</sup> Am 22. Februar 1552 wurden auf Ansuchen der Meisterin bei der Neuverleihung des Hofes Hirzbach Nutzung und Besserung für die Erben des vorherigen Pächters geschätzt.<sup>128</sup> Am 2. Februar 1562 vergab sie den Hof Rodheim in Landsiedelleihe.<sup>129</sup> 1561 schlug die Burg Friedberg Kurmainz die Übergabe von 100 Achtel Weizen des aufgehobenen Klosters Marienborn an Nieder-Ilbenstadt vor, das zunächst ablehnte.<sup>130</sup> Am 19. März 1562 bat die Meisterin mit dem Konvent den Erzbischof wegen dieser 100 Achtel um Anweisung an den Burggrafen und beschwerte sich über die Forderung der Burg auf Angaben

---

Moniales à Castrensibus praeteritae/ non sunt. Bina nimirum vice à cognatis et clientibus/ suis (sic vocant) petiere 15 Florenos, nec in-/ vitae praestitere quotam, ut reversales perhibent,/ quas in manibus temus./“; HStADA, F 11 A Nr. 43/2: Quittung der Burg über 50 Gulden Schatzung für Meisterin und Konvent, 27.5.1545.

- 123 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/88; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 589 Z. c. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt eine Guda von Rosenbach, † 19.2.1540, an, danach eine Meisterin Anna Zeindin, völlig fiktiv, wahrscheinlich nach BERNHARD, Beschreibung, S. 149.
- 124 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 Nr. 644, Siegelung der Merge Riedesel mit *ihrem eygen bytzir*, das der Konvent mitbenutzt, dazu Siegelung durch Bernhard Riedesel zu Bellersheim.
- 125 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, Nr. 1240 L 619, fol. 12; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 396 f. Nr. 645.
- 126 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 101.
- 127 GflALaubach, 1551 Februar 23; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 123; BATTENBERG, Solmsur Urkunden 3, S. 216 Nr. 2966. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt eine Ottilia von Sommershausen, † 1.6.1550, an, außerdem Gertrud von Carben, † 4.4.1558, sowie S. 178 Gela von Bellersheim, „postulata Altenburgensis“, † 20.9.1560, völlig fiktiv.
- 128 HStAMR, Regierung Hanau, A 147, 2, fol. 16r–25r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 387 Nr. 627.
- 129 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 589 Z. e.
- 130 LAUER 1772, S. 763 f.; LAUER 1792, fol. 286v: Zustimmung der Meisterin nach Absprache zwischen Kurmainz und der Burg Friedberg.

wieviel geschworene Conventuals-Personen, auch wieviel Dienstbotten wir haben, damit sie diese besser iudiciren wollten, von unser Closter zu Unterhaltung der Personen jürlich möge ertragen, dan sie ihre Kinder (damit sie zu Löhr und Furcht gehalten) ohne allen Kosten hinein zuthun vermeinen, und sie alsdan erzogen undt erwachsen würden, so solts ihnen wieder heraus zu kommen frey stehen. Die Burg habe mit Kurmainz eine Besichtigung des Klosters angekündigt, um *New ordnung oder Reformation darinnen ufrichten*, und sie baten darum, *uns als das nächste Gesäß* das alte Herkommen zu belassen.<sup>131</sup> Am 1. Juli 1562 baten sie erneut Kurmainz, sie bei ihren Rechten handzuhaben.<sup>132</sup> Zu dieser Zeit soll kurz vor dem Tod der Meisterin der gesamte Besitz zu Feldheim aus Schuldengründen verkauft worden sein.<sup>133</sup> Meisterin Maria Riedesel benutzte zwei Siegel: 1. 1537 ein Ringsiegel mit aufgelegtem Wappenschild, darin der Eselskopf,<sup>134</sup> 2. 1549–1562 ein schildförmiges Ringsiegel mit Inschrift: M[ARIA] R[IEDESEL].<sup>135</sup>

Elisabeth Löw von Steinfurth (1562–1566). 20. Meisterin, † 1566?<sup>136</sup> Sie wurde von Meisterin Jutta Wais von Fauerbach zusammen mit ihrer Schwester Katharina ins Kloster aufgenommen und legte ca. 1515

131 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V. LAUER 1772, S. 764: Inventarisierung durch die Burg mit Zustimmung von Kurmainz, auch zur Übernahme der Heldenbergener Pacht.

132 HStADA, F 11 A Nr. 43/2.

133 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 56, 123, nach LAUER 1792, fol. 286r. Aber LAUER 1772, S. 763: 1560, an ihre Verwandten Riedesel zu Bellersheim, wohl Bernhard, „31 Jugera cum 34 quar-/ talibus et 10½ decempedis.“; LAUER 1792, fol. 263v: „Virgines denique / suam partem circa An[no] 1562 sub magistra Maria de/ Riedesel Bernardo de Riedesel, inscio et in-/ consulto Praeposito vendidisse, ad quem Jus/ elocandi spectaverat.“, 286r: „1560“.

134 CLEMM, Siegel, S. 439 Nr. 48, ohne Abb.

135 CLEMM, Siegel, S. 439f. Nr. 48, ohne Abb.

136 BERNHARD, Beschreibung, S. 149; LAUER 1772, S. 224, 772 (Tod 1565); LAUER 1792, fol. 284v: „Demum 1521 ultimo conspicua est Juditha magistra,/ in actis – in Necrologio autem 19 Octobris./“; CLEMM, Meisterinnen, S. 384 (zuerst 1562 Dezember 19, zuletzt 1566 Januar 10, ist 1566 April 3 nicht mehr am Leben, Unordnung im Kloster wohl noch zu ihren Lebzeiten, spätestens nach ihrem Tod); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190, 220; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 71; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 112. BÄRSCH, Nachrichten, S. 178, führt als Todesdatum 12.1.1565. – Die Nachfolge der Margarete Riedesel von Bellersheim hatte die Kellerin Magdalena Stümmel beansprucht, die wegen des Erfolgs der Elisabeth Löw von Steinfurth das Kloster unter Mitnahme des Archivs verließ.

Profess ab. Tochter des Konrad Löw von Steinfurth, Schwester von Georg und Johann Löw von Steinfurth.<sup>137</sup> Um 1556 genannt, nach 15. Oktober 1562 Verwalterin des Meisterinnenamtes. Sie soll das Archiv nach Aussage ihrer angeblichen Base Magdalena Stümmel außerhalb in Verwahrung gegeben haben.<sup>138</sup> 1563 zur Meisterin gewählt. Kurmainz und die Burg gewährten angeblich 1563 einen Verzicht auf jährliche Zahlungen.<sup>139</sup> Ihr wurde von Erzbischof Daniel von Mainz und der Burg Friedberg als Schaffner Johann Raupp beigegeben, der 1567 wegen angekündigter neuer Äbtissin dem Erzbischof Rechnung legen wollte.<sup>140</sup> Elisabeth soll 1566 ein Schiedsgericht mit Ober-Ilbenstadt, der Burg Friedberg und Kurmainz wegen der von adeligen Verwandten der Konventualinnen verweigerten Leistungen erreicht haben.<sup>141</sup> Meisterin Elisabeth Löw von Steinfurth benutzte 1563 ein

---

Sie behauptete im Protokoll vom 24.7.1566, sie habe weiland ihrer Base Äbtissin 43 Taler vorgestreckt, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1940.

- 137 DDAMZ, K35/II/R14, Rechnung 1609/10, Zahlung der Brüder Johann und Georg Löw von Steinfurth von 5 Gulden für 100 Gulden für die ehemalige Meisterin Elisabeth Löw von Steinfurth, errichtet von Konrad Löw. Am 3.4.1566 war bei der Rechnungsabklärung beklagt worden, dass die Fahrhabe der verstorbenen Meisterin von Georg Löws Leuten nach Steinfurth gebracht worden sei und abgefordert werden solle, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV. In HStADA, F 11 A Nr. 22/1, der jetzt als Vergleich bezeichnete Abschied, Nieder-Ilbenstadt 3.4.1566, zwischen Erzbischof Daniel und der Burg *alß in temporalibus bemelten Clösterleins Schutz, Schirm und weltlichen Oberherrn*, bei der Rechnungsprüfung des Schaffners Johann Raupen für 1564 und 1565; er befasst sich unter anderem mit den Schulden des Beständers Sebastian Büches zu Ilbenstadt und den 5 Gulden Pension, die die jetzt verstorbene Meisterin, *die Löwin*, von ihrem Vater Konrad Löw ins Kloster bekommen habe. Die seien für 120 Gulden gezahlt worden, die Margarethe *Strewin* ausgelegt habe, die Ansprüche sollten bezahlt werden. Auch die Wegnahme des Archivs durch Magdalena Stümmel wurde angesprochen, ebenso die Annahme der Schwestern Rosenbach. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 190 Anm. 1, weist die Zahlungen von 1557 und 1559–1560 nach, nochmals 1557, S. 217 f. Vgl. auch CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400 f. Nr. 652; LAUER 1772, S. 772; LAUER 1792, fol. 287v, 288v–289r.
- 138 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1940. LAUER 1772, S. 771, schildert die Bestrebungen der Magdalena Stümmel zur Nachfolge und ihre Flucht unter Mitnahme des Archivs, sowie S. 772 den Raub des Nachlasses durch die Brüder und die Vorenthaltung ihres Legats von 120 Gulden.
- 139 LAUER 1772, S. 772.
- 140 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2536.
- 141 LAUER 1772, S. 773.

Ringsiegel mit dem Wappen der Löw, darüber: E[LISABETH] L[EWIN].<sup>142</sup>  
 Sie siegelte noch am 15. Dezember 1564.<sup>143</sup>

Elisabeth von Rosenbach (4.4.1567–11.4.1574). 21. Meisterin,<sup>144</sup>  
 † 11. April 1574.<sup>145</sup> Eltern: Konrad von Rosenbach, Ganerbe zu Lindheim,  
 † 1558, und Anna von Buches zu Staden, Tochter des Philipp von Buches  
 und der Dorothea von Kronberg;<sup>146</sup> Geschwister: Weiprecht,<sup>147</sup> Wilhelm,<sup>148</sup>  
 Anna, Jutta, Philipp,<sup>149</sup> Dorothea Maria<sup>150</sup> und Dietz<sup>151</sup> von Rosenbach.

142 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 52, ohne Abb.

143 HStADA, B 6 Nr. 315.

144 LAUER 1792, fol. 291r: „Passim uti consuevit conjunctis Magistrae et/ Abbatissae titulis contra ordinis consuetudines./ Castrenses plerumque Praefatas vocabant/ et salutabant Abbatissas, indeque abusus videtur inote-/ visse.“

145 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O 677 (5.4.1945 Kriegsverlust), Konventsstube Nieder-Ilbenstadt 4.4.1567, Notariatsinstrument des Magisters Johann Schamroth [Schaurod?], Würzburger Diözese, Kaiserlicher und Päpstlicher Notar, über die zwischen Kurmainz, der Burg Friedberg und dem Propst von Ober-Ilbenstadt vereinbarte Reformation des Klosters Nieder-Ilbenstadt, mit Einsetzung der neuen Meisterin Elisabeth von Rosenbach, die ihren bisherigen Habitus und Orden ändern soll; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652; DDAMZ, AK, K35/II/1a; HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67 („Geistlich zu Marienhausen im Rhingau“); BERNHARD, Beschreibung, S. 150; LAUER 1772, S. 775, 820: „11 Elisabeth Mag[istra]/ Seu de/ Leo de Steinfurt, seu de Rosenbach“; LAUER 1792, fol. 287v, 289r, 291r: „Obiit postmodum 11 Aprilis, nec/ scimus, quamdiu in vivis superstes fuerit. Maderus/ perperam scripsit, h[oc] a[nno] mense octobris mortem oppet-/ visse.“ BÄRSCH, Nachrichten, S. 178, führt Elisabeth von Rosenbach, † 9.4.1574, an. CLEMM, Meisterinnen, S. 384; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 220; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 70–74, 76; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 112f.

146 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67.

147 Großprior des Johanniter-Ordens in Deutschland, 1601 Fürst zu Heitersheim, † 18.3.1607, HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67.

148 Seit 1564 Kapitular, seit 1566 Scholaster, 1567 Chorherr zu St. Burkhard in Würzburg, † 11.7.1574, HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67; Alfred WENDEHORST, Das Bistum Würzburg 6: Die Benediktinerabtei und das adelige Säkularkanonikerstift St. Burkard in Würzburg (Germania Sacra N. F. 40), Berlin/New York 2001, S. 235f.

149 Johanniter-Ordensritter, Komtur zu Arnheim und Nimwegen, HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67.

150 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67: im Kloster Konradsdorf, † 15.6.1621.

151 Dieter oder Dietz von Rosenbach, Obrister Regimentsburgmann zu Friedberg, \* ca. 1512, † 12.3.1590, heiratet 21.5.1561 Walburg von Karsbach, Tochter des Philipp von Karsbach und der Katharina von Eberstein, letzte ihrer Familie, siehe HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67.

Zur niederadligen Familie von Rosenbach aus der Herrschaft Breuberg zählte auch der Neffe der Meisterinnen, der Kurmainzer Oberamtman des Oberamts Königstein und Regimentsburgmann zu Friedberg Johann Dietrich von Rosenbach (Stammheim 23.3.1581–8.5.1656), aus dessen erster Ehe mit Susanna Regina von Knöringen als ältester Sohn Johann Hartmann von Rosenbach (15.12.1609–19.4.1675), 1673–1675 Fürstbischof von Würzburg, hervorging.<sup>152</sup> Eintritt in das Zisterzienserinnenkloster Aulhausen, dort Profess,<sup>153</sup> am 4. April 1567 von Scholaster Andreas Ditzius nach Vertrag zwischen Kurmainz, Burg Friedberg und Propst von Ober-Ilbenstadt über die *Reformation* Nieder-Ilbenstadts vereidigt,<sup>154</sup> Beschwörung der Reformartikel, wobei Burggraf Eberhard Brendel von Homburg und Quirin von Karben namens der gesamten Rosenbach'schen Verwandtschaft Vertragseinhaltung versprochen. Sie sollte in den Prämonstratenserorden übertreten. Bei dem ab Mitte 1571 amtierenden Propst Johann hinterlegte die Meisterin die Abfindung von 450 Gulden für den Erbverzicht der Konventualin Anna von Selbold.<sup>155</sup> 1571 wandte sie sich wegen der seit 13 Jahren ausbleibenden Zahlungen aus den von Erzbischof Daniel zugewiesenen Marienborner Gefällen vergeblich um Unterstützung an die Burg Friedberg.<sup>156</sup> Noch am 8. Februar 1574 bestallten Erzbischof Daniel von Mainz und die Burg Friedberg für Nieder-Ilbenstadt einen neuen Schaffner.<sup>157</sup> Kurz zuvor hatte Kurmainz die Klosterjungfrauen bei

152 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67; zu seiner Person siehe Winfried ROMBERG, Das Bistum Würzburg 7: Die Würzburger Bischöfe von 1617 bis 1684 (Germania Sacra. Dritte Folge 4), Berlin 2011, S. 433–461.

153 LAUER 1772, S. 774, bestreitet die dortige Profess aller drei Rosenbach-Schwester, die aber unzweifelhaft ist. Ihm lagen auch noch Briefe ihres Bruders an Ilbenstadt vor. KISSEL, Norbertinerinnen, S. 87f., geht von fünf aus Aulhausen übernommenen Schwestern aus, die erst in Ilbenstadt nach prämonstratensischem Ritus ihre Gelübde abgelegt hätten, also Novizinnen gewesen seien.

154 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden O. 677 (5.4.1945 Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 220, 225.

155 LAUER 1772, S. 775.

156 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2537, fol. 3r–5r.

157 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 7r–8r, 8.2.1574, Konzept. Bestellung durch Erzbischof Daniel und Burg Friedberg für Henseln Kopelen als Schaffner zu Nieder-Ilbenstadt, mit Vorwissen und Willen der Meisterin, jedes Jahr Donnerstag nach Cathedra Petri im Kloster Nieder-Ilbenstadt Rechnungslegung, soll im Kloster seine ständige Wohnung haben, er und ein Pferd, das er auf seine Kosten halten soll. Kost und Trank des Klosters und 15 Gulden jährlich

der Burg in Schutz genommen: Die eingerissene Uneinigkeit zwischen Meisterin und *Conventual-Jungfrauen* sei der Leibschwachheit der Meisterin geschuldet, man habe dem Propst von Ober-Ilbenstadt als Visitor zu Nieder-Ilbenstadt schreiben lassen, um die *Conventual-Jungfrauen* an *irs ampts schuldigen gehorsamb und gepürlicher Ainigkeit* zu ermahnen. Die entschuldigten sich damit, dass sie nicht, wie es gebührt, den geistlichen Habitus jederzeit tragen, dass jede nur einen in der Zeit, die sie im Kloster sind, bekommen, und von der Meisterin mit notwendiger geistlicher Kleidung versehen worden seien; *wan dan solchs ihrem Stand, Pflicht und Gebot zuwieder* bäten sie um Anordnung.<sup>158</sup> Der von der Meisterin erbetene Amtsverzicht – Erzbischof Wolfgang forderte Propst Johann Bickel zur Präsentation einer Nachfolgerin auf – wurde durch Verhandlungen von Kurmainz mit der Burg Friedberg verzögert und durch ihren Tod überholt.<sup>159</sup> Meisterin Elisabeth von Rosenbach benutzte ab 1569 das bis 1576 nachgewiesene Siegel: Siegelbild: Stehende Maria, auf ihrem rechten Arm das Jesuskind, vor Strahlengloriole, spitzoval 5,3 × 2,8 cm, mit der Umschrift: S[IGILLUM] CLOSTERS NIDERILBENSTAT.<sup>160</sup>

**A n n a** (auch: Anna Maria) v o n **R o s e n b a c h** (1574–4.4.1584). 22. Meisterin, † April 1584:<sup>161</sup> Geschwister: Elisabeth, Jutta, Dorothea Maria

---

zu 15 Batzen, Heu und Stroh für sein Pferd, keine weiteren Personen; Revers für Erzbischof und Burg *als ordinere und obrigkeit deß Jungfrawen-Closters Niederen-Ilbenstat*. Dazu auch K 733/2539, wonach der neue Schaffner der Wirt zum Ochsen in Friedberg war.

158 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2539, Aschaffenburg, 4.2.1574, an Burggraf zu Friedberg aus Anlass der Rechnungslegung 1567–1574.

159 LAUER 1792, fol. 291r, aber erst 1574 (!), also unter Daniel Brendel (1555–1582).

160 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 50, mit Abb. nach S. 532.

161 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV, Nieder-Ilbenstadt 3.4.1566, Dietz von Rosenbach zeigt an, er habe zwei Schwestern im Kloster Aulhausen, die Profess getan, wollen dort weg, hat in Engelthal angesucht, aber in Nieder-Ilbenstadt wenige Jungfrauen: *daß man dieselben darinn jetzt hette genommen undt mit ihn der Profess halben dispensirt, damit das Clösterlein wiederumb in Uffkommen gerathen möchte*. HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67: „Anna und Judith, Geistlich zu Marienhausen/ Abtißin zu Nieder-Ilmstatt 1560“; BERNHARD, Beschreibung, S. 150: „Anna von Rosenbach 1624“; LAUER 1772, S. 773: „Theodericus de Rosenbach“ mit Schilderung Aulhausen/Engelthal, S. 777: „In Necrologio Virginum notatur defuncta/ 1622 die 29 Jan[uar]ii; ast cum istum mendis scaleat/ plurimis, ei parum fido“; für Anna nochmals als Todesjahr 1622, S. 794, 29.1. nochmals S. 820; LAUER 1792, fol. 291v: „In Necro-/ logio Parthenii 29 januarii 1622 obiisse notatur./ Ast huic fidendum non est, cum anachronismis

und Dietz von Rosenbach.<sup>162</sup> Eintritt in das Zisterzienserinnenkloster Aulhausen, dort Profess,<sup>163</sup> 1566 in Nieder-Ilbenstadt. Sie wurde bei der Übereinkunft vom 4. April 1567 zur Reform Nieder-Ilbenstadts erwähnt.<sup>164</sup> Nach dem Tod ihrer Schwester Elisabeth wurde sie selbst 1574 Meisterin.<sup>165</sup> Eine Ankündigung der Rechnungsabklärung richteten Burggraf und Baumeister der Burg Friedberg am 15. März 1577 an sie als *lieber Meisterin, und Conventualin, Base, Schwägerin, Schutz- und Schirm-Verwantin*.<sup>166</sup> 1582 drängte Abt Johann Bickel beim Erzbischof auf Entlassung des Verwalters; möglicherweise deutet die von ihm mit der Formulierung „Joannes Bickelius utriusque Coenobii Superioris/ et Inferioris Ilbenstadii Praepositus, nec non Prior-/ issa et Coeterae Virgines conventuales Partheno-/ niis inferioris Ilbenstadii“ am 4. Juni durchgeführte Landsiedelleihe von Wiesen zu Weckesheim auf eine veränderte Gewichtung oder Vakanz des Meisterinnenamts hin.<sup>167</sup> Im selben Jahr soll es Bestrebungen zur Aufnahme bürgerlicher Novizinnen gegeben haben, denen sich die Burg widersetzte.<sup>168</sup> Meisterin Anna von Rosenbach benutzte zwei Siegel: 1. 1575 ein Ringsiegel: im geteilten Schild oben ein halber Löwe, Inschrift: A[NNA] V[ON] R[OSEN]BACH], oval 1,9 × 1,4 cm,<sup>169</sup> 2. Das von 1583–1793 nachgewiesene Siegel, Siegelbild: Stehende Maria mit Kind auf dem rechten Arm auf der Mondsichel vor Strahlengloriole, spitzoval 5,3 × 3,0 cm, mit der Umschrift: S[IEGEL] DES CLOSTERS NIDERILMSTAT PRAEMONSTRATEN[SER] ORDENS.<sup>170</sup>

---

et/ mendis scaeat. Si tamen verum sit, eo usque in vivis/ egisse, necesse est, eam 1582 spartam modo eli-/ mississe; nam 1584 hanc modo tenuit soror illius./“; CLEMM, Meisterinnen, S. 385; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 220; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 70, 76.

162 Zu den Geschwistern siehe oben Vita Elisabeths von Rosenbach.

163 LAUER 1772, S. 774, bestreitet die dortige Profess aller drei Rosenbach-Schwesterinnen, die aber unzweifelhaft ist. Ihm lagen auch noch Briefe ihres Bruders an Ilbenstadt vor. Erst auf einem Einlegezettel, fol. 290r–v, gab er die Vereinbarung wieder, die aus seiner Sicht allen Festlegungen des Ordens widersprach.

164 LAUER 1792, fol. 289r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652.

165 Bestätigung 4.10.1574, HStADA, B 6 Nr. 315a; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 57, 220, 225.

166 HStADA, F 11 A Nr. 22/1.

167 LAUER 1772, S. 777; LAUER 1792, fol. 291v.

168 LAUER 1772, S. 778.

169 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 53, ohne Abb.

170 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 50, mit Abb. nach S. 532. Silberner Siegelstempel in der Siegelammlung des HStADA Nr. 638, Kriegsverlust 11.9.1944.

Jutta (*Judith, Juditha, Guda, Guetha, Gudula*) von Rosenbach (4.4.1584–April 1609). 23. Meisterin, † 19. Dezember 1614 in Aulhausen.<sup>171</sup> Geschwister: Elisabeth, Anna, Dorothea Maria und Dietz von Rosenbach.<sup>172</sup> Eintritt in das Zisterzienserinnenkloster Aulhausen, dort Profess,<sup>173</sup> 1566 in Nieder-Ilbenstadt. Sie wurde bei der Übereinkunft vom 4. April 1567 zur Reform Nieder-Ilbenstadts erwähnt<sup>174</sup> und legte ihren Eid angeblich vor Erzbischof Wolfgang von Mainz ab.<sup>175</sup> Dieser überließ wohl 1585 dem Kloster Nieder-Ilbenstadt Einkünfte des bisherigen Ruralkapitels Roßdorf zu Heldenbergen, Budesheim, Kaichen und Groß-Karben.<sup>176</sup> Vergeblich versuchte die Meisterin 1585 zwei bürgerliche Novizinnen zu kooptieren.<sup>177</sup> Meisterin Jutta von Rosenbach und der Konvent verkauften 1587 der Witwe Christina des Volpert Bender zu Ilbenstadt einen Jahrzins von 5 Gulden für 100 Gulden und verpfändeten dafür 3½ Morgen Wiesen zu

171 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/IV, Nieder-Ilbenstadt 3.4.1566, Anzeige des Dietz von Rosenbach (wie bei Anna von Rosenbach); HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 67: „Anna und Judith, Geistlich zu Marienhaußen/ Abtiffin zu Nieder-Ilmstatt 1560“; BERNHARD, Beschreibung, S. 150; LAUER 1772, S. 780: „Memoria mortis/ 18na Decembris in obituario consignatae est Memoria mortis/ ...“ bei unsicherem Todesjahr und Zweifeln an der Rückkehr nach Aulhausen, S. 820; LAUER 1792, fol. 293r: „Memoria mortis in obituario con-/ signata est 19 Decemb[ris] hoc verborum tenore: Gudulae/ de Rosenbach Magistrae. Pfraunhemia sistitur/ sub titulo Magistrae et utitur jamjam 25 Junii 1607/“, fol. 294r, 297v, 299r–v; CLEMM, Totenbuch, S. 254f. 19.12. Anm. 1, mit Vermutung des Todesjahres 1612, da in den Rechnungen ab 1613 Johanna Amalia von Praunheim als Meisterin genannt wird; CLEMM, Meisterinnen, S. 385; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 63, 222; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 70 und S. 76–77; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 112f. BÄRSCH, Nachrichten, S. 178, führt für Jutta von Rosenbach das Todesjahr 1587 an.

172 Zu den Geschwistern siehe oben Vita Elisabeths von Rosenbach.

173 LAUER 1772, S. 774, sowie LAUER 1792, fol. 289v, bestreitet die dortige Profess aller drei Rosenbach-Schwestern, die aber unzweifelhaft ist. Ihm lagen auch noch Briefe ihres Bruders an Ilbenstadt vor. Erst auf einem Einlegezettel, fol. 290r–v, gab er die Vereinbarung wieder, die aus seiner Sicht allen Festlegungen widersprach.

174 LAUER 1792, fol. 289r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 400f. Nr. 652.

175 HStADA, F 11 A Nr. 8/6, undatiert; LAUER 1792, fol. 291v: „1584“; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 220f., 225.

176 LAUER 1772, S. 779; LAUER 1792, fol. 291r–v. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 129. Vgl. dazu HStADA, F 11 A Nr. 22/2, Geschuldeter Zins zu Roßdorf des Landkapitels Roßdorf an Stift Nieder-Ilbenstadt 1584–1616.

177 LAUER 1772, S. 779.

Ilbenstadt.<sup>178</sup> Über Gärten und Wiesen schlossen sie am 25. März 1588 einen Vertrag.<sup>179</sup> 1589 erbat die Meisterin die Unterstützung wegen rückständiger Zahlungen des verstorbenen Johann Eberhard Riedesel von Bellersheim und als Pfand das Gut Kalbach.<sup>180</sup> Die Anwerbung von Schwestern aus Altenberg scheiterte 1589.<sup>181</sup> 1592 verpfändete das Kloster für 30 Frankfurter Gulden der Witwe Elisabeth des Isenburgischen Amtmanns Johann Heyl zu Assenheim die sogenannte Almeswiese.<sup>182</sup> Erzbischof Wolfgang kündigte Nieder-Ilbenstadt aus Aschaffenburg am 24. März 1592 eine Visitation an.<sup>183</sup> Erfolglos blieb die Bitte des Propstes Theodor Werner an den Abt von Rommersdorf um Hilfe bei der Reformierung durch Entsendung Altenberger Klosterfrauen nach Nieder-Ilbenstadt 1594.<sup>184</sup> Nachdem es nur noch vier Konventualinnen gegeben hatte, stieg die Zahl 1598 durch eine neue Kandidatin aus Frankfurt auf fünf.<sup>185</sup> Zur geplanten Rechnungsabklärung für 1598 ließ der Erzbischof der Burg am 11. März 1599 mitteilen, der Propst von Ober-Ilbenstadt solle als Visitor teilnehmen.<sup>186</sup> 1599 verpfändete die Meisterin Jutta von Rosenbach in äußerster Not den Klosterhof Stammheim mit den Ländereien von 3 Hufen und 27 Morgen Acker sowie 5 Morgen Wiesen für 680 Reichstaler zu 40 Reichstaler jährlich

178 HStADA, B 6 Nr. 317; LAUER 1772, S. 778, 784; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145a, mit Einlösungsvermerk 1609. Darauf bezieht sich wahrscheinlich SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 47, nach DDAMZ, AK, K35/II/R14, fol. 17, Darlehen des Propstes Wendelin Falter von Ober-Ilbenstadt 1609 über 355½ Gulden zur Einlösung der verpfändeten Wiesen, dieses 1610 getilgt.

179 HStADA, F 11 A Nr. 43/2; dort auch eine Klage des Greven Jakob Stoll gegen das Kloster aus diesem Jahr, die die verstorbene Meisterin erwähnt.

180 LAUER 1772, S. 778; LAUER 1792, fol. 291v–292r.

181 DDAMZ, AK, K35/II/3a; LAUER 1772, S. 778; LAUER 1792, fol. 292v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 113.

182 HStADA, B 6 Nr. 320; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 59, 145a.

183 HStADA, F 11 A Nr. 22/1.

184 LAUER 1772, S. 779; LAUER 1792, fol. 292v.

185 LAUER 1772, S. 779. WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 113.

186 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1894. Eine für 1595 geplante Rechnungsabklärung wetterauischer Klöster, darunter Nieder-Ilbenstadt, war wegen Durchzugs Mansfeldischer Kriegsvölker unterblieben und nun auf den 21./11.8.1599 mit der Burg Friedberg angesetzt, nachdem sie für Engelthal am 20.8. vorgesehen war, MRA, K 598/395, Fragmente. Von Erzbischof Wolfgang wurde Propst Theodor Werner am 23. Mai 1595 aufgefordert, angesichts des Heranmarschs von Mansfeldischem Kriegsvolk *die dir anbefohlenen Closter-Jungfrauen inmittelst an ein sicheren ort zu schaffen*, HStADA, F 11 A Nr. 11/1.

an Schultheiß Konrad Pietsch zu Marburg.<sup>187</sup> 1600 kam es zu Streitigkeiten um die Aufnahme der Burgmannentöchter, deren Vorzug der Erzbischof Wolfgang nach Kenntnis des Vertrags von 1567 anerkannte.<sup>188</sup> Annibal Servais de Lairvelz visitierte als Generalvikar des Prämonstratenserordens per Germaniam 1601 das Kloster.<sup>189</sup> Eine beabsichtigte Visitation des Generalabts Franciscus à Longoprato, für deren Kosten Abt Johann Limburg von Rommersdorf von Ober-Ilbenstadt am 17. August 1605 8 und von Nieder-Ilbenstadt 4 Imperiale Reisekosten forderte, hat wahrscheinlich diese Klöster damals nicht erreicht.<sup>190</sup> 1606 sollte diese Visitation nachgeholt werden;<sup>191</sup> bei den Reformanstrengungen sollen Propst Wendelin Falter und

- 
- 187 HStADA, F 11 A Nr. 43/2; BERNHARD, Beschreibung, S. 150; LAUER 1772, S. 778; LAUER 1792, fol. 292r: „1594“, mit Zweifeln: „Autographum/ devenit tandem ad manus pauperis, qui sub Priore/ Friderico Koegel circa annum 1770 solutionem re-/ clamabat. Cum risu dimissus an hoc, Orphanotrophio/ in Castro Fridberg dono dedit et vicissim forte donatus./ Praesides illius chartam insinuantibus eandem/ tulere repulsam et mox calamo coepit acriter/ disceptari. Causa demum delata ad universitatem,/ victor evasit Parthenon, nec vinci potuit. Debitum/enim istud in nullo consecuta reperitur seu contractum/ seu solutum, licet alia plura memorantur. Nec sigillum/ Parthenii appressua est, omnino necessarium, nec sub-/ scriptio Magistrae et Praepositi conspicua, quae certo/ requiritur. Crediderim Emericum de Carben et Magistram/ de levanda hac summa communi egisse consilio, et/ [fol. 292v] literas interim exarasse Emericum, denique ratiha-/ bendas à Magistra et sigillo muniendas: futuro/ autem creditori praesentasse, an conceptae ejus/ menti congruerent: muato deinceps animo Mag-/ istrae in manibus illius fisse relictas, quia repeteren-/ tur. Sane annui census ab eo nunquam exacti/ leguntur, aut ab huc praestiti. Quaestio tamen/ desuper mota quondam videtur; cum copia char-/ tae in tabulario nostro extet, utique aliquando/ exhibita ad probationem debit, sed et rejecta;/ cum nullius valoris sit. Hoc porro facto quemvis/ oportet reddi cautum, ne simili inconvenientiae/ exponatur./“; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 76.
- 188 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2541. 1599 hatte man den Chordienst nach Zugang von zehn bürgerlichen Kandidatinnen wieder aufgenommen, WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 113, nach KISSEL, Norbertinerinnen, S. 88 (diese Aussage ist nicht belastbar).
- 189 LAUER 1792, fol. 293v: „1601 visitationem/ utriaeque Ilbenstadii peregit Servatius De Layr-/ velz Abbas Mussipontanus.“
- 190 LAUER 1772, S. 396. Er kritisiert den Aufwand des mit neun Pferden und 13 Personen Reisenden als statutenwidrig. LAUER 1792, fol. 293v.
- 191 LAUER 1792, fol. 72r, bezweifelt die Durchführung der geplanten Reise von Engelspfort an der Mosel aus über Arnstein und Altenberg nach Ilbenstadt und Westfalen wegen des spanischen Militärs, das ihm den Weg aus Frankreich „verlegt“ habe; entgegen Behauptungen Maders über die Absetzung der Magistra

Prior Nikolaus Rheinstein die Meisterin unterstützt haben.<sup>192</sup> Ihre letzte Rechnung 1608/09<sup>193</sup> zeigt Gesamteinnahmen von 693 Gulden 19½ Albus, darunter die Summe ständiger jährlicher Zinse von 135 Gulden 4 Albus 5½ Pfennige und die Summe aller Ilbenstädter Pensionen und Zinse von 173 Gulden 8½ Pfennigen. Den drei Klosterjungfrauen standen damals als Dienstgesinde der Hofrichter Peter, der Junge Asmus, der Waldförster Enders, der Kuhhirte Wörner, die Viehmutter Guda, auch Pfortenbeschließerin, die Backfrau Elsa, die Köchin Margaretha, die Scheuermagd Elsa, die Küchenmagd Katharina, das Kälbermädchen Anna, das Rindermädchen Barbara, das Gansmädchen Margaretha zur Seite; in diesem Rechnungsjahr hatte man in Frankfurt Messingleuchter für die Kirche für 3 Gulden 3 Albus und 1 Pfennig gekauft. Nach Beschwerden über ihre Nichtzugehörigkeit zum Prämonstratenserorden trat die Meisterin zurück.<sup>194</sup> Auf Weisung des Erzbischofs Johann Schweikhard von Mainz vom 9. Mai 1609 wurde sie wieder in Aulhausen aufgenommen;<sup>195</sup> 1612 oder 1613 war sie zu Besuch in Nieder-Ilbenstadt.<sup>196</sup> Meisterin Jutta von Rosenbach benutzte 1603 ein Ringsiegel: im geteilten Schild oben ein halber Löwe, Inschrift: G[VDA] V[ON] R[OSEN]BACH], rund 1,4 cm.<sup>197</sup>

---

Nieder-Ilbenstadts durch ihn gebe es in den Akten beider Klöster keinen Hinweis, ähnlich fol. 293v.

- 192 LAUER 1772, S. 398: „Igitur Franciscus à Longoprato Supremus ordinis/ Rector hoc anno, ut decreverat, viam in Teutonium/ iterato remensus esse videtur. Et si arctiores praescripsit/ [am rechten Rand: V[ide] pag[inam] 780] leges Virginibus, nec ambigendum est, quin Canonicis eas-/ dem praefixerit, Praepositus vero cum Priore Nicolao/ harum executioni Strenue cooperatus sit./“, S. 780 entsprechend mit Zweifeln.
- 193 DDAMZ, AK, K35/II/R13.
- 194 LAUER 1772, S. 779–781 (unter Bezweifelung der Darstellung Maders, die Visitatoren aus Frankreich hätten ihre Absetzung verlangt), Ende 1607; LAUER 1792, fol. 291v; CLEMM, Totenbuch, S. 254 f., fälschlich als 1612 verstorben bezeichnet. Ihre Absetzung ausdrücklich auf Ende April 1609 von Kurmainz bei Einsetzung ihrer Nachfolgerin bestätigt.
- 195 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 732/2498. Aschaffenburg 9.5.1609, an das Zisterzienserinnenkloster Marienhausen (Aulhausen), Jutta von Rosenbach wieder aufzunehmen und zu versorgen. KISSEL, Norbertinerinnen, S. 88, spricht hier vom „gewaltigen Kampf des Adels gegen das Bürgertum im Schwesterkloster.“
- 196 DDAMZ, AK, K35/II/R17, Rechnung 1612/13.
- 197 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 54, ohne Abb.

Johanna Amalia von Praunheim (*Pfraunheim*) (1609–1617). 24. Meisterin, \* ca. 1584, † 14. August 1635 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>198</sup> Ordenseintritt ca. 1592, Profess in Altenberg, vielleicht seit 1605 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>199</sup> Am 25. Juni 1607 soll sich Amalia von Praunheim wegen Übergriffen der Burg Friedberg beschwerdeführend an Kurmainz gewandt haben.<sup>200</sup> Am 28. April 1609 von Kurmainz bestätigte Nachfolgerin der zum Rücktritt veranlassten Meisterin Jutta von Rosenbach,<sup>201</sup> zuerst am 22. Februar 1608 erwähnt. In Streitigkeiten mit der Burg Friedberg um die Rechte an Rodheim und die Zulassung von Bürgerlichen zum Noviziat wandte sie sich 1609 an den Erzbischof.<sup>202</sup> Die Auseinandersetzungen um die Zustände auf dem Hof gipfelten 1614 in einem militärischen Eingriff des Gräflich Isenburgischen Amtmanns zu Assenheim, Johann Quad von Landskron.<sup>203</sup> Die Umsetzung der Reformforderungen in Ober- und

198 BERNHARD, Beschreibung, S. 150f.: „Anna Amelia Sabina von Traunheim“, vorher „Sibylla Catharina“, sie sei „als abtissin den 14. aug. 1635“ verstorben, S. 150: „Johanna Amelia von Frauenstein 1605“; LAUER 1772, S. 448, 780: „Joanna Amalia Sabina/ De et in Pfraunheim/“, der von Bernhard mitgeteilte Namenswechsel bei Klostereintritt sei nicht erforderlich gewesen, S. 783: „1635 die 21 Februarii ... libro anima-/ rum inserta ...“, S. 791: „1635 die 14 Augusti [über gestrichen: Februarii] ad aeternas abiit“; ähnlich LAUER 1792, fol. 294r–v; KISSEL, Norbertinerinnen, S. 200; CLEMM, Totenbuch, S. 171 und 255, fälschlich 1613 als Nachfolgerin der Jutta von Rosenbach; CLEMM, Meisterinnen, S. 385; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 222, 225. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 77f., nach Mader und S. 79, nach DDAMZ, K35/II/R14, fol. 8: „von Pfraunheim“. Daten errechnet aus Visitation 1616, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 45r. BÄRSCH, Nachrichten, S. 178, führt Johanna Amalia von Frauenstein, † 1605, Anna Maria von Riedesel, † 29.1.1624, Ursula von Praunheim, „postulata Altenburgensis“, † 4.5.1625, und Johanna Amalia Sophia von Braunheim, † 14.8.1635, an, völlig fiktiv und verballhornt.

199 CLEMM, Meisterinnen, S. 385; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 59 mit Anm. 4, 222 nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 4, Bl. 294v.

200 LAUER 1792, fol. 295r.

201 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 29r–30v, Aschaffenburg 24.4.1609.

202 LAUER 1772, S. 783f. Er hält S. 785f. für möglich, dass das Ziel der Burg die Umwandlung in ein bikonfessionales Frauenstift war. Wegen *Sterbensleuften* wurden einige Klosterfrauen acht Wochen 1609 in Engelthal untergebracht, wofür 1 Ohm 7 Viertel Wein verbucht wurden, DDAMZ, AK, K 35/II/R14.

203 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2543, u. a. fol. 56r–58v, Assenheim 18.7.1614, Bericht des Johann Quadt von Landskron an Graf Wolfgang Ernst von Büdingen über *wildes Huren und Bubenleben* und Klagen auf dem letzten

Nieder-Ilbenstadt blieb in all diesen Jahren eine wichtige Forderung. Frater Wilhelm von Krumbell, Visitor des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, legte umfangreiche Statuten dem Erzbischof zu Konsens und Konfirmation vor, die u. a. strikte Klausur, Tagesablauf mit Hören der Messe und Lesungen, Verbot jeglichen Besitzes, wöchentliche „Disziplin“ mit Rutenstreichen und eine Einschränkung der Wohltätigkeit zum Inhalt hatten.<sup>204</sup> 1616 Visitation durch den Kurmainzischen Beauftragten Jodocus Dreysler.<sup>205</sup> Aussage am 28. Dezember 1616;<sup>206</sup> wegen der schlechten Luft hatte sie 1614 das Dormitorium verlassen. Ihre letzte Rechnung stammt von 1616/17, wegen Niederkunft (Kindsvater Konventuale Heinrich Weinland aus Ober-Ilbenstadt) abgesetzt,<sup>207</sup> Leitung auf Seniorin Katha-

---

Wetterauischen Grafentag darüber sowie den Straßenräuber Martin Dauth aus Eisenach; LAUER 1772, S. 787; LAUER 1792, fol. 296r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 59f.

- 204 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2542, fol. 14r–16v, Ilbenstadt 22.4.1609, siehe Anlage 1: Visitation des Klosters Nieder-Ilbenstadt in Konkurrenz zwischen dem Ordenskommissar Wilhelm von Krumbell und Kurmainz 1609; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 114.
- 205 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 38r–39v, Aschaffenburg 23.12.1616, Jodocus Dreisser an Erzbischof: am 18. Beglaubigung an Propst, mit ihm nach Nieder-Ilbenstadt, Meisterin und Konventualen in Konventsstube, Inquisition: Meisterin habe sich mit Ordensperson Jodocus des Klosters Arnsburg und ehemaligem Kaplan zu Ursel, jetzt Bartholomäus-Stift Frankfurt, Kanoniker Johann Bartholomaeus, verdächtig gemacht; vor einiger Zeit Kupferschmiedgeselle zu Wetzlar, vorher Herr von Ossa, ungebührlicher Wandel, dessen Tochter mit 20 Gulden Kost im Kloster, Absonderung vom Dormitorium; *hüßliche Copley der Alten ... Dienstmagd*: Abschaffung der alten Köchin und Dienerin, keine sonderliche Bettstatt für Meisterin im Stüblein am Gasthaus, sondern im Gemeinen Schlafhaus, die von Ossa geschickte *Reher und wildte Katzen*, die sie in der Knechtstube laufen ließ, abzuschaffen; weder geistliche noch weltliche Personen einzulassen, mehr klösterliche Zucht und eingezogenes Leben, da nach Angabe des Propstes möglich, noch zwei Jungfrauen, *wan die auch schon nit eben adlichen, sondern burgerlichen oder sonsten guten bewerlichen geschlechts und herkommens weren, zur Profess auff- und anzunehmen*.
- 206 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 45r–45v. Danach 33 Jahre alt, 24 Jahre im Orden, seit acht Jahren Meisterin.
- 207 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 51r–53v, Aschaffenburg 10.1.1617. WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 115, verweist auf diese von MADER, Sichere Nachrichten 3, S. 117, veröffentlichte Tatsache der Geburt einer Tochter 1617, die Abt Lauer bestritt. Der Sohn war am 17.8.1617 bei einer Säugmutter in Bönstadt verstorben. Die Würzburger Quelle war mir bei Verfassung des Aufsatzes noch nicht bekannt.

rina Wackerwaldt übertragen, nach Tod des Kindes ca. August 1617 und Weigerung von Altenberg und Rommersdorf, eine neue Meisterin zu schicken, weiter im Kloster.<sup>208</sup> Die Rechnungen 1617/18 bis 1626/27 nennen aber keine Meisterin mehr.<sup>209</sup> 1621 wurden beim Mansfeld'schen Einfall schwere Schäden in der Klosterkirche angerichtet und die Klausur faktisch beendet.<sup>210</sup> Aus Mainz kündigte Erzbischof Johann Schweikhard am 2. Mai 1622 Nieder-Ilbenstadt die Rechnungslegung mit der Burg Friedberg an.<sup>211</sup> Die Rechnungen von 1624/25 und 1626/27 weisen die Aufnahme von 500 bzw. 350 Gulden in Frankfurt aus.<sup>212</sup> Johanna Amalia von Praunheim beurkundete aber in Nieder-Ilbenstadt am 24. August 1629, dass sie 1627 beim dortigen Müller Georg Flach und seiner Frau 150 Reichstaler für den Ackerbau auf dem Hof Rodheim und 1629 100 Reichstaler *zue unßerem Kirchenbaw* aufgenommen hatte.<sup>213</sup> 1630 gab es Bemühungen um den Wiederaufbau der Klosterkirche,<sup>214</sup> nachdem am 4. September im

208 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 66r–67v, Ilbenstadt 7.8.1617, Propst Conradi an Erzbischof Johann Schweickhardt, zur Ersetzung der Meisterin: Absagen aus Altenberg und Rommersdorf, Schuldbekennnis der Meisterin, nicht inkarziert, sondern doppelte Strafe, Küchendienst, reumütig, Ordensstrafen.

209 DDAMZ, AK, K35/II/R22–R31. LAUER 1772, S. 783, behauptet, die Rechnungen würden sie als Meisterin bis 1619 nennen.

210 LAUER 1772, S. 787; LAUER 1792, fol. 296r: „depraedabantur/ Parthenonem, templumque et aras profanabant/“, fol. 296v: „... Domus/ quondam Prioris erat cariosa et ruina proxima, et unum/ duntaxat cubile, quod vacabat, residuum erat. Coetra in/ inferiore contignatione occupabant villici cum ancillis;/ cum aedes aliae non extarent, quas incolerent. Templum/ vetustate squallidum stabat desertum, et in orato-/ rio privato qualicunque sacris vacabatur, ad quod/ accessus non nisi per coenobium et cubilia Virginum pate-/ bat, Corpusque Dominicum loco minus convenienti et modo/ sine lumine, sine lampade custodiebatur./ Virgines ipsae incedebant tamen paulo ornatiores, habitum/ indutae ad vanitatem composito. Lacinice multiplica-/ bantur et scapularia ita erant contracta, ut congrua/ Latitudine cererent. Verbo: nulla apparebat religiosa/ vestium simplicitas, longo tempore cum disciplina/ regulari praescripta./...“

211 HStADA, F 11 A Nr. 22/1.

212 DDAMZ, AK, K 35/II/R29 und 31.

213 HStADA, F 11 A Nr. 20/2, insgesamt eine Schuld von 250 Reichstalern, die mit 12½ Reichstalern jährlich verzinst und in Raten von 50 Reichstalern ab 1654 durch Meisterin Susanne Reichel zurückgezahlt wurde.

214 LAUER 1772, S. 788: „Prae reliquis manus admovit/ Ecclesiae novae Construendae, cumque eo provexit,/ [am linken Rand: 1630] ut 1630 muri seu opera Coementitiae consummata/ starent: solumque tectum praestolarentur“; LAUER 1792, fol. 297r: „Ordinavit autem praeprimis, ut Ecclesia ad offi-/ cii divini rite peragendi usum

Auftrag des Generalabts der Kommissar für Deutschland und Prokurator an der Kurie Abt Johann von Ninove mit seinem Kanoniker Lukas Moes das Kloster visitiert hatte.<sup>215</sup> Nach der schwedischen Invasion wurde am 4. Juli 1632 Samuel de Barry als Verwalter beider Klöster eingesetzt,<sup>216</sup> bevor sie – interimistisch am 12. Dezember beurkundet – an den Freiherrn von Wartenberg verschenkt wurden.<sup>217</sup> König Gustaf Adolf hatte den Klosterfrauen noch einen Schutzbrief ausgestellt, der ihnen den Verbleib gestattete.<sup>218</sup> Johanna Amalia scheint mit der Meisterin gemeint gewesen zu sein, die den Bauer Johann Roth und seinen Vater nach 27-jähriger Pacht *bloß wegen der Religion von derselben gestoßen*.<sup>219</sup> Johanna Amalia von Praunheim hat wohl trotz ihrer Verfehlungen die leitende Funktion unter Propst Georg Laurentii – wahrscheinlich formlos wegen des Widerspruchs aus Mainz – beibehalten. Abt Kaspar Lauer zitiert aus dem verlorenen Totenbuch Nieder-Ilbenstadts seinen Eintrag:<sup>220</sup> „Elogium/ in Mortuario his verbis appinxit Georgius Laurentii Abbas testis coevus et/ oculatus: 14 Aug[usti] 1635 obiit Venerabilis et nobilissima Soror nostra Johanna/ Amalia Sabina de et in Praunheim Magistra Inferioris Monasterii, quae

---

quantoquis perficeretur,/ murusque lateralis interjureretur, quo accessus ad/ claustrum saecularibus praeluderetur: aedes vero/ olim Prioris statim reficiendae collocutorio, et/ potius hospitio advenarum deservarent, clathris/ suo tempore muniendae./ Jussit praeterea decens repositorium pro Venerabili/ Sacramento cum lampade perpetuo arsura condere./ vestes magis simplices et scapularia ampliora praescrip-/ sit cum plicis minoribus et paucioribus. Praeposito/ autem Georgio Conradi commendavit, ut missam quoti-/ dianam indulgeret, consilioque et auxilio pro sui ratio-/ ne officii adjuvaret./“; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 84, nach BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 60.

215 LAUER 1772, S. 419, 788f.; LAUER 1792, fol. 297r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 60f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 115.

216 LAUER 1772, S. 423.

217 LAUER 1772, S. 790: „Biennio/ fere integro sub Wartenbergii et mensibus 6 aut/ 7 antea sub Regis potestate ambo genuerunt collegia“; siehe auch Ober-Ilbenstadt.

218 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 116.

219 HStADA, F 11 A Nr. 10/2.

220 LAUER 1772, S. 791; Übersetzung bei KISSEL, Norbertinerinnen, S. 200. Ähnlich die Zurückweisung anderer Meldungen Maders bei LAUER 1792, fol. 294v: „Haud autem gessit ad/ mortem usque 1635 die 14 Augusti oppitetam,/ insigne nacta elogium in necrologio à Georgio Laur-/ entii Praelato suo et teste coaevo:/ 14 Augusti 1635 obiit Venerabilis et nobilissima soror/ nostra Joanna Amalia de et in Pfraunheim/ Magistra inferioris Monasterii, quis ad 27 Annos/ [am linken Rand: ergänzt: (scilicet/ completos)] laudabiliter et praesertim hisce temporibus saga-/ citer praefuit. Cujus anima in pace sit etcetera/ Amen./“.

ad 27 annos/ laudbiliter et praesertim hisce temporibus sagaciter praefuit, cujus anima in pace sit/ aeterna. Amen!/.“ Wahrscheinlich ließ Propst Georg Laurentii nach ihrem Tod die übrigen Chorfrauen in Ober-Ilbenstadt unterbringen.<sup>221</sup>

Anna Maria Stertzenbach (*Sterzenbachin, Stertzbachin, Sterzbachin*) (Ende 1635–Februar 1644). 25. Meisterin, aus Windecken (Kurköln), \* ca. 1596,<sup>222</sup> † 11. Januar 1675 im Kloster Altenberg.<sup>223</sup> Vater Bürgerlicher, Mutter Adelige, Profess 24. August (St. Bartholomäus) 1610.<sup>224</sup> Genannt in der Visitation vom 28. Dezember 1616,<sup>225</sup> kämpfte sie gegen den Inkorporationsversuch des 1635 gewählten Propstes Georg Laurentii. Er soll kurz danach die Umquartierung der Chorfrauen aus Nieder-Ilbenstadt veranlasst haben.<sup>226</sup> Die 1636 mit den verbliebenen Konventualinnen nach Friedberg

- 
- 221 LAUER 1772, S. 436, berichtet von der Unterbringung der drei verbliebenen Chorfrauen: „Eorum pudori ut melius deinceps consuleretur, et tranquillitati, in peculiari Superioris Coenobii Domus collocandas/ existimavit, donec serenior tandem Phoebus illuscisset./“, S. 791: „Quamvis vero hactenus/ inter mille ludibria et pericula omnisque generis incom-/ moda suis in aedibus salva persistissent. (Verba/ sunt Georgii Laurentii, qui 21ma octobris Praeposituram morte Georgii Conradi vacantem adeptus erat)/ attamen ut pudori earum et tranquillitati melius/ consuleretur, intra epta Praepositurae quatuor/ istas recipiendas duxit, et in peculiari domo col-/ locandas, donec dispersis belli periculosi nebulis/ [S. 792] Serenior Phoebus illusceret./ Quamdiu ibi moratae sint, scriptum non est.“
- 222 Aber LAUER 1772, S. 791: „Schema Norbertinum assumserat 1610 in festo S[ancti] Bartholomaei, et Francofurto, ni fallor, oriundae fuit./“, das wäre 24. August 1610 in Frankfurt, die neue Meisterin also sehr jung; auch bei LAUER 1792, fol. 297v, aus Frankfurt, „Francofurto oriunda“.
- 223 LAUER 1772, S. 448; LAUER 1792, fol. 299r–v; CLEMM, Meisterinnen, S. 385; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 220. SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 77, 79: „Profess also 1599“, S. 86f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 116. BÄRSCH, Nachrichten, S. 178, Anna Maria Stertzbach, † 10.1.1665. Angesichts ihrer Wiederaufnahme ist der Sterbeort zu hinterfragen, so aber bei MITTERMAIER, Verhältnis, S. 125.
- 224 LAUER 1792, fol. 297v. Sie kam mit der Meisterin von Praunheim 1609 ins Kloster, DDAMZ, AK, K 35/I/6a (aber von Praunheim schon ein Jahr früher genannt!). Die Rechnung 1611/12 vermerkt die Zahlung von 100 Gulden Präbendengeld für Jungfrau Anna Maria, DDAMZ, AK, K 35/II/R14.
- 225 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 40r–41r.
- 226 LAUER 1792, fol. 298r: „Nihilo-/ minus, ubi Praelaturam adiit dictus Georgius 1635/ 21 octob[ris] intra septa suae canoniae quatuor istas virgi-/ nes recipiendas et in peculiari domo/ putavit domo collocandas, ut/ pudari earum et tranquillitati Consuleretur, donec/ dispersae forent nebulae belli periculosi./“.

oder Frankfurt geflüchtete Meisterin kehrte nach acht Monaten zurück.<sup>227</sup> 1640 erhielt sie 100 Imperiale als Hilfgelder von Abt Chrysostomus van der Sterre von St. Michael in Antwerpen<sup>228</sup> und 60 Gulden vom Frauenkloster Leliëndaal.<sup>229</sup> Mit drei übrigen Schwestern hielt sie sich 1640 elf Monate in einem Zinshaus des St. Bartholomäusstifts in der Schnurgasse in Frankfurt auf.<sup>230</sup> Meisterin und Konventualinnen sollen gegen den Willen des Propstes mit den Bauern in Ilbenstadt Umgang gehabt haben; die aus Franken zurückgekehrte Margarete Bierbrauer wurde von der Meisterin deswegen bei Provikar Adam Freysbach verklagt.<sup>231</sup> Bei der Visitation verlangte Abt Norbert Horrichem von Steinfeld 1641 von Propst Laurentii ihre sichere Unterbringung in Ilbenstadt.<sup>232</sup> Nachdem auch eine weitere Visitation 1644 die Missstände des freien Umgangs angeprangert hatte, konnte die Klausur noch nicht wiederhergestellt werden.<sup>233</sup> Angeblich leisteten die Konventualinnen ihren Chordienst mit den Konventualen in der Basilika.<sup>234</sup> Im Februar 1644 verließ die Meisterin das Stift, indem sie

227 LAUER 1772, S. 792.

228 Schreiben dieses Abtes an Prior Norbert Nußbaum von 1639 in HStADA, F 11 A Nr. 37/1; LAUER 1792, fol. 298r.

229 LAUER 1772, S. 792; LAUER 1792, fol. 298r.

230 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 81r; LAUER 1772, S. 792; LAUER 1792, fol. 298r, Haus eines Kanonikers; KISSEL, Norbertinerinnen, S. 200.

231 LAUER 1772, S. 792; LAUER 1792, fol. 299r.

232 LAUER 1772, S. 792; LAUER 1792, fol. 299r.

233 LAUER 1772, S. 793; LAUER 1792, fol. 299v.

234 LAUER 1772, S. 795: „Et hoc praeter dicta, inde magis verisimile redditur, quod Seniores Sorores reliquissae minus cre-/ [am rechten Rand: Moniales/frequentant/ Chorum fratrum.] dibile sit. Porro hoc tempore, cum Parthenon squalleret, et Sacerdotum penu-/ rem cum populo frequentare, Chorique Stalla cum Canonicis accupare, orare et/ psallere, quod Nusbaumius e Belgio Scribens 1644 merito reprehendit et sugillavit, dissuasit, quod deinceps permitti./“; ähnlich LAUER 1792, fol. 301v: „Praeterea solebant Moniales à longo tempore/ frequentare Ecclesiam parochialem, cum/ propria squalleret, et dum illa quoquam inciperet rui-/ nosa evadere, majorem nostram cum canonicis,/ orare et passallere. Quod Norbertus Nus-/ baum ex Belgio scriberet 1644 merito re-/ prendit et sugillavit, dissuasitque deinceps/ permitti./“. Freysbach berichtete am 7. März 1646 an den Erzbischof über die vor zwei Jahren durchgeführte Visitation: *zumassen auß gedachtem Jungfrauen-Closter in ermangeln ihrer Kirchen die jungfrauen in des H[errn] Probsten Kirchen den Gottesdienst besugt, undt daselbsten in einem verschloßen orth reponirt Ihrer Andach abgewarth*, die angeordneten Verbesserungen seien aber wegen der französischen Kriegsunruhen unterblieben, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1916.

Getreidegeschäfte in Frankfurt vorschützte, hielt sich zunächst im Katharinenkloster zu Frankfurt auf, konvertierte, heiratete, trat aber als Witwe wieder in Kloster Altenberg ein.<sup>235</sup> Nachdem er ihr bereits Vergebung angeboten hatte, stellte sie 1661 ein entsprechendes Gesuch an den Abt von Ilbenstadt.<sup>236</sup> 1662 gestattete Abt Georg Laurentii ihre Rückkehr.<sup>237</sup> Bei der Visitation am 11. August 1664 war sie Schulmeisterin.<sup>238</sup>

Katharina (*Catharina*) Österreich (*Österreichin, Oesterreicherin, Oestreicherin*) (1.3.1644–1647). 26. Meisterin, \* in Ober-Wöllstadt,<sup>239</sup> lebte noch 1666.<sup>240</sup> 1635 in Ilbenstadt genannt.<sup>241</sup> Nachfolgerin von Anna Maria Stertzenbach, Wahl am 1. März 1644.<sup>242</sup> Als Reaktion auf die Wahlanzeige an den Erzbischof wurden der Propst und die noch übrigen Chorfrauen am 5. Mai 1644 durch ein Aufgebot des Kurmainzischen Oberamtmanns von Königstein, von Rosenbach, gemäß Befehl des Provikars Adam Freysbach trotz seiner Berufung auf die Ordensprivilegien nach Mainz befohlen und mitsamt den Schwestern dorthin abgeführt.<sup>243</sup> Während die Frauen auf Freysbachs Weisung nach Koblenz gebracht wurden, wurde Laurentii in Mainz inhaftiert.<sup>244</sup> Am 4. Juli 1644 wurde die Meisterin freigelassen.<sup>245</sup> Anfang 1645 forderte der Erzbischof den Abt von Steinfeld zur Visitation

235 LAUER 1772, S. 465, 793f.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 63, 222. Propst Georg Laurentii informierte Norbert Nußbaum in Tongerlo mit einem Brief aus Ilbenstadt vom 13.5.1644 über ihren Weggang nach Frankfurt *in despect des Ordens*, HStADA, F 11 A Nr. 37/1. LAUER 1792, fol. 299v.

236 LAUER 1772, S. 794, 810; LAUER 1792, fol. 299v.

237 LAUER 1772, S. 495; LAUER 1792, fol. 305v. Augenscheinlich zahlte sie ein neues Aufnahmegehd, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 127r: von Schwester Anna Maria Stertzenbächin 66 Gulden.

238 DDAMZ, AK, K 35/I/6a. Danach 55 Jahre alt, 40 Jahre im Orden, zehn Jahre im Kloster. Am 13.8. wegen eines Abschiedstrunkes mit einem Chorherren, der Ober-Ilbenstadt verließ, nach Mainz ins St. Agnes-Kloster gebracht.

239 BERNHARD, Beschreibung, S. 151 („Katharina Oesserin“ 1644); LAUER 1772, S. 448; LAUER 1792, fol. 301r, 307r; KISSEL, Norbertinerinnen, S. 200; CLEMM, Meisterinnen, S. 385; MITTERMAIER, Verhältnis, S. 125; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 222f., nach LAUER 1792; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 87f.

240 BÄRSCH, Nachrichten, S. 178, † 16.12.1650.

241 LAUER 1772, S. 791.

242 BERNHARD, Beschreibung, S. 150: „Katharina Oesserin 1644“; LAUER 1772, S. 448, 795f. (Wahl vom Propst wegen befürchteter Eingriffe, auch Entfremdung vom Orden, angeordnet); LAUER 1792, fol. 284v–285r, 300r.

243 LAUER 1772, S. 449f.; LAUER 1792, fol. 300r–v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 116.

244 LAUER 1772, S. 450.

245 LAUER 1792, fol. 301r.

Nieder-Ilbenstadts auf, dessen drei Klosterfrauen auf drei Klöster verteilt, aber ohne Erlaubnis von dort weggegangen waren.<sup>246</sup> Zuletzt als Meisterin am 10. Oktober 1647 genannt, resignierte sie,<sup>247</sup> bekämpfte mit der neuen Meisterin Reischel die Inkorporationsversuche des Propstes Georg Laurentii,<sup>248</sup> wurde am 25. August 1652 erwähnt.<sup>249</sup> Ihre Grüße an Norbert Nußbaum übermittelte die Meisterin am 23. November 1657 aus Nieder-Ilbenstadt.<sup>250</sup> Bei der Visitation am 11. August 1664 war sie Seniorin.<sup>251</sup>

S u s a n n e (Susanna) R e i s c h e l (*Reysselin, Reißelin, Reychelin*) (1648–1664). 27. Meisterin, \* ca. 1610, † 17. Oktober 1690.<sup>252</sup> Profess 1628.<sup>253</sup> Susanne *Herselin*, 1635 in Ilbenstadt genannt.<sup>254</sup> 1644 nach Mainz in ein anderes Frauenkloster weggeführt, 1645 zurückgekehrt. Meisterin 1648.<sup>255</sup> Sie konnte die Weiterexistenz des Klosters gegen den Inkorporationsversuch

- 
- 246 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 21r–22v, Bericht des Adam Freysbach an den Erzbischof, Mainz 16.12.1644: wegen der Kosten, die Ilbenstädter Klosterjungfrauen hätten ein halbes Jahr *in hiesigen jungfräulichen Clöstern sich uffgehalten und wegen empfangener ordinante Ihres Provincialen Herrn Abbt en zu steinfeld nach Cölln verreisen sollen, unterwegs zu Coblentz außgesetzt, und die Reiß wiederumb nach besagtem Ilbenstadt genomen*. Freysbach forderte vom Erzbischof, den Abt zu Steinfeld schriftlich anzuweisen, seinem Versprechen entsprechend beide Klöster statutengemäß zu reformieren, oder Kurmainz solle dies als päpstlicher Delegat gemäß Tridentinum tun; LAUER 1772, S. 457.
- 247 LAUER 1772, S. 799, spricht allerdings auch vom unziemlichen Umgang mit Frankfurter Musikern; LAUER 1792, fol. 301r.
- 248 LAUER 1772, S. 461.
- 249 DDAMZ, AK, K 35/I/2; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 1, Auszug aus Brief (lateinisch) des Generalvikars Abt von Steinfeld, 8.12.1652: Streit der zwei übrigen Chorfrauen mit dem Propst, ungeeignete Unterkunft.
- 250 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.
- 251 DDAMZ, AK, K 35/I/6a. Am 13.8. wegen eines Abschiedstrunkes mit dem Chorherren Johann Feld, der Ober-Ilbenstadt verließ, nach Mainz ins St. Agnes-Kloster gebracht.
- 252 BERNHARD, Beschreibung, S. 151 („1652“); LAUER 1772, S. 813; LAUER 1792, fol. 307r; CLEMM, Meisterinnen, S. 385; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 64, 223; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 87–91; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 117. BÄRSCH, Nachrichten, S. 178, † 18.10.1652.
- 253 LAUER 1792, fol. 307r.
- 254 LAUER 1772, S. 791; LAUER 1792, fol. 297v.
- 255 LAUER 1772, S. 799: „Volente Catharina, invito tamen Praeposito, ista/ [am rechten Rand: 1649] 1649 officium assumpsit“, LAUER 1792, fol. 301v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 64 (1647 Meisterin), 223 („von 1649 bis 1668“); SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 95: „11 Jahre im Amt“. Dagegen CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 55: „als Meisterin 1651/68 vorkommend“.

des Propstes Georg Laurentii durchsetzen.<sup>256</sup> Zum Zankapfel wurde insbesondere die Verpachtung des Rodheimer Hofes an Cornelius Benedict von Münster auf zwölf Jahre vom 4. Januar 1650, wonach die ersten vier Jahre frei, dann vier Jahre je 26 Achtel und anschließend vier Jahre 36 Achtel Korn gezahlt werden sollten,<sup>257</sup> durch Propst Georg Laurentii, die ab 1652 von Laurentii bekämpft wurde.<sup>258</sup> In seinem Bericht vom 27. August 1652 schilderte Suffragan Wolf Heinrich dem Kurfürsten: vor zwei oder drei Jahren sei ein Benediktinerpriester, Profess in Gerhardsbergen/Flandern, um Ackerbau zu Nieder-Ilbenstadt *zu zackern*, da er angeblich *mit der Meisterin zu viel familiar ist, mit ihr in die Wälte coniunctis manibus spaceret, mit ihr eßet und um acht spät, daneben die schlüssel von der Junfferen Closter soll deß nachts haben*, er habe ihm geschrieben, das Kloster zu verlassen.<sup>259</sup> In einer Supplik der Meisterin Susanna *Eyselin* und Katharina Österreichs wurde Laurentii vorgeworfen, er habe die letztjährige Kurfürstliche Kommission zur Parteilichkeit verführt, *alß die begürlichkeit, über beede Clöster zu herrschen*; der Befehl vom 8. September *die Beicht und Heilige Comunion undersagen und verbiethen thut und auch zur selbigen nit kommen lassen will*.<sup>260</sup> Der darauf gemäß Weisung des Kurfürsten aus Regensburg vom 15. Januar am 10. Februar 1653 von Suffragan (Weihbischof) Wolter Heinrich von Strevesdorf<sup>261</sup> vorgelegte Visitationsbericht informierte über den Wohnplatz der Klosterjungfrauen: in Nieder-Ilbenstadt *keinem Kloster ainlich, sondern ein Hauß ist, welches gute leuth zugericht, allentalben offen und nicht beschlossen, item dergestalt beschaffen*, dass die zwei Personen mit Gesinde und Vieh nicht *sicher für den Wölffen undt anderem schädlichen gethiers bleiben können, so ist auch noch* [weder]

256 LAUER 1772, S. 461. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 64f., setzt hier mit seiner Darstellung des Inkorporationsversuchs Georg „Laurenzis“ zwischen 1650 und 1657 nach VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, an. Sie wird den Quellen nicht gerecht.

257 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 143r–144v. Ebd., fol. 145r–146v, gleichlautender Vertrag mit den Unterschriften von Susanna Reischel und Katharina Österreich. LAUER 1772, S. 799–803, gibt eine ausführliche Schilderung ohne Kenntnis der Rolle des Propstes und der Kurtrierer Intervention; die Meisterin schaltete den Schutz der Burg gegen den Propst ein.

258 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927; LAUER 1772, S. 461–464; LAUER 1792, fol. 302r–303v; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 89, 92f.

259 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545.

260 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 56r–58v.

261 Neuss 1588–Mainz 7.5.1674.

vollig außgebaute Kirch noch Capell vorhanden, sondern eine Cammer zu finden, in welcher Sie die divina celebriren.<sup>262</sup> Zwei von Benedict aus Gerhardsbergen angeworbene Interessentinnen wurden nach seinem Weggang 1653 von der Meisterin aus dem Kloster geworfen, sollten wohl nach Engelthal gehen und zogen sich schließlich zu den Dominikanerinnen in Frankfurt zurück.<sup>263</sup> Zu den sich verschärfenden Auseinandersetzungen zwischen Propst und Nieder-Ilbenstadt zählt die angebliche Anordnung, die Klosterfrauen sollten an Palmarum den Gottesdienst in der Pfarrkirche besuchen.<sup>264</sup> In einem Brief aus Nieder-Ilbenstadt vom 23. November 1657 an Norbert Nußbaum beklagte sich die Meisterin über dessen abschiedslosen Weggang, so dass die Chorfrauen keinen Beichtvater hätten, der Streit mit dem Prälaten könne doch wie bei den Prämonstratenserinnen in Altenberg gelöst werden, und es sei doch dringend, *die Kirch ins Dach zu bringen*.<sup>265</sup> Abt Laurentii beschloss 1658, Nieder-Ilbenstadt einen Prior vorzusetzen; der aus Tongerlo zurückberufene Norbert Nußbaum verweigerte aber die Amtsübernahme.<sup>266</sup> Bei der Visitation durch den Generalvikar wurde 1659 dekretiert, die Konventualinnen anderswohin zu verlegen.<sup>267</sup> Davor soll die Burg Friedberg sie unter Berufung auf die Herkunft des

262 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 75r–83v. Möglicherweise bezieht sich hierauf die Mahnung des Nikolaus Thomas Schotten, Aschaffenburg 17.1.1654, der zwei Jahre zuvor einen Vorschuss von 30 Gulden für die Visitation von Ober- und Nieder-Ilbenstadt erlegt hatte und diesen zurückforderte, HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

263 LAUER 1772, S. 803; LAUER 1792, fol. 303v.

264 LAUER 1772, S. 803, unter Bezweiflung der entsprechenden Mitteilungen von Mader. Dafür gab es im Klosterarchiv keinen Beleg; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 118f. Eine Anwesenheit der Meisterin in der Pfarrkirche hielt Lauer aber für möglich: „Nec insolitum quondam/ fuit, parochialem Ecclesiam frequentasse Ma-/ gistram; proprio quippe Subsello ineunte adhuc/ saeculo 17mo gaudebat, et forte Vivente Susanna/ etiamnum perstitit vetus Consuetudo cum ista, licet/ rarius exercita.“ Ähnlich LAUER 1792, fol. 301v: „Praeterea solebant Moniales à longo tempore/ frequentare Ecclesiam parochialem, cum/ propria squalleret, et dum illa quoquam inciperet rui-/ nosa evadere, majorem nostram cum canonicis,/ orare et passallere. Quod Norbertus Nus-/ baum ex Belgio scriberet 1644 merito re-/ prendit et sugillavit, dissuasitque deinceps/ permitti./“.

265 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

266 LAUER 1772, S. 804; LAUER 1792, fol. 304r. In HStADA, F 11 A Nr. 43/2, eine Klage Nieder-Ilbenstadts gegen den Hofmann Johann vom 17.9.1658 mit dessen Zeugenverhör; die gegenseitigen Forderungen wurden verglichen.

267 LAUER 1772, S. 806; LAUER 1792, fol. 304v.

Klostervermögens aus Stiftungen ihrer Familien bewahrt haben.<sup>268</sup> 1661 wurden die Chorfrauen zum Weggang nach Koblenz gezwungen, kehrten aber bald zurück; aus Altenberg kam Unterstützung.<sup>269</sup> Der Neubau der Kirche wurde jetzt angegangen.<sup>270</sup> Bei der Rechnungsabhörung für

- 268 LAUER 1772, S. 806f. LAUER 1792, fol. 202r, schreibt dieser Meisterin oder Katharina Österreich eine wohl im Kontext dieser Auseinandersetzungen tradierte Aussage über die eigenständige Gründung des Frauenklosters zu: „Scrisperit, nimirum/ fundatricem Parthenonis exitisse Beatricem/ Ottonis Cappenbergensis olim conjugem. Hanc/ ait ab Ottone Separatam (mutuo scilicet/ consensu) examen collegisse virginum et/ in Xenodochio Superioris Ilbenstadii adunasse,/ eusque ex una culina et cella cum Canonicis fuisse/ pastas, donec tandem modernum nactae sunt/ domicilium./“; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 204. 1660 verlangten die Schwestern vom Erzbischof einen weltlichen Verwalter, LAUER 1792, fol. 304v.
- 269 LAUER 1772, S. 491; LAUER 1792, fol. 305v. Wahrscheinlich gehören hierzu die Rechnungseintragungen BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, 1661/62, fol. 115v: *die Jungfrauen von Altenberg abzuholen sampt der einen wieder hinwegführung* 5 Kreuzer 10 Albus, deren Einkleidung 11 Gulden 13 Kreuzer 4 Albus, und 1662/63, fol. 132v, den Altenberger Jungfrauen zur Heimreise 18 Albus. Die Annahme des Priorenamts durch Norbert Nußbaum 1661 soll zur Abwehr des Versuchs beigetragen haben, LAUER 1772, S. 808f.
- 270 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Rechnung 1661/62, fol. 115r: *Item abn die alte Kirche noch mitsampt der Pension abgelegt 78 Gulden 22 Kreuzer 4 Albus*; fol. 119r: zum Kirchenbau, Holz, Richtfest, zusammen 294/17/6, davon Spielmann 25 Albus; fol. 119v: Kirchenmauer, u. a. rote Farbe für Kirche und Kreuz, Maurer für Ausbesserung, zusammen 96/1; fol. 120r: Kirchendach, Schiefer, Nägel, Latten, zusammen 120/9/4; fol. 120v: Kirchturm 156 Pfund Blei = 22/6, Knopf 5, Kreuz auf den Turm 9/15, zusammen 29/14; fol. 125v: für Kirchenbau und Haushaltung für Wein 6 Ohm; 1662/63 fol. 132v: dem Boten, der auch mit dem Steinbrecher herumgegangen 12/13; fol. 134v: Maurern für den Kirchenbau sowie Ausbau innen und außen, *die 3 Altär aufzumauern, die Giebel zu decken*, drei steinerne Säulen in die Kirchenfenster 18 (weitere Kosten Kirchenfenster), *den Zimmerleuten den Jungfrau-Chor undt gang außzumachen 6 ... den Holzschneidern etliche Sporren ins Chor zu schneiden 2/22*), Summe Kirchenbau 273/27; fol. 136r: Maurer Kirche 6 Achtel Korn, Steinmetz die Seiten der Kirchenfenster 1 Achtel; fol. 137v: Steindecker 2 Mesten Erbsen; fol. 147: Baukosten 4150 Backsteine zum Kirchenpflaster 69 Gulden, 500 Ziegel, 60 Firstziegel 4/7/4, Farbe und Firnis für die Türen, Seiten und *Gerämbts* in der Kirche 3/22, auch Glocken-Hängen, Eisen an die Kanzel 2, zusammen 156/7/4; fol. 148r: Zimmermann Chorgang festzumachen, drei Altäre in die Kirche, Beschlagen von Türen und Kanzelsäule 3/26, ... *Kirchhoff mit Ballisaten zu bedecken ...*, Pflaster neben der Kirche, Schlosser Kirchentüre und Chor 13/28, Schreiner Chor, Stühle, Bänke, Getäfel auf die Altäre, Tritte und Bänklein auf die Altäre 45, Kanzel und Beichtstuhl zu malen 12, Summe 123/17; fol. 152r: Erbsen für Bau. Zweistufige

1659–1664 durch Kurmainz, die Burg Friedberg und Ober-Ilbenstadt am 6. Mai 1664 wurde festgestellt, es gebe in allen Rechnungen teils unrichtige Posten von schwedischer Zeit her: *daß die Ländereyen ... zwar anfangs durch den leidigen Krieg verödet und verwüestet, folgentß aber von den Gemeinten oder Dorfschaften, Kaichen, Bedeßheimb, Ostheimb vor der Höhe, Ober- und Nieder-Florstadt der Burg Friedberg mehrensteß unterworfen, alß Eigengut einzogen, undt wohl theilß stück annoch öth undt wüst sein, daß Closter auß ermangeltem weißthumb nicht bescheinen möge, welche Stücke sowohl an wiesßen alß Fruchtäcker in besagten dorfschaften ihnen zuständig waren, sollen allein dißen nachricht findet, undt solchß auch die besagte Gemeinten nicht verneinen können, daß eß bey dießen nach seiner art gemeinde zalch äcker undt wiesßen so viel Frucht erhebe.* Die Burg Friedberg solle Personalinquisition oder nötige Landmessung durchführen, und dabei der Prälat von Ober-Ilbenstadt oder eine sonstige taugliche Person anwesend sein.<sup>271</sup> 1662 ließ die Meisterin durch Johann Heinrici in Mainz ein *Clavicord* fertigen.<sup>272</sup> Der Prior Nußbaum bat im Juni 1662 die Burg um Exekution gegen Schuldner zu Heldenbergen, weil man noch stark im Bauen begriffen sei und das Geld zur Bezahlung brauche.<sup>273</sup> Eine neue Visitation folgte am 11. August 1664.<sup>274</sup> In Zusammenhang mit den Bestrebungen des Erzbischofs Johann Philipp von Schönborn zur Verlegung Nieder-Ilbenstadts nach Oberursel wurde Susanne Reischel wegen angeblich zu laxen Umgangs mit dem Kanoniker Johann Feld aus Ober-Ilbenstadt abgesetzt und nach Mainz in Klosterhaft gebracht.<sup>275</sup> In

---

Rechnungsbeträge nennen Gulden und Albus, dreistufige Gulden, Albus und Pfennige.

- 271 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 77r–78v, Mainz 22.5.1664, Bericht Dr. theol. Wilhelm Dietrich Wielnbruck und Hartmann Korn an Erzbischof Johann Philipp.
- 272 DDAMZ, AK, K 35/I/2: Mainz 17.6.1662, Johann Heinrici an die Meisterin zu Nieder-Ilbenstadt: Verleumdung durch Schaffner zu Frankfurt, der Greve in Ilbenstadt, als habe er seine Eltern *mörderischer Weise angegriffen*, wünscht daher seine Mutter bei sich; hat das gewünschte *Clavicord* gefertigt, an Prälaten geschrieben, sollen es von da fordern; wenn sie das *Clavicord* nicht bekommen, wird er darüber an Ober-Ilbenstadt schreiben.
- 273 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.
- 274 DDAMZ, AK, K 35/I/6.
- 275 LAUER 1772, S. 508, 810f.: Schuld soll eine Intrige in Antwort des Abtes Christoph Born auf seine Anschwärzung durch die Meisterin beim Erzbischof gewesen sein. LAUER 1792, fol. 306r–v.

Verhandlungen setzten sich die Äbte von Steinfeld und Sayn für sie ein.<sup>276</sup> Ein Vorschlag, die Gründung in Ursel durch Zuweisung von dem Erzbischof vorbehaltenen Gefällen der Klöster Retters und Lorsch zu unterstützen, fand keine Unterstützung.<sup>277</sup> Am 24. Juni 1665 durfte die Meisterin aus Mainz nach Nieder-Ilbenstadt zurückkehren, aber trotz Beschwerde beim Generalvikar das Amt nicht mehr ausüben.<sup>278</sup> Sie soll sich um den Baubeginn der Klosterkirche verdient gemacht haben und literarische Qualitäten besessen haben.<sup>279</sup> Sie benutzte zwei Siegel, 1. 1657–1659 ein Ringsiegel, Inschrift: S[USANNE] R[EISSEL], achteckig 1,1 × 1,1 cm,<sup>280</sup> 2. 1667 ein Ringsiegel, im Schild ein Krug mit drei Blumen, Inschrift: S[USANNE] R[EISSEL] M[EISTERIN], achteckig 1,5 × 1,5 cm.<sup>281</sup>

**Margarete** (*Margaretha*) **Geis** (*Gaisin, Gayin*) (1666). Profess in Altenberg. Als Meisterin durch den Generalvikar Abt Johann Luckenrath von Steinfeld bei Aufhebung der Haft der ehemaligen Meisterin Reischel aus Altenberg berufen,<sup>282</sup> verweigerte sie die Übernahme des Amtes und verließ am 23. Februar 1666 Ilbenstadt.<sup>283</sup>

**Anna Maria von Kalenberg** (*Kaleisberg*) (4.7.1668–19.4.1669). 28. Meisterin, † 19. April 1669.<sup>284</sup> Profess in Altenberg, dort nach vielen vergeblichen Bitten der verbliebenen vier Konventualinnen an den Abt von Ober-Ilbenstadt um Ernennung einer Nachfolgerin und Erleichterung des

276 LAUER 1772, S. 512–514.

277 LAUER 1772, S. 514, 812. Die Verhandlungen sollen Rom bereits einbezogen haben: „Praeterea idipsum Congregationi Episcoporum et Regula- / rius Romae proposuerunt, Cardinalisque Praefectus/ Genattus ratum habens, preces Abbatum Archi- / praesuli Moguntino instanter commendavit.“

278 LAUER 1772, S. 518 („1666“), 812: die Äbtissin von Altenmünster habe der Meisterin die Kosten wegen der Armut des Klosters erlassen. LAUER 1792, fol. 306v, 25.6.1665: „Nec parum damni inde/ Parthenon passus est./“. Steinfeld habe sie nur getröstet.

279 LAUER 1772, S. 813: „in scribendo/ Sexus sui conditionem fere superabat.“

280 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 55, ohne Abb.

281 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 56, ohne Abb

282 LAUER 1772, S. 518.

283 LAUER 1772, S. 812; LAUER 1792, fol. 306v–307r.

284 BERNHARD, Beschreibung, S. 150; LAUER 1772, S. 814: „denuo crepta die 20 Aprilis/ [am linken Rand: 1669] 1669“; ebenso LAUER 1792, fol. 307r (letzte Äbtissin, Tod am 20.4.1669); CLEMM, Totenbuch, S. 218f.; CLEMM, Meisterinnen, S. 385; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 69, 223 („von Kalenberg“); WOLF, Niederilbenstadt, S. 119. BÄRSCH, Nachrichten, S. 178, „von Calenberg“, † 19.4.1668.

Chordienstes durch Abt Gerhard von Rommersdorf als Abt von Altenberg am 4. Juli 1668 zur Meisterin von Nieder-Ilbenstadt eingesetzt.<sup>285</sup> Gertrud (*Gertrudis*) Singhof (*Singhofin, Linghofer*) (1669–26.4.1712). 1. Priorin, † 26. April 1712.<sup>286</sup> Profess in Altenberg. Von dort wurde sie als Priorin mit der als Meisterin vorgesehenen Margarete Geis berufen, verweigerte die Übernahme des Amtes und verließ am 23. Februar 1666 Ilbenstadt.<sup>287</sup> Mit der Meisterin Anna Maria von Kalenberg kehrte sie als Priorin 1668 zurück<sup>288</sup> und wurde schließlich für ihre 43 Amtsjahre gerühmt. Ihr wird das Aufblühen des Klosters mit Unterstützung des Abtes Andreas Brandt zugeschrieben. Beim Provinzialkapitel in Koblenz kam am 14. September 1678 auch Nieder-Ilbenstadt zur Sprache; der Generalvikar wurde aufgefordert, *ut omnes difficultates cum satisfactione utriusque partis pacifice sponante et consopiante ...*<sup>289</sup> Das Provinzialkapitel beschloss 1680 für Nieder-Ilbenstadt einen Beitrag zum Subsidium Charitativum von 50 Rheinischen Gulden.<sup>290</sup> 1681 verlangte Nieder-Ilbenstadt von der Burg Friedberg Hilfe bei der Eintreibung rückständiger Grundzinse von Untertanen im Freigericht Kaichen; die Burg konterte mit der Forderung nach Einzelnachweisen aus den Rechnungen.<sup>291</sup> Mehrmals beschäftigte sich 1684 der Generalvikar in Schreiben an Abt Andreas Brandt von Ober-Ilbenstadt mit Nieder-Ilbenstadt.<sup>292</sup> Firmenich wies am 29. März 1684 Priorin und Konventualinnen an, die Befehle, Satzungen und Ordonanzen des Vaterabts zu befolgen bei Androhung der in den Statuten gegen Widersetzliche vorgesehenen Strafe, mit Berufung auf das Dekret des Generalkapitels vom

285 HStADA, B 6 Nr. 321; LAUER 1792, fol. 307r–v.

286 BERNHARD, Beschreibung, S. 150; LAUER 1772, S. 814; LAUER 1792, fol. 307r–v: Tod der letzten Meisterin, die darauf gewählte Gertrud Singhofin „nondum satis videbatur matura“, daher habe man „ex Maria Rode Baronissa de Metternich“ vorgeschlagen, schließlich aber auf die Meisterinnenwürde verzichtet, „cum incommodo domus et sororum laudearo“; KISSEL, Norbertinerinnen, S. 201, spricht nur davon, dass die Oberin den festen Titel Priorin erhalten habe; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 225 („Linghofin“); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 119f. Anm. 103. BÄRSCH, Nachrichten, S. 178, führt sie als „postulata Altenbergensis“, † 26.5.1712.

287 LAUER 1772, S. 812.

288 LAUER 1772, S. 814. KISSEL, Norbertinerinnen, S. 201, spricht davon, dass die Oberin Singhofin 1669 den „festen Titel Priorin“ erhalten habe.

289 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

290 HStADA, F 11 A Nr. 9/1

291 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2547.

292 HStADA, F 11 A Nr. 2/1, dort auch Schreiben am 6.4.1686 erwähnt.

7. September 1670.<sup>293</sup> Als 1686 die Burg Friedberg nach über 20 Jahren wieder an die Rechnungsabklärung erinnerte, antwortete die Priorin dem Erzbischof am 29. Juli:<sup>294</sup> Vor Zeiten, als der Burggraf seine Verwandten im Kloster hatte und ein Fräulein die Temporalien und die ganze Haushaltung administriert habe, habe die Meisterin darüber in Anwesenheit eines kurmainzischen Vertreters sowie des Prälaten und des Burggrafen Rechnung gelegt; das habe große Unkosten und Ungelegenheiten beinhaltet; *der status des Closters sich gänzlich geändert, undt durch sonderlichen Proposition des Ordens in gedachtem unserem anbefohlenen Closter einem Pater Prior die Haushaltung undt die administration in temporalibus mit fürstlichem Konsens ist anbefohlen worden.* Daher werde die Rechnung seit vielen Jahren jährlich dem Prälaten von Ober-Ilbenstadt vorgelegt. Dem Kloster Nieder-Ilbenstadt sei sogar verboten, den Burggrafen einzubeziehen. Die weitere Befreiung von Rechnungslegung gegenüber der Burg wurde erbeten. Kurmainz ließ trotzdem die gemeinschaftliche Abklärung mit der Burg Friedberg für die beiden letzten Jahre zu, regte aber an, die Rechnungsabklärung aus Kostengründen wie für Ober-Ilbenstadt zukünftig in Mainz bei der Kurmainzischen Kammer abzuhalten.<sup>295</sup> Dem Kloster wurden zwar geringe Einkünfte von höchstens 1000 Gulden pro Jahr bescheinigt, aber *ist bey den zweyen letzten Jahren darüber dergestalten wohl haußgehalten worden, daß das Closter nicht allein damitten außgekommen, sondern noch etwaß ahn Schulden abgelegt, undt über daß einige Ornamenta undt notwendigkeiten in die Kirch erkaufet worden.*<sup>296</sup> Erwähnt werden Zahlungen an einen Steinmetz und einen Bildhauer.<sup>297</sup> 1685/86 wurde weitere Ausstattung der Kirche verrechnet, und zwar zwei

293 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

294 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 161r–162v.

295 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 174r–v. Letztmalig erinnerte die Burg 1709 an die seit 1686 ausgebliebene Abklärung; sie wurde mit dem Hinweis auf diese Regelung beantwortet, fol. 199r–201v. Schreiben von Kurmainz an die Burg wegen Rechnungsabklärung zu Nieder-Ilbenstadt werden auch am 24.7., 29.7. und 2.8.1688 erwähnt, eine Rechnungsabklärung durch die Kurmainzischen Kommissare Dr. Bielefeld und Dr. Nimin sowie einen Kanzlisten fand am 5.11. mit Bericht vom 20.11. statt, HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

296 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 172r–v.

297 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 180v: Steinmetz abbezahlt für Steine in die Kirche auf den Chor 27/5, *dem bild-Hawer abbezahlt* 36/22; fol. 185r: dem Bildhauer verehrt 1 Malter Erbsen. Auch in der folgenden Rechnung 1685/86 wird fol. 189v vermerkt: Steinmetz für Rückkunft 1/20.

neue Brustbilder mit der Dekoration 37 Gulden 15 Kreuzer, ein vergoldetes, in Corduan gebundenes Missale 11/24, neue Ampel mit Schüssel 1/21, 500 große und 700 kleine Hostien 24 Albus, 8 Ellen Regesten-Schnüre in das Missal 7 Albus, zwei sitzende Engel auf den Tabernakel 4/18 und ein Antoni-Büchlein 7 Albus.<sup>298</sup> Am 26. September 1692 sprach Abt Theodor Firmenich von Steinfeld als Visitator im Kloster Nieder-Ilbenstadt das Jagdrecht in Rodheim Ober-Ilbenstadt zu.<sup>299</sup> Die Priorin wird wegen Wiederherstellung strikter Disziplin und strenger Klausur ab 1693 gerühmt.<sup>300</sup> Am 9. August 1701 wurden in Nieder-Ilbenstadt zwei Glocken, eine zu Ehren der Heiligen Norbert, Gottfried und Gertrud, die andere zu Ehren der Heiligen Andreas und Wilhelm geweiht.<sup>301</sup> Das Kölner Provinzialkapitel vom 6. Mai 1710 befasste sich mit der Gehorsamsverpflichtung der *moniales*, ihrer Wiedereinreihung nach Professionsdatum unter ihre Mitschwestern bei Rücktritt sowie die Freiheit der Prälaten bei Entscheidungen ohne ihre Mitwirkung. Betont wurde die Verantwortung der Priorinnen, die, wie 1665 beschlossen, alleine über Geld verfügen sollten und den Konventualinnen das Quantum *herbas, Thee, Café, Schokolat, omnes ejusmodi, extra borneias portiones in omnibus conventibus tam virorum quam monialium* zuzuteilen hätten. Ausdrücklich wurde vor den *hospitibus* der Frauen gewarnt. Das Mindestalter beim Klostereintritt sollte 16 Jahre betragen; wenn sechs Konventualinnen vorhanden waren, musste gesungen werden. Auf *exercitia spiritualia* wurde Wert gelegt.<sup>302</sup>

Juliana Sauer (1712–7.9.1722). 2. Priorin,<sup>303</sup> † 7. September 1722 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>304</sup> Vermutlich identisch mit Anna Juliana Sauer, 1683–1720.<sup>305</sup> Von Abt Andreas Brandt als Priorin benannt.<sup>306</sup>

298 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 190r.

299 HStADA, B 6 Nr. 254; LAUER 1772, S. 559.

300 LAUER 1772, S. 815; LAUER 1792, fol. 308r, dort auch Bestrebungen der Vorgesetzten, Eigenständigkeiten zu unterbinden.

301 BEWERUNGE, Glocken, S. 41.

302 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

303 LAUER 1792, fol. 308r; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 119f.

304 BERNHARD, Beschreibung, S. 150; LAUER 1772, S. 815; BÄRSCH, Nachrichten, S. 178; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123.

305 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

306 So LAUER 1772, S. 815; LAUER 1792, fol. 308r. Er vermerkt den unversehrten Zustand ihrer Bekleidung bei Öffnung des Tumulus 1762, und fragt, ob es dafür einen

- Gertrud (*Gertrudis*) Bröckel (*Bröckelin, Brachelin*) (1722–20.6.1728). 3. Priorin, \* in Ilbenstadt, † 20. Juni 1728 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>307</sup> 1696 Profess in Ilbenstadt.<sup>308</sup> Die Gertrud *Brachelin* und Katharina Haas durch Erbschaft zugefallenen Güterstücke in Ilbenstadt wurden am 28. Oktober 1709 durch Nieder-Ilbenstadt mit Zustimmung des Abtes für 100 Gulden an Johannes Haas verkauft.<sup>309</sup> Das Amt wurde ihr von Abt Andreas Brandt befohlen. Der 1722 begonnene Neubau der Klosterkirche wurde 1724 vollendet. Sie stand zuletzt 26 Konventualinnen vor.
- Maria Susanna Stattler (*Stattlerin, Stathertin*) (1728–15.6.1732). 4. Priorin, \* in Bayern, † 15. Juni 1732 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>310</sup> Von Abt Jakob Münch feierlich eingekleidet, um 1725 als Konventualin genannt.<sup>311</sup> Unter ihr erhielt das Kloster bei Öffnung des Gottfriedgrabes 1731 einen kleinen Anteil an Reliquien.<sup>312</sup>
- Maria Ottilia (*Odilia, Othilia*) Stärckel (*Staerkelin, Staerckelin, Störckels, Derckelin*) (1732–5.3.1762). 5. Priorin, \* Mainz ca. 1693, † 5. März 1762 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>313</sup> 1716 Profess,<sup>314</sup> um 1725 als Konventualin genannt.<sup>315</sup> 1737 bescheinigte der Ordensvisitorator Abt Christian Steinhauer aus Steinfeld dem Frauenstift Nieder-Ilbenstadt eine *musterhafte ... Haltung*.<sup>316</sup> 1740 gab Altenberg zu bedenken, ob nicht Schwestern, die es zu dieser Zeit nicht aufnehmen konnte, nach Nieder-Ilbenstadt gehen

---

natürlichen Grund gab, ob es ein Zeichen ihrer unversehrten Jungfräulichkeit oder ihres seligen Todes gewesen sei; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123 Anm. 109.

- 307 BERNHARD, Beschreibung, S. 150: „Brockelin“; LAUER 1772, S. 815; LAUER 1792, fol. 308v; BÄRSCH, Nachrichten, S. 178: „Brockel“.
- 308 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.
- 309 HStADA, F 11 A Nr. 43/4.
- 310 BERNHARD, Beschreibung, S. 150: „Maria Susanna Starckin“; LAUER 1772, S. 816; LAUER 1792, fol. 308v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123 Anm. 109. Aber BÄRSCH, Nachrichten, S. 178: „Statther“, † 15.11.1731.
- 311 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.
- 312 BEWERUNGE, Denkmale, S. 26; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123.
- 313 LAUER 1772, S. 816; LAUER 1792, fol. 308v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123 Anm. 109.
- 314 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.
- 315 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.
- 316 PAAS, Visitationsbericht, S. 314–321 (nach Staatsarchiv Koblenz, Abt. 231,57 Steinfeld 22), gehalten im Generalkapitel am 4.5.1738, hier S. 321.

könnten.<sup>317</sup> 1744 wirkte Nieder-Ilbenstadt am 50-jährigen Priesterjubiläum des Priors Augustin Geissel *mit der zierlichsten music des jungfräulichen musicalischen chors in besagtem Prämonstatenser jungfräulichen canonischen stift* mit.<sup>318</sup> Wahrscheinlich war sie es, die in einer undatierten Liste von Schwestern Nieder-Ilbenstadts mit Vermögensangaben die Hoffnung äußerte, dass Prior Franciscus [Wenzel] (1746–1750) bleiben werde.<sup>319</sup> Eine Liste der von kurbraunschweigischen Truppen 1759 verursachten Kriegsschäden stellte Prior Adrian Heirich (auch: Henrich) zusammen.<sup>320</sup> Ursula Englert (1762–5.10.1789). 6. Priorin, getauft 23. Januar 1701 in Miltenberg, † 5. Oktober 1789 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>321</sup> 1725 Klostereintritt,<sup>322</sup> 1745 Krankenwärterin, Angabe bei der Visitation vom 8. November 1745.<sup>323</sup> Von ihrem leiblichen Bruder Abt Sebastian Englert 1762 als Priorin eingesetzt. Im September kehrten die Franzosen zurück; die Niddabrücke wurde schwer beschädigt, das Vieh weggetrieben, vom Chorfrauenstift aber zurückgekauft.<sup>324</sup> Nach dem Friedensschluss von Hubertusburg bemühte man sich um den Wiederaufbau der Klosterwirtschaft. Ein neues Subsidium Charitativum von 150 Gulden wurde 1771 abverlangt.<sup>325</sup> 1772 erfolgte ein Verbot für Äbtissinnen, mit Beamten zusammen zu speisen sowie Übernachtungen zuzulassen; lediglich der Beichtvater wurde zum gemeinsamen Tisch zugelassen. Am 4. September 1775 erneuerte die Priorin beim Jubiläum die Profess in die Hände ihres Bruders.<sup>326</sup> Zu den Einnahmen des Klosters zählten in dieser Zeit die Kirchen-Wäsche-Besorgungen für das Herrenkloster. Darunter waren auch kleinere Hand-

317 HStADA, F 11 A Nr. 9/1.

318 Hanauische Zeitung 1744 Nr. 2 „aus der Wetterau“, nach BERNHARD, Beschreibung, S. 151.

319 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

320 HStADA, F 11 A Nr. 11/1, Lebensmittel im Wert von 277 Gulden 24 Kreuzer, dazu 14 Morgen Weiden ruiniert, außerdem Schäden einzelner, darunter des weiblichen Personals des Hofs Erbstadt.

321 LAUER 1772, S. 816f.; LAUER 1792, fol. 308v–309r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 124 (Visitation 8.11.1745, „37jährig“), S. 125 (Visitation 27.8.1777, „70jährig“).

322 Wohl am 4.9., Jubiläum 4.9.1775; HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

323 DDAMZ, AK, K35/II/1d (Protokoll der Visitation); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

324 LAUER 1772, S. 611.

325 LAUER 1772, S. 632.

326 LAUER 1772, S. 817; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 85.

arbeiten, wie 1777 zum neuen Ornat rotes Band oder roter Taft an die Inful.<sup>327</sup> Ursprünglich nicht mit beauftragt, begannen die seit Juli 1777 in Ober-Ilbenstadt tätigen Kurmainzischen Kommissare am 27. August mit der Visitation Nieder-Ilbenstadts.<sup>328</sup> Am 3. September beendeten sie ihre Tätigkeit; die für Oktober angesagte Ausfertigung der Charta Visitatoria kam aber nicht zustande.<sup>329</sup> Jeder Insassin wurden 135 Fragen vorgelegt. Am 5. September 1780, nach Abschluss des Bayerischen Erbfolgekriegs, kamen die Kurmainzischen Kommissare mit der Charta Visitatoria zurück, zogen nach Nieder-Ilbenstadt und kehrten am nächsten Morgen nach Mainz zurück. Nieder-Ilbenstadt hatte ca. 130 Neue Gulden an Visitationkosten zu begleichen.<sup>330</sup> Das Ergebnis der Visitation hatte Erzbischof Friedrich Karl am 2. Juli 1780 in einer neuen Ordnung zusammengefasst:<sup>331</sup> Dem Kloster wurden gute Ordnung und Sauberkeit bescheinigt. Zu noch besserer Ordnung sollte der Prior wöchentlich dem versammelten Konvent an einem festen Tag eine *angemessene Exhortation* halten. Jede der Chorfrauen sollte außer den Chorstunden noch acht Tage lang geistliche Übungen durchführen, außerdem sollten wöchentlich zwei ordentliche Kapitel von Priorin und Subpriorin abgehalten werden. Zur Förderung der

327 HStADA, F 11 A Nr. 32/1; die Gesamtsumme belief sich auf 42 Gulden 9 Kreuzer. Dort auch 1765 28 Gulden 9 Albus 7 Pfennige; 1766 26 Gulden 9 Albus, darunter zwölf Buben-Chorröcke; 1767 23 Gulden 13 Albus 6 Pfennige, u. a. für drei neue Chorröcke; 1768 26 Gulden 6 Albus 2 Pfennige, 1771 31 Gulden 3 Albus 2 Pfennige; 1774 52 Gulden 7 Albus 4 Pfennige, darunter zwei neue Chorröcke und 135 Glöcklein; 1775 39 Gulden 9 Albus, darunter 3 Gulden *auß alten Chorröck 6 kleine zu Machen*; 1778 28 Gulden 12 Albus 4 Pfennige, auch *vor rothes Band an daß Muttergotteß-Bild auf den hohen Altar*; 1779 30 Gulden 4 Albus 1 Kreuzer, darunter zwei neue Chorröcke; 1780 24 Gulden 25 Kreuzer.

328 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

329 LAUER 1772, S. 665.

330 LAUER 1772, S. 691; VOGEL, Krieg, Nr. 125, S. 13, 1.6.2004.

331 HStADA, B 6 Nr. 322, erst 1936 im Staatsarchiv; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125f. Möglicherweise wurde in diesem Zusammenhang der undatierte *Modus susceptione Novitiarum ad Professionem iuxta morem Ecclesiae Ilbenstadiensis Ordinis Praemonstratensis* aufgeschrieben, der detailliert die Aufnahme durch den Abt im Kapitelsaal Ober-Ilbenstadts beschreibt, in deren Verlauf die Formel *Ego Soror N. offerens trado ...* die Aufnahme einleitete und die mit *Cantrix incipiat antiph[onam] Salve regina ...* endete, HStADA, F 11 A Nr. 8/6. Ob sich die beiliegende Rechnung des Jakob Friedrich Sarasin in Frankfurt, 27.8.1790, über die Kosten der Bortung an einem Messgewand mit 250 Gulden darauf bezieht, kann nicht gesagt werden.

Eintracht sollten sich alle gleich kleiden. Das Verbot des Privateigentums wurde eingeschränkt. Die Abstimmungen über Novizen-Aufnahmen waren so durchzuführen, dass selbst die Priorin das Abstimmungsverhalten nicht erkennen konnte. Novizinnen waren nur aufzunehmen oder zur Profess zuzulassen, wenn sie durch einen Erzbischöflichen Kommissar geprüft waren. Über die Profess waren unterschriebene Zettel zu den Akten zu nehmen und außerdem besondere Profess-Bücher mit Formeln und Unterschrift anzulegen. Die *Abtötung der Sinne*, damit *die Natur ganz und gar verstumme*, wurde abschließend eingeschränkt.

**Benedicta Steinbach** (*Steinbachin*) (1789–18.1.1800). 7. Priorin, \* ca. 1735 in Hofheim, † 18. Januar 1800 in Nieder-Ilbenstadt an Wassersucht.<sup>332</sup> Profess ca. 1753, hatte dem Kloster 1000 Gulden eingebracht, 1767 Kustodin. Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>333</sup> Von Abt Kaspar Lauer im November 1789 zunächst auf drei Jahre als Priorin benannt, auf Wunsch des Konvents dann auf Lebenszeit.<sup>334</sup> 1792 floh sie mit den übrigen Konventualinnen nach Obernburg am Main und nach Amorbach.<sup>335</sup> Im Oktober sollen sie

332 LAUER 1772, S. 817; DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); LAUER 1792, fol. 309v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125, 128.

333 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125.

334 LAUER 1772, S. 817; LAUER 1792, fol. 309r: „expedita a Pluribus Stimul-/ ante Priore Butzfeldio, talemque desiderante, quae tota ab ipsa penderet, nec regeret, sed regeretur, nec auderet/ mutire, quidquid suo pro arbitrio gereret. Pia alioquin/ et bona Virgo, cultrix disciplinae, ob vocis defectum tamen/ officio Priorissae minus idonea et functionibus Chori muneris/ incumbentibus, brevi nauseata a pluribus praecipue Juveni-/ bus, quae libertatem adames et correctionum/ impatientes, defuncto 1792 Priore, eam quantoquis/ amotam volebant lapso vix triennio, ut aliam nancis-/ cerentur genio suo magis faventem. Ast quae antea/ placuerat, minus recte modo displicere visa est,/ proindeque relicta in officio et animata, ut solertius/ obiret, quidquid reclamarent nonnullae nasutulae/ laxitatem appetentes et vanitatum, videri ubique vol-/ entes, non latere, Dominari et minus subdi aut obedire:/ nec enim modo sua constat disciplinae antiquae integritate./ [fol. 309v] Hanc nimirum nimia multum labefactavit in pluribus/ indulgentia hactenus, humiliatiorum publicarum in Capi-/ tulo neglectus, Musices praesertim vocalis coram hospitibus/ abusus et habitus passim saepe immerito applau-/ sus, indeque contracta familiaritas, nociva solitudini,/ fomentum ambitionis, incentivum liberioris vitae./ restringenda sunt moderate haec singula et pedetentim,/ ut vigor redeat disciplinae et firmiter consolidetur./“.

335 LAUER 1792, fol. 319r. Abt Benedikt notifierte am 5.1.1793 aus Amorbach seinem Amtsbruder Lauer, *wie rechtschaffen, Modest und fromm die Geistliche Jungfern*

erneut wegen des Einmarschs der Franzosen in Mainz *in panischer Furcht* geflüchtet sein, obwohl Nieder-Ilbenstadt *noch alles ruhig und in letzterem Überfall gar nit gekrenket worden*.<sup>336</sup> Am 4. Oktober 1794 wurde das Kloster von Kurmainz nochmals zur Ablieferung des Kirchensilbers aufgefordert.<sup>337</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>338</sup> Bei der nochmaligen Plünderung des Klosters 1796 durch die Franzosen wurden Konventualinnen bedroht, wobei der Schaden dank Täuschungsmanövern kaum 1000 Gulden betrug;<sup>339</sup> anschließend trat man die Flucht nach Gelnhausen und Fulda an.<sup>340</sup> Wie wohl immer in den Jahrhunderten seit der Gründung, war das Frauenkloster 1796 verantwortlich für die Wäsche der Konventualen Ober-Ilbenstadts.<sup>341</sup> Am 23. April 1797 flohen die Konventualinnen nach Friedberg, dann nach Höchst an der Nidder.<sup>342</sup> Unter der Priorin wurde ein Siegel 1790 und 1794 benutzt: Siegelbild: Auferstehender Christus vor dem Grab mit schlafenden Wächtern, rund 2,4 cm, mit der Umschrift: NIDERILBENSTATT.<sup>343</sup>

Norbertina Lauer (*Lauerin*) (19.5.1800–21.1.1808). 8. Priorin, \* 27. Dezember 1729 in Camberg, † 21. Januar 1808 in Nieder-Ilbenstadt, im Kloster begraben.<sup>344</sup> Sie hatte in Mainz zwei Jahre Sticken und Französisch gelernt.<sup>345</sup> Profess 1. Juli 1753, Novizenmeisterin und schließlich *civatrix*. Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>346</sup> Von ihrem leiblichen Bruder Abt Kaspar Lauer am 19. Mai

---

*sich in meiner Abtei betragen haben*, HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

336 HStADA, F 11 A Nr. 11/2. Der Korrespondent Lauers in Mainz, Roland Ziegler, hielt dies für unbegründet, und sprach vom *rechtschaffenen General Custine*.

337 HStADA, F 11 A Nr. 12/1.

338 Kopie von Norberts Bewerbung.

339 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 82; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 127. VOGEL, Krieg, Nr. 125, S. 13, 1.6.2004, zeigt eine entsprechende Zeichnung aus dem Katholischen Pfarramt Ilbenstadt.

340 LAUER 1792, fol. 319v.

341 HStADA, F 11 A Nr. 25/5, Verzeichnis der Kirchenwäsche, die von den Jungfrauen zu Nieder-Ilbenstadt ins Herrenkloster besorgt wurde, 1796: 37 große Chorröcke, 26 kleine, 392 *purificatori*, 31 Corporalien, neun Alben mit Taft, sechs Alben ohne Taft, vier Credenztücher, drei Humeral, 16 Cingula, 27 Gulden 30 Kreuzer.

342 LAUER 1792, fol. 319v.

343 CLEMM, Siegel, S. 440 Nr. 57, mit Abb. nach S. 532.

344 LAUER 1772, S. 817; DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); LAUER 1792, fol. 309v–310v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 85; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125, 128.

345 VOGEL, Krieg, Nr. 125, S. 13, 1.6.2004.

346 Kopie von Norberts Bewerbung.

1800 als Priorin benannt. Von Abt Lauer wurde für die Insassinnen von Nieder-Ilbenstadt bei der Säkularisation ein lebenslängliches Bleiberecht ausgehandelt, das sie auch ausüben wollte, aber 1808 nach ihrem Tod von diesen aufgegeben wurde.<sup>347</sup> Seit 1803 hatte die Priorin mit dem Widerstand der Schwestern und Konversen zu kämpfen, die das Kloster lieber verlassen wollten.<sup>348</sup> Ihr wurde eine Pension von 400 Gulden ausgesetzt, außerdem ein jährliches *Spielgeld* von 50 Gulden.<sup>349</sup> Bei Auflösung der Kommunität sollten ihr aber nur 400 Gulden Pension bleiben. 1807 soll sie 50 Gulden für Messen gestiftet haben.<sup>350</sup> Porträt ehemals in Limburg.<sup>351</sup>

---

347 LAUER 1792, fol. 310v: „Hac defuncta, dum Prior Franciscus/ Faulhaber facultatem dedi nominandi/ Priorissam, quam judicaret magis idoneam,/ obstrepuere moniales, novam recusantes./ Pridem enim perdaesae erant suae solitudinis,/ et ad Saeculum aspirabant, licentiam/ tamen se separandi ab Ordinariatu im-/ petrare nequibant. Tandem tamen/ [fol. 311r] mense Junio 1808 eandem obtinuerunt/ et cum Comite novam iniere conven-/ tionem, vi cujus 6 Junioribus Ducenti/ quinquaginta e floreni – 7 senioribus/ vero trecenti quotannis praestarentur,/ unaque horum obeunte alterae ex juniore-/ bus succederet. 4 conversae ducentis/ contentae forent./ Dispersae sunt itaque Sanctimoniales et/ Sanctuarium profanis usibus est/ destinatum! Haec denique finis erat/ Parthenonis tot saeculis florentis./“.

348 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129–136.

349 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; LAUER 1792, fol. 309v–310r.

350 Messstiftungsverzeichnis von 1892 im DDAMZ (Hinweis von Norbert Bewerunge).

351 KISSEL, Norbertinerinnen, Abb. vor S. 201, vielleicht wie das ihres Bruders 1801 von J. W. Cramer, Verbleib unbekannt.

§ 47. Das Chorfrauenstift:  
Priorinnen (unter Meisterinnen), Subpriorinnen  
sowie Prioren und Subprioren

Das von Ludwig Clemm 1936 bearbeitete Totenbuch Ober-Ilbenstadts<sup>1</sup> ist eine wesentliche Grundlage der folgenden Darstellung. Ludwig Clemm erarbeitete aus der erhaltenen Abschrift des Ober-Ilbenstädter Totenbuchs von 1572<sup>2</sup> eine Liste, in der er insbesondere eine Überlieferungsschicht vor 1250 und eine nach 1250, neben kleineren, nicht eindeutig zuzuordnenden Nennungen, rekonstruierte, wobei er von ihm konstatierte Abschreibfehler infolge irrtümlicher Kolumnenzuordnung korrigierte. Diese älteste Überlieferung wird ergänzt durch weitere Quellen in Akten und Amtsbüchern sowie Einzelfallakten. Professbücher fehlen. Nicht systematisch konnten Geburts- und Sterbedaten aus Kirchenbüchern der mutmaßlichen Geburts- und Sterbeorte erhoben werden. Aufgenommen wurden hier nur die ausdrücklich als Konventszugehörige angesprochenen. Die Zuordnung der in der von Clemm bearbeiteten Veröffentlichung Genannten, nicht so Gekennzeichneten, ist völlig offen, wenn Clemm auch ihre Zugehörigkeit unterstellt hat. Erfasst wurden so neun Nennungen vor 1250 sowie eine Nennung nach 1250. Danach setzen die eindeutig urkundlich eingegrenzten Nachweise – aber keineswegs für alle – ein. Geht man davon aus, dass die Gesamtzahl der Konventualinnen gleichzeitig 14 nicht übersteigen sollte, spricht wenig dafür, dass man in Ilbenstadt Fremde ohne jede örtliche Zuordnung berücksichtigte.

Beatrix (1229). Priorin.<sup>3</sup>

Kunigunde (*Conegundis*) (vor 1250). Priorin, † 19. März vor 1250.<sup>4</sup>

Friderun (vor 1250). Priorin, † 26. März vor 1250.<sup>5</sup>

Elisabeth (vor 1250). Priorin, † 9. April vor 1250.<sup>6</sup>

1 CLEMM, Totenbuch, S. 169–274.

2 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1.

3 FstlABüd, Birstein, Urkunden Nr. 8; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 5, S. 755 Nr. 3; LAUER 1792, fol. 269r–v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 150 Nr. 46 (mit Nachweis von Abschriften im HStADA, HStAMR, und BStAWÜ, dazu LAUER 1772, S. 751 f.); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 24; LÖFFLER, Falkenstein 2, S. 21 Nr. 29; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 403; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 104.

4 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

5 LAUER 1772, S. 819: „26 ejusd[em] Friderimis“; CLEMM, Totenbuch, S. 214.

6 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 217.

- L i k a r d i s (*Licardis*) (vor 1250). Priorin, † 30. April vor 1250.<sup>7</sup>  
 J u t t a (vor 1250). Priorin, † 20. Mai vor 1250.<sup>8</sup>  
 R e l i n d e (*Rilindis*) (vor 1250). Priorin, † 11. Juni vor 1250.<sup>9</sup>  
 I r m e n t r u d (*Irmendruidis*) (vor 1250). Priorin, † 16. September vor 1250.<sup>10</sup>  
 M e c h t h i l d (*Mechtildis*) (vor 1250). Priorin, † 16. Dezember vor 1250.<sup>11</sup>  
 A n n a v o n W o l f s k e h l e n (nach 1250).<sup>12</sup> Priorin, † 7. April nach 1250.  
 R u d o l f v o n K a r b e n (1298–1313). Prior. 1298 kaufte der Prokurator oder Provisor Rudolf der Jungfrauen (*sanctimonialium*) für diese das Dorf (*villa*) Hirzbach mit zwei Höfen (*curvae*) mit 2 Mansen je 44 Joch (*jugera*) und 4 Mansen je 30 Joch (*iugera*).<sup>13</sup> Er nahm als *provisor bonorum sororum ecclesie nostre* aus seinem dem Kloster Ober-Ilbenstadt nach seinem Tod zustehenden eingebrachten Vermögen mit dessen Zustimmung umfangreiche Schenkungen an die Schwestern vor, und zwar 132 Achtel Korn und 8 Morgen Wiesen, und zwar in Ilbenstadt 8 Morgen Wiesen, in Stammheim 27 Achtel von 3 Mansen, in Birx 24 Achtel von 5 Mansen, in Bönstadt 4½ Achtel von 11 Morgen, in Massenheim bei Vilbel 26½ Achtel von 1½ Mansen, in Groß-Karben 32 Achtel von 2 Mansen samt 22 Schilling Pfennige, acht Hühner, acht Gänse und Fastnachtshühner, in Hirzbach 18 Achtel, zur Verbesserung ihrer Kleidung mit der Bestimmung, dass die Schwestern ihm jährlich 5 Mark Pfennige zahlen und bei Errichtung von Gebäuden, bei Misswachs, Hagelwetter und Kriegsschäden aus der Schenkung Hilfe leisten, dass sie aber seinen Nachfolgern nichts schuldig sein sollten. Außerdem stiftete er ihrer Küche zwei auf 3 Pfund Pfennige zu schätzende Schweine, die ihnen ihr Hof zu Rodheim zu liefern hatte, dem er hierfür, damit die Schwestern nicht zu Schaden kommen würden,

7 CLEMM, Totenbuch, S. 220; LEISTIKOW, Stiftsgründungen, S. 404. Aber LAUER 1772, S. 819: „31 ejusd[em] Lucardis/“.

8 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 223.

9 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 226.

10 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 241.

11 LAUER 1772, S. 819: „6 Decemb[ris] Mechtildis/“; CLEMM, Totenbuch, S. 254.

12 LAUER 1772, S. 819, ohne zeitliche Einordnung; CLEMM, Totenbuch, S. 216: „priorissae sororis nostrae“, zweite Zeitschicht, trotzdem bei CLEMM, Meisterinnen, S. 381, die Zugehörigkeit zu Ilbenstadt bezweifelt.

13 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 47v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 411 Nr. 683; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 133.

aus seinem Eigengut noch 16 Morgen neben dem Langinharth genannten Wald schenkte.<sup>14</sup>

**Katharina** (1351). Priorin. Sie vergab am 14. Oktober 1351 das Gut zu Hüttengesäß in Landsiedelleihe.<sup>15</sup>

**Erwin März** (*Mertzen*) (1357). Prior [Ober- oder Nieder-Ilbenstadt?]. Er war am 1. August 1357 Zeuge beim Verkauf von Wiesen zu Ilbenstadt an Nieder-Ilbenstadt.<sup>16</sup> Zu seinen Verwandten zählte wohl die 10. Meisterin von Nieder-Ilbenstadt Kunzel März; wahrscheinlich waren beide aus der Friedberger Burgmannenfamilie der März von Kriftel.<sup>17</sup>

**Hedwig** (*Hedewig*) (seit 1367). Priorin. Sie nahm am 21. Oktober 1367 eine Seelgerätstiftung von Gerlach Stolle entgegen.<sup>18</sup>

**Eberhard** (1378). Prior. Er besiegelte am 5. Juli 1378 einen Kauf Nieder-Ilbenstadts von Wiesen zu Rodheim.<sup>19</sup>

14 BStAWÜ, MU 5996; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 167 Nr. 124; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 133; sie fielen nach LAUER 1792, fol. 263r, von 3 Mansen, 271r–272r, 278r („tres itaque reliqui mansi tantum descripti videntur/ de Praedio nostro foundationis in Bayersrode.“). Die von Biedert gefolgerte Herkunft aus Ober-Ilbenstädter Eigentum verkennt die besitzrechtliche Situation; er summiert 9 Mansen. MITTERMAIER, Gütergeschichte, S. 104; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 29, 96; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 107.

15 BStAWÜ, MU 6009; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 189 Nr. 196; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 206.

16 BStAWÜ, MU 6015; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 Nr. 207; vielleicht ein Sohn des Ritters Johann März („Mertz“) von Ilbenstadt, der am 11. Februar 1329 „ein Seelgerät stiftete“, CLEMM, Totenbuch, S. 254 12.12, und HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/2, fol. 332r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 174 Nr. 149, mit seiner Zustimmung zum Testament seiner verstorbenen Frau Kunigunde mit Seelgerätstiftung für sich und ihren Mann in beiden Ilbenstädter Klöstern von Einkünften zu Stammheim. LAUER 1792, fol. 23v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 142.

17 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112 Anm. 1 (fälschlich CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 213: Rendel, gemeint ist S. 219 Nr. 293; S. 194f. Nr. 214 nicht Großkarben, sondern Ilbenstadt, gemeint ist S. 219f. Nr. 294), 168f., 208 (vermutet Zugehörigkeit zur Friedberger Burgmannenfamilie Merz von Kriftel [„Krüftel“]); SCHILP, UB Friedberg, S. 104 Nr. 268, 136 Nr. 346.

18 HStAMR, Urkunden 69, Nr. 158; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 203 Nr. 245. Bei CLEMM, Totenbuch, S. 264 (Register): nicht identifizierbar.

19 BStAWÜ, MU 6030; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 264; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168.

- L i p m u d (1385). Priorin. Sie vergab am 24. Februar 1385 Land zu Heldenbergen in Landsiedelleihe.<sup>20</sup>
- A g n e s (1387). Priorin. Sie vergab am 20. Dezember 1387 Land zu Heldenbergen in Landsiedelleihe, das gegebenenfalls als Seelgerät dienen sollte.<sup>21</sup>
- B e c h t l i n (1398). Priorin, † 25. September.<sup>22</sup> Am 13. März 1398 verkaufte sie aus Not 1 Gulden aus dem Klosterhof Rodheim als Seelgerät der verstorbenen Schwester Margaret (*Grede*) Hauser (*Huser*), der den Konventualinnen als Essen am Palmsonntag dienen sollte.<sup>23</sup> Am 28. Juni 1398 vergab sie eine Hofreite in Groß-Karben in Landsiedelleihe.<sup>24</sup>
- S t y l l e (*Stilla*) (1405). Priorin. Mit dem Herrenkloster Ober-Ilbenstadt schloss sie am 18. Juli 1405 im Kreuzgang des Jungfrauenklosters einen Tauschvertrag zur Bereinigung gegenseitiger Verpflichtungen.<sup>25</sup>
- C h r i s t i n a v o n V i l b e l (*de Filwel*) (1423?). Priorin, † 5. September nach 1250.<sup>26</sup>

20 BStAWÜ, MU 6032; LAUER 1772, S. 754; LAUER 1792, fol. 277v–278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212 Nr. 275 (falsches Jahr 1383); CLEMM, Meisterinnen, S. 384; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127, 207.

21 BStAWÜ, MU 6033; LAUER 1792, fol. 278r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 213 Nr. 278; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 127.

22 CLEMM, Totenbuch, S. 243, „Bechelina“, „soror“, ungewiss, ob die Priorin; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 208. Vgl. aber „soror Bechtelina de Delckelnheim“ (= Delkenheim), † 2. Juni, CLEMM, Totenbuch, S. 224, nach 1250, „soror“, und LAUER 1772, S. 819: „2 Junij Bechtelina de Delckenheim/“. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass unter dem 25.9. die Klosterfrau Pecze Engel aus Friedberg gemeint ist, die als Stifterin hervortrat. LAUER 1792, fol. 278v („Bechtelina Engel“), spricht anschließend von „Bechtelina/ Engel praedicta, modo Priorissa“.

23 BStAWÜ, MU 6036, 13.3.1398; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 289; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 168f.

24 BStAWÜ, MU 6038; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 293; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112 Anm. 1 (fälschlich CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 194 Nr. 213: Rendel, gemeint ist S. 219 Nr. 293; S. 194f. Nr. 214 nicht Groß-Karben, sondern Ilbenstadt, gemeint ist S. 219f. Nr. 294).

25 HStADA, B 6 Nr. 251, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/30, davon Abschrift F 11 B 1 Nr. 24; LAUER 1772, S. 819; LAUER 1792, fol. 279r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 622 Nr. 315; siehe auch TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 80, und BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38–40, 209; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 109.

26 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 239. CLEMM, Meisterinnen, S. 381, weist auf die Verwendung der nicht für Ilbenstadt gesicherten Priorin als Meisterin für 1423 in der fiktiven Liste des 18. Jahrhunderts hin. Angehörige der Familie von

- E l i s a b e t h (*Lise, Lysa*) (1424). Priorin. Sie vertrat am 18. Juli 1424 in der Konventsstube des Jungfrauenklosters im Streit mit Propst Kuno Halber Nieder-Ilbenstadt zusammen mit Meisterin Alberadis.<sup>27</sup>
- S o p h i a (*Fyhe*) R e i ß e l n (1424). Priorin.<sup>28</sup> Als Konventualin verlangte in ihrem Namen Propst Kuno Halber als Verantwortlicher für Kloster Nieder-Ilbenstadt im Garten beim Pfarrhaus zu Assenheim am 14. Juni 1424 Zeugenaussagen über die Rechtsverhältnisse des „Margbach“ genannten Gewanns des Hofes Rodheim.<sup>29</sup>
- J o h a n n e s (*Joannes*) W e i s b a c h (*Wisbach, Wißbach*) (1445–1452). Prior 1445,<sup>30</sup> später Prior von Ober-Ilbenstadt (siehe § 43). Er schrieb 1450 ein Rechenbuch des Klosters Nieder-Ilbenstadt.<sup>31</sup>
- H e b e l (*Hewell*) v o n G ö n s (*Gunsch*) (1445–1459). Priorin, Schwester, † 20. März.<sup>32</sup> Am 6. Dezember 1455 vergab sie Güter zu Stammheim in Landsiedelleihe.<sup>33</sup> Sie ist bis 1459 nachweisbar.<sup>34</sup>

---

Vilbel werden mehrfach im 14. Jahrhundert bei Güterverkäufen an Nieder-Ilbenstadt genannt.

- 27 HStADA, B 6 Nr. 252; LAUER 1772, S. 755, 819; LAUER 1792, fol. 142v; TRÄDER, Ober-Ilbenstadt, S. 124 Anm. 1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 39f.; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 639f. Nr. 356.
- 28 LAUER 1772, S. 819: „29 Novemb[ris] Fria/“; CLEMM, Totenbuch, S. 253: „Fyae priorissae“ 29.11., 1424 ohne diese Bezeichnung, nur auf Fyhe Reißel passend.
- 29 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458; LAUER 1792, fol. 280r: „Fia Reitzelin Priorissa“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637f. Nr. 353; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 209.
- 30 LAUER 1772, S. 847; LAUER 1792, fol. 280r: „subscripsit/ Prior Virginum Joannes Wisbach, translatus dein/ ad Prioratum in Superiori Ilbenstadt, quem gessit 1452./“, 313v.
- 31 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 209. LAUER 1772, S. 847, bezeichnet ihn als früheren Prior von Nieder-Ilbenstadt 1445.
- 32 CLEMM, Totenbuch, S. 213.
- 33 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27, und HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 321r–322v (Abschrift); LAUER 1792, fol. 280r, 313v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 660 Nr. 422, und N. F. 15, S. 430f. zu Nr. 422; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 187.
- 34 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 210, 213.

**Anna von Eschbach** (*Esbach, Eßbach*) (1477–1483). Priorin, † 7. August 1498.<sup>35</sup> Tochter des Bechtold von Eschbach, ihr Bruder war Balthasar von Eschbach.<sup>36</sup> Schwester. Seit 1464 im Kloster nachweisbar.<sup>37</sup> Am 5. Juli 1481 nahm sie mit Meisterin Gela Löw die Seelgerätstiftung der Geistlichen Schwester Dorothea Wyck entgegen.<sup>38</sup> Sie verzichtete am 20. März 1487 auf ihr Erbe zu Hachenburg und am Rhein von ihrer Vorfahrin, der Witwe Katharina des Wiegand Merbode, zugunsten ihres Vetters Johann Merbode.<sup>39</sup>

**Gertrud** (*Gertrudis, Gerres, Gerhus*) von **Reinberg** (*Rynberg, Rymberg*) (1484–1489). Priorin. Aus einer Adelsfamilie mit Sitz auf dem Eichelbacher Hof.<sup>40</sup> Tochter des Junkers Gerlach von Reinberg und Schwester der Kunigunde von Reinberg. Vom neuen Propst Johann Heidenreich wurde am 19. September 1464 nach Beschwerde des Jungfrauenklosters auf Bitten des Burggrafen Rudolf von Cleen sowie der Burgmannen Wiegand von Karben und Ludwig Wais von Fauerbach der Jungfrau Gertrud, Tochter des Junkers Gerlach von Reinberg, in Nieder-Ilbenstadt eine Pfründe verliehen, die von der Zahlung der sonst üblichen 15 Gulden befreit wurde;<sup>41</sup> sie ist aber erst seit 1480–1493 nachweisbar.<sup>42</sup> 1484 Priorin.<sup>43</sup> Um 1485–1490 werden im Verzeichnis des Klosters für ihre Verwandten 10 Gulden des Junkers Gerlach erwähnt.<sup>44</sup> Sie verpachtete am 30. Oktober 1489 mit

35 CLEMM, Totenbuch, S. 178, 234; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 210, nach Rechenbuch. Aber LAUER 1772, S. 819: „6. Julij Anna de Eschbach Priorissa/ obiit 1496 jam A[nno] 1481 erat/ Priorissa/“; ähnlich LAUER 1792, fol. 282r. Clemm führt unter dem 6.7. nur Eintragungen der älteren Schicht auf.

36 Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 620: Stadtarchiv Hachenburg, Urkunde 2620.

37 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441.

38 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/50; LAUER 1792, fol. 281r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 Nr. 530; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 143: „1480“, nur nach LAUER 1792, fol. 281r.

39 Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 620: Stadtarchiv Hachenburg, Urkunde 2620.

40 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 374: Eichelbacher Hof, Gemeinde Weilrod, Gemarkung Rod an der Weil, Hochtaunuskreis.

41 In HStADA, B 6 Nr. 27; LAUER 1772, S. 271, 739 (dort 1444), S. 819 „admissa 1464“; ähnlich LAUER 1782, fol. 295v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 162 Nr. 480.

42 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441.

43 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 210f., 213.

44 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 39v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 539.

Meisterin Gela Löw Wiesen zu Dorfelden.<sup>45</sup> 1505 ging sie in ein nicht reformiertes Prämonstratenserinnenkloster.<sup>46</sup>

Barbara von Kettig (*Kettich*) (4.3.1502). Priorin. Sie stammte aus einer niederadeligen Familie mit einem Burghaus im linksrheinischen Kettig.<sup>47</sup>

Am 4. März 1502 beurkundete sie mit dem Ordensvisitorator Propst Lukas von Lorsch den Vertrag mit Ober-Ilbenstadt über die Trennung nach der Reform Nieder-Ilbenstadts.<sup>48</sup>

Dietrich (*Dieterich, Theodericus*) von Moers (*von Morß, de Moerß, de Moors*) (1503). Prior. Er war am 26. Januar 1503 als Prior des Jungfrauenklosters Zeuge bei der von Burggraf Emmerich von Karben zu

45 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 317v; LAUER 1792, fol. 281r: „Denique 1489 Gela Mag[istra] et Gertrudis Priorissa duo/ [fol. 281v] Jugera pratorum in Dorfelden sub sigillo Gerardi/ de Praunheim militis feria 6ta ante festum/ O[mnium] S[anctorum] annuo censui subjecerunt.“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 184 Nr. 550; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 117; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 17, nach DDAMZ, AK, K35/II/R1, fol. 10.

46 BStAWÜ, MIB 48, fol. 104v, Mainz St. Martinsburg 13.6.1505, Erzbischof Berthold von Mainz hatte durch Verordnete das Jungfrauenkloster zu Ilbenstadt, das unreformiert gewesen war, in ein ordentliches und reformiertes Leben bringen lassen; darauf hatten zwei Jungfrauen, die Schwestern Gerres und Kunigunde von Reinberg, Abstand genommen, im Kloster zu bleiben, und außerhalb desselben gelebt, seien aber bereit gewesen, in ein anderes unreformiertes, nicht geringeres und nicht leichteres Kloster zu gehen, wenn ihnen Propst Philipp von Karben zu Ilbenstadt ihre Pfründen und zugebrachtes Geld hätte ausfolgen lassen, was aber nicht geschehen sei. Als von beiden Parteien gewählter Schiedsrichter entschied Erzbischof Jakob jetzt auf die bei Erzbischof Berthold [also vor 21.12.1504] erhobene Klage der beiden Jungfrauen, dass der Propst jeder der beiden jährlich zwischen Mariä Himmelfahrt und Geburt 4 Wetterauer Achtel Korn nach Windecken oder Hanau liefern müsse, womit alle gegenseitigen Forderungen verglichen sein sollen; die beiden durften sich in ein unreformiertes Kloster begeben, auch eines anderen Ordens, das aber nicht eines geringeren oder leichteren Ordens sein darf als Ilbenstadt vor der Reform; LAUER 1792, fol. 283v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 202 Nr. 580; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 214f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 111.

47 Handbuch der historischen Stätten 5, S. 169. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 f. Nr. 573 („Lettich“), Register S. 483: „Lettich (= Lüttich?)“; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 213 („vonn Kettich, [S. 214] genannt, die vielleicht eine Adlige gewesen ist – das kann aber nur aus ihrer Namensform geschlossen werden. Weitere Belege für ihre Zugehörigkeit zu einer adligen Familie konnte ich nicht beibringen, ...“).

48 HStADA, B 6 Nr. 253; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 f. Nr. 573; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 46–48, 144–144a. Gegenurkunde BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/64. LAUER 1772, S. 311 f.: „Barbara de Kettich Priorissa“, ebenso S. 758, 819, und LAUER 1792, fol. 282r.

Friedberg für das Jungfrauenkloster durchgeführten Abrechnung über die Landsiedelleihe zu Hirzbach.<sup>49</sup> Am 12. November 1503 war er bei der Verpachtung einer Wiese des Jungfrauenklosters zu Ilbenstadt anwesend.<sup>50</sup> Johann Leib (*Leyb, Leyben*) von Karben (1502–1522). Prior,<sup>51</sup> † vor 1528.<sup>52</sup> Konventuale. Er wurde 1515 als Sohn des Heinrich von Karben genannt.<sup>53</sup> Seine Schwester Margarete heiratete 1495 Philipp Löw von Steinfurth. Er nahm am 15. Februar 1502 als Prior an der Wahl des Propstes Philipp von Karben teil.<sup>54</sup> Eine Notiz im Protokoll der Einkünfte

49 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 93v; LAUER 1792, fol. 283r: „Praesens adstiterat Theodericus de Moors Prior/ Virginum, si Charta vitii caret, quae frequentia alias/ in hisce transumptis occurrent; Non enim com-/ paret inter Capitulares 1502, dum Neo-Praepositus/ electus fuit. Faule crediderim. Reformationem enim coenobii hoc circa tempus fuisse tentatam, ex Registro Parthenii/ antiquo censuum de anno 1507 modo didicimus. Notatur enim eo loci;/ hi sunt census tritium et siliginum, quo nobis (Parthenoni)/ quotannis Praepositum praestare oportuit ante re-/ formationem. Cum igitur census isti 1502 defieriat, seu potius prae-/ tensio/ necesse est, reformationem praecessisse, eamque esse, qua à/ Bertholdo decretam fuisse supra meminimus. Nec/ ambigui sumus, commissarios ab Archiepiscopo Bertholdo/ delectos Priorem demum ordinasse, revocatae/ disciplinae custodem, qui 1502 Prioratum inter Canonicos/ [am rechten Rand: 1507] tenuerat. Administrationem rei familiaris mox alacriter/ suscepit haud optime hactenus à Magistris gestam, et/ strenue prosecutus est, villamque in Hirzbach colono/ quidem reliquit, eum tamen ita adstrinxit, ut Canonem/ residuum 200 octal[ium] simul exolveret. Confirmante hoc/ ipsam Craftone de Elkershausen satrapa in Windecken./“, fol. 313v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 201 Nr. 577; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135.

50 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 71r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 201 f. Nr. 578.

51 LAUER 1792, fol. 314r, mit Würdigung seiner hervorragenden Arbeit; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110.

52 LAUER 1772, S. 323: „[Am linken Rand: N[ota] B[ene] in actis Parthenonis/ 1522 etiamnum Priorem/ Virginum agit Jo[ann]es Leybe/ de Carben. Cur hic/ non compareat inter/ Capitulares electores,/ aegre capio/ pag[ina] 11 actorum]“, S. 847: „1502 Joannes Leyb de Carben/ translatus postea ad prio-/ ratum Parthenonis“. Augenscheinlich war er beim Wahltermin krank. 1528 wurde er als verstorben bezeichnet, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 Nr. 595.

53 HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 105; BERNHARD, Beschreibung, S. 148. Bei CLEMM, Totenbuch, S. 242: Hartmann Leiben und Frau Becta, vermutet diese als Eltern.

54 HStADA, B 6 Nr. 28; LAUER 1772, S. 310: „Joannes Carbessin [am rechten Rand ergänzt: „de Carben“] Prior“; LAUER 1792, fol. 283r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 198 Nr. 572; CLEMM, Totenbuch, S. 231.

des Frauenklosters ist 1507 überliefert.<sup>55</sup> Am 18. September 1507 stimmte er als Prior und Geistlicher Vater einer Landsiedelleihe Nieder-Ilbenstadts zu.<sup>56</sup> Als Zeuge wurde er am 23. September 1509 genannt.<sup>57</sup> 140 Rheinische Goldgulden lieh er als Prior und Beichtvater des Jungfrauenklosters gegen 7 Gulden Jahrzins, wie am 12. November 1510 bezeugt wurde, an den Untergreve Johannes Will und die Gemeinde Ilbenstadt zur Ablösung einer Gült an die Augustiner zu Friedberg.<sup>58</sup> 1512 war er bei einem Gütertausch anwesend.<sup>59</sup> Am 14. November 1513 wurde er bei einem Rentenverkauf an Nieder-Ilbenstadt vor dem Stadtgericht Windecken in den Pfandbesitz eingesetzt.<sup>60</sup> Das von ihm geschriebene Register aller Pachtzahlungen, Renten und Zinse datierte er auf den 11. September 1515.<sup>61</sup> Einer Verpachtung stimmte er am 14. April 1517 zu.<sup>62</sup> Am 22. Februar 1521 gab er als Prior seine Zustimmung zu einer Landsiedelleihe des Jungfrauenklosters.<sup>63</sup> Seine Zustimmung wurde auch am 11. März 1522 vermerkt,<sup>64</sup> ebenso am selben Tag als Zeuge beim Versprechen der neuen Pächter zur Rückzahlung restlicher Kornschulden.<sup>65</sup> Am 11. Mai 1522 war er Zeuge bei einer

- 
- 55 LAUER 1792, fol. 282v: „Annotatio/ Prioris Joannis de Carben in Protocollo redituum Parthenonis anno 1507 facta recentior est/ haec transactione 1502 inita, tantumque hausta fuit ex illa et ore monialium.“ Dieses Einkünfteverzeichnis ist nicht nachweisbar, nur das von 1515.
- 56 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 100r; LAUER 1792, fol. 283; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135.
- 57 BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 589; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171–174.
- 58 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/66 (5.4.1945 Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 590; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144a, als Klosteranleihe.
- 59 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 45v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212 Nr. 598; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144a.
- 60 HStAMR, Regierung Hanau, A 148, 9, fol. 21 ff.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212f. Nr. 600; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 193.
- 61 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604 (Abschrift auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548).
- 62 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 7v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 606.
- 63 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/71 (5.4.1945 Kriegsverlust); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582 Z. a.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135 (unzureichend).
- 64 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/78 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 284v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 582 Z. b.
- 65 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/75 (5.4.1945 Kriegsverlust); LAUER 1792, fol. 284v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203f. Nr. 582 Z. c.

Verpachtung von Weinbergen zu Bergen.<sup>66</sup> Nach seinem Tod gab es nach Meinung Abt Kaspar Lauers keine Verbindung des Frauenklosters mehr nach Ober-Ilbenstadt, sondern nur zu den adeligen Verwandten in der Burg Friedberg.<sup>67</sup>

Elisabeth (*Lyse, Lysa, Lisa, Lise*) von Hoch-Weisel (*Hoiffwisel, Hoewißel, Hoffwissel, Hobewisel, Hobwissel, Hohenwißel*) (1509–1516). Priorin, † 18. August in Nieder-Ilbenstadt.<sup>68</sup> Tochter des vor dem 25. Februar 1516 verstorbenen Junkers Hermann von Hoch-Weisel (*Hoibwißell, Hoffwißels*) und der Amalie geb. Reiprecht von Büdingen. Ihre Schwester war Margarete von Hoch-Weisel. Zwei ihrer Kusinen, Töchter des Burggrafen Eberhard Wais von Fauerbach, waren ebenfalls in Nieder-Ilbenstadt. Am 17. März 1503 wurde sie in den Rechnungen erwähnt.<sup>69</sup> Hermann von Hoch-Weisel (*Hoewißel*) wurde am 15. September 1504 als Amtmann und Pfleger des Jungfrauenklosters genannt<sup>70</sup> und war am 16. Februar 1507 Zeuge bei einem Vergleich mit dem Hofmann *Cuntze* zu Hirzbach.<sup>71</sup> Zwei von Hoch-Weisel sind ca. 1505 bis 1570 belegt.<sup>72</sup> Am 23. September 1509 vergab sie mit Meisterin Jutta Wais von Fauerbach den Hof Rodheim in Landsiedelleihe.<sup>73</sup> Sie wurde mit Meisterin Jutta Wais bei der Vermessung des Klosterlandes in den Gemarkungen Kaichen,<sup>74</sup> Heldenbergen<sup>75</sup> und

66 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/76 (alt: N. 76).

67 LAUER 1792, fol. 286r.

68 CLEMM, Totenbuch, S. 236 Anm. 1: „Elizabeth“, wahrscheinlicher als Lyse 1424.

69 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 4r–31v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

70 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 4r–31v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576. LAUER 1792, fol. 284v, bezeichnet den Prokurator und Amtmann Hermann von Riedesel als ihren Bruder.

71 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/93; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 203 Nr. 581; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 135.

72 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2538, fol. 14r–16v.

73 BStAWÜ, MRA, L 614 H 688 Nr. 2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 205–207 Nr. 589; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171–174.

74 HStADA, F 11 A Nr. 91/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 210f. Nr. 595; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.

75 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67 (Kriegsverlust 4.5.1945); LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 Nr. 596; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 128.

Okarben<sup>76</sup> sowie bei der Vermessung des Klosterbesitzes in der Gemarkung Groß- und Klein-Karben am 5. Juni 1512 genannt.<sup>77</sup> Mit der Meisterin kaufte sie am 14. November 1513 wiederkäuflich 5 Frankfurter Gulden für 100 Gulden bei Verpfändung von Land zu Windecken.<sup>78</sup> Sie wurde 1510 und im am 11. September 1515 datierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters mit einer Kornlieferung des Greven zu Büdesheim erwähnt<sup>79</sup> und in der Quittung vom 15. Juni 1514 über 140 Goldgulden für 1 Hufe Land 9 Morgen Weingärten in Kaichen genannt.<sup>80</sup> Am 25. Februar 1516 verschrieb ihre verwitwete Mutter ihr und ihrer Schwester eine mit 200 Gulden rückkäufliche Jahrgült von 20 Achteln Korn zu Büdesheim.<sup>81</sup> 1530 soll ihr Bruder Marquard von Hoch-Weisel sie aus dem Kloster genommen und die Korngült für das Kloster halbiert haben; ihre Rückkehr nach seinem Tod wurde von der Burg Friedberg vorbehalten.<sup>82</sup>

- 
- 76 HStADA, B 6 Nr. 310, und BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 211 f. Nr. 597; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 156; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 15.
- 77 HStADA, F 11 A Nr. 92/1; LAUER 1792, fol. 284r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 209 f. Nr. 594; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 112; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 16 (Angaben des Umfangs falsch). Die von CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 209 f. Nr. 594, genannte Vermessung vom 14.11.1513, BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/67, ist Kriegsverlust vom 5.4.1945.
- 78 HStAMR, Regierung Hanau, A 148, 9, fol. 21 ff.; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 212 f. Nr. 600; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 193 f.
- 79 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r, 4r–6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604 (Abschrift auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548).
- 80 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; LAUER 1792, fol. 284r: „1514 Kaichen: [am rechten Rand: 1514] 1514 Ambae unum mansum cum 9 jugeribus vinearum/ in Kaichen pretio 140 florenorum ab Equestro/ Grot milite in Superiore Rosbach, qui eadem/ bona 1497 à Joanne et Philippo de Stockheim frat-/ ribus coemerat, in suo dominio asseruere./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 213 Nr. 601 (mit Vorurkunden 1497 Juli 18 Z. a. und 1509 Juli 22 Z. b., S. 213 f.); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 107.
- 81 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/69 (5.4.1945 Kriegsverlust), die Urkunde war auf Bitten der Ausstellerin von ihrem Schwager Burggraf Eberhard Wais von Fauerbach besiegelt; LAUER 1772, S. 761; LAUER 1792, fol. 283v–284r („Ruprecht de Büdingen“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 605; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 52, 102 (mit Jahresangabe 1515), 216.
- 82 LAUER 1772, S. 762: „A[nno] 1530 Marquardus de Hohweisel ex suis sororibus/ Lysam et Elisabetham/ [am linken Rand: 1530] e Parthenio abstraxit negavitque/ simul decem octalia annuae pensionis in Büdesheim./ Repugnarunt quidem

Margarete (*Margaretha, Margretha*) von Hoch-Weisel (*Hohewisell, Hochbeweißel*) (1527–1543). Priorin, † in Nieder-Ilbenstadt. Tochter des vor dem 25. Februar 1516 verstorbenen Hermann von Hoch-Weisel (*Hoibwißell, Hoffwißels*) und der Amalie geb. Reiprecht von Büdingen. Zwei ihrer Kusinen, Töchter des Burggrafen Eberhard Wais von Fauerbach, waren ebenfalls in Nieder-Ilbenstadt. Zwei vielleicht identische von Hoch-Weisel sind ca. 1505–1570 belegt.<sup>83</sup> Margarete wurde 1510 und im am 11. September 1515 datierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters mit einer Kornlieferung des Greven zu Büdesheim erwähnt.<sup>84</sup> Am 25. Februar 1516 verschrieb ihre verwitwete Mutter ihr und ihrer Schwester eine mit 200 Gulden rückkäuflche Jahrgült von 20 Achteln Korn zu Büdesheim.<sup>85</sup> Mit der Meisterin verpachtete sie als Priorin am 15. September 1527 Weingärten zu Ilbenstadt.<sup>86</sup> Mit der Meisterin Margarete Riedesel von Bellersheim vergab sie am 28. Oktober 1534 den Klosterhof zu Ilbenstadt in Zeitpacht.<sup>87</sup> Am 27. Februar 1539

---

Castrenses facto Marquardi; tan-/ dem consensere tamen, ut, si vellet, subtracto censu in aedibus suis sustentare eandem posset, redituro post obitum/ ad Moniales.“, also nur die Hälfte der Zahlung wegen der Entfernung Lysas. Augenscheinlich ist Elisabeth eine Verwechslung mit Margarete, da eine dritte Tochter nicht genannt wurde. LAUER 1792, fol. 284v: „Marquardus de Hohenweißel denique 1530 eo insolentiae abreptus est, ut unam ex sororibus suis scilicet/ Elisabetham e Parthenio abstraheret, pensionemque/ 10 octalium siliginis ex Büdesheim negaret.“

83 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2538, fol. 14r–16v.

84 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 1r, 4r–6r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604 (Abschrift auch BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548).

85 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/69 (5.4.1945 Kriegsverlust), die Urkunde war auf Bitten der Ausstellerin von ihrem Schwager Burggraf Eberhard Wais von Fauerbach besiegelt; LAUER 1772, S. 761; LAUER 1792, fol. 283v–284r („Ruprecht de Büdingen“); CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 216 Nr. 605; BIEDERT, Niederilbenstadt, 52, 102 (mit Jahresangabe 1515), 216. Diese 20 Achtel sind augenscheinlich die Grundlage der Streitigkeiten ab 1572, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2538.

86 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/1; LAUER 1772, S. 761, 819; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 224 Nr. 621, Zeuge war auch Junker Hermann von Hoch-Weisel, Amtmann und Pfleger des Jungfrauenklosters; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145.

87 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 289 Z. b.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 145. Zeugen waren die Brüder Kraft Riedesel, Komtur zu Schiffenberg, und Bernhard Riedesel von Bellersheim.

vergab sie mit der Meisterin Ackerland zu Nieder-Rosbach in Pacht.<sup>88</sup> Entsprechend wurde sie am 2. Februar 1543 bei der Landsiedelleihe des Hofes Rodheim genannt.<sup>89</sup>

Norbert Nußbaum (*Nusbaum*) (1658–1674, † 1676<sup>90</sup>). Prior, auch Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

Gertrud (*Gertrudis*) Singhof (*Singhofin, Linghofer*) (1666). Als Priorin durch den Generalvikar Abt Johann Luckenrath von Steinfeld 1666 bei Aufhebung der Haft der ehemaligen Meisterin Reischel aus Altenberg berufen. Sie verweigerte die Übernahme des Amtes und verließ Nieder-Ilbenstadt am 23. Februar 1666,<sup>91</sup> kehrte aber als erste Priorin 1668 an die Spitze des Klosters zurück, siehe § 46.

Theodor Schwerften (30.5.1667–9.1668). Subprior, \* in Düren, † 26. Oktober 1706 in Füssenich als Prior. Einkleidung am 13. Januar 1657, Profess am 21. Oktober 1658 in Steinfeld, Ende 1660 oder am 2. April 1661 Weihe zum Subdiakon, am 3. März 1662 zum Diakon, am 8. März 1664 zum Priester. Primiz am 20. April 1664, dann Oberzell, von Abt Leonhard Pfreundtschick um 1670 erbeten, auch Lektor, Pfarrer und Verwalter des Frauenklosters.<sup>92</sup> Am 30. Mai 1667 Subprior von Nieder-Ilbenstadt, im September 1668 nach Steinfeld zurückgekehrt.

Werner Klein (24.6.1668–20.1.1673). Prior, \* in Nideggen, † 20. Januar 1673 in Frankfurt nach langer Krankheit.<sup>93</sup> Am 23. April 1656 Einkleidung, am 14. Januar 1658 Profess, 2. Juni 1659 Primiz,<sup>94</sup> 1660 Rektor in Wildenburg, Oktober 1661 als Prior nach Maar, Januar 1662 Rektor in Severnich, am 24. Juni 1668 von Generalvikar Johann Luckenrath von Steinfeld auf Bitten des Abtes Leonhard Pfreundtschick als Prior nach

88 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, L 614, H 688; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 391 Nr. 634.

89 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/27; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 207 Nr. 259 Nr. 589 Z. c.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 171.

90 LAUER 1772, S. 848; LAUER 1792, fol. 315r und 656r, von BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 53, mit Hinweis auf erste Nennung in „den Klosterakten“ 1661 angezweifelt, aber S. 66 akzeptiert; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 119.

91 LAUER 1772, S. 518, 812.

92 LAUER 1772, S. 531; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 381, Vita des Theodor Schwerffen.

93 LAUER 1792, fol. 315v; BRAUN, Geschichte Steinfeld, S. 191; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 380f., Vita des Werner Klein.

94 JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 380, Vita des Werner Klein.

Nieder-Ilbenstadt geschickt,<sup>95</sup> *cui loco solícite praefuit et plurima ad meliorem statum reduxit*. Er stellte 1668/69 die Rechnung auf.<sup>96</sup> 1669 war er an den Verhandlungen mit der Burg Friedberg über entfremdete Einkünfte und Besitz zu Büdesheim beteiligt; am 19. Juni wurde eine persönliche Klage in der Burg durch Aufhebung des Gerichts verhindert.<sup>97</sup> Die 1687 verstorbene Konventualin Klein könnte eine Verwandte gewesen sein.<sup>98</sup>

Wilhelm Slüter (auch: Sluter, Schlüter, Schlösser) (1674–22.3.1684). Prior, 1705.<sup>99</sup> Profess am 6. Oktober 1658 in Steinfeld.<sup>100</sup> 1674 berief Abt Leonhard Pfreundsckick den Keller Wilhelm Slüter aus Clarholz zum Prior von Nieder-Ilbenstadt.<sup>101</sup> In einer eigenhändigen Erklärung hielt er fest, dass Heinrich Philipp von Nagel geraume Zeit vor seinem Tod vor 1677 im Kloster eine Kiste voll Sachen und seine Mobilien deponiert habe, aber nach seinem Tod Herr von Brambach zu Echzell mit dem Notar Veit Adam Huss als Vormund die Herausgabe beansprucht und Abt Leonhard Pfreundsckick schließlich nachgegeben habe.<sup>102</sup> Am 13. Februar 1680 wandten sich Prior und Konvent an den Erzbischof, 1680 *weilen des Closter Nieder-Ilbenstadt alle Originalia Documenta Anno 1566 auf S. Jacobi tag deroselben churfürstlichen Registratur zu Mayntz eingelieffert worden, und wan dem Closter hernachmals einige Copie darauß sampt gänzlichen inventario zugestellet worden, dannoch nebenß einigen fehleren deß Copisten auch einige ietzundt nothwendiger documenten Copie ermangellen*. Man bat um Erlaubnis, Originale durchzusehen und einige *auszuschreiben*, besonders den im Inventar unter Marköbel titulierten Klosterhof Hirzbach, der jetzt von der Gemeinde Marköbel mit Geldpressuren und dem Hanauischen Beamten zu Windecken mit Frondiensten belastet wird, und von Nieder-Ilbenstadt zu nutzen ist, um die vorige Freiheit wiederherzustellen.<sup>103</sup> Auf die Wahl des Abtes Andreas Brandt, bei der er am 17. November 1681 Skrutator war und im ersten Wahlgang vier Stimmen, im zweiten zwei

95 LAUER 1772, S. 833.

96 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 69f.

97 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 104.

98 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

99 LAUER 1792, fol. 315v–316r.

100 LAUER 1772, S. 834.

101 LAUER 1772, S. 554.

102 HStADA, F 11 A Nr. 20/1.

103 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2547, K 733/2548, fol. 16r, Archivalienauszüge fol. 17r–18v.

Stimmen erhielt,<sup>104</sup> veröffentlichte Slüter 1681 den Einblattdruck ‚Jubilus Encomiasticus‘.<sup>105</sup> Abt Kaspar Lauer berichtet 1792 von einer Abhandlung Slüters über die Ursprünge des Frauenkonvents in Nieder-Ilbenstadt.<sup>106</sup> Er wurde wegen Beanspruchung des Jagdrechts für das Chorfrauenstift von Abt Andreas Brandt am 22. März 1684 entlassen.<sup>107</sup> Nieder-Ilbenstadt zahlte ihm 1684/85 Geld zurück, das er nach Amtsantritt vorgestreckt hatte.<sup>108</sup> Auch Prior von Ober-Ilbenstadt, siehe § 43.

**Augustin Gevers** (1684). Profess in Steinfeld?, 1684 von Abt Andreas Brandt zum Vikariat ad tempus berufen.<sup>109</sup> Am 3.6.1706 als *Senior Conventus* genannt.<sup>110</sup>

**Anno Weber** (13.10.1684–22.2.1687). Prior, \* 1638 in Fritzdorf bei Rheinbach, † 22. Februar 1687 in Nieder-Ilbenstadt an Wassersucht.<sup>111</sup> Studium der Philosophie in Mainz, Eintritt in Kloster Steinfeld, am Norbertsfest

104 HStADA, F 11 A Nr. 2/9.

105 Stadt- und Universitätsbibliothek Köln, RHFOL2354-24.

106 LAUER 1792, fol. 261v: „Nostrum nonnemo, forte Wilhelmus Slüterus/ Prior de Parthenone scribere exorsus,/ sed laboris impatiens opinabatur, sacellum ibi/ quondam extitisse, tractumque ad Templarios, qui/ Assenheimii resederant, spectasse, demum ad/ nos transiisse, eoquod nonnulla arietum capita/ istius Ordinis insigna aliquot veteris ecclesiae/ lapidibus prope ostium insculpta fuerint./ Verum prorsus infirma est haec conjecturae ratio;/ Constat enim ejusmodi figuras ornamenti causa à veteribus non raro ad arbitrium artificis fuisse ad-/ fectas. In hujate Basilica variae spectantur prae-/ sertim in columna chori verus sacristiam et supra/ et infra, certe non nisi ad libitum Sculptoris effectae./“

107 HStADA, F 11 A Nr. 2/1; LAUER 1772, S. 554. Mit praes. 16.10.1686 erläuterte Sluter der Kurmainzischen Regierung, am Sonntag vor Michaelis, als der Klosterwaldförster zur Profess einer Klosterjungfrau einen Hasen schießen sollte, sei der Greve von Ilbenstadt mit Ausschüßern, Rotröcken und Bauern mit Rücken- deckung der Burg Friedberg in die Freigüter des Klosters eingefallen, habe den Waldförster gefangengenommen, am Sonntag nach Unkostenzahlung entlassen, die Flinte aber einbehalten, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2549.

108 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 182r: 22 Gulden 15 Albus an ehemaligen Prior Wilhelm Sluter in Westfalen = 15 Reichstaler, die er vor neun oder zehn Jahren aus seinen Partialrechten vorgestreckt hatte.

109 HStADA, F 11 A Nr. 2/1, am 22.3.1684; LAUER 1772, S. 554, 834; LAUER 1792, fol. 315v. Bei JOESTER, Äbte und Chorherren, nicht nachweisbar.

110 HHStAWI, Bestand 1, Nr. 3067.

111 HStADA, F 11 A Nr. 2/1 (Tod am 27.2.1687, 49 Jahre, 25 Profess, 19 Priesterweihe, drei Prior, am 28.2. Totenmesse und Begräbnis im Kreuzgang); LAUER 1772, S. 558, 835; LAUER 1792, fol. 316r; BRAUN, Geschichte Steinfeld, S. 197; MEIER,

24. April 1661 Einkleidung in Erkelenz,<sup>112</sup> Profess in Steinfeld 11. Juli 1663, am 7. Juni 1664 zum Subdiakon geweiht, Studium in Köln ab 7. Januar 1665. Am 1. November 1666 zum Diakon geweiht, Priesterweihe 31. Mai 1668, Primiz 15. Juli 1668, Approbation zum Beichtehören in der Erzdiözese Köln am 8. August 1668, Ende 1670 in Dünnwald, Juni 1671 dort Pastor, Ernennung zum Pfarrer in Clarholz am 26. Februar 1676, dort bis Ende 1680, Prior in Steinfeld am 7. Januar 1681, Keller am 22. Juni 1684, von Abt Andreas Brandt zum Prior von Nieder-Ilbenstadt am 13. Oktober 1684 berufen.<sup>113</sup> Schon die Rechnung vom 22. März 1684–22. März 1685 wurde von ihm geführt.<sup>114</sup> Er erreichte, dass die seit 1560 eingeführte Regelung, dass Kommissare der Burg mit Kurmainz und dem Abt Rechnungen abhörten, von der Burg wegen hoher Kosten seit 1686 aufgegeben wurde.
- Hilger (*Hilgerus*) Herzworm (*Hertzworm*) (1687–1709). Prior, \* 25. Juli 1645 in Düren, † 30. Mai 1709 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>115</sup> Am 28. November 1666 Einkleidung in Steinfeld, am 28. Oktober 1668 Profess. Am 20. September 1670 zum Subdiakon geweiht. Zum Studium nach Köln am 12. April 1671, Weihe zum Diakon am 23. Mai 1671, zum Priester am 18. Januar 1675 mit Approbation zum Beichtehören, als Subprior am 18. Juni 1677 nach Sayn geschickt, 1680 nach Steinfeld zurückberufen, am 24. Juni 1680 als Lektor bzw. Prof. theol. nach Arnstein.<sup>116</sup> Am 22. Januar 1682 zurückgerufen, nach Zulpich, am 5. März 1687 Nachfolger Anno Webers als Prior von Nieder-Ilbenstadt.<sup>117</sup> Er war für zahlreiche Bauten verantwortlich.
- Felicitas Katharina (*Cathar[ina]*) von Gloxin (bis 1691). Subpriorin, † 10. Februar 1691.<sup>118</sup> Eine von zwei Töchtern des Johannes von Cloxin; ihre Schwester war die als Novizin 1670 verstorbene Anna Gertrud (*Gertrudis*) von Gloxin (*Cloxin, Cloccin*).

---

Knechtstedener und Steinfelder Prämonstratenser, S. 182; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 389f., Vita des Anno Weber.

112 JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 390: „Einkleidung am 6. Juni 1661.“

113 LAUER 1772, S. 554, 834.

114 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 176r–186v.

115 BRAUN, Geschichte Steinfeld, S. 200; JOESTER, Äbte und Chorherren, S. 396f., Vita des Hilger Hertzworm.

116 LAUER 1792, fol. 316r.

117 HStADA, F 11 A Nr. 2/1, erwähnt den Brief des Generalvikars wegen des verstorbenen Anno Weber und die Ankunft Hertzwurms am 15.3., dessen Nominierung und Präsentation.

118 LAUER 1772, S. 819.

Bernhard Sampson (1709–1712). Prior, \* in Clarholz, † 1713 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>119</sup> Pfarrer in Ilbenstadt und Dorn-Assenheim sowie Ökonom in Baiersrode. 1709 Nachfolger Hilger Herzwurms.

Augustin Geissel (auch: Geisel) (1712–1746). Prior, \* 1669 in Mainz, † 1746.<sup>120</sup> Als Pater wandte er sich am 17. April 1686 wegen der Weihe zu Baiersrode an den Abt.<sup>121</sup> 1694 Priesterweihe, Kapitular in Ober-Ilbenstadt, Pfarrer in Ilbenstadt, Dorn-Assenheim, Subprior zu Ober-Ilbenstadt. Als Prior zu Nieder-Ilbenstadt vertrat er das Kloster 1713 beim Provinzialkapitel in Steinfeld.<sup>122</sup> Am 19. September 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt,<sup>123</sup> am 24. Juni 1734 Zeuge bei Schenkung und Profess des Nikolaus Bender.<sup>124</sup> Er verfertigte am 3. Juni 1738 eine Aufstellung zur Veranlagung der Türkensteuer<sup>125</sup> und feierte am 2. Januar 1744 50-jähriges Priesterjubiläum.<sup>126</sup> „Struxit/ ecclesiam, ornavit paramentis, candelabris arg-/ enteis, organo etc[etera]./“.<sup>127</sup> Sein Porträt aus dem Jahr 1729 ist erhalten.<sup>128</sup>

119 LAUER 1792, fol. 316v.

120 LAUER 1792, fol. 316v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 123.

121 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

122 BÄRSCH, Nachrichten, S. 175.

123 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

124 HStADA, F 11 A Nr. 4.

125 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 76.

126 Hanauische Zeitung 1744 Nr. 2 „aus der Wetterau“, nach BERNHARD, Beschreibung, S. 151: 50-jähriges Priesterjubiläum des Priors Augustin Geissel, 75 Jahre alt, Kapitular zu Ober-Ilbenstadt, seit 32 Jahren Prior zu Nieder-Ilbenstadt, *mit zierlichsten ceremonien und ansehungswürdiger procession*, Ehrenpredigt des Abtes Jakob Münch vor versammeltem Volk, bei der zweiten Primiz am Altar assistieren 65-jähriger Johannes Syfridt, Pfarrer Franziskus Wenzel zu Reifenberg (67), Franziskus Becker (46) als Diakon und Subdiakon, alle regulierte Chorherren zu Ober-Ilbenstadt, von 9 bis 12 Uhr, Te Deum, Abfeuerung der Böller *mit der zierlichsten music des jungfräulichen musicalischen chors in besagtem Prämonstratenser jungfräulichen canonissen stift solennisiert und mit aller andacht beschlossen worden*.

127 LAUER 1792, fol. 316v.

128 Hinweis von Norbert Bewerunge auf seine Aufbewahrung in Bensheim vom 4.9.2014; BEWERUNGE, Prämonstratenserinnenkloster, S. 66 Anm. 15.

M a r i a J o h a n n a (auch nur: Anna oder Maria) A l b l i n (*Eiblin*) (ca. 1740–1745). Subpriorin, \* München ca. 1679, † nach 1745,<sup>129</sup> ab 1700 in Nieder-Ilbenstadt, Profess ca. 1702, um 1725 als Konventualin genannt.<sup>130</sup> Ca. 1740 Subpriorin. Angabe bei der Visitation vom 8. November 1745.<sup>131</sup>

F r a n z (*Franciscus*) W e t z e l (*Wentzell, Wenzel*) (1746–1750). Prior, \* 1677 in Ursel, † 20. Oktober 1750 in Nieder-Ilbenstadt.<sup>132</sup> Konventuale, Apostolischer Protonotar. Er erhielt 1713 von Graf Franz Waldbott von Bassenheim die Pfarrei Seelenberg, die er zunächst 1715 in Glashütten antrat.<sup>133</sup> Eine Beschreibung der Pfarrei Reifenberg von 1714–1718 verfasste er für das dortige Kirchenprotokoll.<sup>134</sup> Am 19. September 1725 Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt.<sup>135</sup> 1726 erhielt er auch die Pfarrei Reifenberg.<sup>136</sup> Er war – wohl in den 1730er Jahren – Zulieferer einer völlig erfundenen Liste der Meisterinnen, die von Würdtwein veröffentlicht wurde.<sup>137</sup> Am 2. Januar 1744 nahm er am Priesterjubiläum des Priors Augustin Geissel von Nieder-Ilbenstadt teil.<sup>138</sup> 1746 wurde er dessen

129 DDAMZ, AK, K35/II/1d, Visitation 8.1.1745; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2 (nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7 [1700–1702]); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

130 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

131 DDAMZ, AK, K35/II/1d (Protokoll der Visitation); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

132 CLEMM, Meisterinnen, S. 381, nach dem Totenbuch von St. Jakob/Mainz; LAUER 1792, fol. 316v. Sein Vermögen wird in HStADA, F 11 A Nr. 27, angesprochen.

133 LAUER 1772, S. 578; LAUER 1792, fol. 149r.

134 LAUER 1792, fol. 149r–150v, mit Ausschnitten.

135 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

136 LAUER 1792, fol. 150r: Vorgänger 1688 Anton Kockel, 1723 Michael Euerlein, der 1726 wegen Schulden entwich.

137 LAUER 1772, S. 745; LAUER 1792, fol. 268r: „Colligere quidem eandem ausus est Franciscus Wentz-/ el Prior quondam, eamque impressam dedit Würdtwein-/ ius in notitiis historico diplomaticis. Ast passim/ vitigia est et nullus fidei.“; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 120, geht CLEMM, Meisterinnen, S. 382, folgend noch von Abt Jakob Münch als mutmaßlichem Autor aus; dies ist aber nicht zwingend.

138 Hanauische Zeitung 1744 Nr. 2 „aus der Wetterau“ 2.1., 50-jähriges Priesterjubiläum des Priors Augustin Geissel, 75 Jahre alt, Kapitular zu Ober-Ilbenstadt.

Nachfolger.<sup>139</sup> 1749 entzog er sich einer vom Reichskammergericht angeordneten Zeugenaussage.<sup>140</sup> Am 13. Juli 1750 Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>141</sup> Er stiftete einen silbernen Armleuchter, Bücher und liturgisches Gerät.<sup>142</sup> Wegen seines Eintretens für die Ansprüche der Waldbott-Bassenheim zog er sich die Ungnade des Erzbischofs Friedrich Karl von Mainz zu.<sup>143</sup> Abt Kaspar Lauer berichtet über seinen für Nieder-Ilbenstadt geführten Prozess wegen des Haufenzehnten zu Rendel.<sup>144</sup>

**Benedikt (Benedictus) Mayer** (auch: Meyer). (1750–1762). Prior, \* 1687 in Bensheim, † 1762 in Ober-Ilbenstadt. Sacellan in Vilbel und Harheim, dann Ökonom in Erbstadt. Am 19. November 1725 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Andreas Brandt,<sup>145</sup> am 13. Juli 1750 Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>146</sup> 1750–1762 Prior von Nieder-Ilbenstadt, zurückberufen, Oberster Keller.<sup>147</sup>

139 LAUER 1792, fol. 151r: Vom Abt 1746 zum Koadjutor Augustin Geissels bestimmt, erhielt er die erbetene Entlassung vom Erzbischof von Ostein; seine Bitte um Nachfolge des Adrian Henrich wurde aber nicht erfüllt, da Ostein, der Onkel und Vormund des jüngeren Grafen von Bassenheim, über Wetzels Unterstützung im Rechtsstreit verärgert war.

140 In Sachen Vormundschaft Waldbott-Bassenheim, HOLZSCHUHER/SIEBENKEES, Deductions-Bibliothek, S. 836f.

141 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

142 LAUER 1772, S. 587; LAUER 1792, fol. 102r.

143 Zum Streit zwischen Kurmainz und Graf Lothar Franz, siehe Handbuch der historischen Stätten 4, S. 348.

144 LAUER 1792, fol. 274v: „Franciscus Wenzel Prior ipsarum visis aliquando/ tabulis hypothecae improvido sane consilio meditabatur/ litem instituere et decimas reclamare, ignorans pridem/ esse redemptas. Ast quam male cessisset ipsi hic ausus/ literis nostris facile reprimendus et subtractione/ pactis adhuc residuae omni Jure mulitandus, red-/ [am linken Rand: 97 libris] ditis Parthenio nonaginta septem libris. Haec enim summa cuius harum/ quinque portiam correspondet; quae sub pignore fuerant./“

145 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 19 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

146 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

147 LAUER 1792, fol. 316v–317r. Am 20.6.1762 stellte Maurer Matthias Baucker für das *Begräbnis des seelig verstorbenen Herr Herr Ober-Cellarius* seine Rechnung, HStADA, F 11 A Nr. 32/1.

- Maria Thekla Mulch (nach 1754–nach 1777). Subpriorin, \* Mainz ca. 1735, † nach 1777,<sup>148</sup> Profess 1754. Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>149</sup>
- Adrian Henrich (auch: Heinrich, Heirich) (1762–1764). Prior, \* 1703 in Geisenheim, Profess 1728.<sup>150</sup> Durch ihn teilte Freiherr von Wetzel gen. von Karben dem Abt Jakob Münch am 6. November 1744 den Tod seiner Großmutter Maria Kunigunde von Karben mit; er übermittelte die Aufforderung des Abtes zur Befragung ihrer Dienstleute Johann Jakob Schneider und Daniel Lute am 1. Dezember 1749 in Staden über die Hilfe des Klosters an die Verstorbene durch Lieferung von Saatkorn 1746.<sup>151</sup> Seine Nachfolge in Reifenberg wurde 1746 von Erzbischof von Ostein abgelehnt.<sup>152</sup> Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>153</sup> 1762–1764 Prior von Nieder-Ilbenstadt, Beichtvater der Insassinnen von Nieder-Ilbenstadt.<sup>154</sup> Nach einem Dankschreiben vom 17. Dezember 1764 hatte er die Rückgabe von *Cappelen-Zeug und -Zubehör* an den Abt übernommen.<sup>155</sup> 1777 Ökonom in Dottenfeld, Subdiakon beim 50-jährigen Priesterjubiläum des Abtes Sebastian Englert.<sup>156</sup> Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>157</sup>
- Friedrich Kögel (auch: Koegel, Kogen, Kegel, Rogen) (1764–1776). Prior, \* 11. September 1707 in Mainz,<sup>158</sup> † 8. Mai 1776 in Nieder-Ilbenstadt *haemoptysi extinctus*.<sup>159</sup> Vater Säckler. Lehre als Säckler, nach Wanderschaft nach Mainz zurückgekehrt. Novize in Ilbenstadt, Profess: 10. August 1732. Am 24. Juni 1734 Zeuge bei Schenkung und Profess des Nikolaus

148 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125.

149 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

150 HStADA, F 11 A Nr. 32/1, 31.12.1728, *opponent[es] Fratres Matthias et Hermannus, defendens F[rater] Adrianus*.

151 HStADA, F 11 A Nr. 33/2.

152 LAUER 1792, fol. 151r.

153 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten, *Islicon* [?] Henrich).

154 LAUER 1792, fol. 317r: „quo, qui hactenus in pectore latuit,/ demum erupit.“

155 HStADA, F 11 A Nr. 33/2, schriftlicher Dank, da wegen des üblen Wetters die Beteiligten von Wetzel gen. von Karben (Schwester und Schwager) ohne sich zu verabschieden abgereist waren.

156 LAUER 1772, S. 658.

157 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation, *Hilman* Henrich).

158 HStADA, F 11 A Nr. 4. WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 133–137.

159 LAUER 1772, S. 837; LAUER 1792, fol. 317r–v.

Bender.<sup>160</sup> 1735 Studium an der Universität Heidelberg,<sup>161</sup> 1737 Studium an der Universität Mainz, 16. September 1737 Dr. theol.<sup>162</sup> 20 Jahre in Mainz und Kurator der Weinberge in Kostheim. Berühmter Exorzist, der 1746 um Exorzismus bei seinem Mitkonventualen Nikolaus Venino angesprochen wurde.<sup>163</sup> 1749 nach Würzburg berufen, hielt er die wegen Hexerei angeklagte Maria Renata Singer von Mossau in Kloster Unterzell<sup>164</sup> für unschuldig und kämpfte auch mit Schriften in Italien und Deutschland für sie. Am 13. Juli 1750 war er Wahlberechtigter nach dem Tod des Abtes Jakob Münch.<sup>165</sup> Er ließ das Territorium Nieder-Ilbenstadts vermessen und 1772 eine Karte zeichnen. Um 1770 führte er einen Prozess vor dem Burggericht Friedberg.<sup>166</sup> Kögel soll die Pröpste von Ober-Ilbenstadt beschuldigt haben, Nieder-Ilbenstadt Besitz vorenthalten zu haben.<sup>167</sup>

160 HStADA, F 11 A Nr. 4.

161 TOEPKE, Matrikel Heidelberg 4, S. 88: 18.9.1735: „Rev. dom. Fridericus Kögek, ecclesiae Ilbenstadiensis canonicus regularis, ss. theol. auditor“.

162 Verzeichnis der Studierenden Mainz 2, S. 185: „KÖGEL, Fridericus; Ilbenstadt. 8.5.1737 Prüf. Ex univ. Theol.; 3.6.1737 def.; 16.9.1737 zum Dr. theol. promoviert v. Fr. Schwartz“.

163 HStADA, F 11 A Nr. 9/3.

164 Niederviehbach bei Dingolfing 27.12.1679–Höchberg 21.6.1749, Superiorin zu Unterzell, ab Februar 1749 nach klösterlichem Verhör der Hexerei beschuldigt, auf die Festung Marienburg gebracht, von einem Gericht des Fürstbistums zum Tod durch Verbrennen verurteilt, das Urteil durch Fürstbischof Karl Philipp von Greiffenclau zu Vollrads auf Enthauptung und Verbrennung des Leichnams abgemildert. LOSCHERT, Wahrhafte und umständliche Nachricht, ohne Nennung Kögellers, aber S. 598, 619, mit Bezügen zu dem Ilbenstädter Konventualen Nikolaus Venino, dessen Schwester Maria Theresia Venino in Unterzell ebenfalls verhext war; FISCHER-FLACH/FISCHER, Protokollbuch, S. 23 (unter Priorin Theresia Venino). LAUER 1772, S. 837.

165 DDAMZ, AK, K35/I/1a, fol. 43 (gedruckte Liste der Wahlberechtigten, *Rogen*).

166 LAUER 1792, fol. 292v: „Autographum/ devenit tandem ad manus pauperis, qui sub Priore/ Friderico Koegel circa annum 1770 solutionem re-/ clamabat. Cum risu dimissus an hoc, Orphanotrophio/ in Castro Fridberg dono dedit et vicissim forte donatus./ Praesides illius chartam insinuantibus eandem/ tulere repulsam et mox calamo coepit acriter/ disceptari. Causa demum delata ad universitatem,/ victor evasit Parthenon, nec vinci potuit. Debitum/enim istud in nullo consecuta reperitur seu contractum/ seu solum, licet alia plura memorantur.“

167 LAUER 1772, S. 766–769. Möglicherweise war er auch gemeint, der Lauer den Zugang zum Archiv Nieder-Ilbenstadts untersagte.

- Angelus Butzfeld** (auch: Buzfeld, Bonfeld) (1776–1792). Prior, \* 3. April 1732 in Rauenthal,<sup>168</sup> † 17. August 1792 in Ilbenstadt nach Schlaganfall.<sup>169</sup> Profess: 3. Juni 1753. Kanoniker, Studium an der Universität Mainz 1754–1757,<sup>170</sup> Dr. theol., am 6. Dezember 1770 als Frater zu Dornheim.<sup>171</sup> 1774 Pfarrer in Dorn-Assenheim.<sup>172</sup> Seit 1776 Prior als Nachfolger Friedrich Kögels. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>173</sup> Am 15. Juni 1789 wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>174</sup> 1791 bat er den Amtmann zu Groß-Karben um Hilfe gegen Pächter in Okarben, die ihre Landsiedelleihe nicht erneuert hatten.<sup>175</sup> Mit Kaspar Lauer „communicavit apographa Parthenonis, ex quibus auctior evasit/ et emendatior historia Parthenonis, quam parte II commentarii/ exhibita est vicennium scripti de ortu et progressu utriusque/ Ilbenstadii.“ Butzfeld stand in Nieder-Ilbenstadt in hohem Ansehen. 1805 warf die Konventualin Aloysia Blanck dem Prior Alleman vor, einen Versuch zur öffentlichen Verunglimpfung Butzfelds unternommen zu haben.<sup>176</sup>
- Anselm Traut** (auch: Trauth, Traudt) (1792–1803). Prior, \* 27. November 1731 in Hofheim,<sup>177</sup> † um Ostern 1803 bei Verwandten in der Engelthaler Mühle bei Höchst, begraben in Kloster Engelthal.<sup>178</sup> Profess: 27. Oktober 1754. 1757 Bibliothekar.<sup>179</sup> Ökonom des Hofes Bayersrode und Missionar in Mockstadt.<sup>180</sup> Keller in Dottenfeld. Aussage bei der

168 HStADA, F 11 A Nr. 4.

169 LAUER 1772, S. 838; LAUER 1792, fol. 317v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 134 mit Anm. 136.

170 LAUER 1772, S. 597; 1753.

171 HStADA, F 11 A Nr. 3/7.

172 Verzeichnis der Studierenden Mainz 1, S. 130f.: „BUTZFELD, Angelus; Rauenthal. Eccl. BMV in Ilbenstadt & exempti Ord. Can., 22. Nov. 1754 def. pro 1. Laurea; 3.2.1755 def. pro 2. Laurea; 3.9.1755 Bacc. theol. unter Fr. Wunderlich; 4.5.1757 Examen ex univ. Theol.; ord. Mainz 12.6.1756; Dr. theol. cand., Pfr. in Dornassenheim 1774“.

173 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

174 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

175 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 159, nach HStADA, F 11 A Nr. 99/3.

176 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 134.

177 HStADA, F 11 A Nr. 4.

178 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); LAUER 1772, S. 828; LAUER 1792, fol. 317v–318r, 320v–321r; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129.

179 LAUER 1772, S. 597.

180 Missionsrechnungen für 1775/76 und 1776/77 in HStADA, F 11 A Nr. 32/2.

am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>181</sup> Am 15. Juni 1789 wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>182</sup> 1789 durch Abt Lauer als Provisor eingesetzt; er stellte am 14. Februar 1791 in Ilbenstadt für den aus Philippstein (Nassau-Weilburg) stammenden Konrad Hard nach zweijährigem Dienst als Gärtner ein Zeugnis aus.<sup>183</sup> 1792 Prior in Nieder-Ilbenstadt als Nachfolger Butzfelds.<sup>184</sup> Er floh im November 1792 vor den Franzosen.<sup>185</sup> Als Provisor stellte er am 19. November 1796 in Ilbenstadt für den in Södel geborenen Georg Rühl nach einjährigem Dienst ein Zeugnis aus.<sup>186</sup> In einem Schreiben vom 2. Juni 1802 an den Schultheißen von Nieder-Wöllstadt äußerte er sich zur Verpflichtung des Klosters, Kriegskostenbeiträge zu zahlen.<sup>187</sup> Nach seinem Tod stellten Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg und leibliche Erben Ansprüche an den Nachlass.<sup>188</sup>

C l a r a (*Klara*) K m u t s k i n (*Kmeschka, Kmuschka*) (seit 1803). Subpriorin, \* Heyden (Böhmen) ca. 1730, † nach 1803,<sup>189</sup> angeblich Schwester der Goddefrida Kmutskin.<sup>190</sup> Profess ca. 1749, Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>191</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>192</sup> 1803 Subpriorin, die das Kloster nicht verlassen wollte.<sup>193</sup>

181 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation): 45 Jahre alt.

182 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

183 HStADA, F 11 A Nr. 34/1.

184 LAUER 1772, S. 838; LAUER 1792, fol. 317v.

185 HStADA, F 11 A Nr. 11/2, Brief vom 4.11.1792.

186 HStADA, F 11 A Nr. 34/1.

187 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 200, nach HStADA, F 11 A Nr. 98/1.

188 HStADA, E 5 C Nr. 14/16 (2012 laut HADIS [Hessisches Archiv-Dokumentations- und Informationssystem, bis 2014 in Betrieb, Vorgänger von Arcinsys] Nr. 761), Prov.: Kurmainz, Generalvikariat Aschaffenburg.

189 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121.

190 VOGEL, Krieg, Nr. 125, S. 12, 1.6.2004.

191 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

192 Kopie von Norbert Bewerunge.

193 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128–130.

X a v e r (*Xaverius*) A l l e m a n n (1803–16.8.1806). Prior, \* 21. November 1741 (Franz Matthaues) in Obernburg,<sup>194</sup> † 16. August 1806.<sup>195</sup> Profess: 18. Juli 1765, Kantor, 1771 auch *auditor theol.*, 1777 Schulmeister, Keller zu Ober-Ilbenstadt. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>196</sup> Am 15. Juni 1789 wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>197</sup> 1803 bei der Säkularisation 450 Gulden Pension.<sup>198</sup> Auf Weisung des Abtes Lauer als Keller zu Erbstadt 1803 Nachfolger des Priors Anselm Traut, vertrat er in den schweren Auseinandersetzungen mit den Insassinnen des Klosters um die Aufrechterhaltung Nieder-Ilbenstadts gegen auch persönliche Anfeindungen einen strikt auf die Beibehaltung zielenden Standpunkt.<sup>199</sup> Abt Kaspar Lauer würdigte ihn als „*continuus coadjutor/ Chori et solentissimus in quavisse Provirotam mirabilis et varius est genius Moni-/ alium. Poenituerat nempe plures, quod/ claustrum more aliarum non deservirent./ aspirabant ad Saeculum et vitam liberiolem, dedocuit errorem Prior et ad constantiam/ hortabatur, nec opem ad procurandam episco-/ palem dispensationem ferre voluit.*“

F r a n z i s k u s (auch: Franz, *Franciscus*) F a u l h a b e r<sup>200</sup> (17.8.1806). Prior, \* in Königsheim (heute Landkreis Tuttlingen) 1751,<sup>201</sup> † 12. Januar 1821 in Ilbenstadt.<sup>202</sup> Vermutlich war er ein Verwandter des 1746 verstorbenen Konventualen Philipp Faulhaber und des Konventualen Gilbert Faulhaber. Profess: 1774. Aussage bei der am 29. Juli 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>203</sup> Am 15. Juni 1789 wahlberechtigt nach dem Tod des Abtes Sebastian Englert.<sup>204</sup> Mitte November 1792 als geflüchteter Konventuale noch nicht aus Obernburg zurück, erst am 4. Dezember trotz notifiziertem Befehl des Abtes von Monatsanfang.<sup>205</sup> Pfarrer in Ilbenstadt, ohne

194 HStADA, F 11 A Nr. 4. Die Angaben zum Geburtsort wechseln zwischen Obernberg, Obernburg und Oberhessen.

195 LAUER 1772, S. 838; LAUER 1792, fol. 320v–321r; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129, 136.

196 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

197 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

198 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

199 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130–136.

200 LAUER 1792, fol. 321v.

201 DDAMZ, AK, K35/I/6c (Visitation 1777).

202 DDAMZ, Bestand 51.71 Nr. 1.

203 DDAMZ, AK, K35/I/1c (Protokoll der Visitation).

204 DDAMZ, AK, K35/I/1a (gedruckte Liste der Wahlberechtigten).

205 HStADA, F 11 A Nr. 11/2.

dieses Amt 1803 bei Auflösung des Stifts Ober-Ilbenstadt in Ilbenstadt verblieben, 450 Gulden Pension.<sup>206</sup> 1805 Beichtvater der Chorfrauen. Von Ex-Abt Kaspar Lauer am 17. August 1806 zum Prior berufen, verweigerte er die Annahme des Titels und den Bezug des Priorats, übernahm aber die geistliche Führung.<sup>207</sup> Entgegen dem Auftrag des Abtes, eine neue Priorin wählen zu lassen, verhandelte er nach dem Tod Norbertina Lauers mit dem Grafen von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg über den Abzug der übrigen Konventualinnen.<sup>208</sup>

---

206 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4.

207 LAUER 1772, S. 839.

208 LAUER 1792, fol. 310v: „Hac defuncta, dum Prior Franciscus/ Faulhaber facultatem dedi nominandi/ Priorissam, quam judicaret magis idoneam,/ obstrepuere moniales, novam recusantes./ Pridem enim perdaesae erant suae solitudinis,/ et ad Saeculum aspirabant, licentiam/ tamen se separandi ab Ordinariatu im-/ petrare nequibant. Tandem tamen/ [fol. 311r] mense Junio 1808 eandem obtinere/ et cum Comite novam iniere conven-/ tionem, vi cujus 6 Junioribus Ducenti/ quinquaginta e floreni – 7 senioribus/ vero trecenti quotannis praestarentur,/ unaque horum obeunte alterae ex juniori-/ bus succederet. 4 conversae ducentis/ contentae forent./ Dispersae sunt itaque Sanctimoniales et/ Sanctuarium profanis usibus est/ destinatum! Haec denique finis erat/ Parthenonis tot saeculis florentis./“, fol. 321v: „1808 mense/ Junio omnes claustro evolarunt ad saecu-/ lum, ut supra meminimus, nunquam/ rediturae, velut Columba ex Arca Noemi.“

## § 48. Das Chorfrauenstift: Konventualinnen

Die Totenbücher von Ober- und Nieder-Ilbenstadt sind nicht erhalten, wurden aber von Abt Kaspar Lauer noch zur Abfassung seiner beiden Abhandlungen zur Klostersgeschichte von 1772<sup>1</sup> und 1792<sup>2</sup> benutzt. Ludwig Clemm erarbeitete aus der erhaltenen Abschrift des Ober-Ilbenstädter Totenbuchs von 1572<sup>3</sup> eine Liste, in der er insbesondere eine Überlieferungsschicht vor 1250 und eine nach 1250, neben kleineren, nicht eindeutig zuzuordnenden Nennungen, rekonstruierte, wobei er von ihm konstatierte Abschreibfehler infolge irrtümlicher Kolumnenzuordnung korrigierte. Diese älteste Überlieferung wird ergänzt durch weitere Quellen in Akten und Amtsbüchern sowie Einzelfallakten. Professbücher fehlen. Nicht systematisch konnten Geburts- und Sterbedaten aus Kirchenbüchern der mutmaßlichen Geburts- und Sterbeorte erhoben werden.

Aufgenommen wurden hier nur die ausdrücklich als Konventszugehörige angesprochenen Schwestern (*soror nostra*). Die Zuordnung der in der von Clemm bearbeiteten Veröffentlichung Genannten, aber nicht so Gekennzeichneten, ist völlig offen, wenn Clemm auch ihre Zugehörigkeit unterstellt hat. Erfasst wurden so elf Nennungen vor 1250, 15 unsichere Zuordnungen sowie 100 Nennungen nach 1250. Ab 1322 setzen die eindeutig urkundlich eingegrenzten Nachweise – aber keineswegs für alle – ein. Geht man davon aus, dass die Gesamtzahl der Konventualinnen gleichzeitig 14 nicht übersteigen sollte, spricht wenig dafür, dass man in Ilbenstadt Fremde ohne jede örtliche Zuordnung berücksichtigte.

Damit entfallen hier in der Darstellung aber auch beispielsweise die von Clemm für Angehörige einer romanischen Namensgruppe gehaltenen Hilaria, Denisa, Claricia und Cesarea, Hildegildis, Bertoidis, Licardis, Seburgis, Relindis, Selingis und Leisa, die keinen ausdrücklichen Zusatz erhalten haben.<sup>4</sup> Er glaubte hier Angehörige von Prémontré zu erkennen, die von dort nach Ilbenstadt zur Gründung geschickt worden seien. Dies ist hypothetisch.

Völlig fiktiv ist die Zugehörigkeit der von Otto von Cappenberg mit ihrem Einverständnis entführten Aurelia von Wirberg, Stifterin des gleichnamigen Klosters, zu den Konventualinnen von Ilbenstadt um 1127.<sup>5</sup>

1 LAUER 1772.

2 LAUER 1792.

3 HStADA, F 11 B 1 Nr. 1.

4 CLEMM, Totenbuch, S. 191.

5 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 20.

- Gertrud (*Gerdrudis*), † 10. Januar vor 1250.<sup>6</sup> Schwester.  
 Aldegund (*Aldegundis*), † 30. Januar vor 1250.<sup>7</sup> Jungfrau (*virgo*).  
 Elisabeth (*Elizabeh*), † 7. März vor 1250.<sup>8</sup> Schwester.  
 Sophia, † 10. März vor 1250.<sup>9</sup> Schwester.  
 Gela, † 15. Mai vor 1250.<sup>10</sup> Schwester.  
 Beatrix, † 6. September vor 1250.<sup>11</sup> Schwester.  
 Katharina, † 24. September vor 1250.<sup>12</sup> Schwester.  
 Jutta, † 7. November vor 1250.<sup>13</sup> Schwester.  
 Margarete (*Margaretha*), † 1. Dezember vor 1250.<sup>14</sup> Schwester.  
 Heilika, † 27. Dezember vor 1250.<sup>15</sup> Schwester.  
 Margarete (*Margaretha*), † 30. Dezember vor 1250.<sup>16</sup> Schwester.  
 Ortrun, † 6. Juni, unklar, welche Schicht.<sup>17</sup> Schwester.  
 Lukardis (*Lucgardis*), † 28. Juni, unklar, welche Schicht.<sup>18</sup> Schwester.  
 Benigna, † 24. Juli, unklar, welche Schicht.<sup>19</sup> Schwester.  
 Bezela, † 5. September, unklar, welche Schicht.<sup>20</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*), † 13. September, unklar, welche Schicht.<sup>21</sup>  
 Schwester.  
 Mechthild (*Mechtildis*), † 16. September, unklar, welche Schicht.<sup>22</sup>  
 Schwester.  
 L u g k l a , † 5. Oktober, unklar, welche Schicht.<sup>23</sup> Schwester.  
 Mechthild (*Mechtildis*), † 8. Oktober, unklar, welche Schicht.<sup>24</sup> Schwester.

---

6 CLEMM, Totenbuch, S. 203.

7 CLEMM, Totenbuch, S. 206.

8 CLEMM, Totenbuch, S. 211.

9 CLEMM, Totenbuch, S. 211.

10 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

11 CLEMM, Totenbuch, S. 239.

12 CLEMM, Totenbuch, S. 242.

13 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

14 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

15 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

16 CLEMM, Totenbuch, S. 256.

17 CLEMM, Totenbuch, S. 225.

18 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

19 CLEMM, Totenbuch, S. 232.

20 CLEMM, Totenbuch, S. 239.

21 CLEMM, Totenbuch, S. 240.

22 CLEMM, Totenbuch, S. 241.

23 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

24 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

- L u k a r d i s (*Lucgardis*), † 22. Oktober, unklar, welche Schicht.<sup>25</sup> Schwester.  
 E r m e n t r u d (*Ermendrudis*), † 25. Oktober, unklar, welche Schicht.<sup>26</sup>  
 Schwester.  
 E l i s a b e t h (*Lysa*), † 2. Dezember, unklar, welche Schicht.<sup>27</sup> Schwester.  
 A d e l h e i d , † 5. Dezember, unklar, welche Schicht.<sup>28</sup> Schwester.  
 D e m u t (*Demudis*), † 13. Dezember, unklar, welche Schicht.<sup>29</sup> Schwester.  
 I r m g a r d (*Irmengardis*), † 22. Dezember, unklar, welche Schicht.<sup>30</sup>  
 Schwester.  
 I r m g a r d (*Irmengardis*), † 24. Dezember, unklar, welche Schicht.<sup>31</sup>  
 Schwester.  
 H i l l a M o s e n , † 5. Januar nach 1250. Schwester.<sup>32</sup>  
 K u n i g u n d e (*Conegundis*), † 13. Januar nach 1250.<sup>33</sup> Schwester.  
 O t t i l i e (*Odilia*), † 13. Januar nach 1250.<sup>34</sup> Schwester.  
 G i s e l a (*Gisla*), † 15. Januar nach 1250.<sup>35</sup> Schwester.  
 G e r t r u d (*Gerdrudis*), † 19. Januar nach 1250.<sup>36</sup> Schwester.  
 K u n i g u n d e (*Conegundis*), † 21. Januar nach 1250.<sup>37</sup> Schwester.  
 A d e l h e i d (*Alheidis*), † 2. Februar nach 1250.<sup>38</sup> Schwester.  
 G e r t r u d , † 3. Februar nach 1250.<sup>39</sup> Schwester.  
 H e d w i g (*Hedewigis*), † 6. Februar nach 1250.<sup>40</sup> Schwester.  
 M a r g a r e t e (*Margaretha*), † 11. Februar nach 1250.<sup>41</sup> Schwester.  
 M e c h t h i l d (*Mechtild*), † 12. Februar nach 1250.<sup>42</sup> Schwester.

---

25 CLEMM, Totenbuch, S. 246.

26 CLEMM, Totenbuch, S. 247.

27 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

28 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

29 CLEMM, Totenbuch, S. 254.

30 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

31 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

32 CLEMM, Totenbuch, S. 202.

33 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

34 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

35 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

36 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

37 CLEMM, Totenbuch, S. 205.

38 CLEMM, Totenbuch, S. 206.

39 CLEMM, Totenbuch, S. 206.

40 CLEMM, Totenbuch, S. 207.

41 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

42 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

- Gertrud, † 13. Februar nach 1250.<sup>43</sup> Schwester.  
 Osterhild, † 15. Februar nach 1250.<sup>44</sup> Schwester.  
 Jutta (*Goda*), † 22. Februar nach 1250.<sup>45</sup> Schwester.  
 Adelheid (*Alheidis*), † 24. Februar nach 1250.<sup>46</sup> Schwester.  
 Mechthild (*Mechtild*), † 25. Februar nach 1250.<sup>47</sup> Schwester.  
 Kunigunde (*Conegundis*), † 27. Februar nach 1250.<sup>48</sup> Schwester.  
 Jutta (*Guda*), † 8. März nach 1250.<sup>49</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*), † 11. März nach 1250.<sup>50</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*), † 13. März nach 1250.<sup>51</sup> Schwester.  
 Agnes, † 13. März nach 1250.<sup>52</sup> Schwester.  
 Ilmigardis, † 16. März nach 1250.<sup>53</sup> Schwester.  
 Jutta (*Guda*), † 17. März nach 1250.<sup>54</sup> Schwester.  
 Luckard (*Lucgardis*), † 18. März nach 1250.<sup>55</sup> Schwester. Profess in  
 Konradsdorf (*Constorff*).  
 Irmgard (*Irmengardis*), † 19. März nach 1250.<sup>56</sup> Schwester. Profess in  
 Konradsdorf (*Constorff*).  
 Elisabeth (*Elizabeth*), † 23. März nach 1250.<sup>57</sup> Schwester.  
 Jutta Möhen, † 24. März nach 1250.<sup>58</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*), † 26. März nach 1250.<sup>59</sup> Schwester.  
 Irmgard (*Irmengardis*), † 27. März nach 1250.<sup>60</sup> Schwester. Profess in  
 Konradsdorf (*Constorff*).

---

43 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

44 CLEMM, Totenbuch, S. 208.

45 CLEMM, Totenbuch, S. 209.

46 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

47 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

48 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

49 CLEMM, Totenbuch, S. 211.

50 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

51 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

52 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

53 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

54 CLEMM, Totenbuch, S. 212.

55 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

56 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

57 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

58 CLEMM, Totenbuch, S. 214. Er bezweifelt die Lesung.

59 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

60 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

- Elisabeth (*Elizabeth*), † 27. März nach 1250.<sup>61</sup> Schwester. Profess in Konradsdorf (*Constorff*).
- Elisabeth (*Elizabeth*), † 15. April nach 1250.<sup>62</sup> Schwester.
- Heylka, † 16. April nach 1250.<sup>63</sup> Schwester.
- Christina, † 17. April nach 1250.<sup>64</sup> Schwester.
- Adelheid, † 22. April nach 1250.<sup>65</sup> Schwester.
- Ortrun, † 23. April nach 1250.<sup>66</sup> Schwester.
- Christina, † 24. April nach 1250.<sup>67</sup> Schwester.
- Gertrud von Obernhain (*de Indagine*), † 24. April nach 1250.<sup>68</sup> Schwester. Vielleicht eine Verwandte des Propstes Heinrich von Obernhain († 13.1.1491).
- Klara (*Clara*), † 25. April nach 1250.<sup>69</sup>
- Sophia, † 29. April nach 1250.<sup>70</sup>
- Alberadis, † 1. Mai nach 1250.<sup>71</sup> Schwester.
- Adelheid, † 4. Mai nach 1250.<sup>72</sup> Schwester.
- Bectha* (*Bechta*) von Bellersheim, † 19. Mai nach 1250.<sup>73</sup> Schwester.  
Der Familie von Bellersheim bzw. Riedesel von Bellersheim, die zu den Burgmannen von Friedberg zählte, gehörten zahlreiche Konventualinnen an.
- Kunigunde (*Conegundis*), † 22. Mai nach 1250.<sup>74</sup> Schwester.
- Elisabeth (*Elizabeth*), † 24. Mai nach 1250.<sup>75</sup> Schwester.
- Agnes, † 25. Mai nach 1250.<sup>76</sup> Schwester.

---

61 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

62 CLEMM, Totenbuch, S. 218.

63 CLEMM, Totenbuch, S. 218.

64 CLEMM, Totenbuch, S. 218.

65 CLEMM, Totenbuch, S. 219.

66 CLEMM, Totenbuch, S. 219.

67 CLEMM, Totenbuch, S. 219.

68 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 219.

69 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

70 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

71 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

72 CLEMM, Totenbuch, S. 221.

73 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 223.

74 CLEMM, Totenbuch, S. 223.

75 CLEMM, Totenbuch, S. 223.

76 CLEMM, Totenbuch, S. 224.

- Magdalene (*Lena, Laena*) von Reifenberg (*de Reiffenberg, de Reiffenberck*), † 29. Mai nach 1250.<sup>77</sup> Die Familie von Reifenberg ist seit 1234 nachgewiesen;<sup>78</sup> 1235 erfolgte eine Schenkung an Kloster Gnadenthal.<sup>79</sup>
- Ottilie (*Udalia, Udilia*) von Sonnenburg (*de Sonnenburck, de Sonneburg*), † 1. Juni nach 1250.<sup>80</sup> Schwester. In der verfälschten Liste der Meisterinnen zu einer solchen gemacht.<sup>81</sup>
- Kunigunde (*Conegundis*), † 16. Juni nach 1250.<sup>82</sup> Schwester.
- Adelheid, † 1. Juli nach 1250.<sup>83</sup> Schwester.
- Bertha, † 7. Juli nach 1250.<sup>84</sup> Schwester.
- Jutta, † 8. Juli nach 1250, vor 1265.<sup>85</sup> Schwester.
- Elisabeth (*Elizabeth*) von Erlenbach, † 9. Juli nach 1250.<sup>86</sup> Schwester. Ihre Schwester Jutta (*Guda*) war ebenfalls Konventualin in Ilbenstadt.
- Hedwig, † 11. Juli nach 1250.<sup>87</sup> Schwester.
- Gudula, † 12. Juli nach 1250.<sup>88</sup> Schwester.
- Kunigunde (*Conegundis*), † 13. Juli nach 1250.<sup>89</sup> Schwester.
- Jutta, † 18. Juli nach 1250.<sup>90</sup> Schwester.

77 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 224.

78 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 347.

79 Handbuch der historischen Stätten 4, S. 177.

80 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 224. Ob es einen Bezug zum vermutlich 1039 gegründeten Benediktinerinnenkloster Sonnenburg im Pustertal/Tirol gibt?

81 CLEMM, Meisterinnen, S. 382.

82 CLEMM, Totenbuch, S. 226.

83 CLEMM, Totenbuch, S. 229.

84 CLEMM, Totenbuch, S. 230.

85 Nekrolog des 1190 den Prämonstratensern übergebenen Benediktinerklosters St. Vincenz/Breslau, 13.–16. Jahrhundert, Einträge 12.–16. Jahrhundert, MALECZYŃSKI, Nekrolog, S. 1–96 und 154–243, hier aber S. XXII, 55, 125r: *Jutta soror ibidem*, 26.6.; CLEMM, Totenbuch, S. 230; CLEMM, Meisterinnen, S. 384 (nach Monumenta Poloniae Historica 5, hg. von August BIEŁOWSKI, Lemberg 1888, S. 696, zu VI 26): „Sicher vor 1265, wahrscheinlich noch 12. Jahrhundert“, „nicht hierher gehörig“, 8.7.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 202f.; WOLF, Niederilbenstadt, S. 98. Es ist völlig offen, warum man in Breslau der Meisterin Sophia und der Schwester Jutta in Ilbenstadt gedachte, und wie belastbar die Einordnung durch Clemm in die Zeitschicht nach 1250 ist.

86 LAUER 1772, S. 819: „9 Julij Elis[abetha] de Erlenbach v[ide] p[aginam] 754/“ mit Verweis auf 1356; CLEMM, Totenbuch, S. 230.

87 CLEMM, Totenbuch, S. 230.

88 CLEMM, Totenbuch, S. 230.

89 CLEMM, Totenbuch, S. 230.

90 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

- Margarete (*Margarethe, Graedae*), † 21. Juli nach 1250.<sup>91</sup> Schwester.  
 Sophia, † 1. August nach 1250.<sup>92</sup> Schwester.  
 Anna, † 12. August nach 1250.<sup>93</sup> Schwester.  
 Agnes, † 15. August nach 1250.<sup>94</sup> Schwester.  
 Isengard (*Isengardis*), † 18. August nach 1250.<sup>95</sup> Schwester.  
 Irmengard (*Irmengardis*), † 19. August nach 1250.<sup>96</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*) und Gertrud (*Gerdrud*) von Sulzbach,  
 † 22. August nach 1250.<sup>97</sup> Schwestern. Wohl verwandt mit dem Knappen  
 Hermann von Sulzbach, der am 23. Juli wegen einer Stiftung erwähnt wurde.<sup>98</sup> Die Familie stammte augenscheinlich aus dem späteren Reichsdorf  
 Sulzbach im Taunus.  
 Katharina (*Catharina*), † 24. August nach 1250.<sup>99</sup> Schwester.  
 Heidentrud (*Heidendrudis*), † 24. August nach 1250.<sup>100</sup> Schwester.  
 Ottilia (*Otilia*), † 25. August nach 1250.<sup>101</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*), † 2. September nach 1250.<sup>102</sup> Schwester.  
 Irmgard (*Irmengardis*) und Mechtild (*Mechtild*), genannt am 3. Sep-  
 tember nach 1250.<sup>103</sup> Schwestern.  
 Gela, Margarete (*Graeda*), *Leisa* und *Bertha*, genannt am 7. Sep-  
 tember nach 1250.<sup>104</sup> Schwestern.  
 Margarete (*Margaretha*), † 8. September nach 1250.<sup>105</sup> Schwester.  
 Adelheid, † 9. September nach 1250.<sup>106</sup> Schwester.

---

91 CLEMM, Totenbuch, S. 232.

92 CLEMM, Totenbuch, S. 234.

93 CLEMM, Totenbuch, S. 235.

94 CLEMM, Totenbuch, S. 236.

95 CLEMM, Totenbuch, S. 236.

96 CLEMM, Totenbuch, S. 236.

97 CLEMM, Totenbuch, S. 237. LAUER 1772, S. 819: „23 Aug[usti] Elis[abethae] et Gertrudis de Sulzbach/“.

98 Anniversar 23.7., siehe § 34.

99 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

100 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

101 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

102 CLEMM, Totenbuch, S. 239.

103 CLEMM, Totenbuch, S. 239.

104 CLEMM, Totenbuch, S. 240.

105 CLEMM, Totenbuch, S. 240.

106 CLEMM, Totenbuch, S. 240; bei LAUER 1772, S. 819: „9 Sept[embris] Adelheidis de F[rank]furt/“.

- Jutta, † 14. September nach 1250.<sup>107</sup> Schwester.  
 Jutta (*Guda*), † 19. September nach 1250.<sup>108</sup> Schwester.  
 Gertrud (*Gerdrudis*) von Bellersheim, † 21. September nach 1250.<sup>109</sup>  
 Schwester. Der Familie von Bellersheim bzw. Riedesel von Bellersheim  
 gehörten zahlreiche Konventualinnen an.  
 Elisabeth (*Lysa*), † 22. September nach 1250.<sup>110</sup>  
 Lukardis (*Lucgardis*) von Wasserlos (*Wasserlosß*, *Wasserloos*),  
 † 26. September nach 1250.<sup>111</sup> Schwester. Wahrscheinlich waren der 1314  
 erwähnte Friedberger Burgmann Johann von Wasserlos<sup>112</sup> sowie Ritter  
 Sibold und sein Neffe Hermann von Wasserlos 1324 ihre Verwandten.<sup>113</sup>  
 Agnes, † 29. September nach 1250.<sup>114</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Lysa*), † 29. September nach 1250.<sup>115</sup> Schwester.  
 Agnes, † 2. Oktober nach 1250.<sup>116</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*), † 11. Oktober nach 1250.<sup>117</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*), † 20. Oktober nach 1250.<sup>118</sup> Schwester.  
 Margarete (*Margaretha*), † 29. Oktober nach 1250.<sup>119</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*) von Bellersheim, † 29. Oktober nach 1250.<sup>120</sup>  
 Schwester.  
 Lukard (*Lucgardis*), † 4. November nach 1250.<sup>121</sup> Schwester.

107 CLEMM, Totenbuch, S. 241.

108 CLEMM, Totenbuch, S. 241.

109 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 242.

110 CLEMM, Totenbuch, S. 242, identifiziert sie aber mit Elisabeth („Lysa“) von Waldeck, Schwester in Konradsdorf („Gontorf“, „Constorff“), die unter diesem Datum im Nekrolog von Engelpfort in Treis-Karden (Kreis Cochem-Zell) als Stifterin von 2 Gulden erscheint.

111 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 243; CLEMM, Meisterinnen, S. 381, über ihre Verfälschung zur Meisterin: „Aus der Lucgardis de Wasserlos soror IX 26 wird eine Cunegundis de Wasserweis mag. zu 1236 ... IX (Nr. 7).“, S. 243.

112 SCHILP, UB Friedberg, S. 71 Nr. 187.

113 SCHILP, UB Friedberg, S. 85 Nr. 213.

114 CLEMM, Totenbuch, S. 244.

115 CLEMM, Totenbuch, S. 244.

116 CLEMM, Totenbuch, S. 244.

117 CLEMM, Totenbuch, S. 245.

118 CLEMM, Totenbuch, S. 246.

119 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

120 CLEMM, Totenbuch, S. 248; aber LAUER 1772, S. 819: „28 Octob[ris] Elisab[etha] de Bellersheim/“.

121 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

- Magdalena (*Lena*), † 5. November nach 1250.<sup>122</sup> Schwester.  
 Agnes, † 6. November nach 1250.<sup>123</sup> Schwester.  
 Gertrud (*Gerdrudis*) Beck, † 8. November nach 1250.<sup>124</sup> Schwester.  
 Ida, † 8. November nach 1250.<sup>125</sup> Schwester.  
 Elisabeth (*Elizabeth*), † 11. November nach 1250.<sup>126</sup> Schwester.  
 Mechtild (*Mechtildis*), † 29. November nach 1250.<sup>127</sup> Schwester.  
 Katharina (*Catharina*), † 3. Dezember nach 1250.<sup>128</sup> Schwester.  
 Lukard (*Lucgardis*), † 12. Dezember nach 1250.<sup>129</sup> Schwester.  
 Lukard (*Lucgardis*), † 18. Dezember nach 1250.<sup>130</sup> Schwester.  
 Hilla Schwarz (*Schwertzin*), † 28. Dezember nach 1250.<sup>131</sup> Schwester.  
 Luckard (*Lugarte*), ca. 1318, Empfängerin einer testamentarischen Jahresrente ihrer Vatersschwester Hedwig von Mörlen.<sup>132</sup> Vielleicht identisch mit der am 30. April † *Lucgardis*, Schwester.<sup>133</sup>  
 Adelheid (*Alheidis, Aleydis*) von Eschbach, 1322, Tochter des Friedrich von Eschbach, Preces Primariae Kaiser Ludwigs IV.<sup>134</sup> Ob sie aufgenommen wurde, ist unsicher.

122 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

123 CLEMM, Totenbuch, S. 249; bei LAUER 1772, S. 819: „6 Novemb[ris] Agnes de Bellersheim“.

124 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

125 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

126 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

127 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

128 CLEMM, Totenbuch, S. 252.

129 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

130 CLEMM, Totenbuch, S. 254.

131 CLEMM, Totenbuch, S. 256.

132 FstlALich, Kloster Arnsburg; Druck: BAUR, UB Arnsburg 2, S. 327 Nr. 489 (Auszug, schlecht); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 168 Nr. 130. Diese sollte nach ihrem Tod Nieder-Ilbenstadt zufallen. Wahrscheinlich ist Hedwig von Mörlen identisch mit der 1324 als verstorben genannten Hedwig von Mörlen geb. Löw von Steinfurth, HStADA, B 6 Nr. 195; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 172 Nr. 142; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152, so dass Luckard dieser Familie zuzuordnen wäre.

133 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

134 LAUER 1772, S. 738, 753, dazu S. 754 die Bemerkung, dass dies noch 1329 ein Thema war gemäß dem „libellum primarium precum, p[agina] 735“, S. 819; LAUER 1792, fol. 45v: „1mus, quem saltem novius, est Ludovicus/ bavarus, qui teste libello primariorum/ precum tomo I Scriptorum rerum Boicarum/ p[agina] 735 apud Oeffelium – variis eosdem concessit et quidem 1322/ ad praebendam hujatis Parthenii hoc verborum/ tenore: itque Praeposito in Ilmstat pro Aleide/ filia Friderici ab Eschbach pro praebenda./ Ubi graviter advertas velim, inscriptionem/

**I r m e n t r u d** (*Irmendruidis, Irmentrudis*), Schwester, *familiaris*, am 6. Dezember nach 1250 verstorben. Propst Gozold und der Konvent des Chorherrenstifts verkauften am 28. Februar 1333 3 Morgen Wiesen zu Ilbenstadt für 18 Mark leichte Pfennige an sie, die aus den davon fallenden 2 Simmern Mohn den Unterhalt einer Ewigen Lampe am *corpus dominicum* beim Hochaltar der Stiftskirche stiftete, die nach ihrem Tod dem jeweiligen Pleban zufallen sollten.<sup>135</sup>

**M a r g a r e t e** (*Margaretha*) gen. von Bellersheim (*Beldersheim*), Chorfrau (*sanctimonialis*), kaufte am 28. Februar 1333 eine Wiese zu Ilbenstadt als Seelgerät in Ober- und Nieder-Ilbenstadt.<sup>136</sup> Vielleicht identisch mit der Jungfrau *Grede* von Bellersheim, die am 24. Januar 1345 einen Teil der Kaufsumme für ein Korngült zu Assenheim beglich.<sup>137</sup>

**A g n e s** gen. von Bellersheim (*Beldersheim*), † 27. März.<sup>138</sup> Ihre Schwester war Katharina gen. *zum Römer* in Friedberg.<sup>139</sup> Profess in Konradsdorf (*Constorff*). Chorfrau (*sanctimonialis*), kaufte am 28. Februar 1333 eine Wiese zu Ilbenstadt als Seelgerät in Ober- und Nieder-Ilbenstadt.<sup>140</sup>

---

non Magistrae, sed Praeposito fieri, cujus/ scil[icet] et Capituli fuerat, tanquam ordinari/ collatoris easdem exequi./ Item Priorissa in Wizenburg pro Susanna de/ Otterbach pro Monachattu/ ... Abbatissae in Engelthal pro Cunigunda/ de Carben pro praebenda:/“, fol. 265v–266r, 272v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 136; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 204; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108.

135 CLEMM, Totenbuch, S. 253 („Stifterin einer ewigen Lampe“). *famula nostra soror Irmintrudis*, HStADA, B 6 Nr. 198; Abschrift: LAUER 1772, S. 189f.; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 76–78; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176 Nr. 155; LAUER 1792, fol. 19r, 218v (nur „soror“); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 141 f.

136 BStAWÜ, MU 6002; LAUER 1792, fol. 19v, 164r, 218v, 272v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177f. Nr. 156; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 205 f.

137 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 28v; LAUER 1792, fol. 273v („Margaretha de Beldersheim“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182f. Nr. 177.

138 CLEMM, Totenbuch, S. 214; Clemm ist sich über die Identität mit der 1370 Erwähnten nicht sicher, ebenso über die Identität mit der 1333 genannten Chorfrau Agnes.

139 LAUER 1792, fol. 277v: „Inter alias illustres Domicellas virgines huiusque/ [am linken Rand: 1370] assederat quoque Agnes de Bellersheim, eaque/ 1370 triginta libris Hallensibus canonem annum/ 5 octalum siliginis in Moerlen acquiescivit, post mor-/ tem suam reddendam sorori sui Catharinae zum/ Römer dictae.“; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 153.

140 BStAWÜ, MU 6002; LAUER 1792, fol. 19v, 164r, 218v, 272v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177f. Nr. 156; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 205.

- Eine von ihr von St. Bartholomäus in Frankfurt eingelöste Korngülte von 5 Achteln wurde von ihr am 31. Mai 1370 auf Rückkauf übernommen.<sup>141</sup>
- L u k a r d i s (*Lucardis*) gen. von B e l l e r s h e i m (*Beldersheim*), † 17. Februar,<sup>142</sup> Schwester. Als Chorfrau (*sanctimonialis*) kaufte sie am 28. Februar 1333 eine Wiese zu Ilbenstadt als Seelgerät in Ober- und Nieder-Ilbenstadt.<sup>143</sup>
- L y p i n, Geistliche Jungfrau, kaufte am 24. Juli 1344 eine Wiese zu Assenheim.<sup>144</sup>
- M a r g a r e t e (*Grede, Greda*) B r e n d e l [von Homburg], † 19. April vor 1365.<sup>145</sup> Ihre Mutter muss eine von Göns gewesen sein. Geistliche Jungfrau, Schwester. Sie beglich am 24. Januar 1345 einen Teil der Kaufsumme für eine Korngülte zu Assenheim.<sup>146</sup> Am 7. Juni 1357 verzichteten Ritter Richard von Göns und seine Erben zugunsten der Klosterjungfrau Grete Brendel auf ½ Mark Pfennige zu Enckheim.<sup>147</sup> Ihr Onkel Reißel (*Reyzsyl*) und seine Frau Dorothea schenkten 1365 diese ½ Mark, die sie früher von ihnen hatte, als Seelgerät an Nieder-Ilbenstadt.<sup>148</sup> In das Seelgerät einbezogen wurden die Eltern der Stifter, nämlich der Vater *Reyzsyl* und seine Mutter Elisabeth (*Elsyn*).

141 BStAWÜ, MU 6028; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 206 Nr. 255; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 152f., 207.

142 CLEMM, Totenbuch, S. 209.

143 BStAWÜ, MU 6002; LAUER 1792, fol. 19v, 164r, 218v, 272v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 177f. Nr. 156; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 205.

144 BStAWÜ, MU 6006; LAUER 1792, fol. 273v („sanctimonialis de Loew“); CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182 Nr. 175.

145 CLEMM, Totenbuch, S. 218f., ohne Hinweis auf die folgende Urkunde.

146 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 28v; LAUER 1792, fol. 273v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 182f. Nr. 177; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 206.

147 BStAWÜ, MU 6014; LAUER 1792, fol. 273v, bezeichnet sie als seine Enkelin, 276v: „Et Margaretha Brendel de Homburg monialis, (de qua supra vide annum 1344), Neptis Richardi de/ Gunse Senioris ab hoc donata est dimidia marca/ denariorum in Enckheim percipienda ad dies vitae./ Hanc tamen deinceps Richardus Brendel et Dorothea/ conjux ejus perpetuo consignarunt coenobio 1365, ut/ familia fugi anniversario recoleretur. Postquam/ dictus Richardus de Gunse omni Jure suo renuntia-/ verat./“; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 253 Nr. 224; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 191f. Nr. 206; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 120, 207.

148 BStAWÜ, MU 6023; REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 567f. Nr. 513; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 241 (völlig verkürzt).

J u t t a H a u s e r (*Huserin, Heuserin*), Schwester, † nach 11. November 1345 (*sorum nostrarum bone memorie*), als sie in der umfangreichen Messstiftung, zugleich als ihr Anniversar, von Bruder Burkhard von Buseck zu Ober-Ilbenstadt genannt wurde.<sup>149</sup> Vielleicht identisch mit der am 12. Mai verstorbenen Schwester.<sup>150</sup> Schwester der Margarete von Bommersheim und des Stifters, geb. von Buseck. Augenscheinlich als Witwe in Nieder-Ilbenstadt eingetreten. Die 1398 erwähnte Margarete Hauser war sicher mit ihr verwandt.

M a r g a r e t e (*Margaretha*) v o n B o m m e r s h e i m (*Bomersheym*), Schwester, † nach 11. November 1345 (*sorum nostrarum bone memorie*), als sie in der umfangreichen Messstiftung, zugleich als ihr Anniversar, von Bruder Burkard von Buseck zu Ober-Ilbenstadt genannt wurde.<sup>151</sup> Schwester der Jutta Hauser und des Stifters, geb. von Buseck. Augenscheinlich als Witwe in Nieder-Ilbenstadt eingetreten.

S u s a n n e [S e t z p f a n d v o n L i n d e n o d e r v o n T r o h e ], Klosterjungfrau, genannt in der am 2. September 1352 ausgestellten Bestätigung ihres Bruders Ritter Konrad Setzpfand mit Frau Agnes und seiner Geschwister Johann, Hildebrand und Gertrud von Trohe sowie des Gottfried von Wolfskehl und seiner Frau Else, dass das von ihren verstorbenen Eltern ausgesetzte Korngeld von drei Maltern zu Bonnhofen (*Bonhaber*) nach ihrem Tod zur Feier der Jahrzeit ihrer Eltern und ihres Großvaters dem Kloster Ilbenstadt zufallen sollte.<sup>152</sup> Sie wurde gleichgesetzt mit

149 HStADA, B 6 Nr. 200; LAUER 1772, S. 196; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179. Im Totenbuch am 16. November, CLEMM, Totenbuch, S. 250, danach schon am 3.3.1306 Stiftung eines Seelgeräts durch ihren Vater Hermann für sich und seine verstorbene Frau Margareta (*Grethe*) in Kloster Schifflenberg.

150 CLEMM, Totenbuch, S. 222.

151 HStADA, B 6 Nr. 200; LAUER 1772, S. 196; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 183 f. Nr. 179. In CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 447 (Register), wird Bommersheim (Motte in der Stadt Oberursel) fälschlich mit von Buseck gleichgesetzt. Mit welchem von Bommersheim sie verheiratet war, bleibt offen. Die Burg Bommersheim wurde 1382 vom Rheinischen Städtebund zerstört.

152 HStADA, F 11 B 1 Nr. 24, fol. 64r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 189 Nr. 197. CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 496 (Register), verweist bei Setzpfand auf [von] Trohe, dort S. 478 f. (Register: Schwestern Nieder-Ilbenstadt). LAUER 1792, fol. 274v: „[am linken Rand: 1352] Versabantur hoc tempore inter moniales Susanna/ et Gertrudis de Trahe, queis Parentes tria oct-/ alia siliginis legarunt cessura de Bomhaber, ea/ tamen conditione, ut post obitum Gertrudis sororis/ duo cessarent, alterum autem perducerat sub onere/ perpetui anniversarii. Consanguinei hoc ratum/ [fol. 276r] habuere Conradus Setzphanden Eques et

der 1365 genannten Klosterjungfrau Sanna, die Güter zu Büdesheim in Landsiedelleihe gab.<sup>153</sup>

**Jutta** (*Guda*) von Erlenbach (*Ehrlebach*), † 19. November nach 1250.<sup>154</sup> Schwester. Ihre leibliche Schwester Elisabeth von Erlenbach war ebenfalls Konventualin. Vielleicht die namentlich nicht genannte Base des Kanonikers Dietrich von Erlenbach des Stifts Aschaffenburg, der er am 28. Mai 1356 testamentarisch 2 Pfund vermachte.<sup>155</sup> Zur Verwandtschaft gehörten wohl auch der Edelknecht Heinrich von Erlenbach und seine Frau Getzele, die am 1. August 1357 an Nieder-Ilbenstadt Wiesen zu Ilbenstadt verkauften.<sup>156</sup> Heinrich von Erlenbach wurde als Testamentsvollstrecker in den umfangreichen Verfügungen des Ritters Johann von Ostheim vom 29. September 1363 genannt, die auch eine Seelgerätstiftung an Ober- und Nieder-Ilbenstadt zum Inhalt hatten.<sup>157</sup>

**Elisabeth** von Wöllstadt (*de Wolstadt*), † 27. November 1356.<sup>158</sup> Schwester.

---

uxor Agnes,/ Joannes Helbrant et Gertrudis Soror ejus de Trahe,/ Godefridus Wolfskeel et conjux ejus Elisabeth./ Agnes igitur, Jo[ann]es Helbrant, Gertrudis et Elisabeth/ erant sorores et fratres utriusque Domicillae Susannae et Gertrudis de Trahe. 1352./“ Es bleibt unklar, ob Lauer bei ausdrücklich zwei Klosterfrauen eine andere Interpretation vornimmt oder noch die Originalurkunde kannte. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 206.

153 BStAWÜ, MU 6024; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202f. Nr. 242; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 102, 207. Bei LAUER 1792, fol. 277r: „Susanna de Trahe vero sanctimonialis (vid[e] an[no] 1352)/ permisit, ut meliorationes curiae suae et honorum in Büdes-/ heim non nemo emeret, reservato censu unius librae et Gallinae/ sibi, et post obitum Conventui Jugiter exhibendo A[nno] 1365./“.

154 LAUER 1792, fol. 276r: „Theodericus autem de Erlebach Canonicus Aschaffen-/ burgensis amitae suae moniali in Elvenstadt legavit/ duas libras tabulis ultimae voluntatis. Vocabatur/ haec aut Guda aut Elisabetha. Duae enim Virgines de/ Erlebach in Mortilogio sistuntur 9 Julii et 19na/ Novemb[ris]./“; CLEMM, Totenbuch, S. 250.

155 Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Stiftsarchiv; Druck: GUDENUS, Codex diplomaticus 3, S. 404; LAUER 1772, S. 754; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 413 Nr. 690, nach LAUER 1792; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 206. Aber LAUER 1792, fol. 276r: wie oben.

156 BStAWÜ, MU 6015; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 192 Nr. 207; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 142

157 HStADA, B 6 Nr. 301; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 485–489 Nr. 438; LAUER 1772, S. 754; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 200f. Nr. 233.

158 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 251, mit Schwester „Elßgen“ um 1510 versuchsweise identifiziert.

Adelheid (*Albeyde, Adelheidis*) von Dorfelden, † 19. Juni.<sup>159</sup> Schwester, Klosterfrau zu Ilbenstadt, Tochter des schon verstorbenen Ritters Epechin und der Luckard (*Lucarde*) von Dorfelden, begünstigt in deren Verschreibung von 4 Achtel Kornrente von der Mühle zu Oberdorfelden am 18. Dezember 1365.<sup>160</sup> Ihre Brüder waren Epechin und Helferich, ihre Schwestern Metzlin und Agnes sowie die als Klosterfrau in Konradsdorf lebende Luckard (*Lucarde*).

NN Dugel [von Karben], leibliche Schwester der Luckard (*Lucgart*) Dugel [von Karben]. Sie waren wohl Verwandte des Johann Dugel von Karben, der 1363 siegelte.<sup>161</sup> Am 15. August 1378 schenkte diese, die bereits der Burgkirche zu Friedberg als Seelgerät ein Haus in Friedberg geschenkt hatte,<sup>162</sup> dem Jungfrauenkloster zu Ilbenstadt nach ihrem Tod ihre Weinberge in der Gemarkung Bergen als Seelgerät, wovon sie jährlich auf Lebenszeit dieser ihrer leiblichen Schwester (*geswyen*) und ihres Bruders Tochter, die Mitschwester des Klosters waren, 2 Ohm (*ame*) Wein geben sollten. Wenn das Kloster die Weinberge nicht selbst baute, sondern verkaufen wollte, sollte es den beiden Jungfrauen ausgehändigt werden.<sup>163</sup>

159 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 227.

160 HStAMR, Urkunden 76 (von Dorfelden); Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 3, S. 566 Nr. 511; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 202 Nr. 240; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 35, 116f., 207; FRIEDRICH, Konradsdorf, S. 195 Regest 57, S. 245, setzt Friedrich Adelheid mit der 1344 in Konradsdorf genannten Adelheid gleich; diese müsste dann übergewechselt sein, was doch eher unwahrscheinlich ist.

161 SCHILP, UB Friedberg, S. 128 Nr. 327, auf Bitten des Edelknechts Brendel von Sterzelheim.

162 HStADA, A 3 Nr. 111/239. Mehrfach genannt 1378–1381, 1387 †, SCHILP, UB Friedberg, S. 387 (Register), Witwe des Burgmanns Friedrich Dugel, der 1378 †.

163 BStAWÜ, MU 6031; Druck: REIMER, UB Herren von Hanau 4, S. 104f. Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 209 Nr. 265; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 34, 91. LAUER 1792, fol. 277v, referierte: „[am linken Rand: 1378] ejusmodi anniversarium statuit Lucardis Dogel de Car-/ ben collatis vineis suis in Bergen, ita tamen, ut fratria/ sua et neptis ex fratre, nec non sorores tuae sanctimon-/ iales in Ilbenstadt duas amas vini, quamdiu in vivis essent,/ inde quotannos reciperent.“ Ein Konrad Dugel („Tugel“) bürgte am 3. Dezember 1373 für seine Schwester Meckele, Witwe des Werner von Vilbel, beim Verkauf von Wiesen in der Gemarkung Rendel an Nieder-Ilbenstadt, BStAWÜ, MU 6029; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 207f. Nr. 259; LAUER 1792, fol. 277v: „Et/ Mechtildis nata Dogel de Carben, relicta Werner/ de Vilbel duo Jugera pratorum in Rendel pro [am linken Rand: 1373] 28 libris Hallensibus choro monialium propria fecit/ 1373 teste Ruzone (Russe) plebano in Ilbenstadt./“. Dieser Konrad war als Knappe „Conradus Thugil“ am

- NN von Kolnhausen (*Colnhusen*), wohl Tochter oder Nichte des Rupert von Kolnhausen (*Colnhusen, Colenhuß*), 1392 Preces Primariae des Erzbischofs Konrad II. von Mainz.<sup>164</sup>
- Margarete (*Grede, Margaretha*) Hauser (*Husern, Haeuserin*), Konventualin, tot 1398.<sup>165</sup> Die nach 1345 verstorbene Jutta Hauser war sicher mit ihr verwandt.
- Bechtelina von Delkenheim (*Delckelnheim*), Priorin, siehe § 47, Bechtlin.
- Pecze Engel (*Englin*), aus Friedberg, 1398.<sup>166</sup> Aus einer Ratsfamilie, die 1407 und 1408 einen der beiden Bürgermeister stellte. Sie stiftete am 28. Juni 1398 mit Erlaubnis des Propstes Eberhard Russe ein Ewiges Licht für alle im Jungfrauenkloster stattfindenden Messen sowie zu bestimmten

---

22. Mai 1370 in der Burg Friedberg Zeuge, CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 206 Nr. 254.

- 164 BStAWÜ, MIB 12, fol. 310v, in: Die Regesten der Mainzer Erzbischöfe, URI: <http://www.ingrossaturbuecher.de/id/source/4031>, Zugriff am 10.7.2018, Register der „Ersten Bitten“ 1392; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 108. Ein verlorenes undatiertes Notariatsinstrument des Johannes Fraulin von Assenheim über die Errichtung eines Anniversars für Magister Johann von Kolnhausen (*Kolhusen*), Ansbachischen Kanoniker, Licentiat *in decretis* „um 1400“ siehe CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 428 Nr. 732 Z. h., nach HStADA, F 11 B 1 Nr. 8/2, fol. 6, der Inhalt überliefert bei LAUER 1772, S. 213. CLEMM, Totenbuch, S. 205 25.1., Schenkung von 46 Achteln Weizen. Magister Johann trat 1387 in Ilbenstadt als Zeuge in einem Rechtsakt auf, bei dem auch Bertold von *Colnhausen* beteiligt war, HStADA, B 6 Nr. 111; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 212f. Nr. 277.
- 165 BStAWÜ, MU 6036, 13.3.1398, Meisterin Kuntzel, Priorin Bechtlin und der Konvent des Jungfrauenklosters Ilbenstadt verkaufen aus Not 1 jährlich auf Palmsonntag an das Kloster zahlbaren Gulden Friedberger Währung, bestimmt zum Seelgerät ihrer verstorbenen Konventsschwester Grede Husern, fundiert auf dem Klosterhof zu Rodheim für ein Essen der Jungfrauen an Palmsonntag; LAUER 1792, fol. 278v; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 218 Nr. 289; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 208. Wohl identisch mit 1398 Seelgerät durch Meisterin, Priorin und Konvent für Mitschwester Margaretha „Kayserin“, genannt von Abt Jakob Münch 1744, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1918.
- 166 CLEMM, Totenbuch, S. 243, nennt am 25.9. eine „Bechelina soror“, im Register S. 257: „Bech[t]elina“, deren Identifizierung mit der Priorin Bechtlin, die im selben Jahr zweimal bei Beurkundungen mit dieser Namensform gleichzeitig mit Pecze genannt wird, er für möglich hält; er weist aber auf die Stiftung nicht hin.

Tagen als Seelgerät für sich, ihre Eltern und ihre Freunde, fundiert auf einem Morgen Wiesen zu Bönstadt.<sup>167</sup>

Katharina, Schwester, † 24. Oktober vor 1400, die dem Kloster 1 Mark Pfennige jährlich schenkte.<sup>168</sup>

Sophia, † 15. März vor 1400, Geistliche Schwester, und ihre leibliche Schwester Mettza (*Metza*), Konversin, die dem Kloster jährlich 10 Schillinge Pfennige von den Wiesen zu Wöllstadt schenkten.<sup>169</sup>

Sophia (*Fybe*) Reißeln, Priorin, siehe § 47.

„Videntur pleraque saeculo 15te minimum/ vixisse, ubi aliter non notavimus; quia/ Auctor mortuorii membranacei Saeculo illo exen-/ te Scripti illas sua manu inseruit et saeculis/ anterioribus cognomina addi non solebant in/ libris mortuorum, saltem rarius.“<sup>170</sup>

Gele Geylingen, Konventualin.<sup>171</sup> In ihrem Namen verlangte Propst Kuno Halber als Verantwortlicher für Kloster Nieder-Ilbenstadt am 14. Juni 1424 im Garten beim Pfarrhaus zu Assenheim Zeugenaussagen über die Rechtsverhältnisse des „Margbach“ genannten Gewanns des Hofes Rodheim.<sup>172</sup>

167 BStAWÜ, MU 6037, mit angehängtem beschädigten Siegel des Propstes auf Bitten Peczens; LAUER 1792, fol. 278v („Bechtelina Engel“), spricht anschließend von „Bechtelina/ Engel praedicta, modo Priorissa“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 219 Nr. 292; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 38, 96, 208; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 105.

168 CLEMM, Totenbuch, S. 247; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299: „vor 1400“ (nach Totenbuch).

169 LAUER 1772, [S. 925], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/3.: „vor 1400“ (nach Totenbuch); CLEMM, Totenbuch, S. 212: 15.3.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 208.

170 LAUER 1772, S. 819.

171 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 209, vermutet Herkunft aus der Adelsfamilie Gayling („Geyling“), im Register S. 258: „v. Geyling“. Vgl. die Nennung der Gele bei MÜLLER, OB Starkenburg, S. 10, unter Geiling von Altheim. Rudolf Geiling († 1437), 1418 Schiedsrichter, besaß 1419 Grundbesitz in Klein- und Groß-Karben sowie Kloppenheim, HStADA, A 3, Groß-Karben (alt, nicht in heutiger Nr. 134 identifizierbar). Er war 1430 Schultheiß zu Frankfurt. Anna Gayling von Altheim war 1506 die letzte Nonne im Kloster Höchst. Bei MÖLLER, Genealogische Beiträge, S. 129–152, nicht erkennbar, nur Anna sowie die Patershausener Nonnen Elsbeth und Margarethe 1510 in der Stammtafel.

172 BStAWÜ, Mainzer Neuregestierte Urkunden K 1458; LAUER 1792, fol. 280r; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 637f. Nr. 353.

Agnes Löw von Steinfurth, nachweisbar 1456–1463.<sup>173</sup> Sie stammte aus einer Familie von Burgmannen und Burggrafen zu Friedberg (seit der Mitte des 13. Jahrhunderts).

Adelheid, nachweisbar 1456–1478.<sup>174</sup>

Anne (auch: *Anna*) Lesch (*Lesche*) von Mühlheim, † 9. Januar vor 1481.<sup>175</sup> Schwester. Nachweisbar seit 1456.<sup>176</sup>

Katharina (*Kathrin, Kryn, Krynchin, Kryn schriebern, Catharina*) Kippe (*Kepe, Keipe, Keppen, Kiepe*), † 28. März 1482.<sup>177</sup> Schwester. Nachweisbar seit 1456.<sup>178</sup> Sie stiftete 1 von der Gemeinde Ilbenstadt fallenden Gulden zu einem acht Tage nach Mitfasten mit Vigil, abendlichem Singen und Lesung an St. Martin zu feiernden Seelgerät.<sup>179</sup>

Dorothea (*Dortegin, Dorothee*) Wyck, † 4. September 1492?<sup>180</sup> Geistliche Schwester. Nachweisbar 1456–1492.<sup>181</sup> Am 5. Juli 1481 stiftete sie als Seelgerät für sich und ihre Eltern 22 Gulden, damit drei Tage vor oder nach St. Bonifatius Abends eine Vigil mit None, Lesung und Morgens die lange *commendacien* mit gesungener Seelenmesse gehalten werden sollten.<sup>182</sup>

Katharina (*Katrin*) die Glöcknerin, nachweisbar 1460–1482.<sup>183</sup>

173 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 210f.

174 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441, vermutet in Anm. 3 Zugehörigkeit zur Familie von Eschbach.

175 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 203: „1456/81 nachweisbar“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441: 1481 „selge“.

176 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 211.

177 CLEMM, Totenbuch, S. 214.

178 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441, Abrechnung 1483 für 1482; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 212.

179 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 46v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 174 Nr. 525 („um 1480“); BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 144.

180 CLEMM, Totenbuch, S. 239. St. Bonifatius wäre allerdings am 5.6. bzw. zwischen 2. und 8.6., wo sie nicht nachgewiesen werden kann.

181 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 212.

182 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/50; LAUER 1792, fol. 281r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 177 Nr. 530; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 143: „1480“, nur nach LAUER 1792, fol. 281r. Erwähnt in den Archivalienauszügen des Priors Wilhelm Sluter von 1680, BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2548, fol. 17r–18v.

183 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441.

Hebel. Nachweisbar 1461–1482.<sup>184</sup>

Anna von Eschbach, Priorin, siehe § 47.

Gertrud (*Gertrudis, Gerres, Gerhus*) von Reinberg (*de Rynberg, de Rynnberg*), Priorin, siehe § 47.

Anna Löw (*Lebe*) von Steinfurth, Konventualin. Tochter des Eberhard Löw von Steinfurth und seiner Frau Katharina (*Cryne*) geb. von Hoch-Weisel, Nichte der Meisterin Gela Löw von Steinfurth. 1474 stimmte Propst Johann Heidenreich nach vorheriger Ablehnung der Stellung eines Reisewagens auf Bitten des Burggrafen Junker Ludwig Wais von Fauerbach zu Friedberg, des Baumeisters Eberhard Löw von Steinfurth sowie der Junker Eberhard von Buches und Jörg Dugel, auch weil diese vier ihre Kinder in beiden Klöstern hatten, zu, auf deren Kosten vier Pferde und einen Knecht ohne Rechtsanspruch zu überlassen.<sup>185</sup> Dabei könnte es sich um Anna und Katharina Löw von Steinfurth sowie Margarethe von Buches gehandelt haben; Namensträger Wais von Fauerbach und Dugel von Karben sind zu dieser Zeit in beiden Konventen nicht nachweisbar. Am 9. Dezember 1475 verschrieben Eberhard Löw und seine Frau ihren beiden Töchtern [anlässlich des Klostereintritts?] zu Nieder-Ilbenstadt eine jährliche Leibzucht von 22 Achtel Korn, für die sie 22¼ Morgen bei Friedberg im Tiergarten (*dyeregarten*), 2 Morgen bei der Winkelmühle, 9 Morgen und 9 Ruten zur Ruckenbacher Mühle hin sowie 6 Morgen Wiesen verpfändeten; nach dem Tod der Schwestern sollte die Rente an die Eltern oder deren Erben zurückfallen.<sup>186</sup> Am 5. Oktober 1478 verkaufte der Meisterin Gela Löw und dem Konvent die Gemeinde Ilbenstadt

184 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441.

185 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 85r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506. Vermutlich im Kontext der Neusser Fehde, in der Karl der Kühne ab dem 27.6.1474 die Stadt belagerte, die ab dem Mai 1475 durch ein Reichsheer entsetzt wurde.

186 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/45; LAUER 1792, fol. 280v: „Soror Eberhardi Leonis de Steinfurt ad praefect-/ uram evecta Neptes suas Catharinam et Annam/ Eberhardi et Catharine de Hohen-Weisel/ filias sacro donavit velamine oblicuit. Parens pro vital-/ itio obtulit 22 octalia siliginis annuae pensionis,/ [fol. 281r] eo tamen pacto, ut una obeunte, superstes altera iis/ [am rechten Rand: 1475] fruereetur, nec nisi post discessum utriusque ad familiam/ revolveretur. In Debiti securitatem obligavit bona sua/ circa Fridbergam sita 1475./“, wobei der Bruder Katharinas, Johann von Hoch-Weisel, für diese siegelte; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 512. Eberhard Löw war 1474 Baumeister der Burg Friedberg, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506.

rückkäuflich für 40 Frankfurter Gulden eine Jahrgült von 2 Gulden.<sup>187</sup> Diese sollte bei ihrem Tod hälftig dem Konvent und den beiden Nichten zufallen, nach deren Tod dann gleichfalls dem Konvent. Um 1485–1490 werden im Verzeichnis der adeligen Schuldner des Jungfrauenklosters Nieder-Ilbenstadt für ihre Verwandten 20 Gulden des Junkers Ebert Löw erwähnt.<sup>188</sup> Mit ihrer Schwester und Tante sowie Walpurgis Rucker kaufte sie am 5. März 1486 für 50 Gulden eine Gült von 2½ Gulden, die nach ihrem Tod dem Kloster zufallen sollte.<sup>189</sup> 1486–1497 nachweisbar.<sup>190</sup>

Katharina (*Cryn, Catharyn, Kryn*) Löw (*Lebe*) von Steinfurth. Tochter des Eberhard Löw von Steinfurth und seiner Frau Katharina (*Cryne*) geb. von Hoch-Weisel, Nichte der Meisterin Gela Löw von Steinfurth. 1474 stimmte Propst Johann Heidenreich nach vorheriger Ablehnung der Stellung eines Reisewagens auf Bitten des Burggrafen Junker Ludwig Wais von Fauerbach zu Friedberg, des Baumeisters Eberhard Löw von Steinfurth sowie der Junker Eberhard von Buches und Jörg Dugel, auch weil diese vier ihre Kinder in beiden Klöstern hatten, zu, auf deren Kosten vier Pferde und einen Knecht ohne Rechtsanspruch zu überlassen.<sup>191</sup> Dabei könnte es sich um Anna und Katharina Löw von Steinfurth sowie Margarethe von Buches gehandelt haben; Namensträger Wais von Fauerbach und Dugel von Karben sind zu dieser Zeit in beiden Konventen nicht nachweisbar. Am 9. Dezember 1475 verschrieben Eberhard Löw und seine Frau ihren beiden Töchtern zu Nieder-Ilbenstadt [anlässlich des Klostereintritts?] eine jährliche Leibzucht von 22 Achtel Korn, für die sie 22¼ Morgen bei Friedberg im Tiergarten (*dyeregarten*), 2 Morgen bei der Winkelmühle,

187 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/48; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 Nr. 519.

188 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 39v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 539.

189 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/58; LAUER 1792, fol. 281r: „Iteratum parsimoniae specimen exhibuere Domi-/ cellae Ilbenstadienses, dum inquilino hujati 50 florenos, / [am rechten Rand: 1486] mutuo obtulere, census post mortem suam Par-/ thenoni consignantes. Erant eae Gela Mag[istra] Neptes/ ambae Catherina et Anna, nec non Walburgis/ Domicelli Joannis Rucker de Assenh[eim] p[ia]e m[emoriae] filia./ 1486./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 540; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

190 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 210f.

191 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 85r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506. Vermutlich im Kontext der Neusser Fehde, in der Karl der Kühne ab dem 27.6.1474 die Stadt belagerte, die ab dem Mai 1475 durch ein Reichsheer entsetzt wurde.

9 Morgen und 9 Ruten zur Ruckenbacher Mühle hin sowie 6 Morgen Wiesen verpfändeten; nach dem Tod der Schwestern sollte die Rente an die Eltern oder deren Erben zurückfallen.<sup>192</sup> Am 5. Oktober 1478 verkauften der Meisterin Gela Löw und dem Konvent die Gemeinde Ilbenstadt rückkäuflich für 40 Frankfurter Gulden eine Jahrgült von 2 Gulden.<sup>193</sup> Diese sollte bei ihrem Tod hälftig dem Konvent und den beiden Nichten zufallen, nach deren Tod dann gleichfalls dem Konvent. Um 1485–1490 werden im Verzeichnis der adeligen Schuldner des Jungfrauenklosters Nieder-Ilbenstadt für ihre Verwandten 20 Gulden des Junkers Ebert Löw erwähnt.<sup>194</sup> Mit ihrer Schwester und Tante sowie Walpurgis Rucker kaufte sie am 5. März 1486 für 50 Gulden eine Gült von 2½ Gulden, die nach ihrem Tod dem Kloster zufallen sollte.<sup>195</sup> 1486–1497 nachweisbar.<sup>196</sup> Nach 1502 wechselte sie nach Kloster Engelpport an der Mosel.<sup>197</sup> Sie wurde 1510

- 
- 192 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/45; LAUER 1792, fol. 280v: „Soror Eberhardi Leonis de Steinfurt ad praefect-/ uram evecta Neptes suas Catharinam et Annam/ Eberhardi et Catharine de Hohen-Weisel/ filias sacro donavit velamine oblicuit. Parens pro vital-/ itio obtulit 22 octalia siliginis annuae pensionis,/ [fol. 281r] eo tamen pacto, ut una obeunte, superstes altera iis/ [am rechten Rand: 1475] fruereetur, nec nisi post discessum utriusque ad familiam/ revolveretur. In Debiti securitatem obligavit bona sua/ circa Fridbergam sita 1475./“; wobei der Bruder Katharinas, Johann von Hoch-Weisel, für diese siegelte; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 170 Nr. 512. Eberhard Löw war 1474 Baumeister der Burg Friedberg, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506.
- 193 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/58; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 172 Nr. 519.
- 194 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1 fol. 39v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 539.
- 195 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/58; LAUER 1792, fol. 281r: „Iteratum parsimoniae specimen exhibuere Domi-/ cellae Ilbenstadienses, dum inquilino hujati 50 florenos,/ [am rechten Rand: 1486] mutuo obtulere, census post mortem suam Par-/ thenoni consignantes. Erant eae Gela Mag[istra] Neptes/ ambae Catherina et Anna, nec non Walpurgis/ Domicelli Joannis Rucker de Assenh[eim] p[ia]e m[emoriae] filia./ 1486./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 540; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196, 210.
- 196 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441.
- 197 LAUER 1792, fol. 283v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 214f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 111. Vgl. Handbuch der historischen Stätten 5, S. 91f., Prämonstratenserinnenkloster, und Bernd BRAUKSIEPE, Art. Treis-Karden – Zisterzienserinnenkloster Engelpport, in: Klöster und Stifte in Rheinland-Pfalz, URL: <http://www.klosterlexikon-rlp.de/mosel-saar/treis-karden-zisterzienserinnenkloster-engelpport.html>, Zugriff am 20.8.2018, mit weiterführender Literatur. Wahrscheinlich war sie mit der Schwester des Georg Löw gemeint, die 1505 aus dem Kloster

und im am 11. September 1515 datierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters mit einer Kornlieferung von 11 Achteln ihres Bruders Georg Löw erwähnt.<sup>198</sup>

Elisabeth (*Elsgin*), Glöcknerin. 1485–1492 nachweisbar.<sup>199</sup>

Um 1485–1490 werden im Verzeichnis der adeligen Schuldner des Jungfrauenklosters Nieder-Ilbenstadt für ihre Verwandten 15 Gulden des Junkers Hen Lesse, also Lesch von Mülheim, erwähnt.<sup>200</sup> Wer sie waren, kann nicht gesagt werden.

Walpurgis (*Walper*) Rucker, Konventualin. Tochter des vor dem 5. März 1486 verstorbenen Junkers Johann Rucker von Assenheim. Wahrscheinlich war auch sie eine Nichte der Meisterin Gela Löw von Steinfurth. Mit der Meisterin Gela und deren Nichten Anna und Katharina Löw kaufte sie am 5. März 1486 für 50 Gulden eine Gült von 2½ Gulden, die nach ihrem Tod dem Kloster zufallen sollte; die Meisterin, ihre Nichten und der Konvent hatten die Schlichtung der Junker Dieter von Isenburg und

---

entwichen und eine gute Zeit in der Irre herumgelaufen sei, CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 202 f. Nr. 580, nach MADER, Sichere Nachrichten 2, S. 166 f. LAUER 1772, S. 759, korrigiert Mader ausdrücklich und spricht von der 1505 entflohenen Katharina Löw von Steinfurth, Schwester Georgs, die 5 Achtel Weizen eingebracht habe; die Burg habe Abt Levinus von Sayn und Propst Lukas von Lorsch gebeten, die Herumirrende anderswo unterzubringen, worauf Levinus für ihre Aufnahme in Engelport gesorgt habe; ähnlich LAUER 1792, fol. 283v.

198 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604. Georg Löw von Steinfurth war 1514 Burgmann zu Friedberg, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 280 und Tafel 19. LAUER 1792, fol. 283v, hält dies für eine Verwechslung Maders: „Necdum vero hactenus multum progressu erat strictior/observantia; nam 1505 ex clauastro aufugit eandem/ forte pertaesa Catherina Loew de Steinfurt soror/ Georgii Loew, qui perpetuam pensionem 5 octalium/ siliginis [am linken Rand ergänzt: ex Staden] obtulerat velut dotis complementum./ Dum vagabunda ubique errabat, Castrenses interpellarunt/ Levinum Saynae Abbatem und Lucam Laurishemii Prae-/ positum, ut alio in coenobio collacaretur. Transplata/ demum fuit in Angelicam Portam ad ripam defluentis/ Mosellae Saynae subditam. Putat Maderus eam esse/ revocatam Ilbenstadium, cujus Parthenoni hoc no-/ menditum fuerit. Ast ignorantia historiae Praemons-/ tratensis venialem hunc reddit errorem Scriptoris./ Vestigia istius pressit altera Catherina ex filiabus/ Marquardi de Hatstein, qui duas filias in Ilben-/ [am linken Rand: 1510] stadio inferiore Norbertino devocerat instituto annuo/ 8 florenorum censu dotatas. Profuga recepit Parthe-/ non in Beselich [am linken Rand ergänzt: prope/ Hadamariam seu Dietkirch-/ en], dum 50 florenis ex curte in/ Wicker dotem auxit Marquardus./“.

199 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147 f. Nr. 441.

200 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 39v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 539.

Dieter von Lauter (*Lutern*) zwischen dem Verkäufer und seinen Stiefkindern anerkannt.<sup>201</sup> 1486–1497 nachweisbar.<sup>202</sup>

Margarete (*Margrede*) von Buches (*Buchiß*). 1474 stimmte Propst Johann Heidenreich nach vorheriger Ablehnung der Stellung eines Reisewagens auf Bitten des Burggrafen Junker Ludwig Wais von Fauerbach zu Friedberg, des Baumeisters Eberhard Löw von Steinfurth sowie der Junker Eberhard von Buches und Jörg Dugel, auch weil diese vier ihre Kinder in beiden Klöstern hatten, zu, auf deren Kosten vier Pferde und einen Knecht ohne Rechtsanspruch zu überlassen.<sup>203</sup> Dabei könnte es sich um Anna und Katharina Löw von Steinfurth sowie Margarethe von Buches gehandelt haben; Namensträger Wais von Fauerbach und Dugel von Karben sind zu dieser Zeit in beiden Konventen nicht nachweisbar. Um 1485–1490 werden im Verzeichnis der adeligen Schuldner des Jungfrauenklosters Nieder-Ilbenstadt für ihre Verwandten 5 Gulden des Junkers Ebert von Buches erwähnt.<sup>204</sup> 1489–1497 nachweisbar.<sup>205</sup> Am 17. März 1503 erwähnt.<sup>206</sup>

Gele Fuchs (*Foße*), 1490–1497 nachweisbar.<sup>207</sup>

Elisabeth (*Elß*) Wolfskehl (*Wolfißkeln*), 1494–1497 nachweisbar.<sup>208</sup>

201 BStAWÜ, Mainz, Erzstift, Urkunden Geistlicher Schrank 5/58; LAUER 1792, fol. 281r: „Iteratum parsimoniae specimen exhibuere Domi-/ cellae Ilbenstadienses, dum inquilino hujati 50 florenos, / [am rechten Rand: 1486] mutuo obtulere, census post mortem suam Par-/ thenoni consignantes. Erant eae Gela Mag[istra] Neptes/ ambae Catherina et Anna, nec non Walburgis/ Domicelli Joannis Rucker de Assenh[eim] p[ia]e m[emoriae] filia./ 1486./“; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 540; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 196.

202 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441.

203 HStADA, F 11 B 3 Nr. 6/1, fol. 85r; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 169 Nr. 506. Vermutlich im Kontext der Neusser Fehde, in der Karl der Kühne ab dem 27.6.1474 die Stadt belagerte, die ab dem Mai 1475 durch ein Reichsheer entsetzt wurde.

204 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1, fol. 39v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 180 Nr. 539.

205 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 211.

206 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 214.

207 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 212, im Register S. 260 als „Voß (Foße)“.

208 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 211.

- Kunigunde von Reinberg, Schwester der Gerres von Reinberg, seit 1497 nachweisbar.<sup>209</sup> 1505 ging sie in ein nicht reformiertes Prämonstratenserinnenkloster.<sup>210</sup>
- Elisabeth (*Lißgin*), Schwester (*soster*). Am 14. April 1501 erwähnt.<sup>211</sup> Vielleicht identisch mit *swester Elßgen*, für die Johann Wigelgeß zu Nieder-Wöllstadt 1510 9 Achtel Korn zahlte.<sup>212</sup>
- Katharina von Hattstein, Tochter des Marquard von Hattstein (*Haßsteyn*),<sup>213</sup> deren Schwester ebenfalls in Nieder-Ilbenstadt war; nach 1502 ging sie in das Kloster Beselich.<sup>214</sup> Im am 11. September 1515 da-

209 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/1; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 147f. Nr. 441. Ob sie bei den Zahlungen ihres Vaters um 1485–1490 schon mit betroffen war, kann nicht gesagt werden.

210 BStAWÜ, MIB 48, fol. 104v, Mainz St. Martinsburg 13.6.1505, Erzbischof Berthold von Mainz hatte durch Verordnete das Jungfrauenkloster zu Ilbenstadt, das unreformiert gewesen war, in ein ordentliches und reformiertes Leben bringen lassen; darauf hatten zwei Jungfrauen, die Schwestern Gerres und Kunigunde von Reinberg, Abstand genommen, im Kloster zu bleiben, und außerhalb desselben gelebt, seien aber bereit gewesen, in ein anderes unreformiertes, nicht geringeres und nicht leichteres Kloster zu gehen, wenn ihnen der Propst Philipp von Karben zu Ilbenstadt ihre Pfründen und zugebrachtes Geld hätte ausfolgen lassen, was aber nicht geschehen sei. Als von beiden Parteien gewählter Schiedsrichter entschied Erzbischof Jakob jetzt auf die bei Erzbischof Berthold [also vor 21.12.1504] erhobene Klage der beiden Jungfrauen, dass der Propst jeder der beiden jährlich zwischen Mariä Himmelfahrt und Geburt 4 Wetterauer Achtel Korn nach Windecken oder Hanau liefern müsse, womit alle gegenseitigen Forderungen verglichen sein sollen; die beiden dürften sich in ein unreformiertes Kloster begeben, auch eines anderen Ordens, das aber nicht eines geringeren oder leichteren Ordens sein darf als Ilbenstadt vor der Reform; LAUER 1792, fol. 283v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 202 Nr. 580; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 214f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 111.

211 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576. CLEMM, Totenbuch, S. 251, hält Identität mit der am 27. November verstorbenen Elisabeth von Wöllstadt („Elizabeth de Wolstadt“), Schwester, für möglich.

212 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604.

213 1514 Burgmann zu Friedberg, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 280 und Tafel 19.

214 LAUER 1792, fol. 283v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 214f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 111. Vgl. Handbuch der historischen Stätten 4, S. 44f., und BACKMUND, Monasticon Praemonstratense 1,1, S. 179–181. Mitte des 15. Jahrhunderts soll nur Agnes Hube von Hattstein einen Überfall auf das Kloster überlebt haben, vielleicht eine Verwandte; die Visitation des Abtes von Arnstein rügte 1507 die Aufbewahrung von Bier in der Kapelle. LAUER 1772, S. 760, nennt 1510 als Jahr

tierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters wurde sie mit einer Ablösung der von Marquard geleisteten 7½ Gulden mit 50 Gulden des Hofes Weiler (*Wyeller*) erwähnt.<sup>215</sup>

NN von Hattstein, Tochter des Marquard von Hattstein (*Haßsteyn*), deren Schwester Katharina ebenfalls in Nieder-Ilbenstadt war; nach 1502 ging sie in das Kloster Beselich.<sup>216</sup> Im am 11. September 1515 datierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters wurde sie mit einer Ablösung der von Marquard geleisteten 7½ Gulden mit 50 Gulden des Hofes Weiler (*Wyeller*) erwähnt.<sup>217</sup>

Katharina (*Ketheln*) von Bellersheim (*Belderßheim*), 1502 erwähnt.<sup>218</sup>

Marie, Schwester (*soster*), Klostereintritt 1502 erwähnt.<sup>219</sup>

Anna von Wöllstadt (*Wolnstadt*), Jungfrau. Am 13. Dezember 1502 erwähnt.<sup>220</sup>

Christina von Düdelsheim, Meisterin, siehe § 46.

Elisabeth (*Lyse*) von Hoch-Weisel, Priorin, siehe § 47.

Margarete (*Margaretha*) von Hoch-Weisel (*Hohewisell*), Priorin, siehe § 47.

Anna Riedesel von Bellersheim, † 1507.<sup>221</sup> Sie wurde später 1510 und im am 11. September 1515 datierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters mit einer Kornlieferung ihres Vaters Konrad

---

ihrer Flucht und die Übertragung ihres Jahrgeldes von 8 Gulden mit 50 Gulden auf den Hof Wicker.

215 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604. Die Aussage über zwei Töchter Marquards, die nach Beselich gingen, scheint eindeutig.

216 LAUER 1792, fol. 283v; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 214f.; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 111. Vgl. Handbuch der historischen Stätten 4, S. 44f., und BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, S. 179–181.

217 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604. Die zweite Tochter wird nicht mit Vornamen genannt.

218 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 214.

219 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

220 HStADA, F 11 B 4 Nr. 22/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 200f. Nr. 576.

221 LAUER 1772, S. 761. CLEMM, Totenbuch, S. 235, vermerkt am 2.8. eine *Anna soror nostra* in der jüngeren Schicht. BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 215 (im Register versehentlich 210).

von 10 Achteln erwähnt.<sup>222</sup> Ihre Schwester Margarete, spätere Meisterin, war ebenfalls in Nieder-Ilbenstadt.

Margarete Riedesel von Bellersheim, 19. Meisterin, siehe § 46.  
 Jutta (*Juditha, Guda, Gutta, Godte, Gotta, Jettin, Gutte, Goytte, Goitte, Gotte, Guta*) Wais (*Weise, Weysen, Weisin, Weyßin, Weisen, Weißen, Weyßen*) von Fauerbach (*Fuerbach*) (1509–1522), 18. Meisterin, siehe § 46.  
 Margarete (*Margaretha*) Strube (*Strubin*), \* in Windecken, vielleicht verwandt mit dem 1502 genannten dortigen Kaiserlichen Notar und Kleriker Mainzer Diözese Christian Strube,<sup>223</sup> wurde nach 1509 unter Meisterin Jutta Wais von Fauerbach aufgenommen. Unter ihrer Nachfolgerin Maria Riedesel von Bellersheim nach 1527 wegen ihrer unadeligen Herkunft angegriffen, ging sie nach Windecken zurück. Um die Herausgabe ihrer Mitgift entspann sich ein langer Streit.<sup>224</sup>

222 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604. LAUER 1772, S. 761, spricht aber von 10 Achtel Weizen aus Steinfurth für ihre Schwester Meisterin Margarete und 6 Achtel für Anna; nach ihrem Tod seien drei abgezogen und aus Karben angewiesen worden, ähnlich LAUER 1792, fol. 284v, zur Meisterin Maria von Riedesel: „Patrem nacta est Conradum de/ Riedesel, qui eam et sororem ejus Annam habitu Prae-/ monstratensi in Parthenio hujate indui obtinuit./ Pro ambabus 6 octalia siliginis in Steinfurt et[cetera]/ asceterio annuatim contulit. Defuncta 1507 [am linken Rand ergänzt: Inde patet/ ambas sorores/ saeculo priori/ v[el] saltem hoc/ ineuntem or-/ dini fuisse/ adscriptos.] Anna/ subtraxit tria octalia – quanquam virgines solutione/ quovismodo urgerent: reliqua tamen tria ex Carben/ praestanda reliquit./“. Der Konventuale Gilbert Riedesel von Bellersheim, 1514 in Naumburg, war wohl ein Verwandter, BEEH-LUSTENBERGER, Illustrationen, S. 276.

223 HStADA, B 6 Nr. 28; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 197f. Nr. 572 (Abschrift BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 705/1893/V).

224 LAUER 1792, fol. 285r: „Ast et ipsa Magistra de Ridesel haud paucis videtur/ desertibus laborasse, minus proin idonea aliis corrigend-/ dis. Tumida praeprimis inflataque generis sui nobili-/ tate despexit ignobilem quandam Margaretham Stru-/ bin ex Windecken oriundam, à Juditha Weisse de Fauer-/ bach Magistra ex habitum et stallum chori cum utili-/ tate omni Coeteris Canonissis communi, omnique sublato/ discrimine admissam. Juditha favebat ei semper/ ad mortem usque et privilegiis frui passa est, quae/ illustribus domicellis competeabant. Verum mag-/ istra de Ridesel ipsius plane impatiens erat et/ sensim subtrahebat, quae Nobilibus indulgebantur,/ inaniter praetexens, Parthenonem avito duntaxat [fol. 285v] Sanguini destinatum esse, nec conveniens esse,/ plebeiam aliis aequiparari./ Jure de injuria querebatur Margarethe Strubin,/ et consanguinei ejus tutelam suscipientibus reposuit/ Magistra, se paratam esse ad illam cum eum remdis,/ dimittendam, si luberet ad saeculum reverti/ Displicebat haud parum

NN Wais von Fauerbach, Tochter des Eberhard (*Eberhart*) Wais (*Weyße*) von Fauerbach und der NN Reiprecht von Büdingen, deren Schwester (die spätere Meisterin Jutta Wais von Fauerbach) ebenfalls in Nieder-Ilbenstadt war, Kusinen der späteren Priorinnen Elisabeth und Margarete von Hoch-Weisel. 1510 und im am 11. September 1515 datierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters mit 20 Achtel Korn zu Dorheim genannt.<sup>225</sup>

Elisabeth (*Lißgin*) Löw von Steinfurth, Tochter des Georg (*Gorge*) Löw (*Lew*), im am 11. September 1515 datierten Register aller Pachten, Zinse und Renten des Jungfrauenklosters mit 6 Gulden zu Staden erwähnt.<sup>226</sup>

Elisabeth Löw von Steinfurth, 20. Meisterin, siehe § 46.

Katharina Löw von Steinfurth, Tochter des Konrad Löw von Steinfurth, Schwester der späteren Meisterin Elisabeth Löw von Steinfurth sowie von Georg und Johann Löw von Steinfurth. Sie wurde von Meisterin Jutta Wais von Fauerbach ins Kloster aufgenommen und legte ca. 1515 Profess ab.<sup>227</sup>

---

reliquis Canonissis haec ag-/ endi ratio, annuit tamen soror Margaretha, ut abitu suo vexam redimeret, et à qualibet/ Domicella aureo donata ad cognatos in Windecken/ regressa est./ Insolitum et sane et audax factum hujus Magistrae,/ quod vel ipsa sorores improbabant, inultum tamen/ mansit. Valida erat professio ejus minime obstabat/ defectus nobilitatis, quem Juditha praecedens/ Magistra cum suo collegio probe noverat, et nihilo-/ minus aliis in omnibus aequaverat. Nec verum est,/ originetenus parthenium pro sola nobilitate fundatum/ esse. Haec sensim irrepsit, fixoque demum firmo/ pede aliis aditum negavit./ Tuit autem consuetudo, in dolem à Nobilibus afferri/ 100 florenos – 50 vero à laicis seu conversis. Con-/ sanguinei Margarethae propterea de haereditate ipsius/ annuatim pendebant 5 fl[orenos], ita, ut intra 20 annos/ intragra summa soluta foret, nec deinceps quidquam/ deberetur. Literas, queis hoc cautum erat, repete-/ bant cognati: recusabat Magistra, et quod mirere,/ annuam pensionem exigere pergebat etiam post/“.

225 HStADA F 11 B 3 Nr. 17/2, fol. 5v; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 118. LAUER 1772, S. 760. LAUER 1792, fol. 283v, zur Profess. Eberhard Wais war 1504–1524 Burggraf von Friedberg.

226 HStADA, F 11 B 3 Nr. 17/2; CLEMM, Urkunden N. F. 15, S. 214–216 Nr. 604. LAUER 1772, S. 761, spricht von 6 Gulden und 8 Achteln Weizen zu Staden und Karben für die Töchter Elisabeth und Katharina.

227 LAUER 1792, fol. 287v.

Magdalena Stümmel (*Stümmelin, Stümlin, Stommel*) [von Gleiberg].<sup>228</sup> Erzbischof Daniel von Mainz soll ihr eine Präbende in Nieder-Ilbenstadt verschafft haben.<sup>229</sup> Kellerin unter Margarete Riedesel von Bellersheim, verließ 1562 nach deren Tod, deren Nachfolge sie vergeblich angestrebt hatte (angeblich ihre Base), unter Mitnahme des Archivs heimlich das Kloster.<sup>230</sup> 1566 gab sie das Archiv in Mainz an die Regierung gegen Zahlung von 50 Talern zurück und verzichtete auf die zunächst angestrebte Rückkehr.<sup>231</sup> Dem Kloster wurde die Herausgabe ihrer Kleider befohlen.

228 Ihre Zugehörigkeit zu einer Adelsfamilie ist angesichts der Streitigkeiten um die nichtadelige Margarete Strube sowie der behaupteten Verwandtschaft mit Erzbischof Daniel Brendel von Homburg und der Meisterin Margarete Riedesel von Bellersheim sicher. Tatsächlich muss sie entweder aus der Ehe zwischen Anna Riedesel von Bellersheim (ältere Linie), Tochter des Kraft Riedesel von Bellersheim und der Katharina von Löw zu Steinfurth, und Eberhard Stümmel von Gleiberg oder aus der Ehe ihrer Kusine Susanna Riedesel von Bellersheim (ältere Linie), Tochter des 1512 genannten Eberhard Riedesel von Bellersheim und der Elisabeth von Schwalbach, mit Johann Stümmel von Gleiberg stammen, Stammtafel 125 bei Johann Gottfried BIEDERMANN, Geschlechtsregister der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken löblichen Orts Rhön und Werra, Bayreuth 1749. Daniel Brendel von Homburgs (Aschaffenburg 22.3.1523–Aschaffenburg 22.3.1582) Mutter Margarethe Riedesel von Bellersheim heiratete 1523? Friedrich Brendel von Homburg; sie stammte aus der Jüngeren Linie, Stammtafel 126, die Urgroßväter und Liniengründer Eckehard und Eberhard Riedesel von Bellersheim waren Brüder, Stammtafel 124B. Zur weiteren Verwandtschaft zählten also auch die Friedberger Burggrafen Johann Brendel von Homburg der Ältere († 9.11.1569, amtierte 1532–1569) und Johann Oyger Brendel von Homburg (amtierte 1570–1577). BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 218, hält sie für eine Nicht-Adelige, obwohl er sie aus „dem angesehenen Friedberger Bürgergeschlecht der Stummel (oder Stümmel) von Gleiberg, das im 15. Jahrhundert zweimal den Bürgermeister gestellt hatte“, herleitet.

229 LAUER 1792, fol. 287v, vermutete bereits Herkunft aus einer adeligen Familie.

230 LAUER 1772, S. 771, schildert die Bestrebungen der Magdalena Stümmel zur Nachfolge der am 15.10.1562 Verstorbenen und ihre Flucht unter Mitnahme des Archivs; HStADA, F 11 A Nr. 22/1: *Magdalene Stumlin hiebevorn in Verwaltung der Fraw Meisterin sich eingetrungen, aber da solches ir nit wöllen gestatt werden, sie sich des Closters enteussert, ist vermutlich, nacher Mann kein Brieffe, Register undt anders bey dem Closter befunden, daß sie solche zu sich gezogen und bey sich haben möge*, diese seien beizubringen; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 112.

231 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1940, Protokoll 24.7.1566. Dazu auch CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 131 (augenscheinlich nach Lauer, mit Auslassungen, ohne Kennzeichnung); danach hatte Erzbischof Daniel Magdalena Stümmel einst dem Kloster präsentiert. LAUER 1792, fol. 288r, kennt dazu weitere Einzelheiten:

Abt Kaspar Lauer vermutet, dass der Erzbischof sie als Verwandte anderswo unterbrachte.<sup>232</sup>

**Margarete von Muschenheim.** Ihr Vater war der 1562 verstorbene Konrad von Muschenheim.<sup>233</sup> Am 15. März 1563 setzte ihr Bruder Hartmann von Muschenheim ihr, weil er sie in den geistlichen Stand gebracht hatte, eine Jahrrente von 10 Achtel Korn von 1 Hufe zu Trais-Münzenberg aus.<sup>234</sup> Sie war vielleicht verwandt mit dem Prior Johannes Mussenheim und dem Konventualen Johannes Muschenheim in Ober-Ilbenstadt aus der Niederadeligenfamilie von Muschenheim.

---

„Post breve tempus scil[icet] A[nno] 1566 [folgt gestrichen: die 14 Januarii] e/ vita migravit Elisabetha, et nova fugitivam in-/ cessit cupido Magisterii./ Scripsit itaque Stümelina 24ta Julii Eminentissimo/ Electori Moguntiam, se semper optimé erga coenobium/ suum fuisse affectam, paratamque omni momento ad/ indicandam locum, ubi cum scitu defunctae Magistrae/ acta forent recondita, nec ullaterus neganda, si/ desideraret Em[inen]t[issim]us exhibito propriae manus scripto./ Supplicabat insuper, ut mandatum expediretur ad/ cellarium, quo vestes suas et 43 Imperiales mutuo/ datos cognatae suae Magistrae, atque in utilitatem coenobii/ conversos recuperaret: Magistram defunctam sibi sem-/ per fuisse infensam: Se experientia multa de rebus/ Parthenonis optime edoctam esse, nullamque inter modernas/ existere Domicellas, quae rite et utiliter valeret/ praeesse: Cellarium cuncta pro arbitrio disponere,/ suoque tantum intendere commodo, seque pro viribus/ enixuram, ut digne praesideret./ Habita haec confessione Francofurto mox repetita/ sunt acta et documenta, quae apud Vicarium Fridericum/ Mardorf latebant, referata inspectante Stümelina,/ collata et registrata, atque demum Moguntiam trans-/ lata sunt. Ad coetera vero Capita respondit Archi-/ praesul, Castrenses ab ea abalienatos difficultat-/ em moturos, si restitueretur, nec expedire istud ob ardens/ dissidium ipsam inter et cellarium: hunc autem, cum/ homagium Jam praestitisset, absque novarum tricarum/ periculo haud facile amotum iri./“.

232 LAUER 1792, fol. 288v: „Porro Daniel Archipraesul erat ex familia / Brendel de Homburg, cumque Magdalena tam/ familiaris ipsi fuerit, crediderim ei aliqua modo/ conjunctam fuisse./“ Es habe keine Rückzahlung aus Ilbenstadt gegeben, da das Geld für die Aufnahme gezahlt worden sei; der Erzbischof habe es von Kurmainz ersetzen lassen.

233 WOLFART, Untersuchung, S. 384.

234 HStADA, B 6 Nr. 314; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 56, 218. Hartmann starb 1576, seine Witwe Anna geb. von Rotsmann erhielt das Hanauische Lehen als Witum, das noch einmal 1583 erneuert wurde; Lehenträger war ihr Schwiegersohn Kuno Quirin von Karben, WOLFART, Untersuchung, S. 385. Dieser hatte 1558 Sybilla von Muschenheim geheiratet, also die Nichte der Margarete; seine Tante war die Meisterin Gertrud von Karben zu Nieder-Ilbenstadt, HUMBRACHT, Die höchste Zierde, Tafel 106.

Anna von Selbold (*Selboldt*), 1569 Klostereintritt.<sup>235</sup> Auf Drängen ihres Bruders, des Kurmainzischen Amtmanns Heinrich von Selbold zu Olm und Algesheim, verzichtete Anna vor dem Geistlichen Gericht zu Mainz auf alle Erbrechte.<sup>236</sup> Die als Abfindung gezahlten 450 Gulden hinterlegte die Meisterin Elisabeth von Rosenbach bei dem ab Mitte 1571 amtierenden Propst Johann Bickel.

Katharina Wackerwaldt (*Wackerwäldtin, Waelthernweldin*), \* ca. 1556 in Petterweil, † 8. Januar 1635.<sup>237</sup> Profess ca. 1577,<sup>238</sup> aus einem Bauerngeschlecht, Verwandte des Priors Johannes Wackerwaldt zu Ober-Ilbenstadt. Am 28. Dezember 1616 Aussage bei der Visitation,<sup>239</sup> wo sie als Einzige die Aufnahme zweier weiterer Jungfrauen für möglich hielt. Am 10. Januar 1617 Übernahme der Verwaltungsleitung nach Absetzung der Meisterin Johanna Amalia von Praunheim.<sup>240</sup>

Anna Zentlin, \* in Mitterntheusen/Vogtland, † 19. Mai 1598.<sup>241</sup>

NN, \* in Frankfurt, Klostereintritt 1598.<sup>242</sup>

1599 angeblich Eintritt von zehn bürgerlichen Kandidatinnen, Wiederaufnahme des Chordienstes.<sup>243</sup>

Kunigunde (*Cunegundis*) von Griedel (*de Credel*), † 10. Februar 1600.<sup>244</sup> Schwester.

NN Altvater (*Altvatter*), 1605 vermutlich Novizin.<sup>245</sup>

235 LAUER 1772, S. 775; LAUER 1792, fol. 289r. Die Familie von Selbold starb 1578 aus, Handbuch der historischen Stätten 4, S. 27.

236 LAUER 1772, S. 773; LAUER 1792, fol. 289v.

237 LAUER 1772, S. 791; LAUER 1792, fol. 297v.

238 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 79, nach DDAMZ, AK, K35/II/R14, fol. 7.

239 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 40r–45v.

240 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 70r–72v.

241 CLEMM, Totenbuch, S. 223. Er vermutete eine Herkunft aus der Familie Zant von Merl mit Beziehungen zu Kloster Engelpfort, da die genannte nach Mitteilung des Sächsischen Hauptstaatsarchivs im sächsischen Vogtland unbekannt war. Dazu aber LAUER 1772, S. 820: „ultima nov[embris] Anna Zand de/ Merl Mag[istra] ex Angelica Por-/ ta“. BÄRSCH, Nachrichten, S. 177, führt nach einer Meisterin Guda von Rosenbach, † 19.2.1540, eine Meisterin Anna Zeindin für Nieder-Ilbenstadt an, völlig fiktiv, wahrscheinlich nach BERNHARD, Beschreibung, S. 149.

242 LAUER 1772, S. 779.

243 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 113; die Rechnungen vermerken aber außer der Meisterin nur vier Jungfrauen.

244 LAUER 1772, S. 819; LAUER 1792, fol. 268v; CLEMM, Totenbuch, S. 208.

245 DDAMZ, AK, K35/I/1b, Aschaffenburg 15.9.1605 Christoph Weber an die Meisterin von Nieder-Ilbenstadt: Witwe Dr. Altvater hat von 16 Gulden doch 10 für

Johanna Amalia von Praunheim (*Pfraunheim*), 24. Meisterin, siehe § 46.

Margarete (*Margaretha*) Biermann (*Biermennin*), \* ca. 1591 in Gemünden/Franken, † 19. April 1630.<sup>246</sup> Profess ca. 1609?, Eltern Bürgerliche. Laiin, Novizin. Aussage bei der Visitation am 28. Dezember 1616.<sup>247</sup>

Anna Maria Stertzenbach (*Sterzenbachin*, *Stertzbachin*, *Sterzbachin*), 25. Meisterin, siehe § 46.

NN, Schwester des Kanonikers Johannes Bartholomaei des Bartholomäusstifts zu Frankfurt, 1612 auf Probe in Nieder-Ilbenstadt.<sup>248</sup>

Margarete (*Margaretha*) Olenschläger (*Ohlschläger*, *Ollenschläger*), Vater: Johann Oyren Ollenschläger, Amtsschaffner zu Steinheim († Dezember 1617), älteste Tochter erster Ehe, einige Jahre in Kloster Nieder-Ilbenstadt, auch in Kloster Altenstadt,<sup>249</sup> ließ sich 1612 durch ihre Vormünder, den Vaters-Bruder Philipp Olenschläger, der sich dann durch Johann Kitler vertreten ließ, und den Mutter-Bruder Faktor Johann Kaspar Nesser aus Nieder-Ilbenstadt entführen und vom früheren Rentmeister der Burg Friedberg in Friedberg ehelichen. Sie berief sich dabei auf ihre evangelische Erziehung und die Gewissensfreiheit.<sup>250</sup> Kurmainz veranlasste die

---

ihre Tochter hergegeben. Vielleicht die Tochter des Kurmainzischen Rates Dr. Altvater, der 1580 Chorbücher aus dem protestantisch gewordenen Duderstadt nach Ober-Ilbenstadt stiftete, LAUER 1772, S. 364.

246 CLEMM, Totenbuch, S. 218; SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 77 und 79: „Profess also 1599“.

247 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 41r.

248 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2534, fol. 49r–50v.

249 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2544, fol. 73r–75v, Aschaffenburg 6.1.1618, an Propst zu Ilbenstadt: von Margarete bei Profess mitgebracht, Kostgeld, Kleidung, Forderungsanspruch? Antwort Ilbenstadt 3./13.1.1618, Georg Conradi an Erzbischof: verheiratet mit Rentmeister der Burg Friedberg, vom Vater nötige Kleidung, ihr Vetter war der verstorbene Dechant zu Frankfurt, von ihm 100 Gulden, wurde nach Altenberg zur Erlangung der Consuetudines des Ordens und der Exerzitien verschickt, ungefähr 20 Jahre im Kloster, Kostgeld und Kleidung von geringem Wert, ca. 25 Gulden jährlich, also ca. 500 Gulden ohne Kleidung.

250 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2544, fol. 25r–26v, praes. 19.3.1612, Einlassung der Margarete Olenschläger, Tochter des Johann Oyer Olenschläger, zu Auftritt des Propstes vor den Alten Bürgermeistern: nicht entführt, freier Willen und guter Bedacht, Zuflucht im geliebten Vaterland; habe jederzeit gesagt, dass sie *kein Lust habe und nicht gemeynt, geistlich zu werden*, oft besucht, evangelische Lehre gehört und lieb bekommen, in ihrer Jugend der lutherische Katechismus gelehrt, durch Antrieb und Bewegung des Heiligen Geistes Begierde

Beschlagnahme der Güter und Gefälle des Frankfurter Ratsbürgers Philipp Olenschläger, des evangelischen Onkels der Entführten, wegen angeblicher Beihilfe, mehrfache Interzessionen der Stadt Frankfurt blieben erfolglos.<sup>251</sup> Die nächtliche Entführung wurde durch die Frankfurter Bürger Faktor Hans Caspar Nesser (auch: Neßer), vornehmer Krämer Johann Druppel mit Diener, Bäcker und Soldat Johann Voller am Fischpfortchen und zwei Mitgewerken mit zwei Kutschen durchgeführt. Neßer wurde 1615 in Steinheim gefangengesetzt; eine Strafe von 2000 Reichstalern ermäßigte der Erzbischof auf 1000 Reichstaler, die Neßer aber für zu hoch erklärte. Er wurde am 10. September auf Handgelöbnis freigelassen.

Margarete (*Margaretha*) Boos (*Bösin*) [von Waldeck], † 7. März 1615.<sup>252</sup> Profess in Mariaroth (*Roth*) bei Rhens.

Maria Krunwalt, † 27. Februar 1621.<sup>253</sup> Novizin.

Katharina Euler, genannt als Konventualin 1625.<sup>254</sup>

Ursula von Praunheim (*Pfraunheim*), † 4. Mai 1628.<sup>255</sup> Profess in Altenberg (*Aldenburck*), wegen Schwindsucht nach Nieder-Ilbenstadt, 1628 Beschließerin (*custrix*). Schwester der Meisterin Johanna Amalia von Praunheim (1608–1635).

Susanne (*Susanna*) Reischel (*Reysselin, Reißelin, Reychelin*), 27. Meisterin, siehe § 46.

Margarete (*Margaretha*) Bierbrauer (*Bierbrauerin*), aus Franken, † 1647.<sup>256</sup> 1632 geflüchtet, 1635 bei ihren Verwandten in Franken genannt.<sup>257</sup> Im Dezember 1641 nach Ilbenstadt zurückgekehrt.<sup>258</sup> Die Meisterin verklagte sie wegen verweigerten Gehorsams – sie soll sich bei den Bauern aufgehalten haben – als Rebellin und den Propst wegen fehlender Unterstützung bei Provikar Freysbach.<sup>259</sup> 1644 nach Mainz in ein anderes Frauenkloster weggeführt, 1645 zurückgekehrt.

---

zur evangelischen Lehre, beruft sich auf Gewissensfreiheit in Religionsachen; sie wolle nicht wieder zur *Catholische Religion- und Closterleben* genötigt werden.

251 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2544.

252 CLEMM, Totenbuch, S. 211.

253 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

254 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 222 nach HStADA, F 11 A Nr. 6.

255 CLEMM, Totenbuch, S. 221; MITTERMAIER, Verhältnis, S. 125.

256 LAUER 1772, S. 799; LAUER 1792, fol. 301r.

257 LAUER 1772, S. 436, 791. Verwechslung mit Margarete Biermann?: LAUER 1792, fol. 297v–298r.

258 LAUER 1772, S. 792v.

259 LAUER 1772, S. 792v; LAUER 1792, fol. 299r.

- Margarete (*Margaretha*) Narzin, \* in Ober-Wöllstadt, Schwester, Professorin in Ilbenstadt, 1635 in Ilbenstadt genannt.<sup>260</sup> Am 1. März 1640 verließ sie Nieder-Ilbenstadt, um den Weimarischen Reiter Johann Köhler (*Koehler*) aus Ossenheim zu heiraten. Zuerst in Grünberg, dann in Friedberg.<sup>261</sup>
- Katharina (*Catharina*) Österreich (*Österreichin, Oesterreicherin*), 26. Meisterin, siehe § 46.
- Susanne Nusseiser, genannt 1646.<sup>262</sup>
- Anna Juliana Rosin, hatte eine Zeitlang in Nieder-Ilbenstadt Latein lernen wollen, bat am 25. Februar 1652 um Aufnahme.<sup>263</sup>
- Margarete (*Margarethe, Margaretha*) Schneider, aus Frankfurt, \* ca. 1608, 1650/60.<sup>264</sup> 1653 Novizin.<sup>265</sup>
- Maria Elisabeth Müller (*Mullerin*), aus Hanau, 1653 Novizin.<sup>266</sup> 1654 im Kloster.<sup>267</sup> Ihre Grüße an Norbert Nußbaum übermittelte die Meisterin am 23. November 1657 aus Nieder-Ilbenstadt.<sup>268</sup>
- Ottilie (*Otilia*) Stamm (*Stamin, Stau*), aus Franken, 1653 Novizin.<sup>269</sup> Otilia Stau, Tochter des Zimmermanns Michael Stau aus Würzburg, wollte sich in den geistlichen Stand begeben und hatte sich 1652 in Schmerlenbach aufgehalten, wo sie das Vieh versehen und Hausarbeiten verrichten musste, was sie als unerträglich empfand. Sie ging nach Nieder-Ilbenstadt, wo sie eingekleidet werden wollte. Die Regierung hatte das Geistliche Gericht im Juni 1653 angewiesen, die Aufnahme zu ermöglichen, und ein entspre-

260 LAUER 1772, S. 791; LAUER 1792, fol. 297v.

261 HStADA, F 11 B 1 Nr. 3/4, fol. 27r; LAUER 1772, S. 792; LAUER 1792, fol. 298v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 116.

262 DDAMZ, AK, K35/I/2, Schreiben des Obristwachtmeisters Georg Ungefugk, Butzbach 4./14.1.1646; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 117 Anm. 97.

263 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 61r.

264 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

265 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 90.

266 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 90.

267 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

268 HStADA, F 11 A Nr. 37/1.

269 SCHWAIGHOFER, Nieder-Ilbenstadt, S. 90; BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 205r: Mainz 26.9.1653, Befehl zur Einkleidung der ledigen Weibsperson Otilia, auf Schreiben Nieder-Ilbenstadt 18.9.1653, Susanna Reischelin (*Reysselin*) an Oberamtman Johann Dietrich von Rosenbach zu Königstein: Beschwerde über den Propst, verhinderte Einkleidung eines Mädchens, *dan daß Closter solle abgehen*, fol. 202r–203v.

chendes Dekret war an den Propst ergangen. Noch am 15. September war der Propst dieser Weisung aber nicht nachgekommen.<sup>270</sup>

Louise Rombock, Jungfrau, und Marie Landhandts Vorster, Jungfrau, aus Flandern, Beschwerde vom 30. Juni 1653, *ein ewig verecht leyden hier ist, kein Bescheid vom Propst über Verbleib, können sie solche falschheit und geschwetz nicht leyden, daß unter den gantze gesind und allen menschen gegen die wirdigste mutter ist.*<sup>271</sup> Angeblich wurden sie von Benedict aus Gerardsbergen nach Nieder-Ilbenstadt geholt.<sup>272</sup>

Marie Elisabeth Müller, \* in Mainz, ihre Mutter diente in Mainz, wohl seit 1658 im Kloster,<sup>273</sup> 1664 Novizin. Bei Visitation am 11. August 1664 wegen Umtrunk mit einem Chorherren, der Ober-Ilbenstadt verließ, Aufschub bei Ablegung der geistlichen Kleidung, bis weltliche Kleidung durch die Mutter gestellt wurde.<sup>274</sup>

Margarete (Margaretha) Wilhelm (Wilhelmine), \* in Königstein, Vater 1664 Schulmeister zu Bretzenheim. Sie war wohl seit 1660 im Kloster,<sup>275</sup> Profess wohl 1663. Am 13. August 1664 nach der Visitation vom 11. August 1664 wegen Umtrunk mit einem Chorherren, der Ober-Ilbenstadt verließ, nach Mainz ins Weißfrauenkloster gebracht.<sup>276</sup> Bis 1693 in Nieder-Ilbenstadt nachgewiesen.<sup>277</sup>

Anna Katharina Ruppel, 1661.<sup>278</sup>

Anna Barbara Weinbach, 1663.<sup>279</sup>

270 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2546.

271 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 706/1927, fol. 262r.

272 LAUER 1772, S. 803.

273 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, Rechnung 1659/60, fol. 87r: *der Marie Elisabeth, weil sie andertehalb iahr alhie gewesen undt sich eingekleidt 3 Gulden 16 Kreuzer.*

274 DDAMZ, AK, K 35/I/6; LAUER 1792, fol. 306v, ohne Namensnennung.

275 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 114v: *Einnahme-Geldt von den Jungfrauen:* Schwester Margrethen 156 Gulden; aber Rechnung 1656/57, DDAMZ, K35/II/R40: *von Schwester Margarethen Güttern 40 G[ulden].*

276 DDAMZ, AK, K 35/I/6a; LAUER 1772, S. 811; LAUER 1792, fol. 306r.

277 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110 Anm. 102.

278 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110 Anm. 102.

279 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 110 Anm. 102.

Anna Maria Schwarz aus Oberursel, Vater: Bürger Johannes Schwarz aus Oberursel, 6. Juli 1664 Novizin,<sup>280</sup> bei Visitation am 11. August 1664 wegen Umtrunk mit einem Chorherren, der Ober-Ilbenstadt verließ, zur Ablegung der geistlichen Kleidung und Rückkehr zu den Eltern bestimmt.<sup>281</sup> Wahrscheinlich wird sie aber 1711 erwähnt.<sup>282</sup>

Marie Katharina Sensfelder (*Sensfelderin*), \* Ilbenstadt, 1664 Novizin, bei Visitation am 11. August 1664 wegen Umtrunk mit einem Chorherren, der Ober-Ilbenstadt verließ, Ablegung der geistlichen Kleidung, zurück zu den Eltern.<sup>283</sup>

NN Kühn, \* in Oberursel,<sup>284</sup> Vater: Andreas Kühn. 19. Oktober 1668 Noviziat.

Anna Gertrud (*Gertrudis*) von Gloxin (*Cloxin, Cloccin*), \* in Ober-Rosbach, † 2. Juli 1670.<sup>285</sup> Eine von zwei Töchtern des Johannes von Cloxin, Noviziat 1669.<sup>286</sup> Ihre Schwester war die spätere Subpriorin Felicitas Katharina von Gloxin.

Anna Barbara Scheubel, \* in Amöneburg, 1669 im Kloster,<sup>287</sup> 1670 Novizin.<sup>288</sup>

NN, 1. Oktober 1671 Novizin.<sup>289</sup>

Maria Barbara Schienbein, erwähnt als Konventualin am 1. Oktober 1671.<sup>290</sup>

280 DDAMZ, AK, K 35/II/3d, 100 Gulden in zwei Raten. Dazu BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

281 DDAMZ, AK, K 35/I/6; LAUER 1792, fol. 306v, ohne Namensnennung.

282 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

283 DDAMZ, AK, K 35/I/6. Wahrscheinlich von LAUER 1772, S. 811, mit „Catharina“ gemeint; LAUER 1792, fol. 306v, ohne Namensnennung.

284 HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 1, 3; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 68, 223.

285 LAUER 1772, S. 819; CLEMM, Totenbuch, S. 229.

286 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 68, 223 (9.6.1669 Zahlung von 200 Reichstalern und Verpflichtung von 10 Gulden zu seinen Lebenszeiten), 225.

287 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 114v: *Einnahme-Geldt von den Jungfrauen*: Schwester Anna Barbara 37 Gulden 15 Kreuzer.

288 HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 47 f.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 68, 223 (25.1.1670 Zahlung von 100 Reichstalern durch ihren Bruder Anton Ernst Scheubel).

289 HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 93 f.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 69.

290 HStADA, F 11 B 1 Nr. 25, S. 93 f.; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 223 f. (Schwester des Kanonikers Ernst Schienbein aus Rees, das von französischen Truppen am 7.6.1672 erobert wurde).

- Anna Maria Diehl (*Diel*), \* in Amöneburg, Tochter des Konrad Diel, genannt als Konventualin um 1673,<sup>291</sup> 1674.<sup>292</sup>
- Agnes Geis, 1675.<sup>293</sup>
- Elisabeth Köster, 1677–1720.<sup>294</sup>
- Margarete (*Margarethe, Margaretha*) Maag (*Magin, Mayin*), \* in Bernkastel an der Mosel, genannt um 1682.<sup>295</sup> Sie wurde am 16. Oktober 1684 absolviert.<sup>296</sup> Nach der Rechnung von 1684/85 flossen dem Kloster aus ihrem Erbteil 428 Gulden und 17 Kreuzer zu,<sup>297</sup> im folgenden Jahr nochmals 121 Gulden 15 Kreuzer.<sup>298</sup>
- Anna Juliana Sauer, 2. Priorin, siehe § 46.
- Anna Katharina (*Catharina*) Himmersbach (*Hymmersbachin, Himmelbachin*, auch: Simmersbach), Schwester. Einkleidung am 21. November 1685,<sup>299</sup> 1685/86 Einkleidungskosten 45 Gulden.<sup>300</sup> Am 2. November 1686 Profess.<sup>301</sup>
- NN Klein, Schwester, Kauf eines Grabsteins aus Büdingen durch das Frauenkloster am 14. März 1687.<sup>302</sup> Der 1673 verstorbene Prior Wilhelm Klein könnte ein Verwandter gewesen sein.
- Anna, Schwester, Kauf eines Grabsteins aus Büdingen durch das Frauenkloster am 14. März 1687.<sup>303</sup>
- Felicitas Katharina (*Cathar[ina]*) von Gloxin, Subpriorin, siehe § 47.

291 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224: „um 1673“.

292 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

293 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

294 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

295 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 f. (Hausverkauf in Bernkastel).

296 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

297 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 177r.

298 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 188r, von Schwester Margaretha Mayin von der Mosel.

299 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

300 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2545, fol. 189v.

301 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

302 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

303 HStADA, F 11 A Nr. 2/1.

Elisabeth Haas, 1695.<sup>304</sup>

Maria Anna Haas, 1695.<sup>305</sup>

Katharina (*Catharina*) Haas (*Haßin*), 1695.<sup>306</sup> Die Gertrud *Brachelin* und Katharina Haas durch Erbschaft zugefallenen Güterstücke in Ilbenstadt wurden am 28. Oktober 1709 durch Nieder-Ilbenstadt mit Zustimmung des Abtes für 100 Gulden an Johannes Haas verkauft.<sup>307</sup> Möglicherweise identisch mit der 1714 genannten Katharina Hasch.<sup>308</sup>

Gertrud (*Gertrudis*) Bröckel (*Bröckelin, Brachelin*), 3. Priorin, siehe § 46.

Maria Katharina Dinges, 1696.<sup>309</sup>

Susanne Wortmeyer, 1696.<sup>310</sup>

Maria Margaretha Oelschläger, 1699.<sup>311</sup>

Eva Kaltwasser, 1699–1705.<sup>312</sup>

Maria Margaretha Schmid, 1700.<sup>313</sup>

Maria Anna Eiblin,<sup>314</sup> Subpriorin, siehe § 47: Maria Johanna (Anna) Alblin (*Eiblin*).

Norbertina Wagenhofer, 1702.<sup>315</sup>

---

304 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

305 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

306 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

307 HStADA, F 11 A Nr. 43/4.

308 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

309 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

310 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

311 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

312 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

313 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

314 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

315 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

- Anna Theodora Hausin, 1704–1709.<sup>316</sup>  
 Hedwig Lambertz, 1708.<sup>317</sup>  
 Kordula Karusel, 1708.<sup>318</sup>  
 Hedwig Mittermaier, 1711.<sup>319</sup>  
 NN Homberger, 1711.<sup>320</sup>  
 Anna Maria Denzer, 1713–1717.<sup>321</sup>  
 Dorothea Denzer, 1713–1717.<sup>322</sup>  
 Katharina Hasch, 1714.<sup>323</sup> Möglicherweise identisch mit Katharina Haas.  
 Anna Elisabeth Pauli, 1715.<sup>324</sup>  
 Ursula Korn, † 1716.<sup>325</sup>  
 Maria Ottilia (*Odilia, Othilia*) Stärckel (*Staerckelin, Staerckelin, Störckels, Sterckel*), 5. Priorin, siehe § 46.  
 Maria Karolina (auch nur: Karolina) Ludwig, \* ca. 1696 in Nancy (Lothringen),<sup>326</sup> 1717 Profess, noch Angabe bei der Visitation vom 8. November 1745.<sup>327</sup>

- 
- 316 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 317 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 318 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 319 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 320 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 321 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 322 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 323 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 324 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 325 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.  
 326 DDAMZ, AK, K35/II/1d; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.  
 327 DDAMZ, AK, K35/II/1d (Protokoll der Visitation); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

Maria Agatha Rueff, 1718–1720.<sup>328</sup>

Maria Barbara Pistor (*Pisterin*), 1720 und um 1725.<sup>329</sup>

Anna Eva Engelhard, 1723.<sup>330</sup>

Anna Elisabeth Gitte, 1723–1727.<sup>331</sup> Vielleicht identisch mit der um 1725 als Konventualin genannten Juliana Gittelin.<sup>332</sup>

Norbertina Stotter (*Stotterin*), um 1725 als Konventualin genannt.<sup>333</sup>

Maria Martha Stahl (*Stablin*), um 1725 als Konventualin genannt.<sup>334</sup>

Anna Maria Molinari, um 1725 als Konventualin genannt.<sup>335</sup>

Maria Susanna Stattler (*Stattlerin*), 4. Priorin, siehe § 46.

Ursula Englert, 6. Priorin, siehe § 46.

Wer die im Folgenden erwähnte Musikantin war, und ob sie in Niederilbenstadt eintrat, ist offen: In einem Brief des Abtes Georg von Oberzell an Abt Jakob Münch vom 21. November 1740 hieß es: *Die bewusste musicantin lasset theilß durch sich selbst, theilß durch andere außwendige in Specie durch meinen Herrn Schwager Oehrlein ihre instantias pro ordine und Nider-Ilbenstadt wider hohlen.*<sup>336</sup>

328 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

329 HStADA, F 11 A Nr. 8/1; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

330 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

331 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 224 Anm. 2, nach Liste von Ludwig Clemm aus HStADA, F 11 A Nr. 6 und 7.

332 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

333 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

334 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

335 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

336 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

- Philippina Idenberger (*Idenbergerin, Ittenbergerin*), \* ca. 1715 in Ilbenstadt,<sup>337</sup> Profess ca. 1742, Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>338</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>339</sup> 1796 von Franzosen durch Kolbenstoß verletzt.<sup>340</sup>
- Maria Theresia Haas, \* ca. 1693 in Bingen, † 1745, Küchenmeisterin, Angabe bei der Visitation vom 8. November 1745.<sup>341</sup>
- Wahrscheinlich war es Priorin Maria Otilia (*Odilia, Othilia*) Stärckel (*Staerckelin, Staerckelin, Störkels, Sterckel, Derckelin*) (1732–5.3.1762), die in einer undatierten Liste von Schwestern Nieder-Ilbenstadts mit Vermögensangaben die Hoffnung äußerte, dass Prior Franciscus [Wenzel] (1746–1750) bleiben werde.<sup>342</sup> In dieser dann wohl auf 1746 zu datierenden Liste werden genannt: Schwestern Philippina, Cunigundis, Maria Eva, Etytomia, Eva Margarethe, Eulalia, Sophia, Caecilia, Juliana, Maria Martha, Ursula (die ermahnt wurde), Anna Maria (die ermahnt wurde), Maria Anna (*sub lotione ancillae non scandalisantur*), Agatha (*lari fari*), Carolina, Tensia, Cordula, Monica und Maria Catharina. Der Name der Subpriorin blieb offen, das Amt war also wohl nicht besetzt.
- Rosalia (Anna Margaretha) Stierbrinck (*Stierbrinckin, Styrbrinck*), getauft 25. November 1725 in Aschaffenburg,<sup>343</sup> † nach 1777,<sup>344</sup> Tochter des Bürgers und Metzgers Heinrich Styrbrinck aus Köln und seiner Frau Juliana Clara Möck. Vielleicht eine Tante des Konventualen Gottfried Stierbrinck in Ober-Ilbenstadt. Profess ca. 1749. Am 2. August 1769 wurde

337 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121.

338 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation). Als Einzige dieses Namens müsste sie mit der Schwester Philippina im Schreiben des Generalabts Claudius Honoratus Lucas de Muin aus Paris 1735 an Abt Jakob Münch gemeint sein, HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

339 Kopie von Norbert Bewerunge.

340 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 82; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 127.

341 DDAMZ, AK, K35/II/1d (Protokoll der Visitation); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

342 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

343 JUNG/FUSSBAHN, Die Kirchenbücher der Pfarrei St. Agatha, S. 256. Ich danke Herrn Dr. Hans-Bernd Spies vom Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg für diese Hinweise.

344 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121.

ihr von ihrem Bruder Johann Baptist Melchior Stierbrinck eine kleine Pieta geschenkt, die über Pfarrer Norbert Kissel in die Sakristei der Kirche von Ockstadt gelangte.<sup>345</sup> Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>346</sup>

Clara K mutsk in (*Kmeschka*, *Kmuschka*), Subpriorin, siehe § 47.

Franziska Magnon (*Magnonin*), \* ca. 1730 in Würzburg, † nach 1777,<sup>347</sup> Profess ca. 1753. Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>348</sup>

Benedicta Steinbach (*Steinbachin*), 7. Priorin, siehe § 46.

Norbertina Lauer, 8. Priorin, siehe § 46.

Maria Thekla Mulch, Subpriorin, siehe § 47.

Aloysia Blanck (*Blanckin*), \* 1739 in Würzburg, † nach 1806 wohl in Würzburg,<sup>349</sup> ca. 1756 im Kloster, Profess ca. 1757, Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>350</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>351</sup> 1796 wurde sie von Franzosen beraubt.<sup>352</sup> 1803 wurden für sie 250 Gulden Pension festgelegt, dazu jährlich 10 Gulden *Spielgeld*;<sup>353</sup> bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Sie wollte das Kloster verlassen.<sup>354</sup> Die Erlaubnis dazu wurde am 6. November 1806 vom Vikariat erteilt.<sup>355</sup> Ihr Bruder war Pater Siard, Profess in Zell, 1806 Pastor in Gerlachsheim, ein anderer Bruder Naturgeschichts-Professor Joseph Bonavita Blanck,<sup>356</sup> außerdem weitere vier geistliche Geschwister, die 1806 alle pensioniert waren und in Würzburg zusammen lebten.<sup>357</sup>

345 Schreiben von Norbert Beyerunge vom 4.1.2016.

346 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

347 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121.

348 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

349 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121, S. 128 f.

350 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

351 Kopie von Norbert Beyerunge.

352 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 82; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 127–129.

353 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

354 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130, 134.

355 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 136.

356 Würzburg 23.3.1740–Würzburg 26.2.1827, Minoritenorden, Universitätsprofessor, Verfertiger von Moosmosaikbildern des sogenannten Blank'schen Kunstkabinetts; siehe Victor CARUS, Art. Blank, Joseph Bonavita, in: ADB 2 (1875), S. 689.

357 So auch LAUER 1792, fol. 321v.

- G o d e f r i d a K m u t s k i n , \* ca. 1740 in Böhmen,<sup>358</sup> † nach 1777. Angeblich Schwester der Clara Kmutskin, gegen den Widerstand der Konventsmehrheit aufgenommen.<sup>359</sup> Profess ca. 1760. Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>360</sup>
- B e r n a r d a (geb. Margarete) N e b e l , \* in Ilbenstadt, Profess 1762, Hinweis auf musikalische Ausbildung im Kloster.<sup>361</sup>
- J o s e p h a F ü r s t (*Fürstin*), \* ca. 1743 in Bürstadt, † nach 1777,<sup>362</sup> Profess ca. 1764. Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>363</sup>
- C h r i s t i n a B r a u n (*Braunin*), \* 31. August 1749 in Obernburg, † 12. Dezember 1843 in Obernburg.<sup>364</sup> Ihr Vater war Kapitän Benedikt Eustach Braun. Am 8. November 1776 wurde ihr Bruder Benedikt Joseph Braun in Rumbeck erwähnt.<sup>365</sup> Profess ca. 1769, Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>366</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>367</sup> 1803 Seniorin, die im Kloster bleiben wollte,<sup>368</sup> für sie wurden 250 Gulden Pension festgelegt;<sup>369</sup> bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Nach Juni 1808 ging sie nach Obernburg zurück; ihr Grabstein soll 1927 dort erhalten gewesen sein.<sup>370</sup>
- M a r i a S u s a n n a S t e i n b a c h (*Steinbachin*), \* ca. 1735 in Hofheim, † 7. Mai 1774 in Nieder-Ilbenstadt an Wassersucht.<sup>371</sup> Schwester der Priorin Benedicta Steinbach.

358 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121.

359 VOGEL, Krieg, Nr. 125, S. 13, 1.6.2004.

360 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

361 VOGEL, Krieg, Nr. 122, S. 32, 27.5.2003.

362 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121.

363 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

364 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121, S. 129. Norbert Bewerunge danke ich für Übermittlung der Auskunft des Katholischen Pfarramts Obernburg, das auch auf den Grabstein des Bruders Benedikt Joseph Eustach Braun (29.4.1743–1.5.1817) sowie den Vater hinwies.

365 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Westfalen, Rumbeck, Akten 1.

366 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

367 Kopie von Norbert Bewerunge.

368 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130.

369 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

370 KISSEL, Norbertinerinnen, S. 203.

371 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); LAUER 1792, fol. 309v; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125.

**T h e r e s i a** *Stoll (Stollin, Stoblin)*, \* ca. 1754 in Seligenstadt, † nach 1803,<sup>372</sup> seit 1775 im Kloster, 1777 Noviziat, Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>373</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>374</sup> 1803 wurden für sie 250 Gulden Pension festgelegt, dazu jährlich 4 Gulden *Spielgeld*;<sup>375</sup> bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Sie wollte im Kloster bleiben.<sup>376</sup>

**E l i s a b e t** (*Elisabetha*) *May (Mayin)*, \* ca. 1753 in Ockstadt, † 23.3.1837 in Ockstadt,<sup>377</sup> 1775 im Kloster, Profess ca. 1775. Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>378</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>379</sup> 1803 wurden für sie 250 Gulden Pension festgelegt;<sup>380</sup> bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Sie wollte das Kloster verlassen.<sup>381</sup> Nach Juni 1808 verließ sie Nieder-Ilbenstadt.

**A n n a** *Maria Morsel (Morselin, Mörschelin, Moerschelin)*, \* ca. 1756 in Ilbenstadt, † 11. Juli 1835 in Ilbenstadt,<sup>382</sup> ca. 1776 Noviziat, Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>383</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>384</sup> Wohl 1796 von Franzosen mit Vergewaltigung bedroht.<sup>385</sup> 1803 wurden für sie 250 Gulden Pension festgelegt;<sup>386</sup>

372 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123, S. 128f.

373 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123.

374 Kopie von Norbert Bewerunge.

375 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

376 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130. Sie sollte 1803 52 Jahre alt sein, was vom Visitationsprotokoll von 1777 abweicht.

377 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121, S. 129.

378 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

379 Kopie von Norbert Bewerunge.

380 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

381 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130. Sie sollte 1803 57 Jahre alt sein, was vom Visitationsprotokoll von 1777 abweicht.

382 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121, S. 129. Ein Messstiftungsverzeichnis von 1892 im DDAMZ (Hinweis von Norbert Bewerunge) vermerkt unter dem Todestag einen Betrag von 50 Gulden.

383 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

384 Kopie von Norbert Bewerunge.

385 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 82; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 127.

386 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Sie wollte im Kloster bleiben.<sup>387</sup> Nach 1808 blieb sie im Dorf Ilbenstadt.

Brigitta Herr (*Herrin*), \* ca. 1755 in Münster, † nach Mai 1795,<sup>388</sup> 1777 Noviziat, Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>389</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>390</sup>

Scholastica Reis (*Reisin, Reissin*), \* ca. 1755 in Seligenstadt, † nach 1803,<sup>391</sup> 1777 Noviziat, Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>392</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>393</sup> 1803 wurden für sie 250 Gulden Pension festgelegt;<sup>394</sup> bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Sie wollte im Kloster bleiben.<sup>395</sup>

Gertrud (*Gertrudis*) Diez (*Diezin, Dietz*), \* ca. 1757 in Ilbenstadt, † nach 1803,<sup>396</sup> seit 1777 als Novizin im Kloster, Aussage bei der am 27. August 1777 beginnenden Erzbischöflichen Visitation.<sup>397</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>398</sup> 1803 wurden für sie 250 Gulden Pension festgelegt, dazu jährlich 20 Gulden *Spielgeld*.<sup>399</sup> bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Sie wollte das Kloster verlassen.<sup>400</sup>

Maria Anna Werner, \* ca. 1759 in Ilbenstadt,<sup>401</sup> von einem Musiker von Ober-Ilbenstadt zur Ausbildung nach Nieder-Ilbenstadt gebracht, 1777 Noviziat und Profess, zehn Tage nach der Profess mit einem Mädchen

387 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130.

388 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 121.

389 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation).

390 Kopie von Norbert Bewerunge.

391 DDAMZ, AK, K35/II/1e, Visitation 27.8.1777; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123, S. 129.

392 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123.

393 Kopie von Norbert Bewerunge.

394 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

395 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130.

396 DDAMZ, AK, K35/II/1e, Visitation 27.8.1777; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123, S. 128 f.

397 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Protokoll der Visitation); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123.

398 Kopie von Norbert Bewerunge.

399 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

400 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130.

401 DDAMZ, AK, K35/II/1e, Visitation 27.8.1777, und K35/I/6; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 124.

niedergekommen.<sup>402</sup> Als Vater wurde der Konventuale Andreas Spönla verdächtigt, tatsächlich war es wohl Frater Lorenz (*Laurentius*) Röhrig aus Ober-Ilbenstadt. Aus dem Kloster ging sie zurück zu ihren Eltern.

Ruffina (*Rufina*) (Katharina oder Maria Euphrosia) Falkenstein (*Falkenstein, Falckensteinin*), \* 8. September 1764 in Eltville, † 30. April 1834 in Eltville, begraben 2. Mai 1834.<sup>403</sup> Ihre Eltern waren Johannes und Maria Falkenstein. Sie war seit 1778 im Kloster. Das Vikariat gestattete ihre Aufnahme am 30. August 1781 ohne Eingebrauchtes, da die Eltern verstorben waren und es einen Nachlasskonkurs gegeben hatte.<sup>404</sup> Am 8. Mai 1783 wurde von Priorin Ursula Englert das Ende des Noviziats beantragt.<sup>405</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>406</sup> 1803 wurden für sie 250 Gulden Pension festgelegt, dazu jährlich 10 Gulden *Spielgeld*,<sup>407</sup> bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Sie wollte Nieder-Ilbenstadt verlassen<sup>408</sup> und kehrte 1808 nach Eltville zurück.<sup>409</sup> Von dort aus beantragte sie beim Generalvikariat am 30. November 1808 die Befreiung vom täglichen Lesen des lateinischen Breviers, da sie die Sprache nicht verstand.

Maria Eschborn (*Eschbornin*), \* in Königstein. Ihr Vater war Rektor in Königstein gewesen, 1779 schon einige Jahre Rektor in Obernburg. Ihre Aufnahme in Nieder-Ilbenstadt wurde vom Vikariat am 23. August 1779 gestattet, *gegen Stellung der nötigen Bettung und Weißzeuch*.<sup>410</sup> Am 12. Dezember 1781 *aus Obernburg* erwähnt bei Erstellung eines

402 LAUER 1772, S. 661.

403 DDAMZ, AK, K35/II/3e; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123, S. 128 f. Für freundliche Auskunft aus dem Zivilstandsregister von Eltville, EltZ 7 (1834), Nr. 36, danke ich dem Diözesanarchiv des Bistums Limburg.

404 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 740/2769. Ilbenstadt verzichtete auf die Ausstattung und Professgebühren, da sie einige Jahre von Hofmusiker Santurini Unterricht in der Singkunst genossen hatte.

405 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123.

406 Kopie von Norbert Bewerunge.

407 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

408 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130.

409 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 137.

410 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 740/2769.

Verzeichnisses des Eingebachten bei Antritt des Noviziats und zur Profess durch J. Eschborn.<sup>411</sup> Am 14. Mai 1795 als *Caecilia Eschbornin* genannt.<sup>412</sup> *Juliana Hofmann (Hofmännin)*, \* in Kostheim, † nach 1796.<sup>413</sup> Am 30. August 1781 genehmigte das Vikariat ihre Aufnahme mit 150 Gulden Eingebachtem aus dem Erbe ihrer vor einigen Jahren gestorbenen Eltern; ihre Stiefeltern lebten in Kostheim.<sup>414</sup> Am 8. Mai 1783 wurde von Priorin Ursula Englert das Ende des Noviziats beantragt;<sup>415</sup> 1796 wurde sie von Franzosen mit Vergewaltigung bedroht.<sup>416</sup> *Franziska Stahl (Stablin)*, \* ca. 1768 in Eltville, † nach 1808,<sup>417</sup> 1788 ins Kloster eingetreten, am 14. Mai 1795 genannt.<sup>418</sup> 1803 Chorfrau in Nieder-Ilbenstadt. Für sie wurden 250 Gulden Pension festgelegt;<sup>419</sup> bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Sie wollte das Kloster verlassen<sup>420</sup> und kehrte 1808 nach Eltville zurück.<sup>421</sup> Von dort aus beantragte sie beim Generalvikariat am 30. November 1808 die Befreiung vom täglichen Lesen des lateinischen Breviers, da sie die Sprache nicht verstand.

411 Zum Antritt des Noviziats: 1 neues Bett ohne Vorhang mit doppelten Überzügen, 2 Paar *Ceiltücher*, ½ Dutzend Servietten, 3 Handtücher, 18 neue Hemden, 8 blaue und weiße Schnür- oder Vortücher, ½ Dutzend Sudeltücher, 1 neue Schnürbrust, 1 Korsett oder halbe Brust, 1 weißes *Barget*-Mützchen, 1 Schlafmützchen, ½ Dutzend Winter- und Sommer-Strümpfe, 1 Paar Schuhe, 4 kleine Leintücher und 3 Ellen Futter-Barchent; zur Profess: 1 Stücklein Leinentuch von 30 Ellen, 1 Ellen schwarzes Erfurter Zeug zu Schleiern, 6 Ellen Baumwolle zum Rock, ½ Dutzend Sacktücher, 1 Korsett, zum ½ Dutzend Strümpfe Baumwollen- und Leinengarn, 5 Pfund Federn zum Nachstopfen des Betts, 1 Paar Schuhe, kein Geld, aber 5 Gulden zum Verfertigen von Hemden und Schleiern.

412 Kopie von Norbert Bewerunge.

413 DDAMZ, AK, K35/II/3e; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123.

414 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 740/2769. Für ein großes Bett waren 40 Gulden, für 3 Betttücher 4 Gulden 30 Kreuzer und für 3 Handtücher 2 Gulden vom Stiefvater Adam Göner ausgegeben worden.

415 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 123, sie war des Schreibens unerfahren.

416 BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 82; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 127.

417 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129.

418 Kopie von Norbert Bewerunge.

419 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

420 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130, 136.

421 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 137.

J o s e p h a K a i s e r (*Kaiserin*), \* ca. 1773 nahe Ilbenstadt, † nach 1803,<sup>422</sup> seit 1801 im Kloster, 1803 Chorfrau in Nieder-Ilbenstadt, das sie verlassen wollte.<sup>423</sup> Für sie wurden 250 Gulden Pension festgelegt.<sup>424</sup> Bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Nachdem sie im Juni 1808 ihr Einverständnis mit der Reduzierung der Pension erklärt hatte, verließ sie das Kloster.<sup>425</sup>

G o d e f r i d a T r a u t (*Trautin*), \* ca. 1768 in Höchstermühle bei Engelthal, † nach 1803,<sup>426</sup> Am 14. Mai 1795 als *Anna Maria Trauthin* genannt.<sup>427</sup> 1803 Chorfrau in Nieder-Ilbenstadt, das sie verlassen wollte;<sup>428</sup> für sie wurden 250 Gulden Pension festgelegt.<sup>429</sup> Bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein.

M a g d a l e n a H a a s (*Haasin*), \* in Nieder-Mörten, † nach 1803,<sup>430</sup> 1803 Chorfrau in Nieder-Ilbenstadt, wo sie bleiben wollte;<sup>431</sup> für sie wurden 250 Gulden Pension festgelegt.<sup>432</sup> Bei Auflösung der Kommunität sollten es 300 Gulden sein. Nachdem sie im Juni 1808 ihr Einverständnis mit der Reduzierung der Pension erklärt hatte, verließ sie das Kloster.<sup>433</sup>

---

422 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129.

423 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130.

424 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

425 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 138.

426 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129.

427 Kopie von Norbert Bewerunge.

428 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130.

429 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

430 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129.

431 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130.

432 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 128.

433 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 138.

## § 49. Das Chorfrauenstift: Laienschwestern

Die Aufnahme folgt den Grundsätzen für die Geistlichen Schwestern. Vor 1250 sind 14 Laiinnen nachzuweisen, nach 1250 19. Diese Zahlen sind sehr niedrig; man muss wohl davon ausgehen, dass auch nicht ausdrücklich für Ilbenstadt Genannte hier gearbeitet haben. Insgesamt ist die Zahl bis zur Klostersauflösung im Juni 1808 gering geblieben.

Adelheid, † 6. Januar vor 1250.<sup>1</sup>

Guda, † 6. Januar vor 1250.<sup>2</sup>

Hedwig (*Hedewig*), † 6. Januar vor 1250.<sup>3</sup>

Matthia, † 6. Januar vor 1250.<sup>4</sup>

Guda, † 6. Januar vor 1250.<sup>5</sup>

Agnes, † 6. Januar vor 1250.<sup>6</sup>

Alberadis, † 24. Januar vor 1250.<sup>7</sup> Konversin.

Godelindis, † 24. Januar vor 1250.<sup>8</sup> Konversin.

Syla, † 27. Februar vor 1250.<sup>9</sup> Konversin.

Miselindis, † 24. Juni vor 1250.<sup>10</sup> Konversin.

Winkund (*Wincundis*), Demut (*Demudis*) und Jutta, Gedenken am 25. August vor 1250.<sup>11</sup> Konversinnen.

Drudun (*Drudunis*), † 19. Oktober vor 1250.<sup>12</sup> Konversin.

Richetza, † 28. Oktober vor 1250.<sup>13</sup> Konversin.

Fasmut (*Fasmudis*), † 25. Dezember vor 1250.<sup>14</sup> Konversin.

1 CLEMM, Totenbuch, S. 202: ... *conversarum*.

2 CLEMM, Totenbuch, S. 202: ... *conversarum*.

3 CLEMM, Totenbuch, S. 202: ... *conversarum*.

4 CLEMM, Totenbuch, S. 202: ... *conversarum*.

5 CLEMM, Totenbuch, S. 202: ... *conversarum*.

6 CLEMM, Totenbuch, S. 202: ... *conversarum*.

7 CLEMM, Totenbuch, S. 205.

8 CLEMM, Totenbuch, S. 205.

9 CLEMM, Totenbuch, S. 210.

10 CLEMM, Totenbuch, S. 227f., erwähnt hier die im Nekrolog von Prémontré unter diesem Monatstag genannte Frau Milesindis von Coucy bei Laon, die spätestens 1147 gestorben sein soll. Er hält einen Eintrag auf Veranlassung eines Verwandten ebenso für möglich wie ein Leben (und Sterben?) in Ilbenstadt.

11 CLEMM, Totenbuch, S. 237.

12 CLEMM, Totenbuch, S. 246.

13 CLEMM, Totenbuch, S. 248.

14 CLEMM, Totenbuch, S. 255.

- Adelheid, † 18. Januar nach 1250.<sup>15</sup> *Famula*.  
 Petra, † 6. Februar nach 1250.<sup>16</sup> Konversin.  
 Jutta, † 22. Februar nach 1250.<sup>17</sup> *Famula*.  
 Gela, † 18. März nach 1250.<sup>18</sup> *Familiaris*.  
 Irmgard (*Irmengardis*), † 1. April nach 1250.<sup>19</sup> *Familiaris*.  
 Gertrud (*Gerdrudis*), † 3. April nach 1250.<sup>20</sup> *Familiaris*.  
 Christine (*Kristin*), † 7. April nach 1250.<sup>21</sup> *Familiaris*.  
 Jutta, † 14. April nach 1250/vor 1400.<sup>22</sup> *Familiaris*. Sie stiftete dem Kloster  
 1 Mark.  
 Mettza, † vor 1400, Konversin (*Familiaris*), und ihre leibliche Schwester,  
 die Geistliche Schwester Sophia, die dem Kloster jährlich 10 Schillinge  
 Pfennige von den Wiesen zu Wöllstadt schenkten.<sup>23</sup>  
 Liebista, † 28. April nach 1250.<sup>24</sup> *Familiaris*.  
 Gertrud (*Gerdrudis*), † 26. Juni nach 1250.<sup>25</sup> *Famula*.  
 Adelheid, † 20. Juli nach 1250.<sup>26</sup> *Familiaris*.  
 Mechthild (Mechtildis), † 20. Juli nach 1250.<sup>27</sup> *Famula*.  
 Helburg (*Helmburgis*), † 8. August nach 1250.<sup>28</sup> *Familiaris*.  
 Guda, † 11. August nach 1250.<sup>29</sup> *Familiaris*.  
 Kunigunde (*Conegundis*), † 30. September nach 1250.<sup>30</sup> *Familiaris*.  
 Gertrud (*Gerdrud*), † 6. November nach 1250.<sup>31</sup> *Familiaris*.

---

15 CLEMM, Totenbuch, S. 204.

16 CLEMM, Totenbuch, S. 207.

17 CLEMM, Totenbuch, S. 209.

18 CLEMM, Totenbuch, S. 213.

19 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

20 CLEMM, Totenbuch, S. 215.

21 CLEMM, Totenbuch, S. 216.

22 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/1., „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 217, nach 1250.

23 CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 221 Nr. 299/3., „vor 1400“; CLEMM, Totenbuch, S. 212, zusammen mit ihrer Schwester, der Geistlichen Schwester Sophia, am 15. März.

24 CLEMM, Totenbuch, S. 220.

25 CLEMM, Totenbuch, S. 228.

26 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

27 CLEMM, Totenbuch, S. 231.

28 CLEMM, Totenbuch, S. 235.

29 CLEMM, Totenbuch, S. 235.

30 CLEMM, Totenbuch, S. 244.

31 CLEMM, Totenbuch, S. 249.

Irmtraut (*Irmendruidis*), † 6. Dezember nach 1250.<sup>32</sup> *Familiaris*.

Rikmut (*Ricmudis*), † 9. Mai 1593.<sup>33</sup> Sie schenkte dem Kloster 6 *solidos* Pfennige.

Magdalena Ruppın, \* ca. 1724 in Kaichen, † nach 1777,<sup>34</sup> ca. 1743 Profess, 1777 zuständig für den Garten. Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>35</sup>

In einer wohl auf 1746 zu datierenden Liste werden genannt: *laicae* Anna und Elisabetha, Jacobina, Anna, Anna Lisa, Maria Margaretha, Dorothea und Catharina.<sup>36</sup>

Agnes Ruppın, \* ca. 1727 in Kaichen, † vor 29.1.1803 in Nieder-Ilbenstadt,<sup>37</sup> 1751 Profess, 1777 in der Küche. Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>38</sup>

Katharina (*Catharina*) Maybach (*Maybachin*, *Maibach*), \* ca. 1740 in Werborn, † nach 1803,<sup>39</sup> ca. 1765 Profess, 1777 für Küche und Garten zuständig. Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>40</sup> Sie wollte 1803 das Kloster verlassen.<sup>41</sup>

Margaretha Weil (*Weilin*), \* ca. 1749 in Oppershofen, † nach 1777,<sup>42</sup> ca. 1768 Profess, genannt bei der Visitation 1777.

32 CLEMM, Totenbuch, S. 253. Er hält die Identifizierung mit der Famula Schwester Irmintrudis für möglich, die von Propst Gozold und dem Konvent von Ober-Ilbenstadt am 28. Februar 1333 3 Morgen Wiesen zu Ilbenstadt für 18 Mark leichter Pfennige kaufte, diese Wiesen zum Unterhalt der Ewigen Lampe beim Hochaltar stiftete, aber den Nießbrauch gegen Zahlung von 2 Simmern Mohn behielt, HStADA, B 6 Nr. 198; Druck: WÜRDTWEIN, Notitiae, S. 75; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 176 Nr. 155. LAUER 1772, S. 192, schließt sie als leibliche Schwester des Propstes nicht aus. LAUER 1792, fol. 19r; BIEDERT, Niederilbenstadt, S. 141, 206.

33 LAUER 1772, [S. 926], „Syllabus Benefactorum ex Mortuariis“; CLEMM, Urkunden N. F. 14, S. 222 Nr. 301/3., „vor 1400“, „Lutmudis“, ohne Jahresangabe; CLEMM, Totenbuch, S. 222, ebenso.

34 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 122.

35 Kopie von Norbert Bewerunge.

36 HStADA, F 11 A Nr. 8/1.

37 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 122.

38 Kopie von Norbert Bewerunge.

39 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 122.

40 Kopie von Norbert Bewerunge.

41 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130f. Sie sollte 1803 65 Jahre alt sein, was vom Visitationsprotokoll von 1777 abweicht.

42 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 122, S. 129.

- A u g u s t i n a S c h e i b e l (*Scheibelin, Schwiebel, Scheuwelin*), \* ca. 1736 in Ober-Mörlen, † nach 1803,<sup>43</sup> 1775 Profess, 1777 zuständig für Butter und Käse. Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>44</sup> Sie wollte 1803 das Kloster verlassen.<sup>45</sup>
- M o n i k a (*Monica*) W e i l (*Weilin, Weillin*), † nach 1803,<sup>46</sup> 1778 im Kloster. Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>47</sup> 1803 Laienschwester in Nieder-Ilbenstadt, das sie verlassen wollte.<sup>48</sup>
- M a g d a l e n a B e n d e r (*Benderin*) aus Bommersheim, wollte in Nieder-Ilbenstadt eintreten (als was?), sie hatte vier Geschwister und zwei noch lebende Töchter, außerdem ca. 800 Gulden Vermögen, nach Bericht des Amtes Höchst an die Kurmainzische Regierung vom 29. Oktober 1789 war sie noch ohne Bescheid.<sup>49</sup>
- M a r g a r e t h a W e t t n e r i n, am 14. Mai 1795 genannt.<sup>50</sup>
- J u l i a n a H o f m a n n (*Hofmannin, Hoffmaennin*), \* ca. 1772 in Kostheim, † nach 1803.<sup>51</sup> Am 14. Mai 1795 genannt.<sup>52</sup> 1803 Laienschwester in Nieder-Ilbenstadt, das sie verlassen wollte.<sup>53</sup>
- K a t h a r i n a M a y (*Mayin*), † nach 1803,<sup>54</sup> 1803 Laienschwester in Nieder-Ilbenstadt.

43 DDAMZ, AK, K35/II/1e (Visitation 27.8.1777); WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 125 Anm. 122, S. 129.

44 Kopie von Norbert Bewerunge.

45 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130. Sie sollte 1803 65 Jahre alt sein, was vom Visitationsprotokoll von 1777 abweicht.

46 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129.

47 Kopie von Norbert Bewerunge.

48 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130–132. Sie sollte 1803 65 Jahre alt sein, was vom Visitationsprotokoll von 1777 abweicht.

49 BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 740/2769.

50 Kopie von Norbert Bewerunge.

51 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129, 131.

52 Kopie von Norbert Bewerunge.

53 WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 130–132. Sie sollte 1803 65 Jahre alt sein, was vom Visitationsprotokoll von 1777 abweicht.

54 HStADA, E 1 L Nr. 25a/4; WOLF, Nieder-Ilbenstadt, S. 129–131.



Anlage 1: Visitation des Klosters Nieder-Ilbenstadt  
in Konkurrenz zwischen dem Ordenskommissar  
Wilhelm von Krumbell und Kurmainz 1609

BStAWÜ, MRA, Klöster und Stifte, K 733/2542, fol. 14r–16v, Ilbenstadt 22.4.1609, lateinisch (verkürzt, die verballhornten Namen wurden beibehalten): Frater Wilhelm von *Krumentau* [Krumbell?], *per Germaniam pro ordine Praemonstratorum humilis commissarius*, an Erzbischof Johann Schweickardt, Visitation Nieder-Ilbenstadts, fol. 14r: *reperi nostras virgines minus bene de religiosa vita instructas, ut omnes virgines ab efugienti e monasterio suo turpissimo scandalo, quod minitebantur, puponto revocarem, et disciplinam capitularem bis tertione Magistrae abnegarunt*, gegen Ordensstatuten, fol. 14v: *Sorores unanimiter alium sibi omnibus suffragium nimirum sororem Ameliam de Pfraunheim elegerunt, quae certe moribus, vita, pietate et pia severitate quemadmodum genere nobilis ab assistentibus et suscriptis mihi declarata est, ... optissima*; fol. 14v: strikteste Klausur; fol. 15v: *feria secunda paschae*, in meiner Gegenwart, Propst Wendelin Falter, Frater Adam Dörplatz (*Dürrblatt*), Zustimmung Wilhelm von *Krumestatt*; Wünsche der Jungfrauen für eine andere Meisterin; 1. Tag: 2 von 3 auf Frage der Meisterin, ob eine andere dem Konvent vorstehen solle: adelige Schwester Amelia; 2. Tag: Seniorin Schwester Katharina *Wachewaldin*: gemäß Ordensstatuten adlige Amelia, als Dritte Unterstützung Schwester Margaretha *Ollenschlägerin*. Zustimmung Propst von Ilbenstadt und Beichtvater der Jungfrauen, Zustimmung Wilhelm von *Krumestatt*. ... übergibt Schlüssel und das Geld in der Kiste der Jungfrauen dem Erzbischof; fol. 17r–18v: Frater Adam Durrblatt und Propst Wendelin Falter mit *Willem* von *Krumestatt*: zur Entscheidung an Erzbischof: zur Reform von Nieder-Ilbenstadt (lateinisch), Befragung der Meisterin an *feria secunda paschae*: Anderes Geld, das geheim und Schwestern unbekannt? Nein, aber in Frankfurt Getreide zum Verkauf an Bäcker, alle Schlüssel durch Wilhelm eingezogen. Klagen gegen Schwester? Disziplin. Missachtung des Prämonstratenserordens? Bestritten, Streit um Aufnahme Fremder gemäß Cap. 12 D 4 (Amt verboten); Katharina gegen Meisterin beharrt: Tyrannei der Meisterin; *Warzenwäldin*, Seniora; Margarete *Ollenschlägerin* widerspricht; fol. 19r–24v: Auszug aus den Statuten und Regeln des Prämonstratenserordens für das Kloster Ilbenstadt 1609 deutsch und lateinisch (vgl. 733/2542), strikteste Klausur; fol. 22v–23r: Prior und Beichtvater, dürfen keine fremden oder auswärtigen Gäste einladen; fol. 27r–28v,

Aschaffenburg 24.4.1609: an Propst zu Ilbenstadt, zu Frater Wilhelm à *Krummenstat*: Klage und Beschwerde der Jungfrauen zu Nieder-Ilbenstadt über Meisterin, Absetzung, stattdessen Amelia von Praunheim, dazu abgeordnete Räte Christoph Weber und Justus Barome; Frater Wilhelm von Krumbell, Visitor (Kommissar) des Prämonstratenserordens *per Germaniam*, legte umfangreiche Statuten dem Erzbischof zu Konsens und Konfirmation vor, die u. a. strikte Klausur, Tagesablauf mit Hören der Messe und Lesungen, Verbot jeglichen Besitzes, wöchentliche *Disziplin* mit Rutenstreichen, und eine Einschränkung der Wohltätigkeit zum Inhalt hatten: Auszug: Ilbenstadt 1609 Sonntag Quasimodogeniti, bittet um Konsens und Konfirmation des Erzbischofs: 1. Bei Strafe der Exkommunikation *ewige Clausur*, außer bei Krieg oder Gefahren nicht über die Schwelle, Garten zur Rekreation, niemand soll sie sehen, nur eisernes Gitter, nur reden mit Erlaubnis der Priorin oder Meisterin; alle Mannspersonen meiden (Tridentinum); 2. Gemeinschaft aller Notwendigkeiten nach Regel und Ordensstatuten, alle besondere Kleidung verboten, Übergabe aller sonstigen Kleidung und Schuhe, diese in ein besonderes verschlossenes Gemach, ebenso Siegel, Briefe und Geld; aller Zugewinn durch Spinnen, Nähen ebenso gemeinsam; in der Klausur auch alle Leitern verboten, allem Argwohn zu wehren; 3. Armut, Gehorsam, Keuschheit, alle 14 Tage Beichten und Kommunion; wegen Festtagen Spielraum um bis zu drei Tagen vor oder zurück; alle Tage Messen hören; neuer Kalender ebenso in Ober-Ilbenstadt. Immer *Tinen* (?) und Reflectionen lesen, wenigstens ein kleines Kapitel, oder  $\frac{1}{2}$  aus einem geistlichen Büchlein. Wenn mehr zusammen, zum ganzen Tisch lesen, Meisterin ausgeschlossen, *bis sie genugsame Kinder oder Novitien haben, die solches verrichten können*. Nach der Komplet alle ins Dormitorium, kein Wort mehr, Dormitorium geschwind zu schließen, nicht mehr wie bisher bis 12 Uhr; 4. Bei Strafe Verbot des Empfangs von Freunden oder des Schickens von Brief, Geld oder was immer, ohne Vorwissen der Vorsteherin. Alle Freitage Disziplin empfangen zur Erinnerung an die fünf Wunden Christi, mit Rute jede drei kleine Streiche, im Niederknien, Chor Psalm ‚Miserere mei‘, in der Fastenzeit Exaudi, keine der anderen etwas verweisen; vor dem Kapitel Bekennen der Schuld, Strafauferlegung durch Meisterin, Verzeihensbitte; 5. keine anderen Kleider, nur bei Krankheit und an vier höchsten Feiertagen; Röcke *nicht nach der Hoffarth*, Ärmellänge reglementiert, bei der Arbeit weglassen. Montag/Mittwoch/Freitag Statuten lesen. Sollen Gesinde abschaffen und stattdessen Konversen, Jungfrauen oder Laienschwestern, Chorjungfrauen annehmen. Sollen etwas Vermögen mitbringen, damit das Gotteshaus erhalten werden kann. Haare alle Monate

abschneiden; 6. Ämterinhaberinnen sollen Statuten befolgen und Schaffnerin alle Woche oder 14 Tage Rechnung legen. Priorin mit Rat des Priors oder Beichtvaters. Dem Prior *widerumb* eine Kammer oder Stüblein mit einer blinden Scheibe. Unterhalt, Stuben abgeschlossen, *widerumb* Kammer oder Gefängnis, Kapitelhaus, Dormitorium und das ganze Kloster wieder in besseren Stand, bauen, Pforte offen, Jungfrauen nicht unter den Arbeitern, Meisterin nur Kontakt zu Prior oder Beichtvater. Falls Essen gereicht werden muss, dann in Priors Bau oder des Beichtvaters. Besuch von Verwandten nur an einem Tag, alle drei oder vier Jahre. Almosen wurden missbraucht, deshalb nur noch an Sonntagen und hohen Festen vier oder fünf kleine Brote, jeden Freitag an acht oder zehn Arme verteilen, sonst nur arme *bresthafte* fremde Personen. Priorin Vorbild, erste und letzte in der Kirche, *als ein Licht auff den Berg gesetzt*.



## REGISTER

Das Register enthält Personen- und Ortsnamen in alphabetischer Reihenfolge. Die Zahlen in runden Klammern geben Amts- bzw. Lebensdaten an. Jahreszahlen in eckigen Klammern sind Belegdaten. Wüstungen sind durch ein Kreuz (+) vor dem Ortsnamen gekennzeichnet. Ordensabkürzungen beruhen auf den Richtlinien der *Germania Sacra*.

Personen vor 1500 stehen im Register unter ihren Rufnamen, nach 1500 sind die Familiennamen für die Einordnung maßgebend. Ausnahmen bilden Päpste, (Erz-)Bischöfe, Äbte, Ordensmitglieder, Kaiser und Könige, die auch nach 1500 nach dem Ruf-, Vor- oder Ordensnamen eingeordnet sind. Bei den geistlichen Institutionen steht jeweils nur ein Nebeneintrag, der Haupteintrag ist bei den alphabetisch eingeordneten Ordensnamen zu suchen. Von den Familiennamen wird auf die Ordensnamen verwiesen. Ilbenstadt, Nieder- und Ober-Ilbenstadt sind nur in besonderen Fällen nachgewiesen.

- A**  
Aachen 151, 426  
–, Deutschordenskommande 236  
Abel, Reichskammergerichtsagent [ab 1697] 437, 953  
Abel, J., Reichskammergerichts-Advokat Wetzlar [1790] 437, 953  
Abendschein, Johannes, aus Franken [1655] 1122  
Abraham 72  
Abraham Shoren (auch: Scherer), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1685/1688/1695/1698] 1127  
Achatius, Heiliger 48  
Achilleus, Heiliger 716, 1027, 1029, 1119  
Acquaviva (Süditalien) 168, 623  
Adalbero, Priester [vor 1250 †] 590  
Adalbert I. (*Adalbero*) von Saarbrücken, Erzbischof von Mainz (1111–1137) 29, 147–148, 153, 155, 159, 209, 409, 477–479, 567, 582, 589, 619, 644, 666, 675, 802, 805, 907  
Adalbert II. von Saarbrücken, Erzbischof von Mainz (1138–1141) 155, 488, 584, 620, 673, 707–708, 718  
Adalbert, Propst Varlar [1137] 801  
Adalbert (*Adelbertus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1059  
Adalbert Brons, Pater aus Fulda [1777] 984  
Adalbert von *Frussedebrat* [1131] 567, 666  
Adam, Urvater 57, 208, 556, 904  
Adam Bleyman(n) (auch: Leiman, Leimann), Subprior Ober-Ilbenstadt (1720–1725) 312, 347, 355, 422, 964, 1041, 1129  
Adam Braungardt, Konventuale Ober-Ilbenstadt († nach 1803) 356, 1151  
Adam Dörplatz (auch: Derplatz, Dörrplatz (*Doerplatz*), Dürplatz, *Dürrblatt*, Durrblatt), Konventuale und Provisor

- Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Ilbenstadt, Administrator Konradsdorf († 1636) 205, 210, 214, 330, 461, 604, 899, 908, 913, 1028, 1033, **1117–1118**, 1287
- Adam Reischel, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1725] 355, **1135**
- Adam Scharlemer, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Vilbel [1715] **1133**
- Adam Stuckrad(t), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1750] 356, **1143**
- Adam Wais von Fauerbach [1550] 448
- Adam Wais von Fauerbach [1570/1571] 199, 308, 890
- Adamy, Rudolf (1850–1898) 57, 71, 95, 285
- Adelbero, Priester [vor 1250 †] 590
- Adelbert, Abt [vor 1250 †] 583
- Adelbert, Ritter [1184] 168, 440
- Adelheid, Laiin [vor 1250 †] **1282**
- Adelheid, Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] **1238**
- Adelheid (*Alheidis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1238**
- Adelheid (*Alheidis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1239**
- Adelheid (*Alheidis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] [2 Personen] **1240**
- Adelheid, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1241**
- Adelheid, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Adelheid, Laiin [nach 1250 †] 591
- Adelheid (*Elbeyd*) I., 7. Meisterin Nieder-Ilbenstadt [1367] 367, **1163**
- Adelheid (*Elbeyt*) II., Meisterin Nieder-Ilbenstadt [1387] 367, 744, 832, **1164**
- Adelheid, Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405
- Adelheid, Konversin (*Famula*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 405, **1283**
- Adelheid, Konversin (*Familiaris*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 406, **1283**
- Adelheid, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1456–1478] **1252**
- Adelheid, Schwester der Mathilde, Stiftung Friedberg [1321] 541, 575, 595, 669, 1068
- Adelheid (*Albeide*), Tochter des Bechtold (auch: Berthold) Rost (*Roest*, *Rosest*), zu Assenheim [1358] 349, 508, 569, 637, 1073
- Adelheid (*Aleidis*) von Bellersheim (*Beldersheim*) [1346] 741
- Adelheid (*Elheid*) von Bellersheim [1367] 722, 741
- Adelheid (*Alheytt*), Tochter des Clesen Groß [1445] 524
- Adelheid von Dorfelden [1365] 359
- Adelheid (*Albeyde*) von Dorfelden, Konventualin Konradsdorf [1344] **1249**
- Adelheid (*Albeyde*) von Dorfelden, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1365] 181, 395, 733, 832, 1249
- Adelheid (*Alheidis*, *Aleydis*) von Eschbach [1322] 177, 358, 403, 428, 823, 1244–1245
- Adelheid, Frau von Hanau [1345 †] 598, 670
- Adelheid von Hanau [1347] 91, 392, 828, 1071, 1163
- Adelheid (*Alheit*, *Albeyt*), Frau Heinrichs II. von Isenburg-Büdingen [1358] 496, 569
- Adelheid (*Elheid*) Massenheimer, Konventualin Konradsdorf [1361] 593, 690, 1076
- Adelheid (*Elchyn*) Riedesel von Bellersheim geb. Löw zu Steinfurth [Anfang 16. Jh.] 1174
- Adelheid, Frau des Philipp des Älteren von Stockheim [1497] 762
- Adenau → Felix
- Adolf (*Adolphus*), Priester, Prior Ilbenstadt [1262], Pleban Assenheim [1281] 335, 479, 507, **1007**, 1066
- Adolf II. von Nassau, Erzbischof von Mainz (1461–1475) 187–188, 305–306, 337, 413, 550, 854–855
- Adolf (Johann) Karl von Bettendorf, Burggraf Friedberg (1699–1705) 465
- Adolf (*Adolphus*) [von] Schutzbar (*Schutzsper*, *Milchling de Schutzgeber*) [gen. Milchling], Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, 1007, **1076**

- Adolf (*Adolphus*, auch: Johann Adolf) Schirling (auch: Schinding), Konventuale Ober-Ilbenstadt (1672–vor 1748) 355, 533, **1128–1129**
- Adolphus Schoster (auch: Schuster) → Adolf (*Adolphus*) [von] Schutzbar (*Schutzsper*, *Milchling de Schutzgeber*) [gen. Milchling]
- Adrian Becanus, OPraem († 1572) 940, 965
- Adrian Henrich (auch: Heinrich, Heirich), Prior Nieder-Ilbenstadt (1703/1728/1744–1750/1762–1764/1777) 269, 381, 399, 538, 1136, 1206, 1229, **1230**
- Agatha (Agathe), Heilige 140, 164, 556
- Agatha, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Agentinensis → Hugo
- Agnes, Heilige 58, 557, 907
- Agnes, Frau des Herzogs Friedrich II. von Schwaben [1141] 584
- Agnes, Konversin Ilbenstadt [vor 1250 †] 405, **1282**
- Agnes, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1239**
- Agnes, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1240**
- Agnes, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Agnes, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] [2 Personen] **1243**
- Agnes, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1244**
- Agnes, Chorfrau Nieder-Ilbenstadt [1333] 401
- Agnes, Priorin Nieder-Ilbenstadt [1387] 744, **1214**
- Agnes, Frau des Ernsthens, zu Bönstadt [1485] 647, 727
- Agnes, Frau des Peter (*Petrus*) Windecker (*Winnecker*, *Wineker*, *Winecker*, *Wenneckerus*, *Vinsecker*) [1565] 503, 1112
- Agnes, Frau des Ritters Johann von Bellersheim [um 1390] 585
- Agnes, angeblich Konkubine des Propstes Sebastian von Ilbenstadt [1578] 503
- Agnes (gen.) von Bellersheim (*Beldersbeym*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1333/1370] 396, 401, 678, 753, 766, **1245**
- Agnes von Dauernheim, Konventualin Wirberg [1527] 865
- Agnes von Dorfelden [1365] 395, 733, 1249
- Agnes Geis, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1675] **1270**
- Agnes, Frau von Hanau [Mitte 14. Jh.] 598
- Agnes, Frau von Hanau [1345 †] 598, 670
- Agnes, Gräfin von Hanau [1346] 589
- Agnes Hube von Hattstein, Konventualin Beselich [Mitte 15. Jh.] 1258
- Agnes Löw von Steinfurth, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1456–1463] **1252**
- Agnes, Tochter des Edelknechts Konrad von Mauschenheim [1353] 724
- Agnes, Tochter des Edelknechts Dietrich von Mauschenheim [1356] 744
- Agnes Ruppın, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt (1777–1803) 407, **1284**
- Agnes, Frau des Edelknechts Franko Ruße von Ehringshausen [1371] 499, 690, 834, 1079
- Agnes, Frau des Ritters Konrad Setzpfand [1352] 728, 1247
- Agricola, Franz, Kurmainzer Kammerrat [1703] 1134
- Aguet → Johannes X. Aguet
- Aibling 1157
- Aichspalt, von → Gertrud
- Albach, von → Konrad, Wigand
- Alban(us), Heiliger 140
- Albecha* → Anshelm von Albig (*Albecha*)
- Alberadis, Konversin Ilbenstadt [vor 1250 †] 405, **1282**
- Alberadis, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1240**
- Alberadis („Ilberadis“), 12. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1422–1424) 165, 254, 368, 379, 741, 784, **1165–1166**, 1215
- Albero, Bischof von Lüttich [1124] 153
- Albert (*Albertus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] **1006**

- Albert (*Albertus*), Kleriker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1058**
- Albert, angeblich Propst Ilbenstadt [vor 1260] 816
- Albert (*Albertus*), angeblich Propst Ilbenstadt [1277] 817
- Albert (*Albertus*), Subdiakon Ilbenstadt [nach 1250 †] **1060**
- Albert, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1061**
- Albert (*Albertus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1063**
- Albert, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] [2 Personen] **1066**
- Albert, Akolyth Ilbenstadt [nach 1250 †] **1155**
- Albert, Notar [1168] 426, 698
- Albert, Abt von Selbold (1239–1262) 591
- Albert, Abt von Steinfeld († 1189) 583
- Albert, Ritter (1289 †) 366, 693, 773, 815, 1162
- Albert, Sohn des Herrn Gotzold von Ilbenstadt [1252] 677
- Albert von Ilbenstadt, Ritter [1252/1262] 677
- Albert (Philipp Franz) Schröder (*Schreter*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Ober-Wöllstadt und Ilbenstadt (1776–1825) 284, 356, 486, 532, 608, 999, **1151**
- Albertus* → Albrecht (*Albracht, Albertus*) von Ehringshausen (*Yringhusen, Joengeshausen*)
- Albertus Magnus (um 1200–1280) 117
- Albig (*Albecha*), von → Anshelm
- Albini, von, Kurmainzischer Minister [1799] 249, 1000
- Albi-statio [lateinische Ortsnamens-Ableitung für Ilbenstadt] 30, 136
- Alblin → Maria Johanna (auch nur: Anna oder Maria)
- Albracht* → Albrecht (*Albracht, Albertus*) von Ehringshausen (*Yringhusen, Joengeshausen*)
- Albrecht I., Römischer König († 1308) 137, 176, 182, 428, 449, 542, 677, 820, 837
- Albrecht, Graf von Hanau-Schwarzenfels [1608/1627] 210, 431, 461, 664, 907
- Albrecht, Anton, Glockengießer Frankfurt [um 1300] 76
- Albrecht von Brandenburg, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1514–1545) 194–196, 299, 415, 457, 640, 874, 876, 879–881
- Albrecht (*Albracht, Albertus*) von Ehringshausen (*Yringhusen, Joengeshausen*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1077**
- Albrecht, Propst von Illmünster bei Pfaffenhofen, Oberster Schreiber der Pfalz [1277] 817
- Aldegund (*Aldegundis*), Jungfrau (*virgo*) Ilbenstadt [vor 1250 †] **1237**
- Aldehen, Pächter Ilbenstadt [1470] 682
- Aldehenne von Köbel (*de Kebel*) [1437] 849
- Alden-Biesen 236
- Alexander, Heiliger 140, 164, 556
- Alexander III., Papst († 1181) 161, 172
- Alexander IV., Papst († 1261) 173, 348, 814
- Alexander V., Papst († 1410) 183
- Alexander VI., Papst († 1503) 190, 193, 332, 351, 358, 455, 527, 639, 866, 871, 1094
- Alexander VII. (Fabio Chigi), Papst († 1667) 220, 924
- Alexander Weitzel, Abt von Arnsburg († 1819) 82
- Alexandria → Appian, Katharina von Alexandria
- Alfons von Kastilien, König (1284 †) 173, 815
- Algesheim 271, 400, 1043–1044, 1134
- Alheit (*Adelheid*), Frau des Edelknechts Wenzel Kolbendensel [1346/1349/1359] 733, 740
- Alhelmus, Vizepleban Friedberg [1284] 445
- Allemann → Johann Baptist
- Alleman(n), Xaver, Prior Nieder-Ilbenstadt (1741–1806) 274
- Allendorfer (auch: Allendorff(er), Allendorfer) → Johann(es)

- Allendorfer, Anna Maria [1772] 1146–1147, 1274
- Allendorfer, Josef Adam [1772] 1146
- Allerheiligen (Straßburg) (*Canoniam Sanctorum Dioecesis Argentoratensis*) [auch: Zell (*Cella omnium sanctorum*)], OPraem 1116–1117, 1120
- , Kanoniker → Michael Sartor (*Sartorius*)
- Alois (*Aloysius*) Nau, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Prior Ilbenstadt (1797–1803) 74, 356, 607, **1047–1048**, 1141
- Aloysia Blanck, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1756–1806] 274, 1232, **1275**
- Aloysius Seitz, Pfarrer Vilbel [1789] 536
- Alphons, König von Aragon 125
- Alt → Johannes
- Aldorf/Elsass, Kirche 41
- Altenberg, Äbte → Dietrich (Petrus Diederich)
- , Kloster 118, 169, 203, 205, 216, 219, 228, 241, 260–262, 268, 372–374, 376, 403, 417, 423, 428, 627, 896, 899, 916, 921, 939, 969–971, 1186–1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1198–1199, 1201, 1205, 1265
- , Meisterin → Franziska von Kötschau (auch: Ketschau), Margarete Katharina von Kalenberg, Katharina von Nassau
- , Pastor [1746] 970
- , Prior → Gerhard, Hubert Grandjean, Petrus Diederich
- , Psalter 121, 905
- , Subpriorin → Maria Susanna Veitin
- Altenberg, von → Gertrud, Lukgardis (*Lucgardis*), Michael
- Altenburg 695
- , Kloster 182, 258, 370, 670, 695, 813, 838, 936
- Altenstadt (Wetteraukreis) 1265
- , Besitz 636, 720
- , Einwohner → Glox, Hartman, Lochman
- , Greve → Fettmilch
- , Leibeigene 327
- , Pfarrer 454
- , Schultheiß 636, 720
- Alt-Leiningen-Westerburg (auch: Altleiningen-Westerburg), Haus 108–109
- , Rentrechnung 108–109
- Altmann, Propst Ilbenstadt (vor 1250) **812**
- Altvat(t)er, Gerhard, Kurmainzischer Rat [1580/1592] 202, 460, 554, 891, 895
- , Witwe [1605] 1264
- Altvat(t)er, NN, Novizin [1605] **1264–1265**
- Alzey 32
- Amalia, Witwe des Hermann von Hoch-Weisel geb. Reiprecht von Büdingen [1516] 396, 731, 1220, 1222
- Amberg 199, 308, 889
- Ambrosii, Nikolaus, Averbode [1643/44] 215, 915
- Ambrosius (*Antonius*) Lang, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Missionar Mockstadt (1747–nach 1803) 356, 539, **1147**, **1149**
- Amiens, Bibliothèque Municipale 116, 144
- Amöneburg (Stadt Marburg, Kreis Marburg-Biedenkopf) 1036, 1269
- Amorbach 611, 1150, 1208
- , Abtei 36, 272, 995
- , Äbte 247, 424, 975, 982
- – → auch: Gilbert Faulhaber, Kulsheimer
- , Kurmainzisches Oberamt 1150
- , Leiningisches Archiv 114, 250
- Anagni 173, 348, 814
- Anaklet II., Gegenpapst († 1133) 426
- Anastasius, Prior Arnsburg [nach 1250] 564
- Andernach 166
- Andreas, Heiliger 89, 140, 164, 181, 266, 359, 523, 529–530, 556, 714–715, 831, 874, 876–877, 882, 1204
- Andreas, Sohn des Ritters Brechtechin [1315] 1068
- Andreas, Johannes 124
- Andreas von Bergen, Konventuale Naumburg [1514] 195, 299, 877, 1100
- Andreas (*Endres*) von Bergen, Altarist Rendel [1518 †] 501, **1100**
- Andreas Brandt, Abt Ilbenstadt (1681–1725) 35–36, 46, 48, 59, 62, 66, 69–73, 75, 81, 103, 108, 111, 115, 122, 142, 224, 231–239, 264–265, 267–268, 292,

- 294–295, 301, 311–312, 315, 317–319, 339, 355, 373–374, 381, 421–422, 432–433, 474, 485, 487, 535–537, 539, 545, 604–605, 628, 630, 650, 665, 670, 708, 713, 715, 717, 719, 789, 804, 809, 826, 928, 938, 942, **947–963**, 964, 974, 1032, 1036, 1038–1043, 1125–1126, 1128–1131, 1133–1136, 1158, 1202, 1204–1205, 1224–1229
- Andreas von Fleckenbühl [1315] 1068
- Andreas Hunham von Rasdorf (Ranßdorf), Altarist Oberstedten und Homburg [1445] 525, 530
- Andreas Hunkanuchs (= Hunham?), zu Homburg [1538] 530, 686
- Andreas Klock (auch: Glock), Pfarrer Vilbel und Harheim, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1699) 535, **1126**
- Andreas Pilz, Scholaster Aschaffenburg [1567] 257
- Andreas (*Andress*) Roth (auch: Rath), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1588/1590/1595] 200, 416, 892, 1027, **1115–1116**
- Andreas (auch: Johann) Rupius, Prior Ober-Ilbenstadt (1589–1590), dann Zell 201–202, 354, 895, **1027**
- Andreas Spönla (*Spoenla*, *Spoenlein*, *Speenla*, *Spenla*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1729/1748/1750/1754/1770/1777–1778/1783/1789/1792] 356, 985, **1141–1142**, 1279
- Angelus Bu(t)zfeld, Prior Nieder-Ilbenstadt (1776–1792) 270, 272, 356, 375, 1143, 1208, **1232**, 1233
- Angelus Esch, Pater, Karmeliter Frankfurt [1657] 923
- Angelus (gen.) von Sassen (*Sassin*) († 1324 oder 1326) 692, 772, 1069
- Angers, Studium 220, 924
- Angersbach → Konrad
- Anglius → Mauricus
- Anna, Heilige 58, 85, 89, 277, 546, 556, 906, 1171
- Anna, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Anna, Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1687) **1270**
- Anna, Frau des Engel von Obernhain (*Oberhain*), zu Assenheim [vor 1480] 691, 694, 862
- Anna, Frau des Johannes, zu Rodheim (Radtheym) [1509/19] 785
- Anna, Kälbermädchen Nieder-Ilbenstadt [1608/09] 1188
- Anna, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] [2 Personen] 407, **1284**
- Anna von Büches [1587] 630, 683
- Anna von Büches geb. von Karben, Witwe [1587] 630, 683
- Anna, Frau des Heinrich Burkard (*Burkhardt*), Keller Assenheim [1480] 862
- Anna, Frau des Friedrich von Dauernheim (*Duernheim*) [1480] 862
- Anna von Eschbach (*Esbach*, *Eßbach*), Priorin Nieder-Ilbenstadt (1477–1483) 379, 1169, **1216**, 1253
- Anna Juliane Sauer, 2. Priorin 1270
- Anna, Frau des Ruprecht von Karben [1434] 651
- Anna von Karben [1499] 870
- Anna, Frau des Eberhard Stümmel von Gleiberg geb. Riedesel von Bellersheim [um 1500] 1262
- Anna, Frau des Ritters Ruprecht von Karben (1523 †) geb. von Langeln 1170
- Anna, Frau des Hilger von Langenau [1506] geb. von Karben 1170
- Anna Löw (*Lebe*) von Steinfurth, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1475–1497] **1253–1254**
- Anna Maria, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Anna Maria Denzer, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1713–1717] **1272**
- Anna Maria Diehl (*Diel*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [um 1673/1674] **1270**
- Anna, Witwe des Hartmann von Mutschenheim, geb. von Rotsmann [1576/1583] 795, 1263

- Anna von Obernhain (*Oberhain*) [vor 1480] 585
- Anna Riedesel von Bellersheim († 1507) 742, 1175, **1259–1260**
- Anna, Tochter des Konrad Riedesel [1515–1531] 795
- Anna (auch: Anna Maria) von Rosenbach, 22. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1574–1584) 136, 257–258, 372, 546, 1181, **1183–1184**, 1185
- Anna von Selbold, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1569/1571/vor 1574] 890, 1182, **1264**
- Anna, Frau des Sippen, Sohn Sippelichens, Dottenfelderhof [1472] 655
- Anna Theodora Hausin, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1704–1709] **1272**
- Anna von Wöllstadt (*Wolnstadt*), Jungfrau [13. Dezember 1502] **1259**
- Anna von Wolfskehlen, Priorin Ilbenstadt [nach 1250 †] **1212**
- Anna Barbara Scheubel, Novizin Nieder-Ilbenstadt (1669/1670) **1269**
- Anna Barbara Weinbach, Schwester Nieder-Ilbenstadt [1663/1693] 261, **1268**
- Anna Brendel von Homburg [1423] 524, 845
- Anna Elisabeth Gitte, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1723–1727] (= Juliana Gittelin 1725?) **1273**
- Anna Elisabeth Pauli, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1715] **1272**
- Anna Eva Engelhard, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1723] **1273**
- Anna Gayling von Altheim, Konventualin Höchst [1506] 1251
- Anna Gertrud (*Gertrudis*) von Gloxin (*Cloxin, Cloccin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1670) 1226, **1269**
- Anna Katharina (*Catharina*) Himmersbach (*Hymmersbachin, Himmelbachin*) (auch: Simmersbach), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1685–1686] **1270**
- Anna Katharina Ruppel, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1661] 261, **1268**
- Anne (auch: *Anna*) Lesch (*Lesche*) von Mühlheim [1456–1481] **1252**
- Anna Lisa, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 407, **1284**
- Anna (auch: Anne) Löw von Steinfurth, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1475/1486] 396, 739, 770, 1168–1169, 1256
- Anna, Frau des Johann Wais von Fauerbach [1499] geb. von Rückingen 1170
- Anna Margaretha Scheiblin, Pfortnerin Nieder-Ilbenstadt [1803] 273
- Anna Margarethe, Landgräfin von Hessen-Homburg verh. Schleswig-Holstein-Sonderburg (1629–1686) 923, 1035
- Anna Maria (auch nur: Maria) von Kalenberg (*Kaleisberg*), 28. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1668–1669) 228, 262–263, 293, 373, 939, **1201–1202**
- Anna Maria Molinari, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [um 1725] **1273**
- Anna Maria Morsel (*Morselin, Mörschelin, Moerschelin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt (ca. 1756–1835) **1277–1278**
- Anna Maria Schwar(t)z, Novizin Nieder-Ilbenstadt [1664/1667] 261, 390, **1269**
- Anna Maria Stertzenbach (*Sterzenbachin, Stertzbachin, Sterzbachin*), 25. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1635–1644, † 1675) 216, 261, 373, 917, **1193–1195**, 1265
- Anna Maria Werner → Maria Anna (auch: Anna Maria) Werner
- Anna Zand von Merl, Meisterin Engelport [Mitte 16. Jh.] 1264
- Anna Zeindin, fiktive Meisterin Nieder-Ilbenstadt [Mitte 16. Jh.] 1178
- Anna Zentlin, Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1598) **1264**
- Anne, Tochter des Henne gen. Sneppir, zu Ilbenstadt [1436] 362, 680, 848
- Anne, Frau des Kellers Rucker zu Assenheim [1430] 646
- Anne, Frau des Rucker Kelner [1452] 570
- Anno → Arno (Anno) Weber
- Ansbach, Kanoniker → Johann(es) von Kol(n)hausen (*Colnhausen, Kolbusen*)

- Anselinus (auch: Gosselin), Heiliger 1027–1029, 1119
- Anselm → Johann Christian Anselm
- Anselm (*Anshelmus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- Anselm (*Anshelmus*) [nach 1250 †] 1062
- Anselm (*Anshelmus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1063
- Anselm, Priester Ilbenstadt [1269] 1062
- Anselm Anselm (Anselmi) (\* Johann Hartmann), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1727/1734–1737] 605–606, 965, 1138
- Anselm von Friedberg, Pfarrer Ilbenstadt, Prior und Subprior Ilbenstadt [1391/1398/1400/1405/1411/1423–1429] 184, 254, 297, 305, 321, 343, 480–481, 549, 841–842, 844, 1013–1015, 1016, 1165
- Anselm (*Anshelm*) Grote (*Crote*), Kleriker [1391] 1013, 1081
- Anselm von Hoch-Weisel (*Hohen-Weissel*) 744
- Anselm von Mörle(n), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [1281] 335, 1062
- Anselm Franz von Ingelheim, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1679–1695) 231, 233, 311, 420–421, 535, 719, 943, 946–948, 951, 953
- Anselm Kasimir Wambold von Umstadt, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1629–1647) 213, 215, 324, 504, 672, 901, 910, 912–913, 915–916, 918–919, 922, 932, 1032, 1034, 1121, 1196
- Anselm Traut (auch: Trauth, Traudt), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1777], Prior Nieder-Ilbenstadt (1792–1803) 273, 326, 356, 381, 1232–1233, 1234
- Anshelm von Albig (*Albecha*), Ritter [1252] 701
- Anshelm, Pfarrer Ilbenstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1400] 449
- Ant(h)onia, Meisterin Ilbenstadt (1229) 171, 364–365, 1160
- Antiochien 32
- Anton, Abt [vor 1250 †] 802
- Anton, Propst und Abt Ilbenstadt (um 1138–[1150]) 42, 155, 158, 160, 163, 304, 319, 334, 364, 409, 487–488, 601, 621, 641, 648, 652, 667, 708, 717–718, 802–805, 1159
- Anton I., Graf von Isenburg-Büdingen-Kelsterbach [1550] 370, 729, 1178
- Anton Helmstätter (auch: Helmstetter, Helmstädter), *Succentor* Ober-Ilbenstadt (1743–nach 1803) 326, 346, 356, 704, 1144
- Anton (*Antonius*) Hemler, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1725/1733/1750/1759] 355, 1136
- Antonius, Heiliger 73, 508, 569, 601, 637, 710, 829, 878, 883, 1073, 1079, 1105, 1204
- Anton(ius) Antoni, Abt Arnsburg (1714–1755) 82, 240, 964
- Antonius Lang → Ambrosius (*Antonius*) Lang
- Antwerpen 48, 131, 208, 215, 1034, 1150
- , St. Michael 207, 214–215, 261, 559, 903, 914, 918, 1033
- –, Äbte 217
- – – → auch: Chrysostomus
- Apfel (auch: Appfel) → Georg (auch: Gregor)
- Appel → Johann
- Appel, Johann Daniel, zu Bönstadt [nach 1601] 519, 711
- Appel von Scherberg, Ritter, Burgmann Friedberg [1323] 447
- Appelius, Johann Heinrich, Kupferstecher [1721] 62, 237, 959
- Appian, Sophist Alexandria 125
- Aragon, König von → Alphons
- Ararat 48
- Arbrissel, von → Robert
- Arcularius, Heinrich (Hermann), Pfarrer Assenheim und Bönstadt († 1635) 512, 518
- Are → Hermann
- Areopagites → Dionysius
- Argentina, de → Hugo Ripelin

- d'Arimont (*de Arimont*) → Heinrich (*Henricus*)
- Armannus → Hartmann (auch: Armannus), Propst Ilbenstadt (1156–1168)
- Arnheim, Johanniter → Rosenbach
- Arno (Anno) Weber, Prior Nieder-Ilbenstadt (1684–1687) 88–89, 263–264, 381, 949, **1225–1226**
- Arnold (*Arnoldus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1053**
- Arnold (*Arnoldus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1054**
- Arnold (*Arnoldus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1059**
- Arnold, Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] **1154**
- Arnold, Konverse [1262] **1154**
- Arnold von Selenhofen, Erzbischof von Mainz (1153–1160) 39, 139, 161, 164–167, 427, 555, 582, 621–622, 697
- Arnold, Ministerialer Nürings [vor 1159] 698
- Arnold, Propst Ilbenstadt (um 1192) **809**
- Arnold, Propst *Oldracensis* [vor 1250 †] 580
- Arnold von Remelsberg, Prior Meer [1415] 183, 840
- Arnold Becker, zu Homburg [1445] 524
- Arnold Blendefisch, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449
- Arnold Brewer, Abt Knechtsteden [1721] 238, 345, 551, 960
- Arnold von Dorheim [1252] 701
- Arnold von Griedel [1289] 384, 796
- Arnold Huc, Ritter [1184] 168, 440
- Arnold Kraut, Konventualer und Chirurg Ober-Ilbenstadt (1717–1779) **1157**
- Arnold gen. Slag, Pächter Ober-Rosbach [1. H. 14. Jh.] 689
- Arnoldes de Horemberc* [1195] 168, 623
- Arnoldshain 537
- Arnoldus de Colonia 126
- Arnsberg 921
- Arnsberg → Friedrich, Jutta
- Arnsberg, jüngerer Grafenhaus 146
- Arnsberg, Lehrmeister (*magister*), Laie → Bartholomäus
- Arnsburg (auch: Arnsberg) 107, 1046
- , Abtei/Kloster 168, 180, 207, 221, 227, 365, 441, 446, 479, 507, 514, 546, 564, 572, 659, 677, 705, 764, 812, 821, 831, 901, 903–904, 922, 925, 935, 937, 951, 990, 995, 998, 1007, 1052–1053, 1062–1063, 1069, 1071, 1116, 1157
- , Äbte 221, 247, 335, 365, 455, 546, 561, 587, 925, 935, 982, 1161
- – → auch: Alexander Weitzel, Antonius Antoni, Bernhard Bir(c)kenstock, Georg, Helwic (auch: Helwig), Jakob Engelthal, Johann von Grünberg, Johann Adam von Grüningen, Ludwig, Peter Beck, Petrus Marcomagus, Robert Kolb, Werner
- , Bursar → Schwenkelius
- , Keller → Ludwig
- , Konventualen/Mönche → Adalbert Brons, Erwin I. Löw zu Steinfurth, Gerlach gen. von Ilbenstadt, Jodocus
- , Nekrolog 564
- , Priester → Angelus (gen.) von Sassen (*Sassin*), Roßbach
- , Prioren → Anastasius
- Arnstein → Ludwig III., Schlinckmann
- , Stift 42, 159, 173, 205, 417, 606, 808–809, 899, 1187, 1226
- –, Nekrolog/Totenbuch 153, 580, 587, 593, 809, 811, 1056
- , Stifts- und Schulbibliothek 115
- Arnuld Griz, Kanoniker St. Stephan/Mainz [1202] 488, 563, 568, 810
- Aschaffenburg 110, 114, 205–206, 249, 259, 300, 309, 313, 339, 360, 424, 445, 498, 503, 716, 899, 902, 905, 920, 975, 1006, 1029, 1035, 1120, 1137, 1141, 1148–1149, 1186, 1190, 1264, 1274
- → auch: Gottfried (Franz Alois, *Franz Aloys*) Stirbrinck (auch: Stierbrinck, Sturbrinck, Stürbrinck)
- , Generalvikariat 469
- , Kapuzinerkloster 1150

- , Marienkirche 503, 1120
- , Scholast(ik)er → Andreas Dietz (*Ditzius*), Andreas Pilz
- , Schönbusch 994
- , Stift 177, 625, 672, 824, 854, 1092
- –, Dekan → Camerarius
- –, Kanoniker → Dietrich (*Theodoricus*) de Erlenbach, Erwin von Rohrbach
- –, Kantor → Heilmann
- –, Kustos → Heil[mann]
- –, Syndikus → Schamrot
- , Viztum → Hans von Erlenbach
- Askalon, Bischöfe → Christoph Weber, Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepesdorf*, *Strepesdorff*)
- Asmar (*Asmarus*), Diakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054
- Asmus, Junge Nieder-Ilbenstadt [1608/09] 389, 1188
- Asmus von Buches [1520] 1173–1174
- Asmus von Buches [1580 †] 797
- Asmus Döring [1442] 849
- Aßmus Grat, zu Ober-Rosbach [1497/1514] 761
- Assenheim (Stadt Nidda, Wetteraukreis) 106, 121, 169, 196, 200, 225, 235, 238, 250, 256, 278, 308, 315, 330, 337, 338, 343, 394, 433, 441, 472, 508, 655, 747, 787, 865, 884–885, 896, 913, 957, 960, 1067, 1113
- , Altaristen/Kapläne/Pfarrer/Plebane 1071
- – → Adolf, Bechtold (auch: Bert[h]old) Rost (Roest, Rosest), Bernhard (*Berno*, *Berne*, *Bernhardus*, *Bernardus*), Bonifatius (*Bonifacius*) Meuser (*Meußerius*), Conradus, Foerster, Gelberacht, Gilbert (*Gelberacht*, *Gelbracht*) Wais von Fauerbach, Gilbrecht (Gilbert[us], Gilbracht, *Gylbracht*) Burkard (Borcarius, Burghart, Burkart) von Friedberg, Heinrich Arcularius, Heinrich Engel von Obernhain gen. de Bohemia, Johann Ötziger, Johann von Södel, Johannes Erb, Konrad, Konrad Martini(us), Kuno (*Cuno*) Halber von Hörgern (*Hergern*), Konrad Textor, Linungus [nicht Liningus], Martin, Marquard, Philipp (*Philippus*) von Karben (*Carben*), Reinhard (*Rainhardus*) Veit, Rumpf, Ru(c)ker(us) (*Rutgerus*) Gobel (*Gebelus*, Göbel, Goebel) (auch: Gabel), Rudolf (*Rudolphus*), Ruprecht Dauernheimer, Sebastian Clurius (auch: Clarius, Glaumius), Sebastian (*Sebastianus*) Weißbrot (*Weisbrod*, *Weißbrod*, *Weisbrot*, *Weißbrodt*, *Weyßbrodt*), auch: Sebastian der Jüngere (*Sebastianus iunior*), von Bönstadt (*de Binstadt*), Valentin Textor, Vigelius
- , Amtmann → Eckhart von Buseck, Hörnig, Johann Heyl, Johann Quad von Landskron, Johann Wanbolt
- , Besitz 569, 579, 594, 596, 627, 633, 636–640, 720–722, 838, 855, 863, 873–874, 892–893, 899, 934, 1023, 1088, 1093, 1164, 1246
- , Bürger/Einwohner 639–640, 721, 789, 1172
- → auch: Anne, Bolke Schütze, Elisabeth (*Else*), Elsa, Else, Fischer, Foltzhenn, Frank, Gele, Gerlach Joßheimer, Gilbrecht Burkhard, Gilbrecht Rensdorf, Goßmar Smyd, Gude, Henne, Henne Schwarz, Henne Smyd, Hentze Gossmar (auch: Geißmar, Goißmar), Johann (*Henchin*) Schneider (*Snyder*), Johannes Fraulin, Katharina, Katharina Joßheimer, Kempf (*Kempff*), Konrad, Lutz von Karben, Margareta, Margareth (*Graeda*), Margarethe Rensdorf, Meckel Schwanfelder, Rucker Keller, Rulekin, Schreiner, Wigand Storer (auch: Storre)
- , Burg 507
- , Burgmann → Erwin von Ossenheim
- , Einwohner 1172
- , Gemeinde 449, 638, 710
- , Gemeinschaft 710
- , Gericht 1094, 1098, 1100, 1105
- , Greve → Gozo Freulin, Harpel

- , Hauszins 1102
- , Isenburgischer Amtsvorsteher/Amtmann 729
- – → auch: König
- , Juden → Hirtz, Parman Munich
- , Keller → Geißmar, Harpel, Heinrich Burkard (*Burkhardt*), Johann *Goißmar*, Ruckel, Rüdiger, Schwanfelder
- , Kerner/Karner 508–509, 569, 637, 710, 1073, 1087
- , Pfarrei 106, 123, 203, 211, 278, 307, 479, 520, 600, 829, 837, 870, 891, 896, 909, 1095, 1098, 1117
- , Pfarrer 710
- – → auch Gilbert (*Gelberacht*, *Gelbracht*) Wais von Fauerbach, Gilbrecht (auch: *Gilbert[us]*, Gilbracht, *Gylbracht*) Burkard (*Borcartus*, *Burghart*, *Burkart*, *Burkerd*, *Burkhard*) von Friedberg, Textor
- , Pfarrhaus/Pfarrhof/Pfarrscheuer 230, 509, 512, 930, 942, 1015, 1019, 1083, 1085–1087, 1165, 1215, 1251
- , Pfarrkirche 210, 431, 462, 477–478, 494–495, 506–513, 710, 848, 886, 908, 1088–1089, 1111
- , Propsteihof 857
- , Rente 871
- , Schöffen → Fritz Feche, Johann Smit
- , Schöffengericht 865
- , Schule 495, 616
- , *sedelhof* 637
- , Stadt 438, 640, 837, 874
- , Wald → Ilbenstadt, Hanauer Weide (*Hanauwe*, auch: Hainaue, *Hainauwe*, *Hanau*, *Heynauwe*)
- , Weingarten 446, 730, 892
- , Zehnte 279, 358, 648, 879, 1023, 1025, 1098
- , Zehntpächter → Michel
- , Zins 730
- Assenheim, von → Bertha, Berthold, Eberhard von Ossenheim (*Assenheim*), Erchenbold, Friedrich (*Fridericus*), Heinrich, Johannes (*Joannes*) Dauernheimer (*Duernheym*, *Dürnhaimer de Assenheim*, *Daunhem*, *Dürnheimer de Assenheim*) Wolfram, Woltiger
- Athanasius, Heiliger 906
- Auerstädt 276
- Aufenau 975
- Augéreau, General [1800] 249, 1000
- Augsburg 129, 131, 315, 432
- , Drucker → Ratdolt
- , Goldschmiede → Lang, Sal(l)er
- , Kutscher und Gehr 286
- , Reichstag 415
- , Stecher → Klauber
- August II., König von Polen (Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen) († 1733) 236
- Auguste Marie, Gräfin von Stolberg-Gedern, Stiftsdame Herford [1742] 972
- Augustin Degen (auch: Deyn, Dejen), Konventuale Ober-Ilbenstadt (1752–nach 1803) 356, 536, 1147
- Augustin Geis(s)el, Prior Nieder-Ilbenstadt (1712–1746) 89, 95–96, 267–268, 355, 381, 485, 1042, 1127, 1134, 1137, 1206, 1227, 1228
- Augustin Gevers, Prior Nieder-Ilbenstadt (1684) 263–264, 949, 1126, 1225
- Augustin Ruff (auch: Ruef, Rueff), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1725/1730/1734] 355, 1136, 1137
- Augustina Scheibel, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [1777–1803] 407, 1285
- Augustinus, Heiliger 31, 35, 46, 51, 61, 83, 90, 187, 230, 277, 292, 409, 538, 942, 966
- Augustinus Le Scellier, Abt Prémontré [1649/1663] 216, 219, 222, 915, 923, 926
- Augustin(us) Merl(e), Kanoniker Rommersdorf, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1655) 204, 309, 399, 898–899, 1122
- Augustinus Wichmann, Abt Tongerlo [1645] 217, 914
- Auheim → Christoph (*Christophorus*)
- Aulhausen → Marienhausen (Aulhausen), Kloster
- Aulochwiesen → Rodheimer Hof

- Aurelia von Wirberg, Stifterin (1127) 619, 626, 628–629, 631, 641–644, 672, 153, 1236  
 Aureus, Heiliger 906  
 Aurich 978  
 Auxerre 160, 410, 621, 804  
 Averbode (Belgien), Kloster 214, 287, 914  
 – → Nikolaus Ambrosii  
 Avignon 160, 178–180, 411–412, 428, 814, 826, 829–830  
 Avigny, Priorat 808  
 „Aviniacensis“, Abt → Stephan  
 „Aviniensis“, Abt → Stephan
- B**
- Babenhausen, Amtmann → Johann Eitel von Karben  
 Babenhausen, von → Friedrich  
 Bach, Johann Georg, Gießer Windecken [1789] 78–79  
 Bach, Johann Peter, Gießer Windecken [1756/1773] 78, 981  
 Bacharach → Werner von Bacharach  
 Bachmann (*Bachmannus*, *Backmannus*) → Christoph (*Christophorus*)  
 „Bachusrode“ 828  
 Bad Camberg, Katholische Pfarrgemeinde 82, 315  
 –, Pfarrkirche 992  
 –, Stadtarchiv 74  
 – → auch Camberg  
 Bad Reichenhall 283  
 Baden, Markgrafschaft 1033  
 Bader, Johann Ferdinand, Maler Frankfurt [1710/1714] 70, 72  
 Bader, Michael [1719–1721] 1131  
 Bäcker (*Pistor*, *Pistorius*) → Johann  
 Baer [1921] 329  
 Baiersröderhof (auch: Baiersröder Hof, Baiersroder Hof, *Baiersrode*, *Bayersrode*, *Rode*) (Gemarkung Marköbel, Gemeinde Hammersbach, Main-Kinzig-Kreis) 42, 65, 107, 139, 155, 159, 185, 231–232, 238, 250, 273, 276, 306, 336, 378, 409, 431, 438, 473, 510, 619, 626, 628–629, 631, 641–644, 672, 749, 803, 840, 847, 852, 856, 859, 870, 907, 949–950, 960, 963, 972, 979, 1013, 1042, 1227, 1232  
 – → Hermann von Karben [1416], Rupert von Karben [1416]  
 Balduin (*Baltwinus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1066**  
 Balduin, Erzbischof von Trier [1334] 497  
 Balthasar, Scholar Ilbenstadt [nach 1250/ vor 1400 †] 615, **1062**  
 Balthasar Boller, Pfarrer Ilbenstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1686] **1127**  
 Balthasar von Eschbach [1487] 1216  
 Balthasar Gewenner, Kleriker Mainzer Diözese [1525] 359, 529, 875, 877  
 Balthasar Haas, Pfarrer Dorn-Assenheim, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Subprior († 1772) 356, 534, 607, **1045**, 1139  
*Baltwinus* → Balduin (*Baltwinus*)  
 Bamberg 32, 170, 581  
 –, Archipresbyter → Reginbold  
 –, Bischöfe → Bertold, Otto  
 – → auch Vessra  
 Ban(t)zer → Konrad (*Conradus*) Bantzer (*Banzer*)  
 Barbara, Heilige 57–58, 517, 534, 556, 582, 712, 842, 906  
 Barbara von Kettig (*Kettich*), Priorin Nieder-Ilbenstadt [1502] 379, 1171, **1217**  
 Barbara, Rindermädchen Nieder-Ilbenstadt [1608/09] 389, 1188  
 Baronius, Justus, Mainz 113  
 Barthel von Frankenstein [1567] 630, 683  
 Barthner, Christina geb. Winterholtin, zu Friedberg [1763] 979  
 Barthner, Johann Christian, zu Friedberg [1763] 978  
 Bartholomaei, NN, Schwester des Johannes Bartholomaei, 1612 auf Probe in Nieder-Ilbenstadt **1265**  
 Bartholomäus, Apostel, Heiliger 34, 57–58, 517, 555, 557, 582, 842, 907  
 Bartholomaeus, Bischof von Laon [1126] 153

- Bartholomäus, Lehrmeister (*magister*), Laie Arnsberg († 1631) 577
- Bar(r)y, Salomon de, Verwalter Ilbenstadt [1632] 211–212, 909–910, 1118
- Basel 249, 998, 1047
- Bassenheim (Waldbott-Bassenheim), Grafen von → Franz
- Bastian von Büdingen, Gerichtsschreiber [1537] 769
- Bauch, Chirurg Nieder-Wöllstadt († 1791) 996
- Baucker, Matthias, Maurer [1762] 331, 1229
- Bauer, Chirurg [1795] 1148
- Bauer, Johann Konrad, Cellerar Seligenstadt [1623] 1117
- + Bauerbach (*Burebach*) (bei Amöneburg, Stadt Marburg, Kreis Marburg-Biedenkopf) 40, 42, 139, 155, 159, 409, 619, 644, 802
- Bauernheim, Gerichtsstätte 439
- Bayern 114, 213, 285, 858, 911, 983, 1121
- , Kurfürsten von → Maria Anna Sophia *Bayersrode* → Baiersröder (auch: Baiersroder) Hof
- Beatrix, Schwester Gottfrieds und Ottos von Cappenberg [1120] 37, 65, 123, 149, 165, 589
- Beatrix, fiktive Meisterin Ilbenstadt († 1158) 1160
- Beatrix, 3. Meisterin Ilbenstadt (13. Jh.) 365, 1160
- Beatrix, Priorin Ilbenstadt [1229] 171, 378, 1160, 1211
- Beatrix, angeblich Witwe des Otto von Cappenberg [12. Jh.] 364, 1159, 1199
- Beatrix von Cappenberg geb. von Hildrizhausen, Mutter Gottfrieds 151
- Beatrix, Schwester Ilbenstadt [vor 1250 †] 1237
- Beatrix, Frau des Wigand von Buches [1297] 652
- Becanus → Adrian
- Bechauff → Beschau (auch: Bechauff)
- Becher, Johann Jakob, Kameralist (1635–1682) 504, 922
- Becher, Maria Veronika geb. Hörnig(k) (nach 1685 †) 504, 922
- Bechtelina von Delkenheim (*Delckelheim*), Priorin → Pecze Englin (auch: Bechtelina oder Bechtlin Engel)
- Bechtelina (auch: Bechtlin) Engel → Pecze Englin (auch: Bechtelina oder Bechtlin Engel)
- Bechtold, Sohn des Wigand Elbinstetter, zu Okarben [1379] 773
- Bechtold von Eschbach [1487] 1216
- Bechtold (auch: Berthold) Frettenheimer (*Frettenheymer*), Propst Naumburg [1475/1481/1484] 189, 858–859, 863
- Bechtold (auch: Berthold) Rost (Roest, Rosest), Kaplan Assenheim [1358] 349, 508, 569, 637, 829, 1073
- Bechthold, Christoffel, Witwe, zu Rodheim vor der Höhe [1594] 781
- Bechthold von Heldenbergen, Konventuale Naumburg [1514] 195, 299, 877
- Bechtold Wais von Fauerbach [1390/1392] 653
- Bechtolsheim (*Bertoldisheim*), von → Peregrin
- Bechtram von Köbel (*de Kebele*), Wäppner [1343] 825
- Beck 1035
- Beck → Michael, Peter Beck
- Beck, Johann, Spanischer Kapitän [1626] 62
- Becker, Klosterjäger [1762] 978
- Becker, Andreas [1757 †] 465
- Becker, Anna Margaretha, zu Algesheim [1703] 1134
- Becker, Elias, Keller zu Algesheim [1703] 1134
- Becker, Johann Heinrich [ca. 1755] 243
- Becker, Johann Heinrich [1763] 978
- Becker, Johannes, aus Kransberg [1763] 1142
- Becker, Ludwig, aus Kransberg [1763] 1142
- Becker, Valentin, zu Rendel [1603–1614] 778

- Becker → Arnold, *Contzen*, Franz, Fritz, Gezele (auch: Gyetze), Gezele, Loczchin, Wigand
- Becker (*Bechim*) → Franz (*Franciscus*) Becker (*Bechim*)
- Becker (*Beckir*) → Wigand
- Becker (*Pistor*) → Marquard
- Beckerhennichin* [1454] 681
- Beckern → Else
- Beckir → Retzel
- Bécourt → Bruno
- Bechta* (*Bechta*) von Bellersheim [nach 1250 †] 1240
- Becta, Frau des Hartmann (*Hartmannus*) Leib (*Leybe*, *Leiben*) [nach 1250 †] 591
- Begasse → Johannes Lohelius Begasse
- Behem* → Johann Böhm (*Behem*) zu Indagine
- Behlen → Ludwig
- Behr, Johannes, Kaiserlicher Resident Bremen [1657–1658] 102, 220, 1034
- Beienheim, Dorf 448
- , Vogtei 448
- Beienheim, von → Werner
- Bek, Johann Valentin, Sohn des Johann Beck († 1626) 62
- Bekond, Schloss 72
- Beldersheim* → Bellersheim (*Beldersheim*, *Beldersheym*)
- Belfort 248, 998, 1046
- Belgien 128, 1194, 1198
- → auch Tournai
- Bell bei Simmern → Tilman (*Delman*, *Dielman*)
- Bellersheim (Stadt Hungen, Landkreis Gießen) 1102
- , Hof 722, 741
- , Pleban → Ernst
- Bellersheim, (gen.) von → Adelheid (*Elheid*), Gela, Georg, Hans Eitel, Jörg, Johann, Kraft, Peter
- Bellersheim, Friedrich von gen. von Obbornhofen [1367] 722
- Bellersheim, von, Hartmann, Amtmann Münzenberg [1566]
- Bellersheim → Riedesel von Bellersheim
- Bellersheim (*Beldersheim*, *Beldersheym*, *Beldirsheim*), von 634, 722, 781
- → auch Adelheid (*Aleidis*), Agnes, Bechta, Grete, Hartmann, Heinrich, Henne, Johannes, Kraft (*Crafto*), Lukardis, Margarete, Menges, Tilo
- Bellmuth 318
- Belmark, Margarethe von, Hexe Ilbenstadt [1613] 207
- Bempel, Johann, Steindeckermeister Frankfurt [1679] 69, 230, 942
- Bender → Nikolaus
- Bender, Christina, Witwe zu Ilbenstadt [1587] 757, 1185
- Bender, Johann Wilhelm, Bildhauer [1733] 60
- Bender, Magdalena, aus Bommersheim [1789] 407
- Bender, Volpert, zu Ilbenstadt [1587 †] 757, 1185
- Bender → Concze, Siegfried (*Seifried*, *Seyfried*, *Sifridus*) Bender (auch nur Siegfried) von Hungen (*de Hoinge*, *de Houngen*)
- Bendirhenne, zu Bönstadt [1436] 646
- Benedicta Steinbach (*Steinbachin*), 7. Priorin Nieder-Ilbenstadt (1789–1800) 136, 272–273, 375, 391, 546, 1208–1209, 1275–1276
- Benedikt XIII., Papst († 1730) 240, 560, 965
- Benedikt XIV., Papst († 1758) 229, 941
- Benedikt (*Benedict*), Cornelius [1650/1652] 218, 389, 628, 788, 921, 1197–1198, 1268
- Benedikt (*Benedictus*) Mayer (Meyer), Sacellan Vilbel und Harheim, Prior Nieder-Ilbenstadt (1687–1762) 269, 331, 355–356, 381, 536, 1135, 1229
- Benedikt (*Benedictus*) Reiss (auch: Reiß, Reich), Konventuale Ober-Ilbenstadt (1747–1810) 131, 356, 1146
- Benedikt Stadelhofer, Prior Roth 803
- Benigna, Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] 1237
- Benninger → Bernhard
- Bensheim 1229

- Bentheim-Tecklenburg → Johann Adolf, Graf von
- Berard, Arzt und Kaplan, Magister [1195] 168, 623
- Berg → Nikolaus
- Bergen (Bergen-Enkheim, Stadt Frankfurt) 107, 458
- , Amt 474, 656
- , Besitz 722–724, 1246
- , Einwohner → Druhe Johann, Diner Henne, Christhens Jungken, Kappus Henne der Junge
- , Schlacht bei 242, 331, 976, 1140
- , Schultheiß → Klar
- , Weinberge 659, 722, 785, 1219, 1249
- Bergen, von → Andreas (*Endres*), Konrad, Siegfried
- Bergheim, Landkreis Büdingen → Langen-Bergheim (Gemeinde Hammersbach, Main-Kinzig-Kreis)
- Bergheim → Gude, Wigand Froben
- , Güter 675, 850, 1018
- Beringer → Philipp Ber(n)inger
- Berleburg 131, 134, 278
- Berlin 283, 1140
- Bernarda (geb. Margarete) Nebel, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1762] **1276**
- Bernardus* → Bernhard (*Berno*, *Berne*, *Bernhardus*, *Bernardus*)
- Bernbach, Grafen von [um 1160] 167
- Berne* → Bernhard (*Berno*, *Berne*, *Bernhardus*, *Bernardus*)
- Berne (Niederlande), Kloster 287
- Berngerus de Camberg* [1195] 168, 623
- Bernhard von Clairvaux [1125] 40
- Bernhard, Vizekanzler Worms [1715 †] 630, 684, 958
- Bernhard, Eva Maria geb. Schäffer [1715] 630, 684, 958
- Bernhard, Johann Adam, Hanauischer Archivar (1688–1771) 104, 610
- Bernhard, Rentmeister Ilbenstadt [1840–1843] 55
- Bernhard (*Berno*, *Berne*, *Bernhardus*, *Bernardus*), Kanoniker Ilbenstadt, Pfarrer Assenheim [1343/1346] 507, **1070**
- Bernhard von Graditz (auch: Gradisch = Hradisko, *Bernardus Gradicensis*), Visitator [1478/1481] 188–190, 306, 414, 626, 860, 862
- Bernhard Benninger, Franziskaner-Guardian Fritzlar [1759] 243, 977
- Bernhard Bir(c)kenstock, Abt Arnsburg (1772–1799) 246, 314, 316, 434, 982, 984, 995–996
- Bernhard Greiß von Morssen, Scholastiker St. Stephan/Mainz [1499] 358, 527
- Bernhard Lipp, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1725] 355, **1135**
- Bernhard von Riedesel [1534/1560] 634, 760, 1177
- Bernhard von Riedesel [1562] 737, 1179
- Bernhard Riedesel von Bellersheim [1534/1549] 1178, 1222
- Bernhard (*Bernardus*) Sampten (auch: Sampson, Samson), Pfarrer Ilbenstadt und Dorn-Assenheim, Prior Nieder-Ilbenstadt († 1713) 263, 266, 381, 485, 533, **1126–1127, 1227**
- Bernhard Schaffner (*Schaeffner*, *Schäffner*, *Schaefer*), Konventuale und Subprior Ober-Ilbenstadt († ca. 1783) 356, 607, **1044–1045, 1142**
- Bernhard Schol, Vikar Mainz [1538] 196, 307, 354, 881
- Bernhard (*Bernardus*) von Wöllstadt (*Wollnstat*, *infer[ior] Wüllstat*, *Wöllnstat*, *inferior Willstat*) → Gernand (*Gernandus*) von Wöllstadt (*de Wolnstadt*, *Wilstatt*)
- Bernkastel an der Mosel 1270
- Bernheim von Gießen [1229] 443
- Bernhelm (*Bernhelmus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1055**
- Bernhelm, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1066**
- Bernher von Erprath 150
- Ber(n)inger → Philipp
- Berno* → Bernhard (*Berno*, *Berne*, *Bernhardus*, *Bernardus*)
- gen. *Berno* → Heinrich

- Berstadt, Güter 335  
 –, Schultheiß → Gewenner  
 Berstadt, von → Hartmut, Johann der Jüngere  
 Berta → Wilhelm  
 Bertha, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1241**  
 Bertha, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**  
 Berta von Fleckenbühl [1315] 1068  
 Bert(h)a, Frau des Heinrich gen. Leinwewer (*Linwedere*), zu Friedberg [1327] 768, 1070  
 Berthold (*Bertholdus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1056**  
 Berthold (*Bertholdus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] **1058**  
 Berthold, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1064**  
 Berthold [vor 1400 †] 591  
 Berthold, Pleban Södel [1350] **1072**  
 Berthold (*Bertoldus*, *Bertholdus*) von Lich (auch: Luch), Propst Ilbenstadt (1345), Pleban in Södel (1345–1350) 50, 178, 305, 412, 490, **826**, 1071  
 Bert(h)old, Propst und Abt Oberzell [1146/1157/vor 1170] 42, 578  
 Berthold, Dekan St. Bartholomäus/Frankfurt [1334] 497–498  
 Berthold, Ritter [vor 1400 †] 574  
 Berthold von Assenheim [1289] 366, 667, 736, 768, 796, 1162  
 Berthold Frettenheimer, Propst Naumburg [1475/1477] 453  
 Bert(h)old von Göttingen (auch: *Goechingen*), Kleriker, Kaplan Bönstadt [1387] 515–516, 835, 1072, **1080**, 1081  
 Bert(h)old von Henneberg, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1484–1504) 191–192, 255, 307, 353, 368, 404, 414, 429, 527, 865, 867–868, 871, 1170, 1217, 1258  
 Berthold gen. Laurin, Bürger Friedberg [1334] 591  
 Berthold „Libe“, Kleriker [1387] 516  
 Berthold, Graf von Nürings [1147] 160  
 Berthold von Ortenberg [zwischen 1275 und 1295] 574  
 Bertholdus Wais von Fauerbach [1390/1392] 832  
 Bertholde, Familie 439  
 Bertholdus, angeblich Propst Ilbenstadt [1333] 820, 824  
 Bertoidis, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 158, 383, 1236  
 Bertold (*Bertoldus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] **1006**  
 Bertold, Propst/Abt Oberzell [1146] 158  
 Bertold, Ministerialer Nürings [vor 1159] 698  
 Bertold, Bischof von Bamberg [1262] 513, 677  
 Bertold von Kolnhausen (*Colnhausen*) [1387] 573, 1250  
 Bertold von Mörlen [1284] 445  
 Bertold gen. Roest, Diakon und Altarist Assenheim [1359] 50  
*Bertoldisheim* → Bechtolsheim  
 Bertolf, Graf von Nürings [1131] 567, 666  
 Bertram, Kanzler Bistum Worms [1659] 221, 533  
 Beschau (auch: Bechauff), Maria Sabina († 1750) 72  
 Beschau, Sebastian, Stuckateur Mainz [1705–1714] 71–72, 291  
 Beselich 597, 1258  
 Bessungen (Darmstadt) 1146  
*Bethraia* → Wetterau  
 Bettendorf, von → Adolf (Johann) Karl  
 Beyer → Henne  
 Bezela, Schwester Ilbenstadt [† unklar, welche Schicht] **1237**  
 Bickart, Georg Friedrich, Vikar St. Alban/Mainz 59  
 Bickel, Pächter Ilbenstadt [1930/1937] 288–289  
 Bickel, Dorothea, zu Erbstadt [1620] 664  
 Bickel, Hans, zu Erbstadt [1620] 664  
 Bickel → Johannes, Philipp

- Bicken, von → Wolf  
 Bickenbach 171  
 Biebelnheim, von → Gerhard, Gerlach  
 gen. der Biech, Landsiedelgüter → Dorheim  
 Bielefeld, Kurmainzischer Kommissar  
 [1688] 265, 463, 1203  
 Biling (*Bilingus*), Priester und Kanoniker  
 Ilbenstadt [vor 1250 †] 1056  
 Bilingen, von → Werner  
 Billärti, Ferdinand, Maler Frankfurt [1699/  
 1702] 36  
 Bilstein, Grafen von → Eberhard, Mathilde  
 Bilung (*Bilungus*), Priester Ilbenstadt [vor  
 1250 †] 1059  
 Bingen (*Pingwia*) 347, 385, 1041  
 –, Dekan zu → Holzhausen  
 Bingen, von → Hildegard  
 Bingenheim, Keller → Reinberg  
 Bingenheimer → Johann  
 Bintzenhenn d. Ä. [15. Jh.?] 581  
 Bintzenhenn d. J. [15. Jh.?] 581  
 Bintzenhenn, zu Groß-Karben [1428] 581  
 Bintzenhenn, zu Erbstadt [um 1430] 581  
 Birckenbach → Valentin  
 Bir(c)kenstock → Bernhard  
 Birek, Hans Jakob, Bäcker [1664] 342  
 Birekin (*Byreckin*), von → Widerolf  
 Birgks → Birx  
 Birkhaide → Birx  
 Birklar (Stadt Lich, Landkreis Gießen)  
 –, Zehnter 724  
 Birklar, von → Elisabeth (*Lysa*) von Se-  
 ligenstadt geb. von Birklar, Johann,  
 Konrad, Mya  
 Birklar, von gen. von Röhgen (*Rodde*) →  
 Konrad (*Conradus*)  
 Birks → Birx  
 Birneck, Hans, zu Rodheim vor der Höhe  
 [nach 1594] 781  
 + Birx (auch: Birks, *Bergs*, *Bergeckes*,  
*birgks*, *Birkhaide*, *byrcks*, *birxeheyde*,  
*byrcksheyden*, *byrxisheide*) (Gemarkung  
 Nieder-Florstadt, Stadt Florstadt, Wet-  
 teraukreis) 579, 724–726, 737, 785–786,  
 795, 1039, 1212  
 –, Pächter → Franckenhenn, Michel  
 Lochman  
*birxeheyde* → Birx  
 Bischofsheim (Mainz-Bischofsheim) 1142  
 Bischofsheim/Rhön → Friedrich Heller  
 Bischofteinitz 228  
 Bischove → Konrad  
 Bissing, zu Wien [um 1750?] 437, 975  
 Biterich, Johann Georg, Bildhauer (1724–  
 1789) 61  
 Biterich, Maria Sabina geb. Beschauß  
 († 1750) 72  
 Biterich, Martin, Bildhauer Mainz (1691–  
 1755) 49, 61, 72–73  
 Blanck → Aloysia, Siard  
 Blanck, Joseph Bonavita (1740–1827) 1275  
 Blasius, Heiliger 140, 164, 556  
 Bleichenbach, von → Johann  
 Bleidenstadt, Kantor → Johann Klüppel  
 von Elkerhausen  
 Bleiß, Hofverwalter [1755] 243, 978  
 Blendefis → Johann Blendefysh (Blendefis)  
 Blendefisch → Arnold  
 Blendefysh (Blendefis) → Johann  
 Bleymann → Adam Bleyman(n) (auch:  
 Leiman, Leimann)  
 Bleymann, Anna Barbara, zu Bingen [1680]  
 347, 1041  
 Bleymann, Johann, zu Bingen [1680] 347,  
 1041  
 Bliker → Franz  
 Blofuz → Johann  
 Bocke → Johannes  
 Bockenheim (Stadt Frankfurt), Zins 177,  
 726, 822  
 Bodenheim → Ledent (auch: Lend)  
 Bödighheim, Archiv Freiherrn Rüdts 530  
 Böhm (*Behem*) zu Indagine → Johann  
 Boehm → Johannes  
 Böhmen 211, 403, 430, 558, 1123  
 –, Könige von → Friedrich V., Wenzel  
 –, Erbschenken → Wartenberg  
 Böhmen, von → Peter (*Petrus*) von Böhmen  
 (*de Bohemia*)  
 Böhmer, Johann Friedrich [1831] 106

- Böhmisch Leipa (Ceska Lipa), Böhmen 212, 472
- Bömelburg, von → Hermann III.
- Böninghausen, von, Kaiserlicher General [1634] 213, 911
- Bönstadt (Stadt Niddatal, Wetteraukreis) 107, 225, 238, 250, 253, 330, 337, 343, 350, 372, 440, 467, 472, 475, 480–481, 502, 508, 514, 645–648, 784, 799, 883–884, 886, 913, 960, 972, 1026, 1112
- , Amtmann → Konrad (*Conradus*) Hanne, Richard von Vilbel
- , Besitz 575, 592, 595, 706, 726–728, 787, 821, 839, 842–843, 848, 858, 864, 866, 1011, 1070, 1081, 1088–1089, 1212, 1251
- , Einwohner 1117–1118, 1127
- , Gänseberg 646
- , Gemeinde 437, 514, 519, 631, 645, 648, 711, 784
- , Gerichtsschreiber → Pape
- , Kaplan → Bert(h)old von Göttingen (auch: Goechingen), Dietwin (*Dytwinus*) gen. Lube, Ditwin Leo, Eberhard von Ossenheim (*Assenheim*), Heilmann (*Heylman(n)us*, *Heilmannus*, *Hailmann(us)*, *Heilmandus*) Windecker (*Wen(n)e(c)ker*, *Win(n)ecker*, *Wynnecke(n)*, *Winnecken*, *conductus Wineker*), auch: von Bönstadt (*Benstadt*, *de Boenstat*), Heinrich Arcularius, Heinrich (*Henricus*) gen. Kurbe (auch: Korbach, Kurbach), Heinrich (*Heynrich*, *Henricus*) von Rendel (*Rendelius*, *de Rendel*), Jakob Christoph Reuter, Johann, Johann (*Joannes*) Clericus, Johann(es) (*Joannes*) Goßheimer (*Goßbheymer*, *Gosseimer*, *Gosmir*, *Goißbheymer*, *Goißsmar*, *Goßamer*, *Gossemer*), Johann Konrad Freund, Johann Philipp Reuter, Kaspar (*Casparus*) Kahl (*Calius*, *Callius*), Nikolaus Helbach, Schmidt, Sebastian (*Sebastianus*) Weißbrot (*Weisbrod*, *Weißbrod*, *Weisbrot*, *Weißbrodt*, *Weyßbrodt*), auch: Sebastian der Jüngere (*Sebastianus iunior*), von Bönstadt (*de Binstadt*), Thomas Geibel (*Gybel*, *Gibeln*, *Geibelius*, *Geybelius*, *Gybelius*, *Gibet*), auch: Göbel, Thomas Petterweil, *Petervillanus*, *de Peterweil*, Wendelin Lanz (auch: Lantz, Lantzius)
- , Pächter → Bendirhenne, Emrich, Ernsthen, Gozo Freulin, *Groißhenne*, Heinz Kesseler, Hen, Henne Fende, Johann Schneider
- , Pfarrei 479, 520, 600, 648, 1047
- , Pfarrhaus/Pfarrhof 230, 518, 711, 719, 930, 942
- , Pfarrkirche 210, 431, 462, 477, 494–495, 513–519, 869, 908
- , St. Margaret(h)enkapelle 50, 330, 482, 514–515, 517, 711, 835, 1084, 1097
- , Schule 495, 616
- , Wald gen. *Vorsch* (auch: Ober- und Unterforst) 111, 514, 627, 645, 822
- , Wiesen 726
- , Zehnte 184, 279, 297, 648, 726, 845, 936
- Bönstadt, von → Cuse, Dyelige, Eberhard, Else, Heilmann, Heyle, Spylre, Wanbolt
- Böswald, Johann Adam, Pfarrer Ilbenstadt [1827/1837/1840–1843] 55, 284
- Bogen (Bayern) → Frisch, Straßmayer
- Bogenberg, Wallfahrtskirche 48, 96, 266
- Bohemia, de → Heinrich (*Henricus*) III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn*, *de Indagine*, *vom Hayne*, *von dem Obernhanne*, *von Obernheim*, *von Abernhayn gnant Engel*, *ab Obernhayn seu ab Indagine*) gen. de Bohemia, Peter (*Petrus*) von Böhmen (*de Bohemia*) gen. *Boingne* → Wigand gen. *Boingne*
- Bolanden, Herren von 168, 623
- Bolanden, von → Werner
- Bolke Schütze, zu Assenheim (1377 †) 569
- Boller → Balthasar
- Bollnbach (Gemarkung Saasen, Gemeinde Reiskirchen, Landkreis Gießen) 163, 621, 648–649, 804
- Bolungaro, Gebrüder [1759] 977
- Bommersheim (Stadt Oberursel, Hochtaunuskreis) 407, 1069, 1247, 1285

- Bommersheim, von → Burkhard, Konrad, Margareta, Ruprecht, Wolf
- Bonaventura, Johannes, *Biblia Pauperum* [1490] 125–126
- + Bonhaber (Bonhofen, Stadt Friedberg, Wetteraukreis) 728, 1247
- Bonifatius (*Bonifacius*), Heiliger, Märtyrer, Erzbischof 140, 164, 292, 556, 1252
- Bonifatius Mergel, Abt Seligenstadt [1777] 984
- Bonifatius (*Bonifacius*) Meuser (*Meußorius*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Assenheim († 1574) 511, **1109**
- Bonifatius (*Bonifacius*) Pistorius, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1566] 880, 1113
- Bonifatius (*Bonifacius*) Weißbrot (*Weißbroith, Weisbrot, Weisbrod*) aus Ilbenstadt (*de Ilmenstadt, de Ilbenstat*), Mainzer Kleriker [1555], Altarist Södel und Rendel [1559], († vor 1565) 198, 493, 502, 511, 540, 886–887, **1111–1112**, 1113
- Bonifaz VIII., Papst († 1303) 173
- Bonifaz (*Bonifatius*) Zimmermann, Konventuale und Subprior Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Ilbenstadt [1729–nach 1780] 271, 356, 399–400, 485, **1044**, 1138
- Bonne Espérance, Nekrolog 580, 582, 588, 593
- Bonneuil-en-Valois (Bonolium, Département Oise, Arrondissement Senlis, Canton Cély-en-Valois) 150
- Bony, Johann Jakob, Spengler [1759] 976
- Boppart, Sekretär Ober-Ilbenstadt [1702] 955
- Boppius (*Poppius*) → Johannes (*Joannes*) Boppius (*Poppius*)
- Bordesley, Klosterkirche 43
- Born → Christoph Born, Abt Ilbenstadt (1663–1666)
- Born, NN, Schwester des Christoph [1665] 935
- Bornheimer Berg, Hanau-Münzenbergisches Amt
- Boß, Hermann, Maler [1696/98] († 1701) 35, 55–56, 276
- Bouffier, Marschall [1688] 951
- Brabant, Pämonstratenserklöster 45, 214–215, 559, 915
- Brachelin* → Gertrud (*Gertrudis*) Bröckel (*Bröckelin, Brachelin*)
- Braemer → Georg (*Georgius*)
- gen. Brahtsild → Johann
- Braillard, Olga von (1850–1937) 281
- Brambach → Hermann Johann, Johann, Johann Hermann
- Brambach, von, Herr [nach 1677] 1224
- Brambach, von, Hauptmann [1672] 229, 941, 1124
- Brambach, Johann (von) († 1606) 77
- Brandenburg, Bischöfe → Willemar (*Willemannus*)
- Brandenburg, von → Albrecht
- Brandt, Andreas → Andreas Brandt, Abt
- Brandt, J.P.W., zu Wetzlar [1772] 224, 928
- Braun, Benedikt Eustach, Kapitän 1276
- Braun, Benedikt Joseph Eustach Braun (1743–1817) 1276
- Braun, Johann Peter, Prokurator Mainz [1789–1794] 986
- Brauneck, von → Isengard
- Braunfels 915
- Braungardt → Adam
- Braunheim → Johanna Amalia von Praunheim
- Braunschweig, Herzöge von → Christian
- Braunschweig, Dom 288
- Braunschweiger 915
- Brauscheid → NN Brauscheid
- Brauscheid, Helene, zu Kostheim († 1779) 1144
- Brechtchin, Ritter [1315] 1068
- Bredelar, Abt von → Dietrich II.
- Brehmer, Hedwig (1897–?) 281
- Breidbach-Bürresheim, von → Emmerich Joseph
- Breitenau → Tilman (*Delman, Dielman*)
- Breitenau, Kloster 148, 441
- Breitenbach, von → Hartmann
- Breitenbrunn/Oberpfalz, Herrschaft 122, 574

- Breitenegg/Oberpfalz, Herrschaft 122, 574  
Breitenwang 42, 158, 426  
Breithardt → Tilman (*Delman*, Dielman)  
Breiß Heinen, Leibeigener Ilbenstadt [1591] 327  
Breitwieser, Zimmermann Ilbenstadt [1819] 53, 279  
Breitwieser, Eleonore Marie, seit 1816 von Brettwitz (1781–1841) 278  
Brell(e) (auch: Brelln) → Konrad  
Bremen 102, 212, 220, 432, 923, 1034  
–, Erzbischöfe von → Siegfried  
–, Kaiserlicher Resident → Behr  
–, Senat 102, 220  
Brendel → Hermann  
Brendel (*Brendelin*) von Homburg (*Hohinberg*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, 1074  
Brendel von Homburg → Anna, Daniel, Eberhard, Georg, Grete, Johann, Johann Eyger, Johann Oiger  
Brendel von Sterzelheim, Edelknecht [1363] 1249  
Breslau, St. Vinzenz 183, 366, 840, 1162, 1241  
Brest, Kanal von 1150  
Bretten 505  
Brettwitz, von → Breitwieser  
Bretzenheim, Schulmeister 1268  
Breuberg, Herren von 496  
–, Herrschaft 371, 1182  
Breuder → Siard(us) Breuder (auch: Breüter)  
Breuer (auch: Breunig), Johannes, Scholaster St. Bartholomäusstift Frankfurt [1664] 1036  
Breüter → Siard(us) Breuder (auch: Breüter)  
Brewer → Arnold  
Brielle (Holland) 940  
Brigitta Herr (*Herrin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1755–1795] 1278  
Brobeck, von → Johann  
Bröckel → Gertrud  
Bröckener → Christian Brökner (auch: Bröker, Bröckener)  
Brömser von Rüdigheim, Heinrich, Kurmainzischer Geheimer Rat [1658] 924  
Broist Cuntzem, Diener Nieder-Ilbenstadt [1542] 389, 458  
Bromme(n) → Daniel, Hans, Katharina  
Bronnbach, Kloster 441  
–, Kirche 41  
Brons → Adalbert  
Brozeler → Christoph  
Bruchenbrücken (Stadt Friedberg, Wetteraukreis) 107, 256, 362, 472, 633, 647, 649–650  
–, Besitz 728–730, 831, 853, 856, 860, 1021, 1168  
–, Einwohner 649  
– → auch Kolbich[in]  
Bruchenbrücken, von → Eberhard, Ruse (*Ruse*, *Rusze*, *Ruzze*, *Ruße*) von Bruchenbrücken (*Bruchinbrucken*, *Brochenbrüken*)  
Bruchsal 215, 236, 915, 1128  
Bruder, Hans, zu Rodheim vor der Höhe [nach 1594] 781  
Brüssel 102, 215, 220, 914, 923, 980, 1034  
–, Lotterie 980  
Brummer, A., General-Münz-Wardein des Kur- und Oberrheinischen Kreises [1772] 224, 928  
Brunardus, Akolyth Ilbenstadt [nach 1250 †] 1155  
Brunardus, Konventuale Ilbenstadt [1123] 158  
Brune → Kaspar  
Bruno, Bischof von Speyer († 1123) 148, 801  
Bruno Bécourt, Abt Prémontré [1745] 242, 313, 424, 974–975  
Bruwiler, Johann, Gießler Hungen [1443] 76  
Brux, von → Clemens Schlegel  
Bubenheim, von → Specht von Bubenheim  
Bubo, Frater und Prior Ilbenstadt [1156/ † nach 1156] 1004, 1051  
Buch, von → Christian  
Buches, von 634, 757, 792

- Buches, Philipp von [1. H. 16. Jh.] 1181  
 Buches → auch Asmus, Sebastian  
 Buches → Dedert, Philipp  
*Buchesecke*, auch: *nacionis de Buchesecke*  
 → Buseck  
 Budeßheim → Peter  
*Budingen* → Johannes (*Joannes*) Epstein  
 (*Epsteyn, ab Eppstein, Ebstein*), auch  
 Johann Büdinger (*Budinger, de Budin-*  
*gen, de Büdingen*)  
 Büches, Sebastian, Pächter Ilbenstadt  
 [1565] 1180  
 Büches (Buches), von 472  
 Büches, von → auch Anna, Beatrix, Eber-  
 hard, Hartman(n), Heinrich, Hedwig,  
 Herdan (auch: Herdegenus), Irmgard,  
 Konrad, Kuno Herdan I., Kuno Her-  
 dan, Lukard, Philipp, Rupert, Wigand  
 Büdensbach, von → Friedrich  
 Büdesheim (*Bedeßheimb*) (Gemeinde  
 Schöneck, Main-Kinzig-Kreis) 107, 263,  
 336, 396, 458–459, 472, 650–651, 1185  
 –, Besitz 634, 730–732, 819, 849, 980, 1200,  
 1221–1222, 1224, 1248  
 –, Einwohner 651, 986  
 – – → auch Heinrich, Hermann, Hermann  
 Stedir, Klink, Wigel, Zeule  
 –, Greve → Wigel  
 –, Hof 110, 176, 395, 631  
 –, Pfarrer → Palthe  
 –, Weinberge 732  
 Büdingen 161, 167, 173, 439, 1101, 1270  
 –, Pfarrer → Martini(us)  
 –, Steinmetze 75  
 – – → Geyer, Hans, Micher, Mörs  
 –, Ziegler → Dannenfeld  
 Büdingen, Herren von → Gerlach, Ger-  
 lach II., Hartmann, Mechtild  
 Büdingen, von → Bastian, Johannes (*Joan-*  
*nes*) Epstein (*Epsteyn, ab Eppstein, Eb-*  
*stein*), auch: Johann Büdinger (*Budinger,*  
*de Budingen, de Büdingen*)  
 Büdinger → Johannes (*Joannes*) Epstein  
 (*Epsteyn, ab Eppstein, Ebstein*), auch:  
 Johann Büdinger (*Budinger, de Budin-*  
*gen, de Büdingen*)
- Bünau, von 110  
 Bürgel 1032  
 –, Kirchweih 1035  
 Bürger, J. G., Orgelbauer [1817–1823] 277  
 Bürstadt (Bierstadt, Bürgstadt, *Burgstad*)  
 1142–1144, 1276  
 –, Einwohner → Helmstaedter  
 –, Förster 341  
 Bürstadt, von → Merbodo von Bürstadt,  
 Knappe [1359]  
 Büttelborn → Tilman (*Delman, Dielman*)  
 Büttner (*Doleator*) → Johann, Konrad,  
 Konrad (*Conradus*), Nikolaus  
*Bunsheim*, von → Udo  
 Burbach bei Siegen 619, 644, 802  
*Burchardus* → Burkard (*Burckhardus,*  
*Burchardus*)  
 gen. Burckard → Gilbrecht  
 Bur(c)k(h)ard → Philipp  
*Burckhardus* → Burkard (*Burckhardus,*  
*Burchardus*)  
 Burg, Anna Juliane, zu Ober-Mörlen  
 [1686] 1129  
 Burg, Johann, zu Ober-Mörlen [1686] 1129  
*Burgerrode* (Wetterau, wahrscheinlich  
 Burg-Gräfenrode) 1139  
 Burg-Gräfenrode (*Burckgrefenroth, Burg-*  
*grevenrode*) (Stadt Karben, Wetterau-  
 kreis) 107, 467, 651–652, 892, 898  
 –, Besitz 732, 852, 877, 1019, 1090  
 –, Einwohner → Concze Bender, Cuncz  
 Kapp, Cuncz Norcze, Fritz Becker,  
 Gredenhenh, Peter Snyder  
 –, Kaplan → Ortwin von Nieder-Wöllstadt  
 (*Wolnstad*)  
 –, Pfarrkirche 967  
 Burgheimer → Heinrich, Henne  
 Burghof, Dietrich, Kaiserlicher Notar  
 [1612] 461  
 Burgholzhausen bei Seelenberg, Besitz 525  
 Burg(k) → Heinrich  
*Burgstad* → Bürstadt  
 Burgund, Herzöge von → Karl der Kühne  
 Burkard (*Burchardus*), Abt [vor 1250 †] 598  
 Burkard → Gilbrecht, Philipp

- Burkard, Johann Georg, Ludidirector Königstein [1728] 1045  
 Burkard, Ursula Margareta, Königstein [1728] 1045  
 Burkhard (*Burghart*) Hauser (*Huser*) von Homburg, Junker [1476] 525  
 Burkhard (Burchard) [818] 135  
 Burkhard (*Burkhardus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005  
 Burkard (*Burchardus*), Scholar Ilbenstadt [vor 1250 †] 1053  
 Burkhard, Ritter [nach 1250 †] 584  
 Burkhard von Bommersheim, Burgmann Friedberg [1250] 695, 813  
 Burkard (*Burckhardus*, *Burchardus*) von Buseck (*Buchesecke*, auch: *nacionis de Buchesecke*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1325/1327/1343/1345] 49, 349, 515, 570, 587, 596, 636, 645, 678–679, 690, 826–827, 1009, 1069–1070, 1247  
 Burkhart (auch: Burkhard) [817–818] 30  
 Burtscher, Benedikt, Baumeister [1710/1711] 537, 715  
 Bus, Johann Martin, Pfarrer Erbstadt [vor 1682] 520–521  
 Busch, Georg, Bildhauer und Maler (1862–1943) 285  
 Busch, Jakob, Bildhauer 286  
 Busch, Joseph, Kirchenmaler 286  
 Busch, Kunstanstalt 286  
 Buseck (*Buchesecke*, auch: *nacionis de Buchesecke*), von → Burchard, Burkard (*Burckhardus*, *Burchardus*), Burkhard, Eberhard, Eckhart, Grethe, Hermann, Jutta Häuser (*Heuserin*) geb. von Buseck, Margarete, Margareta von Bommersheim geb. von Buseck, Margaretha, Siegfried  
 Buseck → auch Münch (Monch, Moench) [von Buseck]  
 Butzbach, von → Johann (*Joannes*) von Butzbach (*Buczbach*)  
 Butzbach, Altar 574  
 –, Glocke 77  
 –, Gottfriedskirche 290  
 –, Lautenschläger 386  
 –, Pfarrer → Gottfried (*Godefridus*), *archipresbiter* Södel  
 –, Uhr 602, 1080  
 –, Zellstrafanstalt 281  
 Bu(t)zfeld → Angelus  
 Byol, Tochter des Edelknechts Dietrich von Mauschenheim [1356] 744  
*byrcks* → Birx  
*byrcksheyden* → Birx  
*Byreckin*, von → Widerolf von Birekin (*Byreckin*)  
 Byrgser, zu Assenheim [1352] 637  
*byrnwysse* → Rendel  
*byrxisheide* → Birx  
 Byzanz 32
- C**  
 C., Prior Ilbenstadt [1263] 1008  
 Cachel, Igel, Friedberg [1805] 78  
 Cachel, Löw, Friedberg [1805] 78  
 Caecilia, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, 1274  
 Cäcilie (*Cecilia*, *Cecilie*), Heilige 58, 140, 164, 556, 906  
 Calaminus, David, Pfarrer Erbstadt [vor 1682] 520–521  
*Calciator* → Johannes Schuster (*Calciator*)  
*Calendis*, de → Heinrich (*Heinricus*) Marschall von (*marscalcus de*)  
 Cal(l)ius → Kahl  
 Calmet, Augustin [1729] 131, 999  
 Camberg (Bad Camberg) 127, 250, 271, 314, 613, 992, 1001, 1209  
 –, Kirche 1001, 1124  
 → auch Bad Camberg  
 Camberg → *Berngerus de Camberg*  
 Camerarius, Jodokus (auch: Jodocus), Dekan Aschaffenburg [1589] 201, 308, 416, 460, 893–895  
 Camille Louis Prince de Lorraine [1759] 1047  
 Candidus, P. 125  
 Canstatt → Freidge, Frau des Herz Samuel, zu Friedberg [1790] 997

- Cappenberg, Grafen von 137, 314, 348, 439, 471, 522, 544–545, 561, 621, 930–931, 937, 944, 962–963, 973, 991–992, 1001; → Beatrix, Gottfried, Otto
- , Burg 143, 146, 148, 409, 609
- , Pfarrer [1886] 285
- , Stift 42, 139, 143–145, 147, 150, 152, 154, 157, 163, 173, 558, 589, 596, 609, 621, 676, 804
- , Pröpste/Äbte → Hermann von Are, Otto Magister
- , Konventualen 116, 143
- , Konversin → Beatrix von Cappenberg
- , Provinzialkapitel 230, 942
- , Stiftskirche 40, 83, 146, 162, 558
- Cappenberg → Johannes Stadtmann
- Cappenberger [Familie/Stifter] 30, 143, 147, 149–150, 286, 327, 544, 620, 714, 913
- Cappenberger Aue → Nieder-Ingelheim
- Carben, von → Gertrud, Victor
- Carneficis → Hermann
- Carolina, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] **1274**
- Casimir, Heiliger 536, 715
- Caspari (*Caspary*), Leonhard (*Linhart*), Bildhauer Karlstadt/Main [1669] 55, 940
- Cassel, Ichel, zu Kassel [1805] 469
- Cassel bei Mainz → Mainz-Kastel
- Castritius, Matthias, Syndikus und Sekretär Burg Friedberg [1562/1565/1566] 199, 458, 888
- Catharina, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 407, **1284**
- Causenius, Johann Konrad, Syndikus Friedberg (1601–1676) 218, 223–224, 919, 927–928, 932, 945, 1032, 1036, 1040, 1122, 1124
- Cavalli, F., Kammerrat Darmstadt [1763] 1141
- Cesarea, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 383, 1236
- Chandelle, Kurmainzischer Geistlicher Rat [1782] 989
- Chigi → Alexander VII.
- Christhens Jungken, Einwohner Bergen [1522] 723
- Christian I., Erzbischof Mainz (1167) 555, 698–699, 806–807
- Christian II., Erzbischof Mainz (1249–1251) 173, 700, 779
- Christian, Laie, Franziskanerorden Limburg (*Limpurg*) [nach 1250] 588
- Christian, Herzog von Braunschweig [1622] 208, 905
- Christian Brökner (auch: Bröker, Bröckener), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1667/1681/1684] **1125**
- Christian von Buch, Erzbischof von Mainz (1165–1183) 427
- Christian Karl (auch: Karl Christian), Graf von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1757–1811) 30, 49, 77, 90, 131–134, 275–278, 505, 519, 1000, 1150, 1235
- Christian Karl, Fürst von Stolberg-Gedern († 1764) 972
- Christian III. Steinhewer (Steinheuer), Abt Steinfeld (1732–1744) 241, 268, 295, 423, 551, 967, 970, 1205
- Christian Hofius, Pater Tongerlo [1636] **1122**
- Christina, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] [2 Personen] **1240**
- Christina Braun (*Braunin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt (1749–1843) **1276**
- Christina von Düdelsheim, Meisterin Nieder-Ilbenstadt († 1503) **1172**, 1259
- Christina von Retters, Heilige 119, 253
- Christina von Vilbel (*de Filwel*), Priorin Nieder-Ilbenstadt [1423?] 379, **1214**
- Christina Vogt von Erlenbach [1229] 171, 442, 523
- Christine, Konversin (*Familiaris*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 406, **1283**
- Christof Steffer, Abt Zell (1486–1507) 969
- Christoph(orus), Heiliger 57, 208, 526–527, 556, 714, 868, 904
- Christoph, Bischof Askalon, Suffragan Erfurt [1618/1623] 57–58

- Christoph (Christophorus), Priester in Seligenstadt († 1631) 563
- Christoph (Christophorus), Priester in Seligenstadt († 1631) 563
- Christoph (*Christophorus*) Bachmann (*Bachmannus, Backmannus*), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1635) 1120
- Christoph (*Christophorus*) Born, 2. Abt Ilbenstadt (1663–1666) 34, 88, 102, 222, 226–227, 230, 294, 300, 310, 317, 319, 331, 339, 355, 418–419, 485, 533, 545, 564, 855, 926, 931–937, 938–939, 942, 944, 946, 1032, 1036, 1122–1124, 1200
- Christoph Brozeler, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1777/1789] 356, 1148
- Christoph (*Christopherus, Christophorus*) Geismeyer (*Geismajerus, Geismayerus, Geismajerus*), Prior Ilbenstadt († 1634) 209–211, 430–431, 462, 907–909, 1031
- Christoph Johann Weber, Kantor Mainz/St. Viktor [1659] 220, 924–925
- Christoph Nebel, Weihbischof Mainz [1750] 313, 424, 967, 974
- Christoph Weber, Dekan Aschaffenburg, Bischof von Askalon, Weihbischof Mainz (1616–1633) 203, 206, 208–209, 416–417, 550, 556, 897–898, 904, 906–907, 1030, 1264
- Christophora, Gräfin von Hanau-Lichtenberg, Äbtissin Marienborn [1559] 633, 721
- Chrysostomus, Johannes 126
- Chrysostomus à Stella [1643/44] 215, 915
- Chrysostomus van der Sterre, Abt St. Michael/Antwerpen [1639] 214, 1194
- Cimiterio, dictus de* → Erwin von dem Kirchhof
- Cirey → Jean
- Cîteaux, Kloster, Bibliothek 115
- Clabelouch → Hermann
- Claessen → Evermodus
- Clairefontaine, Äbte → Gerhard
- Clairvaux, Abteikirche 43, 64
- Clara (*Klara*) Kmutskin (*Kmeschka, Kmuschka*), Subpriorin Nieder-Ilbenstadt (1803–1808) 381, 1233, 1275–1276
- Clarholz 263, 1038, 1224, 1226–1227
- Claricia, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 383, 1236
- Claudius de Saintes, Theologe Paris [1560] 126
- Claude Honoré Lucas du Maine (Claudius Honoratus Lucas de Muin), Abt Prémontré [† 1740] 235, 239–241, 295, 313, 423, 551, 957, 964, 967–968, 1132–1133, 1274
- „Claudius Schentzel“, Kleriker [1469] 491
- Claus Stalburg, zu Frankfurt [1497] 639
- Cleberger, Henn, zu Weckesheim [1576] 797
- Cleberger, Katharina, zu Weckesheim [1576] 797
- Cleberger, Ruel, zu Weckesheim [vor 1510/1525] 796–797
- Clebir → Henne
- Cleburg → Hirmand(us)
- Cleeberg, Grafen von → Friedrich
- Cleeberg, von → Heinrich Vleisch, Lukard
- Clemens III., Papst († 1191) 169, 488
- Clemens VI., Papst († 1352) 178, 180, 411–412, 814, 826, 830
- Clemens XI., Papst († 1721) 59, 234, 537, 551, 956
- Clemens XII., Papst († 1740) 59
- Clemens August, Kurfürst von Köln [1742] 82
- Clemens Schlegel von Brux, Kleriker Meißner Diözese [1498] 527
- Clementia, Gräfin von Gleiberg [1129] 164
- Clemm, Sebastian, Jurist Frankfurt (1663–1694/1700) 437, 953
- Clericus → Johann (*Joannes*) Clericus
- Clesen Groß [1445] 524
- Cleßen, Sohn des Heinz Teufel, zu Ober-Mörlen [um 1445] 766
- Clessius, Konrad, Pfarrer Erbstadt [vor 1682] 520–521
- Cleynhenne, zu Okarben [1460–1465] 764
- Cloß Kypchen, zu Dorheim [1475] 653
- Cloxin, Johannes von [Mitte 17. Jh.] 1226, 1269

- Cloxin → auch Gloxin  
 Cluny 159  
 Clurius (auch: Clarius, Glaumius), Sebastian, Pfarrer Assenheim [1577–ca.1581/82] 511, 891  
 Coelestin II., Papst († 1144) 159  
 Coelestin III., Papst († 1198) 164  
 Coelestin Isaak, Abt St. Jakob/Mainz [1789] 246, 314, 316, 434, 995  
 Colbert-Tenon, de → Michel II.  
 Condulf (*Condulfus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1056  
 Conrad Luca von Ortenburg [1467] 124  
 Conrad Schreiber (*scriba*) [1252] 701  
 Conradi → Georg  
 Conradsdorf → Konradsdorf  
*Conradus de Durenberg* (Konrad von Dornberg) [1253] 366, 444, 660, 702, 780, 814, 1055, 1060, 1161  
*Conradus Treister* [1375?] 490  
 Concze → Roiß  
 Concze Bender, zu Burg-Gräfenrode [1456] 651  
*Concze Norcze*, Einwohner Groß-Karben [1462] 672  
*Conczichin*, Pächter Ilbenstadt [1462] 681  
 Contz → Heintz  
 Contz, Sohn des Bruders Johann, zu Erbstadt [1471] 1089  
*Contz Gosheymer*, zu Assenheim [1498] 1094  
 Contz Pluntt, Einwohner Erbstadt [1478] 663  
 Contzchin März (Mertz) [1469] 491, 1091  
*Contzchin* Molner, Pfründner Ilbenstadt [1438] 361–362, 649, 849, 1017  
 Contze Göbel der Alte, zu Ilbenstadt [1480] 729  
*Contzen Becker*, zu Mörlen [1370] 766  
*Contzen Goißmar* [1491] 1093  
 Conze Wiß, zu Dorheim [1447/1466] 653  
 Cordula, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, 1274  
 „Coronath“, Witwe von [1715] 62, 237, 959  
 Coronea, Bischof von → Star(c)k  
 Corvey, Abt → Hermann III. von Bömelburg  
 Costheim → Mainz-Kostheim  
 Coucy (bei Laon), von → Milesindis  
 Counet, Franz, Maler Trier [zweifelhaft] 537, 602  
 Counet, Louis, Maler Trier (1652–1721) 537  
*Crafft* → Kraft (*Crafft*) Riedesel (*Ryedesel*)  
*Crafft* → Kraft (*Crafft*) von Düdelsheim, Kraft (*Crafft*) von Hörgern  
*Crafto* → Kraft (*Crafto*) von Ilbenstadt  
*Crafto*, Prior Ilbenstadt [nach 1250 †] 1008  
*Craftone* → Kraft (*Craftone*) von Dorfelden, Kanoniker Ober-Ilbenstadt  
 Cramer, J. W., Maler [1801] 74, 1001, 1048, 1210  
 Cramer, Johann, Schreiner Lich [1632] 506  
 Cramer, Johann Simon, Pfarrer Rendel (1655–1702) 506  
 Cranach (Kranach), Lukas, Maler 71  
 Crebs → Heinz  
 Creutzer, Georg, Ober-Eschbach [1683] 69, 950  
 Creutzer, Michel, Meister Ober-Eschbach [1683] 69, 950  
 Crispinus, Heiliger 582, 843  
 Crispinianus, Heiliger 582, 843  
 Croiset, Jean [1732] 271, 398  
 Crolle → Henchin  
 Cronberg, von → Frank  
*Crote* → Anselm (*Anselm*) Grote (*Crote*)  
 Culmann (*Culmannus*), Koch [nach 1250 †] 599  
*Cuncelin Metzeller*, zu Rendel [1336] 498  
 Cunigunde von Griedel [angeblich 1180] 364  
 Cunigundis, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, 1274  
 Cuncz → Hussen  
 Cuncz Kapp, zu Burg-Gräfenrode [1468] 651  
 Cuncz Norcze, zu Burg-Gräfenrode [1468] 652  
 Cunczelin (auch: Gunczelin), Witwe des Ritters Werner von Köbel (*Kebele*) [1359] 770, 1075

- Cuntz, Guida, zu Nieder-Florstadt und Rodheim [1604] 786
- Cuntz, Märten, zu Nieder-Florstadt und Rodheim [1604] 786
- Cuntze, Hofmann Hirzbach [1507] 749–750, 1220
- Cuntze von Eichen, Diener Nieder-Ilbenstadt [1538] 389
- Cuntzem → Broist
- Cuntzen, Elsa, Pächterin Heldenbergen [1594] 746
- Cuntzen, Heymann, Pächter Heldenbergen [1594 †] 746
- Cuntzen Eckart*, Vormund [1491] 1093
- Cuntzgen, Martin, Bürger Windecken [1513] 673, 799
- Cunz Norcze*, Einwohner Groß-Karben [1462] 673
- Curia, de* → Guntram von Hof (*de Curia*)
- Currifex* → Georg (*Georgius*) Wagenmacher (*Currifex*)
- Currificis* → Johann Wagner (*Currificis*)
- Curtius (auch: *Courtius*), Andreas, zu Frankfurt [1664 †] 934
- Cuse* von Bönstadt [1348] 360, 568
- Custine, General [1792] 248, 272, 998, 1048, 1209
- Cyrene* → Kyrene
- Cysa* → Kusa
- Czujck, Graf von → Gottfried
- Czwegang → Fritz
- D**
- D., Frau des Ritters Otto gen. von Stammheim [1289] 384, 579, 636, 720
- Daderhart, zu Hüttengesäß [1564] 753
- Dänemark 1150
- Dagenmar (*Dagenmarus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1007
- Dagmarus*, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- Dagobert (*Dagobertus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005
- Dal(l)berg, Gewann Ilbenstadt 63, 453, 682 gen. Dalberg → Kämmerer von Worms gen. Dalberg
- Dalberg, von, Domkapitular [1770/71] 243, 980
- Dalberg, von 277
- Dalberg → auch Franz, Karl
- Dalschiff, Johann [1612] 461
- Damburgis, Laiin Ilbenstadt [nach 1250 †] 1155
- Damian Hartard von der Leyen, Kurfürst-Erzbischof Mainz (1675–1678) 941–942
- Damian Hugo von Schönborn, Kardinal [1717] 236
- Damme (auch: Thomas) von Trais (*Treyse, de Treyse*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, 1074
- Dammo (*Dammo*), Konventuale, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [1250/† nach 1250] 112, 701, 780, 1061
- Dammo, Ritter [nach 1250 †] 593
- Daniel 119
- Daniel Brendel von Homburg, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1555–1582) 199, 257, 370–371, 380, 415, 430, 483, 584, 886, 1114–1115, 1180, 1182–1183, 1261–1262
- Daniel Brommen, zu Frankfurt [1489] 471, 669
- Dannenfeld, Johannes, Ziegler Büdingen [1652] 1035
- Dapf* → Dopp (*Doppb, Dopf, Dapf*)
- Darmstadt 278, 280
- , Hofbibliothek 118, 121, 905, 1030
- , Landesmuseum 56, 601, 1079
- –, Großer Friedberger Altar 601, 1079
- , Proselytenkasse 1141
- , Prozess 889
- , St. Elisabeth 285
- , Staatsarchiv 97, 109, 114, 281
- , Technische Hochschule 286
- , Universitäts- und Landesbibliothek 121, 127, 1123
- → auch Ernst Ludwig, Ludwig II., Ludwig III., Ludwig X.
- Datzerath, Johann Michael, Bildhauer Frankfurt (1705–1782) 51

- Daub, Hans [1594/1596] 790  
 Dauernheim (*Duernheym*), Schultheißen  
 → Wilhelm Hosse  
 Dauernheim (*Duernheym*), von → Anna,  
 Friedrich, Peter  
 Dauernheimer → Johannes, Rupert,  
 Ruprecht  
 Dauernheimer (*Duernheym, Dürnhaimer  
 de Assenheim, Daunhem, Dürnhaimer  
 de Assenheim*) → Johannes (*Joannes*)  
*Daunhem* → Johannes (*Joannes*) Dauern-  
 heimer (*Duernheym, Dürnhaimer de  
 Assenheim, Daunhem, Dürnhaimer de  
 Assenheim*)  
 Dauth, Martin, Straßenräuber aus Eisenach  
 [1614] 787, 1190  
 David Calaminus 521  
 David Koch, Schuleremit, Konventuale  
 Ober-Ilbenstadt [1768/1775/1789] **1147**  
 Decius, Johann Rudolf Heinrich [1750]  
 242, 313, 424  
 Decius, Philipp, Dr. theol., Siegelbewahrer  
 Mainz [1750] 242, 313, 424, 974  
 Decker → Johann  
 Dedert, Sohn des Junkers Philipp Buches  
 [1482] 792  
 Degen → Augustin  
 Deichmann, Franz 519  
 Dejen → Augustin Degen (auch: Deyn,  
 Dejen)  
*Delman* → Tilman (*Delman, Dielman*)  
 Demud, Frau des Greven Gozwin, zu  
 Rendel [1336] 498  
 Demudis, Laiin [nach 1250 †] 596  
 Demut (*Demudis*), Schwester Ilbenstadt  
 [unklar, welche Schicht] **1238**  
 Demut (*Demudis*), Konversin Ilbenstadt  
 [vor 1250] 405, **1282**  
 Denisa, angeblich Konventualin Ilbenstadt  
 [aus Prémontré 1123?] 383, 1236  
*Derckelin* → Maria Ottilia (*Odilia, Ot-  
 hilia*) Stärckel (*Staerckelin, Staerckelin,  
 Starckin, Störckels, Derckelin, Statther*)  
 Dernbach 1020  
 Dernbach, Anna von → Rau von  
 Holzhausen  
 Derplatz → Adam Dörplatz (auch: Der-  
 platz, Dörrplatz (*Doerplatz*), Dürplatz,  
*Dürrblatt, Durrblatt*)  
 Desclée, Henri, Drucker Tournai [1872]  
 128  
 Desclée, Henri-Jules, Drucker Tournai  
 [1872] 128  
 Desclée, Jules-Louis, Drucker Tournai  
 [1872] 128  
 Dettler, Konrad, Maurermeister [1753]  
 532, 715, 1135  
 Dey, Jodocus (auch: Judocus [Jakob]),  
 Schneider Ilbenstadt, Konverse Steinfeld  
 [1725] 962  
 Deyn → Augustin Degen (auch: Deyn,  
 Dejen)  
 Deyny, M. Johannes zu Mainz [1778] 985  
 Dheylanne, zu Ober-Mörlen [um 1445] 766  
 Dickenberger → Joseph Duckenberger  
 (auch: Dickenberger)  
 Diebseiche → Ilbenstadt  
 Dieburg (Kreis Darmstadt-Dieburg) 1032  
 Diede zu Fürstenstein → Hans Eitel  
 Dieffenbach, Philipp (1786–1860) 56  
 Diehl, Wilhelm, Prälat (1871–1944) 282,  
 494, 505, 512  
 Diel → Heinrich, Hermann  
 Dielenhen, Klostersekretär Ilbenstadt 107  
 Dielman → Tilman (*Delman, Dielman*)  
 Dientzenhofer, L. [1701] 72  
 Diepenbeeck, Abraham van (1596–1675)  
 215  
 Diepenheim, von → Franco  
 Dierlein → Wendelin  
 Dietenberger, Johann 131  
 Dieter von Isenburg, Kurfürst-Erbbischof  
 von Mainz (1459–1461, 1475–1482) 188,  
 190, 328, 414, 453, 859, 862, 1169  
 Dieter von Isenburg, Junker [1486] 770,  
 1169, 1256  
 Dieter von Karben, Konventuale Naum-  
 burg [1514] 195, 299, 871, 877

- Dieter von Lauter (*Lutern*), Junker [1486] 770, 1169, 1257
- Dieter, Sohn des Dietz von Steden [1497] 868
- Dietesheimer (auch: Dydesheimer) → Johann
- Diether, Schultheiß von Mainz [ca. 1196] 488, 718
- Dietigheim, Einwohner → Grete, Heinz Weidemann der Junge
- , Haus und Hof 529
- Dietkirchen, Landkapitel → Lauer, Philipp Peter Wilhelm
- Dietmar (*Dithmarus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005
- Dietmar (*Dithmarus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1064
- Dietrich (*Didericus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1053
- Dietrich (*Didericus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- Dietrich (*Didericus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1007
- Dietrich (*Didericus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [welche Schicht?] 1059
- Dietrich (*Didericus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1063
- Dietrich (*Theodoricus*), Diakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1056
- Dietrich (*Theodoricus*), Diakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- Dietrich (*Theodoricus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058
- Dietrich (*Theodoricus*), Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] 1154
- Dietrich (Petrus Diederich), Prior Altenberg, Abt Rommersdorf [1643–1657/1662] 261, 928
- Dietrich II., Abt von Bredelar [1500/1501] 455
- Dietrich II. von Winzenburg, Bischof von Münster [1118/1121–1122] 145, 147
- Dietrich (*Theodoricus*) de Erlenbach, Kanoniker Aschaffenburg [1356] 767, 1247–1248
- Dietrich (*Theodoricus*) von Eschbach (*Eschebach*) [1300] 176, 820, 1067
- Dietrich (*Didericus*) (auch: Friedrich) von Eschau (*Eschawe*), Konventuale und Provisor Ober-Ilbenstadt [1347] 329, 827, 1071, 1163
- Dietrich Greffe, Keller Homburg [1476] 525
- Dietrich (*Tyderich*) Hauser (*Huser*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, 1073
- Dietrich von Königstein, Bürger Homburg [1517] 529
- Dietrich (*Theodericus*) von Kolnhausen [1385 †] 828
- Dietrich (*Theodericus*) MagenKramer, Homburg vor der Höhe [1525] 100
- Dietrich (*Theodoricus*) von Mauschenheim, Edelknecht [1353/1356/1362] 724, 744
- Dietrich, Sohn des Edelknechts Dietrich von Mauschenheim [1356] 744
- Dietrich Meyenkrantz (gen. Meyencranze), Altarist Homburg [1476] 525
- Dietrich Meyenkrantz, Kirchenbaumeister Homburg [1531] 530
- Dietrich (*Didericus*) von Mörlen [nach 1250 †] 591
- Dietrich (*Dieterich*, *Theodericus*) von Moers (*von Morß*, *de Moerß*, *de Moors*), Prior Nieder-Ilbenstadt [1503] 379, 385, 1217–1218
- Dietrich (*Theodericus*) von Randecken, Konventuale Wadgassen 50
- Dietrich von Rohrbach [1229] 443
- Dietrich Schlechtbecker von Hulshavenn [1379] 773
- Dietrich gen. Schutzbar (*Schuczesper*) [1250] 624, 687, 813–814
- Dietrich (Diez, *Theodericus*) von Steden, Ritter [1417] 100, 524, 714, 841
- Dietrich (*Theodoricus*) von Steden, Altarist Homburg [1497–1498/1511] (1517 †) 526, 528
- Dietrich (*Tyderich*, *Didericus*) von Werdorf (*Wertdorf*, *Werthdorff*, *Werthorff*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, 1075

- Dietrich Zobel, Weihbischof Mainz [1511/1525] 195, 299, 415, 528, 640, 874, 877, 883, 1025, 1101, 1103–1105
- Dietwin (*Ditwinus*), Bruder (*frater*) Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058
- Dietwin (*Dytwinus*) gen. Lube, Konventuale, Kaplan Bönstadt [1350/1403] 515, 517, 821, 1072
- Dietz (*Ditzius*), Andreas, Scholastiker, Kurmainzischer Kommissar [1567/1571] 308, 889, 1182
- Dietz (*Dyetz*) von Steden, Bürger Homburg [1497/1511/1517] 526, 528, 867  
–, Ehefrau Else [1517 †] 528, 867
- Dietzenbach → Dieffenbach
- Diezin → Gertrudis
- Dilenhen, Anton († 1790) 996
- Dillenburg 912  
–, Grafenschule 912
- Dillenburg (*Dillenbergk*), von → Konrad
- Dillenhenn, Hermann, Abteisekretär Ilbenstadt [1779] 466, 986, 1046
- Dillingen (Friedrichsdorf) (Bad Homburg vor der Höhe, Hochtaunuskreis) 171, 442, 523
- Dilo* → Tilo (*Dilo*)
- Diner Henne, Einwohner Bergen [1522] 723
- Diokletian, Römischer Kaiser (284–305) 119
- Dionysius, Heiliger 163
- Dionysius Areopagita 126
- Dionysius Nau, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1748/1768] 1145
- Dirmstein, von → Lerch von Dirmstein
- Ditmon, Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005
- Dittigheim (*Düttigheim*) bei Tauberbischofsheim 319, 947
- Dittwar bei Tauberbischofsheim → Ludolph Rudolph
- Ditwin Leo, Kaplan Bönstadt und Södel [1387] 515
- Ditwin von Ostheim, Bürger-Schöffe Friedberg [1265/1284] 446
- Dizo, Familiar Ober-Ilbenstadt [vor 1400] 118, 553, 577, 1155
- Dobelhoft-Dier, Anton von, K.K. Hofrat [1799] 1000
- Dobelhoft-Dier, Elisabeth von → Röhlein
- Dölken, Albert, Abt Hamborn [1999] 292
- Döring → Asmus
- Dörplatz (auch: Derplatz, Dörrplatz (*Dolerplatz*), Dürplatz, *Dürrblatt*, Durrblatt) → Adam
- Dogel [von Karben] → Mechthild (auch: Meckele)
- Doldenhenne* [1463] 854, 1092
- Doleator → Johann Büttner (*Doleator*)
- Doleator, Nikolaus, Kaiserlicher Notar, Mainzer Kleriker [1488] 582, 1062
- Doleator → auch Büttner (*Doleator*)
- Doller, Erzieher, Altarist Rendel (1804 †) 504–505, 987, 1150
- Domarus, Archivar Wiesbaden [1927] 282
- Dominicus, Akolyth 334, 580
- Dominicus, Priester [vor 1250 †] 580
- Dominik Waltz, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1725] 355, 1135
- Dominius, Hausverwalter und Priesterbruder, *pater* Ilbenstadt [12. Jh.] 39, 158, 334, 580
- Dommartin, Abt → Milo
- Dondorf, Schloss 1132
- Doner → Johannes
- Dopp (*Dopph*, *Dopf*, *Dapf*) → Johann(es) (*Joannes*)
- Dorfelden (Gemeinde Niederdorfelden, Main-Kinzig-Kreis), Besitz 176, 428, 733–734, 821, 1169, 1217  
–, Mönchswiesen 733–734  
–, Pächter → Konrad Emmel, Schultheißenhenne  
–, Pfarrer → Johann Schmitt  
–, Weizen 595
- Dorfelden, von → Adelheid (*Albeyde*), Agnes, Epechin, Eppechin, Eppekin, Heinrich, Helferich, Helffrich, Helfrich, Lucard, Lucarde, Lukardis, Metzlin
- Dorfelden, von und zu → Johann, Margarethe

- Dorheim (Stadt Friedberg, Wetteraukreis)  
42, 107, 139, 155, 159–160, 213, 409, 474,  
479, 620, 652–654, 911, 1142  
–, Besitz 734–735, 791, 803, 819, 825, 846,  
856, 1013, 1071, 1087, 1172, 1261  
–, Einwohner → Heilman, Irmgard, Jo-  
hann Funken gen. Wasmut, Lyse Junge,  
Peterhenne, Weigel Kellner  
–, Gericht 791  
–, Güter 361, 443, 676, 677  
–, Haus 448  
–, Hof 176, 482, 878, 1022, 1090, 1093  
–, Landsiedelgüter gen. der Biech 654  
–, Mühle 653  
–, Schultheiß → Schäfer  
Dorheim, von → Arnold, Heinrich, Reiner  
Dorlar, Stift, Prior → Johannes  
Dorn, Peter, Koch [1664] 342  
Dorn-Assenheim (Stadt Reichelsheim,  
Wetteraukreis) 107, 1127  
–, Besitz 222, 533, 926  
–, Kreuz 88  
–, Ortschaft 600, 1151  
–, Pfarrei 89, 221, 477, 532–534, 600, 712,  
925  
–, Pfarrer 333, 712  
– – → auch Augustin Degen (auch: Deyn,  
Dejen), Balthasar Haas, Bernhard  
(*Bernardus*) Sampten (auch: Sampson,  
Samson), Christoph Born, Franz Wen(t)  
zel(l), Friedrich (*Fridericus*) Freudt  
(auch: Freude), Hermann Heising (*Hei-  
ßig*, *Heissing*, *Histing*), Hieronymus  
Geck (auch: Göck, auch nur: *Frater  
Hieronymus*), Ignaz (*Ignatius*, auch:  
*Agnetius*) Roesch (Rösch, Reich), Jakob  
Münch, Joseph Mangold, Otto Wallau  
(Wallaw), Philipp Ber(n)inger, Philipp  
Bur(c)k(h)ard (Burckardus), Wilhelm  
Küter, Wilhelm (*Wilhelmus*) Slüter  
(*Slüterus*, *Sluter*, *Sluterus*, *Schlüter*,  
*Schlösser*)  
–, Pfarrkirche 49, 534, 712  
Dorndorf (*Dornstorff*), von → Margareta,  
Philipp  
Dornheim, Gerichtsbarkeit 702  
–, Pfarrei 700  
Dornheim, von → Heinrich  
Dorothea, Laiin aus Erbstadt [nach 1250 †]  
583  
Dorothea, Heilige 58, 557, 907  
Dorothea, Laienschwester Nieder-Ilben-  
stadt [ca. 1746] 407, **1284**  
Dorothea, Frau des Richard Brendel  
[1365] 736  
Dorothea, Frau des Philipp von Buches,  
geb. von Kronberg [1. H. 16. Jh.] 1181  
Dorothea Denzer, Konventualin Nieder-  
Ilbenstadt [1713–1717] **1272**  
Dorothea, Frau des Richard (*Rezsyl*) [wohl  
von Göns] [1365] 1246  
Dorothea Wyck, Konventualin Nieder-  
Ilbenstadt [1456–1492] 755, 1169,  
1216, **1252**  
Dorre Peter, zu Stammheim [1455] 792  
Dortelweil (Stadt Vilbel, Wetteraukreis)  
447, 654, 840, 1127  
Dortelweil, von → Hartmann, Hartmut  
Dosta, Adverlaco [1589] 341  
Dottenfelderhof (auch: Dottenfeld, Dot-  
tenfelder Hof) (Stadt Bad Vilbel, Wet-  
teraukreis) 103, 107–108, 180, 185, 190,  
197, 203, 205, 229, 248, 250, 273, 278,  
307, 431, 435, 437, 447, 474, 603, 626,  
629, 644, 654–657, 705, 830, 847–848,  
858–860, 866, 873, 876, 884, 896, 900,  
907, 913, 919, 941, 951–952, 954–955,  
974, 979, 997, 1022, 1032, 1034, 1040–  
1041, 1045, 1047, 1090, 1092, 1095, 1098,  
1127–1128, 1136  
–, Kurator/Ökonom 333, 945, 1037, 1230,  
1232  
– – → auch Adrian Henrich (auch: Hein-  
rich, Heirich), Georg (auch: Gregor)  
Apfel (auch: Appfel), Norbert (geb. Jo-  
hannes) Windhausen (auch: Windheiser)  
–, Landsiedelleihe 627–628, 900  
–, Waldförster 341  
Drach(e) → Elsa, Johannes, Peter (*Petrus*)  
Drach(e) (*de Thrahe*, *Trabe*)

- Drabe* → Trohe (*Drabe*), von  
 Drei Könige, Heilige 35, 55, 59, 286  
 Dreieich 167, 439, 695, 777  
 Dreieichenhain 171, 1077  
 Dreifaltigkeit, Heilige 55, 906  
 Dreiser, Johann, Kurmainzischer Visitator [1601] 203, 416, 550, 897  
 Dresden, Grünes Gewölbe 62, 237  
*Dreyse* → Werner von Traisa (*Dreyse*)  
 Dreyser, Jodokus (Jodocus), Kurmainzischer Beauftragter [1616] 259, 417, 1190  
 Droist → Siegfried  
 Dromersheim → Ledent (auch: Lend)  
 gen. Druchepenni(n)ch (auch: Druchepennink, *Drukkephenninc*) → Eckard gen. Druchepenni(n)ch (auch: Druchepennink, *Drukkephenninc*)  
 Drude, Tochter des Heinrich gen. Knybensschuch, zu Kaichen [1362] 761  
*Drudo* Krämer (*Kremer*), Bürger Friedberg [1355] 766  
 Drudun (*Drudunis*), Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405, **1282**  
 Druhe Johann, Einwohner Bergen [1522] 723  
 Drullmann, G. Chr. [1786] 110  
 Druppel, Johann, Krämer Frankfurt [1612] 1266  
 Drutwin, Konverse Ilbenstadt [vor 1250 †] **1154**  
 Duckenberger → Joseph Duckenberger (auch: Dickenberger)  
 Duderstadt 120, 554, 891, 1265  
 – → auch Behlen  
*Dudilsheim* → Düdelsheim  
 Düdelsheim (Stadt Büdingen, Wetteraukreis) 658, 830, 1011, 1078  
 –, Einkünfte 735, 879, 1177  
 –, Einwohner → Schultheißen Katrin  
 – – → Henn d. Ä., Henne, Konrad, Kraft (*Crafft*), Mengoß  
 Düdelsheim (*Dudilsheim*), von [1244] 572  
 – → auch Konrad (*Conradus*) von Düdelsheim (*Dudilsheim*)  
 Düfel → Siegfried gen. Teufel (Dufel, Duffel, Düfel, Düsseldorf)  
 Dünen, van, Gebrüder, Buchbinder Frankfurt [1780] 983  
 Dünnwald, Prämonstratenserpriorat 222, 228–229, 345, 926, 940, 1226  
 –, Seminar 230, 942, 956  
 Düren 1223, 1226  
 Düren, Petrus van, Buchhändler und Drucker Frankfurt († 1771) 244, 980  
 Dürnhaimer → Ruprecht (*Rupertus*)  
 Dauernheimer (*Duernheimer*, *Duernheymer*, *Dürnheim*, *Dürnheimer*, *Durnheimer*)  
*Dürnhaimer de Assenheim* → Johannes (Joannes) Dauernheimer (*Duernheymer*, *Dürnhaimer de Assenheim*, *Daunhem*, *Dürnheimer de Assenheim*)  
*Dürnheimer de Assenheim* Johannes (Joannes) Dauernheimer (*Duernheymer*, *Dürnhaimer de Assenheim*, *Daunhem*, *Dürnheimer de Assenheim*)  
*Duernheymer de Assenheim* Johannes (Joannes) Dauernheimer (*Duernheymer*, *Dürnhaimer de Assenheim*, *Daunhem*, *Dürnheimer de Assenheim*)  
*Duernheymer* → Johannes (Joannes) Dauernheimer (*Duernheymer*, *Dürnhaimer de Assenheim*, *Daunhem*, *Dürnheimer de Assenheim*)  
 Dürplatz → Adam Dörplatz (auch: Derplatz, Dörrplatz (*Doerplatz*), Dürplatz, *Dürrblatt*, Durrblatt)  
 Dürr, Elisabeth, Stadtmuseum Trier 537  
*Dürrblatt* → Adam Dörplatz (auch: Derplatz, Dörrplatz (*Doerplatz*), Dürplatz, *Dürrblatt*, Durrblatt)  
 Düsseldorf → Siegfried gen. Teufel (*Dufel*, *Duffel*, *Düfel*, *Düssel*)  
 Düsseldorf 212, 220, 910, 916, 924, 1033  
 Duf(f)el → Siegfried gen. Teufel (*Dufel*, *Duffel*, *Düfel*, *Düssel*)  
 Dugel [*Dogel*, Dogel, von Karben] → Georg, Jörg, Konrad, Luckard, Mechthild (auch: Meckeke)  
 – → auch Tugeln  
 Duisburg-Hamborn, Abteikirche 292  
*Dulcis* → Herbord Süß (*Suzen*, *Dulce*, *Dulcis*)

Durandus, Wilhelm 124  
 Durenberg, von → Conradus  
 Durlaß-Hof (Bayreuth) → Rißling  
 Durrlblatt → Adam Dörplatz (auch: Derplatz, Dörrplatz (*Doerplaz*), Dürplatz, *Dürrblatt*, Durrlblatt)  
 gen. Durre → Friedrich  
 Dyelige (auch: Dilige) von Bönstadt (*Benstat*), Witwe Herrn Wanbolts [auch: Wambold] [1346] 169, 595, 645, 726  
 Dylhenne, zu Hanau [1363] 706, 799  
 Dyeln Else, zu Kaichen [1486] 761  
 Dytzel Smyd, Pächter Heldenbergen [1385] 744  
 Dytzelo von Stammheim [1329] 572, 704, 791

## E

Eber, von/zum → Henne  
 Eberbach, Kloster 72, 112, 173, 334, 384, 441, 444, 624, 659, 699–702, 779, 812–814  
 – –, Äbte 982  
 – –, Archiv 97  
 – –, Bibliothek 115  
 – –, Brüder → Kirnde  
 Eberbach → Erbach (*Eberbach*) (Stadt Eltville, Rheingau-Taunus-Kreis)  
 Eberhard (*Eberhardus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1053  
 Eberhard (*Eberhardus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057  
 Eberhard (*Eberoldus*), Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1053  
 Eberhard (*Eberhardus*), Scholar Ilbenstadt [vor 1250 †] 615, 1056  
 Eberhard, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1065  
 Eberhard, Ritter [nach 1250 †] 586, 597  
 Eberhard (*Eberhardus*), Kanoniker Oberilbenstadt [1321] 1069  
 Eberhard, Prior Nieder-Ilbenstadt [1378] 1213  
 Eberhard, Bischof Worms, Propst Trier [vor 1659] 221, 531, 925  
 Eberhard (*Eberhardus*) I. von Ossenheim (*de Assenheim*), Propst Ilbenstadt (1300–1302), Kaplan Bönstadt [1336] 176, 305, 446, 514–515, 517, 588, 632, 782, 820–821, 1071–1072, 1162  
 Eberhard II. Russe (*Ruse, Rusze, Ruzze, Ruße*) [von Bruchenbrücken (*Bruchinbrucken, Brochenbrücken*)] von Ehringshausen, Propst Ilbenstadt (1394–1405) 67, 85, 137, 182, 253–254, 305, 322, 352, 428, 446, 448–449, 479–480, 499, 509, 516, 545, 637–638, 706, 710, 741, 783, 799, 828, 834–838, 839, 1012, 1017, 1073, 1084, 1250–1251  
 Eberhard, Abt Lorsch [1493] 191  
 Eberhard, Graf von Bilstein 439  
 Eberhard von Bönstadt, Ritter [1184] 169, 440, 513  
 Eberhard von Bönstadt, Pfarrer [1343] 820  
 Eberhard Brendel von Homburg, Amtmann Lahnstein [1567] 257  
 Eberhard Brendel von Homburg, Burggraf Friedberg [1567] 371, 1182  
 Eberhard von Buches, Junker [um 1485–1490] 396  
 Eberhard von Büches (Buches), Junker [1474] 858, 860, 862, 1022, 1095, 1253–1254, 1257  
 Eberhard von Buseck, Ritter [1243] 444, 812  
 Eberhard von Echzell, Burgmann Friedberg [1250] 695, 813  
 Eberhard von Echzell [1298] 740  
 Eberhard von Eppstein [1391] 576  
 Eberhard von *Frussedebrat* [1131] 567, 666  
 Eberhard von Heldenbergen [1255] 674, 747  
 Eberhard von Karben, Deutschordensritter und -komtur zu Frankfurt [1561/1601] 1170  
 Eberhard von Katzenelnbogen [1357] 99, 522

- Eberhard Koch, Bürger Friedberg [1364] 728–729
- Eberhard von Köbel [1336 †] 783
- Eberhard von Kronberg, Pfarrer Nieder-Wöllstadt [1481] 189, 863, 1097
- Eberhard Löw [1302] 446
- Eberhard Löw, Burgmann Friedberg [1374/1375] 601, 1079
- Eberhard Löw von Steinfurth [um 1485–1490] 396
- Eberhard Löw von Steinfurth, Burggraf Friedberg [1385–1405] 448
- Eberhard Löw von Steinfurth d. J., Burggraf Friedberg [1407–1445] 450, 1253–1255
- Eberhard Löw von Steinfurth, Baumeister Burg Friedberg [1474] 858, 860, 862, 1022, 1095, 1168, 1253–1254, 1257
- Eberhard Löw von Steinfurth [1475] 739
- Eberhard von Nauheim, Burgmann Friedberg [1272–1289] 445
- Eberhard von Ossenheim, Ritter [1300/1336] 514, 633, 821, 1163
- Eberhard, Sohn des Burgmanns Erwin von Ossenheim zu Assenheim [1347] 637
- Eberhard Riedesel von Bellersheim (1589 †) 763
- Eberhard Ruße von Ehringshausen, Priester Ilbenstadt [1371] 499, 689
- Eberhard Scheublein, Abt Lorsch (1488–1493) 867
- Eberhard Schreiber, zu Heldenbergen [1354] 760
- Eberhard Stümmel von Gleiberg [um 1500] 1262
- Eberhard von Stockheim [1463] 854
- Eberhard gen. Wais von Fauerbach (= *orphani*) [1266–1284] 445
- Eberhard Wais (*Weyß*) [von Fauerbach], Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1063
- Eberhard Wais von Fauerbach, Ritter [1390/1392] 653, 832
- Eberhard Wais von Fauerbach [1550] 448
- Eberhard Wais von Fauerbach, Burggraf Friedberg [1364–1385] 448, 653
- Eberhard Wais von Fauerbach, Burggraf Friedberg [1405–1407] 449
- Eberhard Wais von Fauerbach, Burggraf Friedberg (1504–1526) 338, 396, 735, 872, 1094, 1172, 1220–1222, 1261
- Eberhard Wais von Fauerbach, Burgmann Friedberg [ca. 1449] 1018, 1089
- Eberhard Wolfskehl zu Vetzberg [1539] 1177
- Eberhard (*Eberhardus*) Zepfgen (*Zepgen*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Ober-Roden († 1670) 223, 927, 1124, 1125
- Eberhart Erlenbach, Frühmessner Homburg [1476] 526
- Eberold, Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1006
- Ebersgöns → Weigel
- Eberstein, Katharina von, Frau des Philipp von Karsbach [1. H. 16. Jh.] 1181
- Eberwein (*Ewerbinus*), Propst [vor 1250 †] 593
- Eberwin, Propst von Steinfeld [ca. 1126/53] 593
- Eberwin, Burggraf Friedberg [1243] 444, 677
- Eberwin von Wehrheim, Schultheiß [1220–1221] 1052
- Ebrach, Prior → Herdegen
- Ebstein* → Johannes (*Joannes*) Epstein (*Epsteyn, ab Eppstein, Ebstein*), auch: Johann Büdinger (*Budinger, de Budingen, de Büdingen*)
- gen. Echenere → Konrad
- Echternach, St. Willibrord, Pröpste → Wilhelm Benedict von Münster
- Echzelius → Johann
- Echzell 1224
- , Kirche 478, 535, 412
- , Pfarrer → Hagenbruch, Kaspar Ham
- , Schloss 537, 715
- Echzell, von → Eberhard, Erwin, Gerlach, Kunigunde, Mengoz, Wais, Werner

- Echzell (*Echzelius*), Johann (*Joannes*), Mainzer Kleriker, Pfarrer Södel [1565] 887
- Echzil, von → Werner
- Eckard (*Eckart*), Weihbischof von Erfurt [1775/1790] 316, 434, 983
- Eckard gen. Druchepenni(n)ch (auch: Druchepennink, *Drukkephenninc*) [1260] 513, 575, 590, 645, 726
- Eckard (*Herr Eckarden*) Schacke (*von Schacken*), Pfarrer Klein-Karben [1452] 1090
- Eckard zum Schilde, Priester Burgkirche Friedberg († 1375) 601, 1079
- Eckart* → *Cuntzen*
- Eckartshausen, Gericht 686
- Eckehard Riedesel von Bellersheim 1262
- Eckel Massenheimer (*Eckel de Muschenheim*), Jungherr [1363] 392
- Eckel von Mauschenheim (*Massenheimer*), Ritter [1363] 738
- Eckeln → Junghenn
- Eckenbert, Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] 1153
- Eckenbold, angeblich Propst Ilbenstadt [um 1290] 819
- Eckhard (*Eckhardus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058
- Eckhard Massenheimer, zu Friedberg [1354] 590
- Eckhart von Buseck, Amtmann Assenheim [1373] 777
- Eckweisbach bei Fulda → Valentin Birckenbach
- Edelsheim, Freiherr von, Hanauischer Präsident [18. Jh.] 62, 237, 959
- Edelsheim, Freiherr Johann Georg von (1639–1723) 62–63, 107, 236, 959
- Edelsheim, Freiherr Friedrich Christian von [18. Jh.] 62, 236, 959
- Edmund Gedult von Jungenfeld, Suffragan/Weihbischof Mainz († 1733) 77, 103, 234, 240, 956, 964, 967
- Eduard Zimmermann, zu Büdesheim [1365] 395, 730
- „Effolderbach“ 107, 825
- Egell, Paul, Bildhauer 1131
- Egelmar (*Engelmarus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005
- Egilmar von Oldenburg († 1148) 151
- Egloffstein, Henriette von und zu (1805–1870) 278
- Ehringshausen, von → Agnes, Albrecht, Eberhard Ruße, Eberhard II. Russe (*Ruse, Rusze, Ruzze, Ruße*) [von Bruchenbrücken (*Bruchinbrucken, Brochenbrüken*)] von Ehringshausen, Franko, Konrad Ruße, Russe, Wirich
- Eibingen, Frauenkloster, Propst 961
- Eichelbacher Hof (Gemeinde Weilrod, Gemarkung Rod an der Weil, Hochtaunuskreis) 1216
- Eichen (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis) 107, 658, 1156
- , Besitz 674, 735, 747
- , Einwohner → Hussen Cuncz
- , Gemeinde 658
- , Kirche 712
- , Pfarrer → Ludwig
- Eichen, von → Cuntze
- Eicholph de Westphalar* [1356] 744
- Eichsfeld 430
- Eilika von Oldenburg geb. von Rietberg [1122–1124] 151
- Eisenach, Einwohner → Dauth
- Eisenach, von → Thimotheus
- Eisenbach → Riedesel zu Eisenbach
- Eisenberger → Isenburger (auch: Eisenberger)
- Eisenmann, Salomon, Jude Friedberg [1676/1679] 224, 232, 928, 949
- Eitel von Karben [vor 1660] 61
- Eitel (auch: Idel, Idelmude) Wais von Fauerbach [1392] 653, 832
- Ekbert, Bischof von Münster [1127–1132] 147
- Elbenstat* → Ilbenstadt
- Elbinstetter → Bechtold, Johann, Wigand
- Eleonore, Gräfin von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1880–1942) 281

- Eleonore, Fürstin von Stolberg-Gedern  
geb. Reuß [1764–1780] 972  
*Eleuostat* → Ilbenstadt
- Elger, Laie [vor 1250 †] 596
- Elger II., Graf [um 1200 †] 596
- Elger III., Graf 596
- Elheid* → Adelheid (*Elheid*)
- Elisabeth, Landgräfin von Hessen, Heilige  
57–58, 108, 119, 128, 208, 556–557, 904,  
906–907, 969
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[vor 1250 †] **1237**
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[unklar, welche Schicht] **1237**
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[nach 1250 †] [2 Personen] **1239**
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[nach 1250 †] **1243**
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[nach 1250 †] **1244**
- Elisabeth, *laica* [vor 1400 †] 574, 691
- Elisabeth (*Elisabetha*, *Elizabeth*), Laiin  
[nach 1250 †] 579, 598
- Elisabeth (*Elizabeth*), Frau des Laien Hein-  
rich (*Henricus*) [nach 1250 †] 593, 597
- Elisabeth (*Elizabeth*), Frau Bintzenhenns  
d. J. [15. Jh.?] 581
- Elisabeth, Geistliche Schwester Hachborn  
[vor 1507] 578
- Elisabeth, Meisterin Ilbenstadt (vor 1250)  
365, **1161**
- Elisabeth, Priorin Ilbenstadt [vor 1250 †]  
**1211**
- Elisabeth (*Lysa*), Schwester Ilbenstadt  
[unklar, welche Schicht] **1238**
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[nach 1250 †] **1239**
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[nach 1250 †], Profess in Konradsdorf  
(*Constorff*) **1240**
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[nach 1250 †] [2 Personen] **1240**
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[nach 1250 †] **1242**
- Elisabeth, Meisterin Ilbenstadt (1289)  
366, 818
- Elisabeth, Meisterin Nieder-Ilbenstadt  
[1333/1336] 632, 782, **1162–1163**
- Elisabeth (*Lise*, *Lysa*), Priorin Nieder-  
Ilbenstadt [1424] 379, 1166, **1215**
- Elisabeth (*Lißgin*), Meisterin Nieder-  
Ilbenstadt **1167**
- Elisabeth, Konventualin Nieder-Ilbenstadt  
(† nach 1250) 401
- Elisabeth (*Elizabeth*), Schwester Ilbenstadt  
[nach 1250 †] **1239**
- Elisabeth (*Lyse*), Schwester Ilbenstadt  
[nach 1250 †] [3 Personen] **1243**
- Elisabeth (*Elsgin*), Glöcknerin [1485–1492]  
**1256**
- Elisabeth, Witwe des Gerhard [1350]  
490, 1072
- Elisabeth, Frau des Eckhard Massenheimer  
[† vor 1354] 590
- Elisabeth (*Else*), Witwe des Johann  
(*Henchin*) Schneider zu Assenheim  
[1448] 851
- Elisabeth (*Elizabeth*) von Bellersheim,  
Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1243**
- Elisabeth Druchepennich [1260] 590
- Elisabeth (*Elizabeth*) von Erlenbach,  
Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †]  
**1241**, 1247–1248
- Elisabeth von Gambach, Bürgerin und  
Begine Friedberg [1341–1351] (1375 †)  
542, 598, 601, 669, 1072, 1079
- Elisabeth Haas, Konventualin Nieder-  
Ilbenstadt [1695] **1271**
- Elisabeth, Frau des Wigand Halber [1371]  
1011
- Elisabeth (*Elizabetha*) von Hedersdorf  
(*Hederstorfferin*), Meisterin Marienroth  
(† 1619) 592
- Elisabeth (*Lyse*, *Lysa*, *Lisa*, *Lise*) von  
Hoch-Weisel (*Hoiffwisel*, *Hoewißel*,  
*Hoffwissel*, *Hobewisel*, *Hobwissel*,  
*Hohenwißel*), Priorin Nieder-Ilbenstadt  
(1509–1516) 380, 396, 731, 785, 792,

- 799, 1172–1173, 1175–1176, **1220–1221**, 1259, 1261
- Elisabeth von Hoch-Weisel [1530] 1176
- Elisabeth von Issigheim geb. von Offenbach [1240] 444, 684
- Elisabeth („Elisbede“), Witwe des Ulrich von Issigheim („Issenheim“), geb. von Wohnbach [1240] 684–685, 811
- Elisabeth (*Lyse*) von Karben (*Carben*) [nach 1250 †] 595
- Elisabeth, Frau des Ruprecht von Karben, geb. Vollrads zu Seligenstadt [1430] 1015
- Elisabeth, Witwe des Eberard von Köbel [1336] 783
- Elisabeth, Frau des Wäppners Johann von Köbel (*de Kebele*) [1343] 825
- Elisabeth (*Lyse*), Tochter des Ritters Werner von Köbel (*Kebele*) [1359] 770, 1075
- Elisabeth Köster, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1677–1720] **1270**
- Elisabeth (wahrscheinlich auch: Lyßiß), Tochter des Georg Löw von Steinfurth [1515] 743, 792, **1261**
- Elisabeth Löw von Steinfurth, 20. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1562–1565/† 1566?) 370, 377, 380, 472, 731, 753, 781, 1176, **1179–1181**, 1261
- Elisabeth (*Else*) Massenheimer, Konventualin Konradsdorf [1361] 593, 690, 1076
- Elisabet (*Elisabetha*) May (*Mayin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt (ca. 1753–1837) **1277**
- Elisabeth von Mörlen, Tochter Eberhards von Nauheim [1284] 445
- Elisabeth, Frau des Eberhard von Ossenheim [1300] 514, 821, 1163
- Elisabeth, Witwe des Eberhard von Ossenheim (*de Assenheim*) [1336/1359] 367, 514–515, 588, 633, 782, 820
- Elisabeth von Rosenbach, 21. Meisterin Nieder-Ilbenstadt († 1574) 115, 136, 257, 371–372, 380, 546, 890, **1181–1183**, 1184–1185, 1264
- Elisabeth (*Else*), Witwe des Johann (*Henchin*) Schneider (*Snyder*), zu Assenheim [1448] 565
- Elisabeth (*Lyse*, *Elisabetha*) von Schönberg, 14. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1450–1462) 368, 785, **1167**
- Elisabeth (*Lysa*) von Seligenstadt geb. von Birklar [1322] 599, 764
- Elisabeth (*Lysa*) von Sterzelheim [1350] 568
- Elisabeth (*Elisabetha*) von Store [1348] 720
- Elisabeth (*Elizabeth*) von Sulzbach, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Elisabeth, Schwester des Konventualen Heinrich gen. Syde [1332] 636, 1071
- Elisabeth, Witwe des Ritters Werner von Treysa [1312] 636, 678
- Elisabeth (*Lyse*, *Elisabetha*) Wais (*Weis*) von Fauerbach, 13. Meisterin/Äbtissin Nieder-Ilbenstadt (1439–um 1445) 377, 766, **1166–1167**
- Elisabeth (*Lysa*) von Waldeck, Schwester Konradsdorf 1243
- Elisabeth (*Lißgin*), Schwester (*soster*) [1501] **1258**
- Elisabeth von Wöllstadt, Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1356) **1248**
- Elisabeth (*Elß*) Wolfskehl (*Wolffskeln*) [1494–1497] **1257**
- Elisabetha, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 407, **1284**
- Ellerstadt/Pfalz, Pfarrer → Huth
- Elsa, *laica* [vor 1240] 569
- Elsa, Backfrau Nieder-Ilbenstadt [1608/09] 389, 1188
- Elsa, Scheuermagd Nieder-Ilbenstadt [1608/09] 389, 1188
- Elsa, Frau des Foltzhenn, zu Assenheim und Rodheim [1544] 786
- Elsa, Witwe des Heymann Cuntzen, Pächterin Heldenbergen [1594] 746
- Elsa Drach, Bürgerin Frankfurt [1394 †] 1082
- Elsass 54, 1133
- Elsbeth Gayling von Altheim, Nonne Patershausen [1510] 1251
- Else → Dyeln
- Else, Frau des Contze Göbel des Alten, zu Ilbenstadt [1480] 729

- Else, Tochter des *Concze Norcze*, Einwohner Groß-Karben [1462] 672
- Else, Frau des Werner von Echzell [1365] 763
- Else, Frau des Gawlhenn des Jungen, zu Hirzbach [1521] 750
- Else, Frau des Gulhenn, zu Marköbel und Hirzbach [1507] 749
- Else, Frau des Heinrich Pauline zu Friedberg [1333] 593
- Else, Frau des Eberhard Schreiber, zu Heldenbergen [1354] 760
- Else, Witwe des Wigand Storer (auch: Storre), zu Assenheim [1345] 720
- Else, Witwe des Heinrich von der Zeit, zu Friedberg [1400] 593
- Else, Witwe des Henne gen. Sneppir, zu Ilbenstadt [1436] 362, 680, 848
- Else Becker(n), zu Gronau [nach 1468] 673
- Else von Bönstadt [1348] 360, 568
- Else, Frau des Richard [wohl von Göns] [1365 †] 736, 1246
- Else, Frau des Eckeln Junghenn, zu Stammheim [1503] 793
- Else, Frau des Lutz von Karben, zu Assenheim [1353] 360, 568
- Else, Frau Friedrichs des Jüngsten von Karben [1371] 637
- Else, Frau des Hert Krebs, Pächter Gronau [1466] 671
- Else, Frau des Henne von Linden, zu Frankfurt [1482] 682
- Else, Frau des Johannes, Sohn des Seipp, Dottenfelderhof [1516] 655
- Else, Mutter des Johann Landvogt zu Mörlen [1355] 765
- Else Massenheimer, zu Friedberg [1361/1390] 1077
- Else von Steden [1497] 526, 867
- Else Wais geb. von Karben [1340?] 447
- Else, Frau des Gottfried von Wolfskehl [1352] 728, 1247
- Else* → Elisabeth (*Else*)
- Eltville (Rheingau-Taunus-Kreis) 398, 410, 412, 496, 553, 658–659, 698, 717, 807, 898, 1279–1280
- , Weinberge 160, 621, 804
- – → auch *Hagenaba*, *Wesselwingart*
- → Schilo
- Elwenstadt → Ilbenstadt
- Elz-Kempenich → Philipp Karl, Graf von Elz-Kempenich, Kurfürst-Erzbischof (1732–1743)
- Embrecho (*Embreco*), Scholar Ilbenstadt [vor 1250 †] 615, 1055
- Embricho (auch: Imbricho?), Mainzischer Lehenmann [1141/zwischen 1142 und 1153] 155, 488, 620, 707–708, 718
- Embricho, Vizedom Mainz [ca. 1196] 488, 718
- Emelrich (auch: Emmerich) von Karben, Ritter, Burgmann Friedberg [1302–1323] 446–447, 773
- Emerich Gessener, Altarist Södel [1350] 1072
- Emerich von Karben, Amtmann zu Nidda [1424] 185, 845
- Emerich von Kriftel, Amtmann zu Nidda [1424] 185, 845
- Emerich Löw von Steinfurth, Ritter [1355] 765–766
- Emmel → Peter
- Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1763–1774) 244, 505, 982
- Emmerich (Emelrich), Sohn des verstorbenen Rupert von Karben, Burgmann Friedberg [1302–1323] 446, 693
- Emmerich (*Emericus*) von Karben (*Carben*) der Ältere [1357] 760
- Emmerich (*Emericus*) von Karben (*Carben*) der Jüngere [1357] 760
- Emmerich (*Emericus*, *Emmelriche*) von Karben (*Carben*), Ritter [1388] 393, 573, 835
- Emmerich von Karben [1482] 800
- Emmerich von Karben, Burggraf Friedberg (1483–1503) 454, 456, 749, 793, 867, 871, 1094, 1187, 1217
- Emmerich, Sohn der Gele Scheffern, zu Kaichen [1354] 760

- Emmerich Scheffer (auch: Schaefer), zu Kaichen [1357] 760
- Emmerichhenne, zu Ilbenstadt [1436] 362
- Emrich, zu Bönstadt [1451] 647
- Enden, Martinus van den (1634–1654) 215
- Enders, Waldförster Nieder-Ilbenstadt [1608/1609] 389, 1188
- Enders, Lentze, Pächter Heldenbergen [1549] 745
- Engel → Bechtelina (auch: Bechtlin), Heinrich
- Engel, Keller Ober-Ilbenstadt [1461] 331, 1091
- Engel von Obernhain (*Oberhayn*), Kellner Assenheim [1468/1472/† vor 1480] 585, 638, 691, 694, 857–858, 862
- Engel von Oberhain → auch: Heinrich (*Henricus*) III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Obernhanne, von Obernheim, von Abernhayn gnant Engel, ab Obernhayn seu ab Indagine*) gen. de Bohemia
- Engelbert, Propst [vor 1250 †] 596
- Engelbert Heckler, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1730/1753/1759/1777/1789] 356, 1047, 1143
- Engelbert/Schweiz, Kloster 174
- Engelbrecht → Halber von Hörgern
- Engelhart (*Engelhardus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1059
- Engelmohr, NN, Universität Mainz [1754] 1143
- Engelport (Engelspfort) an der Mosel (Treis-Karden, Landkreis Cochem-Zell), Kloster 205, 417, 899, 928, 1187, 1255
- , Nekrolog 1243
- Engelsberg → Ilbenstadt
- Engelthal → Jakob
- Engelthal, Kloster 35, 107, 216, 445, 468, 581, 636, 916, 1183, 1186, 1189, 1198, 1232
- , Äbtissin [1314?] 1245
- , Nekrolog 574, 586–587, 594, 598, 1084
- Engelthaler Mühle bei Höchst 273, 1232
- Engeltrudis, Laiin [vor 1400] 588
- England 1150
- Englert → Sebastian, Ursula
- Englert, F. J., Notar [1780] 450
- Englert, Joseph, Syndikus Ilbenstadt [1790] 996, 1046
- Englin (auch: Engel) → Pecze
- Enkheim (Bergen-Enkheim, Stadt Frankfurt am Main) 395, 659
- , Besitz 735–736
- , Weinberge 659, 736
- En(t)zen, von → Gerhard
- „Epchin von Cleen“ [1398] 836, 1017
- Epe(p)chin von Dorfelden [1365 †] 395, 733, 1249
- Eppechin von Dorfelden [1365] 395, 733, 1249
- Eppekin von Dorfelden, Ritter [1336] 498
- Eppo, Prior Ilbenstadt [1229/vor 1250 †] 1004
- Eppstein → Hans
- Eppstein, Herren von 99–100, 168, 623, 841
- Eppstein, von → Eberhard, Gerhard II. [Erzbischof Mainz], Gottfried, Johannes (*Joannes*) Epstein (*Epsteyn, ab Eppstein, Ebstein*), auch: Johann Büdinger (*Budinger, de Budingen, de Büdingen*), Luckard, Siegfried, Werner
- Eppstein(-Münzenberg), von [um 1200/1433] 522, 841
- Eppstein-Münzenberg, von → Gottfried IX.
- Epstein → Gottfried, Johannes
- Epsteyn* → Johannes (*Joannes*) Epstein (*Epsteyn, ab Eppstein, Ebstein*), auch: Johann Büdinger (*Budinger, de Budingen, de Büdingen*)
- Erasmus, Heiliger 526–527, 714, 868
- Erasmus von Rotterdam 125
- Erb, Johannes, Pfarrer Assenheim (1582–1599) 512, 891
- Erbach (*Eberbach*) (Stadt Eltville, Rheingau-Taunus-Kreis) 155, 173, 332, 410, 620, 624, 688, 698, 703, 764, 807, 814

- , Weinberge 160, 576, 621, 659–660, 804, 806, 1003, 1050–1051
- Erbstadt (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis) 107, 219, 225, 242, 250, 308, 330, 337, 368, 431, 462, 474–475, 628, 636, 641, 661–666, 726, 818, 840, 856, 867, 882, 885, 889, 893, 907, 923, 930, 977, 979, 1089, 1165
- , Einwohner → Bintzenhenn, Contz, Contz Pluntt, Dorothe, Heylmanßhen, Lukardis (*Lucgardis*) Stempel (*Stempe-lin*), Peter Budeßheim, Wendeln
- , Gemeinde 474, 519, 522, 603, 627, 630, 663–665, 712, 860, 867, 907, 958, 1022, 1040, 1098
- , Hof (sog. Pfaffenhof) 73, 180, 223, 230, 248, 269, 303, 308, 474, 519, 521, 600, 602, 624–625, 630, 658, 661–666, 707, 712, 720, 788, 818, 830, 841, 852, 876, 927, 932, 942, 945, 954, 958, 977, 987, 997, 1013, 1022, 1040, 1122, 1125, 1126, 1206
- – → Bernhard (*Bernardus*) Sampten (auch: Sampson, Samson), Hermann Hedwig (?), Wigandus
- , Keller 1039, 1046, 1235
- , Messe-Stiftung 860, 869, 1022
- , Ökonom 333, 945, 987–988, 1126, 1143
- , Patronatsrecht 199, 890
- , Pfarrei 479, 520, 600, 869, 889
- , Pfarrer/Pleban → Adam Ludwig, David Calaminus, Jakob Weissel, Johann Hermann, Johann Martin Bus, Johann (*Joannis, Joannes*) Menges, Johannes Bickel, Konrad Clessius, Philipp Rodschied
- , Pfarrhaus 73, 965
- , Pfarrkirche 210, 431, 462, 478, 494–495, 519–522, 712
- , Schäferei 519, 627, 851, 855–856, 885
- , Schöffen 663
- , Schule 495, 616
- , Schultheiß 663
- , Weinberge 662, 848
- , Zehnte 519–520
- Erbstadt, von → Lucie, Ulrich
- Erchenbold von Assenheim, Ritter [1184] 169, 440, 507
- Erchinbold* → Erkenbold (*Erchinbold, Erkenboldus*) gen. Russe
- Erfurt 148, 212, 229, 910, 941, 943, 1006
- , Drucker → Stuve (?)
- , Karthause 989
- , Liebfrauen, Propst → Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepedorf, Strepedorff*)
- , Propst von [1623] 209, 906
- , St. Maria → Christoph, Bischof Askalon
- , St. Peter → Jacobaeus Bastineus
- , Weihbischöfe → Christoph, Eckard (*Eckart*), Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepedorf, Strepedorff*)
- Erhard, Thomas Aquin [1748] 131
- Erhard von Redwitz (von Vicecomponent, Venecompensis, Vicecompensis), Weihbischof Mainz [1499] 528
- Erkelenz 1226
- Erkenbold, angeblich Propst Ilbenstadt [1289–1295] 819, 1067
- Erkenbold (*Erchenboldus, Erchinbold, Erkenboldus*) gen. Russe, Diakon Ilbenstadt [1260/1262] 816, 819, 1067
- Erlenbach → Eberhart
- Erlenbach, von → Christina, Gottfried Vogt, Hans, Johann, Konrad Vogt
- Ermel, Frau des Henne Hernbrodt, zu Stammheim [1455] 792
- Ermel*, Frau des Konrad Marschall von Waldeck gen. Uben geb. von Karben [um 1500] 1170
- Ermentrud (*Ermendruidis*), Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] 1238
- Ernest Wyze, zu Rendel [1336] 498
- Ernestus Henne → Ernsthen (auch: Ernestus Henne)
- Ernst, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1061
- Ernst → Hennchen
- Ernst, Pleban Bellersheim (*Beldersheim*) [1284] 445

- Ernst I., Landgraf von Hessen-Rheinfels [1652] 220, 924
- Ernst von Karben, Ritter [1184] 169, 441
- Ernst, Graf von Solms [1580] 493–494, 891
- Ernst Adalbert von Harrach, Erzbischof von Prag, Kardinal (1598–1667) 1123
- Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein (1868–1937) 281
- Ernst Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt († 1739) 60
- Ernsthen (auch: Ernestus Henne), zu Bönstadt [1476/1485] 647, 727, 864
- Erppo, Subprior Ilbenstadt [1229/vor 1250 †] 1004
- Erprath, von → Bernher
- Erthal, Freiherr von → Karl Friedrich, Karl Friedrich Wilhelm
- Erwin, Burggraf Friedberg [1250] 695, 813
- Erwin, Scholar Ilbenstadt [nach 1250 †] 1066
- Erwin, Ritter [wohl Erwin II. Löw zu Steinfurth, 1335 †] 573
- Erwin von Ehzell, Mönch Fulda [1298] 740
- Erwin gen. Hendel [1298 †] 649
- Erwin von Hüftersheim [1266] 591, 815
- Erwin von dem Kirchhof (*miles dictus de cimiterio*), Ritter [1290] 579, 724
- Erwin (*Ertwin, Erwinus*) von Köbel, Ritter († 1325) 578
- Erwin von Köbel [1336] 783, 1163
- Erwin, Sohn des Ritters Werner von Köbel (*Kebele*) [1359] 770, 1075
- Erwin von Köbel, Edelknecht [1365] 763
- Erwin von Köbel (*de Kebele*), Ritter Assenheim [1368] 480, 720, 835
- Erwin von Köbel (*de Kebele*), Edelknecht [1378] 783
- Erwin von Köbel [1411] 783–784
- Erwin von Kransberg, Burggraf Friedberg [1220–1250], Reichsschultheiß Frankfurt 365, 1052
- Erwin von Kransberg, Burggraf Friedberg [1302] 446
- Erwin I. Löw zu Steinfurth, Mönch Arnburg [1302] 573
- Erwin Löw, Ritter, Burgmann Friedberg [1355–1358] 448
- Erwin gen. Löw (*Lewen, Loewe*) [von Steinfurth], Kanoniker Ober-Ilbenstadt [1387] 516, 1081
- Erwin (*Hertwinus*) März (*Merze, Mertenzen*), Propst/Prior Ilbenstadt (1357) 182, 828, 833, 1010, 1078, 1164, 1213
- Erwin (*Ertwinus*) von Ossenheim (*de Assenheim*), Arzt bzw. Medicus und Magister [1300/1332/1336 †] 367, 514–515, 588, 633, 782, 820–821, 1071, 1163
- Erwin von Ossenheim, Burgmann Assenheim, Meister [1347] 637
- Erwin von Rohrbach, Kanoniker Aschaffenburg, Pfarrer Rendel [1358/1370] 179, 360–361, 496, 499, 829
- Erwin (*Ertwin, Erbin*) Schwalbach (*von Swalbach*), Konventuale und Keller Ober-Ilbenstadt [1462] 331, 1092
- Erwin von Trohe, Edelknecht, Burgmann Friedberg [1355–1359] 448
- Esch → Angelus
- Eschau (Eschawe), von → Dietrich (*Didericus*)
- Eschbach (*Eschebach*), Balthasar von [1506] 872
- Eschbach, von → Adelheid (*Alheidis, Aleydis*), Anna, Dietrich (*Theodoricus*), Friedrich
- Eschborn → Friedrich (*Fridericus*), Maria
- Eschborn, Kapitel 527
- Eselweck (*Eselwegge*) → Hertwig
- Espa, Frucht 574
- , Pfarrer → Freund
- Ess, Leander von (van) [1838] 119, 554, 1043–1044
- Estienne, Bürgermeister Schmitten [1715] 716
- Étival, Abt → Hugo
- Ettenheimmünster [Baden] → Onymus (auch: Onimus)

- Etytoma, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Euchard (*Euchardus*) von Lychnawe (*Lichenau, Lichnawe, von Lichtenau*), Presbyter, Pleban Oberstedten [1391] 523–524, 1013, 1016, **1081**, 1082
- Euentius (Eventius), Heiliger 140, 164, 556
- Euerlein → Michael
- Eufemia, Laiin [vor 1250] 585
- Eufemia, Witwe des Grafen Friedrich von Cleeberg (nach 1219 †) 585
- Eugelo (auch: Engel) gen. *Wineiche*, zu Friedberg [1391] 523, 1013, 1016, 1081–1082
- Eugen III., Papst († 1153) 153, 156, 159–160, 410, 579, 621, 652, 659–660, 676, 708, 804
- Eugen IV., Papst († 1447) 186
- Eulalia, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Eulner, Johann Ludwig, zu Wehrheim [1717] 630, 692, 958
- Euphemia von Okarben [1243] 444, 677, 811–812
- Eva, Frau des Daderhart, zu Hüttengesäß [1564] 753
- Eva Kaltwasser, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1699–1705] **1271**
- Eva Margarethe, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Evermodus, Seliger OPraem 965
- Evermodus Claessen, Abt Steinfeld (1767–1784) 247, 424, 994
- Evermond Macinctus, Heiliger 35
- Ewald → Rudolph
- Ewalt → Klar
- Ewen, Pächter Ilbenstadt [1469] 682
- Ewerbinus* → Eberwein (*Ewerbinus*)
- Eygel Wyneyge [1400] 449
- Eyglo gen. von Gambach, Priester [1327] **1070**
- Eylchin, Frau des Aßmus Grat, zu Ober-Rosbach [1497/1514] 761
- Eyner → Henne
- F**
- F., Dekan Dom Mainz [1202] 568, 810
- Faber → Jeremias
- Faber, Johanna Katharina geb. Krebs [1746] 971–972
- Faber, Justus, Reichskammergerichts-Advokat [1746 †] 972
- Faber, Lorenz, Konsulent Mainz [1693/94] 437, 953
- Fabian, Heiliger 140, 164
- Fabri, Johann, Amtmann (*questor*) Wickstadt († 1616) 586
- Fabri, Wolfgang, Notar [1565] 493, 887
- Fabricius, Matthias, Licentiat [1567] 257
- Fachinger, Limburg [1908] 127
- Falbin → Schäffer
- Falck, Propst Liebfrauenstift Mainz [1529] 492, 1105
- Fal(c)kenstein → Ruf(f)ina
- Falkenstein, Johannes, zu Eltville [1764–vor 1781] 1279
- Falkenstein, Maria, zu Eltville [1764–vor 1781] 1279
- Falkenstein, Herrschaft 534, 674, 677, 789, 1010
- Falkenstein (*Falckenstein*), von → Isengard, Kuno, Luckard, Luckarde, Lukardis (*Lucardis*), Philipp III., Philipp VII.
- Falkenstein-Münzenberg → Philipp II.
- Falter → Wendelin
- Familie, Heilige 59, 73
- Fasel → Georg
- Fasmus (*Fasmudis*), Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405, **1282**
- Fauerbach (*Woverebach*, Stadt Nidda, Wetteraukreis) 31, 141, 154, 506, 666–667
- , Besitz 443, 567–568, 677
- , Gemarkung 440
- , Pfarrer → Foerster (Förster)
- , Schloss 971
- Fauerbach, von → Wais von Fauerbach
- Faulhaber → Franz(iskus), Gilbert (*Gilbertus*) (Joseph Anton), Philipp (auch: Wilhelm)
- Feche → Fritz

- Fechenbach, von, Domdechant Mainz [1785] 989
- Fedeler, Johann Kaspar [vor 1744] 533
- Federhenn Scheffer, zu Dorheim [1508] 653
- Fehr, Peter, Kupferstecher [1721] 62, 237, 959
- Feige → Servatius
- Feigel → Gabriel
- Feihe → Servatius
- Feld → Johann (*Joannes*) Feld (*Feldius*, *Feldt*)
- + Feldheim (*Fehlheim*) (Gemarkung Inheiden, Gemeinde Hungen, Landkreis Gießen) 107, 366, 634, 667, 736–737, 840, 872, 951, 1162, 1179
- Feldius* → Johann (*Joannes*) Feld (*Feldius*, *Feldt*)
- Feldt* → Johann (*Joannes*) Feld (*Feldius*, *Feldt*)
- Felician(us), Heiliger 140, 164, 556
- Felicitas, Heilige 140, 164
- Felicitas Katharina von Gloxin, Subpriorin Nieder-Ilbenstadt († 1691) 381–382, 1226, 1269–1270
- Felix Adenau, Abt Steinfeld (1784–1790) 247, 424, 994
- Felten, Kirchenmaler [ca. 1950] 290
- gen. Fende → Wygand
- Fenzel (*Fbentzel*) → Klaus
- Ferdinand II., Römischer Kaiser (1619–1637) 161, 209–210, 235, 430, 432, 461–462, 471, 473, 484, 494, 521, 616, 642, 655, 664, 671, 675, 683, 702, 704, 751, 787, 794, 905, 907–908, 956
- Ferdinand III., Römischer König (1636) und Römischer Kaiser (1637–1657) 432
- Ferdinand IV., Römischer König, König von Böhmen (1653–1654) 432, 919, 921
- Ferdinand von Bayern, Erzbischof von Köln († 1650) 921
- Fettmilch, Reinhard (*Rainhardus*), Greve Altenstadt [1581] 892
- Fettmilch, Unruhen Frankfurt [1612] 430
- Feuerbach [für: Fauerbach] 31, 141, 155, 582
- Fia Reitzelin, Priorin Nieder-Ilbenstadt [1424] 784
- Fichtnert, Kreszentia (1883–?) 281
- Fiedler, Johann Christian, Hofmaler Darmstadt († 1765) 60
- Findörferhof (auch: Findorfer Höfe, *Vinnendorf*) (Düdelshelm, Stadt Büdingen, Wetteraukreis) 42, 139, 159, 179, 335, 409, 479, 496, 625, 667–668, 716, 829, 833–834, 1010–1011, 1073–1078
- Firmenich → Theodor
- Fischer → Theodor
- Fischer, von, Corps [1761] 980
- Fischer, Hen, Klosterjäger Ober-Ilbenstadt [1676] 941
- Fischer, Johann Georg [1647] 1033
- Fischer, Philipp [vor 1601] 733
- Fischer, Rupp, Bürger Assenheim [1520] 640, 874
- Fischer, Sophia [1647] 1033
- Fischerhen, Pächter Ilbenstadt [1469] 682
- Flaccus, Graf 145
- Flach, Georg, Müller Ilbenstadt [1627] 787, 1191
- Flach von Schwarzenberg, Quirin [1592] 460, 895
- Flachner, Anton, Maler Würzburg (1695–1769) 90, 275, 277
- Flachner, Maria Theresia, Malerin [1782] 90
- Fladungen/Franken → Adam Braungardt
- Flandern, Grafen von 64
- Fleckenbühl, von → Andreas, Berta, Konrad
- Fleischauwir → Merkilchin
- Flörsheim 242, 970, 1150
- , Pfarrer → Würdtwein
- Floreffe 153
- , Nekrolog 582, 587–588, 593, 596, 808
- Florenti(n)a, Heilige 140, 556
- Florstadt (Nieder-Florstadt und Ober-Florstadt, Stadt Florstadt, Wetteraukreis) 725
- , Besitz 634–635, 737–738, 1200
- Föhren, Schloss 72

- Foerster (Förster), Ludwig Christoph, Pfarrer Fauerbach [1754/1777/1779 †] 123, 983  
 –, L. C., Pfarrer [1780] 983  
 Folbert, Abt St. Jakob/Mainz 1056  
 Folbert (*Folbertus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1056  
 Folcholt (*Volcholt*, auch: Volkold), Graf von der Malsburg [† 1127] 52  
 Foltzen [1365] 730  
 Foltzhenn, zu Assenheim und Rodheim [1544] 786  
 Fontenelles 150  
 Fontevraud, Kloster 162, 165  
 Forster → Heinrich, Jutta  
 Forstmeister von Gelnhausen, Damian Wilhelm Kaspar, Domdechant Paderborn (1723–1802) 975–976  
 Forstmeister von Gelnhausen, Franz Ludwig († 1763) 976  
 Forstmeister von Gelnhausen, Karl Franz († 1787) 976  
 Fosse → Hugo von Fosse, Abt Prémontré  
 Foyt → Johann  
 Franck → Leonhard  
 Franck, Grete, zu Friedberg [1504] 791  
 Franck, Heinz, Bürger Friedberg [1504] 791  
 Franckenhen, Pächter Birx [1514] 725  
 Fran(c)kenstein, Freiherren von 221, 532–533, 712, 861, 926; → auch Barthel  
 Fran(c)kenstein, Eustach von [1629] 210, 908  
 Fran(c)kenstein, Freiherr Friedrich Karl von [1778] 985–986  
 Fran(c)kenstein, Freiherr von, Kurmainzischer Hofmarschall [1795] 986  
 Franco von Diepenheim [1127] 146  
 Franco von Hüftersheim („Huftersheim“), Burgmann Friedberg [1250] 695, 813  
 Franco von Mörlen („Morle“), Burgmann Friedberg [1250] 695, 813  
 Frank von Cronberg (Kronberg) [1459] 452, 853  
 Frank der Ältere von Kronberg [1460] 862  
 Frank, Sohn des Wigand Storer (auch: Storre), zu Assenheim [1345] 720  
 Franken 357, 376, 403, 423, 432, 969, 1047, 1194, 1266–1267  
 Frankenthal 215, 915  
 Frankfurt 29, 80, 101, 107, 119–120, 127, 131, 166–167, 202, 215, 224, 235, 241, 254, 260, 278, 349, 360, 372, 394–395, 429–430, 432–434, 439, 442–443, 448, 496–497, 499, 502, 505, 525, 535, 589, 622, 644, 668–669, 673, 706, 779, 811, 854, 864, 886, 893, 900, 913, 916, 918–919, 934, 939, 941, 943, 945, 947, 950, 953, 957, 983, 998, 1015, 1031–1032, 1034–1035, 1042–1044, 1046, 1121, 1133, 1186, 1191, 1193, 1195, 1223  
 –, Allerheiligenkapelle 671, 860, 873, 1022  
 –, Ärzte → Hörnig(k), Ichenbach, Schombart  
 –, Barfüßerkloster 852, 1021  
 –, Bartholomäusstift 88, 260, 286, 311, 415, 421, 434, 528, 640, 766, 874–875, 905, 948, 1023, 1025, 1098, 1132, 1190, 1194, 1246  
 –, Dekan → Berthold, Reinhard  
 –, Kapitular → Kirm (Kirn)  
 –, Magister → Reinhard  
 –, *magister fabricae* → Rudolf gen. von Grünberg  
 –, Scholaster → Breuer (auch: Breunig)  
 –, Vikare → Hermann Carneficis, Hirmand(us) Cleburg, Peter Hennep  
 –, Baumeister → Heß, Liebhard(t)  
 –, Bernusbau 71  
 –, Bethmann-Bank 1001  
 –, Bildhauer → Datzterath, Kayser, Scheidel  
 –, Buchhändler → Düren  
 –, Bürger und Schöffen (auch: Rat) 442, 444, 671, 684  
 – – → Claus Stalburg, Curtius (auch: Courtius), Daniel Brommen, Druppel, Eberhard Koch, Else, Gilbrecht Rensdorf, Henne von Linden, Herbord (Herburd, Herbort) von Offenbach (*Ovinbach*), Hermann Schwarz, Johann

- (*Joannes*) Meurerer (auch: Meurer), Jakob Neuhaus (*Nuhuß*), Johann von Ostheim, Katharina, Konrad Löwenstein, Ludwig gen. von Messel, Nesper/Neßer, Neusel, Margarethe Rensdorf, Nikolaus Hermann, Olenschläger, Peter Orter, Petzenbreien, Wiglo Frosch, Wiglo von Wanebach, Wiglo zum Frosch, Wiglo von Wohnbach
- , Deutsches Haus 854
- – → auch Sachsenhausen
- , Dominikanerkloster 202, 460, 895
- , Dominikanerinnen 1198
- , Drucker → Düren, Meurerer (auch: Meurer)
- , Einwohner → Bromme, Fischer, Großmann, Schumacher, Weise
- , Fleischbank 668–669, 823
- , Gasthalter → Friedensbach
- , Handelsmann → Lutz
- , Hauptwache 60
- , Haus am Kornmarkt 669, 919, 1032, 1034, 1121
- , Haus „Zum kleinen Schornstein“ (auch: Ilbenstädter Haus/Hof) 101, 109, 210–211, 215, 230, 240, 431, 462, 471–472, 622–623, 668–669, 908–909, 915, 942, 945, 964, 994, 1034, 1200
- , Heilig-Geist-Hospital 647, 866
- , Historisches Museum 35
- , Hoftag 426
- , Hospital 917
- , Juristen → Uffenbach
- , Kaiserkrönungen 315–316, 432–434, 957, 969–970, 995, 1001
- , Kapuziner 788
- , Kapuzinerkirche 47, 51
- , Karmeliter 923, 937, 1124, 1141
- – → auch Angelus Esch
- , Katharinenkirche und -kloster 35, 48, 55, 261, 640, 874–875, 1023, 1025, 1098, 1195
- , Kepeller Hof 525
- , Liebfrauenberg 923
- –, Springbrunnen 51
- , Liebfrauenkirche (Stiftskirche Unserer Lieben Frau, St. Marienkirche auf dem Berg) 47, 726
- –, Kanoniker → Hagen, Johannes
- , Liebfrauentift 223, 927
- –, Konventualin → Walburg Schönberg (*Schonbergerin*)
- –, Dekan → Werner Nußbaum
- , Magistrat 101, 471
- , Maler → Bader, Riemenschneider, Werr
- , Maurermeister → Maier
- , Messe 394, 539, 1037, 1125
- , Paulskirche 75
- , Pfarrer → Kanth
- , Prediger 120
- – → auch Leonhard
- , Rat 213, 654, 669, 911, 1012, 1266
- , Reichsschultheiß 546
- – → auch Erwin von Kransberg, Rudolf III. von Praunheim
- , St. Christoph 55
- , St. Leonhard 415, 539, 629, 639, 656, 863, 951, 1023, 1111
- –, Kanoniker → Hagen, Sebastian (*Sebastianus*) Weißbrot (*Weisbrod*, *Weißbrod*, *Weisbrot*, *Weißbrodt*, *Weyßbrodt*), auch: Sebastian der Jüngere (*Sebastianus iunior*) von Bönstadt (*de Binstdadt*)
- , St. Maria → Hoberg
- , Schiffszollbefreiung, -freiheit 42, 99, 139, 159, 167, 192, 409, 426, 429, 471–472, 622, 668–669, 801, 803, 806, 867, 940, 979
- , Schultheiß 112, 441–443, 700–701, 780, 1161, 1251
- – → auch Friedrich von Karben, Halber von Hörgern, Johann Eitel von Karben, Rudolf Geiling, Rudolf III. von Praunheim, Volrad von Seligenstadt
- , Stadt 112, 180–181, 359, 437, 471–472, 655, 668–669, 700, 831–832, 837, 869, 872, 940, 979, 1069, 1082
- , Stecher → Merian
- , Steindeckermeister → Bempel
- , Tapezierer → Fuhr

- , von → Johann (*Joannes*) Frankfurt (*de Frankfurt, de Francofordia*)
- , Weißfrauenkloster 452, 682, 756, 758, 853, 863, 873, 1173
- , Zimmermeister → Liebhard(t)
- Franko (*Franco*), Subdiakon Ilbenstadt [nach 1250 †] **1063**
- Franko (*Franco*) I., Propst Ilbenstadt (vor 1330), Pfarrer Södel [1341] 305, 479, 490, 820, **824**, 825, 1071
- Franko (*Franco*) II., Propst Ilbenstadt (1341/42) 170, 178, 305, 412, 490, 563, **825–826**
- Franko gen. Herdan, Ritter [1328] 678
- Franko von Mörlen, Burgmann Friedberg [1250] 169
- Franko (*Franco*) von Mörlen, Ritter [nach 1250 †] 591
- Franko (*Franco*) von Mörlen [nach 1250 †] 591
- Franko von Mörlen, Burggraf Friedberg (1256–1261) 591
- Franko von Mörlen, Ritter [1266] 591, 815
- Frank(o) Ruße von Ehringshausen, Edelknecht [1371] 499, 689–690, 834, 1079
- Frankreich (*Gallia*) 205, 232, 246, 372, 377, 417–418, 899, 989, 1033, 1150, 1187–1188
- , König von → Karl VIII.
- Franz I., Römischer Kaiser (1745–1765) 74, 242, 315, 433, 969–970
- Franz II., Römischer Kaiser (1792–1806) 246, 276, 316, 434, 612, 995
- Franz von Dalberg, Freiherr, Burggraf Friedberg (1755–1777) 986
- Franz (*Franciscus, Francois*) II. de Longpré (de Langoprato, à Longo Prato, à Longoprato), Abt von Prémontré (1596–1613) 204–205, 417, 899–900, 1028, 1187
- Franz (*Franciscus*, get. *Anton*, auch: Sebastian) Becker (*Bechim*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Prior († 1768) 355, 606–607, 610, 972, 999, 1042, **1043**, **1134**, 1135, 1227
- Franz Bliker, Dozent Ober-Ilbenstadt [1737] 606, **1138**
- Franz Friedrich, Freiherr von Langen [1731] 603, 1130
- Franz Hoefner, Kanoniker Zell [1669–1671] 604, 940, 947, **1125**
- Franz Kaspar, Freiherr von Langen [1719–1721] 1131
- Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1729–1732) 240, 965
- Franz Stephan, Großherzog der Toskana → Franz I.
- Franz Stephan, Herzog von Lothringen → Franz I.
- Franz (*Franziskus*) Thumb, Student Würzburg [1702] **1129**
- Franz Waldbott von Bassenheim, Graf [1712/1713] 235, 537, 715, 957, 1228
- Franz (*Franciscus*) Wen(t)zel(l) (auch: Wetzel), Pfarrer Dorn-Assenheim und Seelenberg, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Prior Nieder-Ilbenstadt († 1750) 123, 267–269, 355, 381, 533–534, 537–538, 715, 779, 966, 1042, 1132, 1134, 1158, 1206, 1227, **1228–1229**, 1274
- Franziska von Kötschau (auch: Ketschau), Meisterin Altenberg (1732–1749) 423, 969–970
- Franziska Magnon (*Magnonin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746–1777] **1275**
- Franziska Stahl, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [bis 1808] 398, 553, **1280**
- Franz(iskus), Heiliger 58, 557, 906
- Franz(iskus) Faulhaber, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1777/1789], Pfarrer Ilbenstadt, Verwalter Nieder-Ilbenstadt (1806–1808) 274, 356, 381, 400, 485, 1132, 1147, 1150, 1210, **1234–1235**
- Franzosen 269, 272, 919, 976–978, 999–1000, 1131, 1142, 1146, 1194, 1206, 1209, 1233, 1273, 1275, 1277, 1280
- → auch Custine
- Frauenberg bei Fulda, Propstei 563

- Frauenbreitungen, Kloster 596  
 Frauenstein → Johanna Amalia von Praunheim  
 Fraulin → Johannes  
 Freiburg/Breisgau 192, 368, 414, 455, 868, 1170  
 Freidge, Frau des jüdischen Arztes Herz Samuel zu Friedberg, geb. Canstatt [1790] 997  
 Frenlin → Gozo Freulin  
 Frettenheimer → Bechtold, Berthold  
 Freudenberg/Main 1123  
 –, Pfarrer → Henrici, Johann (*Joannes*) Feld (*Feldius, Feldt*)  
 Freudt (auch: Freude) → Friedrich  
 Freulin → Gozo  
 Freund, Johann Konrad, Pfarrer Bönstadt, Espa, Hausen und Nieder-Weisel [1803] 519  
 Freusburg, von → Ida  
 Freysbach, Adam, Provikar [1640/1644/1646] 216–217, 916, 918–919, 1194–1196, 1266  
 Fridebrath (*Fridebradus*) Junge (*Junior*), Friedberger Bürger [1337] 754  
*Frideburck, de* → Friedberg, von  
*Fridericus*, Seliger OPraem 965  
 – → Friedrich (*Fridericus*)  
 Friderun 37, 149  
 Friderun, Priorin Ilbenstadt [vor 1250 †] 1211  
 Friderun, Frau des Friedberger Bürgers Fridebrath Junge [1337] 754  
 Fridman → Gottfried Fridman  
 Friedberg (Wetteraukreis) 29–30, 119–120, 193, 211, 215, 230, 351, 361, 392, 394, 427–428, 496, 523, 584, 669–670, 813, 831, 871, 913, 915, 945, 990, 998, 1018, 1031, 1046–1048, 1114, 1117, 1142, 1193, 1209, 1267  
 –, Altaristen/Pfarrer/Plebane/Priester 191, 255  
 – – → auch Alhelmus, Burgheimer, Gerlach, Hardmudus, Heinrich, Henrici, Hertwig, Johann Wener, Peter Beck, Siegfried, Werner  
 –, Apotheker → Trapp  
 –, Augustiner 756, 852, 1219  
 –, Augustinerschule 56  
 –, Barfüßler → Siegfried  
 –, Besitz 738–739  
 –, Buchbinder 943, 1037  
 – – → auch Preusker, Reus  
 –, Burg 33–36, 61, 63–64, 79, 81, 92, 98–99, 105, 107, 110, 112, 137–138, 162, 168, 174, 182–183, 186, 188, 190–192, 194, 196, 198–199, 201–206, 208–209, 215–216, 222, 224, 228–229, 245, 247, 255–256, 263–265, 267, 297, 299, 308–310, 319–320, 327–328, 330–331, 336–338, 344, 355, 357, 364, 369–372, 374, 376–377, 380, 386, 389–390, 401, 403, 414, 416, 420, 429–430, 435–436, 438–471, 477, 483–484, 492, 494, 501, 503, 505, 507, 511, 513, 520, 540, 542, 611–612, 615, 623–624, 626–627, 632–633, 635, 638, 652, 670, 679, 681–683, 695, 709, 716–717, 732, 738, 745–746, 756, 758, 763, 774–776, 785–787, 813, 820, 837, 839–841, 848–849, 855–856, 859, 863–864, 866–867–868, 873, 876–882, 884–885, 887–888, 890, 892–895, 897–900, 902, 904–905, 907, 912, 915–916, 919, 921, 924, 926, 928, 938–939, 949, 968, 975, 979, 983, 985–987, 991, 993–994, 1026, 1028–1029, 1031, 1036, 1100–1102, 1105–1111, 1114–1117, 1119, 1143, 1159, 1170–1171, 1175, 1178–1187, 1189, 1191, 1197–1198, 1200, 1202–1203, 1224–1226  
 – –, Archiv 99  
 – –, Baumeister 449, 501, 1184  
 – – – → auch Rau von Holzhausen, Rosenberg  
 –, Burggericht 263, 270, 652, 734, 873, 885, 939, 1010, 1224, 1231  
 –, Burggrafen 112, 137, 171, 265, 277, 313, 344, 386, 403, 428, 442, 469, 501, 652, 694, 700, 836, 854, 891, 1114, 1178, 1184, 1203

- - → auch Adolf (Johann) Karl von Betendorf, Eberhard Brendel von Homburg, Eberhard von Kronberg, Eberhard Löw von Steinfurth, Eberhard Wais von Fauerbach, Eberwin, Emmerich von Karben, Erwin, Erwin von Kransberg, Franko von Mörlen, Franz von Dalberg, Friedrich, Friedrich von Karben, Giselbert, Hans Eitel Diede zum Fürstenstein, Hans Heinrich Kämmerer von Worms gen. Dalberg, Hermann Riedesel zu Eisenbach, Johann von Bellersheim (auch: Beldersheim), Johann Brendel von Homburg, Johann Eberhard von Kronberg, Johann Erwin von Greiffenclau zu Vollrads, Johann Löw von und zu Steinfurth, Johann Maria Rudolf von Waldbott-Bassenheim, Johann Oiger Brendel von Homburg, Johann von Schlitz gen. Görtz, Klemens August von Westphalen, Konrad Löw von Steinfurth, Ludolf, Ludwig Löw von Steinfurth, Ludwig Wais von Fauerbach, von Karben, Philipp Adolf Rau von Holzhausen, Rudolf von Kleen (*Cleen*), Rudolf von Sachsenhausen, Rupert von Karben, Rup(p)ert, Werner/Wenzel von Kleen, Wolfgang Adolf von Karben
- -, Burggrafiat 210, 908
- -, Burgkirche 478, 541–542, 601, 722, 1079, 1249
- -, Burgmannen/Burgmänner 99, 137, 171, 188, 255, 257–258, 319–320, 344, 357, 375, 386, 390, 402–403, 428, 444, 447, 449, 451, 455, 461, 543, 601, 677, 695, 756, 766, 813, 836, 1079, 1173, 1187
- - → auch Adam Wais von Fauerbach, Appel von Scherberg, Burkhard von Bommersheim, Burkhard von Karben, Eberhard von Eczell, Eberhard von Nauheim, Eberhard Löw, Eberhard Wais von Fauerbach, Erwin Löw, Erwin von Trohe, Franco von Hüftersheim („Huftersheim“), Franco von Mörlen („Morle“), Friedrich von Karben, Gerhard Massenheimer, Gerhard von Nauheim, Gilbert Wais von Fauerbach, Gilbrecht Löw von Steinfurth d. Ä, Gilbrecht Löw von Steinfurth d. J., Hartmut von Berstadt, Hartmut von Dortelweil, Heinrich von Selbold, Heinrich von Vilbel, Hermann Waldmann (Waltmann), Johann der Jüngere von Berstadt, Johann (*Henne*) von Kleen, Johann März von Kriftel, Johann von Nauheim, Johann von Wasserlos, Konrad von Albach, Konrad von Büches, Konrad von Kleen, Konrad [der Jüngere] von Mörlen, Konrad Vogt von Erlenbach, Leo der Jüngere, Ludwig Wais von Fauerbach, Marquard von Hattstein (*Haßstein*), Philipp Specht von Bubenheim, Quirin von Karben, Reinhard I. von Hanau, Rudolf von Kleen, von Kronberg, Rudolf III. von Praunheim, Sibold von Heldenbergen, Sibold Löw, Vincenz von Wolfskehl, Wenzel von Kleen, Wenzel (*Wenceslaus*) von Kleen, Werner von Bilingen, Wi(e)gand von Karben, Wigand von Albach
- -, Kaplan/Pfarrer/Priester 192, 282
- - - → auch Eckard zum Schilde, Konrad Rode, Siegfried
- -, Lateinschulmeister → Henrici, Johann (*Joannes*) Grünling (*Grunelius*)
- -, Mittelrheinische Reichsritterschaft 110, 958, 971, 976, 986
- -, Nachrichten → Schüßler, Straßer
- -, Pfarrhof 449
- -, Rentmeister 1265
- -, Scharfrichter → Schüßler
- -, St. Georgs-Bruderschaft/-Orden 191, 454, 866
- -, Syndikus → Castritius, Causenius, Runkel
- -, Burggrafentum 470

- , Stadt (Reichsstadt) 107, 112, 168, 192–193, 213, 215, 218, 224, 257, 414, 439, 444, 450, 454–455, 469, 623, 840, 864, 868, 872, 911, 915, 928, 1170
- , Bürger-Schöffen → Ditwin von Ostheim, Friedbert d. Ä., Heinrich gen. Berno, Kuno von Ostheim, Wigand von Limburg
- , Einwohner/Bürger 1010
- – – → auch Angelus (gen.) von Sassen (*Sassin*), Barthner, Bertha, Berthold gen. Laurin, Cachel, Eckhard Massenheimer, Elisabeth von Gambach, Elisabeth Massenheimer, Else, Eugelo gen. *Win-eiche*, Fridebrath Junge, Friderun, Gele Burghart, Gertrud (*Drutele*) Krämer (Kremern), Gilbrecht gen. Burckard, Heinrich gen. Leinweber (*Linwede-re*), Heinrich Pauline, Heinrich von der Zeit, Hennchin Burghart, Henne, Henne Hollar, Henseln Kopelen, Kasel, Katharina zum Römer (*Keddern zu dem Rumer*), Kintzel, Kreidt, Kusa (*Cysa*), Nicolaß, Paul, Pecze Englin (auch: Engel), Ringelstein, Rupert von Friedberg, Schäffer, Siegfried Droist, Triebert, Wagner, Weil, Wochenhen
- , Feldhospital 1142
- , Freihof 216, 219, 627, 670, 917, 921
- , Gefängnis 207
- , Goldfärber → Triebert
- , Gutleutkapelle (Leprosenkapelle) 191, 454, 670, 827, 867, 1072, 1079
- , Haus 722, 1249
- , Hochbauamt 96
- – – → auch Heino (*Heyno*)
- , Juden → Abraham Vörßler, Abraham Heylman, Freidge geb. Canstatt, Jonas Wolf, Moses Gärson Ulffa, Salomon, Salomon Eisenmann
- , Judendoktor 271
- – – → auch Herz Samuel
- , Klosterhof 669
- , Landkapitel 791
- , Lateinschule → Palthe
- , Leprosenkapelle 478, 541–542, 598, 601, 669
- – – → auch Heino (Heyno, Haino)
- , Notare → Gerlach gen. Holzschuher, Habber, Konrad Heuchelheimer (*Hu-chelnheimer*) gen. Slenckir, Weilandt
- , Predigerseminar 282
- , Pfarrer → Henrici
- , Priester → Habber, Johann (*Joannis*) Massenheimer (*Massenbeymer*)
- , Schöffen → Heinrich Engel, Henne Glauburg, Johann von Kronberg, Junge (Jungo) von Limburg
- , Schultheiß 444
- – – → auch Gerlach
- , Stadtpfarrei/Stadtpfarrkirche 478, 541–542
- , Uhr 602, 1080
- , sog. Winkelmühle 739, 1253
- , Wirtshaus 243, 978
- Friedberg, von → Anselm
- Friedberg, von (*de Frideburck*) → Wigand
- Fried(e)bert d. Ä., Bürger-Schöffe Friedberg [1236–1284] 445
- Friedensbach, Gasthalter Frankfurt [1662] 223, 927, 1124–1125
- Friderun, Frau des Edelknechts Johann von Kolnhausen (*Kolnhusen*) [1370] 738
- Friedland, Herzog von → Wallenstein
- Friedrich (*Fridericus*), Kanoniker Ilbenstadt, Kaplan Steden [1229] 522, 1052
- Friedrich (*Fridericus*), Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054
- Friedrich (*Fridericus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- Friedrich (*Fridericus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058
- Friedrich (*Fridericus*), Kleriker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1056
- Friedrich, Propst [vor 1250] 588
- Friedrich (*Fridericus*), Subdiakon Ilbenstadt [welche Schicht?] 1059
- Friedrich (*Fridericus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1061

- Friedrich (*Fridericus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1065**
- Friedrich (*Fridericus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1066**
- Friedrich (*Fridericus*), Subdiakon und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1062**
- Friedrich, Prior Ober-Ilbenstadt [1350] 696, 777, 827, 1009
- Friedrich I., König, Römischer Kaiser (1190 †) 108, 147, 161, 166–167, 169, 192, 383, 426–427, 429, 439, 471, 507, 513, 581, 589, 593, 596, 622–623, 668, 673, 676, 689, 698–699, 706, 746, 753, 779, 806–807, 809, 867
- Friedrich II., König (1216), Römischer Kaiser (1212–1250) 172, 441–442, 624
- Friedrich III., Römischer Kaiser (1440–1493) 138, 188, 453, 626, 858–859
- Friedrich I., Erzbischof von Köln (1100–1131) 147
- Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz, König von Böhmen († 1632) 208, 212, 472, 905, 910
- Friedrich, Graf von Cleeburg (1219 †) 585
- Friedrich, Burggraf von Friedberg [1284] 445
- Friedrich, Graf von Arnsberg [† 1124] 146, 151
- Friedrich II., Herzog von Schwaben (1090–1147) 151, 584
- Friedrich, Pfarrer Ilbenstadt [1341] 479, 1071
- Friedrich, Pfarrer Ilbenstadt und Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1073**
- Friedrich, Subprior Ober-Ilbenstadt [1341] **1009**
- Friedrich, Prior Ober-Ilbenstadt [1444] **1018**
- Friedrich (*Fridericus*) von Assenheim, Pfarrer Ilbenstadt [1340/1358] 480
- Friedrich von Babenhausen, Ritter [1336 †] 498
- Friedrich Becker, zu Assenheim [1476] 641
- Friedrich von Bellersheim gen. von Obbornhofen, Herr, Ritter [1367] 722, 741
- Friedrich von Büdensbach [1289] 384, 796
- Friedrich von Dauernheim (*Duernhheim*), Schultheiß Ranstadt (*Raynstadt*) [1480] 862
- Friedrich gen. Durre, Pfarrer Ilbenstadt, Kanoniker Ober-Ilbenstadt [1351/1358] 479, 827, **1072**, 1073
- Friedrich von Eschbach [1322] 177, 358, 403, 428, 823
- Friedrich (*Fricze*) Gybeler, zu Rendel [1336 †] 498
- Friedrich von Karben, Ritter [vor 1400] 579–580
- Friedrich von Karben, Ritter [1282–1286, 1302 †] 445, 625, 661, 818
- Friedrich von Karben [1297 †] 580
- Friedrich von Karben, Burgmann Friedberg [1323–1345] 447
- Friedrich von Karben, Schultheiß Frankfurt [1330–1336] 579, 828
- Friedrich von Karben, Burggraf Friedberg [1330–1346] 447, 579
- Friedrich von Karben, Ritter [1350] 568, 828
- Friedrich von Karben [1363] 508, 569, 637, 1073
- Friedrich von Karben, Knappe [nach 1250 †] 577, 580
- Friedrich (*Fridericus*) von Karben (*Carben*), Prior Ober-Ilbenstadt [nach 1423–1427/1432], Propst Konradsdorf [1437–1440] 322, 328, 349, 361, 580, 603, 848, **1015–1016**, 1083
- Friedrich von Karben, Konventuale und Provisor Ober-Ilbenstadt [1347] 329–330
- Friedrich von Karben, Ritter [1323] 447
- Friedrich gen. von Karben, Ritter [1333] 753
- Friedrich von Karben, Edelknecht [1354] 760
- Friedrich der Ältere von Karben, Ritter [1359] 50
- Friedrich der Jüngste von Karben [1363/1371] 581, 637

- Friedrich von Karben, Konventuale [1399] 836
- Friedrich von Karben, Junker [1469] 491, 1091
- Friedrich von Karben [1482] 800
- Friedrich (*Fridericus*) von Queckborn (*Quecburne*), Prior Ober-Ilbenstadt [1350–1358] 335, 352, 667, 679, 1009, 1010–1011
- Friedrich von Rüdighcim, Abt Selbold (1393–1431) 183, 549
- Friedrich, Graf von Solms [1629] 512
- Friedrich, Sohn des Ritters Heinrich von Wartenberg [1296] 649
- Friedrich von Windhausen (*Wynthausen*), Konventuale und Provisor Ober-Ilbenstadt [1405/1421] 254, 1085
- Friedrich Christian, Freiherr von Edelsheim (1723) 62, 236, 959
- Friedrich Eduard, Graf von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1806–1868) 278, 280
- Friedrich (*Fridericus*) Eschborn, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1789/1792] 356, 1149
- Friedrich (*Fridericus*) Freudt (auch: Freude), Pfarrer Dorn-Assenheim, Subprior Ober-Ilbenstadt [1685] 533, 1038, 1126
- Friedrich Heller, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1803] 356, 1151
- Friedrich Karl, Graf von Stolberg-Gedern (1693–1767) 971
- Friedrich Kasimir, Graf von Hanau [1657] 219, 475, 628, 664, 923, 958
- Friedrich Kögel (*Koegel, Kogen, Kegel, Rogen*), Mainz [1727], Prior Nieder-Ilbenstadt (1764–1776) 269–270, 381, 605, 965, 1137, 1139, 1187, 1230–1231, 1232
- Friedrich (*Fridericus*) Loppe (*Loppen*), Altarist Södel [1456] 491, 1091
- Friedrich Ludwig Christian, Graf von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1761–1839) 132, 278–280
- Friedrich Rögel, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1750] 356
- Friedrich Sti(e)rbrinck, Karmeliterkloster Mainz [1779] 1148
- Friedrich (*Fridericus*) Waldmann (*Waltman[n]*), Konventuale, Provisor und Subprior Ober-Ilbenstadt [1421/1445–1457] 322, 329, 350, 509, 570, 784, 842, 844–845, 853, 1018–1020, 1086, 1088
- Friedrich Wipprecht Franz, Graf von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1852–1916) 281
- Friedrichshenn, Einwohner Wölfersheim [1525] 530
- Frisben, Drucker Basel [1616?] 125
- Frisch, Bertold, Bildhauer Bogen, Hofwirt Oberaltaich (1679–1742) 48, 95
- Frisch, Johann Gottfried, Bogen (1656/um 1661–1732) 48, 95
- Frisch, Leonhard, Bogen 48, 95
- Frisch, Margaretha verw. Straßmayer, Bogen [1678–1679] 48, 95
- Fritz Becker, zu Burg-Gräfenrode [1453] 651
- Fritz Czwergang, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449
- Fritz Feche, Schöffe Assenheim [1400] 637
- Fritz von Gaudern [1400] 449
- Fritz von Schunden, Ritter [1335] 789
- Fritzchen (*Friczchin*), zu Assenheim [1476 †] 641
- Fritzdorf bei Rheinbach 1225
- Fritzlar 37, 165, 242–243, 331, 977, 1006, 1040, 1140
- → auch Volmar
- , Franziskaner → Bernhard Benninger
- → Ledent (auch: Lend)
- , Stift, Kantor → Damian Wilhelm Kaspar Forstmeister von Gelnhausen
- , Stiftskirche/Dom 41, 43
- Fritzlar, von → Konrad
- Fritzweiler, von → Johannes
- Froben → Gude, Wigand, Wigel

- Frölicher, Johann Wolfgang, Bildhauer (1652 oder 1653–1700) 35, 48, 51, 55, 59, 89, 275, 277
- Frohmann, Hauptmann [1772] 224, 928
- Frondisylvanus* → *Johannes (Joannis, Joannes) Wackerwald(t) (Wackerwald)*
- Fronenschmidt → Wigand
- zum Frosch → Wiglo
- Frußdebrat*, von → Adalbert, Eberhard, Ida
- Fuchs, Oskar, Pfarrer Westerburg [1927] 283
- Fürstenberg 469
- Fürstenberg, Freiherren von 279
- Fürstenstein, zum → Diede zum Fürstenstein
- Füssenich 1038, 1223
- , Prioren → *Johann(es) (Joannis) Grewell (Grewel, Grevelius)*
- Fuhr, Peter, Tapezierer Frankfurt [1715] 71
- Fulcker (*Fulkerus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1060
- Fulda 190, 344–345, 426, 596, 1119, 1209
- , Abtei/Stift 30, 52, 169, 217, 440, 507, 532, 832
- , Äbte 563
- – → Johann, Johann I. von Henneberg, Konrad, Konrad II., Ruger (*Rucgerus*)
- , Apotheker → Stadelmann
- , Fürstabt [1742] 82
- , Jesuiten 608, 993
- , Konvent 181
- , *monachi* → Adalbert Brons, Erwin von Echzell
- , St. Michael 169, 440, 507
- Fuldische Mark 532
- Fulleschüssel (*Fullesuecula*) → Johann, Werner
- Funken gen. Wasmut → Johann
- Fust → Kaspar
- Fyhe, Frau des Ritters Wigand von Hatzfeld [1419] 681
- G**
- G., Kantor Dom Mainz [1202] 568, 810
- Gabriel, Klosterschreiner Ober-Ilbenstadt [1769] 1146
- Gabriel Feigel, Konventualer, Scrinarius und Sacristan Ober-Ilbenstadt, Missionar Mockstadt (1720–nach 1768) 326, 539, 1157
- Gabriel Hilger, Abt Steinfeld (1750–1766) 242, 313, 424, 974, 1133
- Gabriel Marschall, Karthäuser Mainz [1782/1783] 989
- Gärson → Moses Gärson Ulffa
- Galen, Graf Maximilian Gereon von, Weihbischof von Münster (1832–1908) 284
- Galle, Cornelis (1576–1650) 48
- Galle, Theodor (1571–1633) 48
- Galleneegg (Krain) 278
- Gallien [1745] 242, 970
- Gambach, Kirche 514
- Gambach, von → Elisabeth, Eyglo
- Gandersheim, Äbtissin → Mechthild I.
- Gans von Otzberg, Philipp [1506] 872, 1094
- Garganus, Mons (Monte Gargano) 58, 208, 556–557, 904, 907
- Garmisch 283
- Gartenius, Erasmus [1601] 203, 416, 550, 897
- Gaudern, von → Fritz
- Gaule, Amadee de [1551] 108
- Gawlhenn der Junge, zu Hirzbach [1521] 750
- Gaylingen → Gela
- Gebeno, Abt Seligenstadt [1219] 170, 563
- Geck (auch: Göck, auch nur: *Frater Hieronymus*) → Hieronymus
- Gedern 971
- Gedult von Jungenfeld → Edmund
- Gehr → Kutscher und Gehr, Augsburg
- Gehrig, Hartmann, Pfarrer und Schullehrer Obbornhofen [1803] 1047
- Gehring, H. 519
- Geibel (*Gipel, Gypel*) → *Johann(es) (Joannes)*, Thomas
- Geibelius* → Jodok (*Jodocus*) Göbel (*Gobelius, Geibelius*)

- Geiling, Propst → Heinrich Wolter von Strepesdorf (*Strepesdorf, Strepesdorff*)
- Geiling von Altheim 1251
- Geisenheim 1230
- , Zehnte 494, 841, 891
- Geisenheim (*Gysenheim*), von → Heinrich, Siegfried (*Syffrido, Siffridus*)
- Geismeier → Christoph
- Geis(s)el → Augustin
- Geißmar → Henne, Johann
- Gela, Schwester Ilbenstadt [vor 1250 †] 1237
- Gela, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1242
- Gela, Frau des Laien Johannes [Anfang 15. Jh.] 578
- Gela, Konversin (*Familiaris*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 405, 1283
- Gela von Bellersheim, fiktive Meisterin Nieder-Ilbenstadt († 1528) 370, 1170, 1174
- Gela von Bellersheim, fiktive Meisterin Nieder-Ilbenstadt († 1560) 1178
- Gela (Gele) Gaylingen (Geylingen), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1424] 784, 1251
- Gela, Frau des Erwin von Köbel [1336] 783
- Gela, Frau des Erwin (*Ertwinus*) von Ossenheim (*de Assenheim*) [1300] 514, 821, 1163
- Gela, Frau des Erwin (*Ertwinus*) von Ossenheim (*de Assenheim*) [1336] 367, 514, 515, 633, 782, 820
- Gela (*Gele*) Löw (*Lewin, Lebe, Leben, Leven, Loew*) von Steinfurth (*Stainfurt, Steinfurt*), 15. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1470–1493, † 1494) 141, 255, 368, 377, 393, 396, 546, 729, 733, 755, 770, 860, 864, 1167, 1168–1170, 1216–1217, 1253
- Gelberacht [Gilbrecht?], Pfarrer Assenheim [um 1510] 721
- Gele Fuchs (*Foße*) [1490–1497] 1257
- Gele, Frau des Kaspar Nickel, zu Hütten-gesäß [1564] 753
- Gele Burghart, Einwohnerin Friedberg [1406–1410] 578
- Gele, Frau des Eckeln Junghenn, zu Stammheim [1533] 793
- Gele, Tochter des Heinrich gen. Knybens-chuch, zu Kaichen [1362] 761
- Gele, Frau des Burgmanns Erwin von Ossenheim zu Assenheim [1347] 637
- Gele Scheffern, zu Kaichen [1354] 760
- Gele, Schwiegertochter des Wigand Storer (auch: Storre), zu Assenheim [1345] 720
- Gelnhausen 1209
- , Burg 167, 439
- , Grafen von → Selbold-Gelnhausen
- , Franziskaner 260
- , Kirche 164
- , Pfalz → 40
- , Stadt 167
- Gelnhausen, von → Heinrich
- Gelnhausen, von → auch Forstmeister von Gelnhausen
- Gemmingen, von → Uriel
- Gemünden/Franken 1265
- Gemünden, Stift 109, 282
- Genf 281, 912
- Genua 126
- Genskrack (*Gensgragius, Gensgrag, Geinskrag*) → Johann (*Joannes*)
- Georg(ius), Heiliger 31–32, 57–58, 140–141, 164, 208, 556, 601–602, 903–904, 906–907, 1030, 1079
- Georg, Abt [nach 1250 †] 587
- Georg, Abt Arnsburg [1666] 564, 935
- Georg, Abt Oberzell [1481] 190
- Georg, Abt Oberzell [1740] 1273
- Georg I., Landgraf von Hessen-Darmstadt (1547–1596) 200, 890
- Georg (auch: Gregor) Apfel (auch: Appfel), Prior Ober-Ilbenstadt (1679–1681) 322, 420, 942–944, 946–947, 1036–1037, 1039
- Georg Bartholomäus Mecklinger, aus Ilbenstadt (*Envelstadianus*, vielleicht eher Eibelstedt) [Anfang 18. Jh.] 1134
- Georg von Bellersheim [1609/10] 781

- Georg (*Georgius*) Braemer, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1566] 880, **1113**
- Georg Brendel von Homburg [1548] 530, 715, 882
- Georg Conradi, Propst Ilbenstadt (1611–1635) 33, 45, 58, 68, 77, 101–102, 113, 118, 121, 175, 206–207, 210, 212–213, 215, 230, 300, 309, 317, 324, 354, 373, 430–431, 461, 484, 495, 503, 512, 544, 557–558, 602, 613, 683, 702, 704, 787, 794, 900, **901–911**, 912, 941, 1029–1031, 1033, 1117, 1120–1121, 1193, 1265
- Georg (Jörg) Dugel, Junker [1474] 858, 862, 1022, 1095, 1253–1254, 1257
- Georg Dugel [*Dogel*, von Karben], Greve Kaichen [1475] 453, 859–860
- Georg Dugel von Karben (auch: Jerg Tugel) [1481] 453, 863
- Georg Fasel, Abt Oberzell (1675–1747) 605, 955–956
- Georg Friedrich von Greiffenclau, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1626–1629) 210–211, 431, 462, 683, 908
- Georg Hartmann (*Hartman*), Pfarrer Ober-Wöllstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1724–1725/1735/1750/1753] 355, 531, **1134–1135**
- Georg gen. Henne Russe → Henne Russe (auch: Georg gen. Henne Russe von Ilbenstadt, Edelknecht [1395] 836
- Georg Herstein, Prior Rommersdorf [1667] 227, 310, 420, 938
- Georg Küm(m)el, Abt Oberzell (1462–1486) 190, 306, 862
- Georg Laurentii („Laurenzi“), Propst und 1. Abt (1635–1662) 34, 45, 68, 80, 102, 212–213, 216–218, 221–226, 231, 261, 293–294, 300, 310, 314, 317, 319, 339, 354, 373, 418, 432, 484, 512, 520, 533, 541, 544–545, 628, 788–789, 910, **912–931**, 932, 938, 944, 946, 1031, 1033, 1035–1036, 1120, 1123–1125, 1192–1198
- Georg von Lich, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1544–1545] 1103, **1109**
- Georg (auch: Jörg) Löw [1513] 456
- Georg Löw von Steinfurth [1500] 792, 1099, 1179
- Georg Löw von Steinfurth [1513] 1102, 1180
- Georg Löw von Steinfurth, Burgmann Friedberg [1514] 1256
- Georg Löw von Steinfurth [1515] 792, 1261
- Georg Löw von Steinfurth [1565] 472, 731, 1176, 1255
- Georg Löw zu Steinfurth [1594–1626] 781, 795
- Georg Ludwig, Herzog von Holstein-Gottorp (1710–1763) 243, 977
- Georg (*Georgius*) Rodheim (*Rodheym*, *de Rotheim*, *de Rodheim*, *Rodeim*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1521] 353, **1103**
- Georg Roßbach, Glöckner (*campanator*) Ober-Ilbenstadt [† 1622] **1119**
- Georg von Schönburg (*a Schonburg*), Propst, Domdekan Mainz [1565] 1111
- Georg (*Georgius*) Wagenmacher (*Currifex*), Prior Ober-Ilbenstadt († nach 1250) **1023**
- Georg Wersertorin, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1551] **1111**
- Gerardus* → Gerhard (*Gerardus*)
- Gerardsbergen (Gerhardsbergen, Flandern) 1197–1198
- , St. Benedikt 788
- → auch St. Gerardsbergen
- „Gerardus ab Herdegom“, Kanoniker Tongerlo [1650] 215
- Geras, Nekrolog 587
- Gerberg(a), Tante des Gottfried von Capenberg 558
- Gerbergis 149–150
- Gerda, Frau des Peter Linitor, zu Ober-Rosbach [1. H. 14. Jh.] 689
- Gereon, Heiliger 58, 140, 164, 556–557, 907
- Gerhard (*Gerhardus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1056**
- Gerhard [1350 †] 490, 1072
- Gerhard, Laie [vor 1250 †] 589

- Gerhard (*Gerhardus*), Scholar Ilbenstadt [vor 1250 †] 615, 1055
- Gerhard I. von Dhaun und Kyrburg, Erzbischof von Mainz († 1259) 700
- Gerhard II. von Eppstein, Erzbischof Mainz († 1305) 819, 321
- Gerhard, Abt von Clairefontaine (1131–1160) 582
- Gerhard, Propst Ilbenstadt [13. Jh.] 815
- Gerhard, Graf von Nürings [1146] 161, 589
- Gerhard, Graf von Nürings [1159/1166] 166, 383, 427, 589, 622, 673, 676, 686, 695, 698–699, 746, 776, 779, 807
- Gerhard gen. Ruzze, Edelknecht [1395] 98
- Gerhard von Altenberg, Prior [1423] 184, 297, 413, 549, 845
- Gerhard von Biebelnheim, Unterschultheiß [1252] 701
- Gerhard von En(t)zen, Abt Rommersdorf [1661/62/68] 222–223, 228, 262, 418, 926–927, 939, 1202
- Gerhard von Herdegon, Kanoniker Tongerlo [1650] 914
- Gerhard von Hüftersheim [1266] 591, 815
- Gerhard von Magdeburg, Burggraf [1195] 623
- Gerhard von Nauheim, Ritter, Burgmann Friedberg [1314–1330] 447
- Gerhard (*Gerardus*), Graf von Nuringen [1195] 168, 623
- Gerhard (*Gerardus*) Massenheimer (*Massinheimer, de Massenheim*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1361] 349, 593, 690, 1076
- Gerhard von Ossenheim (*de Assenheim, Ossenheym*), Ritter (1336 †) 367, 514–515, 588, 782, 820, 1071
- Gerhard von Praunheim, Ritter [1489] 1217
- Gerhard von Vilbel, Pächter Okarben [1448] 693, 774, 851
- Gerhard von Wolfskehlen, Herr [1252] 701
- Gerhuis, Witwe des Hert Moinch [1493] 337–338, 639
- Gerich (*Gerichin*), Elisabeth († 1684) 80, 587
- Gerlach (*Gerlacus*), Priester Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055
- Gerlach (*Gerlacus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055
- Gerlach (*Gerlacus*), Propst Ilbenstadt (seit 23.5.1250) 624, 685–686, 695, 813–815
- Gerlach (*Gerlacus*), Konventuale Ilbenstadt [1253] 814
- Gerlach, Abt [1324] 385, 1069
- Gerlach (*Gerlacus*), Laie [12. Jh.?] 579
- Gerlach von Nassau, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1346–1371) 496–497, 717
- Gerlach, Priester Friedberg [1229] 442
- Gerlach, Propst von Lorsch [1250] 813
- Gerlach, Schultheiß Friedberg [1284] 445
- Gerlach von Biebelnheim, Ritter [1252] 701
- Gerlach von Büdingen [1147] 160, 440, 579
- Gerlach II. von Büdingen [1229] 171, 442, 523, 585
- Gerlach von Büdingen [1238] 696
- Gerlach von Echzell [1298] 740
- Gerlach Goßheimer [1506] 1094
- Gerlach *Goßmar* (auch: Gossemer), Fehde [nach 1491] 871–872, 1094
- Gerlach gen. Holzschuher, Kaiserlicher Notar und Mainzer Kleriker, aus Friedberg [1370] 652, 734
- Gerlach gen. von Ilbenstadt, Konventuale Arnsburg [1268] 1059
- Gerlach von Isenburg [1233] 335
- Gerlach Joßheimer, Bürger Assenheim [1487] 639
- Gerlach (*Gerlacus*) von Karben [1356–vor 1367] 586
- Gerlach Lesch von Mülheim [1439] 847
- Gerlach von Reinberg, Junker [1464/um 1485–1490] 396, 404, 856, 1216
- Gerlach gen. Schelm [von Bergen] [1272] 445
- Gerlach Stolle [1367] 1163, 1213
- Gerlach (*Gerlacus*) Store, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, 1077
- Gerlachsheim, Kloster 1275
- , Amtmann → Georg Fasel

- Gerlachß Henne, zu Ostheim [1528–1531] 776
- Gerlacus, Seliger OPraem 965
- Gernand, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1061**
- Gernand (*Germannus, Girmandus*), Propst Ilbenstadt (1304–1308) 79, 117, 176, **821–822**
- Gernand (*Gernandus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] **1006**
- Gernand von Schwalbach, Burgmann Friedberg [1344–1369] 448
- Gernand von Schwalbach, Oberamtmann Königstein [1598] 531, 1028
- Gernand (*Gernandus*) von Wöllstadt (*de Wolnstadt, Wilstatt*), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1522) 68, 348, 353, 877, 883, 1025, 1101, **1103**, 1104–1105
- Gernot, Großvater des Heino (Heyno, Haino) zu Friedberg [1321] 541, 595, 1068
- Gernot (*Gernodus*), Vater des Heino (Heyno, Haino) zu Friedberg [1321] 541, 595, 1068
- Gernot (*Gernodus*), zu Friedberg [nach 1321] 584, 669, 1068
- Gernsheim, Kirche 713
- Gerode, Kloster 807
- Gerold, angeblicher Propst Ilbenstadt 826
- Geroldsheim, Kloster  
–, Prior → Lorenz Wollbach
- Gerstenberg, Sigismund von [vor 1677] 102, 230, 941
- Gertmann (*Gertmanus* oder *Gertinanus*), Priester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1064**
- Gertrud, Heilige 89, 164, 266, 556, 969, 1204
- Gertrud, Selige OPraem 965
- Gertrud II., angeblich Meisterin Ilbenstadt († 1380) 367
- Gertrud, Klausnerin (*inclusa*) [vor 1250 †] 584, 586
- Gertrud (*Gerdrudis*), *laica* 576, 844, 1166
- Gertrud (*Gerdrudis*), Schwester († vor 1250) **1237**
- Gertrud, Meisterin Ilbenstadt (nach 1250) 366, **1161**
- Gertrud, Meisterin Ilbenstadt (nach 1250) 366, **1161**
- Gertrud (*Gerdrudis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] [2 Personen] **1238**
- Gertrud, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1239**
- Gertrud (*Gerdrudis*) Beck, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1244**
- Gertrud, Konversin (*Famula*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 406, **1283**
- Gertrud (*Gerdrudis*), Konversin (*Familiaris*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 406, **1283**
- Gertrud, Witwe des Hildemann, Bürger zu Oppenheim [1252] 701
- Gertrud von Aichspalt († 1293), angebliche Meisterin Ilbenstadt 366, 1162
- Gertrud (*Gerdrud*) von Altenberg (Altenburg), Heilige 35, 140, 292
- Gertrud von Arnsburg 439
- Gertrud (*Gerdrudis*) von Bellersheim, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1243**
- Gertrud (*Gertrudis*) Bröckel (*Bröckelin, Brachelin*), 3. Priorin Nieder-Ilbenstadt (1722–1728) 268, 374, **1205**, 1271
- Gertrud von Carben, fiktive Meisterin Nieder-Ilbenstadt († 1558) 370, 1178
- Gertrud, Frau des Werner von Cleen [1297] 652
- Gertrud von Karben, Frau des Hirdan von Karben [1434] 651, 1085
- Gertrud (*Gerdrud*) von Karben (*Carben*), 16. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1493–1498) 368, 377, 796, 1167, **1170–1171**, 1263
- Gertrud von Kleen [1334/1335] 447
- Gertrud (*Drutele*) Krämer (Kremern), Bürgerin Friedberg [1355] 448, 765–766
- Gertrud von Obernhain (*de Indagine*), Schwester Nieder-Ilbenstadt [nach 1250 †] 1077, **1240**
- Gertrud von Öttingen (*Öttingen, Othingen*) [nach 1250 †] 575

- Gertrud (*Gertrudis, Gerres, Gerhus*) von Reinberg (de *Rynberg, de Rynnberg*), Priorin Nieder-Ilbenstadt (1484–1489) 379, 386, 404, 733, 856, **1216–1217**, 1253, 1258
- Gertrud von Selbold, Meisterin Konradsdorf [1452] 366, 1161
- Gertrud (*Gertrudis*) Singhof (*Singhofin, Linghofer*), Meisterin/1. Priorin Nieder-Ilbenstadt (1669–1712) 262–263, 267, 373–374, 381, 402, **1202–1204**, **1223**
- Gertrud (*Gerdrud*) von Sulzbach, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Gertrud, Schwester des Konventualen Heinrich gen. Syde [1332] 636, 1071
- Gertrud von Trohe, Schwester des Ritters Konrad Setzpfand [1352] 728, 1247
- Gertrud (*Gertrudis*) Diez (*Diezin, Dietz*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746–nach 1803] 390, **1278**
- Gerung (*Gerungus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] **1006**
- Gerwin (*Gerwinus*) von Kappingen, Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1063**
- Geseke (*Gesike*) [1612] 461
- Gessener → Emerich Gessener
- Gettenbach 667
- Getzele, Frau des Edelknechts Heinrich von Erlenbach [1357] 754, 1247–1248
- Geulges, Kinder, zu Hirzbach [1552] 750
- Gevers → Augustin
- Gewende, Gewender* → Johannes VI., Konrad (*Conradus*) Gewenner (*Gewende, Gewender*)
- Gewenner (auch: *Gewender*) → Balthasar, Johannes VI.
- Gewenner, Joseph (Seip, *Sepp*), Schultheiß Berstadt [1525] 358, 529, 874, 877
- Geyer, Johann Georg, Bildhauer Büdingen [1726/1732–1733] 60, 73
- Geyer, Wolf Kaspar, Steinmetz aus Büdingen [1697/1714] 35, 70
- Gezele (auch: *Gyetze*), Frau des Wigand Becker, zu Mörlen [1369–1370] 766
- Gießen 154, 168
- , Juristenfakultät 224, 928
- , Universität 56, 494, 506, 917
- Gießen, von → Bernheim, Hermann
- Gilbert Burkard → Gilbrecht (auch: *Gilbert(us)*, Gilbracht, *Gylbracht*) Burkard (*Borcartus, Burghart, Burkart, Burkerd, Burkhard*) von Friedberg
- Gilbert (*Gilbertus*) (Joseph Anton) Faulhaber, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Altarist Rendel († nach 1803) 356, 504–505, 999, 1132, **1150**, 1234
- Gilbert Surges, Abt Steinfeld (1790–1802) 246, 314, 425, 995
- Gilbert (auch: Gilbrecht) Riedesel von Bellersheim, Konventuale Naumburg [1513–1514] 195, 299, 877, 1174, 1260
- Gilbert (*Gilbertus*) Wais (*Weyse, Weisse, Weis*) von Fauerbach, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Assenheim († 1529) 353, 510, 870, **1098**
- Gilbert Wais von Fauerbach, Burgmann Friedberg [ca. 1449] 1018, 1089
- Gilbert Wais von Fauerbach, Ritter, Burgmann Friedberg [1432] 450
- Gilbertus, Seliger OPræm 965
- Gilbrachts Henner, Pächter Gronau [1455] 671
- Gilbrecht gen. Burckard, Einwohner Friedberg, Mainzer Kleriker [1424] 254
- Gilbrecht (auch: *Gilbert(us)*, Gilbracht, *Gylbracht*) Burkard (*Borcartus, Burghart, Burkart, Burkerd, Burkhard*) von Friedberg, Pfarrer Ilbenstadt und Assenheim, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1428/1431–1432/1449/1452] 336, 340, 481, 509, 570, 578, 710, 848, 851–852, 1019–1021, **1087–1089**, 1172
- Gilbrecht Burkhard, Bürger Assenheim, Solmsischer Keller [1487/1519–1520] 638–639, 861
- Gilbrecht von Karben, Johanniterordensritter [16. Jh.] 1170
- Gilbrecht von Lindau [15. Jh.] 1170

- Gilbrecht Löw von Steinfurth d. Ä., Burgmann Friedberg [1355–1387] 448
- Gilbrecht Löw von Steinfurth d. J., Burgmann Friedberg [1359–1378] 448
- Ginnheim (Frankfurt) 670, 698, 705
- Gipel → Johann(es) (*Joannes*) Geibel (*Gipel, Gypel*)
- Girnard, Propst Ilbenstadt [1304] 669
- Girnard, Knecht Nieder-Ilbenstadt [1462] 388
- Gisela (*Gisla*), Klausnerin (*inclusa*) [vor 1250 †] 584
- Gisela de Demerode* → Gisela, Witwe des Ritters Rupert der Jüngere von Karben, gen. von dem Rode (*Rodde*)
- Gisela (*Gisla*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1238
- Gisela von Karben [1282] 446
- Gisela, Frau des Ritters Ruprecht von Karben [vor 1350] 568
- Gisela, Witwe des Ritters Rupert (auch: Ruprecht) des Jüngeren von Karben, gen. von dem Rode (*Rodde*) [1333] 753, 828
- Giselbert, Burggraf von Friedberg [1216] 441
- Giselbert von Staden, Ritter [1184] 169, 441
- Giselbert (*Giselbertus*), Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- „Gismandus“, angeblicher Propst Ilbenstadt [1184?] 808
- Gladenbach 526
- Gladov → Gottfried
- Glashütten (Hochtaunuskreis) (auch: Glashütte) 235, 478
- , Einwohner 537
- , Pfarrei 536–538, 600, 716, 957, 1228
- Glauberg 173
- Glauburg → Henne
- Glaumius → Cluris
- Glehn 1038
- Gleiberg 437, 953
- → auch Stümmel [von Gleiberg]
- Gleiberg, Grafen von → Clementia, Wilhelm
- Gleiberg, Grafschaft 439
- Glock → Andreas Klock (Glock)
- Glocke, Hans, gen. Glockenhenne, Gießler Mainz [1443] 76
- Glox, Johann von, Geheimer Rat des Ruprecht von der Pfalz [nach 1667] 919
- Glox, Anna Maria von verw. von Hoeßwinkel (auch: Haaswinkel) [nach 1667] 919
- Gloxin, von → Felicitas Katharina
- → auch Cloxin
- Glyme Henne, zu Rödgen [1409] 789
- Gnadenthal, Kloster 1241
- Gnorum, Johannes, aus Brandenburg [1647] 1033
- Gobel → Ru(c)ker(us) (*Rutgerus*) Gobel (*Gebelus, Göbel, Goebel*) (auch: Gabel)
- Godefrida Kmutskin, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1740–1777] 1233, 1276
- Godefrida Traut, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1768–nach 1803] 1281
- Godelindis (*Godlindis*), Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405, 1003, 1282
- Godelindis (*Godlindis, Godelinde*), Frau des Salman (*Saleman*), zu Mainz [1156/1159] 576, 659–660, 806, 1003–1004, 1050–1051
- „Godlindis, inclusa“ 576, 806, 1050–1051
- Godescalcus*, Pfarrer Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054
- Göbel (auch: Gobel, Goebel) → Jodok (*Jodocus*) Göbel (*Goebelius, Geibelius*), Ru(c)ker(us) (*Rutgerus*) Gobel (*Gebelus, Göbel, Goebel*) (auch: Gabel), Thomas
- Goechingen → Bert(h)old von Göttingen (auch: Goechingen)
- Göns, von → Hebel, Richard
- [Göns, von?] → Dorothea, Else, Richard, Richard (*Rezsyl*) [1365]
- Görg, Sohn des Heinrich gen. Knybenschuch, zu Kaichen [1362] 761
- gen. Görtz → Schlitz gen. Görtz
- Görz 280
- Götel Johann, Leibeigener Ilbenstadt [1591] 327
- Göttingen, Bibliothek 124

- , Studium 128  
 Göttingen, von → Bert(h)old von Göttingen (auch: Goechingen)  
*Goißmar* → *Contzen Goißmar, Henne gen. Huchelnheim, Johann Goißmar*  
 Gondolf, Johann Heinrich [vor 1744] 533  
 Gontershausen, von → Richwin, Wigand  
 Gonterskirchen, Kirche 530  
 Gonzenheim, Pastor → Johannes Hartrudt  
 Gorgonius, Heiliger 119  
 Gorkum, Märtyrer von 229, 940  
 Gormann [1618–1648] 656  
 Gossamern, Heinreitze [1506] 872, 1094  
 Gosseimer, Heinrich [1506] 872  
 Gosseimer → Johann (*Joannes*), Konrad  
 Gossemer → Gerlach *Goßmar* (auch: Gossemer)  
 Goßhard → Iffridzs Goßhard  
 Goßheimer (auch: Gosseimer) → Gerlach, Johann(es) (*Joannes*) Goßheimer (*Goßheymer, Gosseimer, Gosmir, Goißheymer, Goißmar, Goßamer, Gossemer*)  
 Goßheymer → Johann  
 Gossmar (auch: Geißmar, Goißmar) → Hentze  
*Goßmar* → Gerlach *Goßmar*  
 Goßmar Smyd, Bürger Assenheim [1401] 720  
 Gottfried, Adeliger [† vor 1210] 144  
 Gottfried (von Cappenberg), Heiliger 34, 36, 54, 66, 103, 115, 141, 208, 228, 266, 284–287, 290–292  
 Gottfried (*Gotfridi*) → Heinrich (*Henricus*)  
 Gottfried (*Godefridus*), Propst [vor 1250 †] 595  
 Gottfried (*Godefridus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057  
 Gottfried (*Godefridus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1059  
 Gottfried (*Godefridus*), *archipresbiter* Södel [1303] 489  
 Gottfried (*Gotefridus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1006  
 Gottfried (*Gotfridus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Gottfried (*Gotefridus*), Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] 1153  
 Gottfried (*Godefridus*), Scholar Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] 615, 1056, 1058  
 Gottfried, Graf von Cappenberg, Vater Gottfrieds († um 1100?) 151  
 Gottfried, Graf von Cappenberg, Stifter von Ilbenstadt, Seliger († 1127) 29, 33, 39, 42–43, 45–47, 51, 54–55, 64, 73, 79, 81, 84, 89–90, 97, 120, 123, 135, 139, 143–147, 150–157, 161–162, 164–165, 170, 202, 207, 214–215, 240, 245, 250, 268, 277, 296, 301, 315, 326, 334, 340, 351, 364, 374, 383, 409, 426, 433, 469, 471, 477, 479, 489, 507, 522, 534, 543, 552, 555, 557–562, 609, 619–621, 641, 644, 649, 652, 660, 675, 713, 776, 801–804, 810, 897, 903, 914, 918, 936, 940, 942, 952, 954, 960, 965–966, 980, 983, 1000–1001, 1031, 1033, 1051, 1121–1122, 1151, 1160, 1204–1205  
 Gottfried, Kantor Mainz [ca. 1196] 488, 718  
 Gottfried, Propst der maior ecclesia zu Würzburg [ca. 1196] 718  
 Gottfried, Knappe [nach 1250] 578  
 Gottfried, Ritter [nach 1250 †] 597  
 Gottfried de Vico, Kleriker Lüttich, Kaiserlicher Notar [1423] 184, 297, 413, 549, 845  
 Gottfried von Eppstein [1476] 525  
 Gottfried IX. von Eppstein-Münzenberg [1487] 526  
 Gottfried von Epstein [1357] 99, 522  
 Gottfried Fridman, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1709/1725] 355, 1131  
 Gottfried Gladov, Konventuale Ober-Ilbenstadt (1714–nach 1777) 325, 356, 1141  
 Gottfried, Abt Oberzell [1650] 1034  
 Gottfried Hammerich (auch: Hummerich), Abt von Zell (1692–1710) 34–35, 233–234, 312, 422, 485, 953–954

- Gottfried von Hatzfeld, Ritter [1448] 681  
 Gottfried der Ältere Lesch [von Mühlheim], Edelknecht [1368] 335, 1011  
 Gottfried der Ältere Lesch [von Mühlheim] [1439] 838, 847  
 Gottfried der Jüngere Lesch von Mühlheim [1439] 847  
 Gottfried von Nidda [1131/32] 52  
 Gottfried (*Godefridus*) Pel(l)er (de Eusskirchen), Kanoniker Steinfeld/Ilbenstadt (1633–1687) 222, 604, 927  
 Gottfried, Bruder des Henne Russe (auch: Georg gen. Henne Russe von Ilbenstadt), Edelknecht [1395] 836  
 Gottfried (*Godefridus*) Schoupfner (auch: Schrupferus, Schnupferus), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1635] 355, 1121  
 Gottfried (Franz Alois, *Franz Aloys*) Stierbrinck (auch: Stierbrinck, Stürbrinck), Konventuale Ober-Ilbenstadt (1759–nach 1789/vor 1803) 356, 396, 1148  
 Gottfried von Stockheim [1463] 854  
 Gottfried Vogt von Erlenbach [1234] 442  
 Gottfried von Wöllstadt, Frühmeißner Rendel [1434] 500, 1090  
 Gottfried von Wolfskehl [1352] 728, 1247–1248  
 Gotthard (*Godeb[ar]d*), Frater (*frater domnus*) [1156] 1004  
 Gottlieb (*Godelibus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Gottschalk, Propst Ilbenstadt (1148) 809  
 Gottschalk (*Godescalcus*), Propst Ilbenstadt (1184) 168, 441, 506, 513, 585, 689, 805, 808  
 Gottschalk (*Godeschalcus*), Kanoniker und Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005  
 Gottschalk (*Gotschalcus*) [nach 1250 †] 1066  
 Gottschalk (*Gotschalcus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Gottschalk (*Gotschalcus*), Scholar [nach 1250 †] 1066  
 Gotwin (*Gottwinus*, *Gutwin*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358–1359] 352, 833, 1010, 1078  
 Gotzold von Ilbenstadt, Herr [1262] 334, 677, 815  
 Gozelo, angeblicher Propst Ilbenstadt 826  
 Gozo Freulin [nach 1250 †] 592  
 Gozo, Pächter Bönstadt [1415], Greve Assenheim [1422–1424] 592  
 Go(t)zold (*Gozoldus*) I., Propst Ilbenstadt (1330–1341) 91, 177, 294, 305, 406, 411, 625, 636, 652, 672, 678, 734, 753, 824–825, 1245, 1284  
 Gozold II., Propst Ilbenstadt (1345, † 1347) 178, 827  
 Gozold, Ritter [1184] 168, 440  
 Gozold von Ilbenstadt, Herr [1243–1262] 444, 677, 815  
 Gozwin, Greve Rendel [1336] 498  
 Gozzo gen. Meistermann, *magister fori* Mainz [1275] 489  
 Gra(a)ser → Norbert  
 Grab → Peter  
 Gradisch/Mähren 189  
 Graditz (auch: Gradisch) (Mähren), von → Bernhard  
 Graft, Bürger Friedberg [1701] 506  
 Graft, Johann Adam, Pfarrer Rendel (1731–1758) 506  
 Grat → Aßmus, Eylchin  
 Grambs (*Cram*, *Crambs*, *Gram*, *Grams*, *Krambs*), Johann Valentin, Maler Frankfurt (um 1630–nach 1708) 55  
 Gran (Mähren), Kloster 240, 560, 966  
 Granck → Kaspar (*Casparus*)  
 Grandjean → Hubert  
 Grasman(n) (*Grasmannus*) → Lorenz (*Laurentius*)  
 Graz 281  
 Greda, Frau des Greve Harpel zu Assenheim [1400] 637  
 Gredenhenn, zu Burg-Gräfenrode [1456] 651  
 Greffe → Dietrich  
 Gregor IX., Papst († 1241) 171–172

- Gregor Apfel → Georg (auch: Gregor) Apfel (auch: Appfel)
- Gregor (*Gregorius*) Gregorii, Pfarrer Ilbenstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1819) 356, 469, 486, 999, 1125, 1152
- Gregor (auch: Gregorius) Nechem (auch: Nörthen), Pfarrer Vilbel und Harheim, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1685/1689/1694] 535, 1127
- Greiffenclau zu Vollrads, von → Johann Erwin
- Greiß → Bernhard
- Grete (Grede) von Bellersheim [1345] 720, 1245
- Grete Brendel [1345] 720
- Grete Brendel von Homburg, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1357] 395, 735
- Grete, Frau des Ritters Gottfried von Hatzfeld [1448] 681
- Grete, Frau des Heinz Weidemann des Jungen, zu Dietigheim [1519] 529
- Grete, Frau des Henchin von Wolnstaidt zu Homburg [1518] 529
- Grewell (*Grewl*, *Grevelius*) → Johann(es) (*Joannis*)
- Griedel 507, 1071
- Griedel, von → Arnold, Cunigunde
- Grifzing → Heinrich
- Grimbergen, Nekrolog 587–588, 593
- Griz → Arnuld
- Grizo, Kardinal [1139] 410
- Grobius → Wilhelm
- Groh, Domkapitular Mainz [1951] 290
- Groißhenne*, Kolone Bönstadt [1429] 1089
- Gronau (*Grünau*, *Grunowe*, Klein-Gronau) (Stadt Bad Vilbel, Wetteraukreis) 107, 171, 203, 214, 366, 431, 442, 523, 627, 629, 643, 656–657, 670–672, 739–740, 859, 861, 864, 896, 907, 914, 952, 955, 1021–1022, 1162
- , Einwohner 671
- – → auch Else Krebs, Gilbrachts Henner, Hans Bromme, Hennchen Ernst, Heinz Krebs, Hert Krebs, Katharina Bromme, Konverse Johann, Mußsheintz, Peter Emmel, Wentzel
- , Gemarkung 657
- , Pfarrer → Konrad (*her Conrad*)
- , Zentgraf → Peter Schwind
- Gronau, von → Johann von Gronau (*Grunauw*)
- Groschlag, Freiherr von, Kurmainzischer Minister [1771] 243, 980
- Groß → Clesen
- Groß, Johann, zu Ober-Rosbach [1669] 769
- Großburg 889
- Groß-Gerau 282
- Großhen, zu Kaichen [1487] 761
- Großheubach 1151
- Großheymer* [† vor 1515] 338, 872, 1094
- Groß-Karben (Stadt Karben, Wetteraukreis) 169, 252, 270, 336, 350, 384, 459, 468, 481, 1212, 1232
- , Besitz 582–583, 632–634, 722, 831, 836, 842–843, 1014, 1164, 1185, 1214, 1251, 1261
- , Brunnenschale 72
- , Einwohner → Bintzenhenn, *Concze Norcze*, *Cunz Norcze*, Else, Else Beckern, Gerhartz Philips, *Hiltbeshentzen*, Hiltwins Hencze, Lanczen
- , Klosterhof 177, 625, 824, 1009
- , Pfarradjunkt → Losch
- Groß- und Klein-Karben (Stadt Karben, Wetteraukreis) 107, 672–673, 740–743, 792, 1173, 1221
- Großenlüder → Lomeis
- Großmann, Erben, zu Frankfurt [1702] 656
- Groß-Rheinfelden bei Würzburg 311, 421, 947
- Großrohosecz (auch: Rhosecz, Hruby Rohozecz), Böhmen 212, 472, 910
- Grot, Ritter zu Ober-Rosbach [1514] 1173
- Grote → Anselm (*Anselm*) Grote (*Crote*)
- Gruber, Denkmalpfleger Darmstadt [1939] 289
- Grünberg 215, 852, 915, 1020, 1267
- , Antoniter → Konrad Angersbach
- Grünberg, gen. von → Rudolf

- Grünberg, von → Johann  
 Grünewald, Dominikaner [1. H. 18. Jh.] 961  
 Grüningen, Johann Adam von, Abt Arnsburg [1639] 559  
 Grüninger, Johann, Drucker Straßburg [1500] 121  
 Grünstadt 108  
 Grünwald, Albert, Karmeliter Köln [1699] 234, 312, 954  
*Grunauw* → Johann von Gronau (*Grunauw*)  
 Grundburbach (Siegkreis) 155, 619, 644, 802  
 „Grunenfeld“ (Elsass) 231, 949  
 Grutsch, Familie Camberg 129  
 Grutsch, Susanne Gertrude → Lauer  
 Gryff → Jakob  
 Grysser → Peter  
 Guda, Klausnerin (*inclusa*) [vor 1250 †] 588  
 Guda, Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405  
 Guda, Laiin [vor 1250 †] [2 Personen] **1282**  
 Guda, Konversin (*Familiaris*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 406, **1283**  
 Guda, Laiin [1321?] 595  
 Guda von Appelborn, fiktive Meisterin Nieder-Ilbenstadt († 1195) 1160  
 Guda, Frau des Theodor Fischer, zu Ilbenstadt [1325] 678  
 Guda, Frau des Greve Harpel zu Assenheim [nach 1250/vor 1400 †] 594  
 Guda (*Gude*), Mutter des Heino (*Heymo*, *Haino*) zu Friedberg [1321] 541, 595, 1068  
 Guda, Viehmutter Nieder-Ilbenstadt [1608/1609] 389, 1188  
 Guda, Frau des Werner von Köbel [1253] 579  
 Guda (Jutta) von Mörlen [1266] 591, 815  
 Gude, Frau des Schmieds Wigand Froben, Bergheim [1444] 675, 686  
 Guda von Rosenbach († 1540), fiktive Meisterin Nieder-Ilbenstadt 1178  
 Gude, Frau des Ritters Konrad Setzpfand [von Linden] [1347] 574  
 Gude, Witwe des Bolke Schütze, zu Assenheim [1377] 569  
 Gude Wais → Jutta (*Gude*) Wais  
 Gudenus, von, Reichshofratsagent († um 1750?) 437, 975  
 Gudenus, Valentin Ferdinand von [1718–1722] 103, 105, 610–611  
 Gudula, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1241**  
 Guido (*Guodus*), zu Friedberg [nach 1321] 541, 584, 669, 1068  
 Gülich → Jakob  
 Günther, Graf von Schwarzburg [1349] 447  
 Guilelmus de Malliaco († ca. 1300) 117  
 Guillaume III. de Louvignies (Wilhelm), Abt Prémontré (1288–1304) 252, 411, 736, 1162  
*Guillermus*, Abt von Prémontré [1293] 174  
 Guillermus [1513] 127  
 Guita, Herr, zu Frankfurt [1759] 1044  
 Gulhenn, zu Marköbel und Hirzbach [1507] 749  
 Gunczelin → Cunczelin (auch: Gunczelin)  
 Gundeolus, Konventuale Ilbenstadt [1123] 158  
 Gunther, Bruder des Pastors Wigand zu Kilianstädten [vor 1400 †] 577  
 Guntram von Hof (*de Curia*) [1250] 624, 687, 814  
 Guntram von Karben [vor 1349 †] 581, 596  
 Guntram von Karben [1363] 508, 569, 581, 637, 1073  
 Guntram von Karben [1371] 637  
 Guntram von Karben [1385] 828  
 Guntram von Karben [1399 †] 581, 1015  
 Guntram von Karben, Ritter [1385] 589  
 Guso, Scholar Ilbenstadt [vor 1250 †] 615, **1056**  
 Gustav II. Adolph (Adolf), König von Schweden († 1632) 101, 211–212, 260, 627, 909–910, 1192  
 Gustav Friedrich Oskar, Graf von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (auch: Leiningen-Westerburg-Altleiningen) (1876–1929) 281–283, 287

- Guttenberg, A. T. geb. von Hattstein [1771] 110  
 Guttenberg, Franz von [1771] 110, 631, 651, 980  
 Gybeler → Friedrich (Fricze)  
 Gyse (auch: Gyso) von Hausen (*de Husen, de Hüsen*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, 1074  
*Gysenheim* → Geisenheim (*Gysenheim*)
- H**  
 H., Prior Ober-Ilbenstadt [1313] 321, 1008–1009  
 Haag, Pfarrer Ilbenstadt (1865–1896) 285  
 Haas → Balthasar, Johann(es)  
 Haas → Johann  
 Haas, Johannes, zu Ilbenstadt [1662] 758  
 Haas, Johannes, zu Ilbenstadt [1709] 759, 1205  
 Haas, Katharina, zu Ilbenstadt [1709] 759, 1205  
*Haaswinkel*, von → Hoeßwinkel (auch: *Haaswinkel*, Hasenwinkel)  
 Habber, Philipp, Priester und Notar Friedberg [1525] 530  
 Haber (*Haaber*), Pfarrer Heldenbergen [1759] 977  
 Haberkorn, Philipp Friedrich, Isenburgischer Amtmann [1574] 458  
 Hachborn, Kloster 175, 191, 256, 867  
 –, Geistliche Schwester → Elisabeth  
 –, Prior → Heinrich  
 Hachenburg 1216  
 –, Bürger → Tilman (Delman, Dielman)  
 Hack, Chevalier de, zu Brüssel [1769] 979  
 Hadamar 912  
 Hadrian, Römischer Kaiser († 138) 48  
 Hadrian IV., Papst († 1159) 108, 163  
 Hadrian V., Papst († 1276) 687, 817  
 Hagen, Balthasar, Jesuit [1605] 204, 309, 898  
 Hagen, von → Konrad  
 Hagen, Johann Ludwig von, Kanonikus St. Leonhard und Liebfrauen, Frankfurt, sowie Mockstadt, Kaiserlicher und Kurmainzischer Rat († 1635) 503, 921  
 Hagen, Stift 167, 622  
*Hagen* → Hachenburg (*Hagen*)  
 Hagen-Münzenberg, Herren von 168, 623  
*Hagenaha*, Weinberg Eltville 576, 659, 806, 1003, 1050–1051  
 Hagenau, von → Reinhard I.  
 Hagenbruch, Bernhard, Pfarrer Echzell [1715] 630, 692, 958  
 Hahn bei Westerbürg 1077  
 Hahn, von dem → Hermann (*Hermannus*) von dem Hain (*Hene, von dem Hahn seu ab Indagine*)  
 Hain, von dem → Hermann (*Hermannus*) von dem Hain (*Hene, von dem Hahn seu ab Indagine*)  
 Haina, Äbte von 442, 455  
 –, Kloster 171, 441, 442–443, 523, 685  
 Hainchen 107  
 Halber → Hedwig, Kraft (*Crafft*)  
 Halber von Hörgern → Kuno  
 Halber von Hörgern, Dorothea geb. von Oberkirch († 1591) 844  
 Halber von Hörgern, Engelbrecht (Engelbert), Schultheiß Frankfurt († 1566) 844  
 Halber von Hörgern, Wilhelm, Deutschordenskomtur [1532–1577] 844  
 Halm → Ifried  
 Ham → Kaspar  
 Hamborn, Äbte → Dölken  
 Hamburg 290  
 Hamm, Accessist Darmstadt [1812] 134  
 Hammelburg → Flachner  
 Hammerich (auch: Hummerich) → Gottfried  
 Hammerstein, von → Otto  
 Hanau (Main-Kinzig-Kreis), Stadt 213, 249, 286, 404, 610, 644, 744, 799, 856, 884, 910–911, 922, 1031, 1127, 1217, 1267  
 – → auch Bernhard  
 –, Einwohner 647

- → auch Dylhenne  
 –, Gericht 232, 473, 629, 642, 950  
 –, Grafschaft 196, 203, 223, 338, 457, 473–474, 512, 520, 627, 629, 631, 641–642, 655, 657, 705, 710, 767, 879–880, 889, 896, 923, 976, 1106, 1117  
 –, Haus/Scheuer 706, 744  
 –, Herren und Grafen von 173, 177, 197, 199, 203, 232, 295, 307, 429, 435, 449, 472, 474, 492, 520, 524, 638, 656, 663, 672, 677, 821, 841, 884, 890, 896–897, 951  
 -- → auch Adelheid, Agnes, Friedrich Kasimir, Philipp I., Philipp Ludwig III., Reinhard I., Reinhard II., Ulrich I., Ulrich II. der Alte, Ulrich III., Ulrich IV.  
 –, Herrschaft 661, 927, 932, 945, 949, 1122  
 –, Konsistorium 643  
 –, Marienkirche 844  
 –, Pfarrstelle 504, 922  
 –, Wald bei Assenheim 480  
 Hanau, von → Johann Beck (oder Bock?) von Hanau  
 Hanau-Lichtenberg, Grafen von → Christophora, Johann Reinhard II.  
 Hanau-Münzenberg 210, 431, 462, 648, 664, 778, 908  
 Hanau-Schwarzenfels, Grafen von → Albrecht  
 –, Grafschaft 1035  
 Hanauische Reiter → Wilhelm (auch: Koehler)  
*Hanauwe* (auch: Hainaue, *Hainauwe*) → Ilbenstadt  
 Handel, Hofschmied [1675] 506  
 Handel, Johann Christian, Pfarradjunkt Rendel [1688/1693–1701] 506  
 Hanefelß, Johann Jakob, Pfarrer Södel (1674–1710) 494  
 Hanefelß, Johann Jakob, Pfarrer Trais-Horloff [1648] 494  
 Hanonia, de → Johannes  
 Hans, Elßen, Pächter Klein-Karben [1594–1626] 743  
 Hans, Steinmetzmeister Büdingen [1605/06] 93  
 Hans Bromme, zu Frankfurt und Klein-Gronau [1458] 671, 853, 1021  
 Hans Eitel von Bellersheim [1609/10] 781  
 Hans Eitel Diede zum Fürstenstein, Burggraf Friedberg (1671–1685) 463, 465, 972  
 Hans Eppstein, Pächter Vilbel [1465] 694, 851  
 Hans von Erlenbach, Viztum Aschaffenburg [1449] 851  
 Hans Heinrich Kämmerer von Worms gen. Dalberg, Burggraf Friedberg (1745–1748) 465–466  
 Hans Lautenschläger, Pächter Okstadt [1459] 692  
 Hanselim, Johann, Müller Ilbenstadt [1551] 882  
 Hanzelet, Jean Appier [1619] 208  
 Happele, Vogt Windecken [1323] 447  
 Har → Johann  
 Harbort (*Harbortus*), Bruder (*frater*) Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058  
 Hard, Konrad, Gärtner [1791] 1233  
 Hardmudus, Pleban Friedberg [1284] 445  
 Hardrud → Johannes  
 Hardt, Hermann von der 125  
 Hareaeus, Franciscus (1555–1631) 202  
 Harheim (Frankfurt-Harheim), Besitz 536  
 –, Einwohner 536  
 –, Kapelle/Kirche 535, 719  
 –, Pfarrei 233, 478, 535–536, 600, 953  
 –, Pfarrer → Andreas Klock (auch: Glock), Gregor (auch: Gregorius) Nechem (auch: Nörthen), Thomas Lamberz  
 –, Salzquelle 30  
 Harpel, Greve Assenheim [nach 1250/vor 1400 †] 594, 637, 1084  
 Harpel, Keller Assenheim [1333] 594  
 Harpele Kelner, Konventuale und Mönch Ober-Ilbenstadt [gegen 1400] 594, 1084  
 Harpert (*Harpertus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1007  
 Harrach, von → Ernst Adalbert von Harrach

- Harters Berrt, Leibeigener Ilbenstadt [1591] 327
- Hartman, Wan, zu Altenstadt und Rodheim [1543] 786
- Hartman Sauermilch, Pächter Okstadt [1458] 692
- Hartmann, Knabe [vor 1250 †] 589
- Hartmann, Knappe [1389] 585
- Hartman(n) → Georg
- Hartmann (auch: Armannus) I., Propst Ilbenstadt (1156–1168) 104, 164, 166, 314, 364, 555, 609, 806–807, 809, 1159
- Hartmann II., Propst Ilbenstadt (1249) 812
- Hartmann von Bellersheim, Amtmann Münzenberg [1566] 198, 887
- Hartmann von Breitenbach, Witwe [1309] 822
- Hartman(n) (auch: Hermann) von Buches (Büches), Edelknecht [1424] 350, 516, 646, 842
- Hartmann (*Hartmannus*) von Büdingen (*Butingen*) [1195] 168, 623
- Hartmann von Dortelweil [1452] 651
- Hartmann (*Hartmannus*) Leib (*Leybe, Leiben*) [nach 1250 †] 591
- Hartmann (*Hartmannus*) Müller (*Molitor, Molitoris*) von Windecken (*Wonneckes, de Weneken, de Windecken*), Konventuale und Provisor Ober-Ilbenstadt [1481], Pfarrer Ilbenstadt [1481/1486] 189, 330, 352, 482, 590, 863, 1097
- Hartmann von Muschenheim [1563] († 1576) 795, 1263
- Hartmann Waldmann (Waltmann), Knappe [† vor 1457] 350, 853, 1018, 1020
- Hartmanne, Familie [10. Jh.] 164
- Hartmud, Herr (*dominus*) [1156] 590, 1004
- Hartmud, Ritter [1184] 169, 441
- Hartmut von Berstadt, Burgmann Friedberg [1250] 695, 813
- Hartmut von Dortelweil, Burgmann Friedberg [1323] 447, 654
- Hartmut (*Hartmudus*) von Kronberg (*Cronburg*), Ritter [nach 1250 †] 594, 691
- Hartmut von Kronberg, Burggraf Starkenburg († 1334) 594
- Hartmut gen. Mulner (*Müllner*), zu Frankfurt [1394] 1082
- Hartmuth (*Hartmudus*), Herr (*domnus*) [vor 1250 †] 590
- Hartrud, zu Ilbenstadt [1400] 449
- Hartrudt → Johannes
- Hartstein → Hattstein (auch: Hartstein)
- Hartung (*Hartungus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054
- Hartung (*Hartungus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005
- Hartung (*Hartungus*), Knappe [nach 1250/vor 1400 †] 599
- Hartung & Hartung, Auktionshaus München 121, 602, 905–906, 1031
- Hartwig (*Hartvicus*), Propst von Wirberg [1149] 182, 589, 833
- Hasenwinkel, von → Hoeßwinkel (auch: Haaswinkel, Hasenwinkel)
- Hasselhecke (*Haseleck*) (Ober-Mörlen, Wetteraukreis) 903
- Hattemer, Carl Heinrich, Pfarrer Ilbenstadt (1904–1962) 289–290
- Hattenheim (*Hatterheim*) (Stadt Eltville, Rheingau-Taunuskreis), Weinberge 155, 488, 620, 673, 708, 718
- Hattersheim, von → Rupert
- Hatto I., Erzbischof von Mainz (891–913) 32
- Hattstein (auch: Hartstein), von [1719] 107, 236, 958
- Hattstein, Freiherr Heinrich Friedrich von († 1719) 55, 62, 236, 958–959
- Hattstein (*Haßstein*), Marquard von, Burgmann Friedberg [1514] 1258–1259
- Hattstein, Wolf von [1550] 448
- Hatzfeld, von → Fyhe, Gottfried, Grete, Wigand
- Hauer → Johann
- Haun → Kaspar Ham
- Haunold, von, Kurmainzischer Kommissar [1780] 303, 425, 551, 987
- Hausen (bei Butzbach), Pfarrer → Freund –, Schloss 975

- → auch Westhausen  
 Hausen (*Husen*), von → Gyse (auch: Gyso)  
 Hauser (*Huser*) → Dietrich (*Tyderich*)  
 Hauser (*Husern*) → Margarete (auch: Grede)  
 Hauser (*Huser*) von Homburg (*Hohinberg*) → Burkhard (*Burghart*), Johann Hausmann, Johann Vigelius, Pfarrer Södel (1612–1627 und 1632–1635) 494–495  
 Havelsberg, Bischof von → Heplert (auch: Helmbert, Lambert)  
 Haward, Mainzer Ministeriale [1123] 148  
 Hawkins, Rush C., amerikanischer General (1831–1920) 121, 602, 905, 1031  
 Heberer → Luckel  
 Hebel, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1461–1482] **1253**  
 Hebel (*Hewell*) von Göns (*Gunsch*), Priorin Nieder-Ilbenstadt (1445–1459) 379, 792, **1215**  
 Hebele, Tochter des Heinrich Massenheimer, zu Friedberg [1361] 690  
 Hebele, Frau des Guntram von Karben [1371] 637  
 Heckler → Engelbert  
 Heddersheim, Pfarrer → Hermann (*Hermannus*) Heising (*Heißig*, *Heissing*, *Histing*)  
 Hedersdorf (*Hederstorfferin*), von → Elisabeth (*Elizabetha*)  
 Hedwig (*Hedwigis*) [nach 1250 †] 594  
 Hedwig, Witwe [1260?] 575  
 Hedwig, Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405  
 Hedwig, Laiin [vor 1250 †] **1282**  
 Hedwig (*Hedewigis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1238**  
 Hedwig (*Hedewigis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1241**  
 Hedwig, Frau des Heinrich [vor 1400 †] 693  
 Hedwig, Frau des Eckard gen. Druchepenni(n)ch (auch: Druchepennink) [1260] 513, 575, 590, 645, 726  
 Hedwig, Priorin Ilbenstadt [seit 1367] **1213**  
 Hedwig Halber von Hörgeren (*de Hergeren*), Meisterin Nieder-Ilbenstadt [vor 1430] 844, **1166**  
 Hedwig, Frau des Emmerich Scheffer, zu Kaichen [1357] 760  
 Hedwig von Karben, Konventualin St. Afra/Würzburg [1385] 828  
 Hedwig Lambertz, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1708] **1272**  
 Hedwig Löw (1324 †) 678, 765, 1068  
 Hedwig Löw, Frau des Knappen Kuno Herdan I. von Buches [1324] 678, 765  
 Hedwig Löw von Steinfurth [1378] 448  
 Hedwig Mittermaier, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1711] **1272**  
 Hedwig von Mörlen [ca. 1318/1321] 384–385, 572, 823, 1009, 1068, 1244  
 Hedwig von Mörlen geb. Löw von Steinfurth [1324 †] 823, 1009, 1068, 1244  
 Hedwig(?) → Hermann Hedwig(?)  
 Heerd, Kurmainzischer Kommissar [1780] 303, 425, 551, 987  
 von der Hees (*Heeße*), Johann Philipp, Kurmainzischer Oberamtmann Hепенheim [1693] 629, 656, 952  
 von der Hees, Maria Rosina geb. von Hertingshausen [1693] 629, 656, 952  
 Heffner → Johann (*Johannes*) Balthasar (*Balthasarus*)  
 „Hegenehe“ → Haina  
 Heidelberg 359  
 –, Schloss 1032  
 –, Studium 128, 604, 1231  
 –, Universität, Rektor → Marsilius von Inghen  
 Heidenfeld am Main → Hüttner, Schatz  
 Heidenreich (*Heidenricus*), Propst Ilbenstadt (1322) 177, 358, 403, 428, 669, 820, **823**  
 Heidenreich (auch: Heyderich, Heydenreich) (*Heidenricus*, *Heiderich*) → Johannes (*Joannes*) V. Heidenreich (auch: Heyderich, Heydenreich) (*Heidenricus*, *Heiderich*)  
 Heidentrud (*Heidendrudis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**

- Heienheim, Zehnte 494, 841, 891  
 Heil von Ursel, Knecht Nieder-Ilbenstadt [1405] 254, 388  
 Heilcke, Frau des Ritters Marquard von Karben [1342] 819  
 Heilchin Scheffir, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449  
 Heile von Königstein, Bürger Homburg [1517] 529  
 Heiligenstadt 245  
 Heilika, Schwester Ilbenstadt [vor 1250 †] 1237  
 Heilmann (*Heilmannus*), Priester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1063  
 Heilmann, Kantor Aschaffenburg [1330] 672, 824  
 Heil[mann], Kustos Aschaffenburg [1330] 672, 824  
 Heilman, zu Dorheim [1341] 652, 734  
 Heilmann (*Heylmannus*) Heilmanni, Mainzer Kleriker [1359] 49  
 Heilmann Wennecker [† 1561] 63  
 Heilmann (*Heylman[n]us*, *Heilmannus*, *Hailmann[us]*, *Heilmandus*) Windercker (*Wen[n]e[c]ker*, *Win[n]ecker*, *Wynnecke[n]*, *Winnecken*, *condictus Wineker*), auch: von Bönstadt (*Benstadt*, *de Boenstat*), Propst Ilbenstadt (1551–1555) († 1566) 68, 79, 197–198, 299, 307–308, 316, 338, 348, 353–354, 457, 492, 518, 877–880, 883–885, 887, 1025–1026, 1101, 1103–1105, 1108, 1110  
 Heim, Georg, Meister [1678] 45  
 Heim, Joseph, Meister [1678] 45  
 Heimbach bei Rommersdorf, Pastor → Augustin(us) Merl(e)  
 Heimes, Valentin, Weihbischof Mainz [1789] 246, 314, 316, 995  
 Heincze → Heinz (*Heincze/Henricus*) Scharpe (auch: *Scharpf*), zu Bönstadt (*de Boenstat*, *von Benstat*)  
 Heino (*Heyno*, *Haino*), Priester und Kanoniker Ober-Ilbenstadt, Presbyter Leprosenkapelle Friedberg [1321] 118, 541, 575, 584, 595, 669, 1068  
 Heino (*Heynenis*), Laie [1321?] 595  
 Heino (*Heynonis*), Großvater des Heino (*Heyno*, *Haino*) zu Friedberg [1321] 595, 1068  
 Heinrich, zu Büdesheim [1300] 650  
 Heinrich, zu Ober-Ilbenstadt [vor 1400 †] 1155  
 Heinrich → Adrian Henrich (auch: Heinrich, Heirich)  
 Heinrich (*Henricus*) [nach 1250 †] 597  
 Heinrich, Mann der Hedwig [vor 1400 †] 693  
 Heinrich, Diener Ober-Ilbenstadt [1612] 394  
 Heinrich, Ministerialer [vor 1159] 670, 698, 705  
 Heinrich, Priester [1229] 1052  
 Heinrich (*Henricus*), Priester, Kanoniker und Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] 1005, 1008  
 Heinrich (*Henricus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] 1006  
 Heinrich (*Henricus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1007  
 Heinrich (*Henricus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] [3 Personen] 1056  
 Heinrich (*Henricus*), Priester und Mönch Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Heinrich (*Henricus*), Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Heinrich (*Henricus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Heinrich (*Henricus*), Priester Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055  
 Heinrich (*Henricus*), Priester Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] 1057  
 Heinrich (*Henricus*), Diakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055  
 Heinrich (*Henricus*), Scholar Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058  
 Heinrich (*Henricus*), Knabe (*puer*) Ilbenstadt [vor 1250 †] 615, 1154  
 Heinrich (*Henricus*), Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] 1154

- Heinrich (*Henricus*) [nach 1250 †] 594
- Heinrich (*Henricus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1062**
- Heinrich (*Henricus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1063**
- Heinrich (*Henricus*), Priester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1064**
- Heinrich (*Henricus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1064**
- Heinrich (*Henricus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] [3 Personen] **1065**, 1071
- Heinrich (*Henricus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1061**
- Heinrich (*Henricus*), Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1066**
- Heinrich (*Henricus*), Familiaris Ilbenstadt [nach 1250/vor 1400 †] 583, **1155**
- Heinrich (*Henricus*), Knappe [nach 1250 †] 578, 587
- Heinrich (*Henricus*), Laie Ilbenstadt [nach 1250 †] 593
- Heinrich (*Henricus*), Ritter [nach 1250 †] 595, 597–598
- Heinrich (*Henricus*), Famulus Ober-Ilbenstadt [nach 1250 †] **1155**
- Heinrich, Ritter († vor 1400) 597, 689
- Heinrich II., Römischer Kaiser, Heiliger (1002–1024) 32, 79
- Heinrich IV., König, Römischer Kaiser (1056–1106) 760
- Heinrich V., Römischer Kaiser (1106–1125) 143, 145–146, 148, 151, 165, 426
- Heinrich (VI.), Sohn König Konrads III. [1148] 156
- Heinrich VI., Römischer Kaiser (1169–1197) 168, 598, 623
- Heinrich (VII.), König (1222–1235) 441
- Heinrich VII., König (1308–1313) 137, 182, 428, 449, 838
- Heinrich, Graf von Rietberg († zwischen 1115 und 1118) 151
- Heinrich I. von Virneburg, Erzbischof von Mainz (1142–1153) 160, 163, 410, 487, 621, 648, 658–659, 708, 717, 803–804, 1006
- Heinrich III. von Virneburg, Erzbischof von Mainz (1328/37–1346/1346–1353) 412, 499, 678
- Heinrich I., Abt St. Alban/Mainz [1145–vor 1158] 555, 697–698, 806
- Heinrich II., Abt St. Alban/Mainz (1167–1201) 698
- Heinrich I., Propst Ilbenstadt (1239–1247?) 171, 443–444, 652, 676, 677, 684, **811–812**
- Heinrich, Glöckner (*campanator*) Ilbenstadt [nach 1250 †] 571
- Heinrich II. von Michel(n)bach, Propst Ilbenstadt (1446–1464) 186–187, 206, 305, 336, 350, 413, 452, 481, 545, 565, 570, 641, 649, 651, 662, 681, 693, 697, 707, 774, **850–855**, 901, 1020–1021, 1088, 1092
- Heinrich (*Henricus*) III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Obernhanne, von Obernheim, von Abershayn gnant Engel, ab Obernhayn seu ab Indagine*) gen. de Bohemia, Propst Ilbenstadt (1481–1487, † 1491) 44, 189–190, 298, 306, 452, 482, 510, 585–586, 639, 673, 682, **861–865**, 870, 1077, 1095, 1097, 1169, 1240
- Heinrich II. von Isenburg-Büdingen [1358] 179, 335, 479, 496, 569, 625, 668, 716, 829, 834, 1010–1011, 1073–1078
- Heinrich, Kämmerer Arnsberg [1284] 445
- Heinrich (*Henricus*), Pleban Oberstedten, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1361] 523, 714, **1078**
- Heinrich, Propst von Jechaburg, Notar [1123] 148, 801
- Heinrich, decanus maior Mainz [ca. 1196] 488, 718
- Heinrich, Scholastiker St. Peter/Mainz [1275] 489
- Heinrich, Pleban Rendel [1336] 498
- Heinrich der Löwe, Herzog († 1195) 288
- Heinrich, Sohn des † Ritters Albert, zu Okarben [1289] 366, 693, 773, 1162

- Heinrich, Diener Nieder-Ilbenstadt [1611/1612] 394
- Heinrich, Sohn (*natus*) des Konrad von Dillenburg (*Dillenbergk*, *Dilnbergk*) [1391] 524
- Heinrich, Ritter († vor 1400) 575, 689
- Heinrich (*Henricus*) d'Arimont (*de Arimont*), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1675) 122, 223, 928, **1123–1124**
- Heinrich (*Henricus*) von Assenheim (auch: de Bohemia), Prior Ilbenstadt [1397–1425] 184, 254, 297, 305, 321, 343, 641, 661, 841, 844, **1012–1013**, 1014, 1082, 1093, 1165
- Heinrich von Bellersheim [1411] 784
- Heinrich gen. Berno, Bürger-Schöffe Friedberg [1274/1284] 446
- Heinrich Blendefiß, Dorfgreive Ilbenstadt [1357] 754
- Heinrich von Buches, zu Staden [1395–1464] 575
- Heinrich Burgheimer, Kaiserlicher Notar [1400/1405/1424] 254, 1165–1166
- Heinrich Burgheimer, Schreiber des Propstes Ilbenstadt [1400] 449, 836
- Heinrich Burgheimer, Priester und Altarist Friedberg [1424] 254
- Heinrich Burg(k), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1696/1705/1707–1708/1712/1720/1725–1728] 340, 355, 605, 956, **1129–1130**
- Heinrich Burkard (*Burkhardt*), Keller Assenheim [1479/1480] 862
- Heinrich Diel → Hermann Diel
- Heinrich von Dorfelden, Greve Freigericht Kaichen [1300] 446, 820
- Heinrich von Dorheim [1252] 701
- Heinrich von Dorheim [1252 †] 701
- Heinrich von Dornheim, Erben [1253] 366, 444, 660, 702, 780, 814, 1055, 1060, 1161
- Heinrich Engel, Schöffe Friedberg [1323] 447
- Heinrich von Erlenbach, Edelknecht [1357] 754, 1247–1248
- Heinrich Forster, Pächter Heldenbergen [1356] 744
- Heinrich von Geisenheim [1274] 446
- Heinrich von Gelnhausen, Propst St. Moritz/Mainz [1392] 573
- Heinrich Gessner [vor 1744] 533
- Heinrich (*Henricus*) Gottfried (*Gotfridi*), Pleban Ober-Dorfelden [1535] **1108**
- Heinrich Grifzing, Schöffe Oppenheim [1252] 701
- Heinrich von Isenburg [1233] 335
- Heinrich von Isenburg [1252] 667
- Heinrich von Karben [1229] 443
- Heinrich von Karben, Frater und Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Assenheim [1432] 509, 848, 1088, **1089**
- Heinrich von Karben (1515) 1024, 1218
- Heinrich von Ilbenstadt, Ritter [1184] 168, 440
- Heinrich Imhof, Konventuale und Prior Hachborn [1492/1493] 191, 867
- Heinrich (*Henricus*) Kämmerer (*Kemmerer*) [von Dalberg] [14. Jh.] 595
- Heinrich Kämmerer von Dalberg, Ritter († 1301) 595
- Heinrich Kämmerer von Dalberg, Ritter († 1316) 595
- Heinrich gen. *zue der kirsenerleuben*, zu Friedberg [1391] **1082**
- Heinrich gen. Knybenschuch, zu Kaichen [1362] 760–761
- Heinrich gen. von Karben (Carben), Kaplan Bönstadt [vor 1387?] 515
- Heinrich (*Henricus*) gen. Kurbe (auch: Korbach, Kurbach), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Bönstadt [vor 1387/1403] 515, 517, 821, **1072**, **1080**
- Heinrich von Köbel (*Kebel*) [1411] 784
- Heinrich Keller [1411] 784
- Heinrich Leib von Karben [um 1500] 591
- Heinrich gen. Leinweber (*Linwedere*), Bürger Friedberg [1327] 768, 1070
- Heinrich (*Henricus*) von Marborn (*Marburne*, *de Marburne*), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1472) **1087**

- Heinrich (*Heinricus*) Marschall von (*mar-scalcus de*) *Calendis* [1195] 168, 623
- Heinrich (*Henricus*) von Massenheim, Pfarrer Ilbenstadt [1502] 482, **1098**
- Heinrich Massenheimer, zu Friedberg [vor 1361] 690
- Heinrich von Mörlen, Ritter [1184] 169, 441
- Heinrich IV. von Namur [1138] 167, 439
- Heinrich (*Henricus*) von Ossenheim, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1078**
- Heinrich von Ostheim, Ritter [1363 †] 392, 706, 798
- Heinrich Pauline, zu Friedberg [1333] 593
- Heinrich von Queckborn [1250] 624, 687, 813
- Heinrich (*Heynrich*, *Henricus*) von Rendel (*Rendelius*, *de Rendel*), Pfarrer Bönstadt und Ilbenstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1481/1502–1503] 189, 352–353, 482, 500, 517, 863, **1096–1097**
- Heinrich Riedesel von Bellersheim [1562] 458
- Heinrich von St. Stephan/Mainz [1275] 489
- Heinrich (*Henricus*) Schäfer (*Opilio*) [16. Jh.] 583, 880
- Heinrich gen. Schilt, zu Wisselsheim [1295] 707
- Heinrich von Selbold [1439] 1166–1167
- Heinrich von Selbold, Burgmann Friedberg [1509] 193, 685, 873
- Heinrich (*Henricus*) *Sneyse(n)* (auch: *Sneise*), Pfarrer Södel [1456/1458/1469] 491, **1091**
- Heinrich Spilre, Anrainer Assenheim [1345] 713
- Heinrich (*Henricus*) Spilre (*Spilren*, *Spilten*), Pfarrer Heldenbergen [1356] 540, **1072**
- Heinrich von Staden [auch: Staden-Ortenberg] [1184] 440–441, 506, 513, 585, 808
- Heinrich von Steden (*Stedin*), Edelknecht [1366] 523, 1079
- Heinrich gen. Syde, *frater regularis*, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1332] 636, **1071**
- Heinrich von Trohe, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1074**
- Heinrich von Vilbel [1288] 654, 705
- Heinrich von Vilbel [1515] 338, 872, 1094
- Heinrich Vleisch von Cleeberg [1334/1335] 447
- Heinrich gen. Wais von Fauerbach (= *orphani*) [1274–1301] 445
- Heinrich Wais [1340?] 447
- Heinrich Wais von Fauerbach [1550] 448
- Heinrich von Wartenberg, Ritter [1296] 649
- Heinrich, Graf von Wegebach [ca. 1196] 488, 718
- Heinrich (*Henricus*) Weinland, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1606/1616–1617/1631] 344, **1118**, 1190
- Heinrich von Wehrheim (*Wircheno*), Priester [1229] **1052**
- Heinrich gen. Wirt, Dorfgreve Ilbenstadt [1400] 449
- Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepedorf*, *Strepesdorff*), Propst Erfurt, Weihbischof Mainz (1588–1674) 417, 931–932, 1197
- Heinrich von der Zeit, zu Friedberg [1395] 593
- Heinrich von der Zeit (*Ziit*, auch: *de Tempore*), Pfarrer Bruchenbrücken [1422/1424] **1086–1087**
- Heinrich von *Zorne* (1131 †) 567, 666
- Heinrichseigen, Gewann Rendel 498
- Heinrici, Johann, Klavierbauer Mainz [1662] 1200
- Heintzis Contz, zu Hirzbach [vor 1521] 750
- Heinz Crebs, Pächter Ilbenstadt [1471] 682
- Heinz Kessler, zu Bönstadt [1477] 647
- Heinz Krebs, Hofmann Gronau [1472] 671
- Heinz Krebs, Einwohner Ilbenstadt [1486] 770
- Heinz (*Heincze/Henricus*) Scharpe (auch: *Scharpf*), zu Bönstadt (*de Boenstat*, *von Benstat*) [1437] 849
- Heinz Mage, Pfleger Kirche/Kapelle Homburg [1518] 529

- Heinz Teufel, zu Ober-Mörlen [um 1445] 766
- Heinz Weidemann der Junge, zu Dietigheim [1519] 529
- Heinz Wirt(s) [1424] 185, 842, 845, 1016
- Heinzchen von Hirzbach, Landsiedel [1503 †] 749
- Heirich → Adrian Henrich (auch: Heinrich, Heirich)
- Heising (*Heißig*, *Heissing*, *Histing*) → Hermann (*Hermannus*)
- Heiß → Konrad
- Heitersheim, Fürst von → Rosenbach
- Heitersheim, von → Rupert
- Hektor (*Hector*), Priester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1064**
- Helbach, Nikolaus, Pfarrer Bönstadt († 1584) 518–519, 886
- Helbergen* → Heldenbergen
- Helberger, Heintze Hen, Hofrichter Ilbenstadt [1545] 341
- Helberichen* → Heldenbergen
- Helburg, Konversin (*Familiaris*) Niederilbenstadt [nach 1250] 406, **1283**
- Heldenbergen (*Helbergen*, *Helberichen*) (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis) 107, 208, 236, 319, 459, 643, 758, 901, 912, 976, 1036, 1081, 1151
- , Besitz 110, 256, 540, 631–634, 651, 721, 744–746, 832, 980, 1072, 1163–1164, 1173, 1178–1179, 1185, 1200, 1214, 1220
- , Einwohner → Dytzel Smyd, Eberhard Schreiber, Else, Heinrich Forster, Jekel Meier, Jutta; Enders, Lentze; Michael Ruhel alias Sartoris, Mönch, Peter Müller (*Mollern*)
- , Fischwasser 838, 847
- , Kirche 60, 541, 713
- , Leibeigene 327–328
- , Ortschaft 600
- , Pfarrei 218, 478, 540–541, 905, 920
- , Pfarrer/Pleban 713
- – → auch Georg Laurentii, Haber (*Haaber*), Heinrich (*Henricus*) Spilre (*Spilren*, *Spilten*), Hermann (auch: Heinrich) Diel, Konrad von Liederbach, Konrad (*Conradus*) Ruhel alias Sartoris (*Ruell*), Kühlsheimer, Philipp Bickel
- , Schulmeister 540
- , Zimmermann 93
- Heldenbergen, von → Bechtholf, Eberhard, Johann, Lyse, Sybold, Valentin, Wilhelm
- Helding → Michael
- Helena, Heilige 83
- Helferich von Dorfelden [1365] 395, 733, 1249
- Helffrich von Dorfelden, Ritter [1392] 181, 359
- Helfrich von Dorfelden [1396/1399] 181, 359, 777, 832
- Heller → Friedrich
- Hellmandel, Gewaltsbote und Hofrat Mainz [1765] 686
- Helmens Merken, Hühnervogt Ilbenstadt [1591] 327
- Helmer, Gilbert, Abt Tepl [1911/1914] 285–286, 611, 1043
- Helmertshausen bei Altenstadt 581
- Helmstaedter, Franz Jakob, zu Bürstadt [1743] 1144
- Helmstätter (auch: Helmstetter, Helmstädter) → Anton
- Helmstedter, Michel Rufinus Maurus [1789] 346, 1144
- Helwic (auch: Helwig), Abt Arnsburg [1281/1284] 445, 705, 798
- Hemler → Anton (*Antonius*)
- Hemtmes, von → Jakob
- Hen → Wigels
- Hen, Meister Assenheim [1497/1502] 44, 192, 870, 1155
- Hen, Sohn des Ernsthen, zu Bönstadt [1476] 647
- Hen Lesch (*Hen Lesse*) von Mülheim [um 1485–1490] 396, 1256
- Hen Reiprecht [1499 †] 1094
- Henchin → Crolle, zu Homburg [1445]
- Henchin Kursener, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449
- Henchin Meczeler, zu Homburg [1445] 524

- Henchin* Schneider, zu Assenheim (1448 †) 565  
*Henchin* von Wolnstaedt, Bürger Homburg [1518] 529  
 Henckel → Johann  
 Hencze → Hiltwins, *Mußen*  
 gen. Hendel → Erwin gen. Hendel  
 Hendungen 1140  
*Hene* → Hermann (*Hermannus*) von dem Hain (*Hene, von dem Hahn seu ab Indagine*)  
*Henklo* gen. Kolnere, Pächter Ober-Laubach [1324] 692, 772  
 Henn → Johannes  
 Henn von Düdelsheim d. Ä. [1509] 685  
 Henn Schelriß, Amtmann Windecken [1405] 449  
 Hennchen Ernst, Pächter Gronau [1460] 671  
 Hennchin Burghart, Einwohner Friedberg [1406–1410] 578  
 Henne → Diner, Ernsthen (auch: Ernestus Henne), Gerlachß, Glyme  
 Henne, Knecht Bergen [1451] 722  
 Henne, Sohn des Kellers Rucker zu Assenheim [1430] 646  
 Henne, Sohn des Siegfried Droist, zu Friedberg [1363] 738  
 Henne von Bellersheim (*Beldersheim*), Amtmann Lich [1415] 667, 736  
 Henne Beyer, Laie [1400] 449  
 Henne Burgheimer, Heimbürger Ilbenstadt [1400] 449  
 Henne Clebir, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449  
 Henne von Düdelsheim [1423] 784  
 Henne von/zum Eber [1437] 849  
 Henne Eyner, Einwohner Ilbenstadt [1405] 254  
 Henne Fende, zu Bönstadt [nach 1371] 839, 1012  
 Henne Geißmar, Keller Assenheim [1491 †] 190, 435, 866  
 Henne Glauburg, Schöffe Frankfurt [1477] 860, 1022  
*Henne Goißmar* gen. *Huchelnheim* [1491] 1093  
 Henne Hernbrodt, zu Stammheim [1455] 792  
 Henne Hollar, zu Friedberg [1363] 738  
 Henne Kachel, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449  
 Henne der Junge → Kappus  
 Henne Keller, zu Rodheim [1462] 785  
 Henne Kelner, Amtmann [vor 1411 †] 594, 783  
 Henne (auch: Johann) von Kleen [1438/1459] 361, 452, 853, 1017  
 Henne, Sohn des Heinrich gen. Knybens-  
 schuch, zu Kaichen [1362] 761  
 Henne von Köbel, Edelknecht [1365] 763  
 Henne von Köbel (*de Kebel*) [1437] 849  
 Henne von Köbel (*Kebel*), Edelknecht [1411] 783  
*Henne Krebell*, Vormund [1491] 1093  
 Henne Lappe, Gerichtsknecht Ilbenstadt [1400] 449  
 Henne Lesch von Mülheim [1439] 847  
 Henne Lewenstein, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449  
 Henne von Linden, Einwohner Frankfurt [1482] 682  
 Henne Locze, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449  
 Henne Löwenstein, Dorfgreve Ilbenstadt [1405] 254  
 Henne von Rendel → Johann (*Henne*)  
 Henne Russe (auch: Georg gen. Henne Russe von Ilbenstadt), Edelknecht [1395] 836  
 Henne Scheffer, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449  
 Henne Schelriß [1407] 724  
 Henn(e) Schwarz, aus Assenheim [1516] 655  
 Henne gen. Schwarzschnieder, zu Ilben-  
 stadt [1411] 651  
 Henne Smyd, Schöffe Assenheim [1377] 569

- Henne gen. Sneppir, zu Ilbenstadt [1436 †] 362, 680
- Henneberg, von → Bert(h)old, Johann I.
- Hennep → Peter
- Henner → Gilbrachts
- Henno, Bruder des Hermann(us) Tobff [nach 1250 †] 592, 1097
- Henno, Priester, Bruder des Hermann Teff, Priester und Kanoniker [nach 1250 †] 592
- Henrich → Adrian, Hilman, Isicon?
- Henrici → Peter
- Henrici, Johannes, Pfarrer Rendel und Friedberg († 1656) 505
- Henrici, Philipp, Pfarrer Hofheim/Taunus [1592] 505
- Henrici, Philipp, Pfarrer Hofheim/Taunus, Diakon Königstein, Pfarrer Freudenberg/Main, Kaichen und Rendel († 1652) 505
- Henricus* → Heinz (*Heincze/Henricus*) Scharpe (auch: *Scharpf*), zu Bönstadt (*de Boenstat, von Benstat*)
- Henricus dictus Curbe/de Carbem/Kurbach [vor 1387] 1080
- Hentze Gossmar (auch: Geißmar, *Goißmar*), Einwohner Assenheim [1491–1515] 639, 1094
- Hentze Schneider [1424] 565
- Heplert (auch: Helmbert, Lambert), Bischof von Havelberg († 1206) 598
- Heppenheim/Bergstraße 311, 421
- , Oberamtmann → von der Hees
- , Pfarrer → Matthias Starck, Volusius
- Herberich → Johann
- Herbert, Abt von Valséry (1169–1189) 583
- Herbertstal, Gewinn Ilbenstadt 63
- Herbord, Ritter [1184] 168, 440
- Herbord (Herburd, Herbort) von Ofenbach (*Ovinbach*) [1232/1239–1240/1249/1254/1261] 444, 684–685
- Herbord Süß (*Suzen, Dulce, Dulcis*), Ritter [1250/1252] 700–701
- Herborn, Hohe Schule (Universität) 218, 224, 518, 912, 920, 928
- Herbstein, von → Johannes
- Herdam Buches (1355) 766
- gen. Herdan → Franko
- Herdan gen. von Buches, Ritter [1334] 754
- Herdan von Büches (Buches) (1445 †) 524
- Herdan (auch: Herdegenus, Herdenus) von Büches (*Buches*) [1265–1287] 445
- Herdan von Karben [1416] 232, 368, 641, 661, 1165
- Herdegen, Prior [vor 1250 †] 597
- Herdegen, Prior Ebrach [1273] 597
- Herdegom → „Gerardus ab Herdegom“
- Herdin von Kaichen, Konventuale Nam-burg [1514] 195, 299, 877
- Herdringen 279
- Herebordus*, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- Herford, Stiftsdame → Auguste Marie, Gräfin von Stolberg-Gedern
- Hergelinus, Prior Ober-Ilbenstadt [15. Jh.] 1012
- Hergeren* → Hörgern (*Hergeren*)
- Hergern* → Hörgern (*Hergern*)
- Heribert (*Herebertus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1061
- Hering 181, 359, 832
- Hermann (*Herimannus*), Frater Ilbenstadt [1156] 1004, 1051
- Hermann, Kaplan des Propstes Heinrich, Ilbenstadt [1243] 444, 811–812, 1052
- Hermann, Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054
- Hermann, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054
- Hermann (*Hermannus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058
- Hermann (*Hermannus*), Priester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1060
- Hermann, Laie Ober-Ilbenstadt [nach 1250 †] 592, 1155
- Hermann III. von Bömelburg, Propst Corvey [1501] 455
- Hermann, Abt Prémontré (1171/1172–1210) 150, 334

- Hermann I., Propst Ilbenstadt (1249) 296, 544, 700, 779, **812**, 1053
- Hermann II., Propst Ilbenstadt (1262) 812, **815**
- Hermann, Prior Ilbenstadt (1276–1281) 321, 335, 690, **1008**
- Hermann, Propst Knechtsteden (1170/1173) 812
- Hermann, Propst Konradsdorf (*Constorff*) [vor 1250 †] 597
- Hermann, Propst Konradsdorf [1308] 597
- Hermann, Propst Selbold (1271–1294) 812, 815
- Hermann, Herr, Pfarrer Oberstedten [1366] 523, **1079**
- Hermann, Elisabeth geb. Krebs, zu Gronau [1638] 672
- Hermann, Johann Nikolaus, zu Gronau († 1651) 672
- Hermann, Maria Elisabeth [1689] 672
- Hermann, Nikolaus, Bürger Frankfurt [1638] 672, 914
- Hermann I., Graf von Winzenburg 145
- Hermann, Ritter [1184] 169, 441
- Hermann, Ritter [vor 1250 †] 595
- Hermann, Sohn des Greven Wigel, zu Budesheim [1437] 336, 650
- Hermann, Johann, Pfarrer Erbstadt [vor 1682] 520–521
- Hermann von Are, Propst und Abt Capenberg [1171] 42, 158
- Hermann Brendel, Priester und Kanoniker Ober-Ilbenstadt [seit 1323] **1074**
- Hermann von Buches, Ritter → Herdan gen. von Buches
- Hermann von Buseck [1303–1321] 596, 1247
- Hermann von Buseck, Ritter [um 1320/† 1345] 596, 636, 1069–1070
- Hermann Carneficis, Vikar St. Bartholomäusstift/Frankfurt [1476] 526
- Hermann Clabelouch, Klosterschaffner Rodheim [1373] 777
- Hermann (auch: Heinrich) Diel, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Heldenbergen [1662/1681/1685/1702] 223, 312, 421, 541, 927, 948, 1124, **1125**
- Hermann von Gießen, Priester Södel [1383] 490, 831
- Hermann (*Hermannus*) von dem Hain (*Hene, von dem Hahn seu ab Indagine*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1077**
- Hermann Hedwig (?), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1669] **1125**
- Hermann Johann von Brambach († 1606) 57, 77, 572, **1156**
- Hermann von Karben (*Carben*), *Colonus Baiersrode* [1416/1429] 65, 185, 336, 368, 626, 629, 847
- Hermann von Karben [1492] 454
- Hermann von Karben [1463] 854
- Hermann von Karben, Ritter [1411] 481, 651, 1014
- Hermann von Sulzbach, Knappe [um 1400] 585
- Hermann von Tournai 52, 143, 150, 334
- Hermann (*Hermannus*) Heising (*Heißig, Heissing, Histing*), Abt Ilbenstadt (1681) 231, 311, 317–319, 355, 421, 531, 533, **945–946**, 1037, 1124
- Hermann von Hoch-Weisel, Amtmann und Pfleger (Prokurator) Nieder-Ilbenstadt († 1516) 380, 731, 1175, 1220, 1222
- Hermann von Hoch-Weisel, Amtmann und Pfleger Nieder-Ilbenstadt [1527/1530] 388, 731, 1176, 1222
- Hermann Josef, Seliger/Heiliger 73, 240, 965, 971
- Hermann (*Hirman*) von Karben [1475] 870
- Hermann gen. Kneysel von Hirzbach, Pächter [1391] 748, 1164
- Hermann Marci, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1713] **1132**
- Hermann Matei, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1685/1689] **1127**
- Hermann Matern, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1737] 606, **1138**
- Hermann Mauri, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1689] **1127**
- Hermann von Mü(h)lhausen, Magister, Rektor Rendel [1336] 498

- Hermann Münch, Karthäuser Montabaur [1782/83] 989
- Hermann Retzig, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1803] 356, **1151**
- Hermann von Riedesel [1504] 1220
- Hermann Riedesel von Bellersheim, Konventuale und Pfründner Ober-Ilbenstadt [1519/1524] 194, 343, 873, 876, **1102**, 1174
- Hermann Riedesel zu Eisenbach, Burggraf Friedberg (1727–1745) 465
- Hermann (*Hirman*) aus Roden, Junker [1501/1503] 1171
- Hermann (auch: Hermann Joseph) Schirmer, Konventuale und Keller (Ökonom) Ober-Ilbenstadt (1724–nach 1787) 331, 356, 466, 607, 986, 1140, **1142–1143**
- Hermann Schwarz („Niger Hermannus“), Einwohner Frankfurt [1286] 668
- Hermann Stedir, zu Büdesheim [1364] 650
- Hermann von Sulzbach, Knappe 1242
- Hermann Teff, Priester und Kanoniker [nach 1250 †] 592
- Hermann Wais [1515] 756
- Herman(n) (*Hirman*) Wais von Fauerbach [1425] 653, 846
- Hermann Wais von Fauerbach, Ritter [1390/1392] 653, 832
- Hermann Waldmann (Waltmann), Burgmann Friedberg [1464] 1018
- Hermann von Wasserlos [1324] 1243
- Hermann *Wollstader*, zu Rendel [1336 †] 499
- Hermannus Tobff, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 592, **1097**
- Hermanus, Seliger OPraem 965
- d’Hermi → Peter III. d’Hermi
- Hernbrodt → Henne
- Hernsbach, von → Walram
- Herodes, König 119
- Herrmann, Fritz, Archivar Darmstadt 110
- Herrnsheim → Ledent (auch: Lend)
- Hersfeld, Äbte 442
- → auch: Erb, Johann
- , Stift 724
- Herstein → Georg
- Herswind (*Herswindus*), Konverse Ilbenstadt [vor 1250 †] **1153**
- Hertingshausen, von → von der Hees (*Heeße*)
- Hert Krebs, Pächter Gronau [1466] 671
- Hert Moinch [† vor 1493] 639
- Hertogenbosch 215
- Hertwig (*Hertwicus*), Pleban Friedberg [1229] 442
- Hertwig Eselweck (*Eselwegge*) [1250] 700
- Hertwin, Propst [vor 1250 †] 589
- Hertwin (*Hertwinus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1057**
- Hertwin (*Hertwinus*), Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] **1154**
- Hertwin, Dorfgreive Rendel [1373] 777
- Hertwin *Smiet*, zu Rendel [1336] 498–499
- Herz Samuel, jüdischer Arzt Friedberg [1790] 997
- Herzwurm → Hilger
- Heß, Baumeister Frankfurt 75
- Hessen 176–177, 194, 214, 242, 824, 876, 913, 919, 951, 976
- , Administrativ-Justizhof 110
- , Deutschordensballei 236
- , Finanzministerium 281
- , Generalstaatsanwalt 281
- , Großherzogtum 276, 280, 469
- , Land 103, 290, 292
- , Landeskirchenamt/Landeskirchenregierung 282
- , Landgräfin von → Elisabeth
- , Landgrafen von → Wilhelm II.
- , Landtag 282
- , Prinz von → Karl
- , Reichsstatthalter in 289
- , Volksstaat 97, 109, 238, 276, 281–282, 287–289, 486, 495, 506, 513, 519, 565, 613, 710, 717, 719, 1128
- Hessen und bei Rhein, Großherzöge → Ludewig I., Ludwig II., Ludwig III.
- Hessen-Darmstadt 234, 470, 922, 955
- , Landgrafen von 469; → auch Ernst Ludwig, Georg I., Ludwig X.

- Hessen-Hanau-Münzenberg 438, 473–475, 629, 642, 644, 654, 657, 710, 752, 979, 1127
- Hessen-Homburg, Landgrafen von → Anna Margarethe, Sophie Friederike
- Hessen-Kassel 85, 261, 473–474, 520–521, 644, 657, 664, 712, 907
- , Kurfürsten von → Wilhelm I.
- , Landgrafen von → Karl, Wilhelm IV., Wilhelm VIII., Wilhelm X.
- → auch Kurhessen
- → Prinz Friedrich von [1816] 278
- Hessen-Marburg, Landgrafen von → Ludwig IV.
- Hessen-Rheinfels, Landgrafen von → Ernst I., Philipp II.
- Hessler, Friedrich, zu Wetzlar [1777] 504–505, 987
- Hettinger → Johann Philipp
- Heuchel, Johannes, Klosterarzt Ilbenstadt [1611] 206, 901
- Heuchelheimer (*Huchelnheimer*) gen. Slenckir, Konrad, Kaiserlicher Notar und Mainzer Kleriker, Friedberg [1491/1498] 435, 866
- Heusenstamm 131, 250, 1046–1047, 1146
- → auch Benedikt Reiss
- Heusenstamm, von → Siegfried
- Heyden (Böhmen) 1233
- Heyderich → Johannes (*Joannes*) V. Heidenreich (auch: Heyderich, Heydenreich) (*Heidenricus*, *Heiderich*)
- Heyer, Hofbuchhändler Gießen [1812] 134
- Heyl → Johannes
- Heyl, Elisabeth, Witwe zu Assenheim [1592] 757, 1186
- Heyl, Johann, Isenburgischer Amtmann Assenheim [1592 †] 757, 1186
- Heyle von Bönstadt [1348] 360, 568
- Heylisse, Nekrolog 587–588, 1056
- Heylka, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1240
- Heylman, Jude Friedberg [1611] 80
- Heylmann Winnecker, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1558] 663
- Heylmanßhen, Pächter Erbstadt [1521] 663
- Heymann → Cuntzen
- Heynauwe, Wald 449
- Heynchen, Sohn des Cloß Kypchen, zu Dorheim [1475] 653
- Heynczen → Wiese
- Heyno, Priester Friedberg → Heino (*Heyno*, *Haino*)
- Hezekinus, Abt St. Jakob/Mainz [ca. 1196] 488, 718
- Hibernicus → Mauricius
- Hiernle, Franz Matthias, Bildhauer (1677–1732) 89, 275, 277
- Hieronymus, Heiliger 58, 906
- Hieronymus Geck (auch: Göck, auch nur: *Frater Hieronymus*), Pfarrer Dorn-Assenheim, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1668) 222, 533, 926, 1121–1122
- Hilaria, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 383, 1236
- Hildebrand, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1066
- Hildebrand, Priester Ilbenstadt [1262] 1066
- Hildebrand, Bruder des Ritters Konrad Setzpfand [1352] 728, 1247
- Hildegard von Bingen, Heilige 149, 364, 804, 808, 1159
- Hildegard, Laiin [1321?] 595
- Hildegildis, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 383, 1236
- Hildegund, Frau des Konrad gen. Echenere [1281] 690
- Hildemann, Bürger Oppenheim [1252 †] 366, 660, 701–702
- Hildemannus de Oppenheim, Witwe/ Erben [1252–1253] 366, 444, 660, 701, 780, 814, 1055, 1060, 1161
- Hildesheim (*Hildesium*) 608, 974
- → Tilman (*Delman*, Dielman), Sebastian Englert
- Hildhausen, Johann, Bierbrauer [1664] 342
- Hildrizhausen (bei Herrenberg) 151
- , Grafen von → Beatrix, Heinrich
- Hilger → Gabriel

- Hilger (*Hilgerus*) Herzwurm (*Hertz-wurm*), Prior Nieder-Ilbenstadt (1687–1709) 263, 265–266, 381, **1226**, 1227
- Hilger von Langenau [1506] 1170
- Hilla, Frau Bintzenhenns d. Ä. [15. Jh.?] 581
- Hilla Mosen, Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] **1238**
- Hilla Schwarz (*Schwertzin*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1244**
- Hilman Henrich, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1777] 356
- Hiltbeshentzen*, Pächter Groß-Karben [nach 1468] 673
- Hiltwein* → Hiltwin
- Hiltwin (*Hiltwinus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] **1005**
- Hiltwin (*Hiltwein*, *Hiltwinus*) von Wertdorf (*Wertdorf*, *Werthorff*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, 1075, **1078**
- Hiltwins Hencze, Pächter Groß-Karben [1462] 672
- Hiltwinus* → Hiltwin
- + Himmenhusen (Himmenhausen [bei Trebur], Gemeinde Dornheim, Stadt Groß-Gerau, Landkreis Groß-Gerau) 161, 166, 427, 589, 622, 673, 746, 807
- Hinkel, Helmutt, Martinus-Bibliothek Mainz 131
- Hip(p)olitus, Heiliger 140, 164, 556
- Hirburd* von Stammheim [1361] 349, 508, 569, 637, 1073
- Hirdan von Karben [1434] 651
- Hirden (*Hirdenus*) [nach 1250 †], Konverse Ilbenstadt? **1156**
- Hirden, Knecht Ober-Ilbenstadt [1478] 1156
- Hirman* → Hermann (*Hirman*) von Karben
- Hirmand(us) (auch: Firmanus, Hermann) Cleburg, Altarist Homburg [1513] 528, 873
- Hirsau, Bauschule 38, 43, 164–165
- , Passionale 32, 145
- Hirtz, Jude Assenheim [vor 1666] 936
- Hirtz, Jude Windecken [1685] 950
- Hirzbach (Gemeinde Hammersbach, Main-Kinzig-Kreis) 107, 643, 674–675
- , Besitz 173–174, 263, 273, 276, 378, 431, 625, 747–752, 790, 837, 907, 1082–1083, 1174, 1178, 1212, 1218, 1224
- , Pächter → Cuntze, Else, Gawlhenn, Geulges, Gulhenn, Heintzis Contz, Konz, Werner Schäfer (*Schefir*)
- Hirzbach, von → Heinzchen, Hermann gen. Kneysel, Johann(es), Konrad, Lipmudis
- Hirzenhain 120, 554
- , Prior von [1501] 455
- Hirzenhain (*Hirtzenhain*), von → Werner (*Wirnher*, *Wernerus*)
- Hoberg, Heinrich, Dekan Kollegiatkirche St. Maria bei Frankfurt [1639] 559, 914
- Hoch-Weisel (*Hohen-Weissel*), von 731, 1176; → auch Amalia, Anselm, Elisabeth (auch: Lysa), Hermann, Johann, Katharina (*Cryne*) Löw von Steinfurth, Margarete, Marquard
- Hochstadt (Hoenstadt), Pastor → Ruprecht von Karben
- Hochstadt (*de Hoestadt*), von → Johann von Hochstadt (*de Hoestadt*)
- Hockert, zu Roßdorf [1653] 788
- Höchberg 1231
- Höchst (Frankfurt-Höchst) 101, 658–859, 919, 1041
- → auch Helberger
- , Antoniterkloster 99–101, 196, 247, 606, 608, 656, 881, 993, 995, 1041, 1139
- , Chirurg → Horn
- , Geistliches Gericht Mainz 1089
- Höchst im Odenwald, Kloster 1251
- Hoefner → Franz
- Hoeglein, A., Universität Mainz [1735–1736] 1137–1138
- Hoelscher, R., Professor Darmstadt [1927] 16
- Hoen → Tilman (*Delman*, *Dielman*)
- Hoenberg → Johann
- Höningen, Stift 109, 282

- Hörgern, von → Halber von Hörgern,  
Hedwig, Kraft (*Crafft*), Werner
- Hörgern (*Hergern*), von → Johann
- Hörgern (*Hergeren*), von → Werner
- Hörnig(k) (auch: Hornigk, *Hornick*), Arnold, Kurmainzischer Hofrat [1663] 933
- Hörnig(k), Christoph Ludwig (1644–1720) 504, 922
- Hörnig(k), Johann Moritz von, Reichshofratsagent, Altarist Rendel (1649–1717) 504, 922
- Hörnig(k), Johann Paul von [1655] 503, 922
- Hörnig(k), Johann Paul von, Kleriker [1655] 504, 921
- Hörnig(k), Ludwig von, zu Frankfurt [1643] 504, 917
- Hörnig(k), Ludwig von, Kurmainzischer Hofrat [1655/1676–1682] 503, 921–922, 933
- Hörnig(k), Maria Elisabeth von geb. de Jacobinis († 1681) 504, 917, 922
- Hörnig(k), Maria Veronika geb. Becher (1642–nach 1685) 504
- Hörnig(k), Philipp Werner von [vor 1744] 533
- Hörnig(k), Philipp Wilhelm von, Kame-ralist (1640–1714) 504, 922
- Hoestadt* → Johann von Hochstadt (*de Hoestadt*)
- Hof (*Curia*), von → Guntram von Hof (*de Curia*)
- Hoff, Konrad, aus Münzenberg [1612] 461
- Hoffmann, Peter [1594/1596] 790
- Hoffmann (*Hoffman*) → Sebastian (*Sebastianus*) (auch: Nikolaus) Hoffmann (*Hoffman*)
- + Hofftirshem (Hüftersheim) (Gemar-kung Ober-Mörten, Wetteraukreis) 752
- Hofgeismar 1006
- Hofheim (welches?) 1232, 1276
- Hofheim/Taunus 1208
- , Pfarrer → Henrici
- Hofius → Christian Hofius
- Hofmännin → Juliana
- Hofman, Kammerrat [1811] 277
- Hofmann → Juliana
- Hofmann, Johann, zu Kaichen [1602] 762
- Hofmann, von, Reichshofrats-Sekretär Wien [1795] 999
- Hohenberch, von → Ortwin
- Hoheneck, von, Kurmainzischer General-vikar [1680] 420, 943
- Hohenlohe-Bartenstein, Fürst von → Karl Philipp, Sophie Friederike
- Hohenstein, Grafen von 447
- Hohenstein, von → Breder von Hohenstein
- Hohenstern, Chevalier Borosiné von, Rittmeister [1761] 980
- Hohentwiel 32
- Holdenrieder, Ignaz, Stecher (1727–1745) 240
- Holland 394–395, 1129, 1150
- Holland → Karl Heinrich, Graf von Wied-Runkel
- Holland, von → Wilhelm
- Hollar → Henne
- Hollstadt/Unterfranken 202
- Holstein-Gottorp, Herzöge von → Georg Ludwig
- Holzhausen, Dekan Bingen [1658] 311, 421, 947
- Holzhausen von → Rau von Holzhausen, Schütz von Holzhausen
- gen. Holzschuher → Gerlach
- Homberg 1107
- Homberg, Besitz 178, 825
- Homburck → Johannes
- Homburg vor der Höhe (Bad Homburg vor der Höhe, Hochtaunuskreis) 1015, 1107
- , Burg, Stadt und Herrschaft 526, 923
- , Altaristen → Balthasar Gewenner, Dietrich von Steden, Hirmandus Cleburg, Jakob Gryff, Johannes Gewenner, Johannes Kroll, Kaspar Braun (*Brunne*), Kaspar Fust, Valentin Königstein (Koenigstein)
- , Bürger → Henchin von Wolnstaidd
- , Bürgermeister 527
- , Einwohner → Henchin Crolle

- , Fröhmesser → Eberhart Erlenbach  
 –, Güter 527  
 –, Kapelle 181, 479, 524, 527–528, 714, 831, 845  
 –, Kirche (Stadtkirche) 358–359, 478, 529, 714, 841, 868, 876–877, 882  
 –, Kirchenbaumeister → Meyenkrantz, Molhusin  
 –, Kreuzaltar 524  
 –, Patronatsrecht 99  
 –, Pfarrei 522–530, 600  
 –, *primisserie* 490, 523, 714, 718  
 – (Hoenberg), Stadt 845  
 Homburg, von → Brendel, Brendel von Homburg  
 Homburg (*Hoenberg[k]*) → Johannes More [von Homburg (*Hoenberg[k]*)]  
 Homburg (*Hobinberg*) → Brendel (*Brendelin*) von Homburg (*Hobinberg*)  
 Hoeswinkel, Johann van [1659] 919  
 Hoeswinkel, Philipp von [1659] 919  
 Hoeswinkel (auch: *Haaswinkel*, Hasenwinkel), Anna Maria von [1646–1663] 934, 1032, 1034, 1121  
 Hoeswinkel, Johann Baptist, Postmeister Frankfurt [1667] 919  
 Hoeswinkel, Maria Anna (auch: Anna Maria) von [1646/1664] 919  
*Hoinge, de* → Siegfried (*Seifried, Seyfried, Sifridus*) Bender (auch nur: Siegfried) von Hungen (*de Hoinge, de Houngen*)  
 Honorius II., Papst († 1130) 38, 42, 147, 150, 152, 409, 676  
 Honorius III., Papst († 1227) 172  
 Hopf, Hans, Hofmann Dottenfelderhof [1602] 655  
 Hopffgart, Thomas, Mainzer Kleriker, Notar [1517] 529  
*Horemberc, de* → *Arnoldes*  
 Hormilius (*Ormilius*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1056  
 Horn, Chirurg, zu Höchst [1786] 990  
 Horn, Apol(l)onia geb. Leschert (auch: Lorschert) [1782] 90  
 Horn, Bernhard, Kurmainzischer Großfiskal [1778] 987  
 Hornau bei Königstein 491, 1096  
 Hornau (*Hornauwe, Hornawe, Horn*, auch: *de Hanau*), von → Ruprecht  
 Horneck, Schloss → Halber von Hörnern, Wilhelm  
 Hornig(k) (*Hornick*) → Hörnig(k) (auch: Hornigk, *Hornick*)  
 Horrichem → Norbert  
 Horst, Restaurator [1928] 57  
 Horstkötter, Ludger, Pater OPraem [1970] 292  
 Horstmar, Edelherren von 161  
 Hosse → Wilhelm  
*Houngen, de* → Siegfried (*Seifried, Seyfried, Sifridus*) Bender (auch nur: Siegfried) von Hungen (*de Hoinge, de Houngen*)  
 Hradisko (bei Olmütz/Mähren) → Bernhard von Graditz  
 Hubert Grandjean, Prior Altenberg (1739–1753) 971  
 Hubertus, Heiliger 181, 359, 523, 529, 714, 831, 874, 876–877  
 Hubertus de Monte Hermerio, Generaldeputierter OPraem [1478] 860  
 Hubertusburg (Schloss, Wermsdorf), Frieden von 243, 269, 977, 1206  
 Huc → Arnold  
*Huchelnheim* → *Henne gen. Huchelnheim*  
*Huchelnheimer* → Heuchelheimer (*Huchelnheimer*) gen. Slenckir  
 Hüffner, Alois, Student [1750] 1148  
 Hüftersheim („Huftersheim“), von → Erwin, Franco, Gerhard, Konrad  
 Hüpsch, Baron [1805] 118, 121, 905  
 Hüttengesäß (*Hüttengeses*) (Gemeinde Ronneburg, Main-Kinzig-Kreis) 200, 490, 627, 634, 675, 686, 702, 752–753, 831, 850, 892, 951, 1018, 1163, 1213  
 –, Einwohner → Daderhart, Eva, Gele, Kaspar Nickel, Konrad Vogeler, Kusa, Petrus Reynroder, Wigel Froben  
 Hüttner, Johann Kaspar, Steinmetz Heidenfeld am Main [1716] 70

- Hugo, Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] **1153**
- Hugo, Dekan St. Johann/Mainz [1275] 489
- Hugo, Bischof von Worms [1659] 221, 533, 925
- Hugo, Graf von Kräheneck 151
- Hugo, *comes Lupinus* [1195] 168, 623
- Hugo, Charles Louis, Abt Étival [1722/1734] 103–105, 130, 252, 267, 609–611, 965, 1158
- Hugo, Ludwig Maria, Bischof von Mainz (1921–1935) 288
- Hugo von Fosse, Abt Prémontré 150, 158, 163
- Hugo Argentinensis (1200/12–1268) 117
- Hugo Ripelin de Argentina (1200/12–1268) 117
- Huldtgen, zu Ilbenstadt [1527] 756
- Hulshavenn, von → Dietrich Schlechtbecker von Hulshavenn
- Hunfried (*Hunfridus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] **1004**
- Hungen → Bruwiler, Tilman (*Delman, Dielman*)
- , Amtmann → Riedesel von Bellersheim, Kuno
- Hungen, von → Siegfried (*Seifried, Seyfried, Sifridus*) Bender (auch nur: Siegfried) von Hungen (*de Hoinge, de Houngen*)
- Hunger (Hungerus)*, Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] **1153**
- Hunham → Andreas
- Hunkanuchs → Andreas
- Huno, Dekan St. Johannis/Mainz [1275] 488–489, 703, 816
- Hurnans, Ottilie (1882–?) 281
- Huse*, Tochter Ilbenstadts 175
- Hushuder → Johannes
- Huss, Veit Adam, Notar [nach 1677] 1224
- Hussen Cuncz, zu Eichen [1469] 658
- Huth, Adrian, Amtmann und Notar (1722) 494
- Huth, Christoph Konrad, Pfarrer Södel (1726–1744) 494
- Huybenschu* → Heinrich gen. Knybenschuch
- Huzo, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1058**
- I**
- Ichenbach, Isaak, Dr. med. zu Frankfurt [1658] 223, 927, 932, 1032, 1122
- Ida, Lain [vor 1250 †] 589
- Ida, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1244**
- Ida von Freusburg (1131 †) 589
- Ida von Rendel geb. von *Frussdebrat* (1131 †) 33, 154, 567, 582, 589–590, 666, 716
- Idel, Idelmude → Eitel (auch: Idel, Idelmude) Wais von Fauerbach
- Idstein, Nassauisches Staatsarchiv 109
- , Pfarrer → Lauer, Schilo
- Iffridz Goßhard, Pater Tongerlo [1636] **1122**
- Ignaz (*Ignatius*, auch: *Agnetus*) Roesch (Rösch, Reich), Pfarrer Dorn-Asenheim, Konventuale und Prior Ober-Ilbenstadt [1744–1803] 356, 534, **1046–1047**, 1048, 1144
- Ilbenstadt (Stadt Niddatal, Wetteraukreis) 29–30, 100, 107, 131, 134, 143–145, 152, 180, 250, 271, 276, 330, 336–337, 361–362, 390, 394, 406, 409, 413, 417, 428, 431, 435, 443, 609, 702, 821, 830, 862, 899, 1016, 1045, 1085–1086, 1088, 1090, 1141
- , Lage 137–138
- , Namensformen 135–136
- , Archidiakonats 478, 522, 541
- , Konsulent → Mylius, Tabor
- , Scholare/Schüler (*scholaris*) 344
- , Abtei-, Konvents- und Funktionsgebäude 53, 63–74, 157, 199, 207, 225, 230, 236, 240, 279–280, 287, 339, 348, 449, 603, 888, 890, 902–903, 909, 942, 950, 954, 960, 967, 968, 990, 1020, 1036, 1087, 1104, 1113–1114

- , Amtshaus 104
- , Archiv 66, 97–114, 196, 201, 212–213, 215, 220, 229–230, 282, 301, 432, 442, 457, 471, 538, 609–610, 623, 689, 871, 881, 884, 893, 900, 902, 904, 910–911, 915–916, 923–924, 936, 941, 960, 965, 1033, 1106, 1108, 1127–1128
- , Auwald 249, 465
- , Badehaus 66, 194, 298, 875
- , Bauern 979
- , Besitz 568, 624–625, 630, 632, 675–684, 753–759, 821, 830, 846, 848–849, 857, 867, 878, 957–958, 967, 981, 1010, 1017, 1020, 1027, 1036, 1067, 1092, 1173, 1177, 1186, 1205, 1212, 1218, 1222, 1245–1247
- , Bibliothek 66, 103–104, 115–134, 233, 238–239, 246, 248, 250, 253, 278, 302, 325, 574, 909, 954, 960, 965, 973, 983, 993, 996–997, 999–1000–1001, 1119, 1123, 1143, 1146
- , Büchesgut 437, 628, 683
- , Deutschherrengüter 107
- , Diebseiche 193, 341, 647, 872
- , Domäne 282, 684
- , Dorf 137, 186, 199, 203, 206, 209, 216, 459, 461, 463, 466, 612, 616, 624, 679, 683, 836, 848, 867, 876, 890, 896, 903, 907, 916, 986, 1011, 1031
- , Dorfgericht 1115
- , Dorfgreven 264, 386, 463, 859
- – → Heinrich gen. Wirt, Henne Löwenstein, Johann Blendefysh, Jongehenne, Reynchinshenne
- , Einwohner 328, 466, 841, 849, 986, 1194
- → auch Aldehen, Arnold Blendefisch, Conczichin, Emmerichhenne, Ewen, Fischerhen, Fritz Czwegang, Hartrud, Heilchin Scheffir, Heinrich Blendefiß, Heinz Crebs, Heinz Krebs, Henchin Kursener, Henne Clebir, Henne Kachel, Henne Lewenstein, Henne Locze, Henne Scheffer, Henne gen. Schwarzschnieder, Johann (*Johannes*) Balthasar (*Balthasarus*) Heffner, Johann Kempf(en), Johann Roth, Johann von Wickstadt, Johannes Haas, Koch, Konrad, Lutzchin, Maria Kempf(en), Merkilchin Fleischauwir, Mollerhen, Peter Schmidst, Peter Schneider, Peter Snider, Symon Schiffer, Wilhenchin, Wolf Scheffir
- , Engelsberg 242
- , Feldspital 249, 485, 998
- , Friedhof/Kirchhof 29–30, 34–36, 46, 54, 62, 122, 230, 280, 485, 574, 891, 942, 982
- , Fronhof 32
- , Gemeinde 77, 250, 276, 394, 449–450, 466, 617, 632, 638, 670, 684, 755–756, 789, 837, 859–860, 864, 958, 1044, 1131, 1168–1169, 1219, 1253, 1255
- , Gerichtsknecht → Henne Lappe
- , Geschichtsschreibung 609–613
- , Glocken 76–77, 234–235, 289–290, 318, 327, 572, 840, 849, 853, 916, 940, 952, 956, 961, 964, 967, 981–982, 984, 1156–1157, 1204
- , Gottfriedsbogen (Obertor/Oberpforte) 52, 72–75, 104, 116, 137, 237–238, 245, 959–960, 964, 990
- , Grabkapelle (Evangelische Kirche) 280
- , Greve 1225
- , Hanauer Weide (*Hanauwe*, auch: Hainnau, *Hainauwe*, *Hanau*, *Heynauwe*) 183, 449–450, 466, 480, 508, 638, 836–837, 839, 1012, 1014, 1080, 1084
- , Heimbürger → Henne Burgheimer
- , Herrschaft 109, 276, 282
- , Hexen 903
- , Hofgut 1131
- , Jungfernberg 137
- , Karner (auch: Kärner)/Beinhaus (*ossorium*) 37, 64, 149, 162, 165–166
- , Katholische Kirchengemeinde 289
- , Katholische Pfarrei 198, 250, 287–288
- –, Pfarrarchiv 103, 108, 131, 238, 246, 560, 612, 960, 993, 1128
- , Katholisches Pfarramt 74
- , Kirchenschatz (Silber) 79–84, 878, 881, 884, 896, 904, 910–911, 916, 998, 1106, 1108, 1119, 1209

- , Klostermauer 63–64, 191–192, 454, 468, 682, 870, 991
- , Krankenhaus (*infirmaria, sychhaus*) 65–66, 103, 115, 165, 184, 194, 218, 239, 297–298, 301, 327, 582, 845, 875, 890–891, 920, 961, 965
- , Laien → Damburgis, Hermann
- , Lazarett 110
- , Leibeigene 327
- , Maurer → Zimmermann
- , Mühlen 191, 204, 206, 217, 225, 229, 431, 454, 468, 542, 632, 682–684, 785, 864, 867, 882, 897, 903, 907, 930, 939, 941, 950, 965, 975
- , Müller 460, 463, 467
- – → auch Flach
- , Musik 613–614, 967, 974, 982, 984, 1042, 1134, 1196, 1206, 1227
- , Nidda-Aue 451
- , Niddabrücke 75, 217, 225, 269, 841, 930, 975, 1018, 1206
- , Niederau 458
- , Notare → Burghaimer
- , Pfarrei 837, 885
- , Pfarrer (Pherner/Pleban/*pernher*) 333, 454, 516–517
- → auch Albert (Philipp Franz) Schröder, Andreas Brandt, Anselm von Friedberg, Anshelm, Augustin Geis(s)el, Balthasar Boller, Bernhard (*Bernardus*) Sampten (auch: Sampson, Samson), Bonifaz (*Bonifatius*) Zimmermann, Franz(iskus) Faulhaber, Friedrich, Friedrich (*Friedericus*) von Assenheim, Friedrich gen. Durre, Gilbrecht (auch: *Gilbert[us]*), Gilbracht, *Gylbracht*) Burkard (*Borcartus, Burghart, Burkart, Burkerd, Burkhard*) von Friedberg, *Godescalcus*, Gregor (*Gregorius*) Gregorii, Haag, Hartmann Müller, Hattemer, Heilmann (*Heylman[n]us, Heilmannus, Hailmann[us], Heilmandus*) Windecker (*Wen[n]e[c]ker, Win[n]ecker, Wynnecke[n], Winnecken, conductus Wineker*), auch: von Bönstadt (*Benstadt, de Boenstat*), Heinrich Engel, Heinrich (*Henricus*) von Massenheim, Heinrich von Michel(n)bach, Heinrich (*Heynrich, Henricus*) von Rendel (*Rendelius, de Rendel*), Jodokus (*Jodocus*) Merkel (*Merckel, Merchel*), Johann (*Joannes*) Bäcker (*Pistor, Pistorius*), Johann Eberhard (*Eberhart, Eberhardus, Joannes Eberhardus*), Johann (*Joannes*) Frankfurt (*de Francfurt, de Francofordia*), Johann (*Joannes*) Genskrack (*Gensgragius, Gensgrag, Geinskrag*), Johann(es) (*Joannis*) Grewell (*Grewl, Grevelius*), Johann (*Joannes*) Grünling (*Grunelius*), Johann(es) Muschenheimer (*Moschenbeym, Massenheimer*), Johannes, Johannes (*Joannis, Joannes*) Wackerwald(t) (Wackerwalt), Johannes Winter von Praunheim, Kissel, Konrad (*Conradus*) Kempf (*Kempfius*), Konrad (*Conradus*) Schäfer (*Scheffer, Opilio, Opilionis*) (gen. der Petterweiler) (*de Petterweil*), Konrad Schäfer, Konrad (*Conradus*) (von) Windecken (*Winnecken, Wonnecken, Woneken, Wynecker, Wynnecken, Windeken, Windecker, Wene[c]ker, Wineker*), Kraljic, Leonhard Pfreundsckick, Molitor, Nikolaus (*Nicolaus*) Mörlen (*Merlen*), Peter, Peter (*Petir, Petrus*) Zöllner (*Zollner*), Philipp (*Philippus*) Wackerwald (*Wackerwalt*), Ruzo (auch: Russe), Sibold, Stephan (*Steffanus, Stephanus*) Zulauf (*Zulauff*), Walter von Trohe (*Drabe*), Werner, Wilhelm (*Wilhelmus*) Slüter (*Slüterus, Sluter, Sluterus, Schlüter, Schlösser*), Wilhelm Schösser, Worner
- , Pfarrhaus 53, 194, 279–280, 298, 482, 486, 875
- , Pfarrkirche 29, 31–36, 49, 77, 80–81, 137, 141, 144, 148–149, 154, 157, 161, 165, 200, 203, 206, 217–218, 230, 234, 242, 249, 276, 278, 410, 436, 460–461, 477–486, 495, 555, 557, 562, 582, 584, 590, 600, 713, 716, 804, 892, 895–896,

- 902, 920, 942, 950, 954, 956, 972, 998, 1029, 1117, 1134, 1151, 1198, 1203–1204  
 –, Pfarrstelle 287, 479, 486  
 –, Priester → Albert, Albert (*Albertus*), Anselm (*Anselmus*), Arnold (*Arnoldus*), Balduin (*Baltwinus*), Bernhelm, Bernhelm (*Bernhelmus*), Berthold, Berthold (*Bertholdus*), Biling (*Bilingus*), Bilung (*Bilungus*), Condulf (*Condulfus*), *Dagmarus*, Dammo (*Dammo*), Dietmar (*Dithmarus*), Dietrich (*Didericus*), Eberhard, Eberhard (*Eberhardus*), Eberhard Wais (*Weyß*) [von Fauerbach], Engelhart (*Engelhardus*), Folbert (*Folbertus*), Friedrich (*Fridericus*), Fulcker (*Fulckerus*), Gerhard (*Gerhardus*), Gerlach (*Gerlacus*), Gernand, Gertmann (*Gertmanus* oder *Gertinanus*), Gottfried (*Godefridus*), Gottfried (*Gotfridus*), Gottlieb (*Godelibus*), Hartung (*Hartungus*), Heilmann (*Heilmannus*), Heinrich (*Henricus*), Hektor (*Hector*), *Herebordus*, Heribert (*Herebertus*), Hermann, Hermann (*Hermannus*), Hertwin (*Hertwinus*), Hildebrand, Hormilius (*Ormilius*), Huzo, Johann, Johann (*Joannis*), Johann Schön (*Pulcher*), Johannes, Johannes (*Joannis*), Johannes Schuster (*Calciator*), Johannes Schwanck, Kaspar (*Casparus*), Konrad (*Conradus*), Konrad (*Conradus*) Büttner (*Doleator*), Konrad (*Conradus*) von Karben (*Carben*), Kraft (*Crafft*) von Düdelsheim, Lenfried (*Lenfridus*), Limmingus, Linbrand (*Linbrandus*), Ludwig (*Ludewicus*), Ludwig (*Ludovicus*), Lupert (*Lupertus*), Marquard (*Marcgquardus*), Marquard (*Marcquardus*), Marquard (*Margward*), Markwart (*Marcquardus*), Matthias Rudolph, *Mengerus*, Mengerus, Mengoz (*Mengotus*), Ortwin, Ortwin (*Ortwinus*), Otto, Reinhard (*Reynhardus*), *Rucgerus*, Rudolf (*Rudolphus*), Rupert, Rupert (*Rupertus*), Rutger (*Rudegerus*), Sanzo, Sibold (*Siboldus*), Siegfried (*Siffridus*), Valentin (*Valentinus*), Voldrand (*Voldrandus*), Walter, Walter (*Walterus*), Werner (*Wernerus*), Werner (*Wernherus*), Wiegand (*Wigandus*), Wiegand (*Wigandus*) von Rendel, Wigand (*Wigandus*), Wigand von Friedberg (*de Frideburcke*), Windolf (*Windolfus*), Wolfgang, Wolfram (*Wolfframus*)  
 –, ritterschaftliche Güter 437  
 –, römische Funde 29–30  
 –, Sakristei 51–53, 59, 70, 218, 279–280, 301, 318, 906, 961  
 –, Schloss 96, 109, 279, 282, 284  
 –, Schmied → Hans Maus, Peter Leye  
 –, Schneider → Dey  
 –, Schule 250, 495, 615–617  
 –, Schultheiß → Morschel  
 –, Siegel 543–545, 811–812, 833, 835, 838, 843, 850, 854–855, 865, 874, 880, 885, 888, 893–894, 898, 911, 920, 930–931, 937, 944, 962–963, 973, 991–992, 1001–1002, 1018, 1085, 1089  
 –, Spiel- oder Spitalgarten 66, 115  
 –, Staatsdomäne Nonnenhof 137, 275, 759  
 –, Stiftskirche (Propsteikirche) 29–31, 38–49, 51, 53, 65, 67, 77, 80, 107, 139, 157, 159, 161–162, 164, 166, 192, 194, 199, 201, 207, 209, 217, 225, 229, 231–232, 239–240, 248, 253, 275–276, 279–280, 284–292, 301, 309, 316–317–318, 354, 409, 411, 422, 426, 460, 486–487, 517, 551, 555–557, 560–562, 572, 582–583, 601, 603, 613, 636, 652, 667, 678, 712, 804, 806, 839, 842–843, 870, 882, 888, 894, 902, 906–907, 911, 929–930, 940–941, 944, 946, 948, 950, 952–953, 958–959, 961, 964, 966, 973, 981–982, 984–985, 991, 997–998, 1011, 1027–1028, 1030–1031, 1043, 1079, 1116, 1119, 1132, 1194, 1225, 1245  
 –, Syndikus → Anton Dilenhenn, Joseph Englert  
 –, Untergreven → Schäfer, Stoll, Will

- , Waldförster 1225
- , Wappen 543–545
- , Wasser-/Fischrechte 455, 1097
- , Weidenpforte 63
- , Weinberg (Weingarten) 63, 225, 230, 232, 254, 388, 679, 754, 929, 942, 949, 975, 1017, 1086, 1175, 1222
- , Weingärtner → Sylvester, Zimmermann
- , Zimmermann → Breitwieser
- → auch Nieder-Ilbenstadt, Ober-Ilbenstadt
- Ilbenstadt, von 168; → auch Albert, Gerlach, Gotzold, Gozold, Heinrich, Kraft(o), Kraft (*Crafto*), Kunz (*Contzo*, *Cuntzo*), Ludwig, Ruzo, Werner
- → auch Russe von Ilbenstadt
- Ilfeld, Äbte → Richard
- , Kloster 596
- , Pröpste → Rutger
- , Zirkarie 178, 184, 190, 193–194, 197, 211, 216, 222, 241, 256, 294–295, 307, 353, 411–412, 414–415, 423, 455, 553, 571, 825, 842, 862, 871, 876, 882, 909, 915, 925–926, 967
- Ilmigardis, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1239**
- Ilmmünster bei Pfaffenhofen, Pröpste → Albrecht
- „Ilmstatt“ (Ilbenstadt) 217
- Imbricho (auch: Embricho?), Mainzischer Lehenmann [1141/zwischen 1142 und 1153] 673, 708, 805
- Imhof → Heinrich
- Indagine, de → Gertrud, Heinrich (*Henricus*) III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Obernhanne, von Obernheim, von Abernhayn gnant Engel, ab Obernhayn seu ab Indagine*) gen. de Bohemia, Hermann (*Hermannus*) von dem Hain (*Hene, von dem Hahn seu ab Indagine*), Johann Böhm (*Behem*) zu Indagine
- Indisartus → Werner
- Ingelheim, Cappenberger Hof 157, 620
- , Gericht 157, 620
- , Stadtarchiv 157, 620
- , Wein 157, 620
- Ingelheim, von 277; → auch Anselm Franz
- Inghen, von → Marsilius
- Ingolstadt 311, 421, 947
- Inheiden (*Ingheyden*) (Stadt Hungen, Landkreis Gießen) 107, 737
- , Besitz 760, 891, 1177
- , Einwohner → Jost Rab
- Innozenz II., Papst († 1143) 42, 50, 139, 155, 158–159, 180, 210, 334, 349, 409–410, 426, 431, 462, 471, 478, 487, 508, 569, 619–620, 641, 652, 667–668, 676, 803, 810, 830, 908, 1011, 1073
- Innozenz III., Papst († 1216) 150
- Innozenz IV., Papst († 1254) 172–173, 178, 180, 411–412, 428, 814, 826, 830
- Innozenz VI., Papst († 1362) 118, 179, 412, 827, 829
- Innozenz (*Innocentius*), Priester und Vikar Limburg († 1623) 586
- Ioßenhen* der *snyder*, zu Kaichen [1486] 761
- Irene, Kaiserin 151
- Irlebecher → Wenze
- Irmengard (*Irmengardis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Irmentrud (*Irmendrudis*), Priorin Ilbenstadt [vor 1250 †] **1212**
- Irmentrudis, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1333] 824, **1245**
- Irmgard (*Irmengardis*), Meisterin Ilbenstadt (vor 1250) 365, 367, **1161**
- Irmgard (*Irmengardis*), Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] [2 Personen] **1238**
- Irmgard (*Irmengardis*), Meisterin Nieder-Ilbenstadt (nach 1250 †) 367
- Irmgard, Konventualin Nieder-Ilbenstadt († nach 1250) 401
- Irmgard, Konventualin Nieder-Ilbenstadt († nach 1250) 401
- Irmgard (*Irmengardis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †], Profess in Konradsdorf (*Constorff*) [2 Personen] **1239**

- Irmgard (*Irmengardis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Irmgard, Konversin (*Familiaris*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 405, **1283**
- Irmgard von Büches [1276] 445
- Irmgard zu Dorheim [1341] 652, 734
- Irmgard, Mutter des Erwin von Rohrbach [1358] 360–361, 497
- Irmgard Wais von Echzell geb. von Kleen [1334/1335] 447
- Irmintrudis, Famula Nieder-Ilbenstadt [1333] 678, 754
- Irmtraut, Konversin (*Familiaris*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 406, **1284**
- Isaak 72
- Isabella von Solms, Witwe [1404] 819
- Isaias, Kämpferinschrift Ilbenstadt 43
- Isenburg, von → Dieter, Gerlach, Heinrich II., Isengard, Luckarde, Luther (Lothar)
- Isenburg, Archiv 695, 776
- Isenburg, Grafen von 203, 338, 472, 492, 512, 519, 539, 650, 787, 880, 886–887, 896, 1106, 1131
- , Herren von 647
- Isenburg-Birstein 200, 256, 627, 634, 730–731, 892, 951
- , Grafen von 473, 792, 1176
- – → auch Philipp II. [1561]
- Isenburg-Büdingen, Graf von [um 1740] 968
- , Grafschaft 663, 710
- , Herren und Grafen von → Heinrich II., Johann I., Johann V., Reinhard, Sophie (*Phye*), Wolfgang Ernst, Wolfgang Heinrich
- Isenburg-Büdingen-Kelsterbach, Grafen von → Anton I.
- Isenburg-Wächtersbach 111, 437, 475, 519, 631, 728
- , Graf von [1754] 243, 630, 972, 978
- Isenburger (auch: Eisenberger) → Sebastian
- Isengard, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Isengard, Frau von Isenburg geb. von Falkenstein [ca. 1330] 497, 716
- Isengard, 8. Meisterin Nieder-Ilbenstadt [1385] 367, 744, **1163**
- Isengard von Brauneck, Äbtissin Rupertsberg [um 1365/1370/um 1380] 601, 1079
- Isentrudis → Ysenludis
- Isfridus, Seliger OPraem 965
- Islicon? Heinrich, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1750] 355
- Ißfried Halm, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1803] 356, **1151**
- Issigheim (Niederissigheim, Stadt Bruchköbel, Main-Kinzig-Kreis) 684, 811
- Issigheim, von → Elisabeth, Ulrich
- „Issinheim“ → Issigheim
- Italien 153, 244, 807, 980, 1033, 1231

## J

- Jacobaeus Bastineus, St. Peter/Erfurt [1790] 434
- Jacobina, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 407, **1284**
- Jacobinis, de → Hörnig(k) (auch: Hornigk, *Hornick*), Maria Elisabeth von geb. de Jacobinis
- Jacobs, Ignatius M., Pater Ilbenstadt O.B. [1934] 285, 289
- Jacobus, Seliger OPraem 965
- Jakob, *scriber* [1503] 756
- Jakob (*Jacobus*), Abt [vor 1250 †] 598
- Jakob, Abt Prémontré [1521] 194, 415, 876
- Jakob, natürlicher Sohn des Werner von Kolnhausen [1385] 828
- Jakob Engelthal, Abt Arnsburg († 1616) 587
- Jakob Gryff, Altarist Homburg [1517] 528–529
- Jakob Gülich, Abt Sayn (1657–1697) 418–419, 932
- Jakop Lacopius OPraem († 1572) 940
- Jakob Münch, 6. und 2. infulierter Abt Ilbenstadt (1725–1750) 36, 46, 49, 51, 59, 63, 66, 73, 81–82, 98, 103–104, 108, 112,

- 115, 123, 130, 193–196, 239–242, 250, 257, 267, 295, 303, 307, 312–313, 315, 317–318, 320, 333, 338, 351, 353–355, 374, 393, 400, 415, 422–423, 433–434, 437, 461, 465, 475, 503, 521, 533–534, 538, 557, 560, 565, 603, 605–606, 609–610, 613, 616, 630, 802, 808, 811, 817, 819–820, 824, 828, 838, 844, 847, 850, 855, 861, 870–871, 876, 879–881, 883, 886, 889, 893–894, 898, 901, 912, 929, 931, 937, 944–946, **963–973**, 974, 1001, 1042–1045, 1047, 1130, 1132, 1134–1137, 1139–1143, 1227, 1229–1231, 1274
- Jakob Mulsch (*Mulch*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1715/1741/1750] 356, 606, **1139**
- Jakob Neuhaus (*Nuhuß*), zu Frankfurt [1480] 860, 1022
- Jakob Stras(s)feld, Konventuale und Sakristan Ober-Ilbenstadt [1798–1799/1803] 326, 356, 600, **1151**
- Jakob von Hemptmes (Hemtmes), Ordensvisitator [1423] 184, 297, 321, 343, 412, 549, 841–842, 844–845, 1013–1014
- Jakob von Liebenstein, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1462–1508) 404, 872, 1217, 1258
- Jakob von Panhausen, Abt Steinfeld (1540–1582) 197, 415, 882
- Jakob von Rützhelm, Abt Steinfeld [1415] 183, 840
- Jakob von St. Maria ad gradus/Mainz [1275] 489
- Jakob von Vitry, Kardinal († 1240) 31
- Jakob von Werszin, Ritter [1252] 701
- Jakobus, Apostel, Heiliger 126, 528, 530, 534–535, 712, 714, 719
- Jansen → Kaspar Jansen (auch: Janson)
- Jean de Cirey, Abt Cîteaux (1480–1481) 115
- Jean de Marles II., Abt Prémontré [1418/1434] 183, 186
- Jechaburg → Heinrich
- Jekel Meier, Pächter Heldenbergen [1385] 744
- Jena 276
- Jeremias Faber, Konventuale, Senior und Subprior Ober-Ilbenstadt, Vikar Nieder-Ilbenstadt [1631–1681] 88, 215, 261, 355, 559, 914–915, 933, 935, **1031–1032**, 1121
- Jeremias Möller (*Moeller*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1717] **1133**
- Jerg Tugel → Georg Dugel von Karben
- Jerusalem, Sionskirche 58, 557, 907
- Jesus 60
- Joannis ab Obernhayn seu indagine* → Heinrich (*Henricus*) III. Engel von Obernhain (*von dem Obernhayn, de Indagine, vom Hayne, von dem Obernhanne, von Obernheim, von Abernhayn gnant Engel, ab Obernhayn seu ab Indagine*) gen. de Bohemia
- Jodocus, Abt [vor 1250 †] 598
- Jodocus, Konventuale Arnsburg und Kaplan zu Ursel, Bartholomäusstift Frankfurt [1616] 1190
- Jodok (*Jodocus*) Göbel (*Goebelius, Geibelius*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1604/1606] 205, 899, **1118**
- Jodokus Dreyser, Kurmainzischer Beauftragter [1616] 259, 417, 1190
- Jodokus Leber, Abt St. Jakob/Mainz [1665] 227, 564, 934–935
- Jodokus (*Jodocus*) Merkel (*Merckel, Merchel*), Subprior Ober-Ilbenstadt († 1685) 948, **1038**, 1126
- Jodokus (*Jodocus*) Petterweil (*Petervilanus, Peterweil*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1524] **1105**
- Joel Wais von Fauerbach [1390] 832
- Joengeshausen* → Albrecht (*Albracht, Albertus*) von Ehringshausen (*Yringhusen, Joengeshausen*)
- Jörg von Bellersheim [1557] 1175
- Jörg von Bellersheim [vor 1652] 781
- Johann → Druhe
- Johann, älterer Priester, zu Limburg [nach 1250 †] 587
- Johann (*Joannis*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1053**

- Johann, Scholaster (*scholasticus*) Ilbenstadt [vor 1250 †] 615, **1154**
- Johann (*Joannis*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1060**
- Johann, Priester und Kanoniker Ilbenstadt, Pleban Rendel [nach 1250 †] **1064**
- Johann (*Joannis*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] [3 Personen] **1065**
- Johann (*Joannis*), Knappe [nach 1250 †] 590
- Johann, Ritter [vor 1250 †] 581
- Johann, Ritter [nach 1250 †] 598–599
- Johann, Hofmann Ilbenstadt [1658] 1198
- Johann, Neffe des Ritters Johann Merze [1358] 679, 1011
- Johann, Propst [vor 1250 †] 592, 594
- Johann, Prior Ilbenstadt [nach 1250 †] **1007**
- Johann, Propst [nach 1250 †] 592, 595
- Johann, Prämonstratenserabt [nach 1250 †] 592
- Johann, Konverse Ober-Ilbenstadt → Johann von Gronau
- Johann, Abt Fulda [1492] 190, 866
- Johann, Abt Knechtsteden [vor 1430] 847
- Johann, Trappier Deutschordenskommende Sachsenhausen (1469) 857
- Johann, Abt St. Paul/Senon [vor 1250 †] 592
- Johann I. von Henneberg, Abt Fulda [1500] 455
- Johann, Dekan St. Viktor Mainz [1275] 489
- Johann, Propst Oberzell [vor 1250 †] 592
- Johann, Abt Oberzell [1589] 201, 416, 436
- Johann, Abt Prémontré [1378] 181, 294
- Johann, Abt Selbold [1378/1384] 181, 831, 1079
- Johann, Kaplan Bönstadt [1394] 516, 835
- Johann, Glockengießmeister [1443] 76
- Johann, Graf von Solms-Lich [† 1456] 491, 1091
- Johann I., Herr von Isenburg-Büdingen [1358] 496, 569
- Johann V., Graf von Isenburg-Büdingen [1532] 475, 627, 647
- Johann Adam von Bicken, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1601–1604) 203–204, 531, 550, 715, 897
- Johann Adam von Grüningen, Abt Arnsburg [1639] 559, 914
- Johann Adam von Karben [1567] 630, 683
- Johann Adam Zöller, aus Laudenbach, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1768/1770] 345–346, 614, **1145**
- Johann Adolf, Graf von Bentheim-Tecklenburg (1637–1704) 1040
- Johann Adolph (Adolf) Rau von Holzhausen [1800] 669
- Johann August, Graf von Solms-Rödelheim [1682] 475, 772
- Johann (*Joannes*) Bäcker (*Pistor, Pistorius*), Pfarrer Ilbenstadt und Niederwöllstadt, Subprior († 1598) 531, 1027–1028, 1114
- Johann (*Johannes*) Balthasar (*Balthasarus*) Heffner, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1694] **1129**
- Johann Baptist Allemann, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1763] **1143**
- Johann Baptist Sylvius, Kanoniker Ninove [1636] 213, 912–913
- Johann Beck (oder Bock?) von Hanau, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1517) **1100**
- Johann von Bellersheim (auch: Beldersheim), Burggraf Friedberg [1341–1361] 448, 585, 766
- Johann von Bellersheim, Ritter [1362] 724, 744
- Johann von Bellersheim, Sohn Peters [1367] 741
- Johann von Bellersheim, Ritter [um 1390] 585
- Johann von Bellersheim (*Beldersheim*), Edelknecht [1398] 585, 646
- Johann der Jüngere von Berstadt, Burgmann Friedberg [1250] 695, 813
- Johann Bingenheimer, *fidelis famulus* Ilbenstadt [nach 1250 †] **1154**
- Johann von Birklar [1322 †] 764

- Johann von Bleichenbach, Pfarrer Södel [1367], Abt Selbold (1376–1391) 181, 294, 490
- Johann Blendefysh (Blendefis), Dorfgreve Ilbenstadt [1368/1378] 783, 835
- Johann Blofuz, Hofmeister Rodheim [1378] 783
- Johann Böhm (*Behem*) zu Indagine, Altarist [1520] 1102
- Johann gen. Brahtsild [1289] 384, 796
- Johann Brendel (*Brendil*) von Homburg (*Hohinberg*), Ritter [1366] 523, 1079
- Johann Brendel von Homburg, Burgmann Friedberg [1373] 523
- Johann Brendel von Homburg, Ritter [1423] 524, 845
- Johann Brendel von Homburg d. Ä., Burggraf von Friedberg (1532–1569) 257, 457–458, 800
- Johann Brendel von Homburg, Unterburggraf Friedberg [um 1542 oder 1545] 729
- Johann Brendel von Homburg [1548] 530, 715, 882
- Johann von Brobeck [1474/1475] 453, 859
- Johann Büdinger → Johannes (*Joannes*) Epstein (*Epsteyn, ab Eppstein, Ebstein*), auch: Johann Büdinger (*Budinger, de Budingen, de Büdingen*)
- Johann Büttner (*Doleator*) [15. Jh.] 582, 1063
- Johann (*Joannes*) von Butzbach (*Buczbach*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1481] 189, 352, 863, 1096
- Johann Christian Anselm, Konventuale Ober-Ilbenstadt [18. Jh.] 1138
- Johann (*Joannes*) Clericus, Kaplan Bönstadt [1394] 516, 1082
- Johann Decker, Prior Ober-Ilbenstadt [15. Jh.] 1015
- Johann Dietesheimer (auch: Dydesheimer), Propst Naumburg (1509–1520) 195, 877
- Johann von und zu Dorfelden [1616] 653
- Johann Dugel von Karben [1363] 1249
- Johann Eberhard (*Eberhart, Eberhardus, Joannes Eberhardus*), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1540) 79, 1108
- Johann Eberhard (auch nur: Eberhard) von Kronberg, Burggraf Friedberg (1577–1617) 460, 890, 895
- Johann Eberhart Weitz [vor 1744] 533
- Johann (*Joannes*) Echzell (*Echzelius*), Altarist Södel [1565] 493, 1113
- Johann Eitel von Karben, Amtmann Babenhausen, Schultheiß Frankfurt, Bischöflich Speyerischer Hofmeister [1565/1573] 1100
- Johann, Sohn des Wigand Elbinstetter, zu Okarben [1379] 773
- Johann von Erlenbach, Prior Ober-Ilbenstadt [14. Jh.] 1011
- Johann Erwin von Greiffenclau zu Vollrads, Burggraf Friedberg (1710–1727) 465
- Johann Eyger Brendel von Homburg, Vizdom im Rheingau [1567] 257
- Johann (*Joannes*) Feld (*Feldius, Feldt*), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1667) 604, 934–935, 1122–1123, 1196, 1200
- Johann (*Joannes*) Frankfurt (*de Francfurt, de Francofordia*), Pfarrer Ilbenstadt [1466] 482, 1093
- Johann Fulleschüssel (*Fullesuecula*) [1252] 701
- Johann Funken gen. Wasmut, zu Dorheim [1341] 652, 734
- Johann Geißmar (*Goißmar*), Keller Assenheim [† 1491] 871, 1093
- Johann (*Joannes*) Genskrack (*Gensgragius, Gensgrag, Geinskrag*), Pfarrer Ilbenstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1564) 198, 483, 885, 1110
- Johann Georg I., Graf von Solms-Laubach [1584] 771
- Johann(es) (*Joannes*) Goßheimer (*Goßheimer, Gosseimer, Gosmir, Goißheymer, Goißmar, Goßamer, Gossemer*), Pfarrer Södel, Kaplan Bönstadt, Konventuale

- Ober-Ilbenstadt († 1519) 193, 338, 491–492, 517, 639, 863, **1093–1095**
- Johann (*Joannes*) Gosseimer, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1566] 1113
- Johann Gottfried Schütz von Holzhausen [1567] 630, 683
- Johann Gotthart Lichtenstein [vor 1744] 533
- Johann von Grünberg, Abt Arnsburg [1475] 453, 859
- Johann, Mitregent von Hanau (1404–1411) 790
- Johann Har, zu Rendel [1336] 498
- Johann Hauer, Konventuale St. Aegidius/Wiedenbrück [1663] 931
- Johann Hauser (*Huser*) von Homburg (*Hobinberg*), Ritter [1366] 523, 1079
- Johann von Heldenbergen [1255/1257] 674, 747
- Johann Henckel, Pfarrer (*pherner*) Rosbach [1514] **1100**
- Johann Herberich, Abt Zell (1571–1607) 101, 200–201, 205, 300, 309, 415, 417, 460, 550, 892–894, 899–900, 1115–1116
- Johann, Abt Hersfeld [1353] 724
- Johann von Hochstadt (*de Hoestadt*), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1517) **1100**
- Johann von Hoch-Weisel [1475] 739, 1168, 1253, 1255
- Johann Hoenberg, Pfarrer Oberstedten [1476] 526
- Johann von Hörnern (*Hergern*), Burgmann [1283] 514, 645
- Johann von Kaichen, Dorfgreive [1379] 773
- Johann von Karben, Prior († 1517) 255
- Johann von Kleen, Burgmann Friedberg [1310–1347] 447
- Johann (auch: Henne) von Kleen (*Cleen*) [1438] 361, 849
- Johann Klüppel von Elkerhausen, Kantor Bleidenstadt [1536] 510
- Johann, Sohn des Ritters Werner von Köbel (*Kebele*) [1359] 770, 1075
- Johann von Köbel (*de Kebele*), Wäppner [1343] 825
- Johann von Köbel (*de Kebele*), Ritter [1368] 480, 720, 835
- Johann von Köbel (*de Kebele*), Edelknecht [1378] 782–783
- Johann von Köbel (*Kebel*), Ritter zu Assenheim [1411 †] 783–784
- Johann Kranch [1476] 570, 697
- Johann Kranz, Geistlicher [1476] 570, 697
- Johann von Kronberg, Burgmann Friedberg [1314–1324] 447
- Johann von Kronberg, Schöffe Friedberg [1323] 447
- Johann von Langsdorf, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1552] 198, 885
- Johann (*Joannes*) Lesch (*Lesche*) [von Mülheim], Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1077**
- Johann (*Joannes*) Lesch (*Lesche*) [von Mülheim], Prior Ober-Ilbenstadt [1371–1387] 56, 525, 646, 838–839, 847, **1011**, 1079
- Johann Löw von Steinfurth [um 1515] 1180, 1261
- Johann Löw von Steinfurth [1565] 472, 731, 1176
- Johann Löw von Steinfurth [1594–1626] 795
- Johann *Loirch*, Schultheiß Lindheim [1463] 854
- Johann Merbode [1487] 1216
- Johann gen. von Merlau [1322] 764
- Johann von Muschenheim (*de Moschenheim*), Kanoniker [† 1508?] 1025
- Johann von Nauheim, Ritter, Burgmann Friedberg [1314–1330] 447
- Johann von Ninove → Johannes David
- Johann von Ostheim, Ritter [1363/1388 †] 253, 332, 392, 705–706, 798, 834–836, 1247
- Johann von Ostheim, Bürger Frankfurt [1521] 876, 882
- Johann Oiger Brendel von Homburg, Burggraf Friedberg (1570–1577) 459
- Johann (*Henne*) von Rendel († 1422) 185, 509, 565, 842, 844–845, 1016, 1019, 1086

- Johann von Rohrbach [1229] 443  
 Johann von Rückingen [1385] 744  
 Johann (*Henchin*) Schneider (*Snyder*), zu Assenheim [1448 †] 851  
 Johann von Selheim, Propst St. Maria ad gradus/Mainz [1404] 480, 598, 710  
 Johann Smit, Schöffe Assenheim [1378] 783  
 Johann, Bruder Philipps des Älteren von Stockheim [1497] 762, 1173, 1221  
 Johann Foyt, Laie aus Reichelsheim [1424] 254  
 Johann von Frankfurt → Johann (*Joannes*) Ruppel (*her Johan Rupal*)  
 Johann Friedrich Karl von Ostein, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1743–1763) 424, 538, 716, 1229–1230  
 Johann Georg II., Kurfürst von Sachsen 922, 1035  
 Johann(es) (*Joannes*) Goßheimer (*Goßbeymer*, *Gosseimer*, *Gosmir*, *Goißbeymer*, *Goißmar*, *Goßamer*, *Gossemer*), Kaplan Bönstadt und Södel, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1481], Subprior 1502 († 1519) 352–353, 866, 872, 1096  
 Johann(es) (*Joannis*) Grewell (*Grewl*, *Grevelius*), Subprior Ilbenstadt und Steinfeld († 1689) 948, 1037, **1038**, 1125  
 Johann (*Joannes*) Grünling (*Grunelius*), Pfarrer Ilbenstadt, Ossenheim und Laubach, Lateinschulmeister Friedberg, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1577] 37, 483, 890, **1114–1115**  
 Johann von Gronau (*Grunauw*), Ilbenstadt [vor 1250 †] **1154**  
 Johann von Gronau, Laienbruder Ober-Ilbenstadt [1452–1454/1465/1469–1471/1477?/1481/1489] 663, 671, 681, 857, **1155–1156**  
 Johann Heinrich Gottfried gen. von Tuul (1477–1515) 61  
 Johann Hermann von Brambach [† 1606] 57, 61, 77  
 Johann Kannengießer, Kanonikus Liebfrauenstift Wetzlar [1477] 500, 1095  
 Johann, Sohn des Ritters Rupert des Jüngeren von Karben [1333] 753  
 Johann Konrad von Karben, Jüngling († 1568) 591  
 Johann (*Henne*) von Kleen, Burgmann Friedberg [ca. 1449] 1018, 1089  
 Johann von Kolnhausen (*Kolnhusen*), Edelknecht [1370] 738  
 Johann von Kolnhausen (*Kolhusen*) → Johann(es) von Kol(n)hausen (*Colnhausen*, *Kolhusen*)  
 Johann Landvogt zu Mörlen [1355] 765  
 Johann (*Joannes*) Leib (*Leyb[en]*, *Leiben*) von Karben (*Carben*, *Carbessin*), Prior von Ober- und Nieder-Ilbenstadt (1502–1522) († vor 1528) 293, 353, 369, 379–380, 399, 591, 721, 723, 725, 727, 729–730, 733–736, 738–739, 742, 745, 750, 752–753, 756, 760, 762, 765, 767–768, 771, 773, 775–776, 781, 786, 790, 792–793, 795, 797–800, 868, **1024**, 1035, 1173, 1175, **1218–1220**  
 Johann(es) Lesch, Pfarrer zu Oberstedten und Homburg, Kanoniker Ober-Ilbenstadt [1445, 1498 †] 56, 358, 525, 527, **1011**  
 Johann von Limburg [1387] 516  
 Johann Limburg, Abt Rommersdorf [1605] 204, 417, 899, 1187  
 Johann Löw von Steinfurth, Student († 1529) 195, 369, 457, 878, 1175  
 Johann Löw zu Steinfurth [1609/10] 781  
 Johann Löw von und zu Steinfurth, Burggraf Friedberg (1706–1710) 465  
 Johann Lois [1385] 828  
 Johann VII. Luckenrath, Abt Steinfeld (1661–1680) 219, 222–223, 226–227, 310, 381, 418–420, 923, 926–927, 932–933, 935–938, 942–944, 1032, 1037, 1201, 1223  
 Johann, Sohn des Volrad von Seligenstadt (1322/1330 †) 764  
 Johann Ludwig, Graf von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1807–1864) 278, 281

- Johann Ludwig, Graf von Nassau-Hadamar (1590–1653) 912
- Johann März (*Mertzen*), zu Ilbenstadt [1308] 677
- Johann März (*Merze*, gen. *Mertze*), zu Ilbenstadt, Ritter [1329] 572, 598, 704, 791, 1010, 1213
- Johann März (*Mircze*) von Ilbenstadt, Ritter [1330/1347/1349/1358/1368] 678, 1010–1011, 1164
- Johann März von Kriftel, Burgmann Friedberg [1400] 1010
- Johann Maria Rudolf, Graf von Waldbott-Bassenheim, Burggraf Friedberg (1777–1805) 466, 469, 986
- Johann (*Joannis*) Massenheimer (*Massenheymer*), Priester Friedberg [1361/1390/ vor 1400 †] 593, 1076–1077
- Johann Menger, Notar Windecken [1481/1486] 189, 650, 861, 1097
- Johann Menger von Windecken, Konventuale Naumburg [1514] 195, 299, 877
- Johann Menger von Windecken, Notar [1539] 306
- Johann (*Joannis, Joannes*) Menges, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Erbstadt († 1557) 520, 1110, 1111
- Johann Merze (auch: März), Ritter [1358] 679
- Johann (*Joannes*) Meurer (auch: Meurer), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Bürger und Drucker Frankfurt [1557] 1111
- Johann Meyer de Welden [1423] 350
- Johann Molitor [nach 1250 †] 590, 1097
- Johann (*Joannes*) Molitor [auch: Johann Müller, Johann Nauheimer], Konventuale Ober-Ilbenstadt [1577/1577] 200, 483, 890–891, 1114, 1115
- Johann von Muschenheim (*de Moschenheim*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [† nach 1250] 1099
- Johann(es) Nepomuk, Heiliger 35, 75
- Johann Ötziger, Pfarrer Assenheim, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1557] 200, 483, 890, 1114
- Johann (Joannes) Pfreundschick, Prior Ober-Ilbenstadt, Propst Unterzell († 1673) 300, 592, 906, 938, 1030, 1031, 1119
- Johann Philipp Hettinger [vor 1744] 533
- Johann Philipp von Schönborn, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1647–1673) 218–220, 226, 228, 311, 463, 504, 919–922, 927, 932–936, 938–939, 1124, 1197, 1200
- Johann Pistorius, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1589] 354
- Johann Quad(t) von Landskron [1614] 787, 1189
- Johann Reinhard II., Graf von Hanau-Lichtenberg [1733] 437, 974, 1040–1041, 1128, 1136
- Johann Reiprecht [1499] 1094
- Johann Reiprecht von Büdingen, Junker [1499] 1094
- Johann Reiprecht von Gelnhausen [1581] 731
- Johann Rode, Priester Ortenberg [1343] 820, 825, 1070
- Johann Rucker von Assenheim, Junker (1486 †) 396, 770, 1169, 1256
- Johann (*Joannes*) (auch: Andreas) Rupius → Andreas
- Johann (*Joannes*) Ruppel (*ber Johan Rupel*) [Johann von Frankfurt?], Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Rendel [1462–1463/1466–1470?/1472/1481] 189, 352, 500, 863, 1064, 1092
- Johann von Schlitz gen. Görtz, Burggraf Friedberg (1692–1699) 463–464
- Johann Schmitt, Pfarrer Dorfelden [1472] 1095
- Johann Schneider, zu Bönstadt [1477] 647
- Johann Schön (*Pulcher*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1064
- Johann Schwarz, Knecht Nieder-Ilbenstadt [1503–1509] 388
- Johann Schwei(c)k(h)ard(t) von Kronberg, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1604–1626) 33, 58, 68, 101, 204–206, 209, 259, 309–310, 322, 339, 354, 372–373, 390,

- 417, 461, 556, 558–559, 767, 898, 900, 902–903, 905–906, 919, 1029–1030, 1118, 1188, 1191, 1287
- Johann von Seligenstadt, Ritter [vor 1330 †] 599
- Johann, Bruder des Ritters Konrad Setzpfand [1352] 1247
- Johann (*Joannis*) Siegfried (*Sifrid*, *Sigfrid*, *Silbert*, *Syffridt*), Pfarrer Vilbel, Prior Ober-Ilbenstadt († 1769) 355, 535, 1041, **1042**, 1128, 1133–1134, 1227
- Johann Smit, Schöffe Assenheim [1376] 783
- Johann Sneyße, Pfarrer Södel [vor 1488] 866
- Johann von Södel, Altarist Assenheim [1424] 509, 784, **1087**
- Johann (*Joannis*) Steinmetz (*Lapicidus*), Famulus [nach 1250 †] 44, **1155**
- Johann Stümmel von Gleiberg [Anfang 16. Jh.] 1262
- Johann (*Joannes*) Sulzbach (*Sultzbach*, *de Sulzbach*), Konventuale und Provisor Ober-Ilbenstadt [vor 1421–1423/1432] 330, **1086**
- Johann Udalrich, Abt zu Mainz [1639] 1033
- Johann Urbarius, Abt Rommersdorf († 1619) 597
- Johann Wagner (*Currificis*), Priester [15. Jh.] 580
- Johann Wais von Echzell [1334/1335] 447
- Johann Wais von Fauerbach [1499] 870, 1170
- Johann Wais (*Weyß*, *Weyße*, *Weisse*) von Fauerbach, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1523) 63, **1104**
- Johann Wanbold → Johann Womult oder Wanbold
- Johann Wanbolt, Amtmann/Schultheiß Assenheim [1346/1351/1361] 595, 726
- Johann von Wasserlos, Burgmann Friedberg [1314] 1243
- Johann (*Joannis*) Weinis, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1532) 1023, **1107**
- Johann (*Johannes*) Weiskirch, Student Würzburg [1697] 605
- Johann „de Wenecken“, Konventuale Ober-Ilbenstadt [vielleicht 1508] 1091, 1099
- Johann Wener, Pfarrer/Pherner Friedberg [1405–1427] 361, 581, 653
- Johann Wenigks, Prior Ober-Ilbenstadt (seit 1522) **1025**
- Johann von Wickstadt, Hofmann Ilbenstadt [1534] 757
- Johann Wid(d)ell, Kaplan Mittelbuchen [1518, 1535 †] 501, 1101
- Johann Wölfelin, Propst Konradsdorf [1384] 181, 294, 831
- Johann Womult oder Wanbold [1343/1346 †] 595, 645, 726
- Johann(es) Wynck (*Wyncke*, *Wincke*, *Joannes Wynch*), Konventuale und Provisor Ober-Ilbenstadt [1454/1477/1481] 189, 330, 352, 863, **1090–1091**
- Johann Ysenslegil [1422] 741
- Johann Zuddel (auch: Zuttel), Abt Spieskappel (1488–1517/18) 191, 194, 414–415, 867, 876
- Johanna Amalia von Praunheim (*Pfraunheim*), 24. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1608–1617) († 1635) 93, 113, 119, 259, 261, 293, 372–373, 376–377, 386, 395, 461, 552, 617, 758, 787, 1118, 1185, **1189–1193**, 1264–1266, 1287–1288
- Johannes, Pater Ober-Ilbenstadt [1664] 342
- Johannes, Schulmeister Ilbenstadt [1589] 341
- Johannes Evangelist, Heiliger 58, 76, 83, 85, 120, 557, 688, 764, 840, 849, 906
- Johannes der Täufer, Heiliger 36, 57, 89, 96, 119–120, 141, 208, 277, 556, 904, 906
- Johannes ante portam latinam 156, 332, 764
- Johannes, Bocke, zu Ilbenstadt [1527] 756
- Johannes (*Joannis*), Diakon Ilbenstadt [vor 1250 †] **1059**
- Johannes, Konventuale Ilbenstadt [nach 1250] 112, **1060**
- Johannes, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [† nach 1250] [2 Personen] **1061**

- Johannes, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [† nach 1250] 1066
- Johannes, Prior Ilbenstadt [1276/nach 1250 †] 817, 1008
- Johannes, Prior Ilbenstadt [nach 1250 †] 1007
- Johannes XXI., Papst (1276–1277) 817
- Johannes XXIII., [Gegen-]Papst [1415–1415] 183, 413, 491, 499, 840
- Johann(es) (*Joannes*) I., Propst Ilbenstadt (1275–1276) 304, 321, 366, 489, 816–817, 1008
- Johann(es) (*Joannes*) II., Propst (auch: *abbas*) Ilbenstadt (1276–1292) 174–175, 252, 321, 335, 366, 411, 445, 625, 661, 667, 690, 693, 736, 768, 773, 796, 798, 817–818, 822, 1008, 1162
- Johannes III., Propst Ilbenstadt (1300) 176, 820, 822, 1067
- Johannes IV. Ruße (*dictus Ruze*) (von Ilbenstadt), Propst Ilbenstadt (1313–1315) 91, 177, 384, 668, 726, 820, 822–823, 834, 1005
- Johannes (*Joannes*) V. Heidenreich (auch: Hayderich, Heyderich, Heydenreich) (*Heidenricus*, *Heiderich*), Propst Ilbenstadt (1464–1481, † nach 1487) 188, 206, 297–298, 305–306, 328, 337, 352, 403–404, 414, 452–453, 525, 647, 655, 662–663, 682, 694, 697, 702, 755, 855–861, 862–863, 901, 1021–1022, 1090, 1093, 1156, 1216, 1253–1254, 1257
- Johannes (*Joannes*) VI. Gewenner (*Gewende*, *Gewender*, *Gewendere*), Propst Ilbenstadt (1521–1536) 44, 66, 68, 193–195, 298, 307, 328, 338, 343, 353, 357–359, 414–415, 457, 482, 492, 501, 529, 604, 663, 683, 874–878, 881, 883, 1024–1025, 1098–1099, 1101–1105, 1107
- Johannes (*Joannes*) VII. Bickel (Bickelius), Propst Ilbenstadt (1571–1589) 45, 65, 68, 101, 104, 116, 120, 136, 199, 201–202, 299, 308, 314, 316, 338, 354, 415, 429, 436, 459–460, 493, 503, 554, 578, 664, 797, 880, 889–894, 895, 1027–1028, 1112–1113, 1115, 1118–1119, 1182–1184, 1264
- Johannes X. Aguet, Abt von Prémontré (auch: Abt Johann von Prémontré) (1449–1458) 186, 322, 847, 852, 1016
- Johannes von Spieskappel, Abt → Johann Zuddel
- Johannes, Kanoniker Ilbenstadt [1250] 780
- Johannes (*Joannis*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1061
- Johannes (*Joannis*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1064
- Johannes, Kanoniker Liebfrauenkirche Frankfurt [1394] 1082
- Johannes, Laie [Anfang 15. Jh.] 578
- Johannes, Kaiserlicher Notar [1476] 526
- Johannes, zu Rodheim (Radtheym) [1509/1519] 785
- Johann(es) Allendorfer (auch: Allendorff[er], Allendörfer), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Missionar Ober-Mockstadt (1746–nach 1803) 345, 356, 539, 1146–1147
- Johannes (*Joannes*) Appel, Abt Selbold [1481] 306
- Johann(es) von Bellersheim (*Beldersheim*), Edelknecht [1394/1398] 516
- Johannes (*Joannes*) Dauernheimer (*Duernheim*, *Dürnhaimer de Assenheim*, *Daunheim*, *Dünheimer de Assenheim*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1521] 353, 1104
- Johannes Alt (*Althenn*) von Ursel, Priester Mainz [1498/1499] 358, 527
- Johannes Boehm, Altarist in Hain [1520] 1012, 1102
- Johannes (*Joannes*) Boppius (*Poppius*), Prior Ober-Ilbenstadt (1608–1613) 121, 322, 399, 461, 900, 1029–1030, 1118
- Johannes David, Abt Ninove (1613–1636) 85, 211, 260, 552, 909, 1192
- Johannes Doner, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1545] 1109

- Johann(es) (*Joannes*) Dopp (*Doppb*, *Dopf*), Pfarrer Södel [1492], Pfarrer Rendel [1509], Konventuale und Subprior Ober-Ilbenstadt [1521] († 1523) 353, 492, 500–501, **1023–1024**, 1097
- Johannes von Dorlar, Prior [1423] 184, 297, 413, 549, 845
- Johannes Drach, Bürger Frankfurt [1394 †] 1082
- Johannes Durnheimer von Assenheim, Kaiserlicher Notar und Mainzer Kleriker [1424] 1165
- Johannes (*Joannes*) Epstein (*Epsteyn*, *ab Eppstein*, *Ebstein*), auch: Johann Büdinger (*Budinger*, *de Budingen*, *de Büdingen*), Altarist Rendel, Konventuale Ober-Ilbenstadt (1535 †) 193, 353, 501, 874, 1100, **1101**
- Johannes Fraulin, Notar Assenheim [1385] 573, 1250
- Johann(es) von Fritzweiler, Abt Wadgassen (1476–1481) 190, 862
- Johann(es) (*Joannes*) Geibel (*Gipel*, *Gypel*), Konventuale und Prior Ober-Ilbenstadt (1465–1484) 189, 639, 863, **1021–1023**
- Johannes (*Joannes*) Gosseimer, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1481] 189, 352
- Johann(es) (*Joannes*, auch: Johann Balthasar) Haas, Pfarrer Ober-Wöllstadt, Konventuale und Subprior Ober-Ilbenstadt († 1772) 104, 355, 532, 607, 609–611, **1043–1044**, 1135
- Johannes de Hanonia, Kanoniker Prémontré [1451] 186, 413, 852
- Johannes Hardrud, Kleriker [1400] 449
- Johannes Hartrudt, Pastor Gonzenheim [1470] 525
- Johannes Henn, *campanator* Södel [1565] 493
- Johannes von Herbstein, Altarist Oberstedten und Homburg [1445] 525
- Johannes Heyl, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1662] 223, 927, **1124**, 1125
- Johann(es) von Hirzbach [1309] 378, 674, 748
- Johannes Homburck der Jüngere († 1535) 597
- Johannes Hornik, Novize Ober-Ilbenstadt [1589] 344, **1116**
- Johannes Hushuder, Schüler [1400] 449, 615
- Johannes von Kleen (*Clen*), Ritter [1306–1343?] 572
- Johannes Kleidener, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1447] **1090**
- Johann(es) von Kol(n)hausen (*Cohnhausen*), Licentiat, Kanoniker Ansbach, Mainzer Domherr [1385/1387/1392] 118, 321, 516, 573, 589, 828, 835, 839, 1012, 1080, 1250
- Johannes (*Joannis*) Kopf (*Kopff*), Famulus Ober-Ilbenstadt († 1555) **1156**
- Johannes Krämer (*Kremer*) [† vor 1574] 63, **1113**
- Johannes Krawel (*Krauwel*), Prior Ober-Ilbenstadt [1449] **1020**
- Johannes Kroll, Altarist Homburg (1522 †) 529, 876
- Johannes Baptist L'Ecuy, Abt Prémontré [1791] 246, 314, 424–425, 994
- Johannes Lohelius Begasse, Abt Steinfeld (1744–1750) 242, 313, 424, 974
- Johannes de Lorich, Dekan St. Peter/Mainz [1464] 188, 306, 855
- Johannes Menger, Notar aus Windecken [1486] 482
- Johannes More [von Homburg, auch: Homberg (*Hoenberg*[*k*])], Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1532) 597, **1107**
- Johannes (*Joannes*) Muris, Prior Ober-Ilbenstadt († 1562) 63, **1026**, 1105, 1109
- Johann(es) Muschenheimer (*Moschenheym*, *Massenheimer*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pleban Ilbenstadt [1502] 353, 1026, **1099**, 1263

- Johannes (*Joannes*) Mussenheim, Konventuale und Prior Ober-Ilbenstadt [1544/1551] 325, 882, 886, **1025–1026**, 1099, 1106, 1111, 1263
- Johannes Nau, Pfarrkurat Vilbel [1744/1759] 536
- Johannes (*Joannes*) Pauli, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1631] **1120**
- Johann Pistor, Novize Ober-Ilbenstadt († 1562) 63, 344, **1113**
- Johannes Pistoris, Akolyth Ober-Ilbenstadt († 1564) **1156**
- Johannes von Riedesel [vor 1530] 1175
- Johannes Rumpel, Famulus Ober-Ilbenstadt [nach 1250 †] **1154**
- Johannes (*Joannes*) Rup(p)el, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1481] 352
- Johannes Ruppis, Novize Ober-Ilbenstadt [1589] 344, 1029, **1116**
- Johannes Schuster (*Calciator*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1061**
- Johannes Schwanck, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1061**
- Johannes, Sohn des Seipp, Dottenfelderhof [1516] 655
- Johannes Stadtmann, Kanoniker Cappenberg [1622] 152
- Johannes Stolle, Altarist Klein-Karben [1402] 1017, **1084**
- Johannes Stolle, Glöckner Klein-Karben [1402] 1017–1018, 1084
- Johannes Topet(t)i, Frater, Visitator [vor 1430] 847
- Johannes Vercellensis [ca. 1488–1491] 122, 1123
- Johannes (*Joannis, Joannes*) Wackerwald(t) (Wackerwalt) (vermutlich auch: *Frondisylvanus*), Prior Ober-Ilbenstadt (nach 1581/1623? †) 58, 63, 557, **1026**, 1111, 1264
- Johannes Wais [von Fauerbach], Konventuale Ober-Ilbenstadt [1521], Priester († 1523) 353
- Johannes (*Joannes*) Weisbach (*Wisbach, Wißbach*), Prior Nieder- und Ober-Ilbenstadt (1445–1452/1452–1458) 379, 570, 852, **1021**, 1088, 1090, **1215**
- Johannes (*Joannes*) von Windecken (*Wynecker, Wynneck, de Windecken, Wonneck*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1502/1520] 353, **1099**
- Johannes Winter (*Winder*o[?], *Wintherus, Wynther*) [von Praunheim], Konventuale und Prior Ober-Ilbenstadt [1398–1430] 254, 342, 481, 593, **1016–1017**, 1082, 1165
- Johannes Wülflin (*Vulfelin*), Maler-Mönch OPraem, Propst Konradsdorf [1375–1387] 47, 543, 601, **1079–1080**
- Johannes Zöllner (*Zollner, Zolner*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1429/1431/1449] 1018, 1084, **1089**
- Johannisberg/Rheingau, Schloss 279
- Johanniterorden → Rosenbach
- Jongehenne, Dorfgreive Ilbenstadt [1436] 362
- Joseph, Heiliger 58, 66, 90, 103, 115, 128, 277, 557, 906
- Joseph I., Römischer König (1690) und Römischer Kaiser (1705–1711) 235, 315, 432, 956
- Joseph II., Römischer König (1764) und Römischer Kaiser (1765–1790) 316, 434
- Joseph, Abt Neustift bei Freising [1790] 245, 983
- Joseph Duckenberger (auch: Dickenberger), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1721) **1133**
- Joseph Mangold, Pfarrer Ober-Wöllstadt und Dorn-Assenheim, Subprior Ober-Ilbenstadt (1749–1813) 116–117, 356, 532, 534, 607–608, 999, 1046, **1048–1049**, 1145
- Joseph Riverius, Pater Tongerlo [1636] **1122**
- Joseph Rolshofen (*von Rolzhofen, Rolshoffen*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1737–1738/1740–1741/1750/1771] 356, 570, 606, 968, **1138–1139**

- Josepha Fürst (*Fürstin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1743–nach 1777] **1276**
- Josepha Kaiser (*Kaiserin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1801–1808] **1281**
- Joßheimer → Gerlach, Katharina
- Jost, Regierungsrat Berleburg [1812] 134
- Jost Rau von Holzhausen [1616] 653
- Juda, Apostel 119
- Judith, Herzogin von Schwaben geb. Welf [1127] 151
- Jülich 1129
- Jülich-Berg, Rekatholisierung 220, 924
- Juliana, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Juliana Hofmännin, Novizin Nieder-Ilbenstadt [1783] 390
- Juliana Hofmann, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [1781–1796] 407–408, **1280, 1285**
- Juliana (Juliane) Sauer [auch: Anna Juliana?], Priorin Nieder-Ilbenstadt (1712–1722) 267–268, 374, 376, **1204**
- Julius II., Papst († 1513) 235, 295, 551, 957
- Julius, Priester Franziskanerorden Limburg (*Limpurg*) [nach 1250 †] 589
- Junge → Fridebrath, Lyse
- Junge (*Jungo*) von Limburg, Herr, Schöffe Friedberg [1292–1325] 447
- Jungenfeld → Edmund
- Jungferenberg → Ilbenstadt
- Junghenn, Eckeln, zu Stammheim [1503/1533] 793
- Junghenshans, zu Kaichen [1512] 761
- Jungken → Christhens
- Justinus, Heiliger 126
- Jutta, Priorin Ilbenstadt [vor 1250 †] **1212**
- Jutta, Schwester Ilbenstadt [vor 1250 †] **1237**
- Jutta, Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405, **1282**
- Jutta (*Goda*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] [2 Personen] **1239**
- Jutta (*Guda*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1239**
- Jutta (*Guda*) von Erlenbach, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1241, 1247, **1248**
- Jutta, Witwe [nach 1250 †] 577
- Jutta, Konversin (*Famula*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 405, **1283**
- Jutta, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1241**
- Jutta, Schwester Ilbenstadt [† nach 1250/ vor 1265] **1241**
- Jutta, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1243**
- Jutta (*Guda*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1243**
- Jutta, Konversin Nieder-Ilbenstadt [vor 1400 †] 406, **1283**
- Jutta, 6. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1347–1351) 91, 367, 392, 752, **1163**
- Jutta von Cappenberg geb. von Arnberg [1128/29] 146, 149
- Jutta, Frau des Pächters Heinrich Forster zu Heldenbergen [1356] 744
- Jutta Hauser (*Huserin, Heuserin*, Häuser) geb. von Buseck, Konventualin Nieder-Ilbenstadt († vor 1345) 570, 690, 1069–1070, **1247, 1250**
- Jutta von Köbel (*Kebel*) [vor 1400] 579
- Jutta Möhen, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1239**
- Jutta von Nürings [1159/1166] 161, 166, 427, 589, 622, 673, 698–699, 746, 779, 807
- Jutta (*Judith, Juditha, Guda, Guetha, Gudula*) von Rosenbach, 23. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1584–1609) 93, 205, 257–259, 372, 377, 459, 461, 731, 745, 757, 762–763, 782, 786, 794, 900, 1028, **1185–1188, 1189**
- Jutta (*Gude*) Wais von Fauerbach, Frau Wilhelm Wais des Alten, geb. Waldmann [1457] 350, 853, 1018, 1020
- Jutta, Meisterin Nieder-Ilbenstadt [vor 1487] **1167**
- Jutta (*Juditha, Guda, Gutta, Godte, Gotta, Jettin, Gutte, Goytte, Goitte, Gotte, Guta*) Wais (*Weise, Weysen, Weisin, Weyßin, Weisen, Weißen, Weyßen*) von

- Fauerbach (*Fuerbach*), 18. Meisterin  
Nieder-Ilbenstadt (1509–1522) 369–370,  
721, 750, 756, 782, 785, 799, 1098, 1172–  
1174, 1176, 1179, 1220–1221, 1260–1261
- K**
- Kachel → Henne Kachel  
Kachelofen (Cacheloffen), Drucker Leipzig  
[1480] 126  
Kahl (Calius, Callius), Kaspar (*Casparus*),  
Pfarrer Bönstadt [1585–1596] 518–519,  
887  
Kämmerer (*Kemmerer*) [von Dalberg] →  
Heinrich (*Henricus*)  
Kämmerer von Worms gen. Dalberg →  
Franz, Hans Heinrich, Karl, Wolfgang  
Kaichen (Stadt Niddatal, Wetteraukreis)  
107, 453, 459, 685, 859, 977  
–, Besitz (auch: Büнау-Gut) 110, 632–634,  
760–763, 860, 990, 1173, 1185, 1200,  
1220  
–, Dorfgreve 760  
–, Einwohner → Aßmus Grat, Drude,  
Dyeln Else, Emmerich, Emmerich  
Scheffer, Eylchin, Gele, Gele Scheffern,  
Görg, Großhen, Hedwig, Heinrich  
gen. Knybenschuch, Henne, Hofmann,  
*Ioßenhen*, Junghenshans, Katharina,  
*Kochen*, Kraft, Kunzel, Luckelnhen,  
Mörsel, Roiß Concze  
–, Freigericht 182, 195, 247, 263, 428, 449,  
454, 457, 466, 611, 717, 837, 878, 993,  
1202  
–, Oberster Greve → Georg Dugel  
[*Dogel*, von Karben], Heinrich von  
Dorfelden, Wigand von Stockheim  
–, Freigrabschaft (Grafenschaft) 137, 188,  
224, 255, 276, 319, 453, 466, 468, 497,  
540, 611, 626, 859, 928, 993  
–, Pfarrer → Henrici  
–, Weingärten 1100, 1173  
Kaichen, von → Herdin, Johann, Rolo,  
Stephan, Wigand  
Kaiser → Ferdinand II., Ferdinand III.,  
Franz I., Franz II., Friedrich I., Fried-  
rich II., Friedrich III., Heinrich II.,  
Heinrich V., Joseph I., Joseph II.,  
Karl IV., Karl VI., Karl VII., Kon-  
rad III., Leopold I., Leopold II., Lo-  
thar III., Ludwig IV. der Bayer, Ma-  
ximilian I., Maximilian II., Rudolf II.,  
Sigismund  
Kaiser, Pächter Kaichen [1786] 467  
Kaiserin → Amalie, Maria Amalia, Maria  
Theresia, Wilhelmine Amalie  
Kalbach (Landkreis Fulda) 763, 1186  
Kalenberg, von, Meisterin Altenberg  
[1740 †] 969  
Kalenberg, von → Anna Maria (auch nur:  
Maria) von Kalenberg  
gen. Kaltys → Konrad  
Kannengießer → Johann  
Kanth, Pfarrer Frankfurt [1809] 1149  
Kapp → Cuncz  
Kappel, Äbte von → Spieskappel  
Kappenberger Aue → Nieder-Ingelheim  
Kappingen, von → Gerwin (*Gerwinus*)  
Kappus Henne der Junge, Einwohner  
Bergen [1522] 723  
Karben, Pfarrer 454  
Karben (*Carben*), von 169, 437, 441, 630,  
677, 683, 842, 949  
Karben, von → auch Anna, Dieter, Eitel,  
Elisabeth (*Lyse*), Else, Emelrich, Eme-  
rich, Emmerich, Ernst, Franz Em(m)  
erich Burkhard, Friedrich der Ältere,  
Friedrich, Georg Dugel, Gerlach (*Ger-  
lacus*), Guntram, Gertrud, Gisela, Hebe-  
le, Hedwig, *Heilcke*, Heinrich, Herdan,  
Hermann, Hermann (*Hirman*), Hirdan,  
Johann(es), Johann Adam, Johnn Eitel,  
Johann Konrad, Johann (*Joannes*) Leib  
(*Leyb[en]*, *Leiben*), Kaspar, Katharina,  
Konrad, Konrad (*Conradus*), Kunigun-  
de, Kuno Quirin, Lutz, Lysa, Marga-  
rete, Margaretha Eleonora, Marquard,  
Meckele, Metze, NN geb. von Trohe,  
Philipp, Philipp (*Philippus*), Philipp

- Emmerich, Rudolf, Rupert, Rupert der Jüngere, Ruprecht, Sybilla, Victor, Werner (*Wernerus*) I., Wigand der Junge, Wolfgang Adolf
- Karben, Anna Maria Magdalena → Münchhausen
- Karben, Burkhard von, Regimentsburgmann Burg Friedberg [1681] 949
- Karben, Franz Em(m)erich Lothar Burkhard Adolph (Adolf) von (1694–1729) 61–63, 81, 107, 236, 571, 959, 966–968
- Karben, Johann Philipp Emmerich von [1665] 935
- Karben, Margaretha Eleonora → Keßler von Sarmsheim
- Karben, Maria Kunigunde von († 1744) 63, 571, 968, 971, 1230
- Karben, Philipp Emmerich (1590–1675) 61, 935
- Karben, Quirin von, Baumeister und Unterburggraf Friedberg [1573/74–1577] 1182
- Karben, von → auch Dugel [Dogel, von Karben], Wetzel gen. von Karben
- Karl IV., König, Römischer Kaiser, König von Böhmen (1346–1378) 179, 447, 496, 523, 625, 716, 829
- Karl V., König, Römischer Kaiser (1519–1558) 448
- Karl VI., Römischer Kaiser (1711–1740) 235, 315, 432–433, 957
- Karl VII., Römischer Kaiser (1742–1745) 82, 241, 315, 433, 969, 972
- Karl VIII., König von Frankreich (1483–1498) 192
- Karl, Landgraf von Hessen-Kassel (1654–1730) 224, 474, 602–603, 630, 665, 928, 951–952, 958, 1040
- Karl V., Herzog von Lothringen [1689] 951
- Karl → Werner gen. Karl
- Karl, Simon, Hofmann Rodheim [1594–1611] 786
- Karl von Karben, zu Ilbenstadt [1454] 681, 1170
- Karl der Kühne, Herzog von Burgund [1474] 482, 858, 862, 1022, 1095, 1253–1254, 1257
- Karl von Dalberg, Fürstprimas des Rheinbunds [1806] 243, 274
- Karl, Prinz von Hessen [1818] 56
- Karl August, Graf von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1819–1849) 278
- Karl Franz, Freiherr von Wetzel gen. von Karben [1796/1799] 657
- Karl Friedrich (auch: Friedrich Karl), Freiherr von Erthal, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1774–1790) 244–245, 271, 314, 374, 400, 434, 534, 982, 985, 989, 1046, 1141, 1207, 1229
- Karl Friedrich Wilhelm, Freiherr von Erthal, Domherr Würzburg († 1780) 1139
- Karl Heinrich, Fürst von Stolberg-Gedern (1761–1804) 972
- Karl Heinrich, Graf von Wied-Runkel (1716–1783) 990
- Karl Kaspar von der Leyen, Erzbischof von Trier [1652–1676] 218, 921
- Karl Philipp, Fürst von Hohenlohe-Bartenstein, Reichskammerrichter (1702–1763) 970
- Karl Philipp von Greiffenclau zu Volrads, Fürstbischof von Würzburg [1749] 1231
- Karl Würtz (*Wirz*), Subprior Rommersdorf [1663] 419, 932
- Karlsburg 889
- Karlstadt/Main → Caspari (*Caspary*)
- Karsbach, Katharina, von, Frau des Philipp, geb. von Eberstein [1. H. 16. Jh.] 1181
- Karsbach, Philipp von [1. H. 16. Jh.] 1181
- Karsbach, Walburg von, Frau des Dieter/Dietz von Rosenbach [1561] 1181
- Kaspar → Nickel
- Kaspar, Abt [nach 1250 †] 581
- Kaspar (*Casparus*), Priester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1062
- Kaspar, Abt von Steingaden [um 1491 †] 581
- Kaspar (*Casparus*), Schulleiter (*ludimoderator*) Ilbenstadt († 1621) 1119

- Kaspar Braun (*Brune*), Altarist Homburg [1513] 528, 873
- Kaspar Fust, Altarist Homburg [1517] 529
- Kaspar (*Casparus*) Granck, Pleban [nach 1250 †] 590
- Kaspar Ham (auch: Haun), Pfarrer Echzell [1527] 532
- Kaspar Jansen (auch: Janson), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1725/1737] 355, 1136
- Kaspar von Karben [1475] 871
- Kaspar (*Casparus*) Lauer, 8. und 4. infulierter Abt Ilbenstadt (1789–1803, † 1810) 36, 61, 65, 74, 76, 78–79, 82, 84, 90–91, 95–96, 104–105, 109, 113, 123, 127, 129–130, 157, 168, 174–175, 179, 225, 243, 245–252, 264, 270–274, 285, 304, 313–316, 319–320, 324–325, 330, 347, 356, 372, 375, 381, 400, 412, 424–425, 428, 434, 466, 471, 477, 486, 493, 504, 507, 513, 538, 544–545, 550, 557, 561, 565, 571, 587, 608, 610–613, 621, 713, 726, 728, 869, 878, 892, 898, 901, 929, 937, 945, 962–963, 968, 970, 977, 979, 983, 985–986, 990–991, 992–1002, 1003, 1008, 1025–1028, 1043, 1046, 1050, 1076, 1084, 1108, 1149–1150, 1158, 1175, 1190, 1192, 1208–1210, 1220, 1225, 1229, 1233–1235, 1263
- Kaspar Reiprecht von Büdingen [1499 †] 1094
- Kaspar Schilt, Abt Rommersdorf [1644] 216, 417, 917
- Kassel 154, 468, 952
- , Dekan von [1501] 455
- , Universität 504, 922
- Kassel, Itzel (auch: Igel Cachel), Friedberg [1805] 77–78
- Kastilien, von → Alfons
- Katharina von Alexandria, Heilige 57–58, 557, 907
- Katharina, Gräfin von Nassau, Meisterin Altenberg [1297–1324] 118
- Katharina, Schwester Ilbenstadt [vor 1250 †] 1237
- Katharina (*Catharina*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1242
- Katharina (*Catharina*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1244
- Katharina, Tochter des Greven Harpel zu Assenheim [nach 1250/vor 1400 †] 594, 637
- Katharina, Einwohnerin Rendel [1336] 498
- Katharina, Priorin Nieder-Ilbenstadt [1351] 752, 1213
- Katharina, Schwester Nieder-Ilbenstadt [† vor 1400] 1251
- Katharina (*Katrin*) die Glöcknerin [1460–1482] 1252
- Katharina (*Ketheln*) von Bellersheim (*Belderßheim*) [1502] 1259
- Katharina, Frau des Lin Konrad, aus Oberwöllstadt [1562] 786
- Katharina, Küchenmagd Nieder-Ilbenstadt [1608/09] 389, 1188
- Katharina, Frau des Hans Bromme, zu Frankfurt und Klein-Gronau [1458] 671, 853, 1021
- Katharina, Frau des Bürgers Martin Cuntzen, zu Windecken [1513] 799
- Katharina Euler, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1625] 1266
- Katharina, Frau des Bürgers Gerlach Joßheimer zu Assenheim [1487] 639
- Katharina Hasch, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1714] 1272
- Katharina, Tochter des Marquard von Hattstein (*Haßsteyn*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1486–1497], 1502 nach Beselich 1258–1259
- Katharina, Frau des Henn(e) Schwarz, aus Assenheim [1516] 655
- Katharina, Frau des Hermann (*Hirman*) von Karben, geb. von Rückingen [1475] 870
- Katharina (*Kathrin, Krym, Krynchin, Kryschriebern, Catharina*) Kippe (*Kepe[n], Keipe, Kep[p]en, Kiepe*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1482) 394, 617, 755, 1168, 1252
- Katharina, Frau des Heinrich gen. Knybensschuh, zu Kaichen [1362] 760

- Katharina, Frau des Friedberger Bürgers Eberhard Koch [1364] 729
- Katharina, Frau des Kraft Riedesel von Bellersheim geb. von Löw zu Steinfurth [2. H. 15. Jh.] 1262
- Katharina (*Catharina*) Haas (*Haßin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1695] 1271
- Katharina Haas, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1709] 1205
- Katharina (*Cryne*) Löw von Steinfurth geb. von Hoch-Weisel [1475] 739, 1168, 1253
- Katharina (*Cryn, Catharyn, Kryn*) Löw (*Lebe*) von Steinfurth, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1475-?] 739, 1168
- Katharina Löw von Steinfurth, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1473-1497] 396, 770, 1168-1169, 1253, **1254-1256**
- Katharina, Tochter des Georg Löw von Steinfurth [1515] 743, 792, 1179, **1261**
- Katharina, Frau des Klaus Massenheimer [1361] 690
- Katharina May (*Mayin*), Laienschwester Nieder-Ilbenstadt **1285**
- Katharina Maybach, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [1777-1805] 407, **1284**
- Katharina, Witwe des Wiegand Merbode [1487] 1216
- Katharina Neussesser, Meisterin/Priorin Unterzell (1736-1749) 423, 969
- Katharina (*Catharina*) Österreich (*Österreichin, Oesterreicherin, Oestreicherin*) (auch: Oesserin), 26. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1635-1647) 373, 377, 788, 921, **1195-1196**, 1199, 1267
- Katharina („Katteryn“) Riedesel („Rey- teßeln“) von Bellersheim [Anfang 16. Jh.] 1174
- Katharina zum Römer (*Keddern zu dem Rumer*) geb. von Bellersheim, zu Friedberg [1370] 396, 767, 1245
- Katharina Schuster, Witwe zu Rendel [1336] 498
- Katharina Wackerwaldt (*Wackerwäldtin, Waelthernweldin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1635) 372-373, 1190-1191, **1264**, 1287
- Katharina, Schwester des Philipp Ysenburger, zu Mainz [1605] 787
- Katrin → Schultheißen
- Katzenelnbogen → Eberhard
- Kaub, Burg 172, 817
- Kaufmann → Martin Kaufmann
- Kaufungen 32
- Kaull, Johann Jakob, Maler [1733] 60
- Kayser, David, Bildhauer Frankfurt [1665] 88
- „Kayserin“ → Margaretha
- Kebel (Köbel, Bruchköbel, Main-Kinzig-Kreis) 763-764
- Kebel → auch Köbel (*Kebel*)
- Kebel, von → Marquard (*Margquard*), Marquard (*Margquardus*)
- Keip, Concz, Salzsieder Nauheim [1525] 530
- Keller → Henne, Rucker
- Keller → auch Kelner
- Kellner → Weigel
- Kelner → Harpele, Henne, Rucker, Wulfchin
- Kessler → Heinz
- Kempf (*Kempff*), Klaus (*Claß*), Bürger Assenheim [1529] 1098, 1100, 1105
- Kempf (*Kempfius*) → Konrad (*Conradus*)
- Kempf(en), Johann, zu Ilbenstadt [1662/1663] 758, 933, 1036
- Kempf(en), Maria, zu Ilbenstadt [1662/1663] 758, 933, 1036
- à Kempis, Thomas (1380-1471) 943
- Kempton, Fürstabt [1742] 82
- Kendenich, von → Rosemann
- Kesselstadt, Freiherr Karl Kaspar von, Dompropst Trier [1710] 72
- Keßler von Sarmsheim, Margaretha Eleonora von geb. von Karben [1714] 957
- Ketschau, von → Kötschau (auch: Ketschau)
- Ketteler, Freiherr Wilhelm Emanuel von, Bischof von Mainz (1850-1877) 284
- Kettig (bei Weißenthurm), Burghaus 1217
- Kettig, von → Barbara
- Keuchin, von → Wigand
- Kiedrich 1135
- , Eberbacher Hof 72

- Kieser, J. V. [vor 1744] 533  
 Kilianstädten (*Kiliansteden, Kliliansteden*), Pastor → Wigand  
 Kintzel, Hans, Dachdecker Friedberg [1631] 68  
 Kinzenbach, von → Werner (*Wernerus*) von Kinzenbach (*Kintzenbach*)  
 Kippe (*Kepe, Keipe, Keppen, Kiepe*) → Katharina (*Kathrin, Kryn, Krynchin, Kry schriebern, Catharina*)  
 Kirchhof (*cimiterio*), von dem → Erwin, Kunigunde  
 Kirchmüller, Thomas, Schneider Ilbenstadt [1679] 231, 949  
 Kirchner, Notar [1725] 422  
 Kirdorf (Bad Homburg vor der Höhe, Hochtaunuskreis), Güter 171, 442, 523, 527  
 –, Gemeinde 527  
 Kirm (Kirn) → Melchior  
 Kirn (auch: Kirnde), Bernhard, Architekt Frankfurt, Bruder Eberbach [1715–1717/1721] 71, 75, 238, 960  
 Kirn, Johann Peter [1767] 657  
 gen. *zue der kirsenerleuben* → Heinrich gen. *zue der kirsenerleuben*  
 Kirstein, Georg Heinrich, Bischof von Mainz (1904–1921) 285  
 Kirtorf (Oberhessen) 442  
 Kirz, Corbinian, Pater Ilbenstadt [1927] 288  
 Kissel, Heinrich, Pfarrer Ilbenstadt (1906–1927) 96, 104, 127, 280, 285–288, 560, 853, 1275  
 Kitler, Johann, zu Frankfurt [1612] 1265  
 Kittler, Hofsticker Koblenz [1740] 82, 315, 970  
 Klagenfurt 281  
 Klar, Ewalt, Schultheiß Bergen [1522] 723  
 Klara (*Clara*) [nach 1250 †] 1240  
 Klauber, Stecher Augsburg [um 1731] 240  
 Klaus Fenzel (*Fhentzel*), Kleriker [1469] 491, 1091  
 Klaus Massenheimer [1361/1390] 690, 1077  
 Kleen (Cleen), von 861, 1089  
 – → auch „Epchin“, Gertrud, Henne, Irmgard, Johann, Johann (*Henne*), Johannes von Kleen (*Clen*), Konrad, Lukard, Rudolf, Werner/Wenzel, Wenzel (*Wenceslaus*)  
 Kleidener → Johannes Kleidener  
 Klein → Rudolf (*Rudolphus*) oder Ludolf (*Ludolphus*) Klein  
 Klein, NN, Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1687) 1224, 1270  
 Kleinskal (Malá Skála, Böhmen) 212, 472, 910  
 Kleinau, Kloster 240, 560, 966  
 Klein-Gronau (auch: Klein-Grünau) → Gronau  
 Klein-Karben 632–633, 846  
 – → auch Groß- und Klein-Karben  
 –, Altarist/Pfarrer → Eckard (*Herr Eckarden*) Schacke (*von Schacken*), Johannes Stolle  
 –, Besitz 1165  
 –, Einwohner → Elßen Hans, Kulenheincze  
 –, Glöckner → Johannes Stolle  
 Klein-Rohrheim 1146  
 Klemens August von Westphalen, Graf, Burggraf Friedberg (1805–1818) 469  
 Klessel, Gallus, Prior von Weißenau († 1633) 1039  
 Kleve 1148  
 Klick, Pfarrer St. Quintin/Mainz [1789] 314, 995  
 Klink, Valentin, zu Büdesheim [1714] 650  
 Klock (auch: Glock) → Andreas  
 Kloppenheim (Stadt Karben, Wetteraukreis) 1251  
 – → Cleynhenne  
 –, Deutschordenskommende, Friedhof 935, 1036  
 Kloppenheim (*Cloppenheim, dictus de Clophem*), von → Konrad (*Conradus*)  
 Klosterrath 166  
 Klüppel von Elkerhausen → Johann  
 Klüppel von Elkerhausen, Kraft [1587] 892  
 Kmutskin → Clara  
 gen. Knybenschuch → Heinrich

- Knatz → Norbert Krantz (Knatz, Kratz) –, Dom 82, 180
- Knaus, Hermann 117, 553 –, Erzdiözese 1226
- Knebel, von → Werner –, Gymnasium 932
- Knechtsteden 232, 646, 847, 1039 –, Karmeliter → Grünwald
- , Äbte/Pröpste → Arnold Brewer, Hermann, Johann, Peter Teveren (*Teveren*) –, Kolleg → Schmitz
- gen. Kneysel von Hirzbach → Hermann –, Oratorium St. Norbert 1041
- Knod, Hans, aus Melbach [1548] 707 –, Päpstlicher Nuntius 220, 222, 924–926, 954
- Knöringen, Susanna Regina von, Frau des Johann Dietrich von Rosenbach [1609] 1182 –, Provinzialkapitel 211, 221, 266, 294, 374, 421, 551, 604, 909, 925, 935, 943, 956–957, 959, 964, 967, 1037, 1041, 1117, 1204
- Knorr, Leiningischer Regierungsrat Friedberg [1803–?] 134, 468–469 –, St. Maria ad gradus 220
- Koblenz 249, 918, 1034, 1122, 1195–1196, 1199 –, Seminarium Norbertinum 535, 1126
- , Ehrenbreitstein 249, 1000 –, Steinfelder Hof 1034
- → Kittler –, Universität 347, 924, 932, 1038, 1226
- , Provinzialkapitel 230, 235, 294, 391, 418, 942, 947, 1037 –, Weihbischöfe → Adrian van Walenburch, Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepedorf*, *Strepedorff*), Peter (auch: Petrus) von (van) Walenburch (*Wallenburch*)
- , Oratorium 942
- , Rommersdorfer Hof 230
- Koch → David
- Koch, Clas, Einwohner Ilbenstadt [1436] 362
- Kochen*, zu Kaichen [1487] 761
- Kockel, Anton, Pfarrer Reifenberg (1688–1721) 537–538, 716, 1228
- Köbel (*Kebel*, *Kebele*), von → Aldehenne, Bechtram, Cunczelin, Elisabeth, Erwin, Erwin (*Ertwin*, *Erwinus*), Gunczelin, Heinrich, Henne, Johann, Lyse, Markele, Markelo, Marquard (Margquard), Metze (*Mecze*), Werner
- Kögel (auch: Koegel, Kogen, Kegel, Rogen) → Friedrich
- Köhler (Koehler), Johann, Weimarerischer Reiter [1640] 1267
- Köhler, Simon, Pächter Rodheimer Hof [1605] 787
- Köln 129, 131, 146, 212, 220, 910, 924, 932–933, 1039, 1122, 1126, 1128
- , Augustiner-Eremiten 932
- , Erzbischöfe 172
- – → auch Clemens August, Ferdinand, Friedrich I.
- , Dom 82, 180
- , Erzdiözese 1226
- , Gymnasium 932
- , Karmeliter → Grünwald
- , Kolleg → Schmitz
- , Oratorium St. Norbert 1041
- , Päpstlicher Nuntius 220, 222, 924–926, 954
- , Provinzialkapitel 211, 221, 266, 294, 374, 421, 551, 604, 909, 925, 935, 943, 956–957, 959, 964, 967, 1037, 1041, 1117, 1204
- , St. Maria ad gradus 220
- , Seminarium Norbertinum 535, 1126
- , Steinfelder Hof 1034
- , Universität 347, 924, 932, 1038, 1226
- , Weihbischöfe → Adrian van Walenburch, Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepedorf*, *Strepedorff*), Peter (auch: Petrus) von (van) Walenburch (*Wallenburch*)
- Költer, Konrad, Erben [1594–1626] 776
- König, Georg Kaspar, Isenburgischer Amtmann Assenheim [1666/1694–1695] 936
- König, Johann Gottfried, zu Bönstadt [1663] 519, 711
- König, Johann Gottfried, Isenburgischer Amtsvorsteher Assenheim [1694/95] 934, 936
- König, Kaspar, zu Bönstadt [ca. 1601] 711
- Könige → Albrecht I., Alfons von Kastilien, Ferdinand IV., Heinrich (VII.), Heinrich VII., Konrad IV., Richard von Cornwall, Rudolf I., Ruprecht, Wenzel, Wilhelm von Holland
- Königsfeld, Graf Johann Georg von, Reichsvizekanzler (1679–1750) 82, 315, 433, 969
- Königsheim (Landkreis Tuttlingen) 1234
- Königstein im Taunus 1045, 1268, 1279
- , Amtsschreiber → Liebhard(t)
- , Burg/Festung 226, 934, 1141
- , Dekanat 36, 81
- , Diakon → Henrici
- , Grafschaft 430, 459, 531, 719

- , Herrschaft 217, 919  
 –, Oberamt 933  
 –, Oberamtmann 205–206, 216–217, 219, 484, 627, 657, 902, 917, 922  
 – – → auch Gernand von Schwalbach, Köth von Wanscheid, Rosenbach  
 –, Ruralkapitel 536, 1042  
 Königstein → auch Valentin  
 Königstein, von → Dietrich, Heile  
 Körner, Bildhauer Hanau [1861] 284  
 Köth von Wanscheid, Oberamtmann Königstein [1608] 900  
 Kötschau (auch: Ketschau), von → Franziska  
 Kohl, Jäger [1741] 465  
 Kolb → Robert  
 Kolbendensel → Alheit, Wenzel  
 Kolbich[in], zu Bruchenbrücken [1458] 649  
 gen. Kolnere → Henklo  
 Kolnhausen (*Colnhausen*), von → Bertold, Dietrich (*Theodericus*), Friederun, Johann, Johannes, Lacmudis, Marquard, Rupert, Ruprecht, Werner  
 Koncz, Hofmann Nieder-Erlenbach [1492–1515] 767  
 Konrad (*Conradus*), Abt [vor 1250 †] 593  
 Konrad (*Conradus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1053  
 Konrad (*Conradus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Konrad (*Conradus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055  
 Konrad (*Conradus*), Priester und Mönch Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Konrad (*Conradus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Konrad (*Conradus*), Kanoniker und Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005  
 Konrad (*Conradus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] 1005  
 Konrad (*Conradus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1006  
 Konrad (*Conradus*), Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] 1153  
 Konrad (*Conradus*), Subdiakon Ilbenstadt [nach 1250 †] 1062  
 Konrad (*Conradus*), Prior Ober-Ilbenstadt [1341–1345] 1009, 1071  
 Konrad (*Conradus*), Knabe (*puer*) Ilbenstadt [vor 1250 †] 590  
 Konrad (*Conradus*), Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] 1153  
 Konrad (*Conradus*), Scholar Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055  
 Konrad (*Conradus*), Scholar Ilbenstadt [welche Schicht?] 1059  
 Konrad (*Conradus*), Diakon Ilbenstadt [nach 1250 †] 1061  
 Konrad (*Conradus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1062  
 Konrad (*Conradus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1064  
 Konrad (*Conradus*), Priester Ilbenstadt [1262] 1067  
 Konrad (*Conradus*), Schüler (*scholaris*) Ilbenstadt [nach 1250 †] 615, 1064  
 Konrad (*Conradus*), Sohn des Ritters Brechtechin, Kanoniker Ober-Ilbenstadt [1315] 1068  
 Konrad, Ritter [nach 1250 †] 591, 597  
 Konrad (*her Conrad*), Pfarrer (*perher*) Gronau [1462] 1092  
 Konrad II., König, Römischer Kaiser (1024–1039) 439, 584  
 Konrad III., König (1138–1152) 42, 99, 147, 156, 159, 167, 426, 439, 622, 668  
 Konrad IV., König (1250–1254) 172  
 Konrad I. von Wittelsbach, Erzbischof von Mainz (1160–1165, 1183–1200) 169, 392, 478, 487–488, 593, 598, 702, 717, 791, 807, 809  
 Konrad II. von Weinsberg, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1390–1396) 181, 359, 403, 573, 1250  
 Konrad (*Conradus*) III. von Dhaun, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1419–1434) 524, 580, 845  
 Konrad, Abt Fulda [1233] 335  
 Konrad II., Abt Fulda († 1192) 593  
 Konrad, Kaplan Ober-Wöllstadt [1432] 531, 1090

- Konrad, Propst Konradsdorf [1384 †] 181, 294, 831, 1080
- Konrad, Sohn des Greven Harpel zu Asenheim [nach 1250/vor 1400 †] 594, 637
- Konrad, Ritter [1184] 168, 440
- Konrad, Schlossermeister Florstadt [1605/1606] 93
- Konrad, Nikolaus, Werkmeister Ilbenstadt [nach 1250 †] 1064
- Konrad von Albach, Burgmann Friedberg [1282–1310] 446
- Konrad (Conradus), Pfarrer/Priester Asenheim [1260] 507, 513
- Konrad von Birklar, Ritter [1322] 599
- Konrad (Conradus) von Birklar gen. von Röhgen (Rodde), Ritter [1322] 764
- Konrad Bischof (Bischove), Ritter [1184] 169, 441
- Konrad (Conradus) Büttner (Doleator), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 582, 1062
- Konrad von Dillenburg (Dillenbergek, Dilnbergek) [1391] 524
- Konrad gen. Echenere [1281] 690
- Konrad Emmel, Pächter Dorfelden [1489] 733
- Konrad von Fleckenbühl [1315] 1068
- Konrad Gosseimer [1491] 190, 866
- Konrad von Hagen [1219] 439, 442
- Konrad (Conradus) Hanne, Amtmann Bönstadt [nach 1371] 839, 1012
- Konrad gen. Kaltys, Notar [1336] 498
- Konrad (Conradus) von Karben (de Carben), Propst Ilbenstadt (1352–1394) 50, 178–179, 182, 294, 305, 319, 335, 352, 359–360, 412, 490, 496, 523, 545, 568, 625, 649, 653–654, 667–668, 675, 679, 744, 827, 828–833, 834–835, 1071, 1078–1079, 1163
- Konrad, Prior Ilbenstadt [vor 1307], Abt Spieskappel [1307–1310] 70, 117, 176–177, 822, 1008
- Konrad, Prior Seligenstadt [1288] 563
- Konrad (Conradus) Marck, Prior [nach 1250 †] 1009
- Konrad (Conradus), Nikolaus (Nicolaus), Tagelöhner (operarius) Ober-Ilbenstadt [ca. 1664] 584
- Konrad Angersbach, Antoniter Grünberg [1452] 709
- Konrad (Conradus) Bantzer (Banzer), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1574) 63, 1114
- Konrad von Bergen [1229] 443
- Konrad von Bommersheim [1322–1369] 1069
- Konrad von Büches, Ritter, Burgmann Friedberg [1253–1276] 445, 687, 817
- Konrad Büttner (Doleator), Priester und Kanoniker 582
- Konrad (Conradus) von Düdelsheim (Dudilsheim), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, 1075
- Konrad Dugel(n) [1363] 854
- Konrad von Fritzlar [1422] 741
- Konrad Heiß, Priester St. Jakob/Mainz († 1665) 564
- Konrad von Hirzbach [1309] 378, 674, 748
- Konrad von Hüftersheim [1266] 591, 815
- Konrad (Conradus) von Karben (Carben), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1502/1529] 1099–1100
- Konrad (Conradus) von Karben (Carben) († 1568) 62
- Konrad Kebel von Ilbenstadt [1480] 1168
- Konrad (Conradus) Kempf (Kempfius), Pfarrer Ilbenstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1585) 484, 1115
- Konrad Kempfer, Leibeigener Ilbenstadt [1591] 327
- Konrad von Kleen [1334/1335] 447
- Konrad von Kleen (Cleen), Edelknecht, Burgmann Friedberg [1351–1368] 448
- Konrad von Kleen (Cleen) [1438] 361, 849, 1017
- Konrad (Conradus) (auch: gen.) von Kloppenheim (Clopenheim, dictus de Clophem) [vor 1250 †/1289] 366, 585, 667, 736, 768, 796, 1162

- Konrad (*Conradus*) von Langsdorf (*Langgstorff*), Keller und Provisor Ober-Ilbenstadt († 1570) 331–332, **1108–1109**
- Konrad von Liederbach, Pfarrer Heldenbergen [1387] 540, 744, 832, **1081**
- Konrad, Lin, aus Ilbenstadt [1562] 786
- Konrad von Lörzweiler (*Lorszwilre*) [1252] 701
- Konrad von Mauschenheim, Ritter [1353] 724
- Konrad Milchling d. Ä. (*Milchelinus*) [1250] 624, 686, 813
- Konrad [der Jüngere] von Mörlen (*de Merle*), Burgmann Friedberg [1276–1310] 445
- Konrad (*Conradus*) von Mörle(n) (*de Moerle*), Ritter [1297] 176, 572, 652, 819
- Konrad von Mörlen [1321] 572
- Konrad von Mörlen [1324] 765
- Konrad (*Conradus*) Mogk, Pleban Mühlheim (*Molnheim*) [1535] **1108**
- Konrad von Okarben [1243] 444, 677, 811–812
- Konrad, Graf von Solms [1580] 494, 891
- Konrad Brell(e) (auch: Brelln) von Selbold, Abt (1464–1478) 187–188, 306, 413, 550, 702, 854–855, 858, 1021–1022
- Konrad Gewenner, Pfründner Ober-Ilbenstadt [1484] 343
- Konrad (*Conradus*) Gewenner (*Gewende*, *Gewender*, auch: Gewendt), Altarist Södel und Rendel, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1558) 343, 493, 501–502, 505, 875, 881, 887, **1107–1108**
- Konrad Löw von Steinfurth [um 1500] 1180
- Konrad Löw von Steinfurth [1557–1560] 795
- Konrad Löw von Steinfurth [1594–1626/ vor 1609] 781
- Konrad Löw von Steinfurth, Burggraf Friedberg (1617–1632) 463
- Konrad Löwenstein, Bürger Frankfurt [1350] 696, 777, 1010
- Konrad Marschall von Waldeck gen. Uben [um 1500] 1170
- Konrad (*Conradus*) Rendel, Frühmessner Rendel [1477 †] 500, 504, **1095**
- Konrad Reul, Konventuale Naumburg [1551] 197, 307, 884
- Konrad Riedesel [1515–1531] 795
- Konrad (*Conne*, *Conradus*) Riedesel (*Reidteßel*, *Redteßel*, *Reidteysel*) von Bellersheim [Anfang 16. Jh.] 1174–1175
- Konrad Rode, Pfarrer in der Burg Friedberg [1400] 449
- Konrad (*Conradus*) Ruhel alias Sartoris (*Ruell*), Pleban Heldenbergen [1559/ 1566] 540, **1113**
- Konrad Ruße von Ehringshausen (Ruße?), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Rendel [1370/1371] 499, 615, 690, **1079**
- Konrad (*Conradus*) Schäfer (*Scheffer*, *Opilio*, *Opilionis*) (gen. der Petterweiler) (*de Petterweil*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Ilbenstadt († 1562) 482–483, **1106–1107**
- Konrad Scheffer († 1562), Priester Ober-Ilbenstadt 63
- Konrad Setzpfand [von Linden], Ritter [1347] 574
- Konrad Setzpfand, Ritter [1352] 728, 1247
- Konrad von Stockheim [1463] 854
- Konrad Tugeln [1373] 777, 1249
- Konrad Vogeler, Pächter Hüttengesäß [1367] 675
- Konrad Vogt von Erlenbach [1229/1234] 171, 442, 522
- Konrad Wenck, Kanoniker Ober-Ilbenstadt [1493] 1024, **1098**
- Konrad (*Conradus*) (von) Windecken (*Winnecken*, *Wonnecken*, *Woneken*, *Wynecker*, *Wynnecken*, *Windeken*, *Windecker*, *Wene[c]ker*, *Wineker*), Pleban Rendel, Konventuale und Prior Ober-Ilbenstadt (1509–1521) (1522 †?) 353, 482, 500, 1009, **1024–1025**, 1099
- Konradiner 30

- Konradsdorf (Conradsdorf, *Constorff*),  
Kloster 107, 160, 210–211, 214, 295,  
401, 431, 461, 907–909, 913, 1031, 1033,  
1035, 1117, 1243
- , Konventualin → Elisabeth von Rosen-  
bach, Irmgard, Lucarde von Dorfelden,  
Luckard
- , Meisterin → Gertrud von Selbold
- , Pröpste → Friedrich von Karben, Her-  
mann, Johannes Wülflin (*Vulfelin*, auch:  
Johann Wölfelin), Konrad, Ludwig  
(*Ludowicus*)
- Konstantin Bertram [vor 1744] 533
- Konstanz, Konzil 76, 183, 413, 491, 499,  
840
- Konstanz, von → Nikolaus
- Kontzel von Ostheim [1363 †] 392, 706, 798
- Konz, Sohn des Friedrich Becker, zu As-  
senheim [1476] 641
- Konz, Sohn des Landsiedels Heinzchen  
von Hirzbach [1503] 749
- Kop* → Siegfried (*Syfridus*) Koppe (*Kop*)  
von Friedberg (*Fridburg*)
- Kopelen, Henseln, Schaffner Nieder-  
Ilbenstadt [1574] 371, 380, 1182
- Kopf (*Kopff*) → Johannes (*Joannis*)
- Koppe → Siegfried (*Syfridus*) Koppe (*Kop*)  
von Friedberg (*Fridburg*)
- gen. Korbach → Heinrich gen. Korbach  
(auch: Kurbach)
- Kordula Karusel, Konventualin Nieder-  
Ilbenstadt [1708] 1272
- Korn, Hartman(n), Kurmainzischer Kom-  
missar [1664/1659] 221, 925, 1200
- Korn, Hartmann, Rentmeister [1682] 767
- Kornelimünster, Sblazenser 287–288
- Kostheim (Mainz-Kostheim, Stadt Wies-  
baden)(Costheim) 107, 244, 1046, 1142,  
1280
- , Besitz 571, 631, 685–686, 968, 975, 981,  
1046, 1231
- , Einwohner → Brauscheid, Lorsch,  
Münzenberger
- , Kirche 91, 275, 277
- Kräheneck (bei Pforzheim) 151
- , Grafen von → Hugo
- Kraemer → Nikolaus (*Nicolas*)
- Krämer (*Kremer*) → Johannes Krämer  
(*Kremer*)
- Krämer (Kremern) → Gertrud (Drutele)
- Krämer, Johann Wilhelm, Kurmainzischer  
Kommissar und Siegelbewahrer [1725]  
312, 422, 963–964
- Kraft, Georg, zu Kaichen [1604] 762
- Kraft von Bellersheim, Ritter [1325] 753
- Kraft (*Crafto*) von Bellersheim (*Belders-  
heim*) [1346] 741
- Kraft von Bellersheim (*Beldirzheim*), Ritter  
[1367] 722, 740
- Kraft (*Craftone*) von Dorfelden, Kanoniker  
Ober-Ilbenstadt (1421/1427/1430) 1086
- Kraft (*Crafft*) von Düdelsheim, Priester  
und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †]  
1061
- Kraft (*Craftone*) von Elkershausen, Amt-  
mann Windecken [1502] 1218
- Kraft (*Crafto*) von Greifenstein, Herr  
[1284] 445
- Kraft (*Crafft*) Halber [von Hörgern],  
Knappe [1466 †] 587, 844
- Kraft(o) von Ilbenstadt, Ritter (1240 †)  
443, 652, 676, 811
- Kraft (*Crafto*) von Ilbenstadt, Ritter (1243)  
168, 444, 677, 812
- Kraft Lesch von Mülheim [1439] 847
- Kraft Riedesel von Bellersheim [2. H. 15.  
Jh.] 1262
- Kraft (*Crafft*) Riedesel (*Ryedesel*), Dia-  
kon und Kanoniker Ilbenstadt [nach  
1250 †] 1060
- Kraft Riedesel, Komtur Schiffenberg [1534/  
1539] 1177, 1222
- Kraljic, Vinko, Pfarrer Ilbenstadt (1934–?)  
292
- Kranch → Johann
- Kransberg, von 1052
- Kransberg → Erwin
- Krantz → Norbert
- Kratz → Norbert Krantz (Knatz, Kratz)
- Kraus → Leonhard (*Leonard*)

- Krebell* → *Henne*  
 Krebs, Heimatverein Heusenstamm 131  
 Krebs → Else, Heinz, Hert  
 Krebs, Elisabeth → Hermann  
 Krebs, Johanna Katharina → Faber  
 Krebs, Philipp Helfrich, Reichskammergerichts-Assessor [1746] 972  
 Kreidt, Magdalene, zu Frankfurt [1588] 732  
 Kreidt, Nikolaus, Bürger Frankfurt [1588] 731  
 Kremer, Johann Wilhelm, Kurmainzischer Kommissar [1789] 425  
 Kretzinger → Raphael  
 Krick, D., Kurmainzischer Geistlicher Rat [1789] 314, 995  
 Krickemeyer, Ingenieur-Major [1794] 249, 998  
 Kriftel (Main-Taunus-Kreis), Besitz (auch: Weinberge) 686, 698  
 –, Pfarrer → Hermann (*Hermannus*) Heising (*Heißig, Heissing, Histing*)  
 Kriftel, von → Emerich  
 Kroll → Johannes  
 Kronberg (Kronberg im Taunus, Hochtaunuskreis) 530, 686  
 –, Schulrektor → Seitz  
 Kronberg (auch: Cronberg), von; → Eberhard, Frank der Ältere, Hartmut, Johann, Johann Schwei(c)k(h)ard(t)  
 Kronberg, Johann Eberhard von [1575] 200, 459  
 Kronberg (*Cronburg*), von → Hartmut (*Hartmudus, Hartmud*)  
 Kronberger, Konrad gen. Prior Seligenstadt († 1615) 563  
 Krumbell, von → Wilhelm (wohl auch: *Willem*) von Krumbell (wahrscheinlich auch: *á Krummenstat, von Krumentau, von Krumestatt*)  
 Ksanck → Lorenz (*Laurentius*)  
 Kuder, Großherzoglich Hessischer Rat [1810] 275, 277  
 Kühlsheimer, Pfarrer Heldenbergen [1785] 989  
 Kühn, Andreas, zu Oberursel [1668] 1269  
 Kuell → Michael  
 Kùlsheimer, Benedikt, Abt Amorbach [1790/1793] 246, 272, 316, 434, 996, 998, 1208  
 Kùm(m)el → Georg  
 Kùter → Wilhelm  
 Kulenheincze, zu Klein-Karben [1422] 741, 1165  
 Kunckel, Quirin, Kurmainzischer Kommissar [1681] 311, 421, 943, 946–947  
 Kunibert (*Cunibertus*), Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] 1153  
 Kunigunde, Meisterin Ilbenstadt (vor 1250) 365, 1160  
 Kunigunde, Meisterin Ilbenstadt (vor 1250) 365, 1160  
 Kunigunde (*Conegundis*), Priorin Ilbenstadt [vor 1250 †] 1211  
 Kunigunde (*Conegundis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] [3 Personen] 1238  
 Kunigunde (*Conegundis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1239  
 Kunigunde (*Conegundis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1240  
 Kunigunde (*Conegundis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] [2 Personen] 1241  
 Kunigunde, Konversin (*Familiaris*) Niederilbenstadt [nach 1250] 406, 1283  
 Kunigunde (*Conjundis*), Großmutter des Heino (*Heyno, Haino*) zu Friedberg [1321] 541, 595, 1068  
 Kunigunde (*Conegundis*), zu Friedberg [nach 1321] 584, 669  
 Kunigunde von Echzell [1298] 740  
 Kunigunde, Tochter der Kunigunde von Echzell [1298] 740  
 Kunigunde (*Cunegundis*) von Griedel (*de Credel*), Konventualin Niederilbenstadt († 1600) 1264  
 Kunigunde, Frau des Ritters Erwin von dem Kirchhof (*miles dictus de cimiterio*) [1290] 579, 724  
 Kunigunde, Frau des Heinrich gen. Schilt, zu Wisselsheim [1295] 707

- Kunigunde, Frau des Ritters Johann März (*Merze*, gen. *Mertze*) (1329 †) 572, 704, 791, 1010, 1213
- Kunigunde von Karben [1314?] 1245
- Kunigunde von Karben geb. Leyser von Lamsheim († 1748) 61
- Kunigunde von Reinberg, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1497/1505] 386, 404, 1216–1217, **1258**
- Kunigunde, Tochter des Henne Smyd, zu Assenheim [1377] 569
- Kunkel, Johann Heinrich (auch: Heinz), zu Bönstadt [18. Jh.] 519, 711
- Kuno, Abt Seligenstadt [1449] 851
- Kuno, Graf von Nürings 439
- Kuno, Graf von Solms [bis 1476] 862
- Kuno, Graf von Solms-Lich [1457–1458] 491, 1091
- Kuno (*Cuno*), Ritter [nach 1250 †] 577
- Kuno, Neffe des Ritters Johann Merze [1358] 679
- Kuno von Falkenstein, Junker [1326] 514, 645, 711
- Kuno I. von Münzenberg [1171–1180/1193] 168–169, 441, 507, 513, 623, 689
- Kuno III. von Münzenberg [1239] 171, 811
- Kuno von Ostheim, Bürger-Schöffe Friedberg [1284] 446
- Kuno (*Cuno*) Halber von Högern (*Hergern*), Propst Ilbenstadt (1423–1430) 67, 100, 184–185, 254, 297, 305, 321–322, 328, 336, 343, 361, 368, 379, 413, 481, 499, 509, 549, 587, 626, 641, 646, 654, 658, 661, 675, 680, 691–694, 696, 703, 706, 774, 784, 841, **844–847**, 858, 1013–1017, 1019, 1083, 1087, 1165–1166, 1215, 1251
- Kuno Herdan I. von Buches, Knappe [1324] 678, 765
- Kuno Herdan von Buches, Edelknecht [1355] 448, 765
- Kuno Quirin von Karben [1558/1583] 795, 1263
- Kuntz, Georg (Jörg), Zimmermann Ober-Eschbach [1678] 69, 230, 942
- Kuntz, Michael, Zimmermann Ober-Eschbach [1678] 69, 230, 942
- Kunz (*Contzo*, *Cuntzo*) von Ilbenstadt [1394] 1075, 1082
- Kunz, Manfred, zu Bad Camberg 128, 970
- Kunzel (auch: *Cunegundis*, *Kunczel*, *Kuntzel*) März (*Merczen*, *Merze*), 10. Meisterin Nieder-Ilbenstadt, [1398] 367, 741, 783, 1010, 1069, **1164**, 1213, 1250
- Kunzel, Tochter des Heinrich gen. Knybenschuch, zu Kaichen [1362] 761
- gen. Kurbach → Heinrich (*Henricus*) gen. Kurbe (auch: Korbach, Kurbach)
- Kurbraunschweig 242, 244, 269, 346, 473, 644, 976, 982, 1206
- Kurhessen 250, 274, 276, 278, 470, 521
- Kurmainz 112, 138, 176–177, 196, 198, 201, 203, 207, 212, 220–222, 226, 231, 243–245, 248–249, 257, 263, 267, 270, 293–294, 298–300, 303, 309–314, 322–323, 328–329, 344–346, 355, 357, 371, 373, 376–377, 387, 390, 397, 401, 403, 414–420, 429–430, 432, 435, 455, 458–461, 463, 465–467, 469, 471, 473–475, 531, 534, 616, 626–627, 631, 633–634, 655, 657, 670, 705, 719, 721, 730–731, 745, 751, 758, 772, 774–775, 778, 787, 789, 824, 868, 870, 881, 884–885, 892–893, 897–898, 902–903, 905, 910, 913, 917–918, 923–928, 933, 936–938, 940, 946, 951, 959, 963, 976, 979–981, 986, 999, 1029, 1035, 1040–1041, 1045, 1106–1108, 1110, 1112, 1116–1117, 1129, 1131, 1145, 1171, 1178–1183, 1188–1189, 1196, 1200, 1203, 1209, 1226, 1262, 1285
- , Geheimer Rat → Tabor
- , Großfiskal → Horn
- , Kanzlei 113
- , Vikariatsakten 110
- Kurpfalz 265, 520, 528, 1124
- Kursener → Henchin
- Kurtrier 993, 1197
- Kusa, Frau des Bürgers Petrus Reynroder zu Hüttengesäß [1351] 752

- Kusa (*Cysa*), Frau des Friedberger Bürgers  
 Berthold gen. Laurin [1334] 591  
 Kypchen → Cloß  
 Kyrene → Siegfried
- L**
- L., Meisterin Ilbenstadt (1250) 112, 365,  
 700, 780, 1161  
 La Bonté (LaBonte), Jakob Karl, Reichs-  
 hofratsagent Wien († 1795) 999  
 –, Erben 999  
 Lacmudis von Kolnhausen, Konventualin  
 Wirberg [1385] 828  
 Lacopius → Jakob  
 Ladenburg 611  
 Lahn (Fluss) 168, 376  
 Lahnstein, Amtmann zu → Eberhard  
 Brendel von Homburg  
 Laibach 281  
 Lairuelz (auch: Lairvels, Lairvelz), Anni-  
 bal-Servais de (1560–1631) 203, 205, 299,  
 416, 550, 609, 801–802, 897, 899, 1187  
 Lamberz → Thomas  
 Lamey, Andreas, zu Mannheim (1726–  
 1802) 29  
 Lammerz, Johann Ferdinand Andreas von,  
 Archivar Kurmainz [1750] 113–114  
 La Montagne 281  
 Lanczen, zu Groß-Karben [1398] 741  
 Landau 248, 1046, 1146  
 –, Gasthof zum Goldenen Lamm 998, 1046  
 Landenloch, Gewinn Erbstadt 625, 661,  
 818  
 Landhandts → Marie Landhandts Vorster  
 Landshut/Bayern → Hiernle  
 Landskron, von → Johann Quadt von  
 Landskron  
 Landvogt zu Mörlen → Johann  
 Lang, Franz Thaddäus, Goldschmied  
 Augsburg († 1773) 82–83, 250, 1001  
 Lang → Ambrosius (*Antonius*)  
 Langen, von → Franz Friedrich  
 Langenslingen 196, 307, 881  
 Langenselbold 242, 315, 969  
 –, Äbte → Philipp Wackerwalt  
 –, Kloster 675, 702  
 – → auch Selbold  
 Lang-Göns, Getreide-Zinse 819  
 Langsdorf, Hof 828  
 Langsdorf, von → Johann, Konrad (*Con-  
 radus*) von Langsdorf (*Langgstorff*)  
 Lanius, Johannes, Pfarrer Södel († 1673) 494  
 Lanz (auch: Lantz, Lantzius), Wendelin,  
 Pfarrer Bönstadt († 1571) 886  
 Laon 158  
 –, Bischof von → Bartholomaeus  
 –, St. Martin vor 148  
*Lapicidus* → Johann (*Joannis*) Steinmetz  
 (*Lapicidus*)  
 Lapide, Cornelius a 131  
 Lappe → Henne  
 Laubach (Landkreis Gießen) 624, 686, 813  
 –, Pfarrer → Johann (Joannes) Grünling  
 (*Grunelius*)  
 Laubenheim, Wein 1047  
 Laudenbach → Zöller  
 Laudunus, Mons → Wilhelm  
 Lauer, Franz(-)Joseph († 1747) 129, 993  
 Lauer, Gilbert (Gisbert) († 1794) 129  
 Lauer, Heinrich 129, 993  
 Lauer, (Philipp) Heinrich, Pfarrer Ober-  
 walluf (1816–1889) 128–129, 1001  
 Lauer, Jakob (1748–1803) 129  
 Lauer, Johann Andreas, Pfarrer Wehrheim  
 992–993  
 Lauer, Johann Heinrich, Pfarrer Wehrheim  
 992–993  
 Lauer, Johann Philipp, Bürgermeister  
 Camberg (\* 1785) 128  
 Lauer, Kaspar (1697–1777) 992  
 Lauer, Klara Theresia Josepha geb. Seebold  
 (\* 1792) 128  
 Lauer, Peter [1772/1773] 130, 993  
 Lauer, Philipp Peter Wilhelm, Pfarrer  
 Niederselters (1753–1805) 129  
 Lauer, Susanne Gertrude geb. Grutsch  
 (1696–1768) 129, 992  
 Lauer, Wilhelm Anton 128  
 Lauer → Kaspar, Norbertine (Norbertina)

- Laumersheim („Launmersheim“, „Leimersheim“) 1130  
 –, Hauskapelle 1130  
 –, Kirche 603, 1040, 1130–1131  
 –, Schloss 1131  
 Laurentius, Heiliger 57  
 Laurentius Binder, zu Erbstadt [1566?] 885  
*Laurentius* Grasman(n) (*Grasmannus*)  
 → Lorenz (*Laurentius*) Grasman(n)  
 (*Grasmannus*)  
 Layen bei Bingen (*Leeghen prope Pingwiam*) (Krs. Bad Kreuznach) 385  
 gen. Laurin → Berthold gen. Laurin  
 Lautenburger, Dominicus, Organist Ilbenstadt [1679] 232, 949  
 Lautenschläger → Hans  
 Lauter (*Lutern*), von → Dieter  
 Lauterbach 105, 611, 994  
 Leber → Jodokus  
 L'Ecuy → Johannes Baptist L'Ecuy  
 Ledent (auch: Lend), Johann, Goldschmied Mainz († 1735) 81, 560  
 Leeheim, Kleriker (Pfarrer) zu [1168] 426, 697, 699  
 Leffe, Stift 184, 412, 841  
 Lehenbusch, Wald bei Rödgen 711  
 Lehmann, Karl, Bischof von Mainz (1983–2018) 292  
 + Leichen (Gemeinde Rosbach vor der Höhe, Wetteraukreis) 174, 334, 444, 624, 687, 817–818, 1008  
 Leiman → Adam Bleymann  
 „Leimersheim“ → Laumersheim („Launmersheim“, „Leimersheim“)  
 Leiningen, Archiv 113–114  
 –, Familienbetreffe 109–110  
 –, Haus 36, 250, 274–275, 468  
 –, Registratur 106  
 –, Rentrechnung 108  
 –, Rentkammer 106  
 –, Verwaltung (auch: Kanzlei) 111, 282, 469  
 Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg 103, 249, 273, 287, 468–469, 495, 506, 513, 519, 685–686, 710–711, 713, 717, 719, 752, 769, 1047, 1151, 1233  
 –, Archiv 238, 282, 566  
 –, Grafen von 486, 522, 759  
 – – → auch Charlotte Bernhardine Wilhelmine, Christian Karl, Friedrich Eduard, Friedrich Ludwig Christian, Friedrich Wipprecht Franz, Gustav Friedrich Oskar, Henriette, Hermine, Johann Ludwig, Karl August, Marie, Reinhard August Christian, Viktor  
 Leiningen-Westerburg-Altleiningen → Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg  
 gen. Leinweber (*Linwedere*) → Heinrich  
 Leipzig 62, 126, 237, 441  
 –, Drucker → Kachelofen (Cacheloffen), Apoldus de Colonia  
 Leisa, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 383, 1236  
 Leisa, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1242  
 Leitzkau, Stift 596  
 Leliëndaal (Brabant), Frauenkloster 261, 1194  
 Lend → Ledent (auch: Lend)  
 Lenfried (*Lenfridus*), Priester Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058  
 Lenhart, Domkapitular und Domkustos Mainz [1928] 56  
 Lentze → Enders  
 Leo VIII., Papst (963–964) 124  
 Leo der Jüngere, Burgmann Friedberg [1250] 695, 813  
 Leo, Pleban Södel, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1387] 490, 516, 1072  
 Leo Tusco 126  
 Leonhard, Hofmann Dottenfelderhof [1602] 655  
 Leonhard, Dominikus, Prior Prediger/Frankfurt [1639] 559, 914  
 Leonhard Breuer, Abt Knechtsteden [1694] 1039  
 Leonhard Franck, Abt Zell (auch: „von Würzburg“) (1614–1648) 209, 417, 906, 1030

- Leonhard (*Leonard*) Kraus, Pfarrer Oberwöllstadt, Konventuale und Unterkeller Ober-Ilbenstadt (1718–1784) 331, 356, 532, 1140
- Leonhard (*Leonardus*) Pfreundtschick (*Pfreundschigk*, *Pfreundschick*), Abt Ilbenstadt (1667–1681) 34, 45, 48, 54, 69, 94, 102, 108, 222, 224, 227–231, 233–234, 262, 294, 301, 310–311, 317, 319, 339, 345, 355, 381, 419–420, 472, 485, 592, 604, 613, 628, 926, 936, 937–944, 945, 947, 953–954, 1036–1037, 1039, 1124–1126, 1223–1224
- Leonhardi, Felicitas Maria [1780] 987
- Leopold I., Römischer Kaiser (1658–1705) 432
- Leopold II., Römischer Kaiser (1790–1792) 82, 246, 316, 434, 995
- Leopold Wilhelm, Erzherzog von Österreich [1646] 919, 932
- Lerch von Dirmstein 221, 533, 925
- Lerch von Dirmstein, Hugo [vor 1744] 533
- Le Scellier → Augustinus
- Lesch [von Mülheim] → Gerlach, Gottfried, Hen, Henne, Johann, Kraft, Richard, Werner
- , Familie 582
- Leschert → Horn
- Leske, Hofbuchhändler Darmstadt [1812] 134
- Lettich → Kettig
- Leucht, Valentin, Kanoniker St. Bartholomäusstift Frankfurt (ca. 1550–1619) 202
- Leuerlein (*Lewrl*) → Simon
- Leun (Lahn-Dill-Kreis) 155, 620, 688, 764
- Leun, Johann Peter, Pfarrer Rendel (1652–1655) 505
- Levinus, Abt von Sayn [nach 1505] 1256
- Lewenstein → Henne
- Leye → Peter
- Leyser von Lambsheim → Kunigunde von Karben
- „Libe“ → Berthold
- Licardis, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 383, 1236
- Lich (Landkreis Gießen) 764, 1026, 1061, 1105
- → auch Cramer, Hanefeld, Textor
- , Amtmann → Henne von Bellersheim (*Beldersheim*)
- Lich, von → Georg von Lich
- Lichenau* → Euchard (*Euchardus*) von Lychnawe (*Lichenau*, *Lichnawe*, von *Lichtenau*)
- Lichteisen, Kaspar, Schmied [1664] 342
- Lichtenstein → Johann Gotthart
- Liebenstein, von → Jakob
- Liebhart(t), Andreas, Baumeister Frankfurt (1713–1788) 75
- Liebhart, Johann Jakob, Amtsschreiber Königstein [1612] 460–461
- Liebhart, Johann Leonhard (auch nur: Leonhard), Zimmermeister Frankfurt (1677–1751) 60, 73, 75
- Liebista, Konversin (*Familiaris*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 406, 1283
- Liederbach, von → Konrad
- Lienhart (auch: Lienhard[t]), Georg, Kanoniker und Abt von Roggenburg (1717–1799) 130, 901–902
- Likardis (Licardis), Priorin Ilbenstadt [vor 1250 †] 1212
- Limburg → Johann
- Limburg, von → Junge (Jungo), Wigand
- Limburg/Ha(a)rdt, Äbte → Theodericus
- , Kloster 165, 441, 520
- Limburg/Lahn (*Limpurg*) 32, 127, 356, 1145, 1210
- , Franziskaner 587, 608, 993
- – → Christian, Julius
- , Laie → Sump
- , Priester und Vikar → Innozenz (*Innocentius*), Johann
- , Schlosskaplanei → Lauer, Philipp Peter Wilhelm
- Limes 29
- Limmingus, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1071
- → auch Liningus [auch: Limmingus?]

- Linbrand (*Linbrandus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055
- Linden, von → Henne, Konrad Setzpfand
- Lindheim 107, 341
- , Ganerben 376, 1181
- , Schultheiß → Johann *Loirch*
- Lindt, Johann Peter [vor 1744] 533
- Liningus [auch: Limmingus?], Pleban Assenheim [1330] 507, 1071
- Link → Ludwig
- Linnemann, Otto, Maler (1876–1961) 286
- Linsingen, Besitz 178, 825
- Linungus, Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1006
- Linungus (auch: Lienoldus, Lienungus, Linunc, Liunungus), Kaplan Mainz [1143–1150] 1006
- Linwedere* → gen. Leinweber (*Linwedere*)
- Lion, Nicolas, SJ [1751] 130
- Lipmud, Priorin Nieder-Ilbenstadt [1385] 744, 1214
- Lipmudis, Frau des Konrad von Hirzbach [1309] 378, 674, 748
- Lipp → Bernard
- Lipp, Burkhard [1746] 81
- Lipp, Laurentius [1746] 81
- Lippoldsberg 163, 621, 804
- Lippstadt 977
- Lißberg 1035
- , Amt 922, 1035
- Lisser, Christ. Friedrich 126
- Lochman, Gele, zu Altenstadt und Rodheim [1543] 786
- Lochman, Michel, Pächter Birx [1514] 725
- Loczchin Becker [1445] 524
- Locze → Henne
- Lodi 596
- Loermetz [nach 1250] 575
- Lörzweiler (*Lorszwilre*), von → Konrad „Löw“, Jagdhund [1656] 922, 1035
- Löw (Lewin, Lebe, Leben, Leven, Loew) von (auch: zu) Steinfurth (Stainfurt, Steinfurt), Freiherren von 110, 437, 634, 722, 781
- → auch Adelheid (auch: *Elchyn*), Anna (auch: Anne), Eberhard, Elisabeth, Emerich, Erwin, Erwin I., Erwin II., Gela (Gele), Georg, Georg (auch: Jörg), Gilbrecht, Hedwig, Johann, Katharina (*Cryne*), Konrad, Ludwig, Margarete, Margarethe, Philipp, Sybold (Sibold)
- → Ludwig, Burggraf Friedberg (1526–1532)
- → Erwin gen. Löw (*Lewen, Loewe*) [von Steinfurth]
- Löwen 48, 288
- Löwenstein → Henne
- Loh (auch: Loo) → Peter (*Petrus*)
- Lohr 48
- → Schleich
- Lohrberg → Rodheimer Hof
- Lohrum, Burghard 41
- Loirch* → Johann
- Lois → Johann
- Lomeis (*Lomeisse*), Johannes, Großenlüder [1662] 80, 588
- Longpré, de (*à Longo Prato*) → Franz II.
- Loo → Peter (*Petrus*) Loh (auch: Loo)
- Loppe → Friedrich (*Fridericus*) Loppe (*Loppen*)
- Lorch/Rheingau → Peter Hennep
- Lorenz, *Vilter*, Italiener zu Würzburg [1764] 1140, 1142
- Lorenz (*Laurentius*), Prior Ilbenstadt [nach 1250 †] 1007
- Lorenz, Agnes, zu Heidelberg [1648] 1032
- Lorenz, Dietrich, zu Heidelberg [1648] 1032
- Lorenz (*Laurentius*) Grasman(n) (*Grasmannus*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Rendel († 1635) 210, 324, 431, 462, 503, 908, 1120
- Lorenz (*Laurentius*) Ksanck, Novize Ober-Ilbenstadt [1684] 345, 1126
- Lorenz (*Laurentius*) Röhrig (*Rörich*), Ludimagister und Rektor Mockstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1728/nach 1789] 325, 356, 539, 607, 1143, 1149, 1279

- Lorenz Wollbach, Prior Geroldsheim [1750] 242, 313, 424, 974
- Lorich, de → Johannes
- Lorraine → Camille Louis Prince de Lorraine
- Lorsch (Kreis Bergstraße), Abtei/Kloster 30–31, 135, 213, 227, 913, 942, 1201
- , Äbte/Pröpste 935
- – → Eberhard, Gerlach, Lukas
- , Codex 135
- , Nekrolog 594, 813
- Lorsch, Anton, Bürger Kostheim († 1765) 1144
- Lorschert → Horn
- Lorszwilre* → Konrad von Lörzweiler (*Lorszwilre*)
- Losch, Johann Christian, Pfarrer Rendel (1702–1724, † 1741) 506
- Loschert → Oswald
- Loßkaut, Reichskammergerichtsagent († 1697) 437, 953
- Lothar III., Römischer Kaiser, Herzog von Sachsen (1125–1137) 42, 99, 145, 147, 151, 153, 158–159, 210, 426, 431, 439, 462, 471, 668, 801, 803, 908
- Lothar Franz von Schönborn, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1695–1729) 103, 233, 236–237, 239, 313, 315, 422, 429, 433, 474, 535, 603, 629–630, 643, 665, 688, 953, 955, 958–961, 964–965, 1040
- Lothringen 223, 339, 403, 927
- → auch Lorraine
- , Herzöge von → Franz Stephan, Karl V.
- Lottstetten 311, 421, 947
- Lotz → Maurus
- „Loubach (im Taunus)“ → Ober-Laubach (Gemeinde Laubach, Landkreis Gießen)
- Louise Rombock, Jungfrau aus Flandern (1653) 1268
- Louvignies, de → Guillaume III. de Louvignies
- gen. Lube → Dietwin (*Dytwnus*) gen. Lube
- Lubeßhen, zu Ockstadt (*Oxstadt*) [1424] 846
- Luca, Pfarrer St. Emmeram/Mainz und Siegelbewahrer [1777] 424, 985
- Luca → Conrad Luca
- Lucard (auch: Luckard, Lukardis, *Lucarde*) von Dorfelden [1365] 181, 395, 733, 832, 1249
- Lucardis → Lukardis (*Lucgardis*, Lucardis) St(r)empel(in) (*Stempelin*)
- Lucgardis, Frau des Rudolf [nach 1250 †] 583
- Lucgardis* → Lukardis (*Lucgardis*)
- Lucia, Heilige 58, 557, 907
- Lucie von Erbstadt [1414] 118, 554, 601–602, 1083
- Lucius II., Papst († 1145) 159, 410, 658–659, 676, 803
- Lucius III., Papst († 1185) 150
- Luckard [Löw von Steinfurth?] [1324] 1009
- Luckard, Konventualin Nieder-Ilbenstadt († nach 1250) 401
- Luckard (*Lucgardis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †], Profess in Konradsdorf (*Constorff*) 1239
- Luckard (*Lugarte*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1318] 385, 1244
- Luckard (*Lucgart*) Dugel von Karben [1378] 722, 1249
- Luckard (*Lucarde*) von Dorfelden, Konventualin Konradsdorf [1365] 395, 733, 1249
- Luckard von Eppstein geb. von Falkenstein [nach 1391 †] 576
- Luckard von Falkenstein, Äbtissin Patershausen und Wetter († 1302) 576
- Luckarde von Falkenstein geb. von Isenburg († 1309) 576
- Luckard, Frau des Rudolf von Rükkingen [2. H. 15. Jh.] geb. von Waaldenstein 1170
- Luckel, Frau des Wilhelm Hosse, zu Dauernheim (*Duernheyem*) [1480] 862
- Luckel, Tochter des Conze Wiß, zu Dorheim [1473] 653
- Luckel, Frau des Federhenn Scheffer, zu Dorheim [1508] 653

- Luckel Heberer*, zu Assenheim [vor 1480 †] 638
- Luckele, Tochter des Edelknechts Dietrich von Mauschenheim [1356] 744
- Luckelnhen, zu Kaichen [1512] 761
- Luckenrath → Johann
- Ludwig I., Großherzog von Hessen und bei Rhein (bis 1830) 278, 470
- Ludolf, Burggraf von Friedberg [1236] 443
- Ludolf (*Ludolphus*) Klein → Rudolf (*Rudolphus*) oder Ludolf (*Ludolphus*) Klein
- Ludolph Rudolf, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1803] 356
- Ludolphus, Bischof von Ratzeburg, Seliger OPraem 965
- Ludwig (*Ludowicus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058
- Ludwig (*Ludowicus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1053
- Ludwig (*Ludowicus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1059
- Ludwig (*Ludowicus*), Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †] 1154
- Ludwig (*Ludovicus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1064
- Ludwig (*Ludevicus*), Akolyth Ilbenstadt [nach 1250 †] 1154
- Ludwig, Abt von Spieskappel (1378–1383) 181, 294
- Ludwig (*Ludowicus*), Propst Konradsdorf (*Constorff*) [vor 1250 †] 599
- Ludwig, Mönch Arnsberg [1284] 445
- Ludwig, Bruder Keller, Arnsburg [1347] 91, 828, 1071, 1163
- Ludwig, Paul, Keller Windecken [1590] 706
- Ludwig II. der Deutsche, König des Ostfrankenreichs (843–876) 30
- Ludwig IV. der Bayer, Römischer Kaiser (1314–1347) 177, 358, 403, 428, 823
- Ludwig III., Graf von Arnstein [1139] 42, 159
- Ludwig II., Pfalzgraf [1277] 171, 817
- Ludwig, Kurfürst von der Pfalz [1570] 199, 308, 889
- Ludwig I., Landgraf von Thüringen 147
- Ludwig II., Großherzog von Hessen und bei Rhein (1777–1848) 56
- Ludwig III., Großherzog von Hessen und bei Rhein (106–1877) 56
- Ludwig IV., Landgraf von Hessen-Marburg [1570] 199–200, 308, 889–890
- Ludwig X., Landgraf von Hessen-Darmstadt (1753–1830) 118, 121, 470, 905
- Ludwig von Ilbenstadt, Ritter [1184] 168, 440
- Ludwig, Graf von Isenburg [1496] 639
- Ludwig III., Graf von Isenburg-Büdingen [1570] 731, 745, 762
- Ludwig, Graf von Stolberg-Wernigerode († 1574) 459
- Ludwig, Adam, Pfarrer Eichen und Erbstadt [1551] 520
- Ludwig, Paul, zu Ober-Ilbenstadt und Windecken [1590] 800
- Ludwig Behlen, Suffragan Mainz (1714–1777) 504–505, 983, 986
- Ludwig Christian, Graf von Stolberg-Gedern (1720–1770) 971
- Ludwig Link, Konventuale und Propst Naumburg [1514/1525] 195, 299, 415, 877
- Ludwig Löw von Steinfurth, Burggraf Friedberg (1526–1532) 195, 369, 457, 877, 1175
- Ludwig gen. von Messel, Bürger Frankfurt [1313] 669
- Ludwig (*Ludovicus*) Schmitt, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Missionar Mockstadt [1729/1747–1755/1771] 539, 607, 1143
- Ludwig Wais von Fauerbach [1425] 653, 846
- Ludwig Wais von Fauerbach, Burgmann Friedberg [1464] 856, 1216
- Ludwig Wais von Fauerbach, Burggraf Friedberg [1474] 858, 860, 862, 1022, 1095, 1253–1254, 1257
- Lüneburg, Truppen 951
- Lüttich 215, 412
- → auch Counet
- , Bischof von → Albero

- , Bistum 932  
 –, Diözese 184, 842  
 –, Kleriker → Gottfried de Vico, Heinrich Wolter von Strepesdorf (*Strepesdorf, Strepesdorff*)  
*Lugkla*, Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] **1237**  
 Lukard (*Lucardis*) [nach 1250 †] 589  
 Lukard (*Lucgardis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1243**  
 Lukard (*Lucgardis*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] [2 Personen] **1244**  
 Lukard (*Lugardis*), Großmutter des Heino (Heyno, Haino) zu Friedberg [1321] 541, 595, 1068  
 Lukard von Büches [1282] 445  
 Lukard Vleisch von Cleeberg geb. von Kleen [1334/1335] 447  
 Lukardis (*Lucgardis*), Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] **1237**  
 Lukardis (*Lucgardis*), Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] **1238**  
 Lukardis (*Lucgardis*), Laiin [1321?] 595  
 Lukardis (gen.) von Bellersheim (*Beldersheym*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1333] 678, 753, **1246**  
 Lukardis (auch: Lucard) von Dorfelden [1365] 359, 733  
 Lukardis (*Lucardis*) von Falkenstein (*Falkenstein*) [14. Jh.] 576  
 Lukardis (*Lucgardis*, Lucardis) St(r)empel(in) (*Stempel(in)*) [nach 1250 †/ vor 1400] 583, 661  
 Lukardis (*Lucgardis*) von Wasserlos (*Wasserlosß, Wasserloos*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1243**  
 Lukas Moes, Kanoniker Ninove [1630] 85, 211, 909, 1192  
 Lukas Nikolai, Propst Lorsch (1498–1508) 193, 256, 293, 307, 353, 369, 379, 414, 455, 868, 870–871, 1171, 1217, 1256  
 Lukgardis (*Lucgardis*, auch: Luardis) [von Altenstadt] [nach 1250 †] 586  
 Lund, Dom 41  
 Lunéville, Friede von 250, 468  
*Lunwede* → gen. Leinweber (*Linwedere*)  
 Lupert (*Lupertus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1053**  
 Lupert Scheffart, Propst Liebfrauenstift/Mainz [1559] 493, 502, 887, 1107  
 Lupold, Bischof von Worms [ca. 1196] 488, 718  
 Lupold (*Lupoldus*), Mönch [vor 1250] 563  
 Lupold (*Lupoldus*), Mönch Ilbenstadt [vor 1250 †] **1059**  
 Lute, Daniel [1749] 1230  
*Lutern*, von → Dieter von Lauter (*Lutern*)  
 Luther (Lothar), Herr von Isenburg (1304–1341) 497, 716  
 Luther, Martin 878  
 –, Nachkommenschaft 123  
 Lutmudis [vor 1400] 406, 578  
 Lutrud, Äbtissin Wetter [1236] 443  
 Lutz, Johann Wilhelm, Handelsmann Frankfurt [1778/79] 997  
 Lutz, Klara, Witwe des Johann Wilhelm, zu Miltenberg († 1796) 997  
 Lutz von Karben, Bürger Assenheim [1353] 360, 568  
 Lutzchin, zu Ilbenstadt [1411] 651  
 Luxemburg → Beck  
 –, Grafen von 167, 439  
 –, Lehen 167, 439  
 Lychnawe, von → Euchard (*Euchardus*) von Lychnawe (*Lichenau*)  
 Lys, de → Petrus  
 Lypin, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1344] 508, 720, 1071, **1246**  
 Lysa [vor 1400 †] 591  
 Lysa von Karben [vor 1400] 595  
 Lysa (auch: Lyse) von Hoch-Weisel → Elisabeth (auch: Lysa, Lyse)  
 Lyse, Frau des Sybold von Heldenbergen [1344] 508, 720, 1071  
 Lyse von Hoch-Weisel → Elisabeth (auch: Lysa, Lyse)  
 Lyse Junge, zu Dorheim [ca. 1370] 652  
 Lyse → Elisabeth (*Lyse*), Tochter des Ritters Werner von Köbel (*Kebele*) [1359]

- Lyse, Schwester des Ritters Johann Merze [1358 †] 679
- Lyßiß, Tochter des Georg Löw von Steinfurth [1515] 792
- M**
- Maar 1223
- Maas → Sebastian
- Maastricht 146
- Mader, Friedrich Karl, Archivar Friedberg [1751–1767] 65, 105, 205, 246–247, 457, 465–466, 611–612, 878, 888, 899, 993–994, 1107, 1187–1188, 1190, 1198
- Mähren 203
- März → Erwin
- März (*Merczen*) → Kun(c)zel (auch: Kuntzel)
- März (*Mertz*) → Contzchin
- März (*Merze*) → Erwin, Johann
- März (Merz) von Kriftel, Burgmannenfamilie Friedberg 1010, 1164, 1213
- Magdalena, Heilige 119, 253, 710
- Magdalena (*Lena*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1244**
- Magdalena Bender [1789] 407, **1285**
- Magdalena Haas (*Haasin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1803–1808] **1281**
- Magdalena (*Lena, Laena*) von Reifenberg (*de Reiffenberg, de Reiffenberck*) [nach 1250 †] 579, **1241**
- Magdalena Ruppın, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [1777–nach 1795] 407, **1284**
- Magdalena Stümmel (*Stümmelin, Stümlin, Stommel*) [von Gleiberg], Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1562–1566] 112–113, 257, 377, 387, 751, 1179–1180, **1262–1263**
- Magdeburg 153–154, 281
- , Burggraf von → Gerhard
- , Erzbischöfe von 159
- – → auch Norbert, Rutger
- , Erzbistum 152
- , St. Maria (Liebfrauen) 170, 213, 913
- Mage → Heinz
- Magnus → Albertus
- Mahl → Siard(us) (*Siartus*)
- Maier, Andreas, Maurermeister Frankfurt [1721] 75
- Maillarie, Michael 125
- Main 233, 422, 953
- Maine, du → Claude Honoré Lucas
- Mainfranken 320
- Mainz 81, 107, 129, 147, 151, 154, 204, 216–217, 271–272, 286, 300, 320, 336, 342, 346, 356, 415, 420, 504, 560, 601–602, 803, 807, 904, 910, 916, 918, 922, 932, 935–936, 951, 959, 965, 985, 988, 999, 1006, 1035, 1041, 1045–1046, 1048–1049, 1124, 1126, 1137–1139, 1147, 1150, 1157, 1191, 1195, 1205, 1207, 1209, 1227, 1230, 1266, 1268
- , Bischöfe → Hugo, Ketteler, Kirstein, Lehmann, Spohr, Volk
- , Bistum 287, 290
- , Kirchenprovinz 478, 810
- Mainz, Erzbischöfe und Kurfürsten von 161–162, 172, 174, 189, 202, 210, 255, 429–430, 459–462, 494, 496, 543, 626, 661, 702, 860, 890, 896, 908
- – → auch Adalbert I., Adalbert II., Albrecht von Brandenburg, Anselm Franz von Ingelheim, Anselm Kasimir Wambold von Umstadt, Arnold, Bert(h)old von Henneberg, Christian I., Damian Hartard von der Leyen, Daniel Brendel von Homburg, Dieter, Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim, Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, Georg Friedrich, Gerhard, Gerlach, Hatto, Heinrich, Jakob von Liebenstein, Johann Friedrich Karl, Johann Philipp, Johann Schwei(c)k(h)ard(t), Karl Friedrich, Konrad I., Konrad II. von Weinsberg, Lothar Franz, Markolf (*Marcolfus*), Peter, Philipp Karl, Siegfried II., Siegfried III., Uriel von Gemmingen, Werner von Eppstein, Wolfgang Kämmerer von Dalberg

- , Suffragane → Edmund, Gedult von Jungenfeld, Peter (auch: Petrus) von (van) Walenburch (*Wallenburch*)
- , Weihbischöfe → Adolf Gottfried Volusius, Christoph Nebel, Christoph Weber, Dietrich Zobel, Edmund Gedult von Jungenfeld, Erhard von Redwitz, Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepesdorf, Strepesdorff*), Matthias Starck, Michael Holding, Siegfried Piscator, Valentin Heimes
- , Akademie 604, 1117
- , Altenmünster 441, 1201
- , Augustinerkloster 1150
- , Bischöfliches Ordinariat 74, 1001
- , Bischöfliches Vikariat 110
- , Bürgerrecht
- , Diözese 180, 201, 410, 414, 436, 487, 516, 523, 803, 830, 875, 894, 1078
- , Dom 40–41, 81–82, 497, 504, 660, 706, 799, 810, 830, 983
- , Dekan → F., Georg von Schönburg (*a Schonburg*)
- , Kantor → G.
- , Domdechant → Fechenbach
- , Domherren → Johann(es) von Kol(n)hausen (*Colnhäusen*), Volusius, Wolf von Bicken
- , Domkapitel 237, 415, 496–497, 567, 666, 703, 807, 959, 989, 1125
- , Domkapitelsarchiv 110
- , Domkapitulare → Dalberg, Groh
- , Dompropst → Georg von Schönburg (*a Schonburg*)
- , Dompropstei 807
- , Domscholaster → Waldbott-Bassenheim
- , Dom- und Diözesanarchiv 131
- , Dom- und Diözesanmuseum 56–57
- , Dominikanerkirche 187, 550, 855
- , Einwohner → Vintherus
- , Erzbischöflicher Richter → Huno
- , Erzbischöfliches Gericht 489
- , Erzbistum 167–168
- , Favorita 1040
- , Franziskaner 688
- , Französischer Präfekt 110
- , Fürstenberger Hof 986
- , Geistliches Gericht 112, 173, 365, 444, 483, 488, 568, 638, 663, 700–701, 741, 780, 810, 814, 1055, 1060–1061, 1102, 1110, 1113, 1161, 1165, 1264
- , Generalvikariat 277, 527, 989–990, 998, 1147, 1149, 1201
- , Gießer → Glocke
- , Goldschmiede → Ledent (auch: Lend), Sal(l)er
- , Grobsiegelbewahrer → Volusius
- , Hanauer Hof (Ilbenstädter Seminar) 238–239, 244, 347, 600, 605, 630, 688, 935, 961, 981, 1130
- , Haus des Freiherrn von Langen 1130
- , Hl. Kreuz, Stiftsherr → Starck
- , Hexen 1139
- , Hoftag 426, 471, 668, 801
- , Jesuiten 244, 606, 918, 1136, 1138
- , Karmeliter 918
- , Karthause 47, 245, 981, 989
- – → Gabriel Marschall
- , Klavierbauer → Heinrich
- , Kollegiatkirche 1149
- , Konsistorium 223, 927, 935–936, 938, 988, 994, 1035, 1122, 1126
- , Liebfrauentift 174, 501, 511, 592, 687, 878, 934, 1101, 1107
- , Propst → Falck, Lupert Scheffart, Philipp Ludwig von Reifenberg
- , *magisterfori* → Gozzo gen. Meistermann
- , Martinus-Bibliothek 116, 121, 131, 144, 505, 1146
- , Metternich-Gesellschaft 986
- , Priesterseminar 227, 311
- , St. Agnes 1195–1196
- , St. Alban 426, 576, 690, 697–700, 806, 1051
- , Äbte → Heinrich
- , Mönch 563
- , St. Christoph
- , St. Emmeran, Pfarrer → Luca, Starck
- , St. Gangolf → Münch
- , St. Jakob 227, 564, 935, 982, 1036

- , Äbte → Coelestin Isaak, Folbert, Hezekinus, Jodokus Leber, Martin  
 --, Konventualen → Konrad Heiß, Vitus Seidel  
 --, St. Johannis 489, 661  
 --, Dekan → Hugo, Huno  
 --, St. Klara 970  
 --, St. Maria ad gradus 33, 497, 499, 504, 509, 710, 713, 834, 837  
 --, Archidiakonats 137, 410, 489, 519, 715  
 -- → Jakob  
 --, Dekan → Miletus  
 --, Propst → Johann von Selheim  
 --, St. Martinsburg 1217, 1258  
 --, St. Moritz → Heinrich von Gelnhausen, Volusius, Wezelin  
 --, St. Peter 148, 170, 220, 528–529, 703, 809, 876, 924, 934  
 -- → Peter (auch: Petrus) von (van) Wallenburch (*Wallenburch*)  
 --, Pfründe → Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepesdorf, Strepesdorff*)  
 --, Propst → Siegfried  
 --, Scholast(ik)er → Heinrich, Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepesdorf, Strepesdorff*)  
 --, St. Quentin 117  
 --, Pfarrer → Joseph Mangold, Klick  
 --, St. Rochushospital, Druckerei 105, 610–611, 979  
 --, St. Stephan → Arnuld Griz, Greiß, *Heoinrifh?*, Münch, Straus  
 --, St. Viktor 488–489, 703, 816, 924  
 -- → auch Christoph Johann Weber, Johann, Wortwin  
 --, Schreiner → Temple  
 --, Schultheiß → Diether  
 --, Stecher → Holdenrieder  
 --, Stiftsfehde 752  
 --, Stuckateur → Beschauf  
 --, Universität 242, 347, 357, 504–505, 532, 600, 605–608, 917, 932, 942, 965, 974–975, 993, 1043–1045, 1048, 1134, 1137–1139, 1142–1143, 1145, 1151, 1225, 1231–1232  
 -- → auch Engelmoehr, Hoeglein, Schwartz  
 --, Weißfrauenkloster  
 Mainz-Kastel 32, 107, 631, 685, 858, 968  
 Mallery, Karel van [ca. 1619] 208  
 Malliaco, de → Guilelmus  
 Malmedy → Heinrich (*Henricus*) d'Arumont (*de Arimont*)  
 Malsburg → Folcholt (*Volcholt*, auch: Volkold), Graf von der Malsburg [† 1127]  
 Malstatt, Grafschaft 160, 439  
 Malten, Norbert, Generalprokurator [1728] 965  
 Mandelartz, Wilhelm, Notar [?] 173, 815  
 Manegold [1149] 163, 648, 804  
 Manegold von Staden, Ritter [1184] 169, 440–441  
 Mangold, Joseph → Joseph Mangold  
 Mangold, P. M., SJ, Trier [1772] 130  
 Mannheim, Kurpfälzische Akademie der Wissenschaften 29  
 --, Reiss-Engelhorn-Museen 131  
 Mansfeld, Kriegsvolk [1595] 896, 1186, 1191  
 Mansfeld, Ernst von [1622] 208, 905  
 Marbach → Ilbenstadt  
 Marborn → Heinrich (*Henricus*) von Marborn (*Marburne, de Marburne*)  
 Marburg 35, 154, 236, 308, 889  
 --, Armenhospital 385, 1069  
 --, Deutscher Orden 1008  
 --, Schultheiß → Pietsch  
 --, Universität 224, 505, 512, 518, 887, 892, 917, 928  
 Marcelinus (*Markelin*), Pfründner Ilbenstadt [1359] 770  
 Marcellinus, Heiliger 35, 58, 557, 907  
 Marcello (*Marckellonis*), Schüler (*scolaris*) Ilbenstadt [nach 1250 †] 615, 1064  
 Marchtal, Kloster 32, 52, 97, 116, 298, 324, 329, 435  
 Marck → Konrad (*Conradus*)  
 Marcomagus → Petrus  
 Marcward, Ritter [1184] 168, 440

- Marga Trockin geb. Reiprecht von Büdingen [1581] 731
- Magarete (*Graeda*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Margarete (*Margaretha*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Margarete (*Margaretha*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1243**
- Marg(a)ret, Frau des Henne von Bellersheim (*Beldersheim*) [1415] 667, 736
- Margarete (*Margaretha*) Biermann (*Biermennin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1630) **1265**, 1266
- Margarete (*Margaretha*) Boos (*Bösin*) [von Waldeck], Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1615) **1266**
- Margareta, Frau des Gilbrecht Burkhard, Bürger Assenheim [1519] 639
- Margaret(h)a (auch: Margarete) von Bommersheim geb. von Buseck [nach 1345] 570, 690, 1069–1070, **1247**
- Margarete (*Margaretha*), Schwester Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] **1237**
- Margarete (*Margaretha*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1238**
- Margarete (*Margarethe, Graedae*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Margarete (*Margaretha*), Meisterin Ilbenstadt (1289) 252, 366, 384, 667, 768, **1162**
- Margarete (gen.) von Bellersheim (*Beldersheim*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1333] 678, 753, **1245**
- Margarete (*Margaretha*) Bierbrauer (*Bierbrauerin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1647) 1194, **1266**
- Margarete (*Grede, Greda*) Brendel [von Homburg] († vor 1365), Konventualin Nieder-Ilbenstadt **1246**
- Margarete (*Margrede*) von Buches (*Buchiß*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1474–1497] 1253–1254, **1257**
- Margarete von Dorndorf, Frau des Bürgers Gilbrecht Burkhard zu Assenheim [1487] 861
- Margarete (Margaretha) Geis (Gaisin, Gayin) Konventualin Altenberg und Nieder-Ilbenstadt [1666] **1201**, 1202
- Margaret(e) (auch: Grede, Grete) Hauser (*Huser[n]*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1398] 393, 783, 1164, 1214, 1247, **1250**
- Margarete (*Margaretha, Margretha*) von Hoch-Weisel (*Hohewisell, Hocheweißel*), Priorin Nieder-Ilbenstadt (1527–1543, † ca. 1544) 380, 396, 731, 757, 769, 786, 793, 1172, 1175–1177, 1220–1221, **1222–1223**, 1259, 1261
- Margarete Löw von Steinfurth geb. von Karben (1495) 1024, 1218
- Margarete (*Margarethe, Margaretha*) Maag (*Magin, Mayin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1682–1684] **1270**
- Margaret(h)e, Schwester des Hartmann von Muschenheim, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1563] 795, 1099, **1263**
- Margarete (*Margaretha*) Narzin, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1635–1640] 215, 915, **1267**
- Margarete (*Margaretha*) Olenschläger (*Ohlschläger, Ollenschläger*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt (bis 1612) 259, **1265–1266**, 1287
- Margarete (*Merge, Merg, Merge seu potius/Maria*) Riedesel (*Reideßelyn, Ridesselin, Rydeselin, Riedeßelin*) von Bellersheim, 19. Meisterin Nieder-Ilbenstadt († 1562) 369, 376–377, 634, 658, 729, 735, 737, 750, 757, 760, 769, 786, 793, **1174–1179**, 1222, 1260, 1262
- Margarete (*Margaretha*) von Waldeck (*de Waldek*), Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1501–1502) 141, 256, 368, 379, 546, 1167, **1171**
- Margarete (*Margaretha*) Wilhelm (*Wilhelmine*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1660–1693] 261, 1266, **1268**
- Margareth (*Graeda*), Frau des Greven Harpel zu Assenheim [nach 1250 †] 594

- Margaretha (Margarethe), Heilige 57, 208, 556, 904
- Margaretha, Gansmädchen Nieder-Ilbenstadt [1608/1609] 389, 1188
- Margaretha, Köchin Nieder-Ilbenstadt [1608/1609] 389, 1188
- Margaretha (auch: Margarete), Frau des Ritters Hermann von Buseck [um 1320/† 1345] 596, 636, 1069
- Margarethe (Grethe), Frau des Hermann von Buseck [1303–1321] [1306 †] 596, 1247
- Margarethe Gayling von Altheim, Nonne Patershausen [1510] 1251
- Margarete, Frau des Philipp von Karben (1521 †) geb. von Göns 1170
- Margaretha „Kayserin“, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1398] 393, 1250
- Margarete (*Margarethe, Margaretha*) Schneider, Novizin [1653] **1267**
- Margaretha Weil, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [1768/nach 1777 †] 407, **1284**
- Margaretha Wettnerin, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [1795] 407, **1285**
- Margarethe von und zu Dorfelden geb. von Schönborn [1616] 653
- Margarete Katharina von Kalenberg, Meisterin Altenberg (1724–1732) 969
- Margarethe, Frau des Georg Löw von Steinfurth geb. von Muschenheim [1500] 792, 1099
- Margarete (*Margaretha*) Strube (*Strubin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1527] 369–370, 1176, **1260**, 1262
- Margbach, Gewinn Rodheim 509, 783, 845, 1019, 1087, 1165, 1215, 1251
- Maria, Heilige (auch: Immaculata) 36, 42, 47, 55, 58, 78, 83, 90, 95–96, 139–141, 144, 152, 157, 159, 164, 208, 228, 230, 277, 284–285, 292, 317, 500, 520, 526, 544, 546, 555, 557, 601–602, 641, 652, 660, 667, 702, 712–714, 716, 718–719, 791, 803, 831, 833, 850, 860, 868, 905–906, 908, 911, 940, 942, 944, 961, 973, 981, 1030, 1034, 1079, 1095, 1171, 1207
- Maria Agatha Rueff, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1718–1720] **1273**
- Maria Amalia, Römische Kaiserin (1742–1745) 82, 241, 315, 433, 969–970
- Maria Anna, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Maria Anna Haas, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1695] **1271**
- Maria Anna Sophia, Kurfürstin von Bayern [1783] 245, 983
- Maria Anna (auch: Anna Maria) Werner, Novizin Nieder-Ilbenstadt [1777] 270, 985, 987, 1141, **1278–1279**
- Maria Barbara Pistor (*Pisterin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1720/um 1725] **1273**
- Maria Barbara Schienbein, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1671] **1269**
- Maria Catharina, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Maria Dorothea, Pfalzgräfin von Pfalz-Sulzbach geb. Herzogin von Württemberg [1645] 212, 472, 910
- Maria Egyptiaca, Heilige 58, 140, 164, 556, 906
- Maria Elisabeth Müller (Mullerin), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1653–1657] **1267**
- Maria (auch: Caecilia) Eschborn, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1779] 396, **1279–1280**
- Maria Eva, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Maria Johanna (auch nur: Anna oder Maria) Alblin, Subpriorin Nieder-Ilbenstadt (ca. 1740–1745) 381, **1228**, 1271
- Maria (auch: Anna Maria) von Kalenberg → Anna Maria (auch nur: Maria) von Kalenberg
- Maria Karolina (auch nur: Karolina) Ludwig, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1717–1745] **1272**
- Maria Katharina Dinges, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1696] **1271**

- Maria Krunwalt, Novizin Nieder-Ilbenstadt (1621) **1266**
- Maria Magdalena, Heilige 47, 57, 60, 208, 508, 534, 556, 569, 637, 712, 829, 904, 1073
- Maria Margaretha, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 407, **1284**
- Maria Margaretha Schmid, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1700] **1271**
- Maria Margaretha Oelschläger, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1699] **1271**
- Maria Martha, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Maria Martha Stahl (*Stahlin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [um 1725] **1273**
- Maria Ottilia (*Odilia*, *Othilia*) Stärckel (*Staerckelin*, *Staerckelin*, *Starckin*, *Störckels*, *Derckelin*, *Statther*), 5. Priorin Nieder-Ilbenstadt (1732–1762) 268, 374, **1205–1206**, 1272, 1274
- Maria Riedesel → Margarete (*Merge*, *Merg*, *Merge seu potius/Maria*) Riedesel (*Reideßelyn*, *Ridesselin*, *Rydeselin*, *Riedeßelin*) von Bellersheim, Meisterin Nieder-Ilbenstadt
- Maria Susanna Stattler, 4. Priorin Nieder-Ilbenstadt (1728–1732) 268, 374, **1205**
- Maria Susanna Steinbach (*Steinbachin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt (\* ca. 1735–1774) **1276**
- Maria Susanna Veitin, Subpriorin Altenberg [1746] 970
- Maria Thekla Mulch, Subpriorin Nieder-Ilbenstadt [1754/1777] 271, 381, **1230**, 1275
- Maria Theresia († 1780), Kaiserin 74, 315
- Maria Theresia Haas, Küchenmeisterin Nieder-Ilbenstadt († 1745) **1274**
- Maria Theresia (auch nur: Theresia) Venino, Chorfrau Unterzell [vor 1749] 241, 423, 972, 1139–1140, 1142, 1231
- Mariaroth (Marienrode, Marienroth (*Maria Rode*) (bei Waldesch/Mosel, heute Kondertal), Kloster 262, 1266
- , Klosterkirche 43
- , Meisterin → Elisabeth (*Elizabetha*) von Hedersdorf (*Hederstorfferin*)
- Marie, Schwester (*soster*), Klostereintritt 1502 **1259**
- Marie, Gräfin von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1831–1863) 280
- Marie Elisabeth Müller, Novizin Nieder-Ilbenstadt [1658–1664] **1268**
- Marie Katharina Sensfelder (*Sensfelderin*), Novizin Nieder-Ilbenstadt [1664] **1269**
- Marie Landhandts Vorster, Jungfrau aus Flandern (1653) **1268**
- Marienborn, Äbtissin → Christophora von Hanau-Lichtenberg
- , Kloster 210, 256, 431, 461, 633–634, 721, 730, 745–746, 822, 907, 1141, 1178, 1182
- Marienhausen (Aulhausen), Kloster 258–259, 370, 376, 386, 1182–1185, 1188
- Marienrode → Mariaroth
- Marienschloss, Kloster 998, 1046
- Markele (auch: Markelo, *Markelin*) von Köbel (*Kebele*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358–1359] 352, **1075**
- Marköbel (Hammersbach, Main-Kinzig-Kreis), Besitz 748, 765, 1224
- , Einwohner → Else, Gulhenn
- , Gemeinde 642–643, 751–752
- , Pfarrei 643
- Markolf (*Marcolfus*), Erzbischof von Mainz (1141–1142) 580
- Markwart (*Marquardus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1065**
- Marquard (*Marcgquardus*), Ritter [nach 1250 †] 579
- Marquard (*Marquardus*), Propst Ilbenstadt (1229) 170, 364, 442, **810–811**, 1160
- Marquard (*Marcgquardus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1054**
- Marquard (*Marcgquardus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] **1057**
- Marquard (*Margward*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1061**
- Marquard (*Marquardus*), Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1062**

- Marquard (*Marcquardus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1066**
- Marquard, Priester und Altarist Assenheim [1400] 449, 508, **1084**
- Marquard, Schultheiß Oppenheim [1250/1252] 112, 700–701, 780
- Marquard Bäcker (*Pistor*), Schöffe Oppenheim [1252] 701
- Marquard von Hoch-Weisel [1530/1566, 1572 †] 472, 731, 1176, 1221
- Marquard von Karben, Ritter [1342] 819
- Marquard (*Margquard*) von Köbel (*Keibel*) [zwischen 1268 und 1358] 576
- Marquard (*Margquardus*) von Köbel (*Keibel*) [nach 1250 †] 577
- Marquard von Kolnhausen [1243] 444, 677
- Marschall → Gabriel
- Marsilius von Inghen, Rektor Universität Heidelberg [1389] 603–604, 1015
- Martin(us), Heiliger 31, 34, 140, 147, 152–153, 164–165, 409, 435, 439, 477, 556, 675, 713, 801
- Martin, Firma Mainz 287
- Martin V., Papst († 1431) 183, 840
- Martin, Sohn des Bürgers Martin Cuntzen, zu Windecken [1513] 799
- Martin, Abt St. Jakob/Mainz [1681] 948
- Martin, Sebastian, zu Mainz [1799] 1049
- Martin Kaufmann [1736] **1157**
- Martin(ius), Konrad, Pfarrer Assenheim [1599/1601–1609] 203, 512, 896
- Marulde (Belgien) → Wattecamps
- Marvius, Johannes 121, 602, 905, 1031
- Massenheim (Bad Vilbel, Wetteraukreis) 283, 575, 689, 765, 1212
- Massenheim, von → Gerhard Massenheimer, Heinrich (*Henricus*), Wigand
- Massenheimer → Adelheid (*Elheid*), Eckel, Elisabeth (*Else*)
- Massenheimer [von Friedberg] → Eckhard, Elisabeth, Gerhard, Hebele, Heinrich
- Massenheimer (*Massinheimer*) → Gerhard
- (*Gerardus*) Massenheimer (*Massinheimer*, *de Massenheim*)
- Massenheimer (*Massenheym*) → Johann (*Joannis*)
- Massenheimer* → Johann(es) Muschenheimer (*Moschenbeym*, *Massenheimer*)
- Matei → Hermann
- Matern → Hermann
- Maternus, Heiliger 140, 164, 556
- Mathilde, Stiftung Friedberg [1321] 541, 575, 669, 1068
- Mathilde, Schwester der Adelheid, Stiftung Friedberg [1321] 541, 575, 1068
- Mathilde von Bilstein, Tochter des Grafen Eberhard von Bilstein 439
- Matthäus (Matthaeus, *Mattheus*), Apostel, Evangelist 140, 164, 556, 662, 857
- Mat(t)hia († vor 1250) 39, 364
- Matthia, Konversin Ilbenstadt [vor 1250 †] 405, **1282**
- Matthias, Prior Ilbenstadt [nach 1250 †] **1007**
- Matthias, Konverse Ober-Ilbenstadt [nach 1250 †] **1155**
- Matthias, Römischer Kaiser (1612–1619) 207, 430, 903
- Matthias von Öttingen (*Öthingen*, *Othingen*) [nach 1250 †] 575
- Matthias Rudolph, Priester, Profess in Oberzell [nach 1250 †] **1066**
- Matthias (*Mathias*) Schäfer (*Scheffer*, *Opilio*, *Wolnstad*, *Opilio seu Schaefer de Wollnstat*, *Opilis*, *Schaefer de Wüllstat inferior*, *Schaefer de Nider-Wüllstat*), Propst Ilbenstadt (1539–1551) 66, 98–99, 120, 196–197, 299, 307, 325, 353–354, 415, 457, 483, 502, 511, 530, 615–616, 663, 707, **880–883**, 886, 1025, 1104, 1106, 1108–1109
- Matthias Star(c)k, Bischof von Coronea, Weihbischof Mainz, Domdekan Frankfurt (1626–1708) 35, 55, 89, 142, 233–235, 311–312, 421, 945–948, 953–954, 957
- Matthias Weingärtner, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1731–1732/1736–1737] **1137**
- Matthias Wöllstadt (*Wolnstadt*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Rendel → Matthias (*Mathias*) Schäfer (*Scheffer*,

- Opilio, Wolnstad, Opilio seu Schaefer de Wollnstat, Opilis, Schaefer de Wüllstat inferior, Schaefer de Nider-Wüllstat*
- Matthiowitz, Anton, Maler [1726/1732–1733/1746–1749] 60, 66, 74, 96, 277, 973
- Mauricius Anglius (ca. 1248) 117
- Mauricius Hibernicus [ca. 1248] 117
- Maurus Lotz, Konventuale Seligenstadt (nach 1250 †) 564
- Maus, Hans, Schmiedemeister Ilbenstadt [1529] 683
- Mauschenheim, von → Agnes, Byol, Dietrich, Konrad, Luckele, Richard, Werner
- Mauschenheim (*Massenheimer*), von → Eckel
- Mausen, Guida, Hexe Ilbenstadt [1613] 207
- Mausen, Johann, Schmied Ilbenstadt [1613] 207
- Mauss, Bechthold, Witwe [1594/1598] 743
- Maximilian I., Römischer Kaiser († 1519) 192, 368, 429, 471, 707, 867
- Maximilian II., Römischer Kaiser (1576) 199, 244, 429–430, 459, 471, 890, 980
- Maybach → Katharina
- Mayer → Benedikt
- Mecheln 89, 275
- Mechthild (*Mechtildis*), Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] [2 Personen] 1237
- Mechthild (*Mechtild*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1239
- Mechthild (*Mechtild*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1242
- Mechthild (*Mechtild*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1244
- Mechthild [1321?] 595
- Mechthild (*Mechtildis*), Frau des Mergkelin [nach 1250 †] 581
- Mechthild I., Äbtissin von Gandersheim [1203] 156
- Mechthild (*Mechtildis*), Priorin Ilbenstadt [vor 1250 †] 1212
- Mechthild, Konversin (*Famula*) Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 406, 1283
- Mechthild (*Mechtildis*), Laiin [nach 1250 †] 598
- Mechthild von Mörle(n) [1297] 176, 572, 652, 819
- Mechtild, Laiin [vor 1250 †] 586
- Mechthild (*Mechtild*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1238
- Mechtild von Büdingen [1229] 171, 442, 523
- Mechthild → Meckele (auch: Mechthild)
- Meckel, Frau des Werner von Vilbel [1343/1367] 740–741
- Meckele (auch: Mechthild), Witwe des Werner von Vilbel, geb. Tugeln [auch: Dugel [Dogel, von Karben]] [1373] 480, 777, 835, 1249
- Mecklinger → Georg Bartholomäus
- Meczeler → Henchin
- Meer, Kloster → Arnold von Remelsberg
- Meerholz, Kloster 210–211, 214, 431, 461, 907, 909, 913, 1031
- Megglinger, Georg Matthäus, *Envelstadianus* (Ilbenstadt oder Eibelstedt), Student Würzburg 1134
- Meienkrancz → Philipp
- Meier → Jekel
- Meinhard, Propst Obermarchtal (1204–1208) 175
- Meißen, Dom 286
- Meißner, Daniel [1623] 209
- gen. Meistermann → Gozzo
- Melbach (Wölfersheim, Wetteraukreis) 107, 800, 1115–1116
- → auch Lanius
- , Einwohner → Knod, Vayt
- , Evangelische Kirche 91, 96, 275, 277
- Melchior Kirm (Kirn), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Missionar Mockstadt, Kapitular Frankfurt [1725/1757] 355, 539, 1136, 1137
- Melcl (Melcelius), Georg (Jiri), OPraem (1623–1693) 228
- Melfridus, Mönch [vor 1250] 563
- Menger, Johann, Notar Windecken [1539] 189, 306, 861

- Menger, Johann, Notar Windecken [1486] 195, 299, 877
- Menger, Johann, Pfarrer Erbstadt († 1557) 520
- Menger, Konrad (*Contz*), Metzger (1465) 1021
- Menger von Windecken → Johann
- Mengerskirchen 1121
- → auch Ißfried Halm
- , Pfarrer → Georg Laurentii, Stephan Zulauf
- Mengerus*, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054
- Mengerus, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1064
- Mengerus, Konverse Ober-Ilbenstadt [vor 1400 †] 586, 1155
- Menges → Johann (*Joannis, Joannes*) Menges
- Menges von Bellersheim [1411] 784
- Mengos von Windhausen, Edelknecht [1405] 254
- Mengoß von Düdelsheim [1423] 784
- Mengoz (*Mengotus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1053
- Mengoz von Echzell [1298] 740
- Mengoz von Södel (*Sedele*) (*Mengosus dictus de Soedele, Miles in Nordecken*) [1250] 624, 687, 813
- Mengoz (*Mengos*) von Windhausen [1358] 1085
- Meni, Justus, Thüringer Reformator [1561] 520, 889
- Mentelius 125
- Merbode → Johann, Katharina, Wiegand
- Merbodo von Bürstadt, Knappe [1359] 50
- Merchel* → Jodokus
- Mercheroux, Nekrolog 582
- Merckel* → Jodokus
- Merckel, Johannes, Dekan Mockstadt [1555] 198, 308, 886
- Merge, Frau des Cleßen Teufel, zu Ober-Mörten [um 1445] 766
- Merge, Tochter des Konrad Riedesel [1515–1531] 795
- Mergentheim → Halber von Hörgern, Wilhelm
- Mergkelin (*Mergkelinus*) [nach 1250 †] 581
- Merian, Matthaëus (auch: Matthäus) der Jüngere, Stecher Frankfurt [1646/1664] 217, 934
- Merkel → Jodokus
- Merkendorf (*Merckendorff*) [welches?] 1114
- Merckilchin Fleischauwir, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449
- gen. von Merlau → Johann
- Merl(e) → Augustinus
- Merlen* → Nikolaus (*Nicolaus*) Mörten (*Merlen*)
- Messel, gen. von → Ludwig
- Metfrid (*Metfridus*), Mönch Ilbenstadt [nach 1250 †] 1061
- Metternich, Fürst Clemens 279
- Metternich, Matthias, Klubist Mainzer Republik (1747–1825) 986
- Metternich, Baronin von, Konventualin zu Marienrode [1669] 262–263, 1202
- Mettza (*Metza*), Konversin (*familiaris*) Nieder-Ilbenstadt († vor 1400) 575, 690, 1283
- Metze (*Mecze*), Tochter des Ritters Werner von Köbel (*Kebele*) [1359] 770, 1075
- Metze, Frau des Ritters Johann von Ostheim [1363 †] 392–393, 573, 798
- Metze (auch: Meza), Witwe des Ritters Johann von Ostheim, 1388 von Karben, geb. von Dorfelden [1388/1395] 181, 359, 706, 832, 835–836
- Metzeller → Cuncelin
- Metzin von Dorfelden [1365] 733, 1249
- Meuerer (auch: Meurer) → Johann (*Joannes*) Meuerer (auch: Meurer)
- Meusel 1149
- Meuser (*Meußerius*) → Bonifatius (*Bonifacius*)
- Mexiko, Vizekönigreich 982
- Meyenkrantz (*Meyencrancke*), Dietrich, Altarist Homburg [1476] 525
- Meyenkrantz → auch *Meienkrantz*, Philipp

- Meyer → Benedikt Mayer (Meyer), Johann  
 Meyer, Johannes, Orgelbauer [1730] 60  
 Michael, Heiliger 42, 57–58, 139, 159, 208,  
 556–557, 904, 906  
 Michael, Konventuale Ober-Ilbenstadt  
 [1727/1777] **1136**  
 Michael, Abt Osterhofen [1780] 245, 983  
 Michael von Altenstadt, Konventuale  
 Naumburg [1514] 195, 299, 877  
 Michael Bauer, Pater SJ (1712–1774) 982  
 Michael Beck, Konverse Ober-Ilbenstadt  
 († 1686) **1157**  
 Michael Euerlein, Pfarrer Reifenberg  
 [1724–1726] 538, 716, 1228  
 Michael Holding, Weihbischof Mainz  
 (1506–1561) 196–197, 307, 354, 881–882  
 Michael Kuell, Abt Steinfeld und Gene-  
 ralvikar [1708/1725] 103, 234, 236–237,  
 239–240, 312, 422, 956–957, 962–965  
 Michael Ress, Konventuale Ober-Ilben-  
 stadt [1724–1725/1750/1777] 355–356,  
**1135**  
 Michael Ruhel alias Sartoris, zu Helden-  
 bergen [1559] 540  
 Michael Sartor (*Sartorius*), Kanoniker  
 Allerheiligen/Straßburg, Pfarrer Södel  
 († 1627) 210, 431, 462, 495, 908, **1120**  
 Michael Schäfer (*Schaefer*), Novize Ober-  
 Ilbenstadt [1610] 344–345, **1119**  
 Michael Schnock, Abt Eberbach [1726]  
 240, 964  
 Michel, Jakob, Zehntpächter Assenheim  
 [1776] 640  
 Michel II. de Colbert-Terron, Abt Pré-  
 montré (1667–1702) 232, 422, 952, 1039  
 Michelbach bei Schotten 850  
 Michel(n)bach, von → Heinrich II. von  
 Michel(n)bach  
 Micher, Thomas, Steinmetz Büdingen 73  
 Milchling, gen. → Schutzbar (*Schutz-  
 sper, Milchling de Schutzgeber*) [gen.  
 Milchling]  
 Milchling (*Milchelinus*) → Konrad Milch-  
 ling d. Ä. (*Milchelinus*) [1250]  
 Milensko 228  
 Milesindis von Coucy [1147 †] 405, 1282  
 Milet, Albert, Bibliothekar Tournai 127–129  
 Miletus, Vitus, Dekan St. Maria ad Gradus/  
 Mainz [1605] 309, 898  
 Milo, Bischof von Thérouanne († 1159) 587  
 Miltenberg 345, 973, 1145, 1206  
 Miltenberg → auch Lutz  
 Minden, St. Johann, Propst → Damian  
 Wilhelm Kaspar Forstmeister von  
 Gelnhausen  
 Miselindis, Konversin Ilbenstadt [vor 1250]  
 405, **1282**  
 Mittelbuchen, Kaplan zu → Johann  
 Wid(d)ell  
 Mitterntheuse/Vogtland 1264  
 Mockstadt (auch: Moxstadt, Obermock-  
 stadt) 107, 539, 1157  
 –, Kirche 478, 539, 713  
 –, Mission 236, 600, 957, 1131, 1143  
 –, Missionare/Rektoren 333, 1147, 1232  
 – – → auch Ambrosius (*Antonius*) Lang,  
 Gabriel Feigel, Hagen, Johann(es)  
 Allendorfer (auch: Allendorff(er), Al-  
 lendörfer), Lorenz (*Laurentius*) Röhrig  
 (*Rörich*), Ludwig (*Ludovicus*) Schmitt,  
 Melchior Kirm (Kirn), Otto Wallau  
 (Wallau)  
 –, Ortschaft 600, 1151  
 Möller (*Moeller*) → Jeremias  
 Mönch, Katharina, Pächterinnen Helden-  
 bergen [1589] 746  
 Mönch, Nikolaus, Pächter Heldenbergen  
 [1589] 746  
 Mönch, Peter, Pächter Heldenbergen [1589]  
 746  
 Moench, Monch [von Buseck] → Peter  
 (*Petrus*) gen. Münch  
 Mönch(s)wiesen → Dorfelden  
 Mörle, von → Anselm  
 Mörlen (Ober-Mörlen, Wetteraukreis) 396  
 –, Besitz 765–767  
 –, Einwohner → *Contzen Becker*, Else,  
 Gezele (auch: Gyetze), Johann Land-  
 vogt, Wigand Becker (*Beckir*)  
 –, Gericht 448, 765

- , Pfarrei 815
- Mörten (*Moerle*, „Morle“), von (*de*) → Bertold, Dietrich (*Didericus*), Elisabeth, Franco, Franko (*Franco*), Hedwig, Heinrich, Konrad, Mechthild
- Mörten (*Merlen*) → Nikolaus (*Nicolaus*)
- Mörs, Michael, Steinmetz Büdingen [1724] 66
- Moers, von → Dietrich
- Mörschbach → Tilman (*Delman*, Dielman)
- Mörschel, Großherzoglich Hessischer Hoheitsschultheiß Ilbenstadt [1806] 277
- Mörsel, Jakob, zu Kaichen [1585] 762
- Moes → Lukas
- Mogk → Konrad (*Conradus*)
- Moinch → Gerhuis, Hert
- Molhusin, Heinz, Kirchenbaumeister Homburg [1531] 530
- Molitor → Hartmann (*Hartmannus*) Müller (*Molitor*, *Molitoris*) von Windecken (*Wonnecken*, *de Weneken*, *de Windecken*), Johann (*Joannes*) Molitor [auch: Johann Müller, Johann, aus Nauheim, 16. Jh.] 200, 483, 891, 1114
- Molitor, Philipp, Pfarrer Ilbenstadt (1923–2000) 291–292
- Moller, Georg 279
- Mollerhen, Pächter Ilbenstadt [1470] 682
- Molner, Conczchin, Pfründner Ober-Ilbenstadt [1438] 361, 649, 655
- Monica, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, 1274
- Monika Weil, Laienschwester Nieder-Ilbenstadt [1778–1803] 407–408, 1285
- Monschau 1041
- Montabaur → Hermann Retzig, Jakob Stras(s)feld, Münch
- Monza 42
- More → Johannes More [von Homburg (*Hoenberg[k]*)]
- Morhard, Kaspar, Reichskammergerichtsadvokat und -prokurator [1607] 767
- Morhen, Schöffe Windecken [1513] 799
- Mormose, Peter F., Pater SJ [1970] 292
- Morschel, Schultheiß Ilbenstadt [1779] 466, 986
- Morßel, Jakob [1594/1598] 743
- Morssen, von → Bernhard Greiß
- de Moschenheim* → Johann von Muschenheim (*de Moschenheim*)
- Moschenbeym* → Johann(es) Muschenheimer (*Moschenbeym*, *Massenheimer*)
- Mosel 233, 422, 953
- Moses Gärson Ulffa [1754] 975
- Mossau, von → Singer von Mossau
- Mü(h)lhausen, von → Hermann
- Mühlheim → Lesch von Mühlheim
- Mühlheim (*Molnheim*), Pleban in → Konrad (*Conradus*) Mogk
- Müller, Rentmeister Ilbenstadt [1812] 134
- Müller, Emma (1894–1925) 281
- Müller, Johann → Johann (*Joannes*) Molitor [auch: Johann Müller, Johann Nauheimer]
- Müller, Johann Adam, Metzgermeister Wölfersheim [1770] 980
- Müller, Marie Elisabeth → Marie Elisabeth Müller
- Müller, Martin, zu Windecken [1545] 800
- Müllner* → Hartmut gen. Mulner (*Müllner*)
- Münch, Gerhard (*Gerardus*), Dekan St. Gangolf/Mainz, Vikar St. Stephan/Mainz [1. H. 18. Jh.] 504–505, 963–964
- Münch → Hermann
- Münch, Jakob, Abt Ilbenstadt → Jakob gen. Münch (Monch, Moench) [von Bus-  
eck] → Peter (*Petrus*)
- München 128, 281, 283, 286, 1228
- , Damenstift St. Anna 245, 983
- , Staatsarchiv 113
- Münchhausen, Anna Maria Magdalena von geb. von Karben [1714] 957
- Münster, Bischöfe von 163
- – → auch Dietrich II. von Winzenburg, Ekbert, Werner
- , Dom 145
- , Friedensverhandlungen 912
- , Weihbischöfe von → Galen
- Münster, Henrica von 788

- Münster, Wilhelm Benedict von → Benedikt (*Benedict*), Cornelius
- Münstermaifeld → Tilman (*Delman*, Dielman)
- Münzenberg 167, 384, 439, 461, 777, 1120  
 –, Amtleute → Bellersheim  
 –, Lehensherrn [1296] 599  
 –, Oberhof 1094  
 –, Schulmeister → Arcularius
- Münzenberg, von 173, 177, 677, 695, 821
- Münzenberg, von → auch Kuno I., Kuno III., Philipp, Philipp I., Ulrich, Werner
- Münzenberg (*Myntzenberg*), de → Rudolf (*Rudolphus*)
- Münzenberger, Johann Philipp, Bürger und Schneidermeister Kostheim [1780] 1144
- Muesenheinczen, zu Rodheim [1458–1459] 784
- Muhl → Siard(us) (*Siartus*) Muhl (auch: Mahl)
- Muin, de → Claudius
- gen. Mulner → Hartmut gen. Mulner (*Müllner*)
- Mulsch → Jakob Mulsch (*Mulch*)
- Mund, Bärbel 124
- Munich, Parman, Jude [1666] 936
- Muris, Hermann, Glöckner (*campanator*) († 1526) 1026, 1105
- Muris → Johannes (*Joannes*)
- Muschenheim, von 1026, 1099
- Muschenheim, von → Hartmann, Johann, Margarete, Margarethe, Frau des Georg Löw zu Steinfurth [1500], Sybilla, Frau des Kuno Quirin von Karben, geb. von Muschenheim [1558]
- Muschenheimer → Johann(es) Muschenheimer (*Moschenheym*, *Massenheimer*)
- Muschenheimer → auch Mussenheim
- Musisen → Walter
- Mußen Hencze*, Pächter Ilbenstadt [1462] 681
- Mussenheim → Johannes
- Mußheintz, Pächter Gronau [vor 1455] 671
- Mya, Schwester des Ritters Johann von Seligenstadt [1322] 764
- Mylius, Konsulent Ilbenstadt [1762] 977
- Mysien, Bischof von → Peter (auch: Petrus) von (van) Walenburch (*Wallenburch*)
- N**
- N.*, *frater* Ilbenstadt [vor 1180] 364, 808, 1051
- Nagel, Heinrich Philipp von [1677] 1224
- Nabugodonosor, König 119
- Namur, von → Heinrich IV.
- Nancy 248, 998, 1046, 1272
- Nanni, Johannes, Predigerorden Viterbo 126
- Napoleon I., Kaiser der Franzosen († 1821) 274
- Narzin → Margarete (*Margaretha*)
- Nassau 328, 451, 849, 993  
 –, Grafen von → Katharina, Wallraf  
 –, Herzogtum 128
- Nassau-Dillenburg, Grafen von → Wilhelm
- Nassau-Hadamar, Grafen von → Johann Ludwig
- Nassau-Oranien, Gesandter → Tabor
- Nassau-Usingen 537
- Nassau-Weilburg, Graf von 951
- Natalis, Michael, Kupferstecher (1610–1668) 215
- Nau → Alois (*Aloysius*), Dionysius, Johannes
- Nau, Bernhard [1792] 1048
- Nauborn (Stadt Wetzlar, Lahn-Dill-Kreis) 155, 620, 688–689, 764, 767
- Nauheim (Bad Nauheim, Wetteraukreis) 998, 1046, 1115, 1142  
 –, Mühle 685  
 –, Salzsieder → Concz Keip
- Nauheim, von → Eberhard, Elisabeth, Gerhard, Johann
- Nauheimer → Johann (*Joannes*) Molitor [auch: Johann Müller, Johann Nauheimer]
- Naumburg (Hessen) 107, 664

- , Amt 665
- , Keller(ei) 474, 520–521, 627, 664–665, 726
- , Kloster 118, 165, 195, 197, 216, 299, 307, 415, 553, 602, 662–663, 697, 760, 851, 857, 877, 884–885, 916, 1039, 1083
- , Konventualen → Andreas von Bergen, Bechthold von Heldenbergen, Dieter von Karben, Gilbert (auch: Gilbrecht) Riedesel von Bellersheim, Herdin von Kaichen, Johann Kranz, Johann Menger von Windecken, Konrad Reul, Michael von Altenstadt
- , Prioren → Siegfried von Bergen
- , Pröpste 191, 454, 866
- – → Bechtold Frettenheimer, Berthold Frettenheimer, Johann Dietesheimer, Ludwig Link, Sebastian Isenburger (auch: Eisenberger), Werner Breder von Hohenstein
- , Wald 665
- , Weinberge 570, 980
- Naumburg, Dom 286
- Nazarius, Heiliger 32, 942
- Nebel, Christoph, Weihbischof Mainz [1734/1750] 242
- Nebel, Heinrich, Schreiber Ober-Ilbenstadt [1643] 917
- Nechem (auch: Nörthen) → Gregor (auch: Gregorius)
- Neckarsulm 1047
- Neeb, Heinrich Adam, zu Lich [1801–1802] 704
- Nereus, Heiliger [4. Jh.] 497, 716, 1027, 1029, 1119
- Neser (Neßer), Johann (Hans) Kaspar (Caspar), Faktor Frankfurt (1612) 1265–1266
- Neuhaus (*Nuhuß*) → Jakob
- Neukirch, Abt von [1911] 285
- Neumann, Johann Adam, Kunstschmied Bingen [1680] 347, 1041
- Neumark/Bayern 342
- Neureisch (Mähren), Kloster 240, 560, 966
- Neuschloß (Nový Hrad), Böhmen 212, 472
- Neusel, Johann, Bürger Frankfurt [1646] 919
- Neusesser → Katharina
- Neuss 932
- Neuss, Fehde 482, 858, 862, 1022, 1095, 1253, 1257
- Neustift bei Freising, Äbte → Joseph
- Neuthard → Ledent (auch: Lend)
- Neven → NN Neven
- New York 121, 602, 905, 1031
- , Columbia University Libraries 119, 329, 554, 1030
- Nickel, Kaspar, zu Hüttengesäß [1564] 753
- Niclaß, Weißbindermeister Friedberg [1609/10] 93
- Nidda (Stadt), Amtleute → Emerich von Karben, Emerich von Kriftel
- , Burg 52
- Nidda → Gottfried von Nidda, Hausmann
- Nidda (Fluss) 38, 63, 137, 209, 252, 465, 657, 977
- , Brücke (auch: Brückengeld, -zoll) 210, 235, 432, 462–463, 683, 908, 956, 968, 977
- , Fischereirechte 210, 432, 462–463, 471, 679, 683, 836, 839, 851, 863, 908, 1012, 1083
- Nidda-Aue (*Nitauwe*) → Ilbenstadt, Staden, Stammheim
- Nidda-Furt 29
- Nidda-Gau (*Nitgowe*) 30, 135
- Nideggen 1223
- Nieder-Dorfelden (Gemeinde Niederdorfelden, Main-Kinzig-Kreis), Mönchswiesen 734
- Niedererlenbach, Antoniter-Hof 656
- Nieder- und Ober-Erlenbach (Stadt Frankfurt und Stadt Bad Homburg vor der Höhe), Besitz 767–768
- , *homines* 442
- Nieder-Erlenbach, Hofmann → Koncz
- Nieder-Florstadt, Besitz 738
- Nieder-Ilbenstadt (Ilbenstadt, Stadt Niddatal, Wetteraukreis) 38, 63, 66, 166, 174–175, 178, 185, 192, 199, 204, 213, 216–219, 221–222, 226–228, 250,

- 252–275, 304, 333, 600, 609, 624, 667, 673, 675, 683, 687, 689, 693–694, 696–697, 706, 717, 827, 831, 836, 845–846, 856, 896, 900, 918, 942, 985, 987, 1010, 1012–1013, 1061, 1085, 1087, 1089, 1106, 1117, 1123, 1151, 1209, 1231
- , Herrschaft 109
- , Lage 137
- , Novizinnen → Anna Maria Schwar(t)z, Gertrudis Diezin, Juliana Hofmännin, Maria Anna (auch: Anna Maria) Werner, Ruf(f)ina Fal(c)kenstein, Scholastica Reisin, Theresia Stollin
- , Pfortnerin → Anna Margaretha Scheibilin
- , Vikare → Jeremias Faber
- , Archiv 111–114, 168, 257, 519, 674, 747, 751, 791, 905, 1179–1180, 1224, 1231, 1262
- , Beichtväter 206, 270, 372, 399–400, 994, 1044–1045, 1122, 1141, 1197–1198, 1206, 1219, 1230, 1235
- – → auch Adrian Henrich (auch: Heinrich, Heirich), Augustin(us) Merl(e), Bonifaz (*Bonifatius*) Zimmermann, Philipp (*Philippus*) Burkard (auch: Burckhard) (*Burckardus*)
- , Backfrau → Elsa
- , Besitz 632–635, 702, 704, 720–800, 833, 835, 837, 839
- , Friedhof 935, 1032
- , Gansmädchen → Margaretha
- , Hofrichter → Peter
- , Junge → Asmus
- , Kälbermädchen → Anna
- , Klosterkomplex 91–96, 185, 376, 398, 839, 1165–1166, 1214–1215
- , Klosterkirche 31, 63, 84–91, 141–142, 235, 240, 259–261, 265–267, 275, 277, 376, 382, 397–398, 534, 613–614, 727, 957, 966, 1188, 1191, 1198–1199, 1201, 1205
- , Knechte, Diener → Broist Cuntzem, Cuntze von Eichen, Girnand, Heil von Ursel, Heinrich, Johann Schwarz
- , Köchin → Margaretha
- , Küchenmagd → Katharina
- , Kuhhirte → Wörner
- , Nekrolog 260
- , Pfleger → Hermann von Hoch-Weisel
- , Priorat 940
- , Rindermädchen → Barbara
- , Schaffner → Hermann Clabelouch, Kopelen, Raupp
- , Scheuermagd → Elsa
- , Siegel 546–547, 1169–1171, 1178–1181, 1183–1184, 1188, 1201, 1209
- , Viehmutter → Guda
- , Waldförster → Enders
- , Zigeuner 968
- Nieder-Ingelheim, Cappenberger Aue 157, 620
- , Haderbücher 157, 620
- Niederlande 244, 558, 980
- Niedermeilingen → Tilman (*Delman*, Dielman)
- „Nieder-Mörten, Mühle“ 690
- Nieder-Österreich, Weinberge 983
- Nieder-Olm, Kirche 807
- Nieder- und Ober-Rosbach (Stadt Rosbach vor der Höhe, Wetteraukreis) 118, 689
- , Besitz 573, 768–769, 828
- , Hain bei 623, 689
- Nieder-Rosbach, Besitz 689, 828, 1108, 1177, 1223
- , Burg
- , Pächter → N., Nikolaus gen. Schalle
- , Rente 343, 871
- Niederselters 129
- , Pfarrer → Lauer, Philipp Peter Wilhelm
- Niederstedten → Ober- und Niederstedten
- Niederviehbach bei Dingolfing 1231
- Nieder-Weisel (Stadt Butzbach, Wetteraukreis) 689–690
- , Fronhof 690
- , Johanniter 669
- , Pfarrer → Freund
- Nieder- und Ober-Wöllstadt (Gemeinde Wöllstadt, Wetteraukreis) 690–692, 770–772

- Nieder-Wöllstadt (Gemeinde Wöllstadt, Wetteraukreis, *Niderwulstadt*) 107, 278, 349, 419, 476, 648, 880, 933, 1156
- , Amtmann → Wüstenfeld
- , Besitz 570, 628, 691–692, 822, 857, 1169, 1175
- , Chirurg → Bauch
- , Einwohner 679, 772, 1258
- – → auch Reinhard, Röding, Ruckel, Sniederhenn, Weigels
- , Gemeinde 177, 823
- , Gericht 770
- , Pfarrei 123, 531, 715, 1028
- , Pfarrer → Eberhard von Kronberg, Johann (*Joannes*) Bäcker (*Pistor, Pistorius*)
- , Schultheiß 1233
- , Wiesen 475, 575
- Nieder-Wöllstadt, von → Matthias Wolnstadt, Ortwin von Nieder-Wöllstadt (*Wolnstad*)
- Niesner, Johann Jost 519
- Nieß, Walter 41
- Nikolaus (*Nicolaus*), Heiliger 140, 164, 556, 719, 942
- Nikolaus V., Papst († 1455) 125, 187, 413, 852
- Nikolaus Bender, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1734] 1042, 1131–1132, 1136, 1137, 1227, 1230–1231
- Nikolaus Berg von Kappel, Abt Spieskap-pel (1520–1527) 194, 415, 876
- Nikolaus Doleatoris, Kaiserlicher Notar [1488] 582
- Nikolaus (*Niclas*) von Konstanz, Kaplan Rendel [1336] 498–499
- Nikolaus (*Nicolas*) Kraemer, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1790/1792] 1151
- Nikolaus (*Nicolaus*) Mörlen (*Merlen*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Ilbenstadt und Ober-Wöllstadt [1682/1684] 485, 1126
- Nikolaus (*Nicolaus*) Repedius (auch: Rape-dius), Diakon Ober-Ilbenstadt [1678] 230, 942, 1126
- Nikolaus (*Nicolaus*) Rheinstein (*Remisi-us, Reinstein*), Prior Ober-Ilbenstadt, Propst Zell (1606–1608) 205, 900, 902, 1028–1029, 1110, 1188
- Nikolaus gen. Schalle, Pächter Nieder-Rosbach [1. H. 14. Jh.] 689, 768
- Nikolaus Venino, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1764) 345, 356, 607, 1139–1140, 1142, 1231
- Nimin, Kurmainzischer Kommissar [1688] 265, 463, 1203
- Nimwegen, Johanniter → Rosenbach
- Ninove, Äbte → Johann, Johann Baptist Sylvius, Johannes David
- , Kanoniker → Moes
- , Kloster 207, 214, 559, 903, 914
- , Nekrolog 587, 593
- Nissäus, Johann Bernhard 519
- Nitgowe* → Nidda-Gau
- Nivelles (Flandern) 802
- NN, Konventuale [1400] 1084
- NN, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1598] 1264
- NN Brauscheid, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1765/1780] 1144
- NN Dugel [von Karben], Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1378] 1249
- NN, Tochter des Marquard von Hattstein (*Haßsteyn*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt, 1502 nach Beselich 1259
- NN Homberger, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1711] 1272
- NN, Frau des Karl von Karben, zu Ilbenstadt [1454], geb. Rückingen 1170
- NN von Karben geb. von Trohe [um 1521] 1099
- NN von Kronberg [1571] 199, 308, 890
- NN Kühn, Novizin Nieder-Ilbenstadt [1668] 1269
- NN Neven, Subprior Seligenstadt [1789] 1149
- NN, Frau des Eberhard Wais von Fau-erbach geb. Weiprecht von Büdingen [um 1500] 1261

- NN Wais von Fauerbach, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1510/1515] **1261**
- NN, Frau des Eberhard Wais von Fauerbach, Burggraf Friedberg (1504–1526), geb. Reiprecht von Büdingen 1172
- Nörthen (Ort) 1006
- Nörthen → Gregor (auch: Gregorius) Nechem (auch: Nörthen)
- Nonnen-Rodigin* → Rödgen
- Norbert, Heiliger, Märtyrer 557
- Norbert (*Northbertus*) [von Xanten], Heiliger, Erzbischof von Magdeburg († 1134) 31, 35–37, 42, 46, 48, 55, 58, 61, 65, 72, 83, 89–90, 141, 143, 146–147, 150, 152–154, 157–158, 161, 165, 228, 266, 277, 292, 313, 409, 538, 557, 580, 587, 609, 801–802, 906, 940, 966, 974, 1034, 1132, 1204
- Norbert Graser (auch: Graaser, Kraser), Konventuale und Subprior Ober-Ilbenstadt [1721–nach 1789] 356, **1047**, 1139
- Norbert Horrichem (*Horissen*), Abt Steinfeld (1630–1661) 33, 52, 211, 213, 216–222, 417–418, 484, 552, 571, 913, 915, 917–921, 923–924–925, 1194–1196, 1198
- Norbert Krantz (*Knatz, Kratz*), Konventuale und Prior Ober-Ilbenstadt († 1740) 355, 537, 602, **1040**, 1129
- Norbert Nußbaum (*Nusbaum, Nussbaum*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Prior Nieder-Ilbenstadt († 1676) 87, 102, 214–215, 218, 220, 223, 261, 322, 355, 380, 559, 583, 788, 913–915, 920, 923, 927, 935–936, **1032–1036**, 1119, 1122, 1194–1196, 1198–1200, 1223, 1267
- Norbert (geb. Johannes) Windhausen (auch: Windheiser), Kaplan Seelenberg, Konventuale Ober-Ilbenstadt (1693–1766) 355, 537, 603, **1132–1133**
- Norbertina Stotter (*Stotterin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [um 1725] **1273**
- Norbertine (*Norbertina*) Lauer (*Lauerin*), 8. Priorin Nieder-Ilbenstadt (1800–1808) 96, 271, 273–275, 277, 320, 375–376, 381, 397, 617, 993, 1001, **1209–1210**, 1235
- Norbertina Wagenhofer, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1702] **1271**
- Norcze → *Concze*, *Cuncz*, *Cunz*
- Nordeck, von → Widerold
- Nordeck zur Rabenau 737, 951
- Nordecken*, Ritter in → Mengoz von Södel (*Sedele*) (*Mengosus dictus de Soedele, Miles in Nordecken*) [1250]
- Notenrys (=?Notarius), Jakob Harkour, Aschaffenburg [1652] 218, 920
- Nova Cerkev/Neukirchen in Slowenien 292
- Nürings, Burg 161, 439
- , Grafen von 160–161, 165, 168, 439, 622–623
- – → Berthold, Bertolf, Gerhard, Jutta, Kuno, Mathilde, Siegfried
- Nürnberg (*Nurnburgke*) 332, 394
- Nuhuß* → Neuhaus (*Nuhuß*)
- Nuringen, Graf Gerhard (*Gerardus*) von [1195] 168
- Nußbaum (*Nusbaum, Nussbaum*) → Norbert, Werner
- Nußbaum, Johann, Prior [1664] 934, 1035
- Nuzo, Knappe [nach 1250 †] 581
- Nybelungus*, Mönch Arnsberg [1284] 445
- O**
- O., *Gubernatrix* Ilbenstadt [1180] 364, **1159**
- Obbornhofen, Pfarrer und Schullehrer → Gehrig
- gen. von Obbornhofen → Friedrich von Bellersheim, Peter von Bellersheim (*Beldersheim*)
- Oberaltaich, Klosterkirche 48, 96, 266
- Oberbessenbach, Pfarrer → Walser
- Ober-Dorfelden (Gemeinde Niederdorfelden, Main-Kinzig-Kreis), Mühle 395, 733, 1249
- , Pleban → Heinrich (*Henricus*) Gottfried (*Gotfridi*)
- Oberdorla 1006

- Ober-Erlenbach (Bad Homburg vor der Höhe, Hochtaunuskreis) 171  
 –, Gemeinde 767  
 –, *homines*  
 –, Katholische Pfarrkirche 90, 266, 275, 277
- Ober-Eschbach (Bad Homburg vor der Höhe, Hochtaunuskreis) 772
- Ober-Florstadt (Stadt Florstadt, Wetteraukreis), Besitz 738
- Obergleen (Kirtorf, Wetteraukreis) wohl falsch = Oberkleen*
- Oberhöchstadt → Ledent (auch: Lend)
- Ober-Hörgern (Münzenberg) 514  
 – → auch Hörgern, von
- Ober-Ilbenstadt (Ilbenstadt, Stadt Niddatal, Wetteraukreis) 204, 259  
 –, Lage 137–138  
 –, *familiaris* → Dizo, Heinrich (*Henricus*)  
 –, Kämmerer → Konrad (*Conradus*) von Langsdorf (*Langgstorff*), Sebastian, Raphael Kretzinger  
 –, Keller → Benedikt Mayer (Meyer), Engel, Erwin (*Ertwin, Erbin*) Schwalbach (*von Swalbach*), Hermann Schirmer, Konrad (*Conradus*) von Langsdorf (*Langgstorff*), Leonhard (*Leonard*) Kraus, Peter Grysser  
 –, Lektoren/Dozenten → Franz Bliker, Georg Fasel, Johann(es) (*Joannis*) Grewell (*Grewel, Grevelius*), Philipp Ber(n)inger, Wilhelm Schösser  
 –, Novizen → Johann(es) Allendorf(er) (Allendörfer), Johannes Hornik, Johann Pistorius, Johannes Ruppilus, Lorenz (*Laurentius*) Ksanck, Michael Schäfer (*Schaefer*), Wilhelm Berta  
 –, Pfründner → Hermann Riedesel von Bellersheim, Konrad Gewenner, Peter (*Petir, Petrus*) Zöllner (*Zollner*), Kelner, Molner  
 –, Provisoren → Adam Dörplatz (auch: Derplatz, Dörrplatz (*Doerplatz*), Dürplatz, *Dürrblatt*), Christian Brökner (auch: Bröker, Bröckener), Dietrich (*Didericus*) von Eschau (*Eschawe*), Friedrich (*Fridericus*) von Karben (*Carben*), Waldmann (*Waltmann*), Hartmann Müller, Johann (*Joannes*) Sulzbach (*Sultzbach, de Sulzbach*), Johann Wynck (*Wyncke, Wincke, Joannes Wynch*), Konrad von Karben, Peter (*Petrus*) von Böhmen (*de Bohemia*), Peter Schenkenberger, Peter (*Petir, Petrus*) Zöllner (*Zollner*), Ruprecht Dauernheimer  
 –, *succentor* → Anton Helmstätter (auch: Helmstetter, Helmstädter)  
 –, Bedienstete → Ludwig  
 –, Chirurg → Arnold Kraut  
 –, Glöckner (*campanator*) → Georg Roßbach  
 –, Kapitelsaal (Kapitelhaus) 49–51, 53, 63, 68, 70, 165, 184, 279, 297, 310, 321, 361, 375, 391, 413, 420, 483, 515, 549, 570, 583, 690, 843, 845, 863, 938, 966, 985, 1013, 1083, 1097, 1107, 1169, 1207  
 –, Klosterschreiner → Gabriel  
 –, Schreiber → Nebel  
 –, Speisesäle/Refektorien 67, 70, 74, 234, 236, 245, 279, 301, 348, 515, 835  
 –, Tagelöhner (*operarius*) → Konrad (*Conradus*)
- Ober-Ingelheim, Haderbücher 620
- + Ober-Laubach (Gemarkung Laubach, Gemeinde Laubach, Landkreis Gießen) 385, 692, 772
- , Pächter → Henklo gen. Kolnere
- Oberkirch, von → Halber von Hörgern, Dorothea
- Oberkleen (Ober-Cleen, Ortsteil Langgöns) 155, 620, 688, 764, 772
- Oberkotzau 922–923, 1035
- Obermarchtal 175  
 – → auch Meinhard
- Ober-Mockstadt, Archidiakonats 539  
 –, Kollegiatstift 164, 539, 659  
 – –, Kirche, Figuren 603, 1040  
 –, Schule 1143  
 – → auch Mockstadt

- Ober-Mörten (Wetteraukreis) 441, 1129  
 –, Besitz 752, 904, 1166–1167, 1285  
 –, Einwohner → Cleßen, Dheyllanne, Heinz Teufel, Merge  
 –, Kirche 478, 541  
 Obernburg/Main 272, 1208, 1234, 1276, 1279  
 Oberndorf 667  
 Obernhain (*Oberhain*) (Kreis Usingen), von → Anna, Engel, Henrich III. Engel  
 Ober-Reichenbach, „Schafheyrt“ 1094  
 Oberreifenberg (Gemeinde Schmitten, Hochtaunuskreis), Hl. Kreuz-Kapelle 537, 715  
 Ober-Roden (Rödermark, Landkreis Offenbach), Pfarrer → Böswald, Eberhard (*Eberhardus*) Zepfgen (*Zepgen*), Schneeberger  
 Ober-Rosbach → Arnold gen. Slag, Aßmus, Eylchin, Gerda, Peter Linitor  
 –, Besitz 689  
 –, Gerichtsschreiber → Bastian von Büdingen  
 –, Pfarrer → J. R. L. Rumpf  
 Oberstedten (*Ober-Stetten*, Ober-Steden, Obersteden, superior Steden) (Oberursel, Hochtaunuskreis) 100, 522  
 –, Altaristen/Pfarrer/Pleban → Andreas Hunham, Dietrich Meyenkrantz (Meyencranze), Euchard (*Euchardus*) von Lychnawe (*Lichenau*), Heinrich (*Henricus*), Hermann, Johann Hoenberg, Johann Lesch, Johannes von Herbstein  
 –, Kapelle  
 –, Kirche 180, 358–359, 477–478, 530, 714, 830, 845  
 –, Pfarrei 479, 522–527, 600  
 –, Reichsgut 30, 522  
 Ober-Ursel 934, 1130  
 –, Einwohner → Schwartz  
 –, Lateinschule 1130  
 Oberursel 1200, 1269; → Usinger  
 –, Reimchronik 603, 1130  
 Oberwalluf (auch: Ober-Walluf) (Walluf, Rheingau-Taunus-Kreis) 128  
 –, Kirche 129  
 Oberwalluf → Lauer, Philipp Heinrich  
 Oberwesel → Tilman (*Delman*, Dielman)  
 Ober-Wöllstadt (Gemeinde Wöllstadt, Wetteraukreis) 107, 1140, 1195, 1267  
 –, cura animarum 204, 531, 715, 897  
 –, besitzende Einwohner 168, 506, 623, 689  
 –, Einwohner → Eulner, Katharina  
 –, Güter 219, 627, 670, 691, 856–857, 904, 921  
 –, Kaplan/Pfarrer 333  
 – – → auch Albert (Philipp Franz) Schröder, Georg Hartmann (*Hartman*), Hermann (*Hermannus*) Heising (*Heißig*, *Heissing*, *Histing*), Johann (*Joannes*) Bäcker (*Pistor*, *Pistorius*), Joseph Mangold, Konrad, Leonhard (*Leonard*) Kraus, Nikolaus (*Nicolaus*) Mörten (*Merlen*), Peter (*Petrus*) Poosen (Passer, auch: Paaser, Paser), Philipp Ber(n)inger, Philipp (*Philippus*) Burkard (auch: Burckhard) (*Burckardus*), Thomacem, Werner Vitzer (Vitzer, Vilzer)  
 –, Kaplanei 715  
 –, Kirche 49, 532, 715, 1028, 1146  
 –, Ortschaft 600, 1151  
 –, Pfarrei 244, 477, 531–532, 600, 980, 1028  
 –, Zehnten 630, 692, 867, 958  
 Oberzell (auch: Ober-Zell, *Cell*, *Zell*) 42, 123, 139, 158–160, 173, 175, 227, 229, 241, 423, 605, 621, 940, 955–956, 972, 1140–1142, 1223  
 –, Äbte/Pröpste 172, 1122  
 – – → auch Bertold, Georg Fasel, Georg Küm(m)el, Johann, Theodor  
 –, Konventualen → Matthias Rudolph, Wilhelm Grobius  
 Ockenheim bei Bingen 292  
 – → auch Ledent (auch: Lend)  
 Ockstadt (*Oxstad*, Stadt Friedberg, Wetteraukreis) 288, 692, 773, 846, 861, 1149  
 –, Gemarkung 440

- , Ortschaft 600, 1151  
 –, Pächter → Hans Lautenschläger, Hartman Sauermilch, Lubeßhen  
 –, Pfarrei 218, 920, 1275  
 Oehrlein, Herr [1740] 1273  
 Österreich → Katharina  
 Österreich, Erzherzog von → Leopold Wilhelm  
 Oestringen → Ledent (auch: Lend)  
 Öttingen (*Öthingen*, *Othingen*), von → Gertrud, Matthias  
 Offenbach 1146  
 –, Pfarrer → Kahl (*Calius*, *Callius*)  
 –, Schloss 71  
 Offenbach, von → Herbord  
 Okarben (Stadt Karben, Wetteraukreis) 76, 78, 107, 270, 446, 904, 981  
 –, Besitz 594, 632–633, 693–694, 773–775, 821, 850, 856, 1162, 1173, 1221  
 –, Einwohner 446, 820, 1232  
 – – → auch Cleynhenne  
 –, Greve 775  
 –, Kirche 176, 819  
 –, Mansen 176, 366  
 –, Pfarrei 1110  
 –, Pfarrer 454  
 – – → auch Johann Genskrack, Ruprecht  
 –, Römerkastell 30, 32  
 Okarben, von → Euphemia, Konrad  
 Okriftel → Siegfried Piscator  
 Oldenburg, von → Egilmar, Eilika  
*Oldracensis* → Arnold  
 Olenschläger, Philipp, Ratsbürger Frankfurt [1612–1617] 1265–1266  
 Ollenschlager, Johann Oyren, Amtsschaffner Steinheim († 1617) 1265  
 Olmütz, Muzeum numeni 228  
 Onghers, Oswald, Maler (1628–1706) 89, 275, 277  
 Onymus (auch: Onimus), Johann, Orgelbauer Mainz (1689–1759) 60, 613, 966  
*Opilio* → Konrad (*Conradus*) Schäfer (*Scheffer*, *Opilio*, *Opilionis*) (gen. der Petterweiler) (*de Petterweil*), Matthias (*Mathias*) Schäfer (*Scheffer*, *Opilio*, *Wolnstad*, *Opilio seu Schaefer de Wollnstat*)  
 Oppenheim 112  
 –, Bürger 701, 780  
 –, Ritter 701, 780  
 –, Schloss 951  
 –, Schöffen 701, 780  
 – – → auch Heinrich Grifzing, Theoderich Rotcolba, Udo von *Bunsheim*, Marquard Becker (*Pistor*)  
 –, Schultheiß → Marquardus  
 Oppenheim, von → Hildemannus, Otto  
 Oppershofen 1284  
 Orb, Sode 657  
 Orsan 162  
 Ortenberg → Schäfer  
 Ortenberg 173  
 –, Priester → Johann Rode  
 Ortenberg, von → Berthold  
 Ortenburg → Conrad Luca  
 Orter, Peter, Schöffe Frankfurt [1509] 492, 501, 872, 875, 1023, 1025, 1098  
 Ortlieb (*Ortlibus*), Keller (*cellerarius*) Ilbenstadt [1156] 331, 1004, 1050  
 Orto, Ritter → Otto  
 Ortrun, Schwester Ilbenstadt [unklar, welche Schicht] 1237  
 Ortrun, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] 1240  
 Ortwin, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1066  
 Ortwin, Bruder Gerlachs von Büdingen [1133–1145] 440, 585  
 Ortwin von Hohenberch [um 1200] 522  
 Ortwin von Nieder-Wöllstadt (*Wolnstad*), Kaplan Burg-Gräfenrode [1432] 1090  
 Osnabrück 931  
 Ossa, Herr von 1190  
 Ossenheim (Stadt Friedberg, Wetteraukreis) 215, 440, 917, 1267  
 Ossenheim (*Ossinheim*), von → Heinrich, Syde  
 Ossenheim (Assenheim), von → Eberhard, Elisabeth, Erwin (Ertwinus), Gela, Gerhard

- , Besitz 775  
 –, Pfarrer → Johann (Joannes) Grünling (*Grunelius*)  
 Ostein, von → Johann Friedrich Karl  
 Osterhild, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1239**  
 Osterhofen 1139  
 –, Äbte → Michael  
 –, Kloster 244–245, 983  
 Ostheim (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis) 107, 513  
 –, Besitz 634, 694–695, 776, 800, 1200  
 –, Mühle 799  
 –, Pächter → Peter Snider, Rangshenne der Alte, Rangshenne der Junge  
 –, Pfarrer 706, 799  
 Ostheim, Johann von, Bürger Frankfurt [1521] 876  
 Ostheim, von → Ditwin, Heinrich, Kontzel, Kuno, Metzke  
 Oswald Loschert, Abt Zell (1747–1750) 242, 313, 423–424, 972, 974–975, 1043, 1139  
 Othlinda → Udelhild von Falkenstein  
 Otterberg, Klosterkirche 41  
 Otilia von Sommershausen, fiktive Meisterin Nieder-Ilbenstadt († 1550) 370, 1178  
 Otilie (Otilia), Heilige 181, 359, 523, 529, 714, 831, 875–877  
 Otilie (*Odilia*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1238**  
 Otilia (*Otilia*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**  
 Otilie (*Udalia*, *Udilia*) von Sonnenburg (*de Sonnenburck*, *de Sonneburg*), Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1241**  
 Otilie (*Otilia*) Stamm (*Stamin*, *Stau*), Novizin Unter-Ilbenstadt [1652–1653] **1267–1268**  
 Otilie (*Otilia*), Mädchen (*puella*) [nach 1250 †] 593  
 Otto, Diakon Ilbenstadt [vor 1250 †] **1055**  
 Otto, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1058**  
 Otto der Jüngere [1253] 366, 444, 660, 702, 780, 814, 1055, 1060, 1161  
 Otto, Bischof von Bamberg († 1139) 583  
 Otto, Bischof von Speyer [ca. 1196] 488, 718  
 Otto, Graf von Cappenberg, Stifter von Ilbenstadt, Propst von Cappenberg († 1171) 29, 38, 42, 123, 139, 143–144, 146–147, 151–157, 161–163, 165, 169, 172, 332, 351, 383, 409, 477, 555, 558, 609, 619–620, 641, 644, 649, 652, 660, 675, 688–689, 713, 764, 801–804, 954, 1159, 1236  
 Otto IV., Römischer Kaiser († 1218) 170  
 Otto, Wild- und Rheingraf von Salm [1634] 212, 910  
 Otto, Orgelmeister [1739] 61  
 Otto (*Orto*), Ritter [nach 1250 †] 580  
 Otto, Abt von *Gerode* [1790] 246, 316, 434  
 Otto von Hammerstein († 1036) 439  
 Otto Heinrich, Pfalzgraf von Pfalz-Sulzbach († 1604) 212, 472, 910  
 Otto Magister, Propst von Cappenberg 144  
 Otto von Oppenheim [1250] 700  
 Otto gen. von Stammheim, Ritter [1289] 384, 579, 636, 720  
 Otto Wallau (Wallaw), Pfarrer Dorn-Assenheim, Missionar Mockstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt (1691–1741) 312, 355, 422, 534, 539, 603, 964, **1130–1131**, 1137  
 Ottwin (*Ortwinus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 579, **1054**  
 Ottwin (*Otwinus*), Ritter [nach 1250 †] 579  
 Otzberg, Burg 181, 359, 832  
 Otzberg → auch Gans von Otzberg  
 Oxenstjerna, Axel, Schwedischer Kanzler [1632] 212, 910
- P**  
 Paaser → Peter (*Petrus*) Poosen (*Passer*, auch: Paaser, Paser)  
 Paderborn 975  
 –, Domdechant → Damian Wilhelm Kaspar Forstmeister von Gelnhausen

- Padua 917
- Päpste → Alexander III., Alexander IV., Alexander V., Alexander VI., Benedikt XIII., Benedikt XIV., Clemens V., Clemens VI., Clemens XI., Clemens XII., Coelestin II., Coelestin III., Eugen III., Eugen IV., Gregor IX., Hadrian V., Honorius II., Honorius III., Innozenz II., Innozenz III., Innozenz IV., Innozenz VI., Johannes XXI., Johannes XXIII., Julius II., Leo VIII., Lucius II., Martin V., Nikolaus V., Paschalis II., Paul I., Paul V., Pius II., Pius VII., Sixtus IV., Urban III., Viktor IV.
- „Palgunsin“ → Pohl-Göns
- Palthe, Eberhard, Pfarrer Rendel (1592–1622) 502, 505, 1112
- Palthe, Johannes, Lateinschulmeister Friedberg [vor 1584] 505
- Pancracius (Pancratius), Heiliger 140, 164, 556, 716
- Panhausen, von → Jakob
- Pape, Gerichtsschreiber [1791/1792] 648
- Pappenheim 212, 910
- Parc, Nekrolog 587, 593
- Parchappe de Vinay → Petrus Antonius Parchappe de Vinay
- Paris → Claudius de Saintes
- Parman → Munich
- Parthicus* → Trajan
- Paschalis II., Papst (1099–1118) 143
- Passer* → Peter (*Petrus*) Poosen (*Passer*, auch: Paaser, Paser)
- Patershausen, Äbtissin → Luckard von Falkenstein
- , Kloster 176, 693, 773, 821
- Paul I., Papst (755–767) 145
- Paul V., Papst († 1621) 207, 558, 903
- Paul, Steindecker zu Friedberg [1605/06] 93
- Paul Rudinger, Frater Zell [1651–1652] 1034
- Pauli → Johannes (*Joannes*) Pauli
- Pauline → Heinrich
- Paulinzelle, Kloster 175
- Paulus, Heiliger 36, 42, 54, 78, 85, 139–141, 159, 164, 228, 230, 284–285, 292, 525, 555, 641, 652, 667, 714, 803, 906, 915, 940, 942
- Pecze Englin (auch: Bechtelina oder Bechtlin Engel), Konventualin und Priorin Nieder-Ilbenstadt [1398] 85, 253, 397, 727, 741, 783, 836, **1214, 1250–1251**
- Pel(l)er → Gottfried (*Godefridus*)
- Peraudi, Raimund (*Raymundus*), Kardinalpresbyter [1502] 193, 332, 351, 400, 455, 871–872
- Peregrin von Bechtolsheim (*Bertoldisheim*) [1252] 701
- Permoser, Balthasar, Bildhauer († 1732) 62, 237, 959
- Pernegg, Nekrolog 593
- Peter (*Petrus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1063**
- Peter (*Petrus*), Laie [vor 1400 †] 593
- Peter (*Petrus*), Treuhänder Frankfurt [1394] 1082
- Peter von Aspelt, Erzbischof von Mainz (1306–1320) 542
- Peter, Pleban Ilbenstadt [1394] → Peter (*Petrus*) gen. Münch (*Monch, Moench*) [von Buseck]
- Peter, Hofrichter Nieder-Ilbenstadt [1608/1609] 389, 1188
- Peter, Enderß, Pächter Heldenbergen [1512] 745
- Peter Beck, Abt Arnsburg (1605–1615) 207, 564, 903
- Peter von Bellersheim (*Beldersheim*) gen. von Obbornhofen [1346] 741
- Peter von Bellersheim, Ritter [1367] 722, 741
- Peter (*Petrus*) von Böhmen (*de Bohemia*), Kanoniker und Provisor Ober-Ilbenstadt (1432) 330, **1089**
- Peter Budeßheim, Einwohner Erbstadt [vor 1489] 663
- Peter Dauernheim, Priester, Pfarrer Griedel [1540/1549/1561] 1104
- Peter → Dorre

- Peter (*Petrus*) Drach(e) (*de Thrabe, Trabe*), auch: Peter von Frankfurt, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1394/1400] 342, 696, 835, 1075, 1081, **1082**
- Peter Emmel, zu Gronau [1430] 671
- Peter von Frankfurt → Peter (*Petrus*) Drach(e) (*de Thrabe, Trabe*)
- Peter Grab [1379] 773
- Peter Grysser, Propsteikeller Ober-Ilbenstadt [1545] 331, 341
- Peterhenne, zu Dorheim [1425] 653
- Peter Hennep, Vikar St. Bartholomäusstift/Frankfurt [1476] 526
- Peter Henrici, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1725] 355, **1135**
- Peter (*Petrus*) III. d'Hermi, Abt Prémontré (1409–1423) 184, 412, 646, 842
- Peter Hoffmann, „oleator“ (Johannes), Kaiserlicher Notar, Mainzer Kleriker [1476] 526
- Peter Leye, Schmied Ilbenstadt [1405] 254
- Peter Linitor, zu Ober-Rosbach [1. H. 14. Jh.] 689
- Peter (*Petrus*) Loh (auch: Loo), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1727/1730/1736–1737] 605–606, 965, **1137**
- Peter Müller (*Mollern*), aus Heldenbergen [1482] 682, 864
- Peter (*Petrus*) gen. Münch (*Monch, Moench*) [von Buseck], Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pleban Rendel und Ilbenstadt [1390/1394] 480, 499, 516, 711, 835, **1081**, 1082
- Peter (*Petrus*) Poosen (*Passer*, auch: Paaser, Paser), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Ober-Wöllstadt (1747–nach 1803) 356, 532, 607, **1145**
- Peter (*Petrus*) Schenkenberg (*Schenckinbergir, Schenckenberg; Petrus de Thrabe, dictus Schenkenberger/de Frankfurt*), Kanoniker und Provisor Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Rendel [1397/1402–1403/1414/1421/1424] 118, 330, 393, 499, 553–554, 601–602, **1083**
- Peter Schmidst, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449
- Peter Schneider, Einwohner Ilbenstadt [1405] 254
- Peter Schwind, Zentgraf Gronau [1472] 671
- Peter Snider, Einwohner Ilbenstadt [1400] 449
- Peter Snider, Pächter Ostheim [1443] 694
- Peter Snyder, Einwohner Burg-Gräfenrode [1461] 651
- Peter von Solms, zu Erbstadt [1435] 662
- Peter Steinmetz, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1785] **1149**
- Peter Teveren (*Teweren*), Abt Knechtsteden (1678–1698) 232, 952
- Peter von Trohe (*de Thrabe*) gen. Schenkenberger von Frankfurt [1424] 118, 1083
- Peter (auch: Petrus) von (van) Walenburch (*Wallenburch*), Suffragan [1659/1661/1666] 88, 102, 220, 222, 226–228, 310–311, 419, 924, 926, 933–936, 938–939
- Peter von Weinolsheim (*Winoldisheim*) [1252] 701
- Peter Wilhelm, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1750] 356, **1143**
- Peter (*Petrus*) Windecker (*Winnecker, Wineker, Winecker, Wennecerus, Vins-ecker*), Pleban Rendel, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1557–1592/1607/1615/1621] 354, 502–503, 505, 885, **1112–1113**
- Peter (*Petrus*) gen. Zan, Konventuale und Kanoniker Ober-Ilbenstadt [1385] **1080**
- Peter (*Peder*) Zöllner (*Zolner*), Pfründner Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Rendel [1402/1407] 342, 499, 837, 1012, **1084**
- Peter (*Petir, Petrus*) Zöllner, Provisor und Pfarrer Ilbenstadt, Prior Ober-Ilbenstadt [1429/1438] 361, 481, 649, 655, **1017–1018**, 1089
- Petervilanus* → Jodokus (*Jodocus*) Petterweil (*Petervilanus, Peterweil*)
- Peterweil* → Jodokus (*Jodocus*) Petterweil (*Petervilanus, Peterweil*)

- Petra, Konversin Nieder-Ilbenstadt [nach 1250] 405, **1283**
- Petri, Kaspar [1612] 461
- Petronilla, Heilige 143, 145
- Petrus, Heiliger 35–36, 42, 54, 60, 78, 85, 139–141, 145, 147, 159, 164, 228, 230, 284–285, 292, 341, 409, 511, 525, 555, 641, 652, 667, 710, 714, 803, 886, 906, 915, 940, 942, 987, 1111
- Petrus, Priester und Kanoniker Ilbenstadt, Pleban Södel [nach 1250 †] **1067**
- Petrus, Diakon Ilbenstadt [1262] 1067
- Petrus* → Peter III. d’Hermi
- Petrus Antonius Parchappe de Vinay, Abt Prémontré [1767] 247, 424, 994
- Petrus Diederich → Dietrich
- Petrus de Lyns, Magister Mainz [1422] 741
- Petrus Marcomagus, Abt Arnsburg [1592] 1116
- Petrus Reynroder, Bürger Hüttengesäß [1351] 752
- Petterweil (Stadt Frankfurt) 1026, 1028, 1106, 1264
- , Kirche 176, 819
- Petterweil, Konrad → Konrad (*Conradus*) Schäfer (*Scheffer*, *Opilio*, *Opilionis*) (gen. der Petterweiler) (*de Petterweil*)
- Petterweil, Thomas → Thomas Geibel (*Gybel*, *Gibeln*, *Geibelius*, *Geybelius*, *Gybelius*, *Gibet*, auch: Göbel, Thomas Petterweil, *Petervillanus*, *de Peterweil*)
- Petzenbreien, zu Frankfurt (1520 †) 640, 874–875, 1023, 1025, 1098
- Pfalz 215, 915
- , Pfalzgrafen/Kurfürsten von der → Anna Maria Luisa, Friedrich V., Johann Wilhelm, Ludwig, Ludwig II., Ruprecht
- Pfalz-Neuburg, Herzöge von → Franz Ludwig, Philipp Ludwig, Wolfgang Wilhelm
- Pfalz-Sulzbach, Pfalzgrafen von → Maria Dorothea, Otto Heinrich, Sabine
- Pfraunheim → Johanna Amalia von Praunheim
- Pfreundsckick (*Pfreundsckigk*), Jakob Adam (1663 †) 592, 937
- Pfreund(t)sckick → Johann, Leonhard
- Pfungstadt (Landkreis Darmstadt-Dieburg), Mühle 157, 170, 326, 384, 479, 507, 522, 621, 695, 776, 810, 1004, 1051–1052
- Philipp, König (1198–1208) 170, 427, 581
- Philipp (Orazio Filippo Spada), Erzbischof, Päpstlicher Nuntius Köln [1699] 234, 312, 954
- Philipp, Abt von Prémontré (1161–1171) 150
- Philipp, Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1064**
- Philipp Buches, Junker [1482] 792
- Philipp von Buches [1520] 756, 797, 1173
- Philipp von Büches (Buches) [1492] 454
- Philipp (*Philippus*) Burkard (auch: Burckhard) (*Burckardus*), Prior Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Dorn-Assenheim und Ober-Wöllstadt († 1791) 356, 400, 532, 534, 607, **1045–1046**, 1143
- Philipp Dorndorf, Knappe [1520] 1102
- Philipp von Falkenstein [1239] 171
- Philipp I. von Falkenstein [1255/1260] 171, 513, 576, 674, 747
- Philipp I. von Münzenberg (Falkenstein), Kaiserlicher Kämmerer [1260/1278/1283/1289] 384, 514, 645, 726, 796, 1067
- Philipp II. von Falkenstein-Münzenberg [1277] 817
- Philipp III. von Falkenstein-Münzenberg [1300/1309] 176, 576, 650, 819
- Philipp von Falkenstein der Jüngere, Herr zu Münzenberg, Kaiserlicher Kämmerer [1310] 177, 514, 590, 625, 648, 822
- Philipp von Falkenstein der Ältere, Herr zu Münzenberg [1315] 690
- Philipp von Falkenstein-Münzenberg [1407] 724
- Philipp III. von Falkenstein († 1322) 84, 574
- Philipp von Falkenstein [1371] 690

- Philipp VII. von Falkenstein [1405] 99, 449, 638
- Philipp, Graf von Hanau [1493] 1098
- Philipp, Graf von Hanau [1496] 639
- Philipp, Graf von Hanau [1497–1498] 527, 867–868
- Philipp I., Graf von Hanau [1576] 199, 890
- Philipp d. J., Graf von Hanau-Münzenberg [1487] 526
- Philipp II., Graf von Hanau-Münzenberg [1504] 528
- Philipp III., Graf von Hanau-Münzenberg [1561] 520
- Philipp I., Landgraf von Hessen [1527] 528, 865
- Philipp II., Landgraf von Hessen-Rheinfels († 1583) 200, 890
- Philipp II., Graf von Isenburg-Birstein [um 1561/1570] 472, 633, 721, 728, 731, 745, 762
- Philipp, Graf von Solms [1496] 639
- Philipp, Graf von Solms-Münzenberg, Kaiserlicher Kriegsrat [1627] 431, 462, 495
- Philipp, Graf von Solms-Lich [1488] 491–492, 866, 1093, 1096
- Philipp (*Philippus*) von Karben (*Carben*), Propst Ilbenstadt (1502–1521) 189–190, 192–193, 307, 319, 324, 338, 343, 351, 353, 357, 379, 400, 404, 414, 455, 492, 500–501, 510, 517, 528, 653, 655, 859, 863, 866, 870–874, 875, 1023–1024, 1094–1096, 1098–1101, 1170, 1217–1218, 1258
- Philipp von Karben (1521 †) 1099, 1170
- Philipp von Karben, Domherr Worms († 1579) 1100
- Philipp von Münzenberg [1265] 446
- Philipp von Münzenberg → Philipp III. von Falkenstein-Münzenberg [1300]
- Philipp von Münzenberg [1310] 177, 514, 625, 645, 822
- Philipp Adolf Rau von Holzhausen, Burggraf Friedberg (1685–1692) 463
- Philipp Ber(n)inger, Pfarrer Dorn-Asenheim, Ober-Wöllstadt und Vilbel, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1713) 531, 533, 535, 605, 955, 1128
- Philipp Bickel, Pfarrer Heldenbergen, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1617) 120, 503, 540, 578, 889, 900, 904, 1027–1028, 1118–1119
- Philipp (auch: Wilhelm) Faulhaber, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1746) 355, 1131–1132, 1137, 1150, 1234
- Philipp Karl, Graf von Elz-Kempenich, Kurfürst-Erzbischof von Mainz [1732/1742] 82, 433, 967, 969
- Philipp Löw von Steinfurth (1495) 1024, 1218
- Philipp Ludwig, Herzog von Pfalz-Neuburg († 1614) 212, 472, 910
- Philipp Ludwig III., Graf von Hanau [1597] 521, 712
- Philipp Ludwig von Reifenberg, Propst Liebfrauen/Mainz [1662] 504, 922
- Philipp *Meienkrancz*, Altarist Homburg [1518] 529
- Philipp Reinhard, Graf von Hanau-Münzenberg [1701] 643, 955
- Philipp der Ältere von Stockheim [1497] 762, 1173, 1221
- Philipp Ludwig, Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg (1620–1689) 922, 1035
- Philipp (*Philippus*) Wackerwald (*Wackerwald*), Pfarrer Ilbenstadt, Prior Ober-Ilbenstadt († 1614) 202, 483, 895, 1028
- Philipp Wackerwald, Abt Langenselbold (1536–1538) 1026
- Philippina, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 1274
- Philippina Idenberger (*Idenbergerin*, *Ittenbergerin*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1742–1796] 1274
- Philippstein (Nassau-Weilburg) 1233
- Philips, Gerhartz, Pächter Groß-Karben [1512] 742
- Piccolomini [1640] 215, 915
- Pick, Nina (1855–?) 283
- Pietsch, Konrad, Schultheiß Marburg [1599] 794, 1187
- Pilatus 83

- Pilckmann, Abt Steinfeld [1639] 214, 559, 914  
 Pilz → Andreas  
 Pinand, Jan Hubert (1888–1958) 290  
 Piscator → Siegfried  
*Pistor* → Bäcker, Becker  
*Pistoris* → Johannes  
*Pistoris* → Johannes  
*Pistorius* → Bonifatius (*Bonifacius*), Johann  
 Pius II., Papst († 1464) 124, 187  
 Pius VI., Papst († 1799) 244  
 Pluntt → Contz  
 Pohl-Göns („Palgunsin“), Güter 169, 695, 813  
 Pomais, Francois [1740] 131  
 Pomey, Kuno (*Cuno*), Jesuit [1605] 204, 309, 898  
 Pommersfelden 60  
 Pont-à-Mousson 203  
 Pontigny, Stift 43  
*Poppius* → Johannes (*Joannes*) Boppius (*Poppius*)  
 Poussin, Maler 71  
 Prag 179, 431, 462, 496, 625, 716  
 –, Benediktiner 228  
 –, Erzbischof von → Ernst Adalbert von Harrach  
 –, Hofgericht 181, 359, 832  
 –, Nationalbibliothek 611, 1043  
 Prather, Andreas, Steinmetz Reisthausen [1705] 70  
 Praunheim (*Prumheim*), von → Johanna Amalia von Praunheim (*Pfraunheim*), Johannes Wint(h)er, Johannes Winter (*Winderer*(?), *Wintherus*, *Wynther*) [von Praunheim], Rudolf, Rudolf III., Thammo (*Thamme*), Winter (*Wynther*)  
 Prémontré 37, 102, 146, 152–153, 156–159, 165, 170, 172, 219, 226, 235, 255, 259, 267, 295–296, 298, 366, 413, 415, 432, 551, 802, 869, 950, 957, 967, 1132, 1236  
 –, Äbte 172–173  
 – – → auch Augustinus Le Scellier, Claude Honoré Lucas du Maine, Franz II. de Longpré, Guillaume III. de Louvignies, *Guillermus*, Hugo von Fosse, Jakob, Jean de Marles II., Johann, Johannes X. Aguet, Johannes Baptist L’Ecu, Michel II. de Colbert-Tenon, Peter III. d’Hermin, Petrus Antonius Parchappe de Vinay, Philipp, Wilhelm  
 –, Generalkapitel 158–159, 163, 166, 169–170, 172, 186, 189, 197, 211, 219, 223, 226, 231, 264, 293–295, 312, 373, 411–412, 418–419, 421–423, 551–552, 609, 736, 803, 842, 882, 909, 913, 923, 926–927, 933, 935, 948, 950, 959, 964–965, 967–968, 1032, 1126, 1133  
 –, Kanoniker → Johannes de Hanonia  
 –, Nekrolog/Totenbuch 580, 582, 587–588, 591–593, 805, 808–809, 1056  
 Preposistinus, Scholastiker Mainz [ca.1196] 488, 718  
 Presbitero, Kardinal [1139] 410  
 Preuschen, Assessor, Burg Friedberg [1779] 466, 986, 991  
 Preusker, Buchbinder Friedberg [1796] 999  
 Preußen, Staat 282  
 –, Truppen 129, 242, 976  
 –, Unierte Kirche  
 Primus, Heiliger 140, 164, 556  
 Prüm, Kloster 219, 921  
 Prüss, Johann, Drucker Straßburg [1490] 121  
*Pulcher* → Johann Schön (*Pulcher*)
- Q**  
 Quadt von Landskron → Johann  
 Queckborn, von → Friedrich, Heinrich  
 Quedlinburg, St. Wipert 213, 913  
 Queng, Johannes SJ [1772] 130  
 Quirin von Karben [1562/1566/1567/1571/1575] 198–200, 257, 308, 372, 458–459, 887, 890  
 Quirin von Karben († 1585) 61, 630, 683
- R**  
 Rab, Jost, Pächter Inheiden [1577] 890

- zur Rabenau → Nordeck zur Rabenau  
 Radefeld, Johann, Geheimer Sekretär  
 († 1689) 627, 672  
 Radefeld, Maria Elisabeth geb. Hermann  
 [1689] 672  
 Radtheym → Rodheimer Hof (Rodheim  
 (Radtheym))  
 Rainero, Marco, Savoyischer Arbeiter  
 [1763] 47  
 Rainero, Pietro, Savoyischer Arbeiter  
 [1763] 47  
 Rambervillers 204  
 Randecken → Dietrich (Theodericus) von  
 Randecken, Konventuale Wadgassen  
 Rangshenne der Alte, Pächter Ostheim  
 [1464] 695  
 Rangshenne der Junge, Pächter Ostheim  
 [1464] 695  
 Raniero, Kardinal [1139] 410  
 Ranstadt (*Raynstadt*), (Wetteraukreis),  
 Schultheiß → Friedrich von Dauernheim  
 (*Duernheyem*)  
 –, Waldung 971  
 Rapedius → Nikolaus (*Nicolaus*) Repedius  
 (auch: Rapedius)  
 Raphael Kretzinger, Konventuale und  
 Kämmerer Ober-Ilbenstadt (1717–vor  
 1777) 332, 1157  
 Rasdorf (Ranßdorf) → Andreas Hunham  
 Rastatt, Kongress 249, 999  
 Rastenfeld, von → Schluga von Rastenfeld  
 Ratdolt, Erhard, Drucker Augsburg/Ve-  
 nedig [1477] 125  
 Rath → Andreas (*Andress*) Roth (auch:  
 Rath)  
 Ratzeburg, Äbte von 35  
 Rau von Holzhausen 213, 911  
 Rau von Holzhausen → Johann Adolph,  
 Jost, Philipp Adolph  
 Rau von Holzhausen → Anna geb. von  
 Dernbach [1744] 971  
 Rau von Holzhausen → Johann Adam,  
 Baumeister [1657] 958  
 Rauenthal 963, 1042, 1137, 1232  
 Rauenthal → auch Wendelin (*Johannes  
 Wendelinus*) Weis(s)kirch  
 Raupp (Raupen), Johann, Schaffner  
 Nieder-Ilbenstadt [1567] 257, 371, 380,  
 389, 1180  
 Raymond, Bischof von Valencia 124  
 Regenhard [1156] 660  
 Regensburg 207–208, 430, 432, 632, 895,  
 903, 905, 921, 934, 936, 1197  
 –, Reichstag 430, 437–438, 468, 473, 475,  
 629, 631, 644, 920, 972  
 Reginbold, Archipresbyter Bamberg [nach  
 1075 †] 587  
 Reginbold, Propst [vor 1250 †] 587  
 Reich → Ignaz (*Ignatius*, auch: *Agnatius*)  
 Roesch (Rösch, Reich)  
 Reichelsheim (Wetteraukreis), Besitz 221–  
 222, 533, 926  
 Reichelsheim → Johann Foyt, Wigand  
 (Wigant) Vogt der Jüngere  
 Reichelt (Reischel, Reyselin) → Susanne  
 Reichenau-Oberzell 32  
 Reifenberg (Oberreifenberg, Gemeinde  
 Schmitten, Hochtaunuskreis)  
 –, Burg 580  
 –, Einwohner 537  
 –, Pfarrei 235, 478, 536–538, 600, 715–716,  
 957, 1228  
 – – → Franz (*Franciscus*) Wen(t)zel(l)  
 (auch: Wetzel), Kockel, Michael Euerlein  
 Reifenberg, von 580; → Magdalena (*Laena*),  
 Philipp Ludwig  
 Reimer, Heinrich (1848–1922) 106  
 Reinberg, Johann von, Keller Bingenheim  
 [1515] 338, 872, 1094  
 Reinberg, von → Gerlach, Gertrud,  
 Kunigunde  
 Reinecke, Erben [1682] 774–775  
 Reinecke, Witwe [1681] 775  
 Reiner, Ministerialer Nürings [vor 1159]  
 698  
 Reiner von Dorheim, Ritter [1252] 701  
 Reinhard (*Reynhardus*), Priester und Ka-  
 noniker Ilbenstadt [1229] 1052

- Reinhard, Magister und Dekan St. Bartholomäus/Frankfurt [1334/1336] 497–498
- Reinhard, Hartmann, zu Nieder-Wöllstadt [1584] 771
- Reinhard von Hanau [1239] 171
- Reinhard I. von Hanau (*Hagenau*) [1277] 440
- Reinhard I., Edelherr von Hanau [1262/1265/1276] 173, 334, 513, 624, 677, 815, 1067
- Reinhard II., Herr und Graf von Hanau [1409/1416–1422/1442/1449] 661–662, 707, 790, 838, 840, 847, 849, 851, 1013
- Reinhard, Herr und Graf von Hanau [1509] 685
- Reinhard, Graf von Isenburg-Büdingen (1518–1568) 518, 633, 711, 721
- Reinhard August Christian, Graf von Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1853 oder 1863–1929) 281, 283
- Reinhard von Schwalbach [1416/1428] 368, 846, 1165
- Reinhard (*Rainhardus*) Veit, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Assenheim († 1636?) 1120
- Reinmod 37, 149
- Reinstein* → Nikolaus (*Nicolaus*) Rheinstein (*Remisius, Reinstein*)
- Reiprecht → Hen, Johann
- Reiprecht von Büdingen → Amalia, Johann, Kaspar, Marga
- Reiprecht von Gelnhausen → Johann
- Reischel → Adam
- → auch Reichelt
- Reisin → Scholastica
- Reiss (auch: Reiß, Reich) → Benedikt (*Benedictus*)
- Reisthausen → Prather
- Reitzelin → Fia
- Relinde (*Rilindis*), Priorin Ilbenstadt [vor 1250 †] 1212
- Relindis, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 383, 1236
- Remelsberg, von → Arnold
- Remisius* → Nikolaus (*Nicolaus*) Rheinstein (*Remisius, Reinstein*)
- Renate (Maria Renata) Singer von Mossau, Subpriorin Nieder-Zell († 1749) 241, 423, 972, 1139, 1231
- Rendel (Stadt Karben, Wetteraukreis) 107, 181, 238, 250, 330, 337, 342, 359, 361, 366, 385, 480, 960
- , Besitz 570, 696–697, 777–779, 832, 851, 1082, 1162
- , *byrnwysse* 777
- , Einwohner/Pächter 1117–1118
- – → auch Becker, Demud, Ernest Wyze, Friedrich (Fricze) Gebeler, Hermann Wollnstader, Hertwin *Smiet*, Johann Har, Katharina, Retzel Beckir, Schlosser, Schneiderhen, Walter Musisen, Walter Schuster, Wenze Irlebecher, Wigand von Keuchin
- , Gemeinde 501, 506
- , Greve → Gozwin, Hertwin, Johann von Kaichen
- , Haufenzehnter 269, 336, 697, 777–779, 851–852, 1020, 1088, 1229
- , Adjunkten/Altaristen/Frühmessner/Kaplan/Pfarrer/Pleban/Rektor → Andreas (*Endres*) von Bergen, Bonifatius (*Bonifacius*) Weißbrot (*Weißbroith, Weisbrot, Weisbrod*) aus Ilbenstadt (*de Ilmenstadt, de Ilbenstat*), Doller, Eberhard Palthe, Friedrich Hessler, Georg Eberhard Julius Scheffer, Gilbert (*Gilbertus*) (Joseph Anton) Faulhaber, Gottfried von Wöllstadt, Heinrich, Hermann von Mü(h)lhausen, Johann Adam Graft, Johann Christian Handel, Johann Christian Losch, Johann Christoph Rißling, Johann Georg Textor, Johann Ludwig von Hagen, Johann Paul von Hornigk (Hornick), Johann Peter Leun, Johann Ruppel, Johann Simon Cramer, Johann(es) (*Joannes*) Dopp (*Doppb, Dopf, Dapf*), Johannes (*Joannes*) Epstein (*Epsteyn, ab Eppstein, Ebstein*), auch: Johann Büdinger

- (*Budinger, de Budingen, de Büdingen*), Johannes Henrici, Konrad (*Conradus*) Gewenner (*Gewende, Gewender*, auch: Gewendt), Konrad (*Conrad*) Rendel, Konrad (*Conradus*) (von) Windecken (*Winnecken, Wonnecken, Woneken, Wynecker, Wynnecken, Windeken, Windecker, Wene[c]ker, Wineker*), Lorenz (*Laurentius*) Grasman(n) (*Grasmanus*), Ludwig Behlen, Matthias Schäfer (Scheffer, Opilio, Wolnstad, Opilio seu Schaefer de Wollnstat, Opilis, Schaefer de Wüllstat inferior, Schaefer de Nider-Wüllstat), Münch, Nikolaus von Konstanz (Niclas), Peter gen. Münch (Monch, Moench) [von Buseck], Peter (*Petrus*) Schenkenberg (*Schenckinbergir, Schenckenberg; Petrus de Thrabe, dictus Schenkenberger/de Frankfurt*), Peter (*Petrus*) Windecker (*Winnecker, Wineker, Winecker, Wennecerus, Vinsecker*), Peter Zöllner, Philipp, Philipp Henrici, Rußo, Sebastian (*Sebastianus*) Weißbrot (*Weisbrod, Weißbrod, Weisbrot, Weißbrodt, Weyßbrodt*), auch: Sebastian der Jüngere (*Sebastianus iunior*), von Bönstadt (*de Binstadt*)
- , Pfarrei 211, 520, 909
  - , Pfarrer 454
  - , Pfarrhaus (Pfarrhof) 211, 225, 230, 506, 697, 717, 908, 930, 942
  - , Pfarrkirche 179, 210, 335, 360, 431, 462, 477, 494–506, 540, 567, 569, 668, 716–717, 829–830, 834, 869, 873, 908, 1027, 1029, 1113, 1119
  - , Marienaltar 501–503, 511, 540, 874, 900, 904, 921, 983, 987, 1095, 1100–1101, 1107, 1111, 1118, 1150
  - , Propsteigüter 500, 1090
  - , Schule/Schulhaus 211, 495, 616, 908
  - , Weidenbusch 498
  - , Zehnter 497, 510, 648, 696, 777, 827, 1009–1011
- Rendel, von → Heinrich (*Henricus*), Henne, Ida, Siegfried, Wiegand (*Wigandus*) Rensdorf, Gilbrecht, Einwohner Assenheim [1520] 640, 873–874
- Rensdorf, Margarethe, Einwohnerin Assenheim [1520] 640, 873–874
- Renzel, Stephanus, Prior Ilbenstadt (1927–1932) 288
- Repedius → Nikolaus (*Nicolaus*) Repedius (auch: Rapedius)
- Rephun → Wilhelm
- Ress → Michael
- Retters, Augustinerkloster 161, 227, 589, 942, 1201
- , Pröpste 935
  - , Stifter → Gerhard, Graf von Nürings
- Retters, von → Christina
- Retzel Beckir, zu Rendel [1373] 777
- Retzig → Hermann Retzig
- Reuber, Johann Kaspar [vor 1744] 533
- Reul → Konrad
- Reus, J. Friedrich, Buchbinder Friedberg [1796/1799] 999
- Reuß → Eleonore, Fürstin von Stolberg-Gedern geb. Reuß
- Reuss, Johannes [1615/1616] 719
- Reuter, Jakob Christoph (auch: Christian), Pfarrer Bönstadt († 1765) 518, 711
- Reuter, Johann Jakob 519
- Reuter, Johann Philipp, Pfarrer Bönstadt [1765] 518–519
- Reynchinsbenne*, Greve Ilbenstadt [1469] 681
- Reynroder → Petrus
- Rhein 233, 422, 953, 1150, 1216
- Rheingau, Vizdom im → Johann Eyger Brendel von Homburg
- Rheingrafen → Wolfram
- Rheinland 379
- Rheinstein (*Remisius, Reinstein*) → Nikolaus (*Nicolaus*)
- Richard, Subdiakon Ilbenstadt [nach 1250 †] 1065
- Richard (Richardus), Famulus Ober-Ilbenstadt († 1532) 1156
- Richard von Cornwall, König [1257] 171, 173, 427, 815

- Richard, Abt [vor 1250 †] 585  
 Richard, Abt Ilfeld [1378] 181, 294  
 Richard, Abt St. Marie au bois bei Nancy († 1155) 588  
 Richard, Abt oder Propst Springiersbach [1120–1160] 585  
 Richard, Ritter [1184] 168, 440  
 Richard Brendel [1365] 736  
 Richard der Älteste von Göns, Ritter [1357] 395, 735, 1246  
 Richard [wohl von Göns] [1365 †] 736, 1246  
 Richard (*Rezsył*) [wohl von Göns] [1365] 736, 1246  
 Richard Lesch [von Mühlheim] [vor 1371] 55  
 Richard Lesch [von Mühlheim], Propst Ilbenstadt (1407–1423) 50, 57, 65–67, 76, 182, 184, 186, 254, 297, 305, 321, 343, 349, 351, 412, 428, 449, 481, 516–517, 549, 582–583, 641, 646, 661–662, 667, 679, 703, 736, **838–843**, 844, 847, 1011, 1013–1015, 1079, 1085, 1088  
 Richard von Mausenheim [1362] 724  
 Richard Traub, Propst Unterzell (1738–1762) 423, 969  
 Richard von Vilbel, Ritter [1379] 831  
 Richard Zöllner (*Zollner*), Ritter [ca. 1449] 1089  
 Richardis, Edelfrau [1283] 514, 645  
 Richetza, Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405, **1282**  
 Richwin von Gontershausen [1234] 171, 442–443  
 Rickwera, Seelige 65  
 Riedern, Hof 442  
 Riedesel → Anna, Hermann, Konrad, Kraft (*Crafft*), Maria, Merge  
 Riedesel, von → Bernhard  
 Riedesel von Bellersheim 737  
 Riedesel von Bellersheim, Adelheid (auch: *Elchyn*) geb. Löw zu Steinfurth [1519] 343, 873, 1102  
 Riedesel von Bellersheim, Anna († 1507) 742  
 Riedesel von Bellersheim, Eberhard [1589 †] 763  
 Riedesel von Bellersheim, Gilbrecht [1513] 1102  
 Riedesel von Bellersheim, Hermann [1519] 343  
 Riedesel von Bellersheim, Johann Eberhard (1589 †) 1186  
 Riedesel von Bellersheim, Kuno, Amtmann Hungen [1519] 873, 1102  
 Riedesel von Bellersheim → Gilbert (auch: Gilbrecht), Heinrich, Hermann, Margarete  
 Riedesel von Eisenbach, Erbmarschälle Hessen 611  
 Riedesel zu Eisenbach → Hermann  
 Riedhäuserhof (auch: Riedhausen) (Dornheim, Stadt Groß-Gerau, Kreis Groß-Gerau) 42, 112, 139, 159, 161, 165–166, 171, 173, 334, 365, 384, 426–427, 444, 546, 555, 589, 622, 624, 660, 670, 673, 686, 695, 697–702, 746, 776, 779–780, 806–807, 812–814, 1055, 1060–1061, 1154, 1161  
 Riemenschneider, Johannes, Maler Frankfurt [1711] 71  
 Riemenschneider, Tilman, Bildhauer († 1531) 57  
 Rietberg, Grafen von → Heinrich  
 Rikmut (*Ricmudis*), Konversin Nieder-Ilbenstadt († 1593) 406, 578, **1284**  
 Ringelstein, Heinrich, zu Friedberg [1613] 670  
 Rißling, Johann Christoph, Pfarradjunkt und Pfarrer Rendel (1774–1820) 506  
 Riverius → Joseph Riverius  
 Robert von Arbrissel († 1116) 162  
 Robert (*Robertus*) de Durne [1195] 168, 623  
 Robert Kolb, Abt Arnsburg [1681/1699] 234, 312, 948, 954  
 Rochus, Heiliger 557, 906  
 Rockenberg (auch: Rockenburg, Roggenberg) (Wetteraukreis) 1138, 1143  
 –, Einkünfte 904  
 –, Kirche 478, 541

- Rodde* → Konrad (*Conradus*) von Birklar gen. von Röhgen (*Rodde*)  
 Rode → Johann, Konrad  
 Rode, Heinrich zum, Pfarrer Kaichen oder Burggräfenrode († 1528) 1097  
 von dem Rode (*Rodde*) → Gisela [1333]  
*Rodeim* → Georg (*Georgius*) Rodheim (*Rodheym, de Rotheim, de Rodheim, Rodeim*)  
 Rodenbach, Patronatsrecht 445  
 Rodericus, Autor [1688] 271, 397  
 Rodheim → Georg (*Georgius*) Rodheim (*Rodheym, de Rotheim, de Rodheim, Rodeim*)  
 Rodheim vor der Höhe (Rosbach vor der Höhe, Wetteraukreis) 191, 670, 781  
 –, Einwohner → Birneck, Bruder, Schlosser  
 Rodheim an der Horloff (Hungen, Landkreis Gießen) 781–782  
 Rodheimer Hof (Rodheim (Radtheym), wohl aus der Wüstung Rodheim, bei Ilbenstadt, Stadt Niddatal, Wetteraukreis) 107, 254, 266, 336, 374, 378, 386, 393–394, 431, 454, 458, 480, 509, 514, 632, 702, 723, 759, 771, 782–789, 835, 845, 866, 907, 921, 952, 1015, 1019, 1082–1083, 1085–1086, 1162, 1164, 1166, 1172, 1178, 1189, 1191, 1197, 1204, 1212, 1214, 1220, 1223, 1250  
 –, Aulochswiesen 789  
 –, Hofmeister → Johann Blofuz  
 –, Klosterschaffner → Hermann Clabelouch  
 –, Landsiedel → Cuntz, Elsa, Foltzhenn, Hartman, Henne Keller, Katharina, Köhler, Konrad, Lochman, Muesenheinczen, Rucker Keller  
 –, Lohrberg 789  
*Rodheym* → Georg (*Georgius*) Rodheim (*Rodheym, de Rotheim, de Rodheim, Rodeim*)  
 Rodschied, Philipp, Pfarrer Erbstadt [vor 1682] 520–521  
 Rödgen (*Nonnen-Rodigin*) (Stadt Gießen) 734, 789–790  
 –, Gemeinde 514, 645, 711  
 –, sog. Lehenbusch 514, 645, 711  
 Röding, Johann, zu Nieder-Wöllstadt [1584] 771  
 Rögel → Friedrich  
 Röhrig (*Rörich*) → Lorenz (*Laurentius*)  
 Zum Römer → Katharina zum Römer (*Keddem zu dem Rumer*)  
 Roesch → Ignaz (*Ignatius*, auch: *Agneti*)  
 Roesch (Rösch, Reich)  
 Roest → Bertold gen. Roest, Diakon und Altarist Assenheim  
 Röhgen, Besitz 764  
 gen. von Röhgen (*Rodde*) → Konrad (*Conradus*) von Birklar gen. von Röhgen (*Rodde*)  
 Röhlein, Freiherr, Resident beim Kur- und Oberrheinischen Kreis [vor 1799] 1000  
 Röhlein, Freifrau Elisabeth geb. von Dobelhoft-Dier [1799] 1000  
 Röhlein, Freiherr Franz Anton von, zu Wien [1799] 1000  
 Roggenberg → Rockenberg  
 Roggenburg, Abtei → Lienhar(d)t  
 Rohrbach, Wiesen 335  
 Rohrbach, von → Dietrich, Erwin, Irmgard, Johann, Rucker  
 Roiß Concze, zu Kaichen [1512] 761  
 Rolandswerth, St. Marien 715  
 „Rolck Schützen“, zu Assenheim [1377] 569  
 Rolfs, Laurentius, Notar [1725] 239, 313, 422, 964  
 Rolo von Sachsenhausen, Ritter [1322] 760  
 Rolshofen (*von Rolzhofen, Rolshoffen*) → Joseph  
 Rom 163, 222, 227, 230, 240, 244, 284, 286, 292, 312, 394, 419, 424, 487, 497, 501, 803, 874, 926, 933, 935, 941, 980, 994, 1112, 1122, 1201  
 –, Collegium Germanicum 504, 922  
 –, Domitilla-Katakomben 145  
 –, Kurie 1101  
 –, Lateran 152, 159, 178, 180, 409–410, 412, 426, 487, 803, 826

- , St. Peter 143, 145, 426, 1133  
 Rombock → Louise Rombock  
 Rommersdorf 173, 230, 301, 373, 943, 1191  
 –, Äbte von 202, 896, 932, 1186  
 – – → auch Gerhard von En(t)zen, Johann  
 Limburg, Johann Urbarius, Kaspar  
 Schilt  
 –, Konventualen → Augustin(us) Merl(e)  
 –, Nekrolog 582–583, 589, 592, 815–816  
 –, Prioren → Georg Herstein  
 –, Subprioren → Karl Würtz (*Wirz*)  
 Rosalia (Anna Margaretha) Stierbrinck,  
 Konventualin Nieder-Ilbenstadt (1723–  
 nach 1777) 396, 1148, **1274–1275**  
 Rosalino, Georg Adam [vor 1744] 533  
 Rosbach, Leyet, Hexe Ilbenstadt [1613] 207  
 Rosbach, Pfarrer (*pherner*) → Johann  
 Henckel  
 Rosbach (Ober- und Nieder-Rosbach) 366,  
 689, 1070, 1162  
 Rosbach, Hain bei 168, 506, 513  
 –, Weizen 597, 689  
 Rosemann von Kendenich [1252] 667  
 Rosenbach, Anna von geb. von Buches zu  
 Staden [1558] 1181  
 Rosenbach, Dieter/Dietz von (ca. 1512–  
 1590), Obrister Regimentsburgmann  
 Friedberg 891, 1181, 1183, 1185  
 Rosenbach, Dorothea Maria von, Kon-  
 ventualin Konradsdorf († 1621) 1181,  
 1183, 1185  
 Rosenbach, Johann Dietrich von, Ober-  
 amtmann Königstein, Regimentsburg-  
 mann Friedberg (1581–1656) 918, 1182,  
 1267  
 Rosenbach, Johann Hartmann von, Fürst-  
 bischof Würzburg (1609–1675) 1182  
 Rosenbach, Jutta von 1181, 1183  
 Rosenbach, Kaspar von [1589] 771  
 Rosenbach, Konrad von († 1558) 1181  
 Rosenbach, Philipp von, Johanniter-  
 Ordensritter, Komtur Arnheim und  
 Nimwegen 1181  
 Rosenbach, Susanna Regina von, Frau des  
 Johann Dietrich, geb. von Knöringen  
 1182  
 Rosenbach, Walburg, Frau des Dieter/  
 Dietz, geb. von Karsbach [1561] 1181  
 Rosenbach, Weiprecht von, Großprior  
 Johanniterorden († 1607) 1181  
 Rosenbach, Wilhelm von, St. Burkhard/  
 Würzburg († 1574) 1181  
 Rosenbach, von 371, 376–377, 891, 1180–  
 1182; → auch Anna, Elisabeth, Guda,  
 Guida, Jutta  
 Rosenberg, Johann Dietrich von, Bau-  
 meister Burg Friedberg [1634] 212, 910  
 Rosenheim/Triererland 46  
 Rosenthal, Jacques, Antiquar München  
 [1914] 611–612, 1043  
 Rosin, Anna Juliana, Aufnahmebitte Nie-  
 der-Ilbenstadt [1652] **1267**  
 Roßbach → Georg Roßbach  
 Roßbach, Hartmann, Priester Arnsburg  
 († 1619) 582  
 Roßdorf (Stadt Bruchköbel, Main-Kinzig-  
 Kreis) 459  
 –, Antoniterhaus 685, 813  
 –, Dekanat 519  
 –, Gefälle 732  
 –, Ruralkapitel (Landkapitel) 459, 497,  
 634, 706, 731, 743, 745, 762–763, 799,  
 831, 1038, 1185  
 Rotcolba → Theoderich  
 Rotenkirchen, Stift 167, 622  
 Roth → Andreas (*Andress*) Roth (auch:  
 Rath)  
 Roth, Johann, Bauer Ilbenstadt [1634] 212,  
 758, 910, 1192  
 Roth (Kloster) 803  
 –, Prioren → Benedikt Stadelhofen  
*Rotheim, de* → Georg (*Georgius*) Rodheim  
 (*Rodheym, de Rotheim, de Rodheim,*  
*Rodeim*)  
 Rothenfels, Johannes, Steinmetz Bellmuth  
 [1754] 318–319  
 Rothschild, Maier Amschel, Kurhessischer  
 Oberhof-Agent [1805] 469  
 Rotsmann, von → Anna, Witwe des  
 Hartmann von Muschenheim, geb. von  
 Rotsmann

- Rotterdam 220, 924  
 Rotterdam, von → Erasmus von Rotterdam  
 Rottweil, Hofgericht 199, 429, 459, 654–655, 848, 890  
 Rubens, Peter Paul († 1640) 277  
 Rubert, Ritter [1184] 169, 441  
*Rucgerus*, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [† vor 1208] **1056**  
*Rucgerus* → Ruger (*Rucgerus*)  
 Rucher (*Rucherus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] **1005**  
 Rucherus, Kustos Mainz [ca. 1196] 488, 718  
 Ruckel, Adolf, zu Nieder-Wöllstadt [1584] 771  
 Rucker, Keller Assenheim [1430/1452/1469] 646, 1088  
 Ruckervon Assenheim → Johann, Walpurgis  
 Rucker von Rohrbach [1229] 443  
 Ru(c)ker(us) (*Rutgerus*) Gobel (*Gebelus*, Göbel, Goebel) (auch: Gabel), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1474/1481] 189, 352, 510, 863, **1095**  
 Rucker Keller, zu Assenheim [1469] 662  
 Rucker Kelner (auch: Keller), zu Rodheim [1452/1462 †] 570, 785  
 Rudewicus, Ministerialer Nürings [vor 1159] 698  
 Rudolf [nach 1250 †] 583  
 Rudolf I., König († 1291) 182, 428, 449, 838  
 Rudolf II., König, Römischer Kaiser († 1612) 202, 430, 459–460, 895  
 Rudolf (*Rudolfus*), Kaplan Assenheim [1229] 507, **1052**  
 Rudolf (*Rudolfus*), Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1059**  
 Rudolf (*Rudolphus*), Kantor Ilbenstadt [1229] 326, **1051**  
 Rudolf (*Rudolphus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] **1053**  
 Rudolf (*Rudolphus*), Kanoniker Ober-Ilbenstadt [1313/1318?] 177, 252, 822, 1008, **1068**  
 Rudolf Geiling († 1437) 1251  
 Rudolf gen. von Grünberg, *magister fabricae* Bartholomäusstift/Frankfurt [1286] 668  
 Rudolf von Karben, Prior Ilbenstadt (1298–1313) 378, 725–726, 748, 753, 782, 792, **1212–1213**  
 Rudolf von Kleen (*Cleen*) [1432] 450  
 Rudolf von Kleen (*Cleen*) [1438] 362, 849, 1017  
 Rudolf von Kleen, Burgmann Friedberg [ca. 1449] 1018, 1089  
 Rudolf von Kleen (*Cleen*), Burggraf Friedberg (1462–1466) 452, 856, 1216  
 Rudolf (*Rudolphus*) oder Ludolf (*Ludolphus*) Klein, Konventuale Ober-Ilbenstadt, zuletzt Allerheiligen/Straßburg [1588/1592/1595] 200, 416, 892, 1027, **1116**  
 Rudolf (*Rudolphus*) de Münzenberg (*Myntzenberg*), Stifter Friedberg [vor 1321] 542  
 Rudolf von Praunheim [1398] 836, 1017  
 Rudolf III. von Praunheim, Burgmann Friedberg [ab 1366, 1413 †] 1017  
 Rudolf von Rückingen [2. H. 15. Jh.] 1170  
 Rudolf von Sachsenhausen, Burggraf Friedberg [1333–1342, 1383 †] 447  
 Rudolf von Vilbel, Ritter [1229] 443  
 Rudolph Ewald, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1786] **1149**  
 Rudolph → Matthias Rudolph  
 Rückingen, von → Johann, Katharina  
 Rüdiger, Keller Assenheim [1469] 857  
 Rüdiger, Balthasar, Oberstleutnant [1643] 917  
 Rüdigheim (auch: Rüttigheim) (Gemeinde Neuberg, Main-Kinzig-Kreis) 107, 200  
 –, Äbte → Friedrich  
 –, Besitz 627, 641, 702, 749, 790, 892, 951  
 –, Johanniterkommende 641, 702  
 Rüd, Freiherrn, Archiv Bödighheim 530, 715  
 Ru(e)f(f) → Augustin  
 Rühl, Georg, aus Södel [1796] 1146, 1233

- Ruell → Konrad (*Conradus*) Ruhel alias Sartoris (*Ruell*)
- Rüttigheim → Rüdigheim
- Rützheim, von → Jakob
- Ruf(f)ina Fal(c)kenstein, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1783–1808] 390, 398, 553, **1279**
- Rufus, Heiliger 58, 557, 907
- Ruger (*Rucgerus*), Abt von Fulda (1177 †) 580
- Ruhel (*Ruell*) alias Sartoris → Konrad, Michael
- Rulekin, Bürger Assenheim [1333] 594  
zu dem Rumer → *Keddern*
- Rumpel → Johannes
- Rumpf, Pfarrer Assenheim [1781] 990
- Rumpf, C., zu Gießen [1761] 990
- Rumpf, J. D., zu Assenheim [1786] 990
- Rumpf, J. R. L., Pfarrer Ober-Rosbach [1761] 990
- Runkel → Wied-Runkel
- Runkel, D., Syndikus Friedberg [1773] 224, 928
- Rupert (*Rupertus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] **1005**
- Rupert (*Rupertus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] **1058**
- Rupert, Knappe [nach 1250 †] 589
- Rupert (*Rupertus*), Priester und Mönch Ilbenstadt [nach 1250 †] **1062**
- Rupert gen. von Büches, Ritter [1282] 445
- Rupert von Hattersheim, Ritter [1267] 659
- Rupert von Heitersheim, Ritter [1367] 659
- Rupert von Karben [welcher?] 586
- Rupert von Karben [1229] 443
- Rupert (auch: Ruprecht) von Karben (= Rup[p]ert von Friedberg), Burggraf Friedberg [1237–1243] 31, 155, 443, 567–568, 652, 666–667, 676, 684, 811, 819
- Rupert von Karben, Ritter [1238] 696
- Rupert gen. von Karben, Ritter [1286] 625, 661, 818
- Rupert von Karben [1302 †] 446, 693, 773
- Rupert von Karben [1302] 446, 693, 773
- Rupert von Karben, Burggraf Friedberg (1265–1282 [1286], 1293 †) 445–446, 625, 661, 687, 817–818
- Rupert (*Rupertus*) von Karben, Ritter [1280–1312] 445–446, 677
- Rupert von Karben, Ritter [nach 1250 †] 578
- Rupert, Sohn des Ritters und ehemaligen Burggrafen [1312] 446
- Rupert, Sohn des Ritters Rupert des Jüngeren von Karben [1333] 753
- Rupert (auch: Ruprecht) der Jüngere von Karben, Ritter [1333 †] 753, 828
- Rupert von Karben, Ritter [1350] 568, 828
- Rupert von Karben, Kleriker Diözese Mainz [1389] 604, 870, 1015
- Rupert von Karben, Knappe (1417 †) 577
- Rupert von Karben (*Carben*), *Colonus Baiersrode* [1416/1429] 65, 185, 336, 626, 847, 1165
- Rupert von Kolnhausen (*Colnhusen, Colenhuß*) [1392] 181, 359, 403, 832, 1250
- Rupertsberg, Äbtissin → Isengard von Brauneck
- Rupertus, Ministeriale [1157/1158] 167, 426, 622, 706, 806
- Rupertus* → Ruprecht (*Rupertus*) Dauernheimer
- Rupertus de Hanau → Ruprecht (*Rupprecht, Rupertus*) von Hornau (*Hornauwe, Hornawe, Horn*, auch: *de Hanau*)
- Rupius → Johann (*Joannes*) (auch: Andreas), Prior Ober-Ilbenstadt und Zell
- Ruppel → Anna Katharina, Johann
- Ruppin → Agnes, Magdalena
- Ruppius → Johannes
- Ruprecht, Pfarrer (*perhner*) zu Okarben [1463] **1092**
- Ruprecht von der Pfalz, König (1400–1410) 182–183, 359, 428, 450, 836–839, 841, 1086
- Ruprecht von Bommersheim [1382] 1069
- Ruprecht de Büdingen* [Reiprecht?] [1516] 396

- Ruprecht (Rupert, *Rupertus*) Dauernheimer (*Duernheimer*, Dürnhaimer, *Duernheymer*, *Dürnheim*, *Dürnheimer*, *Durnheimer*), Propst Ilbenstadt (1487–1502) 44, 63, 67, 189–192, 255, 293, 298, 306, 328, 330, 353, 358, 369, 414, 429, 435, 453, 455, 491–492, 510, 526, 642, 863, **865–870**, 1091, 1093, 1098, 1155, 1167
- Ruprecht (*Rupprecht*, *Rupertus*) von Hornau (*Hornauwe*, *Hornawe*, *Horn*, auch: *de Hanau*), Pfarrer Södel, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1481/vor 1488 †] 189, 352, 491, 863, 866, **1096**
- Ruprecht von Karben, Ritter († 1217) 578
- Ruprecht von Karben, Ritter († 1333) 568, 578
- Ruprecht von Karben, Edelknecht [1354] 760
- Ruprecht von Karben [1411/1416] 368, 641, 651, 661
- Ruprecht von Karben, Pastor Hochstadt (Hoenstadt) [1358] 497
- Ruprecht von Karben der Alte, Edelknecht [1428] 350, 842
- Ruprecht von Karben [1430] 1015
- Ruprecht von Karben [1434] 651
- Ruprecht von Karben, Ritter (1523 †) 1170
- Ruprecht von Kolnhausen [1367] 573
- Ruprecht von der Pfalz [nach 1667] 919
- Ruße, Familie 581
- Russe → Er(c)kenbold („Erchenboldus“)
- Russe (auch: Ruzo), Pfarrer Ilbenstadt [1373] 777
- Ruße [auch: von Ehringshausen] → Agnes, Frank, Konrad, Wyrich
- Russe von Ehringshausen → Eberhard
- Russe von Ilbenstadt → Georg, Gottfried, Henne
- Rußo → Konrad Ruße von Ehringshausen, Eberhard II. Russe von Ehringshausen
- Rusteberg, Burg 148, 807
- Rutger, Erzbischof von Magdeburg († 1125) 153
- Rutger (*Rudegerus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1056**
- Rutger, Propst Ilfeld [nach 1190] 584
- Ruze → Johannes IV. Ruße (*dictus Ruze*)
- Ruze → Rudolf (auch: gen. Ruze)
- Ruzo [nach 1250 †] 581
- Ruzo (auch: Russe), Pfarrer Ilbenstadt [1373] 835, 1249
- Ruzo, Ritter [nach 1250 †] 599
- Ruzo von Ilbenstadt, Ritter [1296–1297] 599, 649
- Ruzze → Gerhard
- Ruzzo (*Ruzen*), Konventuale Ilbenstadt [1250/1253] 112, 701, 780, **1060**
- Ryedesel* → Riedesel (*Ryedesel*)

## S

- Saatz 228
- Sababurg 224, 928
- Sabine, Pfalzgräfin von Pfalz-Sulzbach (1589–1645) 212, 472, 910
- Sachsen 932
- Sachsen, Kurfürsten → Johann Georg II.
- Sachsen-Coburg, Hofrat → Tabor
- Sachsenhausen 128
- , Deutschordenskommende 177, 682, 815, 823, 857, 1018, 1021–1022
- –, Trappier → Johann
- , von → Rolo, Rudolf
- → Lauer
- Sailer, Sebastian, Konventuale Marchtal [1771] 12
- Saint-Josse-aux-Bois, Abt → Milo 587
- St. Marie au bois bei Nancy, Abt → Richard
- Sal(l)er, Johann David, Goldschmied Augsburg († 1734) 81
- Sal(l)er, Joseph Ignaz, Goldschmied Augsburg († 1764) 81
- Sal(l)er, Maria Theresia, Augsburg [1727] 81
- Salm, Wild- und Rheingrafen → Otto
- Salman (*Saleman*), Bürger Mainz [1156/1159] 556, 576, 590, 659–660, 698, 806–807, 1003–1004, 1050–1051

- Salmünster 975  
 Salomo, Löwenthron 54  
 Salomon, Jude Friedberg [1767] 979  
 Salomon → auch Eisenmann  
 Salzburg 311, 421, 947, 970  
 Salzmann, Autor [1796] 999  
 Sampten (auch: Sampson, Samson) →  
 Bernhard (*Bernardus*)  
 Sandhof (Frankfurt) 1038  
 San Proculo 807  
 San Sigismondo Rivolta di Adda, Kirche 43  
 St. Alban → Mainz  
 St. Gallen, Äbte → Ulrich IV.  
 St. Gerardsbergen 1268  
 Sant'Omero bei Acquaviva (Südtalien),  
 Kastell 168, 623  
 Santurini, Hofmusiker 1279  
 Sanzo, Priester und Kanoniker Ilbenstadt  
 [nach 1250 †] 1065  
 Sarasin, Jakob Friedrich, zu Frankfurt  
 [1790] 375, 1207  
 Sarmsheim, von → Keßler von Sarmsheim  
 Sartoris → Ruhel alias Sartoris (*Ruell*)  
 Sauer → Juliana  
 Sauermilch → Hartman  
 Sayn → Jakob Gülich, Hilger (*Hilgerus*)  
 Herzwurm (*Hertzwurm*)  
 Sayn, Äbte 1201  
 –, Kloster 1141  
*Scellensis*, Geburtsort Nikolaus Rhein-  
 steins 1028  
 Schacke (*von Schacken*) → Eckard (*Herr*  
*Eckarden*) Schacke (*von Schacken*)  
 Schadeck an der Lahn 279  
 Schäfer, Schultheiß Dorheim [1746–1752]  
 654  
 Schäfer, Johann Jakob, Mühlenarzt Orten-  
 berg [1732] 73  
 Schäfer, Nikolaus (Schaefer), Isenburg-  
 scher Kämmerer [1578] 888  
 Schäfer, Peter, Untergreve Ilbenstadt  
 [1663] 933  
 Schäfer, Valentin, zu Bürstadt (*Burgstadt*)  
 [1789] 346, 1144  
 Schäfer → Konrad (*Conradus*) Schäfer  
 (*Scheffer, Opilio, Opilionis*) (gen. der  
 Petterweiler) (*de Petterweil*), Matthias  
 (*Mathias*) Schäfer (*Scheffer, Opilio,*  
*Wolnstad, Opilio seu Schaefer de Wolln-*  
*stat*), Michael  
 Schäfer (*Schefir*) → Werner  
 Schäffer, Eva Maria → Bernhard  
 Schäffer, Gotthard, zu Bönstadt [18. Jh.]  
 519, 711  
 Schäffer, Hans Peter [1658] 924, 958  
 Schäffer, Johann Peter, zu Ilbenstadt  
 [1715 †] 630, 684  
 Schäffer, Margaretha Elisabeth geb. Falbin,  
 zu Friedberg [1767] 243, 978  
 Schaeffner → Bernhard  
 Schaefer → Bernhard  
 Schäftlarn, Nekrolog 580  
 Schaffner (*Schaeffner, Schöffner, Schaefer*)  
 → Bernhard  
 Schaffner, Johann Michael, zu Tauberbi-  
 schofsheim [1753] 1044  
 Schaffner, Maria Sabina, zu Tauberbi-  
 schofsheim [1753] 1044  
 „Schafheyrte“, Ober-Reichenbach [1498]  
 1094  
 Schalle → Nikolaus  
 Schamrot(h) (Schauod?), Johann, Kaiser-  
 licher und Päpstlicher Notar, Syndikus  
 Aschaffenburg [1566–1567] 198, 887,  
 1181  
 Scharfenstein 97, 700  
 Scharlemer → Adam  
 Scharmann, Ignaz von, Reichshofratsagent  
 [1795] 999  
 Scharpe → Heinz (*Heincze/Henricus*)  
 Scharpe (auch: *Scharpf*), zu Bönstadt  
 (*de Boenstat, von Benstat*)  
 Scharremulen, Gewann (Gemarkung Gro-  
 nau) 670  
 Schatz, Johann, Steinmetz Heidenfeld am  
 Main [1711–1712] 70  
 Schatzmann, Philipp David, Syndikus Burg  
 Friedberg (1718–1793) 466, 986, 991, 994  
 Schazmann, Ferdinand Rudolf 994

- Scheben, Weihbischof von Worms [1775] 983
- Schebener Hen, zu Ilbenstadt [vor 1308] 677
- Schedel, Weltchronik 116, 121
- Scheffart → Lupert
- Scheffer → Emmerich, Federhenn, Hedwig, Henne, Luckel
- Scheffer, Georg Eberhard Julius, Pfarrer Rendel (1758–1802) 506
- Scheffer → Konrad (*Conradus*) Schäfer (*Scheffer, Opilio, Opilionis*) (gen. der Petterweiler) (*de Petterweil*)
- Scheffer → Matthias (*Mathias*) Schäfer (*Scheffer, Opilio, Wolnstad, Opilio seu Schaefer de Wollnstat*)
- Scheffer, Krein, zu Utphe [1551] 737
- Scheffern → Emmerich, Gele
- Scheffir → Heilchin, Wolf
- Schefir* → Werner Schäfer (*Schefir*)
- Scheibel → Augustina
- Scheibilin → Anna Margaretha
- Scheidel, Johann Engel, Steinmetz Frankfurt [1716] 71
- Scheidel, Johann Georg, Maurermeister [1708/1716] 70–71
- Schellris (auch: Schelriß), Heinrich, Amtmann Windecken [1405/1407] 99, 449
- gen. Schelm [von Bergen] → Gerlach, Werner
- Schenck, Kurmainzischer Hofkammerkanzlist [1738] 631, 685, 968
- Schenk zu Schweinsberg, Hermann [† vor 1540] 878
- Schenkenberg(er) → Peter
- gen. Schenkenberger → Trohe
- „Schentzel“ → „Claudius Schentzel“
- Scherberg, von → Appel
- Scherer → Abraham Shoren (auch: Scherer)
- Scheubel, Anton Ernst [1670] 1269
- Scheublein → Eberhard
- Schieber, Johann David, Baumeister [1720–1724] 713
- Schienbein → Maria Barbara
- Schiffenberg, Kloster 164, 596, 809, 1070, 1247
- , Pröpste → Wezelin
- → auch Kraft Riedesel
- Schiffer → Symon
- Zum Schilde → Eckard
- Schilling, Friedrich Wilhelm, Heidelberg [1964] 76–77, 79
- Schilo, Wilhelm, Pfarrer Eltville (1848–1920) 128–129
- Schilt → Kaspar
- gen. Schilt → Heinrich, Kunigunde
- Schinding → Adolf (*Adolphus*, auch: Johann Adolf) Schirling (auch: Schinding)
- Schirling → Adolf (*Adolphus*, auch: Johann Adolf)
- Schirling, Georg 1128
- Schirling, Johann Adam, zu Bruchsal (1748) 1042, 1128–1129
- Schirling, Johann Georg, Schiffsfaktor Holland († vor 1748) 1129
- Schirling, Maria geb. Kirchen (1672) 1128
- Schirling, Matthias (1672) 1128
- Schirling, Sebastian 1128
- Schirling, Valentin 1128
- Schirmer, Heinrich Friedemann, Rat Burg Friedberg [1748] 105, 611
- Schlechtbecker von Hulshavenn → Dietrich
- Schlegel → Clemens Schlegel von Brux
- Schleich, Johann Jost, Orgelbauer Lohr [1677/1678] 48, 613
- Schleswig-Holstein-Sonderburg → Anna Margarethe, Philipp Ludwig
- Schlettstadt/Elsass, Kirche 41
- Schlinckmann, Anton, Abt Arnstein (1663–1697) 943
- Schlink, Kurmainzischer Hofkammerkanzlist [1738] 631, 685, 968, 1138
- Schlitz gen. Görtz, Dorothea von [1724] 570
- Schlitz gen. Görtz, Johann von, Burggraf Friedberg (1692–1699) 464–465
- Schlossborn 1047
- Schlosser, Christian, zu Rendel [1594–1602] 778

- Schlüchtern, Kloster 441  
 Schlüter → Wilhelm  
 Schluga von Rastefeld, Maria (1884–?) 281  
 Schmalkalden, Pfarrer → Udalrici  
 Schmerlenbach, Kloster 1267  
 Schmidst → Peter  
 Schmidt, Georg, Pfarrer Bönstadt (1766/  
 1803 †) 519, 979  
 Schmitt, Jenda, Hexe Ilbenstadt [1613] 207  
 Schmitt → Johann, Ludwig  
 Schmitten, Bürgermeister → Estienne 537  
 Schmitz, Adam, Präses Kolleg Köln [1681]  
 312, 422, 948  
 Schneeberg 923, 1035  
 Schneeberger, Pfarrer Ober-Roden 284  
 Schneider (*Snyder*) → Elisabeth (*Else*),  
*Henchin*, Hentze, Johann, Peter  
 Schneider, Johann Jakob [1749] 1230  
 Schneiderhen, Pächter Rendel [1477] 697  
 Schneidewind, Familie 78, 235, 266, 956  
 Schneidewind, Andreas, Gießer (1675–  
 1749) 78  
 Schneidewind, Johannes, Gießer (1671–  
 1747) 78, 89, 235, 266, 956  
 Schneidewind, Michael Johann [1699/  
 1742] 266  
 Schnernauer, Kaspar Adolf, Kurmain-  
 zischer Kommissar [1725] 312, 422,  
 963–964  
 Schnock → Michael  
 Schnöd 519  
 Schnorr von Carolsfeld, Veit [1689] 923,  
 1035  
 Schnorrbusch, Dr., Stadt- und Oberamts-  
 physikus Tauberbischofsheim [1783]  
 1045  
 Schnorrbusch, Witwe [1784] 1045  
 Schnupferus → Gottfried (*Godefri-  
 dus*) Schoupfner (auch: Schrupferus,  
 Schnupferus)  
 Schönberg, von → Elisabeth  
 Schönberg (Schonbergerin) → Walburg  
 Schönberg (*Schonbergerin*)  
 Schönborn, von 532; → Johann Philipp,  
 Lothar Franz, Margarethe von und zu  
 Dorfelden  
 Schönborn-Buchheim, Graf Damian Hugo  
 von 236  
 Schönborn-Heusenstamm, Grafen von  
 221, 533, 925  
 Schönborn-Wiesentheid, Grafen von 712  
 Schönburg (*a Schonburg*), von → Georg  
 Schöngau, Bartholomäus von, Leutnant  
 († 1625) 121, 574  
 Schösser → Wilhelm  
 Schol → Bernhard  
 Scholastica Reisin, Konventualin Nieder-  
 Ilbenstadt [ca. 1755–nach 1803] 390,  
 1278  
 Schombart, Isaak, Arzt Frankfurt [1658]  
 945  
*Schonbergerin* → Walburg Schönberg  
 (*Schonbergerin*)  
 Schoster (auch: Schuster) → Adolf (*Adol-  
 phus*) [von] Schutzbar (*Schutzsper*,  
*Milchling de Schutzgeber*) [gen.  
 Milchling]  
 Schotte(n), Nikolaus Thomas, Kurmain-  
 zischer Kommissar [1654/1659] 221,  
 925, 1198  
*Schoubinrucke*, Garten Frankfurt 668  
 Schoupfner → Gottfried (*Godefridus*)  
 Schoupfner (auch: Schrupferus,  
 Schnupferus)  
 Schreiber (*scriba*) → Conrad  
 Schreiber → Eberhard, Else  
 Schreiner, Johann Heinrich, aus Assenheim  
 [1612] 461  
 Schröder → Albert (Philipp Franz)  
 Schröder, Lothar, Zimmermeister [1754]  
 975  
 Schrupferus → Gottfried (*Godefri-  
 dus*) Schoupfner (auch: Schrupferus,  
 Schnupferus)  
 Schüssler, Johann Ludwig, Steinmetz  
 [1749] 36  
 Schüßler, Hans, Scharfrichter Friedberg  
 [1667–1670] 939

- Schüßler, Hans Georg, Nachrichter [1667–1670] 939
- Schütz, von 651
- Schütz, Urban [1661] 223, 927
- Schütz von Holzhausen → Johann Gottfried
- Schultheißen Katrin, zu Düdelsheim [1463] 658
- Schultheißenhenne, Pächter Dorfelden [1489] 733
- Schulz, Christoph, Schwedischer Gouverneur von Friedberg [1634] 213, 911
- Schumacher, Heinrich, zu Frankfurt [1653] 219, 923
- Schunck, Kurhessischer Amtmann zu Windecken [1803] 250
- Schunden, von → Fritz
- Schussenried, Kloster 240, 560, 966
- Schuster (auch: Schoster) → Adolf (*Adolphus*) [von] Schutzbar (*Schutzsper*, *Milchling de Schutzgeber*) [gen. Milchling]
- Schuster → Katharina, Walter
- Schuster, Hans Friedrich [1645] 1034
- Schuster (*Calciator*) → Johannes
- gen. Schutzbar (*Schuczesper*) → Dietrich
- gen. Schutzbar (*Schuczesper*)
- Schutzbar (*Schutzsper*, *Milchling de Schutzgeber*) [gen. Milchling] → Adolf
- Schvernauer, Kaspar Adolph, Kurmainzischer Kommissar [1789] 425
- Schwab, Lazarus, Jude Weilmünster [1623] 904
- Schwabach, von → Sophie
- Schwaben 146, 151, 223, 339, 927, 1127
- , Herzöge von → Friedrich II., Judith
- , Zirkarie 899
- Schwabenheim → Ledent (auch: Lend)
- Schwabach 920
- , Besitz 176, 1067
- Schwabach, von 368, 903, 1165; → Erwin (*Ertwin*, *Erbin*) Schwabach (*von Swalbach*), Gernand, Reinhard
- Schwabach, Wolf Adam von [1620/1621 †] 208, 904
- Schwalheim (Stadt Bad Nauheim, Wetteraukreis), Besitz 791
- , Wiesen 790
- Schwanck → Johannes Schwanck
- Schwanfelder, Johann, Isenburgischer Keller Assenheim [1537] 658, 735, 879
- Schwanfelder, Meckel(n), Frau des Johann Schwanfelder zu Assenheim [1537] 658, 735
- Schwartz (Schwarz) → Anna Maria
- Schwartz, Fr., Universität Mainz [1737] 974, 1137, 1231
- Schwartz, Johannes, Bürger Ober-Ursel [1664] 261, 1269
- Schwar(t)zenberger (auch: Schwarzenburger), Adolf (auch: Adolph) (um 1714–1738) 62, 237, 959
- Schwar(t)zenberger, Franz (um 1699–1735) 62, 237, 959
- Schwar(t)zenberger, Johann Bernhard (auch nur: Bernhard), Bildhauer Frankfurt (1672–1741) 62, 75, 236–237, 958–959
- Schwar(t)zenberger, Valentin (1692?–1754) 62, 237, 959
- Schwar(t)zenberger, Valentin (um 1704–1732) 62, 237, 959
- Schwarz (auch: Schwartz) → Hermann
- Schwarz, Anna, Frau des Johann Schwarz [1637/1644] 913–914
- Schwarz, Johann, Knecht Nieder-Ilbenstadt [1503–1509] 388
- Schwarz, Hanau-Münzenbergischer Keller Amt Bornheimer Berg [1637/1644 †] 913
- Schwarzburg, Grafen von → Günther
- Schwarzenberg, von → Flach von Schwarzenberg
- gen. Schwarzschnieder → Henne
- Schwaz/Tirol → Lang
- Schweden 101, 211, 214–215, 260, 503, 505, 532, 670, 901, 909, 913, 915, 919, 932, 941, 1029, 1031, 1033, 1117–1118, 1120, 1192, 1200
- → auch Gustav II. Adolph (Adolf)

- Schweinsberg, zu → Schenk zu Schweinsberg  
*Schwenkelius*, Kaspar, Bursar des Hl. Wenzel/Arnsburg [1639] 914
- Schwerften → Theodor
- Schwind → Peter
- Scriba* → Conrad Schreiber (*scriba*)
- Sebastian, Heiliger 140, 164, 532, 556, 1134
- Sebastian von Buches [1574 †] 794
- Sebastian von Heusenstamm, Kurfürst-Erzbischof von Mainz (1545–1555) 354, 435
- Sebastian (*Best*), Propsteikämmerer Ober-Ilbenstadt [1545] 332, 341
- Sebastian, Subprior Ober-Ilbenstadt [1589] 354
- Sebastian Englert (auch: Engler), 7. und 3. infulierter Abt Ilbenstadt (1750–1789) 49, 74, 77, 83, 104, 116, 238, 242–245, 269, 271, 303, 313, 319–320, 329, 331, 341, 345–346, 355–356, 423–425, 434, 438, 473, 505, 545, 608, 614, 631, 968, 972, **973–992**, 994, 996–997, 1042, 1044, 1046–1048, 1133, 1136, 1139–1140, 1142, 1144–1150, 1206, 1230, 1232–1234
- Sebastian (*Sebastianus*) (auch: Nikolaus) Hoffmann (*Hoffman*), Prior Ober-Ilbenstadt († 1608) 120, 201–202, 416, 554, 892, 895, **1026–1027**, 1028, 1115
- Sebastian Isenburger (auch: Eisenberger), Propst Naumburg [1550–1551] 197, 307, 844, 884
- Sebastian Maas, Konventuale Ober-Ilbenstadt (1665–1689) 1038, **1126**
- Sebastian (*Sebastianus*) Weißbrot (*Weyßbrodt*, *Weisbrod*), Propst Ilbenstadt (1555–1570) 198–199, 257, 308, 316, 354, 371, 458, 493, 502, 511, 518, 663, 711, 880, 885, **886–888**, 889, 1110–1111, 1113
- Sebastian (*Sebastianus*) Weißbrot (*Weisbrod*, *Weißbrod*, *Weisbrot*, *Weißbrodt*, *Weyßbrodt*), auch: Sebastian der Jüngere (*Sebastianus iunior*), von Bönstadt (*de Binstadt*), Konventuale Ober-Ilbenstadt, Kanoniker St. Leonhard/  
 Frankfurt († vor 1608) 511, 886, 900, 1027–1028, **1110–1111**, 1113, 1119
- Seburgis, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 383, 1236
- Sedele* → Södel (*Sedele*)
- Sedan 912
- Seebold → Lauer
- Seeheim, Burg 171
- , Herrschaft 171
- Seelenberg (+ Selderberg, Gemeinde Schmitten, Hochtaunuskreis) 602, 1040
- , Einwohner 537
- , Kirche 536, 715
- , Orgel 603
- , Pfarrei 235, 478, 536–538, 600, 716–717, 957, 1228
- , Pfarrer → Aloysius Seitz, Franz Wen(t)zel(l), Norbert (geb. Johannes) Windhausen (auch: Windheiser)
- , Pfarrhaus 537
- Seibelsdorf 1147
- Seidel → Vitus
- Seiler, Rudolph, Autor [1797/1798] 1000
- Seilern, Heinrich Theodor von, zu Wien [1795] 999
- Seipp, Dottenfelderhof [1516 †] 655
- Seitz → Aloysius
- Seitz, Johann Peter, Schulrektor Kronberg [1750] 341, 614
- Selbold (Langenselbold) 107
- , Gericht 496
- Selbold → Friedrich von Rüdighem, Johann, Johannes Wülflin, Konrad Brell(e) (auch: Brelln), Werner
- Selbold, von → Anna, Gertrud, Heinrich, Werner
- Selbold, Heinrich von, Kurmainzischer Amtmann [1568] 1264
- Selbold (*Selbolt*, *Solboc*), Kloster 170, 200, 210–211, 431, 461, 627, 892, 907, 909, 928, 951, 1008, 1031, 1035
- , Äbte/Pröpste 183, 224, 412, 591, 839, 856
- – → auch Albert, Johann, Hermann
- Selbold-Gelnhausen, Grafen von [um 1160] 167

- Selbold-Konradsdorf → Werner  
 + Selderberg → Seelenberg  
 Selheim, von → Johann
- Seligenstadt 271, 344, 390, 998, 1118, 1146  
 – → auch Benedikt Reiss  
 –, Äbte 221, 247, 561, 925, 982, 1149  
 – – → auch Bonifatius Mergel, Gebeno, Kuno  
 –, Konventualen → Christoph (Christophorus), Maurus Lotz, Werner von Sterzelheim  
 –, Prior → Konrad, Konradgen. Kronberger  
 –, Kloster (auch: Stift) 72, 97, 109, 170, 178, 282, 563, 825, 995, 1009, 1071  
 –, Sommerrefektorium 35  
 –, Subprior → NN Neven
- Seligenstadt, von → Elisabeth (*Lysa*), Johann, Volrad
- Selingis, angeblich Konventualin Ilbenstadt [aus Prémontré 1123?] 383, 1236
- Selinus/Kilikien 29
- Septimius Severus, Römischer Kaiser († 211) 30
- Senon, St. Paul, Abt → Johann
- Serarius, Nikolaus SJ (1555–1609) 116, 144, 204, 897
- Servatius, Heiliger 146
- Servatius (*Servacius*) Feihe (*Faybe*, *Feig*, *Fybe*, *Feybe*, *Feigge*, *Fraybe*, *Fribe*), auch: Servatius von Södel oder Servatius Södel (*Sodel*), Propst Ilbenstadt (1536–1538) 195–197, 299, 307, 338, 353, 456, 492, 658, 735, 879–880, 881, 883, 1105, 1177
- Servatius Södel → Servatius Feihe
- Setzpfand [von Linden] → Gude, Konrad
- Setzpfand von Trohe 728
- Seulberg, Kirche 530
- Severnich 1223
- Shoren → Abraham
- Siard Blanck, Bruder der Aloysia, Pastor Gerlachsheim [1806] 274, 1275
- Siard(us) Breuder (auch: Breüter), Bruder, Ökonom Dottenfelder Hof, Konventuale Ober-Ilbenstadt (1667–1735) 103, 108, 238, 347, 355, 960, 1127–1128
- Siard(us) (*Siartus*) Muhl (auch: Mahl), Konventuale Ober-Ilbenstadt (1721–1791) 356, 1140
- Sibert zu Soedell, Herr* → Siegfried (*Seifried*, *Seyfried*, *Sifridus*) Bender (auch nur: Siegfried) von Hungen (*de Hoinge*, *de Houngen*)
- Sibold, Priester und Kanoniker, Pfarrer Ilbenstadt [1229] 479, 1051
- Sibold von Heldenbergen, Burgmann Friedberg [1250] 695, 813
- Sibold Löw, Burgmann Friedberg [1355] 766
- Sibold von Wasserlos, Ritter [1324] 1243
- Sickingen, Franz von, Fürstlicher Rat [1658] 924
- Sidon, Titularbischof → Michael Helding
- Siebenlist-Kerner, Veronika 41
- Siebold (*Sigeboldus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1007
- Siegfried (*Sifridus*), Pfarrer (*parrochianus*) Södel [1229] 489, 1051
- Siegfried (*Siffridus*), Priester Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- Siegfried (*Siffridus*), Laie [vor 1250 †] 596
- Siegfried (*Siffridus*), Erzbischof [vor 1250 †] =? Siegfried I. von Eppstein, Erzbischof von Mainz (1060–1084) 593
- Siegfried (*Sigefridus*) [vor 1250 †] 1052
- Siegfried, Erzbischof von Bremen († 1184) 593, 809
- Siegfried II. von Eppstein, Erzbischof von Mainz (1200/08–1230) 593, 809
- Siegfried III. von Eppstein, Erzbischof von Mainz (1230–1249) 593, 809
- Siegfried, Abt von Vessra [1336] 178
- Siegfried (*Syfrid*), Barfüßerordens-Guardian Friedberg [1481] 189, 863
- Siegfried, Propst St. Peter/Mainz [ca. 1196] 488, 718
- Siegfried, Graf von Nürings [1159/1166] 161, 166, 383, 427, 622, 673, 676, 698–699, 807
- Siegfried, Burgkaplan Friedberg [1306] 542

- Siegfried (*Sifrid, Sigfrid, Silbert, Syffridt*)  
→ Johann
- Siegfried (*Seifried, Seyfried, Sifridus*) Bender (auch nur: Siegfried) von Hungen (*de Hoinge, de Houngen*), Pfarrer Södel, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1571) 79, 457, 492–494, 879–880, 883, 1105–1106, 1114
- Siegfried von Bergen, Prior Naumburg [1514] 195, 299, 501, 877, 1100
- Siegfried von Buseck, Ritter [1243] 677
- Siegfried Droist, zu Friedberg [1363] 738
- Siegfried von Eppstein, Edelherr [1296] 649
- Siegfried (*Syffrido, Siffridus*) (gen.) von Geisenheim (*Gysenheim*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1324–1325] 692, 772, 1069
- Siegfried von Heusenstamm, Ritter [1305] 176, 693, 773, 821–822
- Siegfried von Hungen, Kanoniker [1529] 878
- Siegfried (*Syfridus*) Koppe (*Kop*) von Friedberg (*Fridburg*), Prior Ober-Ilbenstadt [1429] 1013, 1016
- Siegfried von Rendel [† vor 1131] 33, 567, 666
- Siegfried Piscator, Bischof von Kyrene (*Cyrene*), Weihbischof von Mainz (1446–1455, 1460–1473) 187, 413, 550, 854–855
- Siegfried gen. Teufel (*Dufel, Duffel, Düfel, Düssel*), Kaplan Bönstadt [1403/1431/1432] 481, 515, 517, 646, 821, 839, 843, 1072, 1083, 1084–1085, 1088
- Siegwin (*Sigwinus, Sigewinus*), Kanoniker und Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005
- Sifirtshen, Pächter Vilbel [1461] 694
- Sif(f)ridus → Siegfried
- Sigefridus → Siegfried
- Sigestab (*Sigestabus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1004
- Sigismund, Römischer Kaiser († 1437) 186, 428–429, 450–451, 848
- Signand (*Signandus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- Simon, Buchhändler Frankfurt [1812] 134
- Simon Leuerlein (*Leurl*) [auch: Leurelius], Pfarrer Södel [1573/1579–1580/1611] 493–494, 891, 1114
- Simson, Kanzelträger Ilbenstadt 48
- Singer von Mossau → Renate
- Sippe, Heilige 56
- Sippen, Sohn Sippelichens, Dottenfelderhof [1472] 655
- Sixtus IV., Papst (1471–1484) 126
- Sizilien 168, 623
- Slaphart → Wigant
- gen. Slenckir → Heuchelheimer (*Huchelheimer*) gen. Slenckir
- Sluter → Wilhelm
- Smiet* → Hertwin
- Smit → Johann
- Smyd → Dytzel, Goßmar, Henne
- Sneise → Heinrich (*Henricus*) *Sneyse(n)* (auch: *Sneise*)
- Snello, Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1006
- gen. Sneppir → Anne, Else, Henne
- Sneysen → Heinrich
- Sneyße → Johann
- Snider → Peter
- Sniederhenn, zu Nieder-Wöllstadt [1527] 771
- Snyder → Peter
- Snyder* → Johann (*Henchin*) Schneider (*Snyder*)
- Södel (Soedel, *Sudell*, Gemeinde Wölfersheim, Wetteraukreis) 107, 173, 225, 238, 248, 250, 330, 337, 879, 960, 1094, 1146, 1233
- , Altaristen/Pfarrer/Plebane/Priester  
→ Arnuld Griz, Berthold, Berthold (*Bertholdus*) von Lich (auch: Luch), Bonifatius (*Bonifacius*) Weißbrot (*Weißbroith, Weisbrot, Weisbrod*) aus Ilbenstadt (*de Ilmenstadt, de Ilbenstat*), Ditwin Leo, Emerich Gessener, Franko (Franco), Friedrich (*Fridericus*) Loppe (*Loppen*), Friedrich Philipp Textor, Heilmann (*Heylman(n)us, Heilmannus, Hailmann(us), Heilmandus*)

- Windecker (*Wen(n)e(c)ker, Win(n)ecker, Wynnecke(n), Winnecken, conductus Winker*), auch: von Bönstadt (*Benstadt, de Boenstat*), Heinrich Sneyse, Hermann von Gießen, Jakob Franz Vitriarius, Johann von Bleichenbach, Johann(es) (*Joannes*) Dopp (*Dopph, Dopf, Dapf*), Johann (*Joannes*) Echzell (*Echzelius*), Johann Georg Textor, Johann(es) (*Joannes*) Goßheimer (*Goßheymer, Gosseimer, Gosmir, Goißheymer, Goißmar, Goßamer, Gossemer*), Johann Jakob Hanefelß, Johann Sneyße, Johann Vigelius Hausmann, Johannes Gewenner (auch: Gewender), Johannes Lanius, Konrad (*Conradus*) Gewenner (*Gewende, Gewender*, auch: Gewendt), Konrad Textor, Konrad Tilmannus, Leo, Petrus, Ruprecht (*Rupprecht, Rupertus*) von Hornau (*Hornauwe, Hornawe, Horn*, auch: *de Hanau*), Michael Sartor(ius), Siegfried (*Sifridus*), Siegfried (*Seifried, Seyfried, Sifridus*) Bender (auch nur: Siegfried) von Hungen (*de Hoinge, de Houngen*), Simon Leuerlein (*Leurl*), Valentin Textor, Vitriarius, Wiegand (*Wigandus*)
- , *archipresbiter* → Gottfried (*Godefridus*)
- , Besitz 624, 661, 702–704, 866, 1023, 1046, 1112
- , campanator → Johannes Henn
- , Einwohner 979
- – → auch Storck, Watzenborn
- , Gemeinde 495, 703, 719, 866, 1091
- , Pächter 218, 920
- , Pfarrei 211, 520, 718, 909
- , Pfarrhaus/Pfarrhof 495, 518, 520, 719, 930, 997
- , Pfarrkirche 169–170, 210, 392, 411, 431, 462, 477, 487–495, 568, 593, 600, 702, 708, 717–719, 791, 804–805, 809–810, 831, 869, 878, 881, 887, 908, 1091, 1105, 1107–1108, 1112–1113
- , Schule 495, 616
- , Zehnter 437, 489, 494, 703–704, 709, 810, 841, 891, 979
- Södel, von → Mengoz von Södel (*Sedele*) (*Mengosus dictus de Soedele, Miles in Nordecken*) [1250], Servatius
- Soedell → Siegfried (*Seifried, Seyfried, Sifridus*) Bender (auch nur: Siegfried) von Hungen (*de Hoinge, de Houngen*)
- Soignies 203
- Solis, de, Kaiserlicher General [1637] 1033
- Solling, Daniel 519
- Solms 338, 512, 520, 880, 1105
- , Grafen von 31, 196, 218, 472, 492, 691, 857
- – → auch Ernst, Heinrich, Isabella, Konrad, Peter
- , Haus 155, 666
- Solms-Braunfels 476, 709, 970
- , Geheimer Rat → Tabor
- Solms-Hungen 234, 955
- Solms-Laubach, Grafen von → Johann Georg I.
- Solms-Lich, Graf von → Johann, Kuno, Philipp
- Solms-Rödelheim 468, 475–476, 692, 710, 772, 917, 949
- , Archiv 31, 155, 567, 666
- , Grafen von → Johann August
- Sommershausen, von → Ottilia
- Sonnenburg (Pustertal, Tirol), Kloster 1241
- Sonnenburg, von → Ottilie
- Sophia, Meisterin Ilbenstadt (vor 1265) 366, **1162**
- Sophia, Schwester Ilbenstadt [vor 1250 †] **1237**
- Sophia [nach 1250 †] **1240**
- Sophia, Schwester Ilbenstadt [nach 1250 †] **1242**
- Sophia, Schwester Nieder-Ilbenstadt [† vor 1400] **1251**
- Sophia, Frau des Ritters Kuno [nach 1250 †] 577
- Sophia, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**

- Sophie, Geistliche Schwester (*soror*) († vor 1400) 406, 575, 690, 1283
- Sophia Opilio [16. Jh.] 880
- Sophia (*Fybe*) Reißeln, Priorin Ilbenstadt [1424] **1215, 1251**
- Sophia (Sophie, *Fye, Fia*) von Schwabach (*Swapach*), 11. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1401–1405) 254, 367, 379, 720, **1164–1165**
- Sophie (*Fye*), Frau des Henne Smyd, zu Assenheim [1377] 569
- Sophie (*Phie*), Tochter des Henne Smyd, zu Assenheim [1377] 569
- Sophie (*Phye*) geb. von Wertheim, Frau Johanns I. von Isenburg-Büdingen [1354/1358] 496, 569
- Sophie Friederike, Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein geb. von Hessen-Homburg (1714–1777) 970
- Sorethau, Kloster 240, 560, 966
- Spada → Philipp (Orazio Filippo Spada)
- Spanien 982, 1187
- Spanier 212–213, 910–911
- Specht von Bubenheim, Philipp, Burgmann Friedberg [1509–1511] 873
- Speenla* → Andreas Spönla (*Spoenla, Spoenlein, Speenla*)
- Speinshart, Kloster OPraem 287
- Speslo, Wäldchen 178, 825
- Speyer 165, 426, 463, 484, 767, 896, 982, 1107, 1116
- , Bischöfe → Bruno, Damian Hugo, Otto
- , Bistum 760
- , Dom 40–41, 165
- , Domherren → Damian Wilhelm Kaspar Forstmeister von Gelnhausen
- , Hofmeister → Johann Eitel von Karben
- , Hoftag 153
- , Reichskammergericht 197, 199, 202–203, 209, 243, 307, 309, 338, 429–430, 435–436, 459–460, 463, 484, 494, 655, 767, 866, 884, 890–891, 893–896, 904, 975, 1107, 1116
- , Reichstag 458
- Spieskappel, Äbte → Johann Zuddel (auch: Zuttel), Konrad, Ludwig
- , Meisterin 412, 825
- , Pastor 831
- , Stift 177–178, 180, 411–412, 814, 822, 825–826, 830, 1008
- Spilre → Heinrich
- Spilre (*Spilren, Spilten*) → Heinrich (*Henricus*)
- Spönla (*Spoenla, Spoenlein, Speenla*) → Andreas
- Spohr, Albert, Bischof von Mainz (1936–1961) 290
- Spohrer, Abraham, Laienbruder Ober-Ilbenstadt († 1715) 72, 78, 238, 603, 960, 1153, **1157**
- Sponheim, Grafen von 168, 623
- Springiersbach 166
- , Äbte → Richard
- Spylre* von Bönstadt [1348 †] 360, 568, 646
- St. Blasien 248, 996
- Stadelhofen → Benedikt
- Stadelmann, Wilhelm Ignaz, Apotheker Fulda [1750] 1148
- Staden (Stadt Florstadt, Wetteraukreis) 61, 169, 173, 335, 343, 1230
- , Besitz 634, 791–792
- , Einwohner → Lute, Schneider, Stedirheinrich
- , Ganerschaft 440, 473, 533
- , Nidda-Aue (*Nitawwe*) 572, 704, 791
- , Rente 871, 1261
- Staden, von → Giselbert, Heinrich, Mane-gold, Wortwin
- Staden-Ortenberg, von → Heinrich
- Stadl-Kornberg, Hermine von und zu (1815–1869) 281
- Stadtmann → Johannes
- Stärckel → Maria Ottilia (*Odilia, Othilia*) Stärckel (*Staerkelin, Staerckelin, Starckin, Störkels, Derckelin, Statther*)
- Stahl → Franziska
- Stalburg → Claus
- Stammheim (Stadt Florstadt, Wetteraukreis) 431, 632, 704, 725–726, 1182

- , Besitz 792–795, 907, 1010, 1167, 1186, 1212–1213, 1215
- , Einwohner/Pächter → Dorre Peter, Eckeln Junghenn, Else, Ermel, Gele, Henne Hernbrodt
- , Gemeinde 794
- , Nidda-Aue (*Nitauwe*) 572, 704, 791–792
- Stammheim (auch: de *Stacheim*), von → D., Dytzelo, „Hirburd“, Otto, Synant, Ulrich, Wortwin
- Stammheimer, Johann, Kaiserlicher Notar und Mainzer Kleriker [1400] 449
- Stammheimer Hecken 794
- Starck → Matthias Star(c)k
- Starckin* → Maria Ottilia (*Odilia, Othilia*) Stärkel (*Staerckelin, Staerckelin, Starckin, Störkels, Derckelin, Statther*)
- Starkenburg, Burggraf → Hartmut von Kronberg
- Statther* → Maria Ottilia (*Odilia, Othilia*) Stärkel (*Staerckelin, Staerckelin, Starckin, Störkels, Derckelin, Statther*)
- Stattler, Konventuale [1741] 606
- Stattler → Maria Susanna
- Stau, Michael, Zimmermann Würzburg [1652] 1267
- Staufer 623, 815
- Steden (Ober- und Niederstedten) 522
- , Kaplan → Friedrich (*Fridericus*)
- → Diez
- Steden (*Stedin*), von → Heinrich
- Stedir → Hermann
- Stedirheinrich, zu Staden [1500] 792
- Stedten, Salzquelle 30
- Steinbach → Benedicta
- Steinbach, Evangelische Kirche 266
- Steinfeld/Eifel 173, 229–230, 240, 263, 301, 310, 355, 381–382, 560, 927, 940, 943, 966, 983, 1037–1038, 1223, 1225–1226
- , Äbte/Pröpste 172, 417, 425, 926, 1034, 1201
- – → auch Albert, Christian III. Steinhewer (Steinheuer), Evermodus Claessen, Felix Adenau, Gilbert Surges, Jakob von Panhausen, Jakob von Rützheim, Michael Kuell, Norbert Steinhewer, Pilckmann, Theodor Firmenich, Ulrich
- , Kanoniker → Pel(l)er, Theodor Schwerfenten, Werner Klein
- , Konverse → Dey
- , Orgel 603
- , Pröpste → Eberwin, Ulrich
- , Provinzialkapitel 267, 1041, 1227
- , St. Andreas 223, 604, 927, 1038
- , Subprior → Johann(es) (*Joannis*) Grewell (*Grewl, Grevelius*)
- Steinfurth (Stadt Bad Nauheim, Wetteraukreis) 795, 1180, 1260
- , Pfarrer → Erb
- Steinfurth → Löw zu Steinfurth
- Steingaden, Äbte → Kaspar
- Steinheim 286, 504, 922, 1266
- → Busch, Stumpf
- Steinhewer (Steinheuer) → Christian III., Norbert
- Steinmetz → Peter
- Steinmetz (*Lapidus*) → Johann (*Joannis*)
- Stella, à → Chrysostomus
- Stempel (*Stempelin*) → Lukardis (*Lucgardis*)
- Stephan(us), Heiliger 57, 140, 164, 208, 532, 556, 715, 904, 906
- Stephan, Abt „Avinienensis“ oder „Avinianensis“ [um 1168?] 808
- Stephan, Propst Ilbenstadt [1168–?] 172, 411, 808
- Stephan von Kaichen, Laie [nach 1250 †] 578
- Stephan Würdtwein (auch: Würdwein), Konventuale Ober-Ilbenstadt (nach 1809 †) 356, 1149–1150
- Stephan (*Steffanus, Stephanus*) Zulauf (*Zulauff*), Pfarrer Ilbenstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1646) 215, 355, 484, 559, 914–915, 1121
- Sternbach (*Sterrenbach*) (Wickstadt, Stadt Niddatal, Wetteraukreis), Güter 507, 705, 798, 818, 1007, 1062–1063
- , Wiesen 335, 479
- Sterre, van der → Chrysostomus
- Stertzenbach → Anna Maria

- + Sterzelheim (*Stertzinheim, Stertzelheim*, Gemeinde Rodheim v.d. h.), Güter 568
- Sterzelheim, von → Elisabeth (*Lysa*), Werner
- Sti(e)rbrinck → Gottfried (Franz Alois, *Franz Aloys*), Rosalia (Anna Margaretha)
- Sti(e)rbrinck, Anna Katharina, Aschaffenburg [1759] 1148
- Sti(e)rbrinck, Friedrich, Professor Kleve [1787] 1148
- Sti(e)rbrinck, Ignaz (Wilhelm Ignaz Alois), Aschaffenburg [1787] 1148
- Sti(e)rbrinck, Johann Baptist Melchior, Bürger und Kaufmann Aschaffenburg [1759] 1148, 1275
- Stierstadt (Stadt Oberursel [Taunus], Hochtaunuskreis) 440, 670, 698, 705
- Stockheim, von → Adelheid, Eberhard, Gottfried, Johann, Konrad, Philipp der Ältere, Wigand
- Stockheimer, Gewinn Burg-Gräfenrode 651
- Störkels* → Maria Ottilia (*Odilia, Othilia*) Stärckel (*Staerckelin, Staerckelin, Starckin, Störkels, Derckelin, Statther*)
- Stolberg, Grafen von 218, 531, 534
- Stolberg-Gedern, Graf von → Auguste Marie, Christian Karl, Eleonore geb. Reuß, Friedrich Karl, Karl Heinrich, Ludwig Christian
- Stolberg-Wernigerode, Graf von → Ludwig
- Stoll, Pächter Kaichen [1786] 467
- Stoll, Jakob, Untergreve Ilbenstadt [1582/1588/1590] 200, 202, 484, 892, 895, 1186
- Stolle → Johannes
- Stollin → Theresia
- Storck, Philipp, Witwe Södel [1784] 1046
- Store → Elisabeth, Gerlach (*Gerlacus*)
- Storer → Wigand
- Storm, Lorenz, zu Bürstadt (*Burgstadt*) [1789] 346, 1144
- Storr, Karl, zu Frankfurt [1644/1650] 914
- Storre → Wigand
- Strahov (auch: Strahow), Kloster in Prag 228, 250, 285, 288, 557, 561, 1001
- , Äbte 950
- – → Zavoral
- Straßbessenbach 1147
- Straßburg 121–122, 154, 248, 917, 998, 1029, 1046, 1120, 1123
- , Drucker → Grüninger, Prüss
- , Münster 41
- , National- und Universitätsbibliothek (Bibliothèque nationale et universitaire) 119
- → auch Hugo Argentinensis
- Straßenheimer Hof 690
- Straßer, Hans Georg, Nachrichten Burg Friedberg und Gericht Kaichen [1667–1670] 939
- Stras(s)feld → Jakob
- Straßheim, Gemarkung 440
- Straßmayer, Andreas, Bildhauer Bogen (1646–1678) 48, 95
- Straßmayer, Georg (Jörg) Friedrich [auch nur: Friedrich], Bildhauer Bogen [1700/1724/25] 48, 95–96, 266
- Straßmayer, Margaretha, Bogen [1678–1679] 48, 95
- Straub, Kurmainzischer Rentmeister [1696] 536
- Straub, Margarete [1609/10] 781
- Straus, Dekan St. Stephan/Mainz und Großfiskal [1777] 424, 985
- Strecker, Archivar Darmstadt 690
- Strevesdorf (*Strepesdorf, Strepesdorff*), von → Heinrich Wolter von Strevesdorf (*Strepesdorf, Strepesdorff*)
- Strigleder, Johann Georg (Jörg), Orgelbauer [1696] 48
- Strube, Christian, Kaiserlichen Notar und Kleriker Mainzer Diözese [1502] 1260
- Strube → auch Margarethe
- Stuben 166
- Stubenrauch, Georg, Keller Ilbenstadt [1665] 88, 936
- Stuckrad(t) → Adam
- Stümmel [von Gleiberg] → Magdalena
- Stürbrinck → Gottfried (Franz Alois) Stirbrinck (auch: Stierbrinck, Sturbrinck, Stürbrinck)

- Stumlin* → Stümmel  
 Stumpf, Jakob, Bildhauer Steinheim [1915] 286  
 Sturbrinck → Gottfried (Franz Alois, *Franz Aloys*) Stirbrink (auch: Stierbrinck, Sturbrinck, Stürbrinck)  
 Stuve (?), B., Drucker Erfurt 125  
 Styllé (*Stilla*), Priorin Nieder-Ilbenstadt [1405] 254, 379, **1214**  
 Styrbinck, Heinrich, Metzger Köln/Aschaffenburg 1274  
 Styrbinck, Juliana Clara Möck zu Aschaffenburg 1274  
 Süß (*Suzen*) → Herbord  
 Sulzbach, von → Elisabeth (*Elizabeth*), Gertrud (*Gerdrud*), Hermann, Johann (*Joannes*) Sulzbach (*Sultzbach, de Sulzbach*)  
 Sulzbach im Taunus, Reichsdorf 1242  
 Sulzbach (Oberpfalz) 212, 472, 910  
 Sump, Nikolaus, Laie Limburg (*Limpurg*) († 1623) 585  
 Supplinburg, von → Lothar III.  
 Surges → Gilbert  
 Susanne Nusseiser, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1646] **1267**  
 Susanne von Otterbach [1314?] 1245  
 Susanne, Schwester des Ritters Konrad Setzpfand, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1352] 728, **1247–1248**  
 Susanne (*Sanna*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1365] 395, 730  
 Susanne, Frau des Johann Stümmel von Gleiberg geb. Riedesel von Bellersheim [Anfang 16. Jh.] 1262  
 Susanne (*Susanna*) Reischel (*Reysselin, Reißelin, Reychelín*) (auch: Susanne *Hesselin, Eyselin*), 27. Meisterin Nieder-Ilbenstadt (1648–1664, † 1690) 262, 373, 553, 788, 921, 934–935, 1191, **1196–1201**, 1223, 1266–1267  
 Susanne Wortmeyer, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [1696] **1271**  
*Suzen* → Herbord Süß (*Suzen, Dulce, Dulcis*)  
 Sybilla, Frau des Kuno Quirin von Karben, geb. von Mauschenheim [1558] 795  
 Sybold (Sibold) Löw, Burgmann Friedberg [1355] 448  
 Sybold von Heldenbergen, Edelknecht [1344] 508, 720, 1071  
 Sybold von Windhausen [1434] 1085  
 gen. Syde → Heinrich gen. Syde  
 Syde von Ossenheim (*Ossinheim*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1074**  
*Syffrido* → Siegfried (*Syffrido, Siffridus*) (gen.) von Geisenheim (*Gysenheim*)  
 Syffridt → Johann  
 Syl, Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405, **1282**  
 Sylvester, Weingärtner Ilbenstadt [1679] 232, 949  
 Sylvius, Abt [1635] 214  
 Symon, Apostel 119  
 Symon Schiffer, zu Ilbenstadt [1452] 681  
 Synand (*Synandus*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1325] **1070**  
 Synant (*Sinandus*) von Stammheim (auch: de *Stacheim*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1074**  
 Syrer, Orgelbauer Nieder-Florstadt [1776–1797] 49
- T**  
 Tabor, Johann Heinrich, Rat (1728–1802) 977, 985  
 Tann (*Thann*), Eberhard von der, Amtmann Wartenberg [1540] 878  
 Tannenberg, Burg 171  
 Tauberbischofsheim (*Bischofsheim*) 319, 937, 947, 1126–1128, 1141  
 – → auch Andreas Spönla (*Spoenla, Spoenlein, Speenla, Spenla*), Bernhard Schaffner, Philipp Ber(n)inger  
 –, Mühle 592  
 –, Stadt- und Oberamtsphysikus → Schnorrbusch

- Temple, Johann, Schreiner Mainz [1710] 460–461, 503, 531, 543, 715, 787, 887, 537, 602, 1040  
**894–898**, 907, 1027–1028, 1112, 1115–1116, 1186  
*Theodoricus* → Dietrich (*Theodoricus*)  
 Tensia, Konventualin Nieder-Ilbenstadt Theresia Stoll (*Stollin, Stoblin*), Novizin [ca. 1746] 402, **1274** Nieder-Ilbenstadt [ca. 1754–nach 1803] 390, **1277**  
 Tepl, Kloster 611–612, 1043  
 – → auch Helmer  
 Teufel → Cleßen, Heinz, Merge  
 gen. Teufel → Siegfried gen. Teufel (*Dufel, Duffel, Düfel, Düsseldorf*)  
 Teveren (*Teweren*) → Peter  
 Textor → Valentin  
 Textor, Friedrich Philipp, Pfarrer Södel (1745–1787) 126, 494  
 Textor, Johann Georg, Pfarrer Södel (1710–1726), Pfarrer Rendel (1726–1730) 494, 506  
 Textor, Joseph, Bürger Lich [1677] 506  
 Textor, Konrad, Pfarrer Södel und Assenheim [1599/1629–1657] 203, 512, 896  
 Thammo (*Thamme*) von Praunheim (*Prumheim*) [1398] 593, 836, 1017  
 Thebaische Legion, Märtyrer 58, 556, 906  
 Theoderich Rotcolba, Schöffe Oppenheim [1252] 701  
 Theodulis (*Theodolus*), Heiliger 140, 164, 556  
*Theodoricus* → Dietrich  
 Theodericus, Abt Limburg/Ha(a)rdt [1322] 760  
 Theodor, Abt Oberzell [1342] 178, 412, 825  
 Theodor, Abt Tongerlo [1639] 1033  
 Theodor Firmenich, Abt Steinfeld (1680–1693) 231–232, 264–266, 311–312, 373, 420–421, 789, 944–950, 952, 1037, 1202, 1204  
 Theodor Fischer, zu Ilbenstadt [1325] 678  
 Theodor Schwerften, Subprior und Prior Nieder-Ilbenstadt (1667–1668) 261, 263, 381, 940, **1223**  
 Theodor (*Theodorus*) Werner (*Wörner, Wörnerus*), Propst Ilbenstadt (1590–1605) 68, 201–204, 209, 299, 308–309, 316, 328, 338, 354, 399, 416, 435, 460–461, 503, 531, 543, 715, 787, 887, **894–898**, 907, 1027–1028, 1112, 1115–1116, 1186  
*Theodoricus* → Dietrich (*Theodoricus*)  
 Theresia Stoll (*Stollin, Stoblin*), Novizin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1754–nach 1803] 390, **1277**  
 Théroouanne 587  
 –, Bischof von → Milo  
 Theyß, Friedrich, Einwohner Wölfersheim [1525] 530  
 Thiel, Valentin [1599] 743  
 Thimotheus von Eisenach [1561] 520, 889  
 Thomacem, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1699] **1129**  
 Thomas à Kempis → Kempis  
 Thomas Geibel (*Gybel, Gibeln, Geibelius, Geybelius, Gybelius, Gibet*, auch: Göbel, Thomas Petterweil, *Petervillanus, de Peterweil*), Kaplan Bönstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1530) 353, 517–518, 1098, 1100, **1104–1105**  
 Thomas Lamberz, Pfarrer Vilbel und Harheim, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1700] 535, **1129**  
 Thomas von Trais → Damme (auch: Thomas) von Trais (*Treyse, de Treise*)  
 Thrahe → Peter (*Petrus*) Drach(e) (*de Thrahe, Trahe*)  
 Thron, Kloster 446, 818  
 Thüringen 932  
 –, Landgraf von → Ludwig I.  
 Thumb → Franz (*Franziskus*)  
 Tiefenthal, Kloster 128  
 Tiepolo, Giovanni Battista, Maler 90, 277  
 Tilly, Graf Johann T'Serclaes von, Kaiserlicher General († 1632) 122, 208, 210–211, 431, 462, 540, 905, 908–909, 1120  
 Tilly, Graf Werner Wenzel T'Serclaes von (1599–1653) 122, 574  
 Tilman (*Delman, Dielman*), Bürger Hachenburg (*Hagen*) oder Hungen [1458] 76  
 Tilmannus, Konrad, Pfarrer Södel (1611–1618) 494

- Tilo (*Dilo*), Ritter [nach 1250 †] 590  
 Tilo von Bellersheim (*Beldersheim*) [1310] 590  
 Tiroler 69  
 Tirschenreuth/Oberpfalz 342  
 Tobff → Hermann(us)  
 Tongerlo (Brabant) 915, 1034, 1195, 1198  
 –, Abteiarhiv 116, 144  
 –, Äbte → Augustinus Wichmann, Theodor  
 –, Kloster 207, 214–215, 487, 559, 903, 914, 918, 1033, 1122  
 –, Patres → Christian Hofius, „Gerardus ab Herdegom“, Iffridzs Goßhard, Joseph Riverius  
 –, Nekrolog 582, 587, 593, 596, 1056  
 Toskana, Großherzog → Franz Stephan (Franz I.)  
 Tournai 127, 1001  
 – → auch Hermann von Tournai, Milet, Wattedamps  
 –, Druckerei 128  
 –, Seminar 128  
 Trahe → Peter (*Petrus*) Drach(e) (*de Thrahe*, *Trabe*)  
 Trais → Damme (auch: Thomas) von Trais (*Treyse*, *de Treise*)  
 Trais-Horloff → Hanefeld  
 Trais-Münzenberg (Stadt Münzenberg, Wetteraukreis) 795, 1074, 1263  
 Traisa (*Dreyse*), von → Werner  
 Trajan, römischer Kaiser (53–117) 29  
 Trani (Apulien) 168, 623  
 Trapp, Andreas Konrad, Apotheker Friedberg [1784] 532, 1140  
 Trapp, Witwe, zu Friedberg [1779] 1157  
 Traub → Richard  
 Traunheim → Anna Amalia von Praunheim  
 Traut (auch: Trauth, Traudt) → Anselm  
 Trebur → Himmenhausen  
 Treise → Damme (auch: Thomas) von Trais (*Treyse*, *de Treise*)  
 Treister → *Conradus Treister*  
 Treysa, Einwohner 520, 889  
 Treysa, von → Elisabeth, Werner  
 Treyse → Damme (auch: Thomas) von Trais (*Treyse*, *de Treise*)  
 Triebert, Johann Wilhelm, Bürger und Goldfärber Friedberg/Usingen [1786/1801] 990  
 Trient, Konzil von 257, 415  
 Trier 320  
 –, Collegium Nobilium 608, 993  
 –, Dompropst → Eberhard, Kesselstadt  
 –, Dom, Heiltumskammer (Hl. Rock) 72, 83  
 –, Erzbischöfe 159, 172, 628  
 – – → auch Balduin, Karl Kaspar  
 –, Erzbistum 168, 439  
 –, Maler → Counet  
 –, Provinzialkapitel 294, 943  
 –, St. Norbert 608  
 –, Studium → Lauer  
 Trierweiler, Johann Peter, Schlossermeister Engelthal [1741] 47  
 Trifels, Burg 40  
 Trockin → Marga  
 Trohe (*Drabe*), von 118  
 – → auch Erwin, Gertrud, Heinrich, NN, Peter, Walter  
 Tronetus, Treuhänder Frankfurt [1394] 1082  
 Trullmann, Schuldner [1779] 990  
 Tübingen 128  
 –, Universitätsbibliothek 132, 278  
 Tugel, Jerg → Georg Dugel von Karben  
 Tugellius, Konsulent in Mainz [1720] 959  
 Tugeln → Konrad, Meckele (auch: Mechthild)  
 Tugeln → auch Dugel [Dogel, von Karben] gen. von Tuul → Johann Heinrich Gottfried

## U

- Udalrich, Abt Fulda [1126] 426  
 –, Johann → Johann Udalrich  
 Udalrici, Pfarrer Schmalkalden [1502] 193, 351, 871  
 Udelhild, Frau des Grafen Gerhard von Nürings [vor 1159] 698

- Udelhild von Falkenstein [1310] 177, 514, 625, 645, 822
- Udo (*Vdo*), Prior Ilbenstadt [1156] **1003**, 1004, 1051
- Udo von *Bunsheim*, Schöffe Oppenheim [1252] 701
- Überlingen → Lienhart
- Uffenbach, Zacharias Konrad, Jurist Frankfurt (1639–1691) 229, 436, 941
- Uffenbach, Zacharias Konrad von, Jurist Frankfurt (1693–1734) 229, 436–437, 941
- Ulffa → Moses Gärson Ulffa
- Ullstadt 712
- Ulm 455
- Ulrich (*Ulricus*), Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1065**
- Ulrich IV., Abt von St. Gallen († 1220) 591
- Ulrich (*Ulricus*), Abt [vor 1250 †] 591
- Ulrich, Abt von Steinfeld [nach 1168] 172, 411, 808
- Ulrich, Propst Steinfeld [vor 1250 †] 591
- Ulrich (*Udalricus*), Bruder (*frater*) Ilbenstadt [vor 1250 †] **1058**
- Ulrich I. von Hanau [1300–1302] 176, 428, 677, 820
- Ulrich (II.), Jungherr von Hanau [1300] 446, 820
- Ulrich II. der Alte, Herr von Hanau († 1346) 67, 589, 598, 670
- Ulrich III. von Hanau (ca. 1310–1369) 392, 589
- Ulrich IV., Graf von Hanau [ca.1370] 180, 831
- Ulrich von Hanau [1399] 446
- Ulrich von Hanau [1374] 181, 359
- Ulrich, Maurermeister [1605/06] 93
- Ulrich (von) Erbstadt (*de Erbstadt*) von Frankfurt, Kleriker Mainzer Diözese (1405) 359, **1086**
- Ulrich von Issigheim („Issenheim“), [1240 †] 444, 684, 811
- Ulrich von Kronberg [1400] 1010
- Ulrich von Münzenberg [1216] 441
- Ulrich von Münzenberg [1229] 170–171, 442, 479, 507, 522, 695, 776, 810
- Ulrich von Münzenberg [1239 †] 171
- Ulrich von Münzenberg [1239] 171, 811
- Ulrich von Münzenberg [1243] 444, 677
- Ulrich II. von Münzenberg [1247/1255] 172, 674, 747
- Ulrich von Münzenberg [1277 †] 171
- Ulrich von Stammheim [† vor 1361] 349, 508, 1073
- Umstadt (Groß-Umstadt, Odenwaldkreis) 181, 359, 832
- Unckel, Johannes, Dekan St. Peter/Mainz [1555] 198, 308, 886
- Ungarn 598, 931, 937
- , Ordensklöster 950–951
- Ungefugk, Georg, Obristwachtmeister Butzbach [1646] 1267
- Unter-Reichenbach, Diakon → Helbach
- Unterzell (Unter-Zell, Nieder-Zell), Kloster 160, 175, 241, 423, 968, 972
- , Meisterin/Priorin → Katharina Neussesser
- , Pröpste → Georg Fasel, Johann Pfreundschick, Richard Traub
- Urban, Heiliger 58, 181, 359, 523, 529, 557, 714, 831, 874, 876–877, 907
- Urban III., Papst († 1187) 487
- Urbarius → Johann
- Ursberg, Nekrolog 580, 583
- Ursel 918, 1201
- , Pfarrer → Jodocus
- , Ruralkapitel 531, 533, 951, 1041, 1125–1127, 1129
- Ursel, von → Heil, Johannes Alt (Althenn)
- Ursula, Heilige 35, 56, 58, 140, 164, 286, 292, 556–557, 906
- Ursula, Konventualin Nieder-Ilbenstadt [ca. 1746] 402, **1274**
- Ursula Englert, 6. Priorin Nieder-Ilbenstadt (1762–1789) 269–271, 320, 374, 376, 390, 973, **1206–1208**, 1273, 1279–1280
- Ursula Korn, Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1716) **1272**

- Ursula von Praunheim (*Pfraunheim*), Konventualin Nieder-Ilbenstadt († 1628) **1266**
- Ursula Wallau [1722] 570
- Usa, Fluss 207
- Usingen 990
- → auch Arcularius
- , Goldfärber → Triebert
- , Hugenottenkirche 537, 715
- , Rektor → Handel
- Usinger, Thomas, Maler Oberursel [1735] 60
- Utphe (*Upht*) 107, 760, 1177
- → auch Scheffer
- Utrecht 202, 426
- V**
- Valencia, Bischof von → Raymond († 1579)
- Valentin, Heiliger 181, 359, 523, 529–530, 714–715, 831, 874, 876–877, 882
- Valentin (*Valentinus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] **1058**
- Valentin, Famulus Ober-Ilbenstadt († 1621) **1157**
- Valentin Birckenbach, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1803] 356, **1152**
- Valentin Heimes, Weihbischof Mainz [1789] 246, 434
- Valentin von Heldenbergen? (*de Helberichen*), Famulus Ober-Ilbenstadt († 1564) **1156**
- Valentin Königstein (*Koenigstein*), Altarist Homburg [1517] 529
- Valentin Textor, Pfarrer Södel, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1579) 493–494, **1114**, **1115**
- Valséry, Äbte → Herbert
- Varlar, Pröpste → Adalbert
- , Stift 143–147, 152, 161, 409, 609, 676
- Varrentrapp Sohn, Buchhändler Frankfurt 1000
- Vayt, Otto, zu Wisselsheim [nach 1548] 707
- Veit, Reinhard (Rainhardus), Pfarrer Assenheim († 1636?) 512
- Veitin → Maria Susanna
- Veltin *Weydeman*, Pfleger Kirche/Kapelle Homburg [1518] 529
- Venecompenis → Erhard von Redwitz
- Venedig, Drucker → Ratdolt
- Venino → Nikolaus, Maria Theresia
- Venino, Anna Regina, zu Würzburg [1744/1764] 1139
- Venino, Anna Regina, zu Würzburg [1764] 1140, 1142
- Venino, Karl (*Carl*) (auch: Karl Anton), Handelsbürger Würzburg [1746] 1139
- Venino, Regine [1776] 1139
- Vercellenis → Johannes
- Verdun 968, 1133
- Verena, Heilige 140, 164, 556
- Vessra (Veßra), Kloster 178, 412, 825
- , Abt → Siegfried
- Vetzberg, Gut 972
- → auch Eberhard Wolfskehl
- Vicecomponent, von → Erhard
- Vico, de → Gottfried
- Victor, Bernhard 125
- Victor von Carben 126
- Viernheim → Heinrich d’Arimont
- , Kirche 1124
- , Pfarreien 291
- Vierzehn Nothelfer, Heilige 58, 527–528, 557, 714, 868, 906
- Vigelius, Pfarrer Assenheim [1629] 512
- Viktor IV., Papst (1159–1164) 156
- Viktor, Graf von Leiningen–Alt-Leiningen–Westerburg (1821–1880) 280
- Vilbel (Stadt Bad Vilbel, Wetteraukreis) 59, 107, 474, 557, 628, 775, 859, 950, 1127, 1133
- , Besitz 534, 654–656, 705, 851
- , Gericht 629, 656, 952
- , Keller 657, 933, 939
- , Kirche/Kapelle 239, 535, 719, 1041, 1128
- , Kondominat 534, 719
- , Pächter → Gerhard von Vilbel, Hans Eppstein, Sifirtshen
- , Pfarrei 233, 477, 535–536, 600, 719, 953
- , Pfarrer 238, 301

- → auch Adam Scharlemer, Aloysius Seitz, Andreas Klock (auch: Glock), Gregor (auch: Gregorius) Nechem (auch: Nörthen), Hermann Marci, Johann Siegfried, Philipp, Philipp Ber(n)inger, Thomas Lamberz, Werner Vizer  
 –, Pfarrkurat → Johannes Nau  
 –, Sacellan → Benedikt Mayer (Meyer)  
 Vilbel, von → Christina, Gerhard, Heinrich, Richard, Rudolf, Walter  
 Vilzer → Vitzer  
 Vinay, de → Petrus Antonius Parchappe de Vinay  
 Vincenz (Vincencius, *Vincentius*), Heiliger 140, 164, 556  
*Vinnendorf* → Findörferhof  
*Vinsecker* → Peter (*Petrus*) Windecker (*Winnecker, Wineker, Winecker, Wennercerus, Vinsecker*)  
 Vintherus, Christoph, zu Mainz [1668] 937  
 Viterbo → Nanni  
 Vitriarius 519  
 Vitriarius, Jakob Franz, Pfarrer Södel (1787–1816) 127, 494–495, 718  
 Vitry → Jakob von Vitry  
 Vitus Seidel, Konventuale St. Jakob/Mainz [18. Jh.] 961  
 Vi(t)zer (auch: Vilzer) → Werner  
 Vivetus, Johann, Inquisitor Predigerorden 125  
 Vörßler, Abraham, Jude Friedberg [1657] 223  
 Vogeler → Konrad  
 Vogt, Johann 124–125  
 Vogt → Wigand (Wigant) Vogt der Jüngere  
 Vogt von Erlenbach → Christina, Gottfried, Konrad  
 Vogtsberg 524  
*Volcholt* → Folcholt (*Volcholt*, auch: Volkold)  
 Voldrand (*Voldrandus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1062  
 Volk, Clara (1871–?) 283  
 Volk, Hermann, Bischof von Mainz (1962–1983) 292  
 Volker (*Folcricus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1007  
 Volkold → Folcholt (*Volcholt*, auch: Volkold)  
 Voller, Johann, Soldat Frankfurt [1612] 1266  
 Vollrads, Elisabeth → Elisabeth, Frau des Ruprecht von Karben [1430]  
 Vollrads, zu → Greiffenclau zu Vollrads  
 Volmar, Graf [1655] 1035  
 Volmar, Heinrich, Kurmainzischer Kommissar [1571] 308, 889  
 Volpero, Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1007  
 Volrad [1252] 701  
 Volrad von Seligenstadt, Schultheiß Frankfurt [1332] 599, 764  
 Volusius, Adolf (auch: Adam) Gottfried, Abt Liebfrauen/Mainz, Großsiegelbewahrer, Weihbischof (1617–1679) 34, 102, 222, 227, 310, 419, 503–504, 922, 926, 929, 933–934, 936, 938  
*Vorsch*, Wald bei Bönstadt 177, 514, 625, 645, 822  
 Vorster → Marie Landhandts Vorster  
 Voßbach, Franz, Bildhauer Mainz [1733–1734] 60  
 „Vssinheim“ → Issigheim
- W**  
 Wackerwald(t) (*Wackerwalt*) → Johannes (*Joannis, Joannes*), Katharina Wackerwaldt (auch: *Wachewaldin*), Philipp  
 Wadgassen 1038  
 –, Äbte → Johann(es) von Fritzweiler  
 –, Kloster 983  
 –, Konventualen → Dietrich (*Theodericus*) von Randecken  
 –, Zirkarie 178, 184, 190, 193–194, 197, 201, 211, 216, 221–222, 227, 241, 256, 294–295, 307, 310, 340, 353, 355, 411–412, 414–416, 420, 423, 455, 553, 571,

- 825, 842, 862, 871, 876, 882, 892, 894,  
909, 915, 926, 938, 967–968, 1115–1116
- Wagenmacher (*Currifex*) → Georg  
(*Georgius*)
- Wagner (*Currificis*) → Johann
- Wagner, Leibeigener Ilbenstadt [1591] 327
- , zu Okarben [1701 †] 775
- , zu Ostheim [1701 †] 694
- Wagner, Philipp, zu Friedberg [1613]  
121, 1030
- Wais 328, 451
- Wais von Echzell → Irmgard, Johann
- Wais [von Fauerbach] → Else, Gilbert,  
Gude, Heinrich, Johannes
- Wais von Fauerbach 653, 681, 849, 1166
- Wais von Fauerbach, Johann [1506] 872,  
1094
- Wais von Fauerbach → Anna, Bechtold,  
Bertholdus, Eberhard, Eitel (auch: Idel,  
Idelmude), Elisabeth, Gilbert (Gilber-  
tus) Wais (Weyse, Weisse, Weis) von  
Fauerbach, Heinrich, Hermann, Joel,  
Johann, Johann Wais (Weyß, Weyße,  
Weisse) von Fauerbach, Jutta, Jutta  
(Gude), Ludwig, Wilhelm der Alte
- Walbe, Baurat Darmstadt [1934] 289
- Walburg Schönberg (*Schonbergerin*), Kon-  
ventualin Liebfrauentstift Frankfurt  
[1511] 873
- Waldbott von Bassenheim → Franz
- Waldbott-Bassenheim, von 269, 504–505,  
1229
- Waldbott-Bassenheim, Domscholaster  
Mainz 538
- Waldbott-Bassenheim, Graf von → Johann  
Maria Rudolf
- Waldbott-Bassenheim, jüngerer Graf [Ende  
18. Jh.] 987
- Waldeck, Geheimer Rat → Tabor
- Waldeck, von → Margarete
- Waldenburg, Fürst von [1642] 916
- Waldmann (Waltmann), Friedrich [1421/  
1423] 185
- Waldmann → Friedrich, Hermann, Jutta  
(*Gude*) Wais
- Walenburch (auch: Walemburch), Adrian  
van (1609–1669) 220, 924
- Walenburch → auch Peter (auch: Petrus)  
von (van) Walenburch (*Wallenburch*)
- Wallau → Ursula, Werner
- Wallau (Wallaw) → Otto
- Walldürn 946
- , Blutwunder 537, 602
- Wallenstein, Herzog von Friedland 174,  
212, 625
- Wallraf, Graf von Nassau [ca. 1196] 488,  
718
- Walpurgis Rucker von Assenheim, Kon-  
ventualin Nieder-Ilbenstadt [1486] 396,  
770, 1169, 1254–1255, **1256–1257**
- Walram von (de) Hernsbach, Magister  
Würzburg [1385] 118, 828
- Walser, J. H., Pfarrer Oberbessenbach  
[1779] 1147
- Walter (auch: Walther) I., Propst Ilbenstadt  
(1150–1155?) **805, 813**
- Walter II., Propst Ilbenstadt (zwischen  
16. März und ca. 23. Mai 1250) 624,  
686–687, 700, 779, 805, **813**
- Walter (*Waltherus*, *Waltherus*), Frater und  
Prior Ilbenstadt [1156/† nach 1156]  
**1004, 1051**
- Walter (*Waltherus*), Prior Ilbenstadt [vor  
1250 †] **1006**
- Walter (*Waltherus*), Priester Ilbenstadt [vor  
1250 †] **1058**
- Walter (*Waltherus*), Priester und Kanoniker  
Ilbenstadt [vor 1250 †] **1056**
- Walter (*Waltherus*), Priester und Kanoniker  
Ilbenstadt [vor 1250 †] **1057**
- Walter (*Waltherus*), Scholar Ilbenstadt [wel-  
che Schicht?] **1059**
- Walter, Priester und Kanoniker Ilbenstadt  
[nach 1250 †] **1065**
- Walter Musisen, zu Rendel [1373] 777
- Walter Schuster, zu Rendel [1336 †] 498
- Walter von Trohe (*Drabe*), Pleban Ilben-  
stadt [1243] 444, 479, 811, **1053**
- Walter von Vilbel, Ritter [1229] 443
- Walter von Vilbel [1413] 654, 839–840
- Waltz → Dominik

- Wambold von Umstadt 595  
 Wambold → Anselm Kasimir  
 Wambold → auch Wanbold, Wanbolt  
 Wanbold → Johann Womult oder Wanbold  
 Wanbolt von Bönstadt, Herr [1346 †] 645  
 Wanbolt von Bönstadt → Dyelige, Johann  
 Wanbolt  
 Wanscheid, von → Köth von Wanscheid  
 Wartenberg, Amtleute → Tann (*Thann*),  
 Eberhard von der  
 –, Lehensherrn [1296] 599, 649  
 Wartenberg, von (z Vartenberka)  
 Wartenberg, Graf Johann (*Hans*) Georg  
 von [1617–1648] 80, 101–102, 211–213,  
 220, 260–261, 471, 561, 758, 910–911,  
 916, 923, 1034, 1192  
 Wartenberg, Gräfin Sabine von geb. Pfalz-  
 gräfin von Pfalz-Sulzbach (1589–1645)  
 212, 472  
*Warzenwäldin*, Konventualin Nieder-  
 Ilbenstadt [1609] 1287  
 gen. Wasmut → Johann Funken gen.  
 Wasmut  
 Wattencamps, Clément, Kanoniker und  
 Bibliothekar Tournai (1821–1880) 128  
 Wattenheim bei Biblis 288  
 Watzenborn, Familie Södel [1750] 972  
 Weber → Arno (*Anno*)  
 Weber, Christoph, Dekan Aschaffenburg  
 [1601/1605/1611] 309, 900, 902  
 Weber → Christoph, Weihbischof, Chris-  
 toph Johann  
 Weber, Johannes (*Weberhen*) [1493?] 586  
 Wecker, Schuldner [1763] 243, 978  
 Weckesheim (*Wekkinsheim*, auch: We-  
 ckelsheim, Stadt Reichelsheim, Wetter-  
 aukreis) 366, 384, 707  
 –, Besitz 796–798, 1162, 1184  
 –, Einwohner → Cleberger  
 Wegebach, Grafen von → Heinrich  
 Wehen, von 891  
 Wehr 222, 927  
 Wehrheim (*Wircheno*), von (*de*) → Eberwin,  
 Heinrich  
 Wehrheim/Taunus (Hochtaunuskreis) 992  
 – → Eulner, Gregor (*Gregorius*) Gregorii,  
 Lauer  
 –, Pfarrei 251  
 Weidemann → Grete, Heinz  
 Weigel Kellner, zu Dorheim [1425] 653  
 Weigel, Johann Konrad, Hessen-Hombur-  
 gischer Keller zu Ebersgöns [1644] 917  
 Weigels, Jutta (*Weigels Gütte*, *Weigels*  
*Gude*), zu Nieder-Wöllstadt [1584 †]  
 771  
 Weil, Katharina, Witwe Friedberg [1638]  
 214, 914  
 Weil → Margaretha, Monika  
 Weilandt, Engelbert, Notar Friedberg  
 [1639] 559, 914  
 Weilbach 505  
 –, Pfarrer → Christoph (*Christophorus*)  
 Born  
 Weilburg, Konrektor → Cramer  
 Weiler (Wyeller), Hof 1259  
 Weilmünster, Juden → Schwab  
 Weimarische Reiter → Wilhelm (auch:  
 Koehler)  
 Weinbach → Anna Barbara  
 Weingärtner → Matthias  
 Weinis → Johann (*Joannis*)  
 Weinland → Heinrich (*Henricus*)  
 Weinolsheim (*Winoldisheim*), von → Peter  
 Weinsberg, von → Konrad II.  
 Weis, Johann Heinrich [1785] 495, 718  
 Weisbach (*Wisbach*, *Wißbach*) → Johannes  
 (*Joannes*)  
 Weise (auch: Weißel), Johann, Handels-  
 mann Frankfurt [1642] 916  
 Weiskirch → Johann (*Johannes*)  
 Weiß, Kaspar, Schultheiß Windecken  
 [1513] 799  
 Weißbrot (auch: Weißbrod) → Bonifatius  
 (*Bonifacius*) Weißbrot (*Weißbroith*,  
*Weisbrot*, *Weisbrod*) aus Ilbenstadt (*de*  
*Ilmenstadt*, *de Ilbenstat*), Sebastian  
 der Jüngere  
 Weißbrot (*Weisbrod*, *Weißbrod*, *Weisbrot*,  
*Weißbrodt*, *Weyßbrodt*) → Sebastian (*Se-*  
*bastianus*) Weißbrot (*Weisbrod*, *Weiß-*  
*brod*, *Weisbrot*, *Weißbrodt*, *Weyßbrodt*),

- auch: Sebastian der Jüngere (*Sebastianus iunior*), von Bönstadt (*de BinStadt*)  
 Weisse → Johann Wais (*Weyß, Weyße, Weisse*) von Fauerbach  
 Weißel → Weise (auch: Weißel)  
 Weissel, Jakob, Pfarrer Erbstadt [vor 1682] 520–521  
 Weißenau, Kloster 1039  
 –, Nekrolog 591  
 – → auch Gallus Klessel  
 Weißenberg bei Krems → Tilly  
 Weißenburg, Priorin von [1314?] 1245  
 Weis(s)kirch → Wendelin (*Johannes Wendelinus*)  
 Weitz → Johann Eberhart  
 Weitzel → Alexander  
*Weckinsheim* → Weckesheim (*Weckinsheim*)  
 Welcker, Johann Heinrich [1785] 495, 718  
 Welden, de → Johann Meyer  
 Welder, Heinrich, Advokat des Mainzer Stuhls [1427] 361  
 Welder, Klara [1427] 361  
 Welf → Jutta, Wulfhild  
 Welfen 584  
 Welter, Maria Katharina, zu Ober-Rosbach [1669] 769  
 Wenck → Konrad Wenck  
 Wendel(in), Heiliger 525, 714  
 Wendelin (*Wendelinus*) Dierlein (auch: Fierlein, Dürlein), Subprior Ober-Ilbenstadt († 1632) 119, 121, 602, 903, 1030–1031, 1116  
 Wendelin (*Wendelinus*) Falter (*Falterus*), Propst Ilbenstadt (1605–1611) 68, 80, 101, 120, 202, 204–206, 300, 309, 317, 339–340, 350, 354, 503, 540, 550, 639, 757, 767, 895, 898–901, 902, 905, 1027–1030, 1110, 1113, 1117–1118, 1187, 1287  
 Wendelin Lanz (auch: Lantz, Lantzius), Pfarrer Bönstadt († 1571) 518, 711  
 Wendelin (*Johannes Wendelinus*) Weis(s)kirch, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1729–1730/1735–1737/1739/1750] 356, 606, 1137  
 Wendeln, Pächter Erbstadt [1543] 663  
*Weneken, de* → Windecken (*Winnecken, Wonnecken, Woneken, Wynecker, Wynnecken, Windeken, Windecker, Wene(c)ker, Wineker*)  
 Wener → Johann  
 Wenigks → Johann Wenigks  
*Wennecerus* → Peter (*Petrus*) Windecker (*Winnecker, Wineker, Winecker, Wennecerus, Vinsecker*)  
 Wennecker → Heilmann  
 Wen(t)zel(l) → Franz  
 Wentzel, Johann Georg, Pächter Gronau [1746] 672  
 Wenze Irlebecher, zu Rendel [1336] 498  
 Wenzel, Heiliger 559, 914  
 Wenzel, König [1380–1400] 181, 359, 448, 653  
 Wenzel von Kleen, Edelknecht, Burgmann Friedberg [1347–1368] 448  
 Wenzel (*Wenceslaus*) von Kleen, Burgmann Friedberg [ca. 1449] 1018, 1089  
 Wenzel (*Wenceslaus*) Kolbendensel, Edelknecht [1346/1359] 733, 740  
 Werborn 1284  
 Werdorf (*Wertdorf, Werthdorff, Werthorff*) (bei Wetzlar), von → Dietrich (*Tyderich, Didericus*), Hiltwin  
 Werner, Bischof von Münster [1149] 162, 558  
 Werner, Propst [vor 1250 †] 597  
 Werner (*Wernerus*), Prior Ilbenstadt [vor 1250 †] 1005  
 Werner (*Wernerus*), Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1054  
 Werner (*Wernberus*), Subdiakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055  
 Werner (*Wernberus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1056  
 Werner (*Wernerus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1063  
 Werner, Prior Ober-Ilbenstadt [1330] 672, 1009  
 Werner (*Wernberus*), Bruder und Uhrmacher [1384/1398/1399] 602, 1080

- Werner → Maria Anna (auch: Anna Maria) 655, 675, 681, 686, 693, 774, 829, 838, 842, **847–850**, 1011, 1089
- Werner, Abt Arnsburg [1250] 112, 701, 780
- Werner, Propst [vor 1250 †] 179, 584
- Werner, Propst Selbold-Konradsdorf [1213] 179, 584, 827
- Werner, Pleban Ilbenstadt [1281] 335, 479, 1063
- Werner, Erzpriester Liebfrauenstift Wetzlar [1477] 500, 1095
- Werner, Laie [nach 1250 †] 580
- Werner, Ritter [1184] 169, 441
- Werner der Jüngere, Ritter [1184] 169, 441
- Werner von Bacharach, Heiliger 58, 557, 907
- Werner von Beienheim [1229] 443
- Werner von Bellersheim [1398 †] 516, 585
- Werner von Bilingen, Burgmann Friedberg [1250] 695, 813
- Werner von Bolanden [ca. 1196] 488, 718
- Werner von Echzell [1298] 740
- Werner von Echzil [1359] 770
- Werner von Echzell [1365] 763
- Werner von Eppstein, Erzbischof von Mainz (um 1225–1284) 445, 660–661, 687, 703, 817
- Werner, Sohn eines *Foltzen* [1365] 730
- Werner von Hörgern (de *Hergeren*), Ritter [1345] 587
- Werner von Hörgern, Knappe [1345 †] 587, 844, 1070
- Werner von Hörgern [1466/1492/vor 1513 †] 587, 844
- Werner (*Wernberus*) von Ilbenstadt (*Elwinstad*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1400] 449, **1080**
- Werner Indisartus, Ritter [1252] 701
- Werner (*Wernerus*) I. von Karben, Propst Ilbenstadt (1292–1300) 176, 252, 319, 650, 652, **819**
- Werner (*Wernerus*) II., Propst Ilbenstadt (1350) 178–179, **827**
- Werner II. Lesch [von Mühlheim], Propst Ilbenstadt (1430–1446) 76, 85, 186, 253, 297, 305, 336, 361–362, 412, 428–429, 450–451, 509, 582, 602, 647, 649–650, 655, 675, 681, 686, 693, 774, 829, 838, 842, **847–850**, 1011, 1089
- Werner gen. Karl (*Wenero dicto Karl*), Hospes Ilbenstadt [1359] 50, 361
- Werner Breder von Hohenstein, Propst Naumburg (bis 1508) 195, 299, 877
- Werner von Cleen [1297] 652
- Werner Faber, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Ilbenstadt [1544/1560/1565–1566] 483, 880, **1109**
- Werner Fulleschüssel [1252] 701
- Werner (*Wirnber*, *Wernerus*) von Hirzenhain (*Hirtzenhain*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1076**
- Werner von Ilbenstadt, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1400] 449
- Werner von Karben [angeblich 1242]
- Werner von Karben [1342] 819
- Werner von Karben [1371] 819
- Werner (*Wernerus*) von Kinzenbach (*Kintzenbach*), Konventuale Ober-Ilbenstadt [1358] 352, **1075**
- Werner Klein, Prior Nieder-Ilbenstadt (1668–1673) 94, 228, 262–263, 381, 940, **1223–1224**, 1270
- Werner von Knebel, Ritter [1344] 679
- Werber von Köbel, Ritter [wann?] 580
- Werner von Köbel [1253] 579
- Werner von Köbel (*Kebel*), Ritter [um 1334/1336] 577, 783
- Werner von Köbel (*Kebele*), Ritter [1359 †] 770, 1075
- Werner von Köbel (*Kebel*), Ritter [1411 †] 783–784
- Werner Kolbendensel [1349/1359] 740
- Werner Kolbendesel „von Bellersheim“ [1359] 740
- Werner von Kolnhausen [1385 †] 828
- Werner Lesch von Mühlheim [1439] 838, 847, 1011
- Werner, Sohn des Edelknechts Konrad von Mauschenheim [1356] 744
- Werner von Münzenberg [1265] 446
- Werner von Münzenberg (von Falkenstein) [1278/1283] 514, 645

- Werner von Münzenberg [1297] 649  
 Werner Nußbaum, Dekan Liebfrauen/  
 Frankfurt [1654] 583, 1032  
 Werner Schäfer (*Schefir*), Pächter Hirzbach  
 [1402] 748  
 Werner gen. Schelm [von Bergen], Ritter  
 [1276] 445, 687, 817  
 Werner von Selbold, Abt [1502] 193, 353,  
 414, 870–871  
 Werner von Sterzelheim, Konventuale  
 Seligenstadt [1350] 568  
 Werner von Traisa (*Dreyse*), Ritter [1292]  
 819  
 Werner von Treysa, Ritter [1312 †] 636, 678  
 Werner von Vilbel [1343/1367/1373 †]  
 740–741, 777, 835, 1249  
 Werner von Vilbel, Ritter [1349] 734  
 Werner Vizer (Vitzer, Vilzer), Pfarrer  
 Ober-Wöllstadt, Vilbel und Harheim,  
 Subprior Ober-Ilbenstadt († 1741) 108,  
 295, 312, 355, 422, 531, 536, 956, 964,  
 1041, 1129  
 Werner (*Wernerus*) von Wöllstadt (*Wol-  
 lestat, Wolnstat, Wolnstadt, Wollnstat*),  
 Subprior Ilbenstadt [1385–1424] 321,  
 1012, 1080  
 Werner/Wenzel von Kleen, Burggraf Fried-  
 berg [1316–1329] 446–447  
 Werr, Friedrich Kaspar Lothar, Maler  
 Frankfurt [1700] 49  
 Wersertorin → Georg  
 Werszin, von → Jakob  
 Wertdorf → Werdorf (*Wertdorf, Werth-  
 dorff, Werthorff*)  
 Werth, Johann 519  
 Wertheim, von → Sophie (*Phye*) geb.  
 von Wertheim, Frau Johanns I. von  
 Isenburg-Büdingen  
 Werthorff → Werdorf (*Wertdorf, Werth-  
 dorff, Werthorff*)  
 Wessels, Benno, Prior Ilbenstadt (1933–  
 1939) 288  
 Wesselwingart, Weinberg Eltville 659  
 Westerburg 36, 276  
 –, Pfarrer → Fuchs  
 –, Schloss 282–283  
 Westfalen (Westphalen) 197, 205, 216, 223,  
 339, 342, 382, 417, 422, 899, 927, 935,  
 1123, 1187  
 –, Königreich 276, 470  
 –, Zirkarie 184, 211, 222, 227, 233, 241,  
 295, 310–311, 355, 412, 415, 420–421,  
 423, 553, 571, 842, 882, 909, 926, 938,  
 948, 953, 967  
 Westfalen, von → Klemens August  
 Westhausen (= Hausen bei Butzbach),  
 Zehnter 446  
 Westhofen 1128  
*Westphalar* → *Eicholph*  
 Wetter, Äbtissin → Luckard von Falken-  
 stein, Lutrud  
 –, Kloster 441, 443  
 Wetterau (*Bethraunia, Wedereibie, Wettera-  
 via, Wettreibia*) 29–30, 38, 109, 136, 146,  
 167, 171, 176, 215, 233, 240, 246, 248,  
 263, 265, 269, 282, 319–320, 357, 382,  
 403, 409, 439, 441, 446, 458, 523, 535,  
 543, 612, 623, 821, 915, 953, 1134, 1186  
 –, Diakon 490  
 –, Fehden 179, 328, 451, 496, 601, 625,  
 681, 716, 829, 849  
 –, Fürstin der Hexen 1139  
 –, Grafentag 787, 1190  
 –, Grafschaft 171  
 –, Landvögte → Reinhard I. von Hanau,  
 Ulrich I. von Hanau  
 –, Reichslandschaft 439  
 Wettnerin → Margaretha  
 Wetzel → Franz (*Franciscus*) Wen(t)zel(l)  
 (auch: Wetzell)  
 Wetzel gen. von Karben, Kaiserlicher  
 Resident Frankfurt [1733] 966  
 Wetzel gen. von Karben, Freiherr von  
 [1744] 63, 968, 1230  
 Wetzel gen. von Karben, Freiherr Karl  
 Franz von [1796/1799] 657  
 Wetzlar 167, 224, 439, 928, 1141  
 –, Haus 972  
 –, Kupferschmiedegeselle 1190  
 –, Liebfrauenstift → Johann Kannengießer,  
 Werner

- , Reichskammergericht 437–438, 467, 472–475, 629–631, 640, 642, 644, 657, 669, 704, 953, 972, 974–975, 979, 991, 1040–1041, 1128, 1136, 1229
- –, Agenten 107
- Wetzstein, Georg Gottfried [1791] 997
- Weydeman → Veltin
- Weyß → Johann Wais (*Weyß, Weyße, Weisse*) von Fauerbach
- Weyße → Johann Wais (*Weyß, Weyße, Weisse*) von Fauerbach
- Wezelin, Dekan von St. Moritz/Mainz [1202] 584
- Wezelin, Propst von Schiffenberg (1148–1152) 584
- Wezzelin (*Wezelin, Weztzelinus*), Propst Ilbenstadt (nach 26.12.1184) [vor 1250 †] 584, 809
- Wichmann, Augustinus, Abt Tongerlo [1645] 214–215, 217
- Wichmann, Johannes [1480] 126
- Wicker, Pfarrer → Christoph (*Christophorus*) Born
- Wickstadt (Stadt Niddatal, Wetteraukreis) 235, 315, 433, 957, 996
- , Amtmann („Quaestor“, *questor*) 221, 533, 925
- – → auch Fabri
- , Besitz 705, 798
- , Ortschaft 600, 1151
- , Wiesen 335
- Wickstadt, von → Johann
- Wickstadt-Sternbach, Kirchenrechnung 705
- Wid(d)ell → Johann
- Widenbrugi → Wiedenbrück (*Widenbrugi*)
- Widerold von Norbeck [1250] 624, 687
- Widerold von Nordeck [1250] 624, 813
- Widerolf (*Wyderolf*) von Birekin (*Byrekin*) [1250] 624, 686–687, 813–814
- Wied-Runkel → Karl Heinrich von
- Wiedenbrück (*Widenbrugi*) 931, 935, 945
- , Gymnasium Marianum 931
- , St. Aegidius → Johann Hauer
- Wiegand (*Wigandus*), Knabe [vor 1250 †] 599
- Wiegand (*Wigandus*), Priester Ilbenstadt [vor 1250 †] 1058
- Wiegand (*Wigandus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1059
- Wiegand (*Wigandus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt, Pleban Södel [nach 1250 †] 1065
- Wi(e)gand von Karben, Burgmann Friedberg [1459/1464] 452, 853, 856, 1216
- Wiegand Merbode [1487 †] 1216
- Wiegand (*Wigandus*) von Rendel, Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] 1065
- Wielnbruck, Wilhelm Dietrich, Kurmainzischer Kommissar [1664] 1200
- Wien 196, 209, 281, 307, 429, 432, 461–462, 907, 956, 1031, 1122–1123
- , Kriegsarchiv 931
- , Reichshofrat 209–211, 243, 430, 432, 437–438, 462, 473, 644, 907–908, 917, 1031
- , Reichshofratsagenten und -sekretäre 107, 999
- – → auch La Bonté, Scharmann
- , Ritterakademie 1000
- Wiesbach, Ortschaft 600, 1151
- Wiesbaden 220, 283, 858, 924, 971
- , Staatsarchiv 109, 281, 283
- Wiese Heynczen [1445] 524
- Wiesecker Wald bei Gießen 168, 439
- Wiesemar, Heinrich, aus Ilbenstadt [16. Jh.] 886
- Wiesenburg, Herrschaft 922, 1035
- Wigand (*Wigandus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] [2 Personen] 1053
- Wigand (*Wigandus*), Diakon Ilbenstadt [vor 1250 †] 1057
- Wigand (*Wigandus*), Diakon und Kanoniker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055
- Wigand (*Wigandus*), Kleriker Ilbenstadt [vor 1250 †] 1055
- Wigand (*Wigandus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] [2 Personen] 1062

- Wigand (*Wigandus*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1064**
- Wigand(us), *frater*, Rektor (*rector curiae*) Hof Erbstadt [1281] 335, 519, **1062**
- Wigand, Pastor Kilianstädten (*Kiliansteden, Klilianstedten*) [vor 1400 †] 577
- Wigand, Ritter († vor 1400) 575, 689
- Wigand von Albach, Ritter, Burgmann Friedberg [1306–1324] 446
- Wigand Becker (*Beckir*), zu Mörlen [1369–1370] 766
- Wigand gen. *Boingne*, Konventuale und Kanoniker Ober-Ilbenstadt [1385] **1080**
- Wigand von Buches [1297] 652
- Wigand von Buches [1416] 368
- Wigand von Buches, zu Staden [1395–1444] 575
- Wigand von Buches [1439] 1166
- Wigand von Büches (Buches) [1445] 358, 524
- Wigand von Büches [1282] 445
- Wigand Elbinstetter, zu Okarben [1379] 773
- Wigand von Friedberg (*de Frideburck*), Priester und Kanoniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1063**
- Wigand Froben, Schmied Bergheim [1444] 675, 686
- Wigand Fronenschmidt [1434] 850
- Wigand von Gontershausen, Kleriker [1234] 171, 442–443
- Wigand Halber, zu Bönstadt und Assenheim [1371] 839, 1011
- Wigand von Kaichen [1237] 443
- Wigand der Junge von Karben, Junker [1436] 362
- Wigand von Keuchin, zu Rendel [1373] 777
- Wigand von Limburg, Bürger-Schöffe Friedberg [1250–1272, 1284 †] 445
- Wigand Slaphart [1229] 443
- Wigand von Stockheim, Ritter, Oberster Greve im Freigericht Kaichen [1428] 350, 842
- Wigand Storer (auch: Storre), zu Assenheim [1345 †] 720
- Wigand (auch: Wigant) Vogt der Jüngere, zu Reichelsheim [1435/1439] 655, 696, 848
- Wigel, Greve Büdesheim [1437] 336, 650
- Wigel Froben, zu Hüttengesäß [1473] 702
- Wigel Frosch, Bürger Frankfurt [1318] 726
- Wigel von Wanebach, Bürger Frankfurt [1318] 726
- Wigelgeß*, Johann, zu Nieder-Wöllstadt [1510] 1258
- Wigels Hen, zu Burg-Gräfenrode [1479] 652
- Wiglo zum Frosch, Bürger Frankfurt [1315] 726
- Wiglo von Wohnbach, Bürger Frankfurt [1315] 726
- Wildenburg 1038, 1223
- Wildentisbacensis* (Franken) → Abendschein
- Wilhelm → Peter
- Wilhelm, Heiliger 89, 266, 1204
- Wilhelm, Abt Prémontré → Guillaume III. de Louvignies
- Wilhelm (*Wilhelmus*), Prior Ilbenstadt [1229/vor 1250 †] **1004**
- Wilhelm (*Wilhelmus*), Diakon Ilbenstadt [vor 1250 †] **1057**
- Wilhelm von Holland, König [1251] 172, 427
- Wilhelm, Graf von Gleiberg [1138] 167, 439
- Wilhelm, Graf von Nassau-Dillenburg [1545] 800
- Wilhelm II., Landgraf von Hessen [1501/1504] 455, 528
- Wilhelm I., Kurfürst von Hessen-Kassel [1805] 273, 276, 278, 468–469, 759
- Wilhelm IV., Landgraf von Hessen-Kassel († 1592) 200, 890
- Wilhelm VIII., Landgraf von Hessen-Kassel [1736] 104, 437, 473, 610, 631, 644, 972
- Wilhelm X., Landgraf von Hessen-Kassel [1803] 276
- Wilhelm, Mönch Arnsberg [1284] 445
- Wilhelm (auch: Koehler), Johann, aus Ossenheim [1640] 215, 915

- Wilhelm → Margaretha, Peter  
 Wilhelm de Monte Lauduno [vor 1385] 118  
 Wilhelm Berta, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1781/1789] 347, 356, **1149**  
 Wilhelm Grobius, Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1591) **1117**  
 Wilhelm von Heldenbergen, Ritter [1255] 674, 747  
 Wilhelm Hosse, Schultheiß Dauernheim (*Duernheim*) [1480] 862  
 Wilhelm (wohl auch: *Willem*) von Krumbell (wahrscheinlich auch: *á Krummenstat, von Krummentau, von Krumestatt*), Frater, Visitator [1609] 205, 259, 300, 339–340, 350, 372, 387, 391, 407, 417, 550, 552, 900, 1190, 1287–1288  
 Wilhelm Küter [1663] 222, 926  
 Wilhelm Rephun, Konventuale Ober-Ilbenstadt [1725] 355, **1135**  
 Wilhelm Schösser, Konventuale Ober-Ilbenstadt, Pfarrer Ilbenstadt [1662/1685] 223, 485, 927, 1124, **1125**  
 Wilhelm (*Wilhelmus*) Slüter (*Slüterus, Sluter, Sluterus, Schlüter, Schlösser*), Prior Nieder- und Ober-Ilbenstadt († 1705) 223, 229, 263–264, 312, 381, 421, 533, 726, 751, 787, 789, 927, 940, 942, 947–948, 1036, **1038–1040**, 1124, **1224–1225**, 1252  
 Wilhelm Wais von Fauerbach der Alte [1449] 1018  
 Wilhelmine Amalie, Römische Kaiserin († 1742) 82, 241, 315, 433, 969  
*Wilbenchin*, Pächter Ilbenstadt [1469] 682  
 Wilianus, Prior Ober-Ilbenstadt [14. Jh.] **1011**  
 Will, Johannes, Untergreve Ilbenstadt [1510] 1219  
 Willemar (*Willemannus, Wilmar*), Bischof von Brandenburg [1133–1173] 596  
 Willemart (auch: Willmer, Wilmar), Johann Franz, Maler Frankfurt [1674–1707] 48  
 Willibrodhaus („Willebrotteuß“), Propst zu → Benedikt (*Benedict*) Cornelius  
*Wilstat(t)* → Gernand (*Gernandus*) von Wöllstadt (*de Wolnstadt, Wilstatt*)  
 Wilten (Innsbruck-Wilten), Stift OPraem 83  
 Wimpfen, Pfalz 40  
*Wincke* → Johann Wynck (*Wyncke, Wincke, Joannes Wynch*)  
 Windberg, Kloster 983  
 –, Nekrolog 593  
 Windecken (Kurköln) 1193  
 Windecken (Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis) 107, 273, 336, 369–370, 404, 482, 513, 695, 705–706, 1021, 1097, 1113, 1217, 1260  
 –, Amt 642–643, 751, 1224  
 –, Amtmann → Gotzold von Ilbenstadt, Henn Schelriß, Schellris (Schelriß)  
 –, Besitz 573, 798–800, 1173, 1221  
 –, Einwohner → Müller  
 –, Juden → Hirtz  
 –, Kastellan → Gotzold von Ilbenstadt  
 –, Keller → Ludwig  
 –, Notar → Menger  
 –, Schöffen → Morhen  
 –, Schultheiß → Weiß  
 –, Stadtgericht 799, 1219  
 –, Vogt → Happele  
 Windecken (*Winnecken, Wonnecken, Woneken, Wynecker, Wynnecken, Windeken, Windecker, Wene(c)ker, Wineker*), von → Hartmann (*Hartmannus*) Müller (*Molitor, Molitoris*) von Windecken (*Wonnecken, de Weneken, de Windeken*), Johannes (*Joannes*) von Windecken (*Wynecker, Wynneck, de Windeken, Wonnecken*), Konrad  
 Windecker (*Wen(n)e(c)ker, Win(n)ecker, Wynnecke(n), Winnecken, conductus Wineker*), auch: von Bönstadt (*Benstadt, de Boenstat*) → Heilmann, Konrad, Peter  
 Windecker, H. C. [1785] 495  
 Windecker, Johann [1615] 1113  
 + Winden [auch: Winnede(n), Winnen] (Flur Winnen bei Erbstadt, Stadt Nidderau, Main-Kinzig-Kreis), Hof 167,

- 180, 192, 250, 426, 429, 437–438, 475, 622, 626, 630–631, 661–662, 706–707, 806, 830, 852, 867, 972, 1127
- → auch Datzerath
- Windhausen (*Wynthausen*), von → Friedrich, Mengos, Mengoz (*Mengos*), Sybold
- Windhausen → Norbert (geb. Johannes)
- Windhausen (auch: Windheiser)
- Windheiser → Norbert (geb. Johannes)
- Windhausen (auch: Windheiser)
- Windisch, Pater SJ aus Würzburg [1773] 982
- Windolf (*Windolfus*), Priester (*sacerdos*) und Kanoniker Ilbenstadt [1173] 1051
- Winecker → Peter (*Petrus*) Windecker (*Winnecker, Wineker, Winecker, Wennercerus, Vinsecker*)
- gen. *Wineiche* → Eugelo
- Wineker → Peter (*Petrus*) Windecker (*Winnecker, Wineker, Winecker, Wennercerus, Vinsecker*)
- Winkel, Hofrat Berleburg [1812] 134
- Winkel (*Winkelo*) (Stadt Oestrich-Winkel, Rheingau-Taunus-Kreis), Augustiner 660
- , Hof 659, 1003, 1050–1051
- , Weinberge 155, 488, 576, 620, 707–708, 718, 806
- Sog. Windmühle → Friedberg
- Winkund (*Wincundis*), Konversin Ilbenstadt [vor 1250] 405, 1282
- Winlant, Gewinn Rendel 498
- Winnecker → Heylmann, Peter
- Winoldisheim → Peter von Weinolsheim (*Winoldisheim*)
- Winter (*Wynther*) von Praunheim (*Prumheim*), Konventuale [1398] 836
- Wint(h)er von Praunheim → Johannes
- Winterholtin, Christina → Barthner
- Winzenburg, Grafen von → Dietrich II. von Münster, Hermann I.
- Wirberg, Kloster 153, 156, 163, 175, 620–621, 648, 804, 828
- , Konventualinnen 163, 648
- – → auch Agnes von Dauernheim, Lacmudis von Kolnhäusen
- , Pröpste → Hartwig (*Hartvicus Wircheno*) → Wehrheim (*Wircheno*), von (*de*)
- Wirich → Wyrich
- Wirt, Heinz [1424] 185, 842, 845, 1016
- gen. Wirt → Heinrich
- Wirz → Würtz (*Wirz*)
- Wiß → Conze
- Wißbach → Weisbach (*Wisbach, Wißbach*)
- Wisselsheim (Stadt Bad Nauheim, Wetteraukreis) 107, 707
- , Besitz 591, 800, 882
- , Salzsode 591
- Wißhen, Keller Layen [1503] 385
- Wittenberg, Universität 195, 369, 518, 886, 1175
- Wochenhen, zu Friedberg [1525] 530
- Wölfelin (auch: Wolfelin) → Johann
- Wölfersheim (Wetteraukreis) 107, 188, 250, 476, 708–709, 1072, 1105
- , Altarist → Siegfried (*Seifried, Seyfried, Sifridus*) Bender (auch nur: Siegfried) von Hungen (*de Hoinge, de Houngen*)
- , Besitz 160, 708–709, 718, 831, 852, 857, 1020
- , Einwohner → Friedrich Theyß, Friedrichshenn
- , Gemeinde 709
- , Gericht 494
- , Lehengüter 155, 488, 620, 708, 718
- , Martinskirche 210, 431, 462, 494–495, 708, 878, 908
- , Metzgermeister → Müller
- , Pfarrei 520
- , Pfarrhof 520
- , Schule 495, 616
- , Zehnter 160, 169, 392, 467, 488, 703–704, 709, 718, 791, 805, 809, 841
- , Zoll 234, 955
- Wöllnstat → Gernand (*Gernandus*) von Wöllstadt (*de Wolnstadt, Wilstatt*)
- Wöllstadt (Nieder- und Ober-Wöllstadt, Gemeinde Wöllstadt, Wetteraukreis) 818

- , Haus 586, 691, 862  
 –, Niedermühle 690  
 –, Wiesen 406, 574, 586, 594, 846, 1283  
 Wöllstadt, von → Gernand (*Gernandus*)  
 von Wöllstadt (*de Wolnstadt, Wilstatt*),  
 Gottfried, Werner (*Wernerus*) von Wöll-  
 stadt (*Wollestat, Wolnstat, Wolnstadt,*  
*Wollnstat*)  
 Wörner, Kuhhirte Nieder-Ilbenstadt [1608/  
 1609] 389, 1188  
 Wörner, *Wörnerus* → Theodor (*Theodorus*)  
 Werner  
 Wörrishöfer, Johann Philipp, Baumeister  
 [1782–1785] 710  
 Wohlfart(h), Maria Margaretha geb. Wolff  
 [1721] 630, 688, 961  
 Wohlfart(h), Matheus, Kurmainzischer  
 Botenmeister [1721 †] 688  
 Wohnbach, Evangelische Kirche 89  
 Wohnbach, von → Elisabeth („Elisbede“),  
 Herbord, Wiglo  
 Wolbero, Akolyth Ilbenstadt [vor 1250 †]  
**1154**  
 Wolbold, Ritter [nach 1250 †] 595  
 Wolf, Dieter, Butzbach [2015] 623  
 Wolf, Jonas, Jude Friedberg [um 1700] 955  
 Wolf von Bicken, Domherr Mainz [1498]  
 527  
 Wolf von Bommersheim [1382] 1069  
 Wolf Scheffir, Einwohner Ilbenstadt  
 [1400] 449  
 Wolf Heinrich, Suffragan Mainz → Hein-  
 rich Wolter von Strevesdorf (*Strepes-*  
*dorf, Strepesdorff*)  
 Wolff, Johann, Kurmainzischer Kammer-  
 assessor [1721 †] 630, 688  
 Wolff, Johann Christian 126  
 Wolff, Maria Margaretha → Wohlfarth  
 Wolfgang, Priester Ilbenstadt [nach 1250 †]  
**1065**  
 Wolfgang Kämmerer von Dalberg, Kur-  
 fürst-Erzbischof von Mainz (1582–  
 1601) 120, 201, 309, 327, 416, 436, 459,  
 554, 584, 634, 731, 745, 762–763, 891,  
 894–896, 1183, 1185–1187  
 Wolfgang Adolf von Karben, Burggraf  
 Friedberg (1632–1671) 229, 463, 940  
 Wolfgang Ernst, Graf von Isenburg-  
 Büdingen [1614] 787, 1189  
 Wolfgang Heinrich, Graf von Isenburg-  
 Büdingen [1627] 209, 431, 461, 907  
 Wolfgang Wilhelm, Herzog von Pfalz-  
 Neuburg [1641] 212, 220, 472, 910,  
 916, 924  
 Wolfram, Rheingraf [ca. 1196] 488, 718  
 Wolfram (*Wolframus*), Subdiakon Ilben-  
 stadt [vor 1250 †] **1053**  
 Wolfram (*Wolfframus*), Priester und Ka-  
 noniker Ilbenstadt [nach 1250 †] **1063**  
 Wolfram, Subprior Ober-Ilbenstadt [1350]  
 321, 696, 777, **1009**, 1010  
 Wolfram von Assenheim, Subprior Ilben-  
 stadt [1350–1359] 50, 335, 352, 667, **1011**  
 Wolfskehl, von → Else, Gottfried  
 Wolfskehl, Vincenz von [1571] 199, 308,  
 890  
 Wolfskehlen (*Wolvskehlen*), von [1250/  
 1252/1253] 366, 444, 660, 700, 702, 780,  
 814, 1055, 1060, 1161  
 Wolfskehlen, von → Anna, Gerhard  
 Wolkmar (*Wolcmarus*), Diakon Ilbenstadt  
 [vor 1250 †] **1058**  
 Wollbach → Lorenz  
 Wollestat → Werner (*Wernerus*) von Wöll-  
 stadt (*Wollestat, Wolnstat, Wolnstadt,*  
*Wollnstat*)  
 Wollnstader → Hermann  
 Wollnstat → Gernand (*Gernandus*) von  
 Wöllstadt (*de Wolnstadt, Wilstatt*)  
 Wolnstad → Gernand (*Gernandus*) von  
 Wöllstadt (*de Wolnstadt, Wilstatt*),  
 Matthias (*Mathias*) Schäfer (*Scheffer,*  
*Opilio, Wolnstad, Opilio seu Schaefer*  
*de Wollnstat*), Ortwin von Nieder-  
 Wöllstadt (*Wolnstad*)  
 Wolnstadt → Matthias  
 Wolnstaiddt, von → Grete, Henchin von  
 Wolnstaiddt

- Wolnstat* → Werner (*Wernerus*) von Wöllstadt (*Wollestat, Wolnstat, Wolnstadt, Wollnstat*)  
 Wolstatt, Gerhard, Drucker [1661] 119  
 Woltiger von Assenheim [1250] 624, 687, 814  
 Woltwin, Schwager des Johann Lois, Knappe [1385] 828  
*Wonnecken* → Windecken (*Wonnecken, de Weneken*), von  
*Wonnecken* → Johannes (*Joannes*) von Windecken (*Wynecker, Wynneck, de Windeken, Wonnecken*)  
 Worms 611, 867, 965, 1151  
 –, Bischöfe → Eberhard, Hugo, Lupold  
 –, Dom 40  
 –, Domherren → Philipp von Karben  
 –, Hochstift 532  
 –, Lobwiese (Lobwisen) bei 146, 148  
 –, Reichstag 192, 429, 471, 528, 867  
 –, St. Andreas 41  
 –, Synagoge 41  
 –, Weihbischöfe → Scheben  
 Worner (Werner), Konventuale Ober-Ilbenstadt († 1546) 483, 1012, 1109  
 Wortwin, Ritter [nach 1250 †] 572  
 Wortwin, Propst St. Viktor/Mainz [ca. 1196] 488, 718  
 Wortwin von Büdingen [1156] 169, 440  
 Wortwin von Staden [1156] 169, 440  
 Wortwin von Stammheim [1259 †] 572, 599  
*Woverebach* → Fauerbach  
 Wrangel, Christoph von, Regiment [1647] 1033  
 Wülflin → Johannes  
*Wüllstat* → Gernand (*Gernandus*) von Wöllstadt (*de Wolnstadt, Wilstatt*)  
 Würdtwein, M., Pfarrer Flörsheim [1809] 1150  
 Würdtwein (auch: Würdwein) → Stephan  
 Würdtwein, Stephan Alexander (1719–1796) 105, 130, 243, 267, 609–611, 809, 855, 979, 989, 1043, 1228  
 Würges, Kuriatvikarie 129  
 Württemberg, Herzöge von → Maria Dorothea  
 Würtz (*Wirz*) → Karl  
 Würzburg 129, 131, 153, 274–275, 320, 331, 600, 931, 955, 1034, 1047, 1123, 1139, 1267  
 –, Akademie 604, 1122  
 –, Diözese 201, 436, 894  
 –, Festung Marienberg 1139, 1231  
 –, Fürstbischöfe → Johann Hartmann von Rosenbach  
 –, Jesuiten → Windisch  
 –, maior ecclesia → Gottfried  
 –, Maler → Flachner, Tiepolo  
 –, St. Afra → Hedwig von Karben  
 –, St. Burkhard → Rosenbach  
 –, Staatsarchiv 372  
 –, Universität 222, 242, 347, 357, 605, 607, 912, 926, 931–932, 947, 955, 963, 975, 1045, 1122, 1133, 1136, 1140  
 – –, Seminar Zell 604, 1122, 1128  
 –, Zeller Hof 1034  
 Wüstenfeld, Solmsischer Amtmann Nieder-Wöllstadt [1772] 475, 772  
 Wulfchin (auch: *Wolffchin*) Kelner, Pfründner Ober-Ilbenstadt [1434/1438 †] 361, 849, 1017  
 Wulfhild, Herzogin, Welfin 151  
 Wyck → Dorothea  
 Wygand (Wigand) gen. Fende, Knappe [1333] 782, 1162  
 Wylands Weib, zu Höchst [1363] 706, 799  
 Wynck → Johann Wynck (*Wyncke, Wincke, Joannes Wynch*)  
*Wynecker* → Johannes (*Joannes*) von Windecken (*Wynecker, Wynneck, de Windeken, Wonnecken*)  
 Wyneyge → Eygel  
 Wynnecker, Johann, Notar [1529] 492, 883, 1105  
 Wyrich (Wirich), Bruder des Edelknechts Frank(o) Ruße [1371] 689, 834, 1079  
 Wyzze → Ernest

## X

Xaver Alleman(n), Prior Nieder-Ilbenstadt (1741–1806) 326, 356, 381, 1144, 1232, 1234

## Y

*Yringhusen* → Albrecht (*Albracht, Albertus*) von Ehringshausen (*Yringhusen, Joengeshausen*)

Ysenburger, Philipp, zu Mainz [1605] 787

Ysenludis, Frau des Ritters Herdan gen. von Buches [1334] 754

Ysenslegil → Johann

## Z

Zacharias 120

Zahn, Ober-Zell 241, 423, 972

Zam(m)els, Burkhard (Burkhard), Bildhauer (um 1690–vor Juli 1757) [1744] 61, 292, 538, 966

gen. *Zan* → Peter (*Petrus*) gen. *Zan*

Zavoral von Strahow, Abt [1911] 285

Zech und Rautenberg, Charlotte Bernhardine Wilhelmine von verh. Leiningen-Alt-Leiningen-Westerburg (1777–1841) 278

Zehntausend (auch: 10 000 Jungfrauen, 10 000 Märtyrer), Heilige 35, 48, 56, 58, 526–528, 556, 714, 868, 906

von der Zeit (*Ziit*, auch: *de Tempore*) → Heinrich von der Zeit (*Ziit*, auch: *de Tempore*)

Zeizolf, Kanzler Kaiser Friedrichs I. 578

Zell bei Würzburg 1118, 1120

–, Doppelkloster 175, 207, 319, 322, 347, 554, 559, 903, 918, 935, 950, 1028, 1031, 1038, 1275

– (Oberzell), Äbte/Pröpste 201, 217, 416, 418, 425, 436, 932, 1029, 1117, 1123

– – → auch Gabriel Hilger, Gottfried, Johann Herberich, Johannes Lohelius Begasse, Leonhard Franck, Oswald Loschert

–, Kanoniker → Franz Hoefner, Paul Rudinger

–, Prioren → Johann Rupius

Zenner, Albert, Dominikaner [1657] 222, 604, 926

Zepfgen → Eberhard (*Eberhardus*) Zepfgen (*Zepgen*)

Zeule, Sohn des Hermann Stedir, zu Büdesheim [1364] 650

Ziegenhain, Prozess 889

Ziegler, Roland, zu Mainz [1792] 272, 1209

*Ziit* → Heinrich von der Zeit (*Ziit*, auch: *de Tempore*)

Zimmermann, Andreas, Maurer Ilbenstadt [1819] 53, 279

Zimmermann → Bonifaz, Eduard

Zimmermann, Johann Albert, Weingärtner Ilbenstadt [1680] 949

Zimmerthart (Zimmerwald, *czymmerhart*), Gewann Ilbenstadt 63, 191, 453–454, 467–468, 542, 670, 681–682, 848, 867

Zobel → Dietrich

Zöller, Eva Maria, aus Laudенbach [1770] 326, 1145

Zöllner → Peter (auch: Petrus) Zöllner (auch: gen. Zöllner (*Zulner*))

Zöllner (*Zolner*) → Johannes, Peter (*Peder*), Richard

Zorn → Tilman (*Delman*, Dielman)

*Zorne*, von → Heinrich

Zuddel (auch: Zuttel) → Johann

Zülpich

Zulauf (*Zulauff*) → Stephan (*Steffanus*, *Stephanus*)

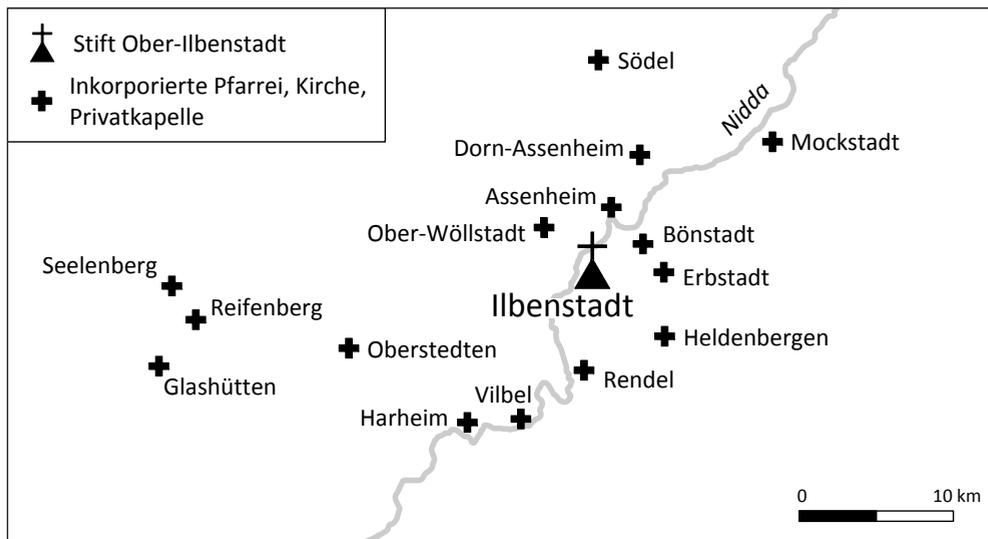
Zumbdam, Pater SJ aus Mainz [1773] 982

Zuttel → Johann Zuddel (auch: Zuttel)

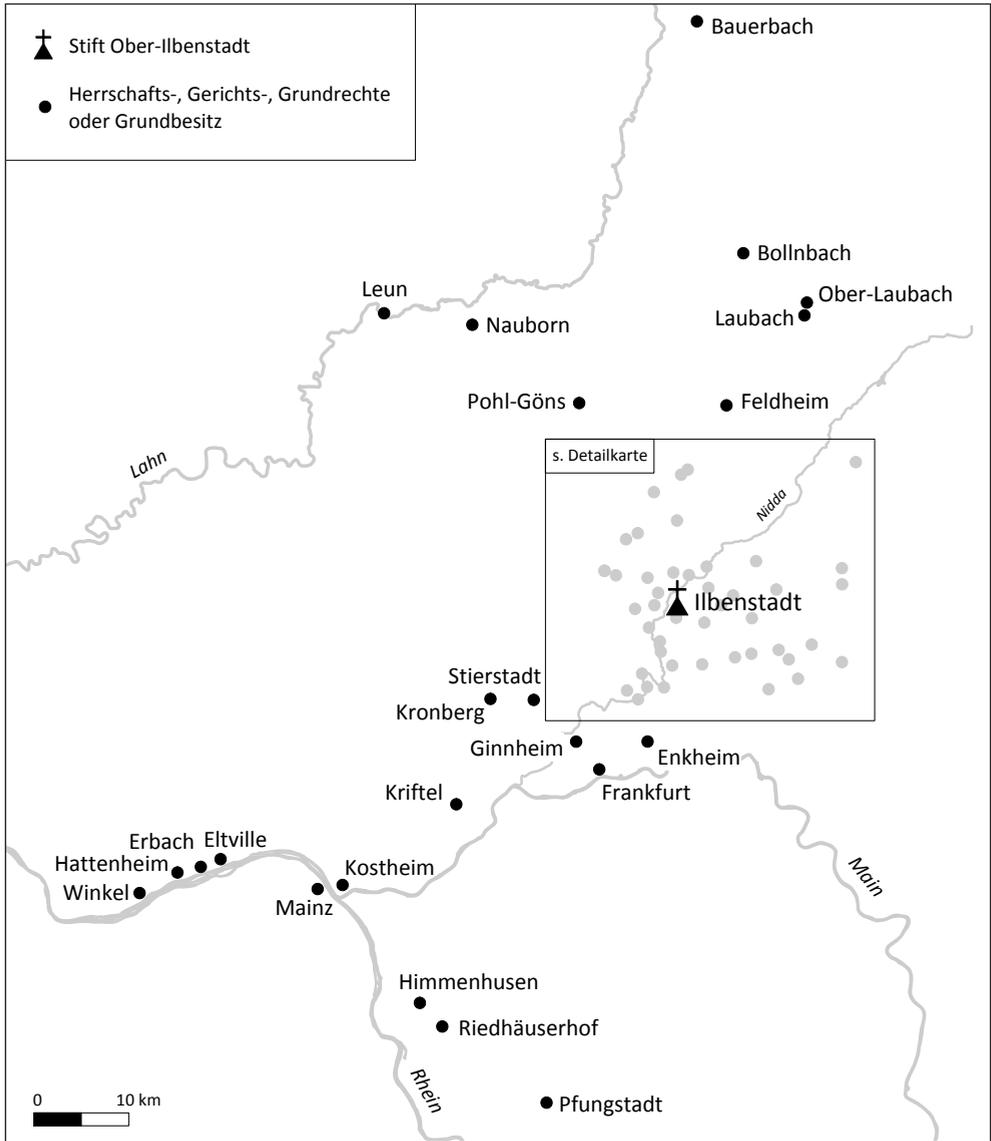


KARTEN

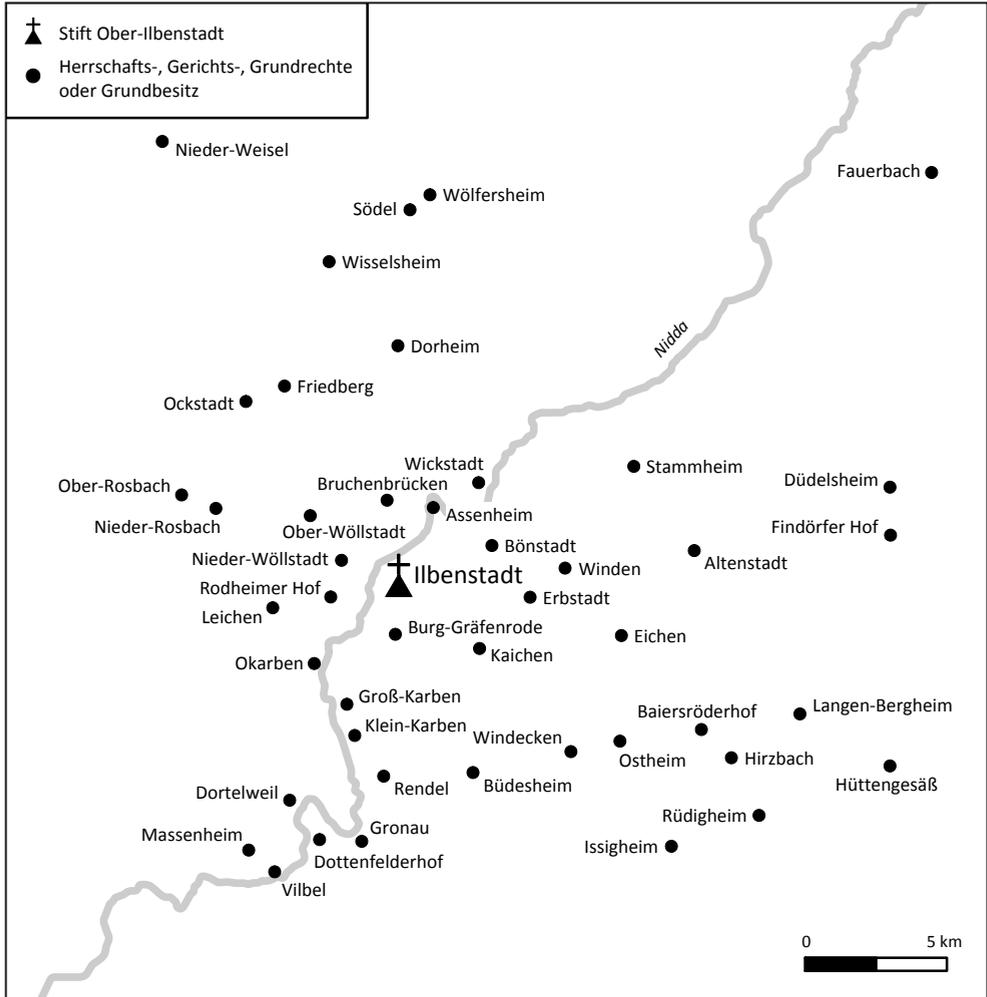




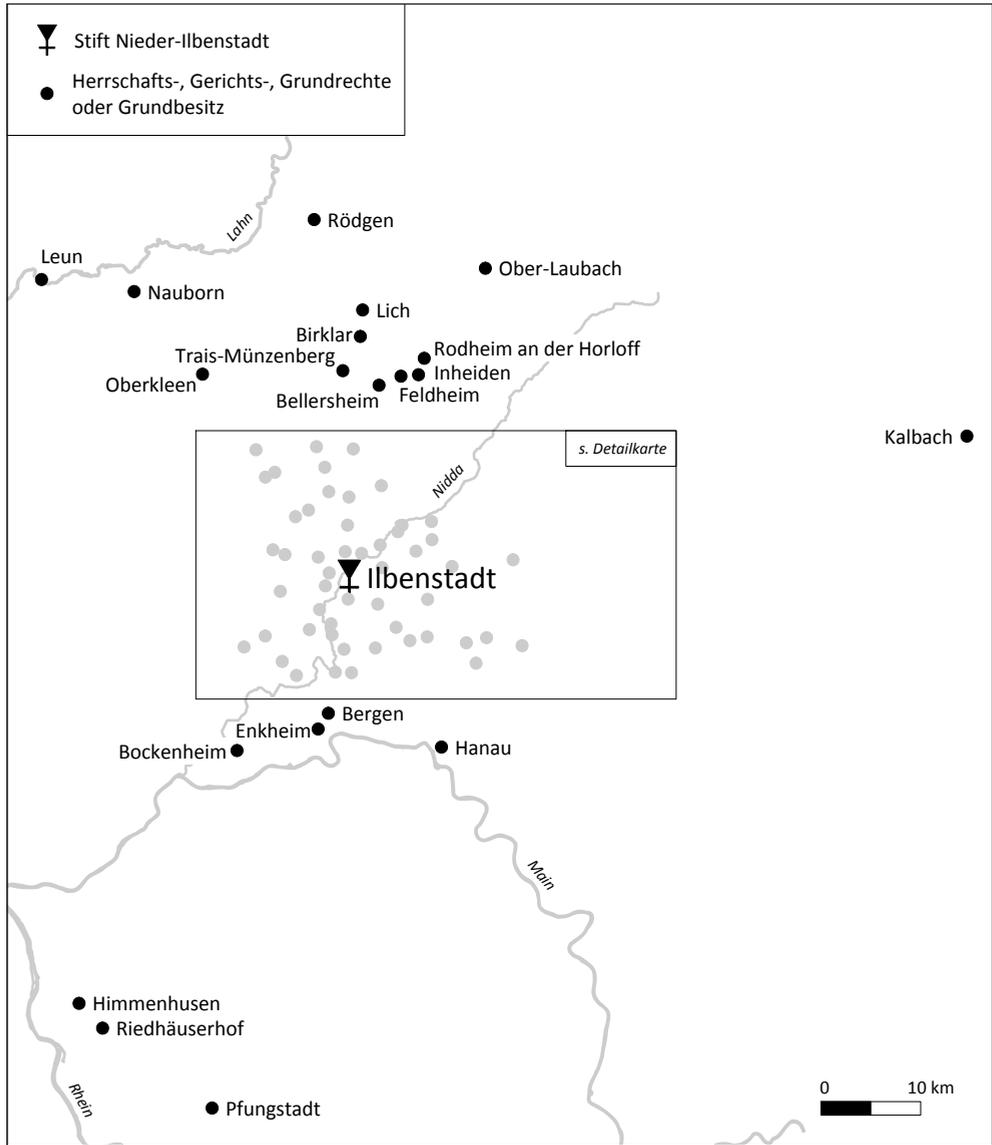
Karte 1. Inkorporierte Pfarreien und Kirchen sowie Privatkannele des Prämonstratenserstifts Ober-Ilbenstadt



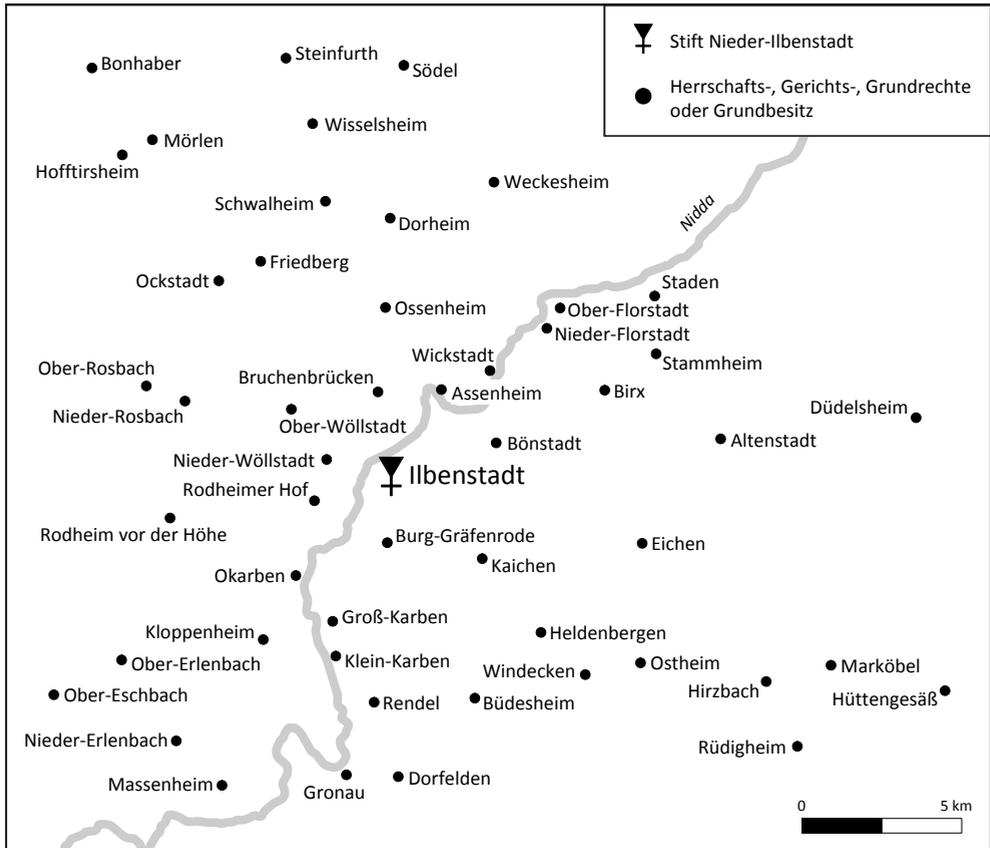
Karte 2a. Herrschafts-, Gerichts- und Grundrechte sowie Grundbesitz des Prämonstratenserstifts Ober-Ilbenstadt



Karte 2b. Herrschafts-, Gerichts- und Grundrechte sowie Grundbesitz des Prämonstratenserstifts Ober-Ilbenstadt, Detailansicht



Karte 3a. Herrschafts-, Gerichts- und Grundrechte sowie Grundbesitz des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt



Karte 3b. Herrschafts-, Gerichts- und Grundrechte sowie Grundbesitz des Chorfrauenstifts Nieder-Ilbenstadt, Detailansicht